Im Namen Jesu!

Der Theologischen Facultät zu Wittenberg Gründtlicher Beweiß/ Daß die Calvinische Irthumb den Grund des Glaubens betreffen/ und der Seligkeit nachtheilig seyn/

Dabey auch angeführet/

Welcher Gestalt Christliche Einigkeit zu stifften/

Und

Der Rinteler Syncretistischer Neuerung zugleich begegnet wird.

Nebenst

Einem Anhang der Zeugnüssen/ und einhelliger Beystimmung unserer Evangelischen Kirchen.

Wittenberg/

In Verlegung D. Tob. Mevii Erben/ und Elerd Schumachers: Druckts Matthæus Henckel

Im Jahr 1664.

Digitized by Google

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Polem.
f° 389.

Bibliotheca Palatina

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Regiſter der Capitel und Fragen.

Vorrede von den Urſachen / und an welchem Theil es mangele / daß wir nicht mit den Reformirten vereinbahret werden.

Das Erſte Theil hält in ſich eine Vorbereitung.

Cap. I. Von der Reformirten Ankunfft und Namen.

Q. I. Wer dieſe Reformirten ſeyn? p. 1.
II. Warumb ſie ſich vor andern Reformirte nennen? p. 3.
III. Wer ihre Urheber ſeyn / und was ſie reformiret haben? p. 4.
IV. Ob ihnen der Nahme der Reformirten mit recht zuſtehe? p. 6.
V. Ob ſie nicht billicher Zwinglianer / Calviniſten / und Sacrament-Schwermer heiſſen? p. 7.
VI. Wie ſie ſich zur Augſpurgiſchen Confeßion bekennen? p. 9.
VII. Ob ſie davon nach dem Inſtrumento Pacis ausgeſchloſſen? p. 11.
IIX. Ob man ſie nicht ſol Evangeliſch heiſſen? p. 12.

Cap. II. Von der Reformirten Lehre / woher ſelbige zu lernen.

I. Woher eigentlich ihre Lehre zu erlernen? p. 13.
II. Ob mans bloß bey den Confeſſionibus ſol bewenden laſſen? p. 14.
III. Sonderlich / wie ſie ihre eigene Lehre vortragen? p. 15.
IV. Ob man ſelbige aus privat-Schrifften erklären ſol? p. 17.
V. Ob ſolche Confeſſiones undeutlich ſeyn? p. 18.
VI. Ob man in ſolchem Fall billig ihre Schrifften mit anführe? p. 21.

Digitized by Google

Cap. III. Von der Verdamligkeit einer Lehr.

I. Wie eine Lehre der Seligkeit nachtheilig / und verdamlich sey? p. 22.
II. Ob ein jeder Irrthumb wider Gottes Wort verdamlich? p. 28.
III. Wie gefährlich es sey / auch das zu leugnen / was nicht eben zur Seligkeit nöthig zu glauben? p. 24.
IV. Ob denn alle Fehler in Erklärung der Schrifft verdamlich? p. 31.
V. Wie / wenn jemand fürgiebt / er sehe nicht / daß seine Meinung der H. Schrifft zuwider sey? p. 34.
VI. Ob jede unrichtige Schrifft-Erklärung eine Ketzerey sey? p. 40.

Cap. IV. Von Ketzereyen und Ketzerischen Lehren.

I. Was man eine Ketzerey nenne? p. 41.
II. Was in GOttes Wort eine Ketzerey heisse? p. 45.
III. Obs von Ketzern in gemein zu verstehen / wenn Paulus ermahnet / sie zu meiden? p. 51.
IV. Ob eine Ketzerey also zu beschreiben / daß sie ein Irthumb sey im Grund des Glaubens? p. 55.
V. Ob zum Ketzer die Hartnäckigkeit von nöthen? p. 57.
VI. Wie denn die Ketzer haben kömen von der Kirchen verdammet werden? p. 60.
VII. Wodurch eigentlich eine Ketzerey verdamlich sey? p. 61.
IIX. Wie die irrigen Lehren und Ketzereyen einzutheilen seyn? p. 63.

Cap. V. Von denen Lehren / die zur Seligkeit nöthig seyn.

I. Was zum seligmachenden Glauben nöthig sey? p. 69.
II. Woher es kome / dz davon unterschiedlich geredet wird? p. 70.
III. Welches die rechte Haupt-Artickel des Glaubens seyn?

IV. Item

Digitized by Google

IV. Item Ob sie eigentlich im Apostolischen Symbolo begriffen? p. 73.
V. Ob man gar nicht die nöthigen Glaubens-Stück nach diesem Symbolo achten könne? p. 84.
VI. Wie man sie richtiger fassen könne? p. 85.
VII. Welche Stücke man wissen müsse / so der Glaube entstehen sol? p. 86.
IIX. Obs von nöthen / daß man vom Wort und Sacramenten wisse? p. 97.
IX. Ob die Lehre von der Rechtfertigung nöthig? p. 104.
X. Item Von der Aufferstehung / Jüngsten Gericht und ewigen Leben? p. 107.
XI. In welchen Stücken eigentlich der Glaube bestehe? p. 109.
XII. Welche Stücke auff den Glauben folgen? p. 104.

Cap. VI. Vom Fundament der Religion / des Glaubens / und der Seligkeit.

I. Welches der gemeine Glaubens-Grund sey? p. 116.
II. Welches sey der Grund der Christlichen Religion? p. 117.
III. Was man absonderlich nenne den Grund des seligmachenden Glaubens? p. 118.
IV. Welches der eigentliche Lehr-Grund des Glaubens sey? p. 121.
V. Ob die vornehme Grund-Lehren als Grund-Lehren in der Schrifft erkläret? p. 122.
VI. Was die Grund-Lehren seyn von Christo? p. 127.
VII. Was man von Christi Ampt zum Grund setzē müsse? p. 133.
IIX. Ob zum Grund gehöre seine allgemeine Erlösung? p. 135.
IX. Ob der Glaube ohne selbige nicht bestehen könne? p. 141.
X. Ob selbige von der Kirchen zum Glauben erfordert worden seyn? p. 145.

Cap. VII. Von der Verdammung falscher Lehr / und Lehrer.

Digitized by Google

I. Was das mit sich bringe / eine Lehre verdammen? p. 163.
II. Ob/und wie denn auch die/ so damit eingenommen/verdammet werden? p. 164.
III. Ob durch die Verdammung/Ketzer der Obrigkeit übergeben werden? p. 167.
IV. Wie eine verdamliche Lehre nicht verdamme? p. 169.
V. Ob allein die Halßstarrigkeit verdamlich sey? p. 173.
VI. Warumb man nicht Brüderliche Gemeinschafft halten könne? p. 164.
VII. Ob man sich von der Gemeinschafft der Sectirer wenden sol?
IIX. Obs denn eben nöthig/ falsche Lehre und Lehrer zu verdammen? p. 176.
IX. Ob man auch namentlich die Lehrer verwerffē müsse? p. 180.

Das ander Theil
Begreifft den Beweiß selbsten in sich / daß Calvinische Lehr verdamlich.

Cap. I. Weil sie GOTTes allgemeine Gnade verleugnet.

I. Welche Calvinische Lehren der Seligkeit nachtheilig seyn? p. 187.
II. Ob durch ihre Lehre von der Versehung Gottes der Grund des Glaubens auffgehoben werde? p. 189.
III. Wie denn von ihnen die allgemeine Gnade Gottes verleugnet werde? p. 190.
IV. Wie solches von ihnen zu erweisen? p. 192.
V. Obs auch von den heutigen Reformirten geschehe? p. 203.
VI. Obs geschehe in ihren Confessionibus? p. 213.
VII. Ob nicht der Sachen zu helffen/wenn sie lehren/ Gott wolle daß alle selig werden/ wenn sie alle gläuben? p. 215.
IIX. Ob dadurch auch der Grund des Glaubens auffgehoben werde? p. 218.

IX. Ob

Digitized by Google

IX. Ob der Grund des Glaubens auffgehoben werde / wenn man leugnet / daß Gott nicht allen die Gnade zur Wiedergeburth wolle wiederfahren lassen? p. 231.

Cap. II. Weil sie das allgemeine Verdienst und Erlösung Christi verleugnet.

I. Ob die Calvinisten die Grundlehre vom Verdienst / und Erlösung Christi auffheben? p. 248.
II. Ob sie in gemein die allgemeine Erlösung leugnen? p. 252.
III. Ob sie leugnen / daß Christus nach dem Willen GOttes / für alle Menschen gestorben sey? pag. 255.
IV. Ob nicht etliche nachgeben / daß Christus allen Menschen Vergebung der Sünden / Heil und Seligkeit erworben? p. 263.
V. Ob der Englischen Reformirten Erklärung nicht gnug sey / daß die Allgemeinheit des Verdienstes zum Grund gesetzet werde? pag. 266.
VI. Ob die Frantzösische Reformirten / die Hypothetici, nicht den Grund behalten? pag. 279.
VII. Ob die Bremer und andere in Deutschland uns darin nicht etwas näher kommen? p. 297.
VIII. Was von ihrer Erklärung eigentlich zu halten? p. 305.
IX. Ob man sie vor richtig halten könne? p. 312.
X. Wie etliche concediren, daß Christus allen Gnad und Heil erworben? p. 321.
XI. Ob durch Erklärung D. Joh. Bergii der Sache gerathen? p. 327.
XII. Solte nicht Martinii und Lud. Crocii Erklärung / nach dem Dordrechtischem Synodo, der Sache helffen? pag. 353.
XIII. Was an dieser Erklärung fehle? pag. 364.
XIV. Wie diese Reformirten von ihren Synodis abtreten können? pag. 368.
XV. Ob noch was mehrers hier zur Einigkeit erfordert werde? p. 385.

XVI. Ob

Digitized by Google

XVI. Ob man nicht glauben sol / daß Christus aus seiner sonderbahren Liebe vor die Auserwehleten / der gemeinen Liebe unbenommen / gestorben sey? p. 395.
XVII. Wenn dieses alles seine Richtigkeit hat / ob dennoch Einigkeit seyn könte / weil unsere Lehre viel anders von den Reformirten beygebracht wird? p. 403.
XIIX. Ob diese Streitigkeiten den Grund des Glaubens betreffen? p. 419.

Cap. III. Weil sie die Bekehrungs-Gnade allein den bloß Auserwehleten zueignen.

I. Wie sie im Grund des Glaubens von der Gnade der Bekehrung verstossen? p. 431.
II. Ob sie dadurch den Grund des Glaubens schwächen / daß sie lehren / Gott wolle die Gnade der Bekehrung nur etlichen wenigen wiederfahren lassen? p. 433.
III. Ob sie lehren / daß es Gott nicht ein Ernst / wenn er die Menschen in gemein zum Glauben und zur Gemeinschafft Christi berufft? p. 437.
IV. Ob solches auch die heutigen Reformirten lehren? p. 441.
V. Ob dieses so eine heillose verdamliche Lehre sey? pag. 444.
VI. Ob man ihnen ingesambt selbige beymessen könne? p. 447.
VII. Wie / wann gleichwol etliche diese Lehre widerlegten? pag. 475.
IIX. Solte man mit Crocii Erklärung nicht friedlich seyn können? p. 482.
IX. Was von denen zu halten / die nicht ein absolutum præterition is Decretum glauben? p. 494.
X. Ob sichs nicht mit D. Joh. Bergii letzter Erklärung thun lasse? p. 509.
XI. Erkläret sich D. Bergius in so vielen Stücken der Warheit gemeß / wider seine eigene Glaubensgenossen / könte man denn nicht auff solche Art verglichen werden? pag. 533.

Digitized by Google

XII. Ob unter der Bergianischen Erklärung eine Syncretisterey versiecket? p. 542.
XIII. Obs denn nicht gnung / wenn neben obiger Erklärung / die wiedrige Irrthümer verdammet würden? pag. 567.
XIV. Ob wir hier auch nicht näher könten zusammen rücken? pag. 581.
XV. Sol man denn gar nicht die special-Gnade der Reformirten gestatten? p. 602.
XVI. Sol Gott nicht aus blossem Rath / in denen er wil / den Glauben würcken / so wird es auff der Menschen qualificirung ankommen / oder der menschliche Wille ein Vrsach seyn der Bekehrung? p. 617.
XVII. Ob hier nicht eine Gleichheit und Einigkeit könne getroffen werden? p. 651.

Cap. IV. Weil sie einen andern / und frembden Grund des Glaubens / und der Seligkeit setzen.

I. Ob sie einen andern und frembden Grund ausser der heiligen Schrifft setzen? p. 661.
II. Ob nicht noch ein ander Grund der Seligkeit von nöthen sey ausser den allgemeinen Verheissungen? p. 673.
III. Ob die Lehre von der unverlustbahren Gnade auch gefährlich? p. 678.
IV. Ob die Reformirten diesen Grund stutzig machen / wer an Christum glaubet / der hat Vergebung der Sünden? pag. 695.
V. Warumb solte kein Calvinist sagen können / ich bin gewiß / daß ich an Christum glaube? p. 708.
VI. Ist es denn nicht genung / daß sie ihren Glauben aus dem innerlichem Zeugnüs des heiligen Geistes erkennen? p. 712.
VII. Was ist aber zu halten von denen Kennzeichen des Glaubens / dadurch er sich herfür thut? p. 721.

Digitized by Google

Cap. V. Weil ſie den Grund der Chriſtlichen Religion von perſönlicher Vereinigung der beyden Naturen auffheben.

I. Ob ſie den Haupt-Artickel von Chriſto ſchwächen? p. 726.

II. Ob ſie deſſen mit Beſtand überführet werden können/ daß ſie den Artickel von der perſönlichen Vereinigung auffheben? p. 227.

III. Wie ſie die perſönliche Vereinigung auffheben / in dem ſie die gantze Gottheit und Perſon des Sohnes GOttes auſſer der angenommenen Menſchheit ſetzen? p. 728.

IV. Ob ſie leugnen / daß die Perſönligkeit des Sohnes Gottes der menſchlichen Natur mitgetheilet ſey? p. 732.

V. Ob ſie die perſönliche Vereinigung auffheben durch Verneinung der würcklichen Mittheilung? p. 738.

VI. Ob ſie dieſelbe auffheben/ durch Verneinung der perſönlichen Mittheilung der Eigenſchafften? p. 744.

Cap. VI. Weil ſie/ vermöge ihrer Lehr/ nicht glauben können/ daß Chriſtus/ als warer Gott und Menſch/ ihr Erlöſer/ Heyland und Seligmacher ſey?

I. Wie man ihnen darthun könne daß ſie ſolches nicht glauben? pag. 760.

II. Leugnen ſie denn/ daß der Sohn Gottes für ſie gelitten habe? p. 761.

III. Sollen ſie auch nicht glauben können/ daß Chriſtus als Marien Sohn und warer Menſch / ihr Mittler/ Erlöſer und Heyland ſey? p. 778.

Cap. VII. Weil ſie nicht glauben/ daß Chriſtus/ als warer Gott und Menſch/ ihr HErr ſey/ der ſie regiere/ ſchütze/ und zum ewigen Leben erhalte.

I. Wie/ ſollen die Reformirten ſolches nicht glauben können? p. 792.

II. Glau-

Digitized by Google

II. Glauben sie denn nicht / daß Christus als warer GOtt und Mensch der einige HErr sey / den wir Christen für unsern HErren erkennen/und ehren müssen/ und sollen? p. 816.

III. Ob sie der Menschheit Christi nicht das gestehen/ was zum Schutz und Regierung der Glaubigen von nöthen ist? pag. 828.

IV. Ob sie glauben / daß die Aempter und Amptswercke Christi ihm nach beyden Naturen zustehen? p. 846.

Cap. IIX. Weil sie Christo/als Gott und Mensch/ nicht die Göttliche Ehre der Anbetung/und Anruffung lassen.

I. Ob sie dadurch den Grund des Glaubens auffheben / daß sie Christo nach der Menschheit nicht die Göttliche Ehre der Anbetung lassen? p. 853.

II. Ists aber nicht gnung / daß sie Christum/ waren Gott und Menschen/anbeten / ob sie ihn schon nicht nach der Menschheit anbeten? p. 854.

III. Ob alle Reformirten dem HErren CHRISTO nach der Menschheit die Göttliche Ehre der Anbetung versagen/ weil etliche bekennen / daß er als unser Mittler anzubeten sey? p. 866.

IV. Ob dieser Streit von der Anbetung nicht solte geschlichtet/ oder zum wenigsten die Reformirten von einem fundamental-Irrthumb befreyet werden können? pag. 871.

Cap. IX. Weil sie verkleinern/ ausleeren / und vernichten die Göttliche Mittel des Heils / das Wort/und die H. Sacramenten/ insonderheit die H. Tauffe.

I. Was sie von den Mitteln des Heils halten / und ob sie dadon auch verdamliche Irrthum führen? p. 905.

II. Wie kan man ihnen das beweisen/daß sie die Mittel des Heils verkleinern/ausleeren/und vernichten? p. 907.

III. Wie

Digitized by Google

III. Wie kan man aber das allen beymessen / daß ihrer etliche so verkleinerlich / und lästerlich von GOttes Wort reden? pag. 929.

IV. Sollen sie denn auch wol die H. Tauffe / das Bad der Wiedergeburth und Erneurung des H. Geistes / verkleinern / erleeren / und vernichten? p. 938.

V. Es reden gleichwol die Reformirten zu zeiten gar fein von der H. Tauffe / was ist denn davon zu halten? p. 940.

VI. Wenn sie die Versiegelung der Kindschafft Gottes der H. Tauffe lassen / ob denn nicht bey ihnen Trost aus der Tauffe zu schöpffen? pag. 943.

VII. Sol denn das nicht einen Trost / oder Grund der Gewißheit der Seligkeit geben / daß man das Zeichen der Kindschafft Gottes empfangen habe? p. 946.

IIX. Was wil aber das der Seligkeit hindern / wenn schon die Reformirten nicht richtig von der Krafft der Tauffe lehren / wenn sie nur selbige / Göttlichen Gebots wegen / nothwendig erkennen / und nach Christi Einsetzung gebrauchen? pag. 947.

Cap. X. Weil sie das Sacrament des Abendmahls verkleinern / ausleeren und vernichten.

I. Verkleinern / erleren / und vernichten auch die Reformirten das H. Abendmahl? p. 961.

II. Wie vernichten sie die H. Einsetzung Christi? p. 962.

III. Wie berauben sie dieses Sacrament des vornehmsten Stückes / nemlich des Leibes und Blutes JEsu CHristi? p. 965.

IV. Wie / heben die Reformirten die Sacramentliche Nieſſung des Leibes und Blutes Christi auff? p. 971.

V. Berauben sie auch das Sacrament der heilsamen Krafft? p. 980.

VI. Sollen aber dieſe Irrthümb der Seligkeit nachtheilich seyn / oder auch den heilsamen Gebrauch des Sacraments / bey den Reformirten / und unſere Einigkeit in Christo nicht hindern? p. 987.

Beſchluß des Berichtes. p. 1003.

Digitized by Google

Im Nahmen Jesu!

Kurtzer und gründlicher Beweiß/

Daß der Reformirten / oder Calviniſten Lehre der Seligkeit nachtheilig/und verdamlich ſey.

Darinn zugleich erwieſen/

Daß ſie im Grund des Glaubens und der Seligkeit irren/

Von der Theologiſchen Facultät zu Wittenberg

verfaſſet/

Vnd allen frommen Chriſten/

Sich für ſolcher gefährlichen Secte/ ſo lieb Ihnen ihre ewige Seeligkeit iſt / zu hüten und fürzuſehen/

Aus erheiſchender Nothurfft/

fürgeſtellet/

Nebenſt einem Anhange

Der einhelligen Beyſtimmung unſerer Evangeliſchen Kirchen / wegen Verdammung der Calviniſchen Lehre.

Wittenberg/

In Verlegung Sel. D. Tob. Mevii Erben / und Elerd Schumachers: Druckts Matthæus Henckel

Anno 1663.

Digitized by Google

2. Pet. III. 1. 2. 3.

ES waren aber auch falsche Propheten unter dem Volck / wie auch unter euch seyn werden falsche Lehrer / die neben einführen werden verderbliche Secten / und verläugnen den HERREN / der sie erkauffet hat / und werden über sich selbst führen ein schnell Verdamnüß / und viel werden nachfolgen Ihrem Verderben / durch welche wird der Weg der Warheit verlästert werden / und durch Geitz / mit ertichten Worten / werden sie an Euch handthieren / von welchen das Vrtheil von langes her nicht säumig ist / und ihr Verdamnüß schläffet nicht.

Digitized by Google

Dem Christlichem Leser

Wünschen wir Gnade/Barmhertzigkeit/und Friede von Gott dem Vater und Christo Jesu unserm HERRN!

WB wohl nichts mehr zu wünschen / als daß die Christliche Kirche / so der ungeänderten Augspurgischen Confession zugethan ist / und diese theure Beylage bewahret durch den H. Geist / mit denen / so Reformirte heissen wollen / in Einmütigkeit des Geistes zusammen setzen / und mit einem Munde Gott und den Vater unsers HErrn Jesu Christi loben möchte: Welche Einigkeit denn in Christo Jesu / Gott im Himmel / der ein Gott der Warheit / und des Friedes ist / und Christo Jesu / der die Warheit ist / und unser Friede / und die Feindschafft getödtet hat durch sich selbsten / gefallen / die Heilige Engel / die da nichts lieber / nebenst der Ehre in der Höhe / als Friede auff Erden anstimmen / und verkündigen / erfreuen / und der werthen Christlichen Kirchen Ruhe / Segen / Heil und Leben schaffen würde / wie Gott denen verheischen / die als Brüder einträchtig wohnen: So ist doch solches in diesen letzten Zeiten / da kräfftige Lügen und Irthumb nicht ab- sondern zunehmen / die Liebe aber in der Menschen Hertzen erkaltet / wohl zu wünschen / aber nicht leicht zu hoffen.

2. Tim. I. 14.

Rom. XV. 6.

Eph. II. 14. 16.

Luc. II. 14.

Ps. CXXXIII. v. 1. 2.

Matth. XXIV. v. 12.

Forschet und fraget man aber / was denn die Ursach sey / und an welchem Theil es eigentlich mangele / daß wir nicht zusammen treten / und durch das Band des Friedens in Einigkeit des Geistes vereinbahret werden können? So ist bey den Reformirten nichts gemeiners / als daß unserm Theile die Schuld gegeben werde / da müssen sonderlich treue standhaffte Lehrer und Bekenner

Digitized by Google

unser Lutherischen Kirchen den Nahmen haben / daß sie zanckſüchtige / hitzige / friedhäßige Köpffe seyn / die Reformirten aber wollen eitel friedfertige und sanfftmütige Leute / und Engel des Friedens seyn / und heissen / und muß da alles an uns liegen / daß wir nicht allein dem Frieden nicht nachjagen / sondern auch wann sie in ihren vielfältigen Irenicis, und Friedens-Handlungen und Schrifften uns denselben anbieten und antragen / ihn nicht annehmen / sondern außschlagen.

Allein es ist nicht am rühmen gelegen; denn das konten auch die falschen Apostel / die sich in eitel heilige Engel / und Christus Apostel verstelleten: das konten auch die ärgesten Kätzer und Schismatici, die schändliche Dräungen aurichteten / darneben aber alle Schuld auff die Rechtgläubigen legten: das konten sonderlich die Arianer / die lauter Friedfertigkeit fürgaben / darzu die hohen Häupter einnahmen / als hätten die Rechtgläubigen Schuld / daß Vneinigkeit zwischen ihnen war / und das sie von Dingen / die nicht eben nöhtig zur Seligkeit wären / stritten / wie denn allerdings dem Löblichen Käyser Constantino M. wiederfuhr / daß er auch deßwegen an den Bischoff zu Alexandria Alexandrum, den treuen und tapffern Bekenner der ewigen Gottheit Christi Jesu / und an Arium, von denen Arianern listiglich hintergangen und verleitet / eine ernste Vermahnung ergehen ließ / wie folget: Man hat von Anfang von solchen Dingen weder fragen noch antworten sollen; Denn solche Fragen / welche nicht aus Noht einiges Gesetzes / sondern nur aus müßigem unnützen Disputat herrühren / obs schon zur natürlichen Vbung des Verstandes geschehen möchte / solten wir doch in unsern Gedancken verschlossen halten / und nicht für die Ohren des gemeinen Volcks unvorsichtiger Weyse herfürbringen. Dann wer ist doch / der so hohe schwere Dinge / so gar eigentlich verstehe / oder würdiglich erklären konte? Vnd do auch jemand vermeynet / daß er solches gar leichte thun könte / wie viel sind wohl derer unter

2. Cor. XI. v. 13. 14. 15.

Euseb. l. II. de vit. Constant. cap. 67. seqq. Socrat. lib. I. cap. 15.

Digitized by Google

ter dem gemeinem Volck/die es recht einnemen können? &c. Es ist ja kein Streit unter euch von dem vornehmsten Gebohr im Gesetze / es ist auch keine neue Religion oder Secte im Gottesdienste eingeführet/sondern ihr habet so weit eine und einerley Lehre/ daß ihr zur Vereinigung der Christlichen Gemeinschafft (σῴζ τὸ τῆς κοινωνίας σύμβολα) wohl könnet zusammen kommen: Vnd ist je nicht billich / ja auch für Gott nicht verantwortlich/ da ihr über so subtilen spitzigen Fragen wider einander streitet / daß durch euren uneinigen Sinn so grosses Volck Gottes zur Vneinigkeit gerahten solle / ꝛc. So auch die Heydnischen Philosophi/ob sie schon etliche ungleiche Meynungen haben / dennoch in der Hauptlehre sich vereinigen können / wie vielmehr solten wir / die wir Diener seyn des grossen Gottes / in solchem Vorsatz seines Dienstes einmütiglich gegen einander gesinnet seyn? Last uns doch mit mehrern nachsinnen / und besserem Verstande erwegen / obs recht sey / daß über unserm eitelen subtilem Wort-Streit (δι' ὀλίγας καὶ ματαίας ῥημάτων ἐνῆμῖν φιλονεικίας) Die Brüder wider die Brüder gehen / und die herrliche Einigkeit der Kirchen durch gottlose Vneinigkeit von uns solle zerrissen werden / die wir über so kleinen unnötigen Fragen einander obsiegen wollen. Das gezimet besser dem gemeinem Pöbel/oder unverständigen Kindern / als verständigen Männern / und Priestern Gottes. Darumb last uns doch abstehen von solchen Teuffelischen Versuchungen/ꝛc. σὺ μὲν οὖν τῆς θείας προνοίας μία τις ἐν ὑμῖν ἔστω πίστις, μία σύνεσις, μία συμφωνία τῶν κρειττόνων. So last nun zuforderst von d Göttlichen Fürsehung einerley glauben/einerley Sinn/einerley heilsame Meynung unter euch seyn. Was ihr aber vō subtile Fragen untereinander aufs allergenaueste uñ scharfsinnigst außzuforschen/oder außzusprechen euch bemühet/ob ihr-

Digitized by Google

schon nicht allerdings auff einerley Meynung zusammen stimmen köntet / solte doch solche Mißhelligkeit in euren innersten Gedancken verschlossen bleiben: Das höchste aber und vornehmste / nehmlich / die gemeine Christliche Liebe und Freundschafft / der Glaube der seligmachenden Warheit / die Ehre gegen Gott / und Gehorsam seiner Gebote fest und unverrückt erhalten werden. Welche Käyserliche Vermahnung / wir darumb so weitleufftig anführen / weil nicht allein daraus zu sehen / wie auch Christliche hohe Häupter offters hinter das Liecht geführet werden / daß sie auch wohl die Streitigkeiten / so die höchste Glaubens-Stück unmittelbahr angehen / als da war / die mit Ario vorgieng / geringschätzig halten / und die jenigen / so die Warheit darinn vertreten / selbsten beschüldigen: als führeten sie unnötigen Streit / und setzeten das höchste und vornehmste / nehmlich / die gemeine Christliche Liebe und Freundschafft hindan; Sondern weil auch eben diese Käyserliche Vermahnung D. Joh. Bergius in dem Streit / den wir mit den Reformirten haben angeführet / und bey seinem Büchlein / das er nennet Unterscheid und Vergleichung der Evangelischen in Lehr und Ceremonien / zum Beschlusse also verdeutschet / und mit so vielen Worten beygefüget hat. Wodurch er denn dieses Käyserliche Edict, darzu Constantinus M. verleitet war / als welcher μοχθηρὸς nebulones, oder böse Buben / wie sie *Eusebius* selbsten nennet / an seinem Hofe hatte / die sich für Rechtgläubige außgaben / und ihn zu bösen Rahtschlägen anführeten / und verleiteten / (dergleichen es noch heutiges Tages viel an Höfen giebet) genugsam justificiret / und bezeuget / daß er allerdings die Frage / von der ewigen und wesentlichen waren Gottheit Christi / darüber Alexander mit Ario zu thun hatte / (gleich denen Fragen / darüber wir mit den Reformirten streiten müssen) vor eine subtile spitzige Neben-Frage / unmüßiges Disputat und Wort-Streit habe halten müssen. Darinn gleichwol Constantinus M. hernach aus Gottes Wort besser informiret worden / und eben dadurch sein Käyserlich Edict in

Eusebius de vita Const. M. lib. IV. c. 54.

der

Digitized by Google

der That revociret / da er das anathema und die Verdammung der Arianer beſtätiget / und publiciret hat.

Daß aber uns / gleich wie Alexandro, darin ungütlich geſchehe / daß wir den Frieden hindanſetzen / bezeuget ebenmäßig das Werck ſelbſten. Denn nicht wir / die wir für die Göttliche Warheit / und für den hellen klaren Buchſtaben des Worts Gottes / in dem Hochwürdigen Teſtament Chriſti Jeſu / in den Kern-Sprüchen des Evangelii / von der Perſon und allgemeinen Verdienſt unſers Heylandes / von der Krafft des Worts / und der H. Tauffe / und von der ewigen Gnadenwal ſtreiten; ſondern unſer Gegenpart / ſo wider den klaren Buchſtaben des Worts Gottes / und wider die Göttliche Warheit / halßſtarriger Weiſe ſich aufflehnet / die Einigkeit im Geiſt verhindern / und den wahren / Chriſtlichen / Gott wohlgefälligen Frieden / welcher muß in der Warheit gegründet ſeyn / zerſtören.

Denn wie können da die jenigen immermehr den Frieden ſtören / die für die Göttliche Warheit / für das wort des Friedens / für das Evangelium der Verſöhnung der Welt mit Gott / für das Teſtament des Friedes unſers Heylandes / für Chriſto JEſu / der als GOtt und Menſch unſer Friede und Verſöhnung iſt / beſtändiglich kämpffen? Vielmehr iſt über die / die nach der Regel des Worts Gottes einhergehen / Barmhertzigkeit und Friede / und über den Jſrael Gottes Gal. VI. 16.

So lange nun die Reformirten fortfahren in ſolchen Artickeln / und Glaubens-Stücken / die Göttliche Warheit zubeſtreiten / die wir vertreten müſſen biß in den Tod / ſo iſt leicht zu rechnen / wer Schuld habe / beyde dieſes Streits / und der ſtetswährenden Vneinigkeit / nehmlich / eben ſie ſelbſten die Reformirten / und keines weges wir. Denn wir können nicht wider die Warheit / ſondern für die Warheit / 2. Cor. XIII. 8. Wolten wir ihre irrige Lehre gut heiſſen / ſo müſten wir ja uns für dem Göttlichen Wehe fürchten / Eſ. V. 20. Wehe denen / die Böſes gut / und Gutes böſe heiſſen / die aus Finſterniß Liecht / und aus Liecht Finſterniß machen / die aus Sauer ſüß / und aus Süß ſauer machen. Wolten wir ſie aber / ungeachtet ſolcher ihrer beharr-

harrlichen falschen Lehre/in die geistliche Gemeinschafft auffnehmen/ so machten wir uns ja ihrer bösen Wercke theilhafftig / nach dem Spruch Johannis/2.Ep.v.10. **So jemand zu euch kömt/und bringt diese Lehre nicht / den nehmet nicht zu Hause/und grüsset ihn nicht / denn wer ihn grüsset / der macht sich theilhafftig seiner bösen Wercke.**

Vber das / wann fromme Christen ohne Affecten der Sache nachdencken / was es für eine Beschaffenheit habe mit dem Friedanbieten der Reformirten/können sie anders nicht/ sie müssen bekennen / daß es ihnen nicht umbs Hertze sey mit dem Frieden. Das bezeugen die öffentlichen Acta, und ihre Schrifften genug / sonderlich aber ihre Lästerung / damit sie uns / mit denen sie doch wollen Brüderschafft haben/und unsere Lehre/die die Himlische Göttliche Warheit ist/schänden/ und der ärgesten Kätzereyen beschuldigen. Es haben solches alle Tractaten und Handlungen mit den unßrigen / und in Summa / die gantze Historia des Sacramentirischen und Calvinischen Streites bewiesen/daß man solches so wenig leugnen kan/ als daß es Tag sey / wenn die Sonne scheinet.

Wir wollen nicht erwehnen / wie **Carlstadt** aus Haß wider Lutherum den Sacrament-Streit angefangen / darüber sich Phi-
Phil. Epist. ad Frider. Mycon. lippus auff öffentliches Zeugnüß **eines guten Theils Deutschlandes** beruffet/und ob sich gleich Lutherus mit D. Jona und Philippo sehr bemühet / ihn wiederumb zu recht zu bringen / hat er sich doch endlich gar **zu denen Widertäuffern und Himlischen Propheten** geschlagen / und die unßrigen als **Heuchler des Römischen Pabsts** außgeruffen / da gleichwohl Herr Lutherus drey gantzer Jahr geschwiegen / biß er zu erst Carlstadt durch sein Büchlein **wider die Himmlische Propheten Anno 1525.** widerleget.

Auch wollen wir nicht anführen / wie *Zwinglius* zu erst wider Lutheri Lehre vom Abendmahl (und nicht Lutherus zu erst wider ihn) geschrieben / und des Carlstadts sich angenommen / wie aus seinem Comment. de Ver. & Falf. Relig. und Subsidio Eucharist. so Anno 1525. außgegangen / zu sehen / dergleichen auch Wolffius, Capito,

Digitized by Google

pito, und Martinus Bucerus gethan; Vngeachtet der Raht zu Zürich Carlstadts Bücher selbst verbohten: noch wie *Joh. Oecolampad.* den Carlstadten entschuldiget / und ihm beygestanden / welchem die Schwäbischen Prediger begegnet / mit denen er aber den Streit in Anti-Syngrammate continuiret.

Nicht wollen wir wiederholen / wie Zwinglius den Herrn Lutherum / welcher nur eine Ermahnung an die Straßburger / vor den Sacramentirern sich zu hüten / und eine Vorrede auff das *Syngramma Svevicum*, noch zur Zeit aber keine Streit-Schrifft wider ihn außgefertiget / provociret habe; wie er denn wider Lutheri Predigt vom Sacrament geschrieben / und zugleich seine Erklärung vom Abendmahl Luthero dediciret / daß er gemüßiget worden / seinen Tractat / daß die Wort Christi noch fest stehen / außzufertigen / welcher aber mit giftigen Schrifften / vom *Zwinglio* und *Oecolampad* ist empfangen worden / da jener allerdings den Chur-Fürsten zu Sachsen seine Schrifft inscribiret hat. Drauff Herr Lutherus nicht eine Streit-Schrifft / sondern seine grosse Confeßion ediret / darwider aber haben *Zwinglius*, *Oecolampad*, und *Bucerus* mit öffentlichen Schrifften gewaltig gewütet. Vnd ob wohl etliche unter ihnen Lutherum gern auff ihre Seiten ziehen wollen / und eitel Friede vorgegeben / so ist es doch nicht Ernst in Lauterkeit und Warheit / sondern lauter Betrug gewesen / da Bucerus Lutheri Postill in die Lateinische Sprache versetzend / allerdings seinen Schwarm / wie Lutherus drüber klaget / hinein gerücket / auch solcher Gestalt des Bugenhagii Commentarium über die Psalmen verfälschet: Gleichwohl zum Frieden auff solche Art gerahten: daß die Schwaben lehren möchten in ihren Kirchen / was die Salbung sie lehret / aber *citra aliorum infectationem*, andere nicht widerlegen / zu welchem Ende auch / die Straßburgischen Prediger an Lutherum geschickt / einige Vergleichung zuversuchen / denen Herr Lutherus geantwortet: *Pacem libenter amplectimur, modo salva sit par ergo DEUM, nobis per Christum parta*: Wir wollen den Frie-

Luther. T. II. Epist. pag. 349.

Digitized by Google

Frieden gerne annehmen: Aber es müsse für allen Dingen der Friede mit GOTT nicht zerstöret werden. Diese und andere Vmbstände / so in der *Historia Augst. Confessionis* von *Timotheo Kirchnero*, *Nic. Selneccero* und *Martino Chemnitio* gründlich außgeführet seyn / geben gnugsam an Tag / wer Vrsach dieses Streits im An- und Fortgang sey.

Es können aber sonderlich die öffentlichen Colloquia bezeugen / an wem es ermangelt / daß nicht Einigkeit gestifftet werden könnē. Zu dem Ende wurde das *Colloquium* zu Marpurg Anno 1529. angestellet / da zwar Zwinglius mit den Seinigen zum Erkäntniß vieler seiner Jrrthum gebracht / und in unterschiedenen Artickeln eine Vergleichung auffgerichtet worden. Aber wer diesen Vergleich gebrochen / davon kan Philippus so wohl / als der Mann Gottes Lutherus Part geben. Philippus hat darüber im Brieffe an Herrn Lutherum geklaget / wie Zwinglius bald das Jahr drauff seine alte Jrrthümer / die er widerruffen hatte zu Marpurg / in seinem Bekäntniß / so er nach Augspurg geschicket / gäntzlich erneuret. *Zwinglius*, schreibet er / *misit huc confessionem typis impressam; diceres simpliciter mente captum esse: De peccato Originali, de usu Sacramentorum veteres errores planè renovavit: de ceremoniis loquitur valdè Helveticè, h. e. barbarissimè, velle se omnes ceremonias esse abolitas, suam causam de Cœna vehementer urget.* Vnd abermahl an Bucerum: *Videtur in homine magis Helveticus quidam, quàm Christianus esse Spiritus, qui impulerit eum ad tàm ferociter scribendam confessionem.* Vnd doch rühmen ihn hierinn Capito und Bucerus, *quòd instar priscorum martyrum nihil dissimularit, cum tanto Monarchæ in præsenti theatro fidei reddenda ratio fuit.* Daß er nach Art der alten Martyrer nichts verschwiegen oder vertuschet habe / als er einem solchem Monarchen / in solchem öffentlichem Schau-Platze / des Glaubens Rechenschafft (welche doch niemand von ihm gefordert) geben sollen.

Tom. IIX. Jen. Germ. f. 174.

Herr Lutherus berichtet davon in seinem kurtzen Bekäntniß vom H. Abendmahl / wie folget: Es ist wahr / funffzehen Jahr sind es / daß zu Marpurg Zwingel und Ecolampad / und wir

wir etliche zusammen kamen / und uns vertrugen in vielen Artickeln/die gantz Christlich sind / wie der gedruckte Zedel zeuget; Aber im Artickel vom Sacrament bliebs stecken / also / daß wir sonst solten gute Freunde seyn / damit das scharffe Schreiben gegenander rugen möchte / ob Gott mit der Zeit durch unser Gebet wolt hierinn auch einträchtigen Verstand geben / und ich ziemliche Hoffnung hatte / weil der Zwingel und die Seinigen so viel gute Artickel nachgaben / es solle mit der Zeit der einige Artickel sich auch finden. Und ward also eine Stille zwischen uns mit schreiben widereinander etliche Jahr. In deß ward der Zwingel jämmerlich zu Felde von jenem Theil der Papisten erschlagen / und Ecolampad viel zu schwach / solchen Unfall zu tragen / darüber für Leide auch starb / welches mir auch selbst zwo Nacht / solch Hertzeleid / daß ich leicht auch hätte mögen bleiben / denn ich guter Hoffnung war ihrer Besserunge / und doch für ihre Seele mich auffs höhest bekümmern müste / weil sie noch im Irthum verteuffelt / also in Sünden untergiengen. Aber nach des Zwingels Tode / gieng ein Büchlein aus / welches er sol hart vor seinem Ende gemacht haben / mit Nahmen *Christianæ fidei expositio, ad Christianum Regem*, &c. Solches solt ein Außbund seyn über alle seine vorige Bücher. Und daß es sein eigen / des Zwingels seyn muste / gab die Art / seiner wilden wüsten Rede / und seine vorige Meynung. Solches Büchleins erschrack ich sehr / nicht umb meinet willen / sondern umb seinet willen. Denn weiter nach unserm Vertrag zu Marpurg / solches hat mügen schreiben / ists gewiß / daß er alles zu Marpurg gegen uns mit falschem Hertzen und Munde gehandelt hat. Und muste

Digitized by Google

(wie auch noch) an seiner Seelen Seligkeit verzweiffeln/ wo er in solchem Sinn gestorben ist/ ungeacht/ daß ihn seine Jünger und Nachkommen zum Heiligen und Martyrer machten. Ach HErr Gott des Heiligen und Marterers! Denn in diesem Büchlein bleibet er nicht allein ein Feind des Heil. Sacraments/ sondern wird auch gantz und gar zum Heyden. So fein hat er sich gebessert/ meiner Hoffnung nach/ das kanstu daher mercken/ unter andern Worten redet er den König also an: Du wirst dort sehen in einerley Gesellschafft/ alle heilige/ fromme/ weise/ männliche/ ehrliche Leute/ den Erlöseten und Erlöser/ Adam/ Habel/ Henoch/ Noah/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ Juda/ Mosen/ Josua/ Gideon/ Samuel/ Pinhen/ Eliam/ Eliseum/ auch Isaiam/ und die Jungfrau Gottes Gebährerin/ davon er hat geweissaget/ David/ Ezechiam/ Josiam/ den Täuffer/ Petrum/ Paulum/ Herculem/ Theseum/ Socratem/ Aristidem/ Antigonum/ Numam/ Camillum/ Catones/ Scipiones/ und deine Vorfahren alle/ die im Glauben sind verstorben/ ꝛc. Diß stehet in seinem Büchlein/ welches (wie gesagt) sol das gülden und allerbeste Büchlein seyn/ hart für seinem Ende gemacht. Sage nun/ wer ein Christ seyn wil/ was man der Tauffe/ Sacrament/ Christus/ des Evangelii/ oder der Propheten und Heiliger Schrifft bedarff/ wenn solche gottlose Heyden/ Socrates/ Aristides/ ja der greuliche Numa/ der zu Rom alle Abgötterey zu erst gestifftet hat/ durchs Teuffels Offenbahrung/ wie S. *Augustinus de Civitate Dei* schreibet/ und Scipio der *Epicurus*, selig und heilig sind/ mit den Patriarchen/ Propheten und Aposteln im Himmel/ so sie doch nichts von GOTT/

Schrifft/

Digitized by Google

Schrifft / Evangelio / Christo / Tauffe / Sacrament / oder Christlichem Glauben gewust haben? Was kan ein solcher Schreiber / Prediger und Lehrer anders gläuben / von dem Christlichen Glauben / denn daß ihm sey allerley Glauben gleich / und könne ein jeglicher in seinem Glauben selig werden / auch ein Abgöttischer und Epicurer / als Numa und Scipio? Weil nun in diesem Büchlein Zwingel nicht allein vom Marpurgischen Vertrag (Ja denselben mit Ernst nicht gemeinet) abgefallen; sondern viel ärger und gar zum Heyden worden ist / und doch die Schwärmer seine Gesellen solch Büchlein (darinn auch vielmehr Greuel stehen) loben und ehren / habe ich auch alle meine Hoffnung von ihrer Besserung fahren lassen.

Es klaget der Mann Gottes sonderlich über ihre Lästerungen daselbsten: Ich dencke noch wohl / stehet auch noch in ihren Büchern / wie gar überaus schändlich sie uns mit unserm lieben HErrn und Heylande lästerten. Hiessen ihn einen gebackenen Gott / einen Brödtern Gott / einen Weinern Gott / einen gebratenen Gott ꝛc. Uns heissen sie Fleischfresser / Blutsäuffer / Anthropophagos / Capernaiten / Thyestas ꝛc. Da sie doch wusten / daß sie dem HErren und uns / muthwillig / überaus lästerlich unrecht thäten / und schändliche Lügen über uns ertichten / welches ja ein gewiß Zeichen war / daß kein guter Geist in ihnen seyn könte. Nu liessen wirs zu Marpurg alles fahren und hingehen / in der Hoffnung sie wolten und würden sich gantz bessern. Denn das wusten sie sehr wohl / daß wir solches nie gelehret / noch geglaubet hatten / ohn daß sie zu ihrem Ruhm und uns zur Schande / für dem Pöbel gerne den Wahn gemacht hätten / als

wären wir solche tolle unsinnige rasende Leuthe / die Christum im Sacrament localiter hielten / und stücklich zufressen / wie die Wölffe ein Schaff / und Blut söffen / wie ein Kuhe das Wasser. Wol wusten sie (sage ich) daß sie hierinn uns mit offenbahrlichen unverschamptē Lügen / Fleischfresser und Blutsäuffer hiessen / aus des Teuffels Getrieb / denn auch die Papisten solches gelehret hatten. Wie sie auch wohl wusten / ohn daß sie uns mit dem Namen / Papisten / auch wolten wehe thun / die heiligen geistlichen Leute. Biß hieher abermahl Herr Lutherus Sel. Drauff er von ihrer Friedfertigkeit zeuget: Noch liessen wirs (wie gesaget) alles hingehen zu Marpnrg / damit wir ja reichlich Christliche Liebe erzeigten. Denn (hilff Gott) wie musten wir hören / daß wir keine Christliche Liebe hätten / die Diener Christi verachten / die Kirchen betrübten und verwirreten ꝛc. Vnd waren keine Sünder auff Erden / denn wir allein / und keine Heiligen im Himmel / denn die Schwärmer allein / bey denen war eitel Feuer der Liebe / bey uns eitel Eiß der Vnbarmhertzigkeit / denn wir waren Fleischfresser / sie waren eitel rein / pur / lauter / der Geist selbst. Was hat aber uns nu solche überflüßige Liebe und Demuth geholffen? Ohn daß dadurch alles ist ärger worden / und unser gute Hofnung jämmerlich gefeilet hat: Denn Liebe wird / und muß betrogen werden / weil sie alles gläubt und trauet 1. Cor. XIII. Aber Glauben kan nicht feilen. Denn Gott läugnet nicht / wie der Mensch thut. 1. Reg. XV. Wie solte und könte ich nun auff mein arm Gewissen laden solche ungeschwungen Lästerung der unbußfertigen Schwärmer und Lästerer / wie ich doch thun müste / wo ich mich mit ihnen einliesse / mit Büchern / Schrifften

Digitized by Google

ten oder Worten/wie mir jetzt der Schwenckfeld anmutet. S. Johan: ſagt 2. Joh. v. 10. So jemand koͤmt / und bringt dieſe Lehre nicht / den nehmet nicht zu Hauſe/und gruͤſſet ihn nicht / denn wer ihn gruͤſſet / der macht ſich theilhafftig ſeiner boͤſen Werck. Hie hoͤren wir / wer der Mann ſey/der mich heiſt die Schwaͤrmer weder hoͤren/ noch ſehen: Sondern meyden und verdammen / wie ich droben aus S. Paulo Tit. III. auch geſagt. Einen Kätzer ſoltu meyden / wann er einſt/oder zwier ermahnet iſt &c.

Nun ſolcher Geſtalt iſt es den Vnßrigen in/und nach dem Colloquio zu Marpurg ergangen! Nicht beſſer gieng es ihnen nach der Vergleichung/ ſo Anno 1536. allhier zu Wittenberg getroffen war. Es iſt zwar an dem/ daß noch vor deroſelbigen Bucerus mit den andern Straßburgiſchen Predigern gute Hoffnung von ſich gegeben/daß ſie Luthero näher treten wolten / dergleichen auch von der Stadt Augſpurg geſpüret worden / wie Lutherus in ſeinem Brieffe an dieſe beyde Städte zeuget; Daß auch zu Caſſel darüber/ zwiſchen Philippo und Bucero tractiret / da dieſer ſich erklähret/nach der Augſpurgiſchen Confeßion/und Apologia zu lehren / daß Chriſti Leib weſentlich im Brod ſey/ gegeben und empfangen werde im H. Abendmahl/ dabey zugleich bezeuget/ daß er und die andern Straßburgiſchen Prediger/wie ingleichē die zu Vlm/Augſpurg/und Coſtnitz / und andere mehr alſo von Hertzen lehreten. Wie denn Herr Lutherus auch in ſeiner zu ſolchen Tractaten ertheileten Inſtruction ſich erkläret hat: Er wolle dieſen Streit mit ſeinem Leben / und mit ſeinem Blut redimiren / wann nur die reine Lehre vom Abendmahl nicht gekräncket werde. Eine mittlere Meynung aber würde anders nichts ſchaffen / denn nur zu vielem verdacht und fragen Vrſach geben: So iſts auch Weltkundig/ wie hernach Capito,

pito, Bucerus, Frechtus, Muſculus, und andere Straßburgiſche/ Ulmiſche/ Memmingiſche/ Franckfortiſche/ Augſpurgiſche/ Reutlingiſche Prediger Anno 1535. ſich in Wittenberg/ bey Herrn Luthero/ auff ſeine Erinnerung/ wann es ihnen Ernſt umb die Einigkeit wäre/ ſo ſolten ſie ihren Irthumb erkennen/ ſich erkläret / und die mündliche Nieſſung des Leibes Chriſti im H. Abendmahl bekennet / drauff Einigkeit geſtifftet und eine Formula Concordiæ eingegangen/ Bucerus und Capito zum H. Abendmahl / jener auch auff unſere Cantzel allhier gelaſſen/ und öffentlich ſeine Retractationes außgefertiget. Darauff auch die Schwäbiſchen Kirchen mit dieſer Wittenbergiſchen Concordia, die reine Lehre vom Abendmahl angenommen / welche ſie durch GOttes Gnade / biß auff heutigen Tag vertreten: Inmaſſen auch Bucerus zu Schmalkalden Anno 1537. ſampt Ambroſio Blaurero die Augſpurgiſche Confeßion und Apologiam ſampt den Vnßrigen ſubſcribiret / woſelbſten in den Articulis Smalcaldicis unſere reine Lehre vom H. Abendmahl öffentlich beſtetiget iſt. Vber daß hat er ſich auch ſonſten in der Schweitz die Kirchen zu der Wittenbergiſchen Concordia zubringen hefftig bemühet / Aber nichts dadurch in der Schweitz geſchaffet. Es iſt nicht allein dieſes alles daſelbſt vergeblich geweſen / ſo das Bucerus ſelbſten über die Hartnäckigkeit Bullingeri / wie ingleichen über Vadianum, Leonem Judæ und Bibliandrum geklaget / ſondern da auch Herr Lutherus durch ein freundliches Schreiben an die Schweitzer daß ſeinige bey Beförderung der Einigkeit gethan / und Anno 1538. nochmahls ſolches durch ein ander Schreiben wiederum verſuchet/ iſt doch bey ihnen nichts zu ſchaffen und außzurichten geweſen. Ja es iſt endlichen an ſtat der Annehmung der Wittenbergiſchen Formulæ Concordiæ bey ihnen die Conjunction mit den Genfiſchen erfolget: als nemlichen *Farellus* mit *Calvino* ſich nach Zürch begeben/ und Calvinus/ von den man zuvor vermeynet / als hielte ers mit Luthero / ſich mit Bullingern / und andern Schweitzern in Sacrament-Schwarm vereinbahret; dadurch denn alle Hoffnung der Vergleichung zwiſchen den Augſpurgiſchen und

Schwei-

Digitized by Google

Schweitzerischen Kirchen zerschlagen/ und man gedrungen worden öffentlich wider Calvinum mit Schrifften herfürzugehen / wie davon *Beza* selbsten *in Vita Calvini* bezeuget. Und das war also der Ernst der Schweitzerischen Reformirten zur waren / in Gottes Wort gegründeten Einträchtigkeit bey der Wittenbergischen Formulâ Concordiæ, die allhier getroffen war.

Wie gieng es aber mit dem *Colloquio* zu Maulbrunn A. 1574. Von demselbigen/wie auch von etlichen andern/können bericht geben die beyden Hochlöblichen Churfürsten Christ-seligsten Andenckens Augustus zu Sachsen / und Johann Georg zu Brandenburg / sampt andern Evangelischen Fürsten in ihren Schreiben an *Henricum Regem Navarræ de 1. Martii Anno 1585.* Ob schon aus denen Colloquiis zu Heidelberg / und Maulbrunnen das Gegentheil nicht ohne Verwirrung und Scham davon gezogen: Haben sie sich doch nicht gescheuet in offentlichen Schrifften/ hernach vom Sieg zu rühmen / und ist also nicht nur aller Vergleich ohne Frucht tentiret / sondern es haben auch die Doctores von beyden theilen immer mit grösserer Verbitterung die Sache getrieben.

Denn wie es ferner die Reformirten im Colloquio zu Mumpelgard gemacht / das ist offentlich bekant: Da bezeugten sie so ihre Friedfertigkeit gegen die Unßrigen / daß / als ihnen wegen ihrer groben und höchschädlichen Irthümer die rechte Hand auff Brüderschafft muste verweigert werden / sie nicht eins den Darschlag der Rechten auff Freundschafft von den Unßrigen annehmen wolten.

Was auff das Colloquium zu Leipzig Anno 1631. erfolget/davon ist in der unvermeidentlichen Rettung Sel. Herrn D. Hoe auff das *Oraculum Dodoneum*, zulesen/ und hat der Reformirten ihre Friedfertigkeit D. Bergius / welcher der vornehmste unter den Colloquenten auff Reformirter Seiten gewesen/in seinem bald darauff Anno 1632. außgefertigten Tractat,

daß die Wort Christi noch fest stehen / ziemlichen bezeuget/ in dem er uns / ungeachtet er zu Königsberg in Preussen öffentlich gerühmt/daß mit den Reformirten in Leipzig ein Vertrag und Religions-Friede getroffen worden / hefftig gelästert/ und unsere Lehre vom H. Abendmahl außgeruffen hat/ daß sie der rechte Hauptgrund sey der gantzen Päbstischen Messe. Es haben auch von ihrer Friedfertigkeit genugsam ihre Rathschläge gezeuget/ davon ein Schreiben beym Hn. D. Hoë in Præfat. c. 19. berichtet/ wie sie Churfl. Durchl. zu Brandenb. solchen Rath ertheilet / dadurch die gäntzliche Außrottung unser Religion aus der Marck gesuchet: *Summa hujus Consilii Calvinistici est, tolerandam esse adhuc Religionem nostram, sed ad tempus, usque dum finitâ visitatione, per Synodum debito cum Zelo eradicetur,* das ist die Summa des Calvinischen Rathes/ mann sol annoch unsere Religion dulden/aber biß dahin/daß nach geendigter Visitation sie durch einen Synodum mit gebührendem Eyffer gäntzlich außgerottet werde. Dahin auch gegangen die Rathschläge der Theologischen Facultät zu Franckforth an der Oder/ von der Visitation der Kirchen de 23. Junii Anno 1633. Numer. 25. Wie nach verrichteter Visitation ein Synodus außzuschreiben / darinn die Ergernissen mit der Sichel des rechten Eyffers abgeschnitten/und wo sie zu tieff eingewurtzelt mit Ernst außgereutet werden. Massen auch der Churfl. Consistorial-Rhat/und Hoffprediger D. Bergius noch darzu Anno 1641. in seiner Apostolischen Regel gerathen/ daß die Obrigkeit an solchem Reformation-Werck durch keine weltliche Satzung ihrer Vorfahren mögen gehindert werden. Da haben wir die schöne Friedfertigkeit! O uns solcher Bruder nimmer!

V. D. Hoe Unvermeidentliche Rett. *p.* 419.

pag. 159.

Es bezeugets ihre Praxis gnug/ auch nach dem hohen Anbieten der Brüderschafft / so sie zu Thorn auff dem Colloquio Ao. 1645. gethan / ja biß auff jetzige Stunde / was sie von unser Lehre halten/ und wie es mit ihrem Friedens-Gruß gemeynet sey/ da sie eben in ihren Irenicis, auch gar in ihren vermeynten Friedens-Tempeln/

Digitized by Google

peln/uns offentlich die allergröste Kätzereyen/ja Heydnisches Abgöttisches Wesen beymässen und zuschreiben/des *Arianismi, Nestorianismi, Eutychianismi, Manichaismi, Swencfeldianismi* wegen unser Lehre/ des *Anti-Christianismi, Baalismi, Priapismi Gentilismi* und teuffelischer Zäuberey/wegen unserer Ceremonien/unsere Evangelische Kirchen/eben in dem sie uns Brüderschafft antragen/beschuldigen/Ist das nicht ein vortrefliches Friedenmachen? Eine schöne Brüderschafft! Da mögen wir nicht unbillig unsers Seligen Herrn D. Georg Mylii Wort aus seinem Bedencken/wegen Friedbietung und Brüderschafft der Calvinisten §. 84. wiederholen. Wir verwundern uns auch nicht unbillig mit Herrn D. Luth. wie doch diese Leute auff diese Gedancken kommen/daß sie unsere Brüderschafft begehrē/ da sie uns doch so viel Jahr nach einander herein für so gräuliche und schreckliche Kätzer außgeruffen/ und außgeschriehen haben. Damit sie freylich anders nicht/denn wider ihres eigen Gewissens Zeugnüß/gehandelt haben/ und sich nun gröblich selbst verrathen/daß sie ihrer Lehr und Sachen bey sich selbsten noch keines weges gewiß seyn. Christus lehret uns zwar/daß wir unsere Feinde lieben sollen/daß wir aber auch die lieben sollen/die seine/des HErren Christi Feinde seyn/daß finden wir nirgend geschrieben. Dergleichen aber sind die jenigen/welche falsche Lehre in die Kirchen einführen/und die arme Seelen/so mit Christi Blut erlöset sind/ins ewige Verderben stürtzen. Da leidet sich nicht bey Gottseligen Hertzen/daß man mit denen Leuten Brüderschafft halten und solches mit dē Scheinmantel der Liebe bedeckē wolle. Bißhieher der sel. Herr D. Mylius. Niemād kan mein Freund oder Bruder seyn/der meinen HErrn Christum lästert/ hat der H. Märtyrer Ignatius gesaget. Wie sollen denn die/so vielen verfluchten Lästerungen und Kätzereyen ergeben sind/in die Brüderschafft auffgenommen werden?

Es ist ihnen freylich nicht umb unsere Brüderschafft zu thun/ nur wolten sie/ daß wir ihre Lehre nicht verdammen; sondern selig preisen möchten/ welches aber die Göttliche Warheit nicht zuläſſet. Es ist ihnē nicht darumb zuthun/daß sie mit uns/bey unser Lehre/ in Einigkeit des Geistes zusamen treten/ denn das werden sie ja mit denen/ die des Arianismi, Eutychianismi &c. schuldig seyn/ nicht thun; Sondern/daß sie unterm Schein der Einigkeit mit den Lutheranern/ bey und unter ihnen/mit ihrer Calvinischen Lehre Lufft und Platz gewinnen/biß sie entlichen unsere Lehre gar außmustern/ und uns/ihre Brüder/gar vertilgen und vertreiben mögen. Von solchem Zweck und Rath ist bereits erwehnet/und hat es die praxis, und Erfahrung in diesen anderthalb hundert Jahren gnugsam hin und wieder gelehret/lehrts noch täglich/ darumb denn auch es den Calvinischen Verführern zuthun/ wann sie darzu rathen/ und dahin gehen/daß man nicht Calvinische Lehre offentlich und Namentlich widerlegen noch verdammen sol/ damit solch Vnkraut desto mehr sich außbreiten könne: Wie darüber sonderlich die Theolog. Facultät zu Helmstädt also Anno 1612. in einer Decision über 16. Fragen bey Dedekenno geurtheilet hat. Auff die andern Fragen/ antworten wir: *quod interdum quædam de facto fiant, quæ de jure fieri nullo modo debeant.* Wie uns denn nicht unbewust/ daß Potentaten gewesen/welche in ihren Testamenten Verordnung gethan/ daß *Calviniana* und *Lutherana Religio* nach ihrem Absterben/*pari passu ambuliren* und zugelassen seyn solten/ auch aus was Vrsachen solche Zulassung geschehē/welcher Verantwortung wir ihnen anheim stellen. So wenig aber Christus uñ Belial/Liecht und Finsterniß/weiß und schwartz/Lügen und Warheit sich vergleichen; Also vergleichen und stimmen mit einander Lutheri und Calvini Lehre/in den Puncten von der Person Christi/ vō Abendmahl und andern/zwischen uns/die wir zur reinē/ richtigen und Göttlichen/durch den Hn. *Luther. sanctissimæ recordationis*, durch GOttes Gnade hinwieder geoffenbahreten und ans Liecht gebrachten Warheit uns

Dedeken. Vol. I. part. II. pag. 400.

auß-

außdrücklich bekennen/und den Calviniſten/in Streit ſchwebendē Controverſiē. Da etzliche/nach beſage des vierten Articuls/mehr *Perſonalia*, als die Warheit des Göttlichen Worts ſolten tractiren/ thäten dieſelben unrecht / denn ein Diener Göttliches Wortes mehr auff die *Res*, denn auff die Perſon gehen und ſehen ſollen. Bey Verhandelung aber der Warheit ſollen und müſſen die Prediger / nicht alleine was war: ſondern auch in jetzo ſchwebenden Controverſien nach Gelegenheit ihrer Zuhörer/ auch was der Warheit zuwieder iſt/ und ſo wohl die Lehre/als auch die Lehrer ſtraffen / daß man nicht allein den Gifft / ſondern auch den der den Gifft außſpeyet / und das Vnkraut unter den guten Weitzen ſäet / es geſchehe daſſelbe entweder im Predigen oder Schreiben/erkenne/und für demſelben Gifft ſich hüten lerne. Biß hieher die Hälmſtädiſche Theologiſche Facultät.

Hier aber möchte jemand einwenden/ wer weiß ob denn die Calviniſche Lehre eben ſo gifftig / ſo ſchädlich und verdamlich ſey / und ob ſie den Grund des Glaubens und der Seligkeit ſelbſten berühre / denn es geben die Reformirten ja für / daß es nur Nebenfragen ſeyn/die den Grund des Glaubens nicht angehen/ bey denen wir dennoch / wann zur gäntzlichen Einigkeit nicht zu gelangen wäre/könten untereinander geiſtliche Gemein- und Brüderſchafft halten / weil wir im Grund des Glaubens einig ſeyn. Hierin geben den Reformirten auch etliche derer/ die ſonſten ihre Lehren nicht gut heiſſen / noch durchaus für war halten Beyfall: Etliche/ theils unter den Reformirten ſelbſt/ wie vom Conrado Bergio bekant/ theils die vor Augſpurgiſche Confeßions-Verwandten/wollen gehalten ſeyn/als ſonderlich D. Georg Calixtus, D. Dreier. und D. Latermann; gehen dahin / daß nicht allein mit den Reformirten/ ſondern auch mit den Bäpſtlern wir in Grund des Glaubens einig ſeyn/ und daher ſie beyderſeits als Mitgenoſſen des Reichs Chriſti/und geiſtliche Brüder in Chriſto/ungeacht ihrer Irthumb/halten / und dafür auffnech-

D. Conr. Berg. prax. div. Can.
D. Georg. Calixtus Deſider. pac. Eccl. Epicr. de Coll. Thorun. &c.
D. Dreierus Orat. de Syncretiſm. Ao. 1661. Von der einigen ſichtbahrē Kirchen Ao. 1661. Regiom.
D. Latermann Diſp. de prædeſtin. &c.

Digitized by Google

nehmen sollen. Dahero denn die Nothdurfft erfodert / wegen des Calvinismi, der hin und wieder umb sich fressen wil / wie der Krebs / den Einfältigen vornemlich zum besten / welche außführliche Streitschrifften nicht lesen / ein kurtz und wohlgegründetes Bedencken aus GOttes Wort auffzusetzen (umb derer willen / wir es Fragweise eingerichtet.) Nicht als hätten wir zum Streit und Uneinigkeit Lust und Belieben / denn wir für GOtt bezeugen mügen / wären es solche Sachen / die in unsern Händen / oder in unser Willkühr stünden / darüber wir zu paciſciren, tranſigiren und handeln Macht hätten / wir wolten / hindangesetzet alles dessen / was uns / und unserer Kirchen zugefüget / auch alles irdischen Respects / wie es immer Namen haben möchte / nach allem Vermögen / darob seyn / daß alle Uneinigkeit abgethan / und alles durchaus verglichen werden möchte: Da würde auch eine Amneſtia stat finden / ja da wolten wir Conditiones, die nur immer möglich / eingehen. Weil aber die Sache GOTTES des Allerhöchsten Ehre / und sein heiliges Wort / und Göttliche unwandelbahre Warheit betrift / davon kein Mensch auff Erden / ja kein Engel vom Himmel Macht hat den geringsten Titul zuvergeben / als können wir / als Diener Gottes / denen diese theure Beylage anvertrauet / und anbefohlen / anders nicht / denn die Göttliche Warheit / welche von dem Calviniſchem Irrgeist angefochten wird / beständiglich vertreten. Darumb uns denn zu dieser Theologischen Betracht- und Unterrichtung Gottes ernster Befehl / unser Hochanvertrautes Ampt / und theure Pflicht / die hohe Noth und Gefahr der Kirchen / und sonderlich der Einfältigen / die gar leicht durch süsse Wort und prächtige Reden des Calviniſchen Geistes verführet / und in Gefahr ihrer Seelen gestürtzet werden können / bewogen hat. Es schwebet uns die Hochtheure Bezeugung S. Pauli immer für Augen: 2. Tim. IV. 1. So bezeuge ich nun für Gott und dem HErren Jesu Christo / der da zukünfftig ist zurichten die Lebendigen und die Todten mit seiner Erscheinung / und mit seinem Reich / Predige das Wort / halt an / es sey zur rechten Zeit oder zur Unzeit / straffe / dräue / ermahne / mit aller Gedult und Lehre. Denn es wird eine Zeit seyn / da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden / sondern nach ihren eigenen

Lüsten

Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer auffladen / nach dem ihnen die Ohren jücken / und werden die Ohren von der Warheit wenden / und sich zu den Fabeln kehren. Was könte für eine höher Bezeugung seyn / als die für Gott und für Christo Jesu / bey seinem Gericht und Reich geschicht / da uns der H. Geist nicht die Wahl lässet / wenn es Zeit sey / sondern vermahnet / Halt an / es sey zur Zeit oder Unzeit: sonderlich aber auff die Zeiten siehet / und deutet / da man die heilsame Lehre nicht leiden wil / da sich jückende Ohren finden / und da man von der Warheit sich gern zu den Fabeln oder falschen Lehren / die anders nichts / denn Fabeln und Gedichte Menschliches Gehirnes sind / wendet. Darumb wir andere für der Gefahr des Hochschädlichen Calvinismi in diesen sorg- und gefährlichen Zeiten zu warnen / daß sie / so lieb ihnen ihrer Seelen Heil und Seligkeit ist / sich dafür hütten / dieses Bedencken aus Gottes Wort auffgesetzet / auch dabey zugleich unser Christlichen aus GOttes Wort außgeführeten Kirchen-Bücher / und anderer Evangelischen Theologē / unser Gottseligen Vorfahrē und Mittbrüder ihre durchaus einstimmige Meynungen und Judicia beygefüget haben / zumal man uns Schuld geben wil / es seyn nur bloß unsere Friedhäfftigkeit und böse Affecten / unzeitiger unChristlicher Haß / und Neid gegen die Reformirten / und was dergleichen schwere / unverdiente Beschuldigungen mehr sind / darüber wir uns müssen richten lassen / dafür uns aber der HErr Jesus wol bewahren wird.

Wolte Gott es irreten die Reformirten nicht im Grunde des Glaubens / und wären von uns anders nichts / denn nur / wie sie vorgeben / in etlichen Nebenfragen unterschieden / die den Grund des Glaubens nicht berühreten / oder sie stünden ab von solchen Jrthümern / die den Grund des Glaubens ladefactiren und auffheben / was wolte uns lieber / was wolte uns mehr angelegen seyn / als daß wir dahin / nach all unserm Vermögen / cooperirten / daß wir in geistlicher Gemeinschafft zusammen verbunden werden könten. Ja es würde niemand unter uns seyn / der nicht mit Herrn Luthero seliger bereit wäre / wenns möglich wäre / solche Einigkeit auch mit seinem Blut und Tode zu erkauffen.

Gebe

Gebe der HERR JESUS / den wir darumb stets im Geist und in der Warheit anruffen / und anflehen / daß sie zu diesem Liecht des allein seligmachenden Erkäntniß gelangen / Er wolle selbst als der helle Morgenstern in ihren Hertzen auffgehen / zu ihrer heilwerthen Erleuchtung / damit wir mit ihnen / und sie mit uns einmütiglich / und mit einem Munde Gott und den Vater unsers HERRN JEsu Christi loben und preisen mögten.

Den Weg zur wahren Christlichen Einigkeit haben allbereit vor sieben und siebenzig Jahren Höchstgedachte Hochlöbliche Chur- und Fürsten denen Calviniſten vorgeschlagen und zugleich bezeuget und dargethan / wie biß dahin die Schuld an ihnen / den Reformirten / nicht aber an unsern Kirchen gehafftet / daß kein Friede hat können gestifftet werden; derer hohes Schreiben und heilsamen Rath von Wort zu Wort wir hernach im Anhang Num. IV. wiederholen wollen / mit der Erklärung / daß wir nochmals nichts mehr wündschen / als daß solcher hohe und heilsame Rath / zu Beföderung des hochnötigen Werckes / der lieben / GOtt / Engeln und Menschen Höchstgefälligen / und erfreulichen Concordiæ, und Religions-Einigkeit / könte zum Werck gerichtet werden. Das verleihe allein zu seines Heiligen und Hohen Namens Herrligkeit der einige wahre GOTT / Vater / Sohn / Heiliger Geist / Hochgelobet über alles in Ewigkeit! Heilige uns alle / HERR / in deiner Warheit / dein Wort ist die Warheit! AMEN.

Dechant / Senior / Doctores
und Professores der Theologischen
Facultät in Wittenberg.

Digitized by Google

Im Namen Jesu!

Kurtzer und gründlicher Beweiß / daß der Reformirten / oder Calvinisten Lehre der Seligkeit nachtheilig / und verdamlich sey.

Das erste Theil.

Darin eine Vorbereitung gemacht wird.

Das erste Capitel
Von der Reformirten Ankunfft / und Nahmen.

1. Wer sind diese Reformirten / von derer Lehre gefraget wird?

DAs sind die jenigen / welche es in der Lehr und Kirchen-Ceremonien mit Zwinglio und Calvino halten. Denn diese haben sich die nächsten hundert Jahr / und drüber Reformirte genennet / und ihrer Religion und Kirchen diesen Namen zugeeignet / auch sich darneben gerühmet / daß sie vor andern sich vom Bapstumb in Lehr / und Ceremonien reformiret / und verneuert haben: Wiewohl sie solchen Ruhm mit den Socinianern und neuen Photinianern gemein haben / als welche auch reformiret heissen wollen / und fürgeben / daß sie im Grund des Glaubens mit den Reformirten Kirchen einig seyn / jedoch noch besser vom Bapstumb sich reformiret haben. Derer Vberein-

Vid. Socin. in solut. scrupulor. resp. ad 23. p. 48.

Val. Smalcius Præf. ad Senat. Thorun. Elb. & Gedan. in resp. ad Smiglec. nova monstra Arianism.

Digitized by Google

D. Albertus Grauerus Harmon. Calv. & Phot. An. 1613. D. Joh. Gerh. Harm. Calviniano-Photin. in disp. de Glor. Dei vol. II. Pelargus Admonit. de Arian. Anno 1605. c. 3. p. 45.

stimmung mit den Reformirten / zu Jehna die beyden Wohlverdienten Theologi Herr D. Albertus Grauerus; und Herr D. Johann Gerhardus Sel. in vielen Stücken dargethan/und außgeführet/ wie die Reformirten/ so lange sie bey ihrer Lehre verbleiben/ die Photinianische Irthum nicht gnugsam wiederlegen können: Dergleichen auch zu Franckfortt D. Christoph. Pelargus gethan/uñ zugleich erwiesen/daß der nächste Grad zum Arianismo der sey/so in Calvinischer Speculation, und eigener Weißheit bestehe/ wie denn schon zu der Zeit Herr Lutherus Sel. zuvor gesehen und prophezeihet hat/da man das Testament Christi zu reformiren angefangen/ daß es darbey nicht bleiben/ sondern endlich auch der Arianismus und Photinianische Reformirung der Gottheit Christi hierauff folgen werde/ wann er im Jahr 1525. wieder die Himmlische Propheten also geschrieben:

Luther. Tom. III. Jen. p. 90.

Du solt sehen/ weil sie auff der Bahn gehen / daß sie Gottes Wort (das ist mein Leib / das ist mein Blut) nicht wollen mit dem Glauben ehren/oder nach einfältiger Weise der Sprachen annehmen / sondern mit der Sophistischen Vernunfft/und spitzigen Subtiliteten messen und meistern/ werden sie gar fein dahin kommen/ daß sie auch läugnen werden / Christus sey nicht GOtt / denn bey der Vernunfft lautet es ja so thörlich; Mensch ist GOTT / als Brod ist Leib/und weil sie eins läugnen / werden sie gar bald und frisch das andere auch läugnen / daß suchet auch der Tenffel / der sie aus der Schrifft in ihre Vernunfft geführet hat / daß er alte Kätzereyen wieder herein bringe/denn du solt Wunder sehn/wie klug die Vernunfft seyn wird/ sonderlich im tollem Pöbel / und den Kopff schütteln und sagen / ja Gottheit / und Menschheit sind zweyerley Ding / unmäßlich voneinander geschieden/als ein ewiges von dem zeitlichen/ wie kan dann eines das ander seyn / oder jemand sagen / Mensch ist Gott

Gott/ so müstu auch sagen/ zeitlich ist ewig/ sterblich ist unsterblich/ und dergleichen/ wie sie hier in D. Carlstads Kopff wider das Sacrament auch allfantzet/ da wird sie es dann fein troffen haben.

2. Woher kompts aber/ daß die Calviniſten vor andern ſich Reformirte nennen?

Sie geben für: Es habe Lutherus zwar das Reformation Werck vorgenommen/ aber noch viel vom Pabſtthum behalten/ davon aber ſey ihre Lehr und Kirche durch Zwinglium und Calvinum reformiret und befreyet. Da gleichwohl ſie nicht ein einiges Lehrſtück/ auch nicht eine einige Ceremonie benennen können/ ſo in unſerm Glaubens Bekäntniß der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion, oder andern unſern Kirchen Büchern/ und in unſer Kirchen eigentlich Päbſtiſch ſey/ das iſt/ GOttes Wort zu wider/ und vor und an ſich ſelbſt aus dem Pabſthum herrührend: Hingegen aber von den unſrigen klärlich dargethan/ wie die ſo genanten Reformirten/ wie hoch ſie ſich rühmen/ mit den Päbſtlern in vielen Stücken/ und zwar auch in der Lehre/ wider Gottes Wort/ übereinſtimmen/ welches unter andern der Selige Herr D. Salomo Geſnerus allhier zu Wittenberg in zweyen Diſputationen, und D. Johannes Himmelius auch Seliger Gedächtniß zu Jena/ in ſeinem Calvino-Papiſmo bewieſen. Sonſten haben ja die Reformirten ſelbſt den theuren Mann Gottes Lutherum für ein außerwehltes Rüſtzeug Gottes im Werck der Reformation gehalten/ alſo daß in Engeland Thomas Brigtmann geſtanden/ Er ſey der Engel mit dem ewigen Evangelio/ davon Apoc. XIV. 6. geweiſſaget iſt/ Theodorus Beza zu Genf ihn gerühmet als fortiſſimum Heroa, den allerſtärckeſten Held/ Jhn Inſtauratorem religionis Chriſtianæ, den Erneurer und Wiederauffrichter der Chriſtlichen Religion/ und einen rechten Wundermann/ in welchem der Geiſt Gottes geweſen/ genennet/ ja Johannes Calvinus ſelbſten bekennet/ Er ſey ein ſehr vortreflicher Prediger des Evangelii/ und ein Prophet Gottes geweſen. Jnmaſſen denn auch Zwinglius von ihm alſo geurtheilet hat: Lutherus

Thom. Brigtm. Comment. in Apoc. p. 389. Theod. Beza libr. de pœnit. hæret. p. 94. 95. 142. 148. & contra Brent. p. 559. Joh. Calv. in Eſ. LVII. 1.

Digitized by Google

Huldr. Zwingl. in Erklärung des 18. Articuls wider die Päbstler.

ist so ein treflicher Streiter Gottes / der da mit grossem Geist und Eyfer die Schrifft durchgründet / als in tausend Jahren auff Erden nie einer gewesen / und mit dem Männlichen und beständigem Gemühte / damit er dem Pabst zu Rom angegriffen hat / ist ihm keiner nie gleich worden / als lang das Pabsthum gewähret hat. Mit was Gewissen mögen denn diese Leute / mit den Ihrigen / Lutherum beschuldigen / daß er noch viel vom Pabsthum behalten / und wie kommen sie darzu / daß sie eine weit bessere Reformation fürgeben dörffen / als dieser Engel des HERRN / und Prophet Gottes verrichtet? Im übrigen / wann es am Rühmen gelegen ist / so wird auch Socinus mit seinem Hauffen / anderer Schwärmer zu geschweigen / müssen recht haben / der zwar Zwinglii und Oecolampadii Reformation ihm belieben lässet / aber den Preiß haben wil / daß / was auch jene noch übrig vom Pabsthum behalten / er mit den Seinigen corrigiret und verbessert habe. Würden also nicht Calvinus mit seinem Anhang; sondern die neuen Photinianer **Vollständig-Reformirte** heissen. Darumb kompt es auffs blosse Rühmen nicht an. Die Gnostici wolten vor andern die beste Wissenschafft haben; Die Manichæi wolten also heissen / als flösse von ihnen lauter himlisch Manna; Die Päbstler wollen allein Catholici, die Jesuiten wollen vom HErrn JEsu / Jesuiten genennet werden! Omnes hæretici Catholicos se & Christianos dici volunt, saget Augustinus, das ist / **Alle Ketzer wollen Catholisch und Christen heissen.** Etliche Fanatici nennen sich gar **Neue Propheten** / und was in Engelland der Reformirten Mittbrüder / oder die Puritaner / die für andern rein heissen wolten / für Früchtlein worden / und was sie heutiges Tages seyn / das ist Weltkündig.

Socin. in Sol. Scrup. resp. ad 23.

Augustin. cap. XLVI. de Hæres. l. XIX. contr. Faust. c. XXII.

Augustin. l. IV. contr. Epist. fundam. Manich.

3. Wer sind denn die Vrheber / und Großväter dieser Reformirten / und was ists / was die so genante Reformirte in der Kirchen sonderlich reformiret haben?

Den Anfang zu ihrem unseligem Reformiren / hat Carlstadt allhier zu Wittenberg im Jahr Christi 1522. gemacht / in Abwesenheit

heit des Mannes Gottes Lutheri / und zwar mit Art und Beilen / da er die Bilder angefangen zu stürmen / und als nach seiner Wiederkunfft Herr Lutherus Sel. solches nicht gut heissen können / hat jener aus bloſſer liederlicher Rachgier / wie Philippus zeuget / daß er sey gewesen homo ferus, sine ingenio, sine doctrina, ein wilder Mensch / ohne Verstand und Geschickligkeit / in dem keine Anzeigung des Heil. Geistes / ja offenbahre Zeugnüß der Gottloſigkeit gewesen / den Sacrament-Streit erhoben / welchen hernach Zvvinglius bey den Schweitzern fortgesetzet / zu denen sich auch Carlstadt gefunden / dadurch das Hochheilige Testament unsers liebsten Heylandes Christi Jesu der gestalt reformiret worden / daß es des besten Kerns / nehmlich des wahren wesentlichen Leibes und Blutes Christi Jesu beraubet. Es ist aber dabey nicht geblieben; sondern Zvvinglius hat auch andere Häuptstücke der Christlichen Religion reformiret / oder vielmehr deformiret und geschändet / als sonderlich von der Erbsünde / vom H. Predigampt / und von der Tauffe / der zwar seine Irrthum im Gespräch zu Marpurg Anno 1529. widerruffen; Aber bald darauff Anno 1530. da er nach Augspurg seine eigene gedruckte Confession geschicket / dieselbige wiederumb also renoviret / auch darinn alle Ceremonien wollen abgeschaffet wissen / daß Philippus selbsten geklaget / Es sey mehr ein Schweitzrischer / als ein Christlicher Geist in ihm / und als wäre er gar seiner Sinnen beraubet. Wie auch durch die Verleugnung der wesentlichen Gegenwart des Leibes Christi im Heil. Abendmahl Zvvinglius mit seinem Anhang den hohen Articul von der Person Christi zu reformiren angefangen / und die Göttliche Majestät der H. Menschheit Christi Jesu angegriffen; Hernach aber Johannes Calvinus, welcher sich nach Lutheri Tod / auch zu den Schweitzern geschlagen / mit seinem Anhang / es bey diesen erwehnten Artickeln nicht gelassen; sondern auch das hohe Geheimnüß von der ewigen Gnadenwahl reformiret / und sein horribile Decretum, den erschrecklichen Rahtschluß Gottes / wie er ihn selber nennet / eingeführet. Dahero denn durch diese Urheber der Reformirten / nicht allein die

Philippus in Liber. ad Mycon.

Philippus ad Bucer.

Idem ad Luth.

die Kirchen Ceremonien/ohne Noht/reformiret seyn/sondern auch unterschiedene vornehme Glaubens-Stücke/ von den H. Sacramenten / dem H. Hochwürdigen Abendmahl und der H. Tauffe / so wohl von der Erbsünde / von der Person Christi/ von der ewigen Gnadenwahl / von dem H. Predigampt / und andere mehr / welche aber vielmehr deformiret/ und schändlich verunehret seyn. Der vornehme Bischoff zu Küllmor in Irrland Guilhelmus, klaget selbsten über etliche unter den Reformirten / daß sie des Reformirens gar zu viel machen in seiner Antwort ad Problemata de Pacis Ecclesiasticæ consiliis n. 6. Sunt, quibus nihil satis reformatum videtur, & quicquid antiquum, Antichristianum: Es finden sich etliche / denen nichts scheinet gnugsam reformiret zu seyn / und was alt ist / muß ihnen Antichristisch seyn. Gehet ohne Zweiffel auff das Reformiren der Ceremonien in Deutschland und in der Schweitz/als damit er daselbsten n. 5. nicht wohl zu frieden ist.

Guilhelmus Kilmoræus Respons. brevior. ad Probl. de Pac. Ecclesiast. Consil. in Prodrom. Irenic. Tractat. Joh. Duræi pag. 48. 43.

4. **So kan ihnen ja nicht mit Recht der Name der Reformirten zustehen?**

Wir können die nicht recht-Reformirte heissen/ die noch grosse Irrthum behalten/ darneben in vielen Stücken es mit den Papisten halten / und ihre Reformation nicht nach Gottes Wort / sondern wider dasselbige nach ihrem eigenen Kopffe angestellet/ja das Wort Gottes selbsten in vielen Häuptsprüchen / auch so viel vornehme Stück der Christlichen Religion deformiren / daß wir von dem Proceß ihrer Reformation jetzo schweigen / wie sie denselbigen offters mit List und Gewalt / heimlich und öffentlich anstellen/ und zu Wercke richten/ davon die Unsrigen außführlich sonst berichtet/ und die tägliche Erfahrung gnugsam zeugen kan. D. Johannes Bergius muß selbsten solches bekennen / daß im Modo und in den Umbständen der Reformation / auff Reformirter Seiten / pecciret werde/ auch noch keine vollständige Reformation bey ihnen sey. Wir bekennen gerne/schreibet er im X. Cap. seiner Apostolischen Regel/ daß auch in Reformation der Protestirenden Kirchen/ in und ausser Deutschlandes / nicht allwege das rechte

Berg. Apost. Regel c. X. p. 146.

Maß

Maß gehalten werde: Bilden uns auch gar nicht ein/ daß in unsern Kirchen eben eine gantze vollkommene Reformation ohne allen Defect und Mangel zu finden sey. Wir können es nicht recht heissen / da man an einigem Orte die Reformation durch Auflauff des gemeinen Volckes/ mit Bilder-Altar- und Klöster-Stürmen/ oder andern dergleichen gewaltsamen proceduren angefangen / viel weniger da man auch wider ordentliche Obrigkeit das Schwert ergrieffen / und durch Wehr und Waffen reformiren wollen. Frieder. Spanhemius gestehets auch / daß dieser Nahme Reformiret sich nicht schicke/ sie zu bezeichnen und zu unterscheiden / weil andere Evangelische sich auch also nennen/ es sey besser/ solche Unterscheids-Nahmen gebrauchen/ so ihnen eigentlich / non tantùm de jure, sed etiam de facto, nicht allein von Rechtswegen / sondern auch im Werck / oder würcklichen zustehen. *Frieder. Spanhem. Synt. disp. Theol. p. 320.*

5. Weil denn dieser Nahme / daß sie Reformirten heissen / ihnen nicht mit Recht zustehet / sie auch dadurch nicht wohl von andern unterschieden werden: Nennet man sie denn billich von ihrem Urheber Zwinglianer/ oder Calvinisten / oder von ihrem ersten Irrthum Sacrament-Schwärmer?

Sie wollen zwar das nicht gerne leiden/ aber weil sie ja müssen einen Unterscheids-Nahmen haben/ und man sie mit ihrem eigenen Nahmen / dadurch sie erkant und von andern unterschieden werden mögen / benennen muß / wenn man von ihnen reden / oder schreiben wil / und darzu Gott befiehlet / die falschen Lehrer also zu bezeichnen und anzudeuten / daß man sie erkennen und sich vor ihnen hüten könne / Matth. VII. 15. Rom. XVI. 17. Phil. III. 2. Tit. III. 10. Der HErr Christus auch / und die Apostel / Falsche Lehrer mit ihren eigenen Nahmen / entweder von ihrer Lehr und Profession / als da ist der Phariseer / oder von ihrem Urheber / wie der Saduceer und Nicolaiten Apoc. II. 6. Nahmen ist / benennet / und solches stets in der Kirchen Gottes ebenmäßig ist gehalten worden / als kan es uns

uns keines weges verdacht werden / wann wir / aus Nohtwendigkeit/nach Gottes Befehl/Christi/ der H. Apostel und der alten Kirchen Exempel/die Reformirten von ihrem Vrheber Zvvinglianer/ oder Calviniſten/ oder auch von ihrem erſten Jrrthum Sacramentirer oder Sacrament-Schwärmer heiſſen: wie denn die Reformirten ſelbſt geſtehen / daß es nohtwendig ſey / damit die wahren Jünger von den falſchen unterſchieden / und ſolche Gottloſigkeit verhütet werde: Ob könte ein jedweder in ſeinem Glauben/ ob er ſchon im Fundament unterſchieden/ ſelig werden/ mit ſeinem eigenen Namen von Vrſprung des Jrthumbs/benennet werden / wie Lud. Crocius redet / und Philippus Melanchthon die Reformirten ſelbſt Zwinglianer genennet. Von Calvino aber/der wegen der Reformation der Kirchen/ Käyſer Carolo ſelbſten eine Schrifft Anno 1544. übergeben / und dem die Reformirten in der Lehre folgen/ (wie Maſſonius zeuget/ Zwinglius und Calvinus ſeyn ihre Lehrer/ und haben ſich von allen Articuln ihres Glaubens recht erkläret) ſind die ſeinigen ſelbſten Calviniſten genennet worden. Vnd von Conrado Bergio wird geſtanden / wann wir nur es cum proteſtatione thun / mögen wie ſie immer Calviniſten nennen: Er nennet auch ſelbſten die Reformirten Calviniſten/ wie mit dieſem Nahmen auch Moſes Amyraldus ſeine Glaubensgenoſſen benennet/ wiewohl ſolches Spanhemio nicht gefallen wil. Aber da mögen wir nicht unbillig mit Athanaſio fragen: Warumb wollen ſie derer Nahmen nicht haben / derer Erben ſie ſeyn/und mit denen ſie es halten? Es iſt allerdings billig/daß ſie derer Namen führen/ derer irrige Meynung ſie angenommen haben? Wollen ſie ja aber lieber von ihrer Lehre benennet ſeyn/ ſo haben ſie/ von Anfang her/den Nahmen der Sacrament-Schwärmer geführet/wie aus den Brieffen und Schrifften Sel. Herrn Lutheri / den Glaubens Bekäntnüſſen der Lübecker/Brunſchwieger/ Bremer / Hamburger / der Hertzogthum Schleßwieg / Hol-

Lud. Crocig in Socin. contra-Ho. Diſſ. I. q3. Philippus Ep. ad Martin. Gorlit. Maſſon. Part. I triumph. c. IIX p. 241. Calvin. Volum. tract. Theol. f. 844. Conr. Berg. l. c. p. 1319. V. Spanhem. Ex de gratia univerſ. p. 325. Athan. Orat. V. contr. Arian.

Luther. ad Jacob. Præpoſit. Brem.

Digitized by Google

Hollstein / Stormarn / der Reiche Dennemarck und Schweden; so wohl als auch aus dem Christlichem Concordien Buche bekant. Allerdings ists von Nöhten / daß sie mit einem gewissen Nahmen bezeichnet werden / wann man von ihnen handeln wil. Der Spruch Pauli 1. Cor. 1. 12. Daß man sich nicht Paulisch / Apollisch / Kephisch nennen sol / würde ihnen alsdenn erst zu statten kommen / wann sie es mit S. Paulo / oder Petro in der Lehre hielten / oder so wenig von uns / als Paulus von Petro unterschieden wären. Denn so dürfft es solcher Unterscheids-Benennung nicht.

V. Confess. fidei de Euchariſt. Magdebug. edita Anno 1557. Form. Concordiæ artic. VII.

6. Warumb darff es aber solcher Unterscheides-Nahmen / bekennen sie sich doch zur Augspurgischen Confeßion / wollen auch die unveränderte Augspurgische Confession unterschreiben?

Dhn ist es nicht / daß solches etliche Reformirten fürgeben: Joh. Bergius protestiret / Die Reformirten seyn nicht Calvinisten / oder Sacramentirer / dener die Verfassung des Hertzogthums Preussen zuwider seyn / sonderlich weil sie auch der A. Confess. und derselbigen Apologiæ zu unterschreiben / und alle Lehre / die von derselben abweichet / abzusagen kein Bedencken tragen: Sie erklähren sich auch etwa / daß sie der Augsp. Confeßion / beydes der ungeänderten und geänderten zu unterschreiben bereit seyn / wie denn die Theologische Facultät zu Franckfurt / in ihrem Bedencken de Anno 1571. wegen der Visitation an Churfrl. Durchl. zu Brandenburg Hochlöblicher Gedächtniß / Churfl. Georg Wilhelm im IIX. Artic. die ungeänderte und geänderte Augsp. Confeßion so wenig unterschieden achtet / als das Evangelium S. Matthæi und S. Johannis: Die Norm der Lehre / schreiben sie / ist die H. Schrifft und die Häupt Symbola, auch die Augsp. Confeßion / sie sey verbessert oder nicht verbessert / dann eine so viel von der andern discrepiret als das Evangelium Matthæi vom Evangelio Lucæ / oder Johannis. Die Reformirten auff dem

Vorrede über die Apostolische Regel / cap. 4.

Digitized by Google

Colloquio zu Thorn haben in ihrer Generali Professione Anno 1645 zur Augsp. Confeßion mit diesen Worten sich bekenet: Sive eã invariatam, sive repetitam aut emendatam dixeris, sie werde die ungeänderte/ oder die wiederholete und verbesserte genennet; Allein was ist das für eine Annehmung oder Unterschreibung/ da es so vielfältig und augescheinlich von den Vnsrigen dargethan/ daß die Reformirten nicht nur einem/ sondern vielen Artickeln/ der unveränderten Augspurgischen Confeßion in nahmhafften Glaubens Puncten widersprechen/ und in dem X. Artickel derselben außdrücklich verworffen sind. Darumb sie denn von der Augspurgischen Confeßion sich durch ihre eigene Confessiones selbst abgesondert/ auch bißhero von der Gemeinschafft der Aug. Confeßion von dero gesambten Verwanten außgeschlossen und abgesondert geachtet seyn; Inmassen nicht allein ihre Patriarchen/ Calvinus und Beza gar anders von der Augspurgischen Confeßion gehalten/ sondern noch heutiges Tages ihre Glaubens-Genossen in der Schweitz/ Niederland/ und an andern Orten in etlichen Stücken die Lehre der ungeänderten Augsp. Confeßion frey verwerffen/ wie denn auch am Tage/ daß eben dieselbige/ die sich darzu bekennen wollen/ Bergius, Francus, und ihres gleichen/ mit öffentlichen Schrifften deroselben Lehr im Artickel vom Heil. Abendmahl/ und von der Person Christi/ und andern mehr bestritten haben. Vnd warumb haben die Reformirten so viel Streits gemacht für die Nohtwendigkeit der Veränderung der Augsp. Confeßion/ und für die veränderte Augs. Confeßion/ welche sie also nennen/ wann kein Vnterscheid darinnen ist? Es ist aber dieses ein Calvinischer Grieff sonderlich derer/ die unter den Augspurgischen Confeßions-Verwanten leben/ (die andern achten wenig der Augspurgischen Confeßion/ sagen auch viel offenhertziger ihre Meynung heraus) als hätten sie einerley Glauben und Glaubens-Bekäntnüß mit ihnen! Aber sie bekennen sich so darzu/ daß sie gleichwohl bey ihrem Calvinischen Glaubens-Bekäntnüß verbleiben/ und daß sie also dieselbige auff gut Calvinisch deuten/ wie denn Joh. Bergius sich zur Augspurgischen Confeßion also bekennet/ daß er zugleich alle andere Confeßion an der Reformirten Kirchen mit annimbt/ die doch im zehenden

henden Artickel / anderer zu geschweigen / klärlich der Augspurgischen Confession zuwider seyn. Und sein Bruder Conr. Bergius außdrücklich sich vorbehalten / **die Confessiones / so er annimt / auff seine Meynung zu ziehen und zu deuten** / auch in der Harmonia Confessionum die Lehre der ungeänderten Augspurgischen Confession auff gut Calvinisch erkläret wird. Solcher Gestalt können die Calvinisten auch wohl das Tridentische Concilium, und die Formulam Concordiæ unterschreiben / wenn es frey stünde auff gut Calvinisch solches zu erklären / auch in denen Stücken / da sie den Calvinisten entgegen seyn. Was im übrigen von ihrem unterschreiben zu halten / ist beydes aus ihrem eigenem Bekäntnüß / und aus ihrer praxi gnugsam bekant / denn sie solcher gestalt den Confessionibus unterschreiben / daß sie ihnen frey behalten darwider zu lehren / wie Conrad Bergius außdrücklich bekennet / oder gebrauchen darbey ihre æquivocationes mit Hieronymo Zanchio, Georgio Pauli, oder mit Beza und Farello, *bonum dolum*, **einen guten Betrug** / daß sie etliche Wort in ihrem Sinn behalten / dadurch sie die Confessiones verkehren können / und was dergleichen Stücklein mehr seyn.

Apost. Regel / *pag. 66.*

Conrad. Bergius praxi div. Canon. p. 756.

7. Wie kan man die Reformirten von Augspurg. Confession außschlieffen / die gleichwohl in dem Oßnabrügischen Instrumento pacis unter diesem Namen mitgeführet werden?

Deß hat mit ihrem Glauben / darvon wir reden / nichts zu thun / denn dadurch ihr Glaube nicht justificiret, oder ihre Lehr der unveränderten Augspurgischen Confession gemässe erkläret / noch sie in die geistliche Gemeinschafft unsers Glaubens auffgenommen sind / deß ist zu Oßnabrüg und Münster gar nicht fürgenommen / oder gehandelt / viel weniger erörtert worden / **ob die Reformirten ihrer Lehre nach / Augspurgische Confessions-Verwante seyn oder nicht** / denn das ist eine Theologische Frage / und gehöret dahin nicht. So werden auch im Instrumento Pacis die Reformirten nicht außdrücklich der Augsp. Confession zugethane genennet; sondern es findet sich vielmehr drinnen der Unterscheid der Re-

Digitized by Google

formirten von denselben / und heissen die Vnßrigen **Augspurgischer Confeßion Zugethane** §. 7. Die Calvinisten aber werden also beschrieben: **Die so unter denen Augspurgischen Confeßions Verwandten Reformirte genennet werden.** Wie dem allen / so ists aus Gegenhaltung der Lehre offenbahr / daß die Reformirten der Augspurgischen Confeßion nicht zugethan; sondern in unterschiedenen Articuln derselben zuwider seyn / wie solches von den Vnßrigen vielfältig dargethan / auch aus ihren öffentlichen Confessionibus, von unserm freundlichen lieben Collegen / Herrn D. Calovio in seinem Critico Sacro erwiesen ist.

Critic. Sacr. præfat. dedicator.

8. Wie aber? kan man sie nicht Evangelisch heissen / welchen Namen sie ihnen sonst zueignen?

Sie werden zwar zu zeiten also genennet / aber nicht anders / als wie man die Bäpstler Catholicos nennet / weil sie den blossen Namen führen / Ihre Lehr aber darinn sie eigendlich von denen Rechtgläubigen unterschieden werden / mit nichten dem Evangelio gemäß ist / sondern vielmehr demselben **den besten Kern** / die allgemeine Gnade GOttes / und das allgemeine Verdienst Christi / benimt / die schönen Evangelischen Verheissungen schwächet / und uns des wahren Evangelischen Trostes beraubet; Ja Christo seine Göttliche Majestät und Krafft / nach seiner H. Menschheit entziehet / dadurch also das Evangelium im Grunde auffgehoben wird. Es fraget sich nicht alhier / **ob sie etwa Evangelisch in der Kammer zu Speier / oder in Reichs-Abscheiden genennet werden?** sondern ob ihre Lehre recht Evangelisch sey / nach der Regel der H. Schrifft. Denn auch die Bäpstler Catholisch heissen / aber darumb Ihre Lehre nicht Catholisch ist / wie die Reformirten selbsten gestehen. Fridericus Spanhemius ein gelehrter Calviniſt / ob er schon weitläufftig von den Namen der Reformirten handelt / hat doch weder den Namen Reformiret / oder Evangelisch ihnen zugeeignet / von dem Namen aber Orthodoxorum der Rechtgläubigen also geurtheilet / weil andere von den Evangelischen / nemlich die Lutheraner / sich also nennen / daß man die Reformirten Vnterscheids halben von ihren Confessionibus benenen sol / nemlich / **die der Schweitzeri-**

Fried. Spanhemius Synt. diſp. Theol. p. 320.

terischen / oder der Frantzösischen / oder der Niederländischen Confession anhängen / das dörfft aber den Reformirten in der Marck / oder im Anhaltischen schwerlich gefallen. Wolte Gott / die Reformirten blieben bey dem heilsamen Wort unsers HErrn Jesu Christi / und bey der Lehre von der Gottseligkeit / wir wolten sie von Hertzen gerne Evangelisch nennen / und als Rechtgläubige / ohn einigen Unterscheids-Nahmen mit Freuden auffnehmen.

Das ander Capitel.

Von der Calvinisten / oder Reformirten Lehre /

Woher dieselbige zuerlernen?

1. Woher ist aber eigentlich die Calvinische Lehre zuerlernen / daß man Ihnen nichts zur Ungebühr beylege / darüber sie offt klagen?

Das wäre nicht recht / und unverantwortlich / wider Gottes Gebot: **Du solt nicht falsch Gezeugniß geben:** Aber es ist nunmehr der so genante Reformirten Lehr also bekant / daß man sie nicht erst erraten darff / denn in so vielen hundert öffentlichen Schrifften sie geführet / öffentlich in Kirchen und Schulen getrieben / durch Gespräch / Disputationes, auch öffentliche Glaubensbekäntniß herfür gegeben / daß sich zuverwundern / daß auff Calvinischer Seiten heutiges Tages zu Zeiten sie ihre Lehre zweiffelhafftig machen / auch offt läugnen / dieses oder jenes sey nicht ihre Lehre / wie sonderlich bey den Reformirten in Deutschland nichts gemeiners ist / als daß sie ihre Lehrpostten verneinen / unangesehen sie in öffentlichen Schrifften gelesen / bißweilen auch in ihren Predigten frey herfür gebracht / sonderlich aber von ihren Mitbrüdern in der **Schweitz / in Siebenbürgen / in Niederland** / und an andern Oertern / jetzo auch in Hessen Casselischen Theils ungescheuet bekennet / und gelehret werden. Von welchen sich die andern nicht absondern / auch nicht begehren abzusondern / derer Lehr und Schrifften sie auch nicht ver-

verwerffen / sondern erkennen sie vielmehr vor ihre Glaubens-Genossen/und für Reformirte Lehrer. Wie man nun die Socinianische Lehre aus den Schrifften der Socinianer / die Arminianische aus der Arminianer / die Bäpstische aus der Bäpstler / sonderlich aus der vornehmsten Vorfechter derselbigen Schrifften billich abnimbt/und daraus die Reformirten selbsten deroselben Lehre pflegen zu ermessen; also hat man ebenmäßig der Reformirten Lehre aus ihrer Lehrer öffentlichen Schrifften zu erlernen. Daß sie aber solche Lehre zum öfftern nicht wollen für die ihrige erkennen / (die sie gleichwohl auch nicht verwerffen) solches rühret ohn Zweifel daher / weil sie sich ihrer eigenen Lehre / wie sie dürr und deutlich heraus gesaget ist / scheuen/dieselbige auch gerne vertuschen wolten/ sonderlich wann sie unter den Unßrigen leben/ oder die Unßrigen durch süsse Wort und prächtige Reden zu verführen suchen. Rom. XVI. Denn daß ist die Art der falschen Propheten/ daß sie in Schaffs-Kleidern zu uns kom̃en/inwendig aber reissende Wölffe seyn/ Matth. VII. Er selbst der Satan verstellet sich zum Engel des Liechts / darumb ists nicht ein grosses / ob sich auch seine Diener verstellen/als Prediger der Gerechtigkeit. 2. Cor. XI. 14. 15.

2. Sie beruffen sich aber gemeiniglich auff ihre Confessiones: Kan man dann nicht es bloß dabey bewenden lassen?

Die Confessiones, und Bekändnüs sind nicht eben dahin gerichtet/daß sie die Lehren/ dadurch die Reformirten von den Unßrigen unterschieden seyn / und sich von uns absondern/fürtragen/oder wann sie schon dieselbige berühren / so sind sie nicht eben so deutlich und klar / daß man recht ihre eigentliche Lehren daraus vernehmen könne/wie im Syntagmate Confessionum selbsten bekennet wird/ daß die Schweitzerische Confession, welche doch die vornehmste unter den Reformirten Confessionibus geachtet wird / auff Capitonis und Buceri Bitte/ also eingerichtet sey/daß unter denen Kirchen / die in der Lehre sonsten nicht einig

eine

ane Ewigkeit gestifftet würde/darumb ja die Lehren / darinn sie uneinig/ entweder gar haben müssen außgelassen / oder so vorgetragen werden/ daß es keinem Theil zuwider seyn möge / massen Andr. Rivetus von der Formulâ Posſiacenâ bezeuget / daß sie also eingerichtet/mit solchen Worten und Redens-Arten/welche von beyden wiedrigen Theilen auff ihre Meynung haben können gezogen werden. Warumb solte man denn nicht aus andern Schrifften der öffentlichen Lehrer und Vorfechter ihrer Religion, als *Zwinglii*, *Calvini*, *Bezæ*, *Piſcatoris*, und dergleichen/ ihre Lehre abnehmen/zumahl derselbigen Schrifften und Lehren von den Reformirten nicht verworffen/sondern sie vielmehr als vornehme Helden / GOtt angenehme und liebe Männer/und Lichter der Reformirten Kirchen gepriesen werden/auch im Dordrechtischem Synodo öffentlich also sind gerühmet worden / da zwar etliche Reformirte Lehrer begehret/man solte derselben harte und ungereimbte Lehren verwerffen/Aber es ist gleichwohl dahin endlich geschlossen / daß solches nicht geschehen sol / und zwar aus dieser Ursache/weil dieselbige vornehme Reformirte Lehrer / die rechtgläubige Lehre vertreten / ob sie schon etwa harte Reden geführet / daß es nicht das ansehen gewinne/als wolte man mit den Lehrern auch die Lehre die sie geführet/verwerffen. So lange nun solche Lehrer für rechtgläubig von ihnen gehalten werden / und die Lehre / die sie vertreten / rechtgläubig geachtet wird/ so können und müssen die Reformirten ihnen nicht entgegen seyn lassen/daß wir aus ihren schrifften ihre Confeſſiones erklären.

Andr. Rivetus in Animad. ad annot. Grot. in Conſ. Caſſand. p. 104.

Syn. Dordr. Seſſ. 132.

3. Wie wann die Confeßiones eben auch auff die Lehrstücke gehen / welche der Reformirten ihre eigene Lehre betreffen?

Wann solche Lehrstücke in den Confeſſionibus begrieffen/so hat man zwar fürnemlich auff dieselbigen zugehen / bey denen da es öffentliche Glaubensbekäntniß seyn: Aber man kan gleichwohl

wohl sich einig und allein daran nicht binden lassen/ Ihre Lehren daraus zuermässen: Denn warumb solte man nicht die andern Confessiones der Reformirten Kirchen darzu mitgebrauchen / weil sie doch allerseits dieselbige vor wahr halten/und nicht verwerffen / Gott gebe/ ob sie dieselbige als ihre Kirchenbücher oder Libros Symbolicos annehmen/oder nicht/welches zu Zeiten wegen etlicher Confessionen nicht geschicht / ob causas Politicas, daß man etwa nicht wil mit Außländischen Confessionibus zu thun haben / die man gleichwohl darumb nicht verwirfft. So mag man nun nicht unbillig eine Confeßion der Reformirten aus der andern erklären / erörtern/ und außlegen/ weil eine offt in einem Punct klärer ist / als die andere: Zumahl die Reformirten selbst Harmoniam Confessionum fürgeben/daß sie in den Lehrpuncten allerdings übereinstimmen und zu solchem Ende ihre Harmoniam derer öffentlichen Confessionum außgefertiget haben: wie denn Johann Bergius Disput. de Fund. th. 26. daß Syntagma Confessionum für eine öffentliche gemeine Confession aller Reformirten außgiebet. Und als Joh. Duræus, der Englische Friedmacher/oder vielmehr Syncretist/ von den Bischöffen aus Schweden wegen der allgemeinen Confeßion der Reformirten gefraget worden/ hat er sich auff die gedachte Harmoniam Confessionum, wie sie von Ihnen ediret, bezogen. Die Reformirten Pastores uñ Professores in Siebenbürgen in resp. ad quæst. Paraeevevast: de un. Evangelicor. bey Dureo in prodr. Iren. tr. neuen *Harmoniam Confessionum librum sanè aureum*, ein recht güldenes Buch. Mann ist es auch deßwegen befugt/ weil die Reformirten/ die sich etwa auff sonderbahre Confessiones beruffen/ im Glauben mit denen andern/derer Confessiones am Tage liegen/ nicht discrepiren/ sondern einig sind. So lang nun sie mit den Reformirten an andern Orten/in der Schweitz / Siebenbürgen/Engel-Holland / Pohlen / Pfaltz/ Hessen Casselschen theils / und andern in Gemeinschafft bleiben / und sie für ihre Brüder / Religions-Verwandte/und Glaubens-Genossen halten / so können sie nicht dieser ihrer Mitbrüder Lehr/und sonderlich ihrer öffentlichen Glaubensbekäntniß sich entbrechen. Sie müssen ja solche öffentliche Lehr und Bekäntniß entweder recht oder unrecht heissen. Heissen sie nun

Prodr. Iren. tractat. Durai pag. 62.

dieselbe

dieſelbige recht / ſo werden ſie auch aus derſelbigen billich geurtheilet; wollen ſie aber dieſelbige Unrecht heiſſen / So müſſen ſie ſo fern / und in denen Stücken ſich von ihnen trennen / und dieſelbigen nicht vertreten / ſondern verwerffen / welche ſie nicht gut heiſſen können / oder wollen. Denn was ich in Glaubensſachen vor unrecht erkenne / das bin ich ſchuldig zuverwerfe. Weil ſie aber dieſelbige nicht verwerfen / als mag man billich auch aus den Außländiſchen Confeſſionibꝰ ihre ſonderbahre Bekäntniß erklähren.

4. Solcher geſtalt würde man ihre Confeßiones auch aus ihren Privat-Schrifften erklären können?

Allerdings. Denn warumb ſolte man nicht auch ihrer vornehmbſten Doctorum Schrifften mit zur Erklärung anziehen / darinn ſie ihre Meynung eigentlich vorgetragen / oder ex profeſſo, und außführlich dargethan haben! Zwar wann einer / oder der ander ſeine ſonderbahre privat Meynung hat unter den Reformirten / ſo können dieſelbige nicht ihnen in gemein zugeleget werden; als zum Exempel / Wann ihr Patriarch Zwinglius den Herculem, Theſeum, Numam Pompilium, und andere Heyden in den Himmel geſetzet / (wiewohl er von etlichen der Seinen hierin Beyfall hat) wenn der vornehme Calviniſt Joh. Piſcator für ſich gelehret / daß der Gehorſamb Chriſti / und die Erfüllung des Geſetzes nicht gehöre zur Gnugthuung und zum Verdienſt Chriſti / oder auch zu unſer Rechtfertigung; wiewohl er ſolchen Irthumb von ſeinem Præceptore D. Caſparo Oleviano eingeſogen / welchen auch David Pareus, und Thomas Gadakerus zum theil vertreten / wie aus denen Vindiciis Lud. Lucii bekant iſt. Item wenn mit ſeinem Piſcatore der auch berühmte Alſtedius, von dem tauſentjährigem Reich Chriſti auff Erden / nach etlicher Heiligen ſonderbahrer Aufferſtehung von den Todten / ſeine ſonderbahre Meynung führet / Item wenn ihr jetziger Goliath / der ſich wider die weſentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti auffgeworffen / und vom Joh. Bergio ſelbſten hochgehalten wird / *Edmundus Albertinus*, zweiffelt / ob Chriſtus im Himmel jetzo wahres Blut habe / da er doch corpus exangue cadaver heiſſet / einen Leib ohne Blut / ein Aaß / welches von Chriſti Leibe zu ſagen Gottesläſterlich iſt / welcher auch von der

Edmundus Albertinus de Euchariſt. f. 150. 253.

Digitized by Google

attenuatione corporis Christi viel Wesens machet / dadurch der
fol.177. Allerheiligste Leib / welchen der Sohn GOttes angenommen / seine Figur / Form / und Gestalt verändert / und bald kleiner / bald grösser / ja zu solcher Subtilität gebracht werde / daß er durch einen kleinen Ritz kommen könne / und was dergleichen sonderbahre Grillen / und Irthümer mehr seyn: sonderlich auch der Reformirten in Franckreich / Mosis Amyraldi, Cameronis und anderer / wie von diesen
Maresius præfat. part. II. Epicris. Maresius aus Arnoldi Pœlenburg Schreiben einführet / daß er auff gut Socinianisch gelehret / die Jsraeliter haben nur irrdische und zeitliche Verheischung empfangen / von jenem aber erinnert / daß er die anerschaffene Gerechtigkeit unser ersten Eltern geläugnet ꝛc. Von solchen und dergleichen Privat-Meynungen gestehen wir gerne / das selbige nicht billich den gesamten Reformirten mögen beygemässen werden: Aber eine andere Beschaffenheit hat es mit denen Lehren / die nicht nur privat-Meynungen seyn / sondern in gemein / in der Reformirten Kirchen gelehret werden: Darin können auch ihrer Lehrer Schrifften zur Erklährung derer Confeßionen / mit Fug und Recht gezogen werden / weil sie die Lehre ihrer Confeßionen vertreten / und dafür in der Reformirten Kirchen geachtet werden / niemand aber ihnen in Erklärung selbiger Lehre widerspricht / noch ihre Schrifften unrecht heisset.

5. Sollen denn der Reformirten Confeßiones s zweiffelhafftig / oder undeutlich seyn / daß man sie aus andern Schrifften erklären müste?

Joh. Berg. l. c. Das können die Reformirten selbsten nicht in Abrede seyn. Joh. Bergius bekennet: Er zweiffele nicht / daß in einem und andern Punct etliche andere Lehrer der Reformirten Kirchen noch besser und deutlicher geredet. Sie bezeugen auch damit / wenn sie unter einander gantz widrige Lehren führen und doch zu beyden Theilen sich auff ihre Bekäntnüß beruffen. Es müssen sie ja nicht allerdings klar gnug von den Reformirten selbsten geachtet werden. Ja das Werck weisets selbsten aus / daß ihre Confessiones offt general und dunckel seyn / und nicht eigentlich ihre Meynung fürbringen. Von der Confeßion / so unterm Nahmen

der

der Reformirten Kirchen in Deutschland / Anno 1614. zu Franckfurt an der Oder außgegangen / hat es Herr Hutterus Sel. in seinem Examine erwiesen / daß / ob schon zum theil Calvinische Irrthumb mit offenbahren klahren / hellen Worten darin vertheidiget / dennoch etliche darinn nur heimlich verstecket / etliche gar mit Stillschweigen übergangen / und weder wohl noch übel gedeutet seyn. Der Reformirten Erklärung in dem Leipzischen Colloquio Anno 1631. ist mit Fleiß also mit zweiffelhafften Worten eingerichtet / daß die Calvinische Lehre der andern etwas ähnlicher scheinen möchte; wie dergleichen von der Schweitzerischen Confeßion oben erwehnet. Die Confeßion der Reformirten zu Thorn Anno 1645. ward fast zu dergleichen Ende / und zwar den Päbstlern zu Gefallen unterschiedlich verändert und sagte D. Joh. Bergius offentlich: Er wolle sie zum andern / dritten und mehrmahlen verändern / wie unser Protocollum der geschwornen Notarien besaget. Und wie solte man nicht aus ihrer öffentlichen allgemeinen Lehre / und wie dieselbige von ihren Lehrern offentlich ins gemein geführet / nirgend aber von ihnen verworffen worden ist / ihre Bekäntniß erklähren können? Wollen sie doch aller dings nach ihrer Privat-Meynung / wie einer oder der ander seine Lehren für sich führet / ihre offentliche Bekäntniß erkläret wissen; Erklähren sie auch daraus / ob schon die andern Reformirten / welche dißfals mit ihnen nicht einig / widersprechen und erweisen wollen / daß solche Privat-Meynungen klahr den Confessionibus entgegen seyn. Wir sehen es an den *Bergiis*, und andern / die es mit ihnen halten. *Conradus Bergius* Weiland Pro- *Hutter. p. 2. Exam.* *Conr. Bergius prax. div. Ca. non. p. 756.*
fessor zu Franckfort / auch hernach in Bremen / darff außdrücklich Worte geben. Man möge die Confeßiones wohl in bonum sensum oder auff eine gute Meynung / (das ist / auff seine eigene Meynung / denn jedweder Reformirter hält seine Meynung nicht für böse / sondern für gut / ob er schon mit den andern nicht einig) ziehen / biß sie durch eine offentliche allgemeine Schrifft anders erkläret werden. Wann wird aber eine solche offentliche allgemeine Schrifft zu hoffen seyn? Stehet

het nun ihnen das frey/ alſo ihre Confeſſiones auff ihre eigene Meynung zu ziehen / wie vielmehr wird es zugelaſſen ſeyn/ dieſelbige aus ihrer vornehmſten vorfechter Schrifften / die in ihrer Kirchen hochgehalten werden/ zu erklähren? So darff auch eben dieſer Bergius offentlich ſchreiben / wie ſchon erwehnet / daß die Reformirten/ wann ſie ſchon eine Confeßion ſubſcribiren / ſich doch dadurch ihre Freyheit nicht benehmen laſſen / daß ſie nicht ſtraffen und verneinen könten das jenige / was in ſolcher Confeßion begrieffen. Joh. Bergius bekennet auch/ die Reformirten achten nicht alle Reden / oder auch die eigene Meynung und Erklährung in ihren Confeſſionibus, ſo unzweiflich als das Wort Gottes / da doch eine Confeſſion anders nichts/ den Gottes Wort fürtragen / und aus Gottes Wort genommen ſeyn ſol. So achten ſie ihre Confeſſiones, auch ihre Verbündniß / daß/ wenn ſie ſchon ſich zu einem Glaubens-Bekäntniß obligiren / es dennoch ihnen frey ſtehe / wider daſſelbige zu lehren / daſſelbige zu ſtraffen / zu verneinen / und zu widerlegen. Woran kan man denn ſolche Leuthe halten / wann auch die Unterſchreibung der Glaubens-Bekäntniß ſie nicht binden kann? Solches ſchreiben ſie aber nicht allein von ſich / es bezeugets auch ihre Praxis ſelbſten/ als wann ſchon/ zum Exempel die Bergii, Crocii, die Märckiſchen und Bremiſchen Calviniſten wider ihren Synodum Dordracenam etliche Lehren führen / alſo daß andere Reformirte vornehme Lehrer/ und gantze Collegia dißfals ſie beſchuldigen / ja von ihnen ſchreiben / daß ſie nicht allein der gemeinen Lehre der Reformirten Kirchen / dem Synodo zu Dordrecht entgegen ſeyn / ſondern nahe den Pelagianern kommen / und zu den Arminianern ſich ſchlagen / und wie neulich Mareſius hievon geſchrieben: *Quod dum mediũ participationis inter immediatè oppoſita quærere voluerint, receptæ orthodoxiæ FUNDAMENTA pulſare, ac CONVELLERE viſi ſint*, daß ſie die Gründe der reinen Lehre ſelbſten durch ihr erdichtetes Mittel unter den unmittelbahr ſtreitende Parteyen umbzukehren/ geachtet ſeyn: Wollen ſie doch gleichwol noch dem Dordrechtiſchen Synodo unterſchreiben/ und ſich darzu bekẽn-

Conr. Berg. Prax. Cathol. p. 808.

Joh. Berg. Apoſtol. Regel/ c. VI. p. 67.

Sam. Mareſius præfation. Epiciſ. part. II.

Digitized by Google

kennen/wie auch den andern Confeßionen der Reformirten Kirchen/ wie Joh. Bergius solches thut. Wie kan das seyn/wo sie nicht dieselbige in bonum sensum auff ihren Sinn und Meynung/ die sie für gut halten/ziehen/oder ihre Bekäntniß solcher Gestalt unterschreiben/ daß es ihnen frey stehe dawider zu lehren? *Joh. Bergius Apost. Regel pag. 66.*

6. So wirds ja nicht unbillig seyn/ daß man in denen Stücken davon die angegebene Confessiones gar nicht/ oder auch nicht klärlich genug handeln/ andere ihre Schrifften mit einführe?

Das ist nicht allein nicht unbillig/sondern auch allerdings nöthig: Dann wie könte man sonst von ihren Lehren eigentlich vergewissert seyn? Wolte man nichts mit andern Schrifften/auch nichts mit andern öffentlichen Bekäntnissen/oder Catechismis zuthun haben/ so würden so viel Calvinische Gemeinen (wo nicht gar so viel Calvinische Köpffe) so viel sonderbahre Glauben seyn müssen. Wie es denn fast bey etlichen den Schein haben wil. Als/da die **Reformirten auff dem Colloquio zu Thorn**/ nichts wolten mit dem **Heidelbergischen Catechismo** zu thun haben/ auch nichts mit den andern Confeßionen/ ohne nur mit der **Schweitzerischen Bekäntniß**/und da in Dantzig die Reformirten sagten: **Was gehet uns Zengerina Confessio/ was gehen uns andere außländische Glaubensbekäntnisse an?** Dürfte es da nicht heißē/ **so manche Stadt/so manchen Gott?** Es erzehlet gleichwohl Mallonius unter die allgemeine Schrifften der Reformirten nicht allein den Heidelbergischē/sondern auch **den Genfischen/den Frantzösischen/den Heßischen Catechismum**/so wohl das *Syntagma Confessionum*, und das *Judicium Synodi Dordracenæ*. Von D. Bergio, und Durzo ist zuvor erwehnet; und hat sich D. Bergius *in* seiner sogenanten Apostolischen Regel nochmahlen klärlich außgelassen/wie folget: **Ich erkenne auch/daß die eigentliche Lehre der Augspurgischen Confeßion und Apologiæ, wie auch der andern Confeßionen der Reformirten Kirchen/daß auch die Lehre des Dordrechtischen Synodi** *pag. 66.*

nodi in denen Artickeln / davon man darin gehandelt / an ihr selbst recht und Schrifftmäßig sey: Wiewohl ich darneben nicht zweiffele / daß in einem und andern Puncte die heilige Schrifft / ja auch wohl etliche andere Lehrer unser Kirchen / noch besser und deutlicher geredet haben. Darum werdens die Reformirten nicht für unbillig halten können / wann man aus diesen Confeßionen der Reformirten aus ihren Catechismis, und aus klaren Schrifften ihrer Lehrer / ihre Meynung herfürbringet.

Das dritte Capitel
Von der Verdamligkeit einer Lehre.

1. Wie ist eine Lehre der Seligkeit nachtheilig / und verdamlich?

Irrige falsche Lehren / die Gottes Wort zuwider / sind verdamlich / Erstlich ins gemein / so fern sie wieder das heilige von GOtt geoffenbahrete Wort geführet werden. Denn dadurch wird Gottes Wort geläugnet / seine Göttliche Wahrheit verneinet / und also der Grund des Glaubens / die heilige Schrifft / auffgehoben. Ist dieselbige in einem einigem Stücke nicht wahr / so kan sie keines Weges Gottes Wort seyn / und also nicht mehr unsern Glauben gründen. Wer GOtt nicht gläubet / der macht ihn zum Lügner / 1. Joh. V. 10. Wie solte das nicht verdamlich seyn?

Fürs andere / ist absonderlich solche falsche Lehr der Seligkeit nachtheilig und verdamlich / dadurch eines / oder mehr stücke des Christlichen Glaubens / welcher zur Seligkeit nötig / verneinet werden. Denn wann das / so zum seligmachenden Glauben von nöthen ist / und zur Seligkeit geglaubet werden muß / nicht geglaubet / ja noch gar geläugnet / und impugniret oder bestritten wird / wie kan denn da der wahre seligmachende Glaube stat haben? Wie solte solcher Irrthumb nicht der Seligkeit nachtheilig seyn / dadurch der seligmachende Glaube auffgehoben wird?

Fürs

Digitized by Google

Fürs dritte so können euch absonderlich durch falsche Lehren Gottes Gebot / die er von denen / welche die Seligkeit ererben / sollen / nicht mal übertreten wissen / verneinet / oder verkehret werden / daß es der Seligkeit nachtheilig sey / denn wann man das vor recht hält / was GOTT verboten / und daher andere also lehret / oder sich selbst verführet / als ist solcher Irrthumb allerdings der Seligkeit nachtheilig / denn wer eines von den kleinesten Geboten aufflöset / und lehret die Leute also / der wird der kleineste heissen im Himmelreich. Matth. V. 18. Und so jemand das gantze Gesetze hält / und sündiget an einem / der ists gantz schuldig. Jac. II. 10. 3.

2. Erkläre mir diese Stücke was deutlicher / und zwar anfänglich / ob denn ein jeder Irrthumb wider Gottes Wort also fort verdamlich sey?

Wann etwas in Gottes Wort klar und deutlich offenbahret ist / obs schon nicht solche Glaubensstücke / die zur Seligkeit nötig / seyn? verneinet wird / so ist doch solches gefährlich / und an sich selbsten verdamlich. Denn alle Sünde ist ja verdamlich. Wer wolte aber leugnen / daß es eine Sünde sey / Gottes klarem geoffenbahretem Worte widersprechen / dadurch Gott selbst widersprochen / und Gottes Wort verneinet wird! Derumb denn GOtt der HERR über seinem Worte hält / und dasselbe wil er hoch und werth gehalten haben / es muß nicht der kleinste Buchstabe / noch ein Titul von seinem Wort / und Gesetze zergehen / ehe müste Himmel und Erden vergehen. Es muß nichts vom Worte GOTTES hinweggethan / auch nichts hinzu gethan werden / Deut. IV. 2. c. XII. 32. Prov. XXX. 6. Welches die Reformirten neben uns von der H. Schrifft / und derselben Vollkommenheit verstehen: Wer aber etwas in Gottes Wort klopet / und verneinet / derselbige thut ja etwas von Gottes Wort hinweg. Es dreuet der H. Geist / so jemand davon thut von den Worten dieses Buchs der Weissagung so wird Gott abthun seinen Theil vom Buch des Lebens Ap. XXII. 19. daß ist ja eine erschreckliche Dreuung! Der HErr Christus zeuget auch ins gemein von seinem Wort Johan. XII. 18. Wer mich verachtet und nimt mein Wort nicht auff / der hat

hat schon der ihn richtet / das Wort welches ich geredet habe / wird ihn richten am Jüngsten Tage. Was ist aber die Schrifft anders / als Christi Wort / welches durch seinen Geist geschrieben I. Pet. I. 11. Alle Schrifft von Gott eingegeben ist nütz zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit 2. Timoth. III. 16. So nun alle Schrifft / alles was in H. Schrifft stehet / von Gott eingegeben ist zu solchem Nutz / so muß ja nichts in der Schrifft gering gehalten werden / Es kan auch nichts in der Schrifft verneinet werden / es wird das jenige was Gott selbst / und zwar zu solchen heilsamen Nutzen eingegeben hat / verneinet. Nach dem Gesetz und Zeugniß / werden sie das nicht sagen / so werden sie die Morgenröte nicht haben. Esa. IIX. 20. So können die jenigen / so wider das Gesetz und Zeugniß / es sey in einem oder mehr stücken / sagen und lehren / die Morgenröthe der Gnade GOttes nicht haben. Darumb denn alle ἑτεροδιδασκαλία, alles was GOttes Wort zuwider gelehret wird / von S. Paulo verworffen / und wir ermahnet werden / von solchen zu weichen 1. Tim. VI. 3. So jemand anders lehret / und bleibet nicht bey den heilsamen Worten unsers Herren JEsu Christi / und bey der Lehre von der Gottseligkeit / der ist verdüstert / thue dich von solchem. Und S. Petrus schreibet von denen die die heilige Schrifft verwirren / daß sie es thun / zu ihrem eigenem Verdamniß 2. Ep. III. 16. Wer anders lehret und lebet / denn das Wort Gottes lehret / der entheiliget unter uns den Namen Gottes / da behüte uns für / himmlischer Vater.

3. So wird es traun gefährlich seyn / auch das jenige zu läugnen / was nicht eben zu glauben nötig ist zur Seligkeit?

Wie solt es nicht gefährlich seyn / wann etwas klar in der H. Schrifft offenbaret ist / so mans / nach dem es klar fürgestellet ist / verneinet / sintemal auch ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuert / wie S. Paulus erinnert / Gal. V. 9. Da er von der Lehre

der

Digitized by Google

der falschen Apostel/ ob die guten Wercke nöthig seyn zur Seligkeit/handelt/ welches auch ein geringer Irthumb scheinen möchte. Aber weil solcher Gestalt sie durch das Gesetz gerecht werden wolten/urtheilet S. Paulus also davon: Ihr habet Christum verlohren/ die ihr durch das Gesetz gerecht werden wolt/ und seyd von der Gnaden gefallen/ v. 4. Und von den Verführern spricht er vers. 10. Wer euch irre macht/ der wird sein Urtheil tragen/Er sey wer er wolle. Wolte Gott/daß sie auch außgerottet würdē/die euch verstörē! Ja er hält diese Lehre der falschen Apostel/ob sie schon auch Christum predigten/und den Glauben foderten zur Seligkeit/ für ein ander Evangelium/ und verflucht alle/die das Evangelium predigen anders/denn die Apostel geprediget haben/ wanns auch Engel vom Himmel wären. Gal. I. 8. So ist es auch mit dem Glauben/ und dem Wort Gottes/ darauff sich der Glaube gründet/ also beschaffen/ daß/ wo man Gottes Wort/ wegen Einreden seiner Vernunfft/ in einem Stück nicht gläubet/ man demselbigen auch in andern nicht gläubet/ so daß man fest und unbeweglich darauff beruhe/ ja das suchet der leidige Satan dadurch/ daß er uns in einem Stück an Gottes-Wort zum Zweiffel oder Vnglauben bringet; denn so hat er schon mehr als halb gewonnen/daß er gar Gottes Wort in unserm Hertzen zweiffelhafftig/und also ferner uns zu Heyden machen möge. Das hat Herr Lutherus bey den Zwinglianischem Sacrament-Schwarm mit grossem Ernst erinnert in seinem schönen Buch/ daß die Wort Christi (das ist mein Leib) noch fest stehen Anno 1527. Tom. III. Jen. Germ. f. 341. Es hilfft sie auch nicht/daß sie wolten sagen: Sie hielten sonst allenthalben viel und groß von Gottes Wort und dem gantzen Evangelio/ohn allein in diesem Stück. Lieber/Gottes Wort ist Gottes-Wort/ das darff nicht viel Menckens. Wer Gott in einem Wort lügen strafft und lästert/ oder spricht/ es sey geringe Ding/daß er gelästert und gelügen strafft wird/ der lästert den gantzen

Digitized by Google

Gott/und acht gering alle Lästerung Gottes. Es ist ein Gott / der sich nicht theilen läst / oder an einem Ort loben / am andern Ort schelten / an einem Ort ehren / am andern verachten. Die Jüden gläuben dem Alten Testament / und weil sie an Christum nicht gläuben / hilfft sie es nichts. Siehe die Beschneidung Abrahæ ist doch nu ein alt tod Ding / und nu nicht noth / noch nütze: Noch wenn ich wolte sagen / Gott hätte sie zu der Zeit nicht gebohten / hülffe michs nichts / ob ich gleich dem Evangelio gläubet. Das meynet S. Jacobus / wer in einem anstöst / der ist an allen Stücken schuldig. Noch außführlicher / und gründlicher hat der Mann Gottes diese seine Meynung in dem kurtzen Bekäntniß vom Heiligen Abendmahl kurtz vor seinem Tode Anno 1544. wiederholet Tom. IIX. Jen. Germ. fol. 179. O lieber Mensch / wer nicht wil gläuben den Artickel im Abendmahl / wie wil er doch immermehr gläuben den Artickel von der Menschheit und Gottheit Christi in einer Person? Vnd sichtet dich an / daß du den Leib Christi mündlich empfähest / Wann du das Brod vom Altar issest / item, das Blut Christi empfähest mündlich / wenn du den Wein trinckest im Abendmahl / so muß dich gewißlich vielmehr anfechten (sonderlich wann das Stündlein kömpt) wie die unendliche und unbegreifliche Gottheit / so allenthalben wesentlich ist / und seyn muß / leiblich beschlossen / und begriffen werde / in der Menschheit und in der Jungfrauen Leibe / wie S. Paulus saget Colos. 2. In ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Vnd wie ists müglich / daß du solltest gläuben / wie allein der Sohn sey Mensch worden / nicht der Vater / noch Heiliger Geist / so doch die drey Personen nichts anders sind / denn der einige Gott im allereinigsten Wesen

sen und Natur der einigen Gottheit. Wie kan sichs reimen? Wie ists müglich? daß die einige gantze vollkommene Gottheit des Sohnes sich also solt trennen/ oder theilen/ daß sie zugleich ist vereiniget mit der Menschheit/ und dieselbige einige Gottheit des Vaters/und Heiligen Geistes nicht vereiniget ist in der Menschheit? und ist zugleich einerley Gottheit in Christo mit der Menschheit eine Person / und nicht der Vater/oder Heilige Geist. O wie sollen sie allererst recht schwärmen/ daumeln und poltern/wann sie hieher kommen! Da sollen sie zu deuten finden/ wie ich denn höre / daß sie bereit an getrost und weidlich hinan gehen / mit Eutycherey und Nestorey. Denn das dacht ich wohl/habs auch gesagt/sie müsten hieher kommen/der Teuffel kan nicht feyren/wo er eine Ketzerey stifftet/da muß er mehr stifften/und bleibt kein Jrrthum alleine. Wenn der Ring an einem Ort entzwey ist / so ist er nicht mehr ein Ring/ hält nicht mehr/ und bricht immer fort/ ꝛc. Und wenn sie gleich viel rühmen / daß sie diesen Artickel von Christus Person gläuben/und viel davon plaudern / so solten es nicht gläuben / sie lügen gewißlich alles / was sie hievon sagen. Mit dem Munde sagen sie es wohl / (wie die Teuffel im Evangelio auch den HErrn nennen Gottes Sohn) aber das Hertz ist weit davon/ Matth. XV. Das ist gewiß. Gleich wie die Jüden schwuren bey dem lebendigem GOTT/ aber schwuren doch fälschlich / spricht der Prophet. Der Türcke rühmet auch den Nahmen Gottes. Aber im sterben finden sie/ wer ihr Gott sey. Denn gewiß ists / Wer einen Artickel nicht recht gläubet/oder nicht wil/ (nach dem er vermahnet und unterrichtet ist) der gläubet gewißlich keinen mit Ernst und rechtem Glauben. Und wer so kühne ist / daß

er darff Gott leugnen/ oder lügen straffen in einem Wort/ und thut solches muhtwillig wider und über das / so er eins oder zweyermahl vermahnet und unterweiset ist / der darff auch (thuts auch gewißlich) GOTT in allen seinen Worten leugnen/und lügen straffen. Darumb heists / rund und rein gantz und alles geglaubet. Der Heilige Geist läst sich nicht trennen/noch theilen / daß er ein Stück solt wahrhafftig / und das ander falsch lehren/oder gläuben lassen. Ohn wo Schwachen sind / die bereit sind / sich zu unterrichten zu lassen / und nicht halsstarrig zu widersprechen. Sonst wo das solt gelten / daß einem jeden ohn Schaden seyn muste/ so er einen Artickel möchte leugnen / weil er die andern alle für recht hielte (wiewohl im Grund solches unmüglich ist) so würde kein Ketzer nimmermehr verdamt/ würde auch kein Ketzer seyn können auff Erden. Denn alle Ketzer sind dieser Art / daß sie erstlich allein an einem Artickel anfahen. Darnach müssen sie alle hernach/und allesamt verleugnet seyn: Gleich wie der Ring / so er eine Borsten oder Ritz kriegt / taug er gantz und gar nicht mehr. Vnd wo die Glocke an einem Orte berstet / klingt sie auch nichts mehr / und ist gantz untüchtig. Darüber führet er auch ein den Spruch Christi Luc. XI. Davon redet der HErr Luc. 11. Siehe zu/daß das Liecht in dir nicht Finsternüs sey. So nun dein Cörper gantz Liecht ist / und kein Stück Finsternüs hat/so wird er gantz liecht seyn. Da siehestu daß der HErr wil/ Es sol alles liecht in uns seyn/und kein Stück der Finsterniß darunter seyn. Wie auch Matth. 6. So das Liecht / daß in dir ist / finster ist / wie groß wird das Finsterniß selbs seyn? und Paulus Gal. V. Ich bezeuge einem jeden Menschen / wer sich beschneiden läst (welchs ein Stücklein wahr) der ist von Christo und von der Gnade gefallen / und ist schuldig des gantzen Gesetzes/es zu halten. Daher kommen ist der Spruch Jac. II.

Wer

Wer das gantze Gesetze hält und sündiget an einem Stück / der ist in allen Stücken schüldig / denn der da geboten hat / du solst nicht ehebrechen / der hat auch geboten / du solt nicht tödten ꝛc. Es ist ein GOtt der alles geboten hat / wer den in einen erzürnet / mit dem zürnen wiederumb alle Creaturen / und alle Gebot Gottes / auch seine eigene gute Wercke / die er nach den andern Geboten vermeynet gethan haben / denn sie sind nicht im rechten Gehorsam Gottes / noch im Glauben Christi gethan / ꝛc. Biß hieher Herr Lutherus. Und daß ist nicht allein Lutheri Meynung / sondern so sind auch die gottseligen alten Kirchen-Lehrer / so ist die uhralte Kirche ebenmässig gesinnet gewesen. Daher der heilige Cyprianus Novatum, der sich und die Seinigen *Catharos, purum aurum*, rein / wie feines Gold / wie die Calvinisten sich Reformirte und Puritanos, nennete / und die jenigen so vom Christenthumb zum Götzen gefallen waren / nicht wieder annehmen wolte / oder nur die Vergebung ihres Falles Gottes Gericht übergab / wie aus Socrate abzunehmen / ob er sonst schon sich mit den Catholischen wider die Ketzer zusammen that / einen verdammeten *Desertorem Ecclesiæ* und *Antichristum* nennete; der heilige Basilius bezeugete bey Theodoreto, die jenigen so in der heiligen Schrifft wohl gegründet wären / liessen nicht zu / daß einig Syllab. derselbigen in Zweifel gezogen werde / pflegten vielmehr / wann es die Nothdurfft erfodert / keine Art des Todes außzustehen sich zu wegern / ehe sie solches gestatteten. Daher er denn in seinen Moral. lib. cap. XXII. auff die Frage / quod proprium fidei? Was des Glauben seine Eigenschafft sey / oder vielmehr eigentliche Natur sey? antwortet: Ἀδιάκριτος πληροφορία τῆς ἀληθείας τῶν θεοπνεύστων ῥημάτων ὐδενὶ λογισμῷ ἔτε ὑπὸ φυσικῆς ἀνάγκης εἰσαγομένῳ, ἔτε πρὸς εὐσέβειαν ἐσχηματισμένῳ διασαλευομένη. Eine gewisse Versicherung von der Warheit der Göttlichen Wort / die durch keine Gründe oder Ursachen / weder die aus natürlicher Nothwendigkeit außgeführet /

Socrat. lib. IV. H. E. c. XXIIX.
Theodoret. lib. IV. Hist. Eccl. cap. XIX.

ret/ oder zur Gottseligkeit verstellet und scheinbarlichen eingerichtet seyn/sich bewegen lässet. Auff die Frage/ *Quod proprium fidelis*, was einem Gläubigen eigentlichen zustehe? antwortet er/ daß derselbige mit solcher gewissen Versicherung des Gemüthes gläube/daß das jenige so in der Schrifft gesaget wird / war sey/und nichts davon verwerffe/ oder hinzu thue. Denn so alles was nicht aus Glauben geschicht/Sünde ist/wie der Apostel saget/der Glaube aber aus dem Gehör / das Gehör aber durch das Wort Gottes kömpt / so ist/ohne Zweifel / daß was ausser der Göttlichen Schrifft / nicht aus dem Glauben ist/ Sünde.

Darumb denn auch die uhralte Kirche nicht allein die Jenigen vor Kätzer gehalten hatten / welche ein Stück des Glaubens/so allen nötig ist zur Seligkeit/verleugnet ; sondern auch die jenigen / so da andere lehren/die in Gottes Wort hell und klar geoffenbahret seyn / hartneckig verleugnet haben : Wie bey *Ignatio*, und *Ireneo*, so wohl aus den Catalogis hæreticorum Epiphanii, Philastrii, Augustini, Theodoreti, und andern zu ersehen. Ja *Ludovicus Crocius* bleibet selbsten bey der Beschreibung eines Ketzers / die *Hieronymus* gegeben lib. II. ad Gal. *Quicunque aliter scripturam intelligit, quam sensus S. S. flagitat, à quo conscripta est, licet de Ecclesia non recesserit, tamen hæreticus appellari potest, & de carnis operibus est, seligere, quæ pejora sunt ;* So jemand die Schrifft anders verstehet / als die Meynung des heiligen Geists erfodert / von dem sie gestellet ist/ob er schon nicht von der Kirchen abweichet/ kan doch ein Ketzer genennet werden / und daß ist eines von den Wercken des Fleisches/erwehlen die Dinge/die böse sind. D. Joh. Bergius gestehet ebenmäßig / daß auch die jenigen Lehrpuncte der heiligen Schrifft / die nicht eben nötig zum seligmachenden Glauben seyn / wann sie klar in Gottes Wort zu finden / müssen gegläubet werden/wo man nicht wolte das Wort Gottes verleugnen/welches ja verdamlich ist: im 3. Capitel seiner Regel : Sonsten aber und über

Ludovic. Croc. Præf. de præjud. opinion.

Apostol. Regel/ c. III. p. 25.

Digitized by Google

über dieses / was an ihm selbst nötig / sind zwar auch viel andere / theils Theologische / theils Historische / theils auch wohl Philosophische Lehrpuncte / ja in gemein / alles was in der heiligen Schrifft klärlich gelehret wird / ob es schon mit solchen Häuptstücken der seligmachenden Lehre nicht so nötig verbunden ist / oder daraus folget / und demnach an ihm selbst zur Seligkeit nicht nötig ist / so ist es doch darumb zu glauben nötig / weil es ja so gewiß und klärlich in Gottes Wort offenbahret ist. Zum Exempel: Daß unser HERR JEsus Christus unter dem Käyser Tiberio / und zwar welches auch im Apostolischen Symbolo erzehlet wird / unter dem Landpfleger Pontio Pilato gelitten: oder das die Mutter des Herrn Maria geheissen / oder daß er am dritten / und nicht am vierdten Tage aufferstanden etc. Daß sind solche Umbstände der Historien von Christi Geburth und Tode / welche zwar an ihnen selbst zur Seligkeit zu wissen nicht nötig / aber doch eben darumb zu glauben nöhtig seyn / weil sie ja so gewiß und klärlich / als die Artickel selbst / im Wort Gottes beschrieben sind / daß sie also niemand / der solches weiß / läugnen / noch in zweifel ziehen kan / er wolte denn zugleich das gantze Wort Gottes verläugnen. Also daß in den letzten Zeiten der grosse Anti-Christ kommen werde / daß am Jüngsten Tage nicht alle sterben / sondern die übrigen verwandelt werden / daß ist zwar zur Seligkeit nicht eben nötig zu wissen / aber doch dem jenigen / der es aus dem Worte Gottes weiß / nötig zu glauben. Da bekennet Bergius, das alles was klar in Gottes-Wort geoffenbahret ist / muß geglaubet / nicht geläugnet werden / es müste sonst das gantze Wort Gottes verläugnet werden.

4. Wann aber das jenige / was wider Gottes Wort gelehret wird / verdamlich ist / so werden ja auch alle Fähler in Erklärungen der Schrifft verdamlich seyn? Die-

Diese Meynung hat es so bloß dahin nicht / denn es sind etliche Sprüche der H. Schrifft in denen Historiis, Weissagungen/Vnd sonsten zu Zeiten tunckel/und schwer/daß dahero darüber unterschiedene Meynungen entstehen. Wer wolte da schlechter Dinges sagen/ daß eine jegliche Erklährung / die der eigentlichen Meynung fehlet/ einem nachtheilig an der Seeligkeit sey ! Darumb wird von denen Lehren geredet / die der Schrifft zuwider geführet werden/ **in Sachen/die den Glauben/oder das Leben/und die Gebot oder Verbot GOttes betreffen: Oder/ Von denen Lehren/die klar/hell und deutlich in der Schrifft stehen/ und gleichwohl verläugnet werden**/denn dadurch wird die Göttliche Warheit verneinet / und die heilige Schrifft / die in allen Stücken/als Gottes Wort muß angenommen werden / in diesen oder jenen Stück verworffen / das kan von denen Erklärungen / die den Glauben ähnlich/und nicht eben dem Text klar zuwider seyn (gesetzet/daß darinnen die eigendliche Meynung nicht erreichet werde/ wie in schweren Sprüchen offt geschicht) nicht gesaget werden. Deñ da ist nicht eigentlich eine **Verläugnung der Göttlichen Warheit**/oder der Meynung des H.Geistes/sondern **eine Ignorantz oder Vnwissenheit**/weil man nicht eigendlich wissen/oder mercken kan/welches die wahre Meynung in solchen Sprüchen der H.Schrifft sey.Darum deñ in dergleichen Sprüchen/so fern *libertas prophetandi* die **Freyheit der Außlegung** geduldet wird/das einer des andern Meynung nicht verdamme. So kan auch die Vnwissenheit nicht bloß dahin / und ins gemein für eine Sünde und verdamlich geachtet werden / weil auch in den heiligen Engeln Vnwissenheit stat hat/ ja in Christo nach der Menschheit im Stand der Erniedrigung Vnwissenheit gewesen / Marc. XIII. 32. Vber dieses pfleget man auch bey unserer Vnwissenheit zu distinguiren *inter ignorantiam invincibilem, & vincibilem: inculpabilem, & culpabilem*, zwischen einer **unüberwindlichen und überwindlichen**/ zwischen einer **unstraffbahren / und straffbahren Vnwissenheit**/ wie sonderlich *ignorantia simplex*, (*non prava dispositione, vel affectata*) **eine blosse Vnwissenheit** auff gewisse Art unstraf-

bar

bar iſt/ welches aber vor einen gemeinen Mann völlig zuerörtern zu ſchwer ſcheinet.

Gleichwohl aber / damit ſich hiemit niemand bey ſeinen Irthümern oder bey Verneinung des Sinnes und der eigendlichen Meynung der heiligen Schrifft / behelffe/ ſo müſſen wir hier anmercken/ daß ein jeglicher Irthumb wider GOttes Wort/ auch die Unwiſſenheit in der Schrifft/ da wir nicht die Meynung des H. Geiſtes vernehmen/ eine Sünde (und alſo an ſich ſelbſt verdamlich) ſey/ dieweil GOtt ſein Wort uns zu dem Ende geoffenbahret/ daß wir daraus ſeine Meynung vernehmen. Wenn wir aber zu ſolche nicht erreichen können/ ſo hat daran nicht Gott/ ſondern wir ſchuld/ auffs wenigſte von wegen der angebohrnē Unwiſſenheit/ und Finſterniß unſers Hertzens/ wegen der Erbſünde. Denn wenn wir im Stande der Unſchuld verblieben wären/ ſo hätte bey uns keine Unwiſſenheit in denen Dingen/ die Gott durch ſein Wort uns fürgetragen / ſtat gehabt / welches darumb muß vertreten werden / damit wir uns nicht in der Pelagianer Irthumb / mit den Moliniſten / Jeſuiten / Sociniſten und Arminianern ſtürtzen / als welche die unüberwindliche Unwiſſenheit auch nicht für eine Sünde achteten / weil ſie nicht von unſern Willē/ſondern aus Notwendigkeit entſtehe: wie bey Auguſtino zu ſehen/ welcher aber recht lehret / dieſe Unwiſſenheit ſey eine Straffe/ welche der Menſch durch ſeine Schuld auf ſich gebracht hat/ *Amiſit*, ſaget er/ *ſcire quod rectum ſit*. Er hat verlohren/ daß er wiſſen könne/ was recht iſt. Darumb ſolche Unwiſſenheit mit unter die gemeine Confeßion gehöret / Vergib mir HErr die verborgene Fehle Pſ. XIX. Davon S. Auguſtin ſchreibet lib. II. de pecc. merit. c. XXXVI. *An nullam eſſe ignorantiam malum, & ideo non purgandum? Et quid ait illa vox, delicta juventutis, & ignorantiæ meæ ne memineris.* Das können die Reformirten ſelbſt nicht läugnen / wie davon außführlich bey Voetio nachzuleſen / da er lehret / daß die Unwiſſenheit / welche unmittelbar aus der Erbſünde herkompt / auch

Auguſt. libr. de geſt. Pelagian. c. XIIX.

Gisbert. Voëtig part. II. diſput. ſelect. p. 653.

sey *vincibilis & voluntaria* überwindlich und eigenwillig/ und also folgens auch straffbahr / *& consequenter culpabilis, non quidem in se, & ex hypothesi præsentis status, sed in causa, in peccato sc. primo Adami.* Nicht zwar (straffbar) an sich selbst / und in Ansehung des gegenwärtigen Standes/ sondern wenn gesehen wird auff die Vrsach / woher sie kompt/nemlich auff die erste Sünde Adams. Da denn Voetius unter andern des Ariminensis Meynung lobet / und diese seine Wort/als accurat anführet: *Cum dicitur, quod secundum omnes Doctores, non imputentur homini, quæ ex ignorantiâ simpliciter invincibili committuntur. Dico, quod illud est intelligendum de ignorantiâ, quæ non est peccatum, nec pœna peccati, cujus ille sit vel fuerit reus. Nam ignorantia, quæ provenit ex peccato, nequaquam excusat, saltem â toto. Si enim non peccassemus in Adamo, nullus hanc ignorantiam habuisset.* Wie kan denn geläugnet werden / daß das eine Sünde / und verdamlich sey / wenn einer / der in GOttes Wort klar und deutlich geoffenbahrten Warheit widersprechen wolte/und zwar *Pertinaciter* oder hartnäckichter weise?

5. Es geben aber die Wiedrigen offt für / sie könnens nicht sehen/daß ihre Meynung der H. Schrifft zuwider sey/dafür würde sie sonsten Gott bewahren/daß sie derselbigen im geringsten Stück widersprechen solten?

Das pflegen sie freylich einzuwenden: Die Schrifft wäre nicht eben deutlich und klahr / in denen Stücken/ darüber gestritten wird: Aber das hindert nicht / kan auch den Reformirten nichts helffen / denn das könte gleicher Gestalt ein jedweder Kätzer vorwenden; wie es dann auch geschicht. So giebet ein Papist für/die Schrifft wäre nicht deutlich wider die Verdienst unserer Wercke / Meß/ Ablaß / und dergleichen. Ein Socinianer und Arminianer / es stünde nicht eben klar und deutlich in der Schrifft / daß GOtt Vater/Sohn und H. Geist/der einige wahre Gott / daß Christus der ewige / einzige Gott / daß er von Ewigkeit von Gott gebohren/ daß er an unser stat/und für unsere Sünde gnug gethan/und die Seligkeit

ligkeit uns mit ſeinem Verdienſt erworben/ja da iſt keine Ketzerey ſo grob / es darff deroſelben Vorſächter vorgeben/ daß dieſelbige in Gottes Wort gegründet ſey: Der PræAdamit allerdings/ der Adam nicht wil den erſten Menſchen ſeyn laſſen/beruffet ſich auff die Schrifft: Alſo hilfft daß die Calviniſten / oder die ihnen darin das Wort reden/nicht/daß ſie ſprechen/ unſere Lehre / die wir wider ſie vertreten/ſey ſo klar und deutlich nicht in Gottes Wort enthalten/daß ſie dadurch in ihrem Gewiſſen könten überführet werden/ ſo wenig es andern Ketzern hilfft/oder den Arminianern/welche dadurch andere verdamte Ketzer/ nemlich die Arianer / Photinianer/ Wiedertäuffer &c. entſchuldigen/ſelbige könten noch nicht ſehen/daß ihnen die Schrifft klar zu wider ſey / ſie wären davon nicht in ihrem Gewiſſen überzeuget/ vielmehr geben ſie für/es überführe ſie ihr Gewiſſen/daß unſere Lehre nicht der heiligen Schrifft gemäß ſey. Welche Entſchuldigung gleichwohl kein Calviniſt gelten läſſet. Derowegen kan ihnen auch ſolche Entſchuldigung ſelbſten nicht zu ſtatten kommen.

Die heilige Schrifft iſt klahr und deutlich genug / denn Sie leuchtet wie ein helles Liecht an einem tunckten Orth 2. Pet. 1. Sie iſt in denen Stücken/die zum Glauben gehören/deutlich und klar/auch zur Entſcheidung der Controverſien/ die da über dem Glauben und der Religion entſtehen/ wie ſolches die Calviniſten ſelbſten mit uns wieder die Bäpſtler vertreten. Sie iſt abſonderlich in denen Stücken/die zwiſchen uns/ und den Reformirten geſtritten werden / hell und klar / ſo/ daß dieſelbigen daraus deutlich und ſattſam können entſchieden werden / welches abermahl kein Reformirter läugnen wird / weil ſie ſelbſten dieſelbige aus der heiligen Schrifft entſcheiden wollen. Es iſt in der Schrifft ja ſo deutlich und klar begriffen die Lehre von dem H. Abendmahl/ als von der ewigen Gottheit Chriſti / die Lehre von der Wiedergeburth durch die Tauffe / als von der ewigen Geburth des Sohnes Gottes; die Lehre von Mittheilung der Göttlichen Eigenſchafften in der Perſon Chriſti/

Digitized by Google

und daß der Sohn GOttes in der Fülle der Zeit seine Göttliche Selbständigkeit / Natur und Herrligkeit (jedoch ohne Verwandelung) der angenommenen H. Menschheit mitgetheilet habe/ als die Lehre von der Mittheilung des Göttlichen Wesens/ so von Ewigkeit geschehen/ daß Gott der Vater dem Sohn/ und Gott Vater und Sohn dem heiligen Geist von Ewigkeit das göttliche wesen/ ohne Zertrennung der Gottheit/ mitgetheilet. Die Lehre/ daß wir in Ansehung des Glaubens/ und Christi Verdiensts von Ewigkeit / zum ewigen Leben erwehlet worden/ als daß Christus von Ewigkeit versehen und erwehlet / uns das ewige Leben zuerarnen. Die Lehre/ daß Christus das gantze Menschliche Geschlecht von dem ewigen Todt erlöset/ und allen Menschen die ewige Seligkeit erworben/ als die Lehre / daß Christus für unsere Sünde gnug gethan/ und uns die Seligkeit mit seinem Verdienst erarnet habe. Und wer nur nicht mit vorgefastem Wahn eingenommen und geblendet ist/ der kan in diesem Stück so leicht die Klarheit des Göttlichen Außspruchs in seinem Wort ersehen / in denen Lehren und Sprüchen die wir wider die Reformirten/ als in denen/ die wir wider die Socinianer führen / derowegen mangelts nur bey denen/ die jenes oder dieses nicht sehen / und erkennen wollen / nicht daß die Schrifft darinn nicht klar genug/ sondern daß der Verstand bey ihnen durch vorgefasten Wahn verfinstert ist / und eine Decke
2. Cor. III. 16. für ihren Hertzen henget / wie Paulus von den Jüden zeuget. Aber biß auff den heutigen Tag / wann Moses gelesen wird/ hänget die Decke für ihren Hertzen. Wann sie sich aber bekehren zu dem HErrn/ so wird die Decke abgethan 2. Cor. III. 16. Und von andern die nicht die Klarheit des Worts
2. Cor. IV. 3. Gottes sehen 2. Cor. IV. 3. Ist unser Evangelium verdecket/ so ists in denen/ die verlohren werden/ verdecket/ bey welchen

chen der Gott dieſer Welt/der Vngläubigen Sinn verblendet hat / daß ſie nicht ſehen daß helle Liecht des Evangelii. So man darauff achten oder ſehen wolte / daß jemand ſaget es ſey dieſes oder jenes Stück/ darüber er Streit erreget/nicht ſo klar in heiliger Schrifft/Er ſey in ſeinem Gewiſſen nicht überführet/daß ſeine Meynung wieder die Schrifft ſey/ ſo würde keine Ketzerey verdamlich ſeyn / es würde keiner / als ein Kätzer / oder als αὐτοκατάκριτος aus ſeinem eigenem Gewiſſen können überführet / verurtheilet und verdammet werden. Denn welcher Kätzer beruffet ſich nicht auff ſein Gewiſſen? Gleichwohl aber bleibet es darbey / was der HERR ſaget: Mein Wort / das ich geredet habe/das wird ihn richten Joh. XII. 48. Es iſt gnug daß es ihnen aus GOttes Wort/welches ja klar und deutlich gnug/ auch lebendig und kräfftig iſt / und ſchärffer denn kein zweyſchneidig Schwerdt/und durchdringet/biß das es ſcheidet Seel und Geiſt/auch Marck und Bein/und iſt ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens. Ebr. IV. 12. vorgeleget / und er zu einen oder andernmahl darüber erinnert iſt/ denn darnach heiſſet es / wie Paulus ſagt Tit. III. 10. Einen Kätzeriſchen Menſchen meide / wenn er einmahl und abermahl erinnert iſt / und wiſſe/ daß ein ſolcher verkehret iſt / und ſündiget / als der ſich ſelbſt verurtheilet hat. Alsdenn iſts nicht ein bloſſer Irthumb bey ihm/ ſondern komt die Hartnäckigkeit darzu / die machet ihn in Glaubensſachen zum Kätzer/ und kan anders nicht als verdamlich geachtet werden.

Ebr. IV. 12.

Tit. III. 10.

Darumb verwerffen die Reformirten ſelbſten als peſtilentiſſima & horrenda dogmata, wie im Catalogo Vedelii zu ſehen/ als höchſtvergiffitete und erſchrecklicke Lehren / wenn die Remonſtranten lehren: *Neminem obligari ad verum ſenſum verbi divini ſequendum contra conſcientiam ſuam, licet erroneam.* Es würde keiner verbunden wider ſein Gewiſſen/ wann ſchon ſolches irrete/ dem wahren Verſtande des Worts

Vedel. arcan. Arminian. ſub initium in Catalog. error.

Digitized by Google

Gottes zu folgen. *Verbum Dei neminem obligare, nisi intellectum, prout adhibitâ omni possibili diligentiâ & prudentiâ aliquis ipse credit esse intelligendum.* Das Wort Gottes verbünde keinen/ ohne wann es also verstanden wird/ wie einer/ nachdem er allen müglichen Fleiß uñ Verstand gebrauchet/ gläubet/ dz es zuverstehen sey: Das widerleget Vedel. aus *Paulo*, weil wir unsere Vernunfft gefangen nehmen müssen unterm Gehorsam des Glaubens/ und aus *Petro*, daß wir die Schrifft nicht nach unser Meynung/ sondern nach dem Sinn des H. Geistes erklähren sollen; Ja schliesset auch/ daß solcher gestalt kein Kätzer sündigen würde/ weil sie alle vorgeben/ ihr Gewissen befinde es nicht anders. Seine Wort lauten also/ wie folget: *Hactenus ex verbo Dei didiceramus, omnem intellectum, omnem cogitationem, adeoq; omnem conscientiam non debere esse contra verbum Dei, sed ei se submittere, & captivam sistere sub illius obsequium: si secus fiat, & ipsi cognitiones & ratiotinationes humanæ opponantur, id esse non solùm ignorantiam, sed etiam contumaciam ac rebellionem adversus Deum 2. Cor. X. 5. Docet etiam Dominus, verbum suum intelligendum esse*, non sic, prout quis credit, post omnem possibilem diligentiam & prudentiam adhibitam, sed secundùm dictamen Spiritus Sancti *2. Pet. I. 20. 21. Alioquin Arius, Photinus, Samosatenus, Pelagius, & quotquot monstra hæreticorum sunt, non peccaverint, dum fidem Christianam oppugnaverunt hæresibus suis: Etenim, secundum Remonstrantes*, non obligabantur verum sensum verbi divini sequi contra conscientiam suam, licèt erroneam: nec tenebantur aliter intelligere, quàm sic, prout crediderunt, intelligendum illud esse, post omnem adhibitam possibilem diligentiam (*quæ in hæreticis indefessa est*) & prudentiam, *quæ illi ut filii tenebrarum, filios lucis superant, teste Salvatore. Et quis non videt, quàm patens porta hîc aperiatur omnis generis hæresibus & fanaticis opinionibus?* Biß hieher Vedelius.

Nicol. Vedel. l. 1. de Arcan. Armin. c. 11. p. 9

Solches hat er hernach ferner wider die Arminianer vertreten in seinen Vindiciis, parte IV. Arcan. Arminianis. libr. I. c. II. da er die Frage also formiret: *Anne tanta auctoritas sit verbi divini, ut ab eo homo obligetur sequi verum sensum illius, sive veram doctrinam, tàm mente, quàm professione, tàm corde, quàm verbis & factis, etiamsi in con-*

Digitized by Google

in conscientia sua seriò & planè arbitretur, illam doctrinam falsam, suam autem opinionem veram esse: itaut peccet eo ipso, quòd errat, & veram doctrinam animo suo & professione non sequitur. Sein Argument führet er also: *Si verbi divini auctoritas tanta est, ut ejus vero sensui conscientia contraria esse non debeat, certè tenetur omnis homo errans, & animo & opere, extrinsecus & intrinsecus sequi verum sensum verbi divini, etiam contra conscientiam suam, h. e. utut erronea conscientia ei contrarium dictet: Si hoc non facit, peccat non deferendo ei, quod deferre debebat, oppugnando & negando, quod verbum Dei dicit, mendacii arguendo illud, nomen Dei temerè usurpando, ac dicendo Dominus dixit, cum tamen Dominus non dixerit, ut est apud Propheram. Adeoq; falsissimum est, quod Arminiani negant, Hæresin, quæ sic communiter vocatur, speciatim Antitrinitariorum errores circa mysterium Trinitatis, esse peccatum, aut eos non obligari deponere conscientiam suam erroneam, & sequi verum sensum verbi divini: denique Hæresin, quam ipsi sic vocant, non esse peccatum, quatenus error est.*

Hierum stehen auch andere Reformirten Vedelio nicht ab / sonderlich wann sie wider die Arminianer disputiren: Nur allein Voëtium anzuführen / so schreibet er Disputat. de Errore & Hæresi part. V. §. 8. hiervon also: *Quod ad hæresin, dictam speculativam, seu innoxiam, cum Remonstrantes metiuntur ex protestatione hæreticorum, dicentium, se non posse impetrare ab animo suo, ut hoc aut illud credant; sed tantum reverentia habere Scripturæ, ut non possint non credere, e. gr.* esse tantùm unam personam divinam, Christum esse naturâ θεὸν ἄνθρωπον hominem, eandem numero carnem non resurrecturam &c. *Sed si hominum errans* conscientia innoxios facit errores, & hæreticos immunes reddit à peccato hæreseos, *quidni Judæos, ob infidelitatem, perfidiæ, blasphemiæ, quibus velamen cordi impositum, & qui dicunt, se non posse credere, ob reverentiam, quam Mosi & Prophetis V. et. Testamenti habent, innoxios præstabit? Imò quidni impia quævis dicta & facta hominum, qua errante conscientiâ designantur? Quasi liceat hominem illam conscientiam sequi, non verò deponere debeant.* Mögen sie nun also wider die Arminianer sich liessen / so wirds ebenmässig gehen wider die Reformirten selbst / daß ihre Irrthumb und Schwarm deßwegen nicht aufhören verdamlich zu seyn / daß sie

Voët. Disp. Select. part. III. pag. 745.

sie vorgeben und bezeugen / Sie haben es nicht in ihrem Gewissen befunden / daß sie dem Wort Gottes zuwider lehren.

6. So würde aber über jeden Spruch / wenn derselbige zu unterschiedenen mahlen klärlich fürgeleget / und die Warheit nicht angenommen wird / eine Kätzerey entstehen können? Ich vermeynte / das wären nur Kätzereyen / dadurch etwas so nöhtig ist / die Seligkeit zu erlangen / oder der Grund des Glaubens umbgestossen / oder gekräncket wird?

Nicht kan man das von einen jedweden Spruch sagen. Denn ob schon ein jeder Spruch des heiligen Geistes nur eine einige Meynung hat / und bey unterschiedenen Außlegungen nur eine wahr / und der Meynung des heiligen Geistes gemäß seyn kan / so sind doch viel Sprüche / der heiligen Göttlichen Schrifft / die nicht so klar und deutlich / daß man einen / der sie anders erkläret / richten könne / wenn solche Erklärung nur der ähnligkeit des Glaubens nicht entgegen ist. Man muß offt andern ihre Meynung gönnen / und lassen / als in Historischen Sachen / in *Chronologicis*, oder Zeit-Rechnungen / in *Topographicis* oder Land- und Städte-Beschreibungen / *in Prosopographicis* in Beschreibung der Personen / *in Onomasticis* unterschiedenen Namen und Benennungen / wie auch *in Propheticis* in etzlichen Weissagungen / sonderlich derer Erfüllung noch nicht die Erklärung mit sich bracht hat: *In Proverbialibus*, *& Parabolicis*, Sprichwörtern und Gleichnüssen / bißweilen auch *in Paræneticis* in Vermahnungen / und in andern Sprüchen. Darumb denn nicht alsobald zufolgern ist / daß man eine Kätzerey darüber anrichte. Aber wenn die Schrifft klar und deutlich ist; Wenn auch etwas nicht nur in einem Spruch / und Orth der Schrifft stehet / und denselbigen doch hartnäckicht widersprochen wird / so wird daraus leicht eine Kätzerey; wie *Hæresis, in genere*, die Kätzereyē in gemein beschrieben werden: ob schon *in specie*, wie auff sonderbahre Art dieses Wort gemeiniglich genommen wird / es keine Kätzerey ist: Dann

eine

eine Kätzerey heisset/wo etwas/ so zum Glauben/ und zur Seligkeit zu wissen nötig ist/hartnäckicht verneinet wird/ oder dadurch Verläugnung der Göttliche Lehre der Grund des Glaubens labefactiret/ gekräncket/oder umgestrossen wird. Aber davon wollen wir in einen sonderbahren Capitel Vorbereitungs-Weise handeln/ daß wir wissen/ was eigentlich eine Kätzerey sey. Daraus denn abzunehmen seyn wird/ ob die Calvinische Lehren *hæreses*, oder Kätzereyen seyn!

Das vierdte Capitel.

Von Kätzereyen/ und Kätzerischen Lehren.

1. Was nennet man eine Kätzerey?

Das Griechische und Lateinische Wort αἵρεσις, welches in deutscher Sprache Kätzerey verdolmetschet wird/ wil zwar Matthias Martinius ab αἱρέω deturbare, evertere, expugnare, derivirer, sintemahl αἵρεσις ein solcher Irrthumb sey/ dadurch einer oder mehr Glaubens Articul evertiret werden. Aber es wird dieses Wort, wie aus den Griechischen Autoribus bekant/ und alle andere in gemein gestehen/ vom αἱρεῖσθαι ab eligendo, derivirer: daher wann es von Lehren gebraucht wird/ durch dasselbe nicht eine Umbkehrung/ sondern eine gewisse Meynung/ die jemand erwehlet hat/ verstanden wird/ wie bey den Philosophis in solcher Deutung *hæresis Peripatetica, Stoica, Epicurea, Pyrrhonica* zu finden/ und vom Tertulliano, Hieronymo, Isidoro, und andern also erkläret wird. Auch bey den siebentzig Dolmetschern Levit. XXII. v. 18. 21. bedeutet αἵρεσις eine Electionem oder Freyewahl in denen Gaben/ die Gott gebracht werden/ darumb denn latissimâ significatione, in der allerweitläufftigsten Bedeutung hæresis heisset eine jede Secte/ oder Art/ und Weg der Lehre/ so jemand erwehlet/ es sey derselbige Weg richtig oder nicht/ gut oder böse.

Matth. Martin. Lexic. Philol. p. 108.

Tertul. l. I. de Præscript. c. VI. Hier. in Gal. V. & Tit. III. Isidor. l. IIX. Eym. c. 3.

In der H. Schrifft aber wird gleichwohl dieses Wort anders nicht/ denn in malam partem von böser Lehr/ oder irrigen und unrich-

unrichtigen Weg der Lehre/gebrauchet 1. Cor. XI. 19. Gal. V. 20. Tit. III. 10. 2. Pet. II. 1.

Und ob schon Tertullus Act. XXIV. 5. die Christliche Lehre αἵρεσιν oder eine Secte der Nazareer nennet / so hat doch Paulus gnugsam in seiner Verantwortung v. 14. zuverstehen gegeben/ daß sie fälschlich also genennet werde; daß bekenne ich aber dir/daß ich nach diesem Weg / den sie eine Secte heissen / diene also dem Gott meiner Väter.

Es schicket sich dieses Wort auch nicht auff rechtgläubige Lehr / weil es eine solche Sect / so durch Menschen erfunden / und durch menschliche Wahl angenommen wird/mit sich bringet; die wahre Religion aber von Gott komt/und dabey keine menschliche Wahl und Willkühr statt hat.

Wann nun dieses Wort für eine irrige Sect gebrauchet wird / so findet sich/wie zuvor erwehnet/eine zwiefache Bedeutung/ *Generalis* eine gemeine/ und *specialis* eine sonderbahre. Denn es wird Hæresis oder eine Kätzerey ins gemein genennet / eine jedwede irrige Lehre/so Gottes geoffenbahrtē Wort/in dogmaticis, in Lehrstücken zu wieder ist: Weil alle irrige Meynungen aus menschlicher Erwehlung/ohne Gottes Geist / ja wider Gottes Wort angenommen werden. Da man das verneinet / was klar und deutlich in Gottes Wort gelehret/oder etwas für Gottes Wort/oder für eine Göttliche Lehre außgiebet/ was nicht Gottes Wort ist / und nicht in der H. Göttlichen Schrifft gelehret wird: Als wan zum Exempel die Bäpstler ihre Lehre von dem Fegfeuer/ die Reformirten ihr *absolutum decretum electionis* den blossen Rathschluß/ und *absolutissimam gratiam* die pur lautere blosse Gnade Gottes im Handel unser Seligkeit/ für Gottes Wort außgeben/ davon nichts in Gottes Wort zu finden / wiewohl selbige auch nicht allein ausser Gottes Wort/sondern zuwider dem Wort Gottes/ gelehret werden; wie denn sonsten fast in gemein / wann etwas ausser Gottes Wort gelehret/dasselbe auch Gottes Wort zuwider ist. Und jenes auch darumb Gottes Wort zu wider / daß Gott in seinem

Digitized by Google

zum Wort frembde Lehren verboten. Denn wie man nichts von Gottes Wort abthun/ oder verneinen sol/ also muß man auch nichts hinzuthun/ oder für Gottes Wort außgeben/ was nur Menschen Gedicht/ nicht Gottes Wort ist. Inmassen Gott beydes verbothen/ Du solt nicht dazu thun/ noch davon thun/ Deut. IV. 2. cap. XII. 32 Ihr solt weder zur Rechten/ noch zur Lincken davon weichen/ c. V. 32. Es. XXX. 21. Thue nichts zu seinem Wort/ daß er dich nicht straffe/ und werdest lügenhafftig erfunden. Prov. XXX 6.

Auff beyderley Art kan etwas aus Menschlicher Erwehlung angenommen werden/ als eine Göttliche Lehre/ wann dadurch Gottes Wort verläugnet/ oder wann unsere Träume und Gedichte für GOttes Wort außgegeben werden. Darumb beydes eine Ketzerey/ oder selbst erwehlte Secte/ und Ketzerey machet. Wie denn Gott der HErr nicht nur wil/ daß man gläube/ was er offenbahret/ wenn er saget/ so spricht der HErr/ sondern er wil auch/ daß man nicht gläube/ und als sein Wort annehme/ wann ers nicht gesaget hat/ wann falsche Propheten/ zu denen der HErr nicht geredet hat/ Ihr Wort für Gottes Wort außgeben. Ein Prophet/ saget er Jer. XXIII. 28. Der Träume hat/ der predige Träume/ wer aber mein Wort hat/ der predige mein Wort/ wie reimet sich Stroh und Weitzen zusammen/ spricht der HErr. Darumb siehe/ Ich wil an die Propheten/ spricht der HErr/ die mein Wort stehlen einer dem andern. Siehe ich wil an die Propheten/ spricht der HErr/ die ihr eigen Wort führen und sprechen/ Er hats gesagt. Siehe ich wil an die/ so falsche Träume weissagen/ spricht der HErr/ und predigen dieselben/ und verführen mein Volck mit ihren Lügen/ und gottlosen Theidingen. So ich sie doch nicht gesand/ und ihnen nichts befohlen habe/ und sie auch diesem Volck nichts nütze sind/ spricht der HErr.

Digitized by Google

S. Paulus der spricht gar das Anathema darüber/wann einer etwas hinzuthut: So jemand das Evangelium anders prediget Gal. I. 8. παρὰ *præter id, quod prædicatum est*: welches Chrysostom. und Theophyl. gar wohl (wie es die Reformirten selbst wider die Bäpstler pflegen anzuführen) erörtert: *Non dixit, si contraria annunciaverint, aut totum Evangelium subverterint, verum si vel PAULUM Evangelizaverint PRÆTER Evangelium, quod recepistis, vel etiam quicquam labefactarint, anathema sint.* Er hat nicht gesaget: So sie etwas wiedriges predigen werden/ oder das gantze Evangelium umbkehren/ sondern so sie auch nur ein weniges anders lehren WEER das Evangelium/ daß ihr empfangen habet/ oder ausser dem Evangelio/ daß ihr angenommen habet/ oder etwas davon krämcken/ so seyn sie verflucht. Also hat auch S. Johannes Ap. XXII. 18. 19, so wohl die jenigen/ die etwas hinzuthun zu dem Buch der Weissagung/ als die was abthun/ verfluchet/ da er die gantze Schrifft im Beschluß derselbigen gleichsam mit einem festem Siegel dergestalt versiegelt/und was er von seinem Buch der Weissagung/ damit die H. Schrifft von ihm ist beschlossen/ gesaget/von der gantzen heiligen Schrifft hat wollen verstanden wissen/ zumahl es einerley Beschaffenheit disfals hat/mit einem Göttlichen Buch/als mit allen/ daß keinem Göttlichen Buche etwas könne/ und müsse ab- oder zugethan werden/wo man nicht wil gestrafft werden/ Prov. XXX. 6. Wie solche Bezeugung S. Johannis für eine Clausul und Siegel der gantzen H. Schrifft gehalten Paulinus in Concil. Forojulienſi: *Johannes Apoſtolus ſub unius libri appellatione de totâ utriuſq; Teſtamenti ſerie conteſtatus eſt*: Ingleichen *Anshelmus Laudun. Lyranus, Dionyſ. Carthus. Toſtatus*, und andere: Und *Parens* in Comment. bekennet/ daß alle Außläger gestehen/dieses Anathema gehe in gemein auff alle Verfälscher der H. Schrifft/ und diese Bedreuung sey ein *Signaculum totius Canonis Sacrarum Scripturarum præcedentium*. Da S. Johannes allda also obtestiret: Ich bezeuge aber allen/die da hören die Wort der Weissagung

gung in diesem Buch/ so jemand dazu setzet/ so wird GOtt zusetzen auff ihn die Plagen/ die in diesem Buch geschrieben stehen. Vnd so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung/ so wird GOtt abthun sein Theil/ vom Buch des Lebens/ uñ von der heiligen Stadt/ und von dem/ daß in diesem Buch geschrieben stehet. Darumb Andr. Cesar. in Comment. saget/ dieses sey Φοβερὰ ἡ κατὰ τῶν σθαχαρακτῶν τῶν θείων γραφῶν κατάρα, Ein erschrecklicher Fluch wider die Verkehrer der Göttlichen Schrifften: Dahero denn nicht allein die jenigen/ so in den Grundstücken der Christlichen Lehre etwas ab/ oder hinzuthun/ sondern alle die von Gottes Wort etwas ab/ oder die zu Gottes Wort etwas hinzu thun/ daß Göttliche Wehe zufürchten haben/ und wann sie es hartnäckig vertheidigen/ für Kätzer zu achten seyn.

2. Solte denn auch wol in Gottes Wort dieses eine Kätzerey heissen?

Das wollen zwar die Reformirten nicht allerdings nachgeben/ aber die Sprüche der Schrifft bezeugen es: Auch stimmen uns hierin die alten Kirchenlehrer mit bey. Denn solcher Gestalt hat S. Paulus sich der Kätzerey entbrochen/ wann er von dem Hohenpriester Anama/ und Eltesten/ durch Tertullum den Redner/ als ein vornehmer Kätzer angeklaget ward/ daß er bezeuget/ Er gläube/ was im Gesetz und in Propheten stehe/ und habe nichts gelehret ausser dem/ was in der Heiligen Schrifft gelehret wird. Daraus denn folget/ daß das Kätzereyen seyn/ da etwas gegläubet und gelehret wird/ was wider die H. Schrifft ist/ oder auch/ was in der Heiligen Schrifft nicht gelehret wird: Das bekenne ich aber/ saget Paulus in seiner Verantwortung/ daß nach diesem Wege/ den sie eine Secten heissen/ diene ich also dem GOtt meiner Väter/ daß ich gläube allem/ was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten/ oder wie er in der andern Verantwortung bezeuget Actor. XXVI. 22. Sage nichts ausser

dem / das die Propheten gesaget haben / und Moses. Und in solcher Signification hat auch S. Paulus die αἱρέσεις Kätzereyen oder Secten mit unter die Wercke des Fleisches gezehlet / welche von dem Reich Gottes außschliessen Gal. V. 20.

In solcher Signification und Bedeutung haben auch die alten Kirchenlehrer das Wort Kätzerey oder Kätzer zum offtern gebraucht / als wenn Tertulianus die Kätzereyen beschreibet / daß es seyn *Doctrinæ adulterinæ*, frembde und verfälschte Lehren / die einer ihm erwehlet hat nach seinem Sinn und Willen / l. de præscript. hæret. c. VI. *Paulus & alibi hæreses inter carnalia crimina enumerat, scribens ad Galatas, & Tito suggerit, hominem hæreticum post primam correptionem recusandum, quod perversus sit ejusmodi, & delinquat, ut â semet ipso damnatus. Sed & in omni penè Epistolâ, de* adulterinis doctrinis *fugiendis inculcans*, hæreses *taxat*, *quarum opera sunt* adulterinæ doctrinæ: Hæreses *dicta græcâ voce, ex interpretatione* electionis, qua quis sive ad instituendas, sive suscipiendas eas utitur. *Ideò & sibi* damnatum *dixit* hæreticum, *quia & in quo damnatur*, sibi eligit. *Nobis verò nihil* ex nostro arbitrio *inducere licet, sed nec* eligere, quod aliquis de arbitrio suo induxerit. *Apostolos Domini habemus auctores, qui nec ipsi quicquam ex suo arbitrio, quod inducerent, elegerunt: sed acceptam à Christo disciplinam fideliter nationibus adsignaverunt. Itaque* etiamsi Angelus de cœlis aliter evangelizaret, anathema diceretur à nobis. Und cap. XXXVII. *Si enim hæretici sunt, Christiani esse non possunt, non à Christo habendo, quod de suâ electione sectati hæreticorum nomine admittunt. Unde autem extranei & inimici Apostolis* HÆRETICI, *nisi ex* DIVERSITATE DOCTRINÆ, *quam unusquisque de suo arbitrio adversus Apostolos aut protulit, aut recepit.* Illic igitur & Scripturarum & expositionum adulteratio deputanda est, ubi diversitas invenitur doctrinæ. Daher erzehlet Tertulianus etliche Lehren mit unter die Kätzereyen / die Gottes Wort zuwider / obschon nicht eben dadurch Glaubens Artickul uffgehoben werden / cap. XXXIII. *Ad Galatas scribens, invehitur in observatores & defensores circumcisionis & legis: Hebionis hæresis est. Timotheum instruens, nuptiarum quoque interdictores sugillat: ita instituunt Marcion, & Apelles ejus secutor* &c. Hieher gehöret / daß er in gemein Weh ruffet über die / so etwas

Tertul. l. de Præscript. Hæret. c. VI. p. 202.

der

der Schrifft hinzu / oder thun. Adverſ. Hermogenem. cap. XXII. *Adoro Scripturæ plenitudinem, quæ mihi & factorem manifeſtat & facta. An autem de aliqua ſubjacenti materia facta ſint omnia, nuſquam legi. Scriptum eſſe doceat Hermogenis officina. Si non eſt ſcriptum, timeat Væ illud adjicientibus aut detrahentibus deſtinatum.* In ſeinen Scorpiaco adverſ. Gnoſticos ſchreibet Tertul. Cap. XI. *Ita hæretici quæ prædicantur non ut probata ſunt credendo, ea, quæ nec prædicata ſunt, credunt.* Item de Virginib. Veland. *Hæreſes non tam novitas, quàm veritas retinens, quodcunque adverſus veritatem* (ſacræ Scripturæ) *ſapit, hoc erit hæreſis, etiam vetus conſuetudo.* Clemens Alexandrinus l. V. Stromat. ſchreibet von den Kätzern: ἀπιστοῦσι διὰ τὸ ἀπιστεῖν τοῖς γεγραμμένοις, Sie ſind gottloß dadurch / daß ſie nicht der Schrifft gläuben. Item: Opponimus illis τὸ ἀναμάρτητον, *quod eſt, DEUS DIXIT. Quis adhuc tam dirus, qui Deo non credat, qui demonſtrationes, quemadmodum ſit inter homines, requirat. Athanaſius* ſchreibet l. de Incarn. alſo: *Aut negare Scripturas divinas, aut eas agnoſcentes, ne diverſa ab iis, quæ ſcripta ſunt, in animum inducatis, loqui verba inſanabilis impoſturæ.* Baſilius hält das nicht für eine Kätzerey / ſondern für ein klares Zeichen des Unglaubens / wann einer etwas von dem / das in der H. Schrifft ſtehet / verneinet / libr. de vera fide. *Quod ſi fidelis eſt Dominus, fideliaque omnia ejus mandata, confirmataque in ſeculum ſeculi, facta in veritate & æquitate, haud dubiè manifeſtiſſimum hoc INFIDELITATIS argumentum fuerit & ſignum ſuperbiæ certiſſimum, ſi quis eorum, quæ ſcripta ſunt, aliquid velit rejicere, aut eorum, quæ non ſcripta ſunt, introducere, quum Dominus noſter Jeſus Chriſtus dixerit; Oves meæ vocem meam audiunt, alienum vocem non ſequentur.* Welches er beſtätiget mit S. Pauli Spruch vom Teſtament Gal. III. *Apoſtolus ſumto ex hominibus exemplo vehementiſſimè interdicit, NE QUID EORUM, quæ in divinis literis habentur, dematur, aut quod abſit, addatur. Sic rem eſt apud illum.* Tamen hominis confirmatum teſtamentum nemo ſpernit, aut ſuperordinat. *Quamobrem nos* OMNEM A DOMINICA DOCTRINA ALIENAM & *vocem & ſententiam fugimus.* Ebenmäßig lehret auch *Chryſoſtom.* in Acta Apoſtol. Hom. XXXIII. *Si diceremus nos rationibus credere, meritò cunctaretur, ſed cum Scripturas adducamus, & illæ ſint ſimplices ac veræ, facilè*

facilè tum fuerit judicare, si quis illis consentit, Christianus est, si quis contra illas pugnat, procul est ab hoc canone. Item homill. II. in Genesin. *Sed quod si non credat Scripturæ, Tu ipsum averseris velut furibundum & mente captum.* Nicht anders hat hiervon gelehret S. Hilarius lib. II. de Trin. *Extiterunt plures, qui cœlestium verborum simplicitatem, pro voluntatis suæ sensu, non pro veritatis* ipsius absolutione *susceperè, aliter interpretantes, quàm virtus dictorum postulat. De intelligentiæ enim hæresis est, non de scripturæ & sensus, non sermo sit crimen.* Nicht anders hat auch gelehret S. Augustinus, welcher de Genes. ad Liter. l. VII. cap. 9. also schreibet: *Nec ob aliud sunt hæretici, nisi quod Scripturas catholicas non rectè intelligentes, suas falsas opiniones contra earum veritatem pertinaciter asserunt.* Oder Hieronymus, den wir schon eingeführet / *Quicunque*, schreibet er / Tit. III. *aliter scripturam intelligit, quàm sensus Spiritus Sancti flagitat, quo conscripta est, licet de Ecclesia non recesserit, tamen hæreticus appellari potest.*

Darumb denn offenbahr ist / daß in der H. Schrifft / so wol bey denen alten Kirchenlehrern / nicht allein die jenigen / welche den Grund des Glaubens anfechten / sondern auch die / so da ausser / oder wider die Schrifft einige Lehren / als Gottes Wort / hartnäckig vertreten / Kätzer geachtet werden. Dahero wann man die **Calvinisten** der Kätzerey überführen wil / schon genug ist / daß man darthue und erweise / daß ihre Lehren / die sie wider uns / als Gottes Wort / vertreten / nicht Göttlich / sondern dem Wort Gottes zuwider seyn. Darumb es denn nicht eins von nöhten / daß man lehre / daß / oder wie dieselbige mit dem **Grund des Glaubens** streiten / denn es seyn eben dadurch **verdamliche Lehren und Kätzereyen** / wañ sie dieselbige ausser Gottes Wort / und dem Wort Gottes zuwider / für Gottes Wort außgeben / und dadurch Gottes offenbahrete Wort verneinet wird.

Dasselbige kan auch aus den Catalogis hæreticorum außgeführet werden / da die alte Kirche / wie zuvor erwehnet / auch solche irrige Lehren unter Kätzereyen gezehlet / welche nicht eben den Grund des Glaubens berühret / sondern nur Gottes Wort zuwider geführet worden.

Und hindert nicht / daß die Reformirten einwenden / es seyn **auch solche Lehren in diesen** *Catalogis* **zu finden / die nicht einst**

Digitized by Google

einst wider GOttes Wort seyn / als bey Philastrio das den Sternen Nahmen gegeben / die nicht in der Schrifft stehen; Item / nur eine Erde sey / die darin wir wohnē / und nicht noch eine andere / die am ersten Tage erschaffen / ꝛc. Denn ob schon einer oder der andere von den alten Kirchenlehrern / des Falles etwan verstossen / so haben sie doch darin / daß sie die irrige Lehren / die wider Gottes Wort streiten / in die Zunfft der Kätzereyen gesetzet / nicht gefehlet. Das ist auch nicht nur von einem oder dem andern / sondern in gemein von ihnen geschehen / und von der alten Kirchen an ihnen nicht unrecht geheissen worden. So sind auch von den Christlichen Käysern / die *non Orthodoxi*, nicht Rechtgläubige für Kätzer erkläret l. 4. Manichæos C. de Hæret. & Manich. l. 2. l. 1. Hæreticorum C. de eod. *Philast. Haref. CII. Her. XCIX.*

Es gestehen auch die Reformirten solches zu zeiten selbsten. Lambertus Danæus, wann er hiervon ausführlich handelt / erinnert zwar nicht unbillich / man sol die jenigen nicht alsobald mit dem verhasseten und unehrlichen Kätzer-Nahmen belegen / die etwan bey einer Particular Historia der Schrifft in einen geringen Irthumb / als bey Ort- Zeit- Land- und Geschlecht-Beschreibungen fehlen / daraus aber schliesset er fälschlich / daß Kätzereyen allein die seyn / dadurch Glaubens-Articul geleugnet werden / weil auch ausser den Glaubens-Articuln Secten und Kätzereyen entstehen können / als über den Geboten Gottes / und über andern Sprüchen der Schrifft / auch über den klaren Historien / die in Gottes Wort zu finden. Es muß aber eben dieser Danæus gestehen / S. Paulus nenne eine Kätzerey / (wann er dieselbe unter die Wercke des Fleisches zehlet / Gal. V.) eine jedweder verkehrete Lehre / welche einer hartnäckicht vertritt / daraus Zanck und Streit entstehet / und saget ferner: *Est igitur hæresis adulterina S. Scripturæ interpretatio*, führet zum Beweiß den Spruch Hieronymi, den wir oben allegiret haben / und nennet dieses *proprium & usitatam hæreseos significationem*, die eigentliche und gewöhnliche Bedeutung dieses Worts Kätzerey. *Hæresis*, saget er / *omnis institutæ defensæ contra veritatem verbi* *Lambertus Danæus Prolegomen. ad lib. August. de hæres. c. III.*

verbi Dei scripto comprehensi sententia, Eine jedwedere Lehre wider die Warheit des Worts Gottes gesetzte und vertheidigte Lehre sey eine Kätzerey. Lud. Crocius, wie droben erwehnet / lässets bey Hieronymi jetzt erwehnter Beschreibung eines Kätzers ebenmäßig bewenden. *Gisbertus Voetius* gehet gar dahin in seiner außführlichen Handlung de Errore & hæresi, daß nicht allein der Widertäuffer Irthumb vom Eyd und andern Irthümern *de particulari aliqua thesi aut hypothesi, aut casu consequentia*, sondern daß auch allerdings Philosophische Irthumb / welche zugleich zuwider lauffen der Theologischen Warheit / Kätzereyen seyn / als de *uno intellectu in omnibus hominibus agente, de miraculis & Vaticiniis ad hominum quorundam peculiarem complexionem relatis*, de *Scientia Dei discursivâ* &c. Welches er aber gegen die seinigen verantworten mag. Mit den Päbstlern dürffte er vielleicht ehe zu rechte kommen / weil der Pabst den vor einen Kätzer erkläret / der harnäckicht vertreten wil / *quod anima rationalis non sit forma corporis humani.*

Gisbert. Voët. part. III. Disp. Select. p. 766. & p. 740.

Clement. unic. de Summ. Trinit.

Johan. Peltius Harmon. Remonstrant. & Socin. art. XVI p. 233. seqq.

Joh. Peltius verwirffet der Arminianer Lehr / dz man könne Brüderschaft halten / wañ nur die Stück so nöhtig zur Seligkeit seyn / behalten / und keine Lehr / die schädlich ist zur Gottseligkeit / verfochten wird / Item, daß es zum höchsten zwar nöhtig sey / daß man in denen nöhtigen Articuln / und in denen / die die Substantz und den Grund des Glaubens betreffen / einig sey / in den andern aber könne wol ein jeglicher bey seiner Meynung gelassen werden / und sey niemand einiger Kätzerey zubeschuldigen. Das / sagen wir / verwirfft Peltius als einen Socinianischen Irthumb / der Gottes Wort *Deut. XIII. 1. seqq. Es. LII. 12. Joh. X. 15. Act. XX. 28. Rom. XVI. 17. 2. Cor. VI. 14. seqq. Tit. III. 10. 2. Joh. v. 9. 10. Apoc. II. 23. 20. cap. XIIX. 4.* Ihrer Niederländischen Confeßion / Catechismo / und Synodalischen Sententz entgegen sey. Dieses Peltii harmoniam haben die Doctores und Professores zu Leyden approbiret.

Dergleichen Meynung vertrit auch eine Disputatio de Hæresi zu Helmstädt Anno 1657. 11. Jun. gehalten / nach welcher eine Hæresis

resis oder Ketzerey ist *error Apostolicæ Doctrinæ manifestè & clarè oppositus in agendis aquè ac credendis Thes. XVII.* das ist / Ein jeglicher Irthumb / der der Apostolischen Lehr klar und offenbahrlich entgegen ist in denen / das wir thun oder gläuben sollen. Es wird in selbiger Disputation die Sententz Tertul. libr. de Veland. Virgin. approbiret: *Omne id, quod contra veritatem* (S.S. literarum) *sapit, hæresis est, etiam vetus consuetudo.* Es wird aus Ireneo l. 1. cap. 2. geschlossen / wie folget: *Quotquot igitur in evidens S. Scripturæ dogma impingunt S. Ireneo hæretici dicuntur.* Es wird Hieronymi Meynung und Spruch über das V. cap. ad Gal. *Quisquis aliter intelligit S. Scripturam &c.* gut geheissen / auch aus *Hilario* l. II. de Trin. also geschlossen: *Juxta Hilarium igitur Hæreticus est, quicunq; ullum S. Scripturæ dogma (malè interpretando verba Spiritus S.) pervertit.* Vid. Th. XIIX. XIX. Drauff ferner folget Th. XXI. *Neq; verò Auctoritas tantùm veterum & recentium Dd. sed & ratio manifesta comprobat, errorem quemvis doctrinæ Apostolicæ rectà adversum in agendis aquè ac credendis hæresin esse. Nam cum Deus docet, vel dogmata pandit, hæc profectò Christianis nobis cognitu, creditu, factu ad salutem necessaria sunt omnia, quamvis omnium non sit pàr necessitas: propter nostram enim salutem illa tradita sunt omnia; Quòd si dogmatum S. Scripturæ notitia indifferens & ad consequendam salutem perinde sit, eadem revelasse vel explicasse opus non erat.* Und Th. XXIII. *Si hodiè sint, qui nomen Christi profitentur, negent autem providentiam Dei, Æternitatem, Omnipotentiam ipsi Apostolico Symbolo insertam, Justitiam Dei &c. immortalitatem animarum, dari Angelos, existere Diabolum aut similia; hæ erunt hæreses secundæ notæ, quamvis proximè non sint contra Fidei constitutiva, sed adversus Fidei præambula, & ad Naturalem Disciplinam, ad Pneumaticam referantur, solius q; naturæ ductu convelli queant. Hæreses autem ideò sunt, quia horundem opposita doctrina in SS. Literis constanter & evidenter est exposita.* Solche Lehre ist richtiger als die zuvor daselbst vom Calixto geführet.

3. Solte aber auch Paulus wol in gemein einen jedweden Ketzer gemeinet haben / wann er befohlen / einen Ketzerischen Menschen zu meiden?

Es geschehen endlich / war / wie erwehnet / etliche Reformirten /

Digitized by Google

daß dieses Wort αἵρεσις eine Secte / in der H. Schrifft auch von Paulo Gal. V. in gemein / als jetzt außgeführet / von der Kätzerey verstanden worden / daß aber Paulus Tit. III. 10. solcher Gestalt dieses Wort Kätzer gebraucht / das wil Danæus nicht einräumen. Und deuten es seine Spießgesellen daselbst mehrentheils von einem solchen Kätzer / der den Grund des Glaubens auffhebet. Davon sonderlich *Joh. Crocius* handelt in seinem Commentario; Derselbige machet dreyerley significationes dieses Wortes / *latam, strictam, strictissimam*, und wil das Hieronymus, wie auch das Corpus Juris nur *latè* hæresin und hæreticos beschrieben; *strictè* aber sey ein Kätzer / *qui fundamentale fidei dogma abnegat, & contrarium amplectitur, idq; vel ex ignorantia, vel sciens*, der eine Grund-Lehre des Glaubens verneinet / entweder aus Unwissenheit / oder wissentlich. Aber *strictissimè* sey der ein Kätzer / *qui dogma fidei fundamentale contra communem Scripturæ & Ecclesiæ consensum malitiosè & pertinaciter oppugnat, ejusq; contrarium propugnat*, der eine Grund-Lehre des Glaubens / wider die gemeine Übereinstimmung der Schrifft und Kirchen boßhafftig und hartnäckicht anfechtet / und die Gegenlehre verfechtet. Aber dadurch suchet er nur Außflucht / ob dieses oder jenes eine Grund-Lehre / ob es wider den allgemeinen Consenß der Schrifft und Kirchen / ob man es boßhafftiger hartnäckichter Weise wider Gewissen verfechte / damit man nehmlich nicht so leicht die Sacramenta-Schwärmer zu Kätzern mache. Allein solcher Gestalt würde fast ein jeglicher Kätzer sich dieses Nahmens entbrechen.

Joh. Crocius Comment. in Tit. III.

Es sey aber eine irrige Lehre / zum Exempel / der Reformirten / oder anderer Schwärmer gleich *latè*, *strictè*, oder *strictissimè* eine Kätzerey / so bleibet doch dieselbe nach dem Spruch des H. Geistes Gal. V. eine Kätzerey / wie Danæus gestehet / daß daselbsten dieses Wort *significatione propriâ* gebrauchet werde / und ist also ein Werck des Fleisches / und an sich selbst verdamlich.

Gleichwol hat Hieronymus in diesem Spruch zum Tit. III. das Wort Kätzer *sensu laxo* verstanden / dabey es denn auch Johannis Cro-

Digitized by Google

Crocii Bruder zu Bremen *Ludovicus* bewenden lassen. Es gehet auch S. Paulus auff die ἀνυπότακτους oder Widersprecher in gemein/ die ein Bischoff straffen sol Tit. I. 9. denen er das Maul stopffen sol / wie dergleichen viel freche und unnütze Schwätzer aus der Beschneidung weren v. 10. auff die/ die da lehren/ das nicht taug v. 11. die nicht bestehen im Glauben v. 13. welche sich abwenden von der Warheit/ und auff die Jüdischen Fabeln und Menschen-Gebot dringen v. 14. und machet keinen Unterscheid derer / die die Haupt-Articul/ und den Grund des Glaubens umbstossen / und anderer Widersprecher der Warheit/ als wolle er durch Kätzerische Menschen nur Jene verstanden haben. Daher Chrysostomus *manifestum adversarium veritatis* einen offenbahren Widersacher der Warheit verstehet.

Dahin gehet auch Henric. Bullingeri Comment. und beschreibet derselbige mit Augustino einen Kätzer generaliter, der neue / und falsche Lehren / (nicht aber der Lehren wider den Grund des Glaubens) vertritt. *Pulchrè ergò D. Augustinus, c. I. ad Honor. de util. cred. Hæreticus est, meâ sententiâ, qui alicujus temporalis commodi, & maximè gloriæ, principatusq; sui gratiâ, falsas ac novas opiniones vel gignit, vel sequitur.* Derowegen/ spricht Bullingerus, saget gar fein Augustinus: Ein Kätzer/ nach meiner Meynung/ ist der jenige/ der umb einigen zeitlichen Vortheils willen/ sonderlich wegen zeitlicher Ehre und Hoheit / falsche und neue Lehren herfür bringet / oder denselbigen beyfället. *Henric. Bullinger. in Tit. III. 10. Auguſt. c. I. ad Honorat. de util. credendi.*

Joh. Crocius gehet darauff/ daß Paulus hier rede von einem solchen / der verkehret ist / und von solchem Irthumb / so den Christlichen Glauben umbkehret / es sey eine Metaphora, Gleichniß-Rede / hergenommen von einem Gebäude / welches nicht nur zum Theil zerfallen / daß es wieder könne gebauet werden/ sondern das aus dem Grunde ungerissen. Aber das Wort ἀνατρέπουσι bringet solches nicht mit sich: das erkläret *Theophylactus* von einem / der *incorrigibel* und so verworren ist *Joh. Crocius in Comment. pag. 528.*

Digitized by Google

in seinem Irthumb / daß er sich nicht draus wickeln kan. Deßgleichen auch Bullinger von einem / der von dem wahren Glauben entfallen oder abgewichen ist / und in einem unüberwindlichem Irthumb stecket. Crocius selbsten verstehet nur einen *planè desperatum* gantz verzweiffelten / in seiner Paraphrasi und Wort-Erklärung.

Id. pag. 530.

Es kan aber einer verkehret / incorrigibel und verzweiffelt verstocket seyn in falscher und Gottes Wort widerstrebender Lehr / wann selbige gleich nicht den Grund des Glaubens an sich selbst in Haupt-Articuln umbreisset / wiewol eine jede falsche Lehre / dadurch Gottes Wort in hellen klaren Sprüchen verneinet wird so fern den Grund des Glaubens / nehmlich die H. Göttliche Schrifft krancket und labefactiret. Inmassen der Friedmacher *Joh. Duræus* selbsten dieses zum Grund des Christenthums aus *Act. XXIV. 10.* (woselbsten Paulus sich der Anklage der Ketzerey entbricht) setzet; Daß man allein / was in der H. Schrifft von Gott / seinen Willen und Wercken offenbahret ist / glauben muß. Und Joh. Bergius droben gelehret hat / daß in gemein alles / was in der Heiligen Schrifft klärlich gelehret wird / ob es schon mit den Häupt-Stücken der seligmachenden Lehre nicht so nötig verbunden ist / oder daraus folget / darumb zu glauben nöhtig sey / weil es ja so gewiß und klärlich in Gottes Wort offenbahret ist.

Joh. Duræus Epist. Dissert. ad Theol. Haffniens. Prodr. Irenic. Tractat. pag. 156.

Joh. Berg. Apostol. Regel.

Dahin gehöret auch / daß S. Paulus / wann er von denen Ketzern redet / die nach seinem Abschied kommen werden Act. XX. 30. sie also beschreibet / daß sie reden διεστραμμένα verkehrete Lehren. Bullingerns erklärets *distorta, & obliqua*, h. e. *minimè simplicia, minimeq; sincera. Talia enim sunt hæreticorum dogmata, ut si Scripturis conferantur, aut dissideant ex diametro, aut à simplicitate plurimùm varient, & ad humanas affectiones inclinent, & lectorum conscientias intricent.* Gedencket nichts von den Grund-Lehren. S. Johannes saget schlecht: Wer zu euch komt / und bringt die Lehre Christi nicht / den nehmet nicht zu Hause / und grüsset ihn auch nicht

nicht 2. Ep. v. 10. Er warnet in gemein / daß wir uns für Irrgeistern und falschen Propheten hüten / und vorsehen sollen. 1. Joh. IV. 1. Ihr Lieben / gläubet nicht einem jeglichen Geist / sondern prüfet die Geister / ob sie von Gott sind. Denn es sind viel falscher Propheten außgegangen in die Welt.

4. Was ist dann davon zu halten / wann man die Kätzerey also beschreibet / daß sie sey ein Irthumb im Grunde des Glaubens?

Das ist eben *Specialis*, oder die Sonderbahre Bedeutung dieses Wortes / welche auch bey den alten Kirchen-Lehrern zu finden / und sonderlich aus dem Spruch 1. *Cor. III. 11. seqq.* behäuptet wird / wer dann auch 2. Pet. II. 1. das Wort αἵρεσις Secť / oder Kätzerey also gebrauchet wird / und darinnen sind wir mit den Reformirten eins / daß *sensu stricto*, & *speciali* eine Kätzerey heisse / ein Irthumb im Grunde des Glaubens / und daß das in solcher sonderbahren Nennung ein Kätzer sey / welcher im Grund des Glaubens hartnäckichter Weise irret. Dahin gehet die Ermahnung Ignatii, wann er vor den Ketzern warnet mit diesen Worten; *Dignum est, à talibus abstinere, & neque proprium cum his, neque commune habere colloquium, sed intendere* LEGI & PROPHETIS & EVANGELIZANTIBUS *nobis salutare verbum, nefandas verò* HÆRESES & *schismata facientes fugere, sicut principatum malorum*, da er entgegen setzet den jenigen / so bey der H. Schrifft des Gesetzes / der Propheten / Evangelisten und Aposteln verbleiben / die Ketzereyen / als die der H. Schrifft zu wider seyn / oder dabey nicht verbleiben / so fern es ist salutare verbum, das heilwertige Wort / drumb nennet er sie nicht schlechte hæreses, sondern hæreses NEFANDAS. *Ignat. Epist. ad Smyrnenses.*

So redet auch von der Ketzerey bißweilen *Tertullianus*, wann er Unterscheid machet zwischen dem Glauben / und Ubung der Schrifft / zwischen denen Fragen / die zur Regel des Glaubens gehören / und die *salva regula fidei*, unverletzt der Glaubens-Regel / können angestellet werden / und von der Regel des Glaubens saget / daß darüber keine Fragen seyn / *nisi quas* *Tertul. de Præscript. adv. Hæret. cap. XIII.*

Digitized by Google

quas hæreses inferunt, & quæ hæreses faciunt, ohne welche die Kätzereyen einführen / und die Kätzereyen machen. So redet Herr Lutherus S. Tom. VII. Jen. Germ. de Conciliis fol. 232. Der H. Geist warnet / man solle alles prüfen und zusehen / wo man würde Stroh / Heu / Holtz auff den Grund bauen 1. Corinth. III. Damit er nicht heimlich noch schwächlich / sondern öffentlich und gewaltiglich geweissaget / dz in der heiligē Kirchen würden mit unter seyn hültzern / strohern / heuern Bauleuthe / das ist Lehrer / die dennoch auff dem Grunde und Fundament bleiben / durchs Feuer wohl schaden nehmen / doch selig werden müsten. Welches nicht kan von den Kätzern verstanden werden / denn dieselbigen legen einen andern Grund / diese aber bleiben auff dem Grunde / das ist / im Glauben Christi / werden selig und heissen Gottes Heilige / haben gleichwohl Heu / Stro / Holtz / daß durchs Feuer der H. Schrifft muß verbrennen. Wiewohl ohn Schaden ihrer Seligkeit / wie S. Augustinus von sich spricht / Errare potero, Hæreticus non ero, Ich mag irren / aber Kätzer wil ich nicht werden. Ursach / Kätzer irren nicht allein / sondern wollen sich nicht weisen lassen / vertheidigen ihren Irthumb vor recht / und streiten wider die erkante Warheit. Von solchen sagt Paulus Tit. III. Einen Kätzer soltu meyden / wann er eins oder zwier vermahnet ist / und solt wissen / daß ein solcher verkehret ist / und sündiget αὐτοκατάκριτος, daß ist der muthwilliglich und wissentlich wil in Irthumb verdampt bleiben. Aber S. Augustin wil seinen Irthumb gerne bekennen / und ihm sagen lassen / darumb kan er kein Kätzer seyn / wenn er gleich irrete / Also thun alle andere Heiligen auch / und geben ihr Heu / Stro und Holtz gern von sich ins Feuer / damit sie auff dem Grundt der Seligkeit bleiben / wie wir auch gethan haben / und noch thun.

Drumb

Digitized by Google

Drumb pfleget man drey requisita eines Kätzers zusetzen/ (1) daß er in der Kirchen / und nicht gar ein Vngläubiger sey/ weil manu die Infideles und Vngläubige/die gar ausser der Christlichen Kirchen seyn / von den Kätzern zu unterscheiden pfleget: als da sind Jüden / Türcken / und Heyden / (2) daß er irre im Grund des Glaubens/ und den zum (3) daß darzu komme Pertinacia Hartnäckigkeit. Johannes Crocius setzet noch hinzu/ daß solch ein Jrthumb *contra communem Scripturæ, & Ecclesiæ consensum.* wider den gemeinen Consens der Schrifft und Kirchen geführet werde. Aber dadurch wird es ziemlich ins weite Feld gespielet / daß man erst forschen und suchen müste / welches in diesem oder jenem Stücke der *Consensus Ecclesiæ*, die Einstimmigkeit der Kirchen sey / ja welches die Kirche sey / und welche Lehrer für die rechte und erste Kirchenlehrer/in diesem oder jenem Spruch/ zu achten. Vnd beruffen sich nicht nur die Bäpstler auff die Kirchen/ sondern es wollen auch die Reformirten / in ihren eigenen Lehrpuncten/der alten Kirchen-Consens fürgeben / ja es beruffen sich allerdings die Photinianer auff die uhralte Kirchenlehrer / die vor dem Concilio Niceno gelebet/ daß selbige es nicht mit uns gehalten/ in dem Articul von der H. DreyEinigkeit / wie aus Socino, sonderlich Schlichtings Præfat. an alle Kirchen in seiner Disputation contra Meisnerum, bekant ist. Wann würde nun solcher Gestalt ein Einfältiger gewiß seyn / daß dieses oder jenes eine Kätzerey sey / wann er erst die Lehre der uhralten Kirchen/und den einhelligen Consens untersuchen solte? Es mögen auch die Reformirten zusehen / daß sie nicht solcher gestalt der Bäpstlichen Jrthümer / als wäre nur daß ein Kätzer/der da eine Lehre führet / davon er wisse / daß sie von der Kirchen als irrig verworffen / sich theilhafftig machen.

Præfat. Schlichting. in disp. de Trin. contr. Meisner.

5. Jst denn darzu/daß einer ein Kätzer sey/ von nöthen/ daß er wissentlich und Hartnäckicht eine irrige Lehre wider den Grund des Glaubens vertrete?

Es wird allerdings / daß einer *formaliter* ein Kätzer sey/ Pertinacia die Hartnäckigkeit/erfodert / wie solches nicht allein

Digitized by Google

bey den Scholasticis, *Thomâ* und andern/ den *Casistis* und *Canonisten*, sondern auch bey den alten Kirchenlehrern ausser Streit ist/ wie Gratianus August. Spruch aus der CLXII. Epist. deßwegen einführet: *Qui sententiam suam, quamvis falsam atq; perversam, nullâ pertinaciâ animositate defendunt, præsertim quam non audacia suæ præsumtionis pepererunt, sed à seductis atque in errorem lapsis parentibus acceperunt, quærunt autem cautâ solicitudine veritatem, corrigi parati, cum invenerint, nequaquam sunt inter hæreticos deputandi:* die jenigen welche ihre/ wiewohl falsche und verkehrte Meynung mit keiner Hartnäckigkeit des Gemüthes vertheidigen/ sonderlich welche nicht durch Kühnheit ihrer Vermessenheit sie sich selbst verursacht; sondern von verführeten und in Irthumb gestürtzeten Eltern empfangen haben/ auch die Warheit mit behutsamer Bekümmerniß suchen/ und bereit seyn sich zu ändern/ wann sie dieselbige finden/ die sind keines Weges unter die Kätzer zuzehlen. Auff gleichen Schlag schreibet Augustinus l. XIIX. de Civit. Dei cap. 5. *Qui in Ecclesia Christi morbidum aliquid pravumque sentiunt, si correpti, ut sanum rectumque sapiant, resistunt contumaciter, suaque pestifera & mortifica dogmata emendare nolunt, sed defensare persistunt, hæretici fiunt*, das ist/ welche in Christi Kirche eine ungesunde und unrichtige Meynung führen/ wann sie gestrafft/ daß sie gesund und richtige Lehre annehmen/ Hartnäckicht wiederstreben/ und ihre giftige und tödtliche Lehren nicht ändern wollen/ sondern fortfahren zuvertheidigen/ so werden sie Kätzer.

Es ist aber gleichwohl dieses nicht dahin zuverstehen/ als könne auff keine Art jemand ein Kätzer heissen/ der nicht hartnäckig seine Irthumb vertrit; viel weniger daß es nöthig sey/ daß er wissentlich und vorsetzlicher Weise solches thue/ wie etwa Joh. Crocius fürgiebet; sonderlich aber die Arminianer darauff gehen/ denn der ist *hæreticus materialis*, oder der Lehre nach/ der mit einem *fundamental*-Irthumb eingenommen/ auch ehe noch die Hartnäckigkeit

Digitized by Google

keit darzu kompt / dadurch er *hereticus formalis* wird / oder dadurch *hæresis consummata* wird / eine vollkommene Kätzerey / welche zuvor auch zwar eine Hæresis war / aber *inchoata*, nur eine angefangene Kätzerey / wie etliche sie nennen. Es ist einer ein Kätzer / ehe noch die Warnung vorgehet. Aber wañ er ein und andermahl ermahnet nicht abläſſet / so ist er so viel mehr ein Kätzer / und zwar ein verkehrter und desperater / den man meyden sol / Tit. III. 10. Das ist aber *pertinacia* eine Hartnäckigkeit / nicht nur da einer eine eben lange Zeit / oder immerdar / biß ans Ende drein verharret; sondern da man sich nicht will weisen lassen / wanns schon klar aus GOttes Wort vorgeleget wird / sondern seiner Vernunfft und vorgefaſſetem Wahn vielmehr folget. 2. Cor. X. 5. Darumb wann einem etwan irrige Gedancken wider seinen Willen einfallen / oder auch Scrupel und Zweiffel / oder daß man zustreiten hat mit sich selbsten / so ist daß noch nicht eine Kätzerey / kan aber wohl eine Versuchung seyn zur Kätzerey / auch nicht eine jegliche irrige Zulaſſung einer Kätzeriſchen Lehre / oder ein flüchtiger Beyfall / welcher nicht im Gemüth gegründet wird / oder einwurtzelt / wie bey den Einfältigen; sondern wañ man beruhet auff solchem Irthumb.

V. Caſp. Enſm. Brochmand. Diſp. Inaugur. de hæreſi c. VI. ſect. IV.

Ob man aber schon nicht weiß / daß solches ein Irthumb oder Kätzerey sey / so kan man sich doch deßwegen davon nicht entbrechen / wie die Arminianer lehren. *In hæreſi voluntarium non ſufficit, ſed ſcientia ipſaque atque advertentia.* Es sey nicht gnug / daß einer mit Willen seine irrige Meynung vertrete / sondern es gehöre zur Kätzerey / daß einer es wisse / und mercke daß solches entgegen sey der Norme / darnach das Vrtheil anzustellen ist. Solcher Gestalt würde keiner vor einen Kätzer können gehalten werden / wie sie denn sagen: *Nemo enim deditâ operâ errat, aut errare ſe ſibi perſuadet, cum de æternâ ſalute agitur. Quare fas non eſt, invicto alicui malitiam tribuere, charitas aliud ſuadet, & præſumimus, quæ pro errante ſunt.* Es irret keiner mit Vorsatz / oder bildet sich ein / daß er irre / wann es die ewige Seligkeit angehet / derwegen ists nicht billig / daß man einem wider

Remonſtr. Apolog. p. 289.

Digitized by Google

seinen Willen Boßheit zuschreibe/ die Liebe rathet ein anders/ wie auch die *Præsumtiones*, welche dem irrenden zu statten kommen.

Aber dieses verwerffen die Reformirten selbst/ weil solcher Gestalt die allergröbsten Kätzer müsten absolviret werden/ ja auch Jüden/ Türcken/ und Heyden/ wie bey Voetio und Vedelio zusehen da hingegen offt darin Gottes Gericht bestehet/ daß die Menschen in so einen verstockten Sinn gegeben werden/ daß sie auch die gröbesten Jrrthum für lauter Warheit außgeben/ ja sich wohl gar drauff sengen und brennen liessen/ wie die Circumcelliones vormals/ jetzo die Qvacker in Engelland/ unsere Wissenschafft oder Vnwissenheit ändert die Sache nicht; sondern machet/ daß nur die Schuld denn desto grösser sey. Es höret eine Sünde darumb/ daß einer nicht weiß/ daß es eine Sünde sey/ nicht auff eine Sünde zu seyn. Vnd ob es zwar den nicht so eine grobe Sünde ist/ als wann sie wissentlich begangen wird/ ist sie gleichwohl eine Sünde; Also ist auch der Jrrthumb/ wann von einem Unwissenden die Warheit bestritten wird/ eine Kätzerey/ aber nicht so eine grobe Kätzerey/ wie hiervon der Sel. Herr D. Brochmann in Hæresi ἐλεγχομένη geurtheilet.

Voet. de Error. & Haref. p. 760.

Cap. V. Sect. VI.

6. Wann aber die Hartnäckigkeit mit darzu gehöret/ daß einer ein Kätzer sey/ wie haben denn die Kätzer können von der Kirchen verdammet werden/ weil dieses auffs verborgene des Hertzens ankompt?

Ob einer eigentlich hartnäckig sey/ oder nicht/ ist zwar schwer zu urtheilen: Aber es ereignet sich doch solches durch eusserliche Wercke. Aus ihren Worten werden sie gerichtet Luc. XIX. 22. Aus ihren Früchten sol man sie erkennen Matth. VII. 14. Vnd da hat der H. Geist diese Regel und das Kennzeichen vorgeschrieben derer/ die von sich selbst verurtheilet/ und als Kätzer zu meyden/ und zu urtheilen seyn/ die nach einer/ oder anderer Vermahnung nicht wollen der Warheit weichen Tit. III. 10. Im übrigen aber gehen die Kirchen Censuræ und Anathemata, Vrtheil

theil und Verdammung der Kätzer eigendlich auff ihre Lehren / nicht eben so auff ihre Person / als *sub hypothesi*, so sie hartneckig auff ihrer Kätzerey verharren. Sie verurtheilen *hereticum materialiter sumtum*, einen Kätzer / so ferne er nach seiner irrigen Lehre / welche verdamlich ist / angesehen wird; nicht so wohl *hereticum formalem*, was sein hartnäckichtes Hertz / welches Gott allein erkennet / betrifft / davon hernach weiter folgen soll / wann wir von der Verdammung reden werden. Vnter dessen aber bleibets dabey / daß die Kätzereyen an sich selbst verdamlich seyn.

7. Wodurch ist dann eigentlich eine Kätzerey verdamlich? etwa nur wegen der Hartnäckigkeit des Hertzens?

Nicht allein und derselbigen willen: sondern auch wegen des Irthumbs selbsten. Theils weil dieses / daß man Gott widerspricht in seinem Wort / eine Sünde ist / da man Gott zu Lügner macht. 1. Joh. V. 11. Theils weil solche Kätzereyē / welche stricke also heissen / die Stücke / so zur Seligkeit gehören / angehen. Denn wann man des / so zum seligmachendem Glauben / und zur Seligkeit nöhtig ist zu wissen / und den Grund des Glaubens und der Seligkeit betrifft / nicht weiß / oder gar verneinet / so kan der seligmachende Glaube / und die Seligkeit nicht statt haben. Wer die nohtwendigen Stücke zur Seligkeit / dadurch man selig werden muß / nicht weiß / dem ist ja solche Vnwissenheit schädlich an der Seligkeit / und verdamlich / so vielmehr aber die Verneinung solcher Glaubens-Stücke. Wann der Grund des Glaubens dadurch weggehoben wird / so kan der Glaube nicht bestehen / und also auch nicht die Seligkeit. Darumb werden solche Kätzereyen auff sonderbahre Art also beschrieben / daß sie αἱρέσεις ἀπωλείας verderbliche oder verdamliche Secten heissen / dieweil / wie der Heilige Geist es selbst erkläret / sie dadurch über sich führen τὴν ταχινὴν ἀπώλειαν, ein schnelles Verdammuß. Nicht allein / daß sie verdamlich seyn / wie eine jedwede Sünde ihrer Natur nach verdamlich ist / sondern daß sie auch die Verdammiß mit sich bringen / und zwar / daß diese verdamliche 2. Pet. II. 1.

Digitized by Google

Secten ein schnell Verdamniß über sich selbst bringē/damit die Gefahr so viel grösser gemacht wird. Zu welchem Ende S. Petrus noch ferner hinzuthut / daß an ihnen das Urtheil von langes her nicht säumig sey / und daß ihr Verdamniß nicht schlaffe.

So ist nun nichts gewissers/als daß solche Kätzereyen das Verdamniß mit sich bringen/und daß über die Sectirer und Kätzer/wann sie sich nicht bekehren/und von ihrem Irthumb abstehen/das Urtheil nicht seumig sey / und ihr Verdamniß nicht schlaffe.

Damit wir aber wissen mögen/welches denn solche nohtwendige Lehr-Stücke / und was der Grund des Glaubens und der Seligkeit / und die Haupt-Artckel des Glaubens seyn/ derer Unwissenheit und Verleugnung an sich selbsten verdamlich / als wollen wir davon hernach absonderlich in folgenden Capiteln handeln.

8. Wie mögen die irrigen Lehren in Göttlichen Sachen / und die Kätzereyen eingetheilet werden?

Es sind die Irrige Lehren in Göttlichen Sachen / oder denen Dingen / welche in Gottes Wort begrieffen seyn / nicht einerley / oder von gleicher Wichtigkeit; sondern wie eine Sache klärer in Gottes Wort vorgetragen wird / als die andere; Eine Lehre aus Gottes Wort näher zum Zweck der H. Schrifft / unser ewigen Seligkeit / gerichtet/und dienlich ist/als die andere; Ein Lehrstücke genauer verbunden ist mit denen darzu dienlichen Glaubens-Artickeln / als das andere; Auch ein Glaubens-Artickel mehr zum Grunde gehöret / als der ander; Also ists auch mit denen Irthümern/die solchen Lehren entgegen seyn/ beschaffen; daher eine irrige Lehre für der andern gefährlich ist. Drumb man zuerst einen Unterscheid machen mag *inter errorem simplicem & hæresin*: zwischen einem blossen Irthumb/und einer Kätzerey. Non enim omnis error hæresis est, quamvis omnis hæresis, quæ in vitio ponitur, nisi errore aliquo, hæresis esse non possit. Denn es ist nicht ein jeglicher Irthumb eine Kätzerey / wiewol eine jede Kätzerey / wann dieses Wort

in

in böser Meynung genommen wird / und eine Sünde mitbringet / nicht anders eine Kätzerey seyn kan / ohne wann ein Irthumb drinnen stecket / saget Augustinus præfat. libr. de hæres. Also ist dieses zwar ein Irthumb / wann man *aquas supra cœlestes*, die Wasser übern Firmament des Himmels verneinet / aber wer wolte alsobalden eine Kätzerey draus machen? Solcher gestalt urtheilet auch *Augustinus* von der Frage *de anima propagatione*, von der Fortziehlung der Seelen: Die Pelagianer seyn nicht darumb Kätzer / daß sie leugnen / die Seelen werden von den Eltern fortgezielet; sondern darumb / daß sie die Erbsünde verneinen. *His autem non ideò sunt hæretici, quia dicunt animas originem de illa prima genetrice non ducere.* Wiewol er anderswo erinnert / wann wir nicht Sonnenklare Sprüche der Schrifft / daß unsere Seelen jetzo unmittelbahr erschaffen werden / finden / man sich vorzusehen habe / daß durch solche Lehre man nicht in Pelagianische Ketzerey gerahte. Daher man auch in denen Fragen / die nicht eben einen Artickel des Glaubens betreffen / sich wol in acht zu nehmen hat / daß man dadurch nicht der H. Schrifft zu wider lehre / und dem Glaubens Artickeln zu nahe trete. Zumahl es schwer ist zu unterscheiden / ob etwas nur bloß ein Irthumb / oder eine Kätzerey sey / da der H. Schrifft etwas zuwider läufft / wie bey Augustino zusehen.

Conf. Auguſt. l. II. de Peccat. Orig. contr. Pelag. & Cæleſt. c. XXIII. ſeqq.

Auguſt. Epiſt. CLVII. l. IV. de anima orig. contr.

Auguſt. l. III. de Orig. Animæ c. XV.

Unter denen Kätzereyen aber mögen unterschiedene Classes gemacht werden. Zur ersten gehören die / welche ein oder mehr Hauptstück / so nöthig ist zu wissen zur Seligkeit / und also in GOttes Wort geoffenbahret ist / läugnen und bestreiten: Als da ist die Arianische Kätzerey / dadurch das Hauptstück von der H. Drey-Einigkeit / die Nestorianische / darunter der Haupt-Artickel von der Person Christi bestritten und der Grund des Glaubens evertiret wird / und so fort an. Und zu dieser Ordnung gehören nicht nur die / so da einen / oder mehr Artickel des Christlichen Glaubens läugnen / sondern auch auff gewisse masse die / so die H. Sacramenta / welche nicht können von den Glaubens-Artickeln allerdings außgeschlossen werden / bestritten; ja auch etliche derer / die da wider die Lehre von

den

den H. Zehen Gebothen Gottes lehren. Dann nicht zuzweiffeln/ daß so grobe Kätzereyen entstehen können wider die Lehre von den H. Zehen Gebothen/ als wieder die Artickel/ so im Apostolischem Glaubens-Bekäntniß begriffen seyn. Wie die *Borboriten* oder *Carpocratianer* irreten/ daß man sich in allen Lastern weltzen müste/ und der Gottesdienst in gemeiner Fleischlichen Vermengung bestehe/ dergleichen erschreckliche Kätzereyen von den Quackern in Engelland/ auch andern fanaticis in der Nachbarschafft unlängst auffgebracht. Wie nicht minder in der Lehre von den H. Sacramenten grobe Irthümer vorgehen können. Als wann die *Seleucianer* und *Hermiani* mit Feuer/ andere mit Blut/ mit Oele/ und so fort an/ tauffeten; Wann die *Pepuzianer* Käse für Brod im H. Abendmahl/ die *Encratitæ* Wasser für Wein gebraucheten/ wann die *Cataphryger* und *Gnostici* andere abschewlige Dinge darzunahmen/ warumb solten diese und dergleichen Irthumb nicht so arge/ grobe/ und verdamliche Kätzereyen zu achten seyn/ als wann in der Lehre/ von der **Kirchen und Gemeine der Heiligen**/ oder andern Stücken/ welche im Apostolischem Glaubens-Bekäntniß stehen/ geirret/ und wider solch Glaubens-Bekäntniß/ wie es in andern Confessionibus erkläret und erörtert ist/ gelehret wird.

Hieher gehöret/ daß Beza mit *Ascodrutis*, welchem auch *Bucanus*, *Danæus*, *Tossanus*, *Goclenius*, *Pareus*, *Martinius* nicht abstehen/ an stat des Brods im H. Abendmahl etwas anders/ was dem Brod ähnlich/ gestatten: Das *Calvinus*, *Beza*, *Sadeel*, *Bucanus*, *Martinius* an stat des Weines/ Wasser mit den Encratitis, nachgeben/ und also Christi helle und klahre Einsetzung auffheben/ sich wider die Göttliche Weißheit erheben/ und die H. Sacramenta/ welche niemand als Gott selbsten einsetzen kan/ und in seiner Göttlichen Hand hat/ nach ihrem Sinn und Kopff verändern.

Nechst diesem sind in der andern *Classe* die Irthümer/ dadurch andere Hauptstücke der Christlichen Lehre/ **auſſer Gottes Wort**/ gesetzet/ und als Glaubens-Artickel außgegeben werden/ da nichts davon in Gottes Wort/ der einigen Glaubens-Regel zu finden: als wann die Papisten zum Grund des Glaubens und der Seeligkeit/ **des Römischen Bapsts Unfehlbarkeit/ das Meßopffer/ Ihrer**

Digitized by Google

re guten Werck/Verdienst und dergleichen ausser der Schrifft/ setzen; Ihr Fegfeuer / Indulgentz, und andere Menschen-Gedichte für Glaubens-Artikel außgeben/auch neue Sacrament ausser Gottes Wort für Gedichte Stifftungen vertreten / dann damit predigen sie ein ander Evangelium / welches der Heil. Geist anathematizi*r*et Gal.I.8. Sie thun etwas zu Gottes Wort hinzu/und laden auff sich den Fluch Apoc.XXII. Das erkennet auch Hr. D. Hildebrand / Professor zu Helmstadt in seiner Disputation de hæresi, und erweiset es mit der Antiquität / ja auch aus *Antonio de Dominis*, und D. Calixto selbsten / wider gedachten Wetterhan *de Dominis*, und wider D. Calixtum, daß *Additamenta Fidei*, oder Zusätze des Glaubens hæreses oder Ketzereyen seyn: Wie denn D. Calixtus selbsten / ungesehen er die Päbstler von Ketzerischen Irthümern absolviret/gestehen muß/daß die lehre/die in den Dictatibus, und Schlüssen *Gregorii VII.* begriffen / nicht sey eine Catholische Lehre/ sondern *Hæresis Hildebrandina*, oder / wann man sie von den neuen Verfechtern nennen solte *Hæresis Bellarminiana*, oder *Baroniana*, deßfals D. Hildebrand auch sich auff *D. Conringium*, Medicinæ Professorem in Helmstädt berüfft / und dessen Autorität einführet/ daß die jenigen/ so etliche nicht nothwendige Dinge (und also vielmehr die / so solche Dinge / die nicht eins wahr seyn) zum Fundament des Glaubens hinzuthun / demselbigen so fern Abbruch thun / weil sie leugnen / daß solches der einige Grund sey / welches der Apostolische Glaube für den einigen Grund außgiebet. Daraus er schliesset: *Quicquid diserte & formaliter fidei salutiferæ contradicit, idipsum est hæreticum: Atqui omne additamentum sub ratione fundamenti traditum, diserte & formaliter fidei salutiferæ contradicit. E.*

D. Hildebrand de Hæres. Th. XLIV.

D. Calixtus Tract. de Conjug. Cleric.

D. Conring. Fundamentor. Fid. Pontific. Concuss. XIIX.

D. Hildebrand l. c. Th. XLII.

Dieses ist nun leicht auff die Calvinische Lehren zu lencken. Da sie als nöthige Stücke außgeben/die nicht allein nicht nöthig; sondern nicht der Warheit gemeß seyn / und solche zum Glauben erfodern. Denn was sind das anders / als *Additamenta fidei*? Ja da sie zum Theil dieselbigen zu Grund des Glaubens hinzusetzen/auch wol gar für den

den rechten / fürnehmsten ersten Glaubens-Grund achten. Als wann sie im Artickel von Christo / als einen Glaubens-Artickel außgeben solchen natürlichen Menschlichen Leib Christi / der da nothwendig an einem gewissen Orth allein müste seyn / daß er ausser demselbigen unmüglich seyn könne / der da nothwendig mit Ort und Raum umbgeben / nothwendig müste gesehen / gegriffen / gefühlet werden kötzen / wo er zugegen ist: Wann sie ertichten solche Göttliche Gaben / so weder endlich noch unendlich über die Englischen Gaben / jedoch nicht gantz Göttlich sind / welche / Kraft der Persönlichen Vereinigung / Christo nach dem Fleisch mitgetheilet seyn sollen; Eine Allmacht / die nicht unendlich / eine Allwissenheit und Hertzens-Prüffung / die nicht Gottes Eigenschafft / eine erschaffene Lebendigmachungs-Krafft / Eine im Himmel mit Raum und Stelle umbschreckte Rechte GOttes des Vaters / welche allerdings in die Schweitzerische Confeßion mitgesetzet / und so fortan. Wann sie ihr *absolutum prædestinationis Decretũ*, Ihre *gratiam Conversionis irresistibilem*, ihrem *fidem electorum inamissibilem*, *item Voluntatem Dei internam, absconditam, beneplaciti, diversam à voluntate externâ, signi, revelatâ*, das ist / ihren blossen ewigen Rathschluß Gottes / so ohn alles ansehen des Glaubens oder Vnglaubens / über die Menschen gemacht / in ihrer ewigen Wahl / und Verwerffung / die unwiderstrebliche und unüberwindliche Bekehrungs-Gnade / der bloßerwehlten unverlustbahren oder unverlöschlichen Glauben / Gottes innerlichen / heimlichen / wohlgefälligen willen / der dem eusserlichen Schein-willen / so in seinem Wort geoffenbahret / entgegen sey / der Kirchen Gottes / als lauter Glaubens-Artickel auffdringen / ja gar solch ihren Hirngötzen *absolutissimæ gratiæ* zum Grund des Glaubens setzen / daß Gott aus pur lauterer Gnade etliche wenig Menschen ohn Vorher- oder Ansehung des Glaubens zum ewigen Leben erwehlet / und denenselben allein Christum zum Heyland / das

Confess. Helveticæ c. XI.

Wort

Wort und die Sacramenta zu Mitteln der Seligkeit verordnet habe/ von welchen Gedichten gleichwohl nicht der geringste Titul in Gottes Wort zu finden. Item/ wann sie einen *Baptismum internum*, eine innerliche Tauffe erdichten/ so von der eusserlichen Tauffe nicht allein unterschieden/ sondern gar der Personen/ Ort/ Zeit/ und Ursachen nach abgesondert sey. Wo ist davon ein Buchstab in Gottes Wort? Wann sie im H. Abendmahl ihre *Analogiam Sacramentariam* Sacramentliche Ehnligkeit/ so zwischen dem Brod im Sacrament/ in Speisung des Leibes und zwischē Christi Leib in Speisung der Seelen bestehe/ zum Wesen des Sacraments erfodern/ und was dergleichen Neben-Artickel/ oder auch Neben-Gründe des Calvinischen Glaubens mehr sind.

Es pflegen die Calvinisten selbsten drauff zugehen/ daß die Bäpstler durch die additamenta fidei, die Zusätze des Glaubens Kätzereyen einführen/ darinn sie denn ziemlich eins seyn: Auch unsere Lehre selbsten/ von der Wesentlichen Gegenwart des Leibes Christi/ und mündlichen Niessung im H. Abendmahl dergestalt sonderlich als eine Kätzerey verdammen/ wann wir sie als ein Glaubens-Stück aufgeben/ und die/ so dieselbige läugnen/ nicht vor geistliche Brüder erkennen: Welche wir doch anders nicht achten können/ wo wir nicht des ewigen Sohnes Gottes Hochtheures Testament verachten/ oder das Hochwürdige Sacrament des H. Abendmahls aus den Hauptstücken der Christlichen Religion ausschliessen/ ja gar aufheben/ und mit ihnen verläugnen wollen/ weil es ohne das wesentliche Haupt-Stücke/ welches Christus selbst eingesetzet/ nicht sein/ noch ein Sacrament heissen und bleiben kan: und das sind also auch die *Haereses secundae Classis*.

In der dritten Classe mögen nicht unbillig gesetzet werden dieselbigen Kätzereyen/ welche zwar nicht *directè* gerade zu/ jedoch *indirectè & per consequentiam*, durch eine richtige und gewisse Folgerey die Glaubens-Artickel/ oder anderer Hauptstücke der Christlichen Religion verneuern und aufheben. Als wen die *Monothelitæ* dadurch/ daß sie nur einen Willen in Christo erkanten den Artickel vom zweyen unterschiedenen Naturen in Christo/ weil die Göttliche

liche Natur einen Göttlichen / die Menschliche einen Menschlichen Willen mitbringet / evertirten. Wann die *Aphthartodocetæ* dadurch / daß sie Christo einen Leib der nicht leiden könte zuschrieben / den Artickel von der Menschlichen Natur Christi / daß selbige dem Wesen nach unserer Natur ähnlich sey und bleibe / mit den Eutychianern aufhuben. Daß solcher Gestalt Kätzereyen eingeführet werden / läugnen die Reformirten abermahl nicht. Welche auch also die Arminianer Pelagianischer / Vns Eutychianischer Kätzerey / wiewohl unbillig / beschuldigen. Da hingegen sie billig beschuldiget werden / daß sie die **Einigkeit der Person verläugnen** in Christo / wann sie die **Mittheilung der Person / uñ Selbständigkeit des Sohnes Gottes** verneinen: Denn wie kan die Gottheit und Menschheit nur eine hypostasin eine Selbständigkeit haben / wann die Menschliche Natur nicht ist theilhafftig worden der Göttlichen Selbständigkeit des ewigen Sohnes GOttes: Sie werden billig beschuldiget / daß sie die **Persönliche Vereinigung** auflösen / wann sie läugnen die würckliche Mittheilung der Göttlichen Eigenschafften / denn ohne solche Mittheilung kan die Persönliche Vereinigung nicht seyn / oder bestehen. Davon hernach mit mehrern.

Ist noch übrig die vierdte *Classe* der Kätzereyen / wann man nemlich aus *Adiophoris* **und Mitteldingen / eine Nothwendigkeit / oder gar Glaubens-Artickel machen** / oder umb derer willen andere verdamen wil. Da man doch wider S. Pauli Spruch handelt: **Lasset uns nicht einer den andern richten** / Rom. XIV. 13. Welche Art der Kätzerey auch obgedachte Helmstädische Disputation gestehet. Solcher Gestalt sind von dem Concilio Niceno die *Quartadecimani* als Kätzer anathematiziret, welche nötig hielten / daß das Osterfest mit den Jüden gehalten werden solte / weil sie aus Ceremonien und einem Mitteldinge ein nothwendiges Stück des Christenthumbs machten; Wie denn auch zum Theil die Reformirten wegen der Mittelding / wann sie schon von uns als nothwendig nicht außgegeben werden / uns urtheilen / und verdammen / als wegen der **Abtheilung der Zehen Gebot / wegen des** *Exorcismi*, **der Oblat in heiligem Abendmal / des Gebrauchs der Bilder /**

und

und anderer dergleichen: Dahero wir so viel mehr Ursach haben/ wann sie die Mittelding und Ceremonien/ derer sie sich gebrauchen/ als nothwendig vertreten/ daß sie uns wegen Unterlassung derselbigen richten und verdammen/ sie für Ketzer zu achten. Als wann sie ihre Abtheilung der Zehen Gebot und Brodbrechen für nöthig halten/ und was dessen mehr ist.

Auff solche Art mögen nun die Ketzereyen eingetheilet werden; Da denn auch nur aus dieser Vorbereitung schon erhellet/ daß die Reformirten keines Weges können von Ketzereyen loßgezehlet werden: sondern nach allen Classen mit ihren Irthümern/ sich unterschiedener Ketzereyen theilhafftig machen.

Das fünffte Capitel.

Von denen Lehren die zur Seligkeit nöthig seyn.

1. Weil unsers Theils zur Seligkeit der Glaube erfodert wird/ was ist denn zum seligmachenden Glauben nöthig?

Ausser allem Streit ist es/ daß der Glaube/ welcher aus Gottes Wort geschöpfet wird/ zur Seligkeit erfodert werde/ also daß niemand ohne Glauben gerecht und selig werden könne/ ohne das *Zwinglius Herrnium, Nemmum, Camillum* und andere Heyden/ die ohne Gottes Wort gewesen in den Himmel gesetzet: welchen gleichwohl Heinrich Bullinger/ Rudolph Gualtherus/ die Embder/ und andere vertreten wollen. Wer nicht gläubet/ der ist schon gerichtet/ darumb daß er nicht gläubet an den Namen des eingebohrnen Sohnes Gottes/ saget der HErr Christus Joh. III. 17. Wie sollen sie aber glauben/ von dem sie nicht gehöret haben? wie sollen sie aber hören ohne Prediger? So kompt der Glaube aus der Predigt/ das Predigen aber durch das Wort Gottes/ spricht Paulus Rom. X. 14. 17.

Weil aber der Glaube nicht ein blinder und bloßer Beyfall ist/ sondern dazu gehöret eine gewisse Wissenschafft/ derer Stück/ die

geglaubet werden müssen / sampt ungezweiffeltem Beyfall / daß man von denselbigen vergewissert sey in seinem Hertzen / wie auch ein festes Vertrauen / dadurch man Gottes Gnade ergreiffet und sich zueignet: Das Vertrauen aber ohne solche Wissenschafft nicht seyn kan / wie solches von Reformirter Seiten gestanden wird / so müssen dieselbigen Glaubens-Stücke / ohne welche daß seligmachende Vertrauen zu Gott nicht statt haben / oder bestehen kan / ungezweiffelt gewiß seyn / und geglaubet werden; welche wir Artickel des Glaubens zu nennen pflegen. Es ist zwar alles / was in Gottes Wort geoffenbahret / und uns vorgetragen wird / als Gottes Wort / unzweiffentlich zu glauben / daß auch nicht der geringste Titul geläugnet / oder verneinet werde / Aber weil unterschiedene Dinge in H. Schrifft vorkommen / die nicht eben ein jedweder zur Seeligkeit von nöthen hat zu wissen / ob wol alles auff gewisse Art von GOtt dahin gerichtet ist / Daß wir unterwiesen werden durch den Glauben an
2. *Tim. III.* 15. CHRJstum JEsum zur Seligkeit / Als nennet man fürnehmlich Articul des Glaubens die jenigen Lehren / welche zum Glauben eigentlich gehören / ohne welche der seligmachende Glaube nicht seyn oder bestehen / und ohn derer Wissenschafft niemand den waren seligmachenden Glauben haben kan / welche deñ auch dahero sonderlich Haupt-Artickel des Christlichen Glaubens genennet werden.

2. Es wird offt unterschiedlich von den Glaubens-Artickeln geredet / woher komt solches?

Die Vrsach ist theils / daß dieses Wort nicht auff einerley Art gebrauchet wird / theils wegen der unterschiedenen Secten / unter denen wir aber hier eigentlich auff die Reformirten zu sehen. Der Name Artickel komt *ab artubus*, oder *membris*, von den Gliedern her / und ist eine Metaphora, oder verblümte Rede von den Gliedmassen des Menschlichen Leibes / weil die Lehren gleich den Gliedmassen an einander hangen.

Es werden aber Articul des Glaubens zu zeiten genennet *loci communes doctrinæ Christianæ*, als wann man in denen Compendiis

dis oder Systematibus die Capita also setzet / und nennet Articulum de Deo, Articulum de peccato, weil darinn von denselbigen Artickel / oder den Glaubensstücken / so zu diesem Loco communi, und capite doctrinæ Christianæ gehören / gehandelt wird. In solcher Meynung wird dieses Wort nicht verstanden / denn zu einem solchen Artickel / zum Exempel / zu dem Capite von der Sünde / gehören viel Dinge / die nicht alsofort Glaubens-Artickel machen / derowegen so wird allhier von denen Lehrstücken und Glaubens-Artickeln selbst geredet / oder von denen Dogmatibus Theologicis, die in solchen Locis communibus gehandelt werden. Welches Stücke der Himlischen Lehre seyn / die in der Heiligen Schrifft offenbahret ist.

Weil aber darinnen nicht allein *Dogmatica*, oder Lehr-Stücke / sondern auch Historische Sachen / auch nicht allein credenda, welche man absonderlich *dogmata* nennet / sondern auch *moralia*, nicht nur *Regula fidei*, wie man gläuben / sondern auch *Regula vitæ*, wie man leben sol / begriffen / als wird hier von denen Glaubens-Stücken oder Artickeln eigentlich gefraget / nicht von den historicis, oder moralibus, die bloß historica und moralia seyn: Denn sonsten gehören auch etliche historica zum Glauben / als die *Historia* von Christi Geburt / Leiden und Sterben / und ingleichen auff gewisse Art etliche *moralia* darzu gehören / als daß man gläube / man müsse nicht in Sünden wider Gewissen / sondern in Heiligkeit und Gerechtigkeit leben: Item, man müsse nicht solcher gestalt der guten Wercke sich befleissigen / daß man dadurch gedächt die Seligkeit zuerlangen / oder als wären sie nöthig zur Seligkeit: So lauffen Historische und Moralische Sachen mit in die Glaubens-Stück. Was aber blosse historica seyn / als von Simsons Stärcke / von Jephthæ Gelübd; oder blosse moralia, dieselbigen werden von denen Glaubens-Stücken unterschieden.

Und mögen diese ins gemein also beschrieben werden: Daß nemlich ein Artickel des Glaubens sey ein Stück der Himlischen Lehre / durch welches Wissenschafft wir zum Glauben / und vermittels dessen zur ewigen Seligkeit geführet werden /

Digitized by Google

den / derer etliche zum Glauben solcher Gestalt gehören / daß ohne derer Wissenschafft der seligmachende Glaube nicht seyn kan / welche schlechter Dinges nothwendig seyn. Andere aber dienen zwar mit zum Glauben / also / daß wann sie geleugnet werden / der seligmachende Glaube nicht bestehen kan / gleichwol aber hebet derselben blosse Unwissenheit den Glauben nicht auff / welche auff gewisse Maß / und so fern nohtwendig seyn / daß man selbige nicht leugne / denn durch dero Verleugnung der Glaube gekräncket / geschwächet / oder gar auffgehoben wird / nicht nur wie durch eine jedwede muthwillige Verleugnung dessen / was in Gottes Wort stehet / oder durch eine jegliche Todsünde der Glaube verschertzet wird / sondern weil die Wissenschafft der schlechter dings nothwendigen Glaubens-Stücken nicht bestehen kan / durch solche Verleugnung. Jenes seyn *Articuli fidei primarii*, oder vielmehr *primi ordinis*, die vornemsten Haupt-Artickel des Christlichen Glaubens. Dieses werden auch zu zeiten *Articuli fidei* genennet. Aber in Vergleichung mit jenen sind es *Articuli fidei secundarii*, oder *secundi ordinis*, Glaubens-Artickel der andern Ordnung / oder des andern Grads der Nothwendigkeit / weil jene nothwendig seyn / daß der Glaube entstehen / diese aber / daß der Glaube nicht umbgestossen werden möge. Also ists zum Exempel nothwendig zum Glauben / damit der Glaube entstehe / daß Gott barmhertzig sey / und die Sünde vergebe / daß Christus das Menschliche Geschlecht erlöset habe / das müssen alle wissen und glauben / die da selig werden wollen / daß aber Gott unendlich / daß Christus unser Hoherpriester sey / oder ein Hohepriesterlich Ampt führe / das ist so ferne nothwendig / daß man es nicht leugnen muß; Denn wann Gott nicht unendlich ist / so ist er nicht Gott / wann Christus nicht unser Hoherpriester ist / so ist er nicht der versprochene Heyland / als welcher solte Hoherpriester seyn / so hat er sich auch nicht vor uns auffgeopfert / so hat er uns auch nicht erlöset. Weil nun bißweilen *Articuli fidei in genere* verstanden werden / bißweilen *in specie*, und man dieses Wort auch absonderlich bloß von den vornemsten Haupt-Arti-

Artickeln zugebrauchen pfleget / in einem engerm Verstande / als ists nicht wunder / daß auff unterschiedene Art auch bey den Rechtgläubigen lehrern davon gelehret wird. Die Reformirten selbsten in ihren Confessionibus setzen ein hauffen Articulos fidei, von denen allen sie nicht sagen werden/daß sie zum **Grunde der Lehre** gehören/ oder daß es **Haupt-Artickel** seyn / wie bekant.

3. Welches sind denn die rechten Haupt-Artickel des Glaubens?

Das ist nicht so leicht zu definiren/ wie es etliche/ zum theil auch unter den Reformirten vorgeben: Die da meynen / daß die Haupt-Artickel des Christlichen Glaubens in dem also genantem Apostolischem Symbolo völlig begriffen seyn: Da etliche gar dafür halten/ daß selbige also von den H. Aposteln selbst verfasset seyn/ und zwar zu dem Ende/ daß wir darinen einen kurtzen Begrieff aller derer Stücke/ welche allen zu glauben nöthig seyn/haben möchten. Aber das kan weder aus der Schrifft/noch aus der Kirchen Historie bewiesen werden.

Es ist vielmehr dieses Symbolum/wie es jetzo üblich ist/ etliche hundert Jahr erst nach den Aposteln auffkommen / oder im offentlichem Gebrauch gewesen / so viel man Nachricht hat / und wird was die Zusammenfügung der Artickel betrifft / nicht für der Heiligen Apostel / sondern für eine blosse Menschen-Schrifft von den Reformirten selbst gehalten/wie aus Lavatero, Chamier, Perkinso, Parckero, Lud. Crocio, ja auch aus dem Frantzösischem Glaubens-Bekäntniß Voetium erweiset: Begreifft auch nicht **alle Glaubens-Stück/ oder nur alle Haupt-Artickel**; Es sind auch darin etliche Stücke zu finden / die nicht eben zum Glauben nöthig seyn/ wie davon an andern Orten gehandelt wird. Vielweniger kan man daraus folgern/ daß die Reformirten mit uns im Glauben einig seyn / dieweil sie das Symbolum / den Worten nach/ annehmen/ als welches auch von den Papisten und Photinianern geschicht / welche gleichwol/nach der Reformirten eigenen Zuständigkeit / mit uns im Glauben keines weges einig seyn.

Voët. part. 1. select. diſp. de Symbol. p. 69.

Es ist zwar das Apostolische Glaubens-Bekäntniß ein feines Symbolum/und begreiffet mehrentheils die Artickel des Christlichen

Digitized by Google

Glaubens in sich/ wann es nach der Schrifft erkläret wird. Daher es in der H. Tauffe als ein kurtzer Begrieff der Christlichen Lehre vorgehalten/und die Kinder darauff getauffet werden/ weil implicitè, etlicher massen/ auch die andere Stück/ die darinnen nicht außdrücklich enthalten/begriffen seyn/ und dasselbige in der Christlichen Kirchen/ darzu der Täufling auffgenommen wird/ aus Gottes Wort solcher gestalt verstanden/ erkläret und erörtert wird/ daß es an keinem Stücke der Christlichen Lehre fehlet.

Wie denn auſſer allen Zweiffel/ daß ohne das auſſer den Glaubens Articuln noch mehr Stück zum wahren Christenthumb erfodert werden/ und die Reformirten selbst gestehen/ daß alle Stück des Catechismi darzu nötig seyn/ in welchen/ wie bekant/ auſſer dem Glaubens-Bekäntnüß auch die **Heil. Zehen Gebot/ das Gebet des HErrn/ und die Lehre von den H. Sacramenten** begriffen/da allerdings das **Schweitzerische Glaubens-Bekäntnüß** diese Stück ingesambt nennet *prima fidei fundamenta ac rudimenta Religionis*, und noch andere Stücke/ welche aber nicht benennet werden/ nebenst diesen/ als *prima principia* und *capita præcipua Religionis nostræ* erkennet.

Confess. Helvet. c. XXVI.

Worinnen doch ein Unterscheid zu machen wäre unter denen **Häuptstücken der Christlichen Religion/ und unter denen Häuptstücken des Christlichen Glaubens.** Wie auch unter dem **Grund der gantzen Religion**/ und unterm **Grund des Glaubens**; Darumb es auch ein anders ist/ daß **eine Lehre nöthig sey zu unserm Christenthumb**/ ein anders/ daß sie zu **unserm Christlichem Glauben nöthig**/ oder daß es ein **Glaubens-Articul** sey. Inmassen die **Heiligen Zehen Gebot** allerdings nöthig zu wissen seyn/ wie imgleichen das **Gebet des HErrn**/ weil der H. Gehorsam nach Gottes Gebohten/ und absonderlich das liebe Gebet nöthige Stücke sind unsers Christenthumbs. Darumb man in der Christlichen Kirchen nebenst dem **Glaubens-Bekäntnüß die Lehre von den H. Zehen Geboten/ und vom Gebet des HErrn**/ wie auch von den **Heiligen Sacramenten**/ und also die gesambte Stück/ welche in dem H. Catechismus gehandelt

heit werden / Häuptſtücke nennet der Chriſtlichen Religion / welche alle zu wiſſen von nöthen ſeyn / wo nicht zum Glauben / jedoch zu unſerm Chriſtenthum.

Von ſolchen Häuptſtücken und von derſelben Nothwendigkeit ſchreibet gar fein Herr *Lutherus* in der Vorrede über die kurtze Form der H. Zehen Gebot &c. wie folget: Das iſt nicht ohne ſonderliche Ordnung Gottes geſchehen / daß für den gemeinen Chriſten Menſchen / der die Schrifft nicht leſen mag / verordnet iſt / zu lehren und wiſſen die H. Zehen Gebot / den Glauben / und das Vater Unſer. In welchen dreyen Stücken / fürwar alles was in der Schrifft ſtehet / und immer gepredigt werden mag / auch alles / was einem Chriſten noth zu wiſſen / gründlich und überflüßig begrieffen iſt / und mit ſolcher Kürtze und Leichte verfaſſet / daß niemand klagen noch ſich entſchuldigen kan / es ſey zuviel oder zuſchwer zu halten / *was ihm noth iſt zur Seligkeit.* Denn drey Dinge ſind noth einem Menſchen zu wiſſen / daß er ſelig werden möge. Das erſte / daß er wiſſe / was er thun und laſſen ſol. Zum andern / wann er nun ſiehet / daß ers nicht thun noch laſſen kan / aus ſeinen Kräfften / daß er wiſſe / wie ers nehmen / ſuchen und finden ſol / damit er daſſelbe thun und laſſen möge. Zum dritten / daß er wiſſe / wie ers ſuchen und holen ſol.

Gleich als einem Krancken / iſt zum erſten noth / daß er wiſſe / was ſeine Kranckheit iſt / was er mag oder nicht mag / thun oder laſſen ſol. Darnach iſt noth / daß er wiſſe / wo die Artzney ſey / die ihm helffe darzu / daß er thun und laſſen möge / was ein geſunder Menſch. Zum dritten muß er ſie begehren / das ſuchen und holen / oder bringen laſſen. Alſo lehren die Gebot den Menſchen ſeine Kranckheit erkennen / daß er ſiehet und empfindet / was er thun und nicht thun / laſſen oder nicht laſſen kan / und erkennet ſich

Digitized by Google

einen Sünder und böſen Menſchen. Darnach hält ihm der Glaube für / und lehret ihn / wo er die Artzney / die Gnade finden ſol / die ihm helffe from werden / daß er die Gebot halte / und zeiget ihm GOtt / und ſeine Barmhertzigkeit in Chriſto erzeiget und angeboten. Zum dritten lehret ihn das Vater Unſer / wie er denſelben begehren / holen / und zu ſich bringen ſol / nemlich / mit ordentlichen / demütigem / tröſtlichem Gebet / ſo wird ers ihm geben / und wird alſo durch die Erfüllung der Gebot GOttes ſelig. Das ſind die vornemſten drey Stücke / ſo die Schrifft durchaus handelt und treibet. Biß hieher Herr Lutherus.

Deſſen Worte / von denen dreyen Stücken des Catechiſmi nicht dahin zuverſtehen / wie ſie etliche außdeuten wollen / als wären die andern Häuptſtücke / nach Herrn Lutheri Meynung / nicht nothwendig / ohne nur zum Lehr-Ampt / auch nicht eigentlich fundamental. Denn es hat Herr Lutherus in ſeinem groſſem Catechiſmo / die andern beyden Stück von ſolchen nothwendigen Stücken nicht wollen außgeſchloſſen wiſſen. In dieſen dreyen Stücken iſt kürtzlich gröblich und auffs einfältigſte verfaſſet / alles was wir in der Schrifft haben. Denn die lieben Väter oder Apoſtel (wer ſie geweſen ſind) haben alſo in eine Summa geſtellet / was der Chriſten Lehre / Leben / Weißheit und Kunſt ſey / wovon ſie reden und handeln / und womit ſie umbgehen. Wann nun dieſe drey Stücke gefaſſet ſind / gehöret ſich auch / daß man wiſſe zuſagen von unſern Sacramenten / (ſo Chriſtus ſelbſt eingeſetzet hat) der Tauffe / und des Heiligen Leibes und Blutes Chriſti / als nehmlich den Text / ſo Matthæus und Marcus beſchrieben am Ende ihres Evangelion / wie Chriſtus ſeinen Jüngern die letze gab / und ſie abgefertiget. Von der Tauffe: Gehet hin und lehret alle Völcker / und täuffet ſie im Nahmen des Vaters / und des Sohnes / und des Heiligen Geiſtes.

In Form. Concord. im groſſen Catechiſmo *f.* 177.

Wer

Wer da gläubet und getaufft wird / der wird selig werden: Wer aber nicht gläubet / der wird verdamt werden. So viel ist gnug einem Einfältigem aus der Schrifft von der Tauffe zu wissen / deßgleichen auch von anderm Sacrament mit kurtzen einfältigen Worten / als nemlich den Text S. Pauli &c.

Und im Eingang seiner Erklärung von der H. Tauffe schreibet er also: Wir haben nun außgerichtet die drey Häuptstücke der gemeinen Christlichen Lehre / über dieselbige ist noch zu sagen von unsern zweyen Sacramenten / von Christo eingesetzet. Davon auch ein jeglicher Christ zum wenigsten ein gemeinen kurtzen Unterricht haben sol / weil ohne dieselbigen kein Christe seyn kan. Das ist also Herrn Lutheri Meynung von den Heiligen Sacramenten / und vom gantzen Catechismo. Darumb bekennen wir in unserm Christlichem Concordien-Buche / von diesem Stücke des Heiligen Catechismi / wie folget: Und weil solche Sachen auch den gemeinen Leyen / und derselben Seelen Seligkeit betreffen / bekennen wir uns auch zu dem kleinen und grossen Catechismo Doctor Lutthers / wie solche beyde Catechismi in den *Tomis* Lutheri verfasset / als zu der Leyen Bibel / darinnen alles begriffen / was in Heiliger Schrifft weitleufftig gehandelt / und einem Christen Menschen zu seiner Seligkeit zu wissen von nöthen ist. *Formul. Concord.* Summarischer Begrif von der Regel und Richtschnur &c.

Welches auch die Reformirten nicht leugnen können / wie von der Schweitzerischen Confession zuvor gedacht / und solches aus andern ihren Confessionibus und Catechismis bekant ist / daß sie eben diese gesamte 5. Hauptstücke der Christlichen Religion setzen / wiewol der Heidelbergische Catechismus dieselbige versetzet / und die Ordnung umbkehret / wann er die Zehen Gebot nach dem Glauben und nach der Lehre von den Sacramenten ordnet / und zuletzt das Gebet des HErrn anfüget / da doch bald in der andern Frage derselbige Catechismus erstehen muß / daß unter den *Scitu necessariis*, so da nöthig zu wissen seyn / vor allen Dingen erfodert werde zu wissen:

quanta sit peccati & miseriæ nostræ magnitudo, wie groß unsere Sünde und unser Elend sey / welches wir aus dem Gesetz und Heil. Zehen Geboten Gottes erlernen. Darumb dieselbige billig vorgehen müssen / und Christus und die H. Apostel uns erst auffs Gesetze / denn aber zu erst auffs *Evangelium* führen.

Vnd hindert nicht / daß die Reformirten sagen wolten / die Zehen Gebot werden in ihrem Catechismo deßwegen hinter den Glauben gesetzet / daß man daraus erlerne / was vor Danckbarkeit wir Gott vor die Schöpffung / Erlösung und Heiligung schuldig seyn. Dann wann uns die H. Zehen Gebot Gottes fürgehalten seyn / zuerkennen / was für einen vollkommenen Gehorsam Gott von uns erfodert / den wir nicht leisten können / daß wir dahero die Grösse unserer Sünde und Elendes erkennen / und zu Christo durch diesen Zuchtmeister angeführet werden / der uns erlöset / drauff auch von der Heiligung des H. Geistes aus dem Christlichen Glauben unterwiesen seyn: so wird eben selbige Lehre der H. Zehen Gebot / so uns zur Erkäntnüß unser Sünde / und Vnvermögenheit vorgeleuchtet / alsdenn / nach dem wir zum Christlichem Glauben gebracht / uns auff dem Wege der Gottseligkeit / die wir zur Danckbarkeit Gott schuldig seyn / fürleuchten können.

Joh. Berg. Apostel Regel c. III. p. 23.

So bekennet auch *D. Johann Bergius* (der auch bey dem præposterâ Methodo, oder unordentlichen Ordnung des Heidelbergischen Catechismi bleibet) das alle diese Stücke nothwendig seyn / ja auch alles was aus diesen Häupestücken klärlich erfolget / oder damit verbunden ist. Dessen Summa / was wir zur Seligkeit glauben müssen in dem Apostolischen Symbolo / darauff alle Christen getaufft und zu Mittgliedern der Christlichen Kirchen auffgenommen werden: was wir thun müssen / so viel Moralisch in den Gebothen der ersten und andern Taffel / von der Liebe GOttes und des Nächsten. Was aber Ceremonialisch oder Sacramentlich in den Worten der Einsetzung der heiligen Tauffe und des H. Abendmahls / als den beyden Sacramenten des Neuen

Neuen Testaments / von denen es gantz unzweiflich und unstrettig / daß sie der HErr Christus selbst eingesetzet: Und dann was wir von Gott bitten müssen in dem Gebet des HErrn auffs kürtzest zusammen gefasset ist. In welchen fünff Hauptstücken Christlicher Religion nemlich in drey *Symbolis Doctrinalibus, credendorum, faciendorum & petendorum*, was wir gläuben / thun / und bitten sollen / und in zwey *Symbolis Sacramentalibus Regenerationis & Nutritionis Spiritualis*, der geistlichen Wiedergeburth und der geistlichen Speisung oder Nahrung der Kinder GOttes in Christo zu dem neuen und ewigen Leben / der gantze Catechismus / den wir unsers Theils allen Christen für nötig erkennen / begriffen: Und zwar alles in dem Verstande / der in der Schrifft so klärlich gelehret wird / ja auch alles was aus diesen Hauptstücken so gewiß und so klärlich folget / oder also damit verbunden ist / daß ein jeder gläubiger verständiger Christ (ob er schon die Göttliche Geheimnüssen an ihnen selbst mit seiner natürlichen Vernunfft nicht begreiffen kan) dennoch die Lehre od Meynung der Schrifft / oder die nothwendige Folge / gewiß und unzweiflich erkennen kan / wie lieber D. Berg. da er die Lehre von den Sacramenten zu Geboten machet / und die Sacrament zu Symbolis oder Zeichen / nicht zu Mitteln der Wiedergeburth und geistlichen Speise. Davon wir aber jetzo nicht reden wollen.

Bleibet also dabey / daß nicht allein das Apostolische Glaubens-Bekäntnüs allen Christen zu wissen nöthig sey / sondern auch die andern Hauptstücke / und wann die Reformirten irren in der Lehre von den H. Zehen Geboten / vom Gebet des HErrn / von den H. Sacramenten / Wenn es die Substantz solcher Hauptstücke / und nicht Neben-Fragen betrifft / daß sie alsdenn / und nicht allein wann sie im Glaubens-Bekäntnüß irren / in den Stücken / so allen Christen nötig

nöthig seyn/ja den Haupt-Stücken der Christlichen Religion/ und im Grunde selbsten/ wie die Schweitzer Confeßion redet/ irrig seyn/ ja weil sie bekennen/ wie jetzt aus Bergio vernommen/ daß auch alles was aus diesen Hauptstücken so gewiß und klärlich folget/ und damit also verbunden ist/ daß ein jeder gläubiger Christ die Lehre oder Meynung der Schrifften oder die nothwendige Folge gewiß und unzweiflich erkennen könne/ allen Christen nöthig sey. Wie kan es denn bloß auff das Apostolische Glaubens-bekäntnis ankommen?

Sanct Paulus selbsten/ wann er τὰ στοιχεῖα τῆς ἀρχῆς τῶν λογίων τοῦ θεοῦ, Die erste Buchstaben der Göttlichen Wort/ und τὸν τῆς ἀρχῆς τοῦ χριστοῦ λόγον, die Lehre von Anfang des Christlichen Lebens einführet Ebr. V. v. 2. cap. VI. v. 1. dadurch der Grund des Christenthumbs wird geleget/ setzet er nicht allein/ auch nicht zuerst den Glauben an Gott (den Vater/ Sohn/und Heiligen Geist/als welcher allein der ware lebendige Gott ist/) sondern benennet zuerst μετάνοιαν ἀπὸ νεκρῶν ἔργων, die Busse von den Todten Wercken/ darzu der Grund geleget werden muß im Gesetze/ und darauff folget der Glaube an Gott: Er hat auch nicht der H. Sacramenten vergessen; sondern außdrücklich mit eingeführet die Lehre von der Tauffe; Ja auch die Lehre von Auffleguug der Hände/ oder vom Heiligen Predig-Ampt/ (weil durch Auflegung der Hände sie darzu bestätiget und geweihet werden) und denn endlich die Lehre von der Aufferstehung der Todten/ und vom Ewigen Gericht/ welche jetzo mit in unserm Glaubens-Bekäntniß stehet/ daher dazumahl zu des H. Apostels Zeiten/ da diese Lehre vom Glauben an Gott unterschieden/ das Symbolum fidei oder Glaubens-Bekäntniß nicht eben so gelautet/ wie es anjetzo üblich ist.

Wann man aber schon nicht von den Hauptstücken der Christlichen Religion/ sondern bloß von denen Artickeln des Christlichen Glaubens redet/ so sind doch selbige nicht alle in dem genan-

genantem Apostolischem Glaubens-Bekäntnis begrieffen: Es finden sich noch mehr Stück/Artickel oder Punct des Christlichen Glaubens/ die zu wissen von nöthen seyn/als die darinnen/den Worten nach/ verfasset seyn; und müssen solches beydes die Reformirten und Syncretisten selbsten gestehen.

Denn ob schon sonst die Reformirten / wann sie in genere von den Artickeln des Glaubens handeln/oder mit den Unsern/(was die *Irenicos* betrifft) zu thun haben/die Glaubens-Articul einziehen/ so ereignet sich doch / wann sie mit den *Arminianern* zu thun haben/ was sie von Artickeln des Glaubens halten / und daß sie keines weges sich an dem *Symbolo* vergnügen lassen/wie solches sonderlich bey Voëtio zu sehen / welcher in seiner Disputation de Articulis & Erroribus fundamentalibus diese Meynung / *omnia necessaria contineri articulis Symboli*, daß alle nöthige Glaubensstücke in den Artickeln des Apostolischen Glaubens-Bekäntniß stehen / verwirfft und widerleget: Ob er schon gestehet / daß nicht allein also alle *Scholastici* und Päbstler/sondern auch nicht wenig von den Reformirten lehren: *Sic omnes Scholastici & Pontificii, sic non pauci ex nostris, in genere cum loquuntur. Sed insufficientem & fallacem nimis, seu magis fallaciis obnoxiam esse hanc determinationem, mox Pontificii produnt, cum alia omnia Symbola, Athanasii, Chalcedonense &c. addunt. Sic Scholastici, sic Azorius, sic ex nostris Usserius & Potterus. Immò cum omnes hypotheses, præsupposita & præcognita articulorum Symboli, hoc est, axiomata Theologiæ naturalis, unà cum conclusionibus & consectariis necessariò inde deductis, Symbolo includi volunt.* Vide *Bonaventuram in 3. dist. 25. Addo post conditum Symbolum, vix ullum repertum hæreticum, qui illud se recipere non professus sit. Ne Papa Romano, David-Jurista, Socinianis exceptis. Imprimis observo Socinum in Epistolis illud admodum extollere, ejusq; promptam receptionem præ se ferre.* *Voët. part. II. Disp. Select. p. 529.*

Gehet denn/daß dieselbe Autores selbsten solche determinationem der Glaubens-Artickel / daß sie alle im Symbolo stehen/ für unrichtig erkennen müssen/ weil sie andere Symbola des Athanasii, das Chalcedonense, &c. mit darzu nehmen/als unter den *Scholasticis Azorius*, und unter den *Reformirten Usserius, Potterus* (wie Calixtus und sein Anhang auch gethan.) Daher das Apostolische Glaubens-Bekänt-

kantnüß nicht vollkommen seyn kan / weil sie auch mit hineinziehen die Artickel / die vor den Glaubens-Stücken des Symboli müssen gefasset / und geglaubet werden / darumb selbige folgen / wie auch die Schlüsse / so aus dergleichen Artickeln entspriessen und gefolgert werden können: Ja daß kaum ein Ketzer / nach gemachtem Symbolo erfunden sey / welcher nicht bezeuget habe / daß er dasselbige annehme. Es zeucht auch gedachter Voëtius dem Apostolischen Symbolo nicht allein die andere / Nicenum, Athanasianum &c. Und das Edictum Justiniani de Fide vor / sondern allerdings die *Reformirten Confessiones*: wie in seiner Disputation de Symbolo Tom. I. Disp. Select. p. 72. zusehen. Deßgleichen gestehet auch heutiges Tages unter denen Theologis Helmstadiensibus Hr. *D. Joach. Hildebrand* in seiner Disputation de Hæresi, daß nicht alle Lehren / die zur Seligkeit nöthig seyn / im Symbolo begriffen seyn. *Asserimus ergo, quod quicquid sacrorum dogmatum totius Scripturæ cumprimis N. T. (quod est enucleatio Veteris) ambitu evidenter continetur, & orbi Christiano commendatum est, fundamentale, h. e. necessarium cognitu ad salutem, eique directè opposita doctrina, Hæresis dici debeat, juxta quam sententiam scripta ab Apostolis virisq; Apostolicis sufficienter ad salutem tradita erunt Lapis quasi Lydius, ad quem dogmata omnia, sintne catholica, an hæretica, probari oportet. Si quod dogma cum scriptis Apostolicis congruit, catholicum id est, vel dignum in quod tota Ecclesia consentiat. Si quod dogma iisdem ê diametro adversetur, qualecunq; tandem sit, erit hæreticum.* Daher beweiset er / daß die alte Kirche nicht nur wegen Verläugnung der Artickel / die im Symbolo stehen / die er nennet *dogmata fidei constitutiva*; sondern auch *in præambulis quibusdam* vel *antecedentibus fidem dogmatibus*, in solchen Lehren die vor dem Glauben vorhergehen / ob sie schon aus dem Liecht der Natur bekant seyn / Kätzereyen gemacht: Zum Exempel / wenn die Manicheer verdamt seyn / weil sie DUO RERUM PRINCIPIA statuiret, wie auch die *Anthropomorphitæ*, wann sie Gott einen Cörper zuschrieben. Und wann einer unter Christen die Göttliche Vorsorge / Ewigkeit und Gerechtigkeit / die Unsterbligkeit der Seelen / oder der Engel und Teuffel läugnen wolle / derselbige müste nach D. Hildebrandt Meynung für einẽ Kätzer gehaltẽ werden /

Disp. de Hæres. Th. XVII.

Ob

Ob schon solche Dinge von Natur bekant/ und in Symbolo nicht enthalten seyn/ er gestehet auch/ daß wenn in denen *consecutivis Fidei*, das ist/ von denen Lehren/ welche aus den Artickeln des Symboli folgen/ und klärlich in der H. Schrifft zu finden seyn/ etwas geläuget wird/ es schwerlich ohne Ketzerey geschehen könne. Er beweiset/ das weil unter denen Stücken/ so nothwendig zu wissen seyn/ über das Apostolische Bekäntniß/ die Zehen Gebot/ das Gebet des HErren/ auch die H. Sacramenta GOtt in seinem Wort erfodere/ daß auch die Irthümer wieder diese Stück des Catechismi/ Ketzereyen zu achten/ und vor Alters in der Kirchen geachtet worden seyn. Darumb denn Herr D. Hildebrand recht und wohl schliesse/ daß die Calviniſten/ so ihre Irthümer von den Sacramenten vertheidigen/ *formaliter hæretici* recht eigentlich für Ketzer zu halten seyn. Wann von dieser Materie sich also vormahls Calixtus erkläret hätte/ so hätte kein Streit mit ihm entstehen dürffen. Wäre zu wündschen/ daß in den andern Stücken/ als von Nothwendigkeit der guten Wercke zur Seligkeit/ und von nothwendigkeit der Erkäntniß der H. Dreyeinigkeit bey allen/ die da selig werden wolle/ da jene verjaget/ diese verneinet worden ist/ und was dergleichen mehr/ eine der H. Schrifft und unsern Libellis Symbolicis ähnliche Erklärung/ durch Göttliche Erleuchtung/ erfolgen möchte/ so wäre der Weg zur Einigkeit schon gebähnet. Denn ob wohl in derselbigen Disputation die *Sufficientia Symboli Apostolici quâ constitutio vel articuli fidei* gelehret wird/ dz das Apostolische Glaubens-Bekäntniß in denen Lehren/ so eigentlich die Glaubens-Artickel und Höchstnöthige Stücke betreffen/ gnugsamb sey/ so wird doch nur gesehen auff die Lehren/ die keines Weges aus dem Liechte der Natur bekant seyn/ und bloß zum Glauben gehören/ auch nicht auff die bloſſen Wort des Symbolj; sondern wie derselbige in der Christlichen Kirchen erkläret ist/ sonderlich durch das Oecumi-

Th. XXIV.

Th. XXV.

censische/ *Constantinopolitanische*/ *Athanasianische Symbolum*, ja auch durch die *Anathematismos Ephesinos*, und durch das Concilium Chalcedonense. Wie ingleichen durch das *Arausicanum* und *Milevitanum Concilium* wider die *Pelagianer* und deroselben *Reliquien*, welcher Conciliorum ihre Definitiones und Capitula wann sie für eine pur lautere Declaration des Symboli Apostolici zu halten / so kan eodem Jure die Augspurgische Confession und Formula Concordiæ für desselben Erklärung geachtet werden. Denn wenn uns die Schlüsse der Conciliorum, sonderlich *Arausicani*, und *Milevitani* wider die Pelagianer im Symbolo gewiesen werden / so wollen wir alle Artickel der Aug. Confess im Symbolo ebenmäßig weisen: wird also in Warheit und in effectu das Symbolum für *insufficient* dadurch erkennet/ daß solche *Decisiones* und *Capitula* mit als nothwendig erfodert und erkennet werden.

5. Kan man denn keines Weges nicht die Stücke/ so uns zur Seligkeit oder zum Glauben nothwendig seyn/ nach dem Symbolo achten?

Es wollen etliche Schullehrer und andere zwar der Sache helffen/in dem sie diſtinguiren *inter antecedentia fidei, constituentia fidem & consequentia*: Das etliche vorm Glauben vorhergehen / etliche Stück aber sind/so zum Glauben gehören / etliche die auff den Glauben folgen / Vnd daß die jenigen die rechte Hauptstücke und Fundamental Artickel seyn / die im Symbolo stehen/jedoch daß die andern welche für den Glauben müssen præsupponiret werden / so wohl die aus diesen Haupt-Artickeln folgen / auch nöthig seyn/und wenn sie geläugnet werden / solches auch Kätzereyen zu achten. Allein wo werden solcher Gestalt gelassen die andern Hauptstücke der Christlichen Religion / und unsers Christenthumbs / darin ebenmäßig Kätzereyen entstehen können? Vnd warumb solten eben ALLE/ und nur ALLEIN / die Artickel/so außdrücklich in Symbolo stehen/ für Haupt-Artickel geachtet werden / da doch nicht eben alle/ die drein begreiffen / denen die nicht drinnen verfasset seyn/ gleich nötig könnten gehalten werden/ deñ darin stehet nichts von dem einigen Wesen der dreyen Personen der Gottheit / nichts

von

von der Gnugthuung Christi Jesu / oder unser Erlösung / nichts von der Rechtfertigung und Zurechnung seiner Gerechtigkeit / nichts vō d ewigē Gnadenwahl und dergleichē / welches alles hohe Glaubens Artickel seyn / daher man deñ diese / und andre Glaubens-Stücke mit ins Apostolische Glaubens-Bekäntnis / aus andern Confessionibus dasselbige zuergäntzen / hienein rücken will / ja auch die Artickel vom Ebenbilde Gottes / von der Erbsünde / und von der Busse / davon nichts in Symbolo stehet.

Die *Præsuppositæ fidei*, so vorm Glauben hergehen / ob sie schon zum theil aus der Natur bekant seyn / so sind sie doch weder alle daraus bekant / noch so fern sie dem Glauben fürgestellet werden / aus dem Buche der Natur zuerlernen; sondern allein aus Gottes Wort / und hinwiederumb / so fern sie uns in Gottes Wort geoffenbahret / sind es in Warheit Glaubens-Stücke. Deren etliche auch noch nöthiger zum Glauben sind / und mehr zum Grund des Glaubens gehören / als zum Exempel / daß GOtt sey / daß Gott einig sey / oder ein einiger Gott / wie auch die Göttliche Warheit / Gerechtigkeit / Güttigkeit / Allwissenheit / als etliche Stücke im Symbolo / als daß Himmel und Erden von ihm erschaffen / (wiewol solches auch aus der Natur geschöpfet wird / Rom. 1. 18.) daß Christus begraben / zur Hellen gefahren / daß eine Gemeine sey der Heiligen. Zugeschweigen / daß von denen so genanten *Consequentibus Fidei* unterschiedene mit zu des Glaubens-Artickeln gehören / als da ist der Artickel von der ewigen Gnadenwahl / von der Widergeburth / von der Vereinigung und Gemeinschafft mit Christo / von der Bekehrung / von der Beharrligkeit im Glauben / und andere mehr / welche man wil aus dem Symbolo deduciren, welches / wie es von allen geschehē könne / wir müssen dahin gestellet seyn lassen.

6. Wie kan man denn richtiger die nötige Glaubens-Stücke fassen?

Es mag freylich der Glaube / so wohl an sich selbst / als nach seinen Antecedentibus, und Consequentibus betrachtet werden / was vor

vor/und nach dem Glauben gehet: Aber es muß der Glaube/ wann wir von denen Stücken die zur Seligkeit nöthig seyn zu glauben/nicht betrachtet werden in gemein/oder als *fides historica*; sondern wir haben auff *fidem specialem salvificam*, den sonderbahren seligmachenden Glauben zusehen/ da wir denn erstlich die *antecedentia* finden/oder dieselbige Glaubens-Stücke/durch welche der Glaube generiret und gezeuget wird/oder die doch sonsten vor den seligmachenden Glauben nothwendig vorhergehen müssen im Gemüth dessen/der das selige Vertrauen zu Gott haben sol/ also das ohne dasselbige solches vertrauen nicht entstehen kan: Darnach sind *fidem constituentia*, die Dinge/ die zum Wesen des Glaubens gehören/und die darumb nöthig seyn/weil ohne dieselbige der Glaube nicht bestehen kan: Denn sind *Consequentia*, oder solche Dinge/die auf den Glaubē erfolgen/und zwar solcher Gestalt/daß wann dieselbige dem Glauben entzogen werden/ der Glaube nicht bleiben/und erhalten werden kan: daher selbige nöthig zu wissen seyn/ weil durch derer Verleugnung der Glaube dessen beraubet wird/ das er zu seiner Erhaltung von nöthen hat.

7. Welches sind die Stücke/ so man wissen sol/ wann der Glaube entstehen sol?

Fürs erste/ so ist ausser allen Zweiffel/ daß man zuvor wissen müsse von Gott/ daß ein Gott sey. Davon zeuget S. Paulus klar Ebr. XI. 6. Denn wer zu Gott kommen wil/muß gläuben/ daß er sey: Es verstehet sich auch von sich selbst/ denn wann man nicht wüste/ daß ein Gott sey/ wie könte man das jenige/ was von Gott sol geglaubet werden/und daß er uns wolle selig machen/wissen/ oder annehmen?

Dann aber und fürs (2) muß man auch wissen/ daß GOTT Ewig/Allmächtig/Allwissend/ und also auch Freyen Willens/ daß er Warhafftig/ Heilig/ Gerecht/ und Gütig sey. Denn das können wir nicht allein aus dem Liecht der Natur verstehen/ daß wir unsers Hertzen Vertrauen nicht setzen können in allem/ was uns begegnet/und von nöthen ist/ auff einen/der nicht all unsers Her-

tzen

den Außlegern/ ja alles wisse/was uns schädlich oder nütz seyn kan/nicht alles eigenes Willens und Wolgefallens schaffen könne / nicht alles gutes uns zuerzeigen geneiget sey/ der nicht warhafftig / ewig/ heilig/ und gerecht sey/ sondern derselbige kan auch nicht wahrer Gott seyn/ der nicht ewig/ allmächtig/ allwissend/ warhafftig/ gerecht/ heilig und gütig ist. Darumb hat S. Paulus nebenst dem daß ein Gott sey/ zusammen gesetzet/ daß er ein Vergelter sey. Welches der Gerechtigkeit und Gutthätigkeit zustehet/ darzu auch Allmacht und Allwissenheit/ und weil es eine ewige Vergeltung ist/ Ewigkeit erfodert wird. Wer zu Gott kommen wil/ saget der Apostel/ der muß glauben daß er sey/ und denen/ die ihn suchen ein Vergelter seyn werde. Vor dem Vertrauen auff Gottes Gnade gehet vorher/ in Empfindung der Sünden / was selbige Vermöge der Gerechtigkeit Gottes schaffe / drumb auch GOttes Gerechtigkeit zuvor erkant werden muß.

Die andern Prædicata daß er ein Geist / und unendlich / gehören zwar in rei veritate, in Warheit zum Göttlichen Wesen/ aber nicht eben in animo cujusvis concipientis, im Gemüth / Concept und Wissenschafft eines jedweden einfältigen Menschen/ müssen aber gleichwohl nicht geleugnet werden/ wann sie aus Gottes Wort fürgestellet werden. Sie haben auch einen solchen nexum nicht/ wie die andern/ nur dem daß wir wissen/ daß GOtt ein Vergelter sey / und auff Gott unser Vertrauen setzen.

Und wiewohl uns obgedachte Attributa, die dazu gehören/ von Natur bekant seyn/ ist doch solches noch lange nicht darzu gnug / daß in unsern Hertzen das Vertrauen erwecket werde / oder einiger heilsamer Concept entstehe. Es kan auch unser Glaube nicht gegründet seyn / oder beruhen auff natürlicher Wissenschafft / sondern allein auff Gottes Wort/ darumb so saget Paulus/ Wer zu Gott kommen wil / der muß gläuben / (nicht es bloß dafür halten/ meynen/ oder auch wissen/ sondern gläuben) daß Gott sey/ und daß er ein Vergelter sey.

Solches Erkäntniß aber von Gott ist keines Weges gnug zum

Glau-

Digitized by Google

Glauben/sondern wir müssen (3.) Gott erkennen/wie er sich in seinem Wort geoffenbahret hat / nach seinem Wesen / Wercken und heiligen Willen. Nach seinem Wesen/daß er **eines unzertrenten einigen Wesens sey/ jedoch daß in diesen einem Göttlichen Wesen drey unterschiedene Personen seyn/** oder ja auffs einfältigste/ **daß der einige ware Gott / ausser dem kein ander Gott/ sey Vater/Sohn/und Heiliger Geist.**

Dieser Artickel ist schlechter dings nothwendig zu gläuben/nicht allein/weil Gott solche Stück zu glauben in seinem Wort von uns erfodert;sondern auch/weil wir nicht können unser Vertrauen auf Gott setzen/ wir müssen wissen/ wer derselbige Gott sey. Sol ich auff einen hoffen / auff einen mein Vertrauen setzen / zu ihm also mich wenden/ ihn anruffen / so muß ich ja wissen / wer derselbige sey / daß ich dessen nicht verfehle / und wie könten wir an Gott gläuben / auff Gott hoffen/ihn anruffen und anbeten / wann wir nicht wüsten/wer Gott sey/ oder einen andern Gott uns im Hertzen einbildeten / als da ist der einige ware Gott? Wann wir uns Gott / als wäre es nur eine **einige Person** / einbildeten/ und nicht/ wie er in Warheit ist/ **Gott Vater/Sohn/und Heiliger Geist**/so würden wir ja nicht auff den waren Gott unser Vertrauen setzen / sondern auff ein Gedicht unsers Hertzens/und unsern eigenen Hirn-Götzen / darumb den eben zu dem Ende Gott der HERR sich nach seinem Göttlichen Wesen / wie er nicht sey eine einige Person/sondn **Gott Vater/Sohn/und Heiliger Geist**/geoffenbahret hat / daß wir nicht einen irrigen falschen Concept von ihm machen möchten/und diese Wissenschafft hat er auch von uns erfodert/ daß wir ihn/ **wie er ist**/erkennen/und also ihn vertrauen / und anruffen sollen.

Daß dannenhero dieses Glaubensstück nöthig ist/ nicht nur *ratione præcepti*, weil es Gott erfodert/sondern auch *ratione sui, ex natura rei*, an sich selbsten/ weil es mit den andern nothwendigen Stücken genau verbunden ist / damit wir in dem Objecto fidei nicht irren/ sondern allein am warem Gott/mit unserm Vertrauen hangen / und also auch *ratione medii*, weil diese Wissenschafft ein Mittel ist zur Seligkeit. Denn **das ist das ewige Leben/daß sie dich/ dz du allein**

kein wahrer Gott bist / und den du gesand hast / JEsum Christum erkennen Joh. XVII. 3. Es kan auch niemand den Vater erkennen / und haben / (durch den Glauben) wer nicht den Sohn erkent und hat 1. Joh. II. 28. Vnd wer Christus Geist nicht hat / der ist nicht sein / Rom. IIX. 9. Daher hat der HErr Christus befohlen alle Völcker zu lehren / und zu tauffen im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes Matth. XXIIX. 19. daß nemlich die so unterwiesen werden können / erst von diesem hohen Namen und Geheimnüs des Vaters / Sohnes / und H. Geistes unterwiesen werden / und denn auch auff dieses einigen wahren GOttes Nahmen / an ihn zu gläuben / ihm zu dienen / und diesen seinen heiligen Namen zubekennen / getauffet werden; Darumb hinzugethan wird; Wer da gläubet und getauffet wird / der wird selig werden. Was sol er gläuben? das / welches zuvor ist beneñet / unterm Namen des Vaters / Sohnes und H. Geistes. Denn wer nicht gläubet / der ist schon gerichtet / denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes Joh. III. 18. Δεῖ ἡμᾶς βαπτίζεσθαι ὡς παραλάβοιμεν, πιστεύειν δὲ ὡς βαπτιζώμεθα, δοξάζειν δὲ ὡς πεπιστεύκαμεν, πατέρα, καὶ υἱὸν καὶ ἅγιον πνεῦμα, saget Basil. M. Epist. LXXIX. Wir müssen getauffet werden / wie wir es empfangen haben / wir müssen aber gläuben / wie wir getauffet werden / wir müssen aber anbeten und preysen / wie wir gegläubet haben / Vater / Sohn und heiligen Geist!

Was zum (4) die Werck Gottes anlanget / ist das Erste derselbigen das Werck der Schöpffung Himmels und der Erden / und dessen / was drinnen ist / welches wir zwar von Gott auch aus dem Liecht der Natur erkennen / Rom. I. 18. gleichwol aus Gottes Wort glauben müssen / sol es anders zu unserer Seligkeit gedeyhen / wie S. Paulus bezeuget / Ebr. XI. 3. Durch den Glauben mercken wir / daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist / daß alles / das man siehet / aus nichts worden ist. Darumb es mit im Apostolischen und andern Glaubens-Bekäntnissen stehet / damit man nicht

eine Creatur zu Gott mache / auch wisse / woher wir kommen / und an Gott / der uns erschaffen hat / gläube / welches ein Grund der Göttlichen Vorsorge ist / welche wir gläuben / und darauff wir unser Vertrauen setzen müssen. Daher *primum fidei & religionis vinculum*, das erste Band / dadurch wir zum Glauben und H. Dienst Gottes verbunden werden / der Artickel von der Schöpfung ist. Davon auch bey den Heyden die Apostoln in ihren Catechisationibus einen Anfang gemacht haben Act. XIV. 15. cap. XVII. 26. Daß aber eben von nöhten sey / daß alle glauben müssen / daß wir zum Ebenbild Gottes / in Erkäntniß / Heiligkeit / und Gerechtigkeit geschaffen seyn / von solcher Nothwendigkeit / wie auch von dem Sündenfall und Verlust des Ebenbildes / daß selbige Glaubens-stücke auch schlechter ding zur Seligkeit nöthig sollen seyn / davon finden wir in Gottes Wort so eigentlich nichts. Halten auch / daß viel Leuthe selig werden / welche dieses nicht eben wissen / wanns nur nicht verneinet wird. Von den andern Wercken Gottes wird aus dem Willen Gottes und andern Artickeln zu schliessen seyn.

Was nun zum 5. den Willen Gottes anlanget / ist derselbe zweyerley / *Legalis & Evangelica*, der Wille Gottes nach seinem Gesetz und Evangelio. Nach dem Gesetz erfodert Gott von uns vollkommenen Gehorsam / und dräuet denen den Fluch und ewige Verdamniß / die solchen völligen Gehorsam dem Gesetze nicht leisten / und im geringsten davon abweichen.

Ob uns nun wol von diesem Willen Gottes das natürliche Gesetze / so in unsern Hertzen beschrieben / überzeuget / Rom. II. 14. 15. welches denen / die Gottes Wort nicht haben / zu ihrer Verdamniß gnug seyn kan / so ist doch darneben Lex moralis, das Gesetz Gottes in den H. Zehen Geboten verfasset / wegen Verdunckelung des Gesetzes der Natur / so durch die Sünde geschehen / gegeben / und von nöthen / und ist also das Gesetz darzu kommen umb der Sünde willen / *Gal. III. 19.* Daß es unser Zuchtmeister sey auff Christum / v. 24. Sol nun bey uns Christus statt haben / so muß der Zuchtmeister vorhergehen: Und das ist die Ursache / warumb das Gesetz / und die Gebot des Gesetzes / als nothwendig in der Schrifft so vielfältig inculci-

calciret werden/ nicht ob wäre unser Gehorsam nothwendig zur Seligkeit; sondern daß wir zu unserer selbst bessern Erkäntniß gelangen/ und zu Christo durchs Gesetz getrieben werden.

Drumb sind die H. Zehen Gebot ein nothwendiges Hauptstück/ so vor dem Glauben vorher gehen muß; Wie denn auch S. Paulus in den Hauptstücken der Lehre die Busse von den Todten Wercken/ vor den Glauben setzet Ebr. VI. Darum hat auch Gott auff dem Berg Sinai das Gesetz solenniter wiederholet/ und darbey alles Volck zu dem Male dictus, Verflucht sey/ wer nicht alle diese Wort des Gesetzes erfüllet/ daß er darnach thue/ Amen sagen müssen Deut. XXVII. 16. anzudeuten/ es sey nötig/ daß alle erkennen/ daß die Vbertretung des Gesetzes den Fluch und die Verdammniß mitbringe/ und daß ein jed weder solches wisse/ erkenne und empfinde/ durch das Gesetz und aus dem Gesetze/ daß er der Sünden/ und dann wegen der Sünden der Verdammniß unterworffen sey. Denn wir wissen/ sagt Paulus/ (setzet dieses/ als ein nöthig Stück/ das wir alle wissen sollen) Daß/ was das Gesetze saget/ das saget es denen/ die unter dem Gesetz sind/ auff daß aller Mund verstopffet werde/ und alle Welt Gott schuldig sey/ darumb/ daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werck für ihm gerecht seyn mag. Denn durch des Gesetze kompt Erkäntniß der Sünden Rom. III. 19. 20. Es zeuget S. Paulus klärlich an/ daß ohne das Gesetz weder Erkäntniß der Sünden/ noch der Glaube/ oder die Gerechtigkeit des Glaubens statt haben. Das Gesetz richtet nur Zorn an/ denn wo das Gesetz nicht ist/ da ist auch keine Vbertretung/ derhalben muß die Gerechtigkeit aus dem Glauben kommen Rom. IV. 15. Vnd cap. VII. 7. Die Sünde erkante ich nicht ohn durchs Gesetz Vnd derumb muß beydes Gesetz und Evangelium/ Busse und Vergebung der Sünden in Christi Namen allen Menschen gepredigt werden/ weil beydes allen von nöthen ist. Denn aus bloser Natur kan man das rechte eigentliche Haupt-Vbel/ und den unseligen Brunnquell alles Vbels/ die Erbsünde nicht erkennen/ ja/ Ich

wuste nicht / saget S. Paulus / von der Lust / so das Gesetz nicht hätte gesaget / Laß dich nicht gelüsten / Rom. VII. 7.

Ob aber die Lehre von der Erbsünde eben so nöthig sey / und ob ein jedweder nicht allein böse Lust für Sünde achten / sondern auch wissen müsse / daß er in Sünden empfangen / und gebohren sey / und ohne solche Wissenschafft könne an Christum gläuben / davon finden wir so klare Sprüche nicht / ohne daß es David als ein Stück der Himmlischen Weißheit Gottes mit anführet Ps. LI. 6. 7. Gleichwol aber ists darzu nöthig / daß man sich recht und seine Noth erkenne / und nicht auff seine Heiligkeit und gute Wercke für Gott baue und traue: und in solcher Meynung saget die Apologia Aug. Confess. Tit. Von der Erbsünde: Das Stück aber eigentlich und richtig zu lehren / und was die Erbsünde sey / oder nicht sey / ist gar hoch von nöthen / und kan niemand sich nach Christo / nach dem unaußsprechlichem schatze Göttlicher Hulde und Gnade / welche das Evangelium fürträgt / hertzlich sehnen / oder darnach verlangen tragen / der nicht sein Jammer und Seuche erkennet / wie Christus sagt: Die Gesunden dürffen des Artzes nicht / Alles heilig erbar Leben / alle gute Werck so viel immer ein Mensch auf Erden thun mag / sind für Gott eitel Heucheley / und Greuel / wir erkennen den erst / daß wir von Art elende Sünder sind / welche in Vngnaden Gottes seyn / Gott weder fürchten / noch lieben. Also sagt der Prophet / dieweil du mir es gezeiget hast / bin ich erschrocken / und der Psalm / alle Menschen sind Lügner / daß ist / sie sind nicht recht gesinnet von Gott:

Apologia Aug. Confess. f. 26.

Dahin siehet auch S. Augustinus / wann er dieses Stück vom Sündenfall und von der Erbsünde mit zum Glauben erfodert / und wider Pelagium / welcher sich auffs Symbolum beruffete / daß er solches gläube und also seine Meynung von der Erbsünde nicht eine Ketzerey seyn könne / es sey res quæstionis non fidei, dißfalls disputiret. *Quæ nescias, saget er / multa ignorari, salvâ Christianâ fide, & alicubi errari sine aliquo hæretici dogmatis crimine. Sedin causa duorum hominum, quorum*

Augustin. T. VII. Oper. lib. de Peccat. Origin. contr. Pelag. & Celest. cap. XXIII. XXIV. f. 799.

quorum per unum venundati sumus sub peccato, per alterum redimimur à peccatis, per unum præcipitati sumus in mortem, per alterum liberamur ad vitam: quorum ille nos in se perdidit faciendo voluntatem suam, non ejus à quo factus est, iste nos in se salvos fecit, non faciendo voluntatem suam, sed ejus, à quo missus est. In horum ergo duorum hominum causa propriè fides Christiana consistit.

Anlangend die Lehre von der Busse welche zum Gesetz gehöret/ sofern die Busse eine Reue und Zerknirschung ist/ und von dem Glauben/ der aus dem Evangelio kömt/ unterschieden wird Marc. I. vers. 15. Thut Busse/ und gläubet an das Evangelium/ so ist dieselbige allerdings nöthig/ und muß die Busse vorm Glauben vorhergehen/ vermöge jetzt eingeführter Predigt des HERRN Marc. I. und seiner Verordnung Luc. XXIV. v. 47. Daß Buß und Vergebung der Sünden geprediget werden sol unter allen Völckern/ Ja ex rei natura, und weil es die Sache selbst erfodert/ daß Reue und Leid vor dem Glauben vorhergehen muß/ denn die Starcken dürffen des Artztes nicht/ sondern die Krancken Matth. IX. 12. Darumb auch S. Paulus unter denen Hauptstücken seines Catechismi fornan gesetzet die Busse von den Todten Wercken Ebr. VI. 1. andeutend/ daß man beydes von der Sünde und derselben Krafft/ daß sie den Tod mitbringe/ als von der μετανοία Buß und Reue von den Todten Wercken/ für dem Glauben muß aus Gottes Wort unterwiesen seyn/ daß man die geistliche Noth gebührend erkennen/ betrauren/ und beweinen möge.

Was nun ferner zum 6. den Evangelischen Willen Gottes/ so uns im Evangelio offenbahret ist/ betrifft/ der in gemein darin bestehet/ daß Gott keinen Menschen in solcher Sünden Noth/ und Verdammniß nicht lassen/ sondern sich aller erbarmen wolle/ wie Sanct Paulus es kürtzlich fasset. Gott hat alles beschlossen unter dem Unglauben/ auff daß er sich aller erbarme Rom. XI. 32. Und Gal. III. 22. Die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde/ auff daß die Verheischung käme durch den

Glauben an JEsum Christum / gegeben denen / die da gläuben: So sind solche und andere Verheischungen der rechte Kern des Evangelii / und Grund unsers Glaubens / und darin ist auch die Krafft und Safft alles heilwertigen Trostes verfasset / Sintemahl das Evangelium eine Krafft Gottes ist / selig zu machen / alle die daran gläuben / Rom. I. 16.

Selbige aber begreiffen in sich / Erstlich / Gottes allgemeine Liebe / Gnade und Barmhertzigkeit gegen das unter die Sünde beschlossene / arme Menschliche Geschlechte / welches der Grund unsers Heils ist / wie der HErr Christus lehret *Joh. III. 16.* Und Sanct Johannes *1. Ep. IV. 9. 10. c. V. 11. 12.* Wie auch Jerem. IX. 14.

Darnach des Sohnes Gottes Menschwerdung / oder leibliche Geburth / die Persönliche Vereinigung der beyden Naturen / und das gantze kündlich grosse Geheimniß der Gottseligkeit / daß Gott geoffenbaret ist im Fleisch / welches in der Gemeine Gottes / die ein Pfeiler und Grundfeste ist der Warheit / sonderlich sol geprediget werden / auch den Heyden geprediget / und in der Welt geglaubet werden müssen 1. Tim. III. 15. 16. Von welchen Geheimnissen zwischen uns und den Reformirten nicht sonderlicher Streit oder Zweiffel ist / daß sie dem seligmachenden Glauben zum Grunde gesetzet werden müssen / gestalt der HErr Christus darin das ewige Leben setzet / daß wir den / den Gott gesant hat / JEsum Christum erkennen Joh. XVII. 3. Und dahin alle Evangelische Predigten gehen 1. Cor. I. 25. 30. cap. II. 2. Das ist das theure werthe Wort / ὁ λόγος πιστὸς, daraus der Glaube entstehet / 1. Tim. I. 15. Darzu die Prediger gesetzet worden / dasselbige zu verkündigen / 1. Tim. II. 5. 6. 7. Welches S. Paulus zuforderst gegeben / und die Gläubigen angenommen / in welchem wir auch stehen / in welchem wir auch selig werden 1. Cor. XV. 2. 3. 4. Wenn wir nemblich gläuben an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes Joh. III. 17. Dz unser HErr Jesus umb unserer Sünde willen dahin gegebē / und umb unserer Gerechtigkeit willen auferwecket Rom. IV. 25. Und dz er von Gott seinē Vater

ter auferwecket der HErr sey / an den alle Gläubige gläuben / dessen Namen in wahrem Glauben anruffen / und bekennen müssen alle die da wollen selig werden Rom. X. 9. seqq. Von diesem Grund zeuget Gott der Vater *Es. XXIIX. 16. Rom. IX. 37. 2 Petr. II. 6.* Wie er ihn lege in Zion: Der Sohn Gottes / wie er seine Kirche drauff baue *Matth. XVI. 16. 17.* Und der Heilige Geist / welcher den HErrn Jesum verkläret in unsern Herzen Joh. XIV. 14. wie kein ander Grund seyn könne 1. Corinth. III. 11. Act. IV. 12. Davon zeugen alle Propheten Actor. 10. 23. davon rühmen alle Gläubigen *Ps. CXIIX. 22. 23. Es. XLV. 17. Jer. IX. 23. XXIII. 16. 1. Cor. I. 31.*

Aus diesen und dergleichen Sprüchen und Zeugnissen ist leicht abzunehmen / Erstlich / daß diese Lehr von Christo ein hochnöthiges Hauptstück sey allen Gläubigen / allen die da selig werden wollen; beydes *ratione præcepti*, weil Gott dieses zu glauben anbefohlen / und *ratione medii*, weil auch alle / die da sollen selig werden / allein dadurch gerecht und selig werden / daß sie den HErrn Jesum mit seiner Gerechtigkeit durch den Glauben ergreiffen / annehmen / und ihnen zueignen. Denn durch sein Erkäntniß machet er uns gerecht / *Es. LIII. 11.* Und es ist in keinem andern Heil Act. IV. 12. Wir müssen alle gläuben / durch die Gnade Christi Jesu selig zu werden Act. XV. 11.

Zum andern erhellet daraus / welche Stück in diesem hohen Artickel von Christo zu glauben nöthig seyn. Als was die Person Christi anrührt / daß zwey Naturen seyn / die Göttliche und Menschliche / und eine Person / kraffts der Persönlichen Vereinigung / welches Erkäntniß zum Glauben erfodert wird / *Jer. XXIII. 6. Matth. XVI. 16. Joh. III. 13. c. V. 24. c. VI. 39. 40. c. XIV. 9. 10. c. XVI. 27. c. XVII. 3. Rom. I. 3. 2. Tim. II. 15. c. III. 16. 1. Joh. II. 21. seqq. c. III. 23. c. IV. 2. 3. 9. 15. c. V. 20. 2. Joh. v. 7. &c.* Was anlanget sein Ampt / daß er für uns habe das Gesetz erfüllet / *Esa. LIII. 11. Jer. XXIII. 6. c. XLV. 23. Matth. V. v. 17. Rom. V. 18 c. IIX. 3. 4. c. X. 4.* Wie auch / daß er für unsere Sünde durch sein Leiden und Sterben gnung gethan / *Esa. LIII. 11. 1. Tim. II. 5. seqq.* Daß er umb unser Sünde willen dahin gegeben / und umb unser Gerechtigkeit willen auferwecket

Rom.

Digitized by Google

Rom. IV. 25. &c. In welchen Stücken wir so fern mit den Reformirten mehrestheils einig seyn/ daß sie dieselbigen zur Seligkeit zu wissen nöthig erachten: Wiewol sie in Erklärung/und application derselben vielfältig irren/und diese nöthige Stück der Seligkeit durch ihre hypotheses, und irrige Lehren nicht ungekräncket lassen/ und also diesen Grund der Seligkeit dadurch schwächen/ auch alle diese Evangelische Verheissungen von Gottes Gnade gegen uns/ und Christi Erlösung für uns durch deroselben Trost- und Heil-lose restriction oder Determination, daß sie alle solche Evangelische Verheischungen allein auff die aus lauter blosser Gnade Außerwehleten ziehen/ zur Erweckung/ Erhaltung und Stärckung des Glaubens gantz untüchtig machen/ davon im andern Theil unser Handlung/ oder im Beweiß außführlich wird zu handeln seyn. Hier ists uns gnug/ daß die Reformirten solche Stück für nöthig zum Glauben erkennen/wie aus der Schweitzerischen/ Frantzösischen/ und andern Confessionibus oder Bekäntnissen zusehen ist.

Es gehöret ferner zum Evangelischen Willen GOTTES der **Gnadenreiche Beruff Gottes zu seinem Reich/und zu den Wolthaten**/die Christus Jesus unser Heyland dem Menschlichem Geschlecht erworben hat / da er uns durch sein heilig Wort / und die Heil. Sacramenta solchen heiligen Göttlichen Rath von unser Seligkeit fürtragen lässet / dadurch auch in unserm Hertzen / zu unser **Erleuchtung/ Wiedergeburth/ Bekehrung/ Rechtfertigung und Seligkeit** würcken wil / welcher Gnaden Wille Gottes daß er nemblich durch sein Wort und Sacramenta solches in uns schaffen und würcken wolle / und diese heilige Mittel zu solchem Ende verordnet/ und eingesetzet habe/ eben auch in den Evangelischen Gnaden Verheissungen verfasset/und begrieffen ist. Daher müssen solche Mittel/dadurch der Glaube in uns gewürcket wird/für dem Glauben vorhergehen. Ob aber die Erkäntniß solcher heilwärtigen Mittel/oder des Willens Gottes / daß er dadurch den Glauben erwecken wolle/ vorm Glauben vorhergehe / oder zum Glauben nöthig sey / davon müssen wir jetzo absonderlich berichten.

8. Sol

§. Sol denn auch zum Glauben nöthig seyn / daß man von Gottes Wort / und den H. Sacramenten wisse? Ists nicht genug / daß Gott dadurch würcket / wir wissen davon / oder nicht?

Die Frage entstehet hier nicht über den Kindern / in welchen der H. Geist den Glauben durch die H. Tauffe auff unerforschliche Art schaffet und würcket / ob selbige etwas von der Tauffe wissen / auch nicht / wann Gott unmittelbahr / oder ohne ordentliche Mittel den Glauben bey jemand würcket / wie bey Johanne dem Täuffer geschehen / da er noch unterm Mütterlichem Hertzen verschlossen war Luc. 1. 41. sondern von erwachsenen Menschen / und von ordentlicher Mittelbahrer Erleuchtung / und Bekehrung / ob vor dem Glauben in den Adultis, oder Erwachsenen einige Wissenschafft oder Erkäntniß des Worts / und des H. Sacraments der Wiedergeburt / daß ein Wort GOttes / und daß eine Tauffe zu unserer Erleuchtung und Wiedergeburth verordnet sey / und also des H. Rathes und Willen Gottes / dadurch uns zu erleuchten / zu bekehren / und zum Reich Gottes wiederzugebähren von nöthen sey?

Nun kan zwar eine Artzney würcken / ob schon der Patient nicht weiß / oder verstehet / was es vor eine Artzney sey / noch von deroselben Natur / Eigenschafft / und Krafft einige Nachrichtung hat / wenn er sie nur applicirt und gebrauchet; Allein mit Gottes Wort hat es nicht allerdings so eine Beschaffenheit / wie mit einer natürlichen Artzney / denn dieselbe würcket naturaliter, und bloß als eine causa physica, natürlicher Weyse / da keine vorhergängige Wissenschafft und Erkäntniß bey denen von nöthen ist / da sie würcken sol / wann sie nur die Artzney zulassen / und gebrauchen. Weil aber zum Glauben gehöret nicht allein das Vertrauen des Hertzens / sondern auch Wissenschafft und Erkäntniß / und zwar aus Gottes Wort. Daß wir wissen / das sey die unfehlbare Göttliche Warheit / das unfehlbare Wort Gottes / dem wir Beyfall geben sollen / wir müssen davon in unserm Hertzen überzeuget seyn / daß eben dieses / was wir gläuben sollen / Gottes Wort sey: da ein solcher Schluß gemacht wird; Was Gott saget in seinem Wort / das sollen und müssen wir gläuben. Nun saget und

Digitized by Google

zeuget dieses oder jenes GOtt der HERR selbsten in seinem Wort. Darumb müssen und sollen wir es glauben. Darumb denn die Heil. Männer Gottes das in ihren Predigten zum Grund gesetzet/ *Verbum Domini, Dixit Dominus,* Das ist das Wort des HErrn/ So spricht der HErr. Und was ist gewisser/ denn daß das Wort Gottes/ die H. Schrifft/ der Propheten und Apostel/ der Grund sey unsers Glaubens? Eph. II. 20. Sol nun unser Glaube darauff sich gründen in unserm Hertzen/ so muß in unserm Hertzen vor allen Dingen dieser Grund sich finden/ unsere Hertzen müssen durch die Krafft des Geistes/ und des Wortes selbsten überführet werden/ daß dieses Gottes Wort sey/ das wir hören oder lesen/ und annehmen sollen.

Und ob es schon geschehen kan/ daß einer ohn gefähr GOttes Wort hörend/ da er davon nicht weiß/ daß es Gottes Wort sey/ erleuchtet/ und bekehret werde/ so wird er doch in seiner Erleuchtung und Bekehrung durch die Krafft des Worts/ so fern in seinem Hertzen überzeuget/ daß es Gottes Wort sey/ daß er erkenne/ dieses sey nicht Menschen/ sondern Gottes Wort/ und giebet durch solch Wort der Geist Zeugniß/ daß Geist (und was in seinem Wort/ welches ist Geist und Leben/ vorgetragen wird) Warheit sey 1. Joh. V. 6. Was ist das anders/ als daß er von der Göttlichen Warheit des Worts Gottes überführet werde/ damit ers glaube/ da muß ja das Wort der Göttlichen Predigt angenommen werden/ nicht als Menschen Wort; Sondern/ wie es denn warhafftig ist/ als Gottes Wort/ 1. Thess. II. 13. Und wann schon die Krafft des Worts ehe im Werck erfunden würde/ als man außdrücklich wisse/ dieses Wort habe eine solche Krafft zu würcken/ daß/ so fern/ und solcher Gestalt das Wort Gottes per modum causæ physicæ würcket/ so muß das Wort Gottes erkennet werden in unsern Hertzen/ als Gottes Wort/ sol es der gestalt von uns angenommen werden/ und gehet also dieses Erkäntniß/ daß ein Wort Gottes sey/ vorher/ wie dann auch kein erwachsener Mensch die Tauffe wird annehmen/ der nicht zuvor wisse von der Tauffe.

Darumb nicht allein die Frage vorhergehet nach unser Christlichen Kirchen Agenda, Wiltu getauffet seyn? ehe einer die Tauffe

ſe empfähet / ſondern es haben dieſe Unterweiſung von der Tauffe die H. Apoſtel ſelbſt vorher verrichtet. Als Act. II. 32. gefraget worden: Ihr Männer / Lieben Brüder / was ſollen wir thun? Antwortet Petrus: Thut Buſſe / und laſſe ſich ein jeglicher tauffen auff den Nahmen Jeſu Chriſti zur Vergebung der Sünden / ſo werdet ihr empfahen die Gaben des Heiligen Geiſtes: Drauff folget: Die nun ſein Wort gern annahmen / lieſſen ſich täuffen. So machets Ananias mit Paulo Act. XXII. 16 den informiret er zuvor von d Tauffe: Stehe auff / und laß dich täuffen / und abwaſchen deine Sünde / und ruffe an den Nahmen des HErrn. So machte es Johannes der Täuffer / der unterwieſe die / ſo zu ihm kamen / von der Tauffe Matth III. 11 Und prediget die Tauffe der Buſſe zur Vergebung der Sünden &c. III. 3. Der HErr Chriſtus ſelbſt unterwieſe ſeinen Nacht-Schüler Nicodemum zu forderſt von der Nothwendigkeit der Heiligen Tauffe Joh. III. 5. Und wann er befahl / daß die Apoſtel lehren ſolten alle Völcker / und ſie tauffen / verſichers ſich von ſelbſten / daß er ihnen damit die Lehre von der Tauffe zugleich anbefohlen / wie er denn hinzu thut / und lehret ſie halten alles / was ich euch befohlen habe / Matth. XXIIX. v. 20. Darunter die H. Tauffe ſonderlich war. Hingegen ſpricht der H. Geiſt das Urtheil über die Phariſeer und Schrifftgelehrten / daß die den Rath GOttes verachtet haben wider ſich ſelbſt / die ſich nicht haben wollen tauffen laſſen Luc. VII. 30. Aus welchen allen erſcheint / daß die Lehre vom Wort Gottes / und von der H. Tauffe auff gewiſſe Art vorm Glauben vorhergehe bey den Adultis, oder Erwachſenen; Die Lehre aber vom H. Abendmahl / welches Sacramentum confirmationis, das Sacrament der Beſtätigung iſt / die mag erſt folgen / wenn einer gläubig iſt / daß er im Glauben geſtärcket werde. Derumb denn S. Paulus unter die erſte Buchſtaben der Göttlichen Wort / und die Lehr-Stücken von Anfang des Chriſtlichen Lebens / mitzehlet die Lehre von der Tauffe / und von Händen auflegen / oder dem Heil. Predigampt / daß durch

Hand auffzegen anbefohlen ward / und durch Hand auflegen kräfftig war / und die Gabe des H. Geiſtes ſampt andern geiſtlichen Gütern mittheilete: Inmaſſen es vermöge Göttlichen Befehles von nöthen iſt; Daß wir Lehrer und Prediger für Chriſtus Diener und Haußhalter über GOttes Geheimniß halten / welches von jederman S. Paulus erfodert *1. Cor. IV. 1.* Sollen wir aber ſie dafür halten / ſo müſſen wir davon aus Gottes Wort unterwieſen werden / daß wir ſonderlich wiſſen / daß Gott durch ſie lehret / durch ſie vermahnet / durch ſie den Glauben erwecket / und unſere Seligkeit befordern wil / damit wir ſie als Engel Gottes / ja als Chriſtum Jeſum ſelbſten auffnehmen / Gal. IV. 14. Wie denn Sanct Paulus ſelbſten dieſes Stücke auff gewiſſe Art mit unter die *Elementa* und erſten Buchſtaben der göttlichen Wort außdrücklich geſetzet hat Ebr. VI. 1. Wie vormals die Propheten und Apoſtel müſſen angenommen werden von denen / zu welchen ſie geſandt worden / alſo müſſen ſie in ihren Schrifften nochmalen von uns nicht verworffen / ſondern auffgenommen werden / wie der HErr ſaget: Sie haben Moſen / und die Propheten / laß ſie dieſelbigen hören / Luc. XVI. 29. Vnd S. Petrus vermahnet 2. Ep. III. v. 1. Ich erwecke und errinnere euren lautern Sinn / daß ihr gedencket an die Wort / die euch zuvor geſaget ſind von den H. Propheten / und an unſerm Gebot / die wir ſind Apoſtel des HErren und Heylandes. Es müſſen / die der Heilige Geiſt über ſeine Gemeine geſetzet / davor geachtet und angenommen werden / daß man dem Wort Chriſti gläubet / Wer euch höret / der höret mich / wer euch verachtet / der verachtet mich / Luc. X. 16. In welcher Meynung auch die Lehrer wegen ihres Wortes / weil es Gottes Wort iſt / Gründe heiſſen des Himliſchen Jeruſalems *Apocal. XXI. 14.* Vnd Sanct Paulus ſchlieſſet Rom. XI. 14. Wie ſollen ſie gläuben / von dem ſie nichts gehöret haben? Wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger? Wie ſollen ſie aber predigen / wo ſie nicht geſant werden. Auffs wenigſte iſt von nöthen / ſol die Predigt des Göttlichen Wortes nutzen / und

der

Digitized by Google

der Glaube dadurch geſchaffet werden / daß man nicht mit Calviniſchem Wahn eingenommen ſey: Gott rede nicht durch Lehrer und Prediger / es ſey auch nicht ſeine Göttliche innerliche Hertzens-Meynung / was ſie vortragen aus Gottes Wort; Wie *Piſcator*, und andere ſolchen ihren Calviniſchen Hertzens Grund eröffnet haben. Wo kan da jemand das Wort / das er höret / annehmen als Gottes Wort / wann dieſer Wahn in ſeinem Hertzen ſtecket?

Es muß aber hier nothwendig ein Unterſcheid gemacht werden zwiſchen der Frage von **Gottes Wort** / ſo fern daſſelbige iſt *Principium cognoſcendi*: und ſo fern es *Principium operandi* iſt: Wie das Wort Gottes / als der **Urſprung und Grund der ſeligen Wiſſenſchafft des Glaubens** betrachtet wird / und wie es betrachtet wird als ein **Mittel / dadurch Gott uns erleuchtet / bekehret und heiliget.** Denn was den erſten reſpect betrifft / iſt es auſſer allem Zweiffel / Gottes Wort müſſe im Hertzen der Gläubigen zum **Grund des Glaubens** geſetzet werden / daß man wiſſe / daß daſſelbige / was man im Glauben annehmen ſol / nicht Menſchen Gedicht / ſondern Gottes Wort ſey. Denn ich kan nicht fide divinâ einige Evangeliſche Verheiſchung glauben / vielweniger darauff mein Vertrauen / für welchem der Beyfall in meinem Gemüth und Hertzen vorhergehen muß / ſetzen / wann ich nicht weiß und gläube / daß ſolche Verheiſchung **Göttlich / oder Gottes Wort** ſey. Darumb ſo ſtehet dieſes allezeit: zum Grund des Glaubens: **Gott hat dieſes in ſeinem Wort verheiſchen / das / was ich von dem Gnaden-Willen Gottes predigen höre / oder leſe / das iſt anders nicht / dann Gottes unfehlbahre Warheit; Derowegen ſo muß ichs gläuben / und kan mich auch darauff unfehlbahr gründen.** Inmittels / was die **Krafft des Worts Gottes** / als welches auch Principium operandi iſt / betrifft / darff deroſelben Erkäntnuß und Wiſſenſchafft nicht eben vorhergehen vor dem ſeligmachenden Vertrauen / wiewol ſelbige gleichwol im Hertzen bey den Gläubigen empfunden wird / und ſich ereignet. Aber ein anders iſt *Senſus virtutis Verbi Dei*, **die Empfindung der Krafft des**

Wortes Gottes/ ein anders notitia explicita ejusdem, daß man davon außdrücklich Wissenschafft habe. In welcher Meynung etliche Theologi nicht unbillig lehren/ es könne Gottes Wort seine Krafft wol im Hertzen erweisen / ob man schon nicht wisse / daß Gottes Wort solch eine göttliche Bekehrungs-Krafft habe / welche man demselbigen gleichwol nicht abstricken muß/ damit nicht etwa eine unmittelbahre Erleuchtung ertichtet / und das Mittel des Heils verachtet werde / Solcher Gestalt hat Herr *D. Hülsemannus* Selecht distinguiret Disp. de credit. necess. Th. LXXII. *Esse aliquod Dei Verbum, id ý, ipsum, quod in Scripturis revelatum est, esse, indubitanter verum, ad fiduciam prærequiritur. Quis autem sit ejus in Ecclesia usus, quæ efficacia ad conservandum fidem necessarium non per se quidem est, sed excludendum heterodoxam de ministerio verbi opinionem, quâ incrustatâ medium conversionis & confirmationis in fide ordinatum, ineptum efficitur*, Daß man wisse / daß Wort Gottes sey / und zwar / daß dasselbige / welches in der Schrifft ist offenbahret / ungezweifelt wahr sey / das wird zuvor erfodert / so man anders glauben und vertrauen sol. Was aber dasselbige in der Kirchen für Nutzen und was für Krafft es habe/ das ist zur Stärckung des Glaubens nicht zwar für sich selbst / sondern die irrige und falsche Meynung vom Predig-Ampt außzuschliessen / von nöthen/ durch welche das ordentliche Mittel der Bekehrung und Bestätigung im Glauben sonst untüchtig gemacht wird.

So muß man hier auch nicht einmengen die Fragen de Scripturis Canonicis & Apocryphis, und was de Scripturæ perfectione, perspicuitate, judicio normali, und sonst etwa disputiret wird. Bloß allein wird darzu / daß ich glaube / was mir von Evangelischen Verheischungen vorgehalten wird/ und darauff traue und baue/ erfodert/ daß ich glaube und wisse/ daß es Gottes Wort sey/ und solcher gestalt wird auch nur erfodert/ wann es von einem Lehrer und Prediger vorgebracht wird / daß ichs glaube und wisse / es sey nicht seine Lehre/ oder Gedicht/ sondern es seyn GOttes Wort / und Verheischungen / denn sonst würde ich sie nimmer als GOttes Wort

Wort annehmen / und fide divinâ gläuben können; Und auff solche Art wird nun diese lehre von Gottes Wort / und vom Heil. Predigt-Ampt zum Grund des Glaubens erfodert und gesetzet Eph. II. 14. Ebr. VI. 1. Ap. XXI. 14. nicht aber / als wann der gantze Artickel de *Scriptura* / oder auch de *Ministrorum Ecclesiæ vocatione, auctoritate, & munere*, und was mehr darzu gehöret / nohtwendig wäre / und als wann man solches alles wissen müste / wann man gläubig / und selig werden wolte.

8. Ist aber auch die Lehre von der Rechtfertigung nöthig?

Die Rechtfertigung ist eine Actio judicialis, eine Gerichtliche Handlung / da ein armer Sünder für Gottes Gericht durch das Gesetz verdammet / aus Gnaden umb Christi Jesu willen von seinen Sünden loß gezehlet / und Sünde und Straffe der Verdamniß ihm erlassen / hingegen aber seines Mittlers und Heylandes Unschuld und Gerechtigkeit ihm zugerechnet wird. Nu folget zwar die Rechtfertigung auff dem Glauben / und durch den Glauben werden wir gerecht / allein wie kan ich / weil das Gesetze verdammet / gläuben / ich werde von Gott absolviret / ja gerechtfertiget werden / daß ich aus Gnaden Vergebung der Sünden erlange umb Christi willen / und mir an statt meiner Sünden und Schulden / Christi Unschuld und Gerechtigkeit zugerechnet werde / wenn ich nicht aus Gottes Wort weiß und gläube / daß Gott aus Gnaden dem Menschen die Sünde vergeben / und Christi Gerechtigkeit schencken und zurechnen wolle? Darumb muß vor solches kund seyn / wie Sanct Paulus saget Act. XIII. 38. So sey es euch nun kund / lieben Brüder / daß euch verkündiget werde Vergebung der Sünden durch diesen / von dem allen durch welches ihr nicht kontet im Gesetz Mosis gerecht werden / wer aber an diesen gläubet / der ist gerecht / Das ist eben der Evangelische Wille Gottes / davon zu reden. Das Werck selbsten aber / daß Gott würcklich solches schaffe / mich oder andere so rechtfertige / betreffend / das gehöret / so viel andere Menschen und ihre Rechtfertigung anlanget / zur Bestätigung

tigung meines Glaubens durch andere Exempel/ wie S. Paulus aus Abrahams Exempel diese heilsame Lehre bestätiget Rom. IV. Was aber mich selbst betrifft/ gehöret dieses Glaubens-Stück/ daß ich wisse/ daß mich Gott absolvire / und Christi Gerechtigkeit mir zurechne zum seligmachendem Glauben constitutivè und formaliter, so daß derselbige eben darinn bestehe / und ohn solche Wissenschafft sein Wesen nicht habe; so fern davon geredet wird / was Gott thun/ und mir/ der ich gläube/ erzeigen wolle; ob wol das/ was Gott wunderlich thut/ oder gethan hat / daß ich gläube / er justificire mich/ ad consequentiam fidei justificantis gehöret.

9. Was sol man aber von dem nachgehenden Willen Gottes halten / ist derselbe auch nöthig zu gläuben?

Wie der **vorhergehende Wille GOttes** genennet wird/ wie Gott gegen uns Menschen in gemein / ohn Ansehung des Glaubens geneiget sey / daß er nemblich uns nicht wolle im Verderben lassen/ daß der Sohn Gottes uns erlösen wollen/ daß uns auch Gott beruffen wolle zu seinem Reich und den Glauben aus Gnaden schencken: Also heisset der **nachgehende Wille Gottes** / der auff den Glauben/ oder Vnglauben folget/ und bestehet darin/ wie Gott gegen die Gläubigen/ und Vngläubigen gesonnen sey / daß/ wer da gläubet/ selig werden / und wer nicht gläubet/ verlohren werden sol.

Demnach/ so muß ich auß Gottes Wort wissen/ und ungezweifelt gläuben/ daß alle die jenigen/ so da gläuben/ gerecht und selig werden sollen. Denn wie kan ich von mir subsumiren/ Gott wolle/ daß ich gerecht werde durch den Glauben/ oder schliessen/ daß ich werde durch den Glauben die Gerechtigkeit und ewige Seligkeit erlangen / wenn ich nicht dessen gewiß bin aus Gottes Wort/ daß alle die an Christum gläuben / sollen gerecht und selig werden. Darumb wird uns die **Gerechtigkeit / die für Gott gilt / offenbahret und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage / die Gerechtigkeit für Gott / die da komt durch den Glauben an Jesum Christum zu allen / und auff alle / die da gläuben** Rom. III. 21. **Und darumb wird uns Christus Jesus vorgestel-**

gestellet zu einem Gnadenstuel durch den Glauben in seinem Blut / damit uns werde dargeboten die Gerechtigkeit / die für ihm gilt v. 25. Und das ist das Symbolum der Alten Kirchen. Im HErren werden gerecht aller Samen Jßrael / und sich sein rühmen / das ist das Wort der Gerechtigkeit / dabey es bleiben sol / daß ein jeder bekennen müsse / wer da selig werden will / Im HErren hab ich Gerechtigkeit und Stärcke Es. XLV. 23. 25. Oder / das gerechte Gewächs Davids ist der HErr der unser Gerechtigkeit ist: Jerem. XXIII. 16. Das ist das Wort vom Glauben / das wir gläuben / denn so du mit dem Munde bekennest Jesum / daß er der HErr sey / und gläubest in dem Hertzen / daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat / so wirstu selig; Denn so man von Hertzen gläubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig. Wie die Schrifft spricht: Wer an ihn gläubet / wird nicht zuschanden werden / Rom. X. 9. Es. XXIIX. 16.

Darumb denn Herr Lutherus Seliger dieses Stück gewaltig getrieben hat / wie hochnöthig der Artickel sey von Rechtfertigung des Glaubens. *Hac doctrina*, schreibet er / Præfat. in Epist. ad Gal. *nunquam satis tractari & inculcari potest: hâc jacente & pereunte, jacet & perit simul tota cognitio veritatis, & â quâ florente, florent omnia bona, Religio, vera cultus, gloria Dei, certa cognitio omnium rerum & rerum.*

Es wird dasselbige auch gewaltig in den Libellis Symbolicis unserer Kirchen getrieben: In der Apologia im Artickel von der Rechtfertigung stehet hiervon also: Paulus in der Epistel zum Römern handelt fürnemlich dieses Stück, wie ein Mensch für GOtt from werde / und beschleust / daß alle / die da gläuben / daß sie durch Christum einen gnädigen GOtt haben ohne Verdienst / durch den Glauben für GOtt from werden / und diesen gewaltigen Beschluß / diese *Propositionem*, in welcher gefasset ist die Haupt-Sache der gan-

ten Epistel / ja der gantzen Schrifft / setzet er im dritten Capitel mit dürren klaren Worten also *Rom. III.* So halten wir es nun / daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck / allein durch den Glauben. Und fol. 41. Biß anher haben wir reichlich angezeigt / aus Sprüchen der Väter uñ der Schrifft / damit doch dieses gar klar würde / daß wir allein durch den Glauben Vergebung der Sünde erlangen umb Christus willen / und daß wir allein durch den Glauben gerecht werden / das ist / aus ungerechten / from / heilig und neu gebohren werden: Fromme Hertzen aber sehen hie und mercken / wie gantz überaus hochnöthig diese Lehre vom Glauben ist / denn durch die allein lernt man Christum erkennen / und seine Wolthat / und durch die Lehre finden die Hertzen und Gewissen allein rechte gewisse Ruhe und Trost / denn sol eine Christliche Kirche seyn / sol ein Christlicher Glaube seyn / so muß je eine Predigt und Lehre darinnen seyn / dadurch die Gewissen auff kein Wahn noch Sandgrund gebauet werden; Sondern darauff sie sich gewiß verlassen und verkrauen mögen. In Formula Concordiæ wird im dritten Artickel davon also geredet / in der gründlichen Erklährung fol. 276. Dieser Artickel von der Rechtfertigung des Glaubens (wie die *Apologia* sagt) ist der vornehmste der gantzen Christlichen Lehre / ohne welchen kein arm Gewissen einigen beständigen Trost haben / oder den Reichthumb der Gnaden Christi recht erkennen mag / wie auch D. Luther geschrieben: Wo dieser einiger Artickel rein auff dem Plan bleibet / so bleibet die Christenheit auch rein und fein einträchtig und ohne alle Rotten / wo er aber nicht rein bleibet / da ists nicht müglich / daß man einigem Irrthum oder Rottengeist wehren möge. *Tom. V. Ienens. p. 159.* und von diesem Artickel sagt Paulus insonderheit / daß ein wenig Sauer-

teig

ung der gantzen Lehr verfasset/ darumb er die *particulas exclusivas*, das ist/ die Wort nehmlich/ (ohne Gesetz/ ohne Werck/ aus Gnaden) dardurch die Wercke der Menschen außgeschlossen/ in diesem Artickel mit so grossem Eyffer und Ernst treibet/ damit anzuzeigen/ wie hoch es von nöthen sey/ daß in diesem Artickel neben reiner Lehre/ die *Antitheses*, das ist alle Gegenlehre/ dadurch abgesondert/ außgesetzt und verworffen werde.

Die Reformirten selbsten halten die Lehre von der Rechtfertigung des Glaubens für ein Haupt-Stück und für den Grund alles Trostes: wie unter andern ex Confess. Gallicâ zu sehen: *Credimus totam iustitiam nostram positam esse in peccatorum nostrorum remissione, omni virtutum & meritorum opinione abjectâ, in sola Jesu Christi obedientia prorsus acquiescimus, quae quidem nobis imputatur, tum ut tegantur omnia nostra peccata, tum etiam ut gratiam coram Deo nanciscamur. Denique credimus non posse nos, si vel tantillum ab hoc FUNDAMENTO declinemus, reperire, ubi conquiescamus, sed potius inquietos semper fore, quoniam pacem cum Deo habere non possumus, donec certò nobis sit persuasum, nos in Jesu Christo diligi, quoniam in nobis ipsis omni odio digni sumus. Ps. XXXII. Rom. IV. 7. 2. Cor. V. 19. 1. Tim. II. 5. 2. Joan. II. 15.* *Syntagm. Confess. p. 81. Th. XVIII.*

10. Was ist letzlich zu halten von den Artickeln von der Aufferstehung der Todten/ vom Jüngsten Gericht/ und von dem ewigen Leben/ und ewigen Todt/ muß derer Wissenschafft auch vorhergehen für dem Glauben?

Daran ist kein Zweiffel/ und gehören solche mit zum Erkäntniß des Evangelischen Willens/ da GOtt nicht wil/ daß wir verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben mögen/ und selig werden *Joh. III. 16. 1. Tim. II. 1. 2. Pet. III. 9.* Und zwar nicht allein der Seelen nach/ sondern auch nach unserm Leibe// und daß wir deßwegen aufferstehen sollen zum ewigen Leben; Darumb er einen Tag gesetzet hat/ auff welchem er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit *Act. XVII. 31.* S. Paulus hat diese Stück von der Aufferstehung der Todten/ und von dem ewigen Gericht/ das

das ist / von dem Jüngsten Gericht / dessen effect sich in die Ewigkeit erstrecket / daraus ewiges Leben / oder ewiges Verdamniß entstehet / mit unter die Hauptstück seines Catechismi gebracht; sie stehen auch mit im Symbolo / da wir gläuben **Aufferstehung des Fleisches / und ein ewiges Leben.** Denn da wir alle durchs Gesetz verurtheilet und verdammet worden; so ists ja allerdings / und bey allen von nöthen / wenn wir den seligmachenden Glauben haben sollen / daß wir wissen / es sey zwar eine ewige Verdamniß / aber Gott wolle / daß wir nicht allein nicht verlohren / sondern auch / daß wir ewig selig werden. Vnd wie kan ein jedweder von sich subsumiren: GOtt wil Mich / Abraham / oder Paulum / aus der ewigen Verdamniß / darein ich durchs Gesetz beschlossen bin / errettet / und ewig selig haben / wann Ich / Abraham / oder Paulus / nicht weiß / ob ein Verdamniß oder ewig Leben sey? Wie kan ich mit Job gläuben *Job. XIX. 25.* Gott werde meinen Leib nicht in der Erden lassen / sondern aufferwecken / wann ich von der **Aufferstehung der Todten** nichts weiß? Ja Paulus schliesset: **So die Todten nicht aufferstehen / so ist Christus auch nicht aufferstanden. Ist aber Christus nicht aufferstanden / so ist unser Glaube eitel / so seyd ihr noch in euren Sünden / ꝛc.** 1. Corinth. XV. 17. Ob aber in eines jeden Gemüth nothwendiglich vorhergehen müsse die Wissenschafft des Articuls vom **Jüngsten Gericht** / daß nemlich eben ein **solches allgemeines öffentliches sichtbahres Gericht** werde gehalten werden / möchte einiger Zweiffel seyn; Massen etliche Theologi es nicht vor nöthig achten. Weil aber Sanct Paulus auch von den Heyden lehret / daß **ihr Gewissen sie bezeuge / darzu auch die Gedancken sich untereinander verklagen oder entschuldigen / auff den Tag / da Gott das verborgen der Menschen richten wird /** wiewol es thun wird **durch Jesum Christū** / welches allein aus dē *Evangelio* bekant ist / Rom. II. 15. 16. Darzu d' H. Geist dieses Stück vom ewigen Gericht unter die **Ersten Buchstaben** der Christlichen Religion zehlet / so muß zum wenigsten aus Gottes Wort / das / welches auch etlicher massen aus der Natur bekant ist / von solchem

Gerichte

Gerichte GOttes bestätiget / und daß solches ein ewiges Gerichte seyn werde/ aus der Schrifft erlernet werden/ ob schon die Umbstände nicht eben zuvor nöthig zu wissen seyn. Denn da uns alle das Gesetz Gottes richtet / wie wollen wir im Glauben gewiß seyn/ daß wir nicht sollen gerichtet werden/ wie der Sohn Gottes saget: **Wer an mich gläubet/ der wird nicht gerichtet/ wer aber nicht gläubet/ der ist schon gerichtet** *Joh. III. 19.* Wann wir nichts aus Gottes Wort von solchem Gerichte wissen?

11. Solcher Gestalt kan ich jetzo mich schon besser finden in die Glaubens-Stücke / so vor dem Glauben vorher gehen/ welche aber constituiren den Glauben / oder in welchen bestehet eigentlich der Seligmachende Glaube?

Der seligmachende Glaube ist ein solches Vertrauen zu Gott/ **daß ich ein armer / durchs Gesetz verurtheileter Sünder wisse/ traue/ und aus dem Wort des Evangelii versichert bin/ Gott wolle mir alle meine Sünde aus lauter Gnaden um Jesu Christi willen vergeben/ und mir meines HErrn Jesu Gerechtigkeit schencken/ daß ich dadurch gerecht und ewig selig werde.** So ist nun nechst denen Glaubens-Artickeln/ so vorhergehen müssen zum wahren seligmachenden Glaube die Ergreiffung/ Application/ Zueignung/ vō nöthē/ daß ein Christgläubiges Hertz solches/ was ihm vō Gott/ und Christo dē Heylande der Welt in seinē Evangelio vorgehalten wird/ annehme/ denen Verheissungen Gottes ungezweiffelt traue/ und sich in selbe einschliesse/ auch ihme zueigne. Gehöret also zur Constitution und zum Wesen des Glaubens/ daß nach dem ich mein Elend aus dem Gesetz erkennet/ (welches anders nicht/ dem nur eine Conditio subjecti ist/ weil Gott/ zwar den Gottlosen gerecht macht/ aber Erkäntniß der Sünden und Busse erfodert/) in Sünden nicht verzweiffele/ sondern mein Vertrauen setze auff den einigen waren lebendigen Gott/ Vater/ Sohn/ und H. Geist Demnach aber GOtt / vermöge seiner Gerechtigkeit / mich nach Inhalt des Gesetzes verurtheilet/ mein Vertrauen zu Gott aus dem Wort der Gnaden/ dem

H. Evangelio schöpffe / und daſſelbige auff des Sohnes Gottes / der umb meinet willen hat wollen Mensch werdē / hochtheures Verdienſt / als der nicht allein die Straffe vor mich erlitten / und durch ſein Leiden und Sterben mich Gott verſönet / ſondn auch darzu vor mich das Geſetz erfüllet hat / dz ich in ihm haben möge beyde die Erlöſung vō Fluch des Geſetzes / uñ die ware Gerechtigkeit / die für Gott gilt / daß mir umb ſeiner völligen Gnugthuung willen alle meine Sündē / als welche er getragē und gebüſſet / vergebē / darzu ſein vollkomener heiliger Gehorſam geſchencket und zugerechnet worden / daß ich nicht der Sünden halben darff verurtheilet / ſondern davon loß gezehlet werden / umb ſeines unſchuldigen Leidens und Sterbens willen / durch ſeine Gerechtigkeit aber vor Gottes Thron beſtehe / und zum ewigen Leben eingehen werde.

Daher denn erhellet / wie alle zuvor berührte Stücke auff gewiſſe Art nöthig ſeyn zu ſolchem Vertrauen. Sol ich auff Gott mein Vertrauen ſetzen / ſo muß ich wiſſen / wer derſelbige ware Gott ſey / damit ich nicht an ſtatt Gottes einen Abgott im Hertzen habe / zu dem ich ſage / meine Zuverſicht / mein Gott / auff den ich hoffe. Sol ich glauben / GOtt wolle mich nicht in der Verdamnis laſſen / ſo muß ichs wiſſen und erkennen / daß ich in ſolcher Noth / in Sünden und Verdammiß ſchwebe / daraus mich anders nichts / denn GOttes Gnade reiſſen könne / damit ich allein an Gottes Gnade mit meinem Hertzen im waren Glauben hangen möge. Sol ich aber auff ſolche Gnade Gottes mein Vertrauen gründen / ſo muß ich aus Gottes Wort deſſen unbeweglich feſten Grund haben / Gott wolle das Menſchliche Geſchlecht / welches durchs Geſetz unter der Sünden und unterm Fluch beſchloſſen / nicht laſſen ; ſondern wolle der armen verdampten verlohrnen Menſchen aus lauter Gnaden ſich erbarmen. Weil aber vermöge Gottes Gerechtigkeit wir wegen der Sünden verdammet werden / als können wir zu Gottes Gnade keine Zuverſicht oder vertrauen ſetzen / wegen ſolcher Errettung von der Sünden / und vom ewigen Verderben / wir wiſſen denn / daß uns der Sohn GOttes von der Sünden und ewigen Verderben erlöſet hat / da er in ſeiner angenommenen Menſchheit für unſere Sünden hat leiden und ſterben wollen. Wir können unſer Vertrauen auff GOttes Gnade nicht ſetzen / daß wir ſollen zum ewigen Leben gelangen / wann wir nicht gläuben / daß

Chri-

Christus unser Heyland / für uns das Gesetz durch vollkommenen Gehorsam erfüllet / damit wir durch seinen Gehorsam gerecht werden mögen. Weil ohne wahre Gerechtigkeit niemand kan zum ewigen Leben eingehen und gelangen. Wie können wir von Gottes Gnade und Christi Verdienst wissen / und unser Vertrauen auff Gott / und unsern Heyland Christum Jesum setzen / wann uns GOtt nicht durch sein Wort und die H. Sacramenta erleuchtet und Glauben in unsern Hertzen erwecket? Welche Göttliche Erleuchtung nicht geschicht / ohne wann wir GOTTES Wort / als GOTTES Wort / wie es denn verheissen ist / annehmen / oder uns tauffen lassen / durch welches Sacrament der Heilige Geist den Glauben in uns erwecket / und uns wiedergebieret zum ewigen Leben. Wir können auff Gottes Gnade in Christo Jesu unser Vertrauen nicht setzen / daß er uns unsers Sünde nicht zurechnen / unsers Heylandes Christi Jesu Gerechtigkeit schencken wolle / wann wir nicht wissen / daß er aus Gnaden allein und des Verdienstes Christi Jesu willen / allen die solches glauben / das ist / die an Christum Jesum glauben / die Sünde vergebe / und Christi Gerechtigkeit zurechne. Wir können solche Individual Application oder Zueignung auff unsere Person / welche schlechter Dings nöthig ist / denn der Gerechte wird seines Glaubens leben / Hab. II. 4. Rom. I. 16. Gal. III. 11. Ebr. X. 23. aus Gottes Wort nicht schöpffen / wann wir nicht wissen und gläuben / daß Gott sich aller Menschen erbarmen wolle / daß Christus Jesus für alle Menschen gestorben / daher für alle das Gesetz erfüllet / keinen ausgenommen oder ausgeschlossen; Daß Gott durch sein Wort und die H. Sacramenta in allen Glauben erwecken wolle / diese heilige Mittel darzu gewidmet und appordnet / daß alle Menschen erleuchtet und wiedergebohren werden mögen zum ewigen Leben / daß er dadurch allen Menschen anbiete lasse Gnad und Vergebung der Sünden / auff daß sich alle darin einschliessen / und also der Gnade Gottes / Vergebung der Sünden / und ewigen Seligkeit theilhafftig werden / wie solches alles die Kern- und Haupt-Sprüche des Evangelii mit sich bringen: Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Gott

hat seinen Sohn nicht gesand in die Welt/daß er die Welt richte/sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. III. 16. Es ist ein Gott / und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen/nemlich der Mensch Christus Jesus/ der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung / daß solches zu seiner Zeit geprediget werde/1. Tim. II. 5. seqq. Gott wil nicht daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman zur Busse kehre 2. Pet. III. 9. Item Gehet hin und lehret alle Völcker / und täuffet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des H. Geistes / wer da gläubet und getauffet wird/der wird selig werden Matth. XXIIX. 19. Es hat Gott gefallen durch thörichte Predigt selig zu machen die / so daran gläuben 2. Cor. I. 21. Das Evangelium ist eine Kraft Gottes/selig zu machen die daran gläuben / sintemahl darinnen offenbahret wird die Gerechtigkeit die für Gott gilt / welche komt aus Glauben in Glauben/wie geschrieben stehet/der Gerechte wird seines Glaubens leben/wie denn auff solche allgemeine Verheissungen der HErr selbsten uns lehret unsern Glauben gründen/wann er uns zuruffet/ Ich bin ein gerechter Gott/ und Heyland/ und keiner ist ohn Ich/ wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt Ende/ und bestätiget es mit einem theuren Eydschwur/ daß wir anders nicht zu ihm kommen/ denn durch den Glauben/ lehret uns auch/wie wir auff solch seine allgemeine Verheissungen den Glauben gründen/und dieselbe uns zueignen sollen: In dem HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke/ Isa. XLV. 22. und das lehret auch der HErr Jer. IX. 24. Wer sich rühmen wil/ der rühme sich dessen/daß er mich wisse/und kenne/daß ich der HErr bin/ der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet (oder schaffet) auf Erden/denn solches gefället mir wol. Denn daß dieses von Christo / der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit auff Erden schaffet / weil er uns

gemachet

gemacht ist von GOtt zur Weißheit / zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung / geredet sey / lehret uns S. Paulus 1. Corinth. I. 29. 30. Auff daß ein jeglicher wer sich rühmen wil / sich dieses HErren rühme / wie denn S. Paulus von nichts als von diesem HErren wissen wolte / von JEsu Christo dem gecreutzigten Cap. II. 2. So lehret uns der heilige Apostel aus der allgemeinen Erlösung CHRISTI JEsu schliessen / daß wir nach seinem Exempel uns solche appliciren / 1. Timoth. I. 15. Das ist je gewißlich wahr / und ein theures werthes Wort / daß Christus Jesus kommen ist in die Welt die Sünder selig zu machen / darunter ich der vornehmste bin / aber darumb ist mir Barmhertzigkeit widerfahren / daß an mir fürnehmlich Christus Jesus erzeigete alle Gedult zum Exempel denen / die an ihn gläuben sollen zum ewigen Leben. Da schliesset er in die allgemeine Erlösung Christi JEsu sich etc. / auff daß wir auch lernen uns also mit ihm / als der sich zum Exempel uns fürstellet / in die allgemeinene Erlösung Christi JEsu einschliessen. Christus Jesus ist kommen / nicht etliche / sondern insgemein alle arme Sünder selig zu machen; Nun bin ich auch ein armer Sünder / unter allen armen Sündern der fürnemste. Derowegen so ist Christus Jesus auch kommen mich selig zu machen / das gläube ich / dadurch leb ich / wie er saget Gal. II. 20. Ich lebe in dem Glauben des Sohnes GOttes / der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dargegeben.

Von solcher Nothwendigkeit der Application, und daß darin eben der wahre seligmachende Glaube bestehe / das ist in unsern Kirchen-Büchern / wie auch in Sel. Herrn Doctor Lutheri Schrifften herrlich und gewaltig gelehret. Es sind auch die Reformirten wegen Nothwendigkeit solcher *Application* und Zueignung mit uns eins; Aber weil sie ein gut Theil der Glaubens-Articul / darauff sich solch Vertrauen gründet / leugnen / oder ja kräncken und schwächen /

so kan vermöge ihrer Lehre und aus derselben kein solch heilwertiges Vertrauen entstehen: Sonderlich aber weil sie GOttes allgemeine Liebe und Christi Jesu allgemeine Erlösung gar verneinen/und hingegen gar einen andern Grund setzen/ eine sonderbahre unwiederstrebliche unüberwindliche unverlustbahre Gnade GOttes/ die nur auff etliche wenige Menschen gehe / welche aus blossem Rathschlus Gottes darzu erwehlet seyn sollen / davon in GOTTES Wort nicht der geringste Titul zu finden / aber hiervon wird hernach folgen.

12. Was sindts für Glaubens-Stück die auff den seligmachenden Glauben folgen?

Auff den seligmachenden Glauben folget zwar im Werck selbsten bey uns / die wir gläuben / Erstlich / die Würckung desselben / oder was der Glaube schaffet / nemlich eines Theils und fürnemlich die Rechtfertigung / dann aber die Heiligung / weil der Glaube durch die Liebe thätig ist Gal. V. 6. Vnd das Erkäntnüs JEsu Christi unsers HErren uns nicht lässet faul und unfruchtbar seyn 1. Petr. 1. Fürs andere die Erhaltung unsers Glaubens / daß dieselbige in uns gestärcket / geübet/ bewahret werde/ und wir aus Gottes Krafft / durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit 1. Petr. 1. 5. Drauff denn endlich erfolget das Ende unsers Glaubens / nemlich / der Seelen Seligkeit vers. 9. In Gottes Versehung aber folget *in significationis*, wie man in Schulen redet/ im Gemüth Gottes auff den zuvor versehenen Glauben Electio, vel Decretum Electionis die Gnadenwahl / daß er nemlich dieselbe erwehlet hat in Christo JEsu ehe der Welt Grund geleget Eph. 1. 4. in der Heiligung des Geistes / und im Glauben der Warheit 2. Thess. II. 13. Denn hat nicht GOtt erwehlet die Armen dieser Welt die im Glauben reich seyn / Jac. II. 5.

Es

Es fraget sich aber hier nicht was *ratione rei* im Werck selbsten auff den Glauben folget / sondern was *ratione cognitionis nostræ* was im Gemüth der Gläubigen auff dieses selige Vertrauen folge / und durch welche Glaubens-Stärcke der Glaube in uns erhalten/und gestärcket / durchs Creutz und Versuchung geprüfet / geübet / und bewahret werde / wordurch er in uns Krafft und Safft bekomme/ wie auch abgewendet werden möge / daß wir nicht Schiffbruch im Glauben leiden ? Darzu helffen nun zwar auch alle die Glaubens-Artickel und dogmata oder Lehren/ die vorm Glauben vorhergehen / dadurch der Glaube in uns erwecket wird / und drauff er beruhet / denn wodurch ein Ding entstehet / dadurch wirdts auch erhalten. Es sind aber auch etliche Hülffs-Mittel/dadurch der Glaube in uns gestärcket/ und wir vor Abfall und Verlust des Glaubens bewahret werden/welche nicht eben darzu/ daß der Glaube entstehe/erfordert werden.

Es sind nicht wenig solche Glaubens-Lehren/die zu Stärckung und Erhaltung des Glaubens dienen / und nützlich seyn/durch derer Verneinung der Glaube geschwächet / ja gar ausgetrieben werden kan. Darumb sie auff gewisse Art nöthig seyn zu wissen/ daß wir nemlich nicht umb den Glauben kommen.

Unter solche gehöret der Artickel von der ewigen Gnadenwahl GOttes / von dem Reich Christi/ und seinem Königlichem Ampt / von der Kirchen und Gemeine der heiligen/von dem heiligem Predig-Ampt/von dem Wort Gottes und heiliger Göttlicher Schrifft / von den heiligen Sacramenten / von dem Wesen und Nutzbarkeit der heiligen Tauffe/ und des heiligen Abendmahls / von der Vereinigung Christi mit den Gläubigen / von unser Heiligung/ von der Busse / von dem lieben Creutz und was der Glaubens-Artickel mehr seyn / davon wir unnötig achten / jetzo mit mehrern allhier zu reden / denn was hierzu dienet in unserm Beweiß schon soll beygebracht werden / weil die Reformirten sonder-

Digitized by Google

lich auff den Grund des Glaubens gehen / ob und wie eine und die andere Lehre zum Grund des Glaubens gehöre / als haben wir davon auch insonderheit zu vernehmen / wie wol solches guten theils aus dem / was von denen Stücken so zum Glauben / daß derselbige in uns entstehe / von nöthen sey / geredet / abzunehmen. Auch ohne Noth ist / in dieser *metaphor*ischen Rede / vom Grund des Glaubens / darinne Gegentheil durch die Sophistic Ausflucht sucht / sich auffzuhalten / wann man sie überführet / daß sie viel Stücke / ohne die der Glaube nicht entstehen / auch viel / ohne die er nicht aushalten kan / verneinen / und durch ihre Lehre der Glaube nicht könne erwecket / oder wann er im Hertzen gewircket ist nicht leicht / sonderlich in Anfechtungen könne erhalten werden / daß er dadurch seiner Krafft und Safft / beraubet / ja gar ausgetrieben werde / so viel die Natur Art und Beschaffenheit ihrer dogmatum oder Lehren betrifft / wo die Hertzen nicht vor der Krafft solcher Seelen-Gifft / durch Gottes sonderbahre Gnade / bewahret werden.

Das Sechste Capitel.
Vom
Fundament der Religion / des Glaubens und der Seligkeit.

1. Welches ist der gemeine Glaubens-Grund?

Wann vom Grund des Glaubens geredet wird / muß man nothwendig einen Unterscheid machen zwischen dem Grund des Glaubens in gemein / oder alle dem / was wir *fide divinâ* gläuben und nicht leugnen sollen / das ist / allem was zum Glauben quâcunque ratione auff einige Art als von GOtt geoffenbahret / gehöret; Und dann fürs ander zwischen dem Grund der gantzen Christlichen Religion / wie auch drittens dem Grunde des seligmachenden Glaubens *in specie*, darauff das seligmachende Vertrauen an Christum beruhet.

Dar-

Darumb wir auch unterscheiden mögen *fundamentum commune*, den gemeinen Grund / und *fundamentum proprium*, den sonderbahren eigenen Grund beydes der gantzen Christlichen *Religion*/wie auch absonderlich des allein seligmachenden Glaubens/ dadurch wir gerecht und ewig selig werden. Der gemeine Grund ist das Wort GOttes / und jetzo / da ausser der heiligen Schrifft kein ungezweiffelt GOttes Wort ist / die heilige Göttliche Schrifft / wie Sanct Paulus dieselbige also nennet / Ephes. II. 20. Ihr seyd erbauet auff den Grund der Apostel und Propheten / da JESUS CHRISTUS der Eckstein ist: Da er die gantze Schrifft Altes und Neues Testaments / der Propheten und Apostel zum Grund setzet des Glaubens und des Geistlichen Gebäudes der Christlichen Kirchen. Die Lehre aber in der Schrifft von Christo Jesu nennet einen Eckstein in diesem Grund/ darauff eigentlich das Gebäu der gläubigen Gemeine / und des seligmachenden Glaubens beruhet / wie auch Apoc. XXI. 14. deßwegen von der Mauer des Himmlischen Jerusalems stehet: Sie habe zwölff Gründe/und in denselbigen die Namen der zwölff Apostel des Lammes. Denn alles/ was wir gläuben/gründet sich auff die Schrifften der Propheten und Apostel / wie davon Ireneus auch also redet l. III. adv. hæres. c. 1. *Quod tunc præconiaverunt illi, per quos Evangelium ad nos pervenit, postea per Dei voluntatem in Scripturis nobis tradiderunt, fundamentum & columnam fidei nostræ futurum.*

2. Welches ist der Grund der Christlichen Religion?

Anlangend den sonderbaren Grund der Christlichen Religion / auff welchem in diesem gemeinem Grund in der heiligen Göttlichen Schrifft dieselbe beruhet/ so gehören darzu die zwey Häuptstücke der Göttlichen Lehre und heiligen Schrifft / das Gesetz und das Evangelium/ auff welche sich auch auff gewisse Maß alles andere / was in der Schrifft stehet / beziehet / wie davon

Digitized by Google

Es. HX. 10. stehet/ Nach dem Gesetz und Zeugniß/ werden sie das nicht sagen / so werden sie die Morgenröthe nicht haben: Aus welchen beyden Stücken S. Paulus genommen hat die Lehre vom Anfang des Christlichen Lebens / die erste Buchstaben der Göttlichen Wort / wie er sie nennet / daß er den Grund legete: Welche Lehre er in sechs Artickeln verfasset Ebr. V. v. 13. c. VI v. 2. Das Erste ist die Buß / das andere der Glaube an Gott den Vater/ Sohn/ und heiligen Geist/ und was darzu gehöret: sonderlich wie der Sohn GOttes umb des Menschlichen Geschlechts willen / warer Mensch worden / und dasselbige durch seinen heiligen Gehorsam/ Leiden und Sterben erlöset/ und uns die ewige Seligkeit erworben hat. Drittens die Lehre von der Tauffe/ dadurch wir den Glauben / die Gerechtigkeit Christi / und Seligkeit erlangen. Wie auch vierdtens von Hände-Auflegen/ und der Predigt des Worts Gottes/ weil es Gott gefallen durch thörichte Predigt selig zu machen die daran gläuben; 1. Cor. I. 21. Fünfftens die Aufferstehung der Todten / daß wir gläuben / daß weil wir dem Tod unterworffen / wir nicht im Tod und Grab bleiben/ sondern aufferwecket werden von den Todten/ und letzlich vom ewigen Gericht. Dz wir das Gericht gläuben/ dadurch die Menschen entweder ins ewige Leben / oder in die ewige Verdamniß sollen verwiesen werden. Welche sechs Häuptstücke/ weil sie der H. Geist selbsten θεμέλιον einen Grund nennet / wir anders nicht können / als für *fundamental* und Grund-Lehren halten und erkennen.

3. Was nennet man denn absonderlich den Grund des seligmachenden Glaubens?

Der seligmachende Glaube gründet sich erstlich auff GOtt/ fürs ander auff Gottes Wort / fürs dritte auff die Haupt-Lehre aus Gottes Wort / daraus er entstehet / darauff er beruhet/

het/und darinn er bestehet. Auff GOtt / als der da ist der rechte Haupt-Grund / darauff alles beruhet / darauff absonderlich unser Vertrauen / unser Heil und Seligkeit / und was darzu gehöret / beruhen muß: als der da ist *Adonai*, der HERR / der *Sustentator*, *Basis* und *Fundamentum* ist aller Ding / wie er davon den Namen hat; der da ist unser Fels/unser Hort/ und Burg Psal. XIIX. 1.

Das ist *fundamentum primum & imum*, der erste und unterste Grund / auff welchem all unser Heil / und was hierzu von nöthen/beruhet / da unser Vertrauen sich auff Gottes Barmhertzigkeit / auff GOttes Gerechtigkeit / (die im Evangelio offenbahret ist) Rom. I. 17 auff GOttes Warheit und Krafft gründet/ Rom. IV. 20. 21. 22. Und weil Gott an und vor sich selbst uns Sündern ein verzehrend Feuer ist/ *Deut. IV. vers. 24. Ebr. XII. vers. 29.* Als muß unser Vertrauen sich auff Gott gründen / wie er in Christo ist / und versühnet die Welt mit ihm selber / und rechnet uns unsere Sünde nicht zu / und unter uns deßwegen auffgerichtet hat das Wort von der Versöhnung/ 2. Corinth. V. 19. Darumb wird CHRISTUS der Grund genennet/ weil darauff sich unser Glauben/Heil und Seligkeit gründen muß / nach dem in keinem andern Namen Heil ist *Act. IV. 12.* Daß also der erste und unterste Grund/ (in dieser Gleichniß-und verblühmten Reden zu bleiben) ist der einige ware GOtt / Vater / Sohn/ und Heiliger Geist / sonderlich so fern GOtt der Vater seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesand / zum Heyland der Welt. Der Sohn Gottes aber unsers Fleisches und Blutes theilhafftig worden / daß er durch seinen Tod uns vom ewigen Tod erlösete / und die ewige Seligkeit erwürbe: Der Heilige Geist den Sohn Gottes verkläret/und von ihm zeuget/daß/wer an den Sohn gläubet / nicht sol verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Diesen Grund können wir auch *Fundamentum substantiale* den wesentlichen Grund nennen/im Gegensatz des *fundamenti dogmatici* oder Lehr-Grundes.

Weil

Weil aber fürs ander GOtt und der einige Mittler zwischen Gott und den Menschen Christus Jesus nicht kan vom Glauben ergrieffen werden / ohn wie **Gott / und Christus unser Heyland im Wort und den heiligen Sacramenten dem Glauben fürgehalten wird** / als folget aus diesem erstem unterstem und wesentlichen Glaubens-Grund *Fundamentum medium*, welches etliche nennen *Organicum & Instrumentale*, den **Mittel-Grund** / weil unser Glaube beruhet auff dem / was GOtt saget in seinem Wort / und was GOtt einsetzet oder stifftet zu Erweckung des Glaubens. Wir gläuben darumb / weil GOtt etwas saget und zeuget in seinem Wort / ja weil er es schaffet und würcket durch sein Wort und durch seine heilige Sacramenta in unsern Hertzen / die er darzu gestifftet hat. Vnd diesen Grund mügen wir Unterscheides halben / wann er vom *Fundamento doctrinali*, oder **Lehr-Grund** unterschieden wird / nennen *fundamentum causale*, einen **würckenden Grund** / weil solches *causæ & media*, **Vrsachen und Mittel** des Glaubens seyn / die zwar eigentlich **Vrsachen** wegen ihrer **Würckung** heissen: Aber weil unser Glaube sich gründen muß auff **GOTTES Wort** / so heisset dasselbige auch billig ein **Grund** / wie aus Eph. II. vers. 20. bekand / und weil die Sacramenta seyn *verbum visibile*, ein **sichtbar Wort** / da die euserliche Dinge in Gottes Wort verfasset / und mit Gottes Wort verbunden werden / als mag man sie auch **auff gewisse Art zum** *fundamento medio* **Mittel-Grund** referiren.

Endlich und zum dritten / weil aus GOttes Wort / **gewisse Lehren** zum Grund des Glaubens müssen geleget werden / heissen auch solche Lehren Gründe / als auff welche der seligmachende Glaube sich gründet. Dieses nennen wir *fundamentum proximum*, **den nechsten unmittelbaren Grund** des Glaubens / darauff der Glaube **unmittelbar** beruhet / item *fundamentum dogmaticum, vel doctrinale*, **oder den Lehrgrund** / und davon ist hier fürnemlich die Frage / **welche Lehren denn** *Fundamental* **seyn / und zum**

Digitized by Google

zum Grunde des Glaubens gehören / welche nicht *fundamentall* seyn / die ihren guten Nutzen haben / aber nicht den Grund des seligmachenden Glaubens berühren. Was sonsten hier subtilere Distinctiones, sonderlich auch von *Reformirter* Seiten geführet werden / dienet nicht für die Einfältigen / und wird an Erklärung dieser Lehrgründe schon genug seyn.

4. Welches ist denn der eigentliche Lehr-Grund des seligmachenden Glaubens?

Was die Lehr-Gründe betrifft / darauff der Glaube eigentlich beruhet / so werden zwar die Glaubens-Artickel / ohne welche der Glaube keines weges entstehen kan im Hertzen der Menschen *primò fundamentales* oder am fürnehmlichsten Grund-Lehren genennet / welche wenn sie zusammen hangen / (wie sie denn untereinander wie eine Kette verbunden seyn) also insgesambt den rechten Lehr-Grund machen: Als da sind die jenigen / von denen wir zuvor dargethan / daß sie vorm seligmachenden Glauben nothwendig vorhergehen.

Wie aber in einem Gebeu der Grund zwar kan genug seyn ein Gebeu zu tragen / und zu erhalten / wann selbiges auffer grossen Sturm-Winden oder anderer Gewalt stehet / damit aber wider gewaltige Sturm-Winde oder Anlauffe dasselbige im Grund verwahret und erhalten werde / von nöthen ist / daß mit mehrerm Fleiß der Grund verwahret und wol versehen werde: Also werden auch den Glauben wider die Sturwinde der Anfechtung und Versuchung und sonsten allenthalben wol zu verwahren / noch mehr Lehr-Stück erfodert / als blos und allein darzu / daß der Glaube entstehen und auff einigerley Weise bestehen könne; welche dahero *doctrinæ secundariò fundamentales* solche Lehren heissen / die auff gewisse Art zum Grunde gehören / selbige zu bestetigen und desto fester zugründen und mächtiger zu verwahren. Wie wir

wir deum darumb immer völliger und reicher werden müssen in der Erkäntnüs 1. Cor. I. 5. Phil. I. 9. Daß wir nicht Kinder bleiben/ und uns wagen und wiegen lassen von allerley Winden der Lehre/ durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey / damit sie uns erschleichen zu verführen / bis wir ein vollkommen Mann werden Ephes. IV. 13. 14.

5. Solte man auch wol die fürnehmste *fundamental* Lehren sub hâc notione in solcher Betrachtung / aus der heiligen Schrifft beweisen können / daß sie nemlich in Warheit fundamental und Grund-Lehren seyn / und von dem heiligen Geist selbst also erkläret werden?

Wie wir im vorigen Artickel dargethan / welches die Glaubens-Stück seyn / so nothwendig vorm Glauben vorher gehen müssen / und derer selben Nothwendigkeit mit ausdrücklichen Sprüchen der Schrifft erwiesen / also können wir selbige auch *sub relatione fundamenti*, daß sie zum Grund des Glaubens gehören / aus der Schrifft darstellen. Daß die Lehre von GOTT zum Grund des Glaubens gehöre wird Ebr. VI. 1. klärlich gelehret / und wenn man mit selbigem Ort vergleichet den Befehl Christi/ wie die Apostel lehren und täuffen sollen Matth. XXIIX. 19. Marc. XVI. 16. so ists offenbahr / daß die Lehre von GOTT Vater / Sohn/ und heiligem Geist zum Grund des Glaubens und der ewigen Seligkeit fürnemlich gehöre / als ohn welche niemand getauffet / niemand glauben / niemand selig werden könne: und weil man nicht allein diese blosse Namen / sondern was dieselbe mitbringen / als welche einer jeglichen Person ihre persönliche Eigenschafft / nach der Schrifft Erklärung begreiffen / und eröffnen / wissen muß / als gehöret dieses nothwendig zum Grund des Glaubens / daß man weiß was da heisse Vater / Sohn / und heiliger Geist / Gott der Vater der einen Sohn gezeuget / der Sohn welcher vom Vater gezeuget / als der eingeborne Sohn Got-

Digitized by Google

Gottes/ der heilige Geist/ der ein Geist des Vaters und des Sohnes sey / denn wie die erste Person Vater heisset / weil sie einen Sohn hat / die andere Sohn/ weil sie vom Vater gezeuget ist von Ewigkeit / und dadurch von dem Vater/ und von dem heiligen Geist unterschieden wird/ also heisset die dritte Person der heilige Geist/ weil sie vom Vater und Sohn ausgehet/ und dergestalt vom Vater und Sohn unterschieden wird/ daß er ist ein Geist des Vaters und des Sohnes. Wie nun niemand gläuben kan an GOTT den Vater / wenn er nicht gläubet/ daß er einen Sohn habe / und warer Gott sey/ oder an Gott den Sohn/ der nicht gläubet / daß er vom Vater gezeuget sey / also kan auch niemand gläuben an den heiligen Geist/ der nicht gläubet daß er ein Geist des Vaters und des Sohnes sey/ als welcher vom Vater und Sohn/ unterschieden / darumb / dieweil er des Vaters und des Sohnes Geist ist. Es sey denn daß man sagen wolte / es sey genug / daß man die blossen Namen wisse/ Vater Sohn und heiliger Geist/ welches niemand sagen wird. So nötig es ist daß ich wisse was da heisset Vater / was da heisset Sohn in dieser Schrancken/ eben so nötig ist es auch/ daß ich wisse/ was da heisse heiliger Geist: so nöthig es ist daß ich wisse und gläube / der Sohn sey des Vaters Sohn/ eben so nöthig ist es auch / daß ich wisse und gläube/ der heilige Geist sey des Vaters und des Sohnes Geist von Ewigkeit. Daß solches nothwendig zu gläuben sey / alle die da selig werden wollen / das bekennen wir im Symbolo Athanasii vermöge unser Kirchen-Bücher. *Quicunque vult salvus esse, ante omnia opus est, ut teneat Catholicam fidem, quam nisi quisque integram inviolatamq; servaverit, absque dubio in aeternum peribit. Fides autem Catholica haec est, ut unum Deum in Trinitate, & Trinitatem in unitate veneremur. Pater à nullo est factus nec creatus nec genitus. Filius à Patre solo est, non factus, nec creatus, sed genitus, Spiritus Sanctus à Patre & Filio non factus, nec creatus nec genitus sed procedens. Qui vult ergò salvus esse, ita de Trinitate sentiat,*

Wer da wil selig werden/muß für allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben. Wer denselben nicht gantz und rein hält / der wird ohne Zweiffel ewig verlohren seyn. Das ist aber der rechte Christliche Glaube / daß wir einen ewigen GOtt in drey Personen und drey Personen in einiger Gottheit ehren. Der Vater ist von niemand weder gemacht/noch geschaffen / noch geboren. Der Sohn ist allein vom Vater weder gemacht / noch geschaffen / sondern geboren. Der heilige Geist ist vom Vater und Sohn nicht gemacht / nicht geschaffen/ noch geboren/sondern ausgehend. Wer nun wil selig werden/ der muß also von den drey Personen in GOTT halten. Von diesem einigem warem Gott müssen wir wissen / daß er gnädig und barmhertzig / heilig / gerecht / Allmächtig und warhafftig sey / denn darauff muß sich unser Vertrauen zu Gott gründen / wie der Sohn GOttes von dem Namen des HERRN für Mose prediget Ex. XXXIV. HErr HErr GOtt/ barmhertzig und gnädig / geduldig und von grosser Gnad und Treue / und zum Vater der Gläubigen Abraham / fürchte dich nicht / das ist / vertraue auff mich ohne Furcht und Schrecken / ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn / ja der heilige Geist zeugete / Abram gläubete / und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit Gen. XV. 16. Ein solch Erkäntnüs erfodert der HErr von allen Gläubigen Jer. IX. 24. Wer sich rühmen wil/der rühme sich dessen/daß er mich wisse und kenne / daß ich der HErr bin / der Barmhertzigkeit/ Recht / und Gerechtigkeit übet auff Erden. So lehret David im festem Glauben auff GOttes Barmhertzigkeit und Güte bauen / Psal. XXXIV. 9. Schmecket und sehet / wie freundlich der HErr ist / wol dem der auff ihn trauet / und wenn er preiset wie der HErr unsere Schild / der Ruhm unser Stärcke

sey/

Digitized by Google

ſey/ ſo rühmet er ſeine Allmacht / Gerechtigkeit/ Gnad und Warheit/ daß wir darauff trauen/ und darob jauchzen Pſ. XXCIX. 14. 15 16. Du haſt einen gewaltigen Arm / ſtarck iſt deine Hand und hoch iſt deine Rechte / Gerechtigkeit und Gericht iſt deines Stuls Feſtung/ Gnad und Warheit ſind für deinem Angeſicht / wol dem Volck / das jauchzen kan/ HErr ſie werden im Licht deines Antlitzes wandeln/ und im XXXIII. Pſalm. verſ. 1. ſeqq. Freuet euch des HErren ihr Gerechten/ denn des HErren Wort iſt warhafftig / und was er zuſaget das hält er gewis / er liebet Gerechtigkeit und Gericht/ die Erde iſt vol der Güte des HERREN / dergleichen zu leſen Pſal. XXXII. 6. Pſal. CIII. und ſonſten hin und wieder. Darauff iſt unſer Vertrauen gegründet/ weil wir ſolches von Gott wiſſen und gläuben/ darumb prediget der HErr abſonderlich davon in ſeiner Gemein/ wenn er uns lehret wie wir ſollen unſer Hoffnung auff den HErren ſetzen. Wol dem der ſeine Hoffnung auff den HErren ſetzet / ſagt er Pſal. XL. 5. 10. und ſetzet zum Grund ſolcher ſeligen Hoffnung den Willen Gottes/ in welchem wir geheiliget werden durch das Opffer ſeines Leibes/ wie es der heilige Geiſt erkläret Ebr. X. 10. Wie auch Gottes Gerechtigkeit / Warheit / Güte und Treue. Deinen Willen mein Gott thu ich gerne / und dein Geſetz hab ich in meinem Hertzen: Ich wil predigen die Gerechtigkeit in der groſſen Gemeine / deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Hertzen/ von deiner Warheit und von deinem Heil rede ich / ich verhöle deine Güte und Treue nicht für der groſſen Gemeine. Und damit wir nicht zu eifeln/ daß nicht allein GOTTES Barmhertzigkeit; ſondern auch ſeine Gerechtigkeit zum Grund des Glaubens geſetzet werde/ ſo bittet Gott ſelbſt dar die Gerechtigkeit die für ihm gilt/ εις τὸ εἶναι αὐτὸν δίκαιον, καὶ δικαιοῦντα τὸν ἐκ πίστεως Ἰησοῦ;

Auff daß er allein gerecht ſey / und gerecht mache den / der da iſt des Glaubens Jeſu Rom III. 26. und S. Paulus erfodert / daß der zu Gott kommen wil / gläube / daß Gott ein Vergelter ſeyn werde Ebr. XI. 6. eben da er redet von dem Glauben / ohne welchen es unmüglich iſt Gott zu gefallen und zu Gott zu kommen.

Weil aber Gottes Gerechtigkeit nach dem Geſetz uns anders nichts denn Verdamnüs mitbringet / als wird die Gerechtigkeit GOTTES zum Grund geſetzet / wie ſie mit der Göttlichen Barmhertzigkeit verbunden und temperiret iſt / Krafft der Verſöhnung und Gnugthuung unſers Heylandes JEſu CHRISTI der uns gemacht iſt zur Gerechtigkeit; Und von dem wir mit allen Gläubigen bekennen / daß er ſey *JEHOVA JUSTITIÆ NOSTRA*, der HERR der unſer Gerechtigkeit iſt / Jer. XXIII. 6. So muß demnach nothwendig zum Grund des Glaubens gehören die Lehre von Chriſto / weil auſſer Chriſto in keinem andern Heil / und kein ander Name den Menſchen gegeben / darinnen wir ſollen ſelig werden. Actor. IV. 12. Dahero leget S. Paulus als ein weiſer Bau-Meiſter dieſen Grund und bezeuget klärlich: Einen andern Grund kan niemand legen auſſer dem / der geleget iſt / welcher iſt Jeſus Chriſt. I Corineth. III. 11. Von dieſem Grund redet Gott der HERR durch Eſaiam c. XXIIX. 16. Siehe ich lege in Zion einen Grund-Stein / einen bewährten Stein / einen köſtlichen Eckſtein / der wol gegründet iſt / wer gläubet der fleuche nicht / welches von Chriſto erkläret S. Paulus Rom. IX. 33. c. X. 11. Siehe da / ich lege in Zion einen Stein des Anlaufens / wer an ihn gläubet / der ſol nicht zu ſchanden werden / und Petrus 1. Epiſt. II. 4. zu welchem ihr ſeyd kommen / als zu dem lebendigem Stein / und auch ihr als die lebendigen Steine bauet euch zum geiſtlichen Hauſe / und zum Heil-

gen

gen Priesterthum/ zu opffern geistliche Opffer/ die GOtt angenehm sind durch JEsum Christum. Darumb stehet in der Schrifft / siehe da / ich lege einen auserwehlten köstlichen Eckstein in Zion/ und wer an ihn gläubet/ der sol nicht zu schanden werden/ euch nun die ihr gläubet ist er köstlich. Von diesem Grund zeuget auch der König und Prophet David Psal. CXIIX. 22. Der Stein/ den die Bauleute verworffen haben / ist zum Eckstein worden. Wie dieser Spruch nicht dem HErrn Christo Matth. XXI. 42. Marci. XII. 10. Luc. XX. 17. Sanct Paulus erkläret hat / Rom. IX. 33. und S. Petrus Act. IV. 11. 12. 1. Epist. II. 3. So ihr anders geschmäcket habet/ daß der HErr freundlich ist (Psal. XXXIV. 9.) zu welchem ihr kommen seyd/ als zu dem lebendigem Stein/ der von den Menschen verworffen/ aber Gott ist er auserwehlet und köstlich vers. 7. Euch nun die ihr gläubet ist er köstlich/ den Ungläubigen aber ist er / der Stein / den die Bauleute verworffen haben / der zum Eckstein worden ist / ein Stein des Anstosses/ und ein Fels der Aergernüs / die sich stossen an dem Wort / und glauben nicht drauff sie gesetzet sind / das dan von Christo dem selbständigem Wort verstanden werden / daran sie sich stossen als an dem Eckstein / (wie es Drusius unter den Reformirten erkläret) auff welchen sie auch gesetzet seyn / nemlich was den Rath und Willen GOttes betrifft / daß sie drauff erbauet werden sollen: Es kan auch verstanden werden vom gepredigtem Wort GOttes / wie es im Syrischen Text erkläret wird / daß sie auff das Wort gesetzet / und drauff sollen gegründet seyn / welchem sie aber nicht gläuben: *quod non acquiescant sermoni, in quem positi sunt.*

Joh. Drusius l. IX. praterit. pag. 374.

6. Was sind aber die Grund-Lehren von CHRISTO?

Well

Weil von Christo vielerley in der Schrifft gelehret wird/ so fraget es sich/ welches denn die Grund-Lehren seyn von Christo/ darauff der Glaube sich nothwendig gründen muß? da denn zu forderst die Lehre von der persönlichen Vereinigung zu diesem Grund gehöret. Denn weil von dem Sohn Gottes wir nothwendig gläuben müssen/ daß er Fleisch oder Mensch worden. Ein jeglicher Geist/der da bekennet/daß JEsus Christus ist in das Fleisch kommen/ der ist von Gott 1. Joh. IV. Und daß ist das kündtlich groß Geheimnüs der Gottseligkeit/daß GOTT geoffenbahret ist im Fleisch 1. Tim. III. 15. Massen S. Paulus das Evangelium GOttes/welches er zuvor verheissen hat/ durch seine Propheten in der heiligen Schrifft/und darzu er ausgesand war/dasselbige zu predigen/ also faßet/ daß es sey das Evangelium von Gottes Sohn/ der geboren ist von dem Samen David/ nach dem Fleisch: und kräfftiglich erweiset ein Sohn GOttes/ nach dem Geist Rom. I. 4. Also ist dieses die rechte eigentliche Grund-Lehre unsers Glaubens/ daß wir gläuben und bekennen/ Christus des Menschen Sohn sey des lebendigen Gottes Sohn/ wie Matth. XVI. und Marc. IIX. zu sehen/daß auff dieses Bekäntnüs/ welches dazumahl Petrus im Namen der Apostel that/ der HErr seine Gemeine bauen wil. Selig bistu Simon Jonas Sohn/ denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret/ sondern mein Vater im Himmel/ und ich sage dir auch/ du bist Petrus/ und auff diesen Felsen wil ich meine Gemeine bauen/ und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen/ massen auch Sanct Johannes 1. Epist. 4. zeuget: Welcher bekennet/daß Jesus Gottes Sohn ist/in dem bleibet Gott/ und er in GOtt. So warhafftig nun Gottes Sohn warer Mensch ist/ so warhafftig ist auch ferner der Sohn Gottes unter das Gesetz gethan/ so warhafftig hat der Sohn Gottes gelitten/ so warhafftig ist er gecreutziget und getödtet worden: Welches wir gläu-

gläuben müssen / wann wir in ihm das Leben haben wollen / nach dem Exempel Pauli: Ich lebe in dem Glauben des Sohnes Gottes / der mich geliebet hat / und sich selbst für mich gegeben Gal. II. 20. Das ist der Glaube / darin / und dadurch wir leben / ohn welchen niemand das Leben haben kan.

Es erfodert aber S. Johannes auch / daß wir erkennen Jesus sey Christus 1. Epist. V. 1. Wer da gläubet daß JEsus sey der Christ / der ist von Gott geboren / Johan. XX. 31. Dieses ist geschrieben / daß ihr gläubet / Jesus sey Christ / der Sohn Gottes / und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen. Welches Stück denn auch in Petri und der andern Jünger Bekäntnüe sonderlich begrieffen war / nemlich daß des Menschen Sohn / der da wahrer Mensch / und zugleich in Einigkeit der Person / der Sohn des lebendigen Gottes ist / sey Christus / das ist / der Gesalbete des HErren / wie solches auch in andern Bekäntnüssen zusehen / als des Andreæ, wir haben den Meßiam funden / welches verdolmetschet ist der Gesalbete Johan. I. 41. und Marthæ Joh. XI. 11. Ich bekenne / daß du bist Christus der Sohn Gottes / der in die Welt kommen ist: und in der ersten Predigt Petri zum Grund geleget wird Actor. II. 36. So wisse nun das gantze Haus Israel gewiß / daß Gott diesen JEsum / den ihr gecreutziget habt / zu einem Christ / und HErren gemacht hat. Wie auch S. Paulus in seiner ersten Predigt zu Thessalonich / da er den Jüden die Schrifft auffthat und fürlegete / daß Christus muste leiden und aufferstehen von den Todten / und daß dieser JEsus / den ich (sprach er:) euch verkündige / ist der Christ / Actor. XVII. 3. Desgleichen Petrus in seiner Catechisation bey den Heyden gethan Actor. X. 38. Wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet habe mit dem heiligen Geist und Krafft / der umbher gezogen ist / und

und hat wolgethan und geſund gemacht alle die vom Teufel überwältiget waren / denn GOtt war mit ihm. Da er nicht allein als eine Grund-Lehre einführet / die perſönliche Vereinigung / Gott war mit ihm / ſondern auch die Mittheilung der Göttlichen Eigenſchafften / wie man von dieſem Geheimnüs in Schulen redet / die Salbung mit dem heiligen Geiſt und Krafft / oder mit der Krafft des heiligen Geiſtes. Denn ſol das zum Grunde des Glaubens geſetzet werden / daß er ſey Chriſtus / oder der Geſalbete / wie ſolches aus der heiligen Schrifft Sonnenklar erhellet / ſo muß ja nicht blos dieſer Name / ſondern was dieſer Name mitbringet / zum Glaubens-Grund gehören. Was bringet er aber anders mit / als die Salbung mit der Göttlichen Krafft / oder unendlichen Gaben des heiligen Geiſtes / mit ſolcher Krafft / dadurch er geſund machen können alle die vom Teufel überwältiget waren / und uns durch ſeinen Tod / vom Tod und Gewalt des Teufels erlöſen: Welches eine unendliche Göttliche Krafft ſeyn muß. Dan. IX. 24. ſtehet / Das Allerheiligſte muſte geſalbet werden / ſo dem übertreten gewehret / und die Sünde zugeſiegelt / und die Miſſethat verſöhnet werden ſolte. Und Pſal. XLV. 5. Solte der HErr einherziehen der Warheit zu gut / und die Elenden bey recht zu erhalten / ſo hat er müſſen mit Freuden-Oel geſalbet werden / mehr denn ſeine Geſellen. Er prediget ſelbſten darvon Eſa. LXI. 1. 2. Daß ihn der HERR deßwegen geſalbet / daß er die zerbrochen Hertzen verbinden / daß den traurigen Schmuck für Aſchen / Freuden-Oel für Traurigkeit / ſchöne Kleider für einen betrübten Geiſt gegeben werden / daß ſie genennet werden Bäume der Gerechtigkeit / und frölich ſeyn in dieſem ihrem HErren / der ſie anziehet mit Kleidern des

Heils

Heile / und mit dem Rock der Gerechtigkeit. Zu welchen allen nicht eine endliche / sondern Göttliche unendliche Krafft erfodert wird. Darnach wird ausdrücklich Johan. III. 34. vom Johanne dem Täuffer solches zum Glauben erfodert / daß Gott den Geist Christo gegeben habe ἐκ ἐκ μέτρου nicht nach dem Maß / (daß sind anders nicht dann unendliche Gaben: denn wenn sie nicht unendlich seyn / so sind es Gaben ἐκ μέτρου nach dem Maß) und daß ihm der Vater alles in seine Hände gegeben / also das wer an den Sohn gläubet / das ewige Leben habe. Der HErr Christus setzet selber dieses zum Grund des Glaubens / daß wir nemlich ihn ehren / wie wir den Vater ehren (welches vornemlich geschicht / wann wir unser Vertrauen auff ihn setzen / und an ihn gläuben / wie an den Vater Johan. XIV. 1.) daß er nach seiner heiligen Menschheit lebendig machet / wie der Vater / daß er das Leben in ihm selber habe / wie der Vater / daß ihm alles Gericht übergeben vom Vater / darumb daß er des Menschen Sohn ist Johan. V. 21. 23. 26. 27. Er erfodert zum seligmachenden Glauben / daß wir das Fleisch des Menschen Sohnes essen / und sein Blut trincken / als die rechte lebendigmachende Speise / und den rechten Tranck: Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen / wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in Ewigkeit / und das Brod / das ich geben werde / ist mein Fleisch / welches ich geben werde für das Leben der Welt. Warlich / warlich ich sage euch / werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes / und trincken sein Blut / so habet ihr kein Leben in euch Johan. VI. 32. seqq. Darumb es allerdings von nöthen ist / daß wir gläuben / daß Christi Fleisch eine Göttliche Krafft habe lebendig zu machen: denn wer das nicht gläubet / der kan ja nicht Christi Fleisch / als eine Speis des Leibes empfangen / und im Glauben geniessen. Dahero im gemeinem Concilio

zu *Epheso* verdammet seyn/die nicht erkennen wollen/daß Christi Fleisch ein lebendigmachend Fleisch sey anathem. XI. Der HErr Christus setzet dieses zum Grund / daß er Macht habe Sacramenta und Mittel des Heils einzusetzen / und durch selbige zur Seligkeit zu würcken bey der Einsetzung der heiligen Tauffe / daß ihm alle Gewalt gegeben im Himmel und auff Erden/ Matth. XXIIX. 20. Sanct Petrus gründet auff die Lehre / daß Gott Jesum zu einem Christ und HERREN gemacht/ die Tauffe auff den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden Actor. II. 36. 38. Sanct Paulus gründet darauff/ daß es das Wolgefallen Gottes gewesen/daß in Christo alle Fülle wohnen solte / nicht allein die Versöhnung/ die mit dem Leibe seines Fleisches durch den Todt geschehen: Sondern auch den Glauben und die Seligkeit Col. I. 22. 23. Wie wir denn keines weges versöhnet wären/viel weniger die Versöhnung Christi gläuben könten zur Seligkeit / wann nicht die heilige Menschheit Christi / oder sein Fleisch mit der Fülle der Gottheit erfüllet/ und der Göttlichen Krafft theilhafftig were. Darumb solche Glaubens-Stück von Mittheilung der Göttlichen Eigenschafften auffs wenigste den Grund des Glaubens besser zu bestätigen dienen/und keines weges geleugnet werden können/es werde denn der Grund des Glaubens gekräncket. Und wie können wir auff Christum als Gott und Menschen unser Vertrauen setzen / wie können wir ihn als GOtt und Menschen anbeten/ *unâ adoratione* mit einer Anbettung/nach dem Concilio Ephesino, und die Knie in seinem Namen beugen / oder erkennen daß er einen Namen über alle Namen bekommen habe / welches Sanct Paulus von allen erfodert *Rom. X. 13. c. XIV. 9. 10. 11. Phil. II. 10. 11.* wann wir nicht erkennen / daß er Göttliche Ehr / Majestät / und Herrligkeit empfangen habe / nach dem Fleisch : Deswegen es von nöthen / daß er verkläret werde in unsern Hertzen / durch den heiligen Geist / oder vonder Salbung/die uns alles leh-

lehret 1. Johan. II, 27. Da es dann nicht alleweg auff Geschicklichkeit ankompt: Denn es lehret solches der heilige Geist auch die Einfältigen. Die Salbung die ihr von ihm empfangen habet / bleibet bey euch / und dürffet nicht / daß euch jemand lehre, sondern wie euch die Salbung allerley lehret / so ists wahr / und ist keine Lügen / und wie sie euch gelehret hat / so bleibet bey demselbigen.

7. Ich versiehe nun wol daß Christi Jesu Erkentnüs nach seiner Person / müsse zum Grund des Glaubens geleget werden / was aber muß man von seinem Ambt zum Glaubens Grund außsetzen?

Wie der HErr Jesus zu dem Ende mit unendlichen Gaben des H. Geists gesalbet ist / daß er als der Christ des HErren / als unser Hoherpriester / Mittler und Erlöser / für uns sich auffopfferte / an unser statt das Gesetze erfüllete / und der Gerechtigkeit GOttes mit seinem Leiden und Sterben einen völligen Abtrag thun möchte; Also gehöret sein heiliger Gehorsam und die Erlösung / durch sein Blut und Tod / sonderlich mit zum Grund des Glaubens / denn durch seinen Todt und Blut haben wir die Erlösung / nemlich die Vergebung der Sünde / nach dem Reichthumb seiner Gnad Eph. I. 7. Col. I. 14. und durch seinen Gehorsam werden wir gerecht Rom. V. 19. Er ist des Gesetzes Ende / wer an ihn gläubt der ist gerecht Rom. X. 4. Derumb wird Christus zum Grund und Eckstein gesetzet / eben dadurch daß er von den Bauleuthen / von den Hohenpriestern / Obersten / Eltesten und Schrifftgelehrten verworffen ist / zu seinem Leiden und Sterben / wie S. Petrus lehret / als den GOtt nach seinem Leiden und Sterben auffwecket / daß unser Glaube und Seligkeit auff ihn könte gegründet werden / Actor. IV. 10. So sey es euch und allem Volck Jsrael kundt gethan / (daß müssen alle wissen und gläuben in Jsrael / alle die da wollen die Seligkeit erlangen) daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth /

reth / welchen ihr gekreutziget habt / den GOtt von den Todten aufferwecket hat / stehet dieser allhier für euch gesund / das ist der Stein von euch Bauleuten verworffen / der zum Eckstein worden ist / und ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Namen den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden. Dieses ist allen zu glauben von nöthen / daß Jesus für unsere Sünde gekreutziget und getödtet / und von Gott aufferwecket sey von den Todten / damit die an seinen Namen gläuben / Heil und Seligkeit erlangen. Glauben wir nicht / daß er vor unsere Sünde dahin gegeben / so können wir auch nicht glauben / daß wir in seinem Blut Vergebung der Sünden haben; glauben wir nicht / daß er von den Todten aufferwecket / so können wir auff ihn unser Vertrauen nicht setzen / weil er selbst im Todt geblieben / noch von seiner Gnugthuung für unsere Sünde / viel weniger von seiner Gerechtigkeit und völligem Gehorsam / den er für uns geleistet / vergewissert seyn / wann der Todt über ihn geherrschet / und er selbst die Verwesung sehen müssen. Darumb wie Gott den HErren Jesum / nach dem er aus bedachtem Rath und Versehung Gottes für uns ergeben war / aufferwecket und auffgelöset die Schmertzen des Todes / nach dem es unmöglich war / daß er solte von ihm gehaltē werden / Act. II. 23. 24. Also müssen wir glauben / wann es uns sol zur Gerechtigkeit gerechnet werden / daß er umb unser Sünde willen dahin gegeben / und umb unser Gerechtigkeit willen auferwecket sey Rom. IV. 24. Und auff diesen Grund bauet auch S. Petrus den Glauben 1. Ep. II. 4. seqq. auff den lebendigen Stein / den die Bauleute verworffen haben / und der zum Eckstein worden / und lehret wie der liebe David Ps. CXIIX. so wol auch der Prophet Esaias c. XXIIX. 16. eben diesen Grund geleget habe / darauff denn auch S. Paulus gehet / wann er saget / Es könne kein ander Grund geleget werden / als der da geleget ist Christus Jesus I. Corinth. III. 11. Denn wie ist er

der

der HErr CHRISTUS / oder der Gesalbete des HErrn / als daß er gesalbet und außgerüstet ist zu diesem hohen Werck unser Erlösung? Wie ist er JESUS / als daß er uns selig machet von unsern Sünden / durch seinen heiligen Gehorsam / Leiden und Sterben /

8. Muß denn eben dieser Grund also geleget werden / daß man zum Glaubens Grunde setze / eine allgemeine Erlösung / und ein allgemeines Verdienst / so alle Menschen angehe?

Allerdings: Denn weil wir solches uns appliciren müssen durch den Glauben / wie von Reformirter Seiten gestanden wird / damit wir in Christi Blut / Vergebung der Sünden haben / und durch dieses eines Gehorsam gerecht werden / so ists aller massen von nöthen / daß uns solches also vorgetragen werde von Gott / daß wir es uns appliciren und zueignen können / auch wissen mögen / daß solches Gott von einem jedem haben wolle / daß er solches Verdiensts Christi Jesu / und seine Gnugthuung für die Sünde ihm zueigne / derowegen so gehöret ferner zum Grund des seligmachenden Glaubens / daß wir solches wissen und glauben / wie GOTT uns wolle unsere Sünde allein umb des HErrn JEsu willen von wegen seiner Gnugthuung für unsere Sünde / und unser Erlösung durch sein Leiden und Sterben / aus Gnaden verzeihen und vergeben / und uns Christi Gehorsam / den er an unser statt geleistet / zurechnen zur Gerechtigkeit / damit daß wir also allein durch Christum gerecht und selig werden / allein durch den Glauben an Christum / und nicht durch unser Werck / darumb denn S. Paulus diese Lehre zum Grund des Glaubens und der Seligkeit setzet / und lehret / daß dadurch die Jsraeliten die wahre Gerechtigkeit hindangesetzet und verlohren / daß sie solches nicht erkennet / und also im Grund des Glaubens geirret / oder an diesen Grund und Eckstein sich gestossen haben Rom. IX. 30. seqq. Was sollen wir hie nun sagen? das wollen wir sagen: Die nicht haben nach der Gerechtigkeit gestanden / haben

haben die Gerechtigkeit erlanget / ich sage aber von der Gerechtigkeit / die aus dem Glauben kompt. Jsrael aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgestanden / und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht überkommen. Warumb das? darumb daß sie es nicht aus dem Glauben / sondern als aus dem Wercken des Gesetzes suchen: Denn sie haben sich gestossen an den Stein des Anlauffens: Wie geschrieben stehet: Siehe da ich lege in Zion einen Stein des Anlauffens / und einen Fels der Aergernüs / und wer an ihn gläubet / der sol nicht zu schanden werden. Vnd c. X. 3. Sie kennen die Gerechtigkeit nicht die für Gott gilt / und trachten ihre eigene Gerechtigkeit auffzurichten / und sind also der Gerechtigkeit / die für Gott gilt / nicht unterthan / denn Christus ist des Gesetzes Ende / wer an den gläubet / der ist gerecht. Welches er nachmahln auf den Text vom Grund / den Gott in Zion geleget Esa. XXIIX. 16. gründet vers. 10. Denn so man von Hertzen gläubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig / denn die Schrifft spricht / wer an ihn gläubet / wird nicht zu schanden werden. Sol nun ein jeder gläuben / daß Christus vor ihn gestorben / und für ihn das Gesetz erfüllet habe / daß er durch den Glauben an ihn gerecht und selig worden / und auff diesen einigen Grund / Christum Jesum seinen Glauben gründen / so muß er dessen aus Gottes Wort / darauff allein der Glaube sich gründet / gewiß seyn / Gott habe Christum allen Menschen zum Heyland verordnet / und für alle Menschen dahin gegeben. Christus habe alle Menschen erlöset / für alle Menschen das Gesetze erfüllet / Gott wolle auch daß alle Menschen solches gläuben / und durch solchen Glauben gerecht und selig werden sollen: Denn wann GOtt nur einen einigen Menschen davon bloß ausgeschlossen hätte /

so

se müste ein jedweder sagen und fürchten / ob er nicht etwa derselbige sey. Hätte Gott Christum nicht allen Menschen gesendet / daß er alle Menschen erlösete / hätte Christus Jesus nicht alle Menschen erlöset / wolte Gott nicht mit rechtem Ernst / und nach seiner innerlichen Hertzens-Meinung / daß alle Menschen gläuben solten / wie könte denn ein jedweder unter uns Menschen gewis seyn / und solches fide divinâ gläuben / GOtt habe ihm seinen Sohn zum Heylande verordnet / Christus habe ihn erlöset / Gott wolle daß er an Christum gläube / und in Christo Vergebung der Sünden / Leben / und Seligkeit erlange. Daher denn dieses in der Schrifft zum Grund des Glaubens gesetzet wird / **daß solches alle Menschen angehe** / ja darumb **allen Menschen** vorgetragen werden solle / **im Wort und heiligen Sacramenten** / daß es alle Menschen gläuben.

So wird nun zum Grund des Glaubens gesetzet / **Gottes allgemeiner Gnaden-Wille / und Christi allgemeine Erlösung** in den Evangelischen Verheissungen: Da bald nach dem Sündenfall in unsern ersten Eltern **Adam und Eva / dem gantzem Menschlichem Geschlecht** die Verheissung geschehen / daß des Weibes Samen der Schlangen den Kopff zertretten sol Gen. III. 15. Denn wäre der meiste Theil der Menschen aus blossem Rathschlus GOttes unter der höllischen Schlangen Gewalt gelassen / wie hätte denn des Weibes Samen der höllischen Schlangen den Kopff zutretten / ihre Macht / Gewalt / und Herrschafft zerstöret? Wie hätte Adam und Eva / oder jemand aus ihren Kindern / aus diesem Spruch Trost schöpffen können / daß sie von der Macht und Gewalt des Satans durch Christum den gebenedeyeten Weibes Samen solten erlöset werden? Wie hätten sie es gläuben können / daß solche Erlösung eben sie angienge / die so schändlich das Gesetz Gottes übertreten / und in solcher Angst und Furcht des ewigen Todes / vor GOttes gehegter Banck stunden? Wie in den ersten Eltern wir alle zum Ebenbilde Gottes / und zum ewigen Leben erschaffen / wie wir in ihnen alle gesündiget / des Ebenbildes Gottes / und des ewigen Lebens uns verlustig gemacht haben: Also ist des Weibes Samen

Gottes allgemeine Gnade / und Christi allgemeine Erlösung Glaubens-Grund.

Digitized by Google

in ihnen uns allen verkündiget worden / daß er uns allen zu gut der Schlangen den Kopff zertreten / uns allen die ware Gerechtigkeit und das ewige Leben erarnen und wiederbringen solte. Deñ sonst hätte des Menschen Sohn nicht völlig der hälliſchen Schlangen den Kopff zerknirſchet / hätte auch keiner in individuo und vor ſich / dieſer Zerknirſchung und Erlöſung ſich annehmen können / derumb denn in Noah der Segen allen Menſchen wieder verſprochen / und den Bund der Gnaden mit allen Menſchen auffgerichtet umb Chriſti willen / da Gott der HERR in opfern / als Fürbildern / den lieblichen Geruch ſeines heiligen Gehorſams / Leidens / und Sterbens geruchen

Gen. IIX. 21. Gen. IIX. 21. Ich wil hinfort nicht mehr die Erde verfluchen umb des Menſchen willen / denn das Tichten und Trachten des menſchlichen Hertzens iſt böß von Jugend auff: Da iſt das Malum, das durch den Fall eingeführet / univerſale, daß in allen Menſchen das Tichten und Trachten des Hertzens böſe / und daß der Menſch anders nichts denn den Fluch verdiene: Das bonum promiſſum, was Gott verheiſſen / muß nicht minder univerſale oder allgemein ſeyn / und alſo angenommen werden / daß Gott allen Menſchen wolle Gnad wiederfahren laſſen / und ſie nicht mit dem Fluch belegen. Das Wort בעבור האדם *propter hominem*, wegen des Menſchen / deuten etliche von dem einigen Menſchen in Gnaden / davon die Verheiſſung geſchehen / daß das He demonſtrativum weiſe auff den gebenedeyeten Weibes Samen / umb dieſes Menſchen / des Weibes-Samens willen / wolle GOtt Gnade dem Menſchen wiederfahren laſſen / und den Fluch wenden / wie ſolche Erklärung Herr Matheſius Concion. XIII. de vita Lutheri, unter die jenigen zehlete / welche aus Doctor Luthers Sel. Schrifften wieder die Jüden / über etliche ſchöne Sprüch immer heller an den Tag kommen: Der Spruch Geneſis am achten / da Gott vom Himmel redet / iſt auch hernachmahls lauterer worden / da Gott verſpricht / Er wolle forthin die Welt nimmer verfluchen umb des Menſchen / das iſt / umb JEſu Chriſti willen / ſondern wolle alle Völcker in Iſaacs Sa-

Samen / welcher CHRISTUS ist / wie S. Paulus zeuget / segnen.

Es ist dem Patriarchen Abraham / Isaac / und Jacob diese allgemeine Verheissung mit hellen klaren Worten widerholet / welche dieselbige ihren Kindern vorgetragen / und auff die Nachkommen fortgepflantzet; Gen. XLIX. 19. drauff sich gegründet / in ihrem Glauben / und in solche allgemeine Verheissung / daß in ihrem Samen / in dem gebenedeyten Weibes-Samen / alle Geschlecht der Erden sollen gesegnet werden Gen. XII. XVI. XIIX. XXII. XXVII. Durch den Glauben sich eingeschlossen haben: Wie Rom. IV. Gal. III. Ebr. XI. solches erwiesen. Es ist durch das Sacrament der Beschneidung dem gantzen Abrahamitischen Geschlecht solche Verheissung bestätiget. So hat dieselbige auch also der heilige Geist durch den Patriarchen Jacob gedeutet / daß der Schilo seyn sol beydes der Jüden und Heyden Heyland / dem die Völcker in warem Glauben anhangen sollen Gen. XLIX. Und solcher gestalt ist hernach durch Mosen / durch David / durch Esaiam / und andere Propheten diese allgemeine Verheissung allwege zum Grund des Glaubens gesetzet worden; Daß alle die an den HErren Meßiam gläuben / nicht verlohren / sondern selig werden sollen / wie aus Mose / den Psalmen und Propheten der HErr Christus erwiesen / daß in seinem Namen Vergebung der Sünden alle Völcker empfahen / Luc. XXIV. 47. Und S. Petrus bestätiget / daß von ihm alle Propheten zeugen / daß durch seinen Namen / alle die an ihn gläuben / Vergebung der Sünden empfahen sollen / Actor. X. Moses ruffet uns / daß alle Meßiam hören / und mit Glauben annehmen sollen / welche nicht wollen / daß es von ihnen erfodert werde / Deut. XIIX. 19. und bildet allen es in der ehrnen Schlangen für / wie alle ihn mit Glaubens Augen anschauen sollen / daß sie in ihm genesen Johan. III. 15. hält auch allen das Wort des Glaubens vor / daß es ihnen nahe in ihrem Munde / und in ihrem Hertzen wär Deut. XXX. 12. Rom. X. 8. David ruffet allen in gemein zu / Wol allen / die auff ihn trauen Psal. II. 12. und zeu-

zeuget/daß alle durch ihn sollen gesegnet werden/alle Heyden sollen ihn preisen / Psal. LXXII. 17. Es werde gedacht aller Welt Ende/daß sie sich zum HErren bekehren / und für ihm anbeten alle Geschlecht der Heyden / Psal. XXII. 28. Esaias bezeuget c. XXIIX. 16. Wer (an ihn) gläubet / der fliehe nicht / das ist/ sol nicht zu schanden werden (Rom. IX. 33. 1. Petr. II. 6.) und ruffet im Namen des HERREN Jæsu allen zu c. XLVI. 22 Ich bin ein gerechter Gott/und Heyland/ und keiner ist ohne Ich/wendet euch zu mir/ so werdet ihr selig aller Welt Ende. Auff welches allgemeine Gnaden-Wort sich gründen alle die im waren Glauben bekennen / Im HErren habe ich Gerechtigkeit und Stärcke/ der Prophet muß auch ausruffen von diesem HErren / wer den Namen des HErren (im waren Glauben) anruffen wird / der sol errettet (oder selig) werden c. II. 32. Roman. X. 13. Solcher gestalt ist allewege die allgemeine Verheissung von Christo zum Grunde geleget worden / nach dem sie im Paradieß herfür gebracht / damit wie durch eines (des Adams) Sünde die Verdamnüs über alle Menschen kommen ist ; also auch durch eines (Christi Jesu) Gerechtigkeit/ die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen komme Rom. V. 18.

Es wird zum Grund des Glaubens gesetzt / die allgemeine Predigt von der Versöhnung Christi / GOtt war in Christo / und versöhnet die Welt mit ihm selber / die gantze Welt/ weil Christus die Versöhnung ist für der gantzen Welt Sünde 1. Joh. II. 2. und weil er für alle gestorben / dahero wil Er uns die Sünde nicht zurechnen ; sondern hat für uns alle auffgerichtet das Wort der Versöhnung / darumb GOtt durch die heilige Apostel alle vermahnet/ und sie/ als Bottschafften an Christus statt/ vermahnen alle in gemein/ lasset euch versöhnen mit GOtt 2. Cor. V. 14. seqq. Denn wir / saget S. Paulus und

Timo-

Digitized by Google

Timotheus Col. I. 21. wir verkündigen und vermahnen alle Menschen/ und lehren alle Menschen mit aller Weißheit / auff daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu: und der heilige Geist bezeuget klärlichen: Gott wolle / daß allen Menschen geholffen werde/ und sie zur Erkäntnus der Warheit kommen/ und daß wir ein Gott unser aller/ also ein Mitler zwischen GOTT und Menschen/ uns allen die da Menschen heissen/ sey / nemlich der Mensch Christus Jesus/ der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung / damit solches zu seiner Zeit geprediget werde / 1. Timoth. II. 4.5. Er bezeuget/ dis sey das Wort des Glaubens/ welches alle die an ihn gläuben/ sollen zum ewigen Leben annehmen / und mit Paulo/ der dieses zum Grund seines Glaubens setzet / auff sich appliciren sollen durch den Glauben; Das ist je gewißlich wahr und ein theures werthes Wort/ daß Christus Jesus kommen ist in die Welt / die Sünder (ohn Unterscheid/ groß und klein/ in Summa / Uns alle / (denn hier ist kein Unterscheid/ wir sind allzumal Sünder / und mangeln des Ruhms/ den wir für Gott haben sollen/ Rom. III. 22.) selig zu machen. 1 Tim. I 15.

9. Nun darff ich daran nicht zweifeln/ daß Christi allgemeine Erlösung und allgemeines Verdienst in der heiligen Schrifft/ als ein Glaubens-Artickel getrieben werde / ists aber denn eben so nothwendig solch allgemeine Erlösung zu gläuben / daß der Glaube sonst nicht bestehen könne?

Das kan ein jeder Christ leicht fassen und erkennen / wenn er weis/ was da Glauben heisset. Denn sol ich mir Christi Erlösung oder Genugthuung / und Verdienst zueignen / gläuben/ so muß ich ja dessen gewis seyn/ daß sie mich angehe / was nicht mich/ sondern anders Menschen angehet / oder ich weis es nicht.

Der Glaube kan nicht bestehen ohn die Erlösung Christi.

nicht / obs mich angehe / wie kan ich selbiges mir ungezweiffelt zueignen? Wenn ich schon weis / daß irgend wo ein Schatz für etliche arme Leute verhanden sey / allein derselbige sey aus blossem Rathschlus / nur etlichen wenigen zugedacht und verordnet / wie kan ich denn mich dessen annehmen / oder gewis seyn / daß er mir verordnet sey / und mich darzu getrost halten / in ungezweifelter Vorgewisserung / er gehe mich auch an / oder sey auch mir zugedacht? Sol ich nun von diesem Schatz der Gnugthuung und Verdienst Christi gewis seyn / daß er mich angehe / so muß ich ja dessen Grund aus der heiligen Schrifft haben: Denn die Gewißheit unsers Glaubens gründet sich nicht auff unmittelbahre Offenbahrungen / sondern auff Gottes Wort / oder die heilige Göttliche Schrifft / wie solches die Reformirten selbst / theils wider die Schwenckfelder / theils wider die Bäpstler bekennen und lehren: weil aber in der Göttlichen Schrifft von mir / und dir / und einem jedweden individuo nicht gedacht wird / wie kan ich denn / oder du / oder sonst jemand schliessen / Christi Gnugthuung / und Verdienst gehen mich / dich / oder einen andern / der es gewis seyn will / an / wo nicht zum Grund solcher Gewißheit allgemeine Sprüche geleget werden; **Christus habe für alle Menschen gnung gethan / er habe allen Menschen die ewige Seligkeit erarnet / und erworben.** Wer nun diese allgemeine Sprüche auffhebet / und wegnimbt / oder verleugnet / der hebet den Grund des Glaubens auff. Wenn Gott unsern ersten Eltern hätte die Evangelische Verheissung dergestalt auff gut Calvinisch vorgehalten / des Weibes Samen sol nur bey etlichē wenigen Auserwehlten des gefallenen Menschlichen Geschlechts / der hellischen Schlangen den Kopff zutreten / und allein selbige von derselben Macht und Gewalt erretten / wie hätten immer Adam und Eva im Glauben subsumiren / und schliessen können / daß des Weibes Samen eben sie / durch welche erst die Sünde in die Welt geführet / angehe / daß auch sie unter derselbigen wenigen Anzahl seyn! was hätten sie für ihre Person für Trost / für Heil aus solchem Evangelio der Calvinisten schöpffen können? Die deßfals sich *advocatos serpentis & mortis*, **der hellischen Schlangen und des Todes** *advocaten* **erweisen /**

als

als von Tatiano Irenæus redet l. III. c. XXXIX, wie kan aus solchem unbeschrenckten Evangelio / der particular Erlösung / und Verdienstes Christi vor etliche wenige auserwehlte / jemand einen Glauben schöpffen / und sich solche Erlösung durch Glauben zueignen? Es bleibet dabey / sol ich an Christum gläuben / als meinen Erlöser / daß er mich erlöset habe / so muß ich auch davon Gottes Wort haben / daß er mein Erlöser sey / und mich erlöset habe: Gläube ichs ohne Gottes Wort / so ists nur ein pur lauter Wahn / und hat keinen Grund / denn der Glaube gründet sich allein auff Gottes Wort. Wie kan ich aber aus Gottes Wort schliessen / daß Christus mein Erlöser und Heyland sey / wenn nicht dieses zum Grund gesetzet wird aus Gottes Wort / daß Christus sey ein Heyland der gantzen Welt / daß er alle Menschen erlöset habe? Denn da kan ich allein auff solchen Grund zuverseglich bauen: **Christus hat alle Menschen erlöset / derowegen so hat er auch mich erlöset / er ist ein Heyland der Welt / derowegen ist er auch mein Heyland.** Wenn ein Christlicher Potentat eine Rantzion abträget vor etliche unter denen / die in der Türckey gefangen seyn / nicht aber für alle und jede; wie kan denn jemand sich dieser Rantzion und Befreyung anmassen / und versichert seyn / daß ihn selbige mit angehe / es möchte ihm denn solches sonderlich angedeutet werden? Wenn aber für alle und jede Gefangene völlige Rantzion erleget ist / so darff keiner zweifeln / ja ein jeder kan es gewis seyn / die Rantzion gehe ihn mit an / er sey mit los gekaufet. So kan nun keiner gewis seyn / und unfehlbarlich es gläuben / daß er von Christo Jesu erkauffet / und erlöset sey / wo nicht alle Menschen erlöset / und erkaufft seyn / man müste denn fürgeben wollen / es werde solches / daß einer mit unter den Erlöseten sey / durch unmittelbahre Erleuchtung ihm offenbahret: Aus GOttes Wort kan keiner solchen Glauben schöpffen / wenn die allgemeine Erlösung Christi nicht zum Grund gesetzet wird. Darumb lehret der alte Kirchen-lehrer *Chrysostomus*, wie wir unsern Glauben / nach Sanct Paulus Exempel / auff solch allgemeine Erlösung gründen müssen: **Einem gläubigem Diener stehets zu / daß er die Wolthaten seines HErren / die allen in gemein gegeben seyn / ihm zu-**

zueigne/ als wenn sie ihm allein geschehen weren: Nach des Apostels Exempel/ er hat mich geliebet/ und sich selbst für mich gegeben/ (Gal. II.) So schliesset auch / und lehret uns schliessen S. Ambrosius lib. II. de Cain & Abel cap. 3. *Ipse, qui pro salute universorum expectatus advenit, pro me ex utero genitus virginali, pro me oblatus, pro me gustavit mortem, pro me resurrexit, in quo OMNIUM HOMINUM suscepta est redemtio, assumta est resurrectio*, der da wegen der Seligkeit aller Menschen erwartet ankommen ist / der ist auch für mich aus Jungfraulichem Leibe gebohren/ für mich auffgeopffert/ hat für mich den Tod geschmecket/ ist vor mich aufferstanden / in dem aller Menschen Erlösung angenommen / in dem ist auch aller Menschen Aufferstehung angenommen worden. *Videbat enim laborantes non posse sine remedio salvari, & ideo medicamen tribuebat ægris. Ideò omnibus opem sanitatis detulit, ut quicunque periret, mortis suæ causas sibi adscribat, qui curari noluit, cum remedium haberet, quo posset evadere, Christi autem MANIFESTA IN OMNES prædicetur misericordia, eò quod hi qui pereunt, suâ pereant negligentiâ, qui autem salvantur, secundum Christi sententiam liberentur, qui omnes homines vult salvos fieri, & ad agnitionem veritatis venire.* Denn er sahe/ daß die Krancken nicht kunten ohne Hülffs-Mittel gesund werden und genesen / derowegen hat er den Schwachen Artzney ertheilet / darumb hat er allen Hülffe der Gesundheit angetragen/ daß wer da umbkommet / die Ursach seines Todes ihm selbsten zuschreibe / als der da nicht hat wollen geheilet werden/ der das Mittel hat / dadurch er davon kommen könte/ hingegen aber des HErren CHristi / gegen alle Menschen kundbahre Barmhertzigkeit gepriesen würde / darumb daß die so da umbkommen/ durch ihre eigene Nachläs-

lässigkeit umbkommen / die aber selig werden / nach Christi Meinung oder Willen errettet werden / als der da wil daß alle Menschen selig werden / und zum Erkäntnüs der Warheit kommen.

10. So wird auch wol das allgemeine Verdienst CHRISTI in der Kirchen zum Glauben erfordert worden seyn / als ein fundamental und nötiges Glaubens-Stück?

In allewege: Dahero man dasselbige in die allgemeinen Glaubens-Bekäntnüs und Symbola gesetzet / und als ein nötig Haupt-Stück des Christlichen Glaubens geachtet hat. Im *Nicenischen* Glaubens-Bekäntnüs / wie auch im *Constantinopolitanischen* / bekennet die allgemeine Christenheit vom Sohn Gottes / daß Er *propter nos homines, & propter nostram salutem*, wegen unser / der Menschen / und wegen unsers Heils / vom Himmel kommen / und Mensch worden sey. Ist Er nun umb unsert willen / die wir Menschen seyn / und umb unser Seligkeit willen Mensch worden / so muß er allen Menschen zu gut seyn Mensch worden. Denn die Menschheit ist uns allen gemein / wir waren auch alle verlohren / und bedurfften alle des Heils. So hats die alte Kirche schon vor diesen Conciliis verstanden / wie sonderlich unter den Griechischen Kirchen-Lehrern aus *Irenei*, *Clementis Alexandrini*, und *Origenis* Schrifften / so wol unter den Lateinischen / aus *Tertulliano*, und *Cypriano* bekand. Bey S. Ireneo wird also die allgemeine Kirchen-Lehr beygebracht. lib. III. adverſ. hæreſ. cap. V. *Filium DEI propter eminentissimam ergà figmentum suum dilectionem, eum, qui est ex virgine, generationem sustinuisse, ipsum per se hominem adunans DEO, & passus sub Pontio Pilato, & resurgens, & in claritate receptus in gloriâ, venturus salvator eorum, qui salvantur, & judex eorum, qui judicantur, & mittens in ignem transfigiratores veritatis, & contemtores Patris sui, & adventum ejus.* Der Sohn Gottes hat wegen der höchsten Liebe gegen sein Geschöpff (dieses sein Geschöpff ist das gantze Menschliche

liche Geſchlecht./ nicht nur etliche wenige/ denn er uns alle erſchaffen/ die Geburth von einer Jungfrau ausgeſtanden / und ſelbſt durch ſich den Menſchen GOTT vereinbahret (nicht nur etliche Menſchen / ſondern den Menſchen / das iſt das gantze Menſchliche Geſchlecht / alles was Menſch heiſſet) und hat gelitten unter Pontio Pilato / und iſt aufferſtanden/ und in Klarheit auffgenommen in Herrligkeit/und iſt zukünfftig ein Heyland derer/die da ſelig werden / und ein Richter derer/ die gerichtet werden / der ins ewige Feuer ſchicket die jenigen / die die Warheit verwandeln / und die Verächter ſeines Vaters / und ſeiner Zukunfft. So ſind die ungläubigen Verächter ſeiner Zukunfft / und werden als Verächter ſeiner Zukunfft verdammet / darumb daß ſie nicht mit Glauben annehmen ſeine heilwärtige Zukunfft / da er das gantze Menſchliche Geſchlecht mit GOtt vereiniget / aus unendlicher Liebe gegen ſein Gemächt / oder Geſchöpff. Das erkläret Ireneus ferner lib. V. alſo / daß der Sohn GOttes ſich zur Erlöſung gegeben habe/ für die ſo ins Gefängnüs geführet ſeyn / *redemptionem dedit ſemetipſum pro his, qui in captivitatem ducti ſunt*, daß ſind aber alle Menſchen / denn alle ſeyn ins Gefängnüs gebracht durch den Sünden-Fall. Und abermahl. *Nos præceptum Dei transgredientes, inimici facti ſumus ejus: Et propter hoc in noviſſimis temporibus in amicitiam reſtituit nos Dominus per ſuam incarnationem, Mediator Dei & hominum factus, propitians quidem pro omnibus Patrem, in quem peccaveramus, & noſtram inobedientiam conſolatus, nobis autem donans eam, quæ eſt ad factorem noſtrum converſationem & ſubjectionem.* Wir hatten das Gebot Gottes übertretten/und waren ſeine Feinde worden / darumb hat der HErr in den letzten Zeiten uns wiederumb zur Freundſchaft gebracht/ in dem er durch ſeine Menſchwerdung ein Mitler zwiſchen GOtt und Menſchen worden / da er zwar für alle Gott den Vater verſöhnet / wider welchen wir geſündiget hatten/ und unſern Vngehorſam getröſtet/ uns aber den

den Wandel und Gehorsam gegen unsern Schöpffer schencket. *Clemens Alexandrinus* erkläret eben also dieses Hauptstück Christlicher Religion Libro VII. Stromat. pag. 505. *Servator est, non horum quidem servator, illorum verò non. Neque unquam aliquibus invidebit, qui omnes quidem ex æquo vocavit. Nunquam ergò Servator habet odio homines, qui etiam propter excellentem benignitatem & in homines charitatem, non despectâ carnis humanæ imbecillitate, ad COMMUNEM venit hominum salutem.* Er ist ein Heyland / nicht zwar nur dieser ihr Heyland / der andern aber nicht. Denn er mißgönnet niemals jemanden / als der alle gleicher weise beruffen. Darumb hasset der Heyland niemals die Menschen / als der auch wegen seiner herrlichen Gütigkeit und Liebe gegen die Menschen nicht verachtet hat die Schwachheit der Menschlichen Natur / sondern er hat dieselbige angezogen / und ist zum Gemeinen Heil der Menschen kommen. Nicht anders erkläret *Origenes Alexandrinus* in Num. c. XXIIX. homil. XXIV. Tom. I. Oper. pag. 262. *Dominus & Salvator noster quasi agnus ad occisionem ductus, & in sacrificium altaris oblatus peccatorum remissionem UNIVERSO præstitit MUNDO.* Unser HERR und Heyland in dem er ist als ein Lamb zur Schlachtbanck geführet / und zum Opfer des Altars auffgeopfert / hat er der gantzen Welt Vergebung der Sünden geschaffet. Item in Matth. c. XVI. tract. II. *Homo quidem non potest dare commutationem pro animâ suâ; Deus autem pro omnibus OMNIUM dedit commutationem pretiosam, sanguinem Filii sui.* Ingleichen unter den Lateinischen Kirchen-Lehrern ist eigentlich vom *Tertuliano* dieses Stück der Christlichen Lehre erkläret / libro III. adverſ. Marcion. *Ipse caro factus, pro CUNCTIS interemtus.* Er ist Fleisch worden / und für alle getödtet. und libr. IV.

Corpus habet, hoc est mortalibus hostia viva,
Hæc dignum magnis pro cunctis obtulit unam

Digitized by Google

Iſthic & Dominus pro CUNCTIS hoſtia factus.

Item libr. V.

Hic interpoſitus pro CAPTIS OMNIBUS unus,
Suſtinuit patiens inimicam in corpore pœnam:
Morte ſuâ ſpolians mortem, fit cauſa ſalutis.

Alſo erkläret auch S. *Cyprianus* Ep. LXIII. ad Concil. *Nos omnes portabat Chriſtus, qui & peccata noſtra portabat.* Item de Cardinal. Chriſt. Operibus ſerm. VII. de ration. Circumciſion. *Tanta dignitatis illa una redemtoris noſtri fuit oblatio, ut una ad tollenda mundi peccata ſufficeret.*

Alſo iſt auch dis Glaubensſtück erkläret von denen die zur Zeit ſolcher Conciliorum gelebet / und zum Theil denſelben beygewohnet haben. *Macarius* Epiſcop. Hieroſolymit. l. II. Act. Concil. Nicen. *Venit ipſe Salvator omnium, & à nobis debita ſupplicia in ſuâ carne nomine noſtro ſuſcepit. Macarius* Ægyptius homil. XXX. *Quemadmodum patres his niſi genuerint, triſtitiâ & dolore afficiuntur, eodem modo Dominus, qui dilexit GENUS HUMANUM, ut propriam imaginem, voluit eos ex ipſo ſemine divino procreari, ſi quis ergo renuerint ad hujusmodi generationem venire, & de ventis ſpiritus Domini naſci, ſummum dolorem ſuſcipit Chriſtus, qui propter eos paſſus eſt, ac pertulit ut eos ſervaret. Omnes enim homines vult Deus hanc nativitatem conſequi, pro omnibus ſiquidem mortuus eſt, & omnes ad vitam revocavit.* Euſebius Cæſarienſ. demonſtrat. Evangel. l. X. proœmio: *Oportebat enim agnum Dei, qui à maximo Pontifice aſſumptus fuerat, pro reliquis cognatis agnis, & pro OMNI HUMANO GENERE DEO victimam offerri.* Item l. II. demonſtr. c. X. *Veteres Dei æmuli & cultores, venerabilem quandam Deoque acceptam & magnam hoſtiam venturam olim ad homines, divino indicante ſpiritu, didicerant, quæ totius mundi expiatio exiſteret. Hæc autem fuit Chriſtus Dei, is de quo antiquitus à primis uſque temporibus actum eſt, quod ad homines eſſet venturus, atque inſtar pecudis pro TOTO GENERE HUMANO interficiendus. Quando igitur ſecundum teſtimonia Prophetarum inventum eſt magnum, magnique æſtimandum pro redimendis & Judæis pariter & Græcis pretium illud,*

videl.

Digitized by Google

videl pro toto mundo piaculum (καθάρσιον) illa pro omni maculâ & peccato purissima hostia, ille agnus Dei &c. Athanasius hat sonderlich schön und herrlich davon gelehret / der billich vor einen Interpretem des Niceni Concilii zu halten / und denselben Glauben für andern ausgeführet / erörtert / und vertheidiget hat: de incarnat. Verbi DEI Tom. I. Oper. p. m. 72. *Quandoquidem debitum pro OMNIBUS solvendum erat, debebatur autem, ut OMNES morerentur, quæ causa illi potissima fuit huc proficiscendi, ideoq; post edita factorum ope divinitatis suæ monumenta, reliquum jam erat, ut pro OMNIBUS sacrificium offerret, pro OMNIBUS templum suum mortis tradens, quo OMNES inobnoxios & liberos à veteri prævaricatione efficeret, eoq; declararet mortis victorem, suumq; corpus immortale redditum, primitias publicæ omnium resurrectionis esse.* Er wiederholets und erklärets auch weitläufftiger. *Corpus igitur, quod COMMUNEM cum OMNIBUS naturam habebat (corpus enim erat humanum) quanquam novo miraculo ex Virgine solâ coaluerat, tamen mortale erat, & ad similitudinem sui generis mortem excepit. Neque etiam secundum naturam suam, ob Verbi divini ingressum, amplius corrumpebatur; sed propter inhabitans Dei Verbum, expers corruptionis erat: utrumq; in eodem esse contigit prorsus admirabili ratione: cum & mors omnium in dominico corpore vim suam exercuerit, & mors & corruptela inde ob domicilium ibi Numinis profligata sit. Morte enim opus fuit, & mortem pro omnibus inferri necessum erat, ut quod ab omnibus debitum erat, lueretur. Quamobrem (ut dixi) Verbum quoniam mori non potuit, utpote immortale, corpus sibi sumpsit, quod mori poterat, illudq; ut suum pro OMNIBUS obtulit, ut ita pro OMNIBUS, OMNIBUS ipse corpore conjunctus, mortē patiens cōpesceret eum, qui habet mortis imperiū, hoc est, diabolum, & liberaret illos, quotquot formidine mortis per omnem vitā servituti erant obnoxii. Certè communi OMNIUM Salvatore mortuo pro nobis, non jam ulterius, sicuti olim secundum legis comminationem, morte morimur, quotquot in Christo Jesu confidimus.* Es wolte viel zu weitläufftig werden / wenn alle schöne Sprüche dieses vortrefflichen Kirchenlehrers / weil er solches Häuptstück offt und herrlich wiederholet / solten eingeführet werden. Mit ihm stimmet überein

Didymus Alexandr. l. III. de S.S. *Ad impietatis culmen egressi Judæi, Dominum Salvatorem, qui pro CUNCTORUM salute descendere dignatus fuerat, cruci adjudicarunt.* Jmgleichen *Cyrillus Hieros olymitanus* Cateches. XIII. Illuminator. *Gloriatio sanè Ecclesiæ Catholicæ est omnis Christi actio. Gloriatio verò gloriationum est crux, quod fecer Paulus mihi, inquit, absit gloriari, nisi in cruce Domini nostri Jesu Christi. Admirandum quidem erat & cœcum natum in S. Luc. ad visum restituere: Sed quid hoc ad cœcos TOTIUS ORBIS? Magnum erat, & supra naturam Lazarum quatriduanum resurgere, sed hæc tantùm in illo finita erat gratia, quid autem ad eos, qui in UNIVERSO ORBE peccatis erant mortificati? Mirabile quod ex quinque panibus redundavit cibus in quinque millia, sed quid ad eos, qui ignorantiæ fame premebantur per TOTUM ORBEM? Admirabile solvere eam, quæ decem & octo annis ligata fuit à Diabolo, sed quid hoc respectu OMNIUM NOSTRUM, qui fuimus catenis peccatorum nostrorum vincti? Crucis autem corona & cæcos in ignorantia illuminavit, & vinctos à peccatis solvit, & UNIVERSUM genus humanum in mundo redemit. Neque mireris TOTUM esse MUNDUM per illum liberatum: non enim simplex homo fuerat, sed Filius Dei unigenitus pro illo moriens, quandoquidem unius etiam viri Adam peccatum potuit mortem adferre Mundo. Si ergò transgressione unius mors regnavit in mundo, cur non multo magis justitia unius vitaregnet?* Et posteà: *Salvavit enim ORBEM, quoniam non erat simplex homo, qui passus est, sed Deus incarnatus, & obedientiæ certans certamen.* Nicht minder stimmet hiermit ein *Gregorius Nyssenus* in Conc. super Dict. Exivit sanguis & aqua. *Pauca gutta sanguinis TOTUM MUNDUM reformantes & instaurantes.* Orat. Catechet. c. 14. pag. 428. *Habes causam, cur Deus venerit ad homines. Opus enim habebat medico natura nostra, quæ morbo laborabat. Opus habebat eo qui erigeret, homo, qui ceciderat. Opus habebat eo, qui vivificaret, qui à vitâ exciderat. Opus habebat eo, qui ad bonum reduceret, qui defluxerat à boni participatione. Egebat lucis præsentia, qui erat inclusus in tenebris. Quærebat redemptorem captivus, adjutorem victus, liberatorem is qui jugo premebatur servitutis.* Item Cant. Humil. VII. p. 295. *Quis hic est passus? Is, qui interemit inimicitias, cru-*

Digitized by Google

ci

ci autem suos affixit inimicos, nosq́, imò verò totum mundum sibi reconciliavit. Gregorius Nazianzenus schreibet Orat. XLII. quæ est II. in Pascha: *Magna illa, & quantum ad primam materiam immactabilis, ut ita loquar, victima, legalibus sacrificiis immixta est, illa, inquam, non exigua cujusdam partis terrarum, nec ad exiguum tempus, sed totius mundi nunquam intermoritura expiatio.* Item Præcept. ad Virg. OMNIBUS est natus, mortem tulit omnibus æquè. *Epiphanius* T. I. l. II. Gær. contr. Melchised. lehret hievon auch also: *Et primum quidem seipsum obtulit, ut solveret sacrificium V. T. cum perfectius & vivens* PRO *TOTO MUNDO obtulerit.*

Nicht minder ist solches Glaubens-Stück auch also angenommen in der Lateinischen Kirchen umb selbige Zeit: *Hilarius Pictaviens.* schreibet commentar. in c. XIV. Matth. *Dominus solus passurus pro OMNIBUS OMNIUM peccata solvebat.* Item in Ps. XIV. *Maledictorum se obtulit morti, ut maledictum legis dissolveret, hostiam seipsum Deo Patri voluntariè offerendo, OMNEM HUMANI GENERIS SALUTEM oblatione sancta hujus & perfecta hostiæ redemturus.* Item hymno X. de Epiphan.

Jesus refulsit omnium
Pius Redemtor gentium:
Potest suo qui sanguine
Peccata mundi tergere.

Optatus Milevitanus schreibet de schismate Donatistar. advers. Parmenianum lib. III. *Animas, quas Diabolus possidebat, sanguine suo Christus salvator noster redemit, Apostolo dicente: emti estis pretio magno. Constat enim sanguine Christi omnes redemtos.* Ambrosius l. IX. Epist. LXX. *Veniens Dominus Jesus peccatum omnibus, quod nemo poterat evitare, donavit, & chirographum nostrum sui sanguinis effusione delevit. Hoc est, quod ait, superabundavit peccatum per legem, superabundavit autem gratia per Jesum. Quia postquam totus mundus subditus factus est, totius mundi peccatum sustulit.* Item libr. de Joseph. Patriarch. *Chirographum sustulit, fœneratorem amovit, exuit debitorem, unus exsolvit, quod ab omnibus debebatur.*

Et

Et libr. de Tob. c. X. *Nihil debebas, sed solvebat pro omnibus, sicut ipse testatur, dicens: quæ non rapui, tunc exsolvebam.* In Ps. XXXIX. *Ipsum quidem oportebat pro OMNIBUS mori, ut in ejus cruore fieret remissio peccatorum, & sanguis ipsius MUNDI inquinamenta levaret.* Et in lib. III. Offic. c. 4. *Christus noluit persecutorum fuso sanguine defendi, qui suo sanguine omnes redemturus erat.*

Daraus denn gnugsam erhellet / daß das allgemeine Nicenische und Constantinopolitanische Glaubens-Bekäntniß / *propter nos homines, & propter nostram salutem*, sey in gemein / wie es auch lautet / von allen Menschen / von den gesamten Kirchen-Lehrern verstanden / und die allgemeine Erlösung des Menschlichen Geschlechts vor / umb / und nach dem Concilio Niceno, anders nicht / denn für ein nöthiges Glaubens-Stück geachtet sey: Wie denn schon *Ignatius* epist. ad Smyrnens. klärlich erinnert: *Nemo erret: nisi crediderit, Christum Jesum in carne conversatum, & crucem illius confessus fuerit, & passionem & sanguinem, quem effudit pro MUNDI vita, non assequitur vitam æternam.* **Niemand irre sich / wo er nicht gläubet / daß Christus Jesus im Fleisch umbgangen sey / und sein Leiden / und Blut / das er für der Welt Heil vergossen hat / nicht bekennet / der wird das ewige Leben nicht erlangen.**

Es ist auch dieses Lehr-Stück wiederholet auff dem Ephesinischen Concilio, und mit in das Symbolum oder Glaubens-Bekäntniß / welches in der XXIX. Epistola Cyrilli Alexandrini begriffen / verfasset: *Dominus noster Jesus Christus ante omnia sæcula secundum divinitatem ex Patre, hisce autem ultimis temporibus idem ipse PROPTER NOS, & PROPTER NOSTRAM SALUTEM juxta humanitatem, ex virgine Maria natus est.* Es ist nicht anders wiederholet im allgemeinẽ Concilio Chalced. und in desselben Glaubens Bekäntniß / *Dominũ nostrum ante sæcula ex patre genitum, secundum divinitatem, postremis autem diebus propter nos & propter nostram salutem, ex Mariâ Virgine Deiparâ secundum humanitatem.* Daß dieses ebenmäßig auff alle Menschen gehe / hat der jetztgedachte heilige Kirchen-Lehrer Cyrillus selbsten sattsam erkläret in seiner Epistel ad Nestorium

storium, welche ebenmäßig in selbigem allgemeinem Concilio zu Epheso approbiret ist: *Accedimus ad mysticas benedictiones & sacrificium, efficimurque participes sanctæ carnis, & pretiosi sanguinis nostri OMNIUM Salvatoris Christi.* Item Homiliâ Ephesii in Nestorium dictâ: *Reverà impii hi hæretici perditionis sunt filii, & semen iniquum, qui Dominum, à quo sunt emti, negent. Emti enim sumus pretio, non quidem corruptibili, puta auro & argento, sed pretioso sanguine, tanquam agni immaculati & incontaminati, Christi, Quomodo autem fuisset sanguis vulgaris hominis similis nobis ORBIS redemtio?* Item Exegesi ad Valerianum de incarnatione verbi in Concil. Ephes. T. VII. c. 17. *Qui corporis expers erat, ut Deus, corpus sibi aptatum fatetur, quo eo pro nobis oblato, suo nos OMNES livore, juxta Prophetæ vocem, sanaret. Quo pacto autem unus pro OMNIBUS mortuus, infinitum pro OMNIBUS pretium exsolvere potuit, si perpessionem illam puri cujuspiam hominis fuisse dicamus? Quod si verò verbum secundum humanam naturam passum, propria carnis perpessiones quasi proprias in se transtulit, sibique vindicavit, tunc demum mortis mortem secundum carnem omnium hominum vitæ præponderâsse, rectissimè asserimus.* Wie imgleichen Epist. ad Ægyptios Monachos. Tom. I. Concil. Ephes. c. 1. *unus omnes dignitate præstans, pro OMNIBUS animam suam posuit, quo hâc unius rationem corruptio in OMNIUM corporibus enervaretur, mortisque imperium dissolveretur. Etenim ut in Adam omnes moriuntur; ita è contrario in Christo omnes vivificabuntur.* Daher der heilige Cyrillus den Spruch S. Johannis: **Siehe das ist Gottes Lamb / das der Welt Sünde trägt**, in welchem er die Summa des Evangelii / und das rechte Hauptstück kurtz verfasset / auffs herrlichste von allen Menschen erkläret l. II. in Joh. c. I. p. 114. *Quem olim, inquit, Mosis lex præfiguravit: sed eo quidem tempore servabat ex parte, non in omnes misericordiam suam diffundens: Typus enim erat & umbra: nunc autem ille agnus, qui olim enigmaticè præfigurabatur, immaculata illa hostia pro omnibus ad occisionem ducitur, ut mundi peccatum amoveat, ut orbis exterminatorem evertat, ut mortem pro omnibus obeundo mortem abolear, ut solvat hominum maledictionem, ut cesset tandem illud, Terræ es, in terram reverteris, ut sit ille secundus Adam,*

non è terrâ, sed è cœlo, omnisque boni principium naturæ humanæ existat, solutio invecti interitus, æterna vitæ conciliatrix, causa reformationis ad Deum, pietatis & justitiæ principium, via denique ad regnum cœlorum. Unus enim mortuus est agnus pro omnibus, omnem hominum gregem servans Deo ac Patri: unus pro omnibus, ut omnes Deo subjiciat: unus pro omnibus, ut omnes lucrifaciat: ut omnes denique non jam sibi vivant, sed ei qui pro ipsis mortuus est, & resurrexit. Nam cum in multis peccatis essemus, atque ideircò morti & corruptioni obnoxii, dedit Filium suum Pater redemptionem pro nobis, unum pro omnibus, quoniam omnia sunt in ipso, & omnibus melior est. Unus pro omnibus mortuus est, ut omnes vivamus in ipso. Cum enim occisum pro omnibus Agnum mors absorpserit, simul etiam in ipso & cum ipso cunctos evomuit. Darumb hat solche Lehr auch Cyrillus in seiner Glaubens-Erklärung als ungezweifelt/libro de rectâ fide ad Reginas, mit eingeführet. *Ex confesso salutaris est mors Christi, sed si non esset Deus, quomodo ipse & solus sufficeret ad hoc, ut esset pretium? Sed sufficit solus pro OMNIBUS mortuus, quia super omnes est.*

In solcher Meinung sind auch von andern Kirchen-Lehrern in der Grichischen und Lateinischen Kirchen/diese Glaubens-Bekäntnüs angenommen und verstanden worden. Als vom Chrysostomo serm. de Pentecost. T. III. Oper. colum. 875. *Propterea homo factus sum, propterea carnem indui, ut orbem UNIVERSUM salvarem.* Vom Hesychio/ welcher in cap. XVI. Levit. also hiervon schreibet. *pro sensibili Israel Jesus immolatus, & pro OMNI HUMANO GENERE ad expiationem immunditiarum nostrarum obtulit.* Vom Proclo Episcop. Constantinopol. Epist. ad Armenos de fide: *Exinanivit seipsum in formâ servi, nullam Deitatis circumscriptionem sustinens, & hoc modo servat OMNE GENUS HUMANUM.* Vom Synesio Epist. LVII. *Oportebat pro peccatis omnium in crucem tolli Christum.* Nicht anders hat hiervon *Maximus Taurinensis*, nicht anders *Hieronymus*, nicht anders auch der heilige *Augustinus* gelehret in der Lateinischen Kirchen. *Maximus Taurinensis* homil. 1. de passione & Cruce Domini pag. 212. schreibet/ wie folget: *Dominus Christus pependit in cruce, ut omne genus humanum de mundi naufragio liberaret.* Homil. II. *Grande crucis sacramentum & si*

in-

Digitized by Google

intelligamus per hoc signum etiam mundus ipse salvatur. Item Homil. III. de resurr. *Communis enim omnium, communis est nostra laetitia. Communis plane: quia omnes illo resurgente surreximus. Omnium enim revixit saluti, qui pro omnium peccatis addictus est passioni.* *Hieronymus* hat es außtrücklich eine Ketzerey genennet/ wann geleugnet wird/ daß Christus für alle Sünden genung gethan/ als dadurch das rechte Geheimnüs von Christo umbgekehret werde Tom. II. Epistol. ad Ocean. fol. 309. *Concluſit Deus omnia ſub peccato, ut omnibus miſereatur: ut ubi abundavit peccatum, ſuperabundet & gratia. Caſa ſunt Ægypti primogenita, & ne jumentum quidem Iſraeliticum in Ægypto derelictum eſt: Et conſurgit mihi Caina hæreſis: atque olim emortua vipera contritum caput levat, quæ non ex parte, ut ante conſueverat, ſed totum Chriſti ſubruit ſacramentum. Dicit enim eſſe aliqua peccata, quæ Chriſtus non poſſit purgare ſanguine ſuo: & tam profundas ſcelerum priſtinorum inhærere corporibus atque animis cicatrices, ut medicina illius attenuari non queant. Quid aliud agit, niſi ut Chriſtus fruſtra mortuus ſit. Fruſtra autem mortuus eſt, ſi aliquos vivificare non poteſt. Mentitur Johannes Baptiſta, & digito Chriſtum & voce demonſtrans: Ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi: ſi ſunt adhuc in ſeculo, quorum Chriſtus peccata non tulerit. Aut enim oſtendendi ſunt non eſſe de mundo, quos Chriſti ignoret indulgentia: aut ſi de mundo ſunt, eligendum è duobus alterum. Liberati à peccatis, Chriſti potentiam probant: Non liberati, quaſi adhuc rei, imbecillitatem demonſtrant. Sed abſit hoc de omnipotente credere, quod in aliquo impotens ſit.* Auff Auguſtinum wollen zwar die Calviniſten ſich beruffen: Aber es hat S. Auguſtinus auch dieſes Glaubens-Stück klärlich vertreten/ daß Chriſtus Alle Menſchen erlöſet habe/ wie ſonderlich aus dem Commentario über die Pſalmen zuſehen: *Tenebantur homines*, ſaget er in Pſ. XCV. *captivi ſub diabolo, & dæmonibus ſerviebant: ſed redempti ſunt à captivitate. Vendere enim ſe potuerunt, ſed redimere non potuerunt. Venit Redemptor, & dedit pretium, fudit ſanguinem ſuum, emit orbem terrarum. Quæritis quid emerit? Videte quid dederit, & invenite quid emerit. Sanguis Chriſti pretium eſt, Tanti quid valet? Quid, niſi totus orbis? Quid niſi omnes gentes?* Jngleichen in ſeinen Erklärungen über S. Johannem Tra-

Von S. Auguſtini Meinung.

Digitized by Google

Cat. XII. über den Spruch Johan. 3. 11. 15. 16. T. IX. col. 110. *Ab Adam omnes homines mortales, Jesus autem filius Dei, verbum Dei, per quod facta sunt omnia, unicus, equalis Patri, mortalis factus est, quia Verbum caro factum est, & habitavit in nobis. Ergo mortem suscepit, & mortem suspendit in cruce: & de ipsâ morte liberantur mortales. Morsus serpentum letalis, mors Domini vitalis. Attenditur serpens, ut nihil valeat serpens. Quid est hoc? Attenditur mors, ut nihil valeat mors. Sed cujus mors? Mors vitæ: si dici potest mors vitæ, imo quia dici potest, mirabiliter dicitur. Non enim misit Deus filium suum in mundum, ut judicet mundum, sed ut salvetur mundus per ipsum. Ergo quantum in medico est, sanare venit egrotum. Ipse sese interimit, qui præcepta medici servare non vult. Venit salvator in mundum. Quare salvator dictus est mundi, nisi ut salvet mundum, ut non judicet mundum.* Item Tract. XCII. in Joh. col. 467. *Christi enim sanguis sic in remissionem peccatorum omnium fusus est, ut ipsum etiam peccatum possit delere, quo fusum est.* Item Tom. X. Serm. CXIV. col. 847. *Hodie Dominus noster in statera crucis pretium nostræ salutis appendit, & una morte universum mundum, sicut omnium conditor, ita omnium reparator absolvit. Indubitanter enim credamus, quod totum mundum redemit, qui plus dedit, quam totus mundus valeret. Meritum enim redemptæ mercedis dignitas insignis pretii, supergressa est. Inter redemptum & redimentem dispensatio fuit, compensatio non fuit. Qui ergo non habebat peccata propria, dignè delevit aliena. Solus hic pia victima pro omnibus cecidit, ut omnes levaret. Et quia debitum solus non habuit, rectè fœnus misericordiæ pro debitoribus erogavit.* Item Serm. CXXII. de tempor. col. 867. *Audiat ergò vocem Domini mei humani generis adversarius, & nihil jam sibi applaudat elatus, quia pro totius mundi facinore in cruce pependit Dominus noster Jesus Christus. Nunc, inquit, judicium est mundi, nunc princeps hujus mundi mittetur foras. Et ego cum exaltatus fuero á terrâ, omnia traham ad meipsum. O quam bene te tuo impetu diabole persusisti: crudelitas tua tibi exitium, nobis attulit commodum. Dum nulli parcis, teipsum tandem interimis. Per unius delictum omnes captivasti, per unius justitiam omnes nihilominus amisisti.* Item Serm. CXXIIX. de Tempore col. 877. *Legimus in Scripturis, quod totius*

generis

Digitized by Google

generis humani salus redempta sit sanguine salvatoris, sicut ait Apostolus Petrus. Hoc scientes, quia non corruptibilibus auro vel argento redempti estis, de vanâ vestrâ conversatione paternæ traditionis, sed pretioso sanguine, quasi agni immaculati & incontaminati Jesu Christi. Igitur si pretium vitæ nostræ sanguis est Domini, vide ergo, quia illo non tam redempta sit agri terrena fragilitas, quàm totius mundi incolumitas sempiterna. Ait namque Evangelista; Non enim venit Christus ut judicet, sed ut salvetur mundus per ipsum. Diese Meinung hat Sanct Augustinus auch getrieben in den Büchern wider Julianum l. VI. c. 1. *Infunge, inculco, infercio. Accipe, salubre est. Nolo moriaris, unus pro omnibus mortuus est. Ergò omnes mortui sunt. Vide, quia consequens esse voluit, ut intelligantur omnes mortui, si pro omnibus mortuus est.* Es hat der heilige Augustinus solches wollen ungezweifelt geglaubet wissen / wie wir vernommen aus der CXIV. Predigt de tempore. Er hats auch selbst in sein Bekäntnüs mitgebracht Soliloquiorum c. XXXII. *Cognovi te verum Deum & Dominum nostrum JESUM CHRISTUM, filium DEI unigenitum, creatorem, salvatorem & Redemtorem meum, & TOTIUS HUMANI GENERIS.* Ja es hat Augustinus lib. VI. contra Julianum c. XIII. gelehret / daß derselbige den allgemeinen Glauben zerreisse / der solches leugnet. *Catholica fidei natrimenta, ipsosq; nervos disrumpere Christianæ religionis.*

Es haben sich zwar etliche nach Augustino in Franckreich funden / welche ihm beygemessen / als lehrete er / Christus wäre nicht für alle Menschen gestorben / aber denselben hat Prosper Aquitanicus des Heil. Augustini Discipulus, sattsam das Maul gestopffet in responsione ad capitul. Gallorum cap. IX. Da er ihnen S. Augustini Meinung also vorträget: *Nullus omnino est ex omnibus hominibus, cujus natura in Christo Domino nostro suscepta non fuerit. Deus ergo Dei Filius mortalitatis humanæ particeps factus, absque peccato, hoc peccatoribus & mortalibus contulit, ut qui nativitatis ejus consortes fuissent, vinculum peccati & mortis evaderent. Cum itaque rectissimè dicatur Salvator pro totius mundi redemtione crucifixus, propter veram humanæ naturæ susceptionem, potest tamen dici pro his tantùm crucifixus, quibus mors ipsius profuit.* Welches hernach Prosper in diese Sententias verfasset hat / Sententiâ super IX. pag. 332. *Qui dicit, quod non pro*

Digitized by Google

pro totius mundi redemptione Salvator sit crucifixus, non ad Sacramenti virtutem, sed ad infidelium respicit partem; cum sanguis DOMINI nostri JESU CHRISTI pretium totius mundi sit, qui aut delectati captivitate, redimi noluerunt: aut post redemtionem ad eandem sunt servitutem reversi. Also/ als einer mit Namen Vincentius, Augustino auch unter andern fälschlich auffgelegten Articuln beymessen wolte/ *quod Christus non pro omnium hominum salute & redemtione sit passus*, daß Christus nicht für aller Menschen Heil und Erlösung gelitten/ hat Prosper S. Augustini Meynung gerettet und vertreten/ solche falsche Auflagen gestraffet/ als *prodigiosa mendacia*, ungeheure Lügen/ und seines Præceptoris Lehre also erörtert. respons. ad objecta Vincent. pag. 337. *Quod ad imaginem & potentiam pretii, & quod ad unam pertinet causam generis humani, sanguis Christi redemtio est totius mundi. Sed qui hoc seculum sine fide Christi & sine regenerationis fundamento pertranseunt, redemtionis alieni sunt. Cum itaq; propter unam omnium naturam, & unam omnium causam, à Domino nostro in veritate susceptam, rectè omnes dicantur redempti, & tamen non omnes à captivitate sint exuti, redemtionis proprietas haud dubiè penes illos est, de quibus princeps mundi missus est foras, & jam non vasa Diaboli, sed membra sunt Christi. Cujus mors non ita impensa est humano generi, ut ad redemtionem ejus etiam, qui regenerandi non erant, pertinerent: sed ita, ut quod per unicum exemplum gestum est pro universis, per singulare sacramentum celebraretur in singulis. Poculum quippe immortalitatis, quod confectum est de infirmitate nostra & virtute divinâ, habet quidem in se, ut omnibus prosit: sed si non bibitur, non medetur.* Es ist auch diese Lehre in der Kirchen Gottes erhalten/ und wider die Prædestinatianer vertreten: Als welche in Africâ *Primasius* Augustini Jünger geführet/ umbs Jahr Christi 440. wie aus seinem Commentar. in 1. Tim. II. bekant/ *pro omnibus quidem effusus est sanguis Christi, sed credentibus prodest.* Wie imgleichen *Fulgentius* Ruspensis libr. de fide ad Petr. Diac. *Sic ergo peccatum & pœna peccati, qua per scelus corruptæ mulieris intravit in mundum, per inviolatæ virginis partum aufertur à mundo. Et quia in conditione generis humani per mulierem, quæ de solo viro facta est, contigit, ut mortis vinculo teneremur obstricti: hoc in redemptione humani gene-*

Digitized by Google

generis divina bonitas egit, ut per virum, qui de sola muliere natus est, vita hominibus redderetur. Nicht minder die andern Kirchen-Lehrer/ als sonderlich Leo der Erste dieses Namens / umbs Jahr Christi 444. Serm. XI. de Pass. Domini p. 58. *Fefellit Diabolum malignitas sua, inseruit supplicium Filio Dei, quod cunctis filiis hominum in remedium verteretur. Fudit sanguinem justum, qui reconciliando mundo & pretium esset & poculum.* Item Serm. IIX. p 54. *Occupant paratum teneri & trahunt volentem trahi, qui si vellet obniti, nihil quidem in injuriam ejus impia manus possent: sed mundi redemptio differretur, & nullum salvaret illaesus, qui pro omnium salute erat moriturus.* Dergleichen Sprüche von dieser heilsamen Lehre auch aus denen nachgehenden Kirchenlehrern könten eingeführet werden.

Daher denn nicht allein Prædestinatiani in dem fünfften Seculo, sondern auch *Godescalcus* mit seinem Anhang/ im neundten Seculo, deßwegen/ daß sie leugneten/ daß Christus für alle Menschen gestorben sey/ als Kätzer verdammet worden/ wie denn auff dem Meintzischem Synodo Anno 848. *Rabanus Maurus* Ertz-Bischoff zu Meintz/ *Haymo* Bischoff zu Halberstadt / sampt den andern Bischöffen in Teutschland dieses Niederländischen Mönchen Godescalci Lehren/ *Quod Deus non velit omnes homines salvos fieri, sed eos solum, qui salvantur. Quod Christus non sit mortuus pro omnibus, sed solis electis:* Daß GOtt nicht wolle/ daß alle Menschen selig werden/ sondern nur allein die/ welche selig werden/ und daß Christus nicht für alle/ sondern nur für die Außerwehlten gestorben sey/ öffentlich verdammet. Und ist solcher Schluß wider diese Kätzerey auch hernach im Synodo Remensi von dem Ertz-Bischoff daselbst *Hincmaro*, und andern Bischöffen bestätiget worden. Welcher Hincmarus an den Pabst Nicolaum, wie bey Frodoardo in histor. Rhemensi l. III. c. 13. Und Baronio in Annal. ad ann. 848. n. 5. zu sehen/ davon also geschrieben. *Verùm si vestra sapientia catholica articulos sane velit, quos contra Fidem Ecclesiæ docere videtur* (Godescalcus) *& quos ex vetere HÆRESI PRÆDESTINATIANORUM hausit,* (*qua primum fuit in Africâ impugnata, & postea in Francia eodem temporis, quo haresis Nestoriana sub Cœlestino Papâ, tàm hujus*

jus auctoritate, quàm curâ & vigilantiâ S. Proſperi convicta fuit) vobis ordine exponã non omnes articulos, quos tuetur, ſed tantùm quoſdam eorũ, qui tamẽ maximi momenti ſunt. Dicit igitur, quod antiqui etiam Prædeſtinatiani dicebant, quod ſicuti Deus quoſdam prædeſtinavit ad vitam æternam, ſic etiam alios ad mortem æternam prædeſtinavit. Quòd Deus non vult omnes homines ſalvos fieri, ſed duntaxat eos, qui ſalvantur: Quod Jeſus Chriſtus Dominus noſter & Salvator non fuit crucifixus, neque mortuus eſt pro redemtione totius mundi, id eſt, pro redemtione & ſalute omnium hominum, ſed tantùm pro his, qui ſalvantur. Dicit, licèt non omninò pari traditione, ſimili tamen errore, quod veteres Prædeſtinatiani dicebant, quando hæc verba S. Petri Apoſtoli exponit, negantes Dominum, qui eos redemit, redemit eos, inquit, ſacramento Baptiſmi, nihilominus non paſſus eſt mortem crucis, nec ſanguinem effudit pro eis. Wie denn in Franckreich auch im Synodo Arelatenſi und Lugdunenſi ſolche Kätzerey iſt verdam̃et. *Anathema illi, qui per Dei præſcientiam hominem in mortem deprimi dixerit; Anathema illi, qui dixerit eum, qui periit, non accepiſſe, ut ſalvus eſſe poſſit. Anathema illi, qui dixerit, quòd Chriſtus non pro omnibus mortuus ſit, nec omnes homines ſalvos eſſe velit.* Verflucht ſey der / ſo da ſaget / daß der Menſch durch GOttes Verſehung in den Tod geſtürtzet werde. Verflucht ſey der / welcher ſaget / daß der da umbkommet / nicht empfangen habe / daß er hätte können ſelig werden. Verflucht ſey der / ſo da ſaget / daß Chriſtus nicht für alle geſtorben ſey / noch wolle / daß alle ſelig werden. Es hat auch mit der Kirchen Gottes Lucidus Presbyter nicht können außgeſöhnet werden / biß er dieſelbige ebenmäßig verdammet. *DAMNO vobiſcum,* ſchrieb er an Leontium und andere Biſchöffe / *ſenſum illum, qui dicit, quod Chriſtus ac Salvator noſter mortem, non pro omnium ſalute ſuſceperit. Qui dicit alios deputatos ad mortem alios ad vitam prædeſtinatos* (abſoluto ſcil. decreto) *Hæc omnia quaſi impia, & ſacrilegiis completa condemno.* Ich verdamme mit Euch dieſe Meinung / da man ſaget / daß Chriſtus unſer Heyland / den Tod nicht für aller Menſchen Seligkeit gelitten /

Digitized by Google

ten. Item, da man saget/ daß etliche (aus blossem Rathschluß) zum Tod verdam̃et/ etliche aber zum Leben erwehlet seyn. Dahero ist auch im neundten Seculo, zu Caroli Magni Zeiten/ in dem öffentlichen Symbolo und Glaubens-Bekäntniß der Kirchen in Teutschland und Franckreich/ welches bey Goldasto l. 1. Constit. Imper. fol. 22. D. Henr. Höpfnero in Saxon. Evangel. c. XIII. zu befinden/ als ein Glaubens-Stück fidei catholicæ einverleibet/ die allgemeine Erlösung des Menschlichen Geschlechts Christi Jesu/ *Credimus ex hac sancta Trinitate, Filii tantummodò personam PRO SALUTE GENERIS HUMANI de Spiritu S. & Maria Virgine incarnatum.* Wir gläuben/ daß aus dieser H. Drey Einigkeit allein die Person des Sohnes/ für das Heil des Menschlichen Geschlechts/ vom Heiligen Geist/ und von Maria der Jungfrauen Fleisch worden sey. Es ist auch solche Lehr als ein Glaubens-Stück immer erhalten worden/ allerdings unter denen Scholasticis und Schullehrern/ wie aus *Lombardo, Thomâ, Bonaventurâ, Alberto M. Durando*, und andern zu sehen: Es ist solche Lehre auch in der Augspurgischen Confeßion/ wie dieselbige von den Reformirten selbst mit einverleibet ist/ in das Syntagma Confessionum, unter den *Articulis fidei præcipuis* begrieffen/ massen artic. XX. davon also stehet. *Et sicut universalis est pœnitentia prædicatio, ita & promissio gratiæ universalis est, & omnes credere jubet, & accipere beneficium Christi; sicut Christus inquit, venite ad me omnes, qui onerati estis. Et Paulus ait, Dives est in omnes, &c. Quanquam igitur contritio aliqua seu pœnitentia necessaria est, tamen sentiendum est, donari nobis remissionem peccatorum & fieri nos ex injustis justos, id est, reconciliatos seu acceptos, & filios Dei gratis, propter Christum, non propter dignitatem contritionis aliorum operum præcedentium aut sequentium. Sed fide hoc beneficium accipiendum est, qua credere nos oportet, quod propter Christum nobis donentur remissio peccatorum & justificatio. Hæc sententia firmam consolationem perterrefactis mentibus affert. Et quam necessaria sit Ecclesiæ, perita conscientia facilè judicare possunt. Et nihil habet absurdi, nihil perplexum, nihil Sophisticum. Non est hic opus disputationibus de Prædestinatione, aut similibus. Nam promissio est universalis, & nihil detrahit*

trahit operibus, imò excitat ad fidem, & verè bona opera. Nicht allein unter den Scholasticis, sondern auch noch jetzo im Pabsthumb / ob man schon daselbst den Nestorianischen Schwarm der Calvinisten / dadurch Christi heiliger Menschheit ihre Göttliche Allmacht / Majestät / und Herrligkeit abgestricket wird / leidet / darzu selbigen öffentlich vertritt / nach dem die Jesuiten zu Ingolstadt darzu Anno 1570. in dem Nachdruck und Vertheidigung der damals allhier in Wittenberg eingeschlichenen Zwinglianer / ihrer öffentlichen Disputation sich mit ihnen hierinnen vereinbahret haben / ob man auch sonsten schon viel schwere Dissensiones und Irthumb toleriret und leidet / wann nur alles der Römischen Kirchen / oder dem Bäpstlichen Stuel dabey unterworffen wird / hat man doch an den Molinisten und Jansenisten nicht leiden und dulden wollen / daß sie dieselbige Prædestinatianische Irthumb eingeführet / und offentlich vertreten / hergegen hält man diese Lehr von dem allgemeinen Verdienst Christi / und von der allgemeinen Gnade Gottes ungezweiffelt für einen Haupt-Artickel der Christlichen Religion / dahero der Bapst Innocentius X. Anno 1653. durch offentliche Bull diese Lehre / **daß Christus nicht für alle Menschen gestorben / und sein Blut vergossen / in der Meinung / daß er nur umb der Außerwehlten Seligkeit willen gestorben** / also verurtheilet und erkläret / daß sie sey *impia, blasphema, contumeliosa, divinæ bonitati derogans, & hæretica,* **Gottloß / Gotteslästerlich / der Göttlichen Gütigkeit nachtheilig / und Ketzerisch.** Aus welchem allen denn nunmehr gnugsamb erhellet / daß die Lehr von dem allgemeinen Verdienst Christi Jesu / und also auch von der allgemeinen Heilwertigen Gnade GOttes / zum Grund der Seligkeit und des Glaubens erfodert werde / und als eine Fundamental-Lehre alle wege geachtet worden sey. Von denen übrigen Fundamental-Artickeln / ist aus dem / was im vorigem Capitel gehandelt / unschwer zuurtheilen.

Das

Das Siebende und Letzte Capitel.

Von den CONDEMNATIONIBUS, und Verdammung falscher Lehre / und dero Lehrer.

1. Was bringet das mit sich / eine Lehre verdammen?

Wenn eine Lehre verdamlich erkläret oder verdammet wird / so hats nicht die Meynung / als wenn ein jeglicher / der solche irrige Meinung führet / zur Hellen / und zur ewigen Verdamniß verurtheilet werde / vielweniger werden dadurch gantze Gemeinen / die solcher Religion zugethan sind / verdammet / denn wir müssen hier unterscheiden die Lehre und Irthümer / und die jenigen / so damit behafftet sind. Es werden eigentlich die falsche Lehren und Irthümer verdammet / und nicht eben die damit behaftet sind / welchen nur dadurch die hohe Gefahr / darinn sie schweben / wegen solcher Irthümer vorgestellet wird / damit sie darinn nicht verharren / sondern zum Erkäntniß der Warheit gebracht werden mögen. Dahero hat D. Hütter sel. solche condemnationem beschrieben in explic. Form. Conc. proleg. pag. 29. daß sie anders nichts sey / denn *legis divinæ tonitru, quo ad pœnitentiam & agnitionem erroris hæretici incitentur, pii verò & orthodoxi ab ejusmodi erroribus absterreantur.* Ein Donner des Göttlichen Gesetzes / dadurch die Ketzer zur Busse und Erkäntniß des Irthumbs gereitzet / die Frommen und Rechtgläubigen aber von solchen Irthümern abgeschrecket werden. So machen wir auch einen Unterscheid zwischen den Verführern und Verführeten / denen / die die irrige Lehre verfechten / und denen / die aus Einfalt darzu verleitet werden / und gehet die condemnatio und Verdammung auff die Verführer / nicht aber eben auff die Verführeten / massen D. Balduini Sel. disput. de anathematismo thes. 21. dieselbige also beschreibet; daß sie sey *censura quædam Ecclesiastica doctrinæ impiæ, & assertorum ejusdem, quâ ex Scri-*

Digitized by Google

Scripturâ convicti, quòd Ecclesiam DEI turbent, & alios seducant, indigni judicantur, qui audiantur amplius, ejusq; pœna rei, quam DEUS malitiosis Verbi depravatoribus minatur, quæ etiam nunquam eos deserit, nisi emendentur, & hæc omnia eum in finem fiunt, ut seductores corrigantur, & qui seduci possunt, cautiores fiant. Eine Kirchen-Censur/ und Vrtheil der Gottlosen Lehre/ und der Vertreter derselben/ dadurch sie aus Heiliger Schrifft überführet/ daß sie die Kirche Gottes verunruhigen/ und andere verführen/ auch derselbigen Straff schuldig seyn/ die GOtt den boßhafftigen Verkehrern seines Wortes dräuet/ welche auch nimmer von ihnen außbleibet/ wo sie nicht sich bekehren/ und das alles geschicht zu dem Ende/ daß die Verführer gebessert/ die aber verführet werden können/ behutsamer werden mögen. Kurtz/ da eine Lehre vor kätzerisch/ und derselben Vertreter vor Kätzer aus Gottes Wort erkläret werden.

2. Wenn aber eine Lehre verdamlich ist/ so werden ja auch die jenigen/ so mit selbiger verdamlicher Lehre eingenommen seyn/ von der Verdamniß nicht frey seyn?

Es ist zwar freylich an dem/ daß solche verdamliche Lehren ein tödtlich Gifft seyn/ dadurch der Glaube auffgehoben/ und der Mensch des Lebens/ das in Gott ist/ welches ohne seligmachenden Glauben nicht bestehen kan/ beraubet/ dem geistlichen und ewigen Tod/ wenn er nicht von solchem Gifft befreyet/ oder dessen Krafft gedämpffet wird/ unterworffen wird. Aber gleich wie einer/ der ein tödtlich Gifft etwa empfangen hat/ dennoch kan zu Zeiten noch wol beym Leben erhalten werden/ also sol man nicht also fort einen jeglichen/ der einer verdamlichen Kätzerey zugethan ist/ verdammen; Es ist auch die Sünde an sich selbst verdamlich/ weil auff eine jegliche Sünde das Maledictus erfolget Deut. XXVII. 26. Gleichwol aber würcket nicht dieselbige bey einem jedweden den Tod/ denn es kan auch denen/ die

in

in Todsünden leben / Gnade von Gott wiederfahren / darumb / wie man die Sünde und einen sündigen Menschen unterscheiden muß / die Sünde ist an sich selbsten verdamlich / ein armer sündlicher Mensch wird aber dadurch nicht also fort würcklich verdammet / daß er mit Sünden behafftet ist / es kan ihm wol Gnade von Gott dem HErrn / der da ist gnädig / barmhertzig / gedultig / und vergiebt Missethat / Vbertretung und Sünde / wiederfahren; Also muß auch ein Vnterscheid gemacht werden zwischen einer irrigen falschen Lehre / und dem / der damit eingenommen ist. Wenn die Lehre schon verdamlich erkläret wird / so wird der jenige / so damit eingenommen ist / nicht darumb alsobald zur Hellen verdampt. Darumb uns ungürlich geschicht von den Reformirten / als verdammeten wir sie alle / und als würden die gantzen Reformirten Gemeinen von uns / wann ihre Lehre verdamlich erkläret wird / verdammet / welches den unsrigen nie in Sinn kommen. Es machen ja die unsrigen / was die Personen betrifft / alle wege einen Vnterscheid zwischen denen Einfältigen und Verführeten / und zwischen denen Verführern / und Jrrgeistern / welche falsche und verdamliche Lehren vertreten / verthädigen / außbreiten und fortpflantzen / denn die Einfältigen / so von andern verführet werden / begehren sie nicht zu verdammen / wann sie nur durch vorsetzliche Blindheit / und Halßstarrigkeit / oder Lästerung der reinen Lehre / und Verfolgung derer / die dieselbige vertreten / sich nicht selbst ins Verdamniß stürtzen / zumal / weil das tödtliche Gifft der Kätzerischen Lehre bey vielen sich so nicht ergiessen kan / welches aber Göttlicher Gnade / dadurch die Hertzen darwider gestärcket und bewahret werden / und nicht der Kätzerey / und falschen Lehr Vnschädligkeit / als wäre sie für sich selbst nicht verdamlich / zu zuschreiben / dahero denn viel weniger gantze Calvinische Gemeinen von uns verdämmet werden; Gleich wie auch die Reformirten nicht die gesampte Bäpstische Gemeinen zu verdammen begehren / ob sie schon bekennen / daß die Bäpstische Jrthümer an sich selbst verdamlich seyn. Denn es kan ihm Gott auch mitten unter den Baals-Pfaffen wol siebentausend bewah-

Falsche Auffl. der Reformirten.

bewahren / die nicht ihre Knie beugen für dem Baal der Bäpstischen Götzen / oder für dem Calvinischen Hirn Götzen / dem Abgott ihres absoluti Decreti, blossen Rathschlusses / dadurch sie einẽ gar andẽ Gott / einen gar andern Christum ihnen machen / als wie Gott und Christus sich in seinem Wort geoffenbaret. Dadurch deñ in unserm Christlichen Concordien Buch / darin unser Kirchen Meinung begrieffen ist / diese außdrückliche und deutliche Erklärung von den gesambten Luthertschen Chur- und Fürsten und andern Ständen geschehen / von den Verdammungen der Gottlosen lehren / wie sie von uns gemeinet seyn / dz nemlich dadurch nicht die aus Einfalt des Hertzens irrẽ. viel weniger gantze Kirchen verdammet werden. Was denn / sagen die Hochlöblichen Stände / die *Condemnationes* Aussetzung und Verwerffung falscher unreiner Lehre / besonders im Artickel von des HErren Abendmahl betrifft / so in dieser Erklärung und gründlicher Hinleguug der streitigen Artickeln / außdrücklich und unterschiedlich gesetzt werden müssen / darmit sich männiglichen vor denselben wüste zuhüten / und aus vielen andern Vrsachen keines Weges umbgangen werden kan / ist gleicher gestalt unser Wille und Meinung nicht / daß hiemit die Personen / so aus Einfalt irren / und die Warheit des Göttlichen Worts nicht lästern / viel weniger aber gantze Kirchen / in oder ausserhalb des heiligen Reichs / deutscher Nation / gemeinet / sondern das allein damit die falschen und verführischen lehren / und derselbigen halsstarrige Lehrer und Lästerer / die wir in unsern Landen / Kirchen und Schulen keines weges zu geduldẽ gedencken / eigentlich verworffen werden / dieweil dieselbe dem außgedrücktem Wort Gottes zuwider / und neben solchem nicht bestehen können / auff daß fromme Hertzen für denselben gewarnet werden möchten: Sintemahl wir uns gantz und gar keinen Zweiffel machen / daß viel frommer unschuldiger Leute / auch in den

Kir-

Digitized by Google

Kirchen / die sich bißhero mit uns noch nicht allerdings vergleichen / zu finden sind / welche in der Einfalt ihres Hertzens wandeln / die Sach nicht recht verstehen / und an den Lästerungen wider das heilige Abendmahl / wie solches in unsern Kirchen / nach der Stifftung Christi gehalten / und vermöge der Wort seines Testaments / davon einhelliglich gelehret wird / gar keinen Gefallen tragen / und sich verhoffentlich / wann sie in der Lehr recht unterrichtet werden / durch Anleitung des heiligen Geistes / zu der unfehlbaren Warheit des Göttlichen Worts / mit uns und unsern Kirchen und Schulen / begeben und wenden werden: Wie denn den *Theologen* und Kirchen-Dienern obliegen wil / daß sie aus Gottes Wort / auch diejenigen / so aus Einfalt und unwissend irren / ihrer Seelen Gefahr gebührlich erinnern / und dafür verwarnen / damit sich nicht ein Blinder durch den andern verleiten lasse. Biß hieher die Vorrede unsers Christlichen Concordien-Buchs.

3. Werden denn durch solche Verdammung die Ketzer auch der weltlichen Obrigkeit übergeben?

Die Meinung hat es bey uns keines weges mit Verdammung der irrigen Lehr / und derer / die derselbigen anhengen / als würden dadurch die Irrenden der weltlichen Obrigkeit übergeben / daß sie gestraffet / getödtet / und gemartert / oder daß sie mit Feuer und Schwerd verfolget und ausgerottet würden / wie solches *Hospinianus* und andere Reformirten uns beygemessen / denn diese Condemnationes sind anders nichts / als geistliche Kirchen-*Censuren*, die vermöge Göttliches Worts / wider die Irrthumb und Verführer ergehen / und haben mit weltlichen Urtheilen nichts zu thun. So haben dergleichen Proces wider die Ketzer / die Reformirten nicht bey

bey uns zu ſuchen/ſondern vielmehr bey den ihrigen. Denn nicht die Unſrigen / ſondern die Calviniſten gutes Theils ſolche Urtheil über die/ welche ſie für Ketzer halten/ ſprechen/und mit denen Jeſuitiſchen und andern Papiſtiſchen Blaſebälgen Feuer auffblaſen/ und die Obrigkeit mit dem Schwert wider ſie ausrüſten. Wie denn *Zanchius* austrücklich bekennet Tom. II. Miſcell. cap. de Magiſtr. **daß faſt alle die ihrigen der Meinung ſeyn / daß man Ketzer mit dem Schwert ſtraffen ſol/** und *Lucas Oſiander* erzehlet / daß ein Calviniſcher Prædicant geſaget / **wenn er Römiſcher Keyſer wäre / wolte er alle die jenigen tödten/und ausrotten / welche nicht ſeine Religion annehmen wolten.** Was für ein ſchön Vrtheil *Toſſanus* denen Lutheriſchen Lehrern / die ſich den Calviniſten entgegen ſetzen / (wie ſie es Ambts halben thun müſſen) ſpreche/wie ſie ſolten auff eine Gallee geſchmiedet werden ꝛc. iſt nicht unbekand/ dergleichen aber iſt den unſern nie in Sinn kommen / die vielmehr wider Calviniſten ſo wol als Bäpſtler behaupten/daß man nicht wider Ketzer mit dem Schwert verfahren / ſondern ſie mit dem Schwert des heiligen Geiſts erlegen ſol. **Denn die Waffen unſer Ritterſchafft ſind nicht fleiſchlich / ſondern mächtig für GOtt/ zu verſtören die Befeſtungen / damit wir verſtören die Anſchläge und alle Höhe/ die ſich erhebt wider das Erkäntnüs GOttes / und nehmen gefangen alle Vernunfft unter den Gehorſam Chriſti** 2. Cor. X. 6. Wie denn dißfals abermahl die hochlöblichen Stände Augſpurgiſcher Confeßion / denen Verleumbdungen / die ſchon vor hundert Jahren auch über die Unſrigen ergangen / das Maul geſtopffet / ja durch öffentliche und gantz ernſte Proteſtation ſolche Schuld abgelehnet haben / in obangeführter Vorrede des Concordien-Buchs. **Derowegen wir denn auch hiermit vor Gottes des Allmächtigen Angeſicht und der gantzen Chriſtenheit bezeugen/daß unſer Gemüth und Meinung gar nicht iſt / durch dieſe Chriſtliche Vergleichung zu einiger ſchwe-**

Reſp. ad Apol. Heidelberg. pag 56.

Digitized by Google

Beſchwerung und Verfolgung der armen bedrengten Chriſten Vrſach zu geben.

4. Wie aber / wenn die Jrrthumb nur verdamlich ſeyn bey denen die vorſetzlich dieſelbe vertreten / ſo müſſen ſie ja nicht eben den Grund des Glaubens auffheben / denn ſonſt müſten ſie bey allen verdamlich ſeyn?

Wie eine verdamliche Lehre nicht verdamme?

Das geſchicht *per accidens*, zufälliger Weiſe / daß eine Lehre / die an ſich ſelbſt verdamlich iſt / und den Grund des Glaubens umbreiſſet / in einem oder dem andern ſubjecto, oder Menſchen ſo nicht hafftet / oder Krafft gewinnt / daß ſie den Glauben verhindern oder dämpffen könne / wie ſolches zuvor mit dem Gleichnüs vom tödlichem Gifft erkläret. So geſchichts auch / daß die Einfältigen offt nicht erreichen den Abgrund der gefährlichen Jrrthümer / (die Tieffe des Satans Apocal. II. 24.) dahero dieſelbige in ihrem Hertzen nicht ihre Krafft ergieſſen können. Ja es wiſſen offt die Einfältigen gar nicht von ſolchen Jrrthümern / ob ſchon dieſelbige in den öffentlichen confeſſionibus verfaſſet und begrieffen ſeyn / ſondern wenn ſie die heilige Bibel leſen / oder Sprüche aus derſelbigen einführen hören / ſo verſtehen ſie dieſelbige ſchlecht wie ſie lauten / wiſſen nicht von den Gloſſen ihrer Lehrer / damit der Buchſtabliche Verſtand verdunckelt wird. Alſo wenn zum Exempel ein einfältiger Reformirter gefragt wird / ob Chriſtus für alle Menſchen geſtorben / ob GOtt wolle daß alle Menſchen ſelig werden / gibes die Erfahrung / daß zum öfftern ſie ſolches nicht verneinen / Urſach / ob ſchon von jhren Calviniſchen Lehrern möchte zu Zeiten das Gegentheil gelehret werden / Chriſtus ſey nicht für alle Menſchen geſtorben / GOtt wolle nicht daß alle Menſchen ſelig werden / So hat doch ſolche heilloſe / der Schrifft ſchnurſtracks zuwider lauffende Lehre / nicht eben bey jhnen gehafftet / ſondern da ſie in der heiligen Schrifft etwa geleſen / oder daraus gehöret / wie Chriſtus das Lamb GOttes ſey / das der Welt Sün-

Digitized by Google

Sünde trägt / wie auff ihn aller Sünde geworffen / wie einer für alle gestorben / wie er die Versöhnung sey nicht allein für unser / sondern für der gantzen Welt Sünde / wie GOtt nicht wolle / daß jemand verlohren / sondern daß alle Menschen zum Erkäntnüs der Warheit kommen / und selig werden / sind sie in Einfalt bey den hellen klaren Buchstaben blieben / daraus auch der Glaube allein geschöpffet wird / dahero kompts / daß ein solcher Einfältiger aus dem Reformirten Hauffen / wol kan den waren seligmachenden Glauben haben / ob schon die Calvinische Lehr den Glauben nicht schaffen kan / sondern vielmehr denselbigen dämpffet / denn er den Glauben nicht aus Calvinischer Confeßion und Lehr schöpffet / sondern aus der heiligen Schrifft / ob er schon in Calvinischer Gemein begrieffen ist. Es gestehen die Reformirten / daß die Bäpstische Lehr an sich selbsten dem Glauben schädlich und verdamlich sey / gleichwol aber untern Bäpstlern viel mögen selig werden von denen Einfältigen / darumb sie ja bekennen müssen / daß sichs nicht schliessen lasse / darumb daß untern Bäpstlern auch etliche Einfältige selig werden / und ihm Gott noch einigen heiligen Samen behalte / müsse die Bäpstliche Religion an sich selbst nicht den Grund des Glaubens auffheben / und verdamlich seyn / dahero will auch nicht folgen / wenn schon etliche der Einfältigen unter den Reformirten selig werden / daß darumb die Calvinische Religion an und für sich selbst nicht verdamlich sey. Muß man demnach auch nicht dahero die Calvinisten / oder Bäpstler in die geistliche Gemein- oder Brüderschafft in Christo auffnehmen / weil auch unter ihnen etliche können der Verdamnüs entfliehen / und zur Seligkeit gelangen: Sintemahl sie nicht als Calvinisten oder Bäpstler / nicht aus / und bey der Calvinischen oder Bäpstischen Lehr und Ketzerey / den Glauben und die Seligkeit erhalten / sondern einig aus Gottes Wort / weil sie in Einfalt demselben gläuben / und durch GOttes Krafft für der schädlichen Seelen-Gifft / des verderblichen Calvinischen oder Bäpstischen Irrthumbs bewahret werden. Ist also gar ein anders / wenn man von irri-

irriger falſcher Religion fraget / ein anders / wenn man von denen Perſonen / ſo der euſerlichen Gemeinſchafft nach / ſich bey ſolcher Religion auffhalten. Und gehen die viel zu weit / die alſobald / daß ſolcher etliche errettet / und behalten werden / zufahren / denſelbigen Religionen das Wort reden / daß ſie an und für ſich ſelbſt nicht ſchädlich und verderblich / noch für eine Ketzerey zu achten wären / auch den Grund des Glaubens nicht auffheben. D. Johan Bergius macht ſelbſt einen Unterſcheid zwiſchen der Lehr und den Perſonen / in ſeiner Un-Apoſtoliſchen Regel cap. 12. pag. 161. Daß wir wegen des Irrthumbs / wann er ſchon an ihm ſelbſt verdamlich wäre / die irrenden Perſonen nicht bald verdammen / ſondern vielmehr / ſo viel immer müglich / allezeit das beſte von ihnen hoffen ſollen. Dergleichen irrende Perſonen erzehlet er dreyerley / als erſtlich die zwar ſolchen Irrthumb unwiſſend halten / der durch nötige Folge der ſeligmachenden Grund-Lehre zuwider laufft / und doch die Grund-Lehre feſtiglich behalten: Auch ihre Seligkeit nicht eben auff ſolchen Irrthumb bauen: Und deswegen auch uns und unſere Kirchen / die eben den Grund behalten / nicht verdammen: An denen iſt nicht zuzweifeln / wenn ſie nur ihren Glauben an Chriſtum / auch mit den Wercken Chriſtlicher Liebe und Gottſeligen Lebens zu erweiſen ſich befleiſſen / daß ſie ungeacht ihres Irrthumbs / dennoch können ſelig werden. Und daß ſolcher Irrthumb / der uns / die wir ihn erkennen / verdamlich ſeyn würde / da wir ihn wider Gewiſſen annehmen wolten / dennoch ihnen durch Gottes Gnade / der ſie nicht nach ihrer Unwiſſenheit / ſondern nach ihrem Glauben und Wercken richten wird / nicht verdamlich ſey. Zum andern / auch die / ſo uns verdammen / wann ſie dennoch ſolches nicht thun aus Boßheit / wie jene falſche Apoſtel

Gal. I. 3. & 4. ſondern aus Menſchlicher Schwachheit/ und ſchlechter Unwiſſenheit / entweder weil ſie von unſer eigentlichen Lehre und Glauben nicht recht berichtet ſeyn/ oder weil ſie dieſelbe dē Wort Gottes/ und der erſten Apoſtoliſchen Kirchen-Lehre zuwider ſeyn/ vermeinen: Dieſelben ſollen wir doch nicht verdammen / ob ſie ſchon uns aus Unverſtand verdammen / ſondern vielmehr für ſie beten / und ſo lang ſie noch den Grund des Glaubens und der Liebe Chriſti behalten: (welches wir von den meiſten nicht unbillig præſumiren) das beſte von ihrer Seligkeit hoffen. Fürs dritte / auch die jenigen / die ihre Seligkeit auff irrige falſche Lehre und Gottesdienſte gründen und bauen: (Welches etlicher maſſen alle thun müſſen / die es für nöthige Grund-Lehren halten) auch in der That gnugſam zuerkennen geben / daß ſie uns nicht bloß aus Schwachheit / ſondern aus feindſeliger Boßheit verdammen: Und alſo weder den rechten Grund des Glaubens / noch der Liebe Chriſti behalten: Von denen mögen wir zwar aus Gottes Wort urtheilen / gleich wie auch von allen andern / die in öffentlichen Sünden und Laſtern ohne ware Buſſe dahin leben / daß ſie der geſtalt in verdamlichem Zuſtande ſeyn / das iſt / daß ſie Gott in ſolcher Blindheit und Boßheit von rechtswegen verdammen möchte / auch dafern keine Buß erfolget/ unzweiflich verdammen werde: Wir mögens endlich auch wol mit ihnen halten / nach der Regel Chriſti und des Apoſtels: Einen Kätzeriſchen Menſchen meide/ (Halt ihn wie einen Heiden und Zöllner) wann er einmahl und abermal ermahnet iſt / und wiſſe / daß ein ſolcher verkehret iſt/ und ſündiget/ als der ſich ſelbſt verurtheilet hat. Jedoch ſollen wir ſie nicht gar verdammen / ſondern vielmehr nochmaln für ſie bitten / und hoffen / daß ſie GOtt noch für ihrem letz-

letzten Ende bekehren könne. In Summa / GOtt alleine / als dem einigen Gesetz-Geber / der selig machen und verdammen kan / sollen wir das Gericht der ewigen Verdamniß der Personen allerdings anheim stellen. Wer bistu / daß du einen frembden Knecht richtest? Er stehet oder fället seinem Herren. Er mag aber wol auffgerichtet werden: Denn GOtt kan ihn wol auffrichten.

§. So wird es bloß auff die Halßstarrigkeit ankommen / und werden also nicht die Lehren an sich selbst verdamlich seyn / sondern die Halßstarrigkeit wird allein für verdamlich zu achten seyn?

Das wollen zwar etliche unzeitige Friedenmacher / daß auch diejenigen nicht zuverdammen / welche Lehren / so den Grund des Glaubens auffheben / vertreten / weil sie nicht sehen und erkennen / daß durch solche ihre Lehren der Grund des Glaubens auffgehoben werde / daher / wenn sie nur nicht wider ihr Gewissen / aus muthwilliger Blindheit / Boßheit / und Halßstarrigkeit solches thun / dieselbige nicht aus der Geistlichen Gemein- und Brüderschafft zu setzen seyn: Aber solcher gestalt würden auch die *Photinianer*, *Arianer*, *Macedonianer*, *Pelagianer*, und andere Kätzer nicht außzuschliessen / oder zuverdammen seyn / denn alle sich damit behelffen könten / daß sie nicht sehen und erkennen / wie durch ihre Lehre der Grund des Glaubens auffgehoben werde / auch wider ihr Gewissen der Warheit widerstreben / sondern ihre Lehre für war halten / wie denn dannenhero die *Arminianer* dahin gehen / daß man die *Socinisten* / *Photinianer* / Widerkäuffer nicht verkätzern oder verdammen sol / weil sie nicht sehen und erkennen / solches ihnen auch nicht deutlich vorgestellet werden könne / daß sie in ihrem Gewissen überzeuget würden / daß durch ihre Lehre der Grund des Glaubens auffgehoben werde / denen aber deßfals die Reformirten selbsten widersprechen / wie aus den *Arcanis Arminianismi Nicolai Vedelii* sonderlich zu sehen. Ein Gifft bleibet ein Gifft / ob man selbiges schon nicht erkennet; Also ist die Seelen-Gifft der Kätze-

reyen/wenn selbige schon nicht dafür gehalten werden / gleichwol ein Gifft/ und kan der Seelen schaden: die Halßstarrigkeit häuffet zwar die Verdamniß/aber wenn ein Jrthumb an sich selbst den Grund des Glaubens auffhebet / so hilfft es nicht / daß der damit eingenommen ist/ vorwenden wolte/ er könne solches nicht sehen. Man hat auch in der alten Kirchen es nicht geachtet / ob die Kätzer es gestehen oder nicht gestehen wollen / wie ihr Jrthumb den Grund des Glaubens auffhebe / sondern objn Warheit dadurch der Glaube auffgehoben: Auch die falsche Apostel selbst gestunden nicht / daß durch ihre Lehr von Nothwendigkeit der guten Wercke zur Seligkeit/ des Glaubens Grund auffgehoben würde/gleichwol aber worden sie deßwegen von S. Paulo verdammet/ als die ein ander Evangelium predigten/und Christum verlohren hätten.

6. Wenn man aber auch bey den frembden Religionen selig werden kan / was ists denn / daß man sich untereinander verdammet / und nicht vielmehr Brüderliche Gemeinschafft hält; sind doch eben so wol bey den Lutheranern viel/die da verlohren werden?

Es ist bereit gesaget / wie man bey frembder Religion selig werden könne/ daß nemlich solches nicht denen/die von verdamlichen Jrthümern derselben recht eingenommen seyn/ sofern sie dabey verharren/wiederfahre / sondern nur denen/ die Gott unter solchem Hauffen / vor derselbigen schädlichen Seelen-Gifft sonderlich bewahret/ darumb / weil wir nicht wissen können / welches die jenigen seyn mögen / so müssen wir nicht leichtlich jemanden verdammen / das gehet aber nur die Personen und unser Vrtheil an: Denn Gottes Gericht uns unbekant: Jmmittelst aber müssen wir der falschen schädlichen Lehre nicht schonen / damit jederman dafür gewarnet werde/ weil dadurch die Menschen über sich selbst ein schnell Verdamniß führen 2. Pet. 2. 1. Werden von den Lutheranern auch ihrer viel verlohren / so gehet doch das nicht die Religion an / und geschicht nicht wegen ihrer Lehre / (die ist ausser Schuld) wie bey den irrigen verderblichen Secten/darumb so kompts darauff an/daß man nur solche Secten verdammet/ die Personen aber nicht leicht richtet / sondern die-

dieſelbe zu urtheilen/ Gott anheim ſtellet / das iſt eben die Hinderniß und Urſach / warumb man nicht könne mit ſolchen Secten Einigkeit treffen und anſtellen/ noch derſelben zugethane/ ſofern ſie ſolchem verdamlichen Irthumb beypflichten/ in die geiſtliche Gemeinſchafft aufnehmen / oder vor Mit-Brüder in Chriſto erkennen / weil die Lehre ſolcher Secten an und für ſich ſelbſt ein verdamliche / verderbliche/ und der Seligkeit nachtheilige Lehre iſt. Dadurch denn aber nicht von ſolcher geiſtlichen Gemeinſchaft außgeſchloſſen wird *Eccleſia inviſibilis*, die unſichtbare Kirche / derer GOTT bekanten Gläubigen Seelen/ die etwa unter den Sectirern leben/ dergleichen auch mitten im Bapſthumb gefunden werden / ſondern es werden allein außgeſchloſſen / die durch ſolche irrige verdamliche Secten eingenommen ſeyn/ ſonderlich aber die Verführer / welche ſolche verderbliche Lehren treiben / und dadurch unſchuldige Hertzen berücken/ wie wirs ſehen in den Gemeinen in Galatien / daß S. Paulus die Verführer anathematiziret und verflucht Gal. I. 8. 9. Auch wünſchet / daß ſie außgerottet werden Cap. V. 12. Auch von den Galatern urtheilet/ daß ſie bezaubert ſeyn / daß ſie der Warheit nicht gehorchen / daß ſie im Fleiſch vollenden/ was ſie im Geiſt angefangen/ c. III. 1. 3. daß ſie Chriſtum verlohren / und von der Gnade gefallen / ſo viel ihrer wolten durch das Geſetz gerecht werden/ cap. V. 4. Immittelſt aber gleichwol nicht über die gantze Gemeinen den Stab bricht / und ſie alle durch die Banck hin verdammet / und verurtheilet / ſondern an ihnen arbeitet / daß er ſie abermal mit ängſten gebähre/ Gal. IV. 19. und wegen der Gläubigen / die den Geiſt empfangen hatten durch die Predigt vom Glauben / und in ſolchem Glauben verharreten / ſie Lieben Brüder nennet / gleichwol aber mit der außdrücklichen Bezeugung/ daß die jenigen zum Iſrael Gottes nur gehören/ welche nach der Regel der Apoſtoliſchen Lehre einhergehen/ Gal. VI. 16. Daher denn der Titel/ Lieben Brüder/ nicht auff die Verführer / auch nicht auff die / ſo denſelbigen anhangen / ſo fern ſie nicht wolten der Warheit Raum und ſtatt geben / die er ihnen deutlich für-

Digitized by Google

fürſtellete/ ſondern bey der falſchen Lehre der falſchen Apoſtel verblieben/ kan/oder ſol gezogen werden.

7. Kan man unter der euſerlichen Gemeinſchafft der Sectirer auch zur Seligkeit gelangen/ was darff es denn/ daß ſich einer von ihnen abwende / oder daß man Reformationes anſtelle?

Es iſt eben ſo viel/ als wenn einer fraget / ſo man in einem Peſt- oder inficirtem Hauſe/ durch Gottes ſonderbahre Gnade/kan bewahret werden/was es denn von nöthen ſey / daß man ſich aus einem Peſt-Hauſe mache/oder trachte/ daß das Hauß von der Infection befreyet werde? Wer von der Peſt und Seuchen tödtlichem Gifft recht weiß/ wird ſolche Gefahr nicht verachten: und darumb muß eben die tödliche Seelen-Gifft der Secten und Ketzereyen aus Gottes Wort vorgeſtellet werden/ daß ſich männiglich vor ſolchem Seelen-Gifft und der hohen Gefahr der Seelen zu hüten habe/ dahin iſt es mit denen Condemnationibus und Verdammungen irriger Lehre gemeinet / eben wie das Maledictus von Moſe über die Vbertretung und Sünden geſprochen wird/ daß man dafür ſich hüte/und vorſehe.

8. Wie? Iſt es denn eben ſo nöthig/ daß man falſche Lehre und Lehrer verdamme / das dienet ja nicht zum Kirchen-Frieden?

Es ſtehet ſolches freylich nicht in unſer Willkühr / oder freyem Willen/ſondern wir haben Gottes außdrücklichen Befehl/des HERREN Chriſti/ und der heiligen Apoſtel/ die der H. Geiſt getrieben hat/ ihr Exempel für uns / darnach wir uns achten müſſen/ ja dadurch wird auch der Kirchen-Frieden erhalten/nicht daß man allerley Secten in der Kirchen leide / die Ergerniß und Trennung anrichten / und der unſchuldigen Hertzen zerrütten / ſondern/ daß man ſolche abthue/ mit ihnen keine Gemeinſchafft habe / dafür treulich warne / ihre ſchädliche Lehre mit allem Ernſt und Eyffer verwerffe/und verdamme / daß ſie nicht einreiſſen und Schaden thun / oder den Kirchen-Frieden turbiren können/ dahingegen ſich befleißige/ das Band des Friedens in Einigkeit des Geiſtes nach der Regel der Göttlichen Warheit beſter maſſen

sen zu halten. Darumb so treibet uns zu solchen Condemnationibus und Verdammungen

Einmal Gottes Geboth und Befehl Tit. I. 10. 11. Es sind viel freche und unnütze Schwätzer und Verführer/ welchen man muß das Maul stopffen/ die da gantze Häuser verkehren/ und lehren/ das nicht taug/ umb der Sache willen straffe sie scharff cap. III. 10. Einen kätzerischen Menschen meide/ wenn er einmal und abermal ermahnet ist/ und wisse/ daß ein solcher verkehret ist/ und sündige/ als der sich selbst verurtheilet hat/ Dahero er denn auch mit seiner Kätzerey muß verurtheilet und verdampt werden. Sanct Johannes befiehlet/ man sol solche nicht auffnehmen/ 2. Joh. v. 10. Dahero folget/ daß sie nicht müssen in die Geistliche Gemeinschafft gehören/ sondern davon außgeschlossen seyn; Und so ein Bruder/ wenn er sündiget/ und die Gemein nicht hören wil/ als ein Heid und Zöllner zu halten ist/ nach Christi Befehl/ Matthæi am XIIX. 17. welches die excommunicatio major genennet wird/ ein Kirchen-Bann und Verdammüß/ so muß vielmehr ein Kätzer/ wenn er die rechtgläubige Gemein nicht höret/ excommuniciret/ verdammet/ und als ein Heid und Zöllner gehalten werden.

Fürs ander/ des HERRN Christi und der Apostel Exempel/ denn der HERR CHristus ruffet WEH über die Phariseer und ihre Lehren/ Matth. XXIII. und schliesset sie aus dem Himmelreich mit ihrer Gerechtigkeit/ Matth. V. vers. 20. Sanct Paulus verflucht die falschen Apostel/ Gal. I. 8. 9. Wie ingleichen *Hymenæum* und *Alexandrum*, 1. Tim. I. 20. *Phygellum* und *Hermogenem*, 2. Tim. I. 15. S. Petrus verurtheilet die falschen Lehrer mit ihren verderblichen Secten/ daß sie über sich ein schnell Verdammüß führen 2. Ep. 2. 1. cap. III. 17. Sanct Johannes verdammet die falschen Propheten/ daß sie nicht von GOTT seyn. 1. Joh. IV. 3. S. Judas die eingeschlichene falsche Lehrer/ die irrige Sterne/ die da Rotten machten/ vers. 4. seqq.

Digitized by Google

Ja der Sohn Gottes ſtraffet den Engel der Gemeine zu Pergamon/ daß er in der Gemeine leide / die an der Lehre Balaams halten / und die da halten an der Lehre der Nicolaiten / und ermahnet ihn zur Buſſe/ wie auch der Engel zu Thyatira, daß er das Weib Jeſabel leiden könte Ap. II. Er dräuet dem Engel der Gemeine zu Laodicea / wegen ſeiner Laulechtigkeit / Ich weiß deine Werck / daß du weder kalt noch warm biſt / ach daß du kalt oder warm wäreſt / weil du aber laulecht biſt / und weder kalt noch warm / werde ich dich außſpeyen aus meinem Munde/ Ap. III. Wie den ſolchem Befehl und Exempeln zu folge/ die Alten Kirchen-Lehrer und Concilia die Kätzer / *Arium, Macedonium, Neſtorium, Eutychem* und andere ebenmäßig verdammet/ und in dem V. Concilio zu Conſtantinopel anath. X. geſchloſſen worden: *Si quis non anathematizat Arium, Eunomium, Macedonium, Apollinarium, Neſtorium, Eutychem, cum impiis eorum conſcriptis, & alios hæreticos, qui condemnati ſunt ab Eccleſiâ, & eos, qui ſimilia prædictis hæreticis ſapiunt, & in ſua impietate permanſerunt, ac permanent, talis anathema ſit.* So jemand nicht verdammet *Arium, Eunomium, Macedonium, Apollinarium, Neſtorium, Eutychem* mit ihrem gottloſen Beyſtand / und alle andere Kätzer / die von der Kirchen verdammet ſeyn / und die / ſo dergleichen / wie dieſe Kätzer lehren / die in ihrer gottloſen Lehr verblieben ſind / oder verbleiben / der ſol verflucht ſeyn.

Es treibet fürs dritte uns darzu eben der Kirchen Wolfart / und liebe Kirchen-Fried / dann die Chriſtliche Gemeine muß ja für falſcher Lehre mit gebührendem Eyffer gewarnet werden / ſol ſie dafür ſich hüten / damit wenn ſelbige eine der Seligkeit nachtheilige und verderbliche Lehre iſt / ſie auch alſo für der Chriſtlichen Kirchen manifeſtiret werde / denn würde derſelben nicht die hohe Gefahr für Augen geſtellet / ſo könten leicht etliche durch ſolche falſche Lehr eingenommen/ oder darzu veranlaſſet werden / wenn ſie gedencken/ es habe keine Noth/ ſey kein groſſer Unterſcheid / und man könne auch bey ſolcher

der Religion wol selig werden / daher die Leuthe lauchtig / wanckelmüthig / wetterwendisch / und gar abtrünnig werden / leichtlich sich lassen wiegen und wegen vom Winde falscher Lehre / dadurch Abfall / Ergerniß / Trennungen / Seelen-Gefahr / und ewiges Verderben bey vielen entstehet / wann aber ihnen vorgehalten wird / wie hochschädlich und verderblich die Secten seyn / welches durch solche Condemnationes Ecclesiasticas, Kirchen-Censuren und Verdammungen geschicht / so weiß sich ein jeder / welchem seiner Seelen Heil und Seligkeit lieb ist / zu hüten / und vorzusehen / und der sie also gewarnet hat / der hat seine Seele errettet / Es. III. dadurch wird auch am besten der ware Kirchen-Fried / welcher muß im Wort Göttlicher Warheit gegründet seyn / erhalten ; denn daß man falsche Lehren leidet / ohne gebührende ernste Vermahnung oder Verdammung derselbigen / das ist eine verbotene Gemeinschafft mit irrigen Lehren / und conspiration wider die Göttliche Warheit / nicht aber ein Gott wolgefälliger Kirchen-Friede / dadurch werden nur Ergerniß eingeführet / und Trennungen angerichtet / massen der alte Gottsfürchtige Lehrer *Maximinus* den Käyser *Theodosium* erinnerte es sey doch umbsonst / daß man gedächte Ruhe und Friede in der Kirchen zu stifften / und zu haben / wenn man nicht zuvor die Gemüther der Lehrer zur Einigkeit in der Lehre gebracht / und falsche schädliche Meinung außdrücklich verdampt hat / welchem Rath auch der löbliche Käyser gefolget / und ist man also bey rechter reiner Lehre und Bekäntnüß / durch Gottes Gnade blieben / da die halßstarrigen Lehrer mit Namen verworffen / und untergangen. Wenn auch dieses nicht geschehen wäre / so hätte man alle Kirchen voll Kätzerey und Irthumb / und nichts gewissers. Darumb nennet S. Hieronymus solche Einigkeit mit den Kätzern *pacem, in qua bellum involutum*, einen Frieden / darin Krieg eingewickelt ist / und unterscheidet davon *pacem veram, pacem Christi, pacem sine inimicitiis*, den waren Frieden / den Frieden Christi / den Frieden ohne Feindschafft / Epist. Ad Theophil. contra Johann. Hierololym. *Pretiosa unitas in vera fide consistit, ubi veritas exulat, domicilium non elegis pax vera & sincera*, schreibet der vornehme Reformirte Theo-

Digitized by Google

logus Andreas Rivetus, Præfat. ad Lector. in Annot. ad Consult. Cassandr. Die Einigkeit der Gottseligkeit bestehet im warem Glauben / wo die Warheit vetrieben ist / da kan warer auffrichtiger Friede keine Behausung oder Wohnstadt erwehlen. Ja es sind solche Condemnationes eigentlich angesehen zur Erweiterung des lieben Kirchen-Friedens / damit nemlich durch solche Donnerstimme des Göttlichen Worts / die Hertzen der irrigen gerühret / sie zur waren Kirchen bekehret / und also die pomœria der Christlichen Kirchen erweitert werden / und ist dieses das einige Mittel / den lieben Kirchen-Frieden zu stifften und zu erhalten / daß man den Kätzern und irrenden klar aus Gottes Wort solche Censuren und Urtheil vorlege / ihre verdamliche Lehre und Irthümer vorstelle / damit sie zu Verlassung solcher höchstgefährlichen Irthümb / und zum Erkäntniß der heilwärtigen Warheit angeführet / mit zu der einigen / waren / Apostolischen Kirchen / darin Gottes Wort lauter gelehret / und die heiligen Sacramenta / nach Christi Einsetzung außgespendet werden / versamlet / andere aber / die drinnen sind / vorm Abfall bewahret / und in derselben erhalten werden mögen! Was hingegen solche Justificirung und nicht-Verdammung der Kätzerischen Lehre vor Schaden vormals beym Arrianismo, zu unsern Zeiten beym Papismo, und andern Secten geschaffet / wie selbige zum Abfall von der Warheit / Trennungen der Kirchen / Verachtung der Himmlischen allein seligmachenden Lehre / Heucheley / und anderm hochschädlichen Wesen Ursach gegeben / ist aus der Kirchen Historia bekant / und lieget noch leider am hellen Tage / müssens auch die Reformirten wegen ihrer Remonstranten oder Arminianer selbst bethauren und beklagen.

9. Weil man die Lehre von den Personen unterscheiden muß / were es denn nicht eine Sache / und zum Kirchen-Frieden dienlich / daß man es bey Verwerffung oder Verdammung irriger Lehre bewenden liesse / nicht aber namentlich die Lehrer verdamme?

Das ist eigentlich nicht eine Verdammung der Personen / wenn man zum Exempel die Zwinglianer oder Calvinisten ver-

Digitized by Google

verdampt / ſondern das gehet auff die Zwingliſche / oder Calviniſche Lehr / denn wir nicht eben wollen Zwinglium oder Calvinum zur Höllen verdammen (wiewol wir ſie auch nicht ſelig ſprechen können / weil von ihrer Buß und Bekehrung nichts bekandt) vielweniger alle die ihren Jrrthümern anhengen / wie ſolches recht Herr D. Nicolaus Selneccerus Sel. in einer Schrifft Anno 1589. genant etliche Vrſachen / warumb treue Lehrer und Prediger nicht ſollen noch können unterlaſſen / die Zwinglianer und Calviniſten mit Namen zu nennen / erinnert: Der Name Zwinglianer und Calviniſt iſt kein Perſon-Name / ſondern nur ein Name der falſchen Lehr / gleich wie *Arianer, Neſtorianer &c.* ob ſie wol erſtlich von der Perſon entſtanden / ſindts doch Ketzer-Namen / die in ſich begreiffen dieſe Leute / ſo ſolche Läſterung führen / wie ſie *Arius* und *Calvinus* geführet haben. Daß man aber nicht nur falſche Lehre / ſondern auch die Lehrer ſtraffen und verwerffen müſſe / iſt aus angeführten Sprüchen und Zeugnüſſen der Schrifft / und den Exempeln der alten Kirchen ſchon abzunehmen / die ja nicht bloß auff die Lehr / ſondern auff die Perſonen und Lehrer auch gehen ; So muß man ja vor den Verführern warnen / nicht allein vor ihrer Lehre / denn ſonſt ſich die Einfältigen nicht dafür hüten können / man muß für falſchen Propheten / die in Schaffs-Kleidern zu uns kommen / warnen Matth. VII. 14. auff die / ſo da Zertrennung anrichten / auffſehen Rom. XVI. 17. Auff die Hunde / auff die böſen Arbeiter ſehen Phil. III. 2. und auff die falſche Lehrer 2. Petr. II. 1. Davon ſchreibet der Preußiſche Biſchoff Doctor Wigandus Seliger recht und wol / wie folget : Es iſt wol zu mercken und zu erwegen / daß die heilige Schrifft / wann ſie von falſchen Lehrern zu urtheilen und zu meiden unterrichtet / vielmehr das *Concretum*, das iſt / beydes den Lehrer und die Lehren zuſammen faſſet / als eins nur inſonderheit. Als CHRISTUS ſpricht:

Digitized by Google

Sehet euch für/für den falschen Propheten. Item, einem frembden folgen sie nicht nach. Item Paulus, die Widersprecher widerlege: Wer anders lehret sey verflucht. Johannes, wer diese Lehre nicht bringet/den grüsset nicht. In diesen und dergleichen Sprüchen wird angezeiget / daß man nicht allein die falsche Lehre urtheilen / verwerffen / und meiden sol / sondern auch die/welche dieselben vertheidigen/ und ausbreiten. Sanct Paulus nennet auch etliche fein mit Namen / daß nicht allein die gegenwertige / sondern auch nachfolgende ihren Namen wissen und kennen möchten / als *Hymenæum*, *Phygellum*, *Alexandrum*, *Hermogenem*, *Demam*, Sanct Johannes nennet *Diotrephen*. Die Christliche Kirche hat zu allen Zeiten in *Synodis*, und in andern Schriften diese Ordnung gehalten / Erstlich die reine Göttliche Warheit erkand und bekand / darnach falsche Lehre insonderheit und ausdrücklich verworffen/und verdampt/ und darneben die Anfänger und Vertheidiger der falschen Lehre mit Namen verzeichnet. Dieses hat auch der Sel. D. Chytræus, auff welchen Gegentheil sich sonst beruffet/ sambt andern Mechelburgischen Theologen A. 1562. in einer Censur vom Lüneburgischen mandato fein ausgeführet. Es ist Gottes unwandelbahrer Wille und Befehl / daß alle treue Prediger und Diener Christi nicht allein die ware Lehre ingemein / recht und unverfälscht fleißig predigen / sondern auch die falschen irrigen Lehren widerlegen und verwerffen sollen/und ihre Zuhörer für den falschen Lehrern und Verführern warnen / und den Wolff / so im Schaffs-Kleid unter sie einschleichet / mit Namen und Fingern zeigen / daß sich die Schäflein für ihm hüten / und demselben entfliehen können. Tit. 1. Ein Prediger sol fest halten am Wort das gewiß ist / und lehren kan / auff daß er mächtig sey zu

ermah-

ermahnen durch die heilſame Lehr/und zu ſtraffen die Widerſprecher. Actor. XX. habet acht auff euch. Matth. VII. Sol man nun die Schäflein treulich für falſchen Lehrern und Wölffen / die in Schaffs-Kleidern einher ſchleichen / warnen / ſo muß man ja den Wolff nennen / und gleich mit Fingern auff ihn deuten / daß man ſich für dem Wolff hüten kan. Wie S. Paulus die falſchen Lehrer *Hymenæum*, und *Philetum*, *Item Alexandrum* und *Hymenæum* mit Namen ſtraffet und *condemniret* 2. *Tim.* 2. 1. *Tim.* 1. *Item Hermogenem* und *Phygellum*, *item Alexandrum Fabrum* 2. *Tim.* 4. Alſo ſtraffet der Prophet *Amos cap.* 7. den Hohenprieſter *Amaſiam* mit Namen / *Jeremias cap.* 29. warnet die Jüden in Babylon mit Namen / daß ſie ſich für den falſchen Propheten *Achab* und *Zedekia* hüten ſollen. Johannes der Täuffer ſtraffet die Phariſæer und Herodem mit Namen: Und ſpricht Chryſoſtomus / daß ſolches in Gegenwart des Volckes geſchehen ſey. Wie er auch Matth. 3. die Phariſæer öffentlich anredet / ihr Otterngezücht. Chriſtus ſpricht Matth. 16. Sehet euch für / für dem Sauerteig der Phariſeer/und Herodis. S. Paulus Rom. 16. cap. Ich ermahne euch lieben Brüder / daß ihr auffſehet auff die jenigen/die Zertrennung und Ergernüs anrichten neben der Lehr / die ihr gelernet habt / und weichet von denſelbigen / denn ſolche durch ſüſſe Wort / und prächtige Reden die unſchuldige Hertzen verführen. Es iſt aber unmüglich daß ſich einfältige Hertzen für den irrigen Lehrern/ die ſo prächtige und ſüſſe Wort führen/ fürſehen/wenn man ſie nicht mit Namen anzeiget. Und bald hernach daſelbſten. Dieweil die Irrthum der Widertäuffer/der Sacrament-Schwermer(das iſt der Calviniſten) *Schwenckfeldi*, *Oſiandri*, *Stancari*, und der andern ꝛc. Die ſie entweder durch den Druck/oder ſonſt öffentlich aus-

Digitized by Google

ausgebreitet haben/wider Gottes Wort streiten/so ist es recht/daß treue Prediger nicht stumme Hunde seyn/sondn freudig und getrost die falsche Lehre und Lehrer auch mit Namen straffen / und ihre falsche Lehre widerlegen/und verdammen / und ihre Zuhörer / für den Verführern warnen/und ihren Zuhörern den Wolff/ so im Schaffs-Kleide unter sie einschleichet / mit Namen und mit Fingern zeigen/daß sie sich für ihm hüten/und demselben entfliehen können. Wenn man darein willigt / daß man nicht solin *specie* die Jrthum straffen/ mit den Personen/ so folget dis daraus / daß man damit alle Christliche/ nötige und heilsame *Confessiones* dieser Nieder-Sächsischen Kirchen (darinnen sie / von dem *INTERIM* an/ die Jrthumb und Verfälschung der *Adiaphoristen*, *Osiandri*, *Majoris*, *Calvini* und anderer / öffentlich wiederleget und verdampt haben) als ein unzeitiges und ungebührliches schelten und lästern / und unbillige Verdammung sonderbahrer Personen/ und gantzer Universitäten wiederumb muß verdammen und lügen straffen / denn wer dieses bewilliget daß man die deutliche und namhaffte *Condemnation* der Secten nicht öffentlich treibet / der verdampt hiermit aller dieser Sächsischen Kirchen Gemeine nützliche Bekäntnüs und Schrifften / darinnen sie eben diese Secten widerleget und *condemni*ret haben. Welche Gottlose Leichtfertigkeit keinem frommen Manne/ wil geschweigen / einem getreuen Prediger anzunehmen. Biß hieher Chytræus. Es hat auch *Philippus Melanchton*, den man sonderlich anders theils fürzuschützen pfleget / also davon gelehret in publicâ lectione Anno 1552. Lorgæ habitâ, welche D. Selneccerus in vorangezogener Schrifft einführet. *Consentio non necessaria non ædificat Ecclesiam. Longè autem aliter se res habet, cum in casu Confessio-*

fessionis tuenda est veritas, & cum in Ecclesiis Orientalibus peteretur, ut de Filii Dei divinitate orthodoxia doctrina proponeretur integre, & contraria doctrina refutaretur, suppresso nomine Arii aut Arianorum, huic petitioni multi obtemperaverunt, Orthodoxi autem animadversa fraude, dixerunt, partem Confessionis esse, & non esse rem adiaphoram, si in refutatione falsæ doctrinæ nominatim ab Arianismo separare. Hinc multi expulsi fuerunt, & orta est persecutio horrenda. Et cum Imperatores & Principes ad sparsas in Asia & alibi hæreses Arii & aliorum fanaticorum conniverent & tacerent, pœna secuta est, ut omnes illæ regiones blasphemiis Turcicis sint pollutæ, fracto robore Regum & principum &c. Das ist/ unnötige Gezäncke bauen nicht in der Kirchen/ aber viel anders hält sich/ wenn man sein Bekäntnüs thun sol. Als da man in den Morgenländischen Kirchen begehret hatte/ man solte die Lehre von der Gottheit des Sohnes GOttes gantz vortragen/ auch die falsche Gegenlehr verwerffen/ allein der *Arianer*, oder *Arii* Namen solte man aussen lassen. Diesem Befehl haben ihr viel gefolget/ aber die rechten Lehrer/ da sie den Betrug gemercket/ haben gesagt: Es gehöre zu ihrem Bekäntnüs/ und sey kein frey Mittelding/ daß sie sich in Verwerffung der falschen Lehre/ mit Namen von dem *Arianismo* absondern/ daher sind ihr viel vertrieben/ und ist eine greuliche Verfolgung entsprungen/ und weil die Keyser und Fürsten zu des *Arii*, und dergleichen Schwermer Ketzerey zusahen und stille schwiegen/ ist die Straffe erfolget/ daß alle die jenigen Länder mit Türckischer Gotteslästerung sind verunreiniget/ und der Könige und Fürsten Gewalt zerbrochen worden.

Was die Heucheley/ da man der Personen schonet/ schaffe/ hat daselbsten Selneccerus mit *Huberini* Exempel erkläret. Anno 1574. War ein frommer *Theologus Caspar Huberinus*, der war von seinem Schwager *Doctore Seldio* Keyserlichem

Digitized by Google

Kantzler dahin beredet und vermocht / daß er ſolte wol recht und gar Lutheriſch predigen / allein ſolte er den Bapſt und die Papiſten mit Namen nicht nennen / und nur ſo lange thun / ſo lange der Keyſer da bliebe / welches über vier Wochen nicht weren ſolte. Der fromme *Caſpar Huberinus* läſt ſich überreden / und folget dem weiſen Rath / aber er kompt in ſolch Beſchwernüs ſeines Gewiſſens / daß er Ach und Wehe drüber ſchreiet / und ſtirbet. Was auch für Schaden / und Unheil offentlich daher erfolge / daſſelbige müſſen die Reformirten ſelbſt geſtehen / wie aus Vedelio, Voëtio, und andern könte angeführet werden. In Summa / es leugnen die Reformirten nicht / daß man die Ketzer ſelbſt namentlich verdammen ſol: Der berühmte Friedmacher / und Syncretiſt D. Johan. Bergius ſelbſt ſchreibet hiervon in ſeiner Un-Apoſtoliſchen Regel cap. 12. pag. 161. alſo: So weit wir von der Sache urtheilen müſſen / was rechte oder unrechte Lehre oder Gottes-Dienſt ſey / ſo weit können und müſſen wir auch von den Perſonen aus Gottes Wort urtheilen / wer rechte oder unrechte Lehre führe / damit wir wiſſen / wem und wie fern wir folgen mögen / auff daß ſie uns oder andern nicht zum Anſtoß oder Ergernüs gerathen / weil doch jenes Vrtheil von der Lehre / ohne dieſes Vrtheil von den Perſonen / die ſie führen / nicht geſchehen kan. Aber genug zur Vorbereitung.

Das

Das ander Theil.

Darin der Beweiß gefähret wird / das die Calviniſche Lehre der Chriſtlichen Religion zu wider / und der Seligkeit nachtheilig / und verdamlich ſey.

Das erſte Capitel.

Weil ſie Gottes allgemeine Gnade verleugnen.

1. Welches ſind in der Calviniſchen Religion ſolche Lehren / die der Seligkeit nachtheilig und verdamlich zu achten ſeyn?

ES werden von den Calviniſten faſt die meiſten Glaubens Artickel ziemlich gekrücket / und gutes theils geſchwächet / und verkehret / wie ſolches von den Unſern vielfältig / und weitläufftig dargethan iſt / vom Sel. Herrn *D. Nicolao Seineccero*, in Calvino redivivo, welches Buch vom M. Paullo Heidenreich verdeutſchet / und Anno 1590. in Lübeck gedruckt worden / vom Sel. Herrn *D. Jacob Heilbrunnero* im Summariſchen Begrieff / und gegründeten Widerlegung der Zwingliſchen und Calviniſchen Lehr Anno 1590. vom Sel. Herrn *D. Polycarpo* Leyſern / Churſächſiſchem Ober-Hoff-Prediger / in der kurtzen Erklärung des Chriſtlichen Catechiſmi Anno 1595. vom Sel. Herrn *D. Philippo Nicolai* im Bericht von der gantzen Calviniſchen Religion / im Spiegel des böſen Geiſtes / der ſich in der Calviniſten Bücher reget / und für einen Gott wil geehret ſeyn ꝛc. Von den Hn. Würtenbergiſchen Theologen in ihrem Examine des außfürlichen

Digitized by Google

lichen Heydelbergischen Berichts Anno 1608. Continuatione Examinis 1609. Promotione gehaltenen Examinis Anno 1610. Schlußrede 1611. Sieg und Triumph der unüberwindlichen Schlußrede/ ob die Calvinische Lehre einen Christum oder Heyland habe/ oder nicht/ Anno 1617. vom Herrn *Doctor Balthasar Mentzero* Sel. im wolgegründetem Bericht Anno 1610. So wol in der Collation oder Gegenhaltung der Augspurgischen Confeßion und Zwinglischer Lehr in Lateinischer und in Deutscher Sprache Anno 1613. welche er hernach wider Crocium vertreten. Von dem Churfürstl. Sächsischen Ober-Hoffprediger Sel. Herren *D. Matthia Hoe* von *Hoeneg, &c.* im Handbüchlein von fürnehmen 17. Haupt-Artickeln Anno 1614. welches so wol Herr *Doctor Hoe* Sel. als sonderlich wider den verkappeten Anatomicum *Christoph. Massonium*, jetziger hochverdienter Chur-Sächsischer Oberhoffprediger Herr *Doctor Jacobus VVellerus* von Molsdorff also vertreten / daß derselbe an statt des Triumphs wol hät einen lessum anstellen mögen. Von denen **Darmstättischen Theologen** in ihrer nothwendigen Ausführung Anno 1629. damit wir derer Schrifften/so alhier von unsern Vorfahren der **gesambten Theologischen Facultät** / und absonderlich vom Herrn *D. Joh. Matthaeo*, Herr *D. Ægidio Hunnio*, Herr *D. Georgio Mylio*, Herr *D. Salomone Gesnero*, Herr *D. Davide Rungio*, Herr *D. Leonh. Huttero*, Herr *D. Fried. Balduino*, Herr *D. Balth. Meisnero*, Herr *D. Nicolao Hunnio*, Herr *D. Joh. Hulsemanno*, und andern in GOTT ruhenden Theologen in Lateinischer und Deutscher Sprach ausgefertiget sind/ so wol derer andern Lateinischen Schrifften anderer Theologorum wider die Reformirten/unter denen sonderlich zu Jena der hochverdiente Theologus Herr *Doctor Johan. Gerhardus* ausführlich dargethan/ *quod per Calvinianas corruptelas gloria Dei & studium verae & sinceræ pietatis, & fundamenta vera & vivificæ consolationis labefactentur*, daß durch die Calvinische Verfälschung die Ehre GOttes / der Fleiß der waren und lautern Gottseligkeit / und die Gründe des waren lebendigmachenden Trostes geschwächet werden/ geschweigen ; Wir wollen aber nicht eben alle ihre Meinungen / sonderlich der privatorum für jetzo unter-

unterſuchen/ es wird gnug ſeyn / daß wir fürnemlich bey denen vier Artickeln bleiben/welche von den Churfürſtlichen Sächſiſchen Viſitatoribus auffgeſetzet/in ein Büchlein zuſamen gebracht ſind / welches vermöge heilſamer Churfürſtlicher Verordnung/ als ein libellus Symbolicus dieſer Kirchen gehalten/ und unterſchrieben werden muß; und zu Leipzig Anno 1599. unterm Titul **gründliche Verantwortung der vier ſtreitigen Artickel vom heiligen Abendmahl / von der Perſon Chriſti / von der Tauffe/ und ewiger Fürſehung Gottes / wie dieſelbige in *theſes* und *antitheſes* nützlich verfaſſet / und in jüngſt verrichter *Viſitation* der Kirchen und Schulen dieſer Land und Fürſtenthumb der Chur-Sachſen/zu unterſchreiben vorgeleget worden /** gedruckt und ausgefertiget worden. In welchen vier Artickeln von den Calviniſten nicht wenige verdamliche/und der Seligkeit nachtheilige Lehren geführet werden / in dem dadurch der Grund des Glaubens auffgehoben wird / wie ſolches jetzo / wiewol in anderer Ordnung ſol dargethan werden. Denn wir von der **ewigen Fürſehung Gottes** / und denen darzu gehörigen Glaubens-Stücken / welche die Reformirten ſelbſt für das *Cor & Palladium Eccleſiæ* halten / und aus derſelbigen gutes theils die andern Haupt-Irthümer gefloſſen ſind / den Anfang machen wollen / zumahl weil da durch Calviniſche Irrthümer der Grund des Glaubens directè & immediatè grade und unmittelbahr geſchwächet und gantz auffgehoben wird / durch Verneinung der allgemeinen Gnade GOttes / und des allgemeinen Verdienſts Jeſu Chriſti / wie auch des allgemeinen Gnaden-Beruffes des heiligen Geiſtes / und Einrückung eines gantz andern Glauben-Grundes / denn aber wollen wir von dem hohen Geheimnüs/ von **Chriſti Perſon** handeln/ welcher geſtalt derſelbige als der Grund des Glaubens durch Calviniſche Verfälſchung geſchwächet werde / drittens von dem **hochwürdigem Sacrament der heiligen Tauffe**/ als dem heilwertigem Mittel des ſeligmachenden Glaubens und der Seligkeit : Endlich von dem **hochwürdigem heiligem Abendmahl** / als dem andern

Digitized by Google

Sacrament des Neuen Testaments / welches gäntzlich von ihnen / was den rechten Kern dieses hohen Sacraments betrifft / auffgehoben wird.

2. Solte denn durch die Lehre der Reformirten von der Fürsehung GOttes / damit wir davon zu erst handeln / der Grund des Glaubens auffgehoben werden?

Ja in vielen wegen / beydes weil die Reformirten die rechte eigentliche Grundlehre / die dem waren seligmachenden Glauben muß zum Grunde gesetzet werden / umbreissen / und denn weil sie einen andern Grund des Glaubens setzen / darauff er nicht beruhen kan. Den Grund des Glaubens reissen sie umb / fürs erste zwar / wenn sie **Gottes allgemeine Gnade** verleugnen: Daß Gott nicht wolle / daß alle Menschen selig werden / daß er sich nicht aller Menschen erbarmen wolle / daß die Liebe Gottes / vermöge welcher er uns seinen Sohn gegeben / sich nicht erstrecke über alle Menschen; sondern nur über den geringsten Theil der Menschen.

Fürs ander / weil sie verleugnen / daß Christus für alle Menschen das Gesetz erfüllet / allen Menschen die ware Gerechtigkeit erarnet / und die ewige Seligkeit erworben / wie ingleichen daß er für alle Menschen gestorben / für alle Menschen genug gethan / und allen Menschen Vergebung der Sünden mit seinem Blut und Tod erworben habe: Hingegen lehren / daß Christus nur etlichen wenigen / aus blossem Rathschlus Gottes erwehleten Vergebung der Sünden / ware Gerechtigkeit / und ewige Seligkeit erworben. Fürs dritte / in dem sie leugnen / daß Gott der heilige Geist bey allen Menschen würcken wolle zur Seligkeit die Wiedergeburth / den Glauben / und ware Bekehrung: Hingegen lehren / er wolle solches allein bey dem wenigsten Theil der Menschen schaffen und würcken / die er aus blossem Rathschlus erwehlet habe.

3. Wie wird von ihnen die allgemeine Gnade GOTTES verleugnet.

Daß geschicht erstlich / wenn sie leugnen / daß GOtt nicht alle Menschen in unsern Vor-Eltern zum ewigen Leben erschaffen habe: Hin-

Digitized by Google

Hingegen aber lehren / GOTT habe den meisten Theil der Menschen ohn alle Ansehung ihres Zustandes / oder der Sünde / aus blossem ledigem Rathschlus / zur ewigen Verdamnüs verordnet / dahero in der Schöpffung des Menschen beyderley Zweck ihm vorgenommen / etliche zwar zum ewigen Leben geschaffen / die andern aber zur ewigen Verdamnüs / damit er beydes seine Gerechtigkeit / und seine Barmhertzigkeit offenbahren möchte / dahero sie dann ferner lehren / GOtt habe das Elend und den Sünden-Fall der Menschen verordnet / damit er solchen Zweck erhalten könte. Dadurch denn Gottes Barmhertzigkeit gegen das Menschliche Geschlecht im Grund verleugnet wird / denn was were das für eine Barmhertzigkeit / unzehlich viel Menschen zu dem Ende schaffen / daß sie ewig verlohren würden ? Das Menschliche Geschlecht zum Fall und Sünden verordnen / daß das meiste Theil ewig verdammet / und solcher gestalt Gottes gestrenge Gerechtigkeit offenbahret würde ? Ja wie kan der barmhertzig heissen / der so unzehlich viel Menschen / ohn alles Ansehen ihrer Schuld / zur ewigen Straff / oder Tod / aus blossem ledigen Willen verordnet / und verdammet ? Wann ein Richter einen unschuldigen Menschen nur zum zeitlichem Tode verurtheilen wolte / so würde jederman denselbigen für einen unbarmhertzigen grausamen Menschen halten. Wie solte denn GOttes Barmhertzigkeit bestehen können / die so höchlich gepreiset wird / als ein überschwencklicher Reichthumb der Gnade / wenn GOtt nicht nur einen / sondern viel tausend mahl tausend Menschen zum ewigem Tod / ohn alles Ansehen der Schuld / von Ewigkeit her / aus blossem ledigem Willen und Wolgefallen / verordnet ? Solte er noch eben darzu den meisten Theil der Menschen erschaffen haben / daß er solches zu Wercke richte / auch den Fall des Menschen darumb selbst gewolt / verordnet / und befördert haben / damit der meiste Theil der Menschen ewig verderbe / etlicher weniger er aber sich erbarmen könte / was were das für eine Barmhertzigkeit / Gnade / oder Erbarmung ? Denn das ist ja in Warheit / (wie Augustinus l. 3. Confess. c. 11. recht urtheilet) *malevola benevolentia, si quis miserum aliquem velit, ut ejus misereatur*, eine mißgünstige Gunst / oder unbarmhertzige

Digitized by Google

ge Barmhertzigkeit / wenn man einen wil arm haben / daß man sich seiner hernach erbarmen könne. Wann einer einen auffs hefftigste / ja biß zum Tod verwundete / damit er ihn hernach wieder heilen möge / wie kan man den für barmhertzig halten? Was were denn das für eine Barmhertzigkeit / da alle Menschen in den Sünden-Fall / und das gröste Elend gestürtzet / und das Menschliche Geschlecht tödlich verwundet / daß etliche wenige aus solcher grossen Noth und Jammer errettet / der meiste Theil aber darin verderben möge? Das müste ja vielmehr eine grausame Unbarmhertzigkeit heissen: *Qui ut faciat misericordiam*, saget abermahl Augustinus über den 125. Psal. *optat esse miseros, crudelem habet misericordiam: quomodo si Medicus, ut exerceret artem suam, optaret multos esse ægrotos, crudelis medicina esset*, der da zu dem Ende / daß er Barmhertzigkeit erweise / wünschet (oder schaffet) daß jemand elend zuvor sey / der hat anders nicht denn eine grausame Barmhertzigkeit: Gleich wie wenn ein Artzt / damit er seine Kunst ausüben möge / wünschete daß viel Krancken seyn mögen / das were ja eine grausame Artzney.

4. Ich sehe wol / wie diese Lehren die Barmhertzigkeit GOTTES auffheben / solten aber wol die Calviniſten solche erschreckliche Lehren führen und vertreten?

Es hat nicht allein ihr Großvater *Huldricus Zvvinglius*, und ihr rechter Vater *Johan. Calvinus* diese Lehre geführet; sondern es haben auch ihre vortreflichste Doctores, die bey ihnen hoch und werth gehalten werden / dieselbige ausführlich vertreten. *Zvvinglius* hat zu erst solch schädlich Vnkraut ausgesäet / serm. de Provid. Dei T. II. Oper. fol. 366. da er leugnet / daß GOTT den Menschen *prædestiniret* habe / *cum per sapientiam viderit, qualis futurus sit*, da er durch seine Weißheit erst zuvor gesehen / welcherley Art er seyn werde / und lehret / *quod prædestinatio libera sit, citrâ*

citrà OMNEM RESPECTUM benè aut malè faciendi de nobis Dei constitutio: Es ſey die Fürſehung/ die Gnaden- und Zorn-Wahl eine freye Verordnung GOttes/ ſo von uns gemacht/ ohn allen *reſpect* und Anſehen des guten oder böſens. Calvinus ſchreibet lib. III. Inſtit. c. XXI. §. 5. *Non enim pari conditione CREANTUR omnes, ſed aliis vita æterna, aliis æterna damnatio præordinatur. Itaque prout in ALTERUTRUM FINEM quisque CONDITUS eſt, ita vel ad vitam, vel ad mortem PRÆDESTINATUS dicitur,* Denn es werden nicht alle mit gleicher Beſchaffenheit erſchaffen/ ſondern etlichen wird das ewige Leben/ etlichen wird die ewige Verdamnüs zuvor verordnet/ derowegen nach dem ein jedweder zu dieſem/ oder jenem Zweck erſchaffen iſt/ nach dem wird er auch entweder zum Leben/ oder zum Tode *prædeſtiniret* und verſehen. Item c. XXIII. §. 7. *Iterum quæro, unde factum eſt, ut tot gentes unà cum liberis eorum infantibus, æterna morti involveret lapſus Adæ, abſque remedio, niſi QUIA A DEO PRÆVISUM EST? Hic obmutescere oportet tam dicaces alioqui linguas. Decretum quidem HORRIBILE fateor, inficiari tamen nemo poterit, quin præſciverit Deus, quem exitum eſſet habiturus homo, antequam ipſum conderet, & IDEO præſciverit, QUIA decreto ſuo ſic ordinarit.* Ich frage abermahl woher iſt es kommen/ daß der Fall *Adæ* ſo viel Völcker mit ſambt ihren Kindern/ dem ewigem Tode eingewickelt hat/ ohn einiges *remedium* Rettungs-Mittel/ ohn allein/ daß es GOtt alſo gefallen hat? Hier müſſen verſtummen auch die/ ſo ſonſt Mauls genug haben. Ich muß zwar bekennen/ daß es ein ſchrecklicher oder grauſamer Rathſchlus ſey/ jedoch aber ſo wird keiner leugnen können/ daß Gott es zuvor geſehen habe/ was es würde vor einen Ausgang haben mit dem Menſchen/ ehe er ihn geſchaffen/ ja daß er darumb es zuvor geſehen/ weil ers durch ſeinen Rathſchlus alſo verordnet hat. So ſchreibet

Digitized by Google

auch Calvinus die Zubereitung der Gottloſen zur Verdamnüs dem bloſſen Rathſchlus Gottes zu/ als c. XXIII. §. 1. *Minimè conſentaneum eſt, præparationem ad interitum alio transferre, quàm ad arcanum conſilium DEI.* Es ſchicket ſich keines weges/ daß man die Zubereitung zum ewigen Untergang ſonſten wohin ziehe/ als auff den verborgenen Rath Gottes.

Solche erſchreckliche Lehr hat auch *Theodorus Beza* geführet im Colloquio Mompelg. pag. 532. *Non eſt quod miremur, Deum aliquos in miſeriâ ſuâ occulto & arcano ipſius conſilio reliquiſſe, quos æternoſuo, ſed juſto decreto ad æternam damnationem creavit, neque unquam dilexit.* Wir dürffen uns nicht wundern/ daß Gott etliche in ihrem Elende/ durch ſeinen verborgenen geheimen Rath gelaſſen/ als welche er durch ſeinen ewigen und gerechten Rathſchlus/ zur ewigen Verdamnüs erſchaffen hat. Imgleichen oper. vol. III. pag. 431. *Ex quo conſequitur, rectè & verè dici, omnes reprobos factos eſſe in Adamo ſimul, eodemque momento, ſicut Deum ab æterno conſtituerat, non tantùm vaſa, id eſt, homines, ſed etiam vaſa iræ.* Folget daraus daß recht und wol geſaget werde/ alle Verworffene ſeyn zugleich/ und in einem Augenblick in Adam erſchaffen/ wie es GOtt von Ewigkeit beſchloſſen hat/ nicht nur Gefäß allein/ das iſt/ Menſchen/ ſondern auch Gefäß des Zorns. Und in theſibus de Prædeſtinat. Vol. III. oper. pag. 438. *Deus ab æterno ex merâ ſuâ voluntate omnia, quod ad cauſarum etiam ordinem attinet, antecedente, ac proinde nulla neque dignitatis neque indignitatis præviſa habitâ ratione, eos duntaxat, quos ipſi viſum eſt, ſive ſingulares homines, ſive integros etiam populos, alios quidem amori & ſaluti, alios verò odio & exitio deſtinaſſe.* GOtt hat von Ewigkeit aus bloſſem Willen/ auch alle Dinge/ was die Ordnung der Urſachen betrifft/ vorgehendem Willen/ und alſo ohn einiges Anſehen der zuvorhergeſehenen Würdigkeit oder Unwürdigkeit/ allein die jenigen/ ſonderbahre Menſchen oder Völ-

Völcker / welche er gewolt / etliche zwar zu seiner Lieb/ und zur Seligkeit / etliche aber zum Haß und zum Verdamnüs verordnet. Daher schreibet ferner dieser vornehme Calvinische Lehrer respons. 2. ad acta Colloquii Mompelgartensis pagina 7. von sich und andern Reformirten. *Nos de prædestinatione docemus, DEUM æterno, occulto, & immutabili decreto maximam partem hominum nolle servari, & ad agnitionem veritatis pervenire.* Wir lehren von der Versehung / daß GOtt durch einen ewigen/ verborgenen/ unwandelbahren Rathschluß den gröſten Theil der Menschen nicht wolle selig wissen / und daß sie zur Erkäntnüß der Warheit kommen. Er thut hinzu: *Humano certè generi non ità aliquo necessario vinculo magis adstrictus, quàm tot animalibus, quorum laniena vivere concesſit hominibus, nec propterea crudelis in bestias, ſed in nos beneficus, ac gratiarum actione prædicandus eſt.* Es ist traun GOtt nicht mehr dem Menschlichem Geschlecht durch einiges nothwendiges Band verbunden; als so vielen unvernünfftigen Thieren / durch deren Schlachtung er dem Menschen zu leben vergönnet / und ist darumb nicht grausam gegen die wilden Thiere / sondern vielmehr gutthätig gegen uns/ mit Danckſagung zu preisen. Heist das nicht Gottes heilwärtige/ gegen das Menschliche Geschlechte in Gottes Wort gepriesene Barmhertzigkeit im Grund auffheben? Daß Gott die Menschen ja nicht/ wie die wilden Thiere nur zu diesem Leben erschaffen / und sich freylich nicht aus Nothwendigkeit / sondern aus lauter Gütigkeit also gegen das Menschliche Geschlecht erkläret hat / daß er nicht wölle/ daß jemand verlohren werde/ sondern daß jederman zum Erkäntniß der Warheit komme/ und selig werde. Diese Gnade und Barmhertzigkeit des grossen Gottes verleugnet Beza so gar/ daß er demselbigen / was Gott klar davon bezeuget/ schnurstracks zuwider schreibet libr. cit. p. 194. *Hoc dico, nunquam tempus fuiſſe, nec eſſe, vel futurum, quo voluerit, velit, aut velturus ſit*

Deus, singulorum misereri. Das sage ich/ es sey niemals eine Zeit gewesen/ oder sey noch / oder werde seyn / in welcher Gott habe gewolt / oder wolle / oder werde wollen sich aller und jeder erbarmen / von denen Verworffenen/ dem meisten Theil der Welt / schreibet Beza in Notis minorib. ad Rom. IX. 17. *Reprobos Deus odio habet nondum natos, & nullo dignitatis respectu exitio destinavit.* Gott hasset die Verworffene oder Verstossene/ da sie noch nicht gebohren seyn und hat sie ohn einiger Vnwürdigkeit ansehen / zur ewigen Verdamnüß verordnet / daher er auch die Verwerffung setzet für dem Göttlichen Vorsatz der Schöpffung Prælect. in Rom. IX. pag. 420. de Prædest. contr. Castel. resp. ad calumn. 1. p. 86. Vnd von der Vrsach der Verwerffung also schreibet in not. Major. ad Rom. IX. vers. 15. *Decreti reprobationis causa est sola DEI voluntas,* Die Vrsach des Rathschlusses der Verwerffung ist allein der Wille GOttes / in Not. Minor. ad Rom. IX. 18. Cur igitur exitio destinat? Quia VULT. Warumb verordnet er den zur ewigen Verdamniß? Weil ers also wil/ aus blossem freyen Willen. Vnd abermal Prælect. in c. IX. ad Rom. *Destinationis ad odium causa unica est ipsius voluntas, semper justa, cujus gloriæ interest, vasa tam ad justè ipsis infligendum dedecus, quam ad gratuitò donandum decus* CONDERE. Die einige Vrsach der Verordnung zum Hasse/ ist der allezeit gerechte Wille Gottes/ an dessen Ehre es gelegen/ daß er Gefässe schaffe/ so wol / denen er mit recht Vnehr anthun / als die er aus Gnaden mit Ehren beschencken könne / dahero denn auch folget / daß Gott muß den Menschen zur Sünden erschaffen/ und verordnet haben / damit er ihn mit recht verdammen könne / wie Beza contra Castell. artic. de Natur. veri & falsi Dei p. 417. solches bekennet. *Quod subjicis Deum non tantùm ad damnationem, sed etiam ad causas damnationis prædestinasse.* Daß du hinzu thust/ GOtt habe nicht allein zur Verdamniß / sondern auch

zu

Digitized by Google

zu den Vrsachen der Verdamniß / zur Sünde / verordnet / welche er gewolt / das erkennen wir für war.

Eben dasselbige hat auch *Hieronymus Zanchius* öffentlich gelehret libr. V. de Naturâ Dei c. II. part. III. de Reprob. col. 546. *Præviſa impiorum infidelitas aut alia peccata minimè fuerunt cauſa, cur à Deo reprobati fuerint.* Der zuvorhergesehene Vnglaub der Gottlosen / oder andere Sünde seyn keines weges Vrsach / warumb dieselbigen von Gott verworffen seyn. Item col. 547. *Totam reprobationem, hoc eſt, tum rejectionem à gratia & gloria, tum deſtinationem ad dedecus, & iram Dei, hoc eſt, ut eſſent vaſa iræ, & vaſa in contumeliam, contendimus, ex ſola Dei voluntate Dei pendere, non autem ex præviſis operibus.* Wir streiten / daß die gantze Verwerffung / das ist / so wol die Verstossung von der Gnad / und Herrligkeit / als die Verordnung zu Vnehren / und zum Zorn Gottes / das ist / daß sie wären Gefäß des Zorns / und Gefäß zu Vnehren / aus dem blossen Willen Gottes herrühre. Et part. IV. col. 568. *Fuit hoc primum, quod de reprobis conſtituit Deus ab æterno, itrumpe quorundam hominum ad exitium ſempiternum deſtinatio. Ad hoc autem ordinata fuerunt ipſorum peccata, & ad peccata deſertio, gratiæq; denegatio.* Das ist das erste / was Gott von denen Verstossenen verordnet hat von Ewigkeit / nemlich / etlicher Menschen Verordnung zum ewigem Verdamniß / darzu aber sind verordnet ihre Sünde / und daß sie sündigen / die Verlassung und Versagung der Gnade. Item col. 571. *Quia reprobatio immutabilis eſt, damnus reprobos neceſſitate peccandi, eoq; & pereundi, ex hac Dei ordinatione conſtringi, atque ita conſtringi, ut nequeant non peccare & perire. Non dubitamus ergò conſtituere immutabilis reprobationis neceſſitatem peccandi, & quidem ſine reſipiſcentia ad mortem uſque peccandi, eoq; æternas pœnas dandi reprobis incumbere.* Weil die Verwerffung unwandelbar ist / als geben wir nach / daß die Verworffene durch Noth-

Digitized by Google

wendigkeit zu ſündigen / und alſo auch zu verderben/und umbzukommen / aus dieſer Ordnung Gottes verſtricket ſeyn / und zwar alſo / daß ſie nicht anders können/ denn ſündigen und umbkommen. Derowegen ſo zweiffeln wir nicht zu bekennen / daß die Nothwendigkeit zu ſündigen/ durch die unwandelbahre Verwerffung/ und zwar ohne Bußfertigkeit biß zum Tod zu ſündigen / und alſo auch ewig Straffe zu leiden / den Verworffenen obliege. Damit aber wir wiſſen / was dieſes für eine Gnade Gottes ſey/ die nach dieſer Lehre in der Calviniſchen Kirchen getrieben wird/als hats Zanchius alſo daſelbſten fürgeſtellet part. 4. de reprobat. col. 225. *Imò neque reprobi habent, cur de Deo conquerantur, ſed potius, cur ei gratias agant, quia licet ad interitum deſtinati ſint, tamen non eos fruſtrà deſtinavit Deus, ſed ob fines multos & optimos, & imprimis ad gloriam ſuam.* Ja auch die Verworffene haben nicht / warumb ſie über Gott klagen ſolten / ſondern vielmehr darumb ſie ihm dancken / denn ob ſie ſchon zum ewigen Verderben verordnet ſeyn / ſo ſind ſie doch nicht vergeblich/ ſondern wegen vieler und guter End-Urſachen/und ſonderlich zur Ehre GOTTES darzu verordnet. Item col. 550. *Annon hoc etiam beneficii loco habendum eſt, quod eos vaſa ſibi fecit, in quibus pateſaciat ſuam juſtitiam, iram atque potentiam. Melius enim eſt eſſe matulam, quàm ſimplex lutum; ita reprobi non habent, quod Deum accuſent ullius injuſtitiæ, quod ſint reprobati, ſed potius, quod Deo gratias agant, nempe, quod ſe crearit è luto, non beſtias, ſed homines, idq; ad ſuã in ipſis pateſaciendam iram atq; potentiã.* Iſt das nicht auch für eine Wolthat zu haltẽ/ dz er ſie ihm zu Gefäſſen gemacht / in welchen er ſeine Gerechtigkeit/ Zorn und Kraft erweiſe/ deñ es iſt beſſer/ ein Nachtſcherdẽ zu ſeyn/ als ein bloſſer Leim. Alſo haben die Verworffene nicht Urſach/ Gott anzuklagen/ wegen Ungerechtigkeit; ſondern Gott zu dancken / daß er ſie aus Leim erſchaffen/

nicht

nicht zu unvernünfftigen Thieren / sondern zu Menschen / und zwar seinen Zorn und Krafft an ihnen zu erweisen. So beschreiben diese Leuthe Gott / und seine Barmhertzigkeit / welcher die H. Männer Gottes nicht Wort gnung finden können / selbige zu preisen / und herauszustreichen. Wir müssen aber Zanchium ferner hören / derselbige schreibet also col. 550. *Deus fecit hoc vas in contumeliam, induravit, excæcavit, & ad hunc usum immutabili suo decreto ac voluntate deputavit, nimirum, ut sit receptaculum iniquitatum.* GOtt hat diß Gefäß gemacht zu Unehren / er hat es verhärtet / verblendet / und zu diesem Ende durch seinen unwandelbahren Rathschluß und Willen verderbet / daß es nemlich ein Gefäß oder Behaltniß sey der Ungerechtigkeit / und Sünden. Mag mir das nicht eine Barmhertzigkeit seyn / den meisten Theil der Menschen / durch unwandelbahren blossen Rath machen zu Gefässen der Unehren / verhärten / verblenden / und darzu verordnen / daß sie seyn Behaltnissen der Sünden und Ungerechtigkeit. O der heillosen Gotteslästerlichen Lehre!

Nichts besser macht es *Johannes Piscator*, ein auch berühmter Calvinischer Lehrer / der lehret ebenmäßig / *Deum ex sola beneplacito, nullo futuræ impietatis respectu majorem hominum partem æterno exitio decrevisse*, contra Schaffmann. p. 133. ad Vorst. duplic. p. 107. Er schreibet von dem Ende der Schöpffung der Menschen also: p. 24. *In uno creavit omnes, non uno fine, sed alios quidem præparavit ad gloriam, alios verò coagmentavit ad interitum.* In einem Menschen hat GOTT alle erschaffen / nicht zu einem Ende / sondern etliche zwar hat er zubereitet / zur Herrligkeit / andere aber hat er zugerichtet zum Verderben. Item contr. Hemming. pag. 76. *Deus in primis duobus hominibus operatus est, id est, creavit reliquos omnes, sed diverso fine, alios quidem ut essent vasa misericordiæ, alios verò ut essent vasa iræ.* Ja er lehret daß die Menschen aus blossem Rathschlus nicht allein zum ewigem Verderben / sondern auch zur Sünde verordnet seyn. Respons. ad Duplic. Vorst. part. I. pag. 210. *Improbi ad utrumque hoc malum*

PRÆ-

PRÆCISE prædestinati sunt, ut æternum puniantur, & NECESSARIO PECCENT, & quidem ideo peccent, quo juste puniri possent. Es sind die Gottlosen zu diesem zweyfachen Vbel bloß dahin *prædestiniret* und verordnet / dz sie auch gestraffet werden / und daß sie nothwendig sündigen / und zwar darumb / damit sie mit recht gestraffet werden kõnen. Vnd als Vorstio ihm vorwarff / *saltim quid Deo indignius esse potest, quam homines ad ipsa peccata prædestinare, & quidem absoluto decreto huc destinare?* Was kan Gott nur übler anstehen / als daß er die Menschen zur Sünde selbst *prædestinire* und verordne / und zwar durch einen blossen Rathschlus? Antwortet Piscator Notis ad amicam Collat. Vorstii p. 157. not. VI. anders nicht / denn also: *Nempe sic judicat humana ratio, sed aliud dicit Verbum Dei.* Ja so urtheilet zwar die Menschliche Vernunfft; Aber ein anders lehret uns das Wort GOTTES. Welche lästerliche erschreckliche Lehren ihm nicht ohngefehr entfahren seyn / sondern er hat sie vielfältig getrieben / und ausführlich behaupten wollen wider Herren D. Taurer, Herrn D. Schaffmannum, Hemingium, Petr. Bertium, Conr. Vorstiũ, uñ sonsten hin und wieder.

Diese Lehre führet auch *Petrus Martyr* L. L. CC. de provid. pag. 994. *Alios esse à Deo creatos, ut perirent, videtur primâ fronte absurdum, Scriptura tamen id dicit.* Wie ingleichen *Guilhelmus Perkinsius* de prædest. pag. 26. *Propositum deserendi quosdam homines justitiamque in eis declarandi, oritur ex mero Dei beneplacito, nullo habito respectu vel boni vel mali in creaturis.* Herm. Rennecher schreibet de prædest. pag. 114. *illi qui Deum omnium misereri, singulos salvari velle sibi imaginantur, toto cœlo errant, & magnum peccatum admittunt.* Die jenigen die ihnen einbilden / daß GOtt aller sich erbarmen / alle selig wissen wolle / die irren auffs allerweiteste / und thun grosse Sünde. Dergleichen aus andern viel eingeführet werden könte / welches mit der in GOttes Wort gepriesenen allgemeinen Barmhertzigkeit Gottes / darauff sich der Glauben allerdings gründen muß / schnurstracks streitet: ja es erhellet hieraus / wie

wie die Reformirten an ſtatt eines gnädigen barmhertzigen GOttes einen gantz grauſamen Tyrannen ſetzen / zu dem niemand ſich kan der Gnad und Barmhertzigkeit verſehen / als der den meiſten Theil der Menſchen / ohn Anſehen einiger Sünde oder Vnwürdigkeit / aus bloſſem Rathſchlus zur ewigen Verdamnüs verordnet / und deſſen ſchlechter dings ſich nicht erbarmen wil / damit er ſeinen Zorn an ihnen üben könne. Dahero bey denen Calviniſten kein Glauben aus ſolcher heilloſen Lehre geſchöpffet werden kan; wie *Piſcator* ſelbſt geſtehen muß in Reſp. ad Diſp. Taufrer. pag. 62. 71. 79. *Utrumque eſt ignotū, ſi ſint in numero majoris partis, id eſt, damnatorū, an minoris, id eſt, ſalvandorum*, Es iſt beydes dir unbekant / ob du ſeyſt aus der Anzahl des gröſſern Theiles / das iſt / der Verdammeten / oder des kleinern / das iſt / derer / die da ſelig werden ſollen. Das iſt der ſchöne Troſt aus dieſer Lehre! Was noch mehr iſt / ſo machen ſie aus Gott einen ſolchen Vnholden / welcher die Menſchen zur Sünde verordnet habe / damit er ſie ſtraffen kan / welche erſchreckliche Gotteslåſterliche Lehren ja billich verdammet werden müſſen / darumb denn auch nicht unbillich *Petrus Bertius* in ſeinem Apologet. pag. 17. der Calviniſten Gott und bloſſen Rathſchluß / mit Tiberii und deſſen Tyranniſchem Beginnen aus Sueronio verglichen in nachfolgender Tabel.

Vergleichung der Meinung D. JOH. PISCATORIS von der Göttlichen Gnadenwahl mit der That TIBERII.

Sueronius in dem Tiberio.	Piſcator wider Schaffmann.
Keuſche / reine / und unbefleckte Jungfrauen / dieweil es nach Väterlichem Brauch unbillich war hinzurichten / ſind zuvor von dem Hencker genothzüchtiget worden.	GOtt hat die Menſchen mit dieſem Rath erſchaffen / daß ſie in der That fallen ſolten / ſintemal er ſonſten nicht als auff ſolche Weiſe / zu ſeinem fürgenommenem Ende gelangen mögen.

Digitized by Google

Der Erste Rathschluß.

TIBERIUS wil/ daß unbefleckte Jungfrauen hingerichtet werden.

Gott wil/ daß der gröste Theil der Welt ohn Ansehung der Sünde verdammet werde.

Die Vrsach.

Warumb? Dieweil es ihm also gefält.

Warumb? Dieweil es ihm also gefält.

Hindernüß.

Aber der Väterliche Gebrauch verhindert solches zuvollbringen / verbietende / daß keine Jungfrauen erwürget würden.

Aber die Gerechtigkeit verhinderts zuvolbringen/ in dem sie verbeut/ unschuldige zu verdammen.

Abschaffung der Hindernüß.

TIBERII Fund.

Ich wil verschaffen/ daß die Jungfrauen genothzüchtiget werden/ also werde ich durch meinen Rathschluß einen Weg erfunden/ und dem Väterlichen Gebrauch gnung gethan habē.

Gottes Außschlag nach Piscatoris Meinung.

Ich wil machen / daß die Menschen sündigen. Also werde ich durch meinen Rathschluß einen Weg beretten/ und meiner Gerechtigkeit gnüge thun.

Der Ander Rathschluß.

Ich wil / daß die Jungfrauen von dem Hencker genothzüchtiget werden.

Ich wil/ daß Adam sündige/ und hernach alle Verworffene/ nach Art und Eigenschafft desselbigen Endes / zu welchem sie verordnet sind.

Auß-

Außgang des Andern Rathschlusses.

Die Jungfrauen werden genothzüchtiget; Und verhindert doch solches *Tiberius* nicht.

Adam sündiget/und Gott hindert solches nicht: Deßgleichen sündigen alle Verworffene mit ihren sonderlichen oder eigenen Sünden.

Außgang des Ersten Rathschlusses.

Die Jungfrauen werden hingerichtet / die also genothzüchtiget worden.

Die Verworffenen werden verdammet / so auff diese Weise zu Sündern gemacht worden.

Auff welche Vergleichung Piscator anders nichts antworten können / als daß Tiberius zwar tyrannisch gehandelt habe/ aber nicht Gott / weil alles/ was Gott thut/ heilig und recht sey: Auff welche Art man Gott dem HErrn alle erschreckliche Laster beylegen möchte/und solches also entschuldigen/daß solches zwar bey Menschen Sünde wäre / aber nicht bey Gott. Wo aber die Definitio oder Beschreibung eines Tyrannen statt hat / wie kan da das Definitum geleugnet werden/das nemlich ein solches ein Tyrann sey? Und wie kan und mag die Barmhertzigkeit des grundgütigen Gottes hefftiger geschwächet und gekräncket werden?

5. **Nun sehe ich zwar wol den Greuel der Calvinischen Lehre / und daß dieselbige den Grund des Glaubens auffhebe/ aber diese Lehre führen die neuen Reformirten nicht mehr / was haben wir uns denn umb die Abgelebten zu bekümmern/ welche die Kirche nicht mehr irre machen können?**

Es können (1) freylich dieselbe die Kirche noch irre machen/ denn sie liegen am hellen Tage in ihren öffentlichen Schrifften / die hin und wieder gelesen und gebraucht werden. So sind auch (2) solche

Digitized by Google

Lehren noch nicht von denen Reformirten öffentlich improbiret oder unrecht geheissen worden: Man hat zu solchen und dergleichen Lehren Verwerffung im Synodo zu Dordrecht nicht stimmen wollen / man hat sie nicht einst als **unbequeme Reden** verwerffen / viel weniger dieselbige Lehren selbst improbiren wollen / ja man hat vielmehr **die Lehren** tacitè, wo nicht gar außdrücklich gebilliget / in dem man eben darumb nicht solche Sätze verwerffen wollen / damit **nicht mit den unbequemen Redens-Arten ihre Lehre selbst verworffen werde** / Ist also diese ihre Lehre für unsträfflich und unverwerfflich erkläret worden. Welche Lehren denn auch diejenigen / welche sonsten vorgeben / daß die Reformirten im Grund des Glaubens nicht irren / öffentlich verwerffen / und gestehen / daß dadurch der Glaubens-Grund umbgestossen werde / derer Vertreter sie auch nicht wollen in der Geistlichen Gemeinschafft wissen. Sind den Reformirten solche abscheuliche Lehren zuwider / warumb ist ihnen Menschen Ehre lieber / daß sie solche Greuel nicht verwerffen? das ist ja gantz unverantwortlich). Auch werden unsern Syncretisten solches die Reformirten nicht einreumen / daß diese ihre Vorfahren im Grund des Glaubens geirret / und zuverkätzern oder verdammen seyn. Sie werden vielmehr / so fern / sie retten und vertreten / daß auch bey ihnen der Grund des Glaubens sey behalten worden. Uber das und zum (3) so sind solche Lehren nicht allein von denen alten *Zwinglianern* geführet / und öffentlich in ihren Kirchen gelehret worden: Es haben auch gleiche Lehren viel unter ihnen berühmte vortreffliche Doctores von denen Neuen getrieben und vertreten: Wir wollen nur etliche anführen / die ebner massen die Göttliche Gnad und Barmhertzigkeit kräncken. In Niederland hat *Franciscus Gomarus* also von diesem hohen Geheimniß der Versehung gelehret / Disp. de Prædest. Resp. Otten. th. 40. *Reprobationis causa impulsiva extra Deum dari non potest.* **Der Verwerffung kan man keine bewegende Ursach geben ausser GOtt.** Item disp. de Prædest. A. 1604. th. 27. *Reprobationem tria consequuntur, privatio gratiæ, peccata, & pœnæ peccatorum.* **Auff die Verwerffung folgen dreyerley / Beraubung der Gnade / Sünd / und Straffe**

der

der Sünden. Darumb er denn auch asseriret/ *quòd Deus creârit ad exitium*, und das *Objectum Prædestinationis*, die jenigen/ so in der Gnaden- oder Zorn-Wahl begrieffen/ also beschrieben/ dz sie seyn creabiles, labiles, die da erschaffen werden/ und fallen könten/ nicht aber/ so fern sie erschaffen und gefallen wären / damit keine andere Vrsach solcher Prædestination sey / als der bloſſe Wille und Wolgefallen Gottes/ *antecedens, & à nullâ conditione ſuſpenſum de creabilibus beneplacitum.* Es gehet auch nicht ferne von dieſer Lehre abe *Feſtus Hommius*, welcher ferner die Sünden machet zur Frucht der Verwerffung Theſaur. Catechet. c. 216. *Fructus rejectionis, aut ea, quæ ex rejectione conſequuntur, ſunt* 1. *creatio reproborum Rom. 9. 17.* 2. *deſertio, ſive ſubductio gratiæ & mediorum.* 3. *Excæcatio & induratio.* 4. *Perſeverantia in peccatis.* Die Frucht der Verwerffung/ oder Ding/ ſo aus der Verwerffung entſtehen / ſeyn 1. die Schöpffung der Verworffenen / *Rom. 9. 17.* 2. die Verlaſſung oder Entziehung der Gnade / und Mittel. 3. die Verblendung und Verhärtung. 4. die Verharrligkeit in den Sünden.

Es hat ſonderlich dieſe erſchreckliche Lehre *Calvini* und *Bezæ* noch unlängſt *Johannes Maccovius* Profeſſor zu Franeckern in Niederland gutes Theils vertreten/ welcher ſchreibet Diſp. de Prædeſtin. theſ. 8. *Eſt ergò Prædeſtinatio æternum decretum Dei, quo conſtituit condere homines ad diverſos fines. Nempe alios ad fruendum ſalute æternâ, alios autem ad ſentiendum cruciatus æternos, ſeu ad æternum exitium, idemq; conſtituit, ut iſti homines integri laberentur, idq; propterea, ut quos conditurus erat ad ſalutem, ſervaret ex miſericordia, quos verò ad exitium, reprobaret ad hoc, ut eos ex juſtitiâ puniret.* Item Colleg. de Prædeſt. Diſp. XVII. p. 59. *Objicitur durum videri, Deum creaſſe hominem ad æternam damnationem. Reſp. Non quæri, quid durum videatur rationi humanæ, ſed quid doceat Scriptura. Certè Scriptura hoc clarè docet.* Item Diſp. XXIX. L. C. p. 139. *Reprobatio eſt decretum Dei æternum, quo Deus ab æterno, ex mero ſuo beneplacito, certos quoſdam, qui ſibi erant factu poſſibiles, decrevit in lapſum permittere, in lapſu relinquere, & æternum condemnare. Non ergo reprobationis cauſa eſt peccatum.*

Item pag. 141. *Non ergò destinatio ad exitium potest esse actus justitiæ vindicantis. Ratio: Quia destinando ad exitium, destinat etiam ad peccatum, cum peccatum sequatur demum destinationem.* Welchem beystimmet *Jacobus Triglandius* Professor zu Leiden Apol. pag. 140. und vertritt Calvini Lehr. *Quos in vita contumeliam & mortis exitium creavit, ut ira sua organa forent, & servitutis exempla, eos, ut in finem suum perveniant, nunc audiendi verbi sui facultate privat, nunc eos prædicatione magis excæcat, & obstupefacit.* Wie ingleichen *Anthonius Thysius*, auch Professor zu Leiden / ad summ. Baronis pag. 10. 20 lehret: *Reprobationem factam esse, nulla habitâ peccati ratione. Item, Deum absolutâ suâ voluntate, cui nemo resistere possit, longè maximam humani generis partem reprobare, & ad æternum exitium CREARE.* Item pag. 38. *Multi salvi non fiunt, non quia ipsi nolunt, sed quia Deus non vult.* Diesem folgen in Niederland viel andere nach. In Engelland hat solche Greuel nach *Perkinso* sonderlich *Guilhelmus Tvvisse* vertreten in vindiciis gratiæ Dei, und de scientiâ Mediâ. Es vertrit solches auch *Samuel Rhetorfortis* in Schotland *Disput. de Providentiâ*, und *Exercit. Apol. pro Dei gratiâ* ausführlich; Ja es lehret *Rhetorfortis* aus Paræo und sonsten / wie diese Meinung Calvini und der andern Reformirten gantz übereinkommen. *Non est difficile*, schreibet er / *C. XIIX. de Providentia* pag. 216. *nostrorum Theologorum sententias de fine conditi humani generis specie tantum, non reipsa discrepantes, conciliare. Calvinus ait*, principalem & præcipuum humanæ vitæ scopum esse, ut Deum homo agnoscat, *Beza ait* finem creationis esse, ut Deum colamus. *Et Cateches. Heidelberg. ait* Deum homines condidisse, ut Creatorem suum cognoscerent, diligerent, cum eo in æternum beati viverent. *Et nostra Catechesis Alphabet: puerorum dicit*, nos eo fine creatos, ut Deum glorificaremus & ei inserviremus. *Et idem Calvinus* homines non pari conditione creari omnes, sed aliis (*inquit*) vita æterna, aliis damnatio æterna præordinatur. Itaque prout in alterutrum finem quisque conditus est, ita vel ad vitam vel ad mortem prædestinatum dicimus. *Joan. Piscator verò* multos ad æterna supplicia creari *contendit.* Et Deum omnes in uno creasse, sed non in uno fine. *D. Paræus* affirmo (*inquit*) omnes

Digitized by Google

mnes uno fine conditos in Adamo, ut ramos in ſtirpe: ſed cum conditione, ſi Adam in imagine Dei ipſe ſtaret, eamque ad poſteros propagaret. Verum quia hæc conditio neque in conſilio Dei erat poſita, neque in eventu ponenda, à poſteriore cogimur negare, Deum nempe omnes homines ad ſalutem condidiſſe. *Quia alius eſt finis* moralis, *continens moralem obligationem ad officium à nobis præſtandum. Et ſic rectè Calvinus, Beza, & Catecheſes docent finem creationis eſſe*, ut Deo inſerviremus: *Unde reportaſſent omnes vitæ æternæ præmium. Hoc modo condidit Deus omnes ad ſalutem* interpretativè & in cauſa, ut in conditione, *quæ tamen nunquam eſt ponenda. Et alius eſt* finis Phyſicus *à Deo efficiendus per gratiam efficacem. Talis finis eſt cultus Dei, per Dei gratiam in omnibus efficiendus. Hoc ſenſu Calvinus & noſtri rectè docent, non omnes à Deo creatos eſſe ad æternam ſalutem, ſed alios ad exitium, alios ad æternam ſalutem. Deinde* alius eſt finis naturæ *creatæ ſeu opificii*, alius eſt finis Dei creantis, *nam finem operis à fine operantis diſtinguunt Docti. Sic finis naturæ & creationis eſt, ut omne animal generet ſibi ſimile, ignis tendat ſurſum, imbres terram fœcundent, fera homini inſerviant: hæc enim ex naturâ opificii creati deſtinata ſunt ad hos fines. At verò in multis individuis, longè alius eſt Dei creantis finis. Deus enim in quibusdam intendit, ut monſtra generentur, ut ignis deorſum ad conſumendos Sodomitas tendat, imbres ſata putredine exedant, leones devorent peccatores, & à Daniele devorando etiam famelici abſtineant, ſed finis humani generis conditi, nempe finis operis, quem poſtulat natura opificii rationalis creaturæ, eſt ut homines DEO inſerviant, & cum eo in æternum beati viverent: ut loquitur Catecheſis; At is* non eſt finis Dei, qui hominem labi permiſit, & quidem ex æterno ſuo decreto, & nonnullos finaliter deficere à Deo: *quia filii ſui incarnationem & declarationem juſtitiæ ſuæ, finem longè eminentiſſimos decrevit & intendit.* Vnd thut ferner hinzu fol. 216. *Actum Dei quoſdam ad interitum deſtinantis, non eſt actio Dei judicis, in ſubſellio juſtitiæ ſedentis, & poſt cauſam judicialiter cognitam ſententiæ dictio, quia hæc actio præſupponit creaturæ peccatricis demeritum, ſed eſt actus abſoluti beneplaciti.* Er erkläret auch ſeine Meinung in einem Gleichnüs: *Fruſtra hic in Deum obloqui audet inſana*

Digitized by Google

sana ratio. Si pater terrenus præsciat filium suum ruiturum in foveam ignis sulphurei, ibique miserâ & atroce morte absorptum iri, nisi ipse talia obstacula ponat, quæ salvo officio paterno ponere potest, attamen ea obstacula lubens, sciens, volens non opponit: Pater ille vult miseriam, & immaturam mortem filii sui, etsi id ex præscientia velit. Dieses alles Rhetor fortis, welcher auch darin seine Jünger / und Nachfolger hat. Es vertrit noch heutiges Tages solche Lehre / daß die Prædestination vor der Schöpffung und dem Sünden-Fall zu setzen sey der vornehme Calvinische Doctor zu Utrecht *Gisbertus Voetius*, und beruffet sich dißfals nicht allein auff Calvinum l. III. Instit. c. XXI. §. 5. c. XXIII. §. 7. & c. XXIV. §. 12. & Comment. ad Rom. IX. 18. Tract. de æternâ prædestinat. Respons. ad Calumn. Nebulon. ad art. 1. und dessen Discipulum *Bezam*, als der seines Præceptoris Meinung am besten gewust und verstanden / *Zanchium, Petr. Martyrem, Piscatorem, Perkinsum, Gomarum*, sondern auch auff *Danæum, Marloratum, Witakerum, Franc. Junium, Ursinum, Ferrium, Hubertum, Sturmium, Chamierum, Guilh. Tvvissium*, Contr. Arminium c. II. digress. 8. und *Guilh. Amesium*, der dieses Buch Tvvissii approbiret hat / ja auch auff gewisse Art uff *Frider. Spanhemium* und *D. Revium* in disput. de prædestinat. und was noch mehr ist / auff ihre öffentliche Confeßiones / die Frantzöische / und die Niederländische / *quod objectum prædestinationis lapsu Adæ non circumscribant*; vom Dordrechtischem Synodo aber wil er behaupten / daß er nicht habe wollen *præscindiren superiorem ascensum* (supra lapsum Adami) oder verbieten / daß man nicht mit der Prædestination über den Fall Adæ steige / wie zu sehen Disp. select. T. I. Disp. de Justitiâ & Jure pag. 354. von dessen Meinung er auch mit Maresio sonderlich gestritten hat.

Das Engelische Glaubens-Bekäntnüs / welches jüngsthin Anno 1659. zu Cantabrig durch den Academischen Buchdrucker Joh. Fieldt unterm Titul / Confessio Fidei in Conventu Theologorum, autoritate Parliamenti Anglicani indicto elaborata, eidem Parliamento postmodum exhibita, quin & ab eodem, deindeque ab Ecclesiâ Scoticanâ cognita & approbata,

unâ

unà cum Catechiſmo duplici, Majori & Minori, è ſermone Anglicano ſummâ cum fide in Latinum verſa, gedrucket worden / gehet klar und frey heraus Cap. III. *Deus, quo gloriam ſuam manifeſtaret, nonnullos hominum ac Angelorum decreto ſuo ad æternam vitam prædeſtinavit, alios autem ad mortem æternam præordinavit. Prædeſtinati illi & præordinati homines Angelique, particulariter ſunt ac immutabiliter deſignati, certusq; illorum eſt ac definitus numerus, adeò, ut nec augeri poſſit, nec imminui. Reliquos humani generis Deo placuit ſecundum conſilium voluntatis ſuæ inſcrutabile (quo miſericordiam pro libitu exhibet, abſtinetvé) in gloriam ſuprema ſuæ in creaturas poteſtatis, præterire; eosq; ordinare ad ignominiam & iram pro peccatis ſuis, ad laudem juſtitiæ ſuæ glorioſæ.* Im Catechiſmo ſtehet hiervon ebenmäßig klärlich pag. 88. *Quid de Angelis hominibusq; præcipuè decrevit Deus? R. Deus decreto æterno ac immutabili ex mero amore, in laudem glorioſæ ſuæ gratiæ ſtato tempore manifeſtandæ, nonnullos Angelorum elegit ad gloriam, uti & hominum aliquos elegit in Chriſto ad vitam æternam, ſimul & ad media, quibus eam conſequantur: idem pro ſuprema ſuâ poteſtate, ac ſecundum inſcrutabile voluntatis ſuæ conſilium (quo favorem exhibet abſtinetvé pro ſuo ipſius beneplacito) reliquos præteriit, ac ad ignominiam & iram pro peccatis eorum infligendam præordinavit, in laudem gloriæ juſtitiæ ſuæ. Quomodo decreta ſua exequitur Deus? R. Deus exequitur decreta ſua creationis operibus ac providentiæ, ſecundum præſcientiam ipſius infallibilem, voluntatisq; ſuæ conſilium liberum, ac immutabile.* Biß hieher die Engliſche Confeßion und Catechiſmus. Daraus denn erhellet / wie Calvini, Bezæ, und der andern Reformirten Meinungen in der Hauptſach einſtimmig ſeyn / und faſt nur in der Art zu reden unterſchieden werden.

(4) Ob ſchon die heutigen Calviniſten in allem nicht eben ſo frey heraus gehen / wie *Calvinus, Beza, Piſcator, Zanchius*, und andere ihre Lehrmeiſter gethan / ſo wollen ſie doch auch nicht ihren Calvinum laſſen / deſſen Inſtitutiones ſie mit unter die Scripta publica öffentliche Schrifften rechnen / ſie behalten auch gutes Theiles den Grund ſolcher Greuel / das abſolutum reprobationis decretum einen Weg wie den andern / etliche zwar offenbarlich / in dem ſie lehren / **die Verwerffung ſey aus bloſſem leidigem Willen geſchehen** / wie noch alſo ſich die Marpurger in dem

Digitized by Google

Casselschen Colloquio jüngst heraus gelassen / in dem sie geleugnet/ reprobationem factam esse secundum præscientiam finalis impænitentiæ & incredulitatis, daß die Verwerffung geschehen sey/ aus Vorhersehung der endlichen Vnbußfertigkeit / und des Vnglaubens/auch nicht nachgeben wollen/ *ipsum pecccatum, aut impœnitentiæ, ac incredulitatis finalis prævisionem, esse tausam discretionis reproborum ab electis, adeoq; ipsius decreti reprobationis:* Daß die Sünde/ oder Vorhersehung der Vnbußfertigkeit/ und des endlichen Vnglaubens eine Vrsach sey der Vnterscheidung der Verworffenen von denen Außerwehlten / und des Rathschlusses der Verwerffung. Andere aber wöllen es verstecken und verbergen mit ihren erkichteten Distinctionibus inter *reprobationem positivam & negativam*, oder *præteritionem* und *reprobationem, rejectionem* item *à gratiâ & à gloriâ*, und was dergleichen Bemäntelungen mehr seyn/ aber die scharffsinnigsten unter ihnen gehen grad zu/bekennen frey heraus/und gestehen öffentlich/daß solches nur ledige Außflücht seyn / wie es denn auch anders in Warheit sich nicht verhält. Denn wenn einer schlechter Dings aus blossem Rathschluß Gottes wird vorbey gegangen mit Gottes heilwertiger Gnade/ so muß er auch schlechter dings/aus eben demselbigen Rathschluß Gottes/vorbey gegangen seyn / in der Wahl zur ewigen Herrligkeit. Ist einer aus blossem ledigem Willen Gottes vorbey gegangen in der Wahl zur Gnaden und Herrligkeit / und also außgeschlossen von der ewigen Seligkeit / so kan es gewiß nicht anders seyn / er sol und muß verstossen seyn ewiglich / daß er Pein leide/ das ewige Verderben von dem Angesicht des HERRN / denn wer nicht zum Himmel gelassen wird / und dem der Himmel zugeschlossen ist / derselbige gehört gewiß zur Höllen. Darumb verwerffen die andern solche distinctiunculas, wie beym *Hieronymo Zanchio* l. c. zu sehen: Item bey *Maccovio* LL. CC. Disp. XXIX. p. 141. *Nam ut inquit optimè Wittakerus in tractatu de Prædestinatione: Decretum non dandi vitam, non miserendi, quod Scholastici non ineptè Reprobationem Negativam vocant. Sed hac negatio affirmationem includit. Si enim Deus decrevit non dare vitam tam multis, aut contrarium decrevit, aut nihil certè & affirmatè definiisse cen-*

censendus est, quod omnino absurdissimè cogitari potest. Omnes enim homines, cum creatura Dei sint, oportet ad fines suos divinitus ordinari. Nec passer aut pilus cadit in terram sine voluntate Dei, & homines tam multi sine decreto & voluntate Dei in exitium æternum ruent? Ergo dici potest odium hoc etiam positivum, dum scil. hos tales, quibus noluit vitam æternam, destinaret ad æternum exitium. Proinde ad argumentum superius ad latum resp. Deus non odit nisi peccatores, si odium sumas pro voluntate puniendi, quæ in Deo est, si verò accipias pro voluntate destinandi ad exitium, tum utique odisse potuit etiam eos, qui non concipi possunt ut peccatores. Nam voluntate hac Dei destinabantur demum, ut ad exitium, ita ad peccatum.

Wollen sie sagen; Es bleibe doch gleichwol der Unterscheid darinn / daß da der Mensch durch seine eigen Schuld sich ins Verderben gestürtzet / wenn etliche aus bloſſem Rathschluß Gottes / aus dem Verdammniß errettet werden / die andern alßdenn zwar auch aus bloſſem Rathschluß nicht errettet und erwehlet werden zum Leben / aber gleichwol selbst schuldig seyn an ihrem Verderben / darein sie sich selbst gestürtzet / daß es alßdenn nicht auff den bloſſen ledigen Willen GOTTES ankomme / so iſts zwar an dem / daß darin einiger Unterscheid sey zwischen denen *Supralapsariis*, die die Wahl vor dem Fall in Gottes Versehung setzen / und den *Sublapsariis*, die sie nach dē Fall setzen in der Versehung GOttes / allein die nicht-heraußreiſſung aus dem Verderben / daß Gott den meisten Theil bloß in solchem Verderben läſſet / iſt da eben die reprobatio oder Verwerffung / und bleiben solche beraubet der heilwärtigen Gnade / und außgeschloſſen von dem Angesicht Gottes ewiglich / welches eben iſt die hölliſche Pein und Verdamniß. Sind also zwar durch ihre eigene Schuld gefallen in das Verderben / weil aber darauff erſt in Gottes Versehung die Wahl folget / beydes die Gnaden- und Zorn-Wahl / wie sie sie nennen / die Erwehlung zum ewigen Leben und herrlicher Anschauung Gottes / und Verwerffung vom Angesicht Gottes zur Hölle: So kan dieſer Verwerffung Urſach nichts seyn der Fall / sondern wie der Erwehlung einige Urſach iſt / nach der Reformirten allgemeinen Lehre /

Digitized by Google

der blosse Wolgefallen GOttes; Also muß auch das blosse ledige Wollen Gottes die einige Vrsach seyn / daß das gröste Theil ewiglich verworffen wird. (5) Wie dem allen / so bleibet doch in der Reformirten Kirchen / und in ihren allgemeinen Confessionibus diese ihre bekandte / allgemeine Lehre / daß die heilwärtige Gnad und Barmhertzigkeit Gottes sich nicht erstrecke über alle Menschen / daß Gott nicht das Menschliche Geschlecht / das in Sünden / und das ewige Verderben durch den Fall gestürtzet war / daraus errettet / und ewig selig wissen wollen / daß GOtt nicht aller Menschen sich erbarmen / und ihnen allen seine heilsame Gnade wiederfahren lassen wollen / daß GOtt der Vater nicht allen seinen Sohn zum Heyland geordnet / daß Christus Jesus nicht für alle gnug gethan / nicht alle aus dem ewigen Tod erlöset / nicht allen Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / und ewige Seligkeit erworben / daß der H. Geist nicht allen in gemein wolle solche heilwärtige Gnade vortragen lassen / zu dem Ende / daß sie alle erleuchtet / gläuben / und ewig selig werden. Derowegen / so bleibets darbey / daß die Reformirten ingesamt / vermöge ihrer eigentlichen Lehre und Confessionibus, die allgemeine Gnade und Barmhertzigkeit Gottes verneinen / und also den Grund des Glaubens auffheben / denn das muß zum Grund des Glaubens allerdings gesetzet werden / wie in der Vorbereitung erwiesen / daß Gott aller Menschen sich erbarmen / und alle Menschen selig wissen wolle / daß er sie alle wolle errettet wissen aus dem ewigen Verderben / damit niemand verlohren werde / sondern sie alle zur Erkäntniß der Warheit kommen / und ewig selig werden mögen. Ezech. XIIX. XXXIII. Rom. XI. 1. Tim. II. 2. Petr. III. Das ist so hell und klar / daß die Verheischung der heilsamen Gnade Gottes universal und allgemein seyn müsse / wo man anders sol aus Gottes Wort Glauben schöpffen / daß es unter den Reformirten der Vornehme Doctor *Rudolphus Gualtherus* selbst gestanden / und dargethan in seinem Commentario über das 2. Cap. Mich. pag 177.

Nam

Nam si Dei promissiones spectemus, illæ UNIVERSALES sunt, & IN GENERE salutem OMNIBUS offerunt. In semine tuo, Abrahamo dicitur, benedicentur omnes gentes. Item: *Sic Deus dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. Adhæc, ite in orbem universum, & prædicate Evangelium omni creaturæ, quisquis crediderit, &c. Et tales quidem proponi oportuit salutis promissiones, ut illas singuli sibi ipsis applicare possint, ne quisquam se propter gentis aut conditionis discrimen ab illis exclusum putaret, & ut divitiæ bonitatis & misericordiæ Dei clarius elucescant, juxta illud Pauli: idem Dominus omnium, dives in omnes, qui ipsum invocant. Rom. 10. Hoc igitur respectu Michæas TOTUM Jacobum congregandum dicit, eò quod videret Evangelii prædicationem OMNIBUS COMMUNEM fore, per quam ista congregatio fieri consuevit. Quod si autem homines spectemus, non omnes salutem hanc, quam vis UNIVERSALITER Deus offert, amplexantur, imò plerique fastidiunt ex ingenita corruptionis vitio: amplexantur autem soli illi, quos Deus singulari gratiâ elegit, ut ex semine Verbi sui renati, vitæ cœlestis hæredes fiant. Itaque quod in genere pro sua bonitate OMNIBUS pollicetur, propter hominum malitiam ad solos electos restringi debet, &c.*

6. Sollen aber die Calviniſten wol in ihren allgemeinen Confeſſionibus die allgemeine Gnade Gottes verleugnen?

Daran kan niemand zweiffeln. In der Frantzöſiſchen Confeſſion wird alſo hiervon gelehret art. 12. pag. 80. *Credimus ex hâc corruptione & damnatione universali, in quâ omnes homines naturâ sunt submersi, Deum alios quidem eripere, quos videlicet æterno & immutabili suo consilio, solâ suâ bonitate & misericordiâ, nulloque ipsorum operum respectu, in Jesu Christo elegit: alios verò in eâ corruptione & damnatione relinquere, in quibus nimirum justè & tempore damnandis, justitiam suam demonstret, sicut in aliis divitias misericordiæ suæ declarat.* Die Niederländiſche Confeſſion lautet hiervon alſo art. 16. pag. 133. *Credimus, postquam tota Adami progenies sic in perditionem & exitium primi hominis culpa, præcipitata fuit, Deum se talem demonstrasse, qualis est, nimirum misericordem & justum. Misericor-*

Digitized by Google

dem quidem eos ab hac perditione liberando & servando, quos aeterno & immutabili suo consilio, pro gratuitâ suâ bonitate in Jesu Christo Domino nostro elegit & selegit, absq; ullo operum eorum respectu: justum verò reliquos, in lapsu & perditione, in quâ sese praecipitaverant, relinquendo. Es iſt aber ſonderlich dieſe Lehre auff dem Calviniſchem Synodo zu Dordrecht canoniſiret/ da im erſten cap. art. 15. geſchloſſen/ *Deum liberrimo, justissimo, irreprehensibili, & immutabili beneplacito decrevisse quosdam in communi miseriâ relinquere, nec salutiferâ fide & conversionis gratiâ donare*, GOtt habe aus freywilligem/gerechtem/unſträflichem und unwandelbahrem Wolgefallen beſchloſſen etliche (das meiſte Theil der Menſchen) im gemeinem Elend zu laſſen/ und nicht mit dem ſeligmachendem Glauben/ und Bekehrungs-Gnade zu beſchencken/ und zwar aus bloſſem ledigem Willen. Dahero denn offenbahr/ daß die Verworffene von der heilwertigen Gnade GOttes müſſen ausgeſchloſſen ſeyn aus bloſſem Rathſchlus und Willen GOttes/ und daß GOttes Barmhertzigkeit nicht über alle Menſchen ſich erſtrecke/ daß Gott nicht wolle alle Menſchen ſelig wiſſen/ welchen/ wie auch denen andern Artickeln unterſchrieben haben/ nebenſt denen Niederländern/ und aus denen Frantzöſiſch-Niederländiſchen Kirchen die Reformirten aus Engelland/ Pfaltz/ Heſſen/ Schweitz/ Wedderaw/ Genff/ Bremen/ und Embden/ welchen Synodum auch die Reformirten für ihre gemeine Glaubens-Bekäntnüs halten/ wie ſie denn auch aus allen ſolchen örtern ihre declarationes alſo gethan/ daß ſie von der heilſamen Gnade GOttes den meiſten Theil der Menſchen ausgeſchloſſen. Die Heßiſchen ſelbſt/ welche dazumahl vor andern moderat ſeyn wolten/ erkläreu ſich hierüber alſo: *Causam cur Deus quibusdam gratiosè electis, reliquos praeterierit, non esse eorum impœnitentiam, & incredulitatem, sed SOLAM DEI εὐδοκίαν.* Daß die Urſach/ warumb GOTT/ nach dem er etliche in Gnaden erwehlet/ die übrigen vorbey

bey gegangen / sey nicht ihre Unbußfertigkeit oder Unglaube / sondern allein der Wille und Wolgefallen GOTTES.

7. Könte denn der Sachen nicht gerathen / oder geholffen werden / wenn die Reformirten lehreten / GOTT wolle gleichwol daß alle Menschen selig werden / aber wenn sie alle gläubeten?

Dieses ist ein Vorschlag und Mittel etlicher Reformirten Lehrer / sonderlich derer / die auff den Syncretismum, oder wie sie es nennen / Kirchen-Einigkeit gehen / und mit uns Brüderschafft treffen wollen / dahero in Redens-Arten uns so fern näher tretten. Ja offt einerley Reden führen / mit unserm Bekäntnüs. : Also erkläret sich in Teutschland *D. David Parœus* in Irenico c. XXIIX. artic. 7. *Deus vult omnes servari, si OMNES CREDANT in Filium.* GOTT wil daß alle selig werden / so alle an den Sohn gläuben. Der hypotheticorum Meinung.

D. Joh Crocius in Conversat. Pruten. part. II. cap. XV. pag. 465. *Num Christus omnium in mundo hominum salutem serio velit. Resp. Christum omnium & singulorum hominum salutem serio velle sub conditione fidei & resipiscentiæ.* Ob Christus aller Menschen in der Welt ihre Seligkeit ernstlich haben wolle. Antwort: Christus wil aller Menschen Seligkeit ernstlich unter dem Beding daß sie gläuben und Busse thun. Item in Exposit. Epist. ad Tit. in c. II. doctr. 13. *vult omnes salvos fieri, modò conditionem fœderalem præstent.* Er wil daß alle selig werden / wenn sie nur die *Condition* des Bundes / oder was der Bund erfodert / leisten. Hermannus Hildebrandus in Orthod. declarat. art. 1. l. XI. *In hâc universali vocatione & invitatione seriò vult Deus, ut omnes homines salventur, videl. cum hâc conditione, si credant.* Diese Erklärung Hildebrandi haben approbiret nicht allein die Professores Theologiæ zu Bremen / D. *Ludov. Crocius*, D. *Conr. Bergius*, *Balthasar Willius*, und andere vier Prediger daselbst / *Johannes Almerus*, *Petrus Varenholdius*, *M. Johannes Schildius*, *Joh. Conr. Lelius*, sondern auch die Theologische Facultät

tät zu Franckfurt an der Oder / D. *Gregorius Francus, Tobias Magirus, Gottlieb Pelargus, Fridericus Reichelius*: Die Churfürstl. Brandenburgische Hoffprediger D. *Joh. Bergius*, und *M. Adam Christian Agricola*. Item die Hessen-Casselsche D. *Joh. Crocius, Thomas Wetzelius, Bernh. Matthaeus, Justus Soldanus*, wie auch die Bischoffe in Engelland *Josephus Hallus*, Exoniensis, und *Johannes Davenantius* Sarisburiensis, welcher in Judicio ad Hildebr. also schreibet: *Manifestum est, divinitus inspiratos Apostolos in Evangelio praedicando omnibus & singulis remissionem peccatorum, & aeternam vitam sub fidei conditione verè & serio promisisse.* Es ist offenbahr / daß die Apostel / eingegeben von Gott / in Verkündigung des Evangelii allen und jeden Vergebung der Sünden und das ewige Leben unter der Bedingung des Glaubens warhafftig und ernstlich verheissen haben. Bey welchen Judiciis dieser beyden Bischoffen in Engelland / der vornehme Reformirte Theologus in Leyden und Fürstlicher geheimer Rath des Fürsten zu Uranien *And. Rivetus* es auch bewenden lassen / wie in denen / bey Hildebrandi declaration beygefügten Judiciis zu sehen. Es ist auch dergleichen Erklärung im Dordrechtischem Synodo vorgebracht worden / im Judicio *Matthiae Martinii* de artic. II. p. 106. *Omnibus certè hominibus promittitur remissio peccatorum & vita aeterna, si CREDANT*, Es wird traun allen Menschen Vergebung der Sünden / und das ewige Leben versprochen / wo sie gläuben. Welchen beystimmet D. *Henricus Isselburgius*, und D. *Ludovicus Crocius* daselbst. Es haben ferner dieselbige nach dem Dordrechtischen Synodo nicht allein die *Bremenses*, und sonderlich D. *Ludov. Crocius*, wie auch D. *Conrad Bergius*, zu Cassel D. *Joh. Crocius*, und andere / ingleichen in der Marck / D. *Joh. Bergius*, D. *Frieder. Reichelius &c.* sondern auch in Franckreich / *Johan. Camero, Testardus, Moses Amyraldus* geführet und behauptet / und ist nicht ohn / daß auffs wenigste darzu solche ihre moderation gedienet / daß sie die Sprüche der heiligen Schrifft von der allgemeinen Gnade Gottes / in ihrer Universalität gelassen / *de omnibus & singulis homi-*

Was dadurch für Nutz geschaffet werde?

Digitized by Google

hominibus von allen und jeden Menſchen / auff gewiſſe Art erkläret / auch dafür geſtritten haben / daß ſie in ſolchen allgemeinem Verſtande ſollen erkläret werden / wie aus den Diſputationibus der Crociorum, Erklärungen Cameronis, und des Amyraldi Controverſiâ mit Spanhemio, ſo wol des Johannis Dallæi mit Samuele Marelio bekand / da denn ſo fern dieſelbige unſere rechtgläubige Erklärung behauptet / und derſelbigen das Wort helffen reden / auch wider vielerley exceptiones ſie vertretten. Es iſt auch kein Zweiffel / daß wo ſolche Erklärungen in der Kirchen geführet worden ſeyn / oder noch werden / daſelbſten die Einfältigen die Krafft der allgemeinen Verheiſſung / und der allgemeinen Gnade Gottes ſchöpffen / empfinden / und alſo im Glauben erbauet werden können / wenn nur nicht was mit einer Hand durch ſolche allgemeine Verheiſſungen gebauet wird / mit der andern Hand wiederumb durch falſche Lehre von der heilwertigen Gnade Gottes / ſo aus bloſſem Rathſchlus GOttes allein den Außerwehlten zuſtehe / wiederumb darnieder geriſſen würde. Es iſt auch niemand unter uns / der da lehre / GOtt wolle alle Menſchen ſchlechter Dinge ſelig haben / ſie gläuben oder gläuben nicht. Wir lehren alle aus Gottes Wort / daß der allgemeine Gnaden-Wille Gottes nicht ausſchlieſſe τὰξιν *mediorum* die Ordnung der Gnaden-Mittel / dadurch die Seligkeit erlanget wird; Es führen auch rechtgläubige Kirchen-Lehrer zu Zeiten ſolche Redensarten / daß GOtt alle Menſchen ſelig haben wolle / *ſi credant*, wenn ſie gläuben / oder vielmehr *ſub conditione fidei*, unter der Bedingung des Glaubens / aber ſie deuten damit nur GOttes Ordnung an / daß GOtt in Beförderung der Seligkeit / nicht nach bloſſem Rathſchlus und Willen handele / oder ſelig machen wolle / man gläube oder gläube nicht / ſondern daß er wolle / daß wir durch den Glauben die Seligkeit erlangen ſollen / er wolle aber ſolches nicht allein von etlichen / ſondern von allen und jeden Menſchen / Er wolle nicht daß jemand verlohren werde / ſondern daß jederman zur Erkäntnüs der Warheit komme / und ſelig werde 1. Tim. II. 2. Petr. III. Er wolle nicht

le nicht allein daß alle Menschen selig werden/wenn sie gläuben / sondern er wolle auch daß alle Menschen gläuben/ damit alle selig werden. Darumb lasse er allen das Wort des Evangelii verkündigen / daß sie daraus den Glauben schöpffen/ und selig werden mögen / das sey sein warhaffter / ernster/und eigentlicher Wille ohne Falschheit / Heucheley oder Hinterhaltung eines heimlichen verborgenen widerwertigen Raths / und Willens.

8. Solcher gestalt werden zum wenigsten diese Reformirten / die man hypotheticos nennet / nicht fern von uns seyn in diesem Glaubens-Grund vom allgemeinem Gnaden-Willen Gottes?

Das were zu wünschen / und würde dadurch in diesem Haupt-Stück ein gut Theil der Grund zur geistlichen Gemeinschafft / und Vereinbahrung geleget werden / wenn sie darin mit uns rechtschaffen einig weren. Aber das verhält sich beydes gar anders/ denn da erklären vors erste diese Reformirten solche allgemeine Gnade und Liebe Gottes gar auff eine andere Art/ als das Wort des Evangelii uns lehret. Es ist ihnen diese allgemeine Gnade GOttes nicht eine heilwertige Gnade/ so da angesehen und gerichtet zur Seligkeit/ als wolte Gott so viel an ihm ist / aller Menschen Seelen Heil und Seligkeit befordert wissen. Es ist nun also ein allgemeine Gnaden-Verheissung/daß GOTT wolte/daß alle selig würden/ wenn sie gläubeten / so dergestalt gemein ist / *ratione præconii & prædicationis* was die Predigt und Verkündigung betrifft des Evangelii/ nicht aber *ratione propositi divini, & intentionis conferendi salutem*, was den Vorsatz und die Meinung GOttes betrifft / der Seligkeit sie alle theilhafftig zu machen. wie sich Paræus erkläret in Iren. p. XXIV. artic. VI. pag. 142. Promissiones gratiæ UNIVERSALES sunt, pertinentq; ad OMNES, quoad PRÆDICATIONEM, invitationem & mandatum credendi: Prædicate omni creaturæ Marc. XVI. 16. Agite pœnitentiam & credite Evangelio Marc. I. 15. Ad solos verò

Sie heben aber gleichwol den Grund des Glaubens auff.

Digitized by Google

verò credentes pertinent quoad APPLICATIONEM. Das will er ſo verſtanden haben / wie in Vindicat. Biblior. Neoſtad. errore XV. pag. 103. zu ſehen / Nam & impœnitentes ad ſe venire vult, h.e. ſeriò eis mandat, ut pœnitentiam agant, eorumque obedientia & ſalute lætatur (quamvis certò novit non placere Patri ſuo pœnitentiam & fidem ipſis DARE) quam eruditi voluntatem PRÆCEPTI & APPROBATIONIS vocant. ELECTOS autem tùm externè vocat, tum internè ſimul efficit, ut veniant. maſſen auch Robertus Rolloçus ſuper c. IIX. ad Rom. pag. 178 davon alſo ſchreibet: Vult DEUS omnes homines ſalvos fieri, vult, inquam, ſalutem etiam reproborum, quia ſalus in ſe res bona eſt, verum non decernit eam, imò decernit mortem, ac perniciem eorum. Solcher geſtalt erkläret ſich auch der Engliſche Biſchoff Johan. Davenantius in Explic. Epiſt. ad Coloſſ. in c. I. 27. pag. 138. Hæc Dei voluntas de efficaci illuminatione electorum practica eſt, & reſpicit ſuppoſitum, ut loquuntur Scholaſtici. Operatur igitur illud, quod approbat. At aliter ſe habet in infidelibus: Vult enim DEUS, ut illi quoque recipiant ſalutiferam doctrinam, quæ illis offertur, ſed vult VOLUNTATE APPROBANTE, non voluntate PRACTICA, & OPERANTE. Ingleichen hat Johannes Camero ſeine Meinung alſo eröffnet in Collat. cum Tileno pag. 89. Ajo non pugnare iſta; Deus omnium INDISCRIM NATIM converſionem vult, voluntate nempe, quæ jubet aliquid fieri, quæque eo quod jubet delectatur. Et DEUS nonnullorum tantum ſalutem vult, voluntate nempe, qua ſtatuit, & decernit. So iſt nun ihnen die Gnade GOTTES allgemein / *ratione mandati*, daß GOtt allen befehle zu gläuben / nicht aber *ratione decreti*, als habe GOTT ihnen die Mittel des Heils verordnet / und wolle ſo viel an ihm iſt / ihre Seligkeit befordern. Er wolle deswegen allen Menſchen ſeinen Sohn zum Heyland ſchencken / Er wolle vermöge ſelbiger allgemeiner Gnade und Liebe allen ſein Evangelium / das Wort der Gnade / und des Lebens vortragen laſſen / Er wolle / Krafft ſelbiger / allen die heiligen Sacramenta verordnen und gönnen / als kräfftige Heils-Mittel / daß ſie alle

Digitized by Google

von Sünden abgewaschen werden in der heiligen Tauffe / und durch Christi Fleisch und Blut gespeiset und getränket werden / im heiligen Abendmahl. Inmassen solches die heilige Schrifft klar bezeuget / und die alte Kirchen-Lehrer einhellig bekennen. Denn solcher gestalt sind alle unterm Unglauben beschlossen / daß sich GOtt aller erbarme Rom. XI. 33. Und GOtt hat auch die Welt / nicht nur etliche in der Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gegeben / nicht daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde / Johan. III. 16. welchen Er zum Heyland der Welt gesand / I. Johan. IV. Darumb hat Er auch Buß und Vergebung der Sünden / nicht nur etlichen wenigen ankündigen lassen / sondern allen Creaturen / allen Völckern in der Welt / allen Menschen unter der Sonnen Matth. XXIIX. Marc. XVI. Luc. XXIV. Col. I. daß sie alle zum Erkäntnüs der Warheit kommen und selig werden / 1. Tim. II. das können die Reformirten nicht gläuben / weil sie solche heilwertige Gnade allein auff die bloß erwehlete ziehen / daher ist der Hypotheticorum ihre angegebene allgemeine Gnade gar eine andere / und nur gemeine unkräfftige Gnade / und Liebe Gottes / die nicht zur ewigen Seligkeit der Menschen angesehen ist / derer exequution nur bestehet in der gemeinen euserlichen Beruffung / welche beydes den Auserwehlten und Verworffenen geschiehet / und beruhet in der Verkündigung des Evangelii / und eusserlichen Ausspendung der Sacramenten / aber sie bringet nicht mit sich solche kräfftige Gnade / die zur Seligkeit dienet / und würcket / als die da von der blossen Wahl dependire, und denen Verworffenen gar nicht gehöre / oder sie angehe; Sie bringet auch nicht mit sich die Verheissung Kräffte zugeben / dadurch die erforderte *Condition* des Glaubens könne erfüllet werden / wie *Matthias Martinius* solches im Dordrechtischem Synodo selbst erkläret hat / de artic. secundo in Judiciis exteror. p. 113. *Est communis quædam Dei Φιλανθρωπία, quâ dilexit totum genus humanum, ipsorum & seriò omnium salutem voluit. Hujus Φιλανθρωπίας exequutio*

quantio apparet in promiscuâ externâ vocatione, quæ electis & reprobis obtingit, etsi Deus multos pro libertate suæ dispositionis semper tamen justissimè prætereat. Hæc externa vocatio posita est in prædicatione Evangelii & Sacramentorum administratione, und pag. 116. *Hic itaque apparet, remissionem peccatorum & salutem CONDITIONALEM pertinere ad omnes, non autem PROMISSIONEM DANDI vitam, & excitandi actus, quibus conditio illa impleatur.* Daraus denn klärlich erhellet/ daß dieſe allgemeine Gnade der Hypothetico-rum nicht ſey eine heilſame Gnade / daß Krafft derſelbigen nicht könne der Glaube erwecket werden / daß ſie nicht ſchaffe die kräfftige/ innerliche / ſondern nur einige euſerliche Vocation, nicht ſchaffen könne die Wiedergeburth / ſondern daß nur euſerlich die Ohren erfüllet werden; Und dz ſie Gottes Gebot vernehmen/ ohn innerliche Krafft des Geiſtes. Sie iſt gemein voluntate declarativâ, vel approbativâ, was den Erklärungs- und Beliebungs Willen anlanget / nicht aber voluntate propriâ, & practicâ; Was den eigentlichen würckenden Willen Gottes betrifft. Sie iſt gemein reſpectu voluntatis ſigni, was den Schein-Willen anlanget / nicht aber reſpectu voluntatis beneplaciti, was den innerlichen Wolgefallen GOttes betreffen thut / wie ſolches abermahl Johan. Davenantius in ſeinem Commentar. ad Col. Ann. 1630. in c. 1. verſ. 28. erkläret hat. Reſpondemus igitur voluntatem beneplaciti ſemper efficaciter impleri, quia in DEO eſt formaliter, & eſt abſoluta ejus & practica voluntas, ſi ſit de bono futuro. Sed voluntas ſigni non ſemper impletur, quia non eſt formaliter in Deo, neque eſt abſoluta illius & practica voluntas, ſed quoad nos declarativa & approbativa, ſi ita loqui liceat. Deus igitur dicitur velle illorum omnium ſalutem, voluntate ſigni, quibus proponit & offert Evangelium, &c. Die ſo genante allgemeine Gnade der Reformirten erfordert und befiehlet nur den Glauben / nicht aber verheiſſet ſie die Gabe des Glaubens / ja ſie erfodert den Glauben aus denen Kräfften/ ſo in der Schöpffung ertheilet ſeyn / nicht aber bringet ſie mit ſich neue Kräffte zur Wiedergeburth / und zum Glauben. Denn die innerliche Vocation und heilwertige Gnade der Wiedergeburth flieſſet aus dem bloſſem Rathſchlus Gottes her / und gehöret allein den

Digitized by Google

Auserwehlten / nach dieser Leute ihrer Meinung / worin sie mit denen andern Reformirten durchaus einig seyn. *Electio*, saget Martinius in selbiger Erklärung/ *est destinatio non ad communia, sed ad singularia beneficia, gratiam sc. regenerationis, seu vocationis efficacis, justificationis, glorificationis.* So müssen die Verworffenen ausgeschlossen seyn von den sonderbahren Wolthaten / daß GOtt ihnen nicht wolle wiederfahren lassen die Gnade der Wiedergeburth/ und des kräfftigen Berufs. Was ist nun das für eine Gnade / daß Gott einem wolle antragen Vergebung der Sünden / dafern er an Christum gläubet / der aber in seinem Vermögen nicht hat zu gläuben/ und dem er auch nicht wolle den Glauben schencken / ja absolut beschlossen hatte/ ihn mit der Gnade der Wiedergeburth / dadurch der Glaube gewürcket wird/ vorbey zugehen? Eben als wenn ein reicher Mann einem Betler eine Gabe anbieten wolte mit der Bedingung/ wenn er mit der Hand zugreiffen möchte/selbige zu empfahen/ welcher aber unmüglich zugreiffen könne / wo nicht derselbige/der die Gabe giebet/ ihm die Hand führet/oder schaffete / daß er zugreiffe / es hätte aber dieser reiche Mann bey sich beschlossen ihm nicht die Hand zu führen/ oder zu schaffen / daß er könne zugreiffen : Aeffte derselbige nicht in der That/und Warheit diesen armen Menschen?

Daher denn diese so genante ertichtete gemeine Gnade / die die Seligkeit mit Bedingung antreget / wil aber nicht schaffen/daß die Condition bey denen entstehe / denn sie die Seligkeit fürträget / da sie sonsten durchaus nicht seyn oder entstehen kan / mit ihren eigenen waren und lebendigen Farben/ die Reformirten/welche sich derselbigen entgegen gesetzet / beschrieben haben / und satsahm dargethan / daß solcher Syncretismus, in dem sie beydes uns sich nähern / und gleichwol das Hertz der Reformirten Kirchen / das absolutum Decretum, oder den blossen Rathschlus Gottes behalten wollen/mit GOttes Gnade eitel Spötterey treiben. *Fridericus Spanhemius* beschreibet sie in seinen Exercitation. de gratiâ universal. præfat. ad Lector. also : *Quæ παράδοξα & σκάνδαλα hic cum splendido isto idolo invehantur in puram doctrinam, in Exercitationibus nostris demonstratum. Et verè dicere possumus, doctrinam istam instar colossi Nebucadnezaris caput aureum habere, sed corpus sibi dispar, & deformere*

Was andere Reformirte von derselbigen halten.

uere in metallum vile. *Virgines pulchras Poeta olim finxêre, quas in pisces desinebant vel serpentem. Idem hîc locum habet. Et ut poma Sodomitica colore pulchra, tacta evanescunt in cineres & favillas; sic speciosa & pompatica ista Gratia penitius expensa tandem in merum ludibrium abit, & in vana praconia linguæ. Et quamvis periculosissimè errent, qui homini præcipuas in gratiæ usu partes tribuunt, ea tamen proponunt, quæ sibi constant. Ista verò sententia in seipsam incurrit, & postquam in magnificas spes hominem erexit, hiantem destituit. Nec defendi potest, nisi per suppositiones paradoxas, & quæ causæ, cui affirmandæ adhibentur, imbecillitatem apertè proscribunt. Nihil sanè istâ doctrinâ titubantius, vel vacillantius. Si credimus istius methodi placitis, vult Deus salutem omnium, & non vult, vocat & non vocat, convertere se potest homo, & non potest. Pensilem diceres hanc Theologiam, & nullo tibicine fultam, ita nutat.* Das erkläret und beweiſet er unter andern alſo Diſp. de grat. univerſ. p. 6. *Quia vel absolutè vult Deus omnium misereri vel conditionatè: si absolutè, omnes misericordiam consequentur: si conditionatè, vel conditionem ad salutem necessariam in omnibus vult efficere, vel exigere tantùm. Si exigere tantùm, salutem non vult, exigendo ab iis actum, quem novit non magis eos præstare posse, quàm Æthiopem nigrorem, pardum maculas exuere, Lazarum surgere ex sepulchro.* Deß Gott wil entweder bloß aller ſich erbarmen / oder mit gewiſſer Bedingung. Wann ers bloß thun wil / ſo werden alle Barmhertzigkeit erlangen: wil ers mit Bedingung / ſo wil er entweder ſolche zur Seligkeit nöthige Condition in allen ſchaffen / oder nur erfodern: Wil er ſie nur erfodern / ſo wil er ſolcher Menſchen ihre Seligkeit nicht / von denen er das erfodert / welches er weiß / daß ſie es nicht mehr zu wege bringen können / als ein Mohr ſeine ſchwartze Farbe / ein Parder ſeine Mackeln ablegen / und Lazarus aus dem Grabe aufſtehen kan. Item in Exercit. de grat. univerſal. pag. 80. *Quis hominem sapientem censeret seriò omnibus velle dare beneficium, & quidem sub conditione non præstabili illis, quibus id dare vult, & quam non-*

nonniſi ab eo ſolo habere poſſint, qui eam exigit, quum tamen idem nec beneficium iſtud innumeris manifeſtet, nec conditionem innumeris ex iis, quibus id manifeſtat, conferre velit, qua tamen nonniſi ejus dono haberi poteſt? Wer wolte es dafür halten/daß ein weiſer Mann allen ernſtlich wolt ein Wolthat geben / und zwar unter ſo einer *Condition* / die nicht könne geleiſtet werden / von denen/ welchen er ſelbige geben wolte/und welche ſie nicht haben könten / denn allein von dem / der ſie erfodert/ der doch ſolche Wolthat unzehlich vielen nicht offenbahret/ auch unter denen/welchē er ſie offenbahret/ unzehlich vielen die *Condition* nicht ertheilē wolte, welche gleichwol nicht könte erhalten werden ohn ſein Geſchenck; Item pag. 170. *Quis quaſo cenſeat, Regem vel Principem ſeriò omnibus & ſingulis ſubditis ſuis proponere brabeum vel ἆεθλιόν aliquod, ſub conditione, ut in circo decurrant, metam aſpiciant, & hanc vel illam teſſeram gerant, quum tamen nôrit, multos ex iis eſſe paralyticos, cæcos, & qui teſſeram illam nec habeant, nec habere ullâ ratione poſſint, immò quùm nôrit, neminem niſi ſe dante eam habere poſſe, conſtituerit verò ſelectis duntaxat quibuſdam eam diſtribuere.* Wer wolte es dafür achten/daß ein König oder Fürſt ernſtlich allen und jeden ſeinen Unterthanen ein Kleinod vorſtelle / unter der Bedingung/ daß ſie in den Schrancken lauffen / und das Ziel ſehen/ und dieſes oder jenes Zeichen tragen / da er doch wol wüſte / daß viel unter ihnen Gichtbrüchtig oder vom Schlage gerühret / viel blinde / und die ſolch Zeichen weder haben / noch haben könten / und da er wüſte / es könne niemand daſſelbige haben / wo ers ihm nicht gebe / er aber bey ſich beſchloſſen hätte/ſolches nur etlichen Außerwehlten zu ertheilen? Item pag. 544. Quis dicet, *Medicum ſeriò velle phreneticum curare, ſi recipiendum ſit remedium certum, & Medicus nôrit, eum non poſſe velle id recipere, nec illam phreneſin & averſionem tollere velit, quamvis eam tollere poſſit?* Wer wolte ſagen/

daß

daß ein *Medicus* oder Artzt wolte einen Wahnsinnigen Menschen curiren / wenn eine gewisse Artzney zu gebrauchen wäre/und der *Medicus* wüste/daß er nicht könne wollen dieselbige einnehmen/ und wolte gleichwol nicht solche Wahnsinnig-oder Widersetzligkeit bey ihm wegnehmen/ wenn er sie wegnehmen könte? Daher schliesset Spanhemius, es sey allerdings mit einer solchen gemeinen Gnade Gottes beschaffen/ als wenn man Contract oder Testament machet / unter solcher Bedingung/welche unmöglich seyn/ dem sie sollen zu gut kommen/ zu erfüllen/ pag. 33. *Quum idem prorsus sit homini in peccatis mortuo, & impotentiâ morali etiam laboranti, si dicamus, Deum nolle illius misereri, ac si dicamus, Deum velle illius misereri sub conditione, ne laboret impotentiâ morali, quâ tamen non laborare non potest. Hac enim ἀσύστατα, & reddunt voluntatem illam & promissionem ab ea pendentem non inutilem duntaxat, sed illusoriam etiam. Et sanè in rebus humanis conditiones impossibiles vitiare stipulationem & cæteros contractus, docent Legum Consulti, quia hoc tacitè videtur agi inter contrahentes, ut contractus non valeat. Nec institutio etiam hæredis sub conditione impossibili facta Testatorem vel apud Judicem, vel apud Viros bonos & prudentes commendat, imò hæres ab obligatione ad eam absolvitur, & ea ipso jure nulla censetur, quia vel malâ fide, vel per ludibrium Testator id egisse judicatur. Immò legatum nonnisi sub conditione possibili relinqui potest, & impossibilis pro non scripta habetur.* Er schliesset / es könne daraus/wenn es schon concediret würde/kein Trost entstehen/p. 70. *Si Theologi isti præstantes abhorrent quàm longissimè ab ista opinione, Deo tribui debere propositum vel decretum de fide omnibus & singulis donandâ, cui bono omnia reliqua, quæ adeò anxiè & operosè urgent, quum sine isto decreto infallibile & inevitabile sit fide non donandorum exitium? ut fatetur ipse Vir Doctus: Quid inde vel gloriæ Dei accedit, vel saluti hominum, vel consolationi etiam solida?* So urtheilet auch von der Hypotheticorum ihrer Meinung *Samuel Maresius* in Ἐπικρίσει Theologicâ parte ἀνασκευαστικῇ adversus Joh. Dallæi Apologiam Exerc. VI. pag. 271. *Igitur hac salutis oblatio sub conditione fidei & resipiscentiæ, vel in eos incidit, in quibus Deus hanc conditionem*

decrevit per ſuum verbum operari, & hos dubium non eſt, quin Deus velit & ſervari & ſervare, velin eos, quos ipſe novit, nec poſſe nec velle ſtare illi conditioni, & quos ab æterno conſtituit relinquere duritiei ſui cordis; quos adeò velle ſervari non eſt exiſtimandus, niſi una ſtatuatur velle id fieri, quod ſcit & nunquam futurum, & non poſſe evenire, eo quod cum nequeat ſine ſpeciali ſuâ Gratiâ procedere, eam tamen in illam rem nolit indulgere. Dergleichen Cenſuren und Judicia ſind auch von andern Reformirten Doctoribus, und gantzen Facultäten / und Synodis, wider die **Bremer** / und *Salmurienſes* ergangen / welche ebenmäßig erkennen / daß dieſe Beſchreibung der Gnade eitel Teuſcherey ſey / und mit ſich ſelbſt ſtreite / und keines weges mit ihrer Lehre von der Vorſehung Gottes / oder mit ihrem Dordrechtiſchem Synodo übereinkomme.

Zu dem / ſo iſt dieſe gemeine Gnade der Hypotheticorum auch darin gantz unterſchieden von der allgemeinen heilwertigen Gnade GOttes / daß dieſe ware allgemeine Gnade GOttes die allgemeine Außſühnung des Zorns GOttes über das gantze Menſchliche Geſchlecht andeutet / und verkündiget / da hingegen der vermeineten gemeinen Gnade nach / der Zorn Gottes / ſo aus dem Sündenfall über das Menſchliche Geſchlecht kommen iſt / nicht verſühnet iſt / ſondern bey dem gröſten Theil der Menſchen verbleibet. Denn die Verſühnung Gottes und Erwerbung derſelbigen gehet nicht die Verworffene an; ſondern allein die Außerwehlte / wie ſich *D. Heinricus Iſelburgius* im Synodo zu Dordrecht Jud. Exter. pag. 126. erkläret. So lauffet über diß dieſe ihre allgemeine Gnade / **daß ſich GOtt aller Menſchen erbarmen wolle / wann ſie nur glauben / wie ſie von ihnen erkläret wird / eigentlich auff einen Pelagianiſchen Glauben aus. Denn ſie erfodern eine ſolche Condition / welche die Menſchen ſchuldig ſeyn von ihnen ſelbſt zu leiſten / vermöge Göttlichen Gebots / wie Martinius l. c. ſchreibet: Remiſſionem peccatorum & ſalutem CONDITIONALEM pertingere ad omnes, non autem promiſſionem dandi vires, & actus, quibus conditio illa impleatur. Hæc enim homines EX SEIPSIS debent præſtare, vigore divini mandati. Quod qui non poſſunt, ſui culpâ non poſſint.**

ſint. Wodurch denn dem Freyen Willen des Menſchen auff gue Pelagianiſch die Kräffte zugeſchrieben werden / ſolche Condition zu erfüllen. Denn was der Menſch ſchuldig iſt / vermöge Göttlichen Befehls / von ſich ſelbſt zu ſchaffen / oder zu leiſten / das muß ja in ſeinen Kräfften beſtehen / wann ers leiſtet / oder ſo es ihm unmöglich iſt zu leiſten / ſo muß es mit ſolcher Gnade GOtt nicht ein Ernſt ſeyn / wann er ſolche Conditiones ſetzet / die unmöglich ſeyn zu leiſten. Ja es iſt dieſes eigentlich nicht eine *Conditio Evangelica*, ſondern legalis, eine vom Geſetz erfoderte / nicht eine Evangeliſche Bedingung. Denn da ſol von Gott erfodert und befohlen werden / nach dieſer Leuthe ihrer Lehr / eine ſolche Condition / die die Verworffene / vermöge der in der Schöpffung ertheilten Kräffte / leiſten ſolten / daß / wenn ſie nicht ſelbige leiſten können / ſolches ihre Schuld ſey. Dieweil ſie nemlich ſolche Kräffte durch den Sünden-Fall verſchertzet und verlohren. Was hat aber die *Conditio Evangelica*, oder die Erforderung des ſeligmachenden Glaubens auff Chriſti Verdienſt und Gnugthuung, mit den Kräfften / die in der Schöpffung ertheilet ſeyn / zu thun? Der ſeligmachende Glaube an Chriſtum Jeſum hat nicht ſtatt / und entſtehet nicht / ohne die Wiedergeburth des heiligen Geiſtes / und kan keines weges von denen Kräfften / ſo in der Schöpffung ertheilet ſeyn / herrühren / dieſe können auch in der Schöpffung vorm Sünden-Fall / und Verheiſchung des Heylandes der Welt weder ſtatt haben / noch erfodert werden. Iſt alſo gar ein ander Condition / als die legales conditiones ſeyn; Ja es iſt eigentlich anders nichts denn nur eine Ergreiffung und Zueignung der Gnade Gottes / die uns durch Chriſtum Jeſum erworben / und in Chriſto Jeſu angetragen wird / welche daß ſie die Menſchen *ex ſeipſis*, aus und von ihnen ſelbſten leiſten und ſchaffen ſollen / GOtt von ihnen nicht erfodern kan. Und die ſolches nicht thun können / (wie es denn niemand von ſich ſelbſten thun kan) denen kan auch nicht beygemeſſen werden / *quod ſua culpâ non poſſint*, daß ſie aus eigner Schuld ſolches nicht thun können. Denn ſolche Krafft ihnen nie gegeben / auch nicht in der Schöpffung. Dahero denn die andern Reformirten ſelbſt ſolche ihre Mit-Brüder beſchuldigen / daß ſie *Pelagianiſche* / und *Ar-*

*miniani*sche Lehren führten. Massen Samuel Maresius Exercit. III. *Enneac.* pag. 133. ihnen Schuld giebet / daß sie solche hypotheses vertreten / *quæ videntur cum veritatibus capitalibus minùs benè convenire, & per quas brevissimus detur reditus ad Remonstrantissimum.* Welche mit ihren HauptArtickeln nicht wol übereinzukommen scheinen / und durch welche eine geschwinde Umbkehrung sich finde zum *Arminianismo. Multas hypotheses adoptant, quæ sunt revera puræ putæ Semi-Pelagianæ & Arminianæ.* Sie nehmen viel Lehr-Puncten an / welche in Warheit lauter Semi-pelagianisch und Arminianisch seyn. Item: *gratiam sufficientem ad credendum, si vellent, omnibus concedunt, nec videntur eam transcribere in Christi meritum & fructibus ac effectibus mortis illius pro nobis annumerare: gratiam subjectivam faciunt particularem solis electis, sed objectivam tam latè diffundunt, ut etiam præconium resipiscentiæ & fidei, quod est Evangelicum, tribuant voci creaturarum & libro naturæ.* Wie sie denn auch die *gratiam sufficientem ad credendum, si vellent*, die gnugsame Gnade zu glauben / wenn sie wolten / die sie allen Menschen zuschreiben / nicht dem Verdienst CHRISTI zueignen / als welcher die Gnade zu gläuben allein den Außerwehlten erworben / nach ihrer Meinung: Ja sie ertichten auſſer der Evangelischen Predigt eine Gnaden-Beruff durch die Creaturen / inmassen Moses Amyraldus in einem Frantzösischen Tractat de Prædestinat. auſſer der Predigt des Worts Gottes eine andere Predigt *per solam administrationem providentiæ divinæ idoneam ad generandum fidem & sufficientem ad salutem*, durch bloſſe Verwaltung der Göttlichen Vorsorg / die da diene zur Erweckung des Glaubens / und gnugsam sey zur Seligkeit / auff gut Puccianisch und Pelagianisch einführet / wie der Sel. Herr D. Hülsemann de auxiliis gratiæ Disp. II. c. 1. th. 1. §. 4. dargethan. Anderer Reformirten ihre Urtheil werden wir in dem folgenden Capit. zu vernehmen haben. Wiewolauch Maresii Theil / das ist die Sublapsarii, anderen vordenen Supralapsariis die Schuld geben / daß

sie

ſie es mit den *Arminianern* halten / wie denn *David Blondellus* in den Actis authenticis Synod. pag. 11. erzehlet / daß *Guilh. Twiſſe* dem *Molinæo* exprobrire / daß er *in Anatomia purum putum Arminianiſmum recoquiret* / oder auffgewärmet habe.

Im übrigen / wenn wirs recht beym liechten beſehen / ſo wird eben auch durch dieſe Lehre der *Hypotheticorum* der Grund des Glaubens umbgeriſſen / ob ſie ſchon zu dem Ende eingeführet / und ſolchen Schein haben ſol / als wolten ſie mit uns in denen Stücken / ſo den Grund des Glaubens betreffen / umbtreten. Denn weil ſie die *abſolutiſſimam gratiam*, bloſſe Gnade der Außerwehlten / als ihr *Cor* und *Palladium* behalten / und darinn mit andern Reformirten eins ſeyn / dahero in gemein verneinen / daß Gott ſolche Gnade / dadurch die Wiedergeburth / der ſeligmachende Glaube / und die Seligkeit geſchaffet wird / wolle allen Menſchen wiederfahren laſſen / ob er ſchon von allen Menſchen erfodert / daß ſie gläuben / und wolle / daß ſie alle ſelig werden / wenn ſie alle gläuben möchten / welches aber ihnen unmöglich iſt / weil es aus bloſſem Rath Gottes beſchloſſen / nicht in allen Menſchen / ſondern nur in den Hertzen der Außerwehlten den Glauben zu ſchaffen / als können ſie keines weges den Grund des Glaubens behalte. Wie den Mareſio Exerc. III. p. 132. ſelbſt geſtehet / dz. die Hypothetici in der That und Warheit in fundamentalibus, im Grund / auch in denen Controverſiis von Gottes Gnade mit ihnen einig ſeyn; Auch proteſtiret / daß er mit Cameronis Erklärung wol zu frieden ſey in gegenwärtiger Frage Exerc. VII. pag. 359. *Interea circa hanc quæſtionem proteſtor, me acquieſcere in ſui Cameronis verba, quæ extant Collat. cum Tileno p. 99.* Ajo, non pugnare iſta, Deus omnium, qui audiunt Evangelium, indiſcriminatim converſionem vult, voluntate nempe, quâ vult aliquid fieri, quaque eo quod jubet, delectatur: & Deus nonnullorum tantum, ſcilicet electorum ſalutem vult, voluntate nempe, quâ decernit & ſtatuit, *& quam, ut dixerat pag. 98.* ſequitur effectum, & quidem neceſſariò; ſiquidem fieri non poteſt, ut conſilium Dei irritum fiat. *Et paullò poſt:* Cæterum minimè pugnant iſta, ut Deus id præſcribat fieri, eóque delectetur, ubi nempe fit, quod tamen non ſtatuit & decernit.

Digitized by Google

ſieri, non magis, quam ut aliquis velit ſecundum quid, quod ſimpliciter tamen haud velit: *Quibus ſanè verbis apertè docet, Deum ſimpliciter non velle, ſive nolle ſimpliciter converſionem reproborum, nempe quoad voluntatem decernentem, etſi ſecundum quid eam velle videatur, quoad voluntatem præcipientem.* Wenn ſie anders nichts lehren / denn daß Gott nur nach ſeinem Befehlungs-Willen die Bekehrung derer aller / die das Evangelium hören / haben wolle / oder befehle / daß ſie alle ſich bekehren / nicht aber willens ſey / ihnen ſolche Mittel wiederfahren zu laſſen / Krafft derer ſie bekehret werden mögen / ja vielmehr in ſeinem geheimen Rath bloß dahin beſchloſſen habe / ſie durchaus von der Seligkeit auszuſchlieſſen / und mit der Gnade der Bekehrung / und Wiedergeburth ſchlechter ding vorbey zu gehen / was bleibet denn da groß für ein Unterſcheid von den andern Calviniſchen Lehrern / ohne daß die andern frey heraus bekennen was ſie gläuben / nemlich daß GOtt keines weges ſolches wolle / daß ſie alle ſelig werden? Und wie kan man daraus den Glauben ſchöpffen / daß GOtt zwar allen befehle zu gläuben / aber nicht wolle in allen den Glauben würcken / da muß ja eben ſo wol nur der Piſcatorianiſche Verzweiffelungs-Schluß gelten / in Volum. II. Theſ. Theolog. pag. 204. *Dei gratia nonnullis offertur animo communicandi: E. fieri poteſt, ut & ego ſim in illo numero.* GOttes Gnade wird etlichen angetragen / mit ſolchem Willen und Meinung / daß ſie ihnen mitgetheilet werde / derowegen ſo kan es geſchehen / daß ich auch in derſelbigen Anzahl bin / welche Piſcatorianiſche particularität gleichwol nicht alle in der Reformirten Kirche vertragen können / wie von einem Freyherren in Præfat. Hildebrand. declarat. pag. 57. zu leſen / daß derſelbige bekand / er habe dieſelbige / als ſie etliche des *Piſcatoris diſcipel* vorzubringen pflegen / nie verdauen können / er habe vielmehr ſeine Ohren in der Predigt dafür zugeſtopffet / und daß ſeine ältere Fräulein Schweſter eben darumb von der Reformirten Lehre abgetreten ſey. Es bleibet aber ſolche particularität / wenn wirs recht erwegen / nochmahlen

in

Digitized by Google

in der Hypoteticorum ihrer Meinung / wie schön sie dieselbige immer schmücken und schmäncken / denn sie verneinen / gleich den andern daß Gott die / so nicht auserwehlet seyn / von Ewigkeit bekehren / ihnen die Wiedergeburth und seligmachenden Glauben wiederfahren lassen / oder in ihnen würcken wolle / auſſer dessen Gnaden-Würckung keiner könne bekehret / oder wiedergebohren werden / und den waren seligmachenden Glauben haben / dahero denn so fern ebenmäßig der Grund des Glaubens auffgehoben wird / und kommen also im Grund mit den andern durchaus überein; wie solches auch Marcellus, und andere selbsten gestehen.

9. Solte aber dadurch der Grund des Glaubens auffgehoben werden / wenn man leugnet / daß GOtt nicht allen / sondern nur etlichen wenigen / die er darzu erwehlet hat / solche Gnade wiederfahren lassen wolle / die da kräfftig sey die Wiedergeburth / und den seligmachenden Glauben zu würcken?

Es kan der Glaube nicht entstehen / wo die allgemeine Gnade GOttes verneinet wird.

Allerdings: Denn wenn Gott nicht wil allen solche wiederfahren lassen / so kan niemand gewiß seyn / daß er sie ihm wolle wiederfahren lassen. Denn daß einer gläube / daß ihm die Sünde vergeben werden / darzu wird ja erfodert die Müglichkeit solches zu gläuben / oder daß er solches gläuben könne / und weil ers in seinen Kräfften nicht hat / als wird erfodert / daß GOtt solches in ihm würcken wolle / daß er gläuben könne / und in der That gläube. Wenn nun GOtt solches nicht wil würcken / oder gnugsahme Mittel zu gläuben verleihen / so ists ja und bleibets unmüglich / daß derselbige gläube / bey dem GOTT es nicht würcken und schaffen wil / dahero also geschlossen wird; Was Gott durch einen blossen unwandelbahren Rathschluß beschlossen hat dem meisten Theil derer / die das Wort hören / nicht zugeben / da sie auch von sich selbst es nicht zu wege bringen können / das können sie auch nicht also gläuben / daß sie es empfangen werden; Es sey denn daß sie das glauben wolten / was nicht war ist: Nun hat aber Gott / nach Calviniſcher Lehr beschlossen / durch einen unwandelbahren Rathschluß / dem meisten Theil / derer die das Wort hören / den seligmachenden Glauben nicht zugeben. Derowegen können

nen sie auch nicht glauben / daß sie den seligmachenden Glauben empfangen werden. Es kan aus der Calvinischen Lehre kein unwiedergeborner unfehlbarlich schliessen/daß ihn Gott mit der kräfftigen Bekehrungs-Gnade begaben / und den Glauben in ihm würcken wolle / oder werde / oder daß GOtt wolle/daß die gemeine Predigt / welche so wol denen Unverworffenen verkündiget wird/als denen Verworffenen / ihm dienen/ und nutzen werde zur Seligkeit. Denn ob wol im Concilio zu Dordrecht cap. I. Thes.16. decretiret. *Singulos auditione verbi debere hanc gratiam expectare*, so kan doch solches mit ihrer Lehre keines weges verglichen werden/und ist vielmehr nach derselbigen/ gantz falsch. Denn was nicht allen und jeden von GOtt verheissen/ und dem meisten schlechter dings / vermöge GOttes blossen Rathschlusses / versaget ist / daß können ja nicht alle / und jede/ nach Gottes intention, und Willen/ erwarten/ noch darzu sich Hoffnung machen / ohne auff gut Piscatorianisch ; **Vielleicht kan es dir auch wiederfahren.** Wenn die Verheissungen der heilwertigen Gnade nicht allgemein seyn / daß nicht nur der allgemeinen Predigt nach / sondern auch nach Gottes intention , selbige alle und jede angehören / so kan keiner / denen sie verkündiget werden / unfehlbahr schliessen / daß sie ihn auch angehen.

Wolte man aber sagen / daß einer darvon **durch das innerliche Zeugnüs des heiligen Geistes** unfehlbahr versichert werde / so muß ja solch Zeugnüs entstehen aus denen Verheissungen/ wenn selbige schon ergrieffen seyn / sintemahl niemand solch innerliches Zeugnüs haben kan / er habe denn zuvor den Glauben aus denen allgemeinen Verheissungen der Gnade geschöpffet / in dem er selbige sich zugeeignet/und auff sich gezogen/und wie kan einer / der die Predigt des Wortes Gottes anhöret / aus dem innerlichem Zeugnüs des heiligen Geistes / gewiß seyn / daß die Gnaden-Verheissungen eben ihn/ nach Gottes intention und Meinung/angehen / wenn er dessen nicht gewiß ist / daß Gott der HErr wolle / daß er durch die Anhörung der Predigt / den Glauben / und folgends die Bestetigung des Glaubens/empfahe ? Wie kan einer gewiß seyn/daß er den Geist empfangen habe / ehe er dessen gewiß ist / daß er nach GOTTES inten-

intention den H. Geist empfahen können und empfahen sol? Wie kan aber solche Gewißheit aus der Calviniſchen Lehr von der sonderbahren/den Außerwehlten allein zugehörigen Gnade/entstehen? Weñ einer zum gemeinen Hauffen ſeiner Zuhörer alſo ſagte/nach ihrer Lehr: **Höret und vernehmets / GOtt hats in ſeinem unwandelbaren Ratſchluß beſchloſſen / den meiſten Theil unter euch/ in dem gemeinem Elend zu laſſen / und nicht zu bekehren / ein jeder aber unter euch gläube dennoch / er werde bekehret werden.** Wie könte da jemand aus ſolchem Hauffen ſolches glauben / und deſſen ſich gewiß annehmen? Dahero erfodert ſo fleißig/ und vor allen Dingen Philippus Melanchthon, daß die Verheiſchungen der Gnade Gottes univerſal gelaſſen werden müſſen/ wie ſie lauten / damit ein jeder könne vor ſich ſelbſt ſubſumiren/ und ſelbige ihm zueignen / und ſetzet ſolche allgemeine Verheiſchung zum Grund des Glaubens im Corpore Doctrinæ, welches nicht allein die **Bremiſchen** / ſondern auch die **Anhaltiſchen** Kirchen/ als ein Symboliſches Buch/angenommen/ und dahero/wenn ſie anders lehren/ maſſen allerdings von ihnen geſchicht/ wie jetzt erwieſen/ ſie wider ihre eigene Kirchen Bücher lehren/und darvon/zum Theil/ wider ihre Eyd und Pflicht abweichen. Alſo wird in Locis Communibus gelehret/ tit. de Evangel. *Sicut neceſſe eſt ſcire, Evangelium eſſe gratuitam promiſſionem, ita neceſſe eſt ſcire, Evangelium promiſſionem univerſalem eſſe, hoc eſt, offerri & promitti omnibus hominibus reconciliationem. Hanc univerſalem tenere neceſſe eſt, adverſus periculoſas imaginationes de Prædeſtinatione, ne diſputemus, hanc promiſſionem ad paucos quoſdam alios pertinere, non pertinere ad nos. Non enim dubium eſt, quin omnium animos hac cogitatio exerceat. Et hinc ortæ ſunt multæ diſputationes Scriptorum de Prædeſtinatione minimè utiles. Nos verò ſtatuamus, Evangelii promiſſionem univerſalem eſſe. Sicut enim prædicatio pœnitentiæ univerſalis eſt, ita & prædicatio remiſſionis peccatorum univerſalis eſt. Huc colligantur ſententiæ univerſales de Evangelio, quæ paſſim in Scripturis extant, ut Johannis 3.* Sic Deus dilexit mundum, ut Filium ſuum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat. *Item apud Paulum:* Concluſit omnes ſub peccatum,

Philipp. Melanchthon, und die Kirchen Bücher/ von der allgemeinen Gnade GOttes.

tum, ut omnium misereatur. *Hæc nunc monuisse satis sit: Nam de hac universali iterum dicendum erit infrà de Prædestinatione. Quod autem non omnes consequuntur Evangelii promissa, eò fit, quia non omnes credunt.* Im Teutschen Corpore Tit. vom Evangelio pag. 553. stehet außführlicher also: Zum andern ist dieses auch zu wissen / daß beyde Predigten alle Menschen betreffen / und *universales* sind. Alle Menschen in der verderbten Natur haben Sünde / und zürnet gewißlich GOTT über die Sünde in allen Menschen / darumb auch die Zorn-Predigt alle anklaget / wie Paulus spricht / Rom. III. Sie sind alle unter der Sünden / dagegen ist auch die Gnaden-Predigt im Evangelio *universalis*, und verheisset Vergebung / Gnade / Gerechtigkeit / Heiligen Geist / und die ewige Seligkeit / allen / die diese Gnade mit dem Glauben annehmen / und auff den HERREN Christum vertrauen. Und ist gantz kein Zweiffel / dieses Gebot betrifft alle Menschen / nemlich / daß sie den Sohn Gottes annehmen / und auff ihn vertrauen sollen / wie der ewige Vater spricht / Diesen solt ihr hören / und im andern Psalm / Küsset den Sohn / und Matth. XI. Kommet her zu mir Alle / die ihr geängstiget und beladen seyd / ich wil euch erquicken. In dieser Zahl / da er spricht / Alle / sol sich ein jeder mit einschliessen / und mit dem Glauben den HERREN Christum umb Hülffe anruffen. Und diese Verheissung vom Sohne GOttes / und von Vergebung der Sünden / Gnade und ewiger Seligkeit ist offt mit dem Göttlichen Eyde bestätiget / daß wir ja nicht im Zweiffel stecken bleiben / und darinne versincken / also spricht der 110. Psalm / Der HERR hat einen Eyd geschworen / und wird ihn nicht gereuen / du bist der Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedech. *Item Ezech. XXXIII.* So war ich lebe / spricht der HERR / es ist nicht mein Wille / daß der Sünder sterbe / sondern daß er bekehret werde / und das Leben habe / diesen

dieſen Eydſol man wol und offt betrachten / den Glauben damit zu ſtärcken. Item de Prædeſtinatione fol. 257. *Quæramus ergo promiſſionem, in qua voluntatem ſuam expreſſit Deus, & ſciamus, non eſſe aliam voluntatem quærendam de gratiâ extrà verbum, ſed mandatum Dei immutabile eſſe, ut audiamus Filium, ſicut dixit,* Hanc audite. *Hæc vox promiſſiones omnes complectitur. Sit igitur infixum animis, & in quotidianâ invocatione ſemper cogitetur, mandatum Dei æternum & immutabile eſſe, ut promiſſioni gratia credamus, quæ eſt ſumma Evangelii, ſicut perpetuo conſenſu docent Prophetæ, Chriſtus & Apoſtoli, ut Johan. 3. dicitur:* Sic Deus dilexit Mundum, ut Filium ſuum unigenitum dederit, ut omnis, qui credit in eum, non pereat. *Et Johan. 6.* Hæc eſt voluntas Patris, ut omnis, qui credit in Filium, habeat vitam æternam. *Denique hæc propria & præcipua vox eſt Evangelii. Ut autem* prædicatio pœnitentiæ univerſalis eſt, *& omnes arguit, ut Rom. 3. clarè dicitur: Ita &* promiſſio Gratiæ eſt univerſalis, *ut multa dicta teſtantur.* Matth. 11. Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati eſtis. Johan. 3. Ut omnis, qui credit in ipſum, non pereat. Rom. 3. Juſtitia Dei per fidem Jeſu Chriſti, quæ eſt in omnes, & ſuper omnes credentes. Rom. 10. Idem Dominus omnium, dives in omnes, qui invocant eum. Rom. 11. Concluſit Deus omnes ſub inobedientiam, ut omnium miſereatur, *id eſt, arguit omnium inobedientiam, omnes vocat ad pœnitentiam, rurſus etiam omnibus miſericordiam offert. Sic & Jeſaias in utraq; concione ponit univerſales particulas cap. 53.* Omnes nos quaſi oves erravimus, & poſuit Dominus in eo iniquitates omnium noſtrum. *Act. 10.* Huic omnes Prophetæ teſtimonium perhibent, remiſſionem peccatorum accipere per nomen ejus omnes, qui credunt in eũ. *Act. 13.* In hoc omnis, qui credit, juſtificatur. *Sic intelligantur* ſimpliciter *& hæc dicta: 1. Tim. 2.* Deus vult omnes homines ſalvos fieri, & ad agnitionẽ veritatis pervenire. *Act. 10.* Non eſt acceptor perſonarum Deus. *Deut. 10.* Deus potens & terribilis non accipit perſonam, *& ſæpe alibi. Cum enim ſit juſtus Deus, eſt æqualis æqualibus. Omnes arguit propter peccatum: Econtra omnes, qui confugiunt ad Filium, recipit.* Es iſt auch dieſe Lehre zu finden in der *Repetitione Conf. Saxonicæ*, welche mit einverleibet in das *Corpus Doctrinæ*

Digitized by Google

und mitgehöret zu den Kirchen Büchern etlicher Reformirten Kirchen / ja auch in das *Syntagma* der *Reformirten Confessionen*/ mit eingebracht ist / unterm Titul von Vergebung der Sünden/ und von der Rechtfertigung / pag. 293. Wir führen auch die Leuthe nicht in frembde fährliche *Disputationes* von der Außerwehlung *de Electione*, sondern weisen die Hertzen zum geoffenbahrtem Wort GOttes/ das durch den Sohn Gottes/ aus des ewigen Vaters heimlichem Rath verkündiget ist / und wissen / daß derselbige Sohn GOttes Jesus Christus warhafftig ist / und daß ihn der ewige Vater gesand hat / seinen Willen zu erkündigen / und geboten/ daß wir ihn hören sollen. Nu ist dieses geoffenbahret/ daß alle Menschen für GOttes Zorn wider die Sünde erschrecken sollen / und ihm gläuben/ auff ihn vertrauen/ und durch den Glauben Vergebung der Sünden gewißlich empfahen sollen. Diesen geoffenbahrten Willen sind wir schuldig anzunehmen / und sollen nicht dargegen einen andern widerwertigen Willen in Gott tichten / und sollen uns nicht durch *speculationes* ausser Gottes Wort in Zweiffel führen/ wie die *Manichæi* die Leuthe in Irthum und ewigen Zweiffel führen. Wie wir nun alle schuldig sind / die Buß-Predigt anzunehmen / und sollen alle erschrecken für Gottes Zorn/ wie S. Paulus spricht *Rom. I.* Der Zorn Gottes wird geoffenbaret wider alle Vngerechtigkeit der Menschen/ ꝛc. Also sollen wir auch alle den HErren JEsum Christum erkennen / und die Verheissung der Gnaden annehmen/ welche auch allen angeboten ist mit Glauben anzunehmen / und ist dieses Wort ALLE offt erholet. *Matth. XI.* Kommet zu mir ALLE / die ihr in Aengsten und beladen seyd/ ich will euch erquicken. *Johan. III.* Also hat GOtt die Welt geliebet / daß er seinen eingebohrnen Sohn gegeben hat / daß ALLE / die an ihn gläuben/ nicht verderben / sondern das ewige Leben haben.

Digitized by Google

In diesen und dergleichen Sprüchen sollen wir festiglich schliessen / daß gewißlich der Sohn GOttes darumb gesand sey / diesen Göttlichen Willen und Rath zu offenbahren / und sollen nicht dagegen disputiren / uns selbst mehr Zweiffel und Verwirrung zu machen / es sey noch ein ander heimlicher Wille in GOtt / der diesem widerwertig / sondern der Sohn GOttes ist warhafftig / und wir sind zu gläuben schuldig. So wir nun getröstet werden durch das Evangelium und Gnaden-Predigt / so ist es gewiß / daß alßdenn der Sohn GOttes selbst im Hertzen / durch die Gnaden-Predigt kräfftig ist / Leben giebet / und reisset dich aus der Hölle / wie er spricht / Ich gebe ihnen das ewige Leben / und giebet der ewige Vater durch den Sohn den Heiligen Geist / der im Hertzen anzündet Freude an GOtt / Liebe zu GOtt / Anruffung / und neuen Gehorsam / das ist / solche Regungen / wie er selbst ist. Dieses ist die Wiedergeburth / davon auch droben gesaget ist / und wird also das gläubige Hertz GOTTES Wohnung und Tempel / und bekennen wir klar / daß wir die Heidnische Lehre *Pelagii* verdammen / welche tichtet / die Menschen vermögen Gottes Gesetz zu halten / und werden Gott gefällig aus eignen Kräfften / ohne GOttes Würckung / und ohne heiligen Geist in ihnen; sondern wir dancken GOtt mit warhafftigem Hertzen / daß er sich selbst gnädiglich uns giebet / nimmet uns an umb des Sohnes willen / würcket in uns Hülff / Stärck / und Seligkeit / &c. Ja es ist auch in der Augspurgischen Confession / wie dieselbige im gedachtem Syntagmate stehet / solche Lehr klärlich enthalten art. XX. inmassen solches droben in der Vorbereitung cap. 6. eingeführet. Dannenhero denn *Hieronymus Zanchius* endlichen frey heraus bekennet hat / er könne die Augspurgische Confession

nicht annehmen in dieſen Lehren/ daß die Gnaden-Verheiſſungen allgemein ſeyn / nach Gottes Vorſatz und *intention*. Wie zu ſehen Miſcell. Tom. I. Epiſt. ad. Senat. Argent. f. 68. Edit. Neoſt. und in Formulâ Conſenſus inter Paſtores & Profeſſores Argentor. art. 8. p. 72. Tom. II. Miſcell. Diſcept. inter duos Theolog. pag. 439. Die Sache/ daß die Erkäntniß der allgemeinen Gnade GOttes in CHriſto zum Grund der Seligkeit gehöre / iſt ſo klar/ das D. Joh. Bergius in ſeines Tractats/ genennet der Wille GOttes von aller Menſchen Seligkeit Vorrede/ bekennet: Der Wille GOttes in CHriſto / in welchem auch ſeine Göttliche Natur / Weißheit/ Macht und Güte / am allerkläreſten herfürleuchtet / iſt der eigentliche Grund und Fundament der gantzen Religion/ des gantzen Glaubens/ Liebe und Hoffnung zu GOtt in CHriſto / und alſo unſerer gantzen Seligkeit / derhalben auch wer dieſen Willen GOttes verleugnen/ oder verfälſchen/ verkehren/ widerfechten wolte / der würde freylich / ſo viel an ihm iſt/ den rechten Grund des Glaubens / und der Seligkeit umbſtoſſen. Davon D. Bergius auch Bezam einführet c. 1. p. 7. über den Spruch 1. Tim. 3. GOtt unſer Heyland wil / daß allen Menſchen geholffen werde ꝛc. *Niſi hæc quæſtio explicetur, TOTA CHRISTIANA RELIGIO corruat, neceſſe eſt.* Wenn dieſe Frage nicht recht erkläret wird / ſo muß die gantze Religion über einen Hauffen fallen.

In Verſuchungen kan der Glaube / nach Calviniſcher Lehre / nicht außhalten.

Wann aber ſchon auſſer dieſer Lehre / von der allgemeinen Gnade Gottes durch die Predigt des Evangelii der Glaube entſtehen könte/ (welches aber/ wie jetzt erwieſen/ unmüglich) ſo könte er doch ohne dieſe Lehr in Anfechtungen und Verſuchungen keines weges beſtehen. Es weiſen die Reformirten die Leut auff ihren Glauben / den ſie fühlen in ihrem Hertzen / durch geiſtliche Bewegungen/ als Früchte des Glaubens / und auff das innerliche Zeugnüs des heiligen Geiſts/ daß ſie in der Zahl der Auserwehlten ſeyn / aber was kan daraus für eine Gewißheit entſtehen / weil die Auserwehlten ſo wol

Digitized by Google

wol als andere / ja wol / für andern unterworffen seyn vielen Versuchungen / weil in Versuchungen nichts vom Glauben / nichts von der Gewißheit der Erwehlung empfunden wird / weil man auch vermöge ihrer hypotheſium und Lehrpoſten gedencken muß / das sey nicht warer Glaube gewesen / sondern nur ein Schmack des Glaubens / der auch bey den Verworffenen sich finden kan / sonst würde er sich nicht verliehren / wie Calvinus lehret / daß die Verworffene eben dergleichen Empfindung haben / als die Auserwehlten III. Inſtit. c. III. §. 11. weil sie auch hingegen noch fühlen / und empfinden das Gesetz ihrer Glieder / so da widerſtrebet dem Gesetz in ihrem Gemüth / dahero solch Empfindnüs des Glaubens bey ihnen offt gar nicht sich wil finden / so daß sie auch darüber in Zweiffel gerathen / ob einiger warer Glaube bey ihnen sey / und ob sie warhafftig wiedergebohren seyn / zumahl / wenn sie hören / Gottes kräfftige Gnade sey eine solche allgewaltige Krafft / dadurch das Hertz eingenommen und bezwungen wird / der niemand widerſtreben kan / die uns aus wiederwertigen machet freudig und fertig zu allem Willen Gottes / welches sie bey sich nicht befindē / sie können auch nicht aus GOttes Wort deſſen gewiß seyn / daß Gott in ihnen den Glauben würcken wolle / weil er solche Gnade nicht allen / sondern nur den Auserwehlten wolle wiederfahren lassen / darumb so kan kein Trost / keine Stärckung und Anfechtung des Glaubens bey solcher Lehr statt haben / sondern eitel Zweiffel / Angſt / und Verzweiffelung. Daher denn Philippus im Examine Ordinandorum (welches mit zum Corpore Doctrinæ gehöret) erinnert f. 311. *Ne indulgeamus diffidentiæ, considerandum eſt, utramque concionem univerſalem eſſe concionem pœnitentiæ, & promiſſionem gratiæ, ſicut in Eſaia expreſſe dicitur cap. 53.* Omnes nos quaſi oves erravimus, unusquisque in viam ſuam declinavit, & poſuit DEUS in eo iniquitates omnium noſtrum. *Et de accuſatione univerſali paſſim obvia ſunt teſtimonia:* Omnis caro fœnum. *Item* Rom. 3. ut omne os obturetur, & reus ſit totus mundus Deo. *Rurſus* & promiſſiones univerſales *in conſpectu ſint:* Concluſit Deus omnes ſub peccatum, ut omnium miſereatur. *Item*, omnis qui invocaverit nomen Domini

Was kan daraus für eine Gewißheit entſtehen?

Digitized by Google

mini salvus erit. *Item*: Venite ad me omnes qui laboratis, & onerati estis, & ego reficiam vos. *Item:* apud Deũ non est προσωπολυψία. *Hæ veræ & dulcissimæ consolationes semper in conspectu sint, nec ponantur in Deo contradictoriæ voluntates. Vult nos Deus credere filio, & promittit gratiam omnibus confugientibus ad filium, & petentibus auxilium, sicut Psalm. inquit:* Beati omnes qui confidunt in eum. *Non igitur repugnemus, sed assentiamur promissioni, & hanc precationem assiduè repetamus:* Credo Domine, sed opem fer meæ imbecillitati. Das hat er außführlicher in Locis communibus, im Deutschen Corpore Doctrinæ, von der ewigen Erwehlung also erörtert fol. 605. Ja sprichstu / die Verheissung gehöret auff etliche / die in GOttes Register angeschrieben sind / als auff David / Petrum ꝛc. Vielleicht gehöret sie nicht auff mich? Antwort: Wider die ander Anfechtung / ob die Verheissung allen angeboten sey; Hie soltu festiglich schliessen / daß beyde Predigten *universales* sind / Straff-Predigt / und Gnad-Predigt: GOtt ist gleich / und ist nicht bey ihm *acceptio personarum*, und hat seine Verheissung ins gemein allen Menschen angeboten / die sich zu ihm bekehren wollen / und Trost im HERRN Christo suchen / hie mercke die Sprüche / die ALLEN die Verheissung anbieten / Johan. VI. Dieses ist des Vaters Wille / daß ALLE die an den Sohn gläuben / ewiges Leben haben / Matth. XI. Kommet her zu mir ALLE die ihr in Angst und beladen seyd / Joh. III. Daß ALLE die an ihn gläuben nicht verlohren werden / ꝛc. Rom. III. Die Gerechtigkeit GOttes / welche ist durch den Glauben an JEsum Christum zu ALLEN / und auff ALLE / welche gläuben / Roman. X. Er ist ein HERR ALLER / reich gegen ALLEN / die ihn anruffen / 1. Timoth. II. GOTT wil daß ALLE Menschen selig werden / verstehe / so viel seinen Willen belanget / und denselbigen hat er gnädiglich erkläret in seinem Wort / wir sollen auch in ihm nicht widerwertige Willen *contradictorias voluntates* setzen / allen die für seinem Zorn erschrecken / und suchen

So universal die Straf-Predigt ist / so universal ist auch die Gnaden-Predigt.

chen Trost am HErren Christo / denselbigen Allen und jeden ist Gnade und Seligkeit angeboten und zugesaget / laut dieser gnädigen Sprüche: Kommet zu mir / Alle / die ihr in Aengsten seyd / ꝛc. *Item*, Alle die den Nahmen des HErren anruffen, werden selig. Und sollen hierbey auch betrachtet werden die lieblichen Sprüche / die offt erholet sind / Ja Gott ist nicht annehmen der Person / und namentlich preiset der Spruch Esa. 11. den HErren Christum / daß in ihm nicht seyn werde annehmen der Person, das ist / in ihm ist nicht Ungleichheit / GOtt zürnet warhafftiglich wider die Sünde in allen / in David gleich so ernstlich als in Saul / dagegen helt er Gleichheit mit allen / die Zuflucht zur Barmhertzigkeit haben / umb des Heylandes willen / gegen Manasse gleich so wol / als gegen David / beyde Ordnung sind also in seiner Göttlichen Weißheit beschlossen / und helt hierinne Gleichheit. Also sollen wir die Göttliche Verheissung anschauen / die allen Erschrockenen Gnade anbeut / und wir sollen uns auch mit einschliessen in die Alle / und sollen wissen / daß die höchste und grösseste Sünde ist nicht wollen dem HErren Christo gläuben / und seine Gnade nicht wollen annehmen / darumb spricht der ander Psalm: Küsset den Sohn. *Item*: Selig sind / die auff ihn trauen / nehmet ihn an / auff daß nicht sein Zorn über euch komme / ꝛc. Und mercke / wie sich das Cananäische Fräulein einmenget in die Zahl der Jsraeliten / also sollen wir auch als arme Hündlein zu Christo Zuflucht haben. Ja sprichstu: Ich kan aber nicht gläuben / GOtt gebe mir denn den H. Geist / ist war / dabey soltu aber auch wissen / daß dir Gott eben darumb sein Wort giebet / daß er dir den heiligen Geist geben wil / und hat dich eben darumb beruffen / daß du sein Wort und heiligen Geist annehmen solt / so

Ob GOTT auch allen wolle den H. Geist geben?

Digitized by Google

du das Evangelium höreſt / ſoltu nicht mutwillig in Sünden wider das Gewiſſen fortfahren / oder im Zweiffel ſtecken bleiben / und tichten / ich wil harren / biß ich fühle daß mich Gott mit beſondern *Miraceln* entzucken wird / dieſes ſind *Enthuſiaſten* und Wiedertäuffer-Reden; ſondern dein Hertz ſol ſich mit Gottes Wort tröſten / und alsdenn würcket gewißlich der Sohn ſelbſt in dir / und ſtercket dich mit ſeinem heiligen Geiſt / und ſolt zugleich bitten / daß er dir helffen wolle / wie der HErr Chriſtus ſpricht: Wie vielmehr wird der Vater ſeinen heiligen Geiſt geben denen / welche darumb bitten. Item, Alſo ſpricht der erſchrockene Mann Marc. IX. Ich gläube HERR / ach hilff meiner Schwachheit. Hierzu gehören auch dieſe Sprüche: Das Evangelium iſt eine Krafft GOttes zur Seligkeit / allen / die daran gläuben. Item: Rom. XV. Durch Troſt der Schrifft ſollen wir Hoffnung haben. Wir ſollen uns zum Evangelio halten / und darinne Gottes Willen erkennen / und nicht widerſtreben / und mutwilliglich im Zweiffel bleiben. Dieſes wil auch die Rede Johan. VI. Niemand kommet zu mir / der Vater ziehe ihn denn / darauff folget alsbald / Alle die es vom Vater hören und lernen / die kommen zu mir. Hie mercke dieſe Wort: hören und lernen / ſo du das Evangelium höreſt und lerneſt / nicht mutwilliglich aus dem Sinn hinweg wirffeſt; ſondern dich damit tröſteſt / ſo würcket gewißlich der Sohn Gottes ſelbſt in dir / und alſo ſagt der Spruch Chryſoſtomi / ſo ziehet aber er ſolchen / der auch wil / verſtehe / der die Lehre nicht veracht / und nicht mutwillig von ſich ſtöſſet / ſondern wil ſie hören / und ſuchet Troſt darinne / und ſchreiet zu Gott / wie Jeremias / HERR / bekehre mich / ſo werde ich bekehret / und wie David offt ſpricht: Ach HErr nach deiner Barmhertzigkeit ſchaffe mir deinem Knechte / und lehre mich deine Gerechtigkeit ꝛc.

Dieſer Troſt wird durchaus benommen durch die Calviniſche Gloſſen

Glossen und Verkehrungen/der schönen trostreichen Sprüche/von der allgemeinen Gnade. Darumb erleget Philippus kräfftiglich dißfals die Reformirten/ hin und wieder / sonderlich auch in der Antwort auff die Beyrische Artickel / (so mit zum Corpore Doctrinæ gehöret) articul. XXII. fol. 931. Da sagen nun/ so dawider disputiren / das Evangelium gehöre allein denen / welche außerwehlet seyn. Hierauff gebe ich zur Antwort: Ob gleich alle Menschen den Trost nicht annehmen / wie zuvor von dem Ehebrecher gesagt / so beut doch die Verheissung allen Menschen auff Erden Gnade an / ist auch gewiß und war / daß dieselbige Verheissung alle die jenigen angehe / die sie durch den Glauben annehmen. Darumb sollen wir uns solche *universale* Sprüche / die allen Menschen Gnade anbitten / für die Augen stellen / als Matth. XI. Kommet her zu mir / ALLE die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken. Rom. X. Es ist aller zumahl ein HErr reich über ALLE/ die ihn anruffen/ Rom. XI. GOtt hats alles beschlossen unter den Vnglauben / auff daß er sich ALLER erbarme. 1. Timoth. II. Gott wil das Alle Menschen selig werden / Roman. II. Es ist kein Ansehen der Person für GOTT. Fürs letzte ist kund und offenbahr / daß das Gebot Gottes alle Menschen binde/und unwandelbahr sey / daß sie Alle an seinen Sohn gläuben/ wie der Spruch bezeuget / Den solt ihr hören: Vnd im andern Psalm gesagt wird. Wol Allen/ die auff ihn trauen. Darumb sollen alle die jenigen / die mit den Schmertzen ringen und kämpffen / im Zweiffel nicht verharren oder stecken bleiben. Denn das were eine erschreckliche Sünde mit der andern häuffen und mehren/ wenn man den Sohn Gottes nicht hören / noch anfangen wil / von der grossen unaussprechlichen Güte Gottes zu dencken / der den Sohn in die Welt sendet / welcher die Menschliche Natur hat angenommen.

Digitized by Google

Oder der Verheissung nicht wil Glauben geben / sondern wider GOTT anfänget zu murren und zu schnurren. Das sollen sie nicht thun / sondern sollen dem Zweiffel widerstehen und widerstreben. Wenn sie nun angefangen darwider zu disputiren / daß der Glaube eine Gabe Gottes sey / sollen sie auch das wissen / daß der Glaube allein durchs Wort gegeben werde / und wenn sie sich durch die Predigt des heiligen Evangelii trösten / und auffenthalten / daß sie alsdenn gewis und warhafftig vom heiligen Geist gezogen werden / welcher in ihnen warhafftigen Trost und rechte Anruffung anfehet und anzündet / darein sie ohn auffhören ruffen und sprechen sollen / bekehre du mich HErr / so werde ich bekehret / Jerem. XXXI. Item ich gläube / lieber HErr / hilff du meinem Unglauben. Diß alles kan man verstehen / und ist zum lehren und trösten nöthig. *Item fol. 934.* Dieweil denn nun die Verheissung allen Menschen auff Erden Gnade anbeut / und allen Menschen darneben geboten wird / daß sie an den Sohn GOttes gläuben / so sollen wir uns in die Verheissung miteinschliessen / und gewiß gläuben / daß dieselbige Verheissung und Gebot Gottes auch uns angehe / und sollen mit nichte uns selbst von dem Eyde ausschliessen / So war ich lebe / spricht der HErr HErr / ich habe nicht gefallen am Tode des Sünders / sondern wil / daß sich der Gottlose bekehre und lebe. Noch vom Wort Gottes abweichen / und einen andern Willen

NB. Die Calvinisten.

suchen / ꝛc. Vber diß alles / werden etliche andere Tropffen auch gefunden / die traun dafür nicht wollen gehalten / noch angesehn werden / als verwerffen sie das eusserliche Wort / so sie doch gleichwol den starcken und beständigen Trost auffheben / und rein auffreumen / welcher aus dem Wort Gottes geschöpfft und gefangen wird / dieweil

weil sie streiten / daß Gottes Verheissung nicht alle / sondern allein etliche Menschen auff Erden angehe / und erdichten zweyerley widerwertige Willen in Gott. Allen denselbigen / wer sie auch seyn / setze ich zuwider den Spruch Pauli Rom. X. Der Glaube kompt aus dem Gehör. Lieber / was wird doch das für ein Glaube seyn können / daß das Menschen Hertz durch diese harte Donnerkeil zurück wird abgetrieben / ey vielleicht gehöret dich die Verheissung nicht an / warte / biß du mit Gewalt zum Glauben gezwungen werdest. Es ist mir sehr wol bewust / daß ihr viel gar frembde und ungereumte *Disputation* hie erregen / mit dem doch ein Maß muß gehalten werden. Ich stell und schreib hie denen die *universal*-Sprüch und Verheissung zum Trost für / welche unter denen / so beruffen seyn / gefunden werden / und in warhafftigen Schmertzen stecken / und mache mit nichten einen widerwertigen Willen in Gott. Bedencke offt und viel eines heil. Mannes Kampff / der ohne auffhören für seinem abscheiden von dieser Erden / folgende Worte offt wiederholete / Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte / Psal. CXVIII. Ich habe auch neben etlichen andern gesehen / wie daß der Ehrwürdige Doct. Martinus Luther in grosser Angst diesen Spruch Pauli Roman. XI. offt wiederholete / Gott hat alles beschlossen unter den Unglauben / auff daß er sich Aller erbarme. Ja ich weis mich auch zu erinnern / daß eine heilige Matron für ihrem Tode / folgende Wort offt gesprochen und wiederholet habe / mit denen sie hat angezeiget / daß sie dadurch gewis und warhafftig getröstet und auffgerichtet würde / Kommet her zu mir Alle die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken Matth. XI. Aber das so bin ich nicht so

grob oder unverständig / daß ich nicht wüste / was der alten bewehrten Lehrer Meinung hierin were. Vnd eben diese Meinung / davon ich bißher gesagt habe / darbey ich auch verharre / stimmet mit den alten bewehrten und vernünfftigen Lehrern überein / und alle andere / die Augustinum anders verstehen / oder auff ihren eignen Verstand unfreundlicher Weise ziehen / und ihres gefallens deuten / die thun ihm Gewalt und unrecht. Das solten billich mercken alle die jenige / welches heutiges Tages Augustino eine andere Meinung antichten. Denn kein Zweiffel / Philippus werde so wol haben S. Augustini Meinung begreiffen können / als die Neulinge / und die sich des Philippi rühmen. Daher unterscheidet auch Philippus gar fleißig / aus der heiligen Schrifft / die geistliche und leibliche Verheissung / daß nemlichen jene gemein seyn / und wenn auch diese schon ins gemein ergehen / gleichwol nicht uff alle und jede so gewiß und unfehlbar können gezogen werden / als jene. Die geistliche Verheissungen der Gnade seyn nicht ein sonderbar *Privilegium*, sondern allgemein. Ja wenn sie nicht allgemein wären / so könte keine Gewißheit seyn. *Si non esset UNIVERSALIS promissio gratiæ, non esset certitudo. Juramentum est UNIVERSALE*, Der Eyd ist allgemein / so war als ich lebe / spricht der HERR / Ich wil nicht den Tod des Gottlosen / sondern daß er sich bekehre und lebe / wie zu lesen Part. III. Postillæ seu Explication. textus Evangelic. Dn. p. 674. Davon kan auch gelesen werden Comment. Philippi in *Matth. XI.* Vnd *in c. XV.* item in *Epist. ad Rom. IX.* &c. *Beza* selbsten weiß anders nicht den Versuchungen der Menschen zu begegnen / als daß sie sich wenden zu den gemeinen Verheischungen in quæst. & respons. *Si languida fuerint electionis testimonia, promissionibus illis indefinitis animos corroborandos esse.* Wen die Zeugniß der Erwehlung schwach seyn / sol man mit den gemeinen Verheissungen die Hertzen stärcken. *Si quis SS. testimonia nunquam in se senserit, non tamen*

Die Reformirten thun Augustino Gewalt und unrecht.

men esse statuendum, quòd sit ex reproborum numero, sed ad verbum & Sacramenta esse amandandos istiusmodi homines, ubi Deum loquentem, & PECCATORES ad se vocantem audiant. Wenn jemand die Zeugniß des H. Geistes in sich nicht fühlet / sol ers doch nicht dafür halten / daß er aus der Anzahl der Verworffenen sey / sondern solche Leuthe seyn zu verweisen an das Wort / und die Sacramenta / daß sie GOtt redend / und die Sünder zu sich ruffend hören. Welches vergeblich wäre / wenn solches Zuruffen nicht ALLE angienge. *Nicolaus Hemmingius* schliesset außdrücklich tract. de grat. universal. pag. 15. daß die solches leugnen / einen guten Theil des Evangelii abthun / und vielen / wie sie auch immer ihre Lehre schmücken / Anlaß zur Verzweiffelung geben. *Quapropter omnino statuo, eos, qui UNIVERSALEM gratiam negant, quod voluntatem Dei attinet, abolere magnam partem Evangelii, & multis desperationis occasionem (utut pingant suum dogma de Stoico fato) prabere. Teneamus proinde universalia dicta de gratia, & & ea opponamus Sophistica, quâ quidam conantur omnia dicta universalia de gratia restringere ad paucos quosdam, contra manifesta Scriptura testimonia, à quibus qui aberrat, à salute aberrat. Certus & indubitatus est sermo, ait Paulus, & omni approbatione dignus, quod Jesus Christus venit in mundum, peccatores salvos facere: & ipse Christus ait:* Veni salvare, quod perierat. *Rudolphus Gvaltherus* bekennet in Exposit. Matth. XXI. pag. 102. *Et Evangelii promissiones OMNES UNIVERSALES sunt, ut quisque eas ad se transferre, & in suis tentationibus consolationem ex iis percipere possit.* Die Evangelische Verheissungen sind auch alle allgemein / damit ein jeder dieselbige auff sich lencken / und in seinen Versuchungen Trost aus denselbigen schöpffen könne. Und so viel von der allgemeinen Gnade.

Das

Das Ander Capitel.

Von dem Hauptstück der Christlichen Lehre / dem Verdienst und Erlösung CHRISTI.

1. Heben die Calviniſten auch die Grund-Lehre von dem Verdienſt und Erlöſung Chriſti auff?

Das wollen ſie zwar nicht Namen haben/weil doch niemand einen andern Grund legen kan/ als der geleget iſt/ Chriſtus Jeſus/ 1. Cor. III. 11. Vnd in keinem andern Namen Heil ſeyn kan/ Act. IV. 12. Allein es iſt zu beklagen / daß ſie auch dieſen Grund und Eckſtein des Heils umbreiſſen. Es muß der ware ſeligmachende Glaube ſich gründen auff Chriſti Gehorſam/ beydes auff *obedientiam activam*, wie derſelbige in Schulen genennet wird/ den thätlichen Gehorſam/ daß Chriſtus für uns und unſer ſtatt das Geſetz erfüllet / *Matth. V. 17. Rom. X. 4. Gal. IV. 4.* Wie auch auff *obedientiam paſſivam*, den leidendlichen Gehorſam/ oder den Gehorſam ſeines Leidens/ daß Chriſtus an unſer ſtat/ und für uns hat leidē wollen. 2. Cor. V. 14. 1. Tim. II. 6. Denn wenn wir nicht wiſſen und gläuben/ daß er mit ſeinem Leiden für unſer Sünde genung gethan / wie könten wir uns vergewiſſern / daß wir umb ſeiner Gnugthuung willen Vergebung der Sünden erlangen? wenn wir nicht wiſſen und gläuben/ daß er für uns das Geſetz erfüllet/ wie können wir gläuben/ daß wir durch ſeinen Gehorſam gerecht und ſelig werden? Nun wird beydes vom den Reformirten labefactiret/geſchwächet/und gutes Theils auffgehaben. Fürs Erſte / daß Chriſtus für uns das Geſetz erfüllet / Welchen Irthumb wir zwar nicht allen Reformirten beymeſſen wollen / gleichwol finden ſich unter ihnen Vornehme Doctores, die deſſelbigen ſchuldig ſeyn/ und hingegen hat man ſo einen groben

Die Reformirten leugnen/ daß Chriſtus für uns das Geſetz erfülle.

Digitized by Google

groben und schädlichen Irthumb auff Reformirter Seiten / wie es billich wäre / noch nicht öffentlich verworffen. Es haben denselben vertreten Zacharias Ursinus, und Casparus Olevianus, wie auch Joh Piscator, welcher in Analysi Epistolarum Pauli denselben offt wiederholet / darumb es dafür gehalten worden / als wäre er der Vrheber dieses Irthumbs. Aber er hat denselben von seinem Præceptore Casp Olevianо begrieffen; Vnd Zacharias Ursinus mit seinen Discipulis hat ebenmäßig solchen Irthumb verthädiget (wie Abraham Scultetus in seinem Lebens-Lauff berichtet) welcher weil er beydes zu Heydelberg und Neustadt profitiret hat / einen grossen Anhang / und viel vornehme discipulos gehabt. Vnd schreibet *Stephanus Curcellæus*, daß dieses *Ursini discipuli* die gantze Pfaltz am Rhein / und des *Piscatorii* seine die gantze Grafschafft Nassau und Wetterau erfüllet haben. Zu geschweigen / wie lieb den vereinigten Niederlanden Ursini Catechesis gewesen. Er habe auch von *Bartholomæo Coppenio* diese Lehre öffentlich zu Heidelberg gehöret / welchem niemand darin widersprochen. Es haben denselbigen vertreten Robertus Rollocus, und Ravensbergerus, wie ingleichen *David Pareus* in Rom. V. 19. &c. *Abrah. Scultetus*, *Henricus Altingius* T. III. Script. Heidelberg. in Exeg. Aug. Confess. explic. Heidelberg. Cateches. Q. LX. Auch zu Sedan *Dan. Tilenus*: In Engeland *Thom. as Gadakerus*, zu Marpurg *Rud. Goclenius*, zu Bremen *Matthias Martinius* l. III. c. 5. in Symbol. pag. 659. Exam. Spicileg. pag. 206. und *Ludov. Crocius* Apolog. Aug Confess. p. 39. im Anhaltischen zu Zerbst *Marc. Frieder. Wendelinus*, Christ. Theol. l. 1. c. XXV. pag. 482. Welches Buch vielfältig uffgeleget / bey vielen Reformirten gebraucht / und hochgehalten wird / darin er weitleufftig des Piscatoris Meynung vertritt / die er auch nochmahlen in seinen Exercitationib9 außführlich behaupten wil durch 3. gantze Exercitationes CXXIII. CXXIV. CXXV. sich uff Ursinū, Paræum, Piscatorē, Pitiscum, Scultetum, uñ andere beruffend. Es hat auch dieser Lehr beygepflichtet *David Blondellus* in Franckreich / wie imgleichen *Ludovicus Capellus*, und *Johannes Camero*, wie *Samuel Maresius* davon zeuget / welcher selbsten auch bekennet: *Se nunquam iniquum fuisse illi Piscatoriana sententia.*

Stephanus Curcellæus Præfat. Apolog. ad anacrisin Blondell. ad Pastores Protestantium in Insulâ Franciæ Piccardiâ, Campaniâ, & agro Carnotensi in additament.

Samuel Maresius brev. Refutat. Præfat. Apolog. Curcell. pag. 309.

Item *nullam hæreſeos notam voluiſſe inuſtam iis, qui Piſcatoris ſententiæ adhæſerunt.* Ja/als darüber die Reformirten in Franckreich und Teutſchland in Streit gerathen/dieweil viel in Teutſchland ſolche Meinung vertheidigten/und davon Anno 1603. in einem Synodo *Vapinci* in Delphinatu Galliæ gehandelt worden / aus welchem/ (wie Scultetus berichtet) *Johannes Reinoldus* deßwegen in Teutſchland geſchicket / und mit Piſcatore ein Colloquium darüber angeſtellet / nichts aber außgerichtet / dahero ſich zum Churfürſten nach Heidelberg gewendet hat / da hat derſelbige Churfürſt an den Synodum eine ſolche Antwort bekommen: *Quia Galli & Germani ſalutis ſuæ certitudinem in Jeſu Chriſti ſanguine & morte maledictâ verti, corde credant, ore profiteantur, cauſam nullam eſſe, cur de cætero ſibi ipſis ſint moleſti.* Wiewol nun der König in Engelland Jacobus, als ſonderlich Molinæus ſich dißfals dem Tileno entgegen ſetzet/ ſich ſehr bemühet/ dieſen Streit in Franckreich beyzulegen / und dieſes Werckes Mornæus ſich ſehr angenommen/ ſo hat doch derſelbige Streit nicht gäntzlich können hingeleget werden / ſondern es haben vielmehr nach der Zeit viel andere ſich gefunden / welche des Piſcatoris irrige Lehre behaupten wollen / wie wir bereits jetzo *Wendelini* und anderer erwehnet. Es iſt auch weder in *Vapincenſi Synodo*, noch 12. Jahr hernach in *Tonninenſi* oder *Privatenſi* ſelbiger Irthumb verdammet worden/nur allein *honeſtum ſilentium*, ein erbar Stillſchweigen / wie Mareſius es nennet/ denen aufferleget worden / die der gemeinen Lehre ſich entgegen ſetzten / und eine Amneſtia zwiſchen Tileno und Molinæo geſtifftet. Wie denn Mareſius referiret: *Synodos Nationales Galliæ nihil ſequius & atrocius de illo dogmate pronunciaſſe, cenſuiſſe tamen ſolam oppoſitam ſententiam debuiſſe publicè in ſuis Eccleſiis doceri.* Ja es ſcheinet auch / daß die Churfürſtliche PfaltzGräfiſche Confeßion dahin gehe/ wenn darin geſaget wird/Chriſtus habe uns verdienet und erworben allein durch ſein Leiden Vergebung der Sünden / wenn wir nur durch waren Glauben ſein Leiden und Sterben eine Gnugthuung für unſere Sünde uns appliciren / und gar nicht gedacht wird in der gantzen Confeßion / daß Chriſtus an unſer ſtatt das Geſetz erfüllet / und uns ſolche Erfüllung zugerechnet werde zur Gerechtigkeit. *Si remiſſionem peccatorum omnium noſtrorum nobis me-*

Sam. Mareſius l. c. p. 300.

Ibid. pag. 352.

Digitized by Google

meritus est, & impetravit per SOLAM, eamq; acerbissimam passionem & mortem crucis, modò nos hanc verâ fide amplectentes, tanquam satisfactionem pro peccatis nostris nobis applicemus &c. Wiewol aber in solcher Confeßion von der Rechtfertigung gelehret / daß uns CHRISTI Gerechtigkeit geschencket werde / so kan doch dieses auch nach ihrer Redens-Art von der Gnugthuung seines Leidens verstanden werden / massen solches die Wort selbsten mit sich bringen / als derer allein zuvor gedacht ist / wie denn solcher gestalt Ursinus selbsten davon in Erklärung des Heidelbergischen Catechismi Quæst. LX. redet / nach dessen Meinung diese Confeßion / welche Tom II. Oper. Ursini einverleibet / nicht unbillich verstanden wird. Auch Wendelinus nennet ebenmäßig die Gnugthuung des Leidens Christi Christi Gerechtigkeit / und lehret / daß wir durch Zurechnung derselbigen allein gerecht werden / nicht aber uns Christi würcklicher / oder thätlicher Gehorsam zugeeignet werde. Welche Lehre Piscator allerdings mit eilff Texten aus dem Heidelbergischen Catechismo / der für ein gemein Symbolisches Buch der Reformirten gehalten wird / behaupten wollen / massen bekand / daß denselbigen Catechismum solche autores gemacht haben / von welchen Piscator seine Meinung geschöpffet / nemlich *D. Ursinus* und *Olevianus*. Es wird aber dadurch der Grund des Glaubens gäntzlich auffgehoben / denn wie können wir glauben / daß wir durch eines Menschen / Christi JEsu / Gehorsam gerecht werden / wie Paulus erfodert Rom. V. Und daß uns Christi vollkommener Gehorsam und Gerechtigkeit in GOttes Gericht zugerechnet werde / damit wir für GOtt gerecht und selig werden / wie es unser Glaube mitbringet / wenn Christus nicht an unser statt das Gesetz erfüllet / und demselbigen vollkommenen Gehorsam geleistet hat? Daher denn die Reformirten selbsten in dem Frantzösischen Glaubens-Bekäntniß Art. XVIII. gestehen und bekennen / es werde uns CHRISTI Gehorsam zugerechnet in der Rechtfertigung / beydes damit alle unsere Sünde zugedecket werden / und daß wir Gnade für GOtt erlan-

V. Arminii Confess. Ordin. Belg. exhibita Anno 1608. Remonstrantes in Epist. Exter. p. 14.

Digitized by Google

gen / auch daß wir nicht finden können / wie wir ruhen mögen / wenn wir im geringsten von diesem Grund abweichen / sondern allezeit Vnruhe haben müssen: *Itaq; cæteras omnes rationes, quibus homines existimant se coram Deo posse justificari, planè repudiamus, omnicq; virtutum & meritorum opinione abjectâ, in solâ Jesu Christi obedientiâ prorsus acquiescimus, quæ quidem nobis imputatur, tum ut tegantur omnia nostra peccata, tum etiam ut gratiam coram Deo nanciscamur. Denique credimus non posse nos, si vel tantillum ab hoc fundamento declinemus, reperire ubi conquiescamus, sed potius inquietos semper fore, quoniam pacem cum Deo habere non possumus.* Weil aber diesen Verdamlichen Irthumb nicht alle Reformirten vertreten / in Franckreich auch auff unterschiedenen Synodis verboten ist / also zu lehren / als wollen wir denselben nicht der gantzen Reformirten Kirchen beymessen.

Es wird aber anders Theils Christi Mittler-Ampt und Erlösung von den Reformirten auffgehoben / in dem sie leugnen / daß Christus für aller Menschen Sünde genug gethan / allen Menschen Vergebung der Sünden / Leben / und Seligkeit durch sein Leiden und Sterben erworben habe / welches denn nicht nur eine *particular-* oder *privat-* Meinung ist; sondern von allen Reformirten Lehrern / nach Inhalt ihrer öffentlichen Glaubens Bekäntniß getrieben wird / wie jetzo davon mit mehrem sol berichtet werden.

2. Was höre ich / sollen in gemein die Reformirten Lehrer die allgemeine Erlösung CHRISTI verleugnen?

Die Reformirten leugnen CHristi algemeine Erlösung.

Das können sie nicht in Abrede seyn / ihre öffentliche Schrifften und Confessiones liegen am hellen Tage. Wir wollen jetzt nicht Zeugnissen einführen aus ihren privat-Lehrern / *Calvino, Beza, Perkinso, Zanchio, Ursino, Piscatore, Bucano, Twisso, Maccovio, Spanhemio, Maresio,* und andern / weil solche Verneinung klar ist / und ihre Lehre / daß durch die ewige Wahl und *Prædestination* Christus ALLEM zum Hey-

Digitized by Google

Heyland derer / die von Ewigkeit her erwehlet seyn zum ewigen Leben/verordnet sey/beydes bey denen/die solche Wahl vor der Schöpffung und dem Fall Adæ setzen / als die der Vorhersehung der Schöpffung und des Falles/ selbige in Gottes Gemüth und Verordnung nachsetzen/ anders nichts mit sich bringet: Sintemal sie beyderseits solche Wahl auff den einigen blossen Rathschluß Gottes gründen / aus welchem hernach allen denen Außerwehlten Christus zum Heyland verordnet sey / nicht aber denen Unerwehleten/ daher vermöge Göttlichen Raths / Christus allein habe sterben sollen / und gestorben sey für die Außerwehlten/nicht aber für einige andere Menschen. Der Synodus, so Anno 1618. zu Dordrecht gehalten/zu dem sich alle Reformirten bekennen / dessen Schlüsse und Decreta sie alle annehmen/schliesset hiervon deutlich art. 2. num. 6. wie folget / *Voluisse Deum, ut etiam per sanguinem suum SOLOS illos, qui ab æterno ad salutem electi, & à Patre ipsi dati sunt, efficaciter redimeret, fide, (quam ut alia SS. salvifica dona ipsis morte suâ acquisivit,) donaret, ab omnibus peccatis, tum originali, tum actualibus, tum post, quàm ante fidem commissis, sanguine suo mundaret.* GOtt habe gewolt / daß Christus durch sein Blut ALLEIN die jenigen / die von Ewigkeit zur Seligkeit erwehlet / und vom Vater ihm gegeben seyn / kräfftiglich erlösete / mit dem Glauben/ (welche wie auch andere seligmachende Gaben des H. Geistes er ihnen mit seinem Tod erworben hat /) begabete/von allen Sünden/ so wol der Erb- als denen würcklichen / so wol denen die nach / als die vor dem Glauben begangen/durch sein Blut reinigte. Denn ob wol daselbsten gelehret wird/daß der Tod Christi gnugsam sey/ der gantzen Welt Sünde zu versühnen. *Hæc mors Filii Dei est unica & perfectissima propeccatis victima & satisfactio; infiniti valoris & pretii, abundè sufficiens ad totius mundi peccata expianda,* so kan doch dadurch der gantzen Welt weder gedienet noch geholffen werden/nach ihrer Lehre. Denn was hülffe es einem Hauffen Gefangener/oder Armen / daß sie wüsten / daß ein reicher Mann were/ der

Digitized by Google

Schatzes und Güter gnugsam habe/ sie alle zu rantzioniren/oder reich zu machen/und reichlich zuversorgen/ wenn der reiche nicht intentionirete/oder gewillet were / selbigem Hauffen / mit seinem Schatz/aus dem Gefängniß zu helffen / oder den Armen in ihrer Armuth und Nothdurfft zu statten zu kommen? Nun besagets der Dordrechtische Schluß klar / daß der Rath und die Meinung Gottes nicht sey gewesen / daß der gantzen Welt Sünde außgetilget würde / oder die heilwertige seligmachende Krafft des Verdiensts Christi sich erstrecken möchte auff alle/daß alle Menschen durch Christi Blut gereiniget würden von ihren Sünden / sondern daß solches nur den Außerwehlten wiederführe. cap. II. art IIX. *Fuit enim hoc Dei Patris liberrimum consilium, & gratiosissima voluntas atque intentio, ut mortis pretiosissimæ Filii sui VIVIFICA & SALVIFICA efficacia sese exereret in omnibus electis, ad eos SOLOS fide justificante donandos, & per eam ad salutem infallibiliter perducendos.* Es besagets derselbige Schluß klar/daß Christus allein die Außerwehlten kräfftiglich nach Gottes Rathschluß erlösen/von allen Sünden sie allein reinigen / ihnen allein den Glauben / und andere seligmachende Gaben des H. Geistes erwerben sollen. Wie die voreingeführte Worte hell und deutlich solches bezeugen. Es besagets auch die hinzugethane Verwerffung der Irthumb klärlich / daß sie unter andern verworffen/ daß Gottes Meinung und *intention* gewesen sey/ daß allen Menschen gleicher weise durch den Tod Christi Heil erworben würde. Und solcher gestalt *inter impetrationem & applicationem*, zwischen dem Verdienst Christi/ und dessen *application* und Zueignung distinguiren / daß jenes gleicher gestalt auff alle gehe/obschon nicht allen gleicher gestalt/ was die application betrifft / würcklich solches zu statten komme zu ihrer Seligkeit: *Qui impetrationis & applicationis distinctionem usurpant, ut incautis & imperitis hanc opinionem instillent, Deum quantum ad se attinet, omnibus hominibus EX ÆQVO ea beneficia VOLUISSE conferrre, quæ per mortem Christi acquiruntur.* Biß hieher der Synodus zu Dordrecht/daraus gnugsam zu sehen/daß sie die allgemeinheit

Syn. Dordr. Art. II. Th. IIX

heit der Erlösung des gantzen Menschlichen Geschlechts / wie wir selbige aus Gottes Wort gläuben / und gläuben müssen zur Seligkeit / öffentlich verneinet / und verworffen.

3. Wie dem allen / so werden doch die Reformirten ingesamt nicht gestehen / daß sie leugnen / Christus sey nach dem Willen Gottes seines Vaters für alle Menschen gestorben?

Es findet sich freylich in Erklärung dieses Artickels auch nach dem Dordrechtischem Synodalischem Schluß / ein ziemlicher Unterscheid unter den Reformirten / wie derselbige sich auch zum Theil in denen unterschiedenen Judiciis, so im Synodo zu Dordrecht übergeben sind / erreuget hat / dahero es wol gut / auch nöthig gewesen were / daß dazumal sie sich eines gewissen Schlusses ingesambt / über so einen hochwichtigen Glaubens-Artickel / vereiniget / und denselben also eingerichtet hetten / daß nicht widerwertige Parteyen sich darauff vom beyden Theilen beruffen könten / damit ein oder ander Theil alsdenn nicht klagen dürffte / wir brächten nur particular oder privat-Meinung für / nicht aber ihrer gantzen Kirchen-Lehr und Glauben / zumahl weil sie daselbst die Gegen-Lehr der Arminianer verwerffen wolten. Wie dem allem aber / so wirdts sichs gnugsam ausweisen / daß sie allerseits darinnen einig seyn / daß Christus nicht allen Menschen ex æquo auff einerley Weise Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / und ewige Seligkeit erarnet habe / nicht allen Menschen / durch sein Leiden und Sterben den waren seligmachenden Glauben / oder solche kräfftige Gnade / dadurch sie könten wiedergebohren / gläubig / gerecht / und selig werden erworben habe. Nur aber findet sich darin der Unterscheid / über diesem Glaubens-Artickel von Christi Erlösung / daß etliche solches klar heraus bekennen / andere aber auff gewisse Art und Bedingung / Christi allgemeine Erlösung nachgeben / und so fern uns etwas näher treten / welche man wegen solcher Bedingung *Hypothetices* nennet. So haben die Schweitzer sich klärlichen ausgelassen in Judic. Exteror. pag. 103. th. I. und II. *Dominus noster*

Welche sich klärlich an Verneinung der allgemeinen Erlösung Christi zu Dordrecht außgelassen?

Digitized by Google

noſter Jeſus Chriſtus, quemadmodum ex æterna Dei Patris voluntate atque conſilio, obedientiâ & morte ſuâ remiſſionem peccatorum, reconciliationem cum Deo, reſtitutionem in gratiam, adoptionem, juſtitiam coram Deo, ſalutem ſeu gloriam æternam, ſive quocunque nomine alio, beatitas illa cœleſtis, ejusque partes venire ſoleant, omnibus & SOLIS electis, atque totius mundi, cum Veteris tum Novi Teſtamenti fidelibus impetravit, ita eandem prorſus iiſdem omnibus & ſolis, ceu propriam applicat. Neque hic excluduntur qui pereunt, defectu aut imbecillitate τῆ λύτρου à Chriſto ſoluti, cujus dignitatem & ſufficientiam omni omnium delictorum enormitate infinite abundantiorem eſſe, profitemur & credimus: verum enim vero, quia Dei Patris voluntas, atque ſalvandorum electio, Filii obedientia atque oblatio, nec non Spiritus ſancti ſalutaris operatio, ſive vocatio efficax, & ſanctificatio æque latè patent, easdemque perſonas reſpiciunt, *quia item* Pater electos ſuos, quos ſolos dilexit, ſolos redimendos filio dedit; Filius ſibi à Patre datos, quos ſolos dilexit, ſolos redemit; Spiritus ſanctus Patris & Filii amor, electos & redemptos ſolos ſanctificat: *noſtrum utique non eſt, liberalitate præpoſterâ adverſus Apoſtolum, imò adverſus Chriſtum ipſum, partam à Chriſto ſalutem aſſignare illis, conſtitutis extra catum eorum, quos Pater dilexit, elegit, & trahit; extra Eccleſiam illam, quam dilexit Filius, ſeque pro ea expoſuit; extra corpus illud, cujus Chriſtus eſt Salvator & caput; extra hæredes illos, in quorum cordibus Spiritus Sanctus eſt arrhabo, eosque credentes obſignat.* Item th. IV. *Negamus Chriſtum bono, ſeu loco & vice hominum nunquam convertendorum, ita mortem ſuſtinuiſſe, ut eorum victima fuerit, ſive ſacerdos & propitiator talis, qui loco illorum pœnam debitam peccatis ipſorum, juſto judicio Deo exſolverit.* Item th. V. *Chriſtum ſecundum* Patris *decretum atque conſilium mortuum eſſe pro iis, quos nunquam ſervat, tam eſt alienum à vero, quam ſervari eos, pro quibus Chriſtus ex Patris conſilio mortuus non eſt. His Chriſtum quidquam impetraſſe, opinio ejusmodi eſt, quæ abſurditate ſuâ ipſius facilè neceſſarioque corruit.* Imgleichen haben ſich klärlich heraus gelaſſen die Genffer/ pag. 110. th. 1. *Chriſtus, ex merâ εὐδοκίᾳ Patris deſtinatus, & datus fuit mediator & caput certo hominum numero, corpus ipſius myſticum, ex Dei electione,*

con-

Digitized by Google

constituentium th. II. *pro illis ipse Christus vocationis suæ optimè conscius, voluit & decrevit mori, & pretio mortis infinito, addere efficacissimam, & singularem voluntatis intentionem.* Wie ſie denn auch hernach th. VI. klärlich leugnen/ *universales propositiones, quæ in Scripturis reperiuntur significare, pro omnibus & singulis hominibus mortuum esse Christum, satisfeciſſe, &c. ex conſilio Patris & suâ voluntate.* Daß die gemeine Sprüche/ welche in der Schrifft zu finden/ dieſes mit ſich bringen/ daß Chriſtus für alle und jede Menſchen geſtorben ſey/ und gnug gethan habe/ ꝛc. aus dem Rath des Vaters und ſeinen Willen. Nicht minder gehen auch die Embder klar heraus pag. 129. *Christus pro SOLIS ovibus suis, h. e. electis, nequaquam autem pro hædis animam suam posuit. Christus ex intentione, consilio, & decreto Patris pro SOLIS electis mortuus est. Si Christus ex intentione & consilio Patris pro omnibus mortuus est, Deus se habet æque & eodem modo erga omnes.* Item, *Gratia salutifera esset universalis. Sed Deus non habet se eodem modo erga omnes, neque gratia ejus est universalis.* Ja es halten die Embder die jenigen für Kätzer/ welche lehren/ daß Chriſtus denen Menſchen Vergebung der Sünden erworben/ die nicht der Seligkeit theilhafftig werden/ pag. 131. *Sincerè enim dicimus, illum hominem, qui Christi meritum & efficaciam, vel impetrationem remissionis peccatorum, & applicationem illius beneficii separat, à nobis pro hæretico haberi, quem, nisi inquinari ab eo velimus, summo studio devitare oporteat.* Wir ſagens auffrichtig/ daß der jenige/ der Chriſti Verdienſt und Krafft/ oder die Erarnung der Vergebung der Sünden/ und *application* dieſer Wolthat von einander ſondert/ von uns für ein Ketzer gehalten werde/ welchen man mit höchſtem Fleiß meiden muß/ wo man nicht wolte von ihm verunreiniget werden. Item provincialibus Judiciis haben ſich die Gelderer folgender geſtalt deutlich erkläret pag. 101. *Christum pro singulis hominibus mortuum esse; & singulis impetrasse, & obtinuisse*

Die Embder erklären die für Kätzer/ die Chriſti allgemeine Erlöſung gläuben.

Digitized by Google

crucis ſua morte reconciliationem, & peccatorum remiſſionem admiſerit non paſſumus. Item pag. 104. *Pro multorum hominum peccatis juſtitia Dei à Mediatore non eſt pleniſſimè ſatisfactum.* Item p. 107. *Non eſt ergo mortuus Chriſtus pro omnibus & ſingulis hominibus, ſed pro multis hominibus, id eſt, pro omnibus & ſingulis electis, pro iis, quorum miſereri voluit Deus (nam gratioſus miſerendi in Deo affectus mediatorem Chriſtum ordinavit) pro omnibus, & ſingulis ovibus, filiis Dei.* Die Deputati Synodi Auſtralis Hollandiæ erklären ſich alſo pag. 111. *Satisfactionem & meritum Chriſti, ſeu pretium redemptionis, quod Chriſtus paſſione & morte ſuâ Deo Patri perſolvit, non eſſe efficax, ſive ad impetrandum, ſive ad applicandum finem illum adequatum, niſi in ſolis Electis.* Item *ſapientem Deum, Filium ſuum, ea intentione in mortem non tradidiſſe, ut per eam remiſſionem peccatorum & reconciliationem acquireret etiam iis, quos æterno conſilio ſuo non elegit, ſed præterit, ſibique reliquit, ac juſtè propter peccata damnare decrevit.* Verwerffen auch dieſe Lehren / pag. 112. *Pretium Redemptionis, quod Chriſtus Deo Patri ſuo obtulit, non tantum in ſe & per ſe, toti generi humano redimendo ſufficiens eſſe, ſed etiam pro omnibus & ſingulis hominibus, ex decreto, voluntate & gratia Patris perſolutum eſſe.* Item *Chriſtum pro omnibus eſſe mortuum, quandoquidem intentio & ſcopus ejus fuit, omnes ſalvare, tametſi res multo aliter in plerisque evenias, propriâ ipſorum culpâ.* Die *Fratres Nort-Hollandici* ſprechen ſo ein Urtheil. pag. 117. ἐναντίον & S. literis contrarium eſſe, *Chriſtum pro omnibus & ſingulis hominibus mortuum eſſe, iisque per mortem crucis, reconciliationem Deo, & remiſſionem peccatorum impetraſſe.* Der Seeländiſchen Brüder Bekäntnüs lautet / wie folget: pag. 122. *Etſi fateamur, λύτρον mortis Chriſti ſufficiens eſſe in ſeſe, ad expiandum peccata omnium & ſingulorum hominum: abſoluta tamen voluntas & intentio Patris, Filium unigenitum in mortem tradentis, & Filii eam ſubeuntis fuit, perſolvere redemptionis pretium pro omnibus & SOLIS electis.* Die Utrajectini reden hievon alſo: pag. 128. *Chriſtus pro omnibus & ſingulis hominibus non eſt mortuus, reconciliationem cum Deo & remiſſionem peccatorum ſingulis non promeruit, nec impetravit, juſtitiæ Dei pro ſingulorum peccatis non ſatisfecit, ſed quibus reconciliationem cum DEO*

& re-

Digitized by Google

& remissionem peccatorum promeruit, satisfactione suâ plenissimâ, iis etiam omnibus & singulis applicat. Der Frisischen Kirchen Deputirete verwerffen pag. 141. diese Lehre. *Christus ex voluntate, decrete, atque intentione Patris, & sua, ita pro omnibus & singulis hominibus est mortuus, ut iis impetrarit, acquisierit, & obtinuerit remissionem peccatorum & reconciliationem.* Und schliessen also: *Quos Deus in electione ad vitam æternam, consilio æterno & immutabili præteriit: quorum non voluit misereri: quos non dilexit, sed odio immutabili odit: qui vasa iræ sunt, ad interitum præparata, quos Deus nunquam novit, qui ejus nunquam fuerunt, quos Filio nunquam dedit, super quos ira Dei manet, illis Deus nec decrevit, nec voluit, nec intendit, impetrationem, acquisitionem, obtentionem reconciliationis, & remissionis peccatorum. At qui tales multi sunt in mundo.* E. Die Deputati *Transisulaniæ* haben sich also heraus gelassen pag. 147. th. 1. *Absoluta voluntas & intentio Patris filium unigenitum in mortem tradentis, & filii eam subeuntis fuit, ut omnibus, solis & singulis ad vitam æternam, ab æterno electis, impetraretur reconciliatio cum Deo, remissio peccatorum, & vita æterna.* Itē th. II. p. 149. *Juxta hanc absolutam voluntatem & intentionem Patris & Filii, Christus mediator remissionem peccatorum, reconciliationem cum Deo, & vitam æternam omnibus, solis, & singulis electis & servandis, per mortem crucis impetravit.* Im Judicio der Deputatorum *Synodi Groningana & Omlandiæ*, stehet diese Declaratio pag. 152. *Notandum est, quæstionem non esse de sufficientiâ mortis Christi, indubitanter enim affirmamus, sacrificium Christi tantam habere vim & valorem, ut abundè sufficiat ad omnium hominum peccata, tam actualia, quàm originale expianda, nec reproborum quemquam perire ob defectum aut insufficientiam mortis Christi: sed quæritur an ex intentione Dei Patris & Filii, non tantùm electis, actu impetrata sit remissio peccatorum, & reconciliatio cum Deo? Hanc nec Patris neque Filii intentionem fuisse liquet ex sequentibus.* Im Judicio *Drentanorum* lautets also: pag. 162. *Pretium mortis satisfecit justitiæ divinæ. Fatemur, si intelligatur de solis electis, non autem de reprobis.* Im Judicio *Deputatorum Synodi Gallo-Belgicæ* werden diese Wort gelesen pag. 165. *Christus reipsa pro nullis aliis secundum*

ſcripturam mortuum eſt, quàm pro credentibus. Nec alia fuit voluntas Patris mittentis Filium, nec Filii ipſius morientis.

Weil nun dieſe alle klärlich genung ihre Meinung an den Tag gegeben / daß ſie die allgemeine Erlöſung Chriſti verneinen / und keines weges geſtatten oder gläuben / als muß man ſich nicht unbillich über D. *Johan. Bergium* verwundern / der gleichwol vorgeben darff / daß ſolches nur für ſonderbahre Privat-Meinungen zu achten ſeyn / im Unterſcheid und Vergleichung pag. 147. zumahl auch die jenigen / auff welche D. Bergius ſich beruffet / ſich gleich andern erkläret haben / nemlich die *Deputati Friſiæ*, derer ſchon erwehnet / wie auch die *Naſſovio-Wetteravici* in Jud. Ext. pag. 106. *Voluntas & intentio Patris, Filium in mortem tradentis, & Filii eam ſubeuntis, fuit, ut Filius per λύτρον pretioſi ſanguinis, iis, quos Pater ipſi dedit, & impetraret & applicaret remiſſionem peccatorum & vitam æternam.* Nicht minder die *Profeſſores Belgici* in Judic. Provinc. p. 96. Ja auch die *Haſſiaci* in Judic. Exter. pag. 97. *Secunda propoſitio, quæ aſſerit, Chriſtum per mortem crucis omnibus promeritum eſſe reconciliationem & remiſſionem peccatorum, ſi dicto modo intelligatur, de mortis Chriſti in ſe ſpectata dignitate, valore ac ſufficientia, ut ſenſus ſit: mortis Chriſti valorem, dignitatem & ſufficientiam eſſe tantam, ut per eam omnes homines, modò verè in Chriſtum credant, Deo reconciliati, & peccatorum ſuorum remiſſionem conſequi poſſint; tolerari utcunque poteſt, (hoc enim ſenſu nonnunquam iſta phraſi utuntur Theologi Orthodoxi) ſi vero phraſeos illius hic ſit ſenſus, Chriſtum per mortem crucis actualem reconciliationem, hoc eſt, favoris & gratiæ divinæ reſtitutionem, remiſſionem peccatorum ac vitam æternam iis, qui æternum pereunt, impetraſſe, acquiſiviſſe & obtinuiſſe, propoſitio iſta, ut Hetero doxa rejicienda eſt.* Denn ob wol Bergius in der Antwort auff D. Johan. Micrælii orthodoxiam Lutheranam cap. VI. pag. 136. geſtehet / daß etliche der Reformirten Kirchen *Theologen univerſalitatem*, oder die Allgemeinheit des Verdiensts Chriſti allein auff alle gläubige Auserwehlten / nicht aber auff alle und jede Menſchen / oder auff alle durchs Wort beruffene *extendiren*, ſo giebet er doch für / er

D. Joh. Bergii Vorgeben.

er könne seines theils nicht befinden/ daß der Dordrechtische *Synodus* derselbigen Meinung gewesen sey. Er leugnet auch zwar nicht/ daß einige *Theologi*, so wol nach dem *Synodo Spanhemius, Maccovius, Tvvissius*, und andere/ als auch vor dem *Synodo Piscator, Gomarus*, und andere solche Meinung geführet: Aber er wil/ daß dieses nur für eine *privat-opinion* etlicher *Theologen* zu halten sey. Allein es werdens die gesambten Gemeinen der Reformirten diesem einigem Mann D. Bergio nimmer einreumen/ daß er seine gantz sonderliche Meinung / davon wir werden zu vernehmen haben / für der gantzen Reformirten Kirchen-Meinung und Glauben ausgebe/ darauff auch die Dordrechtischen Decreta seines Gefallens ziehe / hingegen aber so vieler Collegiorum und Synodorum, oder deputatorum ihre Erklärung / die ausser allem Zweiffel pluralitatem suffragiorum gemacht haben/ und der gröste Hauffe gewesen seyn / im Dordrechtischen Synodo, derer Judicia auch öffentlich verlesen / gelobet/ und daraus die Schlüsse verfasset/ und eingerichtet seyn/ als nicht gemeß dem Synodo achten / und für lauter privat opinionen ausgeben möge. Wir halten vielmehr / wann man wissen wolte / was der Reformirten Kirchen Meinung sey / sol man nicht nach dem/ was etwa D. Bergius in der Marck / da er nicht einer Stad / geschweige denn einige Landes Gemein gehabt / neben dem auch wol in seiner Schloßkirche ein Collega, Mitprediger / und Reformirter Doctor gewesen / der viel anders die Dordrechtischen Schlüsse verstanden/ und von der Allgemeinheit des Verdiensts Christi gelehret hat / wie von Doctor Crellen bekand / sondern man muß vielmehr in der Schweitz / zu Genff / Embden / Item in der Pfaltz/ Hessen/ Grafschafft Nassau / und Wedderau / und bey denen Niederländischen Reformirten Kirchen / und bey deroselben Lehrern / und was dieselbige gläuben / und bekennen / vernehmen/ und was der *Synodus Geldrica, Zvyt-Hollandica, Nordt-Hollandica, Zeelandicorum, Ultrajectinorum, Frisiorum, Transisulania, Groninga, & Omlandia, Drentanorum, &c.* so wol auch die Professores zu Lei-

den / sambt denen Exteris, davon im Synodo zu Dordrecht / als ihrer Kirchen Meinung vorgetragen.

Ob sich aber wol D. Bergius beruffet auff den III. V. und VI. Artickel / des andern Capitels / so stehet doch in dem III. Artickel des Synodi, welchen wir zuvor eingeführet / nichts anders / denn daß der Tod Christi übrig gnung sey / die Sünde der gantzen Welt zu versöhnen / wegen seiner unendlichen Krafft / in dem fünfften / und sechsten Artickeln aber wird nur von gemeiner Ankündigung des Evangelii geredet / *quod omnibus populis & hominibus, ad quos Deus pro suo beneplacito mittit Evangelium, promiscuè & indiscriminatim premissio annunciari & proponi debeat*, nicht aber vom Tod / und Verdienst Christi / und dessen Allgemeinheit / welche Ankündigung denn nach GOttes Rath und Willen nicht solches mit sich bringet / daß die lebendige und seligmachende Krafft des Todes Christi in allen / denen das Evangelium verkündiget wird / sich herfür thun und *exeriren* sol / sondern nur in den Auserwehlten / nach der Erklärung des achten Artickels dieses andern Capitels des Synodi, darumb denn nochmahln daraus erhellet / daß solche heilwertige Krafft des Verdienstes Christi nur die Auserwehlten angehe / ob schon das Opffer Christi nach seinem unendlichen werth gnug were vor die gantze Welt. Wenn auch schon die allgemeine Erlösung die Reformirten auff die Intention Gottes ziehen / so hats doch die Meinung nicht / als were es Gottes Wille gewesen / daß dieselbige geschehen sollen für alle Menschen / sondern nur daß sie gnugsahm were nach der Göttlichen *Intention* für alle / wie die Professores Belgici sich erklären *Fran. Gomarus, Johan. Polyander, Antonius Thysius, Antonius Walaus*, wie auch *Lubertus* in Judic. Provinc. pag. 96. th. I. & II. *Fatemur meritum & valorem mortis & satisfactionis Christi, tantum, tantique pretii esse, tum propter ejus perfectionem, tum propter personæ ipsius infinitam dignitatem, ut non tantum sufficiat ad omnia hominum peccata,*

esta, tum maximus, expianda, sed etiam ad omnes Adami posteros, quamvis multo plures essent, servandos, modo id verâ fide amplecterentur. Item: *Non est etiam dubitandum, quin hoc fuerit Dei Patris, Filium suum tradentis, & Christi seipsum offerentis intentio, ut tale ac tantum λύτρον persolveret. Nam quicquid Christus per mortem suam egit, hoc ex intentione Patris & suâ egit.* Das gehet ja nur auff die Gnugsamkeit / nicht aber auff die würcklichkeit des Lösegeldes / und der Erlösung Christi.

4. Es mögen aber wol vielleicht etliche Reformirten dennoch nachgeben / daß Christus allen Menschen Vergebung der Sünden / Heil / und ewige Seligkeit würcklich erworben habe?

Den Worten nach kommen uns deßfals etliche / auch in dem Dordrechtischem Synodo, etwas neher / als welche gestehen / und nachgeben / daß Christus nicht allein für die Außerwehlten / sondern **etlicher Massen für alle Menschen gestorben sey.** Derer *denn zweyerley Hauffen sich befinden.* **Fürs erste / die jenigen / die da lehren / Christus sey für alle Menschen gestorben / habe auch allen Menschen Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit und Seligkeit erworben /** *Si omnes credant*, **wenn sie nur alle gläuben möchten:** Dahin gehen die Englischen in ihrem zu Dordrecht übergebenem Judicio, *Georgius Landavensis, Johannes Davenantius, Samuel Wardus, Thomas Goadus, Gualtherus Balcanquallus*, wenn sie in Judic. Exteror. pag. 86. de art. II. th. III. *sagen: Deus lapsi generis humani miseratus, misit Filium suum, qui seipsum dedit pretium Redemptionis pro peccatis totius mundi.* Dahero gestehen sie / *pretium solutum esse pro* OMNIBUS. *Christum sic pro omnibus mortuum esse, ut omnes & singuli mediante fide, possint virtute ejus λύτρου hujus, remissionem peccatorum & vitam æternam consequi.* Dahin gehen auch die **Bremischen:** *Matthias Martinius* erfodert / **daß die allgemeine Erlösung zum Grund gesetzet werde der gemeinen Verkündigung des Evangelii / und daß nicht allein**

allein dieſelbige alſo gelehret werde/ daß Chriſti Erlöſung gnugſam ſeyn könne für alle/ ſondern daß ſie auch nach GOttes Willen und eigentlicher Meinung gnug habe ſeyn ſollen/ wie er denn auch denen andern Reformirten darin faſt klärlich widerſprochen/ welche leugnen/ daß Chriſtus für alle geſtorben ſey/ in Judic. Exteror. p. 114. th. IIX. ſeqq. *Si hæc redemptio, tanquam commune beneficium, omnibus hominibus impenſum, non ſupponatur: indifferens & promiſcua prædicatio Evangelii Apoſtolis commiſſa, apud omnes gentes obeunda, nullum verum fundamentum habebit. Quum autem hoc dicere averſemur: videndum eſt, quomodo principiis notiſſimis & lucidiſſimis conſentanea loquantur, quibus lubet ſimpliciter negare, Chriſtum pro omnibus eſſe mortuum. Neque hic ſatis erit ſufficientiam talem redemptionis ponere, quæ ſatis eſſe poſſet: ſed omninò talis eſt, quæ ſit ſatis, & quam Deus & Chriſtus ſatis eſſe voluerint. Nam alioqui mandatum & promiſſio Evangelica convellentur. Quomodo enim ex beneficio ſufficiente quidem, at mihi non deſtinato per veram intentionem, deducetur neceſſitas credendi, quod illud ad me pertineat?* Item th. XXIII. *Meritus eſt Chriſtus omnibus favorem Dei obtinendum re ipſa, SI CREDANT, & ſic ex favore Dei juſtitiam atq; vitam.* Verwirfft alſo unter denen Erroribus p. 117. anderer Reformirten Lehre: *Chriſtus NULLO MODO eſt mortuus pro iis, qui peccant.* Ludovicus Crocius lehret ebenmäßig/ daß Chriſti Tod nicht allein gnugſam ſey allen Menſchen/ Vergebung der Sünden zu erwerben/ ſondern ſolches auch Gottes Rath und *intention* geweſen ſey in Jud. Exter. de art. II. th. I. & II. pag. 127. *Mortis Chriſti ea eſt dignitas, pretium, potentia, valor ac ſufficientia, ut ad omnium ac ſingulorum hominum reconciliationem cum Deo & peccatorum remiſſionem promerendam, acquirendam, ac impetrandam ei prorſus nihil deſit. Non ſolum Dei Patris Filium in mortem tradentis, verùm etiam Filii mortem obeuntis conſilium, ſcopus & intentio eſt, omnibus ac ſingulis hominibus peccatoribus precioſiſſima iſta morte & paſſione acquirere, impetrare, ac promereri, ut, ſi reſipiſcant, quando doctrinæ capaces ſunt, & in Chriſtum credant, cum Deo reconciliari, & remiſſionem peccatorum accipere poſſint.* Welche Meinung denn Ludovicus Crocius in ſeiner Dyodecade Diſputationum außführlich

lich hat behaupten / auch wider andere Reformirten vertreten wollen. Es haben auch solche Lehre *Johannes Camero*, *Paulus Testardus*, und sonderlich *Moses Amyraldus* in Franckreich ziemblich getrieben / und dieser letzte gegen Frid. Spanhemium weitläufftig defendiret / dergleichen ebenmäßig *Johannes Dallæus* gethan / welchem sich *Samuel Maresius* entgegen gesetzet. Nechst diesem hat *Johannes Bergius* noch eine andere Art ertichtet der allgemeinheit der Erlösung Christi. Daß nemlich Christus für alle Beruffene gestorben sey / nicht für alle Menschen / denn wenn er im Tractat / genennet der Wille GOttes von aller Menschen Seligkeit / cap. XIII. erklären wil, welche die jenigen Alle seyn / für die er sich selbst in Tod gegeben / so schreibet er hievon pag. 105. also: Derohalben folget unwidersprechlich / daß er warhafftig für alle Beruffene gestorben / denen er zuforderst diese Gnade ihrer Beruffung / durch seinen Tod erworben. Hievon erkläret sich Bergius nachmaln in der Antwort wider *D. Micrælium* c. VI. f. 36. also: Daß aber dennoch einige Theologi / so wol nach dem *Synodo*, *Spanhemius*, *Maccovius*, *Twissius*, und andere / als auch vor dem *Synodo*, *Piscator*, *Gomarus*, und andere / solche Meinung geführet / darüber habe ich im vorigen *Tractatu*, wie auch schon vor 19. Jahren im Büchlein vom Unterscheid und Vergleichung der Evangelischen / und für 25. Jahren in Erklärung des Evangelischen Hauptspruchs Johan. am 3/16. Ja schon vor 30. Jahren / *in Hypotyposi* oder Fürbild der heilsamen Lehre mich rund und deutlich erkläret / daß ich solcher Meinung nicht Beyfall gebe / sondern wie meine Wort im letzten Tractat *cap. 8. §. 9. pag. 49.* lauten / daß das Sühn-Opffer des Leidens und Sterbens Christi beydes an ihm selbst / was seine eigene Krafft / Verdienst / und Würdigkeit betrifft / und auch nach dem Willen und Ordnung Gottes gnugsam und übergnugsam sey zur Versöhnung aller Menschen Sünden; daß demnach

auch der Gnaden Bund der Versöhnung so weit allgemein sey / und alle Menschen angehe / daß er allen und jeden durchs Wort Beruffenen von GOttes wegen gantz treulich angekündet und angeboten: Daß auch niemand aus einiger anderer Vrsachen davon außgeschlossen werde / ohn allein / weil sie ihn aus muthwilliger Vnbußferigkeit und Vnglauben verwerffen. Vnd daß eben dieses auch die eigentliche Meinung sey der meisten Reformirten Kirchen Theologen / ja der sämptlichen Reformirten Kirchen in gemein / dagegen die vorgedachte Meinung nur für eine privat-Opinion etlicher Theologen zu halten sey / das habe ich zu End meines vorigen Tractats / mit Anziehung so vielfältiger Zeugnisse / dem Christlichem Leser für Augen stellen wollen. Biß hieher D. Bergius: welches alles je scheinet ziemlich ähnlich zu seyn unser Lehre / dahero in diesem Haupt-Grund der Seligkeit vielleicht möchte Hoffnung der Vergleichung sich ereignen.

5. Was sol man aber von der Englischen Reformirten Erklärung halten/sol dieselbige nicht gnug seyn/daß die Allgemeinheit des Verdiensts Christi zum Grund des Glaubens gesetzet werde?

Es ist dieses vors Erste eine sonderbahre privat-Erklärung/ welche nicht kan für der Reformirten Kirchen Meinung außgegeben werden / ja die nicht einst vor der Englischen Kirchen Meinung geachtet werden kan: Denn viel Englische vornehme *Doctores* gar anders davon gelehret / und die Allgemeinheit des Verdiensts Christi / wie andere Calvinisten verleugnet haben / welche viel Jünger hinterlassen/die ihrer Præceptorum Lehr außgebreitet/wie Guilhelmi Perkinsi, Twissii, und anderer exempla bezeugen. So gehen ihre Confessiones nur auff die Erlösung der Außerwehlten. Wie denn in der ersten Englischen Confession / so in *Joh. Ivelli Episcopi Sarisburiensis* operibus Apolog. Eccles. Anglicanæ stehet / und Anno 1562. ediret ist / nichts von der allgemeinen Erlösung Christi

Digitized by Google

zu finden ist / ohn daß indefinitè darin stehet / persolutum esse pretium pro peccato humani generis, welches keiner von den Calvinisten leugnet / die diese Glosse darüber machē / wie Mares. in stricturis ad vindicias Dallæanas p. 730. anweiset. Hoc beneficiū est pro nostro genere, non sic dicto Logicè, prout genus humanum omnia & singula hominum individua complectitur; Sed ita potius, nuncupato Physicè, prout hoc beneficium solis hominibus, non aliis creaturis est destinatum. In der Confeßion / die umb der Einigkeit willen in der Religion im *Synodo Londinensi Anno 1562.* angenommen / Anno 1571. von der Königin Elisabetha bestätiget / und nochmahln A. 1604. unterm König Jacobo confirmiret ist / wird zwar Art. XVII. gelehret / daß man die Göttliche Verheischungen / wie sie in H. Schrifft *generaliter*, und in gemein lauten / annehmen sol / nach dem geoffenbahrtem Willen Gottes / *promissiones divinas sic amplecti oportet, ut nobis in S. literis generaliter proposita sunt, & voluntas Dei in nostris actionibus ea sequenda est, quam in verbo Dei habemus disertè revelatam.* Ja es wird art. XXI. gelehret / Oblatio Christi semel facta perfecta est redemptio, & propitiatio, & satisfactio pro omnibus peccatis totius mundi tàm originalibus, quàm actualibus. Das gehet nur auff die Außschliessung des MeßOpffers / daß wer in der Welt wil wegen seiner Erb- oder Würcklichen Sünden versöhnet seyn / solches in Christi einmahl verrichtetem Opffer / nicht aber in den MeßOpffern suchen müsse: Darzu so bekennen sie darin zugleich / daß ein ander verborgener Rath und Will in GOtt sey / nach welchem GOtt beständig beschlossen / dieselbige / die er aus dem Menschlichem Geschlecht in Christo erwehlet hat / von der Verdamniß und vom Verderben zu erlösen / und als Gefäß der Ehren gemacht / zur seligkeit zu bringē. Daher der Zweiffel bleiben muß / ob man auch nach seinem verborgenen Rath zu solcher Anzahl mitgehöre / oder davon außgeschlossen sey / und sich nicht fest auff den geoffenbahrten Willen gründen kan / weil sie lehren: *quod Deus consilio nobis occulto constanter decreverit, eos, quos in Christo elegit ex hominum genere, à maledicto & exitio li-*

berare, atque (ut vasa in honoram efficta) per Christum ad æternam salutem perducere. Darumb sie denn auch nicht leugnen/ wie die Lehr von der Prædestination bey denen Curiosen und fleischlichen/ die ohne Geist Christi seyn/ (wie wir denn alle curios, auch weil wir leben/ fleischlich seyn/ wie Paulus von sich bekennet Roman. VII. und in Anfechtungen den Geist Christi nicht empfinden/ selbigen darzu aus solcher krafftlosen Lehre nicht schöpffen können/) sehr gefährlich und schädlich sey zur Verzweiffelung/ oder schnöden und hochschädlichen Sicherheit: *ita hominibus curiosis, carnalibus, & Spiritu Christi destitutis ob oculos perpetuò versari prædestinationis Dei sententia, pernitiosissimum est præcipitium, unde illos Diabolus protrudit, vel in desperationem, vel in æquè pernitiosam impurissimam vitæ securitatem.* In welcher Meinung darff auch zu verstehen der *Commentarius Thomæ Rogeri* über diese Confession/ welcher Anno 1607. Autoritate publicâ Ecclesiæ Anglicanæ ediret/ und von D. Bergio im 21. Cap. seines Tractats von Gottes Willen von aller Seligkeit/ eingeführet ist pag. 262. *Ut & desp. ratio & carnalis securitas caveatur, semper cogitandum* 1. *Promissiones gratiæ & favoris divini erga genus humanum esse universales ex Matth. 11. v. 28. Joh. 3. v. 17. 1. Tim. 2. v. 4. Deus vult omnes homines salvos fieri, &c.* 2. *Doctrinam Evangelii de gratuitâ remissione peccatorum, non paucis quibusdam, sed universaliter & generaliter omnibus hominibus esse prædicandam, ex Matth. 28. 19. Marc. 16. 15. 16.* 3. *Sigilla fœderis instituta esse omnibus hominibus, qui vel jam sunt membra visibilis Ecclesiæ, vel ei incorporari desiderant, ex Matth. 28. 19. Matth. 26. 26. 27. 1. Cor. 11. 24. 25.* 4. *Ut inobedientia Adami condemnationem attulit omnibus hominibus: ita sanguinem & obedientiam Christi idoneam & omni-sufficientiam esse ad purganda omnia peccata omnium hominum ex Rom. 5. 18. 19.* Das gehet nur auff den geoffenbahrten Willen/ darbey aber noch die Furcht/ Angst/ und Noth/ wegen des in der Confession gedachten geheimen Raths Gottes bleibet: Es gehet nur auff die Gnugsamkeit des Verdiensts Christi; nicht aber auff die *Intention* des geheimbten/ innerlichen/ und eigentlichen Willens bey der Erlösung Christi. Die Confessio fidei, so durch Autoritæt

ritæt des Parliaments verfertiget / und Anno 1659. in Teutſcher Sprache außgegangen / iſt hievon gantz klar: cap. VII. §. 5. pag. 25. *Dominus Jeſus obedientiâ ſuâ perfectâ, ſuiq; ipſius ſacrificio, quod per æternum Spiritum Deo ſemel obtulit, juſtitiæ Patris plenè ſatisfecit, ac omnibus eis à Patre datis non modò reconciliationem, verùm etiam æternam hæreditatem in regno cælorum acquiſivit.* Und §. 8. pag. 26. *Pro quibus Chriſtus redemptionem acquiſivit, iis omnibus quidem certò ac efficaciter eam applicat, impertitq;* Deßgleichen auch Catechiſmus Major pag. 107. da dieſe Frage: *Quinam redemptionis per Chriſtum ſunt participes?* alſo beantwortet wird: *Redemptio iis omnibus certò applicatur & communicatur efficaciter, pro quibus eam Chriſtus acquiſivit, quicunque ſuo quiſque tempore à S. S. potentes ſunt in Chriſtum credere ſecundum Evangelium.* So wird im Kleinen Catechiſmo ebenmäßig die Erlöſung Chriſti auff die Außerwehlten allein gezogen/ pag. 197. *An verò Deus humanum genus univerſum in ſtatu peccati ac miſeriæ peritarum reliquit? R. Deus cùm ex MERO ſuo beneplacito nonnullos ad vitam æternam ab omni retrò æternitate elegiſſet, fœdus gratiæ cum eis iniit; ſe nempe liberaturum eos è ſtatu peccati ac miſeriæ, atque in ſtatum ſalutis per redemptorem translaturum. Quis eſt redemptor electorum Dei? R. Dominus Jeſus Chriſtus eſt electorum Dei Redemptor unicus, qui æternus Dei filius cùm eſſet, factus eſt homo; fuit, eſt, eritq; θεάνθρωπος, è naturis duabus diſtinctis perſona unica in ſempiternum.* Demnach ſo wird ohne Zweiffel der Engliſchen deputatorum ad Synodum Dordracenam daſelbſt geſchehene Erklärung ihren Confeſſionibus gemäß müſſen verſtanden werden; Und beruffet ſich deßfalls auff dieſe letztere Confeßion der vornehme Calviniſt Marefius Reſpond. ad Epiſtol. Blondelli, als auff die Meinung der gantzen Engliſchen Kirchen: Non video, qui debeant eodem faſciculo involvi in Synodo Dordracenâ, Doctores Magnæ Britanniæ & Bremenſes; Angli enim ad ſecundum caput Doctrinæ nihil ferè habent, quod trahi poſſet ad ſingularitatem aliorum; (NB. Quæ ſit totius Eccleſiæ Anglicanæ de his quæſtionibus ſententia, noſtræ per omnia conſentiens, videre eſt in Confeſſione nuperâ fidei, quæ ante paucos annos Weſtmonaſterii edita fuit.) Ja es gehet die Erklärung der Engliſchen / ſo zu Dordrecht gethan/

Digitized by Google

endlich eben dahinnaus/ wenn ſie eigentlich betrachtet wird/ denn ſie lehren art. 1. in Jud. Ext. p. 5. Daß nicht mind die Mittel der *Prædeſtination abſolut* ſeyn/ und den bloß-Außerwehltē zugehörig (darunter die Erlöſung Chriſti iſt) als die Seligkeit ſelbſten. *In Prædeſtinatione media ſalutis minus abſolutè decreta ſunt, quàm ſalus ipſa. Nam licet ſalus in executione pendeat ex conditionato uſu mediorum, tamen Dei ad ſalutem eligentis voluntas non eſt conditionata, incompleta, aut mutabilis: quia abſolute ſtatuit dare electis vim & voluntatem implendi ipſas conditiones, ſcilicet reſipiſcentiæ, fidei, obedientiæ, & perſeverantiæ. Dei enim prædeſtinantis decretum non in hunc formam concipitur, Ego Petrum ſi contigerit eum credere, & perſeverare, eligam ad vitam æternam: ſed potius hoc modo, Ego eligo Petrum ad vitam æternam, quam ut infallibiliter conſequatur, ego ei dabo fidem perſeverantem.* Sie verwerffen als heterodoxum, daß die Erwehlung geſchehen ſey *ex præviſione fidei in Chriſtum* th. 11. heterodox. pag. 6. Daß Chriſtus ausſonderbahrer Liebe und *intention* für die Auserwehlten geſtorben ſey/ daß ihnen die Vergebung der Sünden und Seligkeit warhafftig erhalten werde/ Propoſit. I. *Ex ſpeciali amore & intentione tùm Dei Patris, tùm Chriſti mortuus eſt Chriſtus pro electis, ut illis remiſſionem peccatorum & ſalutem æternam reipſa obtineret, & infallibiliter conferret.* Dahingegen verwerffen ſie theſin III. Heterodoxam: *Chriſti mortem impetraſſe OMNIBUS hominibus reſtitutionem in ſtatum gratiæ & ſalutis.* Daß Chriſti Tod allen Menſchen erworben habe die Wiederſtattung oder Einſetzung in den Stand der Gnaden. Und ob ſie ſchon der Verkündigung und Verheiſſung des Evangelii/ ſo in gemein geſchicht/ einige/ auch innerliche Krafft zu ſchreiben/ ſo gehet doch dieſelbige weiter nicht/ als nur dahin/ daß es ſolch eine Krafft ſey/ die gnugſahm ſey/ die Unerwehlten zu überführen/ nicht aber gnugſam/ oder darzu gemeinet/ und angeſehen ſey/ daß dieſelbigen bekehret werden. Dahero bleibet einen Weg wie den andern der Zweiffel/ ob Chriſtus jemanden ſolche Gnade erworben

habe/

habe/ die gnugsam zur Bekehrung sey / ob Christus jemanden Vergebung der Sünden / und die Seligkeit warhafftig erworben habe/ ob jemand in derer Anzahl sey/ für welche Christus aus sonderbahrer Liebe und intention gestorben/ daß er ihnen die Vergebung der Sünden in Warheit erwürbe. Denn ob zwar die sonderbahre Liebe GOTTES gegen die Gläubigen und Auserwehlten nicht kan / oder sol geleugnet werden / so gehöret doch dieselbige nicht hieher/ da man fraget/ vor wem Christus gestorben / wem er erlöset habe/ sondern wenn man fraget/ welche die jenigen seyn/ die die Erlösung Christi würcklich geniessen / und in Ewigkeit geniessen werden/ welches sein nicht alle erlösete/ oder denen solches Heil erworben/ sondern alle die solche Seligkeit nicht verachten durch Unglauben / alle die sich dieselbige im waren Glauben zueignen/ welche GOtt als seine Kinder sonderlich liebet. Die Erlösung Christi und Göttliche Intention bey der Erlösung Christi muß alle Menschen angehen / daß sie allen könne verkündiget werden / und alle Menschen derselbigen sich annehmen können / ob schon würcklich nicht alle derselbigen fähig und theilhafftig werden. Wie denn Hildebrandus selbsten/ so wol auch Johan. Davenantius gestehen / daß solche sonderbahre Liebe der Außerwehleten/ und der Unterscheid selbsten zwischen denen Erwehleten/ und Unerwehleten hieher nicht gehöre/ da von der Erlösung / und allgemeinen Vortragung der Erlösung Christi im Evangelio geredet und gehandelt wird : Inmassen Davenantius gegen Hildebrandum pag. 30. sich vernehmen lässet. Hoc igitur in loco prudenter à te observatum fuit, Electorum & Reproborum discrimen in proponendis Evangelii promissionibus, non esse huic negotio commiscendum. Quod inde patet, quia harum promissionum veritas & infallibilitas fundatur in manifesta Dei voluntate, quæ ex æquo spectat omnes & singulos, non pendet ex arcana & nobis ignota, quæ aliter spectat electos ante jacta mundi fundamenta, aliter præteritos sive non electos.

Inmittelst wollen wir nicht in Abrede seyn / daß jetzo gedachter Davenantius, einer unter denen Anglicanis zu Dordrecht/ dazumahl *Presbyter*, *Doctor*, und *S. S. Theologiæ Professor in Academia Cantabrigiensi & Collegii Reginalis ibidem Præses*, hernach *Episcopus* Davenantius kömpt uns in dieser Frage näher.

Sa-

Sarisburiensis, sich absonderlich unser Lehre genähert hat; ohne Zweiffel / daß das Liecht der Göttlichen Warheit ihm unter die Augen geleuchtet / ob er schon sich wegen der vorgefaßten Irthümer des absoluti decreti, nicht völlig aus der Calvinischen Finsternüs heraus wickeln können / oder sonst nicht von denselben Irrthümern gäntzlich ablassen wollen. So schreibet er im selbigem Judicio an Hermanum Hildebrandum, pag. 28. *Scriptura testimonia hoc in loco accumulata rectè probant, imò totidem verbis pronunciant, Christum pro omnibus mortuum fuisse. De hoc itaque minimè dubitandum, sed UNIVERSALIS HÆC EXTENSIO MORTIS CHRISTI salutis beneficium non parit in personis singularibus sive electis, sive non electis, nisi UNIVERSALIBUS Evangelii promissionibus fidem adhibeant, Christoque redemptori obediant. Hujus expiatoris sacrificii valorem non possumus supra modum amplificare, cum sit in se infinitus. Atque manifestum est divinitus inspiratos Apostolos in Evangelio prædicando OMNIBUS ET SINGULIS remissionem peccatorum & æternam vitam, sub fidei conditione, VERE & SERIO promisisse, quam illorum Dei nomine factam promissionem Deus ipse ratam semper habuit, quoad OMNES & SINGULOS, & semper habiturus est. In prædicanda itaq; Christi morte & fœdere evangelico,* (Notetur id benè von wegen anderer Calvinisten die da lehren / Christus sey allein für die Außerwehlten gestorben) *importuna est & intempestiva occultæ voluntatis divinæ, qua electos à non electis discriminavit, contemplatio, imò vana & falsa est, si eò tendat, ut quemvis peccatorem excludat à jure participandæ salutis in Christi morte, juxta tenorem pacti in Evangelio initi cum genere humano. DEUS NEMINEM EXCLUDIT, aut arcet à participatione vitæ in morte redemptoris, sed qui conculcant hunc sanguinem Christi, seipsos suâ improbitate & infidelitate excludunt.* Item, welches wieder die andern Calviniſten ebenmäßig wol zu mercken iſt / welche ſolchen Grund des Troſtes auffheben. *Agnoscendum est, in sufficientissimo Christi merito situm esse firmissimum consolationis nostræ fundamentum, nec posse ministros Evangelicos rite solari animas peccatorum onere gravatas, & metu æternæ mortis protritas, nisi posita hac universali conclusione, per Christi mortem DEUM ADEO RECONCILIATUM ESSE HUMANO GENERI, ut se velit obli-*

Digitized by Google

obligatum ad condonanda peccata, & vitam illis largiendam, quicunque crediturisunt in hunc crucifixum redemptorem. Hoc agris & afflictis animis lucem aliquam oſtendit, & viam ſive modum indicat, quo adhibito poſſint plenaria frui conſolatione, ſed reipſa nemo eadem fruitur, niſi fide accedente. So hat auch Davenantius nicht übel ausgeleget die diſtinction zwiſchen der Gnugſamkeit / und der Krafft der Erlöſung Chriſti. *Veterem illam & probatam diſtinctionem ſufficientiæ & efficaciæ bene explicas, cum ſufficientiam hujus Chriſti ad inſitum & innatum ejus valorem refers; efficaciam autem ab accedente fide accerſis, qua ſufficientiſſimum illud ſacrificium, quod ante fidem fuit applicabile, credenda faciat jam applicatum, & credenti ſalutiferum.* Er redet ferner auch ſein von dem Rath und Vorſatz Gottes / und ſeines Sohnes Chriſti Jeſu in der Erlöſung. *De propoſito, ſive voluntate DEI Patris Filium ſuum in hunc mundum mittentis, & Filii pro mundo morientis nefas eſt nobis aliter ſentire, quam in ſacris literis voluntatem ſuam Deus patefecit. Sacroſanctum autem Evangelium teſtatur, Chriſtum eo fine mortuum, ut quicunque in eum credere voluerit, habeat vitam æternam. Si Judas ergo in eum credidiſſet, beneficio hujus pacti Evangelici, ſecundum voluntatem Dei, & inconcuſſam ordinationem, remiſſionem peccatorum & vitam æternam obtinuiſſet.* So lehret auch Davenantius in Explic. Epiſt. ad Col. c. I. verſ. 20. pag. 106. *Locus hic explicatu valde difficilis eſt: torquet igitur interpretes, & viciſſim ab illis torquetur. Illud imprimis ponendum, loqui Apoſtolum de EFFICACIA reconciliationis facta per ſanguinem Chriſti, quatenus conſideratur IN SE, ET IN PROPRIO SUO VALORE hoc λόγῳ, quatenus etiam ejus beneficium OFFERTUR OMNIBUS ex parte Dei in prædicatione Evangelii: nam de actuali reconciliatione, quoad perſonas particulares, intelligi non poteſt: multi enim non reconciliantur Deo per ſanguinem Chriſti, propter defectum applicationis.* Er erkläret auch nicht gar ungleich die zweyfache Verſöhnung / wie ſie nemlich allgemein iſt / dem Verdienſt nach / und ſonderbahr in der application: Daß ſie wegen des allgemeinen Verdienſts zwar applicabel ſey / auff alle Menſchen / oder allen appliciret werden könne / aber was den eventum und Ausgang betrifft / particular werde / in dem ſie nicht von allen / ſondern nur von etlichen ergriffen wird durch den Glauben /

Digitized by Google

dadurch die wirckliche applicatio geschicht. In Col. I. vers 22. pag. 111. *Ex hoc loco colligimus, duplicem RECONCILIATIONEM in scripturis considerari. UNAM GENERALEM in sacrificio crucis peractam, de quâ dixit Apostolus versu superiore:* complacuit DEO per sanguinem crucis reconciliare omnia sibi. *& Joh. c. 1. 29.* Ecce agnus Dei, qui tollit peccatum mundi. *Hanc GENERALEM appello, quia consideratur secundum valorem sacrificii, qui non modo GENERALIS est, sed INFINITUS: quin etiam consideratur secundùm proponendi modum in praedicatione Evangelicâ, qui modus etiam indefinitus & generalis est: nam sacrificium hoc expiatorium OMNIBUS PROPONITUR, & OFFERTUR à Deo, juxtà illud:* Apparuit gratia salutaris omnibus hominibus. Tit. 2. 11. *Sed praeter hanc reconciliationem in cruce peractam, & GENERALITER OMNIBUS APPLICABILEM, scriptura nobis ostendit etiam PARTICULAREM & APPLICATAM reconciliationem in corde singulorum hominum, & conscientiis peractam, quando scilicet illud sacrificium Christi, quod in se habet UNIVERSALEM POTENTIAM reconciliandi OMNES, ACTU applicatur ad hunc vel illum hominem reconciliandum. De hâc loquitur Apostolus dicendo:* Nunc reconciliavit nos. *Antea in cruce* reconciliavit DEO omnia, quæ in cœlo & quæ in terra, *idest*, persolvit pretium sufficiens pro GENERALI liberatione & reconciliatione. Umb noch mehrer Erklärung willen/ wollen wir auch die/nach wenig Worten/beygefügte Erörterung mit anführen: *Ex quibus verbis liquet*, Christum à DEO propositum esse mundo UNIVERSALE PLACAMENTUM, vel propitiatorium, *sed tum demum Patrem suum reddit propitium* huic vel illi, *cum ab illis specialiter apprehenditur per fidem.* Item in c. II. 14. pag. 118. *Sed illud observandum: chirographum hoc dici posse deletum duobus modis: primo*, quoad Deum UNIVERSALITER & SUFFICIENTER, *quia à Christi sanguine sic Deo satisfactum est, ut non possit à debitoribus quibuscunque, cum ad hunc liberatorem fide confugiunt, exigere illud legis chirographum, sed secundum ordinem justitiae suae necesse habeat eos absolvere.* Secundò PARTICULARITER, & EFFICACITER, *quando* ACTU *deletur è conscientiâ fidelium singulorum, qui fide apprehendunt Christum, juxta illud Apostoli:* justificati fide pacem

Digitized by Google

cem habemus apud Deum. *Pacem sanè habere non potest, qui se ere alieno obrutum, & chirographo insuper implicatum videt, sed simul ac quis per fidem Christum apprehendit, illico delentur hoc chirographum, & pace beata ejus fruitur conscientia.* Dieſes were gar gut / wann nur eben derſelbige Biſchoff Davenantius nicht zu dieſer alſo erklärten allgemeinen Verſöhnung und Erlöſung Chriſti / nach welcher das Verdienſt Chriſti applicabel iſt / nach der Göttlichen Ordnung und Meinung / auff alle Menſchen / dieſen ziemlich Calviniſchen Zuſatz hierbey gefüget / ja vielmehr auch vorn an der Spitze geſtellet hätte / daß es würcklich nach Gottes freyem Willen allein appliciret werden ſol den Auserwehlten. Denn ſo daſſelbige nach Gottes Willen würcklich allein den Auserwehlten appliciret werden ſol / was kan da vor ein Grund des Glaubens und Troſtes bleiben / daß ein jedweder in individuo möge deſſen ſich anzunehmen haben / und durch den Glauben ſich ſolches zueignen könne? *Quod Chriſtum*, ſchreibt er Eingangs ſeines Brieffes / *pro omnibus mortuum eſſe ſtatuis, ac peculiari nihilominus modo hanc ejus mortem ad Eccleſiam (quo Chriſti corpus myſticum, & cum Chriſto glorificandum conſtituit) pertinere declaras, id à te RECTISSIME factum eſt. Liquet enim ex ſacris ſcripturis, hanc ſalutiferam redemptoris noſtri mortem conſiderandam eſſe; vel ut OMNIBUS EX ORDINATIONE DEI APPLICABILEM ſub UNIVERSALIBUS Evangelii PROMISSIONIBUS: vel ut quibuſdam de facto EFFICACITER & INFALLIBILITER APPLICANDAM, quod ex liberrima Dei voluntate, per ſpecialem miſericordiam & efficacem gratiæ donationem, quorum vult miſerente, accerſendam eſt.* Welche Wort / daß das Verdienſt Chriſti allein etlichen ſol kräfftiglich appliciret werden / aus freyem bloſſem Willen Gottes / durch nachdringende kräfftige Gnade / den Calviniſchen Haupt-Irrthumb in dieſer Frage auff den Rücken führen / dahin auch / wie es ſcheinet / die Nachfolgende gehen. *Quæ de valore & efficaciâ mortis Chriſti à te affirmantur, non poſſunt non eſſe certiſſima & veriſſima. Nam mors & obedientia Jeſu Chriſti noſtri redemptoris pro infinitâ perſonæ majeſtate habeat neceſſe eſt in ſe dignitatem & efficaciam infinitam. Quod tamen ſic intelligendum eſt, ut non aliter valeat ad reconciliandas, juſtificandas, glorificandas quascunque ſingu-*

N3

dadurch die wirckliche applicatio geschicht. In Col. I. vers. 22. pag. 111. *Ex hoc loco colligimus, duplicem RECONCILIATIONEM in scripturis considerari. UNAM GENERALEM in sacrificio crucis peractam de quâ dixit Apostolus versu superiore:* complacuit DEO per sanguinem crucis reconciliare omnia sibi. *& Joh. c. 1. 29.* Ecce agnus Dei, qui tollit peccatum mundi. *Hanc GENERALEM appellat, quia consideratur secundum valorem sacrificii, qui non modo GENERALIS est, sed INFINITUS: quinetiam consideratur secundum proponendi modum in praedicatione Evangelicâ, qui modus etiam indefinitus & generalis est: nam sacrificium hoc expiatorium OMNIBUS PROPONITUR, & OFFERTUR à Deo, juxtà illud:* Apparuit gratia salutaris omnibus hominibus. Tit. 2. 11. *Sed praeter hanc reconciliationem in cruce peractam, & GENERALITER OMNIBUS APPLICABILEM, scriptura nobis ostendit etiam PARTICULAREM & APPLICATAM reconciliationem in corde singulorum hominum, & conscientiis peractam, quando scilicet illud sacrificium Christi, quod in se habet UNIVERSALEM POTENTIAM reconciliandi OMNES, ACTU applicatur ad hunc vel illum hominem reconciliandum. De hâc loquitur Apostolus dicendo:* Nunc reconciliavit nos. *Antea in cruce* reconciliavit DEO omnia, quæ in cœlo & quæ in terra, *idest,* persolvit pretium sufficiens pro GENERALI liberatione & reconciliatione. Umb noch mehrer Erklärung willen/ wollen wir auch die/nach wenig Worten/beygefügte Erörterung mit anführen: *Ex quibus verbis liquet,* Christum à DEO propositum esse mundo UNIVERSALE PLACAMENTUM, vel propitiatorium, *sed tum demum Patrem suum reddit propitium* huic vel illi, *cum ab illis specialiter apprehenditur per fidem.* Item in c. II. 14. pag. 218. *Sed illud observandum: chirographum hoc dici posse deletum duobus modis: primo,* quoad Deum UNIVERSALITER & SUFFICIENTER, *quia Christi sanguine sic Deo satisfactum est, ut non possit à debitoribus quibuscunque, cum ad hunc liberatorem fide confugiunt, exigere illud legis chirographum, sed secundum ordinem justitiæ suæ necesse habeat eos absolvere. Secundò* PARTICULARITER, & EFFICACITER, *quando* ACTU *deletur è conscientiâ fidelium singulorum, qui fide apprehendunt Christum, juxta illud Apostoli:* justificati fide pacem

Digitized by Google

cem habemus apud Deum. *Pacem sanè habere non potest, qui se erit alieno obnoxium, & chirographo insuper inplicatum videt, sed simul ac quis per fidem Christum apprehendit, illico deletur hoc chirographum, & pace beata ejus fruitur conscientia.* Dieſes were gar gut / wann nur eben derſelbige Biſchoff Davenantius nicht zu dieſer alſo erklärten allgemeinen Verſuchung und Erlöſung Chriſti / nach welcher das Verdienſt Chriſti applicabel iſt / nach der Göttlichen Ordnung und Meinung / auff alle Menſchen / dieſen ziemlich Calviniſchen Zuſatz hiebey gefüget / ja vielmehr auch vorn an der Spitze geſtellet hätte / daß es würcklich nach Gottes freyem Willen allein appliciret werden ſol den Auserwehlten. Denn ſo daſſelbige nach Gottes Willen würcklich allein den Auserwehlten appliciret werden ſol / was kan da vor ein Grund des Glaubens und Troſtes bleiben / daß ein jedweder in individuo möge deſſen ſich anzunehmen haben / und durch den Glauben ſich ſolches zueignen könne? *Quod Chriſtum*, ſchreibt er Eingangs ſeines Brieffes / *pro omnibus mortuum eſſe ſtatuis, ac peculiari nihilominus modo hanc ejus mortem ad Eccleſiam (quae Chriſti corpus myſticum, & cum Chriſto glorificandum conſtituit) pertinere declaras, id à te RECTISSIME factum eſt. Liquet enim ex ſacris ſcripturis, hanc ſalutiferam redemptoris noſtri mortem conſiderandam eſſe; vel ut OMNIBUS EX ORDINATIONE DEI APPLICABILEM ſub UNIVERSALIBUS Evangelii PROMISSIONIBUS: vel ut quibusdam de facto EFFICACITER & INFALLIBILITER APPLICANDAM, quod ex liberrima Dei voluntate, per ſpecialem miſericordiam & efficacis gratiae donationem, quorum vult miſerente, accerſendum eſt.* Welche Wort / daß das Verdienſt Chriſti allein etlichen ſol kräfftiglich appliciret werden / aus freyem bloſſem Willen Gottes / durch nachdringende kräfftige Gnade / den Calviniſchen Haupt-Irrthumb in dieſer Frage auff den Rücken führen / dahin auch / wie es ſcheinet / die Nachfolgende gehen. *Quae de valore & efficaciâ mortis Chriſti à te affirmantur, non poſſunt non eſſe certiſſima & veriſſima. Nam mors & obedientia Jeſu Chriſti noſtri redemptoris pro infinitâ perſonae majeſtate habet neceſſe eſt in ſe dignitatem & efficaciam infinitam. Quod tamen ſic intelligendum eſt, ut non aliter valeat ad reconciliandas, juſtificandas, glorificandas quascunque ſingu-*

Digitized by Google

lares personas, quàm juxta modum æterno Dei consilio ante jacta fundamenta stabilitum, & in plenitudine temporis clarissimè in Evangelio declaratum. Nam penes quem ipsum donum est, penes eundem doni sui modificandi & limitandi potestatem esse oportere, jus ipsum & recta ratio dictabit. Dadurch wird nun der Grund des Glaubens hinwiederumb geschwächet / den Davenantius selbst gesetzet; zumahl er auch leugnet / daß GOtt allen Menschen den Glauben zu ertheilen / verheissen. Daher niemand des gewiß seyn kan / daß GOTT ihm den Glauben schencken wolle; Wie er denn hinzu thut. *Neque enervat vim fœderis Evangelici, aut hanc ordinationem Dei labefactat, quod quibusdam detur fides, qua mediante hanc Christi mortem faciunt sibi salutiferam, quibusdam non detur. Nam Deus nullâ promissione & mandata ordinatione obstrinxit seipsum ad fidem dandam huic aut illi singulari personæ, sed gratiosâ suâ promissione & manifestatâ voluntate manet, ac perpetuo manebit obligatus ad dandam remissionem peccatorum, & vitam æternam cuicunque singulari personæ pœnitenti, & in Christum credenti.*

Josephi Halli ziemliche Erklärung.

Josephus Hallus auch ein Bischoff in Engelland / der scheinet gleichfals was näher hierin zu uns zu treten / in seinem Judicio an Hermannum Hildebrand. *Quod ad rem ipsam attinet, quis quam ne sanæ Theologicæ candidatus est, qui merito mortis Christi limites quosdam suos figendos censeat? Nempe omnipotens est, infinitaque virtutis ille Dei Filius, quibus ergo redimendis & carnem induere & sanguinem suum effundere voluit, iis ut non sufficiat (quod sibi præstituit) universis, quàm nimis sonare videtur ἀθέλογον? GENERI autem HUMANO REDIMENDO & ἐνσάρκωσιν & mortem suam INTENDISSE benignissimum mundi Redemptorem, quoties, quamque expressè docet scriptura? Cum verò nemini sano displicere possit hæc Spiritus Sancti, ubi in sacris occurrit, phraseologia, qui fit, quod nostro transcripta calamo parum arrideat? Illa certè distinctio inter (ipso quidem actu) SUFFICIENTIAM EFFICIENTIAMQVE mortis Christi, inter MERITUM ex una parte, & EFFECTUM EVENTUMQVE theanthropicæ illius redemptionis ex altera, inter PRECIUM λύτρου infiniti, & salutarem ejus APPLICATIONEM, ita & vera & neces-*

necessaria est, ut absque illa fieri non possit, quin perperam de magno mundi Salvatore, deq; mysterioso redemptionis negotio sentiamus. Certè ita PRO OMNIBUS mortuus est Christus, ut parùm interea prosit omnibus ad salutem. Das erkläret er ferner also: *In cœlesti hoc meritorum gazophylacio sat repositum est thesauri, redimendi tot mundorum myriadibus, quot sunt hominum capita; quod si qui ita sint vel secordi vel præfacto ingenio, ut quantumvis voce Evangelii moniti ac incitati, nec movere pedem, nec manum exporrigere velint, petendo reportandoq; sui quamlibet ingenti pretio; digni sunt, licet, qui captivi moriantur; quid hic interim decedit infinita Redemtoris munificentia? Placere mihi solet hic Molinai mei viri clarissimi satis apta similitudo. Illustrandis illuminandisq; omnibus datus est sol huic mundo, sunt tamen cœci non pauci, sunt alii carcerum tenebris damnati, somno sepulti sunt alii: parum fruuntur isti omnes solis beneficio; quid hoc ad magnum illud & munificum luminare? Oculati quotquot sunt, subq; dio vigilant, gaudentq; hac luce, illiusq; radiis refocillantur. Pariter se habet cum morte Christi, cujus fructus ὁ σωτήριος patescit quidem OMNIBUS MERITORIE, NON EFFICACITER: in se sufficit omnibus, non omnibus interea, sive ad remissionem, sive ad salutem applicatur; reconciliabile est hac ratione totum genus humanum, actu autem ut reconcilietur, quiddam aliud insuper requiritur; impletio scilicet conditionis gratuiti fœderis, quæ in fide recipientis consistit.* Daher denn auch dieser Bischoff die Verheischung des Evangelii von Christi Verdienst auff alle Menschen extendiret/und allgemein machet / und zwar daß sie allen Menschen gleicher weise angehöre / und deßfalls einerley Beschaffenheit sey: wie daselbst folget. *Sed & eadem ipsa est promissionum insuper divinarum extensio; per totum terrarum orbem nemo homo est, cui non ista liberè promulgari & possint & debeant: Occurrat mihi quivis vel Turca vel Judæus, vel Indus, quidni ego fidenter & seriò illi dixerim: Ita, ô homo, pro te mortuus est Christus, ut si in ipsum credideris, certò salvaberis. Sed & omnium eadem planè ratio est, qua unius. Quicquid sit, ob defectum salutaris pretii, certum est, neminem unquam periisse, neminem perituram.* Dieses hat abermal ein solch Ansehen / als wäre auch dieser Bischoff mit uns fast einerley Meinung im gegenwertigem Hauptpunct. Inmassen er in seinem Judicio, dem Joh. Duræo ertheilet/

universal. §. 4. seine und der seinigen Meinung solcher gestalt erkläret / daß dadurch etlicher massen unserm Glaubens Bekäntniß genähert wird. *Deum suâ φιλανθρωπίᾳ & generis humani miseriâ impulsum decrevisse ab aterno filium suum in mundum mittere, qui præstitâ pro peccatis satisfactione, remissionem peccatorum & salutem æternam eâ lege omnibus acquireret, si ipsum per fidem amplecterentur, neque dedignarentur, tantæ salutis esse compotes.* Imgleichen hat vor ihm Camero t. III. in Miscell. pag. 574. in Epist. Anno 1611. gelehret: *Christus pro te satisfecit, sed eâ lege, si tu id factum credas, ut si captivum redimerem, pretio numerato, ita tamen, ut nisi ille se redemptum agnoscat meo beneficio, habeatur pro non redempto.* Was aber diese Lehre auff sich habe / das haben schon die Reformirten zum Theil selbst gezeiget / welche sich derselbigen hefftig opponiret haben / daß sie nemlich ausser der H. Schrifft ertichtet / und derselbigen auch in vielen wegen zuwider lauffe. Denn es ist (1) solches nirgends in der Schrifft zu finden / daß CHristus nur solcher gestalt allen Menschen Vergebung der Sünden erworben / so sie alle gläuben. Es ist fürs (2) solches dannenhero der Schrifft gantz zuwider / weil unser Glaube nicht macht / daß Christus etwas erworben habe; sondern uns nur zueignet / was CHRIstus uns erworben. Es kan fürs (3) daraus auch kein Glaube entstehen / wenn man weiß / Christus habe Vergebung allen erworben / wenn sie alle gläuben / so es dabey bleibet / daß GOTT nicht allen den Glauben geben wolle / und das Christus solches nicht allen erworben habe / daß sie gläuben. Denn worauff kan sich alßdenn unser Glaube gründen? Davon wollen wir unsern Reformirten Fridericum Spanhemium Exercit. de grat. universal. ad Sect. IV. pag. 82. hören: *Quid hoc est*, saget er / *Christum sub conditione fidei omnibus acquisivisse remissionem & salutem? An fides alicujus facit, ut Christus ei aliquid acquisiverit, ubi sic loquitur Scriptura? At ista fidem non acquisitionis, sed applicationis conditionem facit. Dicendum potius foret, eum acquisivisse remissibilitatem & possibilitatem salvandi, secundum mentem viri docti, quæ fide accedente exiret in remissionem & salutem. Et sanè acquisitio remissionis peccatorum & salutis non potest dici fieri sub conditione, sed applica-*

plicatio duntaxat. Vel enim acquirens novit omnes & singulos talem conditionem habituros. Si novit eam non habituros omnes & singulos, imò nec posse habere, nisi eam ipse donet, noluit verò eam dare omnibus & singulis, frustra talibus acquirere voluit remissionem peccatorum, & salutem sub ista conditione. Sin noviſſet omnes & singulos eam habituros, falsum noviſſet. Nec Scriptura uspiam dicit, Chriſtum omnibus acquiſiviſſe remiſsionem peccatorum & ſalutem, ſub conditione, ſi credant. *Imò Scriptura docet, Chriſtum iis, quibus acquiſivit remiſsionem peccatorum, & ſalutem, etiam acquiſiviſſe, ut credant, & ſic ſalventur. Docet enim abſurdum eſſe, Deum, qui proprio Filio non pepercit, illis non omnia cum Filio gratificari, pro quibus eum tradidit Rom. IIX. v. 32. 33.* Hieher gehöret auch das argument ab abſurdo: pag. 806. *Sic enim fides faceret ſuum objectum, quod abſurdum. Imò ut ille poſsit & debeat hoc credere, opus eſt, prius Chriſtum eſſe ejus ſervatorem. Notum enim, objectū præcedere debere actum, qui in id fertur. Nec acquiſitio ſalutis proponitur unquam ut conditionata, ſed applicatio tantùm.* Item pag. 836. *Nec unquam Scriptura docet, Chriſtum mori pro aliquo conditionatè, ſed mortem Chriſti conditionatè applicari, nimirum per fidem. Nec ſanè fides noſtra cauſa mortis Chriſti eſt, ſed ejus effectus. Nec quia homo credit, Chriſtus pro eo mortuus eſt, ſed quia Chriſtus pro eo mortuus eſt, hinc ſit, quod ille credat.* Daher Ludovicus Crocius ſelbſt auch bekennet / daß der Glaube nicht hieher gehöre / wenn man von dem Verdienſt ſelbſt redet / ſondern das Verdienſt ſey für ſich vollkommen / ohne die application, die durch den Glauben geſchicht: in Dyodecad. diſſert. X. th. 48. *Propitiatio, hoc eſt, meritum & ſatisfactio Chriſti, per ſe integra atque perfecta dici poteſt, ſine applicatione ejus, neque fides noſtra, neque apprehenſio Chriſti per fidem ad internam meriti, ſatisfactionis, aut ſacrificii Chriſti integritatem ac dignitatem, tanquam partes integrantes ac perficientes eam, faciunt.* Es dringet weiter Spanhemius den Amyraldum damit / daß Chriſtus uns auch den Glauben erworben / und daß zur application zwar der Glaube erfordert werde / nicht aber zur Erlöſung. Die Erlöſung ſey nicht conditioniret / oder mit Bedingung geſchehen / obſchon die application conditioniret / und an den Glauben reſtringiret ſey *pag. 82.* Cur reſtringit vir doctus fructum mortis Chriſti ad remiſsionem pec-

Digitized by Google

catorum inter dona gratiæ, cum non tantùm acquisiverit remissionem peccatorum, sed etiam donationem Spiritus S. adeoque & fidem, nec tantùm salutem, si homo credat, sed etiam facultatem & voluntatem, ut credat, quæ est ex potissimis fructibus mortis Christi, quia ille omnibus, quibus mortem suam destinavit, & gloriam & gratiam ad gloriam obtinendam necessariam acquisivit. *Item pag. 843.* Conditionalem quidem redemptionis applicationem in Scripturâ reperimus, conditionalem verò redemptionem non item. Nec usquam innuit Spiritus S. fidem esse conditionem redemptionis, quam vis doceat, fidem esse conditionem applicationis redemptionis. Darumb solches als eine Arminianische Lehre in denen Hypotheticis die andern Reformirten verworffen/ wie bey Spanhemio zu sehen/ *pag. 84.* Et hoc Theologi orthodoxi semper damnarunt in Remonstrantibus, quod fidem ponerent, ut conditionem duntaxat Novi fœderis, & non ut beneficium ejusdem fœderis morte Christi impetratum omnibus illis, pro quibus mors illa obita est. Sic soli *Remonstrantes* censent, Exam. Cens. Cap. IIX. *ineptè dici, Christum meritum nobis esse fidem & regenerationem.* Quum enim Professores Leidenses iis hoc tanquam absurdum meritò impegissent, si dicatur, *Christum nobis non esse meritum fidem nec regenerationem*, fatentur rotundè: Ita sanè esse, & nihil ineptius, nihil vanius esse, quàm hoc merito Christi tribuere. Si enim Christus nobis meritus dicatur fidem & regenerationem, tum fidem conditionem esse non posse, quam à peccatoribus Deus sub comminatione mortis æternæ exigeret, imò tum Patrem ex vi meriti illius obligatum fore, ad conferendam nobis fidem, & efficiendam in nobis omnia, quæ nobis sub comminatione mortis præscribit. *Quo nihil*, addunt, *absurdius cogitari potest.* Immò potius nihil verius, nihil sanius dici potest hoc ipso, nisi mortis Christi vim enervatam velimus, & subversum salutarem mortis ejus fructum.

Es haben (4) auch die andern Reformirten nicht gemeß gehalten der Reformirten Kirchen-Lehre / oder dem Dordrechtischen Synodo, sondern daß von demselbigen dadurch klärlich abgewichen werde / wegen der Ordnung der Göttlichen Rathschlüß / welche gar an-

anders daselbst verfasset sey. Wie abermal *Spanhemius* erinnert / *pag.101.* Et novit vir doctus, hunc decretorum ordinem ab Arminio & Discipulis ejus propositum, in Synodo Dordracenâ à Theologis nostris constanter fuisse rejectum. Quo contenderunt I. Deum decrevisse Filium suum dare Redemptorem toti generi humano. II. Decrevisse credentes in eum perseveranter servare, incredulos damnare. III. Decrevisse media ad fidem administrare, & gratiam sufficientem omnibus dare. IV. Decrevisse singulares personas servare, vel damnare peremptoriè secundum præscientiam fidei vel incredulitatis earundem. Ex quo patet, Remonstrantes decretum de mittendo filio etiam præstruxisse decreto electionis horum vel illorum ad salutem. Sie haben fürs (5) als ungereumet verworffen / daß Christus allen solte Vergebung der Sünden und die Seligkeit erworben haben / wenn sie alle gläubeten / da er ihnen doch den Glauben nicht geben wolte / noch die Gnade erworben / daß ihnen der Glaube geschencket würde / darumb denn dieses eine unnützliche Bedingung sey. Darumb dringet hier abermal *Spanh:* billich auff Amyraldum *Sect. XI. p.445.* Sub conditione non præstabili pro aliquo satisfacere, est reverà non satisfacere. Für einen gnug thun unter einer *condition* und Bedingung / so unmüglich ist zu leisten / das ist in Warheit nicht gnug thun für denselben. *Item pag.448.* Falsum verò, vel Deum Patrem Christum in mortem tradentem, vel Christum morientem voluisse, satisfactionem suam tollere reatum omnium & singulorum hominum, sub conditione, si credant. Immò si hoc statuitur, incredulorum & impœnitentium reatum haudquaquam tollere voluit, quales scivit in æternum futuros omnes illos, quibus gratiam credendi largiri non constituit. Sie haben (6) dieses widrig gehalten gegen GOttes Weißheit / und Güte / daß GOtt einen Erlöser gebe unter einer solchen Bedingung / daß sie das mögen wollen / welches er weiß / daß sie es nicht wollen / noch wollen können. *Pag.489.* Quæro ex lectore, qui suæ adhuc sponte est, an sapientiam & bonitatem Dei deceat, talibus, qui ita corrupti sunt, ut hoc non possint velle, dare Redemptorem, sub conditione, ut id velint, quod novit Vir Doctus, eos nec

Digitized by Google

velle, nec posse velle in æternum, & cujus velle gratiam illis haud quaquam largiri Deus voluit, qui id facillimè posset. Velle verò talibus Redemptorem, & satisfactionem offerre, sub conditione, ne sint id, quod sunt, & quod non possunt non esse, parum à ludibrio abest, & est cœco offerre divitias, si non sit cœcus, mortuo vitam, si non sit mortuus. Quod an sapientiam & bonitatem Dei deceat, judicet Lector, qui sui & sani judicii est. *Item*, es wäre (7) dieses nicht allein nur vergeblich / sondern lauter Spötterey / als wenn man einem einen Schatz oder Erbschafft gebe / mit der Bedingung / so er das Meer außtrincken möchte / oder gen Himmel fliegen: Weil es unmüglich wär zu gläuben / da Gott den Glauben nicht würcken wolle / *ad sect. XVII. pag. 727.* Destinatio enim Redemptoris, sub conditione fidei, sine isto decreto conjuncto, respectu hominum in peccatis mortuorum, non frustranea tantùm necessariò est sine gratiâ subjectivâ, sed etiam non potest non esse illusoria. *Item pag. 773.* Sin dicatur, Deum non absolutè talibus largiri Filium, sed sub conditione fidei, reverà talibus Filium non magis seriò largiri dici potest, quàm si quis thesaurum, vel hæreditatem alicui offerat, sub conditione, si mare ebibat cum Xantho, vel si in cœlum subvolet, vel sub alia simili. *Item pag. 836.* Ἄλογον etiam, Christum velle conditionatè mori pro illis, quos jam moriens novit conditionem nec habere, nec habituros esse, nec habere posse, nisi suo beneficio, nec tamen se illis istud beneficium largiri velle, hoc verò est non velle mori pro talibus, nec miseriæ eorum mederi velle, sed illudere potius. Nemo sanè sine ludibrio dicet, ut suprà notatum, se pro cœco velle mori, sub conditione si videat, pro mortuo, si edat actum vitalem. Uber das alles / so bleibet (8) der rechte Grund-Irthumb eben so wol in Amyraldi Meinung / daß nemlich Christi Erlösung / und destination zur Erlösung / so fern dieselbige zu gleich mit sich bringet GOttes Willen / den Menschen den Glauben zu schencken / nur allein die Außerwehlten angehe / *Sect. XVII. pag. 817.* (bey *Spanhemio*) Respondemus; Redemptionem à Christo factam duobus modis considerari debere: nimirum ut est absoluta, quatenus eam quidem

dem reverà amplectuntur. Deinde, ut est affecta conditione, quatenus offertur cum ea lege, ut si quis eam amplectatur, ejus compos fiat. Priore modo particularis est, posteriore universalis. Pariter, destinationis illius duplex est ratio. Particularis, quatenus decretum de fide donandâ conjunctum habet. Universalis, quatenus decretum istud est ab ea sejunctum. *Item Sect. XIX. (bey Spanhemio pag. 796.)* Qui dicit sese venisse, ut vitam pro ovibus poneret, significat quidem, se in eo negotio ovium suarum rationem ita habuisse, ut pro illis voluerit absolutè mori. At non negat tamen, quin ita pro cæteris mortuus sit, ut, si credent, à morte liberarentur. Ja es hat noch Amyraldus die heillose Calvinische Lehre von solcher Verlassung der Unerwehlten/ da dieselbige anders nicht können/ den durch Unglauben das Wort verwerffen/ daraus nothwendig die Verdamniß erfolge/ behalte. Diss. IV. Wie Spanhemius pag. 831. mit dessen Worten anführet: *Deum reproborum permittere naturæ suæ corruptioni, ut extrinsecâ invitatione contentus, nullam in iis Spiritus sui vim explicare decreverit. Ex eo verò fieri, ut, qui à natura cæci sunt, & funditus peccato contaminati, contingere nequeat, quin objectum incredulitate respuant. Incredulitatem autem damnationem necessariò consequi.* Daher erinnert Spanhemius, was da für Trost und Freude auff die Unerwehlte kommen könne aus dieser Meinung? *Reputet secum jam lector, quî gaudium ex universitate Christi ad eos pertinere possit, qui in hâc classe à Viro Docto constituuntur.* So wiederspricht (9) ihm auch selbsten *Amyraldus*, wie Spanhemius solches vielfältig erwiesen: Nur eines und das andere anzuführen/ wiederspricht er seiner eigenen Ordnung in den Göttlichen Rathschlüssen/ wie auch seiner Lehre von Christi Tode/ daß er nemlich *qualiter* gleicher weise für alle Menschen gestorben sey/ in dem er fürgiebt/ Er sey auff unterschiedene Art gestorben/ für die Auserwehlten zwar *absolutè*, für die Menschen in gemein aber *Conditionate. Quin etiam Vir Doctus*, schreibt von ihm Spanhemius, pag. 841. *cum seipso confligit. Vult hic Christum mortuum esse absolutè pro ovibus, & Christum in eo negotio ita habuisse rationem ovium suarum, ut pro illis voluerit*

luerit abſolutè mori. At methodus quam docet hoc ipſum penitus evertit. Si enim ea admittatur, non poteſt dici, Chriſtum diverſimodè pro hominibus mortuum eſſe, pro aliquibus abſolutè, pro aliis conditionatè, quum diſtinctio hominum demum oriatur ex prædeſtinatione, quam poſteriorem ordine facit decreto redimendi, cum Remonſtrantibus in Collat. Hagienſi, & alibi paſſim, quum electio Methodi iſtius Defenſoribus nihil aliud ſit quàm decretum vocandi efficaciter peccatorem, vel relinquendi hominem ad Chriſtum vocatum externâ vocatione in ſuâ duritie. Hinc Vir Doctus docet in libello de Prædeſtinatione Chriſtum æqualiter pro omnibus mortuum eſſe, & gratiam Redemptionis æqualem eſſe debuiſſe, *adeoque non pro aliis abſolutè mortuus eſt, nimirum pro ovibus, pro aliis conditionatè, pro iis nimirum qui non ſunt oves.* Sic ſacrificium quod Chriſtus obtulit, *docet cap.* VII. oblatum fuiſſe æqualiter pro omnibus & ſalutem ſic deſtinatam æqualiter omnibus. *Cur ergo hoc loco inæqualitatem iſtam nobis introducit, & Chriſtum pro aliis abſolutè mortuum ſtatuit,* pro aliis non abſolutè. Petrus Molineus in Præfatione Judicii führet auch dieſes ein: Negat Amyrald. (Specim. gener. pag. 120. 40.) *Chriſtum morte ſuâ nobis impetraviſſe fidem.* Docet enim fidem PRÆCEDERE ordine mortem Chriſti: quia Chriſtus non eſt mortuus, niſi pro credentibus, aut qui præſupponuntur crediturі. Cenſet enim Chriſtum in morte non impetraviſſe hominibus fidem, ſed eam PRÆSUPPOSUISSE. *Abſolutè*, inquit, *nihil per mortem Chriſti impetratum eſt, niſi ſuppoſitâ Conditionis fidei præſtatione. Abſurdum enim eſſet iis impetrare fidem, qui reapſe fidem habere præſupponuntur.* Es iſt auch (10) dieſe Meinung *Cameronis* und *Amyraldi* von den meiſten Reformirten Doctoribus verworffen: Es zeuget Spanhemius Annot. ad Sect. I. de grat. univerſ. pag. 29. & 42. Daß viel Kirchen und Academien der Reformirten ihren Schmertzen beym *Synodo Alenconenſi* bezeuget haben über dieſer Neuerung / daß derſelben wiederſprochen haben die *Doctores* und *Profeſſores* bey den Niederländiſchen Academien / zu Leiden / Franequeren und Gröningen / *Polyander, Walæus, Thyſius, Triglandius, Bogermannus, Maccovius, Scho-*

ta-

Digitized by Google

tanus, *Gomarus*, und *Altingius*, wie auch *Andreas Rivetus*, welcher bekennet / daß dieselbige vom Dordrechtischem Synodo abweiche / irrig und gefärlich sey / denen auch Beyfall geben die *Theologi* zu Utrecht / die Prediger in denen Kirchen der vereinigten Niederländer / auch die meisten andern Europæischen Reformirten *Theologi*. Die Leidenschen Theologi Polyander, Rivetus, und Triglandius schreiben hiervon also in ihrer Censur an Spanhemium Anno 1646. Calend. Januarii: *At illud mirari subit, quod viri eruditi, quos ab ingenio & judicio defitui nemo facilè credat, viri cæterà orthodoxi, ut qui efficaciam gratiæ subjectivæ (ut vocatur) particularem agnoscunt, & absolutam ad salutem electionem unà nobiscum docent, universalem Dei Patris miserationem, & filii redemptionem statuere & urgere sustineant. Speciosè quidem pretenditur gloria Patris & Filii, in universali illâ miseratione & redemtione, simul cum universali bono omnium hominum perditorum, modo redemptionem istam fide amplectantur: verum, (quæ mentis nostræ est habitudo) quomodo vel hac vel illa, vel in utraque, & Dei gloria, & possibili omnibus in universum hominibus redemptionis applicatio, asseri & defendi possit, stante illa particulari electione, & Spirit. Sanct. in speciali vocatione efficaci gratiâ, videre hactenus non possumus. Quæ enim gloria ad Deum redibit ex Universali Patris miseratione, & Filii redemptione, non accedente Spirit. S. efficace applicatione? Excruciat nos quod tale quid moliri: quid dicimus, moliri! imò apertè profiteri audimus quosdam è Fratribus nostris in Ecclesiis Gallicis. Et quidem jure meritissimo id nos excruciat, tum quod veritas unà ex parte in se labefactetur, & ex alterâ parte suggillanda adversariis propinetur; tum quod sententiarum diserepantiâ unitatis vinculum paulatim dissolvatur: quum interea nihil boni vel ad errantes in viam revocandos, vel ad abalienatos reducendos, vel ad infirmorum conscientias tranquillandas, ex illâ universali (ut dicitur) gratiâ peti queat.* Sie bezeugen / daß Amyraldus nicht allein des Dordrechtischen Synodi, sondern auch ihrer gesambten Niederländischen Kirchen gemeine Bekäntnüs bestritten: *Communem nostram, quin & Synodi Nationalis Dordracenæ, adeoque omnium*

Digitized by Google

mnium Ecclesiarum Reformatorum Belgicarum sententiam publico scripto perstringeret &c. Andreas Rivetus absonderlich / ob er schon zuvor in Disputat. de Redemtione th. VI. und X. diese Meinung glimpflich / wie er bezeuget / so gut als er gekönt / erkläret hat / und vermeinet / *sensu convenire cum aliis, & modo loquendi differre,* daß sie in der Lehre selbsten mit andern einstimmig / nur aber in der Art zu reden unterschieden sey? jedoch mit dem Bescheid und der Bedingung / dieweil sie nicht allein den Rathschlus (mit andern Calviniſten) erkennen / nach welchem Christus absonderlich für die Auserwehlten allein gestorben ist / sondern auch / weil er vermeinet / daß sie dem Verdienst des Todes Christi zuschreiben die ware und kräfftige Mittheilung der heilsamen Gnade / und des Glaubens / welches sie aber jetzo in Zweiffel ziehen: *Sed vir Doctus, qui hæc adduxit, non debuisset conditionem omittere, sub quâ id concessi.* Non solum quia decretum agnoscebant, secundum quod specialiter Christus pro solis electis est mortuus &c. *Sed etiam quia existimavi* eos merito mortis Christi assignare veram & efficacem communicationem, largitionem & applicationem gratiæ salutaris; ipsiusque fidei, quâ fit applicatio, donationem. *Id tamen video nunc ab iis non tantum in dubium vocari, sed planè contrarium affirmari, quod etiam subsistere non posset cum primo & prævio decreto de Christo mittendo, & pro omnibus & singulis hominibus morti exponendo, ante decretum de electione ad fidem & ad salutem.* So wollen die Reformirten / (können auch vermöge ihrer Lehre nicht anders) keines weges gut heissen / wenn nicht der Rathschlus GOttes von der Gnaden-Wahl zum Glauben und zur Seligkeit vor dem Schlus Christum zu senden gesetzet / und wenn nicht geläubet wird / GOtt habe aus bloſſem Rathschlus die Menschen zum Glauben und zur Seligkeit erwehlet / vor und auſſer Christi Erlösung / und nach solcher absoluten Erwehlung / und Krafft derselbigen / erstlich Christum solchen bloß Auserwehlten allein verordnet zum Heyland / daß er sie erlösen / und ihnen die Schenckung

und

und Mittheilung des Glaubens und der Seligkeit erwerben möge. Da doch/unserm erachten nach/wenn sie so bloß zur Seligkeit erwehlet weren / sie auch also durch bloße Gnade Gottes den Glauben und die Seligkeit erlangen könten / denn was bedürfften dieselbigen / die Gott aus bloßem freyem Willen erwehlet hat / daß sie ewig mit ihm leben mögen / daß ihnen erst von einem andern solche Gnade / daß sie das ewige Leben erhalten/ erworben würde? Wie dem allem aber / so verwürffet Rivetus die Lehre Amyraldi klärlich / und bezeuget/ daß Spanhemius wider ihn *COMMUNEM ECCLESIARUM SENTENTIAM* die gemeine Meinung der Reformirten Kirchen gründlich *defendiret* habe: Vom Amyraldo aber urtheilet er / daß er die Schrifft *torquire*, und den *Arminianern* in vielen Sprüchen beyfalle. *Video scripturam multis & variis modis ad suas hypotheses inflecti & torqueri, & precipua Remonstrantium Argumenta repeti ac confirmari in disputationibus, & insinuari sensim in variis paraphrasibus.* So hat auch in Franckreich Petrus *Molinæus* durch einen sonderbahren gantzen *Tractat nova Methodi*, wie sie diese Lehre nennen / *incommoda* dargethan. Es hat darwider *Johan. Polyander à Kerckhoven*/ es hat *Jacobus Triglandius* darwider in *Meditationibus de voluntate Dei & gratiâ universali* geschrieben/ welche Lehre auch die *Theologi Tigurini, Bernates, Basilienses* und *Schaffhusiani* gäntzlich verworffen / wie denn eben zu Saumour die vorigen *Theologi, Beraldus, Cragius, Bodig à Trocho Regia, Gemarus*, sambt *Philippo Mornæo*, gar anders gelehret / wie Spanhemius in *Occasione Exercitationum* einführet/ es ist diese Lehre auch von *Samuel Maresio*, und andern/ die er anziehet/ als *Guilh. Riveto, Garissolio, Crojo, Bogermanno*, Item *Altingio*, *Vincentio*, die er vor *Heroes tã Galliæ, quã Belgii* hält/ auch von *Acad. Genevensi, Sedanensi, Montalbanensi* und gantzen *Synodis* in Franckreich/ verworffen/ wie denn von den beyden *National-Synodis Alenſoniensi Anno 1637.* und *Carentonensi Anno 1645.* Maresius Prolegomenis Epicriseos part. A. [illegible] schreibet: *Adhæc integræ Synodi Provinciales in Galliis senserunt reverà Methodistis silentium fuisse impositum Nationalium illarum duarum Synodorum decretis, eosque vel revocatos ad ordinariam tradi-*

tivam, vel saltim obligatos suas opiniones sibi habere, nec illas scripto aut viva voce oppugnare; eodem planè modo, quo olim actum fuerat cum Camerone eorum Praeceptore, in quaestione de Justificatione, qui per Juramentum fuit obstrictus, ubi Salmuriensis Professor factus est, suam sententiam sibi servare, nec eam studiosae juventuti instillare; quod probatum dedi fusius in meâ responsione ad Apologet. Praefat. Carcellai. Quid Picti, quid Santones, quid Aquitani de eo senserint, res est in propatulo; unde decreta apud eorum nonnullos de suis studiosis non amplius Salmurium mittendis, ex quo creditus est Amyraldus suo specimine Synodorum Nationalium ordinem contempsisse. Nec potuerunt nuper post obitum Placaei aliter placari Pictonum offensorum animi, quam evocato in illius locum R. & Doctissimo D. Solano, communioris Traditivae tenaci, & à novis hypothesibus alieno. Quin ubi intercedente Serenissimo Principe Tarentino concordia restituta fuit inter Amyraldum ab unâ parte, & Guilielmum Rivetum ac Philippum Vincentium ab alterâ, 16. Octob. 1649 promisit Amyraldus se ἀκριβῶς & exactè instituturum decretis ac decisionibus Synodorum Nationalium, nec vivâ voce aut scripto de materiis controversis disputaturum; quod silentium tam accuratum non promissurus fuisset, nisi se ad illud obligari iisdem Synodicis decisionibus sensisset. Notissimum quoque est Synodum Montispessulanam anno 1654. cujus decretum ea de re typis postea fuit descriptum Genevae, non aliter de mente Synodorum Nationalium pronunciasse, interdicendo omnibus Verbi Divini Ministris usum, phrasiologiam & hypotheses novae Methodi, ac singulis praecipiendo, ut circa has materias vivâ voce & scripto proponendas nostrae communi Traditivae insisterent. Nec tantum eo sensu, quo dixi, Synodi Provinciales Galliae non paucae intellexerunt Acta Synodalia, sed etiam Synodus Gallo-Belgica in sua expostulatione ad Synodum Provincialem Dallaei, conceptis verbis testatur ex Synodorum Nationalium decretis patere, extitisse in novis hisce methodis quasdam expressiones, ad quas earum Authores in antecessum seriò attendisse debuissent, seu susceptibiles interpretationum minus purarum, & minus orthodoxarum, ut satis liquet ex reflexionibus, moderationibus & correctionibus, quas Venerandi isti caetus illis adhibuerunt. Et paulò ante, *dicuntur authores novae methodi adhibuisse expressiones & distinctiones*

qua

que revera antea non erant in tali usu inter nos; & effectivè aliquid novi & diversi habebant, etiam quoad doctrinam: Ut sic hac Veneranda Synodus, & Novatorum loco, non tantum quoad methodum, sed etiam quoad doctrinam & dogmata, quant an sentiment, habuerit hos hypotheticos Doctores, & meritò persuasa fuerit istis Novationibus medelam & correctionem convenientem Synodos Nationales adhibuisse, non verò eas suae approbationis sigillo munivisse; prout de facto Synodi Nationales prohibendo quaestiones curiosas in his capitibus, omnes illas hypotheses interdixerunt, ex quibus nova methodus consarcinatur. Da denn Maresius miteinführet / wie der Hypotheticorum Meinung nicht zwar in selbigen Synodis schlechter dings verdammet / doch bey Verdammüs und Creutzigung des *Arminianismi* wegen Verwandschafft mit unter n Galgen / mit einem Strick am Hals gestellet seyn: *Illuminati isti Doctores (Babelis hypothetica architecti) fatentur communem nostrarum Ecclesiarum traditivam, nec damnatam à suis Synodis, nec ei prolatas novas suas hypotheses: sed has solùm tecto latere, eare se surrepuisse judicio, & cum illis tam humaniter esse actum, ut non absolutè condemnarentur, sed iterum rejecto & crucifixo Remonstrantismo propter affinitatem sub patibulo cum laqueo circa fauces collocarentur.* Jetzgedachten Maresii eigen Urtheil von dieser Lehre lautet in Responso ad Dav. Blondelli Epist. wie folget: *Eos aratrum ponere ante boves, ac sensim sine sensu axiomata Arminianorum, Lutheranorum, & Jesuitarum adoptare, & evertere quicquid scriptura & sanior Theologia nos docent de Praedestinatione, qui volunt eam esse posteriorem ordine naturae, & in signo rationis, Redemptionis decreto; nec objectum praedestinationis elegentis & reprobantis esse hominem lapsum & miserum, ut docet scriptura, sed hominem jam redemptum per Christum, licet in eo statu, neque sit eligibilis per misericordiam, neque reprobabilis per justitiam; Denique Universalitatem Gratiae & Redemptionis syrma prolixum trahere secum errorum tam Arminianorum Dordraci condemnatorũ, quàm Socinianorum magis adhuc noxiorum, tribuendo Deo decreta conditionata, & velleitates inefficaces, reddendo nullam aut frustratoriam satisfactionem Christi, & meritum mor-*

sic ipsum; & salutem cujusque suspendendo ex viribus sui arbitrii. Und ob er wol dieselbige nicht also fort solcher Ketzerey beschuldigen wil / oder daß sie das Fundament umbreissen/so gibt er ihnen doch Schuld / daß solche Irrthümer und Ketzereyen aus ihrer Lehre folgen / und das Fundament nicht könne erhalten werden. *Non dico, Domine, omnes Universalismi patronos hos omnes de facto errores fovere; sed persuasus sum, tam arctam intercedere connexionem suorum axiomatum cum istis omnibus erroribus, ut nemo extra partium studium constitutus, ac in Theologia versatus, possit ea inter se conferre, quin inseparabilia agnoscat. As prout ita sentio, ita non possum in eâ conditione, ad quam me Deus evocavit id dissimulare, occasione id ferente. Teneor non solùm fundamentum retinere, sed etiam* illud tueri; *non solùm me iis opponere, qui jam per cuniculos illud subruere satagunt, sed etiam* iis qui sunt in opere ut eò veniant. *Tu ipse, Domine, in docto tuo Tractatu de Tolerantiâ, ostendis Reformatos non posse admittere* Electionem ex fide prævisa, *ne præjudicent articulo* fundamentali nostræ justificationis per fidem: *sic non audeo* Universalismum *admittere, ne evertam* oeconomiam Gratiæ Dei, & omnem satisfactionem Christi, *& hâc datâ portâ transeam imprudens in societatem Socini & Arminii: Et si diu paterer absque oppositione,* brevi ingemeret totus orbis & se Socinianum, Arminianum, & Molinistam esse miraretur. Biß hieher Marefius, ein Franzoß/welcher auch sonderlich darumb gloriirt, daß er das Gifft des *Universalismi* nicht eingesogen (wie ers nennet) welches nur der Frantzösischen Kirchen Ruhe *turbiret*, und ihre Lehre *alteriret* habe / und wann ers mercken solte / daß er damit angestecket were / bereit sey mit seinem Blut solches wieder auszuspeien.

Was hülffe es denn groß zur Vereinbahrung mit unser Kirchen / wenn schon in diesem Stück Amyraldi Lehre richtig wäre / weil die andern mehren Theils alle derselbigen zuwider seyn/und sie so hefftig verworffen? Welche Samuel Rhetor fortis allerdings noch einer Kätzerey ähnlich geachtet / Exercit. Apologet. pro gratia II. c. II.

II. cap. II. pag. 212. *Falsissimè & nullo fundamento vult* (Joh. Camero) *Christum mortuum esse pro omnibus conditionatè, sive electi, sive reprobi fuerint, pro electis verò absolutè; quæ sententia HÆRESI affinis mihi videtur:* und von der Marelius dafür hält / daß ihre *hypotheses* plerag; *Pelagianismo & Remonstratismo justo affiniores* seyn / wo sie nicht gar mit denen Kätzereyen in Blut-Verwandschafft stehen: (*Etiamsi non consanguinitatem, saltem affinitatem sua doctrina cum istis hæresibus his demonstro &c.*) Wie denn solche Lehre auch keinen Bestand haben kan / so lang Amyraldus mit seinem Anhang / nebst der allgemeinen Gnade GOttes / und Erlösung CHristi JEsu / noch die sonderbahre denen aus blossem Ratschluß Erwehleten allein zustehende Gnade / und *absolute* Erlösung vertritt / dadurch denn jene nicht allein vernichtet und umbgestossen / sondern auch der eigentliche Grund des Glaubens / und der Seligkeit solcher gestalt umbgerissen wird. Denn weñ Christus allein dē bloß Außerwehlē den Glauben erworben / wie kan deñ einer aus solcher gemeinē Erlösung / dz er alle Menschen erlöset / und die Seligkeit allen erworben / weñ sie nur alle gläuben / den Glauben schöpffen / in dem er durchaus nicht wissen kan / ob Christus ihm auch solche Gnade / und gnadenreiche Mittheilung des Glaubens erworben habe / und ob GOtt den Glauben auch in ihm schaffen und würcken wolle / ausser dem er keinen Glauben haben / oder erlangen könne? Daher denn *Samuel Marefius*, ob er schon diese Lehre verwirfft / daß sie nicht gar zu wol mit den *Capital*-Warheiten übereinkomme / und dadurch der Weg wieder zum *Arminianismo* gebahnet werde / dabey auch die *Calvinische* vermeinte rechtgläubige Lehre nicht könne erhalten werden; Und dadurch eine zweyfache *intention* in CHristo bey seiner Erlösung / und eine zweyfache Erlösung ertichtet werde / (*Coguntur*, inquit, *duplicem fingere intentionem in mente Christi morientis pro hominibus, & duplicem redemptionem per Christum, aliam absolutam & efficacem, aliam conditionatam & infructuosam, licet unius tantùm meminerit Scriptura.*) gleichwol noch bezeuget / daß sie warhafftig *in fundamentalibus*,

Digitized by Google

auch in dieser Frage mit ihnen (den andern Reformirten) einig seyn / weil sie lehren / *Christum pro solis electis efficaciter esse mortuum, & absolutam redemptionem ipsis consequutum fuisse*, Epicris. Exerc. III. pag. 132. seqq. Wie denn auch diese Lehre in *Synodo Alenconensi* in Franckreich als tolerabel ist erkläret worden / davon gleichwol *Langlæus*, welcher Præses in *conventu* gewesen / berichtet / wie es zugangen sey / daß dieselbigen Lehren Heterodoxæ erkant / derer Lehrer aber dennoch toleriret worden seyn / wie in Synopsi Riveti zu lesen: *Conservare quoque Dominos illos in sua statione, illis maculam aliquam inurendo, existimabamus, etiam illo pacto Academiam everti. Adeo ut contenti fuerimus, illos eò adigere, ut nostris eloquutionibus uterentur; vel terminis proximè accedentibus ad terminos Synodi Dordracenæ, EXPUNGENDO loquutiones majori cum SCANDALO conjunctas, & abolendo decreta sua conditionalia, & in futurum etiam cavendo per articulum, qui ipsos satis acriter PUNGIT, & satis ostendit Dominos illos occasionem præbuisse severitati illius articuli. Quicquid sit, si Domini isti Salmurienses & alii ob rem aliquam gloriantur, fieri non potest, ut glorientur quasi absoluti fuerint. Nam articuli illi, quibus subscripsêre, manifestè satis illos CONDEMNANT.* Wie aber und welcher gestalt Testardus und Amyraldus sich bey dem National Synodo Alenzonienſi Anno 1637. erkläret haben / daß demselbigen ein gnügen geschehen / das geben die Acta, welche aus der Französischen Sprache in Lateinische gebracht / und der Synopsi Riveti beygefüget ist / die denn durchaus Calvinistisch lauten / und anders nicht Christi Verdienst allgemein machen / ohn was die Gnugsamkeit desselben betrifft / die heilwärtige Krafft derselben aber / gleich andern Calvinisten / allein auff die Außerwehlten ziehen; Da sie über diß noch zusagen müssen / hinführo nicht zu lehren / daß Christus *EX AEQVO* gleicher gestalt für alle gestorben sey / welches eine implicita revocatio ist: Inmassen nicht allein dieselbige formul Amyraldus und Testardus subscribiret / sondern auch mit einem Eyd sich darzu verbunden haben / wiewol Amyraldus hernach in seinen Streitschrifften wider Spanhemium, und sonsten seine

ne vorige Lehre gleichwol wiedervertheidiget hat. *In eis Synodo Testardus & Amyraldus professi sunt credere*, Jesum Christum MORTUUM esse PRO OMNIBUS HOMINIBUS SUFFICIENTER, pro solis electis EFFICACITER, & per consequens VOLUISSE PRO OMNIBUS HOMINIBUS MORI, *quod spectat* satisfactionis sufficientiam, *pro* solis *autem* electis, *quod spectat* efficaciam vivificantem & salutarem ipsius, *hoc est*, voluisse sacrificium crucis suæ esse valoris & precii infiniti, & abunde sufficientis ad expianda peccata TOTIUS MUNDI; nihilominus efficaciam illius pertinere ad *solos electos*. Qui ergò vocantur per Evangelii prædicationem ad participationem fructus hujus mortis per fidem, cum SERIÒ invitentur, Deo administrante omnia *externa* necessaria media veniendi ad ipsum, & SERIO ac VERE eis ostendente per *verbum* suum, quod ipsi gratum est: si non credant in Jesum Christum, sed in sua incredulitate pereant & obstinatione, id non evenire EX DEFECTU vel INSUFFICIENTIA SACRIFICII Jesu Christi, neque ex DEFECTU INVITATIONUM & exhortationum seriarum ad fidem & pœnitentiam, sed tantum ex PROPRIA ipsorum CULPA. Quod verò eos spectat, qui Evangelii doctrinam recipiunt, cum obedientia fidei, participes redduntur, juxta *irrevocabiles Dei promissiones*, efficaciæ & fructus mortis Christi. *Tale* enim fuit *liberum consilium*, & *favorabilis intentio*, tam Dei Patris filium suum dantis pro salute generis humani, quàm Jesu Christi mortem patientis, ut *ejus efficacia ad omnes & solos electos* pertineret, ut ipsis daretur fides justificans, & per eam ad salutem certò adducerentur, & sic efficaciter redimerentur omnes illi, & non alii ex omnibus populis, nationibus & linguis, qui ab omni æternitate ad salutem electi sunt. Quibus cum SATISFACTUM fuisset SYNODO, statuit nihilominus, *ut abstinerent ab his verbis, Jesum Christum EX ÆQVO pro omnibus mortuum esse*, cum phrasis illa EX ÆQVO antea fuerit, & porrò deinceps multis posset esse offendiculo. Wie denn Petrus Molinæus in judicio Lib. cap. 17. pag. 155 observiret/ daß Testardus nicht habe wollen gut heissen/ sondern vielmehr improbiret habe das

Wort

Wort ÆQVALITER, daß Christus gleicher gestalt für alle Menschen gestorben sey. Nicht besser lautet die Erklärung *Johannis Dallæi* in Disputatione adversus Milleterianam de conciliandis religionibus sententiam ann. 1658. part. 2. pag. 131. beym Hildebrando L. 117. *VELLE DEUM, ut Christi mors OMNIBUS PROSIT, si de ἐυαρεστίᾳ intelligas: ut* electis tantùm, *si de ἐυδοκίᾳ. Nam jubet Deus omnes, quibuscumq; prædicatur Evangelium, in Christum crucifixum credere, atque ita ad salutem contendere, quòd si pro eo, ac decet, facerent, nemo est, cujus obsequium non sit futurum Deo gratissimum. Atque in eo sita est illa, quam diximus, ἐυαρεστίᾳ. Cæterum quod ad ἐυδοκίαν pertinet, neque* decrevit Deus efficere, *neque* verè efficit, ut omnes reipsâ in Christum crederent, utque ipsis eâ ratione Christi mors prosit. *Solos electos eâ voluntate complectitur. Cæteros mortales sibiipsis permittit*, neque iis SINGULAREM illam SPIRITUS sui VIM, quâ electorum corda convertuntur, aut donat, aut donare decrevit. Johannes Camero hat auch selbsten dahin sich erkläret / Christus habe eigentlich nur allein für die Gläubigen gnug gethan / Opusc. T. III. pag. 574. *Si quis propriè loqui velit, dicet, Christum pro SOLIS credentibus satisfeciſſe.* Er hat auch nicht nachgegeben / daß der Heyland der Welt / so wol vor den Verräther Juda / als vor Petro gestorben sey / pag. 533. *Ego id neque dixi, neque scripsi, neque cogitavi unquam, quòd meminerim: mundi Salvatorem perinde pro Juda proditore, atque pro Petro mortuum. Perinde pro impiis atque piis Christum esse mortuum, neque S. S. unquam docuit, neque ego, (qui me S. S. discipulum profiteor,) unquam asserui, nec assertum volo.* Darumb so bleibets nochmahln / einen Weg wie den andern / eigentlich bey der particularität des Verdiensts Christi / was die heilwärtige Krafft desselbigen / die Erwerbung der heilsamen Gnade / der Wiedergeburth / und Bekehrung zum Glauben / betrifft / als welche den meisten Theil der Menschen / auch nach dieser Französischen Meinung / nicht angehet. Denn sie können ja nicht sagen / Christus habe allen Menschen die Wiedergeburth und Bekehrung zum Glauben / oder Gnade darzu erworben / daß alle Menschen wiedergebohren und bekehret werden zum Glauben. Dahero denn eben so wol der Grund des Glaubens von ihnen umbgerissen wird.

7. Was

Digitized by Google

7. Was ist aber eigentlich der Bremer und der andern Reformirten in Teutschland ihre Meinung von Christi allgemeinem Verdienst/ kommen selbige uns auch was näher?

Es haben die Bremischen *Deputati* zu dem Dordrechtischem Synodo sich zum Theil etwas besser erkläret / als von denen andern Reformirten daselbst geschehen; sonderlich *Matthias Martinius*, und *D. Ludovicus Crocius*. Denn was den dritten/ *D. Henricum Iselburgium* betrifft/ bleibet selber beym gemeinem Irthumb schlechter dings/ in seinem Judicio, daß des Leidens / Sterbens / und Verdienstes Christi / Krafft und Würde zwar an sich selbst gnugsam sey / alle Sünde aller Menschen zu versühnen/ es habe aber der HERR nicht gewolt / durch seinen Tod allen Vergebung der Sünden / und die Erbschafft des ewigen Lebens erwerben / sondern sey allein für seine Außerwehlten gestorben/ als ihr Versühner und Opffer/ es könne auch nicht die *application* der Versühnung / und die Erwerbung derselbigen abgesondert werden/ sondern welchen dieselbige erworben / denen allein werde sie auch appliciret/ und unfehlbar die Seligkeit ertheilet / th. 1. in Jud. Exteror. pag. 119. *Passionis, mortis, atque meriti Christi est ea dignitas & virtus, ut per se & naturâ suâ abunde sufficiat ad expianda & tollenda omnia omnium hominum peccata, & ad impetrandam ac conferendam omnibus omninò & singulis reconciliationem cum Deo, gratiam, justitiam & vitam aternam.* Th. II. *Nec voluit nec debuit Dominus indiscriminatim omnes & singulos homines per mortem suam reipsâ in novum gratiæ salvificæ fœdus & statum restituere, eisq; reconciliationem cum Deo, omniumq; peccatorum remissionem & vitæ aternæ hæreditatem acquirere seu impetrare. Neque etiam ea prædictum in modum omnibus indiscriminatim impetravit.* Und th. III. *Sed tantùm pro ovibus suis electis, sive fidelibus omnibus & singulis, eorumq; loco & bono, animam posuit, sive mortuus est Christus, eo sensu, ut eorum sit salvificus*

D. Henr. Iselburgius bleibet beym gemeinem Irthumb.

Digitized by Google

Sacerdos, propitiator & victima, eos ſolos Patri ſua actu interpellatione reconciliavit, eisq; remiſſionem peccatorum, juſtitiam, & vitæ æternæ hæreditatem impetravit. Item th. V. *Quoſcunque Chriſtus per mortem ſuam ita Patri reconciliavit, eiſdem omnibus ac ſolis impetratam cum Deo reconciliationem, omniumq; peccatorum ſuorum remiſſionem, verè, certò & abſolutâ voluntate applicat & conſervat.* Biß hieher Iſelburgius.

Martinii ſonderbare Meinung.

Martinius aber hat außführlichen gelehret de morte Chriſti pro omnibus in Judic. Exteror. pag. 113. Daß die Erlöſung als eine gemeine Wolthat allen Menſchen angewendet ſey/ und daß nicht gnug ſey / eine ſolche *ſufficientiam* oder Gnugſamkeit der Erlöſung zuſetzen / welche gnug ſeyn könne / ſondern daß erfordert werde / daß ſie in Warheit gnug ſey/ auch nach GOttes und Chriſti *intention* und Meinung / und daß ſolches zum Grund der gemeinen Predigt des Evangelii müſſe geſetzet werden; Sonſt würde dieſelbige keinen warhafften Grund haben.

Wie auch *Ludov. Crocii.*

Ludovicus Crocius hat faſt eben auff ſolche Art dieſes in ſeinem Judicio daſelbſten vorgetragen / wie dieſer beyden Wort droben in der vierdten Frage eingeführet.

Solcher geſtalt hat ziemlicher maſſen ſich auch *Hermannus Hildebrandus*, *Paſtor* zu Sanct Stephan in Bremen/

Herm. Hildebrandi Erklärung/und derſelben approbation.

erkläret/ in ſeiner Declaration artic. 1. Welche declarationem etliche andere Paſtores daſelbſt *Almerus*, *Varenhold*, *Schildius* und *Latius*, ſo wol die Profeſſores, *D. Crocius*, *D. Conr. Bergius*, *D. Balthaſ. Willius*, als orthodoxam rechtgläubig approbiret haben / die auch dem Magiſtratui daſelbſt/*ad modum docendi*, daß nach demſelbigen gelehret würde / nicht mißfallen / wie die Paſtores berichten: da lehret er §. 1. Man könne und ſol nicht leugnen/ daß Chriſtus für alle Menſchen geſtorben ſey. *Quandoquidem Scriptura teſtatur, Chriſtum pro omnibus mortuum eſſe, nec poſſe, nec debere quenquam hoc ſimpliciter & abſolutè diffiteri & negare.* Er lehret th. II. Daß Chriſtus Opffer gnugſam

ſey

Digitized by Google

sey alle Menschen zu versühnen / und daß er mit seinem Tod / Gnad / Gerechtigkeit / und Leben allen Menschen erworben habe: *Statuo igitur, Christum morte & obedientiâ suâ cœlesti Patri tanta perfectionis & valoris sacrificium obtulisse, quod actu & reapse adeò dignum sit sanctum & efficax, ut non tantum aliquibus, sed OMNIBUS HOMINIBUS (si vel milleni plures, sive in hoc, sive in alio mundo essent) cum ipso reconciliandis, justificandis, sanctificandis & glorificandis sufficiat, atque ita Dominum nostrum Jesum Christum, si magnitudinem & sufficientiam sacrificii & λύτρου respicias, OMNIUM HOMINUM peccata portasse, dissolvisse & expiasse, mortem, suâ gratiam, justitiam & vitam OMNIBUS MERITUM esse, quum nihil voluerit in se & suo merito desiderari, ut omnes impii & pereuntes essent ἀναπολόγητοι.* Er lehret th. IX. Daß dieses auch GOttes des Vaters und Christi unsers Heylandes *Intention*, und Wille gewesen sey / daß dieses Opffer eine gnugsame Artzney wäre vor die gantze Welt. *Jam ex revelato ipsius verbo claret, quod quidem pro omnibus communiter mortuus sit, QUOAD SUFFICIENTIAM & perfectionem meriti & sacrificii sui, ut & UNIVERSALEM VOCATIONEM ET INVITATIONEM ad fidelem ejusdem acceptationem, præcipuè verò pro omnibus credentibus & electis. Absque omni igitur dubio hæc Patris æterni & Christi Servatoris nostri voluntas in morte ipsius fuit, ut sacrificium ipsius unica & sufficiens MEDICINA TOTIUS MUNDI adversus peccata & æternam mortem esset, quo omnes peccatores pœnitentes consolationem plenissimam, impœnitentes autem excusationem nullam haberent.*

Diese Erklärung haben die beyden Bischöffe in Engelland / *Johannes Davenantius*, und *Josephus Hallus* approbiret / und zeuget Hallus, daß die gantze Englische Kirche nicht anders lehre: *Ita primum hunc de morte*, schreibet er an Hildebrandum, *& merito Christi Articulum tractasti, ut* PLANE HABEAS SCRIPTURAS, PATRES, SCRIPTORES QVOSQVE ORTHODOXOS *tibi pleno ore suffragantes; sed &* ECCLESIA NOSTRA ANGLICANA *ita hic* TUA TOTA EST, *ac si illius verba fuissés ubique mutuatus.* Davon hat auch *Davenantius* D. Ludov. Crocio seinen Consen-

Digitized by Google

And. Riveti ungleiche Erklärung.

Vid. Epiſt. ad Spanhem. præfixa Exercitation.

ſenſum bezeuget in einem Schreiben de 27. Julii 1640. in Dyodec. Diſp. Croc. pag. 93. *Andreas Rivetus* auch / ob er ſchon Anno 1637. in ſeiner Synopſi Doctrinæ de Naturâ & gratiâ ſolche Lehre in Amyraldo verworffen / und mit dem Synodo Alenconienſi, welchem er ſolche Synopſin zugeſchicket hat / deſto beſſer von Amyraldi Lehr zu urtheilen / darzu Anno 1638. im Schreiben an Ludovicum Crocium bezeuget / daß er nicht zwar ſelbige verdamme / aber gleichwol mit derſelbigen nicht zufrieden ſey: *Experientiâ compertum eſt, ſententiam veſtram non magis Remonſtrantibus ſatisfacere, quàm noſtram, etſi exiſtiment, nos convenientius agere, vos pugnantia dicere: quod etiam noſtris Gallis objectum eſt, qui nuper mediam hancce viam voluerunt inſiſtere:* Und abermal A. 1640. in einem andern Schreiben an ihn an 26. April. datiret. *Miror ſi hâc ratione exiſtimetis, vos Lutheranis & Arminianis ſatisfacturos, qui NON SINE RATIONE videntur nobis ἀσύστατα objicere, & in ſententiam veſtram, quatenus gratiam electionis certam affirmatis, ſeverius inquirere, utpote in eos, qui pugnantia dicunt.* So hat er doch gleichwol des Hildebrandi declaration nebenſt gedachten beyden Engliſchen Biſchöffen bald drauff Anno 1641. 17. Julii im Schreiben an Hildebrandum approbiret: *Declarationem trium articulorum, de morte Chriſti, de Reprobatione, & privata communione, mihi exhibitam cum judiciis R. R. virorum Joſephi Halli, & J. Davenantii legi & perpendi in timore Domini.* Nec video, cur mihi ſit diſcedendum aut diſſidendum à judicio duorum illorum Epiſcoporum in duobus prioribus articulis. Hingegen aber bey Spanhemio im Schreiben zu Ende des 1645ſten Jahres bezeuget / daß durch dieſelbige Lehre die Schrifft ſehr torquiret / und die vornehmſten *argument* der Remonſtranten in denſelbigen *Diſputationibus* wiederholet und beſtätiget wordē / und ſich auff ſeine Synopſin beruffen / daraus denn erſcheinen könte / daß Riveto vielleicht nicht unbillig beygemeſſen worden / wie er ſelber klaget / daß er auff zweyen Stülen geſeſſen / und widerwertige Meinungen geführet. *Sparſerunt me duabus ſellis ſedere, & ex collatis meis literis conſtare, quod pugnantia ſcripſerim.* Wir wollens aber dahin deuten / daß er aus Liebe

zum

Digitized by Google

zum Kirchen-Frieden es mit den Bremern halten wollen / weil ihm die Warheit unter die Augen geleuchtet / doch gleichwol dabey nicht von des Dordrechtischen Synodi Schlüssen / und deroselben Niederländischen Erklärungen absetzen.

Der vorigen Casselschen approbation.

So haben diese Declaration auch die *Cassellani D. Joh. Crocius, Thom. Wezelius. Bernh. Matthæus* und *Justus Soldanus* approbiret, daß sie Verbo Dei scripto, orthodoxæ Antiquitati, & Reformatarum Ecclesiarum Confessioni consentanea sey / nur allein dabey erinnert / daß nicht die würckliche Gnugthuung mit der *potentiali* oder müglichen *confundiret* werde / als wolten sie dadurch noch mehr uns sich nähern. *Nam secundo & sexto primi articuli numero ACTUALIS SUFFICIENTIA cum POTENTIALI videtur confundi; dum unâ phrasi & uno sensu satisfactio Christi dicitur* actu sufficiens esse non tantum pro toto mundo, sed etiam pro centenis millenis mundis. Atqui dubium non est, quin POTENTIALIS SUFFICIENTIA EX SOLO VALORE ET DIGNITATE, verùm ACTU SUFFICIENS SATISFACTIO NON NUDE EX VALORE ET DIGNITATE, SED SIMUL EX PATRIS FILIUM MITTENTIS, ET FILII PATIENTIS INTENTIONE ÆSTIMETUR. *De quâ si quæras, nemo secundum scripturam diceret*, Patrem misisse Filium, & Filium passum esse hoc fine, ut pro centies mille mundis satisfaciat actu sufficienter. *Scriptura enim dicit* tulit peccata mundi, *non dicit*, tulit peccata centies mille mundorum. *Ex scriptura phrasi rectè colligitur*, SATISFACTIONEM CHRISTI PRO TOTO MUNDO ACTU SUFFICERE, ET ACTU ESSE PRÆSTITAM: *si idem* de centies mille mundis *concludere præsumamus, à Scripturâ nimis procul recedimus. Agnoscatur igitur tanta satisfactionis Christi dignitas, ut pluribus mundis actu reconciliandis* sufficere posset, *si essent, & Deus voluisset*; & TOTO MUNDO RECONCILIANDO ACTU SUFFICERE. Ja es unterstehet auch sich D. Conradus Bergius zu behäupten / daß diese Bremische Lehre Martinii mit den *Confessionibus* der Reformirten / so wol mit den *Decretis Synodi Dordracenæ* übereinstimme / daß auch kaum in einiges *privati Theologi*, (Reformati) geschweige denn in den öffentlichen Schrifften schlechter dings Chri-

Digitized by Google

sti Leiden nach dem Willen Gottes für alle Menschen / geleugnet / von den meisten aber das Gegenspiel klärlich gelehret werde / Prax. divin. Can. Dissert. VI § 131. seqq. Inmassen auch Hildebrandus mit Einführung vieler alten und neuen Synodorum und Theologorum, und unter denen der vornehmsten Reformirten Schrifften und Bekäntnüssen diese Lehre behaupten und bestätigen wollen / welcher gestalt sich ebenmäßig Amyraldus auff die vornehmsten Reformirten / auff *Musculos, Viretos, Bucanos, Aretios, Polanos, Martyres, Calvinos, Bezas, Danæos, Deodatos, Sadaeles, Junios, Molinæos, Chamieros, Mestrezatios, Drelincurtios, & quos non?* beruffen; wie Andreas Rivetus Epistol. Apol. ad Guilhelm. fratrem pag. 33. berichtet. Solcher gestalt / erachten sie / were kein Streit wider die Reformirten in diesem Glaubensstück mit uns übrig / oder es were nur etwan ein Wort-Streit.

Was nun aber diese Lehre betrifft / so ist schon aus dem / was vor von Amyraldi Erklärung erinnert / ziemlicher massen abzunehmen / was davon zu halten sey / wiewol vielleicht nicht eben in allen die Bremischen mit den Frantzosen übereinkommen möchten: (Daher wir unterschiedlich davon reden wollen;) in dem Amyraldus gelehret / *Christum æqualiter pro omnibus mortuum esse*, Christus sey gleicher gestalt für alle Menschen gestorben. Item: *Deum misisse Filium suum, ut omnes homines ex æquo salvaret*, item: *Omnes ab æterno PRÆDESTINASSE ad hanc salutem in Christo sub conditione* fidei, tract. de Prædest. pag. 193. welches ihm im Synodo Alenconensi untersaget: da Matth. Martinius, und Ludov. Crocius in Jud. de II. Artic. zu Dordrecht diese Lehre verworffen / *Deum omnes & singulos homines ex æquo dedisse Christo redimendos & salvandos*, auch nie *Prædestinationem universalem* gelehret. So hat Amyraldus auch dem Tode Christi zugeschrieben / daß dadurch erworben sey / daß die Erbsünde hinführo keinen Menschen *imputiret* werde / und ob wol solches im Synodo Nationali Anno 1645. verworffen und verboten / so klaget doch Molinæus in seinem Judic. LII. c. II. pag. 65. daß er in seiner Schrifft wider Spanhemium gleichwol selbige Lehr vertreten. Dergleichen man zwar auch *Ludovic. Crocio* aus

Die Bremischen discrepiren in etwas von Amyraldo.

Rivet. ad Spanhem. in Epist. affixa Exercitation.

Digitized by Google

aus seinem Syntagmate beymessen wollen: Aber es hat derselbige sich purgiret, und bezeuget / daß ihm niemahls solches in den Sinn kommen sey / auch diese Lehre: *peccatum originale per Christi mortem, quod ad reatum, omnibus esse remissum, etiam iis, qui de Christo nihil inaudiverunt*, öffentlich verworffen / Disputat. III. Dyodec. th. 28. Da er die Ursach hinzu thut / die ihn schon entschuldiget: *Nam scriptura nullam remissionem peccatorum novit, nisi per fidem in Christum.* Item pag. 132. *Non autem dicimus peccatum originis tanquam opus diaboli prorsus & omni modo destructum, ut Satanas propterea nullum jus & potestatem in homines habeat, sive credant, sive non credant, ut Huberus deliraviſſe creditur.* Daraus erscheinet / daß er nicht die Krafft der Erbsünden auffheben / sondern Christi Verdienstes Krafft erheben wollen / wie aus der gantzen dritten Dissertation zu sehen / da er seine thesin also setzet. pag. 133. *Nostra thesis est, TOTI HUMANO GENERI, in Adamo lapso jacenti, corrupto & consignato ante conversionem, per communem sacrificii Christi oblationem & vocationem QUODAMMODO apertum esse aditum ad conversionem & vitam, ut ei propter primum peccatum, indeque sequutam corruptionem, cum Satana sub maledictione & morte NON NECESSARIO manendum sit sine spe consequendæ benedictionis ac vitæ in prot-Evangelio ipsi oblatæ.* Wie er denn nochmahlen Dissert. XI. th. 53. pag. 683. erkläret / *quod Christus suo merito ictum lapsum Adami, totam totius legis exsecrationem, denique unum & eundem hostem OMNIUM Satanam fregerit & abolerit*, mit Raphael Eglino tract. de fœd. item mit D. Johan. Crocio Conversat. Pruten. *quod suâ morte malum Adami exhauserit, serpentis caput contriverit, & ita satisfecerit, ut non aliam ipse pro ullo homine requirat hostiam, quâ placetur, ullâve expiatione amplius opus sit, proinde OMNES HOMINES, vi & virtute mortis Christi, in gratiam cum Deo redire POSSINT, & vitam æternam consequi, modò credant, & per fidem mortem Christi sibi applicent.* In welcher Meinung Lud. Crocii Lehre / *justificationem vitæ ita vi mortis Christi in OMNES HOMINES transisse, ut libertatem & jus ad vitam æternam consequuti sint, nisi per novam inobedientiam* (incredulitatem) *&*

Disser. X. Dyodecadis §. 31. seqq.

Digitized by Google

& peccatum gratiam illam amittant, Josephus Hallius auch angenommen und approbiret hat/in vorerwehnetem Schreiben sub dato 27. Julii Anno 1640. *Id hoc planè animo à te scriptum censeo,* UT DE SOLA POSSIBILITATE *sub fidei habendæ concione istud intellexeris: eò profectò se extendebat virtus vivificæ illius mortis, ut qui credunt, à reatu originalis peccati certò liberentur, utque reconciliabilitas quædam humani generis eousque hac ratione obineretur, quo quisque mortalium, modò resipiscere ac credere possit, salutem adipiscatur. Id quod tu ipse ubique videris innuere. Nihil ergò certius est, quàm quod mox subjicis, Christum OMNIUM hominum salutem* ALIQVO MODO *quæsivisse*, OMNIBUSQVE AD EAM ALIQVO MODO PROFUISSE. *Quæsivit hoc certe beneficentissimus servator, quodque non inveniret in homines ipsos, non in Redemtorem cudenda est hæc faba. Quî potest ergò* SALUS ESSE QVIBUSDAM SIMPLICITER INPOSSIBILIS, *quam ille (quem penes est) omnibus sub conditione seriò obtulerit & reapse præstare (modo ipsi sibi non deforent,) paratus sit?* Da Hallus auch berichtet/wie eben dieses Martinius im Synodo zu Dordrecht schon fürgetragen / und klärlich erörtert habe. Hat nun Amyraldus anders nichts hierin von der Erbsünde gemeinet / so were seine Meinung dißfals nicht zu verwerffen : wie ihm denn auch wol andere Meinungen fälschlich beygeleget sind / als wenn von Molinæo ihn beygemessen wird/daß er gelehret: *Christum morientem pro hominibus præsupposuisse omnes homines habere fidem*, daß Christus / da er vor die Menschen gestorben / solches *præsupponiret* habe / daß alle Menschen den Glauben haben / welches wir/ nebenst vielen andern Stücken / die ihm imputiret werden/ an seinem Ort lassen gestellet seyn.

1ª Dissert. II. Dodecad. Ludov. Crocii §. 29. pag. 95.

Præfat. Judicii.

So hat sich auch von der Krafft des Todes und Verdiensts Christi / nebenst *D. Johanne Crocio* der Casselsche Superintendens *D. Paulus Steinius*, da er unser Kirchen die Brüderschafft angetragen/ erkläret/ (unangesehen der Heßischen Theologen, unter welchen er mit gewesen/ judicium zu Dordrecht übergeben / gantz Contrar lau-

Digitized by Google

lautet / vielleicht / weil er den andern daselbst sich nicht widersetzen können / daß nemlich Christi Verdienst uff alle Menschen gehe / und daß er vor alle Menschen gestorben sey. Denn er lehret part. III. Fratern. Evangel. Eccl. cap. II. pag. 31. Christum pro TOTO GENERE HUMANO passum esse, & suâ morte, & effusione sanguinis severæ Dei justitiæ PRO OMNIUM, & SINGULORUM HOMINUM peccatis plenissimè satisfeciisse; ita ut omnes & singuli homines, si modò pœnitentiam agerent, & in Christum crederent, propter ipsius passionem & mortem semel consummatam, remissionem peccatorum, justitiam & vitam æternam adipisci possent. Quæ etiam causa sit, quod Evangelium non ELECTIS tantùm, sed COMMUNITER OMNIBUS HOMINIBUS indiscriminatim, etiam REPROBIS annuncietur, in eoque crucifixus Christus offeratur, iique ad salutarem ejus communionem invitentur & vocentur, infideles etiam propterea, quod in crucifixum Christum credere noluerint, æternum condemnentur. Solch ein Erklärung führen auch die Wechsel-Schrifften im Munde / pag. 382. wie anderswo angeführet: Und hiemit stimmet auff gewisse Art *D. Joh. Bergius* auch überein / sampt seinem Collegen / M. Agricolâ, in der Censur / so sie *Hildebrando* ertheilet.

8. Was sol man denn von dieser Erklärung von Christi allgemeinem Verdienst eigentlich halten?

Es ist dieses erstlich gar eine *particular*-Meinung. Denn ob wol die beyden Bergii gern was mehr / und fast eine gemeine Meinung der Reformirten Kirchen draus machen wolten / dahin auch der Syllabus der Zeugniß bey der Declaratione Hildebrandi angesehen / so ist doch die Sache gar zu klar / wie die Zeugniß / so gantz nicht übereinstimmen / obschon nur das beste / was ihnen gedienet / sie alle drey gestimmelt beygebracht / theils auff ihre Meinung selbige zu ziehen / theils unsere Theologen zu graviren / als tichteten sie den Reformirten eine widrige Meinung an. Und ist dißfalls *Ludovicus Crocius*

Es ist eine *particular*-Meinung.

cius noch auffrichtiger / denn er nicht wil der andern Reformirten Meinung eben auff seine ziehen/ welches bey vielen unmöglich; sondern gestehet/daß sie zu weit gegangen/ und Christi allgemeines Verdienst geleugnet haben/ Dissert. XI. th. 2. da er dieselbige einen errorem Irrthumb nennet/derselben Sophismata er widerleget habe/und klaget / daß dieser Irthumb **weit und breit umb sich gegriffen habe** / *jam ab annis aliquot à quibusdam disseminatus longè lateq; serpere cepit.*

Es haben ja etliche dürr und deutlich gnung diese Distinction *inter sufficientiam & efficaciam*, **zwischen der Gnugsamkeit und der Krafft der Würckligkeit** des Verdiensts Christi verworffen/ *Beza* in thesib. Genevens. *in illâ phrasi:* Christus est mortuus pro omnibus hominibus sufficienter, sed non efficienter, *ἀκυρολογία esse videtur. Sive enim consilium Dei sive passionis effectum, sive utrumq; spectaveris*, pro impiis NULLO MODO est mortuus, *aliàs fatemur, tantam hanc esse oblationem, ut POTUERIT pro infinitis mundis (si tot essent) satisfacere, nedum pro singulis hominibus*, si Deus eorum VOLUISSET misereri, & pro OMNIBUS Filium misisset. Das heisset ja den Hertzens Grund geoffenbahret/und recht heraus gebeichtet. Item in part. poster. ad acta Colloqv. Mompelg. pag. 217. *Distinctio illa inter* sufficienter & efficienter, mera tergiversatio est. Mit dem stimmet *Joh. Piscator* überein/ Disp. de Prædestinat. th. 119. *Pro reprobis NULLO MODO est mortuus Christus*, sive sufficienter dicas, sive efficienter. Item in Tit. 2. *Distinctio hæc habet speciem eruditionis, sed* reverà inepta est: *quia IMPLICAT CONTRADICTIONEM.* Hievon führet mehr Zeugniß D. Himmelius Sel. an disp. V. Colleg. Irenic. th. V. antithes. pag. 96. Denen unter den Neuen Reformirten (anderer zugeschweigen) beyfället *Joh. Maccovius* Colleg. de Prædestin. Disp. XII. *An Christus pro omnibus & singulis mortuus est? Negamus. Quid verò fiet de distinctione illa, quâ perstrepunt Scholæ quædam Theologicæ:* Christus mortuus est sufficienter pro omnibus & singulis, efficienter pro solis electis? *Dicimus*, esse ineptam planè, & pro tali habitum iri à quovis, si ex mente eorum, qui eâ utuntur, explicetur. Sam. Rhetor fortis Exercit.

Digitized by Google

ercit. Apolog. pro divin. grat. Exer. II. c. II. pag. 311. *Christum pro omnibus & singulis sufficienter mortuum esse, nusquam Scriptura innuit. Nam* (pro) *notat intentionem morientis; nulla verò fuit in Christo intentio moriendi pro reprobis, neque ullo sensu dici potest, Deum decrevisse, ut mors Christi esset sufficiens redimendis.* Davon führet auch *Gisbertus Voëtius* mehr ein/die unter ihnen durchaus leugnē/daß Christus für alle Menschen gestorben sey / und diese Distinction nicht nachgeben wollen / denen er auch beypflichtet/ Tom. II. Disp. Select. Probl. de Merit. Christi part. II. pag. 252. *Sunt, qui* nullam universalitatem meriti Christi *admittunt, sed distinctè determinant*, Christum pro solis salvandis mortuum, iisque meritum esse; pro reliquis nec sufficienter, nec efficaciter mortuum esse, quippe nullo modo pro iis mortuum; nihilque loco ipsorum meritum esse, quippe qui vices eorum nullâ in re sustinuerit, nec ex intentione Dei ipsis datus Sponsor, nec illi vicissim ipsi dati sint. *Quam sententiam solidè evincunt* Amesius & Gomarus *suprà laudati, aliiq;* Remonstrantium, Lutheranorum, & novæ methodi Antagonistæ. *Vide* Piscatorem *in thesibus, & contra Vorstium*, Altingium *in problematis pag. 174. & in Exegesi Augustanæ Confessionis pag. 226. & in Syll. ib. controvers. Lutheranar. pag. 237.* Censuram Profess. Leidens. & Antapologiam Isaaci Junii cap. 9. *Bezam in Colloq. Mompelgartens.* Eundem & Fagim *in Disp. Genevæ editis anno 1591. pag. 129.* Twisium *in Vindiciis pag. 230.* &c. Combachium *in disp. in schola Bremensi habitâ Anno 1642. prid. Kal. Maji, de præcipuis controversiis, quæ hodiè in Ecclesia agitantur. Resp. Reinb. Gœbelio*; Spanhemium *in utrog; scripto adversus Amyraldum. Item* Diestium *in Disp. de morte Christi.* Daraus denn zuersehen / daß auch im Bremischen Gymnasio selbsten diese Distinction von *L. Combachio* dem *Rectore*, verworffen/ und sind unter denen / die auch selbige zulassen / untern Reformirten / viel / die nicht anders dieselbe verstehen / als daß nur eine mügliche Gnugsamkeit zu gestatten: Daß nemlich Christi Verdienst für alle hätte gnugsam seyn können / wenn es GOtt allen hätte destiniren wollen/daraus aber nicht folge, daß es würcklich gnug sey für alle nach GOttes willen / welche Meinung

Digitized by Google

wir den Reformirten nicht antichten / ſondern aus ihren Schrifften darthun / wie denn Voëtius ſelbſten anmercket / daß *Altingius* ſolcher geſtalt *Calvinum*, *Kimedoncium*, *Pareum* erkläre *diſtinctione ſufficientiæ mortis Chriſti in potentialem & actualem*, da er auch diſtinguiret zwiſchen der Rede: Chriſti Gehorſam / oder Leiden wäre gnung geweſen für alle Menſchen / wenn GOtt hätte gewolt / daß es für alle geleiſtet würde / und Chriſti Gehorſam oder Leiden iſt gnug für alle / und ſolches mit dieſem Exempel erläutert: Es habe GOtt Chriſto zwölff Legion Engel ſenden können / *ad Chriſtum ſufficienter liberandum*, Chriſtum ſattſam zu erlöſen / wenn er gewolt hätte: das ſey war. Aber wenn man ſagen wolle / es wären zwölff *Legiones* Chriſto gegeben *ad Chriſtum ſufficienter liberandum, non tamen efficienter*, Chriſtum gnugſam zu erlöſen / nicht aber kräfftiglich oder würcklich / das ſey falſch. *Marcus Frideric. Wendelinus* in Chriſt. Theol. l. 1. c. XVII. pag. 186. wil auch die diſtinction nicht gut heiſſen / meinet / es wäre beſſer geſaget: *Chriſti mortem in ſe ſufficientem ad omnium hominum peccata expianda*, Chriſti Tod ſey an ſich ſelbſt gnug aller Sünde zu verſöhnen / als *Chriſtum pro omnibus, etiam reprobis eſſe mortuum ſufficienter*, daß Chriſtus für alle auch die Verworffene gnugſam geſtorben ſey / widerleget auch dieſe Lehre / daß Chriſtus allen die Seligkeit erworben habe außführlich.

Zu dem / ſo verwerffen auch die Dordraceni die Diſtinction zwiſchen dem Verdienſt / oder Erwerbung / und zwiſchen der *application* und Zueignung des Verdienſtes / und lehren / daß allein denen Vergebung der Sünden und die Seligkeit erworben ſey / welchen ſie in der That und Warheit appliciret wird / oder welche derſelbigen würcklich theilhafftig werden. Ja es wird in den ſpecial-Judiciis dieſe diſtinction hefftig cenſuriret. Die *Ultrajectini* lehren / daß dieſe Lehre / Chriſtus ſey für alle und jede Menſchen geſtorben / er habe allen

Ver-

Digitized by Google

Versöhnung mit GOtt / und Vergebung der Sünden erworben / ob sie schon nicht alle derselben theilhafftig werden / *falsa, gratiæ Dei, & gloriæ Christi inimica, justitiæ divinæ contraria, ædificationi, ac consolationi laborantium Christianorum non modò non utilis, sed & noxia, nec in Ecclesia Dei Reformata ferenda.* Das ist falsch / der Gnade Gottes / und Ehre Christi entgegen / der Göttlichen Gerechtigkeit zuwider / der Erbauung und dem Trost der schwachen Christen nicht allein nicht nützlich / sondern schädlich / und in der Reformirten Kirchen gar nicht zu leiden sey: die Heßischen Theologi, ob sie schon nachgeben / man könne etlicher massen leiden / daß Christus allen Vergebung der Sünden erworben habe / so restringiren sie doch solches also: *Si nempe id intelligatur de mortis Christi in se spectatæ dignitate, valore & sufficientiâ*, Wenn solches verstanden werde von des Todes Christi / wie er an sich selbsten (ausser der Göttlichen intention) betrachtet wird / Wichtig- und Gnugsamkeit / leugnen aber darbey durchaus / *Christum iis, qui æternum pereunt, favoris & gratiæ divinæ restitutionem, peccatorum remissionem, ac vitam æternam impetrasse, acquisivisse, obtinuisse.* Daß CHRISTVS denen / die ewig verlohren werden / der Göttlichen Huld und Gnade Wiedererstattung / Vergebung der Sünden / und das ewige Leben erarnet / erworben / und erhalten habe. Darin die andern *Provinciales* und *Exteri*, In- und Ausländische in Dordrecht überein kommen / wie wir derselben Meinung droben ausführlich beybracht haben / darumb denn dieses billicher für die gemeine Meinung der Reformirten zu halten / als für eine Privat-Lehre: massen *Voetius* dahero es ein ἐύρημα oder Erfindung nennet / welches einer in Niederland auff die Bahn gebracht / daß CHRISTI Verdienst auff gewisse Art allgemein

sey / hernach aber zu Bremen dergleichen vertreten / und zwischen der Reformirten und Remonstranten Lehre *media sententia* eine Mittel-Meinung sey / wie sie von *D. Ludov. Crocio* in Syntagm. Theol. und Dyodecad. Dillert. Apol. Syntagm. Disp. IX. und D. Conrado Bergio Disp. de sufficientiâ & efficaciâ mortis Christi An. 1641. habitâ, beygebracht / da sie behaupten / *per sufficientiam meriti Christi non denotari nude pretiositatem & valorem infinitum in se, sed & dilectionem quandam erga universum mundum & beneficium aliquod actuale ex illo procedens*, durch die Gnugsahmkeit des Verdienstes Christi / werde nicht bloß die Würde / und unendliche Wichtigkeit an sich selbsten / sondern auch einige Liebe gegen die gantze Welt / und eine würckliche Wolthat / so daher entstehet / verstanden / welches D. Bergii Wort seyn Disp. 2. th. 13. welcher Meinung auch beypflichtet *Joh. Croc. in Com. ad Tit. 2. v. 13. p. 157. 160.* Dergleichen auch in Franckreich geregt sey. Biß hieher *Voetius*. So ists bekand / wie wegen dieser Bremischen Lehre in Bremen / so wol an andern Orten / nicht geringe motus entstanden / da man sonderlich *Ludovic. Crocium Pelagianismi*, *Huberianismi*, *Arminianismi*, ja auch des *Socinianismi* beschuldiget / davon in seiner Dyodecade, wie ingleichen in Præf. Decl. Hild. und denen Antworts-Schreiben / die ihnen und andern ertheilet / zu ersehen ist. Weren sie durchaus einig / wie könten sie sich denn also untereinander richten / und einer des andern Lehre also verdammen: Denn nicht nur *Rhetorf.* in Schotland / *Tvvissius* in Engelland *Maref.* in Niederland / diese Lehre als einer Ketzerey verwand / verurtheilet / und verworffen; sondern auch *Bisterfeldius* in Siebenbürgen richtet sie / daß es eben der *Arminianer* Lehre sey / mit einer neuen Farbe angestrichen / und endlich gar dürffte zur *Socinis*terey werden. *Theodorus Zvvingerus* in Basel / diese Lehre mache einen mit Bedingung unbschrenckten GOtt / *Deum conditionatum*, sie spiele mit Gott / und willfahre den *Pelagianern*. *Marcus Frider. Wendelinus* im Anhaltischem

Bisterfeldius in Liter. ad Rivet. 17. April. 1649. Theod. Zvvinger9 in Lit. ad Spanhem. 8. Sept. 1648.

Wendeling in

Digitized by Google

schem wil auch den Hypotheticis den Namen der *Orthodoxorum* Rechtgläubigen nicht einreumen; sondern giebet ihnen Schuld daß sie sich öffentlich zu den Arminianern gewendet haben. Es sey dieses ein *Pelagianum* und *Semi-Pelagianum dogma*. Dergleichen Judicium von *Molineo* in Franckreich / so wol von gantzen *Theolo*schen Facultäten in Leiden / Gröningen / Francquer und Vtrecht eingeführet werden könten / wie sie diese Lehre verurtheilet haben; daß zu verwundern ist / daß sich die Hypothetici in Deutschland des Consensus der andern Reformirten rühmen. Hingegen hat auff der andern Seiten *Dallaeus* der andern Reformirten *communem traditivam* oder gemeine Lehre wie sie Maresius nennet / *tanquam erroneam, absurdam, pietati & scripturae contrariam, eversivam S. Ministerii, Anabaptismi, & Enthusiasmi inductivam, Manichaismo & Socinianismo proximam* in seiner Apologiâ ausgeruffen / das ist / als eine irrrige / ungereumbte / der Gottseligkeit / und heiligen Schrifft wiedrige Lehre / die das heilige Predig-Ambt auffhehet / der Wiedertäuffer / und Enthusiasten Schwermerey einführet / der Manicheer und Socinisten Ketzerey gar nahe sey. Laß mir das einen schönen Consensum seyn! Und das ist das erste so bey dieser Lehre der Hypotheticorum zu mercken / daß es nur eine Privat-Meinung / und von andern Reformirten *improbiret* und verworffen werde.

Ep. ad Spanhem. 19. April. 1649. Item in Christian. Theol. l. c.

Maresius in Prolegomenis Επικρισ. *part.* ἀνασκευ.

Darzu denn kompt vors andere / daß sie selbsten nicht auff einerley Art dieselbige führen: *Amyraldus* ist allerdings biß auff eine allgemeine *Praedestination* gegangen *sub hypothesi*, hat auch mit solchen Distinctionibus sich beholffen / die andern nicht gefallen dürfften. *Doctor Conradus Bergius* erklärets fast wie sein Bruder *D. Johannes Bergius*, dessen Erklärung von *Doctoris Ludovici Crocii* in etwas abweichet / weil er das Verdienst Christi nur ziehet auff alle Beruffene. *Doctor Johannes Crocius* stimmet auch nicht schlechter dings mit seinem eigenem Bruder *D. Ludovic. Crocio* überein; wie dann auch *Matthias Martinius* sein Judicium absonderlich über-

Sie wird auch nicht auf einerley Art von allen geführet.

übergeben hat zu Dordrecht / weil er etwas anders von der Sache als sein *Collega Lud Crocius* redet. *D. Iselburg* aber gar von ihnen abgewichen ist. *Hildebrandi Declaration* aber ist aus vieler Reformirten / die sich auff unterschiedene Art über diesem Glaubens-Stück heraus gelassen / ihren Spruch zusammen gesatzt / die nicht alle einerley Meinung seyn / ja unterschiedene hypotheses zum theil führen / als aus *Zanchio*, *Chamiero*, aus *Parei Irenico*, aus der *Refutatione scalæ aureæ*, und dem güldenen Kleinoth der Pfältzer / aus dem *Synodo Dordracena*, aus dem *Consensu Bremensi*, wie aus dem Syllabo pag. 80. zu sehen. Dahero auch unterschiedene Sprüche auff unterschiedene Art müssen gedeutet werden / denn andere hypotheses haben die supralapsarii, andere die sublapsarii, andere die Hypothetici, andere Lutherus, und Philippus mit der Augspurgischen Confession / Repetitione Saxonicâ, und dem Corpore Doctrinæ, welche alle in einander gemenget werden: Darumb denn dessen Declaration, weil sie unterschiedene Meinungen admittiret, und gar contrarie lehren in Syllabo Testimoniorum hernach zusammen bringet / desto eher hat können von unterschiedenen approbiret werden. Zu geschweigen / daß sie auch nicht alle in der Ordnung der Rathschlüs GOTTES einig seyn / die zu dieser Claß der Hypotheticorum gehören.

9. Es sey dieses eine gemeine / oder sonderbahre Meinung / sol man sie aber vor richtig halten?

Hier ist erstlich zu mercken / wie diese Erklärung nicht die rechte Frage treffe. Es beklaget sich Molineus über Amyraldum, daß er von der eigentlichen Frage abgewichen / da gefraget wird / **von der Göttlichen** *Intention*, er geantwortet habe **von der Gnugsahmkeit des Lösegeldes Christi** l. II. Judicii c. XV. p. 155. *Nam cum quæstio sit an Dei intentio fuerit tradere filium ad mortem, ut omnes homines servaret, & an Christi morientis hæc fuerit intentio & voluntas servare omnes & singulos homines*, Amyraldus ejusque manipulares mutant callidè schema quæstionis, & in laudem *sufficientiæ mortis Christi* expatiantur, & texunt panegyricos in prædicanda sufficientia λύτρου, quod Christus pro nobis

1. Sie weichen von d eigentlichen Frage / von der Göttlichen intention, ab / und wenden sich zur Würdigkeit des Verdienstes Christi.

Digitized by Google

nobis persolvit. Sic auras inani σκιομαχίᾳ diverberant, & summâ contentione conantur probare, quod nos ultrò concedimus. At status controversiæ est de *intentione Dei tradentis Filium ad mortem*, non verò *de hujus mortis sufficientiâ*. Ad hanc intentionem revocamus Amyraldum, fugitantem & quærentem diverticula. *Petimus, an Deus per mortem Christi intendat servare eos, quos reprobavit ab æterno? Cum controversia sit de intentione Christi morientis, Amyraldus respondet de sufficientiâ, de quâ non controvertitur. Possum habere pecunias sufficientes ad redimendos viginti captivos, qui ob æs alienum sunt in vinculis, nec tamen habere intentionem, seu voluntatem redimendi omnes, sed tantùm paucos. Sanè vir acutus illudebat Patribus Synodi, respondens ad id, quod ab eo non quærebatur. Ridebat sine dubio in sinu, cum eis oblineret os, & responsione, quæ nihil est ad rem, eos ludificaretur.* Dieses hat auch Rivetus erinnert in seiner Synopsi cap. II. pag. 47. *Distinctionem sufficientiæ & efficaciæ hic adhibent plerique Orthodoxi, quam innuit articulus tertius secundi capitis Synodi Dordracenæ, his verbis*, Hæc mors filii Dei est unica & perfectissima pro peccatis victima & satisfactio infiniti valoris & pretii, abundè sufficiens ad totius mundi peccata expianda. *Sed non agitur in hac controversia de* pretii sufficientiâ, *quæ in dubium à nemine vocatur. Quæstio est* de intentione Dei & Christi, tam in hoc pretio præparando, quam in assignandâ hujus pretii proprietate & velut possessione. An in eo Deus ex æquo omnes homines in se perditos respexerit? An eos solum, quibus reipsa gratis, sed efficaciter applicat: Id est, An quæ promittuntur in genere, hominibus in se perditis, sed credituris, omnes & singulos homines nullo excepto respiciant, quod spectat DEI voluntatem, & CHRISTI dispositionem? Also könte man auch bey der Declaratione Hildebrandi erinnern/ daß die Wort auff Schrauben gestellet seyn: Denn die Wort §. 2. **Daß Christi Opffer gnugsam sey/ alle Menschen zu versühnen/ gerecht und selig zu machen/ wenn sie schon viel tausend mehr derselbigen wären/** gehen nur auff *sufficientiam possibilem*, nicht *actualem*, wie D. Bergius und Agricola, sowol auch

die Caſſelſchen erinnert haben; Daß es gnug ſeyn könte / wenn auch noch mehr Welt wären. Es wird auch daſelbſten nur von der *ſufficientia* ad ἀναπολογίαν geredet / daß es **ſo fern gnugſam ſey / daß die Gottloſen ohne Entſchuldigung ſeyn** / nicht aber *de ſufficientiá ad ſalutem*, **daß dieſes Opffer den Gottloſen gnug ſey zu ihrer Seligkeit.** Es wird th. VI. zwar dieſes als eine Calumnia außgeruffen / daß es gnugſam ſeyn könne / wenn GOtt alſo gewolt hätte / aber in dem daſſelbe ſol abgelehnet werden / wird doch mehr nicht gelehret / als daß GOTT habe gewolt / daß es **ein gnugſam Opffer wäre vor die gantze Welt** / nicht aber daß er gewolt hätte / **daß es der gantzen Welt zuſtatten käme / oder daß dadurch der gantzen Welt Sünde verſöhnet / allen Menſchen Vergebung der Sünden / und die Seligkeit erworben würde** / (wie gleichwol klärlich D. Lud. Crocius und Neufville reden /) ob es ſchon darzu gnugſam wäre / auch nach GOttes Willen hätte gnugſam ſeyn ſollen: Wie ein Löſegeld zwar könte dem Werth nach gnugſam ſeyn / zum Exempel / ihrer zwantzig loß zu machen / wenn es aber nur auff zehen angeſehen wäre / ob ſchon der Erlöſer ſo viel bezahlet / es auch ſeine Intention wäre / ſo viel zu bezahlen / daß es gnug ſeyn könte für alle zwantzig / wenn er aber gleichwol ſolches Löſegeld nur auff zehen wenden / und dieſelbige allein beſchloſſen hätte damit zu erlöſen / was hülffe denn den übrigen ſolche **würckliche Gnugſamkeit**? Darumb iſt auch hier die Declaration zu ſchwach / denn wenn von der Krafft und Würckung gehandelt wird des Verdienſts Chriſti / ſo wird dieſelbige nicht allein nach dem Event / ſondern auch der Göttlichen *Intention*, allein auff die Außerwehlten gezogen / und bleibets alſo einen Weg wie den andern darbey / daß GOtt nicht gewillet geweſen / daß das Opffer Chriſti / ob es ſchon nach Göttlichem Willen gnugſam dazu wäre / angewendet und verrichtet würde / allen Menſchen zum beſten / zu ihrer Erlöſung und ewigen Seligkeit. Aber obſchon nicht alle Menſchen dieſer Frucht würcklich theilhafftig werden wegen ihres Unglaubens / ſo iſt es doch nach der Schrifft von GOtt angeſehen geweſen zu aller Menſchen

Heil

Digitized by Google

Heil und Seligkeit/ und auch darzu nicht nur gnugsam/ sondern auch kräfftig gnung. Dahero kömpt zwar *quoad efficaciam actus secundi*, im Werck selbsten es nur denē/ die da gläubē zu statten: Allein nach Göttlicher Intention soltees allen Menschen zu statten komen/ und ist darzu *efficax actu primo*, an sich selbst kräfftig gnug/ auch darzu gemeinet und angesehen/ auff daß alle daran gläuben/ und dadurch selig werden. Es mag es der gute Hildebrandus wol/ wie es scheinet/ gut gemeinet haben/ aber er ist zu schwach gewesen/ es recht zu erörtern: Wie er denn aus der Pfältzischen Theologorum Refutatione scalæ aureæ, und aureolo de morte Christi, so Anno 1592. außgefertiget/ diese Puncte zwar genommen/ und die Wort mehrentheils behalten: Aber in allem nicht die Meinung erreichet/ wohin sie gehen/ darumb immerdar die Krafft/ Frucht/ und Würckung des Leidens Christi allein auff die Gläubigen und Außerwehlten gezogen/ darin ihn doch die Chur-Brandenburgischen Hoffprediger *D. Bergius* und *Agricola* corrigiret/ daß nur *virtus, fructus, & efficacia totalis & ultima sacrificii Christi* von den Außerwehleten allein genossen werde/ da die Pfältzer in gedachter Schrifft/ (ja auch diese Declaratio Hildebrandi aus der Pfältzer Schrifft th. IX.) gleichwol den Menschen einige Frucht des Leidens Christi gemein machen/ nemlich *UNIVERSALEM VOCATIONEM, ET INVITATIONEM ad fidelem ejusdem acceptionem*, den allgemeinen Beruff/ und die Einladung zur gläubigen Annehmung des Versühnopffers Christi/ welcher Bergianischen Correction Hildebrand auch statt gelassen. Denn es machet D. Bergius mit Agricola einen Unterscheid der Frucht des Leidens Christi/ nemlich der gemeinen Frucht/ und ersten Gnade/ welche allen Menschen gehöret/ daß sie eingeladen werden zur Busse: und der sonderbahren Gnade der Außerwehleten; Und vermeinet/ daß ohne solche gemeine Frucht nicht könne die Gnugsamkeit des Verdienstes Christi für alle Menschen gnugsam erkläret werden: *Nam & tibi non aliam mentem esse, quoties de communi omnium ad respiscentiam invitatione loqueris, satis*

apparet, etsi hic primiæ illius, quæ propriè ad omnes pertinet, *gratiæ destinatæ mentionem haud facias*, sine quâ tamen actualis illa sufficientia meriti Christi non videtur posse consistere. *Sic & Num. 9. cum voluntatem Dei fuisse dicis*, ut sufficiens esset medicina pro omnibus, sed fructum & efficaciam certò exsereret in solis fidelibus electis; *hoc* DE FRUCTU ejus TOTALI, atque ULTIMO verissimum esse agnoscimus: *ita tamen* ut primum fructum, videlicet gratiosam INVITATIONEM ad resipiscentiam, SUFFICIENTER etiam EXSERAT IN OMNIBUS VOCATIS, imò *quodammodo in omnibus*, quos χρηστὸν τοῦ θεοῦ ἄγει εἰς μετάνοιαν. *Alioqui, quomodo vel seria illa voluntas vel actu sufficiens omnibus Christi meritum, aut medicina dici queat, si ex voluntate Dei nullum omninò fructum in plerisq; exserere debuerit, non satis nos intelligere fatemur.*

Aber diese Frucht gehöret nicht ad *actualem sufficientiam*, zur **würcklichen Gnugsamkeit** des Verdienstes Christi/ sondern ad *efficaciam*, **zur Krafft** derselbigen/ denn es nicht allein *actu sufficiens* im Werck gnugsam gewesen ist/ **uns die Gnade zu erwerben/ daß wir zur Busse beruffen werden**; sondern es ist auch darzu *actu efficax*, **im Werck kräfftig** / in dem GOtt die Menschen in gemein / krafft des Verdienstes seines Sohnes / zur Busse beruffet/ und so fern sich auff alle Menschen die Würckung des Verdienstes Christi erstrecken thut. Dahero denn abzunehmen/ daß die Formul des Vergleichs der Bremischen Theologen / wie sie von **der Obrigkeit** daselbsten aufferleget / der Sachen nicht abgeholffen / sondern in solcher generalität verblieben / darunter beyde dissentirende Theil ihre Meinung erhalten können/ welches auch ihr Zweck auff gut Syncretistisch gewesen/ wie Hildebrandus in der Dedication an den Rath zu Bremen einführet: *De causa ipsa judicastis in genere, ut in cathedra Ecclesiastica, particularibus quæstionibus & controversiis, ut & novis & inusitatis phrasibus omissis*, in generalibus & communibus propriè urgendis, in quibus omnes conveniant, *persistatur, omniaq; ad ædificationem auditorum dirigantur: in specie autem in articulo* de morte & merito Christi *juxta vulgatam* sufficientiæ & efficaciæ *distinctionem doceatur*, quod videlicet Dominus & Servator

vator noster Jesus Christus pro omnibus hominibus mortuus, & pro totius mundi peccatis propitiatio sit, quod ad sufficientiam, & quod ad virtutem mortis Christi in esse, eò quod vita & mors ipsius in seipsa est efficax, sufficiens, & perfectum sacrificium propitiatorium pro omnibus hominibus sit: non autem pro omnibus, sed propriè pro fidelibus, pro ovibus suis, pro Ecclesia sua mortuus & passus sit, quod ad efficaciam, fructum, communionem, operationem mortis Christi in hominibus, ita ut ejus fructus & operationes fidelium propriæ sint. *Juxta quam distinctionem facillimè dicta Scripturæ, quæ de hac re dissimiliter loquuntur, conciliari possint.* Dadurch/ sagen wir/ wird das jenige/ darin Martinio, Crocio &c. andere widersprochen/ nicht beygeleget: als welche darauff gehen / daß solcher gestalt das Verdienst Christi alle Menschen angehe / daß auch etliche Wolthaten aus demselben allen Menschen nach GOTTES Willen würcklich zu statten kommen / wie denn Martinius die allgemeine Erlösung / als eine Wolthat allen Menschen angehörende / zum Grund setzet der gemeinen Predigt des Evangelii/ und dz diese ohne jene keinen waren Grund habe/ erkennet; und lehret/ daß dadurch Christus gnug gethan habe für alles übel / und alles gutes erworben habe / und zwar also / daß er allen Menschen Gnad erworben / darumb er denn auch solcher gestalt schliesset / daß das Verdienst und die *application* sich nicht gleich weit erstrecken.

Darnach und fürs (2) so muß das Verdienst Christi nicht mit dessen *application confundiret* werden. Der Glaube gehöret zur application des Verdienstes CHRISTI/ ja ist eigentlich die *application* desselbigen / muß also das Verdienst Christi an sich selbsten vollkommen seyn/ es werde durch den Glauben appliciret/ oder nicht. Dahero kan man nicht sagen/ Christus habe allen die Seligkeit erworben/ wenn sie alle gläuben/ sondern also/ und darumb/ oder zu dem Ende/ daß sie alle gläuben / und dadurch

2. Sie confundiren das Verdienst mit der application/ und machen das Verdienst conditioniret/ oder mit einer condition umbschrencket.

Digitized by Google

durch dieſes Verdienſtes alle theilhafftig werden. Das Verdienſt dependiret nicht vom Glauben. Denn Chriſtus nicht die Menſchen erlöſet hat/oder für ſie hat gnug gethan / ſo ſie es gläuben/ ſondern weil er für die Menſchen gnug gethan hat / ſo müſſen ſie es gläuben. Vnſer Glaube machet ihm nicht ſein Objectum, ſondern er ergreiffet nur daſſelbige. Dahero ſo ich gläuben ſol / daß CHriſtus für mich geſtorben ſey / ſo muß CHriſtus für mich geſtorben ſeyn: Nicht aber iſt Chriſtus für mich geſtorben / wenn ichs gläube / oder darumb daß ichs gläube. Die Gnugthuung Chriſti iſt der Gerechtigkeit GOttes vollkömlich geſchehen ohn unſer zuthun / ohn unſern Glauben/ die Verſöhnung der Welt / darvon Sanct Paulus ſagt 2. Cor. V. GOTT war in Chriſto/ und verſöhnet die Welt mit ihm ſelbſt / iſt vorher gegangen, vor der Predigt des Evangelii von ſolcher Verſöhnung / auff welche erfolget der Glaube / als welcher aus der Predigt geſchöpffet wird / darumb machet Sanct Paulus einen Vnterſcheid zwiſchen der allgemeinen Verſöhnung / ſo durch CHRISTI Tod geſchehen iſt/ und zwiſchen der Verkündigung derſelbigen / und dero Annehmung / daß wir ſie durch den Glauben annehmen / und alſo würcklich derſelbigen genieſſen / jene iſt einmahl geſchehen durch das Opffer CHriſti Ebr. VII. Dieſe aber geſchicht allewege / da uns der heilige Geiſt immer zuruffen läſſet: Laſſet euch verſöhnen mit GOTT: die Erlöſung ſo durch Chriſti Tod für alle Menſchen geſchehen / iſt eine Bezahlung des Löſegeldes für alle Menſchen / welche Bezahlung für alle ihre Richtigkeit hat/ ſie werde gleich durch Glauben angenommen oder nicht/ derowegen muß man nicht ſagen/ daß ſie nur für alle geſchehen ſey mit Bedingung / wo ſie alle gläubeten. Wenn einer eine Rantzion für die Gefangene den Türcken erleget hat / damit ſelbige zu erlöſen/ ſo iſt ja ſeine Erlöſung/ ſeine Rantzion/und Abtrag richtig / und vollkommen / wenn ſchon die Rantzionireten und Erlöſeten/ des Löſegeldes ungeachtet / wolten in der Sclaverey bleiben. Darumb denn *Martinius* ſelbſten die Erlöſung von dem Ausgehen aus der Dienſtbarkeit hat unterſchieden in ſeinem Judicio th. XVII. *Hæc ipſa redemptio*

eſt

Digitized by Google

est solutio pretii soluti pro nobis captivis, non ut captivi ita exiremus quocunque modo, sed ut exire possemus & deberemus, revera autem exituri essemus, si in redemptorem crederemus, ejus beneficium agnosceremus, omninoque ejus, ut capitis membra fieremus. Die Erlösung gehöret in den andern Artickel des Christlichen Glaubens/ die *application* aber der Erlösung in den dritten: jene stehet Christo dem Sohn GOttes zu / diese wird dem heiligen Geist zugeeignet/der uns beruffet / erleuchtet / und zum waren Glauben bekehret.

Hierin aber wird fürs dritte verstossen / ja da lieget der rechte Haupt-Irthumb verborgen/daß man von dieser *Condition* den meisten Theil der Menschen ausschliesset / daß Gott zwar gewolt / daß alle Menschen erlöset würden / und daß allen Menschen die Seligkeit erworben würde / auch daß alle solcher Erlösung und solches Dienstes theilhafftig würden / aber mit dieser Bedingung wenn sie alle gläubeten. Denn da fraget sichs / ob GOtt habe gewolt in allen Menschen den Glauben schaffen / ob Christus allen Menschen die Gnade erworben habe / daß sie zum Glauben bekehret werden? Wolte man sagen das gehöre zur *application* oder Frucht des Verdienstes Christi/ wem solche zustatten komme/so solten die hypothetici selbsten nicht diese confusion verursachen / und da die Frage ist von dem *Objecto redemptionis*, wen Christus mit seinem Blut erlöset / den Glauben mit einmengen / der nicht gehöret *ad acquisitionem* zu der Erwerbung oder Gnugthuung / sondern *ad applicationem*, oder zu derselbigen Zueignung. So hat man ja freylich noch auff sie zu dringen/ ob denn Christi *intention* sey gewesen für alle Menschen zu sterben / daß sie alle durch den Glauben der Seligkeit theilhafftig würden / und ob er habe allen Menschen in gemein die Seligkeit erwerben wollen/oder nur denen/die an ihn gläuben werden. Da wir darbey bleiben / mit der Schrifft/er habe sie allen erworben/nicht allein so fern sie alle gläuben/sondern in der Meinung und intention, daß sie alle sollen solches Verdienst mit Glauben annehmen und also

3. Sie schliessen von dieser condition dē meisten Theil der Menschen aus.

Digitized by Google

ſo der Seligkeit würcklich theilhafftig werden / das können aber die Reformirten nicht ſagen / weil ſie darbey verbleiben / GOtt wolle allein den Auserwehlten den Glauben ſchencken / die Vnerwehlten aber weren von Ewigkeit in Gottes Rathſchlus dißfals vorbey gegangen. Darumb denn die andern Calviniſten aus dieſer ihrer allgemeinen Lehre die hypotheticos ſelbſten überführen / weil GOtt von Ewigkeit durch unwandelbahren Rathſchlus die Vnerwehlteten von der Gnade der Bekehrung ausgeſchloſſen / als habe Chriſtus / als der da der ware GOtt iſt / nicht können wollen denſelbigen die Seligkeit erwerben / unter der Bedingung / ſo fern ſie gläuben / weil es / vermöge ſolches ewigen Rathſchluſſes / ihnen unmüglich iſt / daß ſie gläuben ſolten. Es ſtreitet ja ſolche Lehr öffentlich wider Gottes Weißheit / wider ſeine Gerechtigkeit / wider ſeine Göttliche Barmhertzigkeit / wider die Göttliche Warheit / wider die Göttliche Weißheit. Denn was were das für eine Weißheit / einen durch eines andern blutiges Leiden und Sterben die Erlöſung und Seligkeit erwerben / den man von Ewigkeit bloſſer ding von der Frucht der Erlöſung / und der ewigen Seligkeit ausgeſchloſſen / und ſelbige Erlöſung und Seligkeit nicht ertheilen wolte ! Was were das für eine Gerechtigkeit / daß GOtt auch der Vnerwehleten Sünde auff Chriſtum geworffen / und für dieſelbige ſeiner Gerechtigkeit hätte wollen laſſen einen Abtrag thun / da er doch dieſelbige bloß beſchloſſen / mit ſeiner heilwertigen Bekehrungs Gnade vorbey zu gehen / daher ſie müſſen ewig verſtoſſen und verdammet bleiben : Was were das für Barmhertzigkeit / einen zwar erlöſen laſſen vom ewigem Tod / aber demſelbigen doch verſagen die Gnade / dadurch er ſolcher Erlöſung könne theilhafftig werden / und ihn bloß in dem ewigem Kercker der Verdamnüs laſſen. Ja wie könte die Göttliche Warheit beſtehen / daß Chriſtus für alle Menſchen ohn Vnterſcheid gnugg-than habe / daß er allen Menſchen ohn Vnterſcheid die Seligkeit erworben habe / daß er einerley intention und Zweck gehabt übern gan-

gantzem Menschlichen Geschlecht aus einerley Lieb / zu einerley Ende / auff einerley Art sie alle erkaufft / und daß der Unterscheid der Menschen sich ereuge nicht in der Erlösung/Gnugthuung/ der würcklichen Versöhnung/ und dem Verdienst Christi/ sondern daß sich derselbige erst ereuge in der **Annehmung und Verwerffung** der Menschen solch ihrer Erlösung/ Gnugthuung für sie / Versöhnung und erworbenen Heils. **Denn die Erlösung / Gnugthuung und Versöhnung** auff Christi Seiten ist allgemein / ohn Ansehung des Glaubens geschehen/ wie Sanct Paulus klar bezeuget/ *Rom. V. 10.* **Da wir noch Feinde waren/sind wir Gott versöhnet durch den Tod seines Sohnes**; Da sind wir ja ohne Glauben gewesen / da wir noch Feinde waren/derowegen haben wir die Versöhnung ohn Ansehung des Glaubens/durch den Tod Christi geschehen: **Christus ist für uns Gottlosen gestorben** v. 6. **da wir noch Sünder waren** vers. 8. Derowegen so ist unser Glaube nicht eingeschlossen in Christi Gnugthuung; sondern sie ist geschehen vor alle Menschen/ weil sie alle Sünder und Gottlos waren.

10. Wie / wenn aber auch dieses etliche Reformirten concedirten, daß CHRISTUS allen nach Gottes Willen würcklich Gnade und Heil erworben habe?

Die Sache ist so klar aus GOttes Wort daß dannenhero die hypothetici zum theil selbsten ihre Sprache darüber ändern. Darumb den *D. Johannes Bergius* mit dem *Agricolâ* bey dem 4. §. des 1. Artickels der *Declaration Hildebrandi*, daß Christus durch seinen Tod bey seinem Vater Huld / Gnade / Versöhnung gnugsahm für alle Menschen der gantzen Welt erworben/ wenn sie nur gläubeten/ und sich mit Gott wolten versöhnen lassen / diese Erinnerung gethan: Es würde dadurch in Warheit geleugnet daß allen Menschen Gottes Gnade und Huld erworben/ wenn diese *limitation* darbey

D. Bergius ändert hier die Sprach selbst.

bey geſetzet wird / da ſie alle gläubeten / weil dieſe Condition unmüglich iſt / dannenher ſie müſſe geändert werden / daß allen Menſchen Gnade erworben / daß ſie alle zur Buſſe und zum Glauben eingeladen / und denen die da gläuben / Vergebung der Sünden ertheilet würden: *Et ſi ſenſu non incommodo tolerari poteſt, non ſatis tamen inter ſeſe cohærere, nec vis mortis Chriſti propria ſufficienter ita explicari, ſed eo ipſo potius verus aliquis apud Deum favor & gratia omnibus reipſa acquiſita negari videtur: cum itaque non omnes, nec plerosque credere aut credituros Deo & Chriſto, imò & nobis certiſſimum ſemper fuerit: eoque conditio impoſſibilis, aut indubitato falſa nihil reipſa ponere, vel potius negare cenſenda ſit: ut ſi dicam, civibus omnibus apud Regem partam gratiam, ſi omnes ſint docti aut bello ſtrenui, quis non intelligit non omnibus ſimpliciter, ſed ſatis doctis aut ſtrenuis verè partam gratiam? & tamen facilius eſt, omnes cives ſtrenuos eſſe, quàm omnes homines credere. Itaque communis illa gratia morte Chriſti TOTI HUMANO GENERI REIPSA ACQUISITA, quâ nempe omnes communiter, cum mortis jam rei eſſent, ad reſipiſcentiam vocare & remiſſionem offerre ſtatuit, & reipſa offert, omninò diſtinguenda videtur ab eâ ipſa Gratiâ, quæ offertur, ſeu promittitur* ſub conditione, ſi credant, eoque ſolis fidelibus propriè acquiſita eſt, neque actu ponitur; niſi poſitâ in ipſis fide. *Nam* gratioſa illa vitam offerendi voluntas adeoque ipſa oblatio in ſe non eſt conditionata, neque à fide hominum ceu conditione, vel cauſâ præcedaneâ, ſed ex ſolâ Dei miſericordiâ & Chriſti merito dependet: *etſi fidem ex parte noſtri ut conditionem fœderis ad gratiam illam oblatam, videlicet ipſam* remiſſionem & vitam ceu fructum & effectum mortis Chriſti ultimum, reipſa conferendam & participandam *exigit. Itaque ſic potius res tota explicanda fuerit:* Chriſtum morte ſua TOTI HUMANO GENERI HANC à Patre GRATIAM SUFFICIENTISSIME (IMO ET EFFICACITER) ACQUISIVISSE, quod cum omnes mortis rei eſſent, tamen OMNES COMMUNITER variis quidem modis & gradibus ſecundum ordinem ſapientiæ & juſtitiæ ipſius inſcrutabilem, SERIO tamen

Digitized by Google

men & SINCERE ad resipiscentiam & fidem INVITARE, remissionem etiam & vitam propter Christum iis, qui credunt, conferendam, gratiosè OMNIBUS, sive credant, sive non credant, OFFERRE statuit, & reipsa offert. Wie denn auff solche Art hernach Hildebrandus seine Erklärung eingerichtet hat.

Nach welchẽ auch Hildeb. seine Declarat. eingerichtet.

Darumb solcher gestalt ein zweyfacher *Effectus* und Würckung des Verdienstes Christi gesetzet wird. Erstlich / daß dadurch alle Menschen / die des Todes schuldig waren / die Gnade erhalten / und sie zur Buß beruffen / und ihnen Vergebung der Sünden angetragen werde; Denn aber daß die Gnade ihnen erworben / daß wenn sie an das Verdienst Christi gläuben / sie Vergebung der Sünden und die Seligkeit erlangen / davon lehret D. Johannes Bergius im Unterscheid und Vergleichung q. 71. pag. 136. Die eigentliche Versöhnungs-Krafft und Gnugthuung des Todes Christi bestehet in Summa darin / daß er als unser Hoherpriester und Mitler für GOtt durch seinen vollkommenen Gehorsam / biß zum Tode des Creutzes / als das einige Gott wolgefällige Opffer / an stat des Todes / den wir nach der strengen Gerechtigkeit GOttes verdienet hatten / die Gnade bey GOTT erworben. Erstlich / daß er den Bund der Gnaden und Versöhnung in seinem Blut gestifftet hat / in welchem er Busse und Glauben von allen Menschen erfodert / dagegen Vergebung der Sünden und ewiges Leben in Christo verheissen und anbeut. Darnach daß er auch allen denen / die solchen Bund der Gnaden durch waren Glauben annehmen die verheissene Vergebung in seinem Blute appliciret und mittheilet. Denn das ist schon der erste Effect des Söhn-Opffers / Gnugthuung und Fürbitte CHRISTI / daß Gott umb seinet willen die gefallene Menschen nicht bald nach dem Gesetz / gleich wie die gefallene Engel / richtet und verstosset / sondern noch Gnade und Vergebung anbeut / auch darauff

Diese Reformirten setzen einen zweyfachẽ Effect des Verdienstes Christi / auch so fern dasselbige gemein ist.

Digitized by Google

Zeit und Raum zur Busse giebet / und durch seine mannigfaltige Güte / insonderheit aber durch das Wort des Bundes / und den Geist der Gnaden / wiewol auff mancherley Maß und Weise / nach dem es seiner unerforschlichen Weißheit / Güte und Gerechtigkeit gemeß ist / zur Busse ruffet und leitet. Woraus denn der andere Effect erfolget / daß er denen die solcher angebotenen Gnade von Hertzen gläuben / und sich darauff zur Busse kehren / umb Christi willen / alle ihre Sünde in der That vergiebet / und sie zu seinen Kindern und Erben des ewigen Lebens auffnimmet. Des ersten *Effects* sind etlicher massen alle Menschen theilhafftig / insonderheit aber die durchs Wort des Evangelii beruffen werdē / weil ja an alle solche Beruffung im Nahmen JEsu Christi geschicht / und aus seinem Verdienst und Fürbitte herfleust. Vnd ob zwar dieselbe auch im Neuen Testament auff ungleiche Maß und Weise geschicht / so rühret doch solche Vngleichheit der Beruffung nicht her / aus ungleichem Verdienst des Todes Christi / sondern aus der Weißheit und Gerechtigkeit GOttes / nach welcher er einen jeden zur Gnaden Christi beruffet / wenn und wie er wil / da die sonderbahre Vrsachen ihm alleine am besten bekand seyn: Davon hernach q. 80. Auch des andern *Effects* würden sie theilhafftig werden / wann sie nicht die angebotene Gnade und Versöhnung durch ihren eigenen Vnglauben und Vnbußfertigkeit verwürffen / und von sich stiessen. Da dann die Schuld und der Mangel nicht ist an dem Verdienst und Gnugthuung Christi / noch an der angebotenen Gnade GOttes; sondern nur an ihnen selbst / die GOTTES Güte verachten / den Bund der Versöhnung verwerffen / und hiemit sich selbst von der Gemeinschafft des Todes Christi / und aller heilsamen Gnade Gottes / ausschliessen. Vnd darum wird recht gesaget / daß zwar Christus / was die Krafft seines Todes an ihm selbst / ja auch was den ersten *Effect* anlanget / für alle Menschen / insonderheit

für

Digitized by Google

für alle Beruffene gestorben sey: Aber doch nicht für alle/ sondern eigentlich allein für die Gläubigen/ was die gantze Frucht und Gemeinschafft/ oder *Effect* und Würckung des Todes Christi betrifft/ weil die Gläubigen allein seiner gantzen heilsamen Krafft in der That theilhafftig/ gerecht und selig werden: Die Vngläubigen aber eben darumb/ daß sie an CHRISTVM/ der für sie gestorben ist/ nicht gläuben wollen/ verdammet werden. Biß hieher D. Bergius. Das scheinet gantz richtig und schrifftmäßig zu seyn/ dahero er denn sampt M. Agricola fürgibt im Judicio an Hildebrandum, wie auch sonsten/ daß unter uns und den Reformirten nur ein Wort-Streit sey/ und dasselbige solcher gestalt könne beygeleget werden: *Neque alia facilior istius de universalitate meriti Christi controversiæ, vel potius λογομαχίας componendæ videtur ratio, quàm si non quidem* ipsam propriè remissionem, vel actualem reconciliationem, *sed tamen* remissionis gratiosam oblationem, *vel ut Christus ipse loquitur*, pœnitentiæ & remissionis in nomine ipsius prædicationem, sicuti reipsa OMNIBUS aliquatenus COMMUNIS est: Ita & eatenus omnibus communiter morte Christi, *quod & nemo facilè negare poterit*, impetratam dicamus: Ipsam *verò* remissionem solis propriè fidelibus *secundum formulam fœderis* & impetratam & applicandam. *Si quis autem malit dicere*, ipsam etiam remissionem omnibus impetratam, *sed cum hac conditione*, si credant, *eodem tamen res recidet*, omnibus impetratam, ut offeratur; solis credentibus, ut conferatur. *Atque hac explicatione*, etsi COMMUNIS quædam VOCATIONIS GRATIA omnibus impetrata *statuitur*, gratia *tamen* vocationis specialis electis propria *non tollitur, sed stabilitur: quia haud dubiè ille ipse gratiæ vocantis modus & gradus, qui cuiq; in tempore contingit, ut gratiosâ & justâ Dei voluntate ab æterno ordinatus; ita sufficientissimo Christi merito & intercessione eidem impetratus est.* Aber daß dieses auffer solcher Erklärung *D. Bergii* kein Wort-Streit sey/ da die andern Reformirten mehrentheils leugnen/ daß Christus für alle

Obs mit den andern Reformirten nur ein Wortstreit sey.

alle Menschen gestorben / und allen Menschen GOttes Gnad und Huld erworben / das bezeugen sattsam die hefftigen Disputationes Spanhemii und Molinæi wider Amyraldum, Maresii wider Dallæum, und fast der gesamten Reformirten wider uns; Ja auch die *Decisiones* der Dordrechter wider die Remonstrantes, welche / daß sie durchaus wider diese Lehre *Amyraldi, Bergii*, und der *Bremensium* gerichtet seyn / außführlich aus denen Canonibus Synodi D. Spanhemius Exercit. de grat. univers. Epimetr. VI. pag. 1594. seqq. dargethan. Es wäre gleich wie ein Wunder / daß die Theologi / so daselbsten zugegen gewesen / der *Præses* selbsten *Joh. Bogermannus*, so wol *Joh. Polyander à Kerkoven*, *Franciscus Gomarus*, *Antonius Walæus*, *Antonius Thysius*, *Jacobus Triglandius*, *Heinricus Altingius*, *Gisbertus Voëtius*, *Joh. Jacobus Bottingerus*, *Sebastianus Beckius*, *Joh. Deodatus*, *Theodorus Tronchinus*, *Wolffgang Mayerus*, und andere mehr nicht besser solten den Inhalt der *Canonum*, die sie gemacht haben / verstanden haben / als *Bergius*, *Amyraldus*, die nicht daselbst gewesen / da jene alle bekennen / daß sie dieser hypotheticorum Meinung entgegen seyn. Und ob wol jemand einwenden möchte / daß auch nebenst den Englischen die Bremer daselbst gewesen / antwortet doch hierauff *Maresius* Resp. ad Blondell. Epist. *Cæterum non est quod credam, Dordracenam Synodum condemnasse opiniones Salmurienses, quandoquidem diu post eam enatæ sunt; sed reverà id sentio, ut hucusque senserunt omnes Theologi & Ecclesæ hujus Belgii, non posse conciliari dogmata Bremensia & Salmuriensia cum decisionibus Synodi: Neque ita absolutè impossibile est, ut sibi persuadetur; Præsentia Theologorum Magnæ Britanniæ & Bremensium, qui dicuntur Salmurienses fuisse, non reddit magis impossibilem restrictionem Gratiæ & Redemptionis ad solos electos, decisione Synodi, quam præsentia D. Gomari, D. Voëtii & aliorum aliquot supralapsariorum in eodem Conventu, non effecit, ut absolutè impossibile fuerit objectum prædestinationis ibi definiri ac constitui hominem lapsum, sive consideratum in massa perditionis. Non privatorum sententiæ sunt Synodicæ; Sed canones voce publicâ constituti & subscripti ab omnibus. De sensu canonum non est judicandum ex judiciis privatorum:*

Ob zu Dordrecht der hypotheticorũ Lehre verworffen?

Digitized by Google

rum: sed potius sicubi aliqua appareret dissonantia, reformari debent privatorum judicia authoritate Canonum; quoniam privati iis subscribendo, censentur hac ratione aut interpretari aut erigere priorem suam sententiam, aut saltem eam subjicere fratrum suorum judicio, juxta regulam Apostoli, statuentis, Spriritus Prophetarum Prophetis subjici debere: Vnd sind hierin Josephus Hallus und Ludovicus Crocius auffrichtiger / welche gestehen / daß im Synodo ihre Meinungen nicht haben wollen attendiret werden / und daß sie desselbigen Schlüsse anders nicht / als wie sie ihrer Kirchen Bücher Meinung gemäß / annehmen / auch nicht allerdings mit dem procedere, so daselbst gehalten / zufrieden seyn / welches auch *D. Paulus Steinius* zu verstehen giebet / und hernach sol eingeführet werden.

II. Ob denn durch solche Erklärung D. Bergii der Sache nicht gerathen?

Obwol D. Bergii Erklärung so fern uns etwas näher kömpt / daß er einige allgemeine Krafft CHRISTI Verdienst lässet / daß er den Bund der Gnaden und Versühnung in seinem Blut gestiffret / der alle Menschen angehe; So ists doch fürs Erste nicht gut zu heissen / daß Bergius darin einen Unterscheid machen will: denn er fürgiebt / dieses Effects werden nur etlicher massen alle Menschen theilhafftig. Item / Christus sey / was den ersten *Effect* anlanget / für alle Menschen / sonderlich aber für alle Beruffene gestorben. Da doch darinn kein Unterscheid seyn kan / wenn der Bund der Gnaden allen Menschen erworben ist / und Christus mit seinem Blut allen Menschen zu gut selbigen verdienet / wie D. Bergius nicht leugnen kan. Nun ist CHRISTUS ja für alle Menschen / das ist / an aller Menschen statt gestorben / daß allen Menschen / wie sie ohn Unterscheid / durch Adams Fall / unter die Sünde und Gottes Zorn gerathen / ohn Unterscheid wiederumb könne Gnade wiederfahren / damit das meritum oder Verdienst des andern Adams nicht änger und geringer wäre / als das demeritum, die Schuld und Verwürckung des ersten Adams: sondern wie

Bergii Irrthum daß er auch in der ersten allgemeinen Art des Verdienstes Christi / in Auffrichtung des Gnaden-Bundes einen Unterscheid machet.

Digitized by Google

wie durch eines Sünde die Verdamniß über alle Menschen kommen ist / also auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen möchte Rom. V. 18. Und was gehet den Beruff das Verdienst an / dasselbige ist ja volkommen an sich selbst / der Beruff träget nur dieses vollkommene Verdienst für. Derowegen so kan das Verdienst nicht also limitiret werden / als sey es sonderlich geschehen den Beruffenen. Denn beym Verdienst noch der Unterscheid der Beruffenen oder Unberuffenen keine statt hat. Die Erlösung ist für sich richtig / und völlig / als die ohn Unterscheid für alle Menschen geschehen: Ob aber solche allgemeine Erlösung / und wie sie allen Menschen vorgetragen werde / das folget ja erst drauff / und kan also in der Erlösung selbsten nicht einige limitation oder restriction machen / wie denn ohne das dieses eine Span- oder Nagelneue Lehre ist / auch rechte privat-Meinung fast des einigen D. Bergii, die vor dem unerhöret / daß Christus absonderlich für die Beruffene gestorben: Denn ein anders ists / für wem Christus gestorben / ein anders / wem Christi Tod würcklich zu statten komme: Er ist für alle / und an unser statt gestorben einer für alle / 2. Cor. V. 17. Der Gerechte für die Ungerechten / 1. Petr. III. Hat für alle den Tod geschmecket / Ebr. II. 9. Er hat sich zum Lösegeld für alle Menschen gegeben / 1. Tim. II. 6. Wie denn ALLER Sünde auff ihn geworffen / Esa. LIII. Und er der gantzen Welt Sünde getragen / Joh. I. 29. Und die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde worden / 1. Joh. II. 2. Und des gantzen Landes Sünde auff einen Tag weggenommen / Zach. III. 9. Obschon auff unterschiedene Art des Todes Christi Macht und Frucht sich im Werck bey unterschiedenen ereiget. Derowegen wenn D. Bergius darin einen Unterscheid machet / und davon disputiren wil / wie fern Christus für alle Menschen / auch die nicht beruffen seyn / gestorbē / im

Span- neue Lehre D. Joh. Bergii.

Digitized by Google

im Tract. von GOttes Willen cap. XIIX. pag. 208. Daß es nemlich so fern geſaget werden könne / daß Christus nicht allein für alle Gläubige / oder für alle Beruffene / sondern auch für alle Menschen in gemein / auch für die unberuffene Heyden gestorben sey / weil er auch denselben solche Gnade / sonderlich daß sie in den Vätern zur Gnade Christi schon beruffen werden / daß sie auch noch selbst / oder ihre Kinder ins künfftige darzu beruffen werden können / davon auch unnöthig achtet / mit jemanden einen Wort-Streit zu führen / wenn nur das jenige / was zu dem eigentlichen Werck / und gantzen Frucht des Todes Christi / dessen allein die Gläubigen theilhafftig sind / gehöret / fest und unverrückt verbleibet / so giebet er gnugsam zu verstehen / daß ers nicht achte / wie die hellen klaren Wort der heiligen Schrifft / daß Christus für alle gestorben / oder der gantzen Welt Sünde getragen / verstanden werden / es sey von allen in gemein / oder von allen Beruffenen / oder nur von allen Gläubigen / daß sey nur ein Wort-Streit / da doch ein jegliches Wort in der heiligen Schrifft / zumal in solchen Haupt- und Kern-Sprüchen höher zu halten / als Himmel und Erden / und der den geringsten Titel auffl̈set der H. Schrift / der kleineſt im Himmelreich seyn sol / Matth. V. Es ist auch offenbahr / daß er nicht einst vernehme / was diese Wort mitbringen / daß nehmlich Christus an aller Menschen statt gestorben / der Gerechtigkeit GOttes gnug gethan / und ein Versühnopffer worden / da man ja nicht einmengen kan / oder sol den Beruff / oder den Vorzug / der einem vor dem andern im würcklichem Beruff etwa wiederfahren / sondern die Menschen / für die er gnug gethan / und denen er GOttes Gnad erworben / die werden im gemeinen Zustand / ohn einigen Vnterscheid betrachtet / wie sie in Sünden unterm Zorn und Fluch des Gesetzes liegen / da keine Διαφορὰ, kein Vnterscheid durchaus kan gemacht werden.

Digitized by Google

Was aber auff ſolch allgemein Verſühnopffer und Verdienſt erfolget/das kan ja das Verſühnopffer nicht reſtringiren/limitiren/conditioniren/oder ſpecificiren/ in dem das Verdienſt an und für ſich ſelbſt vollkommen/ und die Erlöſung für ſich ſelbſten richtig iſt/ und bleibet; Wie aus dem Gleichniß/ deſſen ſich D. Bergius ſelbſten gebrauchet/ von der Rantzion/ dadurch den ſämptlichen Gefangenen perdon erworben wird/ erhellet. Da die Rantzion ja für alle Gefangene ohn Unterſcheid erleget/ und der ſie erleget/ kein Unterſcheid unter ihnen machet/ noch bey einem und andern eine andere intention und Meinung hat/ ſondern wenn etliche in der Gefängniß bleiben/ die andern aber des pardons genieſſen wollen/ der Unterſcheid ſich alßdenn bey ihnen ereuget.

2. Daß er die Erwerbung der ſeligmachenden Gnade den Außerwehlten zueignet.

So iſt auch fürs ander ſonderlich darin der rechte Calviniſche Haupt-Irrthumb annoch verborgen/ **ob wäre die heilwärtige Gnade nur allein den Außerwehlten erworben/** es wäre zwar durch CHRISTI Leiden den Menſchen in gemein **einige gemeine Gnade** erhalten: Aber **die Gnade der Vergebung der Sünden und der ewigen Seligkeit** ſey nicht allen Menſchen erworben; ſondern **allein den Gläubigen und Außerwehlten:** die andern habe GOtt von ſolcher Gnade der Vergebung der Sünden/ und der ewigen Seligkeit/ von Ewigkeit her/ aus bloſſem freyem Willen/ außgeſchloſſen/ daher ſey es **GOTTES Wille** und *intention* nicht geweſen/ daß **Chriſtus Jeſus ihnen Vergebung der Sünden/ und die ewige Seligkeit erwerben mochte.** So habe auch Chriſtus Jeſus dieſelbige ihnen durch ſeinen Tod nicht erworben/ noch erwerben wollen: wie denn Bergius ſelbſten q. 82. p. 177. bekennet/ daß ſie lehren/ **daß Chriſtus** eigentlich allein **für die Gläubigen und Bußfertigen alſo geſtorben/ daß er ihnen die würckliche Vergebung/ und Seligkeit erworben/** welches ihm mit dieſem gleich viel iſt/ **daß zwar die Krafft des Todes Chriſti an ihr ſelbſt/ und auch nach dem Willen GOttes gnugſam ſey**

zur

Digitized by Google

zur Versühnung und Vergebung aller Menschen Sünde / jedoch mit dem Beding / daß sie gläuben und Busse thun sollen. Item quæst 83. pag. 199. Daß darüber der Streit sey / ob / oder für welche CHRISTVS also gestorben / daß er ihnen sein Verdienst appliciret / das ist / daß ihnen die Sünde umb CHRISTI willen vergeben werden / Denn da bleibet er dabey / daß er also allein für die Außerwehlten gestorben / daß er allein den Außerwehlten die würckliche Vergebung der Sünden erworben habe: Es kan auch D. Bergius, oder andere / die seine Ordnung in den Göttlichen Rathschlüssen behalten / nicht anders davon lehren: Denn sie setzen die Erwehlung vor der Erwerbung der Seligkeit / die durch Christi Tod geschehen / in der Ordnung / daß nemlich GOtt erstlich die Menschen außerwehlet habe zur seligmachenden Gnade und Seligkeit / hernach aber CHRISTUM verordnet zu senden / daß er den Menschen die seligmachende Gnade / und die ewige Seligkeit erwürbe / daraus denn unwidertreiblich folget / daß nach GOttes Rath und Willen keinem andern / denn allein den Außerwehlten CHRIstus müsse die seligmachende Gnade / und die ewige Seligkeit erworben haben: Und daß also denen Unerwehleten Christus nicht habe sollen / noch wollen dieselbige erwerben / dahero / wenn ihnen solch Verdienst Christi vorgetragen werde / daß sie gläuben sollen / Christus habe ihnen in Warheit solche Gnade und Seligkeit erworben / solches lauter Teuscherey seyn müsse / weil er ihnen dieselbige durchaus nicht erworben hat / noch vermöge Göttlichen Raths hat erwerben können / oder sollen. Den so lehret D. Bergius in der Antwort wider D. Micræl: c. VI. p. 126. Es ist nicht falsch / sondern die Göttliche Warheit / daß Christus darumb in die Welt gesand sey / beydes / weil er zum Heyland der Menschen / und auch / weil etliche Menschen in ihm / und umb seinet willen

Digitized by Google

erwehlet seyn / wenn solche Erwehlung nicht vorhergegangen / so würde die Sendung nicht erfolget seyn. Ja ich sage / daß ihn Gott nicht allein darumb gesandt / sondern auch darumb zu senden von Ewigkeit her verordnet / denn weil die Erwehlung in Christo vorher gegangen / so hat er auch zugleich verordnet / daß die Sendung Christi / und die Versöhnung durch Christum erfolgen solte. Item pag. 128. Daß uns GOtt aus lauter Liebe und Gnade eben darzu erwehlet / daß er uns durch Christum nicht allein vom Fluch zu erlösen; sondern auch mit allem geistlichem Segen zu segnen / zuforderst den Glauben an Christum / durch sein Wort und Geist in uns zu würcken / verordnet habe. Item pag. 129. Daß die Erwehlung selbst / so wol nach *Bezæ*, *Gomari*, als ihrer (D. Bergii, und die ihm beypflichten /) Meinung / eben darin bestehe / daß er uns Christo zum Eigenthum zu geben / dz er den Glauben an Christum in uns zu würcken / daß er seine Barmhertzigkeit in Christo an uns zu erweisen verordnet hat: Wenn nun die Erwehlung vorhergehet / und darauff erst erfolget die Verordnung / daß Christus denen Erwehleten die kräfftige heilwürckende Gnade und Seligkeit erwerbe / so kan ja niemand anders / als denen Außerwehleten / dieselbige Gnade / in der Meinung / angetragen werden / dz sie ihnen ertheilet werde / weil sie niemand ands erworben ist. Welchen Schluß D. Bergius selbst approbiret / wenn er saget pag. 117. Wie man denn keine Erwerbung ertichten sol / ohn allein die dahin gerichtet ist / daß sie durch gebührliche Mittel sol appliciret werden / denn was hülffe mir sonst / wenn mir jemand tausend Gülden erworben hätte / und wolte sie mir nicht geben? Was kan nun das für Erwerbung der Seligkeit seyn / was die Unerwehleten betrifft? Amyraldus (auff den sich Bergius beruffet /) bekennet frey heraus / Specim. General. pag. 487. *Nego finem impetrata salutis esse communica-*

Digitized by Google

nicationem salutis actualem, Ich leugne/daß die Endursach der erworbenen Seligkeit sey die würckliche Mittheilung der Seligkeit / drauff Molinæus, welchen sonst Bergius auch hoch hält / und auff dessen Consens er sich in dieser Frag / beruffen hat im Unterscheid q. 73. antwortet in Jud. l. II. c. 17. pag. 150. *Vir doctus negat finem, cur Christus nobis impetravit salutem, esse ut salvemur. Procudit nobis Arminius hoc capitale dogma, quod Amyraldus amplexus est, Christum omnibus impetravisse salutem, sed non impetravisse, ut eis applicaretur, id est, daretur; perinde ac si quis diceret, impetratum esse Mævio emplastrum, sed non esse impetratum ut emplastrum hoc ei applicetur. Mævio impetratam esse pecuniam, sed non esse impetratum ut habeat: Mævio impetratam esse vitam, sed non impetratum ut vivat: Homini impetratam esse à Christo salutem, sed non ut salvetur. Nonne hac peccant in sensum communem? Nonne per hæc Deo illuditur, & fides Christianorum vertitur in somnium?*

Fürs dritte / so kan diese Lehre auch darumb nicht bestehen / viel weniger zum Grund des Glaubens dienen / dieweil darauff / daß Christus allen Vergebung der Sünden/und die Seligkeit erworben/wenn sie es gläuben / der Glaube an Christi Verdienst nach dieser Leute Lehre / sich nicht gründen kan: Sintemahl sie nicht nachgeben/ sondern leugnen / daß Christus allen die Gnade der Wiedergeburth und Bekehrung zum Glauben erworben habe. Denn wie können sie gläuben/ wenn es Gott nicht durch seine Gnade schaffet! Denen aber Christus solche Gnade nicht erworben hat / bey denen schaffets GOtt nicht. Denen hat er von Ewigkeit her durch einen unwandelbahren Rathschlus beschlossen den Glauben / und die Gnade der Bekehrung zum Glauben nicht zu schencken / darumb es auch sein Göttlicher Wille/ intention, und Meinung nicht hat seyn können / daß denselben Christus solche Gnade durch sein Leiden und Sterben erwerben solte. Derowegen dringen die andern Calvinisten hier selbst auff D. Bergium, und seine Consorten. *Molinæus* l. c. pag. 158. *Petimus, an Deus per mortem Christi intendat servare eos, quos reprobavit ab æterno? An*

3. Er leugnet/ daß Christus alle die Gnad der Wiedergeburt und Bekehrung zum Glauben erworben.

Digitized by Google

seriò decrevit eos servare conditionaliter, quibus absolutè & decreto immutabili decrevit non dare Spiritum Sanctum, nec fidem in mortem Christi, sine qua fide non possunt servari? An omnia impedimenta & obstacula salutis ademerit eis, quibus decrevit non adimere incredulitatem & cæcitatem naturalem? Item pag. 160. *An Christi intentio & voluntas conditionalis, attamen seria, fuerit, eos servare, quibus absoluto decreto decrevit non dare fidem? unde fit, ut necessariò pereant in æternum? An possit dici Christus mortuus conditionaliter pro reprobis, cum sciret conditionem, quam præsupponebat, id est, fidem, eis non inesse, nec inesse posse, & quam absoluto decreto decreverat non dare? An Christus pro non electis sit mortuus conditionaliter, idque sub conditione impossibili, pro electis verò absolutè & sine conditione?* Item pag. 162. *Id verò permirum, quod vult Christum morte suâ impetravisse salutem sine applicatione, & remissionem peccatorum, iis, quibus decrevit, non remittere peccata. Nam cur non impetrabat quoque eis applicationem? An quia sunt increduli? At tales sunt omnes homines suâ naturâ.* Also widerleget auch Rivetus diese conditionirte Erlösung in Synopsi cap. II. pag. 46. *Cum Deus illam necessitatem & obstinationem* (cordis humani) *non ignoraverit, nec eam sanare decreverit, manet difficultas, quomodo voluerit filium suum ex æquo pro omnibus illis se in sacrificium offerre, si crederent, si sciuit non credituros, & quorum obstinationem emollire non decrevit? Tale decretum, nobis certe, pugnare videtur cum Dei sapientiâ, quoniam ne imprudentem quidem hominem id cadere possit, ut sub conditione seriò decernat, vel secum statuat id exequi, quod ex defectu vel neglectu conditionis se nunquam facturum non solùm præsciat, sed etiam cujus contrarium facere secum statuat, si certò prænoscat conditionem nunquam impletam iri, vel etiam certo respectu impleri non posse. Maximè si cum talibus agat, quos noverit inidoneos esse ad implendam conditionem, neminemque præter se eos idoneos facere posse, qui tamen apud se statuerit id se nunquam effecturum.* Spanhemius schliesset also Disput. de grat. univers. pag. 9. *Si voluntas redimendi per Christum omnes & singulos peccatores in Deo universalis fuit, vel talis fuit quoad impetrationem, sive acquisitionem salutis, & quoad ejus applicationem simul, vel quoad impetrationem sive acquisitionem tantum: At*

non

Digitized by Google

non prius, ut ἐξαγώνιον & notum: nec posterius: tum quia impetrationis vel acquisitionis finis est applicatio, tum quia nihil apud Deum impetratur vel acquiritur, quod non actu conferatur: tum quia vel eadem sphæra & latitudo objectiva est impetrationis & applicationis, vel non: si prius, omnibus quibus impetratur, etiam applicatur: si posterius, frustra impetratur, quod scit & ille qui impetrat, & ille apud quem impetrat, nec applicatum iri, nec applicari posse, & cujus applicandi facultatem innumeris largiri noluit is qui solus eam largiri potest. Item pag. 11. *Si voluntas redimendi omnes & singulos peccatores per Christum fuit universalis, vel finem tantum, hoc est, salutem, Christus impetravit omnibus & singulis, vel finem & media simul, hoc est, conditiones necessarias, per quas ad salutem pervenitur. Si prius, frustra salutem innumeris impetravit, quippe à quibus media nec investigari possunt, nec præstari, non magis quam à cæco radii solis videri, à paralytico piscina attingi, à mortuo vox audiri. Si posterius, id factum vel absolutè, vel conditionate, si* absolutè, *omnes & singuli salutem consequuntur. Si* conditionatè, *itur denuò in circulum, & frustranea ac illusoria statuitur ista impetratio. Vel enim conditio ista præstabilis est ab homine, vel non.* *Si prius, homo non est mortuus in peccatis, & fides non erit donum Dei, sive quoad habitum, sive quoad actum saltem, contra diserta scripturæ effata. Eph. II. 8. Phil. I. 29. Si posterius, frustra denuo & nequicquam planè sub conditione non præstabili conditiones illas impetravit, illorum omnium respectu, quibus istam haud quaquam vult conferre.* Daher schreiben auch die Theologi Leidenses in ihrem/ Spanhemio ertheiltem/ Judicio, daß sie nicht sehen können/ wie diese Lehre mit der Reformirten gemeinen Meinung von der Gnaden-Wahl verglichen werden könne: *Speciose quidem prætenditur gloria Patris & Filii, in universali illâ miseratione & redemptione simul cum universali bono omnium hominum per diverum modo redemptionem istam fide amplectantur: verum (quæ mentis nostræ est hebetudo) quo modo, vel hæc, vel illa, vel utraque, & Dei gloria, & possibilis omnibus in universum hominibus redemptionis applicatio, asseri, & defendi possit, stante illâ particulari electione, & Spiritus Sancti in speciali vocatione, efficaci gratiâ, videre hactenus non possumus.*

+ l. suamet l. divina virtute quam l. dimittere l. impertire P. sub qua ultima q. ira denuo l. salvat l. damnat.

Hin-

Hingegen aber sind wir aus Gottes Wort gewiß/ daß Christus nicht allein die Seligkeit allen erworben; sondern auch die Gnade der Bekehrung und Wiedergeburth / und den seligmachenden Glauben / dahero denn nicht nur sub conditione fidei unter der Bedingung des Glaubens die Seligkeit allen erarnet / sondern es ist allen durch Christi Leiden und Sterben / so wol die Gnade der Bekehrung zum Glauben / daß sie glauben/ als die Seligkeit selbsten erworben. Dahero wir also schliessen; Was allen Menschen durch Christi Leiden und Sterben erworben/das kan das Verdienst Christi nicht *determiniret* machen. Nun ist allen Menschen durch Christi Leiden und Sterben die Gabe des Glaubens/ und der Glaube erworben / derowegen so kan der Glaube das Verdienst Christi nicht *determiniren* oder *determiniret* machen / daß nemlich Christus allen die Seligkeit erworben/aber *determinate*, unter dieser Condition, wo sie alle gläuben: Sintemahl er auch allen den Glauben erworben. Da wil zwar *Johan. Crocius in* Conversi. Pruten. pag. 471. leugnen / *Christum impetrasse reprobis fidei justificantis donum*, aber wie kan das geleugnet werden/ wenn Christus für alle Menschen/und also auch die unerwehlete gestorben: Denn für welche er gestorben / anderer statt hat er gnung gethan/ und sie erlöset vom ewigem Tod / und ihnen Gerechtigkeit und ewige Seligkeit erworben. Das bringet die Redens-Art mit sich/daß Christus für uns gestorben sey / welche nicht wird auff unterschiedene/sondern auff einerley Art in der Schrifft genommen / nicht als were er für etliche nur etlicher massen / für ander aber völlig gestorben/oder also/ daß er eine völliger Erlösung / und Heil / oder die Erlösung und Seligkeit auff völliger Art und Weise etlichen erworben / diesen hätte er zugleich die Gnade der Wiedergeburth / und Bekehrung zum Glauben / und die Gabe des Glaubens erworben / jenen aber nicht. Es gestehet Bergius ja selbsten / daß Christus für die Auserwehlten

ten also gestorben / daß er ihnen den Glauben auch erworben / nun aber ist er auff einerley Art für alle gestorben. Darumb erinnert Spanhemius Epist. ad Matth. Cottierium p. 8. *Christum pro omnibus mortuum* ALIQUOUSq; *nusquam hactenus in scriptura observare potui, sed contra eum pro iis pro quibus mortuus est*, omni modo *mortuus esse, nec* bono *tantum* illorum, *sed &* loco velut sponsorem substitutum vel per modum subrogationis alicujus, *nec* sub conditione quam novit in iis nec reperiri, nec reperiri sine suo dono posse, si credant, *sed ut credant, & credendo justitiam consequantur & vitam.*

So hat Christus durch sein Verdienst denen / vor welche er gestorben / nicht allein die Befreyung von allem Vbel / sondern auch die Mittheilung aller himlischen Güter erworben. Er hat ihnen alle das erworben / was ihnen im Evangelio vorgetragen wird. Denn wie könte ihnen im Evangelio die heilwertige Gnade Gottes / die Gnaden-Krafft des heiligen Geistes / die Gnaden-Gabe der Erleuchtung / Wiedergeburth / Bekehrung des Glaubens in seinem Nahmen angetragen werden / wenn er solche Gaben ihnen nicht erworben? In Summa / was uns im Wort der Gnaden in gemein angetragen wird von Geistlichen / und Göttlichen Gaben / Gütern und Schätzen im Namen CHRISTI Jesu / das hat uns Christus JEsus durch sein theures Verdienst und blutiges Leiden und Sterben erarnet und erworben. Nun aber werden alle solche Gnaden-Gaben im Evangelio uns in gemein angetragen / wie D. Bergius nicht hat leugnen können. Darumb fraget Spanhemius Exerc. de grat. univers. nicht unbillich pag. 82. *Cur restringit vir doctus fructum mortis Christi ad remissionem peccatorum, sed etiam donationem Spirit. Sanct. adeoque & fidem, nec tantùm salutem, si homo credat, sed etiam facultatem & voluntatem, ut credat, quæ est ex potissimus fructibus mortis Christi, quia illa omnibus, quibus mortem suam destinavit, & gloriam & gratiam ad gloriam obtinendam necessariam acquisivit.* Rivetus schliesset in Synopsi pag. 48. *Qui finem vult, & intendit, intendit etiam media ad finem, & contra qui media ad finem non intendit, neque finem etiam intendere videtur.*

tur. Si ergo Deus intendebat omnium hominum salutem, cum daret filium, intendebat etiam finem sine qua salus obtineri non potest: at juxta sententiam, quam oppugnamus, non intendebat Deus omnibus dare fidem, nec Christus omnibus eam promereri, unde sequitur, neque etiam intendisse salutem. Dicent, intendebat, si crederent. *Sit ita; sed sequitur,* etiam non intendisse, si non crederent; *sciebat autem non credituros, quibus non absolutè credendi gratiam decernebat; Ergo neque salutem eis intendebat.* Und wie kan denn einiger Mensch hoffen / daß ihm werde der Glaube geschencket / daß er werde die kräfftige Gnade zur Wiedergeburth und Bekehrung erhalten / wenn er weiß / Christus habe selbige nicht allen / sondern nur etlichen wenigen erworben / wie kan der an Christum gläuben / **als seinen Heyland / der ihm die seligmachende / und alle heilwertige Gnade erworben habe?** Wie kan solch Verdienst jemand auff sich appliciren, wenn Christus nicht allen Menschen / sondern nur etlichen wenigen solches Heil erworben hat? Darumb denn fürs vierdte solcher Unterscheid **in Christi Verdienst** / als were er auff unterschiedene Art für die Menschen gestorben / nicht allein allen **Trost den armen angefochtenen Hertzen** benimbt / sondern allen **Glauben an Christum auffhebet.** Denn was hielff es mir / daß ich wisse / **Christus habe so fern für alle Menschen gelitten / daß ihnen einige gemeine Gnade erworben /** daß sie nicht also fort wie die Teuffel zur Höllen verstossen / sondern ihnen das Heil und die Seligkeit unter der Bedingung des Glaubens in gemein angetragen werde / **wenn solches Heil nur etliche wenige angehet / solche Bedingung auch in niemand stat haben kan / als in denen sie Gott würcket /** wenn derselbige in einen unwandelbahrem Rath beschlossen / **dem meisten Theil der Menschen solche Gnade des seligmachenden Glaubens nicht zu ertheilen.** Sol unser Glaube ein seligmachender Gläube seyn / so müssen wir an Christum gläuben / nicht allein / daß er **uns vom Tod erlöset /** sondern auch **daß er ware Gerechtigkeit /**

4. Benimbt allen Trost den armen Hertzen / und hebet allen Glauben auff an Christum.

Digitized by Google

keit / damit wir für Gott bestehen können / und ewige Seligkeit uns erworben. Wenn aber der HERR Christus nu schon alle Menschen auff gewisse Art vom Tod erlöset hätte / nicht aber allen Menschen die ware Gerechtigkeit und ewige Seligkeit erworben / sondern nur denen Auserwehleten / wie kan denn jemand in individuo sich solches appliciren, welches gleichwol erfodert wird zum seligmachendem Glauben? Hier antwortet D. Bergius in der Antwort wider D. Micrælium pag. 148 Ob schon Christus allen Beruffenen nicht die seligmachende Gnade *absolutè* erworben / sie mögens annehmen oder nicht / so habe er sie ihnen doch so fern erworben / daß ihnen Gott auch dieselbige / wenn sie es nur nicht mutwillig von sich stossen / in der That zu erzeigen / und zu geben versprochen: Aber wo machet die Schrifft einen solchen Unterscheid / daß Christus etlichen / für die er gestorben / *absolutè* die seligmachende Gnade erworben / andern aber habe er sie auch zwar erworben / aber nicht *absolutè*, wie sie D. Bergius daselbst ausdrücklich distinguiret. Ja wie kan denen die seligmachende Gnade erworben seyn / denen Gott von Ewigkeit beschlossen / die seligmachende Gnade nicht wiederfahren zu lassen? Und wie kan einer gläuben / daß ihm die seligmachende Gnade wiederfahren sol / wenn Christus dieselbige nicht allen / sondern nur denen / die darzu erwehlet seyn / von Ewigkeit erworben hat? Was sol auch das seyn / daß Christus denen Auserwehlten *absolutè* solche Gnade erworben / sie mögens annehmen oder nicht? Das ist ja gantz ungereimbt: so ist sie ja eben allen in gemein darumb gleicher gestalt erworben / daß sie gleicher gestalt alle dieselbige annehmen mögen. Ja sie könten sie nicht alle annehmen / sie könte auch nicht allen gleicher weise angetragen werden / daß sie dieselbige annehmen / wenn sie nicht allen gleicher weise erworben were? Darauff beruhet eben der Grund der allgemeinen Antragung der heilwertigen seligmachenden Gnade in dem Evangelio / daß sie von allen

angenommen werde / weil sie allen erworben ist von Christo Jesu. Darin kan kein Unterscheid gesetzet werden / sonst kan durch den Glauben niemand sich dieselbige zueignen / und annehmen / wenn sie nicht allen erworben / noch GOttes Wille und Meinung wäre / daß sich alle derselbigen annehmen / und GOtt nicht Krafft des Verdienstes Christi allen dieselbige wolte wiederfahren lassen.

Es kan auch dieser Unterscheid keines weges statt haben in Christi Leiden und Sterben. Denn wo sol solcher **Unterscheid des Verdienstes und der Erlösung Christi** gesuchet werden? Es ist ja **einerley Erlösung und einerley Meinung GOttes /** der CHRIstum für uns alle dahin gegeben / **einerley** *intention* **Christi unsers Erlösers /** der sich für alle unser Sünde zur Versühnung auffgeopffert / sich zur Erlösung für uns alle / und sein Leben **für das Leben der gantzen Welt** gegeben / der allen die ewige Gerechtigkeit wiederbracht / daß **die Rechtfertigung des Lebens /** meritorie dem Verdienst nach / **über alle komme /** wie Paulus zeuget Rom. V. vers. 8. **Die Annehmung / oder nicht Annehmung / oder muthwillige Verstossung** gehöret nicht in die **Erwerbung /** sondern folget darauff / und sol die seligmachende Gnade von allen angenommen / von niemand verstossen werden / so muß ja solche seligmachende Gnade allen erst erworben seyn / was denen Unerwehleten nicht erworben ist / das können sie ja auch nicht annehmen / es kan ihnen auch nicht angetragen werden / daß sie es annehmen sollen / sie können auch deßwegen nicht **verdammet werden /** da sie es nicht annehmen / weil es ihnen nicht erworben.

Der *Achilles Amyraldi* mit dem sich die andern Reformirten sehr martern.

Die Hypothetici schliessen ja selbst fest / und unwidertreiblich / wider die andern Reformirten / von welchem argument Amyraldus Epimett. V. saget: Nec quicquam eo ACHILLI ORTHODOXORUM firmius. Es sey nichts stärcker / als dieser Achilles der Rechtgläubigen. Und so schliessen auch die andern: daher *Retorfortis*, *Voëtius*, *Spanhemius*, *Maresius*, und anders sich sehr mit diesem argument martern: **Weil alle denen CHRISTI Erlösung vorgetragen wird / mit Glauben dieselbige annehmen oder gläuben sollen / daß Christus in War-**

Digitized by Google

Warheit für sie gestorben / so müsse Christus für sie gestorben seyn / denn sonst könten sie es ja nicht gläuben / sie möchten deñ auch das gläuben müssen / das nicht war ist / welches ungereimt uñ Gottslästerlich ist wider die Göttliche Warheit / gleichwol von Maccovio wil erhärtet werden. So schliesset mit Amyraldo *Testardo*, wie seine τοπάρται Φροντίδες p. 101. 103. außweisen / beym *Voëtio*. Derowegē so mögē wir ebenmäßig also wider die Hypot. schliessen; Weñ Christus nicht allen Menschen die seligmachende Gnade und Seligkeit selbsten erworben / so können ja die Vnverworffene darumb nicht verdammet werden / daß sie nicht gläuben / daß Christus ihnen solche Gnade und Seligkeit erworben / denn was man gläuben sol / das muß ja war seyn. Nun aber ists nach Bergii und der andern Reformirten / auch der Hypotheticorum Meinung nicht war / daß CHRIstus allen Menschen / und zwar den Verworffenen erworben habe die seligmachende Gnade / und die ewige Seligkeit / wie können sie denn solches gläuben / und wie können sie darumb / daß sie es nicht gläuben / verdammet werden? Damit sich die Reformirten nicht über der Form unseres Arguments / davon sie viel Wort machen / beschweren / schliessen wir also: Welche da gläuben müssen und sollen / daß CHRIstus für sie gestorben / ihnen Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / und ewige Seligkeit erworben habe / für die ist Christus in Warheit gestorben / und denen hat er in Warheit Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / und ewige Seligkeit erworben. Nun müssen und sollen alle die jenigen / denen das Evangelium verkündiget wird / nicht allein die Gläubigen / sondern auch die Vngläubigen gläuben / daß Christus für sie gestorben / ihnen Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / und ewige Seligkeit erworben habe: Derowegen ist Christus für alle / denen das Evangelium ver-

Voët. T. 11. disp. sel. pag. 255.

Streitet wider die Hypotheticos selbsten.

kündiget wird / nicht allen für die Gläubigen / sondern auch für die Ungläubigen gestorben / und hat ihnen Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit und ewige Seligkeit erworben.

Die *Exceptiones* der Calvinisten wider dieses *argument*.
1. *Piscat.* und *Maccovii*.
Voët. T. II. Disput. select. pagin. 257.
Rhetorfortis Exerc. Apol. pag. 213.
2. *Voëtii.*

Da wil *Maccovius* (mit *Piscatore*) wie gesaget / den Vordersatz leugnen; Denn das dürffte nicht eben war seyn / was man glauben muß und sol: GOtt trage uns auch vor / und erfode zu gläuben / was nicht war ist: Aber weil dieses gantz Gotteslästerlich ist / so verwerffen solches andere Calvinisten selbsten / *Voëtius*, *Rhetorfortis* &c. Auff den andern Satz aber antwortet *Voëtius*, es könne und dörffe niemand / ohne der an Christum *actu directo* gläubet / *actu reflexo fidei specialis applicantis* schliessen oder gläuben / Christus sey vor ihn gestorben / er sey GOtt versöhnet und gerechtfertiget. Aber das war nicht unser Minor oder Ander Satz; Ein anders ists gläuben / daß man gerechtfertiget sey / *actu reflexo fidei*, ein anders ist gläuben / daß Christus für einen gestorben sey. So ist auch ein anders / würcklich gläuben / und können gläuben / ein anders müssen und sollen gläuben. Ein Ungläubiger gläubet freylich solches nicht / kans auch nicht gläuben / als ein Ungläubiger *formaliter spectatus*: aber inmittelst ists derselbige Mensch / der es nicht gläubet / eben so wol schuldig zu gläuben / als andere / die es würcklich gläuben: Denn es wird allen darumb vorgehalten / daß es ALLE gläuben sollen / so wol denen / die es mit Glauben annehmen / und ihnen zueignen / als die es nicht annehmen. Darumb *Ludovicus Crocius* dieses schon beantwortet hat Disp. XI. th. 30. p. 655. *Sunt quidem ἀσύστατα & contradictoria*, incredulum esse, & credere Christum pro se mortuum esse; *at ἀνάστατα & contradictoria non sunt*, incredulum esse, & teneri credere Christum pro se mortuum esse. *Hoc enim de* jure *dicitur, illud de* facto; factum & non factum *se invicem, ut contradicentia evertunt, non verò* non factum & jus, *quippe quæ non immediatè opposita sunt.* Justum est, ut, qui non cre-

Digitized by Google

credit, credat, *sive* increduli tenentur credere, *& quia* non credendo hoc jus temerant, *vel sint. Certum est, aliud esse*, Christum pro aliquo mortuum esse, *& aliud*, credere quempiam, Christum pro se mortuum esse: *Sed non minus certum est, aliud quoque esse*, credere, *&* teneri credere: *de quo ultimo hic quæstio est*: An omnes ac singuli homines peccatores & infideles teneantur credere, Christum pro se mortuum esse? *Rhetorfortis* wendet sich bey diesem Argument / weil darauff der Grund dieser heilsamen Lehre und des Glaubens beruhet / auff alle Ecken / wie er ihm entgehe: Bald saget er: GOttes Wort eröffnet zwar *Dei complacentiam & approbationem, non verò propriè intentionem*, Gottes Wolgefallen / nicht aber Gottes Wollen. GOtt habe ein Wolgefallen daran / daß ich oder ein jeder gläube / CHristus sey für mich gestorben / es sey aber nicht sein Wille / daß ichs oder ein jeder gläube / was GOttes Wille und *intention* sey von einem insonderheit / müsse man nicht aus seinem Wort / sondern aus der *application* eines jeden Gewissens / und sonderbahren Zeichen abnehmen: Aber das sind vergebliche Außflücht. Denn woher solte man GOttes intention / Will / und Meinung gewisser haben / daß mans mit Glauben annehme / als aus GOTTES WORT / daraus allein das Hertz / der Will und Meinung Gottes erkant wird / darauff allein der Glaube sich verlassen und gründen kan? Auff sein eigen Hertz / und Gewissen / und euserliche Zeichen kan niemand unfehlbar bauen / wenn er nicht Gottes Wort zum Grunde hat. Bald wendet selbiger Rhetorfortis ein: Es sey weder war / noch unwar / was man gläuben müsse; sondern es sey eine gute und heilsame Gabe / so unser Hertz annimmt: Allein was unser Hertz als gut annehmen sol / muß erst unser Gemüth erkennen / daß es warhafftig sich also verhalte: wie kan ich mit gantzem Hertzen an CHRISTI Verdienst / dadurch die Seligkeit erarnet / hangen / wenn ichs nicht für warhafftig halte / daß Christus mir die Seligkeit erarnet habe? Bald leugnet Rhetorfortis, daß alle schuldig seyn zu gläuben *fidei sensu*, in Empfind-

3. *Rhetorfortis* (1) *Exercit. Apol. pag. 228.*

(2)

(3)

Digitized by Google

pfindligkeit des Glaubens / denn das heisse glauben / daß CHRISTVS nach GOTTES Willen für sie gestorben sey. Aber da ist er ihm selbst entgegen / denn er gestehet jetzt / das sey *proprie* eigentlich gläuben / so im gäntzlichem Beyfall und des Hertzens gläubigen annehmen bestehe / jetzt leugnet er / daß die *applicatio* und Zueignung eigentlich der Glaube sey / und meinet sie sey ein *effectus* des Glaubens / dienet aber alles nichts zur Sache / denn denen das Evangelium verkündiget wird / die sind schuldig mit gäntzlichen Vertrauen ihres Hertzens / Christum als ihren Heyland zu ergreiffen / und ihnen sein Verdienst zuzueignen / und so denn können sie auch bey ihnen die Krafft des Glaubens empfinden / und sollens gewiß seyn aus Versicherung des Geistes. Aber jenes muß vorhergehen / und sich auff die allgemeine Verheissungen gründen / sonst hat das gläubige Vertrauen keinen Grund. Dieses folget denn darauff; und vergewissert uns dessen der Geist / nicht durch ungewisse Zeichen / nicht unmittelbahr / sondern eben durchs Wort / so kan ich nicht *fidei sensu* mit Empfindung des Glaubens solches gläuben / wie Rhetorfortis redet / daß Christus mein Erlöser und Heyland sey / wenn ich nicht GOTTES Wort für mich habe / daraus ich ihn ergreiffen und mir zueignen kan / als der aller Menschen Heyland ist / dahero ich ihn auch mir zueignen sol / und muß mit Paulo 1. Timoth. I. 16. daß er auch mein Heyland sey / das kan kein Reformirter aus eigenen Lehrpostẽ thun. Darumb muß hier Retorfortis auff Enthusiasmos, und unmittelbahre Offenbahrung fallen / wie er bekennet: *Quod sit mortuus ex intentione & æterno decreto, ut me saluet, non est fidei objectum, neque scriptum neque secundum consequentiam est in verbo, nisi accedat aliquod internum in conscientiâ meâ τυπῳ ον, ex quo, præeunte actu fiduciali fidei, in verbum promissionis & Christum promissum & exhibitum, illud colligam.* Sol nu unser Glaube sich gründen auff ein innerlich τυπῳ ον, oder Kenne-Zeichen in unserm Gewissen / oder sol er sich auff Gottes Wort gründen? Es schläget sich aber Rhe-

Digitized by Google

Retorfortis bald selbsten: *Reus laesa majestatis prius principem clementem esse in omnes iram ipsius suppliciter deprecantes credit, quam erga se clementem esse confidit. Mendicus aspiciens auri summam prius affectu in id inclinat, tanquam in egestatis remedium, quam ad sui cordis affectu id attrahat. Prius naturâ Christus innotuit mihi salvator meus esse jure promissionis, eo quod in ipsum credam, quam salvatorem meum esse, persuasum habeam.* So wenig einer der sich an der Majestät vergrieffen/ sich kan des Königes Gnade vergewissern/ daß ihm Gnade wiederfahren werde/ wo er nicht weiß/ daß der König gegen allen/ die zur Gnaden Zuflucht nehmen/ gnädig sey; so wenig kan jemand sich der Gnade Gottes vergewissern/ und auff selbige hoffen/ der da sich in Göttlicher Majestät verschuldet/ und nicht gewiß ist/ daß Gott wolle allen/ so sich in seiner Majestät verschuldet haben/ Gnade wiederfahren lassen. Muß ich erst aus der Verheissung schöpffen/ Daß Christus mein Heyland sey/ ehe ichs gläube/ wie solches Retorfortis lehret/ so muß die Verheissung mich ja angehen. Ich kan aber das nicht wissen/ und gewiß seyn/ daß sie mich angehe/ wenn ich nicht weis und gewiß bin/ daß sie alle Menschen angehe. Da windet sich abermahl Retorfortis: Die Verheissungen weren zwar *universal*, aber nur so fern/ als sie anzeigen die *Concatenation* oder Verknüpffung/ daß der Glaube an Christum mit dem ewigem Leben verknüpffet sey/ oder/ wer da gläubet an Christum/ der sol das ewige Leben haben/ und so fern sie Zeichen seyn *nudæ voluntatis approbantis* des blossen Wolgefallen Gottes/ und so fern müsten sie ALLE gläuben/ nicht aber weren sie *universal*, so fern sie Göttliche *Intention* und den Rathschlus Gottes die Seligkeit zu geben/ betreffen. Aber sie müssen ja so fern universal und allgemein seyn/ als sie sollen von allen im waren seligmachendem Glauben angenommen werden: Nun aber müssen sie angenommen werden von allen nicht nur als Zeichen des Wolgefallen Gottes/ sondern so/ wie sie die Göttliche

Idem ibid. pag. 302.

4.

pag. 304.

liche *Intention de promiſſis beneficiis gratificandis* mitbringen und andeuten den Willen und die Meinung Gottes/ die verheiſſene Gnaden Wolthaten mitzutheilen / denn was hielffe es einem daß er wiſſe/ Gott habe zwar das ewige Leben und den Glauben zuſammen verknüpffet / und wolle daß ſolches einer glaube/ er wolle aber nicht/ daß man glaube / GOtt wolle einem ſolche heilwertige Gnade und das ewige Leben wiederfahren laſſen; Gott wolle nicht / daß man an Chriſtum glaube/ und alſo dieſer verheiſſenen Gnade und Gabe mittheilhafftig werde / darumb kommen aus ſolcher Theologiâ anders nicht endlichen heraus / als dieſe heilloſe Lehren / wie bey Retorſorti zu ſehen : *Hoc* (reprobi credite & ſalvi eritis) *praſe fert*, (reprobi, ſancta mea voluntas fidem & ſalutem concatenavit, vos autem credere obligamini) *at Deum hic praſeferre*, ipſius eſſe intentionem & decretum, ut reprobi credant & ſalventur, *præ ſe fert inſigne mendacium. Quamvis Deus non poſuerit Chriſtum* Salvatorem omnium etiam reproborum, *tamen jure exigit, ut totâ fiduciâ recumbant in ſalvatorem* ſufficientiſſimum omnibus credentibus; *& jure rei ſunt, quia nolunt ſe dedere Chriſto*, quamvis Chriſtus ipſos amplecti ab æterno nnnquam decreverit. *Quid etiam abſurdi rationi humanæ, invitare ad convivium Deum, quam plurimos quos venire non decrevit, & jubere amplecti Chriſtum ſalvatorem ipſis æterno Dei conſilio nunquam deſtinatum*? Was iſt da für Troſt/ was iſt da für Heil / aus ſolcher Calviniſchen Lehre? Daß GOtt zwar den Unerwehleten zuruffe/ gläubet / ſo werdet ihr ſelig/ das ſey aber ſeine Meinung nicht / daß ſie gläuben und ſelig werden ſollen : Er ruffe zwar ihnen zu/ ſie ſollen auff Chriſtum den Heyland Vertrauen haben/ habe aber Chriſtum nicht verordnet zu ihrem Heyland / und daß GOtt viel einlade zum Abendmahl / von welchen er beſchloſſen/ daß ſie nicht kommen ſollen / und daß er heiſſe Chriſtum den Heyland annehmen / der durch Gottes ewigen

Exercit. Apol. pag. 315.

Rath

Digitized by Google

Rath ihnen nimmer *destiniret* ist. Nichts besser machets *Spanhemius* in Epimetr. de grat. univer. pag. 1558. welcher in den Fusstapffen Retorfortis bleibet/ und ertichtet/ daß nicht allein auff einerley art das Evangelium verkündiget werde; etliche werden nur geruffen *ad officium*, denen wird nur ihr gebühr vorgehalten/ andere *ad officium & beneficium simul*, denen Gott auch wolle die Gnade/ die im Evangelio verheissen wiederfahren/lassen/Item pag. 1513. Es werde nur *voluntas εὐαρεστίας*, was Gott wolgefällig sey/ angedeutet/ welches aber *propriè* eigentlich nicht ein Wille sey/ und *per meram καταχρησιν* gantz uneigentlich also genennet werde/ Gottes Wille aber sey nicht daß sie alle gläuben/ wie GOTT Pharao angedeutet daß er das Volck loß lassen sol/ (das wer ihm angenehm) aber es nicht sein Wille gewesen/ und habe auch bey Pharao nicht *intendiret, obsequium*, daß er folge leiste/ es ergehe das Wort der Gnaden und die Beruffung GOttes nur wegen der Auserwehlten/ nicht aber *reproborum bono & causâ*, den Verworffenen zum besten/ das geschehe nur zufälliger Weise/ daß es ihnen auch verkündiget werde/ gleich wie auch die heilige Schrifft gegeben sey/ *non omnium & singulorum hominum bono, sed filiorum Dei tantùm.* Was kan da jemand für Trost haben/ wenn er weis/ die Predigt/ die heilige Schrifft/ die Verkündigung des Heils/ gehe nicht alle Menschen an/ sondern nur etliche wenige? Spanhemius kans uns lehren: *Dum itaque sub conditione resipiscentiæ Christus proponitur (quæ ab omnibus quidem, qui ita vocantur, præstari debet, à nullo verò præstari potest, nisi ab iis qui Dei Spiritu aguntur, nec tamen Deus Spiritum suum innumeris largitur) facilè patet*, vocatione illa Deum à talibus exigere officium duntaxat, beneficium verò illis conferre haud quaquam velle *suspensum quippe à conditione, quam novit illos nec* pre-

4. Spanhemii. Spanhem. Exercit. pag. 1519. 1565. 1581.

præstituros, nec præstare unquam posse. Und giebet selbsten dis Gleichnüs pag. 1573. *si Medicus proponat se daturum remedium contra calculum omnibus & singulis, hoc vel illud præstantibus v.g. si ad se veniunt & extendant manum, & tamen innumeris suam voluntatem non proponat, & multis quidem eam proponat, sed inter quos nosset quamplurimos esse paralyticos, quos quidem curare posset, nollet tamen: Istius Medici promissio verissima esset, futurum ut omnes ad se euntes & manus extendentes curentur à calculo, nemo tamen medico isti tribueret voluntatem seriam, paralyticos, quos nosset esse tales, à calculo curandi, sed eos duntaxat, quos vel nosset non esse paralyticos, vel quos prius à paralysi curare vellet.* O der leidigen Tröster!

S. Maresii. Maresius weis der Noth und Angst dieses Arguments nicht zu entgehen/ ohne daß er die Pferde hinter den Wagen spannet / demnach saget er Exerc. IIX. pag. 417. Επιφρ. *singulos qui Evangelium audiunt, jubere Christum pro se esse mortuum credere; inde non sequitur antecedenter ad eorum fidem Christum pro illis esse mortuum, sed tantùm revera mortuum Christum fore pro illis consequenter ad ipsorum fidem & ea posita.* Denn was sie gläuben sollen / daß muß ja warhafftig geschehen seyn / oder sie müssen was unwares gläuben/ derowegen muß ja warhafftig zuvor (ordine naturæ) Christus für die gestorben seyn/ die es gläuben sollen / daß er für sie gestorben sey. Die Gnugthuung Christi für unser Sünde muß ja vorher gehen/ wenn wir gläuben sollen/ daß Christus für unsere Sünde gnug gethan habe/ sie kan nicht erst auff unsern Glauben folgen / denn unser Glaube machets nicht / daß Christus für uns gnug gethan habe/ sondern darumb/ daß er gnug gethan hat für uns/ gläuben wir / uud sindts schuldig zu gläuben / darumb kan Maresio hier Spanhemius antworten: *In eo etiam graviter hallucinatur defensor sententiæ appositæ, quod propositionis istius,* Christus pro me mortuus est, *sive veritatem, sive falsitatem, suspendat à fide vel incredulitate nostra, quasi illa vera foret, si credamus, falsa si non credamus. An verò actus fidei facere potest, ut hoc verum sit? Immò opus est, ut prius illud sit verum, & objecti istius veritas præstruenda est actui nostro. Nec enim v.g. aliquis acceptando hereditatem, in causa est quod hæ-*

Spanhemius Exerc. p. 1574.

re-

Digitized by Google

redistas ipsi destinata sit, sed opus, prius hæreditatem illam destinatam esse, antequam eam acceptare debeat vel possit, & nisi ea ipsi destinata foret, frustra eam acceptaret. Nec unquam Scriptura sic mortem Christi à fide nostra suspendit, sed salutem tantùm, nec dicit, crede, & Christus pro te mortuus erit, *sed* crede & salvaberis. *Propositio itaque*: si credis, Christus pro te mortuus est, *est quidem vera*, ratione nexus antecedentis & consequentis, *sed non est vera* ratione illius causalitatis, quasi per fidem nostram fiat, ut Christus pro nobis mortuus fuerit. Drumb nimbt ferner Maresius, ein absoluter Calviniſt, beym Camerone einem hypothetico, wiewol auch vergeblich / Zuflucht / der sol ihm aus der Noth helffen: Daß Christus für uns gestorben das werde allen vorgetragen zu gläuben / *non ut narratum, & quod sive credatur, sive non credatur, verum sit: sed ut promissum, quod non ante verum statui potest, quam de facto credatur*, nicht als eine Historia / die da war sey / sie werde gleich geglaubet / oder nicht / sondern als eine Verheissung / so nicht eher war seyn kan / ehe ihr geglaubet wird. Denn es wird die Gnugthuung Christi / daß er für uns Menschen gestorben / freylich als eine *narratio historica*, Historische Erzehlung / unserm Glauben fürgehalten / wie aus dem andern Artickel des Kinder Glaubens / auch denen Kindern bekand ist / nicht als eine Verheissung / die erst auff den Glauben würcklich erfolge / denn wenn wir Christi Gnugthuung / die uns im andern Artickel vorgetragen wird / mit Glauben annehmen / so folget darauff die verheissene Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / und ewige Seligkeit. Ja da machet auch der Glaube nicht / daß die Verheischung war sey / sondern daß sie an uns erfüllet werde / sie ist und bleibet war / ob sie schon nicht angenommen wird / dadurch bekompt sie nicht die Warheit / sondern bey denen sie angenommen wird / wird die Warheit der Verheischung empfunden. Darumb antwortet auff Cameronis distinction Retorfortis pag. 222. *Fides non facit objectum divinum, neque dat veritatem promissis divinis nostra obedientia, imò hominum infidelitas Dei fidem sic abrogaret.* Es wil aber Maresius

2.

Digitized by Google

ein absurdum erzwingen aus unser Lehre / und also / weil er directè
3. allhier nicht antworten kan / wil er mit einem indirecto responso uns abweisen / daß nehmlich eben daraus folge / daß viel gläuben müssen / was nicht war ist / weil es nicht war ist / daß GOTT ihnen versöhnet sey / durch das Blut CHRISTI / oder ihnen ihre Sünde vergeben wolle. Das ist aber vergeblich und umbsonst. Da es allerdings war ist / daß wir allerseits / da wir noch Sünder waren / GOtt versöhnet seyn durch den Tod seines Sohnes / meritoriè, was die Erwerbung der Versühnung betrifft. Es ist auch allerdings war / daß GOtt allen / denen solches vorgetragen wird / die Sünde würcklich schencke / und erlasse / wenn sie solch ihnen erworbene Versühnung glauben / drumb auch leicht ist auff seinen gegen-Beweiß zu antworten: *Qui jubentur credere, quod nunquam futurum est, illi jubentur credere falsum: secundum te tenentur non electi credere, quod nunquam futurum est, nempe Deum ipsis remissurum sua peccata, quod in aternum non eveniet. Ergo secundum te tenentur credere falsum.* Denn da wird in Minori das *non electi* Sophistischer weise eingeschoben / wie solches schon *D. Ludovicus Crocius* erinnert hat: Denn wenn das Evangelium verkündiget wird / da ist kein Unerwehleter / es kans und sols keiner halten / daß er unerwehlet / oder verworffen sey: *Exoticum & peregrinum illud fartum REPROBORUM non sapit. Non enim de* reprobis *hic vel assumimus vel concludimus, sed de* omnibus ac singulis hominibus peccatoribus, *inter quos etiamsi quidam sint reprobi, nulli tamen, quoad in terris vivant, credere tenentur,* se esse reprobos, *aut id de aliis præsumere,* quod sint absolutè à gratia Dei excluſi ac reprobi: *sed* omnes ac singuli homines tenentur credere ac fateri, se esse miseros peccatores, *quibus doctrinæ Evangelii & gratia in ea oblata credenda proponatur, ac proinde officium suum esse, illam gratiam, ubi offertur, non tantùm amplecti, sed & seriò quærere atque ambire,* NULLI CLAUSAM NISI CONTEMTORI. Darumb so muß man also subsumiren: Viel derer die beruffen werden / müssen gläuben / was nimmer geschehen wird /

Maresius in χριστ. part. II. pag. 428.

nem-

nemlich daß ihnen GOtt ihre Sünden vergeben werde; Solcher gestalt ist derselbige Satz offenbarlich falsch / denn weils ihnen vorgetragen wird/ daß sie es gläuben sollen/und daß es als denn geschehen werde/ so geschichts gewis solcher massen / wenn sie nentlich gläuben. Vnd darff da Marefius nicht fragen / *quomodo jubeantur credere, si credant*, wie ihnen befohlen werde zu gläuben/ so sie gläuben / denn darauff auch die Kinder bey uns durch Gottes Gnade antworten können: Wenn sie das gläuben/ daß Christus für sie gestorben sey / daß sie alsdenn das gewis seyn können und gläuben sollen / daß GOtt ihnen die Sünde vergebe / und das ewige Leben schencke. Darumb denn auch *Spanhemii* seiner *Sophistic* zugleich begegnet werden kan: *Si omnes & singuli tenerentur credere, Christum pro se mortuum esse, tenerentur etiam credere falsum, nimirum* omnes & singulos esse prædestinatos ad vitam æternam, *quia illi, qui tenentur credere media omnibus & singulis à Deo esse destinata ad consequendum finem, tenentur etiam credere, omnibus & singulis destinatum esse finem &c. At qui hoc ab illis credi posset, quin falsum etiam credi deberet, nimirum omnes esse electos, nullos reprobos, contra declarationem evidentem Scripturæ S.* Denn wenn alle und jede an Christum gläuben/ daß Christus für sie gestorben were / durch gläubige Zueignung seines Verdiensts / so würde niemand verdammet / und also würden alle erwehlet seyn. Aber hier hat Spanhemius gar sophistischer Weise diese zweyerley/ welche so weit von einander seyn / als der Himmel von der Erden/ confundiret, das *teneri credere*, und das *credere*, daß nemlich alle es gläuben sollen / und daß alle es gläuben / denn das folget nicht: so sie alle gläuben müssen / daß Christus für sie gestorben / so sind sie alle *prædestiniret*, sondern so sie alle dasselbige glauben / denn nicht alle die es gläuben sollen / und denen es zu glauben fürgehalten wird / sind prædestiniret, sondern die / so es gläuben. Ja darumb sind die andern nicht prædestiniret, darumb sind sie ungläubig/ weil sie das/ daß sie alle gläuben sollen/ nicht gläuben. Darumb bleibet unser Schlus unbeweg-

Spanhem. Exercit. p. 1576.

Digitized by Google

beweglich / wie ihn dafür *Testardus*, *Amyraldus*, *Ludov. Crocius* erkennen. Allein er stehet nicht nur wider die absolute Calviniſten / ſondern auch wieder die *Hypotheticos* unbeweglich : Es folget nicht allein daraus unwiedertreiblich / **daß Christus alle Menſchen von Sünden und Tod erlöſet / weil ſie es alle gläuben ſollen ; ſondern auch / daß er allen die ware Gerechtigkeit und ewige Seligkeit erworben / weil alle das ebenmäſſig gläuben ſollen /** und zwar nicht daß ers ihnen hypothetice erworben / **ſo ſie an ihn gläuben** / ſondern daß ers allen Menſchen *ex æquo* **gleicher weiſe** / weil in dem merito kein Unterſcheid iſt / erworben / daß ſie alle gläuben / ja allen die Gnad und Krafft erworben / zu gläuben / denn wir dieſelbige anders nicht haben / denn aus und durch Christi Verdienſt. Denn were es uns allen in gemein nicht erworben / ſo könte es auch allen in gemein nicht vorgetragen werden / und ſchlieſſet disfals Retorfortis recht l. 1. pag. 110. *Si remiſſio & vita non impetrata per Chriſti mortem reprobis offerrentur, daretur aliud ſub cœlo nomen, per quod oporteat homines ſalvari præter nomen Chriſti, quod abſurdum eſt.* Darumb exagitiret er die Hypotheticos nicht unbillich pag. 314. *Hoc itaque ſacræ theologiæ myſteriũ eſt, Deum offerre reprobis vitam æternam ſub conditione fidei, & tamen eam vitam nec eſſe partam Chriſti meritis, nec Deum decreviſſe ipſis fidem dare : neque dicendum, Chriſtum indefinitè præſtitiſſe infinitam ſatisfactionem pro omnibus & ſingulis hactenus, quatenus juſtitiæ pro omnibus ſatisfactum, ita ut liberum ſit Deo omnium & ſingulorum peccata remittere, vel non remittere; quia Chriſtus pro quibuſdam nominatim ſatisfecit juſtitiæ Dei, & pro nullis aliis. At dicunt,* fruſtra poſtulari fidem à reprobis, niſi ita pro illis mortuus eſt Chriſtus, ut poſsit Deus, non obſtante juſtitiâ, ipſorum peccata remittere. *Sed nego conſequentiam. Nam & ipſorum doctrinâ, qui ita opinantur, pari ratione dici poſſet fruſtra poſtulari fidem ex viribus gratiæ mediatoris ſanguine commeritæ ab iis quibus mediator nullam talem gratiam commeritus eſt. At ipſi docent, gratiam credendi meritis Chriſti reprobis haud quaquam eſſe partam, & tamen ab iis*

fidem

fidem postulari jure, merito. In Summa / es mag Bergius, mit den andern hypotheticis, sich hinwenden / wo er wil / so kan er diesem Argument nicht entgehen / kan auch keinen **Grund des Glaubens / oder Trostes** mit seinem hypothetico merito übrig lassen: hat Christus nicht **gleicher weisse** allen Menschen die ewige Seligkeit erworben **nach einerley Göttlichen** *Intention*, so kan solches **gleicher weise** nicht den Menschen fürgetragen / noch von ihnen ingesambt angenommen werden / ja niemand kan sich durch Glauben einschliessen / er muß immer zweiffeln / ob er mit unter denen sey / **denen Christus** *absolutè*, wie sie reden / **die Seligkeit erworben hat** / daß er warhafftig derselbigen theilhafftig werden könne. Und da schliesset Ludov. Crocius selbsten gar recht / und wol pag. 640. Qui mortem subit eo fine, & scopo, ut PAUCIS TANTUM quibusdam prosit, ille morte suâ prodesse omnibus non vult. Qui enim maximam partem humani generis, sine remedio sibi destinato, absolutè, & inevitabiliter ab æterno ad exitium creare & reprobare decrevit, ut quibusdam sentire, ac loqui placuit, vel saltem in peccato evitabiliter primum contracto inevitabiliter postmodum relinquere, is sanè morte suâ prodesse omnibus non vult.

12. Solte denn Martinii, und Ludov. Crocii Erklärung / wie sie nach dem Dordrechtischen Synodo erfolget / der Sache nicht helffen?

Wenn wir *Martinii*, und *Crocii* Erklärung / wie sie nach gehaltenem Synodo zu Dordrecht geschehen / etwas fleißiger erwegen / so scheinet es / daß diesen Leuten / weil sie von diesem Artickel daselbst nicht gehöret / sondern überstimmet worden seyn / in dem sie diesem hochwichtigem Fundamental Artickel weiter nachgedacht / mehr das Liecht der Warheit unter Augen geleuchtet / daher sie dieselbe guten theils besser hernach erörtert haben. *Matthias Martinius* hat drauff Anno 1619. Disputationes in Bremen gehalten de universâ doctrinâ Religion. Christianæ, darinnen er unter andern Disp. I. th. LVII. seqq.

Martinii Erklärung nach dem Synodo.

Digitized by Google

gelehret: Daß Gott durch das Versöhn-Opffer Christi nicht allein dem Menschlichem Geschlecht versöhnet, daß er allen Menschen die Predigt des Evangelii/ und das Ambt der Versöhnung in aller Welt verordnen können / sondern auch/ daß er mit Ernst alle die zu Christo ihre Zuflucht nehmen / wolle gerecht/ und selig machen/ die da würcklich Busse thun / und dem Evangelio gläuben. *Christus redemptos per sui oblationem offenso peccatis nostris Deo plenissimè satisfecit, & hactenus eum placavit, ut illæsa veritate & justitiâ suâ ad OMNES OMNINO HOMINES evangelii præcones mittere, & ministerium reconciliationis, quod Apostolus vocat, ubivis terrarum constituere possit: utque SERIO VELIT OMNES EOS justificare & glorificare, qui ad Christum confugiunt, qui nempe resipiscunt & credunt Evangelio. Sed qui illam satisfactionem seu redemptionem, &, quæ cum eâ cohæret, Dei propitationem (quatenus ipse suæ justitiæ satisfactum judicat, ut aliam pro peccatis hostiam non requirat) qui, inquam, eam contemnunt, ministerium reconciliationis aspernantur, & sine pœnitentiâ hoc ævum perambulant: ad illos* SALUTARIS GRATIÆ DEI FRUITIO *non pertinet, illi alieni manent à Christo, & omne jus quod per fidem in morte Christi habere poterant, amittunt, & ut legis transgressores, aut etiam Evangelii neglectores vel conculcatores condemnantur, secundum illa Johan. 3. 18.* Idem Disp. II. th. 18. seqq. *Hoc pretium exposuit Dominus pro omnibus, ut omnes illud sibi vendicare possint & debeant, sed per fidem in ipsum: adeo ut omnes, qui hoc remedium non amplectuntur, merito propter illius neglectum & contemptum condemnentur. Sunt autem clara Scripturæ testimonia 2. Cor. 5. 14. 15. 1. Tim. 2. 4. 5. 1. Joh. 2. 1. 2. Horum verborum interpretationem petimus ex prædicatione Evangelii, quæ ubicunque constituitur, omnes homines promiscuè per eam invitantur ad hujus beneficii participationem: tanquam quod est præcipuum fidei objectum, veritatem suam habens etiam ante fidem, utpote per cujus præconium fides est excitanda; etsi non allaturum utilitatem seu non profuturum nisi ei, qui in Christum credit, & cum eo ut capite unitur, id quod clarissimè ostendit comminatio contra eos, qui non credunt illi Evangelio, & damnatio propter hæc quo-*

que

Digitized by Google

que causam specialiter assignatam, sicut sonant verba Domini. Qui non credit, jam condemnatus est, quia non credit in nomen unigeniti filii Dei Johan. 3. 18. quod nempe facere debuit, & certò statuere, quod Deus serio agat cum omnibus, quos per vocem Evangelii credere jubet. Item, qui credit in Filium, habet vitam æternam. Qui verò non assentitur filio, non videbit vitam, sed ira Dei manet super eum. Johan. 3. 36. *Quare & Apostolus de falsis Doctoribus dicit*, eos subintroducere hæreses exitiales & accersere sibi ipsis celerem pernitiem 2. Pet. 2. 1. *Loquitur tamen etiam Scriptura de hac morte Christi, & redemptione restrictius*, ut filius hominis non venit, ut sibi ministretur, sed ut ministret, detque animam suam in redemptionis pretium pro multis Matth. 20. 28. Attendite animum ad vosmet ipsos & totum gregem, in quo vos Spirit. Sanct. constituit Episcopos, ad pascendum Ecclesiam Dei, quam suo ille proprio sanguine acquisivit Actor. 20. 21. *Sanè si Dominus pro omnibus est mortuus, ergò multò magis pro iis mortuus esse dicitur, quibus ejus mors utilis redditur per fidem, quibus etiam applicationis beneficium petiit & impetravit. Etenim multi sunt ex omnibus, & aliquando multi cum paucis opponuntur, sunt ipsi OMNES, & Ecclesia est, quæ è mundo colligitur: & toti quoque cœtui Ecclesiæ vocantur illi, quibus Evangelium prædicatur: Quare usitatè dicitur, Christum esse mortuum*, PRO OMNIBUS QUOAD SATISFACTIONEM: PRO ELECTIS, ET FIDELIBUS *autem etiam* QVANTUM AD APPLICATIONEM: *seu sufficienter pro omnibus, efficaciter pro fidelibus, pro iis qui reipsa servantur. Usitata veteribus ea est distinctio non tantùm Scholasticis, sed & Patribus, ex quibus illi acceperunt &c.* Biß hieher Martinius, dessen Erklärung denn gantz richtig scheinet / daß Christus für alle Menschen gnug gethan / ob schon nicht alle / sondern nur allein die Gläubigen der Seligkeit als der Frucht der Gnugthuung Christi theilhafftig werden. So hat *D. Ludov. Crocius* auch nach dem Synodo in seinem Syntagmate Theologico, und sonderlich da man ihm zu Dordrecht sehr zugesetzet / in seinen Dissertationibus Apologeticis dieses Werck ausgeführet: Da er Dissert. X. die wiedrige Meinung nennet / *nimiam ac præposteram meriti mortis Christi restrictionem, quod*

D. Lud. Crocii Meinung.

Refutiret die andn Calvinisten und ihre Gründe.

quod tantùm pro quibusdam, nimirum solis electis mortuus sit, daß er nur allein für die Auserwehlten gestorben sey / und deroselben *rationes* und Gründe weitläufftig widerleget thes. XXII. seqq. setzet unter andern th. XLV. diese Wort: *Videndum est, ne etiam minus sit quam semi- dilector & semi-redemptor Pater, & Filius, si dilectio Patris & redemptio Filii ad partem hominum multò maximam nullo modo pertinet.* Man sol zusehen / daß der Vater und Sohn nicht auch weniger sey / als ein halbliebhabender / und halber Erlöser / wenn die Liebe des Vaters und die Erlösung des Sohnes zum gröstẽ Theil der Menschen keines weges gehören solte. Erkläret seine Meinung wie folget thes. XLIV. pag. 595. *Calculum nostrum adjicimus eis, qui asserunt consilium Dei Patris Filium in mortem tradentis, & filii eandem subeuntis, eorundem etiam intentionem & scopum fuisse, omnibus ac singulis hominibus peccatoribus pretiosissimâ istâ morte & passione acquirere, impetrare ac promereri, ut, si respiscant, quando doctrinæ capaces sunt, & in Christum credant, cum DEO reconciliari ac remissionem peccatorum accipere possint, negant tamen actualem reconciliationem cum Deo, vel remissionem peccatorum, aut vitam æternam actu fuisse acquisitam vel impetratam iis,* qui permanent in impœnitentiâ. *Idque ita explicant, ut negant Christum pro aliquo ἁπλῶς satisfecisse, verùm hâc lege additâ, ut, qui naturâ sunt ê mundo, mundo exemti verâ fide Christo inserantur. Distinctionem præterea* sufficientiæ & efficacitatis *sic accipiunt, ut* sufficientiæ *vocabulum in hoc articulo, non solum* rei valorem & precium *significet, sed etiam* voluntatem possessoris, rem illam communicandi ei, qui non neglexerit oblatam. *Itaque præcisum satisfactionis finem esse, ut debitor, agnitâ sponsoris munificentiâ, in illius amorem rapiatur, unde sequitur,* debitum *quidem* esse solutum debitoris nomine, *sed* solutionem tum demum ratam fore, quum debitor beneficium agnoverit, *quod qui rejiciunt, sua sponte & propriâ malitiâ id facientes, indignos se reddunt beneficio Dei.* Daher antwortet Crocius auff die Sprüche / aus welchen die Calviniſten wollen particularem redemtionem beweiſen / daß Chriſtus allein für die Aus-

Auserwehlten gestorben sey / als aus *Johan. X. 15.* Ich lasse mein Leben für die Schaffe. §. 23. *Johan. XVII. 9.* Ich bitte nicht für die Welt §. 24. *Matth. I. 21.* Er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden / §. 25. und so fort an / *Esa. LIII. 11. Roman. V. 8. seqq. Eph. V. 25. Johan. XVII. 19. Tit. III. 16. Johan. XI. 52. c. XV. 13. &c.* wie ingleichen auff die vermeinte absurda, welche die Calviniſten aus der allgemeinen Erlösung folgern. Es hat Ludovicus Crocius nicht allein dieſe Concluſion, *Chriſtus pro omnibus mortuus eſt*, Chriſtus iſt für alle Menſchen geſtorben / als *perpetuam Scripturæ ſententiam, perpetuum Orthodoxæ Antiquitatis conſenſum*, der heiligen Schrifft / und der gantzen alten Rechtgläubigen *antiquität* eigentliche Meinung / und ihrer Bremiſchen Kirchen Bekäntnüs / von welcher er nicht ein haarbreit mit gutem Gewiſſen abweichen könne / denenſelbigen entgegen geſetzet / *qui ſimpliciter negant, Chriſtum mortuum eſſe pro omnibus hominibus, ſive ſufficienter dicas, ſive efficaciter, & maximam hominum partem ab omni merito & ſatisfactione Chriſti ſimpliciter excludunt*, das iſt / denen andern Calviniſten / welche den gröſten Theil der Menſchen von Chriſti Gnugthuung und Verdienſt ſchlechter ding ausſchlieſſen: Sondern hat dieſelbige ihre Lehre von dem allgemeinen Verdienſt Chriſti durch andere ſonderbahre Concluſiones noch deutlicher erkläret diſſert. XI. *Chriſtus*, ſaget er Concluſ. II. pag. 610. *morte, & obedientia ſuâ Patri cæleſti tantæ perfectionis, & pretii victimam obtulit, quæ ACTU, & REAPSE tam digna, ſancta, & EFFICAX eſt, ut non tantum aliquibus, ſed OMNIBUS HOMINIBUS cum ipſo reconciliandis, juſtificandis, ſanctificandis, & glorificandis SUFFICIAT, atque ita ſi magnitudinem & ſufficientiam victimæ & pretii redemptionis ſpectes*, OMNIUM HOMINUM peccata portarit, ſolverit, expiarit, mortequeſua gratiam, juſtitiam, & vitam OMNIBUS MERITUS SIT, *quum nihil voluerit, in ſe meritoque ſuo deſiderari, unde omnes*

Digitized by Google

Bestetiget daß Christus für alle Menschen gestorben/ uñ allen Menschē die Seligkeit erworben.

impii & ingrati, qui pereunt, prorsus sunt ἀναπολόγητοι. Es schliesset Ludovicus Crocius pagina 610. §. 3. aus dem Spruch Johannis I. 29. Siehe das ist Gottes Lamb/ daß der Welt Sünde trägt/ und Johan. III. 16. Also hat GOTT die Welt geliebet/ 1. Johan. II. 2. Er ist die Versöhnung nicht allein für unsere/ sondern für der gantzen Welt Sünde: *Qui est agnus tollens peccata mundi, à Deo Patre ex dilectione illa datus, qua mundum dilexit, & pro totius mundi peccatis propitiatio factus est, is pro omnibus ac singulis hominibus mortuus est, pro peccatis illorum sufficienter satisfecit, eisque remissionem peccatorum impetravit, sive promeritus est. Atqui Christus est agnus ille tollens peccata mundi, &c.* Behauptet also mit diesen Haupt-Sprüchen/ daß Christus für alle und jede Menschen gestorben/ für ihre Sünde gnug gethan / und ihnen Vergebung der Sünden erworben und erhalten/ oder erarnet habe/ er behauptet solches ferner aus denen Sprüchen / in welchen gelehret wird/ daß Christus für alle gestorben sey / und allen die Versöhnung erworben habe / *Roman. V. 18. 2. Cor. V. 15. Col. I. 20. Esa. LIII. 6. 1. Tim. II. 4. 5. 2. Petr. III. 9.* so wol aus denen/ welche zeugen / daß er auch für die gestorben / die da umbkommen können/ und umbkommen / als *Roman. XIV. 16. 1. Cor. VIII. 11. 2. Petr. I. Ebr. VI. 6. c. X. 29.* Er erkläret die Distinction *inter sufficientiam & efficaciam* §. 17. pagina 633. auch also;

Wie er die distinction inter sufficientiā & efficaciam erkläret.

daß Christi Leiden nicht allein an sich selbst gnug sey die gantze Welt zu erlösen; sondern sey auch zu dem Ende von ihm angesehen/ und geschehen/ daß es allen und jeden ohn Unterscheid nutzen möge / wenn sie nur ihrem Heyland durch den Glauben anhangen: *nempe pretium mortis Christi, non tantum in se sufficiens esse, ad redimendum mundum, sed etiam eo fine persolutum, ut omnibus ac singulis sine discrimine prodesset, si modò redemptori illi suo per fidem adhærerent.*

Und

Und behauptet solches/ daß es nicht gnug sey/ *mortem Christi esse sufficiens pretium IN SE ad redimendum totum mundum*, daß Christi Tod ein gnugsahm Lösegeld an sich selbsten sey die gantze Welt zu erlösen; sondern daß man müsse auch dieses hinzuthun / *pretium illud quod IN SE sufficiens est DATUM & PERSOLUTUM esse ad omnes redimendos*, daß das Lösegeld / so an sich selbsten gnug ist / auch gegeben und vorgetragen sey zu dem Ende / daß nicht nur etliche / sondern daß die gantze Welt erlöset werde/ mit einem solchen Argument, p. 639. *Qui moritur, sive pretium persolvit, ut omnes redimat, is omnibus morte sua prodesse vult, quantum in se est. At qui mortem subit, qua in se sufficiens est precium redimendis omnibus, eo fine & scopo, ut paucis tantum quibusdam prosit, ille morte sua prodesse omnibus non vult: sed contrà potius vult, id quod in sua sufficiens est pro omnibus, non tamen sufficere omnibus: non quidem quatenus in seipso consideratur precium, sed in ordine ad eos, pro quibus datum esse dicitur.* Es dringet unter andern Crocius sonderlich auff diesen Schluß/ welchen er auch wider die andern Calviniſten ziemlich vertritt / daß Christus für alle muß gestorben sey / weil alle Menschen glauben sollen/ daß er für sie gestorben seyn/ pag. 648. *Quicunque in Christum Jesum credere tenentur, pro illis Christus est mortuus. Atqui omnes & singuli homines tenentur credere in Christum. Ergo pro omnibus & singulis Christus est mortuus.* Da klaget er/ daß etliche (Calviniſten) all ihr *sophistisch* Vermögen / und allen ihren Verstand daran wagen / daß sie diesen Schluß schwächen mögen / denen er aber daselbsten begegnet. *Nihil falsius, inquiunt, quam reprobos teneri, ut credant, Christum esse propitiationem pro suis peccatis.* Resp. 1. *Nemo tenetur credere, Christum absolute pro se mortuum sine ordine: sed esse se sub dilectione Patris, quâ misit Filium, ut etiam ad se veniat, & sancivit ordinem, quo discrimen fecit inter se & Satanam, cui nullus aditus aut possibilitas ad salutem data est.* Deinde exoticum & peregrinum illud fartum REPRO-

Erweiſet daraus daß alle Menschen an Christũ gläuben sollen/ dz er für alle gestorben sey.

PROBORUM *non ſapit. Non enim de REPROBIS hic vel aſſumimus, vel concludimus,* ſed de omnibus de ſingulis hominibus peccatoribus, *inter quos etiamſi quidam ſint* reprobi, *nulli tamen, quoad in terris vivant, credere tenentur, ſe eſſe reprobos, aut id de aliis præſumere, quod ſint* abſolutè à gratiâ Dei excluſi ac reprobi: ſed omnes ac ſinguli homines tenentur credere ac fateri, ſe eſſe miſeros peccatores, *quibus doctrina Evangelii, & gratia in ea oblata credenda proponatur, ac proinde officium ſuum eſſe, illam gratiam, ubi offertur, non tantùm amplecti, ſed & ſeriò quærere, atque ambire,* NULLI CLAUSAM, NISI CONTEMTORI. Und ferner hernach: *Neque abſurda* (Minorem Noſtram) *conſequentia infringit, aut obſcurat, quod ſic tenerentur REPROBI propitiationem Chriſti ſibi applicare. Quidni verò teneantur ſibi applicare dilectionem illam Patris, & Filii Joh. III. 16. cum debito ſuo ordine, qui eſt æterna veritatis? Tum verò quis, amabo, jubetur de ſe aut aliis præſumere, quod ſit reprobus, dum in via eſt? Nemo, ut paulò ante docuimus. Peccatores autem cuncti tenentur, ſe pro talibus agnoſcere, & ad ſacrificium Chriſti, ad inſtar ænei ſerpentis, ſuſpenſi confugere, tanquam ad univerſalem medicinam adverſus peccatum & mortem æternam.* Ja er ſtraffet die andern Reformirten p. 655. *Duræ & inſolentes voces ſunt, quas nuſquam ſcripturarum legimus:* Deum non voluiſſe ut filius pro omnibus moreretur. 2. nec voluiſſe ut omnes credant, Chriſtum pro ſe mortuum eſſe. Das ſind harte und ſeltſame Reden / welche wir nirgends in der Schrifft finden / GOtt habe nicht gewolt / daß der Sohn für alle ſtürbe. 2. Er habe auch nicht gewolt / daß alle glauben / daß Chriſtus für ſie geſtorben ſey. Er bringet endlich die andern Calviniſten mit unterſchiedenen abſurdis, oder ungereimbten Dingen / ſo auff ihre Lehre / daß Chriſtus nicht für alle Menſchen geſtorben ſey / folgen / daß nemlich ſolcher Geſtalt nicht allen Menſchen könte das Evangelium von Chriſto angekündiget / noch die Tauffe als ein Sacrament der Gnaden / und Vergebung der Sünde / ſo durch Chriſti Blut erworben / diſpenſiret / noch jemand wegen

des

des Unglaubens und der Undanckbarkeit verdammet werden.

Diese Lehre hat nebenst Crocio auch in Bremen vertreten *D. Gerhardus de* Neufville in Disputationibus de Prædestinatione & mysterio electionis & reprobationis, autoritate, consensu & approbatione superiorum habitis, Anno 1618, 1619. Disp. I. th. 23. seqq. Quod dicitur, Christum pro omnibus esse mortuum sufficienter, *non sic exponi debet, quod Christi λύτρον & satisfactio sufficiens sit ad totius humani generis, seu omnium hominum peccata expianda. Non enim ista æquipollent: quum ex eo,* quod Christi λύτρον sufficiens dicitur ad omnium redemptionem, *non rectè colligi possit,* id pro omnibus esse solutum, *quod ipsum tamen prior sententia* (scilicet Christum sufficienter pro omnibus esse mortuum) *expressè simul innuit. Et certè quis non videt, illud Apostoli Petri 2. Pet. 2. 1.* Abnegantes Dominum, qui eos mercatus est, *ineptè admodum sic exponi:* abnegantes Dominum, cujus λύτρον sufficiens erat ad eos mercandum, seu redimendum? *Ergo dicimus, Christum non ideò tantum pro omnibus, & singulis hominibus esse mortuum, quia satisfactio ab ipso præstita sufficiens est ad totius mundi redemptionem: verum imprimis, quoniam* MORTE SUA RECONCILIATIONEM cum Deo & peccatorum remissionem, adeoque jus vitæ æternæ OMNIBUS ET SINGULIS TAM FIDELIBUS QVAM INFIDELIBUS, *adeoq; pluribus, quam quibus actu hæc beneficia applicantur, seu conferuntur, hoc est, ETIAM IIS, QVI REIPSA NON FRUUNTUR* remissione peccatorum, IMPETRAVIT, idque ut omnes ADITUM habeant ad ista beneficia obtinenda, si scilicet credant in Christum: *qua fide si destituantur, ab horum quoque beneficiorum ACTUALI participatione excludantur.* Er behauptet solches / daß Christus mit seinem Todt allen und jeden Vergebung der Sünden / Versühnung mit GOtt / und das Recht des ewigen Lebens erworben habe / wie folget: *Rationes, quibus hæc sententia probatur, ha sunt potissimum: 1. Quoniam S. Scriptura id passim apertè innuit: vide Joh. 1. 29. 2. Petr. 2. 1. 1. Joh. 2. 2. Imprimis verò illustris locus est 2. Cor. 5. 18. 19. 20. Ex quo tali Syllogis-*

D. Neufville hat auch solche Lehre vertreten.

Digitized by Google

smo thesis nostra concluditur: Quæ reconciliatio à Christo omnibus annunciatur & offertur per fidem acceptanda, ea omnibus est impetrata. At reconciliatio cum DEO per CHRISTUM parta ab ipso CHRISTO omnibus annunciatur & offertur per fidem acceptanda. Ergo ea omnibus est impetrata. 2. *Quia decretum, quo Christus constitutus est mediator humani generis, prius est decreto electionis, ut ex supra dictis liquet, inde consequitur* CHRISTUM NON CERTIS quibusdam hominibus TANTUM, qui in Christo sunt electi, sed TOTI HUMANO GENERI DATUM esse mediatorem ac redemptorem. 3. *Quum Christus in Evangelio* GENERALITER promittat omnibus remissionem peccatorum, si credant, *manifestum utiq; est*, remissionem illam esse omnibus impetratam, ita UT SINGULIS pateat ADITUS ad hujus beneficii perceptionem per fidem in Christum: *Vide Joh. 1. v. 12. & 3. 16. & 6. 47. Act. 10. 43. & 13. 38. 39.* Damit auch an Göttlicher Intention nicht gezweifselt werde/thut er hinzu: *Atq; ita etiam rectè dicitur Dei Patris Christum in mortem dantis, & ipsius Christi morientis* INTENTIONEM *fuisse, ut satisfactio præstaretur pro peccatis omnium hominum, atque ita iis* ACQVIRERETUR *jus consequendæ remissionis peccatorum: Ita tamen, ut nemo illius beneficii* ACTU *redderetur particeps præter credentes. Ut enim Christus mortuus est pro omnibus, ita & ipse mori voluit pro omnibus, & Deus ipsum mori voluit pro omnibus. Ex quibus etiam facili negotio intelligi potest, quid respondendum sit, cum quæritur:* An Christus morte suâ omnium & singulorum hominum peccatum expiare voluerit, tum etiam reverà expiârit? *Nempe* VOLUIT EXPIARE *omnium & singulorum peccata, quantum* AD IMPETRATIONEM RECONCILIATIONIS *cum Deo, atque ita etiam* EXPIAVIT. *Non verò quoad* ACTUALEM *reconciliationem.*

Imgleichen D. Paul. Stein. Mit diesem stimmet *Paulus Steinius* überein in Evangel. Eccl. fratern. part. I. c. XI. pag. 358. *Christi mors consideratur dupliciter, primo in se secundum perfectionem & dignitatem suam: deinde etiam quatenus homini prodest, vel non prodest, ipsique efficaciter applicatur, vel non applicatur, verùm potius ab ipso homine per incredulitatem repudiatur & contemnitur. 2. si mors Christi in se consideratur, verum est, quod Mentzerus ait, eam quoad virtutem, MERITUM & dignitatem*

Digitized by Google

tatem, NON MINOREM esse, SIVE PAUCI, SIVE MULTI IN IPSUM CREDANT. Nam omninò nec fides nec incredulitas Domini nostri Jesu Christi morti quicquam vel addit, vel adimit, ita ut hoc sensu rectè dici possit, Christum pro toto mundo, omniumque & singulorum hominum peccatis mortuum esse, ipsisque OMNIBUS REMISSIONEM PECCATORUM, justitiam, & vitam æternam ACQVISIVISSE, etiamsi nemo hominum in ipsum crederet. *Sin autem de morte Christi loquamur,* quatenus homini prodest, vel non prodest, *semper subintelligitur mortis ejus per fidem applicatio, vel contemptus per incredulitatem. Et hoc sensu non rectè dicitur,* Christum esse mortuum pro omnibus, hoc est, mortem ipsius omnibus hoc modo prodesse, ut actu ejus participes fiant, & per eam remissionem, justitiam, & vitam æternam consequantur. So bekennet auch Steinius, daß Christi Tod einen zweyfachen effect, und Nutz habe/ einen unmittelbahren/ welcher erfolget/ wenn schon kein Mensch gläubet/ daß er nicht allein gnug gethan für die Sünde aller Menschen/ sondern auch allen Menschen Gottes Gnade/ Vergebung der Sünden/ und das ewige Leben erworben habe: Denn andern/ welcher würcklich nicht entstehen kan/ ohne wenn Christi Gnugthuung und Verdienst durch den Glauben appliciret wird/ welcher ist die würckliche Versöhnung mit Gott/ würckliche Mittheilung der Vergebung der Sünden und Seligkeit pag. 361. *Probè etiam hic considerandum est, effectum, usum & fructum mortis Christi geminum esse:* primus est, qui mortem Christi IMMEDIATE, & actu consequitur, etiamsi nemo hominum ejusmodi mortem Christi fide apprehenderet vel reciperet, *qui est* TUM PERFECTISSMA SATISFACTIO ET PERSOLUTIO PRO OMNIUM ET SINGULORUM HOMINUM PECCATIS, *justitiæ Dei per mortem Christi præstita: tum PLENISSIMUM MERITUM Christi, QVO DEI FAVOREM & gratiam, REMISSIONEM PECCATORUM, justitiam & vitam æternam PROMERUIT, ita ut omnes, si modò crederent, per ejusmodi unicam mortem efficaciter cum DEO reconciliari, ejusque benevolentiæ & gratiæ, remissionis peccatorum, justitiæ & vitæ æternæ*

Digitized by Google

actu participes fieri possent. Et hic effectus, usus, fructusque mortis Christi semper permanet, sive homines in crucifixum Christum credant, sive non, *ita ut nec fides, nec incredulitas, ut Mentzerus ait, Christi morti & merito quicquam addat, vel adimat.* Deinde autem talis effectus, usus & fructus mortis Christi, qui actu & effectu consistere non potest, nisi mors Christi ejusque satisfactio & meritum per fidem homini applicetur, qui est actualis reconciliatio cum DEO, actualis participatio remissionis peccatorum, justificationis & possessionis æternæ & beatæ vitæ. So schreiben auch die Cassseler in den Wechsel-Schrieffen Anno 1632. part. II. c. 4. p. 382. Sie hätten bißher in der Niederheßischen Kirchen beständig gelehret / sie lehreten es auch noch / daß Christus der gantzen Welt / und also allen und jeden Menschen von GOtt dem himlischen Vater zum Heyland geschencket / er auch allen und jeden das Heil und die Seligkeit erworben und verdienet / und solche erworbene Gnad und Güter durch das heilige Evangelium ohn Unterscheid / allen und jeden Menschen / denen es geprediget wird / antragen lassen / mit der gewissen Zusage / wenn sie nur ware Busse thun / und dem Evangelio glauben werden / daß sie seines Verdienstes würcklich genieſſen / und theilhafftig werden sollen. Dieses alles können wir annehmen als Zeugnüs der Warheit / die so hell in diesem Hauptstück durch die Sonnenklare Sprüche der allgemeinen Verheissung leuchtet / daß auch die Wiederwertigen derselben Beyfall geben müssen.

Wie diesen Leuten und ihrer Erklärung könte geholffen werden.

13. Was fehlet denn daran daß diese Erklärung nicht angenommen werde?

I. Wenn sie bey dieser Erklärung verblieben.

Es were diesen Leuten / und die ihrer Meinung etwa noch seyn möchten / nechst Göttlicher Gnade / in diesem hochwichtigem Artickel nicht allein zu helffen / sondern auch Einigkeit so fern zu stifften / wenn sie nur Erstlich bey solcher Erklärung es bewenden liessen / daß die Gnugthuung und das Verdienst Christi allgemein sey / daß auch allen erworben sey Vergebung der Sün-

Digitized by Google

Sünden / Gerechtigkeit / und ewiges Leben nach dem Willen und *intention* GOttes / ob schon würcklich derselbigen nur allein die / so an Christum gläuben / theilhafftig werden. Sollen sie aber dasselbige beständig lehren / so müssen sie in Christi Gnugthuung und Verdienst kein Unterscheid setzen / auch nicht ausgeben / daß von Christo anders gesaget werde / daß er für die Auserwehlten / anders aber daß er für alle Menschen gestorben sey / ob were der Unterscheid entweder in dem Verdienst / oder der intention Gottes und Christi / bey dem Verdienst / daß er einem mehr als dem andern erwerben sollen oder wollen: Denn damit wird das vorige von Allgemeinheit des Verdienstes / und dessen innerlichen und eigentlichen Krafft / nach Göttlichem Rath und Willen / geschwächet / und also der Grund des Glaubens labefactiret. Denn hier lässet Steinius uns einen Zweiffel in seiner Erklärung / wenn er wil daß auff eine sonderbahre Art Christus für die Auserwehlten gestorben sey / und habe sterben sollen nach Gottes Rath und Willen / und nicht allein von effectu redet / daß denenselbigen nur das Verdienst Christi zur Seligkeit würcklich nütze / sondern auch von dem Verdienst selbsten / vom Tod für die Auserwehleten / vom Rath und Willen Gottes dabey l. c. p. 340. *Christum in specie & peculiari modo & ratione mortuum esse, & sanguinem suum fudisse PRO ELECTIS, nempe QUOAD EFFICACIAM & OPERATIONEM mortis suæ, qua in aliquibus duntaxat, non verò in omnibus & singulis universè se exerit. Quandoquidem enim homo naturâ ita depravatus est, ut ex seipso nec pœnitentiam agere, nec in Jesum Christum credere, at & ita beneficiorum ipsius particeps fieri possit, Deum cœlestem Patrem voluisse dilectissimum filium suum Christum PRO ELECTIS ITA MORI, ut simul ipsis mortem suam & beneficia eâ morte acquisita & impetrata APPLICARET, ne passio ipsius frustranea foret, verum electi actu ipsius participes fieri, eaque æternum salvari possent. Eo pertinent Scriptura dicta, qua testantur Christum mortuum esse & sanguinem profudisse* pro multis Matth. 20. 28. & 26. 28. Marc. 14. 24. *nempe* pro ovibus Joh. 10. 15. pro iis, qui

Digitized by Google

ipsi Jesu Christo Domino nostro, à Patre traditi sunt. Joh. 17. 9. *hoc est, pro electis & pro ecclesiâ suâ Eph. 5. 25. Ex quibus omnibus facilè etiam intelligitur* : An & quomodo Dei cælestis patris intentio fuerit, ut Christus pro omnibus & singulis hominibus, an verò *pro solis electis* moreretur? *Sicut enim Christus pro omnibus mortuus est, quoad perfectionem sacrificii sui; sic etiam debuit mori pro omnibus, juxta Patris sui consilium & voluntatem. Et quemadmodum* peculiariter mortuus est pro electis, quoad efficacem applicationem mortis suæ & effusionem sanguinis, ita etiam peculiariter pro electis mori debuisse, juxta consilium & voluntatem Patris sui. Item pag. 371. *Quod ad phrasin illam* (pro aliquo mori) *diffiteri non possum, imò ex animo & libenter fateor, cum de Christo usurpatur, per eam ut plurimùm perfectissimam satisfactionem & λύτρον persolutionem à Christo præstitam denotari: Quapropter etiam in hoc sensu ex animo credimus & ore profitemur*, Christum pro omnibus & singulis hominibus, non verò pro solis electis mortuum esse. *Attamen* cum in specie & peculiariter *in Scripturâ de ovibus Christi Domini, & iis qui Christo à Patre dati sunt, hoc est, de electis, quatenus ab hircis & impio mundo separati sunt, dicitur*, quod Christus animam suam pro illis posuerit, *item* se sanctificaverit, vel in sanctum sacrificium obtulerit: *certum est, non tantum perfectissimam satisfactionem pro peccatis ipsorum per mortem Christi præstitam, utpote quæ ad reliquos non electos similiter spectat*, sed præterea efficacissimam applicationem mortis illius solis electis propriam denotari & intelligi. Daraus denn erscheinet daß dieser Steinius zum wenigsten darin den Unterscheid setzet / daß Christus nach GOTTES Rath anders denen Auserwehlten / anders allen Menschen die Seligkeit erwerben sollen; Allen Menschen / daß sie dadurch selig werden könten / wann sie gläuben / den Auserwehlten / daß sie dadurch warhafftig selig werden. Das hat *Martinius* im Synodo zu Dordrecht also erkläret in Judic. Exteror. p. 117. daß Christus *ex speciali quodam decreto singularis electionis*, aus einem blossen Rathschlus der sonderbahren Wahl für die Auserwehleten gestorben sey / daß er für die Auserwehleten allein eo fine

zu

zu dem Ende gestorben sey / daß er ihnen die Gnade der Wiedergeburth und des kräfftigen Beruffs / zur Rechtfertigung und zur Seligmachung *revera* erwürbe: In welcher Meinung er denn auch gelehret / *quod etsi Christus PROMISCUE pro omnibus ita satisfecit, ut eorum peccata remitti possint: SOLORUM tamen electorum sibi à Patre datorum peccata FECERIT remittenda, ipsâ eventus veritate.* Daß ob Christus zwar ohn Unterscheid für die Menschen also gnug gethan / daß ihre Sünden vergeben werden können / so habe er doch allein den Auserwehleten geschaffet / daß ihnen ihre Sünden vergeben werden sollen; hat auch geleugnet / *Deum omnes & singulos homines ex æquo decisse redimendos & salvandos*, daß Gott Christo alle und jede Menschen gleicher weise gegeben habe zu erlösen / und selig zu machen / welches ebenmäßig daselbsten von Ludov. Crocio ist geleugnet und verworffen worden. Hernach haben sie gleichwol etwas behutsamer und richtiger hievon geredet / was die Erwerbung betrifft der ewigen Seligkeit / als were sie allen ohn Unterscheid erworben / und were diese heilsame Artzney allen bereit / ob sie schon würcklich nicht allen zu statten kommt / und die Seligkeit / die allen Menschen erworben / nicht / ohn allein / wenn sie an ihn glauben / ertheilet werden sol / wie aus gedachten Disputationibus Martinii, und Dissertation, Ludov. Crocii zu sehen / da sonderlich dieser solches ausführlich erörtert und erwiesen hat / jedoch finden wir darin / daß er seines Bruders Redens-Art / die Johan. Crocius in Epist. ad Tit. II. pag. 357. gebrauchet hat / *Gratia redemptionis ALIQVO MODO verè est universalis*, die Gnade der Erlösung ist etlicher massen allgemein / gefolget / Disser. Apol. XII. th. 108. *Christum aliquo modo pro omnibus hominibus mortuum esse*, dadurch solcher Unterscheid insinuiret wird / welcher / wie bereit erwiesen / nicht probiret werden kan.

Fürs

2. Wann sie sich der ihrigen Irthümer nicht theilhafftig machten.

Fürs ander/ müssen sie sich auch nicht ander frembder Lehre/ unter den ihrigen / theilhafftig machen / oder annehmen. Aber da beruffen sie sich auff derselbigen Consens, daß sie mit ihnen einig seyn/ wie bey *D. Conrado Bergio* und *Hildebrando* zu sehen / auch beym *Steinio*, der sich auff das *Irenicum Parei* bezogen / das thun sie zum Theil/ daß sie nicht dafür angesehen werden / als wenn sie von der ihrigen Lehren abwichen / auch gegen andere sich etlicher massen schützen/ damit sie aber gleichwol sich also verdächtig machen / als weren sie nicht anderer Meinung als selbige / und also mit einer Hand dergestalt zurück nehmen/was sie uns geben. Da were dieses der beste Rath / daß sie das/ worin sie von den ihrigen abweichen/ nicht dissimulireten / mehr Gott / als den Menschen die Ehre geben / und die falschen Lehren der ihrigen verwürffen/ oder ja sich derselbigē im geringsten nicht ferner theilhafftig machten/ weñs auch gleich gantze *Synodalische* Decret weren / als die zu Dordrecht / oder sonsten gemacht seyn/ denn die sind keine Glaubens-Regel / diese Ehre muß allein Gottes Wort bleiben.

wenns auch schon Synodalische Decret seyn.

14. Wie könten sie aber von ihren Synodis abtreten?

Das hat auff gewisse Art Amyraldus gethan: Daher schreibet er/ *neque Dordracum, neque Carentonum esse regulas fidei, nisi quantum cum Dei verbo conveniunt*, der auch nach dem *Alenzonienſi Synodo* die Lehre daß Christus zu gleicher weise für alle gestorben/ weil er sie recht befunden / vertretten/ ob man ihn schon davon abzulassen verbinden wollen / Specimin. Gener, pag. 252. *Christus datus est* PARITER *omnibus & ſingulis*, wie denn nicht gut zu heissen / daß man solche deciſiones, oder Confeſſiones publicas, auff seine Meinung zwingen wil / wider ihren ſenſum: man lasse sie lieber fahren / oder nehme sie nur in denen Stücken an/ die wider Gottes Wort nicht streiten/ und wenn man sie daraus nicht vertretten kan/ so verbinde man sich schlechter ding nicht daran: So wollen *Hildebr.* und *Conr. Bergius*, auch *Amyraldus* die Dordrechtischen Schlüsse auff ihre Meinung ziehen; Ludovicus Crocius aber

V. Andr. Rivetus ad Guilhelm. Fratrē Epiſt. Apolog. pag. 67. Das hat auff gewisse Art Amyraldus gethan.

Jmgleichen *Lud. Crocius.*

sihet

siehet wol/daß sich solches schlechter dings nicht thun lassen wil: Darumb beruffet er sich vielmehr auff ihre *Confessiones* im *Corpore Doctrinæ*, wil auch nicht in anderer Meinung die Canones Dordracenos annehmen/ und leugnet nicht daß viel der Reformirten anders lehren/ derer Lehre/ ob sie schon von etlichen Jahren weit und breit herumb schleiche/ er verwirfft/ ja dissimuliret auch nicht/ daß sie zu Dordrecht in diesem Punct verstossen/ ob er schon wegen solcher parrhesiâ viel leiden müssen. Das ist traun an diesem Mann zu loben/ und solten ihm andere/ die da vom Friede viel vorgeben/ hierin billich folgen/ daß sie im Werck bezeugen/ daß es nicht nur *voluntate signi* von ihnen geschehe/ sondern/ daß es ihnen ein Ernst sey/ denn mit blossem zudecken und eiteler Kleisterey ists nicht ausgericht. Das hat *D. Ludovicus Crocius* allerdings im Schreiben an *Polyandrum* Profess. in Leyden zu verstehen gegeben/ sub dato 23. Julii Anno. 1638. in Dissert. Apol. II. thes. 21. pag. 82. *Nam à veritatis & pacis studio, vobis jam olim cognito, per Dei gratiam nihil remitto, sed cum Collegis meis in hoc sum totus, ut pro ratione donorum & vocationis nostræ, doctrinæ genus more prædecessorum nostrorum ad unicam VERBI DEI SCRIPTI Normam, ex formulâ Augustanæ Confessionis, & corporis Doctrinæ Christianæ Philippi Melanchtonis sartum tectum conservemus, & posteritati nostræ ita commendemus, ut à quoquam gnaro status & vocationis nostræ, novitatis aut erroris in fundamento doctrinæ receptæ, nullo jure damnari possimus. Atque ita insignium Theologorum exterorum.* Johan. Calvini, Bezæ, Sadeelis, aliorumque *sententias* commodè interpretari ac tueri solemus, *ut neque in Scripturas sacras, neque in formulas ab Ecclesiâ nostrâ receptas pugnare videantur. Quod studium D. Marci Meningi, D. Pezelii, D. Pierii, D. Martinii, aliorumque Collegarum etsi* adversarii nostri *nonnunquam sinistre acceperunt: nos tamen hactenus ejus minime pœnitet.* Atque ita etiam Canones Synodi Dordracenæ semper accepimus, & etiamnum accipimus, *ne quæ nos iis aliquid in usitata confessione nostra novasse vel Ecclesiæ nostræ vel vicinæ queri possint. Nunquam antea eos*

Der wil anders nicht die Dordrechtischen Canones annehmen/ als so fern sie ihren Kirchen-Büchern gemeß seyn.

Digitized by Google

in præjudicium doctrinæ Philippicæ, *quæ in Ecclesia nostrâ ex solenni vocationis præscripto viget, ac vigere debet*, recepimus, aut collegis nostris ê Synodo reduces obtrusimus. *Neque amplissimus senatus aut collegæ in Ecclesiâ aut schola* veteres doctrinæ formulas à corpore Synodi Dordracenæ, *cui ad pacandum turbatas ecclesias Belgicas quidem olim subscripsimus*, citra confessionum receptarum, *ut paulò ante dixi*, præjudicium, *mutarunt, aut mutari cupiverunt. Ut autem & vobis clarius pateat*, utrum qui doctrinam Philippi retinent, in puncto de prædestinatione & gratiâ redemptionis, an verò qui ab eâ immodestè discedunt, in rep. nostra tolerandi sint, *formulam vocationis ministrorum Bremensium, quantum sufficit, hîc refero his verbis:* Daß er (ad ministerium verbi vocatus) bey solchem seinem Ambt der Gemeine das heilsame allein seligmachende Wort GOttes / nach laut und Jnhalt der Prophetischen und Apostolischen Schrifften / und wie es in den Christlichen *Symbolis*, der Augspurgischen Confeßion / derselbigen *Apologiâ*, auch Anno 58. in Franckfort am Mayn / zwischen etlichen der Augspurgischen Confeßion Verwandten Chur- und Fürsten in Religions Sachen vereinigten Abschied / und des *Corporis Doctrinæ Christianæ, Philippi Melanchtonis*, in ihrem rechten gesunden und der heiligen Schrifft und den Articulis unsers allgemeinen ungezweiffelten und waren Christlichen Glaubens gemessen im Verstande / lauter / rein und verständiglich fürtragen und lehren: unser verfaßten Kirchen-Ordnung *subscribiren*, und gemeß sich verhalten wolle. *Ex quâ vocationis nostræ formulâ claret*, Confessionem Augustanam, ejusque Apologiam cum recessu Francofurtensi, & Corpore doctrinæ Christianæ Philippi Melanchthonis, *ab ecclesiâ nostrâ Bremensi pro scriptis Symbolicis agnosci & haberi, 2. Eos, qui ad horum scriptorum clarissimas hypotheses, Scripturæ S. non manifestè repugnantes doctrinam & scripta sua conformant, in nostrâ ecclesia-*

Digitized by Google

clesiâ nullius novitatis *accusari posse. 3. Aliorum theologorum scripta*, secundum S. Scripturæ normam, ad horum symbolicorum germanum sensum exigi, &, quantum res permittit, accommodari, non verò symbolicos libros ex aliorum scriptis, quæ nobis symbola non sunt, interpretationem suam accipere debere, *nisi præscriptum vocationis excedere, & novis dogmatis studere libeat: id quod à nobis tam alienum est, quam alienissimum. Quæ, vir nobilissime, paulò curatius considerari velim ab iis, qui de scriptis nostris vel sponte suâ, vel ab aliis invitati, judicium sibi sumunt, ne quod receptum, & à majoribus traditum*, pro novo aut peregrino, *& quod novum alioundevè allatum est*, pro antiquo & vernaculo *habeant.* Wie aber die Augspurgische Confession/ und das Corpus Doctrinæ so gar nicht Dordrechtisch sey/ sondern auff Christi allgemeines Verdienst klar gehe/ ist droben gnugsam von uns erörtert. So hat auch Crocius des Geschwürs/ das von den Bremern zu Dordrecht gerühret/ hernach nicht gantz geschonet. Dissert. XI. th. 21. pag. 640. *Qui mortem subit eo fine & scopo, ut PAUCIS TANTUM quibusdam prosit, ille morte suâ prodesse omnibus non vult. Qui enim maximam partem humani generis, sine remedio sibi destinato, absolutè & inevitabiliter ab æterno ad exitium creare, & reprobare decrevit, ut quibusdam sentire ac loqui placuit, vel saltem in peccato evitabiliter primum contracto in evitabiliter postmodum relinquere, is sanè morte suâ prodesse omnibus non vult. Contra potius vult, id quod in se sufficiens est pro omnibus, non tamen sufficere omnibus.* Sed hoc ulcus in Synodo Dordracenâ jam olim tactum, acutiore ungue & duriore nunc manu nolo, *pacis & concordiæ studio*, refricare & exacerbare. *Vid. sess. 131. & f.* Darüber klaget auch der Englische Bischoff *Josephus Hallus* im Schreiben an Ludovicum Crocium (Dissert. Apol. IX. thes. 122. pag. 539.) *Utinam, ô utinam Ecclesia Dei nostro hoc ævo ad pacem se publicam (non sepositio interim veritatis studio) unanimiter componeret? video equidem & gaudeo, vos professores doctissimos, celeberrimosq; BREMENSES, primum hoc, Deoque, Angelis & hominibus gratissimum opus promovere paratissimos esse, id quod non modo ex DURÆO meo, studiosissimo tanto beneficiis parario, gratulabundus accepi, sed ex scriptis in-*

Klaget über den Dordrechtischen Synodum.

Wie auch Josephus Hallus.

insuper vestris facilè præsentisco. Dolet mihi interim, quod videam, præter iniquam temporum conditionem, quorundam pervicacem Φιλαυλίαν *sacrosanctum hoc cœptum aliquantulum remorari, humanum profectò est quod isti sapiunt. Ita nempe dedisti sunt quidam vel suis vel præceptorum suorum opinionibus, partiumque studiis pertinaciter fovendis, ut ne verba quidem (rebus quantum libet salvis) indulgere velint publicæ paci ac charitati; sanè qui sic affecti sunt, uti precium unitatis Evangelicæ planè videntur nescire, ita aliquando sine dubio sentient, quid sit ἐν πνεύματι πολιτείας ἔχειν τὴν πίστιν, & Ecclesiam Dei suis inanibus λογομαχίαις usque inquietare.* Certè si quod in Synodo Dordracena propositum fuit, & à Theologis exteris fervide satis expetitum, pariter obtinuisset, prærepta jam diu fuisset omnis hæc, quæ modo vobis negotium facessit, contendendi ansa. *Memineris tu probè, mi CROCI, ubi me nimis iniqua valetudo invitum ab illo virorum doctorum consessu abripuisset, incidisse quæstionem* non hercle intempestivam, sessione 132. de rejectione duriorum quorundam & incommodiorum locutionum, quæ in nonnullis Reformatorum Doctorum scriptis passim reperiuntur, quæ infirmioribus scandalum, adversariis calumniam subministrare solent. BRITANNI nostri Theologi, toti in eo erant, sed & HASSIACI, & vos etiam BREMENSES, sani hujusce consilii rationibus paulò acrius urgendis non defuistis. Da er/ wie es scheinet / noch mehr / das werth were anzuführen/erwehnet/ welches aber Ludovicus Crocius ausgelassen. *Et post multa*, saget *Crocius*, quæ certo consilio in aliud tempo, quod ea fortè exiget, *mihi premo ac reservo*, Neque, *inquit* (*Hallus*) deerit unquam (si quid ego hariolari possum) contentionum materia, *donec ista litium infausta seges authoritate publicâ radicitus evelli possit. Quod uti fiat, exorandi sunt orbis Domini, ut in conventu Doctorum Theologorum tempestivè habito, communi consilio (interveniente ipsorum imperio) tollantur* ista sive calami, sive mentis σφάλματα qualiacunque. Hätten sie in Dordrecht die untheologische / ja lästerliche Reden verworffen / drauff die Bremer mit den Engelländern / und damahligen Heßischen drungen / so könte man vieles Streiten geühriget seyn.

Es

Digitized by Google

Es hats auch zum Theil Johannes Crocius erfand in einem Schreiben an D. Heinr. Altingium aus Cassel am 13. Octobr. 1640. (Dissert. Apol. II. pag. 100.) *Sunt etiam qui scribant, fratrem velut Arminianum, Pelagianum, Socinianum, & privatis sermonibus & publicè culpari in pulpitis ac suggestibus Belgii non paucis, imò conjunctis viribus id à quibusdam agi, ut collectis Academiarum & Ecclesiarum judiciis uno quasi impetu opprimatur. Manebit fortè una controversia*, de universali & sufficienti gratiâ, de quâ non semper unum omnium sensum fuisse, constat. *Nec fratres eodem modo ubique edisserunt.* Notæ sunt sententiarum inter Evangelicos dividiæ. *Nec negari potest*, inter Reformatos boni nominis Theologos fuisse, quibus particularitas Piscatoriana displiceret, quâ pacis ecclesiasticæ instaurationem difficiliorem redditam, nemo inficias iverit. *Si itaque hujus promovendi studio, aliqui ab illa aliquanto longius discedentes, gratiam magis fortasse, quàm disertæ scripturæ testimonia præcisè postulent, sic tamen extendant, ut singularem electionis gratiam servent intactam, nihilque naturalibus arbitrii liberi viribus concedant, nescio an adversus eos tanquam lupos grex totus, & totus pastorum cœtus justè concitetur.* Jam à multis annis Palatini, Hassi, aliique Germaniæ Theologi concordiam Evangelicorum hoc argumento suadere conati sunt, quod consentiant in FUNDAMENTO. *Et tamen constat, à multis universalem gratiam defendi, qui si hoc nomine pro lupis sunt habendi, ecclesia conqueretur, illusum sibi esse speciosa pacis oblatione. Nisi cum lupis pacem ineundam esse, sanctis illi viri censuerint*, quorum memoria est in benedictione. Dordracena Synodus bene cæpit offendiculum tollere, quod duræ quærundam phrases aliquam multo tempore præbuerunt. *Si qui ad eam rem aliquid porrò conferant, non sunt mox damnandi, opprimendique.* Dergleichen hat *Paulus Steinius* nicht allein bekand; sondern dabenebenst Pareum selbst ersuchet/ darob zu seyn / **daß auch die harte Lehren und Reden abgethan wurden** / wie er bezeuget im Schreiben an Doct. Ludovicum Crocium vom 10. Octobr. 1620. *scripsi ante aliquot menses ad D. Pareum*, & liberalius illi exposui, quæ in synodo de merito mortis Christi agitata essent, *mentione*

D. Joh. Crotig.

D. Paulus Steinius.

Dissertat. Apol. II. th. 30. pag. 79.

Digitized by Google

tione simul paucis injecta certaminis vestri, ipsumque rogavi, ut pro suâ, quam in Ecclesiis reformatis obtinent, authoritate, antequam ê vitâ discedat, nostris, qui duriusculè adhuc de isto articulo sentiunt & loquuntur, *moderationem suadeat, & vero etiam persuadeat. Rescripsit ille, se in* Revisione explicationum catecheticarum D. Ursini, *quas suasu amicorum quorundam sub extremam limam revocare statuerit, meae admonitionis fore memorem. Conqueritur in iisdem literis* de Colloquio Mompelgartensi, quod INFELIX appellat, eò quod istam de morte Christi, aliisque connexis Capitibus litem ecclesiae pepererit. Haben also diese Reformirte Doctores gestanden/ daß solche Lehren unter den ihrigen im Schwang gehen / welche billich solten verworffen werden/und daß man sich nicht bloß an den Synodum zu Dordrecht binden sol/wie denn auch das dahin gehet / daß Steinius begehret hat/ **daß man den Rathschlus Gottes von der allgemeinen Erlösung** (wider des Dordrechtischen Synodi Canones) **sol vor dem Rathschlus der Gnaden-Wahl setzen/** und daß solches allerdings von nöthen sey / wenn diese Meinung von der Allgemeinheit des Verdienstes Christi recht stat haben sol. So würde der Weg zur Einigkeit gebahnet. Er schreibet sub dato 17. Julii 1621. an Doctor. Ludovic. Crocium hiervon/ wie folget. *Quod si fortè* (D. Sibrandus Professor Franequeranus) *responsum ad te destinet, potestatem tibi facio, illud resignatis literis cognoscendi & deinde ad me mittendi. Ex hypothesi, quae Domino Sibrando nobiscum communis est,* de morte Christi, quam pro omnibus & singulis hominibus ex consilio Dei Patris sustinuit, *necessariâ consequentiâ concluditur,* Redemptionis decretum, utpote quod universum genus humanum concernit, antecedere decretum Electionis, quod est de quibusdam tantùm ex genere humano. *Id quod superioribus meis ad ipsum literis evidenter ostendi : adeo ut sperem, ipsum hâc in re facilè nobis assensurum.*

Es ist freylich durch das *Colloquium* zu Mompelgart/ da auff Calvinischer Seite erschreckliche lästerliche heillose Lehren man ausgeschüttet und behaupten wollen/die Kirchen-Vereinigung schwerer worden / wie imgleichen auch durch den Dordrechtischen Synodum

Digitized by Google

dum, da man solche Lehren nicht verworffen/und wider die allgemeine Gnade GOttes / und das allgemeine Verdienst Christi/darin der Haupt-Grund des Glaubens und der Seligkeit beruhet / decretiret, dahero sie beyderseits **unglückselig** heissen mögen: da ließ nicht ohn Ursach sich Herr D. Jacob. Andreas seliger im selbigen Colloquio pag. 547. vernehmen. Quin toto corpore perhorrescant pii omnes, quando hanc vocem HORRENDAM audierint: Christum NON pro totius mundi peccatis, h.e. pro omnibus hominibus in mundo mortuum esse,& satisfeciſſe. Quis hanc vocem quæso ferre potest? Ego penè in stuporem convertor & toto corpore, horreo, quando hæc nunc audio. Darumb es ein **nötiger und heilsamer Rath/** daß man nicht allein *horrenda Bezæ*, sondern auch diese wider den Grund der Seligkeit lauffende Schlüsse fahren lasse / und so dann ferner die Einigkeit zu befördern einen Christlichen Ernst erweise/ darumb Crocius gesecufftzet. *Id nequaquam diffitemur, nobis cordi fuisse & omnibus bonis esse debere, non tantum cum* D. *Dureo aliisque Theologis Britannis, verum etiam concordiam Ecclesiarum veram sitientibus Gallis, Transsylvanis, Scotis, Germanis, quos utique decet, ut ad Synodum Nationalem à Regibus & Principibus Christianis tandem aliquando cum auxilio Dei impetrandam precibus, studiis, meditationibus, consiliis, & lucubrationibus pluriſariis seſe publicè privatimq; cum suis præparent, ut tandem pax optima rerum, VERITATE COMITE, afflictam Ecclesiam jure postliminii repetat ac refocillet.* Das wil Maresio uñ andern absoluten harten Calviniſchen Köpffen nicht gefallen / *uno verbo*, saget er/ respons. ad Blond. *specificè sum* EVANGELICUS & REFORMATUS, *nolo, esse vel formaliter vel eminenter LUTHERANUS aut REMONSTRANS, nec mihi libet esse tam* Catholico: so lautet dieses schönen Friedmachers / wofür er sich auch ausgiebet/ wie in *Medio Novo concordiæ inter Evangelicos curandæ & procurandæ Johannis Mellet*, sein *Consilium maximè irenicum* gepriesen wird/sein absolutes decretum.

Wenn die Herren Reformirten ja auff *Confeſſiones publicas* gehen. Die Reformirten solten

billich mehr ihren Cõfessionen, als dem Dordrechtischen Schlüssen anhangen.

gehen und sehen wollen / so haben sie allerdings mit *Ludovic. Crocio*, nicht die alten Confessiones nach den neuen Mißhelligen / und tunckeln zweyzüngigen Dordrechtischen Canonibus zu zwingen / sondern diese nach jenen / so es sein wil / zu reguliren, da haben sie ja derselbigen gnug / die auff die **Allgemeinheit des Verdienstes Christi gehen** / denselbigen müssen diese neue Canones weichen / wenn sie Lust zur Einigkeit hätten / da sie ohne das mehr verbunden zu denen *Confessionibus publicis*, als zun **Niederländischen** *Decretis*.

Als der Augspurgischen geenderten *Confess. Repetitione Saxonicâ.*

Denn dieselbige ist hell und klar in der **Augspurgischen** *Confession*, so wol in *Repetitione Saxonicâ*, die in dem *Syntagmate Confessionum* zu befinden / gelehret / darnach denn billich die **Schweitzerische und Englische** *Confessiones*, umb der Harmoniæ willen / gedeutet werden / als die mit von denen Elteſten seyn / zumahl der Buchstabe in der Schweitzerischen dahin gehet cap. XII. und sie von Bullingero zu erst gemachet Anno 1531. der den das allgemeine Verdienst Christi nicht in Zweiffel gezogen hat. Von der **Würtenbergischen** *Confession* kan auch kein Zweiffel seyn / darin *art. II.* von **dem Sohn Gottes** bekennet wird / **daß er Mensch worden sey** / *ad expianda peccata, & procurandam æternam salutem* HUMANI GENERIS: wie ingleichen auch nicht von der **Behmischen** *Confession*, (die Anno 1535. offeriret ist) als *art. VI.* zu sehen. Wie deutlich und eigentlich davon das *Corpus Doctrinæ*, so im **Bremischen und Anhaltischen** angenommen / zeuge / ist zuvor eingeführet: darnach zum wenigsten sich selbige Kirchen richten solten: Wiewol von unterschiedenen Lehrern demselbigen zuwider gelehret worden / absonderlich von *Marco Friderico Wendelino*, der weitläufftig Exercit. LXIII. LXIV. wider diese Lehre gestritten. Darauff beruffet sich in diesem Artickel *Conrad. Bergius* Prax. divin. Canon. diſſ. VI. §. CXXXVIII. *Similiter in Germaniâ Augustanam Confessionem, ut & Saxonicam nemo non Reformatorum intra terminos ab ipsis Confessionibus positos, disertè profitetur: Exterorum autem nemo saltem accusat præsertim extra articulum de Cœnâ, nisi illa ipsa in Syntagma unum cum Confessionibus cæteris*

der Schweitzerischen und Engelischen.

der Würtenbergischen.

der Behmischen.

dem *Corpori Doctrinæ.*

rius coagmentatio, Genevæ excusa & excepta deinceps communi omnium applausu, diserta potius earundem professio æstimanda est. Hildebrandus ziehet auch Confessionem *Friderici* des *III.* Pfaltz Grafens und Churfürstens an / so Anno 1579. gestellet / welche mit im Syntagmate stehet / daß Christus für der gantzen Welt Sünde eine völlige und vollkommene Gnuthuung gethan / wie imgleichen *Confessionem Tigurinorum* Anno 1545. *Hanc verò passionem sanctam & innocentis Filii Dei mortem unicam, perfectam & æternam coram Deo justitiam, & veram pro TOTIUS MUNDI peccatis satisfactionem firmissimè credimus.* Hirzu kompt auch die Anhaltische *Confession* Anno 1581. zu Neustad ausgegangen / art. XI. welche auch dißfals *Conrad Bergius* angezogen / §. CXLVI. pag. 815. *De prædestinatione seu electione ad vitam & salutem æternam cogitantes, simpliciter ad consilium & decretum factum de reparatione lapsi generis humani, & patefactum in Evangelio respicimus, &c. Certissimi enim sumus, quantacunque disputationum moles cumuletur, necessariò tamen in veris agonibus, ne vel in profanam securitatem & hypocrisin vel in horribilem desperationem, homines præcipitentur, ad hanc quasi arcem tandem confugiendam esse: videlicet, quod de voluntate DEI judicandum sit ex verbo expresso: quod utraque concio pœnitentia & gratia sit UNIVERSALIS, quod in Deum nec prosopolepsia, nec voluntatis contradictio cadit: quod denique mandatum Dei æternum sit, & immutabile, audire filium, & assentiri promissioni. Modus (recipiendi homines post lapsum in gratiam) patefactus in Evangelio, ut est immutabilis, & nullâ Diaboli vi, aut fraude, nullaque calamitatis acerbitate, vel everti, vel irritus piis reddi potest: sic neminem prorsus quod quidem ad paternam clementissimi Dei voluntatem excludit: cum simul cum assumptâ naturâ toti generi humano communi, communem etiam salutis nostræ causam in se receperit Mediator, nec venerit aliquos saltem, sed totum genus humanum salvare, quod perierat. Unde etiam universalem gratiæ promissionem tot asseverationibus repetitam, sanctissimo insuper non tantùm juramento, sed & baptismi ad quem omnes gentes invitat, sacramento, tanquam universali sigillo obsignare dignatus est:* SITITQVE OMNIUM HOMINUM SALUTEM, *adeò ut ad agendam pœni-*

Des Frider. III. Palatini Confess.

der Anhaltischen.

Digitized by Google

tentiam NEQUAQUAM ALIQVOS DUNTAXAT, SED OMNES, *inde usq. ab instaurata Ecclesiæ initio, usque ad finem mundi severissimo mandato obligat, à cujus obedientiâ nemini unquam immunitatem concesſit, nec concessurus est, donec in hoc orbe terrarum Evangelii vox exaudietur &c.* Da möchte man wol fragen/mit was Gewiſſen *Wendelinus* hat können im Anhaltiſchen ſchnurſtracks das Contrarium lehren/behaupten/und vertreten / deſſen das ſo klar in dieſer Confeſſion begrieffen iſt/er ſetzet dem *Ploni Almoni* (das iſt *D. Ludov. Crocium*) entgegen / Exercit. LXIV. pag. 290. die *Canones Dordracenos*, daß darinnen *nulla impetratio*, kein Verdienſt / ſo in etlichen/und den meiſten allezeit in der *Application* abgeſondert ſey / erkand/und daß geleugnet werde / daß Gott gewolt durch allgemeine Liebe des Menſchlichen Geſchlechts/ſo viel an ihm iſt/allen Menſchen gleicher weiſe/ die Wolthaten / die durch Chriſti Tod erworben / mittheilen / item daß in den *Actis Synodi D. Molinæo ſeſſ. 144.* Danck geſaget ſey / *pro accuratiſſimo judicio & conſenſu in doctrinâ*, in welchen *ex profeſſo* dieſes *Semi-pelagianum dogma, quod Chriſtus morte ſuâ omnibus & ſingulis hominibus impetraverit reconciliationem & remiſſionem peccatorum*, und daß D. *Parei judicium* darinnen ſolcher auch ausführlich wiederleget wird/ ſeſſ. CXIX. approbiret ſey. Was ſind aber dieſe Niederländiſche neuliche Canones und Schlüſſe / gegen die von denen geſambten Reformirten approbirete Confeſſiones zu achten? vielmehr hätte ſich Wendelinus, nach der Anhaltiſchen Confeſſion, und andern / darauff in Deutſchland ſich die Reformirten beziehen/ richten ſollen / als nach dieſen Außländiſchen Schlüſſen. *D. Conradus Bergius* wil zwar auch ſelbige Canones verſtehen / *ſalvâ ſufficientiâ mortis, ſalvâ univerſali & communi gratiâ*, wie ſolche in Bremen vertheidiget / §. CLXIV. pag. 838. Aber das iſt dem Synodo gar nicht gemeß. *Crocius* gehet was rüchtiger heraus: Die Dordrechtiſchen *Canones* ſeyn nicht anders/ als ſo fern ſie den Bremiſchen Kirchen-Büchern gemeß/

Digitized by Google

gemeß/ von ihnen anzunehmen/ will gleichwol darinnen nicht/ wie Wendelinus, wider die Kirchen-Bücher so offenbahrlich prævariciren.

Zu denselbigen gehören nun auch die Catecheser, als der grosse Zürcher *Catechismus* fol. 35. *sacrificium Christi animam mundat, pro* OMNIUM HOMINUM *peccato, qui fuerunt, & qui futuri sunt satisfacere debuit.* Catechismus Bernensium Major. *Christus OMNIUM HOMINUM peccata tollere debuit, ut sciremus per ipsius mortem TOTUM MUNDUM VIVIFICATUM*, mit welchem übereinstimmet die Agenda daselbst: Impii consilium DEI OMNES HOMINES per FILIUM suum *salvandi contemnunt*: Wie auch die Reformatio Bernensis de Anno 1529. art. X. *Christum esse satisfactionem & Redemptionem pro peccatis totius Mundi.* Item der Baselsche *Catechismus* fol. 28. *Christus non sui causâ passus est, sed propter nos, & propter UNIVERSUM MUNDUM*, welches in der Baselschen Agend. fol. 114. auch zu finden. Der Schaffhäusische Catechismus. *Quid est JESUS? Resp. est Salvator & Medicus TOTIUS MUNDI.* Vom Hildebrando wird auch die zu Heidelberg Anno 1562. und die zu Herborn Anno 1601. gedruckte/ *Brevis popularis Confessio* eingeführet/ die pag. 27. also lautet: *De efficacia mortis Christi credimus, quod videlicet Christi mors sit PROPITIATIO PRO PECCATIS TOTIUS MUNDI, sicuti Johannes loquitur, hoc est, non tantùm pro peccatis Electorum, ad quos scribebat, sed etiam* PRO ALIIS OMNIBUS HOMINIBUS IN TOTO MUNDO *usq; ad finem ejus victuris. Quod tamen ejusmodi propitiatio nulli homini, præterquam in Christum credenti prosit.* Ja es ziehet *Conradus Bergius*, wie auch *Hildebrandus* den Heidelbergischen Catechismum selbsten hieher/ so Anno 1563. verfertiget/ in der 37. Frage also lautend: *Quid credis, cum dicis: Passus est? Resp. Enim toto quidem vitæ suæ tempore, quo in terris egit, præcipuè verò in ejus extremo, iram Dei* ADVESUS PECCATUM UNIVERSI GENERIS HUMANI *corpore & animâ sustinuisse, ut suâ passione tanquam unico sacrificio propitiatorio corpus & animam nostram ab æternâ damnatione liberaret, & nobis gratiam Dei, justitiam & vi-*

Item ihren Catechismis.

dem Majori. Tigurino.

dem Bernensi

dem Baselschen.

dem Schaffhäusischen.

tam æternam acquireret. Das wollen aber andere Reformirten ihnen nicht zugeben / sintemal Ursinus, der denselbigen gemacht / anders solches verstanden / wie bey *David Pareo*, in addition. Ursini und *Heinr. Altingio* zu sehen / derowegen wir solches dahin gestellet seyn lassen. Wolte sich jemand verwundern / wie es komme / daß die alten Bekändnüs der Reformirten mehrentheils hierin so viel richtiger seyn / und wie die jetzigen Reformirten grossen theils so sehr davon abweichen / der bedencke / daß die alten Doctores, unter denen *Bullingerus, Gualtherus, Wolffgang Musculus*, und andere / mit diesen schweren Irrthumb nicht seyn eingenommen gewesen / wie dieselbige hernach durch Bezam, sonderlich nach dem Mompelgartensi Colloquio, und jetzo durch die Dordrechtische unselige Schlüsse ausgebreitet worden. Warumb solte man denn Reformirter Seiten nicht wieder zu denen alten umbkehren / und lieber mit denenselben / und ihrer Kirchen Confessionen von diesem wichtigen Glaubens-Punct reden / zumahl dieselbige bey dem klaren Buchstaben der Schrifft dißfals besser bleiben. Hildebrandus führet in seiner von den Englischen / Brandenburgischen / Casselschen / Bremischen / und von Riveto selbst approbireten Declaration ein Friedens-Posaun ein / pag. 153. welche vorm Synodo zu Dordrecht in Niederland bono publico provinciarum Belgii Fœderatarum ediret worden / hätten selbiger Klang die Dordrechtischen Patres mehr wahr genommen / als ihrem bösen affect und Eyfer ohne Wissenschafft / davon Herr D. Nicol. Hunnius præfat. Ἀποσκέψεως, wider die Remonstrantes gefolget / es hätte in diesem Haupt-Artickel eher Friede getroffen werden können. Sie lautet vom andern Artickel der Remonstrantium, welcher war / *Proinde Jesum Christum Mundi Servatorem pro omnibus & singulis mortuum esse, atque id sta quidem, ut omnibus per mortem Christi reconciliationem & peccatorum remissionem impetrarit, ea tamen conditione, ut nemo illa peccatorum remissione reipsa fruatur, præter hominem fidelem, & hoc quoque secundum Evangelium Johannis 3. 16. Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum dederit, ut quisquis credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. & 1. Joh. 2. 2. Et ipse est propitiatio pro peccatis nostris, nec pro nostris solum, sed etiam pro totius mundi peccatis*, also wie jetzo folget: *Articulum hunc,*

Digitized by Google

hunc si dextrè & commodè accipiatur, plerique orthodoxorum approbant, vel saltem non usque adeo improbant &c. *Summa est, distinguendum inter mortis & meriti Christi sufficientiam & efficaciam:* SUFFICIENTER *quidem Christum* PRO OMNIBUS *mortuum, sed* NON EFFICACITER, *seu efficienter. Item distinguendum inter* MERITUM ACQUISITUM ET APPLICATUM. *Illud in se quidem &* SUFFICIENS ET EFFICAX EST PRO OMNIBUS: *istud in omnibus non est, adeoque nec pro omnibus efficax est. Scio non deesse, qui distinctionem illam parum probent, eò quod contradictionem eis implicare videatur.* Nam, *inquiunt*, si Christus pro omnibus, id est, singulis hominibus, nemine excepto, mortuus est: sequitur, eum morte suâ voluisse singulorum peccata expiare, illorumque remissionem eis à DEO impetrare. Hoc enim ipsum illâ phrasi significatur. Porrò si Christus illud efficere suâ morte voluit, utique effecit, nam quicquid unquam efficere voluit, id effectum dedit, sive ut omnipotens DEUS, sive ut fidelis servus Patris, quem Pater semper exaudit Johan. XI. 42. Quod si Christus morte suâ remissionem peccatorum omnibus hominibus impetravit, atque ita omnium reconciliationem apud DEUM effecit, quomodo igitur in illâ distinctione negatur, pro omnibus esse mortuus efficienter? *His ego modestè responsum velim.* 1. NEQUAQUAM NEGARI, Christum EFFICIENTER MORTUUM PRO OMNIBUS, SI EFFICIENTIA ACQUISITIONIS ET MERITI ACQUISITI IN SE *spectetur: quanquam rectè negatur* pro omnibus mortuus, si efficientiæ illius APPLICATIO in hominibus spectetur; *tum enim res ipsa & experientia docet, meritum mortis Christi non omnibus applicari.* 2. *Verum est*, Christum voluisse morte suâ singulorum peccata expiare, illorumque remissionem à DEO eis impetrare. *Verum etiam est*, Christum id effecisse, quod efficere voluit, *id est*, SINGULORUM HOMINUM peccata morte suâ expiasse & peccatorum remissionem SINGULIS à DEO impetrasse. *Sed hinc non sequitur, singulos servari. Nam aliud est* IMPETRATIO remissionis peccatorum, *à parte tantùm* quæ consideratur *Christi meritis, & dicitur*

Digitized by Google

citur facta PRO OMNIBUS, *aliud est* APPLICATIO & possessio illius, quod impetratum est, *quæ consideratur à parte tantùm hominum, & dicitur Electorum solùm. 3. Quæ assertio mea, ne cui difficilior videatur, sic me clarius explico. Voluntatis Christi & consilium & eventum esse geminum.* Consilium primum est, acquirere, soluto lytro & antilytro, lytrosin & apolytrosin SUFFICIENTISSIMAM & EFFICACISSIMAM PRO OMNIBUS AC SINGULIS, non modò iis quibus applicatur, sed etiam reliquis, si applicaretur. *Huic consilio respondet eventus.* Christus enim lytron seu ANTILYTRON solvit SUFFICIENTISSIMUM & EFFICACISSIMUM PRO OMNIBUS & SINGULIS HOMINIBUS, *& acquisivit lytrosin & apolytrosin pro omnibus & singulis sufficientissimam, non modò pro iis, qui id fide sibi applicant, sed etiam reliquis, si id sibi fide applicarent. Sanè sic rectè credimus. Si enim meritum Christi in se spectatum, vel insufficiens vel inefficax esset, annon aliqua causa interitus impiorum foret in defectu meriti istius mediatoris: quod absit. Consilium alterum, seu* primo cohærens (*limitatio consilii dici potest*) *est*, applicatum iri mortis Christi meritum non nisi electis, seu omnibus credentibus, sive fidelibus, *quibus etiam infantes fidelium ad salutem præordinatos annumeramus. Huic consilio respondet eventus: Applicatur enim meritum mortis Christi non nisi fidelibus, seu electis. Quod diximus, simili declarabimus. Quemadmodum pater acquirit amplam hæreditatem pro omnibus & singulis suis liberis, & vult in testamentaria suâ dispositione omnes & singulos hereditate illâ gaudere; Sic Christus acquisivit æternam hæreditatem*, pro omnibus & singulis hominibus, & VULT, *ut in testamento expressit*, ut, sicut omnes filii sunt jure creationis, ita etiam OMNES SINT FILII jure possessionis æternæ illius hæreditatis. *Quemadmodum verò Pater Filios ab hæreditate excludit, qui nequiter & contumaciter conditiones testamento sibi demandatas transgrediuntur; ita* Christus privat hæreditate, quam ipse acquisivit, omnes, qui non crediderunt: *quæ conditio est, quam in testamento implendam demandavit.* Biß hieher die Friedens Posaun. Aber da wolte man weder keinen Reformirten / die zum Frieden riethen / wie denn diese Friedens

Digitized by Google

dens Posaun/ von denselben ausgegangen/ und unter der Reformirten Zeugnüssen mit eingeführet wird / noch denen *Remonstranten*, auch nicht in denen Stücken/ die gantz Schrifftmäßig waren/ Gehör geben. *Bezæ* und dessen Nachfolgerer nach dem Mompelgartischen Colloquio ihre *συμφωνίας* musten guten theiles obtiniren und canonisiret werden / solten auch darüber der alten Reformirten *Theologen* öffentliche *Confessionen*, und Lehren *tacitè* verdampt werden. Daß das wahr sey / und wie hoch sie die alten Theologen achten/ kan man unter andern bey Spanhemio abnehmen. Was kan richtiger seyn/ als wenn sie den Spruch Johan. III. 16. Also hat Gott die Welt geliebet/ von der gantzen Welt/ oder allen Menschen/ wie er klar lautet/ verstehen. Deswegen *Amyraldus* Spanhemium an sie gar höflich verweiset hat: *Legat quaso vir doctus Commentarios Calvini, Bullingeri, Musculi, Pellicani ad eum locum, & suæ lectionis eum non pœnitebit.* Wie hats aber Spanhemius auffgenomen / und wie achtet er sie hierin/ da sie auff festem Grund stehen/ und die er sonsten als hohe Doctores und Lumina hält? *Pro consilio aliquoties mihi suggesto*, schreibet er höhnisch pag. 736. *gratias habeo. Discipulis suis cum fructu hoc suadebit, qui de studiorum ratione benè instituendâ ejus sententiam exposcunt, & fortè auctores istos non legere. At illi mihi jampridem & ad locum istum & alios lecti fuere, & diligenter expensi, nec tamen universalitas objectiva gratiæ persuasa.* Er stellet aber hingegen seine Dordrechtische Heroës und Lumina auff: *Bezam, Perkinsum*, Piscatorem, *Gomarum*, und da er jene schon längst gelesen / und erwogen haben will / bekennet er doch bald drauff: *Bullingeri scripta super hoc loco mihi non suppetunt, nec in eo causæ momentum vertitur.* Von *Musculo* aber saget er: *Nec illius autoritate magis urgeri possumus, quàm vir doctus Bezæ vel Piscatoris autoritate. Suos itaque manes eximius ille vir etiam passus fuit ÆQVE AC ALII, cum quædam minus cohærentia proposuit*, da doch Bullingerus, und Musculus ihre Meinungen gründlich erwiesen und behauptet haben/ und der Text an sich selbsten klar ist. Bullingerus Zwingsii Successor, und Autor der Schweitzerischen Confession/ schreibet in Explic. Joh. Anno 1543. also/

Digitized by Google

alſo/ pag. 36. *Suſpenditur autem ſerpens æneus in ſtipite, quo omnibus eſſet conſpicuus. Erigitur in crucem expanſus Dominus Jeſus, ut pro* OMNIBUS *eſſet* SALUTARIS *& expoſitus, hoſtiaque corporis ſui expiaret* OMNIA PECCATA TOTIUS MUNDI. *Finis & fructus exaltationis, adeoque adventus in mundum Domini eſt,* NE QVIS PEREAT. *Non vult benignus Dominus perire quenquam.* NEMINEM *ex hoc excludit beneficio, ſenes, juvenes, viros, mulieres, doctos, idiotas, pauperes, divites, Judæos & gentes: breviter:* OMNES OMNIS GENERIS HOMINES. *Cujus* (charitatis) *maximum & infallibile argumentum eſt, quod dicitur* MUNDUM *dilexiſſe Deus. Hoc enim longè efficacius eſt, & majorem habet emphaſin, quam ſi dixiſſet, ſic* Deus *dilexit homines. Si enim homines dixiſſet, juſtos & bonos intelligere potuiſſemo, rurſus, hujus vel illius ordinis ſtatus aut ætatis homines intelligere licuiſſet, jam verò dixit MUNDUM. At Johannes ait, mundum in maligno eſſe poſitum. Mundi ergò vocabulo ſignificavit, nec unius ætatis, ſexus, aut ordinis homines, ſed* OMNES *omnium ætatum* HOMINES, *eosque in mundo verſantes, & peccato obnoxios.* Muſculi Wort ſind auch werth/die wir anführen/Comment. in Johann. *Quid dilexit Deus? Mundum, inquit, ſic dilexit. Mundi dictione nihil hic aliud intelligendum venit,* quàm HUMANI GENERIS UNIVERSITAS, *ut idem ſit, Deus mundum dilexit,* atque Deus UNIVERSUM GENUS HUMANUM dilexit. *Neque putare quiſquam debet, dilectionem hanc Dei, & quæ ex illa eſt, filii traditionem, ob id ad ſe minus pertinere, quod IN GENERE deſtinata eſt OMNIBUS. Ut enim nemo eſt mortalium, qui non ſit mundi hujus à Deo dilecti portio: Ita nemo eſt, ad quem non pertineat divina iſta dilectio, niſi ſit, qui incredulitate ſuâ ſeipſum ab illius beneficio excludat.* Calvinus ſelbſten/(wiewohl denſelbigen ein jeder Theil/die *Gomariſten* und *Supralapſarii*, auch die Dordrechter und *Sublapſarii*, ſo wohl als die *Hypothetici*, auff ſich bringen wollen/damit ſie ja mit recht *Calviniſten* heiſſen mögen) verſtehet dieſen Hauptſpruch recht/von allen Menſchen Commentar. pag. 35. *UNIVERSALEM notam appoſuit, tum ut promiſcuè* OMNES *ad vitæ participationem invitet, tum ut præcidat excuſationem incredulis.*

Digitized by Google

lis. Eodem etiam pertinet nomen mundi, *quo prius usus est. Tametsi enim in mundo nihil reperitur Dei favore dignum, se tamen* TOTI MUNDO PROPITIUM *ostendit, quum sine exceptione OMNES ad fidem Christi* VOCAT, *quæ nihil aliud, quam ingressus est ad vitam.* Es hätte diſſfalls Amyraldus auch anführen können *Rudolphum Gualtherum* in 1. Joh. II. 2. *Hier. Zanchium* in Miſcellan. l. 1. de Chriſto advocato, *Palatinos* in Scholiis ad allegata ſcalæ aureæ p. 55. *Barthol. Pitiſcū* in der Predigt zu Franckfurt am Meyn bey der Keyſerl. Wahl Anno 1612. von dieſem Spruch gehalten: *Raphael Eglinum* Diſp. de fœder. Dei Anno 1613. part. III. th. 40. ſeqq. und andere mehr/ welche dieſen Spruch von der allgemeinen Liebe Gottes/ und dem allgemeinen Heyland der Welt Chriſto Jeſu von GOtt geſand/verſtanden. *Zwinglius* ſelbſt iſt nicht entgegen/ wie er denn in declarat. de Peccat. Origin. ad Urb. Rhegium Anno 1526. T. II. Oper. p. 120. ausdrücklich lehret; *Quicquid mali Adam peccando dedit, hoc per gratiam Christi curatum est.* Warumb ſollen denn die Reformirten von ihrer Patriarchen und Præceptoren Lehre laſſen/ die dem Buchſtaben der Schrifft gemeß iſt/ und lieber bey den neueu ungegründeten/ja den Grund des Glaubens umbreiſſenden Dordrechtiſchen Schlüſſen bleiben?

15. Würde denn noch was mehrers hier zur Einigkeit erfordert werden?

Sol der Grund des Glaubens diſſfals ungeſchwächet bleiben/ ſo muß fürs dritte Chriſti allgemeinem Verdienſt nicht abgeſtricket werden die Erwerbung der kräfftigen heilwertigen Gnade der Wiedergeburth und Bekehrung zum Glauben/oder Erweckung des wahren ſeligmachenden Glaubens/ daß hierin nicht ein Unterſcheid geſetzet werde/ in Erarnung ſolcher Gnade/ und diſſfals nicht der Mangel liege an Chriſti Verdienſt; darin denn gleichwol auch Ludovic. Crocius noch verſtöſſet/ wenn er leugnet/ Diſſert. XII. §. 83. pag. 756. *quod OMNIBUS ac SINGULIS hominibus hujusmodi universalem illuminationem gratiæ & donationem fidei salvificæ* ACQUISIVERIT, daß er allen und jeden Menſchen der Welt die allgemeine Erleuchtung der Gnaden/ auch die Schenckung des

3. Sie müſſen Chriſti allgemeinem Verdienſt/ auch die allgemeine Erwerbung der Gnade der Wiedergeburt laſſen.

Digitized by Google

seligmachenden Glaubens erworben. Und seine Lehre also vorträget / pag. 757. *Christum* PROPRIE *non pro iis, qui in impœnitentiâ & incredulitate suâ contumaciter perdurant, sed pro* SOLIS FIDELIBUS, AC POENITENTIBUS *mortuum esse, ut eis actualẽ remissionem peccatorum, & vitam æternam promeritus fuerit.* Daß Christus eigentlich allein für die Gläubigen und Bußfertigen also gestorben sey / daß er ihnen die würckliche Vergebung der Sünden und Seligkeit erworben. Es scheinet aber daß er hierin sich von D. Johan. Bergio verführen lassen / dessen Wort er durchaus daselbsten behalten / aus seinem Unterscheid und Vergleichung / quæst. 82. pag. 176. wenn er die Lehre von dem vorhergehenden Willen Gottes / gut Calvinisch / also erkläret / pag. 755. *Toto die improbamus, quod quidam docent, Deum voluntate suâ antecedente ab æterno præordinavisse, statuisse, ac decrevisse, omnes ac singulos homines salvare, quo ipso voluntatem antecedentem naturalis bonitatis Dei, quâ omnium hominum salute delectatur, quantum justitia ipsius permittit, confundunt cum voluntate Dei liberrime decernente, quâ decrevit, statuit, ordinavit, non quidem omnes ac singulos homines actu salvos facere, sed quomodo & quibus mediis homines salvandi sint, ubi insimul definivit, ex quibus causis quidam damnandi sint: alioquin sequeretur, Deum voluntate antecedente aliquid decrevisse, quod voluntate consequente mutaret & reipsa exequi non posset, quem in modum quidam dicere non erubuerunt, Deum ex prævisis hominum operibus decreta sua nonnunquam mutare.* Worin er offenbahrlich von D. Bergio verleitet worden / der quæst. XXCII. pag. 173. eben diese Wort geführet: Was ists denn / daß ihr in dieser gantzen Lehre von dem Willen Gottes an der Lutherischen *Theologen* Erklärung unrecht heisset? Erstlich daß etliche lehren / GOtt habe anfänglich in seinem vorhergehenden Willen verordnet / berathen / beschlossen / daß alle und jede Menschen sollen selig werden: Womit sie den vorhergehenden Willen der natürlichen Gütigkeit Gottes / nach welcher er für sich Lust hat zu aller

Worin Doct. Lud. Crocius sich von D. Bergio hat verführen lassen.

1. Wz den vorhergehenden Willen Gottes betrifft.

Digitized by Google

aller Menschen Seligkeit / so weit als seiner Gerechtigkeit gemeß ist/*confundiren* mit dem Willen des freyen Rathschlusses Gottes / nach welchem er berathen / beschlossen / verordnet / nicht zwar / daß eben alle Menschen sollen selig werden / / sondern wie und durch was Mittel die Menschen sollen selig werden / worbey er auch zugleich beschlossen / aus was Ursachen manche sollen verdammet werden. Sonst würde folgen / daß Gott in seinem vorhergehendem Willen etwas berathen und beschlossen / welches er hernach in seinem folgendem Rath geendert / oder welches er in der That nicht hätte erfüllen können. Wie denn etliche sich auch nicht scheuen also zu reden / daß Gott aus Vorhersehung der Menschen Wercke / sein *Decret* und Rath bißweilen ändere ꝛc. Dadurch denn alles / was zuvor von D. Crocio weitläufftig in denen vorhergehenden Dissertationibus disputiret, erwiesen / und vertreten ist / gutes theils aufgehoben wird. Denn kombt die Erlösung Christi nur her aus der natürlichen Güttigkeit GOttes / nach welcher er für sich Lust hat zu aller Menschen Seligkeit / nicht aber aus dem freyem Rathschlus GOttes (andere nennen jenes *εὐαρεστίαν*, dieses *εὐδοκίαν*) so kan Christus nicht nach Gottes Rath für alle Menschen gestorben seyn / und alle Menschen erlöset haben / daß er nach GOttes Rath und Willen alle Menschen versöhnet / allen Menschen Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / und Seligkeit erwürbe. Hat er eigentlich dieses nur den Gläubigen und Auserwehleten erworben / so hat ers nicht allen Menschen eigentlich erworben: hat er nicht ACTUALEM *remissionem peccatorum & vitam aeternam*, würckliche Vergebung der Sünden erworben; sondern nur POSSIBILEM mügliche / daß sie ihnen müglich wiederfahren könte / weñ sie gläubeten / welches er doch nicht schaffen wil / auch nicht erworben hat / daß es geschaffet werde / daß sie nehmlich Glauben empfahen / so ists nicht ein würcklich allgemein Ver-

2. Was die Erlösung Christi anlanget.

Digitized by Google

Verdienst / sondern nur ein müglicheſ / ja es iſt auch nicht ein allgemein müglicheſ Verdienſt / denn es *ſub hypotheſi impoſſibili*, oder *non præſtabili* geſchehen were / nach dieſer Meinung. Was folget denn anders / als daß den Unerwehleten durchaus nicht verdienet ſey die Vergebung der Sünden / und daß Chriſtus nur ein halber Erlöſer bey ihnen ſey / oder vielmehr gar kein Erlöſer / welches von andern Crocio vorgeworffen / aber nicht gnugſahm hat von ihm können abgelehnet werden / wie pag. 597. Diſſert. X. §. 43. zu ſehen. *Abſurdum eſt, quod Chriſtus* ſemi-ſervator, ſemi-redemptor *conſtituitur, ut qui ſatisfactione ſua auctor quidem eſſet* impetrationis, *ſed non* applicationis: *quum Chriſtus non* dimidius, *non* partialis, *ſed* totus ac totalis *ſit* ſervator, *qui ſuis, quorum Servator eſt, reconciliationem cum Deo, non tantum impetravit, ſed &* applicat; *ſive ejus actu ac reipſa participes eos facit.* Was antwortet Crocius? *Chriſtus non tantum eſt libertatis ac ſalutis noſtræ partor & intimator, ſed & collator.* Aber davon wahr nicht die Frage / ob Chriſtus die Freyheit mittheile / ſondern ob er ſolche / nach GOttes Rath / alſo allen erworben / daß ſie allen / Krafft ſolches allgemeinen Verdienſts / auch *appliciret* werde / und Gott ſo viel an ihm iſt / bereit ſey / alle derſelben theilhafftig zu machen / daß desfals kein Mangel weder an Chriſti Erwerbung / oder an Gottes dadurch allen Menſchen erworbenen Huld und kräfftigen Bekehrungs-Gnade ſey: Wie deñ daher *Guilhelmus Perkinſus* in ſeinem Tractat. de Prædeſtinationis modo & ordine frey ſchlieſſet: Daß die Gottloſen warhafftig nicht erlöſet / und Chriſtus alſo denen nur ein *ſemi-redemptor*, ja warhafftig *non-redemptor* ein halber Erlöſer / ja gar nicht Erlöſer ſey. pag. 72. *Non ſunt redempti verè ex parte Dei, niſi qui liberantur à peccato & quoad potentiam damnandi, & quoad potentiam regnandi. Ex his ita colligo: omnes & ſinguli non ſunt redempti, quod utramque prædictam peccati potentiam. Demus enim ex parte Dei liberatos à damnatione: non tamen eatenus donatos gratia*

Dadurch wird Chriſtus zum Semi-Redemtore, oder vielmehr non-Redemtore gemacht.

Digitized by Google

gratia (nec acquisita est iis gratia) *ut peccatum amplius non regnet. Horum ergò Christus* SEMI-REDEMPTOR *tantum est, & proinde* NON-REDEMPTOR. Darumb denn auch Crocii Meinung von der allgemeinen Erwerbung der Vergebung der Sünden/ das in Dordrecht öffentlich approbirte *Judicium Molinei*, in act. sess. 143. p. m. 295. schwer drücket. *Tum hâc Doctrinâ Deo apertè illuditur. Fingitur enim Deus concedere Filio reconciliationem hominis, quem ab æterno damnare decrevit, eique largiri rem, quam scit non profuturam. Enimverò si Christus pro Pharaone & Juda impetravit reconciliationem, satis sciebat istam impetrationem ipsorum bono & utilitati non cessuram. Inducitur ergo Christus sic rogans Patrem,* Obsecro te, recipe in gratiam eos, quos scio te nunquam receptum in gratiam. *Nempe hi homines id videntur dare operam, ut Religio Christiana videnda propinetur. Nec solum DEO sic illuditur, sed & ipse Deus fingitur illudere generi humano. Cum verò dicunt,* Christum pro omnibus esse mortuum, quod ad impetrationem reconciliationis, non verò quod ad applicationem; *planè fatentur Christum non impetravisse, ut hæc reconciliatio omnibus applicaretur. Unde fit, ut inanis sit hæc impetratio & ridicula. Perinde enim loquuntur, ac si dicerent, alicui impetratam esse liberationem, sed non ut liberetur: aut alicui cibum esse impetratum, ut hoc cibo vescatur.*

Es hat ja Crocius selbsten mit Fleiß erinnert/ auch aus Musculo es behauptet/ daß hieher/ wann von der acquisition oder Erwerbung der Vergebung geredet wird/ nicht gehöre der Glaube/ oder auch die Erwehlung. Wie kan er denn jetzo fürgeben/ daß Christus habe dieselbe eigentlich allein den Gläubigen und Außerwehleten erworben? Die Gläubigen und Außerwehlten geniessen zwar allein würcklich derselben/ allein da hat Crocius selbst zum öfftern einen Unterscheid gemacht/ daß sie allen würcklich erworben sey/ ob schon nicht alle würcklich derselbigen geniessen/ sondern allein die Gläubigen. *Impetratio h. e. meritum & satisfactio Christi per se integra ac perfecta dici potest, sine applicatione, quia neque fides nostra nec apprehensio Christi per fidem ad internam*

Dadurch weichet auch Crocius von seiner vorigen rechten Erklärung abe.

Zu der Erwerbung gehöret nicht der Glaube/ oder Bedingung des Glaubēs.

meriti, ſatisfactionis, aut ſacrificii Chriſti integritatem ac dignitatem, tanquam partes integrantes ac perficientes eam faciunt, ſaget er Diſp. X. th. 48. *Redemtio ſive meritum & ſatisfactio complexu ſuo non includunt fidem noſtram, ſed ſunt actus Chriſti ſponſoris, ſatisfactoris, partoris & intimatoris*, ſaget er §. 41. Item *Adeone abſurdum eſt cuidam, multis ingratis ſpretoribus ſacrificii, quo Chriſtus legi ſatisfecit, & iis in univerſum, citra ullius exceptionem, condonationem peccatorum IMPETRAVIT SIVE PROMERITUS ſit ſufficientiſſime, peccata non condonari?* Es hat ja Crocius klärlich gelehret/ daß der *Effect* der Liebe/ damit GOtt die gantze Welt alſo geliebet/ daß er für ſie ſeinen Sohn in Tode gegeben/ allgemein ſey/ und darzu keine Verenderung/ weder Glaube/ noch Unglaube in Menſchen erfodert werde/ ob ſchon hernach zur würcklichen Nieſſung deſſelbigen/ was die Vergebung der Sünden/ und Seligkeit betrifft/ der Glaube erfodert werde. Diſſert. IX. §. 72. pag. 486. *At effectum dilectionis, qua Deus ita dilexit mundum, ut Filium ſuum daret in mortem pro peccatis, univerſalem dicimus, ad quem nulla mutatio in peccatore requiritur. Nam pro peccatoribus, qua talibus, ex dilectione patris Filius datus eſt in mortē, ut ſequenti diſſertatione plenius demonſtrabitur: ſic enim datus eſt peccatoribus, non quia in eū credunt, ſed quia peccatores ſunt, ut in eū credant, & credentes remiſſionem peccatorum vitam q; æternam conſequātur.* Es gefält ihm D. Bergii Gleichnüs wol §. 66. p. 481. aus dem Unterſcheid und Vergleich q. 71. p. 140. Weñ jemand dem Käyſer oder Könige für ein hauffen gefangene Rebellen ſo viel Rantzion/ als der Käyſer an ihn begehrete/ erleget hätte/ oder auch zu ihrer Erledigung ſein Leib und Leben wider andere Feinde daran geſetzet/ und hierdurch den ſämptlichen Gefangenen frey Pardon/ ja auch die Erſtattung aller ihrer Güter und Dignitäten erlanget/ nur mit dem Beding/ daß ſie ihr Verbrechen für m Käyſer erkennen/ depreciren, auffs neue huldigen/ und hinführo treu und gehorſamb bleiben ſolten: Da würde ja recht

geſa-

gesaget: Daß er für die sämbtliche Gefangenen die Rantzion erleget/ oder sein Leben dargesetzet/auch allen sämptlichen solch bedingtes Pardon erworben/weils allen in gemein/auff sein Rantzion/ oder Verdienst und Fürbitte/angebothen würde: Ob schon etliche unter ihnen solch Pardon nicht annehmen wolten. Aber da ist ja die Rantzion gemein/der Wille des Königes eben so wol gehet auff alle in gemein/und machet keinen Vnterscheid. Derowegen so kan man ja nicht sagen/daß Christus ungleicher Art/und weise gezahlet habe/daß er nicht einem so wol/als dem andern Gnade erworben habe. Der König hat allen Pardon erlanget/ob schon nicht alle derselbigen geniessen. Also muß der Vnterscheid unter der acquisition und Erlangung/und der Application und fruition Zueignung und Geniessung bleiben. Daher antwortet seinem Ploni Almoni *VVendelinus* Ex. LXIV. p.105. *Satis contrarium est simile, si Dei Regis, istius par esset ratio, par erga omnes & singulos rebelles affectio, dilectio, intentio, par etiam subditorum rebellium ad obsequium redeundi facultas.* Were also bey diesen terminis einerley affection, einerley Liebe und Meinung Gottes Crocius bliben/so were der Sache in diesem Stück gerathen: Aber wenn eine Vngleichheit in die Erlösung und *Intention* geführet wird/so bleibet der streit in diesem Hauptstück immer. Crocius lehret Diff. IX. §. 8. pag. 477. Gott fordere also den Glauben von uns/daß er denselben zugleich durch seinen Geist in uns würcken wolle/wenn wir ihm nur nicht widerstreben/So muß ja Christus uns solche Gnade erworben haben/denn alle Gnade die uns Gott zur Seligkeit wiederfahren lassen will/hat uns Christus durch sein Verdienst erworbē. Warumb leugnet deñ Crocius, dz Christus uns in gemein die Gnade des Glaubens erworbē/die gleichwol Gott vō uns in gemein erfodert/so dz er auch den Glaubē in uns würckē wolle: *Atque hoc ita à nobis postulat, ut illud simul per spiritum suum in nobis velit operari. Moses quidem legem ferre poterat, spiritum verò & gratiam, quâ lex impleretur, conferre non poterat. Quod Christus in Evangelio à nobis exigit, ad hoc Spiritum & gratiam suam vult conferre, si modo*

Digitized by Google

modo non spiritui ipsius & verbo petulanter resistamus, atque eo ipso gratiam & dilectionem ipsius rejiciamus. So solte sich auch Crocius hier erinnert haben seiner eigenen Erinnerung pag. 615. *Electionis ac reprobationis in hâc controversiâ nulla est ratio, sed peccati, de cujus medicina quaeritur, ut egregiè docet Wolffg. Musculus Theologus insignis Comment. ad Col. I.* Musculi Wort in seinem Commentar. de ann. 1564. in col. I. 20. pag. 140. sind gantz denckwürdig und lauten also: *In posteriori ad Corinthios 5. cap. dicit:* Deus erat in Christo mundum reconcilians sibi. *Ergo* PRO TOTO GENERE HUMANO *facta est haec reconciliatio. Constare autem videtur genus humanum ex* reprobis & electis. *Dicemusne igitur*, omnes in universum tam reprobos, quam electos esse reconciliatos? *Respondeo*: Ex HOMINIBUS, NON EX REPROBIS ET ELECTIS *constat genus humanum*, Reprobum & electum esse, non facit homines, ideoque nec genus humanum constituit, atque ita nec mundum: *Sic Deus dilexit mundum* (inquit Servator noster Johan. 3.) *ut Filium suum unigenitum daret, ut quisquis credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam. Et hic cum* mundum dilexisse *dicit Christus*, non includuntur reprobi, sed simpliciter GENUS HUMANUM, hoc est, OMNES HOMINES. *Et cùm Apostolus epistola 1. ad Tim. cap. 2. dicit:* Qui vult omnes homines salvos fieri: *non loquitur* de reprobis, *sed de* OMNIBUS HOMINIBUS. *Consimili modo, quod dicit:* Deum fuisse in Christo, mundumque sibi reconciliasse, *non hoc ad* reprobos *referendum, sed* AD OMNES HOMINES. *Dices:* Atqui & reprobi homines sunt. Igitur & illi sunt reconciliati. *Respondeo*: Quia non sunt simpliciter homines, sed reprobi homines, ideo non possunt reconciliationis hujus esse participes. *Adhuc*, Atqui omnes homines sunt peccatores, *dices*: atque ita non est inter eos quisquam, qui simpliciter sit homo. Ergo nemo prorsus ex mortalibus est reconciliatus. *Respondeo*: *Aliud est* esse peccatorem, *& aliud* esse reprobum. Peccatores sumus omnes, reprobi verò non ita. *Deinde* RECONCILIATIO *proprie concernit* peccatores, *atque ita pertinet* AD TOTUM GENUS HUMANUM. CATHOLICA

Es gehöret auch dahin nicht die Erwehnung der Wahl/oder Außerwehleten.

aliud è reprobi et electi formatur et maior accepti.

CA *est ratio* reconciliationis, *propter* catholicum peccatum, *quod genus humanum à Deo divisit*: reprobatio *verò non est* catholica, *ideò ad illam* catholica reconciliatio *pertinere non potest.* *At inquies:* Electio quoque non est catholica, dicemusne igitur, nec ad electos pertinere catholicam reconciliationem? *Respondeo: sic est. Reconciliatio præsupponit* abalienationem, *quæ erat propter peccatum, non* electionem. *Ubi Deus mundum reconciliasse dicitur,* NEQVE DE REPROBIS EST NEQVE DE ELECTIS disputandum. *In summâ, ad inimicitiam illam catholicam generis humani, quam ex Adamo contraximus omnes, propter naturæ nostræ corruptionem, referenda est hæc reconciliatio: & hujus respectu* TOTUS MUNDUS *per Christum reconciliatus dicitur: quare non est, ut hic quicquam de reprobis inferamus. Hæc de eo dicta sunt, quod Deus in Christo existens mundum sibi reconciliasse dicitur; quod verò non omnes homines reconciliationis hujus participes fiunt, ex eo est, quod illam non omnes fide in CHRISTUM amplectuntur, sed quamplurimi per incredulitatem aversantur.* Daraus ja Sonnenklar erscheinet / daß wenn man von der Erlösung und Versöhnung / so durch Christi Blut und Tod geschehen ist / redet / man nicht die Gläubigen oder Vngläubigen / Erwehlete oder Vnerwehlete / den Glauben / oder Vnglauben / Wahl oder *reprobation* einmengen / sondern bloß bey der acquisition und dem Verdienst / so über alle Menschen / so fern sie unter der Sünden und der Verdamnüs seyn / bleiben sol und muß: Daher kan nicht das Verdienst Christi durch den Glauben restringiret werden / was die acquisition anlanget / sondern es muß allgemein bleiben / obs schon nur den Gläubigen würcklichen zu statten kompt. Darumb es denn D. Bergius nicht richtig erkläret ad Hildebrand. wenn er einen Vnterscheid machet *inter remissionis prædicationem, & remissionem impetratam & applicandam.* Daß zwar die Vergebung allen im Namen Christi sol geprediget werden / aber eigentlich nur den Gläubigen erworben und zuzueignen sey / *solis propriè fidelibus & impetratam & applicandam.* Das lautet gar grob Calviniſch / und dadurch verräth er sich /

daß er sie nur den Auserwehleten (daß sind ihm die Gläubigen) dergestalt erworben / daß sie ihnen sol zugeeignet/und appliciret werden / nach Gottes Rath / den andern werde sie zwar auch im Namen Jesu verkündiget / aber denen sey sie eigentlich weder erworben/noch zuzueignen / und zu appliciren nach Gottes Rath. Sie sey zwar allen erworben/ allein nur *ut offeratur*; daß sie allen angetragen werde/ niemand aber sey sie erworben/*ut conferatur*, daß sie ihm ertheilet werde / er sey denn aus der Zahl der Auserwehleten. Hätte also Crocius diesem Mann besser auff seine Sprach Achtung geben sollen / daß er sich durch sein betrieglich Irenicum, Unterscheid und Vergleichung/und verführische Predigt von dem Spruch Christi Johan. 3. 16. nicht hinter das Liecht führen/ und vom guten Weg der Warheit / darauff er ziemlich begrieffen war / ableiten lassen sollen. Es hat Doct. Crocius den vorhergehenden Willen GOttes für dem viel anders beschrieben/als daß er bloß die natürliche Zuneigung Gottes sey/ zu allen Menschen ohne Gottes gnädigen Rath / und selbst gelehret/ wie durch solche *distinction* des vorhergehenden und nachfolgenden Willens GOtt nicht werde wanckelmüthig oder wandelbahr gemacht/ disp. IIX. Weil GOTT nicht bloß wil daß alle Menschen selig werden / sondern in gewisser Ordnung. Er hat gelehret/ daß solcher Wille Gottes *Desiderium & Complacentiam* Verlangen und Gefallen mit sich bringe/ *quâ & media ad id idonea ordinet*, so daß er auch darzu dienliche Mittel ordne / Disp. IX. §. 52. Und solches referiret *ad gratiam paternam miserationis*, zur Gnade der väterlichen Erbarmung / daß er wolle daß alle Menschen selig werden / die in dreyen Puncten bestehe: 1. Daß GOtt die Welt geliebet/ und ihr seinen Sohn geschencket zur Versöhnung/ 2. Daß er also durch seinen Sohn ihm die Welt versöhnet / daß sie nicht ohne Buß und Glauben Vergebung der Sünden empfahe/ 3. Daß

er

Digitized by Google

er nicht allein den Gehorsam des Glaubens im Evangelio fordere/ sondern auch kräfftiglich würcken wolle/ was er in demselbigen verheissen / nemlich Vergebung der Sünden und ewiges Leben. Von diesem Gnadenreichen Willen und Rath Gottes/ hat er sich nicht sollen auff eine natürliche Gütigkeit/ ohn Gottes gnädigen freyen Rath und Willen/ bringen lassen / noch der Calumnie D. Bergii theilhafftig machen / daß Gott aus Vorhersehung der Menschen Werck sein *Decret* und Rath bißweilen ändere.

Wie dem allen/ so muß fürs vierdte/ welches wol zu mercken/ die sonderbahre Gnade/ damit Gott die Gläubigen umbfähet/ nicht in Christi Verdienst mit eingeflochten werden / als hätte GOtt aus gemeiner Liebe alle Menschen Christum zu erlösen verordnet / aber aus sonderbahrer Liebe gegen die Gläubigen hätte er sonderlich vor dieselbigen sterben / und ihnen was mehrers erwerben sollen. Denn solch sonderbahr Verdienst hat gar keinen Grund in der Schrifft/ und kan mit den hellen klaren Zeugnüssen von gleichmäßiger Verordnung einerley gleichmäßigen Verdienst / für alle Menschen nicht vergliechen werden.

16. Wie? sol man denn nicht gläuben / daß Christus aus einer sonderbahren Liebe vor die Gläubigen und Auserwehleten/ der gemeinen Liebe unbenommen/ gestorben sey?

Es ist vermöge Göttliches Wortes aus einerley Liebe Christus der Welt geschencket/ und allē Menschē ohn Unterscheid/ es ist einerley *gratia paternæ miserationis* Gnade der vätterlichen Erbarmung/ dadurch allen Menschen die Mittel des Heils verordnet; einerley *gratia fraternæ Redemptionis* Gnade der Brüderlichen Erlösung/ wie Crocius redet / und darin kan kein Unterscheid gesetzet werden. Darumb denn hierin gröblich verstossen die jenigen / die sich am meisten befleissen unserer Lehre sich zu nähern. Ursach/ denn es stecket ihnen das *Absolutum Decretum* im Kopff/ dadurch sie *abso-*

Digitized by Google

lute sonderbahre Gnade den Auserwehleten zueignen/ welche ihnen allein Christus erworben / davon andere Menschen in Gottes Rath ausgeschlossen seyn sollen. Daher lehret D. *Steinius* in Evangelischer Kirchen-Brüderschafft / Christus sey in *specie* auff absonderliche Art und Weise für die Auserwehleten gestorben / nemlich was die Krafft und Würckung seines Todes betrifft / und Gott habe gewolt / daß Christus für die Auserwehleten also sterben solte / daß er ihnen zugleich seinen Tod / und die Wolthaten / die er mit seinem Tod erworben / *applicirete*, damit sein Leiden nicht vergeblich were / sondern die Auserwehleten würcklich desselben theilhafftig / und dadurch ewig selig werden könten. Und das er also nach Gottes des Vaters Rath und Willen absonderlich für die Auserwehleten habe sterben sollen. Dahin er ziehet die Sprüche *Matth. XX. 25. 26. 28.* vor viele / *Johan. X. 15.* vor die Schaffe / *Johan. XVII. 19.* für die so ihm vom Vater gegeben sind / *Ephes. V. 25.* für seine Gemeine. Aber es hat Calvinus selbsten schon auff die Sprüche / da von vielen geredet wird / geantwortet in c. XXVI. Matth. v. 28. *Caterum sub* MULTORUM *nomine* NON *partem mundi tantùm designat, sed* TOTUM HUMANUM GENUS. *MULTOS enim UNI opponit, ac si diceret, se non unius hominis fore redemptorem, sed mortem obire, ut multos à reatu maledictionis liberet.* Es hat auch Steinius selbsten gestanden / pag. 52. daß diese Erklärung / da durch viel die gantze Universität der Menschen verstanden wird / wie *Dan. XII.* dieses Wort genommen werde / dem Glauben ähnlich sey. Auff die andere Sprüche hat *Ludovicus Crocius* Dissert. X. satsahm geantwortet / daß daraus nicht folge / Christus sey allein für die Auserwehleten gestorben. *Johan. Crocius* verstehet sie von der würcklichen Versöhnung / und Wiedersetzung in den Gnadenstand / die allein den Gläubigen und Auserwehlten wiederfahre: *interpretor de actuali reconciliatione seu restitutione in gratiam* in Conv. Pruten. *part. II.* p. 465.

Digitized by Google

pag. 465. Was hat aber das mit dem Verdienst zu thun? Denn ein anders ist die würckliche Versöhnung oder Wiedersetzung in den Gnadenstand / ein anders ist die Erwerbung derselbigen; jene geschicht durch den Glauben / diese aber ist durch Christi Tod geschehen. Ein anders ist / wem Christi Tod würcklich zu Nutz komme / ein anders für wem Christus habe sterben sollen / und wem sein Tod / nach GOttes Rath und Willen / habe sollen zu Nutze kommen. Wir leugnen nicht / daß die sonderbahre Liebe GOttes gegen die Gläubigen Christi Verdienst zuzuschreiben sey: Allein das lehren wir / daß Christus für alle also gestorben / daß alle Menschen solcher sonderbahren Liebe theilhafftig werden solten / daß er ihnen das auch erworben / und solches GOTTES Rath und Wille bey seiner Gnugthuung gewesen. Darumb denn auch die Franckfurter *Doct. Gregor. Francus*, *Magirus*, *M.* Gottlieb *Pelargus*, *M. Frider. Reichelig* verstossen / weñ sie vorgebē / Christus habe ihm etliche sonderlich mit seinem Blut zu seinem Eigenthumb erkauffet / die ihm GOtt aus dem gantzen Menschlichen Geschlecht erkohren / und seinen Sohn deßwegen gegeben; Denn dieser Unterscheid stehet nicht im andern Artickel von der Erlösung / sondern im dritten von der Heiligung. Die Erlösung ist gemein: und da observiret Crocius recht Diss. X. §. 25. *Populus & PECULIUM Christi duobus modis dicitur. Nam uno modo capitur pro* omnibus ac solis credentibus: *altero*, pro universo humano genere absque discrimine, *ut ante hac docuimus. Nam id totum Christus, quantum in se fuit, per gratiam redemtionis suæ potestati atque imperio subjecit. Qui verò hanc lucem, vitam, justitiam & salutem sibi oblatam non receperunt, seipsos communi beneficio privarunt. Nam ob commune pretium redemtionis solutum, omnes homines dicuntur* populus Dei Ps. II. 8. Pete à me & donabo gentes in possessionem tuam, & fines terræ jus Possessionis tuæ. *Quia autem non omnes hoc redemtionis pretium verâ fide sibi applicant, non omnes à peccatis mundantur, sed ut figlinum ab ipso irato virga ferreâ confringuntur ac dissipantur.*

In Act. Synod. Dordrecht. 296.

Wolte hier Molinæus mit ſeinem Argument einkommen: *Quod ſi Chriſtus moriendo fuit vas & λύτρον pro omnibus, etiam pro damnatis, Deo inureretur nota injuſtitiæ, qui duas pœnas pro uno peccato ſumpſerit, cum prior ſatisfactio ſufficeret, & bis in idem judicaverit. Semel enim hi damnati mortui ſunt in Chriſto, quando Chriſtus in cruce eorum perſonam ſuſtinuit, & tamen iidem ipſi in ſua perſona moriuntur morte æterna.* So hat darauff ſchon untern Reformirten D. Raphael Eglinus geantwortet Diſp. de fœd. Dei th. 64. *Nec juvat quod nonnulli regerant.* Sic reproborum peccata bis plecterentur, ſemel in Chriſto, iterum in ipſis, quod eſt injuſtum. *Reſpondemus enim non valere argumentationem* à toto non diſtributo ad diſtributum, *& propterea novimus etiam hoc nomine ſuper ipſos iram Dei manere, quia perſolutionem peccati in cruce factam ſibi non applicant. Joh. 3. 36. & 9. 39. & 12. 41. 18. Sciendum enim eſt* totum legis κατάραν ſive execrationem, totumque Adami lapſum & quicquid inde derivatum eſt, etiam unius hominis cauſa à Chriſto fuiſſe perſolvendum, *ut non poſſit dici* in ſpecie eodem reſpectu *bis puniri, cum in Chriſto ὁλικῶς, & non quoad diſtributum illud ſit punitum.*

Vnterſcheid und Vergleichung q. 23.

Johann Bergius wendet ein/ es habe freylich Chriſtus eigentlich und ſonderlich auff die Gläubigen Auſſerwehlten in ſeinem gantzen Leiden geſehen / ſintemal er ſonſt ja wegen der Böcke/ Hunde/ und Schweine / das iſt / wegen der jenigen / in deme er zuvor geſehen / daß ſie ſeine Gnade verachten/ und ſein Blut mit Füſſen treten würden/ nicht würde geſtorben/ ja auch nicht in die Welt kommen ſeyn; Aber was waren wir anders/ oder beſſer als Böcke/ Hunde/ und Schweine/ da wir noch Sünder und Gottes Feinde waren/ durch den ſchnöden Sünden-Fall von GOtt: Gleichwol preiſet Gott ſeine Liebe gegen uns / daß Chriſtus da für uns geſtorben/ Rom. V. Er hat aber alle ohn Vnterſcheid erlöſet durch ſein Blut/ damit ſie alle der Seligkeit theilhafftig würden / ob er ſchon zuvor geſehen/ daß viel ſein Blut/ darmit ſie geheiliget/ verachten/ und ihn mit Füſſen treten werden Ebr. X. 29. Auch in

ihnen

Digitized by Google

ihnen selbst wiederumb ihn creutzigen / und für Spott halten c. VI. 6. Derowegen denn kein Zweiffel / daß er auch umb solcher willen / ja wegen aller Menschen in die Welt kommen ist Joh. III. 16. 17. Vnd wie könten die Vngläubigen deßwegen verdampt werden / daß sie Christi Blut und Erlösung verwerffen / wenn nicht Christus sie erlöset hätte? Die Vorhersehung / daß sie es also machen würden / hat nicht seinen Rath gehindert sie zuerlösen / sondern hat verursachet / daß sie wegen solcher Verachtung ihrer Erlösung / und ihres Vnglaubens / was den nachgehenden Willen GOTTES betrifft / von Ewigkeit verworffen worden. Solte also Bergius nicht den andern Artickel von der Erlösung limitiren aus dem dritten / sondern vielmehr des andern Vollkommenheit und Allgemeinheit lassen / damit vermöge des drittens / auch allen Menschen solches allgemeines Verdienst könte ohne Vnterscheid geprediget werden.

Allein es wendet gleichwol Bergius, und andere ein: Daß es ungereimbt / und wider die Gerechtigkeit Gottes sey / daß Christus sol den Vnglaubigen / in solchem ihrem Vnglauben und Vnbußfertigkeit Vergebung der Sünden erworben haben / daß er so wol für Judam am Strick / als für Petrum am Kohlfeuer sol gestorben seyn. Das ist die Frage / saget er in der Antwort wider D. Micrel. p. 153. Ob Christus mit der Intention und Willen gestorben / daß er auch für Judam am Strick / den er kurtz zuvor dem Satan gegeben / von dem er gesaget: Es were ihm besser daß er nie gebohren / dennoch eben so wol / als für Petrum sterben / eben so wol das Lösegeld für ihn geben / eben so wol für seine Sünde bezahlen wollen? Das läuffet auff eine Sophistic aus. Denn ob schon die beharrlich Vnglaubigen und Vnbußfertigen / so fern sie mit unter der gemeinen Zahl der Welt begrieffen / gleicher weise erlöset seyn: So sind sie doch nicht solcher Gestalt in ihrem Final Vnglauben / das ist /

in

in dem Stande/darin ihr Leben beſchloſſen/ und unmittelbahr dieſes letzte moment und Augenblick der Zeitligkeit mit der Ewigkeit jener Welt zuſammen verbunden wird/oder vielmehr auff die Zeitligkeit erfolget/in dem die Seelen außfahren/wie man zu reden pfleget/ in ſolchem Vnglauben/zubetrachten: Denn da höret der Gnaden-Stand/darin das Verdienſt Chriſti appliciret werden kan/ auff/ und folget das ewige Gericht: Immittelſt ſind es eben dieſelbigen Menſchen materialiter, und ſind dieſelbigen freylich alſo völlig erlöſet/was die Erwerbung der Seligkeit betrifft/ als die ſo das Verdienſt Chriſti ihnen zueignen / und deſſen heilwertigen Nutz empfinden. Derowegen ſaget der HErr Chriſtus nicht minder zu Juda/als zu Petro im H. Abendmahl/das iſt mein Blut des Neuen Teſtaments/das für euch vergoſſen iſt zur Vergebung der Sünden/wie Calvinus ſelbſten hierbey erinnert ad c. XXVI. Matth. *Ergo dum ad hanc menſam accedimus non ſolum hac GENERALIS cogitatio in mentem veniat REDEMTUM Chriſti ſanguine & MUNDUM, ſed pro ſe quiſque reputet peccata ſua expiata eſſe.* Es wird nicht gefraget / ob einer/der in die Hölle fähret / der ſchon drinnen iſt/der Erlöſung könne genieſſen/daß er der Höllen entgehe/ſondern ob ſie für ihn ſo wol/als andere Menſchen abgetragē/ daß er ſie im Reich der Gnaden ihm zueignen/ und dadurch der Höllen Verdamnüs entfliehen können ; und wenn einer der am Stricke noch lebet / mit dem Schächer am Creutz/Buſſe thät/ und ſich durch den Glauben Chriſti Erlöſung zueignet / wer wolte zweifeln / daß Chriſtus nicht für denſelbigen ſo wol/ als für die andere geſtorben ſey; ſol er nicht ſo wol den Schächer am Creutz / als Petro am Kohlfeuer die ewige Seligkeit erworben haben? Was were denn für arme Sünder die plötzlich übereilet werden / mit ihrem Stündlein / für Troſt übrig aus Gottes Wort/weñ ſie nicht wüſtē/Chriſtus were eben für ſie geſtorben. Ob ſchon auch die jenigen/die ſchon in der Hölle geweſen / da Chriſtus gelitten hat / nicht aus der Höllen erlöſet werden konten/ ſo iſt doch kein Zweifel/ ſol Chriſtus für alle Menſchen gnug gethan haben/ wie Bergius geſtehet / es habe Chriſtus auch für

ſelbige

selbige leiden sollen / und wollen/weil sie eben darumb zur Höllen verdampt/daß sie an Christum nicht geglaubet / und Christi Verdienst durch Unglauben verworffen. Denn wer nicht gläubet / der ist schon gerichtet/ darumb / daß er nicht gläubet an den Nahmen des eingebornen Sohnes GOTTES Joh. 3. Christi Leiden muß betrachtet werden / nicht allein nach der Zeit/da er gelitten / sondern nach Gottes Rath/ welcher ehe / ausser/und über alle Zeit ist/nach dem Verdienst/ Krafft / Verheissung und Würckung / so auff alle Zeiten gehen. Daher gesaget wird Apocal. XIII. 8. Das Lamb Gottes sey erwürget von Anbegin der Welt. Und Ebr. XIII. 8. stehet: Jesus Christus gestern / heut/derselbige auch in Ewigkeit. Was wolte sonst Doct. Bergius oder jemand anders sagen / von denen / die zur Zeit des Leidens Christi schon im Himmel waren ? Hat er denenselbigen durch sein Leiden die intention gehabt / den Himmel zu erwerben/ oder nicht? Wo nicht / so sind sie ohne Christum in Himmel kommen. Hat er aber die intention gehabt/ was dürffte er denn erst ihm vornehmen denselbigen den Himmel zu erwerben / die schon im Himmel waren ! Ja was wollen die Reformirten bey ihrem *absoluto Decreto* darzu sagen? Sind die Auserwehleten von Ewigkeit schon zum Himmel bloß erwehlet / was hat denen Christus den Himmel erwerben dürffen / denen Gott schon durch seinen blossen Rathschlus den Himmel verordnet hat ? Wie hat er die *intention* haben können bey dem meisten Theil der Menschen sie von der Höllen zu erlösen / die aus blossem Rathschlus Gottes in der ewigen Wahl vorbey gegangen/ und also zur Höllen reprobiret waren negativâ reprobatione , welche denn mit der positivâ unfehlbahr und nothwendig verbunden ist / denn der aus dem Himmel geschlossen / der kan nirgends statt haben als in der Höllen ? Wir wissen / daß Christus als der Schlangentreter durch den Sünden-Fall dem gantzen Menschlichem Geschlecht in den ersten VorEltern vorgetragen / und also von ihnen/und ihren Nachkommen hat sollen im waren Glauben ergriffen werden/mit seinem Verdienst / damit sie dem Hölischen Verder-

ben entgiengen. Ob nun schon das Leiden Christi etliche tausend Jahr hernach erfolget / so haben sich doch alle daran halten können als an ihr Lösegeld / auch sollen / weil es darzu verordnet war / nemlich **zur Erlösung für alle** 1. Tim. II. 6. Dannenhero fast liederlich Wendelinus (wie er sonst für andern ein ziemlich grober Calvinist heissen mag) von diesem hohen / und heiligem Werck / darin der Grund hafftet der Seligkeit / und eventualiter die Ursach der Verdamnüs / redet Ex. LXIII. *Pro captivo, cui pridem inter hostis manus elisus est Spiritus, redimendo, à morte liberando, & in vitâ conservando λύτρον nemo SANÆ MENTIS persolvit.* Denn der HErr für keinen so fern als er in der Höllen war / oder zur Höllen reprobiret war / gelitten und bezahlet / sondern so fern er durch Furcht des Todes sein Lebenlang Knecht seyn müssen / damit er dem der des Todes Gewalt hat / die Macht genommen / und uns alle von solcher Furcht erlöset hat. Wendelinus hat aus seiner Theologiâ nicht wissen können / ob er mit untern *absolut*-**erwehleten** / oder **unerwehleten** sey. Wie hat er denn gedencken können / ob er ihn / als einen der unter den Händen des Hölliſchen Feindes / nach dem er vielleicht (denn woraus könte ers anders wissen oder glauben!) nach dem blossen Rath Gottes in der ewigen Wahl vorbey gegangen / der ewig verderben solt / erlöset: **Denn für einen solchen wird keiner** (wie er redet) der *sana mentis* (HErr Jesu verzeihe in Gnaden / daß wir die Lästerung wiederholen) **ein Lösegeld bezahlen.** Gleichwol wil er angesehen seyn / als erhebe er die Würdigkeit des Blutes Christi / ja giebet für: **Das werde hier gefraget:** *An ita vilis pretii fuerit sanguis Christi, ut fundi pro eo liberando debuerit, quem jam damnatum ipse Christus liberari amplius non posse noverat, imò quem ipse prius, quam pateretur, irrevocabili sententiâ damnaverat, & tortoribus tradiderat nunquam liberandum.* Allein es hätte Wendelinus, der offt sel. Herr *Gerhardo puerilitates*, wiewol ohne Ursach vorwirfft / besser in scholam parvorum Logicalium gehen / und distinguiren lernen sollen / das *materiale* und *formale*. Denn *materialiter* findts zwar eben dieselbigen subjecta, in

der

Digitized by Google

der Hölle die mit andern Christus erlöset / als welcher das gantze Menschliche Geschlecht erlösen sollen / der die Versöhnung worden für der gantzen Welt Sünde / aber wann sie *formaliter* betrachtet werden / *quâ damnati*, so sind sie nicht mit unterm *objecto redemptionis*, so wenig als darzu auch gehören *beati cælites*, *quà tales*, die Geister der vollkommenen Gerechten / so fern sie schon im Himmel seyn. Wenn ein König hette Rantzion für eine Menge Gefangener versprochen / und auff solche *parol* der Türckische Keyser etliche loß liesse / etliche sich aber ihm / ungeachtet solcher Rantzion / zur ewigen Dienstbarkeit ergeben hätten / es folget aber hernach würcklich für alle die bestimmete Rantzion / wer wolte denn sagen / derselbige König were nicht *sanæ mentis*, recht bey Sinnen / daß er vor alle / geschehener *parol* nach / zahlete / auch für die / so lieber gut- und muthwillig in der Türckischen Dienstbarkeit verbleiben wollen? Aber was ists wunder / daß von dem Verdienst Christi / was die Unerwehleten betrifft / *Wendelinus* so urtheilet / wirfft er sie doch in einen Hauffen mit den Teuffeln / denen nie ein Heyland verordnet / und macht ihre Erlösung ja so unmüglich / als derselbigen Ex. LXIV. pag. 1089, *Tandem & hoc opponit*: Si pro reprobis salvandis, *Christus non est mortuus, non magis iis esset possibilis salus, quam diabolis: Atqui falsum consequens. Ergo & antecedens.* R. Assumptio negatur. *Atqui salvarentur*, inquis, *si crederent: salvantur enim quicunque credunt.* R. Et diaboli salvarentur, si seriam & perfectam agerent pœnitentiam, totique ad legem in primâ creatione inditam se conformarent. Atqui *utrobique impossibilis est conditio.* Qui credunt, reprobi non sunt; ut nec diaboli sunt, qui divinæ se legi conformant.

17. Wenn aber schon dieses alles seine Richtigkeit hätte / wie könte dennoch Einigkeit seyn / in dem unsere Lehre / noch weit anders lautet / als wie die Reformirten selbige fürbringen?

Sol eine Vergleichung in dieser Frage / wie es die Crocii und Bergii intendiren, befordert werden / so müssen frey-

lich fürs fünffte die Reformirten ablassen / und sich enthalten / von Verkehrung unser Lehre / so da nicht zum Frieden dienet. Denn sie pflegen gleich ihren Vorfahren / von denen sie deßfals hinter das Liecht geführet / dieselbige zu lästern / und fälschlich zu deuten. Bekant ist es / wie sonst die Calvinisten unser Lehre in diesem Stück als *Pelagianisch*/ja *Socinianisch* außruffen / damit sie denn die Göttliche Warheit selbst lästern / weil wir nichts anders von Christi Todt lehren / als was mit hellen klaren Worten die H. Schrifft davon lehret / und zugleich wider ihr Gewissen handeln. Sintemal es ihnen nicht unwissent ist / daß wirs im geringsten mit diesen Secten nicht halten / ja sie stets verwerffen / und verdammen. *Pelagius*, und *Socinus* die haben verneinet / daß Christus durch sein Leiden für die Sünde des Menschlichen Geschlechts gnug gethan / und ihm durch seines Gehorsames Verdienst die ewige Seligkeit erworben. Davon nicht auff einerley Art die Calvinisten selbst könten überführet werden / wie sie mit diesen Ketzern leichen: weil sie theils offenbarlich leugnen / daß Christus das Gesetz für uns erfüllet / theils nicht nachgeben / daß er ein HErr des Gesetzes sey / nach der Menschlichen Natur / daher erfolget / daß er für sich selbst unterm Gesetz gewesen / und also für uns dasselbige nicht erfüllen können: theils der Menschlichen Natur Christi die Mittheilung der Göttlichen Persönligkeit / Natur / und Eigenschafft des Sohnes GOttes / auffrichtig nicht gestehen / auch nicht ohne Tropisteren / und Wortwechselung nachgeben / daß GOTT warhafftig gelitten / sondern daß nur allein das Fleisch Christi gelitten und gestorben / zum theil auch dahero außdrücklich leugnen / daß es eine ware *Satisfaction* und ein wares Verdienst sey / welches auch allerdings draus folget. Was kan unser Kirchen dergleichen das geringste beygemessen werden? Hat schon Pelagius und Socinus gelehret: Christus habe alle erlöset / so verstehen sie doch nicht eine wahre Erlösung oder Verdienst / sondern daß er allen nur ein Exempel gegeben des H. Lebens und geduldigen Leidens. Was hat das für Gemeinschafft mit unser Lehre / daß Christus aller

* ja das H. Blut ist das sanguinem fudit, es ist ein finis mit mas.

aller Menschen Sünde gebüsset / für sie alle genug gethan / und sie aus dem ewigen Tod / durch solche seine Genugthuung erlöset / ihnen auch die ewige Seligkeit erworben habe. Dahero denn abzunehmen / wie so gar eine offenbare Injurie es sey / wenn uns wegen dieser Lehre Pelagianische / und Socinianische Schwärmerey / allerdings in dem Dordrechtischem Synodo, und sonsten / auch wol von denen / die da wollen *Irenici* heissen / und Friede stifften / beygemessen wird. Wie sie denn auch ihres eigenen Crocii / und derer / die es mit ihm etwa gehalten / nicht geschonet / ja auch ihrer jetzt benenneten *Confessionen* und Kirchenbücher / darinnen diese Lehre begrieffen / die sie dadurch der *Pelagianischen* und *Socinianischen* Irthümer / oder ja der Verwandschafft mit denselben beschuldigen. Solche *absolute Calviniſten*, und *absolute* offenbahre Läſterer aber lassen wir fahren / derer Verdamniß nicht schläfft.

Was aber die betrifft / so in diesem Punct uns so nahe treten / selbige sind zuerinnern / daß sie ihren andern Leuten nicht Glauben beymessen / die so gewehnet seyn zu lästern / sondern selbsten unser Lehre prüffen / da werden sie befinden / daß fälschlicher Weise von *D. Joh. Bergio* selbsten / der doch einer der berühmsten Irenicorum ist / unser Lehre verkehret wird / wiewol ihm dißfals auch *Ludov. Crocius* gefolget hat: Daß den Gottlosen ihre Sünde bey Gott schon vergeben seyn / wenn sie noch in muthwilligen Sünden dahin leben / wie in Hect. disp. de Promiss. Evangel. Doct. Joh. Behm. Disp. III. und im kurtzen Inhalt D. Nic. Hunnii c. II. n. 48. c. 86. n. 43. gelehret werde / Christus habe die Versöhnung / auch *sine fidei intuitu*, ohne Ansehung des Glaubens / allen Menschen erworben; Die gantze Menschliche Natur / und also alle und jede Menschen der Welt / *quoad sufficientiam & efficientiam* beydes / was die Vollkommenheit und Würckung / *vel quoad actualem acquisitionem*, was die würckliche Erwerbung anlanget / von dem ewigen Elend erlö-

Berg. im Unterscheid. q. 82 *Lud. Crocius Diss. XII. pag. 757.*

ſet/ und der erſten Vollkommenheit zur Gemeinſchafft des Heils reſtituiret: Er habe alle Menſchen/ ſo viel derer Adam verderbet/ wiederumb zu recht gebracht/ daß auch die in der Höllen verderben/ die mit Chriſti Blut und Todt davor ſind völlig erlöſet. Wie denn daraus D. Bergius, ob er ſchon hoffen wil/ die Meinung ſey beſſer als die Wort lauten/ gleichwol ſchlieſſet: Daß den Gottloſen ihre Sünde ſchon vergeben ſeyn/ weil ſie noch in muthwilligen Sünden dahin leben/ wenn ihnen ſchon die würckliche Verſöhnung und Vergebung bey Gott/ ohn alles Beding erworben iſt. Aber ein anders iſt die wirckliche Erwerbung der Verſönung/ ein anders/ die würckliche Verſühnung ſelbſt: ein anders/ die völlige Erlöſung/ was das Verdienſt betrifft/ ein anders die völlige Erlöſung nach der wircklichen application und Nieſſung. Darumb dieſes eine Handgreiffliche Verkehrung iſt/ als würde jemand nach unſer Lehre würcklich mit Gott verſühnet/ *ſine fidei intuitu*, ohn Anſehung des Glaubens/ daß ihm ſchon die Sünde bey Gott vergeben/ er auch wircklich zur erſten Vollkommenheit/ zur Gemeinſchafft des Heils reſtituirt werde/ ja alle Menſchen würden würcklich wiederumb zu recht gebracht/ welche Lehren ja von uns ſelbſt verdammet werden. Was die Vnſrigen von würcklichen warhafftigen Verdienſt der Vergebung der Sünden/ und Wiedererſtattung zur erſten Vollkommenheit/ wie ſie allen *meritoriè*, dem Verdienſt Chriſti nach/ geſchehen/ verſtehen/ daß wird fälſchlich auff die würckliche Vergebung der Sünden/ und würckliche Wiedererſtattung gezogen/ und uns alſo zur Vngebühr beygemeſſen. Herr D. Hunnius ſel. brauchet c. 11. Epit. Credend. oder im kurtzen Inhalt n. 47. 48. das Gleichnis von gefangenen Leuthen/ derer Erledigung mit Darlegung des Löſegeldes erkaufft iſt/ derer etliche durch ihre Schuld in dem Gefängnis ſitzen bleiben/ darin-

rinnen verderben/und auch derer Erlösung/die doch völlig geschehen ist/nimmermehr gemessen: Also habe Christus für unsere Sünde bezahlet/ob schon viel der erworbenen Seligkeit nimmermehr geniessen durch Vnglauben/dadurch auch die unter GOttes Zorn bleiben/und in der Höllen verderben/die mit Christi Blut und Todt davon sind völlig erlöset worden/ und am 16.cap.n.426.seqq. behauptet er/daß solche Bezahlung für alle und jede Menschen geschehen sey/ dieweil der Sohn Gottes alle Menschen/so viel derer Adam verderbet hatte/wiederumb (meritoriè dem Verdienst nach) zu recht gebracht Matth. 18. 11. Des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen das verlohren ist Rom.5.18. Wie durch eines Sünde die Verdamniß über alle Menschen kom̃en ist/ also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen/1.Cor.15.11. Gleich wie sie in Adam alle sterben/also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Wil das D.Bergius nicht gelten lassen/warumb protestiret er denn wider Micrælium, dz er ihm diese Lehre beygemessen/daß Christus den Vnerwehleten keine Versöhnung erworben habe/und daß er nicht der Meinung für sie gestorben/ daß er ihnen eine wahre seligmachende Gnade erwürbe/ warumb nennet er solches ungeheure Calumnien/ und Verkehrung/darüber er dem höchsten Richter Christo Jesu das Vrtheil anheim stellet/Antw/p.121. Herr *D.Joh. Behm* sel. ist Dissertat. Disput. darin begrieffen/ daß er beweise/*Deum omnibus & singulis hominibus per mortem Filii sui universalem gratia illuminationem ἀνακεφαλαίωσιν, ἀπολύτρωσιν, ἀνάκτισιν καὶ ἀνάπλασιν parasse & acquisivisse*, darüber er einführet die Sprüche *Rom.V.18. Ioh.I.9. Eph.I.10. Col.I.14. Gal.VI.15.* erinnert aber außdrücklich/ daß er nicht solches verstehe/ wie *Huberus* etwa getreumet hat/ *omnes homines* ACTU SECUNDO *vel* EFFECTU *illuminari*

ad

ad vitam aeternam, sondern *de universali universalis illuminationis acquisitione*, und *de reparatione* PARTA & ACQVISITA *omnibus*, wie kan denn solches gezwungen werden auff die würckliche Wiedererstattung / was allein von dem würcklichen Verdienst redet / welches ja Bergius auch / den Worten nach / zuläſſet. Wenn aber geſaget wird / Christus habe *sine fidei intuitu* die Verſöhnung allen erworben / ſo ſind dieſe Wort *sine fidei intuitu* ohne Anſehung des Glaubens nicht zu ziehen auff die würckliche Verſöhnung / ſondern auff die würckliche Erwerbung / daß ſelbige nicht conditioniret ſey / ſondern daß er allen Menſchen / und nicht allein den gläubigen / oder ſo ſie gläuben / die Verſöhnung erworben habe. Es hat ja Paulus ſelbſtē alſo geredet 2 Cor. V. 19. Gott war in Chriſto / und verſöhnet die Welt mit ihm ſelber / darumb iſts auff Gottes Seiten ſo fern eine Verſühnung / die der gantzen Welt geſchehen / das Gott bereit iſt die gantze Welt wieder zu Gnaden auffzunehmen / umb Chriſti willen / wiewol das ſolches würcklich zu ſtatten kome dem Menſchen / der Glaube erfodert wird / wie denn *Steinius*, *Neuſville*, auch *Bergius* ſelbſten drob ſich erkleret haben / daß Gott ſo fern allen Menſchen / ohn Anſehung / ſie ſeyn gläubig oder nicht / verſühnet / und die Gnade erworben / und den Bund der Gnaden und Verſöhnung in Chriſti Blut geſtifftet: Ja es ſaget nicht allein die Schrifft / daß es Gott gefallen / daß in Chriſto alle Fülle wohnen ſolte / und alles durch Jhn verſöhnet würde zu ihm ſelbſt / es ſey auff Erden oder im Himmel / Col. I. 19. Daß alle Ding zuſammen gefaſſet würden in Chriſto / beydes das im Himmel / und das auff Erden iſt durch ihn ſelbſt Eph. I. 10. und daß er alle Menſchen erleuchte / die in dieſe Welt kommen / Johan. I. 9. und daß in Chriſto alle lebendig gemacht werden / (die in Adam ſterben) 1. Cor. 15. 22. ſondern daß auch die geheiliget ſeyn / durch das Blut des Teſtaments / die daſſelbige unrein achten / und daſſelbige mit Füſſen treten / von denen der heilige Geiſt zeuget:

Daß

Daß sie forder kein ander Opffer haben für die Sünde/ weil sie CHRISTUS Opffer / das er für ihre Sünde verrichtet/ und das Blut des Testaments / damit sie geheiliget seyn / verachten Ebr. X. 26 29.

Ja saget Bergius, Ob sie gleich darneben (von den Lutherischen Doctoren) gelehret werden / daß zur *application* solcher erworbenen Vergebung/ der Glaube nöthig sey/ so wird ihnen doch der gestalt ein solcher Glaube eingebildet/ der auch ohne ware Busse bestehen könne / wenn sie nur das gläuben / daß Christus dergestalt für sie gestorben/ für ihre Sünde gnug gethan/ und die Vergebung schon erworben / ob sie schon immer in ihren Sünden dahin leben. Insonderheit / wenn sie darneben hören/ oder im Concordien-Buche lesen / daß die guten Wercke zur Seligkeit nicht nötig seyn / weil der Glaube allein selig machet: *Item* daß die Predigt der Busse eigentlich nicht zum Evangelio/ sondern zum Gesetz gehöre: Woraus sie leicht schliessen mögen / weil die Gläubigen nicht unterm Gesetze / sondern unter der Gnade seyn/ daß sie die Busse so hoch nicht angehe / Item, daß die Busse / die zur Seligkeit nötig/ nur in zweyen Stücken bestehe / daß man die Sünde bereue / und die Vergebung gläube: Woraus sie ihnen leichtlich eine solche Reu der Sünden einbilden können/ auff welche doch kein neuer Gehorsam/ keine Absterbung des alten / noch Anziehung des neuen Menschen/ und also keine würckliche Bekehrung erfolget: Weil es doch gar gnug sey / wenn sie erst auff im Todbette ihre Sünde bereuen/ und sich indessen auff diesen Glauben / daß Christus für alle Menschen / und derhalben auch für sie gestorben / und für alle ihre Sünde gnug gethan / der gewissen Vergebung ihrer Sünden festiglich getrösten / ob sie schon von denselben nicht ehe lassen / biß

Digitized by Google

sie das Leben lassen: Wie leyder die Erfahrung und gemeine *praxis* gnugsahm ausweiset/ daß sich manche/ ja wol der gröste Hauffe/ solche Gnugthuung/ solchen Glauben/ und solche Busse einbilden: Welches denn/ obs schon der *Theologen* eigentliche Meinung nicht seyn möchte/ doch gewißlich aus solcher ihrer Art zu lehren erfolget: Wodurch auch den Päbstlichen/ und *Socinianern* zur Verkehrung und Verlästerung der Evangelischen Lehre nicht wenig Vrsach gegeben wird. Welche Verkehrung und Lästerung unser Lehre *Ludovic. Crocius* ebenmäßig hieher mit so vielen Worten widerholet hat. Aber es hat Bergius, und Crocius wol gewust/ daß das unsere Meinung nicht sey; Es ist auch eine lautere nullität/ ja schändliche Verleumbdung/ daß dahin unsere Lehre gezogen/ und dieses aus unser Art zu lehren gefolgert wird. Denn wo lehren wir einen Glauben/ der ohne Busse bestehen könne? Oder das jemand im waren Glauben ihm Christi Verdienst zueignen könne/ wenn er schon immer in Sünden dahin lebet? Sind die guten Wercke schon zur Seligkeit nicht nötig/ sondern der Glaube machet uns allein gerecht und selig/ nach unser Lehre/ so ist doch der seligmachende Glaube nimmer ohne gute Wercke/ und kan auch nicht warer Glaube seyn/ wenn er ohne dieselbige ist/ wie denn im Christlichen Concordien-Buch art. IV. declar. uberior. die schöne Erklärung Lutheri/ was warer Glaube sey/ aus der Vorrede der Epistel an die Römer/ weitläufftig wiederholet wird: So ist der Glaube ein Göttlich Werck in uns/ das uns verwandelt/ und neu gebieret aus Gott/ und tödtet den alten Adam/ macht uns gantz andere Menschen/ von Hertzen/ Muth/ Sinn/ und allen Kräfften/ und bringet den heiligen Geist mit sich. O es ist ein lebendig/ geschäfftig/ thätig/ mächtig Ding umb den Glauben/ daß unmüglich/ daß er nicht ohn unterlaß

solte

Digitized by Google

solte gutes würcken / er fraget auch nicht / ob gute Werck zu thun sind / sondern ehe man fraget / hat er sie gethan / sondern ist immer im thun / wer aber nicht solche Wercke thut / der ist ein glaubloser Mensch / tappet und siehet umb sich / nach dem Glauben / und guten Wercken / und weis weder was Glauben / oder gute Werck seyn / wäschet und schwatzet doch viel vom Wort Glauben / und guten Wercken / Glaube ist eine lebendige / erwegene Zuversicht auff Gottes Gnade / so gewiß daß er tausendmahl darüber stürbe / und solche Zuversicht und Erkändnüs Göttlicher Gnaden machet frölich / trotzig und lustig / gegen Gott und allen Creaturen / welches der heilige Geist thut im Glauben / daher der Mensch ohne Zwang / willig und lustig wird / jederman gutes zu thun / jederman zu dienen / allerley zu leiden / GOtt zu Lieb und Lob / der ihm solche Gnade erzeiget hat: Also / daß unmüglich ist / Werck vom Glauben scheiden / ja so unmüglich / als brennen und leuchten vom Feuer mag geschieden werden.

Es erkläret sich auch das Christliche Concordien-Buch / von der Nothwendigkeit der guten Wercke klärlich / daß es anders nicht denn eine mutwillige Lästerung und Verkehrung seyn kan / wenn uns / es seyn Socinianer oder Papisten / oder Reformirten / die unser Brüderschafft suchen / Bergius und Crocius, was wiedriges antichten / und aus unser Lehr schliessen wollen. Was anlanget die Nothwendigkeit / oder Freywilligkeit der guten Werck / ists offenbahr / daß in der Augspurgischen Confeßion / und deroselben *Apologiâ* gebraucht / und offt wiederholet werden diese Reden / daß gute Werck nötig seyn. *Item*, daß es nötig sey gute Werck zu thun / welche auch nothwendig dem Glauben und der Versöhnung folgen sollen. *Item*, daß wir nothwendig gute Werck / so Gott geboten / thun sollen und thun müssen; so wird auch in der heiligen Schrifft selber / das Wort (noth / nötig und nothwendig / *item*, sollen und müssen) also gebrauchet / was wir

" von wegen GOttes Ordnung / Befehl und Willen zu thun / schuldig
" seyn / als *Roman. 13. 1. Corinth. 9. Actor. 5. Johan. 15. 1. Johan. 4.*
" Werden derohalben gemeldte Reden oder *Propositiones*
" in diesem Christlichen und eigentlichem Verstand unbil-
" lich von etlichen gestrafft und verworffen / welche billich
" den sichern Epicurischen Wahn zu straffen und zu verwerffen / sollen
" geführet und gebraucht werden / da viel ihnen einen todten
" Glauben / oder Wahn / der da ohne Busse / und ohne gute Wercke ist /
" richten / als könte wol zugleich in einem Hertzen seyn / rechter Glaube
" und böser Vorsatz / in Sünden zu verharren / und fort zu fahren / wel-
" ches unmüglich ist / oder / als könte wol einer / waren Glau-
" ben / Gerechtigkeit und Seligkeit haben und behalten /
" wenn er gleich ein fauler und unfruchtbahrer Baum ist /
" und bleibet / da gar keine gute Früchte folgen / ja / wenn
" er gleich in Sünden wider das Gewissen verharret / oder wiederumb
" sich auff solche Sünde fürsetzlich begiebet / welches unrecht und
" falsch ist. Das ist ja alles klar gnug. Derowegen nicht dißfals unsere
Lehre beschuldiget werden kan. Vielmehr aber die Reformirten selb-
sten zu beschuldigen / derer Lehre denn im Summarischen Bericht
in antithesi n. 3. reprobiret worden. Wir verwerffen und
verdammen auch / wann gelehret wird / daß der Glaube
und Einwohnung des heiligen Geistes nicht durch mut-
willige Sünde verlohren werden / sondern daß die heili-
gen und Auserwehleten den heiligen Geist behalten / weñ
sie gleich in Ehebruch / und andere Sünden fallen / und
darin verharren.

Ob schon aber die Busse / so fern sie in Erkändnüs / Reu
und Leid der Sünden bestehet / nicht zum Evangelio / welches eine
Gnaden-Predigt ist / gehöret / die Gläubigen auch nicht dem
Fluch und Zwang nach / unterm Gesetz seyn / sondern unter der
Gnaden / so kan doch niemand draus schliessen / daß ihn die Buß-
se

ſe nicht angehe: Denn das Evangelium / wie in Formul. Concord. art. 4. pag. 287. ſtehet / prediget Vergebung der Sünden nicht den rohen / ſichern Hertzen / ſondern den Zerſchlagenen oder Bußfertigen Luc. 4. Und daß aus der Reu / oder ſchrecken des Geſetzes nicht möge eine Verzweiffelung werden / muß die Predigt des Evangelii darzu kommen / daß es möge ſeyn eine Reu zur Seligkeit 2. Cor. 7. Solcher geſtalt wird auch gelehret daß die Gläubigen nicht unterm Geſetz ſeyn / *ratione coactionis*, als werde ihnen wider Willen / durch Zwang / der Gehorſam abgenöthiget / die aber gleichwol *ratione obligationis & debiti*, unterm Geſetz ſeyn / wie ſolches art. IV. von guten Wercken deutlich erkläret iſt: Es muß aber auch die Erinnerung von dieſem Unterſcheid / hierbey gemercket werden / daß nemlich verſtanden werden ſolle Neceſſitas, ordinis mandati, & voluntatis CHRISTI ac debiti noſtri, non autem neceſſitas coactionis, das iſt / wann dieſes Wort (nöthig) gebraucht / ſol es nicht von einem Zwang / ſondern allein von der Ordnung des unwandelbahren Willen GOttes / des Schuldner wir ſind / verſtanden werden / dahin auch ſein Gebot weiſet / daß die Creatur ihrem Schöpffer gehorſam ſey / denn ſonſten / wie 2. Corinth. 9. und in der Epiſtel S. Pauli an *Philemonem*, *Item I. Petr. 1.* (aus Noth) genennet wird / was einer wider ſeinem Willen thut / denn ſolche Scheinwerck will Gott nicht haben / ſondern das Volck des neuen Teſtaments / ſol ſeyn ein williges Volck / Pſal. 110. und willig opffern Pſal. 54. nicht mit Unwillen / oder aus Zwang / ſondern von Hertzen gehorſam ſeyn / 2. Cor. 9. Rom. 6. Denn einen willigen Geber hat Gott lieb 2. Cor. 8. In dieſem Verſtande / und ſolcher Meinung iſts recht geredet und gelehret / daß rechte gute Werck willig oder aus freywilligem Geiſt / von denen / die der Sohn Gottes befreyet / geſchehen ſollen.

Wenn endlich nur zwey Stück zur Buß nach der Augſpurgi-

schen Confession / darzu sich Bergius selbst bekennet / mit Crocio gesetzet werden / daß man die Sünde bereue und die Vergebung glaube / so folget daraus keines weges / daß eine Buß ohne neuen Gehorsam seyn könne / denn ob wol der neue Gehorsam nicht ein Stück der Busse ist / so ist er doch eine Frucht derselbigen Matth. III. und kan vom Glauben und der Busse keines weges gesondert werden. Daß es aber in *praxi* bey vielen geschicht / daran hat unsere Lehre so wenig / als das Wort GOttes / daraus sie genommen / Schuld / hat auch Bergio nicht gebühret frembde Gemeinen zu richten: und ist gnug / daß wir stets wider solche falsche Einbildung lehren und predigen / die auch bey der Apostolischen Lehr nicht ausbliben / darüber sie sich ebenmäßig musten lästern lassen / wie unsere Lehre vom Bergio gelästert wird / Rom. III. 8.

Andere Friedmacher messen uns gar directè bey / daß wir Christi Verdienst allgemein machen / wegen der würcklichen Wiedersetzung in den Gnaden-Schos Gottes und Rechtfertigung / brauchen auch wol ein Gleichniß von etlichen / die aus der Türckey erlöset / und gar auff freyen Fuß schon gestellet / wieder zu rück ins Gefängnis lauffen / wie denn auch Crocius Bremensis selbsten Jacobo Andreæ solches beymisset / Dissert. XI. p. 558. *Christum omnium hominum peccata EFFICIENTER & ACTUALITER deleviſſe; & quod Pater cum omnibus ac ſingulis hominibus ABSQVE ULLO FIDEI vel INCREDULITATIS reſpectu ACTUALEM reconciliationem inſtituerit*, sich auff Parei Zeugniß in Apol. Biblior. Neostad. (welches hier null und nichtig ist) und auff die Act. Colloq. Mompelgart. p. 548. beziehend / welche wenn sie von Crocio weren auffgeschlagen worden / Pareum überzeuget hetten / daß er ein falsch Gezeugnis gegeben: denn da findet sich dieses nicht: sondern also redet D. Jacobus Andr. daselbst: ideò damnantur, qui nolunt verâ fide amplecti Jesum Christum, qui NON MINUS pro ipsorum peccatis passus, crucifixus & mortuus est, quàm pro peccatis Petri, Pauli, & omnium Sanctorum. Ideò damnantur, quoniam beneficium mortis Christi per fidem non applicant, qui pro ipsis mortuus est, & pro peccatis illorum

Digitized by Google

lorum satisfecit. Die Pfältzer / in ihrem güldenen Kleinoth c. IX. sagen: Dieses sey in Summa unser Meinung / daß es mit den verdammeten also beschaffen / als wenn der Keyser vom Türcken etliche tausent Christen durch eine grosse Summa Geldes loß kauffte / sie von den Fässern und Banden / damit sie angeschlossen waren / loß machete / und aus der Türckey wider ins Reich brächte / etliche aber lieffen wieder davon in die Türckey zur vorigē Dienstbarkeit / oder wenn ein Medicus alle im Spittal liegende Krancke wieder würcklich gesund gemacht hätte / etliche aber durch unordentlich Leben wiederumb auffs neue einfielen. Darumb setzen sie daselbst diesen Statum Controversiæ: *An Christus suâ morte omnes impios, maledictos, & æternum jam condemnatos Diaboli angelos aquè ac omnes Electos fideles ac beatos Dei filios in statum gratiæ Dei restituerit, purgaverit, sanctificaverit, & beavit?* und protestiren öffentlich vor der Christenheit / daß sie ausser diesen *Statu Controversiæ*, und Häupt-Frage ihren Widersachern keinen Streit erregen wollen / daß sollen wir erweisen / daß die unglaubigen Türcken / Jüden / Heyden / Epicurer / in und ausser der Kirchen / durch Christi Todt nur das geringste Augenblick aus der Gewalt des Satans erlöset / der Gnade Gottes *restituiret*, und von ihrer Unreinigkeit und Sünden-Kranckheit gereiniget seyn. Diese dem Evangelio zuwiderlauffende und recht Epicurische Fabel sey unter uns und ihnen streitig / die sollen wir erweisen / und nicht mit der gemeinen Frage / ob Christus für alle gestorben sey? des gemeinen Mannes Augen und Ohren aufffperren. Aber das ist eine offenbahre schändliche Verkehrung / denn wir nie gelehret / daß alle Menschen würcklich aus der Dienstbarkeit des leidigen Satans in das Reich des Sohnes Gottes / und in den Schoß Gottes versetzet /

setzet/ alle Menschen von der tödtlichen Seelen Kranckheit wircklich gesund gemacht/ gerechtfertiget/ geheiliget und selig worden/ darumb machen sie nur mit solcher Verkehrung dem gemeinen Mann einen blauen Dunst für die Augen/ uns aber lästern sie verdamlicher weise/ davon sie schwere Rechenschafft zu geben haben. Vielmehr hätten sie dergleichen bey ihrem *Zwinglio* zu suchen/ der in Declar. de peccat. Origin. T. II. Oper. pag. 120. Anno 1526. also gelehret: *Sicut Adami peccatum generationem sic corrupit, ut nihil nisi vitiatum nascatur, sic justitia Christi ipsam restituit, ut corruptio non noceat, nisi ubi adoleverint, contra legem faciendo, demum nostrâ culpa fiamus perfidi:* und verursachet hat/ daß er müssen Artic. II. in der Augspurgischen Confession verdammet werden/ daß er geleugnet/ daß jetzo die Erbsünde verdamme. Damit wir jetzo schweigen/ wie Smoutius in Scripturar. assertione p. 45. 47. geschrieben/ Deum delere peccata, eum adhuc ei peccando multum negotii facessimus; actualem reconciliationem & peccatorum remissionem fidem nostram sine conditione præcedere. und Bernh. Textor disp. de Justific. th. 55. p. 130. Remissio illa peccatorum seu justificatio in mente Dei fidem nostram præcedit: Item th. 60. p. 132. Deum etiam antequam crederemus omnia debita nobis remisisse. Die Unsrigen aber machen einen klaren Unterscheid unter der Erwerbung der Freyheit/ und würcklichen Mittheilung der Loßlassung aus der Dienstbarkeit: unter der in Christi Leiden bereiteten Artzney/ und derselbigen Effect unser wircklichen Geniessung: können auch viel weniger des Zwinglianischen Irthumbs oder Socinianischen Schwarmes/ denn Ludov. Crocius selbsten beschuldiget werden. Müsten also diese und dergleichen falsche Aufflagen die Bremer gäntzlich abthun/ wenns ihnen Ernst were umb die Einigkeit/ und solcher Gestalt/ wenn dieses alles in acht genommen würde/ könte erst der Weg zur Einigkeit gebahnet werden.

Daraus denn erhellet/ wie auch die Bremer/ die so sehr sich uns nähern für andern/ noch so sehr fern in dem Haupt-Grund des Glaubens von uns seyn/ und in effectu eben dasselbige entlich mit Bergio lehren/

ren/ was Jac. *Triglandius* in Niederland Christian. moderat. pag. 25. als die Meinung der Reformirten außgiebet: *Docemus* in Reformata Ecclesia *passionem Christi in seipsa sufficere ad omnes homines redimendos, imò etiam ad plures, siquidem essent: Sed juxta Consilium Patris Christum mortuum esse pro SOLIS ELECTIS, & verè fidelibus*, eâ intentione, *ut eos* OMNES ac SOLOS *per fidem efficacis suæ passionis ad ipsorum salutem redderet participes.* Und was in Collatione Hagiensi p. 23. gelehret: Licet mors Christi tanquam unigeniti & coessentialis Filii Dei, sufficiens sit ad satisfactionem pro peccatis omnium hominum, tamen juxta consilium & Decretum Dei TANTUM in SOLIS electis & credentibus vim suam habet ad veram reconciliationem, & remissionem peccatorum. Nur daß sie nicht gar mit Beza in Resp. ad Colloq. Mompelg. p. 221. ausruffen. Iterùm dico, & coràm tota Ecclesia Dei profiteor, falsum, blasphemum, impium esse, dicere, Christum sive quod ad Dei consilium attinet, sive quod effectum, non minus pro damnandorum peccatis passum, crucifixum, mortuum esse, & satisfeciſſe, quam pro peccatis Petri, Pauli, & omnium sanctorum, unangesehen sie wegen des/ daß sie zu uns genähert/ von andern zum hefftigsten beschuldiget werden/ und *Maresius* sie für *Adulatores* außruffet/ auch noch viel ärger hält/ als die Frantzosen. *Addo quoque*, schreibet er an Blondellum, *Dominis Salmurienſibus injuriam fieri, ubi conjunguntur Bremenſibus. Nam ſi hic locus eſſet, poſſem proferre varias horum propoſitiones, notatas à Deceſſoribus meis in hâc Academia, quas nequidem OPTIMUS SALMURIENSIS Stomachus concoquere unquam poſſit.* Ja es haben gantze Synodi in Niederland geschlossen / daß deßwegen die ihrigen nicht nach Bremen geschickt werden sollen/ weil sie nicht in der Lehre richtig/ davon Maresius part geben kan in Prolegom. ἐπιχειρ. *Hollandiæ Borealis Synodus Alkmariæ celebrata anno 1638. art. 22. præmonuit omnes claſſes & Eccleſias, de ſuis Bremam non emittendis ſtudii Theologici gratiâ, & rigidè examinandis, qui ex illâ ſcholâ venirent, ne quid erroris iſthîc imbibiſſent; continuata ea cura, in Synodo* Harlemensi, *anno 1638. art. 20.* Amsterodamensi, *anno 1640. art. 12.* Enchusana *anno* 1642, *art.* 24. Edamensi *anno* 1643, *art. 17. Quin* Hornana anni 1641. art. 13. *inter errores,*

Digitized by Google

rores, cujus tum Bremenſes inſimulabantur enotavit §. 6. & 8. Univerſalem Gratiam & Redemptionem univerſalem. *Similiter* Hollandiæ Borealis Synodus Rotterodamenſis *anni* 1641. *art.* 23. hæc duo capita *aliis nonnullis, tum nigro lapillo notatis in Bremenſibus, annumeravit, & in literis ſcriptis ad Doctores, Profeſſores, & Paſtores Scholæ ac Eccleſiæ Bremenſis,* putidas *pronunciavit* opiniones, *quas nonnulli ibi fovebant,* de Univerſali Gratia, de electione ex præviſa fide de actuali mortis Chriſti ſufficiētia pro omnib9 hominibus, etiā mille mundis, de peccato vincibili per gratiam cōmunem &c. Synodus Gorichemenſis *iisdem inſiſtens veſtigiis anno* 1642. *art. 16. novas querelas eadem de re formavit, novasque literas ſcripſit ad Scholam & Eccleſiam Bremenſem, quas & miſſas fuiſſe, & prius communicatas* cum ſupremo Hollandiæ Magiſtratu *per ſuum ſaltem penſionarium, refertur* in Synodo Brelana anni 1643. art. 19. *Harum literarum hæc fuere verba inter cætera*; Sunt alia, in quibus non ſolum loquēdi modo, ſed & ipſa mentis ſententia *ab Eccleſia Reformata diſcedere videmini, & Novatoribus noſtris* (id eſt, Remonſtrantibus) *accedere,* quale præſertim illud eſt, quod videmini credere atque docere, *per mortem Chriſti univerſalem aliquam humani arbitrii inſtaurationem effectam eſſe, qua ii quoque habeant aliquam facultatem ſeipſos convertendi, qui vi gratuitæ electionis per Spiritum ſanctum regeniti non ſunt*; (daß dieſes Crocii Lehre ſey / haben wir bißher nicht abnehmen können / aus dem obangeführeten erhellet vielmehr / daß man ihm ſeine Lehre verkehret/.) quam ſententiam, ſi cum *ſpecialis electionis* doctrinâ conjungatur, tam *levem* putatis, ut ad minimū *toleratione digna ſit*, & iſtud potiſſimum conquerimini, quod hanc unam ob cauſam tam acerbè à Collegis quibusdam veſtris traducimini. Non conſtat nobis de modo agendi, quem fratres veſtri in hujus ſententiæ refutatione ſectantur: *ſententiam ipſam pro Orthodoxa non habemus, nec credimus ſuis carere periculis, ſed potius efficaciam ſpecialis gratiæ convellere, divinorum decretorum firmitatem labefactare, nec non multas ſiniſtras Scripturæ interpretationes ſecum trahere.* Ja er referiret auch / wie Anno 1649. der Synodus zu Harlem beſchloſſen / keinen zum Kirchen-dienſt zulaſſen / der nicht bezeuget /

Digitized by Google

zeuget / daß er es nicht halte mit den neuen hypothesibus; dahin auch gehen die 12. Artickel des Synodi zu *Breda*, und die fünff Artickel zu *Roterdam* Anno 1657.

18. Sie werden aber nicht gestehen / daß diese Streitigkeit den Grund des Glaubens betreffen?

Das ist gnugsam droben / wie auch sonderlich in der Vorbereitung erwiesen / wir können aus dem / was D. Bergius zusetzet / also schliessen: Die Lehre / darauff gegründet ist / 1. Der allgemeine Befehl und Verheischung des Evangelii / daß sie alle an Christum als ihren Heyland glauben sollen. 2. Der Glaube selbst / daß ein jeder Beruffener solch allgemeinen Befehl / und Verheischung auff sich insonderheit appliciren kan / 3. Der Trost aller angefochtenen zweiffelhafften Gewissen / daß sie sich in solchen allgemeinen Befehl / und Verheischung einschliessen / und da sie bißher nicht gegläubet hetten / dennoch hinführo gläuben sollen / 4. Die Tauffe / sonderlich auch der kleinen Kinder / daß wir sie alle auff den Todt Christi tauffen / welches wir nicht im Glauben thun könten / wenn wir nicht gewiß wüsten / daß auch Christus für sie gestorben sey. Und 5. Das Verdamniß der Ungläubigen; die gehöret zum Grund des Glaubens. Welcher Satz ausser allen Zweiffel ist.

Nun ist aber die Lehre / daß Christus nach GOttes Rath und Willen für alle Menschen gestorben / daß er 1. nicht allein ein gnugsames Opffer für die Sünde der Welt seyn sollen / dadurch der Bund der Gnaden und Versöhnung gestifftet für alle Menschen / sondern auch die würckliche Vergebung und Seligkeit allen denen / die den Bund durch waren Glauben annehmen / appliciret und mitgetheilet würde / daß er auch 2. allen Menschen die Gnade der Wiedergeburth und Bekehrung zum Glauben erworben / daß Gott geneiget ist allen dieselbige wiederfahren zu lassen / wenn sie dieselbige Gnade nicht verachten / das ist / sagen wir / eine solche Lehre / darauff gegründet ist / 1. der allgemeine Befehl und 2. Glauben selbst / 3. der Trost

Digitized by Google

aller angefochtenen zweiffelhafften Gewissen / 4. Die Tauffe / sonderlich auch der kleinen Kinder / welches alles D. Bergius, was das erste Stück dieses Minoris, oder Nachsatzes betrifft / gestehet / auch 5. Das Verdamniß der Vnglaubigen / dieweil niemand / wie er selbst schliesset / darumb könte verdammet werden / daß er an Christum als seinen Heyland nicht gläubet hätte / wenn er gar nicht für ihn gestorben / und gar nicht sein Heyland hette seyn wollen.

Derowegen so gehöret diese Lehre allerdings zum Grund des Glaubens / und weil dieselbige / wie jetzt ausführlich dargethan / die Reformirten leugnen und auffheben / so heben sie den Grund des Glaubens auff.

Dieser Schlus trifft die *absolute* Calvinisten / nach der ersten Art der Verneinung der allgemeinen Krafft des Verdienstes Christ in Minori: darumb denn kein Zweiffel seyn kan / daß durch ihre Lehre der Grund des Glaubens auffgehoben werde. Er trifft aber auch die *hypotheticos*, vermöge der andern Krafft desselben / denn ob sie schon etlicher massen den ersten Theil gestehen / so leugnen sie doch den andern.

Daß aber auff diese Lehre / daß Christus allen Menschen die Gnade der Wiedergeburth und Bekehrung zum Glauben erworben habe / sich gründe der allgemeine Befehl und Verheissung des Evangelii / daß sie alle an Christum ihren Heyland glauben sollen / ist daher offenbahr: Denn wie könten sie an ihn gläuben / und der Verheissung des Evangelii würcklich geniessen / wenn er ihnen solche Gnade nicht erworben hätte. So were der Glaube eine *Conditio impossibilis*, und würden die Verheissungen sub conditione impossibili, unter einer unmüglichen Bedingung ihnen ergehen. Wie werens denn Evangelische Verheissungen / oder was were das für ein Evangelium oder freudenreiche Botschafft? Es gründet sich darauff der Glaube selbst / denn niemand kan mit Glauben die Verheissun-

Digitized by Google

heissungen ergreiffen/oder gewiß seyn daß ihm Gott wolle Vergebung der Sünden und Seligkeit schencken/ wenn er nicht weis/ daß Gott ihm wolle die Gnade der Wiedergeburth und Bekehrung/und den waren Glauben schencken/und wiederfahren lassen/ und dadurch der Vergebung der Sünden theilhafftig machen: Weil niemand von sich selbst glauben kan/ und solches allein GOtt schaffen muß/ denn das ist GOttes Werck Johan. VI. Was hülff es zum seligmachendem Glauben/ daß ich wüste/Christus habe allen den Gnaden-Bund erworben / und die Vergebung der Sünden/die an ihn glauben / wüste aber / daß der Glaube nicht jedermans ding sey/ ich glaubete auch nicht/ daß Christus denselben allen erworben / sondern daß nur etlichen wenigen die heilwertige Krafft der Wiedergeburth und Bekehrung erworben sey. Und wie kan ich glauben/daß Christus mir Vergebung der Sünden/ und Seligkeit erworben/ wenn ichs nicht weis/ ob ers allen Menschen in Warheit/nach dem Rath und Willen GOTTES/ erworben/ sondern vielmehr halte/ daß er sie nur etlichen wenigen also erworben / daß ihnen Gott dieselbige wolle wiederfahren lassen/ nicht aber daß er solche Gnade bey GOtt seinem Vater allen erwerbe / daß GOtt geneigt sey alle derselbigen theilhafftig zu machen; ja wenn ichs weis/daß Christus nicht einem so wol / als dem andern Gottes Gnad und Huld erworben / wie kan ich denn mich in die Gnad/ und Huld GOttes durch den Glauben einschliessen? Es muß sich auch fürs dritte darauff der Trost der Angefochtenen zweiffelhafften Hertzen gründen/die keinen Glauben fühlen/daß sie nemlich dessen gewiß seyn/Christus habe allen Menschen die seligmachende Gnade und Vergebung der Sünden und Seligkeit erworben/ nicht allein mit Bedingung / so sie glauben/sondern solcher gestalt / daß sie es glauben / daß nemlich Gott wolle / daß sie glauben / auch den Glauben in ihnen wircken wolle / wenn sie ihm nur nicht widerstreben / davon im folgendem dritten Capitel mit mehrern.

Die Pfältzer haben l.c. ſelbſt bekennet/wie ſolches Hildebrandus in ſeiner Declaration th. V. von Wort zu Wort wiederholet/ und die Engliſche / *Rivetus*, Churbrandenburgiſche / Caſſelſche und Bremiſche es approbiret haben; *Hoc eſt fundamentum omnis Evangelicæ conſolationis contra quasvis deſperationis tentationes, quum contriſtatus & afflictus animus audit, quamvis peccata ſua magna & multa ſint, apud Deum tamen* reconciliationem paratam eſſe,& quidem ſufficientiſſimam, in ſanctiſſima Chriſti paſſione & morte. Thut auch hinzu / daß ſolcher Glaube nicht vollkommen ſey/ſo lang der Glaube nicht darbey ſey: *Quamvis hoc ſolatium nondum* perfectum vel efficax ſit, *quamdiu fides abeſt. Sicut enim ægroto homini parum prodeſt, quod noverit in pharmacopolio* ſufficientem medicinam *contra ſuam & totius urbis infirmitatem reperiri, ſi ipſe non emat, eaque utatur: vel famelico, quod ſciat, in foro tantum cibi & potus venale eſſe, quod toti civitati ſufficiat, ſi ipſe ſibi non comparet & veſcatur: vel invitatis & ingratis convivis in Evangelio, quod audirent in nuptiis Regiis tantam ciborum copiam paratam eſſe, quâ omnes invitati cum gaudio ſatiari poſſint, cum contumaciter emanendo ſeipſos illis privarent. Sic ad* Chriſtianam *conſolationem non ſufficit, ſcire, Chriſtum pro omnibus mortem oppetiiſſe,* OMNIBUSQVE RECONCILIATIONEM SUFFICIENTEM ACQVISIVISSE, *niſi per veram & ſalutarem pœnitentiam* cum ipſo moriamur, & per *fidem* acquiſitam & in Evangelii prædicatione oblatam, reconciliationem acceptemus. Sine fide enim Chriſtus nemini prodeſt, propterea ſolatium illud, uti jam indicatum, in hoc ſenſu nondum perfectum, ſed *conditionale* eſt, videlicet *reconciliationem noſtram eſſe, ſi fide eam recipiamus.* Ubi autem fides & Chriſtus in nobis ſimul conjunguntur, erit ſolatium perfectum & efficax in corde. Wie kan aber der Glaube ſtat haben / wenn man nicht weiß / daß dieſe Artzney nach Gottes Rath und Willen allen durch Chriſti Tod zubereitet ſey / und erworben / daß GOtt ſie allen durch ſeine Gnade wiederfahren laſſen und *appliciren*, oder daß Gott ſie alle/ der in der Hochzeit zubereiteten Köſte/ wolle theil-

Digitized by Google

le theilhafftig machen/ und deswegen weder an Gottes Gnade noch an Christi Verdienst einiger Mangel / auch kein Unterscheid in Christi Erwerbung und Verdienst/ oder auch *intension* zu setzen sey. Johan. Davenantius schreibet an Hildebrand. *Agnoscendum est, in sufficientissimo Christi merito sitam esse firmissimum Consolationis nostræ* fundamentum, *nec posse ministros Evangelicos rite solari animas peccatorum onere gravatas, & metu æternæ mortis protritas, nisi posita hac universali conclusione*, per Christi mortem DEUM ADEO RECONCILIATUM ESSE HUMANO GENERI, ut se velit obligatum ad condonanda peccata, & vitam illis largiendam, quicunque crediturí sunt in hunc crucifixum redemptorem. *Hoc ægris & afflictis animis lucem aliquam ostendit, & viam, sive modum indicat, quo adhibito possunt plenariâ frui consolatione, sed reipsa nemo eadem fruitur, nisi fide accedente.* Darzu muß kommen die Göttliche Gnade/ daß Gott wolle in allen Menschen in gemein den Glauben würcken: Denn weil sie vor sich selbst nicht gläuben können / was hülff ihnen denn solche bedingete Zusage? Ich wil euch die Sünde vergeben/ so ihr gläubet/ wil aber nicht in euch den Glauben würcken; oder/ ob ich wol beschlossen habe den Glauben in den wenigsten zu würcken.

Es muß fürs vierdte die Tauffe / sonderlich auch der kleinen Kinder sich gründen / auff das allgemeine Verdienst JEsu CHRISTI / daß er dadurch die Gnade der Wiedergeburth und Bekehrung erworben / denn wie könten wir sie auff den Tod Christi tauffen lassen/ daß sie wiedergeboren würden / von ihren Sünden gewaschen / und ins Reich Gottes kommen/ wenn wir nicht gewiß wüsten/ daß durch Christi Tod und Verdienst ihnen in gemein / die Gnade der Wiedergeburth / Vergebung der Sünden/ und der ewigen Seligkeit erworben sey? Sol es auff eine hypotheticam ankommen / dafern sie/ die Kinder/ gläuben/ so hätten Bergius, und alle die mit ihm leugnen/ daß die kleine Kinder gläuben/ oder der Glaube in ihnen

nen angezündet und erwecket werde / durch die Tauffe gar keinen Grund von der Kinder Wiedergeburth / Vergebung der Sünden / und Seligkeit / daß sie ihnen von Christo erworben / dieweil denn er sie nur erworben / wo man glaubet / die Kinder aber / nach ihrer Meinung / nicht glauben können.

Zum fünfften / so könten auch die Vngläubigen nicht verdammet werden / darumb daß sie an Christum als ihren Heyland nicht geglaubet / daß er ihnen Vergebung der Sünden und Seligkeit erworben. Sintemahl er nach dieser Lehre / wie droben erwiesen / ihnen in Warheit dieselbige nach Gottes Rath und Willen nicht erworben. Weil es dahin endlichen kompt mit der Hypotheticorum Lehre / daß Christus nicht *ex æquo* gleicher weise die Seligkeit erworben / wie könte es allen Menschen ex æquo befohlen werden / uñ wie kan jemand seinen Glauben in individuo gewiß drauff gründen / wie kan ein Angefochtener beständig auffgerichtet und getröstet werden / wie können wir aus unser oder unser Kinder Tauffe auff Christi Tod kräfftigen Trost schöpffen / wie kan endlich den Vnglaubigen die Schuld beygemessen werden / daß sie nicht an Christum als ihren Heyland glauben / als denen er propriè eigentlich die Seligkeit nicht erworben? wie *Ludovic. Crocius* aus D. *Johan. Bergio* lehret. Es beweiset dieser *Crocius* ja selbsten weitläufftig / daß die Lehre / daß Christus nicht für alle gestorben / denen Sündern einen Zweiffel-Scrupel mache / ob sie schuldig seyn an Christum zu glauben / als der für sie gestorben / brauchet dieses Argument, welches er / wie die andern / mehrentheils / in dieser Frage / aus denen actis, & scriptis Remonstrantium genommen / und mit ihren Worten ausgeführet hat / weil niemand solches gewiß glauben könne / er wisse denn / daß Christus für ihn gestorben sey / das köñe aber niemand nach der *absoluten* Reformirtẽ Meinung wissen / ehe er glaube / darumb könne niemand wissen / nach solcher Meinung / daß er schuldig sey zu glauben / ante-

antequam actu credat, ehe denn er würcklich glaube. Es sey kein fester Grund dieser Wissenschafft und Gewißheit die Erkändnüs der Sünde und Schmertzen vor der Sünde/ sondern eine klare Verheissung des Evangelii / die alle Sünder angehe : und bekennet frey : man könne andere nicht kräfftig zum Glauben bringen / ohne aus einem gemeinen Satz / darunter ein jeder sicher / und *sine formidine erroris subsumiren* könne : *Nemo omnium hoc sermone ad fidem preparari poterit, ut scilicet vel audeat vel cupiat credere, si docere velis :* Quidam homines debent, & possunt in Christum credere. Ergo & tu potes sine frustratione, & debes sine cunctatione. Nun aber kompt es ja / nach seiner eigenen Lehre/ auff diese particularität an. *Quidam homines possunt in Christum credere*, etliche Menschen können an Christum glauben / nemlich in welchen GOtt aus blossem Rathschlus den Glauben/ durch eine unwiderstrebliche Gnade/ zu erwecken beschlossen / wie kan denn einer sich da einschliessen/ *Ergo & ego possum in Christum credere sine frustratione*, darumb kan ich auch an Christum glauben / daß es warhafftig ein Glaube sey? *Disp. XII. n. 31. pag. 664.*

Die Remonstrantes, denen hier Crocius gefolget / erweisen ausführlicher dieses also / in actis & script. Synod. Dordr. pag. 366. Is qui credit Christum pro se mortuum esse, is ex mandato & jussu divino id procul omni dubio facit : ponatur itaque hoc mandatum, crede Christum pro te mortuum esse, hujus mandati fundamentum non potest esse hæc propositio generalis; Christus est mortuus pro iis, qui credunt, ipsum pro se mortuum esse. Alioquin enim mandari sensus hic foret, crede Christum mortuum esse pro te, qui credis eum pro te mortuum esse; propositio enim generalis est, Christus est mortuus pro omnibus credentibus, id est, pro omnibus si credant, vel qui credunt Christum pro se mortuum esse : itaque aliud mandato divino contineri non potest, quàm crede Christum mortuum esse pro te, credente Christum pro te mortuum esse. Qua-

Digitized by Google

re neceſſum eſt, ſiquidem mandatum de credendo in Chriſtum conſtabit, hoc univerſale verbum pro certo ſupponatur, Chriſtum pro iis mortuum eſſe, quibus mandatur, ut credant Chriſtum pro ipſis mortuum eſſe, etiam antequam credant; Alioquin is qui credit, nullum fundamentum habebit, niſi hoc ridiculum, Ego credo Chriſtum mortuum eſſe pro me credente, ipſum pro me mortuum eſſe: quod profectò eſt certitudinem fidei ipſius convellere & labefactare. Er ſchlieſſet ferner/ die Lehr der *abſoluten* Calviniſten benehme/ *certitudinem fidei* die Gewißheit des Glaubens/ denen die ſchon glauben: *Nemo poteſt certus eſſe in ſuâ fide, niſi ex aperto Dei verbo ſciat Chriſtum pro ſe mortuum eſſe. Atqui ſecundum hanc doctrinam nullum eſt tale verbum. E. Probo minorem: Si eſſet tale verbum, illud vel eſſet univerſale, vel particulare, vel ſingulare*: Es könne keiner Gewißheit haben ſeines Glaubens/ wo ers nicht aus Gottes ausdrücklichem Wort wiſſe/ daß Chriſtus für ihn geſtorben ſey/ davon aber müſte entweder ein gemein Wort/ oder ein *particular*, und ſonderliches Wort ſeyn. Wenn nun ſolche Calviniſten ſagen wolten/ ſie hätten ein *univerſale verbum* ein gemein Wort/ da allen Gläubigen die würckliche Verſöhnung zugeſaget wird/ antwortet Crocius p. 665. das ſey nur eine *particular* Verheiſſung/ ſo nur die Gläubigen angehe/ ein Angefochtener aber wiſſe nicht/ ob er ſich in ſolche Anzahl mit einſchlieſſen ſol oder nicht. *At hoc verbum* particulare *eſt, ſi* omnes peccatores in univerſum *ſpectes, quos inter* tu & ego & ſinguli ſumus, *quibus* mandatum credendi *proponitur, & cum nondum credunt*, verbo univerſali *perſuadendi ſunt, ut intelligant, ſibi ſeriò offerri ſacrificium Chriſti, ſeque teneri id fide recipere, ſiquidem ſervari velint. Nam tentatio* particularitatis, quæ nondum credentes vehementer torquet, non niſi verbo univerſali omnibus omnino ac ſingulis peccatoribus communem medicinam offerente ſufficienter & ſolidè ſatis exſuperatur, ut Philippus Melanchton, Victorinus Strigelius, & Chriſtophorus

Digitized by Google

rus Pezelius *creberrimè docent. Quapropter nullius omnino sunt pretii, quæ* huic universalitati objiciuntur, humani cerebri speculationes. *Scio & quidem certo scio,* nullum penitus de Dei favore, deque salute mea sperandi principium me habere, nisi ex Dei verbo. *Hæsitabit enim perpetuò* conscientia mea, *nisi certum habeat DEI testimonium, in quod secura recumbat & reclinetur.* Quod enim certius habere possim, ad inchoandum in me fidem? & quod certius ad eam erigendam, si me abjectionis cogitatione & metu tentari contingat? *Duo sunt genera tentationum saluti prorsus inimica, sed eadem valde necessaria, ut in salutis via solidum & immotum gradum figere discas. UNA,* an objectum fidei ad te pertineat, ut tu credere possis, & debeas, *verbi causa:* Christum tua quoque gratia venisse in mundum, & ad expianda tua peccata mortuum esse. *ALTERA,* an in te sit ea fides, quæ postulatur ab homine, qui compos sit salutis futurus? Si primum *non sit in animo tuo tibi de ipsius Dei sententiâ persuasum, neque incipere in te potes fidem, neque alium ad fidem præparare. Atque ita neque tuam, neque alienam salutem ordieris unquam. Deo autem sit gratia, qui fidei nostræ de tam firmâ ac certâ anchorâ ac fulturâ prospexit. Itaque per omnem, qua nobis suppeditatur, gratiam enitamur, ut tam solido* fundamento Jesu Christo pro nobis omnibus crucifixo, inconcussam fidem superstruamus; *Ita fiet, ut omnes hujus gratia cupidi, per fidem vitæ æternæ metas attingamus. Quantacunque enim sit* hujus fundamenti firmitas & soliditas, *nulli ad salutẽ proderit, nisi illi, qui in eo ædificatus fuerit, & stabilis permanserit. Hæc duo tentationum genera distinctam armaturam verbi & spiritus, qua vincantur, expostulant,* si certitudo salutis nostræ solida esse debeat, *qua confundunt,* & primo generi non obstant, *qui negant,* Christum mortuum esse pro omnibus ac singulis hominibus. *Ibi enim & Diabolus & caro semper objicere possunt tua anima, quis scit, num* Christus etiam pro te mortuus sit, & an tu hoc credere debeas? *Si enim* pro te mortuus non sit, *quid, amabo te, juvabit illa persuasio? Nihil. Si vero Diabolus* fundamento nostro *se opponat,* quod est, Christum mortuum esse pro omnibus, *& objiciat, quid hoc tibi proderit, quandoquidem mul-*

Digitized by Google

tu millia eorum, pro quibus Christus sic mortuus est, pereant? Respondeo, Plurimum. *Nam inde certus sum,* me non periturum ex defectu dilectionis Dei, & inopiâ remedii & medicinæ, qua mihi vita æterna reparatur, si modò eam fide verâ capiam, mihi applicem: *frustrà autem hiem, imò spe meâ frustrer, ac fide, si absque hâc medicinâ mihi gratis à Deo destinatâ, salutem sperarem ac crederem.* Omnia enim mihi parata sunt Luc. 14. 17. Tibi Diabolo nihil. Et sicut tu ad vitam æternam tibi potes parare nihil: ita nec ego mihi spe aut fide, quantumvis decumanâ vel tantillum parare possem, nisi à gratiâ Dei jam ab æterno paratum esset. Hoc unum fide accipio, & per hanc gratiam vivo. *Ex quibus probè expensis evidens est,* certitudinem salutis nostræ, non tantùm positam esse in eo, quod eam nobis persuadeamus, & credamus: verùm etiam, & quidem multò maximè in eo, quod scriptura testetur, Christum *pro omnibus*; ac proinde etiam *pro nobis* mortuum esse. *Sublatâ enim universalitate majoris & veritate objecti, quam scriptura suppeditat, ut fidei fundamentum, fides in minore particulari absque fundamento vacillat, & nihil concludit,* juxtâ receptum Logicorum canonem; *è puris particularibus nihil sequitur,* ut in triviis notum est. Dieses alles streitet auch wider Crocium, so lang er leugnet / daß Christus gleicher weise allen Menschen die seligmachende Gnade erworben / denn auff eine particular-proposition, daß er sie den Gläubigen eigentlich allein erworben / oder einen bedingeten Satz / daß er sie allen erworben / wenn sie alle gläuben / kan niemand seinen Glauben gründen / es ist und bleibet einen Weg wie den andern / ein *particular* Satz / daß nur etlichen / nemlich denen er in seinem Rath beschlossen / den Glauben zu geben / oder daß allein der Gläubigen eigentlich sey die seligmachende Gnade und Seligkeit / denen auch allein die Gnadenreiche Erleuchtung und Schenckung des Glaubens erworben sey. Wie kan denn einer gewiß sich des getrösten / daß ihm Gott werde solche Gnade wiederfahren lassen / weil er nicht weis / ob er unter denen sey / denen sie Christus erworben hat / und die nur dem wenigsten Theil der Menschen erworben? Ist

Digitized by Google

also hier Crocius mit seinem eigenem Argument constringiret, und gefangen / damit er die andern Reformirten überführet / daß sie den Grund des Glaubens auffheben. Wiewol er ihnen dabey / (damit er sie nicht als Ketzer verdamme) die Hand wieder bittet / und was er so fern gründlich wider sie disputiret hat / dadurch zugleich selbsten schwächet : *Hæc tamen eo sensu disputata nolim, quasi* nullo modo fidem salvificam concipere posit, *qui statuit*, CHRISTUM non esse mortuum pro omnibus. *Esse enim etiam assumptionem sub universalibus :* beati pauperes &c. *nihil dubitamus, quam praxis multorum infirmitate errantium confirmat. Interim certum est*, sie fraudari Ecclesiam magno, ad fidem & solatium ac reliquam gratitudinis & accusationis contra sui praxin fundamento. *In hâc verò quæstione* de pondere consensum etiam cum dissentientibus contra Lutheranos & alios *constanter tuemur*. Wie kan aber das mit dem obigen bestehen: *Sublatâ universalitate majoris & veritate objecti, quam gratia suppeditat* ut fidei fundamentum, *fides in minore particulari* ABSQVE FUNDAMENTO *vacillat, & nihil concludit?* können die andern Reformirten **nichts schliessen** / seyn sie **ohne Fundament des Glaubens / und ihr Glauben der muß wancken / als der keinen Grund hat** / so ists ja nicht ein warer Glaube. Denn ein Glaube / **ohne Grund** des Worts Gottes / ist nur ein blosser Wahn und kein Glaube. Daß er aber die *Praxin* und **Erfahrung** anziehet / daß die aus Vnwissenheit irren / wenn sie schon leugnen / daß Christus für alle Menschen gestorben sey / gleichwol subsumiren können / und sich einschliessen unter solchen Universalibus. **Selig sind die Armẽ** ꝛc. drauff ist die antwort. Die den Glauben schöpffen untern Reformirten / daß sie an Christum als ihren Heyland glauben / die schöpffen ihn trauen nicht aus **der Calvinischen Particularität: Christus ist nur ein Heyland etlicher Menschen / der bloß Außerwehlten / sondern aus den allgemeinen klaren Sprüchen der Schrifft** / die sie lesen und hören / in dem sie der H. Geist bewahret für solcher heillosen Lehr / dadurch Christus zum *particular*-Heyland / oder zum *Semi-Redemtore* gemacht / und der meiste Theil der Menschen von seiner Erlösung und Verdienst außgesetzet und außgeschlos-

Digitized by Google

schlossen wird. Daraus kan kein Glaube/kein Trost/kein Heil fliessen/ wie droben erwiesen. Von der Seligkeit der Armen hat Crocius selbst geantwortet / Fundamentum sufficiens hujus cognitionis ac certitudinis non est cognitio peccati, dolor de peccatis: sed clara Evangelii promissio: CUNCTIS PECCATORIBUS proposita. Der Hypotheticorum ihre Bedingung aber/ hebet auch damit Crocius gründlich auff / wenn er erweiset/ **ein Ding werde dadurch nicht war / daß einer gläube/ sondern es müsse zuvor wahr seyn/ ehe mans gläube:** *Ipsa quoque natura nos docet, quod nobis est credendum*, verum esse oportere, antequam credas. *Neque enim credendo efficimus, ut aliquid verum esse incipiat: sed id agendo dignitatem eam, quæ in re est, agnoscimus & enunciamus illi convenienter, ne inter nostrum judicium, & id, de quo sentimus aut judicamus, sit discrepantia & credendorum quæ est veritas, debitum nostri intellectus officium erga eam exercemus: sicut voluntas ex officio tenetur amare, quod bonum est & sanctum. Ita*, qui Deum esse credo, *non efficio*, ut hoc sit verum, esse Deum. *Id enim est sive ego id credam, sive non credam. Sed non credendo pecco in Deum & salutem meam. Credendo autem & quidem lubenter, debiti mei partem, erga ipsum juste obeo. Similiter jubet Deus*, ut credam, Christum Filium ipsius mihi datum esse mediatorem, & eum pro me esse mortuum. Id meâ fide non facio verum, *sed veritatem, quæ in voluntate & opere Christi est, agnosco ut debeo, & eam mihi adjungo, atque utilem & salutarem reddo.* Wenn dem also/so ists auch nichts/ **daß Christus allen Menschen die Seligkeit erworben/ wenn sie glauben.** Denn der Glaube machets ja nicht daß Christus einem die Seligkeit erworben/ sondern Christus muß sie zuvor allen erworben haben/ daß sie alle gläuben können/ wenns allen zu gläuben befohlen wird. Ists nicht allen erworben/ damit sie es alle gläuben/ wie könnens denn alle gläuben/ wie kan es allen befohlen werden zu glauben! Darumb denn schließlichen Crocius selbst dahin gehet / daß ers verwürffet / wenn man lehret: *Deum vocare* æqualiter, & indiscretè æquali salutis intentione & pari efficaciæ affectu, **Gott beruffe gleicher weise ohn Unterscheid / mit einerley/ oder gleicher Gnaden intention und Meinung.** Aber davon wird in dem jetzt folgendem dritten Capitel zu vernehmen seyn. Das

Dissert. Apolog. p. 661.

Diss. Apol. XII. p. 759.

Digitized by Google

Das dritte Capitel.

Von der Bekehrungs-Gnade.

1. Verstossen die Reformirten auch im Grund des Glaubens / bey der Lehre von der Gnade der Bekehrung ?

DAs geschicht auff unterschiedene Art: Erstlich in dem sie leugnen / daß allen Menschen in gemein Gott solche Gnade / die da kräfftig sey zur Erleuchtung / Wiedergeburth und Bekehrung / wolle wiederfahren lassen / als welche allein denen Außerwehleten verordnet / davon aber die andern alle außgeschlossen seyn: Dadurch labefactiren und schwächen sie die seligmachende Gnade Gottes / die allen in gemein angetragen wird / daß niemand sich derselbigen in wahrem Glauben annehmen kan.

Zum andern / in dem ihre Lehren dahin gehen / GOtt meine es nicht ernstlich mit allen / die da eusserlich beruffen werdē zum Glauben / und zur Gemeinschafft Christi; dadurch schwächen sie nicht allein die Gnade / sondern auch die Treu und Warhafftigkeit GOTTES / daß dannenhero niemand darauff seinen Glauben gründen kan / was ihm eusserlich durchs Wort des Evangelii angekündiget / und angetragen wird.

Zum dritten / wenn schon etliche gestehen / daß die angetragenen Verheissungen des Evangelii allgemein seyn / auch bezeugen / daß es GOTT damit ein Ernst sey / so lehren sie doch / die sämbtliche Evangelische Verheissungen seyn *conditionatæ*, oder bedinget / und solche Condiriones und Bedingung / die Gott erfodert / stehen allein bey Gott / und dieselbe wolle GOtt nicht in allen schaffen / sondern allein in denen Auserwehleten / daher abermahls Gottes Gnade und Treue gekräncket wird / daß sich niemand solche Verheissung unfehlbahr appliciren, noch sich drauff gründen könne. Wenn schon allen befohlen wird zu glauben / weil niemand glauben kan / da es Gott nicht schaffet / und also der verheissenen Gnade sich nicht versichern / wenn Gott nicht in allen / denen er es be-

Digitized by Google

befiehlet / anzunehmen / was angetragen wird / es zu schaffen gewillet ist / ja in den meisten gar nicht schaffen wil.

Fürs vierdte / weil GOtt ordentlicher Weise / durch gewisse Mittel / durchs Wort und Sacrament / seiner Gnade und des Verdienstes Christi uns wil theilhafftig machen zur Seligkeit / durch dieselbige aber kräfftiglich nicht **zur Bekehrung und Seligkeit** / ohne bey den wenigsten würcken wil / nach der Reformirten Meinung / als kan niemand sich der heilwertigen Krafft des Worts und der heiligen Sacrament versichert halten / oder daraus Lebens-Trost schöpffen / und muß man also an der Warheit der Göttlichen Verheissung / da Gott seine Gnade durchs Wort und Sacrament uns theilhafftig zu machen / versprochen / zweiffeln.

Fürs fünffte / befiehlet Gott allen zu glauben / und Christi Verdienst sich zuzueignen / intendiret aber solches nicht nach seinem geheimen Rath und Willen / hat auch beschlossen / den meisten solche Gnad und Krafft nicht wiederfahren zu lassen / daraus denn folget / daß die meisten in Vnglauben und Sünde fallen / so kompt ja nach solcher Calviniſchen Lehre / die Schuld des Vnglaubens / und der daraus entstehenden Sünden auff Gott; dessen verborgenem Rath und Willen / auch prædetermination und Würckung die Reformirten guten theils / (die offenhertzig heraus gehen / wie sie es meinen) selbige Schuld zu schreiben / dadurch denn nicht nur GOTTES **Güte / Treue / und Warheit / sondern auch GOttes Heiligkeit / und Gerechtigkeit** geschwächet / und der allerheiligste Gott sehr gelästert wird. Welches alles anders nicht / als verdamlich seyn kan.

Es folget aber solches alles / und erhellet schon ziemlicher massen aus dem was von Verneinung der allgemeinen Liebe Gottes / und des allgemeinen Verdienstes des Sohnes Gottes bereit eingeführet ist: Denn welche GOtt nicht also geliebet / daß er ihnen zum Heil seinen Sohn geschencket / welchen Christus der eingeborne Sohn GOttes / nach Gottes Rath und Willen / nicht die heilwertige Gnade der Wiedergeburth / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / und ewige Seligkeit erworben / denen wil (1) auch GOtt dieselbige nicht wiederfahren

ren laſſen/und denen kan ſie nicht wiederfahren / weil ſie nur Krafft des Verdienſtes Chriſti wiederfähret. Die kan er (2) auch nicht zum Glauben an Chriſtum/als ihren Heyland beruffen / noch den Glauben von ihnen fordern / als den er allein ſchaffet / Krafft des Verdienſts Chriſti. Denen kan fürs (3) nicht Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/und ewige Seligkeit im Namen Jeſu / und in Krafft ſeines Verdienſtes / als ihnen erworben und verordnet / angetragen werden. Bey denen kan auch (4) das Wort mit den Sacramenten nichts ſchaffen zur Seligkeit. Bey denen kan (5) der Glaube nicht ſtat haben/ſondern Vnglaube/ ſie können ſich nicht des Verdienſtes Chriſti annehmen/ und ſind durch ewigen Rathſchlus Gottes aus bloſſem freyen Willen vorbey gegangen in der Wahl zur Gnaden/ und zur Seligkeit/daher nothwendig bey ihnen Vnglaube und allerley Sünde folgen muß.

Nun hat Gott den meiſten Theil der Menſchen nicht alſo geliebet/daß er ihnen zu Heil ſeinen Sohn geſchencket/ Chriſtus hat auch/ nach Gottes Rath und Willen / denſelbigen nicht erworben die heilwertige Gnade der Wiedergeburth und Bekehrung / noch Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit und ewige Seligkeit / nach der Calviniſten ihrer Lehre / wie erwieſen iſt in dem vorhergehendem Capitel.

Derowegen muß das alles was jetzo erwehnet / nach der Calviniſten ihrer Lehr vom meiſten Theil der Menſchen verjahet werden. Damit aber ſolches alles noch klärer werden möge/ wollen wir von ſelbigen Stücken was ausführlicher handeln.

2. Wie kan das behauptet werden / daß ſie dadurch den Grund des Glaubens ſchwächen / daß ſie leugnen GOTT wolle die Gnade der Bekehrung nur etlichen wenigen wiederfahren laſſen?

Von der Reformirten Meinung iſt hier kein Zweifel / daß ſich dieſe Gnade allein auff die Auserwehleten erſtrecke : Denn ſie darin alleſambt / wie ſie heiſſen / übereinſtimmen / und einig ſeyn. Ob ſie ſchon die Gnade der Erleuchtung etlicher maſſen gemein machen und geſtehen / daß GOtt auch etliche auſſer denen Auserwehleten er-

Der geſambten Reformir. Lehre.

Digitized by Google

leuchten wolle und erleuchte/daß er ihnen **den Anfang der Bekehrung / auch einigen Glaubens** wiederfahren lassen wolle / so eignen sie doch **die Wiedergeburth und Bekehrung** allein den Auserwehleten zu : Lehren auch/daß GOtt andern nicht wolle solche Gnade wiederfahren lassen. Und ob sie schon zu Zeiten auch **einige kräfftige Gnade** gemein machen / so ists doch gar eine andere Gnade / die sie **den Unerwehleten** lassen / als die/welche sie allein **den Auserwehleten** zueignen/dieweil jene/ nach ihrer Meinung / keines weges angesehen zur Bekehrung der Menschen in gemein. Das ist nun das Hauptstück dieser ihrer Lehr/ **daß GOTT allein den Auserwehleten wolle die Gnade der Wiedergeburth und Bekehrung wiederfahren lassen.** Davon hats bey ihnen keinen Zweifel / davon sind auch die **Dordrechtischen** Canones (sambt etlichen ihren Confessionibus, der **Frantzösischen** art. XXI. **der Englischen** art. XXII. **und der Schottischen** art. XXIII.) klar/ sonderlich aber art. I. th. VI. *Quod autem aliqui in tempore fide à Deo donantur, aliqui non donantur, id ab aterno ipsius decreto provenit; secundum quod decretum electorum corda quantumvis dura gratiosè emollit, & ad credendum inflectit, non electorum autem justo judicio sua malitiæ & duritiæ relinquit. Atque hic potissimum sese nobis aperit profunda, misericors pariter & justa, hominum ÆQVALITER perditorum discretio; sive decretum illud ELECTIONIS, & REPROBATIONIS in verbo DEI revelatum.* Und th. 9. *Electio facta est non ex prævisâ fide, sed ad fidem fidique obedientiam, sanctitatem &c. ac proinde electio est fons omnis salutaris boni unde fides, sanctitas, & reliqua dona salvifica, ipsa denique vita aterna, ut fructus & effectus ejus profluunt.* Item thes. 10. *Causa verò hujus gratuitæ electionis est solum Dei beneplacitum &c.* th. 15. *Scriptura refutatur, non omnes homines esse electos, sed quosdam non electos sive in electione Dei præteritos, quos sc. Deus ex justissimo, liberrimo, irreprehensibili & immutabili beneplacito decrevit,* in communi miseriâ, in quam se suâ culpâ præcipitarunt, relinquere, *nec salvificâ fide & conversionis gratiâ donare.* Darauff verwerf-

Digitized by Google

werffen sie in reject. error. th. IIX. die jenigen/ *qui docent, Deum neminem EX MERA justâ suâ voluntate, decrevisse in lapsu Adæ, & in communi peccati, & damnationis statu relinquere, aut in gratiæ ad* FIDEM, ET CONVERSIONEM NECESSARIÆ COMMUNICATIONE *præterire.*

Der Englischen Lehre.

Das erklären die Englischen/ und Bremischen in ihren Judiciis, gleicher weise wie die andern/ dahin/ dz der Glaube und alle Gnaden-Gaben/ so zur Seligkeit führen/ Früchte seyn der Gnaden-Wahl/ die Gott allein denen aus ledigem blossen freyem Willen Erwehleten ertheilen wolle. Judic. Anglic. de art. I. th. III. IV. Daß GOtt aus blossem Wolgefallen beschlossen/ sich etlicher Menschen aus dem gefallenem Menschlichen Geschlecht zu erbarmen/ *eosque ad participationem gratiæ suæ efficaciter vocare*, und dieselbige zu Nieſſung seiner Gnade kräfftig zu beruffen. Da sie einen Unterscheid machen/ *inter vocationem efficacem, & inefficacem*, zwischen dem kräfftigen Beruff/ und unkräfftigen. Stimmen also dißfals mit den andern überein/ daß allein den Auserwehleten *vocatio efficax*, der kräfftige Beruff wiederfahre; wie die Pfältzer Judic. ad artic. III. & IV. im Beschluß lehren: *Vocatio efficax ad fidem fluit ex electione ad salutem, ejusque est fructus.* Die Engländer machen einen Unterscheid zwischen den *Effectis internis ad conversionem & regenerationem prævis*, der vorhergehenden innerlichen Würckung/ vor der Bekehrung und Wiedergeburth/ als da seyn *notitia voluntatis divinæ, sensus peccati, timor pœnæ, cogitatio de liberatione, spes aliqua veniæ*: Und der *Conversione & regeneratione ipsâ*, Bekehrung und Wiedergeburth an ihr selbsten: zwischen *gratiâ præparante, & regenerante*, zubereitenden/ und bekehrenden Gnade. Die zubereitende Gnade/ und derselben *Effectus* könne denen Unerwehleten auch wol wiederfahren; die Gnade der Bekehrung und Wiedergeburth aber wolle Gott allein den Auserwehleten wiederfahren lassen. Judic. de art. III. & IV. thes. II. seqq.

Die Bremer auch erklären sich in Synodo ad art. III. & IV. also/

Digitized by Google

Der Bremer. daß sie nur die eusserliche Gnade der Predigt / und einige gemeine Gnade den Unerwehleten lassen / aber dabey eine sonderbahre Erleuchtung und Gnaden-Ziehung zur Wiedergeburth setzen / welche denen Auserwehleten allein wiederfahre: *Est autem etiam singularis gratia, qua intellectus à DEO potenter & efficaciter disponitur, movetur, & illuminatur ad hoc, ut sibi promissas in Evangelio promissiones peculiariter adjudicet, & qua voluntas supra naturalem suam conditionem elevatur, ducitur, & trahitur, ut in objectum clarè cognitum, tanquam hic & ubique, nunc & semper bonum feratur. Atque ita voluntas divinitus paternè & suaviter superata non potest non sincerè, & constanter consentire. Hac gratia solis Electis datur.*

Diese/der Bremischen und Englischen/ihre Lehre stimmet ebenmäßig mit der andern Erklärung überein / und sind sie hierin einig / wiewol sonsten bey denen Reformirten in *distinctionibus gratiæ*, was die unterschiedene Göttliche Gnade / so wol auch von der Göttlichen intention beym Beruff der Unerwehleten / unterschiedene Meinungen sich ereugen. Wenn aber GOtt nur etlichen wenigen will die Gnade der Wiedergeburth und Bekehrung zum Glauben wiederfahren lassen/ die er nemlich aus blossem ledigem Rathschlus zu solcher Gnad von Ewigkeit erwehlet hat / die andern aber schlechter dings davon in seinem Rath und Schlus ausgeschlossen hat / so kan niemand dessen gewiß seyn / daß Gott in ihm wolle den Glauben erwecken / oder ihm die Gnade der Bekehrung und Wiedergeburth wiederfahren lassen. Da die Jünger Christi nur von einem höreten/ der unter ihnen ihn verrathen würde / wie wurden sie alle so furchtsahm / denn ein jedweder meinete/er würde es seyn / Matth. XXVI. 17. Wie solte denn jemand glauben können / wenn er höret / daß der meiste Theil der Menschen von der Gnad der Bekehrung/ aus blossem Rathschlus Gottes schlechter dings ausgeschlossen sey / daß ihm solche Gnade wiederfahren werde. Darvon kan mit mehrerm des sel. Herr *Doct. Hülsemanni* Calvinism. irreconciliabil. gelesen werden / Quæst. II. th. VII. §. IX. da er behauptet/ *quod axioma hoc mentis humanæ*, velle Deum & quantum in se est, operari, ut creda-

Digitized by Google

damus, *sit principium illud proximum dogmaticum, ex quo fides deinceps generatur.*

3. Sie werden aber zum wenigsten das nicht gestehen/ daß es Gott nach ihrer Lehre nicht Ernst meine / wenn er die Menschen in gemein beruffet zum Glauben und zur Gemeinschafft Christi?

Das wird zwar von etlichen vorgegeben/ daß dieses ihre Meinung nicht sey: Sie dürffen auch wol von Calumnien und Verkehrungen sagen: Aber ob sie schon in des Dordrechtischen Synodi Canonibus, (denen in- und außländische daselbst versamlete Reformirten subscribiret haben) art. IV. und V. th. IIX. außdrücklich bekennen: *Quotquot per Evangelium vocantur, seriò vocantur. Seriò enim & verissimè ostendit Deus verbo suo, quid sibi gratum sit, nimirum ut vocati ad se veniant: seriò etiam omnibus ad se venientibus & credentibus requiem animarum & vitam aternam promittit*, so kan doch Gott nach seinem Rath und ernstlichen Willen bey allen das nicht intendiren, noch es mit diesem euserlichem Beruff dahin gemeinet/ und angesehen seyn / daß sie bekehret werden / es kan solches auch nicht allen nach demselbigem Rath Gottes/ mit rechtem Ernst/ anbefohlen werden/ daß sie alle gläuben/ daß Gott den meisten Theil von solcher Gnade/ dadurch sie doch allein könten gläubig werden / außgeschlossen / viel weniger kan er ihnen die Ruhe der Seelen und das ewige Leben / davon er sie in seinem ewigen Rathschluß schlechter dings außgeschlossen/ mit Ernst antragen lassen/ am allerwenigsten kan dabey seyn *animus & affectus collatorius*, die Meinung und Gnaden-*intention* sie alle selbiger theilhafftig zu machen/ als die er ihnen mehrentheils beschlossen nicht zuschencken / auch dem meistentheil von Christo nicht erwerben ist. Dahero beichten etliche klärer heraus/ was dieser Dordrechtische Canon mitbringe/ und was der Reformirten ihre eigentliche Meinung hievon sey. Die *Hasſiaci* verwerffen öffentlich in antith. art. III. & IV. §. VI. diese Lehre/ *Gratiam Dei efficientem ad conversionem & fidem omnibus & singulis, quibus verbum Evangelii praedicatur, adeoque iis etiam, qui actu ipso non convertuntur & credunt, à Deo conferri.* Die Deputati Synodi Zvyde-Hollandicæ distin

Der Reformirten Meinung ob es GOtt ein Ernst sey mit dem Beruff der meisten.

Aus dem judiciis zu Dordrecht.

ſtinguiren inter *gratiam externam*, & *internam*, und wollen nicht nachgeben/ daß der euſſerliche und innerliche Beruff beyſammen ſey/ und zu einem Effect nach GOttes intention gehen / oder das allen/ denen das Wort geprediget wird/ *gratia ſufficiens* **gnugſame Gnade zur Bekehrung** gegeben werde/ in Judic. provinc. p. 182. *Vocationem externam & internam non diſtingui, ſed eſſe duas unius vocationis partes & gradus ad unum apotelesma concurrentes. Omnibus, quibus verbum prædicatur, dari gratiam ſufficientem, ad converſionem.* So diſtinguiren auch die *Deputati Synodi civitatis* Grüning. und andere. Die *Naſſovio-VVetteravici* erklärens mit der Diſtinction des **wolgefälligen/oder gutheiſſenden Willens/und des thät- oder würcklichen Willens**: *Deus vocando reprobos vult eorum converſionem, & ſalutem ſeriò, voluntate approbationis, non effectionis* in Jud. Exter. p. 166. Was iſt das aber anders / als daß Gott zwar einen Gefallen daran hätte / wenn ſie bekehret würden / es ſey aber dieſer ihr Beruff dahin nicht angeſehen / daß ſie bekehret werden ſollen? wie ſie denn die *generalem* χρηστότητα die gemeine Güte Gottes alſo daſelbſt beſchrieben/ daß ſie ihren Zweck bey den Menſchen erreiche/ *Si NON PERDUCANTUR ad ſalutem*, **wenn ſie nicht zur Seligkeit gebracht werden.** So muß ja Gott in Warheit bey ihnen nicht intendiren, daß ſie bekehret werden/ ſondern daß ſie nicht zur Bekehrung und Seligkeit gebracht werden / weil dadurch der Zweck ſeiner allgemeinen Güte erhalten wird. *Bonitas Dei ſcopum ſuum aſſequitur duobus modis in annunciatione Evangelii. Primò ſi homines perducantur ad reſipiſcentiam & ſalutem, Rom. I. 16. 17. Eph. I. 6. & ſeqq. Et hæc eſt ſpecialis illa Dei bonitas erga electos 2. Cor. 2. 16.* Deinde, ſi non perducantur ad ſalutem. *Tum enim elucet DEI bonitas in hoc, quod ille non ſit autor interitus illorum. Eſa. 5. 34.* Et hæc eſt generalis illa χρηστότης τ῀ θε῀ *erga hypocritas.* **Die Embder** erklärens *diſtinctione voluntatis ſigni, & beneplaciti*: in dem ſie einen Unterſcheid machen zwiſchen dem Zeichen oder Scheinwillen/ und dem Willen des innerlichen Hertzens-Meinung / da ſie den Spruch Chriſti Matth. 23. 38. **Wie offt habe ich deine Kinder**

der verſamlen wollen/ in Judic. Exter. pag. 288. verſtehen bloß vom euſerlichem Scheinwillen: *Hæc verò Deitatis ſuæ voluntas per Prophetas explicata, non fuit voluntas beneplaciti; alioqui fuiſſent omnes aggregati, ſed fuit voluntas ſigni, qua Deus, quid ab hominibus fieri vel omitti velit, declarat.* Daß Gott nur andeute/ was ihm angenehm wer- / wenn es geſchehe / nicht aber intendire, daß es geſchehe / darauff ſey es nicht mit ſolcher Erklärung angeſehen/ und gemeinet / weil er ſie von ſolcher Gnade ſchlechter dings ausgeſchloſſen hat. Solcher geſtalt diſtinguiren auch die *Drentani* in Judic. Provincial. pag. 236. th. X. *Dicitur Deus operari velle duobus modis: improprie, vel propriè;* Improprie *cum id intelligimus* de voluntate ſigni: *nam hæc* improprie *dicitur Dei* voluntas: *Et hoc reſpectu poſſumus dicere* DEO reſiſtere, operari volenti. *Sed quando Deus vult operari ſecundum voluntatem beneplaciti*, quæ proprie Dei vera voluntas *dicitur*, huic nemo unquam reſiſtit, *quo minus ea voluntas fiat.* Die *Deputati Synodi Geldricæ* machen einen Unterſcheid zwiſchen Gott/ und dem Predigt-Ampt/ und leugnen gar/ daß die Unerwehlten von GOtt beruffen werden zur Seligkeit in Judic. Provinc. pag. 177. *Concludimus, ubicunque vocatus non credit & convertitur, ibi efficacem non eſſe vocationem, ac proinde Spirit. ſanctum ibi non concurrere cum vocatione externâ: multos ergo vocari per miniſterium hominum, quos non vocat Deus ſive Spirit. ſanctus. Neque minus & hæc nobis videntur pugnantia, Deum vocare aliquem ad ſalutem, & nolle tamen ei communicare ſalutem. Unde concludimus, cum Deus omnibus vocatis non det quod neceſſarium ipſis eſt, ut ſe convertant & credant (daret autem ſi dare vellet) non velle ergo ipſum omnibus vocatis communicare ſalutem, ideoque nec ad ſalutem vocare omnes, qui vocantur externè: imò cum ad ſalutem omnes vocet Deus, quos quidem vocat ipſe*, non vocari à Deo. Daraus denn erhellet/ daß dieſe Diſtinctiones voluntatis *approbationis & effectionis, ſigni & beneplaciti, improprie & proprie.* ſo wol *gratiæ & vocationis ineffacis*, Item *inter vocationem miniſterii & vocationem Spiritus ſancti*, im Synodo zu Dordrecht ſelbſten approbiret ſeyn.

Das

Digitized by Google

Aus andern ihren Schriften.

Das haben noch deutlicher herfür gebracht / die im Glauben mit ihnen gantz eines seyn / *Hieron. Zanchius* de nat. Dei l. V. da er erkläret *voluntatem revelatam* vel *signi*, und *arcanam* vel *beneplaciti*, *Sturmius* de Prædest. in explic. th. 18. *Beza* in prælect. in c. IX. ad Rom. da er *vocationem externam & internam* distinguiret und contrà Castell. ad 10. argum. pag. 398. da er unterscheidet *vocationem Ministerii & Spiritus sancti* und gar eine *speciem disidii* einführet *inter Deum & ministros; cum sæpe volunt eos aggregare, quos nesciunt ad Domini gregem non pertinere. Johan. Piscator* contr. Schaffman. th. 120. und andere mehr / davon auch die im ersten Capitel angeführete Zeugnus können conferiret werden. *Piscator* gehet frey heraus / wie es ihm umbs Hertz ist / und wie es die Lehre der Reformirten in Warheit mitbringet / in Resp. ad amic. Disp. Vorstii, pag. 133. *Etsi sequi videatur, Deus jubet ut vocati omnes in Christum credant.* Ergò seriò vult, ut vocati omnes credant, *tamen non sequitur. Nam si id seriò vellet, utique omnibus illis fidem donaret, quippe quam nisi Deo ipso donante adipisci nemo potest.* Das vergleiche man mit dem Dordrechtischem Schlus. *Quotquot per Evangelium vocantur, seriò vocantur.* Aber es hat Piscator heraus gebeichtet / was ihre eigentliche Lehre sey / und mitbringe : Denn er bekennet frey / **es folge nicht / ob schon GOtt befiehlet / daß alle die beruffen werden / an Christum gläuben / daß Gott ernstlich wolle / daß sie alle gläuben / und schliesset / daß wenn es GOtt ernstlich wolte / so würde er ihnen den Glauben schencken / als denn niemand / ohne wem er ihn schencket / erlangen kan.** Darauff wird kein Calvinist gründlich antworten / denn sie gestehen / daß niemand den Glauben haben kan / ohn der / dem Gott selbigen schencket. Wie solte er denn mit Ernst von denen / welchen er den Glauben nie zu schencken durch einen unwandelbahren blossen Rathschlus von Ewigkeit her beschlossen / den Glauben fordern können ? Wie sehr nun sie diesen Irrthumb ihrer Lehr / daß es Gott nicht ein Ernst sey mit dem Beruff der Unerwehleten zum Gnadenreich Christi / bemänteln / so kompts doch endlich auf dis hinaus / was Piscator von selbsten bekennet hat / wie auch heraus-

ge-

Digitized by Google

gebeichtet / *Dontelock* contra Caſtell. pag. 121. *Ex hâc vocatione, quâ Chriſtus omnes ad ſe vocat, ſi modò de omnibus univerſim ſine diſcrimine intelligendum eſt, concludi non poteſt, rei veritatem & propoſitum eſſe, ut omnes ita vocati veniant, & per Chriſtum ſerventur, quandoquidem nolit omnibus fidem dare, ſine quâ ad Chriſtum venire nequeunt.*

4. Es mögen aber vielleicht die heutigen Reformirten ſolches nicht lehren?

Es iſt dieſes aus dem Synodo Dordracena jetzo ausgeführet / deſſen judicium definitivum anders nicht kan und muß verſtanden werden / als wie es die judicia deliberativa, daraus die Canones formiret ſeyn / mitbringen / welche denn ziemlich einhellig dieſe Lehre im Munde führen. Es gebens aber auch unter den neuen Reformirten die vornehmſten / geſchickeſten und auffrichtigſten gnugſahm an den Tag / die zu Zeiten ziemlich frey heraus gehen mit ihrer Lehre / ſonderlich in Niederland. *Jacobus Triglandius* lehret / **GOTT beruffe gar nicht die Unerwehleten / ohne nur uneigentlicher / und zufälliger weiſe** / wie ſolte es ihm denn ein Ernſt ſeyn / umb ihre Bekehrung? in declar. pag. 202. *Vocationem etiam externam Evangelii ad ſolos Electos PROPRIE dirigi. Reprobos non niſi IMPROPRIE & ACCIDENTALITER vocari.* Item pag. 93. Apolog. *Reprobos quod attinet, quos Deus planè non vocat, neque externè per verbum, neque internè per Spiritum; Vel ſi externè verbum ſuum iis annunciari curat, internè eos efficaciter per Spiritum ſuum non movet, ut verbum accipiant, eique credant, ſed juſto judicio eos excacat atque indurat, donec tandem in peccatis ſuis moriantur ita, & pereant.* *Antonius Thyſius* bekennet / **GOtt wolle nicht / daß die Menſchen das annehmen in gemein / was er ihnen vortragen läſſet: Er wolle etliche beruffen wiſſen zur Seligkeit / die er doch ſchlechter dings wolle verlohren haben.** Was iſt denn das für ein Ernſt des Beruffs zur Gemeinſchafft Chriſti? Ad ſumm. Baron. pag. 66. *Deus quæ vult & probat, ea omnibus proponit, quæ tamen non vult ſimpliciter eos amplecti. Deus*

Digitized by Google

voluntatem ſuam exponi vult omnibus, obtinere autem tantùm in electis. Deus alium ſalvum vult ſimpliciter, alium vocari tantùm ad ſalutem, perditum verò ſimpliciter. Deus quosdam vult audire ſimpliciter, nec intelligere, videre, nec cognoſcere: parere vocationi, quod eſt initium ſalutis, DEUS aliis largitur, aliis negat.

Wenn demnach ſchon die Reformirten lehren / daß den Unerwehleten GOttes Gnade angetragen werde / ſo ſol es doch nicht zu dem Ende und in der Meinung geſchehen / daß ſie bekehret werden / ſondern nur zu dem Ende / auch nach der intention und Meinung Gottes / daß ſie ohne Entſchuldigung ſeyn / oder auch wol daß ſie deſto ſchwerer geſtraffet werden mögen. Inmaſſen Piſcator Reſp. Apol. ad Paraſc. Vorſtii p. 63. gelehret: *Non ſequitur, Deus delectatur cum convertitur impius: Ergo Deus vult aliquo modo, ut omnes impii jam vocati reſipiſcant: Nec etiâ ſequitur, Deus omnibus illis, quos ad converſionem vocat, ſeriò mandat, ut reſipiſcant. Ergo aliquo modo voluit, ut illi ſinguli reſipiſcant. Mandat enim* CONSILIO DIVERSO, *nempe, ut alios ad reſipiſcentiam adducat, alios verò inexcuſabiles reddat.* Das haben die Naſſovio-Wetteravici zu Dordrecht in Judic. Exter. pag. 166. alſo erkläret: Daß nemlich GOtt auff unterſchiedene *intention* die Auserwehleten beruffe / und die Unerwehleten / jene daß ſie bekehret / glaubē / und ſelig werden; dieſe aber nur / daß er beweiſe / dz er möchte *delectiret* werdē mit ihrer Bekehrung und Heil / und daß ſie ἀναπολόγητοι ſeyn mögen / ohne Entſchuldigung / und herfür leuchte in ihrer Verdamnüs ſeine Gerechtigkeit. Ferner wie vormals Perkinſus geſchrieben / de prædeſt. p. 85. *Quisque in Eccleſia mandatum Dei* (credē Evangelio) *tenetur credere, ſe redemptum eſſe per Chriſtum, etiam reprobus perinde ac electus, ſed aliâ tamen atque aliâ ratione: electus tenetur credere, ut credendo electionis ſuæ fiat particeps. Reprobus ut non-creden-*

dendo fiat inexcusabilis, etiam EX INTENTIONE DEI. Also hat hat auch unlängst davon gelehret *Antonius Thysius* in Corpore Doctrinæ pag. 21. *Absurdum videri non debet, Deum reprobis quibusdam, qui in Ecclesiâ Dei versantur, gratiam suam in verbo suo, sive etiam per sacramenta offerre; NON eum in finem, ut per eam serventur, sed contrà ut minus habeant excusationis, quàm reliqui, & gravius puniantur.* Ja es hat hiervon nicht anders ihr Patriarch / dem sie alle gern anhengen / auch die heutigen Reformirten / Johan. *Calvinus* gelehret / l. III. Instit. c. XXIV. §. 8. *Est universalis vocatio, qua per EXTERNAM verbi prædicationem omnes pariter ad se invitat Deus, etiam quibus eam in mortis odorem & gravioris damnationis materiam proponit. Est autem specialis, quâ utplurimum solos fideles dignatur, dum interiori Spiritus sui illuminatione efficit, ut verbum prædicatum cordibus eorum insideat.* Item §. 12. 13. *Quemadmodum suæ erga electos vocationis efficaciâ salutem, ad quam eos æterno consilio destinavit, perficit, ita sua habet adversus reprobos judicia, quibus consilium de illis suum exequitur. Quos ergo in vitæ contumeliam & mortis exitium vocavit, ut iræ suæ organa forent, & severitatis exempla, eos ut in FINEM suum perveniant, nunc audiendi verbi sui facultate privat, nunc prædicatione magis excæcat, & obstupefacit. Ecce vocem ad eos dirigit, sed UT magis obsurdescant, lucem accendit, sed UT reddantur cæciores, doctrinam profert, sed QVA magis obstupescant, remedium adhibet, sed NE sanentur.* Es gehet Calvinus gar dahin / daß er GOTT eine zweyfache Person und eine Verstellung / in diesem heiligen Handel unser Seligkeit / antichte in Ezech. c. IIX. vers. 23. nach der er sich euserlich gut stelle / innerlich aber das höchste Vnheil von den Menschen beschlossen habe. *Sed notandum* (er wils wol gemercket haben) DEUM DUPLICEM PERSONAM *inducere. Nam hic vult æstimari ex suo verbo. Propheta hic non disputat subtiliter de* CONSILIO *ejus incomprehensibili, sed vult tenere sensus nostros quasi alligatos Verbo Dei: Nunc quid in se continet sermo Dei? Hoc est lex, Prophetæ & Evangelium! Nempe omnes vocari ad*

pœnitentiam, & illis promitti ſpem ſalutis, ubi reſipuerint. Sed interea non obſtat hac Dei voluntas, quam in verbo ſuo ponit, quin decreverit ante conditum mundum, quid facturus ſit de ſingulis hominibus. Was das aber vor ein Rath und Wille Gottes ſey / das hat Calvinus l. III. Inſtit. c. XX. th. 5. angedeutet: *Non PARI conditione creantur omnes, ſed aliis vita æterna, aliis damnatio æterna PRÆORDINATUR. Itaque prout in ALTERUTRUM FINEM quisque conditus eſt, ita vel ad vitam vel ad mortem PRÆDESTINATUS dicitur.*

5. Sol dann dieſes ſo eine verdamliche/ und heilloſe Lehre ſeyn?

Wie können wir davon anders urtheilen/ wann wir ſie recht erwegen? Gott bezeugets ſo vielfältig in ſeinem Wort / betheurets auch mit einem theurem Eyde/ bey ſeinem Göttlichen unvergänglichem Leben / **So wahr ich lebe: auff daß durch zwey Stücke / die nicht wancken / (denn es unmüglich iſt daß GOtt lüge) wir vorgewiſſert werden.** (Da ſonſt unter Menſchen der Eid ein Ende machet alles Haders / dabey es feſt bleibet unter ihnen) und wir ja nicht zweifeln / daß es ihm ein Ernſt ſey umb unſer Seligkeit/ und daß er nicht Luſt habe am Tod des Gottloſen / ſondern daß er bekehret werde/ und lebe. Und Calvinus mit ſeinem Anhang läſtern dennoch den grundgütigen warhafftigen und heiligen GOTT / es ſey ihm kein Ernſt / bey denen Gottloſen und Unerwehleten / Er wolle nicht/ daß ſie bekehret werden und leben: Er bezeuge es nur **im Wort/ das ſey nur ein Scheinwille** / das Hertz GOttes ſey inmittelſt gar anders geſinnet / er habe von denen / welchen er ſolches euſſerlich bezeuget / in ſeinem ewigem Rath gar ein anders beſchloſſen / und wolle nach ſolchem ſeinem **eigentlichem Willen Rath und Wolgefallen** keines weges/ daß ſie bekehret werden / oder daß ſie leben. GOtt läſſet allenthalben in gemein **Buß und Vergebung der Sünden im Namen JEſu** / des Heylandes der Welt/ verkündigen / **läſſet das Evangelium des Heils** in gemein predigen / darin Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ und ewiges Leben vortragen / und ruffet allen zu / daß ſie Buſſe thun/ und an CHriſtum glau-

glauben / und verkündiget allen Menschen allen Völckern Busse / ἀπαγγέλλει τοῖς ἀνθρώποις πᾶσι πανταχοῦ μετανοεῖν. Hält auch allen für den Glauben an JEsum / denn er umb unser aller Sünden dahin gegeben / und umb aller unser Gerechtigkeit vom Tode aufferwecket hat / πίστιν παρέχων πᾶσιν Actor. XVII. 30. 31. (Dieses Wort bringet mit sich *preparationem & communicationem* 1. Tim. VI. 17. daß Gott allen / so viel an ihm ist / den Glauben mittheilet / und an ihm nichts ermangeln lässet /) hat zu dem Ende Christum der gantzen Welt geschencket / nicht daß er die Welt / oder jemanden in der Welt / richte / sondern daß die Welt durch ihn selig würde: hat die heilwertige Mittel allen verordnet / das Wort / und die H. Sacramenta / daß das Evangelium allen Creaturen geprediget werde / nicht zu unterschiedenem Ende / sondern in einerley Meinung / und zu einem Ende; *Hæc dico vobis, ut* SALVE MINI, ruffet der HErr Christus auch denen verstockten und verlohrnen Jüden zu Joh. V. Dieses sage ich euch / daß ihr selig werdet. Gott lässet alle / auch die nicht kommen / mit grossem Ernst zur Hochzeit seines Sohnes einladen in keiner andern Meinung / denn wie ers seinen Mundboten in den Mund giebet / daß sie allen zuruffen sollen: Kommet / denn es ist alles bereit: Christus Jesus / der die Warheit selber ist / ruffet selbst allen zu / daß sie kommen sollen / nicht zu unterschiedenem Ende / sondern daß er sie alle erquicke / und daß sie selig werden. Kompt her zu mir Alle die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken Matth. XI. Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig werden aller Welt Ende. Schweret auch bey ihm selbst / und das Wort der Gerechtigkeit gehet aus seinem H. Munde / dabey es bleiben sol / mir sollen sich alle Knie beugen / und alle Zungen schweren: Im HErrē habe ich Gerechtigkeit / und Stärcke. Es. XLV. 22. 24. Daß wil er von allen haben / die dermaleins für seinem Richterstuel sollen gestellet werden / das ist / von allen Menschen / denn da wird ja keiner außgenommen seyn. Rom. XIV. 11. Er wil

auch die zu ſich verſamlet wiſſen / die da nicht ſich wollen verſamlen laſſen Matth. 23. ruffet allen / auch denen Albern / die nicht kommen / und ſeinen Rath verachten: Wolan alle die ihr durſtig ſeyd / kompt her zum Waſſer / und die ihr nicht Geld habet / kompt her / kauffet und eſſet / kauffet ohne Geld und umbſonſt / höret mir doch zu / und eſſet das gut / ſo wird eure Seele in Wolluſt fett werden / Eſ. LV. 1. 2. Komt / zehret von meinem Brod / und trincket des Weins / den ich ſchencke / verlaſſet das albere Weſen / ſo werdet ihr lebē Prov. IX. 5. 2. c. I. 24. Eſ. LXV. 12. Der werthe heilige Geiſt / der Geiſt der Warheit / überführet die gantze Welt von der Sünde / daß ſie (die Gottloſen) an Chriſtum nicht glauben / von der Gerechtigkeit des Hingangs Chriſti zum Vater / dadurch er die ewige Gerechtigkeit wiedergebracht hat / und vom Gericht / daß der Fürſt dieſer Welt der gantzen Welt zu gut gerichtet iſt / damit er bey allen Chriſtum Jeſum verklehre Joh. XV. 38. ſeqq. Er redet ſelbſt durch ſeine Diener / denn ſie ſinds nicht die da reden / ſondern der Geiſt des Vaters redet durch ſie / Matth. X. Gott vermahnet durch ſie / und ſie müſſen an Chriſtus ſtatt in aller Welt bitten: Laſſet euch verſöhnen mit Gott; Denn Gott wär in Chriſto / der hätte die Welt mit ihm ſelber verſöhnet. Er wolle ihnen ihre Sünden nicht zurechnen / hette eben darumb das Wort von der Verſühnung auffgerichtet 2. Cor. V. 14. bezeuget / Es ſey das Wolgefallen geweſen (Gottes des himliſchen Vaters) das in ihm / Chriſto Jeſu alle Fülle wohnen ſolte / und alles durch ihm verſönet würde / zu ihm ſelbſt es ſey auff Erden / oder im Himel: Er läſſet auch ſolches gnadenreiche Evangelium predigen unter aller Creatur die unterm Himmel iſt / zu was Ende? etwa auff unterſchiedene Art / zu unterſchiedener Meinung / zu unterſchiedenem Zweck und Ende? Nein. Sondern / wir verkündigen / ſagen

gen

gen Paulus und Timotheus, und vermahnen alle Menſchen/ und lehren alle Menſchen mit allerley Weißheit/ auff daß wir darſtellen Einen jeglichen Menſchen vollkommen in Chriſto JEſu/ daran ich auch/ ſagt Paulus/ arbeite/ und ringe nach der Würckung des/ der in uns kräfftiglich würcket Col. I. 19. 28. 29. In Summa Gott bezeuget: Was ſolte ich doch mehr thun/ das ich nicht gethan habe? Eſa. V. 4. Und gleichwol ſol es Gott nicht ein Ernſt ſeyn/ es ſol nicht angeſehen ſeyn zu der Menſchen Heil/ und Seligkeit/ die er darzu ruffet/ und denen er ſolches bezeuget. Er ſol ſie nicht ruffen nach ſeinem eigentlichem Willen/ nach dem Willen ſeines Wolgefallens! Es müſſen zwar Lehrer und Prediger in gemein alſo zuruffen/ aber nicht Gott durch ſie/ Gottes Meinung und Willen ſey es nicht/ daß ſie kommen/ daß ſie gläuben/ daß ſie bekehret werden/ daß ſie ſelig werden: Ja er ruffe ſie gar nicht: Das ſeyn nur Menſchen Stimmen/ nicht GOTTES Wort: Es werde nur dem wenigſtem Theil im Wort zugeruffen/ die andern hörens nur *per accidens*, zufälliger Weiſe/ Gott ruffe ihnen gar nicht zu: am allerwenigſten ſey er gewillet/ daß es zu ihrer Bekehrung und Seligkeit gereichen ſol/ darzu wolle Er weder *ſufficientem*, noch *efficacem gratiam*, weder gnugſahme/ noch kräfftige Gnade der Bekehrung wiederfahren laſſen. Er habe ſie in ſeinem bloſſen unwandelbahrem abſoluten Schluß/ mit der Bekehrungs-Gnade vorbey zu gehen/ von Ewigkeit her beſchloſſen/ und könne ſie alſo mit ſolcher intention und Meinung nicht beruffen/ daß ſie bekehret/ und gläubig werden.

6. Das were freylich eine Gottesläſterliche verdamliche/ heilloſe Lehr/ ſolte man aber ſelbige ihnen ingeſambt beymeſſen können?

In dieſem Schluß/ darin es alles beruhet/ kommen ſie leicht alle überein/ daß nemlich GOTT allein die Auserwehleten kräfftiglich wolle beruffen/ und ihnen allein ſolche kräfftige Gnade zu ertheilen

len/ dadurch sie unfehlbahr bekehret werden / durch blossen Rath und absolutes decret beschlossen habe. Daher ob sie schon alles / was jetzt erwehnet / mit dürren klaren Worten nicht eben allweg heraus sagen/so ists doch ihrer aller eigentliche Meinung:welche die vortrefflichsten Lehrer / die da gesehen / wo es hinaus lauffe/ frey bekandt/ auch öffentlich zu vertreten sich unternommen/ ob schon etliche andere/ sonderlich die, nicht gerne wolten / daß solcher Greuel an den Tag komme / damit sie die Einfältigen desto mehr berücken / und **ihren angegebenen** *Syncretismum*, **ob weren sie mit uns im Grund eins**/ nicht behindern / oder dessen schnöde Nichtigkeit verrathen möchten / sichs bemühen zu beschönigen/und zubemänteln. Vnd wie kans anders seyn/ weil sie allesambt aus dem absoluto decreto Electionis, dem blossen Rathschlus der Gnaden Wahl deduciren die vocationem efficacem, und internam, oder gratiam conversionis & regenerationis, **den kräfftigen innerlichen Beruff**/ und die Gnade der Bekehrung und Wiedergeburth. Daher muß ja denen Vnerwehleten solche Gott nicht gemeinet seyn wiederfahren zulassen. Denn sie kompt allein den Außerwehleten / nach solchen blossen unwandelbahren Rathe Gottes / zu. Vber daß so lehren sie auch alle ingesambt/ daß wenn der H. Geist die Bekehrung intendiret bey den Menschen/nothwendig und unwiderseßlich dieselbige folge/ und daß niemand Gott dem HErrn widerstreben könne/daher sie ja allein denen jenigen/die da würcklich bekehret werden/das ist/nach ihrer Sprach/ **denen** absoluto decreto **durch blossen Rathschluß Außerwehleten**/ die Bekehrungs Gnade zuschreiben/ daß Gott allein bey denen/ und nicht bey den andern die Bekehrung suche / und intendire, es auch bey andern mit ihrem Beruff dahin nicht angesehen sey. Darumb dißfals auch die heutigen Reformirten / die gelehrtesten und auffrichtigsten frey heraus gehen / zumahl wenns ihnen in Disputationibus was näher geleget wird/wie bey *Molinæo*, *Spanhemio*, *Mareſio*, *Twiſſio*, *Retorforti*, *Voëtio*, *Maccovio*, und andern zusehen. Wir haben davon schon unterschiedene Zeugniß / hiebevor eingeführet / müssens doch noch durch etlichs klärer machen/ weil man sich dißfals offt aufs

leug-

leugnen leget. *Spanhemius* traun scheuet sich nicht aller solcher Distinction und Lehrposten / wie jetzt aus *Calvino*, *Zanchio*, *Piscatore*, &c. beygebracht: zuwiederholen und zugebrauchen / ja gründet fast seine vornemste responsiones in seinen Exercitationibus wider Amyraldum: *Neminem vult Deus*, saget er p. 120. *servari, qui non certò servetur, tum quod voluntati Dei nemo resistere, nec illa irrita reddi potest, tum quia nexus inseparabilis est inter fidem & salutem, & utraque pendet à gratuita Dei electione. Voluntas illa salutaris etiam esse nequit respectu ipsorum vocatorum, quos Pater non vult trahere, sine quo tractu illi credere non possunt. Et qui consistere ista voluntas potest cum æterno multorum odio, & præscriptione ad damnationem.* Davon hat er auch in seiner Disputation. de grat. univers. th. XVIII. p. 57. also gelehret: *Data etiam universalitate vocationis externæ*, sive verbalis etiam, *per ultroneam σύγχωρησιν, ne sic quidem* sufficientis gratiæ universalitas *concludi potest*, *quum* vocatio externa inutilis sit ad salutem, sine interna, suadens sine persuadente, jubens sine trahente, oblativa gratiæ sine collativâ, *quum sine* flexanimâ & verticordia vi, *sine tractu Patris, nemo possit venire ad Christum, Johan. 6. 44. quem* tamen tractum nec indulget Deus omnibus in tempore, nec indulgere ab æterno decrevit, sive conditionatè. Es leugnet Spanhemius, wenn man sagen wolte / daß Gott aller derer die beruffen werden / ihre Busse wolle / das ist / befehlen / daß das eigentlich ein Wille sey / oder daß daraus könne geschlossen werden / daß sie darumb Buß thun können / als aus des Gesetzes Befehl / thue das / so wirstu leben / folge / daß man das Gesetz erfüllen könne; confundiret also die Gesetz- und Gnaden-Predigt gantz untheologisch / als wenn das Evangelium nicht mehr Krafft hätte oder mitbringe als das Gesetze / da doch dieses den Geist und Glauben nicht geben kan / durch jenes aber Geist und Glauben uns gegeben wird Galat. III. Wolte man aber sagen / GOtt wolle derer die da beruffen werden / Busse / daß er sie *intendire*, oder dahin mit seinem Beruff gehe / und sehe / so ruffet das Spanhe-

Digitized by Google

mius klärlich für falsch und unrecht aus. *Si Deus*, schreibet er p. 129. *dicatur omnium vocatorum respiscentiam* velle, *hoc est*, imperare, ut rem bonam, & sibi debitam ab illis, quos vocat, *eo sensu quo mandatum, quod ordinariè* signum voluntatis *est*, voluntas *cum καταχρήσει* quadam *dicitur, id verum est, sed inutile. Nec enim ex mandato illo magis sperare poterat Deus respiscentiam talium, quàm Rex decem millia talentorum sibi solutum iri à servo paupere Matth. XVIII. Nec illi inter Israelitas, quos Deus ad respiscentiam hortatur, magis poterant sine Dei tractu respiscere, quàm* hoc facere, *hoc est*, permanere in omnibus quæ scripta sunt in libro legis, & sic vivere. *Sin Deus dicatur respiscentiam omnium illorum quos alloquitur velle, hoc est*, decernere vel sibi proponere, vel intendere, *id falsum; nec enim decretum sive propositum Dei eventu vel effectu carere potest.* Darumb muß die Göttliche Bezeugung/ daß er nicht wolle / daß der Gottlose sterbe / sondern daß er bekehret werde/ nicht bey allen eine **Evangelische Verheissung seyn; sondern bey etlichen nur eine Gesetz-Predigt**/ sie muß bey etlichen nur **andeuten ihr Gebühr** / nicht aber angesehen seyn von **GOTT zu ihrer Bekehrung und Heil.** *Præstat itaque dici*, lehret er pag. 182. *cui Deus vult vitam, ei Deum etiam velle conversionem, adeo ut eam per verbum hortationis cum Spiritu suo conjunctum in eo efficiat, quippe quæ operatio non nisi ab hoc tractu effici potest. Et sanè hoc sine potissimum illud verbum propositum fuit per Prophetam, ut instrumentum & medium potens esset*, ad electorum ex populo conversionem, *accedente* virtute vorticordiâ internâ: *aliorum verò respectu, qui non erant ex hoc ordine, erat duntaxat* exactio officii, & convictio eorum de eo non præstito, *quod ad conversionem eorundem nec sufficiebat, nec sufficere poterat.* Wie ihm denn der Beruff bey etlichen ist ein **Gesetz-Beruff** / bey etlichen ein **Evangelischer Beruff.** *Scriptura quidem sæpè*, sagt er: p. 104. *Deum inducit expostulantem cum hominibus, beneficia sua proponentem, officium exigentem, officii non præstiti nomine homines objurgantem, sed non docet*, Deum talibus salutem sub conditione destinasse, *verum ejusmodi verbis utitur, partim* juste ad reproborum

Digitized by Google

rum confusionem, *partim* gratiosè ad suorum conversionem, vel sanctificationem majorem, *prout vocatio ista vel* legalis *dici potest h.e.* exactiva tantùm officii, *vel* evangelica, collativa simul beneficii. *Sæpe enim Deus utitur exprobrationibus id genus & minis, ut suos vel ad officium adducat, accedente isti instrumento externo virtute internâ, vel ut eos in officio contineat, & in eo confirmet.* Was wird denn für Trost jemand schöpffen können/ auch aus denen allertheuresten/ herrlichsten/ allgemeinen Evangelischen Verheissungen? Da man sorgen muß/ ob selbige einem sey eine **Evangelische Verheissung/ oder Mittel/** dadurch GOtt würcken wolle/ und so von Gott angesehen sey zu seinem Heil und Bekehrung/ oder ob es **nur eine blosse Gesetz-Predigt sey/** dadurch GOtt ihn überführen wolle seiner Gebühr/ daß er schuldig/ ob ers schon nicht in seinen Kräfften habe/ Gott auch nicht gewillet sey/ in ihm zu schaffen/ und also nur suche/ **daß er ohne Entschuldigung** sey/ oder des Ungehorsams überführe/ der doch nothwendig folgen müsse/ wenn Gott *aus blossem* Rathschlus einem mit der Bekehrungs-Gnade übergehet. **Es erfodere GOtt nur den Glauben/ als eine Schuldigkeit und Gebühr/ verheisse aber keine Wolfart darbey. Menschen pflegen zwar/ wenn sie etwas erfordern/ auch darbey Verheissung hinzu zuthun: mit Gott aber habe es eine andere Beschaffenheit. Die Erforderung des Glaubens sey** *fundiret in jure Dei & debito hominis*, **in Gottes recht/ und der Menschen Schuldigkeit/ nicht in Darstellung seiner Wolthat/** dadurch denn der Glaube recht zur *conditione legali* gemacht wird/ daß er nicht erfodert werde/ Krafft der von Christo geschehenen Erlösung/ und seines Verdienstes/ daß selbiges ergrieffen werde/ sondern als eine legalische **Schuldigkeit** nicht erfodert wird **vermöge des Raths Gottes von unser Seligkeit/ sondern vermöge der Oberherrschafft Gottes:** *Falsum* sagt Spanhemius pag. 297. *& actionem officii fundari* in oblatione beneficii, *fundatur enim* in jure Dei & debito hominis. *Nec inde quidquam erui potest præ-*

Digitized by Google

ter nexum quem Deus intercedere vult inter bonum virtutis & bonum felicitatis; *se velle respiscentiam & salutem cohærere, & omnem respiscentem salvandum, tametsi Deus iis nolit salutem* conferre, quibus haudquaquam vult conferre donum respipiscentiæ, *sine cujus tamen doni collatione homo in peccatis mortuus respiscere nequit, adeoque nec salvari, & homines quidem* exigendo officium *proponunt simul* beneficium, *& aliis beneficium volunt, vel destinant*, sub conditione præstandi officii, *tum quia officium istud indebitum est, tum quia eorum destinatio frustranea esse potest, tum quia illi aliâ ratione alios ad officium obligare vel pellicere non possunt. Alia verò longè est ratio Dei exigentis officium ab homine.* Item pag. 576. *Annon itaque præstat, nos conditionis istiusmodi exactionem* ad merum Dei jus, *quod Deo ob ἀδυναμίαν hominis non petit, &* ad merum hominis officium, *referre!* Item pag. 567. *Quæstio non est*, an Deus exigere possit ab homine τὸ μετανοεῖν, & τὸ credere, *homo enim tenetur omni Dei verbo parere: & ut Deus jus* plenarium *in ipsum habet; sic sola obsequii gloria penes hominem esset, si Dei mandatis obsequi posset. Quæstio duntaxat est*; an Deus actus ejusmodi exigendo ab homine, quem novit non magis eos præstare posse, quàm Lazarum surgere ex sepulchro, id faciat cum intentione eum salvandi, conditionatâ etiam, in quo actus illos efficere non vult? *quod negamus, & pernegamus. Frustrà itaque adducit locum & Act. XVIII. 30.* Deum ab omnibus pœnitentiam exigere. *Nec enim de* materiâ eorum qua exiguntur, *sed de* fine istius exactionis *agitur*, an Deus talium salutem velit, à quibus ea exigit, quæ præstare nequeunt, *quanvis id suo vitio non possint?* Daher leugnet er / **daß das Gebot des Glaubens verordnet sey zur Seligkeit** / wo keine *vis vorticordia* darzu komme / **ein Hertzens-umbkehrende Krafft** / die er nicht bey allen zuthue / und selbiges den legalischen Geboten gleich machet pag. 423. *At mandata ad id non sunt destinata, ut conferant salutem, sed ut Deus vel per ea conferat salutem, addendo* virtutem vorticordiam, & operando id quod imperat, *vel ut per ea exigat officium, & factum hominis contundat, eam non addendo.*

Es

Digitized by Google

Es leugnet Spanhemius, daß denen die euſerlich eingeladen werden zur Seligkeit/ frey ſey zur Seligkeit zu treten: *Omnibus illis qui ad ſalutem per prædicationem externam invitantur, LICERE ad ſalutem accedere* p.365. was wäre denn dieſes für ein Ernſt bey der Einladung? Ja er leugnets klar/ daß ſie mit Ernſt eingeladen werden/ weil Gott weiß/ daß ſie von ſelbſten nicht können das leiſten/ was darzu erfodert wird/ ſolches auch in ihnen nicht ſchaffen wil/ p.366. *Imò* ne invitari quidem SERIO eo fine *poſſunt ab eo, qui novit illos conditionem nec præſtituros, nec præſtare unquam poſſe, non magis, quam cæcus vel paralyticus ſeriò invitari poteſt ad præmium viſu vel curſu conſequendum.* Er lehret/ Es werde vielen das Evangelium geprediget/ welchen Chriſti Gnade nicht eins angetragen werde. *Multis prædicatur Evangelium, quibus tamen gratia Chriſti non offertur* p.375. Es werde auch denen nicht das Evangelium zu ihrem Heil geprediget/ in welchen GOtt daſſelbige nicht beſchloſſen zu würcken/ p.377. *Nequidquam prædicatur Evangelium illis in ſalutem, in quibus Deus efficere non conſtituit, ut eam amplectantur, & qui ex electorum illorum cenſu haudquaquam ſunt. Vel enim tales ipſi viribus ſuis eam amplecti poſſunt, vel non. Si prius, vicit Pelagius. Si poſterius utique fruſtrà illis proponitur.* Von den Predigern zwar werden ſelbige auch beruffen/ und werde ihnen von derſelbigen auch Chriſti Verdienſt angetragen: Aber nicht von GOtt; Es ſey auch umb derer Willen das Predigt-Ampt nicht eingeſetzet von Gott: ſie werden nur zufälliger weiſe und *per accidens* beruffen. Gottes Wille ſey es nicht/ daß ſie beruffen werden/ zur Seligkeit/ daß ihnen Chriſti Verdienſt und Gnade vorgetragen werde. *Nos abſurdum haudquaquam cenſemus* ſchreibet er/ pag.302. *Virtutem mortis Chriſti iis innoteſcere, atque certo modo offerri, quibus deſtinata non eſt. Præterquam quod innumeri ſunt, quibus non offertur virtus mortis Chriſti, nihil abſurdi eſt, aliquid à ſervis quandoque illis offerri, quibus tamen id quod offerunt haudquaquam deſtinatum eſt à Domino. Quid ita? cum quia ſervis non ſemper eſt nota voluntas Domini κατ' ἐκεῖνα, quid*

Digitized by Google

quid ille circa hæc vel illa individua apud ſe ſtatuerit : tum quia multi ſe ingerunt in cœtus filiorum Dei, qui tales non ſunt. Falſum verò vel talibus eam à Deo eſſe deſtinatam, vel illorum cauſa, quibus nec fides, nec ſalus deſtinata eſt, verbi miniſterium inſtitutum eſſe, *quippe quod deſtinatum eſt ad coagmentationem ſanctorum, ad ædificationem corporis Chriſti, ad quod iſti non pertinent.* Epheſ. IV, 12. *Adde, falſum ſupponi*, omnibus quibus annunciatur Evangelium, ſtatim mortem Chriſti offerri. *Item p. 311. Atqui convivium videmus offerri à ſervis non habenti veſtem nuptialem, cui tamen haudquaquam, deſtinatum erat à Domino, non videmus tamen id ulli deſtinatum fuiſſe, cui non fuerit oblatum.* Item p. 369. *Adde, diſtinguendum denuò eſſe inter* actionem Miniſtri ennuntiantis iſtam mortem *& inter* deſtinationem Dei. *Nec enim eadem utriuſque ratio. Miniſter habet pro reſipiſcentibus vel fidelibus, ex canone charitatis, eos qui quandoque revera tales non ſunt, ſed hiſtriones ſæpe & ludiones in Dei domo : An mirum ergò talibus à Miniſtro annuntiari mortem Chriſti, quibus tamen haudquaquam à Deo deſtinata eſt?* Item p. 401. *Adde diſtingui adhuc poſſe* oblationem mediorum conducibilium ad ſalutem, factam à Deo, & factam à Miniſtris verbi, *quorum eſt Deo arcana electionis committere, officio fungi, ex canone charitatis pro Dei filiis multos habere, qui tamen tales revera non ſunt.* Hinc multis illi offerre poſſunt ſalutem, & media ſalutis, quibus tamen à Deo haudquaquam ſunt deſtinata. *Nec negabit ipſe Vir Doctus*, Miniſtros ſæpe talia præteritis offerre, quorum tamen damnationem fatetur inevitabilem. *Sic ſceptrum Eliabo animo deſtinat Samuel, ædificationem domus Jehovæ Davidi Nathan, ſalutem offert Philippus Simoni Mago, alii aliis.* Sic Miniſtri pro iis ſæpe preces fundunt, & hæc vel illa illis à Deo petunt, quæ tamen Deus illis largiri non vult. Es leugnet Spanhemius klärlich daß das Predigt-Ampt ihnen zum beſten eingeſetzt ſey: daß auch/die Ermahnungen/ ſo da zur Buſſe geſchehen/ihnen zu gut ergehen / was kan denn da jemand für Troſt und Heil aus den Evangeliſchen Predigtē ſchöpffen ! wie kan ſich jemand der Vermahnung des Predigt-Ampts annehmen? wie kan jemandt die Evangeliſche Verheiſſun-

Digitized by Google

sungen/oder die Bußpredigten a...
sert seyn! Wird dann nicht solcher Gestalt uns v...
gelischen Gnaden-Predigt / als bey der ...
alle heilsame Frucht / alle Hoffnung/ aller Trost/ aller v...
men! Denn so schreibet Spanhemius p. 576. *Adde prædicat...
Evangelii per se filiorum Dei bono institutam esse, à quibus exigitur conditio eo fine, ut Deus isto instrumento utatur ad conditionem ipsam eorum animis ingenerandam. Si aliis proponatur verbum idem à servis, id sit* per accidens: *nec enim illorum est in arcana electionis divinæ inquirere, sed promiscuè officio fungi, omnibus* debitum suum impingere, & officium ab iis exigere. Vnd abermahl p. 159. *Adde, sæpe hortationes ad pœnitentiam non convertendorum* bono non institui, *sed convertendorum, ut illi hortationibus & minis communibus propositis excitentur ad officium.* Was nun für Hoffnung und Trost überbleibe aus denen Evangelischen Predigten / mag er selbst andeuten p. 576. Qua salutis spe proposita, *potest Deus exigere fidem ab iis, quos præterire voluit! quum* præteritionem certo sequatur incredulitas, incredulitatem damnatio, & quam certa est electorum salus, tam infallibile est præteritorum exitium & damnatio. *An si* spem salutis *talibus faceret Deus*, SERIO ageret, & non illusorie potius! Mit was vor Hoffnung des Heils kan Gott den Glauben von denen erfordern/ welche er hat vorbey gehen wollen (in seinem ewigem blossen Rathschlus) weil auff solche *præterition* gewiß erfolget der Vnglaube / aus dem Vnglauben die Verdammung / und so gewiß denen Auserwehleten ist die Seligkeit / so unfehlbahr den vorbey gegangenen (Unerwehleten) ist das verderben und Verdamnis / wie würde denn Gott wenn er diesen Hoffnung des Heils machte/ *seriò* ernstlich handeln / und nicht vielmehr sie nur äffen.

So ists ja offenbahr / was dieses für eine *seria vocatio* und *promissio* ernster Beruff und ernste Verheissung sey / die die Dordrechter setzen / nach Spanhemii Erklärung/ darin keines we-

Digitized by Google

weges Hoffnung des Heils proponiret, oder fürgetragen/ noch der Glaube deswegen erfodert wird. Was ist nun das/ einen mit Ernst zur Gemeinschafft Christi beruffen / und die Seligkeit verheissen / den man bloß dahin ausgeschlossen hat/ das heist nach Spanhemii Bekändnüs nicht mit Ernst mit ihm handeln / sondern seiner spotten und ihn äffen? Ist das nicht auch Gottslästerlich! Dergleichen heilloſe Gottsläſterliche Lehren Spanhemii auch Retorfortis noch mehr schon angeführet im vorhergehendem II. Cap. p. 346.

Daher die Reformirten endlich nicht sagen können *quo fine* zu was Ende/ GOtt den Vnerwehleten predigen lasse / weil sie weder Buß- noch Gnaden-Predigten angehen/ und warumb Gott sie ermahnen lasse. Etliche sagen/ wie *Spanhemius*, daß es geschehe daß ihnen ihr Ampt werde vorgehalten; aber dadurch wird noch keine Endursach der Ermahnung oder Vorhaltung ihrer Gebühr angedeutet / denn was ist die Ermahnung selbst anders als eine Vorhaltung der Gebühr. ? Darumb gefället solches Retorforti nicht (Exerc. II. c. II. p. 317.) *Sed quo fine* (inquiens) *hortatur Deus in Evangelio, quos nunquam obedituros præscit*? Guil. Pempe Oxoniensis ait, *Deum eo fine hortari, ut reprobis declaretur ipsorum officium, & quæ sit grata & accepta Deo obedientia.* Sed videtur vir eruditus finem non assequi : *nam hortari, est officium declarare. Ergo declarare reprobis officium, eo fine ut declaretur officium; atqui idem non est sui ipsius finis.* Anders theils sagen sie/ es werde denen Vnerwehleten nur zufälliger Weise und uneigentlich die Vermahnung vorgehalten / weil sie mit an der äuserlichen Societet der Auserwehleten seyn / wie die Natur wenn es regnet nicht *intendiret* daß die Felsen / sondern nur daß die Saat befeuchtet werden/ also sey es GOttes Meinung nur die Auserwehleten zu ermahnen / nicht aber die andern / dadurch denn alle Vermahnungen Buß- und Glaubens-Predigten vergeblich gemacht werden / daß sich der gröste

Theil

Digitized by Google

Theil der Menſchen derſelbigen nicht anzunehmen haben / weil von GOttes Seite ſelbige nicht an ſie ergehen oder angeſehen ſeyn umb thrent willen / das war auch Spanhemii Antwort / ſo er von Piſcatore und dergleichen offenhertzigen Calviniſten gelernet / dadurch der Nutz des Predigt-Ampts / des Worts GOttes / und der heiligen Göttlichen Schrifft gutes Theils auffgehoben / den Menſchen alles Heil / Troſt und Hoffnung benommen / aller Glauben / und aller Fleiß der Gottſeligkeit auffgehoben wird / denn was dürfft es bey dem meiſten Theil der Menſchen der Predigt / und des Worts Gottes / wie können ſie ſich derſelbigen annehmen / ja wie könte ſich jemand des Wortes GOttes / und der Ermahnungen deſſelben annehmen / wenn man nicht weis / obs ihn angehe / oder ihm zu gut geprediget / geſchrieben / verkündiget werde / daß ihn die Vermahnungen geſchehen und angehen / weil ſelbige die meiſten nicht mehr / als der Regen der die Saat befeuchten ſol / die Felſen angehet! Darumb *Retorfortis*, ob ihm ſchon dieſe Erklärung nicht übel gefället / er ſie auch für wahr hält / dieſelbige doch nicht für gnugſam achtet / und ſich damit behilfft / man könne nicht wiſſen / warumb und zu was Ende Gott den Unerwehleten predigen laſſe / das ſey einmahl gewiß / daß er nicht derſelbigen Gehorſam *intendire* und ſuche oder begehre. Darumb hier aber zur Unzeit ausruffet / O welche eine Tieffe! Denn das hat GOtt nicht verbergen wollen / warumb er ihnen predigen laſſe: Der HErr Jeſus ruffet ja ſelbſten den verſtockten Jüden zu: *Hæc dico vobis ut ſalvemini*; Solches ſage ich euch auff daß ihr ſelig werdet / und ihr wolt nicht zu mir kommen / daß ihr das Leben haben möchtet / Joh. V. 34. 40. Wir wollen aber Retorfortem ſelbſt hören. *Dicunt alii*, ſchreibt er / l. c. reprobos, non propriè & per ſe hortari, ſed per concomitantiam, quatenus electis externa ſocietate permiſcentur, ideoque ſicut natura pluviarum demiſſione, ſatorum, non rupium intendit irrigationem, ita Deum, ut electi præcipuè o-

Digitized by Google

bediant & ſalventur, hortari omnes in Eccleſiâ, non reproborum causâ: *ſed hi aliquid dicunt: verbum enim præcipuè mittitur ad electos. Hinc epiſtolæ Paulinæ inſcribuntur*, ſanctis, dilectis, vocatis, ſanctificatis, fidelibus fratribus: *Et ſi quis eſt cœtus, in quo nemo eſt electus, videtur, quod Chriſtus candelam ſuam, quâ ea amiſſum quæreret, non eſſet ibi accenſurus.* Sed hi omnem veritatem non aſſequuntur: *non enim caſu, ſed certo fine Deus ſemen curat ſpargendum in corda ſaxea: quæſtio enim manet*, quo fine Deus hortetur reprobos electis commixtos? *nec enim caſu hoc factum eſt, ſed Dei conſilio. Quid ſi hic pia ignorantiâ exclamaremus cum Paulo.* O altitudo &c. Rom. II. *Ille enim illic diſputat de externâ Judæorum vocatione, inter quos ſoli electi aſſequuti ſunt promiſſiones, reliqui occæcati ſunt.* Darauff wendet er ſich dahin/ daß die Ermahnungen zu dem Ende an die Vnerwehlete ergehen daß ſie ohne Entſchuldigung ſeyn. *Satis nobis eſt, poſt habita fine Arminiano*, quod nempe Deus reproborum obedientiam intendat, *cum ſcripturis dicere, Deum ipſos hortari, ut inexcuſabiles ſint.* Wie aber/ kan das ein eigentlicher Zweck ſeyn/ das iſt ja nur ein accidental- und eventual-Ding: Aber zu dem Ende ergehen die Predigten nicht/ an und vor ſich ſelbſt/ daß man möge keine Entſchuldigung haben/ wenn man nicht gehorchet/ ſondern vielmehr daß man denſelbigen gehorche/ wenns aber nicht geſchicht/ ſo folgets daraus/ daß einer keine Entſchuldigung vorwenden könne. Wenn aber Gott ſie entweder nicht mit Ernſt rufft/ oder die Predigten ihrentwegen nicht geſchehen/ oder es von GOttes Seiten nicht angeſehen/ daß ſie denſelbigen gehorchen/ wie können ſie denn beſchuldiget werden/ daß ſie nicht gehorchet haben/ da Gott nicht intendiret hat/ daß ſie ihm gehorchen ſolten! wie Retorfortis klar bekennet pag. 315. *At vero mandata & promiſſiones Evangelicæ, Dei intentionem, ut reprobi obedirent, reprobis non exprimunt: ſed tantum iis revelant ſanctam illam concatenationem tum inter fidem & ipſorum credendi obligationem, tum inter fidem & vitam æternam*: Da folget denn die andere Gottslåſterung nothwendig heraus/ daß die Vnerwehle-

Digitized by Google

wehlete Gottes Willen erfüllen / nicht wenn sie gehorchen / denn das können sie nicht / das suche und begehre auch Gott nicht von ihnen / sondern dadurch / wenn sie nicht gehorchen / denn darauff seyn sie gesetzet nicht zu gehorchen / das sey GOttes Meinung Will und Rath / von welcher Gotteslästerung hernach sol berichtet werden.

Dem *Spanhemio* und *Retorforti* folget auch *Maresius*, welcher ebenmäßig in seiner Ἔκκρισει pag. 28. Gottes Rath und Willen von den Geboten Gottes absondert. *Nec benè infertur Dei decretum & consilium ab illius præceptis & mandatis, quæ sunt norma eorum quæ debemus facere, non eorum, quæ ipse futura decrevit*: Leugnet daß Gott wolle / daß die Vnerwehleten zur Busse kommen pag. 34. *Quì enim hoc conciliabitur, Deum in sua intentione nolle perire, sed velle ad resipiscentiam redire hominem reprobum, quem tamen odit & aversatur, & tanquam vas iræ ad interitum coagmentavit?* Er lehret / Gott befehle zwar die Bekehrung derselbigen / wolle aber nicht daß sie leben / weil er sie darzu nicht erwehlet / (da doch der Prophet klar beydes zusammen setzet: daß er bekehret werde und lebe) die Bekehrung fordere er als eine Gebühr ohne Verheissung des Lebens / und weise nur daß sonsten mit der Bekehrung das Leben *connectiret* sey / ob er schon solches bey ihnen nicht intendire, daß sie bekehret werden und leben; das sey nicht *finis Dei* Gottes Zweck / obs schon *finis rei* sey / und auff die Bekehrung die Seligkeit *in rei concatenatione* folge / so *intendire* doch solches bey den Vnerwehleten Gott nicht / wenn er ihnen die Bekehrung befiehlet / daß sie selig werden pag. 43. *Deus vult præceptivè conversionem impiorum, ad quam ex officii sui lege omninò tenentur. At non vult vitam impii cujuslibet, sed tantum impii resipiscentis, cujusmodi nullus concipi potest non electus. Neque inde sequitur*, Deum voluisse & intendisse omnium illorum improborum vitam quos jubebat converti: *sed tantum ostendisse infallibilem*

connexionem resipiscentiæ & vitæ, impœnitentiæ & mortis, quo impræbi impœnitentes intelligerent se esse fabros malæ suæ fortunæ, & nihil se pati mali, quod suo jumento sibi non adduxerint. Si jussionis illius finis *considereturfuit is conversio peccatorum;* si jubentis, *spectavit eorum quos obstinatos futuros non nesciebat,* inexcusabilitatem, *& certum est hæsurum eum in variis difficultatibus qui inter* finem rei & finem Dei *distinguere noluerit.* Er disputiret ausführlich wider Johan. *Dallæum*, Gott wolle nicht / daß alle die selig werden / denen sein Wort euserlich verkündiget wird in vier gantzen Exercitationibus *IV. V. VI. VII.* da er nach schändlicher Verkehrung der allgemeinen Sonnenklaren Sprüche der heiligen Schrifft sich eben mit diesen Ausflucht und hypothesibus Spanhemii behielffet / die wie gesagt / der Reformirten eigentliche Meinung an den Tag geben. Wir wollen deswegen Dallæi Argument in etwas wiederholen / und wie in seiner Antwort Maresius den Greuel der Calvinischen Lehr nur immer verräth / einführen.

Auff das erste Argument / daß Gott wolle / daß die alle selig würden / welche er wolle daß sie Busse thun / glauben und hierbey leben / weil ers befiehlet / daß sie glauben und Busse thun / antwortet er mit seiner distinction *voluntatis præcipientis* und *decernentis*, eben als were Gottes intentio, Meinung und Schluß nicht bey dem was Gott befiehlet / GOtt habe zwar befohlen daß sie alle Busse thun und glauben: Aber das gehöre zum befehlenden Willen / er habe es aber nicht beschlossen / daß sie selig würden. *Nego Deum salvos fieri velle*, sagt er pag. 153. *quoscunque vult credere & resipiscere, sive ut quibus mandat ut resipiscant & credant Evangelio: Nec enim decrevit aut constituit Deus eos omnes servatum iri, quibus mandat resipiscentiam & fidem: Alias omnes illos de facto servaret, iisq; resipiscentiam daret ad vitam Actor. XI. 1. cum nullum decreverit servatum iri, nisi quem de facto se servaturum una de-*

cre-

Digitized by Google

creverit, wird er aber gedrungen: *Qui vult finem, vult media eò ducentia*, der muß das Ende ja auch wollen/der die Mittel wil/die darzu dienen/nun wil Gott aller Buß und Glauben zur Seligkeit / er befiehlet/ thut Buß und glaubet an das Evangelium / derowegen muß er auch die Seligkeit selbsten wollen / wendet er sich auff diesen Calviniſchen Greuel / daß Gott nicht die Seligkeit *intendire* als das Ende/ bey denen / welchen er Buß und Glauben anbefiehlet *ſub conditione ſalutis*; gleich als handele Gott illuſorie mit den Menſchen; verheiſſe ihnen zwar / wenn ſie Buſſe thun und glauben die Seligkeit / wolle aber nicht daß ſie ſelig werden / oder Buſſe thun / und glauben / in der heilwertigen intention, und Meinung daß ſie ſelig werden pag. 155. *Licet reſipiſcentia & fides ſint media infallibilia & neceſſaria ſalutis obtinendæ, ubi exiſtunt, tamen non poteſt cenſeri DEUS intendere & velle per modum finis ſalutem eorum, quibus fidem & reſipiſcentiam præcipit ſub promiſſione ſalutis.* Vnd p. 157. *Vult quidem reprobis illa præcipere, quæ præſtita forent media ad ſalutem; ſed cum nolit ea in ipſis operari per ſuam indebitam Gratiam, & tamen absque illius operatione nec poſſint præſtari, nec per conſequens eſſe media ad ſalutem, non poteſt dici velle omnimodè & adæquatè reproborum reſpectu, media tendentia ad ſalutem. Is demum cenſetur velle finem, qui vult omnia media, ſine quibus nequit obtineri; ſed Deus non vult reſpectu omnium auditorum Verbi ſui omnia media, ſine quibus ſalus nequit obtineri. Nec enim illis vult conferre ſuam gratiam & Spiritum ſanctificationis, qui in ipſis reſipiſcentiam & fidem operetur, & absque quo nec reſipiſcentia, nec fides, nec ſalus eſſe poteſt. Ergo non cenſendus eſt velle ſalutem omnium auditorum Verbi ſui.* Was kan denn nun das vor ein Ernſt ſeyn/ bey ſolcher Verheiſchung des Heils/wenn Gott derer Heil nicht wil/denen er ſie antragen läſſet. Es wil nicht Marefius eins/ daß Gott ſolches *ſub conditione* wolle/denn dieſe *Condition* ſey unmüglich/daß ein unerwehleter Glaube das Wort / und eine unmögliche *Condition* iſt *pro nullâ* zu halten. Es werde ihnen ſolches

Digitized by Google

nicht anbefohlen / wie den Gläubigen / daß GOtt durch ſein Wort in ihnen würcke / ſondern da es bey den andern Erwehleten ſol ſeyn *vehiculum gratiæ efficacis, quæ intus operatur*, Ein Mittel (D. Bergius nennet es ſonſten ὄχημα vehiculum ein Fuhrwäglein) der kräfftigen Gnade / die da innerlich würcket / ſol es bey den Vnerwehleten nach Gottes Intention nur ein bloß Gebot ſeyn / daß ſie ihre Schuldigkeit nur erkennen und deſto mehr inexcuſabel werden p. 168. GOtt *intendire* nicht daß die Vnerwehleten Buſſe thun und glauben / gleich wie er nicht gewolt / das Pharao das Volck von ſich ſelbſt loß ließ / ob ers ihm ſchon befahl wie er läſtert p. 183. *Deum noluiſſe, id eſt, non intendiſſe, nec decreviſſe, ut Pharao, quod ipſe jubebat, populum dimitteret ultrò & ſponte.* Er ertichtet einen zwiefachen Zweck des Wortes Gottes / welches in gemein geprediget wird / daß es bey den Vnerwehleten nach Göttlicher Intention ſey *imperativum & exactivum officii* ein Befehlichs-Wort / dadurch ihr Gebühr erfodert werde / durch die Diener GOttes / die nicht unterſcheiden können zwiſchen den Erwehleten und Vnerwehleten; bey den Außerwehleten allein ſol es ſeyn *cooperativum fidei* ein würckendes Mittel / dadurch Gott bey ihnen allein wolle den Glauben würcken; da doch Gott einerley Wort / der Gnaden und des Heils / welcher iſt eine Gottes Krafft ſelig zu machē / allen in gemein vortragen läſſet / dadurch er unſer Bekehrung Wiedergeburth / und Seligkeit nicht minder in gemein ſelbſten ſucht / als er das Predig-Ampt allen in gemein verordnet und eingeſetzet hat: Aber da muß das Wort Gottes Marefio nur *per accidens* zufälliger weiſe der unerwehleten Ohren treffen: *Hoc ſenſu non ferit aures reproborum, niſi per accidens (quatenus iis ſunt permixti electi, quorum converſioni primario & per ſe deſtinatur) & quo magis inexcuſabiles reddantur.* Vnd gleichwol ſollen ſie billich beſchuldiget werden / daß ſie Gott verachtet / da doch Gott ihnen das Wort nicht geſand / ſondern nur zufälliger weiſe es auff ſie fält: Dieſe Befehl auch ſie nicht

ange-

Digitized by Google

angehen/oder Ernst seyn können an Gottes Seiten/ als der nicht eigentlich wil daß sie Busse thun und glauben / ob sie schon möchten Ernst seyn bey den Lehrern / die nicht wissen ob diese oder jene unerwehlet seyn/welche limitation Maresius selbsten andeutet: *Cum reverà hac Dei mandata ut MINISTRORUM SUORUM ore enunciantur*(nicht wie sie von Gott angesehen seyn) *sint valdè seria, nec ullo modo ludificatoria*, wie kan denn Gott so ernstlich und eiffrig klagen/ daß sie nicht gethan was er in seinem Wort befohlen zu thun *Es. I. 2.3. LXV. 2.3. Prov. I. 24. 25. 29. 30. Matth. XI. 16. XII. 20. XXI. 23. Luc. XI. 31. 37. Rom. X. 16.* das hält *Dallaus* ihnen für : Aber in dem er diese Sprüche eingeführet / heisset es bey Maresio: David lege die Waffen Saul an / und brauche sich der Arminianischen und Jesuitischen *Argument*, daß er beweist / *quod Deus intendat pœnitentiam omnium eorum, ad quos mandata sua deferuntur*. Ist das aber nicht ein Greuel/ daß Gott derer Gehorsam nicht *intendire*, suche und haben wolle / denen er sein Gebot vorhält/ und daß die Sprüche der Schrifft die solches erweisen/nicht allein als ein Arminianisch/sondern auch Jesuitisch Wesen müssen vernichtet werden! wie ihm denn auch der schöne Text *Es. V. 2.4.7.* muß locus πλυτρύλλητος heissen pag. 196. da er gedrungen wird. Ein Potentat der da in seinem Gesetz was befielet /der wolle ja das solches von seinen Vnterthanen gehalten werde ; wie solte denn GOtt das nicht wollen bey Verkündigung seiner Gebot p. 213. da wendet er sich abermahl zum Calvinischen Greuel: GOttes Gebot bringe nicht mit sich Gottes Willen und Schluß : ein anders sey der eusserliche Schein-Wille Gottes / ein anders der innerliche Wille seines Wolgefallens. Als wenn Gott dem HErrn/ der in seinem H. Wort der ewigen Warheit/seinen Göttlichen Willen offenbahret/ und vortragen lässet / wenn er dadurch allen in gemein befielet/Thut Busse und gläubet dem Evangelio/ nicht so viel zuzutrauen were/ daß es ihm sein Ernst sey / als einem irdischen

Poten-

Potentaten / und als wolte zwar und intendirte ein weltlicher Potentat / daß ſeine Satzung und Gebot / von allen gehalten würden / was er auch denen die ſie halten / verheiſchen / wäre er gewillet ihnen zu leiſten / Gott aber intendirte und wolte weder Gehorſam noch die Nieſſung ſeiner Verheiſchung bey allen / weil er ein anders in ſeinen geheimbten Rath von vielen / aus bloſſem ledigem Willen / geſchloſſen hat: *Non poſſumus*, ſagt er p. 216. *in legislatore humano ut in Deo diſtinguere duplicem voluntatem* (per duplicem hujus vocis acceptionem) aliam decernentem & beneplaciti, *juxta quam non fiat præter ejus voluntatem, quod ſit* contra illius voluntatem, *aliam* ſigni & præcipientem; *ut per illam intendit & procurat fieri ac evenire oppoſitum ejus, quod per hanc mandaverat aut prohibuerat.* Ja er darff auch wol darauff gehen / daß GOTT nicht ſo wol gehorſam intendire / als daß er Vrſach habe zu ſtraffen / als bißweilen von (geldgeitziger) Obrigkeit geſchiehet p. 213. *Nihil eſt alienum ab uſu quotidiano quid vetari aut præcipi à Legislatore, intendente non tam actus prohibiti impeditionem, aut actus mandati præſtationem, quàm multam in uſum fiſci ex illius continuatione, aut hujus neglectu, ut patet in legibus pœnalibus.* Iſt das nicht eine ſchöne Theologia? Vnd was wird endlichen aus GOttes Wort und Befehlen / was wird aus dem theurem werthem Wort der Göttlichen Verheiſſungen und hohen Eydſchwüren Gottes (wiewol auch Mareſius Sanct Paulo Ebr. VI. zuwider / das nicht nachgeben wil daß dieſes eigentlich ein Eyd ſey) und andern Sprüchen des Evangelii werden? da müſſen die Evangeliſche theure Verheiſſungen nur bloſſe Lehren ſeyn / nicht aber einige Krafft mit ſich bringen / was die Vnerwehleten betrifft / ja ſo wenig nach Göttlichem Rath / einen *ſtimulum* haben / dieſelbigen zu ihrer Gebühr zu reitzen und zu bringen / als ein Stachel damit ein Thier gereitzet wird / Krafft hat einen Pflug zu treiben. *Aliquid officium facienti promittere*, das urgiret Dallæus, *quid eſt aliud,*

Digitized by Google

ud, quam eum ad faciendum officium provocare, ac velut ſubdito calcari exſtimulare? Incitare autem & exſtimulare quemquam ad ea facienda, quem tu tamen facere ea nolis, neſcio equidem cujus animi ſit: ſapientis certè boni ac veracis eſſe non videtur, wenn drauff antwortet Mareſius, ſo kompt ſelbiges Calviniſche βδελύγμα herfür: Reſpondeo: *Promiſſiones illas ex Dei conſilio reproborum reſpectu (erga quos revera nullum habent aculeum, quo queant exſtimulari, cum omnis ille aculeus ſit à Dei Spiritu & gratia quâ deſtituuntur in illis)* magis doctrinales & theoreticas eſſe, *ut non neſciant quid ſit expectandum obedientibus Evangelio Chriſti, quam* practicas *ad eos exſtimulandos & incitandos ad officium. Quamvis enim ex natura rei tales promiſſiones ordinentur ad ejuſmodi exſtimulationem in ſubjecto capaci, nequeunt tamen eo ordinari* ex parte Dei, *erga eos in quibus illas non vult comitari eâ efficaciâ, ſine qua nemo poteſt earum vim & impreſſionem ſuſcipere*; Qui ſtimulo quo boves ſuos agitat, impingit quoque vel in aratrum vel in parietem, non cenſetur tum velle hunc vel illud exſtimulare ad officium. Wird nicht dergeſtalt ſich ſon nebenſt der Göttlichen Weißheit und Warheit die Göttliche Güte und Treue gerettet und vertretem? In Summa/ er bleibet dabey/ wenn Gott uns durchs Wort anredet/ und wil daß wir Buſſe thun und glauben/ folge nicht/ daß Gott wolle daß wir ſelig werden/ er antwortet auff dieſes Enthymema: *Quoscunque Deus verbo ſuo convenit, vult eos reſipiſcere & credere: E. quoscunque verbo convenit, eos ſalvos fieri vult*, Reſpondeo: *Negari hanc ſequelam: quia in hoc Enthymemate ſupponitur*, homines omnes Deum velle ſive intendere ſalvos fieri, quos vult reſipiſcere & credere. Vnd ſo viel vom erſten Argument.

Wenn fürs andere Dallæus argumentiret: Weil GOtt denen die ſein Göttliches Wort hören/ auffs allerheiligſte und zum öfftern Heil und Seligkeit verheiſſe/ wenn ſie ihm gehorchen/ ſo bezeuge er ja dadurch auffs klåreſte/ daß er nicht allein wolle daß ſie es thun/ ſondern

Digitized by Google

auch daß sie selig werden / und seines Heils genieſſen mögen / bleibet Maresius bey seinem σοφῷ φαρμάκῳ des bloſſen ledigen Rathschlusses und absoluti decreti, und läſſet diesen Calviniſchen Greuel herfür. Es thun weder die Göttliche Verheiſſungen noch die Göttliche Dreuungen etwas zur Sache / dienen auch nicht mehr zum eigentlichen Rath und Willen Gottes / als wenn Gott etwas ſchlecht befiehlet / es müſſe alles auff *voluntatem decernentem* auff den bloſſen Rathschlus Gottes ankommen / welches anders nichts denn eine mera petitio principii iſt / zumahl Gottes Wort nichts von ſolchen abſoluten decreten weiß. *Notum eſt*, ſagt er Exerc. VI. pag. 254. *promiſſiones & minas additas Dei mandatis, nihil magis exprimere de Dei mente, conſilio, & intentione, quàm ipſa Dei mandata, quæ oſtendunt quidem quid ſit voluntatis Divinæ præcipientis, nentiquam verò quid ſit voluntatis decernentis, quæ ἀκριβῶς loquendo, ſola* propriè dicta voluntas Dei *cenſenda eſt. Notum quoque eximias promiſſiones etiam fuiſſe additas præceptis divinis de Lege exactè implenda & ſervandâ; ea tamen œconomica fuiſſe, & aliò ſpectaſſe ex ſapienti Dei diſpenſatione, quam ad talem impletionem exactam.* (Als wenn es einerley Beſchaffenheit hette mit den Verheiſſungen des Geſetzes / welches uns nur unſer Gebühr und Unvermögen vorhält / und ein Zuchtmeiſter iſt auff Chriſtum / und den Verheiſſungen des Evangelii / denn die müſſen nach der Calviniſchen Theologi bey den Verworffenen / nach Gottes Rath / nur ihr Gebühr und Unvermögen eröffnen / haben aber keine Krafft / Gott wolle auch darzu ſeine kräfftige Gnade nicht geben / es bleibe bey ſeinem abſoluto Decreto, und ihrer bloſſen præterition und Vorbeygehung mit aller heilſamen Gnade / und Gnaden-Krafft) die im ewigen unwandelbahrem Rath beſchloſſen: *Notum denique ejusmodi pollicitationibus uti Spiritum ſanctum erga electos, tanquam motivis convenientibus ingenio humano ad eorum converſionem peragendam: ſed eas non aliò inſervire quoad eos, quos Deus non intendit convertere & potenter deducere ad ſalutem, quam partim ad oſtendendam neceſſa-*

Digitized by Google

ceſſariam connexionem fidei & ſalutis æternæ, partim ad illos inexcuſabiles præſtandos. Gleich als wenn Gott dieſelbige alſo anredete: Ich befehle euch zwar in meinen Wort / thut Buſſe / und glaubet dem Evangelio / ſo werdet ihr ſelig werden / Ich wil auch nicht / daß ihr verlohren / ſondern daß ihr bekehret werdet / und leben möget / aber ich habe es in meinem Rath gar anders von euch beſchloſſen / vermöge deſſen wil ich nicht / daß ihr Buſſe thut / und daß ihr dem Evangelio glaubet / viel weniger daß ihr ſelig werdet / ſondern deute euch nur an / daß auff die Bekehrung und den Glauben die Seligkeit erfolge / darvon ich aber euch durchaus ausgeſchloſſen habe / laß euch gleichwol ermahnen / nur daß es heiſſe / die Schuld hafftet an euch / wiewol euch / vermöge meines unwandelbahren bloſſen Rathſchluſſes / unmüglich iſt / Buſſe zu thun / zu glauben / und ſelig zu werden. O der Heil- und Troſtloſen / O der Gottesläſterlichen verdamlichen Theologi oder vielmehr mataeologi, dadurch man ſo ſchändlich GOtt ſeine Güte / Warheit / und Heiligkeit abſchneidet / den Menſchen aber alles Wort Gottes / alle Befehl / alle Verheiſſungen / allen Glauben / alle Hoffnung / allen Troſt zu nicht machet!

Auff das dritte Argument Dallæi, daß die gantze heilige Schrifft und die gantze heilige Kirche lehre / Gott ruffe alle die er durch ſein Wort anredet: *Eſa. LXV. 12. c. I. XVI. 41. Prov. I. 24. Matth. XX. 26.* antwortet er auch nicht anders / als daß ein anders ſey / *vocatio merè externa non electorum*, ein lauter euſerlicher Beruff der nicht-Erwehleten / ein anders die vocation, die auch *interna* ſey / die aus dem abſoluto decreto allein die Auserwehleten betreffe / Gott wolle auch / *certo ſenſu* nicht / daß die kommen die er beruffet / ja er wolle vielmehr von etlichen daß ſie in ihrem Vnglauben bleiben /

Digitized by Google

nicht bekehret werden noch leben. *Nec repugnat Deum illi, præcepisse serio ut viam salutis & vitæ ingrederentur, & tamen nihil intendisse vel decrevisse de eorum salute peragenda; cum è contrario decreverit ipsis negare lumen fidei, & eos in suâ miseriâ & perditione altronea relinquere.* Es muß ihm alles / was in Gottes Wort stehet von derer Beruff / die nicht kommen / vergeblich seyn und nichts schaffen / nur wegen vorgefasten Wahnes und Hirngötzens des absoluti Decreti: *Et sanè quæ porrò disputat* V. R. pag. 163. & 164. *ut probet omnes qui verbo Dei vocantur, ad salutarem resipiscentiam & fidem & salutem vocari, his positis frustra sunt, cum hæc vocatio merè externa habeat tantum rationem præceptionis & promissionis ad illam conditionatæ, quæ, ut vulgò loquimur, nihil ponit in esse. Igitur ut hæc non sunt ἀσύστατα, Deum velle hos homines resipiscere, id est præcipere atque ab illis exigere tanquam officium debitum ut resipiscant, & tamen nolle illis dare resipiscendi gratiam, absque quâ novit eos resipiscere non posse, ita & non repugnat, Deum illos vocare ad salutem* præceptivè, *quos tamen* decretivè *servare nolit.* Es muß Maresio GOTT gar unterschiedene Meinung haben beym euserlichen Beruff / (ob schon der getreue Gott allen auff einerley Art zuruffet / allen einerley Befehl / einerley Verheissung fürhält / und fürhalten lässet) *Non eodem animo & voluntate vocari externè eos quos decrevit Deus flectere singulari suâ Gratiâ ad obsequium, & alios quibus non vult hanc singularem Gratiam concedere.* Es komme der Beruff der Unerwehleten gar nicht aus einiger heilwertigen benevolentz Gottes her / dann denen gehöre keine Liebe / sondern allein Zorn und Haß (wie sehr auch seine allgemeine Liebe und Gnade Gott in seinem Wort bezeuge) *Nec video, qui* ex salutari ullâ benevolentiâ *fluat illa* externa vocatio *reproborum, jam ab æterno reproborum & relictorum in massa perditionis ante illorum contumaciam & citra illius præviſionem, quæ ex singulari providentia & consilio ad eorum inexcusabilitatem tendit & ordinatur.* Er gestehet zwar / wenn ein Mensch also einen zu Gast laden solte / mit solchem Fleiß / von dem er wüste / daß seine Diener die ihn einladen solten / übel tractiren würde / der müste nicht bey Sinnen seyn.

Gott

Digitized by Google

Gott thue es aber/ daß die Verworffene (von denen er doch nicht wil daß sie kommen sollen seinem eigentlichen Willen nach) keine Entschuldigung haben mögen; ja er machet GOTT denen gleich / die ehrenthalben einen nur auff politisch/ oder Italienisch einladen/ wie jener wol einem Deutschen that/ und da er sich einstellete / sagte er: *Germani non intelligunt verba honoris.* So einen politicum machen die Calvinisten aus Gott in seinen so ernstlichen Einladungen. *Ille homo qui tales tam studiose invitaret, non prudentiæ tantum civili, sed sensui quoque communi nuncium remisisse crederetur: Hic tamen à Domino invitantur, quos ipse pronunciat omninò indignos suâ mensâ, & quos satis prænoverat se tales præstituros, neque ullo modo venturos, imò malè mulctaturos suos Ministros, quos iteratò erat illis submissurus. Ex quibus satis constat Deum in istorum indignorum tam solemni invitatione non intendisse ut venirent, cùm si id intendisset, facilè eos ad verbi sui obsequium potuisset inflectere, sed voluisse illis omnem se excusandi & cavillandi ansam præripere; Prout & quandoque ipsa Civilis prudentia nobis suggerit, ut eos invitemus ad nuptias, quos reverâ & satis scimus non venturos, & nollemus etiam venire; nec alio fine invitamus, quam ut omnes de nobis quiritandi occasionem ipsis præcidamus.*

Bey dem fünfften Argument Dallæi aus denen Sprüchen Altes und Neues Testaments/ da Gott auch die Gottloseſten und verdorbenſten Buben / und in gemein alle Zuhörer des Worts zur Bekehrung und zum Glauben mit herrlichen Verheiſſungen der Gnade und des Heils einladen thut/ als *Esa. I. 10. 19. 20. LV. 1. 2. 3. Prov. IX. 1. 4. 5. 6. Marc. I. 14. c. VI. 12. Matth. XI. 28. 29. Johan. VII. 37. c. X. 38. Luc. XXIV. 41. Actor. II. 38. 40. c. XVII. 20. c. XX. 20. 21.* behielfft Marſius ſich mehrentheils mit dieſen Calviniſchen Greuel; daß die Antragung des Heils eigentlich nicht geſchehe den Unwe-

Digitized by Google

wehleten. Wenn wir auff Gott sehen / obs schon der Predigt nach (das ist ihm *à parte rei*) und was das Predigt-Ampt betrifft / dieselbige in gemein ergehe / trennet also GOTT von dem Predigt-Ampt / und Gottes Willen und Gnade von dem Wort der Gnaden / daraus wir allein allen Gottes Willen haben pag. 273. *Nam licet* ex parte rei & respectu ipsius Ministerii Evangelici *haec oblatio fiat promiscuè & communiter omnibus, qua sunt homines miseri & peccatores; tamen accurate loquendo* neque ex parte rei *sit haec oblatio reprobis quà talibus, atque* ex parte Dei *sapienter hoc Ministerium variè dispensantis electorum & reproborum respectu, alius sit ex auditoribus quam iis quos per ministerium Spiritus fide & resipiscentiâ vult donare, & sic traducere ad salutem; Vocatio quidem & invitatio* externa *promiscuè sit ad turbam auditorum; sed tamen* non alio dirigitur haec oblatio, quam ad ea corda *quæ hâc mystica clavi Deus vult aperire ut credant Evangelio.*

Vnangesehen / welches Dallæi sechstes Argument ist / Gott nicht allein dem Predigt-Ampt es permittiret / sondern mit grossem Ernst und Fleiß anbefiehlet / daß sie ohn Vnterscheid allen zu denen sie gesand werden / verkündigen / vortragen und predigen sollen / daß ihnen Heil und Seligkeit bereit sey / wenn sie sich bekehren / denn da kompt Maresius abermahl mit seiner groben Calvinischen Lehr-Post: Es sey das Predigt-Ampt nicht eigentlich denn nur umb der Auserwehleten / eingesetzet; wie ein Gärtner einen gantzen Platz pfleget zu befeuchten / sey aber nicht angesehen umb des Vnkrauts / sondern der nützlichen Kräuter / da doch das Wort von Gottes Seiten angesehen / und mit der Krafft ausgerüstet ist / daß auch aus dem Vnkraut ein guter Same werde / das ist / zu Bekehrung und Seligkeit des Menschen. *Deus sanè*, schreibt er / Exerc. VI. pag. 293. *illud tantum studium vult adhiberi à suis Ministris circa omnes peccatores, etsi sint inter illos, quos ipse eâ ratione nolit ad salutem deducere, sed tantum inexcusabiles reddere; quia diligenter curando omnes, electos Dei, quorum gratiâ primo*

& per

& per ſe eorum Miniſterium eſt inſtitutum, deducant ad ſalutem. Hortulanus diligens integrum pulvillum rigat, non propter noxias herbas inter ſemina ſua ſuccreſcentes, ſed tantum ut hæc fœlicius emergant. Das Wort GOttes muß ihm bey den Vnerwehleten nicht wahr ſeyn/ als wie die Wolck- und Feuerſeule bey den Aegyptern war / die bloß zu ſchrecken/ verfinſtern/ und in Vnordnung ſie zu bringen bey ihnen dienete. *Quæ media ſunt formaliter ſalutis electorum conficiendæ, poſſunt in ſuo materiali aliis uſibus inſervire providentiæ Divinæ* reſpectu reproborum: *Ut quæ columna* medium *erat dirigendis, illuſtrandis & ſolandis Iſraelitis, inſerviebat territandis, obnubilandis & in confuſionem agendis Ægyptiis Exod. XIV. 20.* Da muß auch S. Paulus ſelbſten/ ob er ſchon zeuget *Col. I. 28. 29.* Er als ein Apoſtel JEſu CHriſti/ mit Timotheo (die Bottſchafften an Chriſtus ſtat waren/ und durch welche Gott ſelbſt vermahnet 2. Cor. V.) vermahne alle Menſchen / und lehre alle Menſchen mit aller Weißheit (mit Worten die der heilige Geiſt lehret 1. Cor. II.) auff daß ſie darſtellen einen jeglichen Menſchen vollkommen in Chriſto JEſu / und arbeiten / und ringe daran nach der Würckung des der in ihnen kräfftiglich würckt / muß ſich von GOTT abſondern laſſen in dieſem ſeinem Ambt / das er an Gottes ſtat führet/ und nur deuten was er intendire in ſeinem Ambt / nicht aber was Gott intendire durch daſſelbige / Paulus ſagt er pag. 304. *Col. I. 14. exprimit, quem finem ſibi proponeret in ſuo Miniſterio, non quid DEUS per illud intenderet.* Ja da muß ihm CHRISTUS ſelbſten in ſeinen hochheiligen Propheten Ampt ein anders intendiren als Menſchen-/ als er intendiret als Gott / und mit ſolchem ſchnöden βδελύγματι meinet dieſer Mareſius den heſten und gewaltigen Spruch CHRISti zu heben Johan. V. 34. Solches ſage ich euch auff daß ihr ſelig werdet / als habe ers nur als Menſch geredet / ſey aber von ihnen anders geſinnet geweſen als GOTT und nach ſeiner Göttlichen intenti-

Digitized by Google

tention habe ers nicht gewolt / noch ihnen zu dem Ende predigen wollen / daß sie selig würden / Item: Es muß nur mit so einer Bedingung geredet seyn / welche nichts mitbringet: Er wolle sie selig wissen / wenn sie Johannis Zeugnüs annehmen / welches sie aber nicht annehmen / pag. 308. *Ejusdem est commatis, quod idem inculcat, queri Christum, ab iis Dominum vocari, qui quæ ipse præcipit non præstant Luc. VI. 46. Nam etsi* Deus non intenderit obedientiam reproborum *quando sic dispensavit Verbi sui prædicationem ut etiam voluerit illam ad eos pervenire, tamen ut jus habuit illis præcipiendi quod erat eorum officii, ita jus eidem semper fuit carpendi & puniendi, quod magis est. eorum rebellionem: Et sæpius dictum est Christum in Evangelio considerandum* œconomice ut Ministerum circumsionis, *qui & optaverit auditores suos sibi parere, & ægrè tulerit eorum inobedientiam ac incredulitatem. Sed quid hoc ad hanc controversiam? Ita potest intelligi locus ibid. & pag. 182. citatus* ex Johan. 34. *Nam 1. res finis cum Dei fine, ut sæpius dictum, confundi non debet; 2. Christi hominis affectus debet distingui ab æterna Dei voluntate, 3. Benè notant Belgæ Interpretes, id dici à Christo* conditionatè si testimonium Johannis admiserint: *conditio autem nihil ponit in esse, ut notum est.*

Das siebende Argument Dallæi war / daß die heilige Schrifft die jenigen die da umbkommen / hin und wieder ausruffe für wiederspenstige / ungehorsame / die GOttes Gebot nicht wahr genommen / ja als närrische / thörichte und blinde / die seine Verheissung verachtet / wie weren sie aber der Thorheit zu beschuldigen / wenn sie nie weren zur Seligkeit von Gottes Seiten beruffen? *Stultus est qui bonum sibi oblatum respuit; Qui bonum quod ei oblatum non est, amplexus non est, eum miserum merito dixeris, stultum hactenus quidem non dixeris,* der sey närrisch / der ein Gut das ihm angetragen wird / verachtet / der aber das nicht annimbt / das ihm angetragen wird / den könne man wol elend nennen / närrisch aber könne man ihn nicht schelten / wie ein schuldiger nicht kön-

Digitized by Google

könne für närrisch geachtet werden / daß er des Königs Gnade verachtet / dem GOtt seine Gnade weder antragen noch ertheilen wollen. Da wendet sich Maresius wieder ad sacram anchoram *absoluti Decreti*, und der ertichteten Distinction zwischen der Ankündigung Gottes und des Predigt-Ampts. Ob schon Gott nicht habe Gnade antragen lassen / so habe doch das Predigt-Ambt ihnen Gottes Gnade angetragen / unangesehen aus solcher euserlichen oblation nicht folge / daß Gottes intention nicht darbey gewesen. *Negamus eâ ex oblatione Deum voluisse, ut bis confisi servarentur, sive eorum salutem intendisse.* So erkläret auch Maresius dergestalt den Dordrechtischen Schluß: *Seriò vocari omnes.* Daraus Dallæus geschlossen: *eo animo, eâque voluntate vocari, ut veniant, iidemque ut serventur, quia seriò vocari falsum est, quem tu vocas quidem, sed tamen eo venire quò tu vocas nolis*, es sey zwar des Beruffes an sich selbsten oder des Befehls Zweck / daß der komme / der da beruffen wird / nicht aber sey es Gottes Ende / oder von Gott dahin angesehen. Gott mache es wie etliche / die etwa zu Gast jemanden einladen / wolten aber lieber / daß sie nicht kämen / als daß sie kämen. Das ist ja anders nicht denn eine Schein-Liebe / Schein-Ehrerbietung / Schein-Einladung / ja eitel Heucheley / *Vocationis istius* sagt er pag. 342. *eum esse finem ex parte rei sive præcepti, quod illis insinuatur, haud gravatè concedo*; ex parte Dei, *uti sæpius dictum, nego. Si enim eo animo eaque voluntate sive intentione à Deo vocantur ut veniant, qui fit quod Deus illis non largitur id, sine quo venire, adeoque & servari nequeunt. Sanè vel eo animo eâque voluntate vocantur à Deo quâ illi qui veniunt, vel non: si negaveris; Ergo male dixeris illos vocari à Deo eo animo, eaque voluntate ut veniant, adeoque ut serventur. Quam autem non possit procedere argumentum ab hominibus ad Deum hac in parte, quod dum urget V. R. videtur delabi ad subtilem illum* Anthropomorphismum, *quem olim Doctiss. Jacobus Capellus, Pastor & Professor Sedanensis exprobrabat Arminianis, Deum & suo pede metientibus, vel inde liquet, quod in hominibus non possit distingui, ut in Deo* voluntas duplex,

Digitized by Google

alia præcipiens, alia decernens. *Quanquam nec repugnat quandoq; homines eos ad nuptias invitare seriò, quia putant id sui esse officii, & nolunt in eorum reprehensionem incurrere, quos tamen malint non venire, quàm venire.*

Es würde zu lange / alle solche Greuel aus Maresii Schrifften einzuführen / zugeschweigen / wenn noch die andern / die einer Meinung mit *Maresio, Spanhemio,* und *Retorforti* seyn / solten angezogen werden: inmassen sich Spanhemius auff den Consens *Riveti, Pelyandri, Wallai, Triglandii* uñ anderer / auch derer in der Schweitz / zu Zürich / Bern / Schafhausen / beruffet / und bey *Turretino* auch *Maccovio, Voetio* und andern viel dergleichen zu finden ist / haben aber sonderlich aus *Maresio* solches deduciren wollen / weil dieser Frantzoß sich für einen Friedmacher bey denen hochlöblichen Pfältzischen und Würtenbergischen Häusern / an- und fundamental Einigkeit / sonderlich in seinem *Johann. Mellet* überschendetem Consilio, und sonsten für-giebet / daß es offenbahr werde / zu welch einer schönen Brüderschafft wir ersuchet und eingeladen werden. Müssen gleichwol noch eines und das ander aus dem Dordrechtischem Synodo hinzuthun / damit es erhelle / daß solche Lehr denselben nicht unbillich beygemessen sey: Die *Deputati Syn. Geldr.* in art. I. Judic. provinc. pag. 31. lehren also: *Non omnes qui vocantur, à Deo vocantur. Sed* loquutione, *id est,* externâ hominis prædicatione *vocantur omnes, quibus verbum annunciatur*: virtute *autem, id est,* interna & efficaci operatione Spiritus sancti, soli electi. *Sed neque* ad gratiam salutarem, & gloriam vocantur omnes, qui à DEO virtute interna Spiritus vocantur. *Duo enim omninò sunt prædicanda, lex & Evangelium. Illa peccatum docet & iram operatur: hoc gratiam & gloriam annunciat. Illius prædicationis, qua antecedanea esse debet, objectum proprium & adæquatum est homo in peccatis mortuus; hujus, quæ succedanea est, homo in quo peccatum revixit. Finis illius non semper est, ut ad gratiam salutarem, ipsamque adeo salutem æternam expetendam homo adigatur, sed sæpe tantum, ut ad corporale beneficium recipiendum, præstita pœnitentia, aptus reddatur, hujus tantum ut* gratiæ salutaris & gloriæ hominem faci-

at

Digitized by Google

ac participem. *Quæ cum ita ſint etſi credimus neminem ex ſe ac virtute ſuâ dolorem de peccato debitum concipere & converti poſſe, ne quidem ſi per* loquutionem, *id eſt*, externam prædicationem legis *vocetur, ſed neceſſe eſſe, ut qui hæc faciat, etiam* virtute, *id eſt*, voce internâ Dei *vocetur, quin etiam ut dolorem iſtum & converſionem operetur Deus; tamen quia ſæpe* Deus converſo peccatori tantum intendit dare bonum aliquod externum, vel auferre pœnas aliquas extraordinarias: *Concludimus*, ne quidem omnes ad gratiam ſalutarem, & gloriam vocari, qui â Deo, ſive virtute Dei internâ vocantur. Die Deputati *Synod. Gröning. & Omlandiæ* pag. 84. reden hievon alſo: *Voluntas vero illa generalis*, omnium ſalutem, converſionem, &c. deſiderans, intendensque, *commentum eſt cerebri humani*, ac Deum in impotentem hominem transformat, *qui cuperet omnes homines ſalvari: Sed non poſſit hoc efficere.* Non omnibus etiam ſufficientia media ad ſalutem ſubminiſtrat. Die *Embdani* in Judic. Exteror. pag. 67. ſtimmen mit zu: *Secunda eſt, quod Deus reprobos aut nullâ proſus externâ per Evangelium vocatione dignetur: aut quosdam eorum per vocem Evangelii quidem externâ, ſine tamen adjuncta interna ſpirituali efficacia vocet: aut in nonnullis etiam quendam aſſenſum, & fidei quandam ſpeciem gignat: ita tamen, ut omnes tandem cæcitate & corruptione voluntaria gaudentes derelinquat, & ſalutifica ſua gratia non dignetur.* Was dürffen wir mehr Zeugnüs/ die Sache iſt zu hell/ und klar/ aus ihren abſolutis decretis, die ſie alle vertreten: Ob ſchon ſolche Greuel ſie nicht alle gleich offenbahrlich herfür laſſen.

7. Wie aber wenn gleichwol etliche dieſe Lehre ſelbſten wiederlegten?

Es iſt freylich dieſelbige ſo ebentheurlich/ falſch und läſterlich/ daß ſich etliche derſelbigen nicht allein ſcheuen und ſchemen/ ſondern auch dieſelbige zum theil wiederlegen. Es zwinget ſie das Liecht der Warheit unſers Glaubens/ daß ſie uns auch in dieſem Stück müſſen das Wort reden/ und die Sprüche von der Gnade des allgemeinen Berufs/ wider ihre eigene Glaubens-Genoſſen vertreten/ darumb hat *D. Johan. Bergius* bekennen müſſen im Unterſcheid und

Digitized by Google

Vergl. quæst. 74. Daß Gott etlicher massen alle Menschen zur Busse geruffen: und zwar nicht allein weil er nebenst dem Gesetz der Natur dieses Erkändnüs in ihr Hertz und Gewissen gegeben / wenn sie wieder solches Gesetz sündiget / daß sie von Sünden abstehen / und dieselbige Gott abbitten solten. Roman. 2. 15. 16. Auch nicht allein / weil er sie durch seine tägliche würckliche Gütte zur Busse leitet / daß sie den GOtt / der ihnen so viel gutes thut / suchen / erkennen / und preisen solten / da sie dann / daß sie solches nicht thun / gar keine Entschuldigung haben. *Act. 17. 27. Rom. 1. 20. 21.* Sondern auch 1. weil der Befehl des Evangelii an ihm selbst / daß sie gläuben und Busse thun sollen / nebenst Verheissung der Vergebung / und Lebens / an alle Menschen in gemein gerichtet / und gantz keiner davon ausgeschlossen ist. 2. weil er auch bald nach dem Fall / wie auch nach der Sündfluth / dem gantzen Menschlichen Geschlecht verkündiget ist. *Gen. 3. 15. & 4. 6. 7. & 6. 3. & 9. 9.* (Wie nun nicht unrecht gesaget wird / daß alle Menschen in Adam gesündiget haben / also wird auch nicht unrecht gesaget / daß alle Menschen in Adam zur Busse beruffen sind: Da es dann seiner / wie auch des Noah Nachkommen eigene Schuld ist / daß sie zwar die Sünde von den Eltern auff die Kinder geerbet / aber das Wort der Busse / und der Gnaden Gottes nicht auch zugleich auff sie erhalten und fortgepflantzet haben.) 3. Weil Christus in der Fülle der Zeit die Apostel in alle Welt gesand / und das Evangelium aller Menschlichen Creaturen zu predigen befohlen: Die es auch nebenst ihren Mitgehülffen / wie wol nicht allen und jeden Menschen insonderheit / doch unter alle Völcker also geprediget / daß ihr Schall in alle Lande ausgangen / daß sie alle von dem GOtt Jßrael / der sie zur Busse geruffen / hetten sollen und können wis-

Digitized by Google

wissen *Matth. 28. 19. Marc. 16. 15. Luc. 24. 47. Actor. 1. 8. & 2. 9. 10. & 17. 30. 31. Rom. 10. 8. & 15. 19. 20. Col. 1. 13. 28. Tit. 2. 11.* Er setzet auch dieses hinzu: Daß GOtt auch die jenigen Heyden / denen es gar nicht geprediget wird / nicht aus blosser lediger Willen / sondern aus gerechten Gerichten zur gerechten Straffe ihrer Sünden / auff ihren eigenen Wegen ohne Predigt des Gesetzes oder des Evangelii / hat wandeln lassen: Theils weil schon ihre Vorfahren / wie jetzt gedacht / das Wort Gottes von sich gestossen: Theils / weil auch sie selbsten wider das Liecht der Natur / in solchen Sünden und Greueln wandeln / daß sie gantz keine Entschuldigung haben.

So hat auch Ludovicus Crocius dieses außführlich behauptet / und wieder seine Glaubens Consorten verantwortet Disp. IX. und XII. Apologet. *Tertium est*, saget er / th. 73. Diff. IX. *quod Deus mundum, vi novi illius fœderis gratiæ, in Christo ita dilexit, ut non solum secundùm JUSTITIAM SUAM, obedientiam exegerit, & vitam promiserit sicut in veteri fœdere legis: verum etiam per GRATIAM SUAM, tum illud quod in Evangelio postulat, nempe in vocatis obedientiam fidei; tum quod in eo promittit, nempe certissimam consolationem remissionis omnium peccatorum, & vitæ æternæ efficaciter operari & largiri velit*, welche Meinung als die ihm mit *D. Johan. Bergio, aliisq; Orthodoxis* (und andern Reformirten / die er orthodoxos heisset /) gemein sey / er daselbst ferner erkläret und probiret / wie er denn weitläufftig wiederholet / was D. Johann Bergius in seiner Erklärung oder Predigt über den Spruch Joh III. 16. darvon außführlich gelehret hat. So beschreibet er Disp. XII. die Beruffungs-gnade th. 3. folgender massen: *GRATIA superna & sancta VOCATIONIS, est tertium salutis humanæ principium, quo Spiritus sanctus à Patre per sacrificium Filii toti mundo placato, & Filio placante datus, omnes peccatores, sine exceptione, ad fidem Christi vocat, & ad vitæ æternæ participa-*

tionem seriò, suaviterque invitat. Er erklärets weitläufftig wie der Beruff universal sey *in Adam, Noah,* und durch die Apostel an alle Menschen ergangen/ (worin sie unsern Kirchenlehrern folgen/) und beruffet sich nechst *D. Joh Bergio,* auff *D. Abrah. Sculteti* meloten Psalmor. ad Ps. CXVII. th. 21. auff *D. Joh. Crocii* Comment. in Epist. ad Tit. c. II. p. 358. seqq. auff *Hildebr. Declaration* pag. 183. führet auch pag. 710. viererley ein/ die hieher gehören/ zum Bund der Gnaden/ so dem armen Menschen vorgehalten werden: welche auch eben also *Gerhardus de Neufville* Disp. II. Anno 1619. th. 23. seqq. mit selbigen Worten vorgetragen hat: *Ceterum juxta hoc conditionatum decretum Deus hominibus proponit fœdus gratiæ in Evangelio, utpote, quod continet* 1. narrationem, *quod Deus filium suum dederit victimam, ad expianda peccata hominum, & impetrandam remissionem peccatorum & salutem æternam.* 2. UNIVERSALE MANDATUM resipiscendi & credendi, *quo Deus ab omnibus & singulis hominibus stipulatur & exigit fœderis conditiones, scilicet resipiscentiam & fidem.* 3. GENERALEM PROMISSIONEM, *per quam idem* omnibus & singulis hominibus SERIO offert remissionem peccatorum & salutem æternam, *sub conditione fidei & resipiscentiæ. Denique* comminationem æternæ mortis factam impœnitentibus atque incredulis. Er distinguiret auch *inter* vocationem universalem & particularem, und beschreibet jene also: p. 714. *Vocatio universalis est qua Spiritus sanctus per opus aut verbum, sive auditum, sive ex fama haustum, sive lectum, ab hominibus, per se & antecedenter aditum ad Ecclesiam, indeque successivè consequendam fidem in Christum & ultimum animæ finem, salutem æternam intendit Es. XLIX.* 6. welches er ferner also bestetiget: *Hanc hypothesin hisce principiis niti existimamus.* An non audierunt? imò in omnem terram exivit sonus apostolorum, Rom. X. 18, 19. Prædicatum est Evangelium omni creaturæ sub cœlo, Col. I. 23. cui Christus prædicari mandaverat Marc. XVI. 16. *Neque tenemur per inductionem singularum Provinciarum, civitatum, pagorum, qui in orbe sunt, & ex consensu relationis historia probare, in hoc vel illo loco, cujus ab aliqua*

Gee-

Digitized by Google

Geographo mentio fit, hoc vel illo anno, menſe, die Evangelium prædicatum eſſe, ut acta judicialia per publica Notariorum inſtrumenta probari ſolent: ſed univerſali illi, divinæque aſſertioni atque principio ἀμεταπτώτῳ, immutabili *conſtanter inſiſtimus:* Omni creaturæ ſub ſole prædicatum aliquando eſſe Evangelium. Erant enim Hieroſolymis Judæi ex omni natione, quæ ſub cœlo eſt, Act. II. 4. *& quod in ſingulis orbis nationibus Judæi Chriſtianorum bibliothecarii, habitarint, præter nævigationes Salomonis, diſperſiones Judæorum per captivitatem Babylonicam, per Antiochum & alios teſtantur Philo libro de legat. ad Cajum, & libro contra Flaccium. Joſephus lib. 14. antiqq. cap. 12. lib. 7. de bello Judaico cap. 17. Nazianzenus orat. 44. quæ eſt de Pentecoſte, Joſephus Acoſta, lib. 1. de procuranda Indorum ſalute cap. 23. Philippus Mornæus, de veri. Chriſt. relig. cap. 26. Omitto teſtimonia Benzonis, Leriі & aliorum, qui ajunt in utrâq; INDIA reperta eſſe quædam indicia exſtincti apud Barbaros veri Dei, quam primum ſuperiori ſeculo Columbus & alii eò penetrarint:* BRASILIANOS *habuiſſe notitiam de diluvio, de mundi interitu, de reſurrectione corporum; paſſim confeſſos eſſe Barbaros, quod ante multas lunas, acceſſerint ad ipſorum regionem majores, id eſt advenæ, qui idem de cultu Dei prædicaſſent, quòd HISPANI & GALLI.* Er nennet ſolche allgemeine Gnade auch *gratiam ſufficientem*, und lehret p. 726. *Omnem divinam gratiam, quantulacunq; ſit, efficacem eſſe efficaciâ intrinſecâ ad producendum aliquem effectum ordinatum ad ſalutem, etſi non* immediatè *producat ſimul effectum* ultimum, æternam ſalutem, *quam Deus non omni menſurâ gratiæ immediatè efficere intendit. Si gratiam Dei,* ſchreibet Crocius pag. 778. *non cum Patribus & aliis* à vocatione objectiva *ex adſpectu creaturarum, vel ab inſtinctu naturali ad colendum Deum, vel* à vocatione ex parte Dei intentionali & in actu primo *conſideratâ, ſed* à verbo prædicato *incheamus, non eſt dubium, quin Deus omnibus auditoribus offerat* gratiam ſufficientem, *non* immediatè *ut credant, perſeverent, & coronam vitæ obtineant, ſed* ut poſſint non reſiſtere & poſſint credere, quamvis malitioſè reſiſtant & credere nolint, *arg. Prov. I. 24. 25. Ezech. XII. 2. Eſ. V. 1. 2. 3. Matth. XXIII. 37. Luc. VII. 30. Johan.*

Digitized by Google

Joh. V. 39. 40. *Act. VII.* 51. beziehet sich diß fals auf *D. Joh. Bergii* Unterscheid und Vergl. q. 77. 78. 29. und auff *Mosen Amyraldum* welchen er *lenissimum Calvini* de absoluto reprobationis Decreto *interpretem* nennet in seiner Defensione Calvini p. 271. seqq. *Ea voluntas seu propensio misericordiæ ad condonandum, ipsa, si reveletur & proponatur extrinsecus est objectum aptum natum ad qualitatem illam excitandam, quantum quidem ab objecto excitari valet: Nempe neque quisquam credere potest* Deum forè propitium, *nisi prius id ipse Deus ostenderit, neque in animum inducere ut seriò à peccato resipiscat, nisi sciat* seriò resipiscenti veniam apud Deum esse certissimè paratam, *juxta illud:* penes te est remissio atque misericordia, ut timearis. *Consentaneum igitur fuit*, ut OMNIBUS ANNUNCIARETUR: *aliter enim* FIDES & POENITENTIA NON POTUIT COMVENIENTER IMPERARI. Et post pauca. *Non sunt inanis aut simulatæ voluntatis divinæ declarationes.* Item, *summæ Φιλανθρωπίας & mirifici ejusdem amoris fuit, quod Deus Filium unigenitum dedit, qui satisfactione præstita, ADITUM AD MISERICORDIAM alioqui obstructum & impervium admirabiliter RESERARET.*

Da lehret Amyraldus, wie niemahln habe können der Glaube allen Menschen anbefohlen/oder von allen erfodert werden / wie nicht könne einer zur Busse gereitzet/ oder die Busse allen anbefohlen werden/wenn nicht allen Gottes Gnade und Barmhertzigkeit angekündiget worden / und wie zur selbigen der Zutrit durch Christi allgemeines Verdienst eröffnet sey. Er hat auch ferner pag. 274. gelehret/wie aus der Ankündigung der sonderbahren Gnade Gottes der Glaube nicht entstehen könne: *Voluntatis seu misericordiæ istius revelatio non potest esse subjectum aptum natum ad fidem excitandam. Revelatur enim vel ipso eventu, vel promissione. Eventu revelata fidem jam ingenitam indicat, nam eventus positus est in fidei præstatione. In promissione verò quisque videre potest quid Deus in nonnullis futurum esse polliceatur. At nemo in eo perspicit rem promis-*

sam

Digitized by Google

sam ad se se pertinere sigillatim, nemo in eâ deprehendit argumenta quibus ad credendum incitetur. Quis enim apud se ratiocinabitur, Deus promittit fore, ut efficacitate Spiritus quam pro arbitratu indulturus est, nonnulli credant, ideoque mihi danda est opera ut *in* Christum credam.

Ja es lehret *Ludovicus Crocius*, daß wir wieder auff ihn kommen noch pag. 730. nicht allein daß die *gratia præveniens* die vorkommende Gnade *sufficiens*, (die er *primum gratiæ universalis momentum* nennet) oder gnugsahm sey nicht zwar ad salutem consequendam simpliciter & immediatè, *ut jam habeant actu omnes & singuli omnia ad salutem* propriè & proximè necessaria; jedoch auch nicht nur *ad inexcusabilitatem*, so daß sich niemand entschuldigen könne/ *ut desiderando & quærendo porrò debeant habere, & propriâ suâ culpâ non habeant, quâ merentur, ut justo Dei judicio illis ne verbum quidem actu secundo semper & ubique annuncietur:* sondern diese vorkommende Gnade sey auch gnugsahm mehr Gnade zu erlangen / weil aus Göttlicher Gnaden verordnet sey/ daß dem der da hat/ sol gegeben werden. *Assero, hoc gratiæ momentum sufficiens esse, ad majorem gratiam obtinendam, quia Dei gratuito instituto ordinatum est, ut pedetentim detur habenti, ut non ex merito, sed ex gratiâ plus obtineat. Marc. IV. 28. Deus enim gradatim movet, hunc tardius, illum ocyus, pro beneplacito suo Luc. XVII. 6. 7. & seqq.*

Welches alles wir deswegen einführen wollen / weil es helle Zeugnüs seyn / wie klar und kräfftig sey unsere Evangelische Warheit/ daß derselbigen auch unter den Reformirten unterschiedene vornehme Doctores Beyfall geben/ ja dieselbige wieder ihre Religions-Verwandten behaupten müssen: Wie denn hieher auch gehöret das jenige was *D. Moses Amyraldus* wider *D. Spanhemium*, und darüber *D. Johan Dallæus* mit *D. Maresio* disputiret haben / so fern selbige aus der heiligen Schrifft und sonsten die allgemeine Gnade GOttes gegen alle Menschen behauptet / selbige zur Seligkeit zu beruffen/ wie Gott würcklich nicht allein die Auserwehleten / son-

Digitized by Google

dern auch andere die da beruffen werden/ mit Ernſt beruffe / nicht allein zur Bekehrung / ſondern auch zu Nieſſung der Seligkeit / was ſolche Einführung der Zeugnüs für Nutz habe / lehret *Andr. Rivetus* in præmonit. orthod. Catholic. gar fein. *Quod nolui tamen ita interpretatum, ac ſi neceſſarium eſſet doctrinæ noſtræ mendacisſimorum alias hominum ſuffragium : ſed tantum, ut veritatis currum triumphalem victi hoſtes, onerati colla catenis, ſequentes, victrici accinere coacti, indubitatum ipſi apud omnes victoriæ teſtimonium ferrent : vel ſi præfracto animo in eam iterum irruere conarentur, hoc ſtratagemate inter ſe commiſſi, & animis aut ſaltem ſententiis diſtracti, mutuis ſe vulneribus conficerent ; hoc nobis jucundum præbentes ſpectaculum, quod obverterit Dominus gladium unius in alterum per tota caſtra eorum, & effecerit, ut quos conflaverant gladii, iis ſe confoderent, & iis, quibus ſe accinxerant enſibus, caput abſcinderetur novis Goliathis.*

8. Solte man denn nicht mit dieſer Erklärung friedlich ſeyn können?

Es hat dieſe Erklärung/ was die allgemeine Gnade des Göttlichen Beruffs / und wie die *ſufficiens gratia* gnugſahme Gnade / die ſich in gemein erſtrecket/ auch über die jenigen ſo nicht kommen / und über die Vnerwehleten/ gutes theils wie ſie von Ludovico Crocio, wenn er nicht etwa Bergii oder anderer Wort brauchet/ oder einführet/ erkläret wird / ihre Richtigkeit / wenn ſie es bey ſolcher gnugſahmen allgemeinen Gnade bewenden lieſſen / und beſtändig bey ihrer Erklärung verblieben / nicht aber ſelbſten ſie ſchwächeten und auffhieben oder darbey / wie von *Amyraldo* geſchicht/ der Natur in dieſen geiſtlichen Sachen / unſer Erleuchtung und Bekehrung einreumeten / was ihr nicht zuſtehet/ ſondern allein der Göttlichen Gnade / aber da wollen ſie fürs erſte neben ſolcher Erklärung auch ihrer Lehrer/ beydes der alten und neuen/ ihre Meinung juſtificiren, beziehen ſich auff dieſelbige / machen ſich ihrer Lehren theilhafftig / ja vertreten dieſelbige wie-

wider uns / und die Unßrigen / darumb es ihnen ja nicht ein rechter Ernst seyn muß / umb die Warheit in diesem Stück / oder sie müssen sich für den ihrigen scheuen / und die Ehre und Gunst der Menschen Gottes Ehre und Gnade / damit er die jenigen / die frey und standhafftig die Warheit bekennen / umbfähet / vorziehen / denn wie können sie beydes mit uns die allgemeine Gnade vertreten / und den ernstlichen allgemeinen Beruff GOttes / und gleichwol sich in dieser hochwichtigen Lehre zugleich auff die Ihrigen beziehen / die dieselbige gantz verneinen und verwerffen / das hiesse kalt und warm zugleich aus einem Munde blasen. Also wil *D. Bergius* die seinigen gleichwol darin vertreten / wenn sie lehren / daß GOTT vielen die er durchs Wort beruffen lässet / dennoch innerlich den Glauben gar nicht geben wolle / im Vnterſch. und Vergleich. quæst. 78. und müssen es ihm quæst. 81. nur ungleiche Erklärungen seyn / die bey etlichen zu finden / da doch solches nicht nur unbequeme Reden / oder ungleiche Erklärungen seyn / sondern eigentliche Lehren der Reformirten / und zwar solche / die den Grund des Glaubens betreffen / wie jetzo auch *Amyraldus* gestanden. Vnd wie kan gesaget werden / daß das nur ungleiche Erklärungen seyn / was wir bißhero weitläufftig eingeführet / wenn *Spanhemius, Retorfortis, Maresius* und andere nicht nachgeben / daß GOttes Will und *intention* bey allen sey / die euserlich beruffen werden / daß sie glauben und die Seligkeit erlangen / welches jene verneinen / D. Bergius aber bejahet / Amyraldus und Dallæus weitläufftig erwiesen / Crocius auch behauptet Diſſ. Ap. XII. Quæst. II. pag. 745. und zwar *1. à Natura Dei, quia fidelis ac verax est 1. Theſſ. V. 24. 1. Cor. X. 13. 2. à sincera Dei intentione, Johan. V. 34.* Hæc dico ut servemini Pſal. LXXXI. 14. O si populus meus audiret! Eſa. LXV. 2. Expandi manus meas tota die, *quod ad vocationem Judæorum accommodatum legitur Rom. X. 20. & notat* intentionem aliquid apprehendendi *Thren. I. 11. 13. 17. Ezech. XII. 13. 2. Chron. VI. 12. 13. 29. Pſal. CXLII. 6.* 3. â natura interna verbi, *quod etiam dormientibus ac neſcientibus hominibus per ſe oritur Marc. IV. 27. Heb. IV. 12. 2. Pet. I.*

Digitized by Google

19. ubi particula ἕως nota est finis, *ut Luc. XV. 4. 8. 4.* à contrariâ Dei protestatione Ez. XXXIII. 10. 11. *Adde his* Deut. V. 29. Es. LXVI. 4. Jer. VII. 13. 25. Luc. VII. 30. Joh. I. 7. & XI. 22 2. Cor. VI. 1. 2. Heb. II. 2. 3. & III. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 18. 19. & IV. 1. 2. & XII. 25. Was nun der Göttlichen Natur und Warheit zuwider/ Gottes auffrichtige *intention* und *sinceritet* auffhebet/ der innerlichen Natur des Wortes Gottes entgegen ist/ und mit den Göttlichen *protestationibus* und vielen klaren Sprüchen streitet / das kan man ja nicht so liederlich halten/ als were es nur eine ungleiche Erklärung / sondern man muß es billich verdammen und verwerffen/ darumb denn hier Dallæus klärer Wasser einschencket/ und bekennet/ dieses sey eine solche Lehre / die da irrig und ungereimbt / der heiligen Schrifft und GOttes Furcht entgegen / das heilige Predigt-Ambt auffhebe / Wiedertaufferisches und Enthusiastisches Wesen einführe/ ja dem *Manichæismo* und *Socinianismo* nahe sey.

Es beruffet sich *D. Bergius* auff die Bäpstler/ daß die *Dominicaner Medina, Bannes, Cumel, Cabrera, Navaret, Martinez Ripa, Rispolis, Nugno, Alvaretz*, die es mit Calvino halten / auch mit den Jesuiten/ *Molinâ, Lessio, Schvvaretz, Vasquetz, Benio, Mascarenna, Curtel* und andern gestritten/ und an die Bäpste appelliret, aber gleichwol nicht *hæreseos* oder *Erroris in fide* beschuldiget: Aber wenn die Calviniſten alle solche Titul solten bekommen/ welche den Dominicanern von den Jesuiten gegeben/ (weil sie sich auff sie beruffen) wie würden sie paratragædiiren, und klagen? wie auch der Dominicaner und Jansenisten Lehr vom Bapst als Ketzerisch verdammet/ ist im ersten Theil schon von uns eingeführet. Also machet sich *D. Ludov. Crocius* auch verdächtig p. 728. daß er eben das *de gratia sufficiente* lehre / was die *Nassovio-Vvetteravici* gelehret: welche auff zweyerley art sie *sufficientem* genennet in Exter. Jud. de art. III. & IV. p. 166. (1) *ad conversionem, non simpliciter sed SECUNDUM QVID, hoc est* in ordine causarum se-

cun-

Digitized by Google

cundarum seu mediorum *quatenus nulla alia conversionis* MEDIA, *sive sint externæ prædicationis, sive internæ* ILLUMINATIONIS *præter illa requiruntur.* Sed non est SUFFICIENS ad conversionem simpliciter, *hoc est*, sine INTERNÆ motionis vel tractionis gratiâ: *sine qua quenquam converti, & ad Christum venire, scriptura pronunciat impossibile, Joh.* 6.44. *Matth.* 7.18. *Deinde est* sufficiens ad *ἀναπολογίαν* seu inexcusabilitatem Es. 5.3.4. *ubi Dominus accusat ingratitudinem Judæorum, ut omni eos excusatione carere doceat, quasi salutis viam & media non sufficienter eis revelaverit.* Denn wenn sie nicht auff eine andere Art sufficientem gratiam gnugsame Gnade den Vnerwehleten zuschreiben / als die nur *secundum quid* so fern gnugsam sey / daß keine andere Mittel sonst erfodert werden / aber immittelst nicht GOTT gewillet ist die kräfftige Gnade / die Gnade der innerlichen Bewegung oder Ziehung ihnen wiederfahren zu lassen / ohne welche niemand kan bekehret werden / was ist denn das für eine gnugsame Gnade / die weder an sich selbst solche Krafft hat zur Bekehrung / noch mit derselbigen nach Göttlicher Intention verbunden ist / ohne bey denen / die GOTT sonderlich aus blossem Willen darzu verordnet hat / wie die Wetteravici hinzuthun. *Denique gratia renovationis, de quâ Joh.* 3.3. *&* 6.44 sola est sufficiens ad conversionem simpliciter: *quia sola est semper efficax. Si quæras*, cur Deus hanc gratiam non impertiatur omnibus, quos externe vocat, *dicam cum Christo*: Etiam, Pater, quia sic complacuit: *Et cum Apostolo*, Miseretur, cujus vult: *& cum eodem*, ô altitudo! Mit denen auch die *Deputati Synodi Gallo-Belgicæ* übereinkommen in Jud. Provinc. welche sufficientem gratiam ad conversionem ebenmäßig nur in solcher Meinung nennen in Jud. provinc. p. 142.

Darumb es denn fürs ander am allermeisten daran hafftet / daß diese Leuthe nebenst der allgemeinen gnugsamen Gnade / die da zur Bekehrung gnugsam seyn sol / ihre *absolutissimam gratiam* vertreten / so der Brunquell aller Jrthumb hierin ist / *Crocius* wil sie auch zwar schmücken mit einem neuen Titul *gratiæ abundantis*, das ist / *copiosæ, divitis & potentis*, wie er sie erkläret. *ABUNDANS hic*

Digitized by Google

dicitur, ab undis, *non quod* superflua, *sed quod* copiosa, dives, potens sit Eph. II, 7. *Hoc enim, est* abundare; *illud* redundare. Die beschreibet er auch lenissimè th. 52. p. 781. *VOCATIO abundantis gratiæ, est qua Spiritus sanctus quibusdam secundum beneplacitum, Patris cœlestis, intellectum illuminat & voluntatem, neque moraliter duntaxat, neque coactè & violenter, sed mediis congruenter adhibitis, impulsu ac motu supernaturali ineffabili & mirabili suaviter afficit, ut ad Christum convertantur. Hæc specialis est gregis gratuitò ad hanc electorum.* Eignet sie also den bloß Außerwehlten zu/ welches aber eben ist dieselbige *gratia interna, efficax, invincibilis, irresistibilis*, ς ρεψικάρδος. *Vorticordia, irrefragabilis*, wie sie von andern genennet wird/ und dieweil sie nicht zu den Mitteln/ die bey euserlicher vocation sich finden/ gehöret/ oder dabey sich ereuget/ noch mit denselben allewege/ vermöge Göttlicher intention, verbunden ist/ so bleibets einen Weg wie den andern darbey/ daß die wahre **Bekehrungs-Gnade**/ welche allein zur Bekehrung selbsten kräfftig/ und darzu von Gott angesehen und verordnet ist/ **allein denen Außerwehleten**/ vermöge Göttlichen Rathschlusses/ zustehe/ derer keiner von den **Vnerwehleten** theilhafftig werden könne/ weil sie zu solcher Gnade nicht erwehlet seyn/ darumb denn die *absolute Calvinisten* diese hypotheticos mächtig dringen/ wie solche *gratia specialis* **sonderbahre Gnade** könne bestehen mit der **gemeinen genugsamen Gnade**/ und daß diese nicht könne in Warheit **gnugsam seyn zur Bekehrung**/ oder darzu von GOtt angesehen und verordnet sey/ wenn allein darzu **die kräfftige sonderbahre Gnade** gnugsam ist/ nach der hypotheticorum eigenen Zuständigkeit/ darumb es ihnen nicht ein rechter Ernst seyn könne mit ihrer gemeinen genugsamen Gnade/ wäre sie schon gnugsam ad ἀναπολογίαν, daß die Vnerwehleten unentschuldiget seyn/ so könne sie doch nimmer genugsam seyn und in Warheit also heissen *ad conversionem* **zur Bekehrung der Vnerwehleten**/ als welche Gott mit der Bekehrungs-Gnade schlechter Dings præteriret und vorbey gegangen. Darumb denn die distinction *inter gratiam sufficientem*

& effi-

& efficacem zu Dordrecht in denen Judiciis hin und wieder iſt verworffen worden / als von den Embdern Jud. Exter. pag. 193. *Gratia interna, qua Spiritus S. movet, immutat, excitat, corrigit corda hominum, non tantum eſt ſufficiens, verum etiam efficax: ac proinde diſtinctio illa gratiæ* in ſufficientem & efficacem, *ſi non de externis mediis, ſed de vero & interno ſpiritus tractu loquamur, minime nobis probatur. Retineant eam ſibi Bellarminus & Arminius adv. Perkinſ. p. 245. Quoscunque enim Spiritus ſanctus trahit, illis non tantum dat poſſe currere, ſed etiam ut reipſa currant. Cant. I. 3. Neque dat tantum Deus, ut poſſimus ambulare in viis ſuis, ſed etiam* ut reipſa ambulemus, Ezech. 36. 27. *Neque dat tantum ut* poſſimus, *qui in peccatis mortui ſumus, vivificari, ſed etiam* ut actu ipſo vivificemur. Eph. 2. Deßgleichen von den *Haſſiacis* in antitheſ. VI. pag. 161. von denen *Deputatis Synodi Geldricæ* in Jud. Provinc. p. 177. gelehret *Quod de ſufficienti gratiâ & ſuaſione Spir. Sancti dicitur* ſagen dieſe/ *quæ poteſt velle, credere, converti, cui adhibetur, nugæ ſunt. Nam ut quid actu perficias, non ſufficit poſſe, niſi & velis: velle autem bene, tam eſt gratiæ, quam ipſum poſſe.* Item von den Deput. Zvyt-Holland. p. 181. ſeqq. &c.

Drittens wollen zwar dieſe Leut nicht ſo grade heraus gehen wegen der Krafft des Evangelii / wie im Synodo zu Dordrecht geſchehen / da die Deput. Synodi Zvyt-Holland. in Judic. provinc. pag. 182. austrücklich dieſes verwerffen. *Verbum Evangelii ſemper ſibi habere aſſiſtentem* S. S. *ita ut nulli offeratur externa verbi prædicatione, cui non adſit interna Spiritus operatio.* Und die *Deputati civit. Gröning.* pag. 29. leugnen/ *prædicationem Evangelii ex ſeſe ſufficiens eſſe & efficax inſtrumentum ad hominis converſionem* absque Spiritus S. operatione. Da lehret vielmehr *Ludov. Crocius* das Gegenſpiel / und wil auch aus *Witakero, Chamiero*, und *Parao* behaupten pag. 737. weil das Wort GOttes wird genennet ein Same/ein unvergänglicher Same / das da anzündet die Hertzen / lebendig und kräfftig ſey / Luc. VII. 18. 1. Pet. I. 27. Luc. XXIV. 32. 1. Cor. II. 4. c. IV. 24. und daß daſſelbige eine innerliche Göttliche Krafft habe zu dringen biß in das inner-

Digitized by Google

nerste des Hertzens. *Ex his omnibus locis (inquit Witakerus de S. script. quæst. III.)* intelligimus divinam quandam vim, virtutem, efficacitatem scripturis inesse, quæ non ad aures modo perveniat, sed ad ipsum usque animum & ad internos cordis recessus penetret. *Et quum Stapletonus ad hæc excepisset,* hanc efficaciam non inesse naturæ omnis verbi, sed ei tantùm quod Deus per singularem gratiam vegetet, ad electos convertendos, quia saltem apud quartam partem auditorum verbum dicatur fructum tulisse, ideoque non posse â fructu ad universalem naturam verbi concludi *lib. 3. defens. contra VVitakerum cap. 14. Respondet Chamier noster Panstrat. tom. I. lib. VI. cap. 5. §. 9.* Etiamsi semen non omni in loco fructificet, non sequitamen hunc defectum ex inefficaciâ seminis. Certè enim, *ait,* omne semen in se δύναμιν habet, ut ex se germinet, abeatque in frugem. Σπέρμα γαρ λέγεται ἀφ' τὸ συνεστραμμένην ἔχειν ἐν ἑαυτῷ δύναμιν τῆς πλείοτης, inquit Ethymologicus. Idem judicium de semine cœlesti. *Et §. 10. ad exceptionem Cajetani, quod 1. Cor. II. 4. Luc. XXIV. 32. agatur de efficacia verbi, quam ex cooperatione Spiritus sancti produxerit, respondet,* per hanc cooperationem non excludi NATIVAM verbi VIM, quomodo per solis adjutorium, non excluditur vis seminis. *Et § reprehendit Stapletonum, quod dictum Heb. VI.* vivus est sermo, *neget intelligendum de verbo prædicato, totoque capite isthoc eruditissimè demonstrat, quod* scriptura habeat à se efficaciam in corda. *Et D. PAREUS huic succollat commentario in h. l.* VIVUM *inquiens,* Dei verbum dicitur, non solum ratione EFFECTUS, quia ad vitam æternam ducit, sed maximè ratione INTERNÆ FORMÆ: quia singularem vim operandi in se habet reconditam, quoties foris auribus hominum insonatur, intus cordibus quasi agro inseminatur: quomodo semen tritici (cui verbum in Evangelio comparatur) dicitur vivum: quia habet & exserit vim ἐμφυτον, vegetam, vitalem, quoties terræ committitur. Das alles wil Crocius mit Fleiß angemercket wissen wider die Bäpstler / Schwenckfelder / Weigelianer und Enthusiasten / die die Predigt des Worts GOttes

für

Digitized by Google

für *sonum cassum, aures ferientem, literam mortuam, sonum, literam,* ausruffen und lästern.

Es ziehet aber dieses alles Ludovicus Crocius auff das Stück der Göttlichen Gnade / wie er redet / welches in eusserlicher Beredung / die da geschehe durch Gottes Wort / und in den Geboten und Verheissungen bestehe. *Nos verò asserimus efficaciam divinæ gratiæ, qua convertimur, positam esse partim* in suasione externâ & internâ, *partim* in Spiritus sancti potentia, omnem potentiam finitam longissimè exsuperante. *Hujus gratiæ partem quandam PRIMO consistere in* suasione, *quæ fit verbo Dei, probatur, quia Deus seriò præcipit homini ut resipiscat, à mortuis resurgat, ad Deum redeat, adjunctâ promissione præmii maximi & comminatione pœnæ gravissimæ, Act. III. 19. 20. & XVII. 30. 31. Col. I. 28. 2. Pet. I. 24. 2. Cor. VII. 2. Col. I. 4. 5. Matth. X. 14. 15. & XI. 20. 21. Rom. II. 6. 7. & seqq.* Sic verbum etiam vim divinam habere insitam ad persuadendum illud objectum auditoribus aut lectoribus, *adversus Pontificios, doctissimus Vitakerus de sacra scripturâ quæst. 3. solidè docet.* Mit dieser Krafft aber die *in suasione externâ* in der eusserlichen Beredung bestehet / ist es nicht ausgerichtet / darzu muß nach *Crocii* Meinung / die innerliche Krafft des heiligen Geistes selbst kommen / welche zwar / wie er saget / mit dem Wort und durch das Wort würcket / dadurch wir bekehret werden / die eine unendliche Krafft ist / aber sie würcket *distinctè* unterschiedlich / und wird *singulariter* absonderlich *administriret* nach der Göttlichen Weißheit und Krafft / und ist also nicht stets mit dem Wort verbunden / bey allen / denen das Evangelium geprediget wird / sondern wenn und wo GOTT wil. Drumb sagt er: *Cum* externâ suasione *conjungi* internam Spiritus sancti efficaciam, cum verbo *& per illud* distincte *operantem, ad conversionem hominis necessariam,* per sapientiam & potentiam singulariter *administrandam.* Davon er diss. IX. th. 85. seqq. also gelehret: *quod non repugnet dilectioni Dei & merito Christi, quod vel eodem tempore & loco, uni homini majorem lucem & gratiam quam a-*

lis concedit, & quidem unicuique secundum mensuram donorum Christi. Item *quod in hac gratiæ divinæ œconomia, dispositione sive ordinatione atque dispensatione, QVANDO videlicet, UBI & quomodo lucem & efficaciam verbi ac Spiritus sui in mundo lucere & operari sinit, consistat propriè summum mysterium electionis filiorum DEI.* In welchem allen er D. Johan. Bergio gefolget/ und deſſen Wort allerdings behalten/ und nur ſelbige Lateiniſch gemacht/ und in gewiſſe theſes verfaſſet aus ſeiner Erklärung des Evangeliſchen Hauptſpruches Johan. III. 16. B. 8. f. 2. derhalben Gott hierin abermahl ſeiner Lieb und Gnad gewiſſes Ziel und Ordnung geſetzet/ zu welcher Zeit und Ort/ in was Maß und Weiſſe er dieſes Liecht in der Welt leuchten laſſe/ nach dem Rath und Fürſatz ſeines Willens und Wolgefallens/ welcher/ ehe der Welt Grund geleget war/ in Chriſto gegründet/ in Gnad und Gerechtigkeit nach ſeiner unerforſchlichen Weißheit/ geordnet und geſchloſſen iſt. Alſo iſts ſeiner Liebe und Chriſti Verdienſt nicht zuwider/ daß er auch wol zu einerley Zeit und Orth einem Menſchen gewiſſeres Liecht und Gnade giebet dann dem andern/ einem jeglichem nach dem Maß der Gaben Chriſti: Item in dieſer Verordnung GOttes/ wann/ wo/ und wie er das Liecht und Krafft ſeines Wortes und Geiſtes in der Welt leuchten und würcken laſſe/ beſtehet auch eigentlich das hohe Geheimnüs der Gnaden-Wahl der Kinder Gottes/ dann dieſelbe iſt nichts anders als der Rath und Fürſatz Gottes/ da er aus lauter Gnaden in Chriſto von Ewigkeit verordnet hat/ ihnen daſſelbige Gnaden-Liecht ſeines Wortes und Geiſtes zugeben/ durch welches ſie nachmahls in der That/ aus ſündigen verderbten Menſchen/ an Chriſtum gläubig und ſelig gemacht werden. Da ſtecket nun der Calviniſche Haupt-Irrthumb des abſoluti decreti, aber überzuckert/ daß er lieblich beyge-

Digitized by Google

gebracht werde. Als wenn Gott bey der allgemeinen Predigt des Evangelii nicht einerley Gnade wolle wiederfahren lassen denen / welchen es geprediget ist / und als wann nicht gleich-kräfftige Gnade zur Bekehrung bey dem gepredigten Wort sey / das Wort Gottes nicht allewege mit der göttlichen Bekehrungs-Krafft vereinbahret sey / bey allen kräfftiglich zur Wiedergeburth und Bekehrung zu würcken / sondern bey einem mehr / und so viel Gnade als zur Bekehrung erfodert wird / nach Göttlicher Disposition, sich finden sol / und finde / nemlich *gratia abundans*, wie sie Crocius, *efficax*, wie sie andere nennen / *irresistibilis & invincibilis*, wie sie eigentlich heisset / bey etlichen aber nur *gratia sufficiens* gnugsahme Gnade / die aber nur gnugsahm sey ad ἀναπολογίας, daß sie ohne Entschuldigung seyn / nicht ad conversionem zu ihrer Bekehrung / ohn allein *secundum quid*, so fern / daß man sonst auch nicht mehr euserliche Mittel zur Bekehrung gebrauche / immittelst aber bey solchem es mangele an der unmittelbahren oder sonsten herzukommenden / zur Bekehrung allein kräfftigen Gnade / die er seinen Auserwehleten allein verleihet und verordnet / die auch denen allein CHristus erworben / damit die andern Unerwehleten schlechter ding præteriret seyn. So würcke zwar solche kräfftige Gnade mit / und durchs Wort / aber absonderlich vom Wort / und was ihre eigentliche Krafft und Würckung betrifft / die finde sich nicht stets beym Evangelio / gehöre auch nicht darzu / weder als ein *essentiale constituens* oder *consequens*, sondern könne vom Evangelio separiret seyn / sey auch bey den meisten abgesondert / und komme nur bey denen welchen sie Gott gönnen wil und verordnet hat / darzu / sey aber und würcke absonderlich für sich / da dem Göttlichem Wort zwar die *initialia Conversionis* der Anfang der Bekehrung zustehe / aber die Bekehrung selbsten geschehe nicht durchs Wort / sondern wann das Wort das seinige gethan hat / so komme jenes unmittelbahre Göttliche Liecht / und diese Hertzwendende Gnade *gratia verticordia*

Digitized by Google

darzu/und schaffe die Bekehrung; und darinnen wann/was/wo/ und wie Gott wolle/beydes des Wortes Krafft/und denn auch das unmittelbahre Liecht/ und die Hertzwendende Krafft des Geistes leuchten und würcken lassen/ nach seinem ledigem blossem geheimen Rath/darin/ sagen sie/ sol die Gnaden-Wahl bestehen; da doch nicht allein Göttes Liebe/ daraus er Christum zum Heyland gesand/ und Christi unsers Heylandes Verdienst gemein ist/und darin sich kein Unterscheid setzen lässet/ sondern es ist auch die Gnade des göttlichen Beruffs gemein/ die allen durch Christum erarnet ist/daß GOtt geneiget ist/ alle in gemein/ohn Unterscheid zur Niessung der von Christo erworbenen Seligkeit zu beruffen/ mit gleicher Liebe/und liebreichen Zuneigung/ daß desfals bey GOtt kein Ansehen/ oder Unterscheid der Personen ist. Das Evangelium auch/dadurch wir beruffen werden/ an und für sich selbst nicht ein lediger Hall und Schall ist/ noch allein mit der Krafft begabet/ euserlich zu bereden/ oder allein einige Zubereitung zur Bekehrung zu machen/sondern mit der göttlichen Krafft die Hertzen zu erleuchten/ zu wiedergebähren/ zu erneuren und zu bekehren ausgerüstet/ welche nimmer vom Evangelio kan abgesondert werden/ als daß Geist und Leben/ und eine Krafft GOttes ist selig zu machen/ der lebendige unvergängliche Same/ das Wort der Gnaden und des Lebens/dadurch wir wiedergebohren und selig werden/ welches auch GOTT der HERR bey allen intendiret, und zu dem Ende das Evangelium in gemein ankündigen lässet. Auch nebenst demselbigem die heil. Sacramenta in gemein geordnet hat/als kräfftige Mittel des Heils/ nicht bey einem mehr als beym andern/ bey einem *gratiam sufficientem*, beym andern *abundantem*, oder wie die andere reden/bey einem *externam*, beym andern *internam* zu schaffen/und welches auff eines endlich hinaus lauffet/ bey einem die Bekehrung zu würcken/ beym andern dieselbige gantz nicht zu würcken; sondern nur

nur etwa einige Erleuchtung/einigen Anfang zu ſchaffen zur Bekehrung/ jedoch denſelbigen mit der lebendigmachenden kräfftigen Gnade der Bekehrung zu übergehen / daraus denn eben in effectu das kombt / das die andern Calviniſten dürr heraus ſagen/ daß bey allen nicht die ernſte Göttliche intention ſey Buß/ Glauben / und Bekehrung zu ſchaffen / und ihre Seligkeit zu fördern. Das lieget unter dieſem *majori luce & gratiâ ſecundum menſuram donorum Chriſti*, unter dieſer œconomiâ, QVANDO, UBI, ET QVOMODO verborgen. Denn ob wir zwar nicht leugnen / daß einen mehr Gnade / mehr Liecht und Krafft für andern wiederfahre/und daß Gott außtheile ſeine Gaben nach dem Maß der Gnaden Chriſti / daß auch er ſeine ſonderbahre heilige *Oeconomiam* und *diſpenſation* für ſich behalte/darinnen viel uns unerforſchliches iſt/daß er wann/wo und wie er wil/ſchaffe und würcke/ſonderlich auch in denen abſonderlichen caſibus und Judiciis, wie ingleichen in Extraordinar-Exempeln/ daß wir drüber auch außruffen müſſen/ O welch eine Tieffe! ſo gehöret doch ſolches eigentlich nicht zur Gnadenwahl/ viel weniger zu der allgemeinen Gnade des Göttlichen Beruffs / in welcher wir ſo wenig was die Göttliche Liebe/ Zuneigung/ Güte und intention gegen uns Menſchen/ oder die Krafft der Göttlichen allgemeinen Mittel des Worts und der H. Sacramenten betrifft/einen Vnterſcheid ſetzen können / als in der Liebe GOttes / draus er uns Chriſtum geſchencket/und in dem Verdienſt Chriſti/ dadurch er uns allen ſolche Gnade erworben hat / ſintemal ja Gottes Wort darinnen keinen Vnterſcheid ſetzet/ ſondern klar bezeuget / daß dieſelbige alle Menſchen angehe/und GOtt gleicher maſſen gegen alle Menſchen geſinnet ſey/ und keinem ſeine heilwertige Gnade verſage/ der nur ſich ſelbſten derſelbigen nicht unwürdig machet / er wolle nicht / daß jemand verlohren werde / ſondern daß jederman bekehret werde und lebe. Vnd gehöret hieher ja nicht / was *D. Bergius* und *Crocius* herzuziehen von dem Maß der Gaben Chriſti *Eph. IV.* denn da ſind unterſchiedene Gaben der Gläubigen/nicht aber unterſchie-

Digitized by Google

schiedene Gaben der Erwehleten und Unerwehleten / als weren etliche Gaben kräfftig zur Bekehrung/andere nicht. Es gehöret auch hieher nicht was sie einführen aus jener parabel, da der Herr seinen Knechten / dem einen fünff/dem andern zween/dem dritten nur ein Pfund/oder Centner giebet/ Matth. XXV. die Parabel gehet auff die Ambts-Gaben/nicht aber auff *gratiam sufficientem* oder *abundantem*, *externam* oder *internam*, denn da bekam doch einer nur zwey Pfund/ da der ander fünff bekommen hatte / und gleichwol waren einem zwey Pfund abundant, oder gleichsatsam gnug als dem andern seine fünff Pfund. Gott wils auch niemand an solcher Gnade ermangeln lassen/ die uns gnugsam und kräftig sey. Wenn wir sie nur nicht verstossen bey uns / ja wenn er nur unkräfftige Gnade wiederfahren liesse / und die kräfftige allein für etliche wenige vorbehalten hätte/ durch einigen unwandelbahren absoluten Rathschluß/ was wäre da vor Trost / was könten wir da vor Heil erwarten / wer könte daraus ein gläubiges Vertrauen schöpffen?

9. Wie / wenn diese Reformirten nicht ein solch absolutum præteritionis decretum gläubeten?

Es möchten etwa diese Reformirten hier einwenden / daß sie nicht eben mit andern ein solch *absolutum præteritionis decretum* gläubeten: Wie denn *D. Bergius* mit *Agricola* deßwegen Hildebrandum erinnert hat/ er solte die *reprobation* oder Verwerffung nicht also beschreiben / daß sie ein Vorsatz sey etliche in gemeinem Elend zu lassen/ihnen den Glauben und die Bekehrung nicht zu ertheilen/damit es nicht das Ansehen habe/ als wolte GOtt absoluto proposito aus blossem Rathschluß/ citra novam in hominibus culpam, ohne neue Schuld der Menschen schlechter dings ihnen die Gnade des Glaubens und der Bekehrung versagen. Art. II. N. 3. (schreiben sie sub dato Königsberg am 28. Jan. 1641.) *cum reprobationem definis propositum aliquos* in communi miseriâ relinquen-

quendi, fidem & gratiam conversionis non donandi: *etsi non ignoramus, quorum verbis utaris, quæ & N. 4. rectissimè explicas, non omnem conversionis gratiam reprobis per ea denegari*, optemus *tamen in ipsa etiam reprobationis descriptione id paulò dilucidius exprimi, ut appareat*, non absolutè tale propositum, *quale ecclesiis nostris odiosissimè passim impingitur, à nobis statui, sed quod præter communem ex primo lapsu miseriam, contemtum gratiæ ἀναλόγως sive in singulis hominibus, sive etiam in integris populis, justo Dei judicio rejectis, præsupponat. Alioqui quomodo serio & sincere Deus ad resipiscentiam & fidem eos invitare dici posset, quibus ABSOLUTO PROPOSITO, CITRA NOVAM IN IPSIS CULPAM fidei & conversionis gratiam simpliciter denegare statuerit, nos quidem non videmus: Ipsam imò eorum vocationem*, si seria & sincera est, ut est, primam ex communi miseria liberandi & fidei & conversionis donandæ gratiam esse, *quam oblatam ipsimet repudiant, omninò arbitramur. Quanta verò & quam dira calumniarum seges adversariis ex hoc fundo enascatur, nec vos ignoratis, & nos hic loci quotidie satis experimur, quibus, si pax nobis ecclesiæ cordi & curæ est, cautius dehinc paulò ut occurramus, opera danda erit omnibus.* Dergleichen hat auch der Englische Sarisburische Bischoff *Joh. Davenantius* in seinem Judicio erinnert. *De hisce autem non electis, atq; nominatim de iis, quibus Christus innotuit, & salutiferum Evangelium illuxit, malim dicere*: NON EFFICACITER LIBERATOS, *quam in* Adami corruptione relictos *ad condemnationem & mortem æternam. Ratio in promptu est, quia sic* relinqui propriè *dicuntur, quibus nullam opem adhibuit Deus, ut exirent & liberarentur ab hac misera conditione: at quibus talia media Deus adhibuit & auxilia, quæ frustranda non fuissent, nisi interveniente & efficiente hanc frustrationem propria reprobatorum malitia, de his rectè dicere possumus, quod Deus* non decreverit eos efficaciter liberare, *sed quod* decreverit eos omninò derelinquere, *non adeò rectè, saltem meâ sententia.* Welcher Bischoff auch beym vierdten Numero selbigen Artickels des Hildebrandi damit nicht allerdings zufrieden / da der *actus negativus, sive præteritio & non-electio* die nicht-Erwehlung oder Vorhergehung beschrie-

ben

ben (welche Beſchreibung gleichwol ſchlecht weg Bergius approbiret hat.) *Negativa Reprobatio ſive Preteritio dicitur actus eternus divinæ poteſtatis & judicii, quo Deus ſecundum arcanum voluntatis ſuæ conſilium ad demonſtrationem juſtitiæ ſuæ reliquorum*, quos non elegit, eouſque miſereri non conſtituit, *ut peculiari illâ & indebitâ Electionis gratiâ eos efficiendos decerneret, ſed eosdem* in eo corruptionis ſtatu relinqueret, & ſub exercitio proprii ſui arbitrii & communis providentiæ gubernatione relinqueret. Darumb er erinnert daß es rechter were zu ſagen / daß GOtt beſchloſſen. ſie nicht kräfftig zu erretten / als ſo gantz in ihrem elendem Zuſtande zulaſſen. *Non diſplicet deſcriptio reprobationis, ſed etiam hoc in loco aptius dicitur Deus decreviſſe* non efficaciter liberare reprobos, *quàm* omninò in miſerâ conditione ſua relinquere, *idque ob cauſam memoratam. Atque hinc etiam clarius patebit*, Deum non eſſe auctorem peccati, *quoad ipſos reprobatos, cum illis* TANTAM GRATIÆ SUPERNATURALIS MENSURAM *concedat aliquando, quæ* PROFICERE *potuiſſet ad illorum* SALUTEM GRADATIM PROMOVENDAM, *ſi non voluntaria ſua* culpâ obicem objicerent divinæ gratiæ *operationibus.*

Dahin auch gehet die Franckfortiſche Erklärung *D. Gregorii Franci, Magiri, Gottlieb Pelargi* und *Frieder. Reichelii* p. 42. n. III. IV. V. Daß es dannenhero ferner Gottes ernſter Wille und Meinung ſey / daß dieſer ſein Gnadenwille von dem Verſön Opffer ſeines Sohnes in der gantzen Welt allen Menſchen / durch das heilige Predigampt (jedoch hiemit der allweiſen und gerechten Regierung und Ordnung Gottes / welche in ſolcher Außbreitung dieſer Gnaden Predigt ihren Ort / Zeit und Maß ihr frey behält / nichts benommen) verkündiget / und die darbey erforderte Condition und Bedingung der Buſſe und des Glaubens zu wircklicher Erlangung der Wolthaten / welche aus ſolchem Verſöhnopffer herflieſſen, angedeutet / gelehret /

Digitized by Google

ret/und getrieben werde. Daß auch bey dieſer euſerlichen Predigt des H. Evangelii *ordinariè* eine gewiſſe Maſſe der übernatürlichen kräfftigen Gnade des H. Geiſtes (ungeachtet der viel- und mannigfaltigen Art und weiſe des freyeſten Geiſtes/ welcher bleſet/ wann wo/ und auch wie er wil) mit vereiniget ſey/ welche alſo kräfftig in den Zuhörern würcket/ und die Vnbußfertigen und Vngläubigen ihrer Vnbußfertigkeit und Vnglaubens halber alſo überzeiget/ daß ſie bekennen müſſen/ daß es ihre eigenwillige ſchuld/ ihre Nachläßigkeit und Verachtung des Evangelii ſey/ daß ſie verdorben weren/ und die angebothene Wolthat verlohren hetten/ daß es eintzig und allein ihrer Vnachtſamkeit/ böſen Lüſten und Heucheley zuzuſchreiben/ daß die Krafft und der Safft der angehörten Gnaden-Predigt nicht in ihrem Hertzen gefühlet/ oder erſticket/ und ohne Frucht wieder ausgetrocknet wird. Wie denn eben wegen dieſer ihrer Nachläßigkeit/ Verachtung und Mißbrauch der ertheilten Gnade und angebothenen Wolthat/ die kräfftigere Gnade Gottes/ durch welche ſie den waren lebendigmachenden Glauben überkommen/ und biß ans Ende behalten/ auch vermittelſt deſſen die völlige Würckung des theuren Verſühn-Opffers Chriſti und aller daraus flieſſenden Wolthaten erlanget haben könten/ welche ihnen doch auch ſonſten Gott zugeben nicht ſchuldig war/ ihnen aus gerechtem Vrtheil entzogen worden/ wie imgleichen darumb unter andern Vrſachen vielen Menſchen auch der euſerliche Schall des Evangelii billich nicht mitgetheilet wird/ weil doch der Göttlichen Allwiſſenheit nicht unbekand/ daß ſie eben als die vorigen/ die Warheit in Vngerechtigkeit auffhalten/ dieſe angebothene Gnade durch Vn-

Digitized by Google

glauben und Unbußfertigkeit von sich stossen würden.

Da denn Hildebrandus auff diese Erinnerung den dritten Artickel zwar geendert/oder nach *Davenantii* und *Bergii* Erklärung gemindert / bey dem andern aber nichts endern wollen / sondern denselben wie er ihn aus *Walæi* resp. ad censur. Corvin. c.26. und der *Leidensium* Synopſ. purior. Theol. Diſp.24. (laut seines indiculi) genommen / stehen lassen / und lautet demnach seine dritte thesis art.II. nunmehr also: *Hæc autem æterna reprobatio nihil aliud est, quam quod Deus ab æterno quosdam homines ex liberrimo, justissimo, irreprehensibili & immutabili beneplacito, in communi miseriâ, in quam se suâ culpâ præcipitarunt, derelinquere* (vel non efficaciter ex ea liberare) *nec salvificâ fide & conversionis gratiâ* (idque propter veram & propriam, voluntariamque novam accedentem culpam, quâ divinæ gratiæ operationibus obicem objiciunt) *donare, sed in viis suis, & sub justo judicio relictos, tandem non tantùm propter infidelitatem, sed etiam cætera omnia peccata ad declarationem justitiæ suæ damnare & æternum punire decrevit.*

Wir nehmen solche Enderung an / und erinnern Erstlich daß die Reformirten bey dieser Erklärung verbleiben / und selbige nicht hin wiederumb zurück nehmen/auch bey den ihrigen befordern/ daß solche Enderung von ihnen angenommen werde. Fürs andere ist dieses mit allem Fleiß warzunehmen und anzumercken / daß diese ihre eigene Theologi es gesehen / daß der Dordrechtische Schluß nicht passiren oder bestehen könne / darumb D. Bergius mit Agricolâ selbst bekennete / es sey ihnen nicht unwissend woher *Hildebrandus* den dritten Artickel genommen (*etsi non* ignoremus, quorum verbis utaris) daß es nemlich eben des Dordrechtischen *Synodi* Wort weren/ die art.I.n.15. durchaus also lauten: *quosdam esse non electos, sive in æternâ Dei electione præteritos, quos sc. Deus ex liberrimo, justissimo, irreprehensibili & immutabili beneplacito decrevit in communi miseriâ, in quam se sua culpâ præcipitarunt, relinquere, nec salvificâ fide & conversionis gratiâ donare &c.* Darumb denn *Josephus Hallus* der andere Englische Bischoff/ der

Digitized by Google

der hierin consuliret war / bey diesen Worten nichts erinnern wollen / weil er des Synodi Wort und alles schlechter dings darin approbiret hat / in seinem Judicio pag. 37. *Dicam certè quod res est; totus iste, uti à te explicatur locus, nihil aliud est, quam* sententiarum Dordracenarum accurata quædam contractiuncula, *in qua non sensum modo illibatum, sed & plerumque verba ipsissima satis curiosè retinuisti. Qui sit ergo, ut quibus illa synodus in pretio est, tam justa ac fidelis ejusdem displiceat epitome? Certè ni tu digitum intendas, ego quid hæreat, nullus inveniam. Enimverò esse quandam reprobationem eamque ab æterno quis dubitet? sed & hanc reprobationem (quæ omnipotentis Dei actum spectat) ejusdem esse quorundam hominum ex liberrimo, justissimo, immutabili beneplacito in communi miseriâ, in quam se suâ culpâ præcipitarunt, præteritionem derelictionemque* (Synodi verba agnoscimus) *ac deinde æternæ propter suam infidelitatem & alia peccata punitionis decretum, quis sanus inficietur?* Darumb denn so fern *Davenantius, D. Bergius* und *Agricola* zu loben / daß sie / ungeachtet solches dem Dordrechtischem Schluß gemeß war / erinnert / es müsse geendert werden / daß auch *Davenantius* gestanden / wenn die Unerwehleten in ihrem Elend / darein sie durch Adams Fall gestürtzet / gelassen würden / so müste folgen / Gott habe ihnen keine Hülff / daß sie heraus kämen und errettet würden / ertheilet / *D. Bergius* und *Agricola* auch darumb solches gern gelindert gesehen / daß man sehe / daß sie nicht einen solchen absoluten Göttlichen Vorsatz statuirten, die Unerwehleten in gemeinem Elend zu lassen / dahero bekennen müssen / daß durch den Dordrechtischen Schluß / wenn er nicht geendert / oder gemindert wird / ein solcher absoluter Vorsatz gesetzet werde / wie denn die beym Dordrechtischem Synodo befindliche Judicia zum Theil klar gnug auff solchen *absoluten* Vorsatz gehen / daß es unmüglich ist solches zu verkleistern (ists nicht GOttes Wort gemeß und wollen die Reformirten nicht daß man es ihnen mehr zulegen sol / so lassen sie es fahren / und verwerffen es / daß man sehe es sey ihnen ein Ernst; mit entschuldigen / oder sol-

Digitized by Google

chen mitigationibus, oder moderationibus, die die Wort und Meinung ihrer Lehrer nicht permittiren, ists nicht ausgerichtet) ja auch frey gestehen (das machet / die Warheit ist zu klar) sie können nens nicht sehen wie GOtt mit Ernst / und auffrichtig- oder treuhertziger Weise zur Buß und Glauben die jenige einlade / denen er ABSOLUTO DECRETO durch blossen Rathschlus / citra novam in ipsis culpam ohne eine neue Schuld in ihnen / die Gnade des Glaubens und Bekehrung schlechter dings zu versagen beschlossen; welche Zuständigkeit wieder die andern Reformirten mit allem Fleiß zu mercken / denn dis ein klar Zeugnüs ist / der Warheit unserer Lehr / und Billigkeit unserer Beschuldigung / oder daß wir den Reformirten nicht unrecht thun / daß wir sie daher und aus solchem *absoluto decreto (reprobationis, vel etiam non-electionis)* beschuldigen / daß sie wider Göttliche Warhafftigkeit streiten / noch sagen können / daß es Gott ein Ernst seyn könne mit der Einladung zur Bekehrung / und dem Glauben der Unerwehleten. Darumb denn offenbahrlich folget daß *Doct. Bergius* und *Agricola* hier wider ihr besser wissen und Gewissen gehandelt / in dem sie solches selbst gestanden / und gleichwol uns beschuldiget daß wir die Reformirten dahero *calumniiren*, sintemahl sie bekennen müssen / daß sie es selbst anders nicht sehen / als daß Gott solcher gestalt nicht seriò & sincerè ernstlich und auffrichtig beruffe / wie können sie denn solches an uns für eine Calumniam ausruffen? Wie es denn auch wol zu mercken / daß *Davenantius* erinnert / alsdenn würde es erst klärer erscheinen / daß GOtt nicht ein Ursach der Sünden sey bey denen Verworffenen / wenn nemlich gelehret würde / daß Gott ihnen tantam gratiæ supernaturalis mensuram solche Maß der übernatürlichen Gnade zu zeiten ertheile / quæ PROFICERE potuisset ad ILLORUM SALUTEM gradatim promovendã welche nützlich und dienlich seyn können ihrer Seligkeit / dieselbe zu ma-

Digitized by Google

machen und zu befördern/ wenn sie nicht durch ihre mutwillige Schuld der Gnaden-Würckung Gottes einen Riegel vorschieben möchten / weil denn solche Gnade den Vnerwehleten der Synodus zu Dordrecht nicht zustehet / sondern vielmehr wil / daß sie davon aus freyem Wolgefallen und Rathschlus Gottes ausgeschlossen seyn/so muß ja nicht zur Vngebühr denen Reformirten beygeleget werden/daß sie Gott zur Vrsach der Sünden machen bey denen Verworffenen: Massen sonst auch die Reformirten lehren / auff solche præterition oder Vorbeygehung müsse der Vnglaube/ und auff den Vnglauben müsse die Sünde folgen.

Fürs dritte/sol durch solche Erklärung eine Vergleichung und Friede befördert werden/ so müssen die Märckischen Reformirten/Franckforther und Berliner nicht allein selbsten bey solcher Erklärung verharren/und selbige fest setzen / denn sonst ein jeder was neues auffbringet / sondern sie müssen auch die widrige Dordrechtische Lehre durchaus fahren lassen / und derselbigen sich nicht / weder mit Vertheidigung / Entschuldigung / Rechtfertigung/oder auff einige andere Art der Gemeinschafft/theilhafftig machen. Denn was hilfft es/wenn schon einer oder der ander von ihnen/ etwa *D. Bergius*, und D. *Ludovicus Crocius* anders gelehret hette/als zu Dordrecht beschlossen/ werden sich doch schwerlich derer Nachfolger mehr an sie als an ihren Synodum verbinden lassen / anderer zugeschweigen/an andern Orten / die wol selbige für Heuchler / *Adulatores, Arminianos, Pelagianos* außgeruffen/ und ihnen den Titul der *orthodoxorum* nicht mehr lassen wollen/ nicht allein in Niederland/in der Schweitz/in Siebenbürgen/sondern auch in der Nachbarschafft ; *VVendelinus* selbsten &c. daß wir nicht ihrer eigenen Collegen erwehnen/was dieselbige von ihnen gehalten. Von den neuen und jetzigen Marpurgern *D. Sebastiano Curtio*, und D. *Johanne Heinio*, die sonst vielleicht wol in obscuro geblieben weren / ists aus dem *Colloquio Cassellano* bekant/ daß sie gantz von der Erklärung in diesen Controversiis, welche vom *Steinio*, *Joh. Crocio*, *Theoph.*

Neubergern geſchehen / abgewichen / in dem ſie jetzo leugnen / daß GOtt bereit ſey allen und jeden Menſchen ſeine Gnade durch ordentliche Mittel mitzutheilen / und alſo alle und jede zuberuffen / zubekehren / widergebehren / daß Chriſtus für alle und jede Menſchen / ſo wohl die Auſſerwehlete als Verworffene geſtorben ſey / und ihnen Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit und ewiges Leben erworben habe. Item: daß die Verwerffung geſchehen nach Vorherſehung der endlichen Vnbußfertigkeit / und Vnglaubens / wie davon in unſer Epicriſi, oder dem Theologiſchen Bedencken / von dieſem Colloquio außführlich berichtet / D. Bergii eigener Schwieger Sohn / Fried. Becmannus hat Anno 1655. in einer Diſputation zu Franckfurth an der Oder De Perſona & Officio Chriſti, nicht allein contra Lutheranos, denen ſie entgegen geſetzet / ſondern contra D. Bergium ſeinen Schwäher / gelehret / wie folget: Non omnium hominum, ſed electorum Salvator eſt Chriſtus ſatisfactionis & intercesſionis Chriſti objectum pro quo ſunt *tantum electi*. Per mundum 1. Joh. 2. 2. Joh. 3. 16. intelliguntur *tantum electi*. Mediator *non pro aliis, quam omnibus*, id eſt *electis* animam poſuit, und das hat auch Bergius leiden müſſen / oder vielleicht gern gelitten. Wie kan denn mit ſolchen Leuten / die unter ſich ſelbſten gar nicht eins / und bey denen nichts gewiſſes iſt / Einigkeit getroffen werden. So müſſen ſie erſten erhalten / daß unter ihnen was gewiſſes und beſtändiges geſetzet werde. Wie aber dem allen / ob es ſchon ſchön lautet *ipſam reproborum vocationem primam ex communi miſeriâ liberandi, & fidei & converſionis donandæ gratiam eſſe, quam ipſi oblatam repudiant*, wie Bergius redet. *Tantam gratiæ ſupernaturalis menſuram illis concedi, quæ proficere poſſit ad illorum ſalutem gradatim promovendam, ſi non voluntariâ ſua culpa obicem objicerent divinæ gratiæ operantibus*, wie Davenantius, ſo bleibet doch der Calviniſche Hacke / GOtt wolle ihnen nicht die kräfftige Gnade geben / dadurch ſie könten bekehret werden / dadurch ihre *voluntaria repugnantia* muthwillige Wider-

Digitized by Google

derſetzung gehoben werde / gleich wie bey den Außerwehleten geſchicht. Die *denegatio gratiæ efficacis liberationis*, oder Vorbeygehung mit der kräfftigen Gnade beruhet doch im bloſſen Rath und Vorſatz GOttes / nach ihrer Meinung; und daß ſie bey den einerley Mitteln Gottes und gleichgeneigter intention und Meinung durch ſelbige kräfftiglich zu würcken / wenn ſie ſchon dieſelbige auffrichtig gläubeten / es nicht bewenden laſſen / ſondern eine ſonderbahre Gnade / die kräfftig ſey zur Bekehrung / denen Außerwehleten allein zueignen / von derſelbigen die andern außſchlieſſen. Daher ſich keiner ſolcher kräfftigen Gnade kan getröſten / und im Glauben annehmen; weil Gott nur etlichen wenigen dieſelbige aus bloſſem Rathſchluß verordnet / den andern allen verſaget. Wie denn D. *Bergius* im Unterſch. und Vergl. q. 82. n. 4. das an uns verwirfft / daß Gott *æqualiter & indiſcretè* auff gleiche maſſe und nicht unterſchiedlich mit gleicher intention der Seligkeit / und gleicher affection dieſelbige zuwürckt / beruffe / da doch die Schrifft von keiner ungleichen intention GOttes weiß / und durch eben dieſelbige Gnade / die Krafft / die dem Evangelio des Heils und denen heilwertigen Sacramenten von GOtt beygeleget iſt / kan und ſol nach Göttlicher intention, dem natürlichen widerſtreben geſteuret / und die Bekehrung befordert werden / daß gleichwol die Bekehrung ein purlauter Gnaden-Werck ſey und bleibe / nicht aber wie D. Bergius unſere Lehr läſtert / aus natürlichem freyen Willen und natürlichen Kräften herkomme / durch welche und dergleichen offenbahre und notoriſche Läſterungen denn kein Friede kan befördert werden / zumahl er uns auch beymieſſet q. 49. 50. daß wir ihre Lehren verkehren in dieſem Punct / wenn wir ihnen zuſchreiben / daß er nicht alle Menſchen zur Seligkeit beruffe / oder da er ſie ſchon euſerlich durchs Wort beruffet / ſo ſey doch ſein innerlicher geheimbter Wille gar nicht / daß ſie glauben / Buß thun / und ſelig werden ſollen / ſondern nur daß ſie deſto mehr verſtocket werden / und deſto ſchwerer

Ver-

Digitized by Google

Verdamnüs auf ſich laden ſollen/ welches wir doch alles mit dürren klaren Worten aus ihren Schrifften dargethan.

Es bleibet *Bergius*, *Crocius*, *Davenantius* und alle Reformirten ingeſambt allewege bey ihrer *abſolutiſſima gratia*, die GOtt ſeinen Außerwehleten allein verordnet/denen er allein ſo viel Gnade wiederfahren laſſen wolte / daß ſie dadurch kräfftiglich nach ſeinem Rath und Vorſatz zum Glauben gelangen ſolten/wie oft/wie prächtig/ wie weitläuftig ſie davon declamiren, Gott wolle aller Menſchen Seligkeit/warhafftig/voluntate approbante, daß er für ſich keine Luſt noch gefallen habe an ihrem Verderben/præcipiente & promittente, daß er auch die nötige Mittel/was ſie zu ihrer Seligkeit thun ſollen/für alle in gemein verordnet/gantz ernſtlich befohlen/auch darauf die Seligkeit allen treulich verheiſchen / operante daß er ſie auch durch ſeine würckliche Güte zur Buſſe leite / und alles das jenige zu ihrer Seligkeit thun wolle / was ſeiner Weißheit/ Gütigkeit/ Gerechtigkeit/und Warheit gemeß und gnugſahm iſt/daß ſie ſich bekehren ſolten / da ſie denn hinzuthun non tamen neceſſitante, nicht aber daß er ſie alle unvermeidlich und nothwendiglich oder gewiß und unfehlbahrlich ſelig machen wolle / wie Bergius quæſt. 53. Unterſch. es erkläret: So mangelts demnach am beſten bey ſo hochgeprieſenen GOttes Willen / nicht zwar an neceſſitante, denn davon weis GOttes Wort nicht / ſondern an efficaciter ad regenerationem operante, eaque ſeriò intendente gratiâ, daß nemlich Gott in allen wolle kräfftiglich den Glauben würcken/ darzu habe er allein etliche wenige in ſeinem ewigem unwandelbahrem Rath verordnet und erwehlet/ aus lauter freywilliger Gnade / daß er nemlich dieſelbige allein durch ſein Geiſt und Wort kräfftiglich beruffe / erleuchte und erneure/ daß ſie warhafftig und beharrlich von ihren Sünden ſich kehren und an Chriſtum glauben quæſt. 54. pag. 91. die

er

Digitized by Google

er ohn alles Ansehen ihres Glaubens zur ewigen Seligkeit erwehlet quæſt. 55. und daß der Glaube nicht ein Vrſach / ſondern ein Frucht und effect unſer Erwehlung ſey / pag. 94. daß alſo Gott ex merâ oder abſolutâ voluntate aus ſeinem bloſſen ledigen Willen und Wolgefallen ſie erwehlet / (welche Meinung er auch gern Herr Luthero antichten wolte) q. 56. pag. 95. ja daß GOtt beydes den Glauben und die Seligkeit uns anders nicht / denn Krafft ſolcher abſoluten Verordnung zuvor geſehen / und alſo ſeine præſcientz oder Zuvorſehung Vrſach ſey ſeiner Verordnung / wie die Reformirten mit den Dominicanern, (auff derer Conſens ſich D. Bergius auch beruffet / daß es freylich die Warheit ſey / daß die Dominicaner in der gantzen Lehr mit den Reformirten allerdings einſtimmen p. 173.) ſolches erhärten wollen / daß Gott nichts ohn in ſeiner Göttlichen Verordnung zuvor geſehen / Ite, dz die præſcientia divina à prædetermina-tione ac efficaci decreto depẽdire, wie anderweit erwieſen / daraus deñ eine bloſſe Nothwendigkeit und fatalität der Dinge / die *Calvino*, *Bezæ*, *Zanchio*, uñ andere frey geſtehen / folget / maſſen ſolches Tviſſe, und Maccovius nicht leugnen / und Riverus ſelbſt daher fatum mit *Thomæ Aquinate*, und *Thomæ Bradvvardino* annimbt und bekennet / die Stoa, welche er fälſchlich *Hipponenſem* nennet / ſey nach Genff *transferiret*, auch Gott zur Vrſach der Sünden gemacht wird. Welches nicht allein die Jeſuiten den Dominicanern, ſondern auch die Vnſrigen den Reformirten aus vielen ihren Schriften klar unter die Augen geſtellet haben / da doch die alten Kirchen-Lehrer / auch S. Auguſtinus / hingegen gelehret / daß die præſcientz Gottes von der Verordnung ſeines Göttlichen Vorſatzes und Willens nicht entſtehe / noch die Vorherſehung GOttes eine Vrſach ſey derer Dinge / die da geſchehen. Wie es denn auch gut Socinianiſch oder Gomariſtiſch lautet / wenn Bergius im Tractat vom Willen Gottes c. II. pag. 131. lehret / daß nichts in aller Welt ohn Got-

Digitized by Google

tes Vorsehung/und ohne seinen Willen geschehen könne/ weder das gute noch das böse/welches GOtt nicht verhenge/ denn so muß ja Gott auch das böse wollen: Ein anders aber ist/ daß GOtt das böse geschehen lässet / ein anders daß er es wolle/und verhenge/es were denn/daß man mit Chamiero Panstr. T.II. l.III. c.4. sagen wolte / *Deum velle peccata voluntate beneplaciti, qua provisa sunt in Consilio Dei*, vor welcher Lehre gleichwol D. Bergius den Worten nach einen Abscheu getragen / hätte also der gefährlichen hypothesium, draus sie solche schliessen/auch sollen müßig gehen/ aber diesen Punct lassen wir an seinen Ort gestellet seyn. Es wil auch D.Bergius denen/ so da unter ihnen *absolutum decretum reprobationis* gelehret quæst.64. damit überhelffen / daß sie von der Vrsach reden / warumb GOtt nicht die Verworffene zu solcher Gnaden erwehlet habe/ wie die andern / die er für Verstockung behütet / daß sie in der That gläubig würden/daß das bloß aus einen freyen Willen und Wolgefallen herrühre/ und asseriret selbsten im Vntersch. pag. 115. daß auff solche Frage recht geantwortet werde / daß solches aus dem purlautern freyem Willen und Wolgefallen Gottes geschehen. Item pag. 119. daß GOtt sie nicht eben zu solcher Gnaden/ dadurch sie in der That gläubig und also gewiß selig würden/erwehlet / das stehe allein in seinem freyen Willen / welches etliche untern Reformirten unterm Namen *præteritionis* der Vbergehung / zur Verwerffung (reprobation) mitgerechnet / daraus die Vnßrigen zu solcher Mißdeutung (*de absoluto reprobationis decreto*) Anlaß genommen: welches daß es nicht aus Mißdeutung der Reformirten Lehre komme/ sondern ihre Lehrer gutes theils eigne Lehre sey/ aus vielen derselbigen Schrifften zur Gnüge bekand. Es gestehet D.Bergius selbsten im Tractat vom Willen Gottes cap 8.n.15. Dis sey die fürnehmste Frage / daran aller Streit hauptsachlich haff-

Digitized by Google

hafftet / weil kein Mensch / ob er wol euserlich durchs Wort beruffen wird / diesen Bund der Gnaden aus eigenen Kräfften recht glauben und annehmen oder halten kan / ob er dann alle die er euserlich durchs Wort beruffet / auch zugleich innerlich durch seinen Geist beruffe / und zwar dergestalt / daß er die Busse und Glauben nicht allein allen befehle / sondern auch in allen durch seinen Geist würcken und geben wolle / und da er ers nicht allen giebet / was denn die Vrsache sey / daß ers zwar allen befiehlet / und doch nicht allen giebet / nicht in allen würcket? oder warumb ers diesem giebt und würcket / und nicht jenen? und ob er wol c. XI. pag. 68. lehret / Daß GOtt durchs Gesetz die Gewissen der Menschen zum Erkändnis der Sünden / und zur Furcht des Zorns Gottes erwecke / daß er sie im Evangelio durch Verheissung der Gnaden Christi zur Busse beruffe / und gleichsahm Hunger und Durst / ja schon etwas Hoffnung und erste Neigung / oder Bewegung zum Glauben in ihnen erwecke / und sie also zu Empfahung der recht heilsamen lebendigen Gnade vollend bereitet werden / welches er nennet *gratiam prævenientem, excitantem, præparantem*, Die vorhergehende / würckende / bereitende Gnade / welcher der Mensch offt durch seinen bösen Willen wiederstrebe / (da er denn gar anders als andere Calviniſten in gemein im Synodo zu Dordrecht / von dieſer Sachen redet) so wil er doch mit andern Calviniſten in gemein / daß GOtt die wolbereitete Gnaden begierige Seelen bey dem Gehör und Betrachtung des Wortes / durch sonderbahres Liecht und Krafft des heiligen Geistes an ihrem Verstande und Willen also klärlich und kräfftiglich erleuchtet / und erneuret / daß warer lebendiger Glaube und recht heilsa-

Digitized by Google

me Busse und Bekehrung zu Gott in ihnen gewürcket / und sie also zu Kindern GOttes neugebohren werden: Welches ihm ist *gratia operans. convertens, regenerans*, die Glaubenwürckende / bekehrende / wiedergebährende Gnade / die darin bestehe / daß sie so kräfftiglich in des Menschen Verstand und Willen würcket / daß er derselben nicht mehr wiederstehet / noch zu widerstehen begehret / sondern daß sein vorhin blinder Verstand in erleuchteten Verstand / sein vorhin böser Sünden-Knechtischer Wille in guten heiligen Willen verwandelt / und er also aus einen geistlich-todtem Adams Kinde / zu einem recht lebendigem Kinde Gottes neugebohren werde. Und dz solche Gnade Gott allein den Auserwehleten aus bloßẽ freyen Willen / wolle wiederfahren lassen / die denn auch bey allen / da sie sich findet / die andere Gnaden-Würckung (wie er sie nennet) mit sich ziehe / welche ist *gratia subsequens, cooperans, conservans, perficiens*, die nachfolgende / mitwürckende / erhaltende / vollendende Gnade / dadurch die Gabe der Beharrligkeit / und wahrer Vollkommenheit gewürcket wird.

Ob nun zwar solche distinction in rechtgläubigen Verstand / admittiret werden kan / so muß doch die gemeine vorgehende / erweckende / bereitende Gnade sufficiens oder gnugsahm seyn / nicht allein ad ἀναπολογίαν, daß sie keine Entschuldigung haben / sondern auch ad conversionem zur Bekehrung selbsten / nicht nur interna virtute, was ihre innerliche Krafft betrifft / sondern auch divina intentione nach GOttes Willen und Rath / daß sie darzu angesehen / geordnet / und ertheilet werde / damit alle / denen sie wiederfähret / mögen bekehret werden / und daß GOtt hierin an sich nichts ermangeln lasse: sie muß nicht nur gnug so fern seyn / daß keine andere Mittel sonst von nöthen seyn / als welche GOTT in gemein gebrauchet /

wie

wie es etliche in Dordrecht erkläret / sondern daß auch keine andere unmittelbahre den Auserwehleten allein deputirete und zustehende Gnade / Krafft und Würckung gesetzet werde / die durch des heil. Geistes unmittelbahres Werck in denen allein / vermöge Göttlicher intention Rath und Ordnung / entstehen sol / die GOtt aus blossem Rathschlus für andern darzu erwehlet hat. Denn was hülffe es / wenn Gott schon wolte in gemein *gratiam prævenientem, excitantem, præparantem* wiederfahren lassen / hätte aber selbige nicht geordnet zu aller Bekehrung / sondern darzu were eine andere Gnade von nöthen / die er etlichen unmittelbahr / wie in Dordrecht viel dahin sich erkläret / oder weñ auch schon sie durch Mittel / gleichwol nur denen *absoluto decreto* erwehleten wolle erzeigen und wiederfahren lassen / nemlich *gratiam operantem, convertentem, regenerantem*, wie auch *gratiam perficientem*, die würckende / bekehrende / wiedergebährende und die vollendende Gnade / wie könte sich denn einiger Mensch derselbigen Gnade annehmen / als die nur etlichen wenigen von Gott verordnet were? Solcher gestalt käme es wieder auff vorigen Schlag *Spanhemii*, *Maresii*, und anderer *absoluten* Calvinisten im Hauptwerck aus / und würde noch der Grund des Glaubens labefactiret.

10. Solt es sich denn nicht mit der letzten ausführlichen Erklärung D. Bergii thun lassen?

Es hat D. Johan. Bergius nicht bey dem bewenden lassen / was er im Unterscheid und Vergleichung / und in der Erklärung über den Spruch Joh. III. 16. auch hernach in seinem judicio über Hildebrandi declaration hievon gelehret / sondern was besser und ausführlicher von dem allgemeinen Gnaden-Willen Gottes im sonderbahrem Tractat / genant der Wille Gottes von aller Menschen Seligkeit / wider allerhand alte und neue Irrungen / zur Vergleichung der mißhelligen Theologen Anno 1653. nach dem er in die viertzig Jahr mit

Digitized by Google

Vergleichung umbgegangen / lehren wollen / weil ers dafür / laut der Vorrede und des Beschlusses / gehalten / daß bey dem langwährigen Streit über dieser Lehr die disputirende Theologen zu beyden theilen in einigen streitigen Fragen je / und dann / der eine zur rechten / der ander zur lincken zu weit gangen / damit er wissen möchte / wie man den rechten Mittel-Weg zur Vereinigung beyderseits Kirchen / und Lehrer treffen / und halten möge; über welche Schlüsse er begehret / daß von beyden streitenden Theilen bewehrter friedliebenden Theologen censuræ und judicia erfordert werden möchten / welche er auch / mit grosser Heffrigkeit / wider D. Micrælium Sel. vertreten. Da hat nun D. Bergius nicht allein wider seine Religions-Verwandten seine sonderbahre Meinung von allgemeinen Gnaden-Willen im Beruff der Menschen zum Reich Christi behaupten wollen / da er weder mit denen andern *Hypotheticis*, *Mose Amyraldo*, und die ihm folgen / zu frieden / noch der *absoluten* Calvinisten / wie wir sie also Unterscheids halben nennen mögen / Meinung gut heisset; sondern er hat auch fürgegeben / solche seine Erklärung sey allerdings den öffentlichen Confessionen der Ausländischen Reformirten Kirchen / wie auch der Augspurgischen Confeßion gemeß / und daß von Anfang der Reformation biß zu diesen Zeiten allewege viel vornehme der Reformirten Kirchen Theologi gewesen / die eben selbige Lehre in ihren Schrifften gelehret / ja es sey auch dieselbige unserm Concordien-Buch allerdings gemeß / also daß er demselben ohn einiges bedencken mit allem gutem Gewissen in dieser Lehre / nach dem rechten eigentlichen Verstand der Worte / Beyfall geben könne / darumb er nicht absehen könne / was man für gründliche Ursachen an Lutherischer Seiten einwenden könne / warumb wir mit ihnen / und ihren Kirchen uns auffs wenigste

D. Bergius von Wort Gott. p. 261.

In der Vorrede.

ſte in dem Punct vom Willen GOTTES von aller Menſchen Seligkeit nicht wieder vereinigen ſolten. Da iſts nun a: D. Bergio zu loben / Erſtlich daß er *Moſis Amyraldi* Lehr frey / und öffentlich verwürffet / und wiederleget / cap. XII. pag. 89. die allgemeine Gnade ſey objectiva die verheiſſene Gnade / (wie ers erkläret) die euſſerlich im Worte / oder auch in den Wercken Gottes allen Menſchen zu erkennen und zu gläuben fürgeſtellet werde; die ſonderbahre Gnade aber gegen die Auserwehleten ſey ſubjectiva: die innerliche würckende Gnade / dadurch der Glaube allein in den Auserwehleten gewürcket werde: Jenes ſol ſeyn gratia, quæ creditur, das objectum was wir von der Gnaden GOttes glauben ſollen: Dieſes aber ſol ſeyn gratia, quâ creditur, die innerliche Erleuchtung und Würckung des heiligen Geiſtes dadurch wir gläuben; da improbiret D. Bergius nicht allein dieſe *neue* diſtinction, weil ſie die Sache vielmehr vertunckele als erkläre / auch wenig oder nichts dieſe Schul-termini zur Sachen dienen / ſondern lehret auch / daß die Meinung Amyraldi von der univerſalitet und particularitet nicht gemeß ſey der Warheit in folgenden Puncten (1) daß die verheiſſene Gnade der Vergebung der Sünden / und Seligkeit / allen und jeden Menſchen auff Erden / ob ſie ſchon vom Evangelio nichts gehöret / doch in den Wercken GOttes zu erkennen und zu glauben fürgeſtellet werde / (2) daß dieſelbe Gnade / auch wie ſie im Evangelio fürgeſtellet wird / allen Menſchen / die nicht erwehlet ſind / aus eignen natürlichen Kräften ihres Verſtandes und Willens zu erkennen / und zu glauben befohlen / und erfordert werde. (3) daß der

1. Widerleget Amyrald. gratiam objectivam.

Digitized by Google

der HERR Christus darumb für alle gestorben / und diese Gnade durch seinen Tod allen Menschen auff Erden erworben / daß sie in ihm Vergebung ihrer Sünden / und ewiges Leben haben sollen / wenn sie aus eignen Kräfften ihres natürlichen Verstandes und Willens an ihn gläuben werden / welches doch gantz unmüglich sey / und auch der Gnaden Christi zuwider laufft / und derhalben gleich so viel sey / als ob man sagte / daß er gar nicht / oder daß er gantz vergeblich für sie gestorben / weil er ihnen dergestalt gar nichts erworben. (4) daß gratia subjectiva, oder die innerliche würckende Gnade des heiligen Geistes allein in den Auserwehleten / keines weges aber in den übrigen Beruffenen würcke / sondern denselben werde gratia objectiva, die Verheissungs-Gnade nur eusserlich fürgestellet / innerlich aber werden sie bloß allein ihren eignen natürlichen Verstand und Willen gelassen. Diesem widerspricht D. Bergius billich / und lehret hingegen: „Es sey gewiß / einmahl daß die eusserliche Beruffung an ihr selbst / „und also die genandte gratia objectiva, nicht nur auff die eusserliche „Ohren / sondern allewege auff den innerlichen Verstand und „Willen / Hertz und Gewissen der Menschen gerichtet sey: Und zwar „nicht allein als ein objectum, welches sie glauben sollen / „sondern auch als das eusserliche ordentliche Mittel / dadurch „der heilige Geist innerlich in ihnen würcken / ihren Verstand erleuchten / ihren Willen erwecken / und also durch das eusserliche Wort in „dem inwendigem Menschen kräfftig seyn wil. Denn wir müssen uns „nicht eine solche Erleuchtung und Würckung des heiligen Geists / „mit den Enthusiasten und Fanaticis einbilden / da er absonderlich „ohne Wort bloß durch seine unmittelbahre innerliche Würckung / „erstlich neuen Verstand und Willen gebe / dadurch sie hernach

Digitized by Google

nach gratiam objectivam, das euſſerliche Gnaden-Liecht im Wort erkennen und gläuben: Gleich wie uns Gott zu forderſt geſunde Augen geben muß / auff daß wir hernach das euſſerliche Liecht der Sonnen ſehen mögen. Wie es zwar ſcheinet/daß der Autor dieſer diſtinction, in dem Wahn ſtecke/in dem er lehret / *illuminationem quæſit intrinſecus, quæque facultatem (intellectus) diſponit, ut in eam objectum admittatur, haud magis fieri per Evangelium, quam ſi quis dicat, vi radiorum ſolis, non offerri lucem tantum, ſed etiam vitium cæcitatis à naturâ inſitum ex oculis depelli.* Darnach iſt auch dieſes/nach D. Bergii Zuſtändigkeit/gewiß/ wenn das euſſerliche Wort GOttes / und der heilige Geiſt durch das Wort / bey manchen beruffenen/in dem inwendigem Menſchen / dem es eigentlich geprediget wird/gantz keine Würckung hat / alſo daß die Augen ſeines Verſtandes nicht dadurch eröffnet / ſondern offt vielmehr/gleich wie böſe Augen von dem Glantz der Sonnen geblendet werden / daß da die Schuld und der Mangel nicht ſey an dem Wort GOttes / noch an dem heiligen Geiſte / ſondern an ihnen ſelbſt / die es mutwillig von ſich ſtoſſen / ihre Ohren und Hertzen darwider zu verhärten und verſtocken / und ſich hiemit aller innerlichen Gnaden-Würckungen des Geiſtes unfähig machen / welches eine ſolche Schuld und Sünde iſt wider das heilige Evangelium / die ſie gar wol hetten vermeiden können/und ſollen / wie droben erkläret worden.

Drittens iſt auch gewiß und unleugbar (ſo fehret D. Bergius fort in Amyraldi Widerlegung) daß der Geiſt Gottes durch das euſſerliche Wort / nicht allein in den Auserwehleten / ſondern auch in vielen andern Beruffenen ſeine innerliche Würckung hat / beydes in Erleuchtung ihres Verſtandes / und in Bewegung ihres Willens: Wiewol in einem mehr/dann in dem andern/nach dem ſie mehr oder weniger dem Geiſt Gottes/ der durchs Wort redet und würcket/ wiederſtreben. Ja daß der Geiſt GOttes durchs Wort in manchen ſolchen Anfang der

Busse/des Glaubens und des eusserlichen / ja auch wol zum Theil des innerlichen Gehorsams würcket / daß der Unterscheid unter ihnen und den recht wiedergebohrnen Auserwehleten/für menschlichen Augen / schwerlich anders zu erkennen ist / als aus der Beharrligkeit: Ja manche können auch wol biß an ihr letztes Ende den Schein der Beharrligkeit haben / deren Hertze doch nicht auffrichtig und rechtschaffen ist für Gott. Derhalben (schliesset Bergius) ists nicht zu verneinen/daß nicht allein gratia objectiva, die eusserliche Verheissungs-Gnade / daran wir glauben sollen / sondern auch subjectiva, oder operativa die innerliche würckende Gnade/dadurch wir glauben sollen/allen Beruffenen so weit gemein sey / nicht zwar daß sie in allen gleich würcke / aber doch/ daß das Evangelium eigentlich und an ihm selber dergestalt und zu dem Ende allen geprediget werde / daß Gott durch solches eusserlich Mittel auch innerlich an ihnen / wenn sie es nur nicht mutwillig von sich stossen/ wircken wil / auch bey vielen in der That einen Anfang der Busse und Glaubens würcket/ und noch ferner zu ihrer Seligkeit würcken würde/wann nicht sie selbst/durch ihre eigene Schuld/ die sie durch solche erzeigte Gnade gar wol vermeyden könten/ die ferner heilsame Gnaden-Würckung des Worts und des Geistes Gottes an ihnen selbst/oberklärter massen / verhinderten / und sich derselben unfähig machten. Das ist alles richtig / und wird billich Amyraldo entgegen gesetzet von D. Bergio, welcher hiemit sich purgiren wollen / daß er von einem auswertigem (Reformirten) Theologo unbillich der Lehre Amyraldi beschuldiget worden.

2. Widerleget auch andere Reformirten.

Darnach/ und fürs ander/ so nehmen wirs auch als offenbahre Zeugnüs der Warheit an / was D. Bergius wider andere Calvinisten / nemlich die absolutos, theils supralapsarios, die die Wahl vor

vor dem Fall / theils auch sublapsarios, die die Wahl nach dem Fall der Menschen in Gottes Rath setzen / gelehret / bekennet / und behauptet hat in diesen letzten Tractaten: Da er zwar derselben namentlich in dem Buch von Gottes Willen nicht gedacht / aber hernach in der Antwort wider *D. Micrel.* etliche / als *Bezam, Piscatorem, Gomarum, Maccovium, Twissum, Spanhemium* austrücklich genennet hat. D. Berg. Antwort pag. 6.

Wir nehmens fürs dritte an / daß es falsch und unrecht sey / daß der neue Verstand und Willen das Gnaden-Liecht im Wort zu erkennen und zu glauben durch unmittelbahre innerliche Würckung des heiligen Geists gegeben werde: Darwider D. Bergius hingegen erweiset / es sey das Wort des Evangelii das rechte Mittel / durch welches der heilige Geist (ordinarie) nicht allein das objectum / das Liecht des Evangelii / was wir erkennen und glauben sollen / unsern blinden Augen fürstellet / sondern auch die Augen selbst / damit wirs sehen und erkennen mögen / eröffnet. Wer das verneinen wil / saget er / der bedencket nicht / daß es sey der lebendige Same / dadurch wir neu gebohren werden: Das lebendige / kräfftige / zweyschneidige durchdringende Schwerd des Geistes: Ja die Krafft Gottes / das Ampt des Geistes / durch welches er lebendig machet: Und was dergleichen mehr Krafft und Würckungen dem Worten des heiligen Geistes hin und wieder zugeschrieben werden. 3. Verwirfft die unmittelbahre Erleuchtung.

Wir nehmen fürs vierdte an / daß er nicht allein wieder Amyraldum, sondern auch andere / *Spanhemium, Maresium, &c.* und so viel mehr wieder die offenbahre supralapsarios bekennet / daß auch 4. Bekeñet / daß nach Göttlicher Meinung

Digitized by Google

die würckende innerliche Gnade gemein sey.

die innerliche würckende Gnade/dadurch wir gläuben sollen/ allen Beruffenen so weit gemein sey/ und daß das Evangelium eigentlich und an ihm selber dergestalt und zu dem Ende allen geprediget wird/ daß Gott durch solches eusserliche Mittel/auch innerlich/an ihnen/weñ sie es nur nicht muthwillig von sich stossen/ würcken wolle/ daß er auch bey vielen in der That einen Anfang der Busse und des Glaubens würcke/und auch ferner zu ihrer Seligkeit würcken würde/wenn nicht sie selbst durch ihre eigene Schuld/die sie durch solche erzeigete Gnade gar wol vermeiden könten/die fernere heilsame Gnadenwürckungen des Worts/ und des Geistes Gottes an ihnen selbst verhinderten/und sich derselben unfähig machten.

5. Das Zeichen des Willens Gottes/ und der Wille selbsten sey universal.

Ingleichen nehmen wir (5) an/wenn er denen selbst zuwider c. VII. p. 40. lehret: Die eusserliche Beruffung sey ein gewisses warhafftiges Zeichen und effect des innerlichen Gnaden-Willens Gottes/und auch das rechte eigentliche Mittel/ daß GOtt durch seinen Willen zur Seligkeit der Menschen verordnet hat. Wie nun das Zeichen und Mittel universal ist/ wie die Beruffung/ wie der Befehl/ wie die Verheischung des Evangelii universal ist/ gegen alle denen es verkundiget wird/ also muß auch nothwendig der innerliche Wille GOttes so fern universal und allgemein seyn: und so wenig es ein falsches Zeichen/ falsche Beruffung/ falsches Wort/ falscher Befehl/ falsche Verheissung ist/ so wenig kan es auch in GOtt selbst ein falscher Wille seyn. Wer daran zweiffeln wolte/der müste Gott zu Lügner machē. Daß aber Bergius daselbst fürgiebt/ daß solches die Reformirten Theologen nicht begehren in Zweiffel zu ziehen/ Dessen Gegentheil ist schon gnugsam droben erwiesen.

6. Wie auch daß

Wir nehmen fürs sechste an/ daß Bergius c. XII. p. 88. lehret/ daß

daß allen Beruffenen vermittelst der Predigt des Evangelii/ in dem Verstande gnugsame Gnade von GOtt wiederfahre. Einmahl weil ihre Beruffung (dis sind D. Bergii Wort) ein solcher Anfang ist / der seligmachenden Gnaden/ dadurch sie/ ich wil nicht sagen/ wenn sie derselben recht gebrauchten / sondern nur/ wenn sie derselben nicht muthwillig / und halßstarrig wiederstrebeten / die übrige Gnade zur Seligkeit erlangen könten. Darnach weil es nicht Gottes/ sondern nur ihre eigene unverantwortliche Schuld ist/ daß sie wegen solches halßstarrigen Widerstrebens/ die völlige Gnade ihrer heilsamen Bekehrung und Seligkeit nicht erlangen/ sondern aus gerechtem Gericht Gottes ihrem eigenen bösen Willen gelassen werden. Wie man in gemein (massen er hinzu thut) auch das jenige sufficient und gnugsam zu nennen pflegen / welches ob es schon an ihm selbst allein / immediatè nicht gnugsam ist/ den volligen Zweck oder effect zuerreichen/ doch ein genugsames Mittel ist/ die übrigen hülffmittel / die zu solchem Werck nötig seyn/ zu erlangen / gleich wie jener Haußherr Matth. 25. seinen Knechten / ob er schon einem mehr Centner gegeben/ denn dem andern/ dennoch allen gnugsam gegeben/ mehrers dadurch zuerwerben. Darnach wird auch billich das jenige an ihm selbst gnugsam genennet / welches durch des Menschen eigene Schuld ihme nicht gnugsam ist: gleich wie jener Vater Luc. 15. dem verlohrnen Sohn gnugsame Güter mitgegeben/ sich ehrlich zu nehren/ welche doch ihm durch seine eigene Schuld nicht genugsam gewesen. Vnd in diesem beyderley Verstand/ sol und kön niemand leugnen/ daß Gott allen Beruffenen gnugsame Gnade zu ihrer Seligkeit erzeiget habe. Denn wer diese sufficientiam oder Gnugsamkeit der Gnaden leugnen wolte / der müste die gantze Gnadenlehre des H. Evangelii umbstossen/

allen Beruffenen gnugsame Gnade wiederfahre.

Digitized by Google

und welches Gottsläſterlich zu gedencken/die Schuld des Vnglaubens und Verderbens von den Menſchen auff Gott den HErrn ſelbſt legen. Dis alles Bergius. Welches aber mit dem was im Synodo zu Dordrecht wider die genugſame Gnade geurtheilet/ nimmer kan verglichen werden. Ja dadurch werden dieſelbigen überführet/ daß ſie die gantze Gnadenlehre des H. Evangelii umbſtoſſen/ und Gottesläſterlich die Schuld des Vnglaubens und Verderbens von dem Menſchen auff Gott den HErren legen. Drumb zum wenigſten die Bergiani ſolche Judicia frey verwerffen und verdammen müſſen.

Bergius muß ſelbſten die judicia der Dordrechter verdammen.

Es wird auch fürs ſiebende recht gelehret cap. IX. pag. 54.

7. Von der Schuld und Vrſach/ warumb Gott nicht in allen die Bekehrung würcke.

Daß die Schuld und Vrſache/warumb Gott nicht in allen das gute wollen und daß thun würcke/ ſey in den Vnglaubigen ſelbſt/und zwar nicht nur ihre angebohrne Vntüchtigkeit/ſondern auch ihre würckliche eigenwillige Boßheit/dadurch ſie ſich ſelbſt wider das Wort der Buſſe alſo verhärten und verſtocken/daß ſie daſſelbe halſtarriglich verachten/ und von ſich ſtoſſen/und hiermit auch die Gnadenwürckung des H. Geiſtes/die nach Gottes Willen und Ordnung durchs Wort geſchehen ſolte/ in ihnen ſelbſt verhindern/ Item c. X. p. 59. Wann die Schrifft die gantze Schuld des Vnglaubens und Verderbens dem Menſchen ſelbſt zuſchreibet/ daß ſie nicht bloß allein von der Schuld der Erbſünde rede/welche durch Adams Fall auff alle Menſchen kommen iſt: Wiewol manche Theologen ſolche Schuld faſt gar allein fürzuwenden pflegen. Dadurch denn D. Bergius billich andern Reformirten Theologen wiederſpricht/ und ſie folgends alſo wiederleget: Denn ob zwar alle Schuld und Sünde der Menſchen/ urſprünglich aus Adams Fall/ und demnach aus der Erb-Sünde herrühret/nach welcher ſie auch von Natur gantz untüchtig ſind zum Glauben/ſo wird doch die Gnade Gottes

tes im Evangelio/den gefallenen Menschen eben darumb verkündiget/daß ihnen von solchem Fall geholffen/ und die Erbschuld von ihnen genommen werde. Derhalben muß es noch ein andere neue Schuld seyn/ dadurch sie selbst der angekündigten Evangelischen Gnaden sich unfähig und verlustig machen/ und also durch die neue Schuld auch in der alten Schuld gelassen werden.

8. Worin die Schuld der Menschen bestehe.

Wir nehmen auch fürs achte an/ daß diese Schuld der Menschen noch nicht recht nach der Schrifft dadurch beschrieben/ daß es gleichwol ihr Ampt und Pflicht sey Busse zu thun/ und an Christum zu gläuben (oder wie etliche wollen/ erst Busse zu thun/ und dann wann sie Busse gethan/ an Christum zu gläuben) daß derhalben sie selbst schuldig seyn an ihrem Verderben/ wann sies nicht thun/ obs sie es schon aus eignen Kräfften nicht thun können/ und GOTT ihnen keine neue Kräffte darzu geben wil. Das ist abermahl andern Reformirten entgegen gesetzet/ die Doct. Bergius billich hier wiederleget/ wie folget: Denn der gestalt ist zwar auch ihr Ampt und Pflicht das gantze Gesetze vollkömlich zu halten/ ob schon GOtt nach dem Fall/ die Kräffte darzu nicht gibet/ noch zu geben schuldig ist. Aber im Evangelio handelt Gott mit uns Menschen nicht nach dem gestrengen Recht und Pflicht des Gesetzes/ sondern es ist das Wort der Gnaden. Nun würde es aber dergestalt keine warhafftige Gnade/ sondern ja so strenges und unmügliches Recht und Pflicht seyn/ als das Recht des Gesetzes: ja etlicher massen noch viel gestrenger und unmüglicher/ denn das Wort des Gesetzes/ ob es wol nach dem Fall durch des ersten Menschen Schuld/ unmüglich worden/ so ist es doch vor dem Fall/

Bergius widerleget andere Reformirten.

Digitized by Google

Fall/da es Gott anfänglich dem Menschen gegeben/ und ins Hertze geschrieben/gar wol zu haltē müglich gewesen. Aber das Wort und Pflicht der Busse und Glaubens an Christum/ war vor dem Fall nicht allein unmüglich zu halten/ sondern auch unmüglich zu predigen/ weil noch keine Sünde war. Nach dem Fall aber/ wäre es unmüglich zu halten/wenn nicht Gott nebenst der Gnadenpredigt/ auch zugleich neue Gnade und Kräffte darzu geben wolte. Ich weiß zwar wol/saget ferner D. Bergius, daß eben dergleichen auch von den Remonstranten den Vnsrigen vorgeworffen wird/ aber ich sage nur/ daß dergestalt nicht allerdings recht darauf geantwortet werde/ weñ man lehret/ daß zwar Gott von allen Beruffenen/den Glauben an Christum fordere/ und doch den meisten gar keine Kräffte darzu geben wolle. Denn so wenig Gott den Todten befehlen kan/oder wil/daß sie aus eigenen Kräfften von Todten auffstehen sollen/ so wenig wird er auch den geistlich-Todten befehlen/daß sie aus eigenen Kräfften von Sünden auffstehen sollen/ sondern denen er solches befielet/die sind eben dieses schuldig für allen anderu Dingen zu gläuben/daß er ihnen auch durch Jesum Christum die Krafft darzu geben wolle/ wenn sie nur seine Gnade nicht selbst muthwillig von sich stossen.

9. Auch die jenigen/ so unter ihnen lehren daß nicht allen Beruffenen bald der Glaube/sondern zu erst die Busse befohlen wird. Noch viel weniger (so fähret er daselbst fort) trifft es ein/ wenn man fürgeben wil/ daß nicht allen Beruffenen

Zum 9. wiederspricht er auch hierin billich andern Reformirten (wiewol er ihrer nicht gedencket) die fürwenden/daß nicht allen Beruffenen bald der Glaube/sondern zu erst die Busse befohlen wird. Noch viel weniger (so fähret er daselbst fort) trifft es ein/ wenn man fürgeben wil/ daß nicht allen Beruffenen

fenen bald der Glaube an Christum/ sondern nur erst die Busse befohlen werde/ und wenn sie Busse gethan/ darnach sollen sie an Christum glauben. Da doch ware heilsame Busse ohne Verheissung der Gnaden in Christo/ und also ohne Befehl des Glaubens an Christum gar nicht kan geprediget/ viel weniger geleistet werden. Weil die Verheissung der gnädigen Vergebung/ die allerkräfftigste/ ja die einige motive ist zur heilsamen Busse/ ohne welche nur eine verzweifelte Cains und Judas Busse/ nicht aber eine heilsame Davids und Petrus Busse geprediget werde.

nen der Glaube befohlen werde/ sondern zu erst nur die Busse.

Darbey aber gestehet zum zehenden D. Bergius nicht unbillich cap. X. pag. 63. daß die Unwiedergeborne einige potentiam passivam haben/ daß sie gläubig werden können. Ob sie schon keine Krafft haben/ dadurch sie könten glauben/ oder einiges gutes für GOtt recht wollen oder thun/ (potentiam activam ad bonum) so sind sie doch darin von den Teufeln/ und von den unvernünfftigen Thieren zu unterscheiden/ daß sie noch könten gläubig werden/ (potentiâ passivâ seu receptivâ boni) das ist/ daß sie als natürliche vernünfftige Menschen der Gnaden Würckung des Wortes GOTTES noch fähig seyn/ dadurch das gute wollen und können/ und der Glaube selbst/ in ihnen könte und solte nach Gottes Ordnung gewürcket werden/ wenn nicht sie selbst durch solche muthwillige Boßheit/ und Verstockung ihrer eigenen Hertzen (*actu malitiæ deliberativo & evitabili*) sich selbst solcher Gnaden gantz unfähig und verlustig machten: Wofür sie doch so ernstlich und treulich beym Gehör des Worts gewarnet werden. Heute weil ihr seine Stimme höret/ so verstocket eure Hertzen nicht.

10. Von der unwiedergebohrnen potentiâ passivâ.

Er lehret über das alles zum eilfften recht/ daß dieses die eigentliche Ursache (causa meritoria) sey/ warumb

11. Von der causâ meritoriâ

Digitized by Google

warumb nicht in allen Beruffenen der Glaube gewürcket werde?

Gott nicht in allen / die er eusserlich beruffet/ den Glauben innerlich würcket/ nicht als ob er sie nur zum Schein / und nicht mit treuen: auch nicht als ob er sie nur eusserlich/ innerlich aber gar nicht beruffen hätte/ (da doch ihr eigenes Hertz und Gewissen/ so offt es durchs Wort gerühret wird / das Wiederspiel bezeugen muß) auch nicht als ob sie selbst aus freyem Willen hätten können glauben/ oder auffs wenigste der ersten Gnaden recht gebrauchen/ und also sich selbst zum Glauben schicken/ und bereiten; sondern weil sie das Gnaden-Mittel/ dadurch der Glaube und der rechte Brauch der Gnaden GOttes in ihnen gewürcket werden solte/ durch muthwillige Verstockung ihrer eigenen Hertzen von sich gestossen. Wie der HERR Christus zu Jerusalem spricht: Wie offt habe ich deine Kinder versamlen wollen / wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel / aber du hast nicht gewolt/ das ist/ du hast nicht allein gar nicht glauben / sondern auch meine Stimme / dadurch ich dich zum Glauben bekehren / und also unter meine Flügel samlen wolte / gar nicht hören/ noch leiden wollen. Und Paulus / euch muste zu erst das Wort Gottes gesaget werden: Nun ihrs aber von euch stosset / und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens / so wenden wir uns zu den Heyden: dergleichen Klagen auch hin und wieder bey den Propheten häuffig zu finden. Ich recke meine Hand aus den gantzen Tag zu einem ungehorsamen Volck/ das seinen Gedancken nachwandelt. Sie kehren mir den Rücken zu/ verstocken ihre Ohren/ stellen ihre Hertzen/ wie einen Demant/ daß sie nicht hören. Sie gehorchen nicht/ sondern härten ihre Nacken / wie die Nacken ihrer Väter &c.&c. Biß hieher Bergius.

12. Giebet uns Beyfall in der Ordnung der Göttlichen Rathschlüs.

Wir nehmen auch zum zwölfften dieses sonderlich an/ daß D. Bergius von der Göttlichen Warheit in seinem Hertzen überzeuget/ bekennen und lehren muß/ daß in dem ewigem Rath Gottes die allgemeine Gnaden-Beruffung für der sonderbahren Erwehlung und Verwerffung vorgehe/ wie im Inhalt der Capitel cap. XI. zu sehen/ und pag. 136. er nicht allein der supralapsa-

Digitized by Google

plariorum Art und Ordnung / den Rath und Fürsatz Gottes zu erklären/verwirfft/ daß sie keinen rechten Grund habe/ insonderheit aber weil auch solche Meinung von manchen sehr mißbrauchet werde/welche in dem sie die Menschen schon vor dem Fall / als erwehlete und verworffene/betrachten/eben daher auch den Göttlichen Willen und alle Mittel der Seligkeit bloß allein auff die vorerwehlete restringiren, ja auch die Mittel/die für sich eigentlich zur Seligkeit der Menschen geordnet seyn/ auff der verworffenen Seiten / gleich als ob sie durch ihre Verwerffung nur zu Mitteln ihrer Verdamnüs von Gott verordnet weren / mißdeuten / welches dem Fürbild der heilsamen Worte nicht gemeß ist. Daher er nicht können solcher Meinung Beyfall geben / wie sie auch im Synodo zu Dordrecht nicht sey recht geheissen worden : Sondern es lehret auch Bergius, daß wir am sichersten thun / daß wir den gantzen Rath Gottes von der Seligkeit und Verdamnüs der Menschen eben in der Ordnung betrachten und erklären/ wie er ihn in seinem Wort geoffenbahret / und in dem Werck nach einander erfüllet hat. Da denn klärlich erscheinen wird / daß nicht allein die Erschaffung und der Sündenfall der ersten Eltern/ sondern auch die Verordnung und Verheissung des Mitlers und Heylandes / und demnach auch die Beruffung der gefallenen Menschen zur Busse/ und Glauben an Christum / und also auch der allgemeine Gnaden-Wille GOttes gegen alle Beruffene in der Ordnung / welche Gott durch seine ewige Fürsehung und Rath in Christo gestifftet hat / vor der sonderbahren Erwehlung und Verwerffung gewisser Menschen vorher gegangen / und demnach derselben

gar nicht zuwider sey. Dadurch denn nicht allein den *supralapsariis* und *Gomaristen*, sondern auch den Delphtern und Dordrechtern klärlich widersprochen wird / so daß hierdurch keine Syncretisterey / noch einige Vergleichung getroffen werden kan. Denn zu Dordrecht man weder vom allgemeinem Verdienst / noch vom allgemeinem Gnaden-Willen GOttes gegen die Verworffene wissen wollen / sondern selbige Lehren in den Remonstranten verworffen und verdammet hat / auch die Erwehlung und Verwerffung nicht nach der Verordnung des Mittlers und Heylandes Christi / viel weniger nach dem Gnaden-Willen des Beruffs der Menschen zur Seligkeit / sondern vor denselbigen gesetzet / und also geschlossen hat: art. I. thes. VII. Daß Gott die / welche er zur Seligkeit erwehlet hat / Christo / sie selig zu machen / gegeben / und zu seiner Gemeinschafft durch sein Wort und Geist kräfftiglich zu beruffen beschlossen: Wie auch art. II. thes. VIII. Daß Gottes des Vaters freyer Rath und Wille gewesen / daß Christus allein die jenigen / so von Ewigkeit zur Seligkeit erwehlet seyn / ihm von Vater gegeben seyn / kräfftiglich erlösete. Ut eos omnes & solos, qui ab æterno ad salutem electi, & à Patre ipsi dati sunt, efficaciter redimeret.

13. Daß der allgemeine Gnaden-Wille nicht streite mit dem sonderbahren Rath der Verwerffung.

Es lehret auch *D. Bergius* zum 13. darin recht cap. XV. p. 149. und wiederleget zugleich diese Dordrechtische Schlüsse kräfftiglich / daß der allgemeine Gnadenwille Gottes von der gefallenen Menschen Bekehrung und Seligkeit / gar nicht streite mit dem sonderbahren Rath der Wercke ihrer Verwerffung / sondern daß vielmehr ihr Verwerffung beydes in der That und auch im Rath GOttes / solchen Gnadenwillen vorher præsupponire, weil sie aus keiner ander Vrsachen durch den Gerichts-Willen Gottes verworffen worden / als weil sie den Gnadenwillen Gottes / in ihrer vorhergehenden Beruffung

fung mit willen und halſtarrig verachtet und verworffen haben. Wie nun ihre Gnaden-Beruffung vor ihrer würcklichen Verwerffung und Verdammung vorher gehet/alſo muß auch nothwendig der Gnadenwille Gottes von ihrer Buß und Seligkeit / vor ſeinem Gerichtswillen von ihrer Verwerffung und Verdammung/ von uns vorher betrachtet werden. Denn wie Gott den Cain in der That vorher zur Buſſe und Seligkeit gantz treulich beruffen hat/ ehe dann er ihm in der That wegen ſeiner halſtarrigen Vnbußfertigkeit gäntzlich verlaſſen und verworffen hat : Alſo iſts auch ſein ewiger Rath und Wille geweſen / daß er ihn dergeſtalt erſtlich zur Buſſe gantz treulich beruffen / auch umb keiner andern Vrſach willen/ als wegen ſeiner halſtarrigen Vnbußfertigkeit/ gäntzlich verlaſſen und verwerffen wolte. Welche Lehre D. Bergius ferner wieder anderer Calviniſten Einwürffe weitläufftig vertreten p. 149. ſeqq.

Wie denn auch 14. D. Bergius darin zu loben/daß er c. XVII. wieder andere Reformirten behäuptet/ das die lehre des neunden Capittels an die Römer/ſonderlich von dem Haß Gottes gegen den Eſau / mit dieſer (eingeführten) Lehre nicht ſtreite/es ſey auch das Wörtlein Haß nicht *abſolutè*, ſondern nur *comparatè* gegen den Jacob zuverſtehen / dem Gott viel gröſſer Lieb und Gnade erwieſen / und ihn dem Erſtgebohrnen Eſau aus freywilliger Liebe vorgezogen / ſonderlich darin/ daß er ihn zum Erben des verheiſchenen Landes erwehlet hat. Gott habe Eſau vor ſeine Perſon durch die Beſchneidung in den Bund der Gnaden auffgenommen / ihn auch durch ſeine Eltern zur wahren Erkäntniß und Furcht Gottes aufferziehen laſſen/ 14. Von IX. cap. an die Römer.

Digitized by Google

und sey auch gewiß / daß ihm Gott so viel Gnade erzeiget habe / dadurch er zur wahren heilsamen Busse hat gelangen sollen und können / auch das gantze neunte Capitel an die Römer / sonderlich der Spruch von Esau und Jacob / solle und könne nicht weiter gezogen werden / als der eigentliche Zweck des Apostels mit sich bringet / der sonderlich wider die ungläubigen Jüden gerichtet / die vermeineten / daß sie theils wegen ihrer fleischlichen Geburth von den heil. Vätern / theils wegen der Gerechtigkeit des Gesetzes / das außerwehlete Volck des Eigenthumbs wehren / und erweiset / daß sie darumb nicht zur Gerechtigkeit gelangen / dieweil sie es nicht aus dem Glauben an Christum / sondern in ihren eigenen Kräfften / und eigenen Gerechtigkeit aus den Wercken des Gesetzes gesuchet / und sich dahero an Christo den rechten Fels des Heils / und köstlichen Grund und Eckstein in Zion / gleich als an einem Stein des Anlauffens und Fels der Ergernis gestossen / und sich hiemit seines Heils und Gnaden gantz unfähig und verlustig gemacht / derwegen sie auch von Gott aus gerechtem Gerichte verworffen und verstossen worden.

15. Von andern Sprüchen / die D. Bergius wider andere Reformirten erkläret.

Deßgleichen auch 15. zu loben / das D. Bergius andere Sprüche / die von andern Reformirten angezogen werden / als ob GOTT manchen Menschen / denen er sein Wort verkündigen lässet / dennoch gantz keine Gnade zu ihrem Heil und Seligkeit geben wolle / und als ob auch ihr Unglaube und Ungehorsam aus solchem Willen Gottes herrühreten / als *Ex. VII.* 3. *c. IX.* 12. *cap. X.* 1. 20. 27. *c. XI.* 10. *c. XIV.* 4. 8. 17. *Deut. XXIX.* 4. 1. *Sam. II.* 25. 2. *Chron. XXV.* 16. 20. *Ps. CV.* 25. *Jos. VI.* 9. 10. *Joh. XII.* 39. 40. *Matth. XIII.* 11. 15. *Marc. IV.* 11. 12. *Luc. IIX.* 10. *Matth. XI.* 25. 26. *Johan. IX.* 39. *Luc. II.* 34. *1. Pet. II.* 8. *Jud. v.* 4. Von welchen allen / und dergleichen Sprüchen D. Ber-

D. Bergius mit einem Wort antwortet/ daß es eitel Gerichts-Sprüche seyn/die da reden von der gerechten Straffe der vorigen Sünden gottloser Verächter/ und haben eben denselben Verstand/ wie der HERR an andern Orten dreuet/ Mein Volck gehorchet meiner Stimme nicht &c. *Psal. XXCI. 12. 13. Prov. I. 29. 3. Ezech. XX. 24. 25. 2. Thessal. II. 10. 11. 12.* Dieses alles sagen wir/ ist von D. Bergio recht gelehret/und wider andere Calvinisten/ theils die supralapsarios und Gomaristen, theils die sublapsarios, die Delphter und Dordrechter/theils die Amyraldisten/wie auch etliche Syncretisten wol/ und mit allem Fleiß zu mercken/ denn das sind alles helle Zeugnüs/ wie D. Bergio, und denen die ihm anhangen und Beyfall geben/ die Warheit so hell unter die Augen hienein geleuchtet/ daß er sie selbsten so fern wider seine eigene Glaubens-Genossen vertreten müssen. Es erspahret uns auch hiermit D. Bergius mit den seinigen/ die Mühe/ daß wir in vielen Stücken die Calvinisten nicht wiederlegen dürffen/ weil sie von ihm schon sind schwerer Irrthumb überführet worden/ und können wir sie dißfals untereinander committiren und zusammen lassen/ dabey aber stille sitzen/ und zuschauen wie die Feinde der Göttlichen Warheit sich selber untereinander auffreiben. Ja dadurch fallen viel gantze Schrifften und Bücher dahin/ die auff Calvinischer Seiten geschrieben seyn in diesem hochwichtigem Artickel/als *Beza, Piscatoris, Gomari, Maccovii, Tvvissi, Spanhemii*, denen D. Bergius selbsten seine Meinung entgegen setzet in der Antwort wider *D. Micrelium* pag. 6. darzu er aber noch viel andere/ *Triglandium, Walaum, Voetium, Retorfortem, Maresium, Wendelinum, Curtium, Heimium* und sonsten vielmehr/ja auch den *Synodum Dordracenam*, nicht allein in denen *Judiciis deliberativis* und *particularibus*, und in denen daselbsten öffentlich abgelesenen und gepriesenen *Judiciis, Dav. Parei*, und *Petr. Molinei*, sondern auch in den Judiciis definitivis (wie er sie nennet) oder Canonibus die von allen subscribiret seyn/ fügen mögen. Mit denen dürfften wir in vielen diesen Stücken nicht zuthun haben/ weil uns D. Bergius der Mühe überhaben/ (der/wie es hieraus klar erhellet/dem Synodo zu Dordrecht nur dicis oder honoris causâ sub-

scri-

Digitized by Google

scribiret) und möchten es die Bergianer mit ihnen ausführen / und die Erklärung der Schrifft / darin sie mit uns solcher gestalt wider die ihrigen einig/selbsten vertreten.

Bergii Schlußrede wider andere Calvinisten/ aus dem Spruch 1. Timoth. II. 1.

So können wir die Schlüsse Bergii andern Calvinisten entgegen setzen / als wenn er aus 1. Timoth. II. 6. schliesset: Erstlich pag. 101. Es ist ein GOtt aller Menschen / so wol der Heyden als Jüden / so wol der Obrigkeit / als Unterthanen / und zwar nicht nur etlicher / sondern aller Heyden / aller Obrigkeiten. Gleich wie er auch (Paulus) Rom. 3. also schleust: Ist Gott allein der Jüden Gott? Daß er nemlich dieselben allein gerecht und selig machen wolte / ist er nicht auch der Heyden Gott? ja freylich der Heyden Gott: Sintemahl er ist ein einiger GOtt / der da gerecht macht die Beschneidung aus dem Glauben / und die Vorhaut durch den Glauben. Gleich wie er nun nicht nur etlicher / sondern aller Heyden Gott ist / sonderlich denen er sich / als ihren Gott / durch das Wort des Glaubens / offenbahret hat / so folget nothwendig / daß er auch warhafftig aller Heyden Seligkeit wolle / die er durch sein Wort zum Glauben und Seligkeit beruffen lässet. Fürs ander schliesset er pag. 102. also: Deren Mitler Christus ist / von denen wil auch Gott / daß sie selig werden sollen. Nun ist aber Christus ein Mitler Gottes an alle Menschen / die durchs Evangelium zum Glauben an seinen Namen beruffen werden. Derhalben wil auch Gott von allen / daß sie gläubig und selig werden sollen. Welches der Apostel eben damit sonderlich bestetiget / daß er nicht schlecht saget / der Mitler ist Christus JEsus / sondern der Mensch Christus Jesus. Denn eben darumb ist der ewige eingebohrne Sohn Gottes wahrer Mensch worden / und hat die gemeine Natur und Wesen aller Menschen / doch ohne Sünde / in seiner Person angenommen / damit die Menschen

Digitized by Google

schen desto mehr vergewissert seyn möchten / daß GOtt warhafftig und treulich aller Menschen ewige Seligkeit wolle / die er durch seinen eingebornen Sohn / der umb ihret willen ein Menschen-Sohn worden ist / zur Seligkeit beruffen lässet. Vnd ob wol die Vngläubigen diesen Mittler verwerffen / und derhalben auch der übrigen Wolthaten seines Mittler-Ampts nicht theilhafftig werden / so ist er doch auffs wenigst so weit ein Mittler zwischen GOtt und ihnen / daß er sie von GOttes wegen zu seinem Reich beruffet. Gleich wie auch Moses von Gottes wegen der Mittler gewesen an das gantze Volck Jßrael / ob schon viel unter ihnen wider Gott und Mosen gemurret / und sich wider ihn auffgelehnet. Fürs dritte schliesset 3.
Bergius ferner wider andere Calvinisten also: Weil es ausser Zweiffel ist daß in diesen Sprüchen die jenigen alle gemeinet werden / die in den vorigen / und in welchem Verstande gesaget wird / daß sich Christus für alle gegeben zur Erlösung / eben in dem Verstande wolle auch Gott / daß alle Menschen selig werden. Denn eben darin bestehet diese Erlösung / daß er durch seinen Tod den neuen Gnaden-Bund und Gnaden-Mittel zur Seligkeit / und demnach auch die Seligkeit selber / das ist / Vergebung ihrer Sünden und ewiges Leben / darzu sie Krafft der Verheissung dieses Bundes / durch solche Mittel gelangen sollen / erworben hat. Nun ist aber eben dieses die erste Frucht des Todes Christi / und die erste Gnade / die er den Menschen durch seinen Tod erworben und erzeiget / daß er ihnen den neuen Gnaden-Bund nicht allein durch seinen Tod gestifftet / sondern auch durch das Wort des Evangelii verkündigen / und sie hiermit zur Busse und Glauben an seinen Nahmen / und also zur Versöhnung / und Erlösung in seinem Blute / und

zur Gemeinschafft aller anderen verheissenen Gnaden und Wolthaten / gantz ernstlich und treulich beruffen lässet: Wie er selbst spricht: Also muste Christus leiden und predigen lassen in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern. Und Paulus / GOTT war in Christo / und versöhnet die Welt mit ihm selber / und hat auffgerichtet das Wort der Versöhnung / und vermahnet durch uns / ja wir bitten an Christus statt / lasset euch versöhnen mit Gott / und abermahl: Wir verkündigen Christum / und vermahnen alle Menschen mit aller Weißheit / ꝛc. Derhalben so folget unwiedersprechlich / daß er warhafftig für alle Beruffene gestorben / denen er zu forderst diese Gnade ihrer Beruffung durch seinen Tod erworben. Denen er auch die übrige seligmachende Gnade nicht zwar absolutè (sie mögens annehmen oder nicht) aber doch so fern erworben / daß ihnen GOtt auch dieselbige / wenn sie es nur nicht muthwillig von sich stossen / in der That zu erzeigen und zu geben versprochen hat. Denn wenn Christus für manche Beruffene gar nicht gestorben were / eben so wenig als er für den Teuffel und seine Engel gestorben ist / und also durch seinen Tod ihnen gar keine Gnade erworben hätte / so würde ihnen auch GOtt die Gnade der Beruffung in seinem Nahmen nicht erzeigen / noch einige fernere Gnade zu ihrer Seligkeit verheissen / eben so wenig als er den Teuffeln zur Busse ruffet / oder Vergebung und Seligkeit in Christo verheisset. Aber eben darumb hat er nicht die Engel / sondern den Samen Abrahæ an sich genommen / und ist allerdings seinen Brüdern gleich worden / doch ohne Sünde / daß er als ein barmhertziger und treuer Hoherpriester / für alle den Tod schmeckete / zu versöhnen die Sünde des Volckes / die mit beruffen seyn durch den Himlischen Beruff. Und das ist D. Bergii dritter Schluß wider seine eigene Glaubens-Consorten. Zum vierdten schliesset er also: Denen die Apostel und alle andere Lehrer nach dem Befehl Christi /

Digitized by Google

sti / durch das Zeugnüs des Evangelii / den Rath und Willen Gottes / von ihrer Seligkeit / in Christo bezeugen und verkündigen / dieselben wil auch GOtt in der Warheit / daß sie selig werden sollen / wofern nur sie selbst solch Zeugnüs nicht verwerffen / denn sie sind nicht falsche Zeugen / sondern ich sage die Warheit in Christo / spricht Paulus / und liege nicht. Nun haben sie aber solchen Rath und Willen Gottes nicht nur allerley Menschen / sondern allen und jeden Menschen bezeuget / und verkündiget / werdens auch noch ferner biß an der Welt Ende allen denen bezeugen / die sie durch solch Zeugnüs zur Busse und Glauben an den HErren Jesum beruffen. Derhalben so ists auch der warhafftige Wille Gottes / daß dieselben alle / vermittelst der Busse und Glaubens / selig werden sollen. Wer dieses schlechter dinge verneinen wolte / der würde dem Zeugnüs des HErren Jesu / wie es Johannes nennet / und aller Apostel / etlicher massen wiedersprechen / oder ja dasselbe sehr mißdeuten müssen. Das mögen Maresius, und andere vom Bergio vor lieb nehmen.

Ingleichen schliesset D. Bergius aus andern Sprüchen / als aus Actor XVII. pag. 116. Denen Gott gebeut Busse zu thun / und zwar eben darumb / daß er bußfertige und unbußfertige durch Christum richten wil: Denen er auch durch die Aufferstehung Christi den Glauben / oder Gewißheit solches Gerichts / in seinem Wort fürhält und darthut / von denen allen ist es auch sein warhafftiger ernster Wille / daß sie sollen Busse thun / und an Christum glauben / auff daß sie dem Zorn-Gerichte entfliehen / und das Gnaden-Gericht / nemlich die verheissene Seligkeit / aus Gnaden erlangen. Nun gebeut er aber solches allen Menschen / an allen Enden / gleich wie er auch jederman fürhält den Glauben. Derhalben so ists auch sein warhaffter ernster Wille / 5. aus Actor. XVII.

Digitized by Google

daß sie alle/vermittels der Busse und Glaubens/zur Seligkeit gelangen sollen. Wer aber da antworten wolte/ daß Gott die Busse zwar allen gebiethe/aber doch gar nicht wolle/daß sie alle Busse thun/ oder daß er zwar ihre Busse wolle / aber doch ihre Seligkeit gar nicht wolle: Der würde freylich hiermit Gott dem HErren solchen verborgenen Willen antichten/ (das mercke eben so wol Maresius , mit seinen consorten) der seinem geoffenbahretem Gnaden-Willen / nemlich dem Befehl und Verheissung des Evangelii/als dem Zeichen seines Willens stracks zuwider were. Welches doch so wol von Reformirten / als andern Evangelischen / ja auch von Päbstlichen einhelliglich verworffen wird/auch viel gefährliche consequentien nach sich ziehen würde / die ich anjetzo zu erzehlen unnöthig achte. Hæc Bergius.

6. Item aus 2. Petr. III. 9. Von welchen GOTT
Aus 2. Pet. 3. wil / daß sie sich sollen zur Busse kehren / von denen wil er nicht / daß sie sollen ohne Busse in ihren Sünden verharren / und also aus Mangel der Busse verlohren/ sondern daß sie durch die Busse sollen erhalten und selig werden. Nun wil aber Gott daß jederman / πάντας, alle/ die er noch in der Gnaden-Zeit zur Busse beruffet / sich zur Busse kehren sollen. Denn eben darumb hat er solche Gedult mit uns / darumb giebt er uns noch so viel Zeit und Raum zur Busse / welches wir billich für eine grosse Wolthat und Seligkeit zu achten haben. Derhalben so wil er nicht daß jemand unter uns / denen er noch zur Busse ruffet / ohne Busse verlohren/ sondern vielmehr daß jederman durch wahre Busse erhalten werde.

7. Item aus Ezech. 33. Denen Gott mit einem theurem
Aus Ez. 33. Eyd bey seinem eigenen Leben bezeuget / daß er kein Gefallen habe an ihrem Tode/ sondern daß sie sich bekehren und

und leben / von denen iſts auch ſein warhafftiger ernſter Wille und gnädiges Wolgefallen / daß ſie ſich von ihren Sünden bekehren / und vermittelſt der Bekehrung dem Tode entfliehen und ſeliglich leben ſollen. Nun bezeuget er aber ſolches allen und jeden / die er auff ſolchen Eyd zur Buſſe ruffet / und das Leben verheiſſet. Derhalben ſo iſt es auch ſein recht ernſtlicher Wille von ihnen allen / daß ſie ſich in der That bekehren / und leben ſollen. Wer dieſes ſchlechter ding verneinen wolte / der müſte das klare Wort und theuren Eyd GOttes etlicher maſſen in Zweiffel ziehen / wo nicht gar Lügen ſtraffen ꝛc. Das wolte ihm abermahlen D. Mareſius, das wollen ihnen andere Reformirten laſſen geſaget ſeyn!

§ 1. Erkläret ſich D. Bergius in ſo vielen Stücken in dieſem Haupt-Artickel der Warheit gemeß / wieder ſeine eigene Glaubensgenoſſen / könte man denn nicht auff ſolche Art verglichen werden?

Was von Bergianiſcher Erklärung zu halten ſey?

Das werden fürs erſte die *Reformirten* ſchwerlich begehren / dann ſolcher geſtalt würden ſie ſich von denen andern apert abſondern / auch von dem Dordrechtiſchem Synodo, unter ihnen eine ſonderbahre faction, und ein neues ſchiſma machen / welches D. Bergius ſelbſt nicht wolte. Es were zwar gut / daß ſie nicht allein frey heraus ihre Meinungen bekenneten / ſondern auch von andern ſich dißfals klärlich abſonderten / und ihre Lehre offentlich verwürffen / wie von den Unſrigen die *Synergiſten* / *Huberianer* und andere Schiſmatici offentlich verworffen ſind / ſo würden die Streitigkeiten zwiſchen uns / und ihnen / guten theils eingezogen werden / wenn ſie ſonderlich in dieſer ihrer Erklärung auffrichtig umbgiengen / und darbey auch beſtändig verblieben / nicht aber durch wiedrige Meinungen ſich ſelbſt in die Backen hauen möchten. Aber ſolcher geſtalt würden ſie von den andern Reformirten ſich abſondern / und von andern vor nicht recht Reformirten gehalten werden / wie D. Bergio und Crocio

1. Die Reformirten werden ſchwerlich auf ſolche Art Vergleichung ſuchen.

Digitized by Google

Bremensi wiederfahren. Wenn auch/ wie D. Joh. Bergius begehret hat/ über dieser seiner Schrifft anderer Reformirten Judicia oder Censuræ erfodert worden/ würde es sich schon ereuget haben/ ob D. Bergius, einige / unter denen Reformirten neue opiniones, vertheidiget/ oder nicht. Vielleicht aber hat mans besorget / daß drüber mehr Streitigkeit unter ihnen/ als Friede und Einigkeit mit den unserigen entstehen dürffte.

2. Es sind fast die meisten entgegen.

Fürs (2) so stehet/ wie jetzt erwehnet / ihnen **fast der gantze Hauff** der gesambten Reformirten entgegen. Es hat sich zwar D. Bergius auff etliche beruffen / und derer Zeugniß eingeführet / allein derer Consens werden bey den meisten die andern Reformirten den Bergianern keines weges zustehen / und einräumen/ von etlichen ältern Reformirten *Bullingero, Gualthero, Musculo, Hyperio, Pellicano* und etlichen andern möchte nicht zu zweiffeln seyn / daß sie den **allgemeinen Gnadenwillen Gottes** gelehret: daher es denn/ wie es scheinet/ kommen/ **daß in unterschieden** Confessionibus derselbige bekant und angenommen / massen sie auch auff das allgemeine Verdienst Christi gehen: Dahero deßfals die Reformirten/ wenn sie Lust zum Friede hetten / sich an solchen *Confessionibus, Catechismis*, und derselben ältern Theologen Schrifften/ lieber halten solten/ als durch Bezæ, Piscatoris, Gomari, und anderer Neuerungen die Sache schwerer machen. Es kan auch wol seyn/ daß etliche von denen jüngern Theologen/ als in Dantzig *Jacobus Fabritius*, und *Georgius Pauli*, in Engelland/ *Davenantius, Hallus*, zu Franckfort/ *D. Pelargus Apostata, D. Francus. D. Reichelius* mit denen Bremischen *Martinio, Conrado Bergio* und *Crocio*, vielleicht auch mit den vorigen Marpurgischen *Eglino, Steinio*, und *Joh. Crocio* den allgemeinen Gnadenwillen fast auff dergleichen Art erkläret haben/ wie D. Bergius; was wil das aber wieder **die gantze Menge** derer die zu Dordrecht sich gantz'anders außgelassen/ und jetzo noch anders untern Reformirten lehren. Mit denen hätten sich erst die Bergianer zuvergleichen. **Die Frantzosen und Amyraldisten** können sie schon nicht für sich anziehen / als derer Lehr sie in so viel wegen selbst unrecht heissen. Die *absolute Calviniſten* seyn viel weniger mit Bergio

Digitized by Google

gio eins. Daß er aber den Dordrechtischen *Synodum* auff seine Seite bringen wil / werden ihm weder die Niederländer noch andere gestehen / es ist auch das contrarium gnugsamb droben aus ihren gesambten particular Judiciis dargethan / wie sie nemlich diesen allgemeinen Gnadenwillen Gottes durchaus nicht gestehen. Er beruffet sich auff die *Professores Belgicos*, aber selbige haben nachfolgende Sätze / *Sibr. Lubberti* Jud. ad art. 1. approbiret und unterschrieben: *Deus non decrevit omnibus hominibus dare gratiam sufficientem, cujus beneficio salvi fieri possint. Deus non subministrat omnibus hominibus necessaria, & sufficientia media ad salutem, idq; cum intentione servandi. Quidam qui tantùm peccato originali inquinati sunt, in electione æternâ à Deo præteriti sunt.* Item. *Decreta damnationis & reprobationis non sunt uniformia & conformia.* Sie haben auch selbst in ihrem Judicio gelehret / *tùm redemtionem nostri per Jesum Christum, tum vocationem ad fidem & respiscentiam decreto electionis subordinari.* Item *nullam causam cur hos potius quàm illos Deus reprobaverit, à nobis dari posse, quàm liberam Dei voluntatem, nemini obstrictam, & de suo quid vult faciendi potestatem.* Welches mit Bergii Erklärung nicht allerdings einstimmet / wie sie auch viel Hauptsprüche der H. Schrifft anders außlegen / als Bergius. Vielweniger hat er sich mit recht auff D. Davidem Pareum beruffen können / dessen Judicium im Synodo zu Dordrecht approbiret / gar nicht mit Bergii Meinung verglichen werden mag / es möchten denn die Bergianer ohne Vmbschweiff gestehen / *falsum esse, quod Christus omnibus reconciliationem & remissionem peccatorum impetravit.* Item *Deum eos, quos efficaciter convertere intendit, sicut irresistibiliter illuminat, sic irresistibiliter non solùm potentiâ sed & actu credendi donat.* Item *gratia operans conversionem cum resistibilitate non differt à persuasione oratoria, vel illitio morali ad fidem*, oder auch approbiren was *Pareus* daselbsten (in Act. Synod. p. 220. schreibet. *Si objiciant voluisse Christum congregare filios Jerusalem: nec tamen fecisse, dicant etiam Christum omni modo voluisse eos congregare, non solùm externâ vocatione & invitatione ad respiscentiam, per Prophetarum, & suam, atq; Apostolorum prædicationem, sed etiam internæ gratia ac potentiæ suæ tractione: nec quid-*

Bergius beruffet sich vergeblich auff die Leydenses.

auff Dav. Pareum.

Digitized by Google

quidquam tamen profeciſſe: viderint verò quo pacto omnipotentem Dei filium impotentiæ non accuſent, ſeipſos blaſphemiæ crimine non alligent. Wie denn auch D. Paræus in dem von D. Bergio p. 288. eingeführtem Ort/ mit Bergio nicht einſtimmet/de grat. & lib. arbitr. contr. Bellarm. l. I. cap. II. pag. 126. *cum diſtinxiſſet gratiam ſeu vocationem 1. externam ex libro naturæ. 2. ex libro ſcripturæ. 3. internam illuminationis. 4. renovationis ſeu novæ creationis, per efficacem tractionem: Hanc gratiam,* addit, *ſolam dicimus eſſe ſufficientem ad converſionem ſimpliciter, quia ſola ſemper eſt efficax. Reliquos gratiæ gradus externos, internos concedimus dici poſſe ſufficientes ſecundum quid: externos in ordine mediorum, internos in intelligentia viæ veritatis: ſufficientes, inquam non ſimpliciter ad converſionem, ſine interna tractionis gratiâ: ſimpliciter tamen ad adimendam excuſationem in Judicio Dei.* Wir können auch nicht abſehen/wie ſich D. Bergius auff Urſinum beruffen / deſſen Erklärung in Catechet. Heidelberg. de Prædeſt. Sect. 1. alſo lautet: *Deus vult omnes ſalvos fieri. 1. quatenus omnium ſalute lætatur, quatenus omnes aliquo modo vocat & invitat ad pœnitentiam. Sed non vult omnes ſalvos quoad efficaciam vocationis. Benè facit omnibus, ſi fortè palpent, agnoſcant, omnes invitat, omnibus dicit, obedientia mihi placet, omnes mihi eam debetis. Non omnibus dicit:* in vobis efficaciam, ſed SOLIS electis, quia ab æterno ſic ei placuit: oder wie er ſich auff die *Judicia* zu Dordrecht der Genfer / Heßiſchen/ Pfaltziſchen / und *Sibrandi Luberti*, mit Davenantio, item auff *Petrum Molinæum* und *Chamierum* beruffen können / die es ſo gar mit ihm nicht gehalten haben. Viel weniger / wie er zu ſeinen Zeugen/ *Hieronymum Zanchium*, und *Guilh. Perkinſum*, den er ſelbſt den *ſupralapſariis* annumeriret/ einführen können. Wird alſo / wenn eine rechte Muſterung und examen, dieſer von ihm auff 5. Bogen eingeführeten Zeugnüs angeſtellet würde/ leicht ſich finden/ wie ſo gar wenig bey ihm übrig bleiben/die gegen dem Hauffen der übrigen Reformirten/ ſo wieder ihn ſeyn/ nicht zurechnen / und wie ſo gar fälſchlich er ausgebe / daß ſeine Meinung *pro communi ſententiâ* der Reformirten Kirchen zu halten ſey / welches den Bergianern,

auff Urſinum.

Auff die Genevenſ. Haſſiac. Palatin. Sibrandum,

Molin. Chamier. Zanchium, Perkinſum.

die

Digitized by Google

die heutigen Casseler / Heidelberger / und Niederländer nimmermehr gestehen werden / und was werden sie vor Theologen unter ihnen nennen / die mit D. Bergio das Verdienst Christi / und den Beruff zum Glauben vor der Gnaden-Wahl gesetzet in GOttes Rath / welches ja offenbahrlich den Dordrechtischen Canonibus zuwider ist. Was auch die Lehre betrifft *de præterizione*, so hat ja D. Bergius selbsten im Judicio Hildebrando ertheilet / die Dordrechtischen Canones selbst corrigiret / als da klärlich / seiner Lehr entgegen / cap. II. in antithes. num. 8. verworffen werden / *qui docent, Deum neminem ex MERA justâ suâ voluntate decrevisse, in lapsu Adæ, & in COMMUNI peccati & damnationis statu RELINQUERE, aut in gratiæ ad fidem & conversionem* NECESSARIÆ *communicatione* PRÆTERIRE. Wie hat er denn in seiner letzten Erklärung / tractatu vom Willen Gottes / den Dordrechtischen Synodum für sich allegiren dürffen? Er wil zwar pag. 266. selbige Worte mindern / und gelinder erklären / sich beruffend auff die Leydenses. *Etenim id quoque non absoluto aliquo decreto, sed ipsorum vocatorum culpâ & justissimo Dei judicio accidit, quod gratiæ communis vocationis contemtores sequenti gratiâ actualis regenerationis, quæ utique ad salutarem conversionem necessaria est, non dignatur. Quomodo mentem Synodi Walæus in resp. ad Censur. Corvini cap. 26. pag. 563. nec non Leidenses in Synopsi Theol. disp. 24. th. 54. 55. 56. explicant.* Diligenter, *inquiunt*, notandum est, hanc præteritionem non omnem gratiam in præteritis tollere aut negare, sed eam tantum, quæ electis est peculiaris. Ea verò, quæ per communis providentiæ administrationem, sive sub lege naturæ, sive sub gratiâ Evangelicâ hominibus vario dimensо dispensatur, per hunc præteritionis actum non adimitur, sed potius præsupponitur &c. Hæc in naturâ corruptâ tanta reliqua facta est, aut naturæ sub Evangelio superaddita, ut omni excusationis prætextu coram divino judicio nudati ac privati sint, &c. Ac licet Apostolus Petrus dicat, eos ad hoc esse positos, ut in lapidem offensionis impingant, tamen non nisi antecedente ingratitudine id merentes, ad hoc positi sunt; Idque eo modo ac ratio-

Auff die Dordrechter.

tione, quæ justitiæ omnem laudem Deo, ipsis verò solis culpam omnem relinquat. Aber das ist nur *D. VValæi* Lehre an beyden Oertern/ und nicht der Leydensium Erklärung der Meinung des Synodi. Es werden auch so wenig Walæo, oder den sämbtlichen Leydensibus, als D. Bergio die andern Reformirten gestatten / und einreumen/ den Synodum ihres gefallens zu erklären. Es were auch diese Erklärung dem Text gantz zuwider / denn derselbige lehret das *decretum præteritionis* sey MERÆ VOLUNTATIS, und bringe mit *relictionem in* COMMUNI *statu peccati & damnationis*, sey auch eine **Vorbeygehung der zum Glauben nöthigen Gnade.** Wie kan er denn also erkläret werden / daß die præteritio nicht ABSOLUTO Decreto zuzuschreiben sey? Item daß sie geschehe/ *ob peculiarem culpam vocatorum*, oder wie sonsten D. Bergius lehret/ **darumb daß sie die Gnade / dadurch sie hätten können** bekehret werden / verachten!

Wie dem allen / so möchten wir Bergio und Crocio, oder ihren Anhängern wol gönnen / daß sie die gesampte Reformirte Kirche auff ihre Meinung bringen möchten/ in denen Stücken / die wir aus Bergio angeführet haben / und daß sie allerseits dabey auffrichtig (ungeachtet der Dordrechtischen Schlüsse/ und sonderbahren daselbst ergangenen censuren, auch ihrer Vorfahren Meinung/) verblieben. Daß die Thornische Confession D. Bergii Wort im Munde führe / wenn sie lehret: *in Reprobatione verò non tantùm peccatum originale, sed etiam, quoad adultos infidelitatem & impœnitentiam contumacem, non quidem à Deo propriè præordinatam, sed in ipsis reprobis, ut causam desertionis & damnationis meritoriam, prævisam & permissam, justissimoque judicio reprobatam esse*, können wir wol gläuben/ weil sie D. Bergij gutes theils selbst geschmiedet: dz aber alle/ die sie unterschrieben / die theils Helveticæ, theils Bohemicæ Confessionis waren / in einerley Sinn und Meinung mit Bergio dieselbige verstanden/ wird uns niemand überreden / (man weis wie sie Confessiones zu unterschreiben pflegen) Allein daß die **Dordrechtischen** *Canones* auff einerley Weise in dieser Frage Bergianisch seyn / dessen werden weder uns/ noch ihre eigene Glaubens-Genos-

nossen die Bergianer überreden. Darumb denn zum dritten hier allerdings dieses von nöthen/ daß die Bergianischen solchen Consens erst unter den Ihrigen stifften und erhielten/ daß sie in ihrer Erklärung einstimmig seyn/ehe sie mit uns solche Einigkeit suchen/ und deswegen denen contrariis dogmatibus, oder wiedrigen Lehren/ sie seyn zu Dordrecht/ oder sonst wo sanciret/ valediciren, sie fahren lassen/und forthin nicht entschuldigen. In Engelland hat D. OVERALLUS *Episcopus Norvicensis*, welchen Joh. Davenantius Episcopus *Saresburiensis* einführet/ in Animadversionibus Anno 1641. oppositis tractatui Anonymi de dilectione Dei erga genus humanum, in Respons. ad objectiones superlapsariorum pag. 200. die Irrthum der *Puritanorum* klärlich verworffen. *Errores Puritanorum* (in hâc doctrina) *ad hæc reducebat* (Overallus) *capita*, schreibet Davenantius; *quod excluderent conditionatum decretum Evangelicarum promissionum, quodque ordinem decreti prædestinationis inverterent, præponendo illud lapsui hominis, & decreto incarnationis Christi.* Zu Dordrecht haben sie die prædestination nicht zwar lapsui hominis, aber decreto redemtionis Christi præponiret. *D. Bergius* wil aber auch daß sie nicht allein gesetzet werde nach dem *Decreto redemtionis*, sondern auch nach dem *Decreto vocationis*, welches auch aus Davenantii Lehre nothwendig folget/ wenn er pag. 198. lehret/ *Deum decrevisse neminem sine sufficiente gratia derelinquere, qui non demeritorio aliquo actu propriæ voluntatis eam repulerit.* Item pag. 201. *Ubicunque est Christi Ecclesia, ibi est sufficiens ejusmodi gratiæ administratio, qua servaretur etiam non-Electos, nisi ipsi malignantem voluntarium actum propriis arbitriis oppossuissent motionibus & operationibus divinæ gratiæ, secundum verba Servatoris Johann. 3. 17. & 12. 47. 48. & Actor. 13. 46.* Darumb würde dieses sonderlich bey denen Reformirten zu erhalten seyn/ daß sie eine solche Ordnung in denen Göttlichen Decretis allerseits setzeten.

3. Die Bergianer solten erst untern ihrigen hier Einigkeit stifftē.

Und befordn/ dz sie die Gnadenwahl nach den Sündenfall/ nach der Erlösung Christi/ und nach dem gemeinen Beruf setzen in Gottes Rath.

Es führet Bergius auch aus Davenantii erwehneter Englischer Schrifft pag. 201. ein/ wie er das *absolutum decretum* nur auff die *permissionem* ziehe/ daß nemlich Gott schlechter dinge beschlossen/

Digitized by Google

Auch kein anders absolutum decretum auff der andern Seiten lehreten/ als daß Gott bloß beschlossen die Verwerffung seiner Gnaden nicht zu verhindern. Item daß sie *electionem ex fide prævisâ* nicht leugnen.

die Verwerffung und den Mißbrauch der Gnaden nachzugeben; *quod Deus communem gratiam administret, cum æterna & infallibili præscientiâ rejectionis & abusûs gratiæ in Non-electis, cumque decreto absoluto id ipsum permittendi.* Das müsten sie also auch bey denen andern erhalten / und im übrigen *absolutum decretum negativæ reprobationis*, wie sie reden/oder *præteritionis*, auch fahren lassen. Ja es lässet sich D. Bergius pag. 300. aus/wie er auch nicht leugnen oder impugniren wolle die *Electionem ex fide prævisâ*, daß die Gnaden-Wahl aus Vorhersehung des Glaubens an Christum geschehen sey. *Quam tamen* (electionem ex fide prævisa) *sin id modò firmiter teneatur, quod ipsi* (collocutores Saxonici in Colloquio Lipsiensi Anno 1631. D. Matthias Hoe,, D. Polycarpus Lyserus, D. Heinricus Höpfnerus) *pariter nobiscum profitentur*, (nullam Deum electionis causam vel occasionem in electis inveniße, ne quidem primam inclinationem, motionem, aut consensum ad fidem, sed totum illud bonum, quod est in electis, ex merâ liberrimâ Dei gratiâ, ipsis in JESU CHRISTO ab æterno datâ, originaliter provenire, adeoque non alios Deum ab æterno elegisse, quam quos præviderit, quod virtute & operatione Spiritus sui in tempore credituri ac in fide perseveraturi sint, quos proinde impossibile sit Dei gratiâ finaliter excidere) *ne nobis quidem negandam aut oppugnandam esse, rectè monuit in modò dictâ ad Dur. epistolâ* JOSEPHUS HALLUS. Nihil certius est, *inquit*, quam Deum prævidisse crediturum, & salvandos prædestinasse: detur hoc modo quod iidem Saxonici non illibentes profitentur, Fidem esse unicè Dei ipsius donum: & quicquid boni in electis sit, ex merâ liberrimâ Dei gratiâ in Christo illis ab æterno datâ provenire, *nihil profecto esse potest periculi in illâ prævisionis sententiâ. Præviderit ab æterno Deus, quod ipse ab æterno dare decreverit in tempore crediturus:* tuta sunt isthîc omnia, nec est, quod iste contentionis finis ultra protrahatur. Wie denn D. Bergius nachmahlen bezeuget in der Antwort auff D. Micræl. Schrifft/ daß er mit der Lehre des Concordien-

Buchs

Digitized by Google

Buchs in diesem Punct gar wol friedlich sey/ und *pag. 91.* daß er uns keines Jrthumbs beschuldige bey der Verwerffung. Was nun aber den Unterscheid der Lehre selbst betrifft/ da habe ich sie zwar in der Lehre von der ewigen Verwerffung/ und von den Ursachen und *effecten* derselbigen/ gantz keines Jrthumbs beschuldiget: Bekenne gerne/ daß ich dißfals mit ihnen wol einig seyn könne/ weil ich die gantze Verwerffung / so wol in dem Rathe Gottes/ als in der That/ so wol *privativam*, was die gäntzliche Verlassung/ als *positivam*, was die ewige Verdammung betrifft/ nicht *Decreto absoluto* einem solchem blossem ledigem Willen/ der gantz keine Ursache in den Verworffenen finde/ sondern *Decreto judiciali* dem gerechtem Gerichts-Willen Gottes über der Menschlichen Sünde zuschreibe. Derhalben ich auch GOtt dem HErrn oder seinem Rath und Würckung keines weges den Unglauben oder einige andere Sünde der Menschen / sondern allein die Straffe der Sünden / als den eigentlichen *effect* der Verwerffung zumesse. Dieses alles/ sagen wir/ mögen die Reformirten mit einhelligem Consens fest setzen / und dabey steiff und unverruckt ohne einige Deuteley halten / so würde desto eher der Weg zur Einigkeit gebahnet. Wenn nach solcher Lehr-Art gelehret würde/ so könte bey denen Einfältigen/ wenn sie sonst nicht irre gemacht werden/ und sie die allgemeine Sprüche hören universaliter in gemein erklären/ und vernehmen/ daß Christi allgemeines Verdienst und der allgemeine Beruff des H. Geistes/ zum Grund gesetzet werde der Erwehlung/ daraus der seligmachende Glaube ohne Zweiffel geschöpffet werden: wie den *Davenantius* vom Königreich Engelland zeugen wil / daß darin sie sich meßigen von der Verwerffung zu lehren *Parum tutum est*, schreibet er an Hildebrandum, *rudes & imperitos ad hanc abyssum speculandam vocare; atq. periculosum est doctissimis, se immergere in profundum hoc profundissimum.*

mum Soleo itaq; laudare eccleſiæ noſtræ Anglicanæ ſapientiam, quæ in ſuis religionis articulis ipſam prædeſtinationem parcè & modeſtè tractat; Reprobationis autem doctrinam ne uno quidem verbo attingit. Neq; opus fuerit, cum affirmatio menſura ſit negationis: & non-electis nullam gratiam ſit neceſſe adimere, præter eam ſolam quæ eſt propria electorum, id eſt, qua infallibiliter quosdam ordinat ad conſecutionem vitæ æternæ. Nam eſſe poſſibiliter ordinatum ad beatitudinem poteſt competere non-electis, quod in angelis apoſtatis planum eſt.

12. **Wie aber / wenn unter der Bergianiſchen Erklärung eine Syncretiſterey verſtecket wäre?**

Daß wird ſich freylich außweiſſen: Drumb wenns ihnen mit der Einigkeit ein Ernſt wäre / müſten ſie fürs vierdte durchaus ſolcher Syncretiſterey / ſo in Vermengung mit andern contrarie lehren / oder in derſelbigen tolerantz beſtehet / müßig gehen / welches aber D. Bergii eigentlicher und vornehmſter Zweck geweſen / denn er bey dieſer ſeiner Erklärung der andern Reformirten wiedrige Lehre nicht wil verdampt wiſſen / ſondern ſie vielmehr entſchuldiget / ſo gut als er kan und vermag. Alſo kan er zwar der ſupralapſariorum, die die prædeſtination für der Wahl ſetzen / ihre Lehr nicht gut heiſſen / läſſet ſie auch / als Gottes Wort nicht gemeß / fahren / wil aber gleichwol / man ſol ſelbige nicht verdammen / und redet ihnen das Wort im Tractat von Gottes Willen cap. 15. §. 10. Worin er aber ſich ſelbſten vielmal zu wieder iſt. Denn fürs erſte / er ja ſelbſt bekennen muß / daß daraus erfolge / daß der Rath und die That Gottes nicht übereinſtimme / welches klärlich wieder die Göttliche Warheit ſtreitet / die Lehre aber / welche wider die Göttliche Warheit alſo ſtreitet / daß GOTTES Rath und That nicht übereinſtimme / die muß ja billich verdammet werden. Denn dieſes ſaget D. Bergius ſelbſt / muß man iñer zum feſten Grund behalten / daß der Rath und die That Gottes allerdings übereinſtimmen / weil GOtt auff keine andere weiſe / in keiner ander Ordnung / aus keinen andern Vrſachen / zu kei-

Ob die Lehre derer die die Wahl vorm Fall ſetzen in Gottes Rath verdamlich ſey?

Das wird aus Bergio erwieſen.

Die ſtreitet 1. wider die Göttliche Warheit / daß in Gott Rath / und That nicht einſtimme.

Digitized by Google

keinem andern Zweck/den Cain oder einigē andern Menschen zuverwerffen in seinem ewigē Rath beschlossen/als wie/und warumb er ihn in der That verworffen hat. Wie denn auch sonst in allen andern Dingen der heutige Wille GOttes/dadurch er täglich seine Wercke thut/eigentlich kein ander Wille ist/als eben derselbige ewige Wille/dadurch er von Anfang und Ewigkeit alles und jedes zu seiner Zeit also zu thun beschlossen. Allermassen wie auch die Göttliche Wissenschafft/dadurch er die gegenwertige Dinge/die heute in aller Welt geschehen/jetzund erkennet und siehet/eigentlich kein ander Erkentnus oder Wissenschafft ist/als eben dasselbige/dadurch er alles von Ewigkeit/da es noch zukünfftig war/was heute zu Tage geschiehet/erkant und gesehen hat. Wer nun aber andern Zweck und Vrsachen seines ewigen Raths und Willens oder Fürsatzes/als seiner gegenwertigen Wercke und Willens/suchen oder setzen wil/der thut nichts anders/als daß er nur sich selbst und andere in den Abgrund des ewigen Raths Gottes verwirret/welchen wir doch nirgend anders/als aus seinem geoffenbahrtem Wort und Wercken/erkennen können noch sollen. Daraus er denn schliesset/daß die Verwerffung beydes in der That und Rath GOttes/den allgemeinen Gnadenwillen vorher *præsupponire*, weil sie aus keiner andern Vrsachen durch den Gerichts-Willen GOttes verworffen worden/als weil sie den Gnadenwillen Gottes/in ihrer vorhergehenden Beruffung/muthwillig und halßstarrig verachtet und verworffen haben. Wie nun ihre Gnaden-Beruffung vor ihrer würcklichen Verwerffung und Verdammung vorher gehet/also muß auch nothwendig

dig der Gnadenwille Gottes von ihrer Busse und Seligkeit/vor seinem Gerichtswillen von ihrer Verwerffung und Verdammung von uns vorher betrachtet werden. Denn wie Gott den Cain in der That vorher zur Busse und Seligkeit gantz treulich beruffen hat/ ehe dann er ihn in der That wegen seiner halstarrigen Vnbußfertigkeit gäntzlich verlassen und verworffen hat: Also ists auch sein ewiger Rath und Wille gewesen / daß er ihn dergestalt erstlich zur Busse gantz treulich beruffen/ auch umb keiner andern Vrsach willen / als wegen seiner halstarrigen Vnbußfertigkeit / gäntzlich verlassen/und verwerffen wolte.

2. Sie kan mit der Göttlichē Treue nicht verglichen werden.

Zum andern bekennet D. Bergius, daß das absolutum decretum (welches die supralapsarii lehren) mit der Treue und Warhafftigkeit Gottes nicht könne verglichen werden / wie solte denn dadurch nicht der Grund des Glaubens/ welcher fürnemlich auff GOttes Treue und Warhafftigkeit in seinem Wort beruhet/ umbgerissen werden? Wie er denn selbige Lehre umb solcher Vrsachen willen verworffen (er hätte sie aber umb derselben willen nicht allein verwerffen / sondern gar verdammen sollen) cap. XV. pag. 156. Die Verwerffung bestehet nicht in einem solchen absoluto decreto oder Rathschlus Gottes / dadurch er den Verworffenen alle heilsame Gnade zu ihrer Seligkeit / schlechter dinge versaget / oder sie ohne ihre Schuld zum Verdamnüs verurtheilet habe. Denn wie solte er ihnen alle Gnade versaget haben/ da er sie doch aus Gnaden zur Busse beruffen hat? Wie solte er sie ohne ihre Schuld zum Tode/ in seinem ewigem Rath verurtheilet haben/ da er ihnen die Vergebung ihrer Schulden/ vermittelst der Busse/ so treulich und gnädiglich angeboten hat!

ch der

Fürs dritte weil die supralapsarii und andere Reformirten nur

Digitized by Google

nur einen euſſerlichen Wort-Willen daraus machen/ ohne innerlichen Hertzens-Willen Gottes / dadurch er die Bekehrung und Seligkeit aller Menſchen wil/ auch der Gottloſen/ die er auch zur Buſſe/ und derhalben auch zum Leben und Seligkeit beruffen läſſet / als iſt ihre Lehre billich zu verdammen: wie denn D. Bergius geſtehet/ pag. 126. Daß dadurch dem teurem Eyd Gottes wiederſprochen werde Ez. 33. darauff doch die allerkräftigſte Vermahnungen an alle gottloſen/und auch der gewiſſeſte Troſt für alle Bußfertigen gegründet iſt/ ſonderlich für die Schwachgläubigen/die zwar einen Anfang und Begierde der Buſſe haben / und doch an den Früchten und Beſtändigkeit ihrer Buſſe noch zweifeln. Denn wie können wir die Gottloſen zur Buſſe mit rechtem Nachdruck ermahnen / wenn ſie an dieſem Eyd Gottes noch immerdar zweifeln müſſen / ob es ihnen auch eigentlich gelte/ob es ſein Wille ſey/daß auch ſie Buſſe thun/ und vermittelſt der Buſſe das Leben haben ſollen? Wie können wir auch die Schwachen recht tröſten / die an ihrer Buſſe / ob ſie rechtſchaffen ſey/noch zweifeln/ja die an ihren eigenen Kräfften billich gar verzagen / wo wir ſolchen ihren Zweifel durch dieſen Eyd GOttes nicht auffheben können/ da wir mit Tertuliano wol ſagen mögen: *O beatos, quorum causâ Deus jurat, ô miſeros, ſine juranti quidem Deo credimus.* Es würde auch ein ſchlechter Troſt ſeyn/ wo man ſagen wolte/ daß es zwar ſein Wille ſey / daß ſie ſich bekehren ſollen und leben: Aber daß er ihnen die Kräffte und das Hertz gar nicht geben wolle/ daß ſie ſich in der That bekehren/oder auch bekehren können/ ſondern ſie ſollen es bloß auff ſeinen Befehl aus eigenen Kräfften thun / weil da ſtehet: Machet euch ein neu Hertz/ und neuen Geiſt. Denn wenn es die Meinung haben ſolte/ daß ſie durch eigene Kräffte/ohne ſeine Gnadenhülffe/ ihnen

andern Reformirten Lehre / als der Dordrechter verdamlich ſey.

Sie wiederſpricht dem theuren Eyd Gottes/darauff die allerkräfftigſten Vermahnungen und Troſt gegründet.

ſelbſt

Digitized by Google

selbst ein neues Hertz und Geist machen solten / so were das freylich kein rechter Wille Gottes zu nennen / es were auch nur ein vergeblicher Eyd / weil er ja wol weiß / daß ihnen solches eben so unmüglich ist / als sich selbst aus todten lebendig machen. Ja da möchte man vielmehr einen Eyd darauff thun / daß es sein Wille gar nicht sey / dz sie sich bekehren und leben solten / weil er ihnen gar nicht darzu helffen wil / und sie es ohne seine Hülffe gar nicht thun können. Es würde auch hierdurch die Klage des Volckes nicht widerleget / sondern vielmehr bestetiget: Unsere Sünden liegen auff uns / wie können wir leben? Da doch eben diese hochbeteurliche Verheissung / die durch einen Göttlichen Eyd an den Befehl gleichsam angebunden wird / das rechte ordentliche Mittel ist / dadurch er mit seinem Geiste in ihnen kräfftig seyn / und ihnen zur Bekehrung von ihren Sünden helffen wil / wann nur sie selbst / durch mutwillige Verstockung ihrer eigenen Hertzen / seine Gnade und Hülffe nicht von ihnen stossen. Weil auch durch solche ernste Vermahnung und gnädige Verheissung GOttes / sonder allen Zweifel / wiewol nicht alle / doch etliche unter ihnen bekehret worden / und noch täglich bekehret werden / so frag ich / ob denn dieselben durch ihre eigene Kräfte ihnen selbst ein neues Hertz und neuen Geist gemachet haben? Ich glaube nicht / daß Pelagius selbst so vermessen seyn würde / solches zusagen. Derhalben so hat es ja die Meinung nicht / daß sie selbst aus eigenen Kräfften ihnen ein neues Hertze und Geist machen sollen / oder können / sondern daß sie auff diese theure Verheissung / und Befehl des Geistes und Mundes Gottes / welcher eigentlich zu dem Zweck gerichtet ist / daß er dadurch ihren Geist und Hertzen von voriger Gottlosigkeit abwende / neuen Sinn und Vorsatz / und also auch neuen Geist und Hertzen / dem lebendigem Gott hinführo zu dienen

Digitized by Google

nen/ annehmen/ und nicht ferner ſo groſſer Gnaden Gottes/ nach vorigem verkehrtem Geiſt und Hertzen/ wiederſtreben / ſondern vielmehr / nach dem er ihnen ſo treulich und gnädiglich geruffen/ hinwiederumb ihme williglich antworten / und auch zu ihm hertzlich ruffen ſollen: **Bekehre du uns HErr / ſo werden wir bekehret / hilff du uns/ ſo iſt uns geholffen. Alſo wird er auch an ihnen die Verheiſſung war machen Ezech. 11. und 36.** Ich wil ein neu Hertz und neuen Geiſt in euch geben/ und ſolche Leute aus euch machen/ die in meinen Geboten wandeln. Denn getreu iſt/ der euch ruffet/ der wirdts auch thun. Der das gute Werck in euch angefangen/ der wirdts auch vollführen. Denn Gott iſt es/ der in euch würcket/ beyde das wollen und thun / nach ſeinem Wolgefallen / welches er durch ſo theuren Eyd bezeuget hat. Biß hieher D. Bergius.

Daraus denn erhellet / daß durch ſolche Lehre der ſupralapſariorum, ſeiner eigenen klaren Zuſtändigkeit nach / **der Eyd Gottes / auff welchen die allerkräfftigſten Vermahnungen an die Gottloſen / und der gewiſſeſte Troſt für alle Bußfertigen/ ſonderlich die Schwachgläubigen/ gegründet/ verneinet wird.** Wie ſolte denn daß nicht eine heilloſe Lehre ſeyn?

Zu 4. ſo werdē durch ſolche Calviniſche Lehre **alle Vermahnungē vom Glauben/ und alle Evangeliſche Predigten aufgehoben/** wie D. Bergius abermahl geſtehen muß/ wann er c. X. p. 60. alſo ſchreibet: **Im Evangelio handelt Gott mit uns Menſchen nicht nach dem geſtrengen Recht und Pflicht des Geſetzes / ſondern es iſt das Wort der Gnaden. Nun würde es aber dergeſtalt** keine warhafftige Gnade / ſondern ja ſo ſtrenges und unmügliches Recht und Pflicht ſeyn/ als das Recht des Geſetzes/ ja etlicher maſſen noch viel geſtrenger und unmüglicher/ **Dann das Wort des Geſetzes/ ob es wol nach dem Fall/ durch des erſten Menſchen Schuld/ unmüglich worden/ ſo iſt es doch vor dem Fall / da es Gott anfänglich dem**

Sie hebet die Evangeliſche Predigt auff.

Digitized by Google

Menſchen gegeben/und ins Hertze geſchrieben/gar wol zu halten müglich geweſen. Aber das Wort und Pflicht der Buſſe und Glaubens an Chriſtum / war vor dem Fall/ nicht allein unmüglich zu halten / ſondern auch unmüglich zu predigen/weil noch keine Sünde war: Nach dem Fall aber war es unmüglich zu halten / wenn nicht GOtt nebenſt der Gnaden-Predigt/ auch zugleich neue Gnade und Kräffte darzu geben wolte. Er thut auch hinzu pag. 61. welches bey ander Gelegenheit auch ſchon angeführet. Ich weis gar wol/daß eben dergleichen auch von den Remonſtranten den Vnſrigen fürgeworffen wird/aber ich ſage nur/ daß dergeſtalt nicht allerdings recht darauff geantwortet werde/ wenn man lehret / daß zwar Gott von allen Beruffenen den Glauben an Chriſtum fordere / und doch den meiſten gar keine Kräffte darzu geben wolle. Denn ſo wenig Gott den Todten befehlen kan/ oder wil/ daß ſie aus eigenen Kräfften von Todten auffſtehen ſollen/ſo wenig wird er auch den geiſtlich-Todten befehlen / daß ſie aus eigenen Kräfften von Sünden auffſtehen ſollen / ſondern denen er ſolches befiehlet/die ſind eben ſchuldig dieſes für allen andern Dingen zu glauben / daß er ihnen auch durch Jeſum Chriſtum die Kräffte darzu geben wolle / wenn ſie nur ſeine Gnade nicht ſelbſt muthwillig von ſich ſtoſſen. Nach welcher Lehre nun keine warhafftige Gnade dem Evangelio und Wort der Gnaden gelaſſen wird, ſondern eitel ſtrenges und unmügliches Recht uñ Pflicht/ dieſelbe hebet ja den Grund des Glaubens auff. Item nach welcher Lehre Gott nicht anders den Glauben fordert / als wann er den Todten befiehle aus eigenen Kräfften auffzuſtehen / weil er gar keine Kräffte nach derſelbigen darzu geben

den wolle / wie solche Lehre aus Maresio und andern droben eingeführet ist / aus selbiger Lehre kan ja kein Glaube geschöpffet werden. Und wie können die Unerwehleten schuldig seyn zu glauben / daß Gott ihnen durch Christum die Kräffte zur Bekehrung geben wolle / wenn sie nicht seine Gnade muthwillig von sich stossen / wie Bergius solches zustehet / wenn Gott ihnen durchaus den Glauben nicht geben wil / und sie schlechter dings verworffen / oder auch wie die Dordrechter / und Delpher lehren / mit seiner Gnade vorbey zu gehen / und im gemeinem Verderben zulassen / aus blossem Rath beschlossen / denn so würden sie das glauben sollen / was nicht war ist. Wer wolte aber sagen / daß man das glauben sol / und zu glauben schuldig sey / das nicht war ist ? Wir zweifeln nicht / wenn dieses alles fleißig erwogen würde / es müsten die Bergianer , so es ihnen ein Ernst ist mit der Lehre / die aus D. Bergio angeführet ist / die supralapsarios mit ihrem absoluto reprobationis, wie auch die Dordrechter / mit ihrem absoluto præteritionis decreto verdammen / und von solcher Syncretisterey und Kleisterey ihrer lästerlichen und heillosen Lehre ablassen / wie denn vorhin dessen Ursachen mit mehrerm eingeführet seyn / welche nun also durch Bergii eigene Zuständigkeit bestärcket worden.

Darzu komt dz nach D. Bergii Bekändnüs unser Trost sich gründen muß auf solchen universal Befehl und Verheissung des Evangelii / darin sich ein jeder einschliessen könne : Welchen die andern Reformirten / es seyn Gomaristen , oder Dordrechter auffheben / und verleugnen. Der Trost unser Seligkeit / schreibet er cap. XX. pag. 226. den wir in diesem Leben haben können / bestehet entweder darin / daß wir schon selig / das ist / Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens worden seyn / oder aber daß wir noch selig werden können. Jenes ist der höchste Trost / und auch der vornehmste Zweck unsers Christenthumbs / nach dessen Gewißheit wir in unserm gantzem Leben vornehmlich trachten müssen. Dieses aber ist nur der erste Anfang waren Trostes / dadurch wir von Verzweiffe-

Digitized by Google

tung gerettet/ und zu den Mitteln der Seligkeit angetrieben werden / auff daß wir durch rechten Brauch derselben/ je lenger / je besseren/ und gewissern Trost erlangen. Beyderley Trost aber muß sich gründen auff solchen universal Befehl/ und Verheissung des Evangelii / darin ein jeder sich selbst in particular gewiß/ und festiglich mit einschliessen möge. Es lehret D. Bergius ausfürlich / daß man gegen alle/ die den höchsten Trost nicht haben / sondern nur falschen Wahn und Traum des Glaubens / oder nur einen todten Glauben / so wol gegen die so schwachgläubig seyn / und mit vielen Zweifel angefochten werden/ da die vornembste Frage sey/ wie man alle solche Leute recht tröſten könne und solle? Daß man gegen alle solche zuforderst den Trost der allgemeinen Gnade Gottes gegen alle Beruffene/ gebrauchen müsse/ damit sie erstlich ihren Glauben auff ihre Beruffung in Christo recht gründen und befestigen / pag. 322.

Weil nun die Reformirten solche allgemeine Gnade GOttes verneinen/ so folget ja unwiedertreiblich/ ja es ist ohne Folgerey für sich selbst klar/ und offenbahr/ aus dieser Bergianischen Zuständigkeit / daß sie den Grund/ darauff der Glaube muß gegründet / und befästiget werden/ wie auch allen rechten Trost/ damit die noch keinen rechten Glauben/ oder nur einen schwachen Glauben haben/ und aus Zweiffel angefochten werden/ auffheben / und benehmen.

Weiln auch D. Bergius zu unterschiedenen mahlen sich erkläret/ er sey in dieser Lehre mit dem Concordien-Buch gantz einig/ so ists ja klar in demselbigen begrieffen/ wie durch der absoluten Calviuisten Lehre der Grund des Glaubens und Trostes auffgehoben werde/ Tit. von der ewigen Versehung und Wahl Gottes: Daß aber viel beruffen sind/ und wenig aus-

auserwehlet/kompt nicht daher/daß es mit Gottes Beruff/so durchs Wort geschicht/die Meinung haben solte/als spreche Gott/eusserlich durchs Wort beruffe „ ich euch wol alle/denen ich mein Wort gebe/zu meinem Reich/aber „ im Hertzen meine ich es nicht mit allen/sondern nur mit etlichen we„ nigen/denn es ist mein Wille/daß der gröste Theil von denen/so ich „ durchs Wort beruffe/nicht sollen erleuchtet uñ bekehret werden/son„ dern verdammet seyn und bleiben/ob ich mich gleich durchs Wort „ im Beruf anders gegen sie erkläre. *Hoc enim esset Deo contradictoria „ voluntates affingere*, das ist/solcher gestalt würde gelehret/daß Gott/der doch die ewige Warheit ist/ihme selbst zuwider seyn solte/so doch Gott solche Untugend/da man sich eines Dinges erkläret/und ein anders im Hertzen gedencket und meinet/auch an Menschen straffet Psal. 5. und 12. Dardurch uns auch der nötige/tröstliche Grund gantz ungewiß/uñ zu nichte gemacht/ da wir täglich erinnert und vermahnet werden/daß wir allein aus Gottes Wort/dadurch er mit uns handelt/und uns beruffet/lernen und schliessen sollen/ was sein Wille gegen uns sey/und was uns solches zusaget und ver„ heisset/daß wir das gewiß glauben/und daran nicht zweifeln sollen. „ Derhalben auch Christus die Verheissung des Evangelii nicht allein lest in gemein vortragen/sondern dieselbige durch die Sacramēt/die er als Siegel d Verheissung angehēget/versiegelt uñ darmit einen jeden Gläubigē insonderheit bestetiget/darumb behalten wir auch/wie die Augspurgische Confession articulo II. saget/die privat Absolution/und lehren daß es Gottes Gebot sey/daß wir solcher Absolution glauben/und für gewiß halten sollen/daß wir so warhafftig/wenn wir

denn

dem Wort der Abſolution glauben / GOtt verſöhnet werden / als hätten wir eine Stimme vom Himmel gehöret / wie die Apologia, dieſen Artickel erkläret / welcher Troſt uns gantz und gar genommen / wenn wir nicht aus dem Beruff / der durchs Wort und die Sacrament geſchicht / von Gottes Willen gegen uns ſchlieſſen ſollen. Item daß der Grund der Religion umbgeſtoſſen werde. *Quin etiam illud fundamentum religionis noſtræ everteretur: quod credimus Spiritum ſanctum cum verbo prædicato, audito, & diligenter conſiderato, præſentem atque efficacem eſſe, & operari velle.* Es würde uns auch der Grund umbgeſtoſſen und genommen / daß der heilige Geiſt bey dem gepredigten / gehöretem / und betrachtetem Wort gewißlich gegenwertig / und dadurch kräfftig ſeyn und würcken wolle.

So müſſen demnach auch die Calviniſche Gegenlehren mit der Formulâ Concordiæ, wenn ſelbige recht angenomen wird / verdammet werden / dadurch die betrübten Chriſten zur Kleinmütigkeit und Verzweiffelung verurſachet / oder die Vnbußfertigen in ihrem Muthwillen geſtercket werden / wie im Summariſchen Bericht in der Antitheſi, fol. 250. zu leſen: Demnach gläuben und halten wir / welche die Lehre von der gnädigen Wahl GOttes zum ewigen Leben alſo führen / daß ſich die betrübten Chriſten derſelben nicht tröſten können / ſondern dadurch zur Kleinmütigkeit / oder Verzweiffelung verurſachet / oder die Vnbußfertigen in ihrem Muthwillen geſtercket werden / daß ſolche Lehre nicht nach dem Wort und Willen Gottes / ſondern nach der Vernunfft und Anſtifftung des leidigen Satans getrieben werde. Weil alles was geſchrieben iſt / (wie der Apoſtel zeuget) uns zur Lehre geſchrieben / auff

Digitized by Google

auff daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben: demnach verwerffen wir folgende Jrrthumb/ als wenn gelehret wird/ daß GOtt nicht wolle/ daß alle Menſchen Buſſe thun/ und dem Evangelio glauben. Item, wann Gott uns zu ſich beruffe/ daß es nicht ſein Ernſt ſey/ daß alle Menſchen zu ihm kommen ſollen. Item, daß Gott nicht wolle/ daß jederman ſelig werde/ ſondern unangeſehen ihrer Sünde/ allein aus dem bloſſen Rath/ Vorſatz und Willen GOttes/ zum Verdamnüs verordnet/ daß ſie nicht können ſelig werden. Welches alles läſterliche und erſchreckliche irrige Lehren ſeyn/ dadurch den Chriſten aller Troſt genommen/ den ſie im heiligen Evangelio und Gebrauch der heiligen Sacrament haben/ und derwegen in der Kirchen Gottes nicht ſolten geduldet werden. Wollen das die Bergianer nebenſt ſchrifftmäßiger Erklärung dieſer Lehre von der ewigen Verſehung und Wahl/ in der Form. Concord., auch frey bekennen/ wie ſich deßfals D. Bergius zur Formulâ Concordiæ bekennet/ ſo iſt der Sachen gerathen.

Das kan aber ferner zum Theil auch aus anderer Reformirten Schlüſſen beſtercket werden. Petr. *Molineus* Anat. Arm. c. XIII. erweiſet ſelbſten/ daß die Lehre der ſupralapſariorum wider Göttliche Gerechtigkeit ſtreite/ und Gott der Grauſamkeit beſchuldige: *Porrò negari non poteſt, quin reprobatio, ſeu rejectio creaturæ à Deo, maxima ſit pœna, quæ poſſit infligi creaturæ rationali, quippe quam æterni cruciatus neceſſariò conſequuntur. Quod ſi obtinemus, inde ſequetur, non eſſe infinitæ bonitatis, ſupremaque juſtitiæ deſerere ſuam creaturam, non quidem quod peccaverit, ſed quia Deo ita viſum eſt, & ut ex deſertione animulæ à ſe creatæ quærat materiam gloriæ. An pater qui ſciret filii ſui felicitatem à ſe pendere, poſſet ſine ἀσυργίας & crudelitatis crimine deſerere filium innocentem, & nullius ſceleris compertum? maximè ſi per hanc deſertionem filius in æternas ærumnas incideret? neque ſolum inde fieret miſerrimus, ſed & peſſimus; ſed nec juſtè ageret Deus, ſi infinitis partibus plus daret mali ſuæ creaturæ, quàm dedit boni. Cui cum dederit eſſe, mox eidem ſine*

nullâ ejus culpâ daret male esse in æternum & miserè. Sanè si Deus tantùm adimeret quod dedit, & creaturam ad nihilum reduceret, nulla esset causa conquerendi. At dare infinitum malum creaturæ, cui dederat finitum bonum, & creare hominem ad id tantum ut perdat, ut ex hâc perditione sibi gloriam acquirat, abhorret à bonitate Dei atque justitiâ. Illud verò longè gravissimum, quod hâc seu reprobatione seu desertione hominis considerati sine peccato, creatura innocens non modò fit miserrima, sed etiam pessima. Nam quem Deus odit, necesse est Deum oderit, aut odio habiturus sit. Negationem enim Spiritus Dei sequitur necessariò aversio voluntatis creaturæ. Cumque juxta hoc dogma Deus prius oderit hominem à se factum, quàm homo Deum oderit, fieri non potest, quin Dei odium, quo hominem odit, per idem dogma fiat causa odii, quo homo Deum odit, & sic Deus fiat peccati author. Quod si Deus odio habuit Esau consideratum, ut non peccatorem & in massa integra: oportet Deus oderit creaturam innocentem. Odium autem in Deo, etsi non est affectus humanus, nec perturbatio, est tamen voluntas certa puniendi. Pœna autem non potest esse justa sine culpa. Nec potest justè puniri, nisi qui ut peccator consideratur. Si quis dicat, Deum nullis legibus esse obnoxium, ideoque perperam ejus actiones ad regulas justitiæ exigi, cum nullis regulis astringatur: Respondebo, Dei naturam esse potentiorem omni lege. Eadem naturalis perfectio, per quam impossibile est, ut Deus mentiatur, aut peccet, etiam causa est, cur non possit odisse suam creaturam insontem, aut destinare æternis cruciatibus hominem, nullam ob ejus culpam. Immò verò si hæc essent vera, prudentis tamen esset hæc promere, nec hanc anagyrim movere, & sibi potius imperare silentium aut ignorantiam, quàm irrumpere in hæc arcana, quæ injiciunt scrupulos, & ansam præbent adversariis infamandi veram religionem, & per quæ nemo sit aptior ad officia vel Christiani, vel civis, vel ad partem ullam pietatis. So können ebenmäßig aus dem/ was die Engländer zu Dordrecht bekennet haben/ die jenigen/welche leugnen/daß Gott allen/die er beruffet/seine Gnade wolle wiederfahren lassen/(es seyn Gomaristen, oder nicht) eines fundamental-Irrthumbs convinciret werdē. In Jud. III. & IV. Art. thes. III. *Ex naturâ beneficii oblati, & Verbo Dei apertissimo judicandum est de illis gratiæ auxiliis, quæ hominibus suppeditantur,*

odium citra culpam hois Deo tribuere, & Deo revera peccatorem imo Diabolum facere.

non

Digitized by Google

non autem ex abusu, aut eventu. Cum igitur Evangelium ex suâ naturâ vocet homines ad pœnitentiam & salutem, cum gratiæ divinæ excitamenta eodem tendant, nihil his simulatè à Deo agi putandum est. Hoc probant seriæ illæ, patheticaque rogationes 2. Cor. 5. 20. Obsecramus Christi nomine, reconliemini Deo. *Hortationes.* 2. Cor. 6. 1. Hortamur ne frustrà gratiam Dei recipiatis. *Expostulationes*, Galat. I. 6. Miror quod sic tam cito transferimini ab eo, qui vocavit vos in gratiam Christi. *Promissiones.* Apoc. 3. 20. Ecce sto ad ostium & pulso: si quis audierit vocem meam & aperuerit ostium, ingrediar ad eum &c. *Quod si non omnes, quos hoc verbi spiritusque sui dono dignatur Deus, ad conversionem seriam seriò invitaret, certè & Deus nonnullos, quos ipse Filii sui nomine vocat, falleret, & promissionum Evangelicarum nuntii à vocatis falsò perhibiti testimonii accusari possent, & qui ad conversionem vocati parere negligunt, redderentur excusabiliores. Neque enim ea fingi potest homines reddere inexcusabiles per verbum & Spiritum vocatio, quæ eo tantum fine exhibetur, ut reddat inexcusabiles.* Denn durch welche Lehre die Anmahnungen/ die Straffen und Verheissungen GOttes/ wie sie in gemein an die Menschen ergehen/ untüchtig gemachet/ die Einladung zur Seligkeit betrüglich/ die Verheissungen/ so von den Dienern Gottes ergehen/ für falsch erkläret/ und die jenigen etlicher massen entschuldiget werden/ welche dem Beruff gehorchen/ selbige muß ja eine verdamliche Lehre seyn. Nun aber ist ja der absoluten Calviniſten Lehre von dem Willen GOttes im gemeinem Beruff der Menschen also beschaffen/ wie droben gnugsam erwiesen/ welche auch fürgiebet/ daß der Beruff der meisten nur dahin gehe/ daß sie ohne Entschuldigung seyn mögen. Derowegen ist selbige eine verdamliche Lehre.

So haben auch die Rinteler selbsten/ mit welchen die Calviniſten sich heutiges Tages ziemlich breit machen/ ob sie schon mit den Marpurgischen Calviniſten/ die sie für sublapsarios halten/ Brüderschafft eingegangen/ der supralapsariorum ihre Lehre unter welche sie sonderlich Calvinum zehlen/ öffentlich verdammet/ in ih-

Digitized by Google

ter Epistol. Apolog. pag. 26. *Dogma Calvini detestamur, & stygio, quo dignum est, orco devovemus.* Und dis ist also eins von denen nötigsten Stücken der Vereinigung / daß man solche hochschädliche Irrthumb nicht kleistere / nicht entschuldige / oder geringschätzig / und unschädlich achte / sondern frey verwerffe / und verdamme / daß sie als ein gewisse Seelen-Gifft könne gemeidet werden.

Daß Amyraldi Lehre ebenmäßig zu verdammen.

Solcher gestalt müste auch Amyraldi Lehre nicht entschuldiget / sondern öffentlich verworffen und verdammet werden: Bergius aber / ob er sie schon in der Schrifft von Gottes Willen widerleget / wil sie doch in der Antwort wider D. Micrælium noch entschuldigen / keines weges aber verdammet er dieselbige; wiewol er selbst beybringet / daß sie gut Pelagianisch lautet: Ist das nun nicht abermahl eine schändt- und schädliche Syncretisterey? Denn wenn in der Natur oder den Creaturen und Geschöpffen Gottes / die Predigt des Evangelii von der Vergebung der Sünde / und der ewigen Seligkeit allen vorgetragen würde / daß die selbige mit Glauben annehmen / die Seligkeit erlangen sollen / dahin Amyraldi Lehre gehet / so könte ja Glauben seyn ohne das geoffenbahrete Wort Gottes bloß aus der Natur. Nun aber lehret Amyraldus, wie Bergius selbsten cap. XII. pag. 9. Tractat. vom Willen Gottes einführet / Daß die verheissene Gnade der Vergebung der Sünden und ewigen Seligkeit allen und jeden Menschen auff Erden / ob sie schon vom Evangelio nicht gehöret / in den Wercken Gottes zu erkennen und zu glauben fürgestellet / und daß selbige Gnade allen Menschen / wie sie im Evangelio vorgestellet wird / aus eigenen natürlichen Kräfften ihres Verstandes und Willens zu erkennen und zu glauben befohlen und erfordert werde. Es muß D. Bergius selbst gestehen / daß dadurch einer der vornehmsten und nötigsten Artickel verneinet werde / und wil doch solches nicht für eine Ketzerey halten / das machet sein spiritus Syncretisticus:

da

Digitized by Google

da doch eben dieſes/ ſaget er/ der vornehmſten und nötigſten Artickel die im Evangelio allen Beruffenen zu erkennen und zu glauben fürgeſtellet werden / einer iſt / daß ſie aus eigenen natürlichen Kräfften an Chriſtum gar nicht glauben / noch zu ihm kommen können/ ſondern daß die Gnade Chriſti/ daran ſie alle glauben ſollen/ eben darin vornemlich beſtehe/ daß ihrer verderbeten Natur allein durch ihn müſſe geholffen werden. Es bekennet D. Bergius, daß dieſes eine ſchädliche Verheiſſung were/ wie ſie Amyraldus gelehret. Ja/ ſaget er/ es were nicht allein eine vergebliche / ſondern auch mit ihr ſelbſt ſtreitende/ und den Menſchen vielmehr ſchädliche Verheiſſung / daß ihnen ihre ſündliche Art ſolle vergeben werden/ wenn ſie durch eigene natürliche Kräffte ſolcher ihrer ſündlichen Art an Chriſtum glauben werden. Wo nicht/ ſo ſol ihre Sünde und Straffe nur deſto ſchwerer werden. Denn dergeſtalt könte freylich aus ſolcher Verheiſſung nichts anders erfolgen / als nur ihr ſchwerers und gröſſers Verdamnüs. Solche Lehren aber/ dadurch die Göttlichen Verheiſſungen des Evangelii nur ſchädtlich gemachet werden / die müſſen ja billich verworffen und verdammet werden. Es widerleget D. Bergius die Lehre Amyraldi auch c. XIIX. weitläufftig à pag. 198. biß 214. und zwar alſo / daß dadurch der heiligen Schrifft und Erfahrung zuwider gelehret werde/ daß die Heyden durch den rechten Brauch ihres natürlichen Liechtes / gleich als durch verordnetes Mittel der Seligkeit ferners geiſtliches Gnaden-Liecht zur Seligkeit ſolten einiges weges erlanget / oder ſich darzu zubereitet haben können. Darwider er recht diſputiret pag. 210. Denn alles Liecht und Krafft des natürlichen Menſchen / ſo er ohn und auſſer dem Wort GOttes / auch in der gröſten Vollkommen-

Digitized by Google

heit dieſes Lebens haben kan/iſt doch nur ein natürliches / und zwar durch die Sünde ſehr verderbetes Liecht/da es heiſt / was vom Fleiſch gebohren iſt/das iſt Fleiſch/und der natürliche Menſch vernimmet nichts vom Geiſt Gottes: Kan derhalben auch kein anderes/als nur natürliches und zwar mit Sünden beflecktes gut würcken / weil er zu dem übernatürlichem geiſtlichen himliſchem ewigem Gut / weder in ihm ſelbſt einigen Sinn oder Krafft/ noch von Gott einige Verheiſſung hat: Ferner pag. 211. Ja auch die allerlöblichſten Tugenden und rühmlichſte Thaten der Heyden ſind an ihnen ſelbſt / nicht allein keine gute Gott wolgefällige Wercke / weil ſie nicht aus warem Glauben/ Liebe und Gehorſam gegen Gott / und alſo auch nicht zur Ehren Gottes geſchehen / ſondern auch da ſchon die euſſerliche Wercke dem Geſetz gemeß / ſind ſie doch im Grund des Hertzens gantz ſündlich / weil ſie entweder zu ſündlichem Zweck / eigenen Ruhm und Ehren für den Menſchen/oder da ſie ſchon/wie ſie ſich etwa rühmen/bloß aus Liebe der Tugend und des rechten geſchehen weren/ doch deſto mehr durch ſündliches hochmütiges Vertrauen ſolcher eigener Tugend und vermeineter Vollkommenheit verderbet worden / weil ſie eben daher ihr ſummum bonum ihr höchſtes Gut nicht in Gott/ und ſeiner Gnaden / ſondern in ihnen ſelbſt/und ihrer eigenen eingebildeten Weißheit und Tugend geſuchet/ alſo gar/daß ſie auch ſich ſelbſt/ oder ihren vermeineten ſapientem Gotte gleich geachtet / ja auch wol vorgezogen: Wie ſolche thörichte Gottloſe Reden auch bey den Weiſeſten unter ihnen zufinden ſeyn. Welcher philoſophiſcher Hochmut/ eben wie die Phariſæiſche Heiligkeit / ſonder Zweiffel ein gröſſer

Greu-

Digitized by Google

Greuel für Gott geweſen/ dann anderer gemeiner Leute euſſerliche Sünden: Wie ſolten ſie dann mit ſolchen vermeinten Tugenden GOttes gröſſere Gnade zur ewigen Seligkeit meritiret oder erlanget haben? Hat er nun alſo darin recht Amyraldi Lehr getroffen / ſolte er denn dieſelbige nicht auch billich als eine verdamliche Ketzerey verworffen haben! Wie kompts gleichwol denn daß er pag. 204. einen jeden in dieſem Punct ſeine Meinung wol gönnen können/wer nur JEſum Chriſtum zum Grunde hält / ja wie kan JEſus Chriſtus bey ſolcher Lehre zum Grund bleiben / Sintemahl ſolcher geſtalt ohne JEſu CHRISTO / deſſen Erkäntnüs ja nicht aus den Creaturen genommen werden kan/der Glaube erhalten würde: Es würde auch nicht war ſeyn/ und bleiben/daß alles was vom Fleiſch gebohren iſt/Fleiſch iſt/ daß das tichten und trachten des Menſchlichen Hertzens nur böſe iſt von Jugend auff / daß alles was ohne Glauben iſt / Sünde ſey / und was der HErr Chriſtus zeuget: ohne mich könnet ihr nichts thun/oder was Sanct Paulus lehret/1. Corinth. II. Der natürliche Menſch vernimet nichts/was des Geiſtes Gottes iſt/ es iſt ihm eine Thorheit / und kan es nicht begreiffen / wenn gedachte Amyraldiſche Lehre wahr were. Es würde durch dieſelbige Pelagius einen mächtigen Vorſchub / unſere heilſame Lehre aber / welche im *Arauſicano II. Concilio* beſtetiget iſt/einen groſſen Stoß bekommen. Das Liecht der Natur iſt ja nicht ein Mittel der Gnade / oder Gnaden-Liecht/ ſondern vielmehr ein Geſetz / das erweiſet / was wir Gott ſchuldig ſeyn: Es überzeuget und ſchrecket uns / aber tröſten / oder Vergebung der Sünden und Seligkeit verheiſſen kan es nicht: Denn ſelbige aus freyer Gnaden Gottes in Chriſto/davon die Natur nichts weis/entſtehet. Wie denn Amyraldus ſelbſt

selbst gestehet / das Natur-Liecht könne nicht des Hertzens-Härtigkeit bey den Vngläubigen brechen / noch es der Gnade Gottes fähig machen / wo nicht das Wort / und in dem Wort eine *special*-Gnade darzu kompt. Die Vrsach aber / warumb D. Bergius Amyraldi schonet / ist / daß er mit ihm in dem Hauptwerck übereinstimmet / Gott wolle daß alle Menschen selig werden / wo sie nur glauben: Christus sey für alle auff gewisse Art gestorben / habe aber nicht allen die kräfftige heilwertige Gnade / dadurch sie selig werden möchten / erarnet; die Gnade werde in gemein den Menschen fürgetragen / daß sie glauben / aber Gott habe nicht allen / sondern nur allein den Auserwehleten solche Krafft und Gnade / dadurch ihre Hertzens-Härtigkeit gebrochen / und sie kräfftiglich bekehret werden / verordnet / da er denn in allen solchen Sätzen / gleich Amyraldo, mit der einen Hand zwar etwas giebet / was er mit der andern wieder zurück nimbt / daß Gott wolle / daß sie alle selig werden / wo sie alle glauben / wolle aber nicht den Glauben in allen würcken / ohne dessen Gnade sie gleichwol weder glauben noch selig werden können: daß Christus für alle gelitten / aber nicht allen die seligmachende Gnade gleicher weise erworben / und also nicht für alle / sondern nur für etliche dergestalt gelitten / daß ihnen die ewige Seligkeit warhafftig erworben: daß die Gnade in gemein auffgetragen werde / aber mit solcher Bedingung / die unmüglich sey / was die Vnerwehleten betrifft / denn bey denen es unmüglich die Gnade anzunehmen / weil es Gott in ihnen nicht schaffen wil. Wie davon hernach Bergii Meinung mit mehrern sol erörtert werden. Ja es machet sich D. Bergius der Lehren Amyraldi etlicher massen theilhafftig / in dem er nicht allein mit Cinglio fürgiebet / daß Gott auch etliche Heyden ohne Wort zu seinen heilsamen Erkäntnüs erleuchtet / pag. 213. sondern ihn auch / eben darin er ihn selbst in seinem Tractat vom Willen GOttes cap. XII. pag. 91. daß er eine *conditionem impræstabilem* setze / beschuldiget / in seiner Antwort wi-

Warumb Bergius Amyraldi Lehr nicht verdamme?

der

der D. Micrælium der solches ihm beygemessen/entschuldiget/c. III. pag. 20. Ja auch Herr Amyraldus ein vornehmer Theologus zu Saumur in Franckreich / aus dessen opinion Herr Micrælius die dritte faction der Reformirten machen wil/ da ihm Herr Spanhemius seliger / weiland Genevensis, hernach Leidensis Professor, in seinen Exercitationibus de Gratiâ Universali, eben diese Meinung / die Herr D. Micrælius mir wider meine austrückliche protestation cap. 12. pag. 90. 91. zumessen wil / zum öfftern imputiret/daß zwar allen Beruffenen eine allgemeine Gnade verkündiget werde / aber sub conditione imposſibili, impræstabili, mit solchem Beding der Busse und Glaubens / welche sie weder aus eigenen Kräfften / noch durch die allgemeine Gnaden-Hülffe Gottes gar nicht leisten könten/ Der wil solches nicht gestehen / sondern erkläret sich darwider dergestalt/ daß ihnen der Glaube und Seligkeit/wenn sie nur selbst wollen/ nicht unmüglich sey. (specim. animadvers. gen. p. 177. 244.) Vnd P. Testardus, der sonst mit ihm einstimmet/ in seinem letztem Buch / Anni 1649. dessen Titul ist / Τέταρται φροντίδες de naturâ & gratiâ, cap. 12. pag. 198. & seqq. beweiset mit vielen Gründen / und zwar unter andern aus diesem Apostolischem Spruch / weil GOTT welle daß alle selig werden und zum Erkändnüs der Warheit kommen / so wolle er auch daß ihnen beydes der Glaube und die Seligkeit müglich sey / si ex affectu serio & honesto velint facultates rationales, ad media â Deo exterius administrata adplicare: Wenn sie nur ihren Verstand und Willen / zu denen Gnaden-Mitteln/ die ihnen Gott eusserlich giebet / mit rechtem Ernst adpliciren/oder anwenden wollen. So hats diesem Manne recht seyn müssen/ wenn ers gesaget / und Amyraldum beschuldiget hat/wenns aber andere sagen wolten / und Amyraldum zeihen/so muß es nicht recht seyn. Ja es führet Bergius

pag. 31. weitläufftig dem Amyraldo das Wort: Fürs ander werden ihm auch manche Reformirten / sonderlich Amyraldus antworten / daß ein grosser Unterscheid sey unter solcher Unmügligkeit / die aus Mangel der Kräffte herrühret / da es der Mensche nicht kan thun / wann er schon gerne wolte: Und die aus lauter Boßheit des Hertzens herrühret / da ers nicht wil thun / wann er schon könte / und zwar da es sein Ampt und Pflicht ist / daß ers solte wollen und thun / da er auch die Kräffte des Verstandes und Willens von GOTT in der Erschaffung darzu empfangen hat. Ja da ers nicht allein gar nicht wil thun / sondern auch die Gnade und Hülffe / so ihm von GOTT angeboten wird / damit ers könne thun / gar nicht annehmen / viel weniger begehren oder darumb bitten wil / sondern aus lauter Boßheit verachtet und verstösset. Jene Unmügligkeit entschuldiget den Menschen / und da were es auch keine Gnade zu nennen / wenn man ihm wolte Gnade anbithen / unter solchen unmüglichen Conditionen, die er gar nicht könte thun / wenn er schon wolte / darzu er auch gantz keine Kräffte jemahl von GOtt empfangen hette / als daß er gen Himmel fliegen / an den Mond hienan steigen / eiserne Ketten zerreissen solte. Diese Unmügligkeit aber / die aus lauter Boßheit des Hertzens und Willens herrühret / entschuldiget den Menschen gar nicht / sondern macht nur seine Schuld desto schwerer. Gleich wie es einen Dieb nicht entschuldiget / wenn er so diebisch ist / daß er das stelen nicht lassen kan; einen Truncken boltzen / daß er das Sauffen / einen Hurer / daß er das Huren / einen zänckischen Sophisten / daß er das Zancken / und Sophistisiren nicht lassen kan. Da es denn heist / wie der HErr beym Propheten spricht: Kan auch ein Mohr seine

re Haut verwandeln / oder ein Parder ſeine Flecken ! So könnet ihr auch gutes thun / weil ihr des böſen gewohnet ſeyd. Denn da iſt ſolche tieff eingewurtzelte angewohnete Boßheit und Vnwilligkeit faſt ja ſo unmüglich zu endern / moraliter, als man die Natur ſelbſt / und natürliche Vnvermögenheit endern kan / phyſicè. Aber die Schuld und das Laſter iſt nur deſto gröſſer und ärger / und der Gnaden deſto unfähiger und unwürdiger : Gleich wie auch der Teufel ſelbſt eben darumb aller Gnaden Gottes unfähig iſt / weil er in ſeiner feindſeligen Boßheit wider GOtt und Menſchen ſo verhärtet iſt / daß er davon nicht laſſen kan. Sonderlich aber mag ſie auch ſolche Vnmögligkeit nicht entſchuldigen / wenn ſie nicht allein aus dem Wort und Wercken Gottes gewuſt / und auch in ihrem Gewiſſen überzeuget ſeyn / was ſie thun ſollen / gleich wie der Apoſtel Rom. 1. von den Heyden ſagt / daß ſie keine Entſchuldigung haben / weil ſie wuſten daß ein GOtt iſt / und ihn doch nicht gepreiſet als einen GOtt. Sondern da ihnen auch Gnade und Hülffe von Gott in ſeinem Wort angeboten / oder ſolche Hülffs-Mittel gegeben werden / dadurch ſies thun könten / wenn ſie nur ſolche Mittel und Hülffe annehmen und gebrauchen wolten : Oder da ſie auch noch wol mehr Hülffe und Gnade gar leicht erlangen könten / wenn ſie nur ein Wort darumb verliehren / wenn ſie nur von Gott begehren und bitten wolten. Wann ſie nun aber nicht allein gar nicht darumb bitten wollen / ſonden auch ſo boßhafftig und halſtarrig ſeyn / daß ſie auch gar keine Gnade und Hülffe von Gott annehmen wollen / ſolte es darumb keine warhafftige Gnade ſeyn ? Solte ihre Boßheit GOttes Güttigkeit / oder wie der Apoſtel redet Rom. 3. ſolte ihr Vnglaube GOttes Glauben auffheben ? Für Exempel / wenn ein Artzt im Lazareth allen Krancken ſei-

Digitized by Google

ne Artzney und Hülffe anböte/ aber viel unter ihnen weren so boßhafftig / und dem Artzt/ oder auch ihrem eigenem Leben so feind / daß sie lieber in ihrer Kranckheit sterben/als des Artztes Hülffe gebrauchen / oder seine Artzney einnehmen wolten. Oder/als wann der Richter einem Diebe am Galgen Gnade anböte / daß er ihn aus den eisernen Banden und aus des Henckers Hand loß machen wolte / wann er nur umb Gnade bitten / oder auch nur solche Gnade annehmen wolte / er aber were dem Richter/ oder auch seinem eigenem Leben so feind/ daß er lieber hencken/ als solcher Gnaden sich gebrauchen wolte: Oder wann jemand in einen tieffen Brunn gefallen were/ und ich rieffe ihm zu/ich wolte ihm heraus helffen / ihm auch einen Strick oder Stangen darreichete / dabey ich ihn heraus ziehen wolte / wann er nur daran fassen oder halten wolte: Er aber were mir oder ihm selbst so feind/daß er lieber im Brunnen sterben und verderben/ als meine Hülffe oder Hilffs-Mittel annehmen wolte. Oder wenn ein König oder Fürst etliche hundert Rebellen in Ketten und Banden gefangen hielte / und aber aus lauter Gnaden ihnen allen Erlassung und Freyheit / ja auch grosse Ehre und Güter zusagete / wenn sie nur ihre Schuld erkennen/ umb Gnade bitten/und hinführo als wie gehorsame Diener und Unterthanen sich erzeigen wolten: Etliche aber/ oder auch die meisten/wolten lieber im Gefängnüs sterben/als unter des Königs Gehorsam sich ergeben: Würde solches alles darumb keine warhafftige Gnade seyn / weil so verkehrete boßhafftige Leute dieselbige gar nicht annehmen wolten? Dieses und dergleichen wird Amyraldus, Testardus, und viel andere

Refor-

Digitized by Google

Reformirten D. Mierælio antworten / auch damit so wol wider ihn / als wider D. Spanhemium gar leicht und wol bestehen können: Wie dann auch wir solchen Unterscheid der Unmögligkeit nicht zuverwerffen / sondern in dieser gantzen Gnaden-Lehre gar wol in acht zu nehmen haben.

Welches alles wir deßwegen einführen wollen / weil Bergius vermeinet / darmit seyn die Argument, die Spanhemius gutes theils wider Amyraldum gebrauchet / und wir droben uns auch zu nutz gemacht / solviret. Aber was hilffet diese weitläufftige dicents und Unterscheidung zwischen der natürlichen und der selbst zugezogenen moralischen Unvermögenheit / wenn der Mensch also unvermögen ist von Natur in geistlichen Sachen / daß er nicht allein selbige nicht begreiffen kan / sondern auch selbigen allewege widerstrebet / wenn nicht solcher Widerstrebung gewehret und die Hertzenshärtigkeit und Wiedersetzligkeit / durch kräfftige Bekehrungs-Gnade gebrochen wird / darumb denn die noch unbekehrte nicht allein blind und unvermögend in geistlichen Sachen seyn / sondern gar todt / und so wenig einer sich ins natürliche Leben selbst bringen / so wenig ins geistliche Leben gelangen / oder etwas darzu helffen können / ja auch ihrer Bekehrung und Lebendigmachung von Natur widerstreben? Wann nun Gott der HErr solchen geistlichen blinden / unvermögenden / und widerstrebenden von Natur / ja in Sünden todten Menschen schon zuruffet / daß sie sich bekehren / daß sie Busse thun / und an Christum glauben sollen / ihnen aber keine Glaubens-würckende Gnade wil wiederfahren lassen / daß ist ja eben so viel / als wenn dem Blinden werde zugeruffen / sey sehend / da ihm keine Krafft darzu ertheilet / oder dem Todten / stehe auff / da er nicht durch Göttliche Krafft zugleich erwecket / und ins Leben gebracht wird. Ob schon der Mensch nicht gäntzlich entschuldiget wird / wegen solcher *moral*ischen Unmüglichkeit / die er ihm selber zugezogen hat / so kan er gleichwol dessen in Warheit nicht beschuldiget werden / daß er die heilbringende Gnade verworffen durch Unglauben / weil ihm keine

heilbringende Gnade wiederfahren ist / und es bleibet doch darbey / daß das keine warhaffte heilbringende Gnade zu nennen wäre / die unter solchen unmöglichen Conditionen angeboten würde / die er gar nicht thun / leisten / oder schaffen könte: ja diese Unmöglichkeit bey den Unerwehleten rühret nicht aus solcher muth- und freywilligen sonderbahren moralischen ihres Hertzens Boßheit her / daß sie es nicht thun wollen / da sie es thun könten / sondern ist eben eine solche natürliche Unmügligkeit / die aus Mangel der Kräfte herrühret / da der Mensch es nicht thun kan / da ers schon gerne wolte / und hat er ja darzu / wie Bergius selbst gestehet / keine Kräffte empfangen in der Schöpffung an Christum zu glauben / und vom Todt der Sünden auffzustehen / sondern nur in der anerschaffenen Heiligkeit zuverharren / und wie kan er das von selbsten thun / daß er Christum annehme / daß er umb die Hülffs-Mittel bitte / daß er sich zu Gott bekehre / oder daß er nur von seiner angebornen Widersetzligkeit nachlasse / da es Gott mit seiner Gnade in ihm nicht schaffen wil / der ihm aber solche Gnade / vermöge seines ewigen Rathschlusses / versaget hat! wie kan er ohne Gottes Gnade Christi des Seelen Artzts Hülffe erlangen / und die geistliche Seelen Artzney einnehmen. Wie kan er durch seine natürliche Kräffte Gottes angetragene Gnade annehmen / oder GOtt umb Gnade anruffen / daß er aus den Händen des höllischen Peinigers errettet werde? Wie kan er an den ihm angebothenen Strick der Gnaden zugreiffen / daß er aus der Gruben des Verderbens heraus gerissen werde / wenn er noch gantz in Sünden todt / ohn alles geistliches leben ist! Wie kan er Busse thun / umb Gnade bitten / und Gehorsam verheischen / wenn es GOtt in ihm nicht schaffet / noch schaffen wil! Würden also alle solche Verantwortungen und Gleichnüssen vergeblich seyn / und Amyraldum nichts helffen / er müste denn bey Pelagio Hülffe suchen. Wie denn Bergius selbsten im Tractat vom Willen Gottes c. X. bekennen müssen / daß Amyraldus eine solche Condition setze / die den Menschen gantz unmüglich sey / nemlich aus eigenen Kräfften ihres natürlichen Verstandes

und

Digitized by Google

und Willens an Christum zu glauben / und daß solche Verheischung der Gnade auff diese Condition, mit sich selber streite / und dem Menschen vielmehr schädlich sey / daraus anders nichts / denn nur gröſſer Verdamniß erfolgen könne.

13. Wäre es denn genug / wenn nebst obiger Erklärung die wiedrige Irthumb verdammet würden?

Damit were noch nicht völlig der Sachen gerathen; Es müsten zum fünfften die Bergianer, wenn es ihnen hier Ernst zur Einigkeit were / nicht allein solche Gomaristische / Dordrechtische / Amyraldische Irthumb verwerffen und verdammen / ohne einige Kleisterey und Gleißnerey / sondern sie müsten auch die noch übrige Irthumb in diesem Hauptstück fahren lassen die noch in ihren *absolutis decretis* stecken; Als was die Verwerffung betrifft / ists nicht gnug daß man mit *Beza*, *Piscatore*, *Gomaro* und andern nicht lehre / Gott habe nicht den meisten theil der Menschen ohn Ansehen der Sünden verworffen und zum Verdamnis *prædestiniret*, oder wie die heutigen Marpurger im Casselschen Colloquio diese Meinung incrustiret haben: *et si non nisi propter peccata, finalem impœnitentiam & incredulitatem damnatis hominibus in tempore irroganda à Deo decreta sit, ipsa tamen peccata, aut impœnitentiæ ac incredulitatis finalis prævisionem non esse causam discretionis reproborum ab electis, adeoq; nec ipsius decreti reprobationis*, welches sie in Piscatoris Schule studiret haben / so aber von denen Rintelern im selbigem Colloquio nicht wargenommen. Daher sie selbige Marpurger nicht für *Piscatorianer* und *Supralapsarios* gehalten / davon sie aber bey *Petro Molinæo* diese Nachricht hetten haben können in Anat. Armin. c. XIII. p. 751. *Johannes Piscator rigidissimus assertor prædestinationis ex massa integra, & reprobationis sine intuitu peccati, novissimè edidit tractatum in decem Aphorismos digestum, quorum secundus his verbis conceptus est.* Prædestinatio hæc habet duas species, quarum una electio, altera reprobatio per Metonymiam effecti nominatur. Nam electio

Die jetzigen Marpurger seyn Piscatorianisch.

Digitized by Google

&io & reprobatio propriè referuntur ad genus humanum jam conditum & lapſum: metonymicè verò ſic nominatur ipſum eligendi aut reprobandi decretum. *Vidit tandem vir doctus, neceſſe eſſe ut in electione & reprobatione homo conſideretur ut jam lapſus, & in maſſa corruptâ. Sed commentus eſt aliud decretum ſublimius, quo Deus nec eligit, nec reprobat, ſed tantum decernit eligere & reprobare. Cujus decreti in Scripturis nulla fit mentio.* Es iſt auch nicht gnug / daß man mit den **Delfftern und Dordrechtern** nicht lehre / daß GOtt aus bloſſem Rathſchlus den meiſten theil der Menſchen **in dem gemeinem Elende** / dadurch ſie durch den Sündenfall geſtürtzet/**gelaſſen**/und mit ſeiner heilbringenden Gnade vorbey gegangen/ob er ſie ſchon nicht aus bloſſem Rathſchlus zur Verdamniß verordnet/ſondern von wegen der Sünden/(wiewol die **Verordnung zur Verdamnis** vergeblich von der *non-election* **nicht Erwehlung** unterſchieden wird/) Auch iſts nicht gnug / daß man mit Amyraldo nicht lehre / daß er allen Menſchen Vergebung der Sünde/ Gnade/und Seligkeit antrage/ **daß ſie aus natürlichen Kräfften** dieſelbige annehmen / da ſolche Kräffte / dadurch ſie in Warheit allein es annehmen / den meiſten aus bloſſem Rathſchlus verſaget ſeyn / weil ſolches nicht eine Gnade zu achten / wie Bergius jetzt bekennet. Es iſt auch nicht gnug/daß mit Davenantio *Joh. Bergius*, (der es von ihm/ weil er ihn Anno 1609. zu Cantabrig gehöret / gelernet hat) oder *Crocius* Bremenſis und andere ſagen/ daß Gott den meiſten Theil der Menſchen/ nicht zwar mit aller Gnade zu præteriren, jedoch **nicht kräfftiglich aus dem geiſtlichem Elend zu erretten** / und ihm ſolche kräfftige heilbringende Bekehrungs-Gnade / die er den aus bloſſen Rathſchlus darzu erwehleten verordnet hat / wiederfahren zu laſſen/aus bloſſem Rathſchlus/ von Ewigkeit beſchloſſen. Denn ſo bleiben noch immer *abſoluta decreta*, **die allen Troſt/allen Grund des Glaubens benehmen.** Denn wenn Gott nicht/denn nur etlichen wenigen / und zwar aus bloſſem unwandelbahrem Rathſchlus beſchloſſen / **die wiedergebährende / glaubenwürckende/ und heilbringende Gna-**

D. Bergius lehret noch abſoluta decreta, die allen Grund des Glaubens ...oſtes und ...s auffhe-

de

de wiederfahren zu laſſen / andere aber aus bloſſem Rathſchlus mit ſolcher Gnade nicht zubeſeligen / ſo kan ja niemand im Glauben ſich der heilſamen/lebendig- und ſeligmachenden Gnade GOttes annehmen/oder gewiß ſeyn/ daß ſie ihm wiederfahren ſol/ als darzu nur etliche wenige aus bloſſem Rathſchlus erwehlet ſeyn von Ewigkeit her ; Nun bekennet ſich D. Bergius zu dem erſten *abſoluto decreto* nemlich *Electionis* der Gnaden-Wahl / und kan ſolches nicht in Abrede ſeyn / des andern aber wolte er zwar ſich gerne entbrechen (auffs wenigſte dem Schein-Willen nach) allein es folget eines auff das andere. Denn iſt die *Electio abſoluta*, die Wahl aus bloſſem Rathſchlus Gottes/ ohn Anſehung des durch Glauben ergrieffenen Verdienſtes Chriſti geſchehen/ſo kans anders nicht ſeyn / es muß die *non-electio* auch *abſoluta* ſeyn/ die andern / die nicht erwehlet ſeyn/müſſen auch aus bloſſem Rathſchlus nicht erwehlet ſeyn. Denn wenn etliche in gleicher Verdamnüs ſchweben / die den Todt ingeſambt gleicher weiſe verwürcket haben / der Richter aber etliche aus ihrem Hauffen nimbt / welche er wil / aus bloſſem ledigem Willen (ohne Anſehung einiges Dinges/ wie es Namen haben mag) denen er das Leben ſchencket/ und ſchaffet / daß ſie eine ſolche Rantzion/ dadurch ſie unfehlbahrlich auff freyen Fuß gelangen / erhalten/ ſolche auch gebührendt annehmen / andere aber nimbt er nicht ebenmäßig aus dieſem Hauffen/läſſet auch nicht ebenmäßig und auff einerley Art ſie rantzioniren/ viel weniger ſchaffet er/ daß ſie der Rantzion würcklich theilhafftig werden mögen / ſo ſind ja ſolche verlohren eben darumb / daß ſie mit andern nicht gleichermaſſe kräfftig aus dem verwürcketem gemeinem Verdamnüs errettet ſeyn. Es kan anders nicht ſeyn / wenn gar keine differentz/unter denen die erwehlet / und die nicht erwehlet ſind / ſich befindet / und es einerley Beſchaffenheit mit ihnen ſämbtlich hat/ daß allein aus bloſſem Willen und Wolgefallen etliche von ihnen erwehlet werden / daß die andern ebenmäßig aus ſelbigen bloſſen Willen und Wolgefallen in der Wahl vorbey gegangen / und nicht erwehler ſeyn. Denn weil ſie allerdings gleich/und gar nichts in ihnen iſt/ darin ſie unterſchieden werden / ſo kan auſſer Gottes bloſſen Willen und Wolgefallen keine Vrſach ſeyn/

Digitized by Google

warumb jene erwehlet / diese nicht erwehlet seyn. Und muß also beydes die *non-electio* nicht-Erwehlung / als die *Electio*, die Wahl selbsten / aus blossem ledigem Willen Gottes geschehen seyn.

Wolte D. Bergius sagen / die nicht-Erwehlete sind nicht erwehlet / weil sie die Gnade Gottes verworffen / und derselbigen widerstrebet haben / so müste auch gesaget werden / daß bey den Erwehleten dieser Unterscheid sich gefunden / daß selbige die Gnade GOttes nicht verworffen / welches aber / weil ers nicht sagen wollen / und gantz keinen Unterscheid gestattet / so muß es bey den Unerwehleten so wol / als bey den Erwehleten auff den blossen Willen und Rathschlus Gottes ankommen.

Es können auch weder die Auserwehleten / in Ansehung Christi / mit dem Glauben aus Gnadenreicher Würckung des heiligen Geistes ergrieffenen Verdiensts erwehlet / noch die Ubrigen in Ansehung des Unglaubens / oder der Verwerffung des Verdienstes Christi / nicht erwehlet seyn / weil die Auserwehleten Christo sonderbarlich und allein geschencket seyn / daß er sie kräfftiglich erlöse / und ihnen allein die Gnade der Bekehrung und des Glaubens erworben.

Und weil D. Bergius die Wahl also beschrieben / daß Gott etliche untern Menschen / die in gleichen Verderben legen / ohn einigen respect und Ansehen einiges Dinges / aus blossem Rathschlus dadurch zum Glauben und der Seligkeit erwehlet / so müssen die jenigen die nicht zum Glauben und zur Seligkeit erwehlet seyn / auch anders nicht denn aus blossem Rathschlus GOttes darzu nicht erwehlet seyn / sintemahl weil untern Menschen gar keine Ungleichheit / GOTT auch nichts in ihnen angesehen hat / darumb winden sich hier diese Reformirten so lang bey der *non-electione*, nicht-Erwehlung des meisten Theils der Menschen / biß sie endlich mit ihrem absoluto decreto hierbey eben so wol herfür müssen / weil sie anders nicht können / vermöge ihrer Lehre / so lang sie dabey bleiben.

Das sehen wir an D. Bergio, wenn er auff die 591gste Frage im Unterscheid und Vergl. antwortet pag. 99. Warumb hat aber

Digitized by Google

aber Gott nicht alle Menschen erwehlet/oder ihnen solche Gnade/dadurch sie in d That gläubig und selig würde verordnet/welches er ja nach seiner Allmacht hette thun können? Oder warumb hat er unter zweyerley Sündern/die von Natur gleich waren/ diese also erwehlet/ und nicht jene? Auff diese und dergleichen Fragen können wir nicht besser antworten/ als der Apostel Paulus: Mensch wer bistu/ daß du mit Gott rechten wilst? Hat nicht ein Töpffer macht aus einem unreinen Leimklumpfen zu machen/ das eine Faß zu Ehren/ das ander zu Unehren? Wie vielmehr wird Gott Macht haben aus den unreinen sündigen Menschen/ da sie alle von Natur Kinder des Todes waren/ etliche aus lauter Gnaden zu Gefässen der Ehren und Herrligkeit zu bereiten/ die andern nach dem sie seine grosse Gedult und Güte verachtet/ als Gefässe des Zorns zum gerechten Gerichte dahin zugeben? Er weiß ja allein am besten/ wann und wie er Gerichte üben solle/damit er beydes seine grosse Macht und auch den Reichthumb seiner Barmhertzigkeit/zu Lob und Ehren seiner Herrligkeit kund thue! O welch eine Tieffe des Reichthumbs der Weißheit und Erkäntnüs Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte/ und unerforschlich seine Wege? Denn wer hat des HERRN Sinn erkandt/ oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben/ daß ihm werde wieder vergolten? Da er zwar mit einflicket bey denen nicht-Erwehleten/ nach dem sie seine grosse Gedult und Güte verachtet/ aber weil in dieser Verachtung alle Menschen gleich waren/so kompts auff GOTTES blossen Willen an/denn da hat er ja in Beschreibung der Erwehlung allen Menschen solches beygeleget/ daß sie Gottes mannigfalte Güte und Gnade/ dadurch er sie in gemein zur Busse ruffet und leitet/ verachten und verwerffen.

Digitized by Google

Bergii ſpanneue Lehr.

Es iſt nach ſeiner/ wie wir achten/neu ausgebrüten und unerhörten Meinung die Electio und non-electio geſchehen / nicht aus den Menſchen/ wie ſie in gemeinem Elend darliegen nach dem Sündenfall/ ſondern wie ſie ſchon auff gewiſſe Art etlicher maſſen von Chriſto alle erlöſet ſeyn / wie ſie auch ſchon in gemein zur Buſſe geruffen und geleitet ſeyn/und wie ſie alle in gemein dieſe mannigfalte Güte und Gnade GOttes verachten/ (wer hat jemahls ſo gelehret / daß die Wahl geſchehen nach dem Gott zuvor geſehen/wie alle Menſchen ſeine Gnade/dadurch er ſie in gemein zur Buſſe leitet / verachten werden ? Das iſt/ ſagen wir nochmahlen/ein ſpanneues Bergianiſch ἄνρημα) und deßfals unter ihnen kein Vnterſcheid iſt/ darumb es ja nothwendig auff den bloſſen Willen und Wolgefallen Gottes ankommen muß. Denn ſo hat ſich Doct. Bergius auff die 54ſte Frage / was iſt denn eure Lehre von der Erwehlung ? erkläret pag. 90. daß GOtt aus dem ſündlichem Menſchlichem Geſchlechte / nach dem er zuvor geſehen / daß ſie ſeine mannigfaltige Güte und Gnade/dadurch er ſie in gemein zur Buſſe ruffet und leitet/ verachten und verwerffen würden / damit er ihm dennoch ein Volck unter ihnen übrig behielte/nicht zwar alle Menſchen / jedoch auch nicht nur etliche wenige/ſondern eine mausſprechliche groſſe Menge/ nemlich alle die jenigen / die da ſelig werden (deren Zahl und Namen ihm allein bekand ſeyn) nicht wegen einiges guten/ daß er in oder vor der Wahl an ihnen zuvor erſehen/ſondern aus lauter freywilliger Gnaden in Jeſu Chriſto / zu der Seligkeit/die er hernach in der That an ihnen würcket / in ſeinem ewigem Rath verordnet und erwehlet habe: Als erſtlich / daß er ſie durch ſeinen Geiſt und Wort alſo kräfftiglich beruffet/erleuchtet und erneuret / daß ſie warhafftig und beharrlich von ihren Sünden ſich bekehren/ und an Chriſtum glauben:

Dar-

Digitized by Google

Darnach daß er ſie durch ſolchen Glauben als ſeine Kinder in Chriſto/gerecht/heilig und ewig ſelig machet. Dahero er denn die andern Reformirten alſo entſchuldiget / daß die Vrſach der nicht-Erwehlung allein dem bloſſem Willen GOttes von ihnen zugeſchrieben werde; Vnd nicht der Verwerffung / oder gäntzlichen Vbergehung / im Vnterſcheid und Vergleich. quæſt. 64. Es ſind gleichwol viel der Eurigen die alſo lehren / daß nicht allein die Erwehlung / ſondern auch die Verwerffung abſoluto Decreto, aus dem bloſſen Willen und Wolgefallen Gottes/ohn einige andere Vrſach/oder Anſehen des guten oder böſen / das in dem Menſchen zu finden iſt / geſchehen ſey ? Sie reden / ſagt er / eigentlich nicht von der Vrſach / warumb Gott die Menſchen zur gäntzlichen Verſtockung oder zur ewigen Verdamnüs verworffen/ ſondern von der Vrſach/ warum er ſie nicht auch zu ſolcher Gnaden erwehlet habe / wie die andern/ die er für Verſtockung behütet / und in der That glaubig und ſelig machet / welches er doch an ihnen nach ſeiner Allmacht auch wol hätte thun können ? Da ſprechen ſie / daß dieſer Vnterſcheid und Vngleichheit der Gnaden Gottes / nicht aus Anſehen des guten oder böſen / daß er in einem mehr oder weniger / denn in dem andern zuvor erſehen / (da ſie doch von Natur gleich und alle unter der Sünden waren) ſondern bloß aus ſeinem freyem Willen und Wolgefallen herrühre. Wenn er auch ferner ſeine eigene Meinung daſelbſten vorbringen pag. 115. und gar genau unterſchiedene Fragen beantworten wil / lehret er / daß etliche unter dem Nahmen der Verwerffung drey Fragen in einander mengen/die doch gantz unterſchieden ſeyn. Denn ein anders iſt / ſagt er / wenn ich frage: Warumb ſie Gott nicht zu ſolcher Gnaden erwehlet und verordnet habe/ dadurch ſie in der That

D. Bergii Erklärung.

Digitized by Google

gewiß und unfehlbarlich glaubig würden? Ein anders/ warumb er sie nicht zur ewigen Seligkeit erwehlet/ sondern davon ausgeschlossen? Ein anders/ warumb er sie zu gäntzlicher Verstockung und zum ewigen Verdamnüs verworffen und verstossen habe? Auff die erste Frage wird recht geantwortet/ daß solches aus dem purlauterm Willen und Wolgefallen Gottes geschehen/ dessen gerechte Vrsachen ihm allein am besten bekand seyn/ der auch solche Gnade niemanden nicht schuldig ist. Da vernehmen wir ja klärlich/ daß ers dem purlauterm Willen und Wolgefallen Gottes zuschreibe. Ob er schon nicht wil die nicht-Erwehlung zur Seligkeit/ viel weniger die Verwerffung zur Verstockung uñ Verdamnüs/ dēselben zuschreibē. Diese nicht-Erwehlung zu solchen gnaden/ saget er/ ist eigentlich zu reden/ noch nicht die Verwerffung d Menschen. Deñ Gott hat sie nicht eben daruñ gar verworffen/ daß er ihnen solche Gnade/ dadurch sie gewiß und unfehlbarlich glaubig würden/ nicht verordnet/ oder nicht darzu erwehlet hat: Er hat sie auch darumb nicht gar verlassen/ oder von aller heilsamen Gnade ausgeschlossen: Sondern darumb hat er sie verlassen und verworffen/ daß sie dieselbige Gnade und Wolthaten/ die er ihnen zu ihrem Heil verordnet und gegeben/ oder angebothen hatte/ durch welche sie ihn auch hetten erkennen/ und sich zu ihm bekehren sollen/ muthwillig und halstarriglich verachtet und verworffen haben. Wie er denn auch auff die andere Frage also antwortet: Nach dem Gott aus lauter freywilliger Gnaden in Christo/ den gefallenen Menschen in gemein/ nicht allein die Busse und Glauben an Christum befohlen/ sondern auch ein ewiges himlisches Leben darbey verheissen/ so kan und wil er

nun

Digitized by Google

nun ſeiner Warheit und Verheiſſung halben/niemanden aus bloſſem freyen Willen und Wolgefallen/ſondern allein umb ihrer Unbußfertigkeit und Unglaubens willen/ von der ewigen Seligkeit außſchlieſſen/ und auff die dritte viel weniger erachtet zu antworten/ daß GOtt jemanden aus bloſſem Willen/ohne Anſehen ſeiner Sünden zum Verdamnüs verworffen/weil ſolches nicht allein ſeiner Warheit und Verheiſſung/ſondern auch ſeiner natürlichen Gütigkeit und Gerechtigkeit zuwider were/ daß er die Menſchen/die er nach ſeinem Ebenbilde erſchaffen/zur Straffe der ewigen hölliſchen Pein/entweder in der That verdammen/oder in ſeinem Rath verordnen ſolte/ wenn ſies nicht mit ihren Sünden verdienet hetten. Das ſey ferne von dir/der du aller Welt Richter biſt/du wirſt ſo nicht richten Gen. 18. Weil du gerecht biſt/achteſtu deiner Majeſtät nicht gemeß/jemanden zu verdammen/der es nicht verdienet hätte/ Sap. 12: Daß alſo die gantze Verwerffung ſo wol Negativa, oder privativa, wie mans nennet/ daß er ſie endlich von aller Gnaden und ewigen Seligkeit ausgeſchloſſen: Als poſitiva, daß er ſie zum ewigem Tod und Verdamnüs verſtoſſen/nicht aus bloſſer Macht und Willen/ſondern aus gerechtem Gericht Gottes/allein umb der Sünden willen geſchehen iſt. Draus denn abermahl erhellet: Daß nach D. Bergii Zuſtändigkeit/durch die Lehre des abſoluti decreti, *reprobationis privativæ*, Gottes Warheit und Verheiſſung/und reprobationis poſitivæ, zugleich auch Gottes natürliche Gütigkeit und Gerechtigkeit geſchwächet werde/welche gleichwol von andern Reformiten austrücklich/jene zwar von den Dordrechtern/ dieſe aber von denen Beziſten oder Gomariſten vertreten wird/auch aus Bergii Lehre nothwendig folget. Denn ſind die Menſchen/ nach dem ihnen GOtt aus lauter freywilliger Gnaden in Chriſto in gemein Buſſe und Glauben an Chriſtum befohlen/und ein ewiges him.

Der Gomariſten und Dordrechter Irrthumb folget aus Bergii Lehr.

Digitized by Google

himliſches Leben verheiſſen/ in der Göttlichen Vorherſehung gleich/ daß ſie alle ſeine mannigfalte Güte und Gnade/ dadurch er ſie in gemein zur Buſſe ruffet und leitet/ verachten und verwerffen/ wie Bergius quæſt. 54. gelehret/ und machet erſtlich Gott aus freyem ledigem Willen unter ihnen den Unterſcheid/ in dem er etliche unter ſolchen Verächtern zum kräfftigen Beruff/ Erleuchtung und Bekehrung/ Glauben und zur Seligkeit/ aus bloſſem Rathſchlus verordnet/ ſo folget ja unwiedertreiblich/ daß eben aus ſelbigem bloſſem Rath die andern nicht erwehlet ſeyn zum Glauben und zur Seligkeit/ weil kein Unterſcheid untern Menſchen iſt/ und auſſer GOttes bloſſem Rath alſo keine Urſach kan erfunden werden. Ja in dem ſie GOTT aus bloſſem freyem Willen und Wolgefallen nicht zu ſolcher Gnade erwehlet oder verordnet hat/ dadurch ſie in der That gewiß/ und unfehlbahrlich glaubig würden/ oder damit vorbey zu gehen beſchloſſen/ ſo kan auff ſolche Vorbeygehung anders nicht erfolgen/ als daß ſie in Verachtung und Verwerffung der mannigfaltigen Güte und Gnade Gottes/ darin ſie gleich den andern ſtecketen/ verbleiben/ weil ſie Gott daraus nicht gleich den andern kräfftiglich reiſſen wil/ und würde entweder dieſe gemeine Verachtung (die allen Menſchen gemein iſt) müſſen die Urſach ſeyn ihrer nicht-Erwehlung zur Seligkeit und gäntzlichen Verwerffung/ (ſo eine Urſach in ihnen iſt) oder aber weil das nicht ſeyn kan/ denn dieſelbige Verachtung iſt nicht allen Menſchen gemein/ würde es nochmahlen auff den bloſſen Willen und Wolgefallen Gottes ankommen müſſen. Da gilt auch was Corvinus in Cenſur. Anatom. Arminianiſ. Petr. Molinæi c. 13. p. 202. urgiret: *cum peccatum* COMMUNE *electis & reprobis reprobationi ſubſternitur, negatur ſemper intuitus Dei reprobantis in peccatum, ut cauſam reprobationis meritoriam, quâ motus ſit Deus ad hunc vel illum reprobandum, ſed ſola Dei voluntas abſoluta reprobationis cauſa, nihil verò in homine, quod ejuſdem cauſa ſit, ſtatuitur.*

Wolte er ſagen/ es folge auff gemeine Verachtung noch eine ſonderbahre/ muthwillige/ halſtarrige Verachtung der Gna-

Gnaden und Wolthaten GOttes / die er ihnen zu ihrem Heil verordnet und gegeben oder angeboten / durch welche sie ihn auch hetten erkennen / und sich zu ihm bekehren sollen / so ist solches lauter Sophisterey und Triegerey / denn sie verstehen entweder die Verachtung der gemeinen / oder der sonderbahren Gnade / die Verachtung der gemeinen Gnade ist allen Menschen gemein / wie jetzt Bergius gelehret / und kan also darin der Vnterscheid nicht gesetzet werden / die sonderbahre Gnade aber kan nicht von den Vnerwehleten verachtet werden / denn die ist ihnen nicht verordnet / wird ihnen nicht gegeben / auch nicht angeboten / weil sie Gott zu solcher Gnade nicht erwehlet / und verordnet hat / ja weil eben wegen solcher nicht-Erwehlung / auff die angegebene gemeine Verachtung nothwendig erfolget die Beharrligkeit in solcher Verachtung / dieweil sie GOtt durch seinen Geist und Wort also kräfftiglich nicht beruffet / erleuchtet / und erneuret / daß sie Busse thun / und an Christum glauben können / so muß folgen / daß GOttes blosser Wille die Vrsach sey solcher nicht-Erwehlung zur Seligkeit. Sintemahl auff die nicht-Erwehlung zu solcher kräfftigen Gnade nothwendig erfolget die nicht-Erwehlung zur Seligkeit / und wenn ferner auff die nicht-Erwehlung zur Seligkeit die Verwerffung zur Verdamnüs erfolgen muß / ja dieses warhafftig eins ist / sintemahl zwischen der Seligkeit und der Verdamnüs kein Mittel ist / als folget abermahl notwendig / daß der blosse ledige Wille GOttes also muß die Vrsach seyn der Verdamnüs / als er die Vrsach ist der nicht-Erwehlung. Was machen denn diese Leute so viel Vmbschweiff / und sagen nicht frey heraus / was eigentlich und nothwendig ihre Lehre in sich begreifft? ohne daß sie sich vor solchen *horribili decreto* erschrecklichen Schluß scheuen / dadurch GOttes Gnade / natürliche Gütigkeit / Gerechtigkeit und Gnaden-Verheissung labefactiret werden / welches gleichwol ihre Lehre eigentlich mitbringet / wie Petrus Molinæus ein Frantzösi-

Digitized by Google

ſcher Theologus nicht in Abrede ſeyn können Anat. Armin. c. XII. §. 9. *Non effugeret, qui diceret reprobatione non deſtinari homines ad damnationem, ſed tantum præteriri aut non eligi. Nempe ſic quæruntur verba molliora, quibus eadem res dicatur. Perinde enim eſt ſive Deus deſtinet hominem ad damnationem, ſive id faciat, ex quo damnatio neceſſariò ſequatur. Quemcunque Deus non eligit, ſive omiſſus dicatur ſive reprobatus, ſemper eſt excluſus à gratiâ Dei. Hanc excluſionem certa damnatio ſequitur, quia ſine gratia Dei non eſt ſalus. Enimverò cum apud omnes conſtet, homines electione deſtinari ad ſalutem, velim mihi dici ad quid hi non electi & præteriti deſtinentur. Sanè ſi electio deſtinat aliquos ad ſalutem, planum eſt hâc reprobatione quæ omiſſio appellatur, cæteros à ſalute excludi & ad perditionem deſtinari.* Dergleichen auch vor dem Witakerus in Engelland erinnert hat Tom. I. in Cygnæa Cantione pag. 692. *Decretum non dandi vitam, non miſerendi, non ſervandi, non vocandi, Scholaſtici non ineptè reprobationem negativam appellant, ſed hæc negatio affirmationem includit. Si enim Deus decrevit non dare vitam tàm multis: aut contrarium decrevit, aut nihil de illis certò & affirmativè definiiſſe putandus eſt, quod niſi abſurdiſſimè cogitari non poteſt.*

Die Theologi Britanni machen auch nicht zu Dordrecht / (darunter auch Davenantius Bergii Præceptor geweſen /) deßfals einen Unterſcheid zwiſchen der nicht-Erwehlung zur Gnade der Bekehrung / und der nicht-Erwehlung zur Seligkeit / ſondern bekennen / daß eben die nicht-Erwehlung zur Seligkeit abſolut ſey: Dahero verwerffen ſie dieſen Satz: *Neminem poſt lapſum merâ Dei voluntate præteritum eſſe; ſed reprobationem omnem ſingularium perſonarum factam eſſe ſecundum conſiderationem antecedaneæ infidelitatis & in eadem perſeverantiæ finalis.* Das iſt ihnen *theſis heterodoxa*, und thun hinzu: *Deum ab omni æternitate præſcire præteritos, ut morituros in ſuâ infidelitate, certum eſt, ſed hanc præviſam infidelitatem eſſe cauſam non-electionis, falſum eſt: quia omnes ad unum homines prævidentur, ut perſeveraturi in infidelitate, qui ad perſeverantem fidem non eliguntur. Et nemo prævidetur in infidelitate certò moriturus, niſi quem Deus in deſtinatione efficacis gratia,*

Digitized by Google

tie, decreto antecedaneo præterivit. Apostolus præteritionem seu non-electionem, arcessit â mera Dei voluntate. Denique si ponamus, neminem reprobari, nisi ob prævisam impœnitentiam & incredulitatem finalem, nihil esset mysterii in decreto reprobationis, nihil ἀνεξεύνητον & imperveſtigabile. Wie ſie denn ihre Theſin II. alſo ſetzen pag. 12. *Hæc non-electio ſive præteritio, non præſupponit in homine præterito, aliquam qualitatem, vel conditionem aliam, quam quæ in electo reperta eſt, & quatenus maſſæ corruptæ ſit communis.* Und erklären dieſelbige wie folget: *Ita objectis æqualibus propoſitis, Deus, cur quos dam liberarit, non omnes, cur hos potius quam illos, rationem non petit ex ullâ ipſorum inter ſe diſparitate, ſed tantùm ex liberrimo ſuo beneplacito, de manifeſtanda hinc ditiſſima gloria, illic juſtiſſima irâ ſua, cum fecit hos, quales non erant, vaſa miſericordiæ, illos, quales in proximo erant, vaſa iræ.* Die Haſſiaci Theologi, unter denen der Friedmacher Paulus Steinius, behalten die Diſtinction, *reprobationis negativa* und *poſitivæ*, machē aber *præteritionem* und *propoſitum non miſerendi* gantz abſolut: *Secunda Remonſtrantium aſſertio falſa de Reprobatione, hæc eſt: cauſa meritoria Reprobationis, ſeu cur Deus quibusdam è genere humano lapſo ab æterno electis, reliquos reprobaverit, eſſe horum impœnitentiam & incredulitatem finalem; ſeu, quod Deus prævidit, eos non acturos pœnitentiam, nec creditures in Chriſtum, & in iſtâ ſuâ impœnitentiâ & incredulitate ad finem usque vita ſua perſeveraturos. Contra Eccleſiæ Reformatæ docent:* Cauſam cur Deus, quibusdam gratioſè electis, reliquos præterierit, non eſſe eorum impœnitentiam & incredulitatem, ſed ſolam Dei εὐδοκίαν. Darauff die diſtinctio bald folget / und als accurat ausgegeben wird / welche Bergius nicht allerdings wil paßiren laſſen. *Accuratè Theologi Reformatarum Eccleſiarum diſtinguendum cenſent inter duos Reprobationis actus, quorum prior eſt negativus, vid. propoſitum Dei non miſerendi ſeu prætereundi: poſterior verò eſt affirmativus, vid. propoſitum damnandi, & ordinatio ad exitium, ut juſtam pœnam. Prioris actus ſolam cauſam dicunt eſſe Patris εὐδοκίαν; poſterioris cauſam dicunt eſſe, partim in Dei voluntate, partim vero etiam in peccatis Reproborum, tam originali, quam actualibus.* Item: *Impœnitentiam & incredulitatem finalem, non eſſe cauſam præteritionis quorun-*

Digitized by Google

dam in electione, seu, cur Deus, quibusdam electis, reliquos præterierit, sequentia docere poterunt. Si impœnitentia & incredulitas est causa, cur Deus è lapso genere humano quosdam præterierit, seu quorundam non-misereri decreverit; omnes omnino homines nullo excepto, fuissent prætereundi: Ratio est; quia omnes omnino homines in peccatum prolapsi, in Dei præscientia, ex se, & in se fuerunt pari prorsus conditione, ita, ut ex viribus naturalibus è lapsu resurgere, pœnitentiam agere, & in Christum credere haud potuerint; sola verò Dei gratia inter eos fecit discrimen, dum ipse constituit, quosdam ex iis convertere, fide in Christum donare, inque ea conservare. Es wil aber Bergius gleichwol was sonderbahr seyn/unterscheidet *reprobationem negativam* oder *privativam*, da die Menschen erstlich von aller Gnaden und ewigen Seligkeit ausgeschlossen würden / auch *à præteritione in electione*, da sie vorbey gegangen und nicht erwehlet seyn zur kräfftigen Gnade und Seligkeit / diese machet er absolut. Daß Gott nicht eben/sagt er/ pag. 119. zu solcher Gnaden wie die andern / dadurch sie in der That glaubig / und also gewiß selig würden erwehlet hat/ das stehet allein in seinem freyen/doch gerechtem Willen / wie vor erkläret: Welches aber eigentlich noch nicht die Verwerffung selbst / auch nicht die Vrsach der Verwerffung kan genennet werden. Wiewol es etliche der Vnsrigen unter dem Namen der Vbergehung (præteritionis) zur Verwerffung mitgerechnet. Allein wenn sie absolut vorbey gegangen seyn in der Wahl zur Bekehrung und zur Seligkeit / so müssen sie absolut endlich von aller Gnaden und ewigen Seligkeit ausgeschlossen seyn. Denn auff solche absolute Vorbeygehung kan anders nichts folgen / denn die nicht-Bekehrung und Verharrung im Vnglauben / und also die endliche Ausschliessung von aller Gnade / und weil in den Menschen kein Vnterscheid/so muß es auff Gottes blossen Willen ankommen,

14. Sol-

Digitized by Google

14. Solten wir denn nicht hier noch näher können zusammen rücken?

Es wil sich gäntzlich D. Bergius auch heraus würcken/und zwar also/ daß es noch mehr einen Schein hat/ als wolte er uns recht näher treten / denn er siehet wol daß er mit diesem Argument genothdrenget werde. Was den Erwehleten und nicht-Erwehleten zur Seligkeit gemein ist vor ihrer Erwehlung / das kan nicht bey GOtt ein Vrsach seyn der nicht-Erwehlung: Nun aber ist die Verachtung und Verwerffung der mannigfalten Güte und Gnade Gottes / dadurch er die Menschen in gemein zur Busse ruffet und leitet / beydes den Vnerwehleten/und den Erwehleten gemein vor ihrer Erwehlung / wie Bergius gelehret: Derowegen kan dieselbige nicht eine Vrsach seyn der nicht-Erwehlung/ sondern es muß auff den blossen Willen Gottes dieselbige beruhen. Darumb so machet er im Tract. vom Willen Gott. c. IX. p. 54. zwischen der angebohrnen (gemeinen) Vntüchtigkeit/und der würcklichen eigenwilligen Boßheit einen Vnterscheid/ und erkläret dieses in der Antwort wider Doct. Micræl. also pag 34. Jedoch über dieses antworte ich noch fürs dritte/worinn auch viel reformirte Theologi, deren Zeugnüs ich angezogen / und noch vielmehr / die ich nicht angezogen / die auch wol keine öffentliche Schrifften hinterlassen / mit mir einstimmen / daß Gott durch seine allgemeine Gnade / allen durchs Wort in eigener Person beruffenen Menschen nicht allein eusserlich / Busse und Vergebung der Sünden in Jesu Christo/ durchs Evangelium in ihre Ohren predigen und verkündigen lasse / sondern daß er auch/ wann sie nur ihre Ohren nicht gäntzlich vom Wort abwenden / sondern dasselbe hören / welches sie ja wol thun können und sollen/durch das gehörete Wort mit sei-

Digitized by Google

nem Geiſte / auch innerlich in ihrem Hertzen kräfftiglich würcken wolle / ob ſchon keiner unter ihnen / wegen angebohrner Blindheit und Boßheit ihres Verſtandes und Willens / vor ſeiner Widergeburth / aus eigenen Kräfften glauben oder ſich bekehren kan / ſondern vielmehr alle dem Wort der Buſſe und Gnaden von Natur widerſtreben / daß ſie dennoch durch Krafft und Würckung ſolcher Evangeliſchen Gnade der euſſerlichen und innerlichen Beruffung / entweder bald vom widerſtreben ablaſſen / und in der That wiedergebohren und bekehret werden / oder ja zur Würcklichen Bekehrung alſo bereit und diſponiret / das Widerſtreben aber gemindert werde / daß ſie durch ſolchen Anfang der Gnaden noch fernere kräfftige ſpecial-Gnade / dadurch ſie endlich gewiß und in der That mögen bekehret und widergebohren werden / erlangen können / wenn ſie nur nach ihrer erſten oder auch anderen / dritten / vierdten Beruffung / und vor ihrer würcklichen Bekehrung und Wiedergeburth durch muthwillige Frevel-Sünde / und Verſtockung ihrer eigenen Hertzen / welche ſie durch ſolche Gnade / zu der Zeit ihrer wehrenden Beruffung / gar wol verhütten und vermeiden könten / die glaubige und ſeligmachende Würckung des Worts und Geiſtes in ihnen ſelbſt nicht verhindern / und ſich ſolcher ſpecial-Gnade nicht unfähig und verluſtig machen.

Bergius hält mit ſeinem Greuel hinterm Berg / wenn er ſich auffs be-

Allein hier müſſen wir Erſtlich D. Bergio etwas genauere Achtung geben auff ſeine Sprach / von der allgemeinen und ſonderbahren Gnade / denn er weder jene noch dieſe richtig beſchreibet. Was die allgemeine Gnade betrifft / ſo ergehet (1) D. Bergii allgemeine Gnaden-Wille Gottes nur auff alle Beruffene / wie ſolches aus ſeinem Tractat vom Willen Gottes bekandt / nicht

nicht auff alle Menschen in gemein: So müssen auffs wenigste die andern alle/von denen er lehret/dz sie in eigener Person nicht beruffen seyn/ und derer unzehlich viel seyn/viel hundert tausend aus blossem freyem Willen von Gottes Gnade verworffen seyn/ weil solche ja den Gnaden-Willen GOTTES in eigener Person nicht verworffen haben.

ste scheinet zu erklären.

Von seiner allgemeinen Gnade.

Davon viel 100000. Menschen ausgeschlossen/ worin selbige bestehe.

Fürs andere so bestehet der allgemeine Gnaden-Wille Gottes gegen alle Beruffene/ wie Bergius daselbst cap. VII. pag. 41. lehret/ in der innerlichen Beliebung und ernster Begierde der Busse und Seligkeit/ welchen andere nennen *voluntatem approbantem*, oder *voluntatem εὐαρεστίας* den Willen der Beliebung und Wolneigung gegen die Menschen/ da doch vielmehr derselbige allgemeine Gnaden-Wille Gottes zur Busse und dem Glauben der Menschen sol beruhen auff dem freywilligem Gnaden-Rath GOttes von unser Seligkeit in Christo JEsu/ nicht auff der natürlichen Liebe und Zuneigung Gottes/ und ein anders ist/daß GOtt ein Wolgefallen habe am guten/und also auch an der Bekehrung und Glauben/ ein anders ist Gottes gnädiger Rath und Wille/daß er wolle/daß allen Menschen geholffen werde/und sie zur Busse kommen mögen/ wie denn Bergius im Vnterscheid. quæst. 82. pag. 174. diese zweyerley unterscheidet/und erinnert: Daß man den vorhergehenden Willen (so nennet er ihn) der natürlichen Gütigkeit Gottes/ nach welcher er für sich Lust hat zu aller Menschen Seligkeit/so weit als es seiner Gerechtigkeit gemeß ist/nicht confundiren sol mit dem Willen des freyen Rathschlusses Gottes/nach welchem er berathen/ beschlossen/ verordnet/ nicht zwar/ daß eben alle Menschen sollen selig werden/sondern wie und durch was Mittel die Menschen sollen selig werden: Worbey er auch zugleich beschlossen/ aus was Vrsachen manche sollen verdammet werden.

Fürs

Fürs dritte so ist dieses nicht der heilsamen Lehre gemeß / daß Bergius in den Gnaden-Bund und in das Gnaden-Wort mit einschliesset / nebenst dem Willen GOttes von der Seligkeit der Menschen / den Willen Gottes von der Verdamnüs / denn was hat der Wille Gottes von der Verdamnüs der Menschen zuthun mit dem Gnaden-Bund / und dem Gnaden-Wort des Evangelii / welches ein Wort des Heils und Lebens ist / und nicht der Verdamnüs ? Darumb das nicht kan gestattet werden / daß alsobald D. Bergius den Gnaden-Willen Gottes *limitiret*, (da er doch wil und sol den allgemeinen Gnaden-Willen Gottes erklären /) und mit solcher limitation einen Grund setzet seiner Calvinischen Irrthumb / ja gar der *supralapsariorum* ihren Schwarm zu bescheinigen pag. 42. Jedoch und fürs ander / weil GOTT nicht bloß allein der Menschen Seligkeit / sondern auch / und zwar zu forderst und vornemlich / seines göttlichen Namens Ehre liebet / so wird solcher Gnaden-Wille gegen die Menschen hierdurch limitiret und demselben von Gott selbst gewisses Ziel und Maß gesetzet / daß er ihre Seligkeit nur so ferne wil / als er seines Namens Ehre erfodert / oder derselbigen nicht zuwider lauffet / als welches der höchste Zweck und Ende ist alles seines Rathes / und aller seiner Wercke / wie Salomon spricht: Der HERR machet alles umb sein selbst willen / das ist / umb seines Namens Ehre willen / und zwar nicht allein den Gerechten zur Seligkeit / sondern auch den Gottlosen zum bösen Tage. Das ist / zum Tage seiner gerechten Straffe und Verdamnüs. Eben als wenn darin Gottes Ehre bestehe / daß GOtt sich nicht aller Menschen erbarme / oder daß mehr durch die Gerechtigkeit verdammet / als durch die Barmhertzigkeit selig werden / oder ob were dieses / daß der Gottlose zum bösen Tage verordnet / zuvor in GOttes Rath zu setzen / ehe denn dem Menschen von Gott die Mittel der Seligkeit verordnet seyn / wie denn diese limitation zuvor von D. Bergio gesetzt

Sein Gnaden Bund begreifft zugleich in sich den Willen Gottes von der Verdamnüs.

Digitized by Google

ſetzt wird/ als hette Gott/ weil es ſeines Namens Ehre erfordert/ nicht allein den Gerechten zur Seligkeit / ſondern auch den Gottloſen zur Verdamnüs geſetzet / ehe er die Mittel der Seligkeit verordnet/ die doch allen Menſchen zu gut geordnet ſeyn / und muſte in den allgemeinen Gnaden-Willen mit eingerücket werden der gerichtliche Wille der Verdamnüs der Gottloſen/ da doch der allgemeine Gnaden-Wille *ad antecedentem voluntatem*, zum vorhergehendem Willen/ der gerichtliche Wille aber *ad conſequentem* zum nachgehendem gehöret. Inmaſſen Bergius drauff erſt geſetzet hat die Verordnung der Mittel der Seligkeit. Woraus denn auch fürs dritte folget/ daß er aus ſolcher Beliebung theils zu der Menſchen Seligkeit/ theils zu ſeiner eigenen Göttlichen Ehren gewiſſe Mittel und Wege zur Seligkeit der Menſchen verordnet hat / daher es auch etliche nennen voluntatem ordinatam, oder vielmehr ordinantem. Denn ſonſt könte es kein recht ernſtlicher Wille/ oder Beliebung ſeyn zu ihrer aller Seligkeit / wenn er gar nichts zu ihrer aller Seligkeit würckete / oder gantz keine Mittel darzu verordnete. Hingegen würde ſeiner Göttlichen Ehren nicht gemeß ſeyn / wenn er ſie bloß durch ſeine Allmacht/ ohne alle Mittel / oder durch ſolche Mittel/ die ſeines Namens Ehre / das iſt/ die ſeiner Weißheit / Warheit / Gerechtigkeit zuwider weren/ ſelig machen wolte. Derohalben ſo hat er ſelbſt ſeiner Allmacht und Barmhertzigkeit / nach ſeiner Göttlichen Weißheit und Gerechtigkeit / Ziel und Maß geſetzet/ und den Menſchen gewiſſe Mittel und Wege zur Seligkeit verordnet. Solcher geſtalt hat D. Bergius auch das Prot-Evangelium/ oder erſte Gnaden-Wort nach dem Fall beſchrieben cap. XV. pag. 142. daß es zugleich mitbegrieffen den allgemeinen Rath und Willen Gottes von der Seligkeit der Men-

Digitized by Google

schen in gemein / die an ihn glauben / und von der Verdamnüs aller derer Menschen in gemein / die nicht an ihn glauben. Was hat aber das Verdamnüs mit dem Prot-Evangelio oder von der ersten süßlichen Gnaden-Bottschafft zuthun?

Darumb er denn fürs vierdte darinnen sehr verstossen / daß er aus dem Gnaden-Bund / der in dem verheissenem Samen gestifftet ist / gemachet eine allgemeine sententz / Vrtheil und Regel / welche ihm auch gleichsahm das Gesetz ist der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit GOttes gegen die gefallene Menschen in Christo pag. 145. So muß nun der Gnaden-Bund zum Gesetz gemachet werden / zur sententz und Vrtheil / so wol von der Seligkeit der Gläubigen / als von Verdamnüs der Vnglaubigen / und das ist ihm der allgemeine Rath und Gnaden-Wille Gottes. Bestehet also der Gnaden-Bund nur darin / daß GOtt allen zu glauben befiehlet / und allen die Seligkeit verspricht / die glauben / hingegen die Verdamnüs dreuet die da nicht glauben / und wird solcher gestalt ein pur lauter Gesetz gemacht aus den Evangelischen Verheissungen / daß da zwar in gemein befehle / verheisse / dreue / verdamme / nicht aber kräfftige Gnade mitbringe / bey allen / denen das Gesetz befiehlet / verheisset / dreuet / und das Verdamnüs predi-get / was es befiehlet zu würcken / nemlich / ware Bekehrung und seligmachenden Glauben / und wie kan das ein allgemeiner Gnaden-Bund mit dem gantzen Menschlichem Geschlechte heissen / da Gott decretiret und urtheilet / bey etlichen zwar Barmhertzigkeit zu üben / bey den meisten aber die Gerechtigkeit zu erweisen / und sie ewig zu verwerffen. Das ist ja nicht ein Bund der Gnaden / und des versöhnleten GOTTES mit dem Menschlichem Geschlechte / sondern gröstentheils ein Vrtheil

Der Gnaden-Bund ist *Bergio* ein allgemein sententz / Vrtheil Regel und Gesetz.

theil der beleidigten Gerechtigkeit Gottes. Ihr Bund wird sonsten/ wie bekand/ gut Vernehmen/ und Freundschafft gestifftet und etwiesen. Sol dis nun ein Gnaden-Bund seyn mit allen Menschen/ wie kan es denn Gesetz/ Sententz und Urtheil heissen? Viel anders beschreibet uns das Wort des Evangelii den Gnaden-Bund Gottes mit dem Menschlichem Geschlecht / daß nemlich das unter der Sünden und Verdamnüs durch das Gesetz/ vermöge der gestrengen Gerechtigkeit Gottes beschlossene Menschliche Geschlecht/ durch Christum erlöset / und von ihm Abtrag der Gerechtigkeit Gottes geschehen/ daß es mit Gott versöhnet/ daher im Wort und Sacramenten ihnen ingesambt angetragen werde Gottes Huld/ und Gnade der Vergebung der Sünden/ und ewigen Seligkeit / und daß sie sämbtliche selbige durch Glauben annehmē/ erfodert wird/ welches auch Gott durch das Wort und die Sacrament/ als kräfftige heilwertige Mittel / in ihnen zu schaffen gewillet sey / wenn sie nicht der Gnaden-Würckung GOttes widerstreben / und so wird dieser Gnaden-Bund Gottes in dem Christlichem Concordien-Buch beschrieben / welches in diesem Artickel D. Bergius annimbt ; Nemlich daß er in diesen dreyen Stücken bestehe. Erstlich/ daß warhafftig das Menschliche Geschlecht erlöst / und mit Gott versöhnet sey durch Christum/ der uns mit seinem unschuldigem gehorsam/ Leiden und Sterben / Gerechtigkeit die für Gott gilt/ und das ewige Leben verdienet habe. 2. Daß solch Verdienst/ und Wolthaten Christi / durch sein Wort und Sacramenta uns sollen vorgetragen / dargereichet / und ausgetheilet werden. 3. Daß er mit seinem heil. Geist / durch das Wort / wenn es geprediget / gehöret / und betrachtet wird / in uns wolle kräfftig und thetig seyn / die Hertzen zu warer Buß bekehren / und im rechtem Glauben erhalten. Die andern daselbst erzehleten Stücke gehen insonderheit auff die Gläubigen. Aber in diesen dreyen Stücken bestehet der allgemeine Gnaden-Wille und Bund Gottes/

darumb die richterliche sententz über Gläubige und Ungläubige nicht kan noch sol mit dem allgemeinem Gnaden-Bund confundiret werden.

Aber aus dieser Confusion hat sich D. Bergius so wenig wollen helffen lassen / daß er vielmehr fürs 5. drauff in seiner Antwort wider D. Micrælium cap. VII. pag. 163. berichet / daß im Evangelio nicht allein die Barmhertzigkeit Gottes / sondern auch die Verdamnüs / nicht allein Friede auff Erden und den Menschen ein Wolgefallen / sondern auch die höllische unerträgliche Pein verkündiget werde? Aber das mag ein Calvinisches / oder Bergianisch Evangelium seyn / da an statt eines Evangelii und Verkündigung der grossen Freude / die allem Volck wiederfahren sol / eine richterliche sententz und Urtheil Gottes des höchsten Gesetzgebers gesetzet wird / durch welches etlichen wenigen / welche nemlich Gott zum Glauben aus blossem Rathschlus erwehlet / die Seligkeit angekündiget wird / die eben den übrigen / das ist / dem meisten Theil der Menschen / als welcheer aus freyem Willen nicht zu solcher Gnade erwehlet hat / nicht widerfahren könne / darumb denn Bergius unser Christlich Concordien-Buch hierin censiret / das gehe darin allzuweit / daß es aus der Buß-Predigt eine Gesetz-Predigt machet / das Evangelium aber / wie es vom Gesetz unterschieden wird / nicht für eine Buß-Predigt hält / sondern nur für eine Trost-Predigt und frölliche Bottschafft / da aber D. Bergius, in dē er die Concordisten reformiren / und erweisen will / daß das Evangelium *sensu stricto & proprio*, wie es ist das Wort der Gnaden / der Versöhnung / des Friedens / des Lebens / des Glaubens / und nicht das Gesetz / ein Buß-Predigt sey / nur confundiret und verwiret / was im Christlichen Concordien-Buch gründlich und

Im Evangelio werde auch höllische Pein verkündiget.

und eigentlich aus GOttes Wort distinguiret ist / nemlich / die Busse / welche vom Glauben unterschieden / so fern dadurch Reu und Leid der Sünden verstanden wird / die ja aus dem Gesetz entstehet / und denn die Buß / welche den Glauben mit einschliesset / darzu das Evangelium gehöret: Und noch nicht unterscheiden kan das Gesetz und Evangelium / in ihren eigentlichen Verrichtungen / welcher gefährlicher Antinomischer Irrthumb / den wir droben auch berühret / machet / daß D. Bergius alles untereinander wirfft / und aus dem Evangelischem Gnaden-Bund machet ein Gesetz des höchsten Gesetzgebers / darin uns nicht nur allein befohlen und verheissen / sondern auch verbothen / gedreuet / und Verdamnüs angekündiget wird; mit welchem Irrthumb auch ein ander gefährlicher Bäpstischer Irrthumb bey D. Bergio verknüpffet ist im Tr. vom Willen Gott. pag. 165. Daß nemlich die Buß und der Glaube eine dispositon sey zur Rechtfertigung. Da das Evangelium zum Gesetz gemacht / und in eine Predigt der Buß verkehret wird / was ists wunder / daß zur Rechtfertigung die Buß und der Glaube als eine Disposition oder qualität erfodert werde / weil dieses sonsten des Gesetzes eigen ist / die Wercke zu treiben und Busse zu fordern / Inmassen denn auch dieses gut Bäpstisch lautet / das D. Bergius im Unterscheid und Vergleich q. 55. p. 94. gelehret / die Wercke seyn ein nötiges Mittel / und der Weg / ja auch schon ein Anfang der Seligkeit. Aber dieses haben wir nur beyleufftig erinnern wollen / weil Bergius andere (die Herrn Frankfurter in ihrem Catechismo) ohn Ursach beschuldigen wollen / daß sie *in ipsis Catechismi principiis impingiren* / selbsten aber darin gröblich impingiret hat.

Bergii Antinomischen

Und Bäpstische Irrthum.

Die allgemeine Gnade Bergii ist nicht eine Glauben-würckende lebendigmachende Gnade.

Darzu kompt fürs 6. daß diese allgemeine Gnade die im Evangelio vorgetragen wird / (D. Bergius mag sie anstreichen wie er will) so viel die Unerwehleten betrifft / eine krafft- und heillose Gnade ist / nicht zwar / als wenn sie gar nichts würcke / oder würcken kön-

Digitized by Google

könne/ sondern daß sie nicht kan den Glauben und die Bekehrung in ihnen würcken/ vielweniger Heil und Seligkeit schaffen/ denn da wird ihr nicht mehr gelassen/ als die Krafft/ den Willen und Rathschluß GOttes fürzustellen/ zu befehlen/ die Verheischung des Lebens fürzutragen/ zudreuen/ schrecken/ Reu und Leid zuschaffen/ ja Zorn zu würcken/ welche Wercke des Gesetzes dem Evangelio D. Bergius zuleget/ damit das Evangelium nicht gar krafftloß seyn möge. Aber die eigentliche und warhaffte Krafft des Evangelii/ nemlich die Menschen zu bekehren/ und wiedergebähren/ gläubig und selig zu machen/ die finde sich nicht beym Evangelio/ so fern es den Vnerwehleten geprediget würde. Was hilffet es denn/ daß das Evangelium ruffet/ befielet/ verheischet Leben und Seligkeit denen die da gläuben/ darbey auch schreiet/ Thut Busse/ gläubet an Christum/ dreuet/ und verdammet die nicht Busse thun/ und glauben/ wenn es nicht die lebendigmachende/ Glauben-gebehrende/ und Bekehrung-würckende Kraft bey sich hat/ ja wenn von derselbigen die meisten Menschen außgeschlossen seyn/ nach Inhalt des Evangelii/ Es redet zwar Bergius schein bar und prächtig vom Evangelio in Tr. von Gottes Willen cap. XII. p. 93. Das sey das rechte Mittel/ durch welches der H. Geist (ordinatiè) nicht allein das objectum, das Liecht des Evangelii/ was wir erkennen und glauben sollen/ unsern blinden Augen fürstellet/ sondern auch die Augen selbst/ damit wirs sehen und erkennen mögen/ eröffnet. Wer das verneinen wil/ saget er/ der bedencket nicht/ daß es sey der lebendige Same/ dadurch wir neu gebohren werden/ das lebendige/ kräfftige/ zweyschneidige/ durchdringende Schwerd des Geistes/ ja die Krafft GOttes/ das Ampt des Geistes/ durch welches er lebendig machet: und was dergleichen mehr Kraft und Würckungen dem Worte des H. Geistes hin und wieder zugeschrieben werden.

Digitized by Google

Herr. Aber das gehet nur die Auſſerwehlten an/ bey den Unerwehleten leget er ſolche Krafft dem Evangelio nicht zu / ja er läſſet ſie auch bey den Außerwehleten nicht dem euſſerlichen Wort des *Evangelii*, denn da hat er ja klärlich das Contrarium eben an ſelbigem Ort davon bezeuget/ daß das euſerliche Wort des Evangelii für ſich allein/ wie es von Menſchen geprediget wird/ eben ſo wenig die Augen unſers Verſtandes / als das euſſerliche Liecht der Sonnen die blinde Augen des Leibes eröffnen könne. Da er alſo den Unterſcheid/ den andere aperte, oder offenhertzige Calviniſten klärlich außreden / tacitè machet zwiſchen den euſſerlichem Wort des Evangelii/ wie es von Menſchen in gemein geprediget wird / und wie unmittelbahr von GOtt bey den Auſſerwehleten darzu kompt durch innerliche Würckung des H. Geiſtes/ eine ſolche lebendigmachende/ glaubenwürckende/ heilbringende Krafft / wenn/ und wo der H. Geiſt wil; welche dem Wort und Predigampt nur *metonymice* oder *cohoneſtandi cauſa*, ehrenthalten zugeleget werden. Wie er denn auch einen Unterſcheid machet zwiſchen dem euſſerlichen Beruff durchs Wort / und dem innerlichen Beruff durch den H. Geiſt/ c. IX. p. 52. Das iſt einmahl gewiß / daß in dem Evangelio an ſich ſelbſt ſolche lebendigmachende Krafft nicht läſſet/ maſſen er im Unterſch. und Vergleich q. 77. ſich deutlich erkläret hat in der Frage: werden ſie aber auch alle dergeſtalt von Gott beruffen / daß ſie gläuben können? Da er antwortet/ zwar aus eigenen natürlichen Kräfften ihres freyen Willens / und auch durch die bloſſe euſerliche Predigt des Worts könte niemand gläuben / wo nicht nebenſt dem euſerlichen Wort auch der Geiſt Gottes ſein Hertz innerlich erleuchtet und erneuert: und ob er ſchon hinzu thut / die Predigt des Worts ſey das ordentliche Mittel / durch welches der Geiſt Gottes / in denen / die er euſerlich beruffet / auch

Digitized by Google

innerlich ihr Hertz erleuchten und also würcken wolle/daß sie durch seine Gnade gläubig werden können/es sey denn daß sie selbst durch Sünde wider Gewissen das Wort muthwillig und halstarrig von sich stossen: So kan doch solches keines Weges bey den Unerwehleten bestehen/mit dem was er q. 64. klärlich gelehret hat/ Gott habe aus pur lautern willen und wolgefallen/selbige zu solcher Gnade nicht erwehlet oder verordnet/ dadurch sie in der That gewiß und unfehlbarlich glaubig würden. Denn wie solte GOTT der H. Geist so kräfftig in ihnen würcken wollen/ daß sie gläubig werden könten/wenn er aus bloſſem ledigen Willen zu solcher Gnade sie nicht erwehlet/und dieselbige aus bloſſem Rathschlus allein denen Auſſerwehleten verordnet? Worzu einer aus pur lauterm willen und wolgefallen/nicht verordnet/ sondern davon außgeschlossen ist von Ewigkeit/ daß kan ja Gott in ihm nicht würcken wollen/mit gewisser Bedingung. Were das nicht eitel Trügerey/ (welche von dem allerheiligsten Gott nicht zugedencken) wenn er sagete/wie Bergius vorgiebet/ ich wil in Cain/Juda ꝛc. durch den euſerlichen Beruff innerlich würcken/ daß sie gläubig werden/wenn sie nur das Wort nicht muthwillig von sich stossen. Aber ich habe schon bey mir aus pur lautern Willen und Wolgefallen/absoluto decreto, Cain, Judam, von solcher Gnade/dadurch sie ohnfehlbahr in der That gläubig würden/ verworffen/und dieselbe ihnen nicht verordnet. Würde da nicht der geoffenbahrete Wille *voluntas signi*, dem innerlichen geheimbten Willen *voluntati beneplaciti*, offenbahrlich zuwieder/ und nur recht ein Schein-wille seyn. So bekennet auch D. Bergius frey heraus im Tractat vom Willen Gottes cap. XII. pag. 87. daß freylich keine vorhergehende (ob die allgemeine) Gnade für sich allein genugsamb ist/ recht heilsame Busse und Glauben zu würcken/ wenn nicht die völlige Gnade der Bekehrung und Wiedergeburth/ selbst hinzu kompt/ (die special-Gnade) welche eben darin bestehe/ daß sie das harte wider-

spen-

spenstige unglaubige/in ein williges/gläubiges/ gehorsames Hertz verwandele/welche Gnade aber absoluto decreto allein den Auſſerwehlten verordnet / zu welcher Gnade die andern nicht erwehlet seyn/auch aus pur lauterm freyen Willen und Wolgefallen Gottes. Was ist denn nu mit allen seinen prächtigen/und herrlichen Lobsprüchen der allgemeinen vorhergehenden Gnade außgerichtet/und was können die grossen Verheischungen/ daß wenn nur derselbigen nicht widerstrebet werde/ die Special-Gnade darzu kommen sol/ wann von derselbigen der meiste Theil der Menschen aus blossem Rathschlus Gottes außgeschlossen ist / und was ists das D. Bergius lehret/daß alle die beruffen werden / schuldig sind für allen andern Dingen zu glauben / daß GOtt ihnen durch Jesum Christum zu ihrer Bekehrung Kräffte geben wolle / wenn sie nur seine Gnade nicht selbst muthwillig von sich stossen? wenn GOtt aus blossem freyem Willen und Wolgefallen den meisten Theil von solcher Gnade ihnen die Kräffte zur Bekehrung zugeben/außgeschlossen hat / würden sie denn solcher Gestalt nicht schuldig seyn das zu glauben/ *quod verum non est*, was nicht war ist? Denn das ist ja nicht war / daß Gott denen Kräffte zur Bekehrung geben wolle/wenn sie seine Gnade nicht muthwillig von sich stossen/die er von solcher Gnade / daß er ihnen Bekehrungs-Kräffte ertheilete / verstossen und verworffen hat. Wie kan auch D. Bergius cap. X. pag. 63. lehren/ die eigentliche Vrsach (*causa meritoria*) warumb Gott nicht in allen/die er ausserlich beruffet / den Glauben innerlich würcket/ sey/weil sie das Gnaden-Mittel / dadurch der Glaube/und der rechte Brauch der Gnaden Gottes in ihnen gewürcket werden solte/ durch muthwillige Verstockung ihrer eigenen Hertzen von sich gestossen / wenn er in seinem geheimen Rath sie aus blossem freyem Willen/ von solcher kräfftigen Bekehrungs-Gnade verstossen? So muß nun ja entweder D. Bergius selbige seine Lehre von der *absoluten* nicht-Erwehlung zum Glauben / die er im Unterscheid und Vergleich geführet / geendert / und sich deßfals bekeh-

kehret haben / oder es muß ihm mit allen diesen seinen so prächtigen Erklärungen / auch protestationen, kein Ernst gewesen seyn / im Tract. vom Willen Gottes / und dessen Verantwortung. Wir wolten lieber das erste von ihm glauben / wenn er nicht in der Vorrede selbigen Tractats bezeuget / daß er von Anno 1618. diese und keine andere Lehre fürgetragen / wenn er auch nicht zu zeiten dergleichen darin heraus gelassen: Als wenn er die *special*-Gnade erkläret / wie auch / wenn et c. XV. pag. 158 *de mensurâ gratiæ* redet / warumb GOtt den Verwehleten nicht noch grössere kräfftigere Gnade erzeiget habe / dadurch sie gewiß und unfehlbarlich weren bekehret worden / welches er ja nach seiner Allmacht wol hette thun können / sondern sie nach seiner allgemeinen Gnade dergestalt zur Busse geruffen / daß er sie doch ihrem eigenem Willen gelassen? da bekenne ich gerne / saget er / es wirdts auch niemand leugnen können / daß die Vrsach allein in dem blossen absoluten freyen / doch gerechten / heiligen Willen Gottes bestehe. Da er ja klar auffs *absolutum decretum* gehet: Wiewol er solches hernach also besänfftigen wil; In dieser ungleichen Austheilung der Göttlichen Gnaden bestehe noch nicht ihre Verwerffung / oder Verlassung / und gäntzliche Ausschliessung / von der Seligkeit / sondern vielmehr der Anfang und Vorbereitung zur Seligkeit / dadurch sie auch / wenn sie nur die Gnade die ihnen gegeben ist / nicht muthwillig von sich stossen / und ihre Gnaden-Zeit nicht versäumeten / noch grössere Gnade / und endlich die Seligkeit selbst durch ihre Bekehrung erlangen könten.

Aber

Aber wie könten sie gröſſere Gnade erlangen / die von der gröſſern und so kräfftigen Gnade / dadurch sie unfehlbahr bekehret werden könten / ausgeschlossen / und ihrem eigenem Willen gelassen seyn / aus absolutem freyem Willen GOttes? Das sind ἀσύστατα, solche Dinge so nicht zusammen stehen können / darumb am besten entweder recht zur Warheit sich gewendet / oder frey heraus das absolutum Decretum bekennet / weil es doch darauff kompt. Was hilffts daß ihnen die Warheit so hell unter die Augen leuchtet / daß sie es sehen und bekennen müssen / daß GOtt nicht aus blossem ledigem willen seine heilbringende Gnade versage / sondern bereit sey auf die vorhergehende / erweckende / zubereitende / gemeine Gnade / und den Anfang und Vorbereitung zur Seligkeit / wenn sie solche Gnade nur nicht muthwillig von sich stossen / noch grössere Gnade / die bekehrende und wiedergebährende Gnade / oder gratiam specialem, die sonderbahre Gnade wiederfahren zu lassen zu ihrer Seligkeit / wenn sie darbey gleichwol noch dieses in ihrem Hertzen / und in ihrer Lehre behalten / daß Gott solche kräfftige würckende Gnade / solche *mensuram gratiæ*, dadurch es ausgerichtet were / *absolutis Decretis* nur etlichen verordnet / etlichen aber zu versagen geschlossen / welches nimmermehr kan ohne die *desperate*, Grund-Gott-Trost- und heillose *Athei*stische *distinctiones voluntatis revelatæ & absconditæ, signi & beneplaciti* verglichen werden / wo solches eine Vergleichung heiſſen kan / da GOtt widerwertiger Wille angerichtet wird.

Es suchet zwar D. Bergius wieder Ausflucht in der Antwort cap. IV. pag. 57. Daß die Ungleichheit der Göttlichen Gnaden gegen die Beruffene nicht herrühre ex absolutis

lutis decretis, oder aus solchem absoluten blossen ledigen Willen / dessen er gantz keine Vrsach wisse / sondern ob er schon in den Auserwehleten selbst gantz keine Vrsach finde / ihnen grössere Gnade für andern zu ihrer Bekehrung zu erzeigen / (in welchem Verstand er allein zugeben wil / daß es electio absoluta mag genennet werden) so habe und wisse doch Gott seine sonderbahre Vrsachen in ihm selbst / warumb er so ungleiche Gnade einem für dem andern in der That erzeige / und auch in seinem ewigem Rath verordnet habe: Aber wo ist in GOttes Wort solche ungleiche Gnade gegründet / in dem Handel unserer Seligkeit / und was die ordentliche Bekehrung der Menschen betrifft? Ist nicht einerley heilsame Gnade allen Menschen erschienen / Tit. II. 11. χάρις σωτήριος die seligmachende / wie sie D. Bergius selbsten nennet / und von der verschonenden und erhaltenden Gnade unterscheidet Tract. vom Willen GOttes cap. XIIX. pag. 206. Erleuchtet nicht Christus Jesus das warhafftige Liecht der Welt / alle Menschen / die in diese Welt gebohren werden / was seine Gnadenreiche intention betrifft / nechst seinem theurem Verdienst Johan. I. 9. welches D. Bergius daselbst zur Vngebühr auff das natürliche Liecht und Leben ziehet / da doch S. Johannes vom geistlichen Liecht und Leben klärlich daselbsten redet / wie auch der HERR Christus selbsten / wenn er von sich zeuget / Johan. IIX. 12. Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget / der wird nicht wandeln im Finsternüs / sondern das Liecht des Lebens haben / und Johan. XII. 36. Glaubet an das Liecht dieweil ihrs habet / auff daß ihr des Liechtes Kinder seyd / v. 46. 47. Ich bin kommen in die Welt ein Liecht / auff daß wer an mich glaubet / nicht im Finsternüs bleibet. Ich bin nicht kommen / daß ich die Welt richte /

te/ſondern daß ich die Welt ſelig mache. Sind nicht einerley Heils-Mittel / darin man keine *inæqualem menſuram* ſetzen kan/ einerley lebendiger Same des Göttlichen Worts/ einerley Bad der Wiedergeburth und Erneurung des heiligen Geiſtes / einerley Abendmahl/ daß wir alle zu einem Leibe getauffet / alle zu einem Geiſt getränckt werden mögen / 1. Cor. XII. 13. zu welchem Ende ſie allen Creaturen / allen Heiden zu diſpenſiren/ in aller Welt die heilige Apoſtel verordnet und befehliget worden / ſambt ihren Succeſſoren, allen Lehrern/ und Predigern / die da ſind οἰκόνομοι τῶν μυςηρίων Haushalter der Geheimnüs Gottes/ und an alle Menſchen Bottſchafften an Chriſtus ſtat? Worin wil denn die *inæqualis menſura gratiæ*, das ungleiche Maß der Gnaden geſuchet oder geſetzet werden / man gehe denn auff eine ſonderbahre unmittelbahre Gnade/ die nebenſt/ oder nach den Mitteln darzu komme / oder auch ohne Mittel wiederfahre/ und die Menſchen unterſcheide. Darauff die Dordrechtiſchen Reformirten gutes theils klar und deutlich gehen. Vnd wie kan dieſes beſtehen / daß in dem Menſchen gantz keine Vrſache gefunden werde/ warumb einem gröſſere Gnade für dem andern wiederfahre / mit dem was D. Bergius gelehret hat/ daß dieſen / die der gröſſern Gnade nicht theilhafftig werden/ dieſelbige auch gewiß wiederfahren were / wenn ſie die Gnade / die ihnen gegeben / nur nicht muthwillig von ſich geſtoſſen/ (welches er auch neñet *cauſam meritoriam*, warumb ihnen die ſonderbahre Gnade nicht wiederfahre/) ſo muß ja Gott einige Vrſach in den Menſchen erſehen/ weil da *cauſa meritoria* iſt/ warumb er ihnen die ſonderbahre Gnade nicht wiederfahren laſſe / warumb er ihnen gröſſere Gnade verſage / die ſich bey denen andern/ welchen ſie wiederfehret/ nicht findet/ als welche die empfangene Gnade Gottes muthwillig und beharrlich nicht von ſich ſtoſſen: Da bey jenen zwar

Digitized by Google

recht dieſes eine *causa meritoria* verdienſtliche Vrſach heiſſet / bey dieſen aber iſt es nur eine bloſſe *Conditio ordinis divini*, Bedingung der Göttlichen Ordnung / und entſtehet dieſe *non-repugnantia* nicht-Wiederſetzligkeit bey ihnen nicht aus ihren natürlichen Kräfften / ſondern aus Gottes Gnade / nicht aber aus ſolcher Gnaden / die ihnen *abſoluto Decreto* zugeeignet were / ſondern aus der heilſamen Gnade Gottes / die allen Menſchen erſchienen iſt / darumb denn weder hier der *Pelagianiſmus*, noch der *Prædeſtinatianiſmus* muß eingereumet / ſondern das Mittel gehalten werden. So unterſcheiden ſich zwar ſelbſten die muthwillige verharliche reluctanten, die Gott dem heil. Geiſt widerſtreben / aber die da glaubig und bekehret werden / die unterſcheiden ſich nicht von ſich ſelbſten / ſondern werden durch die von GOtt empfangene Gnade / (die aber allen angetragen wird / auch *cum affectu collatorio* mit der Göttlichen gnädigen Zuneigungs- oder mittheilungs-*intention*) unterſchieden.

Dieſe heilſame und troſtreiche Lehre / ſich und andern zu vertunckeln / hat D. Bergius zum ſechſten eine zwiefache *electionem* oder Gnadenwahl ertichtet / wie ingleichen eine zweyfache *non-electionem* oder *præteritionem* nicht Erwehlung oder Vorbeygehung in der Göttlichen Wahl / nemlich: *Electionem, vel non-electionem ad converſionem & fidem*, und *electionem vel non electionem ad ſalutem*, die Wahl- oder nicht Erwehlung zur Bekehrung und zum Glauben / und die Wahl- oder nicht Erwehlung zur Seligkeit. Denn weil er wol geſehen / wie ſich *non-electionis ad ſalutem* vel *præteritionis decretum abſolutum* nicht wolle verantworten laſſen / auch nicht könne mit ſeiner allgemeinen Gnade verglichen werden / damit er gleichwol nicht *Cor & Palladium Eccleſiæ Reformatæ* fahren laſſe / oder ſich daraus ſetze / als hat er dieſen Fund ergrieffen / daß er theils Lutheriſch lehre / die nicht-Erwehlung zur Seligkeit ſey nicht *abſolut*,

D. Bergius hat eine zweyfache electi- on und non- election ertichtet.

M.

absolut / sondern geschehe wegen Unglaubens / theils gleichwol Calvinisch bleibe und gläube / daß die Menschen nicht erwehlet würden zur Gnade der Bekehrung und des Glaubens / das komme aus pur lauterm Willen Gottes her / Unterich. q. 64. p. 115. daraus denn von selbsten folget / daß sie müssen ewig verlohren seyn / weil sie nicht erwehlet zur Gnade der Bekehrung / daß also die rechte Grundsuppe des *Calvinismi* noch überblieben / darinnen aber er doch die Sprache wieder wandelt / wann er die eigentliche Ursache im Tract. vom Willen Gottes p. 63. (*Caussam meritoriam*) warumb Gott nicht in allen / die er euserlich beruffet / den Glauben innerlich würcke / ihre muthwillige Verstockung setzet / dabey er denn verbleiben und also das absolutum decretum non-electionis gäntzlich hätte fahren lassen sollen / so were hier Einigkeit getroffen / und weñ das noch die Bergianer thun / so ist der Sache gerathen.

Ferner hat D. Bergius auch wol gesehen / wie nicht Rath und That Gottes übereinstimmen würde / wenn Gott durch den Glauben an Christum uns zwar rechtfertige und selig mache / von Ewigkeit aber nicht erwehlet / und verordnet hätte / durch den Glauben an Christum / *antecedenter*, so daß der Glaube in GOttes Verheißung vorgehe / so hat er endlichen die electionem *ex fide prævisa* auch nachgegeben / uñ sich zum Concordien-Buche dißfals bekennet: Aber damit er nicht gar komme umb *Cor & Palladium Ecclesiæ Reformatæ, gratiam absolutissimam*, so hat er diese distinction als sacram anchoram ergriffen / *electionis ad fidem, & ad salutem:* Daß die Wahl zur Seligkeit zwar sey ergangen / *ex fide prævisa*, in dem Gott zuvor gesehen den Glauben an Christum / in denen die er zur Seligkeit erwehlet hat: Aber selbige habe er gleichwohl *absoluto Decreto*, aus blossem ledigen Willen zum Glauben von Ewigkeit verordnet / das heisset ἐν σκληρᾷ μαλθακῶς.

wie

die Gifft verzuckern/ und ſub lingua Lutherana mentem Calvinianam, unter Lutheriſchen Worten Calviniſchen Sinn verſtecken. Wo aber hat die H. Schrifft eine ſolche zweyfache Wahl gelehret? Wo iſt in Gottes Wort zu finden / daß Gott nur etliche wenig/ die er aus bloſſem ledigem Rath darzu verordnet / kräfftiglich bekehren wolle? und wie kan ſolcher bloſſer lediger Rath beſtehen mit der obigen Lehre / daß GOtt allen Beruffenen wolle ſolche kräfftige Gnade zur Bekehrung wiederfahren laſſen / wenn ſie nur die empfangene Gnade nicht verwerffen? Wie kan beydes zuſammen gelehret werden? Hier thun alle Reformirten / die über der Bergianiſchen Vergleichung halten/ die Augen auff / und laſſen ſich rathen / wann ihnen ſol geholffen werden. Denn iſt dieſe Lehre richtig / welche die Warheit ſelbſten D. Bergio außgepreſſet hat / darzu er ſich denn mit vielen proteſtationen bekennet / ſo laſſen ſie jenen Calviniſchen bloſſen Rathſchluß gantz fahren. Sie ſeyn entweder redlich und recht Lutheriſch/ oder ſeyn und bleiben recht Calviniſch / ſo werden zum wenigſten andere nicht ſo durch ſie verführet. **Ach daß du kalt oder warm wäreſt!** die Warheit läſſet ſich ſo nicht theilen/ darumb die Caſſeler ſelbſt/ und unter ihnen der Syncretiſt Crocius, die Bremer im Schreiben an Hildebrand. erinnert p. 51. *Modò dum moderatis loquendi formulis Lutheranorum offenſiones è quibuſdam noſtrorum ſcriptis acceptas lenire, & ad pacem inclinare conantur, nec rigidiùs quam Chriſtiana charitas permittit, virorum de eccleſia optimè meritorum verba cenſeant, nec plus largiantur, quàm vel ad ſolidam pacem in veritate fundatam neceſſarium eſt, vel pars adverſa juſtè poſtulare poteſt. Servos enim Chriſti non decet iniquis conditionibus & mediis pacem redimere, nec ejus cauſa phraſes ad ſimplicis veritatis defenſionem non neceſſarias introducere, vel alibunde accipere, quæ ſiniſtras ſuſpiciones etiam piis movere poſſunt, tam pacis, quàm veritatis amantibus.* Es iſt nicht gnug das D. Bergius ſaget/ er enthelt ſich des Wortes *Electionis abſoluta* wegen des vielfältigen Mißverſtandes; ſie müſſen ſich **der Lehr ſelbſten** (die Wort mögen lauten wie ſie wollen) aus Liebe der Göttlichen Warheit (niemanden zugefallen) enthalten: Daß Gott aus pur ledigem Willen und Wolgefallen den wenigſten Theil der Menſchen von dem gröſtem abgeſondert/

Digitized by Google

dert/und ohne einige Vrsache in ihnen/zur special bekehrungs-Gnade derselbigen verordnet. Es ist nicht allein *electio absoluta ad salutem* die absolute Wahl zur Seligkeit / sondern auch *electio absoluta ad conversionem & fidem* die absolute Erwehlung etlicher weniger zur Bekehrung und zum Glauben/in Formulâ Concordiæ, quantum ad rem ipsam, was die Sache selbsten betrifft / verworffen und hingegen bezeiget/daß wann gelehret wird/daß Gott etliche bloß dahin verworffen hab von solcher Gnade aus freyem ledigen Willen/oder etliche aus freyem ledigen Willen darzu für andern erwehlet hette / so müste der Grund des Glaubens umbgerissen werden p. 807. *Quod autem multi vocati sunt, pauci verò electi, ejus rei causa non est vocatio divina, quæ per verbum fit, quasi Dei hæc sit sententia: ego quidem vos, quibus verbum meum propono, externè per id verbum omnes voco, ad regni cœlestis mei participationem, at in corde meo non de omnibus seriò ad salutem vocandis, sed de paucis tantùm, cogito: Voluntas enim mea hæc est, ut major eorum quos per verbum voco pars, neq; illuminetur, neq; convertatur, sed condemnetur, atq; in æterna morte maneat: etsi per verbum meum, quo vocantur, aliter illis mentem meam declaro &c. Hoc enim esset Deo contradictorias voluntates affingere: quasi is qui æterna veritas est, secum ipse dissentiret, aut aliud loqueretur, aliud verò corde premeret, hanc levitatem, hanc improbitatem (cum aliud verbis proponitur, aliud in corde fovetur) Deus ipse etiam in hominibus arguit & punit: ut David aliquoties testatur. Et hâc ratione fundamentum fidei nostræ maximè necessarium & consolationis veræ plenissimum prorsus everteretur.* Item p. 808. *Quin etiam illud fundamentum religionis nostræ everteretur: quod credimus Spiritum S. cum verbo prædicato, audito & diligenter considerato, præsentem atq; efficacem esse, & operari velle.* Wollen sie sich nun darzu auffrichtig bekennen/ wie D. Bergius einführet / daß solches auch von den Pfältzern geschehen / daß die Lehre von der Gnaden Gottes und dem freyen Willen des Menschen/ so wol auch von der ewigen Versehung und Wahl Gottes in der *Formula Conc.* also erkläret worden/daß die Pfältzi-

Vorrede Tr. vom W. G. cap. 3. f. 2.

Digitized by Google

ſche Kirchen in ihrer Neuſtädtiſchen *Admonition Anno 81.* wol damit friedlich geweſen/auch hernach in dem Heidelbergiſchen Außführlichem Bericht / was die Reformirte Kirchen in Deutſchland gläuben oder nicht gläuben/ und in deſſelben Anhang / ſich darauff beruffen haben: So können ſie auch anders nicht / ſie müſſen das abſolutum decretum durchaus fahren laſſen.

15. **Sol man denn gar nicht die ſpecial-Gnade der Gläubigen geſtatten oder zugeben?**

Von der ſpecial, oder ſonderbahren Gnade.

Wolten die Reformirten einwenden / es könne gleichwol nicht geleugnet werden / daß eine *ſpecial* und ſonderbahre Gnade denen Gläubigen und Auserwehleten wiederfahre / es müſten ja dieſelbige alle Gläubige für andern rühmen / preiſen/ und erkennen / wenn ſie anders nicht wolten undanckbahr gegen ihren Gott ſeyn/ oder ihren eigenem Netz und Garn opffern; darumb ſey es auch nur den Reformirten zuthun/ daß das nicht geſchehe: So iſts ja bekand / daß niemand unter uns die ſonderbahre Gnade Gottes leugne/ oder ſich und ſeinen Kräfften / oder Wercken etwas zuſchreibe/ und zueigne/ im hochwichtigem Handel der Seligkeit ; wie ſolches aus unſerm Chriſtlichem Concordien-Buch/ aus der Lehre von der Gnaden GOttes und freyem Willen der Menſchen/ offenbahr iſt: Welche Bergius ſelbſt mit den Pfältzern recht heiſſen / und alſo darin weder etwas *Pelagianiſch*/ noch *ſemi-Pelagianiſch* ſtecken muß: Allein dieſe ſpecialis, oder ſonderbahre Gnade muß nach GOttes Wort recht erkläret werden. Worin aber / welches fürs (7) zu mercken/ und zu endern were/ (wenn Einigkeit zu befördern) auch D. Bergius ſelbſten hefftig verſtoſſen. Denn er das eine ſonderbahre Gnade nennet/ welche zur Bekehrung kräfftig/ gewiß und unfehlbahrlich würcken ſol/ und aus bloſſem freyen Willen und Wolgefallen GOttes allein etlichen wenigen ver-

Digitized by Google

verordnet ist / auch nimmermehr kan verschertzet oder verlohren werden: Davon die heilige Schrifft nichts weiß / denn darin weder von solchem *absoluten* blossen Willen Gottes etwas zu finden ist / noch von einer solchen unwiederstreblichen unverlustbahren Gnade / ja vielmehr klärlich gelehret wird / daß Gott allen Menschen wolle die Bekehrungs-Gnade wiederfahren lassen / und derowegen in gemein ihnen / ohne Unterscheid / lasse das Evangelium / als das Wort des Glaubens / dadurch sie erleuchtet / bekehret / und wiedergebohren werden können und sollen / fürtragen / wie solches D. Bergius vielfältig selbst gestanden / und bekennen müssen. Welches Wort des Heils müsse in einem feinem Hertzen bewahret / durch stete Ubung der Gottseligkeit und des lieben Gebets / in Krafft des heiligen Geistes erhalten werden / damit wir nicht Schiffbruch des Glaubens leiden / oder zur Zeit der Anfechtung ab / und aus Gottes Gnade fallen / wie bey vielen / die auff eine Zeitlang glauben / geschicht. Wolte man aber nochmahlen sagen / es könne gleichwol zum wenigsten dieses nicht geleugnet werden / daß Gott mit sonderbahrer Liebe und Gnade umbfahe die Seinigen. Wie Paulus saget / der feste Grund Gottes bestehet / und hat diesen Siegel / der HErr kennet die Seinen / 2. Tim. II. 19. so müssen wir unterscheiden *convertendos*, & *convertos*. Item *gratiam ante & post conversionem*. die jenigen die da sollen bekehret werdē und die da schon bekehret worden seyn / und für allen Dingen auch die Gnade Gottes vor / und nach der Bekehrung / gleich wie wir unterscheiden müssen die Gläubigen / wenn wir sie betrachten / als *salvandos*, und wenn wir sie betrachten / *ut salvatos*, die schon die Seligkeit würcklich besitzen / oder wie sie seyn *in viâ*, auff dem Wege / und wie sie schon sein *in patriâ*, im himlischen Vaterlande / und in der ewigen Seligkeit. Denn wie ausser allem Zweiffel die jenigen / welche schon die ewige Seligkeit würcklich besitzen / herrlich völligere Gnaden-Wolthaten empfinden / als die noch unter vielen Versuch- und Anfechtungen des Creutzes auff dem Wege be-

Digitized by Google

griffen seyn / durch viel Trübsal in das Reich Gottes einzugehen / und dahero man ihnen grössere Gnade zuschreiben muß / dazumahl diese noch können aus der Gnade entfallen / welches bey jenen nicht geschehen kan: Also muß vielmehr eine sonderbahre Gnade denen jenigen zugeeignet werden / die schon würcklich gläubig / und durch den Glauben GOTTES Kinder seyn / als die noch in Sünden leben und noch erst von der Finsternüs zum Liecht / und von den todten Wercken bekehret werden sollen / zu dienen dem lebendigem Gott. Davon ist nun die Frage hier nicht / ob Gott seine Gläubigen mehr liebe / als andere / und ob das nicht eine sonderbahre Gnade sey / und also zu nennen sey / damit er seine Gläubige umbfähet? (das ist ausser allen Streit zu setzen:) Stahl 3 v. sondern wir reden hier von denen / die noch bekehret werden sollen / und von der Gnade Gottes gegen die Menschen / so fern sie noch nicht bekehret seyn: Ob da Gott der HErr nicht allesambt in gemein also liebe / daß er *æquali amoris affectu*, aus einerley Gnaden-Zuneigung und allgemeiner hertzlicher Liebe / ohn Ansehen oder Unterscheid der Personen / umb des allgemeinen theuren Verdienstes seines eingebohrnen Sohnes Christi Jesu / in ihnen allen wolle durchs Wort / und Sacrament / als einerley allgemeine Gnaden-Mittel / Bekehrung und Glauben würcken / wenn sie nur der Gnaden Gottes nicht widerstreben / und sich selbst derselbigen unwürdig machen möchten? Da muß die Gnade auff Gottes Seiten / bey dem wir alle gleich / noch allgemein bleiben: Und kan darin kein Unterscheid gesetzet werden: Als hätte GOTT etlichen wenigen grössere und kräfftigere Gnade / (oder wie Bergius redet / *majorem gratiæ mensuram*,) eine unwiedersetzliche und unwiderstrebliche Gnade / dadurch sie nothwendig und unfehlbahr-

bahrlich bekehret werden müssen / verordnet / bloß weil es ihm also wolgefallen / andere aber davon im ewigem unwandelbahrem Rath ausgeschlossen. Die Heßische Darmstetische *Theologi* erklären den Unterscheid also in ihrer gründlichen Ausführung zu Marpurg Anno 1636. gedruckt Cap. III. pag. 74. Wenn *Steinius* von der allgemeinen Liebe Gottes gegen alle Menschen redet / so erkläret er sich *part. 3.* der Brüderschafft *p. 31. &c.* Daß aus der allgemeinen Liebe Gottes der Heyland Christus Jesus allen und jeden Menschen geschencket sey. Aus und nach der besondern Liebe und Gnade Gottes aber wolle er (verstehe / aus einem blossen Rathschlus) nicht allen und jeden sündhafftigen Menschen / sondern nur den wenigen Auserwehleten den seligmachenden Glauben schencken. Das ist eine unschrifftmeßige distinctio und Unterscheidung ja auch Erklärung der allgemeinen und besondern Liebe / Gnade und Barmhertzigkeit Gottes gegen die arme sündhafftige Menschen / sie aus und von dem ewigem Verdamnüs zu erretten. Denn diese heilbringende Gnade Gottes ist allgemein / wenn sie nach ihrer Erschein- und Schenckung auff Gottes Seiten betrachtet wird: Denn da ist sie allen Menschen erschienen und geschencket / *Johan. 3. 16. Tit. 2. 1.* Sie ist aber special und besonder / wenn sie durch Göttliche Erleuchtung von den Gläubigen ergriffen wird. Denn weil der Glaube / aus und von wegen der Menschen eigenen Schuld (und also nicht aus blossem Rathschlus Gottes) nicht jedermans Ding ist / 2. Thess. 3. 2. So ist auch hæc apprehensa Dei gratia diese ergreiffende Gnade Gottes special. Keines weges aber ist sie derenthalben special, als wenn Gott nicht allen Menschen / sondern nur den wenigen Auserwehleten / aus einem blossen Rathschlus / den seligmachenden Glauben geben wolte. Denn hat Gott seinen eingebohrnen Sohn den Salvatorem und Heyland allen und jeden Menschen geschencket / so wil er auch ihnen allen fi-

Digitized by Google

dem salvantem den seligmachenden Glauben schencken. Welchen Grund S. Paulus führet Rom. 8. 3. Biß hieher die Hn. Daimstätter. Könte also zwar gefraget werdē/obs species diversæ seyn/*gratia universalis & specialis* die allgemeine Gnade gegē alle Menschen/uñ die sonderbahre Gnade gegē die Gläubigen weil es dahinaus lauffen wil / auff Calvinischer Seiten: Sintemahl ein anders ist *gratia ad conversionem inefficax*, die Gnade/die nicht so kräfftig / daß dadurch die Bekehrung gewürcket werde/ ein anders *gratia efficax ad conversionem*, die Gnade die darzu kräfftig ist/welche hernach darzu kompt/wann/wie und wo Gott wil. Ein andere species gratiæ ist /*gratia præveniens, excitans & præparans*, die vorhergehende/ erweckende/ zubereitende / ein andere *gratia convertens & regenerans*, die wiedergebährende und bekehrende Gnade / wie sie von den Reformirten erkläret werden. Wir wollen aber mit solchen Schulfragen uns nicht auffhalten / sondern bleiben bey der Sache selbsten: sie mögen gleich *specificam*, oder *gradualem* diversitatem setzen/so ist/und bleibet doch dis der Reformirten Meinung / daß Gott aus blossem freyem ledigem Rathschlus solche kräfftige völlige Gnade denen Auserwehleten verordnet habe / die andern vermöge solches Rathschlusses / nicht wiederfahren sol. Dahero denn offenbahr daß dieses der Hauptspan sey / darinnen unsere Lehr mit dem Calvinismo irreconciliabel ist/ und bleibet / so lang sie der Göttlichen Warheit nicht die Ehre lassen / und mit Hindansetzung ihrer irrigen Meinung auffrichtig derselbigen beypflichten. Die Deputati synodi civitatis Grōningæ und Omland. sagen artic. I. fein offenhertzig heraus / der allgemeine Wille Gottes/mit welchem er aller Menschen Seligkeit / Bekehrung ꝛc. begehre / und darauff ziele oder gehe/sey ein Gedicht des Menschlichen Hirns/ Steinius im dritten Theil der Evangelisch. Brüderschafft p. 25. setzet auch

auch diese Frage ziemlich klar: Nun haben wir aber in der Rettung pag. 154. ausdrücklich gemeldet, wenn man von der Verwerffung *comparatè* frage/warumb Gott der HErr eben diesen und nicht jenen/ als nemlich Esau / und nicht Jacob verworffen habe / so könne man keine andere Vrsach geben/als allein GOttes des HErrn seinen Willen und Wolgefallen: und p. 71. Wir sind auch dessen in keiner Abrede/daß wir lehren/Gott der HErr wolle den Außerwehleten allein durch das Evangelii den Glauben schencken/und sie durch den Glauben selig machen/ den andern aber wolle Gott der HErr den Glauben nicht geben. Die Bremenses haben zu Dordrecht in Jud. Exter. p. 60. sich also erkläret: thes. III. *Fides salvifica & perseverentia in ea est electionis hujus gratiosæ fructus: quam Deus dat omnibus, & solis illis, quos tanquam membra Christi capitis factos, ad gloriam actu deducere statuit.* So schliessen die Reformirten auch klärlich das theure Verdienst Christi von der Gnaden-Wahl aus/wie bey Streinio l. 5. pag. 45. zu lesen. Vnser Seite Lehrer verneinen / daß Christus mit seiner Gnugthuung sey *causa meritoria* der Gnadenwahl/ gleich ob die Außerwehleten durch CHristum und umb seines Verdiensts willen erwehlet seyn / *item p. 47.* und bleibet doch gleichwol dieses nichts destoweniger richtig was wir in der Rettung *cap. 26. 27.* vermeldet / daß Christus mit wahrem Glauben ergrieffen / nicht eine Vrsach sey unser Erwehlung/oder aber das Christus uns unsere Erwehlung mit seinem Todt und Blutvergiessen nicht erworben habe / daß wir solcher erworbenen Erwehlung mit wahrem Glauben theilhafftig werden. *Item p. 210.* So haben wir uns auch in der Rettung dahin erkläret / daß wir dieses die Frage wolten seyn lassen / ob Christus mit wahrem Glauben ergrieffen eine Vrsach sey unser Gna-

den-

Digitized by Google

denwahl/oder aber ob Christus uns/unsere Erwehlung mit seinem Todt und Blutvergiessen erworben habe/daß wir solcher erworbenen Erwehlung mit wahrem Glauben theilhafftig werden. Wir sagen nein zu dieser Frage/ *Mentzerus* aber saget ja. Solcher gestalt haben sich auch die *Hassiaci* zu Dordrecht erkläret/ in art. I. Jud. Exter. p. 34. *Tertia Remonstrantium assertio heterodoxa, quæ extra Coll. Hag. in aliis ipsorum scriptis occurrit, hæc est: (Christus est causa meritoria Electionis, ita quidem, ut quemadmodum nemo justificatur, nisi per & propter satisfactionem & meritum Christi veræ fide apprehensum, ita etiam nemo dicatur electus, nisi per idem Christi meritum verâ fide apprehensum. Contra Ecclesiæ Reformatæ docent, Christum esse electionis (non decernendæ, sed exequendæ) medium, & quidem πρωτοτυπὸν, id est, primum ac præcipuum.* Desgleichen die *Embdani* pag. 74. *Hic simul & alia huic affinis quæstio expeditur, An scil. Christus ita sit electionis fundamentum, quod sit, ut salutis, ita etiam electionis causa meritoria & προκαταρκτικὴ. Item, an ita simus in Christo electi, quatenus per fidem fuimus in Dei præscientia tanquam ὄντες ἐν αὐτῷ, acque ita fides prævisa sit conditio electionis prærequisita. Hoc posterius suprà refutatum fuit. Illud his rationibus nixi negamus: 1. Causam efficientem electionis oportet ab æterno fuisse. At Christi meritum non est ab æterno. Ergo 2. Qui ad munus Mediatoris ab æterno electus est, ut nimirum electos cum Deo reconciliaret, is est electionis non causa, sed effectum. At Christus ad munus Mediatoris ab æterno electus est, ut nimirum electos cum Deo reconciliaret. Ergo Christus electionis non causa, sed effectum est. Non enim ideo elegit nos Deus, quia Christus pro nobis moriturus erat: sed contra ideo Christus pro nobis mortuus est, quia Deus nos elegerat in ipso.* Wie denn nach dem Rathschlus zu Dordrecht deswegen das erste Caput ist / *de electione & reprobatione*, und darauff erst im andern Capite folget *de morte Christi*. D. Bergius selbst lehret klar / nicht allein daß der Glaube (an Christum) nicht eine Ursach / sondern eine Frucht und effect unser Erwehlung sey im Untersch. quæst. 55. pag. 94. und gestehet / dieses sey die rech-

te Hauptfrage / daß das heilsame hören und betrachten des Wortes GOttes und nicht wiederstreben / allein der lautern Gnade Gottes / die solches in etlichen für andern würcke / und dadurch sie von andern unterscheide / da sie sonst nach ihren eigenen natürlichen Sinn und Willen / nicht weniger / ja offtmahls auch wol mehr denn andere würden wiederstrebet haben q. 82. pag. 186. sondern er macher auch Christi Leiden / da er für die Menschen also gestorben / daß ihnen sein Verdienst appliciret werde / particular, und eignet es allein den Auserwehleten zu / und lehret in der Antwort wider D. Micrælium cap. VI. Die Sendung Christi / und die Versöhnung folge in der ewigen Verordnuug auff die Erwehlung pag. 126. Worin sich / saget er / D. Micrælius nicht wenig verstosset / da er pag. 158. spricht: Es sey falsch / wo man saget / Christus sey darumb in die Welt gesand / weil etliche erwehlet seyn. Aber er irret sich: Es ist nicht falsch / sondern die göttliche Warheit / daß Christus darumb in die Welt gesand sey / beydes weil er zum Heyland der Menschen / und auch weil etliche Menschen in ihm und umb seinet willen erwehlet seyn. Wann solche Erwehlung nicht vorher gegangen / so würde die Sendung nicht erfolget seyn. Das lehret Christus selbst / GOtt habe die Welt / und demnach sonderlich die Erwehleten aus der Welt / also geliebet / daß er seinen Sohn gab. Item: Ja ich sage / daß ihn Gott nicht allein darumb gesand / sondern auch darumb zu senden von Ewigkeit verordnet. Denn weil die Erwehlung in Christo vorhergegangen / so hat er auch zugleich verordnet / daß die Sendung Christi / und die Versöhnung durch Christum erfolgen solte. Item pag. 128. Allein das ist nicht Socinianisch / sondern recht

Digitized by Google

Christlich/und die Göttliche Warheit / wenn sie (die Gomaristen) und wir sagen/daß er uns geliebet / da wir noch ohne und ausser Christo waren / ehe denn er uns als lebendige gläubige in Christo betrachten können / weil wir noch in Sünden todt waren. Dagegen aber ists die Warheit/daß uns Gott freylich in Christo geliebet/daß er uns auch in Christo / und umb Christi willen erwehlet / da wir noch nicht in Christo/sondern ohn und ausser Christo waren / da er uns auch noch nicht als gläubige in Christo / sondern wie der Apostel Rom. 5. lehret / als Sünder und Feinde betrachtet hat / da hat er uns dennoch umb seinet willen also geliebet / und aus lauter Liebe und Gnade eben darzu erwehlet/daß er uns durch Christum nicht allein vom Fluch zu erlösen/sondern auch mit allē Geistlichē Segen zu segnen/zuforderst den Glauben an Christum/ durch sein Wort und Geist in uns zu würcken verordnet hat. Was ist das anders als das absolutum decretum, daß Gott in der Wahl weder den Glauben an Christum/noch Christi Verdienst angesehen / wie es durch den Glauben ergriffen wird/sondern uns/da wir noch nicht in Christo / da wir noch ohne und ausser Christo waren / erwehlet/aus lauter Liebe und Gnade / daß er uns durch Christum erlösete und segnete / auch den Glauben in uns würckete/ da Christus mit seinem Verdienst / und der Glaube an Christum nur consequentia, und effecta electionis seyn / und auff die Wahl folgen / nicht aber seyn *antecedentia & causæ*, nicht vorhergehen in der Göttlichen Fürsehung und ewigen Verordnung. Massen denn auch dahin gehen die Emblemata, welche in disputa-
Bergij tione de æterno Providentiæ & prædestinationis decreto zu Franckfurt 1615. gehalten / zu finden. Deum nullâ causa extra se moveri, cur hoc vel illud ita vel aliter velit, decernat, faciat.

Chri-

Christi meritum seu jus remissionis peccatorum & adoptionis ad vitam, non simpliciter his aut illis, aliquibus aut omnibus, sed in genere omnibus & solis, qui ipsi per fidem inseruntur, acquisitum esse. Hoc Christi meritum determinari, & applicari ad certos & singulares homines, hos aut illos, aliquos, non omnes, κατ' εὐδοκίαν voluntatis ipsius. Deum ex mero beneplacito vi decreti præteritionis, non-electionis & reprobationis, præteritis non electis & reprobatis negasse & negare beneficia 1. expiationis peccatorum per Christum, 2. vocationis internæ & efficacis 3. justificationis. In solo Christo complacuisse Patri, ut per ipsum & propter ipsum servet, & propter ipsum servet & servare decreverit omnes, & solos credentes in ipsum. Ut autem etiam increduli servarentur, NULLO MODO Christum mereri aut impetrare voluisse. Causas Electionis, reprobationis vel prædestinationis extra Deum nullas esse. Decretum reprobationis, non esse ex conditionis eventu vel subordinatione suspensum; quin imò absolutum esse, cum nullam extra Deum causam habeat, sed in se liberrimum decretum fuerit. Duplicem esse vocationem, efficacem & inefficacem, idque ex Dei intentione & decreto th. X. XVI. XXI. XXII. XXIII. XXX. XXXVIII. XXXIX. Da hat er ja klärlich seine Lehre und Meinung heraus gelassen: Hat er nun schon in einem oder andern seine Meinung etwa geendert / wie er in der Antwort pag. 145. schreibet / daß er solche Disputation jetzo selbst nicht in allen Puncten recht heisse / sondern in etlichen längst censuriret und geendert: So hat er doch den Grund in der Hauptsach vom blossen Rathschlus in der Gnaden-Wahl behalten: Wie eben aus dieser Antwort und letzten Schrifft D. Bergii ausgeführet: Ja da ist D. Bergius darin weitläufftig begrieffen / daß er auch *Bezam*, *Gomarum*, und andere supralapsarios entschuldige / und zwar damit / dieweil sie das Vorerkäntnüs der Wissenschafft Gottes præsupponiret / daß er alles was auff die Erschaffung der Engel und Menschen / wenn er sie ihrem freyen Willen lassen wolte / und wann er seinen Sohn zum Versöhner ver-

Bergii absolutissimum decretum, und gründliche Einigkeit mit den supralapsariis.

Digitized by Google

ordnen wolte/ erfolgen werde in ſeiner ewigen Allwiſſenheit zuvor erkand / ehe denn er noch die Welt oder einigen Engel oder Menſchen zu erſchaffen decretiret uñ beſchloſſen / und ſolcher geſtalt weder die Erwehlung ohn alles Anſehen Chriſti / noch die Verwerffung ohn alles Anſehen der Sünden geſchehen ſey / weil Gott für allen ſeinen decreten, und Wercken zuvor erkand/ wenn ſchon die Menſchen in Sünden fielen / daß er ſie dennoch in Chriſto mit ihnen verſöhnen könte. Daher er eben darumb etliche Menſchen erwehlet / an denen er ſeine Barmhertzigkeit in Chriſto erzeige / andere aber verworffen habe / ſeine Gerechtigkeit an ihnen zu erweiſen / p. 122. ſeqq. ja er erweiſet/ daß er im Grund mit den *ſupralapſariis* einig ſey/ weil er ſolche allgemeine Vorerkäntnüs/ und ſolchen allgemeinen Rathſchlus und Willen Gottes / von der Erweiſung der Barmhertzigkeit/ und Gerechtigkeit / daß er alles machen wolle umb ſein ſelbſt willen / und zwar nicht allein den Gerechten zur Seligkeit/ ſondern auch den Gottloſen zum böſen Tage/ mit den Gomariſten, zum Grund leget / der gantzen Lehre von allen ſpecial-decreten der ewigen Fürſehung und Rath Gottes / wie aus Gegenhaltung des Tractats vom Willen GOttes/ cap. VII. §. 12. cap. XV. 8. klärlich erhellet / daß nemlich GOtt nicht allein von Ewigkeit alle Ding zugleich/ wie/ und wodurch er ſeine Göttliche Ehre erweiſen könte / volkömlich vom erſten biß zum letzten erkenne / ſondern / daß er auff ſolche Erkäntnüs / auch alle ding zugleich / wie/ und wodurch er ſeine Göttliche Ehre der Gütigkeit und Gerechtigkeit in Worten und Wercken / an den Creaturen/ ſonderlich an Engeln und Menſchen/ vom erſten biß zum letzten / durch ſeinen Sohn als das Haupt über alles offenbahren wolte / in ſeinem ewigen Rath beſchloſſen habe:

Alſo

Digitized by Google

Also/daß Gott ohn ihn und ausser ihn auch die Welt nicht würde erschaffen/ viel weniger einige sündige Menschen aus der Welt zu seinen Kindern erwehlet haben. Denn dadurch wird vor den sonderbahren absolutis decretis electionis, & non-electionis ein allgemein *absolutissimum decretum* gesetzet/welches der rechte eigentliche Grund der Gomaristischen Irrthumb ist/ daß nemlich Gott *absolutè* beschlossen/ an den Menschen seine Gerechtigkeit und Güttigkeit zu offenbahren/ daß etliche gemacht würden zur Seligkeit/ etliche aber zum bösen Tage/ in welchen er sein gerechtes Gericht und seine gestrenge Gerechtigkeit offenbahret/ welcher gantzer Rath Gottes vor allen special-decreten vorher gegangen seyn sol. Dessen mysteria in der Disputation de æterno providentiæ & prædestinationis decreto D. Bergius hervor gebracht/ nicht anders/als were er im verborgenem Rath Dei absoluti,&absconditi mit zugegen gewesen. Denn da hat er ertichtet und vorgegeben: divinum intellectum, divinamque sapientiam inter alia ab æterno cognovisse (ante voluntatis beneplacitum vel decretum) tùm misericordiæ,tùm justitiæ CONVENIENTISSIMUM fore. 1. Si solis hominibus ex divinâ permissione lapsuri, Christum Mediatorem daret, qui morte suâ, & obedientiâ remissionem & vitam impetraret omnibus in ipsum credentibus. 2. Si aliquos per externam verbi prædicationem præteriret, aliquos eâdem dignaretur. 3. Si ex iis quos ad pœnitentiam & fidem gratiosè per verbum invitasset, aliis in malitiâ suâ & contumaciâ relictis, hos tantum (ut Paulum, Petrum &c.) Spiritu suo efficaciter traheret,& cor contritum, fidele, atque obediens in iis efficeret. Th. XXIX. His omnibus & singulis per infinitam Dei potentiam & sapientiam cognitis, liberrimâ & ABSOLUTA voluntate (cujus nulla extra ipsum causa) elegisse, atque decrevisse, hoc modo, & non alio, in his & non aliis salvandis, damnandis, suam illam summam in Christo misericordiam, in peccata iram atque justitiam ad ultimum manifo-

Digitized by Google

ſtare Th. XXX. Hoc ergo decretum omnium decretorum primum eſſe & finem ultimum, ad quem deinde omnia, quæ præcognoverat media & eventus, eodem ordine & modo, dirigere, non conditionatè ſed ABSOLUTE decrevit 1. homines creare. 2. legem dare, 3. lapſum permittere 4. Chriſtum mittere, 5. Electos tum verbo externo, tum efficaci Spir. S. gratiâ, vel externâ verbi vocatione præterire Th. XXX. Wo aber finden ſie dieſen allgemeinen abſoluten Rath Gottes / in GOttes Wort / ſo vor allen andern ſpecial decreten in der ewigen Fürſehung Gottes vorher gegangen / daß Gott abſolutè beſchloſſen / ſeine Barmhertzigkeit und ſeine Gerechtigkeit zu erweiſen? Wie hat er denn können alle Menſchen nach ſeinem Ebenbilde zum ewigen Leben erſchaffen / wenn er in den Menſchen nicht allein ſeine Gütigkeit / ſondern auch ſeine ſtrenge Gerechtigkeit zu erweiſen abſolutè beſchloſſen? Vnd wie hat er ſolche Offenbahrung / **daß er ſeine Gütigkeit und Gerechtigkeit durch ſeinen Sohn / als das Haupt über alles offenbahren wolle** / abſolutè beſchlieſſen können / da ja des Sohnes GOttes Verordnung / als eines unſchuldigen und unbefleckten Lämbleins / zu unſer Erlöſung 1. Pet. I. 20. und daß ihm nach der heil. Menſchheit die ewige Herrligkeit nach ſeinem Leiden von GOtt verordnet / Joh. XVII. 5. dz auch wir in Chriſto erwehlet ſeyn von Ewigkeit Eph. I. 4. (welche Sprüche D. Bergius dißfals angeführet) vor und auſſer dem Fall der Menſchen nicht ſtatt gehabt: Da kein Mittler / Erlöſer und Heyland / noch deſſen Leiden und Sterben oder Eingang in die Herrligkeit / viel weniger unſer Erwehlung in ſelbigem Mittler und Erlöſer verordnet war / nemlich / vor dem decret der Schöpffung / und der Zulaſſung des ſündlichen Falles: und ob zwar alle Ding **beydes durch ihn / den Sohn Gottes und zu ihm erſchaffen / als dem waren Gott mit Vater und dem heiligen Geiſt / und alſo auſſer und ohne ihn / Gott der Vater nichts hat ſchaffen können** / wegē der Einigkeit des Göttlichen Weſens / ſo hat doch das nichts damit zu thun / **daß er von Gott zum Haupt über alles / vor den Zeiten der Welt verord-**

ordnet / von Anfang der Welt her verheissen / und zur bestimten Zeit im Fleisch geoffenbahret / denn das sind gantz unterschiedene Dinge / des Sohnes Gottes Einigkeit mit dem Vater / und derer Willen der Vater nichts ohne den Sohn schaffen können / Joh. I. 3. und die Verordnung des Sohnes Gottes / wie er verheissen / und im Fleisch offenbahret ist / zum Häupt über alles. Jenes kömpt ihm zu nach der Gottheit / dieses gehöret zu seiner Menschwerdung und Herrligkeit nach dem Fleisch. Was giebet aber Bergius mit solcher Kleisterey der Gottslästerlichen Gomaristischen Lehre anders zu verstehen / als daß er selbige im Grund / wenn er solchen jetzo setzen wollen / in dem ersten absoluto decreto declarandæ & misericordiæ & justitiæ punitoriæ, uñ blossen Rathschlus Gottes beyde seine Barmhertzigkeit / als seine straffende Gerechtigkeit an den Menschen zu bezeugen / nicht unrecht heisse. Wie denn mit Fleiß zu mercken / daß er selbst bekennet / daß gar kein real Unterscheid seiner und der Gomaristischen Meinung sey / womit er sich also aller Gottslästerung und gottlosen Lehren der supralapsariorum in der That und Warheit theilhafftig machet / die wider GOttes Natur / Gütigkeit / Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit / Warheit / und Treu schnurstracks streitet / wie er gutes theils selbsten bekennen müssen: denn so hat er sich in vorgedachter Disputation th. XXV. heraus gelassen / hos, qui lapsum hominum priorem faciunt decreto electionis & reprobationis, ab iis, qui hunc ordinem invertunt, & decreta tum electionis, tum reprobationis priora FINGUNT ipso lapsu, non tam RE quam EXPLICANDI modo (*propter modalem tantum objecti differentiam*) dissentire, cum & in CAUSIS prædestinationis (electionis & reprobationis) & in EFFECTIS PLANE CONVENIANT. Das Bekäntnüs / sagen wir / ist wol zu mercken / denn darmit sich Bergius selbst geschlagen und bezeuget: was er wieder die Supralapsarios, wie von uns eingeführet / weitläufftig disputiret, sey nur wider die Erklärungs-Art gerichtet / in der Sache selbst̃ aber sey er mit ihnen durchaus / wegen der Vrsachen und Früchte der Erwehlung und Verwerffung / einig: wie auch / daß der Grund der Supralapsariorum selbst von

Bergio

Bergio beybehalten / und zwar in seinen letzten Schrifften / jetzo erwiesen : dahero zu zweifeln / ob dieses auch etwa ein Stück sey / welches er hernach in seiner Disputation improbiret habe.

Es stimmen fraun mit *D. Bergio* deßfals überein *Rivetus*, *Tvvissius*, *Spanhemius*, *Altingius*, *Jacobus Revius* und andere / daß diese Meinungen der *supralapsariorum* und *infralapsariorum* nur modo explicandi von einander seyn / wie denn auch diese nur so fern den Fall vorsetzen / daß bey / und aus den gefallenen Menschen / die Prædestination geschehen / nicht aber als hätte GOTT den Fall und die Sünde in seinem Rathschlus angesehen / der ihm schon absolut, und schlechter ding vorgenommen / seine strafende Gerechtigkeit so wol / als seine Barmhertzigkeit an den Menschen zu erweisen / wie dieses absolutissimum decretum Bergius selbsten allen vorgesetzet / und zum Gund geleget. Darumb nicht wunder / daß man in Niederland / so wol / als in Engel- und Schottland leiden können / daß auch nach dem Dordrechtischem Synodo ihrer viel öffentlich der supralapsariorum ihre Lehre vertreten / inmassen in allen Niederländischen Academien davon gedisputiret, und sonsten daselbsten so wol von denen / die zu Dordrecht zugegen gewesen / vom *Francisco Gomaro* selbsten zu Gröningen / vom *Jacobo Triglandio*, und *Festo Hommio* zu Leiden / von *Gisberto Voetio* zu Vtrecht / von *Balthasar Lydio* zu Dordrecht / von Abraham Doreslar zu Enchuysen / von *Casparo Sibelio* zu *Daventria*, von *Hieronymo Vogelio* zu Campen / wie ingleichen von andern / *Amesio*, *Maccovio*, Schottano, zu Franequern / *Carolo de Maets*, *Matth. Netheno*, auch zu Vtrecht &c. selbige Meinung geführet / welche auch *Johan. Prideaux*, und *Guilhelmus Tvvisse* in Engelland / und *Samuel Rhetorfortis* in Schottland / unter andern / vertheidiget / wie denn allerdings *David de la Haye*, *Johannes Vereem*, *Adam Sibelius*, und *Martinus Ubbenius* in einer offentlichen Apologiâ pro *Francisco Gomaro* mit vielen Gründen behaupten wollen / daß des *Gomari*, und anderer

Digitized by Google

derer supralapsariorum Lehre und Meinung im Synodo zu Dordrecht keines weges verworffen/ oder unrecht geheissen / viel weniger gantz verboten worden seyn.

Wie dem allen / so bleibet D. Bergius gleich andern bey dem blossen Rathschlus der Gnaden-Wahl / wie er solches auch in der Antwort cap. V. pag. 116. an den Tag giebet. Wormit er klärlich anzeiget nicht allein/ welche / sondern auch woher sie für jenen glaubig worden / weil sie nemlich aus lauter Gnaden an jener stat zum ewigem Leben von GOtt verordnet/ und Christo gegeben waren. Daß also nicht die Verordnung GOttes zum Leben/ aus Vorhersehung ihres Glaubens/ sondern ihr Glaube selbst / dadurch sie Christum/ und seine Wolthaten ergrieffen / und hinfort dem Wort und Ordnung Gottes nachgelebet/ aus der Göttlichen Verordnung/ und gnadenreichen Erwehlung zum ewigem Leben hergeführet. Da straffet er an den Lutheranern und Arminianern/ daß sie nicht ihren Glauben/ und Seligkeit auff die Göttliche Verordnung der Erwehlung zum Leben/ sondern die Erwehlung auff ihren Glauben / dadurch sie der Ordnung Gottes nachgelebet/ und Christi Wolthaten ergrieffen/ gründen.

Daher denn alle Vorschläge der Vergleichung mit einst in den Brun fallen / die Mittel des Heils/ Christus mit seinem Verdienst/ so fern sie zum Glauben / zur Wiedergeburth/ und Bekehrung kräfftig würcken sollen / allein denen aus blossem Rathschlus erwehleten zugeeignet werden/ und also der rechte Grund des Glaubens umbgerissen wird.

16. Sol aber Gott nicht aus blossen Rath in denen er wil/ den Glauben würcken/ so wird es auff der Menschen Qualificirung ankommen/ oder der Menschliche Wille ein Vrsach seyn der Bekehrung?

Dieses ist es/ daß hier die Reformirten fürnemlich einwenden

Digitized by Google

wenn der Rathſchluß GOttes nicht abſolut iſt / und auff der bloſſen Gnaden Gottes in uns den Glauben zu würcken / und die Bekehrung zu ſchaffen nicht beruhet / ſo müſſe in uns einige Kraafft / Qualität oder Vrſach ſeyn / daß wir uns zum Glauben und zur Bekehrung *diſponiren*, welches Pelagianiſch / oder *ſemi*-pelagianiſch und Bäpſtiſch. Daher ſie denn dieſer Ketzereyen zum öfftern uns beſchuldigen. Die *Palatini* im kurtzen Anhang p. 127. meſſen uns bey / wenn Gott einen durch ſein Wort beruffe / ſo könne alsdenn der Menſch aus natürlichen Kräfften ſolchen Beruff annehmen / oder ja anzunehmen ſich befleißigen und begierig ſeyn / und alsdenn komme ihm Gott mit ſeinem Geiſt zu Hülffe / daß er ſolche ſeine Begierde ins Werck richten könne / welche Erklärung im Grunde nichts anders ſey / als der *Pelagianiſmus*. Im Synodo zu Dordrecht iſt Dav. Parei Judicium offentlich approbiret Seſſ. XC IX. Darin aber wird der erſte Artickel de fide præviſa Pelagianiſmi beſchuldiget. Die Deputati Eccleſiarum Friſic: in Jud. Provinc. p. 65. ſententioniren von dieſen theſibus, *uniformia & conformia ſunt electionis & juſtificationis decreta: ſive, quales Deus homines conſideravit in juſtificando, tales etiam conſideravit in eligendo.* alſo: *Hac peregrina pronunciata ſive Pontificia, ſive Sociniana ſententia conſentanea vehementer improbamus.*

Iſt alſo vors ſiebende von nöthen / daß die Reformirten ſolche und dergleichen Anklage / ungeziembte Vrtheil / und Calumnien erkennen / caſſiren und verwerffen / derſelbigen ſich auch nimmer theilhafftig machen / wenn es ihnen umb die Einigkeit und Frieden ein Ernſt iſt / denn ſie werden ja nicht mit Pelagianern / Socinianern / oder Bäpſtlern Brüderſchafft machen wollen.

D. Bergius ſiehets / und erkennets wol / daß uns unrecht darum geſchehe / darumb wil er ſich weiß brennen / und wäſchet die Hände / machets doch nicht viel beſſer / ebenda er ſich entſchuldigen wil / c. V. der Antwort / p. 100. Nun begehre ich zwar ihn / und andere

Luthe-

Digitized by Google

Lutherische/auch nicht der *Semi-Pelagiani*schen/viel weniger der andn Secten zubeschuldigen/weil ja von den Kräfften des freyen Willens/nicht allein das *Concordien* Buch/sondern auch er in dieser Schrifft/ wie vor erwehnet/ und andere Concordisten sich wol und recht erkläret/ und so wol den *Semi-Pelagianern*, als *Pelagianern*, *Manichaern*, und *Socinianern directè* und klärlich wiedersprochen. Er thut mir auch unrecht/ wenn er spricht: Ich habe sie beschuldiget/ daß sie zu den *Pelagianern* und *Semi-pelagianern* abgetreten/ und ihnen zugethan seyn/ welches ich doch nie geredet/ noch geschrieben/ sondern so viel hab ich *cap. 15. §. 28. pag. 154.* und *§. 41. pag. 168.* angedeutet/ wenn sie vermeinen daß der Unterscheid/ warumb jene für andern die Gnade annehmen/ nicht herrühre aus eigenem Unterscheid der Gnaden; so müsse nothwendig folgen/ daß es herrühre aus dem Unterscheid in den Menschen selbst/ die sich in Annehmung der allgemeinen Gnaden/ durch ihren natürlichen Willen/ besser erzeigen/ denn andere: Welches vorgedachter secten Meinung gewesen. Hiemit aber habe ich sie noch lange nicht zu Pelagianern, oder Semi-pelagianern gemacht/ denen sie ja directè und ausdrücklich widersprechen, sondern nur gezeiget/ daß aus ihrer Meinung/ weil sie die special Gnade der Bekehrung in den Auserwehlten wiederfechten/ und nur allein einerley allgemeine Gnade allen Menschen zu ihrer Bekehrung zuschreiben/ solche Dinge per bonam consequentiam erfolgen/ welche Pelagianisch/ oder Semi-pelagianisch lauten/ und derhalben von ihnen selbst für unrecht erkand und verworffen werden. Denn in dem er uns solcher Lehre zeihet/ daraus per bonam consequentiam Pelagianische oder Semi-pelagianische Irrthumb erfolgen/ so spricht er uns ja nicht frey von Pelagianischen oder Semi-pelagianischen Irrthümern. Denn das taug gar nicht/ daß er mit Mißbrauchung des Nahmens GOttes hinzu setzet:

Digitized by Google

Ich weiß / Gott lob / unter ihrer eigentlichen Lehre / und unter den Consequentien, die sie selbst verwerffen / einen Unterscheid zu machen. Wer die Logic verstehet / weiß ja / daß wenn die præmissæ richtig seyn / die Conclusio nicht könne noch sol geleugnet werden. Ist nun dieser Bergianischer Satz richtig / wer nicht bekennet / daß neben der allgemeinen Gnade eine special, den Auserwehleten aus blossem Rathschlus allein verordnete Gnade zur Bekehrung von nöthen sey / derselbe setzet auff Pelagianisch oder Semi-pelagianisch den Unterscheid / daß etliche bekehret werden für andern / in den Menschen selbsten / und in ihren Kräfften / daß nemlich selbige in Annehmung der allgemeinen Gnade durch ihren natürlichen Willen / sich besser erzeigen denn die andern: Gleich wie es niemand unter uns leugnet / daß wir solches nicht bekennen / daß zur Bekehrung diese vermeinete special-Gnade mit erfordert werde; so muß ja die Conclusio auch ihre Richtigkeit haben. Und wenn man hier protestiren wolte / man wolle uns gleichwol dieser Irrthümer nicht zeihen / was were das anders / als wenn einer zwar wolte einem beymessen / er habe gestohlen / sich aber entschuldigte / er habe ihn nicht für einen Dieb gescholten.

D. Bergius beschuldiget die Unsrigen zur Ungebühr / daß sie solche Lehren führen / daraus Pelagianisch Irthum folgen.

Allein ist das nicht eine notorische Calumnie, daß wir lehren sollen / daß sich einige in Annehmung der Gnaden Gottes / durch ihren natürlichen Willen / oder natürliche Kräffte für andern besser erzeigen? Dahero denn auch auff einer lautern Calumnie es beruhet / wenn D. Bergius nicht allein im Unterscheid. quæst. 82. pag. 186. den Hauptspan darin setzet / ob lehreten wir daß wir auch das heilsame hören und betrachten / des Wortes Gottes und nicht wiederstreben / daß mans im Hertzen nicht verwirfft / noch wiederstrebet (nicht nur das eusserliche hören / und eusserlich von sich stossen) des Menschen eigenen Kräfften / des natürlichen freyen wil-

Willens zuschreiben / dadurch sie sich selbst von den andern unbußfertigen Hörern unterscheiden. Item pag. 182. Daß der Vnterscheid / woher aus den Beruffenen etliche vor andern glauben / unicè, einig und allein aus den Menschen selbst / und zwar aus ihrem natürlichem freyem Willen herkomme; sondern daß er auch im Tractat vom Willen Gottes cap. XV. pag. 167. Die Hauptfrage also einrichtet: Das ist allein die Frage / darumb es eigentlich und vornemlich zuthun: Ob Gott solchen ihren Glauben aus ihrem eigenem freyem Willen an ihnen zuvor ersehen? Daß er sie nur gleich andern zum Glauben beruffen / daß sie doch für andern glauben würden / nicht weil er durch grössere Gnade kräfftiger in ihnen gewircket / sondern nur weil sie seine allgemeine Gnade von sich selbst aus eigener Freywilligkeit besser angenommen / dann andere / sich besser darein geschicket / oder weniger widerstrebet / und es also deßfals andern zuvor gethan / und eben darumb auch von GOtt in der Erwehlung den andern vorgezogen worden / weil er solches an ihnen zuvor ersehen / und derowegen billich sie vor andern erwehlet habe / weil er gesehen / daß sie für anderen aus eigener Willkühr ihn erwehlen würden? Vnd darauff uns nicht indirectè oder per consequentiam, wie ers hernach bekleistern wollen / sondern *directè* grade zu / und frey heraus des Pelagianischen Jrrthumbs beschuldiget. Das ist der eigentliche Jrrthumb / welchen Augustinus vor zeiten an Pelagianern, und Semi-Pelagianern wiederfochten / welchen auch die Reformirten Kirchen einhellig / sonderlich im Dordrechtischen Synodo, wider Arminium und seine Nachfolger / so wol auch wider etliche Neu-Lutherische / die in diesem Punct von ihrem Præceptore D. Luthero abgetreten / verworffen haben. Solches auch

Ja daß wir directè Pelagianische Jrthum führen.

Digitized by Google

auch in seiner Antwort nochmahln widerholet pag. 102. und vertritt: Wie ichs denn auch noch ferner pag. 168. 169 erkläret/ daß es hauptsachlich allein umb die Frage zu thun / welches doch nicht bloß eine Schulfrage/ sondern nöthige / (im vorigem Tractat stehet höchstnötige) Gewissensfrage sey: Ob wirs allein der purlautern Gnade Gottes in Christo/ oder/ ob wirs etlicher massen uns selbst / oder unserm eigenem freyem Willen zuzuschreiben haben / daß wir für so viel tausend anderen von Gott in Christo erwehlet/ an Christum glaubig/ und durch Christum selig worden? Das vergleiche nun einer mit voreingeführter protestation zusammen. D. Bergius wolle weder Micrælium, noch andere Lutherische der Semipelagianischen/ viel weniger anderer Secten beschuldigen. Er wils zwar damit beschönigen / daß er hinzu gesetzet: Ich wil nicht hoffen/ daß alle Lutherische Theologen heutiges Tages dieser Meinung seyn: Aber so beschuldiget er doch etliche Lutherische / wie er auch daselbst absonderlich Sel. H. D. Micrælium dessen zeihet / daß er eben dieser Meinung sey/ und zwar eben da er pag. 102. protestiret, daß er weder ihn/ noch andere Lutherische dessen zu beschuldigen begehre / darumb es denn protestatio facto contraria ist. Zu dem wenn er den eigentlichen Hauptstreit setzet / worin derselbe zwischen den Lutheranern und Reformirten in dem Artickel von der Gnaden-Wahl bestehe / so können ja nicht nur etliche / sondern es müssen alle Lutheraner verstanden werden/ weil sie alle von den Reformirten in der Hauptsache in diesem Artickel dissentiren. Wie were denn der status Controversiæ, die Hauptfrage richtig formiret / wenn er nur auff etliche dissentienten gienge / die andern aber nicht treffe! Und wer sind denn die jenigen untern Lutheranern / die solche *Pelagianische* / oder *Semi-pelagianische* Irrthümer vertreten? Da weis Bergius keine zu nennen/ verweiset uns auff *D. Hoffmann*, *M. Johan. Pandochæum*, und *M.* Christoff Donauer/ die nennet er vornehme Lutherische

rische Lehrer / dieselben sollens schon erwiesen haben. Aber was von diesen Leuten zu halten / und wofür sie bey unser Kirchen geachtet werden/konte D. Bergio nicht unbekand seyn / daß er wol mit solchen Zeugen zurück het bleiben mögen. Damit es aber gleichwol nicht das Ansehen habe / daß er den Lutherischen unrecht gethan / so giebt er zu solchen Neu-Lutherischen an D. Christian Dreiern / und denn etliche andere/sonderlich Sel. H. *D. Ægidium Hunnium* p. 109. Damit aber dennoch er und andere wissen / von welchen Neu-Lutherischen ich eigentlich geredet / so benenne ich ihm hiemit sonderlich zwey opinionen, oder wie ers zu nennen pfleget/ factionen: Erstlich der jenigen/ die in neulichsten Schrifften die Bekehrung des Menschen also beschrieben/daß Gott erstlich durch seinen Geist und Wort dem freyem Willen / noch vor seiner würcklichen Bekehrung und Wiedergeburth neues übernatürliches Liecht und Kräffte gebe/dadurch er glauben könne / und da stehe es denn in seinem freyem Willen / der nu schon geheilet und gesund gemacht sey(vor seiner rechten Bekehrung/ und Wiedergeburth) durch solche neugegebene Kräffte ferner zu deliberiren, eines gegen das andere zu halten/und zu erwehlen/ welches das beste sey/ob ers wolle/ oder nicht wolle/weil doch beydes das Wollen aus den neuen Kräfften / das nicht Wollen aus seiner verderbten Natur in seiner Macht stehe / und wann er dann aus seinem freyem Willen glauben wolle / und dem Worte vollkömlich Beyfall gebe / so sey er denn vollkömlich bekehret &c. Wie solches nach der länge zu lesen in der gründlichen Erörterung D. C. Dr. Anno 1651. pag. 511. 512. 513. & seqq. Da er auch p. 497. den heiligen Augustinum ungescheuet beschuldiget/daß er sich von der Manichæer Secten nicht gnugsam habe befreyen können/und p. 517. daß er in der Lehre vom freyen Willen seine neue ungereimte hypotheses mit habe eingemischet: auch sonst die gantze Lehre Augustini in diesem Punct so vielfältig tadelt/und zum guten Theil verkehret / daß ich mich der Vermessenheit habe verwundern müssen/dergleichen ich noch

Beruffet sich auff D. Dreiern.

noch bey keinem Jesuiten wider solchen vortrefflichen Lehrer/ den GOtt sonderlich die beyden hochschädlichen Secten der Manichæer und Pelagianer zu hintertreiben / weiland erwecket und außgerüstet / gesehen habe. Darnach der jenigen Lutherischen/ welche nach den Zeiten des Concordien-Buchs gelehret / daß zwar der natürliche Mensch aus eigenen Kräfften nicht könne glauben / noch das geringste zu seiner geistlichen Wiedergeburth mitwürcken / weil er in Sünden todt sey : aber doch könne er sich aus natürlichen Kräfften der ordentlichen Mittel/ in Hörung und Betrachtung des Worts Gottes / also gebrauchen / und sich der Ordnung Gottes also gemeß verhalten und qualificiret machen/ das ihm darauff GOtt/ seiner Ordnung nach/ den Glauben geben wolle: und weil GOtt solches an ihm von Ewigkeit zuvor ersehen / daß er sich seiner Ordnung also gemeß verhalten würde/ so habe er auch von Ewigkeit beschlossen ihm für andern den Glauben zu geben/ und also aus solchem vorhergesehenẽ Glaubẽ in Christo ihn zur Seligkeit erwehlet. Bißhieher D. Bergius. Aber D. Dreyers Arminianische Meinung ist von keinem Lutherischen gut geheissen/ sondern in offentlichen Censuren gantzer Collegiorum Theologicorum, und Schrifften widerleget/ und hat D. Bergius ja mit denselbigen oder andern Novatoribus daselbst nicht zu thun / sondern mit denen / die von den Vußrigen wider die Reformirte Lehre von der Gnadenwahl streiten und selbige vor verdamlich halten / und worin unsere Kirche von der Reformirten dissentire, welches der Hauptstreit sey? nicht aber mit denen von welchen es heisset: *exierunt è nobis, quia non fuerunt è nobis.* Von D. Dreiern aber hat er zuvor / und in einem sonderlichem ἐλέγχῳ gehandelt / c. XII. und ihn nicht so wol bey den Vußrigen/ als bey den *Amyraldisten* eingeführet: Die sich nicht scheuen / schreibt er von ihm/ und die es mit ihm etwa halten/ daselbsten pag. 81. Augustinum selbst zu beschuldigen / daß er durch diese Lehre den wesentlichen freyen Willen des Menschen auffgehoben / und von der

Dessen Meinung aber von den Lutherischen als Arminianisch verworffen.

der Manichæer Secten ſich nicht gnugſam befreyet habe / die geben hiemit nicht allein ihre Vermeſſenheit wider denſelben vortrefflichen Kirchenlehrer zuerkennen / der doch das vornemſte Werckzeug Gottes geweſen iſt / durch welches er ſo wol die Gottsläſterliche Lehre der Manichæer / als der Pelagianer hintertrieben ; Sondern ſie verſtoſſen auch ſelbſt nicht wenig / ſo wol in ihrer *Philoſophia*, als *Theologia*. Aber darin verſtoſſen dieſe Leuthe am meiſten / daß ſie die Gnade Gottes alſo beſchreiben / als ob er nur das können und nicht das wollen würckete / ſondern nach dem er dem Menſchen etwas neue Kräffte gegeben / das Wollen ſelbſt / und das Thun ſeinem eigenem freyem Willen gleichſam anheim ſtellete : Gleich wie Adam vor dem Fall zwar hatte das können / aber das wollen oder nicht wollen ſtunde bey ihm ſelbſt. Wer hat das von den Vnſrigen an dieſen Leuthen gut geheiſſen / daß D. Bergius gleichwol den Vnſrigen in gemein beymeſſen wollen? Wir proteſtiren aber offentlich für der werthen Chriſtenheit / daß uns und denen Rechtglaubigen / der unverenderten Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten darin unrecht für GOtt und der Chriſtlichen Kirche geſchehe / wenn uns ſolche *Pelagianiſch* / *Semi-Pelagianiſch* und *Arminianiſche* Lehren beygemeſſen werden / maſſen auch Bergius im Tractat vom Willen Gottes c. IX. uns ſchimpfflich angeſtochē: Vnd hiermit werden nicht allein *Pelagianer*, ſondern auch *Semi-Pelagianer*, wie man ſie nennet / alte und neue verworffen / welche entweder das erſte gute wollen des beruffenen Menſchen eigenen Kräfften zugeſchrieben / worauff denn ihme Gott ferner durch die Gnaden-würckung ſeines H. Geiſtes zu Hülffe komme : und das ſey die Vrſach warumb er ſie nicht alle gerecht und ſelig machet / weil ſie ſelbſt nicht wollen / da doch die Krafft ſolches zu wollen / und alſo auch der Wille ſelbſt bey ihnen ſtünde: Oder wie andere heutiges Tages fürgeben / daß Gott allen

Digitized by Google

Beruffenen durch das Gnadenöl des Evangelii zuforderſt gebe das können / oder die neuen Kräffte / dadurch ihr Wille ſo weit in ſeine Freyheit geſetzet werde / daß bey ihnen ſelbſt ſtehe zu deliberiren und determiniren / ob ſie wollen oder nicht wollen : Oder wie es etliche Gleichnüs-weiſe erklären / dadurch ſie ſelbſt ihr Haupt und Hände / gleich als aus einem tieffen Waſſer / zu Chriſto erheben können / der ſie dann ferner durch ſeine kräfftige Gnaden-Hand heraus ziehen wolle. Er nennet in gemein andere / da doch niemand anders / als *D. Georgius Calixtus* in ſeinem Judicio de controverſ. Theol. inter Reform. & Luther. welches ſonſten den Reformirten nicht unangenehm iſt / theſ. XXXII. ſolche Erklärung führet / ſo aber von denen Unſrigen nie angenommen / ſondern verworffen.

Kan alſo der Calumnie ſich D. Bergius nicht entbrechen mit dieſer faction : Anlangend Sel. Hn. D. Ægid. Hunnium, ſo hat er die Calumnie wider denſelbigen von D. Hoffmann entlehnet / die aber auff lautern Ungrund beruhet ; denn das ſol Bergio Pelagianiſch ſeyn / oder auch eine ſolche Lehre daraus Pelagianiſmus folget / daß der Menſch ſich aus natürlichen Kräfften der ordentlichen Mittel / in Hörung und Betrachtung des Wortes Gottes / alſo gebrauchen könne / und ſich der Ordnung GOttes alſo gemeß verhalten / (Bergius thut mit D. Hoffmann calumniosè hinzu / und qualificiret machen / dergleichen bey Sel. D. Hunnio nicht zu finden) daß ihm darauff GOtt / ſeiner Ordnung nach / den Glauben geben wolle ; Item, daß der Menſch könne durch ſeine natürliche Kräffte die Predigten des Wortes Gottes beſuchen / und hören / er habe auch eine natürliche Begierde zur Seligkeit / (bey D. Hunnio wird deſiderium ſalutis alſo erkläret / *quod mavult ſibi benè eſſe, quàm malè*) er könne einen Eyfer umb Gott haben / wiewol noch mit Unverſtand / auch einen Hunger / und Durſt nach Gottes Wort. Er könne auch hören *aliquo diſcen-*

discendi & cognoscendi studio, & quidem libenter, mit einiger Lust Begierde und Fleiß zu lernen/ und darnach zu thun / wie *Agrippa*, wie *Herodes*, und wenn er solches thue / und darneben auch die Dornen / dadurch der gute Same verhindert und erstícket wird/ aus dem Wege reume/ so wolle ihn der Vater ziehen / und ihm den Glauben geben/ nicht zwar wegen Verdienstes und Würdigkeit *externa hujus obedientiæ ministerii*, solches eusserlichen Gehorsams gegen das Predigt-Ampt / sondern wegen seiner Ordnung / weil er solches Gehör seines Wortes zum Mittel und organo der Erlösung und Glaubens verordnet und geheiliget hat: Wie solches *in Volumine Disputationum Ægid. Hunnii Disput. 48.* wider *Tossanum thesi 182. & seqq.* und sonst bey ihm und andern vielfältig zu lesen. Wir wollen die gantze Erörterung dieser schweren Frage aus Hunnio selbst einführen/ weil sie nicht allein dieser calumnie gnugsahm das Maul stopffet/ sondern gründlich erkläret: Warumb nicht allen der Glaube ertheilet werde/ und wie nicht zwar einer vor dem andern sich darzu qualificire/ sondern welcher gestalt sich die meisten dieser Gnaden-Gabe selbsten unwürdig machen: Cur autem non omnibus detur fides, nihil attinet causam hujus defectus in Deum, ejusve decretum reprobationis absolutum conjicere, cum Spiritus sanctus culpam omnem transferat in homines. Deus enim fidem, juxta ordinariam suam actionem, dat, non immediatè, *sed per prædicatum & auditum verbum* Rom. 10. *fides ex auditu est, auditus autem per verbum Dei.* Jam quia multi sunt populi qui verbo destituuntur, non culpâ Dei, sed partim majorum suorum, partim suâ propriâ, quod non inquirunt in doctrinam Evangelii (cum quidem & notitia generalis illa de Deo ex visibilibus mundi operibus hausta, & ille populorum quamlibet infidelium consensus de immortalitate animæ, secuturâ felicitate & pœnis, tùm conscientiæ stimuli, quibus agitantur, propriis suis cogitationibus accusati Romanor. 2, tum in orbe terrarum exaltata, & miraculis nobilitata Ecclesia,

Digitized by Google

tum disperſionis populi Dei, & denique conſtans fama de Jeſu Nazareno crucifixo per universum mundum ſparſa, ad ejuſdem doctrinam atque cultum in verbo Evangelii patefactum inquirendum, incitare illos debuerit) quid mirum igitur ſi hiſce adminiculis, quibus alii multi ad inquiſitionem iſtam non ſine æterno ſuo commodo permoti ſunt, ſpretis & poſthabitis, in ſuâ manent ac pereunt ignorantiâ! Multò minus excuſari poſſunt, qui cum præter numerata adminicula, codicem ipſum ſacrorum Bibliorum vel integrum agnoſcant (ut *Turcæ* in ſuo Alcorano) vel aliquam illorum partem, ut *Judæi* ſcripta Veteris Teſtamenti, nihilominus hanc Dei librum non legunt, & meditantur, ſed partim *Alcoranum Mahometicum*, partim *Thalmud Judaicum* amplexi, ſeſe bono, quod in ſuis Bibliothecis habent, tanquam theſauro in terram defoſſo, ſponte defraudant. Jam qui in Baptizatorum cœtu *hæreticos* ſequuntur, hi ſi non regenerentur & ſalventur, non Deum, ſed partim Magiſtros ſuos incuſent, à quibus ſe paſſi ſunt ſeduci, partim propriam oſcitantiam, quod cum in rebus hujus mundi ludicris tam fuerint negotioſi, è converſo in re tanta concernente ſuam ſalutem, non dignati ſunt debitam inquiſitionem inſtituere, eaque uſurpare media, quorum beneficio ex errorum tenebris, DEO gratiam largiente, liberari poterant. Jam in eo populo, qui verbum Dei purum habet, reperiuntur aliquam multi, quæ ne audire quidem ſuſtineant, ſed ad viſendum agrum emptum, probandos boves, aut negotiationem ſuam vadunt Luc. 14. quibus ob ſpretum beneficium divinum juſta indignatione minatur Dominus, quod cœnam ſuam non ſint guſtaturi. Inter eos porrò qui templum ingrediuntur, multi interſunt quidem concioni, ſed non prius implorato Spiritus ſancti auxilio: vel mente ſuâ peregrinantur alibi, quibus Diabolus ſemen verbi, quippe juxta viam apud illos ſeminatum, rapit de cordibus illorum Luc. 18. Vel interdum audiunt novitatis ſtudio, ſicut Herodes cupiebat audire Chriſtum, Luc. 23. & Fœlix cum Druſillâ uxore Paulum Apoſtolum Actor. 24. Vel ut quid in calumniam detorqueant & blaſphement, ut Judæi Actorum

rum 13. vel cum præjudicio Philosophicis opinionibus dementati, ut Athenienses Actorum 17. Vel ubi se errorum convinci audiunt, nolunt illos abjicere, ne erraſſe videantur, ut Pharisæi Luc. 11. Vel in gratiam aliorum veritatem ostensam amplexari renuunt, sicut Johan. 12. quidam qui crediderant, propter Pharisæos non confitebantur Johan. 12. Vel à susceptо sermone patiuntur se rursum deterreri, ut æstu persecutionum exæreſcant, nec fructum ferant Luc. 8. Vel etsi audiunt verbum, tamen alias comminiſcuntur vias consequendæ salutis, propriamque justitiam quærentes constituere, justitiæ DEI non sunt subditi, Rom. 9. & 10. Vel semen prædicati verbi suffocant spinis curarum hujus seculi Luc. 8. quales auditores habuit Ezechiel, de quibus Dominus: *audient* inquit, *verba tua, & non facient ea*, Ezech. 33. qualis erat & prædives adoleſcens, qui cum non longè abeſſet à regno DEI, victus tamen avaritiâ, audito verbo Christi non cesſit aut obsecundavit. Matth. 19. Vel denique spinis voluptatum hujus seculi sic implicititenentur, sicebrietati, scortationi, aut fastui vitæ sunt dediti, sic habitum quendam vitiorum induerunt, ut etiam ad civilem præstandam obedientiam (sua culpa) amplius idonei non sint. Hi simul omnes, si per auditum Verbi non consequuntur fidem, non certè Deum accuſent invidiæ, quasi dare fidem noluerit, sed ipsi seſe accuſent, quod Spiritui sancto obicem posuerunt & jam indicatis modis, vel etiam pluribus aliis (qui Deo noti sunt) illam fructificationem seminis impedierunt. Aliàs certè constituit DEUS quod per auditum & prædicatum verbum efficax esse velit, *si nimirum diſcendi ſtudio audiamus, remotis tamen ſpinis illis & obſtaculis enumeratis.* Quemadmodum scriptum est Johan. 6. *OMNIS qui audit à Patre, & DISCIT, venit ad me.* Audit autem à Patre, qui Christum audit, & hunc audit, qui Apostolos atque horum in Ministerio succeſſores audit in prædicatione verbi. Luc. 10. Neque hâc ratione quicquam in conversione tribuimus *humanis viribus*, præter *externum cursum & obedientiam, quæ Miniſterii appellatur*, quod homo etiam suis relictis viribus potest visitare conciones, vel non:

Digitized by Google

habet *naturale desiderium salutis*, *quod mavult sibi bene esse quàm malè*. Potest habere etiam *Zelum* aliquem, *licet non secundum scientiam*, Roman. 10. potest habere *famem audiendi verbi*, sicut Dominus minatur impiis contemptoribus verbi sui, quod velit eis mittere famem in terram, famem non panis, nec sitim aquæ, sed famem audiendi verbi Dei: tametsi quod explere eam nequeunt, pœna sit antegressi contemptus, non verò *absoluti & occulti* de iis judicii *decretum*. Potest denique homo non renatus audire cum *quodam* etiam *cognoscendi studio*, ut *Agrippa* facit Actor. 26. Et de *Herode* legitur, quod Johannem Baptistam LIBENTER audierit, auditoque eo multa fecerit: quanquam interim spinæ voluptatum semen verbi in eo suffocaverunt. Quare qui verbum Dei audiunt cognoscendi, &(ut Christus loquitur) discendi studio, obstaculis illis spinarum è medio submotis: hos vult trahere pater, eisque largiri fidem: non tanquam ex *dignitate & merito* hujus *externæ*, quam Ministerio præstant, *obedientiæ*, aut ex *opere operato*, sed quia hunc auditum verbi sui Deus ipse in *organon conversionis & fidei* consecravit Rom. 10. Atque sic vult mediante prædicatione & auditu verbi operari in nobis id, quod nos aliàs *propriis viribus* in æternum efficere in nobis haud potuissemus. Hæc de fide, cur non omnibus conferatur, docere volui prolixiùs, ut pateret, impiè facere Calvinistas, qui collationem fidei salvificæ ad *absolutam electionem* referunt, privationem verò fidei, quod ea non datur omnibus, *ab arcano Dei reprobantis odio* scelerate suspendunt. Aus dieser Erklärung Hunnii erhellet / wie so gar unbillich daraus Pelagianische Jrrthumb Bergius erzwingen wollen / weil sie durchaus ist aus Gottes Wort ausgeführet / welches ja die Reformirten nicht für Pelagianisch halten werden / und nichts den Menschlichen Kräfften lässet / ausser der eusserlichen Pædagogie, dadurch nichts erhalten wird / an und für sich selbst / sondern darauff nur vermöge Göttlicher Ordnung / die Krafft des Wortes sich ereignet / die Hinwegreumung der Dornen und Hindernüs wird auch nicht vom H. Hunnio Sel. den natürlichen Kräfften

zuge

zugeschrieben/ob sie schon zuvor erfordert wird / ehe sich die heilwertige Krafft des Wortes ereugnen / und dieser lebendiger Same Frucht bringen kan. Es beruffet sich D. Bergius auch darauff / daß der Spruch Actor. 13. **Es wurden glaubig/ so viel ihr zum ewigem Leben verordnet waren** / also erkläret worden / die sich der Ordnung Gottes bequemen und gemeß verhalten; Aber von diesem Spruch hat sich sattsahm Herr Doct. Hunnius selbsten erkläret / und wird daraus nimmermehr ihm etwas Pelagioforme dargethan werden können. Disputat. cit. thes. 156. Quod autem objicit Tossanus, electionem esse causam electionis, Respondemus, in æterno illo Dei proposito considerari duo: quorum alterum est *electio personarum*, respiciens ipsos homines salvandos. Alterum est & dicitur *ordinatio mediorum*, per quæ Deus hoc suum de salvandis hominibus decretum executurus erat. Quemadmodum ergò fides pendet à decreto ordinationis mediorum: sic personarum electionem à gratia Dei, meritoque Christi, non sine fide considerato, sed per fidem apprehenso, dependere certum est. Exemplo alio res illustrior evadet. Nisi Deus decretum fecisset de mittendo filio & futurâ passione Christi, nunquam missus esset filius, nunquam passus esset, nunquam crucifixus & mortuus. Ergo decretum illud, seu ordinatio mediorum salutis est causa, tum missionis filii in carnem, tum insecutæ passionis ac mortis. Nec tamen inficias ibit Tossanus, Christi passionem & mortem esse vicissim nostræ ad æternam salutem electionis fontem atque causam. Quæ duo secundum assignatam distinctionem æstimata, nihil pugnare, sed optimè sibi constare, quisque non omninò stupidus animadvertit. Hinc quid de loco Actor. 13. respondendum sit, apparet. Nam dicens Evangelista, *credidisse, quotquot erant τεταγμένοι ordinati ad vitam æternam*: respicit *ad mediorum ordinem*: *crediderunt*, id est, ad fidem pervenerunt, quotquot istum ordinem ad salutem à Deo constitutum, sunt secuti. Et hunc esse sensum verborum Evangelistæ, ex antithesi apparet, quæ ibidem additur. Etenim Judæis contradicentibus Paulo, & blasphemias loquentibus, respondent Paulus & Barnabas: *Vobis oportebat primùm lo-*

qui

Digitized by Google

qui ſermonem Dei ſed QVONIAM REPELLITIS *illum, & indignos vos judicatis vitâ æterna: ecce adgentes convertimur.* Sicut ergò Judæi ad fidem & ſalutem ideò non perveniunt, quia repellunt organum fidei, ſermonem ab Apoſtolis prædicatum. Sic de gentibus ibi legitur, quod crediderint, utentes mediis ad ſalutem conſequendam ordinatis, audientes verbum, & (ut hiſtoria teſtatur) GLORIFICANTES SERMONEM Domini, eumque cum gaudio ſuſcipientes. Solche Erklärung hat Herr D. Hunnius Sel. auch nebenſt Herr D. Georgio Mylio ſel. und andern darzu deputirten Theologen in der gründlichen Verantwortung der Viſitations-Artickel gethan / welche wir / weil ſolche Schrifft ebenmäßig als ein Kirchenbuch unter uns angenommen iſt / umb mehrer Erleuterung dieſes Textes / und gründlicher Ablehnung der Calviniſchen Mißdeutung und Calumnie, allhier wiederholen wollen; So wird aber in dem dritten Artickel von der H. Tauff in der dritten Sacramentiriſchen Antitheſi, oder Gegenlehr fol. 125. gelehret; So redet daſelbſt (*Actor. 13.*) der Evangeliſt S. Lucas nicht von einer ſolchen Verordnung zum ewigen Leben / die ſchlecht auff etliche gewiſſe Perſonen / wie die auch immermehr möchten beſchaffen ſeyn / gerichtet were. Wie denn auch die Schrifft von keiner ſolchen beſtimten Anzahl der Außerwehleten / deren Zahl weder geringer / noch groſſer hette werden mögen / an einigem Ort die geringſte Meldung thut. Denn Chriſtus bewehret es mit einem Eyd / das auch die Sodomiter hetten können bekehret und ſelig werden / wenn ſolche Thaten daſelbſt weren geſchehen / wie zu Capernaum / da hergegen nach der Calviniſten Lehr die Sodomiter (als die in der Calviniſten *Theologia* ſollen unwiederruffliche zum hölliſchen Feuer verordnet geweſen ſeyn) nimmermehr hetten können Buſſe thun / wenn gleich tauſendmahl mehr Wunderzeichen unter ihnen geſchehen weren / als zu Capernaum immer

mer geschehen sind. Darumb werden die Calvinisten keine andere Deutung aus des Evangelisten Lucæ vorberührtem Spruch ein bringen können / als diese einfältige richtige Meinung / daß ihrer so viel durch der Apostel Predigt gläubig seyn worden / so viel der von Ewigkeit her bestimten Ordnung Gottes nachgegangen / und die Mittel gebraucht / durch welche Gott die Menschen zur Seligkeit / vor der Welt Zeit / beschlossen uñ geordnet hat. Die ander / die solche Ordnung hindansetzeten / und verachteten der Apostel Predigt / die wurden nicht gläubig / nicht daß sie durch einen solchen unwandelbahren Vorsatz Gottes vom Glauben und Seligkeit solten außgeschlossen gewesen seyn / sondern einig und allein von wegen ihrer Verachtung / und beharlichen Widerspenstigkeit / wie sich die zween Apostel Paulus und Barnabas daselbst mit außdrücklichen Worten lassen vernehmen: Euch muste zu erst das Wort Gottes geſaget werden / nun ihr es aber von euch stosset / und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens / siehe / so wenden wir uns zu den Heyden. Hie hören wir / was die Jüden gehindert habe / daß nicht auch sie sind gläubig worden. Nicht ein heimlicher verborgener Fürsatz Gottes / damit er sie schlecht und ohne einig Geding / allein durch seinen blossen Willen / hette von des Glaubens Gemeinschafft verstossen / (wie hette sonst durch GOttes Verordnung ihnen zu erst sollen das Wort gesagt werden?) und wie könte wahr seyn / daß Gott wolle / daß alle Menschen selig werden / und zum Erkäntniß der Warheit (welche nicht anders ist / als der Glaube) kommen mögen / sondern das hinderte sie am Glauben und Seligkeit / dieweil sie das Wort haben von sich gestossen / Lästerung dagegen geredt / und sich selbst des ewigen Lebens unwerth gemacht. Biß hieher die vibrations-Artickel.

Hier urtheile nun ein jeder / mit was Fug uñ Recht D. Bergius geschriebē / dz hierdurch die Gnadenwürckung und Gabe des Glaubens / und dēnach die Wahl und gantze Seligkeit des Menschen / auff seine natürliche Kräffte gegründet sey / dadurch er sich in solchem Gehör des Wortes / das aus williger Begierde zu lernen geschicht / der Ord-

Digitized by Google

nung Gottes gemeß verhalten/ und hiemit die Gabe des Glaubens für andern erlanget/ und sich selbst von andern/ denen der Glaube nicht gegeben wird/ unterschieden habe. Denn es hat Herr D. Hunnius sel. nicht eine sonderliche Disposition in den Menschen gesetzet / dadurch er sich qualificire, daß ihn Gott ziehe und ihm den Glauben gebe/ wie Hoffmann und mit ihm Bergius solches ihm antichten/ sondern von der Göttlichen Ordnung und was Gott erfordere/ damit/ sein Wort fruchtbarlich gehöret werde, geredet. 2. Er bleibet bey der externâ pædagogiâ, welche ja muß den Menschen gelassen werden / damit der Glaube komme aus dem Gehör/ oder aus dem Gebrauch der H. Sacramenten/ wenn man anders nicht auff den Enthusiasmum gerathen wil. 3. So beruhets doch einig in Gottes Gnadenreicher Ordnung/ und Krafft des Evangelii/ und der Sacramenten / daß durch das Gehör des Worts und Gebrauch der Sacramenten der Glaub im Menschen gewürcket wird/ und schaffet solches der Mensch durch seine Kräffte im geringsten nicht/ sondern verhält sich darbey merè passivè, nur leidentlicher Weise. 4. Ob schon nicht allein Disciplina externa, sondern auch im Gemüth / Willen und Hertzen des Menschen/ studium cognoscendi, discendi, libenter audiendi ihm zugeschrieben wird/ so machet sich doch der Mensch nicht qualificiret dadurch zum Glauben / wie Hoffmann und Bergius es mißdeuten / sondern er hält nur Gottes Ordnung/ die er in Würckung des Glaubens erfodert. 5. Wenn sich der Mensch der Ordnung Gottes gemäß verhält/ das Wort nicht von sich treibet/ sondern höret und annimbt/ qualificirt er sich dadurch nicht zum Glauben oder zur Wahl/ wie Hoffmañ es verkehret/ und diese Lehre außruffet/ daß es so grob sey / daß nicht allein viel *Scholastici* solches verworffen / sondern auch *Bellarminus* in einem sonderlichen *Capite* widerleget habe/ und Bergius selbige schändet/ daß sie von H. Lutheri und Augustini Lehr abweiche/ und das manche Jesuiten Augustino und Luthero dißfals, näher kommen. Es hat Herr D. Hunnius sel. in Art. de Providenc. Dei & externâ prædest-

Digitized by Google

deſt. pag. 237. ſelbſt dieſer Mißdeutung und Verkehrung begegnet: Si auditus noſter faciat aliquid ad conferendam fidem & regenerationem, futurum, ut homo ſuo auditu præveniat operantem Deum, ejuſque gratiam antevertat? Minimè hoc ſequitur. Nam *gratia Dei* & prævertit auditum noſtrum, & conjungitur in ipſa auſcultatione verbi, & ſequitur illum. *Prævertit* omne noſtrum ſtudium aut conatum audiendi miſericordia Domini, non tantum generali iſtâ ratione, quod aurem plantavit Dominus, audiendique facultatem contulit Exod. 4. Pſ. 92. Sed etiam in hoc maximè, quod audire verbum Dei poſſemus nunquam, ni Deus ſua gratia antecedens id verbum nobis immensâ bonitate manifeſtaſſet. Ergo quod audire nobis contingit verbum Dei, idipſum quoque provenit ex inenarrabili Dei dono, cujus magnitudo cernitur, inſtituta collatione noſtri cum gentibus hac divini verbi revelatione deſtitutis. Deinde in eo quoque elucet & auditum noſtrum antevertit Dei bonitas, quod non tantum revelat verbum, verum etiam in eo ſuam gratiam offert, priuſquam nos audiamus. Prædicatio enim ordine antevertit auditum, neque nos audimus prius, quam prædicetur, Rom. 10. cap. Inſuper quod Deus per hunc auditum verbi vult eſſe efficax, eſt & hoc gratuitæ bonitatis ipſius opus. Non enim auditus per ſe, ſed ex ordinatione & inſtituto Dei eſt fidei conferendæ organum. Hoc modo non meretur auditus noſter quicquam, nec ex opere operato confert fidem, nec eſt vel fidei vel converſionis cauſa efficiens, ſed tantùm organi rationem obtinet. Si homo centum continuos annos audiret Evangelium, nec conſtituiſſet Deus ex immenſa bonitate per hanc Evangelici ſermonis auſcultationem dare fidem, nunquam inde vel tantillum fidei in cordibus audientium accenderetur. Nam ut ex comparatione correlatorum rem illuſtremus, ſicut in prædicatione, *neque qui plantat, eſt aliquid, neq; qui rigat, ſed qui dat incrementum Deus* 1. Cor. 3. ſic quoque in auditu neque qui audit, meditatur, vult, currit, eſt quicquam, ſed qui auditui vel auſcultationi incrementum & benedictionem largitur & miſericorditer trahit audientem. Nihilominus verò ſicuti viſum eſt Deo per prædica-

Digitized by Google

dicationem excitare fidem & salvos facere homines 1. Cor. 1. sic per auditum prædicati verbi constituit in homine assensum & fiduciam erga Deum accendere, seu ut uno dicamo verbo, fidem dare, Rom. 10.

6. So ist sonderlich zu mercken daß Herr D. Hunnius sel. mit Fleiß einen Unterscheid machet zwischen denen / die niemals wiedergebohren seyn / und die da ehemahl durch das Sacrament der Beschneidung / oder Tauffe sind wiedergebohren / wenn er von dem studio discendi redet / l. c. p. 244. denen die wiedergebohren seyn / und von der Lehre des Wortes Gottes gantz / oder in allen Stücken mit der Kirchen einig seyn / ob sie schon durch Sünde wider das Gewissen aus der Gnade entfallen / werde eine Buchstabliche Wissenschafft des Wortes zugeschrieben / wiewol selbige nicht versiegelt wird in ihrem Hertzen durch den Geist / welchen sie durch die Sünde vertreiben / die gleichwol wissen / daß das Wort des Evangelii eine von Gott eingegebene Lehre sey / wenn sie schon dessen geistliche und heilsame Krafft / so lang sie in der Unbußfertigkeit verharren / nicht in ihrem Hertzen empfinden. Von denen aber / die gantz aus der Kirchen seyn / lehret er / daß ob sie schon das Wort des Evangelii vor Thorheit halten / in Anhörung der Predigt doch durch des Wortes Majestet und Glantz eingenommen werden / daß sie Begierde dasselbige zu erlernen empfinden können: Daher es offenbahr / daß D. Hunnius Sel. die Begierde das Wort Gottes zu hören und zu erlernen nicht den natürlichen Kräfften zugeeignet / sintemahl die jenigen / denen er sie zuschreibet / *Herodes, Agrippa*, und andere / die Predigten des Worts GOttes schon gehöret / und dessen Krafft empfunden hatten / daraumb hier die *gratia præveniens*, oder vorhergehende Gnade nicht ausgeschlossen wird. Posteriores quod attinet, schreibet er pag. 295. qui planè sunt extra Ecclesiam, etsi verbum Evangelii pro mera stultitia habent: secundum illud *prædicamus Christum crucifixum, Judeis offendiculum, Gracis stultitiam* 1. Cor. 1. tamen judicium illud rationis non est per omnia plenum aut perfectum. Retunditur enim majestate & splendore verbi divini, ut licet illud alias stultitiam esse pronuncient, id ipsum tamen cum verbo prædicari

cari cæpto vel leviter attendunt, non sine stimulo conscientiæ facere possint. Et cum in eis sit aliqua de Deo notitia ex lumine naturæ & visibilibus Dei operibus hausta, Rom. I. cum pungantur intus & stimulentur in conscientiis suis sensu scelerum, nimirum cogitationibus inter se accusantibus Rom. 2. cum plerique Ethnici quandam etiam de animarum immortalitate & secuturis vel præmiis vel pœnis, notitiam conceperint, ut ipsorum libri palam edocent: cum iidem sibi malint etiam post hanc vitam bene esse, quam male: cum norint esse Deum, qui purâ mente, (ut & Cato ethnicus ait) colendus sit, qui sit ultor scelerum: cum insuper non possit eis prorsus incognita esse fama de Ecclesia in orbe terrarum exaltata & miraculis nobilitata, fama item de Deo Israelis, deque Jesu Nazareno sparsa, &c. fit ut his testimoniis (præsertim ita coacervatis) maximè verò illo, quem dixi, splendore divinæ majestatis in Evangelii doctrina elucescentis, retundatur & hebetetur illud perversum humanæ rationis judicium: atque sic cupiditas inquirendi in hanc doctrinam, ejusque cognoscendæ studium quoddam apud illos locum habere queat: quod exempla in Actis Apostolorum, præsertim supra recitata, de Sergio proconsule, de Felice & Drusilla &c. non obscurè comprobant.

7. Vber das alles hat Herr D. Hunnius Sel. mit Fleiß einen Vnterscheid gemacht zwischen dem eusserlichen und innerlichen hören des Wortes Gottes/ und nicht dieses/ sondern jenes allein denen Vnwiedergebohrnen zugeschrieben pag. 237. Duplex est auditus: alter *externus*, alter *internus*. Prior potest esse cum studio cognoscendi discendi & aliquo modo meditandi. *Internus* autem auditus definitur assensu cordis, & obsequio voluntatis, ut audire idem sit quod assentiri in doctrina, quod obedire in vita. Quo modo accipitur Johan. 10. *Oves meæ vocem meam audiunt & sequuntur me.* Item in Mosi frequentissime: *si audieris vocem Domini Dei tui &c.* Hic auditus internus (ut nimirum audita spiritualiter dijudices, assensum præbeas, & obsequium præstes voci DEI, nequaquam in nostrâ potestate situs est. Sed à DEO per exteriorem illum auditum in nobis excitatur.

Digitized by Google

tur. *Externus* autem ille est adhuc in nostrarum virium arbitrio: potest enim homo non renatus illam *pedagogicam disciplinam* seu ministerii obedientiam externam adhuc servare, id est, accedere concionem verbi, vel non accedere, audire vel non audire. Potest etiam cum quodam studio audire, meditari aliquo modo, potest ut contemnere, ita etiam non contemnere, si actualem contemptum respicias.

8. Daß in dieser Lehre D. Hunnius von dem heiligen Augustino oder seligen Herrn Luthero abgewichen sey / ist ein pur lauter Calviniſches Gedicht. Es hat weder Augustinus / noch Lutherus das absolutum decretum prædestinationis mit den Calviniſten jemahls gelehret / oder vertheidiget / und thun diesen heiligen Männern GOttes die Reformirten / Jansenisten / und andere Bäpstler / und die ihnen deßfals nachfolgen / Calixtus, Dreier, die Rinteler / auch D. Conring ein Medicus, für GOTT und der Christlichen Kirche Gewalt und unrecht / wie solches von denen Unsrigen sonsten ausgeführet / auch zu seiner Zeit mit mehrern sol ausgeführet werden. Von Sanct Augustino hat Philippus Melanchton schon längst selbiges obſerviret, welcher ohn allen Zweifel im Augustino mehr sich umbgesehen als etwa ein Medicus, oder andere heutige Neulinge. Dessen Schrifft auch im Corpore Doctrinæ, unterm Titul / Anleitung Philippi / wie Christlich zu antworten auff die Abgöttiſchen Artickel in Bayern / und in unterſchiedenen Reformirten Kirchen unter ihren Libris Symbolicis mit begrieffen ist / da er auff den XXII. Artickel hievon also schreibet: Es ist mir sehr wol bewust / daß ihr viel gar frembde / undungereimbte *Disputation* hier erregen / mit denen doch ein Maß muß gehalten werden. Ich stell und schreib hie denen die *universal* Sprüch und Verheissung zum Troste für / welche unter denen so beruffen seyn / gefunden werden / und in warhafftigen Schmertzen stecken und mache mit nichten einen widerwertigen Willen in Gott. Bedencke offt und viel / eines heiligen Mannes Kampff / der ohn auffhören

Beſiehe D. Calovii Syncretiſmũ Calixtin. p. 249. ſeqq.

Auguſtino wird zur Ungebühr das abſolutum Decretum beygemeſſen.

Digitized by Google

hören für seinem Abscheid von dieser Erden folgende Wort offt wiederholet: Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte/ Ps. CXVIII. Ich habe auch neben etlichen andern gesehen / wie das der Ehrwürdige D. Martinus Luther in grosser Angst diesen spruch *Pauli Rom. XI.* offt wiederholet/ Gott habe alles beschlossen unter den Vnglauben/ auff daß er sich Aller erbarme. Vber das so bin ich nicht so grob/ oder unverständig / daß ich nicht wüste / was der alten bewehrten Lehrer Meinung hierin wäre. Vnd eben diese Meinung/ davon ich biß anher gesaget habe/ darbey ich auch verharre / stimmet mit den alten bewehrten/ und vernünftigen reinen Lehrern überein / und alle andere / die Augustinum anderst verstehen/ oder auff ihren eigenen Verstand unfreundlicher weise ziehen/ und ihres Gefallens deuten/ die thun ihm Gewalt und Vnrecht. Da beschliesset Philippus diese Handlung drauf mit nachfolgendē Wortē: *Summa Summarum*, dis sage ich zugleich / Gott thut viel in allen Heiligen/ da der Menschliche Wille nichts mit hilft. Man sol aber gleichwol die Regel Pauli/ darneben auch feste und stete halten / der Glaube kommet aus dem Gehör. Wir sollen uns auch durch Betrachtung der Verheissung auffenthalten und trösten / dem Zweiffel widerstreben/ unter andern schreien und seufftzen zu Gott/ auch ruffen / Ich glaube HERR / Aber hilff du meinem Vnglauben Marc. IX.

Anlangend Herr *Lutherum* sel. wollen wir nur einen Ort anjetzo/ der eigentlich hieher gehöret / und diese Calumnie sattsam zu schanden macht/ einführen / aus seiner Außlegung über den Propheten Micham am andern Tom. IIX. Wittebergens. Germ. f. 469. da er also schreibet: Hier strauchlen die unfleißigen Leser und ziehen die Verheissungen/ so alle Menschen angehen/ auf das Ende / oder den Außgang/ der nur etliche betrifft: Denn

Digitized by Google

Denn es glauben nicht alle Menschen / darumb werden sie auch nicht alle selig. Darumb muß man hie fleißig einen Vnterscheid mercken. Denn es ist was anders geredt / es sollen in dir alle Völcker gesegnet werden / und ist was anders / es werden alle Völcker diese Verheissung und den Segen annehmen. Denn das Evangelium beut wol allen Menschen an Vergebung der Sünden und das ewige Leben / durch Christum / aber es nehmen die Verheissung des Evangelii nicht alle Menschen an. Also sagt der Prophet. Ich wil dich Jacob versamlen gantz / und doch lehret der *eventus*, das Ende und der Außgang / daß der gröste Theil des Jüdischen Volcks dem Evangelio nicht habe geglaubet / und sey derhalben von Gott verstossen und verworffen worden. Warumb sind dann / möcht einer sagen / die Verheissung Gottes also ins gemein gestellet? Antwort / ey darumb / daß sich nicht jemand von der Verheischung des Evangelii außschliesse / als gehöre sie ihn nichts an. Denn Christus ist nicht eines Volcks / oder einer Zeit Schatz / sondern er wird allen Menschen angeboten. Das aber nicht alle Menschen den Christum annehmen / ist ihr schuld / darumb das sie nicht glauben / und hengen also dem Vnglauben zu viel nach / unterdessen bleibet Gottes Meinung und Verheissung gemein / und betrifft alle Menschen / nemlich daß GOtt wil / daß alle Menschen selig werden. Also sagt der Prophet hie / sol auch gantz Jacob versamlet werden / denn GOTT der HErr wil / daß Christus sol ein gemeiner Schatz für alle Leute seyn / wie unser HErr Christus selbst spricht / Joh. 3. Also hat GOtt die Welt geliebet ꝛc. Daraus siehet man den grossen Fleiß im versamlen / auff daß er sie versamle in einen

nen Schafſtall / zu einerley Gnade durch Chriſtum. Aber ſolchem gnädigen Willen GOttes wiederſtreben die Gottloſen / wenn ſie dem Wort nicht wollen Gehorſam leiſten / noch daſſelbige annehmen. Darumb ſo werden nur die übrigen in Iſrael verſamlet / und erlangen die Seligkeit. Biß hieher Lutherus.

9. Daß D. Bergius noch von andern Hunnianiſchen / und anderer Lutheriſchen Scribenten Reden fürgiebet / die ihre Wahl nicht darinnen ſuchen / daß ſie Gott für andern gröſſerer Gnaden theilhafftig gemacht / ſondern es heiſſe ihnen eine Wahl / dieweil ſie ſich ſelbſt der Göttlichen Gnaden theilhafftig machen / und weil ſolches nur etliche thun / habe GOtt die wenige ihm zu ſeinen Kindern / aus dem Menſchlichem Geſchlecht ausgeleſen; Davon hätte er Zeugnüſſe und Documenta beybringen ſollen / wenn er nicht wolte geachtet werden / der wider das achte Gebot handele.

Anlangend Sel. H. D. Johann Behmen / wil er aus ſeinen Diſputationibus de Different. Promiſſ. Evangel. Diſp. VI. erzwingen / man müſſe den Unterſcheid / warumb etliche für andern Chriſtum im Glauben annehmen / nicht in der Gnade GOttes / ſondern allein in den Menſchen ſelbſt ſuchen / weil er gelehret: Diverſitas eventus non eſt quærenda, vel locanda in divinæ gratiæ diverſitate &c. nec tamen in liberi arbitrii cooperatione &c. ſed vera diverſi eventûs cauſa unicè ponenda eſt in actuali & diſcretoriâ hominis repugnantiâ vel non repugnantiâ. *Item*, cauſam diverſi eventûs aliam dare non poſſumus, quam illam, quia hic repugnavit, ille non repugnavit. Quæ tamen non-repugnantia non eſt cauſa vel concauſa, vel efficax & meritoria diſpoſitio, vel præparatio, ſed merè paſſivè ſe habet: externum tantum pædagogicum medium eſt conſequendæ gratiæ converſionis, non ex ſe, ſed ex gratuitâ Dei ordinatione. Convertitur homo externè audiens, non propter auditum, ſed per auditum. Ziehet ſonderlich an was pag. ult.

Digitized by Google

daſelbſt ſtehet: Hoc ex revelato Dei verbo manifeſtum eſſe, *ſi homines trahi vellent*, utique traherentur. Tum autem *velle* dicerentur, ſi externum præconium verbi, quod omninò poterant, admitterent. Quo admiſſo, ex ordine divini conſilii, tractus cœleſtis utique conſecuturus erat. Wodurch er vermeinet/ dargethan zu haben / daß die gantze Bekehrung des Menſchen auff ſolches euſſerliche Gehör des Wortes/welches in ſeinem freyem Willen ſtehet / gegründet werde: Allein es hat (1) Herr D. Behm ſel. kein ander *velle*, **oder wollen** denen die da nicht gezogen werden vom Vater/ zugeleget / als das *velle pedagogicum*, oder wie er ſich ſelbſt erkläret / **die Zulaſſung oder Anhörung der euſſerlichen Predigt.** (2) ſo hat er in der Ordnung des Göttlichen Raths / ehe *tractus cœleſtis* **das himliſche ziehen erfolget** / andere Dinge nicht ausgeſchloſſen/ob er ſchon auff Seiten des Menſchen erfordert/ daß er die euſſerlichen Mittel gebrauche/welche GOtt darzu verordnet. Darumb er anmercket/wie dieſer tractus geſchehe aphor. 3. Modum hujus divini tractus non eſſe *abſolutum* & violentum, ſed *ordinatum* & ita comparatum, ut & naturæ hominum, & negotio ipſi, cauſæque ſalutis rectiſſimè conveniat. Mediis enim utitur Deus in trahendo, externis partim, partim internis. Ad priora pertinet miniſterium Eccleſiæ, & quæ huic ſunt finitima, prædicatio ſcilicet verbi & uſus Sacramentorum. Poſterioris generis eſt operario Spiritus ſancti, qui mediis ſeſe inſinuans & applicans intus cor aperit (Actor. 16. 14.) emollit. illuminat, & ſic efficaciter homines trahendo ex nolentibus, volentes efficit. Pater enim non trahit neceſſitatem imponendo, & velut cogendo, inquit Auguſtinus Tract. 26. in Johan. Tom. 9. (3) ſchreibet er GOTT zu/ daß er uns *ſalutariter volentes* **heilſamlich wollende machet** Aphor. 2. Hunc divinum tractum non ſemper eſſe volentium, ſed plerumque nolentium. Citari quidem ſolet illud Chryſoſtomi: *trahit Deus, ſed volentem*, & ad primam hominis converſionem applicari, ſed planè erroneè, cum idem Eccleſiæ Doctor intelligat renatos, qui ex nolentibus volentes jam facti ſunt. Alioquin ſi primum homi-

nis

nis à DEO tractum, & primum conversionis initium, spectemus, omnes DEUS nolentes trahit, ut eos salutariter volentes faciat. Dei namque est operari velle. Phil. 2. 13. Urget hoc Augustinus hinc inde, de prædest. Sanctorum lib. I. cap. 8 Tom. 7. *Deus facit ex nolentibus volentes. Quid oramus pro nolentibus credere, nisi ut Deus in illis operetur & velle?* (4) Anlangend die Gnade GOttes in Erweckung des Glaubens / hat Doctor Behm dieselbige treulich vertheidiget / und beydes wider die *Pelagianer*, und *Synergisten* / als wider die *Enthusiasten* und *Prædestinatianer* aus GOttes Wort die Mittelstrasse zu halten gelehret / sonderlich in dieser Frage / Cur una & eadem gratia in hoc auditore efficax sit, in alio inefficax? Warumb einerley Gnade GOttes in einem Zuhörer des Wortes kräfftig ist / beym andern aber unkräfftig? Da er antwortet: Causam diversi illius eventus non esse quærendam in divinæ gratiæ diversitate, nec in absconditâ & absolutâ aliquâ Dei voluntate, nec in humani liberi arbitrii cooperatione, *sed in actuali, & discretoria hominis vel repugnantiâ vel non-repugnantiâ.* Da er aber mit Fleiß anmercket den Unterscheid zwischen dem **wiederstreben des Menschen / und dem nicht-wiederstreben / daß jenes** zwar die einige Ursach sey / warumb die Gnade Gottes im Menschen dem Außgang und event nach / unkräfftig sey / dieses aber keines weges eine Ursach sey der Krafft / und Würckung der Gnaden GOttes / da er alle respectus causales der Ursachen oder Zubereitung / oder dispositiones gäntzlich ausschliesset. Probè verò notandum erit, magnam & formalem planè differentiam esse inter actualem hominis repugnantiam, & non repugnantiam. Illa absolutè, simpliciter, & perfectè mala, unica causa est, propter quam divina gratia in homine eventualiter inefficax fiat, uti modo ex scripturæ locis dilucidè patet. Huc ergò pertinet illud Dominicum: *Perditio tua ex te Israel.* Hos. 13. 9. Hæc verò nullo modo causa est efficacitatis divinæ gratiæ. 2. nec causa cooperans. 3. neque divinam gratiam ad efficaciam excitans. 4. nec ad gratiam se disponens vel præparans. 5. nec efficaciæ gratiam erga se eliciens &c. Das was der Mensch in der

Digitized by Google

Bekehrung thut / unterscheidet er/daß es entweder eusserlich / oder innerlich sey : das eusserliche schreibet er auch den unwiedergebohrnen zu/ aber das sey weder Ursach/noch Verdienst / sondern nur ein eusserliches Mittel / dadurch die Hindernüs zur Bekehrung weggeraumet wird/welche Gott allein aus Gnaden würcket : Id quod homo præstat,vel externum est, vel internum. Hoc in hominis viribus non est : Illud homo etiam non renatus præstare potest. Hæc verò externa præstatio non est *causa*, non *meritum*, sed *externum tantùm medium,obstaculum* tantum *removens* ad fidei & salutatis conversionis consecutionem, quam Deus ex gratiâ solus operatur. 5. Ob er schon die *non-repugnantiam* oder das nicht wiederstreben / auch den *non-renatis* oder Unwiedergebohrnen zuschreibet / so leugnet er doch nicht/daß derselbige *à præveniente Dei gratiâ*, von der vorhergehenden Gnade GOttes herrühre / eignets auch nicht den natürlichen Kräften des Menschen zu: Externam hanc non-regugnantiam,schreibet er Disp. VI. thes. XV. vel externum illud audiendi verbi studium, DEUS suâ gratiâ prævenit : dedit enim aures audiendi organa : dedit verbum, audiendi objectum : dedit ministros verbum annunciantes : dedit verbo gratuitam conversionis gratiam.

(6) Uber das alles so erkläret er sich von dieser non-repugnantiâ ausführlichen thes. XIV. Daß sie erstlichen nur gehöre ad externam pædagogiam, 2. nicht mit heilsamen Verstande des Wortes verknüpffet sey/ 3. Noch mit heilsamen Beyfall des Willens/ 4. noch mit heilsamẽ Fleiß/oder intention sich zu præpariren/ und zu bereiten zur Gnade GOTTES/ 5. daß sie sey sine fiduciâ & vero motu cordis, ohne vertrauen / und ware Bewegung des Hertzen / 6. daß sie conjungiret sey mit mancherley Zweifel und wiedersprechen/so im Menschen durch den Fall verderbet/ natürlich sich finden / 7. mit Fleiß der Fleischlichen Neuerung oder eusserlichen Nutzbarkeit oder weltlichen Wollust : *conjuncta est cum studio vel car-*

Digitized by Google

carnalis novitatis, vel externa utilitatis, vel mundanæ voluptatis. 8. daß sie so beschaffen sey/ daß durch die angeborne Boßheit des Menschen/des Teuffels/und der Welt Nachstellung/ sie gar leicht zum Epicurischen oder Atheistischem Wesen degeneriren könne. 9. nichts anders thue/ als daß sie Gott der allein würcket/ die Krafft seiner Göttlichen Bewegung nicht hindere. *Nil aliud agit, nisi quod Deo unicè operanti efficaciæ motum non impedit.* 10. und daß sie also in Warheit sich gantz leidentlich verhalte; *& ita in rei veritate se merè passivè habet.* Vnd also nicht könne genennet werden *causa vel concausa, vel efficax & meritoria dispositio, vel præparatio efficaciam divinæ gratiæ vel excitans, vel eliciens.* Eine Vrsach oder mit-Vrsach/oder kräfftige und verdienstliche Zubereitung/ die da die Göttliche kräfftige Gnade erwecke/oder herfür locke. Was hat nun D. Bergius mehr haben wollen? und wie kan er das vor Pelagianisch/ oder darzu anführend halten?

Sonsten beruffet er sich anderweit im Vnterscheid und Vergleich quæst. 83. pag. 194. auff *Gesnerum, Mylium, Meisnerum,* und andere/die dem natürlichem freyem Willen des Menschen zuschreiben den Vnterscheid/ woher es komme/daß diese vor jenen glaubig werden/ daß nemlich der Mensch sich selbst von den Vngläubigen unterscheide/ in dem er dem Wort nicht widerstrebet/ sondern dasselbe eusserlich also höret und betrachtet/ daß ihm GOtt darauff seiner Ordnung nach/ den Glauben unfehlbahr geben wil: dabey er gleichwol noch so discret seyn wil/ daß er selbige Lehre nur für eine privat-Meinung etlicher Lutherischen Theologen halten wolle/ weil nicht allein Lutherus/ und seine erste Nachfolger/ sondern auch die Formula Concordiæ selbst von dieser Meinung nichts wisse; sondern vielmehr das Wiederspiel lehre: Ob wol der natürliche Mensch die eus-

Digitized by Google

serliche Gliedmassen regieren / das Evangelium hören / und etlicher massen betrachten / auch davon reden kan / wie an den Heuchlern zu sehen ist / daß ers doch für eine Thorheit halte und nicht glauben könne: Ja daß er sich deßfals ärger halte dann ein Block / weil er dem Willen Gottes von Natur wiederspenstig und feind ist / wo nicht der heilige Geist in ihm kräfftig ist / und den Glauben und Gehorsam anzündet und würcket: Derhalben die heilige Schrifft die Bekehrung / den Glauben / die Wiedergeburth / Erneurung / und alles was zu derselbigen würcklichē Anfang und Vollziehung gehöret / nicht den Menschlichen Kräfften des natürlichen freyen Willens / weder zum gantzen / noch zum halben / noch zum eintzigen / dem wenigstem oder geringstem Theil / zugeleget: Sondern in solidum, das ist / gantz und gar allein der Göttlichen Würckung und dem heiligen Geist zuschreibe. Ist eine schöne discretion, da so vielen vortreflichen Lutherischen Lehren Schuld gegeben wird / daß sie ihr Eyd und Pflicht vergessen / wider das Christliche Concordien-Buch / darzu sie mit einem theurem Eyd verpflichtet / öffentlich gelehret / und solche Irrthumb / daraus die Pelagianische Ketzerey folget / oder die selbst Pelagianisch seyn / vertreten. Es hat aber niemand der Vnsrigen dieses / oder was sonsten wider die Pelagianer und Semi-Pelagianer das Concordien-Buch gelehret hat / je in Zweiffel gezogen. Vnd was lehret hier anders das Concordien-Buch / als was die Vnßrigen / Herr Gesnerus, Mylius, Meisnerus, sel. stets auch gelehret und getrieben haben? Herr D. Mylius hat sich hiervon also erkläret Volum. Disputation. Theol. Disp. XI. th. 136. Jam omnibus vocem istam Evangelii ut divinæ potentiæ annunciari jubet, ut vocem istam Filii sui audiant, omnibus Deus præcipit, & per auditum ejusdem sese fore efficacem pollicetur ad fidem & conversionem hominum. Jam quamvis rerum spiritualium sumere sibi nihil potest homo, *nisi datum ipsi fuerit desuper*

Digitized by Google

per, licet vel gratiam ipse promereri, vel ad eam capessandam sese præparare non-renatorum nullus possit, imò verbum ipsum auditum adeo in sese efficax non reddere, ut ne assensum quidem ipsi præbere queat. Tanta est enim, quâ naturaliter corrupti jam sumus, depravatio, teste Apostolo 1. Cor. 2. 14. 2. Cor. 3. 5. Tamen id præstare saltem potest, ut audire verbum possit, quod est ad generandam fidem efficax Christi ὄχημα: quod fecisse Berrhoenses leguntur, quod factitasse etiam Herodes scribitur, diverso utrique eventu, atque exitu. Hic igitur tandem pes figatur; non habent multi fidem; non id sanè invidente etiam illis Deo, aut negante accidit, sed nolentibus ipsis. Poterant enim si voluissent, credere, quia id nimirum poterant præstare, quo facto, Deus fidem ipsis haud dubiè largiturus fuerat, si non obstinatè statim Spiritui sancto obstrepuissent: sed exemplum Berrhoensium imitati, sedulò scripturas volvere, & Verbum Evangelii studiosè ruminari voluissent. Bißhieher D. Mylius, dessen Erklärung durchaus mit der Formul. Concord. übereinstimmet. Nicht anders hat sich jrgend Herr D. Salomon Gesnerus sel. nicht anders Herr D. Balth. Meisnerus sel. erkläret, und kan aus diesen Kirchen Lehrern nicht das geringste der Form. Conc. zuwider herfürgebracht werden. Herr D. Meisnerus sel. hat in Anthropol. Decad. 2. Disp. 1. q. 3. th. 41. auff die Frage *Undenam dependeat ista eventuum diversitas, qui fiat, quod cum omnibus per unum & idem verbum una eademq; gratia ordinariè offertur, non tamen omnes per istam convertantur*, geantwortet: Causa istius diversi eventus, non est ponenda *utrinq; in liberi arbitrii cooperatione*. Non enim gratia ideò efficax fit, quia eam homo vi liberi arbitrii recepit, tale enim arbitrium nullum est: vera istius diversi eventus causa *unicè* ponenda est *in hominis liberè repugnantis contumacia*. Rectissimè enim dixit *Prosper* l. 2. de vocat. gentium c. 20. *Manifestum fit, quod diversis atq; innumeris modis omnes homines vult Deus salvos fieri, sed qui veniunt, Dei auxilio diriguntur, qui non veniunt, suâ pertinaciâ reluctantur*. Habet enim homo libertatem reluctandi, sed non habet libertatem assentiendi gratiæ: Ad malum liberum est, ad bonum verò servum est nostrum arbitrium.

Item

Item thes.54. Etiamsi homo queat impedire sui conversionem, non tamen eam potest efficere: Nequit ergò ita ratiocinari; *Ego non reluctatus sum Spiritui sancto: Quare à meis viribus & à meo libero arbitrio pendet mei conversio.* Nam sicuti qui non impedit motum, quem impedire potest, non est causa motus: ita homo non reluctans Spiritui sancto, non est causa istius operis. Eben dasselbige lehret auch hievon das Christliche Concordien-Buch/ welchem zur Ungebühr wolgedachter Theologen Meinung entgegen gesetzet wird/denn also stehet in demselbigen geschrieben pag. 223. Derhalben lässet GOtt aus unermeßlicher Güte und Barmhertzigkeit/sein Göttlich ewig Gesetz/und den wunderbahrlichen Rath von unser Erlösung / nemlich das heilig allein seligmachende Evangelium/ von seinem ewigem Sohn/ unserm einigen Heyland und Seligmacher Jesu Christo/ offentlich predigen / dadurch er ihm eine ewige Kirche aus dem Menschlichen Geschlecht samlet/und in der Menschen Hertz wahre Buß und Erkäntniß der Sünden/wahren Glauben an den Sohn Gottes Christum Jesum würcket/und wil Gott durch dieses Mittel/ und nicht anders/ nemlich durch sein heiliges Wort / so man dasselbige predigen höret / oder lieset / und die Sacramenta nach seinem Wort gebrauchet / die Menschen zur ewigen Seligkeit beruffen / zu sich ziehen / bekehren/ wiedergebehren und heiligen 1.*Cor.*1. Dieweil die Welt durch ihre Weißheit Gott nicht erkante/ gefiel es Gott wol durch thörichte Predigt selig zu machen / die so daran glauben / Actor. 10. Petrus wird dir das Wort sagen / dadurch du und dein gantzes Hauß selig würdest Rom.10. der Glaube kommet aus der Predigt / das Predigen aber durch GOttes Wort Johan. 17. Heilige sie Vater in deiner Warheit/Ich bitte aber vor alle/ die durch ihr Wort an mich glauben werden. Derhalben der ewige Vater vom Himmel herab von seinem lieben Sohn/ und allen / so in seinem Namen

Buß

Buß und Vergebung der Sünden predigen/ ruffet/ den solt ihr hören/ Matth. 17. Diese Predigt sollen nun alle die hören/ die da wollen selig werden / denn die Predigt Gottes Worts/ und das Gehör desselben / seynd des heiligen Geistes Werckzeug/ bey / mit / und durch welche er kräfftig würcken / und die Menschen zu GOtt bekehren/ und in ihnen beydes das Wollen/ und das Vollbringen würcken wil. Dieses Wort kan der Mensch / so auch noch nicht zu Gott bekehret und wiedergebohren ist / euserlich hören/ und lesen/ dann in diesen euserlichen Dingen / wie oben gesagt/ hat der Mensch/ auch nach dem Fall/ etlicher massen einen freyen Willen/ daß er zur Kirchen gehen/ der Predigt zu hörē/ oder nicht zuhören mag. So ist nū dieses die Lehre des Christl. Concordien-Buchs/ daß (1.) der gantze Rath vō unser Erlösung und Seligkeit im Evangelio begrieffen sey: das (2.) das Evangelium offentlich und in gemein geprediget werde dem Menschlichen Geschlecht/ auf dz aus demselben eine einige Kirche gesamlet werde: (3.) daß wie durch das Gesetz ware Buß und Erkäntniß der Sünden Gott in aller Hertzen würcken wil / also durch das Wort des Evangelii Er in allen den seligmachenden Glauben wolle würcken/ (4.) das Gott/ ordentlicher Weise/ nicht anders/ als durch sein H. Wort/ wenn es geprediget/ gehöret / oder gelesen wird / und durch die Sacramenta/ weñ sie nach seinem Wort gebrauchet werden/ als durch kräfftige Mittel/ zur ewigen Seligkeit/ zu sich ziehen / bekehren / widergebehren/ und heiligen wolle. (5.) daß der Glaube aus dem Gehör der Predigt des Worts Gottes komme. Welchen Gott in allen würcken wolle/ deßwegen er allen lasse zuruffen / daß sie hören sollen. Daß (7) der H. Geist nicht könne noch solle getrennet werden von der Predigt des Wortes/ oder den H. Sacramenten/ sondern dadurch kräfftiglich würcken wolle bey allen/ die das Wort hören/ und die heiligen Sacramenta/ nach dem Wort Gottes / gebrauchen. Daß (8) die Predigt des Wortes Gottes / und das Gehör derselben/ des heiligen Geistes Werckzeuge seyn bey/ mit / und durch welche er

Digitized by Google

kräfftiglich würcken / und die Menschen zu Gott bekehren wolle/ und in ihnen beyde das wollen / und das vollbringen schaffen. Daß (9) diese Predigt alle die hören sollen / die da wollen selig werden. Daß (10) dieses Wort der Mensch / so auch noch nicht zu Gott bekehret/ und wiedergebohren ist / eusserlich hören und lesen könne / und zur Kirchen gehen / und andere solche eusserliche Dinge zu verrichten/ nach dem Fall/ etlicher massen noch einen freyen Willen habe. Da weise nun jemand einen Unterscheid zwischen dieser/und unserer Sel. Vorfahren H. D. Gesneri, Mylii, Meisneri Lehre. Wolte aber GOtt es möchten sich nur durchaus die Reformirten auch zu dieser Erörterung des Christlichen Concordien-Buchs auffrichtig bekennen? Und was wil man doch darin Pelagianisch finden/daß wenn der Mensch dem Wort nicht widerstrebet / sondern dasselbe eusserlich höret/ und betrachtet / ihm GOtt darauff seiner Ordnung nach/ den Glauben geben wolle? Oder daß der Mensch aus natürlichen freyen Willen das Wort eusserlich hören / und betrachten könne. Ist das Gehör des Wortes Gottes das Mittel / dadurch Gott der HERR wil kräfftig würcken / die Menschen zu bekehren/ wie die Formula Concord. lehret / und kan der Mensch/so noch nicht wiedergebohren ist/ aus freyen Willen/ das Wort eusserlich hören / welches sie ebenmäßig bekennet / so muß ja das nicht Pelagianisch seyn / sintemahl in diesem Artickel die Pfältzer/ und D. Bergius sich zum Concordien-Buch bekennen.

Vom Spruch *1. Cor. 4. 7.*

Was sie aber hier einmengen vom unterscheiden/aus 1. Cor. IV. 7. wer hat dich unterschieden? (welchen Spruch die Reformirten zum öfftern im Munde führen) das dienet nichts zur Sach: Denn weil Gott das Mittel des Gehöres geheiliget/und dadurch bey uns würcket / unterscheidet sich der Mensch so wenig selbst von den Ungläubigen/ durch das Gehör des Wortes Gottes/als einer der die Tauffe empfähet/und durch die Tauffe wiedergebohren wird / durch den Gebrauch der Tauffe sich selbsten unterscheidet von den Unwiedergebohrenen. Es redet auch S. Paulus am selbigem Ort gar nicht von der Wahl: Wer hat dich fürgezogen? Und wird dieser Spruch nur bey den haaren hierzu gezogen / denn da wird von denen

denen unterſchiedenen Gaben / dadurch ſich einer für den andern erhebet / und auffbläſet / welches ja die Gläubigen / und Auserwehleten nicht thun / geredet.

16. Wenn aber es nur ankompt auff den Vrſprung des Glaubens / weil die Reformirten nicht leugnen / daß GOtt denſelbigen durchs Wort ertheilen wolle / ſo wird hier leicht Gleichheit getroffen werden / oder ja keine fundamental Vneinigkeit ſeyn?

Hier meinet zwar D. Bergius Vorſchläge zuthun / wie man ſich vereinigen könne / im Vnterſcheid und Vergleich. q. 83. pag. 194. Weil wir allerſeits einig ſeyn wegen der Vngläubigen / daß die gantze Schuld ihres Vnglaubens nur an ihnen ſelbſt haffte / dadurch ſie ſich ſelbſt von den Gläubigen unterſcheiden: Weil wir auch ſo weit beyderſeits einig ſeyn wegen der Gläubigen: Ob zwar GOtt allein denen die das Wort hören und betrachten / den Glauben geben wolle / daß doch weder der Glaube ſelbſt aus natürlichen Kräfften des freyen Willens / noch auch die Schenckung des Glaubens / aus Krafft oder Würdigkeit / und Verdienſt ihres hörens und betrachtens / ſondern allein von der Gnaden Gottes / Krafft ſeiner freywilligen Verordnung herrühre: So würde wir uns auch im übrigen / dafern wir „ nicht der öffentlichen Warheit / und unſern eigenem Concordien- „ Buch widerſprechen wollen / auff folgende Punct mit ihnen verei- „ nigen können.

1. Daß ſolche Verordnung Gottes nicht bloß auff das natürliche hören / und betrachten des Wortes gerichtet ſey / daß er eben allen denen / die nur euſſerlich hören / nur euſſerlich nicht widerſtreben / nur mit ihren natürlichen Verſtand / und Willen betrachten / den Glauben unfehlbarlich geben wolle / welches doch die Heuchler

Digitized by Google

auch wol zuthun pflegen/ sondern dis mit rechter Andacht hören und also betrachten / daß sie demselben auch in ihrem Hertzen nicht widerstreben.

2. Daß solch andächtiges hören / und heilsame Betrachtung des Wortes/ durch welches/ nach der Ordnung Gottes/ der seligmachende Glaube / proximè & immediatè, gewis und unfehlbarlich gegeben / und gewürcket wird/ nicht aus natürlichen Kräfften des freyen Willens / sondern â gratiâ præveniente, & excitante, von dem Geist GOttes / der die Hertzen vorher / vermittelst des Worts/ aus Gnaden darzu erwecket / und eröffnet hat/ herrühre.

3. Daß er solche heilsame Andacht nicht in allen/ dis eusserlich hören/ und natürlich betrachten/ erwecke.

4. Daß wir da die eigentliche Ursache des Unterscheides/ auff Seiten der Gläubigen / warumb GOtt eben diese Zuhörer für jenen so kräfftiglich zur Andacht erwecke/ und zu sich ziehe / nicht in ihnen selbst finden können; sondern vielsicherer thun / daß wirs mit Augustino der freywilligen Gnade und Wahl Gottes / da die particular-Ursachen uns Menschen zwar verborgen/ aber bey Gott nicht ungerecht seyn können / zuschreiben / als daß wirs auff die natürliche Kräffte thun oder lassen des freyen Willens / gründen und bauen wolten.

Das sind also die Bergianische Vergleichungs Vorschläge in dieser hochwichtigen Frage / darauff wir kürtzlich diesen Bescheid ertheilen: Anlangend den ersten Punct/ so ist die distinction zwischen dem eusserlichem und innerlichem hören / zwar an sich selbsten nicht zu verwerffen / aber es wird darin ein Calvinischer Irrthumb verborgen / gleich wie sonsten von ihrer distinction zwischen der eusserlichen und innerlichen Tauffe bekand. Aus Göttlicher Schrifft ist das gewiß / daß Gott das eusserliche hören so wol/ als die eusserliche Wassertauffe zum Mittel verordnet und eingesetzet habe / dadurch er in-

Digitized by Google

innerlich würcken wolle in derer Hertzen / die solcher eusserlichen Mittel sich nach GOttes Ordnung gebrauchen/ wenn sie nur dem Geist Gottes nicht wiederstreben / welches freylich von den Heuchlern geschicht / denn ob schon selbige der eusserlichen Mittel sich zu zeiten auch gebrauchen/ so wird doch eben dadurch die innerliche Würckung behindert/ weil sie Gott dem heiligen Geist / der sie dadurch bekehren wil/wiederstreben/ist also hier keine Vergleichung/sondern wird vielmehr der Unterscheid befestiget / wenn D. Bergius gleich andern Calvinisten / Enthusiasten / Schwenckfeldern / Wiedertäuffern/ Rathmannianern/und dergleichen Schwermern/die Krafft der von Gott verordneten eusserlichen Mittel des Heils verleugnet/die Göttliche Bekehrungs Gnade / und gnädige heilwertige intention bey allen / denen Gott durch sein Predigt-Ambt/eusserlich das Evangelium des Heils vorträget / und die er durch die heiligen Sacramenta ihm versamlen wil/absondert/noch bey allen Menschen solchen heilsamen Zweck und Gnadenreiche intention, zu wider seinen vielfältigen bißher geschehenen protestationibus, gestehet. Was können denn wir für Trost und Heil schöpffen / aus den Mitteln der Seligkeit/die Gott verordnet / wenn GOtt der HErr bey dem wenigsten Theil der Menschen / ob sie schon derselbigen sich nach GOttes Ordnung gebrauchen / und Gott nicht wiederstreben/den Glauben in ihrem Hertzen würcken / oder dadurch ihre Seligkeit befordern wil?

Darvon stehet in der gründlichen Verantwortung Articulorum visitationis im IV. Artickel bey der andern propositon p. 149. wie folget: Wie aber und wem giebt ers? Durchs Gehör Göttliches Worts / wil er den Glauben geben/wie oben gnugsahm angezeiget. „ Wer nun solche Gnade haben wil/der muß sich zu Gottes Wort halten / und dasselbige anhören. Nun ist im vorhehendem dargethan / „ daß das eusserliche Gehör GOTTES Worts noch in des „ Menschen Kräfften stehe/und ein jeglicher zur Kirchen gehen/ Predigt hören/dem gehörtem Wort nachsinnen/nnd nachforschen könne. „ Wo nun auff solche weise Gottes Wort gehöret / und sonst nicht in „ andere Weg die Würckung des heiligen Geistes gehindert wird/ da „ gibt GOtt unzweiflich seinem Donner Krafft / und würcket selbst/ „ was er vom Menschen fordert/Bekehrung/Buß/und Glauben/dar-„

Digitized by Google

„ durch dem freyem Willen das geringste nicht in geistlichen Sachen
„ zugeleget wird. Denn ob wol das Gehör Göttliches Worts auch ein
„ Mittel der Bekehrung ist/ so ist es doch das erste nicht/ sondern GOtt
„ kompt mit der Sendung der Prediger / und des Wortes Offenbah-
„ rung / all unsern hören zuvor. Wie sol man hören / spricht Paulus/
„ ohne Prediger/ wie sollen sie predigen/ wenn sie nicht gesand werden?
„ So ist nun das erste Mittel ausserhalb des Menschen / der bekehret
„ wird/ und von Gott allein / nemlich die Sendung des Worts/ wel-
„ che von GOTT kompt/ nicht auff unser gesuch ; sondern nach seinem
„ Wolgefallen. So hat es auch mit solchem Gehör diese Gelegenheit/
„ daß es nicht aus uns / auch nicht an und für sich selbst die Krafft hat/
„ Glauben und Bekehrung in uns zu würcken/ sondern alle diese Krafft
„ kommet von oben herab/ und was gutes hierunter ausgerichtet wird/
„ solches alles würcket GOttes Geist. Nichts desto weniger/ ob solch
„ eusserlich Gehör der Bekehrung weder Anfang noch Ende giebt/ auch
„ die Würckung weder aus noch von sich selber hat / sondern aus der
„ Ordnung und kräfftigen Würckung Gottes / dennoch ist es ein solch
„ Mittel / dessen der natürliche Mensch in seinem eigenem und freyen
„ Willen eusserlich zu gebrauchen mächtig ist.

Bey dem andern Punct geben wir zwar gerne nach / daß die heilsame Betrachtung des Wortes nicht aus natürlichen Kräfften des freyen Willens / sondern à gratiâ præveniente & excitante, von der vorhergehenden und erweckenden Gnade des heiligen Geistes herrühre / aber solche Gnade findet sich bey der allgemeinen Predigt des Evangelii/ und bey dem eusserlichen Gebrauch der heiligen Tauffe/ wenn man nur dieselbige nicht von selbsten behindert. Wie Bergius droben selbst bekennen müssen. So kombts nun eigentlich auff den dritten Punct an / da Bergius bey seiner Calvinischen unvergleichlichen Lehre verharret/ in dem er Vergleichung suchet: Ob wolle Gott die heilsame Andacht nicht in allen / die das Wort eusserlich hören/ und demselben nicht wiederstreben/ erwecken / sondern nur in etlichen wenigen / viel weniger in allen den Glauben würcken/ durch das Wort/ und die heilige Tauff / wenn sie den Rath GOttes nicht verachten/ und dem Geist Gottes nicht wiederstreben/ sondern nur in denen/ die er darzu aus blossem Rathschlus erwehlet. Bleibet also hier

einen

Digitized by Google

einen Weg wie den andern/ Calviniſmus irreconciliabilis, die Calviniſche Ketzerey durchaus unvergleichlich mit der heilſamen Lehre des Evangelii. Was hilfft nun alles vorige weitläufftige Geſchwätz und proteſtiren D. Bergii? Daß Gott/ wann die Menſchen nur ihre Ohren nicht gäntzlich vom Wort abwenden/ ſondern daſſelbige hören/ welches ſie ja alle wol thun können und ſollen/ wie er redet in der Antwort pag. 35. durch das gehörete Wort mit ſeinem Geiſt auch innerlich in ihrem Hertzen kräfftiglich würcken wolle/ daß ſie endlich gewiß und in der That mögen bekehret und wiedergebohren werden/ wenn ſie nur durch muthwillige Frevel-Sünde und Verſtockung ihrer eigenen Hertzen/ welche ſie durch die allgemeine Gnade gar wol verhüten können/ die glaubig und ſeligmachende Würckung des Wortes und Geiſtes in ihnen ſelbſt nicht verhindern/ und ſich ſolcher ſpecial-Gnade nicht unfähig und verluſtig machen.

Darumb denn zum 4. Bergius, wenns ihm mit dieſer jetzt eingeführten Erklärung ein Ernſt iſt/ ſelbſt nothwendig geſtehen muß/ daß die eigentliche Urſach/ warumb Gott einen für andern in der ordentlichen Bekehrung kräfftiglich zur Andacht erwecke/ und zu ſich ziehe/ nicht könne im abſoluto decreto, davon S. Auguſtinus nichts weiß/ geſetzet werden; ſintemahl Gott bey allen/ die das Evangelium hören/ durch ſeine allgemeine Gnad/ nach Bergii vor eingeführten Meinung/ ſolche kräfftige Würckung intendire, wenn ſie nur nicht ſeiner Gnade widerſtreben: und darff man hier nicht auff natürliche Kräffte des Willens den Glauben und die Bekehrung bauen/ ſintemahl Gottes vorkommende Gnade/ von der Predigt des Evangelii nicht ſol ſepariret werden/ noch die Göttliche Gnadenreiche intention die jenigen/ denen geprediget wird/ dadurch zu bekehren. Die non repugnantia oder nicht wiederſtrebung/ daß der Menſch/ wenn er die Predigt des Evangelii anhöret/ derſelben in ſeinem Hertzen nicht widerſtrebet/ die rühret eben von ſolcher Gnade her/ nur allein meinen die Reformirten/ wenn ſie dißfals einig ſeyn wolten/ ſolche Gnade nach der Göttlichen intention und Krafft des Evangelii nicht allein auff die Außerwehleten ziehen/ ſo lange das geſchicht/ kan keine Vergleichung getroffen werden. Es kan auch keiner aus ſolcher Calviniſchen lehre glauben/ Troſt/ Heil oder Seligkeit ſchöpffen.

Dar-

Digitized by Google

Daraus denn Sonnenklar erhellet / wie gar vergeblich und betrüglich D. Bergius dieſes nur zum pur lautern Wort-Streit machet l. c. p. 198. Daß wir ſagen / Gott habe die jenigen zur Seligkeit erwehlet / die er zuvor erſehen / daß ſie durch ſeine Gnad unfehlbahrlich glauben würden / Sie aber (die Reformirten) GOtt habe die jenigen erwehlet / denen er ſolche Gnade verordnet / dadurch ſie unfehlbahrlich glaubig werden. Denn dieſe der Calviniſten Lehr machet die glaubenwürckende heilbringende Gnade GOttes particular, nicht nur nach dem event, ſondern auch nach der Göttlichen intention, und vermöge der bloſſen Gnadenwahl / als die Gott allein etlichen wenigen / aus bloſſem Rath / verordnet / wir aber / ob wir ſchon nicht leugnen / daß derſelbigen Gnade nicht alle / durch ihre eigene Schuld / theilhafftig werden / lehren / und bekennen nach GOttes Wort / daß GOtt allen Menſchen / ſolche heilſame Gnade wolle wiederfahren laſſen / wie ſie Chriſtus auch allen in gemein / durch ſein theures Verdienſt erworben hat / welches ja ein rechte fundamental-Vneinigkeit iſt / und muß D. Bergius ſelbſt geſtehen / wolle man ſeiner Erwehlung und Seligkeit recht vergewiſſert ſeyn / dargegen für der Verwerffung und Verdamnüß geſichert werden / ſo müſſe man ſich für allen Dingen allein feſtiglich halten an das ungezweiffelte / geoffenbahrte Wort des allgemeinen Befehls / und Verheiſſung des Evangelii / und daſſelbe auch ein jeglicher auff ſeine Perſon inſonderheit appliciren: den Befehl / daß er an Jeſum Chriſtum / als ſeinen Heyland / der auch ihm zu gute in die Welt kommen / geſtorben / aufferſtanden iſt / gläuben / und ſich von ſeinen Sünden zu ihm bekehren ſolle: Die Verheiſſung / einmahl wenn er ſolches thut / daß GOtt auch ihm alle ſeine Sünde aus Gnaden umb Chriſti Willen vergeben / die Kindſchafft und ewiges Leben ſchencken wolle: Darnach / weil er es aus eigenen Kräfften nicht thun kan / daß er auch ihm die Krafft und Gnade ſeines Geiſtes verleihen wolle / daß ers thun könne. Dieſes ſind eben ſeine Wort im Unterſch. und Vergl. q. 48. p. 209. da er ferner hinzu thut / Denn gleich wie du die ſündliche Art / Lüſte und Wercke / die im Geſetz geſtraffet werden / in deinem Gewiſſen fühleſt / ob du ſchon in den Geſetz-Predigten nicht mit Namen genennet wirſt / alſo haſtu auch nicht zu zweiffeln / daß die Predigt des Evangelii / da Gott alle Sünder / die das Geſetz verfluchet

Digitized by Google

fluchet und verdammet / aus Gnaden zur Busse und Vergebung ruffet/dich warhafftig angehe / ob du schon nicht mit Namen genennet wirst. Und je mehr du deine Sünde fühlest/ und durch dein eigen Gewissen aus dem Gesetz verklaget und verdammet wirst/ je gewisser magstu seyn/ daß die Beruffung des Evangelii dich eigentlich angehe/ weil Christus sonderlich alle mühselige / beladene/ geängstete/ zerschlagene Hertzen zu sich ruffet/ daß sie bey ihm Ruhe und Erquickung finde sollen. Biß hieher Bergius. Kan also vermöge seiner eigenen Zuständigkeit kein Calvinist aus seinē eigenen Principiis den Grund des seligen Trostes setzen / es kan keiner seiner Erwehlung und Seligkeit aus denselben vergewissert werden/ es kan keiner Glauben schöpffen/ und ihm die Gnade GOttes und das Verdienst Christi absonderlich zueignen / sondern sie müssen zum Grunde setzen unsere Lutherische Evangelische Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes/ und vō dem allgemeinen Verdienst Christi Jesu/ wie auch von der allgemeinen Göttlichen intention, daß Gott der heilige Geist den Glauben würcken wolle in aller Hertzen / denen er das Evangelium des Heils verkündigen lässet/ und wie Bergius in der Antwort c. 8. p. 315. redet / und mit D. Micrælio bekennet: GOtt habe in den allgemeinen Verheissungen / auch die seligmachende würckliche Gnade allen und jeden (Beruffenen) versprochen/ dadurch sie/ wo sie nur nicht muthwillig widerstreben / warhafftig zum Glauben und Vergebung auch der schwersten Sünden / und zu allen andern Wolthaten gelangen können. Darumb es dabey schließlichen bleibet/ daß sie ausser diesem Lutherischem Evangelischem Grund des Glaubens/ Trosts und Heils/ keinen Glauben schöpffen / keinen Trost empfinden / kein Heil erlangen können / und hat dieses Bekändnüs D. Bergio die helle klare Warheit selbsten ausgepresset / wie daselbsten pag. 213. zu sehen. Die Frage ist/ ob man die Menschen auff die allgemeine Verheissung vertrösten könne? Ich sage ja/ und habe solches niemahlen geleugnet / ja im offtgedachtem 20. c. § 8. p. 232. und §. 16. pag. 238. (des Tractats vom Willen Gottes) austrücklich gelehret / daß man allen Trost zuforderst auff die allgemeine Beruffung und Verheissung gründen müsse. Daraus dieser Schluß unwiedertreiblich folget: So man allen Trost

zuforderſt auff die allgemeine Beruffung und Verheiſſung gründen muß / daß die Calviniſten / welche allerseits in der That und Warheit / den allgemeinen Beruff / und die allgemeine Verheiſſung verleugnen / wie bißhero ausführlich dargethan / den Grund alles Troſtes umbreiſſen. Dahero denn die Rinteler ſelbſt nicht vorüber gekont / ſondern (wie gern ſie dieſen ihren neuen Brüdern in Epiſt. Apolog. helffen wollen / daß ſie nicht für Ketzer / die den Grund des Glaubens umbreiſſen / ins künfftige gehalten werden mögen /) geſtehen müſſen / ja weitläufftig erwieſen haben / wie durch die Calviniſche Lehre der Grund des Glaubens umbgeriſſen werde pag. 78. Atenim hæc utcunque rectè dicta conceſſaque, vix eſt ut nervum difficultatis attingant, nedum incidant. Saluberrimum id quidem monitum, ac verbo Dei undiquaque conſentaneum eſt; oportere quemque curſu vitæ ſuæ conjectare ſtatum gratiæ, atque ut perſeveret, ἀλλαλείπτως orare; nec minus pro infidelibus, ut convertantur, calidas Deo preces allegare. Attamen qui naturâ ſolicitiores ac triſtiores ſunt, malaque timent citius, quam bona exſpectant, aut qui præſertim in agone mortis conſtituti, peccatorum conſcientiâ, & ob id metu iræ Dei æternæque pœnæ terrentur, manent expoſiti dubitandi ac deſperandi periculo, quamdiu non credunt, Deum velle omnes ſalvos fieri, Chriſtumque pro omnibus & ſingulis eſſe mortuum. Solatia à poſteriori, videlicet à curſu vitæ, à motu fidei, ab interno Spiritûs ſancti teſtimonio petita, neque ad convertendos pertinent, & ipſis converſis ac fidelibus nonnunquam eripiuntur, ſi dubitatione ac diffidentiâ tentati impietique, quam habent infirmam fidem, præ tentationis æſtu ſe habere non ſentiant. Oportet itaque à priori extare firmum & immotum cognoſcendi principium, idque ſummæ ac divinæ autoritatis, quo quisque convincatur, Deum velle & ſe ſalvum fieri, Chriſtum & pro ſe eſſe mortuum. Nempe omnis noſtra fides in ſpecialem Dei revelationem reſolvitur, neque quicquam ejus aſſenſu complectendum divino atque immoto eſt, niſi quatenus divinitus revelatum eſſe conſtat, ſi non expreſsè & implicitè; tamen implicitè & per conſequentiam. Nunc verò nemo explicitè

Der Rinteler Zuſtändigkeit / und Beweiß.

in

Digitized by Google

in Scriptura revelatum reperit; Deum & se velle salvum fieri, Christum & pro se esse mortuum: Ad consequentiam quisque confugiat necessum est; de quâ non est cur magnopere laboret, qui verbum Dei ita capit, ut nos capimus, utque verba sonant, nullâ torquendi necessitate; scilicet Deum velle omnes salvos fieri, & Christum pro omnibus esse mortuum 1. Tim. II. 4. II. Cor. V. 15. Hîc & aliis suprà citatis locis cum gratia Dei & meritum Christi omnibus omninò hominibus promittantur, quisque ea ad se quoque pertinere necessariâ & pronâ consequentiâ statuet. Qui verò persuasus est, Deum non velle omnes salvos fieri, non pro omnibus filium suum in mortem tradidisse, quâ consequentiâ nixus concludet, spectare ad se quoque gratiam Dei & meritum Christi? Non est, cur gratiæ determinantis tantam esse vim dicas, ut quod neutro modo neque explicitè neque implicitè revelatum est animo persuadeat. Adeo enim diversis revelatio & gratia officiis funguntur, ut hæc illius sustinere vices nequeat. Revelatio tum per signa, quibus continetur, perfert in notitiam objectum materiale, sive quod credendum est; tum quatenus â Deo est, qui nec fallere, nec falli potest, in modum objecti formalis ad fidem & assensum movet. Neutrum gratia quantumvis determinans præstat, prout â revelatione distincta est: quin potius, quod credendum est, olim revelatum â Deo præsupponit: imò per ipsum verbum, quo revelatum est, quâ par est attentione audientibus ac meditantibus se insinuat, novasque, quas ex nobismet ipsis non habemus, assentiendi vires addit. Atque adeò sicut penes hominem sibi relictum ignoti nulla est cupido: ita quicquid bonorum spiritualium ex revelatione non est cognitum, ad assensum ei præbendum nihil valet quantævis efficaciæ gratiâ. Sic non apparet, quomodo certus aliquis esse possit, Christum pro se esse mortuum, & Deum se velle salvum fieri, nisi hoc de se aut explicitè in scripturâ revelatum legat, sicut Abrahamus explicitâ revelatione promissionem acceperat; aut certè universales reperiat promissiones, ex quibus ad se applicatis id, quod diximus, immotâ consequentiâ deducat. Biß hieher der

Digitized by Google

Rinteler Beweiß / welchen sie wider sich selbst geführet / auch gar nicht auflösen können / noch die Calvinisten in angenommener Brüderschafft anders zu erhalten wissen als daß sie auff diese desperate Ausflucht endlich kommen / daß die Calvinische Lehrer zwar die Verheissung für particular halten / aber dieselbige doch perinde, ac si universales essent, eben als weren sie universal und allgemein, ad quemque in individuo, auff eine jegliche Person appliciren: das ist ihnen ein salutaris admonitio heilsame Erinnerung (welche sie fälschlich Augustino beymessen) aber in Warheit ein recht verzweifelter unheilsamer Rath. Denn sind die Verheissungen bey den Reformirten nur particular, als die allein die Auserwehleten angehen/ wie können sie als allgemein erkläret / und einem jeden insonderheit appliciret werden? Halten die Reformirten dieses für die Göttliche Warheit der heiligen Schrifft / daß die heilbringende Gnade bloß und allein den Auserwehleten von Gott verordnet sey / und daß Christi Verdienst sie allein angehe/ wie kan ihnen dieses als ein heilsamer Rath ertheilet/ oder von ihnen dafür geachtet werden / daß sie die Verheissung solcher Gnade wider ihr Gewissen und vermeinete Göttliche Warheit/ als allgemein predigen/ und einem jeden insonderheit appliciren sollen? Oder was kan das für ein heilsamer Rath seyn/ im Hertzen diese Verheissung für particular halten (das ist gut Calvinisch seyn/ und bleiben) in der Lehr aber und Predigt dieselbige als gemein fürtragen / das ist / mit Worten sich Lutherisch bezeugen? Solcher Brüderschafft uns nicht/ die in der That und Warheit den Grund umbreisset/ ob sie schon zu zeiten mit Worten einanders bezeuget! Aber gnug von diesem Capitel!

Das

Digitized by Google

Das vierdte Capitel.

Wie die Reformirten einen andern und frembden Grund des Glaubens und der Seligkeit setzen.

1. Es ist nun gnug dargethan / daß die Reformirten den wahren Grund des Glaubens und der Seligkeit auffheben: Setzen sie denn auch einen andern und frembden Grund / ausser der H. Schrifft?

SJe irren im Grund des Glaubens auff zweyerley Art / Erstlich / in dem sie den waren Grund des Glaubens auffheben / welches bißher gründ- und deutlich dargethã. Darnach in dem sie einen andern und frembden Grund setzen ausser der H. Schrifft / der den Glauben zu gründen untüchtig / ja Gottes Wort zuwider ist. Denn sie bauen und fundiren den Glauben und die Seligkeit auff die Gnaden-Wahl / und zwar auff eine *absolutam electionem*, aus pur lautern Willen und Rathschluß Gottes ergangene Wahl / und auff *absolutam gratiam*, GOttes bloße Gnade / welche unwiedertreiblich würcke / auch gantz unwandelbahr sey / *irresistibilis & inamissibilis*, Welches ein gantz frembder / der H. Schrifft unbekanter Grund ist / ja wider Gottes Wort klärlich streitet. Dahero denn offenbar / daß die Reformirten nicht allein von unsern Kirchen / die solchen Glaubens Grund keines weges erkennen / sondern gäntzlich verwerffen / im Grund des Glaubens / von sie selbst setzen / dissentiren, sondern daß sie auch das zum Grund setzen / das nirgend in Gottes Wort zum Grund gesetzet ist / darzu wieder GOttes Wort gelehret wird / und mit demselben klärlich streitet. So wird im Synodo zu Dordrecht zum Grund referiret in D. Parei declaration Sess. XCIX. pag. 215. die Prædestinatio absoluta: *Scripserant vero nihil eruditi & pii, de prædestinatione non esse disputandum in Evangelio, sed tantum prædicandum de promissionibus universalibus gratiæ*

tie, verum boni isti non observarunt, sic scribendo se contradicere S.S. Videntur autem vel hoc pretextu imprudenter ipsi FUNDAMENTUM Fidei & consolationis nostræ labefactare, vel ab aliis labefactari non observare. Die Palatini commendiren diese *Theologiæ Practicæ Logicam*, als *omnis consolationis plenissimam & in maximis animi angoribus exercendam Jud.* de artic. I. in Judic. Enteror. p. 24. *Electi non seducentur. Ego sum electus. Igitur nunquam seducar.* Die Genfer rühmen also ihre absolutam perseverantiæ certitudinem artic. V. p. 252. *Doctrina hæc de perseverantia quæ est verum peculium animarum piarum, sacrarium penitissimum Dei, in quod introducit suos, à quo arcentur omnes profani & carnales, κὰ λευσμα currentium, solatium laborantium & anhelantium & labentium non convellit Religionis veræ studium, nec pietatis sollicitudinem labefactat: imo contrà statuimus, perseverantiam absolutè negantes, adversari aperto verbo Dei: illam verò alii fundamento superstruentes, quam* Electioni æternæ & gratuitæ Dei, *& alii causæ perpetuæ attribuentes, quam efficaci Spiritus sancti operationi, custodiæ, præsentiæ in corde ipso, esse in Dei majestatem injuriosos, perseverantiæ tantam molem luti atq; arenæ, quale est voluntatis humanæ arbitrium, imponere, penitus convellere consolationem, sacrilegos homines facere, atq; adeo ipsam omnino Perseverantiam è medio tollere.* Nach diesem Judicio ist die absolute Beharrligkeit der Außerwehleten/ die aus dem blossen Rathschlus der Gnadenwahl gegründet ist/ der rechte Trost aller die mühselig und beladen seyn. Wie ingleichen also im selbigem Synodo die *Embdani* p. 273. lehren. *Tam est necessaria certitudo salutis & perseverantiæ (absolutæ) ad solidam consolationem & conscientiarum tranquillitatem, ut qui contrarium statuunt, & Deo suam gloriam, & hominibus verum in vita & morte solatium sacrilegè suffurentur. Deum enim fingunt in consiliis suis mutabilem, & ab hominibus nolentibus aut volentibus perseverare absurdissimè dependentem, & hominibus stimulos dubitationis de salute sua infigunt, ansam ad desperationem præbent, atq; ita afflictæ conscientias mirum in modum excarnificant.* Die Deputati Synodi Gedricæ in art. I. Jud. Provinc. lehren noch deutlicher/ wie der Grund des Glaubens/ und der Seligkeit sey ihre

Lehr

Lehr de absoluta electione p. 32. *Atq; hanc de electione doctrinam,* FUNDAMENTUM rectè dici Christianismi, salutis- & certitudinis de salute, *hinc probamus. I. Decretum quo salus infallibiliter decernitur certis personis, simulq; media ad salutem necessaria ordinantur, & ex cujus vi primitus & efficaciter fluit participatio tum mediorum istorum ad salutem necessariorum, tum ipsius salutis, id vere dicitur* fundamentum salutis, *Tale est illud jam à nobis descriptum. Ergo. II. Decretum quod docet nos totos à Christo pendere, & ab eo solo universam salutem petere, simulq; indicat omnia media quibus solus ad participationem Christi & salutis pervenitur, id continet, sive est,* fundamentum Christianismi. *Tale est illud à nobis descriptum. Ergo: Nam sic omninò docemur argumentari: & primo in thesi:* Quoscunque Deus elegit ab æterno, ii infallibiliter salvabuntur: Quorumcunque misereri voluit Deus, eos elegit ab æterno. Ergo. Quorumcunque misereri voluit Deus, ii infallibiliter salvantur. *Syllogismus est apodicticus, & termini omnes convertibiles. Deinde sic assumimus in Hypothesi:* Quorumcunque misereri voluit Deus, ii infallibiliter salvabuntur. Mei misereri voluit Deus. Ergo Ego infallibiliter salvabor. *Minor probatur: Nam, 1. Dedit me Christo. Id colligo ex viva fide mea, juxta* Joh. 6. 37. *2. Vocavit me efficaciter. Et hoc colligo ex fide mea* Rom. 10. 17. *3. Adoptavit me in filium per Iesum Christum. Id me docet Spiritus Adoptionis quo obsignatus sum.* Roman. 8. 16. Galat. 4. 6. *& fides mea* Johan. 1. 12. Galat. 3. 26. *4. Justificavit me. Id scio ex pace conscientiæ meæ,* Rom. 5. 1. *5. Sanctificavit me. Id partim vita mea mihi testatur, inprimis autem animi mei & conscientiæ constitutio.* Actor. 15. 9. Matth. 12. 34. 35. Col. 3. 12. 13. 14. 15. 16. 17. *Hic tam in Decreto, quam in executione, id est, tam ubi in thesi loquor, quam ubi in Hypothesi, omnia non sunt currentis, neq; volentis, sed miserentis Dei. Et hac ratione reddor certissimus de electione mea* à posteriori *: ac rursus,* ex electione meâ, *id est* à priori *reddor certissimus de perseverantiâ, & per consequens de salute meâ. Quod maximum sanè & certissimum est solatium.* Aus der Collatione Hagiensi ad V. artic. p. 25. 26. führend Remonstrantes defens. sententiæ suæ in V. artic. p. 333. ein/ wie die Contra-Remonstrantes ihre Lehr *de absoluta atque inevita-*

Digitized by Google

inevitabiliter necessariâ fidelium in fide perseverantiâ außgegebē uñ genennet/ 1. *FUNDAMENTALEM Religionis Reformatæ articulum.* 2. *unum ex precipuis* Capitibus *Religionis Reformatæ, in quibus Ecclesiæ ab erroribus Papatus repurgatæ sunt:* 3. *FUNDAMENTUM vere* CERTITUDINIS *salutis, sine quâ certitudine non potest consistere firma illa fiducia, quæ ad veram fidem requiritur.* 4. *Dogma continens promissionem Dei*, quam Doctores *omnes fœderatis ad ipsorum consolationem sedulò inculcare tenentur.*

Daraus denn offenbarlich erhellet / daß die Reformirten ihre absolutam electionem und zwar so fern daß die Bekehrungs-Gnade *irresistibiliter*, unwiderstreblich *irrevocabiliter* unwiderrufflich etlichen bloß Außerwehleten zustehe / zum rechten Grund des Heils/ und der Gewißheit des Heils machen/ weil aber solche Lehr von der blossen Gnadenwahl von der unwiderstreblichen und unwiderrufflichen Gnade in Gottes Wort zuwider läufft / so setzen sie ja einen falschen Grund der Seligkeit. Ja wenn wir die Warheit oder Unwarheit dieser Lehr schon an ihren Ort lassen gestellet seyn / so ists doch offenbahr/ daß dieses ein ander Grund sey/ als welchen Gottes Wort setzet zur Seligkeit. Denn wo ist irgends in der H. Schrifft dergleichen gelehret/ daß unsere Seligkeit und Gewißheit der Seligkeit/ sich gründen sol auff die Wissenschafft der Gnadenwahl/ oder das jemand also schliessen sol: Ich weiß und gläube/ Gott hat mich von Ewigkeit zur Seligkeit erwehlet/ darumb so werde ich gewiß und unfehlbar selig/ oder/ Gott hat mich geliebet / und sonderlich sich meiner erbarmen wollen / derowegen so werde ich unfehlbarlich selig. Und was ist das für ein Beweiß/ den die Reformirten daselbsten anstellen: da sie per circulum eines aus dem andern demonstriren wollen: das man schliessen wolle/ GOtt hat mich von Ewigkeit erwehlet/ derowegen so werde ich von Gott sonderlich geliebet/ und bin Christi meines Heylandes Eigenthumb/ und ferner/ weñ ich beweisen sol daß mich Gott erwehlet habe/ schliesse ich es hinwiederumb daher/ dieweil mich GOtt sonderlich ge-

Digitized by Google

lich geliebet / und Christo zum Eigenthumb geschencket hat. Was wil ein solcher Circularischer Beweiß für eine Gewißheit schaffen / da das bewiesen wird / und der Grund darauff der Beweiß beruhet / æquè ignota & obscura sunt. gleich unbekand und ungewiß seyn ? Wie kan auch das ein Grund / meines Glaubens seyn / daß ich wisse / daß ich zur Seligkeit erwehlet bin? Sintemahl ich solches nirgendes anders her wissen kan / als aus dem Glauben / daß ich glaube / daß Christus mich erlöset / und die Seligkeit mir erworben habe. Wie kan denn mein Glaube ein Grund meines Glaubens seyn ? Das ist ja gantz ungereimbt.

Ja weil der Grund des Glaubens also beschaffen seyn muß / daß ein jeder möge auff selbigen den Glauben gründen können / sintemahl allen befohlen wird zu glauben / wie können alle Menschen den Glauben drauff gründen / daß sie wissen / sie seyn von Ewigkeit erwehlet zur Seligkeit / weil der gröste Theil der Menschen darzu nicht erwehlet / und also solches nicht wissen kan ! Wie kan einer der noch nicht wiedergebohren ist / solche Wissenschafft / daß er erwehlet sey / zum Grund des Glaubens legen / als der solches keines weges wissen kan ? Wie kan einer der in schwere Sünden wider das Gewissen gerathen / den Glauben daraus schöpffen / oder gründen auff seine Gnaden-Wahl ? oder auch einer der angefochten ist / und keinen Glauben fühlet / keine Empfindung des Glaubens spühret ? Solche Leute können eben so wenig / und noch weniger von ihrer ewigen Gnaden-Wahl wissen / als vom Glauben / denn bey muthwilligen Sünden kan der Glaube nicht statt haben: die angefochtene Seelen aber empfinden den Glauben nicht in ihrem Hertzen. Der ware Grund des Glaubens muß also beschaffen seyn / daß auch die gröbesten Sünder drauff bauen / und Glauben schöpffen können / sonst würde für solche gar kein Trost in Gottes Wort seyn. Da doch allen wird befohlen zu glauben / und keiner verzagen oder verzweiffeln sol. Wie können aber solche aus der Gnaden-Wahl Trost schöpffen / oder drauff den Glauben gründen ? *Nulli-*

Digitized by Google

bekennen im Dordrechtischen Synodo die Embdenses artic. II. in Judic Exter. pag. 136. *nisi ii, in quibus nulla est condemnatio, qui que non secundum carnem, sed secundum Spiritum ambulant, & qui acceperunt Spiritum non servitutis, sed adoptionis, possunt dicere, Christus est pro me mortuus, quis itaque est, qui me condemnet. Rom. 8.* Darumb denn die Reformirten zum Theil selbst gestehen müssen/ solche Leute/ die entweder gar noch nicht glauben/ oder den Glauben wegen schwerer Anfechtung nicht empfinden und fühlen/ oder da sie wiedergebohren seyn/ in Sünden wider das Gewissen gerathen/ seyn nicht auff ihre Gnaden-Wahl/ oder special-Gnade Gottes zu verweisen/ sondern auff die allgemeine Gnaden Verheissung: Wie sonderlich auch vom D. Bergio geschehen im Tract. vom Willen GOttes c. XX. pag. 237. Weil nun aber die Gewißheit dieses höchsten Trostes nicht alle Beruffene / ja auch nicht alle Auserwehlete bald Anfangs haben: Ja weil auch manche / die ihn vermeinen zu haben / die sich eben der jetzt gedachten Schlußrede zu ihrem Troste mit Worten zu zeiten auch gebrauchen / dennoch denselben in der Warheit nicht im Hertzen haben / darumb daß sie sich zwar des Glaubens an Christum rühmen / und doch keinen recht lebendigen Glauben / sondern nur falschen Wahn und Traum des Glaubens / nur einen todten Glauben haben/ in dem sie der Sünden und anderm eitelem Vertrauen dieser Welt nicht von Hertzen absagen / auch ihr Vertrauen zu Christo mit rechten Wercken der Liebe und Gehorsams nicht beweisen / und derhalben auch zur Stunde der Versuchung und Anfechtung / mit ihrem Heuchel-Glauben nicht bestehen / noch lebendigen Trost darin empfinden können. Ja weil auch bey denen selbst / die schon wahren Glauben haben / derselbe dennoch offt so schwach ist / daß

er

er noch mit vielem Zwrifel angefochten wird / und sie derhalben entweder den ersten Spruch vorgedachter Schlußrede: (Ich bin gewiß / daß alle die an Christum glauben selig werden) oder ja den andern / (Ich bin gewiß / daß ich warhafftig an Christum glaube) noch nicht recht festiglich und beständiglich also nachsprechen können / daß sie allen Zweifel und Anfechtung damit überwinden: So ist hierbey die vornembste Frage: Wie man alle solche Leuthe recht trösten könne und solle? Darauff antworte ich / daß man gegen solche Leute zuforderst den Trost der allgemeinen Gnaden Gottes gegen alle Beruffene / gebrauchen müsse / damit sie erstlich ihren Glauben auff ihre Beruffung in Christo recht gründen und befestigen / auff daß sie hernachmahls auch durch den Glauben dis sonderbahren höchsten Gnaden-Trostes ihrer Kindschafft und Seligkeit in Christo recht mögen vergewissert werden. Denn so lange solche Leute ihres Glaubens noch nicht recht gewisse seyn / so kan man sie auch noch nicht gewiß und festiglich ihrer Seligkeit vertrösten / daß sie schon Kinder Gottes und Erben des Lebens worden sind / sondern nur / daß sie es durch die Gnade / der Göttlichen Beruffung nach / werden können und sollen. Viel weniger kan man solche Leute auff die sonderbahre Gnade der ewigen Erwehlung gewiß vertrösten / so lange sie die allgemeine Gnade der Beruffung noch nicht angenommen.

Dahero kan D. Bergius anders nicht / er muß lutherische Principia, oder den rechten lutherischen Evangelischen Grund annehmen / den Glauben und Trost für solche Leute darauff zu gründen / ob er schon gerne auff Calvinische Art selbige modificiren wolte mit condirionireter und limitireter Verheissung. Dagegen / schreibt er pag. 238. werden auch verhoffentlich sie selbst / wenn es

Digitized by Google

nur recht erkläret wird / nicht leugnen / daß man den ersten Trost / so wol für ungläubige als gläubige / für schwachgläubige / als starckgläubige / auff die gantz allgemeine Beruffung gründen müsse / welche zuforderst einen allgemeinen Befehl an alle Menschen / denen das Evangelium verkündiget wird / und denn auch eine allgemeine / aber durch solchen Befehl conditionirete und limitirete Verheissung in sich begreiffet. Und zwar beydes der Befehl des Evangelii / und auch die Verheissungen weisen uns allein auff den eingebornen Sohn Gottes JEsum Christum / als den einigen Heyland und Seligmacher: Der Befehl / daß alle Menschen / denen das Evangelium von Christo geprediget wird / sich von ihren Sünden zu ihm bekehren / und ihren Glauben und Vertrauen allein auff ihn setzen sollen: Die Verheissung / daß alle Menschen / die solches thun / in ihm / und umb seinet willen / der eben zu dem Ende umb unserer Sünden willen dahin gegeben / und umb unser Gerechtigkeit willen aufferwecket ist / Vergebung ihrer Sünden / und ewiges Leben haben sollen. Dis ist der rechte völlige Grund alles Trostes / in welchem auch alles / was wir von Christo wissen / und glauben müssen / etlichermassen zusammen gefasset ist: Ja es ist auch der Grund aller Vermahnung / die bey den meisten Menschen vor dem Trost vorhergehen muß / weil ja niemand des Trostes recht fähig seyn / niemand an der Verheissung Theil haben kan / der nicht zuforderst die Vermahnung / nach dem Befehl der Göttlichen Beruffung / recht annimmet. Was hier D. Bergius vom Befehl zu glauben saget / daraus er eine condition oder limitation machen wil der Verheissung / kompt vom Calviniſchem Schwarm her: als befehle GOTT zu glauben / und verheisse zwar Vergebung der Sünden dabey / aber limitatè, nur etlichen die da glauben / das ist / nach

nach dem Calviniſchem Lexico, in denen er den Glauben würcken wil / den er aber nicht in allen würcken wolle / da doch beydes der Befehl / daß wir an Chriſtum glauben ſollen / an alle ergehet / wie auch die Verheiſſung / daß Gott allen wolle Vergebung der Sünden und Gnad wiederfahren laſſen / nemlich allen / denen er befiehlet an Chriſtum zu glauben. Ja das Wort des Evangelii eben das Mittel iſt / dadurch GOtt allen Glauben und Vergebung der Sünden ertheilen wolle / wann ſie nur nicht ſeiner Gnaden-Würckung wiederſtreben / und derſelbigen ſich ſelbſt verluſtig / und des Reichs Gottes unwürdig machen. Es hat D. Bergius ſelbſt / beydes den Vermahnungs-Schluß / wie auch den Troſt-Schluß / nicht auff die election oder Gnaden-Wahl / ſondern auff die allgemeine Evangeliſche Sprüche gegründet / und darauff / ſchreibet er pag. 241. müſſen wir nun beydes den rechten Vermahnungs-Schluß / und auch den feſten Troſt-Schluß gründen / und auff einen jeglichen Menſchen / der uns fürkommet / nach dem es einem jeden noth thut / appliciren! Der Vermahnungs Schluß iſt dieſer: Gott läſt alle ſündige Menſchen / denen dieſes Wort des Evangelii verkündiget wird / und die bißher noch keine ware Buſſe gethan / oder recht an Chriſtum geglaubet haben / nochmahln durch ſein Wort gantz ernſtlich und treulich beruffen / ermahnen / befehlen / daß ſie noch heute ſollen Buſſe thun / das iſt / ihre Sünde recht erkennen / bereuen / ſich von denſelben durch waren Glauben / zu JEſu Chriſto als ihrem Heyland bekehren / ihm allein vertrauen und anhangen: mit der gnädigen Verheiſſung / wenn ſie ſolches thun / daß ſie in ihm Vergebung der Sünden und ewiges Leben haben: Dagegen auch mit der ernſten Bedrauung / wenn ſie es nicht thun / daß ſie wegen ihrer Sünden ſollen verdammet werden. Nun

Digitized by Google

ſiehe du biſt auch ein ſündiger Menſch / du wandelſt auch noch immer in deinen Sünden: Du wirſt aber noch heute durch dieſes Wort zur Buſſe und Glauben beruffen: Dir wird auch noch heute an einer Seiten die Seligkeit verheiſſen / wenn du es thuſt: an der andern Seiten die Verdamnüs gedreuet / wenn du es nicht thuſt. Darumb ſolt und muſtu auch Buſſe thun / und dich von deinen Sünden / durch waren Glauben / zu Jeſu Chriſto bekehren / und zwar heute / weil du ſeine Stimme höreſt / da muſtu dein Hertze nicht verſtocken / ſondern dich ihm allein ergeben / ihm vertrauen und anhangen / auff daß du die Verheiſſung erlangen / und dem Verdamnüs entflehen mögeſt. Dis iſt der Grund aller Vermaßnung / welchen wir gegen alle und jede Menſchen ſo lang gebrauchen / und aus dem Wort Gottes / ſo viel müglich ſchärffen müſſen / biß endlich auch der Menſche ſelbſt / auff ſolche allgemeine Beruffung / Befehl / Verheiſſung / Bedrauung / ſeine Buſſe und Glauben recht gründen lerne. Und ſo viel vom Grund der Vermahnung.

Den Troſtgrund belangende / iſt D. Bergii Bekäntniß abermal wol zu mercken. Sind es aber / ſchreibet er p. 243. angefochtene / und wegen ihrer Sünden oder Trübſalen geängſtete betrübte Leute / die zwar den Zorn GOttes und ſchwere Laſt und Fluch der Sünden / aus dem Geſetz und aus der Anklag ihres eigenen Gewiſſens / auch Göttlichen Züchtigungen / oder auch aus Anfechtung und Beängſtigung des Satans / wol fühlen / aber zu der Gnaden Gottes in Chriſto / endweder noch gar keinen Glauben haben / oder doch ſo ſchwachen Glauben / daß er in ihren eigenen Augen wie todt iſt / weil er mit ſtetem Zweiffel / ja auch wol gar mit Verzweiffelung angefochten wird. Woraus ſie denn ferner auch wol in Zweiffel gerathen

an

an der Warheit Göttlicher Beruffung: Gott lasse sie zwar zur Busse ruffen / aber nur mit Worten / nur durch Menschen / nicht aber durch seinen Geist: Darumb müsse es ihm mit ihrer Seligkeit kein rechter Ernst seyn / weil er ihnen kein neues Hertz noch Kräffte zur Busse geben wolle / da er doch wol weiß / daß sie aus eigenen Kräfften nicht glauben / noch Busse thun können. Da sie denn auch noch wol weiter in gefährliche verwirrete Gedancken gerathen von der ewigen Erwehlung / weil sie hören / daß nicht alle Menschen erwehlet seyn / und die nicht erwehlet seyn / die werden auch nicht selig. Welches sie denn vollend in Verzweiffelung treiben möchte / daß sey die Ursach warumb sie nicht glauben / noch Busse thun können / weil sie GOtt nicht darzu erwehlet / sondern ewiglich verworffen habe. Solche angefochtene blöde Gewissen kan man zwar noch nicht bald recht gewiß und festiglich vertrösten / daß sie schon rechtglaubige selige Kinder GOttes worden seyn / aber desto mehr muß man über diesen Trost und Ermahnung fest halten / dadurch sie zuvorderst von gäntzlicher Verzweiffelung gerettet werden / daß sie nun eben in dem Zustande seyn / darinnen sie noch Gottes Kinder werden können / ja das es ihre höchste Pflicht und Schuldigkeit sey / daß sie es nun recht werden sollen. Haben sie bißher nicht recht an Christum geglaubet / nicht rechtschaffene Busse gethan / daß sie es nun zur Stunde der Anfechtung desto mehr und eiffriger thun sollen / und das eben dieses ihre gröste Sünde seyn würde / wenn sie auch jetzund / da sie schon ihr Elend fühlen / dennoch nach der Seligkeit in Christo nicht desto hertzlicher und inbrünstiger sehnen / seuffzen und trachten wolten. Solchen Trost und Vermahnung muß man auch zuforderst gründen auff den allgemeinen Befehl und Verheissung der Göttlichen Beruffung / und ihnen dabey recht für Augen stellen / daß unter allen ihren Sünden / die sie jemahls gethan haben / keine grössere noch gefährliche-

Digitized by Google

lichere seyn könne/als eben diese/wenn sie Gott den HErren/ der die Warheit selbst / und aller Heucheley und Falschheit höchster Feind ist/einiger Falschheit und Untreue / auch nur im geringsten Worte / geschweige in so hohem theurem Wort / welches er mit seinem theurem Eyde/und auch mit dem theuren Blute seines einigen liebesten Sohnes versiegelt hat/beschuldigen wolten: Dagegen sie kein Gott wolgefälligers werck thun können/als wenn sie nur seinem Wort recht glauben und trauen. Denn wer Gott nicht gläubet/der macht ihn zum Lügner / spricht *Johannes*, Wer aber sein Wort annimbt und glaubet / der versiegelts/ daß Gott warhafftig ist. Da sehen wir/wie D. Bergius selbst gestehet/ daß der Trost bey solchen Menschen nicht könne gegründet werdē auf die Gnadenwahl/ sondern es müssen nothwendig allgemeine Evangelische Verheissung zum Grund gesetzet werden/wiewol er darin nicht ein Genügen thut / daß Gott allen befiehle zu glauben und verheisse seine Gnade/und gnädige Vergebung der Sünden. Denn wenn Gott nur allein solches befehlen möchte/ selbst aber nicht schaffete / oder schaffen wolte in allen/ die das Wort des Evangelii nicht von sich stossen/noch demselbigen wiederstreben/ sondern nur in etlichen wenigen / die er darzu aus blossen Rath verordnet hat/was were das für ein Trost aus dem allgemeinen Befehl/ oder auch/aus der durch den Befehl *conditionir*eten Verheissung zuschöpffen? Denn der Mensch kan von sich selbst nicht glauben / darumb D. Bergius hier wieder seinen Danck endlich wiederumb auff den Lutherischen Grund kommen müssen pag. 254. Wenn Gott die Menschen durch sein Wort zum Glauben und Seligkeit beruffet / daß er durch solche von ihm verordnete Mittel / dafern sie es nur nicht selbst muthwilliglich verachten und von sich stossen / auch unzweifflich waren Glauben in ihnen würcken wolle/daß wir sagen können (wie er lehret p. 249.) *da quod jubes, & jube quod vis* mit

S. Au-

Digitized by Google

S. Augustino L.X. Confess. c.29. Befehl mir HErr was du wilst / aber gieb mir auch was du befehlest.

2. Solte aber nicht noch ein ander Grund der Seligkeit von nöthen seyn/ ausser den allgemeinen Verheissungen?

Das geben sonderlich die Reformirten für / massen auch D. Bergius l.c. p.266. lehret/ der höchste Trost unser Seligkeit/ den wir in diesem Leben haben können/bestehe darinnen/ daß wir schon selig/das ist Kinder Gottes/und Erben des ewigen Lebens worden seyn/und derselbige müsse sich einig und allein gründen auff die Verheischung/ die allen Gläubigen/und allein den Glaubigen in Christo gegeben ist: und zwar dergestalt / daß wir den Glauben gewiß und unfehlbarlich in uns empfinden/und daher diesen festen Schluß machen können: Alle die an Jesum Christum warhafftiglich glauben/die haben in ihm/und umb seinet willen Vergebung aller ihrer Sünden / und sind Kinder und Erben des ewigen Lebens. Nun bin ich gewiß/daß ich warhafftiglich an Jesum Christum glaube: Derhalben bin ich auch gewiß / daß ich in ihm / und umb seinet willen Vergebung habe aller meiner Sünden/ und demnach ein Kind Gottes und Erbe bin des ewigen Lebens. Und von diesem Trost saget er p. 231. Daß er der gläubigen Kinder Gottes eigen sey/und nicht nur aus der allgemeinen / sondern aus der sonderbahren Gnaden GOttes in Christo herfliesse. In dieser Schlußrede aber / oder Syllogismo practico sey der erste Spruch bey allen waren Christen ausser allem Zweifel. Denn es sey die feste allgemeine Verheissung des Evangelii an alle Glaubigen / darauff ihre gantze Seligkeit gegründet sey. Der andere

Digitized by Google

reSpruch aber beruhe auff dem Zeugnüs unsers eigenen Gewissens / ob wir solchen Glauben an Christum in uns selbst warhafftig und beständiglich empfinden.

Aber hier müssen wir wissen (1) daß ein anders sey/wenn vom Grund des Glaubens / ein anders/ wenn vom Grund der Seligkeit geredet wird. Die Seligkeit gründet sich freylich auff gewisse Art auff diese Verheissung / wer da glaubet / der sol nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben: Der Glaube aber/daß ich an Christum glaube/ daß er mich erlöset habe / und daß Gott mir umb Christi willen Gnade und Vergebung der Sünden/Leben und Seligkeit wolle wiederfahren lassen/ der muß sich gründen auff das allgemeine Verdienst Christi Jesu/und auff die allgemeine Gnaden Verheissungen/ daß Gott wegen des allgemeinen theuren Verdienstes Christi Jesu/wolle / daß niemand verlohren werde/sondern daß alle Vergebung der Sünden/ Leben und Seligkeit erlangen mögen. Denn wie kan ich das Verdienst Christi und die Gnade Gottes auff mich ziehen/ mir zueignen/ und appliciren, wenn ich nicht GOttes Wort für mich habe / darauff allein der Glaube sich gründen muß? Nun aber ist von mir kein *Verbum singulare*, oder sonderbahr Wort verhanden: in eine *particular* Verheissung kan ich mich auch nicht gewiß und festiglich einschliessen : darumb muß *verbum universale* eine allgemeine Verheissung / die auff alle gehet/zum Grund geleget werden.

(2) Wolten aber die Reformirten sagen / das sey nicht gnug/ daß ich glaube/Christus habe alle erlöset/ GOtt wolle alle Menschen selig wissen : Denn es werden nicht alle der Erlösung Christi und ewigen Seligkeit würcklich theilhafftig; sondern nur allein die Glaubigen / darumb müsse diese sonderbahre Verheissung zum Grund der Seligkeit geleget werden / wer da glaubet / der sol selig werden / so ist bereits angedeutet / daß man solche Verheissung könne auff gewisse Art zum Grund der Seligkeit reflexiren: Aber nicht ohn/ und ausser den allgemeinen Verheissun-

ſungen / ſondern ſo / daß zu forderſt die allgemeine Verheiſſungen zum Grund geleget werden. Denn wenn ich den Glauben / daß mich Chriſtus erlöſet / daß Gott mir wolle umb Chriſti willen gnädig ſeyn / auff die allgemeine Verheiſſung erſt gegründet / ſo kan ich Krafft der Verheiſſung / wer da glaubet / ſol ſelig werden / vergewiſſert werden der Seligkeit / aber anders nicht / als weñ ich mich einwickel / durch den Glauben / in die allgemeine Verheiſſung / daß Gott allen Menſchen wolle umb Jeſu Chriſti / ſeines theuren allgemeinen Verdienſtes willen / durch den Glauben an ihn / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / und Seligkeit wiederfahren laſſen.

(3) Da ich denn gewiß ſeyn muß / nicht allein / daß GOtt von allen den Glauben an Chriſtum erfordere / und die Seligkeit allen Verheiſſe durch den Glauben / ſondern daß GOtt alſo allen wolle durch den Glauben an Chriſtum die Seligkeit ſchencken / daß er auch in allen den Glauben durch ſein Wort würcken / und ſchaffen wolle / wenn ſie nur nicht ihm wiederſtreben. Drumb kompts deßfals abermahl auff den allgemeinen Gnaden-Willen GOttes an. Denn was könte jemand für einen Troſt ſchöpffen aus dem Evangelio / wie könte jemand ſeinen Glauben / und Seligkeit gründen auff Gottes Wort / wenn Gott zwar von allen den Glauben erfordert / auch allen die Seligkeit antragen ließ / wolte aber nicht den Glauben würcken / noch durch den Glauben die Seligkeit wiederfahren laſſen / ohn allein etlichen wenigen / die er darzu aus bloſſem Rath verordnet?

Viel weniger kan (4) dieſer abſolute Rath zum Grund geſetzet werden des Glaubens und der Seligkeit / als dadurch der rechte Grund des Glaubens / Chriſti Verdienſt / ausgeſetzet wird: Das haben ſchon die Remonſtranter den Reformirten klärlich und gründlich fürgeſtellet / darauff dieſe aber nichts gründliches auffbringen können: Quo decreto ſchlieſſen ſie defenſ. I. artic. pag. 220. ſtatuitur ſalutem & vitam æternam ſine Chriſti Mediatoris intuitu deſtinatam. 2. per Chriſtum non acquiſitam,

Digitized by Google

& promeritam esse. 3. & sine Christo Mediatore dari posse; illud non est Christianismi & salutis fundamentum. Decreto absoluto Contra-Remonstrantium statuitur, salutem & vitam æternam sine Christi Mediatoris intuitu destinatam, per Christum non acquisitam & promeritam, & sine Christo Mediatore dari posse. Ergo &c. Major suâ propria luce manifesta est. Minor quoad singula membra hisce rationibus stabilitur. Quod ad primum membrum. Quo salus quibusdam destinata est, antequam Christus in Mediatorem destinatus & ordinatus esset, illo salus destinata est absque Christi Mediatoris intuitu. At vero absoluto Decreto salus destinata est antequam Christus in Mediatorem destinatus & ordinatus esset. Ergo. Utraque propositio evidens est, & probatione non indiget: Major, quia intuitus Mediatoris supponit destinationem Mediatoris ante factam: qui enim intuetur destinatum, supponit destinatum esse eum, quem intuetur: objectum enim prius est actu, qui circa objectum versatur. Minor ex confessione Contra-Remonstrantium certissima est, qui Christum primum locum tenere statuunt in executione decreti ante facti; in primo autem decreto eum tantùm ut Deum, per quem, & à quo decretum etiam factum est, considerandum esse judicant. Quoad secundum membrum. Quo decreto statuitur, Deum voluisse, & peremptoriè ac nominatim ex amore paterno assignasse singularibus quibusdam personis salutem & vitam æternam, absque ullo Mediatoris intuitu, illo negatur Christum Mediatorem salutem pro singularibus illis personis promeritum esse, aut promereri potuisse. At decreto prædestinationis, sive Electionis absoluto statuitur, Deum voluisse ac peremptoriè ac nominatim ex amore paterno singularibus quibusdam personis salutem & vitam æternam, absque ullo Mediatoris intuitu, destinasse: Ergo. Majoris veritas ex meriti definitione liquet; Quod nemo salutem promereri possit, aut necesse habeat iis, quibus jam ab eo, apud quem salutem promeriturus esset, salus ipsa peremptoriè destinata est, sive qui jam in gratiâ sunt apud eum, cujus offensio salutis perditæ causa erat. Si enim positâ

hâc

Digitized by Google

hâc voluntate ſalvandi meritum adhuc locum habere poſſet, ſtatuendum eſſet, meritum efficere, ut is qui jam vult, ad volendum moveatur, quod abſurdum eſt, & contradictionem implicat. Dicendum enim eſſet, fieri poſſe, ut quis ſimul unam eandemque rem vellet & non vellet eodem tempore. Quod ad tertium membrum attinet; Quo decreto ſtatuitur ſalutem deſtinatam eſſe ſine ullo Mediatoris intuitu ſingularibus quibusdam perſonis, eo ſtatuitur, ſine Chriſto Mediatore eam dari poſſe. At abſoluto decreto Electionis ſtatuitur ſalutem deſtinatam eſſe ſine ullo Mediatoris intuitu ſingularibus quibusdam perſonis: Ergo. Major ex antecedentibus, & ex terminis liquet: Quod enim abſolutè Deus deſtinare poteſt alicui, illud etiam eodem modo executioni mandare poteſt: Poſſet enim alioquin Deus aliquid velle, quod exequi non poſſet, eo modo, quo vult: quod prima fronte abſurdum eſſe, nemo non videt: cum ſicut potentia, ita actiones omnes divinæ, ac proinde agendi omnes modi à voluntate divinâ primò & immediatè menſurentur, adeò ut nihil facere poſſit, quod non primò velle poſſit, & quicquid facere poteſt, primò velle poſſit, & quidem eo modo, quo facit. Minor extra controverſiam eſt: continet enim ipſiſſimam definitionem electionis abſolutæ Contra-Remonſtrantium.

Darumb denn fürs (5) der Calviniſche Syllogiſmus practicus keinen Troſt noch Lebens-Krafft oder Safft / nach den Calviniſchen Principiis, ſchaffen oder zu wege bringen kan. Es muß allerdings die Lutheriſche Evangeliſche Lehr zum Grund geſetzet werden / ſo wir einigen waren Troſt / aus dem Wort des Evangelii ſchöpffen wollen. Das hat D. Bergius ſelbſt geſehen / darumb geſtehet er pag. 226. Daß dieſer Troſt der Kinder Gottes / ſich zu forderſt auff *univerſal* Verheiſſung des Evangelii gründen müſſe / darin ein jeder ſich ſelbſt in particulari gewiß und feſtiglich mit einſchlieſſen möge / und in der Antwort pag. 192. Was nun aber die Vngläubigen / oder Schwachgläubigen / oder Heuchelgläubigen betrifft / da habe ich in Summa

Digitized by Google

gelehret / daß man gegen solche Leute zuforderst den Trost der allgemeinen Gnaden Gottes gegen alle Beruffene/gebrauchen müsse/ welche uns allein weiset auff Jesum Christum / beydes durch einen allgemeinen Befehl an alle Menschen/ denen das Evangelium verkündiget wird/ daß sie an ihn glauben / und sich von ihren Sünden zu ihm bekehren sollen : und auch durch eine allgemeine/ jedoch durch solchen Befehl conditionirete Verheissung / daß alle die solches thun / in ihm/und umb seinet willen/Vergebung der Sünden und ewiges Leben haben sollen. Ich habe auch sonderlich / und austrücklich hinzu gesetzet §.26.pag.149.250. welches auch schon zuvor durch den gantzen Tractat vielfältig gelehret worden / daß solche Beruffung mit dem Gnaden Befehl zugleich gewisse Verheissung der Gnaden-Hülffe in sich begreiffe: Den getreu ist/der euch beruffet/der wirdts auch thun. 1.Thess.5.24.1.Cor.1.9. Und solcher Gnaden-Hülffe haben sich alle Gnaden-begierige Seelen bey ihrer Beruffung in Christo unzweifelich zugetrösten/ sonderlich wenn sie hertzlich zu Gott umb Hülffe seuffzen und ruffen. Denn der getreue Gott in dem er uns zur Gemeinschafft seines Sohnes beruffen / so hat er uns schon eben dadurch seine Hülffreiche Gnadenhand geboten/dadurch er auch das wollen/ können und vollbringen in uns würcken wil / wenn nur wir selbst sein Gnaden-Wort und Gnaden-Hülffe nicht mutwillig verachten und von uns stossen.

3. Was ist denn von der Lehre *de inamissibili gratiâ* von der unverlustbaren Gnade zu halten/ist sie auch gefährlich?

Die Gefahr der Lehr de inamisibili gratiâ.

Es ist ferner (6) der erste Satz/wie er von den Reformirten verstanden wird / in der H. Schrifft gar nicht gegründet. Denn ihre Meinung ist/ daß die einmahl warhafftig gläubig worden sind/ nimmermehr vom Glauben entfallen können/ wenn sie schon in Sünden wider das Gewissen gerathen/

wie

Digitized by Google

wie aus dem fünfften Artickel des Dordrechtischen *Synodi*, und der allgemeinen Lehr der Reformirten bekant ist / da doch klare helle Zeugniß vom Abfall der Gläubigen / nebenst vielfältigen Göttlichen Warnungen / und Vermahnungen / auch ernsten Dreuungen / so an die Wiedergebohrne und Gläubige ergehen / so wol offenbahre Exempel / derer die eine Zeitlang gläubig / und derer Wiedergebohrnen / so in schwere Sünden wider das Gewissen gerathen / und den Glauben verschertzet / oder Schiffbruch am Glauben gelitten / ja auch derer / die nach ihrer Bekehrung die Sünde in den H. Geist begehen / das Gegenspiel unfehlbarlich erweisen / welches hier außzuführen nicht von nöthen. Da wir vielmehr die Gefahr dieser Calvinischen Lehr zuerwegen / wie nemlich durch solche eingebildete *inamissibilem gratiam*, unverlustbahre Gnade / daraus kein Gläubiger fallen könne / die Menschen eines theils zur Sicherheit verführet werden / weil sie glauben / daß wann sie einmahl bekehret seyn / ob sie schon Sünde wieder ihr Gewissen begehen / es unmüglich sey / daß sie den Glauben verlieren / und aus der Gnaden GOttes entfallen sollen / anders theils in Verzweiffelung gar leicht gestürtzet werden können / wenn sie sehen / daß sie so vielfältig fallen / und die Empfindung des Glaubens sich bey ihnen verlieret / daß sie zweiffeln / ob sie warhafftig bekehret / und gläubig worden seyn / sintemal alle solche Merck- und Kennzeichen des Glaubens / daraus sie denselbigen abnehmen sollen / auch bey denen / die eine Zeitlang glauben / und die einmahl erleuchtet seyn / und geschmecket haben die himlischen Gaben / und die theilhafftig worden sind des H. Geistes / und geschmecket haben das gütige Wort Gottes / und die Krafft der zukünfftigen Welt / welche gleichwol / nach der Reformirten Lehre / nicht bekehret / oder warhafftig gläubig / noch außerwehlet seyn / sich finden und ereugen. Darumb denn durch diese Lehre nicht allein ein falscher Grund der Seligkeit gesetzet wird / ausser Gottes Wort / sondern auch eine solche Meinung / welche den Glauben zugründen gantz untüchtig ist / darauff der Glaube gar nicht kan gebauet werden / welcher weder mit

sol-

Digitized by Google

solchem Zweiffel/ noch mit fleischlicher Sicherheit zusammen stehen kan.

Hierzu kombt/daß nicht allein der Fleiß des neuen Gehorsams/ der guten Wercke / und Gottseligkeit / darin wir immer wachsen und zunehmen sollen / durch diese Einbildung/ und Lehre / daß man nicht könne von der Gnade Gottes entfallen / noch den Glauben verschertzen/ behindert werde / da doch die Reformirten dieses zu einem sonderbahren Glaubens-Artickel machen / *bona opera esse necessaria ad salutem*, daß die guten Wercke nöthig zur Seligkeit seyn/ welcher vermeinte Glaubens-Artickel also dadurch nothwendig geschwächet wird: sondern das solcher Gestalt die jenigen / so nach der Bekehrung in vorsetzliche Sünden gestürtzet werden / keiner Busse würden von nöthen haben / weil sie den Glauben nicht gäntzlich verschertzen/und in der Gnade Gottes immer erhalten werden: darumb denn der Artickel von der Buß durch diese Lehre nicht wenig labefactiret wird. Man bedencke nur / wo dieser Calvinischer Grund der Seligkeit im Hertzen geleget ist/daß durch Sünden/sie mügen so groß und mannigfaltig seyn / als sie wollen / nicht könne der H. Geist und der seligmachende Glaube gäntzlich vertrieben werden/ was da könne für ein Eyffer zur Seligkeit/ und zu guten Wercken seyn / zumahl da der Teuffel/die Welt und unser eigen Fleisch und Blut nimmer feyren. Denn so schreibet *Guilh. Perkinsus* in Dial. de statu hominis p. 44. *Verum obsecro, quid videtur tibi? nonne vult Deus electos suos condemnare, si peccent? non vult. FUNDAMENTUM enim* SALUTIS *nostræ* FUNDATUM *est in æterna Dei electione, ita ut MILLE peccata, imò OMNIA peccata totius mundi, quin omnes Diaboli qui sunt in inferno, electionem Dei irritam facere nequeunt. Fieri quidem potest, ut corda nostra obfirment peccata, fidem infirment, Spiritumq; Dei in nobis tristitia afficiant, verum fidem auferre, & Sp. S. prorsus excutere non possunt. Deus neminem condemnat propter peccata, qui modo in filium adoptatus est in Christo Jesu.* Was ists von nöthen / daß die Glaubigen / wenn sie schon in die allerschwereste Sünden gerathen / Busse thun / weil sie immer in Gottes Gnade verbleiben/und ihre Sünden/ wie groß sie seyn/ihnen allewege/

ge/auch zu der Zeit/da sie begangen/und vorgenommen werden/schon vergeben seyn/sie auch nimer den Glauben gantz verlieren/wie schwere Sünde sie immer begehen / nach dieser allgemeinen Calvinischen Lehre: *Quos Deus semel peccato & reatu abolito in gratiam recepit, illos ut justos in gratia suâ conservat, ita ut propter nulla peccata (quippe quæ in illis* SUNT & MANENT CONDONATA*) ex gratiâ excidere & perire possint*, schreibet Hermannus Rennecher in caten. aureâ c. XXVII. p. 210. der vornehme Englische Theologus *Guilb. Vittakerus* schreibet in cantione cygnea oder in seinem Schwanengesang p. 21. also/*Petrus, post gratiam lapsus est, ejusque gravissimus & periculosissimus lapsus fuit. Nullum peccatum magis cùm fide pugnat, quàm Christum abnegare, qui materia, scopus, objectum fidei. Petrus abnegavit, semel, iterum, tertiò. Exaggera Davidis adulterium & homicidium, quantum libuerit, quod sanè fœdissimum & omni reprehensione pœnaque dignissimum fateor. Sed Petri perjurium, blasphemia, apostasia omnes majoris culpæ causas & circumstantias habet. Tamen Petrus* NON OMNEM FIDEM *amisit, nec quando Christum abnegavit.* Smoutius in explic. super Oration. Domin. pag. 53. lehret hiervon also: *Ex quo fit, ut nos, imò etiam nostrum optimi, aut dum imprudentiores, & non satis vigilantes, negligentioresque sumus, aut non satis Zelo accensi, neque satis jejunantes, nec orantes &c. quotidie sæpius erremus & labamur. Item sæpius & horribiliter contra Deum, ejusque mandata peccemus, imò in idololatriam, superstitionem, falsam doctrinam, hæresin, disputationes, abnegationem, securitatem, diffidentiam, licentiam, imò arrogantiam, rebellionem, homicidium, adulterium, proditionem, & id genus alia flagitia incidamus &c. nihilominus tamen credimus, hisce non obstantibus, & pro certo firmoque habemus, nos nunquam aut totaliter aut finaliter excidere, neque excidere posse ex paternâ Dei caritate, & gratiâ erga nos, sed è contrario Deum Patrem nostrum ex æterno suo amore, misericordiâ & gratiâ omnia nostra præterita, præsentia, & futura peccata in Christo tegere atque remittere.* Hiemit stimmet überein *Sebastianus Dammannus scriba* Synodi Dordracenæ de perseverant. pag. 193. *Firmiter credo, fideles per sua peccata non posse separari à gratiâ Dei, non quod fidelis non possit promereri peccatis suis ut*

Digitized by Google

excludatur atque privetur charitate Dei, ſed quandoquidem fidelibus SEMPER OMNIA peccata remittuntur, & remiſſum peccatum nos à Deo ſeparare non poteſt, dico fideles propter peccata ſua, quæ illis eò, quod credunt, remiſſa ſunt, non poſſe à charitate Dei ſeparari. Sind die Sünden ſchon vergeben den Auserwehleten / wenn ſie dieſelbige begehen / was dürffen ſie denn der Buſſe / Vergebung der Sünden zu erlangen? Das iſt aber nicht nur etlicher Reformirten Lehre / ſondern ſie lehren in gemein alſo / inmaſſen *Samuel Mareſius* Theolog. Elenctic. novæ Synopſ. Tom. II. controv. XV. pag. 318. ihre Meinung alſo erkläret: *Pertendimus eam eſſe fidei juſtificantis naturam, ut NUNQUAM intereat, & indolem REMISSIONIS PECCATORUM, quam illa in Chriſto apprehendit, & conſequitur, ut potiori jure, quàm edicta Medorum & Perſarum ſit PLANE IRREVOCABILIS.* Das haben auch die Engländer ſelbſt im Dordrechtiſchem Synodo gelehret / in Judic. Exter. artic. V. pag. 214. *nec juſtificationem propriiſſimè dictam irritam reddi, interveniente reatu particularis peccati, licet ATROCIS, & conſcientiam graviter ſauciantis, nec jus ad regnum cœlorum tolli, & ſtatum adoptionis immobilem manere, & cuſtodiente Spir. S. ſemen regenerationis unà cum omnibus fundamentalibus donis, ſine quibus hominis regenerati ſtatus non conſiſtit, ſarta tecta conſervari.* Ja der gantze Synodus hat die Lehre: *Verè credentes & regenitos non tantùm poſſe à fide juſtificante, item gratiâ & ſalute totaliter & finaliter excidere, ſed etiam reipſa non rarò ita excidere atque in æternum perire*, verworffen artic. V. antith. III. hingegen aber decretiret: *Verè fideles, cum in peccata gravia & atrocia abripiuntur, gratiâ adoptionis & juſtificationis non excidere, nec Deum Spir. ſanct. ab ipſis prorſus auferre.* Item: *ex gratiâ & miſericordiâ Dei, ex immutabili electionis propoſitio eos id obtinere, ut totaliter fide & gratiâ non excidant, eſſe & perpetuò manere vera & VIVA Eccleſiæ membra*, HABERE REMISSIONEM PECCATORUM *& vitam æternam*, th. 4. 6. 8. 9. und von dieſer Lehre ſchlieſſen ſie th. 15. *Hanc de verè credentium ac ſanctorum perſeverantiâ doctrinam ſponſa Chriſti, ut inæſtimabilis pretii theſaurum, tenerrimè ſemper dilexit, & conſtanter propugnavit.* Die aber den ſeligmachenden Glauben nicht verlieren / aus dem Stand der Rechtfertigung und Kind-

Digitized by Google

Kindschafft Gottes nicht entfallen/ verbleiben wahre und lebendige Gliedmassen der Kirchen Gottes/ warhafftig glaubige und gerechte/ und Vergebung der Sünden immer haben / die bedürffen ja nicht der Busse / daß ihnen die Sünde vergeben / und sie zu Gnaden wieder auffgenommen werden. Darumb denn nicht allein von *Rabano*, und *Hincmaro* in öffentlichen Concilijs diese Lehre in *Godescalco* seculo nono verdammet ist/ wie *Maresius* l. c. gestehet / sondern auch in der Augspurgischen Confession / zu welcher sich theils Reformirten bekennen / die jenigen art. XII. austrücklich verdammet werden / *qui negant semel justificatos posse amittere Spir. sanct.* **die da leugnen/ daß die einmahl gerechtfertiget worden seyn / den heil. Geist verliehren können.**

Die heutigen Rinteler selbsten Sel. D. Gisenii, Jos. Stegmanni und anderer Rechtglaubigen ungerathene Discipuli, wie gern sie ihren neuen Brüdern/den Calvinisten/hier überhelffen wolten/müssen in ihrer so genanten Epistolâ Apologet. pag. 85. gestehen/ daß diese Lehren der Calvinisten / *Christum non pro omnibus esse mortuum, Deum aliquos tantùm ex lapso genere humano velle salvari, & his constituisse dare gratiam, qua non possunt non converti, alios verò sic reprobasse, ut nolit iis dare gratiam, qua resipiscant, & credant, electos per peccata mortalia non posse excidere statu gratiæ*, gefährlich seyn / und theils zur Sicherheit/theils zum Mißtrauen und Zweiffel helffen. *Neque præsertim res caret periculo, si plebei & rudes, quorum alii ad securitatem & socordiam naturâ, alii ad dubitationum scrupulos ac diffidentiam proniores sunt, sic ex suggestu, aut in scholis daceantur, Christum non pro omnibus &c. Utique ex his effatis, si ita nudè & crudè proferantur, facilè nonnulli consectaria eruerint, quibus in securitatem aut desperationem rapiantur, frustrà postmodum obstrepente verbi divini præcone*: Trösten sich aber damit/daß selbige nicht sollen in Hessen von der Cantzel gelehret werden / wodurch doch diese Lehre/der die Rinteler helffen wollen / daß sie nicht für eine Ketzerey gehalten werde / an sich selbst nicht unschädlich / sondern vielmehr schädlich/ und gefährlich erkläret/ und erwiesen wird. Sie müssen bekeñen p. 143. dz diese Lehre de perseverantiâ sanctorum etliche

Der Rinteler Bekäntnüs.

Digitized by Google

nöthigen Glaubens-Artickeln schnurstracks zuwider lauffe. *Quæ sententia pluribus necessariis articulis, hinc studio bonorum operum, illinc pœnitentia lapsorum, nisi restringatur, è diametro repugnat.* Wollen zwar dieser Lehr auch gerne helffen / als castigireten dieselbe die Reformirten *saniori interpretatione*, mit einer bessern Erklärung / damit diesen Artickeln auch indirectè und durch Folgereyen nichts abgehen möge. *Hoc, nisi fallimur, sentiunt & volunt: gratiam & pendentem ab ea fidem, in semel justificatis, mortali & gravi quamlibet, nec fortè uno implicitis peccato, re & secundum substantiam, ac velut in actu primo manere inconcussam, attamen eâ ad tempus delitescente & quasi otiosa, inquietum interè à teneri animum conscientiâ peccatorum & irâ Dei, nec prius tranquillari, quàm seriâ pœnitentiâ latentis Dei gratiæ ac fidei operationem sensumque postliminiò recuperet.* Aber es bleibe die Gnade und der Glaube in denen / die einmahl gerechtfertiget worden seyn / *actu primo*, oder *secundo*, unverruckt / verborgen und gleichsam müßig / oder offenbahr und thätig / es sey das Gemüth unruhig oder ruhig / wenn sie im Stand der Rechtfertigung bleiben / bey solchen schweren Tadt-sünden einen Weg wie den andern / die heilbringende Gnade / und Vergebung der Sünden / wie auch die selige Kindschafft GOttes und das ewige Leben behalten / so bleibets ja dabey / daß sie Vergebung der Sünden und ewige Seligkeit zu erlangen / der Busse nicht benöthiget seyn / sondern nur etwa darzu / daß ihr Gemüth ruhiger und freyer sey / dessen Unruhe aber nicht ihre Rechtfertigung / Kindschafft / oder Seligkeit auffhebet. Darumb können gedachte Rinteler selbsten nicht vorüber / sie müssens gestehen / diese Lehre sey schädlich und gefährlich / und verführe zur Sicherheit: *Habet enim annexam illam periculi non expertem opinionem, tanquam cum peccatis mortalibus se fideles obstrinxerint, per remanentem in se gratiam, quandocunque Spiritui sancto fuerit visum, ad pœnitentiam quasi non inhibendi postliminio revocentur, adeo ut nulli eorum impœnitentes & periturí decedant. Ex qua hypothesi vix est, ut non consectarium aliquod inducens ad securitatem & studium bonorum operum intercipiens exuatur: certè inde posse erui, nos oppidò quàm persuasi sumus.*

Wenn

Digitized by Google

Wenn sie aber ihre Brüder damit retten wollen / weil die Reformirten *vim consequentiæ* nicht kennen / sey ihnen diese Lehre unschädlich / als könten sie ebenmäßig den Bäpstlern / Nestorianern / Wiedertäuffern / und andern Ketzern das Wort reden / oder ihre Lehren als nicht schädlich erklären / weil selbige auch nicht *vim consequentiæ*, die Krafft derer Schlußreden / dadurch sie überführet werden / erkennen / wie die Arminianer / eben aus dieser Vrsachen / die Sociniſten selbſt wollen in die geiſtliche Brüderschafft mitauffgenommen wiſſen. Vnd müſte ja Sanct Paulus auch der Brüderlichen Liebe vergeſſen haben / wenn er wieder die falſchen Apoſtel und derer Anhang bey den Galatern eyfert. Gal. V. 4. Ihr habet Chriſtum verlohren / da ihr durch das Geſetz gerecht werden wolt / und ſeyd von der Gnade gefallen / denn ſelbige ebenmäßig nicht *vim conſequentiæ*, wie ſolches aus ihrer Lehr folgete / verſtunden / oder erkenneten.

Daß ſie auch über das / pag. 67. fürgeben / die Reformirten erkennen *neceſſariam eſſe lapſo cuique fideli reſipiſcendi deprecandique humilitatem, adeò ut ſi quis ſecuro ferreo, nec ſubmiſſo ad pœnitentiam animo decederet, neutiquam ſalute potiretur, & hinc ſi Davidem impœnitentem mors abſtuliſſet, haut quaquam illi æternam obventuram felicitatem fuiſſe.* Es ſey einem Glaubigen wenn er gefallen iſt / die Bekehrung und demüthige Abbit von nöthen / damit wird nur des Calviniſchen Schwarmes mit ſich ſelbſt ſtreitende Vnrichtigkeit an den Tag gelegt. Denn wie kan der warhafftig in Gefahr der ewigen Verdamnüs ſchweben / der aus bloſſem Rathſchlus Gottes zur ewigen Seligkeit erwehlet / bey ſeiner Sünde in Gnaden / und ein Kind Gottes iſt / und bleibet? und was darff derſelbige ſolcher Buſſe und Bekehrung / der weder den Glauben verſcherzet hat / noch aus der Gnade Gottes entfallen iſt / als welche allein denen von nöthen / die nicht im Stande der Rechtfertigung ſeyn / inmaſſen die Gerechten der Buſſe nicht bedürffen / Luc. XV. 7.

Von der Reformirten auf dem Thornischem Colloquio ihren Bekäntnüs von diesem Stück.

Mit mehrerm Schein hätten vielleicht die Herren Rinteler der Reformirten auff dem Thornischen Colloquio Anno 1645. geschehene Erklärung vorschützen können / wenn sie sich so weit in Calvinischen Confeßionen umbgesehen hetten. Darumb *Latermann* denselben Reformirten in seiner Königsbergischen Disputation *de Prædestinatione* gratuliret hat / daß sie den Irrthumb von Unmüglichkeit des gäntzlichen Abfalls der Gläubigē abgeleget / gestalt sie daselbsten Artic. IV. antith. XI. geklaget / nach Inhalt des gedruckten Exemplars: *Falsò accusamur, quasi statuamus semel justificatos Dei gratiam, ejusve certitudinem, & ipsum Sp. S. non posse amittere, quamvis in peccatis pro lubitu volutentur: cum contrà potius doceamus, ipsos etiam renatos, quoties in peccata contra conscientiam recidunt, in iisque aliquandiu perseverant, nec fidem vivam, nec Dei gratiam justificantem, nec eam certitudinem, aut Sp. S. pro illo tempore retinere, sed novum iræ ac mortis æternæ reatum incurrere, ac propterea nisi speciali Dei gratia excitante, (quod in electis fieri non dubitamus) ad resipiscentiam sterum renoventur, reipsa etiam damnandos esse.* Aber es haben auch dieselbigen solchen Irthumb vielmehr verstecket / als fahren lassen: Denn daß sie von der Reformirten gemeinen Lehr nicht abweichen / geben sie gnug zuverstehen / wenn sie dieselbige noch wider falsche Vfflage vertreten: Sintemahl dieses ja am hellen Tage lieget / und also nicht eine falsche Aufflage seyn kan / daß die Reformirten lehren / *vere credentes à fide justificante non excidere, gratiâ, salute totaliter & finaliter non excidere, nec Deum Spir. S. prorsus ab iis auferri*, wie aus dem Sampt-schluß zu Dordrecht bekant / darumb die Thorner ihre Wort also moderiret haben / daß sie diesem Schluß nicht widersprechen. Sie lehren (1) ab die Anklage vom *NON POSSE*, daß die Gerechtfertigten nicht können die Gnade verlieren; welches bey den Reformirten ambiguum, und einen zweyfachen Verstand hat / daß sie nemlich / an und für sich selbst nicht können / und daß sie nicht können / vermöge des unwandelbahren Rathes GOTTES / und kan also hier die Meinung haben: solches werde ihnen fälschlich beygeleget / ob die Gerechtfertigten an und für sich

sich selbst nicht könten aus der Gnade Gottes entfallen/ weil sie nur lehren/daß es nicht geschehen könne/ vermöge des unwandelbahren bloſſen Rathschlusses GOttes. (2) Sie reden von denen *Justificatis* gerechtfertigten / welches Wort sie ratione *justificationis passivæ*, wie sie zu reden pflegen/ deuten könnten/denn die *justificatio activa*, ist gantz unwandelbar/nach derer Meinung/die sich solcher distinction gebrauchen. (3) Sie setzen auch zusammen *Dei gratiam, ejusve certitudinem*, und *Spiritum S.* das kan verstanden werden / nach ihrer nicht ungewönlichen Deutung/als were es einerley/in dieser Meinung/die Gerechtfertigten verlieren nicht die Gewißheit der Gnade GOttes/ und den Geist/der sie vergewissert/durch sein innerliches klares Zeugniß / denn ob sie schon leugnen / daß ein wahrer glaubiger gäntzlich von der Gnade Gottes entfallen könne/geben sie doch nach/ daß er könne die Gewißheit der Göttlichen Gnade / und das innerliche Zeugniß des H. Geistes/in seinem Hertzen/auf eine Zeitlang/verlieren/(4) So wollen sie auch nicht den Namen haben/das in den Gerechtfertigten der H. Geist bleibe/ *quamvis in peccatis pro lubitu volutentur*, ob sie schon ihrem beliebē nach sich in Sünden weltzen/leugnen vielmehr in Collatione Hagiensi ad Artic. V. p. 31. *verè credentes peccare ex deditâ malitiâ, impietate, voluptate, & delectatione mali. Rupertus Sixti* in resp. Necess. p. 390. schreibet / *impossibile est fideles incidere in peccata, deliberato animo, quæ contra TOTAM ipsorum voluntatem & conscientiam perpetrentur.* Welcher gleichwol gestehet p. 470. *Verè fideles, ubi contra voluntatem Spiritus & interni hominis* EX INFIRMITATE & PERVERSITATE *carnis in* MAGNA & HORRENDA *peccata, homicidium, adulterium, & id genus alia incidunt*, QVANTUM IN SE EST, *gratiam Dei in iram convertunt.* D. Johannes Bergius, welcher/wie aus den Vmbständen/und dem stylo abzunehmen/diesen Artickel und andere (wo nicht alle) in der Thornischen Confession gemacht/auch geendert hat/ redet hiervon in der Churfürstlichen Leichenpredigt / Churfürst Georg Wilhelm

helm Höchstlöblichen Andenckens/Anno 1642. gehalten p.33. wie folget: Etliche Sünden aber der gläubigen Kinder GOTTes geschehen auch wol etwan aus wissentlichem Vorsatz/wider Gottes Gebot/und ihr eigen Gewissen/ja auch etlicher massen aus Boßheit/ nicht zwar wie in den verstockten halßstarrigen Verächtern/Aber doch dergestalt/daß sie ihr Hertz von Gott und seinen Geboten wissentlich abwendet/auch wol eine geraume Zeit in solchem bösen Sinn verharren.

Sie reden (5) von den *renatis* oder Wiedergebornen: Nun machet Voëtius T. II. Disp. select. p. 405. einen Unterscheid inter *regenitum & conversum.* Denn er setzet *non conversum*, der da sey/ *electus, fœderatus, & regenitus in infantia, sed extra fœdus educatus & vivens*, welcher regenitus Wiedergeborner seyn könne *in Epicureismo, Libertinismo, Ethnicismo, Turcismo*, dem er gleichwol zuschreibet/ *juxta primo primam regenerationem & sanctificationem Sp. S. propriorem quandam salutis applicationem unionem scilicet cum Christo, justificationem, reconciliationem & adoptionem, non tantum activam, sed etiam passivam quodammodo, quamvis absque ullo sensu in ipso.* Er setzet auch einen *non-conversum*, der da sey *electus regenitus in infantia, insuper in fœdere educatus, & vivens in professione fidei, sed historicæ & προσκαίρως, absque internâ & efficaci conversione, absque veræ resipiscentiæ & fidei praxi.* Dergleichen regenitus begrieffen seyn könne *in formali hypocrisi*, nach seiner Meinung. Uber das setzet er auch einen non-conversum, der da sey *electus regenitus in infantiâ, insuper & cum educatione ac professione fidei, tractiones & motus veræ fidei seu resipiscentiæ semel atque iterum aut per intervalla sæpius, sed obscurè sentiens & exerens, sic tamen ut non pertendant, nec continuentur, sed in in herba videantur retineri, si non opprimi*, welchen er nennet *incompletè conversum*, und dem er zuschreibet p. 408. *quod actus & motus, fidei ac resipiscentiæ, quamvis inchoatos, & admodum obscuros ex implantato regenerationis semine subinde eliciat, quod in gravissima peccata quidem incidat (e.gr. Augustinus, Paulus) inter alia in hæresin, apostа-*

Digitized by Google

post-siam, veræ fidei, & pietatis insectationem, atq; oppugnationẽ & c non tamen in peccatum indurationis, mentis cæcitatis, cauterizatæ conscientiæ. Quod quamvis à gravibus illis peccatis superetur, non videatur tamen semper & omnino immunis esse à stimulis, recalcitrationibus, & quasi retrahentibus retinaculis conscientiæ regenitæ. Stünde alſo noch dahin/was für wiedergebohrne von den Thorniſchen angedeutet weren/weil auch wiedergebohrne ſeyn ſollen/die noch in *Libertiniſmo, Epicureiſmo, Gentiliſmo, formali hypocriſi, in hæreſi, apoſtaſiâ, veræ fidei & pietatis inſectatione, imò oppugnatione* begrieffen ſeyn/ zumahl weil Voetius auch lehret pag. 417. *quod electus in infantiâ regenitus, ſed adultus, in inpœnitentiâ & infidelitate vivens, dici poſſit per primam ſeu initialem regenerationem ſpiritus ſuo modo unitus Chriſto & juſtificatus.*

(6) So ſetzen die Thorniſche Reformirte Confeßioniſten nichts von *totali amiſſione*, der gäntzlichen Verlierung der Gnaden/oder daß der heilige Geiſt penitus durchaus von ihnen genommen werde/ in welchen determinationibus der nervus und die Krafft des Calviniſchen Jrrthumbs ſtecket. Sintemahl die Reformirten ſonſt wol nachgeben/ daß auff gewiſſe Art die Gnade Gottes von den Gläubigen verſchertzet/ und der heilige Geiſt verlohren werde/ wenn ſie in Sünden wider das Gewiſſen gerathen: Aber das leugnen ſie beſtändig/ daß die Gnade Gottes/ und der heilige Geiſt durchaus und gäntzlich verlohren werde.

(7) Die Thorner reden *de fide vivâ*, welches abermahl ein πλεονασμὸς iſt. Denn ſie dadurch entweder verſtehen den Glauben/ ſo fern er lebendig ſich erweiſet durch die Wercke/und thätig iſt durch die Liebe/ oder den Glauben/ der zwar ein warer lebendiger Glaube iſt/ aber nicht allerdings ſich würcklich herfür thut. Sie machen auch einen Unterſcheid zwiſchen dem würcklichen Glauben/ und zwiſchen dem Samen des Glaubens/daher wenn ſie ſchon nicht einen würcklichen lebendigen Glauben ſetzen/ da Sünden wider das Gewiſſen walten/ laſſen ſie doch daſelbſt noch den Samen des Glaubens und die Wieder-

Digitized by Google

geburth. Inmaſſen D. Bergius ſich alſo l. c. erkläret hat von den Glaubigen/ die ihr Hertz von Gott und ſeinem Gebot wiſſentlich abwenden / auch eine geraume Zeit in ſolchem böſen Sinn verharren / daß ſolches mit einem rechtſchaffenem Hertzen / und mit dem würcklichem lebendigem Glauben und Liebe zu Gott / und alſo auch mit der Rechtfertigung für Gott zwar nicht beſtehen könne / ſondern des gerechten Zornes GOttes / ja der ewigen Verdamnüs auffs neue ſchuldig werde / daß aber gleichwol das Fünclein und der Same des Glaubens / und der Liebe zu Gott noch übrig ſey. Davon lehret D. Bergius im Unterſcheid und Vergleichung quæſt. 84. pag. 2. 9. alſo: Ja auch die Auserwehleten ſelbſt / wenn ſie in Sünde wider ſ Gewiſſen fallen / und eine Zeitlang darinnen beharren / als David / ſo lange er im Ehebruch / Salomo / ſo lange er in Abgötterey lebete / da können ſie ſolche Gewißheit ihrer Seligkeit / oder ihrer Erwehlung nicht haben: Gleich wie einer / der in tieffer Ohnmacht lieget / keine Empfindnüs des Lebens in ihm hat / ſondern ſie haben vielmehr Urſach auch an ihrem vorigem Glauben / ob er rechtſchaffen geweſen / zu zweifeln / und ſich für der Verwerffung und Verdamnüs / wenn ſie zu lang in ſolchen Sünden beharren / zubefürchten. Gleich wie einer / der gar zu lang in Ohnmacht lieget / endlich das Leben drüber verliehren muß: Aber das Erkäntnüs Chriſti / das noch in ihnen iſt / und das Gedächtnüs des vorigen Troſtes / den ſie in der Gnaden GOttes zuvor empfunden haben / das iſt alsdenn das kräfftigſte Fünclein des Glaubens / dadurch ſie / gleich wie der verlohrne Sohn / da er an ſeines Vaters Haus gedachte / zu neuer heilſamer Buſſe / ſonderlich

lich wenn die Züchtigung Gottes darzu kompt / auffgemuntert werden. Bey welcher Erklärung aber zu mercken / daß gleich wie einer der in tieffer Ohnmacht lieget / ob er schon keine rechte Empfindnüs des Lebens in ihm hat / dennoch nicht ohne Leben ist / also die Auserwehleten und Glaubigen / nach der Reformirten Lehre / bey ihren Sünden wider das Gewissen / zwar das geistliche Leben in ihnen nicht empfinden / jedoch aber nicht seyn ohne geistliches Leben / und ohne den Glauben / dadurch wir im geistlichem Leben sind. Sie mögen nun das nennen einen Samen des Glaubens / oder einen *habitum*, *dispositionem*, oder *actum primum*, was bey ihnen / alsdenn noch übrig ist / oder wie sie es immer heissen wollen / wie denn Voetius diese drey unterschieden Lc. pag. 416. *semen, seu potentiam fidei ac sanctitatis* (2) *habitum seu dispositionem* (3) *actionem vel actum secundum*, so behalten doch selbige bey Gott / auch in solchem Sünden-Zustande / nach dem Dordrechtischem Sampschluß / (vom welchem das D. Bergius, oder die Thornischen Reformirten Confessionisten sämptlich weichen wollen / gar nicht glaublich ist /) Vergebung der Sünden / und die Kindschafft Gottes. Was ist aber dem eben die Buß von nöthen / der bey Gott schon Vergebung der Sünden hat / und in der Kindschafft GOttes / und Erbschafft des ewigen Lebens immer bleibet! ohn etwa / daß er aus der geistlichen Ohnmacht auffgerichtet / empfindnüs des geistlichen Lebens und Gewißheit der Seligkeit bey ihm habe / so ihm aber ex parte Dei, bey Gott dem HErren gewiß bleibet / wenn er schon noch so lang in Sünden verharret / nach ihrer Meinung / durch welche Lehre denn das studium bonorum operum und die Förderung der Busse und Bekehrung / nothwendig geschwächet werden muß. Wenn einer nicht zu sorgen / ob er zwar sündiget / er werde doch wol im Glauben bleiben / so wird er weder so eyferig seyn im Fleiß der guten Wercke / noch wenn er gesündiget hat / solches / wie er solte / bereuen / und Busse thun. Sintemahl er solches nicht für ein peccatum mortale, sondern veniale, oder ja nicht für ein peccatum regnans, für eine todt- oder herrschende Sünde helt / nach Calvinischer Lehr; Derumb nicht als eine todt oder herrschende Sünde / wie er solt / bereuen /

reuen wird: In renatis, ſagt Zanchius in Miſcell. pag. 327. & verâ fide præditis, omnia peccata ſunt VENIALIA, in reprobis omnia mortalia. Contra-Remonſtrantes in Collat. Hagienſi ad artic. V. pag. 31. Verè credentes non peccant ex deditâ malitiâ, impietate, voluptate, & delectatione mali, ſicut faciunt infideles, ſed ex infirmitate. Ruppertus Sixti in reſponſ. neceſſ. pag. 468. Vere fideles non poſſunt deliberato animo peccare. Dammannus de perſever. pag. 131. ſanctos poſſe vinci, ut cupiditatibus ſerviant, nego: & pag. 125. Qui in gratiâ ſtant, non opus habent metuere, ſe ex illâ ejectum iri. Mehnius *lehret* in Anchorâ animarum pag. 26. Regeneratos conſcientias ſuas omnivariis fœdis, & gravibus peccatis gravare *poſſe*, excepto tamen peccato in Spir. ſanct. & REGNANTE peccato, quandoquidem à ſervitute peccati liberati ſunt. Johan. Piſcator reſponſ. ad duplic. Vorſt. pag. 389. *Fideles ne* VOLENTES *quidem amittere poſſunt fidem*, obſtante abſoluto & efficaci Dei decreto: & pag. 238. Fatalis eſt fidelium perſeverandi neceſſitas, quippe pendens à decreto Dei abſoluto. Was kan bey ſolcher Lehr und Einbildung für ein Eyfer zu guten Wercken/oder zur waren Reu und Buſſe ſeyn?

M3.

So machen die Reformirten (7) auch einen Unterſcheid zwiſchen der Rechtfertigung/*quoad effectum, & quoad rem*, daß die Auserwehleten durch wiſſentliche Sünde aus der Rechtfertigung *quoad effectum*, was die Würckung betrifft/entfallen/ nicht aber quoad rem, was die Rechtfertigung an ihr ſelbſt belanget/darinnen ſie durch die himliſche Geburth conſerviret und erhalten werden: Item daß ſie ſchuldig ſeyn des Todes/nach dem Geſetz/gleichwol aus der Rechtfertigung nicht gäntzlich entfallen. Item daß ſie zwar ſich ſelbſt von Chriſto abſondern/ſo viel an ihnen iſt/aber Chriſtus dadurch nicht ſeines rechtes zu ihnen ſich begebe/noch von ihnen ſich ſcheide: Ja daß ſie Chriſti Glieder bleiben *proprietate & jure*, was ſein Eigenthumb und Recht betrifft/ob ſie ſchon *de facto*, Huren-Glie-

der

der werden. Also antwortet Maccovius vom König *David*, Collegii de Justific. Disp. VII. pag. 152. Resp. 1. *Majorem negando*: Vir fuit mortis: ergo excidit justificatione. *Nam omnis peccator, qui etiam minimum committit peccatum*, vir mortis *est*. Execrabilis *enim*, qui non permanserit in omnibus, quæ scripta in libro legis, Gal. 3. *Nec tamen omnis peccator excidit justificatione, alioquin quoties de die excideremus justificatione, quæso?* 2. Distinguendo, *posse manere membrum Christi proprietate & jure, quæ ex* abusu & tantum de facto *fiunt membra meritricis. Neque enim tàm facilè Christus jus suum amittit, quod tam magno pretio mercatus est. Et vinculum matrimonii actu dissolvit non adulterium, sed divortium, quod certo judicio fit, non peccato: Interim ergo est ipsi se*, quantum in se, *abscindant à Christo, & desinant esse* membra Christi, *Christus tamen* acquisito Dominio *non cedit, sed suos sibi recolligit cum Petro.* Item: *verissimum est, mansisse Davidem in morte, hoc est,* in reatu mortis, *quousque mansit in homicidio, nec habuisse vitam æternam in se manentem, quia fidei, per quam manet in renatis vita æterna,* virtutem & actum *infregerat, & excidisse quidem à justificatione* quoad effectum, *non* quoad rem, *privandum quoque re ipsa, nisi quod cœlesti generatione conservatus, & fideli pœnitentiâ restitutus sit.*

(8) Endlich / es mag gleich die Thornische Confession auff diese / oder eine andere Art verstanden werden / inmassen unterschiedene Meinungen fovirten / die daselbst zugegen waren / und selbige unterschrieben / so achten die Reformirten derselbigen nicht sehr: Wie denn Spanhemius Amyraldo, als er sich in einem und andern auff dieselbige beruffen / geantwortet hat. *Non opus esse Theologis Polonis ad pacificationem: standum esse confessione Ecclesiarum Gallicarum, & Decretis Synodi Dordracenæ, quam omnes Ecclesiæ Reformatæ approbaverint: se tenere, & quod Thoruni gestum sit, & quo consilio negotium istud ita fuerit administratum,* (BERGIANO nempe & Syncretistico) *idque se cum tempus postularit, probaturum.* Was auch sonsten in Niederland / und in Preussen selbst von der Thornischen Confession gehalten worden / ist aus den *Prolegome-*

Digitized by Google

nis D. Maresii abzunehmen über partem anascevast. Epicris. der nennet sie quasi Confessionem: *Nec patiantur Ecclesiæ Gallicæ sibi ILLUDIà Dallæo, ostentatione illius QVASI CONFESSIONIS, quæ nomine Reformatarum Ecclesiarum Poloniæ & Lithvaniæ propositafuit in Colloquio Thorunienſi charitativo, vel spe facilioris concordiæ hâc viâ cum Lutheranis ineundæ.* Certum est Colloquutores Thorunienses *suas habuisse privatas rationes pro ratione temporis, loci, actionis, aliquid hic RELAXANDI* (so müssen sich die Confeßiones der Reformirten richten secundum RATIONEM STATUS) *& illam ipsam formulam, quam tum conceperunt (tantum ad liquidationem suæ doctrinæ, & precipuæ solùm capita inducenda, de quibus foret disceptandum, non verò in normam confessionis publicæ, de qua nihil in cetu fratrum, quorum nomine agebant, deliberatum fuerat) offensioni fuisse multis eò usque, ut vir Magnæ & auctoritatis & dignitatis, qui tùm in illis confinibus habitabat, per illustrem Camerarium p. m. Consiliarium & Exlegatum Coronæ Suecicæ apud nos adhuc commorantem, CENSURAM & Judicium nostræ hic Facultatis* (Gröningensis) *de illâ petierit, quod & ei haud gravatè concessimus.* Woselbsten auch Maresius nicht allein seine eigene / sondern der gesambten Niederländischen Meinung beygebracht / was von solcher Art der Vergleichung / da man sich bloß in Redens-Formulen dem wiedrigem Part accommodiret und bequemet / (in welcher Kunst D. Bergius für andern ausstudiret hat) zu halten sey: welches den heutigen Syncretisten zur Erinnerung wir mit anhero fügen wollen. *Ostendi suo loco etiam ex* JUDICIO CONSTANTI TOTIUS ECCLESIÆ BELGICÆ, *quam parum hac nova viâ profici possit, aut profecerint apud Lutheranos, qui illi voluerunt insistere: Cum enim vera ratio illius Concordiæ inter Protestantes ineundæ, quam optant omnes boni, debeat procedere per mutuam & Christianam tolerantiam in iis, de quibus justo acerbiores fuerunt hactenus contentiones, utpote extra circulum eorum articulorum, qui sunt de absoluta necessitate salutis, & sanctum consensum in capitibus Protestationis nostræ communis contra Idolatriam, Heresses & Tyrannidem Ecclesiæ Romanæ, aliisque catholicis Veritatibus, de quibus ab ævo convenit inter partes, juxta formulam aliquam communem*

Digitized by Google

nem, in quam omnes conſentirent, illi TOTO cœlo aberrant, qui in eo conſilio vellent alterutri parti obtrudere vel aſſertiones ambiguas, in diverſum & contrarium ſenſum flexiles, circa quas novæ orirentur Controverſiæ, prioribus intricatiores, vel miſcellam aliquam dogmatum, cujus beneficio utraque pars aliquid de prioribus ſuis aſſertionibus remitteret. Nefas enim eſt de veritate tranſigere, aut hanc in conſutilem Chriſti tunicam in fruſta concerpere; Verus & ſanctus ille Syncretiſmus, non debet procedere per talem vitioſam σύγχεσιν, qua aliquid Samaritaniſmi redoleret: & plane perperam agunt Domini Methodiſtæ, dum ſtudio finiendi controverſias cum Theologis alterius communionis, in ſuamet novum excitant incendium. Ridebantur olim Ethnici, qui ſtudentes multiplicationi ſuorum gregum, eos reverà diminuebant ſacrificiorum ſuorum numero: Non minus ſunt ridiculi, qui anhelantes diminutionem Controverſiarum Theologicarum inter Proteſtantes, eas auctum eunt per novas hypotheſes, de quibus cum ſuis Fratribus & Symmyſtis tam impotenter jurgantur, ut factum hactenus à Dallæo adverſus Spanhemium & me. Und ſo viel von der Thorniſchen Erklärung / und bey Gelegenheit von ihrer vermeineten moderation.

Es iſt aber auch auſſer dieſem Punct de perſeverantiâ abſolutâ ſanctorum noch ferner was/und fürs ander bey dem erſtē Satz/ im Bergianiſchen Syllogiſmo practico zu erinnern / wenn er ſolchen Grund ſetzet: **Wer an Chriſtum glaubet / der hat Vergebung der Sünden:** Denn ob ſchon ſolches aus Gottes Wort ungezweiffelt war und gewiß iſt / ſo kan es doch mit unterſchiedlichen Calviniſchen Lehrpoſten nicht verglichen werden / und wird alſo dieſer Grund nothwendig in ihrer Kirch ungewiß und ſtützig gemacht / ſo fern ſie bey denſelbigen verharren.

4. Wie? ſollen die Reformirten dieſen Grund ſtutzig machen / wer an Chriſtum glaubet der hat Vergebung der Sünden / das ſey ferne?

Allerdings und zwar nicht nur auff einerley Art. Denn da ſchicket ſich der Fürſatz (1) nicht mit dem *abſoluto electionis decreto*, oder mit mit der bloſſen Gnaden-Wahl zuſammen / hat Gott

A3.

GOtt ohn Anſehen des Glaubens/aus bloſſem Rath/ den Menſchen erwehlet / zur heilwertigen Gnade / Vergebung der Sünden/und ewigen Seligkeit / ſo iſt es des Glaubens nicht von nöthen / ſondern der Menſch kan und muß ohne Glauben Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit erlangen/denn Rath und That muß in Gott übereinſtimmen. Wie Gottes ewiger Rathſchlus von Mittheilung der Vergebung der Sünden / und der ewigen Seligkeit nicht auff den Glauben oder Chriſti Verdienſt / ſondern auff den bloſſen willen Gottes/in Calvini Schul gegründet wird/ alſo muß auch in der That die Vergebung der Sünden und Seligkeit den Menſchen geſchencket werden aus bloſſem Willen Gottes / und nicht von wegen des durch den Glauben ergriffenen Verdienſtes Chriſti/ oder durch den Glauben an Chriſtum. Darumb ſchlieſſen die Remonſtrantes wider die Reformirten in ihren actis defenſ. ſentent.art. I. pag.222. feſtiglich alſo: *Addimus decretum hoc Contra-Remonſtrantium, & eorum, quos illi pro orthodoxis habent, non tantum non poſſe eſſe* fundamentum Chriſtianiſmi. *ſed ipſum Chriſtianiſmum, ſive Religionem Chriſtianam evertere natura ſua, & quidem hoc argumento*: Quæ religio non promitit cuiquam ſalutem niſi ſub conditione Fidei, illa evertitur eo decreto, quo ſalus quibuſdam abſolute & ſine ulla conditione peremptoriè deſtinata dicitur: At religio Chriſtiana non promittit cuiquam ſalutem, niſi ſub conditione. Ergo. *Majoris veritas inde patet*, quod promiſſio conditionalis alicujus boni ſubordinari non poſſit immutabili illi decreto, quo jam ante illud bonum ei, cui promiſſio deinde fit, abſolutè adſignatum eſt. *Donum enim abſolutè deſtinatum alicui poſt deſtinationem illius eſt, cui deſtinatum eſt, neque amplius in poteſtate ejus eſt, qui deſtinavit; itaque ab illo* ſub conditione *promitti nequit, niſi conſilium & decretum mutare velit. Alias enim ſibi jus aliquod in illud bonum adhuc ſupereſſe ſignificaret, quod alterius jam eſſe voluit decreto peremptorio.*

Dahero denn fürs andere offenhertzige / den Grund ihrer Lehr recht penetrirende Calviniſten frey heraus bekennen / die Vergebung der Sünden wiederfahre den Auserwehleten/ehe ſie glauben. *Bernhardus Textor* Diſp. de Juſtific. Th. 55. pag 130. *Remiſſio illa* pec-

peccatorum seu justificatio (quæ eodem sensu dicitur Rom. 5. 6. 7. 8.) in mente Dei fidem nostram (quæ est nostri cum Christo conjunctio) præcedit. Quapropter dicimus Electos fideles certò statuere à Deo Patre sibi imputatam esse satisfactionem Christi, in remissione peccatorum, h. e. Deum Patrem iis omnia peccata remisisse, scilicet antequam crederent. Item thes. 57. pag. 131. *satisfactionis* (CHRISTI) *imputatio prius existit, quam Spiritus sanctus & fides in electos conferantur. Johan. Piscator* resp. ad replic. Vorst. cap. VII. pag. 102. *Homines reipsa DEO reconciliati sunt, antequam credant.* *Vogelius* Minister Hassellanus contra Ministros Campenses in Præfat. gehet so weit / daß er dieses einen fundamental-Irthumb nennet / daß die Vergebung der Sünden erst geschehe durch den Glauben. *Quod docet D. Grotius Defens. fidei Catholicæ adversus Faustum Socinum cap. 6. p. 89. Deo non fuisse hunc animum & voluntatem, ut statim ipso tempore perpessionis Christi pœnas remitteret, sed ut tum demum id fieret, cum homo vera in Christum fide ad Deum conversus supplex veniam precaretur, accedente etiam Christi apud Patrem invocatione sive intercessione: hoc, inquam, errorem vocat,* quo fundamentum doctrinæ *de Christo quoad infinitam, meritoriam & salutiferam virtutem passionis ejus, loco movere & dissolvere conatus sit author.* *Smoutius* in Scripturali assertione p. 46. redet hiervon also: *Remissio & non imputatio peccatorum Dei cognitionem, fidem, conversionem, regenerationem, & cordis renovationem antecedunt & efficiunt. p. 47. Actualis reconciliatio & peccatorum remissio fidem nostram sine conditione præcedit, eamque efficit.* Eben dieser Calvinist Smoutius hat sein Pater noster dem Synodo inscribiret, darinn er p. 5. hiervon folgender gestalt / ihre Meinung beybringet. *Doctrinam de æterna objectione & remissione peccatorum tutamur contra eos, qui isti contradicant, ac statuunt, peccata tum demum nobis remitti & tegi: cum jam credimus, & suo tempore per fidem justificamur, idq; eò magis, quia peccata nostra tegi & remitti oportet* ANTEQVAM CREDERE *possimus.* Dieses wil auch *Samuel Rhetorfortis* außführlich behaupten Exercitationibus Apologeticis Exerc. I. c. II. verwirfft darzu die Gegenlehr als Arminianisch / ja Socinianisch thes. 15. p. 57. *Arminianis*

Digitized by Google

nihil prius est in votis, quam remissionem peccatorum non fieri, priusquam quis actu credit in Christum: *Nam Remonstrant. in Apol. dicunt*, nihil esse falsius, quam homines donari remissione peccatorum, priusquam credunt, *in quo lenocinantur suo Socino, qui ait*: non posse peccata per actum credendi remitti, si jam sint remissa, antequam credamus. *Item* p. 42. *Neq; fides ullâ ratione dici potest causa motiva, vel organica etiam divinæ acceptationis, qua satisfactionem Christi pro nobis acceptat. Nos credendo non efficimus vel ὀργανικῶς ut Deus* CHRISTI *mortem pro peccatis nostris acceptet, neq; ulla causalitas externa movere potest Dei voluntatem.* 2. *Sive nos credimus, sive non, qui jam post mortem Christi vivimus, imò ab æterno Deus mortem* Christi *pro electorum peccatis acceptavit, statuitque* antecedenter ad nostram fidem, *nos non punire, sed gratis in Christo pro filiis habuit*: demnach so haben wir Vergebung der Sünden/ und sind Kinder Gottes/ ehe wir glauben/ nach dieser Lehre / und dürffen derowegen nicht erst durch den Glauben Vergebung der Sünden und die Kindschafft Gottes erlangen/ daher lehret auch Rhetor fortis, daß Gottes Zorn/ und was vom Zorn Gottes entstehet / nicht wegen Christi durch den Glauben ergrieffenes Verdienstes / **sondern ehe der Mensch an Christum glaube:** *Sanè prius quam electus credit, cessit ira Dei adversus ipsum, omnesque iræ effectus erga ipsius personam, idque propter Christi meritum, sed non virtute illius palmaris promissi Evangelici*, qui credit in Christum non venit in condemnationem. Item pag. 47. *Semper enim electi, etiam* ANTEQVAM CREDANT, *sunt in & propter Christi meritum immunes à condemnatione.* Die Gegenlehr ruffet er abermahl als **Arminianisch/ ja Gottslästerlich aus/** daß nemlich Gott bewogen werde durch den Glauben an Christum/ das ist/ durch Christi Verdienst mit wahrem Glauben von uns ergrieffen / die Sünde uns zu vergeben. pag. 49. *Id Arminianis satis arridebit, qui volunt fidem movere Dei voluntatem ad eligendum homines, ideoque hæc ipsis est promissio*, crede & electus eris in sanguine Christi. *Ipsorum commentum est*, Deum moveri ad actus immanentes remittendi peccata, & eligendi à fide nostra, *quod blasphemum est*, und pag. 38. *Imò nihil falsius dogmate isto Arminiano, ne-*

Digitized by Google

neminem diligi in Christo nisi actu existentem in eo per fidem: Nam per & propter Christum datur Spiritus sanctus, per cujus gratiam credimus Joban. 7.36. Joban. 15.16. *Ergo Deus diligit nos in Christo* priusquam credamus. *Imo eadem & unica & immutabilis est illa Dei dilectio, & amor, quo non complectitur Deus, tum ante, tum post mortem Christi.* Wegen solcher Lehre ist eben das absolutum Decretum. Darumb er denn gestehet: *Specialem Dei misericordiam electorum propriam esse ex vi absoluti decreti, multò antequam promittatur, adeoque promitti non posse, & pag. 8. ejus promissionem non esse objectum fidei. Non docent nostri,* saget er / pag. 48. *Specialem misericordiam formaliter promitti in Evangelio, promittitur enim secundum effectus. Non est absurdum promitti effectus gratiæ, postquam secundum decretum gratiosum electionis sumus in gratiâ.* Ja es muß hier auch das Verdienst Christi nichts gelten zur Erlangung der heilbringenden Gnade Gottes: *Æternus Dei amor,* schreibet er pag. 41, *prior est meritis Christi, electis nempe actu communicare gratiam, à pœnâ peccati immunitatem & relaxationem, & vitam æternam. Potest enim Deus nobis efficienter velle gloriam & gratiam, quam actu dare non potest, absque læsione justitiæ suæ ex libero suo Decreto, citra satisfactionem Christi.* Es macht Rhetor fortis allerdings aus der Liebe Gottes zum Leben / und Gnade der Vergebung der Sünden einen actum supremi dominii ein Werck der Oberherrschafft GOttes / darzu keine Gnugthuung von nöthen gewesen / pag. 38. *Et quoniam Dei dilectio ad vitam, nec est actus in Deo naturalis (sic enim non posset non velle nobis æternam vitam, & quæ tum foret gratia, si non liberè daretur?) nec* actus misericordiæ, *nec* justitiæ *formaliter, sed* actus supremi Dominii, *non necesse fuit ut Deus quæreret satisfactionem justitiæ, antequam posset justè nos amare ad vitam æternam, neque necesse fuit, ut satisfactio justitiæ compleret hunc actum dilectionis, quasi antea esset incompletus, quoniam* satisfactio justitiæ in se fuit DEO libera, & necessaria tantum ex hypothesi: potuit enim Deus absolutè alio modo, quam per satisfactionem filii sui ad vitam æternam nos perducere. Darumb wiederleget er darein *Antonium Walæum,* quasi *reconciliatio aliquid ponat in Deo, quod compleat actum electionis,* und lehret: *quod actus volendi nobis vitam, sit actus supremi*

Digitized by Google

Dominii, non actus justitiæ. Item p. 41. schreibet er wider die Remonstranten also: *Ignorant hi boni viri reformatæ ecclesiæ doctrinam, qui ita hariolantur: nam meritum Christi non mutat Dei voluntatem erga electos ex odio in amorem, mutabilem Deum non colunt reformatæ Ecclesiæ.* Dahin bringet diese Leute ihre vermeinte hohe Weißheit und Philosophia, die sich wider das Erkändnüs Gottes erhebet: Denn so schliesset/vermöge derselben/Rhetorfortis pag. 49. *Negamus fidem ullo modo causative movere Dei voluntatem, ut velit nostri misereri: nam voluntas Dei misericors est ipse Deus misericors, atqui Dei nulla est causa extra ipsum Deum: sic enim esset creatura, non Deus, si sui esse haberet causam.*

Solcher gestalt disputiret fast auch *D. Maccovius* von dieser hohen Sache / und wil den Glauben nicht setzen vor der Rechtfertigung der Auserwehleten/ und Vergebung der Sünden auff Göttlicher Seiten. Disp. IIX. de Justificatione pag. 153. *Postquam enim nos justificavit Deus, creat in cordibus Electorum fidem, ut agnoscant & certò statuant, omnem sui condemnationis causam sacrificio Christi esse ablatam, & jus ad vitam æternam obtentum: imputatam verò à DEO Patre sibi esse satisfactionem Christi Filii Dei, ad omnem peccatorum remissionem, & justitiam ad obtentionem juris vitæ æternæ. Deus enim Spiritu suo sancto & fide neminem donat, nisi justificatum: Nam nisi Deus nos tam acceptos habuisset in Christo, & propter Christum in nos propitius fuisset, non omnino nobis concessisset gratiam efficacem, qua in Christum crederemus. Ergo etiam ante fidem Deus nobis reconciliatus est: neque enim jam nisi reconciliatus & propitius gratificatur nobis fidem.* Item in LL. CC. Disp. XVI. pag. 310. *E. etiam ANTE fidem & resipiscentiam applicatur nobis satisfactio Christi, utpote propter quam gratiam consequimur, efficacem ad credendum in Christum, & agendum pœnitentiam.* Es beruffet sich deßfals Maccovius daselbst auch auff *Daniel Tossani Theologi Heidelbergensis* Meinung in Epist. ad Vorst. à Lucio Prof. Basileens. vulgatâ:

Et

Digitized by Google

Et sic ANTEQVAM CREDAMVS sumus justificati, & redempti in Christo, sed posteà suis electis dat fidem. Ingleichen Disp. IIX. de Justificatione auff *Guilhelmum Tvvisse* Theologum Anglum; l. 1. part. II. pag. 197. *Quare justitia illa Christi, sicuti Christi est, quatenus à Christo præstita est, ita etiam NOSTRA est, quatenus pro nobis præstita, idque ANTE FIDEM nostram.*

Damit aber diese Meinung etlicher massen mit der andern Reformirten / und mit der H. Schrifft lehre / (daß wir durch den Glauben Vergebung der Sünden erlangen/und gerechtfertiget werden) vergliechen werde/ als ertichten sie fürs (3) eine zweyfache *justification* oder Rechtfertigung/ *justificationem activam & passivam*, und lehren *quod justificatio activa præcedat fidem, passiva sequatur fidem & fiat per fidem.* wie Maccovius redet Disp. XVI. LL. CC. p. 310. da er auch justificationem, die Rechtfertigung/unterscheidet/*quoad rei veritatē*, wie sie in Warheit geschicht/ *& quoad ejusdem veritatis patefactionem & communicationem*, wie sie offenbahret wird durch die Predigt des Evangelii/und mitgetheilet durch den Glauben: *Deus ut nos reconciliavit in Christo, ita & justificavit quoad rei veritatem: quod non nisi per prædicationem fit Evangelii & fidem, quoad ejusdem veritatis patefactionem & salutarem communicationem.* Ingleichen unterscheidet er die Vergebung der Sünden von der Gewißheit der Vergebung der Sünden Disp. VIII. de Justificatione p. 153. *per satisfactionem certè Christi & ipsius imputatam justitiam non modò assequimur remissionem peccatorum, & jus in vitam æternam, sed & fidem & omnia beneficia spiritualia. Benedicit enim nobis Deus omni benedictione spirituali, quæ est in Christo Jesu. Antequam autem electi fidem obtineant, de suorum peccatorum remissione, item jure filiorum & hæredum Dei certi esse non possunt, ad Gal. 4. vers. 6.* quoniam estis filii, emisit Deus spiritum filii sui in corda vestra: *vide item* 1. Cor. 2. v. 11. 13. *Quæ jam dicta sunt, lucem præferunt his & aliis phrasibus apud Paulum rectè intelligendis: ut,* Non justifica-

tur homo nisi per fidem in Jesum Christum. Credimus in Christum, ut justificemur, Gal. 2. 16. ut ex fide justificemur: item 3. v. 24. *Harum enim phrasium sensus est*: illa re quam fides apprehendit, id est, satisfactione ejus pro peccatis & merito ejus justificamur coram Deo, hoc est, *fide cognoscimus & sentimus nos esse justos coram Deo, qui nobis remisit peccata, Jus vitæ æternæ contulit propter satisfactionem Christi cruentam, & ipsius justitiam imputatam*: & quo magis crescit fides, eò magis etiam justificationis *sensus* seu *fructus* uberior emergit Rom 1. 17. Darauff er auff diese objection: *Sensum istum, qui in nobis oritur ex agnitione nostræ justificationis sæpe in nobis tolli*, Ps. 77. 3. *at verò justificatio in nobis non interrumpitur: Ergò in sensu isto non consistit justificatio nostra passiva*: antwortet: *Respond. (salvo aliorum judicio)* 1. *Negando, sensum istum aliquando tolli penitus in homine, nam si vita spiritualis nunquam interrumpitur, nunquam prorsus sensus hic tollitur, neq; certè sensum posse penitus aboleri; sensum enim comitatur vitam: sensum tamen istum sæpe minui, ut planè videatur non esse, dum obruitur homo fidelis tentationibus, quas homini Deus sæpe immittit, certum est, & hoc locus allegatus comprobat.* 2. *Sensus iste objectis quæ in tentationibus homini fideli objiciuntur, tanquam certissimis argumentis iræ Dei, ita obturbatur, ut in seipsum nullo modo reflecti possit, hoc est, ut non sentiat se sentire, tamen in summis angoribus & anxietatibus constituti fideles, sæpe hunc sensum suum produnt non obscurè.* Item p. 156. *Fide & resipiscentia opus esse dicimus, quibus gratia & misericordia Dei in peccatis propter Christum remittendis, nobis innotescat, ut ex ejus dulcedinis gustu atq; experientia conscientiæ nostræ recreentur.* Solcher Gestalt antwortet auch Maccovius part. III. LL. CC. Disp. XVI. p. 312. auff diese objection, *quod antequam homo fidem habeat, ira Dei manet super ipsum, ut testatur Sp. S.* Joh. 3. 36. Respond. *cum Calvino l. b. 2 Instit. cap.* 16. ejusmodi locutiones ad sensum nostrum accommodatas, ut melius intelligamus, quam misera sit & calamitosa extra Christum nostra conditio. *Nimirum hoc vult: Sp. S. significare, quid debeatur per se incredulitati eorum, pro quorum debitis Christus satisfecit, non verò quomodo Deus erga hos affectus est.*

Rhe-

Digitized by Google

Rhetor fortis widerleget Maccovium von der Rechtfertigung.

Rhetor fortis aber distinguiret zwar auch/l.c.p.43.inter *justificationem activam,& passivam,* und lehret / daß die erste sey *actus in Deo internus & immanens, ceu sunt electio & reprobatio, quæ habent totum esse completum priusquam homines electi, reprobati, aut justificati, vel esse, vivere, credere incipiant &c.* allein / wie es scheinet/so ist er nicht mit Maccovii Erklärung zu frieden / daß die leibentliche Rechtfertigung nur die Empfindung sey der würcklichen Rechtfertigung / nennet solches ein vergeblich Gewäsch. *Dicent ergò* Arminiani, *nos hîc justificationem sumere* pro sensu & notitia justificationis & remissionis, *ideoq;* (homines fide justificantur) *idem valet,* aç homines tum demum justificantur, quando credunt, hoc est, sentiunt se justificari, cum antea essent justificati. *Nugæ & tricæ Siculæ:* nam justificari plus est, quam sentire se justificari, *nam est actus Dei absolventis terminatus in conscientiam hominis citati & tracti ad tribunal tremendi judicis, qui actus ante hoc instans non terminabatur in conscientiam.* 2. *Hoc actu Deus certum facit conscientiæ citati, innitenti fiducialiter in* Christum, *jam etiam in* Christo *plenam expiationem omnium peccatorum factam.* 3. *Ipse peccator actu fiduciali recumbit in* Christum *sufficientem Salvatorem credentium: at verò actus Dei terminatus in nos, non potest esse nudus sensus illius actus: quis sanus ita argumentaretur, cui paulo magis sobrium est sinciput?* Darinnen lässet man sie billich zusammen es außfechten / denn es freylich alles lauter Gedicht äusser der H. Schrifft/die nicht/denn nur von einerley Rechtfertigung weiß / die durch den Glauben geschicht / inmittelst bleibet Rhetor fortis dabey/ daß die Sünde *in mente Dei* in Gottes Gemüthe vergeben werden/vor dem Glauben/ *priusquam electus credit:* ob schon der Mensch in seinem Gewissen nicht gerecht erkläret wird/ohne Glauben: *Quamvis itaq; in mente Dei peccata ab æterno remissa sunt, non tamen homo ab æterno est justificatus, hoc est,* declaratus in conscientia sua, *quando citatur coram tribunali Dei justus in Christo.* Daraus denn ebenfals erscheinet / daß diese Erklärung im Gewissen des Menschen nur eine *manifestatio* oder Offenbahrung sey der Rechtfertigung/ die in der That und Warheit

heit von Ewigkeit her von Gott geschehen. Und erdichtet Rhætorfortis hier noch eine andere distinction p. 46 *Aliud itaq; est hominem justificari in Christo, idq; ab æterno, & justificari hominem in Christo in tempore juxta fœdus & pactum Evangelicum*, daß die ewige Rechtfertigung des Menschen geschehe ohne Glauben: *& per actum fidei non remitti peccata, sed ante illum actum jam olim esse remissa*, und durch den würcklichen Glauben die Sünden nicht vergeben werden / sondern schon längst vorm Glauben vergeben worden seyn; die *justificatio pactionalis seu remissio fœderalis* aber sey *effectus fidei* die Rechtfertigung die aus dem Gnadenbund herrühre / folge auff den Glauben; wie ingleichen das *remotio effectuum iræ divinæ ante actum credendi* sey *planè dispensatoria ex libera Dei constitutione: remotio verò effectuum iræ divinæ quæ fit juxta speciale pactum divinum, & nititur veracitate & pacto in Evangelio revelato*, folge auff den Glauben / die erste rühre her ab absoluta Dei libertate, die andere à voluntate Dei justâ. Wo aber sind solche Grillen in der Schrifft zu finden! daß zweyerley Rechtfertigung sey / eine ohne den Glauben / die andere durch den Glauben / eine aus blossem Göttlichen Rath / und freyer Ordnung / die andere aus dem Bund der Gnaden: Eine die in der That und Warheit geschehe von Ewigkeit / die andere die im Gewissen der Menschen offenbahret werde?

Allen solchen jetzt eingeführten Stücken müssen nun die Reformirten renunciiren und absagen / oder dieselbigen verwerffen / ehe sie ihren Grund recht setzen / wer da an CHRISTVM glaubet / der hat Vergebung der Sünden. Denn wenn das absolutum decretum stehen bleibet / und Vergebung der Sünden vor dem Glauben geschicht / ehe eine würckliche Rechtfertigung von Ewigkeit geschehen ist / ohne und ausser Glauben / so kan solcher Grund ja keines weges feste stehen.

Darzu kompt fürs vierdte / daß die Reformirten nicht allein denen / die an Christum glauben Vergebung der Sünden zuschreiben / sondern auch den Kindern / die ohne Glauben seyn / als

als welchen ſie keinen Glauben geſtehen / ja auch denen untern Auserwehleten / die in Sünden wider das Gewiſſen leben / und keinen würcklichen lebendigen Glauben / ſondern nur den Samen des Glaubens haben / wie aus dem Concilio Dordraceno erwieſen / von welchen D. Bergius jetzo bekennet / daß ſie im Stand der Verdamnüs ſchweben. Nun ſolche ſind entweder warhafftig glaubig / oder nicht. Sind ſie nicht glaubig / ſo werden auch die nicht-Glaubigen / nach dem Dordrechtiſchen Sampt-ſchlus / können Vergebung der Sünden haben. Sind ſie aber glaubig / ſo muß nach D. Bergii eigenem Bekäntnüs der erſte Satz nicht univerſal ſeyn / und feſt ſtehen: Alle die an Chriſtum glauben / haben Vergebung der Sünden: Denn da ſubſumiren wir: David / da er in Sünden des Ehebruchs und Todtſchlages lebete / glaubete doch an Chriſtum / derowegen ſo hat er auch dazumahl Vergebung der Sünden gehabt. Welches Bergius gleichwol nicht ſagen dürffen / ſondern bekennen müſſen in der Churfürſtl. Leichenpredigt / daß David in dem Handel mit Uria / in welchem viel andere Sünden zuſammen geknüpffet geweſen / darin er auch gantzer zehen Monath verharret / des gerechten Zornes GOttes / ja des ewigen Verdamnüs ſchuldig worden / und wenn er nicht durch ſonderbahre Gnade Gottes zur Buß und Bekehrung were erinnert worden / ins ewige Verderben hätte verſincken müſſen: Voetius lehret / das auch in denen Auserwehleten / die in der Jugend wiedergebohren / aber mit angehendem Alter in der Heydenſchafft oder Epicuriſchem Weſen leben / die Rechtfertigung ſtatt habe / und zwar nicht nur die *activa*, ſondern auch auff gewiſſe Art die *paſſiva juſtificatio*, *quod juxta primò primam regenerationem, & ſanctificationem Spir. ſancti ponenda ſit in illis proprior quædam ſalutis applicatio, unio ſc. cum Chriſto, juſtificatio, reconciliatio, & adoptio non tantùm activa, ſed etiam paſſiva quodammodo, quamvis ſine ullo ſenſu in ipſis*: part. II. Diſp. Se-

Digitized by Google

lect. pag. 40. kan also die Vergebung der Sünden nicht allein der würcklich Glaubigen eigen seyn/ und ihnen allein zustehen.

Fürs fünffte / so hat in Calvini Schul dieser Satz / wer da glaubet / der sol Vergebung der Sünden und Seligkeit haben / diese Meinung: Wen ich aus blossem Rathschlus zum Glauben erwehlet habe / derselbige / und niemand anders sol / vermöge solchen Rathschlusses / Vergebung der Sünden und ewige Seligkeit haben / oder auch umbgekehret: Wen ich zur Seligkeit bloß erwehlet habe / bey dem wil ich auch allein kräfftiglich den Glauben würcken. Was ist nun da für Trost zu schöpffen / was kan da für eine application oder subsumption geschehen? Ich glaube / daß mich GOtt aus blossem Rathschlus zu solcher Gnade der Wiedergeburth / oder daß er den Glauben in mir würcke / oder mich zum Glauben erwehlet habe? Denn woher kan solches jemand wissen / oder unfehlbahr schliessen / daß ers glaube / darzu Gottes Wort gehöret / weil der Glaube anders nicht / denn aus dem Wort GOttes kompt? Daß aber dieses ihre Meinung und Erklärung sey / hat D. Bergius selbst nicht verneinen können / in dem er die Wahl zum Glauben und zur Seligkeit / Gottes purlautern blossen Rathschlus und Willen zugeschrieben / dahero denn andere Reformirten öffentlich und frey bekennen / Gottes Meinung und Schlus gehe nicht dahin / daß er die Seligkeit denen geben wolle / die da glauben werden / sondern daß Gott denen die Seligkeit geben wolle / denen er wolle den Glauben geben / daher dieser Satz / wer da glaubet / sol selig werden / diese Meinung haben muß / denen ich den
A3. Glauben geben werde / die allein sollen selig werden / oder denen allein wil ich auch die Seligkeit ertheilen. Darumb sie denn den Glauben nicht wollen eigentlich lassen eine condition seyn der Seligkeit / als were uns die Seligkeit unter der Bedingung des Glaubens verheissen / sondern wie die Seligkeit *absolutè* schlechter ding den Auserwehleten geschencket / und also auch ver-

verheissen worden/ also werde auch der seligmachende Glaube denselben schlechter ding verheissen und geschencket. Sie seyn beydes zum Glauben und der Seligkeit/ *absolutè* schlechter ding von Ewigkeit verordnet. Darumb wiederuffet Guilh. Twisse, ein vornehmer Englischer Theologus, deßfals seine Lehre/ da er mit andern vor dem gelehret hat / daß der Glaube eine Condition und Bedingung sey der Seligkeit/ selbige zu erlangen in Vindic. grat. pag. 501. *Licet communiter dici soleat à nostris Theologis Deum decrevisse, ut salus nobis contingeret sub conditione fidei, melius tamen & accuratius sententiam nostram explicamus, quoties dicimus, Deum minimè decernere, ut salus nobis contingat sub* CONDITIONE FIDEI *: tum quia dicere, Deum decernere, ut nobis obveniat salus, modò credamus, perinde est, ac si quis diceret,* Deum decernere hominibus salutem, modò Deus ipse ipsis concedere vellet fidem *(nam nisi Deo gratiam ad credendum efficacem concedente, fides haberi nullo modo potest) tum quia hujusmodi suspensio rei futuræ ex conditione præstandæ supponit eventum simul in suspenso & incertum ipsi decernenti. Quare licet &* NOSTRIS *Theologis solenne sit ita statuere, & MIHI etiam in superioribus* COMMUNI ERRORI *velificari contigerit, attamen hic tandem aliquando saniora sapere videor, & priorem meum* ERROREM RETRACTO. Ist das nun ein gemeiner Irrthum / daß GOtt wolle/ daß wir selig werden/ so wir glauben/ so muß der erste Satz im Bergianischen Syllogismo practico auff einem Irrthumb beruhen / und dieser ihr Grund der Seligkeit ohne Grund seyn. Dergleichen Meinung haben auch die Remonstrantes angemercket / Defens. Artic. 1. pag. 222. *Quid contrà hoc excipi possit, non facilè videre est: nisi quod quidam fidem conditionem esse negent. At verò quid hoc aliud est, quam lucem in meridie negare? Præterquam enim quod scriptura passim conditionem hanc per conjunctionem SI exprimat, apparet ex multis clarissimis rationibus, fidem* conditionem esse *: unica sufficiet impræsentiarum: si fides conditio non est, non potest dici præscripta cum promissione præmii & comminatione pœnæ: At præscripta est cum promissione præmii & comminatione pœnæ. E.*

Digitized by Google

Wenn aber schon in diesem allen die Reformirten sich richtig erkläreten/ so würde es doch an dem andern Satz bey ihnen mangeln. D. Bergius schliesset also: Alle die an Jesum Christum warhafftiglich glauben/ die haben in ihm/ und umb seinet willen Vergebung aller ihrer Sünden / und sind Kinder und Erben des ewigen Lebens. Nun bin ich gewiß/ daß ich warhafftiglich an Jesum Christum glaube / wenn der Schluß richtig seyn sollen / hätte er also subsumiren sollen: Nun glaube ich warhafftiglich an Jesum Christum: Aber das wollen wir hierbey so genau nicht nehmen. Der Hauptmangel stecket in der subsumption, weil selbige nicht kan/ vermöge Calvinischer Lehr geschehen/ uñ bestehen. Deñ das kan kein Reformirter aus ihrer eigenen Lehre also beständig sagen: Ich glaube warhafftiglich an Jesum Christum / oder ich bin gewiß / daß ich warhafftiglich an Christum glaube. Darumb kan er auch darauff seine Seligkeit nicht gründen.

5. Warumb solt aber kein Calvinist sagen können/ ich bin gewis/ daß ich an CHRISTUM glaube?

In diesem Satz haben wir dreyerley / (1) *fidei actum directum*, ich glaube warhafftiglich / (2) *Fidei objectum*, an Jesum Christum / und (3) *fidei actum reflexum* oder *certitudinem ejusdem*, ich bins gewis/ daß ich warhafftiglich glaube. Wenn aber das *objectum*, was ich glauben sol/ nicht aus Gottes Wort dargethan werden kan/ so hat weder der Glaube / noch die Gewißheit des Glaubens statt / denn der Glaube hält sich allein an Gottes Wort / und gründet sich allein darauff. Nun kan vermöge der Calvinischen Religion/ kein Mensch dis objectum fidei, daß er glaube/ Jesus Christus sey für ihn gestorben / und habe für ihn das Gesetz erfüllet / (denn das heisset ich glaube an Jesum Christum / ich glaube daß Jesus Christus für mich gestorben/ auch für mich das Gesetz erfüllet habe) aus der Schrifft

Digitized by Google

Schrifft schöpffen / denn da ist nirgends zu finden von individuis, oder sonderbahren Personen/Christus sey für mich/ oder dich gestorben / es ist auch darinnen nicht *verbum universale*, (nach der Calviniſchen Lehr) Christus sey für alle Menschen gestorben/ daß also ein jedweder schlieſſen könne: Christus ist auch für mich gestorben / darumb bleibets gewis/ daß kein Calviniſt das objectum fidei, in der heiligen Schrifft finden könne / daß Christus für ihn gestorben sey/ oder aus Gottes Wort seine Glauben schöpfen/ daß er sage: Ich glaube daß Christus für mich gestorben sey. Auch kein hypotheticus, der da lehret / Christus sey für alle gestorben *ſi credant*, wo sie alle glauben/ und nicht glaubet/ daß er für alle gleicher weise gestorben sey / sondern für die Auserwehleten allein sey er *absolutè* gestorben/ denen habe er allein absolutè Vergebung der Sünden/ und die ewige Seligkeit erarnet/ wie im andern Capitel sattsahm dargethan/ das hält Maresius den hypotheticis für Exerc. IX. part. anaſcevaſt. Epicrit. pag. 437. *Respondeat itaque Petrus* (so nennet er das individuum, oder die Person/ so auff sich die application machen sol) *se quidem videre, sibi proferri ea ſcriptura loca, in quibus, ut placet Hypotheticis Theologis*, Christus pro omnibus mortuus esse *dicitur; Sed nec inde ſe certò ſcire*, quod debeat credere, eum pro se esse mortuum, *id eſt*, ejus beneficia sibi per fidem applicare, *nam doceri ab ipſis*, non esse *aequaliter* mortuum pro omnibus, ac quibusdam tantum ex illis promeritum esse fidem, & suorum beneficiorum applicationem; atque hos esse solos electos; *Quare cum ii ſolū habeant* jus credendi Christum pro se esse mortuum, & sibi per fidem applicandi beneficium Christi, *ſiquidem nemo plus juris habet in Christi beneficium, quam Christus ipſi promereri voluit, cupere quidem ſe tantâ felicitate frui, ſed quia audiverit* nemini peccata Christi merito condonari, nisi eum qui Christum pro se mortuum esse crediderit; *hoc quoq; inſuper didicerit*, fidem nō esse omnium 2. Thess. III. 2. sed tantum electorum Dei Tit. I. 1. nihilque emolumenti se percepturum ex morte Christi pro o-

Digitized by Google

mnibus, niſi ſit ex eorum numero, quibus *ſpecialiter & excluſivè ad alios* meritus eſt fidem, & applicationem ſuorum beneficiorum, absque qua nihil ſit ei profutura eorum *nuda impetratio*; *velle ſe imprimis ſcire*, an Chriſtus, qui non eſt mortuus *æqualiter* pro omnibus, aliter pro ſe ſit mortuus quam pro reprobis, & num ſit ex eorum numero, qui jus habeant ſibi fructus mortis iſtius per fidem applicandi. *Tum qui credam*, inquiet, *aut credere poſſim, Chriſtum pro me eſſe mortuum, cum iſtud credere ſit ſpeciale Dei donum Eph. II. 8 Phil. I. 29. ſolis electis deſtinatum?* Hîc utique aqua hærebit V. R. *cum Petrum fruſtra ſit hortaturus*, ut ipſe loquitur de noſtris pag. 255. *ut ſua ipſe viſcera ſcrutetur, & inde expiſcari ſtudeat, an ſit ex electorum numero*: Ille verò ſi ſapit, negabit ſibi liquere: & per conſequens ſe eſſe ex eorum numero, pro quibus Chriſtus ſpeciatiori modo quam pro reprobis mortuus eſt. Biß hieher Mareſius wider Dallæum.

Rhetorfortis aber bekennet frey heraus/ daß kein Wort Gottes ſey/ (verſtehe nach ihrer Calviniſchen Religion) **daß Chriſtus für ihn geſtorben ſey**/ wil aber leugnen / daß das fidei objectum ſey/ **Chriſtus iſt für mich geſtorben**: welches gantz Vntheologiſch und ungereimbt/ dadurch der andere Satz in Bergii Schluß gantz zu Boden geſchlagen wird. *Quod ſit mortuus* (Chriſtus) *ex intentione & æterno decreto ut me ſalvet*, non eſt fidei objectum, *neque ſcriptum, neque ſecundum conſequentiam eſt in verbo*, ſaget er Exerc. II. Apol. p. 302. Was nun aber in Gottes Wort nicht geſchrieben/ noch durch eine conſequentz aus Gottes Wort kan genommen werden/ das kan und ſol ich ja nicht glauben / denn der Glaube muß ſich auff Gottes Wort gründen.

Hier hilfft es auch nicht den Calviniſten / daß ſie etwa ſagen wolten / es werde in gemein den Menſchen befohlen/ (**glaube/ ſo wirſtu ſelig/**) das ſol ein jedweder ihm geſaget ſeyn laſſen und auff ſich appliciren. Denn / nach ihrer Lehre kan niemand glauben/ ohne **dem Chriſtus die kräfftige Gnade zu glauben erworben/ und dem ſie Gott aus bloſſem Rathſchlus verordnet hat**; wenn alſo ſchon tauſendmal geſaget wird/ **glaube ſo wirſtu ſelig/**

kan

Digitized by Google

kan doch daraus kein Glaube im Hertzen des Menschen entstehen/in denen selbigen GOtt nicht durch kräfftige unüberwindliche Gnade würcken wolle/dessen aber keiner vergewissert seyn kan. Ja es wird nach ihrer Lehre auch nicht *in propositione*, oder Vortragung solches Gebotes/glaube so wirstu selig / oder der Verheischung/wer da glaubet/der wird selig/Gottes Meinung von ihnen vorgehalten/daß er wolle / daß sie glauben sollen/sondern nur bezeuget / wie vermöge Göttlicher Ordnung/ auff den Glauben die Seligkeit erfolge / wie wir droben außführlich dargethan. *Mandata & promissiones Evangelica*, schreibet Rhætorfortis l.c. p. 315. *Dei intentionem, ut reprobi obediant, reprobis non exprimunt, sed tantum iis revelant* sanctam illam concatenationem, tum inter fidem & ipsorum credendi obligationem, tum inter fidem & vitam æternam: *quæ quidem* concatenatio abstrahit à *Dei decreto & intentione* de *actuali* efficientia obedientiæ mandatæ, & ab *omni Dei intentione*, terminatâ in actualem obedientiam reproborum: *tantum revelat* reprobis sanctam & æquam Dei complacentiam in fide reproborum, quam complacentiam Deo visum est revelare iis partim mandatis, partim promissis, partim evangelicis minis. Non verò revelat reprobis, *intentionem ipsius esse, ut obediant*: nihil enim tale intendit, aut vult, ut sic *admirando modo ita rei sint reprobi*, ut Deus intentione excidere non dici queat, (utpote qui nunquam intenderit, ut reprobi obediant vel credant) Item. *Hoc* (reprobi credite & salvi eritis) *præ se fert* (reprobi, sancta mea voluntas fidem & salutem concatenavit, vos autem credere obligamini) *at Deum hic præ se ferre*, ipsius esse intentionem, & decretum, ut reprobi credant, & salventur, *præ se fert insigne mendacium*. Kürtzlich/ wenn die Reformirten nicht mit uns die allgemeine Verheischung annehmen/kan ihr Glaub und application des Verdienstes Christi nicht auff GOttes Wort beruhen/ und also in Warheit kein Glaube seyn/oder sie müsten ihn auff gut *Enthusiastisch*/auf sonderbare Offenbahrung gründen / wie abermal dem *Rhætorfortis* die warheit dieses Bekäntnis außgepresset hat p. 302. 303. *Necesse est prius recum-*

Digitized by Google

recumbam in Christum tanquam ſufficientem authorem ſalutis, *qualis in verbo deſcribitur*, potens ſalvare ad ſe venientes, clemens, miſericors, & gratioſus in omnes ad ſe confugientes, *priuſquam in eum recumbam, ut* in meum Salvatorem, *alioqui fides mea* planè enthuſiaſtica *erit*: *nempe reclinans in eum ergame, de cujus gratioſa naturâ erga genus humanum, mihi nondum in verbo conſtat. Reus læſæ majeſtatis prius principem clementem eſſe* in omnes iram ipſius ſuppliciter deprecantes, *credit, quam ergaſe clementem eſſe confidit. Mendicus aſpiciens auri ſummam prius affectu in id inclinat, tanquam in egeſtatis remedium, quam ad ſe cordis affectu id attrahat.* Daher hier D. Bergius den Lutheriſchen Grund der allgemeinen Verheiſchungen ergreiffen müſſen / weil er wol geſehen / daß ohne denſelben ihr Glaube ohne Grund ſeyn müſſe.

6. Iſts denn nicht genug / daß ſie ihren Glauben an Chriſtum / aus dem innerlichen Zeugnis des H. Geiſtes erkennen / oder in ihnen ſelbſten ſehen?

Wo kein Glaube iſt / da kan der Glaube nicht erſehen / oder erkant werden / da kan auch kein Zeugnis des Geiſtes ſtatt haben. Wie aber kan ich den Glauben an Chriſtum haben / daß Chriſtus Jeſus für mich geſtorben ſey / wenn ich davon / daß er für mich geſtorben ſey / kein Wort Gottes habe / derowegen ſo iſts lauter perſuaſion und Einbildung / daß ſie ſagen / ſie glauben / ſie erkennens in ihrem Hertzen / ſie haben das Zeugnis des Geiſtes / daß ſie glauben / wenn ſie kein Wort GOttes hievon haben / Chriſtus ſey für ſie geſtorben? Ohne Schrifft / und ohne Gottes Wort iſt nur eitel Wahn und Einbildung / und kein Glaube / und ſolcher Wahn findet ſich auch zu zeiten eben ſo wol und ſtarck bey denen Unerwehlten / als einiger Calviniſt ihm ſelbigen machen kan / wie Calvinus ſelbſt geſtehet. Was kan da für eine Gewißheit ſeyn? *Experientia oſtendit*, ſaget Calvinus l. III. Inſtit. c. II. §. 11. *reprobos interdum SIMILIter ſenſu ac electos affici, ut ne ſuo quidem judicio quicquam differant. Nihil obſtat, quo minus præſenti gratia ſua SENSU, qui poſtea evaneſcit, Deus aliquos ex reprobis illuſtret.* Wir leugnen zwar

Digitized by Google

zwar nicht daß die Glaubigen ihren Glauben erkennen / und in ihrem Hertzen ſehen / wie etwa S. Auguſtinus redet / oder daß der Geiſt Gottes unſerm Geiſt Zeugnis gebe Rom. IIX. Aber da muß der Glaube zuvor im Hertzen ſeyn / ſol er vermercket / und durch des H. Geiſtes Zeugnis verſiegelt werden / wo aber GOttes Wort nicht iſt / da kan kein Glaube ſeyn / oder ſtatt haben. Derowegen ſo ſchlieſſen wir nur / **daß kein Calviniſt aus ſeiner Religion könne Glauben an Chriſtum ſchöpffen / und alſo auch nicht den Glauben empfinden / oder darin verſichert und verſiegelt werden.** Das haben die Remonſtranten *mit gutem Grund* den Calviniſten fürgehalten in Defenſ. Sentent. circ. I. artic. p. 227. Da ſie dieſen ihren Schluß vertreten / *Ex quo decreto quilibet plures cauſas habet credendi ſe reprobatum eſſe quam electum, illud certitudinis de ſalute fundamentum eſſe nequit. Atqui ex decreto divino, quo ſingulares quasdam perſonas Deus elegiſſe dicitur ad vitam aternam, quilibet plures cauſas habet credendi, ſe reprobatum eſſe, quam electum: Ergo.* Major *plana eſt*: Minor *equè manifeſta, quia multo plures* abſolutè & antecedente voluntate *reprobati dicuntur, quam electi: unde neceſſe eſt hunc ſequi ſyllogiſmum.* Si Deus ſingulares quasdam perſonas numero paucas elegit ad vitam, plurimas abſolutè reprobavit, ergo ego plures cauſas habeo credendi me reprobatum, quam electum: *Ratio*, quia ego ſum ex ſingularium perſonarum, quarum plerxque reprobatæ ſunt, numero. Darauff ſie ferner die Einwürff beantworten / wie folget: *Regeret fortè quiſpiam*, hic agi de credentibus, eorumque certitudine, non ſingularibus perſonis, quà talibus. *Reſp. At nec hi ex decreto illo abſoluto certi eſſe poſſunt de ſalute ſua: quia fides in illo decreto locum non habet, & nulla neceſſitas fidei ad vitam obtinendam ex decreto illo colligi poteſt. Dices*: Attamen ex fide ſua certus eſt, quod decretum ſalutis de ſe factum ſit. *Reſp. At verò illam certitudinem non ex abſoluto, ſed ex illo decreto habet, quo Deus credentes ſalvare conſtituit. Regeres*, At ex fide habeo, quod ſim electus, quia fides fructus eſt electionis, & certa de ſui electione perſuaſio. *At vero, ſi fides aliud nihil eſt, quam perſuaſio de electione ſui: ex illâ certitudo electionis haberi nequit, quia perſuaſio illa cadit etiam in reprobos. His enim, teſte Calvino,*

Digitized by Google

sæpenumero non minus quam electi persuadent sibi se electos esse. 2 *Si fides esset hujusmodi persuasio, sequeretur, eum qui non credit, se absolutè electum esse, & tamen ex animo Deo servit, fide praeditum non esse; ac proinde servari non posse, propterea quod careat genuino electionis fructu: ex quo consequitur, eum qui Praedestinationem* absolutam non credit, salvari non posse. *Dices ad primam rationem,* Reprobos sibi ipsis imponere persuasione tali, quæ falsissima est. *Resp. Esto: At eadem tamen est persuasionis horum & illorum ratio: aut si diversa est, detur indicium, ex quo illa diversitas deprehendi & animadverti possit. Si dicas,* persuasionem illam non durare, *nihil dices, quia quæritur,* quomodo distinguenda sit â verâ, quamdiu durat, & 2. quod indicium sit ejus, an duratura sit, nec ne. *Si regeras,* à Spiritu sancto proficisci persuasionem illam, quæ in electis est: *Redibit quæstio,* unde id constare possit, quod à Spiritu sancto proficiscatur persuasio, cum non minus hoc, quod à Spiritu sancto proficiscatur illa persuasio, apud animum suum credat reprobus, quam electus. *Si regeras,* indicium horum distinctum dari non posse, sed id scire eum solum, cui hoc persuadetur, *difficultatem non tollis, & ad* Enthusiasmum, *quem reprobus quisque sibi fingere potest, delabaris necesse est.* Und woher kan jemand gewis wissen/ ob das **Gottes Geist**/ oder nur *privatus vel humanus Spiritus* ein *privat*, **und menschlicher Geist** sey/ der ihm solches zeuget/ daß er warhafftiglich glaube. Wodurch geschicht solches Zeugnüs? Ist es unmittelbahr/ so lauffts auff einen Enthusiasmum aus: Sol es aber **vermittelst des Wortes Gottes geschehen**/ so mangelts daran bey den Calvinisten/ weil sie davon kein Wort Gottes haben/ **daß Christus sie angehe/ als der nur etliche wenige bloß Auserwehlete/ nach ihrer Meinung/ angehet.** Was wil man auch sagen von den Versuchungen/ und wie wil ein **versuchter Mensch/ der in seinem Hertzen und Gewissen weder den Glauben/ noch das Zeugnüs des Geistes empfindet**/ auff sein Gewissen/ und das Zeugnüs des Geistes verwiesen werden? Womit wird man selbigen nach Calvinischer

ſicher Religion/auffrichten? Wie iſt zu handeln mit denen noch unbekehreten/ oder mit denen/die in ſchwere Sünden gefallen ſeyn nach ihrer Bekehrung/ da kein innerlich empfinden des Glaubens ſich ereuget / viel weniger das Zeugnüs des heiligen Geiſtes / worauff können ſelbige verwieſen werden / wenn man ſie auffrichten und tröſten wil/und ſol/aus Gottes Wort/ *ſtante abſoluto decreto*, wenn es bey dem bloſſen Rathſchlus GOttes verbleibet? Da weis D. Bergius, wie zuvor eingeführet / keinen Troſt in Calviniſcher Religion zu finden/und muß ſich zu den Lutheriſchen Gründen wenden/ und iſt gewiß das andere ebenmäßig/auſſer denenſelben/keinen Troſt finden / keinen Grund des Glaubens und Heils ſetzen werden. Wie wir denn auch deßfals nirgend auff unſer bloß Gewiſſen/ oder innerliches bloſſes Zeugnüs / ohne und auſſer den Evangeliſchen allgemeinen Verheiſſungen/ verwieſen werden / ohne welche durchaus kein Glaube ſtatt haben kan. Die Engelländer geſtehen es ſelbſt/ daß keine rechte firma perſuaſio ſeyn könne wegen der Seligkeit / ad art. V. in Jud. Exteror. pag. 218. *Ergo illius, quæ hanc perſuaſionem facit, concluſionis, non poteſt eſſe firmitudo major, quam quæ præmiſſarum debilioris eſt. Subſumptio autem illa* experimentalibus *nititur indiciis, per privatam hominis conſcientiam penſitatis. Quæ cum nonnunquam in dubium vocentur, an ſint* ſigna genuina, *ſæpe autem tentationum nube occultentur, ne ad præſens ſolatium effulgeant, quid mirum, ſi non ſemper in promptu ſit* vegeta & valida fidelium de ſuâ æternâ ſalute perſuaſio!

Ja da hat Piſcator bekennen müſſen / man könne den Unerwehleten keinen Troſt beybringen / ſie werden vergeblich / und umbſonſt getröſtet Vol. II. contr. Schaffmann. theſ. 86. pag. 201. *Reproborum anxiis animis nulla conſolatio inſtillari poteſt: quia illi non poſſunt credere Evangelio, conſolatio autem per fidem perficitur.* Den beängſteten Hertzen der Verworffenen kan kein Troſt beygebracht werden/ denn ſie können dem Evangelio nicht glauben. Der Troſt aber wird durch den Glauben empfangen/

und abermahl pag. 205. *Reprobis frustra omnis consolatio adhibetur*, die Verworffenen werden vergeblich und umbsonst getröstet. O des trostlosen Calviniſchen Evangelii! O der leidigen Calviniſchen Tröster! Denn wer iſt wol leicht zu finden / der nicht ſolche Anfechtung habe / ob er nicht unter den Verworffenen ſey / und zu zeiten mit ſolchen Gedancken verſuchet und geplaget wird / den müſſen die Calviniſten übergehen / und ohne Troſt laſſen. Finden auch in ihrer Religion keinen Troſt für ihn. Bleibet er im Zweifel ohne Troſt / was kan anders daraus folgen / als die Verzweiffelung / wie es des Franciſci Spieræ Exempel gnugſam erwieſen. Deñ worüber gerieth er in Verzweifelung / als über Zwingel-Calviniſchen Meinungẽ / maſſen aus deſſen Hiſtoriâ von Matthæo Gribaldo Anno 1548. in Italieniſcher Sprache ausgefertiget / und Anno 1606. ins deutſche gebracht / zu ſehen: Da er pag. 90. alſo redet: Ich hatte GOtt den Vater erkand nicht allein aus der Schöpffung aller ding / wie die Heyden: Sondern auch aus der Gnade der Wiedergeburth / denn ich habe ihn erkand / durch ſeinen geliebten Sohn unſern Seligmacher / ich konte ihn auch anruffen / und von ihm Vergebung der Sünden bitten und hoffen / habe auch ſeiner Süßigkeit / ſeines Friedens und Troſtes in meinem Hertzen empfunden. Nun aber empfinde ich durchaus das Wiederſpiel in mir. Item pag. 64. Ich bin aus denen die von Gott verworffen ſeyn / darumb verläſt mich GOtt alſo in der Gewalt des Teufels / daß ich jetzt in mir ſelbſt befinde / daß ich dem Evangelio nicht glauben / noch auff die Barmhertzigkeit GOTTES hoffen kan. Ich kan es nimmer / ich kan es nimmer. Hie ſol man nicht anſehen die viele / oder gröſſe der Sünden / daß einer ſagen wolte: Du ſolt auff die Barmhertzigkeit Gottes hoffen / denn deine Sünde ſind nicht ſo gros und viel / das iſt freylich nichts. Es haben ihr viel wol gröſſer Sünde gehabt / und doch Gott vertrauet / und Barmhertzigkeit funden / dieweil ſie von den Auserwehleten Gottes waren / und glauben konten. Denn welcher aus

aus der Zahl der Auserwehleten ist/ der wird selig und erhalten / und nicht von viele oder grösse wegen der Sünden vom Reich Gottes ausgeschlossen. Denn seine Sünden werden ihm umb Christi willen nicht zugerechnet. Dagegen aber ist einer von den Verworffenen/ so wird er auch verdampt. Ob er gleich nicht so viel Sünde auff sich hat/ da lieget nicht an/ weil das Blut Christi und GOttes Barmhertzigkeit solche Leute nicht angehet. Das war der Calvinische Grund und Vrsach seiner Verzweiffelung. Wie er denn mehr den zehen mahl wie pag. 66. referiret wird/ gesaget hat in Calvinischer Meinung: GOtt erbarme sich welches er wil/ und verstocke welchen er wil: GOtt wil sich meiner nicht erbarmen / sondern hat mich verhärtet/ das empfinde ich/ und das eben ists/ das mich drücket uñ peiniget. Was waren das anders denn Calvinische Versuchungen? wie denn der höllische Feind in solchen Versuchungen sich meisterlich der heillosen Calvinischen Lehr gebrauchet / biß er die arme Menschen in Verzweiffelung bringet. Drumb wir vernehmen/ wie Spiera auff die Evangelische Verheissungen aus des Satans einreumen/ anders nicht als aus denen Calvinischen verzweifelten *Principiis* geantwortet (pag. 89.) diese Verheissungen gehören allein die Auserwehleten an/ welche wenn sie durch Versuchung in Sünde und Jrrthumb fallen / so wird ihnen doch geholffen / und können wieder auffstehen/ wie der Prophet spricht: Fället der Gerechte/ so wird er nicht weggeworffen/ denn der HErr erhält ihn bey der Hand. Also konte Petrus wieder auffstehen / dieweil er der Auserwehleten einer war / besonders da ihn Christus mit gnädigen Augen angesehen hatte: Aber die Gottlosen und Verworffenen können nicht wieder aufstehen/ wenn sie fallen/ wie Cain/ Saul/ Judas bezeuget/ denn hier muß man auff den Anfang sehen/ ob jener auserwehlet sey/ oder nicht/ denn es handelt Gott

Wie Franciscus Spiera durch Calvinische principia in Verzweifelung gestürtzet.

Digitized by Google

anders mit den Auserwehlen / als mit den Gottlosen/ und Verworffenen Item pag. 45. Ja / David ist allezeit der Auserwehleten einer / und GOTT angenehm gewesen: Und wiewol er schwerlich gefallen ist / so ist doch der heilige Geist niemahln gäntzlich von ihm gewichen.

1 Aus Christi Verdienst hat er ebenmäßig keine Trost schöpffen können / nur darumb weil ihm die Calvinische particularitet vö hölliſche Trauergeist festiglich eingebildet war: Das Verdienst Christi gehe ihn nicht an / Christus habe nicht für ihn / sondern allein für die Auserwehleten gelitten pag. 19. Item, das ihr da leset (wie Christus an das Creutz geschlagen) das ist ein herrlicher Trost den Auserwehleten / denn die mögen sich billicher freuen / wenn sie nur solche fröliche Bottschafft hören. Vns armen aber / die von Gott verworffen sind / kan es gar kein Trost seyn. Gleich viel Trostes hat er aus den Sacramenten nehmen können / wegen eben selbiger Vrsach: Welchen die Verheissungen GOttes nicht angehören / sagt er pag. 96. den gehören auch die Sacramenten nicht zu / das Abendmahl ist den Glaubigen (das ist / Auserwehleten) eingesetzet. Item pag. 103. den Auserwehleten dienet es zwar alles zum besten / dagegen aber den Verworffenen alles zum Schaden und Pein / auch das Wort Gottes selber / und ich fühle auch / daß Gottes Wort mir ein Geruch ist des Todes zum Tode / und nichts denn Schmertzen und Verzweiffelung in in mir gebühret / so offt ichs höre. Hat da der hölliſche Verführer nicht rechtschaffen Calviniſiret / biß daß dieser arme Mensch ausruffen müssen: O wie selige Leute seyn die jenigen / welche von Gott auserwehlet sind / aber O wehe uns / die wir des hölliſchen Feuers erwarten müssen? Damit hat er auch den Jyngerianischen Schul-Rectorem in Vngarn *Petrum Ilhoswani* in den Abgrund der Hölle gestürtzet / wie

Jngleichen Petrus Ilhoswani.

ers

ers ſelbſten in einer Schrifft bezeuget / ehe er ſich in ſeiner Verzweifelung den 22. Julii A. 1562. erhänget hat / davon bey *D. Georgio Major* Tom. III. Oper. Comment. in 2. Tim. II. f. 1109. zu leſen / *O me infelicissimum omnium, quia satius fuisset, me nunquam natum! Verum est, certum esse numerum salvandorum, hoc ex me, sed quid ad me? Hoc ita* NECESSARIO *fieri debuit. Nemo igitur argumentetur:* Deus omnes vocat. *Longè secus se res habet, CALVINI sententiam de certo* (absolutè) *prædestinatorum numero,* item Augustini (darin iſt dieſer unſelige Rector hinters Liecht geführet / daß er vermeinet das were auch Auguſtini Lehre) *quisque teneat, de me intelligo, quemlibet ante uterum matris* (absolutè) *prædestinatum, vel ad vitam, vel ad mortem, quod nunquam quisquam, nisi in horâ mortis cognoscere potest.* Ego sum ex numero damnatorum. Ergò DEO nunquam adscribi possum. *Hoc certò credatis, certum esse, quod Paulus* Rom. 9. *scribit.* Misereor cujus misereor, *damnatus ab initio damnatus, & justificatus ab initio justificatus. Neminem per externa bona opera aut mala opera salvat, aut condemnat* DEUS, *sunt* OCCULTIORES *causæ. Vado igitur æternum dedecus patriæ, fui figmentum & vas formatum in ignominiam. Nunc omnium peccatorum me aggressa est magnitudo, nunc horror Diabolis malus. Discedo igitur ad lacus infernales. Deo vos commendo, cujus misericordia mihi negata est.* OCCULTIOR autem est hujus rei causa, quàm ut humana ratio perspicere possit. Sind das nicht offenbahre / aber erſchreckliche Exempel der verzweifelten Calviniſchen Lehre?

Darüber klaget auch ſehr beweglich Herr *Jeremias Nicolai*, der auch in ſolcher Calviniſchen Badeſtube des böſen Feindes / durch Bezæ Verführung / geweſen / aber durch Gottes ſonderbahre überſchwengliche Gnade draus errettet worden / in ſeiner Seelen Troſtes Vorrede: Immerdar klinget mir für den Ohren das Wort *ELECTI* (auſſerwehlet) damit ſie das gantze Evangelium krafftloß machen. Alſo hat Gott die Welt geliebet / das iſt / die auſſerwehleten Sünder ꝛc. darnach kam Aſſumtio. Aber du Jeremia biſt nicht erwehlet / denn die Auſſerwehleten glauben / daß Chriſtus für ſie geſtorben

Digitized by Google

ben sey / welches du weder glaubest noch glauben kanst/ wenn du gleich gerne woltest. Denn dein Glaube hat kein Wort der Verheischung. Sintemal nirgend geschrieben stehet (nach der Calvinischen Meinung) daß Christus für alle Menschen gelitten/daraus du abnehmen konteſt: daß er auch für dich gelitten hette. So nennet dich auch die Schrift nirgend namhafftig / daß ſie ſagen ſolt: Christus hette gelitten für die Sünde Jeremiæ Nicolai. Die Zahl aber der Auſſerwehleten/dafür Christus allein gestorben seyn sol/ist dir nicht bewust/ was wiltu denn glauben deinem eigenen Gedicht? vielleicht soltu auch nicht glauben / dieweil dich Gottes Wort nirgend heist glauben. Denn Gottes ernster Wille ist nicht/ daß alle Menschen/sondern daß allein die Außerwehleten glauben. Weil du nun nicht weist/ob du in der Zahl der Außerwehleten gehöreſt / so magstu mit glauben wol so bald sündigen/ als gutes damit thun / demnach ist dieses der nechste Weg/ daß du endlich verzweiffelst. Das sind alles Calviniſche principia, dadurch ihn Satan dazumal gern in endliche Verzweiffelung stürtzen wollen: Darum er außruffet: Hilff ewiger Gott/ welch eine *Carnificina conſcientiarum* und Mordgrube der Seelen ist der Calviniſche Glaube von der Vorſehung Gottes? Wer das nicht glaubet/der erfahre es/so wird ihm die Lust ein Calviniſt zu werden wol vergehen. Ich bekeñe es hiermit offentlich/ und habe es in meiner Seelen-Angst wircklich befunden/ daß dieſe zwey Calviniſche *axiomata* oder Außſprüche (1) Christus ist nicht für aller Menschen Sünde gestorben/ (2) Gottes ernstlicher Wille ist nicht / daß alle Menschen glauben und selig werden sollen/ anders nichts seyn / denn zween greiffliche Teuffels Klauen / damit Beelzebub der Höllen König/ durch seine liebe Getreuen / die Calviniſche Rottengeiſter/uns arme Sünder gern offentlich und ſcheinbarlich

in

in die hölliſche Gruben reiſſen/und von Chriſto gäntzlich abwenden wolle. Das habe ich mit bebendem Hertzen und zitternden Gliedern (Gott weiß daß ich nicht lüge/) lenger denn ein halb Jahr practiciret und erfahren/daß mir für Furcht und Zittern/ für ſchrecken und zagen/ſchier Himmel und Erden/Sonn und Mond/ ſambt allen Creaturen zuwieder worden/ und halt es gäntzlich dafür/ wenn ich damals in der Pfaltz/oder Schweitzerland/ da der Calviniſche Geiſt oben anſitzet/gewohnet/ und was die Zwingliſchen ſchwermer ſchwermen / für rein und recht halten müſſen / daß ich für Angſt und Hertzeleid geſtorben/und in groſſem Zweiffelmuth zu grunde gegangen were. Aber dem ewigen Allmächtigen / frommen und getreuen Gott / der uns über unſer vermögen nicht läſt verſuchet werden/ ſondern macht / daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne / daß wirs ertragen können 1. Cor. X. dem ſey Lob/Ehr/ und Preiß/ daß er mein inniglich ſeufftzen/ auch anderer guthertzigen Chriſten Fürbitt / denen ich mein Anliegen geklaget / gnädiglich erhöret/ mir ſeines lieben Sohnes Jeſu Chriſti durchſtochene Hände und Füſſe wieder gezeiget / meine Seele durch reiner Lehrer Schrifften/ aus dem Kercker geführet / und mich von den Calviniſchen *ſpeculationibus* zu dem hellen Text ſeines Göttlichen Wortes wiedergebracht hat / davor ich ſeiner hohen Göttlichen Majeſtät mein Lebenlang dancken wil. Biß hieher Herr Nicolai, welche Exempel die Reformirten billig erwegen/und ſo lieb ihnen ihre Seligkeit iſt / ſolcher heilloſen verzweiffelten Lehre ſich entſchlahen ſolten / daß ſie dadurch nicht in Verzweiffelung mit ewigem Ach und Weh geſtürtzet werden.

7. Was iſt aber zu halten von denen Kennzeichen des Glaubens/ dadurch ſich der Glaube herfür thut/ daß er rechtſchaffen ſey?

Davon machen die Reformirten ebenmäßig viel Wort. *Hinc ſequitur*, ſchreiben die Embdani In Judic. Exter. p. 66. *electos omnes vere ac reipſa tandem in hac vita, ſuo tamen tempore, de ſua ad vitam & gloriam æternam electione, certos fieri & eſſe: quam certitu-*

dinem non ab illâ profundissima decreti divini abyſſo petunt, ſed ex effectis electionis, quæ Deus in ſolis electis operatur, indubitato colligunt. Nam ſicut Deus ex alto per cauſas medias ad nos deſcendit: ita nos ex effectis ad ipſum aſcendimus. Ab effectis Regenerationis ad juſtificationem: à juſtificatione ad fidem: à fide vera ad vocationem efficacem: à vocatione deniq; efficaci, ad æternum ipſum de nobis ſervandis Dei decretum, in quo defixa anchora, ſpe ſubjecti, tandem ſuperatis omnibus tentationum tempeſtatibus, per Spiritum Dei in portum glorificationis evadimus. Dergleichen kompt viel in ihren Judiciis vor / und vermeinen ſie / dadurch gnugſam vergewiſſert zu ſeyn / von ihrem Glauben. Nun iſt davon nicht die Frage, ob wir aus denen Früchten und Kennzeichen des Glaubens können den Glauben abnehmen und ſchlieſſen / wenn ſich derſelbige auff Gottes Wort gründet / ſondern ob ohne ſolchen Grund man gewiß und unfehlbahr ſeyn könne / von ſeinem Glauben / oder das man warhafftiglich an Chriſtum Jeſum glaube? Ob ich aus denen bloſſen Früchten und Kenzeichen / nemlich aus der Vbung der Gottſeligkeit / und guten Wercke / könne unfehlbahr gewiß ſeyn / daß ich *Fide divina* verſichert ſey / Ich glaube / Chriſtus Jeſus ſey für mich geſtorben / habe mir Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit erworben / wenn ich ſchon kein Wort Gottes von dieſem meinen Glauben aus Göttlicher H. Schrifft habe? Darauff kan anders nicht denn mit Nein geantwortet werden / wie bißhero gnugſam dargethan / denn der Glaube kan anders nicht / denn auff Gottes Wort ſich gründen. Darumb denn die Reformirten endlichen gutes theils auff *Divinam illuminationem & inſpirationem* Göttliche unmittelbare Erleuchtung kommen / damit ſie ein Wort GOttes haben mögen / welches aber Enthuſiaſtiſch / Schwenckfeldiſch und Quackeriſch iſt. (2) Es halten die Reformirten ſo wol dergleichen ἄκμηρια und Kennzeichen / als das Zeugniß des Gewiſſens und des Geiſtes für ſonderbahre Privilegien der Außerwehleten: Derowegen kan keiner derſelbigen ſich vergewiſſern / er muß

muß des zuvor gewiß seyn/daß er in der Zahl der Außerwehlten sey/woher aber kan er das zuvor gewiß seyn/ weil sie selbst gestehen/das könne niemand *à priori* wissen: daher es *à posteriori* aus den Früchten und Kennzeichen schliessen wollen. Darumb denn hier sich abermal der Calvinische Circulus, da eines aus dem andern/und dieses wieder aus dem ersten bewiesen werden wil/ereugnet. (3) So finden sich bey Heuchlern/bey denen die eine Zeitlang glaubē/ (welche die Reformirten auch nicht vor wahre Glaubige halten) dergleichen Kennzeichen/eusserliche Werck/und Vbung der Gottseligkeit/ also daß man selbige nicht unterscheiden könne. Daher ein Außerwehleter bloß aus solchen Kennzeichen nicht gewis seyn kan/ sondern zweifeln muß/ ob er in Warheit ein Rechtglaubiger sey / oder ob er auch mit unter die πρόσκαιρος Zeitglaubige gehöre / ob er warhafftig bekehret und geheiliget sey / zumahl die Reformirten lehren/ daß auch die jenigen/so erleuchtet seyn/so da geschmecket haben die himlische Gaben / so theilhafftig worden seyn des heiligen Geistes / so geschmecket haben das güttige Wort Gottes/ und die Kräffte der zukünfftigen Welt/so erneuret worden seyn / so geheiliget seyn durch das Blut des Testaments/ jemahln warhafftig bekehret und glaubig worden seyn/ Ebr. VI. 4. 5. 6. c. X. 29. (4) In schweren Versuchungen ereugen sich zum öfftern die Früchte des Glaubens nicht. Wie kan ein Versucheter aus denselben den Glauben schliessen/ und dadurch auffgerichtet werden? Nun aber bleiben die Versuchungen nicht aus/ daher Calvinus l. III. Instit. cap. XXIV. §. 4. bekennet / daß dieses eine überaus gefährliche Versuchung sey von unser Seligkeit / wenn nemlich es auff die blosse Wahl ankommen sol: Nullâ tentatione vel gravius vel periculosius fideles pertellit satanas, quàm dum ipsos suæ electionis dubitatione inquietans &c. Eoque EXITIALIOR est hæc tentatio, quod ad nullam aliam propensiores ferè sumus OMNES. Rarissimus enim est, cui non interdum hâc cogitatione animus feriatur: unde tua salus nisi ex electione: Electionis porrò quæ tibi RE-

Digitized by Google

VELATIO? Quæ cum quempiam semel invaluit, aut diris tormentis miserum perpetuò excruciat, aut reddit penitus attonitum. (5) Wenn die Auserwehleten in Sünden wider das Gewissen gerathen / und darin eine Zeitlang verharren / was sind da für Früchte des Glaubens? Wo wollen denn selbige alsdenn aus den Glaubens-Früchten von ihrem Glauben vergewissert werden? (6. Daß aber Zanchius l. V. de nat. Dei c. II. fürgiebet ein jeder were schuldig zu glauben daß er in Christo erwehlet sey / auch die Verworffenen selbsten: Das ist gantz ungereimt: Quilibet, saget er/tenetur credere se ad salutem æternam in Christo electum esse, neminem hic excipimus, ne reprobos quidem. Solcher gestalt müste geglaubet werden das jenige was unwahr und falsch ist: Denn es sind ja nicht alle zur Seligkeit erwehlet. Darumb were das kein Glaub (der kan nicht falsch seyn) sondern eitel Betrug: dafür Calvinus de Prædest. pag. 967. gewarnet hat: Nemo se vanis blanditiis fallat, qui ad Christum accedunt, jam filii Dei erant in ejus corde, cum in se hostes essent & quia præordinati erant, ad vitam Christo dati sunt, Niemand betriege sich selbst mit vergeblichen Schmeicheleyen: die zu Christo kommen/ die waren schon Kinder Gottes in seinem Hertzen / da sie noch an sich Feinde waren / und weil sie verordnet waren zum Leben / als sind sie Christo geschencket. Ist der Mensch ohne Glauben schon Gottes Kind / und kompt solches auff den blossen Rathschlus Gottes an / so kan man ja auch nicht aus des Glaubens Wercken/oder auch aus dessen Empfindligkeit im Hertzē von der Gnaden-Wahl zur Kind- und Erbschafft GOttes vergewissert werden. (7) Das sind erst gute Werck zu achten / welche aus warem Glauben herfliessen / als aus ihrer eigentlichen Vrsach: Nun aber ist kein warer Glaube / nach Calvinischer Lehre / ohne der aus der Gnaden-Wahl fliesset. Wie kan demnach jemand versichert seyn / daß seine Wercke gut seyn / wenn er nicht weis / daß sie aus warem Glauben herfliessen / oder wie kan er gewis seyn / daß sie aus dem Glauben herkommen / und daß er im Glauben sey / wenn er nicht gewis ist / von seiner ewigen Gnaden-Wahl. Vnd so die Werck aus dem Glau-

Digitized by Google

Glauben geurtheilet werden müssen/ wie wollen deñ die Reformirten jetzo den Glauben aus den Wercken erkeñen und urtheilen? (8) So kan man aus den Wercken anders nicht denn nur probabiliter vermuthlich die Wahl schliessen nach eigener Zuständigkeit der Reformirten. Hieron. Zanchius lehret T. VII in Miscellan. in depulf. Calum. 13. pag. 255. Voluntatem hanc, nempe QVOSNAM ad vitam aut morté prædestinarit, nõ esse in scripturis simpliciter de singulis revelatam, imò TANTUM ab effectis prædestinationis PROBABILITER indicatam. (9) Derowegen kompts endlich auff den Glauben an: Derselbige giebet den Unterscheid der Wercke der Heuchler / und der Auserwehleten / und Wiedergebohrnen. Der ware Glaube aber kan nicht statt haben / wo der Grund des Glaubens hinweg gerücket wird / und die allgemeine Evangelische Gnaden-Verheissungen umbgerissen werden. Derowegen bleibets dabey / daß bey den Reformirten / vermöge ihrer Religion / kein Glaube / und keine Gewißheit des Glaubens statt haben kan. Darumb denn der Pfaltzgraff und Hertzog in Beyern Georgius Johannes, der in der Jugend in Calvinischer Religion erzogen war / hernach aber durch GOttes Gnade zur Evangelischen Warheit bekehret / in seiner tödtlichen Kranckheit (wie vom Vogelio in seiner Leichpredigt gedacht wird) nicht ohn Ursach gesaget: Wenn ich noch Calvinisch were / so müste ich jetzo verzweifeln: Hütet euch / O meine liebste Söhne / hütet euch für der Calvinischen Lehre / es ist in derselbigen kein Trost / sondern zagen und Zweifel. Und so viel von dem Grund des Glaubens und der Seligkeit / beydes nach der Schrifft / und Calvinischem Schwarm.

Digitized by Google

Das fünffte Capitel.

Die Reformirten heben den Haupt-Artickel / und Grund der Christlichen Religion auff / von Persönlicher Vereinigung der beyden Naturen / und Einigkeit der Person CHRISTI.

1. Was sol man halten von der Reformirten Lehren vom hohem Geheimnüs und Haupt-Artickel von Christo Jesu / dem einigen Grund des Glaubens / schwächen sie auch denselben?

WIr möchten von Hertzen wündschen / daß deswegen weder Streit noch Klage von nöthen were / weil ja ausser diesem Grund kein ander geleget werden kan. 1. Cor. III. 11. und auff diesen Felsen die gantze Gemeine Christi / alle Glaubigen / müssen gegründet und erbauet werden Matth. XVI. 18. Aber wie hoch die Reformirten von ihrem Glauben rühmen in diesem kündlich grossem Geheimnüs der Gottseligkeit / 1. Tim. III. 16. wie scheinbahr zum öfftern ihre Confessiones, Glaubens-Bekändnüs / und Erklärungen lauten / da sie zu zeiten fast gar einerley Reden mit unserer Kirchen führen / so hoch ists zu beklagen / daß sie diesen Haupt-Grund des Glaubens / guten theils mit ihren Lehren umbreissen / so gar daß sie vermöge derselben nicht können glauben / und bekennen diese hochnöthigste Stück: Erstlich / daß die Göttliche und Menschliche Natur in Christo Jesu / persönlich / unzertrennet vereinbahret seyn / in einer einigen unzertrenneten Person. Zum andern / daß Christus JEsus als warer GOtt und Mensch ihr Erlöser / Heyland / und Seligmacher sey. Zum dritten / daß Christus JEsus als warer GOtt und Mensch ihr HErr sey / der sie regiere / schütze und

Digitized by Google

und zum ewigen Leben erhalte. Zum vierdten/ daß sie ihn als waren Gott und Menschen anbeten und anruffen / und auff ihn ihr vertrauen setzen sollen: Welches alles solche Glaubens-Artickel seyn / ohne welche niemand an Christum Jesum glauben und selig werden kan. Es ist dieses alles von den Vnßrigen sattsahm und klärlich gnug ihnen dargethan / daher wir uns bey diesem Glaubens-Artickel so lange nicht auffhalten dürffen : Wollen also nur die Gründe/ so anderweit ausgeführet seyn/ anziehen/ zumahl die vorhergehenden Glaubens-Stück / aus Nothdurfft/ hier haben ausführlicher müssen erörtert werden / daß dieser Beweiß über verhoffen/ schon ziemlich weitläufftig worden.

2. Solte man aber dessen die Reformirten mit Bestand der Warheit überführen können / daß sie den Haupt-Artickel von der Persönlichen Vereinigung und Einigkeit der Person Christi auffheben?

Ob zwar die Reformirten in ihren Confessionibus lehren/ daß die Göttliche und Menschliche Natur in Christo persönlich mit einander vereinbahret seyn / auch zu dem Glaubens-Schlüssen/ so in dem allgemeinem Concilio zu Epheso wider *Nestorium* gemachet seyn/ sich bekennen/ ists doch leider offenbahr und am hellen Tage/ wie sie gleichwol dabey solche Lehren führen/ dadurch je diesen hohe Glaubens-Artickel und dessen Erörterung/ so in heiliger Schrifft / und vom allgemeinen Ephesinischem Concilio geschehen/ vielfältig schwächen/ ja im Grund auffheben/ hingegen der Verdammeten Ketzerey Nestorii gewaltig das Wort reden. Wir wollen die fürnehmsten Stück in diesem Schluß zusammen fassen. Durch welche Lehren die gantze Göttliche Natur und Person des Sohnes Gottes gesetzet wird/ ausser der angenommenen Menschlichen Natur/ und verneinet wird/ daß die Göttliche Person/ und selbständigkeit des Sohnes GOttes der angenommenen Menschlichen Natur warhafftig mitgetheilet sey/ oder daß die heilige Menschheit Christi Jesu in der Person des Sohnes Gottes bestehe/

Digitized by Google

stehe / darzu die ware thätliche Mittheilung der beyden Naturen / so wol als derselben Eigenschafften selbst verleugnet wird / durch dieselbige Lehren wird der Christliche Glaube von der Persönlichen Vereinigung der beyden Naturen in Christo / und der Einigkeit der Person Christi / in der That und Warheit auffgehobē / und die verdammete Ketzerey *Nestorii* und anderer Irrgeister gestärcket und vertreten.

Nun durch die Lehren der Reformirten wird die gantze Göttliche Natur und Person des Sohnes Gottes ausser der angenommenen Menschlichen Natur gesetzet / und verneinet / daß die Göttliche Person und Selbständigkeit des Sohnes Gottes der angenommenen Menschlichen Natur warhafftig mitgetheilet / oder daß die H. Menschheit Christi Jesu in der Person des Sohnes Gottes bestehe / und durch ihre Lehren wird auch die wahre thätliche Mittheilung der beyden Naturen selbsten / so wol als deroselben Eigenschafften verleugnet.

Derowegen so wird durch der Reformirten lehren der Christliche Glaube von der persönlichen Vereinigung der beyden Naturen in Christo und der Einigkeit der Person Christi in der That und Warheit auffgehoben / und die verdamliche Ketzerey Nestorii und andere Irrgeister gestärcket und vertreten.

3. Wie heben die Reformirten die Persönlichen Vereinigung auff / daß sie die gantze Gottheit und Person des Sohnes Gottes ausser der angenommenen Menschlichen Natur setzen?

Wenn der gantze λόγος der ewige ware Sohn Gottes / oder die Göttliche Natur des Sohnes Gottes ausser der angenommenen Menschheit ist / so muß ja die gantze Fülle der Gottheit in Chri-

Digitized by Google

Christo nicht leibhafftig wohnen Colos. II. 9. es kan auch die Göttliche Natur nicht der Menschlichen ἀχωρίστως, und ἀδιαστάτως, wie die alte Kirche redet / unabgesondert durch einigen Raum oder Art/oder einiges ander Wesen ungeschieden und ungetrennet persönlich vereinbahret seyn in Einigkeit der Person/ noch ἀδιαιρέτως unabwesentlich geschehen sey/ oder so das keine von der andern irgend wo absey / und ohne die andern irgend zu finden sey.

So wenig als die Seele eines Menschen mit dem Leibe vereiniget bleibet/ so die Seele des Menschen gesetzet wird / oder ist ausser dem Leibe/so wenig kan die Göttliche Natur des Sohnes Gottes ungetrennet vereinbahret bleiben in Einigkeit der Person/so bald die Göttliche Natur Christi gesetzet wird ausser der angenommenen Menschheit Christi/welches Gleichnis *Justinus*, *Athanasius*, *Cyrillus*, *Augustinus* hier gebrauchet / wie wir auch im Symbolo Athanasii bekennen/ *Sicut anima rationalis & caro unus est homo, ita Deus & homo unus est Christus*, wie die vernünfftige Seele und der Leib ein Mensch ist/also ist Gott uñ Mensch ein Christus. Ist der Sohn Gottes an unzehlbahren Orten gantz ausser seinem Fleisch / so muß er an unzehlich Orten sein ἀσαρκος ohne Fleisch/ und ist daselbsten nicht ἐνσεσαρκωμένος, oder wie er Fleisch worden ist / hat daselbst auch nicht die Menschliche Natur mit und neben sich/ ist also daselbst nicht vereinbahret mit derselbigen/ und bestehet in unzehlich viel Orten die Göttliche Natur ohn die Menschliche / kan also mit derselbigen nicht eine einige Person machen / es kan daselbst nicht des Sohnes GOTTES Persönligkeit / der Menschlichen Natur Persönligkeit seyn/und also nicht die Menschliche Natur mit der Persönligkeit damit sie bestehet / ἀδιαστάτως unabwesentlich daselbst beysamen und verbunden seyn. Wie kein Compositum oder gantzes seyn kã/wo nicht die Stücke/daraus es bestehet/beysamen seyn/also kã auch Christus als eine aus der Gottheit und Menschheit bestehende Person nicht seyn/wo nicht der gantze Christus/Gott uñ Mensch/ und wo nicht neben der Gottheit auch die Menschheit / sondern nur

Digitized by Google

bloß die Gottheit des Sohnes GOttes ohn und auſſer der Menſchheit iſt/ ja ſo müſten die Creaturen / bey denen die Gottheit Chriſti ohn oder auſſer der Menſchheit iſt/ der Gottheit des Sohnes Gottes daſelbſten warhafftig näher / und alſo auch vielmehr daſelbſten ihr vereinbahret ſeyn/als die angenommene Menſchheit. Darumb denn Herr *Lutherus* ſel. in ſeinem Bekentnis vom Abendmal/von welchem *Ludovicus Crocius* Apolog. Auguſtanæ Confeſſionis pag. 427. urtheilet/daß er darin ſich richtig erkläret habe / Tom III. Jen. f. 459. geſchloſſen: Es ſind nicht zwey zertrennete Perſonen / ſondern ein einige Perſon /wo ſie iſt / da iſt ſie die einige unzertrennete Perſon/und wo du kanſt ſagen/ hie iſt Gott/ da muſtu auch ſagen/ſo iſt Chriſtus der Menſch auch da. Vnd wo du einen Ort zeigen würdeſt/da Gott were/und nicht der Menſch / ſo were die Perſon ſchon zertrennet/ weil ich alsdenn mit der Warheit kunt ſagen/hie iſt Gott/ der nicht Menſch iſt / und noch nie Menſch ward. Mir aber des Gottes nicht / denn hieraus wolte folgen / das Raum und Stete die zwo Naturen voneinander ſonderten/ und die Perſon zertrenneten / ſo doch der Todt und alle Teuffel ſie nicht köuten trennen noch voneinander reiſſen. Das erkläret der Mann Gottes daſelbſt mit der Alten Kirchen gantz üblichem vorgedachten Gleichnis / von der Vereinigung Leibes und der Seelen: Denn daß ich den Einfältigen ein grob Gleichnis gebe/die Menſchheit iſt näher vereiniget mit GOtt denn unſer Haut mit unſerm Fleiſche / ja näher denn Leib und Seele. Nun ſo lange der Menſch lebt und geſund/iſt Haut und Fleiſch/Leib und Seele alſo gar ein Ding und Perſon / daß ſie nicht mügen zertrennet werden. Sondern / wo die Seele iſt / da muß der Leib auch ſeyn/wo das Fleiſch iſt/da muß die Haut auch ſeyn/ und kanſt nicht ſonderliche ſtete oder Raum geben / da allein die Seele ohne Leib/als ein Kern ohne die Schale/

oder

Digitized by Google

oder da das Fleisch ohne Haut/als eine Erbeis ohne Hülsen sey/sondern wo eines ist/da muß das ander mit seyn. Also kanstu auch nicht die Gottheit von der Menschheit abschelen/und sie etwa hinsetzen/da die Menschheit nicht mit sey. Denn damit würdestu die Person zertrennen/ und die Menschheit zur Hülsen machen/ ja zum Rock/ den die Gottheit an/und auszöge/darnach die Stet und Raum were/ und also der leibliche Raum hie so viel vermügen/daß er die Göttliche Person zutrennet/ welche doch weder Engel noch alle Creatur mögen zutrennen. So haben die alten Kirchenlehrer von diesem hohen Geheimnüs gelehret. Der heilige Athanasius Orat. IV. contr. Arian λόγον *non esse extra sumum corpus; unam enim eandemque esse personam* λόγυ *assumentis, & humanae naturae assumtae.* Das Wort sey nicht ausser seinem Leibe/ denn es sey nur eine Person des Wortes oder Sohnes Gottes/ und der angenommenen Menschheit/wie denn Joh. Crocius selbst gestehet Defens. Convers. Prutenic. part. II. daß Athanasius also lehre. Der H. Kirchenlehrer *Cyrillus Alexandrinus* lehret de rect. fide ad Imper. Theodos. λόγον *nunc extrà carnem neque subsistere, neque intelligi posse.* Das Wort könne jetzo ohne das Fleisch weder subsistiren bestehen/ oder verstanden werden/ und beschreibet *Nestorii* Ketzerey also: daß Christus sey/ ob schon das Wort oder der Sohn Gottes *EXTRA carnem* ausser dem Fleisch/ oder der Menschlichen Natur sey/ Ja es hat Georgius Sohnius ein vornehmer Heidelbergischer Theologus solches wie folget/ selbst bekennen müssen Exeg. A. C. pag. 207. λόγος *totus, non pars tantùm assumsit hominem, & totus sibi univit, & gestat inseparabiliter, & humana natura à toto* λόγῳ *assumpta est, tota toti* λόγῳ *unita est, & tota in toto subsistit, atque ita nec* λόγος *est EXTRA Humanam naturam, neque humana natura extra* λόγον. *Quia una hypostasis est* λόγυ *assumentis & humanae naturae assumptae, & quia humana natura nusquam extra personam* λόγυ *subsistit.*

So kan das Nestorianische Extra gar nicht mit der Persönlichen Vereinigung zusammen stehen und verglichen werden. Gleichwol aber vertheidigen dasselbe nicht allein *Theod. Beza* in Coll. Mompelgart. pag. 821. *sic totum λόγον esse in humanitate assumtâ, ut idem TOTUS sit extra eandem.* Das gantze selbständige Wort sey also in der angenommenen Menschheit/daß es auch gantz sey ausser derselbigen / dergleichen bey *Zanchio* lib. 11. de Nat. Dei c. VI. col. 121. *Martinio* in Mentzer. anti-Nuthet. c. IL pag. 35. *Lud. Crocio* Apol. disp. XIII. pag 377. *Maccovio* de Mediat. Christo disp. V. pag. 211. und andern zu finden: Sondern sie lehren auch also in *Admonit. Neostad.* cap. IIX. pag. 279. In dem Bekäntnüs des Pfaltzgrafens / in Synt. Confess., wie auch in dem Heidelbergischen Catechismo, der von allen Reformirten zu Dordrecht sess. 148. approbiret ist/quæst. XLIX. *Nam cum divinitas comprehendi non queat, & omni loco præsens sit, necessariò consequitur, esse quidem eam EXTRA naturam humanam quam assumsit, sed nihilominus tamen esse in eadem,* daß die Göttliche Natur ausser der Menschlichen Natur sey / welche sie angenommen hat / und doch gleichwol in derselbigen sey. Wie kan aber dergestalt der Sohn GOttes allenthalben / wo er ist/der Menschlichen Natur persönlich unzertrennet / und ungeschieden vereiniget seyn/und mit ihr eine Person machen/zumahl er nicht allenthalben ihr zur Person sich darreichet? *Nam λόγος assumptæ naturæ tantùm, ubicunque ea existit, hypostasin se præbet,* denn das Wort reichet sich der angenommenen Natur zur Person nur daselbsten dar/da dieselbige zugegen ist. Wie Matth. Martinius saget in Spicar. Collect. & Exam. pag. 77.

4. Sollen aber die Reformirten gar leugnen / daß die Persönligkeit und Selbständigkeit des Sohnes Gottes der Menschlichen Natur mitgetheilet sey/und also die Einigkeit der Person auffheben?

Sie wollens zwar nicht allewege Nameu haben/reden vielmehr also zu zeiten/ als gestünden sie die Mittheilung der Persönlig-

Digitized by Google

ligkeit des Sohnes Gottes/ aber bißweilen lassen sie gleichwol auch ihren Hertzensgrund aus/ wie denn nicht allein die hiesige vormahlige heimliche Calviniſten Anno 1570. in ihrer Diſputation gesetzet: *Humanæ Christi Naturæ neque personam, neque majestatem Filii Dei realiter esse communicatam*, Es sey der Menschlichen Natur Christi weder die Person/ noch die Majestät des Sohnes Gottes in Warheit mitgetheilet/ und *Johan. Piſcator* in quæſt. Miſcell. q. 8. klärlich leugnet/ *Rectè dici personalitatem Filii Dei communicatam esse carni Christi*, daß es recht geredet sey/ daß die Persönligkeit des Sohnes GOttes dem Fleisch/ oder der Menschlichen Natur Christi mitgetheilet sey/ sondern auch unter den neuen und heutigen Reformirten leugnet *Samuel Mareſius* solches in Anti-Tirino T. I. Contr. IV. pag. 113. *Agnoſco aſſumtam esse carnem à λόγῳ in unitatem personæ, ſed λόγου ſubſiſtentiam, id eſt, personalitatem formaliter communicatam esse carni Christi, nego:* und *Wendelinus* giebet solches für ihrer Kirchen Lehre aus l. 1. Christ. Theol. c. XVI. pag. 259. seqq. *Aſſumtione humanæ Christi naturæ non esse communicatam hypoſtaſin vel λόγου*, daß durch Annehmung der Menschlichen Natur ihr nicht mitgetheilet sey die hypostasis oder Selbständigkeit des Sohnes Gottes. Und wie kan es anders seyn/ so lange sie aller Eigenschafften Mittheilung verneinen und unmüglich halten/ wie denn die Persönligkeit des Sohnes GOttes ware Eigenschafft ist/ darzu auff ihrem Grund bleiben/ *finitum non esse capax infiniti*, das endliche könne nicht fähig seyn des unendlichen/ ja leugnen/ daß die Menschliche Natur die Persönligkeit des Sohnes Gottes habe/ und in derselben bestehe oder *ſubſiſtire*, noch nachgeben/ daß die Menschliche Natur mit dem ewigem Wort/ der andern Person der heiligen Dreyeinigkeit/ eine person mache/ über daß die Persönliche Vereinigung nur *per nudam ſuſtentationem & geſtationem humanæ naturæ*, als eine bloſſe Erhaltung und Tragung der Menschlichen

Natur beschreiben / die Mittheilung der Naturen aber nicht gestehen / und solche Gleichnüs von diesem hohem Geheimnüs gebrauchen / die nichts weniger / denn die Mittheilung der Person mitbringen / auch lehren / daß die Inwohnung des Sohnes GOttes in der angenommenen Menschheit / und in den Heiligen Gottes / nur gradu unterschieden sey / und daß Christus nichts empfangen / daß er uns nicht eins mittheilen werde / davon in Syntagm. Disp. Theol. Lugdun. Disp. XIIX. th. 13. pag. 203. und bey Beza in Coll. Mompelg. pag. 458. kan gelesen werden. *Carolus Sachsius* in Disquis. Demonstr. Evid. de commun. hypost. leugnet / daß das Fleisch oder die Menschheit Christi eigentlich eine *subsistentiam* habe / weil sich solches nirgends zu einigem *modo habendi Aristotelico* reimen wolle. Die Leydenses in ihrer falschgenanten Synopsi purioris Theol. Disp. XXV. thes 4. beschreiben unionem personalem die Persönliche Vereinigung durch eine solche Annehmung des Fleisches / daß dasselbige ausser dem Sohn Gottes keine eigentliche *subsistentz* habe / sondern von ihm / und in ihm warhaftig erhalten und getragen werde *ut caro nullam propriam subsistentiam extra Filium Dei habeat, sed ab illo & in eo verè sustentetur & gestetur.* Von welcher Lehre Herr Lutherus sel. recht geurtheilet hat T. II. Witteberg. f. 228. *Hæc est HÆRETICISSIMA Philosophia, quia negat Filium Dei esse hominem actu primo, sed fingit eum sustentare humanam naturam velut actu secundo.* Denn hat der Sohn Gottes nicht seine Person oder selbständigkeit warhafftiglich der angenommenen Menschheit mitgetheilet / und bestehet nicht die Menschheit / oder das Fleisch Christi in der Persönligkeit des Sohnes Gottes / wie kan denn das Wort warhafftig seyn Fleisch worden / durch Persönliche Vereinbahrung? Denn das wir glauben *verbum caro factum est*, und das Wort ward Fleisch Johan. 1. 14. Das wird von der Christlichen Kirchen also verstanden / wie *Damascenus* l. III. de Orth. fid. c. 2. lehret / ὑπόστασις τοῦ λόγου ἐγένετο καὶ τῆς ἀνθρωπότητος ὑπόστασις die Selbständigkeit des Worts ist auch

auch die Selbständigkeit der Menschheit worden. Das hat Amandus Polanus selbst bekennen müssen. *Sermo ille*, schreibet er l. VI. Syntagm. c. XVI. p. 274. *factus est caro per conjunctionem carnis assumtæ, cum persona sermonis, sic ut hypostasis sermonis facta sit hypostasis naturæ assumtæ, & caro assumta in personâ sermonis subsistat.* Und wie hat der Sohn GOttes den Samen *Abrahæ*, oder die Menschliche Natur aus Abrahæ Geschlecht in seine Person warhafftig annehmen/und unsers Fleisches und Blutes theilhafftig werden können/wenn die Menschliche Natur nicht in der Person des Sohnes GOttes subsistiret, und desselben Persönlichen subsistenz warhafftig theilhafftig worden ist/ *Ebr. II.* 14. 16. Wie besitzet die Menschliche Natur Christi die gantze Fülle der Gottheit des Sohnes Gottes leibhafftig/ wenn sie nicht einst die Persönligkeit des Sohnes Gottes besitzet / noch derselben warhafftig theilhafftig ist worden/Col. II. 9. Wie kan in Warheit gesaget werden/ daß Gott Mensch/und Mensch Gott sey/wenn nicht eine gemeine Person Gottes ist/ und des Menschen/ und beyde Naturen in einer Person bestehen/nach geschehener Persönlichen Vereinbahrung? Wie kan die Einigkeit der Person Christi /wie kan die Persönliche Vereinbahrung der beyden Naturen in Christo geglaubet werden/wenn der angenommenen Menschheit nicht in Warheit mitgetheilet ist die Person / oder Selbständigkeit des Sohnes Gottes / denn so muß sie entweder gar keine subsistentz haben/ und also gar nicht bestehen können/ oder aber sie muß ihre eigene *subsistentz* und Selbständigkeit haben/ und also für sich eine Person seyn/welches eine offenbahre Ketzerey/und mehr denn Nestorianisch ist. Der heilige Cyrillus Alexandr. ad Imperat. Theodos. erkläret es mit dem Gleichnis der Vereinigung Leibes und der Seelen: *Palam est corpus esse quiddam ab anima diversum, sed tamen proprium ejus & unicum, ipsam unius hominis hypostasin plane constituere.* Polanus ein vornehmer Calvinist erweiset dieses auch/ das die Persönliche Vereinigung bestehe/ *in subsistentia verbi communicatione cum humana natura assumta* in der Mittheilung

der

der Selbständigkeit des Worts mit der angenommenen Menschlichen Natur/ aus dem andern Anathematismo *Epistolæ Concilii Alexandrini*, welche abgelesen und angenommen ist im allgemeinen Synodo Ephesinâ, und Chalcedonensi, *si quis non profitetur carni secundum subsistentiam unitum Dei Patris verbum, anathema sit.* So jemand nicht bekennet / daß dem Fleisch nach der Selbständigkeit Gottes des Vaters Wort vereinbahret sey/ der sey verflucht: Daraus denn erfolget/ daß die Calvinisten/ die solches leugnen/ die Persönliche Vereinigung auffheben/ und zu Alexandria, Epheso, und Chalcedone, längst von der Christlichen Kirchen verdammet seyn.

Joh. Bergius aber hat/ wiewol fast trieglicher und unverschämeter weiß/ fürgeben dürffen/ unsere Kirchen weren darin auſſer allen Zweiffel eins/ daß des Sohnes Gottes *hypostasis* oder Selbständigkeit sey auch der Menschlichen Natur *hypostasis*, oder Selbständigkeit worden/ er könne auch hierin keinen *dissens* spüren / wenn man nur das verleumbden und verkehren nachliesse/ *in his consensum esse, nec ullum, si cavillationes & calumniæ absint, in reipsa dissensum se posse animadvertere*, Analys. Controv. de Person. Christi th. 70. 77. Da er doch selbst dieses Geheimnis nicht anders erkläret / als *quod humana natura unitam sibi habeat hypostasin τῦ λόγυ* (nõ communicatam) Daß die Menschliche Natur vereinbahret sey mit der Selbständigkeit des Worts/ *& quod habeatur à λόγυ ejusq; hypostasi ac in essendo dependeat*, daß sie der Sohn Gottes besitze / und sie von ihm in ihrem Wesen dependire. Das kan aber von allen Glaubigen gesaget werden. Denn selbige sind ja mit dem Sohn Gottes und seiner Person geistlich vereinbahret / und der Sohn Gottes besitzet sie / wie sie denn auch in ihrem Wesen von ihm dependiren, was ist denn für ein Unterscheid zwischen der geistlichen Vereinigung und der Persönlichen/ oder sind die Gläubigen auch persönlich vereinbahret mit dem Sohn Gottes? Sintemahl die Person des Sohnes Gottes mit dem Gläubigen

Digitized by Google

gen vereinbahret ist / in ihnen wohnet / und sie *sustentiret inseparabiliter* unzertrennlich / wie Bergius redet th. 78. Wenn unsere Kirchen mit den Reformirten in diesem Hauptwerck einig seyn / warumb exagitiret denn Bergius die Wußrigen / daß sie καινοφωνίας, neue und Barbarische Reden / hier einführen / wenn wir lehren / *humanam naturam per hypostasin* λόγου *personari*, die Menschliche Natur werde der Selbständigkeit des Wortes so theilhafftig / daß sie dadurch persönlich *subsistire* oder bestehe / wie er doch selbst bekennen müssen th. 287. daß die lieben Alten also gelehret: *Humanam naturam* ὑποστᾶσαν ἐν λόγῳ, und Ludov. Crocius in Apol. p. 309. gestehet / *significanter dici carnem in personâ* λόγου, *in qua subsistit*, PERSONARI. Warumb beschuldiget denn Bergius uns / *insidiosum esse*, *Humanam Naturam habere suum ESSE PERSONALE in* λόγῳ, *nam habere esse personale, quid proprie aliud est, quam personam esse?* Da er doch wol weiß / daß wir nicht lehren / humanam naturam habere esse personale. vel actum personalem ἀνυποστάτως, als eine Person / sondern ἐνυποστάτως & per communicationem durch Persönliche Mittheilung / welches wann es geleugnet wird von den Reformirten / so kan ja mit unsern Kirchen disfals keine Einigkeit seyn. Warumb giebt er denn nichts mehr der Menschlichen Natur Christi / als daß sie ihr Wesen habe in der Person des Wortes? *Rectius dicerent, eam habere summ esse Naturæ in hypostasi* λόγου. Denn das kan von allen Creaturen gesaget werden. Es haben ja alle Creaturen von / und in der Person des Sohnes GOttes ihr Wesen / denn von ihm sind alle Ding / und in ihm bestehen alle Ding Coloss. I. 17. Darumb denn viel besser von diesem hohen Geheimniß *Joh. Scharpius* gelehret cursu Theol. c. 788. *Omnes homines sustentat* λόγος *ita ut habeant subsistentiam propriam, & distinctam à* λόγου *subsistentiâ. At humana Christi natura habet ipsam* λόγου *subsistentiam sibi communicatam, & per illam realiter existit, non aliter*, welcher aber wiederumb sich verrathen / und was er mit einer Hand gegeben / mit der andern zurück nimpt / wenn er p. 728. lehret.

Non aliter dicitur Verbum caro factum, quàm Christus ibi factus maledictio Gal. 3. 13. aut David Rex factus. Es werde nicht anders gesaget/ das Wort ward Fleisch / als wenn gesaget wird / Christus sey zum Fluch worden/ und David sey ein König worden/ denn Christus ist nur per imputationem durch Zurechnung unser Schuld zum Fluch worden / und David ist ein König worden/ da ihm solche Würde anvertrauet. Es ist aber weder hier/ noch dort *vera & realis communicatio*, eine ware und würckliche Mittheilung / sondern nur *externa denominatio* eine euserliche Benennung. Item wenn er pag. 792. darbey verbleibet / *Nihil quod est essentia divina realiter communicari potest.* Wie kan denn die Selbständigkeit des Sohnes Gottes mitgetheilet seyn der Menschlichen Natur / als welche von der Natur des Sohnes Gottes nicht unterschieden ist? Darumb müssen die Reformirten solche und dergleichen ihre / und der ihrigen Lehren fahren lassen / und beständig bey unserer rechtglaubigen Erklärung verbleiben/ auch die offenbahrliche wiedrige Meinungen der ihrigen klärlich verwerffen / wenn sie hier Einigkeit haben wollen; so lange aber von ihnen die warhafftige Mittheilung der Persönligkeit des Sohnes Gottes geleugnet / und solche Verneinung nicht als Ketzerisch und Nestorianisch verdammet / sondern noch verantwortet wird / kan von ihnen nicht die Persönliche Vereinigung der beyden Naturen/ und Einigkeit der Person Christi recht und beständig geglaubet und bekennet werden.

5. Heben denn die Reformirten die Persönliche Vereinigung auch auff/ durch Verneinung der würcklichen Mittheilung der beyden Naturen in

CHRISTO?

Allerdings/ denn ist die Göttliche Natur des Sohnes GOttes der Menschlichen Natur nicht mitgetheilet/ und diese ist in Warheit nicht theilhafftig der Göttlichen Natur / noch die Göttliche der Menschlichen / so kan in Warheit keine Persönliche Vereinbahrung seyn der Göttlichen und Menschlichen Natur in Christo. So muß die

die Samosatenianische Ketzerey Platz haben / wie denn Suidas und Damascenus zeugen / daß der Ketzer Samosatenus gelehret: τὰς δύο φύσεις πανταπάσιν πρὸς ἑαυτὰς ἀκοινωνήτους εἶναι. Daß die beyden Naturen in Christo durchaus untereinander gar keine Gemeinschafft haben / und eine der andern sich nicht mittheile. Es wird auch Nestorius mit seiner Ketzerey überhand gewinnen / der / nach Damasceni Bericht / darumb geleugnet / daß Maria θεοτόκος eine Gottesgebährerin sey / weil er ἀνθρώπου humanæ naturæ daß die Menschliche Natur der Göttlichen warhafftig theilhafftig sey / verneinet hat. Wiewol andere Nestorii Lehr deßfals noch besser achten / als der Reformirten / als der noch der Menschheit Christi Göttliche Eigenschafften zugestanden. Darumb denn die Heidelberger im ausführlichem Berichte p. 10. bekennen: Daß selbige lästeren / die da sagen / die Göttliche und menschliche Natur haben untereinander nicht eine ware und würckliche Gemeinschafft / wollens auch nicht gestehen / daß solches die Reformirten leugnen / ja ruffen dieselbigen für Verleumbder aus / die es den Reformirten beymessen. Inmassen auch *D. Bergius* Analys. doctr. de Pers. Christi th. 85. vorgeben darff: *meram calumniam esse, Reformatos communionem in Christo tantum verbalem & titularem fingere.* Aber zu wündschen were es / daß sichs anders verhielte / so wolten wir nimmer die Reformirten dessen beschuldigen. Allein das ist der Syncretisten und unzeitigen Friedmacher ihre Art / daß sie hier und dar verkleistern / und entschuldigen / was nicht kan entschuldiget werden / und darnach noch wol darbey schenden und lästern! Denn was ist gewisser / als daß von den Zwingel-Calvinisten die ware Gemeinschafft der beyden Naturen / da eine der andern sich mittheilet / geleugnet werde? Das ist ja ihr axioma, *nihil quod est essentia divina rei creatæ communicari potest*, nichts / daß da ist Göttliches wesens / kan einer erschaffenen Natur mitgetheilet werden: welches bey *Alsingio* p. 21. LL. CC. p. 510. *Scharpio* l. c. und sonsten offt wiederholet

Digitized by Google

wird. *Antonius Walæus* leugnet in LL.CC. pag. 619. *infinitatem esse communicatam*, daß die Vnendlichkeit mitgetheilet sey. *Joh. Cramerus* in Enchiridio pag. 488. wil nicht gestehen / *vel proprietates vel naturas ipsas esse communicabiles*, daß die Eigenschafften/oder auch die Naturen selbst mitgetheilet werden können: Christ. Hessander libr. de fict. Ubiquit. pag. 30. schreibet klärlich / *naturæ non communicantur invicem realiter*. Samuel Maresius in Anti-Tirino pag. 114. leugnet / *naturam humanam fieri participem divinæ per unionem*, und saget: *unionem naturarum multò minus communicationem naturarum unitarum importare, quàm unio corporis & animæ importet eorum communicationem mutuam*. Dergleichen ist in publicis scriptis zu finden / ja so haben sich die Reformirten erkläret auff dem Colloquio zu Mompelgart Respons. ad th. de Person. Christi ad 8. pag. 201. *Se talem solum admittere unionem, in qua maneant singulæ naturæ per se, CITRA ullam illarum communicationem*. So erklären sie sich in *Admon. Neost.* cap. IIX. p. 256. *Humanitati Deitatem realiter datam vel communicatam non esse*. So erklären sie sich in *orthodoxo consensu*, und sonsten hin und wieder/ uñ wie kompts dz sie die propositiones personales nur für *verbales* halten/daß nur den Worten nach Gott Mensch/ und Mensch Gott sey / und ihre Zwinglische ἀλλοίωσιν einführen / ohne daß sie die ware Gemeinschafft der Naturen verleugnen? wie *Beza* in Colloquio Mompelgart. sich ausgelassen pag. 294. *Sic dicimus illum hominem esse Deum, intelligimus autem sub vocabulo* hominis Deitatem *vel* Filium Dei, *hoc modo*, Filius Dei, qui unitus est humanitati, & Deitas ipsius est Deus. *Deitas enim humanitati* NON EST COMMUNICATA. Darumb lehret er pag. 366. *Tropicam esse locutionem*: Hic homo est Deus: und die sämptlichen Colloquutores haben sich also erkläret/*neque Deitatem, neque proprietates Deitatis de humanitate ullo modo, ne in unione quidem, vere dici posse*. *Johan. Balæus*, und *Zach. Ursinus* in Exam. recit. Senecæ. T. II. oper. Urs. col. 767. erklären sich hiervon ebenmäßig also: *Homo recte est Deus, respectu Deitatis, nominis enim respectu humanitatis, inclusæ in hoc nomine homo*. Desgleichen *Hessander* l. c. *Naturæ ipsæ*

de

Digitized by Google

de ſi invicem non dicuntur reali quadam unius cum altera communicatione, ſed NOMINUM inter ſe permutatione. Darumb leugnet Danæus in Operib. f. 1369. *unionem hypoſtaticam facere, ut quod in Chriſto ex Deo Patre natum eſt, illud ipſum ex Maria natum eſſe cenſeatur,* und ſchreibet fol. 419. von dieſem Geheimnüs alſo: *Non communicantur res ipſæ, ſed tantùm* APPELLATIONES & NOMINA, *& quidem in voce concretivâ, veluti quum hic homo (qui eſt Chriſtus) dicitur ex patre ab æterno natus.* Dahinaus iſt es eben mit der ἀλλοίωσει Zwingli gelauffen / welche Herr Lutherus ſel. nicht unbillich eine *larvam Diaboli* genennet: Wie zu leſen in reſponſ. ad confeſſ. Luther. fol. 462. *cum dicitur Deus emiſit Filium ſuum, Dei Filium per ἀλλοίωσιν accipi pro tota humanitate, Mariam tamen dici Deiparam, ſive Deigenetricem, atque hoc loquutionis genus in vulgari uſu frequens eſſe, prout Bavariæ Ducissa dixiſſe fertur, ſe non Comites vel Dominos, ſed Principes genuiſſe.* Dadurch denn die Neſtorianiſche Ketzerey nicht verhütet / ſondern offenbahrlich eingeführet wird. Denn iſt Gott nicht Menſch / ohn allein *tropicè* und *nominetenus*, in verblümeter Redensart / und dem Namen nach / auch Maria nicht anders eine Gottsgebährerin / als wie die Hertzogin zu Beyern Fürſten gezeuget hat / ſo iſt ja keine würckliche perſönliche Gemeinſchafft der Naturen / wird auch nicht warhafftig der Menſch GOTT / und Gott Menſch genennet / ſondern nur *κατὰ χάριν καὶ ἀξίαν* wegen einigen reſpects, und Würde / wie die Neſtorianer vorgeben. Und was machts der Heidelbergiſche Friedmacher *Parens* beſſer / wenn er in Irenico cap. XXIIX. art. XI. die *perſonales propoſitiones* alſo erkläret / *Chriſtus homo realiter & ſubſtantialiter eſt Deus Deitate ſuâ, & Chriſtus Deus realiter & ſubſtantialiter eſt homo humanitate ſua*, der Menſch Chriſtus iſt warhafftig und weſentlich Gott nach ſeiner Gottheit / und Chriſtus der Gott iſt / iſt warhafftig und weſentlich Menſch nach ſeiner Menſchheit: Denn wer weis das nicht / oder wolte das in Zweifel ziehen / wenn er ſchon noch ſo ein grober Neſtorianer were / daß Chriſtus

nach seiner Gottheit GOTT / nach seiner Menschheit Mensch sey? Was ist aber da für eine persönliche Gemeinschafft der Naturen / und ware Mittheilung? wie wird also dieser Ausspruch: Gott ist Mensch / oder der Mensch ist Gott / salviret? Denn da wird nicht gefraget / was Christus nach seiner Gottheit sey / oder was er nach seiner Menschheit sey / sondern ob der Mensch warhafftig GOTT / des Menschen Sohn warhafftig Gottes Sohn sey?

Nichts besser machets *Altingius*, wenn er diese propositio *Deus est homo*, also resolviret p. 11. LL. CC. pag. 480. *Christus Deus secundum Deitatem est, homo secundum humanitatem*, Christus der Gott ist nach seiner Gottheit / ist Mensch nach seiner Menschheit. Das hat auch Nestorius nicht geleugnet / und was bleibet da für eine Gemeinschafft und Mittheilung der Naturen? Darumb theten sie besser / sie bekenneten frey heraus / wie sie es meinen / daß es nur *verbales propositiones* seyn / und nur ein *verbalis communicatio appellationis*, *vel honoris*: als Danæus gethan contr. Chemnitium cap. XII. pag. 290. 295. wie auch die *Leydenses* in Synopsi purior. (Calvinianæ) Theologiæ Disp. XXV. thes. 37. und der *Orthodoxus Consensus* p. 297.

Joh. Bergius wie embsig er hier ist in Syncretistischer Vergleichung / kan eigentlich gleichwol anders diese Propositon *Deus est homo*, Gott ist Mensch / nicht erklären nach seiner Meinung / als also: *Hæc persona θεάνθρωπος, vel Christus est homo*, und verstehet Christum nach der Menschlichen Natur / daher diese identica propositio entstehet. *Homo est homo*, d. Mensch ist Mensch. Was ist das anders / denn was Zwinglius mit seiner ἀλλοίωσις oder Verwechselung haben wollen / daß wenn eine Natur genennet wird / die ander zuverstehen sey? Joh. Scharpius urtheilet gar also: *quod Communicatio, si de naturis intelligatur, sit impia & impossibilis* in Curs. Theolog. de Mediat. Christ. contr. IV. pag. 798. Die Mittheilung der Naturen sey Gottlos und unmüglich.

Damit

Damit wir jetzt geschweigen der Gleichnis/ damit die Calvinisten die Persönliche Vereinigung beschreiben/ und genugsam an den Tag geben/ was ihre Meinung davon sey/ als von der Stadt Antwerpen/ so am Meer lieget/ von einem Planeten in seinem Zirckel/ von einem in einen Ring eingefasseten Edelgestein/ von einem Nagel in einem Rade ꝛc. Denn was ist da für eine Mittheilung der Naturen oder eines Wesens! Ist aber unter den beyden vereinigten Naturen keine ware thätliche Gemeinschafft/ so hat Maria nicht GOTT selbsten/ sondern einen Menschen gebohren/ und wenn schon gesaget wird/ daß sie Gott/ oder den Sohn Gottes gebohren/ so muß es doch/ per ἀντίδοσιν, durch einen Wort-Wechsel/ verstanden werden/ daß sie einen Menschen gebohren. Ist die Göttliche Person/ Natur und Majestät des Sohnes Gottes/ dem was aus Maria gebohren/ oder der Jungfrauen Sohn nicht mitgetheilet/ so kan Maria nicht in Warheit eine Gottesgebährerin heissen/ und behält Nestorius mit seiner verdammeten Kätzerey Platz/ denn sie hette solcher Gestalt keines weges einen Sohn der GOtt selbsten/ ohne Tropisterey und Wortwechsel/ sey/ gebohren. Das bekennet frey *Lamb. Danæus* in Exam. libr. Chemnit. c. IV. p. 136. denn es kan vermöge ihrer Lehr anders nicht seyn: *Denique non facit hæc unio naturarum in Christo hypostatica, ut quod in Christo ex Deo Patre natum est, illud ipsum ex Maria natum esse censeatur.* Endlich so machet diese wesentliche Vereinigung der Naturen in Christo nicht das jenige/ was in Christo von GOtt dem Vater gebohren ist/ aus Maria gebohren/ geachtet werde. Was hilfft sie denn/ da sie den Worten nach schon bekennen/ daß Maria θεοτόκος eine Gottesgebährerin sey/ wenn sie es in der That und Warheit selbst verleugnen? Eben so viel/ als es Nestorio oder den Nestorianern halff. Denn von Nestorio zeuget *Socrates* l. III. c. 33. daß er endlich gesaget habe/ *Dicatur Maria Deipara, ut offensiones animorum sedentur*, Man sage endlich/ Maria sey eine Got-

Gottesgebährerin / daß nur die Verbitterung der Gemüther gestillet werde. Aber es thut Socrates hinzu: *Verum nemo illud pœnitentia adductum hæc dixisse existimavit.* Es habe aber keiner geglaubet / daß *Nestorius* dadurch seinen Irthumb erkant / oder verworffen habe. Jener Nestorianer saget auff gut Zvvinglio-Calviniſch: *Quamvis θεοτόκον B. virginem confiteri nec ego refugiam, non tamen quod Deum, sed quia hominem genuerit Deo unitum, idcirco eam confiteor θεοτόκον*, wiewol ich mich nicht scheue zu bekennen / daß die Jungfrau Maria eine Gottesgebährerin sey / so hats doch die Meinung nicht / daß sie GOtt / sondern daß sie einen Menschen / der mit Gott vereiniget ist / gebohren habe, beſiehe l. 1. Dial. Maxent. c. 11.

6. Heben denn die Reformirten auch dadurch die Vereinigung der beyden Naturen auff / daß ſie die Perſönliche Mittheilung der Eigenſchafften verneinen / daß nemlich das was Göttlich ist vom Menschen / und was Menſchlich iſt von Gott in Chriſto warhafftig außgeſprochen werde?

Sie wollen deſſen abermahl nicht Namen haben / ſondern geben für / ſie leugnen nicht die Mittheilung der Eigenſchafften / aber wie ſollen ſie dieſelbige in der That und Warheit geſtehen / in dem ſie nicht eine würck- und thätliche warhaffte / ſondern nur eine Wortliche Mittheilung nachgeben / auch nicht die Sprüche der H. Schrifft / die ſelbige Mittheilung mitbringen / dem Buchſtaben nach / annehmen / ſondern mit ihrer ἀλλοιώσει Wortwechſelung oder tropiſterey gantz verkehren! hat nicht ihr Elter-Vater Zvvinglius, dem ſie das Wort reden / ſolche ἀλλοιωσιν, ſo er nennet *deſultoriam locutionem* vielfältig getrieben! haben nicht in ſolcher Tropiſterey und Wortwechſelung die Calviniſten dieſem ihrem Patriarchen bißher / mehr als es gut iſt / gefolget? *Zvvinglius* ſchreibet in reſponſ. ad Luth. Libr. de Sacram. p. 407. *Hoc loquendi genus, quo altera naturarum nominata altera ſubintelligitur idioma-*

tum

Digitized by Google

tum communicationem dixerunt, quæ nimirum fieri solet, ut quod alicui naturæ proprium est, alteri quoq; ceu mutuò commodetur, quod ipsum nos Rhetoricæ morem sequuti ἀντίδοσιν nominamus : Dieselbige Art zu reden/da eine Natur gemeinet/und die ander verstanden wird/hat man die Mittheilung der Eigenschafften genennet/da nemlich es zugeschehen pfleget/daß was einer Natur eigen ist/der andern auch geliehen wird/welches wir nach der Redens-Kunst eine Abwechselung (der Wort) genennet haben. Darzu er p. 403. dieses Exempel einführet. *Christus, qui Deus simul & homo est, pro alterâ duntaxat naturâ usurpatur, ut cum apud Lucam c. XXIV inquit.* Nonne hæc oportuit pati Christum, & intrare in gloriam suam? *Hic* Christi *nomen pro* humanâ SOLUMMODO natura *positum est, hæc enim pati simul & mori poterat, divina nequaquam.* Christus / der zugleich Gott und Mensch ist/wird nur für die eine Natur genommen/als wenn er beym Luca 24. saget: Muste nicht Christus solches leiden/und in seine Herrligkeit eingehen/hier wird Christi Namen für die Menschliche Natur allein gesetzet / denn diese kunte beydes Leiden und Sterbē/nicht aber die Göttliche. Item in Respons. ad Confess. Lutheri T. II. Oper. f. 457. daß die ἀντίδοσις sey/*qua totus Christus pro alterâ duntaxat naturâ, aut altera naturarum pro alterâ ponatur, nempe ut cum Filius Dei pati vel mori dicitur, Dei Filium pro humana natura in Christo accipimus.* Da der gantze Christus allein für eine Natur / oder eine von beyden Naturen vor die andere gesetzet werde / nemlich als wenn gesaget wird/der Sohn Gottes leide oder sterbe/daß wir da für den Sohn GOttes die Menschliche Natur in Christo verstehen. Besiehe auch Exeg. Eucharist. f. 350. 351. die andern lehren/ in gleicher Meinung/ daß die Mittheilung der Eigenschafften nur in Worten bestehe: *Leydenses* in Synopſ. purior. Theolog. Disp. XVII. th. 17. Disp. XXV. th. 14. *Admonit. Neost. ad.* c. IIX. pag. 250. *communicationem idiomatum realem quidem esse re-*

respectu personæ, sed verbalem respectu naturarum. Die Mittheilung der Eigenschafften sey zwar würcklich / was die Person betrifft / aber nur wörtlich / was die Naturen anlanget. Item cap. III. pag. 66. *Naturis singulis in personam Christi realiter communicari proprietates essentiales alterius naturæ, negamus & pernegamus*, wir leugnen und verneinen durchaus / daß die wesentliche Eigenschafften der einen Natur in der Person Christi / der andern würcklich mitgetheilet werden / daher sie pag. 70. lehren / *prædicatio humanorum de Deo, & divinorum de homine, quantum ad naturas, TANTUM verbalis est*, daß wenn menschliche Dinge von Gott / und Göttliche von Menschen ausgesprochen werden / solches nur dem Wort nach geschehe / und darin kommen die Reformirten überein / daher sie solche propositiones und Aussprüch / als Figürlich und verblühmete Reden / ausgeben / und darinnen tropos oder Wortwechselung setzen. *Piscator* und *Scharpius* nennen es eine *Synecdochen*, wie auch *Henricus à Dieſt*, und andere / die heimliche vormahlige Calviniſten alhier haben in der wieder auffgelegten und approbireten Jeſuitiſchen Ingolſtädtiſchen Diſputation theſ. 29. erhärten wollen / *in naturis nec Grammaticam quidem aut verbalem posse fieri ἰδιωμάτων communicationem*, daß auch nicht den Worten nach / einige Mittheilung der Eigenschafften in den Naturen geschehen könne. Sie beſchreiben auch nicht anders die *Communicationem idiomatum*, perſönliche Mittheilung der Eigenschafften / als daß ſie ſey eine Vmbwechſelung der Eigenſchafften / eine Maß und Forme zu reden / verwerffen aber *D. Wigandi* Beſchreibung / *quod ſit communicatio, quâ duæ naturæ in Christi persona unitæ, ſuas proprietates mutuò communicant*, daß ſie eine ſolche Mittheilung ſey / da die beyde Naturen / die in Chriſti Perſon vereinbahret ſeyn ihre Eigenſchafften untereinander ſich mittheilen ſagen dieſe

Be-

Digitized by Google

Beschreibung habe keinen Grund / und sey ein Ursprung aller Irrthum / im Grundfest pag. 125. seqq. der *Consensus Orthodoxus* wil von gar keiner Mittheilung in den Naturen wissen. pag. 123. *Cum proprietates in hâc earum κοινωνίᾳ & communicatione à naturis separari planè non possint, NULLA autem naturarum inter se sit communicatio, sed utrinsq; tamen in unâ hypostasi κοινωνία & conjunctio sit, neque etiam ULLÆ proprietatum in naturis communicatio esse potest.* Weil die Eigenschafften in dieser ihrer Gemeinschafft von den Naturen gar nicht getrennet werden könen / keine Mittheilung aber der Naturen untereinander / sondern nur derselben Gemeinschafft und Zusammenfügung in einer Person geschicht / als kan keine Gemeinschafft und Mittheilung der Eigenschafften in den Naturen statt haben. Wie könte klärer die Mittheilung und Gemeinschafft der Eigenschafften geleugnet werden? Eben aber das lehren die Reformirten in gemein / die *Leydenses, Maccovius, Altingius, Maresius, Wendelinus*, die *Bergii*, die *Crocii*, und die übrigen.

Es wollen zwar die Heidelbergischen Friedmacher im Beschlus der endlichen Vberweis. pag. 75. den Würtenbergischen Vollwort hierin geben / weil Gott das Wort Fleisch worden / das ist / weil der Sohn Gottes Menschliche Natur in Einigkeit der Person angenommen / so ist umb solcher persönlichen Vereinigung willen / alles GOttes des Wortes worden / was sonsten der Natur nach des Fleisches ist / denn sie thun hinzu: Wenn das eure Meinung ist / warumb streitet ihr denn / oder was lehren wir anders in allen unsern Schrifften? Aber das ist jetzt gnugsahm erwiesen / was sie anders lehren / nemlich daß solches nur den Worten nach / oder in Verwechselung und verblühmeter Redensart GOTT zugeschrieben werde / und in den Naturen keine Mittheilung andeute oder mitbringe / und davon lehren die Heidelberger

Digitized by Google

selbst nicht anders/ im ausführlichem Bericht pag. 153. da dieses ihr Glaube ist: Daß nemlich/ was Göttlich ist zwar vom Menschen/ und was menschlich ist von GOtt könne gesaget werden/ aber also und der gestalt/ weñ was Göttliches vō ihm gesaget wird/ so müsse mans verstehē nach der Göttlichen/ und weñ was Menschliches/ nach der Menschlichen Natur/ was ist das anders als Zwinglii allæosis und Wortwechselung/ und was bleibet da für eine persönliche Gemeinschafft und Mittheilung der Eigenschafften/ was die Naturen betrifft?

Darumb denn hier abermahl offenbahr/ wie die Reformirten die klaren Hauptsprüche der heiligen Schrifft/ so von diesem Geheimnüs der persönlichen Vereinigung reden/ daß das Wort Fleisch worden/ und Fleisch sey/ daß der Sohn GOttes gebohren sey von Maria/ daß der Sohn Gottes gelitten/ gecreutziget/ gestorben sey/ daß des Menschen Sohn allmächtig/ allwissend sey/ Hertzen und Nieren prüfe/ daß das Fleisch Christi lebendigmachend sey/ und dergleichen durch Tropisterey und Wortwechselung fälschlich verkehren. Die Regel des allgemeinen Glaubens/ so von den Vätern überbracht ist/ wie Gelasius 1. de duabus natur. pag. 628. redet/ *Eâ dignatione, quâ susceptit hominem, sibique univit Deitas, sumfacit quicquid hominis est, quæ tribuit homini quiquid Dei est*, eben durch diese Würdigung/ dadurch die Gottheit die Menschheit auffgenommen/ und mit sich vereinbahret hat/ hat sie sich zugeeignet was des Menschen ist/ welche auch dem Menschen mittheilet was Gottes ist/ im Grund auffheben/ und also die warhaffte persönliche Vereinigung der beyden Naturen schwächen/ ja zu nichte machen/ denn wie die Mittheilung ist/ so ist auch die

Digitized by Google

die Vereinigung/wo nicht ware/ sondern nur wortliche Mittheilung stat hat/ da kan auch nicht eine ware / sondern nur eine *verbalis unio* wortliche Vereinigung statt haben. Man mache einen solchen Schluß: Des Menschen Sohn ist in den Tod gegeben / der Sohn Gottes ist des Menschen Sohn / drumb ist der Sohn Gottes in den Tod gegeben. Ist nun diese Conclusion der Sohn Gottes ist in den Tod gegebē/ nur tropicè oder verblümeter weise/ und nach Wechselsart zu verstehen/ daß sie *sensu proprio* in eigentlicher Meinung nicht wahr sey; So wird auch der ander Satz / der Sohn GOttes ist des Menschen Sohn / nicht den nur verblümeter und Wechselsweis zu verstehen seyn/ und *sensu proprio* im eigentlichem Verstande nicht können war seyn. Wer siehet demnach hieraus nicht/ daß dadurch die persönliche Vereinigung im Grund auffgehoben werde? Denn so muß Gottes Sohn eigentlich nicht seyn Fleisch worden / sondern *impropriè & verbaliter* uneigentlich / und nur den Worten nach: Es muß auch der Sohn Gottes eigentlich nicht gecreutziget seyn / und wird also *Nestorius* triumphiren / und ausruffen : *Noli gloriari Judae , quia non DEUM, sed hominem crucifixisti* : Rühme dich nicht du Jude / denn du hast nicht Gott/ sondern einen Menschen gecreutziget. Wie bey Evagr. l.1. Hist. c.II. und im Tripartit. l.XII. c. 4. zu lesen. Damit hat Herr Lutherus sel.kräfftiglich die Zwinglische allœosin erleget / und derselbigen verdamlichen fundamental-Irthumb dargethan und erwiesen / wie im Christlichem Concordien Buch solches aus dem II. Wittenbergischen Theil fol. 188. angeführet wird/ f. 308. Ob die alte Wettermacherin/ die Frau Vernunfft/ der *Allœosis* Großmutter/ sagen würde/ Ja die Gottheit kan nicht leiden/ noch sterben/ soltu antworten/ das ist war / aber dennoch weil Gottheit und Menschheit in Christo eine Person ist / so giebet die Schrifft umb solcher Persönlicher Einigkeit willen/ auch der Gottheit alles / was der Menschheit wiederfähret/

ret / und wiederumb / und iſt auch alſo in der Warheit / denn das muſtu ja ſagen / die Perſon (zeiget Chriſtum) leidet / ſtirbet / Nun iſt die Perſon warhafftiger Gott / darumb iſt recht geredet / Gottes Sohn leidet / denn ob wol das eine Stück (das ich ſo rede) als die Gottheit nicht leidet / ſo leidet dennoch die Perſon, welche Gott iſt / am andern ſtück / als an der Menſchheit / dann in der Warheit Gottes Sohn für uns gekreutziget / das iſt / die Perſon die Gott iſt / denn ſie iſt / ſie (ſage ich) die Perſon iſt gekreutziget nach der Menſchheit. Und obermahls bald hernach: Wo die *Allæoſis* ſol beſtehen / wie ſie Zwingel führet / ſo wird Chriſtus zwo Perſonen müſſen ſeyn / eine Göttliche und eine Menſchliche / weil er die Sprüche vom leiden allein auff die Menſchliche Natur zeucht / und allerdings von der Gottheit wendet / denn wo die Werck getheilet / und geſondert werden / da muß auch die Perſon zertrennet werden / weil alle Werck oder Leiden / nicht den Naturen / ſondern der Perſon zugeeignet werden. Dann die perſon iſts / die alles thut und leidet / eines nach dieſer Natur / das ander nach jener Natur / wie das alles die Gelehrten wol wiſſen / darumb halten wir unſern HErrn Chriſtum für GOtt und Menſch in einer Perſon; *non confundendo naturas, nec dividendo perſonam*, daß wir die Naturen nicht mengen und die Perſon auch nicht trennen.

So haben auch die alten Kirchenlehrer geſchloſſen / daß die Perſon getrennet werde. *Qui ſoli ſervi formæ adaptat voces*: Deus meus quare me dereliquiſti, *is perſonam ſolvit*, ſaget der H. Cyrillus Defenſ. anath. IV. und obermahl: *quoniam tibi videtur à Dei verbo tales voces amoliendas eſſe, ſoliq; ſervi formæ adaptandas, nonne in duos iterum filios partiris unum!* Alſo hat der H. Cyrillus auch vom Theodoreto geſchloſſen / als derſelbige lehrete / *non Deum verbum quod immortale, impaſſibile, ſed quod ex homine David aſſumtum eſt ab eo, quod mortale, quod timuit mortem, paſſum & mortuum eſſe.*

daß

daß die Persönliche Vereinigung dadurch auffgehoben werde/wie in Actis Concilii zu lesen: *palam est, quia fingunt quidem se confiteri unitatem simplicium mentibus obrepentes, copulationem verò sapiunt, quae est* EXTRINSECUS & PER HABITUDINEM, *quam & nos habemus, participes divinae ejus effecti naturae per Spiritum.* Es hat Nestorius selbsten nicht geleugnet/ daß zwey Naturen in Christo seyn/ er hats nicht Nomen haben wollen/ daß er die Persönliche Vereinigung oder Einigkeit der Person auffhebe/ oder zwey Personen einführe/ ja er hat auch in Epist. ad Cyrillum bekand/ *divinam naturam ea sibi vendicare, quae corporis alioqui sunt propria*, die Göttliche Natur eigene sich das zu/ was sonsten dem Leibe eigentlich zustehet und eigen ist. Aber weil er gleichwol daselbst leugnete / *propter eam sive communicationis sive appropriationis actionem, nativitatem, passionem, mortem, caeteraque carnis proprietates divino verbo adscribendas esse*, daß man wegen solcher Mittheilung oder Zueignung/ dem Wort Gottes die Geburth/ leiden und sterben/ und andere Eigenschafften des Fleisches nicht zuschreiben sol/ als hat das Concilium, nach verlesener solcher Epistel/ dennoch geschlossen; *Nestorius* zertheile die Person/ und bekennenicht/ daß GOtt gebohren sey von der Jungfrau Maria / weil solches nur eine *verbalis communicatio* Wortliche Mittheilung und zueignung sey/ nicht eine thätliche und wirckliche/ daher ist in Nestorio die Zwingel-Calvinische Lehre zu Epheso offenbarlich verdammet anath. 1. *Si quis non confitetur, Deum esse verae iter Emmanuel, & propterea Dei genetricem sanctam virginem, anathema sit.* So jemand nicht bekennet / daß GOtt warhafftig sey Immanuel / und deßwegen die H. Jungfrau Gott gebohren habe / der sey verflucht. Item anath. XII. *Si quis non confitetur Dei verbum passum carne, & crucifixum carne, & mortem carne gustasse, anathema sit.* So jemand nicht bekennet/ daß das Wort Gottes im Fleisch gelitten/ und im Fleisch

Digitized by Google

Fleisch gekreutziget/ und dem Fleische nach den Tode geschmecket habe/ der sey verflucht. Nun leugnen die Reformirten/ wie bereits erwiesen/ daß Gott warhafftig (ohne Wortwechselung) Mensch/ und von Maria gebohren sey. Item/ daß das Wort Gottes warhafftig gelitten/ und gestorben sey. Darumb denn hingegen in dem Christlichen Concordien-Buch dieses Geheimniß rechtgläubiger Weiß also erkläret wird: Wie Leib und Seele/ wie auch Feuer und Eisen nicht *per phrasin*, oder *modum loquendi*, oder *verbaliter*, das ist/ daß es nur eine Weise zu reden/ und blosse Wort seyn solten/ sondern *vere* und *realiter*, das ist mit der That und Warheit Gemeinschafft miteinander haben/ und gleichwol dadurch keine *Confusio*, oder *Exæquatio naturarum*, das ist einige Vermischung/ oder Vergleichung der Naturen eingeführet/ da es sich denn mit der Göttlichen und Menschlichen Natur Vereinigung/ in der Person Christi/ viel anders hält/ denn es viel eine andere/ höhere/ und unaußsprechlichere Gemeinschafft und Vereinigung ist/ zwischen der Göttlichen und Menschlichen Natur/ in der Person Christi/ umb welcher Vereinigung und Gemeinschafft willen Gott ist Mensch/ und Mensch ist Gott/ dadurch doch weder die Naturen noch derselben Eigenschafften mit einander vermischet werden/ sondern es behält ein jede Natur ihr Wesen und Eigenschafften. Umb dieser Persönlichen Vereinigung willen/ welche ohne solche warhafftige Gemeinschafft der Naturen/ nicht gedacht werden/ noch seyn kan/ hat nicht die blosse Menschliche Natur/ für der gantzen Welt Sünde gelitten/ deren Eigenschafft ist leiden und sterben/ sondern es hat der Sohn Gottes selbst warhafftig/ doch nach der angenommenen Menschlichen Natur gelitten/ und ist (vermüge unsers einfältigen

Christ-

Digitized by Google

Christlichen Glaubens) warhafftig gestorben / wiewol die Göttliche Natur weder leiden noch sterben kan / wie D. Luther solches in seiner grossen Bekäntnis vom H. Abendmahl wid die Gottslästerliche *Allæosin Zvvinglii*, da er gelehret / daß eine Natur für die andere genomen / und verstanden werden solle / die er als des Teuffels Larffen / biß in Abgrund der Höllen verdampt / außführlich erkläret hat.

Daß aber diese Zwingel- Calvinische Lehr eben die Nestorianische Ketzerey sey / das hat ebenmäßig schon Herr Lutherus sel. gelehret / und erwiesen im Buch von den Conciliis Tom. VII. Jen. Germ. f. 247. da er gründlich erörtert / worin eigentlich die Nestorianische Ketzerey bestanden. Damit wir aber dis *Concilium* gründlich verstehen / wollen wir ein wenig weiter davon reden. Deñ ich selbst etwa nicht habe können verstehen / was doch der Irthumb *Nestorii* gewest sey / habe iñer hin mit gedacht / das Nestorius hette die Gottheit Christi verleugnet / und Christum nichts mehr / denn einen lautern Menschen gehalten / wie die Päpstlichen Decret / und alle Bäpstliche Schreiber sagen. Nun ist das gewiß / daß Nestorius nicht hat zween Christus / sondern *einen einigen* Christum geglaubet / wie auch ihr eigen Wort mitbringen / daß Nestorius habe Christum / nemlich den einigen / denselben / den rechten / und keinen andern Christum für zwey Personen gehalten / so muß das auch falsch und unrecht seyn / daß Nestorius CHRISTUM habe für zwey Personen gehalten. Deñ es kan nicht mit einander stehen / daß Christus zwo Personen sey / und doch derselbige einige Christus bleibe. Sondern wie gesaget / sind es zwo Personen / so sind es zween Christus / und nicht ein Christus. Nestorio aber helt nichts mehr denn einen Christum / darumb hat er nicht können Christum für zwo Personen halten / sonst müst er wider sich selbst / gleich ja und nein halten / in einerley Artickel. So stehet auch nirgend in den Historien / daß Nestorius habe

Digitized by Google

Christum für zwo Personen gehalten/ ohne dz die Bäpste und ihre Historien also klügen/ wiewol sie es auch selbst bekennen/ daß sie tichten / Nestorius habe gelehret/ Christus sey nach der Geburth von Maria Gott worden / oder mit Gott vereiniget in eine Person. Solches hat sie ihr Gewissen oder irriger Verstand gezwungen / weil sie haben müssen bekennen / daß Nestorius nicht mehr/ denn einen einigen Christum hette. Nu fraget sichs/ was ist denn an dem Nestorio verdampt/ und warumb ist das dritte Haupt-Concilium wider ihn gehalten? So Nestorius nicht anders lehret, denn das Christus sey warhafftiger Gott und Mensch/ auch ein einiger Christus/ nicht zween Christus/ das ist / eine einige Person in zwo Naturen / wie wir alle glauben/ und die gantze Christenheit von Anfang geglaubet hat? Vnd fol. 248. Nun hatte Nestorius in der Kirchen zu Antiochia gelehret/ daß Christus were rechter Gott / vom Vater in Ewigkeit gebohren/ wie das Concilium zu Nicena hatte verteidiget / und darnach von der Jungfrauen Maria ein rechter Mensch gebohren. Diese zwey Stücke waren bey Nestorio in keinem zweifel / hatte sie selbst lange geprediget/ ja er verfolget die Arianer/ im Concilio Niceno, verdampt sie so hefftig / daß er auch viel Mord und Blut vergirssen darüber anrichtet/ so gar fest hielt er Christum für einen rechten Gott und Menschen. Vber das ließ er auch zu/ daß Christus Gottes Sohn / were wol von der Jungfrau Maria gebohren/ nach der Menschheit/ nicht nach der Gottheit/ welches wir und alle Christen auch sagen. Aber da sties sichs / er wolte nicht/ daß darumb Maria solt Gottesmutter heissen/ weil Christus nicht nach der Gottheit von ihr gebohren were/ oder wie mans deutlich reden mag/ daß Christus nicht die Gottheit von der Mutter/ wie die Menschheit von ihr hatte/ das ist der Krieg gantz und gar/ daß Gott nicht könne von einem Menschen gebohren werden/ oder seine Göttliche Natur haben/ und ein Mensch könne nicht Gott gebähren / oder einem Gott

die

die Göttliche Natur geben. Hieraus siehet man/ daß Nestorius als ein unverständiger stoltzer Bischoff Christum mit rechtem Ernst meinet / aber nach seinem Unverstand/ weis er nicht/ was/ und wie er redet / als der von solcher Sachen nicht hat recht wissen zu reden/ und doch hat wollen Meister seyn zu reden. Denn das wissen wir auch wol/ daß Christus seine Gottheit nicht von Maria hat / aber daß es darumb solt falsch seyn/ daß Gott von Maria gebohren / und Gott Marien Sohn/ und Maria Gottes Mutter sey/ das folget nicht daraus. Item pag. 249. So ist nun Nestorii Irrthumb nicht der/ daß er Christum für einen puren Menschen hält/ auch nicht zwo Personen daraus machet/ sondern zwo Naturn/ Gott und Mensch in einer Person bekennet / aber *communicationem idiomatum* wil er nicht zugeben; das kan ich mit einem Wort nicht deutsch reden / idioma heist / was einer Natur anhangt/ oder ihre Eigenschafft ist/ als sterben/ leiden/ weinen/ reden/ lachen/ essen/ trincken/ schlaffen/ trauren / freuen/ gebohren werden / Mutter haben / Brüste saugen/ gehen/ stehen/ arbeiten/ sitzen/ liegen / und was des mehr ist / heissen idiomata naturæ humanæ, das ist / Eigenschafft die einem Menschen von Natur anhangen / als die er thun oder leiden kan/ auch wol muß/ den idioma Grichisch / proprium latinè, ist ein Ding / lassets uns dieweil eine Eigenschafft heissen. Wiederumb Idioma Deitatis, Göttlicher Natur Eigenschafft ist/ daß sie unsterblich / allmächtig/ unendlich / nicht gebohren / nicht isset/ trincket/ schläffet / stehet/ gehet/ trauret/ weinet / und was sol man viel sagen? Es ist gar ein unmeßlich ander Ding GOTT / weder ein Mensch ist/ darumb können die Idiomata beyder Natur nicht überein kommen. Dis ist die Meinung Nestorii: Wenn ich nun also predigte/ Jesus Zimmerman zu Nazareth (denn so nennen ihn die Evangelia Filium fabri) gehet dort auff der Gassen und holet seiner

Mutter ein Krüglein Wasser / und ein Pfennig werth Brodts / daß er mit seiner Mutter esse und trincke. Und derselbe Jesus Zimmerman / ist der rechte warhafftige Gott in einer Person / solches giebet mir Nestorius zu / und sagt / es sey recht. Wenn ich aber also sage / dort gehet GOtt auff der Gassen / holet Wasser und Brod / daß er mit seiner Mutter esse und trincke / diese Rede gestehet mir Nestorius nicht / sondern spricht: Wasser holen / Brod kauffen / Mutter haben / mit ihr essen und trincken / das sind Idiomata, Eigenschafft menschlicher / und nicht Göttlicher Natur. Also wenn ich sage / Jesus Zimmerman ist von den Jüden gecreutziget / und derselbige Jesus ist der rechte Gott / solches giebt mir Nestorius zu / es sey recht / sage ich aber / GOtt ist von den Juden gecreutziget / so spricht er nein / denn Creutz / leiden und sterben ist nicht Göttlicher / sondern menschlicher Natur idioma, oder Eigenschafft. Wenn nun solches die gemeinen Christen hören / so können sie nicht anders dencken / denn daß er Christum für einen nur Menschen halte / und trenne die Personen / welches er doch nicht gedenckt zu thun / ohn daß es die Wort geben / als thet ers. Daraus siehet man / daß er ein gantz toller Heilige / und unverständiger Mann gewest ist / denn nachdem er zugiebt / daß GOtt und Mensch in einer Person vereiniget / und vermischt ist / so kan er ja mit keiner weise weren / daß die Idiomata der Naturen nicht auch solten vereiniget und vermischt seyn / was were sonst GOtt und Mensch in einer Person vereiniget? Und ist seine Narrheit eben die / dawider man lehret in den Schulen / *qui concedit antecedens bona consequentiæ, non potest negare consequens.* Auff deutsch reden wir also: Ist eines wahr / so muß das ander auch wahr seyn / ist das ander nicht wahr / so ist das erste auch nicht wahr. Denn wir Christen müssen die Idiomata der zwo Na-

Digitized by Google

Naturen in Christo der Personen gleich und alle zueigen / als Christus ist Gott und Mensch in einer Person / darumb was von ihm geredet wird / als Menschen / das muß man von Gott auch reden / nemlich Christus ist gestorben / und Christus ist Gott / darumb ist Gott gestorben. Nicht der abgesonderte Gott / sondern der vereinigte Gott mit der Menschheit / denn vom abgesondertem Gott ist beydes falsch / nemlich daß CHRISTUS GOtt sey / und GOTT gestorben sey / beydes ist falsch / denn da ist GOtt nicht Mensch / dünckts aber Nestorium wunderlich seyn / daß GOTT stirbt / solt er dencken / daß ja so wunderlich ist / daß GOTT Mensch wird / denn damit wird der unsterbliche Gott das jenige / so sterben / leiden / und alle menschliche Idiomata haben muß. Was were sonst derselbe Mensch mit dem sich Gott persönlich vereinigt / wenn er nicht menschliche Idiomata haben solte? Denn ich habe auch für mir Nestorianos gehabt / die sehr steif wider mich fochten / daß die Gottheit Christi nicht kunte leiden / und zum Warzeichen schrieb auch Zwinglius wider mich über diesen Spruch: *Verbum caro factum est*, und wolte schlecht nicht / das *Verbum* solt *factum* heissen / sondern wolt haben *Verbum caro facta est*. Ursach / Gott könne nichts werden. Und wer weis / wie viel noch Nestoriani auch im Bapstumb sind / die doch dis Concilium hoch rühmen / und nicht wissen was sie rühmen. Denn Vernunfft wil hie klug seyn / und nicht leiden / daß GOtt solt sterben oder menschlicher weise ein wesen haben / ob sie schon aus Gewonheit daher glaubet / daß Christus Gott sey / wie Nestorius.

Daß dieses gar zu war sey / hat die Erfahrung gelehret / nach dem die Ingolstädtischen Jesuiten den Nestorischen Schwarm der Zwinglianer offentlich zu vertreten angefangen / und deßfals hinwie-

derumb von denen Wittenbergiſchen Tockmäuſern und heimblichen Zwinglianern ſecundiret ſeyn / die ihre Diſputation nachdrucken laſſen / und ihnen zugeeignet haben.

Wie aber dadurch der alte Apoſtoliſche Glauben auffgehoben werde / hat daſelbſt Herr Lutherus ſel. einfältig / jedoch gründlich erwieſen und dargethan. Wolan dis Concilium hat auch nichts neues im Glauben geſtellet / wie wir droben geſagt / ſondern den alten Glauben vertheidiget / wider den neuen Dünckel Neſtorii, daß man daraus nicht kan Exempel nehmen / noch Macht geben / den Conciliis neue oder andere Artickel des Glaubens zuſetzen. Denn dieſer Artickel iſt zuvor in der Kirchen von Anfang geweſt / und nicht durchs Concilium auffs neu gemacht / ſondern durch das Evangelium oder heilige Schrifft erhalten. Denn da ſtehet Sanct Lucas 1. daß der Engel Gabriel der Jungfrau Maria verkündiget / daß aus ihr ſolle gebohren werden der Sohn des Allerhöchſten. Und S. Eliſabeth / woher kommet mir das / daß die Mutter des HErren zu mir kompt? Und die Engel alleſambt in der Weinachten: Euch iſt heute gebohren ein Heyland / welcher iſt Chriſtus der HErr. Item S. Paulus Gal. 4. GOTT hat ſeinen Sohn geſand von einem Weibesbilde gebohren. Dieſe Sprüche / (weis ich fürwar) halten ja feſte gnug / daß Maria Gottes Mutter ſey. So ſpricht S. Paulus 1. Cor. 2. die Fürſten dieſer Welt haben den HErren der Majeſtät gecreutziget. Actor. 20. Gott hat die Kirche mit ſeinem eigenem Blut erworben / ſo doch GOtt kein Blut hat / nach der Vernunfft zu richten. Philip. 2. Chriſtus / da er Gott gleich war / ward er ein Knecht / und erfunden in aller Menſchen weiſe. Und der Kinder Glaube / *Symbolum Apoſtolorum*, ſagt / Ich glaube an JEſum Chriſtum / ſeinen einigen Sohn unſern HErren / der empfangen / gebohren von Maria / gelitten / gecreutziget / geſtorben / begraben / &c. Da ſehen ja klar gnug die idiomata menſchlicher Natur / und

und werden doch dem einigem Sohn und HErren zugemessen / an welchen wir glauben / gleich dem Vater und als an einen rechten Gott. Biß hieher Herr Lutherus sel.

Herr *D. Jacobus Andreæ* hat im Gespräch zu Mompelgart Bezam, als er leugnete / daß sie mit Nestorii Irthumb etwas zu schaffen hetten / nicht allein der Nestorianischen Ketzerey alsofort überführet / sondern auch erwiesen / wie sie noch ärger weren als Nestorius p. 254. *Vos phrasin quidem admittitis, ut videamini nobiscum consentire, & à Nestorio dissentire: sed quando ad explicationem ventum est, deprehenditur eandem vestram cum Nestorii explicatione, & opinione esse. Sunt enim plane eadem verba Nestorii, quæ vestra: qui fatetur,* in utero matris filium Mariæ verè filium Dei fuisse: & NON DUOS, sed unum filium Dei & Mariæ confessus est. Sed nasci ex muliere, quæ est proprietas humanæ naturæ, filio Dei realiter non convenire: *quod vos quoq; dicitis, dum asseritis, has duas propositiones æquipollere*: Filius Dei natus est ex Maria virgine: & caro filio Dei unita, est nata ex Maria virgine, sine reali communicatione proprii. *Quæ de re ut judicent auditores, oro. Multò verò intolerabilius est, quod asseritis*: Eodem modo, & ratione planè eadem dici: Homo assumtus est omnipotens; & Deitas unita humanitati assumtæ NULLO MODO communicet. *Quam explicationem Nestorius abominatus fuisset, qui solum de communicatione proprietatum humanitatis pugnavit, quæ tanquam Deo indignæ & ei minimè convenire existimavit, videlicet* ex muliere nasci, pati, crucifigi: *sed in Deum assumtam naturam humanam, divinitatis propria gloria glorificatam esse, minimè negavit.* Und so viel vom ersten Hauptstuck / wie die Calvinisten die Persönliche Vereinigung auffösen / in dem sie den gantzen λόγον auſſer der Menschheit Christi setzen / und die wahre Mittheilung der Persönligkeit des Sohnes Gottes / wie auch der beyden Naturen untereinander / und der Eigenschafften derselben / was die Naturen betrifft / gäntzlich verneinen.

Das

Digitized by Google

Das ſechſte Capitel.

Die Reformirten können vermöge ihrer Lehr nicht glauben / daß Chriſtus Jeſus als warer Gott und Menſch ihr Erlöſer / Heyland / und Seligmacher ſey.

1. Mit was Grund und Beſtand der Warheit kan man den Reformirten darthun / daß ſie nicht gläuben können / Chriſtus Gott und Menſch ſey ihr Erlöſer und Heyland?

DArwieder werden die Reformirten / ohne Zweiffel / auffs hefftigſte proteſtiren, und ſich auff ihre *Confeſſiones*, und ſtracks auff die erſte Frage ihres Heidelbergiſchen *Catechiſmi* beruffen. Aber damit wir jetzo nicht wiederholen / wie kein Reformirter davon einiges Wort GOttes habe / daß Chriſtus ihn erlöſet habe / daher denn folget / daß kein Reformirter ſolches glauben könne (aus ihrer Lehre) welches zur Gnüge droben erwieſen / daß wir auch nicht einführen / wie ſie gutes theils leugnen / daß Chriſtus für uns das Geſetz erfüllet / und lehren / daß er für ſich ſelbſt dem Geſetz unterworffen geweſen. Daher denn ſie nicht glauben können / daß Chriſti Gehorſam unſer Gerechtigkeit ſey / oder das wir durch ſeinen Gehorſam für Gott gerecht werden. So können die Reformirten / vermöge ihrer Lehre / auch der jenigen / die ſie von der Perſon Chriſti führen / nicht glauben / daß der Sohn Gottes für ſie gelitten und geſtorben / oder mit ſeinem Blut und Todt ſie erlöſet habe. Noch daß der Menſch Chriſtus Jeſus / ihr Mittler / Erlöſer und Heyland ſey / oder auch / daß das Fleiſch Chriſti Jeſu gegeben ſey für das Leben der Welt / das Blut Chriſti Jeſu ſie reinige von allen Sünden. Daraus denn unwiderſprechlich folget / daß ſie nicht glauben können / daß Chriſtus Jeſus

Digitized by Google

sus als warer Gott und Mensch / ihr Erlöser uñ Heylād sey. Damit sie aber sich nicht beschweren / ob wolten wir ihnen etwas zur ungebühr auffbürden / als sol dieses alles / wiewol kürtzlich / mit ihrer eigenen Lehr und Schrifften / für Augen gestellet werden.

2. Leugnen denn die Reformirten / daß der Sohn Gottes für sie gelitten habe / und gestorben sey?

Wie kan es / vermöge ihrer Lehr / anders seyn? denn ist der Menschheit Christi / die da gelitten hat / und gestorben ist / die Selbständigkeit und Person des Sohnes GOttes nicht mitgetheilet / wie solte denn die Person des Sohnes Gottes / oder der Sohn GOttes selbst / warhafftig gelitten haben / und gestorben seyn? Ist keine ware Gemeinschafft zwischen denen beyden Naturen / und den Eigenschafften in den Naturen / unter einander / wie kan denn diese Eigenschafft der Menschlichen Natur / Leiden / und Sterben dem ewigen Wort und Sohne GOttes in Warheit zugeeignet oder zugeschrieben werden? Sind die Propositiones und Außspruch: GOTT ist mensch / der Sohn Gottes ist Marien Sohn / nur uneigentlich und verblühmeter Weise zuverstehen / so können ja vielweniger die Außsprüch Gott hat gelitten / der Sohn GOttes ist gestorben / propriè und dem Buchstaben nach verstanden / sondern müssen uneigentlich und verblühmeter Weise angenommen und gedeutet werden. So von Gott daß was menschlich ist / und vom Menschen was Göttlich ist / anders nicht außgesprochen wird / wie die Heidelberger jetzt gelehret / mit denen Bergius im Unterſch. q. 38. übereinstimmet / als der gestalt / daß man das Göttliche nach der Göttlichen / das menschliche nach der menschlichen Natur verstehen müsse / so kan ja das Leiden und Sterben anders nicht / denn nur nach der Menschlichen Natur verstanden werden. Daher sie die Sprüche der Schrifft / daß Gott / oder der Sohn Gottes gelitten habe / also erklären / die Menschliche Natur Christi / der Gott und Gottes Sohn ist / habe gelitten. Von Zvvinglii Verkehrung haben wir schon zum theil gehöret: Er bekennet T. III. Oper. f. 457. *Cum Dei Filium mori dicitur, Dei Filium pro huma-*

humanâ naturâ accipimus, wenn gesaget wird / daß der Sohn GOttes gestorben sey / so verstehen wir durch GOttes Sohn die menschliche Natur. Wird also nur die Menschliche Natur gestorben seyn / und nicht der Sohn Gottes. So lehret er auch außdrücklich / *quod sola humanitas sit passa*, daß allein die Menschheit gelitten habe / Respons. ad Luth. Confess. p. 457. Wil auch nicht nachgeben / *quod Persona Filii Dei passa sit* fol. 457. daß die Person des Sohnes Gottes gelitten habe. Als Herr Lutherus sel. Zvvinglio vorgehalten Tom. III. Jenens. Bekäntnis vom Abendmal fol. 455. Wenn ich das glaube / daß allein die menschliche Natur für mich gelitten habe / so ist mir der Christus ein schlechter Heyland / so bedarff er wol selbst eines Heylandes: Hat Zvvinglius so wenig darin sich gebessert / daß er auch Herren Lutherum der Gottslästerung beschuldiget: Hic verò eâ verborum formâ utitur (Lutherus) schreibet gedachter Zwingel T. II. Oper. pag. 458. quæ nullis rationibus excusari, vel cõplanari potest. Claris enim & dilucidis verbis fatetur, *Christum suum Salvatorem esse, se nolle agnoscere, si* SOLA *humanitas ipsius passa fuisset.* Quod quæso dici potest BLASPHEMUM MAGIS? Num Deus quoque pati potest? Allhier aber gebrauchet er (Lutherus) eine solche Art zu reden / die auff keinerley weise und maß kan entschuldiget werden: Denn er bekennet mit klaren und hellen Worten / daß er Christum für seinen Heyland nicht erkennen wolle / wenn die Menschheit allein solte gelitten haben. Lieber was kan doch Gottslästerlichers gesaget werden?

Petrus Martyr leugnet ebenmäßig Dial. pag. 35. *λόγον seu Verbum Dei reipsâ mortuum & passum esse*, daß das Wort Gottes in Warheit gestorben sey / und gelitten habe. So lehret auch *Calvinus* außdrücklich / daß die Mittheilung der Eigenschafften nur ein tropus oder Wortwechsel und verblümete Redensart sey / und daß das jenige / was in der menschlichen Na-

Natur geschehen / nur IMPROPRIE uneigentlich auff die Göttliche gezogen werde / l. II. Instit. cap. XIV. sect. 1. & 2. *Communicationem idiomatum tropum esse, & ea quæ in humana natura peracta sunt, IMPROPRIE ad divinitatem transferri.* *Theodor. Beza* setzet in diesem Spruch / der HErr der Herrligkeit ist gecreutziget eine ἀλλοίωσιν, und Wortwechselung / wie auch einen *tropum* oder verblümete Redensart Volum I. Oper. p. 624. *si quando proprietates istæ duarum naturarum in Christo videntur permutari, ut cum Dominus gloriæ dicitur crucifixus, & filius hominis fuisse in cœlo, cum esset cum Nicodemo in terris, tropus est ἀλλοίωσις* INTRA VERBA *consistens.* Das sol in bloſſen Worten bestehen: Wie kan denn warhafftig dem Sohn GOttes das Leiden zugeschrieben werden? So schreibet auch Beza Vol. I. ad alter. Brent. partem pag. 588. *Dicitur Dominus gloriæ crucifixus & mortuus, si hæc explicat*, de reali communicatione, *quid est falsius aut ineptius? Ergo verbalem concedat necesse est.* Es wird gesaget; daß der HErr der Herrligkeit gecreutziget und gestorben sey? Wird dieses von der ehätlichen Mittheilung ausgeleget / was kan denn falscher und unbequemer seyn? Darumb muß es nur eine wörtliche seyn. Solcher gestalt lehren auch andere davon / daß es nur propositiones verbales, wörtliche Aussprüche seyn / und keine warhaffte Mittheilung mitbringen. *Sadael* lib. de Verit. nat. hum. cap. III. pag. 53. *Hinc igitur velint, nolint, redeant necesse est; si realiter Deus crucifixus non est, & dicitur crucifixus per communicationem idiomatum*, hanc communicationem non esse realem. Darumb sie wollen / oder wollen nicht / muß es hierauff kommen / ist GOtt nicht in der That / und Warheit gecreutziget / wird aber gleichwol also gesetzet / durch eine Mittheilung der Eigenschafften / daß er gecreutziget sey / daß dieses nicht eine würckliche Mittheilung sey / Martinius spic. p. 22. Verbalis *dicitur communicatio*, Deus redemit Ecclesiam suo sanguine, *quia Deus propriè non habet sanguinem.* Es ist eine

wörtliche Mittheilung / GOTT hat seine Gemeine durch sein Blut erlöset; denn Gott hat eigentlich zu reden kein Blut.

Jos. Simlerus Narrat. de un. person. duab. natur. f. 211. lehret/es sey nur *verbalis prædicatio* ein Wort-Ausspruch/wenn gesaget wird/ der Sohn Gottes sey in den Tod gegeben/ der HErr der Herrligkeit sey gecreutziget/ Item: es habe Gott nicht gelitten/nur allein der Mensch/ oder das Fleisch allein habe gelitten. *Quod si utrinque par est ratio communicationis, & unio personalis est realis idiomatum communicatio in natura, oportet ut asserant, quod & quidam illorum faciunt, non esse admittendam verbalem prædicationem, cum dicitur* Filium Dei in mortem esse traditum Dominum gloriæ crucifixum, *sed ut dicant*, Deum ipsum verè passum esse carne, non SOLAM in Deo carnem, ac passionem redundasse quodammodo in ipsam etiam divinitatem, ut eapropter non HOMO TANTUM, sed cum homine Deus passus sit, *alioquin clamitant, & naturas divelli, & Filium DEI ab operè redemtionis flagitiosâ impietate segregari.* Dergleichen ist auch zu lesen bey *Hesshusio* l. de fictit. Ubiquit. cap. IV. pag. 67.

Darzu kompt daß die Reformirten unsere und der heiligen Schrifft-Lehre/ daß nicht die menschliche allein/sondern der Sohn Gottes selbst für uns gelitten habe für Eutychianisch ausruffen/als *Grabius contr. Hunnium, Pezelius, Crocius*, und andere. Aber das so verwerffen die Reformirten nie Zwinglii ἀνθρώπωσιν oder Wortwechselung/ ja *Massonius* Anatom. univers. Triumph. part. II. bekennet/ daß in der That und Warheit/ *Zwinglius, Simlerus, Hesshusius, Martyr, Pezelius, Cramerus, Grabius, Ludov. Crocius*, übereinstimmen/wie denn Massonius selbst die Zwingl. ἀνθρώπωσιν vertritt/ da durch den Namen GOttes die menschliche Natur verstanden wird/ wenn geseget wird/ Gott habe gelitten/und vertheidiget Zwinglii Lehr/ SOLAM *humanam naturam esse passam, & passionis acerbitatem sensisse, non etiam*

etiam Deum Tom. II. Oper. Zving. pag. 456. 457. die menschliche Natur allein habe gelitten/ und die Bitterkeit des Leidens empfunden / nicht aber Gott / pag. 783. verwirfft auch Cyrilli Rede / das Wort selbst habe PROPRIE, eigentlich oder warhafftig (ohne Wortwechselung) gelitten / und beschuldiget diesen theuren Kirchenlehrer/ daß er anfänglich heftig gewesen/ und unvorsichtig geredet. Bleibet bey der Nestorianischen Erklärung/ Gott habe gelitten/ das Wort Gott sey ein Namen der Person/ und dieses sey die Meinung: Christus habe gelitten nach seiner menschlichen Natur / das sey aber so viel/ als daß die menschliche Natur allein gelitten habe / sich auff *Matthiam Martinium, Steinium, Piscatorem, Cramerum*, deßfals beziehende. *Johan. Bergius* auch nimbt dieses Wort GOTT hier nicht anders/ denn daß es sey ein Namen der Person/ wie Christus/ und weil leiden eine menschliche Eigenschafft ist/ dieser Satz / Gott habe gelitten/ also zu erklären sey/ Christus nach seiner Menschheit / oder die menschliche Natur hat gelitten/ was ist das anders als Zvvinglii ἀντίδοσις? Mit demselben stimmet recht überein Johannes Piscatoris Synecdoche Respons. ad Elench. Buscheri pag. 514. II. Thes. Theolog. *Ita cum dicitur:* Deus est passus, *intelligitur*, Christus est passus, *hic est Synecdoche membri*, quatenus Christus *denominatur Deus ab altero personæ suæ membro, videlicet* Deitate. *Deinde*, Christus est passus, *intelligitur*, caro Christi est passa: *Hic est* Synecdoche integri: *quia integra persona nominatur, & sola altera illius pars, videlicet* caro, seu humana natura assumta, *intelligitur. Eadem autem est ratio enunciationis*, Deus est homo. Item pag. 623. *Nam quum dicitur*: Deus est passus. *verè exponitur sic*: Humana natura Dei, *hoc est*, filii Dei, est passa, *ubi est Synecdoche integri.* Mit diesem Piscatore helt es *Matth. Martinius* in incisione nervorum cap. II. pag. 15. *Synecdochen non esse in illis formulis, Deus est natus, Deus est passus, homo est æternus, quis est qui mihi persuadeat contrà tam perspicuam lucem? De Personâ quod dixerat Apostolus, ad alteram na-*

turam, qui proprium, restringet. So hat sich auch *Ursinus* erkläret/ part. II. explic. Catech. q. 37. pag. 293. *Deus ecclesiam redemit suo sanguine, est communicatio idiomatum, seu locutio Synecdochica, vera tantùm in concreto: Deus, h. e. ea persona, quæ est Deus & homo, redemit Ecclesiam suo sanguine, quem profudit secundum humanitatem.* Dahin kompts endlichen auch mit *Heinr. Altingii* ἀναλύσει oder Erklärung / *Deus est passus, id est, Christus, qui est Deus secundum Deitatem, passus est non Deitate, verùm carne.* **GOtt hat gelitten / das ist / Christus / der da Gott ist / der hat gelitten / nicht nach der Gottheit / sondern im Fleisch** / T. I. Script. Heidelberg. p. II. LL. CC. pag. 480. **da wird keine Mittheilung der Eigenschafften gelassen /** sondern bleibet endlich die Meinung / **daß nicht GOtt / sondern allein das Fleisch gelitten habe.** Wie denn die Collocutores zu Mompelgart bey solcher Zwinglianischen Erklärung verblieben seyn. / in Colloquio p. 213. *Hanc enunciationem, quâ* Deus dicitur passus, *sic interpretamur,* Deus, *id est,* caro Deitati unita, est passa, **diesen Satz / GOTT hat gelitten / erklären wir also: Gott / das ist / das Fleisch / das mit Gott vereiniget / hat gelitten.**

Uber das alles / so wird diese Exclusiva, **daß die menschliche Natur allein gelitten habe** / nicht allein in Zvvinglii Schrifften getrieben / sondern es haben dieselbige die andern / als welche nach Massonii Zuständigkeit / mit Zvvinglio einig seyn / ebenmäßig geführet und vertreten / SOLA *humanitas ista passa est,* schreibt Zvvinglius, *ut exclamarit, Deus meus, quare me dereliquisti,* **die Menschheit allein hat also gelitten / daß sie ausgeruffen / mein GOtt / warumb hastu mich verlassen.** (Tom. II. Oper. fol. 455.) welche Nestorianische Ketzerey doch ausdrücklichen Defens. anath. IV. vom Cyrillo verdammet ist: *Qui* SOLI *servi forma adaptat voces Deus meus, quare me dereliquisti,* IS PERSONAM SOLVIT. **Der da der Knechts Gestalt**

Digitized by Google

stalt allein/(der menschlichen Natur) diese Wort zueignet/ mein Gott warumb hastu mich verlassen/ der löset die Person auff. *Lambert. Daneus* Exam. Chemnit. p. 24. erkläret diese propositon, *Christus homo mortuus est pro nobis*, der Mensch Christus ist vor uns gestorben/ also: *Natura TANTUM humana mortua est*, es ist nur die menschliche Natur gestorben/ und pag. 308. saget er/ *ipsa DUNTAXAT humana natura, quæ ab ipso λόγῳ in personæ unitatem assumta est, passa est*: Es hat nur die menschliche Natur allein/ welche von dem Wort in die Einigkeit der Person angenommen ist/ gelitten. Die Herbornenses lehren l. II. Rudiment. pag. 100. *Humana Christi Natura TANTUM mortua est, non tota persona*: Es ist nur allein die menschliche Natur Christi gestorben/ nicht die gantze Person. Die *Anhaldini* schreiben hievon also: contr. libr. Concord. SOLA *Humanitas in Christo est passa*. Es hat die menschliche Natur allein in Christo gelitten. *Matth. Martinius* lehret/ in spic. p. 184. *Humana TANTUM natura mortua est*: Es ist allein die menschliche Natur gestorben. Ité p. 164. *Affligi, mori, crucifigi est TANTUM humanæ naturæ*. Luc. Croc. in assert. Aug. Confess. p. 143. schliesset also: *Quicunq; passionem & mortem non soli naturæ humanæ adscribunt, sed statuunt, τὸν λόγον verè & realiter passum esse, ii Deitati Christi tribuunt mortem crucis*, die jenigen/ welche das Leiden und Sterben nicht allein der Menschlichen Natur zuschreiben/ sondern lehren/ das Wort habe in der That und Warheit gelitten/ die schreiben der Gottheit CHRISTI den Todt zu. Leugnet also Crocius, daß das Wort warhafftig gelitten habe/ mit dem Prætext, damit nicht der Gottheit Christi der Todt zugeschrieben werde: da doch die Schrifft außdrücklich lehret/

Das

Das Wort sey gesehen/betastet/ *1. Ioh. 1. 1.* das Wort sey mit Blut besprenget *Ap. XIX. 13.* GOtt habe sein eigen Blut vergossen/ *Act. XX. 28.* der Sohn Gottes sey in den Todt gegeben *Rom. IX. 32.* Wenn auch *Massonius* aus *Matthia Martinio* Menzer. antinuth. 7. p. 331. *P. Steinio* part. I. Fratern. p. 410. *Piscatore* Vol. II. p. 37. *Cramero* in Euchirid. p. 162. beweisen wil/ diese Redens Arten/ Filius Dei secundum humanitatem est passus, der Sohn GOTTES hat nach der Menschheit gelitten/ bringe nichts mehr mit sich/ als wenn man saget/ SOLA humanitas est passa die alleinige Menschheit hat gelitten Anat. p. 779. so nimbt er ja diesen letztern Satz an/ und drehet/ lehret auch also drehen / und verkehren die Sprüche der Schrifft/ wie sie immer lauten/ von dem Sohn GOTTES / oder von JEHOVAH dem waren lebendigen GOtt / daß er gelitten/ durchstochen/ gekreutziget / getödtet sey/ daß selbige anders nicht / denn nur von der menschlichen Natur zuverstehen / und zu deuten seyn. Darumb denn auch die *Negativa Zvvinglii*, daß der Sohn GOttes in Warheit nicht gelitten habe/ von denen andern Calvinisten / als welche ebenmäßig die Mittheilung der Eigenschafften leugnen/ verwerfen / angenommen und getrieben wird / darüber sie die Sprüche der H. Schrifft/ die davon/ daß der Sohn GOttes gelitten und gestorben sey / daß er für uns in den Tod gegeben/ hell und klar seyn/ und dergleichen/ zu lauter *verbal* oder Wortlichen Außspruch machen / oder dabey tropistisiren od trappeln/ und durch eine ἀλοίωσιν *Zvvinglianam*, oder *Synecdochen Piscatorianam* dergestalt sie verkehren/ daß sie allein von der menschlichen Natur Christi zuverstehen seyn. Wie denn Massonius mit seinē Zvvinglio lehret/ *hominem, non Deum, acerbitatem passionis sensisse*, nicht Gott/ sondern der Mensche habe die Bitterkeit des Todes empfunden/ und mit seinem Martyre leugnet λόγον *mortuum esse*, das Wort sey nicht gestorben/ *Josias Simlerus* ebenmäßig lehret: *Verè non passum esse ipsum Deum.* Und Gott selbst/

habe

habe nicht warhafftig gelitten/ *Martyr* auch Theodoretum (da er noch Nestorianisch war) darin lobet/ *Verbo Dei nequaquam esse passionem adjungendam* Dial. pag. 40. daß man dem Wort oder Sohn Gottes das Leiden keines weges beylegen sol: Darzu der vortreffliche Reformirte Theologus *Daniel Chamier* Diodoro und Theodoro Beyfall giebet/ wenn sie leugnen/ *Verbum carne passum.* Item, *Deum nullo modo potuisse mortis esse participem carne*, das Wort habe am Fleisch gelitten/ Gott habe auff einerley weise am Fleisch des Leidens und Sterbens könē theilhaffig werden/ hingegen *Theodoretum* in denen Büchern die er als wiederumb bekehret/ und rechtgläubig geschrieben improbiret part. II. panstr. Cath. l. IX. c. V. L. XIX. c. 4.

Es wenden zwar die Heidelberger für/ im Beschlus der endlichen Uberweisung p. 77. ihre Meinung sey gar nicht/ daß das Leiden Christi eines blossen Menschen sey/ sondern sie glauben und bekennen mit Mund und Hertzen/ daß das Leiden Christi des ewigen Allmächtigen Sohnes Gottes selbst eigen Fleisch außgestanden/ *Massonius* saget auch Anat. Univers. triumph. par. II. c. IV. pag. 777. daß nicht die blosse Menschheit/ sondern Gott selbst/ nicht zwar in seiner Gottheit/ sondern in seinem Fleisch warhafftig gelitten habe/ und p. 796. daß das Leiden Christi des ewigen Sohnes Gottes eigenes Leiden sey. Aber sie führen hierin/ wie auch sonsten/ zwar unser Sprache/ behalten doch ihren Sinn und Meinung/ denn sie gesteben keine ware persönliche Gemeinschafft der Eigenschafften/ und bleiben allerdings bey der Erklärung der Neustädtischen Admonition p. 25. *Deus passus & mortuus est realiter quatenus homo, nominetenus quatenus Deus*, GOTT hat gelitten und ist gestorben als Mensch warhafftig/ als Gott/ den Worten nach/ welche Massonius vertreten hat p. 820. das verstehen sie also/ daß Gott gelitten am Fleisch/ so viel heisset als Christus habe am Fleisch gelitten/ daß das Leiden der

ganzen Person/ aber nach der Menschlichen Natur zugeschrieben werde / keines weges aber GOtt selbsten/ wie denn Massonius sich erkläret / auch Zwinglii *Volumen* vertritt/ und seine Lehre *Deus nullo modo est passibilis*, GOtt kan auff keiner ley Art/ und also auch nicht nach der Persönlichen Mittheilung der Eigenschafften leiden/ approbiret, inmassen er dis / daß CHRIstus nach der Menschheit gelitten / also deutet / daß die Menschheit allein gelitten/ p. 782. 783. 801. hingegen aber Lutheri Lehr Tom. I. Islebiens. f. 308. *non solum carnem Filii hominis, sed Deum ipsum esse occisum*, nicht allein das Fleisch des Sohnes Gottes/ sondern der Sohn Gottes sey selbst getödtet/ nicht wil gut heissen/ das lautet ihm zu hart. Bedencket nicht/ was Lutherus Tom. VII. Jenens. lib. de Concil. fol. 252. erinnert hat. Dünckets *Nestorium* wunder/ daß Gott stirbet/ sol er dencken/ daß es ja so wunderlich ist/ daß GOtt Mensch worden/ der unsterbliche Gott/ das jenige/ so sterben / leiden/ alle Menschliche *Idiomata* haben muß. Daß Massonius saget: Es habe nicht nur die blosse Menschheit Christi gelitten/ verstehet er also/ daß die Menschheit Christi / die allein gelitten habe / nicht blos allein gewesen sey / oder daß das leidende Fleisch nicht sey abgesondert gewesen von dē Wort p. 773. welches auch Nestorius selbsten in solcher Meinung gern gestanden/ inmittelst aber geleugnet hat (wie Massonius) dz der Sohn Gottes selbsten gelitten habe. Denn das war nicht der Streit mit Nestorio, ob die Menschliche Natur im Leiden zubetrachten sey/ als vereinbahret mit der Göttlichen/ und ob sie vereinbahret blieben sey. *Quia & in passionibus carnis Deitas erat inseparabilis*, sagen die Nestoriani Orientales, ja auch in Leiden des Fleisches ist die Göttliche unabgesondert geblieben. Allein weil er leugnet die Persönliche Mittheilung der Eigenschafften/ so leugnet er auch / daß das Wort GOttes warhafftig gelitten habe / daß der Sohn Gottes warhafftig

45.

ge-

gestorben sey. Also bekennen die Heidelberger auch nichts mehr/ als was Nestorius bekant hat / das Christus der da gelitten hat/ sey der ware und ewige Sohn GOttes / und wenn sie schon sagen/ der Sohn Gottes habe in seinē Fleisch gelitten/ verstehen sie die gantze Person CHRIstum / und zwar also / daß Christus allein nach seiner Menschheit/ das ist daß allein die Menschheit Christi gelitten habe/ wie sie selbst diese Regel gegeben/ was Menschliches von ihm gesaget wird / muß man nur nach der Menschheit verstehen/ was ist das anders/ als die Nestorianische Ketzerey/ wie sie von Simlero selbst beschrieben wird/ Narrat. Controv. de una person. & duab. Natur. f. 173. n. 11. *Respondet Epistolæ* (Cyrilli) *Nestorius, & Cyrillum rursus accusat, quod verbum faciat passibile, & ex Scripturis probat, humanitatem SOLAM in Christo passam, Divinitatem immutabilem & impassibilem mansisse, templum autem solutum.* Addit: *si carnis proprietates, nasci pati, mori, λόγῳ appropriantur, induci* Apollinarii & Arii *errorem*; Darüber denn Nestorius ist verdammet worden. *Neq; enim*, stehet in Theodoti Schreiben / so im Synodo zu Epheso verlesen/ und approbiret ist/ *purum hominem crucifixerunt Judæi, neq; eam SOLAM naturam quæ cernebatur, transfixerunt, sed ipsum Deum, qui unitæ perpessiones sibi approbat, impii extiterunt*, und das zwölffte anathema zu Epheso lautet also: *Si quis non confitetur, Dei verbum passum carne, & crucifixum carne, & mortem carne gustasse, factumq; primogenitum ex mortuis, secundum quod vita est & vivificavit, ut Deus, anathema sit.* welches Tom. I. Concil. in Epist. ad Nestor. also erkläret wird; *Confitemur, quod idem ipse, qui ex Deo Patre natus est, Filius unigenitus Deus, licet juxta naturam suam expers passionis extiterit, pro nobis tamen secundum Scripturas perpessus sit, & erat in crucifixo corpore, propriam carnis impassibiliter ad se referens passionem.*

So ist nun dergestalt offenbahr / daß durch die Zwingel Calvinische Lehre / die Haupt und Grund-Sprüche der heiligen Schrifft / daß der Sohn Gottes für uns in den Tod

gegeben/der HErr der Herrligkeit gecreutziget / JEHOVAH der HErr durchstochen/ Gott durch sein eigen Blut uns erlöset/ ꝛc. gäntzlich verkehret / GOttes des ewigen Wortes/ und Sohnes Gottes Leiden und Tod verneinet/ und die verdammete Ketzerey Nestorii vertreten wird / daher denn keines weges nach solcher heillosen Lehre kan geglaubet werden/ daß der Sohn Gottes für uns gestorben / daß GOtt uns durch sein Leiden und Tod erlöset / weil geleugnet wird / daß warhafftig der Sohn Gottes gestorben/ daß Gott warhafftig gelitten: Vnd wie die Menschheit allein uns keines weges hat erlösen können/ also folget unwiedersprechlich / daß wir nicht müssen durch CHristi Tod erlöset seyn / weil die Menschheit allein nach dieser Lehr gelitten/ und gestorben. Daher die alten Kirchenlehrer geschlossen: *Qui negat Deum ipsum passum esse carne, is ut Judæus fugiendus est*, wer da leugnet/ daß Gott selbst gelitten habe im Fleisch / der ist als ein Jude zu fliehen. Maxentius Dial. II. c. 10. f. 62. in scriptis Veterum contra Nestor. Eutych. & Acephal. Tiguri editis. *Theodorus Ancyr.* Episcop. in homil. lect. in Synod. Ephes. lehret stattlich / wie dieses allerdings zur Erlösung nöthig sey / zu glauben / daß der Sohn GOTTES warhafftig gelitten habe: *Sed quam ob causam humanæ naturæ passiones sibi proprias fecit? Quia passiones per passionem adimere, mortemque morte abolere, ac similia similibus voluit debellare*, aber umb welcher Vrsachen willen hat sich das Wort/ der Sohn Gottes die Leiden der menschlichen Natur zugeeignet? weil er die Leiden durch sein Leiden uns benehmen / und durch den Tod den Tod vertilgen / und gleich durch gleich bekriegen und erlangen wollen. Daselbst wird auff diesen Einwurff/ *hominis passiones non audeo Deo tribuere*, ich darff des Menschen Leiden Gott nicht zuschreiben/ also geantwortet: *Ergo neque passionibus cum salvare hominem dicis neque cruce quasi*

titu-

titulo notasse potentiam diaboli, neque passione neque morte dicis eum destruxisse mortem, si enim Deus non sibi proprias attribuit passiones, unde passionibus Christi tot rectè facta, quomodo sunt facta virtutes? quomodo morte perempta est mors, nisi Deus eam sibi propriam fecisset?

Derowegen so sagestu / oder mustu sagen / daß er auch nicht durch sein Leiden den Menschen selig mache / noch an seinem Creutz als mit einem Titul die Macht des Teufels höne / noch unsere Sünde ans Holtz heffte / noch durch seine Leiden der Menschen Leiden heile / noch durch den Tod den Tod zerstöre. Denn wenn GOtt ihm selbst nicht die Leiden zugeeignet hat / wie hat durch Christi Leiden so viel geschehen / wie hat er solche Thaten thun können / wie ist der Tod durch seinen Tod getödtet / wenn ihm Gott denselben nicht zugeeignet hat? *Quomodo affixum est ligno quod contra nos erat, peccati chirographum, homine puro sustinente mortem? Quomodo crux peccatum crucifixisset, aut mors mortis tyrannidem destruxisset, nisi hæc fuissent Dei?* wie ist die Handschrifft der Sünden / die wieder uns war / ans Holtz gehefftet / wenn ein blosser Mensch den Tod erlitten? Wie hätte das Creutz die Sünde gecreutziget / oder der Tod die Tyranney des Todes zerstöret / wenn es nicht GOTTES Creutz und Tod gewesen were? Darumb bekennet der heilige *Cyrillus* in libr. ad Reginas *Mortuus pro nobis est Christus, non ut homo quispiam communis, seu nobis similis, sed ut Deus in carne, dans corpus suum proprium pro omnium vitâ ἀντάλλαγμα pretium redemtionis*, und *Fulgentius* I. VII. ad Thrasim. c. 1. *Stimus, quod sic utriusque in Christo substantiæ manserit unita proprietas, in carne patiens impassibilis Deus, & veram passionem (quia voluit) in carne sentiret, & in divinitate prorsus impassibiliter permaneret, nec alius in carne passus fuerit, nisi ille, qui in verâ passione impassibilis omninò permansit, nec alius semetipsum morti dignatus sit tradere, quam ille qui sic potuit moriendo mortem vincere.*

Digitized by Google

ne mortem non posſit in morte ſentire. Daher hat auch der Keyſer *Juſtinianus* in ſeinem Edicto de Confeſſione rectæ fidei cap. 1. dieſes Glaubens-Stück alſo gefaſſet / und ſub anathemate, bey Verdammung der Gegenlehre/anbefohlen/c. 1. *Confitemur* ipſum unigenitum Filium Dei, Deum verbum ante ſecula, & ſine tempore ex Patre natum, *in ultimis diebus deſcendiſſe de cœlis & incarnatum eſſe*, & paſſiones voluntarie carne ſuſtinuiſſe. *Non enim homo aliquis pro nobis ſemetipſum dedit, ſed* ipſe Deus verbum ſuum corpus pro nobis dedit, *ne in hominem ſpes & fides noſtra ſit, ſed in ipſum Verbum fidem noſtram habeamus. Si enim homo ſolum* 113. *patiebatur, quomodo per paſſiones vincebat, quomodo ſalvos faciebat, quomodo vivificabat? Hæc enim ſupra hominis naturam erant.*

So haben die Elteſten Kirchenlehrer den Chriſtlichen Glauben vorgetragen. Juſtinus, weñ er wil den warẽ Glauben kürtzlich faſſen/ſaget er in Epiſtolâ ad Diognetum in oper. f. 386. quod Deus præ immenſo, quo homines proſequitur, amore, nos odio non habuerit, neque rejecerit, neque improbitatis noſtræ memorem *ſe oſtenderit, ſed patienter eam tulerit, peccata noſtra ſuſceperit:* proptium ipſe Filium pretium redemptionis pro nobis dedit, ſanctum pro iis qui legem transgreſſi erant; nihil minus quàm malum pro malis, juſtum pro injuſtis, corruptionis neſcium pro obnoxiis corruptioni, immortalem pro mortalibus. *Quidenim aliud peccata noſtra potuit tegere, quam ejus juſtitia? in quo alio nos iniqui & impii pro juſtis haberi poſſumus, quam* in ſolo Dei filio? *O dulcem permutationem: ô imperveſtigabile artificium, ô beneficia exſpectationem omnem ſuperantia: ut iniquitas quidem multorum in juſto uno abſcondatur, juſtitia autem unius faciat, ut multi injuſti pro juſtis habeantur.* Ireneus ſetzet in der Regel des Glaubens/ welche die Kirche/ ſo durch die gantze Welt zerſtreuet/ von den Apoſteln und ihren Jüngern empfangen/eben dieſen Artickel / *Dei paſſionem & reſurrectionem à mortuis & in carne aſcenſionem* l. 1. c. 2.

Der heilige *Cyprian.* ſermon. de ratione circumciſ. p. 426. lehret hiervon alſo: *Non poterat ulla ratione illa abſolvi damnatio, niſi morte omnium VITA OMNIUM ſubveniret.* S. Athanaſius ſchreibet / ad Maxim. *Ipſum* VERBUM *ſumm corpus obtulit pro*

ne-

Digitized by Google

nobis, ne in hominem fiat, aut fiducia moveremur, sed in IPSO DEI *Verbo fiduciam nostram constitutam haberemus.* Ja es hat davon die allgemeine Christliche Kirche in ihren öffentlichen Glaubens-Bekäntnissen dieses hochnötige Glaubensstück gelehret und bekennet/ als im Nicenischen/ daß Gottes eingeborner Sohn umb unsert willen/und umb unser Seligkeit willen vom Himmel kommen / Mensch worden/ und gelitten habe: Im Athanasianischen / daß GOttes Sohn aus des Vaters wesen von Ewigkeit gezeuget / und in der Zeit aus dem Wesen der Mutter Mensch worden/gelitten habe für unsere Seligkeit / da auch hinzu gethan wird / daß ohne diesen Glauben niemand könne selig werden.

Herr Lutherus Sel. hat das abermahl gründlich ausgeführet in seinem Buch von den Conciliis Tom. VII. Jen. Germ. fol. 250. Ach HErr Gott/von solchem seligem tröstlichen Artickel solte man ungezanckt/ ungezweifelt im rechtem Glauben immer frölich seyn/ singen/loben/und dancken Gott dem Vater für solche unaussprechliche Barmhertzigkeit / daß er uns seinen lieben Sohn hat lassen uns gleich Mensch und Bruder werden / so richtet der leidige Satan/ durch stolze ehrsüchtige verzweifelte Leute solchen Vnlust an / daß uns die Liebe und selige Freude muß verhindert und verderbet werden/ das sey Gott geklagt. Denn wir Christen müssen das wissen / wo Gott nicht mit in der Wage 1 B. M.
ist / und das Gewichte giebt / so sincken wir mit unser Schüssel zu Grunde / das meine ich also/wo es nicht solt heissen/ GOtt ist für uns gestorben / sondern allein ein Mensch/ so sind wir verlohren/ aber wenn es GOTTES Tod / und GOtt gestorben in der Wageschüssel liegt / so sincket er unter / und wir fahren empor / als eine leichte ledige Schüssel. Aber er kan wol auch wieder empor fahren / oder aus seiner Schüssel springen. Er könte aber nicht in die Schüssel sitzen/er muste uns gleich

ein

Digitized by Google

ein Mensch werden/daß es heissen könte Gott gestorben/Gottes Marter/Gottes Blut/Gottes Tod/denn GOtt in seiner Natur kan nicht sterben/Aber nu GOtt und Mensch vereiniget ist in einer Person/so heissets recht/Gottes Tod/wenn der Mensch stirbet/der mit GOtt ein Ding/oder eine Person ist. Und im Bekäntnis vom H. Abendmahl schreibet er hiervon also Tom. III. Jen. Germ. f. 462. Und insonderheit ist der Zwingel hinfort nicht werth/daß man ihm mehr antworten solle/er wiederuffe denn seine lästerliche Alleosin, denn wie man spricht eine offentliche Lügen ist keiner Antwort werth/Also ist auch der als ein offentlicher Ketzer zu meiden/der einen offentlichen Artickel des Glaubens leugnet. Nun leugnet der Zwingel nicht allein diesen höhesten nötigsten Artickel (das GOttes Sohn für uns gestorben sey) sondern lästert dasselbige darzu/und spricht es sey die allergreulichste Ketzerey/so je gewest ist. Dahin führet ihn sein Dünckel/und die verdampte Alleosis/daß er die Person Christi zertrennet/und läst uns keinen andern Christum glauben/denn einen lautern Menschen/der für uns gestorben und uns erlöset habe. Welches Christlich Hertz kan doch solches hören oder leiden? Ist doch damit der gantze Christliche Glaube/und aller Welt Seligkeit/aller dinge weggenommen und verdampt/denn wer allein durch Menschheit erlöset ist/der ist freilich noch nicht erlöset/wird auch nimmermehr erlöset. Aber davon weiter zu handeln ist jetzt nicht Zeit noch Raum. Ich bekenne für mich/daß ich den Zwingel für einen VnChristen halte mit aller seiner Lehre/deß er hält/und lehret/kein Stück des Christlichen Glaubens recht/und ist ärger worden siebenmahl/deß da er ein Papist war/nach dem Vrtheil Christi Matth. 12. Es wird mit solchem Menschen hernach ärger/denn es vorhin war. Solch Bekäntnis thu ich/auff daß ich für Gott und der Welt endschuldiget sey/als der ich mit Zwingels Lehre nicht theilhafftig

tig bin noch seyn wil ewiglich. Bißhieher Herr Lutherus. Das hat Franciscus Junius selbst bekennen müssen in Defens. 1. Cathol. doctr. de Trin. th. 29. *Passio solius carnis quantumvis justissima pro se non satisfacit, pro aliis minus, pro toto mundo minimè*, das Leiden des alleineinigen Fleisches / wie gerecht es immer sey / kan für sich selbst nicht gnug thun / viel weniger für andere / am allerwenigsten für die gantze Welt. Imgleichen Massonius p. 796. Sonsten / und wenn es nur ein Menschlich Leiden seyn solte / were es freylich nicht genug / nur eine einige Sünde zutilgen / oder nur ein Teufflein zu überwinden / und würde freylich durch solche Lehre das gantze Christenthumb zu boden gestossen / und aller Welt ewiges Heil und Seligkeit zu Grunde gerichtet werden. Aus welcher Zwinglischen Lehr denn ohne Zweiffel hergeflossen / daß *Calvinus* das Verdienst Christi nicht ein rechtes / oder eigentliches Verdienst wollen seyn lassen / ohne welches unser ewiges Heil durchaus nicht bestehen kan. Wenn er l. II. Instit. c. XVII. Sect. I. davon also schreibet: *Equidem fateor, si quis simpliciter & PER SE Christum opponere vellet judicio Dei, non fore MERITO locum, quia non reperietur IN HOMINE dignitas tanta, quæ possit Deum promereri.* Ich muß zwar bekennen / wenn einer schlechter Dings / und an sich selbst Christum wolte dem Gericht Gottes entgegen setzen / so würde kein Verdienst Stat haben / denn es kan im Menschen solche Würde nicht empfunden werden / welche bey GOtt etwas verdienen könne. Vom welchem Außspruch Calvini der sel. Herr D. Gerhardus recht geurtheilet hat Vol. II. Disp. Theol. Separatar. Disp. III. th. 76. *Quæ verba omnium piorum odio & detestatione digna sunt, cum FUNDAMENTUM consolationis in infinitâ meriti Christi efficaciâ ac dignitate repositum penitus labefactent.* Diese Wort seyn werth / daß sie jederman hasse / und einen Abscheu davor habe / weil dadurch der Grund des Trostes / welcher in

Fffff der

der unendlichen Krafft und Würde des Verdienstes Christi beruhet / gäntzlich geschwächet und auffgehoben wird. Wie kan es aber anders seyn / wenn nicht der Sohn GOTTES / sondern nur die Menschheit CHRISTI für uns gelitten / wie kan die alleinige Menschheit mit ihrem Leiden GOttes Gericht entgegen gesetzet werden? Wie kan in derselben und ihrem Leiden / oder auch Gehorsam eine solche Würde seyn / dadurch bey Gott dem HErren die ewige Seligkeit verdienet sey / wenn es nicht des ewigen Sohnes Gottes selbsten / sondern nur der Menschlichen Natur Christi gehorsam und Leiden ist!

3. Sollen aber die Reformirten auch das nicht glauben können / daß Christus Jesus als Marien Sohn und wahrer Mensch ihr Mittler / Erlöser und Heyland sey?

So lange sie die wahre würckliche Persönliche *Communication* Mittheilung und Gemeinschafft der Person / Naturen und Eigenschafften leugnen / können sie es keines weges glauben / wie aus jetzigem Bericht erhellet / sonderlich aber auch daher kan erwiesen werden / daß sie die wahre würckliche Mittheilung der Göttlichen unendlichen Krafft / dem Fleisch Christi entziehen / und also keines weges glauben können / daß Christi Fleisch gegeben sey für das Leben der Welt / oder / daß Christi Blut uns von Sünden reinige. Denn stehet dem Fleisch Christi nicht zu / denn nur eine endliche Krafft / und ist selbigem nicht die Göttliche unendliche Krafft lebendig zu machen mitgetheilet / so hat das Fleisch CHRISTI nicht können der Welt das Leben erarnen / auch nicht für unsere Sünde gnugthun: So kan auch das Fleisch Christi uns das Leben wircklich nicht mittheilen / denn das geistliche und ewige Leben wieder zuerstatten / zu erlangen / zuverdienen / und wircklich mitzutheilen / darzu ist eine endliche Krafft viel zu wenig / darzu wird eine ewige / recht Göttliche Krafft erfordert. Durch blosse endliche Krafft hat weder Gottes unendlicher Zorn gestillet werden / oder seiner unendlichen Gerechtigkeit ein völliger Abtrag für die Sünde / und ewige

Straff

Straff geschehen/oder einige/geschweige denn der gantzen Welt Sünde versühnet/noch die ewige Seligkeit wieder erstattet / noch der Höllischen Gewalt und des leidigen Satans Macht und Recht / so er wider uns gehabt/zerstöret und auffgehoben werden können. Darumb denn entweder dem Fleisch und der Menschheit Christi eine unendliche Göttliche Krafft zustehen muß/ vermöge der Persönlichen Vereinigung/mit der Göttlichen Natur des Sohnes Gottes/oder es hat die Menschheit Christi nicht können durch ihr Leiden solches schaffen/ was zu unser Erlösung von nöthen war / noch GOttes Gerechtigkeit eine Satisfaction und völligen Abtrag thun / oder unsere Sünde versühnen / uns die Seligkeit erwerben / der Höllischen Schlangen den Kopff zerknirschen und zertreten / und uns aus desselbigen Macht und ewigen Verdamnis erretten. Es wird auch die Menschheit Christi/oder der Mensch Christus solcher Gestalt uns nicht könen aus Göttlicher Macht / Krafft der Persönlichen Mittheilung/die Sünde vergeben/ Gerechtigkeit/Leben und Seligkeit ertheilen / Es wird Christus nicht unser Erlöser/Heyland, und Seligmacher seyn könnē/nach der Menschheit/ denn darzu gehöret unendliche lebendigmachende Krafft / eine recht Göttliche Krafft/ und ist eine endliche Krafft vielzuwenig darzu. Es würde das Blut Christi uns nicht reinigen können / von unsern Sünden/weder dem Verdienst/noch der würcklichen Kraft/ oder Würckung nach/weil darzu eine Göttliche Krafft gehöret/ uns von Sünden zu reinigen / die Sünde zutilgen *Psa. LI. 6. Esa. XLIII. 45. c. XLIV. 22.* welche Christi Blut nicht zustehet / oder zugeschrieben werden kan/ nach der Reformirten Lehr. Sie lassen Christo nach seiner H. Menschheit mehr nicht / denn was Menschlich ist; wie können sie denn Glauben/daß er nach seiner Menschheit unser Erlöser und Heyland oder Seligmacher sey / daß er uns von Sünde / Todt Teuffel und Hölle/durch sein Blut erlöset / daß er uns mit dem Leiden seines Fleisches und mit seinem Todt das Leben/ und die Seligkeit erarnet und verdienet habe? Sie lehren in der Neustädtischen *Admonition*, daß der Menschlichen Natur nur das Leiden und sterben / der Göttlichen aber die Krafft und Lebendigmachung / wie auch die Reinigung der Sünden zustehe

c. II. p. 22. *Humana Natura patitur & moritur, divina vult hanc obedientiam, sustentat ac resuscitat.* Item c. IX. p. 372. *Sunt alia in hoc opere Theandrico divinitatis, alia humanitatis partes. Divinitas vivificat & purgat per Spiritum S. Caro & sanguis vivificat, & mundat nos, dum pro nobis traditur & effunditur &c.* Da wollen auch dieſe admonitores nicht nachgeben / daß das Blut Jeſu Chriſti uns von unſern Sünden reinige / *quoad expurgationem peccati*, was die würckliche Reinigung der Sünden betrifft / die ſtehe allein der Gottheit Chriſti zu: *Non posse putari Johannem loqui non tantùm de merito, sed etiam de expurgatione peccati, cum dixit*: Sanguis Chriſti emundat nos ab omni peccato, *cum Spiritus S. cujus operatio propria est regeneratio, non possit dari per carnem, sed per Deitatem Christi.* Sie wollen nicht zugeben / daß das Fleiſch das ewige Leben wircke / ſondern allein der Sohn Gottes: *Caro non operatur vitam æternam, sed λόγος, qui in carne illa habitat.* Die Collocutores zu Mompelgart leugnen ebenmäßig / daß Chriſti Fleiſch die Göttliche lebendigmachende Krafft habe / in Reſponſ. de Perſon. Chriſti ad th. 15. p. 208. *Caro Christi non est vivificatrix ea vi, quæ est propria Deitatis & prorsus ἀνοικεία.* *Theodorus Beza* lehret im Colloquio Mompelg. p. 238. *vim vivificandi ita propriam esse Deitati, ut neq; carni Christi, neq; ulli creaturæ communicari possit, nisi in Deitatem convertatur.* *Benedictus Thulmannus* aſſert. de Perſ. Chriſti p. 62. leugnet ebenmäßig / *vim vivificandi creaturæ posse realiter communicari, ut ipsa quoq; vivificet.* Das leugnet auch *Hieronymus Zanchius* l. II. de incarn. col. 187. *Lambertus Danæus* in Exam. Chemn. p. 388. bringet ihre Lehre alſo bey: *Negamus vivificam Domini nostri Jesu Christi carnem, in ipsa vivificatione nostra esse virtutis & operationis λόγου propriè participem, cooperatricem & socium.* Nicht aber allein die vorigen / ſondern auch die heutigen Reformirten ſchneiden Chriſti Fleiſch oder ſeiner Menſchheit ab die Göttliche unendliche Krafft lebendig zu machen. *Altingius* in LL. CC. p. 326. leugnet / *humanam naturam vivificandi præditam esse, nosq; efficaci virtute divina vivificare.* D. *Joh. Bergius* leugnet auch klärlich / daß die Krafft lebendig zu machen / und von Sün-

Sünden zureinigen/ als eine wesentliche Krafft der Gottheit dem Fleisch und Blut Christi/ Krafft der Persönlichen Vereinigung/ zustehe/ im Unterſch. und Vergl. q. 38. pag. 5.7. Es wird aber auch dem Fleisch und Blut Christi die lebendigmachende Krafft/ und die Reinigung unserer Sünden zugeschrieben: welches ja eine Göttliche Eigenschaft ist? Die lebendigmachende Krafft und Reinigung unser Sünden wird dem Fleische und Blute Christi zugeschrieben/ nicht als eine wesentliche Eigenschafft der Gottheit/ sondern als die Krafft und Frucht seines Leidens. Bißhieher D. Bergius. Darumb tropisiziret und verkehret er die hellen klaren Zeugnis der Heil. Schrifft also: und ist gleich so viel gesagt: Mein Fleisch giebt der Welt das Leben/ das ist/ dadurch empfengt die Welt das Leben/ daß ich vom Himmel kommen/ wahres Menschliches Fleisch angenommen/ und dasselbe für das Leben der Welt dahin gegeben. Daß Blut des Sohnes Gottes reiniget uns von allen Sünden/ das ist/ darumb und dadurch haben wir die Reinigung von allen unsern Sünden/ daß der Sohn Gottes sein eigen Blut für uns vergossen. Welches denn eine recht wunderbahre Tropisterey und Verkehrung! denn da wird erst das Fleisch genommen Synecdochicè für die gantze Person/ wie es Scharpius haben wil Curſu Theol. p. 207. Es wird ferner durch das Fleisch das Leiden des Fleisches verstandē/ und weil nicht dem Leiden der menschlichen Natur so wol als dem Verdienst Christi/ diese Würckung zustehet/ der Welt das Leben geben/ nach Bergii Meinung/ oder vielmehr/ allein der Göttlichen Natur/ so kompts auff neue Tropisterey an. Ja es muß hier nicht das lebendigmachen eigentlich wie es lautet/ verstanden werden/ sondern es muß so viel seyn/ als für das Leben der Welt dahin gegeben werden. Ingleichen wird der Spruch 1. Johan. 1. 7. verkehret/ daß nicht dem Blut des Sohnes Gottes die Krafft und Würckung

ckung uns von allen unsern Sünden zu reinigen / wie die Wort lauten / gelassen werde / sondern daß dem Sohn GOTTes nur selbige zustehe / das Blut des Sohnes GOttes aber nur darzu vergossen sey / daß es uns reinige / oder die Reinigung erworben habe / aber was kan klärer gesaget werden / als wenn Christus bezeuget Joh. VI. 33. 50. 51. 54. nicht allein / daß er umb unsers Lebens willen vom Himmel kommen sey / nicht allein daß er sein Fleisch dahin gegeben habe für das Leben der Welt / sondern auch / daß sein Fleisch die ware Speise / das ware Himmel-Brod sey / das vom Himmel kommen ist / daß sein Fleisch warhafftig der Welt das Leben gebe / daß sein Fleisch das ware Manna und Himmels-Brod sey / daß wer dasselbige isset / ewig lebe und nicht sterbe. Das hat der HErr ja mit so vielen Worten bezeuget / daß wir nicht zweifeln möchten / daß seinem Fleisch / das ist / seiner Menschheit die Krafft und Würckung / Krafft der persönlichen Vereinigung / zustehe / lebendig zumachen die Welt / derselbigen nicht allein / vermöge solcher mitgetheileten Göttlichen Krafft / das Leben bey GOTT dem himlischen Vater / durch Auffopferung des Fleisches zu erwerben / sondern auch das Leben kräfftig und würcklich zu ertheilen / und zu schencken. Was kan klärer gesaget werden von der Göttlichen Krafft des Blutes Christi Jesu / als das Johannes zeuget / daß er uns reinige von allen unsern Sünden / welches ja eine Göttliche Krafft / und Würckung ist? Ja wie hat das Fleisch / oder die Menschheit Christi / da sie in den Tod gegeben / die Sünde tilgen können / den Tod überwinden / das Leben und unvergängliches Wesen wiederbringen / *meritoriè* verdienstlicher weise / und wie könte solches Verdienst dem Leiden des Fleisches in der That und Warheit zugeschrieben werden / wenn das Fleisch oder die Menschheit keine andere / als endliche Krafft hette / dadurch ja im geringsten solches nicht kan geschaffet werden. Wie hätte das Blut Christi können dienen zur Erlösung / zur Vergebung der Sünden / und zur Versöhnung der Welt / wenn es anders keine als

nur

nur endliche Krafft hette! Stünde dem Fleisch Christi nichts mehr zu / als Leiden / sterben / in den Tod gegeben / und dem Blut / vergossen werden / so könte ja Christus in Warheit nicht sagen / daß sein Fleisch der Welt das Leben erarnet / daß sein Blut Vergebung der Sünden erworben habe / und könten also solche Würckungen / auch dem Verdienst nach / dem Fleisch und Blut Christi nicht zugeschrieben / sondern müsten dieselbigen allein der Göttlichen Natur gelassen werden / wie die *Admonitores Neostad.* und andere Reformirten bekant. Eben darumb aber hat der Sohn Gottes sein angenommenes Fleisch mit unendlichen Gaben / und mit dem Freudenöel des heiligen Geistes / ohne Maß / ausgerüstet / daß es darin / und dadurch könte der Welt Erlösung und Heil schaffen / daß es könte dahin gegeben werden zur Erlösung der Welt / und daß sein Blut könte vergossen werden zur Vergebung der Sünden / dahero denn / Krafft solches Verdienstes / die Menschheit Christi uns das Leben würcklich schencket / uns von unsern Sünden reiniget / und die Göttliche Macht hat unsere Sünde zu tilgen / zu vergeben / und uns davon völlig zu erlösen / wie der HErr saget / Matth. IX. Auff daß ihr wisset / daß des Menschen Sohn Macht habe die Sünde zu vergeben: Krafft solcher persönlichen Vereinigung hat die Menschheit auch die Göttliche unendliche Krafft von den Straffen der Sünden / von schweren tödlichen unheilbahren Kranckheiten / von Besitzung und der Gewalt des Satans / und von dem Tod selbsten zu befreyen / wie solches der HErr Christus selbsten Joh. V. ausführlich vertreten / wie der Vater hat das Leben in ihm selber / also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber / und hat ihm Macht gegeben auch das Gerichte zu halten / darumb daß er des Menschen Sohn ist. Wie der Vater die Todten aufferwecket / und macht sie lebendig / also auch der Sohn machet lebendig / welchen er wil. Er hats auch in den Tagen seines Fleisches mit so viel herrlichen Wunderwercken in der That und Warheit erwiesen / die er in / mit / und durch sein Fleisch ver-

Digitized by Google

verrichtet/daß man ſich über die verſtockete Blindheit der Reformirten zu verwundern / und ſie billich zu beklagen / daß ſie es nicht erkennen/noch ſehen können. Sintemahl er eben darumb ſeine Herrligkeit/ die Herrligkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater/in/mit und durch ſein Fleiſch/oder angenommene Menſchheit/erwieſen/daß ſie an ihn glauben ſolten Joh. I. 14. c. II. 11. inmaſſen der H. Johannes dieſes zum Grund des ſeligmachenden Glaubens an Chriſtum ſetzet/ daß ihm nach ſeiner Menſchheit alles in ſeine Hand gegeben / und er mit unendlichen Gaben des Geiſtes ausgerüſtet ſey: Joh. III. 34 35. Denn GOtt gibt den Geiſt nicht nach dem Maß: der Vater hat den Sohn lieb/ und hat ihm alles in ſeine Hände gegeben / wer an den Sohn (den der Vater in die Welt geſand hat / dem er alles in ſeine Hände gegeben / dem er den Geiſt gegeben nicht nach dem Maß) glaubet/ der hat das ewige Leben/ und ſetzet der HErr ſelbſten den Grund des ſeligmachenden Glaubens / daß er ſey das Brod des Lebens / denn ſein Fleiſch ſey das rechte Brod vom Himmel / das der Welt das Leben giebt / oder ſolche Krafft hat das Leben zu geben/ Göttliche lebendigmachende Krafft / daß er ſein Fleiſch gegeben für das Leben der Welt / daß ſein Fleiſch uns das Leben gebe / denn wer ſein Fleiſch iſſet / durch den Glauben / derſelbe leben ſol in Ewigkeit/ Joh. VI. Wie können denn die Reformirten den waren ſeligmachenden Glauben haben/die ſolche Göttliche Krafft der Menſchheit Chriſti abſtricken!

Darumb es gar zu eine grobe Vnwiſſenheit bey denen Rinkelern iſt / daß ſie den Calviniſten/ihren neuen Brüdern in Chriſto/ hier noch das Wort reden wollen/ Epiſt. Apologet. pag. 102. daß es nicht folge/ wie wir geſchloſſen haben / wann die Calviniſten leugnen/daß Chriſti Fleiſch lebendigmachend ſey/ daß es weder für das Leben der Welt habe können gegeben/noch als lebendigmachend durch den Glauben ergrieffen/und

Digitized by Google

angenommen werden / und also durch solche gläubige Annehmung nicht könne Leben und Seligkeit ertheilen / daß sie noch nicht so weit in diesen Controversiis mit den Reformirten / mit denen sie sich eingelassen / ja in GOttes Wort und der heilsamen Lehre sich umbgesehen / daß sie dürffen die Krafft dieses Schlusses verneinen / und darzu fast hönisch fragen: *At enim, quid pace optimorum virorum dixerimus, quo praesidio consequentiam suam firmabunt?* Auch ferner also darvon discuriren: *Num ad hoc, ut corpus Christi pro mundi vitâ daretur, necessarium erat, ut esset vivificum? Aut quid est, pro vitâ mundi esse traditum, nisi passiones & mortem infiniti valoris sustinuisse!* Denn hat die Menschheit Christi keine andere als endliche Krafft / und ist ihr nicht die Göttliche unendliche Krafft des Sohnes Gottes / durch die persönliche Vereinigung mitgetheilet / so hat freylich dieselbige nicht können für das Leben der Welt dahin gegeben werden / oder mit ihrer Hingebung oder Tod der Welt erwerben Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / und ewiges Leben. Denn das ist ein Göttlich Werck Vergebung der Sünden schaffen / Gerechtigkeit / und ewiges Leben wiederstatten / und wie kan ihr leiden und sterben / *passio & mors* INFINITI VALORIS, ein Leiden und Tod einer unendlichen Würde / eines unendlichen werthes seyn / wenn ihr anders nicht / denn nur endliche Krafft zustehet? Denn darzu / daß wir erlöset würden / durch solch leiden und sterben / von Sünde / Tod / Teufel und Höllen / und uns die ewige Seligkeit dadurch erworben würde / gehöret allerdings unendliche Göttliche Krafft / und hat eben darumb Christus / nach dem Fleisch / mit unendlichen Gaben müssen gesalbet werden / daß er durch seinen Tod könte dem die Macht nehmen / der des Todes Gewalt hat / und uns erlösen / Ebr. 2. 14. daß er unser Mittler / Erlöser / Heyland und Seligmacher seyn könne / darzu hette das Fleisch Christi mit seinem Leiden nichts schaffen können / wenn es nur mit lautern endlichen Gaben were ausgerüstet. Wie hette solcher gestalt des Weibes Samen der Schlangen den Kopf zertreten können / darzu

ja eine unendliche Krafft erfodert worden? Oder sol man mit den Calvinisten solches nicht des Weibes Samen / nach dem Fleisch zuschreiben / sondern nur demselben allein das Leiden und Sterben / der blossen Gottheit aber nur solches Göttliche Werck der Zerknirschung des Haupts der höllischen Schlangen lassen? Dahin gehen die Rinteler selbsten endlich / *Atqui velut corpus Christi ex se ipso habebat, ut pati ac mori possit; sic uti passiones & mortem infiniti pretii exant laret non tam ipsum vivificum; quam verbi infinitam vivificandi vim habentis esse proprium oportebat.* Was ist das anders / als daß die Calvinisten sagen / daß der Menschheit zwar hierin allein zukomme das menschliche / nemlich Leiden / und Sterben / der Gottheit aber allein das Göttliche / nemlich die unendliche Krafft lebendig zu machen / und dem Leiden und Sterben der Menschheit die Krafft und Würde zu ertheilen / daß es ein Leiden und Sterben unendliches werthes sey / uns die Seligkeit zu verdienen. So hette aber das Fleisch CHRISTI mehr nicht gethan / als Petri und Pauli Fleisch / die auch gelitten haben / und gestorben seyn; und könte also keines weges der Menschheit Christi in Warheit das Verdienst zugeschrieben werden / oder dem Fleisch Christi / daß es sey für das Leben der Welt gegeben / daß es habe gnug gethan für unsere Sünde / daß es uns die Seligkeit erworben habe / viel weniger / daß es uns das Leben schencke / sondern nur allein / daß es gelitten habe und gestorben sey / dem Blut CHRISTI könte in Warheit nicht zugeschrieben werden / daß es zur Vergebung der Sünden vergossen sey / das ist / daß es uns Vergebung der Sünden erworben / Gott versöhnet / und GOttes Zorn gestillet habe / viel weniger daß es uns würcklich reinige von unsern Sündern. Es könte Christus nach seiner Menschheit nicht unser Erlöser seyn / noch der Gerechtigkeit Gottes für uns gnug gethan / noch uns die ewige Gerechtigkeit wiederbracht haben / viel weniger uns Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit

und

und ewige Seligkeit schencken? Ist keine Gemeinschafft der Naturen und Eigenschafften in dem Werck der Erlösung / sondern die menschliche Natur hat nur gethan / was menschlich / die Göttliche was Göttlich ist / so kan CHRISTO nach seiner Menschheit nicht die Erlösung / sondern nur bloſſes Leiden / und Sterben zukommen. Wie kompt denn Paulus darzu / daß er saget / es sey ein Mittler zwischen Gott / und Menschen / Christus Jesus der sich selbst gegeben hat zur Erlösung für alle / 1. Tim. II. oder der HErr Christus / daß er saget: Des Menschen Sohn sey kommen / daß er sein Leben lasse zur Erlösung / Matth. XX. Sol aber nicht warhafftig / sondern nur den Worten nach solches des Menschen Sohn / und dem Weibes Samen zugeschrieben werden / daß hier der Calvinisten ἀλλοίωσις, oder *Synecdoche* statt habe / sol nur etwa *secundum denominationem extrinsecam*, nach eusserlicher Benennung das Verdienst / die Erwerbung / und Mittheilung des Lebens ihm zugeschrieben werden / daß nicht das Fleisch selber uns die Seligkeit wiederbracht und schencke / sondern es werde ihm nur also und darumb beygeleget / weil es dem Wort Gottes / mit dem das Fleisch vereinbahret ist / und dessen Fleisch es ist / zustehet? Wie kan denn solch Göttlich Werck in Warheit Christo nach dem Fleisch zugeschrieben werden? Solcher gestalt würde auch das jenige / was GOTT durch die Leiden Petri und Pauli / oder anderer / mit dem geistlicher weise sie vereiniget / und dessen geistliche Gliedmassen und Tempel sie gewesen seyn / geschaffet hat / Petro, Paulo, und anderen Martyrern zugeleget werden können / *secundum denominationem extrinsecam*, nach der eusserlichen Benennung / weil sie mit GOtt vereinbahret gewesen. Darumb denn der heilige Cyrillus hiervon bey Nestorio selbst in einem Schreiben Erinnerung gethan. *Neque enim illam ut carnem communem suscepimus: absit hoc; neque rursum, tanquam vi-*

Digitized by Google

ri cujuſpiam ſanctificati, aut dignitatis tantum æqualitate verbo conſociati, aut divinam inhabitationem ſortiti, ſed tanquam vitæ VIVIFICAM, ipſiusque verbi propriam. Nam cum vita ſit, ut Deus, ſecundum naturam, ſimul atque unum quoddam cum ipſa carne ſua effectum eſt, VIVIFICANDI VIRTUTEM *illi contulit.* Der heilige Cyrillus lehret ja klärlich / daß anders nicht das Fleiſch Chriſti uns können das Leben erwerben / und mittheilen / ohn da es ſelbſten lebendigmachend iſt / und dieſe Krafft / die Gott weſentlich zuſteht / durch die perſönliche Mittheilung erhalten hat. in defenſ. anath. XI. contr. Oriental. *Quoniam autem eſt corpus vitæ, VIVIFICUM eſt. Propterea namque mortalibus noſtris corporibus largitur vitam, & mortis imperium evacuat.* Es bleibet der Schluß unbeweglich; **was der Welt Sünde tilget / und uns die Seligkeit wieder erſtattet / oder uns erlöſet von Sünde und Tod / daß kan nicht nur endlicher Krafft ſeyn**; und hinwiederumb: **was nur endliche Krafft hat / das kan weder der Welt Sünde tilgen / noch die Seligkeit uns wieder erſtatten / oder uns von Sünde und Tod erlöſen.** Hat nun das Fleiſch Chriſti nicht denn nur endliche Krafft / wie kan daſſelbige / durch ſein Leiden / der Welt Sünde tilgen / und die Seligkeit uns wiederſtatten / oder uns von Sünd und Tod erlöſen? Daher erinnert das Chriſtliche Concordien-Buch im Artickel von der Perſon Chriſti fol. 307. **Daß der Menſch Chriſtus auch alle ſeine Wunderwerck gewürcket / und ſeine Göttliche Majeſtät nach ſeinem Gefallen / wann und wie er gewölt / und alſo nicht erſt allein nach ſeiner Aufferſtehung und Himmelfarth / ſondern auch im Stande ſeiner Erniederung / groffenbahret / auch im Tode ſelbſt / daß er nicht ſchlecht wie ein ander Menſch geſtorben / ſondern mit und in ſeinem Tode / die Sünde / Tod / Teufel / und Hölle / und ewige Verdamnüs überwunden / daß menſchliche Natur allein**

Digitized by Google

allein nicht vermocht hette/ wenn sie nicht der Göttlichen also persönlich vereiniget / und Gemeinschafft gehabt hette. Da kein Mensch solcher gestalt / mit der Göttlichen Natur vereiniget / und in solche Göttliche / Allmächtige Majestät und Krafft / durch und in der persönlichen Vereinigung beyder Naturen in Christo eingesetzet / wie JEsus der Sohn Maria / in dem die Göttliche und menschliche Natur / mit einander persönlich vereiniget / also daß in Christo alle Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet. Col. 2. und in solcher persönlichen Vereinigung eine solche hohe innerliche unaussprechliche Gemeinschafft haben / darüber sich auch die Engel verwundern / und solche zuschauen / wie S. Petrus bezeuget / ihre Lust und Freude haben. Und hetten sonderlich die Herren Rinteler / wenn sie sich nicht von unsern Kirchen absondern wollen / wahr nehmen solleu / was das Christliche Concordien-Buch / als gar nötig / erinnert hat fol. 310. Daß die menschliche Natur in Christo zu den Würckungen des Ampts Christi auff ihre maß und weise mit gebrauchet werde / und auch ihre *Efficaciam*, das ist / Krafft und Würckung habe / nicht allein aus und nach ihren natürlichen wesentlichen Eigenschafften / oder allein so fern sich das vermögen derselben erstrecket / sondern vornehmlich aus / und nach der Majestät / Herrligkeit / Krafft und Gewalt / welche sie durch die persönliche Vereinigung / *Glorification* und Erhöhung empfangen hat. Item: lebendig machen / von Sünden reinigen ꝛc. sind nicht erschaffene Gaben / sondern Göttliche unendliche Eigenschafften / welche doch / nach Auffag der Schrifft / dem Menschen Christo gegeben und mitgetheilet seyn Joh. 6. 1. Joh. 1. und daß solche Mittheilung nicht *per phrasin aut modum loquendi*, das ist / allein mit Worten von der Person

Digitized by Google

allein nach der Göttlichen Natur / sondern nach der angenommenen menschlichen Natur zu verstehen seyn / denn die Schrifft zeuget klärlich Joh. 5. und 6. daß die Krafft lebendig zu machen und das Gericht zu halten CHRISTO gegeben sey / darumb daß er des Menschen Sohn sey / und wie er Fleisch und Blut hat. Die Schrifft sage nicht allein / in gemein / von der Person des Menschen Sohnes / sondern deute auch außdrücklich auff seine angenommene Menschliche Natur 1. *Johan. 1.* das Blut Christi reinige uns von allen Sünden / nicht allein nach dem Verdienst / welches am Creutz einmahl verrichtet / sondern Johannes rede an demselben Orte davon / daß uns im Werck oder Handlung der Rechtfertigung nicht allein die Göttliche Natur in Christo / sondern auch sein Blut *per modum efficaciæ*, das ist / würcklich reiniget von allen Sünden. Also *Joh. 6.* ist das Fleisch Christi eine lebendigmachende Speise / wie daraus auch das *Ephesinum Concilium* geschlossen hat / daß das Fleisch Christi die Krafft habe lebendig zu machen / wie von diesem Artickel viel andere herrliche Zeugnis der alten rechtgläubigen Kirchen anderswo angezogen sind / *Item fol. 313.* Umb dieser Persönlichen Vereinigung und daraus erfolgenden Gemeinschafft willen / so die Göttliche und Menschliche Natur in der Person Christi / mit der That und Warheit miteinander haben / wird Christo nach dem Fleisch zugeleget / daß sein Fleisch seiner Natur und Wesen nach / für sich selbst nicht seyn / und ausserhalb dieser Vereinigung nicht haben kan / daß sein Fleisch / nemlich eine warhafftige lebendigmachende Speise / und sein Blut ein warhafftig lebendigmachend Tranck ist / wie die zweyhundert *Patres* des *Ephesini Concilii* bezeuget haben / *Carnem Christi esse vivi-*

fi-

vificam seu vivificatricem, das ist/ daß Christus Fleisch/ ein lebendigmachend Fleisch sey.

Nicht unbillich aber hat man sich zuverwundern/ daß diese Leute den Calvinisten volle Wort geben/ als liessen sie allhier die wahre thätliche Gemeinschafft der Naturen/ in denen θεανδρικὰ ἐνεργήματα, oder Ambts-Wercken Christi ungekräncket. *Nempe carnem Christi putant* (Reformati) *dici cibum vivificum, inter alia meritorie, scilicet ab infiniti valoris satisfactione, ὡς ἀπὸ τῶν θεανδρικῶν ἐνεργημάτων, ad quod divina & humana natura communicando invicem concurrant; ut sententia sit: Christum carne sua pro nobis in mortem tradita vitam aeternam promeruisse.* Da es doch allen/ die nur in etwas die Calvinistischen Principia kennen lernen bekant ist/ wie von ihnen gar keine warhaffte thätliche Gemeinschafft der Naturen gestattet werde/ sondern sie allein der Göttlichen Natur was Göttlich/ der Menschlichen Natur allein was Menschlich ist/ zuschreiben/ ohne einige Gemeinschaft. Hätten sie diesen Poß/ wie in andern/ also auch in der Zwinglisch-Calvinischen Lehre besser verstanden/ so würden sie verhoffentlich in ihrem Urtheil von ihnen/ und in der Verbrüderung mit ihnen sich also nicht übereilet und bloß gegeben haben.

Sie geben für/ daß sey ihre Meinung/ Christus habe mit seinem Fleisch/ da es in den Todt für uns gegeben/ das ewige Leben verdienet/ und daß sie erkennen/ daß der Todt und das Leiden Christi *INFINITI ponderis*, unendlichen werthes sey. Aber auch das hetten sie aus der Reformirten Schrifften besser einnehmen sollen. Denn was das Verdienst des Fleisches Christi betrifft/ hetten sie ja aus *Calvino* wissen sollen/ daß er solches nicht gesetzet/ vielmehr lehre/ *non reperiri in homine dignitatem tantam, qua possit Deum promerere.* Wo sie nicht etwan von Hornejo mit diesem Irthumb selbsten eingenommen/ (dessen wir sie gleichwol nicht eben zeihen wollen/) als welcher an sel. Herrn *D. Wilhelm Lyserum* 3. Dec. 1640. geschrieben/ *sese omne meritum verum & proprie dictum negare.* So gehöret zum Verdienst der ewigen Seligkeit zweyerley/ Erstlich der vollkommene Gehorsam/ und gäntzliche Erfüllung des Gesetzes/ und dann die Gnugthuung für unsere Sünde;

denn

Denn dieſes beydes waren wir Gott dem HErren ſchuldig. Weil aber unter denen vereinigten Naturen in Chriſto/ und deroſelben Eigenſchafften keine wahre thätliche Perſönliche Gemeinſchafft und Mittheilung/von Reformirter Seiten/ geglaubet wird/ als hat weder in dem erſten/noch in dem andern Chriſtus nach ſeiner Menſchheit für uns/und an unſer ſtat/die Schuld abzahlen/ uns erlöſen / und die Seligkeit verdienen können. Denn iſt er als ein Menſch nicht ein HErr des Geſetzes/Krafft der Perſönlichen Mittheilung und Gemeinſchafft der Göttlichen Majeſtät / ſo iſt er als wahrer Menſch für ſich ſelbſt ein Schuldener des Geſetzes/und hat uns alſo mit ſeinem Gehorſam nichts verdienen kõnen/wie Matth. Martinius, Pareus, und andere Reformirte / die wir oben eingeführet/ſchlieſſen. Wir wollen nur Martini Wort anziehen/der alſo ſchreibet l. III. in Symbol. c. 5. p. 671. *Ad obedientiam in ſummâ Dei dilectione citrà erumnas poſitam COMMUNI creaturarum*]URE *obſtringebatur, reſpectu humanæ naturæ, etſi in perſonam λόγυ aſſumtæ. Nam in Perſonâ illâ ſubſiſtens non deſinit eſſe creatura &c.* Was nun Chriſtus für ſich ſelbſt iſt ſchuldig geweſen / damit hat er ja uns nicht können die Seligkeit erwerben. Nun iſt er als Menſch den Gehorſam des Geſetzes für ſich ſelbſt ſchuldig geweſen / nach der jetzt eingeführeten Lehre. Wie hat er denn die Seligkeit uns erwerben können? Noch mehr: wenn auch ſchon Chriſtus als Menſch für ſich ſelbſt den Gehorſam des Geſetzes / nicht ſchuldig were geweſen / ſo hätte er doch uns nicht können mit ſeinem Gehorſam die ewige Gerechtigkeit und Seligkeit verdienen / wenn unter denen beyden Naturen und ihren Eigenſchafften nicht wahre thätliche Gemeinſchafft were/ denn ſo were ſolcher Gehorſamb nicht / denn nur endlicher/gemäſſener Krafft und Würde / da doch ein unendlich Verdienſt von unendlicher Krafft und Würde uns die ewige Gerechtigkeit und Seligkeit zuverdienen und zuerarnen erfodert wird.

Vnd ſo iſts auch beſchaffen mit der Gnugthuung für unſere Schuld und Sünde / denn iſt Chriſtus nach ſeiner Menſchheit ſelbſten dem Tod für ſich unterworffen geweſen/ die Schuld der Natur zu bezahlen / und hat nicht Macht gehabt/ vermöge der perſönlichen

chen Gemeinschafft und Mittheilung nach dem Fleisch / sein Leben zu lassen von sich selber / und sein Leben wieder zunehmen von selbsten / oder den Tempel seines Leibes aufzurichten / durch die mitgetheilete Göttliche lebendigmachende Krafft: So hat auch Christus nach seiner Menschheit durch sein Leiden nicht können vor uns gnug thun / oder uns die Seligkeit erarnen / noch sein Leben für uns dahin geben zum Lösegeld. Denn was jemand für sich selbst schuldig ist / das kan er für einen andern nicht dahin geben / noch für jemand damit bezahlen / und gnug thun. So hat er nicht umb unser Sünde willen sich dahin geben / noch umb unser Gerechtigkeit willen von den Todten aufferstehen können. Nun aber gestehen die Calvinisten nicht / daß Christus nach der Menschheit solche Macht habe gehabt / von sich selbsten sein Leben dahin zu geben und wiederzunehmen / wollen vielmehr / daß er für sich selbst dem Tode sey unterworffen gewesen / und einen sterblichen Leib gehabt / in welchem Irrthumb / wie es scheinet / die Rinteler auch stecken / wenn sie sagen / *Corpus Christi ex seipso habebat, ut pati ac mori posset.* Wie denn ihr Lehrmeister *D. Calixtus* Digress. de arte novâ, ausdrücklich gelehret hat / *Christum naturâ fuisse mortis obnoxium.* daß Christus von Natur dem Tod sey unterworffen gewesen / daher denn unwiedertreiblich folget / daß er nicht freywillig sich für uns in den Tod geben können / daß er uns mit solchem freywilligem Gehorsam biß zum Tod des Creutzes erlöset / und unsern Ungehorsam versöhnete.

Hierzu kombt / daß etliche von den Reformirten lehren / Christi für uns vergossenes Blut sey verwesen und verfaulet / wie *Calvinus* in c. 26. Matth. *Sadeel* in indice errorum *Gregorii de Valentiâ*, *Cureus* in Exeg. *Perkinsus* in Cathol. Reformat. controv. 8. *Erastus* ein Heidelbergischer Medicus, im gründlichen Bericht / wie die Wort Christi / das ist mein Leib / zuverstehen pag. 29. edit. Heidelb. ann. 1576. *Johan. Cramerus* in Enchir. Ubiquitat. pag. 1. f. 158. deswegen vom Sel. H. D. Gerhardo Disp. de Resurrect. Christi T. II. Disp. separatar. th. 37. eingeführet /

auch *Beza* in Diſcept. de controv. de Cœnâ pag. 41. edit. ann. 1593. vom *Johan. Tornavio* in ſacr. Calviniſt pag. 116. angezogen wird. *Cramerus* ſchreibet l.c. hiervon alſo: *Sanguis iſte, quo à peccatis nos mundavit, ratione ſubſtantiæ ſuæ, jam in totâ rerum naturâ nullibi eſt, eo ipſo, quia pro nobis effuſus à terrâ abſorptus & in nihilum redactus eſt.* Daher auch *Edmundus Albertinus* in ſeinem Werck de Euchariſtiâ, welches *David Blondellus*, und *Alexander Morus*, über alle maſſen erheben l.c. c. XXVII. zweifelt / *an Chriſtus jam ſanguinem habeat*, ob Chriſtus jetzo Blut habe / und ſolches für gar ungewis helt c. XXXIII. pag. 283. daraus denn unwiederſprechlich folget: Daß wir nicht können durch CHriſti Blut erlöſet ſeyn. Denn wir ja nicht φθαρτοῖς mit vergänglichen / oder verweßlichen Dingen erlöſet ſeyn / wie Petrus bezeuget. 1. Epiſt. 1. 18. *Si ſanguis Chriſti*, ſchlieſſet der ſel. Herr D. Gerhardus l.c. (welchem vielleicht die Hn. Rinteler noch eher möchten Gehör geben) *in arâ crucis computruit, non potuiit eſſe pretium noſtræ redemptionis, quia rei corruptibilis* NON POTUIT eſſe VALOR ac PRETIUM INFINITUM *nec ἀφθαρτῳ κληρονομία in cœlis φθαρτὸς acquiri potuit* 1. Pet. 1.

Dieſes aber ausgeſetzet / wie hat CHRISTI Menſchheit / oder CHRISTUS als Menſch einen Abtrag / und Gnugthuung / unendlicher Krafft / und Würde leiſten / wie hat das Leiden und Sterben des Fleiſches Chriſti unendlichen werthes ſeyn können / und Göttliche unendliche Kraft haben / der unendlichen Gerechtigkeit Gottes ein gnügen zu thun / dem unendlichen Zorn Gottes zu ſtillen / die Sünde zu tilgen / von Tod / Teufel / und Hölle / und von der ewigen Verdamnüs zu erlöſen / wenn das Fleiſch oder die Menſchheit CHriſti keine würckliche ware Gemeinſchafft mit der Göttlichen Natur hat / noch ihr von derſelbigen Göttliche Krafft Sünde zu tilgen / zu erlöſen / und lebendig zu machen mitgetheilet iſt? So haben für uns / die von Herren Georgens / Landgrafens zu Heſſen Fürſtl. Durchl. darzu verordnete Theologi, mit approbation der Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Theologen zu Dreßden / Leipzig / Wit-

ten-

tenberg/Jehna/ in ihrer gründlichen Ausführung cap. IV. p. 131. geschlossen: derer / wie auch anderer Rechtglaubigen Theologen wolgegründete Schrifften die Herren Rinteler billich besser hetten untersuchen sollen / ehe sie sich in die Verbrüderung mit denen Marpurgischen Calvinisten / welche so lang darüber mit den Darmstättischen vergeblich gestritten / eingelassen hetten / so würde ohne Zweifel solches wol nachgeblieben seyn. Darmstadienf. theol. Es wird keine Sünde wider das Göttliche Gesetz begangen / die nicht solte wider den unendlichen Gott lauffen / und also unendlicher und ewigen Straffe werth seyn / wie *Ursinus* selbst *part. 2. Explicat. Catechet. q. 13.* lehret. Wenn nun Christus als Mensch in seinem eigenem Leibe und Seele für uns gelitten / den Geist- und leiblichen Tod / und den Fluch des Göttlichen Gesetzes für uns ausgestanden / und den wider uns und unsere Sünde brennenden Zorn GOttes / für uns / gefühlet hat / und ist zwischen seinen beyden vereinigten Naturen / und deroselben Eigenschafften keine thätliche Gemeinschafft / so ist dis Leiden Christi nur ein menschliches / und nicht ein Göttliches Leiden: Und hat also keine unendliche / sondern nur endliche Krafft / und hat demnach Christus für unsere Sünde und deroselben Straffen / der Gerechtigkeit Gottes noch nicht bezahlet und gnug gethan. Die Ursach ist diese: Dann die unendliche Krafft und gnugthunliches vollwichtiges Vermögen des Leidens Christi für unsere Sünde zu bezahlen / kompt von seiner Göttlichen Person und Gotheit her. Item c. VII. pag. 628. So lange unsere *adversanten* in diesen Reden: Gott selbst hat die Gemeine durch sein eigen Blut erworben *Act. XX. vers. 28.* Gott selbst / der eingeborne Sohn Gottes hat sein Blut vergossen ꝛc. ihre Zwinglische *allœosin* und Calvinische *Synecdochen*, davon wir *cap. 4. pag. 145. &c.* ferner gehandelt haben / setzen / und zugleich

Digitized by Google

leugnen / daß durch die persönliche Vereinigung die Göttliche Krafft und die Göttliche Würckung des ewigen und eingebohrnen Sohnes Gottes / seiner angenommenen menschlichen Natur in der That und Warheit mitgetheilet sey / so lange können sie nicht recht glauben / noch mit Warheit sagen / daß sein Blut uns von Sünden reinige. Denn diese *alloeosis* und *Synecdoche* verursachen / daß die Vergiessung dieses Bluts / ihm dem ewigem Sohn Gottes selbsten / persönlich nicht eigen / noch in der That und Warheit ihm zustehe und zugehörig sey. Stehet denn dieses Blut-Vergiessung ihm dem ewigen Gott / dem eingebornem Sohn Gottes / nicht realiter, das ist / in der That und Warheit / sondern nur nach den Worten / zu / so kan es uns von Sünden nicht reinigen. Weil kein ander / als Gottes persönlich eigenes Blut / uns von Sünden (als die wider Gottes unendliche Majestät lauffen thun) reinigen kan. Das Liecht dieser Göttlichen Warheit scheinet so hell / daß *Piscator* selbst über *1. Johan. 1. observat. 8.* geschrieben hat. *Quod sanguis CHRISTI tam pretiosus est; coram Deo, ut judicio illius satisfaciat pro omnibus omnium electorum peccatis, quæ nimirum & plurima & gravissima sunt, facit dignitas personæ: quippe quæ est Filius Dei: atq; adeo Deus.* Das ist / daß Christi Blut so köstlich ist / daß es dem Gericht Gottes gnug thut / für aller Auserwehleten Sünde / welche nemlich sehr viel und schwer sind / das machet die Würdigkeit der Person / welche Gottes Sohn ist / ja auch Gott. So weit Piscator, der dieses zwar aus Antrieb der helleuchtenden Warheit geschrieben hat: So lange er aber die thätliche Gemeinschafft der beyden vereinigten Naturen / und deren Eigenschafften / ver-

verneinet / ſo lang kan es in den angezogenen Worten nicht recht und reingläubig ſeyn. Denn wenn das Blutvergieſſen den eingebohrnen Sohn Gottes ſelbſten nicht thätlich angehet / ſo kan dis Blut uns von Sünden nicht reinigen / wann es ſchon in der Person des Sohnes Gottes (ohne thätliche Gemeinſchafft deſſelben) beſtehend / vergoſſen iſt. Die Reinigung von Sünden ſchleuſt und faſſet auch in ſich die Göttliche unendliche Krafft zu reinigen. Iſt dann dieſelbe Chriſto / als Menſchen / warhaftig nicht mitgetheilet / ſo kan ſein Blut (daß zu der Menſchlichen Natur mitgehörig iſt) uns von Sünden nicht waſchen. Zwar *Maſſon.* im 4. Theil der *Anatomi p. 86.* ſchreibet / Das Blut Chriſti waſche uns eigentlich von Sünden / als das rechte Löſegelt für uns gegeben. Wie wird aber ſolch Löſegeld den unendlichen Zorn GOttes wider unſere Sünde ſtillen / und der Göttlichen Gerechtigkeit an unſer ſtat gnug thun können / wann es des ewigen Sohnes Gottes Perſönlich (durch und von wegen / und nach der Perſönlichen Vereinigung und Gemeinſchafft) nicht eigen iſt / und die Göttliche unendliche Kraft und Nachdruck nicht hat? Vergeblich ſchützet das Gegentheil vor / von Sünden reinigen ſey ein gemeines Ampts-Werck / welches zwar beyden Naturen Chriſti darumb zugeleget werde / weil ein jede Natur in ſolchem Ampts-Werck / das ihrige thue / die Gottheit was Göttlich / und nicht was Menſchlich iſt; und die Menſchheit / was Menſchlich und nicht was Göttlich iſt. Die Menſchliche Natur habe das Blut vergoſſen / die Gottheit aber reinige uns von Sünden / umb ſolches Blutvergieſſen willen. Sohnius T. 2. in artic. 3. Auguſt. Confeſſ. pag. 432. &c. Stein. im 3. Theil der Brüderſchafft pag. 213. 214. &c. und anderer / dis / ſagen wir / ſchützet unſer Gegentheil vergeblich für. Denn ob ſchon von Sünden reinigen / eine Ampts-Verrichtung Chriſti iſt / ſo ihm nach beyden Naturen zuſtehet: *Regeſtio.*

Dennoch muß man / nach Anweiſung H. Schrifft / der menſchlichẽ Natur nicht nur das was menſchlich iſt / nach natürlicher Eigenſchafft zulegen / ſondern auch das / was Göttlich iſt / aus und nach der Perſönlichen Vereinigung und Gemeinſchafft / ihr zuſchreiben / denn S. Johannes ſagt nicht eben / Chriſti Blut iſt vergoſſen (welches doch ſonſten war iſt /) ſondern ſpricht: Das Blut Jeſu Chriſti / des Sohnes Gottes macht uns rein von allen Sünden. Nun kan man ja nicht leugnen / daß von Sünden reinigen / Gott dem HErren ſelbſt zuſtehe / wie zuſehen iſt Pſ. 51. v. 4. &c. Es erkennet ſolches auch *Appel in Cenſura, pag. 138. poſt medium.* Wie ſolte denn das Göttlich iſt / dem Blut Chriſti in der That und Warheit nicht zugeſchrieben werden? / Bißhieher die gründliche Außführung. Hetten dieſe neue Herren Rinteler ſich daſelbſten / und ſonſt bey rechtglaubigen beſſer informiren laſſen / ſo würden ſie nicht ihren neuen Brüdern darin das Wort reden / und geſtehen / daß dieſelbige erkennen *paſſiones & mortem Chriſti vel hac una eſſe INFINITI ponderis, quod quæ illas pertulit caro, ſit verbi, infinitam vim vivificandi habentis, caro propria.* Denn wo lehren die Calviniſten / daß das Leiden des Fleiſches / oder das Verdienſt Chriſti ſchlechter Ding *INFINITI ponderis & valoris*, unendlichen Werthes und Wichtigkeit ſey? Wie ſie das *infinitum* verſtehen / hette ſie *Ludov. Crocius* daſelbſt lehren können: Apologet. Diſp. XIII. th. 65. p. 367. Item Aſſert. A. C. p. 590. *Conſequens etiam ambiguis phraſibus utitur, puta* Chriſto ut homini, derogari omne divinum meritum, omnem divinam potentiam. *Supponunt enim hæ phraſes, humanitatem Chriſti eſſe omnipotentem, aut ob divinæ naturæ unionem illius meritis, actionibus, paſſionibus,* divinum & infinitum pondus, pretiumque accedere. *Prius è Scripturis non didicimus: poſterius verò* orthodoxum *cenſemus.* Divinum *eſt, vel* quod eſt Deitatis, nempe vel ipſa Deitas, vel ideò debitum, quia eſt Deitas. *Ita Chriſtus quatenus eſt homo, hoc eſt, Chriſti humanitas, non habet dignitatem divinam,* quia, ut non eſt ipſa Deitas, ita neque agnoſci & æſtimari debet,

Digitized by Google

ut Deitas. *Id enim esset creaturam facere increatam. Aliter autem* divinum est, *quod à Deo est, & peculiariter insigni quâdam cum excellentiâ unitum Deitati, illuminatum, gubernatum à Deitate & cum ea ad certos effectus conjungere operationes sub divinâ directione singulari, & propterea eo loco & gradu censeri:* Et sic Christi humanitatis passiones & merita sunt divina. *Et infinitum pondus & pretium meritorum* Christi dicitur, *hoc est, maximum & tale, ac tantum, quantum satis est ad placandum Deum, & salutem nobis acquirendam. Nam hac infinitas non est Deus*, sed effectus quidam Dei. Nullum autem effectum Dei proprie est infinitum. Daraus erhellet / wie die Reformirten des Fleisches Christi leiden und Verdienst Göttlich nennen / nicht daß sie warhafftig unendlicher Krafft und Würde weren / denn das leugnen sie / sondern daß ihre Wichtigkeit / und Werth unendlich heissen. Daß ist sehr gros und solcherley / und so gros / so viel gnug (nach ihrer Meinung) ist Gott zuversühnen / und die Seligkeit zuerwerben; Daß sie auch Göttlich seyn / nur also / wie Göttlich genennet wird was von Gott ist / und sonderlich mit einer herrlichen Vortrefflichkeit mit der Gottheit vereiniget / und von der Gottheit erleuchtet und regieret ist / mit derselbigen die Würckung zu gewissen thaten unter Göttlicher Regierung zusammen zu fügen. Da ist nun leicht abzunehmen / was dieses für eine unendliche Göttliche Würde des Leidens und Verdienstes des Fleisches Christi sey / die die Reformirten gestehen / nemlich die nur *equivocè* Göttlich oder unendlich sey? Ob nun mit einem solchen falschgenenneten ertichteten unendlichen Verdienst die Rinteler zufrieden seyn wollen / mögen sie selbst zu Rath gehen.

Und wie können die Reformirten dem Leiden des Fleisches Christi wahre unendliche Würde daraus zu schreiben / daß das Fleisch des ewigen unendlichen Wortes eigen Fleisch ist / weil sie keine wahre würckliche Mittheilung der Person / und Göttlichen Natur des ewigen Wortes Gottes dem Fleisch Christi zustehen / wie droben von uns erwiesen. Davon abermals die Herren Rinteler lieber hetten sollen die Her-

Herren Darmſtädtiſchen Theologos vernehmen (denen der Marpurger Lehr/aus ſo viel Jährigen Streitigkeiten beſſer bekant iſt) als ihren betrüglichen und auff Schrauben geſtelleten Reden Glauben beymeſſen. Da es heiſſet: *Qui facilè credit, deceptus ſæpe recedit.* Da ſchlieſſen die Herrn Darmſtädter eben aus *Pierii* Bekändtnis/daß die Würdigkeit des Verdienſtes Chriſti von deſſelben Göttlichen Perſon herrühre/ wider Pierium alſo: Kompt denn die unendliche Krafft der Gerechtigkeit GOttes für unſere Sünde/ und deren zeitliche und ewige Straffen gnugthunlich zubezahlen/und uns das ewige Leben verdienſtlich zuerwerben/dem Gehorſam/Leiden und Todt CHRISTI von ſeiner Göttlichen Perſon und Natur zu/ſo muß ja die Göttliche Perſon/ und Natur und Majeſtät des Sohnes Gottes dem angenommenen und vereinigtem Fleiſch/ in der Perſon Einigkeit/ warhafftig mitgetheilet ſeyn. Denn ohne ſolche Göttliche Mittheilung kan die Menſchliche Natur dieſelbe nicht haben. Würde das Gegentheil einwenden/ daß das Leiden und der Todt der angenommenen Menſchheit dannenhero eine unendliche Würdigkeit hette/weil ſie in der Perſon des Sohnes GOttes/ darin ſie getragen und auffenthalten worden/ ihre Marter ausgeſtanden: So thun ſie der Göttlichen Warheit noch nicht gnug. Denn einjeder Gottſeliger Martyrer ſtehet ſeine Marter durch Göttliche beſondere Auffenthaltung aus/ und wird doch ſein Leiden dadurch nicht unendlich. Würde das Gegentheil einwenden. Alhier ſey eine groſſe Vngleichheit befindlich/ denn kein Martyrer ſey Gott ſelbſt/ ſo antworten wir/ daß die Perſon nicht nach Eigenſchafft ihrer Gottheit/ ſondern nach ihr/ ihr perſönlich eigenen Menſchheit gelitten habe/ und geſtorben ſey. Iſt denn zwiſchen der Göttlichen Perſon und Natur des Sohnes GOttes und ſeinen an-

ge-

Digitized by Google

genommenen Fleisch/ und deren Eigenschafften keine persönliche ware Gemeinschafft und Mittheilung/ so ist das Leiden und der Tod Christi nur menschlich/ und nicht Göttlich. Summa: Durch welche Vereinigung Gottes eingeborner Sohn nicht Mensch ist / und dieser Mensch nicht Gottes eingeborner Sohn ist / durch dieselbige kan des eingebornen Sohnes Gottes Göttliche Person / Natur Majestät und Würckung/ diesem Menschen nicht zugehörig / und dieses Menschen Leiden und Tod kan dem eingebornen Sohn GOttes nicht persönlich eigen seyn. Nun ist aber durch eine Vereinigung/ so ohne ware thätliche Gemeinschafft der beyden vereinigten Naturen/ und dero Eigenschafften ist/ (welche denn auch mehr eine Zusammenheffung oder Beysammensetzung/ als eine gemeine Vereinigung ist) GOttes eingeborner Sohn nicht Mensch / und dieser Mensch ist nicht Gottes eingeborner Sohn. Denn das Wort ist Fleisch worden / durch eine persönliche / der beyden „ Naturen Vereinigung/ Gemeinschafft und Durchdringung/ die sie „ mit und untereinander selbst / in der unzertheileten Person Einig- „ keit haben / davon wir droben ferner gehandelt haben. Darumb „ kan durch eine solche besagte Vereinigung des eingebornen Soh- „ nes Gottes Göttliche Person / Natur/ Majestät und würckung / „ diesem Menschen nicht zugehörig / und dieses Menschen Leiden „ und Tod kan dem eingebornen Sohn GOttes nicht persönlichen „ seyn. Deswegen müssen unsere Wiedersacher endweder die in Gottes Wort begründete thätliche Gemeinschafft der beyden vereinigten Naturen Christi/ und deren Eigenschafften mit und unter ihnen selbsten / in der Person Einigkeit zu geben / oder sie können diesen Artickel nicht richtig haben / daß Gott der HErr selbst/ der ewige eingeborne und eigene Sohn GOttes / das selbständige Wort des himlischen Vaters/ in seinem mit ihm vereinigtem Fleisch/ so in seiner ihm mitgetheiletem

Person seine subsistentz hat / für des gantzen menschlichen Geschlechts Sünde und Straffen gnugthuenlich gelitten habe / und gestorben sey: Und daß dannenhero dieses Leiden und dieser Tod und Gehorsam unendlich kräfftig und gültig / und einen solchen vollwichtigen und vollgültigen Außschlag habe.

Diess alles haben die Herren Darmstätter für uns schon erinnert / und were dasselbige von denen Hn. Rintelern / in der Furcht des Herren / erwogen worden / würden sie mit dieser jetzt eingeführeten ungereimeten Apologia wol zurück blieben seyn.

Daher erhellet denn auch / wie so ungereimbt sie vorgeben: *Corpus Christi hodieque ut VIVIFICUM si non plus, saltem MERITORIE (id quod ad fidem salvificam satis est) apprehendi posse, etsi per unionem personalem infinitâ vivificandi virtute haud praeditam credant.* Wie kan das Fleisch Christi als lebendigmachend im waren Glauben angenommen werden / wenn es nicht lebendigmachend in Warheit ist? Denn wenn es schon für das Leben der Welt gegeben erkennet würde von den Reformirten / so können sie doch nicht glauben / daß das Fleisch CHRISTI *meritoriè*, dem Verdienst nach lebendigmachend sey / oder uns das ewige Leben verdienet habe / wie jetzt erwiesen / wenn es Krafft der persönlichen Vereinigung / nicht Göttliche lebendigmachende Krafft empfangen hat. Denn ein anders ist bloß Leiden und Sterben / welches sie allein der menschlichen Natur zulegen / ein anders ist *meritoriè & satisfactoriè*, oder also leiden / und sterben / daß damit vor die Sünde der Welt gnug gethan / und das Leben dem menschlichen Geschlechte erworben werde / welches die Reformirten keines weges dem Fleisch Christi zuschreiben / oder gestehen. *Zvvinglius* ihr Elter-Vater / welchen *Massonius* und *Socinius* vertreten / schreibet part. III. Oper. in Comment. de ver. & falsâ religione pag. 204. *quod Christus eâ parte nobis salutaris sit, quâ de coelo descendit, non quâ ex illibatissima quidem virgine natus est.* Item: *sed secundum carnem mactari TAN-*

[illegible] *sanctificationis* [illegible]. Er hält aber nach dem Fleisch allein geschlachtet werden können / und nach der Gottheit allein heilsam seyn. Besiehe auch T. IV. in C. VI. Joh. pag. 306. 308. Die Neustädtische Admonitores lehren hievon also: pag. 22. *Utraque natura cooperatur cum alterâ, quod unicuique proprium est. Humana natura patitur & moritur, divina vult hanc obedientiam, sustentat ac resuscitat.* Eine jegliche Natur wircket mit der andern / was einer jedweden eigen ist. Die menschliche leidet und stirbet / die Göttliche wil diesen Gehorsam / erhelt / und erwecket die menschliche. Item cap. IIX. pag. 372. *Sunt alia in hoc opere Theandrico divinitatis, alia humanitatis partes.* Es hat in diesem GOTT-Menschlichem Werck andere Verrichtungen die Göttliche / andere die menschliche Natur. Was aber sind dis für unterschiedene Verrichtungen? *Deitas vivificat, ac purgat per S. S. accendendo in cordibus fidem.* die Gottheit machet lebendig / und reiniget durch den heiligen Geist / in dem sie den Glauben in dem Hertzen anzündet. *Caro & sanguis vivificat, & mundat nos, dum pro nobis traditur & effunditur, & hæc ejus traditio & fusio à nobis apprehenditur*, das Fleisch und Blut Christi machet uns lebendig / und reiniget uns / wie aber? In dem er für uns gegeben / und vergossen wird / (da kompt es bey der menschlichen Natur nur auff leiden und sterben an / wie sie zuvor sich erkläret haben) und daß diese Hingebung und Vergiessung / das Leiden und Sterben / von uns ergrieffen werde / darumb sagen sie nur / *caro SUO MODO vivificat* pag. 152. das Fleisch mache auff seine Art lebendig. Dahero denn andere / weil dieses eigentlich noch keine lebendigmachungs Krafft mitbringet / gleichwol aber solche Krafft dem Fleisch Christi klärlich Joh. VI. zugeleget wird / eine andere von der Göttlichen unendlichen unterschiedene Krafft lebendig zu machen / ertichten / die dem Fleisch Christi eingestöret sey / wie *Eilshemius* im Ostfriesischem

schem Kleinoth pag. 471. redet/ wie imgleichen *Massonius* gelehret/ das Fleisch Christi sey lebendigmachend/ aber nicht mit derselben Krafft/ dadurch Christus/ als warer GOTT lebendig machet. Die Calvinische Collocutores zu Mompelgart haben in respons. de Person. Christi ad th. 15. pag. 208. sich also erkläret: *Caro Christi non est vivificatrix, eâ vi, quæ est propria Deitatis, & prorsus ἀκοινώνητος, sed primum quoniam in hac carne Christus pro nobis mortem abolevit: Deinde, quia non nisi hujus carnis spiritualiter nobis per fidem communicatæ interventu vitam illam æternam ex Christo DEO & homine nanciscimur.* Aber ist dieses eine andere/ von der Göttlichen unendlichen unterschiedene Krafft/ wie hat denn dadurch das Fleisch CHRISTI können Vergebung der Sünden/ Leben und Seligkeit erwerben/ vom ewigen Tod erlösen/ und die ewige Gerechtigkeit und Seligkeit wiederbringen/ darzu gehöret ja eine unendliche Krafft! Wie denn die heilige Schrifft/ so offt sie von der Kraft/ lebendig zu machen/ redet/ keine andere/ als die Göttliche unendliche Krafft verstehet. *1. Sam. II. 6. Rom. IV. 17. c. IIX. 11. 1. Cor. XV. 17. 2. Cor. III. 16. 1. Tim. VI. 43.* So CHRISTI Fleisch uns lebendig machet/ *meritorie* dem Verdienst nach/ so muß endweder dasselbige mitwürcken/ wenn uns der Sohn Gottes Vergebung der Sünden und Seligkeit verdienet/ oder es wird solches nur dem Fleisch beygeleget/ *secundum denominationem extrinsecam*, nach der eusserlichen Benennung/ weil es mit dem Wort/ und Sohn GOTTes zusammen/ und vereinbahret ist/ (ohne ware würckliche Mittheilung/ als welche die Calvinisten durchaus leugnen) sol das Fleisch warhafftig mitwürcken/ nicht allein leiden und sterben/ sondern in Warheit auch uns verdienen und erarnen Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit/ so muß dem Fleisch oder der Menschheit Christi/ weil sie vor sich selbst solche Göttliche Krafft nicht hat in Warheit Göttliche unendliche lebendigmachungs Krafft mitgetheilet seyn/ sintemahl Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit zu erwerben/ keine endliche Krafft gnugsahm seyn

kan/

kan/denn darzu wird erfodert/wie schon zuvor erinnert / daß für die Sünde des menschlichen Geschlechts gnug gethan / Gott versöhnet / des Teufels Werck zerstöret / der Tod überwunden / Leben und unvergängliches wesen wiederbracht werde / darzu denn einige endliche Kräffte/ sie seyn so gewaltig als sie wollen/ viel zu wenig seyn/sondern es gehöret darzu Göttliche unendliche Krafft. So aber dieses/ daß das Fleisch uns das ewige Leben verdienet / nur der eusserlichen Benennung nach/ dem Fleisch Christi zugeleget wird / wegen der blossen Vereinigung mit dem Sohne Gottes/der uns solche erworben / ohn einige ware Communication, und Mittheilung der Naturen und Eigenschafften / so wird Christo Jesu der die Warheit selber ist/ widersprochen / der nicht allein lehret/ daß das mit dem Fleisch vereinbahrete Wort lebendigmachend sey / sondern daß auch das Fleisch warhafftig lebendigmachend sey/und wird hingegen die Nestorianische Ketzerey eingeführet / die zu Epheso verdammet worden.

Wenn aber schon die Reformirten rechtgläubig bekennen möchten (welches doch von ihnen nicht geschicht) daß das Fleisch Christi lebendig mache *meritorie*, dem Verdienst nach / so were doch solches keines weges zum seligmachendem Glauben gnug. Ursach ist/ denn der seligmachende Glaube sol Christum als waren Gott und Mensch/ als unsern Erlöser ergreiffen / der nicht allein uns die Erlösung erarnet/ sondern auch derselbigen uns theilhafftig mache. Denn wie glaubten wir sonst daß Christus Jesus unser Erlöser / Heyland und Seligmacher sey/welches zur Seligkeit von nöthen ist/wie wir müssen glauben durch die Gnade des HErren JEsu Christi / selig zu werden Act. 15. wenn wir leugneten / daß Christus als warer Gott und Mensch uns die Seligkeit Krafft seines Verdienstes / würcklich schencken/ und uns selig machen wolle! Davon haben auch schon von uns die Herren Darmstätter erinnert; Daraus wider die Calvinisten geschlossen/ daß sie im Grund des Glaubens irren/ weil sie solches leugnen / in der gründlichen Ausführung c. IV. p. 132. Christus als Gott und

Mensch / überreichet / und giebet uns / die durch ihn erworbene Güter / vermittelst seines H. Wortes / und Sacramenten / und wir überkommen sie durch den Glauben an ihn als Gott und Menschen. Wann aber unter den beyden vereinigten Naturen Christi / und deroselben Eigenschafften keine persönliche ware Gemeinschaft und Mittheilung ist / so kan Christus / als auch Mensch / seine uns erworbene Güter / durch sein H. Wort und Sacramenten uns nicht *appliciren*, er kan alsdenn uns nicht wiedergebehren / erleuchten / rechtfertigen / erneuren / beseligen / (denn diese und dergleichen Göttliche Würckungen werden alsdenn der GOttheit allein zustehen / wie auch das Gegentheil darauff dringet) wir werden alsdenn nicht auch im Namen Christi / als Menschen getaufft / noch auch mit seinem Leib und Blut / vermittelst der gesegneten Elementen Brodts und Weins / im H. Abendmal / zur Vergebung unserer Sünden gespeiset / und geträncket werden können. Denn diese Posten alle erfodern die / der Menschlichen Natur Christi mitgetheilete Göttliche lebendigmachende Krafft / Würdigkeit und Wichtigkeit / ohne dieselbe würde das münt-Sacramentirliche Essen und Trincken des Leibs und Bluts Christi / ohne *Capernaiterey* nicht abgehen können / weil alsdenn der Leib und das Blut unsers Erlösers / nicht Gottes persönlich eigener Leib und eigenes Blut seyn / noch auch lebendigmachende Göttliche Krafft haben könten. Wir dörfften auch alsdenn und könten / ja wir solten auch Christi Leib und Blut mit wahrem seligmachenden Glauben nicht essen und trincken. Denn wer auff einen Menschen / so nicht Gott selbst ist / sein Vertrauen / darvon die erste Taffel d. heiligen zehen Gebot handelt / setzet / der begehet grausa-

me

ne Abgötterey. Nun were aber dieser Mensch der Jungfrauen Marien Sohn/ in Einigkeit des Sohnes Gottes/ ihm durch die Persönliche Vereinigung mitgetheileter Person/ nicht Gott der *Iehova* selbst / wenn nicht eine ware Persönliche von der Persönlichen Vereinigung/ nicht zwar abgesonderte / aber doch unterschiedene Gemeinschafft beschehen were / wie droben außgeführet worden ist. Bleibet es demnach darbey/ daß die Lehr von Persönlicher Mittheilung der Göttlichen Person/ Natur/ Majestät und Würckungen des Sohnes GOttes/ welche der/ mit ihm vereinigtem Menschheit wiederfahren ist ein *fundamental*- und die ewige Seligkeit zuerlangen / von uns zu glauben nothwendiger Artickel seye. Und daß demnach derselbe Christ/ welcher diese in Gottes Wort gegründete Mittheilung leugnet und lästert/ und sich nicht bekehren lassen wil/ verdampt sey. Denn nicht nur die Wercke des Fleisches/ im Leben begangen/ sondern auch die Lehr-Sünde/ die Ketzereyen/ die unbußfertigen Menschen / welche mit denselben beharrlich vergifftet sind/ aus dem Reich GOttes außstossen/ *Gal. V. v. 19. &c.* Bißhieher die Herren Darmstätter/ mit Genehmhaltung der Herren Dreßnischen / Leipzigischen / Wittenbergischen und Jenischen damaligen Theologen.

Es hats *Zwinglius* selbsten wol gesehen/ daß das Fleisch Christi nach seiner Lehr / wenn keine würckliche Gemeinschafft zugelassen wird / nicht könne mit Glauben angenommen werden / weil es nicht der Persönligkeit/ Gottheit/ und Göttlichen Majestät/ und Kraft des Sohnes GOttes warhafftig theilhafftig ist. Darumb er denn durch seine ἀποκοινωσεις der Göttlichen Natur allein zugeeignet was deßfals vom Fleisch Christi bezeuget ist in Exegesi pag. 351. *Caro mea verè est cibus, irrefragabilis est locus*, CARNEM *pro* DIVINA *capi naturâ, cum ipse eam exposuerit, Spiritum esse oportere, quod vivificet,*

est, carnem nihil prodesse. Mein Fleisch ist die rechte Speiß (*Joh. 6.*) das ist ein Ort dem man nicht wiederstehen kan/ daß durch das Fleisch die Göttliche Natur verstanden werde/ weil er selbst ihn erkläret hat/ daß Geist seyn müsse/ was lebendig machet/ das Fleisch aber sey nichts nütze/ Item p. 306. *Hæc omnia, quod Christus sit vita mundi, vita animæ, cibus in vitam æternam &c. intellige quatenus Deus est, non quatenus caro, & diligenter observa alteram naturarum in unâ eademq; personâ, ut serves proprietatem & operationem utriusq; naturæ illæsam,* dieses alles/ daß Christus sey das Leben der Welt/ das Leben der Seelen/ eine Speise zum ewigen Leben &c. verstehe/ so fern er Gott ist/ nicht so fern er Mensch ist/ und mercke mit Fleiß die Wechselung der Naturen in einerley Person/ daß du die Eigenschafft und Würckung einer jeglichen Natur unverletzt behaltest. Dieses Zwinglii, haben sich angenommen nicht allein *Massonius*, und der Autor des Berlinischen andern Gespräches/ sondern auch *Martinius* in Menz. anti Nuthet. p. 268. *Steinius* in der Rettung p. 11. die Heidelberger im Bericht c. 6. p. 214. im kurtzen Anhang/ p. 198. *Lambertus Daneus* hat dannenhero nicht wollen/ daß man sein Vertrauen auff Christi Fleisch setzen sol/ weil er die ware thätliche Persönliche Gemeinschafft und Mittheilung leugnete/ wie wir im Achten Capitel werden vernehmen/ da auch mehr deßfals sollen angezogen werden. Wenn nun nicht auff Christum nach dem Fleisch/ oder nach der Menschheit das Vertrauen gesetzet/ derselbige auch nicht für eine Seelenspeis gehalten wird/ wie kan er mit warem Glauben angenommen werden! Es kan traun unser vertrauen nicht auff eine endliche erschaffene Krafft gesetzet werden. Derowegen so muß endweder die Menschliche Natur mit der Göttlichen Krafft ware Gemeinschafft haben/ und damit außgerüstet seyn/ oder man kan auff solches bloſſes Fleisch sein Vertrauen keines weges setzen/ vielweniger Vergebung der Sünden/ Leben und Seligkeit von ihm hoffen.

Darumb denn dieser Nestorianischer Irthumb/ daß das Fleisch Christi nicht lebendig machend/ oder mit der Göttlichen Krafft lebendig zu machen/ Krafft der Persönlichen Vereinigung außgerüstet sey/ offen-

offentlich auff dem *Concilio* zu Epheso ist verdammet worden Can. XI. *Si quis non confitetur carnẽ Christi VIVIFICAM esse, propterea quod propria facta est verbi, quod omnia vivificat, anathema sit.* So jemand nicht bekehet/ dz das Fleisch Christi von wegen der Persönlichen Vereinigung / oder darumb lebendigmachend sey / weil es des Wortes / welches alles lebendig macht/ eigen worden ist/ der sey verflucht. Die Meinung ist / so warhafftig das Wort theilhafftig ist worden des Fleisches / und mit demselben Persönliche Gemeinschafft hat/ so warhafftig ist das Fleisch theilhafftig worden der lebendigmachungs-Krafft des Wortes/ Krafft der Persönlichen Vereinigung/ das erkläret Cyrillo in Decl. can. XI. wie auch die Wort es mitbringen/ dz nicht nur *secundum denominationem extrinsecam* der euserlichen Benennung nach/ das Fleisch werde lebendigmachend geheissen / sondern daß es Krafft der Persönlichen Vereinigung / weil es des lebendigmachenden Wortes eigen Fleisch worden sey / derselben lebendigmachenden Krafft in der That und Warheit theilhafftig worden. *Quia caro verbi propria facta est, ob id intelligitur & est vivifica, quemadmodum ipse Servator ait, sicut misit me vivens Pater, & ego vivo propter Patrem, & qui manducat me, & ipse vivet propter me.* Weil das Fleisch des Wortes eigen worden ist / als wird es verstanden/ und ist auch in Warheit also/ daß es lebendigmachend sey / wie der Heyland selbsten saget / (wer mein Fleisch isset/ und trincket mein Blut / der bleibt in mir und ich in ihm) wie mich gesand hat der lebendige Vater / und ich lebe umb des Vaters willen / also wer mich isset / derselbige wird auch leben umb meinet willen. Item in defens. anath. XI. wieder die Orientales: *quia vita secundum naturam est Verbum, quod ex Deo Patre est,* VIVIFICATRICEM EFFECIT *carnem suam. Quoniam autem est corpus vitæ, vivificum est. Propterea namq; mortalibus nostris corporibus largitur vitam & mortis imperium evacuat.* Weil das Wort/ daß aus Gott von Natur ist / nach seinem Wesen das Lebẽ ist/ als hat es auch sein Fleisch lebendig gemacht. Weil es ist des Lebens Fleisch / so ist es lebendigmachend/ denn darumb giebt es unsern sterblichen Leibern das Le-

ben und hebet die Gewalt des Todes auff/ daß sind ja Göttliche Werck/ des Todes Reich und Gewalt zerstören und auffheben/ und den sterblichen Leibern das Leben schencken und ertheilen/ gleichwol werden sie in Erklärung des Ephesinischen Schlusses dem Fleisch Christi zugeschrieben/ und so hat sich auch S. Cyrillus, der diesen Schluß gemacht hatte/ erkläret/ l. XI. in Joh. c. 37. *Vivificat corpus Christi, & ad incorruptionem suâ participatione reducit. Non enim alterius cujusdam, sed ipsius vitæ corpus est, VIRTUTEM verbi incarnati RETINENS, & PLENAM potestatem illius, qua & universa sunt & vivunt*, das ist/ Der Leib Christi machet lebendig/ und „ bringet wieder mit seiner Gemeinschafft oder Mittheilung zur Un- „ verweßligkeit/ denn es ist keines andern Leib als des Lebens selber/ „ behaltend die Kraft des Wortes/ welches Fleisch worden ist/ und voll „ mit dessen Macht/ durch das alle Ding seyn und leben. Da wird ja klärlich die Göttliche Krafft lebendig zu machen dem Fleisch Christi zugeschrieben/ als die ihm mitgetheilet/ die es behalte/ davon es voll sey/ durch die es uns würcklich lebendig mache/ und zur Unverweßligkeit bringe/ so muß ja das Fleisch Christi nicht allein *meritorie* dem Verdienst nach/ sondern auch *efficaciâ* der Krafft und Würckung nach/ lebendig machen/ und darzu die Göttliche/ lebendigmachende Krafft des Wortes Gottes besitzen/ und damit außgerüstet seyn. Dannenhero Cyrillus lehret/ *IMMISISSE assumto corpori vitam suam λόγον ipsum per unionem dispensatione*: Es habe das Wort sein Leben ins Fleisch eingelassen oder ihm ertheilet/ durch die Persönliche Vereinigung/ de recta fide ad Theodos. und vom Fleisch lehret er/ l. IV. in Johan. c. XXIV. daß es die gantze Lebendigmachungs-Krafft geschöpffet habe/ weil es mit dem Geist vereinbahret/ und der gantze Leib voll worden ist/ durch die lebendigmachende Krafft des Geistes (der Gottheit) *HAUSISSE totam vim vivificandi, quia cum Spiritu conjuncta, totumq; ejus corpus vivifica Spiritus virtute PLENUM esse*. Item c. XIV. *EFFECTAM esse carnem vivificam, quoniam conjuncta est Verbo Dei, qua materialiter est vita*. Das Fleisch sey lebendigmachend worden/ dieweil es mit dem Wort Got-

Digitized by Google

Gottes/welches natürlich das Lebē selber ist/vereinbaret ist/ und abermal l. IV. in Joh. c. XIIX. *Corpus meum* VITA REPLEVI. Ich habe meinen Leib mit dem Leben erfüllet: und c. XXIII. *Quoniam vivificanti Verbo caro conjuncta est*, TOTA VIVIFICA effecta est. *Non enim ad corruptibilem suam naturam junctum Dei verbum detraxit, sed* IPSA *ad Melioris* VIRTUTEM *elevata est.* Weil das Fleisch dem lebendigmachendem Wort vereinbahret ist/so ist es gantz lebendigmachend worden/denn es hat nicht zu seiner verweßlichen Natur das vereinbarte Wort Gottes herunter gezogen/sondern es ist selbst zu der bessern Natur (der Gottheit) Krafft erhaben wordē. Item c. XXIV. *Natura carnis ipsa PER SE vivificare non potest, quid enim majus natura Deitatis haberet? Quando igitur* VIVIFICAM *Christus carnem suam appellat, non ita illi, ut sibi, sive proprio Spiritui vim vivificandi attribuit. Nam propter seipsum Spiritus vivificat, ad corpus vivificum caro per conjunctionem conscendit, quomodo autem id fiat, nec mente intelligere, nec linguâ eloqui possumus, sed silentio & firmâ fide id suscipimus.* Wer siehet hieraus nicht/daß der Schlus zu Epheso von der Göttlichen unendlichen Krafft des Wortes/so dem Fleisch in Warheit durch die persönliche Vereinigung und Gemeinschafft mitgetheilet sey/dadurch es nicht nur dem unendlichem Verdienst nach/sondern auch nach der kräfftigen Wirckung das Leben uns schaffen könne/rede und handele. Drumb denn die Calviniſten deswegen übel mit Cyrillo zu frieden seyn/ und gar mit den gesambten Kirchenlehrern/als *Martinius, Thalmannus*, und andere; Aber es hats der heilige Cyrillus gewaltig aus der Schrifft vertreten/ wie er denn unter andern auff den Spruch CHRISTI Johan. V. 26. dringet. Wie der Vater das Leben hat in ihm selber/ alſo hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber/und hat ihm Macht gegeben auch das Gericht zu halten/ darumb daß er des Menschen Sohn ist.

Digitized by Google

Vber welche Wort er dieſe paraphraſin giebet / l. II. in Joh. c. XIII. *Nolite mirari ſi enim me hominem eſſe videatis, reſuſcitaturum tamen mortuos me polliceor, & in judicium deducturum meminerit. dedit enim mihi vivificandi virtutem Pater, dedit judicandi poteſtatem. Propterea cauſam, quare hæc ſibi data à Patre dixerit, illicò ſubjicit dicens,* quia Filius hominis eſt, *ut intelligamus omnia ſibi data ut HOMINI, qui cum creatura ſit, nihil habeat in ſeipſo, unigenitus vero Filius non vitæ particeps, ſed vita naturaliter, ut Pater, eſt.* Darin hat auch S. Cyrillus den Vnterſcheid gewieſen zwiſchen dem Fleiſch Chriſti und andern Heiligen l. IV. in Joh. c. XXIII. welchen die Reformirten in Warheit auffheben und zu Boden richten. *Quamvis ergo natura carnis, ut caro eſt, vivificare nequeat, fecit tamen hoc, quia* TOTAM *verbi* OPERATIONEM *ſuſcepit. Non enim Pauli, Petri aut cæterorum, ſed ipſiſq; vitæ corpus, in quo Deitatis pleniſsimo corporaliter habitat, facere hæc poteſt. Quamobrem caro cæterorum omnium nihil prodeſt, Chriſti autem caro, quia in ipſa unigenitus Dei filius habitat, ſola vivificare poteſt.* Ob wol die Natur des Fleiſches darumb / daß es ein Fleiſch iſt / nicht kan lebendigmachen / ſo thut es doch ſolches / daher / daß es die gantze Würckung des Wortes empfangen hat / denn weder S. Pauli / noch S. Peters / noch eines andern (Menſchen) ſondern der Leib des Lebens / in dem die Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet / vermag ſolches zu thun / darumb auch das Fleiſch aller andern Menſchen nichts nütze iſt. Aber das Fleiſch Chriſti / weil in demſelben der eingeborne Sohn Gottes wohnet / ſo kan es allein lebendig machen.

Das

Digitized by Google

Das siebende Capitel.

Die Reformirten können/vermöge ihrer Lehr/ nicht glauben/ daß CHristus JEsus als warer Gott und Mensch/ ihr HERR sey/ oder sie regiere/ schütze/ und zum ewigem Leben erhalte.

1. Wie? sollen die Reformiten das nicht glauben können?

DJeses ist aus dem vorhergehendem Capitel schon gnugsahm zu schliessen/ wir wollen aber mit nachfolgenden dreyen Gründen solches mit mehren darthun/ daß nemlich die Reformirten/ vermöge ihrer Lehr/ nicht glauben/ daß Christus als Gott und Mensch ihr HErr sey/ der sie regiere/ schütze/ und zum ewigen Leben erhalte. Wir beweisen das also: Erstlich/ weil die Reformirten/ vermöge ihrer Lehr/ nicht glauben/ daß Christus Jesus als warer Gott und Mensch/ der einige HErr sey/ den wir Christen für unsern HErren erkennen sollen: Darnach/ weil sie Christo Jesu nach seiner Menschheit/ die Majestät/ Krafft und Würckung/ ohne welche er nicht kan ihr HErr seyn/ noch sie regieren/ schützen/ und zum ewigen Leben erhalten/ abschneiden. Drittens/ weil sie CHristo JESU nicht nach beyden Naturen die Ambts-Nahmen und Werck lassen/ die ihm als unserm HErren eigenen und gebühren/ sintemahl ihm als GOtt und Menschen die Ambts-Namen und Wercke zustehen/ und wir ihn in denselbigen als unsern HErren/ mit warem Glauben annehmen und erkennen/ und keines weges verleugnen müssen. Sol unser Glaube an Christum Jesum rechtschaffen seyn/ so müssen wir ja ihn solcher gestalt für unsern HErren erkennen/ wie im Apostolischem Glaubens-Bekäntnüs und in denen andern allgemeinen *Confessionibus* solches erfordert wird/ daß wir nem-

Die Reformirten glauben nicht/ daß Christus/ als GOtt und Menschen/ ihr HErr sey.

1. Weil darzu erfodert wird/ daß er

als Gott und Mensch ein einiger HErr/ und der HErr aller HErren sey.

nemlich aus ihm nicht zween HErren machen / sondern ihn erkennen / annehmen und ehren / als UNUM DOMINUM *Jesum Christum* einen HErren Jesum Christum / wie das Nicenische und Constantinopolitanische Bekäntnüs lautet / *qui licet Deus sit & homo, non duo tamen, sed* UNUS *est Christus*, der wiewol er GOtt und Mensch ist / so ist er doch nicht zween / sondern ein Christus: Daher im Concilio Constantinopol. II. der verdammet wird / welcher nicht lehret / UNUM EUNDEMQVE DOMINUM NOSTRUM *Jesum Christum Dei verbum incarnatum & hominem factum*, daß JEsus Christus oder das Wort / so Fleisch und Mensch worden / sey ein einiger HErr / Can. III. wie auch der da nicht lehret / daß in beyden Naturē in der Gottheit und Menschheit / sey der einige HErr Christus Jesus Can. VII. wie denn Epiphanius der rechtgläubigen Bekäntnüs und Glauben in Ancorato also beybringet: (Idem Deus idem homo) *Corpus terrenum unà cum Deitate potens efficiens in* UNAM POTENTIAM *univit, in unitatem redegit, unus existens* DOMINUS, *unus Christus, non duo.* Wir müssen Christum auch nicht nur also als waren Gott und Menschen für unsern Erlöser und HErren erkennen / und annehmen / daß wir nur bekennen / daß uns Christus Gott und Mensch zwar durch sein Leiden und Sterben erlöset / dabey aber leugnen / und nicht bekennen / daß er uns auch als unser HErr und Heyland führe / erhalte / und bewahre zum ewigen Leben / und dessen uns würcklich theilhafftig mache / drumb erfoderts Sanct Paulus / daß wir glauben und bekennen müssen / daß er der HErr sey Rom. X. 9. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum / daß er der HErr sey / und glaubest in deinem Hertzen / daß ihn Gott von den Todten aufferwecket / (und zum HErren gemacht hat) so wirstu selig / da er redet von dem seligmachenden Glauben / und denselbigen beschreibet / daß wir ihn anruffen als unsern HErren v. 13. Es ist allzumahl ein

HErr

Digitized by Google

HErr reich über alle die ihn anruffen / denn wer den Namen des HErren wird anruffen/sol selig werden Joel. II. 32. Das erfodert er auch und beweisets aus Esaia/ daß wir Christum Jesum nicht allein als waren GOtt / sondern auch als waren Menschen für unsern HErren erkennen sollen / und für ihm unsere Knie beugen / als welcher nicht allein unser HErr ist / nach seiner Gottheit / sondern uns auch nach der Menschheit zum HErren gemacht ist Rom. XIV. 8. leben wir/so leben wir dem HErren / sterben wir/so sterben wir dem HErren / darumb wir leben oder sterben/so sind wir des HErren/denn darzu ist Christus auch gestorben und aufferstanden / und wieder lebendig worden/daß er über todte und lebendige HErr sey; darauff er einführet / und von Christo erkläret die Wort Esaiæ cap. XLV. 23. Mir sollen alle Knie gebeuget werden / und alle Zungen sollen GOtt bekennen / welches Phil. II. 11. also lautet / alle Zungen sollen bekennen daß Jesus Christus der HErr sey zur Ehre Gottes des Vaters/ daher obtestiret und ermahnet S. Petrus alle/ die auff den Namen Jesu zur Vergebung der Sünden sollen getauffet werden / daß sie Jesum erkennen sollen / wie er zu einem HErren und Christ gemacht Actor. II. 36. So wisse nun das gantze Haus Israel gewiß/ daß Gott diesen Jesum / den ihr gecreutziget habet/zu einem HErren und Christ gemacht; und in seiner catechisation bey den Heyden Actor. X. 36. setzet er sonderlich daß JEsus Christus sey ein HErr über alles. Die Apostel schliessen auch einhellig Actor. XV. 11. Wir glauben durch die Gnade des HErren Jesu Christi selig zu werden/gleicher weise wie auch sie / die Väter / und Glaubigen im Alten Testament.

2. Glau-

2. Glauben denn die Reformirten nicht / daß Christus als wahrer Gott und Mensch der einige HErr sey / den wir Christen für unsern HErr erkennen / und ehren müssen und sollen?

Die Reformirten aber leugnen / daß Christus als Gott und Mensch der einige HErr / der HErr aller HErren sey.

Das sie dieses nicht glauben / kan aus ihrer Lehr also dargethan werden; **Die jenigen die da leugnen / daß Jesus Christus als warer GOtt und Mensch sey der einige HErr / der HErr aller Herren / der HErr der Herrligkeit / der HErr über alles / dem alle Ding unterworffen seyn / die können ihn** nicht halten für denselbigen einigen HErren / den wir als unsern Herren ehren sollen / wie Paulus saget 1. Cor. IIX. 6. Wir haben einen „ HErren Jesum Christ / und c. XII. 3. Niemand kan Jesum einen „ HErren heissen / ohne durch den H. Geist / für den HErren der sie „ schütze / regiere und erhalte zum ewigen Leben. Nun erkennen die „ Reformirten Christum Jesum als waren Gott und Menschen / nicht „ für den einigen HErrn / den HErren aller Herren / den Herren der „ Herrligkeit / den HErren über alles / dem alle Ding unterworffen „ seyn. Derowegen so können die Reformirten ihn nicht halten für „ denselbigen einigen HErren / denn wir Christum alle als unsern „ HErren ehren sollen / der uns regiere / schütze / und erhalte zum ewi„ gen Leben.

Der erste Satz ist an sich selbst hell und klar / denn die Schrifft erfodert / daß wir Christum als waren GOtt und Menschen erkennen und ehren / aber gleichwol nur als den einigen HErren Eph. IV. 5. 1. Cor. IIX. 6. c. XII. 3. Den HErren aller Herren Ap. XVII. 4. c. XIX. 16. Den Herren der Herrligkeit / 1. Cor. II. 8. Den HErrn über alles / Act. X. 36. dem alle Dinge unterworffen seyn / Ps. IIX. 7. Ebr. I. 18. annehmen und bekennen sollen. Ist er nun als warer Mensch nicht eben derselbige **einige HErr** / so muß er endweder als wahrer Mensch nicht erkant werden **für unsern HErren** / da doch Petrus bezeuget Act. II. 36. **So wisse nun das gantze Hauß Jßrael** gewiß (das sollen wir alle gewiß wissen und glauben / die wir Jesum für unsern HErren anruffen) **daß Gott diesen Jesum** (den gecreu-

creutzigten) zu einem HErren und Christ gemacht hat/ oder aber wir müssen/ zwey Herren setzen (und also auch zweyen Herren dienen) Christum nach der Gottheit den HErren aller Herren/ und Christum nach der Menschheit/ der nicht so hoch sey/ an Würde/ Ehre und Herrligkeit/ dadurch denn die Person Christi getrennet/ und an stat eines Herren zwey/ wider den allgemeinen Christlichen Glauben/ eingeführet werden.

Was nun aber den *Minorem*, oder andern Satz betrifft/ ist es aus der Reformirten Lehr bekant/ daß sie Christum Jesum als waren Menschen/ oder nach der Menschheit nicht erkennen für den einigen HErrn/ den HErren aller Herren ꝛc. Denn sie schreiben Christo nach der Menschheit eine andere Herrschafft zu/ Die gar anders ist *ratione dignitatis*, nach der Würde/ und *proximum solum à Patre gloriæ & dignitatis gradum*, nur den nechsten Grad vom Vater/ der Herrligkeit/ und Würde nach habe/ wie Georg. Sohn. in Exeg. August. Confess. redet p. 301. und daß Christus nach der Menschheit nur herrsche und regiere/ *ut Patris vicarius, superior quidem angelis, sed inferior Patre, non ut supremus Rex, sed ut collateralis Patri*, als des Vaters Stadthalter/ der zwar sey über die Engel/ aber geringer als der Vater: nicht herrsche als der oberste König/ sondern als der dem Vater an die Seit gesetzet sey/ wie Hier. Zanchius lehret II. de Incarnat. f. 139.

Sie schreiben Christo nach der Menschheit gar eine andere Herrschafft zu.

Sie schreiben ihm zu eine andere Herrschafft/ die anders sey (2) *ratione virtutis & magnitudinis* nach der Gröſſe und Krafft: welche Zanchius zwar auch nennet *IMMENSAM potentiam, potentiam maximam, omnium creaturarum, simul etiam conjunctarum potentiam longissimè superantem, & INFINITIS partibus majorem* col. 142. das ist/ eine unendliche Krafft/ die allergröste Macht/ die aller Creaturen ihre Macht/ wenn sie schon zusammen genommen werden/ weit übertrifft/ und in unendlich vielen Stücken gröſſer sey: Aber sie sol gleichwol nicht gantz unendlich seyn/ wie die Göttliche Macht/ Gewalt und Herrschafft

GOttes des Vaters. Er nennet auch von selbiger Herrschafft und Macht die Menschliche Natur Christi / OMNIPOTENTEM, *allmächtig / quod faciat, quod vult, & nihil velit, quod non faciat*, daß sie mache und schaffe / was sie wil / und nichts wolle / daß sie nicht mache / Col. 142. Es ist ihm aber gleichwol nicht die Göttliche unendliche Allmacht des ewigen Gottes. D. Joh. Bergius meinet / sie könne *ratione objectorum quodammodo infinita, & omnipotentia* unendlich / und eine Allmacht genennet werden / sey aber nicht *simpliciter infinita*, schlechter Ding unendlich: in Analys. Controv. de Person. Christi th. 246. seq. Sie erstrecke sich auff alle Creaturen / und auff alle Werck / *ad omnes creaturas, quæ sunt, quæve futuræ sunt sese extendit, & ad omnia opera quæcunq́, & quomodocunq́, in omnem æternitatem vult operari, aut VELLE potest.*

Die *Admonitio Neostad.* lehret / es sey solch eine erschaffene Macht / die da geringer sey / als die Göttliche Allmacht / und dennoch grösser / als aller Engel und Menschen Macht / *potentia seu virtus creata, quæ minor sit omnipotentiâ, & major tamen robore & virtute omnium angelorum & hominum.* Beziehe auch *Bezam* im Colloq. Mompelg. p. 27. und part. I. Respons. ad acta p. 141. Item die Grundfest der Wittenbergischen heimlichen Calvinisten pag. 18.

Es ist dieses eine andere Herrschafft / die anders sey (3) *ratione durationis* nach der Werung / denn diese Krafft der Herrschafft der Menschheit Christi sol ein Ende haben / wie sie dichten / da die Göttliche Krafft ewig ist / und kein Ende hat / wie Henr. Altingius πᾶσαν ἐξουσίαν alle Gewalt / die dem HErren Christo nach der Menschheit gegeben sey / beschreibet / daß sie sey *potestati superiori Dei subordinata, & finem habitura.* in Loc. Commun. p. 542.

Durch diese Lehre nun / daß zwey unterschiedliche Herrschafften / zweyerley unterschiedliche unendliche Krafft und Macht sey / eine andere schlechter Dings unendliche ewige Herrschaft / Macht / und Kraft der Göttlichen Natur / eine andere auff gewisse Art unendliche / nicht ewige / sondern auffhörliche Herrschafft / Krafft und Macht der Mensch-

Digitized by Google

Menschlichen Natur in Christo/ und daß die Menschliche Natur allein durch diese ihre Krafft und Herrschafft alles im Himmel und auff Erden/ in der streitenden und triumphirenden Kirchen/ im Reich der Gnaden und Herrligkeit regiere und verwalte / die Gläubigen und Außerwehleten schütze und erhalte/ ohne ware persönliche Mittheilung der Göttlichen/ und recht unendlichen Krafft / Herrschaft uñ Gewalt/ dadurch/ sagē wir/ wird nicht allein solche zweyfache unendliche Kraft und Gewalt auſſer uñ wider Gottes Wort erdichtet/ und wider die algemeine Kirchenlehre eingeführet/ da denn also den *Arianern* an die Hand gegebē wird/ die ewige unendliche Krafft/ Gewalt / Macht/ und Herrligkeit des Sohnes Gottes zu verneinen/ und von der andern auff gewisse maß unendlichen Macht zu deuten : die herrlichen Majestät-Sprüche von der Majestät und Herrligkeit / die Christo in der Zeit gegeben nach dem Fleisch / werden auffs schändlichste verkehret : dem HErren Christo wird auff gut Nestorianisch / ja ärger / seine Göttliche/ nach dem Fleisch/ Krafft der persönlichen Gemeinschafft/ mitgetheilete Krafft / und Majestet geraubet ; Er wird herunter gesetzet/ und gestossen von dem Thron der Herrligkeit Gottes des Vaters/ und von der Rechten der Majestät GOTTes in der Höhe : ihm wird der Name über alle Namen / die Macht über alles/ was da mag genennet werden / nicht allein in dieser / sondern auch in der zukünfftigen Welt/ entzogen : Sondern es wird dadurch auch die Einigkeit der Person Christi Jesu / und daß wir an ihn den einigen HErren/ der da ein HErr aller HErren/ und König aller Königen ist/ den HErren der Herrligkeit/ den einigen König / dem alle Welt dienen sol/ davon die gantze heilige Schrifft zeuget/ gläuben sollen/ auffgehoben/ und werden/ mit den zwo unterschiedenen Herrschafften und Kräfften/ zwo gantz als Himmel und Erden/ ja noch mehr unterschiedene Regimenter oder Regierungen/ und also auch zwey unterschiedene Könige und HErren / denen alle Völcker dienen-

Digitized by Google

Dadurch der Grund des Glaubens auffgehoben wird.

Zeugnüs der Schrifft N. Testament.

sollen/ eingeführet: Wodurch denn der ware Christliche Glaube im Grund auffgehoben wird / denn es heisset/ wir haben nur einen HErren Jesum Christ 1. Cor. IIX. 6. und derselbige ist unser HErr und König beydes als warer Gott und Mensch/ ist nach seiner Menschheit eben zur selbigen Herrschafft durch die persönliche Vereinigung/ und Erhöhung zur Rechten Gottes erhoben / welche er als warer Gott mit dem Vater und heiligen Geist in Einigkeit des Göttlichen Wesens immerdar gehabt / daß es in unserm Glauben heisse/ Ein HErr / und beym Wort des Propheten Zachariæ/ auch im Neuen Testament/ nach der Erhöhung CHRISTI/ bleiben muß. Vnd der HErr wird König seyn über alle Lande / zu der Zeit wird der HErr nur einer seyn / und sein Name nur einer / Zach. XIV. 9. wie den von des Menschen Sohn geweissaget ist/ daß ihm Gott Gewalt/ Ehre und Reich gegeben/ daß ihm alle Völcker/ Leut/ und Zungen dienen sollen / seine Gewalt sey ewig die nicht vergehet / sein Königreich habe kein Ende Dan. VII. 14. uñ das ists/ was Ezechiel am XXXIV. 23. c. XXXVII. 22. verheissen/ und ich wil ihnen einen einigen Hirten erwecken/ der sie weiden sol / nemlich meinen Knecht David/ der wird sie weiden/ und sol ihr Hirte seyn/ und sie sollen allesampt einen König haben / und mein Knecht David sol ihr König und ihr aller einiger Hirte seyn/ und Jer. XXIII. c. XXXIII. 15. daß das gerechte Gewächs Davids ein König seyn sol / der wol regieren/ recht und Gerechtigkeit anrichten sol auff Erden: Item Esa. IX. 6. dieser „ unser Heyland/ das Kind/ das uns gebohren/ der Sohn/ der uns ge- „ geben werden sol/ sol heissen/ beydes als Gott und Mensch/ unser „ Friedefürst / dessen Herrschafft ist auff seiner Schulter / auff daß „ seine Herrschafft gros werde / und des Friedens kein Ende auff „ dem Stuel David / und seinem Königreich/ daß ers zurichte und „ stercke mit Gericht und Gerechtigkeit biß in Ewigkeit/ uñ Mich. V. „ 2. der aus Bethlehem herkommen sol/ nach dem Fleisch / dessen

Aus-

Digitized by Google

Ausgang ist von Anfang und von Ewigkeit her / als des ewigen „ Sohnes Gottes/der werde in Jsrael ein HErr seyn/auch nach der „ Menschheit/ er werde aufftreten/und weiden in der Krafft des HErren (Krafft der persönlichen Vereinigung und Mitgemeinschafft) und werde herrlich werden/so weit die Welt ist. Zu dem / wie Hoseas geprediget c. II. 5. (davon Herr Lutherus Sel. in Commentario zu lesen) die Kinder Jsrael sich bekehren werden / daß sie also den HErren ihren Gott/und ihren König suchen werden / nicht/ als zwey unterschiedene HErren/ (denn Christus nach der Menschheit zu eben derselbigen Göttlichen Herrschafft erhoben werden solte) sondern werden den (einigen) HErren und seine Gnade ehren in der letzten Zeit. Von diesem Könige singet der liebe David vielfältig / ja rühmet über alle massen herrlichen: Wie ihn Gott auff seinem heiligem Berg Zion eingesetzet / die Heyden ihm zum Erbe und der Welt Ende zum Eigenthumb gegeben / daß er sie mit einem eisern Scepter zerschlagen/daß er sie wie Töpfe zerschmeissen sol / welchen alle küssen/ welchem alle dienen/ und ihm vertrauen sollen/ die da wollen selig werden Psal. II. der/als des Menschen Kind / nach dem er eine kleine Zeit von GOtt verlassen/mit Ehr und Schmuck solte gekrönet/und zum HErren gemacht werden / über alle Werck der Hände GOttes / daß ihm alles unter seine Füsse gethan werde/ Ps. IIX. (daß also nichts ausgelassen sey / daß ihm nicht unterthan sey Ebr. II. 8.) den alle Könige anbeten / dem alle Heyden dienen sollen/Ps. LXXII. 11. Und ist und bleibet doch dselbe nur ein König/ als Gott und Mensch: Von dem David saget / der HErr ist König/des freue sich das Erdreich. Berge zerschmelzen wie Wachs/für dem HErren/für dem Herrscher des gantzen Erdbodens / die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit/und die Völcker sehen seine Ehre / betet ihn an

Digitized by Google

alle Götter/Zion höret es/und ist froh/und die Töchter Juda sind frölich über deinem Regiement / denn du HErr bist der höchste in allen Landen / du bist sehr erhöhet über alle Götter Psal. XCVI. Vrsach / denn es ist ein einiger HErr/ eine einige Herrschafft und Regiement / welches Meßias als warer Gott mit Vater und dem heiligen Geist immer verwaltet hat/und zu welchem er nach der Menschheit erhöhet ist/davon David singet Psal. CX. 1. Der HErr sprach zu meinem HErren/ setze dich zu meiner Rechten / biß daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füsse. Der HErr zu der einer Rechten wird zerschmeissen die Könige/zur Zeit seines Zorns/und er wird richten unter den Heyden.

Darumb denn solches in der Fülle der Zeit erfolget/wie Johannes der Täuffer bezeuget/der Vater hat den Sohn lieb / und hat ihm alles in seine Hände gegeben Joh. III. 36. Und der HErr Christus selbsten solche seine in der Zeit mitgetheilete Göttliche Krafft/ Macht und Herschafft in den Tagen seines Fleisches gewaltig vertreten / und zum Glauben erfordert / als/ wieder die Phariseer/ Matth. XXII. 44. daß David ihn seinen Sohn seinen Herren nenne/wegen solcher Erhöhung zur rechten Gottes: Item Joh. V. 21. 22. Wie der Vater die Todten aufferwecket / und machet sie lebendig/also auch der Sohn machet lebendig / welche er wil/denn der Vater richtet niemand / sondern hat alles Gericht dem Sohn (nach dem Fleisch/non privativè, sed communicativè, nicht daß er sich der Regierung entzogen/sondern daß er dieselbe nicht ohn Christum verrichte / den er darzu nach dem Fleisch erhoben / und ihm Göttliche Krafft / Macht und Gewalt deßwegen/ Krafft der Persönlichen Vereinigung / mitgetheilet hat) auff daß sie alle den Sohn/(als Gott und Mensch / und also auch nach der Menschheit/nach welcher er solches Gericht/solche Krafft darzu in der Zeit empfangen hat) ehren/wie sie den Vater ehren: wer den Sohn nicht ehret/der ehret den Vater nicht / der ihn gesand

ſand hat/darauff gehet Chriſtus Jeſus zum offtern/und lehret alſo: Wir können den Vater nicht ehren/wo wir ihn(dē Sohn) nicht als Gott und Menſch ehrē. Daß thun aber nicht die Calviniſtē/deñ ſie beraubē die Menſchliche Natur der Göttlichen Majeſtät/ Krafft/Macht und Ehre. Wie der Vater das Leben hat in ihm ſelber/ alſo ſaget er/ hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm ſelber/und hat ihm Macht gegeben auch das Gericht zu halten (wie? Nach der Gottheit! So hat er die Macht allewege mit dem Vater und dem H. Geiſt gehabt: Muß alſo geglaubet werden/ daß nach der Menſchheit ihm in der Zeit dieſe Göttliche Macht gegebē ſey/wie der HErr Chriſtus ſelbſten hinzuthut) darumb daß er des Menſchen Sohn iſt: Da der HErr noch ferner erinnert/wie hochnötig dieſes Glaubens-Stück ſey/ wenn er ſaget v. 34. Solches ſage ich euch/daß ihr ſelig werdet/und v. 39. Suchet in der Schrifft/denn ihr meinet/ ihr habt das ewige Leben/und ſie iſts die von mir zeuget/ und ihr wolt nicht zu mir kommen (daß ihr ſolcher geſtalt an mich gläubet/ und mich ehret/ auſſer dem der Vater nicht kan noch wil geehret ſeyn) daß ihr das Leben haben möchtet. Davon hat auch der H. Geiſt ſonderlich Zeugen/uñ den HErrn Chriſtum darüber verklären ſollen/daß ſie an ihn als waren GOTT und Menſchen glauben/ wie er ſaget: Glaubet ihr an Gott/ſo glaubet ihr auch an mich/ auff daß der Vater geehret werde in dem Sohn Joh. XIV. XVI. S. Petrus hält dieſes Stück den Jüden in der erſten Pfingſt-Predigt ſonderlich für/ wie Chriſtus erhöhet zur rechten Gottes nach dem Fleiſch/ die Verheiſchung des H. Geiſtes außgegoſſen habe/daß alle/die den Namen dieſes HErren anruffen/ſelig werden/ (Joel. II. 32) wie er nicht allein HERR iſt nach der Gottheit/ ſondern auch durch die Erhöhung zur rechten Gottes (inmaſſen ihn David ſeinen HErren alſo genennet Pſ. CX.) nach der Menſchheit zur völligen Herrſchafft gelanget: und das gantze Hauß Iſrael (alle die an ihn glauben wollen) ſolches wiſſen ſollen/

daß

daß er von Gott zum HErrn und Christ gemacht nach seiner Creutzigung Act. II. 17. seqq. v. 36. 38. darumb denn S. Petrus ihnen hernach Jesum Christ ferner vorgepredigt / daß es sey der HErr der Herrligkeit / und wie er den Himmel habe einnehmen müssen (seine himmlische Herrligkeit und sein himlisches Reich) c. III. 15. 21. wie ihn Gott aufferwecket und zum Eckstein des Heils gemacht (nach dem CX. Psalm) zum HErrn und Christo (nach dem II. Psalm) und wie in keinem andern Heil und kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen sie sollen selig werden Act. IV. 12. Deßgleichen Paulus bey den Jüden / wenn er ihnen das Wort des Heils verkündiget / gelehret / wie JEsus der gekreutzigte und aufferweckete von den Todten dem Volck Israel zum Heyland verordnet / daß wer an ihn gläubet / gerecht werde Act. XIII. Und was ists anders / wenn er ihnen prediget in ihren Schulen und vorleget / daß Christus muste leiden und aufferstehen von den Todten / und daß dieser Jesus / den ich (sprach er) euch verkündige / ist der Christ Act. XVII. als was Petrus bezeuget hat / So wisse nun das gantze Hauß Israel gewis / daß Gott diesen Jesum / den ihr gekreutziget habt / zu HErrn und Christ gemacht Act. II. Darüber Basilius M. contra Enom. l. II. *Petrus, inquit, Dominum & Christum fecit Deus hunc Jesum, quem vos crucifixistis, demonstrativa voce humana, & omnibus visibili ipsius naturæ palàm propemodum incumbens, seu innitens.* Epiph. contr. Ariomanitas. *Quapropter & Dominum & Christum fecit Deus id, quod ex Maria conceptum, & Deitati unitum est.* Athanasius de suscept. humanit. contra Apollin. *Cum Petrus dicit*, Jesum factum Dominum & Christum à Deo, *non de divinitate ejus loquitur, sed de humanitate*, Verbum ejus *semper erat Dominus, neq; post crucem primum factum est Dominus, sed* HUMANITATEM *ejus Divinitas fecit Dominum & Christum.* Dahero S. Paulus der Heyden Lehrer uns erfodert und wünschet / Daß wir erleuchtete Augen « haben / daß wir erkennen mögen / welches sey die überschwengliche

gröſſe

Digitized by Google

gröſſe der Krafft Gottes / welche er gewürcket hat in Christo / da er „
ihn von den Todten aufferwecket hat / und gesetzt zu seiner Rechten „
im Himmel / über alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft / „
und alles was mag genennet werden / nicht allein in dieser / sondern „
auch in der zukünfftigen Welt / und hat alle Ding unter seine Füsse „
gethan / und hat ihn gesetzet zum Haupt der Gemeine über alles / wel- „
che da ist sein Leib / nemlich die Fülle des / der alles in allem erfüllet. „
Davon schreibet *Leo M.* 23. Epist. *Dicant adversarii veritatis, quando omnipotens Pater, vel secundum quam naturam Filium suum super omnia evexerit, vel cui substantiæ cuncta subjecerit? Deitatis enim ut creatori semper subjecta fuerũt. Huic si addita potestas, si exaltata sublimitas, minor erat provehente, nec habebat divitias ejus naturæ, cujus indiguit largitate; sed talia sentientem in societatem suam Arius rapit.* Es treibet dieses Stück S. Paulus auch bey den Ebreern gewaltig / als ein sehr nöthiges Stück / daß der Sohn Gottes in seiner angenommenen Menschheit zum Erben über al- „
les gesetzet / und zur Rechten der Majestät Gottes / einen viel hö- „
hern Namen / denn die Engel / bekommen Ebr. I. auch durch Leiden „
des Todes mit Preis und Ehre gekrönet / und als der Hertzog unser „
Seligkeit durch Leiden vollkommen gemacht worden c. II. und al- „
len die ihm gehorsam sind (durch den Glauben) ein Vrsach zur ewi- „
gen Seligkeit c. V. 9. Daher er erfodert / daß wir **auff ihn sehen im Glauben / wie er nach erduldetem Creutz zur Rechten Gottes in der Höhe gesessen** c. XII. 2. davon Cyrillus Tom. V. in Epist. pag. 587. also schreibet: *Quod autem incarnatum Dei verbum consideat, & æqualis gloriæ sit cum Deo & Patre, etiam cum carne, tanquam unus existens Filius, etiam quando factus est homo, manifestat sapientissimus Paulus, scribens: talem habemus Pontificem, qui sedet in dextrâ throni magnitudinis in excelsis.* S. Johannes machet den gar zum Wiederchristen / und Atheisten / der da leugnet / daß Je- „
sus warer Gott und Mensch sey der Christi 1. Epist. II. 22. Wer ist „
ein Lügner / ohne der da leugnet / dz Jesus sey der Christ / das ist / der „
Widerchrist / der den Vater und den Sohn leugnet. Bezeuget hin- „
gegen / wer da glaubet / Jesus sey der Christ / der ist von Gott ge- „
bohren / und Ap. V. 12. daß die Auserwehleten das Lamb das er- „

" würget iſt/preiſen/daß es würdig ſey/zu nehmen Krafft und Reich-
" thumb/und Weißheit/und Stärcke/und Ehre/und Preiß und Lob.
" Daher ſie ihm c. VII. 10. mit dem der auff dem Stuel ſitzet/un-
" ſerm Gott/ einerley Ehr bezeugen.

In Summa/die gantze heilige Schrifft weis von nichts/als von einem HErren/dem wir Göttliche Ehr anthun/im waren Glauben dienen/und als unſern HErren ehren und preiſen ſollen. Darumb ſo muß Chriſtus nach ſeiner Menſchheit entweder nicht unſer HERR ſeyn/oder es muß eben derſelbige einige HErr ſeyn/ und ihm dieſe einige allgewaltige Macht und Herrſchafft zuſtehen im Himmel und auff Erden/die der Göttlichen Natur eigen iſt/ wie er denn warhafftig bezeuget Matth. XXIIX. 18. Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden/und alſo die ewige Majeſtät und Herrligkeit des ewigen Sohnes Gottes/des einigen HErren der Herrligkeit/darumb er denn bey Johanne am XVII. 5. gebeten: Vnd nun Vater verklär mich bey dir ſelbſt/ mit der Klarheit/die ich bey dir hatte/ ehe die Welt war/ davon der heilige Cyrillus l. XI. Theſauri c. 17. alſo ſchreibet: *Gloriam ſuam, quam ſemper habuit, ut Deus, ut homo petiit, nec quia gloriæ propriæ unquam expers fuit, hæc ab eo dicuntur, ſed quia in gloriam, quæ ſibi ſemper adeſt, ut* DEO PROPRIUM TEMPLUM *ſubducere volebat.* Welches/ wie es die Calviniſten leugnen/und Chriſtum nach der Menſchheit nicht erkennen für den HErren der Herrligkeit/noch ihm Göttliche unendliche Macht/Herrſchafft/und Herrligkeit geſtehen/alſo können ſie ihn nicht/als waren Gott und Menſch/ für den einigen HErren der Herrligkeit bekennen/ und widerſprechen darin hartnäckicht ſo vielfältigen klaren Zeugnüſſen der Schrifft/ und der lieben Antiquität/welche gelehret/ *quod caro Chriſti in ipſius λόγῳ thronum collocata, & σύνθρονος facta ſit*, wie *Euſtachius* bey Theodoret. Dial. II. Item: *λόγον adduxiſſe carnem εἰς ἴδιον ὕψος*, das Wort habe das Fleiſch erhoben zu ſeiner eigenen Hoheit/ wie Gregorius Nyſſenus; *Humanam naturam eſſe cui Deus dixit, ſedo meæ particeps ſedis*, die menſchliche Natur ſey es/

zu

zu der GOTT gesaget/ sey theilhafftig meines Throns/ wie Chrysost. in Ebr. I. *Carnem Christi esse in consortio SS. Trinitatis*, das Fleisch Christi sey in der Gemeinschafft der heiligen Dreyeinigkeit/ wie *Leo Ep. X. Athanasius, Hesychius*, und andere gelehret. *Totum λόγον totam humanam naturam in personæ suæ unitatem & Trinitatis consortium assumsisse*, es habe der gantze λόγος die gantze menschliche Natur in die Einigkeit seiner Person / und Gemein- oder Gesellschafft der Dreyfaltigkeit angenommen / wie Cyrillus lehret ad Imperat. Theod. *Non enim Deus suæ sedis Apostolis dat consortium, Christo verò* SECUNDUM HUMANITATEM *datur consortium divinæ sedis*, saget Ambrosius l. V. de Fide cap. II. *Christus cum naturâ* DOMINUS *sit, ut Deus, etiam ut HOMO universum imperium accepit*, saget Theodor. in Ps. II. und in Psal. CX. *Sede à dextris meis: humanitati hoc dictum est: ut enim Deus sempiternum habet imperium: sicut HOMO accepit, quod ut Deus habebat: ut homo igitur audit: sede à dextris meis: nam ut Deus sempiternum habet imperium.* Oecumenius schreibet in Ebr. I. aus Chrysostomo; *Quatenus Deus est Filius, æternum habet thronum: thronus tuus, inquit, Deus, in seculum seculi. Non enim post crucem & passionem hoc honore ut Deus dignus habitus fuit, sed accepit ut HOMO, quod habebat ut Deus.* Ut homo *igitur audit*: sede à dextris meis; *ut enim Deus, æternum habet imperium.* Dannenhero so trifft die Reformirten auch das anathema im andern Constantinopolit. Synod. can. X. *Si quis non confitetur Dominum nostrum Jesum Christum, qui crucifixus est carne, Deum esse verum & Dominum gloriæ, & unum de sancta Trinitate, talis anathema sit.* Inmassen die Calvinische Meinung hiervon *Beza* klar an den Tag gegeben. Resp. III. ad Selnecc. *Carnem Christi esse extra Trinitatem, imo tàm esse extrà Deitatem, quàm sunt res aliæ omnes creatæ:* dergleichen auch bey *Zanchio* l. II. de Trinit. cap. VII. *Daneo* in Exam. Chemnit. pag. 83. und andern zu finden.

Digitized by Google

3. Gestehen denn die Reformirten der Menschheit Christi nicht das/ was zum Schutz/und zur Regierung der Gläubigen von nöthen ist?

2. Sie gestehen Christo nach der Menschheit nicht / wz zum Schutz / und Regierüg der Gläubigē von nöthē ist.

Wie sollen sie es ihr gestehen? Es wird ja die Gläubigen zu schützen/zu regieren/und zur Seligkeit zu erhalten/ die gantze Christliche Kirche / wider alle Geist- und leibliche Feinde zu handhaben/ und zu bewahren/erfordert nicht erschaffene Kraft und wissenschafft/ solches kan auch nicht in Abwesenheit geschehē/ sondern es wird erfordert **Göttliche Allmacht/ Göttliche Allwissenheit / Göttliche Allgegenwart.** Die **Allmacht** darumb / daß Christus als unser Fleisch und Blut/unser Bruder/ wider alle Gewalt des leidigen Satans/ und der höllischen Pforten/und alles/was uns zustossen kan/ und sich wider uns aufflehnet/ schützen / aus aller Noth leiblich und geistlich uns erretten könne. Die **Allwissenheit**/ daß er unser aller / und unserer Feinde Hertzen/ und Nieren / Anschläg und Vorhaben/auch den verborgenen innersten Rath des Hertzens wisse/ die Seinigen inniglich kenne/ den Glauben in ihren Hertzen sehe / unser/ und aller Gläubigen Gebeth / und innerliche Hertzens-Seufftzer vernehme. Die **Allgegenwart**: Daß er allen seinen Reichsgenossen gegenwertig beystehe / und kräfftiglich bey den Seinigen würcke/ wie denn die Göttliche Regierung/ so ihm zustehet / nicht ist eines abwesenden / sondern eines warhafftig gegenwertigen Regenten/ Herrschafft und Regierung / und unsere Noth die Gegenwart unsers Ehren-Königes erfordert / die er uns auch in seinem theurem werthem Wort verheissen / dadurch wir auch kräfftiglich getröstet / und auffgerichtet werden. Daher im Christlichen Concordien-Buch artic. IX. Von Christi Person f. 314. also geschlossen: Darumb wir

„ es vor einen schädlichen Irrthumb halten / da Christo nach seiner
„ Menschheit solche Majestät entzogen / dadurch den Christen ihr
„ höchster Trost genommen/ den sie in vorangezeigter Verheissung von
„ der Gegenwertigkeit und Beywohnung ihres Haupts/Königes/und
„ Hohenpriesters haben/ der ihnen versprochen hat/daß nicht allein sei-
„ ne blosse Gottheit bey ihnen seyn werde/ welche gegen uns arme Sün-
„ der/ wie ein verzehrendes Feuer gegen dürre Steppeln ist / sondern/

Er-

Er/ Er/ der Menſch der mit ihnen geredet hat/ der alle Trübſal in ſeiner angenommenen Menſchlichen Natur verſuchet hat/ der auch dahero mit uns/ als mit Menſchen und ſeinen Brüdern ein Mitleiden haben kan/ der wolle bey uns ſeyn in allen unſern Nöthen/ auch nach der Natur/ nach welcher er unſer Bruder iſt/ und wir Fleiſch von ſeinem Fleiſch ſind. Derhalben verwerffen und verdammen wir/ einhellig/ mit Mund und Hertzen/ alle Irrthümb/ ſo der vorgeſatzten Lehre nicht gemes/ als den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften/ den reinen Symbolis und unſer Chriſtlichen Augſpurgiſchen Confeßion zu wider. Als: Daß Chriſtus allein nach ſeiner Gottheit bey uns auff Erden bey dem gepredigten Wort/ und rechten Brauch der H. Sacramenten gegenwertig ſey/ und ſolche Gegenwertigkeit Chriſti ſeine angenommene Menſchliche Natur gantz und gar nicht angehe. Item, daß die angenommene Menſchliche Natur in Chriſto/ mit der Göttlichen Krafft/ Gewalt/ Weißheit/ Majeſtät und Herrligkeit gantz und gar keine Gemeinſchafft mit der That und Warheit/ ſondern allein den bloſſen Titul und Nahmen gemein habe. Dieſe Irrthüm/ und alle ſo der obgeſetzten Lehre zu wider und entgegen/ verwerffen und verdammen wir/ als dem reinen Wort Gottes/ der heiligen Propheten und Apoſtel Schrifften/ und unſern Chriſtlichen Glauben und Bekäntniß zu wider/ und vermahnen alle Chriſten/ dieweil Chriſtus ein Geheimniß in der H. Schrifft genennet wird/ darüber alle Ketzer den Kopff zerſtoſſen/ daß ſie nicht fürwitziger weiſe mit ihrer Vernunfft in ſolchen Geheimniſſen grüblen/ ſondern mit den lieben Apoſteln einfältig gläuben/ die Augen der Vernunfft zuſchlieſſen/ und ihren Verſtandt in den Gehorſam Chriſti gefangen nehmen/ und ſich deſſen tröſten/ und alſo ohn Unterlaß freuen/ daß unſer Fleiſch und Blut in Chriſto/ ſo hoch zu der Rechten der Majeſtät und Allmächtigen Krafft Gottes geſetzet/ ſo werden wir gewißlich in aller Widerwertigkeit beſtändigen Troſt finden/ und vor ſchädlichem Irrthum wol bewahret bleiben. Biß hieher das Chriſtliche Concordien-Buch.

Wir schliessen also; nach welcher Natur Christo nicht zustehet Göttliche Allmacht/Allwissenheit/Allgegenwart / nach selbiger können wir ihn nicht für unsern Herrn und Haupt erkennen/ und also an ihn glauben / daß er uns schützen / regieren/ leiten/ und erhalten könne zum ewigen Leben. Nun stehet (vermöge Calvinischer Lehre) Christo nach seiner Menschlichen Natur nicht zu Göttliche Allmacht/Allwissenheit/Allgegenwart. Derowegen so können/vermöge Calvinischer Lehr/wir ihn nach der Menschlichen Natur / nicht für unsern Herren und unser Haupt erkennen / und also an ihn glauben/ daß er uns schützen / regieren / leiten/und erhalten könne zum ewigen Leben.

Der erste Satz ist an sich selbst klar/und offenbahr: denn was hetten wir uns bey Christo/so fern er unser Bruder/ unser Fleisch und Blut ist / eines Wesens mit uns/oder nach seiner Menschheit / für Schutzes/ Beystandes/Trostes/und Heiles zugetröstẽ / oder darumb bey ihm im Glauben anzulangen/wenn er nicht durch ware Göttliche Krafft/unsern geistlichen und leiblichen Feinden wiederstehen könte / auch nicht / vermöge Göttlicher Allwissenheit / unser Hertz/und HertzensNoth / und unserer Feinde verborgene Hertzens-Anschläge wüste/und erkennete / noch uns gegenwertig zu Hülffe kommen/ beystehen/und aus aller Noth erretten/und unser Gebet erhören/ und dessen uns gewehren könte / wie denn die H. Göttliche Schrifft uns lehret/ solchen unsern Glauben/und gläubiges vertrauen an Christum/als waren Gott und Menschen/auff seine Göttliche Krafft/ Allwissenheit/ und Allgegenwart gründen. Wann Christus unser HErr und Heyland von den Jüden fordert/ daß sie ihn/als wahren Gott und Menschen/ehren sollen/ wie sie den Vater ehren Joh. V. so gründet er solche Ehre und den Glauben an sich/auff seine nach dem Fleisch mitgetheilete Göttliche Allmacht / daß er nicht allein/ als warer GOtt/gleich sey GOtt seinem Vater / sondern daß ihm auch nach der Menschheit Göttliche Krafft/vermöge der Persönlichen Mittheilung warhafftig zustehe v. 19. seqq. Warlich/ warlich ich sage euch/ der Sohn kan nichts von ihm selber thun / denn was er siehet den Vater thun / denn was derselbige thut / das thut

thut auch gleich der Sohn. Der Vater aber hat den Sohn lieb / und zeiget ihm alles/was er thut / und wird ihm noch gröſſere Werck zeigen / daß ihr euch verwundern werdet. Denn wie der Vater die Todten aufferwecket / und machet ſie lebendig / alſo auch der Sohn machet lebendig/welche er wil. Denn der Vater richtet niemand / ſondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben. Auff daß ſie alle den Sohn ehren / wie ſie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret / der ehret den Vater nicht/der ihn geſand hat. Warlich/warlich ich ſage euch / wer mein Wort höret/ und glaubet dem/ der mich geſand hat/der hat das ewige Leben/und komt nicht in das Gericht / ſondern er iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Warlich/warlich ich ſage euch/es komt die Stunde/und iſt ſchon jetzt/daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören / und die ſie hören werden/die werden leben. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm ſelber/alſo hat er dem Sohn gegeben/das Leben zuhaben in ihm ſelber. Vnd hat ihm Macht gegeben / auch das Gerichte zu halten / darumb / daß er des Menſchen Sohn iſt. Davon der H. Cyrillus l. II. in Joh. c. 140. alſo ſchreibet / *in quantum Deus hanc poteſtatem naturaliter habet, in quantum autem homo factus eſt, accepiſſe ſe hanc poteſtatem apertè profeſſus eſt.* und Damaſcenus l. III. de orth. Fid. c. 18. *Humana Chriſti voluntas* Φυσικῶς *non erat* παντοδύναμος, *at ut verè, & ſecundum naturam Dei verbi voluntas facta eſt,* παντοδύναμος *facta eſt.* Es hat der Sohn Gottes/ mit und durch ſeine angenommene Menſchheit/ durch Göttliche Krafft / Wunderwercke verrichtet / die keiner Creatur müglichen/und dadurch ſeine Herrligkeit offenbahret/ die ihm Krafft der Perſönlichen Vereinigung zugeſtanden /daß ſie an ihn/ als Gott und Menſchen glauben/wie *Joh. I. 14. c. II. 11. cap. V. X. XIV. 11.* zuſehen. Was iſt das anders/ als daß er erweiſet/ wenn wir recht an ihn glauben wollen/ als Gott und Menſchen / müſſen wir ſei-

ne

ne Göttliche Majestät und Krafft Wunderwerck zu thun/ seiner angenommenen Menschheit nicht verleugnen/ davon der H. Cyrillus cap. VII. schreibet: λόγος *communes facit cum carne suâ majestatis divinæ operationes, ut tactu mortuos vivificet, lepraſos ſanet, cæcos illuminet, & reliqua miracula edat.* Der H. Athanaſius schreibet Orat. V. contr. Arian. *Quomodo CORPUS Domini non eſſet adorabile, cum verbum manum ſuam corporalem extendens ſanarit febricitantem, vocem humanam edens reſuſcitarit Lazarum, manibus ſuis in cruce protenſis principem aeris proſtraverit?* So wird in der H. Schrifft/ und bey der lieben Antiquität aus der Göttlichen Krafft des Fleisches/ so in den Wunderwercken erwiesen/ geschlossen/ daß es anzubeten sey/ und hinwiederumb/ man könne es nicht anbeten/ wenn es keine andere/ als endliche Krafft hette. Sintemal der Glaube und die Anruffung oder Anbetung sich nicht auff endliche/ sondern allein auff Göttliche unendliche Krafft gründen muß. Beſiehe Ex. XV. 2. 1. Par. XXIX. 11. Pſ. XIIX. 2. ſeqq. Pſ. LXII. 6. 7. Pſ. CXV. 3. Pſ. CXXXV. 7. Pſ. CXLVI. 2. Matth. VI. 13. 1. Pet. IV. 11. c. V. 11. Jud. v. 25. Ap. IV. 11. c. VI. 3. Wenn der HErr Christus/ als wahrer Gott und Mensch/ die Apostel in alle Welt außsendet/ und die H. Tauffe einsetzet/ daß sie so wol **in seinem/ als in Gottes des Vaters/ und GOttes des heiligen Geistes Allerheiligsten Namen** verrichtet werde/ so hat er zum Grund geleget die **Göttliche Macht und Gewalt**/ die ihm ertheilet ist/ **nach seiner Menschheit**/ vermöge welcher er Macht hat die Aposteln außzusenden/ die H. Tauffe als ein Mittel der Seligkeit zu stifften/ durch welche er auch seinen Aposteln Macht gab **über die bösen Geister/ und sonsten/ Wunder zu thun**/ und seinen Beystand verhieß/ und von allen/ „ die da wollen selig werden/ **den Glauben** erfordert/ daß sie an „ ihn gläuben Matth. XXIIX, 18. Mir ist gegeben alle **Gewalt** im „ Himmel und auff Erden. Darumb gehet hin in alle Welt/ lehret „ alle Völcker/ und täuffet sie im Namen des Vaters und des Sohnes/ und des heiligen Geistes/ und lehret sie halten alles/ was ich „ euch befohlen habe/ und siehe ich bin bey euch alle Tage biß an der „ Welt Ende. Marc. XVI, 16. Gehet hin in alle Welt/ und prediget

das

das Evangelium aller Creaturen. Wer da gläubet und getaufft „
wird / der wird selig werden / wer aber nicht gläubet / der wird ver- „
dammet werden. Die Zeichen aber / die da folgen werden denen die „
gläuben / sind die / in meinem Nahmen werdē sie Teuffel austreiben ꝛc. „
Daß aber diese Göttliche Macht **alle Gewalt im Himmel und auff Erden** / welches denn eine recht unendliche Gewalt ist / wie aus Vergleichung *Gen. XIV, 22. 2. Par. XX, 6. Esdr. V, 11. Ps. XXC, 12. Jer. XXXII, 17. Math. XI, 25. Act. XVII, 24.* und aus diesem Schluß Christi / daß / vermöge derselbigen / er die Apostel aussende / und die H. Tauffe einsetze / sattsam abzunehmē / **Christo nach der Menschheit** mitgetheilet sey / ist an sich selbst klar / dieweil nach der Gottheit er selbige von Ewigkeit gehabt / und wird einhellig von denen alten Kirchen-Lehrern *Athanasio, Eustachio, Eusebio, Hilario, Greg. Nysseno, Nazianz. Cyrillo, Chrysostomo, Augustino, Primasio, Leone, Vigilio, Damasceno, Theophylacto &c.* gelehret: Davon Herr *D. Chemnitius* de duab. Natur. in Christo c. XXV. und Herr *D. Johan. Gerhard.* in Harmon. de Resurrect. c. XII. p. 344. kan gelesen werden. *Quod scriptum est*, saget Athanasius Orat. IV. contr. Arian. data est mihi omnis potestas, accepit gloriam, & honorem &c. *eo intellectu ista omnia interpretamur*, ἀνθρωπίνως *illum ob corpus suum ista omnia loqui; dicit igitur potestatem se accepisse, ut hominem, quam semper habuit ut Deus.* Gregorius Nyssenus Orat. III. de Resurr. *Cum autoritate Deum decente dixit*, mihi data est omnis potestas in cœlo & in terrâ. *Nam quæ naturaliter habebat ut Deus, hæc dicitur accipere* οἰκονομικῶς *per dispensationem tanquam homo factus:* Basilius M. l. IV. contr. Eunom. *Illud* data est mihi omnis potestas εἰς τὴν ἐν ανθρώπων καὶ οὐκ εἰς θεότητα νοεῖν δεῖ quoad incarnationem, non Deitatem intelligere oportet. *Euseb. Emyss.* homil. post Pascha. *Qui secundum divinitatem semper simul cum Patre & S. S. omnium rerum potestatem habuit, nunc etiam secundum humanitatem omnium rerum potestatem accepit, ut homo ille, qui nuper passus est, cœlo & terra dominetur.*

Also hat Johannes der Teuffer die Göttliche Ehre Christi / daß wir an ihn nicht allein / als Gott / sondern auch als waren Mensch gläuben sollen gegründet auff die Mittheilung der Göttlichen Macht /

Digitized by Google

so Krafft der Persönlichen Vereinigung der Menschheit Christi geschehen/ Joh. III, 35. 36. **Der Vater hat den Sohn lieb/ und hat ihm alles in seine Hände gegeben/ wer an den Sohn gläubet/ der hat das ewige Leben.** Davon schreibet Theophylactus in Joh. III. *Omnia dedit in manus Filii juxtà HUMANITATEM.* **GOtt hat dem Sohn alles in seine Hände gegeben/ nach der Menschheit.** Solcher Gestalt gründet auch Paulus die Ehre der Anbetung des HErren JEsu/ als waren Menschen/ auff die Mittheilung des Namens/ der über alle Namen ist/ das ist/ der Göttlichen Krafft/ Macht/ und Gewalt/ Majestät und Herrligkeit Phil. II. Sintemahl dieses ja nicht eine andere/ als recht Göttliche Ehr ist/ daß **in dem Namen JEsu sich beugen alle derer Knie/ die auff Erden und über der Erden/ und im Himmel sind/** die sich anders auch nicht gründen kan/ denn auff eine recht Göttliche unendliche Krafft/ Gewalt/ Majestät und Herrligkeit/ wie denn auch **der Name über alle Namen** nicht kan eine endliche Krafft/ Gewalt/ oder Herrligkeit bedeuten/ denn so were es nicht ein Name **über alle Namen**/ sondern hätte noch einen unendlich höhern/ und herrlichern Namen/ oder die unendliche Krafft/ Gewalt/ und Herrligkeit GOttes des HErren. Nun aber nennets S. Paulus einen Namen nicht nur **über andere hohe Namen**/ sondern schlechterdings **über alle Namen**/ und wie er Eph. I, 21. 33. redet/ **über alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ und alles/ was genennet mag werden/ nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der zukünfftigen/ lehrend daß Christus zum Haupt seiner Gemeine und über alles gesetzet sey/ und daß alle Ding ihm unter seine Füsse gethã seyn.** Besihe auch hiervon *Ps. IIX, 7. 1. Cor. XV, 27. Ebr. II, 8. Matth. XI, 27. Joh. XIII, 3. XVII, 2. Phil. III, 20.* Davon schreibet gar herrlich Leo M. Ep. XI. *Assumti, non assumentis provectio est, quod Deus illum exaltavit & donavit illi nomen, quod est super omne nomen.* Item Ep. XXXIIX. *Licet Deitatis & humanitatis in Christo una prorsus eademque persona, exaltationem tamen, & nomen super omne nomen ad eam intelligimus*

ligimus pertinere formam, quæ ditanda erat tantæ glorificationis augmento. Non enim per incarnationem aliquid decesserat verbo, quod ei Patris munere redderetur. FORMA autem SERVI humana est humilitas: quæ in gloriam divinæ potestatis evecta est, ut nec sine homine divina, nec sine Deo agerentur humana. Imgleichen auch der H. *Athanasius* de suscepta carne contr. Apollinar. *Paulus* Phil. II. *De TEMPLO loquitur, quod est corpus suum. Non enim qui altissimus est, sed caro exaltatur, & CARNI suæ dedit nomen, quod est super omne nomen, ut sc. in nomine Jesu flectatur omne genu, & omnis lingua confiteatur, quod Jesus Christus sit DOMINUS in gloriâ Patris.*

Wir vernehmen auch solches aus dem himlischen neuen Lied/damit das Lamb geehret wird/ da Christo nach dem Fleisch gleiche Ehr/ die dem/so auff dem Stuel sitzet/gegeben wird/ Ap. V. 2. das selbige Göttliche Ehre sich gründe auff die mitgetheilete Göttliche Krafft/ Gewalt/und Herrligkeit/derer das Lamb ist würdig geachtet worden. **Das Lamb das erwürget/ist würdig zu nehmen Krafft/ und Reichthumb und Weißheit/und Stärcke/und Ehre/ und Preiß/und Lob:** Darumb denn zu dem/der auff dem Stuel saß/und zu dem Lamb gesaget worden im folgenden 13. vers. „Lob und „Ehr/und Preiß/Gewalt/von Ewigkeit zu Ewigkeit: und Ap. VII. 9. „ stehet Johannes eine grosse Schar/welche niemand zehlen kunte aus „allen Heyden und Völckern/und Sprachen/für dem Stuel stehend/ „und für dem Lamb/die schreien mit grosser Stim und sprachen/Heil „sey dem der auff dem Stuel sitzet unserm Gott und dem Lamb. „

Dergleichen ebenmäßig schon der Prophet Daniel im Geist zuvor gesehen hat c. VII. wie nemlich **des Menschen Sohn von Gott gegeben Gewalt/Ehr/und Reich/und zwar ewige und also recht Göttliche Gewalt** (darauff sich die Gott allein zustehende Ehre der Anbettung gründen thut) **daß ihm alle Völcker/ Leuth und Zungen dienen sollen.** Davon der H. Cyrillus in Symbol. in Epistol. T. V. part. alter. p. 185. also schreibet: *Verumtamen quamvis in carne apparuerit usq; ad antiquum dierum pervenit, hoc est, ad æterni Patris conscendit thronum, & ipsi datus est honor & regnum, & omnes tribus, & linguæ servient ei. Id nimirum e-*

rat illud ab ipso dictum. Pater clarifica me claritate, quam habui, antequam mundus esset apud Te. *Quod autem incarnatum λόγον consideat, & aequalis sit persona cum Deo & Patre σύνεδρον καὶ ὁμοούσιον etiam cum carne tanquam unus existens Filius etiam quando factus est homo, manifestat sapientissimus Paulus, scribens* (Ebr. IIX. 1.) *Talem habemus Pontificem, qui sedet in dextrâ throni majestatis in excelsis. Propterea & ipse Dominus noster Jesus Christus interogantibus ipsum Judæis, num ipse esset verè Christus, si dixero vobis, inquit,* non credetis, & si interrogavero, non respondebitis. Hoc modo est Filius hominis sedens à dextris virtutis Dei. *Igitur etiam incarnatum Filium in DIVINITATIS SOLIO S. Prophetarum chorus contemplatus est.*

Und umb dieſe Göttliche ewige Ehre hat der HErr Chriſtus gebeten Joh. XVII. 3. 5. 8. 20. damit wir ihn erkennen / und an ihn gläuben / und durch ſein ſeliges Erkändnis / und den Glauben an ihn das ewige Leben haben; Vater / die Stunde iſt hier / daß du den Sohn verkläreſt / auff daß dich ſein Sohn auch verkläre: Gleich wie du ihm Macht gegeben haſt über alles Fleiſch / auff daß er das ewige Leben gebe allen / die du ihm gegeben haſt: (das iſt ja recht Göttliche Macht / eine Macht über alles Fleiſch / eine ſolche Macht / Krafft welcher er allen / die an Jhn glauben / das ewige Leben giebet. Daher das ewige Leben causaliter beſtehet im Glauben / und gläubiger Erkäntniß des alleinigen waren Gottes / und unſers von ihm geſandten Heylandes CHriſti JEſu.) Und nun verkläre mich Vater bey dir ſelbſt mit der Klarheit / die ich bey dir hatte / ehe die Welt war / welche Göttliche Klarheit / weil ſie erbeten / und in der Zeit erhalten uñ mitgetheilet iſt / als kan ſie anders nicht / als nach der Menſchheit ertheilet ſeyn. Davon der H. Athanaſius Orat. IV. contr. Arian. alſo ſchreibet: *Scriptura non intelligit ſubſtantiam verbi exaltatam, ſed ad humanitatem ejus hoc ſpectat, & propter carnem exaltari dicitur. Cum enim ſit corpus, meritò ipſe, ut homo, ratione corporis humanitus exaltari, & accipere memoratur, è quod corpus illa recipiat, quæ verbum ſemper poſſidebat, ſecundum ſuam ex Patre Deitatem, ac perfectionem: dicit igi-*

tur

ter ſe poteſtatem accepiſſe ut hominem, *quam ſemper habet* ut Deus: *dicitq́* glorifica me, *qui alios glorificat, ut oſtendat*, carnem ſe habere iſtarum rerum indigam. Ac *proinde* CARNE ſuæ humanitatis *hanc glorificationem accipiente ita loquitur, quaſi ipſe eam accepiſſet.*

Anlangend die Allwiſſenheit Chriſti/ ſo wird darzu/ daß Chriſtus als unſer HErr erkennet/ und mit wahrem Glauben angenommen werde/ allerdings erfordert/ daß er alle Dinge wiſſe/ Hertzen und Nieren prüffe/ und kan nicht als unſer HErr und Haupt erkant und angebetet werden/ wenn ihm ſelbige nicht zuſtehet: Dahero denn die Göttliche Herrſchafft/ Ehre/ und Majeſtät Chriſto nach dem Fleiſch nicht kan zugeſchrieben werden/ von denen/ die ihm die Allwiſſenheit nach dem Fleiſch nicht zuſtehen/ ſondern abſchneiden wollen. Wie kan der unſer Herr und Haupt ſeyn/ der nicht all unſere Nothdurfft weiß/ uns/ uñ ſeiner gantzen Gemeine/ aller ſeiner Glaubigen innerliches Hertzen Anliegen nicht erkennet und vernimt! Darumb denn die Jünger darauff ihren Glauben an den HErren Jeſum gründen/ daß er alle Ding wiſſe Joh. XVI. 39. Nun wiſſen wir/ daß „ du alle Dinge weiſſeſt/ und bedarffſt nicht/ daß dich jemand frage/ „ darumb glauben wir daß du von Gott außgegangē biſt: Joh. XXI. 17. „ HErr du weiſſeſt alle Ding/ du weiſſeſt/ daß ich dich lieb hab: Col. II. 3. „ in ihm ſind verborgen alle Schätze der Weißheit und des Erkändtnis: uñ d HErr ſagt Ap. II. 23. Alle Gemeinē ſollen erkeñen/ dz ich bin/ „ d die Nierē und Hertzen erforſchet/ und werde gebē einē jeglichen unter euch nach ſeinen Wercken. Krafft ſolcher Allwiſſenheit und Hertzens Forſchung verheiſchet er: Wer da überwindet/ und hält meine „ Werck biß ans Ende/ dem will ich Macht geben über die Heyden/ und „ er ſol ſie weiden mit einer eiſern Ruthen/ und wie eines Töpffers „ Gefäß ſol er ſie zuſchmeiſſen. Denn wie könt er ſonſt wiſſen/ wer durch den Glauben überwinde/ wann er nicht ein Hertzenkündiger were? Wie denn nun von dieſem unſern HErren gelehret wird/ 1. Cor. IV. daß er Krafft ſolcher Göttlichen Allwiſſenden Erkändenis/ wenn er kommen würde/ ans Liecht bringen werde/ was im Finſtern verborgen iſt/ und den Rath des Hertzens offenbahren/ maſſen

Göttliche Allwiſſenheit.

Digitized by Google

Antonius Walæus in LL. CC. p. 708. bekennen müssen / *Christo ut homini, cui judici vivorum & mortuorum omnes conscientiæ nostræ libros apertos fore, quia pronuntiabit sententiam quoq;* qua homo. *Damascenus*, (auff welchen Christoph. Pelargus vor seiner Apostasi die Calvinisten sonderlich verwiesen in Explic. libr. Damasc. p. 150.) hat hievon der Alten Kirchen Meinung also vorgetragen l. II. de Orthod. Fide c. XXII. *Domini anima, etsi secundum se erat naturæ futuræ ignorantis, attamen secundum hypostasin unitæ Dei Verbo, OMNIUM COGNITIONEM habebat, non ex gratia*, sed propter hypostaticam unionem. Item lib. III. c. XIX. *Caro operanti Deitati verbi communicat ideò, quod divinæ operationes per organon corporis perficiebantur. Ita sancta ejus mens etiam naturales suas operationes operatur: Communicat autem & Deitati verbi operanti, ac gubernanti OMNIA etiam intelligens, cognoscens, & disponens TOTUM universum. Non ut hominis mens, sed ut Deo secundum hypostasin unita & Dei mens constituta.* Et c. XXI. *Humana natura in Christo* essentialiter *non possidet, seu obtinet futurorum cognitionem, sed ut DOMINI anima propter unionem ad ipsum Deum verbum* LOCUPLETATA *est, cum reliquis divinis prædictionibus, etiam futurorum cognitione. Nos ergò dicimus* UNUM CHRISVUM *eundemq; simul* DEUM & HOMINEM OMNIA *scire.* In ipso enim omnes thesauri sapientiæ & scientiæ absconditi sunt. Davon hat auch *Epiphanius* der Rechtglaubigen Lehre also beygebracht contr. Ariomanit. *Humanitas unita est divinitati, & in ipsâ perfectissima novit.*

Darumb denn die Rechtglaubigen die Agnoeten **verdammet haben**/ die aus Nestorii Schul herkommend / Christi Allwissenheit nach der Menschheit/verleugnet haben; inmassen sich zweyerley Agnoeten, welches mit allen Fleiß zu mercken/vormahl gefunden. Etliche *Eutychianer*, welche der Göttlichen Natur Christi einige Unwissenheit zugeschrieben bey *Nicephoro* l. XIIX. c. 49. Etliche *Nestorianer*, welche die Allwissenheit der **menschlichen Natur** / so Krafft der persönlichen Vereinbahrung ihr mitgetheilet / verleugnet/ davon *Nicephorus* l. XIII. Hist. Eccl. c. LIX. also schreibet: *Agnoetæ, qui & Severitæ, docent, Deum quidem verbum omnia nosse, humanita-*

Digitized by Google

nitatem verò secundum substantiam ei unitam, multa ignorare. In diesen Agnoeten sind die Calviniſten/ihre Brüder/schon in der alten Kirchen/wie auch in Formula Concordiæ angemercket/ verdammet in Synodo Constantin. c. XI. als die da lehreten/ *Christum secundum humanam naturã in gloriâ suâ nõscire omnia.* Beſiehe auch *Damasc.* in Catal. hæretic. *Liberat.* in Brev. c. XX. *Gregor.* M. l. IIX. Epiſt. 42. ſchreibet alſo: *Quisquis Nestorianus non est, Agnoeta esse nullatenus potest. Qui ipsam Dei sapientiam fatetur incarnatam, quâ mente valet dicere, quod Dei Sapientia ignoret?*

Was endlich die **Göttliche Allgegenwarth anlangen thut/** daß ſelbige zur ſolchen Herrſchafft/und zu einem ſolchen HErren erfodert werde/ der alles im Himmel und auff Erden/ abſonderlich die gantze Chriſtliche Kirche/und die glaubigen Kinder GOttes regieren/ und ſchützẽ/der ſie auch zum ewigem Leben bewahren ſol/und dannenhero Chriſtus nicht könte nach ſeiner Menſchheit für ſolchen HErren erkand und angenommen werden/ wo ihm ſelbige nicht zuſtünde/das iſt/nicht allein aus der Art und Beſchaffenheit des Göttlichen Regiements/welches nicht **eines abweſenden/ ſondern eines gegenwertigen anweſenden HErren iſt/** bekandt/ Deut. IV. 7. Joſ. II. 11. 1. Reg. IIX. 27. Pſal. XCI. 15. Pſal. CXXXIX. 7. Pſal. CXLV. 18. Eſa. LV. 6. c. LXVI. 1. Jer. XXIII. 23. Am. IX. 2. Actor. VII. 48. c. XVII. 24. 27. ſondern es gründet ſich auch die Göttliche Chriſto nach dem Fleiſch zuſtehende Herrſchafft auff die Göttlich Allgegenwart. Inmaſſen der HErr Chriſtus erhöhet zur Rechten **Gottes alles in allen erfüllet/damit er/als das Haupt ſeiner Kirchen/** derſelbigen zur heilſamen Erbauung vorſeyn möge. Eph. IV. 10. 11. 12. c. I. 20. 21. 22. 23. daher er auch zum Grund der Erhörung unſers Gebetes/ daß uns alles/ was wir in ſeinem Namen bitten/ wiederfahren ſol/ ſetzet ſeine Gnadenreiche Gegenwarth mitten unter uns Matth. XIIX. 19. 20. und denen die er ausſendet als ſeine Apoſtel/ und Knecht in alle Welt/ die dieſes groſſen HErren Gebot allenthalben promulgiren und füretragen ſollen/ **lehret ſie halten alles was ich euch befohlen habe/ verheiſſet er allen-**

thal-

thalben seine Gegenwart: und siehe / ich bin bey euch alle Tage/biß an der welt Ende/Matth. XXIIX. 20. Wie denn auch dieser HErr sitzend zur Rechten Hand Gottes/mitgewürcket mit ihnen / und das Wort durch herrliche Göttliche Wunderwerck an allen Orten bekräfftiget hat / Marc. XVI. 10. Und wie könte Christus als ein HErr beydes/als Gott und Mensch/ im Himmel und auff Erden regieren / wenn er nicht beydes nach der Gottheit und Menschheit so wol auff Erden/als im Himmel gegenwertig were / weil ja nur einerley Herrschafft / und Regierung seyn muß dieses einigen HErren Actor. II. 36. 1. Cor. IIX. 6. Er aber nach der Gottheit nicht abwesend/sondern im Himmel und auff Erden gegenwertig regieret / darumb es denn folget / daß er auch also regieren muß/nach der Menschheit / als welche zu einerley Göttlichen Majestät der Herrschafft erhoben ist / und auff dem Thron Gottes selbst sitzet / Matth. XXII. 18. Psal. CX. 2. 1. Cor. XV. 26. Ebr. I. 3. Wie könt er nach der Menschheit unser Haupt und König seyn / wenn er uns nicht zugegen were/nach der Menschheit/denn dieser unser König/als der König aller Könige / regieret und schützet uns/ nicht abwesend/sondern gegenwertig / daß er seinen Gliedmassen Leben/ und Krafft mittheilen/ihnen in Noth und Angst beyspringen könne. Wie denn auch dieser unser HErr und König / unser Haupt und Hort unser Gebet zu erhören/ nicht von uns muß entfernet / sondern uns zugegen seyn/Deut. IV. 7. Psal. XCI. 15. Psal. CXLV. 18. wenn wir uns der Erhörung und Hülffe von ihm getrösten sollen. Darumb er mitten unter den sieben güldenen Leuchtern wandelt / Ap. I. 13. Paulo zugegen ist / und beystehet auff dem Wege / nach Damasco Act. IX. 3. 17. c. XXV. 14. 15. zu Corintho Act. XIIX. 9. 10. im Lager zu Jerusalem Act. XXIII. 11. im Römischen Gericht 2. Tim. IV. 17. wie er imgleichen S. Stephano Act. VI. 55. und uns allen zugegen ist / und am Jüngsten Tag zur Offenbahrung seiner Gegenwart allen erscheinen wird/1. Cor. I. 2. 2. Thess. I. 7. c. II.

Digitized by Google

L.7.c.II. 8.1.Tim. VI. 14. 2.Tim. IV. 8. Tit. II. 16. 1.Petr. I. 7. 17. c. V. 4. davon der heilige Ambrosius schreibet in c. X. Luc. *Licet UBIQVE hic est stans in* MEDIO NOSTRORUM *non cernaris à nobis, erit tamen tempus quando universa caro te aspiciet revertentem;* der heilige Cyrillus Alexandr. schreibet l. XII. in Joh. c. 32. *Carnem Christi impartibiliter in quatuor orbis partibus esse, cum unigenitus & animam & corpus sanctificans per carnem suam impartibiliter atque integrè in omnibus sit, eò quod unus ubique sit, nullo modo divisus.* Dergleichen Spruch auch bey Theophylacto in Joh. XIX. zu finden ist. *Igitur sanctum Christi corpus indivisibile est, & dividitur, & communicatur in quatuor orbis partes. Distributis enim singulis & unius cujusque animam sanctificans cum corpore per carnem suam unigenitus & integer & indivisus in omnibus* EXISTENS UBIQVE. *Nunquam enim divisus est.* Chrysost. hom. III. ad popul. Antioch. *Helias meloten discipulo reliquit, Filius autem Dei ascendens, suam carnem nobis demisit: sed Helias quidem exutus, Christus autem & nobis reliquit eam, & illam habens ascendit.* Item hom. VII. de Johanne Baptist. *Ultrà cœlos est Christus, ultra terram, ubicunque* VOLUERIT, est, UBIQVE TOTUS est. Also lehret auch Hieronymus advers. Vigil. *Agnum & Christum secundum humanitatem ubique esse.* Oecumenius erkläret den Spruch S. Pauli Eph. IV. Er ist über alle Himmel gefahren/daß er alles erfülle/ also: καὶ γὰρ καὶ γυμνῇ τῇ θεότητι πάλαι τὰ πάντα ἐπλήρου, καὶ σαρκωθεὶς ἵνα τὰ πάντα μετὰ σαρκὸς πληρώσει κατέβη καὶ ἀνέβη. Denn nach der blossen Gottheit erfüllete er auch vor zeiten alles/und ist Mensch worden/ daß er alles mit seinem Fleisch erfüllete / er ist herunter kommen und auffgefahren gen Himmel. Dahero denn Damascenus den Christlichen Glauben und sonderlich das Glaubens-Bekändnüs des Concilii Chalcedonensis dergestalt libr. III. de Orth. Fid. c. 3. erleutert/daß die beyden Naturen in Christo ἀδιασπάστως, ἀδιαστάτως ἀσχωρίστως καὶ ἀδιαρέτως, unabwesendlicher/ unabgesonderter und gantz unzertrenneter weise beyeinander und vereinbahret seyn.

Wie die Calvinisten Göttliche Allmacht der Menschheit Christi abstricken.

Daß aber alle diese Stück/ so wir von der Göttlichen Herrschafft Christi / die der menschlichen Natur zustehet/ als der beydes als Gott und Mensch nur ein HErr ist / glauben und bekennen müssen/ wenn wir ihn als unsern HErren ehren wollen / die Calvinisten leugnen/ja uns deswegen lästern und schänden / das ist am hellen Tage. Sie leugnen/ daß Christo nach dem Fleisch/ Krafft der persönlichen Mittheilung/ Göttliche unendliche Allmacht zustehe / in Colloquio Mompelgart. pag. 205. Admonit. Neostad. c. IIX. pag. 285. Confessione Palatini. in Syntagmate Confession. pag. 208. Item im kurtzen Begrieff von der Reformirten Lehr in Preussen &c. und ob sie schon zu zeiten der Menschheit Christi unendliche Krafft und Allmacht zuschreiben/ so ists doch keine Göttliche/ sondern eine gantz andere von ihnen ausser Gottes Wort auffgebrachte und ertichtete unendliche Krafft/ davon D. Joh. Bergius in analys. de Person. Christ. §. 246. bekennet/ *hanc omnipotentiam humanitatis Christi à potentiâ λόγου distingui, non tantùm quod illa λόγου essentialis sit, hæc χάρισμα carnis, consequens unionem, sed etiam quod illa sit virtus simpliciter prima & independens, hæc tantùm ORGANICA & in operando DEPENDENS, omnemque efficaciam habens à potentiâ & operatione λόγου, eoque nec simpliciter infinita*, diese Allmacht der Menschheit Christi sey von der Macht des Sohnes Gottes unterschieden nicht allein also/ daß jene dem Sohn Gottes wesentlich sey / dieses aber nur eine Gnaden-Gabe des Fleisches / so auff die Vereinigung folget / sondern auch darumb / dieweil jenes eine solche Krafft/ die schlechter ding die oberste Krafft und von niemand herhenget/ dieses aber nur eine werckzeugliche/ und die alle ihr vermögen von des Sohnes GOttes eigenthümlicher Krafft und Würckung hat / und also auch nicht schlechter ding unendlich sey. Wo ist aber von solcher Allmacht ein einiges Wort in heiliger Schrifft zu finden? In Arianischen Büchern finden zwar solche die Calvinisten / die Bücher aber der heiligen Schrifft wissen davon gar nichts / und gleich viel wissen auch

auch davon die Schrifften der Rechtglaubigen alten Kirchenlehrer. Dahingegen lästern sie die aus H. Schrifft / von denen alten Kirchenlehrern / und uns bekennete Göttliche Allmacht der heiligen Menschheit Christi: Wie solches aus Admonit. Neostad. und andern ihren Schrifften sattsahm bekand.

Ebenermassen leugnen die Reformirten auch / daß die Göttliche Allwissenheit der menschlichen Natur CHRISTI mitgetheilet sey / und ertichten hingegen / *scientiam & sapientiam quandam supranaturalem, quæ omnium Angelorum & hominum sapientiâ quidem superior, & incomprehensibilis sit, at solum creata*, eine solche übernatürliche Wissenschafft und Weißheit / die zwar höher sey / denn aller Engel und Menschen Weißheit / aber doch nur erschaffen / wie in Admonit. Neostad. cap. III. p. 81. 87. 95. zu sehen. Joh. Bergius lehret l. c. §. 286. sie sey zwar similis ähnlich / sed non æqualis, aber nicht gleich der Göttlichen Weißheit. Darumb sie denn auch leugnen / daß Christo nach dem Fleisch zustehe / daß er Hertzen und Nieren forsche / und prüfe / massen solches allein der Göttlichen Natur in Admonit. Neostad. c. I. pag. 23 cap. III. pag. 77. 79. 82. zugeeignet wird / Beschehe auch *Bezam* in Coll. Mompelgart. pag. 184. *Sadeel.* de verit. Hum. nat. p. 106. *Bucanum* Loc. de Christ. q. XXIII. XXV. *Perkins.* expos. Symbol. fol. 580. *Polanum* l. VI. syntagm. c. 15. *Walæum*, *Maccovium*, *Wendelin.* und andere. Wenn sie auch schon zu zeiten einige Allwissenheit / und unendliche Wissenschafft CHRISTO nach der Menschheit zuschreiben / so ists doch nicht die Göttliche in Warheit unendliche Allwissenheit / sondern nur *infinita, ratione objectorum* unendlich genennet / was die Dinge / die dadurch vernommen werden / betrifft / wie sich D. Bergius erkläret / wiewol er auch dieses nicht beständig bejahet (denn so machens die Syncretisten / daß sie endlich selbst nicht wissen / was sie glauben oder lehren) denn er saget ausdrücklich: *Neque ideò eadem est, aut æqualis divinæ, sive modum cognoscendi, sive* NUMERUM COGNITORUM *spectes.* Es ist aber dieselbige Wissenschafft

So wol die Allwissenheit.

Digitized by Google

nicht eben die jenige / die der Gottheit / oder derselbigen gleich / weder nach der weise der Erkäntnüs / oder nach der Anzahl derer Ding / so da erkennet werden.

Ob sie auch schon zu zeiten sich davon vernehmen lassen / daß Christus nach der Menschheit die Gedancken des Hertzens erkenne / so verstehen sie es doch nicht von der Göttlichen Erkäntnüs / sondern nur also / daß die Menschheit Christi so fern die Hertzens Gedancken wisse / so fern es ihr von GOtt offenbahret wird / (welches von andern Menschen auch könte gesaget werden) oder weil sie dieselbige in dem ewigem Wort Gottes als in einem Spiegel sichet / davon aber in Gottes Wort nichts zu finden. Denn wo stehet eine solche unendliche / und doch nicht recht unendliche Allwißheit in der Bibel? Wo ist dieser Spiegel darin zu finden? Hingegen aber lästern sie unsere Lehre / *quod humanitas Christi sit omnisciа*, welches doch der heiligen Schrifft / und der alten Kirchen Lehre ist / die ruffet *Maccovius* Colleg. de Mediatore Christo Disp. V. pag. 276. aus / daß sie sey *impia & blasphema*, Gottlos und Gottslästerlich. *Benedictus Thalmannus* hat assert. de Person. Christi pag. 72. also dieselbe benedeiet / und gesegnet: *Ubi quisquarum dogma, quod humanâ natura evaserit omnisciа per gratiam, ut HÆRETICUM & jam olim DAMNATUM ex Ecclesiâ Dei, ad inferos, unde excitatum fuit, relegandum est.* Der Ubiquisten Lehre / daß die Menschheit Christi aus Gnaden sey allwissend worden / ist als Ketzerisch / und schon längst verdammet / aus der Kirchen Gottes zur Höllen / daher sie herkommen ist / zu relegiren und zu verstossen. Ja in Admonit. Neostad. welches eine Gemeine Schrifft ist / urtheilen die Reformirten cap. IX. pag. 295. also: *Humanam naturam omniscium facere, nihil aliud esse, nisi eam deificare. Hanc autem ipsissimam Eutychis & Servetii impietatem.* die menschliche Natur allwissend machen / ist anders nicht / denn dieselbige zum GOtt machen / das ist aber eben des *Eutychis*

und

und Schwenckfeldes Gottlose Ketzerey / da urtheile man nun wie mit diesen Majestät-Lästern und Schändern Brüderschaft zu treffen / und was sie von denen / derer Brüderschafft sie begehren/ eigentlich halten. Vns solcher Brüder nicht!

Von der Allgegenwart der Menschheit Christi ists ganz Welt-kündig / wie selbige von denen Calvinisten nicht allein verkeuget/ sondern auffs euserste geschändet und gelästert wird / davon die Admoniteres Neostad. ganz Gottloser weise also haben schreiben und lästern dörffen c. IIX. p. 268. *Sicut simia semper est simia, etiam induta purpuram, sic ubiquitas corporis semper est MONSTROSUM figmentum, quocunque nomine eam appellent, sive majestatem, sive modum dextra Dei, sive esse personale, sive omnipraesentiam, sive realem communicationem idiomatum, sive proprietatem communicatam, sive dispensationem, sive actum primum, sive secundum.* Wie ein Affe allezeit ein Affe bleibet / wenn er schon mit Purpur angethan ist / also ist die *Ubiquitet* oder Allgegenwart des Leibes Christi allzeit ein ungeheuer gesicht/man mag sie nennen/wie man wil/es sey Majestät/ oder eine Art der Rechte Gottes/oder Persönliches *esse*, oder bestehen / oder mitgetheilete Eigenschafft etc. Das mögen wol schöne Brüderlein seyn / die unserem trautesten Bruder seine Göttliche Majestät und Herrligkeit also lästern/ uns aber/ dero Brüder sie seyn wollen/ mit unser Lehr also schänden / Wie denn fast unzehlig dergleichen Lästerungen wider unsere Kirche nicht allein in Privat-Schrifften/ sondern auch in öffentlichen und allgemeinen Büchern zu finden: in dieser ihrer Lästerschrifft der so genandten Neustädtischen Erisierung/ in ihrem angegebenem *Orthodoxo consensu*, in den Pfältzischen vermeineten Friedenschrifften etc. Da sie uns des Arianischen/ Samosatenianischen/ Sabellianischen/ Eutychianischen/ Nestorianischen / der *Agnoetarum* der *Patri-passianorum*, *Theopaschitarum* und Schwenckfeldischen Ketzereyen / zu der Marcionitischen/ Manicheischen/ und allerdings der Mahometischen Gottlosen unchristlichen Lehre beschuldigen/ wie dergleichen unsere Ehren-Titel die Herren Württemberger aus dem Cal-

Und dann die Allgegenwart,

Digitized by Google

vinischem Orthodoxo consensu in der Vorrede der Widerlegung/ und H. *D. Nicol. Hunnius* Sel. zugleich aus andern öffentlichen Schrifften in seinem Tractat de fundamentali Dissensu §. 493. seq. zusammen getragen/ darin sich der Calvinisten heutige Gern-Brüder bespiegeln mögen/ welche zum theil gleichwol nicht den Namen haben wollen/ als wichen sie von der Lehre unserer Kirchen **von der Persönlichen Mittheilung der Göttlichen Eigenschafften/** oder von unsern Kirchen-Büchern abe.

Wir schliessen aus dem geführeten Beweiß/ daß die Calvinisten/ vermöge solcher ihrer Lehre Christum nicht als waren Gott und Menschen für ihren HErren erkennen/ ja vielmehr dieses HErrn der Herrligkeit seine vom Vater empfangene Majestät/ lästern und schänden: Alle fromme Christen mögen erkennen/ ob/ und wie die Calvinisten dabey Christum als Gott und Menschen in ihrem Gebet anruffen können. Da ihr Pezelius selbst bekennen müssen aus und mit Philippo part. I. Argument. de præcip. fid. artic. p. 145. *Hoc* „ *tribuit ei INFINITAM POTENTIAM (invocare ipsum pro ope* „ *ferendâ) quod UBIQUE adsit, CORDA inspiciat, exaudiat, quod* „ *det justitiam & vitam æternam.* Das bringet in dem der angeruffen „ wird/ daß er uns Hülffe leiste/ mit sich unendliche Krafft/ daß er „ nemblich allenthalben zukegen sey/ die Hertzen sehe/ erhöre/ und gebe Gerechtigkeit/ und ewiges Leben.

4. Gläuben aber die Reformirten nicht/ daß die Aempter und Ampts-Wercke des HErren Christi ihm nach bey den Naturen zustehen/ oder erkennen sie auch hierdurch ihn nicht für unsern einigen HErren und Heyland?

3. Sie lassen Christo nach der Menschheit nicht die Ambts-Nahmen uñ Würden/ die uns

Sie geben zwar den Worten nach für/ daß Christus nach beiden Naturen unser HErr und Heyland sey/ und seine Ampts-Nahmen und Wercke ihm als Gott und Menschen zustehen/ aber weil sie was Göttlich ist/ allein der Göttlichen/ was Menschlich ist/ allein der Menschlichen Natur zueignen/ und keine mutuam communionem ware Gemeinschafft der Naturen unter-

Digitized by Google

untereinander in denen Ampts-Wercken gestehen / oder daß die Gottheit in Warheit sich zueigne was der Menschheit ist / und die Menschheit Christi würcke durch mitgetheilete Krafft der Gottheit Göttliche Würckungen / also daß es recht Gott-Menschliche Wercke seyn / nicht allein Göttliche / oder auch allein Menschliche / als können sie in Warheit / nach dem Inhalt des Göttlichen Wortes / nicht gläuben / daß Christus ihr HErr und Heyland sey beydes als Gott und Mensch. Also leugnet Danæus in Exam. Chemn. p. 118. Daß die Menschliche Natur Christi Wunder-Werck verrichtet / weil solches Göttliche Wercke seyn; Das Fleisch Christi habe mehr nicht dabey gethan / als der Apostel Fleisch bey ihren Wunder-Wercken; Welchen auch Beza vertheidiget præfat. in part. I. Resp. ad Acta Colloq. Mompelg. p. 13. Sadeel schreibet / das Fleisch Christi habe mehr nicht bey den Wunder-Wercken gethan / als der Saum seines Kleides zur Gesundheit des Blutrünstigen Weibes de Verit. hum. natur. p. 121. Danæus und Beza vergleichen auch die Menschheit Christi mit dem Stab Mosis / Bergius mit der Schreibfeder etc. Die Neustädtische Erinnerung lesset der Menschlichen Natur nichts denn Menschliches / nemblich das Gebet / die Geberde und Wort / der Göttlichen aber allein die Wunderwerck etc. c. I. Dahero Macrovius περι. Ψευδ. Luth. c. IV. p. 87. im Werck der Rechtfertigung der Menschlichen Natur allein zuschreibet Leiden und sterben für uns / der Göttlichen allein die würckliche Absolution und Zurechnung der Gerechtigkeit. *Ludo. Crocius* lehret in Apol. Disp. XL. th. 36. p. 366. *Christum agere in opere exauditionis tanquam apotelesmate officii secundum utramque naturam, quod uniuscujusq; naturæ proprium est*, inspicere corda, audire gemitus, dare Sp. S. & alia bona quoad divinã naturam, approbare preces & exauditionem humanã voluntate. Es würcke Christus im Werck der Erhörung / als einem Ambts-Werck nach beiden Naturen / was einer jeden Natur eigentlich zustehet / das ist / die Göttliche sehe in die Hertzen / höre die Seufftzer / gibe den H. Geist und andere Gaben / die Menschliche approbire

serm HErren und Heyland zustehen.

das

" das Gebet/ oder halte es für gut / wie auch dessen Erhörung/ wel-
" ches *Wendelinus* also erkläret/ daß Christus / wenn wir ihn anruf-
" fen / nach der Menschlichen Natur nicht ohne / wenn es ihm die
" Göttliche Natur offenbahre / vernehme / und wir die Erhörung
" von ihm/ nur so fern zugewarten haben nemblich wegen des bezah-
" leten Lösegeldes / der Vorbitt / und bereiten guten Willens / daß
" uns geholffen werde / das übrige aber stehe allein der Göttlichen
Natur zu l. 1. Christi Theol. c. XVI. Wie können sie denn ihn/ nach
" der Menschlichen Natur / anruffen / daß Er das Seufftzen ihres
" Hertzens höre und vernehme/ daß er ihnen gnädig und barmhertzig
" sey/ den H. Geist/ Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Leben
und Seligkeit ihnen schencken wolle! *Bergius* schreibet analysi de Per-
son. Christi th. 174. hievon also: *Adversarii post Chemnitium prate-
rea asserunt, humanam naturam non id modo quod ipsi proprium est, ex
viribus naturalibus aut supernaturalibus finitis, sed etiam infinitâ & ve-
rè divinâ ipsius λόγου potentiâ operari. Nostros igitur accusant quod
nihil plus humanitati Christi in miraculis, aliisq; operibus divinis tri-
buant, quàm aliis sanctis, aut virga Aaronis &c. Nostri è contrà hoc i-
psorum dogma ceu definitioni Concilii Chalcedonensis contrarium, adeo-
que errori Monothelitarum affine rejiciunt.* Da haben wirs! Unser
Lehre sol noch darzu als nahe der *Monotheliten* ihrer Ketzerey/
und dem Schluß des allgemeinen *Concilii Chalcedonensis*
" entkegen geachtet werden/ darumb daß wir mit ihnen der Mensch-
" lichen Natur nicht nur das / was Menschlich / und ihr eigen ist/
" nemblich nach ihrer natürlichen oder erschaffenen übernatürlichen
" Krafft zu würcken / geben und lassen/ sondern wollen/ daß sie auch
" durch Göttliche / Krafft vermöge der Persönlichen Vereinigung
" und Mittheilung/ würcke.

Da doch in gedachtem Concilio nicht nur geschlossen/ daß eine
jede Natur das thue/ was ihr zustehet/ sondern außdrücklich
hinzu gethan ist/ das sie unter einander in solchen würckun-
gen ware Gemeinschafft haben: *Agere utramq; formam (na-
turam) μετὰ θατέρου κοινωνίας, cum ALTERIUS COMMUNICA-
TIONE, quod propriũ, verbo se, operante, quod verbi est, & carne exe-
quente*

quente quod carnis est (wie / *Leo* redet in Epist. Synod. ad Flav. c. IV. aber *cum alterius* (*naturæ*) *communicatione*, welches also von der Alten Kirchen erkläret ist/ wie bey Damasceno l. III. de Orth. Fid. c. XIX. zu lesen; *non divisas dicimus actiones, neq; divisè agentes naturas, sed ἑνουμένως unitè unâquaq; cum alterius communicatione agente id ipsum quod proprium habuit. Neq; humana ἀνθρωπίνως operabatur, quandoquidem non nudus erat homo, neq; divina θεϊκῶς secundum Deum solum: nam non nudus erat Deus, sed Deus, simul existens & homo. Idem c. XVII. Caro Domini divinis actionibus dicata est* propter purissimam ad Verbum unitionem, *nequaquam naturalium proprietatum excidentiam passa. Non enim secundum propriam ἐνέργειαν sed* propter unitũ sibi verbum DIVINA operabatur, verbo per eam propriam manifestante (vel exerente) actionem. *Nam & prius ignitum ferrum non naturali ratione ustivam possidens actionem (τὴν καυστικὴν ἐνέργειαν) sed ex unione ad ferrum possidet illam.* Welches Damascenus mit einem herrlichem Zeugnis des alten Kirchen-Lehrers Dionysii c. XIX. bestetiget *Ex hominibus, ultra homines, & supra homines verè factus est homo, ut posthac nec secundum Deum divina operetur, neq; secundum hominem humana, sed* Deo homine seu viro facto novam quandam Dei virilem actionem (θεανδρικὴν) administravit. Damit stimmet auch überein Athanasius Orat. 3. contr. Arian. *Verbum manum suam extendens sanavit febricitantem, vocem humanam edens suscitavit Lazarum, manibus suis in cruce protensis prostravit aeris Principem.* Item Dial. IV. de Trin. λόγος *unitus homini edidit prodigia non separatim à naturâ assumtâ, sed placuit ei per ipsam, in ipsâ & cum ipsâ potentiam suam divinam exerere.* Deßgleichen der H. Cyrillus Alexandr. welcher l. IV. in Joh. c. 14. deßwegen die Menschliche Natur Christi nennet *Cooperatricem Deitatis in edendis miraculis.* Item de rect. Fid. ad Theodos. *Anima unionem sortita ad verbum descendit in infernum, divina autem virtute & efficacia utens dixit compeditis: egredimini*, und libr. I. ad Regin. *Christus ut Deus vivificat per propriam carnem.* Item l. III. in Joh. c. XXXVII. *vivificat corpus Christi, quia ipsius vita corpus est virtutem verbi incarnati retinens, & plenum potestate illius, quo universa sunt, & vivunt.* Und

wie kan man zweiffeln / daß solcher gestalt das Concilium Ephesinum selbst mit seinem anathemata Can. IV. die Calvinisten getroffen / wie es denn dannenhero von der Form. Concord. in Appendice nicht unbillig denselben entgegen gesetzet wird: *Si quis voces Scripturæ de Christo in duabus personis vel substantiis dividit, & aliquas quidem velut homini, qui propter Dei verbum specialiter intelligatur, aliquas verò tanquam dignas Deo sive Dei Patris verbo deputaverit, anathema sit.* Denn ob sie schon nicht zwey Personen außdrücklich setzen / welches auch nicht *Nestorius* thut / so folgets doch aus solcher Lehr / daß die Menschliche Natur nur das / was Menschlich ist / schaffe / und die Göttliche nur das / was Göttlich ist / und daß unter diesen beyden Naturen keine würckliche Gemeinschafft sey / und trifft sie eben so wol als Nestorium, mit dem sie desfals einig seyn / solches anathema.

Darumb wir denn / wo wir wollen diesen Fluch entgehen / bey der H. Göttlichen Schrifft / und der alten Kirchen Lehre noch deßfals verbleiben sollen. Welches unser Christlich Concordien-Buch gründ- und deutlich also wiederholet hat im Artickel von Christi Person f. 311. So halten und lehren wir nun mit der alten rechtglaubigen Kirchen / wo dieselbe diese Lehre aus der Schrifft erkläret hat. Daß die Menschliche Natur in Christo / solche Majestät empfangen habe nach Art der Persönlichen Vereinigung / nemlich weil die gantze Fülle der Gottheit in Christo wohnet / nicht wie in andern H. Menschen oder Engeln / sondern leibhafftig / als in ihrem eignem Leibe / daß sie mit aller ihrer Majestät / Krafft / Herrligkeit / und Würckung in der angenommenen Menschlichen Natur freiwillig / wenn und wie er will leuchtet / in / mit / und durch dieselbe / ihre Göttliche Krafft / Herrligkeit und Würckung beweiset / erzeiget und verrichtet / wie die Seele im Leib / und das Feuer in einem glühendem Eisen thut (denn durch solche Gleichniß / wie droben auch vermeldet / hat die gantze alte Kirche diese Lehr erkläret) solches

ches ist zur Zeit der Niedrigung verborgen/ und hinterhalten worden/ aber jetzund/ nach abgelegter Knechtischer Gestalt/ geschicht solches völlig/ gewaltig/ und offentlich/ vor allen Heiligen im Himmel und Erden/ und werden auch wir in jenem Leben/ solche seine Herrligkeit/ von Angesicht zu Angesicht schauen Joh. 17. Also ist/ und bleibet in Christo/ nur eine einige Göttliche Allmächtigkeit/ Krafft/ Majestät und Herrligkeit/ welche allein der Göttlichen Natur eigen ist/ dieselbige aber leuchtet/ beweiset/ und erzeuget sich völlig/ aber doch freywillig/ in/ mit und durch die angenommene erhöhete Menschliche Natur in Christo: „ gleich wie in einem glüenden Eisen nicht zweyerley Krafft/ zu „ leuchten/ und zu breñen ist/ sondern die Krafft zu leuchten und zu bren- „ nen ist des Feuers Eigenschafft/ Aber weil das Feuer mit dem Eisen „ vereiniget/ so erweisets und bezeugets solche seine Krafft/ zu leuchten „ und zu brennen/ in/ mit/ und durch das glüende Eisen/ daher und durch „ solche Vereinigung/ die Krafft hat zu leuchten und zu brennen/ ohne „ Verwandelung des Wesens und der Natürlichen Eigenschafften des „ Feuers und Eisens. Derowegen verstehen wir solche Zeugnis der Schrifft/ so von der Majestät reden/ zu welcher die Menschliche Natur in Christo erhöhet ist/ nicht als das solche Majestät/ welche der Göttlichen Natur des Sohnes Gottes eigen ist/ in der Person des Menschen Sohnes/ schlecht nur allein nach seiner Göttlichen Natur zugeschrieben sol werden/ oder das dieselbige Majestät/ in der Menschlichen Natur Christi/ allein dergestalt seyn solte/ daß seine menschliche Natur von derselben allein den blossen Titul und Namen/ *per phrasin & modum loquendi*, das ist/ allein mit Worten/ aber mit der That und Warheit gantz und gar keine Gemeinschafft mit ihr haben solte/ denn auff solche weise (weil GOtt ein geistlich/ unzertrennet Wesen/ und demnach allenthalben/ und in allen Creaturen ist/ und in welchen er ist/ sonderlich aber in den Glaubigen/ und Hei-

" ligen wohnet/daselbsten solche seine Majestet mit und bey sich hat)
" auch mit Warheit gesaget werden möchte/ daß in allen Creaturen /
" in welchen Gott ist/sonderlich aber in den Glaubigen und Heiligen/
" in welchen Gott wohnet/ alle Fülle der Gottheit leibhafftig
wohne / alle Schätze der Weißheit und des Erkäntnüs
verborgen / alle Gewalt im Himmel und auff Erden ge-
geben werde / weil ihnen der heilige Geist/ der alle Ge-
walt hat/gegeben wird/dergestalt denn zwischen Christo/
nach seiner menschlichen Natur/und den andern heiligen
Menschen kein Unterscheid gemacht / und also Christus
seiner Majestet/so er vor allen Creaturen/als ein Mensch/
oder nach seiner menschlichen Natur empfangen hat/
beraubet/ denn sonst kein Creatur / weder Mensch noch Engel/sagen
kan oder sol/ Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und
auff Erden / so doch Gott mit aller Fülle seiner Gottheit/die er al-
lenthalben bey sich hat/in den heiligen ist/ aber nicht leibhafftig in
ihnen wohnet / oder persönlich mit ihnen vereini-
get ist/ wie in Christo/ denn aus solcher persönlichen
Vereinigung kompts/ daß Christus auch nach sei-
ner menschlichen Natur spricht / Matth. 28. Mir ist
gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden.
Item Johan. 13. Da Christus wuste/daß ihm der Va-
ter alles in seine Hand gegeben hatte. Item Coloss. 2.
In ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig.
Item mit Preiß und Ehren hastu ihn gekrönet / und hast
ihn gesetzt über die Werck deiner Hände / alles hastu un-
terthan zu seinen Füssen: in dem daß er ihm alles hat un-
terthan / hat er nichts gelassen / daß ihm nicht unterthan
sey Hebr. 2. Ausgenommen/der ihm alles unterthan hat/
1. Cor. 15. Biß hieher die Formulâ Concordiæ: Und so viel auch
zu diesem Stück.

Das

Das achte Capitel.

Die Reformirten lassen Christo als Gott und Mensch nicht die Göttliche Ehre der Anbetung und Anruffung.

1. Heben die Reformirten auch dadurch den Grund des Glaubens auff/ daß sie Christo nach der Menschheit nicht die Göttliche Ehre der Anbetung und Anruffung lassen?

Allerdings. Denn die da lehren/ Christus sol/ als warer Gott und Mensch/ nicht angebetten oder angeruffen werden/ die können/ vermöge dieser ihrer Lehre/ Christum als GOtt und Menschen nicht anbeten/ oder anruffen/ und also auch an ihn/ als GOtt und Menschen/ in warem Hertzens-Vertrauen nicht glauben/ denn der Glaube gründet sich auff dieses Göttliche axioma, daß dem/ auff welchen man sein Hertzens-Vertrauen im warem Glauben setzen/ und also ihn anbeten und anruffen sol/ solche Göttliche Würde und Herrligkeit zustehe. Wie kan ich den im waren Glauben anruffen/ den ich dafür halte/ daß ihm keines weges/ vermöge Gottes Wort/ die Göttliche Ehre der Anruffung zustehe? Nun aber halten solches die Reformirten von Christo/ daß ihm beydes als waren GOtt und Menschen die Göttliche Ehre der Anruff- und Anbetung nicht gehöre/ oder zustehe/ inmassen Joh. Maccovius ausdrücklich in seinem Tractat/ genennet πρὸς τὸν ψευδ. Luther. pag. 88. leuguet/ *humanam CHRISTI naturam in personâ τοῦ λόγου esse adorandam*, daß Christi menschliche Natur in der Person des Wortes/ oder Sohnes Gottes anzubeten sey/ und in Colleg. de Mediat. Disp. XXXIIX. pag. 586. setzet er diesen Schlus: *Christus secundùm humanitatem non adoratur cultu religioso*: Christus wird nach der Menschheit nicht angebeten und verehret mit Göttlicher Ehre. Dergleichen ist bey *Beza* Volum. II Apol. 3. ad Selneccer. pag. 473. in Colloqu. Mompelgart. pag. 344. bey

Digitized by Google

Daneo in Exam. Chemn. pag. 417. und Apol. ad Jacob Andr. in Operib. f. 1463. bey *Hieronymo Zanchio* l. 1. de incarnat. Fil Dei col. 198. *Georg. Sohnio* in Exeg. A. C. art. III. pag. 457. *Pelargo* in Compend. Correct. pag. 372. *Altingio* LL. CC. part. II. pag. 541. und andern mehr zu finden. *Gisbertus Voetius* gibt ſolches aus/ als eine *Communem hypotheſin*, gemeine Lehr poſt der Reformirten/ in Diſp. Select. p. I. p. 527. und pag. 540. ſchreibet er alſo: *Ubiquitiſtæ diſputant de adoratione carnis Chriſti, ſeu de adoratione Chriſti ſecundum humanam naturam & quia mediator eſt, & quia* αὐτόθεον &c. *Ex noſtris hac opinionem oppugnant Martyr, Daneus, Zanchius, Joh. Cramerus &c.* Stehet nun Chriſto/ als warem Gott und Menſchen/ die Göttliche Ehre der Anbetung nicht zu/ ſo können und müſſen wir ja auff ihn als Gott und Menſchen unſers Hertzens-Vertrauen nicht ſetzen/ noch an ihn glauben/ denn wie kan der Glaube ohne Zuverſicht des Hertzens ſeyn/ und wie werden ſie denn Chriſtum als Gott und Menſchen/ vermöge Göttlichen Befehls/ anbeten? **Wie ſollen/ und können ſie anruffen/ an den ſie nicht glauben?** Rom. X. 14. **Wie können ſie auch auff den Namen/ oder in den Namen Jeſu/ als waren Gottes und Menſchen getauffet werden?** wenn ihm keine Göttliche Ehre zuſtehet/ welches Actor. II. 38. c. X. 48. c. XXII. 16. befohlen.

2. Iſts aber nicht gnug/ daß die Reformirten Chriſtum waren Gott und Menſch anbeten/ ob ſie ihn ſchon nicht anbeten nach ſeiner Menſchheit?

Ob und welcher geſtalt die Reformirten Chriſtum waren Gott und Menſch in Einigkeit der Perſon glauben/ iſt zuvor außgeführet: weren ſie darin rechtglaubig/ ſie würden nimmermehr Chriſto nach der Menſchheit die Majeſtät und Ehre der Göttlichen Anbetung entziehen. Daß aber allerdings wir Chriſtum nicht allein **nach der Gottheit/ ſondern auch nach der H. Menſchheit** anbeten/ und Göttliche Ehre ihm anthun ſollen/ das erfodert **GOTTes außdrückliches Gebot/ wie auch der ware Glaube an Chriſtum Jeſum/ und als unſern Heyland HErrn** (wenn er anders

ders rechtschaffen seyn sol) so fern daß er nicht ohne Erkäntnis solcher Göttlichen Ehre seyn/ oder ja nicht mit Verlengnung derselbigen bestehen kan. Dahero selbiges beydes *necessitate mandati, & medii*, wegen des Göttlichen Gebots/ und wegen des von Gott verordneten Mittels unser Seligkeit von nöthen ist. Die Göttliche Befehl sind klar. Denn da wird allerdings den Engeln GOttes befohlen Ps. XCVII. 8. Betet ihn an alle Götter *Ebr. I. 6.* Es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Denn nach welcher Natur CHRISTUS der König ist/ des sich das Erdreich freuen sol/ und die Insulen frölich seyn/ und ein Herrscher des gantzen Erdbodens/ das Zion sonderlich höret/ und darob froh ist/ und die Tochter Juda frölich seyn über seinem Regiement/ und als der Erstgebohrne in die Welt von Gott eingeführet ist/ nach selbiger Natur sollen ihn die Engel Gottes/ und alle Gläubigen/ sambt ihnen anbeten. Nun ist er aber ein solcher König nicht allein als GOTT/ sondern auch als Mensch/ *Psal. II. v. 6. Esa. IX. 7 Zachar. IX. v. 9. Matth. XXI. 5. &c.* Derowegen so müssen ihn nicht allein als GOTT/ sondern auch als Menschen die Engel Gottes und alle Gläubigen anbeten. Das wird ferner ausdrücklich befohlen der geistlichen Braut Christi/ denen Gläubigen *Ps. XLV. v. 11. 12.* Höre Tochter/ schaue drauff und neige deine Ohren/ vergiß deines Volcks/ und deines Vaters Hauß/ so wird der König Lust an deiner Schöne haben/ denn er ist dein HErr/ und solt ihn anbeten/ die Tochter Zion wird mit Geschencke da seyn/ die Reichen im Volck werden für dir flehen. Draus wir also schliessen: Nach welcher Natur er unser König und HErr/ auch unser Bräutigam ist/ darzu mit Freuden-Oel des H. Geistes gesalbet/ mehr als seine Gesellen/ nach derselbigen ist er von uns anzubeten. Nun aber ist er unser König und HErr/ und unser Bräutigam auch nach der Menschlichen

lichen Natur / und in derselben ist er gesalbet mit Freuden-Oel mehr denn seine Gesellen. Derowegen ist er auch nach der Menschheit anzubeten. Das hat GOTT noch mehr anbefohlen allen Königen / allen Heyden / allen Gläubigen auff Erden *Ps. LXXII, 8. 9. seqq.* Er wird herrschen von einem Meer biß ans ander / und von dem Wasser an biß zur Welt Ende. Für ihm werden sich neigen die in der Wüsten / und seine Feinde werden Staub lecken. Die Könige am Meer / und in den Insulen werden Geschencke bringen. Die Könige aus Reich Arabien / und Seba werden Gaben zuführen. Alle Könige werden ihn anbeten / alle Heyden werden ihm dienen. Denn er wird den Armen erretten / der da schreyet / und den Elenden der keinen Helffer hat. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen / und den Seelen der Armen wird er helffen. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevel erlösen / und ihr Blut wird theuer geachtet werden für ihm. Er wird leben / und man wird ihm von Gold aus Reich Arabien geben / und man wird immerdar für ihm beten / täglich wird man ihn loben auff Erden / oben auff den Bergen wird das Getraide dicke stehen / seine Frucht wird beben wie Libanon / und wird grünen in den Städten / wie Gras auff Erden. Sein Name wird ewiglich bleiben / so lange die Sonne wehret / wird sein Nahme auff die Nachkommen reichen / und werden durch denselben gesegnet seyn / alle Heyden werden ihn preisen. Alles gehet dahin / daß wir diesem König für unsern HErren und König erkennen und ehren / für ihm uns neigen / ihn anbeten / Geschencke und Opffer im waren Glaubē ihm bringen / von ihm Errettung / Hülff / und Erlösung in warer Zuversicht erwarten / immerdar für ihm beten / täglich ihn loben und preisen sollen / so wir wol-

wollen durch ſeinen Namen und durch ihn geſegnet werden. Daß aber ſolches auff Chriſtum auch nach ſeiner Menſchheit gehe/iſt daher offenbahr/weil er unſer König auch nach ſeiner Menſchheit iſt/uñ ſolcher geſtalt vō ihm hier geweiſſaget/deßwegen auch hier gebeten wird. GOtt gib dein Gericht dem Könige / und deine Gerechtigkeit des Königes Sohne / daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit/und deine Elenden errette. Er wird herab fahren wie der Regen auff das Feld / wie die Tropffen/ die das Land feuchten: zu ſeinen Zeiten wird blühen der Gerechte/ und groſſer Friede biß daß der Mond nimmer ſey/v.1.2.6.7. davō König David auch geweiſſaget Pſ. XXCIX, 26. ſeqq. Ich wil ſeine Hand ins Meer ſtellen / und ſeine Rechte in die Waſſer/ Er wird mich nennen alſo: Du biſt mein Vater / mein GOtt/und Hort der mir hilfft. Vnd ich wil ihn zum erſten Sohn machen / allerhöheſt unter den Königen auff Erden. Ich wil ihm ewiglich behalten meine Gnade / und mein Bund ſol ihm feſte bleiben. Ich wil ihm ewiglich Samen geben / und ſeinen Stuel / ſo lange der Himmel weret/erhalten. Und im CX. Pſalm v. 1. ſeqq. Der HErr ſprach zu meinem HErrn/ ſetze dich zu meiner Rechten/biß ich deine Feinde zum Schemmel deiner Füſſe lege. Der HErr wird das Scepter deines Reichs ſenden/ aus Zion/ herſche unter deinen Feinden. Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im heiligen Schmuck/ deine Kinder werden dir gebohren wie der Thau aus der Morgenröthe. Denn nach welcher Natur er erhöhet iſt zur Rechten Gottes / nach ſelbiger herrſchet er auch unter ſeinen Feinden / und nach derſelbigen wird ihm auch von ſeinem Volck geopffert/das Opffer des Gebets und Lobes im heiligē Schmuck. Nun aber iſt er nach der menſchlichen Natur erhöhet zur Rechten Gottes Ebr. I, 19. c. II, 6. 7. 8. 9. Item, beym Propheten *Eſaia* XLV, 23. *ſeqq.* Ich ſchwere bey mir ſelbſt /und ein Wort der Ge-

Digitized by Google

rechtigkeit gehet aus meinẽ Munde/ dabey ſol es bleiben/ nemblich mir ſollen ſich alle Knie beugen / und alle Zungen ſchweren/ und ſagen: Im HErren hab ich Gerechtigkeit und Stärcke. Solche werden auch zu ihm koñen/ aber alle die ihm widerſtehen / müſſen zu ſchanden werden. Denn im HErren werden gerecht aller Samen Iſrael und ſich ſein rühmen: Wie ſollen aber ſich dem HErren alle Knie beugen / wie haben ſie in ihm Gerechtigkeit und Stärcke! wie kommen ſie zu ihm durch waren Glauben / wie werden ſie in ihm gerecht/wie rühmen ſie ſich ſein durch den Glauben? Traun nicht allein nach der Gottheit / ſondern auch nach der Menſchheit / inmaſſen es S. Paulus klärlich erörtert Rom. XIV, 9. Denn darzu iſt Chriſtus auch geſtorben/und aufferſtanden/und wieder lebendig worden / daß er über Tode und Lebendige HErr ſey / und wir werden alle für dem Richter-Stuel Chriſti dargeſtellet werden/ nach dem geſchrieben ſtehet: So war als ich lebe / ſpricht der HERR / mir ſollen alle Knie gebeuget werden / und alle Zungen ſollen GOtt bekennen: Nach welcher Natur nun Chriſtus geſtorben und aufferſtanden iſt / nach ſelbiger iſt er über Tode und Lebendige HErr / nach welcher Natur er ein HErr iſt über Tode und Lebendige / und auff dem Richter-Stuel ſitzen wird als ein Richter der Lebendigen und Toden/ nach ſelbiger Natur ſollen/vermöge Göttlichen Eydſchwurs/ beym Propheten Eſaia / ſich für ihm aller Knie beugen / und ihm die Göttliche Ehre der Anbetung erweiſen/ wie wir denn auch an ihn als GOTT und Menſchen gläuben / und in ihm unſerm Immanuel und Mitteler/ Gott und Menſchen/ Gerechtigkeit und Stärcke haben/ gerecht und ſelig werden / und alſo uns dieſes unſers HErren und Heylandes rühmen. *1. Cor. I, 30. 31.*

Davon habẽ auch die andern Propheten geweiſſaget. *Hoſ. c. III, 5.* Darnach werden ſich die Kinder Iſrael bekehren/ und

und den HErren ihren Gott und ihren König David suchen. *Mich. V, 2. 3.* Aus dir sol mir kommen der in Jsrael ein HErr sey / welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewest ist. Er wird auffstreten / und weiden in Krafft des HErren und im Sieg seines Gottes (Gott ist Christi Gott nach der Menschheit / nicht nach der Gottheit / darumb wird er hier als Mensch betrachtet) Denn er wird zur selbigen Zeit herrlich werdē / so weit die Welt ist / daß seine Göttliche Herrligkeit erkennet und gepriesen werden sol in aller Welt. Zach. c. II, 10. Freue dich / und sey frölich du Tochter Zion / denn sihe ich komme / und wil bey dir wohnen / spricht der HErr. Vnd sollen zu der Zeit viel Heyden zum HErren gethan werden / und sollen mein Volck seyn / und ich wil bey dir wohnen / daß du solt erfahren / daß mich der HErr Zeboath zu dir gesandt hat. (Damit zu vergleichen der Spruch Zach. IX, 9. 10. cap. XIV, 9.) besihe auch *Malach. I, 14. c. III, 13. &c.* Sonderlich aber hat der Prophet Daniel davon herrlich geweissaget c. VII, 13. 14. Denn nach welcher Natur des Menschen Sohn von dem Alten (Gott dem Vater) Gewalt / Ehr / und Reich gegeben ist / daß ihm alle Völcker / Leuth und Zungen dienen sollen / und zwar ewige Gewalt / und solches Reich / das kein Ende hat / nach seiniger Natur sind wir schuldig des Menschen Sohn zu dienen / rechte Göttliche Ehre anzuthun / und ihn anzubeten. Nun aber ist solche Gewalt / Ehre und Reich ihm gegeben nach der Menschlichen Natur / derowegen sind wir schuldig des Menschen Sohn nach der Menschlichen Natur anzubeten.

Das hat nun auch der HErr Christus erfordert Joh. V. 19. seq. den nach welcher Natur dem Sohn gezeiget wird vom Vater / was er thut / und das Gericht dem Sohn übergeben ist / und die Macht Gericht zu halten / nach

Digitized by Google

selbiger sollen wir den Sohn ehren/wie wir den Vater ehren. Nun aber wird dem Sohn vom Vater gezeiget alles/was er thut/ ihm ist das Gericht und die Macht Gericht zu halten übergeben / so fern er des Menschen Sohn ist / oder nach der Menschlichen Natur. Derowegen sollen wir den Sohn Gottes auch nach der Menschlichen Natur ehren/ wie wir den Vater ehren. Das hat ebener massen S. Paulus erfordert Phil. II. 10. seqq. Denn nach welcher Natur Christum Gott erhöhet/ und ihm einen Namen gegeben hat/ der über alle Namen ist/ nach derselbigen Natur sollen wir ihn anbeten/und für ihm die Knie beugen / alle die im Himmel / und auff Erden/und unter der Erden seyn: Nun aber hat GOtt Christum also erhöhet nach der Menschlichen Natur / wie denn die Leydenses in Censur. Confess. Remonstr. p. 224. gestehen aus dem Wort *ἐχαρίσατο ex gratia donavit*, Er hat aus Gnaden ihm diesen Namen geschencket/ daß es gehe auff die menschliche Natur/ wie ingleichen solches vom Spruch *Dan. VII.* 14. sie mit *Zanchio* l. III. de Trib. Eloh. c. 2. und *Polano* in Syntagm. l. III. c. 7. bekennen: *Communicationem hujus gloriæ non posse statui, nisi respectu humanæ naturæ*, Es könne die Mittheilung dieser Herrligkeit nicht verstanden werden / ohne nach der menschlichen Natur. Derowegen so sollen wir ihn nach der Menschlichen Natur anbeten/und also für ihm die Knie beugen. Dahero denn die Weisen aus Morgenland Matth. II. 11. die Jünger Christi/Matth. IIX. 26. Petrus Matth. XIV. 80. Das Cananeische Weiblein Matth. XV. 22. Marc. VII. 25. der Vater des Monsichtigen Matth. XVII. 13. Marc. IX. 24. die Blinden Matth. XX. 3. Marc. X. 47. Joh. IX. 37. Die Außsätzigen Luc. XVII. 14. der Schächer am Creutz Luc. XXIII. 43. den HErren Christum/auch im Stande der Erniederung/ als des Menschen Sohn angebetet / und hernach nach seiner Aufferstehung die Jünger Matth. XXIIX. 17. Luc. XXIV. 12. *Thomas* Joh. XX. 18. Nach seiner Himmelfarth *Stephanus* Act. VII. 6. Item die heiligen Apostel/die im Eingang ihrer Sendebrieff / und im Beschluß derselbigen/ auch sonsten / den HErren CHristum angebetet/und angeruffen haben/nicht allein nach seiner Gottheit/ sondern

auch

Digitized by Google

auch nach seiner Menschheit/ wie es die Umbstände des klaren Textes bezeugen / Ja die triumphirende Kirche und Außerwehleten im Himmel betten Christum an / nach der Natur / nach welcher er ist das Lamb das erwürget ist/ und würdig war zu empfahen Krafft/ und Reichthumb/ Weißheit/ Stärcke/ Ehre/ und Preiß/ und Lob/ nach welcher er von dem/ der da sitzet auff dem Stuel / dem Wesen/ nach unterschieden ist / das ist nach seiner Menschlichen Natur/ wie Ap. V. 5. 12. zu lesen.

Daß aber solch Erkäntnis der Göttlichen Herrligkeit des HErren Christi nach der Menschheit von nöthen sey / wenn wir an ihn gläuben/ und unser Vertrauen auff ihn setzen wollen / welches von allen erfodert wird/ die da selig werden wollen / das ist gutes theils eben aus demselbigen jetzt eingeführeten Sprüchen abzunehmen / und kan ein jeder leicht daraus schliessen: Sintemal er ja nicht an Christum als waren Gott und Menschen glauben könte/ ihm als seinem HErrn und Heyland vertrauen / noch glauben/ durch die Gnade Jesu Christi seines HErren selig zu werden/ welches von allen die da selig werden sollen/ erfodert wird/ wenn er nicht erkennete/ oder gar verleugnete/ daß Christus beydes als wahrer Gott/ und Mensch solche Göttliche Ehre und Herrligkeit habe: Denn an einen glauben/ das ist eine recht Göttliche Ehre/ nicht eine solche Ehre / die da geringer were/ als Göttliche Ehre ist / sondern eine recht eigentliche Göttliche Ehre/ und die höchste Ehre / daß man von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen auff ihn sein Vertrauen setzet/ von ihm auch hoffet und erwartet Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit und ewige Seligkeit. Nun daß dieses erfordert werde von allen Gläubigen kan nicht geleugnet werden / man müsse denn die gantze Schrifft auffheben/ und einen gar andern Glauben dichten und einführen. Denn es heisset von diesem unsern Meßia/ den GOtt der HErr uns zum Heyland verordnet hat/ der unser Meßias / Mittler und Heyland ist/ beydes als Gott und Mensch Ps. II. 12. Küsset den Sohn/ daß er nicht zürne/ und ihr „ umbkommet auff dem Wege/ denn sein Zorn wird bald anbrennen/ „ Aber wol allen die auff ihn trauen Ps. LXXII. 17. Sein Name wird ewig.

Daß diese Anbetung/ oder Erkäntniß der Göttlichen Herrligkeit Christi zum seligmachenden Glauben von nöthen sey.

„ wiglich bleiben/ ſo lang die Sonne wehret / wird ſein Name auff die
„ Nachkommen reichen / und werden durch denſelbigen geſegnet ſeyn/
„ alle Heyden werden ihn preiſen Eſ. XLV. 22. Wendet euch zu mir
„ (durch den Glauben) ſo werdet ihr ſelig aller Welt Ende. Mir ſol-
„ len alle Zungen ſchweren und bekennen: Im HErren habe ich (durch
„ den Glauben an ihn) Gerechtigkeit und Stärcke. Denn in (dieſem)
„ HErren werden (durch den Glauben) gerecht aller Samen Iſrael
„ und ſich ſein rühmen/ im waren Vertrauen ihres Hertzen c. XLIV.
„ 21. Iſrael vergiß mein nicht (halte immer mich im gläubigem Ge-
„ dächtniß) Ich vertilge deine Miſſethat/wie eine Wolcken / und dei-
„ ne Sünde wie den Nebel/ kehre dich zu mir (durch waren Glauben)
„ denn ich erlöſe dich. c. XLIX. 6. Ich habe dich zum Liecht der Heyden
„ gemacht / daß du ſeyſt (allen die an dich glauben) mein Heil biß an
„ der Welt Ende c. LII. 13. ſeqq. c. LIII. 1. Siehe mein Knecht wird
„ weißlich thun und wird erhöhet / und ſehr hoch erhaben ſeyn. Daß
„ ſich viel über dir ärgern werden/weil ſeine Geſtalt heßlicher iſt/ denn
„ anderer Leute/ und ſein Anſehen / denn der Menſchen Kinder. Aber
„ alſo wird er viel Heyden beſprengen/daß auch Könige werden ihren
„ Mund gegen ihm zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündiget
„ iſt dieſelben werdens mit Luſt ſehen/und die nichts davon gehöret ha-
„ ben/ die werdens mercken. Aber wer gläubt unſer Predige? Vnd
„ wem wird der Arm des HErrn offenbaret? Vnd abermahl: Durch
„ ſein Erkäntniß/(ſein gläubiges Erkäntniß/ oder durch den Glauben
an ihn / wie er ſich für uns auffgeopffert / drauff erhöhet/und hoch er-
haben iſt) wird mein Knecht/ der Gerechte / viel gerecht
machen. Drumb freuen ſich die Gläubigen in dieſem ihrem HErren/
den Gott geſendet hat wegen unſer Erledigung und Eröffnung Eſaiæ
LXI. 10. Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele
iſt frölich in meinem GOtt / denn er hat mich ange-
zogen mit Kleidern des Heils/und mit dem Rock der
Gerechtigkeit gekleidet. Wie ein Bräutigamb mit
Prieſterlichem Schmuck gezieret / und wie eine
Braut in ihrem Geſchmeide verdet. Vnd das iſt der

Gläu-

Digitized by Google

Gläubigen ihr Glaubens Bekäntnis/ und Symbolũ Jer. 6. c. XXXIII. 16. Daß das gerechte Gewächs Davids sey der HErr der ihre Gerechtigkeit ist/ in welchem Glauben an Meßiam sie Heil und Sicherheit erlangen/ daß Juda geholffen wird/ und Israel sicher wohnet. Und es verheischet auch Joel c. II. 32. denen die durch wahren Glauben diesen HErren anruffen Heil und Seligkeit. Es sol geschehen/ wer des HErren Namen anruffen wird/ der sol errettet werden. Denn auff dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung seyn/ wie der HErr verheissen hat/ auch bey den andern übrigen/ die der HErr beruffen wird. Welches S. Paulus von Christo erkläret. Daher von denen/ die da wollen für GOtt gerecht und selig werden/ der Glaube an Christum/ auch nach der Menschheit/ erfodert wird/ als nach welcher er von den Todten aufferwecket ist Roman. X. 9. 10. 11. 12. 13.

Der HErr Christus erfordert selbsten/ daß wir an ihn glauben/ als Gott und Menschen der vom Vater gesand ist in die Welt zum Heyland der Welt/ wenn wir selig werden wollen/ Johan. III. vers. 16. Alſo hat Gott die Welt geliebet/ daß er ſeinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden ſondern das ewige Leben haben. Zeuget hingegen/ Wer nicht gläubet/ ſey ſchon gerichtet/ darumb daß er nicht gläubet an den Namen des eingebornen Sohnes GOTTES. Darumb wil er auch/ daß wir durch den Glauben ſein Fleiſch eſſen/ ſein Blut trincken ſollen/ daß alſo der ſeligmachende Glaube allerdings auff Christum nach der Menſchheit/ auff ſein Fleiſch und Blut gehet/ Der mein Fleiſch iſſet/ und trincket mein Blut/ der hat das ewige Leben. Joh. VI, 54. Daher denn unwidertreiblich folget/ daß die jenigen nicht können waren ſeligmachen-

den

den Glauben haben / die nicht wollen ihr Vertrauen auff Christum setzen / nach seiner Menschheit / wie von den **Calvinisten** bekandt / unter denen Lambertus Danæus gar den Prophetischen Spruch Jeremiæ am XVII. Gottesläſterlicher weiſe / wider die Anbetung des Fleiſches Chriſti / auch wie ſelbiges in der Perſon des Sohnes Gottes beſtehet / zu gebrauchen ſich gelüſten laſſen. **Verflucht ſey wer Fleiſch für ſeinen Arm hält.** Und hinzu thut: *Qui ad ipſam Chriſti carnem ſuam adorationem aut invocationem dirigit, is ex ipſius Dei ore maledictus eſt.* **Wer ſeine Anbetung oder Anruffung zu Chriſti Fleiſch / oder Menſchheit richtet / der iſt aus dem Munde Gottes ſelbſt verflucht.** libr. contrà Chem. p. 118. Der HErr ſchelte dich Satan / der du ſolches durch dieſen Gottesläſterlichen Mund ausgeſtoſſen haſt / der HErr ſchelte dich! Welchen Johan. Jacobus Grynæus in Ap. contr. D. Jacob. Andr. p. 87. uñ Gisb. Voetius T. II. Diſp. ſel. p. 339. vergeblich entſchuldiget / als habe er nicht geleugnet / carnem Chriſti unionis gratiâ eſſe adorandam. Deñ hat er nicht ſolches geleugnet / wenn er in Exam. Chem. p. 29. ſich erkläret / Totum quidem Chriſtum adorari, non autem in totum CHRISTI adorationem & invocationem propriè dirigi; Wie kan denn gezweiffelt werden / daß er die Ehre der Anbetung dem Fleiſch Chriſti abgeſchnitten? In aſſertione contr. D. Jacob. Andr. ſchreibet er ja klärlich / daß man auch nicht einige Gedancken auff das Fleiſch Chriſti einmiſchen ſol in der Göttlichen Anbetung Chriſti. Nulla verè carnis aut humanæ naturæ cogitatio neceſſaria eſt, imò prorſus eſt removenda à religioſa DEI, divinæq; naturæ, etiam in Chriſto ipſo, adoratione, quoniam hic honos ſoli DEO debetur.

Aus welchem allen denn klärlich abzunehmen wie die Reformirten und ihre Lehre / Chriſto die Ehre / die wir in ihm nach Göttlichem Befehl und nach Erforderung unſers Glaubens / als unſerm Mittler und Heiland / als GOtt und Menſchen erkennen müſſen / verleugnen / wenn ſie ihm die Göttliche Ehre der Anbetung / nach der Menſchlichen Natur / nach welcher er unſer Mittler iſt / abſchneiden. Dannenhero denn das anathema der allgemeinen Kirchen im Concilio zu Epheſo die Calviniſten allerdings trifft anath. IIX. *Si quis non*

Digitized by Google

non una supplicatione veneratur Emmanuel, unamque ei glorificationem dependit, juxtà quod verbum caro factum est, anathema sit. Welches der H. Cyrillus, der diese anathematismos gestellet hat / untern andern de rect. fid. ad Regin. und in Defens. anath. 8. also erkläret hat: *Si quis dicat inadorabilem Domini nostri carnem, ut hominis, & non adorandam ut Domini & Dei carnem, hunc anathematizat Sancta & catholica Ecclesia.* So jemand lehret / daß unsers HErren Fleisch / wie es eines Menschen Fleisch ist / nicht anzubeten sey / noch angebetet werden sol / als des HErren und Gottes Fleisch / den verdamet die heilige und allgemeine Kirche. *Sam. Maresius*, ein vornehmer Calvinischer heutiger Lehrer in Niederland / muß Tom. II. Synops. Theol. Elenct. p. 136. selbst bekennen / daß diese Lehre / das Christus als unser Mittler / nicht anzubeten / darumb dieweil man GOTT allein anbeten sol / ein *paradoxon* sey / dadurch *Stancari* uñ der Päbstler Schwarm beygesprungen werde. *Porro non potest D. Voetius ullum patrocinium quærere suo paradoxo de Christo Mediatore non adorando*, quod iterum nobis fusè reponit in nupero suo grandi opere select. Disp. p. 520. seqq. *inde quod solus Deus sit adorandus; nisi se recipiat in castra Stancari & Pontificiorum, qui negant Christum Divinitatis suæ respectu Mediatorem esse;* welches er nochmahlen widerholet in System. Theol. L. X. p. 226. Stancari & Pontificiorum castra oportet eos sequi, ac divinitatem à Mediatoris personâ, quâ mediator est, præscindere, qui Mediatoris, qua talis, adorationē ceu illegitimā, adeoq; quod dictu horrendum, idololatricam respuunt. Item daß dadurch der Christliche Name verleugnet / der heiligen Schrifft öffentlich entsaget / und das anffgedrungen werde / welches ohne grossen Kirchen-Raub / man möge es mit Worten schmücken und schmieren / wie man wil / und könne / in der Kirchen Gottes nicht gelehret werden könne. Theol. Elenct. l.c. *Cum enim divinitas sit de mediatoris conceptu, ita ut Mediatorē nequeas vel dicere vel concipere, nisi* qui & quà *sit noster Immanuel & Jehova Justitia nostra, tā necesse erit eū* quà Mediatorē *adorari, quā necesse est eū etiā* quà Deū Mediatorē esse: *Et qui neget Jesum quà* Jesum, fidei, fiducię

Digitized by Google

& adorationis noſtræ objectū eſſe, aut adorandum Regē Judæorum, etiā quà talis Rex eſt, *uti factum à Magis*, is mihi videtur diſtinctiunculārū ineptarum ſubſidio, Chriſtianum nomen velle ejerare, Scripturis Sacris palàm renunciare, & ea obtrudere, quæ ſine grandi ſcandalo, quæcunque verborum lenocinia ad id excogitentur, in Eccleſiâ promulgari non poſſunt. Er erweiſets/ wie hieraus Päbſtiſches/Socinianiſches/Gottloſes uñ Abgöttiſches Ding erfolge: *Tum Mediatorem, quà Mediatorem, vel nullo cultu debemus proſequi, vel cultu merè civili, vel cultu religioſo & divino: Primū dici vel cogitari citra impietatem manifeſtam nequit, ſecundum admitti non poteſt, cum etiam hoc reſpectu habeat excellentiam increatam, neq; ſit noſter conſervus, ut Angeli; Quare tertium neceſſariò eſt admittendum. Gradus enim in cultu religioſo fingere, ut Chriſto* quà Mediatori *non* latria *debeatur, ſed ad ſummum* hyperdulia, *nimis evidenter Papiſticum foret: Diſtinguere verò inter adorationis ac fidei objectum ultimatum & non ultimatum, ut ſit etiam à D. Voetio, quid aliud eſt, quàm* Socinianis & Pontificiis veritatem prodere & arma ſubminiſtrare? *Illis*, quibus eludant omnia Catholicorum argumenta pro Mediatoris divinitate deſumpta à cultu & honore ei debito; *His* verò, quibus ſuam in creaturarum cultu excuſent idolomaniam, quod creaturas ſibi non præfigant pro objecto primario & ultimato ſui cultus, ſed tantùm ſecundario, nec ultimato. Dieſes alles hat daſelbſt gedachter Mareſius wider ſeine eigene Glaubensgenoſſen angeführet.

3. Es werden ja aber nicht alle Reformirten dem HErren Chriſto/nach der Menſchheit/die Göttliche Ehre der Anbetung verſagen: es bekennen ja etliche/daß Er/als unſer Mittler/anzubeten ſey?

Indem zwar zancken ſich die Reformirten untereinander/ob Chriſtus als unſer Mittler anzubeten ſey/ daher dennoch zu erachten/ was unter ihnen für eine Einträchtigkeit ſey/ weil ſie nicht einſt wiſſen/ was ſie Chriſto als ihrem Mittler für Ehre erzeigen ſollen/in dem ihm etliche als unſerm Mittler wollen Göttliche Ehre angethan wiſſen/andere aber wollen ihm ſolche Ehre nicht zuſtehen/ ſo fern

Digitized by Google

so fern er unser Mittler ist: Darüber *Guilhelmus Amesius* mit *Joh. Maccovio*, *Samuel Maresius* mit *Gisberto Voetio* hefftig gestritten: *Amesius*, in einem sonderbahren Tractat / *Sam. Maresius l.c.* denen *Valaus*, und *Cloppenburgius* in Syntagm. pag. 481. beystehen / vertreten es / daß Christus als unser Mittler anzubeten sey: *Maccovius* in LL. CC. pag. 242. und *Voetius* 1. disp. sel. pag. 520. T. II. pag. 304. seqq. leugnen es / und wiederlegen sie hierin: Ja es haben nicht allein diese zweene solches geleugnet / daß Christus unser Mittler anzubeten und anzuruffen sey / sondern es hat auch *Voetius* viel andere eingeführet / die mit ihm desfals einig seyn / unter denen vornehmsten heutigen Reformirten: als *Andream Rivetum*, *Franciscum Gomarum*, *Joh. Polyandrum à Kerckhoven* in 2. concertat. Socin. Disp. 22, 23. *Isaac. Junium* Antapolog. c. IV. pag. 102. c. III. pag. 192. *Nicol. Vedelium* in Opusc. Theol. Colleg. Disp. XXX. th. 5. und im Judicio MS. von dieser Frage / *Abraham Heydan.* in Refut. Catech. Remonstr. q. 89. *Jacobum Laurentium* in Exeges. seu Confess. fidei Belgicæ, *Joh. Clutonem* in ideâ Disp. 3. th. 1. Disp. 40. th. 15. *Carolum de Maets* Disp. de Person. & Offic. Christi, *Henricum Diestium* Disp. de adorat. Christi Anno 1640. th. 63. *Johan. Junium* in E. am. respons. Socin. contr. Wiek. class. V. c. 6. *Leydenses* in Censur. Confess. Remonstr. c. XVI. Ja es beruffet sich auch Voetius auff ihre alten Lehrer / *Joh. Piscatorem* in Matth. II. 16. *Johannem Cramerum* in Enchirid. Controv. Ubiq. part. I. p. 141. *Hier. Zanchium* l. III. de trib. Elohim. c. 12. der da klärlich lehret: *Non invocatur Christus ut Mediator, sed ut Deus*; Christus wird nicht angeruffen als Mittler / sondern als GOTT / und c. 3. *Non est sufficiens causa adorationis Christi, quia Mediator est, causa enim adorationis est sola Deitas.* Item auff *Franciscum Junium* in Exam. Grat. Prosper. part. II. c. V. pag. 265. *adorationem esse excellentiam, quæ competat Christo non qua Mediator, sed quâ Deo ὁμοουσίῳ*, Item auff *Cartvvrigtum* histor. Evangel. part. I. p. 327. auch auff *Pareum* in Irenico c. XXIIX. p. 270. Etliche aber unter den Reformirten / ob sie wol Christo / nach dem er unser Mittler ist / die Ehre der Anbetung zuschreiben / auch nach der

Digitized by Google

Menſchheit / ſo verſtehen ſie doch nicht dadurch eine recht Göttliche Ehre und Herrligkeit / ſondern eine geringere / wie bey *Petro Martyre*, *Lamberto Danæo*, in Aſſert. contr. Jacob. Andr. pag. 37. *Bucano* in Locis. und *Alſtedio*, in Log. Theol. c. XXII. 6. und ertichten alſo zweyfache Göttliche Ehre der Anbetung / eine Ober-Ehre / die recht Göttlich ſey / und eine Vnter-Ehre / (gleich den Sociniſten / und Arianern) jene eignen ſie allein Chriſto zu / nach der Gottheit / dieſe aber nennen ſie die Ehre des Mittlers / *gloriam Mediatoris*, und ſchreiben ſie Chriſto zu / nach dem Fleiſch / inmaſſen ſie ſolcher geſtalt dem HERREN Chriſto / wenn ſie ihn anbeten wollen / eine zweyfache gantz unterſchiedene Ehre anthun / eine andere als warem Gott / die andere als warem Menſchen / und können demnach ihm nicht / als Gott und Menſchen / mit einerley Anbetung ehren / zuwider der heiligen Schrifft / dem Gebot Gottes / und dem warem Glauben an Chriſtum (denn es nur eine Glaube iſt / eine Tauffe / die in Chriſti Namen geſchicht / und eine Göttliche Anbetung) und alſo auch der Chriſtlichen Kirchen / da die uhralte Chriſtliche Kirche zu Epheſo ſchon ſolches verdammet hat / wenn man nicht einerley Anbetung Chriſto / Emmanuel / Gott und Menſchen anthut / und ihn mit einerley Ehre der Anbetung ehret. So iſt auch ſolches in den Socinianern von den Rechtglaubigen mit gutem Grund verdammet / wenn Chriſto als unſerm Mittler nur ſubordinatus honor, eine Unter-Göttliche Ehr (ſo zu reden) von ihnen zugeſchrieben wird: Wie imgleichen an den Bäpſtlern verworffen wird / daß ſie gradus oder Stuffen ſetzen in der Ehre der Anbetung / als welche unzertheilig iſt; inmaſſen Gottes Wort Chriſto / als unſerm Mittler / nicht eine andere / denn recht Göttliche Ehre zuleget: und lehret / wie wir ihn als unſern Heyland mit Göttlicher Ehre der Anbetung / ehren ſollen: Wie bereits erwieſen Eſa. XLV. 21. 23. Rom. XIV. 11. Phil. II. 10. Die Calviniſten ſelbſten auch verwerffen in den Arminianern dieſe Lehre: *eſſe honorem adorationis, qui Chriſto ut Mediatori contradiſtinctè, ut eſt unigenitus Patris Filius, communicatus ſit, gloriamque illam eſſe veram adorationis gloriam, ſed non abſolutè divinam.* Davon bey Gisberto Voetio kan geleſen werden / Diſp. ſelect. Tom. I.

pag.

pag. 521. welcher dieſes / als *communiter conceſſum*, eine gemeine Lehr der Reformirten annimbt / *unam ſpecie tantùm eſſe adorationem, nec gradibus aut ſpeciebus inferioritatis vel ſuperioritatis eam diſtingui* pag. 527. da denn Voetius ein gut Theil ſeiner eigenen Glaubensgenoſſen ſelbſten wiederleget pag. 543. wie jetzo folget: *Ex totâ Theologiâ ejuſmodi hallucinationes non colligimus: ſuffecerit unam atque alteram indicaſſe in problemate* de adoratione Chriſti: *ubi Martyr & Danæus* contra Ubiquitarios in acie ſtantes, *duas fecerunt adorationes Chriſti*, *ille* in Geneſ. 18.2. *iſte* in aſſertione contra Jacobum Andreæ p. 37. 38. Fortè idem in animo habuit *Alſtedius*, cum in Log. Theol. c. 20. §. 16 ſcriberet. *A cultu mediatorio proprio, non valet conſequentia ad cultum Dei proprium. Nam prior ille eſt ἀξίωμα τῦ ἀνθρώπυ: poſterior eſt λατρεία ſacroſanctæ Trinitati debita.* *Ameſius* unam quidem facit adorationem, ſed quæ poſt incarnationem Chriſti variet ab adoratione ejus ante incarnationem, quippe quæ nunc fiat ſub illo formali, quâ mediator. *Alii* unam itidem adorationem, ſed quæ plures habeat *rationes formales*: *qui* omnes aliquâ ratione cothurnum ſuppeditare aut relinquere videntur adverſariis, ſub quo latere poſſint; nec directè iis occurrere videntur, aut ad mentem eorum reſpondere, ſed potius luſu ambigui pugnam declinare, *contenti petitione & ſumptione ejus, quod eſt in quæſtione; ne dicam* eos ab analogia elencticæ noſtrorum theologiæ, & laudabili ἀκριβείᾳ in hiſce, aut affinibus problematis, aliquo modo diſcedere, idque ſine ullâ neceſſitate. So können ſie ſich gar nicht drüber vergleichen/ ob und wie Chriſtus/ als unſer Mittler/ wie er/ als unſer Bruder/ nach der Menſchheit/ anzubeten ſey/ wiewol dieſes ein groß und eigen Stück unſers Chriſtenthumbs. *VValams* in LL. CC. verdammet gar die Lehre (in den Arianern/ welche aber auch/ wie erwehnet/ von etlichen Reformirten geführet wird) daß Chriſto als unſerm Mittler eine andere Ehre/ Ehrerbietung und Anbetung zuſtehe/ als die ihm als Gott mit Vater und dem heiligen Geiſt gebühret. Hinc patet, ſchreibet er in LL. CC. oper. p. 389. *anathemate dignam eſſe ſententiam Remonſtrantium in Con-*

Digitized by Google

fessione suâ, qui Christo tanquam Mediatori alium honorem, ac cultum assignant, quàm Deo tanquam Deo, cum Patre, ac S. S. adorando.

Wie sie aber immer in diesem hochwichtigem Stück überaus uneinig und discrepant seyn/ daß sie einander auch verdammen; Also kommen sie auch darin leicht zusammen / daß sie Christo nach der Menschheit die Ehre der Göttlichen Anbetung Gottslästerlicher weise abschneiden / und also im Grund des Glaubens allerseits irren/ als bißher erwiesen. Darin sind sie allesambt einig. Denn lehren schon etliche / daß Christus nach der Menschheit anzubeten sey/ so verstehen sie doch nicht *religiosam adorationem* eine Anbetung nach der ersten Tafel / sondern nur *civilem*, nach der andern Tafel / oder wenn sie schon *religiosam* verstehen/ so ists doch nach ihrer Meinung nicht eine recht Göttliche Ehre / sondern die etwas geringer sey: Oder wenn sie ja von Göttlicher Ehre reden/ auch lehren/ *carnem Christi esse adorandam*, die Menschheit/ oder das Fleisch Christi sol angebeten werden / so erklären sie es doch durch ihre Synecdochen, oder ἀλλοίωσιν, daß Christi Fleisch in Warheit nicht anzubeten/ oder *objectum adorationis* sey / sondern allein die Gottheit Christi / wie bey Voetio T. II. Disp. sel. pag. 324. seqq. zu sehen: *Limitant Orthodoxi* (Reformati) *hanc suam concessionem* (humanam Christi naturam adorandam esse) *ut videre est ibidem* (in explic. Catech. ad quæst. 50.) *apud Ursinum, qui vult per* CARNEM intelligi PERSONAM, h. e. *Christum hominem, seu Deum incarnatum. Johannes Cramerus* in Erudito scripto cui tit. Enchirid. Controvers. Ubiquitar. part. I. pag. 235. eodem ferè modo explicat, *λόγον in humana natura, seu incarnatum, vel Christum, Deum & hominem esse adorandum.* Conf. ibidem pag. 169. & part. II. pag. 615. ubi *Danei* explicationem adducit pag. 169. & part. II. pag. 385. Was aber Danæi Meinung sey/ ist bekand / der das Fleisch Christi mit einem Purpurkleid vergliechen / welches auch von Beza geschehen; daher er saget: *humanitati ejus* (OBLIQVE) QVODAMMODO *religiosam adorationem deberi.* Conc. I. in histor. Resurr. Es führet auch Voetius

tius *Combachium* an / de Commun. idiom c. XXIIX. §. 13. wie er ihrer Theologen Meinung also erkläre/ daß das Fleisch Christi zwar nicht auszuschliessen / jedoch *non esse objectum adorationis*, sey es nicht das jenige / darauff man die Anbetung richten sol. Dieser Voetius aber selbsten eröffnet seine Meinung pag. 320. mit folgenden Worten: *Sic non Ens est Christi humanitas, qua talis adoranda, & Christus secundum humanam naturam adorandus, propter unionem hypostaticam.* Item probl. V. *An cum de Christo θεανθρώπῳ & mediatore absolutè quæritur*, an sit adorandus, colendus amandus, *possit etiam responderi* de cultu, adoratione, amore humano seu creaturali secundum humanitatem, seu qua homo; *an verò tantùm respondendum sit* de cultu & amore divino secundum Deitatem, seu qua Deus? Drauff er antwortet: *Si in genere quæratur*: An Christus mediator colendus, adorandus, amandus in genere & simpliciter, *in partem affirmantem responderi potest*: *& tunc adoratio, amor, cultus*, per indifferentiam *& divinum, & creaturalem* (seu cultum ad secundam decalogi tabulam referendum.) *complectitur, neutrum excludit. Rursum potest affirmationi ista limitatio addi*, secundum divinam quidem naturam divino seu religioso, secundum humanã verò creaturali seu cultu, qui ali⁹ sit à divino, seu religioso. *Sed si quæratur*, sitne Christus mediator colendus, adorandus, similiter amandus amore & cultu divino; an verò humano seu creaturali, an denique utroque: *respondendum est*, utroque, ut scil. tribuatur DEO quà tali, quod DEI, & ut creaturæ seu homini excellentissimo quod hominis excellentissimi est, non verò quod DEI est. *Vide & confer* Martinium, Wendelinum, Combachium, *aliosq; in controversiis Lutheranicis, loc. modò citatis.*

4. Solte denn dieser Streit von der Anbetung Christi nicht geschlichtet und beygeleget werden / oder zum wenigsten die Reformirten hier von einem fundamental-Irthumb befreyet werden können?

D. Johann Bergius will hier von keinem fundamental dissens zwischen uns und den Reformirten (wie auch in allen andern controversien) wissen; das ist von diesem alten Syncretisten / der sein le-

Digitized by Google

benlang auff ſolche Trügerey / wie er ſich in einen Engel des Liechts verſtellen möchte / ſich geleget und dadurch nicht wenig der Einfältigen bethöret hat / kein Wunder. Aber darüber hat man billig ſich zuverwundern / daß die Rinteler / ohne gründliche Unterſuchung der Sachen / ſich von ihm hinters Liecht haben führen laſſen. Da ſie doch von andern deßfals ſchon hertzen ſattſamen Bericht vernehmen können / welche dieſem Verführer ſeine Larve abgezogen. Sie urtheilen in ihrer Epiſtol. Apologet. p. 107. von D. Bergio und andern neu Reformirten / als weren ſie hierin etwas richtiger / und geſunder / als ihre Vorfahren / welche zwar gelehret / daß man Chriſtum des Menſchen Sohn anbeten ſol / aber nicht nach ſeiner menſchlichen Natur / da ſie jetzo glauben / daß nicht nur der Menſch Chriſtus / ſondern auch nach der menſchlichen Natur anzubeten ſey / und dadurch uns näher tretten / und ſich der *tolerantz* würdig erzeigen. Aber das iſt eine ziemliche Einfalt an dieſen Theologen, die nur damit erweiſen / wie ſo gar unerfahren ſie ſein in den Calviniſchen Streitigkeiten / daß ſie noch nicht eins des Gegentheiles eigentliche Meinung wargenommen haben. Dergleichen *D. Calixtus* auch bezeuget / da er nicht wuſte / die Calviniſten hetten im Concilio zu Dordrecht nochmals die Lehre behalten / und vertreten / daß die Glaubigen nicht aus der Gnaden GOttes entfallen können. *Alii ſaniores*, ſchreiben die Herrn *Rintelenſes*, *&* CUMPRIMIS, *quos noſtra tulit fertá, ætas*, *Chriſtum non tantùm hominem, ſed etiam* ſecundum humanam pariter, ac divinam naturam adorandum eſſe *credunt*, *idá, eò máximè*, *quod* ſecundum utramque naturam noſter mediator eſt: *tantùmmodo* intra concretum, ſive totam Chriſti perſonam *ſeſe continentes*, *locutionem*, *quâ humana ipſius natura* in abſtracto adoranda *dicatur*, *refugiunt*. *Et præ illis propius ad noſtram ſententiam accedunt*, *ac tolerantiâ ſe dignos præſtant*. *Inſtar omnium ſit* Vir quondam apud ſuos ſpectatæ pietatis non minus quàm doctrinæ, D. Johannes Bergius, *qui tractatu Germanico*, *cui titulus eſt*: Unterſcheid und Vergleichung der Evangeliſchen *eâ de re ita ſcribit*: Wir ſollen freylich nicht einen halben Chriſtum / oder nur die eine Natur abſon-

sonderlich / oder auch die beyde Naturen / durch zwey unterschiedene Anbetungen / sondern den gantzen Christum nach beyden Naturen ingesamt / mit einer unzertheileten Anbetung und Anruffung ehren. Die Vrsache aber solcher einigen Anbetung ist zweyerley (1) Weil er wahrer Gott ist / und dahero gebühret die Anbetung der Person Christi / zuforderst nach seiner Gottheit. Darnach weil er unser Mittler und Heiland ist / und darumb gebühret sie ihm auch nach beyden Naturen / gleich wie er unser Heyland ist / und unser Gebet erhöret / nach beyden Naturen. Denn wir sollen nicht beten: O du Göttliche Natur Christi / auch nicht / O du Menschliche Natur / erbarme dich unser / sondern O HErr Jesu Christe / du Sohn GOttes / du Sohn Davids / du Lamb Gottes erbarme dich unser. Denn du bist der einige und ewige Sohn Gottes / das wesentliche Wort des Vaters: Du bist auch umb unsernt willen eines Menschen Sohn / und unser eigener Mittler / Fürsprach und Heyland worden: Darumb bitten wir dich / erbarme dich Vnser. *Nempe agnoscit* moderatissimus Theologus, *& docet*, Christum secundum utramque naturam adorandum esse, *non autem ob communicationem Majestatis, quam nos causam adorationis & cultus utriusq; naturæ posuimus, sed quod Christus secundum utramq; naturam noster Mediator est.* Noch mehr hat man sich zu verwundern / daß diese Theologen dem theurem Mann Gottes *Chemnitio* dieses Bergii Irthumb beyzumessen sich nicht entblödet / welcher doch so eiffrig für die Ehre und Majestet der Menschheit Christi / wider die Calvinisten gestritten biß in den Todt: Denn sie setzen daselbst hinzu: *Nobis hæc quidem non videtur sufficiens adorandæ humanæ naturæ causa: at non carpendata tamen in Reformatis, si in nostris toleretur. Eum enim in sensum scribit B. Chemnitius libro de duab. natur. cap. XXIX.* Ist verò & illud certum, officia redemptionis & salvationis competere & convenire Christo, non secundum divinam tantùm naturam, sed & secundum assumtam humanam naturam. *Et post*

Scripturas enumerand.

Digitized by Google

aliqua: Sicut officia seu ἀποτελέσματα illa redemptionis, propitiationis, salvationis, justificationis, regni, sacerdotis & capitis, nulli puræ creaturæ conveniunt: ita & honor, seu cultus ille fidei, adorationis seu invocationis, nulli meræ creaturæ tribuendus est, nisi tantum huic personæ, quæ Deus & homo est. Et tamen cultus ille non secundum divinam tantum naturam, sed secundum utramque Christo tribuitur. Nun ist D. Chemnitii sel. Lehr/ und D. Bergii so fern von einander/ als der Himmel von der Erden. Denn D. Bergius stricket der Menschheit Christi ab die Gemeinschafft und Mittheilung der Göttlichen Majestät/ welche die Rinteler selbst zum Grund legen der Anbetung Christi/ nach der Menschlichen Natur. Er will quæst. 39. im Untersch. und Vergleich. Daß die menschliche Natur Christi nur erschaffene Gaben/ Weißheit/ Macht/ Herrligkeit/ und Heiligkeit habe. Welche von den wesentlichen Eigenschafften der Gottheit gantz unterschieden seyn/ in der menschlichen Natur gewircket/ und leugnet durchaus/ daß die menschliche Natur durch mitgetheilete Göttliche wesentliche Allwissenheit/ Allmacht/ Allenthalbenheit der Gottheit/ allwissend/ allmächtig/ und allenthalben gegenwertig sey: Wenn es ja gesaget würde/ so sey es nur *IMPROPRIA prædicatio*, und geschehe per μετάληψιν quandam, da was einer Natur ist/ der andern zugeschrieben wird/ (Zvvinglius nennets ἀλλοίωσιν) und sein doch/ wie man solche Reden immer lindern wolle/ gefärliche Reden und Neuerungen καινοφωνίαι und ἀκτρολογίαι, ja λεπτολογίαι in analys. de Person. Christi. Herr D. Chemnitius seliger aber hat hingegen diese von Bergio verleugnete Majestät der Menschlichen Natur/ in seinem herrlichem Buche de duabus Naturis ex professo gründ- und außfürlich wider die Calvinisten vertreten. So kan auch D. Bergius, vermöge seiner Lehr/ Christum nach beyden Naturen nicht halten vor seinen Mittler/ weil er leugnet/ daß Christo nach der menschlichen Natur Göttliche Krafft zustehet (durch blosse Menschliche Kraft er aber nach seiner Menschlichen Natur nicht kan das Mittler Ampt verrich-

verrichten) dahero er auch verneinet/daß die menschliche Natur Christi durch Göttliche mitgetheilete Krafft würcke/ und der Göttlichen allein Göttliche Eigenschafften und Würckungen/ der Menschlichen allein Menschliche zuschreibet/wie q. 35. er klärlich gelehret/ daß die Göttlichen nach der Göttlichen Natur/ die menschliche nach der menschlichen ihr zugeschrieben werden/hebet auch alle ware Gemeinschafft und Mittheilung der beyden Naturen auff/ und bekennet selbst/ daß unsere und D. Chemnitii Lehre von der Persönlichen Mittheilung/und Gemeinschafft der Naturen in den Göttlichen Wercken/ ihrer Lehr zu wider sey/ ja zeihet und beschuldiget sie/daß sie auch des *Concilii Chalcedonensis* Schluß entgegen/und gar der *Monotheliten* Ketzerey ähnlich sey/ wie aus seiner Analysi th. 174. bereits erwehnet. *Adversarii* POST CHEMNITIUM *praetereà asserunt*, humanam naturam non id modò, quod ipsi proprium est, ex viribus naturalibus aut supernaturalibus finitis, sed etiâ infinitâ, & verè divinâ ipsiꝰ λόγꝺ potentiâ operari. *Nostros igitur accusant, quod nihil plus humanitati Christi in miraculis, aliisq; operibus divinis tribuant, quàm aliis sanctis, aut virgæ Aaronis &c. NOSTRI ECONTRA hoc ipsum* (Chemnitii & aliorum adversariorum Lutheranorum) *dogma, ceu definitioni Concilii Chalcedonensis, & superiori doctrinæ* CONTRARIUM, *adeoque erroris* MONOTHELITARUM *affine* REJICIUNT. Wer sol nun wol besser D. Bergii Meinung inne haben/ D. Bergius, oder die Rinteler? Er gestehet/ daß Chemnitii Lehr seiner und der andern Reformirten Lehr zuwider sey/ und verwirfft sie. Die Rinteler aber wollen uns bereden/ D. Chemnitius habe eben dieselbige Lehr hierin/ wie Christus nach beyden Naturen unser Mittler/damit er nach der Menschlichen Natur als Mittler angebetet werde/ sey/ welche Bergius, geführet/ selbige sey in D. Chemnitio toleriret/ solte also auch billig in Bergio und andern Reformirten toleriret werden. Wa kommen doch diese Theologen immer darzu/ daß sie dem eyfferigem Vorfechter der reinen Lehre/ die er wider die Majestät-Schänder so gewaltig vertreten/welche er auch in denen öffentlichen Kirchen-Büchern/ so er mit helffen ausarbeiten/ in dem Christlichem Concordien-Buch/ und im Corpore Doctrinæ

Trinæ Prutenicæ, und Julio, als ein nöthiges Stück des Christlichem Glaubens geführet/ dürffen Bergianisch-Calvinische Irrthum/ welche von andern Lutherischen Lehrern in diesem vornehmen Theologo nur toleriret und gelitten worden seyn/ beymessen? Das machet die blinde affection gegen ihre einmahl beliebete Calvinische Brüderschafft/ die sie unter andern/ auch durch dieses Hochverdieneten Theologi autorität/ bey andern unwissenden beschönigen wollen.

Wie aber tritt denn D. Bergius uns in diesem vornehmen Glaubens-Stück näher/ den sie an aller statt auff die bahn bringen/ da doch die andern Reformirten/ gutes theils/ ihn nicht für einen Orthodoxum schlecht wollen paßiren lassen/ unsern Reformirten auch mehr zu finden/ die Bergio zu wider in seiner Syncretisterey seyn/ als dieselbige gut heissen/ als in Franckreich *Molinæus*, in Engelland *Twisse*, in Schottland *Rhetorfortis*, in Niederland *Polyander*, *Rivetus*, *Triglandius*, *Spanhemius*, in Siebenbürgen *Bisterfeldius*, in Anhalt *Wendelinus*, zu Basel *Zuingerus*, *&c.* ja gantze Facultäten der Reformirten wider seine Syncretisterey Censuren ausgefertiget/ etliche seine Lehre gar einer Ketzerey ehnlich gehalten/ wie sonsten erwiesen. Daß D. Bergius den Worten nach lehret/ Wir sollen freylich nicht einen halben Christum/ oder die eine Natur absonderlich/ oder auch die beyde Naturen durch zwey unterschiedene Anbetungen/ sondern den gantzen Christum/ nach beyden Naturen ingesambt/ mit einer unzertheileten Anbetung und Anruffung ehren/ ist nichts neues. Es haben schon andere vor ihm solche scheinbare Wort zu führen gewust/ die doch im geringsten uns in der That und Warheit/ oder was die Lehre betrifft/ nicht näher getreten/ denn ihre übrige Glaubensgenossen. Es ist ein altes bey den Ketzern ὁμοια λαλεῖν einerley Rede mit den Rechtgläubigen zu zeiten zu führē/ ἀνόμοια φρονεῖν gleichwol widerwertige Meinungen zu behalten/ wie schon zu seiner Zeit der H. Irenæus angemercket. Hat nichts auch *Hieronymus Zanchius* l. I. de incarn. Filii Dei gelehret: *totā personā deberi adorationem, eamque unā ac eâdem adoratione esse adorandam*, ja hat er nicht daselbst auch das noch (den Worten nach) bekennet/

welches

welches D. Bergius, MODERATISSIMUS Theologus, wie ihn die Rinteler nennen/nicht nachgeben wollen/ sondern verworffen hat: *humanam Christi naturam adorandam esse*, man solle die Menschliche Natur anbeten. Item libr. II. *Cum Athanasio, cum Synodo Ephesinâ, Cyrillo, & aliis Patribus sentimus adorandam esse carnem Dei, id est Christi, quia est pars personæ, quatenus assumta est in unitatem personæ.* Hat nicht auch dergleichen zu Heidelberg *Georgius Sohnius* gelehret in Expl. Pſ. 65. T. II. Oper. p. 231. wie denn auch D. Gisbertus Voetius solches verjahet / und darüber viel Zeugniß der seinigen anführet th. II. Select. Disp. p. 324. hat nicht *Walæus* vom *Francisco Junio, Polano* und andern Reformirten seinen Glaubensgenossen observiret, das sie gar gelehret/ *naturæ humanæ communicatam esse adorabilitatem*, es sey der menschlichen Natur Christi die Göttliche Majestät / daß sie angebeten werden könne und solle/ mitgetheilet/ welches gleichwol vorerwehneter *moderatissimus Theologus* gantz verneinet / und siehe dennoch sind alle dieselbige in diesem Span/ von der Anbetung/ und vom Grund der Anbetung des Fleisches Christi/ was die Lehre selbsten betrifft/ uns nicht näher getreten/ sondern da hat *Hieronymus Zanchius* l. I. de incarn. Filii Dei außdrücklich geleugnet / daß man aus der Schrifft beweisen könne/ *carnem adorandam esse, eâ adoratione, qua Deus adorandus est*, daß man das Fleisch Christi anbeten sol mit der Anbetung/ damit Gott geehret wird; und gelehret l. II. de incarn. Christi: *cum caro Christi consideratur, quatenus est unita divinæ naturæ, & ejus pars personæ, sic non adorari PROPRIE carnem, sed Deum incarnatum. & in carne manifestatum, verùm cum sua carne, sicut Rex cum sua purpura &c.* Daher sich also erkläret/ *quod si exhibetur naturæ adoratio, illud fieri Synecdochicè.* Hat demnach geleugnet/ daß Christi Fleisch eigentlich anzubeten sey/ und wenn GOtt mit seinem Fleisch angebeten werde/ so sey es gleich / als wenn ein König mit seiner Purpur geehret wird / wenn das Fleisch angebetet werde / so sey es zuverstehen/ *per Synecdochen*, und bleibe *objectum adorationis divi-*

na natura, wie der Könitz iſt *objectum honoris*, nicht des Königes Purpur. Kompt alſo auff Zvvinglii ἀλλοίωσιν (des Teuffels lerve) an/daß das Fleiſch genennet/und die Gottheit verſtandē wird/ immaſſen auch Beza ſolches erkläret hat Vol. II. Apolog. II. ad Selneccer. p. 473. wie folget: *Adoratur homo, non in ſeipſo, ſed κατ' ἀλλοίωσιν, id eſt, verbi reſpectu, cui unitus eſt, ſicut civiliter adorari dicitur corona Regis, ea ipſa adoratione civili, quæ Regi coronato tribuitur, quamvis adoratio in coronam vel ſceptrum non feratur.* Es hetten zum wenigſten die Herren Rintelenſes hier die Calviniſche Diſtinction *inter totum Chriſtum, & totum Chriſti* warnehmen ſollen/ daß ſie Bergio beſſer auff die Sprache Achtung gegeben / welche *Beza* in Colloqu. Mompelgart. p. 344. alſo erkläret hat: *Nemo noſtrum docet, hominem Chriſtum non eſſe adorandum: ſed duntaxat negamus*, humanitatem adorandam eſſe. *Nam aliud eſt* homo, *& aliud* humanitas. Homo Chriſtus adorandus, quia Deus. Humanitas autem ſeu caro Chriſti non eſt Deus: ideoque etiam non eſt objectum adorationis, etiamſi λόγῳ perſonaliter ſit unita. *Totum Chriſtum adoramus*, ſed non *totum Chriſti*. id eſt, *humanitatem cum Deitate.* Quod ſimilitudine explicabimus. *Regem vel Principem adoro purpuratum, coronatum, dextrâ tenentem ſceptrum. In illa adoratione non reſpicio vel ad coronam, quam in capite geſtat*, aut *ad purpuram, quâ indutus eſt, aut ad ſceptrum, quod manu tenet*, nec tamen ſeparo coronam, purpuram aut ſceptrum à Rege. Sic in adoratione religioſa Chriſti, invocationem noſtram dirigimus ad *Filium Dei*; id eſt, *ad divinitatem ejus*, tanquam ad *unicum* proprium objectum religioſæ adorationis, & *non ad humanitatem* ejus: nec tamen humanitatem à Deitate Filii Dei ſeparamus. Welcher Erklärung und Diſtinction *inter totum Chriſtum, & totum Chriſti* (wiewol ſie *Maccovius* nicht wil paſſiren laſſen/und eins ſo wol/als das ander/totum Chriſtum, & totum Chriſti adorandum eſſe, leugnet/ in Colleg. Theol. quæſt. Miſcell. Diſp. IIX.) *Altingius, Maſſonius*, und andere neue ſich auch gebrauchen/aus denen wir nur *Frideric. Spanhemium* anziehen wollen part. II. Dub. Evang. l. I. p. 452. *Commodiſſimè* tota quæſtio expediri poteſt, ſi obſervetur, adorationis objectum conſtituendum

um eſſe non naturam, ſed Perſonam Chriſti, non carnem riſti, ſed Chriſtum incarnatum. Etſi ergò adoratio feratur in TAM perſonam Chriſti, non tamen fertur eâdem ratione, in tum perſonæ: da er denn auch die Gleichnis einführet: Regem in ſuo diademate, purpurâ, veſtibus adorari, ſic Chriſtum am naturâ ſuâ humanâ.

So iſts ebenmäßig vom *Sohnio*, *Junio*, *Polano*, und andern nicht unbekant / wie ſie immer ihre Wort kehren / und drehen / daß ſie gleichwol keines weges geſtehen / daß die Göttliche Majeſtät und Herrligkeit des Sohn GOttes / krafft welcher er anzubeten iſt / welche ihm weſentlich zuſtehet / der Menſchlichen Natur Chriſti in der That und Warheit / durch die Perſönliche Vereinigung mitgetheilet ſey / da Sohnius allerdings die Rechtgläubigen alten Kirchen-Lehrer zeihet / ſie hätten *IMPROPRIE & PRÆTER SCRIPTURAM* geredet / uneigentlich und auſſer der Schrifft / die da gelehret / *humanam naturam vel carnem Chriſti adorationi ſoli Deitati* (per ſe) *debitâ, adorandam eſſe.* Daß das Fleiſch oder die Menſchheit Chriſti / mit der Anbetung / die der Göttlichen Natur (weſentlich / oder von ſelbſten) allein zuſtehet / anzubeten ſey. Welcher geſtalt auch *Polanus*, und andere / GOttes weſentliche und eigentliche Majeſtät von der Mittler-Ehre / *gloriam eſſentialem Dei ac propriam, à gloriâ Chriſti humanâ ac mediatoriâ* unterſcheiden / hat Voetius weiſen wollen loc. cit. welcher (Voetius) ſich ſelbſt alſo droben erkläret / und wie andere der Ihrigen zu verſtehen ſeyn gelehret / daß Chriſto nach dem Fleiſch / oder der Menſchheit Chriſti in Warheit nicht könne zugeſchrieben werden die Ehre der Göttlichen Anbetung / aus welchen / und andern die Rinteler mit mehrem von der Reformirten ihren Ausflüchten und unrichtigen Meinungen / ob ſie ſchon ſolche unter gleichförmiger Rede / ſo ſie mit uns führen / zum öfftern verbergen / ſich hätten mögen belehren laſſen / ehe ſie D. Bergii herbeynäherung zu unſer Lehr andern commendireten. Wir finden hierin nichts mit Beſtandt der Warheit / das wir an Bergio deßfals loben könten / wenn er ſchon vom gantzen Chriſto nach beyden Naturen inge-

ſambt

sambt saget/ ist es ihm doch nur *totus Christus* d gantze Christus/ nicht *totũ Christi*, alles wz in Christo ist/ als were nicht allein die Göttliche/ sondern auch die Menschliche Natur *objectum adorationis*, und von uns anzubeten/ das gestehet Bergius nimmer. Das er saget/ die Anbetung gehöre Christo nach beyden Naturen/ weil er unser Mittler ist/ gleich wie er unser Heyland ist/ und unser Gebet erhöret nach beyden Naturen/ das muß nach seiner Meinung verstanden werden. Denn er wil sich nicht absondern von denen andern Reformirten/ bringet ihre Lehre auch also/ aus/ und mit ihnen/ bey/ *de objecto* adorationis, in analysi de personâ Christi, *quod sit ipsa persona θεάνθρωπος, secundum utramque naturam conjunctim, seu quatenus ex, & in utraque subsistit*. Das ist/ nur vom *Objecto QUOD*, wie die Rinteler selbst distinguiren/ zu verstehen/ machet *totum Christum* zum objecto quod gleich andern/ wenn aber *de toto Christi* und *objecto quo* gefraget wird/ da wil er keines weges gestehen/ dz dasselbige sey/ nicht allein *per se* an und für sich selbst *divina natura* die Göttliche Natur/ sondern auch *per unionem & communicationem personalem, natura humana* die Menschliche Natur/ krafft der persönlichẽ Vereinigung uñ Gemeinschafft/ und kombt also uns/ was die Lehre selbst betrifft/ (auſſer denen bloſſen Worten) im geringsten nicht näher/ ja machet mit etlichen andern eine zweyfache Vrsache der Anbetung Christi/ nemblich/ weil er warer GOTT ist/ und weil er unser Mittler ist/ welches unsern Reformirten Voetius selbst für einen nicht geringen Fehler *Danei*, und *Alstedii* helt/ dahero denn D. Bergius fälschlich vorgiebt/ darinnen kämen die Reformirten unter sich/ und mit uns überein/ dann es liegt am Tage/ und ist droben erinnert/ wie sie so gar nicht untereinander hierin/ viel weniger mit uns/ einig seyn: Gleich wie auch darin D. Bergius vergeblich der andern Meinung kletfert/ und Einigkeit vorgiebet/ wenn sie nemlich einen Vnterscheid der zweyfachen Ehre machen/ die dem Wort/ oder Sohn Gottes/ und die dem Fleisch Christi zustehe/ als ob sie nicht eigentlich *duplicem adorationem*, eine zweyfache Anbetung setzeten/

beten / sondern *in unâ eâdemque adoratione principalem respectum ad λόγον tanquam ad fontem bonorum secundarium ad carnem, seu causam instrumentalem*, in einerley Anbetung einen zwiefachen *respect* oder zweyerley Absehen: Ein *principal*, oder Hauptsachlichen *respect*, so da gehet auff das Wort / oder den Sohn GOttes / als den Brunquell der Güter und Gaben / und einen geringern *respect*, so da gehe auff die Menschheit Christi / als eine werckzeugliche Ursache/ th. 193. Sintemahl ja nicht kan geleugnet werden / daß das eine zwiefache Ehre sey/welche sie der Göttlichen Natur/und welche sie der menschlichen anthun / in dem sie selbsten die eine Gottes wesentliche Ehre lassen seyn / wie auch vom Bergio geschicht/ die andere aber ist nur eine Mittler-Ehre / und nicht gleich der Göttlichen wesentlichen / wie sie dieselbige erklären / die eine ist eine Ober-Ehre/die andere ist eine Unter-Ehre / wenn sie mit jener vergliechen wird. Also distinguiret Danæus c. Jac. Andr. *Respondeo hanc invocationem & venerationem Christi tanquam mediatoris minimè esse eandem, atque eam, quæ à nobis hic vocatur religiosa, vel etiam cum religiosâ Christi adoratione confundendam, id est, quæ soli Deo debetur, nam hæc invocatio Christi sit tanquam advocati & internuncii apud Deum nostrum. E. ad alium superiorem velut finem tendet. Adoratio verò* religiosa *Christi sit tanquam ejus, qui per se sit Deus, in quâ ipse à nobis velut ipsemet finis adorationis nostræ supremus spectatur.* Das erkläret Joh. Cloppenburg von einer sonderbahren Art religiosæ adorationis, und wils ihm also nicht gefallen lassen / in Syntagm. select. Disp. pag. 480. *Atque hic vellemus non feciſſe ex adoratione Christi* quâ Mediator est, *novum genus Adorationis* distinctum ab Adoratione religiosa Christi *qua Deus est P. Martyrem* in Gen. c. 18. vers. 2. & post illum *L. Danæum* Assertione contra Jac. Andræ filium pag. 37. 38 Quandoquidem enim ex neutrius mente dici potest Civilis Adoratio illa Christi *quâ Mediator* est, cum sit *spiritualis* & per illam à Christo flagitemus bona spiritualia ad animæ salu-

salutem: quomodo extra λογομαχίαν fiet, ut non appelletur *Adoratio Religiosa*? & quomodo respondebitur ad Pontificiorum hypotheses in Disputatione de Idololatriâ; conantur enim illic elabi per distinctionem geminam, quę etiam hic supponitur utraque: prior est distinctio *cultus sacri & Religiosi*, altera est distinctio *Excellentiæ duplicis adorabilis, Divinæ & Humanæ*. Videatur Cl. Rivetus in Exod. 20. Dissertatione peculiari de cultu Religiosæ adorationis. Biß hieher Cloppenburgius. Martyri und Danæo pflichten gleichwol *Alting ius, Martinius, Crocius, Steinius, Massonius*, wie es scheinet / hierin bey / als were nechst der recht Göttlichen Anbetungs-Ehre noch eine andere *adoratio religiosa*, die Christo als Mittlern zustehe: Etliche machen aber gar eine andere *speciem* draus / die nicht religiosæ adorationi, oder der Göttlichen Anbetung zugethan sey / wenn wir Christum nach dem Fleisch anbeten / wie es erkläret D. Voetius T. II. Disp. select. pag. 342. Posteriores (è Nostris) in genere quæstionem accipiunt de *quocunque cultu Christi* θεανθρώπου, & non tantùm de *de cultu divino seu religioso*: sunt enim nomina *adorationis, cultus, servitutis, honoris &c.* communia, unde quæstionem accipiunt de cultus *objecto*, non tantùm *materiali*, seu *quod*, seu *adæquato* aut *toto*, seu *de personâ abstractè*; sed etiam de *formali*, seu *quo*, aut *secundum quod* κατ' ἄλλο καὶ ἄλλο; si quidem duas naturas distinctè hic respiciunt: haud aliter ac *de personâ Christi secundum divinam & humanam naturam distinctè* quæritur de cujusque peculiari ἐνεργείᾳ in unione & communione personali, & sic duplex statuitur ἐνέργεια secundum duplex principium ἐνεργάζον. Hi ergo præsupponentes *duplicem* in universum esse *adorationem, amorem, honorem, cultum, divinum* scil. seu *religiosum*, & *creaturalem* seu *humanum*; rectè determinant, Christo utrumque competere, *illum quà Deo*, seu secundum naturam divinam; *istum quà homini*, seu secundum *naturam humanam*: recipiente scil. unaquaque natura, quod suum est. Sub hâc ergo distinctione objecti *distincti*, non tamen divulsas, admiserunt adorationes *Matth. Martinius, & Vvendelinus*, suprà cit. quos tamen

Digitized by Google

men constat in eo prioribus minimè contradicere, aut vice versa. Si qui præterea *tertium* cultum specie à duobus illis distinctum concipiant; ita ut duplex sit cultus divinus, seu religiosus, *unus* Christi mediatoris *quà Dei*, *alter* Christi mediatoris *quà mediatoris*: eos attendere velim, *an hoc modo solidissime & tutissime Socinianis & Pontificiis occurrant*. Quod si excipiant, *se non ponere duplicem cultum religiosum*: regero, eos forte hoc non intendere aut velle, sequi tamen ex ipsorum sententiâ, *quod objecto formali & ratione formali seu fundamento distincto, non possit non specificari duplex actio & relatio*. Solcher gestalt ist bey Voetio und Cloppenburgio ausser Zweifel/ daß diese alle nicht nur zweyerley respectus oder σχέσεις sondern auch gar zweyerley adorationes Anbetungen setzen: Darumb sich D. Bergius mit dem duplici respectu in unâ eademque adoratione nicht durchbringen kan/ er muß eine duppelte Anbetung und Ehre setzen / inmassen auch bey Spanhemio zu sehen / der zwar ebenmäßig auff eine Anbetung / und unterschiedene σχέσεις oder Absehen gehet/aber anders nicht *unam adorationem*, einerley Anbetung setzet/ als *ob unitatem suppositi*, und was das *Objectum quod adorationis* betrifft. Anlangend aber die Ehre/ und Anbetung/ so der Göttlichen / und die so der menschlichen Natur zustehet / wenn man auff das *Objectum Quo* siehet/so sind es gantz unterschiedene Anbetungē/unterschiede Ehre / Wercke / Verrichtungen/ und Bitten/die die menschlige Natur Christi betreffen oder angehen nach seiner eigenen Erklärung part. II. dub. Evangel. II. pag. 451. Distinguenda adoratio quatenus sumitur pro *cultu soli Deo debito*, & sic non fertur nisi in id quod Deus, & quatenus sumitur pro honore debito, *personæ Mediatoris*, & sic prout utraq; natura ad ἀποτελέσματα mediatioris cōcurrit, *utrique naturæ* honor debetur, *distinctus* tamen & cum σχέσει diversa. Tametsi enim unâ eademque adoratione adoretur *suppositum* Christus Mediator, tamen in adoratione illâ diversa est σχέσις animæ fidelis ad naturas quæ constituunt suppositum, quæ ut nec per unionem nec per actiones θεανδρικὰς sunt confusæ vel exæquatæ inter se, sic nec confundi debet,

vel exæquari honor qui utriqne debetur, sed ad unamquamq; naturam referendum, quod illius est. Ita, *qui preces ad Christum Mediatorem dirigit, ad totam personam illas dirigit, sed compellatione tribuente utrique naturæ quod illius est, & petente ut Christus Mediator in nostri gratiam agat utrâque naturâ, quod utriusque est, humanâ intercedat pro nobis, divinâ intercessioni addat vigorem.* Hier hören wir / wie man sich zwar zum gantzen Christo wenden / aber von der Göttlichen Natur allein die Erhörung und Gaben / von der menschlichen nur die Vorbit suchen und bitten sol. Dahin kompts endlichen mit Doct. Bergii zweyfachen Anbetungs-Vrsache auch: wie aus Massonii Erklärung p. II. Anat. c. XV. p. 219. zu sehen. Die Summa / saget Massonius, unserer Lehre von Anbetung Christi ist diese: Wir beten den gantzen Christum an ohn Zertrennung der Person; für sich als GOtt / neben dem Vater und heiligen Geist. Vnd nachmahls als unsern Mittler / Heyland / König und HErren / als GOtt und Mensch zugleich nach beyden Naturen / das erkläret er pag. 231. aus *Henrici Altingi* positionibus also: Daß Christo eine Göttliche Glori / und auch eine Glori die nechst Gott sey / nach Vnterscheid der Naturen zugeleget werde / auff solche Art hats auch Joh. Crocius D. Bergii Beystand / und in conversatione Prutenicâ, so wol in Colloquio Lipsiensi treuer Collega erkläret in Defens. p. 196. seqq. Daß die Herrligkeit so nur und bloß Göttlich ist / Christo als Gott / und dem Vater und dẽ H. Geist zustehe / aber *gloria mediatoria & honor mediatorius* die Mittler-Herrligkeit / und Mittler-Ehre stehe ihm nach beyden Naturen zu. Desgleichen Paulus Steinius in der Rettung pag. 58. 59. und p. 1. der Brüderschafft c. IIX. pag. 244. die Casselschen in Wechselschrifft p. 209. Item Matth. Martinius in incil. pag 86. seqq. in Symbol. p. 539. &c. vielmehr aber ists von

de-

Digitized by Google

denen andern offenbahr / wie sie gar eine unterschiedene Ehre setzen / da die eine nur eine creatürliche / die andere aber eine Göttliche Ehre ist / wie sich Vostius erkläret T. II. Disp. Separ. p. 332. *Dicendum est distinctè cum antagonistis heterodoxorum, CHRISTUS Mediator adoratione adorandus est, dignâ quâ DEUS, creaturali seu humanâ quâ homo.* Da ist nun / wie etliche es geben / die eine Ehre eine Göttliche / die andere nur eine Politische Ehre / die eine gehöret zur ersten / die andere zur andern Taffel des Gesetzes / massen die Piscator sich außgelassen in Matth. II. *Christum Magos adoraſſe ut hominem civiliter eundemq; adorandum religiosè ut Deum*, wie solte denn daß nicht eine zweyfache Ehre / wie solte es nur einerley Anbetung ein zweyfacher respect seyn? Und wie kan in Christo hier dieses zweyfaches Absehen stat haben? Wird doch / damit wir dis Gleichnis gebrauchen / bey einem jrrdischen Potentaten / wenn er zugleich König / Fürst / Graff und Herr ist / ihm deßwegen nicht absonderlich die Ehre / die nur eines Fürsten / Graffen / oder Herren ist gegeben / sondern er muß von dem andern *respect* und der Höchsten Würde / als ein König geehret werden / wie *Antonius VValæus* selbsten hierbey erinnert. *Quemadmodum Rex, si etiam Baro sit, solet Regio, non Baronis honore coli, & quidem SOLO, sic etiam cum Christus sit Deus & homo in unâ personâ toti debet honore toti personæ convenienti, non inferiori naturæ tantùm.*

Weil aber *Bergius* selbsten außdrücklich auff diesen zweyfachen respect noch gehet / wie kan er denn in Warheit / dieselbe eine adoration und Anbetung / die er erzeiget der Göttlichē auch d menschlichen Natur Christi anthun / zumal er selbsten sich also erkläret: *quod diversa sit* SPECIES *excellentiæ virtutis organicæ, & ipsius potentiæ infinitæ τ῀ λόγ῀*, daß eine gantz unterschiedene Art und *species* sey der Herrligkeit der werckzeuglichen Kraft (welche allein er der Menschheit CHRISTI lässet) als da ist die Herrligkeit der Göttlichen unendlichen Kraft des Sohns Gottes. Ist nun die Herrligkeit der Menschheit Christi SPECIE DIVERSA, so gantz ihrer Art nach / unterschieden von der unendlichen

Herrligkeit der Krafft des Sohnes GOttes / ſo folget auch nothwendig *utriusque excellentiæ diverſa apprehenſio, & veneratio*, dieſer ſo gantz unterſchiedenen zweyfachen Herrligkeit gantz unterſchiedene Ergreiffung / Betrachtung / und draus entſtehende Ehrerbietung / od Anbetung. Den eines jeden Herrligkeit und Hoheit muß ja alſo von unſerm Gemüth apprehendiret, und von unſern Hertzen beehret werden / wie ſie beſchaffen iſt / eine Käyſerliche Herrligkeit / muß als eine Käyſerliche Herrligkeit betrachtet und geehret werden / eine Fürſtliche als eine Fürſtliche / und bleibets dennoch einen Weg wie den andern darbey / daß D. Bergius wegen der Göttlichen unendlichen Herrligkeit der Göttlichen Natur / ſelbige als eine Göttliche Majeſtät / Herrligkeit und Hoheit habe in ſeinem Gemüth vorſtellen müſſen / und alſo die Göttliche Natur Chriſti ehren mit der Göttlichen Ehre der Anbetung; Hergegē aber der Menſchlichen Natur / Hoheit und Excellentz nicht habe können anders / als wie er ſie geglaubet ſeinem Gemüth fürſtellen / und in ſeinem Hertzen ehren / dahero auch der Menſchlichen Natur nicht habe können die recht Göttliche Ehre der Anbetung erzeigen / weil er derſelben mehr nicht denn eine Werckzeugliche excellentz gelaſſen und zugeſchrieben / inmaſſen D. Bergii in der Calviniſchen Religion / und Syncretiſtiſchen Religions-Mengerey nächſter Conſort und Mitbruder / *D. Ludovicus Crocius* davon ſich von der Anruffung Chriſti deutlich heraus gelaſſen Diſp. Apologet. XI. th. 36. p. 366. *quod quemadmodum fides tribuit Chriſto tùm divinam gloriam, tùm gloriam Deo proximam pro diſcrimine naturarum: Ita invocatio tribuat ac petat, ut in opere exanditionis tanquam officii apoteleſmate ſecundum utramque naturā agat, quod cujuſque naturæ proprium eſt hoc eſt, inſpiciat cor deo, audiat gemitus, det Sp. S. aliaque bona immensâ Deitatis ſuæ ſapientiâ bonitate ac potentiâ, approbet preces & exanditionem etiam humanâ voluntate.* Daß wie der Glaube (verſtehe den Calviniſchen Glauben) Chriſto beydes Göttliche Herrligkeit / denn auch eine Herrligkeit / die GOtt am nechſten ſey / zuſchreibet / nach dem Unterſcheid der Göttlichen und Menſchlichen Natur; Alſo ſchreibe auch die Anruffung ihm (unterſchiedlich / oder nach dem Unterſchied der Naturen ſolches) zu / und bitte / daß in dem Werck der Er-

Erhörung / als einem Ambts-Werck er nach beyden Naturen / „
was einer jedweden eigen ist / thun und verrichten wolle / das ist / „
daß er (nach der Göttlichen Natur allein) die Hertzen ansehe / die „
Seufftzen höre / den H. Geist gebe / und ander Güter nach der un- „
endlichen Weißheit und Güte / und Macht seiner Gottheit (nach „
der Menschlichen Natur aber) unser Gebet so wol auch die Erhö- „
rung approbire oder gut heisse mit seinem Menschlichem Willen. „

Da läsſet er ja der Menschlichen Natur weder die Erkäntniß der Hertzen / noch die Vernehmung der Seufftzer / noch die Erhörung selbsten / oder Schenckung der gebetenen Gaben des H. Geistes und anderer Güter: schreibet ihr allein zu / daß sie unser Gebet ihr wolgefallen lasse / und dasselbige gut heisse / wie auch daß sie genehm halte die Göttliche Erhörung / das kan und sol ein jeglicher gemeiner Mensch und Neben-Christ thun / daß er nemblich unser Christliches Gebet approbire / und ihm wolgefallen lasse / wie auch die Göttliche Erhörung / Heisset aber das der Menschlichen Natur Göttliche Herrligkeit zuschreiben / Göttliche Würckung lassen / und Göttliche Ehre der Anbetung anthun? Und wie kan solche gantz unterschienene Anbetung oder Anruffung für eine einige Anbetung oder Anruffung gehalten werden! Eben so wenig als es einerley Ehre ist die Göttliche / und die der Göttlichen am nechsten ist / als es einerley Werck ist Hertzen und Nieren prüffen / und bloß das Gebet approbiren, item erhören / oder die gebetene Güter schencken / und bloß die Erhörung angenehm halten. Und wie kan das auff einerley weise eine Anruffung und Anbetung der Menschlichen Natur heissen / wenn ich nur bitte / nicht daß sie mein Seufftzen selbst hören / oder erhören / nicht daß sie mir den H. Geist oder andere geist- oder leibliche Güter schencken wolle / sondern nur / daß sie es gut heisse / wenn ich bete / und ihr gefallen lasse / wenn ich von Gott erhöret werde. Solcher gestalt würden alle die uns unser bitten gönnen von uns können angebetet werden. Gleichwol erklären sich nicht anders die Reformirten: *Spanhemius* wie zuvor erwehnet / lässet im Gebet Christi Menschheit mehr nicht / denn was wir

von

von ihr bitten sie wolle vor uns intercediren, und uns verbitten. *VVendelinus* lib. I. Syst. cap. 16. lässet ihr nechst dem Verdienst oder Lösegeld/ so vor uns bezahlet/ auch nicht mehr als die Vorbitt und einen guten Willen daß uns geholffen werde. Voetius ebenmäßig/ welcher bey Sohnii Erklärung Disp. de adorat. Christi p. 405. th. 3. 4. 5. es bewenden lässet/ loc. cit. p. 351.

Was machets aber *D. Bergius* besser! Nichts durchaus: Daher Voetius h. l. c. p. 326. auch mit seiner Erklärung in Analysi de persona Christi zu frieden ist. Er lässet sich zwar vernehmen/ *quod non divina modo, sed & humana mente intelligat, & exaudiat precantium gemitus, per humanam naturam intercedat pro nobis, per ipsam bona temporalia & aeterna sacrificii & intercessionis suæ merito impetrata largiatur*, daß Christus nicht allein mit seiner Göttlichen/ sondern auch mit seinem Menschlichem Gemüth verstehe und erhöre die Seufftzer/ derer die da bitten/ daß er durch die Menschliche Natur für uns bitte/ durch dieselbige auch zeitliche und ewige Güter / so durch seines Opffers und Fürbitt Verdienst erhalten/ schencke. Das klinget zwar wol etwas besser. Aber wer wolte durch den blossen Klang der Worte sich bethören lassen: *Verba sine re sunt sonora mendacia*, saget Herr Lutherus. Worte / da nichts dahinden ist / sind hellklingende Lügen. Es gestehet ja *D. Bergius* der Menschlichen Natur Christi nicht zu *invocantium exauditionem*, die Erhörung derer/ die ihn anruffen/ sondern will nur/ daß sie erleuchtet werde/ vom Sohn Gottes / und erhöre oder vernehme (wenn er sie erleuchtet) die Seufftzen der Bittenden/ *quod & ipsa illuminata à λογῳ una agnoscat & exaudiat precantium gemitus.* Solcher Gestalt aber können alle Heiligen/ wenn sie erleuchtet/ und ihnen es offenbahret wird/ unser Nothdurfft verstehen/ und vernehmen/ heisset aber das unsers Hertzen Seufftzer erhören/ und kan man sie deßwegen anbeten/ wenn wir schon wüsten daß Gott ihnen es offenbahrete/ das wird niemand von den Calvinisten selbst leicht sagen. Was ists denn anders / als Wortteuscherey mit dieser so genanten Erhörung

rung oder auch mit einer solchen Anbetung / so lange sie nicht nachgeben / daß Christi Menschheit im Liecht der Göttlichen Allwissenheit / vermöge der warhafften Persönlichen Mittheilung der Göttlichen Allwissenheit des Sohnes Gottes / als in welcher alle Schätze der Erkäntnis und Weißheit verborgen / unsere Hertzen und Nieren prüffe / und unsere Hertzensseufftzer vernehme. Und wenn die Offenbahrung oder Erleuchtung / auch die Erkäntniß sol *successivè* geschehen / daß eines nach dem andern *distinctis & successivis cogitandi actibus, sive ideis, sive speciebus intelligibilibus secundum* CREATÆ *mentis proprietatem* ESSENTIALEM erst erkant wird / wie in Admonit. Neostad. p. 88. zu lesen / wie wird die Menschliche Natur Christi zugleich so vieler hundert tausend Heiligen Seufftzen / die wol in einen Augenblick / und zugleich gen Himmel geschicket werden / vernehmen / ja wie viel Zeit wird darzu erfordert werden / solcher Gestalt eines Menschen Hertzensseufftzer / hernach eines andern / und so fern noch eines andern successive zuvernehmen / wie könte sie denn zugleich aller sich annehmen / oder zugleich aller ihrer Seufftzer nur vernehmen? Wie denn D. Bergius hierin nicht von der Admon. Neostad. abgewichen / zumahl er dahero auch im Stand der Herrligkeit Christo nach der Menschheit eine *ignorantz* oder Unwissenheit etlicher Dinge (die ihr nemlich nicht durch Offenbarung kund gethan) zugeschrieben th. 224.

Ob nun zwar einige mit *Zanchio* und *Scharpio* fürgeben wollen Christi Seele sehe Gott / und in Gott alles / so limitiren sie doch auch dieses / daß nicht allerdings / und durchaus alles von ihr gesehen werde: Denn *finitum* sey nicht *capax infiniti*, das endliche könne nicht das unendliche begreiffen / und lehren dabey, daß die Seele Christi alles nicht so deutlich und klar wisse / als der Sohn Gottes / sie sehe es auch nur participatione luminis creati & finiti, durch Erlangung eines erschaffenen endlichen Liechtes λόγου verè infinito & increato, limine videre omnia, der Sohn Gottes aber sehe alles im unendlichen / unerschaffenen Liecht; Die Seele Christi sehe alia post alia eines nach dem andern / non uno intuitu o-

Digitized by Google

mania simul nicht alles zugleich in einem Anblick / gleich wie es der Sohn GOttes zugleich siehet : Immassen Zanchius sich erkläret hat / ja es nennet dieser Calvinist unser Lehre / daß die Menschheit Christi allwissend sey durch Göttliche Allwissenheit / ohne welche Allwissenheit ja nicht können die Hertzen und Nieren der Menschen erkennet und geprüffet werden / eine blasphemiam und Gottslästerung der Ubiquitisten. Dieses alles hetten die Herren Rinteler mit Fleiß erwegen / und beobachten sollen bey der angegebenen Erhörung der Menschheit Christi. Anlangend die Vorbitt / lehret D. Bergius nur / daß Christus die Menschheit vor uns bitte / die Neustättische Admonition lässet ihr nur *preces, gestus, & verba*, das Gebet / die Geberde und Wort. Was aber den Nachdruck und die Krafft betreffe / daß dadurch der unendliche Zorn GOttes gestillet / ewige Gnade uns erarnet werde / und daß solche Göttliche Krafft und Wirckung der Menschlichen Natur zuzuschreiben sey / davon hat sich weder *D. Bergius*, noch die Neustädtische Admonition oder andere heraus gelassen. Sie bleiben vielmehr bey ihrer gemeinen Regel / daß der menschlichen Natur nur menschliche endliche Kraft und Würckungen zustehen / der Göttlichen allein Göttliche und unendliche. Dahero denn auch die Ertheilung der Göttlichen und ewigen Güter nicht der Menschheit Christi zugeschrieben wird / sondern allein dem λόγῳ, oder ewigem Sohn Gottes / nur das selbige geschehe durch die Menschheit / die bloß / und allein / als ein Werckzeug dabey sich erzeige : Wendelinus lässet ihr nichts hierin / als die Fürbit und guten Willen / wie bereit angeführet : daß uns möge Hülffe von GOtt wiederfahren / welches alle Christen ihren Mitbrüdern schuldig seyn / D. Bergius aber bleibet dabey / daß sie nicht / denn nur durch menschliche / erschaffene / und endliche / natürliche / oder übernatürliche Kräffte würcke / welche viel zu wenig seyn / den H. Geist / Vergebung der Sünden / wahre Gerechtigkeit / und ewige Se-

Digitized by Google

ge Seligkeit uns zu schencken. Wie denn daher Sohnius Disputat. Heidelb. de Adorat. Christi pag. 403. und Voetius T. II. Disp. Select. p. 351. der Menschlichen Natur nichts zusteht/ als solche Würckungen / die mit Menschlicher Krafft und Wissenschafft verrichtet werden können/ keines Weges aber Göttliche Würckung/oder die Schenckung des H. Geistes. *Modus* adorationis est, quod hanc personam convenienter seu voce seu corde alloquimur & compellamus, ab eâ exaudiri nos statuentes, sed servato naturarum proprietatum atque actionum discrimine, ita, ut secundum utramque naturam quod oportet, & quod cujusque proprium est, ei tribuamus. Nam adoratio ut non dividit personam, ita non tollit discrimen naturarum & proprietatum, id est, non confundit aut exæquat naturas. Itaque *in opere exauditionis* Christus *secundum Deitatem scit, vult & agit divinâ*, id est, *simplicissima & infinita sua sapientia, atq; adeò immediatè ex se & ab æterno scit & vult & omnipotenter* agit: secundum *humanitatem scit, vult & agit humanâ sua scientia, voluntate & potentia*, id est, *scit non immediatè ex se & ab æterno, sed mediatè & ex revelatione Deitatis unitæ* in tempore cognoscens, & *vult pro modo voluntatis humanæ*, & convenienter statui, in quo versatur, agit. Et nos adorantes cupimus, ut ipse nos exaudiat & rogata præstet, secundum *Deitatem divinâ*, id est, simplicissima & infinitâ, secundum *humanitatem, humanâ* suâ sapientiâ, voluntate, & potentiâ sciens, volens, & agens.

So schliesset D. Bergius auch außdrücklich aus peccatorum remissionem, daß uns selbige nicht die Menschliche Natur Christi ertheile/ auch nicht *ceu instrumentum* als ein Werckzeug / weil es *actio immanens voluntatis* (wie er concluderet) seine innerliche Würckung des Göttlichen Willens ist/ und lässet nechst der Vorbitt der Menschlichen Natur nichts / als dieses/ *quod vult nos in gratiam recipi & Spiritu sancto donari*. daß sie wolle/ daß wir zu Gnaden angenommen und mit dem H. Geist begabet werden. Daß sol ein jeglicher Gläubiger wollen/und seinem MitChristen gönnen. Da Urtheilen nun die

Rinteler selbst / was denn D. Bergius mehr der Menschheit Christi gelassen / als sein Compan Ludov. Crocius, wie prächtig er immer die Rede eingerichtet hat/und lernen auch numehr am ihm erkennen/ daß es wahr / und hoch nöthig bey ihnen selbst zu beobachten gewesen wäre / und annoch sey / was S. Paulus erinnert Rom. XVI, 17.

Ich ermahne euch/ lieben Brüder/daß ihr auffsehet auff die/ die Zutrennung und Aergerniß anrichten/ neben der Lehre/ die ihr gelernet habet / und weichet von denselbigen / denn solche dienen nicht dem HErren JEsu CHristo / sondern ihrem Bauch (oder ja ihrer Vernunfft) und durch süsse Wort und prächtige Reden verführen sie die unschuldige Hertzen.

Sie hätten dergleichen schon bey Voetio, ja bey Zanchio und andern sehen können / und daher Bergii κακοζηλίας besser wahr nehmen. Voetius erkläret sich l. c. p. 552. Die Frage ist: *An dici possit, mediatorem quà mediatorem habere excellentiam & potestatem suprem am, atque ideò, quà mediatorem adorandum*, da antwortet er *negativè*. Nihil enim in tempore mediatori datum & collatum potest esse excellentia suprema quæ est infinita & æterna. Atqui excellentia & potestas omnis mediatoria in tempore ipsi data est, uti docetur in locis de personâ & de officio Christi, & de sessione ad dexteram. Vide & confer *Franciſc. Junium* defens. 2. de Trinitate sect. 12. ubi *regnũ Christi naturale à dispensativo & inferiori* accuratè distinguit. Und auff die Frage/ *An rectè dicatur Christum quà mediatorem opera divina efficere, qualia sunt remittere peccata, illuminare, vivificare, suscitare ex mortuis, dare vitam æternam: & consequenter quà mediatorem religioso seu divino cultu colendum?* Antwortet er daselbst wie folget: Mediator non *absolutè & abstractè quà mediator*, sed tantùm *quà Mediator Deus*, hoc est, quatenus Deus est, & secundum divinam naturam opera divina efficit. Unde sequitur, eum non qua mediatorem absolute aut abstracte, sed quâ Deum divino cultu colendum: *humanitati* tamen tanquam *instrumento & συνεργῷ istorum operum* tributis iis, quæ illi competunt. Vide Sohnium ad praeced.

Digitized by Google

ced. quæst. citatum & Wendelinum ac Martinum supra cit. Was auch dieses für eine *instrumental*-Verrichtung/ was es für eine *συνέργεια* sey/das hat er an selbigem Ort alsobald mit *Zanchio* in Confess. c. 27. §. 5. erkläret: Unde etiam sequitur, id quod & confitemur, *Christum Deum & hominem*, unà cum Patre & cum Sp. S remittere peccata; sed alia ratione eum id facere, quâ Deus est, & aliâ, *quâ homo*. Nam *qua Deus est*, proprie, propriaque autoritate, & verè efficienter id efficit: *qua homo* verò est, id facit, & antea etiam fecit in carne mortali, tanquam *σύνεργος* Deitatis: *voluntate suâ humanâ divinæ consentiendo & verbis pronuntiando, Remittuntur tibi peccata tua*: Leone etiam Primo sic ad Flavianum explicante, atque dicente: Agit utraque forma (Dei scilicet & hominis) cum alterius communione, quod proprium est: verbo scilicet operante, quod verbi est, & carne exsequente, quod carnis. *Remittere peccata, propria fuit actio divinæ naturæ; at dicere, Remittuntur tibi peccata tua, humanæ.* Daraus erhellet/ der Menschlichen Natur werde nicht mehr gelassen/ denn daß sie nur der Göttlichen consentire/ und in den Tagen des Fleisches/ daß sie etliche Wort darbey gesprochen: Die Krafft aber bleibet allein der Göttlichen Natur. Was ist das für eine *συνέργεια*! Solcher Gestalt können wir alle *σύνεργοι* seyn/ja es stehet dem Ministerio und Predigt-Ampt noch ein mehrers zu/ vermöge der klaren Zeugnissen der Schrifft. Darumb nicht Wunder/ daß die Calvinisten der Göttlichen Natur allein die Anbetung zu schreiben/ als aus Voetii Worten erhellet: *Cloppenburgius* leugnet/ daß die Menschliche Natur auch nur/ als *ministra* und *instrumentalis causa*, Werckzeuglicher Weise geistliche Güter uns ertheile/ und obs zwar scheinet/ daß er ihr noch die übrigen Güter/ weil er nur der geistlichen gedencket/ lasse/ uns zu schencken/ so führet er doch eine solche Ursach ein/ dadurch ebenmäßig verneinet wird/ daß uns Christi Menschliche Natur leibliche Güter schencke und ertheile/ oder deswegen anzuruffen sey/ uns solche zu schencken/ weil sie nemblich nicht auff Erden zukegen ist: Lässet ihr auch endlichen nichts mehr/ denn nur *humanam commiserationem* Menschliches Mitleiden mit uns/ wenn wir Christum als unsern Mittler anbeten/ im übrigem leugnet er *carnem Christi adorandam esse*, daß man Christi Fleisch anbeten sol.

Digitized by Google

Exercitat. ſelect. Syntagm. p. 481. Statuimus τὸ *Mediator* dicere in Chriſto utramque bonorum Spiritualium cauſam efficientem, *& primam & principalem, & ſecundam, miniſtram atque inſtrumentalem: ſic, ut non per ſecundæ miniſtræ atque inſtrumentalis cauſæ cauſalitatem inferiorem, collator ſit bonorum ſpiritualium, ſed cauſalitate primæ & principalis cauſæ efficientis.* Confert enim bona ſpiritualia per Baptiſmum Spiritus S. Matth. 3, 11. quæ collatio eſt *extra ſpheram activitatis cauſæ ſecundæ miniſtræ & inſtrumentalis, & propter Deitatem S. per quam ipſe Spiritus S. eſt cauſa prima & principalis: & propter abſentiam à nobis in cœlis, quæ prohibet influxum in nos cauſalitatis* inſtrumentalis: *ſalvo tamen concurſu humanæ Chriſti commiſerationis ad modum cauſæ Proegumenæ & Procatarcticæ* cum divinâ Chriſti miſericordiâ ad collationem bonorum ſpiritualium: quam etiam flagitamus, adorantes Chriſtum, qua Mediator eſt Heb. 4, 14. 15. 16. Bleibet alſo/ daß die Reformirten nicht geſtehen/ daß Chriſtus nach dem Fleiſch/ oder nach der Menſchlichen Natur angebetet werden ſol. Wie denn auch Bergius nach vielfältiger herumbwanderung/ und Wortteutscherey endlich in ſeiner analyſi ſelbſt bekennen müſſen/ daß zwiſchen uns und den Reformirten der *diſſenſus* und die Mißhelligkeit (in dieſem Hauptſtück) übrig bleibe; Welche er aber betrüglicher argliſtiger weiſe in dieſe Frage gefaſſet: *An humana Chriſti natura SEORSIM, PROPRIE, ſeu PER SE adoranda ſit, & quidem propter omnipotentiam & omniſcientiam ipſius infinitam,*

Ob die Menſchliche Natur/ abſonderlich/ eigentlich/ und für ſich ſelbſten anzubeten ſey/ und zwar wegen ihrer unendlichen Allmacht und Allwiſſenheit?

Dennn wer weiß nicht/ daß wir die Menſchliche Natur Chriſti nicht anbeten SEORSIM abſonderlich/ oder als abgeſondert/ ſondern *unione perſonali* in Einigkeit der Perſon des Sohnes Gottes. Wer weiß nicht/ daß wir dieſelbe nicht anbeten PER SE, an und für ſich ſelbſten/ ſondern *per & propter hypoſtaticam unionem*, von wegen der perſönlichen Vereinigung/ auch nicht *ob propriam ipſiusmet omnipoten-*

Digitized by Google

tentiam & omniscientiam, von wegen ihrer eigenen/ oder eigenthümlichen/ sondern von wegen der von der Göttlichen Natur ihr mitgetheileten Allmacht und Allwissenheit/ Immittelst aber/ wenn schon aller solcher Sophistischer Betrug abgethan/ und von der Menschlichen Natur Christi/ wie sie in der Person des Sohnes GOttes betrachtet wird/ gefraget wird/ ob sie schon wegen der Persönlichen Vereinigung/ und mitgetheileten Göttlichen unendlichen Allmacht und Allwissenheit anzubeten sey. *Item*, ob sie *PROPRIE* eigentlich/ krafft der persönlichen Vereinigung mit der recht Göttlichen Ehre der Anbetung zu ehren sey/ in Ansehung des Mittler-Ampts/ weil dasselbige Christo als warem GOtt und Menschen zustehet/ nach beyden Naturen/ so antworten doch die Calvinisten nicht anders denn Nein/ und das ist ihre eigentliche Meinung und Glaube. Beraubē also die Menschliche Natur Christi ihrer mitgetheileten Göttlichē Majestät/ Ehr und Herrligkeit der Göttlichen Anbetung uñ Anruffung/ uñ köñen Christum als Gott uñ Menschē nicht anbeten/ oder anruffen. Wie köñen sie den für Brüder in Christo geachtet und angenommen werden/ die Christum unsern HErren seiner Ehre berauben? Die Rinteler werden über ihren neuen Brüdern entlich selbsten fast stutzig/ und bekennen pag. 109. Epist. Apolog. *quod* INTOLERABILE & HÆRESI PROXIMUM *videri queat*, *quod humanam Christi naturam in abstracto adorandam esse negant*, daß es unleidentlich/ und einer Kätzerey am nähesten scheinen könne/ daß sie leugnen/ daß Christi menschliche Natur anzubeten sey? Aber kehren bald wieder umb/ (damit es nicht das Ansehen gewinne/ als hätten sie mit Ketzern/ oder die am nechsten Dorff darbey gelegen/ Brüderschafft getroffen/) *quia tamen non tantum Christum hominem in concreto*, *sed additâ etiam restrictione secundum humanam naturam*, *cui prior illa in abstracto enunciata locutio*, *vel eadem vel certè consequens est*, *adorandam esse largiuntur*, *hoc ipso intentatam hæreseos labem diluunt* SATIS, *atque abstergunt*; weil sie aber nachgeben/ daß nicht allein der Mensch Christus

Summa Quæstionis.

Digitized by Google

ſtus anzubeten ſey; ſondern auch mit hinzugethaner Andeutung / nach der menſchlichen Natur / mit welcher die vorige Rede (von Anbetung der Menſchheit Chriſti) entweder einerley iſt / oder doch drauff heraus folget / als wiſchen ſie hierdurch ſattſahm ab den Flecken der Ketzerey / damit man ſie beſudeln wollen: Allein wo hat Bergius, wo haben andere Calviniſten ſich alſo / mit einer ſolchen reſtriction, wie ſie es nennen / erkläret: *Chriſtum ſecundum humanam naturam eſſe adorandum?* Vnd zwar daß ſolches einerley ſey mit unſer Lehre / daß die Menſchheit Chriſti anzubeten ſey / oder ja dieſelbige mit ſich bringe / das præſumiren die Rinteler von ihren neuen Brüdern / ohne Grund / ja wider die notoriſche Warheit. Laſſen ſich bloß von ſeinen prächtigen Reden darzu bringen / da er ſaget / daß man den gantzen Chriſtum nach beyden Naturen ingeſambt mit einer unzertheileten Anbetung und Anruffung ehren ſol / da ſie nicht der Calviniſchen Sophiſtic wargenommen. Denn wenn Bergius ſaget / der gantze Chriſtus nach beyden Naturen ingeſambt iſt anzubeten: So ſind die Worte nach beyden Naturen ingeſambt / deſcriptio ſubjecti, nicht reſtrictio, eine Beſchreibung der Perſon / die da anzubeten iſt / daß ſelbige Chriſtus ſey nach beyden Naturen ingeſambt / die ingeſambt dieſe Perſon *conſtituiren*; die auch zu verſtehen ſeyn / nicht *reſtrictivè*, *determinativè*, oder *diſtributivè*, daß beyde Naturen anzubeten ſeyn / denn da bleibets dabey / daß nur die Göttliche / nicht die menſchliche Natur ſol angebetet werden / ſondern *de ſcriptivè*, oder *collectivè*, und ohne diſtribution, daß Chriſtus wie er ingeſambt / oder gantz und gar in zween Naturen beſtehend betrachtet wird / ſol angebetet werden: nicht aber daß man ſchlieſſe mit den Rintelern (per proceſſum â non diſtributo ad diſtributum) Chriſtus nach den beyden Naturen ingeſambt iſt anzubeten / darumb ſo iſt Chriſti Göttliche Natur / es iſt auch Chriſti

Menſch-

Digitized by Google

menschliche Natur anzubeten/ denn dawieder ist die Calvinische Regel und distinction, *inter totum Christum, & totum Christi. à toto Christo ad totum Christi non valet consequentia.* Es hat zwar Bergius, (daß wir auch des erwehnen) sich dieses Gleichnüsses gebrauchet von des Menschen Seel und Leib: *In honore civili, humano, principaliter animam hominis, secundariò corpus, & tamen non duplici, sed uno actu totum hominem honorari:* Es werde in weltlicher menschlicher Ehre/ fürnehmlich das Gemüth des Menschen/ der Leib aber werde nachgehendts/ und im andern und nechstem Grad darnach geehret/ gleichwol aber werde der gantze Mensch mit einerley Ehre geehret/ nicht mit zweyfacher Ehre. Aber wenn der Leib *secundariò*, im andern nechstem Grad/ geehret wird/ oder *minus principaliter*, nicht mit so hoher Ehre/ wie kan denn das einerley Ehre seyn? Wenn aber der Leib mit derselbigen Ehre sol geehret werden/ als die Seele/ so muß ja der Leib auch *objectum venerationis* seyn? dem sey aber im Gleichnüs/ wie ihm wolle/ weil die Gleichnüs nicht allezeit durchaus eins seyn/ mit dem Dinge/ dem sie verglichen werden/ so werden wir sowol wegen Göttlichen Gebots/ als wegen unsers zur Seeligkeit erforderten Vertrauens auff Christum verbunden/ ihn nicht allein nach seiner Gottheit/ sondern auch nach seiner Menschheit anzubeten/ und ihm im waren Glauben anzuhangen/ als unserm Immanuel/ Gott und Menschen/ ihn mit einerley Ehre der Anbetung zu würdigen/ vermöge heiliger Göttlicher Schrifft/ und des Ephesinischen allgemeinen Schlusses. Daran aber wil Bergius so wenig als andere Calvinisten/ das *Objectum Quod*, lassen sie zwar den gantzen Christum in beyden Naturen ingesambt seyn und bleiben/ aber das *Objectum quo adorationis*, wollen sie nicht seyn lassen die menschliche Natur Christi/ sondern allein die Göttliche.

Die Leydenses sagen in ihrer Censur Confess. Remonstr.

c. 16. humanam naturam Christi considerandam esse non tanquam *objectum formale*, aut *causam propriam*, *seu terminum adorationis*, sed tanquam *adjunctum personæ adorandæ*: Spanheimius sequitur l. c. *humanam naturam non esse objectum adorationis illius*, quæ *soli Deo debetur*, quâ humana non separatur ab objecto adorandi: adorari enim Deum manifestum in carne, adeoque non *sine carne*; distinguendum esse *suppositum*, quod adoratur, *causam*, propter quam adoratur, quæ est natura divina, *& id, sine qua non* adoratur Christus, *vel quod cum ea adoratur*. Regem *cum suo diademate, purpurâ, vestibus* adorari, sic Christum *cum suâ naturâ humanâ*. Cloppenb. Disp. select. p. 479. lehret: recte abstinere illis loquutionibus, *Caro Christi adoranda est*, vel, *Christus cum carne suâ adorandus est*, vel, *Christus quâ homo adorandus est*, &c. Ja er will / man soll auch nicht die Gottheit mit dem Fleisch anbeten / gleich wie sie nicht mit dem Tempel ist angebetet worden. Nasset solches gar als eine Abgötterey aus. p. 478. Majestas illa Deitatis, quæ in Templo carnis Christi adoratur ab Angelis & Hominibus, *non est adoranda*, nec adorabilis *cum carne Christi*, *magis* quam olim in typico Templo habitans Deitas adoranda aut adorabilis erat *cum Templo* Matth. 23, 21. *Idololatrica* enim est omnis illa Adoratio, quâ per θεοποίησιν, seu Deificationem naturæ creatæ statuitur adorabilis, & adoranda juxta creatorem suum. Da doch solches die antiquitet klärlich gelehret / und bekennet hat / die alten Christen haben angebetet *Salvatorem in corpore*, CUM CORPORE, *unigenitum Dei Filium increatum* CUM TEMPLO *sancto*, *quod adveniens assumsit*, den Heyland im Fleisch / oder Leibe / den eingebornen Sohn Gottes mit dem Fleisch / oder Leib / den unerschaffenen mit dem heil. Tempel / welchen er in die Welt kommend angenommen. Wie Epiphanius zeiget in Ancor. n. 11. Nestorii beypflichter aber in Orient die gaben selbst nach / was Cloppenburg leugnet / χωρὶς *cum carne coadorandum*, aber leugneten / COADORANDAM *cum divinitate* CARNEM (welches die Refor-

formirten ingeſambt verneinen) denen ſetzet der heilige Cyrillus entgegen S. Athanaſium, wenn er libr de incarnat. lehret; *Confitemur etiam eſſe illum Filii Dei, & Deum ſecundum Spiritum, Filium hominis ſecundum carnem, non duas naturas unum Filium: unam quæ adoretur, & alteram quæ non adoretur: ſed unam naturam Dei Verbi incarnatam, & adorandam cum carne ſuâ, unâ adoratione: neque duos filios; alium quidem Filium Dei, verum & adorandum; alium verò ex Mariâ hominem, non adorandum.* Vid. Apolog. Cyrill. adverſ. Oriental. pag. 178. So iſts demnach am hellen Tage/daß die Reformirten die Göttliche Ehre der Anbetung des Sohnes Gottes/keines weges der angenommenen menſchlichen Natur geſtehen.

Derowegen ertichten ſie viel lieber eine andere/und geringere Ehre / die ſie zum Theil *gloriam mediatoriam* nennen / nach welcher Chriſtus anzubeten ſey / welches alles man endlich hette beſſer ſollen erwegen/und in acht nehmen/ ehe den Calviniſten / die in die anderthalb hundert Jahre/ aus Chriſtlichen hohen Vrſachen/von allen Theologen, ja von allen Evangeliſchen Ständen des heil. Reichs verwegerte Brüderliche Hand/ gereichet/und eine Brüderſchafft in Chriſto mit ihnen geſtifftet were: Denn die heiligen Väter zu Epheſo Neſtorium unter andern auch darumb verdammet/ daß er nicht nachgeben wollen / nicht daß Chriſti Gottheit/ (davon kein Streit war/) ſondern daß Chriſti Menſchheit nicht anzubeten ſey / welches er verneinet / daraus ſie feſtiglich ſchloſſen/weil er nicht mit einerley Ehre die Menſchheit Chriſti / damit die Gottheit zu ehren iſt/ehren wolte/daß er muſte zwey HErren aus Chriſto machen / Gott und die Gottheit/ ſo er mit Göttlicher Ehre ehrete / und den Menſchen und die Menſchheit Chriſti / ſo er mit einer geringern Ehre ehren wolte. Dadurch Chriſti Fleiſch/ oder Menſchheit/die Göttliche Ehr und Herrligkeit der Göttlichen Anbetung und Anruffung abgeſtricket / und an ſtatt eines HErren und Chriſti/zwey eingeführet werden. Denn wo zwiefache und unterſchiedene Ehre iſt / da muß zweyfache/unterſchiedene Herrligkeit/da müſſen zwey unterſchiedē HErren

ΛΕΝ seyn. Das hetten die Rinteler aus Herren Luthero schon lernen sollen/ der nach fleißiger Untersuchung anders nicht die Ketzerey/ und Verdammung Nestorii ergründen können / wiewol es viel herauch/ auch nach dem theurem Mann Gottes Luthero / aus der antiquität gründlich also ausgeführet/ und wenn mans fleißig in derselbigen untersuchet/ nicht anders davon geurtheilet werden kan. Palam itaquè est, saget der heilige Cyrillus in Def anath. X. contra Theodor. quia fingunt quidem se confiteri UNITATEM, simplicium mentibus obrepentes, copulationem verò sapiunt τὴν ἐξωθὲν τινὰ πρὸς ἕνωσιν, quæ est extrinsecus, & secundum habitudinem. Helt es für offenbahr was er von Nestorii Lehre berichtet: Daher man den Calvinisten nicht Vrsach hat/ hierin beyzulegen / *quasi Nestorius planè unionem personalem dissolverit, & omnem communicationem, etiam eam negarit, quâ proprietates utriusque naturæ, totiq; personæ in concreto tribuuntur, & consequenter Christum quasi duos, alterumque cum altero, verbum cum homine, aut hominem cum verbo adorandum putarit* : Als hette Nestorius gäntzlich die persönliche Vereinigung auffgehoben (das hat er nie gestanden/ noch ausdrücklich bekennet / sondern das Gegentheil so wol/ als die Calvinisten vorgegeben) und alle Mittheilung und Gemeinschafft / auch die / dadurch der beyden Naturen Eigenschafft der gantzen Person zugeschrieben wird (welches den Worten nach die Calvinisten gestehen / aber auff ihre ἀλλοίωσιν, oder Synecdochen, weil sie die ware Persönliche Gemeinschaffe der Naturen unter einander / auch die Mittheilung der Person und Selbständigkeit des Sohnes Gottes leugnen / gehen / und so in Warheit alles auffheben/ was sie etwa hierin/ den Worten nach/ geben/ und lehren/ da doch nicht Nestorius eben alle Gemeinschafft und Mittheilung der Eigenschafften verneinet hat / oder ja zu Zeiten viel scheinbahrer davon geredet / als die Reformirten) und hette also folgig vermeinet/ daß Christus anzubeten sey/ als zwey/ einer mit dem andern / das Wort mit dem Menschen / der Mensch mit dem Wort: diese Folgerey hat Nestorius nicht erdacht gemacht / sondern man hat sie aus seiner Lehr geschlossen / und kan

selbi-

Digitized by Google

selbige ebenmäßig aus der Calviniſten ihrer Lehr/ wie bereits erwieſen/geſchloſſen werden. Drumb bleiben ſie im Grund von uns diſerepant, und ſind in der That und Warheit rechte *Neſtorianer*, können auch von Ketzerey keines weges frey geſprochen werden/ vermöge eigener Zuſtändigkeit ihrer Brüder/ daß die jenigen/ ſo da leugnen/ daß Chriſti Menſchheit anzubeten ſey/ nahe der Ketzerey ſeyn. Wir laſſen ihnen nun dieſe Geſell- und Brüderſchafft/ und bleiben bey der Alten Catholiſchen Kirche/welche mit uns geglaubet und bekennet hat/ daß Chriſti Fleiſch anzubeten ſey/ als Gottes Fleiſch/ Kraft der Perſönlichē Vereinbahrung/ und Mittheilung Göttlicher Krafft/ Majeſtät und Herrligkeit. *Quomodo corpus Domini non eſſet* ADORABILE, hat droben S. Athanaſius gefraget/ *cum Verbum manum ſuam corporalem extendens, ſanavit febritantem &c.* Wie ſolte das Fleiſch Chriſti nicht anzubeten würdig ſeyn / weil das ewige Wort (der Sohn Gottes) mit Außſtreckung ſeiner Hand vom Fieber befreyet/ mit ſeiner Menſchlichen Stimm vom Tode erwecket/ mit außgeſtrecktem Armen den Fürſten der Lufft geſchlagen? Welcher vornehme Kirchenlehrer/ auch lib. de incarn. lehret: *carnem Domini non inadorabilem, ſed adorandam ut Domini, & Dei carnem*, daß das Fleiſch des HErren anzubeten ſey/ als des HErren/ und GOttes Fleiſch; nicht aber der Ehre der Anbetung zuberauben ſey. Der H. *Chryſoſtomus*, Theophylactus, und Oecumenius lehren ebenmäßig/ in der Griechiſchen Kirchen/in Epiſt. ad Ebr. I. daß dieſes auch nach dem Fleiſch zuverſtehen ſey/ daß ihn alle Engel anbeten ſollen. Chryſoſtomus ſchreibet hiervon alſo: *Secundum carnem dicens: & adorabunt ipſum omnes Angeli Dei*, Er ſaget nach der Menſchheit/ oder nach dem Fleiſch Chriſti; es müſſen ihn anbeten alle Engel GOttes. Item Ebr. II. *Magnum, admirabile, ſtupore plenum eſt, carnem noſtram ſurſum ſedere, & adorari ab Angelis & Archangelis: Hæc ſæpe mente verſans;*

ecſtaſin patior, Es iſt ein groſſes/ein wunderbahres Ding/ darüber man erſtarren muß/ daß unſer Fleiſch droben ſitzet: und von den Engeln/ und Ertz-Engeln angebetet wird: dieſes/ wenn ichs bedencke/ werde ich offt darüber entzucket. Das hat Theodoretus auch hernach ſelbſt bekennet Dial. II. *Illud corpus & ſeſſione ad dexteram Dei dignum habitum eſt, & ab omni creaturâ adoratur*: Dieſer Leib iſt würdig geachtet des Sitzens zur Rechten Gottes/ und wird von allen Creaturen angebetet. Item über den andern Pſalm: *Si aſſumta natura cum divinitate eſt copulata, & EJUSDEM gloriæ & honoris particeps & conſors eſt facta*: Iſt die angenommene Natur mit der Gottheit vereinbahret/ ſo iſt ſie auch derſelbigen Ehr/ und Herrligkeit theilhaftig worden. Dergleichen hat in der Lateiniſchen Kirchen *S. Ambroſius* Tom. II. lib. III. de SS. c. 12. gelehret/ *Angeli non ſolum adorant divinitatem Chriſti, ſed etiam ſcabellum pedum ejus.* Die Engel beten nicht allein die Gottheit Chriſti an/ ſondern auch den Schemmel ſeiner Füſſe/ ſo er von der Menſchheit CHRiſti daſelbſt erkläret/ wie ebenmäßig *S. Auguſtinus* gelehret in Pſ. XCIIX. welcher allerdings daſelbſt ſchlieſſet: Daß ſelbige nicht können an Chriſtum glauben/ und durch den Glauben Chriſti Fleiſch eſſen/ welche das Fleiſch Chriſti nicht anbeten/ wer aber Chriſti Fleiſch nicht iſſet durch den Glauben/ der hat nicht das ewige Leben/ wie Chriſtus bezeuget Joh. VI. Warlich/ warlich/ ich ſage euch/ werdet ihr nicht eſſen das Fleiſch des Sohnes GOttes/ und trincken ſein Blut/ ſo habt ihr kein Leben in Euch. Das iſt eine rechte Donnerkeule/ und anathema wider die Calviniſten. *Nemo enim carnem illam manducat, niſi* PRIUS ADORAVERIT, ſaget der H. Auguſtinus. *Inventum ergo eſt, quomodo adoretur tale ſca-*

Digitized by Google

scabellum pedum ejus, ut non solùm non peccemus adorando, sed PECCEMUS NON ADORANDO. Denn keiner isset das Fleisch/ der es nicht zuvor anbetet / derowegen so ists erfunden / wie man den Schemmel seiner Füsse anbeten sol/ daß man also nicht sündiget/wenn man ihn anbetet/ sondern daß man sündige/ wenn man ihn nicht anbetet: Das hat er Serm. LIIX. de Verb. Dom. also erläutert: *Si Christus non est naturâ Deus sed creatura, nec colendus est, nec ut Deus adorandus. Sed illi ad hoc replicabunt & dicent: Quid igitur est, quod* CARNEM *ejus, quam creatam esse non negas, simul cum divinitate adoras, & ei non minùs, quam divinitati inservis? Ego Dominicam carnem, imò perfectam in Christo humanitatem propterea adoro, quod à Deo susceptа, atq; Deitati unita est, ut non alium atq; alium, sed unum eumdemque Deum & hominem, Dei Filium confitear.* Ist Christus nicht von Natur Gott/ sondern eine Creatur/ so ist er nicht (Göttlicher weise) zu ehren / noch als Gott anzubeten. Sie werden aber darwider einwenden und sagen: Was ists denn / daß du sein Fleisch / welches du nicht leugnest / daß es erschaffen sey / zugleich mit der Gottheit anbetest / und demselbigen nicht weniger / als der Gottheit dienest? Ich bete deßwegen des HErrn Fleisch/ ja die vollkommene Menschheit in Christo an / dieweil sie von der Gottheit auffgenommen/ und mit der Gottheit vereinbahret ist/ daß ich also nicht diesen und jenen / oder unterschiedene / sondern den einen / der da GOTT und Mensch ist / bekenne als GOTTES Sohn. Daß ist die Catholische Meinung der uhralten Kirchen / und also ist das Ephesinische anathema vom *Cyrillo* selbst gedeutet / und aus dem H. *Athanasio* erkläret / wie etwa droben erwehnet: So jemand sagen würde/ das Fleisch Christi könne/ und soll man nicht anbeten/ als es eines Menschen Fleisch ist/ und

nicht

nicht lehren und bekennen / daß es als des HErren und Gottes Fleisch anzubeten sey / den verdammet die heilige und allgemeine Kirche. Das wollen nun nicht die Calviniſten sagen und bekennen: Derowegen sind sie nach diesem Außspruch / von der gantzen allgemeinen heiligen Kirchen verdampt.

GOTT steure solcher heilloſen / und verdampten Lehre / umb der Ehre seines Sohnes Christi JEsu willen / Amen!

Das Lamb / das erwürget ist / ist würdig zunehmen Krafft und Reichthumb / Weißheit / und Stärcke / und Ehr / und Preiß / und Lob / und alle Creatur / die im Himmel ist und auff Erden / und unter der Erden / und im Meer / und alles was darinnen ist / sage zu dem / der auff dem Stuel sitzet / und zu dem Lamb:

Lob und Ehr und Preiß / Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / AMEN!

Das

Das Neundte Capitel.

Die Reformirten verkleinern/erleeren/und vernichten die Göttliche Mittel des Heils/das Wort und die H. Sacrament/insonderheit die H. Tauffe.

1. Weil von der Häupt-Ursach unserer Seligkeit/die auf GOttes Gnad/Christi Verdienst/und dem heilwertigem Beruff des H. Geistes beruhet/so wol von der hohen Person Christi Jesu/an den wir gläuben müssen/zur Erlangung der Seligkeit/zur gnüge erwiesen/wie die Reformirten im grund irren/und verdamlich Lehre führen: Was halten sie denn von den Mitteln des Heils/dem Wort/und H. Sacramenten, führen sie davon auch verdamliche Irrthumb?

MIt dreyen Worten; wenn wir ihre Lehre/in der Furcht des HERRN recht erwegen/so verkleinern/erleeren/und vernichten sie gar die Göttliche Heils Mittel/das Wort GOttes/und die H. Sacramenta. Das möchte zwar denen/die den Calviniſchen Geiſt und Schwarm nicht recht/auch unter ihnen/erkennet/ziemlich frembd vorkommen/(und wie gut were es/das wenig unter ihnen die Tieffe des Satans erkenneten/und in Einfalt bey dem klarem Wort GOttes verblieben/oder/daß ſie ja dieſelbige recht prüfen/und erkennen möchten aus GOTTes Wort/ſo würden ſie dafür gewiß einen Abſcheu und Greuel haben!) Aber ihre Lehren weiſens mehr aus/dan es gut iſt. Denn es heiſſet aus ihren Früchten ſolt Ihr ſie erkennen Matth. VII, 14. Sie verkleinern die Mittel des Heils/weil ſie derſelben nicht die Würckung laſſen/die den Mitteln des Heils von GOtt beygeleget iſt. Sie erleeren ſie/in dem ſie dieſelbige der Göttlichen Krafft/und des vornehmſten Weſens/daß ſie in ſich/Vermöge Göttlicher Verordnung und Einſetzung/faſſen und begreiffen/ſo viel an ihnen iſt/berauben: Dahero denn nicht wunder/daß ſie dieſelbige auch mit Worten zuzeiten vernichten/welche ſie in der That und Warheit alſo erleeren/und berauben. Entſtehet alſo daraus dieſer Schluß: Durch wel-

che Lehre die von GOtt eingesetzte Mittel des Heils/das Wort GOttes/und die H. Sacramenta verkleinert/erleeret/ und vernichtet werden/(welches vō der Reformirten Lehr solle erwiesen werden/)das ist eine verdammliche Lehre/dadurch wird auch theils bey denen die sie also verkleinern/erleerē/vernichten/theils bey andern der heilsame Gebrauch derselbigen behindert/ und wird also das jenige/worauf der Glaube/und die Gewißheit der Seligkeit/ als auf einem Göttlichen Mittel/beruhen/und sich gründen sol/umbgerissen und behindert. Denn wie solte das nicht verdamlich sein/die von Gott selbst verordnete und eingesetzte Mittel des Heils/verkleinern/erleeren/vernichten? Ist der der geringste/das ist/gar null im Himmelreich/der den geringsten Titel im Gesetz aufshebet/nach dem Wort des Herren Matth. V. Sol dessen Theil abgethan werden vom Buch des Lebens/der nur etwas vom Buch des Wortes Gottes abthue/nach der Bezeugung JEsu/ Ap. XXII. 18. Wie solte es nicht vielmehr der Seligkeit nachtheilig/uñ verdammlich sein/wenn man die in GOttes H. Wort verordnete/ und eingesetzte Mittel des Heils/und der Seligkeit verkleinern/erleeren/und vernichten thut? Und wer wird solche Mittel gebührend æstimiren, hoch und werth halten/wer wird zu denselben sich als zu Mitteln des Heils halten/wer wird darin Glauben/Leben und Seligkeit/oder die Gewißheit der Seligkeit suchen/wenn sie also verkleinert/u. ihre Krafft nach/vernichtet werden? Wan sie auch schon in der Kindheit durch die H. Tauffe/(weil sie noch dieselbige behalten/ob sie schon in der That und Warheit wenig auf die Kinder-Tauf halten/) zur seligen Wiedergeburt/zum seligmachenden Glauben/ und zur ewigen Seligkeit gebracht werden/weil der Menschen Unglaube Gottes Glauben und Treue an den armen Kindern nicht vermag auffzuheben/Rom. III. 5. so können sie doch/ vermöge ihrer eigentlichen Lehre/wenn sie älter werden/keinen Trost aus ihrer Tauffe schöpffen/noch darauf ihren Glauben/Wiedergeburt/und Seligkeit gründen/eben so wenig/als sie auf das gepredigte Wort GOTTes/oder auf das hochwürdige Sacrament des H. Abendmahls/selbige gründen können/vermöge ihrer offentlichen Lehr.

Hier-

Digitized by Google

Hierher gehöret was die Remonstranten urgiren in Defins. sentent. art. prim. p. 259. *Hac absoluta reprobatio statuit*, Deum ex primariâ intentione citra considerationem antecedentis contumaciæ & incredulitatis hominum omninò nolle, ut Evangelium in maximâ vocatorum parte sit efficax, gratiam sufficientem reprobis aut prorsus denegare, ne unquam ulla vel minima fidei ex gratiæ divinæ initia percipiant, aut si aliquem ejus gustum interdum illis præbeat, cedere in majorem ipsorum condemnationem, non quidem ipsorum *novâ culpâ*, quæ jure sanè sic nominari possit, sed *quia Deus non vult gratiam necessariam ad plenam fidem concipiendam ipsis dare, sed in medio cursu eos deserit, & quidem antequam ab ipsis deseratur*, ita ut illi *omnium miserrimi sint, & infelicissimi*, qui *inter reprobos in veritatis cognitione, & pietatis progressu plurimum profecerunt*, utpote qui in altum tolluntur, ut lapsu graviore ruant; id quod cavere prorsus non possunt, cum Deus eos ab æterno ad hanc miserimam sortem *absolutè* destinaverit, ut sic sint *præcipua quædam iræ divinæ exempla. Ita unusquisque merito periculosum arbitrabitur, Evangelii sermonem audire, cum Deus longe maxima hominum parti ad condemnationem id proponi curet, ac homo scire non possit, an intentio Dei sit per Evangelii prædicationem fidem in Christum dare, an potius ipsum indurare. Itaq; faciebat, ut longè securius existimet, sese periculo se non exponere, ne fortassis ex altissimo gradu in maxime horrendum condemnationis barathrum præcipitetur, & eum vindicta divina gradum sibi attrahat, quem Capernaum, Bethsaida, & similibus Christus comminatur.*

2. **Wie kan man aber das von der Reformirten Lehr darthun/ und beweisen/ daß sie die Mittel des Heils/ das Wort und die H. Sacrament verkleinern/ erleeren und vernichten/ das were ja gar zu viel?**

Das die Reformirten die Mittel des Heils vernichten. 2.

Wir können es erweisen Erstlich in gemein aus ihrer heillosen Lehre vom *absoluto Decreto*, was sonderlich das *absolutum reprobationis decretum* den blossen Rathschluß der ewigen Verwerffung des meisten theils menschlichen Geschlechts betrifft/ derer sich zwar heuriges Tages nach dem Dordrechtischen Synodo, oder vielmehr nach dem die Remonstranten, ihre vorige Brüder/ ihnen diesen

In gemein. Durch ihr absolute reprobation.

sen Greuel ziemlich unter die Augen gestellet/ etliche unter ihnen/ den Worten nach/ schemen: Aber wie selbige noch von vielen/ sonderlich in Niederland offentlich vertreten wird; Also lassen auch unter denen/ die in Deutschland/ und sonsten/ Friede mit unsern Kirchen/ und sonderbahre Zuneigung in der Lehre vorgeben/ etliche solche Gotteslästerliche Lehre nicht fahren/ dimassen noch jüngsthin in einer

Gotteslästerliche Lehr der Franckfurter.

offentlichen Disputation/ so zu **Franckfurt an der Oder**/ *concedente Facultate Theologicâ*; wie der Titel lautet/ vom *Rectore Academiæ*, einem *Licentiato Theologiæ*, *Johanne Simonis* in diesem Monath Februario gehalten/ unter andern diese erschreckliche/ Gott- und heillose Lehr-Posten und emblemata vertreten worden. Sect. I. Th. II. *Reprobatio est æternum & immutabile Dei decretum*, quo pro libero voluntatis suæ beneplacito *maximæ hominum parti VITÆ ADITUM PRÆCLUSIT*, ut peccatis suis, infidelitate, & finali impœnitentiâ æternam INCURRANT pœnam, *ad declarandam justitiæ suæ æternam gloriam*. Th. VI. *Qui homines aliquos* coagmentat ad interitum, *sicut figulus vasa ad ignominiam*; *ille ab æterno aliquos ad æternam mortem prædestinavit*. *Atqui DEus*. *Ergo*. *Probatur major*: quia in EUNDEM FINEM DEus homines creavit, in quem creare ab æterno decreverat. *Th. IX.* Quicunq; ordinâtur *ad media*, illi prædestinantur ad finem. Atqui reprobi ordinantur à DEO *ad media damnationis*. Certissimum enim medium damnationis est *induratio* &c. --- ut negari non possit, certo Dei consilio factum, *ut horum obstinatissima esset pertinacia in peccatis*. His in locis expressa sunt *media*, ut *induratio*, *deceptio*, *infidelitas*, & *finis* reprobatorum *proprius*, nempe *damnatio*. Th. XIV. Duplex est sensus scripturæ, dum voluntatem Dei tribuit. Interdum enim velle dicitur *εὐδοκία* seu *voluntas decreti*, *& beneplaciti*, quâ decernit aliquid suo tempore fieri, ad quam refertur prædestinatio. Interdum *εὐαρεστία*, seu *voluntate signi & revelatâ*, quâ homines officii sui & obedientiæ admoner, & quâ vult aliquid ab hominibus fieri juxta præcepta sua. *Non igitur omnibus dare salutem decrevit Deus*, *quos vult servari*, id est, *tendere ad salutem*. *Nec omnibus cognitionem veritatis dare decrevit*, *quos ad cognitionem veritatis venire vult*, id est, *in-*

Aus einer neulichen Disputation angeführet.

bet.

Digitized by Google

bet. Th. XV. Nam *omnino delectatur morte peccatoris Deus*, quoniam *medium* est, quo justitiam suam declarat. Th. XVII. *Nam reverâ Deus vult aliquid contrarium beneficentiæ suæ.* Quicquid enim facit, illud & vult. Quomodo enim faceret nolens? *At multa facit contra beneficentiam suam.* E. vult. Th. XIIX. *Nam extensivè reverâ magis est justus, quàm misericors.* Th. XIX. Christus dicitur datus omnibus sufficienter, ut sufficeret omnibus omninò hominibus salvandis, si ESSENT SALVANDI. Th. XX. *Ad argumentum*: Si Deus omnes peccatores vocat ad salutem; Ergò omnes vult salvos fieri; *Respondeo*: *Vocatio alia efficax est, alia inefficax. Hâc externa tantùm per prædicationem Evangelii. Illâ interna, & externa simul homines vocantur. Non omnes vocantur efficaciter. Non omnes omninò peccatores vocat ad se Christus. Nam pro mundo non orat. Sed illos tantùm, qui peccata sua agnoscunt, & remissionem eorum ex animo desiderant.* Quod nulli faciunt, nisi Electi. *Etsi Deus omnes vocaret, attamen externè tantùm vocaret, non internè, nec efficaciter.* Von der Ordnung der Göttlichen Rhatschlüsse stehet also: Sect. II. th. II. Nota est communis orthodoxorum (Calvinianorum) in hâc materiâ sententia. Quorum alii *peccati considerationem præmittendam esse Reprobationi* statuunt, & *lapsum* hominis ad *objectum* Reprobationis rectè formandum requirunt. Alii *causam impulsivam Reprobationis* dicunt *peccatum*, si de reprobationis causâ *absolutè* quæratur, quamvis sin *respectivè* & *comparatè*, *præter Dei beneplacitum, agnoscant nullam.* Salvo aliorum judicio, etiam illos Theologos non carere rationibus, & immerito ab Adversariis acerbis modis flagellari, ostendemus, qui *peccati præscientiam in Signo rationis Reprobatione priorem esse*, negant, qui Deum uno individuo decreto (quod *reprobationem* appellamus) *tam ad peccatum reprobos, quo mortem æternam promeruerunt, quàm ad ipsam damnationem prædestinasse affirmant*, ideoq; *tam peccatum, quam damnationem à reprobatione dependere, non Reprobationem à peccato.* Videntur hæc HORRIBILIA mortalium judicio, qui affectibus suis indulgent nimium, sed scripturæ, ex quâ & jus & norma credendi est, satis consentanea, & cum absolutâ Dei in homines potestate congruentia de-

Digitized by Google

In gemein. Durch ihr absolute reprobation.

Gotteslästerliche Lehr der Franckfurter.

Aus ein[illegible] neuli[illegible] D[illegible]

sen Greuel ziemlich unter die [illegible] Worten nach/ schemen: A[illegible] in Niederland offentlic[illegible] nen/ die in Deutsch[illegible] und sonderbahre [illegible] Gotteslästerli[illegible] offentlich[illegible] dente [illegible] mi[illegible]

[illegible]er dicunt, *Deum decrevisse ex* [illegible]*os in lapsu deserere ad interitum,* [illegible]*tioni ad salutem, & desertioni ad in-* [illegible]edimus) minime verò *erigendi dese-* [illegible]a decrevit Deus, non nisi *lapsos* erigere [illegible]ur *lapsum præmittendum esse decreto ri-* [illegible]ratione, quia decrevit Deus ex adultis non [illegible]*centes* salvare, sequeretur *considerationē fidei,* [illegible]*rum operum, præmittendam decreto electionis;* [illegible]mo affirmabit. Wil also diese disputation das [illegible] beschlossen/ etliche von Fall auffzurichten/ die andern [illegible] Verdamnüß zuverlassen/ ehe er den Fall zuvor gesehen. Darauf führet dieselbe zu Zeugē ihrer Meinung/ *in SOLA Dei voluntate LIBERA ET ABSOLUTA fundatam esse Reprobationem* aus ihren Leuthen (Herr Lutherus Sel. wird zur ungebühr darunter gezogen) ein *Calvinum, Bezam, Zvinglium, Piscatorem, Gomarum, Perkinsium, Twissum, Amandum Polanum, Chamierum, Maccovium, Rivetum, Zanchium, & alios, quorum scripta non sunt ad manus,* wie sie redet th. III. Und bringet solche Meinung zubehaupten/ zehen Argumenta bey: unter andern diese th. IV. *Deus reprobavit ab æterno, ubi nihil potuit prævidere, nisi quod decreverat ipse. Atqui secundum* Prævisistarum sententiam, *Deus peccatum, infidelitatem, & finalem hominum impœnitentiam non decrevit: Ergò nec prævidit, multò minus iisdem ad reprobandum potuit commoveri.* Th. V. *Consilii æternæ voluntatis Dei causa movens extra Deum nulla est.* At decretum reprobationis est consilium æternæ voluntatis Dei. Ergo *decreti reprobationis causa movens extra Deum nulla est,* & per consequens *non infidelitas nec finalis hominum impœnitētia* Th. VI. Si decreti reprobationis causa impulsiva esset malo vsus liberi arbitrii, tum decretum Dei æternum dependeret ab hominibus. Atqui falsum consequens. E. & antecedens. Th. IIX Quicquid est medium executionis, non potest esse causa intentionis. Atqui *indumtio, infidelitas, & finalis hominum impœnitentia sunt medium executionis scilicet pœnæ æternæ.* Ergo non sunt causa impellens intentionis puniendi sive decreti: *Major* patet. Nam domum ædificaturus non commo-

vetur

intentionem suam mediis, quibus ad ædificandum indi-
quærenda media potius commoveatur intentione, & sic
o est causa impulsiva mediorum, non verò media in-
h. *Minor.* Poster. ad Thessal. 2. v. 11. 12. *Propterea mit-*
ceptionis, ut credant mendacio: ut judicentur omnes,
veritati. Sed acquieverunt in injustitiâ. Videant
minum injustitiâ & infidelitate uti, *tanquam*
am judicium suum justum & irreprehensibile.
vis causa esset prævisa hominum malitia,
ia &c. tum Deus non induraret quem vult,
luæ reluctaturum prævidit. Atqui Deus indurat,
Ergo *reprobationis causa non est prævisa infidelitas,*
reluctatio gratiæ, non finalis impœnitentia. Th. XIV. *Si Reprobationis causa impellens esset præscientia meritorum, tum mysterium hoc non esset tantæ altitudinis, ut penetrari nequiret.* Deum enim reprobasse homines propter peccata, rationi convenientissimum est. At mysterium reprobationis est tantæ altitudinis, ut penetrari nequeat. Ja es gehet diese Disputatio so weit/ das sie die jenige/ die dieser Lehre/ (welche sie th XX. also verbessert: Utraq; tam Angelorum quam hominum reprobatio nullam habet causam præter Dei voluntatem) widersprechen / *HÆRESEOS* einer Ketzerey beschuldiget: Th. XVI. *Hæc pro veritate. Sed nec desunt Adversarii falsitatis obtentus, nec cavilla, quibus veritatem involvant. Quid enim loquacius mendacio?* Quid pertinacius hæresi? *Illud tacere non potest etiam confutatum. Hæc nescit cedere etiam victa.*

Wenn aber diese Gotteslästerliche Lehre beschuldiget wird/ das dadurch GOtt eine Ungerechtigkeit beygemessen werde / verantwortet sich selbige Disputation unter andern th XXII. also: *Falsissima est consequentia,* Deum injustum esse, si creaturas suas exitio devovet, nullâ ab iis offensâ provocatus. *Quamvis enim humana decreta injusta sint, quibus sine causâ homines ad mortem prædestinantur, minimè tamen divina. Illa enim temporalia sunt. Ideoq; causam sequuntur meritò. Hæc verò æterna atq; adeo nullam causam sequuntur, ut omnem potius antecedant, omniumq; causarũ causa existant.* Item Th. XXIII. *Sed objiciunt Adversarii.* Ad eam quæ nunc pro damnationis

causâ

causâ obtenditur, corruptionem, prædestinati fuerunt anteà. Quum ergò in suâ corruptione pereunt, nihil aliud, quam pœnas luunt ejus calamitatis, in quam ipsius prædestinatione lapsus est Adam, & posteros suos secum traxit præcipites. Annon igitur injustus, qui creaturis suis illudit tam crudeliter? Annon injustus, quia ea vitia imputat hominibus, quorum necessitatem decreto suo imposuit? Annon Tyrannus, qui ob ea homines punit, quorum præcipua in prædestinatione sua est causa? Annon crudelis, qui homines excœcat, ut mox cœcitatis suæ terribiles luant pœnas? *Multis hic nodus videtur inexplicabilis. Quomodo enim ab omni iniquitate immunis existat Deus, dum illud in hominibus ponit, quod ut fieret ipse decrevit, vix capit sensus carnis. Hinc ad distinctionem* voluntatis & permissionis *recurritur*: secundum quam obtinere volunt, *permittente* modò, non autem *volente Deo* degenerasse genus humanum. Et excusabilis esset eorum modestia, quos terret absurditatis species, nisi perperam *mendacii* patrocinio asserere tentarent Dei justitiam. *Falsum est, solâ Dei permissione, nullâ ordinatione hominem sibi accersivisse interitum.* Quasi verò nō constituisset Deus, quâ conditione præcipuam ex creaturis suis esse vellet, aut ambiguo fine creasset rerum omnium nobilissimum. *Et cur Deum permittere, aliquid dicemus, nisi quia fieri vult! Si enim permittere dicitur, quod displicet, & quod fieri non vult. Ubi erit illa omnipotentia, quâ secundum arcanum suum consilium, quod aliunde non pendet, omnia moderatur.* Profectò apparebit nullibi. Nam qui invitus aliquid permittit, Omnipotens non est, quia id ipsum quod permittit, impedire haud valet. Abstinemus itaq; à defensione eorum meritò, & cum Augustino fatemur *simpliciter voluntatem Dei esse rerum necessitatem, ideoq; in hanc, quâ nunc illigati sunt, conditionis miseriam Dei voluntate decidisse universos filios Adam.* Sed nec protinus sequitur, huic obtrectationi Deum subjacere. Occurremus enim cum Paulo, qui dum idem objectum refutat, Rom. 9. non horum, quos dixi, exemplo tergiversatur, nec, ut frigido quodam commento Deum excuset, laborat anxie: sed tantum admonet, nefas esse hominem rixari cum Deo. Item th. XXIV. *Non impunè tantum ut Tyranni, sed & justè homines ad interitum prædestinat.* Nam Crea-

Digitized by Google

Creator est cui longè majus in creaturas suas est jus, quam Regi in Subditos. *Non est iniquus homo, qui cruciat, mactat & occidit bruta citra demeritum peccati. Non est iniquus figulus, qui solâ voluntate commotus, vas aliud in honorem, aliud in contumeliam fingit, ex eâdem massâ.* Quoniam utriq; hoc faciendi est jus atq; potestas. Multò minus igitur Deum iniquitatis insimulare possunt, *quod pro mero beneplacito ex eadem massâ alios coagmentat ad interitum, alios ad misericordiam:* Nisi simul statuant, plus juris habere in bruta hominem, & in figmenta figulum, quam in Creaturas suas Creatorem æternum. Quod absurdum est, impium atq; blasphemum. Hoc si considerarent attentius miseri mortales, compesceret se fortè illorum temeritas, si figmenta se Dei reminiscerentur, fortè non Decalogo metirentur opera Creatoris sui. Sed sola intolerabilis hominum superbia ex nimio amore sui efficit, ut sibi persvadeant, non posse à Deo hominem destrui, absq; injustitiæ nota, qui tamen si vestem suam lacerent, quærentibus causam abundè satisfactum, si respondeant, placuit.

Wenn ferner dieser Gotteslästerlichen Lehre entgegen gesetzet wird/das daraus erfolge/GOtt verdamme ohn Verdienst/fähret diese Disputatio gantz gottloser weise heraus th. XXV. wie folget: *Alterum objectum non tam ad Dei sugillationem, quam ad peccatoris excusationem rectam spectat. Sic enim oblatrant.* Si homines reprobati exequuntur quod Deus decrevit, Ergò damnantur immeritò. Non enim peccat, qui voluntati divinæ obtemperat. *Verum hallucinantur turpiter. Perperam enim miscent* cum Præcepto voluntatem, *quam longissimè ab illo differre innumeris Scriptura exemplis constat.* Nam dum Absolon stupravit patris uxores, executus quidem est Dei *decretum, præceptum* verò violavit. Dum David Dei jussu & providentia maledicere fatetur Simei, minimè commendat ejus obsequium, ac si Dei imperio seu præcepto pareret protervus iste canis. Ad objectionem itaq; respondemus; *Non illum qui voluntati divinæ, sed qui præcepto obtemperat, à peccato esse immunem.* (Quis enim neget Absalonem & Simei, Herodem & Pilatum, Phariseos & Scribas, aliosq; divini decreti executores peccasse!) ac proinde non esse excusabiles impios, qui *dum agunt quod*

occulto suo consilio decrevit Deus, præceptum ejus datâ operâ pro suâ libidine violant.

Wird endlich derselbigen vorgeworffen/ das dadurch aller Fleiß der Gottseligkeit auffgehoben werde/ und das alles verlohren sey bey den Menschen/ die der Gottseligkeit sich befleissigen/ wenn sie (absoluto decreto, aus blossem Rathschluß) verworffen/ und absq; ratione meritorum, æterno & immutabili consilio ad æternam pœnam prædestinati, ohn einiges Verdienst aus ewigem unwandelbahren Rath zur ewigen Pein *prædestiniret* und verordnet sein/ das nennet sie ein grintzen der Schweine/ und unverschämte Lügen/ und antwortet th. XXVI. ultimâ also: *Veni esset hac consequentia, si citra omnem intuitum meriti reprobasse Deum statueremus. Sed certa Deum decretis suis subordinasse media diximus sæpius. Electioni fidem & sanctitatem: Reprobationi infidelitatem & finalem impœnitentiam.* Quapropter nimium fœdus est hic porcorum grunnitus, quoniam impudentissimi convincuntur mendacii. Nam fidem & studium bonorum operum solis electis Deus largitur. *Quicunq; verò sunt ex Reproborum numero, ut sunt vasa formata in contumeliam, ita non desinunt perpetuis flagitiis iram Dei in se provocare, & evidentibus signis confirmare, quod jam in se latum est Dei judicium.* Tantum abest, ut cum ipso frustrâ contendant.

Welches alles wir deßwegen weitläufftig anziehen wollen/ das man sehe was von der Märckischen oder Franckfortischen Calvinisten prächtigen Worten und süssen Reden/ derer sie sonst zum öfftern/ die Einfeltigen zuberücken/ sich gebrauchen/ zuhalten sey/ in dem sie sich so klärlich in dieser Disputation außgelassen/ was sie im Schilde führen/ wie scheinbahr sie es sonsten bemänteln/ in massen denn schon droben erwiesen/ wie es doch endlich mit den Calvinischen Irrthümern in diesem Hauptstück eben da hinaus lauffe/ nur das es einer besser zu schmincken und schmücken/ und hinterm Berge zuhalten weiß/ als der ander/ ob sie schon in summâ rei einig sein/ biß endlich ein grober *Beza, Piscator, Keckerman, Twisse, Maccovius, Rhetorfortis, Wendelinus* oder *Simonius* offenbahrlich herfür bricht/ und den Calvinischen Hertzens Grund zu Genf/ Herborn/ Dantzig/ oder in Nieder-Engel/ oder im Schottland/ in Anhaltischen

oder

oder in der Marck eröffne und außschütte/ welche Lehren gleichwol so lästerlich und hochschädlich/ daß hier der Calvinisten neue Brüder die Rinteler sie selbst zur Höllen verdammen. Sie nennen sie Epist. Apolog. p. 24. *portentosas opiniones, à naturali discrepantes ratione QUALIBET PEJORES HÆRESI*; ungeheure Meinungen/ welche auch der natürlichen Vernunfft zuwieder/ und ärger sein denn einige Ketzerey. Item *dogmata blasphemâ impietate in Deum infecta* gottlästerliche gottlose Lehren/ *errores pestilentissimos* giftige hochschädliche Irthumb; sagen/ das sie selbst für solcher gottlosen Lehr erschrecken und zittern/ und das sie selbige zur Hellen/ wie sie es werth sein/ verdammen/ *Horremus ad dogmatis impietatem & trepidamus. Detestamur Calvini dogmata* (de absoluto reprobationis decreto) *& stygio, quo dignum est, orco devovemus.* Sie gestehen das diese Lehren zur Sicherheit/ verachtung des Wortes GOttes und Verzweifelung führen/ detestiren diesen Irthum *ceu portentosum & sacrilega in Deum impietatis plenum, eorum qui quosdam absolutâ Dei voluntate ad interitum, eriam ad peccatum prædestinatos esse crepant*, als eine ungeheure Lehre/ die voll sey gottloser ehrenräuberischer Gotteslästerung/ da man lehret/ das etliche aus blossem Rachschluß Gottes/ beydes zur Sünden und zur Verdamnüß prædestiniret sein. Sie geben aber dabey für/ das die meisten Reformirten *horridum illud & impietati affine de prædestinatione ad peccatum dogma*, diese grausame und Gotteslästerliche Lehre/ nach der mit den Arminianern entstandenen Streitigkeit/ abgeleget und verworffen haben/ also auch/ das sie diese Lehre nicht einst zu leiden und zuduldẽ erachtet/ aber was von solchem Fürgeben zuhalten/ ist oben zum theil angedeutet/ und weil sie ja so viel ihren neuen Brüdern/ sonderlich in der Marck trauen/ mit welchen sie nicht minder gern umbtreten wolten/ so mögen sie selbsten nach verlesung dieser schönen emblematum, aus der in der Franckfortischen Academiâ, mit Consens der Theologischen Facultät daselbst vom Rectore Academiæ selbsten jüngst öffentlich gehaltenen Disputation zusehen/ ob sie noch ferner sich solche grosse Hofnung von ihren neuen Brüdern zu machen/ oder ob sie nicht viel mehr ihrer eige-

eigenen Wort sich zuerinnern haben in Epist. Apolog. *Horror subit animos nostros, quoties tam fœdi dogmatis renovatur memoria. Si TANTUM, si TANTUM, inquimus, errorem præ se tulissent diversæ partis Theologi, nec exuissent humaniter admoniti, nam illos valere, & suas sibi res habere jussissemus.*

Aber von diesem Artickel haben wir droben mit mehrern gehandelt: Nur allein wiederholen wir des Heil. *Fulgentij* Urtheil alhier libr. I. ad Mon. *Si dixerimus hominem à Deo prædestinatum ad opus aliquod malum, nos Deo misericordi tale quid, quod absit, opus, asscribemus, ut nec misericors nec justus inveniri possit:* Und was S. Augustinus erinnert l. III. Confess. c. 2. *MALEVOLA est benevolentia, si quis miserum velit aliquem, ut ejus miseretur.* Item in Ps. CXXV. *Melius est, ut nullus sit miser, quàm ut tu facias misericordiam. Qui enim ut faciat misericordiam, optat esse miseros, CRUDELEM habet misericordiam. Quomodo si Medicus, ut exerceret artem suam, optaret multos esse ægrotos, crudelis foret medicina.* Im übrigen schliessen wir also: So GOtt aus blossem Rathschluß den meisten Theil der Menschen zur ewigen Verdammnüß/ auch zur Sünden selbst verdammet hat/ wie können den von GOtt den Menschen zu Mitteln der Seligkeit/ das Wort und die Heil. Sacramenta verordnet sein/ oder vorgetragen werden/ in solcher Meinung/ das sie derselbigen sich zu ihrer Bekehrung und Seligkeit gebrauchen/ oder wie kan er solche Mittel mit Göttlicher Krafft zu dem Ende außgerüstet haben? Die er mit ewigen Haß gehasset/ schlechter Ding zum Untergang und zur Sünde/ das sie dadurch zur Verdamnüß gestürtzet werden/ prædestiniret, denen können ja keines weges einige Mittel zur Seligkeit geordnet sein; Derowegen wenn schon GOttes Wort geprediget/ wenn schon die Sacrament ihnen vorgehalten werden/ kan es nicht die Meinung haben/ das sie selbiger Mittel sich zu ihrer Seligkeit annehmen sollen: Darum bekennet *Rhetor fortis*, Exerc. II. Apol. pro. div. grat. p. 315. Das weder die Geboth noch die Verheissung Gottes denselben GOttes *intention* und Meinung *exprimiren* und andeuten/ das er wolle *ut obediant*, das sie gehorchen: *nihil enim tale intendit aut vult.* Denn GOtt wolle dergleichen nicht/ suche es auch nicht/ und darzu sein seine Geboth

nicht

nicht angesehen: Sind nun GOttes Geboth und seine Verheissung nicht darzu angesehen und gemeinet von GOttes Seiten/ das die reprobi oder aus blossem Rath verworffene von Sünden bekehret/ und selig werden/ so müssen GOTTES eigentlichen Willen/ Meinung und intention dieselbige dadurch erfüllen/ wenn sie sich nicht bekehren/ wenn sie in ihrer Unbußfertigkeit verharren/ und also zum Teuffel fahren. Solcher gestalt werden die Gottlosen mehr Gottes Willen thun/ wenn sie sich nicht bekehren/ sondern in Sünden fortfahren/ als wenn sie sich bekehren. Denn erfodert schon Gott in seinem Wort von ihnen/ daß sie sich bekehren sollen/ so hats doch nicht die Meinung/ nach Gottes warem Willen in eigentlicher *intention*, sondern Er wil vielmehr das sie nicht bekehret werden sollen. Jenes ist nur ein Schein-Wille; O des Gottlosen Gotteslästerlichen Schwarmes! Dessen abscheuliche Greuel/ die wir droben eingeführet/ mit dieser Disputation die Franckfurter alle itzo justificiren/ und damit frey und offentlich an den Tag legen/ was ihre Hertzens Meinung sey/ dafür gleichwol etliche unter ihren Vorfahren Abscheu getragen. Es hat D. Joh. Bergius vormahls Franckfurtischer Professor selbst bekennet tract. vom Willen GOttes c. 14. p. 117. Wer da sagen wolte/ das GOtt zwar die Busse allen gebiete/ aber doch gar nicht wolle/ daß sie alle Busse thun/ oder das er zwar ihre Busse wolle/ aber doch ihre Seligkeit gar nicht wolle/ der würde freylich hiermit GOtt dem HErren solchen verborgenen Willen anrichten/ der seinem geoffenbahretem Gnadenwillen/ nemlich dem Befehl und Verheissung des Evangelii/ als dem Zeichen seines Willens/ stracks zu wieder were. Item p. 89. Es sol und kan niemand leugnen/ das GOTT allen Beruffenen gnugsame Gnade zu ihrer Seligkeit erzeiget habe. Dem wer diese sufficientiam oder Gnugsamkeit der Gnaden leugnen wolle/ der müste die gantze Gnaden-Lehre des heiligen Evangelii umbstossen/ und welches Gotteslä-

sterlich zugedencken / die Schuld des Unglaubens und Verderbens von den Menschen auf GOtt den HErren selbst legen. Da können die Meineidigen-clamanten, und diffamanten, welche ihre Zunge/wie ein Schermesser wieder unsere Evangelische Universität / (derer Ehre zuvertreten sie Eyd und Pflicht abgeleget) schärffen/und damit auf Canzeln und sonsten/ mit Lügen und lästern schneiden/ umb sich hauen/und trachten Schaden zu thun/ stille sitzen/und zu solchen Gotteslästerungen/und erschrecklichen Irrthumen / dadurch die Gnadenlehre daß heiligen Evangelii wird umbgestossen/ taub/ und stum sein / Da sie andere / die ob der theuren/ von ihnen selbst beschworten Lehre des Evangelii halten/ nicht gnug wissen zu lästern und zu schänden/und Gottes des H. Geistes theure Werckstätten/ in denen sie zur Geschicklichkeit und Ehren gelanget / lieber gar vertilget und ausgerottet sehen wolten! Nun der Herr wirds sehen und suchen. 2. Par. XXIV. 22.

Es haben gleichwol die grossmögenden Herren Staaden von Holland und West Frießland solche Gotteslästerliche Lehre in ihren Ländern nicht leiden wollen / sondern unlängst im verwichenen 1652sten Jahre durch ein öffentliches Interdict, mit sonderbahrem Ernst verboten / und bezeiget / das diese (Franckfurtische) lehren/das Gott etliche Menschen zur Verdamnüs geschaffen/ das Er den Menschen zur Sünden geneceßitiret / und etliche zur Seligkeit nöthige/ denen Er gäntzlich beschlossen habe / die Seligkeit nicht zu geben/gereiche zu GOTTes Unehren/und grosser Lästerung der Christlichen Reformation/und mit ihrer guten Meinung streite / dahero sie nach reiffer deliberation in der Furcht GOTTES / zur Förderung der Ehre GOttes / Wolstand Ihrer Landen/Ruhe/ Einigkeit und Nutzen der Kirchen nöthig befunden/und beschlossen/dawieder zu versehen/und in Beobachtung der Conferentien sö Anno 1611. in Ihrer Versamlung zwischen 12. Kirchendienern angestellet / auch krafft habender

bender hohen Obrigkeit zuordiniren/ das bey aller Gelegenheit von den Lehrern eingepflantzet werde; das der Allmächtige GOtt keinen Menschen zur Verdamnis erschaffen habe/ keinen Menschen zur Sünde necessitire, keinen zur Seligkeit nöthige/ den er gäntzlich beschlossen dieselbe nicht zugeben; Wie solches alles aus dem in Niederländischer Sprach zu Leiden von Simon Cornelius von der Steger/ Buchführern auf der breiten Straße Anno 1663. zum vierdten mahl gedruckten Patent zuersehen.

Jtem durch die Lehre vō der absoluten Vorbeygehung.

Was aber die andern/ unter denen Reformirten anlanget/ die nicht zwar *reprobationem*, die Verwerffung oder Verdammung/ iedoch *praeteritionem* die Vorbeygehung des meistentheils der Menschen, dem blossen Rathschluß GOttes zuschreiben/ und die Gnadenwahl zum ewigem Leben absolut machen/ erscheinets auch nicht/ wie dieselbige von denen Heils-Mitteln viel halten können: Den hat GOtt von Ewigkeit her aus blossem Rahr etliche Menschen zur Seligkeit erwehlet/ andere vorbey gegangen/ ohn Ansehung ihres Glaubens und Unglaubens/ und also ohn Ansehung des durchs Wort und Sacramenta vorgetragenen Verdienstes Christi/ ja ohn einige Ursach/ ausser seinem alleinigem Rath und Willen/ so wird das Wort und die Sacrament wenig oder vielmehr nichts schaffen: Sintemahl es dabey bleibet/ wer absolutè bloß erwehlet ist auß Gnaden zur Seligkeit/ der muß auch absolutè bloß dahin selig werden. Wer schlechter dings vorbey gegangen ist in der ewigen Wahl/ der muß auch schlechter dings von der ewigen Seligkeit ausgeschlossen seyn. Was darffs denn der Mittel der Seligkeit/ oder was können sie nützen und schaffen? Sagen die Reformirten, das sie gehören zu Mitteln der Vollziehung der ewigen Wahl *ad media executionis electionis*, so ist die Antwort; Ist der Rathschluß absolut/ und beruhet auf keiner Ursach/ ist derselbe ohne vorhergehung des Gebrauchs der Mittel geschehen/ so muß es auch mit der Execution und Vollziehung des Rathschlusses also beschaffen seyn: Des Rath und That muß in Gott überein stimmen/ wie D. Berglius unerschrocken erinnert. Davon schreiber auch

Daniel

Daniel Tilenus ein vornehmer Reformirter zu Sedan in Confid. Confeſs. Armin. de Prædeſtin. c. I. 7. alſo: *Prout DEus aliquid exequitur in tempore, ita etiam illud decrevit ab æterno; alioqui diverſus eſſet actus externus ab interno, & exequutio diſcreparet à decreto, quod ne in hominibus quidem vitio caret, quoties aliud mente formant, aliud ore promunt.*

Die hochgedachte großmögenden Herren Staaden von Holland und Weſtfrießland habens ſelbſt in erwehntem jüngſten Patent faſt zuverſtehen gegeben/ das nicht ſo wol die Calviniſche Lehre de abſoluto electionis vel præteritionis decreto, von bloſſer Wahl oder Vorbeygehungs-Schluß / als unſere Evangeliſche Lehre richtig/ und GOTTes Wort gemäß ſey/ in dem ſie nicht geſtatten wollen/ das ſolche Diſputationes (vom abſoluto decreto) Woraus die ungereimbte Conſequentien und extremitäten (das GOtt etliche Menſchen zum Verdamnis erſchaffen/ daß Er etliche Menſchen zur Sünden nöthige/ das Er etliche zur Seligkeit beruffe/ die Er gäntzlich von der Seligkeit ausgeſchloſſen / oder denen Er gäntzlich beſchloſſen die Seligkeit nicht zugeben) gefolgert werden offentlich auf dem Predigt Stuel / oder auf andere weiſe unter das gemeine Volck gebracht werden / hingegen auch nicht geſtatten/ das die jenigen ſollen beſchweret werden/ die nicht anders lehren oder glauben: denn das der Allmächtige GOtt von Ewigkeit / nach ſeinem in Chriſto JEſu unſern Heyland und Seligmacher gegründetem Wolgefallē zur ewigen Seligkeit die jenigen erkohren oder erwehlet/ die durch unverdiente Gnade und Wirckung des H. Geiſts an unſern HErrn JEſum glauben / und in demſelben Glauben durch gleich unverdiente Gnade biß an ihr Ende verharren / und im gegentheil/ das die Verdamnis (reprobatio) die jenigen verworffen habe / die an JEſum Chriſtum nicht

nicht gläuben/und in solchem Unglauben biß ans Ende verharren. Von welcher Lehre sie auch urtheilen / und halten / daß sie gnugsam sey zur Seligkeit / und bequem zur Christlichen Vergleichung. Ist das nicht ein offentlich Zeugnis von den Reformirten selbst / das unsere Lehr zur Seligkeit gnugsam / dabey keiner unter ihnen sol gemolestiret werden / der Reformirten aber so beschaffen sey / daß man sie verbieten müssen / auf die Cantzel und unter das gemeine Volck zubringen/als die nicht dergestalt erbaulich/ sondern daraus gefährliche Consequentzien und extremitäten zubesorgen.

Damit man aber desto mehr sehe/wie hoch sie/vermöge solcher Calvinischen hypotheſi und Lehr-Post / die Mittel des Heils die GOtt eingesetzet/ achten/ als wollen wir ferner ihre eigene Wort davon einführen / und zwar/ was das Wort GOttes betrifft / so wird dieses Heilwerthe/Göttliche Mittel nicht wenig verkleinert / ja erleeret und vernichtet: Erstlich durch diese ihre Lehre/ das wir am geoffenbahrtem Wort nur *voluntatem ſigni* haben/ den Scheinwillen / oder den was es uns bezeichne/nicht aber *voluntatem beneplaciti*, seinen innerlichen Hertzens-willen/ was er eigentlich meine und haben wolle / *intendire* oder gewillet sey in seinem Göttlichem Hertzen und Rath. Ists dem also/wie kan man denn sich zum Göttlichen geoffenbahrtem Wort in warem Glauben halten / wie kan man selbiges aus Gottes heiligen Willen / Meinung und Rath/ von unser Seligkeit annehmen/ und darnach sich achten/ wenn man darin GOttes eigentlichen innerlichen Willen und Hertzens Meinung nicht hat? Dadurch wird das Wort GOTTes/der rechte Grund unsers Glaubens (welcher allein sich gründen muß auf GOttes geoffenbahrtes Wort) uns durchaus zweifelhafftig gemacht/GOttes Warheit geschwächet / und also der Grund umbgerissen/darauf wir müssen gegründet werden durch den Glauben Eph. II.20. Wenn Gott etwas anders zu zeiten in seinem Wort bezeuget/ als Er in seinem Hertzen meinet/wer kan sich denn auf das Wort Gottes

2. Wie die Reformirten das Wort Gottes/ so Gott zum Mittel des Heils verordnet/ verkleinern/ erleerē/ und verachten.

tes gründē und verlassen?/ Nun lehrē solches die Calvinisten mit ausdrücklichen Worten. *Theodorus Beza* part. II. resp. ad Coll. Mompelg. p. 553. schreibet: *Id quod in Deo occultum latet, interdum ab eo quod patefacit, dissentire.* Das jenige/ was in Gott verborgen lieget/ das seie zuzeiten mißhellig von dem/ was Er offenbahret. *Joh. Piscator* Vol. II. Disp. p. 21 lehret; GOtt wolle etwas nach dem geoffenbahretem Willen/ welches Er nicht wolle nach seinem heimlichen Willen. *Quæritur an quædam Deus velit voluntate revelatâ, quæ non vult arcanâ? Affirmamus.* Ebē dergleichen lehret Reñecher in seiner Caten. aur. p. 134. *Deus aliquando arcanâ voluntate aliud decernit, quam lege datâ præscribit.* GOtt beschliesset zuzeiten etwas anders in seinem geheimbtem Rath/ als er durch sein gegeben Gesetz oder Wort uns fürschreibet. So lehret Beza l. c. p. 175. *Deum omnes indefinite vocare voluntate signi; solos autem electos voluntate beneplaciti.* Jmgleichen *Petrus Martyr* class. I. loc. or. Comm. c. 14. n. 39. p. 115. *Deus voluit voluntate signi, ut homo viveret, voluntate beneplaciti, ut interiret.* wie auch *Hier. Zanchius* de Nat. Dei l. V. c. 2. *Deus vult omnes homines salvos fieri voluntate suâ revelatâ in Scripturis, quæ & voluntas signi appellatur, at voluntate arcanâ, quæ & beneplaciti vocatur, non omnes salvos fieri vult Deus, sed solos electos. Barth. Kekerm.* l. I. System. Theol. c. VII. p. 140. *Voluntas beneplaciti est, quâ Deus certos quosdam homines vult salvos fieri, iisq; salutis media conferre. Voluntas autem signi est, quâ Deus signo, id est, verbo suo testatur, se velle omnes homines salvos fieri.* Dahin gehet auch *Lambertus Danæus* Isag. p. 4. l. III. c. 17. p. 249. *Arcanum Dei consilium præter & contrà manifestam Dei voluntatem esse.* Jsts also mit GOttes Wort beschaffen/ wie kan den jemand darauff seinen Glauben gründen? Denn so kan es nicht die Göteliche ewige Warheit sein/ was darin begriffen/ weil es nicht mit dem Göttlichen ewigen Willen in GOtt übereinstimmet/ und man mus immer zweifeln/ ob das jenige/ was uns im geoffenbahretem Willen vorgehalten wird/ gemeß sey dem verborgenen Willen/ und damit übereinstimme. Darumb so kan man ja nicht demselbigen Glauben beymessen/ als dem ungezweifel-

Digitized by Google

tem Willen Gottes. *Bergius* schlieſſet ſelbſten Tract. vom Willen Gottes p. 123. Wer das ſchlechter Dinge verneinen wolle/ das es GOttes ernſter Wille und gnädiges Wolgefallen von allen/ die Er zur Buſſe ruffet/ und das Leben verheiſchet/ das ſie ſich in der That bekehren und leben ſollen/ der müſte das klare Wort Gottes in zweifel ziehen/ wo nicht gar Lügen ſtraffen. Und p. 125. Wer es nur für einen falſchen Schein-Willen/ für einen euſſerlichen Wort-Willen/ und nicht für den warhafftig innerlichen Hertzens-Willē Gottes halte/ der müſte dem theurem Eyd des lebendigen GOttes widerſprechen/ auff welchen doch die Allerkräftigſten Vermahnungen an alle Gottloſen/ ja auch der gewiſſeſte Troſt für alle Bußfertigen zugründen/ der müſte alſo den Grund der Vermahnung und des Troſtes ſchwächen und umbreiſſen. Das mögen Jhnen die Franckforter bey ihrer itzt eingeführten Diſputation auch laſſen geſaget ſein.

Fürs Ander wird das geoffenbahrte Wort GOTTes von den Calviniſten labefactiret, das mans nicht einſt achten kan/ als eine ungezweiffelte Regel des Gehorſams/ den GOtt von uns erfodert/ daher es denn auch kein unbeweglicher Grund ſein kan/ den Willen GOttes von dem/ was uns zu wiſſen/ zuglauben/ oder zuthun von nöthen iſt/ zuerlernen: Wenn ſie lehren/ GOtt wolle nicht alles haben/ was er uns in ſeinem Wort befiehlet/ und von uns erfodert. Denn wie können wir ſolcher Geſtalt gewiß ſein/ was GOttes heiligem wolgefälligem Willen gemeß ſey/ das wir uns darnach achten? Zumahl da ſie auch allerdings gottsläſterlicher weiſe diſputiren, das man GOttes Willen durch Sünde vollbringe/ wie auch ſolches in der Franckfurtiſchen diſputation geſchicht. *Hieron. Zanchius* lehret in miſcellan. in Confeſs. ſuâ de prædeſtinat. c. I. th. 6. *Dominus nonnunquam homini tale quid fieri mandat, quod tamen arcanâ voluntate ab eo reipſa perfici non vult.* *Joh. Piſcator* ſchreibet ad amic. Collat. Vorſt. p. 156. *Mandam*

Digitized by Google

Dei (*mandata dico* revelatam voluntatem) *interdum voluntati ejus arcanæ sive decreto contraria sunt.* Sam. Rhetorf. Exerc. II. Apolog. p. 205. *Voluntas approbans non revelat nobis intentionem, aut Decretum Dei, hæc enim & similia* (Cain, Saule, Pharao, Juda obedite, & credite,) *non habent hoc pro re significatâ aut volitâ à Deo,* mea hæc est intentio, & decretum est apud me ab æterno, ut vos obediretis. Daher leuanet Er p. 216. *Deum decrevisse aut hortationibus & minis intendisse ab æterno, ut reprobi obedirent & crederent. Ruppertus Sixti* in necess. defens. p. 251. nimbts als ein offenbahres bekandtes Ding an/ *Manifestum est ex verbo Dei, Deum secundum omnipotentem atq; arcanam suam voluntatem ac beneplacitum interdum nolle id fieri, quod revelatâ suâ voluntate mandat hominibus.* Daher schreibet dieser Rupertus p. 240. gar Gottslästerlich/ **Gottes wolgefälliger Wille würde auch alßdenn erfüllet/ wenn der Mensch wieder Gottes Geboth sündiget:** *Voluntas beneplaciti divini etiam tum impletur, cum homo adversus mandatum Dei peccat;* Darin er gleichwol zu Compans andere hat/ nicht allein *Piscatorem* zu Herborn/ ad amic. dupl. Vorstii p. 191. *Offensio locum habet, quoties mandatum Dei homo transgredietur, licet per illam transgressionem præstet voluntatem Dei decernentem,* sondern auch *Jacobum Triglandium* in Niederland Apolog. p. 174. *Homo, quoties peccat, facit id, quod Deus occultâ suâ voluntate vult, quæ summè justa est: Rhetor fortem* in Schottland l. c. p. 215. *Potest quis peccare in voluntatem signi, qui idem illud faciat, quod apprimè consonum est decreto & voluntati beneplaciti. E. Deus aliquid mandat, quod fieri non vult.* Item p. 206. *Non enim dicit Deus,* volo ut obediatis, *& interim apud me decerno,* & volo ut non obediatis, *sed tantum voluntas mea vestram obedientiam approbat, & amat actu simplicis complacentiæ, qui bonum amo, malum averſor, & volo etiam & decerno, ut nunquam actu obediatis.* Und damit wir anderer itzo geschweigen, *Calvinum* selbsten ihren Patriarchen zu Genf/ der bekennet/ **darin bestehe die Sum seiner Lehre/ das in GOttes Wort zwar stehe/ daran GOtt ein Gefallen habe/ allein der Wille und Rath GOttes sey so beschaffen/ das er auch das wolle/**

was

Digitized by Google

was er im Wort verbeut/ ad Calumn. Nebul. p. 1023. *Hanc doctrinæ suæ summam esse, quod quæ in lege expressa est Dei voluntas clarè monstret rectitudinem ei probari, iniquitatem ei odio esse, seu inenarrabili tamen consilio suo Deum quæ fieri non vult, & facere vetat, fieri velle.* Ja *Hieronymus Zanchius* nennet das den eigentlichen Willen GOttes allein bey den Verdammeten/ das nemlich GOtt wolle/ das sie sündigen/ und drinnen verharren l. III. de Nat. Dei c. IV. *Respectu damnatorum hæc PROPRIE est Dei voluntas, ut pereant & in peccatis perseverent: proprie autem voluntas non est, ut serventpræcepta & mandata proposita.* Bucanus bringet hier seine distinction *voluntatis signi & beneplaciti* wieder zu Marckt Loc. XIV. q. 14. *Explicatio est adhibenda, Deum nolle peccatum voluntate approbativa, seu voluntate revelatâ, sive signi: vult autem voluntate beneplaciti sive arcanâ.* Ist es nun GOttes innerliche Hertzens Wille und eigentliche Meinung nicht/ wenn er es schon in seinem Wort befiehlet zu glauben/ Busse zu thun/ Gehorsam zu sein/ wie kan man sich denn gründen auff GOttes Wort/ und auff solche Befehl? Verrichten die Menschen/ so offt sie sündigen/ den eigentlichen Willen GOttes/ und was seinem Göttlichem Schluß und Willen gemäß ist/ so kan ja der Mensch nicht sich nach dem Wort GOttes achten/ den eigendlichen Willen GOttes daraus zufassen/ und darnach zuleben. Weil der eigentliche Wille GOttes nicht in dem geoffenbahreten Wort und Befehl GOttes zubefinden. Es bleibet der Schluß feste/ das Wort/ das uns nicht den eigentlichen Willen Gottes fürhelt/ ja dem Willen GOttes wol contrari ist/ dasselbe kan nicht zum Grund gesetzet werden/ das wir den eigentlichen Willen GOTTES erfüllen/ wie denn Rhetorfortis ausdrücklich schreibet: l. c. p. 215. das ihre Lehre von der *Reprobation* nicht damit könne zusammen stehen/ das GOtt *intendire* durch seine Ermahnung/ Befehl/ oder Drewungen/ das die Verworffene Ihm Gehorsam leisten. *Deum decrevisse aut hortationibus & minis intendisse ab æterno, ut reprobi obedirent, & crederent, & interim ipsos reprobasse, & gratiam efficacem, qua crederent, ipsis negasse tali decreto, esset ponere in Deo contradictorias voluntates.*

Digitized by Google

Und wie kan diese Lehr mit GOttes Güte/ GOttes Heiligkeit/ Gottes Gerechtigkeit/ Gottes Warheit verglichen werden/ das GOttes eigenerlicher Wille nicht sey/ das die Menschen/ denen er sein Wort vortragen lässet/ gehorchen/ Busse thun/ und glauben/ sondern (beym meisten Theil) das sie nicht gehorchen/ nicht glauben/ nicht Busse thun/ und das sie den Willen GOttes vernichten/ wenn sie sündigen/ in sünden fortfahren und verharren/ durch welche Gottlästerliche Lehre/ welche gleichwol aus der absoluta prædestinatione ad peccatum & ad damnationem, der blossen Verwerffung zur Sünde und Verdamniß/ so in Franckfort vertheidiget/ entspringet/ also der Haupt-Grund unsers Glaubens everteret und auffgehoben wird/ denn wie kan unser Glaube bestehen/ wo also Gottes Güte/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Warheit geschwächet wird/ und wer wolte an einen solchen Gott gläuben/ dessen eigentlicher Wille erfüllet wird/ wenn gesündiget wird! das ist der Gott dieser Welt/ der in der Finsternüß dieser Welt herrschet/ nicht der ware lebendige GOtt/ von dem es heisset. Er ist ein Felß/ seine Wercke sind unsträflich/ alles was er thut/ das ist recht/ treu ist Gott/ und kein böses in ihm/ gerecht und from ist er Deut. XXXII, 14. Du bist nicht ein GOtt/ dem Gottloß wesen gefält. Ps. V, 5. GOtt ist ein Licht/ und in ihm ist kein Finsternüß. 1. Joh. I, 5. Dahero im Concil. Arausic. II. diese Lehr/ (der Franckfortischen Disputation) offentlich verdammet ist. *Aliquos ad MALUM divinâ potestate prædestinatos esse, non solùm non credimus, sed etiam, si sunt, qui tantùm malum credere* velint, *cum omni detestatione illis ANATHEMA dicimus.* Die Heyden selbst haben erkennet: *Deos non esse Deos, si quid mali patrent*, wie Euripides redet/ und das man solche nicht in der Republic leiden sollen/ die da sagen/ Gott sey eine Ursache der Sünden/ welches aus gedachter Lehr nothwendig folget/ und von vielen unter den Calvinisten öffentlich gelehret worden/ wie dessen Zeugniß in grosser Anzahl könten angeführet werden/ wenn solches eigentlich hieher gehörte.

Drittens/ wie solte man seinen Glauben auff GOttes Wort gründen/ wenn Gott darin seine eigentliche Meinung verhelet/ und

Digitized by Google

und nicht daſſelbige was er gewillet iſt/ beybringet/ ja wir nicht können verſichert ſein/ das das war ſey/ was in Gottes Wort uns vorgehalten wird. Wiederum etliche Calviniſten ſich nicht entblöden dem allerheiligſtem Gott eine *ſimulationem* und *dolum* zuzuſchreiben/ der da mit lieblichen Worten Liebe bezeuge gegen den Menſchen/ den er von ewigkeit immer gehaſſet/ und zur Verdammniß prædeſtiniret aus bloſſen ledigem Willen/ oder ja mit ſeiner heilwertigen Liebe bloß vorbey gegangen vñ ewigkeit. *Beza* ſaget/ p. 2. reſp. ad Coll. Mompelg. p. 174. *Deus non vult factum, quod tamen ſe facturum dicit*, das nennet er *dolum bonum*. *Non omnis ſimulatio mala. Eſt enim aliquis dolus bonus*: Beſiehe auch Piſcator. reſp. Apolog. ad Vorſt. p. 201. dieſer lehret part. II. diſp. p. 197. Deum interdum ſignificare ſe velle, quod revera non vult, *aut nolle quod revera vult*. GOtt deute zu zeiten etwas an/ das er etwas wolle/ welches er in Warheit nicht wolle. Und das er nicht wolle/ was er in Warheit will. Welches er p. 101. *Sanctam quandam ſimulationem* eine heilige Verſtellung nennet. Und contr. Bertium p. 19. *Deus interdum SIMULAT, ſe velle, quod non vult.* diſputiret auch wieder Schaffman th. 120. pag. 143. *Non ſemper nec in omnibus verum eſſe, Deum quod linguâ profitetur, idem & velle* part. II. Diſp. p. 243. *Deum linguâ per miniſtros profiteri ſe reprobos velle credere Evangelio, quatenus id eis mandat, & tamen non velle eos credere.* Ja das ſolches auch in den Predigten Chriſti ſelbſt geſchehen/ Reſponſ. ad Apolog. Bertii p. 8. *Deus per Chriſtum linguâ profeſſus eſt, ſe velle ut Galilæi omnes credant. omnibus enim promiſcuè dicebat Chriſtus, reſipiſcite & credite Evangelio Marc. I. 15. & tamen NOLUIT, ut illi omnes crederent: Si voluiſſet, fidem omnibus donaſſet.* Dergleichen auch aus *Mareſio* droben beygebracht. Darauß denn nichts anders erfolget als Heucheley/ die wieder Gottes Heiligkeit und Warheit ſtreitet. Wie denn ſolches *Ludovicus Crocius* ſelbſt geſtehen muß Diſput. in Aug. Conf. th. 36. *Diligenter cavendum eſt, ne diſtinctio hæc aliorſum rapiatur, quaſi voluntas beneplaciti etiam ipſa jam eventu patefacta cum voluntate ſigni revera pugnet, aut quaſi voluntas ſigni non verè Deo placeat, nec Deus ea ſeriò velit, qua vel mandat*

Digitized by Google

Und wie kan diese Lehr mit GO[...] tur; nisi eventu ipse in homi-
Gottes Gerechtigkeit/ [...] sanctissimo & verissimo ma-
das GOttes eigentlich [...] cum DECEPTIONE conjuncta,
nen er sein Wort vortro[...] & INJUSTITIA MULTIPLEX
ben/ sondern [...] quod à nobis abest, & à Christianis omni-
glauben/ nicht [...] gissimè. Da er frey bekennet/ das solcher
ten/ wenn [...] (durch diese Piscatoris und anderer Cal-
welche [...] Heucheley und Verstellung mit Be-
tâ præ[...] gesellschaffet/ Lügen und Unrecht/ und
[...] Ungerechtigkeit/ Gottslästerlich zugeschrie-
ben werde. *Rhetorfortis* wil solche Triegerey damit entschuldigen
Exerc. Apol. l. p. 220. *Quamvis homines legi subsint in conceptibus suis enarrandis, ita ut aliter loqui non possint, quam verba, quatenus sunt mentis Symbola ordinaria, ferunt sine nota mali doli, tamen quæ audacia est Jehovam talibus legibus astringere?* Ist eben so viel als wenn er sagete: den Menschen stehe es zwar nicht frey/ anders zu reden/ als sie es meinen: Aber Gott stehe es frey/ daß Er anders rede/ als wie Ers meinet. Die Menschen müsten nicht lügen/ dieweil es in Gottes Gesetz verbothen/ Gott aber könne wol lügen/ weil Er keinem Gesetz unterworffen. O der Gottlosen Gotteslästerung? Es gehet *Piscator* gar dahin/ das Gott zuzeiten in seinem Wort rede/ was falsch oder nicht war ist/ welches Er will das wirs glauben und annehmen sollen. Aber was wird das für ein Glaube seyn/ da man etwas falsches/ und unwahres für war annimbt? Was will solcher gestalt das Wort Gottes für ein Grund des Glaubens seyn/ wenn selbiges nicht gewiß und unfehlbahr den Willen Gottes uns fürhelt/ wenn man dabey nicht versichert sein kan/ das sey GOTTes ernster Wille und eigentliche Meinung/ Item es sey die unfehlbahre Göttliche Warheit/ sondern zweiffeln muß/ obs Gott auch anders im Hertzen meine/ oder ob auch das was uns im Wort fürgehalten wird/ war/ oder obs nicht falsch und unwahr sey. O des elenden ungewissen sandichten Grundes dieses Calvinischen Glaubens? So schreibet Piscator tract. de Prædest. c. I. p. 322. DEus interdum vult nos FALSA pro veris amplecti, h. e. statuere nos vult,

se id

le à nobis fieri, quod præcepit, quod tamen sæpe non vult. Item
d Apolog. Bertii p. 145. *Absurdum non est, Deum inter-*
loqui, & Deo falsum loquenti credendum esse, ideò per con-
dum sit tuendum esse nobis, falsum esse verum. Wie denn
falt unlengst *Joh. Maccovius* in Niederland disputi-
at / das sey nicht alles war / was man zuglauben
: Miscell. Quæstion. Disp. 4. *non verum esse id*
re tenetur, welcher solches auch aus seinem *Guil-*
n wil / und mit Ihm lehret: *Fundamentum fi-*
liciter sive APPARENTER tantùm. OPOR-
od APPARET sive VIDETUR NOBIS verum esse.
o ein schöner Glaube sein? Das wird einen starcklis
genten Glaubensgrund geben? Da man glaubet / was nur *appa-*
renter, dem schein nach war ist / obs schon in Warheit nicht war /
sondern falsch sein möchte. Auf solchen Glauben mögen die Calvi-
nisten sich gründen / wir begehren einen solchen Glaubens-grund
nicht.

Auf solche Heucheley aber leuffets eben auch mit der Lehre des
Calvini selbst hinaus. Wenn er über das XIIX. Cap. Ezech. v. 33.
schreibet: *Deum duplicem personam induere, unde omnes vocet ad*
pœnitentiam & illis promittat spem salutis, ubi resipuerint, licèt con-
trarium decreverit ante creatum mundum de plerisq. Denn solcher
gestalt gebe ja GOtt der HErr in seinem Wort ein anders für / als
Er in seinem Hertzen verborgen hielte / was ist das anders / denn eine
Heucheley / wenn man so eine frembde Person euserlich annimpt /
und sich anders verstellet / als mans in warheit ist / sich gutthätig erzei-
get / da man Zorn im Hertzen helt. *Hypocrita*, saget *Augustinus* T. IV.
de serm. Dn. in mont. c. 1264. *sunt, qui tegunt sub personâ quòd*
sunt, & ostentant in personâ quod non sunt. Hypocritarum ergò nò-
mine SIMULATORES acceperis Item col. 1. 189. *Manifestum est,*
hypocritas nõ quod oculis prætendunt hominum, id etiam corde gesta-
re, sunt enim hypocritæ simulatores tanquam pronunciatores perso-
rum alienarum, sicut in theatricis fabulis.

3. Wie kan man aber das allen beymessen / das ihrer

etliche ſo verkleinerlich und läſterlich von GOttes Wort reden?

OB ſchon nicht alle ſo damit herfür brechen / was ihre Lehr mit-bringet / ſelbige auch glimpflicher beybringen / und beſſer ſtaffi-ren / ſo kompts doch endlich mit ihrer allgemeinen Lehr / darin ſie alle einig ſein / dahinaus / das dem euſerlichem Wort Gottes / der euſerlichen Predigt des Wortes / dem euſerlichem Beruf / durch das Wort nicht zutrauen / mit dem es alſo beſchaffen / das man keines weges darauf den ſeligmachenden Glauben / oder die Seligkeit fundiren oder gründen könne. Denn hat Gott aus bloſſen freyen Willen den meiſten Theil der Menſchen nicht erwehlet zur Seligkeit / oder hat Er mit ſeiner ſeligmachend heilwerkigē Gnade die meiſten Menſchen ſchlechter dinge beſchloſſen vorbey-zugehen / wie kan denn jemand ſeine Seligkeit auf die Mittel der Seligkeit / oder das Wort Gottes / welche euſerlich beydes den Unerwehleten und Erwehleten vorgetragen werden / gründen? weil es nicht ankompt auf den Gebrauch oder Krafft der Mittel / ſondern auf pur lautere Gnade Gottes. Wo ſelbige ſich findet / es ſein Mittel (Wort und Sacrament GOTTes) bey ſelbiger / oder nicht / So ſind ſolche ſchon Kinder Gottes und Erben. Iſt aber jemande mit ſolcher heilwerthen Gnade Gottes im bloſſen Rathſchluß vorbey gegangen / ſo helffen die Mittel nichts / man brauche ſie / wie man wolle / denn ein ſolcher iſt bloß ohn Anſehung einiger Urſach / mit der kräfftigen heilwürckenden Gnade vorbey gegangen / ob ſchon euſerliche Mittel bey ihm / (die doch aber eigentlich auf ihn nicht angeſehen ſeyn) gebrauchet werde: daher mache ſie einen Unterſcheid zwiſchen dem innerlichen und euſerlichen Wort / zwiſchen der *efficaci* und *inefficaci vocatione*, einē kräfftigem und unkräfftigem Beruff / wie er nicht nur nach dem event, ſondern an und für ſich ſelbſt / auch nach der Göttlichen intention und Meinung betrachtet würde. Davon im Artickel von der Verſehung GOttes Zeugnis der Calviniſchen Lehr ſattſahm beygebracht ſeyn. Darumb denn etlichen ſelbſten die Krafft der Göttlichen Warheit wie der ihren willen ſolche Zuſtändigkeit ausgepreſſet / daß ſie bekennen müſſen / wie

vermö-

Digitized by Google

vermöge solcher gemeinen Calvinischen Lehre man nicht könne auf Gottes Wort / auf die Predigt des Evangelii, und auf den Göttlichen Beruf / den Glauben und die Seligkeit gründen. Ist unnöthig solches hier zu wiederholen.

Daher kompts nun / das die Reformirten das Wort GOttes an und für sich selbsten nicht für ein kräfftiges heilwertiges Mittel der Seligkeit halten / und auf eine unmittelbahre Würckung GOttes zu unser Wiedergeburth gehen / daß es mit dem euserlichem Wort GOttes nicht ausgerichtet sey / wenn nicht die kräfftige unwiderstrebliche Gnade GOTTes / so nicht mit dem Wort GOttes verbunden sey / nach dem eigentlichem effect, so das Wort GOttes nicht schaffen kan / obs schon etwa darzu bereiten möchte / unmittelbahr schaffe und würcke / wenn uns GOTT solche Gnade nicht geben wolle: Denn welche Er von Ewigkeit aus blossem Rath geschlossen / damit vorbey zugehen / bey denẽ könne das Wort die Wiedergeburt und Seligkeit nicht schaffen / es komme desfals eigentlich / ja allein auf GOTTES blosse / aus ledigem Willen und Schluß verordnete Gnade an / es sey mit den Mitteln / wie es wolle. Daher sie lehren / das auch vorm Gebrauch der Mittel diejenigen / die Gott aus blossem Rath von Ewigkeit erwehlet / Gottes Kinder und Erben sein / und also auch vorm Glauben / weil sie ohn Ansehung des Glaubens zur Seligkeit erwehlet seyn. So hat vormahls Zwinglius gelehret / der Glaube komme nicht aus dem Wort in Exeg. *Nos putamus fidem ex verbis hauriri non posse, sed fide Magistrâ, quæ proponuntur, intelligi:* Und in libr. contr. Strauss. *nec internum hominem externâ aliquâ re juvari, vel fidem augeri posse.* Wie auch in Confess. ad Carolum: *Spiritus non indiget auriga, vel vehiculo.* So hat *Oecolampadius* geleugnet / daß das euserliche Wort ein Mittel sey / dadurch der H. Geist und andere Gaben gegeben werden / ob schon Gott durch das Wort uns lehret / in Joh c. 1. p. 85. *Libenter fatemur Deum communi lege Verbum externum adhibere ad docendum suos, sed quod præterea MEDIUM & INSTRUMENTUM sit, quo detur Sp. S. & alia Dei dona ex nullo Scripturæ loco probari potest.* *Bucerus* hat es für einen offenbahren / für Christlichen

Ohren unleidlichen Irthumb gehalten / das der H. Geist und der Glaube durch das Ambt des Wortes und der *Sacrament* ertheilet werde. *Manifestus est error, intolerabilis auribus Christianorum, dicere Sp. S. & fidem dari per ministerium Verbi & Sacramentorum.* Beza lesset dem Wort zwar einige Würckung, wie auch den Sacramenten, aber nur euserlich / gestehet aber nicht / daß das Wort und die Sacrament, im geringsten die Wiedergeburt und solche Würckung schaffe / part. II. Resp. ad act. Colloq. Mompelg. p. 115. *Nec diffiteor in hunc quantumvis palpabilem errorem inductos esse nonnullos, malè intellectis Patrum sententiis: qui non certè ut signis ullo modo attribuerent, quod est unius Sancti Spiritus opus, sed ut Sacramentorum usum & efficaciam commendarent, sæpe sic de signis locuti sunt, ut quod unius est divinæ virtutis, videantur illis quasi subordinatis, ut isti volunt, instrumentis attribuere.* Item p. 116. *Ministri verbi & Sacramentorum suas habent actiones distinctas, proprias, nec ullo modo cum Sp. S. actione commiscendas, externas videlicet. -- In regeneratione hominis valde fallitur & in DEum ipsum injurius est, quisquis aut hominibus, per quorum os loquitur, vel ipsi externo Dei verbo, vel Sacramentalibus signis DEum existimat vel tantillum divinæ illius suæ virtutis hominibus renovandis, & æterna vita in Christo servandis attribuere.* Item p. 117. *Illustret sane mentes divina illa doctrina. Sit sermo Dei vivus, penetrantior quovis gladio. Nulla tamen vis spiritualis & intrinseca existimanda est illis indita, sicut de naturalibus alimentis, & medicamentis diximus: sed illa de ipsis dicuntur, habita sacra & divinitus ordinata illorum σχέσεως ratione, quod videlicet Dei Spiritus solus sua virtutis præstet ea, quæ per vocem hominum declarat, & tum verbis, tum adjunctis signis visibilibus significat.* Dahin gehet auch *Grynæus* in Disputat. Heidelberg. Anno 84. th. 6. *Ministerio externo eius CONVERTENDI gratia phrasi sacramentali effectum Magisterii interni tribui:* Und in Præfat. Theol. Theor. ad Joach. â Berga. *Asseveranter affirmo, esse insaniam indignam Christi servis, nescire, quod per Evangelium & Sacramenta nos ita erudiat Dominus, ut non per Evangelium & Sacramenta nos salvari credamus, sed per unum Jesum Christum. -- Evange-*

angelio, Baptismo, Eucharistiæ, fidei tribuitur remissio peccatorum, prout fert vocabulorũ πρὸς ἓν ratio, quæ ita comparata est, ut Instrumentis HONESTANDI eadem gratiâ tribuantur effecta, quæ alioquin propria sunt causæ efficientis. Dahin gehet auch David Paræus, wenn er in Exeg. p. 82. leugnet: *ministros cum externis interna bona exhibere.* Item *internam vim & efficaciam, quâ sanctificamur, esse ministrorum nec in ipsorum externo verbo & actionibus* (Sacramentorum dispensatione) *inclusam, sed esse Spiritus Sancti* p. 81.

Diesen hochschädlichen Schwenckfeldischen Schwarm/ haben sie von ihrem Patriarchen / und Groß vater *Andrea Carlstad* gesogen / wiewol der es noch gröber gemacht hat / inmassen aus seinen Büchern / ja aus den blossen Titeln derselbigen zusehen/ von der Offenbahrung Gottes/wie die geschehe in unser Inwendigkeit / von dem geheimten Willen Gottes / daß man nichts wissen dürffe/umb den Buchstaben. Wie denn Carlstadt sich für Schwenckfeldes Gesellen bekant hat im Schreiben an Krautwaldt und Schwenckfeld / sub dato Kemberg 17. Maij 1528. Tom. IV. Luther. Germ. Jenens. f. 375. Dessen Buch de cursu verbi Dei auch *Oecolampad.* Anno 1527. mit einer Vorrede gewürdiget/und darin Ihn, den Schwenckfeld/und seine Lehr gelobet/ und derselben das Wort geredet. Welchem auch *Bucerus* in Præfat. Epist. ad Eph. *eximiam revelationem*, herrliche Offenbahrung zugeschrieben hat. Davon kan S. Herrn D. Heilbrunneri Schvvenckfeldio-Calvinismus gelesen werden / gedruckt zu Lauingen Anno 1597.

Das ist einmahl gewiß/ das ob sie schon zuzeiten den euserlichen Mitteln auch Platz lassen / das sie doch dieselben nicht eben nöthig zur innerlichen heilwertigen Würckung achten / noch die Krafft der innerlichen geistlichen Wercke der Wiedergeburth/und anderer innerlichen Gaben des H. Geistes/ denselben gestehen/sondern sind sie schon darbey/wenn der H. Geist würcket/so würcket Er doch nicht so wol durch dieselbigen/als mit oder bey denselbigen/ sintemahl die Würckung der Wiedergeburt

und des Glaubens allein des H. Geistes sey/ Das Wort Gottes aber selbige in unsern Hertzen nicht würcke/ sondern es komme der H. Geist darzu/ wenn Er selbige würcken und schaffen wolle. Er schaffe es nicht durch des Wortes würckung/ sondern habe seine unterschiedene sonderbahr Werck/ damit die eusserlichen Wercke der Prediger/ oder Predigt des Worts nicht zuvermengen sey/ wie Beza dröben sich erklärt hat p. II. Resp. ad Coll. Mompelg. Da er auch p 105. also schreibet: *Quod sermo audientes afficit, non arguit vim ullam aliam ipsis, quæ audiuntur, vocibus ineſſe, quàm res illas ſignificandi, de quibus dicuntur.* Job. Maccovius Coll. de Prædeſt. Diſp. XV. 45 lehret *Operationem Verbi ad operationem Dei collatam eſſe ferè NIHIL.* Item *Deum præter verbum uti vi Phyſicâ in convertendo homine*, und unterscheidet die Würckung des H. Geistes und des Wortes also: p. 49. *Deus pulſat per verbum ſuum, & ſimul ſibi ipſi aperit cor, cum utig. hominem convertere vult: ſed cum tantum pulſat per verbum, nec vi internâ Spiritus illud reſerat, cum utig. non poteſt dici convertere velle. Diſtinctio hæc eſt clara. In Scripturis* aliquando Deum pulsare corda per verbum, & eadem per efficaciam potentiæ ſuæ aperire interne: aliquando verò tantum pulſare per Verbum *Actor. 16. Sic non tantum pulſavit cor Lydiæ per prædicationem Pauli, ſed etiam illud aperuit vi ſuâ efficaci.* Leget demnach dem Wort Gottes keine Krafft die Hertzen zueröffnen. Das thue GOtt immittelbahr/ das Wort diene nur darzu/ das dadurch angeklopffet/ nicht aber das dadurch das Hertz geöffnet werde. Das bey vielen GOtt allein durch innerliche art ohn eusserliche Wort sein Erkäntnüß in ihrem Beruff würcke/ hat schon ihr *Calvinus* in seinen Inſtitutionibus, die bey ihnen hochgehalten werden/ gelehret. l. III. c. XVI. §. 19. *In multorum vocatione Deus ſine eſt interiori modo, quos Spiritus ſancti illuminatione nullâ intercedente prædicatione verâ ſui cognitionem donavit.* Daher in Theſauro orthodoxæ (Calvinianæ) fidei zu Bassel gedruckt Anno 1587. in claſſ. 3. loc. 2. de fid. in gener. th. 2. gelehret wird: *Fidem omnem in hominibus eſſicere Spiritum S. ſive per vocem doctrinæ cæleſtis, ſive per IMMEDIATAM revelationem.* Was in son-

insonderheit die Kinder betrifft/ hat *Georg Sohnius* in Exeg. August. Confeſſ. gelehret: *Spiritum S. abſq; miniſterio verbi in infantibus nascentibus fidem immediatè*, das der Heil. Geiſt ohne das Ambt des Worts in ihn. unmittelbahr den Glauben anzünde/ wie es denn auch nicht anders ſein kan/ wenn ſie der Tauffe nicht laſſen die Krafft der Wiedergeburth/ es ſey denn/ das ſie gar den Kindern den Glauben rauben/ wie von vielen unter ihnen geſchichte/ die ſo denn müſſen Vergebung der Sünden/ ware Gerechtigkeit Leben und Seligkeit/ ohne Chriſto/ der allein durch den Glauben ergriffen werden kan/ bey den Kindern erdreumen/ oder ſie gar vom Himmel außſchlieſſen. Und wie hat *Zwinglium*, und die ihn vertreten/ anders den Heyden/ *Herculi*, *Numa*, *Socrati*, *Ariſtidi*, die Seligkeit zu ſchreiben können/ wenn nicht der Glaube/ ohn tufſerlich Wort und Sacrament, unmittelbahr in ihnen gewürcket/ oder er ſie ohne Chriſtum/ oder Erkäntniß Chriſti in den Himmel geſetzet. Laſſen ſie aber nicht allein Zwinglii Meinung von der Seligkeit der Heyden fahren/ ſondern wollen auch mit Sohnio in den Kindern nicht den Glauben und das allein ſeligmachende Erkäntniß Chriſti ſetzen/ auſſer welchem gleichwol kein Heil Act. IV. 12. wenn man fraget/ bloß von der ordentlichen Bekehrung und Wiedergeburth/ bey denen/ da das Wort Gott es geprediget wird/ ſo iſts aus ihrer Lehre von der Gnaden Wahl zum ewigen Leben ſchon bekandt/ weil ſie dieſelbige auff den bloſſen ledigen Willen GOttes gründen/ das ſie ohn vorherſehung des durch das Wort und die Sacramenta fürgetragenen/ und durch den Glauben ergriffenen Heylandes Chriſti JEſu/ geſchehen ſey/ da ſie lehren/ es ſein die Menſchen in Gnaden/ ehe ihnen Chriſtus fürgetragen wird/ als die von ewigkeit her bloß zur ſeligmachenden Gnade erwehlet/ dahero ſie auch müſſen die Kind- und Erbſchafft GOttes haben/ ob ſie ſchon von Chriſto noch nicht gehöret/ Krafft ihrer ewigen Erwehlung. Was dürffen ſie denn der Mittel der Seligkeit/ das ſie erſt zur Wiedergeburth und Kindſchafft GOttes/ und Erbſchafft des ewigen Lebens gelangen/ darzu ſie ſchon von Ewigkeit her ſchlechter Dinge/ erwehlet/ verordnet/ und alſo bey GOtt ihren Himliſchen Vater in Gnaden ſein/ ehe ſie ſolche Heils Mittel/ das Wort und die Sacramente gebrauchen/

Es

Es wollen auch die Reformirten dem Wort Gottes nicht die innerliche Krafft lassen / sondern es sol der H. Geist nur darzu kommen / wenn und wo er wil / inmassen im Synodo Dordracenâ in denen Judiciis hin und wieder / auch sonsten / bey ihnē geleugnet wird. *Verbum Evangelii semper sibi habere assistentem Spiritum S.* In Jud. Provinc. p. 182. Item *Spiritum S. semper concurrere cum vocatione externâ.* p. 177. Ja sie leugnen klärlich / *prædicationem Evangelii ex sese sufficienter efficax esse instrumentum ad hominis conversionem*, p. 219. Darumb sie denn endlichen die Bekehrung gar zum unmittelbahren Werck GOttes machen / denn sie schreiben dieselbige der unmittelbahren Würckung des H. Geistes zu / das eusserliche Wort diene zwar euserlich zur Lehre / aber es muß der H. Geist innerlich die Wiedergeburth und den Glauben würcken / welches er unmittelbahr thue. Solches haben zu Dordrecht die Engländer in Judic. Exter. p. 142. gelehret: *Conversionem IMMEDIATUM esse Dei opus*, die Bekehrung sey ein unmittelbahr Werck GOttes / *Deum immediatè regenerare*, das Gott unmittelbahr uns wiedergebehre; solches haben die *Nassovio-Wetteravici* gelehret p. 166. seqq. *infundi operatione internâ Spiritus habitum fidei, nec ad eam operationem facere media*, es werde durch die innerliche Würckung des Heil. Geistes der Glaube eingegossen / und darzu helffen nichts die Mittel. Das haben in Judic. Provinc. p. 208. die *Frisici* gelehret: *requiri actionem IMMEDIATAM Spiritus Sancti in mentem & voluntatem ad hoc, ut quis credat verbo extrinsecus proposito, motionem Dei spiritualem & IMMEDIATAM.* Es gehöre dazu des H. Geistes unmittelbahre Würckung in unserm Gemüth und Willen / das man dem eusserlichem vorgetragenem Wort glaube / nemblich die geistliche und unmittelbahre Bewegung GOttes. Das haben die *Grōningenses* und *Omblandici* daselbsten p. 226. gelehret. *Spiritum S. ex se aut immediatè in homine ad conversionem operari.* Das haben auch die Heßischen unter denen Außländern daselbsten gelehret: *hominis voluntatem IMMEDIATE inclinari & inflecti*, das des Men-Will unmittelbahr geneiget und gelencket werde. *D. Johannes Bergius* selbsten / ob er schon nicht wil angesehen sein / ob leugne

Er

Er die Krafft des Wortes Gottes / und das ſolches ein kräfftiges Werckzeug ſey des H. Geiſtes / ſo wil er doch denſelbigen nicht zuſtehen die Wiedergeburth im Tractat vom Willen GOttes cap. XII. p. 93. Sintemahl er lehret / das das euſſerliche Wort des *Evangelii* für ſich / wie es von Menſchen geprediget wird / eben ſo wenig die Augen unſers Verſtandes / als das euſſerliche Liecht der Sonnen / die blinde Augen des Leibes eröffnen können. Die *Drentani* in Judic. Provinc. p. 235. zu Dordrecht lehren: *Solo verbo non fieri regenerationem: praeter mentis illuminationem & affectuum excitationem, & externam voluntatis invitationem, amplius aliquid agit Spiritus Sanctus intrinſecus, modo ſupernaturali, ad converſionem producendam, idq; antecedenter, non concomitanter duntaxat;* und die *Deputati Synodi Gallo Belg. p. 242. Non omnes illâ ineffabili & potente vocatione internâ Spiritus S. vocantur. Nec externa vocatio, ſive per librum naturæ, ſive per Verbum ſufficiens gratia ad converſionem rectè dicitur, niſi quoad externa converſionis media, quatenus, præter illa, nulla alia ordinariè à Deo ad converſionem adhibentur.* Die Deputati Synod. Zvyt-Holland vermelden p. 82. dieſe Lehre / *gratiam regenerationis nihil aliud eſſe, quàm propoſitionem verbi, quod à Sp. S. dictatum vivum eſt & efficax & potentia Dei ad ſalutem, adeo ut nulla actio immediata Sp. S. in mentem aut voluntatem requiratur ad hoc, ut quis credat verbo extrinſecus propoſito. Verbum Evangelii ſemper ſibi habere aſſiſtentem Spiritum S. ita ut nulli offeratur externa verbi prædicatio, cui non adſit interna Spiritus operatio. Vocationem externam & internam non diſtingui, ſed eſſe duas unius vocationis partes & gradus ad unum apotelesma concurrentes: Omnibus, quibus verbum prædicatur, dari gratiam ſufficientem ad converſionem.*

Daraus denn ſattſam erhellet / wie die Reformirten das Wort GOttes / das GOtt zum Mittel der Seligkeit uns gönnet / Sintemahl es GOtt gefallen durch thörichte Predigt ſelig zumachen die daran glauben / Jac. I. Und den Unvergänglichen Samen des Wortes GOttes / 1. Petr. I. verkleinern erleeren / und vernichten.

Digitized by Google

4. Sollen ſie denn auch wol die H. Tauf/ das Bad der Wiedergeburth und Erneurung des Heil. Geiſtes verkleinern/ erleeren und vernichten?

Wie die Reformirten die H. Tauf vernichten.

Das geſchicht mehr denn es gut iſt. Huldricus Zvinglius bekennet dürr heraus in ſeiner Confeſſion an Kayſer Carolum V. *credo, imò ſcio, omnia Sacramenta tam abeſſe ut gratiam conferant, ut ne afferant quidem, aut diſpenſent.* Ich gläube/ ja ich weiß/ das alle *Sacrament*, ſo wenig Gnade ertheilen/ das ſie auch nicht einſt Gnade mit bringen/ oder *diſpenſiren* und außſpenden. Und redet gar höniſch und geringſchätzig von den H. Sacramenten. *Non hâc merſione, non hoc hauſtu, aſſertur gratia Spiritus.* Item von der Tauff abſonderlich/ *non datur fides Baptiſmo* der Glaube wird nicht durch die Tauffe ertheilet. Item: *Baptiſmo Eccleſia publicè accipit eum, qui prius receptus eſt per gratiam. Non ergo gratiam adfert Baptiſmus, ſed gratiam factam eſſe ei,* cui datur, Eccleſia teſtatur: Durch die Tauffe nimbt die Kirche den an/ der zuvor ſchon iſt durch die Gnade (von GOtt) angenommen/ derowegen ſo bringet die Tauffe nicht Gnade/ ſondern es bezeuget nur die Kirche/ das dem jenigen Gnade wiederfahrē ſey/ dem die Tauffe gegeben wird.

Nicht allein aber hat Zvinglius ſo liederlich von der H. Tauf geredet: *Calvinus* auf welchen die Reformirten für andern halten/ hat in ſeinen Inſtit. eben ſo wol der Heil. Tauf die Krafft und Würckung der Wiedergeburth/ Reinigung/ und Erneurung abgeſchnitten/ wenn er l. IV. c. XV. §. 2. geleugnet *ablutionem & ſalutē noſtrum per aquam* (Baptiſmi) *perfici, aut aquam illam purgandi, regenerandi, renovandi virtutem in ſe continere, & ſalutis cauſam in hoc Sacramento percipi.* Fraget auch gar höniſch: *Quis ergò nos aquâ iſtâ lavari dicat?* Und kehret §. ult. Die Kinder der Gläubigen werden getaufft/ nicht das ſie erſt GOttes Kinder alsdenn werden/ (durch die Tauff) ſondern ſie werden durch dieſes gewöhnliche öffentliche Zeichen in die Kirchen genommen/ als die ſchon zuvor durch die Verheiſchung/

zu

Digitized by Google

zu Christi geistlichem Leib gehöret: *Effectus fœderis Dei neq; in Baptismo, neq; ab aliis accessionibus pendet: Unde sequitur non ideò baptizari fidelium liberos, ut filii Dei tunc primùm fiant, qui ante alieni fuerant ab Ecclesiâ, sed solenni potius signo ideo recipi in Ecclesiam, quia promissionis beneficio jam ante ad corpus Christi pertinebãt.* Ihr ander vornehmster Vorfechter *Theodorus Beza* helt es für eine greifflichen Irthumb *palpabilem errorem*, wenn man die Krafft Gnade zuertheilen/ den Sacramenten als Werckzeugen zuschreibet: *quo causativa, ut loquuntur Scholastici, vis conferendæ gratiæ principalis quidem Deo, instrumentalis autem Sacramentis tribuitur.* Ja es hat dieser Beza mit seinen Gesellen im Mompelgartischen Gespräch dieses für eine offenbahre Abgötterey ausgeruffen/ wenn man dem Wasser der H. Tauff geistliche Kraft zuschreibet p. 433. ad dogm. I. & 2. *Aliquam latentem virtutem aliam aquæ (licet sacramentali) attribuere, quam sacramentalis significationis, nunquam (quod ad Deum promittentem attinet) vanâ & inanis, existimamus* manifestam esse Idololatriam, *quâ (quod ne ipsorum quidem Angelorum est) nempe remittendorum peccatorum, & renovandi cordis hominum vis ad aquam, quantumvis sacramentalem, transfertur.*

Daher es denn kommen/ das in denen offentlichen *Confessionem* der Reformirten im geringstem nichts von dieser Würckung der H. Tauffe/ der Wiedergebürth und Erneurung gedacht/ oder dieselbige ihr beygeleget wird/ sondern da kommt es nur auf eine *testificationem, significationem, obsignationem remissionis peccatorum & interioris ablutionis*, Bezeugung/ Bedeutung/ Versiegelung der Vergebung der Sünden/ und der innerlichen Abwaschung: In der Schweitzerischen art. XX. Französischen art. 34. Englischen und andern Confessionen, an/ ja da stehet in des Pfaltzgrafen Bekäntnüß/ so mit einverleibet ist den öffentlichen Confessionibus, das sey *primus & præcipuus Sacramentorum usus*, der oberste und vornehmste Nutz der Sacramenten/ *quod nempe sint certa sigilla & testimonia voluntatis & gratiæ Dei erga nos*, das sie gewisse Siegel und Zeugnüsse

sein des Willens und der Gnade Gottes gegen uns: Von der Wiedergeburth und Vergebung der Sünden ist nichts drin zu finden. Der Heidelbergische Cathechismus, welchen sie insgesambt annehmen / leugnet gar q. LXXII. LXXIII. das die euserlich Wasser-Tauffe sey eine Abwaschung der Sünden / weil uns allein das Blut JEsu Christi reiniget von allen Sünden / sie werde aber ein Wasserbad der Wiedergeburth und Abwaschung der Sünden genennet / weil uns GOtt durch dieses Göttliche Zeichen und Pfand gewiß macht / das wir nicht weniger warhaftig von unsern Sünden durch die innerliche Abwaschung gereiniget werden / als wir durch das euserliche sichtbahre Wasser abgewaschen sein. Was bleibet da für Krafft der H. Tauffe / wenn sie nichts mehr denn ein Zeichen sein sol der innerlichen Würckung des H. Geistes / heist das nicht das Bad der Wiedergeburth und Erneurung des Heil. Geistes / ertichten und vernichten?

§. Es reden gleichwol die Reformirten zu zeiten gar fein von der Heil. Tauffe?

Wir wollen das nicht in Abrede sein / das sie auch hier der H. Schrifft und unsre Wort und Redensart gebrauchen: Aber wie verstehen sie dieselbige? Nach ihrem Sacramentirischen Sinn und Schwarm. Das hat Alstedius eröffnet in Regulis Theologicis c. XLI reg. II. p. 188. *Cum Baptismus dicitur esse lavacrum regenerationis, duobus modis id potest intelligi. Si enim Baptismus sumatur pro actione externâ, est phrasis Sacramentalis, hoc sensu, aspersio quæ fit in Baptismo, est Sacramentum regenerationis: si vero Baptismus sumatur pro actione externa & internâ simul, de Baptismo interno proprie dicitur, quod sit lavacrum regenerationis.* Sie verstehens nach dieser Regel von der euserlichen Tauffe / nicht wie die Wort lauten / sondern auf Figurliche art / das nennen sie *phrasin Sacramentalem*, das die Tauffe nicht die Wiedergeburth würcke / sondern ein Zeichen der Wiedergeburth sey / oder

oder aber deutens von einer von der euſerlichen Taufe gantz unterſchiedenen/ vorihnen errichteten Tauffe/ die da innerlich geſchehe gantz unmittelbahrer weiſe/ derer Zeichen nur die euſerliche Tauffe ſey: So hatts vorm Alſtedio *Zacharias Urſinus* erkläret in Compend. p. 332. *Impropria ſeu figurata loquendi forma ſunt: Baptiſmus eſt ablutio peccatorum, Baptiſmus abluit peccata: propria loquendi forma eſt quòd ſit ſignum ablutionis peccatorum.* So hats auch *Beza* erkläret part. II. reſp. ad acta Colloq. Mompelg. pag. 118. *Totam illam ordinationem & inſtrumentalem cauſam NIHIL aliud eſſe, quam Sacramentalem promiſſionis ſacramentalis adjunctã SIGNIFICATIONEM ex ordinatione divinâ per ſignorum & rerum ſignificatarum analogiam, mentibus ad Sacramenta accedentium repræſentatam.* Die gantze Anordnung und Werckzeugliche Urſach ſey nichts anders/ als eine dem Sacrament angefügten Verheiſſung Sacramentliche Bedeutung/ ſo aus Göttlicher Ordnung durch der Zeichen und bezeichneten Dinge ähnligkeit/ den Hertzen derer/ die zu den Sacramenten ſich halten/ fürgebildet werde. So fern laſſen ſie die euſerliche Tauffe ein Werckzeug ſeiñ/ nemblich nicht weiter/ als biß zur Sacramentlichen Bedeutung. Darumb will auch Calvinus in ſeiner inſtitution denen die da tauffen/ mehr nicht laſſen/ als das ſie nur der euſerlichen Zeichen Diener ſeiñ/ die innerliche Wiedergeburth ſchaffe allein Chriſtus. l. V. Inſtit. c. XV. §. 8. *Apoſtoli* (*qui baptizant*) *DUNTAXAT ſigni exterioris miniſtros, Chriſtum interioris autorem eſſe.* Das wird ebenmäßig in ihrer Schweitzeriſchen Bekäntnüß art. XX. gelehret/ *intus nos regenerari. purificari, renovari à Deo per Sp. S. forris autem aquâ maximâ illa dona obſignari, repræſentari. & veluti oculis noſtris conſpicienda præberi, aquam ſordes mundare* (in Baptiſmo) *defectionis & effluentia retinere, & refrigerare corpora, gratiam autem Dei hac animabus præſtare, & quidem inviſibiliter & ſpiritualiter,* Daß wir innerlich wiedergebohren/ gereiniget/ und erneuret werden von GOTT durch den heiligen Geiſt.

(das muß also unmittelbahr geschehen/ weil es nicht durch die Taufe geschicht) euserlich aber werdē durchs Wasser (der Tauf) solche grosse Gaben versiegelt/ oder bezeichnet/ vorgebildet/ und gleichsam für Augen geleget: das Wasser (in der Taufe) reinige den Unflath/ erquicke und erfrische die ohnmächtige und erhitzte Cörper/ die Gnade Gottes aber schaffe solches den Seelen/ und zwar unsichtbahr und geistlicher weise: welches auch in dem Heidelbergischem *Catechismo* q. LXXIII. und der Churfl. Pfältzischen Confession (Syntagm. Confes. p. 205.) gelehret wird/ *nihil præstare posse amplius elementarem aquam, quàm ut externè corpus mundet & abluat, ad animam verò ipsam non pertingere.* Das Elementarische Wasser könne nichts mehr schaffen/ als das euserlich den Leib reinige und abwasche/ an die Seele selbst könne es nicht gelangen. Was ist das anders/ als unmittelbahre Wiedergebuhrt einführen/ und das Werck des Obertäuffers GOttes des HERRN/ und des Untertäuffers/ der es in GOttes Namen verrichtet/ von einander reissen/ die Tauffe/ die nur einerley ist Eph. IV. 1. dupliren, die Wasser Tauffe ihrer Krafft und seligen Würckung/ die ihr die H. Schrifft aus Göttlicher Stifftung beyleget/ berauben/ und sie erleeren/ und aus derselbigen nur ein blos Bad/ dadurch nur der euserliche Unflath abgewaschen werde/ machen? Wie solches Beza part. II. resp. ad acta p. 52. klärlich beygebracht hat. *Idem denig, de singulis illarum diversarum actionum effectis judicium est, quæ sunt sordium quidem corporis ablutio per externum Aquæ Baptismum, peccatorum autem remissio & hominis innovatio, per internum.* Wird dadurch die Wasser Tauffe nicht aufs allerärgeste verachtet/ und vernichtet/ daß sie zum Unflath Bad gemacht wird? Daher denn Herr Lutherus Sel. T. IV. Jen. Germ. im Brief an zwey Pfarrherrn von der Wiedertaufe p. 332. schreibet: Doch ist der Wiedertäuffer Irrthumb leidlicher/ denn der Sacramentirer in diesem Stück/ denn die Sacramentirer machen die Tauffe gantz

zu

zu nicht/aber diese machen sie neu/da ist noch Hülff und Rath/daß sie zu recht kommen mögen.

6. Sie werden aber ja die Versiegelung und Versicherung der Kindschafft GOttes der H. Tauffe lassen; So kan gleichwol bey ihnen aus der Tauffe Trost geschöpffet werden?

DAvon reden sie auch zuzeiten scheinbarlich! Aber wenn wir Ihre eigentliche Lehr und Meinung bedencken / so kan nicht einst die Bedeutung / vielweniger die Versiegelung der Gnade und Kindschafft GOTTes der H. Tauffe zugeschrieben werden/sondern es kompt bloß und allein auf den blossen ledigen Rathschluß Gottes an. Wem in selbigem solche Gnade nicht verordnet/ dem nutzet die H. Tauffe im geringsten nichts/dem kan sie auch nicht einst bedeuten/bezeichnen oder versiegeln GOTTes Gnade / weil selbigen GOTT von Ewigkeit her gehasset/ und aus blossem Haß verworffen hat. Darumb *Beza* in Colloq. Mompelg. p. 469. bekennet/ die also nicht erwehlet sein aus blossem Rathschluß GOttes zur Gnad / und zum ewigen Leben / wenn sie schon tausendmahl getauffet würden / könte es ihnen doch nichts nützen: *Quos verò Dominus hoc modo non elegit, etiamsi millies baptizarentur externo aqua Baptismo: illis tamen nunquam fides aut Sp. S. donatur; sed justo Dei judicio relicti, suâ tulpâ pereunt.* Demselbigen sind die Sacramenta, und also auch die H. Tauffe nicht einst zeichen: *incredulis tantùm signa percipiunt, quæ tamen ipsis nec signa quidem sunt gratiæ, sed exitii illorum sigilla*, schreibet abermahl Beza. Die Ungläubigen empfahen nur die Zeichen/welche doch ihnen auch nicht einst Zeichen sein der Gnade / sondern Siegel ihres Verderbens / und wie kan es anders sein nach ihrer Lehre? Denn die in der Gnadenwahl vorbey gegangen seyn / denen wiederfähret keine heilwertige Gnade / sie sind im ewigem Hasse / oder ja von Ewigkeit von aller heilwürckenden Gnade schlechter dings verworffen. Wo nun keine Gnade ist/ wie kan da ein Zeichen / wie kan ein Siegel oder Versiegelung der Gnaden statt haben? Da hingegen die von Ewigkeit

wigkeit aus bloſſem Rathſchluß zur ſeligmachenden Gnade und ewigen Seligkeit erwehlet ſind/ die ſind in und nach dem Gebrauch/ und vor der Tauf in Gnaden/ GOttes Kinder/ und Erben/ vermöge ſolcher abſoluten Wahl/ gelangen alſo nicht darzu durch die Tauffe/ es kan ihnen auch die Tauffe ſolche Gnade nicht verſiegeln und bezeugen. Denn wie kan einer das wiſſen/ oder durch die Tauffe deſſen vergewiſſert ſein/ daß ihn GOtt zu ſolcher Gnade verordnet habe von Ewigkeit? Wie kan ihm ſolches das euſerliche Waſſerbad gewiß bezeichnen nach Calviniſcher Lehr/ weil nicht von der Tauffe/ ſondern von der bloſſen Gnadenwahl alles Heil/ alle Gnadenwürckung herrühret/ und man aus einem bloſſem euſerlichen Zeichen/ das den Erwehleten und Unerwehleten gemein iſt/ nicht kan ein gewiſſes Siegel nehmen der ewigen Wahl und Seligkeit; So lehren die Reformirten, das nicht eben in der Tauffe/ ſondern auch vor oder nach der Tauffe die Wiedergeburth geſchehe. Wenn ſie aber nicht in der Tauffe/ ſondern nach der Tauffe erſt geſchicht/ wie kan denn die Tauffe ein Zeichen der Wiedergeburt/ oder der innerlichen Abwaſchung ſein/ wenn ſelbige nicht da iſt/ ſo muß ſie ein leres Zeichen ſein/ ohne das bezeichnete Weſen. Beza mit ſeinen Geſellen ſaget in Colloq. Mompelg. p. 434. *ab iis demũ recipi interiorem, (baptiſmũ) qui veram fidem afferunt, vel eo ipſo tempore, quo baptizantur, vel cum per Dei gratiam ipſis hoc contingit. Nec enim efficaciã Baptiſmi, ad id momentũ referimus, quo præſtatur: ſed ipſa Chriſti in eo oblata beneficia interdum illum præcedere, interdum vero ſubſequi affirmamus, in iis videlicet qui fidem non habent, ſed ſuo tempore habebunt.* Hier machen etliche unter ihnen/ den Calviniſten/ einen Unterſcheid zwiſchen der Verſiegelung der Wiedergeburt/ und der Verſiegelung der Kindſchafft (*adoptionis* Annehmung zur Kindſchafft) wie Beza ſich erkläret part. I. Reſp. ad act. Colloqv. Præfat. p. 22. *Ita ad ego nunquam ſimpliciter dixi; Baptiſmum eſſe regenerationis in pueris obſignationem, ſed adoptionis ex fœderis formulâ, Ero Deus tibi & ſemini tuo. Neq; dixi, pueros vel omnes vel aliquos reipſa in illo Baptiſmi momento regenerari, ſed regenerationis beneficium ſuo demum tempore divinitus ordinato, illum Baptiſmi actum in infantibus, ex verbi auditu ſubſequi.*

Dare

Darumb hab ich nimmer schlechter dings gesaget: das die Tauffe in den Knäblein sey eine Versiegelung der Wiedergeburt / sondern der Kindschafft aus der Bundsformul / Ich wil dein und deines Samens Gott seyn / Ich habe auch nicht gesaget / das alle / oder etliche Kinder in dem Augenblick der Tauffe in der That wiedergebohren werden / sondern das die Wolthat der Wiedergeburt hernacher erst zu der von GOtt bestimter Zeit auf die Taufbey den jungen Kindlein auß dem Gehör des Wortes erfolge. Was wird denn endlich die Tauffe für einen Nutz haben / und was können wir aus der Tauffe für einen Trost schöpffen / darin die Wiedergeburt nicht eben geschicht / oder auch angedeutet / oder versiegelt wird / da auch die *adoptio* oder Annehmung zur Kindtschafft nicht durch die Tauffe / sondern vor der Tauffe / vermöge der Bunds-formul statt hat / derer nur einiges Zeichen die Tauffe ist? Kompts da nicht auf Zvinglii Sacramentirischen Schwarm und Lästerung an Tom. II. ad Libell. Struthion. p. 313. *Nec autem ideo Baptismus dari solet, ut in homine quicquam operetur, sed ut novo huic tyroni, qui militia Regis nostri Christi & Ecclesia nomen dat, commune illud populi Dei signum conferatur.* Denn die Tauffe pfleget nicht deswegen gegeben zu werden / daß dieselbige im Menschen etwas würcke / sondern damit diesem neuen Krieges-Schüler / der sich indē Krieg unsers Königes Christi uñ der Kirchen ergiebet / das gemeine Zeichen des Volckes GOttes ertheilet werde. Darumb die Calvinisten selbsten mit ihrem *Piscatore* billich bekennen / wie sie keinen Trost aus ihrer Tauffe zunehmen wissen / in resp. ad Taufreri disp. p. 81. *Ego quidem certè statuo, NEMINEM prorsus sive infans sive adultus sit per baptismum regenerari. Quare nec ex hoc principio anxiam mentem erigere necesse habemus.* Ich zwar halte warlich dafür / das durchaus niemand / er sey ein junges Kind / oder ein Alter / durch die Tauffe wiedergebohren werde / Darumb

haben wir auch nicht vonnöthen aus diesem Grund ein angsthafftiges Hertz aufzurichten.

7. Solt den das nicht einen Trost / oder Grund der Gewißheit der Seligkeit geben / daß man das Zeichen der Kindschafft Gottes empfangen habe?

ES lehren zwar die Reformirten von der *adoption* oder Aufnehmung ins Volck Gottes / oder zur Kindschafft Gottes / krafft des Gnaden-Bundes GOTTes / daß die Tauffe ein Siegel derselbigen sey / aber diese adoption bringet entweder die ware Kind- und Erbschafft GOttes mit sich / wie die Schrifft also davon redet: Joh. I. 12. Eph. I, 5. oder aber es wird nur gesehen auf das Kirchen-Recht und Mit-Gemeinschafft unterm Volck GOTTes. Wie nun etwa selbige von den Reformirten verstanden werde / ists fast zweiffelhafftig / weil sie nicht einerley Reden hiervon führen: Dieß sol es *violencia* und Annehmung zur Kindschafft GOTTes sein / so muß da ja die Wiedergeburth / ohne welche niemand Gottes Kind sein kan / zum grund gesetzet werden / welche sie gleichwol von jener zuzeiten absondern / so muß auch / nach ihrer Lehre / dieselbige allein den Außerwehleten zustehen / da sie doch dieselbige auch setzen bey denen die nicht in der Zahl der Auserwehleten sein. Sol es aber nur das Kirchen-Recht / und die euserliche Mitgemeinschafft unterm Volck GOttes sein / so ist daraus kein Trost der Wahl und Seligkeit zunehmen / wie auch nicht / wenn es sonst was anders ist / welches dem Außerwehleten und Unerwehleten gemein. Was hilfft es / das die Kindschafft versiegelt wird durch die Tauffe / wenn solche Kindschafft ist ohne die Wiedergeburth / und gemein ist allen / die nur zur euserlichen Gemeinschafft des Volckes Gottes gehören? Darumb sie denn draus nur *PROBABILITER* vermuthlich schliessen / das iemand unter den Auserwehleten sey: Wie *Beza* part. I. resp. ad acta p. 23. lehret. *Solis enim electis donat fidei, & qua illud necessariò consequuntur, Dominus quo demum tempore ipsi visum est largitur.* Probabiliter *autem quævis, cum pueros tum adultos censere nos Christiana Charitas jubet inter electos* &c. Deo *commendare*, Calvino will nicht / daß durch die Tauffe / und in derselbigen

der

der Gläubigen Kinder erst Gottes Kinder werden: sondern das sie nur durch dies solenn-Zeichen in der Kirchen aufgenommen werden/ darzu aber schon zuvor vermöge der Göttlichen zusage gehören / derowegen so lehret Er auch/ *effectum foederis non pendere à Baptismo*, die Krafft aber Frucht des Bundes hange keines weges von der Tauffe her/ Instit. L. IV. c. XV. §. 22. Die Marpurger habē im jüngsten Colloquio zu Cassel sich zwar also erkläret: *sanum Baptismi infantum esse, ut Christo inserantur, & spiritualiter regenerentur*, Aber weil sie gleichwol dabey geblieben / *infantes ex fidelibus parentibus prognatos beneficium promissionem divinam fœderatos, & sanctitatis fœderalis participes censeri, quod fœdus per baptismum confirmetur.* So erscheinets nicht/ wie sie haben der Tauffe können zuschreiben die Geistliche Wiedergeburt/ weil sie die Kinder vor der Tauffe schon für heilig geachtet / und für solche/ die im Gnaden Bund GOttes begriffen/ und der Heiligkeit des Bundes theilhafftig sein. Sol es nur eine eusserliche Heiligkeit sein/ weil sie sagen/ sie sey nicht *habitualis* noch *inhærens*, so kan es ja nicht die Heiligkeit des Gnadenbundes seyn: Ists aber eine innerliche Heiligkeit/ so kan sie nicht ohne Wiedergeburt und Glauben sein / darumb verwirren sie sich hierin selber. Aber wie können sie in Warheit der H. Tauffe die Wiedergeburt zuschreiben / und wie kan darin Einigkeit von warem Lutheranern mit ihnen getroffen werden: Sintemahl / sie selbst die übergebliebene Discrepanz gesetzet / das sie lehreten / daß nicht eben durch die Tauffe die Wiedergeburt geschehe/ sondern der H. Geist vor/ und nach der Tauffe dieselbige wircke/ wie es ihm gefället: *Prout etiam Sp. S. & ante Baptismum & post illum (nam momento temporis regenerationis actum nō adstringunt) infantibus hinc decedentibus suâ operatione regenerationem operari liberè posse confitebantur.* Darumb sie denn nicht anders denn nur *ex judicio charitatis*, nach dem Urtheil der Liebe von allen Kindern der Gläubigen gute Hoffnung schöpffen / gleich wie auch in der Schweitzerischen Summarischen Confession stehet/ de eorum electione piè præsumendum. Davon wir schon in Epicrisi von diesem Colloquio erinnert.

§. Was wil aber das der Seligkeit hindern/ wann schon die Reformirten nicht recht von der Krafft der

Digitized by Google

Tauffe lehren/ wann sie nur dieselbige/ Göttlichen Gebots wegen nothwendig erkennen/ und nach Christi Einsetzung gebrauchen?

DAs geben die Syncretisten/ auch die heutigen Rinteler für/ die gestehen zwar in Epist. apolog. III: *quod de effectu baptismi aliquanto tenuius sentiant*, das sie etwas weniger von der geistlichen Wirckung der Tauffe halten/ denn es sich gebühret/ vermeinen aber/ *hoc ipso suam Sacramento huic non perire efficaciam*, dadurch gehe diesem Sacrament nicht ab seine Krafft/ als die nicht von der Kirchen glaube/ oder derer/ die das Kind vortragen/ oder dabey seyn/ oder der Eltern/ oder des Tauffers/ sondern von Christi Einsetzung und der Warheit seiner Verheissung herhenge: das ea ja bloß nicht eingeräumet werden. Sintemahl man auch also müste von den Socinianern urtheilen/ wenn sie tauffen nach Christi Einsetzung/ so entziehen sie auch/ wegen eingeführter Ursache der Tauffe nichts/ ob sie schon im fundament des Glaubens irren/ die Tauffe auch nur für eine blosse Ceremoniam halten: Andere Reformirten auch die Tauffe/ so von einer Privat-Person verrichtet wird/ ob sie schon recht Gläubig/ nicht für eine rechte Tauffe halten/ und dahin gehen/ das die also getauffet/ sollen wieder getauffet werden. Dieses aber itzo ausgesetzet/ zumahl wir nicht verneinen wollen/ das bey denen Reformirten die Tauffe kräfftiglich dispensiret werde/ wie zwar solches von unser Kirchen *Petrus Martyr* in Epist. ad Ecclesiam Anglorum p. 1099. verneinet hat. *Quid, obsecro, emolumenti, vel spiritualis edificationis [illegible] habetur ex Baptismo à Lutheranis perito! Profectò infantes vestri de salute non periclitantur, si absq; Baptismo intereant.* Lieber/ was für Nutzen/ oder geistliche Erbauung hat man/ aus der von den Lutheranern empfangenen Tauffe. Warlich eure Kinder stehe nicht in Gefahr der Seligkeit/ wann sie schon ohne Tauffe dahin sterben. Solcher gestalt hat dieser Calvinist lieber wollen die Kinder ohne Tauffe lassen sterben/ als das sie von den Lutheranern getauffet würden. Wollen andere ihm beystimmen/ was würden sie/ wenn sie unsere Brüderschafft gleichwohl suchen/ anders an den Tag geben/ als das solches bey ihnen eine lautere Heucheley sey. So bleibets doch darbey/ weil die Reformirten nicht

mit

Digitized by Google

nur etwas geringschätziger von der H. Taufe geistliche Krafft halten/ sondern selbige gar vertilgen/ wie bereits erwiesen. (Da man sich billich verwundern muß/ mit was Gewissen D. *Bergius* vorgegeben im Unterscheid und Vergl. p. 85. es sey nur ein Wort-Streit von der Krafft der Tauffe zwischen uns und ihnen) das dieses nicht ein geringer/ sondern ein wichtiger und verdamlicher Irthum sey. Dann die Göttliche Mittel der Seligkeit vernichten/ aus dem/ was Gott zur Wiedergeburt eingesetzet/ und zur Abwaschung unser Sünden/ ein bloß Zeichen/ und im übrigen nur ein Unflaths Reinigung des Leibes machen/ herrliche klare Sprüche aufs ärgeste verkehren/ dem H. Christo in seiner Einsetzung selbst widersprechen/ wie kan das anders/ denn ein verdammliches Wesen seyn? Das auch bey den Reformirten/ vermöge ihrer Lehr kein Trost/ aus der Tauffe könne geschöpffet/ noch darauf die Gewißheit der Seligkeit gegründet werden/ daher sie denn den Trost und Heil auch sofern den Glaubens-Grund/ weil der Glaube solcher Vergewisserung wol benöthiget ist/ zumahl in Versuch- und Anfechtungen/ hinweg rücken/ Ja nach der H. Apost. Catechesi selbsten Ebr. VI. im grund der Christlichen Lehre irren. Solches ist droben schon ausgeführet.

Das D. Bergius vorgiebet/ man sey darin eins/ das die H. Taufe/ wegen des Befehls Christi als ein verordnetes Sacramentliches Mittel zur Seligkeit nöthig sey/ das auch das Wasser nicht ein schlechtes unkräfftiges Zeichen sey/ sondern das uns Gott vermittelst desselben euserliche Sacramentlichen Zeichens nach dem Wort der Verheissung/ so gewiß und warhaftig im Blut Christi von Sünden innerlich wasche und reinige/ und durch den H. Geist zu seins Kindern heilige/ und aufnehme/ als wir euserlich mit Wasser getauffet werden/ ist/ wann es mit der bereits eingeführeten Lehr der Reformirten zusammen gehalten wird/ eitel Triegerey! Denn was verstehen sie insgemein für ein nothwendiges Sacramentliches Mittel der Seligkeit/ nicht traun dadurch die Wiedergeburth und Seligkeit gewürcket werde/ sondern so ein blosses Siegel/ (das doch bey den meisten nichts versiegelt nemblich

bey den unterwachsenen) sey wie *Calvinus* und *Olevianus*, lib. IV. Instit. c. XVI. §. 21. lehren: *Quare nihil plus in Pædobaptismo efficaciæ requirendum est, quam ut fœdus cum illis à Domino percussum obfirmet & sanciat.* Demnach kan in der Kinder-Tauffe nichts mehr von gegenwärtiger kräfftiger Wirckung erfordert werden/ als das sie den von dem HErrn zugemachten Bund bekräfftige und bestetige davon Calvinus c. XV. §. 10. also gelehret: *At periculum est, ne is, qui ægrotat, si absque Baptismo discesserit, regenerationis gratiâ privetur. Minime verò. Infantes nostros antequam nascantur, se adoptare in suos pronunciat Deus. Quantum damni invexerit dogma illud malè expositum,* Baptisma esse de necessitate salutis, *pauci animadvertunt.* Item in tract. Theol. in antid. ad artic. Parisiens. ad art. I. p. 220. *Eo quoque* (Baptismo) *agnoscunt opus habere infantes, non tanquam adjumento ad salutem necessario; sed tanquam sigillo, ad obsignandam in illis adoptionis gratiam divinitus ordinato. Sanctos enim fidelium liberos nasci, tradit Paulus 1. Cor. 7. 14. Et sanè nequaquam illis conveniret Baptismus, nisi in hâc promissione Gen. 17. Salus eorum inclusa esset:* Ero Deus tuus & Deus seminis tui. *Non enim filii Dei per Baptismum fiunt.* Werden wir nicht GOttes Kinder durch die Taufe/ (welches doch S. Paulus ausdrücklich bezeuget Gal. III. 26. 27.) sondern der Gläubigen Kinder werden heilig gebohren/ und sind schon ehe sie geboren sind/ zur Kindschafft GOttes adoptiret und angenommen/ wie kan denn die Taufe ein nöthig Mittel seyn der Wiedergeburt/ zur Kindschafft Gottes/ und Erbschafft der Seligkeit zu gelangen? Beza schreibet Vol. I. contr. Westphal. p. 255. *interea nostram salutem à baptismi Sacramento pendere non putamus, sed à nostrâ adoptione, ex formula fœderis:* Ero Deus tuus & seminis tui. *Ursinus* part. II. Catech. q. 69. *Regeneratio & salus non pendet à Baptismo.* Item, Tom. II. in alterâ argumentor. pædobaptis. Defens. p. 1693. *Scimus gratiam, id est, remissionem peccatorum, & beneficia cœlestia non posita esse in Sacramentis, sed scimus etiam significationem, declarationem ac testificationem illorum beneficiorum in Verbo & Sacramentis positam esse. Piscator* libr. de grat. Dei contra Heming. p. 756. lehret ebenmäßig: *Gratia non offertur per Baptismum.* Item in Joh. III. 5. *Etsi Baptismi contemtu à salute arcemur, quum Baptis-*

tinus sit ordinatio Dei, non tamen ipsâ Baptismi perceptione salutem consequimur, quum non sit institutus nisi ad remissionem peccatorum sanguine Christi partam, et ad regenerationem Spiritus testandam. Item Sadeel resp. ad repet. Turrian Sophism. p. 716. *Exterior Baptismus non servat.* Und wie kans anders/ vermöge ihrer Calvinischen Lehre sein/ denn sie leugnen ja/ das Gott alle Menschen wolle selig haben/ das Christus durch seinen Tod allen die Seligkeit erworben/ das die Göttliche Gnaden Verheissungen alle und jede angehen/ das das Wort und die Sacramenta zu dem Ende allen fürgehalten werden/ das sie dadurch zur Seligkeit gelangen/ wie solten sie denn glauben/ das Gott durch die H. Taufe in allen/ die seiner Gnade nicht widerstreben/ die Seligkeit würcken wolle. Sie lehren das die Außerwehlten schon vor der Taufe in Gnaden und Kinder Gottes seyn/ wie solte denn die Taufe für ein nothwendiges Mittel der Wiedergeburt und Seligkeit von ihnen geachtet werden! Sie machen ja die eusserliche Wasser-Taufe/ (wie auch hier Bergius thut) nur zum Zeichen und Abbildung der innerlichen Abwaschung/ die da unmittelbahr durch den Geist GOttes geschehe/ wie kan denn die Taufe ein Mittel der innerlichen Reinigung/ Wiedergeburth und Seligkeit seyn: Sie verfälschen ja die Sprüche/ so von der Krafft der H. Taufe reden/ durch ihre *Sacramentariam Metonymiam*, das es alles auff eine blosse Bezeichnung ankommen möge; die Taufe machet uns selig/ das ist/ sie bedeutet die Seligkeit. Ja es darff Calvinus urtheilen derselbige reisse allen Grund der Religion umb/ der da die Seligkeit auff die Taufe gründen wolte/ und das ist die Summa ihrer Lehre/ wie er bezeuget in Epistolis, ad Joh. Clauburg p. 280. *In summa, nisi omnia religionis principia evertere libet, fatendum esse erit, non esse fundatum in Baptismo infantis salutem, sed Baptismo TANTUM obsignari.* Was aber endlichen auch dieses für eine Bezeichnung oder Versiegelung sey/ ist aus ihrer Lehr/ und dannenhero leicht zu ermessen/ denn keiner weder von seiner Kinder/ noch von seiner eigenen Taufe des gewiß seyn kan/ das in selbiger *res signata*, das bezeichnete Wesen sich gefunden habe/ nehmlich die innerliche Abwaschung/ und Wiedergeburth/ als die allein sich findet bey denen blos Außerwehlten/ vermöge solcher blossen Wahl/ von

der keiner unfehlbahr gewiß sein kan wo sich und von andern Wie können auch die Kinder der heilsamen Gnade GOttes / und Reinigung der Sündē theilhafftig werden / wenn sie ohne Glauben sein? wie Bergius lehret l. c. Das sie / alters halben noch kein würckliches Erkäntnüs Christi (ohne welches der Glaube würcklich nicht sein kan) haben. Sintemahl wir allein durch den Glauben Christi und seiner Wohlthaten theilhafftig werden / der Vergebung der Sünden und Reinigung von unsern Sündēn Act. X. und XV. wie können sie unter die Gläubigen mit gerechnet werden (wie es Bergius haben wil) wenn sie ohne Glauben sein (sind denn auch Gläubige ohne Glauben?) oder unter die Seligen / wenn sie nicht den alleinseligmachenden Glauben haben? Denn ohne Glauben ists unmöglich Gott gefallen / zu Gott zukom̄en / und selig zu werden / Ebr. XI. 6. Wer nicht Gläubet / der ist schon gerichtet / Joh. III. 18. Welchen Spruch und dergleichen sie mit den Rintelern Epist. Apolog. p. 152. (die ebenmäßig den Kindern nicht waren Glauben an Christum / zustehen wollen / und sie also ausser der Zahl der Gläubigen setzen / oder Gläubige ohne Glauben / Lebendige ohne Leben tichten müssen) auff die nur ziehen / *qui per contumaciam in clarâ veritatis luce sunt increduli*, welche durch Hartnäckigkeit beym hellem klaren Licht der Warheit ungläubig sein / das lautet nicht gar zu Evangelisch / sondern fast *Socinia*nisch und *Arminia*nisch / und kan dem *Socinianismo*, und *Atheismo* einen guten Vorschub machen.

Will man aber gleichwol Bergii Sprach verstehen / so lasse man sich von andern seinen Brüdern belehren: *Appelius* in seiner Censurâ, und *Massonius* im 4. Theil seiner Anatomi, lehren auch das etliche in und durch die Wasser Tauffe wiedergebohren werden. Aber das sagen sie nicht / als gewiß und unfehlbahrlich / sondern lehren / daß der Zeit halben nichts gewisses in Gottes Wort geoffenbahret sey (wie auch die itzigen Marpurger dahin in Cassel. Colloquio gegangen) es sey aber gläublich / das in und durch die Tauffe / gleichsam ein geistlicher Same in der Kinder Hertzen geseet werde / welcher hernach etwa ausschlage und grüne. Ja Appel erkläret sich p. 137. Die Wiedergeburt und Erneuerung / das ist / die Seligkeit / und was darzu gehöret /

werde der Tauffe zugeschrieben/ aber nicht activè, sondern passivè, nicht das die Tauffe selber eigentlich die Seligkeit würcke/ sondern das sie von einem andern durch die Tauffe gewürcket werde. *Steinius* schreibet in der Rettung p. 198. und im 3. Theil der Brüderschafft p. 294. der H. Tauffe zwar auch zu/ unsere Wiedergeburth/ Erneurung/ Abwaschung von Sünden/ Einverleibung Christi/ die Auffnehmung zur Kindschafft GOttes/ und die ewige Seligkeit/ aber wie verstehet ers! Nicht/ als ob das Wasser in der Tauf (das in Gottes Wort gefasset/ und mit Gottes Wort verbunden) uns von Sünden abwasche/ wiedergebehre/ erneuere/ und selig mache/ sondern weil Christi Blut und der H. Geist/ derer Sacrament/ das ist Zeichen/ Siegel und kräfftiges Mittel das Wasser in der H. Tauffe sey/ uns von Sünden abwaschen/ wiedergebehren und selig machen kan. Das ist ihm Sacramentlich (wo aber schreibet der H. Geist das dem Wasser zu/ das es ein Zeichen/ Siegel und kräfftiges Mittel sey! Nicht dem Wasser/ sondern der H. Tauffe/ denn die bestehet ja nicht aus blossen Wasser/ wird der Effect dieses Sacraments zugeeignet/ welches aber nirgend durch eine solche *analogiam Sammentariã* beschriebẽ ist) Beza præf. part. I. ad act. Coll. p. 20. lehret/ das nicht die euserliche Wasser Tauffe an und für sich/ und absonderlich ein Bad der Wiedergeburth eigentlich sey/ wenn man aber beyde Taufen (die H. Schrift weis nicht/ denn nur von einer Tauffe Eph. IV. 5.) die euserliche und innerliche zusammen thue/ so sol derselbige verflucht sein/ der da verneine/ das die Tauffe eigendlich und thättlich/ wegen und durch Gott den Stifter ein Bad der Wiedergeburth sey. So wirds nun nicht eigentlich auff die Wasser Tauffe (die Christus zum H. Sacrament und Mittel der Seligkeit eingesetzet/) sondern auff eine gantz andere Tauffe/ (wie denn Beza diese zweyfache Tauffen und Abwaschungen part. II. p. 121. *duo numero & quidem prorsus ἑτερογενῆ & solâ σχέσει & analogiâ conjuncta*, für zwey Unterschiedene helt/ die nur bloß einiger Vergleichung nach/ beysammen sein) gezogen/ wird nicht also das von Christo eingesetzte Wasserbad/ im Wort/ die H. Tauffe in Warheit geleeret und vernichtet? Kompts da nicht wieder auf den Zwinglianischen Sacrament-Schwarm an/ *externum illum Baptismum, qui per aquam fit, nec sa-*

der keiner unfehlbahr gewiß sein kan vō sich und von andern. Wie können auch die Kinder der heilsamen Gnade GOttes/ und Reinigung der Sündē theilhafftig werden/ wenn sie ohne Glauben sein? wie Bergius lehret l.c. Das sie/ alters halben noch kein würckliches Erkäntnüs Christi (ohne welches der Glaube würcklich nicht sein kan) haben. Sintemahl wir allein durch den Glauben Christi und seiner Wohlthaten theilhafftig werden/ der Vergebung der Sünden und Reinigung von unsern Sündēn Act. X. und XV. wie können sie unter die Gläubigen mit gerechnet werden (wie es Bergius haben wil) wenn sie ohne Glauben sein (sind denn auch Gläubige ohne Glauben?) oder unter die Seligen/ wenn sie nicht den alleinseligmachenden Glauben haben? Denn ohne Glauben ists unmöglich Gott gefallen/ zu Gott zukomen/ und selig zu werden/ Ebr. XI. 6. Wer nicht Gläubet/ der ist schon gerichtet/ Joh. III. 18. Welchen Spruch und dergleichen sie mit den Rintelern Epist. Apolog. p. 152. (die ebenmäßig den Kindern nicht waren Glauben an Christum/ zustehen wollen/ und sie also ausser der Zahl der Gläubigen setzen/ oder Gläubige ohne Glauben/ Lebendige ohne Leben richten müssen) auff die nur ziehen/ *qui per contumaciam in clarâ veritatis luce sunt increduli*, welche durch Hartnäckigkeit beym hellem klaren Licht der Warheit ungläubig sein/ das lautet nicht gar zu Evangelisch/ sondern fast *Socinia*nisch und *Arminia*nisch/ und kan dem *Socinianismo*, und *Atheismo* einen guten Vorschub machen.

Will man aber gleichwol Bergii Sprach verstehen/ so lasse man sich von andern seinen Brüdern belehren: *Appelius* in seiner Censurâ, und *Massonius* im 4. Theil seiner Anatomi, lehren auch das etliche in und durch die Wasser Tauffe wiedergebohren werden. Aber das sagen sie nicht/ als gewiß und unfehlbahrlich/ sondern lehren/ daß der Zeit halben nichts gewisses in Gottes Wort geoffenbahret sey (wie auch die itzigen Marpurger dahin in Cassel. Colloquio gegangen) es sey aber gläublich/ das in und durch die Tauffe/ gleichsam ein geistlicher Same in der Kinder Hertzen geseet werde/ welcher hernach etwa ausschlage und grüne. Ja Appel erkläret sich p. 137. Die Wiedergeburt und Erneuerung/ das ist/ die Seligkeit/ und was darzu gehöret/

werde der Tauffe zugeschrieben/ aber nicht activè, sondern passivè, nicht das die Tauffe selber eigentlich die Seligkeit würcke/ sondern das sie von einem andern durch die Tauffe gewircket werde. *Steinius* schreibet in der Rettung p. 198. und im 3. Theil der Brüderschafft p. 294. der H. Tauffe zwar auch zu/ unsere Wiedergeburth/ Erneurung/ Abwaschung von Sünden/ Einverleibung Christi/ die Auffnehmung zur Kindschafft GOttes/ und die ewige Seligkeit/ aber wie verstehet ers! Nicht/ als ob das Wasser in der Tauff (das in Gottes Wort gefasset/ und mit Gottes Wort verbunden) uns von Sünden abwasche/ wiedergebehre/ erneuere/ und selig mache/ sondern weil Christi Blut und der H. Geist/ derer Sacrament/ das ist Zeichen/ Siegel und kräfftiges Mittel das Wasser in der H. Tauffe sey/ uns von Sünden abwaschen/ wiedergebehren und selig machen kan. Das ist ihm Sacramentlich (wo aber schreibet der H. Geist das dem Wasser zu/ das es ein Zeichen/ Siegel und kräfftiges Mittel sey! Nicht dem Wasser/ sondern der H. Tauffe/ denn die bestehet ja nicht aus blossem Wasser/ wird der Effect dieses Sacraments zugeeignet/ welches aber nirgend durch eine solche *analogiam Sacramentariã* beschriebē ist) Beza præf. part. I. ad act. Coll. p. 20. lehret/ das nicht die euserliche Wassertauffe an und für sich/ und absonderlich ein Bad der Wiedergeburth eigentlich sey/ wenn man aber beyde Tauffen (die H. Schrift weis nicht/ denn nur von einer Tauffe Eph. IV. 5.) die euserliche und innerliche zusammen thue/ so sol derselbige verflucht sein/ der da verneine/ das die Tauffe eigendlich und thätlich/ wegen und durch Gott den Stifter ein Bad der Wiedergeburth sey. So wirds nun nicht eigentlich auff die Wassertauffe (die Christus zum H. Sacrament und Mittel der Seligkeit eingesetzet/) sondern auff eine gantz andere Tauffe/ (wie denn Beza diese zweyfache Tauffen und Abwaschungen part. II. p. 121. *duo numero & quidem prorsus ἑτερογενῆ & solâ σχέσει & analogiâ conjuncta*, für zwey Unterschiedene helt/ die nur bloß einiger Vergleichung nach/ beysammen sein) gezogen/ wird nicht also das von Christo eingesetzte Wasserbad/ im Wort/ die H. Tauffe in Warheit geleret und vernichtet? Kompts da nicht wieder auf den Zwinglianischen Sacrament-Schwarm an/ *externum illum Baptismum, qui per aquam fit, nec sa-*

lute conferre, nec animas mundare, & purgare posse. T. II. libr. de Bapt. p. 71. Das die euserliche Tauf/ die mit Wasser geschicht/ weder die Seligkeit mitbringen/ noch die Seelen abwaschen oder reinigen könne. Item: *Certa, inconcussa, & infallibilis hac mihi stat sententia, quam si universi mundi autoritas & potentia oppugnare velit, non quicquam unum efficiet nullum elementum extrinsecus adhibitum, quicquam ad animarum purificationem conferre:* Dieses ist meine gewisse/ unbewegliche/ und unfehlbahre Meinung/ wieder welche/ wenn sie schon der ganzen Welt Gewalt und Macht bestreiten wolte/ doch nichts verrichten könte/ das kein euserlich gebrauchtes Element was zur Reinigung der Seelen nütze/ darauff aber GOtt lob/ unsere Kinder aus dem kleinen Kinder Catechismo schon gründlich antworten können. Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun? &c Beza bricht gleichfals dürr heraus Vol. III. part. II. qq. & Resp. p. 343. *Quanam autem sunt Baptismi effectus? Resp. Si Baptismum vocas id duntaxat, quod agit minister, effectum Baptismi NIHIL est.* Was sind aber für Würckungen der Tauffe? Antwort: Wenn du die Tauffe das allein nennest/ das ein Prediger verrichtet/ so ist ihre Würckung nichts. Heisset das nicht beydes die H. Tauffe/ und das H. Predigt Ampt (durch welches doch GOtt beruffet/ und von welchen Gott nicht kan abgesondert werden/ wenn der Prediger im Namen Gottes die Tauffe verrichtet) vernichten? Was kan den für ein Trost sein aus der Tauffe? Dahinkegen lehret Hr. Lutherus recht/ worin deßfals der ware Trost zusuchen T. II. Jenensi Lat. de Captiv. Babyl. de Baptism. p. 271. 272. *Cave ergò sic discernas baptismum, ut externum homini, internum Deo tribuas, utrumq; soli Deo tribue, nec conferentis personam aliam, quam* instrumentum vicarium Dei *accipe, per quod* Dominus in cœlo sedens te in aquam suis manibus propriis mergit. *AUTOR & minister diversi sunt, sed OPUS IDEM utriusq;, imò SOLIUS autoris per ministerium meum. Sic enim ego arbitror,* in nomine *referri personam autoris, ut non tantum sit nomen Domini prætendere, & invocare in opere,* sed ipsum opus tanquam alienum alterius nomine & vice implere. *Hanc sententiam ego libentissimè sequor, quod sit* plenissimum solatii & efficax fidei adjutorium, *nosse se esse baptizatum non ab homine, sed ab ipsâ Trinitate, per hominem, qui nomine ejus rem gerit apud nos.* Aus welchem allen denn zur gnüge erhellet/ das die Reformirten nicht dem euserlichem Wasserbad im Wort/ sondern

dern der innerlichen Würckung des H. Geistes im Hertzen/ allein die Göttliche Würckung zuschreiben/ oder der Tauffe nur *secundum merè symbolicam sacramentariam* in figürlicher Rede beylegen/ und das an statt der geistlichen Krafft und Würckung nur eine in der Schrifft gantz ungegründete analogische Abbildung und Bedeutung ihr zugeeignet werde/ im übrigen aber soll sie nur den leiblichen Unflath abwaschen/ wie Piscator Apol. wieder Paul. Räder p. 546. deutlich ausgebichtet hat. Machen also die Tauffe nur zum Badenwasser / und Hundsbade/ wie Dr. Lucherus von solchen Rotten redet *T. II. Jen. Germ.* im I. Theil der Predigt von der Tauffe p. 283. Wie es auch ihre Lehre nicht zulässet/ das bey allen die getaufft werden/ wo sie nicht wiederstrebe der Gnaden-Gottes/ die Seligkeit gewircket/ oder auch nur obligniret werde.

Es haben zwar unter ihnen *Davenantius* und *Samuel Wardus*, wie auch ein *Anonymus*, der Autor des Tractatus so zu London A. 1650. unterm Titul *Vindiciæ gratiæ Sacramentalis* außgegangen/ sich etwas besser von der Taufe erkläret/ das dadurch bey denen Kindern die Seligkeit ertheilet werde/ *pro conditione parvulorum*, nach der Kinder art/ nicht aber nach art der Erwachsenen. Aber die Schrifft weiß von keinem andern Weg/ und von keiner andern Art der Seligkeit/ denn nur von einer/ durch den Glauben an Christum/ ausser welchem kein Nahme dem Menschen gegeben ist/ darin sie selig werden könte. Act. IV. 12. Und wie ist diese Lehre/ da sie auch der Tauf das Wort geredet/ von den ihrigen auffgenommen? Ist sie der Reformirten Kirchen Lehr gemeß geachtet? Das haben wir aus Voëtio zuschen part. II. Disp. Select. p. 409. der selbige Meinung einführet: *Editus fuit Londini a. 1650. tractatus, cui tit.* Vindiciæ grat. Sacramentalis: *ubi exhibentur & defenduntur determinationes pro gratiâ, seu regeneratione baptismali duorum clariss. Theologorum* Davenantii & Samuelis Wardii, quorum eximia eruditione & orthodoxiâ Anti-Pelagianâ coram & familiariter Dordraci frui mihi contigit anno 1618. 1619. cum isthic haberetur celeberrima Synodus Nationalis. *Summa opinionis eorum haec est. 1. Sacramenta non ponentibus obicem conferre gratiam, ut causas moriales instrumentales; tum porrigendo, præbendo, exhibendo; tum obsignando & de gratiâ acceptâ certurando. 2. Consequenter omnibus infantibus, sive electis, sive non electis per baptismum conferri gratiam seu regenerationem, quam baptismalem & gratiam primam vocant, quod illes obicem non po-*

mant, nec ponere possint. 3. Gratia hujus primo effectum primarium esse remissionem peccati originalis per aspersionem sanguinis Christi, unde secundo inhabitatio Sp. S. prima regeneratio, justificatio, adoptio. 4. Per hanc gratiam conferri infantibus statum salutis pro conditione parvulorum, non autem pro ratione adultorum. 5. Gratiam hanc, seu regenerationem baptismalem & primam differre specificè à conversione & novi cordis creatione, qua propriè regeneratio dicitur, per quam novi habitus infunduntur, & omnes animæ facultates reparantur. 6. Gratiam illam primam, & regenerationem baptismalem non habere infallibilem cum salute connexionem; quod in adultis amice obex secunda regenerationi (quam nos actualem conversionem appellamus) *poni possit.* 7. Addit auctor Vindiciarum, hoc corollarium: *Neminem intra Ecclesiæ limites natum non posse ad statum salutis pervenire, modo sibi nō desit in recto usu gratiæ initialis.* Atq; hâc ratione satis defendi putant perseverantiâ sanctorum contra Pelagianos & Semi-Pelagianos. Rationes & autoritates ex scripturis, Patribus, reformatis Confessionibus, & Theologis nō paucas pro hâc opinione suâ accumulant. Ego ut ingenuè dicam, quod sentio, *non video hypothesi & confectaria hujus opinionis multum abludere ab illis, quæ post se trahit opinio de gratiâ universali alicubi in Belgio*, Germaniâ, Galliâ, *agitata*: cujus meminit disp. nostra de merito Christi, ubi vide. -- Addantur etiam & analogicè huc applicentur, *absurda illa*, quibus defensores gratiæ universalis ab antagonistis suis in disp. de merit. Christi citatis, urgentur. So hat etwer / Namens *Cornelius Borges* auch wollen etwas näher treten der Warheit / das die Kinder durch die Tauffe wieder gebohren werden; Aber den fertiget Voetius fast eben also ab p. 411. *Nuper in manus meas incidit* tract. Anglicus Cornelii Borges de Baptismali regeneratione electorum infantium, editus Oxoniæ a. 1629. *Ubi distingvit* regenerationem in initialem & actualem. *Illa* vocat *seminalem aut potentialem*, quæ consistit in participatione Spiritus Christi, qui vitæ spiritualis quasi forma sit & principium. *Istam* consistere dicit *in ipsâ spirituali essentiâ actualiter in Christianis produtâ à Spiritu renovante.* Adducit pro hâc sententia suâ præter Scripturas, Patres & Autoritatē *Ecclesiæ Anglicanæ.* Opinio hujus Autoris mihi hactenus placet, quod statuit *in infantibus electis & fœderatis locum habere Sp. S. regenerationem initialem*, per quam *principium & semen* actualis conversionis, seu renovationis *suo tempore seminatur* imprimitur. Quod autem

autem regenerationem hanc postponit baptismo, ei q. tanquã causa sine quâ non, aut instrumento morali, ad quem sequatur, alligat: id ex Theologis re formatis modò citatis non probatur. Nota est enim sententia eorum de *efficacia Baptismi* non in *producendâ regeneratione*, sed in *jam productâ obsignandâ*; ita *omnis & tota ejus efficacia, exhibitio, & collatio sit secundum signi & sigilli*. Biß hieher Voetius.

Das aber von den Rntlern p. 111. eingewendet wird / die Reformirten gestehen gleichwol die Nothwendigkeit der Tauffe / und brauchen die Tauffe / es werde auch durch ihre Lehre nicht der Brauch des Sacraments corrumpiret oder behindert / Ihr Irthumb were deswegen nicht verdamlich / weil er den Brauch der Tauffe / dazu sie allein eingesetzet / weder verkehre noch aufhebe. Das kan ihren Brüdern wenig helffen. Denn wie solte eine solche Vernichtigung der H. Tauffe nicht verdamlich seyn? Wenn ein grosser Herr etwas einsetzte und stifftete / und solche Stifftung liesse man zwar noch im Gebrauch bleiben / aber verkleinerte / verhönete und vernichtete sie doch dabey / solte solches nicht straffbahr seyn? Wie klärlich auch diese Lehre der Reformirten sey / haben ihnen die Remonstrantes aus ihren eigenen formulen schon erwiesen in Defens. Sentent. Remonstr. art. I. p. 259. *Sed præcipuè hic animadvertis cupimus, istam reprobationem propriam fœderationis naturam prorsus everterè. Cum enim in Baptismo Deus quædam à suâ parte promittat, quædam vicissim à nobis stipuletur, statuit hac reprobatio*, Deum longe maximæ eorum parti, qui Sacro Baptismo obsignantur, revera aut nihil promittere, aut promissa non servare. *Reprobatio absoluta Sacramentum*, per quod solenniter ingredimur, *maximæ partis respectu* enervat, & statuit Deum fidem & pœnitentiam à nobis stipulari quidem ex viribus, quas nobis in Christo novas conferre promisit, sed maximæ parti nec confert, nec conferri vult, imò *ipsis denegare ab æterno absolutè decrevit*, & tamen propter defectum fidei illius & pœnitentiæ, cujus præstandæ facultatem homini denegat, gravius illum judicium, quam Sodomæos & Gomorritas manet. *Sic Deus prior à fœderis pacto recedit, prior promissa sua retundit, antequam ulla actualis & nova culpa ab homine contra gratia fœdus commissa sit*. Quod prorsus pugnat cum Baptismi formulâ, quæ in Ecclesiis tum *Belgicis*, tum *Gallis* in eo administrando prælegi solet. Nam *ibi* dicitur *Deum per Baptismum se nobis Patrem futurum, Fi-*

lium Redemptorem, Sp. S. Sanctificatorem fore promittere. In *Gallicâ* formulâ expressius adhuc dicitur *in Baptismo promitti nobis gratiam Sp. S. quâ instructi adversus Satanam, carnem & mundum feliciter depugnare possumus, & victoriam reportare, dummodo nostram ingratitudinem tantum gratiam non abjiciamus, irritumque reddamus.* At hæc doctrina è diametro contrarium ejus statuit, quod istis formulis continetur, & hoc reverâ dicit, *nos victores fore, modò Deus promissis suis stet; Ita enim futurum, ut non possimus non victoriam reportare. A nostrâ parte enim defectu esse non posse, sed Sp. S. vim irresistibiliter operari ubicunque est: contrà si homo, à Satanâ, carne, mundo vincatur, inde id fieri, quod Deus ipsi gratiam ad vincendum necessariam deneget, & ab æterno denegare decrevit.* Itaque ubi Scriptura clamat Deum pacta sua custodire, nunquam fœdi-fragum esse, prorsus hæc sententia contrarium statuit, nimirum *homines necessariò semper pactum custodire sed Deum illud in maximâ parte violare, non dare reprobis, nec dare velle, quam ipsis in Baptismo promisit gratiam: quibus verò eam præstat, eos nunquam posse à fœderis gratiosi pacto prorsus discedere, sed necessariò promissa servare.* So halten sie auch die Reformirte, nicht für eben so nothwendig/ als könte sie ohne Sünde nicht nachbleiben. Sie lehren vielmehr/ die Tauffe gehöre eigentlich nur für die Auserwehleten/ und lassen nur darumb die Menschen ingemein darzu/ weil man nicht weiß/ ob einer erwehlet sey/ oder nicht/ sondern aus Liebe das beste hoffet/ wie *Joh. Scharpius* in Cursu Theol. contr. 1. de Bapt. object. 3. p. 639. lehret: *Reprobi non sunt baptizandi: At multi infantes sunt reprobi. Resp. Propositio est vera, si id constaret. At judicio charitatis aliter judicandum. Perkinsus* in Catech. in tract. de Sacr. Bapt. p. 618. lehret hievon also: *Omnes homines, qui ex judicio dilectionis Christianæ in fœdere comprehensi sunt, baptizari debent. Hieronym. Zanchius* schreibet T. VII. l. III. Miscell. de perseverant. Sanct. p. 442. *Illis qui non sunt electi nihil prodesse baptismum, neque orationes ab Ecclesiâ pro ipsis factas, ideoque nec benedictionem, quam Christus Ecclesiæ suæ impetravit, impetrari posse: Etsi ignoremus qui sint electi, qui non, posse nos tamen piè & rectè, imò & debere secundùm Christi institutionem pro omnibus orare, & infantes omnes baptizandos curare.* Daher hat Musculus in LL. CC. de Baptismo q. II. gelehret: *occultum Baptismi impedimentum esse, si quis ad numerum electorum non pertineat, sed sit ex reprobis. Hoc impedimentum licet perpetuò gratiæ Christi reddat exortem, in Ecclesiâ tamen Christi, quod ad Sacramen-*

to-

torum administrationem pertinet, sic observari non potest, ut electos tantum baptizemus. Ja ihr Piscator gehet gar dahin/das man nur allein die Bundsgenossen GOttes taufen sol Vol. III. Loc. 23. th. 16. p. 304. *Baptizandi sunt non omnes promiscuè, & sine discrimine, sed soli fœderati Dei. Cum enim Baptismus signum fœderis sit, non nisi iis, qui in fœdere comprehenduntur, administrari potest, vel debet.* Et Wendel. l. 1. Christ. Theol. cap. XXII. Th. XI. *Materia circa quam baptismus versatur, sunt omnes & soli ii homines, qui PROBABILITER censentur esse in fœdere gratiæ.* So gründen sie mit Beza die Taufe nicht eigentlich auf den Befehl Christi/das alle sollen getauffet werdē/ sondern auf einige præsumtion, daß man sie alle für erwehlt halte. *Non immeritò præsumi electos*, ac proinde baptizandos, *& saluti destinatos esse, quicunq; ex Sanctis nascuntur* Vol. II. in Apol. II. Claudii de Xantes responsion. p. 399. Drauf gründet sich auch *Perkinsus* in Catech. p. 609. *Ex lege dilectionis fraternæ de ipsis judicare nos oportet, verisimile autem est, imò credibile prorsus, quotquot ex fidelibus prognati sunt parentibus liberi, eos reverà esse filios. M. Henricus Gutberlethus* in assert. Disp. I. p. 75. helts gar vor einen Gottlosen Irthumb/ das man alle tauffen sol/ und wil das nur die/ die im Bunde der Gnaden begriffen sein/ getauffet werden sollen. *Impius enim error est, putare, omnes nō baptizatos, quicunq; sunt, sive in credentium numero sint, sive extra eum, ad Baptismum esse admittendos. Sic enim Sacramentum hoc prophaneretur, & porcis objicerentur margaritæ.* Ferner wenn die Reformirten die Tauffe für nothwendig hielten/ vermöge Göttlichen Gebots/ würden sie nicht dieselbige wegen Ermangelung einer ordinirten Person/ ihrer Religion, nachlassen/ sondern vielmehr in der Noth durch eine *Privat*-Person/ oder auch durch die Unsrigen/ oder die Bäpstler verrichten lassen. Wie denn die Reformirten in gemein dahin gehen/ das keine *Privat*-Person/ in Ermangelung eines Predigers/ ein sterbe krankes Kind tauffen möge: *Calvinus, Bullinger, Beza, Danaus, Ursinus, Sohnius, Perkinsus, Bucanus, Piscator &c.* Calvinus helts für eine *impiam & sacrilegam Baptismi prophanationem*, Gottlose und Kirchenräuberische Entheiligung der Tauffe/ in Epist. ad Mompelg. p. 3. und wil das solche sollen aufs neue getauffet werden/ in Epist. ad Nn. p. 334. *Appelius* in Cens. p. 48. schreibet: Wenn ein Leye im Nothfal ein Kind tauffe/ sey es eben so viel/ als weñ man einen Krancken durch War-

sagen und Zauberey gesund machete/ da doch sonsten Calvinus es nicht viel daran gelegen sein achtet/ ob ein Spötter/ ja gar ein Teufel tauffe/ in Epist. ad Lael. Socin. p. 94. *Jam nihil refert mea, sit ne homo Lucianicus qui baptizat, sit ne Diabolus. Tantum enim respicienda est Christi institutio, & continuus usus, qui ex Christi mandato, tanquam ex fonte fluxit.* Dem auch Beza in Vol. 3. part. 2. q. 144. und diesen beyden *Eilshemius* in Verthedigung seines Kleinoths p. 384. hierin folgen. Sonsten wollen etliche Reformirten auch lieber die armen Kinder ohne Tauffe sterben/ als durch die Bäpstler/ oder auch durch die Unsrigen tauffen lassen/ wie von den Bäpstlern *Polan.* l. VI. Syst. Theol. c. 55. *Bucanus* in Instit. Loc. 47. q. 16. *Eilshemius* im Kleinoth p. 751. und andere sententioniren/ von den Unsern aber *Martyr* ad resp. Angl. in LL. CC. p. 1098. droben schon angeführet. Würden sie die Tauffe für nothwendig/ vermöge der Einsetzung Christi/ halten/ und erkennen/ sie würden im Synodo zu Dordrecht nicht geschlossen haben/ von den Kindern der Heiden/ das wenn sie schon durch Aufnehmung der Christen/ Ihren Häusern einverleibet/ nicht sollen getauffet werden/ ehe sie zu dem Alter kommen/ das sie nach beschaffenheit ihres Verstandes in grund der Christlichen Lehre unterrichtet werden können sess. XIX. Und wie kan die Nothwendigkeit der Tauffe mit ihrer Regel überein kom̃en/ das die Kinder eben in der Kirchen müssen getaufet werden/ welche nach dem Zeugnüß *Beza* Vol. I. de Cœn. Dn. contr. Westphal. p. 255. 256. bey ihnen beobachtet wird/ wie den *Bucanus* in Instit. L. 47. q. 64. auff die Frage/ *ubi & quando administrari debent Sacramenta?* Wo und wenn die Sacrament sollen außgespendet werden/ antwortet: *In catu Ecclesiæ, & non alibi*: In Versamlung der Gemein/ und nirgends anders wo. Und wie können sie sich/ in Nothwendigkeit der Kinder Tauff/ auf Christi Befehl Math. 28. gründen/ da doch *Bulinger* im Haußbuch der 48. Predigt p. 422. lehet: Christus rede da nichts von den Kindern/ wie ingleichen Zanchius T. IV. in Explic. Eph. 5. p. 227. Dieser Spruch Matth XXIIX. und Marc. XVI. gehe gar nicht auff die Kinder/ es sey eine andere Ursach/ warumb die Kinder getauffet werden/ weil sie nemblich im Bunde Gottes sein. *Quid* hoc totum *ad pueros fidelium, qui audire Evangelium non possunt. Alia est causa, cur baptizari debeant, quia scilicet in fu-*

in fœdere sunt. Wie sollen sie auff die Einsetzung Christi die Tauffe gründen/ weil sie dieselbige vielmehr auf ihre præsumtion und Wahn/ wie zuvor erwehnet/ gründen/ auch die Worte der Einsetzung nicht von allen/ sondern von den Gläubigen und ihren Kindern verstehen? wie Piscator Vol. II. in Resp. ad Elench. Buscher. c. 12. p. 510. lehret: *Baptizare iussit non omnes quos docuerant, sed eos tantùm* omnes, *qui doctrinam ipsorum fide essent amplexi; nec non* illorum infantes, tanquam ejusdem fœderis gratiæ participes *id quod percipitur ex verbis quibus indicat, in quem finem illi baptizandi sint: nempe* in nomen (εἰς τὸ ὄνομα) Patris, & Filii, & Sp. S. *hoc est*, in testimonium, quod credant in Patrem, & Filium, & Sp. S. quodq; illi velint obedire, eumq; uti Deum suum sanctè colere: nec non in testimonium, quod ipse eorum Deus esse velit. Dahin gehet auch die summarische Confession der Schweitzer/ welche die Tauffe drauf gründet/ *quod de electione eorum piè præsumendum.* Inmassen denn auch die Churpfältzischen Theologen im Franckenthalischen Gespräch mit den Wiedertauffern nicht auff Christi Einsetzung die Kinder Tauffe fundiret haben/ sondern auf den Bund Gottes Gen. XVII. art. XX. p. 723. und p. 675. bekennet: Es könne aus diesen Spruch (Matth. XXIIX.) nichts anders geschlossen werden/ denn das die Völcker getauffet werden sollen/ welche aus Gottes Wort seine Bundesgenossen und Glieder der Kirchen zu sein erkand werde. *Calvinus* selbst lehret in in tract. Theolog. in defens. II. contrà Westphal. p. 792. das kein ander Grund der Kindertauffe sey/ als das sie Gott zu seinen Kinder angenommen habe/ inmassen er auch in verâ Eccles. refor. ratione vorgiebet/ das sie allein durch dieses Recht/ (und also nicht vermöge der Einsetzung Christi) zur Tauffe gehören. *Sancta ideò nascitur ex fidelibus progenies, quod ad hunc utero inclusi ipsorum liberi, antequam vitalem Spiritum hauriant, cooperti tamen sunt in fœdus vitæ æternæ. Nec sanè ALIO IURE per baptismum aggregantur in Ecclesiam, nisi quia ad corpus Christi jam antè pertinebant, quàm in lucem ederentur. Alios enim qui ad Baptismum admittis, eum profanas.* Er lehret in Epist. ad Clauburg. p. 180. *Semper hoc principium tenendum est, non conferre Baptismum infantibus, ut filii Dei fiant & hæredes: sed quia jam eo loco & gratia censentur apud Deum, adoptionis gratiam Baptismo obsignari in eorũ carne.* Alioqui rectè eos à Baptismo arcent Anabaptistæ. *Nisi enim in eos competat externi signi veritas, merâ profanatio erit*

in signi participationem eos vocare. Darumb es denn nur auf eine *probabilitet* alhier ankompt / wie kan denn die Taufe nothwendig geachtet werden? davon Beza Vol. I. ad Defens. & respons. Castell. p. 502. also schreibet: *Nemo familiæ Domini Symbolo ornandus est, nisi quem PROBABILITER arbitramur in eâ familiâ censeri.* Niemand anders sol mit dem Zeichen des Haußgesindes des HErrn gezeichnet werden / ohne allein der / welchē wir vermuthlich dafür halten / das er mit zum Haußgesinde gehört / Heisset das die Taufe als nothwendig gehalten / das sie allē sol vermöge Christi Einsetzung außgespendet werdē? wird da nicht recht der Grund gerühret? Davon Hr. D. Luther seliger aus den Worten Christi / lehret alle Völcker / uñ täufet sie Tom. IV. Jen. im Brief an 2. Pfarherrē p. 328. gelehrt. So ist nun unser Taufgrund der allerstärckeste und sicherste / das Gott hat einen Bund gemacht mit aller Welt / zu sein der Heyden Gott in aller Welt / wie das Evangelium sagt / das Christus hat befohlen / in aller Welt das Evangelium zupredigen.

Uber das so kan die Nothwendigkeit bey den Reformirten, so groß nicht geachtet werden bey der Kinder Taufe / weil sie ohne das dafür halten / die Kinder sein im Bunde der Gnaden und Kindschaft Gottes / sie werden getaufft oder nicht / weil sie auch anders nicht kōnen / als die Kinder Taufe für eine blosse *Ceremonien* halten / dadurch ihnen / was etwa Gott / nicht zwar eben bey ihnen / thun werde / sonderen bey den Auserwehlten thue / auch nicht eben in und bey / viel weniger eben durch die Taufe / sondern wenn / wo / und wie es ihm gefället / es sey in / vor / oder nachder Tauffe / vorgebildet werde / dadurch sie als mit einem *solemnen* Zeichen / für Gliedmassen der Kirchen aufgenommen werden / daher Zwinglio recht ausgebeichtet hat / wenn er Tom. II. Oper. p. 26. geschrieben. *Non tanti momenti res haec est, ut tantas turbas & dissidia propter hanc excitare conveniat, etsi parvulorum Baptismus nullis omninò Scripturarum testimoniis innitetur! Externum quiddam est ceremoniale, quo ut aliis rebus externis, Ecclesia digne & honeste uti potest, vel idem hoc omittere & rite tollere, quatenus ipsi ad aedificationem & salutem omnium facere videtur.* Es bleibets auch bey dem Schluß unbeweglich. Ein jeglich Sacrament ohne Glauben des / der es empfähet / ist eine blosse und vergebliche Ceremonia. Die Kinder Taufe ist ein Sacrament ohne Glauben des

Digitized by Google

empfahers/ wie nicht nur die Calvinisten lehren/ sondern auch die Rinteler ihnen deßfals beyfall geben/ derowegen so ist die Kindertaufe eine bloße/ ja eine vergebliche Ceremonie.

Mit was Muth werden nun wol Lehrer/ wollen nicht sagē die Kinder allein/ sondern auch andere kauffen/ wen sie wissen/ oder glaubē/ die Taufe sey nicht ein Mittel der Wiedergebürt/ diene auch nicht zur Versiegelung der Gnade/ ohn allein der Außerwehltē/ es weren auch eigentlich nicht zu tauffen/ als die zum Bund der Gnadē gehören? Was würde bey solchen Lehr-Posten andere aus ihrer Tauffe/ was werden sie aus der Tauffe der Jhrigen oder Jhrer Kinder/ zumahl wenn selbige in der Kindheit sterben/ für einen Trost schöpffen können/ weil die Tauffe nicht dienet die Wiedergeburth zuschaffen/ auch nicht/ ohne allein bey den Außerwehleten zu besiegeln den Bund der Gnaden und die Kindschaft Gottes? Wird es da nicht müssen auf eine *conditionirete* oder bedingete Tauffe hinaus kōmen/ wie in der Straßburgischē vormahligen Bekäntnis/ die *Bucerus*, *Capito*, *Hedio* und andere Prediger unterschrieben haben/ art. XVIII. die Prediger ermahnet werden: *ut neminem baptizent nisi hâc particulâ vel expreßâ vel subintellectâ:* Ego, ō Deus, hunc baptizo secundum tuam electionem, & Propositum voluntatis. Das sie niemand tauffen/ es geschehe denn mit diesen ausgedruckten oder darunter verstandenen Worten: Jch tauffe diesen ō Gott/ nach deiner Wahl/ und Vorsatz deines Willens. Heist das nach der Einsetzung Christi tauffen? Ja ist das nicht Christi Einsetzung und die Form der Tauffe mutiren und verfälschen? Wir geschweigen/ das unter den Reformirten ihrer etliche auch die *Materiam* der H. Taufe/ in Mangelung des Wassers endern/ und mit *Bezâ* rathen/ eine andere fliessende Materie, es sey was es wolle/ Milch/ Bier/ Wein/ &c. zugebrauchen/ Vol. III. Ep. 2. ad Filium p. 196. Dem *Sadeel* nicht abstehet/ Resp. ad Articul. Burdegal. art. XII. p. 429. Dahin auch *Massonius* gehet part. IV. Anat. c. XII. p. 130. Wenn aber kein Wasser/ oder ein ander Wässerlicher Liquor zugegen were/ solte man denn die Tauffe unterlassen?

Aus welchen allen denn gnugsahm abzunehmen ist/ das man die Calvinische Jrthumb von der H. Taufe keines weges toleriren könne ohne Verdammung/ wie denn nicht allein von denen Unsrigen ie und allewege dieselbige verdammet worden; sondern allerdings in unsern Kirchen-Büchern/ auch zu denen die Rinteler sich bekennen/ solches ge-

schehen/ im *IX. articul* der *Aug. Confession*, da die jenigen verdammet/ die da sagen; Die Kinder werden ohne die Tauffe selig/ im XIII. die da lehren/ der Glaube werde nicht zum Nutz des Sacraments erfodert/ wie ingleichen in Append. Form. Concord. Da dieß Irthümer der Wiedertäuffer als unleidlich verdammet werden: Das die Kinder/ so nicht getaufft/ für Gott nicht Sünder sein: ohne Tauffe (derer sie ihren Vorgeben nach nicht bedürffen) selig werden/ Item das der Christen Kinder darumb/ das sie von gläubigen Christlichen Eltern gebohren/ auch ohne/ und vor der Tauffe heilig/ und Gottes Kinder seien: Da auch dieses als ein Schwenckfeldischer Irthum verworffen/ daß das Tauffwasser nicht sey ein Mittel/ dadurch Gott der Herr die Kindschafft versiegele/ und die Wiedergeburt würcke/ von welchen Artickeln das Christliche Concordien-Buch also geurtheilet hat: Diese und dergleichen Articul allzumahl werden verdammet/ als Unrecht/ Falsch/ Ketzerisch/ dem Wort Gottes/ und den Kirchen-Büchern zuwieder/ vor welchen alle fromme Christen hohes und niedriges Standes/ sich hüten sollen/ so lieb ihnen ihrer Seelen Heil und Seligkeit ist. Es hat traun die Alte Kirche nicht allein diejenigen so von der materia irrig gelehret/ als die *Manichaer*, *Selencianer*, *Hermianer*, *Jacobiten*, und die die Tauffe wiederholeten/ (welches die Calvinisten thun/ wenn in der Nothtauffe ein fey sie vernichtet) als die *Marcionisten* und *Montanisten*, sondern auch die *Pelagianer*, die da der Kinder Wiedergebuhrt in der Tauffe leugneten/ die *Messaliani* die ihr die geistliche Krafft abstrickten/ verdammet: Die H. Apostel haben selbst die falschen Apostel wegen irriger Lehr vom Sacrament der Beschneidung verflucht/ Gal. 1/11. Da gewiß der Calvinisten Irthümer von der Tauffe nicht geringer sein: und die Wiedertäuffer werden von der gantzen Kirchen/ ja auch von den Reformirten verdammet/ derer Irthumb Herr Lutherus Sel. leidlicher achtete / als der Sacramentirer (Zwinglianer) *Tom. IV. Germ. Jen. p. 182.* und in der Vorrede auf das Buch Justi Menii vom Geist der Wiedertäuffer/ Sie einem Geist zueignete/ und das ist die Warheit/ denn Wiedertäuffer und Schwarmgeist (Carlstads und Zwingels) ein Geist ist/ wenn ob sie sich wol eusserlich stelleten/ als sein sie nicht eins Geistes/ wie der Zwingel und die seinen sich stelleten/ als weren sie der Wiedertäuffer Feind in etlichen Artickeln; Aber doch in der Tauf und Sacrament gar ein Geist in Ihnen war/ daß sie alle beyde lehreten die grosse Kunst/ nemlich/ das in der Tauffe schlecht Wasser sey/ und im Sacrament schlecht Brod und Wein sey. Und so viel allhier von der heil. Tauffe!

Das Zehn-

Digitized by Google

Das zehende und letzte Capitel.

Von dem Heil. Sacrament des Abendmahls.

1. Verkleinern / erleeren / und vernichten die Reformirten auch das H. Abendmahl.

DAs geschicht in vielen wegen/Fürs Erste/was die H. Einsetzung Christi JEsu/ und die eigentliche Stifftungs-Wort dieses Hochwürdigen Sacraments betrifft: Fürs Ander/was anlanget das fürnehmste Stück des H. Sacraments des hiñlischen Wesens/nemlich den wahren Leib/und das wahre Blut unsers Heylandes Jesu Christi. Drittens/was die Sacramentliche von Christo eingesetzte Nessung des Leibes und Blutes Christi betrifft. Vierdtens/ was die selige Krafft und Würckung des H. Sacraments anlangen thut. Dabey sie denn auch zum theil sehr Gotteslästerlich sich vernehmen lassen/wieder die helle klare Einsetzung des HErrn/welches alles/daß es verdañlich sey/kein frommes Hertz leugnen wird. Denn das Mittel der Seligkeit/so uns der HErr Christus zur Erweckung/Stärckung/und Bestätigung des wahren seligmachenden Glaubens eingesetzet/in seiner Stifftung/ und deren wesentlichen Stücken/der Materie, und Form desselben außleeren/und vernichten/und der geistlichen Krafft/die ihm zu unserm Heyl beygeleget ist/berauben/davon noch allerley Gottslästerungen außschütten/wie solte das nicht höchstschädlich und verdañlich seyn? Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht/ (wenn es bestätiget ist/) und thut auch nichts darzu/ erinnert S. Paulus Gal. III. 15. und bezeuget 1. Cor. XI. 30.

wie wegen der Mißbräuche bey diesem hochheiligem Sacrament Gott in der Gemeine zu Corintho geeyfert/daß er sie mit allerley Schwachheiten/Plagen und Straffen heimgesuchet/ wie solte Er nicht vielmehr wegen solcher Zwingel-Calvinischen Verachtung und Vernichtung des hochwürdigen Abendmahls eyfern/wie solte Er seines H. Nahmens Ehr/ und sein heiliges Sacrament also schänden lassen?

2. Wie vernichten die Reformirten die H. Einsetzung Christi?

Daß sie diese H. Einsetzung nicht gebührend ehren/hoch und heilig halten/ sondern vielmehr vernichten/ das geben theils ihre eigene Worte/theils aber ihre *praxis*, wie sie mit denen Stifftungs-Worten des H. Testaments des HERRN umbgehen. Denn wie liederlich und höhnisch haben etliche von den Allerheiligsten Stifftungs-Worten geredet und gauthelet? *Zwinglius* nennet unsere Lehre *argutum commentum, quod solis Christi verbis constet*, und die Wort Christi nennet er *verba nuda & nimis sicca*: blosse/und gar zu truckene Wort/ *Oecolampad* schreibet/ *superfluum esse, quatuor istis verbis tam firmiter inhærere*. *Bucerus* nennet selbige Wort des HErrn *VERBULA aliquot murmurata super panem*, und verhönet sie also: *Objecerunt vulgatam illud, Hoc est corpus meum.* *Petrus Martyr* nennet sie Dial. contra Brent. p. 127. *Verba absurda, & misera*, ungereimbte/elende Worte: von dem es *Daniel Burenus*, ein Bremischer Bürgermeister gelernet: Drumb er im Conventu Anno 1560. mit D. Mörlino, und Heshusio in diese Worte heraus gebrochen: Was habt ihr Lutherischen mehr/ denn drey ohnmächtige Worte/ damit ihr beweiset/daß uns Christus seinen wahren Leib und Blut im H. Abendmahl gebe. *Bernhardinus Ochinus* lästert gar/ als wenn Christus sich verredet hätte/im Buch wieder Westphal.

phal. p. 60. *Fieri posse, ut cum Christus dixerit, Hoc est corpus meum, dicere voluerit: hic panis significat corpus meum.* Wie auch Albrecht Hardenberg soll gesaget haben: Christus habe für grossem Trauren und Schmertzen nicht gewust/was Er für Worte in der Einsetzung gebrauchet/ V. Schlüsselb. Catal. hær. t. III. p. 295. Calvinus nennet die Vertretung der Wort des HErrn/wie sie lauten/ *Stultam pervicaciam, hostiliter litigantium de Verbis Christi.* Joh. Balæus schreibet gantz spöttisch vom Christlichen Concordien-Buch in recitat. D. Selnecc. err. p. 77. *Liber iste duabus grallis nititur, τοῦ ῥητοῦ, & ubiquitate.* Petrus Boquinus fraget hönischer weise von diesen Worten contrà Heshus. *An arbitremur S. S. esse Syllabarum computatorem!* Andere spotten Christi Wort/ *Verba Christi nobis veluti clypeum Ajacis esse,* item, *nos tria vel quatuor verba velut Helenam objicere.* Item, In der Neustädtischen Admonition p. 94. *Nos nihil aliud quàm verba, verba, verba Christi crepare.* Andere spotten/ *quod fides nostra vix quinq; verbia sit: Beza* in Creophag. p. 35. lästert vom Esels-schatten/ *Umbra asini. D. Joh. Bergius* schreibet tractat. Daß die Wort Christi noch feste stehen p. 66. Der sey blinder Vernunfft/welcher nur die ersten vier Worte ansiehet/Das ist mein Leib. Daher nennen sie uns spöttischer weise *aucupes Syllabarum* mit ihrem Calvino, Buchstäbler mit Joh. von Münster zur Gortlage etc. Darumb/dieweil wir bey den Worten Christi bleiben/wie sie lauten. Was wird aber der HErr Christus/ dessen H. Stifftungs-Worte es sind/die wir vertreten/sagen? Er hats schon außgesprochen Joh. XII. 45. Wer mich verachtet/und nimmt mein Wort nicht auff/der hat schon der ihn richtet/das Wort welches ich geredet habe/ wird ihn richten am Jüngsten Tage.

Andere/ führen sie schon nicht so lästerliche/ und spöttische Worte von den Stifftungs-Worten Christi/ so geben sie doch in der That und Warheit gnugsam an den Tag/ wie gering und liederlich sie dieselbigen achten: Wie denn sie wegen ihrer blinden Vernunfft Einrede von denselben in diesem Geheimnüß abweichen/ und entweder in andern Sprüchen vielmehr/ oder in der ertichten analogiâ der Sacramenten/ oder andern Glaubens-stücken/ oder in denen Umbständen der Einsetzung/ Grund suchen/ was von dem Sacrament zu halten/ als in den Stifftungs-Worten des HERRN/ dasselbige für das αἰνιγματῶδες, was da bestritten wird/ halten/ und mit vielerley tropisiren/ jämmerlich martern/ allerseits auch also verkehren/ daß sie einen frembden Verstand bekommen/ und nicht wie sie lauten/ verbleiben/ und angenommen werden müssen/ manges sehen sie endlichen selbst nicht wissen/ was sie diesen H. Stifftungs-Worten eigentlich für eine Nase andrehen sollen/ die fast auff unzehlich vielerley Art von ihnen verkehret werden. Drumb hats ihnen Philippus vormahls fürgehalten; wie alsdenn wenn einmahl ihr Gewissen auffwachet/ diese Wort des HErrn ihnen in Anfechtung anders nicht/ denn erschreckliche Donnerschläge seyn werden/ darwieder sie sich nicht verwaren können/ darumb/ weil sie solche so liederlich geachtet und hindan gesetzet. *Ego*, schreibet er an Frid. Myconium, *non satis firmam rationem invenio, propter quam ab hâc sententiâ discedam. Fieri potest, ut alia sententia blandiatur otioso animo, quæ est magis consentanea humano judicio, præsertim si instructa, ornata argumentis erudite excogitatis, sed quid fiet, in tentatione, cum disputabit conscientia, quam habuerit causam dissentiendi* à receptâ sententiâ in Ecclesiâ? *Tunc ista verba*, hoc est corpus meum, *erunt fulmina, quid his opponet mens perterrefacta? Quibus scripturis, quâ voce* DEI *se munniet nec*

sibi

sibi persuadebit, necessario hic fuisse interpretandam metaphoram. Epiphanius in Ancor. erinnert: Wer nicht gläubet/ daß sey in Warheit also/wie es der HErr gesaget hat/der entfället aus der Gnaden und Seligkeit. *Damasc.* l. IV. de Orth. fid. c. XIV. schreibet: Von diesem Geheimnüß wissen wir anders nichts/ als daß Christi Wort warhafftig/ kräfftig und allmächtig sey/die Art aber sey unerforschlich. Das ist ein Christliches Urtheil von diesem H. Sacrament.

3. Wie berauben sie dieses Sacrament des vornehmsten Stückes/nemblich des Leibes und Blutes Jesu Christi?

Das ist am hellem Tag. Nur schliessen wir itzo also: Wer das H. Sacrament des fürnehmsten wesentlichen Stückes/ ohne welches es nicht ein Sacrament und Mittel des Heyls ist/ beraubet/derselbe vernichtet das von Gott eingesetzte Mittel der Seligkeit durchaus/und irret also im Grund von diesem heilwärtigem Mittel/ darauff wir unsern Glauben uñ Trost/auff gewisse Art/ nach Göttlicher Ordnung/ gründen sollen; Nun thun solches die Reformirten/ denn sie berauben ja das Sacrament und H. Abendmahl des Leibes und Blutes Christi/so das hiñlische Wesen und fürnehmste Stück im Abendmahl ist/ und lassen in Warheit/ darinn nichts/als lauter Brod und Wein. Ob sie zwar zu Zeiten prächtig davon declamiren/ daß sie nicht das hiñlische Wesen verneinen/sondern die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi gläuben: so ists doch eitel Triegerey? Denn das ist ihre beständige Meynung/ Christi Leib und Blut sey anders nirgend/als allein im Hiñel/und könne nicht auff Erden/wo das Sacrament gehalten wird/zugegen seyn/sey auch in Warheit daselb-

Digitized by Google

sten/seinem Wesen nach/nicht zukegen/ darinnen stimmen sie alle überein/in Verneinung der Kegenwart des Wesens des Leibes und Blutes Christi im H. Abendmahl/ wenn es auff Erden gehalten wird. *A loco in quo cœnam Domini celebramus*, schreibet Beza in Colloq. Posiac. & Epist. Vol. 3. Tract. Theol. p. 204. *Tam procul nunc abest Christi corpus, quàm abest cælum à terrâ*; Von dem Ort/da wir das Abendmahl halten/ist Christi Leib so ferne weg/so fern der Himmel ist von der Erden. Und da ist kein Zweiffel/daß sie alle/alle/keinen außgenommen/in dieser Meinung eins seyn/ sie mögen zu Zeiten mit Worten vorgeben/ was sie wollen; Denn das kömpt auff eine gantz andere Kegenwart/nemlich der Krafft oder Geistes Christi/nicht aber des Wesens seines Leibes an/was etwa sonst von ihnen vorgegeben wird/oder daß der Leib Christi Sacramentirlicher (Bedeutungs-weise) oder dem Glauben zukegen sey/ob er schon in der That und Warheit abwesend ist/deñ der Glaube ihm auch abwesentliche Dinge kegenwärtig stellen könne.

Will jemand daran zweiffeln/daß dieses ihre Lehre sey/ der wolle die offentliche Confessiones auffschlagen/ so wird ihm der Glaube in die Hand kommen. In ihrer *Harmoniâ Confessionum* wird in observat. ad artic. de Cœn. p. 14. obs. 1. gelehret: Christi Leib und Blut sey anders nicht/als Sacramentirlich mit den Zeichen zusamen/nicht aber *reipsâ* in der That und Warheit/ und damit bewiset / *quod Christi corpus verũ corpus sit, suo LOCALI SITU circumscriptum, quodq; de terris verè suprà omnes aspectabiles cælos adscenderit, ibi permansurum sit*, dieweil Christi Leib ein wahrer Leib ist/mit Ort und Raum umbschrieben/und der von der Erden über alle sichtbare Himmel warhafftig auffgefahren ist/und daselbst verbleiben wird. Dergleichen ebenmässig

mässig in der Frantzösischen art. X. und Schottischen Bekäntnüs art. XXI. zu finden / daß nemlich Christus nun im Himmel sey/und daselbst bleiben werde/*magnam & esse loci distantiam inter corpus Christi nunc in cœlis glorificatum, & nos nunc in his terris mortales*, und daß eine grosse *distantz* oder Entfernung des Ortes/zwischen Christi Leib / der nun im Himmel ist verkläret/und uns/die wir noch auff Erden seyn als sterbliche Menschen/wie die Schotte reden. In der Baselschen Confession wird bekennet / Christus sey nur Sacramentirlicher weise zukegen/*& per MEMORATIONEM fidei, quæ hominis mentem ad cœlos attollat, nec Christum secundum humanitatem à dextrâ DEI detrahat.* Durch das Gedächtnüs des Glaubens/der des Menschen Hertz hinauff gen Himmel hebe / nicht aber Christum nach der Menschheit von der Rechten Gottes / (als wäre selbiges im Himmel droben ein Ort/wie in der Schweitzerischen Confession stehet/) herunter ziehe / hingegen wird geleugnet: *In pane Corpus Christi naturale, verum, & substantiale adesse*, daß im Brod / (oder im Abendmahl/in und bey der Niessung des Brodtes/den von einer leiblichen Einschliessung des Brodtes wissen wir nichts/) der natürliche/ wahre/ wesentliche Leib zukegen sey. Dahin gehet auch die *Confessio Czengerina*, Wie auch des Pfaltzgrafen *Confession*, daß Christus mit seinem Leibe weder sichtbarer/noch unsichtbarer / weder begreifflicher / noch unbegreifflicher weise zukegen seyn wolle/und daß wañ anders gelehret würde/die Artickel des alten wahren Christlichen Glaubens *evertiret* würden / und man für Christi Richterstuhl nicht bestehen könne. Das Schweitzerische Bekäntnüß will/Christi Leib/ so nur im Himmel/sey also auff Erden/wie die Sonne/ die im Himmel/und von uns dem Leibe nach abwesend/

ihrer

ihrer Krafft und Wirckung nach auff Erden ist; *Corpus Domini & sanguinem ejus cum pane & vino non ita conjungimus, ut panem ipsum dicamus esse corpus Christi, nisi ratione Sacramentali. Corpus Christi in cœlis est ad dextram Patris, sursum ergò elevanda sunt corda. Sol absens à nobis in cœlo, nihilominus efficaciter nobis præsens est, quantò majus Sol justitiæ Christus* CORPORE *in cœlis* ABSENS *nobis, præsens est nobis non corporaliter quidem* (corpore) *sed spiritualiter per nostram consolationem.* Was ist das nun für eine Gegenwart des Leibes Christi auff Erden im H. Abendmahl/wenn derselbige nur im Himel/auff Erden aber allein dessen Krafft ist/wie der Sonnen Cörper allein im Himmel ist/ob schon derselben Strahlen und Würckungen auff Erden seyn? Das lehret auch *D. Joh. Bergius* von Christi Leib im Tractat, Daß Christi Wort feststehen/*c. XIII. p. 98.* Ist uns der Sonnen Cörper/ob er schon nicht leiblich auff Erden/sondern am Himmel ist/ dennoch so kräfftiglich gegenwärtig/daß er alles/was auff Erden lebet und webet/erleuchtet und erquicket/wie vielmehr die Sonne Christus Jesus! Das heisset anders nicht/denn nur der Krafft nach zugegen seyn. Denn wieder die Gegenwart des Wesens des Leibes Christi auff Erden disputiret D. Bergius ex professo daselbst/Das saget er p. 90. sey eigentlich die Frage/ ob der Leib Christi/der in der Himelfahrt leiblich von der Erden geschieden/und dessen Gedächtnüß wir halten sollen/biß er leiblich wiederkomme/dennoch zugleich leiblich auff Erden/oder im Brodt sey? Da D. Bergius zwar ihm selbst diesen Einwurff moviret/Sprichstu/so höre ich gleichwol/das ihr die Gegenwart Christi im Abendmahl gäntzlich verleugnet/und also nichts mehr deñ blosse Zeichen/ledige Hülsen/schlecht Brodt und Wein behaltet/weil ihr Christum aus dem

Abend-

Abendmahl wegnehmet. Und seyn derhalben nur blosse Wort / wenn ihr sprechet / daß uns dennoch der wahre Leib und Blut Christi im Abendmahl gegeben werde. Denn wie kan er uns gegeben werden / wenn er gar nicht auff Erden / sondern nur droben im Himmel ist? Aber er antwortet anders nicht drauff / als Christi Leib und Blut könne uns doch wohl warhafftig gegeben werden im Abendmahl / wenn er schon nicht auff Erden / sondern nur droben im Himmel ist / damit bestätiget er nur noch mehr den Einwurff / daß nemlich die Calviniſten mehr nicht im Abendmahl / was die wesentliche Kegenwart betrifft / lassen / als blosse Zeichen / Brod und Wein / die den abwesenden Leib / und das Blut Christi bezeichnen / immittels aber aus der Substantz und dem Wesen des H. Abendmahls hinweg nehmen diese himliſche materie des Leibes uñ Blutes Christi / daß selbige nicht dem Wesen nach / warhafftig / in / mit / und bey dem Brod und Wein zukegen sey. Darumb denn D. Bergius die Wort Christi / mit seinen tropiſtiſiren, verkehret / daß sie nicht das mitbringen / wie sie lauten: Das ist mein Leib / das ist mein Blut / sondern das bedeutet meinen Leib / das bedeutet mein Blut / oder / wie es andere geben / das ist ein Zeichen meines Leibes / und unsere Lehre auffs heffrigste schändet / daß durch die Vereinigung des irrdiſchē Brods / mit Christi Leib / Christus abermahl aus seiner Herrligkeit unter die irrdischen *Elementa* erniedriget werde / p. 115. und was dergleichen Lästerungen mehr seyn; Wie denn bekant / daß unsere Lehre von der wesentlichen Kegenwart des Leibes und Blutes Christi / im H. Abendmahl von den Sacramentiriſchen Irr- und Lästergeist / vielfältig geläſtert und verhönet / welche auch in der Oedenburgiſchen Confeſſion gar eine *Blaſphemia*, und Gottesläſterung genennet wird.

Digitized by Google

Heisset das nicht das H. Sacrament außleeren / des rechten Kerns und vornehmsten materie berauben / und blosse Zeichen lassen / Brod und Wein / und darzu noch die wahre wesentliche Gegenwart der himlischen materie lästern! Das ist aber nicht ein geringes / da Christus / der Mund der Warheit / die selbständige Weißheit / der ewige Sohn Gottes / bezeuget: Esset / das ist mein Leib / trincket / das ist mein Blut / Ihm widersprechen / und seine Wort / die wichtiger seyn / als Himmel und Erde / Ihm in seinem allerheiligstem Munde verkehren / daß es heissen muß / Esset / das bedeutet meinen Leib / oder / das ist ein Zeichen und Gedächtnüs meines Leibes: Die allerheiligste Stifftung / da er Testamentsweise uns seinen Leib und Blut im H. Abendmahl / nebenst den eusserlichen Elementen, Brodt und Wein / vermacht / verfälschen / das Sacrament des N. Testaments / so außleeren / und vernichten / das Mittel unsers Glaubens und der Seligkeit / so Christus seiner allgemeinen Kirchen anbefohlen / des edelsten und heilsamsten Wesens berauben! Das Wort / stehet in unserm Grossem Catechismo Lutheri p. 223. Libr. Concord. ist das / daß dis Sacrament machet / und unterscheidet / daß es nicht lauter Brod und Wein / sondern Christus Leib und Blut ist / und heisset: Accedat verbum ad Elementum & fit Sacramentum, Weñ das Wort zum eusserlichen Dinge kömpt / so wirds ein Sacrament. Dieser Spruch S. Augustini ist so eigentlich und wohl geredt / daß er kaum einen bessern gesagt hat / das Wort muß das Element zum Sacrament machen / wo nicht / so bleibts ein lauter Element. Nu ists nicht eines Fürsten oder Käysers / sondern der hohen Majestät Wort und Ordnung / dafür alle Creaturen sollen zu Fusse fallen / und ja sprechen / daß es sey wie er sagt / und mit allen Ehren / Furcht / und Demuth annehmen. Aus dem Wort kanstu

Digitized by Google

kanstu dein Gewissen stärcken/und sprechen/wenn hundert tausend Teuffel/sampt allen Schwärmern herfahren/wie kan Brod und Wein Christus Leib und Blut seyn? ꝛc. so weiß ich/daß alle Geister uud Gelehrten/auff einen Hauffen/nicht so klug sind/als die göttliche Majestät im kleinesten Fingerlein/Nu stehet hie Christus Wort: Nehmet/esset/das ist mein Leib/Trincket alle daraus/das ist das neue Testament in meinem Blut/ꝛc. Da bleiben wir bey/und wollen die gern sehen/die Jhn meistern werden/und anders machen/denn ers geredt hat. Das ist wol wahr/weil du das Wort davon thust/oder ohne Wort ansiehest/so hastu nichts denn lauter Brodt und Wein/wenn sie aber dabey bleiben/wie sie sollen und müssen/so ists/lauts derselbigen/warhafftig Christus Leib/und Blut/denn wie Christus Mund redet/und spricht/also ist es/als der nicht liegen/noch triegen kan.

4. Wie/heben die Reformirten die Sacramentliche Niessung des Leibes und Blutes Christi auch auff?

Allerdings: Denn es ist in Warheit keine andere Sacramentliche Niessung des Leibes und Blutes Christi/als die/welche in den Stifftungs-worten Christi/Esset/das ist mein Leib/trincket/das ist mein Blut/befohlen/eingesetzet/und begrieffen ist: Nun aber bringen diese Wort/nach der Calvinischen Gloss, anders nichts mit/als dieses/Esset dieß Brodt/dieß Brodt ist/das ist/bedeutet meinen Leib/oder ist ein Zeichen oder Denckmahl meines Leibes: So wird nach solcher glosa anders nichts befohlen zu essen/als das Brod/der Leib Christi aber wird bey solcher Testaments verfälschung nicht zu essen befohlen/sondern/wie gedacht/nur das Brodt/das ein Zeichen des Leibes ist. Drumb können

sie entweder gar keine Sacramentliche Niessung des Leibes Christi glaubē/oder müssen selbige ohne Grund/ohne Christi Befehl und Einsetzung/(weil selbige nach ihrer glos sie nicht mit bringet/) glauben. Und was diß für eine Sacramentliche Empfahung/ und Niessung sey/ das kan man aus der darstellung/oder Uberreichung des Leibes und Blutes Christi/die sie ihnen hier ertichten/ abnehmen. Denn glauben sie etwa eine warhaffte Darstellung und Uberreichung? Es komt auff eine blosse Abbildung an, des in Warheit abwesenden Leibes und Blutes Christi. Wie kan man das nun für eine ware würckliche Darstellung und Uberreichung achten? Ob es gleich viel sey/ einem ein Zeichen und Bild darzustellen/ daß ers annehmen soll für das bezeichnete und abgebildete Gut/oder ihm das Gut selbsten zu übermachen/ mögen die Calvinisten selbst erachten. Wir halten nicht dafür/ daß sie sich mit blossen Bildern abweisen würden lassen/ an statt der Personen/oder Gütter/die ihnen solten gelieffert/ und dargestellet werdē/und versprochen waren? Was machen sie aber anders aus dieser heiligen Handlung Christi/der traun nicht vom Schattenwerck/Zeichen oder Bildern/sondern von seinem waren Leib und Blut redet und befiehlet/ordnet und einsetzet/im hohen Geheimnüß/ seinen waren Leib zu essen/ sein wares Blut zu trincken/ redet auch deutlich und eigentlich/da jederman verstehet/was essen und trincken sey/ wie die Calvinisten selbst es nicht leugnen können/ daß es mit dem Munde geschehe/weil vom essen des Brods/ und trincken des Weins im Kelch geredet wird/ darauff auch die Jünger das mit dem Munde genossen haben/ was ihnen der HERR gereichet hat/ welches aber sie nicht als blosses Brodt und Wein hier essen und trincken sollen/sondern/wie der HErr zeuget/unter/und mit diesen leiblichen Elementen auch seinen waren

waren wesentlichen Leib / und sein wares wesentliches Blut. Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen / ist er nicht die Gemeinschafft des Blutes Christi / das Brodt / daß wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi? fraget S. Paulus 1. Cor. X. 16. Wen ein weltlicher Potentat nebenst und mit dem Brodt über seiner Taffel außspendete eine köstliche Speise / und die Gäste / so nicht wüsten / was er mit / oder bey dem Brodt gebe / denen er aber bezeuget / was es sey / da sie an der Warheit seiner Worte nicht zu zweiffeln hätten / dieser köstlichen Speise vergessend / sageten / sie wären nur mit blossem Brodt abgespeiset / würde nicht ein solcher Herr ihm das zu Hohn und Spott ziehen / und legen solche Verächter seines Mahles zu eyfern haben? Wie solte denn der HErr der Herrligkeit es nicht eyfern / wenn man dieses / sein hochwürdiges Mahl seines wahren Leibes und Blutes / der allerköstlichsten Abspeisung / zum blossen gemeinem Mahl machet / als thäte Er uns nur Brodt und Wein auffsetzen? Darumb urtheilet S. Paulus / solches seyn unwürdige Gäste / die nicht unterscheiden den Leib und das Blut Christi / von gemeiner Kost und Tranck / und essen und trincken ihnen selber das Gericht / und werden schuldig an dem Leib und Blut des HErren / 1. Cor. XI. 27.

Hat man demnach diese Zwinglianische Irrthumb nicht geringschätzig zu halten / dadurch des grossen HErrn sein Hochzeitliches Mahl / das Er in einem so hohem Wundergeheimnüß allen Menschen offentlich angerichtet hat / verkleinert / erleeret / und vernichtet wird. Denn es mögen die Calvinisten rühmens und declamirens machen von ihrem Abendmahl / was sie wollen / so ists und bleibets nur bloß Brodt essen / und Wein trincken / ein bloß gemein Mahl weil sie außschliessen Christi Leib uñ Blut / und nur Bilder und Schat-

Essen/an statt dieser heilwärtigen himlischen Speise/einführt. Denn so erklären sie sich in ihren öffentlichen Confessionen; In dem Niederländischen/zu Dordrecht von allen im Synodo approbirten, Bekäntnüß wird anders nicht gelehret/als daß nur das geistliche Brodt *repræsentiret* und bezeuget werde: In dem Frantzösischen/daß das Brodt und der Wein zur geistlichen Speise werde/dadurch uns abgebildet werde der Leib und Blut Christi/art. XXXIII. *Dicimus itaq; panem illum & vinum illud, quod nobis in Cœnâ datur, verè nobis fieri* SPIRITUALE ALIMENTUM, (so wird nur Brod und Wein gegeben/und wird zur geistlichẽ Speise; Wie aber?) *Quatenus videlicet oculis nostris spectandum præbent, carnem Christi nostrum cibum esse, ejusdem sanguinem nobis esse potum:* So fern Brod und Wein/gleich als Augenscheinlich anzeigẽ/(oder abbilden/repræsentiren/)daß das Fleisch unsers HErren Jesu Christi unser Speise/und sein Blut unser Tranck sey/ (was lassen sie da mehr/als die Bedeutung und Abbildung/und zwar eben/in dem sie ihre Sacramentliche Abspeisung beschreiben/oder/wie sie reden/wie Brodt und Wein zur geistlichen Speise werde/nemlich/durch solche Abbildung/davon doch in Gottes Wort nicht der geringste Titul zu finden. So thun sie hinzu: *Itaq; fanaticos illos omnes rejicimus, qui HÆC SIGNA & SYMBOLA repudiant, cum Christo Dominus noster pronunciavit, Hoc est corpus meum, hoc poculum est sanguis meus.* Damit sie gnugsam andeuten/daß sie anders nichts/denn nur Zeichen lassen/und auff blosse Anbildung gehen/und zwar/wenn sie eigentlich/aus Christi Worten/(ihrer Meynung und glos nach/) die Sacramentliche Nessung beschreiben: (Solche Anbildung aber können sie bey allen Mahlzeiten haben/wie denn bey allen man billich Jesum im Gedächtnüß führet/und sein Gebet/im Nahmen Jesu/auff

sein

sein Leiden und Sterben verrichtet. Soll den das ein Sacramentliches Essen seyn?) Gleichfals beschreibet auch das Englische Bekäntnüß ihr Sacrament: *Eucharistiam esse Sacramentum, h. e. Symbolum conspicuum corporis & sanguinis Christi, in quo subjiciatur quodammodo* OCULIS *nostris mors Christi & resurrectio ejus.* Die mengen auch die Anbildung und Darstellung der Aufferstehung Christi mit hinein/ machen auch also lauter Bilder aus diesem hochheilige Testament. Wo hat aber der HERR Christus hier Bilder/und Zeichen/ wo hat Er Abbildung seines Leidens/und seiner Aufferstehung eingesetzet? Und wodurch wird am Brod und Wein beydes das Leiden und die Aufferstehung Christi fürgebildet/und unsern Augen fürgestellet? Sind das nicht eitel Zwingliansche Träume (die er vor seinem nocturno monitore, oder nächtlichem Lehrer/den er nicht wuste/ob er weiß/ oder schwartz gewesen/gelernet/) und liederliche Gedichte/ ausser Gottes Wort/ja wider Christi hochheilige Einsetzung? Solte das nicht verdamlich seyn/aus dem hohen himlischen Wesen Christi solche blosse Bilder von eitel Brodt und Wein machen? Wenn es der Stiffter dieses H. Mahles hätte wollen auff Bilder und Anbildungen ankommen lassen/so hätte er es wol bey dem Osterlamb/welches viel ein klärer Bild gewesen/ als Brodt und Wein seyn mögen/bewenden lassen/ und nicht anstate eines klärern Bildes/ein undeutlich- und tunckeleres eingesetzet/davon H. Lutherus kan gelesen werden im Bekäntnüß vom Abendmahl T. III. Jen. f. 474. Dein was haben die Reformirten mehr bey ihrem Brodbrechen/ nach ihrem Glauben/(oder vielmehr Unglauben/weil diese ihre Abbildung sich nicht gründet auff Gottes Wort/) als beym Osterlamb war/oder die Väter im Alten Testament/ (nicht aus Einbildung/sondern vermöge Göttlichen Worts) gehabt/

gehabt / ohne daß die Abbildung auff das zukünfftige Leiden Christi gieng / sie aber das geschehene Leiden ihnen bey Brodt und Wein abbilden wollen / und war doch / ausser Zweiffel / jenes Bild klärer und deutlicher; Wie denn des Pfaltzgraffen Confession bekennet / daß sie keine andere Gemeinschafft im Abendmahl glauben / als wie sie im Alten Testament gehabt / und die auch die jenigen haben / die nimmer zum Abendmahl kommen / ja wie wir allezeit haben / ausser des Abendmahls. *Qui ad Cœnam Domini accedunt, NULLAM ALIAM communionem & inhabitationem Christi habere possunt, quàm omnes credentes, qui inde usq; ab initio mundi sunt salvi facti, habuerunt, aut qui ad Cœnam pervenire non possunt, hodie habent, & in æternum retinent: imò etiam Christum non ALITER se in suâ cœnâ nobis communicare, & FRUENDUM dare, quàm QUATENUS & QUOMODO se etiam post usum Cœnæ, non in hâc tantùm, verùm in FUTURA quoq; vitâ,* (da ja kein Sacrament / oder Sacramentliche Niessung mehr statt hat / 1. Cor. XV. 24.) *in omni æternitate in nobis manet, & inhabitat.* Was hätte denn das Abendmahl dürffen eingesetzet werden / wenn keine andere Niessung / keine andere Gemeinschafft im Abendmahl ist / als im Alten Testament gewesen / oder sonst ausser dem Abendmahl ist / und bey dem gemeinen Mahl bey den Gläubigen statt hat!

Darzu kömpt aber noch ferner / daß die Zwinglianer nicht nur also das H. Sacrament außleeren / sondern noch dabey dieß hohe Mahl auffs eusserste schänden und lästern. Wie denn in Harmoniâ Confessionum, die im Namen der Frantzösischen und Niederländischen Kirchen außgegangen / das Sacramentliche Essen des Leibes Christi so er unterm gesegneten Brodt selbst mit hellen klaren Worten gestifftet / für ein Fleischliches Capernaitisches Fressen auß-

geruffen

Digitized by Google

geruffen und verdammet wird / da dieser Titul zu befinden: *DAMNATIO manducationis CARNALIS Capernaitarum & Ubiquitariorum.* In der Schweitzerischen Confession, die in gemein von den Reformirten approbiret wird art. XXI. das mund-Sacramentliche Essen des Leibes Christi geschändet / als sey es eine schändliche That und Grausamkeit / *FLAGITIUM & TRUCULENTIA.* In der Pfaltzgräfischen Confession wird es genennet *Manifesta & horrenda Idololatria*, Eine offenbahre und erschreckliche Abgötterey. Die Czengerische Confession wüttet und tobet also hierüber: *Pernegamus SACROPHAGIAM naturalem & cruentam. HOC EST, ore corporali naturale Christi corpus ex virgine natum sumi in Cœna. DAMNAMUS eorum INSANIAM, qui SACROPHAGIAM asserunt, id est, ore corporali sumi corpus Christi naturale sanguinolentum sine ullâ mutatione, & transsubstantiatione. CREOPHAGI isti aut SACROPHAGI delirant, dum somniant panem quidem videri & panem non mutari in corpus, tamen manducato pane corpus Christi realiter & substantialiter ore corporali sumi. SOLA appellatione transsubstantiatores Papistæ à SARCOPHAGIS corporariis differunt, sed in re ipsâ in re Sacramentariâ per omnia conveniunt.* Wir leugnen durchaus die natürliche/blutige Fleischfresserey / das ist / daß mit dem leiblichem Munde Christi natürlicher / von der Jungfrau Maria gebohrner Leib im Abendmahl empfangen oder genommen werde / wir verdammen derer Unsinnigkeit / welche die Fleischfresserey bejahen / das ist / (es wird nochmalen wiederholet / und erkläret / daß mans ja wisse / wem sie meynen) daß mit dem leiblichē Munde der natürliche blutrünstige Leib Christi / ohn einige Verwandlung oder Verwechselung genommen werde. Diese Fleischfresser und Fleischlucker sind unsinnig / in dem sie erträumen / es

Digitized by Google

werde zwar das Brodt allein gesehen/werde auch dasselbige nicht in den Leib Christi verwandelt/Aber wenn das Brodt gegessen wird/werde Christi Leib warhafftig und wesentlich mit leiblichem Munde genommen. Es werden die Brodtverwechseler/die Papisten/von diesen leiblichen Fleischfressern/bloß allein dem Namen nach/unterschieden/sonsten kommen sie im Wercke selbsten/in diesem Sacramentlichen Handel durchaus in allem überein. Biß hieher dieses offentliche Bekäntnüß der Reformirten. Und das wollen unsere Brüder seyn! Solche Brüder haben auch unsere Herren Rinteler angenommen. Denn daß die jetzigen Marpurger von dem Syntagmate Confessionum, welches nach des Englischen Friedemachers Durei außsagen/aller Reformirten gemein Symbolisches Buch ist/abgetreten seyn/werden sie mit keinem Instrumento oder documento publico auffliegen können. Ja von diesem Syntagmate hat auch *D. Joh. Bergius*, der deutsche berühmte Syncretistische Friedemacher bekant/Disput. de fund. fidei th. 16. daß dasselbige *omnium Reformatorum publica Confessio*, aller Reformirten offentliche Bekäntnüß; Wie denn auch dieser *Bergius* eben in der Schrifft/dadurch er unsern Kirchen Friede angeboten/auff gleiche Art/ja noch schrecklicher/unsere Kirchen gelästert/mit seiner Spötterey von einer Pastedte/vom Hostien-Leib/vom neuen Wunder-Leib/vom Brodtfleisch/und Fleischbrodt/und der Capernaitischen *Ianien*, auch vom *flagitio* und schändlichen That/ꝛc. vom *Eutychianismo* und *Marcionismo*. Item: Wir wissen von keinem stummen/auch von keinem Zweyzüngigem Christo: Sie aber/(die Lutheraner/) ertichten einen solchen Christum/der zugleich geredet/und doch nicht geredet. Im Tract. daß die Wort Christi fest stehen/p. 35.

Item,

Item, Hastu nu eine Christliche Abscheu/wie billich/für solchen Greueln des Meß-Priesterlichen Magens/warumb hastu nicht auch solche Abscheu für dem Essen des Mundes/welcher nur einer Spannen weit ist von dem Bästischem Magen/ p. 41. Item p. 116. Daß die Gottlosen Truncknbold/Hurer/Gottlästerer itzo viel näher Gemeinschafft haben an dem Leibe Christi/den die Heiligen im Himmel/den da werde keiner seyn/der den Leib Christi im Munde hätte/ der itzo in seiner Herrligkeit vielen in den Mund gerathen muß. Item, daß umb dieses Menschen Getichtes willen der theure Name Christi unter den ungläubigen Jüden/Türcken und Heyden muß verlästert werden/als ob die Christen einen solchen Gott hätten/den sie mit ihrem Mund täglich auffressen/ ja kein Zweiffel sey/ daß viel 3000. Seelen durch diesen Irrthumb geärgert/ und vom Christlichen Glauben abgehalten werden/welches denn nicht sey ein *scandalum acceptum*, sondern *datum*, nicht ein genommenes/sondern gegebenes Ergernüß. Item, Nicht viel besser ists/ wo man lehret/daß er von den Gottlosen gegessen werde/ als wenn die Papisten sich nicht schämen zu lehren/der Leib Christi werde auch von Ratten und Mäusen/ von Katzen und Hunden gegessen/er könne auch in den Koth und andere unreine Oerter geworffen werden. Item, daß durch das Münd-Sacramentliche Essen des Leibes Christi eine neue tägliche Erniedrigung/und eine neue tägliche Blutvergiessung eingeführet werde/Es sey auch dieses mündliche Essen eben so ungereimbt/ als wenn man die Sonne mit offenem Munde und verschlossenen Augen ansehen wolte. Und was dieser Calviniſche Spottvogel/der nun in dessen Gericht ist/den er mit seiner Läster-

Zungen und Feder gestochen hat/ für Lästerung mehr wieder unsere Kirchen/ eben da er in Leipzig Anno 1631. ihnen so freundlich Brüderschafft angetragen/ außgegossen: Drumb man sich für solchen Brüdern vorzusehen hat. Inmassen dieser mehr als viertzigjähriger Friedemacher eben dieses sein Läster-Buch noch kurtz vor seinem Ende in einer offentlichen Schrifft Præfatione & Epimetro ad Exercitationem Scholastic. Anno 1657. vertreten. Da er uns erschrecklicher Ketzerey beschuldiget/ und unsere Lehre gezeihet/ daß sie zur Unehre Christi gereiche/ mit vielen Artickeln des Christlichen Glaubens streite/ der rechte Hauptgrund sey der gantzen Bäpstischen Messe/ und zu dem heilsamen Gebrauch des Abendmahls nicht allein unnöthig/ sondern undienlich und verhinderlich/ und uns gleichwol die Brüderschafft mit glatten sanfften Worten allewege angetragen. Das mag heissen einen Stein für Brodt/ eine Schlange für einen Fisch/ einen Scorpion für ein Ey außgeben/ und darbieten.

§. Es werden aber die Reformirten zum wenigsten das nicht gestehen/ daß sie das H. Sacrament der heilsamen Krafft berauben?

Wie es mit dem Wesen und *Substantz* des Sacraments bey ihnen hergehet/ daß sie den besten Kern draus wegnehmen/ und die blossen Hülsen lassen/ also machen sie es auch mit der Krafft desselbigen/ und wie kan es anders seyn/ wenn dem Wesen nach nichts mehr/ denn bloß Brodt und Wein bleiben. Deñ diesen irrdischen Elementen an und für sich selbst können und werden sie ja nicht eine geistliche heilwärtige Krafft zuschreiben. Sie bekennen zwar in ihrer Frantzösischen Confession art. XXXVI. Wir gläuben/ daß er uns durch die verborgene und unbegreiffliche Krafft seines H. Geistes speiset/

speiset und lebendig machet/von der *Substantz* seines Leibes und seines Bluts: Halten auch/daß solches auff eine geistliche Weise zugehe/nicht daß wir darumb an statt der That und der Warheit allein blosse Gedancken oder Fantaseyen setzen/sondern dieweil diß Geheimnüß mit seiner Höhe/die Maß unsers Verstandes/und alle Ordnung der Natur/weit übertrifft: In Summa, dieweil es ein himlisch Werck ist/mag es anders/dann durch den Glauben nicht gefasset werden. Dergleichen in andern Bekäntnüssen und Schrifften auch zu finden. Aber wie diese Speise und Speisung zu verstehen/erklären die Frantzosen darauff art. XXXVIII. Wenn uns Brodt und Wein im H. Abendmahl gereichet werden/dienen sie uns warhafftiglich zu einer geistlichen Speise/dieweil sie uns gleich als Augenscheinlich anzeigen/daß das Fleisch unsers HErren Jesu Christi unsere Speiß/und sein Blut unser Tranck sey. Da kömpt es ja nur auff eine Abbildung/Fantasey und Einbildung/(weil sie kein Wort Gottes davon haben/) an/davon sie doch keine gewisse ähnligkeit und Vergleichung finden können/wie schon H. Lutherus sel. erinnert hat in seinem Bekäntnüß vom Abendmahl/T. III. Jen. f. 4-3. Wie will darinn ein Gleichnüß seyn des vergossenen Bluts Christi für unsere Sünde/denn Trincken ist ein Gleichnüß/nicht des vergossenen Blutes Christi/sondern des geistlichen Trinckens/das ist/des Glaubens/wie sie selbst lehren/wie stehet doch der arme Becher Weins so bloß in allen Schanden/daß er nicht schändlicher stehen könte/denn sie müssen ja die Gleichnüß suchen/und weisen nicht im außgiessen des Weins/nicht im Trincken/sondern im Wein selbsten/weil sie ihren tropum und Deuteley setzen nicht im Befehlichs Worten/Trincket/sondern in

dieſen Worten/Das iſt mein Blut/das für euch vergoſſen wird/ da ſie doch weder in jenen noch in ſolchen einige Gleichheit finden können. Darumb urtheilet H. Lutherus rechts daſelbſten: Es gehet ihnen gleich wie jenem Narren/der eine Waſſermühle auff einen Berg bauete/da die Mühle bereit war/fraget man ihn/wo er Waſſer nehmen wolte/da ſprach er/ſiehe/da habe ich warlich nicht angedacht; Alſo iſt den Schwärmern auch ſo jach nach der Deuteley und Gleichnüß/daß ſie dafür nichts bedencken können/wenn man gleich ihnen gern wolte gewonnen geben/und ſolch Gleichnüß annehmen/und begehrte/daß ſie lehren/worinn ſolch Gleichnüß des Brodts mit dem Leib Chriſti ſtehe/müſſen ſie auch ſagen/Siehe/da haben wir auch warlich nicht angedacht/wir meyneten/wenn wir Gleichnüß nenneten/ſo ſtünden ſie da/denn unſer Geiſt hat von Anfang Gott ſeyn wollen/daß alles ſeyn ſolte/was er ſpreche; Siehe/das heiſt ſich ſelbſt abgerant mit eigenen Worten.

Daß ſie aber ſetzen von der Krafft lebendig zu machen/ ſo bey dieſer eingebildeten geiſtlichen Speiſe/(oder Schwärmeriſchen Einbildung/denn darinn beſtehet dieſelbige/wie itzo aus ihrem Bekäntnüß angeführet/) ſich ereugen ſoll/ ſo erſcheinets nicht/wie ſolche ſtatt habe/nach ihrer Lehre/in dem ſie weder die Lebendigmachungs Krafft dem Fleiſch Chriſti zuſtehen/noch daß ſelbiges mit Glauben könne angenommen werden/weil ſie leugnen/daß man auff Chriſtum/nach ſeiner Menſchheit/ein gläubiges Vertrauen ſetzen/und ihn mit Göttlicher Ehre verehren ſoll/Ihr Großvater Zvvinglius auch dürr herauß bekennet; Daß man nicht könne an Chriſti Fleiſch gläuben/man könne das Fleiſch Chriſti nicht eſſen/geiſtlicher weiſe. Item, es nutze Chriſti Fleiſch nichts.

Digitized by Google

Tom. II, in resp. ad Luth. Confess. p. 507. de verâ & falsâ relig. p. 705. &c. So gestehen sie ja auch nicht/daß das Sacramentliche Essen soll dienen und gereichen zur Lebendigmachung und Seligkeit/ sintemahl sie den Sacramenten nichts mehr lassen/ wie zuvor dargethan/ als daß sie Zeichen und Siegel seyn/ darzu solche Bezeichnung und Versiegelung nit statt hat/nach ihrer Lehre/bey allen/die zum Sacrament sich halten/sondern allein bey denen bloß Außerwehleten/daher keiner bey ihnen sich gewiß tröstẽ/und vergewissern kan/will nicht sagen/einiger geistlichen Abspeisung der Seelen/oder der Lebendigmachung und Seligkeit/ sondern auch nur einiger Bezeichnung/ daß dergleichen Gott bey ihnen/(nicht durch Brodt und Wein/sondern unmittelbar durch seinen Geist/ etwa bey dem Brodtbrechen/ nicht aber in Krafft des gesegneten Brodtes/)thun/oder ihm einige Bezeichnung seiner Gnade diese Element wolle seyn lassen. Sintemahl keiner bey ihnen dessen gewiß seyn kan/daß Christus für Ihn seinen Leib gegeben/und sein Blut vergossen habe/(aus ihrer eigenen Lehre/)und also auch nicht durch/ oder bey Brodt und Wein dessen Bezeugung oder Vergewisserung/ oder Versiegelung erwarten/ oder haben kan/ davon er durch die gantze H. Schrifft und Lehre des H. Evangelii (nach Calvinischem Glauben/oder vielmehr Unglauben) von seiner Person keine Nachricht oder Grund haben kan. Darumb bleiben es und sinds eitel leere Element/ die weder das hünlische Wesen bey sich haben/noch geistliche Krafft schaffen/und mitbringen/wie solches Bullinger selbsten bekennen müssen im Haußbuch/ in der 47. Predigt p. 203. Welche beredet sind/die Sacramenta ertheilen/und geben die Gnade mit/als welche die Dinge/die sie bedeutẽ/ in sich haben/ die werffen uns für/ als solten wir die

Sacra-

Sacramenta vernichten und außleeren / und die Gläubigen lehren / sie empfahen darinn oder dadurch nichts anders denn blosses Wasser / blosses Brodt / und blossen Wein / und werde also Gott von uns Lügen gestraffet: Darauff ich kürtzlich also antworte: Setzen sie das leere dem vollen also entkegen / daß die Sacrament leer seyn / wenn sie das bedeutet wird / nicht in sich verschlossen haben / (es darff nicht verschlossen seyn / und kan wol auff eine andere übernatürliche hirnliche Art mit dem irrdischen Element vereinbahret seyn /) will ich lieber frey bekennen / daß sie leer / denn daß sie also zu reden / voll seyn. Er thut zwar hinzu: Wenn sie aber durch das Wörtlein LEER verstehen / das unheilig und gemein ist / das ist / das von gemeinen Zeichen kein Unterscheid habe / und durch BLOSSE ZEICHEN unkräfftige und nichts würckende / so bekenne ich außdrücklich / daß wir die Sacramenta für heilige / und nicht für unheilige oder gemeine / für kräfftige und nicht für unkräfftige / von Gott gezierete / und nicht für blosse / und derowegen für volle / und nicht für leere oder eitele Zeichen halten. Biß hieher Bullinger. Aber wer siehet nicht / daß solcher gestalt es gleichwol nur Zeichen seyn und bleiben / ob sie schon nicht gemeine Zeichen seyn / daß sie nicht Gnade / Leben und Heyl mitbringen / sondern nur bezeichnen: Denn keine andere Würckung lassen sie den Sacramenten / wenn sie auch schon zu Zeiten das Wort EXHIBERE gebrauchen / und *signa exhibitiva* nennen / sinds ihnen doch nicht μέσα δοτικὰ und μέσα φερόμενα, Mittheilungs und übergebungs Mittel / viel weniger media ἐνεργητικὰ, dadurch Gott in uns Leben und Heyl würcke / sondern sie bleiben nur Bedeutungs- und Darstellungs-Zeichen / wie solches das Calvinische Lexicon und ihre Sprache mit sich bringet / davon ihr Piscator part geben kan /

kan/ Apolog. wieder Röderum von der H. Tauffe/ p. 535. Fürs Letzte schleust er diese Probe nach einem ungereimten Gegensatz/ in dem er spricht/ die Tauffe sey nicht nur ein signum significativum, sondern auch ein signum exhibitivum, dieses lautet eben/ als wenn er sagte: Dieses ist nicht nur ein *narrans narrativum*, sondern auch ein *narrans commemorativam*, denn *commemorare* eben so viel heisset als *narrare*, also *exhibere*, wenn es von Zeichen geredet wird/ heist eben so viel als *significare: signum enim non aliter exhibet quàm significando*, das ist/ ein Zeichen reichet das bezeichnete nicht anders dar/ und stellets nicht anders für Augen/ denn mit bezeichnen/ oder andeuten. So kom̃ts endlich auff leere Zeichen/ und auff bloß bezeichnen und andeuten an/ wie sie immer ihre Rede schmücken/ daß man sich billich verwundern muß/ wo doch D. Bergius sein Gewissen gehabt/ wenn er solches geleugnet in Epimetro ad Scholast. Exercit. p. 2. f. 2. *Ipse verò* (Calovius) *requirit signa non pure σημαντικὰ, sed μετοδοτικὰ & προσφερόμενα, quasi id QVISQUAM nostrum negaverit, quasi non & ego multoties verbis expressissimis, & OMNES, quod sciam, NOSTRI signa simul & significantia & obsignantia, & EXHIBENTIA UNANIMI CONSENSU docuerint.* Da nicht allein ihr *Carlstadt, Zwinglius*, und *Oecolampadius* anders nicht/ denn blosse Zeichen lassen/ sondern auch *Calvinus* l. IV. Instit. c. 14. *Beza, Polanus, Ursinus, Sadeel*, und in Summa fast alle/ die Sacramenta also beschreiben/ daß es nur auff Bezeichnung/ Erklärung/ Versiegelung/ nicht aber auf würckliche Uberreichung ankom̃t/ Ja ihr Heidelbergischer *Catechismus* selbsten/ den sie alle annehmen/ keine andere Beschreibung giebet/ als diese: *Sacramenta sunt sacra & in oculos incurrentia SIGNA & SIGILLA, ob eam causam à DEO instituta, ut per ea nobis promissionem Evan-*

gelÿ DECLARET, & OBSIGNET. Auch Bergius, ob er schon von Bundes-Zeichen/ Testaments-Zeichen/ Lieferungs-Zeichen viel Gewäsch machet/ unterscheidet doch Gottes Wercke von der Würckung der Sacramenten also/ und reisset sie voneinander/ daß er Gott allein die geistlichen Würckungen/ und Mittheilung des Heyls und Lebens/ den Sacramenten aber allein die Bezeichung und Bestätigung/ solcher innerlichen unmittelbahren Würckung Gottes beyleget. Wie denn auch in der Niederländischen/ in Dordrecht von allen approbirten Confession art. XXXII. geschehen. Nun aber ists ausser allem Zweiffel/ daß uns der HErr Jesus Christus seine Sacrament nicht vergeblich befohlen hat/ derhalben verrichtet Er in uns all das jenige/ was er uns durch diese eusserliche H. Zeichen anbildet. Da wird dem HErrn Christo die innerliche Verrichtung: den Sacramentlichen Zeichen nur die eusserliche Anbildung zugeschrieben; Welche aber/ wie erwehnet/ auch nicht bey allen/ sondern bey den wenigsten sich in Warheit findet/ nach ihrer Lehr/ und von welcher gar niemand gewiß seyn kan/ weil sie nur den Außerwehleten geschicht. Wie kan denn jemand aus diesen Zeichen Trost schöpffen/ weil er zweiffeln muß/ ob Jhn dieselben mit angehen/ ob Jhm dieselbigen auch in der Warheit etwas bezeichnen werden/ davon auch keinen Grund im Wort Gottes hat. Und was bedarff es bey denen Außerwehleten solcher Bezeichnung/ der innerlichen Abspeisung und Ernehrung/ so durch den Glauben geschehen/ oder auch des Glaubens/ weil sie ohne Ansehung des Glaubens an Christum/ ohne Verheischung des durchs Wort und Sacrament angetragenen/ und im Glauben ergriffenen Verdienstes Christi/ außerwehlet seyn/ so werden sie es ja nicht so von nöthen achten/ daß sie geistlicher weise durch

den

den Glauben Christi Fleisch und Blut genieſſen/zur Erlangung der Seligkeit/ſintemahl ſie anders nicht darzu gelangen/als wie ſie darzu von Ewigkeit erwehlet ſeyn. Daher ja die Sacrament nicht ſo groß von ihnen können geachtet/und in Ehren gehalten/oder auch ſonderlich begehret werden/ſo lang ihnen der Schwarm/vom bloſſen Rathſchluß Gottes im Kopff ſtecket!

6. Sollen aber dieſe Irrthumb der Seligkeit nachtheilig ſeyn/oder auch den heilſamen Gebrauch des Sacraments bey den Reformirten/und unſere Einigkeit in Chriſto/mit ihnen/behindern?

Dahin kommen endlich die Syncretiſten/ daß dieſe Uneinigkeiten zwiſchen uns und den Reformirten nicht betreffen den Grund der Seligkeit. Daher die Rinteler vermeinen/ ob ſchon die Reformirten nicht den Stifftungs-Worten Chriſti gläuben/ könne es ihnen nicht an der Seligkeit ſchaden/ ſie können doch würcklich des Abendmahls zur Seligkeit genieſſen in Epiſt. Apologet. p. 87. Aber wie ſolte das nicht verdamlich ſeyn/ daß man (i) den Worten Chriſti/ die ſo hell und klar ſeyn/ als die Sonne am hellen Mittage/ nicht Glauben beymeſſen will/ darzu die Meynung/die die Wort an ſich ſelbſt mitbringen/ läſtert und ſchändet? Heiſſet das nicht Chriſti Teſtament/und Einſetzung des hochwürdigen Sacraments ſchänden und läſtern? So einer/der den geringſten Titul des Geſetzes aufflöſet/aus dem Himmelreich außgeſchloſſen wird/ Matth. V. Wie vielmehr wird der außgeſchloſſen werden/der die hochheilige Stifftung/ die der HERR Jeſus allen zu gut verordnet/ und in ſeinem Teſtament/bey Antretung ſeines bittern Leidens uñ Sterbens/ ſo ernſtlich anbefohlen/alſo verkleinert/außleeret und vernichtet? Will deſſen Theil vom Buch des Lebens Gott abthun/

Digitized by Google

der nur etwas von den Worten des Buchs der Weiſſagung Johannis oder H. Schrifft abthut/ Ap. XXII. Wie vielmehr wirds denen geſchehen/ die da Chriſti Stifftung und Teſtaments-Worte ſo verachten/ verkehren und verfälſchen/ auch noch wol darzu läſtern und ſchänden? Davon wiederholen wir billich dieſes Ortes des Mannes Gottes Lutheri Wort/ T. III. Jenenſ. in Tractat, daß die Wort Chriſti noch feſt ſtehen/ f. 340. Das iſt ja offentlich am Tage/ daß wir über den Worten Chriſti im Abendmahl/ vom Abendmahl haddern/ und iſt von beyden Theilen bekandt/ daß es Chriſti oder Gottes Wort ſind/ ſo ſagen wir nun auff unſerm Theil/ daß/ lauts der Wort/ Chriſtus warhafftiger Leib und Blut da ſey/ wenn er ſpricht: Nehmet/ eſſet/ das iſt mein Leib/ etc. Gläuben und lehren wir unrecht/ Rath/ was thun wir? Wir liegen Gott an/ und predigen das er nicht geſagt/ ſondern das Wiederſpiel geſaget hat/ ſo ſind wir gewißlich Gottesläſterer/ und Lügner wieder den Heil. Geiſt/ Verräther Chriſti und Mörder/ und Verführer der Welt. Unſer Wiedertheil ſagt/ daß eitel Brodt und Wein da ſey/ nicht der Leib und Blut des HErren. Gläuben ſie und lehren darinn unrecht/ ſo läſtern ſie Gott/ und lügenſtraffen den Heil. Geiſt/ verrathen Chriſtum/ und verführen die Welt. Ein Theil muß des Teuffels/ und Gottes Feind ſein/ da iſt kein Mittel. Nun ſehe ein jeglicher frommer Chriſt/ ob die Sache gering ſey/ wie ſie ſagen/ oder mit Gottes Wort zu ſchertzen ſey. Da haſt du die Schwärmer und ihren Geiſt/ wie ich offt geſagt habe/ daß kein Gottloſer kan Gottes Wort groß achten. Das beweiſen dieſe Schwärmer hiermit auch redlich/ wie ſie die Wort und Werck Chriſti nur für ein Menſchlich Geſchwätz halten/ wie

der

Digitized by Google

der Schulzäncker Dünckel sind / welches der Liebe und Einigkeit billich weichen soll: Aber ein frommer Christ hält und weiß / das Gottes Wort betrifft Gottes Ehre / Geist / Christum / Gnade / ewig Leben / Todt / Sünde / und alle Ding / das sind aber nicht geringe Sachen.

Vors (2.) so können und begehren die Reformirten / vermöge ihrer Lehre / nichts mehr beym Sacrament / wenn sie herzu treten / zu erwarten / als daß Jhnen da abgebildet / bezeichnet / und versiegelt werde / was sie aus dem Wort des Evangelii geschöpffet. Wie können sie denn da im Glauben erwarten Vergebung der Sünden / oder Gerechtigkeit / Leben / Heyl / und Seligkeit / weil sie nicht gläuben / daß solche Gütter im Sacrament außgespendet werden / nach Zvvinglii Glaubens Bekäntnüß: Jch gläube / ja ich weiß / daß die Sacramenta so fern nicht Gnade ertheilen / daß sie auch nicht eins dieselbige mitbringen / oder außspenden. Soll das aber nicht verdächtlich seyn / die Mittel des Heyls ihres Wesens erleeren / und zugleich ihrer geistlichen Krafft berauben? Wie können sie dieselbige im Glauben / als Mittel des Heyls ehren / gebrauchen und annehmen / wenn sie nicht eins erkennen / daß es Göttliche Heylsmittel seyn / so man nicht etwa mit den Bäpstlern fürgeben wolte / daß die Sacrament *ex opere operato* würcken / ob schon kein Glaube dabey / ob man schon Christi Worten nicht glaubet / daß er uns darreicht / was er mit hellen klaren Worten bezeuget / und daß Er Seligkeit und Leben dadurch in uns würcken wolle / sondern beydes verneinet und verleugnet / die Warheit seiner Stifftungs-Wort / und die Warheit seiner Verheischung. Denn selbige nicht annehmen in Christi Sinn und Meynung / und vielmehr darwieder streiten / das ist ja derselbigen Warheit verleugnen. Wie kan das mit dem

Glauben zusammen stehen / und wie solte da ein seliger Gebrauch seyn dessen / was der HERR Christus gestifftet zur Seligkeit / da ichs weder glaube / daß es Christus gestifftet hat / noch daß ers mir zur Seligkeit eingesetzet und verordnet hat!

Und das ist fürs Dritte die Ursach / warumb S. Paulus das Urtheil über die jenigen spricht / die nicht den Leib des HErren unterscheiden / was darff es nun in dieser Sache einiger Erörterung / die der H. Geist selbst entschieden hat? Denn was kan klärer seyn als die Sententz des H. Apostels 1. Cor. XI. 27. 29. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset / und von dem Kelch des HErren trincket / der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErren / welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gericht / damit daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Daraus dieser unwiedertreibliche Schluß folget: Wer nicht unterscheidet den Leib des HErrn / im H. Sacrament des Abendmahls / derselbige ist unwürdig / ja isset ihm selbst das Gericht. Wer nicht gläubet den Stifftungs-Worten des HErrn / daß das / was der HErr mit dem Brodt im Abendmahl zu essen reichet / sey der Leib des HErrn / der unterscheidet nicht im H. Sacrament des Abendmahls den Leib des HErrn / weil ers nicht hält für den Leib des HErrn / und nicht als den Leib des HErrn annimbt / was der HErr ihm darreichet / sondern hälts für eitel Brodt / und blosses Zeichen. Derohalben wer nicht den Stiffts-Worten des HErrn gläubet / daß das / was der HErr mit dem Brodt im Abendmahl zu essen / darreichet / der ware Leib des HErrn sey / der isset unwürdig / ja isset ihm selber das Gericht.

Fürs (4.) so kan ein Calvinist / vermöge seines Glaubens / nicht eins gewiß seyn / daß er im Abendmahl einiges

Zeichen

Digitized by Google

Zeichen/oder Zeichnung und Versiegelung bekomme/ der heilwärtigen Gnade/Lebendigmachung und Seligkeit. Denn es kan nichts mehr im Sacrament versiegelt werden/ als das/was im Wort des Evangelii ihm geschencket/daß ers aus demselbigen durch den Glauben annimbt. Nun aber kan er/vermöge Calviniſcher Verkehrung/aus dem Wort des Evangelii nicht annehmen/und ihm zueignen Gottes Heylbringende Gnade/Heyl und Seligkeit. Denn die gehet nur die absolut-Erwehlete an/ derowegen kan selbige durch das Sacrament in ihnen nicht versiegelt werden. Es sind die Sacrament ein Zeichen/nach ihrer Lehre/denen Außerwehleten. So müsten nun sie erst gewiß seyn/ daß sie außerwehlet seyn/ehe sie gläuben könten/daß ihnen auch in den Sacramenten die Seligkeit bezeichnet und versiegelt werde; Wer des schon versichert und gewiß ist/ der darff solcher Zeichen nicht eben; Wer es aber nicht sonsten gewiß/der kans aus den Sacramenten/die gemein sind Würdigen und Unwürdigen/Erwehleten und Unerwehleten/ nicht nehmen/ zumahl dieselbige nach Göttlicher intention, nicht sollen (wie die Reformirten lehren/) den Unerwehleten/ sondern allein denen Erwehleten solche Zeichen seyn.

(5.) So betrifft dieſer Irrthumb den Grund der Seligkeit/so fern/weil Christus das Sacrament des H. Abendmahls verordnet/daß wir darauff uns gründen sollen in Gewißheit der Heiligkeit/und Krafft/und Trost wieder Anfechtungen; Das wird aber von den Reformirten umbgestossen/wie bißhero erwiesen.

So hat fürs Sechste/(das wir der Rinteler halben beyfügen/) Herr Lutherus sel. beständig gelehret/man könne nicht bey den Zwinglianern das ware Abendmahl empfangen/ wie die itzigen Rinteler fürgeben/wie aus seiner Warnungs-

Schrifft:

Digitized by Google

Schrifft an die zu Franckfurt am Mäyn Tom. VI. Jen. Germ. f. 108. zu finden / Denn man empfahe da nur eitel Brodt und Wein / man soll ehe sein Lebenlang des Sacraments entbehren / ja auch eher darüber sterben / und alles leiden / wie er schliesset f. 108. Und in Summa, daß ich von diesem Stück komme / ist mirs erschrecklich zu hören / daß in einerley Kirchen / oder bey einerley Altar / solten beyder Theil einerley Sacrament haben und empfahen / und ein Theil solte gläuben / es empfahe eitel Brodt und Wein / das andere Theil aber gläuben / es empfahe den waren Leib und Blut Christi / und offt zweifelich / obs zu glauben sey / daß ein Prediger oder Seelsorger so verstockt und boßhafftig seyn künte / und hierzu still schweigen / und beyde Theil also lassen gehen / ein jegliches in seinem Wahn / daß sie einerley Sacrament empfahen / ein jegliches nach seinem Glauben / ꝛc. Ist aber etwa einer / der muß ein Hertz haben / daß da härter ist denn kein Stein / Stahl noch Demant / der muß freylich ein Apostel des Zorns seyn. Denn Türcken und Jüden sind viel besser / die unser Sacrament leugnen / und frey bekennen / denn damit bleiben wir unbetrogen von ihnen / und fallen in keine Abgötterey. Aber diese Gesellen müsten die recht hohe Erzteuffel seyn / die mir eitel Brod und Wein geben / und liessen michs halten für den Leib und Blut Christi / und so jämmerlich betrogen / das wäre zu heiß und zu hart / da wird Gott zuschmeissen in kurtzen. Darumb wer solche Prediger hat / oder sich des zu ihnen versiehet / der sey gewarnet für ihnen / als für den leibhafftigen Teuffel selbst. Biß hieher H. Lutherus.

So ists auch (7.) bekandt / wie die Unsrigen im Colloquio zu Marpurg / und hernach H. *Lutherus*, *Philippus*, *Justus*

Digitized by Google

Justus Jonas, *Osiander*, *Joh. Brentius*, *Stephanus Agricola*, dieses einigen Artickels/ da Zvinglius seine andere Jrrthümer revociret Anno 1529. dem *Oecolampadio*, *Zwinglio*, *Bucero*, und *Hedioni* die Brüderschafft versaget/und als der Landgrafe Philippus zu unterschiedenen mahlen darumb anhielte/ ist von Philippo und Brentio beständig erwiesen worden/ daß man darzu mit gutem Gewissen sich nicht verstehen könne.

Wie denn auch (8.) die Reformirten/als sie deßwegen bey Luthero sich in Wittenberg einstelleten Anno 1536. nicht eher zugelassen worden/ und zu unser Communion gestattet/ biß sie in diesem Stück umbgetreten/und richtig bekennet haben: *Cum pane, & vino verè & essentialiter præsens adesse, exhiberi, & sumi corpus & sanguinem Christi, &c.* Daß mit dem Brodt und Wein/warhafftig und wesentlich der Leib/und das Blut Christi zukegen sey/gereichet/und gegeben werde: Als das bekenneten/und unterschrieben *Wolffg. Capito*, *Martinus Bucerus*, *Mart. Frechtus*, *Jacobus Ottherus*, *Gervasius Scholasticus*, *Joh. Bernhard*, *Bonifacius Lycosthenes*, *Wolffgangus Musculus*, *Martinus Germani*, *Mattheus Aulberus*, *Johannes Schradinus*, sind sie erst von *Luthero*, *Crucigero*, *Bugenhagio*, *Melanchthone*, *Justo Menio*, und *Friderico Myconio* auffgenommen worden.

Dahinkegen ists (9.) weltkündig/wie die Reformirten vor/bey/und nach Ubergebung der Augspurgischen Confession sind von unsern Kirchen/ wegen dieses Artickels vom Sacrament des H. Abendmahls/je und allewege außgeschlossen/ da die Augspurgische Confession selbsten sie im X. Artickel/ wegen ihrer Jrrthumb vom Abendmahl verdammet: Und so vielfältig ernst- und eyferig es von ihnen gesucht/ daß sie möchten in die geistliche Gemeinschafft auffgenommen werden/so ist es ihnen doch allewege einhellig von den Unsern/

Digitized by Google

mit ſtattlichen Gründen / die das Gewiſſen betreffen / abgeſchlagen / wie davon im Anfang etliche Zeugnüß eingeführet worden ſind.

So haben auch (10.) die unſrigen einhellig und allewege dahin geſchloſſen / die Calviniſten nicht zum H. Abendmahl bey uns zugeſtatten / weil ſie nicht würdiglich hinzugehen können / in dem ſie dem HErrn Chriſto in der H. Einſetzung nicht Glauben beymeſſen / ſondern widerſprechen: Die Theologiſche Facultät zu Leipzig hat auff der Biſchofflichen Meißniſchen verordneten Commiſſarien Frage Anno 1568. Ob man einem / der die warhafftige weſentliche Gegenwart des Leibes / und Blutes Chriſti in der leiblichen Nieſſung außſchlieſſet / zum H. Abendmahl geſtatten ſoll / mit NEIN geantwortet / man ſoll das Heilige nicht für die Hunde werffen / weil ein ſolcher den Worten Chriſti / welche in Einſetzung des Abendmahls gantz hell und klar ſeyn / nicht glaubet / und alſo / ſo viel an ihm iſt / unſern HErrn Jeſum Chriſtum zum Lügner machet / und ſich ſelbſt / durch ſein eigen Bekäntnüß der Empfahung des H. Sacraments / ſo eine Vorweiſung des Glaubens / und Zeugnüß Chriſtlicher Einigkeit ſeyn ſoll / unwürdig erkläret / daſſelbige hat auch die damahlige Theologiſche Facultät allhier geantwortet / und unter andern dieſe Urſach angeführet / weil es gewiß / und in unſern Kirchen beſtändiglich und durchaus dafür gehalten / daß die Sacramentiriſche Meynung / oder Schwarm hochſträfflicher Irrthumb und Sünde ſey / aus vielen Urſachen / und daß ſich ſolche / die ihnen das H. Abendmahl reichen / eben des Gerichts theilhafftig machen / als die ſchuldig werden / die es unwürdig empfahen / wie dieſe beyde Judicia in Paſtorali Lutheri M.

Con-

Digitized by Google

Conradi Portæ p. 291. seqq. zubefinden. Und ist kein rechtschaffener Theologus Augspurgischer Confession, (die Heuchler und Syncretisten nehmen wir aus/) je gefunden/der deßfals anders sententioniret.

Daß auch (11.) im Christlichen Concordien-Buche/ wie imgleichen im *Corpore Doctrinæ Julio*, *Prutenico*, und andern Kirchen-Büchern/der *Sacramentirer* Irrthumb verdammet/ist unnöthig hier einzuführen/ und kan davon in beygefügtem Anhang sattsam gelesen werden.

(12.) Solches ist auch nichts Neues/oder erst in unser Kirchen auffkommen/denn die Alte Kirche hat wegen solcher Irrthumb vom Heil. Abendmahl ebenmässig nicht allein die jenigen verdammet/die die irrdische Element im H. Abendmahl geändert/als *Simonem Magum*, *Menandrum*, *Basilidem*, wie auch die *Ebioniten*, *Marcioniten*, *Encratiten*, die Wasser an statt des Weins gebrauchet/die *Artotyriten*, die mit Kese dispensireten, (dahin etliche Calvinisten ebenmässig gehen/ daß man wol im Nothfalle die eusserlichen Elementen ändern könne/) sondern auch die/die die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im H. Abendmahl verneinet haben/wie zu sehen bey *Ignatio* in Epist. ad Smyrn. und *Theodoreto* Dial. III. wie dieses Irrthumbs halber *Scotus* und *Berengarius* im *Synodo Vercellensi* unter Leone IX. verdammet ist/wie bey Lanfranco zu lesen/welches auch geschehen im *Synodo Turonensi* unter Victore II. und *Romanâ*, unter Nicolao II. gestalt es denn nicht ein geringers ist/das hünlische Wesen des H. Abendmahls zu verleugnen/ als bey der irrdischen materien desselben irren.

(13.) Darinn sind unsere Kirchen/in/und ausser dem H. Römischen Reich einig/daß nicht allein andere Calvinische Irrthümer verdamlich seyn/ sondern auch die/ so sie

Digitized by Google

von den Sacramenten/ absonderlich von dem H. Abendmahl führen: Wie wir davon aus denen Evangelischen Academien und Ministeriis, unveränderter Augspurgischen Confession einhellige Zeugnüß in Händen haben/ so zu seiner Zeit können beygebracht werden/ wissen auch/ Gott Lob/ von keinem/ der mit den Rintelern den Calvinischen Irrthümern das Wort rede/ ohne den einigen D. Dreyern zu Königsberg/ der auch die Bäpstliche Irrthümer nicht vor verdamlich hält/ sondern beydes Bäpstler und Reformirten in die geistliche Brüderschafft will auffgenommen wissen/ da er doch einen theuren Eyd auff das *Corpus Doctrinæ Prutenicum*, und das Christliche *Concordien*-Buch abgeleget hat/ und die Reformirten selbst die Bäpstischen Irrthümer/ auch die jenigen/ die von den Sacramenten/ und sonderlich vom Abendmahl von ihnen geführet werden/ verdammen.

(14.) Das erkennen ebenmässig itzo die Herren Helmstadienses Theologi, welche hierinn gleichwol nicht/ wie die Rinteler/ vom Calixto sich verführen lassen/ sondern bey unsern Kirchen-Büchern deßfals neben uns verbleiben/ wie sie nicht allein mit ihrem Schreiben an Uns/ Ihren Consens bezeuget; sondern auch in einer offentlichen Disputation H. *D. Joach. Hildebrand*, Anno 1657. de Hæresi, wieder *D. Calixtum*, (wiewol er daselbst nicht genennet ist/) erweißlich gemacht/ wie daß auch irrige Lehren von den Sacramenten Ketzereyen seyn/ und daß sonderlich die Sacramentirer oder Calvinisten für Ketzer zu halten/ th. XXV. *Porrò cum hæresis sit error in necessariis ad salutem: DEUS autem in verbo suo præter Symbolum etiam Decalogum, quo Orationem, præcipuam divini cultus partem referimus, & suo modo Sacramenta Baptismi atq; Eucharistiæ sub necessitate salutis exigat, adversus hæc quoq; Doctrina Catechetica capita hæreses dari, (sed secunda nota,)*

Digitized by Google

notæ,) haud obscurè pronunciatur. Th. XXVI. *Sacramentorum, quæ à D. N. J. C. instituta in Ecclesiâ instar legum fundamentalium habent, necessitas ad salutem ex S. S. literis sanè manifesta est. Imò quoties Sacramenta à Christi dicimus instituta, fatemur eadem nobis sub jactarâ salutis impetram, quia Christi institutio & mandatum additis solum personis, propter quas facta est institutio, in idem recidunt. Sed & alias à nemine verè Christiano Sacramentorum ad salutem necessitas negatur, licet tanta illa non sit, quanta fidei. Interim eo modo, quo sunt necessaria, etiam hæreses dici possunt errores, quibus essentia vel doctrina Sacramenti à Christo & Apostolis revelata destruitur. Argumentamur ita:* Quorum praxis est necessaria, horum quoq; cognitio est necessaria, quia doctrina praxin dirigit, præsupponit, & fundat. Atqui Sacramentorum praxis est necessaria, ut ostendimus. E. & per consequens quidam in doctrina Sacramenti error, quia in re ad salutem necessaria, est hæresis. Das ist das erste Argument hiervon. Das Andere folget Th. XXVII. *Dein,* uti Sacramenta sunt divinæ originis, ita in iisdem dogmata divina verbis perspicuis proposita habentur. Sed omne tale dogma, cum infringitur, materia hæreseos est, prout Hæresis suprà definita est, error Apostolicæ doctrinæ contrarius. Dantur ergò in Sacramentis hæresis secundæ Notæ. Darauff er die übrigen Argument also beybringet: *Accedit,* quod cum Sacramentis haud proletaria Fidei mysteria, e.g. cum Baptismo mysterium regenerationis, à quo lavacrum regenerationis ac renovationis in Spiritu S. dicitur, cum S. Eucharistiâ mysterium præsentiæ & comestionis corporis ac bibitionis sanguinis Dominici intrinsecè ex essentiali nexu cohæreant, *quorum profectò cognitio arbitraria non est, sed*

certò gradu necessaria: Reverenda Antiquitas Sacramenta antonomasticè μυστήρια *Religionis nostræ* vocat, præsertim in S. Eucharistiâ Φρικτὸν μυστήριον *pavendum ac tremendum mysterium*, μυστήριον τὸ ἀπόῤῥητον *ineffabile mysterium* agnoscit. Sed talium negatio cum *indifferens* censeri nequeat, utiq; *hæretica* est, vel cum *salutis æternæ periculo* conjuncta, quod sine dubio *Patres Niceni in Concilio Oecumenico*, expenderunt, cum *Baptismi Sacramentum* in recensione *dogmatum fundamentalium* posuerunt. Ita enim verba habent in Symbolo: *Confiteor unum Baptisma in remissionem peccatorum. Si quis igitur* UNUM BAPTISMA *negaverit articulum Symboli Nicæni negat*, ideoq; reus est *hæreseos*. Non jam urgebimus, quod ipse Apostolus dissidia circa Eucharistiam, cum pro vulgari epulo à nonnullis illa haberetur, αἱρέσεις vocare non dubitet, à Deo permissas, ut electi probarentur, 1. Cor. XI. 19. Welches er ferner von beyden Sacramenten absonderlich außführet / und auff die Reformirten appliciret Th. XXIIX. *Neq; verò omnem de re Sacramentariâ errorem* hæreticum *proclamamus, sed eum, quo essentialis aliqua pars Sacramenti destruitur, perinde ut in rebus fidei non quivis error, sed is demum hæresis est, quo articulus aliquis evertitur.* Stante hâc hypothesi rectè Catalogis hæreticorum inserti sunt *Encratitæ*, vel *Hydroparastæ*, Latinis dicti *Aquarij*, qui ab Eucharistiâ vinum sustulerunt, & ejus loco aquam dandam statuerunt. Item *Pepuziani*, vel *Artotyritæ*, qui cum pane Eucharistico caseum dederunt, teste Aug. hær. 38. Item qui uvas, lac &c. loco vini *porrigenda docuerunt.* Indifferens autem est, sive panis Eucharisticus fermentatus sit, sive azymus, sive sit rotundus, sive oblongus, sive triticeus, sive siligineus. De vino perinde est, sive

aquæ

Digitized by Google

aquæ aliquid affundas, sive meracum sumas. In his ergò per se non est hæresis, nec propter talium diversitatem schisma formari debet, modò scandala caveantur. *Sed priores errores quia partem Sacramenti essentialem vel integralem tollunt, rectè damnantur, censuris sacris subduntur, nec in gremio Ecclesiæ connivendo tolerari possunt.* Hæc ut ad *hodiernas* de Evchariſtiâ controversias applicemus, *non veremur, doctrinam, quæ præsentiam corporis Christi in S. Cœnâ, adeoq; fidei aliquod mysterium contra clara verba institutionis negat; Item alteram, quæ laicos ab usu calicis abarcet, sub unâ communicandum docet*, materialem Hæresin *æstimare* ideò, quod per utrumq; dogma S. Evchariſtiæ pars essentialis, *per Calviniſmum materia Cœlestis*, per Baptiſmum materia terrena auferatur, qui error profectò tam levis non est, ut arbitrarius censeri possit. Gravius est Sacramentorum pondus, & majus momentum in doctrina de Sacramentis, quàm ut cuivis (quemadmodum in Scholasticis quæstionibus licet,) quidvis de eâ re statuendi potestas sit. *Vera enim de Sacramentis Doctrina necessariam Christianorum praxin dirigit.* Item Th. XXIX. *Similiter in Doctrina Baptiſmi Hæresis est*, si quis eundem hodie inefficacem, nec niſi externam Christianæ professionis notam, quæ sub initium N. T. fideles ab infidelibus fuerint distincti, at nunc fundata Ecclesia ritum superfluum vel inutilem, qui dudum desierit, statuat, prout *Neo-Photiniani* p. t. docent. Item Hæresis est, si quis loco æquæ, in quâ Salvator Baptiſmum instituit, igne, ut olim *Seleuciani* & *Hermiani* facitarunt, teste Philastrio de Hær. vel candenti ferro, vel sangvine, vel oleo atq; balsamo, vel arena & sabulo baptizandum existimet, quorum nonnulla priscis hæreticis approbata &c.

Item

Digitized by Google

Item Th. XXX. *Nos autem, si qui tales* (pertinaces) *inter Sacramentarios existant, non tantùm damnabiliter errare, sed etiam* formales hæreticos *æstimamus, cum Materia & Forma Hæreseos in iis dentur. Materia*, quia error ipsorum est evidenti Doctrinæ Christi & Apostolorum directè oppositus, & in re ad salutem suo modo necessaria; *Forma*, quia pertinaciter errori insistunt. Endlich bestätiget er solches auch aus dem Catechismo, weil unter Hauptstücken der Christlichen Religion nicht von den Unserigen / sondern auch den Reformirten die Sacramenta mit begriffen seyn. Unter denen *Joh. Davenantius* in adhortat. ad Pac. Eccles. cap. VII. die fünff Stücke des Catechismi *Fundamenta & Fulcra Christianismi* heisset: *In Baptismo* dicit *doctrina fundamentalis est, Christianos in nomine S.S. Trinitatis, ut in Christi familiam inserantur, esse baptizandos. In Eucharistiæ Sacramento fundamentalis doctrina est, in pane & vino esse celebrandum, memoriam Dominicæ passionis in eo semper esse recolendam; in illo Sacramento Christianos habere non vacuam & umbratilem Christi crucifixi repræsentationẽ, aut significationem, sed veram, realem, salutiferam communicationem Corporis & Sanguinis Christi.* Darumb Herr D. Hildebrand abermahl schliesset: Daß auch die Irrthümer von den Sacramenten Ketzereyen seyn. His positis iterum patet, non tantùm contrà articulos fidei in Symbolo, *sed & contrà Sacramenta errores fundamentales*, vel quod idem est, *Hæreses* dari. Notetur autem, *bifariam* aliquid *fundamentale* dici; *semel* id, sine quo nempe simpliciter, vel in ullo casu salvatur; *& b.m. Sacramenta Christianismi fundamenta non sunt; Dein id*, quod clarè à Deo in Scriptis Apostolicis ob *salutem nostram* patefactum est, ideoq; scitu vel creditu necessarium est *secundum quid*, (excepto scil. casu

moralis

Digitized by Google

moralis impossibilitatis,) & h. m. Θεόπνευστον *Sacramentorum doctrinam de fundamento Ecclesiæ haud absurdè* cum suprà citatis Doctoribus *statuimus.*

So zehlen (15.) die Reformirten selbst in ihren Catalogis hæreticorum, und dergleichen Erzehlungen / unter den Ketzereyen / solche Irrthümer / die von den H. Sacramenten geführet sind / verwerffen und verdammen auch deßwegen die Bäpstler / Wiedertäuffer / und Photinianer / etc. wie solches alles am Tage. Demnach mögen sich deßwegen mit ihren neuen Brüdern die Herren Rinteler vergleichen / oder die Herren Reformirten zusehen / ob sie darinn die Herren Rinteler bekehren / und auff eine richtigere Meynung bringen können / daß hinfüro die hochwürdigen Sacramenta des HERREN nicht so gering und liederlich geachtet werden / als könne und solle man die Irrthümer von den Sacramenten / darumb / weil die Sacrament nicht schlechter ding zur Seligkeit nöthig seyn / wol toleriren, ohne Verdammung / es wären auch umb derer willen die Bäpstler / ob sie schon gar neue Sacrament schmieden / und zu glauben auffdringen / wie auch wegen ihrer andern Irrthümer in Glaubens Sachen nicht für Ketzer zu halten.

So ist (16.) hierinn D. Calixtus, auff welchen sich die Syncretisten beruffen / mit ihm selbsten nicht eins / sintemahl er in einer Disputation de S. Cœnâ, welche *H. D. Brandanus Detrius*, jetziger Wolffenbüttlischer Superintendens General. unter ihm Anno 1636. gehalten / Th. XXII. bekennet hat: *Calvini doctrinam nil præter nuda Symbola absentis corporis & sanguinis Christi in S. Cœnâ, relinquere Anabaptisticam esse, & horrenda blasphemiæ plenam.* Calvini Lehre lasse nichts im H. Abendmahl / ohn allein blosse Zeichen des abwesenden Leibes und Blutes Christi / sey Wieder-

täufferisch / und voller erschrecklicher Läſterung. *Item Th. XXII. Calvinianos Scripturis vim facere, ac reducendis damnatis hæresibus viam munire.* Die Calvinisten thun den Sprüchen der H. Schrifft Gewalt / und befestigen den Weg / verdammete Ketzereyen einzuführen.

Und was kan schlieſſlichen (17.) von der Reformirten ihrer gesuchten Brüderschafft gehalten werden / die uns in ihren offentlichen Confessionibus für Capernaiten / als unsinnige Fleischfresser außruffen / und unsere Lehre auffs schändlichste läſtern / unter denen auch der *modestissimus Theologus*, wie ihn die Rinteler nennen / D. Joh. Bergius in seiner letzten Schrifft / als seinem Schwanengesang / zu den vorangezogenen Läſterungen nicht wenig hinzu gethan / (darin er doch mit vielen Worten nochmahlen uns Brüderschaft angetragen /) da er nicht allein viel absurda, ungereimte Dinge / *gloriæ Christi, articulis fidei, usui Cœnæ adversa*, die Christi Ehre / den Artickeln des Glaubens / dem Gebrauch des H. Abendmahls zu wieder seyn / sondern auch *impia, prophana, abominanda*, Gottlose / unheilige / abscheuliche Dinge / unser Kirchen allgemeinen Lehre vom H. Abendmahl / die in den Stifftungs-Worten Christi klar enthalten / beymisset / ja damit vergleichet *hæresin Pseudo-Apostolorum*, der falschen Apostel ihre Ketzerey / sie läſtert / als *Satanicam persvasionem cursum Evangelij impedientem, per se Christo ignominiosam, multorum articulorum fidei eversivam*, eine teuflische überredung / so den Lauff des Evangelii hindere / für sich selbsten Christo zur Schmach gereiche / und viel Glaubens-Artickel umbkehre. Item, daß sie sey *fundamentum primarium & semen ipissimum idololatricæ sacrificij Missatici, & omnium abominationum ejusdem, idolomaniæ etiam plusquam gentilis*, der vornehmste Grund / und der

Same

Same selbst des Abgöttischen Meß-Opffers / und aller Greuel desselben / auch der mehr als Heydnischen Abgötterey. Item, daß sie *Enthusiastica, Eutychiana, Marcionitica, Basilidiana hæresi, impietati, imò Mahometanæ magis quàm Christianæ fidei*, der Enthusiasten / Eutychianer / Marcionitischen / Basilidianischen Ketzerey / ja der Mahumetischen Gottlosigkeit / (*quæ non Christum, sed loco ejus Simeonem Cyrenensem crucifixum impiè commentata est*, welche gantz Gottloser weise ertichtet / daß nicht Christus / sondern an seine statt Simeon von Cyrenē gecreutziget sey /) mehr als dem Christlichen Glauben gemäß und ähnlich sey; Und was der erschrecklichen teuflischen Lästerungen mehr seyn: Damit wir der Lästerung itzo nicht erwehnen / die die jetzigen Franckfurter ohn auffhören wieder uns / und unsere Lehre / auch da sie Brüderschafft vorgeben / außstürtzen. Solche Brüder mögen sie untern offenbahren Schwärmern / und Ketzern / Heyden und Türcken suchen / nicht in unserer Kirche. Der HERR Jesus bewahre uns für solcher Brüderschafft in allen Gnaden / und bekehre die zu bekehren sind / umb seines hochgültigen allgemeinen Verdienstes willen / Amen.

Beschluß des Berichtes.

WIr beschliessen hiermit / im Namen Jesu / diesen unsern Beweiß / der nicht zur Vermehrung des Streits / Befestigung der Mißhelligkeit / oder Verbitterung des Gegentheils / sondern zur Offenbahrung der hochschädlichen und gefährlichen Irrthümer / und Arglistigen Nachstellung der Einfältigen / unterm schönen Friedens-Namen sie zu

berücken / und Vertrettung der unverfälschten Göttlichen Warheit/unsers Theiles angesehen: Daß die Ehre des allgütigen liebreichen Gottes/ unsers hiñlischen Vaters/ unsers und der gantzen Welt allgemeinen Heylandes/ Jesu Christi / und des allgemeinen hiñlischen Lehrers und Tröſters des H. Geiſtes / gerettet werde/ das hohe Geheimnüß der Gottſeligkeit / wie Gott geoffenbahret im Fleiſch/und der Majeſtät unsers Erlöſers und HErren Jesu Christi/waren Gottes und Menſchen/vertretten / recht erkennet / geglaubet und geprieſen / die Heil. von Gott verordnete Mittel des Heyls/das Wort und die hochwürdigen Sacramenta gebührend geehret werden: Und damit zugleich der blinden Vernunfft/die ſich darwieder aufflehnet / durch Erkäntnüß der hohen Seelen-Gefahr / geſteuret / und alſo der ware Friede / ſo auff der Warheit Gottes/in dieſen hohen Glaubens-Artickeln/allein beruhet/und allein den Gewiſſen Ruhe bringet/bey den waren Evangeliſchen erhalten/ bey den genandten Reformirten befördert werden möge. Was in gemein von den fundamental- und nöthigen Glaubens-Stücken gehandelt/hat hier nicht alles außführlich können erörtert werden / weil wir hier eigentlich und abſonderlich auff die Streitigkeiten der Reformirten zu ſehen gehabt. Es finden ſich auch von denen nöthigen Glaubens-Artickeln/welche vor dem Glauben vorhergehen / denſelben conſtituiren / und hernach folgen müſſen/bey denen Rechtgläubigen in einem und andern Stück unterſchiedliche Reden / mit denen wir darüber / wenn nicht in allen und jedem hierinn etwa bey allen ein Genüge geſchehen/ in keine Controverſie uns zu laſſen begehren. Davon auch Herr D. Nicol. Hunnius ſel. in ſeiner Ἀναπτύξει Theologicâ de fundamentali diſſenſu an ſeinem Ort vormahls pro-

Digitized by Google

proteſtiret hat. Alſo reden die Unſerigen von dem Außgang des H. Geiſtes vom Vater und Sohn / ob und wie nöthig ſolches Glaubens-Stück ſey / nicht auff gleiche Art: Herr *D. Ægid. Hunnius* ſel. ſchreibet in Volum. Diſputat. ſo allhier und zu Marpurg gehalten / und dieſes Orts Anno 1610. gedruckt ſind Diſp. IX. n. 13. ſeqq. de veritate dieſer Lehre alſo: *Neceſſariò concluditur, quemadmodum Pater eſt perſona prima, quia à nullo eſt, & Filius perſona ſecunda, quia à ſolo Patre eſt, ſic Sp. S. ideò eſſe perſonam tertiam, quia ab utroq;: aliàs ſi negetur à Filio procedere Spiritus Sanctus, ratio dari non poterit, cur Filius potiùs, quam Sp. S. pro ſecundâ Deitatis perſonâ ſit habendus, niſi Arianorum inæqualitatem perſonarum comminiſci libeat, quod abſit.* Woſelbſten mehr kan davon geleſen werden / dahin haben wir in unſer Erörterung geſehen / zumahl weil der Zuſatz des Niceniſchen und Conſtantinopolitaniſchen Symboli, à Patre FILIOQVE in vielen Conciliis approbiret, auch in den beyden Glaubens Bekäntnüß / die zu Zeiten Keyſers Caroli V. im Namen der Teutſchen und Frantzöſiſchen Kirchen verfertiget ſeyn / ſo theils beym Goldaſto L. I. Conſtit. Imper. f. 72. theils L. III. Synodo Francof. de non adorand. imagin. c. I. zu finden ſeyn / ſowol in dem *Symbolo Athanaſii*, welches mit dem Conſtantinopolitaniſchen ein Stück des Chriſtlichen Concordien-Buchs iſt / dieſe Lehre mit Fleiß mit eingeführet. Dringen aber nicht eben auff ſolche Nothwendigkeit dieſer Lehre / ob ſolte ſelbige allen und jeden Menſchen / ſo da wollen ſelig werden / zu ihrer Seligkeit zu wiſſen nöthig ſeyn / auch nicht auff des Wortes *procedere* außgehen / Nothwendigkeit / nur daß in dieſem Glaubens-ſtück nicht geleugnet werde / daß wie der Sohn Gottes iſt des Vaters warer Sohn von Ewigkeit / alſo der H. Geiſt des Vaters und des Sohns Geiſt ſey von Ewigkeit;

Ob man ſchon nicht eben wiſſe / wie die Geburth des Sohns Gottes vom Vater eigentlich von dem ewigem Außgang des H. Geiſtes vom Vater und Sohn unterſchieden ſey. Wolte jemand die Wort des Symboli Athanaſii, *Quicunq; vult ſalvus eſſe &c.* dahin deuten / daß nicht eben aller dieſer Stücke Wiſſenſchafft erfordert werde / daß man keines derſelbigen ohn Verluſt der Seligkeit nicht wiſſen könne / (ſimplici ignorantiâ,) ſondern daß nur keines derſelbigen verneinet werden könne / ohne Verluſt der Seligkeit / (weil darunter mit begrieffen iſt der Artickel *de deſcenſu ad inferos*, von der Hellenfahrt Chriſti / wie auch noch andere mehr /) mit dem wollen wir nicht eben ſtreiten / wenn nur das Symbolum nicht gantz exauctoriret wird / welches gleichwol von der allgemeinen Kirchen angenommen iſt. Aber von denen *fundamental*- und nöthigen Glaubens-Stücken wird vielleicht ferner Gelegenheit ſeyn zu handeln / bey Erörterung der Rinteliſchen vermeyneten Apologiæ, wie ſich denn ſolche Sachen wegen der terminorum beſſer in Lateiniſcher Sprache Handeln laſſen. Zweiffeln immittelſt nicht / daß unſer eigentlicher Zweck / durch Gottes Gnade / zur Gnüge erhalten / wie hochgefährlich nemlich der Calviniſche Schwarm ſey / und wie dadurch Erſtlich der eigentliche Lehrgrund / darauff der ſeligmachende Glaube ſich gründet / umbgeriſſen / Denn auch das eigentliche Objectum des Glaubens / daran ſich der Glaube halten muß / verkehret werde / nemlich der Eckſtein des Heyls / im Grunde der Apoſtel / und Propheten / (der H. Schrifft /) Chriſtus Jeſus / warer Gott und Menſch / in Einigkeit der Perſon / an den als unſerm einigen HErrn und Mittler / der uns erlöſet / uñ die Seligkeit erarnet / der uns auch regieren / ſchützen / erhalten / und bewahren will zum ewigen Leben / alle glauben / und ihn dafür als Gott

und

Digitized by Google

und Menschen erkennen/anruffen/und anbeten müssen/die da selig werdē/und über das (3.) die Mittel der Seligkeit/an die wir uns halten müssen/das Wort und die H. Sacramenta/dadurch wir den Glauben erhalten/darauff auch unser Glaube/Trost und Heyl beruhet/weil Gott dieselbige zu unser Seligkeit eingesetzet hat/verachtet/außgeleeret und vernichtet werden. Welches aber nicht angesehen/die irrenden Personen so dahin zu verdammen/sondern vielmehr ihnen die Gefährligkeit ihrer Lehre vorzuhalten/daß sie nicht in solchen verdamlichen Secten/ihrer Verführer und falschen Lehrer/von denen der HErr/der sie theuer erkauffet hat/verleugnet wird/ferner sich verführen lassen/und Ihrem Verderben nachfolgen: Wie wir denn für sie/und alle Irrenden von Grund unserer Hertzen zu Gott dem Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit/und Christo Jesu/unserm allgemeinen Heyland/seufftzen/und darumb in unser Litaney nicht nur/daß Gott allen Rotten und Secten steuren/und wehren/sondern auch/daß er alle Irrige und Verführete wieder bringen wolle/flehen/und für alle/Verführer und Verführete beten/auch die uns schmähen/lästern/und verfolgen/Allen unsern Feinden/Verfolgern und Lästerern vergeben/und sie bekehren/damit allen geholffen werde/und sie alle zur Erkäntnüß der Warheit kōmen/und also wir alle/wenn der Satan unter unsere Füsse getreten/einmüthiglich mit einem Munde loben/Gott und den Vater unsers HErren Jesu Christi/Amen.

Demselbigen GOTT/der allein weise ist/sey Ehre/durch Jesum Christum/in Ewigkeit/

AMEN.

Digitized by Google

Digitized by Google

Anhang Der Zeugnissen/ Und Einhelliger Beystimmung unserer Kirchen/ Derselben Theologen/ Wie auch gantzer Theologischen Facultäten/ und MINISTERIORUM, Der ungeenderten Augspurgischen CONFESSION, Daß die Zwinglianische/ und Calvinische Lehre verdamlich sey.

Wittenberg/
In Verlegung Sel. D. Tob. Mevii Erben/ und Elerd Schumachers : Druckts Matthæus Henckel
Im Jahr 1663.

Digitized by Google

Digitized by Google

Anhang
Der Zeugnüssen/
Von Verdamligkeit der Calvinischen Lehre.

Num. I.

S. Herrn D. Lutheri

§. I.

Treue/ und ernstliche Warnung D. M. Luthers/
sich für der Lehre der Sacraments-Lästerer zu hüten.

Aus dem III. Jenischen Theil fol. 553.

Bich keinen Schwermermeister bekehre/ so sols doch nicht daran mangeln/ (ob GOtt wil/) daß ich die Warheit hell und dürr genug wil vor ihre Augen stellen/ und etliche ihrer Schüler abreissen/ oder je die Einfältigen und Schwachen stärcken/ und für ihren Gifft bewahren. Geräth das auch nicht/ da GOtt für sey/ So wil ich doch hiermit für GOtt/ und aller Welt bezeuget/ und bekant haben/ daß ichs mit diesen Sacramentslästern/ und Schwermern nicht halte/ noch je gehalten habe/ noch nimmermehr halten wil (ob Gott wil) und wil meine Hände gewaschen haben von aller Blut der Seelen/ die sich mit solcher Gifft Christo abstehlen/ verführen/ und ermorden. Denn ich bin unschuldig daran/ und habe das meine gethan.

Vnd wil sie gar freundlich gebeten haben/ wolten nicht darumb zürnen/ daß ich ihre Lehre verdaue/ und dem Teuffel zuschreibe/ Ich kans nicht anders machen/ noch nennen/

Digitized by Google

denn wie ichs im Hertzen gläube. ꝛc. Daß wollen wir aber gerne thun: weltlich wollen wir mit ihnen eins seyn/ das ist/ leiblichen/ zeitlichen Friede halten/ aber geistlich wollen wir sie meiden/ verdammen/ und straffen/ weil wir Odem haben/ als die Ketzer/ Gottes Wort Verkehrer/ Lästerer/ und Lügener/ daneben von ihnen leiden/ als von Feinden ihre Verfolgung und Zertrennung/ so fern und lang es Gott leidet/ und für sie bitten/ sie auch ermahnen/ daß sie ablassen/ aber in lästern willigen/ schweigen/ oder billichen/ wollen und können wir nicht thun.

§. II.

Aus dem IV. Deutschen Jenischen Theil fol. 465.

Schrifft D. M. L. An Landgraff Philips zu Hessen ꝛc. daß er auff S. F. G. Begehren gen Marpurg/ mit den Sacramentirern Unterrede zu haben/ begeben woll/ ob gleich keines Friedes zu hoffen. Anno 1529.

GNad und Fried in Christo/ Durchläuchtiger/ Hochgebohrner Fürst/ Gnädiger Herr/ Ich habe E. F. G. Schrifft und Gnädiges Begehren/ daß ich mich sol gen Marpurg begeben/ mit Oecolampad/ und den seinen eine Unterrede zuhaben/ des Zwiespalts halben vom Sacrament/ ob Gott wolt Fried und Einigkeit geben/ unterthäniglich vernomen. Wiewohl ich aber eine schlechte Hoffnung habe zu solchem Friede/ so ist doch ja E. F. G. Fleiß und Sorge hierin hoch und sehr zu loben/ und ich für mich willig bin/ solchen verlohrnen/ und vielleicht auch uns fährlichen Dienst E. F. G. mit allem Fleiß zubeweisen/ und E. F. G. Willen und Fürnehmen nach/ mich begeben/ wohin ich sol. Denn ich den Ruhm mit Warheit dem Widertheil nicht lassen wil (ob Gott wil) daß sie mehr zum Friede und Einigkeit geneiget weren/ denn ich. Ich wil E. F. G. eben so mehr bey Zeit dürre heraus sagen/ was ich dencke/ Aber da bitte ich für/ Gnädiger Fürst und Herr/ daß E. F. G. wolten gnädiglich bedencken/ oder auch erforschen/ ob jenes Theil auch geneigt wäre/ etwas zu weichen von ihrer Meynung/ damit endlich übel nicht ärger werde/ und eben das Widerspiel des gerathe/ das jetzt E. F. G. so hertzlich und ernstlich

Digitized by Google

lich sucht / denn was hülffs zusammen kommen/und unterreden / so beyder Theil mit Fürsatz kömpt/nichts überall zu weichen.

Mich siehet die Sache an / als suchten sie durch E. F. G. Fleiß ein Stücklein/ daraus nichts gutes folgen wil / Nemlich daß sie hernach wider uns rühmen mögen/ wie es kein Feil an ihnen gewesen sey/ hätten solchen grossen Fürsten bewegt/ und wolten also uns durch E. F. G. Nahmen mit Vnglimff beschweren/ als wären wir Feinde des Friedes und der Warheit / sich auffs allerfeineſt zu schmücken / Ich kenne den Teuffel wol / was er sucht. Gott gebe aber/ daß ich hie nicht ein Prophet sey / denn wo es nicht ein falscher Tück / sondern rechter Ernst bey ihnen / Friede zu suchen / dürfften sie solche prächtige weise/durch grosse mächtige Fürsten nicht fürnehmen / denn wir von GOttes Gnaden so wüst und wilde nicht sind / sie hätten uns mit Schrifften ihren demütigen Fleiß zum Friede/ wie sie rühmen / wol längst / und noch können anbietē. Denn ich weiß das wol/daß ich ihnē schlecht nicht weichen werde/kan auch nicht/ weil ich so gantz für mich gewiß bin/daß sie irrē/ dazu selbs ungewiß sind ihrer Meynung/ denn ich alle ihren Grund in dieser Sachen genugsam erfahren habe/so haben sie meinem Grund auch wol gesehen.

Darumb ist mein unterthänige Bitte E. F. G. wolten umb Gottes willen helffen höchlich bedencken/ obs mehr Frucht oder Schaden bringen werde. Denn das ist gewiß / wo sie nicht weichen / so scheiden wir voneinander ohne Frucht / und sind vergeblich zusammen kommen / und ist E. F. G. Kost und Mühe verlohren / so werden sie denn nicht lassen können ihr rühmen/wie sie bißher gewohnet/und uns mit Vnglimpff beschweren / daß wir auffs neu gedrungen werden/ uns zuverantworten / So ists denn ärger worden / denn es jetzt ist/ das wil und suchet der Satan.

Daß aber E. F. G. beſorget/aus solcher Vneinigkeit möchte Blutvergiessen folgen/weiß auch E. F. G. was des folgen werde (da Gott für sey) daß wir des alles unschuldig sind/ und Gott wird unser Vnschuld schon an Tag bringen. Ob der Rottengeist Blutvergiessen anricht / so thut er nach seiner Art / wie er zuvor an Frantz von Sickingen/ Carlstad / und Müntzer auch gethan hat / da wir dennoch/ von Gottes Gnaden unschuldig/und der Gegentheil schuldig blieben ist. Solches hab ich E. F. G. zuerzeigen / meinem bereiten willigen

Digitized by Google

(wiewol gar kleiner Hoffnung) Dienst/ geschrieben / Denn E. F. G. zu dienen bin ich schuldig und willig. Christus aber unser HErr zutrete den Satan unter seine/und unser aller Füsse / Amen/ Amen / Gegeben zu Wittenberg XXIII. Junii Anno M. D. XXIX.

E. F. G.
Williger
Martinus Luther.

§. III.

Kurtze Summa der Disputation vom Sacrament

zu Marburg gehalten/
Dem Durchläuchtigen/Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/Herrn Heinrich / Hertzog zu Sachsen ꝛc.
gestellet
Durch Philip Melanchton
Anno M. D. XXIX. Tom. Eod. fol. 467.

DEr Durchläuchtig Hochgebohrne Fürst / M. G. H. der Landgraff zu Hessen / hat diese nachgeschriebene gefodert auff Michaelis/ Anno M. D. XXIX. zu Marburg zuerscheinen/ sich miteinander zu unterreden / vom heiligen Sacrament des Leibs und Bluts unsers HErrn Jesu Christi / und sind zu Marpurg einkommen erstlich Oecolompadius, Zwinglius, Bucerus, und Hedio. Darnach D. Martinus Luther, Justus Jonas, Philip Melanchthon, zu letzt auch Andreas Osiander von Nürnberg/ Johann Brentius von Halle/ Stephanus Agricola von Augspurg.

Als D. M. Luther kommen/ Hat M. G. H. der Landgraff / erstlich befohlen / daß sich D. Luther mit den Oecolampad allein / und Zwinglius mit Philippo Melanchton auch allein unterreden solten. Diesem Befehl nach / haben diese miteinander gehandelt. D. Luther hat Oecolampad fürgehalten viel Artickel / davon er etliche zum Theil unrecht geschrieben / zum theil beschwerlich Reden erschollen/ daß mehr und gröſſer Irthumb zubesorgen. Von solchen Artickeln hat Philip Melanchthon mit Zwingel gehandelt / und sind nehmlich diese gewesen. Zwingel hätte unrecht geschrieben / De peccato originali. daß Erbsünde nicht solte Sünde seyn/ daß auch die Tauffe nicht dazu dienet/ dz dadurch die Erbsünde den Kindern vergeben werde / Item

vom

Digitized by Google

vom heiligen Sacrament des Leibes und Bluts unsers HErrn Jesu Christi/ hätte er unrecht geschrieben/ das Leib und Blut Christi/ nicht warhafftig im Sacrament sind.

Item de Usu Verbi & Sacramentorum, lehren sie nicht/ das Wort und Sacrament instituiret, daß dadurch der heilige Geist gegeben werde. Derhalben Ministerium verbi & Sacramentorum in Ecclesiâ leichtlich fallen möchte. Item man sagt / daß sich etliche bey ihnen hören lassen/ als halten sie nicht recht von der Gottheit Christi.

Darauff Zwingel geantwortet/ Erstlich von der Gottheit Christi/ daß er allzeit gehalten/ und noch halte / daß Christus warhafftiger Gott und Mensch sey / Item: Daß er auch sonst halte de Trinitate, wie Synodus Nicena gelehret / Es gehe ihn aber nicht an/ daß etliche droben in Lande gewesen/ von denen ungeschicklichen Reden gehört. Zeiget auch an / das Hetzer ein Wiedertäuffer / der zu Costnitz gerichr/ contra divinitatem Christi ein Buch geschrieben habe/ welches er (Zwingel) verhalten/ daß es nicht ans Liecht kommen.

Von den andern Artickeln / nemlich von der Erbsünde/ Item/ daß der heilige Geist / durchs Wort / und Sacrament nicht gegeben werde / Ist viel disputiret worden / wie viel dran gelegen / und ist Zwingel hierin gern von seinen Schrifften gefallen.

Darnach ward gered vom Artickel des Sacraments / was aber Zwingel und Oecolampad fürwenden zu Schutz ihrer Lehre/ hat man in der öffentlichen Unterrede gehöret. Denn dieweil man von diesen Artickeln nicht war einig worden/ wolte M. G. H. daß man einmahl davon handelt/ bey solcher Unterrede wolte seine F. G. selbst seyn/ und etliche von den Räthen zu sich ziehen.

Als nun die öffentliche Unterrede ward angefangen/ zeigt Luther an/ daß die Noth foderte/ von der gantzen Summa Christlicher Lehr mit ihnen zu reden/ denn man finde in Zwingels Schrifften viel Irthumb/ so hätten sie auch wenig de Justificatione gelehret/ daß zu besorgen/ daß sie nicht viel vom Evangelio wissen.

Zum andern protestirt Luther/ daß er wüste/ daß er vom Sacrament recht geschrieben / wolte auch dabey bleiben / so aber Oecolampad und Zwingel vermeinten etwas auffzubringen/ wider die Warheit/ das wolte er anhören und verlegen.

Dawi-

Digitized by Google

Dawider redet Zwingel / man wäre nicht zusammen kommen von andern Artickeln zu reden / sondern allein vom Sacrament / doch so man davon einig würde / wolt er auch von andern Sachen reden. Also ward der Artickel vom Sacrament allein fürgenommen / und wurden fürnemlich drey Argument gehandelt.

Das erste / Johan. 6. hab Christus gesprochen / daß Fleisch sey nichts nütze / darumb sol man nicht im Sacrament verstehen / daß Fleisch da sey / denn fleischliche Niessung sey nicht nütze. Das verlegt Luther also / daß diese Wort / Caro non prodest quicquam, sollen nicht von seinen Fleische verstanden werden / Denn er hat zuvor gesprochen / sein Fleisch bring das Leben / sondern vom Fleisch / da nicht Geist bey ist / darumb setzt Christus darzu / Spiritus est, qui vivificat, und wil sagen / unser Fleisch sey kein nütze / verstehe GOttes Werck nicht / Es wäre ja eine schreckliche Rede / daß Christus Fleisch kein nütze seyn solte. Vnd ob man schon das zuliesse / daß Christus von seinem Fleisch geredet / Caro non prodest quicquam, möchte doch Zwingel seine Meynung vom Sacrament nicht daraus erzwingen / denn diese Wort sagen nicht / daß Christus Leib im Sacrament nicht sey / sondern so man schon zuliesse / daß sie von Christus Fleisch zuverstehen / mögen dahin gedeutet werden / daß Christus Fleisch nicht nütze sey / denen / so nicht glauben / wie auch diese Wort Augustinus außleget. Denn Christus wil / daß Fleisch ohne Geist nicht nütze sey / darumb er denn darzu setzt: Spiritus est, qui vivificat.

Das ander Argument war Vernunfft / Ein Leib möge nicht an vielen Oertern seyn / nun sey Christus Leib in Himmel ꝛc. Von diesem Argument war ein sehr langer Zanck. Luther sagt / Natürliche Vernunfft solte nicht / könne auch nicht die Allmächtigkeit Gottes richten. Zwingel sagt / Gott gebe uns nicht solche unbegreiffliche Dinge für: solche ungeschickte Reden entfielen ihm / so doch Christliche Lehre viel unbegreifflicher / höher Artickel hat / als; **daß Gott Mensch worden / daß dieselbige Person Christus / so wahrer GOtt ist / gestorben.** Zwingel sagt auch / wie solche grosse Werck durch böse Priester geschehen möchten / daß Christus Leib dahin gebracht würde.

Darauff

Darauff Luther geantwortet/ ein klaren Bericht gethan / daß solchs geschehe/ nicht aus des Priesters Verdienst/ sondern aus Christus Ordnung/ dieweil solches Christus befohlen/ so geschehe es / Also sol auch gehaltē werden vō Krafft des Worts/ und aller Sacrament; Das sie kräftig sind und wirckē/ nicht aus Verdienst oder Heiligkeit des Priesters oder Predigers/ sondern aus Krafft Göttlicher Ordnung/ und Göttliches Befehls. Es sey auch Error Donatistarum, das Sacramenta nicht kräfftig sind/ so von bösen Priestern gehandelt werden. Auff diesen guten Bericht Luthers replicirt Zwingel nicht.

Das dritte Argument trieb Oecolampadius: Sacrament sind Zeichen/ darumb sol man verstehen/ daß sie etwas bedeuten. Derhalben sol auch hie verstanden werden/ daß der Leib Christi allein bedeutet werde / und nicht da sey.

Auff solch Argument ward geantwortet / daß es war sey / daß Sacramenta Zeichen sind / aber wir sollen sie nicht anders deuten/ denn wie sie Christus hat gedeutet. Item / daß Sacramenta Zeichen sind/ soll verstanden werden fürnemlich / daß sie die angehangenen Promissiones bedeuten. Also bedeutet die Beschneidung fürnemlich das Wort/ daß Gott daran henget/ er wolle gnädig seyn/ und so einer eine andere Deutung suchen wolt / Als das Beschneidung bedeutet Casteyung des Leibs/ wäre es eine unnütze Deutung / so er die andere Deutung der Promission, welche die fürnemste ist/ nicht achtet. Darumb sol man in Deutung nicht freventlich handeln / sondern sehen/ wie sich Gottes Wort selber deutet.

Zu letzt wurden viel Sprüche aus den Vätern gelesen/ dadurch Zwingel und Oecolampadius vermeinten ihre Sachen zuerhalten/ es waren aber weitläufftige Sprüche/ derer etliche gar nicht vom Sacramēt geredt waren/ Als/ **daß ein Leib ein Raum muß haben/ Item / Daß Christus einen waren Leib habe.** Dagegen wurden M. G. H. dem Landgraven/ viel klärer Sprüche aus den Vätern schrifftlich zugestellet / die da lehren / daß warer Leib und Blut Christi im Sacrament seyn.

Das ist die Summa der gehaltenen Vnterrede kürtzlich verfasset/ und bestund also D. Luther auff seiner Meinung / daß warer Leib und Blut Christi im Abendmahl sey. **Die Widerpart wolten**

Digitized by Google

nicht von ihren gefasten Glauben weichen. Begehrten aber/D. Luther solte sie annehmen als Brüder. Solches hat D. M. in keinem Wege wollen willigen / hat sie auch hart angeredet / daß ihn sehr wunder nehme / wie sie ihn für einen Bruder halten könten / so sie anders ihre Lehre für recht halten / es sey ein Zeichen / daß sie ihrer Sach nicht groß achten.

Doch zu Verhütung weiter Irthumb und Vneinigkeit ist bedacht worden/das etliche Artickel gestellet würden / welche durch den Druck außgangen / in denselben haben Zwinglius und Oecolampadius gern in allen Stücken Luthers Meinung gefolget. Allein vom Sacrament haben sie nicht folgen wollen / denn die Sache ist zu weit geführt. Es ist aber Hoffnung/daß sie es fallen lassen / so ein Potentat gute Wege hierin fürnehme / GOtt gebe seine Gnade.

Aus dem Fünfften Deutschen Jenischen Tomo fol. 22.

Schrifft D. M. L. an Landgraven.

Dem Durchlauchtigen / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn PHILIPSEN / Landgraven zu Hessen/ Graven zu Katzenelnbogen / Ziegenhain / Dietz und Nidda/ Meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Trost/Friede und Freude in Christo/unsern HErrn und Heylande/ Durchläuchtiger / Hochgebohrner Fürst / Gnädiger Herr / Wiewol ich trefflicher Zuversicht hoffe/ daß unser lieber HErr Christus bey E. F. G. in rechten reinen Glauben wohne/ und sonderlich die Sacrament-Lehre fest in E. F. G. Hertzen erhalte/ daß meinethalben ohne Noth wäre E. F. G. davon zu schreiben / weil ich aber vernommen / auch von mir selbst wol dencken kan / daß unser Widertheil gar fleißig und unruhig sind/ mit anregen und bemühen/ damit sie E. F. G. zu ihrem Hauffen ziehen möchten. Vnd ob schon ihr anregen und anklopffen E. F. G. unschädlich seyn mag/so weiß ich doch wol/welch ein gewaltiger und tau-

send-

sendkünstler der böse Geist ist / mit allerley listigen Gedancken einzugeben/und wo er ja nicht/ mit Gewalt oder List gewinnen kan/doch zu letzt mit seinem unabläßigen anhalten einen müde machen kan/und also überträuben.

Vnd wenn das alles nicht wäre / Als freylich nicht gar mag nichts seyn/so ist doch da Gottes Gebot/das uns gebeut/ eines für das ander zu sorgen und zubeten/ eines das ander zu trösten/ warnen/vermahnen/ besuchen/stärcken/und kurtz/mit Hülff und Rath beystehen/ als wirs wolten von Gott und Menschen haben.

Dem Gebot nach/wil ich mich mit gutem Gewissen wol rühmen/ daß ich zum wenigsten der fürnemsten ja einer bin / der für E. F. G. hertzlich sorget und bittet / mit hoher Begierd / Gott den Vater aller Gnaden anruffend/daß er wolle E. F. G. als mitten unter den Wölffen/ auch ohne Zweiffel nicht gar frey von bösen Geistern/ sonderlich in diesen wüsten fährlichen Zeiten/barmhertziglich erhalten in seinem Erkäntniß und reinen Wort / dazu behüten für allem bösen Werck/ sondern seinen Geist senden/und E. F. G. zu seinen angenemen Werckzeug zubereiten / dadurch er viel und grossen Nutz und Frommen zu Lob und Ehre seines Worts außrichte / Als den durch E. F. G. viel Nutz und guts geschehen kan / vielen betrübten / verlassenen / irrigen Seelen/Amen.

Neben solchem Gebet/ komme ich auch nun hie mit meinem vermahnen und warnen / unterthäniger guter Meinung / und bitte E. F. G. treulich und hertzlich / sie wolten mirs gnädiglich zu gut halten. Denn ichs ja schuldig bin und hertzlich meine. Auff daß E. F. G. sich die süssen guten Wort des Widertheils nicht bewegen lassen/aber vielmehr der listigen Einfälle und Gedancken des Teuffels / welche S. Paulus Ephes. VI. feurige Pfeile nennet / sich nicht annehmen/ denn E. F. G. haben dargegen gute Waffen und Rüstung / Nemlich / das Schwert des Geistes/ welches ist das Wort Gottes. Dazu ists fährlich/ eine solche neue Lehre / wider so hellen offenbarlichem Text und klare Wort Christi anzunehmen / und solchen alten Glauben/bißher von Anfang in der gantzen Christenheit gehalten/ lassen fahren / umb solcher geringer Sprüch und Gedancken willen / so sie bißher auffbracht haben/welche doch fürwar keinen Gewissen mögen genug thun/ wider solche helle Wort Christi.

Digitized by Google

Vnd weiß fürwar / daß die Widersacher ihr eigen Gewissen selbst nicht damit stillen können/und gläube sicher/ were das Bier wieder im Fasse/ sie liessens jetzt wol anstehen / wie ich an ihnen zu Marburg nicht einmal gröblich gnug mercket / aber weil sie ins nein kommen sind/wollen und können sie nicht zurück. So höreten E.F.G. über das selbst dazumal/daß ihr zwey besten Stück stunden darauff / weil das Sacrament ein Sacrament/oder Zeichen wäre/könte es nicht der Leib Christi selbst seyn / wie Oecolampad fürgabe / und weil der Leib müste Raum haben/so könte Christus Leib nicht da seyn/wie Zwinglius wolte / welches doch ja gantz faule und lose Gründe sind / auch bey den Papisten und Sophisten spöttisch zu hören.

Vnd lieber Gott / wie manchen Spruch der Schrifft haben sie geführet/darin sie öffentlich ergrieffen sind / daß sie geirret und gefeilet haben / und nun auch müssen fahren lassen / welches je genugsam anzeigt/ daß nicht guter Grund da ist / sondern blosser eigener Wahn. Zu dem wissen E.F.G. wie sie nicht bey diesen Irthumb blieben sind/ **sondern von der Tauffe/ Kindertauffe/Erbsünde/d Sacrament brauch/ eusserlich Wort / ungeschickt Ding gelehret** / und doch so unbeständig drinnen/ daß sie **zu Marburg/** (wie E. F. G. weiß) **alles uns nachgaben/und anders redeten.**

Solchs und anders vielmehr müssen sich theilhafftig machen alle / die sich ihres Glaubens annehmen / ich wil schweigen/ wie unfreundlich sie mit uns jetzt fahren/ **nehmen dem Carlstad zu sich/gläuben allē den greifflichen Lügen/** so der elende Mensch wider uns ertichtet/ und muß wolgethan seyn/ vertheidigen ihn/Gott weiß/wie lange. Nun solt mirs ja von Grund meines Hertzen Leid seyn/ daß E. F. G. sich solte theilhafftig machen aller sölcher ihrer ungegründer Sachen / losen dünckel / und ungeschickten falschen reden/uud Thaten / sintemahl E. F. G. sonst genug zu schaffen und zu tragen haben/ ihres eigenen Ampts halben/ beyde für Gott und den Vnterthanen / daß solche frembde und unbeständige Sache E. F. G. auch nicht noth ist zu bemühen / und dazu vielen ein groß Ergerniß / auch hienach zu fallen / und den jetzt gefallenen eine grosse

Digitized by Google

grosse Stärcke und Verstockung geben würde / welche hernach nimmermehr wider zubringen wären / wenn die Sache zu recht käme / und E. F. G. einen ewigen Stifft und Seuffzen im Gewissen lassen würde / Als die solchs falls und Verstockung Vrsach gewesen wäre / da Gott für sey.

Ach HErr Gott / es ist nicht Schertz noch Schimpff neues zu lehren / es muß fürwar hier nicht dünckel / noch eigen Wahn / oder ungewisse Sprüche thun / Es müssen helle / gewaltige Text da seyn / welche sie bißher nicht auffgebracht. Fürwar ich hab so grosse Plag uñ Fahr erlitten / über meiner Lehr / Ich wolte ja nicht gerne umbsonst so saure Arbeit gethan haben / und noch thun. Darumb wolte ich warlich weder aus Haß noch Hochmuth ihnen widerstehen / sondern ihre Lehre längst haben angenommen / daß weiß Gott mein HErr / wo sie derselben könten Grund anzeigen / auff daß aber / darauff sie stehen / kan ich mein Gewissen nicht setzen.

So hoffe ich ja / Christus unser HErr habe durch mich armes Werckzeug auch nicht wenig gethan / daß sie mich ja nicht können achten / als der gegen ihr thun nichts sey gewest.

Hiemit wil ich E. F. G. unsern lieben Herrn Gotte befehlen / E. F. G. sehen / (hoffe ich) daß ichs hertzlich und treulich meyne. Gott der Vater aller armen elenden Seelen gebe uns allen seine Gnade / und erleuchte uns mit seiner Warheit / dem sey Lob / Ehr und Danck in Ewigkeit / Amen. Aus der Einöde am XX. Maji. Anno M.D.XXX.

E. F. G.
unterthäniger
Martin Luther.

Aus demselben Tomo fol. 488.

An den Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn ALBRECHTEN / Marggraven zu Brandenburg / in Preussen &c. Hertzogen &c.

Digitized by Google

Gnade/und Friede in Christo unsern HErrn und Heyland.

DVrchlauchtiger/ Hochgebohrner Fürst/ E. F. G. Schrifft vom Sacrament/ und den 6. Cap. Joh. habe ich empfangen und vernommen/ und solt E. F. G. wol längst darauff geantwortet haben/ so hats die Schwachheit meines Häupts bißher/und noch immer verhindert/ derhalben ich bitt demütiglich E. F. G. wollen mir solchen Verzug gnädiglich zu gut halten/ denn ichs auch noch jetzt habe müssen tichten/ und einen andern schreiben lassen/ ich habs aber durch den Druck wollen lassen außgehen/den Schwermern abermal damit anzuzeigen/ daß ich nicht mehr gedencke/mit ihnen von der Sache zuhandeln/neben dem/dz ich besorget/es möchte doch sonst in den druck kommen/ und weil es nicht mein Feder ist/ sondern mein tichten/ und derhalben vielleicht meinen vorigen Schrifften nicht gleich/ es möchte noch ärger gerathen/ und unfleißiger außgelassen werden.

Vnd daß ich E. F. G. auffs kürtzest antworte/ so ists wahr/ daß Johan. VI. Christus nichts redet vom Abendmahl/ handelt auch nichts mit den Händen/ reichet auch kein Brod nicht da/ noch Wein/ seinen Jüngern/ wie er im Abendmal thut/ sondern thut eine freie Predigt/ beyde den Jüngern und Vngläubigen zu Capernaum von dem Glauben an Jhn/welcher Glaube es dafür hält/ daß er warhafftiger Mensch sey/ Fleisch und Blut habe/ und dieselben beyde für uns gegeben/welches heist eigentlich sein Leib geistlich essen/und sein Blut geistlich trincken/und nennet sich auch ein geistlich Brod/das der Welt das Leben giebt. Solch essen und trincken kan wol geschehen auſſer der Tauff und Sacrament/allein im Glauben/und durch das gepredigte Wort des Evangelii/ und kan auch kein Gottloser also essen/so wenig als ein Gottloser kan zugleich gläuben/ und zugleich gottlos bleiben/ denn er spricht daselbst/ wer dis Brod isset/der hat das Leben. Vnd abermal/ wo ihr nicht essen werdet von dem Fleisch/ und trincken von dem Blut des Menschen Sohns/ so werdet ihr kein Leben in euch haben/darumb müssens eitel Gläubige seyn/die Joh. VI. essen/ denn sie sollen das Leben haben/sagt Christus.

Vnd

Digitized by Google

Vnd ist die Summa gesagt/ wer gläubet an Christum/der wird selig/ aber im Abendmal/ können beyde würdig und unwürdig essen/ wie S. Paulus klärlich anzeigt 1. Cor. XI. wer des HErren Brot unwürdig isset/ und den Kelch unwürdig trincket/ der isset und trincket ihm das Gericht. Darumb können sie nicht alle das Leben essen/ wie sie Joh. VI. essen müssen/derhalben ein grosser Vnterschied ist zwischen Johan. VI. und dem Abendmahl/denn jenes ist ein geistlich essen/ohn das leiblich essen/ aber hie im Abendmal ist ein geistlich essen/ doch allein den Gläubigen/ und daneben ein leiblich essen/ beyde den Gläubigen und Vngläubigen gemein. Gleich wie das Evangelium gläuben und hören ist eine geistliche Tauff/ da wir durch den Geist und Feuer geistlich getaufft werden/ allein den Gläubigen empfänglich/aber die leibliche Tauff/ ist beyde Gläubigen und Vngläubigen gemein/und doch gleichwol eine rechte Tauff in allen beyden/ ohn das sie den Vngläubigen kein Nütz ist/ sondern verdamlich/ gleich wie der Name Gottes im andern Geboth/ der einige rechte Name Gottes ist/ aber doch schädlich dem/ so sein mißbrauchet/ und heilsam dem/ der ihn anrufft in rechten Glauben.

Vnd wiewol etliche den Text Joh. VI. Cap. auffs Sacrament zubestätigen führen/ und dringen auff das Wort dabo, da er spricht/ Mein Fleisch/das ich geben werde/und meinen/ es solt eine Verheissung seyn des Sacraments/ so er hernach eingesetzt hat/ so schleust es doch nicht/ denn er meinet mit dem dabo, oder Verheissung/ daß er wolle seinen Leib in den Tod für uns überantworten/ und sein Blut für unsere Sünde vergiessen/ weiter kan man nicht heraus zwingen/ aus obgesagter Vrsach/ daß kein Gottloser kan geistlich Christus Fleisch essen/oder sein Blut trincken/das ist gläuben/ wie er wol thun kan/ im Abendmal/ und ohn allen Glauben den Leib und Blut Christi mündlich empfahen.

Doch hiemit wir nicht verdammen die Väter und Lehrer/so das VI. Cap. Johannis zum Abendmal gebraucht/ und geführet haben/ wie sie wol mehr Sprüche offtmals uneben führen. Denn ihre Meinung ist doch ja recht und gut/ daß sie damit bezeugen/ Es sey warhafftig Fleisch und Blut Christi im Abendmal. Darumb ist ihnen wol für gut zu halten/ ob sie etwa die Sprüche nicht gleich treffen/

weil

Digitized by Google

weil sie gleichwol damit ihre Meinung gewaltig und klärlich anzeigen/ aber die Artickel des Glaubens zuerhalten / muß man die Sprüche gewiß haben/im rechten einfältigen Sinn/ welches nicht noth ist/ wo man schlecht hinprediget/ und vermahnet.

Nun habe ich droben gesagt / und vormals mehr/ daß ich der Schwermer hinfort müßig gehen wil / und sie dem Vrtheil GOttes befohlen lassen seyn / denn ich/und viel andere diese Sache vom Sacrament / so gründlich und gewaltiglich getrieben haben / und ihr faul Geschwätz so klärlich verlegt / daß sie selber gar viel Sprüche/ und Stücke haben müssen nachgeben / und einreimen/darauff sie doch am ersten gantz halsstarrig bestunden. Damit beweiset wird/ als aus der Erfahrung / daß sie ihre Sachen aus ungewissen Grund/und eigen ertichten Gedancken haben fürgebracht/und noch heutiges Tages nicht auffhören können zu plaudern / sondern wenn sie ein Argument oder Spruch verlieren/ grübeln und suchen sie immer ein anders/und richten ihre Sache auff nicht stille schweigen. Gleich wie der Teuffel ihr Meister/wenn er einen heiligen Mann nicht kan mit Kunst / Schrifft / oder Gewalt überwinden / so macht er ihn doch mit seinen unabläßigen anhalten müde / ob er also gewinnen könte.

Also meinen sie auch / sie wollen ein ewig disputiren treiben/und die Leut mit plaudern und tönen eintreiben/ daß man dieweil nicht sehen soll noch hören/wie ungegründet Ding sie fürgeben/und niemand sol mercken / wie viel Sprüche und Stücke sie verlohren haben / auch so viel Bücher sie bißher geschrieben haben/ an allen Orten/ und trefflich geschriehen von geistlichen essen / ist doch ihr keiner funden unter ihnen allen / der da richtig und deutlich definiren, oder hätte sagen können/was geistlich essen sey/oder wie es doch mit dem Glauben eine Gestalt habe/ sondern plaudern immer vom geistlichen essen/und wissen weder was sie sagen/noch setzen/wie S. Paulus spricht 1. Timoth. 1. Denn es sind unerfahrne / unversuchte Leute / im Geist / daß es ihnen unmüglich ist/ zubegreiffen/ was Geist / Geistlich essen / oder gläuben sey/darumb ist nicht weiter mit ihnen zu handeln / und wer von ihnen wil unbetrogen seyn/der hat aus unsern Büchern so viel Vnterricht/ daß er sich ihres plauderns wol erwehren kan.

Derhal-

Digitized by Google

Derhalben ist mein treuer Christlicher Rath E. F. G. gehe ihrer auch müßig / denn da ist kein Ende disputirens und plauderns/sie lassen ihnen nicht sagen / und hören nicht / wissen auch nichts zu sagen / und lehren auch nichts / und E. F. G. lassen solches nicht meinen Rath seyn/ als aus mir gewachsen / sondern des heiligen Geistes/der alle Hertzen und alle Sachen baß kennet / denn wir / derselbe hat uns solchen Rath gegeben / durch sein ausserwehlt Rüstzeug S. Paulus Tit. III. da er spricht: Einen Ketzerischen Menschen soltu meiden / wenn er einmal oder zwier vermahnet ist/und solt wissen/(spricht er) daß er verkehret ist/ und hat sein Vrtheil.

Nun sind sie nicht einmal oder zweymal vermahnet / sondern dazu in vielen Sprüchen und Stücken überwunden / und wollen dennoch nicht ablassen/ darumb ists gewiß/wie S. Paulus sagt / daß sie verkehret sind/und hilfft kein vermahnen mehr/viel weniger hilfft viel disputiren / und ohn auffhören mit ihnen plaudern / und abermahl spricht S. Paulus 2. Tim. II. Lehre sie / daß sie nicht umb Wort zancken/welches kein nütz ist/ ohne das es die Zuhörer abwendet/ das ist/ ja so viel gesagt / daß mit den Rotten viel disputiren / nicht allein unfruchtbar ist bey ihnen/sondern auch schädlich bey den Zuhörern/denn dadurch / wenn sie gleich nicht verführet werden / dennoch geärgert und abgeschreckt werden.

Solchen Rath des heiligen Geistes müssen wir nicht verachten/ noch uns an ihr rühmen kehren / sondern sie immer lassen hinfahren/ und sie meiden/ der uns so hat gerathen / der wird sie wol finden / und ihren Ruhm zu schanden machen / wie er denn bereit mit der That fürgenommen hat solches zubeweisen und beweren. Denn wir haben ja gesehen/ wie es den Müntzer/ und seine Gesellen hat getroffen/ und sie zum schrecklichen Exempel gesetzt/ allen Schwärmern und Rottengeistern / denn es war bey ihnen auch eitel rühmen des Geistes / und Verachtung der Sacrament / aber es hat sich gefunden im Außkehricht/was für ein Geist gewesen sey. Deßgleichen hat er den Carlstad/ sind der Zeit er das Spiel angefangen hat / hin und her in der Welt

Digitized by Google

gejecht/ und keine Stat für seinen Leib / noch Ruhe in seinem Hertzen gelassen/wie ein rechten Cain/mit Zittern und Furcht gezeichnet/und geplagt / und nun neulich die armen Leute in Schweitz / Zwingeln und die seinen auch mercklich gnug gestrafft / daran sich die Rotten-Geister billich stossen solten/aber sie sind verstockt / verkehrt/ und suo judicio condemnati, sagt S. Paulus. Sie wollens alle erfahren/und keiner gläuben.

" Vnd wiewol weder die Müntzerischen noch Zwinglischen gläu-
" ben wollen/daß sie von Gott gestrafft sind/ sondern halten sie und pre-
" digen sie aus für Märterer / so müssen wir doch die wir wissen/ daß sie
" in diesen Artickel / und andern mehr schwerlich geirret haben / solche
" Straffe Gottes erkennen/und dafür ansehen/nicht daß wir uns freu-
" en ihres Vnglücks/ daß uns von Hertzen leid ist/ und allezeit gewesen/
" sondern daß wir das Zeugnüs der Warheit Gottes nicht lassen kön-
" nen. Sind sie selig worden / wie dasselbe GOtt nicht unmügich ist/ einen Menschen an seinem letzten Ende in einen Augenblick zubekehren / das gönnen und wündschen wir ihnen von Grund unsers Hertzens. Aber Märterer zu machen da gehöret mehr zu / denn schlecht selig werden/nemlich eine gewisse Göttliche Sache/ darumb sie leiden und sterben. Welches hie sich nicht findet/denn wir auch die Ubelthäter / so durch öffentlich Gericht gestrafft oder abgethan werden zur Hellen nicht verurtheilen / aber darumb keine Märterer daraus machen.

Vnd mich verwundert / daß die übrigen Müntzerische und Zwinglische sich so gar nicht kehren an solche Gottes Ruthen / daß sie nicht allein verhärtet bleiben in ihren Irrthumb / sondern daß sie eine solche Ruthen deuten für eine Ruthen der Märterer / und sich noch rechtfertigen und den heiligen Märtyren vergleichen: Aber es ist das gemeine Exempel aller Gottlosen / davon der Prophet Jesaias IX. und andere Propheten offt sagen: Non est reversus populus ad percutientem se, das Volck bekehret sich nicht zu dem / der es schlägt. Gleich wie die Jüden nun länger/den tausend Jahr her nicht gläuben/ daß sie von GOtt gestraffet und verstöret sind umb Christus willen/ den sie gecreutziget haben / sondern immer fort und fort rühmen / sie sind das heilige Volck Gottes / also auch der Bapst mit den Seinen/

kehren

Digitized by Google

lehren sich nichts daran / daß sie GOtt mit so mancherley Wunder/ Plagen und Zeichen ohn unterlaß angreifft / sondern fahren fort mit Wüten und Toben/ lästern Gott / und rechtfertigen sich selber/ wollen die heilige Christliche Kirche seyn / in ihren unbußfertigen schändlichen Leben/ des heiligen Geists Kinder seyn/ es sey Gott lieb/ oder leid. Das heissen die rechten Sünden in den heiligen Geist/ die man fahren lassen muß/ wie Christus seine Jüden.

War ists / daß der Sieg der Schweitzer wider die Zwingler nicht fast frölich/ noch solches grosses Ruhms wehrt ist / weil sie den Zwinglischen Glauben/ wie sie es nennen / in ihrem Fürtrag bleiben lassen/ und solchen Irrthumb gar nichts verdammen / sondern neben ihren alten ungezweiffelten Glauben / wie sie sagen / hingehen lassen/ daß sich die Sacramentischen vielleicht tröſten und stärcken / aber doch muß man greiffen/ daß eine Straff Gottes sey/ von welcher sie sich nicht rühmen können / sondern damit ihrem Widertheil und allen Gottlosen Papisten/ das Maul auffgesperret/ und Ursach zu rühmen gegeben haben / welchs beyde theil / besorge ich / endlich zu einen rechten Urtheil Gottes fodern wird. Ein Märterer zwar kan sich auch nicht rühmen für der Welt seiner Straff / doch weil er sich rühmen kan seiner gerechten Sachen für GOtt / so kan er sich rühmen seines unschuldigen Leidens/ umb solcher guten Sache willen.

Weil denn Gott so gewaltig drein zeichnet/ und mit der Straffe thätlich solchen Irrthumb verdammet / und unsern Glauben bestätiget / so ist es Zeit/ daß man auffhöre zu zweifeln/ und zu Disputiren / auff daß er nicht so hoch versucht werde / und zuletzt wir ihrer Straffe/ und Plage auch theilhafftig werden. Zu dem so ist dieser Artickel nicht eine Lehre oder Auffsatz ausser der Schrifft von Menschen ertichtet/ sondern klärlich im Evangelio durch helle/ reine / ungezweiffelte Wort Christi / gestifft und gegründet / und von Anfang der Christlichen Kirchen in aller Welt biß auff diese Stunde einträchtiglich gegläubet und gehalten/ wie das außweisen der lieben Väter Bücher und Schrifft / beyde Griechischer und Lateinischer Sprache / dazu der tägliche Brauch und das Werck mit der Erfahrung biß auff diese Stunde/ welches Zeugnüs der gantzen heiligen Christlichen Kirchen (wenn wir schon nichts mehr hätten) sol uns allein gnugsam

Digitized by Google

seyn/ bey diesem Artickel zu bleiben/ und darüber keinen Rotten-Geist zu hören noch zu leiden. Denn es fährlich ist und erschrecklich etwas zu hören oder zu gläuben/wider das einträchtig Zeugnüs / Glauben und Lehre der gantzen heiligen Christlichen Kircheu / so von Anfang her nun über 1500. Jahr in aller Welt einträchtiglich gehalten hat.

Wenns ein neu Artickel were/ und nicht von Anfang der heiligen Christlichen Kirchen / oder were nicht bey allen Kirchen / noch bey der gantzen Christenheit / in aller Welt / so einträchtiglich gehalten / were es nicht so fährlich noch schrecklich/davon zu zweifeln / oder disputiren / ob es recht sey: nun er aber von Anfang her / und so weit die gantze Christenheit ist einträchtiglich gehalten/ wer nun dran zweifelt / der thut eben so viel/ als gläubet er keine Christliche Kirche / als eine verdampte Kätzerin. Sondern auch Christum selbst mit allen Aposteln und Propheten/ die diesen Artickel / da wir sprechen: (Ich gläube eine heilige Christliche Kirche) gegründet haben/ und gewaltig bezeuget / Nemlich / Christus Matth. XXIIX. Sehe ich bin bey euch biß an der Welt Ende/und S. Paulus 2. Timoth. III. Die Kirche Gottes ist eine Seule und Grundfeste der Warheit: auch zeiget ihr eigen opinio wider sie selbst / daß sie wider einander über dem Text so uneinig sind / und schier sieben oder achterley/so viel Text/ so viel Rotten sind/machen/ und können nichts gewisses lehren / noch irgend ein armes Gewissen beständiglich berichten.

Derhalben vermahne ich/ und bitte E. F. G. wolte solche Leute meiden / und sie im Lande ja nicht leiden/ nach dem Rath S. Pauli und des heiligen Geists droben angezeigt / denn E. F. G. müssen bedencken / wo sie solche Rotten-Geister würden zulassen/ und leiden/so sie es doch wehren und vorkommen können / würden sie ihre Gewissen greulich beschwehren / und vielleicht nimmermehr wieder stillen können / nicht allein der Seelen halben/ die dardurch verführet und verdampt würden/welche E. F. G. wohl hätte können erhalten/ sondern auch

auch der gantzen heiligen Kirchen halben/wider welcher/so lang hergebrachten und allenthalben gehalten Glauben und einträchtig Zeugnüs etwas zu lehren gestatten / so mans wohl könte wehren / ein unträglich Last ist des Gewissens. Ich wolte lieber nicht allein aller Rotten-Geister / sondern aller Keyser / Könige / und Fürsten Weißheit und Recht wider mich lassen zeugen/denn ein jota oder Tittel der gantzen heiligen Christlichen Kirchen wider mich hören oder sehen / denn es ist ja so nicht zuschertzen mit Artickeln des Glaubens von Anfang her/und so weit die Christenheit ist einträchtiglich gehalten / wie man schertzen mag mit Bäpstischen oder Keyserlichen Rechten / oder andern Menschlichen Tradition der Väter oder Concilien. Solchs habe ich E. F. G. wollen kürtzlich und demütiglich in guter Christlicher Meinung antworten / CHRISTUS unser treuer Heyland wolte E. F. G. mit seinen heiligen Geist reichlich erleuchten / und stärcken zu gläuben und zu thun nach seinen lieben heiligen Wort/ AMEN.

E. F. G.
williger
D. Martinus Luther.

Aus dem Sechsten deutschen Jenischen Theil Lutheri fol. 105.

Warnungs-Schrifft D. M. L. an die zu Franckfurt am Mayn / sich für Zwinglischer Lehre / und Lehrern zu hüten.

Den Erbarn und fürsichtigen / dem Rath / und Gemeine der Stadt Franckfurt am Mayn/meinen günstigen Herrn und Freunden.

Gnad und Fried in Christo unserm HErrn und Heyland.

ERbare/fürsichtigen lieben Herrn und Freunde/ Es ist an mich gelanget / durch viel / so aus euer Franckfurther Messe kommen/wie bey euch in eurer Stadt solle gelehret/

lehret werden vom heiligen Sacrament / auff Zwingliſche Weiſe / doch unter dem Schein / und mit ſolchen Worten / als ſolt es gar gleich und ein Ding ſeyn mit unſer / uñ unſer gleichen Lehr / und habe oft hören ſagen / daß es ſo gemeiſtert wird / daß niemand gewiß ſey / was und wie mans meine oder gläube / welches alles ich in ſeiner Würde bleiben gelaſſen / und mich gar nichts habe angenommen / Als dem zu Franckfurt nichts befohlen iſt / uñ wol weiß / das dafür / nicht ich / ſondern euer Prediger / und ihr ſelbſt alleſampt / Chriſto Rechenſchafft gebē müſſet.

Aber weil ich bin hertzlich gebeten / daß ich meinen Rath anzeigen wolt etlichen / ſo bey euch hierin irrig und zweifflich ſtehen / oder auch vielleicht gewiß dafür halten / daß euere Prediger nicht lehren noch gläuben / wie der Leib und Blut warhafftig im Brod und Wein ſeyn / ob ſie ſollen mit dem Hauffen zum Sacrament gehen / oder daſſelbe umb ſolcher Vrſache willen meiden und entperen / denſelben zu Dienſt / habe ich dieſen offnen Brieff wollen laſſen an euch alle außgehen / weil ich derſelben irrigen Perſonen nicht kenne / noch Nahmen weiß / auch nicht begehr zu wiſſen / denn mit euren Predigern und ihren Anhängern ich nichts zu thun habe / ſie haben gnugſam gehöret und geſehen / was ich und die unſern von Sacrament lehren / und gläuben / und wie ſie ſich unſer euſſern und entſchlahen / ſo laſſen wir ſie auch gehen / machen ſie es gut / ſo werden ſie es wol finden.

Darumb bitte ich freundlich / wollet mir dieſe nötige Schrifft zu gut halten / welche mir zugleich auch ein Zeugnüß ſeyn ſol für Gott und der Welt / ob etliche bey euch auff dem Wahn ſtünden / als wären euer Prediger mit uns eins / und lehrē gleicher weiſe vom H. Sacrament / dz ſie hieraus wiſſen / wie wir gar nicht eins ſind / und darff ſich darauff niemand verlaſſen / daß er von ihnen unſer Lehre höre / welche ſie auch in vielen Stücken verſpotten und verwerffen / wie alle Welt / ſo aus Franckfurth kömpt / einträchtiglich lehret / welches wir ſo geſchehen / und ſie ihren Gericht behalten ſeyn laſſen.

Denn es ſind jetzt an viel Orten (als ich vertröſtet bin) die unſerer gleich mit uns lehrē / aber etliche andere / nun ſie geſehen / daß der Karn zu fern und tieff in Schlam geführt iſt / und nicht mehr lauten will ihr voriges Geſchrey / von eitel Brod und Wein im Sacrament / wiſchen ſie das Maul / und drehen ihre Wort anders / behalten aber gleich-

gleichwol die vorige Meinung in Sinn und Brauch. Sagen mit dem Munde / Es sey Christus Leib und Blut warhafftig gegenwärtig im Sacrament / wenn nun solches der einfältige Mann höret / so denckt er / sie lehren gleich wie wir / und gehen darauff hin zum Sacrament / und empfahen doch eitel Brod und Wein. Denn ihre Lehrer geben auch nichts mehr / und meinen auch nichts mehr / die heimliche Glosse aber und Verstand ist der / daß der warhafftige Leib und Blut Christi sey wohl gegenwärtig im Sacrament / aber doch nur geistlich und nicht leiblich / wird auch allein im Hertzen mit dem Glauben empfangen / und nicht leiblich mit dem Munde / welcher empfähet eitel Brod und Wein / wie vorhin.

Siehe / ist das nicht ein teuffelisch Gauckelspiel mit dem Worten Christi getrieben / und die einfältigen Hertzen / so schändlich umb ihr Sacrament betrogen und beraubt ? das heist / wie S. Hieronymus von den Arianern schreibt / wie ihre Bischoffe also predigten / daß die Christen ein anders aus ihren Worten verstünden / denn sie meineten / denn sie hatten auch den Karren zu weit geführet / daß ihr schreyen nicht mehr gelten wolt / Nemlich daß Christus wäre eine eitele Creatur / und nicht Gott. Da wüschten sie auch das Maul / schwiegen still von der Creatur / und nenneten Christum einen Gott / ja einen warhafftigen Gott. Aber der heimliche Verstand war dieser / Christus wär nuncupativè ein Gott / das ist / er hätte den Namen Gottes / und hiesse Gott / und daß er ein Gott hiesse / daß wäre war / aber wäre doch nicht ein natürlicher / ewiger / einiger Gott mit dem Vater / gleich wie Johannes ein Engel heist / warhafftig / und ist war / daß er ein Engel heist / aber ist gleichwol ein Mensch / und nicht ein natürlicher Engel / also behielten sie heimlich im Sinn / daß Christus wäre eitel Creatur / aber mit dem Maule sprachen sie / er wäre Gott.

Also auch jetzt unsere Papisten / nach dem sie gemerckt / daß ihr greulicher Greuel ist zu hell an Tag kommen / da sie den Heyland Christum / und seinen Glauben rein verdampt / und auff eigen Werck zu bauen gelehret und fast geschriehen haben / ziehen sie nun die Pfeiffen ein / und ergreiffen auch das Wort (Glaube) und predigen von Glauben / und guten Wercken / aber heimlich bleiben sie bey ihren alten Greuel unter dem Wort (Glauben) denn sie sprechen / es ist war / man muß durch den Glauben gerecht werden / so fern die Werck dabey sind /

Digitized by Google

sind/denn für und ohne Werck/ist der Glaube nichts/mit diesen Worten nennen sie den Glauben / als der gerecht mache / aber geben gleichwol den Wercken die Gerechtigkeit / und den Glauben allein gar nichts/und putzen sich doch daher/der Glaube machet gerecht / wenn die Wercke dabey sind/sonst ist er nichts / das heist warm und kalt aus einem Maul blasen/wenn ich sage/der Glaube machet gerecht/und ist doch ohne Werck nichts/denn so er allein nichts ist ohne Werck/so müssens die Werck gar seyn / wenn schon dasselbige nichts (das ist der Glaube) dabey ist / solchs ist ihr heimliche Meinung / und der alte vorige Greuel unter neuen Worten fürgebracht / und den alten Götzen ein neuer Rock angezogen.

So thut diese **zweyzüngige Rotte auch** / sagen Christus Leib und Blut sey im Sacrament warhafftig / aber doch geistlich und nicht leiblich / und bleiben damit auff ihren vorigen Irrthumb / daß eitel Wein und Brod im Sacrament sey. Vnd geben darnach für/ es sey nicht noth daß der gemeine Christen Mensch wisse / wie Christus Leib im Sacrament sey / sondern sey genug daß er gläube / es sey der Leib/ den Christus gemeinet hat / ob du wol im Brod und Wein/ nichts denn eitel Brod und Wein empfehest.

Daher machen sie auch des HErren Abendmahl wüste/uud gewehnen die Leute/daß sie ohne Sacrament dahin fahren und sterben. Sprechen: Was soll mir das Sacrament (das ist eitel Brod und Wein) hab ich doch Christus Leib und Blut geistlich im Hertzen? Was soll doch solch falsch Heucheley und Lügen? Darin sie nicht allein die Warheit leugnen / sondern dürffen auch nicht frey heraus bekennen ihren eigen Glauben/ was sind mir daß für Christen/ die so meucheln/ und scheuen sich ihrer Lehr frey bekand zu seyn/ und verkauffen sich unter frembden Schein und Deckel/ darauf gehöret eine zwifeltige Hölle/ eine daß sie wider Gottes Wort lügen/die ander/daß sie ihre eigen Lehre/welche sie Gottes Wort rühmen/ leugnen/ und nicht frey bekennen.

Was meinstu nun/wenn ein frommes Hertz solche Bosheit und Falschheit an seinen Seelsorger weis / oder in dem verdächtig hält/ was soll es thun? Meinstu es könne sein Hertz auff sein Frewel falsch

Wort

Wort zu frieden ſtellen / wenn er ſagt / gläube den Leib / den Chriſtus meinet / und frage nicht weiter. Nein lieber Geſell / ſolches gläubt er vorhin wol / ehe er kömpt / ob er ſchon nicht zum Sacrament gehet / ſondern das fraget er / und darumb kömpt er / er will wiſſen / ob er eitel Brod und Wein mit ſeinen Munde empfahe / nicht fraget er / was er von Chriſto und ſeinem Leibe in Hertzen gläuben ſoll / ſondern was man ihm reiche mit den Händen? hie gilts nicht den Brey in Maul weltzen / und Mum / Mum / ſagen / man muß ihn nicht lehren / gläube den Leib / den Chriſtus meinet / ſondern den Brey außſpeyen / und das Mummen / laſſen frey und dürr daher ſagen / ob er mit dem Munde eitel Brod und Wein empfahe? Denn wie er den Leib gläuben ſolle / den Chriſtus meine / das ſoll man auff der Cantzel / oder auff ein ander mahl ſparen / hie ſoll man ihm ſagen / was Brod und Wein ſey im Sacrament / und ihm nicht ſo im Sacke verkauffen / denn es gilt hie nicht ſo unter dem Hütlein ſpielen / und im fiuſtern mauſen.

Darumb iſt das mein treuer Rath / den ich für GOTT ſchuldig bin / beyde euch zu Franckfurt / und wo mans mehr bedarff: **Wer ſeinen Seelſorger öffentlich weis / daß er Zwingliſch lehret / den ſoll er meiden / und ehe ſein Lebenlang des Sacraments entperen / ehe ers von ihm empfangen ſolt / ja auch ehe darüber ſterben / und alles leiden.** Iſt aber ſein Seelſorger der zweyzüngigen einer / der mit dem Maul fürgibt / es ſey ihm Sacrament der Leib und Blut Chriſti gegenwärtig und warhafftig / und doch verdächtig iſt / daß er im Sacke verkauffe / und anders meine / weder die Wort lauten / ſo gehe oder ſende frey zu ihm / und laß dir deutlich heraus ſagen / was das ſey / daß er dir mit ſeinen Händen reicht / und du mit deinem Munde empfäheſt / hindan geſetzt auff das Maul / was man im Hertzen gläube oder nicht gläube / ſchlecht gefragt / was Hand und Mund hie faſſet.

Iſts ein redlicher Schwärmer / der auffrichtig mit dir handeln will / der wird dir alſo ſagen: Er reiche dir eitel Brod und Wein / dabey du ſolt dencken / und gläuben / den Leib und Blut Chriſti ꝛc. iſts aber der Gäuckler einer / die unter dem Hütlein ſpielen / ſo wird er Mum Mum ſagen / und den Brey in Maul umbher werffen / und alſo

geſ-

geiffern/Ey es ist gnug das du gläubest den Leib/den Christus meinet/ daß heist denn fein geantwortet und urkund gegeben der Hoffnung/ so in uns ist/wie S. Petrus lehret.

Solcher hoher Geist Kunst nach / wolt ich mit allen Artickeln des Glaubens spielen / und sagen / es sey nicht noth / daß ich gläubet drey Personen sind ein Göttliches Wesen / und ein jegliche sey warhafftiger GOtt/ sondern ist genug/ daß du gläubest/die heilige Dreyfaltigkeit / die Christus meinet (das ist) die ich Arius meine / der meinet aber keine Dreyfaltigkeit; Item es ist nicht noth/daß du gläubest Christus sey warhafftiger Gott / sondern ist genug / daß du gläubest/ den Gott / den Christus meinet/das ist/ den ich Arius, Sabellius, Mahumed &c. meine/die meinen aber keinen. Item es ist nicht noth daß du gläubest / Maria sey eine rechte Mutter und Jungfrau / sondern ist genug / daß du gläubest die Jungfrau / die der Evangelist meinet/das ist/ die Caiphas und die Jüden meinen / die meinen aber/ sie sey eine freye Dirne.

Solche Prediger wo sie scherzen wolten / solten sie etwas anders fürnehmen/ und Göttliche Sachen mit frieden lassen / daß nicht einmahl der Donner drein schlage. Ists aber ihr Ernst / so solt man sie mit Ernst auch von den Ampt und Cantzel zum Lande außwerffen. Denn was soll doch / das schreckliche Gauckelspiel seyn? Darm sie das Volck wollen lehren/ und sagen ihnen doch nichts / sondern weisen sie ins finster Loch/ und sprechen/ gläube was Christus meinet/ was aber Christus meinet wollen sie nicht sagen/ denn sie fürchten/ wo sie es sagen solten/würde alle Welt sprechen / das meinet Christus nicht / sondern du selbst meinest es/und dein Vater der Teufel mit dir/und brauchet beyde des Nahmens Christi zum Schanddeckel über euer Lügen/ damit ihr uns verführen und verderben wollet.

Wo nun solche Prediger sind / die habens sehr gut / und eine leichte Weise zu predigen erfunden/dürffen der Schrifft und Studierens nicht mehr / denn sie können in allen Stücken zum Volck also sagen: Lieben Leute/ seyd ihr hierin zu frieden / gläubt was Christus meint / daß ist eben genug / wer könte also nicht predigen? wer wolte hie nicht gern Schüler seyn? wenn wir der Mühe zu predigen/ und zu lehren überhaben seyn möchten / und Christo die Mühe alle beyde befeh-

befehlen/ und sprechen: Ich gläube was Christus glaubt / oder daß noch viel besser wäre/ich lasse Christum für mich gläuben/und ihn sorgen/was ich glauben soll. Ach das wären mir die feinesten Christen/ und die güldene Brüder/also sagen auch jetzt die Papisten/ sie gläuben was die Kirche gläubt/und wie man von den Polen sagt/daß sie sagen sollen/ ich gläube/ was mein König gläubt/warumb nicht / wie könte ein besser Glaube seyn / der wenig Mühe und Sorge hätte / denn dieser?

Also sagt man / wie ein Doctor hab einen Köler zu Prage auff der Brücken aus mitleiden / als über einen armen Leyen/ gefragt/lieber Mann was gläubestu/der Köler antwortet/das die Kirche gläubt/ der Doctor / was gläubt denn die Kirche? der Köler/ das ich gläube. Darnach da der Doctor hat sollen sterben / ist er vom Teufel so hart angefochten worden im Glauben / daß er nirgend hat können bleiben/ noch Ruhe haben/biß daß er sprach / ich gläube/das der Köler gläubt. Wie man auch von dem grossen Thoma Aquino sagt/daß er an seinem Ende für dem Teufel nicht hat bleiben können / biß daß er sprach: Ich gläube / was in diesem Buch stehet / und hatte die Bibel in Armen. Aber GOTT verleihe uns solchen Glauben nicht viel / denn wo diese nicht anders haben denn also gegläubt / so hat sich beyde Doctor und Köler in Abgrund der Höllen hinein gegläubt. Da hinein gläuben auch solche Geister/die da sagen/gläube den Leib/den Christus meinet/ das ist gnug. O ja / es ist fein und wol gegläubt/ solcher Glaube schadet dem Teufel nichts. Vnd wie könte man ein Volck feiner in Irrthumb behalten/denn mit solcher Rede/ denn wo sie des gewis wären/ daß sie nicht sorgen dürffen / ob sie recht oder unrecht gelehret sind/ so schlaffen und schnarchen sie fein sicher dahin / fragen auch hinfort billich nach keiner Lehre / noch Predigt/ sie haben auff einmahl gnug gelernet/daß sie wissen und glauben/Christus gläube für sie/was wollen sie mehr haben / die freyen/frölichen/und sicheren Christen? Es werdenn/daß man darzu auch lehren wolt/es sey nicht noth daß man gute Werck thue / und böses leide / ist genug/ daß Christus thue und leide/ den laß auch für dich from seyn/und alles thun/so darffstu weder glauben noch guts thun / und was schadets/man liesse auch den Teufel für uns ungläubig seyn und böses thun / so müste er vor uns in die Hölle/

Digitized by Google

gleich wie Christus für uns muste in Himmel fahren / wir aber bleiben auff Erden gute Gesellen / essen und trincken sicher / daß wir weder gen Himmel noch gen Hölle fahren dürfften / daß wäre mir eine löbliche Kirche in den Saustahl gebauet.

Ich hoffe aber nicht / daß solche Christen oder Prediger sich rühmen oder vorgeben / es habe der Luther selbst solches gerathen und gelehret / denn wo ich des gewahr / und gewis würde / daß sie solch Gifft aus meinen Büchern sögen / und die Schuld auff mich legten / müste mich die Mühe nicht verdrieſſen / ihnen die Augen ein wenig zuscheuren / und den Brill auff die Nase setzen / und heiſſen / meine Bücher nicht durch ein gemahlet Glas lesen / denn ich weis den Teufel und seinen Aposteln das wol zugetrauen / wo sie können meine Wort verkehren / und darnach mit meinen Nahmen die Leute verführen / daß sie es an guten Willen nicht feilen lassen / wie etliche derselben Rotte mir offt gethan / und meine Wort auff ihre Meinung gezogen / und zuletzte einen Sermon (von mir geprediget / ehe denn der Sacramentirer Rotte gehöret / gedacht oder genennet war) wiederumb lieſſen drucken / und weil sie die Wort (Brod und Wein) drinnen funden / solte der Luther schlecht mit ihnen geschwärmet haben / unangesehen / daß der Sermon selbst sich gnugsam verantwortet.

Also hab ich gerathen und gelehret im Büchlein wider die Schwärmer / wenn ein Christ angefochten würde von den Tropisten / und Figuristen / so solt er fest und steiff auff den Worten Christi bleiben und gläuben : Daß wie die Wort an sich selbst lauten / der Leib und Blut Christi im Brod und Wein sey / und sol es auff Christum getrost wagen / hätte ihn derselb verführet (daß unmüglich ist) der würde wol dafür antworten am Jüngsten Gericht / in des wäre der Christ wol sicher / mit seinem Glauben / daß er bey den Worten blieben / und meinet mit seinen Glauben / den Leib / den die Wort geben und lauten / Siehe / das heist nicht gelehret / den Leib gläuben den Christus meinet. Denn mit solcher ihrer Rede / werden die Wort Christi aus den Augen gethan / und frey hin ohne Wort in die Lufft geglaubt nach eigenen Gedancken / ich aber wil die Wort haben / und den Glauben auff sie / wie sie lauten / setzen. Daß ich nicht wil glauben / den Leib den Christus meinet ausser und ohn sein Wort / sondern den Leib / den seine Wort meinen / wie sie da stehen und lauten / denn das ist seine rechte

Mei-

Digitized by Google

Meinung/und er hat seine Meinung in den Worten / und durch die Wort / uns gesagt und angezeigt / ausser sein Wort / und ohn sein Wort wissen wir von keinem Christo/viel weniger von Christus Meinung. Denn der Christus/der uns ohn Christus Wort seine Meinung fürgibt/ das ist der leidige Teuffel aus der Helle / der Christus heiligen Namen führet / und darunter sein hellisch Gifft verkaufft.

Solchs wil ich jetzt/ aus Besorgung zur Warnung gesagt haben/ allen die es begehren / ob vielleicht jemand durch meine Bücher/ oder Namen were angefochten / denn wiewol ich nicht weiß/ ob jemand solches thue / und des auch niemand zeihen kan noch wil / muß ich mich doch für des listigen Drachens/und seiner Schupen Boßheit und Tücke besorgen / als der ich nun so offt gewitziget bin / daß ers wol möchte fürnemen/wiewol ich doch billiger hoffen solt/ daß niemand so frevel und unverschampt seyn könt/solchen seinen Irthumb mit mir zu stärcken und zuerhalten/ weil mein Bekäntnüß für aller Welt öffentlich am Tag da stehet/und meine Bücher gewaltiglich zeugen/mit welchem grossem Ernst ich wider den Irthumb gestritten habe / daß ein Schwermer sich ja solt in sein Hertz schämen / einen Buchstaben des Luthers zu seinen Irthumb zu führen/ oder zu brauchen. Zu dem so ist nun für alle Welt kommen **die herrliche Confeßion und** *Apologia*, so für Käyserl. Majestät zu Augspurg von vielen der höhesten Stände des Römischen Reichs frey bekant/ und erhalten/ darin auch die Papisten / ob sie uns wol über alle mas gefahr sind / dennoch keinen Schwermer Artickel uns können Schuld geben. **Wir haben nicht Mum / Mum gesagt / noch unter dem Hütlein gespielet. Sondern / da stehen unser helle / dürre / freye Wort / ohn alles tunckeln und mausen.**

Und in Summa/ daß ich von diesem Stücke komme / ist mirs erschrecklich zu hören / daß in einerley Kirchen / oder bey einerley Altar / solten beyder Theil einerley Sacrament holen und empfahen / und ein Theil solte gläuben/ es empfahe eitel Brod und Wein/das ander Theil aber gläuben/ es empfahe den waren Leib und Blut Christi/ und offt zweiffele ich/ obs zu gläuben sey/ daß ein Prediger oder Seelsorger so verstockt und boßhafftig seyn könte/und hierzu still schweigen/ und beyde Theil also lassen gehen/ ein jegliches in seinen Wahn. Daß

Digitized by Google

sie einerley Sacrament empfahen / ein jegliches nach seinem Glauben ꝛc. Ist aber etwa einer / der muß ein Hertz haben / daß da härter ist / denn kein Stein / Stahl / noch Demant / der muß freylich ein Apostel des Zorns seyn / denn Türcken und Jüden sind viel besser / die unser Sacrament leugnen und frey bekennen / denn damit bleiben wir unbetrogen von ihnen / und fallen in keine Abgötterey. Aber diese Gesellen müssen die rechten / hohen Ertzteuffel seyn / die mir eitel Brod und Wein geben / und liessen michs halten für den Leib und Blut Christi / und so jämmerlich betrogen; Daß were zu heiß und zu hart / da wird Gott zu schmeissen in kurtzen. Darumb wer solche Prediger hat / oder sich des zu ihnen versiehet / der sey gewarnet für ihnen / als für dem leibhafftigen Teuffel selbst.

Weiter werde ich auch umb Rath gefragt der Beicht halben / wie sich die guten frommen Hertzen / darin halten sollen / weil ihre Prediger dieselbigen gantz verdammen und verspotten / sonderlich die weise in unsern Catechismo / da wir das junge Volck lehren / zu Pfarherrn oder Priestern sagen: Würdiger Herr ꝛc. Nun wir lassen unsere Lehre / Catechismus / und alle unser Weise gerne verdammen / und schänden / wer es nicht lassen wil / Trösten uns aber doch des für Gott / und aller Welt / daß solche unsere geistreiche Richter und Verdammer / bißher noch nichts bessers (auch nicht in einem Stück) herfür bracht und gemacht haben; Dagegen aber groß und viel Unglück haben sie genug angericht / wenns einmal Zeit auffhörens seyn wolte / das möchten wir gerne sehen. Es sind mir schlechte Meister / die nichts mehr können / denn ander Leute Werck verdammen / und dafür nichts bessers machen. Das heist der rechte Meister Klügle / der das Roß in hindern Zäumen kan / und rücklings reitet seine Bahn / seiner Sackpfeiffen Hall / ist der allerbeste Schall.

Zwar wir zwingen niemand zur Beichte / wie das alle unser Schrifft bezeugen / wer sie nicht haben wil / der laß sie fahren / gleich wie wir nichts darnach fragen / wer unsere Catechismum und lehre nicht haben wil. Hie hält niemand den andern / denn wir (Gott lob) Reich-

Reichlich gelehrt sind / daß Christus unser HErr keinen stoltzen eigensinnigen Kopff in seinem Reich leiden wil / warumb solten wir denn solche hoffertige Geister mit Gewalt in sein Reich zwingen? Laß sie nur fahren/wie die Spreu/ so der Wind verwebt/ Ihr Feuer wird sie wol finden/ unser Lehre gehet die an / den es Ernst ist umb ihre Seligkeit / und etwas höhers am Evangelio suchen / denn die fleischliche Freiheit/Fleisch/Eier/Butter essen/ nicht fasten/ beten etc. Welches der Schwärmer höheste Kunst und Geist ist/wiewol sie es nicht zu erst erfunden haben / noch aus ihren Geist geflossen ist / darzu auch noch nicht recht verstehen / und nicht ein Stück gründlich zubeweisen / noch zu vertheidigen wissen / ohne daß sie poltern / schreyen / umbreissen und Kirchen wüst/und einen tollen Pöbel machen/der weder/dis noch jenes lernet verstehen/ wie S. Paulus sagt / Sie lernen immerdar/ und können doch zur rechten Erkäntniß der Warheit nicht kommen.

Darumb die so unsers Raths begehren/ in diesem Stück / sollen uns also vernehmen/ daß in der Beicht zwey Stück sind: Erstlich die Sünde erzehlen/in welchen Stück wir die Gewissen auch haben/ (ehe denn den Schwermern hierin etwas hätte träumen können) durch Gottes Gnaden erlöset und frey gemacht von der unträglichen Last/ und unmüglichen Gehorsam des Bäpstlichen Gesetzes / darinn er gebeut/alle Sünde zuerzehlen/und richtet damit solche Angst und Jammer an/den blöden Gewissen/ daß sie verzweiffeln musten/und ließ es doch nicht besser heissen / denn ein Werck des Gehorsams / dadurch sie Vergebung und Gnugthuung der Sünde verdienen solten. Vnd war doch nichts anders / denn eine grosse ewige Marter / weil das Werck unmöglich war/also tröstet er die elenden Gewissen/an solcher/grossen herrlichen Freyheit / solten wir uns billich lassen genügen/ und GOtt ohn unterlaß dafür dancken / als für eine grosse / unaußsprechliche tröstliche Gabe. Denn wo der Bapst solche Freyheit hätte gewust/ und darnach unter seinen Jahrmarckt auffgeschlagen und feil gehabt/ (wie er sonst alles feil hatte) wie solte es von Königen und Fürsten/ mit tausend Gülden zugeschneiet haben / von Graven und Edlen mit hundert Gülden / von Bürgern und Bauern mit Gülden und Groschen geregnet haben / Er hätte dreyer Welt / Gold und Silber wol in einem Jahr gekrieget. Aber nun sie wir umbsonst haben/ dancken wir

wir GOtt also / daß er muß mit höllischen Feuer oder Jüngsten Tage drein schlagen.

Neben dieser Freyheit behalten wir die Weise / daß ein Beichtkind erzehle etliche Sünde / die ihn an meisten drücken / und das thun wir nicht umb der Verständigen willen / denn unser Pfarherr / Caplan / M. Philips und solche Leute / die wol wissen / was Sünde ist / von denen fodern wir der keines / aber weil die liebe Jugend täglich wächst / und der gemeine Mann wenig verstehet / umb derselben willen halten wir solche Weise / auff daß sie zu Christlicher Zucht und Verstand erzogen werden / denn auch solch Beichten nicht allein darumb geschicht / daß sie Sünde erzehlen / sondern daß man sie verhöre / ob sie das Vater unser / Glauben / Zehen Gebot / und was der Catechismus mehr gibt / können. Denn wir wol erfahren haben / wie der Pöbel und die Jugend aus der Predigt wenig lernet / wo sie nicht insonderheit gefragt und verhöret wird / wo will man aber das besser thun / und wo ists nötiger / denn sonst sollen zum Sacrament gehen?

Wol ist das war / wo die Prediger eitel Brod und Wein reichen
" für das Sacrament / da liegt nicht viel an / wenn sie es reichen / oder
" was die können und gläuben die es empfangen / da frißt eine Sau mit
" der andern / und sind solcher Mühe billich überhaben / denn sie wollen
" wüste Tolle heiligen haben / dencken auch keine Christen zuerziehen /
" sondern wollens also machen / daß über drey Jahr alles verstöret sey /
" weder Gott / noch Christus / noch Sacrament noch Christen mehr bleiben. Aber weil wir gedencken Christen zuerziehen / und hinder uns
" zulassen / und in Sacrament Christus Leib und Blut reichen / wollen
" und können wir solch Sacrament niemand nicht geben / er werde denn
" zuvor verhöret / was er von Catechismo gelehrnt / und ob er wolle von
" Sünden lassen / die er darwieder gethan hat. Denn wir wollen aus
" Christus Kirche nicht einen Saustall machen / und einen jedern unverhört zum Sacrament / wie die Säu zum Troge lauffen lassen / solche
" Kirchen lassen wir den Schwärmern.
" Vnd solchs haben wir von Anfang der Christenheit empfangen / denn da sehen und greiffen wir / daß der Glaub / Vater unser / Zehen Gebot gefasset sind / als kurtze Form ung Lehre für die Jugend / und albere Leute / und hat auch von Anfang Catechismus geheissen. Denn Catechismus (sagen die Griechen) heist eine Lehre / die man frägt und verhö-

verhöret / wie ein Schulmeiſter läſſet die Schüler ihre Lection auffſagen / ob ſie es können oder nicht / alſo ſoll man für die groben Leute verhören und auffſagen laſſen / ob ſie die Stück des Catechiſmi wiſſen / und ob ſie die Sünde darwider gethan verſtehen / und hinfort mehr lernen / und ſich beſſern wollen. Und ſonſt nicht zum Sacrament laſſen. Denn weil ein Pfarherr ſoll ein treuer Diener Chriſti ſeyn / muß er ſo viel ihm müglich iſt / das Sacrament nicht für die Säu noch Hunde werffen / ſondern hören / wer die Leute ſind. Betriegen ſie denn ihn / und ſagen nicht recht / ſo iſt er entſchuldiget / ſie haben ſich ſelbſt betrogen.

Und ſolches gibt auch das alte deutſche Wort **Bejicht** / daher man die heiligen Biſchoffe nennet Confeſſores Bejichter / das iſt Bekenner / denn Bejichten heiſt bekennen / wie auch im Gericht das Wort noch in übrig iſt / Urjicht / und man ſagt das jicht er / das hat er bejicht &c. und ſind zwey unterſchiedliche j in den Wort Bejicht / welche mit der Zeit in ein j verwandelt / und durch Mißbrauch beicht / als mit einen j geſchrieben und geredt / wie viel andere alte deutſche Wörter alſo verderbt ſind / darumb ſoll ein Bejichter oder Bekenner nicht allein Sünde wiſſen zuerzehlen / ſondern auch daher auffſagen / was er vom Glauben und Chriſto gelernet hat / und was darwider gethan heiſſe / auff daß ſie ſolchs für den Eltern / Schulmeiſtern / Pfarhern / alſo gewohnen zu bejichten / und wo es noth ſeyn würde / auch für dem Richter bejichten und darüber ſterben künten / darumb auch S. Cyprianus die Martyrer nennt Confeſſores, das iſt Bejichter.

Weil denn ſolche Weiſe eine alte löbliche Chriſtliche nötige Zucht iſt / darin man die Chriſten übet und bereitet / recht zu leben / Chriſtum zu lernen / und für der Welt bekennen / ſo kan man daraus wol mercken / wie ungelehrte / ungeſchickte Lehrer das ſind / die ſolchs als von GOTT ungeboten verdammen / gerade als wüſten ſie ſo trefflich wol / was Gottes Gebot ſey.

Es iſt ohn Zweiffel Gottes Gebot / daß man ſein Wort lehren und lernen ſoll / beyde öffentlich und ſonderlich / und wie man nur auffs beſte kan. Ob er nu nicht ſondere Stete / Perſon / Weiſe / Zeit außdrücket und ſtimmet / darin man ſein Wort lehrete und lernte / ſolten doch ſolche grobe Lehrer ihren Unverſtand daraus unterrichtet haben / daß er will ſein Wort auff allerley Weiſe / täglich an allen Orten getrie-

trieben haben / wie er auch im Mose gebot / sie solten an sein Gebot gedencken / gehend/stehend/ sitzend/ und dasselbe an alle Orte schreiben. Weil denn nun ein Pfarherr nicht kan zu aller Zeit/Ort/Person/ Gottes Wort treiben/und nehme für sich diese Zeit/Stete/Person/ die man in der Beichte hat / ey Teufel wie gar handelt der ohn und wider Gottes Gebot/ und wie gar heilig sind die Schwärmer / die solchs hindern/ daß man Gottes Wort nicht lehre / an dieser Stet und Zeit/ so wirs doch an allen Orten / und Zeiten (wo wir können) zu lehren schuldig sind/es sind unnütze Schreyer/die gar nichts wissen/weder was sie sagen/noch was sie setzen / darumb hüte sich ein jeglich from Herr für ihnen / sie werden niemand nichts lehren / weil sie selbst nichts können.

Siehe solches Edles Stück der Beichte haben die Papisten gantz gedämpfft / und nichts daraus gemacht/ denn die falsche unträgliche Marter/mit Sünde zehlen / und das alles zum guten Werck auffgemutzt / damit GOTT versöhnet soll werden / und für die Sünde genug geschehen/ das trug Geld und Gut / biß daß ein Abgott daraus ward / der gantzen Welt / und war doch da kein lehren/verhören/ noch Ubung zur Beichtung oder Bekändnüß Christi. Nun wir sie wieder angericht haben/wollen sie abermahl der Teufel und seine Apostel wiederumb gar nieder schlagen. Aber mir nicht. Wer sie für sich nicht will haben / der laß sie gehen/ doch soll er sie darumb uns und andern Frommen (die ihr benötiget / und ihren Nutz verstehen /) nicht nehmen noch vernichten/ es heist / Qui ignorat, ignoret, **wenn tausend und aber tausend Welt mein were / so wolt ich alles lieber verlieren / denn ich wolte dieser Beicht das geringste Stücklein eines aus der Kirchen kommen lassen.** Ja lieber solt mir sein / des Bapstums Tyranney von fasten/ fevern/ Kleidern/ Steten/Platten/Kappen/und was ich kund ohn Verfehrung des Glaubens tragen / denn daß die Beicht solt von den Christen genommen werden. Denn sie ist der Christen erste/nötigste/und nützlichste Schule/ darin sie lernen Gottes Wort und ihren Glauben verstehen und üben/ welches sie nicht so gewaltig thun in öffentlichen Lectionen und Predigten.

Das ander Stück in der Beicht/ist die Absolutio, die der Priester

Digitized by Google

ſter ſpricht an Gottes ſtat / und darumb iſt ſie nichts anders / denn Gottes Wort / damit er unſer Hertz tröſtet und ſtärcket wider das böſe Gewiſſen / und wir ſollen ihr gläuben und trauen als GOtt ſelber / wer aber ſo blind iſt / daß er ſolches nicht ſihet / oder ſo taub iſt / daß ers nicht höret / der weis freylich nicht / was Gottes Wort und Chriſtlicher Glaube oder Troſt ſey / was kan er denn gutes lehren? Siehet ers aber / und hörets / und verdampt alſo wiſſentlich die Bejicht in dieſen Stück / ſo iſt er ein lauter Teufel / und kein Menſch / als der ſich wiſſendlich wider GOTT ſetzt und wehret / daß man Gottes Wort den Leuten nicht ſoll ſagen / noch die Hertzen tröſten / und im Glauben ſtärcken / der mag billich Gottes und aller Menſchen Feind gehalten werden / ſonderlich der heiligen Chriſtenheit. Und wo ſolche Prediger ſind / da mögen ſich warhafftig alle fromme Chriſten für ihnen hüten / als für den leibhafftigen Teufeln / denn Gottes Wort ſoll frey ſeyn und gehen / und beyde öffentlich und ſonderlich jederman lehren und tröſten.

Und dis Stück iſt nicht allein der Jugend und dem Pöbel / ſondern jederman nütz / und noth / und ſols keiner verachten / er ſey wie gelehrt und heilig er wolle / denn wer iſt ſo gar hoch kommen / daß er Gottes Wort nicht bedürffe / oder verachten müge? und umb dieſes ſtücks willen / brauch ich der Bejicht am allermeiſten / und will und kan ihr nicht entperen / denn ſie mir offt / und noch täglich groſſen Troſt gibt / wenn ich betrübt und bekümmert bin. Aber die Schwermer / weil ſie ſicher ſind / und von Traurigkeit und Anfechtung nichts wiſſen / verachten ſie leichtlich die Artzney und Troſt / wollens darzu denen auch nehmen und wehren / die es bedürffen und haben müſſen / ſind ſie ſatt / ſo ſollen ſie die Hungrigen auch eſſen laſſen / ſind ſie heilig / ſo ſollen ſie die Sünder auch heilig laſſen werden. Dürffen ſie Gottes / und ſeines Worts nicht mehr / ſo ſollen ſie es denen auch laſſen / die es noch dürffen / aber / (wie geſagt) ſie zeigen mit ſolchen Toben an / ihre groſſe Blindheit und Narheit / als die noch nie gelernet haben / was Gottes Wort / Glaube / Troſt / Chriſtus und Gewiſſen ſey / und führet alſo ein Blinder den andern / und fallen alle beyde in die Gruben. Darumb laß ſie fahren und imer hin fallen. Hüte du dich für ihnen. So brauchen wir nun der Bejicht / als einer Chriſtlichen Ubunge. Im erſten Stücke üben wir uns am Geſetz / im andern am Evangelio / denn im erſten Stück /

Digitized by Google

lernen wir das Gesetz recht brauchen/(wie S. Paulus redet) nemlich die Sünde erkennen/und hassen/im andern Stück üben wir uns im Evangelio / lernen GOTTES verheissen und Trost recht fassen/und bringen also ins Werck was man auff der Cantzel predigt. Denn ob wol ein Prediger auff der Cantzel auch das Gesetz und Evangelium lehret/ so lässet ers doch dabey bleiben / übet/fraget/forscht niemand / wie ers fasse/kan auch nicht sehen wo es fehlet/wenn er weiter trösten oder straffen soll / weil er keine sonderliche Person für sich hat/ die er üben mag. Und ob wol der Zuhörer auch alles beydes in der Predigt höret / noch fasset ers viel stärcker und gewisser/ wens ihm insonderheit / als einer einzelen Person/ gesagt wird / wie wir denn sonst viel und gnugsam dis ander Stück außgestrichen haben.

Daß sie uns aber das so höhnisch verkehren/ da wir die Kinder im Catechismo gelehrnet haben / also zu dem Bejichtvater zusprechen: Würdiger Herr ꝛc. Das wollen wir leiden/wer nicht will / würdiger Herr sagen / der sage lieber Herr/ oder lieber Vater/wir zwingen oder verdammen niemand mit solchen Worten. Wir haben Gottes Gebot/ Der heist uns die Jugend Zucht und Ehre lehren / und den alten/sonderlich den Priestern/ Ehr erbieten / und sich gegen sie demütigen/ wie er spricht durch Mose / zu den Leviten / ut faciant filios Israel reverentes, Ihr solt die Kinder Jsrael lehren ehrsam seyn ꝛc. Wie denn auch solchs die weltliche Zucht fordert/daß die Jugend und der Pöbel sich solle schämen/ und ehrsam seyn gegen die Alten/oder Lehrer/aber weil die Schwermer solche nötige Zucht verspotten / kan man wol mercken/ daß ihr hoher Geist nichts anders ist/denn ein boßhafftiger/fürsetziger/ Haß und Neid / nicht allein wider unser Lehre / und Gottes Wort/sondern auch wider alle weltliche Zucht und Ehre. Die Auffruhr stinckt ihnen zum Halse heraus/ und wolten gerne alles gleich / und kein Unterscheid leiden / doch so fern daß sie allein zuletzt würdige Herrn heissen und sonst niemand / wie Müntzer wolte alle Herren tödten/ und allein Herr seyn.

Jch wolte / daß man die Jugend und Pöbel nicht allein gewehnet zu sagen/Würdiger Herr/ sondern auch heiliger Herr/ heiliger Vater/ und müsten die Beicht heilig / die Absolution heilig/ die Predigt heilig/ und alles was zum Worte gehöret/ heilig

heilig heiſſen / wie S. Auguſtinus und Hieronymus und andere Väter ſich ſelbſt untereinander heilig heiſſen / Ich hoffe es ſolt ihn kein Bein brechen/noch groſſe Kätzerey ſtifften/ſintemal ſolche Ehre nicht der Perſon / ſondern dem Ampt / und dem Wort GOTTes geſchicht. Wenn im Bapſtumb kein Jrthumb were/denn daß der Bapſt der Allerheiligſte heiſſet/ ſo wolt ich ihn dreymal den Allerheiligſten heiſſen.

Ach es ſind und bleiben blinde Leute / mengen das euſſerlich und innerlich untereinander. Sie haben den Rauch geſehen/und wiſſen doch nicht wo das Feuer brennet. Von uns haben ſie gehört (denn was können ſie/daß ſie nicht von uns haben/wie wir für Gott im Geiſt alle gleich ſind/ das deuten ſie heraus in das euſſerliche Weſen / und wollen da auch alles gleich machen/ aber eine löbliche Jugend und Pöbel ſol uns der Teuffel / durch ſolche blinde Leiter erziehen / daß die Jungen den Alten auff den Hals treten / und der Pöbel die Obrigkeit und Gehorſam mit Füſſen treten : es iſt ſchon allzuviel Muthwillens in der Jugend / und dem Pöbel / darumb dencken ſie vollends Läuſe in Beltz zu ſetzen/und den Hünnern den Schwantz auffzubinden/wie ſie ihr Vater der Lügner und Mörder treibt.

Vnd weil ich ſolchen Schalck herfür kucken ſehe / ſo bitte ich und vermahne euch alle ſämptlich und ſonderlich/beyde Rath und Gemeine/wolt dieſe meine Vnterricht/ und treuen Rath günſtiglich mir zu gut halten/ich meine es gut/ Ich bin nun ſo offt gewitziget / daß ich allerley ſorgen muß. Habt das Spiel in guter acht/ und ſteckt die Augen nicht in Beutel / damit nicht ſolche Prediger bey euch ſeyn / noch zu euch kommen. Der Teuffel iſt ein Schalck. Für der Auffruhr warnet ich die zu Mühlhauſen / auch wider den Müntzer wie ich hieneben dieſelbe Copey / euch und allen Städten zur Warnung habe laſſen drucken / Aber obs der Rath zu der Zeit nicht thun kunt / oder wie es ſonſt verblieb/ weiß ich nicht / was hernach folget/ daß weiß man nun leider allzuwol. Ich weiſſage nicht gerne / und ahnet mir doch nichts guts in meinem Hertzen/von den frechen Geiſtern/ denn ſie haben auch bißhero nichts guts/ſondern viel böſes geſchafft. Gott ſteure ihnen / und bewahre euch / und alle fromme Hertzen in ſeinem reinem Wort und rechten Glauben/in Chriſto unſerm HErren/ dem ſey Lob und Ehr in Ewigkeit Amen. *Anno XXXIII.*

Euer williger
D. Martin Luther.

Digitized by Google

§. IX.

Aus dem Achten Jenischen Theil fol. 174.

Kurtze Bekäntnüs D. Mart. Luther.

vom heiligen Sacrament.

Gnade und Friede im HErrn.

MEin lieber Freund / daß Schwenckfeld meinen Brieff hin und wieder außbreitet / und mir übel nachredet / sampt seinen Eutychern / und Sacraments-Schändern / muß ich daher gläuben / daß ihr so eben die Abschrifft desselbigen Brieffes bekommen / mir zuschickt. Vnd ist mir lieb / daß er solchen Brieff zu seinen Ehren und Glimpff / und zu meinen Unglimpff und Schanden außbreitet. Denn darumb hab ich auch denselben nicht wollen zusiegeln / sondern offen lassen. Auch nicht ihm selber / sondern seinen Boten zuschreiben / noch seinen Nahmen ehren. Denn solch verdampt Lästermaul soll / (ob Gott will) nicht werth bey mir seyn / daß ich ein Buchstaben ihm zuschreiben / oder mit ihm reden / noch ihm sehen / oder hören wolt. Ist mir auch eben so viel / wenn er / oder seine verfluchte Rotte / der Schwermer / Zwingler / und dergleichen / mich loben oder schelten / als wenn mich Jüden / Türcken / Bapst / oder gleich alle Teufel schülten / oder lobeten.

Denn ich / als der ich nun auff der Gruben gehe / will dis Zeugnüs und diesen Ruhm mit mir für meines lieben HErrn und Heylandes JEsu Christi Richtstul bringen / daß ich die Schwärmer und Sacraments Feinde / Carlstad / Zwingel / Ecolampad / Stenckfeld / und ihre Jünger zu Zürch / und wo sie sind mit gantzen Ernst verdampt / und gemieden habe nach seinen Befehl. Tit. III. Einen Ketzer soltu meiden / wenn er einst oder zwey vermahnet ist / und wisse daß ein solcher verkehret ist / und sün-

Digitized by Google

sündigt / als der schlecht will verdampt seyn / sie sind offt genug / auch ernstlich genug vermahnet / von mir und vielen andern / die Bücher sind am Tage / und gehet noch täglich unser aller Predigt wider ihre lästerliche und lügenhafftige Ketzerey / welches sie wol wissen.

Derhalben michs gleich nicht wenig befremdet / und mir Gedancken macht / daß Schwenckfeld so köre und kühne ist worden / sich mit Schrifften und Büchern an mich zu machen / weil er weis oder ja wissen solt / daß er mein unversühnter Feind ist. Erstlich in dieser Sachen des heiligen Sacraments / welches er in der Schlesien zu eitel Brod und Wein gemacht hat / so viel tausend Seelen verführet / dafür keine Busse gethan / sondern wie Salomo sagt : Exultat in rebus pessimis, als hätte er wol gethan / und doch gedenckt / der Luther müsse seiner Brieffe und Bücher froh werden. Denn daraus solte wol ein WAHN erwachsen / als were der Luther mit dem Schwenckfeld / und den Schwärmern gut eins / und hätte alles widerruffen / nehmen und geben einander Brieffe und Bücher als gute Freunde / ꝛc.

Et postea f. 178.

Weil nun so viel und grosse Warnung und Vermahnunge Gottes an ihnen schlecht verlohren sind / denn meine schrifft für 17. Jahren außgangen / kan ich mit guten Gewissen / und starcken Glauben auch Göttliche Vermahnung rühmen / neben den andern zwo Vermahnungen / so bin ich auch nicht zu geringe darzu / daß sie von mir sich solten vermahnen lassen / wenn sie hoch rühmen / denn ich auch ein Diener Christi bin / so wol / wo nicht mehr / als sie / wil nicht zu hoch rühmen / muß ich sie fahren lassen und meiden / als die *autokatakritos*, die wissentlich und muthwilliglich verdampt seyn wollen. Vnd mit ihrer keinen einicherley Gemeinschafft haben / weder mit Brieffen / Schrifften / Worten noch Wercken / wie der HErr gebeut / Matth. *XIIX.* er heisse Stenckefeld / Zwingel / oder wie er wolle / denn ich rechne sie alle in einen Kuchen / wie sie auch sind / die nicht gläuben wol-

Digitized by Google

wollen) daß des HErrn Brod im Abendmahl / sey ein rechter natürlicher Leib / welchen der Gottlose oder Judas eben so wol mündlich empfähet / als S. Petrus / und alle Heiligen / wer das (sage ich) nicht wil glauben / der laß mich nur zu frieden mit Brieffen / Schrifften / oder Worten / und hoffe bey mir keiner Gemeinschafft / da wird nichts anders aus.

Item fol. 181.

Möchstu sagen / Ach lieber Luther / Es ist zu hoffen / oder je nicht zubesorgen / daß Gott so sehr hefftig und grausam / gestrenge seyn solt / daß er die Menschen umb eines Artickels willen verdammen wolle / wenn sie sonst ander alle Artickel treulich halten und gläuben. Denn also trösten sich nicht allein die Ketzer / sondern auch andere Sünder / wie Syrach schreibt / als werde Gott ihre andere gute Werck ansehen und gnädig seyn / wie auch der König Saul seinen Vngehorsam mit seiner Andacht und Opffer schmücken wolte / 1. Reg. XV. Gehen also dahin fein sicher uñ gewiß / als hätt es keine Noth mit ihnen / die viel grosse Werck und Arbeit / so sie sonst thun / werden ein einiges Stück überwegen. Dagegen ist zusagen / daß Gott viel weniger hoffen / noch sich versehen kan / daß seine arme / elende / blinde Creatur / so toll und stoltz seyn solt / wider ihren Schöpffer / und HErrn / daß sie sein Göttlich Wort leugnen / Lügenstraffen / und lästern würde / sondern also ist ihm zu hoffen / daß seine demütige / unterthänige / gehorsame Creatur / nicht ein einiges Wort leugnen und lästern / sondern alle / und ein jegliches insonderheit hertzlich annehmen / und mit allen Freuden dancken werde / daß sie werth ist ein einiges Wort zu hören von ihren lieben GOTT / ja so stehets Gott an zugedencken.

Nun aber thun die Ketzer nicht anders mit Gottes Wort / denn als wer es Menschen Wort / oder eines Narren Wort / welches sie verach-

verachten/spotten und lästern möchten/ und alles besser machen künten nach ihrem eigenen schönen dünckel / wollen sich dazu nicht weisen lassen / da ists alles verlohren. Vnd werden hie die grosse viel gute Werck und Arbeit/das einige böse Stücke nicht überwegen. Denn da ist weder viel noch wenig/weder kleine noch grosse gute Werck: Sondern eitel nichtige / böse/verdampte Werck/ denn der Vnglaube oder Gotteslästerung macht auch die guten (wie sie es nennen) Werck zu nicht/ und verdampt/ ja ärger sind solche gute Werck/ weder sonst die schlechten Sünde sind / weil sie gehen und geschehen in Gottes Nahmens/und Wortslästerung/und halsstarriger Verläugnung/daß gar viel besser/und zu wündschen were / sie thäten dafür Sünde und böse Werck/so erkenneten sie doch/und wüsten was sie thäten.

Nun gehets ihnen nach dem Spruch Salomonis Eccl. 5. Bewahre deinen Fuß / wenn du zum Hause Gottes geheſt/und komm herzu/daß du höreſt/daß ist besser/denn der Narren Opffer/die nichts wissen / wie böse ihre Werck sind. Opffer ist ja ein gut Werck / noch heists böse / wenns die Narren / die nicht hören wollen/ (das ist die Gottlosen oder Kätzer) thun. Aber viel schärffer wird sie dermaleins richten und schneiden der Spruch Psal. L. GOTT spricht zum Gottlosen / warumb nimbstu mein Wort in deinen Mund? Das sey davon genug/wer nicht hören will/ der fahre hin/ꝛc.

Aus der letzten Wittenbergischen Predigt am andern Sontag nach Epiphan. 17. Januar. 1546.

T. IIX. Jenenſ. fol. 284.

DArumb vermahne ich euch / spricht Paulus / durch die Gnade/die mir GOTT gegeben hat/ als wolt er sagen; Ihr habt noch ein Dünckel bey euch/wie andere grobe Sünder / darumb sehet euch für/ für euch selbst / bißher habt ihr das rechte warhafftige Wort gehöret/nu sehet euch für / für euren eigen Gedancken und Klugheit / der Teufel wird das Liecht der Vernunfft anzünden/und euch bringen vom Glauben/ wie den Wiedertäuffern/und Sacrament-Schwärmern wiederfahren ist / und

Digitized by Google

sind nu mehr Ketzerey-Stiffter vorhanden/ich habe mehr/ denn dreyßig Rotten-Geister für mir gehabt / die mich haben wollen lehren/aber ich widerleget all ihr Ding mit diesem Spruch/diß ist mein lieber Sohn / an welchen ich Wolgefallen habe / den höret / und mit diesen Spruch hab ich mich durch Gottes Gnad bißher erhalten / sonst hät ich müssen dreyßigerley Glauben annehmen.

Die Ketzer suchen alle wege Rencke / daß wir ihnen sollen weichen / nachlassen / zugeben / aber wir wollens mit Gottes Hülffe nicht thun. So sprechen sie denn/ ihr seyd stoltze Tropfen / ich will gern allerley Scheltwort leiden / aber nicht eines Fingers breit weichen / von dem Munde / der da saget: Diesen höret. Ich sehe für Augen/ wenn uns GOTT nicht wird geben treue Prediger / und Kirchen-Diener / so wird der Teufel durch die Rotten-Geister unser Kirchen zerreissen / und wird nicht ablassen/ noch auffhören/biß ers hat geendet/das hat er kurtzumb im Sinne/wo ers nicht kan durch den Bapst und Keyser/so wird ers doch durch die/ so noch mit uns in der Lehre einträchtig seyn/außrichten/ derhalben ist hoch von nöthen/daß man von Hertzen bete / daß GOtt uns reine Lehrer geben wolle. Jetzt seyn wir sicher/und sehen nicht/ wie greulich uns der Fürst dieser Welt durch den Bapst/Keyser/und unser Gelahrten alhie nachtrachtet/welche sagen/was schadets/daß man das nachlässet? Nein/ nicht ein harbreit sollen wir nachlassen / wollen sie es mit uns halten / gut / wollen sie nicht / so lassen sie es. Ich habe von ihnen die Lehre nicht empfangen / sondern durch Göttliche Gnade von Gott. Ich bin wol gewitziger/ darumb bittet GOTT mit Ernst / daß er euch das Wort lasse/ denn es wird greulich zugehen.

Ey sagen die Juristen / und die Klugen zu Hofe / ihr seyd stoltz/ es wird ein Auffruhr drauff erfolgen ꝛc. Unser HERR GOtt helffe / daß wir uns getrost wider diese fährliche Anfechtungen wehren.

Et paulò post.

Wenn du einen Sacrament-Schwermer höretst/ derda-

her

her läſtert/im Sacrament des Alters iſt nur Brod und Wein. Item/ ſolte Chriſtus auff dein Wort vom Himmel ſteigen/in dein Maul und Bauch. Ey es gefället mir wol/was du ſageſt / Ey hat der Teufel ſo eine gelahrte Braut. Aber was ſageſtu mir hierzu/ **diß iſt mein geliebter Sohn / den höret** / und er ſaget/ **diß iſt mein Leib**/ Troll dich mit deinem Dünckel auff das heimlich Gemach / höre auff du verfluchte Hure / wiltu Meiſterin ſeyn über den Glauben / welcher ſagt / daß im Abendmahl des HERRN ſey der wahre Leib / und das wahre Blut / Item daß die Tauffe nicht ſchlecht Waſſer iſt / ſondern Waſſer Gottes des Vaters / Gottes des Sohnes / und Gottes des heiligen Geiſtes/ dieſem Glauben muß die Vernunfft unterthan/und gehorſam ſeyn. Item/**die von uns ſagen/ wir ſind ſtoltz/wir ſolten weichen** / reden ſie von leiblichen Sachen ? Nein / ſondern von Glaubens Sachen / nun iſt aber alſo geſchrieben / daß uns der Dünckel ſoll gefallen/ſo fern er nicht wider den Glauben iſt / aus welchen du nicht ſolt einen Knecht machen/ noch Chriſtum vom Himmel ſtürmen.

Aus der letzten Predigt zu Hall gehalten / aus dem neundten Capitel der Apoſtel Geſchicht. Den 26. Januar. Anno M. D. XLVI.

Tom. 8. Jen. fol. 278.

Werdet nicht ſicher/halt das Wort lieb und werth / es ſeyn dennoch / GOtt erbarme es / ſonſt allzuviel die es anfeinden / verfolgen/ und läſtern / **wie die Sacrament-Schänder in Schweitz und Wieder-Täuffer im Niederland thun / da jetzt auffs jämmerlichſt und erbärmlichſt das Wort geſchändet/verfolget/und geläſtert wird.**

Digitized by Google

Num. II.

Bedencken Philippi Melanchthonis und Johannis Brentii/ von Brüderschafft mit den Zwinglianern einzugehen.

An Landgraff Philip zu Hessen.

Aus der Historien der Augspurgischen Confession D. Davidis Chytræi, zu Franckfurth am Mäyn Anno 1580. gedruckt *fol.* 358.

Dem Durchlauchtigen / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn Philipsen/ Landgraffen zu Hessen/ Graffen zu Catzenelbogen / Dietz / Ziegenhaim und Nidda/

Meinem gnädigen Herrn.

Durchlauchtiger/ Hochgeborner Fürst/ Gnädiger Herr: Wir haben die Schrifft uns zugestellet/ die Brüderschafft belangend/ mit Fleiß gelesen/ und bitten in Unterthänigkeit E. F. G. wolle unser Antwort gnädiglich vernehmen. Denn Gott ist unser Zeuge / daß wir ja / sonderlich in diesem Fall/ Niemands zu Lieb oder Leid handeln. Denn dieser Zwiespalt ist uns von Hertzen leid/ haben auch auff Erden kein gröſſer Betrübniß/ denn von dieser Sache/ daß wir sehen/ wie man zufält auff ungegründete Opiniones, daraus grosse Spaltung in der Kirchen / darzu Unrichtigkeit im Gewissen folget/ dadurch man hernach weiter fält/ auff andere schädliche Gedancken/ wie wir denn sehen / daß vielen jetzund widerfahren/ welche erstlich vom Abendmal haben allegorisiret/ kommen nun und allegorisiren von mehr Artickeln / als nemlich Campanus, Marrinus Cellarius, Carlstadt, Felinus, darüber keine Ruhe haben / sondern Practicken machen / wie man solches mit Gewalt hie- raus führe/ daraus nicht allein ein greulich groß Blutvergiessen zube-

sorgen/

sorgen / sondern auch gröſſere Spaltung in geistlichen Sachen / und Zerrüttung der Regiement / daß sie in hundert Jahren / ja nimmermehr biß zum Ende der Welt wieder zu flicken sind. Ach HErr Gott / wie schrecklicher Anblick ists / solch greulich Ding bedencken. Derhalben mag uns E. F. G. gläuben / daß wir warlich in groſſer Betrübniß sind / und nicht Lust haben / wie man vielleicht gedencket / daß wir unsers Ruhms halben viel zancken. Darumb bitten wir gantz unterthäniglich E. F. G. wollen unsere Antwort gnädiglich vernehmen / die wir auffs kürtzeste verfasset haben / E. F. G. nicht lange auffzuhalten. So achten wir / Es sey nicht noth auff alle Stück der Schrifft / so uns zugestellet / zu antworten.

Fürs erste der Brüderschafft halben / **mag seyn / daß man Christen / so irren / und jedoch Irthumb nicht vertheidigen / als Brüder dulden sol** / wie Christus selbst seine Jünger geduldet hat. **Aber die jenigen / so ungegründete Lehre fürgeben / und vertheidigen / kan man nicht für Brüder halten. Denn man sol ja nicht willigen in unrechte Lehre.** Darumb alles / so in gedachter Schrift nach der länge disputiret wird / daß man die Schwachen dulden sol / kan anders nicht gedeutet werdē / **den auff solche Schwachen / so ihre ungewisse Lehre nicht vertheidigen** / wie auch der heilige Apostel die Galater angenommen / hat aber darneben von den jenigen / so unrechte Lehre fürgaben / gesprochen: **Ich wolte daß die / so euch beschneiden / weggeschnitten würden.** Dis ist unser einfältige Meynung / wie wir es gegen Gott gedencken zuverantworten. Denn wie können wir doch Brüderschafft mit unsern Wiederpart machen / und also willigen / daß sie ihre Lehr vertheidigen für recht und gewiß / so doch unser Gewissen anders fühlet / und hält / und wird durch ihre Disputation nicht gestillet?

Der Schreiber gedachter Schrifft mag es vielleicht gut meinen / aber er redet ja vom Glauben zu schwach / meinet / es liege nicht groß daran / ob man schon in etlichen Artickeln / so in der Schrifft sind / irre / und es sey nicht noth / daß man gewisse sey / was man hält / und lehret:

Aber warlich / wann das Hertz ungewiß ist / und sol also ungewiß etwas vorgeben / so ist es übel verwaret wider Gottes Gerichte / wie S. Paulus spricht: Was nicht aus Glauben geschicht / ist Sünde. Und bedarff guter Erfahrung / wie der Glaube gewiß seyn muß / so er vor Gottes Gerichte bestehen sol.

So sind auch die Artickel von Sacramenten nicht gering zu achten / denn dieweil die gantze Kirche täglich damit umbgehet / folget über die masse groß Ergerniß / wo man hierinne irret. Wir können aber wol abnehmen / woher solche Theologia kömmet / die da vermeinet / es liege nicht groß daran / was man lehre / es sey genug für GOTT freundlich und erbarlich leben. Also weren viel Philosophi auch Christen gewesen. So ist auch die Lehre nicht zu rechnen nach dem Schein eines Bürgerlichen Lebens / sondern nach Gottes Wort.

Auff das andere Stück: daß zu arbeiten sey auff ein Concilium / so Keyserl. Majest. dermassen / wie ausgeschrieben / procediret / möchte es wol für ein Concilium gehalten werden. Es sey aber im Concilio oder sonst / so sind wir schuldig zubekennen was wir gläuben / wir sind auch schuldig andern nicht zu wehren die Lehre / so wir nicht gewißlich für recht halten / zuverbieten. Zu dem ist auch noth / daß wir bedencken / daß wir nicht andere gute und gewisse Lehre / mit dieser ungewissen Subtilität stopffen / wie bereit an zum theil geschicht. Verfolgen doch die Zwinglischen / ohn ein Concilium / die Papisten und Widertäuffer / warumb soll denn andern unrecht seyn / ihre ungegründete Lehre zuverbieten / ausserhalb des Concilii / sonderlich so dadurch rechte gewisse Lehre gefördert / und Frieden erhalten wird.

Zu letzt bitten wir umb Gottes willen / E. F. G. wolle in dieser grossen und hochwichtigen Sache von Sacrament sich nicht abwenden von Worten Christi auff allegorien. Denn in Gottes Ordnung muß man der Wort eigenen Verstand behalten. So die *rationes*, welche *Zwinglius* führet / das Gewissen stilleten / daß es sich vor GOTT darauff verlassen möchte / wir wolten dieselbigen *allegorien* auch an-

Digitized by Google

nehmen / aber wir wissen/ daß sie das Gewissen nicht zu Ruhe bringen können.

Nun ists ja schrecklich/ ungewisse Lehren für gewiß vertheidigen wollen / und ob solcher ungewissen Sachen zu grosser Spaltung und Krieg Vrsach geben. Denn wir wollen E.F.G. nicht bergen / daß die Zwinglischen allhier rühmen/wie sie gefast seyn/mit Geld und Leuten/ was sie für Anhang haben frembder Nation. Item wie sie die Bisthumb außtheilen wollen/ und frey werden/ und befrembd uns sehr/ daß sie sonst von der Liebe rühmen / und sich doch vernehmen lassen in solchen Practicken. Darin man wenig Liebe / Gehorsam oder Gedult spüren kan. Vnd wenn sie schon rechte Lehre hätten / were doch solch fürnemen/daß sie sich selbst rühmen/ nicht Christlich / dadurch ein erschrecklich Zerrüttung der Kirchen / und aller Regimenter folgen müste. Ach Gott man solte doch die Nachkommen bedencken/welche zubesorgen/keine Kirche/und kein Regiment haben werden/wo solche Aufruhr entstehen würde. Zu dem allen sorgen wir auch/daß solch ihr fürnemen kein gut Ende nehme.

Dis unser einfältig bedencken wolle E. F.G. nicht ungnädiglich verstehen / denn GOtt ist unser Zeuge/daß wir hierinne nicht unsern Vortheil suchen/sondern mit höhesten Ernste Gott bitten/daß er E.F. G. vor Irthumb und allem Vbel behüten wolle. Wir sehen / daß der Teuffel ein greulich Spiel in Sinne hat. Darumb ist noth / daß wir nicht Frevel handeln. Wir haben E.F.G. in eil kurtz wollen antworten. Wo aber E.F.G. länger Bericht von uns begehret / wollen wir/ als wir uns schuldig erkennen/mit allen Fleiß nach der länge Bericht thun. Gott bewahr E.F.G. allezeit. Den 18. Jun. 1530.

E. F. G.

Vnterthänige Diener

Philippus Melanchthon.

Johannes Brentius.

Des

Digitized by Google

Des Landgraffen Antwort / auff vorgehend Philippi Melanchthonis und Johannis Brentii Schreiben.

Ibid. fol. 360.

LIeber Brentz und Philippus. Ich habe euer Schreiben geleſen/und nicht anders / denn freundlich angenommen. Daß ihr aber im Anfang ſchreibet / das *Campanus* und *Martinus Cellarius* und andere böſe Secten einführen/ durch ihre Gedancken/iſt mir leid/glaube auch/daß es *Zwinglio* und *Oecolampadio* ſo leid ſey / als euch/ aber umb ihrer Gedancken willen / muß man die Vnſchuldigen nicht urtheilen / denn ſonſt möchte geſagt werden/ Luther hat auch viel übel verurſachet/wie denn die Papiſten ſagen.

Was ihr aber auff die Schrifft kürtzlich antwortet (die ihr denn nicht anders verſtehen ſolt / denn daß ich euchs aus guter Meinung zugeſchickt habe) als nemlich / daß man die nicht vor Brüder erkennen ſoll / die unrechte Lehr fürhaben/und darauff dem Spruch Pauli führen/weis ich nicht/ob ſolcher Spruch das vermag/daß ihr daraus anziehet. Denn ich halte dafür / daß ſolcher Irrthumb mit der Beſchneidung viel ein ander Ding ſey geweſen/denn dieſer Fall iſt. Denn die Jüden meinten / die Beſchneidung were nötig/ darumb ſtraffte ſie auch Paulus/ und iſt dennoch beſchnitten. ſpricht: Ich wolt daß ſie weggeſchnitten wehren. Spricht nicht: Ihr ſeyd des Teuffels/und nicht mehr zu dulden.

So iſt dieſe Jrrung des Sacraments nicht eine ſolche Jrrung wie jene/ **ſondern wir ſind alleſampt eins / und gläuben und bekennen einen Chriſtum / und ſuchen durch denſelbigen ſelig zu werden. Es halten auch/ die ihr irrend nennet/Gottes Wort in allen wahr**/ſondern ſie ſind des Verſtandes in ſolchen Worten des Nachtmahls einer andern Meinung/ denn ihr / darumb dünket mich die weil ſie mit euch in allen eins ſeyn/ auch bekennen den Chriſtum dermaſſen wie ihr bekennet / auch daß man Chri-

Digitized by Google

Christum im Nachtmahl durch den Glauben esse. Welches essen zur Seligkeit von nöthen/und nicht sagen/dz Gott der HErr diß oder das vermöge/sondn/daß es dem Glauben nach/und der Schrifft nach/alß wie sie anzeigen/zuverstehen sey. Dieweil denn Christus nicht wol anders mag gegessen werden/ denn von Gläubigen/ und durch den Glauben/ dieweil Christus einen clarificirten Leib hat/und dann ein clarificirter Leib nicht den Bauch speiset/deucht mich/solche Meinung were ohne Noth/hoffe auch noch zu Gott dem Allmächtigen/ihr werdet euch eines bessern bedencken.

Denn ob ihrs schon umb der Lehrer willen nicht thun wollet/so werdet ihr doch die andere bedencken/die in solchen Städten sitzen/und so sie irretē/doch solches Irthumbs nicht Vertheidiger seyn. Darzu daß viel Leut noch in solchen Landen und Städten seyn/ die euer Meinung seyn. So nun ein Land verdampt und in Straffe fallen solt/so müste Kraut mit Kohl gehen. So hoffe ich je/ihr seyd des Geistes Kinder/da Christus von spricht: Des Menschen Sohn ist nicht kommen zu verderben/sondern selig zu machen/ da seine Jünger wolten das Feuer lassen vom Himmel fallen/gleich wie Elias. Ihr dürfft sie auch in solcher ihrer opinion nicht vertheidigen/ sondern sie tragen/ und unterweisen/und anmahnen zu Zeiten und Unzeiten/wie Paulus sagt. Das seyd ihr aber schuldig/daß ihr sie helfft vertheidigen bey der Lehre/die ihr selbst für recht haltet/nicht mit dem Schwerdt meine ich euch/eurer Person halben/ sondern mit mündlicher Rede und Beystand.

Möchte auch gerne wissen/ ob Luther die Waldenser Brüder genennet hat/wie der Schreiber anzeigt/die da solcher Meinung seyn sollen. Was ihr aber dem Schreiber Schuld gebet/ daß er mit dem Glauben zu schwach umbgehe/halte ich dafür/daß vieleicht euer Meinung also bey euch gedencket/nach dem ihr solcher opinion feind seyd/ halt aber bey mir gewiß/daß solcher Dichter nicht meine/daß man ungewiß solte lehren/ und mit Wercken oder eusserlichen Sitten in Himmel kommen/wie die Philosophi, sondern daß solches seine Meinung sey/so man Glauben habe/ so werden Wercke und Sitten folgen. Wo nun solcher Glaube sey und Wercke folgen/und dennoch etwas in der Schrifft nicht gleich verstanden wird/ da soll man Gedult

Digitized by Google

haben/und nicht hinweg werffen/denn wer mit uns ist / ist nicht wider uns/ spricht Christus.

Was aber angehet das Concilium, halte ich/wir werdens alle dürffen/ daß man uns nicht verdamme unverhört. Wenn aber diß hie soll ein Concilium seyn / so wirds ohne Zweiffel ein Concilium seyn/ der keines mehr gewesen ist. Sollen wir auch alle/die Christum bekennen / warten auff den Beschlus / der hie soll gemacht werden / und wir denn anders noch gläuben wolten / So wolt ich / daß ich in der Schrifft nicht gelesen hätte. Ich wils aber/ ob Gott will/ nicht thun / hoffe auch ohne Zweifel/ihr frommen Gelehrten/die ich jetzt vor unser Seulen hie achte / werdet euer darum auff solchen Beschlus nicht setzen. Das ihr aber euren Glauben bekennet / kan man euch nicht verdencken/ist auch zu loben / eine rechte auffgerichte / warhafftige Bekändnüs. Daß man aber einige Lehr mit Gewalt verbieten will/ da nicht die Artickel des Glaubens verleugnet / oder Auffruhr an sich haben/halte ich nicht für recht/ doch begehre ich Unterweisung. Ursachen seynd noch hie zu bewegen.

Die erste / daß Christus spricht : Lasset das Unkraut bey den Weitzen auffwachsen. Und Paulus : Es liegt nichts daran/es werde Christus rechter Weise/ oder zufallens / allein daß er geprediget werde.

Die ander / daß im Anfang/da Luther hat angefangen zu predigen/und zu schreiben / er treulich die Obrigkeit vermahnet und gelehrt hat / daß ihr nicht zustehe / Bücher zu verbieten / oder zu predigen nicht geschehen zu lassen / und daß sich ihr Ampt nicht so weit strecke/ sondern die Obrigkeit haben allein über Leib und Gut zu regieren/ und nicht über die Seelen / und Gewissen.

Die dritte/daß die Zwinglischen/wie man sie nennet/noch nicht überwunden seyn/daß sie ihren Irrthumb bekennen/oder daß ein Irrthumb sey/der wider die hohe Majestät Gottes sey.

Daß aber die Zwinglischen die Papisten sollen verfolgen / habe ich nicht gehört mehr denn jetzt / ob sie aber die Mißbräuche abstellen/ ist nicht unbillich/ denn sie wollen mit ihren Wercken den Himmel verdienen/ und lästern also den Sohn Gottes.

Daß sie aber die Widertäuffer verfolgen/ist auch nicht unrecht/ denn

Digitized by Google

denn sie lehren zum theil Auffruhr/doch halten die Zwinglischen einen Unterscheid mit denen / die nicht auffrührisch seyn/ wie man mich berichtet. Auffs letzte/ daß ihr anzeiget/ was sich die Zwinglischen sollen hören lassen/ hoffe ich nicht daß also sey. Bitte aber euch / ihr wollet mir anzeigen/ wer die seyn / die sichs haben hören lassen/auff daß die Warheit offenbahr werde.

Denn ich halte Zwingel und Oecolampad der Meinung nicht/ daß sie Bischofsthumb wollen außtheilen / oder Auffruhr machen. Daß aber ihre Oberen gerne viel Freundschafft hätten/die in der Noth ihnen hülffen / stehet sie nicht zuverdencken / nach dem der N. auch Bündnüs mit Fürsten und Städten gemacht/ auch noch täglich darumb anhält.

Und darumb zum Beschlus / bitte ich auch umb der Ehre Gottes willen/und umb aller Gläubigen willen/auch dem gemeinen Nutz zu gut/ ists müglich/ machet einen freundlichen/ brüderlichen Frieden mit denen/die man Zwinglisch nennet / und bedencket wie gar freundlich der Apostel und viel der Alten/miteinander und gegen die Frembden gehandelt haben. Denn ihr wisset ja wol / daß der Glaube nicht gezwungen seyn soll/ und daß man erst die Hertzen zwingen muß/ sonsten helffen keine äusserliche Gebot. Denn Gebot und Zwang thut nichtes/sondern Unterweisung/und daß man sihet/daß ihr die Zwinglischen mit treuen begehret zu unterrichten / und nicht zu verderben. Ich hoffe auch nimmer / daß ihr der Meinung / daß man die Zwinglischen mit Gewalt zu euren Glauben dringen soll / oder sie umb ihres Glaubens willen überziehen / welches doch were wider alle Schrifft/ darzu wider Luthers eigen Schreiben/der in dem viel geschrieben hat/ den Türcken zu überziehen / und sonst / welcher Glaube gar nicht taug/ich traue es euch nicht zu/wiewol mir allerley gesagt wird / bitte Antwort.

Daß ihr mich auch bittet/daß ich mich vom wahren Verstande des Sacraments nicht wolle abwenden lassen / durfft ihr nicht zweiffeln/ ich will/ob Gott will/Gottes Zusagen trauen/und seinen Wort Glauben geben/wiewol ich in dieser Sachen euer Meinung nach auch nicht kan gewis gemacht werden/ aus klaren Text/ohne Gloß. Aber ich will euch von Hertzen gern sämptlich und sonderlich hören / und meine

Digitized by Google

Vernunfft unter den warhafftigen Verstand gefangen nehmen/ doch mit Gottes Wort.

Ich will euch aber hinwider/als Brüder in Christo/vermahnet haben/ daß ihr auch euer selbst wahr nehmet/ und was für Leute auff euch sehen/ und dermassen handelt/ daß zum Frieden dienet/ und daß ihr nicht erwecket/ daß Keyser und Fürsten über die Zwinglischen herfallen/ und dadurch viel unschuldige/ auch zum theil die ihrer opinion nicht anhengig/ ihr Blut mit den schuldigen vergiessen müssen/ oder vielleicht ein solch Spiel daraus werde/ daß alle Christgläubigen es müssen entgelten/und wir darnach auch für die Schweppen/oder daß auff beiden Seiten Keyser und Fürsten/und auff der andern Seiten/ Schweitzer/ Städte und Bauren/ einander dermassen verderbten/ daß Gott villeicht Vnglück wider die Obrigkeiten gehen liesse/ und herwiderumb Witwen und Weysen umb Leib und Blut kämen. Diß alles wil ich/ euch zu ermahnen/ geschrieben haben/ und sehet in diesen meine Person nicht an/sondern die Ehre Gottes. Bitte auch/wollet mein lang Schreiben euch nicht verdriessen lassen/ sondern es von mir nicht anders/ den aus Liebe und zum Frieden dienstlich auffnehmen/ will auch gerne mündlich weiter mit euch davon reden/ ꝛc.

Philips Landgraff
zu Hessen.

Beantwortung vorigen Schreibens Landtgraff Philipsen durch Philippum Melanchtonem und Johannem Brentium geschehen.

Ibid. fol. 363.

Durchläuchtiger/ Hochgeborner Fürst/ gnädiger Herr/ wir dancken E. F. G. in aller Vnterthänigkeit/ daß E. F. G. unser Schrifft gnädiglichen angenommen/ zweifeln auch nicht E. F. G. meinen es treulich/ was sie hierinnen bedacht/zu Errettung Land und Leute. Bitten derhalben abermahl/ E. F. G. wollen es dafür halten/ aus nächst angezeigter Vrsachen/

Anfe-

Ansehung / daß wir warlich hierinnen keinen Muthwillen treiben / sondern Fürhaben zu rathen und zu handeln / wie wir es gegen GOTT getrauen zu verantworten. So weis auch E. F. G. daß wir beyde uns noch nie / weder in Schriften noch sonst / unfreundlich gegen die Zwinglianer erzeiget haben / haben auch bey ihnen viel guter Freunde / daß uns derhalben diese Zwiespalt mehr leid ist / den vielen andern.

So viel aber die Brüderschafft belanget / hat E. F. G. unser einfältiges Bedencken gelesen / daß wir nicht darein wissen zu willigen / darumb daß solche Brüderschafft nicht kan ohne Ergernüs gemacht werden. Denn das müste folgen / daß man es dafür halten würde / als bewilligten wir in ihre Lehre / und stärcketen dadurch solche Lehr / die wir doch vor GOTT nicht wissen zu erhalten.

Zum andern / so können E. F. G. wol gedencken / daß wir des Keysers halben gröſſer Gefahr besorgen müssen / den die Zwinglischen / aus vielen Vrsachen / die nicht nöthig sind zu erzehlen.

Darumb können wir noch nicht wissen / wie es fürfallen will / umb ein Concilium zu bitten / nicht daß wir unsern Glauben erst von dem Concilio lernen sollen / sondern uns auffzuhalten / wider unbillige Beschwerung.

So aber Gott Gnade gebe / daß unser gewisse und nöthige Lehre / wie biß anhero / von Keyserl. Mayst. geduldet und toleriret würde / halten wir / daß wir solches alsdenn nicht hindern sollen mit Vertheidigung Zwinglischer Lehre / so man dieselbige nicht wolte toleriren.

So können wir auch unsers einfältigen Verstands nicht achten / daß dis zum Frieden dienen wird.

Denn so Keyserl. Majest. Zwinglische Lehre wolte verfolgen / würde sie freylich solches nicht derhalben unterlassen / daß wir Brüderschafft mit ihnen gemacht hätten / sondern der Lerm würde viel greulicher und gröſſer / daß wir deñ zum offtermal hierinnen besorget: Darzu / dieweil die unsere mit bösen Gewissen / und nicht

Digitized by Google

aus Glauben/Zwinglische Lehr vertheidigten/würden sie Gott nicht grossen Dienst thun.

Daß aber angezogen wird/man solle des Volckes schonen/ ob man schon die Lehrer verfolget: Auff dis ist unser Antwort: Daß hie/oder in einem Concilio nicht von Personen gehandelt wird/ sondern allein von der Lehre/ob die recht oder unrecht? Hierinne ist jeglicher schuldig seinen Glauben zubekennen. Die Executio wider verbotene Lehre/stehet bey uns nicht: und were Christlich/ daß in der Execution Unterscheid gehalten würde/zwischen den Lehrern/und dem Volcke/wie allezeit in der Kirchen geschehen. Doch so die Städte/so unter dem Keyser sind/ wolten sich unterthäniglich halten/möchte die Sache ohne Krieg außgerichtet werden. Und wir halten/daß Fürsten und Städte/ Lutherische und Zwinglische/ recht und Christlich thäten/ so sie uns/ die wir lehren/unser Lehr verantworten liessen/ und nicht fürnemen/ und sonderlich wider Keyserl. Majest. zu schützen/ wie Hertzog Friederich löblicher Gedächtnis/ den Luther sein Ebentheuer selbst stehen ließ/ wolte ihn nicht wider Keyserl. Majest. schützen. So die Fürsten dermassen gesinnet weren/ hätten wir armen Gesellen weniger Sorge/ und wolten frölich leiden/und hätten die Fürsten und andere Obrigkeiten mehr Ruhe.

Daß E.F.G. anzeigen/wie von uns sol geredet werden/als solten wir gefallen haben an gewaltsamer Verfolgung der Zwinglischen/ wird uns unbillich auffgelegt/ denn wir sind Friedens/ zum höhesten/ begierig/wie man weiß/ daß wir allezeit unruhige Practicken widerrathen haben/ und gebethen/ man solle uns unsere Lehre selbst lassen verantworten/wie wir mit Gottes Hülff uns auch allhier wollen vernehmen lassen.

Daß aber etliche rühmen/wie die Zwinglischen zum Krieg gerüstet sind/ mögen wir E. F. G. mit Warheit berichten/ daß solches zu Augspurg/ in meldung des Rötweilischen Lermens/ auch sonst geredet ist. E.F.G. wissen/ daß die Sache Gottes ist/ darinnen man auf Gottes Hülffe erwarten/der ohne Zweiffel unser nicht vergessen wird/ so wir nur nicht zu sehr eilen/uns mit unziemlichen Gewalt und Macht zu schützen. Esaias spricht: Wer glaubet/sol nicht eilen. Also müssen wir warten/was GOtt thun wil/ zu seiner Zeit/und nicht zuvor kommen/

Digitized by Google

men/durch unziemliche Practicken/ wir müssen/wie Ezechias und andere haben geharret/ und Hülffe erlanget / Ja Glauben lernen üben in der Gefahr/sonst werden wir nimmermehr lernen was Glaube ist.

Derhalben bitten wir E.F.G. wollen Gedult haben / und nicht zu sehr eilen/Menschliche Hülffe zu suchen/ die doch offt fehlet/auch in guten Sachen. Wir haben solche Artickel/ daran wir durch Gottes Gnade gewiß seyn/und können darob mit guten Gewissen leiden/welches ein grosser Trost ist in aller Gefahr. Aber der Zwinglischen Lehr/ wie man es nennet/können wir nicht gewiß seyn/ denn wir haben darzu kein klar Gottes Wort.

Das haben wir bedacht in kurtz E. F. G. zu antworten/und bitten in aller Unterthänigkeit/ E.F.G. wolle unser Schrifft gnädiglich verstehen. Wo E.F.G. weiter Bericht haben wil / wollen wir uns gehorsamlich halten/wie wir uns allezeit zu thun gegen E.F.G. schuldig erkennen. Gott bewahr E.F.G. allezeit für allem übel.

E. F. G.

Unterthänige Diener/

Philippus Melanchthon.
Johannes Brentius.

Num. III.

Die unveränderte Augspurgische Confeßion.

§. 1.

Der X. Artickel.

Vom Abendmahl des HErrn wird also gelehret/ daß warer Leib und Blut Christi warhafftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwertig sey / und da außgetheilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworffen.

Im

Digitized by Google

Im XII. Artickel.

Damnant (Ecclesiæ nostræ) Anabaptistas, qui negant semel justificatos posse amittere Sp. S. Hie werden verworffen die so lehren / daß die jenigen / so einst sind from worden / nicht wieder fallen mögen.

§. II.

Der Vnverenderten Augspurgischen Confeßion Erklärung aus der *Formulâ Concordiæ.*

Christliche wiederholete einmütige Bekäntnis der Churfürsten / und Stände der Augspurgischen Confeßion.

Im Summarischem Begrieff der streitigen Artickel.

Im VII. Artickel vom H. Abendmahl.

Widerwertige verdamte Lehre der Sacramentirer.

Dargegen verwerffen und verdammen wir einhellig / alle nachfolgende irrige Artickel / so der jetzt gesetzten Lehre / einfältigen Glauben und Bekäntniß vom Abendmal Christi entgegen und zu wider seyn / Als

Wann gelehret wird / daß die Wort des Testaments Christi nicht einfältig verstanden / oder geglaubt werden sollen / wie sie lauten / sondern daß es tunckele Reden seyn / deren Verstand man erst an andern Orten suchen müsse.

Daß der Leib Christi im heiligen Abendmal nicht mündlich mit dem Brod / sondern allein Brod und Wein mit dem Munde / der Leib CHRISTI aber allein geistlich durch den Glauben empfangen werde.

Daß

Digitized by Google

Daß Brod und Wein im H. Abendmal nicht mehr / den Kennzeichen seyn / dadurch die Christen einander erkennen.

Das Brod und Wein allein Bedeutungen / Gleichnüssen und Anbildungen des weit abwesenden Leib und Bluts Christi seyen.

Daß Brod und Wein nicht mehr den Denckzeichen / Siegel und Pfand seyn / durch welche wir versichert / wann sich der Glaube über sich im Himmel schwinget / daß er daselbst so warhafftig des Leibs und Bluts Christi theilhafftig werde / so warhafftig wir im Abendmal Brod und Wein essen und trincken.

Daß die Versicherung / und Bekräfftigung unsers Glaubens im heiligen Abendmahl / geschehe allein durch die euserlichen Zeichen Brodts und Weins / und nicht durch den warhafftigen gegenwertigen Leib und Blut Christi.

Daß im heiligem Abendmahl allein die Krafft / Würckung und Verdienst des abwesenden Leibs und Bluts Christi außgetheilet werde. Daß der Leib Christi also im Himmel beschlossen / daß er auff keinerley Weise zumal / und zu einer Zeit / an vielen / oder allen Orthen gegenwertig seyn könne auff Erden / da sein heiliges Abendmahl gehalten wird.

Daß Christus die wesentliche Gegenwertigkeit seines Leibs und Bluts im heiligen Abendmahl / nicht habe verheissen / noch leisten können / weil die Natur und Eigenschafft seiner angenommenen menschlichen Natur solchs nicht leiden noch zugeben könne.

Daß Gott nach aller seiner Allmächtigkeit (welches erschrecklich zu hören) nicht vermöge zuverschaffen / daß sein Leib auff eine Zeit / mehr denn an einem Ort wesentlich gegenwertig sey / daß nicht die allmächtige Wort des Testaments Christi / sondern der Glaube / die Gegenwertigkeit des Leibs und Bluts Christi im heiligem Abendmahl schaffe und mache.

Daß die Gläubigen den Leib Christi / nicht bey dem Brod und Wein des heiligen Abendmahls suchen / sondern ihre Augen von dem Brod in Himmel erheben / und daselbst den Leib Christi suchen sollen.

Daß die ungläubige unbußfertige Christen im heiligem Abendmahl nicht den warhafftigen Leib und Blut Christi / sondern allein Brod und Wein empfangen.

Digitized by Google

Im IIX. Artickel von der Person CHRISTI.

Aus dem Streit von dem heiligem Abendmahl/ist zwischen den reinen Theologen Augspurgischer Confeßion / und den Calvinisten (welche auch etliche andere Theologen irre gemacht) eine Uneinigkeit entstanden von der Person Christi / von beyden Naturen in Christo/ und ihren Eigenschafften.

Status Controversiæ.

Hauptstreit in dieser Zwiespalt.

DJe Hauptfrage aber ist gewesen: Ob die Göttliche / und menschliche Natur / umb der Persönlichen Vereinigung willen/ Realiter, das ist mit der That und Warheit / in der Person Christi/wie auch derselben Eigenschafften mit einander Gemeinschafft haben / und wie weit sich solche Gemeinschafft erstrecke.

Die Sacramentirer haben vorgeben die Göttliche und Menschliche Natur in Christo seyn also Persönlich vereiniget / daß keine mit der andern Realiter, das ist mit der That und Warheit was einer jeden Natur eigen ist/sondern mehr nicht/deñ allein den Namen gemein haben. Dañ Unio, sagen sie schlecht/facit communia nomina, das ist die Persönliche Vereinigung machet mehr nicht denn die Namen gemein/ daß nemlich Gott Mensch/ und Mensch Gott genennet wird/doch also daß GOtt nichts mit der Menschheit und die Menschheit nichts mit der Gottheit/deroselben Majestät und Eygenschafften / Realiter, das ist mit der That und Warheit/gemein habe. Das Widerspiel hat Doctor Luther / und die es mit ihm gehalten / wider die Sacramentirer gestritten.

Negativa.

Wiederwertige falsche Lehre von der Person Christi.

Demnach verwerffen und verdammen wir / als Gottes Wort / und unsern einfältigen Christlichen Glauben zuwider / alle nachfolgende irrige Artickel. Wann gelehret wird: Num. 5. Quod unio personalis faciat tantùm communia nomina; das ist / daß die Persönliche Vereinigung mache allein die Titul und Nahmen gemein.

Daß

Digitized by Google

Daß es nur eine phrasis uñ modus loquendi, das ist nur Wort und eine Weise zu reden sey/ wann man saget Gott ist Mensch / Mensch ist Gott/ dann die Gottheit habe nichts mit der Menschheit/ wie auch die Menschheit nichts mit der Gottheit Realiter, das ist mit der That gemein.

Daß es nur Communicatio verbalis, das ist nichts denn Wort seyn/ wann gesaget wird / Gottes Sohn sey für der Welt Sünde gestorben/ des Menschen Sohn sey allmächtig worden.

Daß CHRISTO unmüglich sey von wegen der Eigenschafft menschlicher Natur/ daß er zumal mehr denn an einem Ort / noch viel weniger allenthalben mit seinem Leibe seyn könne. Daß allein die bloſſe Menschheit für uns gelitten / und uns erlöset habe / und daß der Sohn Gottes im Leiden mit derselben keine Gemeinschafft mit der That gehabt/ als wenn es ihm nichts angegangen hätte.

Daß Christus allein nach seiner Gottheit bey uns auff Erden/ im Wort / Sacramenten/ und allen unsern Nöhten gegenwertig sey/ und solche Gegenwertigkeit seine menschliche Natur / gantz und gar nichts angehe / nach welcher er auch mit uns auff Erden / nach dem er uns durch sein Leiden und Sterben erlöset / nicht mehr zu schaffen habe.

Daß der Sohn Gottes so die Menschliche Natur angenommen / nach dem er Knechts Gestalt abgeleget / nicht alle Werck seiner Allmächtigkeit/ in/ durch/ und mit seiner menschlichen Natur verrichte/ sondern nur etliche/ und allein an dem Ort/ da die Menschliche Natur räumlich sey. Daß er nach der menschlichen Natur der Allmächtigkeit und anderer Eigenschafften Göttlicher Natur / aller Ding nicht fähig sey/ wider den außgedruckten Spruch Christi: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden. Und S. Paulus: In ihm wohnet alle Fülle der Gottheit leibhafftig/ Coloss. 2.

Daß ihm gröſſere Gewalt im Himmel und auff Erden gegeben/ nemlich gröſſer und mehr/ dann allen Engeln/ und andern Creaturen/ aber mit der Allmächtigkeit Gottes habe er keine Gemeinschafft / sey ihm auch dieselbe nicht gegeben. Daher sie eine Mediam Potentiam, das ist eine solche Gewalt/ zwischen Gottes allmächtigen Gewalt/ und ander Creaturen Gewalt tichten / die Christo nach seiner Menschheit

Digitized by Google

durch die Erhöhung gegeben / die weniger denn Gottes allmächtige Gewalt / und gröſſer denn anderer Creaturen Gewalt ſey.

Daß Chriſtus nach ſeinem Menſchlichen Geiſt / eine gewiſſe Maaß habe / wie viel er wiſſe / und daß er nicht mehr wiſſe / dann ihm gebühret und von nöthen ſey / zu ſeinem Richter-Ampt zu wiſſen.

Daß Chriſtus noch nicht vollkommene Erkäntniß Gottes und aller ſeiner Wercke habe / von dem doch geſchrieben ſtehet: Daß in ihm alle Schätze der Weißheit und des Erkäntniß verborgen ſeyn.

Daß Chriſtus nach ſeinem Menſchlichen Geiſt / unmöglich ſey zu wiſſen / was von Ewigkeit geweſen / was jetzunder allenthalben geſchehe / und noch in Ewigkeit ſeyn werde.

Da gelehret / und der Spruch Matth. 28. Mir iſt gegeben aller Gewalt ꝛc. alſo gedeutet / und läſterlich verkehret wird / daß Chriſto nach der Göttlichen Natur / in der Aufferſtehung und ſeiner Himmelfart / reſtituiret / das iſt / wiederumb zugeſtellet worden ſey / aller Gewalt im Himmel und auff Erden / als hätte er im Stande ſeiner Niedrigung / auch nach der Gottheit ſolche abgeleget und verlaſſen.

Durch welche Lehre nicht allein die Wort des Teſtaments Chriſti verkehret / ſondern auch der verdampten Arrianiſchen Ketzerey der Weg bereitet / daß endlich Chriſtus ewige Gottheit verleugnet / und alſo Chriſtus gantz und gar ſampt unſerer Seligkeit / verlohren / da ſolcher falſchen Lehre aus beſtändigem Grund Göttliches Worts / und unſers einfältigen Chriſtlichen Glaubens nicht widerſprochen würde.

Im XI. Artickel von der ewigen Verſehung und Wahl Gottes.

Antitheſis oder *Negativa.*

Falſche Lehre von dieſem Artickel.

DEmnach gläuben und halten wir / welche die Lehre von der gnädigen Wahl GOttes zum ewigen Leben alſo führen / daß ſich die betrübten Chriſten derſelben nicht tröſten können / ſondern dadurch zur Kleinmütigkeit oder Ver-

Verzweiffelung verursacht / oder die Vnbußfertigen in ihrem Muthwillen gesterckt werden / daß solche Lehre nicht nach dem Wort und Willen Gottes / sondern nach der Vernunfft und Anstifftung des leidigen Satans getrieben werde. Weil alles was geschrieben ist (wie der Apostel zeuget) uns zur Lehre geschrieben / auff daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft / Hoffnung haben / demnach verwerffen wir folgende Jrthumb:

Als wann gelehret wird / daß Gott nicht wolle / daß alle Menschen Busse thun / und dem Evangelio gläuben.

Item / Wann Gott uns zu sich beruffe / daß es nicht sein Ernst sey / daß alle Menschen zu ihm kommen sollen.

Item / Daß Gott nicht wolle / daß jederman selig werde / sondern unangesehn ihre Sünde / allein aus dem blossem Rath / Vorsatz und Willen Gottes / zum Verdamniß verordnet / daß sie nicht können selig werden.

Welches alles lästerliche / und erschreckliche irrige Lehren seyn / dadurch den Christen aller Trost genommen / den sie im H. Evangelio und Gebrauch der heiligen Sacrament haben / und derwegen in der Kirchen Gottes nicht solten geduldet werden.

Aus der gründlichen lauteren / richtiger und endlichen Wiederholung und Erklärung.

Jm VII. Artickel / Vom H. Abendmal.

Dieweil aber in dieser Schrifft / wir fürnemlich allein von der waren Gegenwertigkeit des Leibes und Blutes Christi / wider die Sacramentirer / deren etliche sich unter der Augspurgischen Confeßion namen / in diese Kirchen unverschämt eindringen / unser Bekäntniß und Erklärung zu thun / vorgenommen / so wollen wir auch der Sacramentirer Jrthumb vornemlich allhie setzen und erzehlen / damit unsere Zuhörer / daß sie sich dafür hüten und fürsehen können / zuverwarnen.

Demnach verwerffen und verdammen wir / mit Mund

Digitized by Google

und Hertzen / als falſch / irrig und verführiſch / alle Sacramentiriſche Opiniones, und Lehren/ſo dieſer obgeſetzten/und in Gottes Wort gegründeten Lehre/ ungemäß zuwider und entgegen ſeynd.

Als wann ſie vorgeben / daß die Wort der Einſetzung nicht einfältig/in ihrer eigentlichen Bedeutung / wie ſie lauten/ von der waren weſentlichen Gegenwertigkeit des Leibs und Bluts Chriſti im Abendmal verſtanden / ſondern durch Tropos oder figürliche Deutung auff einen andern/neuen frembden Verſtand gezogen werden ſollen/wie wir hiermit alle ſolche Sacramentiriſche Opiniones / und ihnen ſelbſt widerwertige Meinungen/wie vielfältig und mancherley dieſelbigen auch ſeyn/ verwerffen.

Item/ Daß die Mündliche Nieſſung des Leibs und Bluts Chriſti im Abendmal geleugnet / und dagegen gelehret wird / daß der Leib Chriſti im Abendmal alleine geiſtlich / durch den Glauben genoſſen werde/alſo daß unſer Mund im Abendmal nur allein Brod und Wein empfahe.

Gleichfals auch/da gelehret wird/ daß Brod und Wein im Abendmal nicht mehr ſeyn ſollen / als Kennzeichen / dadurch die Chriſten untereinander zuerkennen/oder daß ſie nur Bedeutungen/Gleichnüs und Anbildunge/des weit abweſenden Leibs Chriſti / ſeyn der geſtalt / daß gleich wie Brod und Wein unſers Leibes euſerliche Speiſe iſt / alſo ſey auch der abweſende Leib Chriſti mit ſeinem Verdienſt unſerer Seelen geiſtliche Speiſe.

Oder daß ſie nicht mehr als Warzeichen / Gedenckzeichen / des abweſenden Leibs Chriſti ſeyn/durch welche Zeichen/als durch ein euſerliches Pfand/wir verſichert werden ſolten/daß der Glaube/ der ſich vom Abendmahl abwendet / und über alle Himmel ſteiget/droben ja ſo warhafftig des Leibs und Bluts Chriſti theilhafftig werde / alſo war wir im Abendmahl / mit dem Munde die euſerlichen Zeichen empfangen/und daß alſo die Verſicherung und Bekräfftigung unſers Glaubens / im Abendmahl geſchehe / allein durch die euſſerlichen Zeichen/und nicht durch den warhafftigen/ gegenwertigen und uns überreichten Leib und Blut Chriſti. Oder/daß im Abendmahl/dem Glauben allein die Krafft/ Wirckung und Verdienſt / des weit abweſenden Leibs Chriſti / außgetheilet werde / und wir alſo ſeines abweſenden Leibes/

Digitized by Google

Leibes / theilhafftig werden / und daß auff dieſe jetzt erzehlete Weiſe / Unio Sacramentalis, das iſt / Sacramentliche Vereinigung zu verſtehen ſey / De analogiâ ſigni & ſignati, das iſt / wie Brod und Wein / mit dem Leib und Blut Chriſti ein Gleichnüs haben.

Oder / daß der Leib und Blut Chriſti anders nicht / dann allein geiſtlich durch den Glauben empfangen und genoſſen werde.

Item / da gelehrt wird / daß Chriſtus von wegen ſeiner Himmelfarth / mit ſeinem Leibe alſo an einem gewiſſen Ort im Himmel begrieffen / und umbfangen ſey / daß er mit demſelben bey uns im Abendmahl / welches nach der Einſetzung Chriſti auff Erden gehalten wird / warhafftig und weſentlich nicht gegenwertig ſeyn könne / oder wolle / ſondern ſey ſo weit oder fern davon / als Himmel und Erden von einander iſt / wie etliche Sacramentirer den Text Actor. III. Oportet CHRISTUM cœlum accipere, das iſt / Chriſtus muß den Himmel einnehmen / vorſetzlich und böſßlich / zu Beſtätigung ihres Jrthumbs verfälſcht haben / und an ſtatt deſſelben geſetzet / Oportet Chriſtum cœlo capi, das iſt / Chriſtus muß von / oder im Himmel alſo eingenommen / oder umbſchrieben und begrieffen werden / daß er bey uns auff Erden keinerley Weiſe mit ſeiner Menſchlichen Natur / ſeyn könne oder wolle.

Item / daß Chriſtus die ware / weſentliche Gegenwertigkeit ſeines Leibs und Bluts in ſeinem Abendmahl nicht habe verheiſſen / noch leiſten können / oder wollen / weil die Natur und Eigenſchafft / ſeiner angenommenen Menſchlichen Natur / ſolches nicht leiden noch zugeben könne.

Item / da gelehret wird / daß nicht allein die Wort und Allmächtigkeit Chriſti / ſondern der Glaube den Leib Chriſti im heiligen Abendmahl gegenwärtig mache / daher von etlichen die Wort der Einſetzung / in der Handlung des Abendmahls / unterlaſſen werden / denn ob wol die Bapiſtiſche conſecration, in welcher dem ſprechen / als dem Werck des Prieſters / die Krafft zugemeſſen wird / als mache daſſelbige ein Sacrament / billich geſtrafft und verworffen wird / ſo können / oder ſollen doch die Wort der Einſetzung / in der Handlung des Abendmahls / in keinen Weg außgelaſſen werden / wie ſolches in vorgehender Erklärung angezeiget iſt.

Item

Item/Daß die Gläubigen dem Leib Christi/ vermöge der Wort der Einsetzung Christi/bey dem Brod und Wein des Abendmals nicht suchen/sondern von Brod des Abendmals/mit ihren Gläuben im Himmel/ an das Ort gewiesen werden/ da der HErre Christus mit seinem Leibe sey/daß sie daselbsten sein geniessen sollen.

Wir verwerffen auch/ so gelehret wird/ daß die Vngläubigen und unbußfertigen böse Christen/die allein den Namen Christi tragen/ aber den rechten / warhafftigen / lebendigen / und seligmachenden Glauben nicht haben/ im Abendmal nicht dem Leib und Blut Christi/ sondern allein Brod und Wein empfangen / und weil allein zweyerley Gäste bey dieser Himlischen Malzeit gefunden / würdige / und unwürdige/verwerffen wir auch/ wenn ein solcher Vnterscheid unter dem unwürdigen gemacht wird / daß die Gottlosen Epicurer / und Spötter Gottes Worts/ so in der eusserlichen Gemeinschafft der Kirchen seyn/ nicht dem Leib und das Blut Christi zum Gericht / im Brauch des heiligen Abendmals/ sondern allein Brod und Wein empfahen.

Im IIX. Artickel von der Person Christi.

WIr gläuben/lehren/und bekennen auch/ daß die angenommene Menschliche Natur in Christo / nicht allein/ihre natürliche/und wesentliche Eigenschaften habe/und behalte / sondern daß sie darüber durch die Persönliche Vereinigung mit der Gottheit/und hernach durch die Verklärung / oder Glorification, erhöhet sey/zur Rechten der Majestät/ Krafft und Gewalt über alles/was genennet kan werden / nicht allein in dieser / sondern auch in künfftiger Welt.

So viel nun diese Majestät belanget / zu welcher Christus nach seiner Menschheit erhoben / hat er solches nicht erst empfangen / als er von den Todten erstanden/ und gen Himmel gefahren / sondern / da er in Mutterleib empfangen/und Mensch worden/ und die Göttliche und Menschliche Natur / miteinander Persönlich vereiniget worden / welche Persönliche Vereinigung doch nicht also zuverstehen / wie etzliche dieselbige unrecht außlegen / als solten beyde Naturen / die Göttliche und Menschliche / miteinander vereiniget seyn / wie zwey Breter zusammen geleimet/ daß sie (realiter) das ist/ mit der That und Warheit/ gantz und gar keine Gemeinschafft miteinander haben solten/ dann solches

Digitized by Google

ches ist Nestorii, und Samosateni Irrthumb und Ketzerey gewesen/ welche/wie Suidas, und Theodorus Presbyter Rethenensis bezeugen/ gelehret und gehalten haben. (δύο φύσεις ἀκοινωνήτους πρὸς ἑαυτὰς πανταπάσιν, hoc est, Naturas omni modo incommunicabiles esse,) das ist / daß die Naturen gantz und gar keine Gemeinschafft mit einander haben/dardurch die Naturen von einander abgesondert/und also zwene Christus gemacht/daß ein ander sey Christus/ und ein ander Gott/das Wort/so in Christo wohnet.

Dann also schreibet Theodorus Presbyter : Paulus quidam iisdem, quibus Manes temporibus, Samosatenus quidem ortu, sed Antiochiæ, Syriæ Antistes, Dominum impie dixit nudum fuisse hominem, in quo Deus Verbum, sicut & in singulis Prophetis, habitavit, ac proinde duas naturas separatas, & citra omnem prorsus inter se communionem in Christo esse, quasi alius sit Christus, alius Deus, Verbum in ipso habitans. Das ist / Es hat eben zur selbigen Zeit/ da Manes der Ketzer auch gelebet/einer mit Namen Paulus/der wol seiner Geburt nach/ein Samosatener , aber ein Vorsteher zu Antiochia in Syrien gewesen/ Gottlos gelehret/ daß der HERR Christus nur ein pur lauter Mensch gewesen / in welchen GOtt das Wort hab gewohnet/ wie in einem jeden Propheten/daher er auch gehalten/daß die Göttliche und Menschliche Natur von einander getrennet / und abgesondert / und daß sie in Christo allerdings kein Gemeinschafft mit einander haben/ gleich als wenn ein anderer were Christus / und ein anderer Gott das Wort/ so in ihme wohnet.

Wider diese verdampte Ketzerey hat die Christliche Kirche je und allewege einfältig geglaubet / und gehalten / daß die Göttliche und menschliche Natur in der Person Christi also vereiniget / daß sie eine warhafftige Gemeinschafft mit einander haben/dadurch die Naturen nicht in ein Wesen / sondern/ wie Doct. Luther schreibet/ in eine Person gemänget / inmassen umb solcher Persönlichen Vereinigung und Gemeinschafft willen die alte Lehrer der Kirchen / vielfältig vor und nach dem Chalcedonischen Concilio, das Wort (Mixtio) Vermischung / in gutem Verstand und Unterscheid gebrauchet / wie deshalben viel Zeugnüsse der Väter / wo vonnöthen/ angezogen werden möchten / welche auch vielfältig in der unsern Schrifften zu finden/ und die Persönliche Vereinigung und Gemeinschafft/mit der Gleichnüs

Digitized by Google

nüs (animæ & corporis, und ferri candentis) das ist/ eines feurigen Eisens/ des Leibes und der Seelen/ erkläret. Dann Leib und Seel/ wie auch Feuer und Eisen / nicht per phrasin oder modum loquendi, oder verbaliter, das ist/ daß es nur eine Weise zu reden / und blosse Wort seyn solten / sondern verè & realiter, das ist mit der That und Warheit Gemeinschafft mit einander haben/ und gleichwol dardurch keine Confusio, oder Exæquatio naturarum, das ist / einige Vermischung / oder Vergleichung der Naturen eingeführet / als/ wenn aus Honig und Wasser ein Meth gemacht / welcher kein unterscheiden Wasser oder Honig mehr / sondern ein gemengter Tranck ist/ da es sich dann mit der Göttlichen und menschlichen Natur Vereinigung/ in der Person Christi viel anders hält: Denn es viel ein andere/ höhere und unaussprechlichere Gemeinschafft und Vereinigung ist zwischen der Göttlichen und Menschlichen Natur / in der Person CHRISTI/ umb welcher Vereinigung und Gemeinschafft willen / GOTT ist Mensch/ und Mensch ist GOTT / dadurch doch weder die Naturen / noch derselben Eigenschafften / mit einander vermischet werden/ sondern es behält eine jede Natur ihre Wesen und Eigenschafften.

Vmb dieser Versöhnlichen Vereinigung willen / welche ohne solche warhafftige Gemeinschafft der Naturen / nicht gedacht werden/ noch seyn kan/ hat nicht die blosse menschliche Natur/ für der gantzen Welt Sünde gelitten / deren Eigenschafft ist Leiden und Sterben/ sondern es hat der Sohn Gottes selbst/ warhafftig/ doch nach der angenommenen menschlichen Natur gelitten / und ist (vermöge unsers einfältigen Christlichen Glaubens) warhafftig gestorben / wiewol die Göttliche Natur weder leiden noch sterben kan / wie Doctor Luther solches in seiner grossen Bekändnüs von heiligen Abendmahl wider die Gottesläster liche *Allœosin Zuinglii*, da er gelehret/ daß eine Natur für die andere genommen / und verstanden werden solle/ die er als des Teuffels Larffen / biß in Abgrund der Hellen verdampt/ außfürlich erkläret hat.

Der Vrsach dann die alten Kirchen-Lehrer beyde Wort (κοινωνία und ἕνωσις) communio & unio, das ist Gemeinschafft und Vereinigung/ in Erklärung dieses Geheimnüs/ zusammen gesetzt/ und eines durch das andere erkläret haben / Irenæus lib. IV. cap. 3. Athanasius in Epistolâ ad Epictetum, Hilarius de Trinit. lib. IX. Basilius & Nyssenus in Theodoreto, Damasc. l. III. c. 19.

Vmb

Digitized by Google

Vmb dieser Persönlichen Vereinigung und Gemeinschafft willen der Göttlichen und Menschlichen Natur in Christo gläuben/ lehren und bekennen wir auch/vermöge unsers einfältigen / Christlichen Glaubens/ was gesaget wird von der Majestät Christi/nach seiner Menschheit / zur rechten der allmächtigen Krafft Gottes / und was derselben anhanget / welches alles nichts were / noch bestehen könte / wo diese Persöhnliche Vereinigung und Gemeinschafft der Naturen / der Person Christi/nicht Realiter, das ist / mit der That und Warheit bestünde.

Vmb dieser Persönlichen Vereinigung und Gemeinschafft willen / der Naturen / hat Maria die hochgelobte Jungfrau/nicht einen pur lautern Menschen/sondern einen solchen Menschen/ der warhafftig der Sohn Gottes des allerhöhesten ist / gebohren/ wie der Engel zeuget/welcher seine Göttliche Majestät auch im Mutterleibe erzeiget / daß er von einer Jungfrauen / unverletzt ihrer Jungfrauschafft/ gebohren/ darumb sie warhafftig Gottesmutter / und gleichwol eine Jungfrau geblieben ist.

Dest. in integritatem moralem et physicam.

Daher hat er auch alle seine Wunderwerck gewircket/ und solche seine Göttliche Majestät nach seinen gefallen / wenn und wie er gewolt/und also nicht erst allein nach seiner Aufferstehung / und Himmelfarth / sondern auch in Stand seiner Erniedrigung geoffenbahret/als auff der Hochzeit in Canâ Galileæ. Item da er zwölf Jahr alt gewesen / unter den Gelehrten / Item im Garten / da er mit einem Wort seine Feinde zu Boden geschlagen/ desgleichen im Tode / da er nicht schlecht / wie ein ander Mensch gestorben / sondern mit/ und in seinem Tode/die Sünde/Todt/Teuffel und Hölle/und ewig Verdamnüs überwunden / daß menschliche Natur allein nicht vermocht hätte/ wann sie nicht mit der Göttlichen Natur also Persönlich vereiniget/ und Gemeinschafft gehabt hätte.

Daher hat auch die Menschliche Natur die Erhöhung / nach der Aufferstehung von den Todten / über alle Creatur im Himmel und auff Erden/welche nichts anders ist/den daß er Knechts Gestalt gantz und gar von sich geleget / und gleichwol die Menschliche Natur nicht abgeleget/sondern in Ewigkeit behält / und in die völlige Posses und Gebrauch/ der Göttlichen Majestät nach der angenommenen Menschlichen

lischen Natur eingesetzet / welche Majestät er doch gleich in seiner Empfängnüs / auch im Mutterleibe gehabt / aber / wie der Apostel zeuget / sich derselben geeussert / und / wie Doctor Luther erkläret / im Stand seiner Erniedrigung / heimlich gehalten / und nicht allezeit / sondern wenn er gewolt / gebrauchet hat.

Jetzund aber / nach dem er nicht schlecht / wie ein ander heiliger
Psal. XCIII. gen Himmel / sondern wie der Apostel bezeuget / über alle Himmel gefahren / auch warhafftig alles erfüllet / und allenthalben / nicht allein
als Gott / sondern auch als Mensch / gegenwertig regieret / von einem
Zach. IX. Meer zum andern / und biß an der Welt Ende / wie die Propheten
Marc. XVI. weissagen / und die Apostel bezeugen / daß er allenthalben mit ihnen gewircket / und ihr Wort bestätiget habe / durch nachfolgende Zeichen / doch solches nicht auff eine irdische Weise zugangen / sondern wie Doctor Luther erkläret / nach Art Göttlicher Rechten / welche kein gewisser Ort im Himmel / wie die Sacramentirer / ohne Grund der heiligen Schrifft fürgeben / sondern anders nichts / denn die Allmächtige Krafft Gottes ist / die Himmel und Erden erfüllet / in welche Christus nach seiner Menschheit Realiter, das ist / mit der That und Warheit sine confusione & exæquatione naturarum, das ist / ohne Vermischung und Vergleichung beyder Naturen / in ihrem Wesen / und wesentlichen Eigenschafften / eingesetzet worden / aus welcher mitgetheilter Krafft / vermöge der Wort seines Testaments / er mit seinem Leib und Blut im heiligen Abendmahl / dahin er uns durch sein Wort gewiesen / warhafftig gegenwärtig seyn kan und ist / daß sonst keinem Menschen müglich. Dieweil kein Mensch / solcher gestalt / mit der Göttlichen Natur vereiniget / und in solche Göttliche / allmächtige Majestät und Krafft / durch und in der Persöhnlichen Vereinigung beyder Naturen in Christo eingesetzet / wie Jesus der Sohn Marien / in dem die Göttliche und Menschliche Natur miteinander Persönlich vereiniget / also / daß in Christo alle Völle der Gottheit leibhafftig wohnet / Col. II. Und in solcher Persönlichen Vereinigung / eine solche hohe / innerliche / unaussprechliche Gemeinschafft haben / darüber sich
1. Pet. I. auch die Engel verwundern / und solche zu schauen / wie S. Petrus bezeuget / ihre Lust und Freude haben / wie solches alles ordentlich hernach etwas weitläufftiger soll erkläret werden / ꝛc. Weil aber unter

den

Digitized by Google

den Worten / da geſaget wird (Es werde der gantzen Perſon zugeſchrieben / was einer Natur eigen iſt) die heimliche und öffentliche Sacramentirer / ihren ſchädlichen Irthumb verbergen / daß ſie wol die gantze Perſon nennen / aber gleichwol nur blos die eine Natur darunter verſtehen / und die andere Natur gäntzlich ausſchlieſſen / als hätte die bloſſe Menſchliche Natur für uns gelitten / wie den Doctor Luther in ſeinem groſſen Bekändnüs vom heiligen Abendmahl / von des Zwingels Allæoſi geſchrieben / wollen wir Doctor Luthers eigene Wort hie ſetzen / damit die Kirch Gottes wider ſolchen Irrthumb zum beſten verwahret werden möge. Seine Wort lauten alſo:

Das heiſſet Zwingel Allæoſin, wenn etwas von der Gottheit Chriſti geſaget wird / daß doch der Menſchheit zuſtehet / oder wiederumb / als Luc. 24. Muſte nicht Chriſtus leiden und alſo zu ſeiner Herrligkeit eingehen / die gauckelt er / daß Chriſtus für die Menſchliche Natur genommen werde / Hüte dich / hüte dich / ſage ich / vor der Allæoſi, ſie iſt des Teuffels Larve / denn ſie richtet zu letzt einen ſolchen Chriſtum zu / nach dem ich nicht gern wolt ein Chriſt ſeyn / nemlich / daß Chriſtus hinfort nicht mehr ſey / noch thue mit ſeinem Leiden und Leben / denn ein ander ſchlechter heilig / dann wann ich das gläube / daß allein die Menſchliche Natur für mich gelitten hat / ſo iſt mir der Chriſtus ein ſchlechter Heyland / ſo bedarff er wol ſelbſt eines Heilandes / Summa / es iſt unſäglich was der Teuffel mit der Allæoſi ſuchet. Vnd bald hernach: Ob die alte Wettermacherin die Frau Vernunfft / der Allæoſis Großmutter ſagen würde / Ja / die Gottheit kan nicht leiden / noch ſterben / ſolte antworten / das iſt war / Aber dennoch / weil Gottheit und Menſchheit in Chriſto eine Perſon iſt / ſo giebt die Schrifft umb ſolcher Perſönlichen Einigkeit willen / auch der Gottheit alles / was der Menſchheit widerfahret / und wiederumb / und iſt auch alſo in der Warheit / denn das muſtu ja ſagen / die Perſon (zeiget Chriſtum) leidet / ſtirbet / Nun iſt die Perſon warhafftiger Gott / darumb iſt recht geredet / Gottes Sohn leidet / denn ob wol / daß eine Stück (das ich ſo rede) als die Gottheit / nicht leidet / ſo leidet dennoch die Perſon / welche Gott iſt / am andern Stück / als an der Menſchheit / dann in der Warheit iſt Gottes Sohn für uns gekreutziget / das iſt / die Perſon / die Gott iſt / denn ſie iſt / Sie (ſage ich) die Perſon iſt gekreutziget nach der Menſchheit / und abermals / bald hernach: Wo die *Allæoſis* ſol beſte-

hen/ wie sie Zwingel führet / so wird Christus zwo Personen müssen seyn/ eine Göttliche und eine Menschliche/ weil er die Sprüche vom Leiden allein auff die Menschliche Natur zeucht / und allerdings von der Gottheit wendet/ denn wo die Werck geteilet und gesondert werden/ da muß auch die Person zertrennet werden/ weil alle Werck oder Leiden/ nicht den Naturen/ sondern der Person zugeeignet werden/ denn die Person ists/ die alles thut und leidet / eines nach dieser Natur/ das andere nach jener Natur / wie das alles die Gelehrten wol wissen / darumb halten wir unsern HErren Christum für Gott und Mensch / in einer Person / Non confundendo naturas, nec dividendo personam, daß wir die Natur nicht mengen / und die Person auch nicht trennen. Item/ D. Luther / von den Conciliis und Kirchen; Wir Christen müssen wissen / wo Gott nicht mit in der Wage ist / und das Gewicht gibt/ so sincken wir mit unserer Schüssel zu Grund / das meine ich also: Wo es nicht solte heissen/ Gott ist für uns gestorben / sondern allein ein Mensch / so sind wir verlohren / aber wenn Gottes Todt/ und Gott gestorben in der Wagschüssel liegt/ so sincket er unter / und wir fahren empor / als eine leichte ledige Schüssel / aber er kan auch wol wieder empor fahren/ oder aus seiner Schüssel springen / er könte aber nicht in die Schüssel sitzen / er müste uns gleich ein Mensch werden / daß es heissen könte/ Gott gestorben / Gottes Marter / Gottes Blut / Gottes Tode / denn Gott in seiner Natur kan nicht sterben / aber nun GOtt und Mensch vereiniget ist/ in einer Person/ so heissets recht/ Gottes Tode / wenn der Mensch stirbet / der mit Gott ein Ding oder eine Person ist / biß daher Lutherus. Daraus offenbahr / daß es unrecht geredet sey / wenn gesagt oder geschrieben wird / daß hiervor gesetzte Reden / (Gott hat gelitten / GOtt ist gestorben) allein prædicatio verbalis, das ist / allein blosse Wort / und nicht mit der That also sey / denn unser einfältiger Christlicher Glaube weiset aus / daß der Sohn Gottes so Mensch worden / für uns gelitten / gestorben / und mit seinem Blut uns erlöset habe.

Item

Digitized by Google

Item fol. 312.

Wir gläuben/lehren und bekennen/ daß Gott der Vater seinen Geist Christo seinem geliebten Sohn / nach der angenommenen Menschheit / also gegeben / (darumb er dann auch Meßias/ das ist der Gesalbte/genennet wird) daß er nicht mit der Maß / wie die andern heiligen/desselbigen Gaben empfangen habe / denn auff Christo dem HERRN / nach seiner angenommenen Menschlichen Natur/ *Esa. XI.* (weil er nach der Gottheit mit dem heiligem Geist eines Wesens ist) *& LXI.* ruhet der Geist der Weißheit / und des Verstandes / des Raths/ der Stärcke/und der Erkändtnüs/nicht also/dz er daher/als ein Mensch/ nur etliche Dinge wüste und vermöchte / wie andere Heiligen durch Gottes Geist/welcher allein erschaffene Gaben in ihnen wirckt/wissen und vermögen / sondern weil Christus nach der Gottheit / die andere Person in der heiligen Dreyfaltigkeit ist / und von ihm / wie auch vom Vater/der heilige Geist außgehet/und also sein und des Vaters eigner Geist ist / und bleibet in alle Ewigkeit / vom Sohne Gottes nicht abgesondert / so ist Christo nach dem Fleisch/ so mit dem Sohne Gottes persönlich vereiniget ist / die gantze Fülle des Geistes (wie die Patres sagen :) durch solche persönliche Vereinigung mitgetheilet/welche sich freywillig mit aller Krafft / darinn/ damit/ und dadurch beweiset und erzeiget/daß er nicht nur etliches wisse/und etliches nicht wisse/etliches vermöge/und etliches nicht vermöge/sondn er weiß und vermag alles/ auf welchen der Vater ohn Maß den Geist der Weißheit uñ Kraft außgegossen/dz er/als Mensch/durch solche persönliche Vereinigung/alles Erkäntnüs/allen Gewalt/mit der That und Warheit empfangen hat/ und also sind alle Schätze der Weißheit in ihme verborgen / also ist ihm alle Gewalt gegeben / und er ist gesetzt zur rechten der Majestät und Krafft Gottes/und aus den Historien ist wissentlich/ daß zur Zeit des Keysers Valentis, unter den Arrianern eine sonderliche secta gewesen / welche Agnoëten seyn genennet worden / darumb daß sie gedichtet haben / daß der Sohn des Vaters Wort/wol alles wisse/aber seine angenommene menschliche Natur / sey vieler Ding unwissend/ wider welche auch Gregorius Magnus geschrieben hat.

Umb dieser Persönlichen Vereinigung und daraus erfolgenden Gemeinschafft willen / so die Göttliche und Menschliche Natur in der Person

Digitized by Google

Person Christi/mit der That und Warheit miteinander haben / wird Christo nach dem Fleisch zugeleget/daß sein Fleisch seiner Natur und Wesen nach / für sich selbst nicht seyn / und ausserhalb dieser Vereintgung/nicht haben kan / daß sein Fleisch / nemlich / eine warhafftige lebendigmachende Speise / und sein Blut ein warhafftig lebendigmachend Tranck ist / wie die zweyhundert Patres des Ephesini Concilii, bezeuget haben / Carnem Christi esse vivificam seu vivificatricem, das ist / daß Christus Fleisch/ ein lebendigmachend Fleisch sey / daher auch dieser Mensch allein / und sonst kein Mensch / weder im Himmel noch auff Erden/mit Warheit sagen kan/wo zwey oder drey in meinem Namen versamlet sind/ da bin ich mitten unter ihnen. Item / Ich bin allezeit bey euch biß an der Welt Ende.

Welche Zeugnüß wir auch nicht also verstehen / daß bey uns in der Christlichen Kirchen und Gemein / allein die Gottheit Christi gegenwertig sey / und solche Gegenwertigkeit CHristum nach seiner Menschheit in keinem Wege gar nichts angehen solte / dergestalt dann Petrus / Paulus/und alle Heiligen im Himmel / weil die Gottheit / so allenthalben ist/ in ihnen wohnet/ auch bey uns auff Erden wären/welches doch allein von CHristo / und sonst keinem andern Menschen / die heilige Schrifft bezeuget / sondern wir halten / daß/durch diese Wort/ die Majestät des Menschen Christi erkläret werde / die Christus nach seiner Menschheit/ zur rechten der Majestät und Krafft GOttes empfangen / daß er nemlich auch nach / und mit derselbigen seiner angenommenen Menschlichen Natur/ gegenwertig seyn könne / und auch sey/ wo er wil / und sonderlich daß er bey seiner Kirchen und Gemein auff Erden / als Mittler / Haupt / König / und hoher Priester / nicht halb/ oder die helffte allein/ sondern die gantze Person Christi / zu welcher gehören beyde Naturen / die Göttliche und Menschliche/ gegenwertig sey / nicht allein nach seiner Gottheit ; sondern auch nach / und mit seiner angenommenen Menschlichen Natur / nach welcher er unser Bruder ist/ und wir Fleisch sein von seinem Fleisch / und Bein von seinem Bein/ wie er des zu gewisser Versicherung / und Vergewissung sein heilig Abendmal eingesetzet hat/ daß er auch nach der Natur / nach welcher er Fleisch und Blut hat/bey uns seyn/ in uns wohnen / wircken und kräfftig seyn wil.

Auff

Auff solchen beständigen Grund hat Doctor Luther seeliger / auch von der Majestät Christi / nach seiner Menschlichen Natur / geschrieben. *Tom. Witteb. II. Germ. f. 191.*

In der grossen Bekäntniß vom Abendmal / schreibet er von der Person Christi also: Nun er aber ein solch Mensch ist / und ausser diesem Menschen kein GOTT ist / so muß folgen / daß er auch nach der dritten übernatürlichen Weise / sey / und seyn möge / allenthalben / wo GOtt ist / und alles durch und durch voll Christus sey / auch nach der Menschheit / nicht nach der ersten leiblichen begreifflichen Weise / sondern nach der übernatürlichen Göttlichen Weise.

Dann hie mustu stehen / und sagen / Christus nach der Gottheit / wo er ist / da ist er eine natürliche Göttliche Person / und ist auch natürlich und persönlich daselbst / wie das wol beweiset sein Empfängnüs in Mutterleibe: Dañ solte er Gottes Sohn seyn / so müste er natürlich und persönlich in Mutterleibe seyn / und Mensch werden / ist er nun natürlich und persönlich / wo er ist / so muß er daselbst auch Mensch seyn / dann es sind nicht zwo zertrente Personen; sondern eine einige Person / wo sie ist / da ist sie die einige unzertrente Person / und wo du kanst sagen / hie ist GOTT / da mustu auch sagen / so ist Christus der Mensch auch da / und wo du einen Ort zeigen würdest / da Gott wäre / und nicht der Mensch / so wäre die Person schon zertrennet / weil ich alsdann mit der Warheit könte sagen / hie ist Gott / der nicht Mensch ist / und noch nie Mensch worden.

Mir aber des Gottes nicht / denn hieraus wolte folgen / daß Raum und stete die zwo Naturen von einander sonderten / und die Person zertrenten / so doch der Tod und alle Teufel sie nicht könten trennen / noch von einander reissen / und es solt mir ein schlechter Christus bleiben / der nicht mehr dann an einem einzelem Ort zugleich eine Göttliche und Menschliche Person wäre / und an allen andern Orten müste er allein ein blosser abgesonderter GOtt / und Göttliche Person seyn ohne Menschheit. Nein Gesell / wo du mir GOtt hinsetzest / da

Digitized by Google

muſſtu mir die Menſchheit mit hinſetzen / ſie laſſen ſich nicht ſondern / und von einander trennen / es iſt eine Perſon worden / und ſcheidet die Menſchheit nicht von ſich.

In dem Büchlein von den letzten Worten Davids / welchs Doctor Luther kurtz für ſeinem Tode geſchrieben / ſagt er alſo: Nach der andern zeitlichen menſchlichen Geburth / iſt ihm auch die ewige Gewalt Gottes gegeben / doch zeitlich und nicht von Ewigkeit her: Dann die Menſchheit Chriſti iſt nicht von Ewigkeit geweſt / wie die Gottheit / ſondern wie man zehlet und ſchreibet / iſt Jeſus Mariæ Sohn dis Jahr / 1543. Jahr alt / aber von dem Augenblick an / da Gottheit und Menſchheit iſt vereiniget in einer Perſon / da iſt und heiſſet der Menſch / Mariæ Sohn / allmächtiger ewiger Gott / der ewige Gewalt hat / und alles geſchaffen hat und erhält / per communicationem Idiomatum: darumb daß er mit der Gottheit eine Perſon / und auch rechter Gott iſt / davon redet er Matth. XI. Alles iſt mir vom Vater übergeben / und Matthæi am letzten / mir iſt alle Gewalt gegeben im Himmel und auff Erden. Welchem Mir? Mir JESU von Nazareth / Marien Sohn und Menſchen gebohren / von Ewigkeit habe ich ſie vom Vater ehe ich Menſch ward / aber da ich Menſch ward / habe ich ſie zeitlich empfangen / nach der Menſchheit / und heimlich gehalten / biß auff meine Aufferſtehung und Auffart / ſo es hat ſollen offenbart und erklärt werden / wie S. Paulus Rom. I. ſpricht: Er iſt erkläret und erweiſet ein Sohn Gottes kräfftiglich / Johannes nennet es verkleret.

Tom. V. Germ. Witteb. f. 545.

Johan. XVII.

Dergleichen Zeugnüſſe werden in Doctor Luthers Schrifften / beſonders aber im Buch / daß dieſe Worte noch feſte ſtehen / und in der groſſen Bekäntnis vom H. Abendmahl gefunden. Auff welche Schrifften / als wolgegründete Erklärungen der Majeſtät Chriſti zur rechten Gottes / und ſeines Teſtaments / wir uns / umb kürtze willen in dieſem Articul / ſo wol als im H. Abendmahl / inmaſſen hievorn gemeldet / gezogen haben wollen.

Darumb wir es für einen ſchädlichen Irthumb halten / da CHRISTO nach ſeiner Menſchheit ſolche Majeſtät entzogen / dadurch den Chriſten ihr höchſter Troſt genommen / den ſie in vor angezeigter Verheiſſung von der Gegenwär-

tigkeit

Digitized by Google

tigkeit und Beywohnung ihres Haupts/Königs und hohen Priesters haben/ der ihnen versprochen hat/daß nicht alleine seine bloſſe Gottheit bey ihnē seyn werde/welche gegen uns arme Sünder / wie ein verzehrendes Feuer gegen dürre Stoppeln ist / sondern Er/ er der Mensch / der mit ihnen geredet hat / der alle Trübsal in seiner angenommenen Menschlichen Natur versuchet hat / der auch daher mit uns/ als mit Menschen und seinen Brüdern/ein Mitleiden haben kan / der wolle bey uns seyn in allen unsern Nöthen / auch nach der Natur / nach welcher er unser Bruder ist/ und wir Fleisch von seinem Fleisch sind.

Derhalben **verwerffen und verdammen wir / einhellig/ mit Mund und Hertzen / alle Irthumb/** so der vorgesagten Lehre nicht gemeß / als den Propheticschen und Apostolischen Schrifften / den reinen Symbolis / und unserer Christlichen Augspurgischen Confeßion zuwider. Als:

Daß die bloſſe Menschliche Natur Christi für uns gelitten und uns erlöset habe / mit welcher der Sohn Gottes im Leiden gar keine Gemeinschafft gehabt.

Item / daß Christus allein nach seiner Gottheit / bey uns auff Erden/ bey dem gepredigten Wort/ und rechtem Brauch der heiligen Sacramenten gegenwertig sey / und solche Gegenwertigkeit Christi seine angenommenen Menschlichen Natur gantz und gar nicht angehe.

Item / daß die angenommene Menschliche Natur in Christo/ mit der Göttlichen Krafft/Gewalt/ Weißheit/ Majestät und Herrligkeit gantz und gar keine Gemeinschafft mit der That und Warheit; sondern allein den bloſſen Titul und Namen gemein habe.

Diese Irthumb und alle / so der obgesetzten Lehre zuwider und entgegen/verwerffen und verdammen wir/ als dem reinem Wort Gottes / der heiligen Propheten/ und Apostel Schrifften/ und unserm Christlichem Glauben und Bekäntniß zuwider/ und vermahnen alle Christen / dieweil Christus ein Geheimniß in der heiligen Schrifft genennet wird / darüber alle Ketzer den Kopff

Digitized by Google

zerstossen/daß sie nicht vorwitziger Weise/mit ihrer Vernunfft in solchen Geheimnüssen grüblen / sondern mit den lieben Apostelen einfältig gläuben / die Augen der Vernunfft zuschliessen/ und ihren Verstand in den Gehorsam Christi gefangen nehmen/und sich dessen tröstẽ/ und also ohn unterlaß freuen / daß unser Fleisch und Blut in Christo / so hoch zu der rechten der Majestät und allmächtigen Krafft Gottes gesetzet: So werden wir gewißlich in aller Widerwertigkeit beständigen Trost finden / und vor schädlichen Irthumb wol bewahret bleiben.

Vorrede über das Concordien-Buch.

WAs dann die Condemnationes, Aussetz- und Verwerffung falscher unreiner Lehre / besonders im Articul von des HErrn Abendmal / betrift / so in dieser Erklärung uñ gründlicher Hinlegung der streitigen Articuln außdrücklich und unterschiedlich gesetzt werden müssen / darmit sich männiglich vor denselben wüste zu hüten / und aus vielen andern Vrsachen keines weges umbgangen werden kan/ist gleicher gestalt unser Wille und Meynung nicht / daß hiemit die Personen/ so aus Einfalt irren/und die Warheit des Göttlichen Worts nicht lästern / viel weniger aber gantze Kirchen/inn-oder ausserhalb des heiligen Reichs/ Deutscher Nation/ gemeynet/sondern daß allein damit die falschen und verführischen Lehren / und derselben halßstarrige Lehrer und Lästerer/die wir in unsern Landen/Kirchen und Schulen keines weges zu gedulden gedencken / eigentlich verworffen werden / dieweil dieselbe dem außgedruckten Wort Gottes zuwider / und neben solchem nicht bestehen können / auff daß fromme Hertzen für derselben gewarnet werden möchten. Sintemahl wir uns gantz und gar keinen Zweiffel machen / daß viel frommer unschuldiger Leuthe/ auch in den Kirchen / die sich bißhero mit uns nicht allerdings vergli-

chen/

chen / zu finden seynd / welche in der Einfalt ihres Hertzens wandeln / die Sache nicht recht verstehen / und an den Lästerungen wider das H. Abendmahl / wie solches in unsern Kirchen / nach der Stifftung Christi gehalten / und vermöge der Wort seines Testaments / davon einhelliglich gelehret wird / gar keinen Gefallen tragen / und sich verhoffentlich / wenn sie in der Lehr recht unterrichtet werden / durch Anleitung des heiligen Geistes / zu der unfehlbahren Warheit des Göttlichen Worts / mit uns und unsern Kirchen und Schulen begeben und wenden werden. Wie denn den Theologen und Kirchendienern obliegen wil / daß sie aus Gottes Wort auch die jenigen / so aus Einfalt / und unwissend irren / ihrer Seelen Gefahr gebührlich erinnern / und dafür verwarnen / damit sich nicht ein Blinder durch den andern verleiten lasse. Derwegen wir denn auch hiermit vor Gottes des Allmächtigen Angesicht und der gantzen Christenheit bezeugen / daß unser Gemüth und Meinung gar nicht ist / durch diese Christliche Vergleichung zu einiger Beschwerung und Verfolgung der armen bedrängten Christen Vrsach zu geben. Deñ wie wir mit denselben aus Christlicher Lieb ein besonders Mitleiden tragen / also haben wir an der Verfolger Wüten ein Abscheu / und hertzliches Mißfallen / wollen uns auch dieses Blutes gantz und gar nicht theilhafftig machen / welches sonder Zweiffel von der Verfolger Händen / an dem grossen Tage des HERRN vor dem ernsten und gestrengem Richterstuel Gottes wird gefordert / sie auch dafür eine schwere Rechenschafft geben werden müssen.

Beschluß der Vorrede.

DEnn wir abermals / schließlich und endlich zu wiederholen / durch dieses Concordien-Werck / nichts neues zu machen / noch von der einmahl von unsern Gottseligen Vorfahren / und uns erkanten / und bekanten Göttlichen Warheit / wie die in Prophetischer und Apostolischer Schrifft gegründet / und in den dreyen *Symbolis*, auch der Augspurgischen Confeßion / Anno 1530. Käyser *Carolo* dem *V.* hochmilder Gedächtniß übergeben / der darauff erfolgeten *Apologia*, in den Schmalcaldischen Articuln / und

und dem grossen und kleinem *Catechismo*, des hocherleuchten Mannes D. Luthers/ ferner begrieffen ist/ gar nicht weder *in Rebus*, noch *Phrasibus* abzuweichen; sondern vielmehr durch die Gnade des heiligen Geistes einmütiglich darbey zu verharren und zu bleiben/ auch alle Religions-Streit/ und deren Erklährungen darnach zu reguliren gesinnet/ und daneben mit unsern MittGliedern den Churfürsten und Ständen/ im heiligem Römischem Reich/ auch andern Christlichen Potentaten/ nach Inhalt des heiligen Reichs Ordnungen/ und sonderer Vereinigungen/ die wir mit ihnen haben/ in guten Frieden und Einigkeit zu leben/ und einem jedem nach seines Standes Gebühr/ alle Liebe/ Dienst und Freundschafft zu erzeigen/ entschlossen und gemeynet seyn.

So wollen wir uns auch weiter freundlichen vergleichen/ welcher Gestalt in unsern Landen/ durch fleissige Visitation der Kirchen und Schulen/ Auffsehung auff die Druckereyen/ und andere heilsame Mittel/ nach unser selbst und jedes Orts Gelegenheit/ über diesem Concordien-Werck ernstlich zu halten/ und wo sich die jetzige/ oder neue Streit/ bey unser Christlichen Religion wieder regen wolten/ wie dieselbigen ohne gefährliche Weitläufftigkeit/ zu Verhütung allerley Ergerniß/ zeitlichen mögen beygeleget und verglichen werden. Zu Urkund haben wir uns mit einmütigem Hertzen unterschrieben/ und unser Secret auffdrucken lassen.

Ludwig Pfaltzgraff bey Rein/ Churfürst.
Augustus/ Hertzog zu Sachsen/ Churfürst.
Johans George/ Marggraff zu Brandenburg/ Churfürst.
Joachim Friedrich/ Marggraff zu Brandenburg/ *Administrator* des Ertzstiffts Magdeburg.
Johann/ Bischoff zu Meissen.
Eberhardt/ Bischoff zu Lübeck/ *Administrator* des Stiffts Verden.

Philips

Digitized by Google

Philips Ludwig / Pfaltzgraffe.
Hertzog Friedrich Wilhelms / und
Hertzog Johansens zu Sachsen / Vormünde.
Hertzog Johan Casimirs / und
Hertzog Johan Ernstens zu Sachsen / Vormünde.
Georg Friedrich / Marggraff zu Brandenburg.
Julius / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.
Otto / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.
Heinrich der Jüngere / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg. (und Lüneb.
Wilhelm der Jüngere / Hertzog zu Braunschweig
Wolff / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.
Ulrich / Hertzog zu Meckelnburg.
Hertzog Johansens / und
Hertzog Sigismundens Augustens zu Meckelnburg / Vormünde.
Ludwig / Hertzog zu Wirtemberg.
Marggraff Ernsts / und
Marggraff Jacobs zu Baden / Vormund.
George Ernst / Graff und Herr zu Hennenberg.
Friedrich / Graff zu Wirtemberg und Mumpelgart.
Hanß Günther / Graff zu Schwartzburg.
Wilhelm / Graffe zu Schwartzburg.
Albrecht / Graffe zu Schwartzburg.
Emich / Graffe zu Leiningen.
Philips / Graffe zu Hanaw.
Gottfried / Graffe zu Oettingen.
Georg / Graff und Herr zu Castel.
Heinrich Graff und Herr zu Castel.
Hanß Hoier / Graff zu Manßfeld.
Bruno Graff zu Manßfeld.
Hoier Christoff / Graff zu Manßfeld.

Peter

Digitized by Google

Peter Ernst der Jünger/ Graffe zu Manßfeld.
Christoff Graffe zu Manßfeld.
Otto/ Graffe zur Hoya und Burghausen.
Johannes/ Graffe zu Oldenburg und Delmenhorst.
Albrecht George/ Graffe zu Stolberg.
Wolff Ernst/ Graffe zu Stolberg.
Ludwig/ Graffe zu Gleichen.
Carle Graffe zu Gleichen.
Ernst/ Graffe zu Reinstein.
Boto/ Graffe zu Reinstein.
Ludwig/ Graffe zu Leuenstein.

Heinrich/ Herr zu Limpurg/ *Semper-Frey.*
Georg/ Herr von Schönburg.
Wolff/ Herr von Schönburg.
Anarck Friedrich/ Herr zu Wildenfels.

Bürgermeister und Rath der Stadt Lübeck.
Bürgermeister und Rath der Stadt Landaw.
Bürgermeister und Rath der Stadt Münster in S. Georgen Thal.
Der Rath der Stadt Goßlar.
Bürgermeister und Rath der Stadt Vlm.
Bürgermeister und Rath der Stadt Eßlingen.
Der Rath der Stadt Reutlingen.
Bürgermeister und Rath der Stadt Nördlingen.
Bürgermeister und Rath zu Rotenburg auff der Tauber.
Stadtmeister und Rath der Stadt Schwäb. Hall.
Bürgermeister und Rath der Stadt Heilbrunn.
Bürgermeister und Rath der Stadt Memmingen.
Bürgermeister und Rath der Stadt Lindaw.
Bürgermeister und Rath der Stadt Schweinfurt.

Der

Digitized by Google

Der Rath der Stadt Donawerda.
Cämmerer und Rath der Stadt Regenſpurg.
Bürgermeiſter und Rath der Stadt Wimpffen.
Bürgermeiſter und Rath der Stadt Giengen.
Bürgermeiſter und Rath zu Bopfingen.
Bürgermeiſter und Rath der Stadt Alen.
Bürgermeiſter und Rath der Stadt Kauffbauern.
Bürgermeiſter und Rath der Stadt Iſſna.
Bürgermeiſter und Rath der Stadt Kempten.
Der Rath der Stadt Hamburg.
Der Rath der Stadt Göttingen.
Der Rath der Stadt Braunſchweig.
Bürgermeiſter und Rath der Stadt Lünenburg.
Bürgermeiſter und Rath der Stadt Leutkirch.
Die gantze Regierung der Stadt Hildesheim.
Bürgermeiſter und Rath der Stadt Hameln.
Bürgermeiſter und Rathmanne der Stadt Hannover.
Der Rath zu Mülhauſen.
Der Rath zu Erffurt.
Der Rath der Stadt Einbeck.
Der Rath der Stadt Northeim.

Num. IV.

Literæ Electorum & Principum invariatæ Auguſtanæ Confeſſionis, ad HENRICUM Regem Navarræ.

HENRICO REGI NAVARRÆ.

SErenisſime Rex, Domine & conſanguinee cariſsime, Serenitati veſtræ Regiæ incolumitatem felicem, & tranquillam gubernationem, rerumque proſperos ſucceſſus à Deo optimo maximo cum promtâ officiorum noſtrorum oblatione ex animo precamur.

Digitized by Google

Serenissime Rex, tardius vel nostrâ opinione & voluntate, vel Regiæ Serenitatis vestræ expectatione, nos quibus cum R.V.S. Legatus Jacobus Segurius Pardelianus superioribus mensibus de concordia & pacificatione Ecclesiarum Gallicarum & aliarum, quæ à Romani Pontificis erroribus & Idolomaniâ recesserunt, cum nostris ineunda, fideliter egit coram, quique postea hoc commune negotium tàm pium, quàm necessarium hortatu Illustrissimorum Electorum Saxonici & Brandeburgici &c. pariter promovendum suscepimus: Ad literas & petitionem R.V.S. respondemus, animiq; nostri sententiam declaramus.

Non est enim nobis ignotum, tum per eundem Legatum R.V.S. spem factam esse, re deliberatâ, consilium ac voluntatem nostram de disidiis Ecclesiarum componendis, & concordiâ piâ constituendâ, ad quod R.V.S. bono studio nos invitat expositum iri. Sed causæ graves sunt & multæ, & inciderunt negotia ardua, quæ hoc studium nostrum & desiderium hactenus remorata sunt. Hanc igitur moram, ut R.S.V. æquo ferat animo, amanter & magnoperè petimus.

Volumus autem, ut R.V.S. omninò sibi persuasum habeat, nos nunquam magis affici ac turbari, quàm quoties tristem Ecclesiæ statum, ejus modiq; horrendam dissipationem intuemur.

Cum enim omnes pii â disidiis & contentionibus vehementer abhorreant, aliter fieri non potest, quin nos Christianam fidem ab ineunte ætate edocti Principes, miserâ hâc diuturnâ & periculosâ repurgatarum Ecclesiarum distractione, & certaminibus, toto pectore commoveamur, quâ affectione moti proximis annis de controversiis inter Ecclesiarum nostrarum doctores exortis, deliberationem gravem instituimus, sed etiam quoties de pacandâ Christi Ecclesiâ seriò agitur, aures & animos seriò accomodamus. Hâc de causa non modò nobis gratulamur, quod per R.V.S. optimæ rei gerendæ nobis offertur occasio, sed etiam R.V. Majestati peramanter gratias agimus, quod & ipsa de sedandis religionis motibus piam curam suscipit, & tranquillitatem Ecclesiarum quærit, suumq; consilium nobiscum communi-

Digitized by Google

municat. Speramus enim fore, ut si animis & voluntatibus serio conjuncti fuerimus, propitio Deo, tanto facilius concordia ineatur. At verò quia veteris Ecclesiæ historiæ & experientia testantur, Satanam non rarò hominibus piis pacis prætextu insidiari, seque nonnunquam apud eos insinuare, interim tamen sinceram Christi doctrinam adulterare cupientē, non ægrè feret R. V. S. *si pias ipsius curæ pro pace Ecclesiæ, nos nostram sollicitudinem de veritate doctrinæ conjungamus, ut ita consentientibus voluntatibus prudenter dispiciamus, quo veram pacem & pacatam veritatem Ecclesiis nostræ tutelæ commissis à Deo utring; procuremus.* Ut enim hoc faciamus, ipse Deus nos monet per Prophetas, inquiens: *Veritatem & pacem tantùm diligite.* Et dulcissimus Salvator noster, sicut passim nobis pacem commendat, ita Evangelii sui veritatem, ejus vinculum unicum & fundamentum esse, ubique, maximè autem in ardentissima sua precatione ad Patrem Johan. XVII. docet, unde & puriores Ecclesiæ Doctores, omnibus temporibus, ita senserunt, speciosum quidem nomen esse pacis, & pulchram opinionem unitatis, sed non esse ambigendum, eam solam & unicam Ecclesiæ pacem esse, quæ Christi est. *Optanda igitur pax est, & modis omnibus quarenda, sed ea, qua veritati Evangelicæ explicandæ & illustrandæ serviat.*

Quod igitur R. V. S. initiò proponit, inter nostras & Gallicas hisce sociatas Ecclesias, in præcipuis doctrinæ Christianæ capitibus consensum esse, & non nisi de sacra Domini Cœna, adeoque *tantùm* de *modo præsentiæ* corporis & sanguinis Christi inter partes controverti: id nos facilius dici, & religiosius optari, quàm re ipsâ demonstrari posse existimavimus.

Publica enim Scripta testantur, eos quorum ductu maximè *Helvetiæ* & *Gallicæ* Ecclesiæ Pontificis Romani jugum excusserunt, *in multis Christianæ Doctrinæ Articulis à Luthero nostro dissensisse*, & licèt anno 29. in Colloquio Marpurgensi, Cinglius erroris convictus, pleraque retractaverit, tamen certum est, non ita omnia eum mutasse, quin apud ipsum & ejus asseclas prioris reliquiæ remanserint, in Calvini quoque & aliorum ipsius sententiæ doctorum, cùm quoad doctrinæ capita, tùm quoad præcipuo-

Digitized by Google

rum de CHRISTO vaticiniorum explicationem, noſtri Theologi nec pauca nec contemnenda ante hæc tempora notârunt, quæ ſalvâ veritate nequaquam conſiſtere poſſe ſtatuunt.

Quid? quod hiſce ſuperioribus annis adverſariæ noſtræ partis Theologi, *de Perſona Chriſti, de Communicatione Idiomatum, de Majeſtate, ad quam natura humana aſſumpta in λόγῳ eſt evecta, tot & tantos cumularunt errores, ſcripturarum retorſiones, imò verò blaſphemias, ut controverſia de ſancta Domini Cœna propemodùm oblivioni tradita fuerit.*

Verùm ne omnia ad vivum reſecare, & odiosè ceu ab ovo repetere videamur, tantiſper donec plura de hiſce R.V.S. cognoſcere cupiat, ipſi hoc (ſalvo tamen Eccleſiarum noſtrarum ea reprehendendi jure,) largiemur, præcipuè inter partes diſſidentes de ſacroſancta Salvatoris Cœna controverti, & quibus mediis R.V.S. hanc litem componi poſſe exiſtimet, conſiderabimus, & quid nobis de illa videatur, apertè & candidè, non contradicendi, ſed veræ & firmæ pacis ſtudio quærendæ ſignificabimus.

Et primò ſanè Regia Veſtra Serenitas monet, ut Pontificiorum Exemplum & prudentiam imitemur, qui mutua diſſidia ſua compreſſerunt, ut conjunctim tantò fortius Lutherum & alios oppugnare, ipſiſque exitium parare poſſent.

Atqui nos ſtatuimus, talem opinionum compreſſionem, quam aliàs *Syncretiſmum* vocant, & qua ſingulæ partes præconceptas ſuas opiniones domi retinent, foris autem conſenſum ſimulant, *nec Deo gratam, nec Eccleſiis ſalutarem eſſe.* Neque tantùm *Syrmienſis* Synodi hiſtoria, ſed & noſtra ætas docuit, hujuſmodi conciliationes non eſſe durabiles.

Nam prout nunc ſunt hominum ingenia & mores, utcunque tale aliquid tentaretur, tamen vix ſe quiſquam eorum, qui ſemina opinionum intra animum ſuum concepiſſet, contineret, quin eam in vulgus ſpargeret, & mox novas contentiones, prioribus nondum ſopitis, excitaret, nec poſſet ejuſmodi ſimulatio latere adverſarios noſtros Papiſtas (ut nec Pontificum auctoritas tanta eſſe poſſit, quin oculatiores ſententiarum diverſitatem, & odio-

rum

Digitized by Google

rum acerbitatem inter Scholasticos Theologos durantem, observarent) qui inde occasione sumta, majore animorum confidentiâ, & virulentioribus scriptis adversus nos insurgerent. Quæ omnia & alia plura, nos ante hæc tempora moverunt, ut cum ipsi de concordia in Ecclesias nostras reducenda ageremus, disertam erroneæ opinionis rejectionem & condemnationem inseri pateremur; quo omnibus testatum fieret, nos nolle, ut quisque suo sensu abundet, domi falsa dogmata foveat, & foris ea pallio concordiæ contegat, sed ut singuli verbo Dei, quod solùm veritas est, sese subjiciant, & juxta illud unanimi consensu credant, sentiant, & alios doceant.

Deinde non negaverimus, priscam Ecclesiam, adeoq; ipsos Apostolos, ut in quibusdam Controversiis schismatis occasionem præciderent, synodos nonnunquam convocasse.

At semper hoc ab ipsis factum, aut secundum eorum exemplum, necessariò nobis idem faciendum esse, præsertim hoc tempore, & hoc rerum statu, nequaquam sentimus. Quod ipsum tamen R.V.S. tum minimè ita accipere velimus, quasi nostrarum Ecclesiarum ministri publicos eruditorum piorum & rectè sentientium congressus ut colloquia subterfugiant. Ut enim scriptis hactenus harum Ecclesiarum sententiam, piè, modestè defenderunt, aliquoties etiam coràm cum adversariæ partis Theologis contulerunt; ita nec imposterum se suo loco & muneri defuturos, constanter asserunt.

Sed hoc potissimum nobis considerandum videtur, num hoc tempore inter exterarum Ecclesiarum Theologos & nostros, ulla Synodus indici & cogi possit!

Quis enim nostrum sibi arrogabit, ut locum constituat, diem dicat, variarum nationum Theologos evocet? Id quod Imperatorum Romanorum (antequam Pontificia Tyrannis cresceret) proprium fuisse, historiæ testantur.

Jam verò in ipsa Synodo quis præsidebit? non poterit alius, quàm qui vel nostræ, vel adversariæ sit partis, ut nec nos, in nostrorum præjudicium feremus adversariæ partis præsidem, ita nec illi dubio procul nostræ tulerint. Sin verò utrinque constitu-

Digitized by Google

ſtituantur, tum quiſque ſuæ partis patrocinium ſuſcipiat, diſſenſio erit inter Præſides.

Porrò, quis judex erit inter litigantes? ſed ſtatuatur, vel potiùs fingatur, ſynodum jam convocatam, inter partes ſufficienter diſputatum, à Præſidibus pronunciatum, communi conſenſu & ſuffragio omnium pertinaces & fanaticos condemnatos & anathemizatos eſſe, quis tum cohibebit, & cohercebit damnatorum clamores? querelas? criminationes? quibus vociferabuntur, injuſtè ſecum actum, non rectè ſe auditos, ex affectu potiùs, quàm juxta Dei verbum pronunciatum eſſe.

Hinc exorientur novæ contentionum turbæ, & finita Synodo, non plus ocii, tranquillitatis & pacis erit Eccleſiæ, quàm antea fuerat.

Quare motus Nazianzenus in Epiſtola ad Procopium ſcribit, ſe nullam optare Synodum, cum nullius exitum felicem viderit unquam.

Porrò quod R. V. Serenitas expetit, ut tantiſper dum Synodus illa generalis paratur, omnium controverſiarum deciſiones ſuſpendantur, ut acerbis Theologorum rixis finis imponatur, in eo cum R.V.S. minus ſentimus, veniam nobis dari petimus. Acerbitatem quidem & contentiones non neceſſarias improbamus, ſcimus noſtros Theologos ſtudiosè ab ipſis abſtinuiſſe, quantum quidem per adverſariorum importunitatem licuit, at quo minus errores ex verbo Dei refutentur & ſecundùm illud damnentur, id quâ ratione à nobis prohiberi poſſit, non intelligimus.

Cogitet enim R. V.S. diligentius, *quid ex verbo DEI dicturi ſint concionatores noſtri, ſi eos eſſe velimus canes mutos, qui lupos ovile Chriſti vaſtantes, non condemnare debeant.* Cum igitur de doctrina Eccleſiarum noſtrarum veritate certi ſimus, nullo pacto ſubditorum animos in hiſce controverſiis ſuſpenſos relinquere poſſumus.

Neque verò quando noſtræ partis Theologi adverſarios ſuos *Cinglianos, Calvinianos & Sacramentarios* nominant, id criminandi vel obtrectandi ſtudio, multo minus ipſos Antichriſti tyranni-

Digitized by Google

rannidi objiciendi animo faciunt, ut nec vice versa, quando se suæque sententiæ parastatas Lutheranos vocant, id propterea faciunt, quasi ab hominibus denominationem sumendam putent. Sciunt enim per Dei gratiam, & ita alios docent, non licere nobis in ullius hominis verba jurare, quod non in quenquam hominem, neque Petrum, neque Paulum, neque Lutherum, neque Calvinum, sed unum JESUM CHRISTUM baptizati sumus.

Veruntamen de doctrinâ Lutheri & Calvini interrogatos, cujusnam ipsorum de Cœna Domini sententiam, verbo DEI consentaneam esse judicent, ibi tum quid sentiant singulos fateri, & veritati testimonium dare omnino debere.

Testamur ergò palam, nos in hâc Controversia Lutheri sententiam, quam ex verbis CHRISTI manifestè desumsit, & constanter defendit, tanquam veram amplecti, conservare, neque nos Lutheri piæ & sanctæ memoriæ hâc in parte pudet, cujus ministerio clara EVANGELII Lux, discussis tenebris Pontificiis, denuò nobis accensa est; verùm enimverò adversaria pars, nos & nostros non tantùm *Lutheranorum* appellatione prægravare conatur, sed etiam vario contumeliarum & conviciorum genere inhumaniter petit, dum nos homines *Stolidissimos*, *Theologastros*, *Mataologos*, *novos dogmatistas*, *Patres ubiquitatis*, *recentes Capernaitas*, *artolatriæ instauratores*, *deliros Sacramentarios*, ἀνθρωποφάγους, σαρκοφάγους, *Cyclopas* ignominiosè nominant.

Quæ tamen non in eum finem recensemus, quasi ideo concordiam coire non velle existimemus.

Nostros enim concionatores, ejus pietatis, mansuetudinis, & charitatis Christianæ esse cognovimus, ut si duntaxat errorem suum adversarii cognoscerent, verbo Dei & veritati victrici manus præberent, etiam horum conviciorum omnium & aliarum injuriarum memoriam facilè deposituri essent.

Cæterùm quod R. V. S. hujus controversiæ compositionem non adeo difficilem esse statuit, in eo & nos R. V. S. assentimur, si nimirum simplex & manifestum Dei verbum, quod lucernam

cernam pedibus fidelium & certum lumen esse, sapientiam parvulis conferre, atque instar lucernæ ardentis in loco caliginoso esse, Spiritus Dei in scripturis testatur, simpliciter audire velimus, & si nostrarum Ecclesiarum adversarii, ut id facerent, adduci potuissent, dudum inter partes transactum fuisset. Existimat R.V. Serenitas, de symbolis, re exhibita, & fructu Cœnæ Dominicæ omninò inter nos convenire, & tantùm de modo controversiam esse, quem quidem nostri arcanum & ineffabilem illum nimis anxiè quærere & perscrutari conentur.

Atqui Regia Vestra Serenitas hoc sciat, si illa eum arcanum & ineffabilem esse statuit, inter nos & illam nullam controversiam esse.

Nam & nostri, modum præsentiæ veri & substantialis corporis & sanguinis DOMINI JESU CHRISTI ἄῤῥητον, ineffabilem, & imperscrutabilem esse, unà cum Luthero semper docuerunt, seque eum investigare neque posse, neque velle, sed divinæ omnipotentiæ committere, atque in cœlestis scholæ cogitationem reservare testati sunt, & adhuc testantur.

Quinimò verò in adversarios competit illud, quod in R.V.S. instructione habetur, nostros *in quærendo modo omnem excedere modum*.

Illi enim nunquam non illud incredulitatis vocabulum (QVOMODO) in ore habent, etsi quando modum & rationes physicas, quibus aliquid astruatur, non videre, aut acumine ingenii assequi possunt, protinus id falsum esse existimant, nulla habita expressi verbi divini ratione.

Deinde mirum est, de Symbolis nullam controversiam esse, nisi enim quis studiosè aberrare, & Christi Testamentum pervertere velit, nequaquam loco panis & vini, quibus CHRISTUS ceu Symbolis in hac sacra actione usus est, aliud quippiam substituet.

At tertio loco, quomodo de *re exhibita*, id est, de corpore & sanguine CHRISTI vero & substantiali convenimus, cum CHRISTI corpus non in cœna, sed in cœlo esse, & quidem tantum à pane & vino Sacræ cœnæ abesse, quantum altius cœlum à terrâ

Digitized by Google

terra abeſt affirment, ſicuti procul dubio Regiæ Veſtræ Serenitatis vox ab eo, in quem nunc Reformatæ in Galliis Eccleſiæ potiſſimùm reſpiciunt, in colloquio Poſſiacenò, prolata, non ignota eſſe poteſt. Non quidem novum hoc eſt ſtratagema ſeducentium alios, ut iiſdem cum orthodoxis verbis utantur, ſed non idem cum ipſis ſentiant, idque faciunt in eum finem, ut tantò facilius ſimpliciores & nihil mali metuentes, lenocinio verborum circumvenire & decipere poſſint.

Quare Regia Veſtra Serenitas non patiatur, ſe ſplendidis ipſorum verbis decipi, qui præ ſe quidem ferunt, quòd ſtatuant præſentiam corporis CHRISTI eos in Cœna ſumere, quam tamen poſtea non in Cœna, ſed in cœlo eſſe, rationibus aſſerere pertinaciter contendunt. Sunt hæ verborum præſtigiæ.

Nos hoc ex Verbo Dei credimus, cibum hujus Sacramentalis manducationis non eſſe nudum panem, aut vinum, neq; Spiritum aut ſpiritualia beneficia corporis Chriſti, ſed ipſum verum & ſubſtantiale corpus & ſanguinem Chriſti, juxta verba inſtitutionis: *Hoc eſt corpus meum, quod pro vobis traditur*, & hæc, Corpus & ſanguinẽ, nimirum Chriſti cum pane & vino, ore corporis ſumi.

Neq; enim alio inſtrumento corporis edimus & bibimus, idque tam ab indignis, quàm à dignis, ſiquidem incredulitas noſtra verbum Dei irritum facere non poteſt.

Interim tamen docetur in Eccleſiis noſtris, huic, quæ ore fit, manducationi, conjungendam eſſe eam, quæ fide fit, propter fructum percipiendum, & illud ſpectatur à noſtris ſeduló, ut non ſeparemus ab invicem oris & fidei manducationem.

Sed ut inter Sacramentalem, quæ fit in Cœna, & Spiritualem, quæ extra Cœnam fieri poteſt, diſtinguamus.

Ita quidem noſtri; adverſariæ autem partis Theologi, in Cœna cum Symbolis corpus, & ſanguinem CHRISTI, ore ſumi, negant, & volunt, ut dum homines externa Symbola in Eccleſia concedunt, interim cogitatione mentis & fide cœlum conſcendant, ibidemque corporis & ſanguinis Chriſti participes fiant. Unde porrò concludunt, indignos, quia fide careant, in cœlum non aſcendere, ac proinde neq; corporis, neq; ſanguinis Chriſti participes fieri poſſe.

Digitized by Google

Ex quibus R. V. Serenitati luce meridianâ clarius affulgere minimè dubitamus, inter ipsos & nos *de re exhibita, sicut & in modo percipiendi, consensum adhuc nullum esse.*

Neq; ferè quarto loco major est consensus *quoad fructum.*

Nam κοινωνία seu communicatio corporis & sanguinis Domini, non est fructus Cœnæ, sed ipsa Cœna. Communio enim cum eo Pauli loco, ex quo hæc verba sunt transcripta, non communionem Spiritus, sed distributionem corporis & sanguinis Christi, cum pane Christi significat id, quod ex similibus D. Apostoli Paulilocis à nostris Theologis non semel est demonstratum.

Fructus autem hujus communionis corporis & sanguinis Christi, pro diversitate sumentium est duplex.

Alii enim accedunt fide præditi, & hi fruuntur hisce donis ad remissionem peccatorum, arctiorem coalitionem cum corpore Christi, justitiam, salutem & vitam æternam, sicut verba Salvatoris hoc testantur; Hic sanguis effusus est in remissionem peccatorum.

Alii verò accedunt absque fide, & hi quidem communicant de pane, quod est corpus, & vino, quod est sanguis Christi, sed quia non dijudicant corpus Domini, rei fiunt corporis & sanguinis ejus, & comedunt, atque bibunt sibi judicium.

Sic in nostris Ecclesiis constanter docetur, & nisi eadem amplectantur Ecclesiæ externæ, de consensu nullo, quem nobiscum habeant, gloriari possunt.

Ad alterum argumentum quod attinet, quòd nunquam hujus dissensionis concordia seriò quæsita sit, quin Dominus Christiano conatui benedixerit, & ad optatum exitum suo sancto Spiritu perduxerit, de eo acta publica historiarum diversum testantur.

Et quidem *Marpurgi* Cinglius meliora edoctus, in plurimis articulis errores suos agnovit.

Quoad controversiam verò Sacramentariam, fortasis arrogantia quâdam, ne omnia ex Luthero didicisse videretur, cedere nullo modo voluit. Ex reliquis autem colloquiis *Heidelbergensibus, & Maulbrunensi*, licèt adversa pars non sine confusione

&

Digitized by Google

& rubore discesserit, tamen deinde publicis scriptis de victoria gloriari non sunt veriti, atque sic non tantùm omnis conciliatio absque fructu est tentata, sed etiam utriusque partis doctores nunquam majori animorum contentione & scriptorum vehementia, negotium hoc agere visi sunt, quàm posteà factum est. De *concordia* quoq; *Witteberga* anno 36. factâ, non saltem Luthero, sed etiam optimi quique benè sperare ceperunt, sed frustrà. Etsi enim nostræ Ecclesiæ ab ea nunquam discesserint, neque Deo dante, sint discessuræ, eaque de causa *libro Christianæ Concordiæ* à verbo ad verbum inseri eam voluerimus: *Helveticæ tamen* Ecclesiæ, cum quibus hac in parte *Gallicæ* sentiunt, ipso Lavathero autore, illam concordiæ formulam nunquam recipere voluerunt Sed eam, dolente non solùm Luthero, sed etiam Bucero, atque aliis, qui non contemnendum in eâ consumserunt laborem, magnâ cum importunitate rejecerunt. Ex quibus R.V.S. abundè perspicere potest, non tantùm hactenus omnem actionem de pace ineundâ inanem fuisse, sed etiam culpam hujus omnem in nostris Ecclesiis residere.

Quid igitur? Num propterea, quod hactenus non successit negotium, quod media illa, utpote *Syncretismum, Synodum generalem, & judiciorum ac condemnationum mutuarum abrogationem*, hoc tempore vel impossibilia esse, vel minus commoda judicamus, quod denique *in multis longius ab invicem nos abesse*, demonstratum est, quam R.V.S. persuasum habet, omnem de ulteriore Germanicarum & exterarum Ecclesiarũ pacificatione spem & curam abjiciamus? Absit, præsertim cum aliam eamq; egregiam, & non incommodam rei præclarè gerendæ, & optimè de posteritate merendi occasionem nobis suppeditet Rex ille, de cujus pietate, prudentiâ, fide, dexteritate & authoritate jamdudum publica fama benè nos sperare jussit. Quare & nos (memores gravissimæ commonefactionis Paulinæ, quâ idem unanimes in Christo sapere jubemur) *nostro rursũ Serenissimo Regi ineũdæ concordiæ, neq; inutile, neq; inconveniens* (ut Dei beneficio reipsâ experti sumus) *consilium* subjiciemus. Id ut R.V.S. pari, quâ nos ipsius legationem, benevolentiâ accipiat, & perpendat, etiam atque etiam

Digitized by Google

rogamus. Cum superioribus temporibus Luthero piè defuncto, inter Doctores nostrarum Ecclesiarum, (quæ Aug. Confessioné, Imperatori Carolo V. anno trigesimo oblatam, amplexæ sunt, & adhuc incorruptam retinent) Controversiæ quædã de præcipuis doctrinæ Christianæ capitibus exortæ essent, à piis quibusdam ac veræ concordiæ & salutaris pacis amantibus Theologis conscribi curavimus articulos aliquot, in quibus non tam sincera & pura Evangelii doctrina proponeretur, atque ex verbo Dei confirmaretur, quam errorum dilucida ex Scripturis refutatio institueretur. Hos posteà multi pii & docti approbarunt & subscripserunt. Quâ ratione, Deo dante, inter nostrarum Ecclesiarum antehac dissentientes doctores, cum publicâ omnium piorum gratulatione, & totius Ecclesiæ lætitiâ, atque ad Deum gratiarum actione, concordia insperata quidem ea, sed pia, sancta, salutaris inita, literis mandata, & publicata est, quam perpetuam fore certò confidimus.

Etenim eodem calamo, ore & corde ita subscripserunt *omnes nostrarum Academiarum & Ecclesiarũ Theologi & ministri*, ut in eâ constanter acquiescere, eam in Ecclesiis & Scholis nostris propagare, in omnibus conciliis & synodis, si opus sit, ex verbo Dei propugnare, adeoque eâ fide, quæ in ipsa comprehensa est, coram divino judicio comparere non dubitent. Hâc fiduciâ ducti, quod sciant, nihil in eâ contineri, quod apertis scripturæ sacræ (ex quâ solâ omne de cœlestis doctrinæ veritate, judicium pendet) testimoniis contrarium esse possit. Hunc *Concordiæ* in nostris Ecclesiis feliciter firmatæ *librum* R. V. S. transmittimus, eamque per salutem propriam oramus, & hortamur, ut & ipsa diligenter eum perlegere non gravetur, & Theologis suis, ut accuratè eum, ad normam verbi divini examinent, injungat. Quod *si R. V. S. eum approbaverit, manu & corde subscripserit, Ecclesiis suis commendaverit, jam tunc pacem inter R. V. S. & nostras Ecclesias constitutam, jam concordiam firmatam, jam acerbas contentiones & mutua dissidia sublata, jam incolumitatem Ecclesiæ, & tranquillitatem orbi Christiano magno Ecclesiarum verarum commodo & gaudio redditam esse, experiemur.*

Quod

Digitized by Google

Quod si fortè in eo libro aliqua occurrent, quæ vel R. S.V. vel ejus Theologos suspensos tenebunt, aut de quibus ulteriorem declarationem desiderabunt, & de iis â R. S.V. relatum fuerit, studio fideli efficiemus, ut R. V. S. intelligat, ipsius salutem æternam nobis æquè ac nostram curæ fuisse, nihilque nos, qui ad veritatis Evangelicæ propagationem, & Ecclesiarum incolumitatem conferre posset, omisisse, & cum R. V. S. de piâ suâ affectione erga afflictum, & propemodum labantem Ecclesiæ statum disertè testetur: Cumque liberaliter promittat, non tam suæ Serenitatis, quàm omnium illarum Ecclesiarum nomine, nolle se eâ esse pertinaciâ, aut in tuendis suis opinionibus tenacitate, quin paratis animis ea dogmata, quæ verbo Dei consentanea futura sint, suscipere velint, cum denique sponte affirmet, *Ecclesias Gallicas, Lutherum nostrum, suum in Christo parentem agnoscere, cujus doctrinam & eruditionem ament & suscipiant, & quem unum repetita ab Apostolorum seculo memoria, suis scriptis & laboribus plurimum Ecclesiæ suæ profuisse existiment*: statuat R. V. S. se tam illustri testimonio illa omnia & multò plura abundè comprobaturam, si & reliquis florentissimis Galliarum regni Ecclesiis persuaserit, ut & ipsæ in pulcherrimo hoc, & Ecclesiæ maximè salutari concordiæ negotio sese nobis conjungant, & in Christianissimi hujus operis, in quo post Deum tranquillitas nostrarum Ecclesiarum fundata est, societatem veniant, Christum autem Jesum Dei & hominis filium, pacis principem & salutis autorem unicum, veris animorum gemitibus invocamus, ut ipse Verbo suo nos sanctificet, & pro suâ erga totum genus humanum misericordiâ, passim pulsis errorum tenebris & mitigatis affectibus dissentientium, mentes errantium luce veritatis illustret, ad docilitatem flectat, adeoque clementer largiatur, ut in ipso idem loquamur omnes, nec sint inter nos schismata, sed simus perfecti eâdem mente & sententiâ sollicite servantes unitatem Spiritus, in vinculo pacis, ut corda nostra conglutinentur vero Balsamo amoris, donec omnes conveniamus in unitatem fidei, & agnitionis Filii Dei in vitam perfectam, ad divini nominis ipsius gloriam, veritatis propagationem, Ecclesiæ tranquillitatem, atque mul-

Digitized by Google

rarum afflictarum conscientiarum salutem. Idem R. V. S. veri zeli cum pietate quotidianum incrementum, tranquillam gubernationem, salutaria consilia, & animæ & corporis prosperitatem benignè concedat, quæ ut de nostra erga se voluntate & studio optimo, & quæ Principis Navareni nominis Studiosissimos deceat, sibi certò polliceatur, amanter rogamus. Datæ Calendis Martii, anno Salvatoris nati 1585.

Augustus
Johannes Georgius } Elector. { Saxoniæ
Brandenburg.
Joachimus Fridericus Administrator Magdeburg.
Philippus Ludovicus Palatinus Rheni, Dux Bigone.
Julius Dux Brunsvicens. & Luneburg.
Udalricus Dux Megapolensis
Ludovicus Dux Wirtenbergensis.

Serenissimo Principi, Dn. Henrico, Regi Navarræ, Principi Bearniæ, Duci Vendocinensi, & Delmotensi, Albertensi, Comiti Foxensi, Bigonensi &c. & Vice-Comiti Lemovicensi, Domino & Consanguineo nostro Carissimo.

Dieses Schreiben ist also ins deutsche versetzet.

An den König in Navarren Henricum.

Durchlauchtigster König / Freundlicher lieber Oheim und Herr /

EKöniglichen Würden / wündschen wir aus Hertzen Grund von GOtt dem Allerhöchsten gute Gesundheit / glückselige / friedliche Regierung / und alle selbst erwündschte prosperität / nebenst unsern willigen Diensten.

Durchlauchtigster König / Nach dem E. Königl. Würde Gesanter / Jacobus Segurius Partelianus im verwichenen Monat / umb den Kirchenfrieden in Franckreich und andern Orten / so von des Römischen Bapsts Irthumb / und Abgötterey sich abgewendet / zu stifften und

Digitized by Google

und selbige Kirchen mit den unserigen zuvereinigen / fleißig und treulich tractiret / und wir darauff dis gemeine hochnötige und heilsame Werck / auff Zureden der Durchlauchtigen Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg ꝛc. mit einander zubefördern willens / als antworten wir / hiermit wiewol etwas langsamer / als wir gehoffet oder gewolt / oder E. Königl. Würde sich mag versehen haben / auff dero Schreiben und suchen / uns was wir hierbey gesonnen / erklärend.

Denn uns nicht unwissend / wie dazumal E. Königl. Würde durch erwenten Legaten vertröstet worden / es solte auff vorher ergangene deliberation, unser Rath und Wille / in dem Handel / darzu E. Königl. Würde uns aus guter Meinung vermahnet / nemlich wie man die in Kirchen entstandene Streitigkeiten beylegen / und einen Christlichen und Gottseligen Religions-Frieden stifften möge / entdecket werden. Allein wie sehr wir uns auch bemühet / haben uns doch viel und hohe Ursachen / auch andere wichtige Geschäffte bißhero behindert / deswegen wir auch freundlich und fleißig bitten / E. Königl. Würde wolle dieses unser vorweilen in besten vermercken.

Es wolle aber E. Königl. Würde gäntzlich davor halten / uns bekümmere nichts mehr / als der erbärmliche Zustand der Kirchen / und deroselben schreckliche Zerrüttung / so wir selbsten mit unsern Augen ansehen. Denn weil alle Christen vor Zanck und Streit einen grossen Abscheu haben / ists unmöglich / daß wir / als von Jugend auff in den Christlichen Glauben erzogene Fürsten / durch so jämmerliche / langwürige / und gefärliche Zerrütt- und Spaltungen der Reformirten Kirchen / nicht von Hertzen solten betrübet werden / welches uns auch beweget / nechst abgewichene Jahre / eine richtige wolbedachte Berathschlagung von denen zwischen den Lehrern unsere Kirchen entstandenen Streitigkeiten / anzustellen / und nicht allein dieses / sondern auch / wenn und wie offt man von Kirchenfrieden ernstlich tractiret / andere gerne zuhören. Gratuliren uns demnach nicht allein / daß E. Königl. Würde uns zu diesen köstlichen Werck veranlasset / sondern sagen auch E. Königl. Maj. freundlichen Danck / daß sie auch selbst darauff bedacht / wie der Kirchen-Friede befördert / und der Religions-Unruh gesteuret werden möge / und ihren Rath mit uns communiciren wollen. Denn wir hoffen / es werde durch Gottes Gnade solche Einigkeit desto eher zuerhalten seyn / wenn wir recht einmütig zusammen halten. Weiln

aber

aber die alten Kirchen-Historien / benebenst der Erfahrung bezeugen / wie der Satan gar offt frommen Leuten unter dem Schein und Vorgeben des Friedes nachstelle / und sich bey ihnen beliebet mache / da er doch nichts anders / als Christi reine Lehr zuverfälschen suchet / als wird E. Königl. Würde in keinem bösen vermercken / wann wir nebenst Ihrer heiligen Vorsorge / den Kirchenfrieden betreffend / auch unsere vor die reine Lehre Bemühung hinzu thun / damit wir also in guten Vertrauen ingesambt weißlich erwegen möchten / wie der warhafftige Friede und friedsame Warheit denen unsern Schutz von GOtt anbefohlenen Kirchen / auff beyden theilen zuverschaffen / denn solches heist uns Gott thun durch die Propheten / wenn er spricht: Liebet allein Warheit und Friede / und unser liebster Heyland / wie er hin und wieder uns den Frieden anbefielet / also lehret er allenthalben / vornemlich in seinem eifferigen Gebet zu Gott seinem Vater / Joh. 17. wie dessen einziges Band und Grund sey die Warheit seines Evangelii. Daher auch die reinesten Lehrer der Kirchen zu allen Zeiten in der Meinung gestanden / es habe zwar der Name des Friedes einen schönen Schein / es sey auch die Meinung der Einigkeit schön / jedoch sey ausser allen Zweiffel der Friede Christi einzig und allein der wahre Kirchenfriede. So ist nun zwar Friede zu wünschen / ja möglichstes Fleisses zu befördern / aber ein solcher Friede / so da zu Erklärung und Erleuterung der Evangelischen Warheit dienet. Daß demnach E. Königl. Würde Anfangs setzet / unsere und die Frantzösische vereinbarte Kirchen weren in den vornemsten Hauptstücken Christlicher Lehre einig gewesen / und were zwischen ihnen kein Streit / als in den Punct vom H. Abendmal / und zwar nur von der Art und Weise / wie der Leib und das Blut Christi im Abendmal zugegen / dasselbe ist leichter geredet / und heiliger gewünschet / als in der That erwiesen.

Dann die offentlichen Schrifften gebens / wie die jenigen / so meistentheils die Kirchen in der Schweitz und Cron Franckreich darzu bracht / daß sie sich von dem Joch des Bapsts zu Rom loß gerissen / in vielen Articuln des Glaubens mit unsern Luthero gar nicht einig gewesen / und ob schon Zwingel im Colloquio zu Marpurg Anno 29. seine meisten Irthümer / derer er überführet wurde / widerruffen / ists doch gewiß / er habe nicht alles geendert / sondern seyn noch

noch viel Irthümer von den vorigen übrig blieben / ſo wol bey ihm ſelbſt / als ſeinem Anhang / auch in Calvini Schrifften und anderer Lehrer ſeines gleichen / haben unſere Theologi nicht wenig / noch ſchlechte und geringe Fehler angemercket / theils in der Lehr / theils in der vornemſten Weiſſagungen von Chriſto Erklärung / welche ſie der Warheit nachtheilig zu ſeyn ſchätzen.

Uber dis haben anders theils Theologen in verwichenen Jahren / von der Perſon Chriſti / von der Mittheilung der Eigenſchafften / von der Majeſtät / zu welcher die in die Perſon des ewigen Sohnes Gottes auffgenommene Menſchliche Natur erhaben / ſo viel und groſſe Irthümer gehäuffet / die Schrifft ſo ſchändlich verdrehet / ja ſo greuliche Gotteslästerungen außgeſchüttet / daß der Streit vom heiligen Abendmal faſt drüber vergeſſen worden.

Aber damit es nicht das Anſehen gewinne / als wolten wir alles auffs genaueſte ſuchen / und aus Haß alles rügen / wollen wir inmittelſt / biß E. Königl. Würde ein mehrers von uns zu wiſſen begehret / dieſes zugeben (jedoch andern unſern Kirchen ihr recht ſolches zu ſtraffen und nicht gut zu heiſſen unbenommen) es werde nur von dem heiligen Abendmahl geſtritten / auch erwegen / mit was vor mittel ſolchen Streit E. Königl. W. beyzulegen gedencke / und was wir davon halten / frey heraus und auffrichtig / nicht aus Begierde zu widerſprechen / ſondern Liebe zum rechtē beſtändigen Frieden andeuten.

Und erſtlich erinnert E. Königl. Würde gar vernünfftig / wir ſolten der Papiſten Exempel und Klugheit nachahmen / ſo ihre eigene Spaltungen vergliechen / auff daß ſie deſto ſtärcker Lutherum und andere beſtreiten und vertilgen mögen.

Wir aber halten darvor / eine ſolche Vergleichung der unterſchiedlichen Meinungen / ſo man ſonſt *Syncretiſmum* nennet / und da jedweder Parthey ihre einmahl gefaſſete Meinung bey und vor ſich behält / gegen andere aber ſich ſtellet / als

Digitized by Google

halte sie es mit ihnen / sey weder Gott angenehm noch den Kirchen heilsam und ersprießlich. Vnd hats nicht allein die Historie des Syrmiensischen Synodi gelehret / sondern man hats auch zu unsern Zeiten gnugsam erfahren / wie solche Vergleichungen keinen Bestand haben.

Denn würde schon dergleichen etwas versuchet / so würde doch schwerlich einer der eine Meinung vor sich hette / (das ist der bösen Welt Lauff) sich enthalten / daß er selbe nicht unter die Leute bringen solte / und bald neue Streitigkeiten / da die ersten noch nicht gantz beygeleget / erwecken / es würde auch solche Mummerey und verstelletes Wesen von unsern Widersachern den Papisten gemercket werden / (sintemahl auch des Bapstes Autorität bey ihnen so viel nicht thut / daß die Klügesten unter ihnen die unterschiedenen Meinungen der Scholasticorum, und wie eine secte gegen die andere verbittert / nicht sehen solten) welche den daher Gelegenheit nehmen würden / desto kecker mit ihren gifftigen Schrifften uns anzugreiffen. Welches alles / und andere Vrsachen mehr uns vor der Zeit beweget / **die irrigen Meinungen ausdrücklich zu verwerffen und zu verdammen** / eben dazumahl / als wir umb die Einigkeit wiederumb in unsere Kirchen zubringen bemühet waren / damit wir vor jedermännigklich bezeugten / es sey mit nichten unser Wille / einen jedern bey seiner Meinung zu lassen / wenn er sich nur von aussen mit dem Mantel der Einigkeit bedecke / sondern wolten / daß alle und jede dem Worte Gottes / so allein die Warheit ist / sich unterwerffen / und nach demselben einhellig gläuben / und lehren möchten.

Dabenebenst mögen wir wol zugeben / die alte Kirche / ja die Apostel selbst haben zuweilen Synodos angestellet / damit sie in etlichen Streitigkeiten die Gelegenheit zu Spaltungen benehmen möchten.

Daß aber solches von ihnen geschehen / oder von uns ihrem Exempel nach geschehen solle / bevorab zu dieser Zeit und bey jetzigem Zustande können wir nicht absehen. Welches doch E. Königl. Würde nicht also verstehen wolle / als scheueten sich unsere Kirchen-Diener in öffentliche Versamlungen und Unterredung mit frommen rechtgläubigen und gelehrten Leuten zukommen / denn wie sie bißhero in

Schrifft-

Digitized by Google

Schrifften unserer Kirchen glauben gottselig und bescheidentlich verfochten/auch etlich mahl in Person mit anderer seits Theologen disputiret; also sind sie noch beständig gesonnen / ihr tragendes Ampt und Pflicht fleißig zu obebachten.

Es wird aber wol am meisten zubedencken seyn / **ob zu jetziger Zeit ein *Synodus* zwischen unserer/und Ausländischen Kirchen *Theologis* möge angestellet werden.**

Denn wer wird sich unterfangen einen Ort zubenennen / den Tag anzusetzen / und unterschiedlicher Nationen Theologos zuberuffen / welches Regale (wie aus den Historien bekand) ehe noch des Babsts Tyranney überhand genommen / allein den Römischen Keysern zugestanden.

Vnd wer wird auch Præses eines solchen Synodi seyn? traun kein ander/ als der entweder uns/ oder dem Gegentheil zugethan sey. Wie aber wir nicht leicht zugeben werden/ daß den unsern zum præjudiz, einer von dem Gegentheil præsidiren möge / also wird auch Gegentheil keinem von den Unserigen solches gestatten. Würden aber auff beyden Theilen præsides verordnet / würde ein jedweder seine Parthey schützen wollen / und also unter denen præsidibus eine Vneinigkeit entstehen. Weiter/ wer wird Richter seyn in solchem Streit? Aber gesetzt der Synodus sey schon angestellet / die Partheien hätten zur gnüge sich unterredet / die præsides hätten schon den Ausspruch gegeben / und weren bereit hartnäckige und widerspenstige / auff aller Bewilligung / verdammet und anathematisiret / wer wird doch der Verdammeten Geschrey / klagen und lästern stillen können? da sie ausruffen werden / man habe ihnen ungütlich gethan / habe sie nicht recht gehöret/habe vielmehr nach affecten, als nach Gottes Wort den Ausspruch gethan. Da sich denn ein neuer Streit heben/ und nach Endigung des Synodi, so viel Friede und Ruhe in der Kirchen/als zuvor seyn wird.

Dieses bedachte wol Nazianzenus, darumb er in Epistola ad Procopium also schreibet/er wündsche oder begehre keinen Synodum, weil er noch keinen gesehen/der einen guten Ausgang genommen.

Ferner/daß E. Königl. Würde begehret / **man möchte aller**

Digitized by Google

streitigen Fragen Entscheidung biß auff einen allgemeinen *Synodum* verschieben / damit des Zancks unter den Theologen einmahl ein Ende würde / können wir vor rathsam nicht erkennen / bitten auch E. Königl. Würde wolle uns verzeihen / daß wir derosciben hierinne nicht Beyfall geben können. Zwar unnöthiges Gezäncke heissen wir nicht gut / wissen auch / daß unsere Theologen mit Fleiß dessen sich enthalten / so viel sie wegen der Widersacher Ungestüm und Unbescheidenheit vermocht; sehen aber nicht / welcher massen von uns verboten werden möge / die Jrthumer aus dem Wort Gottes nicht zu widerlegen / noch nach demselben dieselbigen zu verdammen.

Es geruhe doch E. Königl. Würde fleißiger zu erwegen / was unsere Prediger aus Gottes Wort sagen würden / wann wir sie stumme Hunde seyn hiessen / so die in den Schaffstall Christi fallende Wölffe nicht anschreyen solten? Wann wir dann gewis / daß unsere Kirchen die rechte reine Lehre haben / können wir keines weges gestatten / daß die Hertzen und Gewissen unserer Unterthanen sothanen Streitigkeiten / in Zweiffel gelassen werden solten.

Zu dem / wenn unsere Theologen das Gegentheil *Cinglianer*, Calviniſten und Sacramentirer neñen / geschicht solches nicht sie zu schmähen und zu lästern / viel weniger sie der Anti-Christischen Tyranney zu unterwerffen / wie hingegen / weñ sie sich nebenst ihren Beyständen Lutheraner nennen / sie nicht meynen / als solle man sich von den Menschen nennen. Denn sie durch Gottes Gnade wissen / und andere also unterrichten / man dürffe auff keines Menschen Wort schweren / massen wir auff keinen Menschen / weder Petrum, noch Paulum, weder Lutherum, noch Calvinum, sondern allein auff Christum getauffet seyn. Doch könne und solle ein jedweder sein Bekäntniß thun / und der Warheit Zeugniß geben / wenn man von Lutheri und Calvini Lehr gefraget wird / daß man sage / wessen Meynung in dem Articul vom Abendmahl / dem Wort Got-

Gottes gemeß halte. Zeugen demnach öffentlich / daß wir in diesem Punct / Lutheri Meynung / welche er aus den Worten Christi klärlich genommen / und beständig behauptet / vor war erkennen und behalten / uñ schämen uns nicht in diesem Stück des Lutheri im besten zu gedencken / durch dessen Dienst das helle Liecht des Evangelii wiederumb angezündet / und die Päbstische Finsterniß vertrieben ist; Allein / Gegentheil wil uns und die Unserigen durch den Nahmen *Lutheraner* nicht allein verdächtig machen / sondern geusset auch allerhand Schmäh-Wort und Lästerungen aus / in dem es uns *homines stolidissimos*, alberne Narren / *Theologastros*, *Mataeologos*, *novos Dogmatistas*, Väter der *Ubiquität* / Neue Capernaiten / Neue Brodt-Anbeter / Wahnwitzige Sacramentirer / Menschen- und Fleisch-fresser / *item Cyclopen*, schändlich und schmählich nennet.

Welches wir doch nicht zu dem Ende gedencken / als wenn sie deßwegen mit dem Gegentheil nicht einig werden wolten / denn wir befunden / daß sie so gottselige / sanfftmütige / und der Christlichen Liebe ergebene Leute seyn / daß / wenn die Widersacher nur ihren Irthumb erkenneten / dem Worte Gottes und obsiegenden Warheit gewonnen geben / sie aller solcher Injurien und Schelt-wort gerne vergessen würden.

Im übrigen / geben wir E. Königl. Würde gerne Beyfall hierin / daß dieser Streit gar leichte beygeleget werden möge / wenn wir nemlich das helle Wort GOttes / so nach des heiligen Geistes Zeugniß in der Schrifft / der Gläubigen Fusses Leuchte und gewisses Licht ist / die albere Weise machet / und gleich als ein Liecht in einem dunckeln Orte scheinet / in Einfalt des Hertzens hören wolten / und wenn die Widersacher unserer Kirchen darzu gebracht werden möchten / würde man schon lange einig seyn.

Es meinet E. Königl. Würde / als wären wir gantz einig / was die eusserlichen Zeichen / das jenige / so im Abendmal gegeben

Digitized by Google

wird / und die Frucht desselben betrifft / weren nur noch streitig *de modo*, wegen der Art und Weise / welche die Vnserigen forschen und finden welten / da sie doch verborgen und unaußsprechlich sey.

Aber E. Königl. Würde wisse / wenn sie selbst den modum vor verborgen und unerforschlich hält / sey zwischen Vns und Jhr kein Streit.

Denn auch die Vnsrigen mit Luthero allezeit gelehret / es sey der modus præsentiæ des waren wesentlichen Leibes und Blutes unsers HERRN JEsu CHristi unaußsprechlich und unerforschlich / sie könten / noch wolten auch selbigen nicht erforschen / sondern der Göttlichen Allmacht es heimstellen / und biß in die Himlische Vniversität versparen.

Ja eben das / was in E. K. W. Instruction zu finden / lässet sich auff die Widersacher wol ziehen / da gesagt wird / nostros in quærendo omnem excedere modum, die Vnserigen hielten keine Maß in Erforschung dieser Art und Weise / denn sie allezeit dieses Vnglaubens Wort Quomodo, Wie? im Munde führen / und wenn sie nicht alßbald natürliche Vrsachen und Beweiß finden / damit etwas zu behaupten / alßbald selbes vor falsch und irrig halten / ungeacht selbes in Gottes Wort außdrücklich zu finden ist.

Darnach ist auch nicht ausser allen Streit / was von den *Symbolis* oder irdischen Dingen im Abendmal gelehret wird. Denn wo man nicht gern irren / und Christi Testament verkehren wil / darff man an statt des Brods und Weins / welche CHristus in dieser heiligen Handlung gebrauchet / nichts anders nehmen. Vnd drittens / wie sind wir denn eins *de re exhibita*, das ist / wegen des uns dargereichten waren wesentlichen Leibes und Blutes CHRJsti / weil sie vorgeben / Christi Leib sey nicht im Abendmahl / sondern im Himmel / und zwar so weit entfernet vom Brod und Wein im Abendmahl / als der höchste Himmel von der Erden / wie sonder Zweiffel E. K. W. bekant seyn wird die Rede eines Grossen / (auff den jetziger Zeit / die Reformirten Kirchen in Franckreich ein grosses Absehen haben /) der er sich im Posiacenischen Colloquio verlauten lassen. Es ist zwar gar ein altes Fündlein / daß die / so andere verführen wollen / einer-

einerley Wort mit den Rechtgläubigen führen / ungeacht sie weit anderer Meynung sind / und solches thun sie darumb / damit sie desto eher die Einfältigen / so nichts übels fürchten / berücken und betriegen mögen / darumb **lasse E. K. W. durch dero köstliche Worte sich nicht betriegen / wann sie vorgeben / als gläubten sie / der ware Leib CHristi sey im Abendmahl gegenwertig /** da sie doch steiff und fest darüber halten / und beweisen wollen / **der Leib CHRJsti sey nicht im Abendmahl / sondern im Himmel.**

Wir gläuben aus Gottes Wort / diese Sacramentliche Speise sey nicht schlecht Brod oder Wein / auch nicht Geist / oder die Geistlichen Wolthaten des Leibes CHristi / sondern der ware / wesentliche Leib und Blut CHristi / nach den Worten der Einsetzung: **Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird.**

Item / Daß der Leib und Blut CHRJSTJ unter dem Brod und Wein mit dem Munde genossen werde. Denn wir essen und trincken ja mit keinem andern Gliede des Leibes / und solches geschicht so wol **von Würdigen als Unwürdigen** / sintemal unser Unglaube Gottes Wort nicht auffheben mag. Unterdessen wird doch in unsern Kirchen gelehret / es müsse bey dem Mündlichen Niessen auch die Geistliche Niessung / so durch den Glauben geschicht / seyn / umb den Nutzen und Frucht des Sacraments zu empfinden / und darauff sehen die Unserigen gar fleißig / damit die Münd- und Geistliche Niessung nicht von einander getrennet werde / doch daß wir gleichwol zwischen der Sacramentlichen / so im Abendmahl geschicht / und der Geistlichen Niessung / so ausser denselben geschehen kan / einen Unterscheid machen.

Das ist unsere Lehre. Aber die Theologen auff anderer Seiten verneinen / daß in dem Abendmal zugleich mit dem eusserlichen Zeichen im Abendmal der Leib und Blut Christi genommen werde / geben vor / wenn die Leute in der Kirchen die eusserlichen Zeichen genossen / stiegen sie zugleich mit ihren Gedancken und Glauben in dem Himmel / und empfingen daselbst den waren Leib und Blut Christi. Darous sie ferner schliessen die Unwürdigen / alldieweil sie unglaubig / schwingeten

sich

sich nicht in dem Himmel/und würden also des Leibes und Blutes Christi auch nicht fähig.

Daraus denn E. Königl. Würde Sonnenklar erhellet / wie zwischen ihnen und uns noch keine Einigkeit sey in dem Punct *de re exhibita, & modo percipiendi*, was wir/und auff was Weise wirs im Abendmal empfahen.

Ist auch vierdtens nicht besser Einigkeit/wegen der Frucht und Nutzen des Sacraments.

Denn die Gemeinschafft des Leibes und Blutes Christi ist nicht ein Frucht des Abendmals / sondern das Abendmal selbst. Denn die Gemeinschafft bedeutet am selbigen Ort / daher diese Wort genommen/nicht die Gemeinschafft des Geistes/sondern die Außspendung des Leibes und Blutes Christi mit Brod und Wein/ welches aus andern Sprüchen S. Pauli von unsern Theologen zum offtern erwiesen.

Die Frucht aber solcher Gemeinschafft des Leibes und Blutes Christi ist nach der Communicanten unterschiedlicher Beschaffenheit zweyerley.

Denn etliche kommen in warem Glauben / und die geniessen solche Güter und Gaben zur Vergebung ihrer Sünden / zu genauer und festerer Vereinigung mit dem Leibe Christi / zur Gerechtigkeit / Heil und ewigen Seligkeit. Wie die Wort unsers Heylandes bezeugen: Das Blut ist vergossen zur Vergebung der Sünden.

Andere aber kommen ohne Glauben / und diese essen zwar das Brod/welches der Leib/und trincken den Wein/welcher das Blut Christi ist/ aber weil sie nicht unterscheiden den Leib des HErren/ werden sie schuldig des Leibes und Blutes Christi / und essen und trincken ihnen selbst das Gericht.

Also wird in unsern Kirchen beständig gelehret/und wo dieses die andern Kirchen nicht auch annehmen/können sie/ daß sie mit uns einig seyn/ sich gar nicht rühmen.

Den andern Beweiß belangend / daß man solche Streitigkeiten beyzulegen niemals einen rechten Ernst gebrauchet / da nicht Gott der HErr

Digitized by Google

HErr zu solchen Christlichen vornemen seyn Gedeyen gegeben/ und zu einen gewünschten Außgang durch seinen heiligen Geist selbiges geführet/ dasselbe ist den Acten und Historien zuwider.

Und hat zwar Zwinglius, als ihm zu Marpurg ein anders remonstriret worden/ seine Irthümer erkennet in vielen Articuln: Aber im Sacramentstreit hat er / vielleicht aus Hochmuth / damit man nicht meinen möchte / er hätte alles von Luthero gelernet / gar nicht nachgeben wollen. Ob auch schon das Gegentheil aus dem Heidelbergischen und Maulbrunnensischen Colloquio mit Schand und Spot abziehen müssen/ hat man doch hernach in öffentlichen Schrifften sich gerühmet / als hätte man das Feld behalten / und ist demnach alle Vergleichung vergeblich tentiret / ja es haben die Doctores uff beyden Seiten niemahls schärffer und hefftiger gestritten / als hernach. Von der Concordia Wittebergensi, so Anno 36. gemacht worden / hat auch Lutherus und viel andere gute Leuthe grosse Hoffnung gemachet/ aber alles vergeblich. Denn ob wol unsere Kirchen von selbiger nicht abgewichen / auch davon/ ob Gott wil / noch nicht abzuweichen willens / und deßhalben sie mit in das Christliche Concordien-Buch haben setzen lassen: Haben doch die Kirchen in der Schweitz/ mit denen die Frantzösische hierin einig / auff Lavateri Anstifften/ selbige Formulam Concordiæ niemals annehmen wollen / sondern ungeacht es Lutherum nicht allein/ sondern auch Bucerum, und andere/ die sich deßhalben höchst bemühet/ sehr geschmertzet/ mit grossem Unwillen gäntzlich verworffen. Daraus E. K. W. zur gnüge ersiehet/ **wie bißanhero nicht allein alle Friedens Stifftung vergebens gewesen / sondern auch alle Schuld auff euren Kirchen beruhe.**

Wie? Sollen wir denn alle Hoffnung zum künfftigen Kirchen-Frieden in Deutschland/ und ausserhalb sincken lassen / darumb / daß das Werck bißher nicht angangen / und die Mittel / dadurch es zubefördern / als da sind Syncretismus, ein General-Synodus, und daß ein jedes Theil aller Widerlegung und Verdammung des andern sich enthalte / zu dieser Zeit entweder nicht möglich oder nicht füglich zu seyn scheinen/ auch endlich erwiesen/ wie wir in vielen Stücken weiter von einander seyn/ als E. K. W. vermeinet? Das sey ferne/ bevorab/

weil

weil eine andere herrliche / und nicht unbequeme Gelegenheit diß herliche Werck außzurichten / und umb die Posterität wol zuverdienen / uns an die Hand gegeben wird von einem Könige / dessen Gottesfurcht / Weißheit / Auffrichtigkeit / Geschickligkeit und Autorität weit und breit berühmt ist. Darumb auch wir / (eingedenck der Apostolischen Paulinischen Vermahnung / da er uns heisset **einerley gesinnet seyn in Christo**) hinwiederumb E. K. W. unsern Rath / so zur Einigkeit nicht undienlich seyn mag / (wie wir durch Gottes Gnade in der That bereit erfahren) entdecken wollen / und bitten höchlich / E. Königl. Würde wolle solches ebenmäßig vor gut auffnehmen / und erwegen / wie wir Ihre Legation respectiret haben. Als in vorigen Zeiten nach seligen Absterben Lutheri / unter den Lehrern unserer Kirchen (welche sich zur reinen ungeänderten / Keyser Carolo V. Anno 30. übergebenen Augspurgischen Confeßion bekennen / und selbige noch behalten) etliche Streitigkeiten von den fürnemsten Glaubens Stücken Christlicher Religion entstunden / liessen wir von etlichen Gottseligen und der wahren Einigkeit ergebenen Theologen / etliche Articul auffsetzen / umb darin nicht so wol die reine Lehre des Evangelii vorzutragen / und aus Gottes Wort beweisen / als die Irthümer klärlich aus Gottes Wort zu widerlegen. Selbige Articul haben hernach viel fromme und gelehrte Männer approbiret und unterschrieben. Und ist der gestalt durch Gottes Hülffe zwischen unserer Kirchen streitigen Lehrern / (darüber sich viel fromme Hertzen / ja die gantze Kirche gefreuet / und Gott gedancket) über alles Verhoffen / **eine gottselige / heilige und heilsame** *Concordie* **gestifftet / beschrieben / und publiciret worden / welche auch / ob Gott wil / ewig bestehen wird.**

Denn es haben dieselbe mit einer Feder / Hertz und Mund / unterschrieben alle Theologi auff unseren Universitäten / und sämptliche Kirchendiener / der gestalt und also / **daß sie darbey beständig zu verbleiben / in unsern Kirchen dieselbe fortzupflantzen / in allen** *Conciliis* **und** *Synodis*, **wo es nöthig / aus GOTTES Wort zu vertreten / und mit dem darin begriffenen Glauben / vor GOTTES Gericht zu bestehen gedencken /**

weil

weil sie in ihrem Hertzen und Gewissen versichert / es sey darin nichts enthalten/so der H. Schrifft (aus welcher allein von der Warheit der Himlischen Lehr zu urtheilen) zuwiderlauffe.

Dieses **unserer Kirchen Concordien-Buch** schicken wir E.K.W. zu/und bitten/und vermahnen sie **umb ihrer eignen Seligkeit willen**/solches fleißig ohn Beschwer durchzulesen/ und ihren Theologen anzubefehlen / damit auch sie dasselbe eigentlich nach der Richtschnur des Göttlichen Wortes prüffen.

Wird E. Königl. Würde selbes *approbi*ren / **eigenhändig von Hertzengrund unterschreiben/ ihren Kirchen recommendiren / so wird bald Friede gemachet/ und die Einigkeit zwischen E. Königl. Würde und unsern Kirchen befestiget / aller Streit auffgehoben/ und die Christenheit mit grossen Nutz und Frucht der Kirchen in Ruhe und Sicherheit gesetzet seyn.**

Käme etwas in diesem Buche vor/ dabey entweder E. Königl. Würde / oder dero Theologen ein Bedencken hätten / oder ferner Erklärung begehreten / und solches von E. Königl. Würde an uns gebracht würde / wollen wir Fleiß anwenden/daß E. Königl. Würde sehen und erkennen möge/wie dero ewiges Heil/wir uns so wol/ als unsere eigene Seligkeit angelegen seyn lassen/und nichts verseumet/was zu Fortpflantzung der himmlischen Warheit und der Kirchen Wohlfahrt gereichen mag/und weil E. Königl. Würde ausdrücklich bezeuget / wie sie geneigt dem elenden und zu Grunde verderbten Kirchenstaat auffzuhelffen/auch verspricht/nicht so wol in J. Königl. Würde/ als aller Kirchen Nahmen / die Glaubenspunct / so mit dem Wort Gottes einstimmig/willig und gerne anzunehmen/ und noch dazu versichert/ **wie die Frantzösischen Kirchen unsern Lutherum vor ihren Vater in Christo erkennen/seine Lehre und Unterrichtung lieb und werth halten/ und meinen / es sey durch ihn allein von der Apostel Zeit an der Kirchen sehr viel genutzet worden.** Als wolle E. Königl. Würde davor halten/ es werde dieses alles hierdurch gewaltig und herrlich bekräfftiget werden / wenn sie auch andere wolbestalte Kirchen der Cron Franck-

Digitized by Google

reich dahin disponiren möchte / daß auch dieselbe in diesen herrlichen und der Kirchen höchsterspießlichen Concordien-Werck zu uns treten / und solch Christlich Werck / darauff nechst GOtt der Kirchen Friede beruhet / Ihr nebenst uns anbefohlen seyn lassen wolte.

Bitten aber von Grund unsers Hertzens CHristum JEsum / Gottes und Menschen Sohn / den einigen Friedfürst / und Urheber unser Seligkeit / er wolle uns heiligen in seinem Wort / und nach seiner grossen Barmhertzigkeit gegen das menschliche Geschlecht / die Finsternüs der Irthümer vertreiben / die verbitterten Hertzen besänfftigen / die irrenden Seelen mit dem Liecht der Warheit erleuchten / daß sie sich weisen lassen / und gnädiglich verleihen / damit wir in ihm einerley Rede führen / und keine Spaltungen unter uns seyn / sondern daß wir vollkommen und einerley gesinnet seyn mögen / und brünstig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedes / auff daß unsere Hertzen zusammen halten mögen in Krafft des waren Balsams der Liebe / biß wir alle kommen und gelangen zu einerley Glauben und Erkändnüs des Sohnes Gottes / in einem vollkommenen Leben und Wandel / zur Ehre des göttlichen Nahmens / Fortpflantzung der Warheit / Sicherheit und Ruhe der Kirchen / und vieler angefochtenen Gewissen ewigen Seeligkeit. Derselbe gebe auch E. Königl. Würde / daß sie in ihrem rechtmäßigen Eifer und Gottes-Furcht täglich wachsen / friedlich regieren / und heilsame Consilia ergreiffen möge. Er gebe ihr aus Gnaden als Wohlfahrt an Leib und Seel! welches wir ingesambt als dessen Königl. Würde Ergebene und willige wollen gewündschet haben. Datum den 1. Martii Anno 1585.

Augustus } Churfürst { zu Sachsen
Johannes Georgius } { zu Brandenburg.
Joachim Friedrich / Administrator zu Magdeburg.
Philipp Ludwig / Pfaltzgraff am Rhein / Hertzog zu Bigonen.
Julius / Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.
Udalricus Hertzog zu Mechelburg.
Ludwig Hertzog zu Wirtemberg.

Dem

Dem Durchläuchtigſten Fürſten/Herrn Herrn Heinrich/König in Navarren/ Fürſten zu Bearnien/Hertzog zu Vendoſme/ und Albret/ Graffen zu Foix / Bigornien ꝛc. Vicecomiti zu Limoges / unſerm Herrn und geliebten Oheim.

V. E Corpore Doctrinæ Julio,
Aus der Braunſchweigiſchen und Lüneburgiſchen Länder öffentlichen Kirchen-Buch.
Aus dem Bericht von etlichen fürnehmen Artickuln der Lehre.

§. I.
Von den Sacramenten ins gemein.

DAß aber auch die Sacrament-Schwermer nicht mögen in dieſe Kirchen einreiſſen / ſollen die Leute für dieſem ihrem Irrthumb gewarnet werden/ daß ſie fürgeben; Die Sacramenta ſeyn allein euſſerliche Zeichen / die da GOttes Gnade nur bedeuten / oder euſſerlich davon allein Zeugnüs geben und Erinnerung thun. Es ſol aber dagegen aus Gottes Wort gelehret werden/ daß die Sacramenta ſeyn ſolche Handlungen / die Gottes ſein ſelbſt eigen Werck ſind/da er ſelbſt gegenwertig/durch den Diener verrichtet/ in welchen/und durch welche er die verheiſſene Gnade/und alle erworbene Güter in Chriſto fürträgt/reichet/ zueignet / beſtätiget und verſiegelt / einem jedem/der ſie im rechten Glauben nützet und brauchet/ daß alſo GOtt ſelber durch die Sacramenta in uns kräfftig iſt / und würcket. Derhalben auch die Sacramenta/ und derſelbigen Krafft nicht ſtehen auff des Dieners Würdigkeit/ oder Unwürdigkeit / ſondern wann ſie nach Verordnung des HERRN Chriſti verhandelt werden/ ſo iſt ers ſelber/der durch den Diener/ laut ſeiner Wort/ abſolviret/täuffet / und ſein Abendmahl reichet.

§. II.
Von der heiligen Tauff.

ES muß auch bey dieſer Lehre den andern Sacrament-Schwärmern gewehret werden/denn die Calviniſten ſprengen unter die Leute / gar einen ſchädlichen

Digitized by Google

Irthumb/ daß die Kinder / so von bekehrten gläubigen Eltern geboren werden / ob sie gleich in Sünden empfangen und gebohren werden dennoch mit der natürlichen Geburt / aus gläubigen Eltern/ daß mit sich bringen / daß sie auch vor der Tauffe nicht seyn Kinder des Zorns / unter dem Reich und Gewalt des Satans / sondern auch ohne die Tauffe warhafftig seyn im Reich CHristi / und in der Gnaden GOttes/ und daß die Tauffe nur allein ein eusserlich Zeichen sey/ dadurch bezeuget werde / daß dieselbigen Kinder vorhin / Vergebung der Sünde und ewige Seligkeit haben / ꝛc. Diese Schwärmerey welche Augustinus in Pelagio vor Alters verdampt hat lib. 2. de peccatorum meritis &c. verkleinert den greulichen Schaden der Erbsünde/ und nimpt der Tauffe ihre fürnemste Krafft und heilsame Wirckung. Derhalben muß dis mit allem Ernst gestraffet werden / denn Christus spricht in gemein mit grossem Ernst / Johann 3. Was aus Fleisch gebohren ist/ das ist Fleisch/ darumb/ es sey denn daß der Mensche von neuen gebohren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er in das Reich GOttes nicht kommen. Ist das war / so muß es ohne Zweiffel folgen / daß der Mensch / so aus Fleisch geboren ist / vor der neuen Geburt / die durchs Wasser und den Geist geschicht / nicht sey im Reich Gottes/ sondern unter der Finsterniß Coloss. I. weil darzwischen kein Mittel ist 2. Corinth. VI. So spricht auch Paulus fein rund und klar Ephes. II. wir/ (daß ist die wir von beschnittenen Eltern gebohren sind) waren auch Kinder des Zorns von Natur / gleich wie die andern/ nemlich die von Heydnischen Eltern gebohren sind. Die Verheissung der Gnaden und Seligkeit gehört ja auch den Kindern Genes. XVII. Actor. II. wie auch aller Welt. Aber wo die Verheissung nicht appliciret wird / da macht sie ohne Zweiffel nicht selig / und darumb saget Augustana Confessio, art. 9. recht/ daß die Tauffe zur Seligkeit nötig sey/ nemlich als ein solch Mittel/ dadurch die Verheissung der Seligkeit appliciret werde. Dis aber verstehen wir von den gebornen Kindern / die uns Gott in unsere Hände giebt / denn wie die Pastores über die ungebohrnen Kinderlein/ oder so todt gebohren werden/ die Eltern trösten sollen / werden sie wissen zu nehmen aus Lutheri und Pomerani darvon außgegangenen Büchlein. Und Summa/ man muß die Leuthe nicht gewehnen / daß sie die Tauffe ansehen / schlecht wie ein euserlich Zeichen/ daß nur allein etwas anzeige/

Digitized by Google

zeige / sondern sie sollen offt vermahnet werden / daß sie die Tauffe ansehen / wie die Schrifft davon redet / nemlich / daß es sey ein Werck der Heiligen Dreyfaltigkeit / welche der rechte Tauffer ist / durch den Mund und Hand des Dieners / und eine solche Handlung / da Gott der Vater durch die Tauffe selig machet / Tit. III. da Gott der Sohn durch das Wasserbad im Wort reiniget / Epheſ. V. dadurch der Heilige Geist den Menschen von neuen gebieret und erneuret / Johann. III. Tit. III. und das darumb / und daher / weil wir getauffet werden auff den Tod Christi / Rom. VI. auff seine Aufferstehung / 1. Pet. III. Und Summa / weil in der Tauffe Christus mit alle seinem Verdienst angezogen wird / Galat. III. Und also machet die Heilige Dreyfaltigkeit in der Tauffe / umb Christus willen / mit uns einen Bund eines guten Gewissens / 1. Pet. III. durch Vergebung der Sünden / Actor. II. und XXII. zur ewigen Seligkeit / Marc. XVI.

§. III.

Von dem Abendmahl des HERREN.

Jeweil aber diß alles auff dem Grunde stehet / das im Abendmahl des HERREN gegenwertig ist / gereichet und empfangen wird / nicht nur allein schlecht Brod und Wein / sondern zugleich auch der ware wesentliche Leib und Blut des HERREN JESU CHRISTI: So sol / und muß auch der Sacrament-Schwärmerey mit allem Fleiß und Ernst gewehret werden / daß sie nicht etwan unterm Schein in diese Kirche einreissen möge / und sollen die Leuthe verwarnet werden / daß sie des Teuffels List kennen lernen / denn nachdem des Pabsts Opffer-Meß / Kelch-Räuberey / und andere Mißbräuche durch Gottes Wort offenbahret und niedergeleget seyn / und gleichwol der SATAN uns den Schatz / so wir im Abendmal haben / nicht gerne reine wolt lassen / versucht ers jetzund durch die Sacrament-Schwärmer auff eine andere Weise / nemlich / er läst im Abendmahl Brod und Wein / Essen und Trincken / den Tod des HErrn verkündigen / aber den besten Kern nimmet und raubet er heraus / nemlich den Leib und Blut des HErrn / und ob wol die Calviniſten jetziger

Zeit

Zeit denselbigen Irthumb so herlich schmücken / daß es einem Einfältigen fast zu behende ist / so ist doch diß die Summa ihrer Meynung / daß der Leib und Blut Jesu Christi / von dem Brod und Wein / welches hie auff Erden im Abendmahl gereicht und empfangen wird / so weit und noch weiter abgescheiden sey / denn der Himmel von der Erden ist / denn sie wollen / daß Christi Leib und Blut nach dem Wesen jetzund nur allein im Himmel / und nicht hier auff Erden / da das Abendmahl gehandelt wird / seyn sollen / daß also dasselbige / was uns hier auff Erden im Abendmahl durch die Hand des Dieners gereichet / und mit unserm Munde empfangen wird / nicht sey der ware wesentliche Leib und Blut CHristi / sondern nur allein Brod und Wein. Es werde aber genennet Christi Leib und Blut / darumb / daß es sey ein Zeichen / dadurch entweder sie bedeutet / oder die Krafft des abwesenden Leibes und Blutes CHRISTI uns gereichet werden / der Glaube aber müsse mit seinen Gedancken sich vom Abendmahl abwenden / und hinauff steigen über alle Himmel / und daselbst den Leib und Blut Christi geistlich geniessen. **Das ist im Grunde aller Sacrament-Schwärmer endliche Meynung / sie mögen sich schmücken und verdrehen / wie sie immer wollen und können.**

Diese Meynung kan nun für der Vernunfft mit gar ansehnlichem Schein geschmücket werden: Aber fromme Christen sollen erinnert werden / daß sie mit den Worten des Abendmahls nach ihren Gedancken nicht spielen sollen / dieselbigen ihres Gefallens zu deuteln / **denn es sind Wort des Testaments des Sohns Gottes / daran so viel gelegen ist / daß / wer nicht recht unterscheidet / das jenige / was im Abendmahl des HErrn gereichet und empfangen wird / nemlich daß es sey der Leib Christi / der isset und trincket ihm das Gerichte.**

VI.

E Repetitione Corporis doctrinæ Ecclesiasticæ in corpore doctrinæ Prutenico,

Aus des Hertzogthumbs Preussen öffentlichen Kirchen-Buch.

§. I. Von

§. L

Von Vereinigung beyder Naturen in Christo/ von der Communicatione idiomatum.

DJeser diese kommen die Sacramentarii/ wollen der Menschlichen Natur Christi mehr nicht gestatten/noch zulassen/ deñ einem andern natürlichen/ gemeinen Menschen/ was der nicht vermag oder kan/ seiner natürlichen Eigenschafften halben/sol dieser Mensch auch nicht können/ ist also der Teuffel/ von allen Theilen unmüßig/ damit er diese Lehre verfälschet/ und daraus in vielen andern Artickeln greuliche unträgliche Jrthumb einführet/ ist darumb hoch von nöthen/ daß man in dem Stück steiff und fest bey der reinen Lehr halte.

Item.

Was droben von den wesentlichen Eigenschafften der Natur in der Person Christi/ de primo genere communicationis Idiomatum gesagt ist/ziehen die Sacramentirer dahin/ daß derhalben die Menschliche Natur in Christo mehr nicht habe/ denn allein gemeine/ schlechte Eigenschafften/ so viel sonst Menschliche Natur von Art hat/ und damit soll er allerdinge seinen Brüdern gleich worden seyn/wenn derhalben sie hören/ daß man nach der H. Schrifft/ der Menschlichen Natur Christi höhers und mehrers giebet/ den sonst gemeine Menschliche Natur von Art hat/ ruffen und schreien sie bald/ man hebe damit auff/ und nehme dem HErren Christo warhafftige Menschliche Natur/welche Summa Summarum in ihm höhers und mehrers nicht vermügen soll/ den sie kan und mag in einem jeden gemeinen Menschen.

Sind derhalben dargegen diese zwey Stück/ wie sie in GOttes Wort guten starcken Grund haben/dem auch die alten Väter steiff und fest beyfallen/ gar wol zu mercken/und zubetrachten.

Erstlich/ daß es war und nimmermehr zu läugnen/ daß durch Vereinigung beyder Naturn/ dem Göttlichen Wesen nichts damit in ihm selbst genommen noch gegeben ist/ auch dieselbe Natur damit nichts genommen/ noch nehmen können/ sintemal sie an ihr selbst unwandelbar zu ewigen Zeiten/ wie die Schrifft das klärlich zeuget

Digitized by Google

und spricht Ebr. I. aus dem CII. Psalm: Deiner Hände Wercke werden vergehen/ du aber wirst bleiben / sie werden veralten / und sich verwandeln/ du aber bleibest derselbige ꝛc. und Malach. 3. Ego Dominus, & non mutor. Athanasius ad Epictetum: Non enim Verbum caro factum est, ut aliqua accessio fieret Deitati, neque ut Verbum in meliorem statum reduceretur. Leo in Epistola 10. Nativitas temporalis illi divinæ & sempiternæ nativitati nihil minuit, nil contulit, sed totam se reparando homini, qui erat deceptus, impendit.

Zum andern aber / die Menschliche Natur in Christo hat nicht allein viel genommen/ sondern ist durch Vereinigung der Göttlichen/ über aller Menschen Vernunfft und Gedancken/ erhaben/ mehr denn wir verstehen/ oder sagen können/ also / daß sie nicht allein die natürlichen/ wesentlichen Eigenschafften hat/ sondern wie sie über alle Creaturen durch die Vereinigung in die hohe Person gezogen / also hat sie damit empfangen und überkommen unmäßlich viel hohe Göttliche Eigenschafften/ die sonst keinem Menschen/ noch einiger Creatur von Art gehören / oder von Gott immermehr gegeben werden/ wie Christus klärlich spricht Matth. XI. Alle Dinge/ (saget nicht etzliche Dinge) seynd mir übergeben von meinem Vater/ Johan. V. Wie der Vater das Leben hat in ihm selber / also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber / und hat ihm Macht gegeben auch das Gericht zu halten/ darumb/ daß er des Menschen Sohn ist ꝛc. Joh. VI. Diß ist das Brod Gottes / das vom Himmel kommet / und gibt der Welt das Leben. Item: Und das Brod / das ich geben werde / ist mein Fleisch/ welches ich geben werde für das Leben der Welt ꝛc. Wie mich gesand hat der Lebendige Vater / und ich lebe umb des Vaters willen/ also wer mich isset/ derselbige wird auch leben umb meinet willen/ Johan. XIII. Jesus wuste/ daß ihm der Vater alles hatte in seine Hände gegeben/ ꝛc. Und der Sprüche unzehlich viel in der Schrifft.

Wiewol nun Christus nach der Menschlichen Natur solches alles aus Vereinigung der Göttlichen anfänglich empfangen / auch wann und wo/ wie offt/ und welcher gestalt ihm das gefallen / solcher empfangener Göttlichen Krafft in Menschlicher Natur gebrauchet/ hat er sich doch umb unsert willen eine Zeitlang geeussert / und mit Geberden sich finden lassen anders nicht den ein gemeiner Mensch Phil. II.

Nicht

Nicht darumb / daß er anders nicht vermöcht / wie die Sacramentarii lästern / sondern / wie Paulus sagt / daß er sich des jenigen / so er gehabt / eine Zeitlang nicht gebraucht / biß er nach der Aufferstehung solcher Krafft / als ein allmächtiger Sohn Gottes erweiset ist / durch den heiligen Geist / Rom. I. nach dem er alle Macht (sagt nicht etliche unterschiedliche oder wenig /) empfangen / beyde im Himmel und auff Erden / Matth. XXVIII. nicht auff eine kleine / geringe und vergängliche Zeit / sondern eine ewige Gewalt / die nicht vergehet / saget Daniel Cap. VII.

Wir wollen andere herrliche Zeugnüsse nicht erzehlen / als zum Eph. I. und IV. 1. Pet. III. Ebr. VII. 1. Corinth. XV. &c. weil wir achten / daß an einem klaren Spruch frommen Christlichen Hertzen mehr denn genug / den boßhafftigen verkehrten Hertzen aber auch Gott von Himmel nicht kan genug thun / biß zu ihrem Gerichte. Wollen allein ein wenig Zeugnüs der heiligen Väter / und anfänglichen der ersten Kirchen des neuen Testaments nach der Apostel Zeit / setzen / die eben in gleichen Jammer wider die Ketzer gearbeitet haben : Athanasius ad Epictetum. Non enim Verbum caro factum est, ut aliqua accessio fieret Deitati, neque ut Verbum in meliorem statum reduceretur, magis verò humanæ naturæ magna accessio facta est &c. Item de decretis Nicenis : λόγος non diminuebatur amictu corporis assumpti, sed potius deificabat illud.

Basilius de nativitate Christi : Verbum corporeâ debilitate non est impletum, sed sicut ignis ferri proprietates non transsumit, nigrum est ferrum & frigidum, sed tamen ignitum, ignis formam induit, & ipsum illustratur & calefit, non nigrefaciens ignem & ipsum inflammatur, non frigefaciens flammam : sic etiam humana Domini caro ipsa particeps facta est Deitatis, non suam propriam tradidit Deitati imbecillitatem.

Emissenus in homiliâ de incarnatione : Diviniora quidem assumtæ naturæ dedit, eorum verò, quæ humanitatis sunt, nihil assumsit.

Augustinus contra Fœlicianum cap. X. Injuria sui corporis affectam non fateor Deitatem, sicut majestate Deitatis glorificatam novimus carnem.

Digitized by Google

Cyrillus de incarnatione Unigeniti cap. XI. Humana natura magis ſublevata eſt ultra naturam, quàm dejecit infra naturam invertibilem DEUM &c. Ibidem: unigeniti DEI proprium corpus exiſtens, omnia humana tranſcendit.

Wenn man nun gleich lang von ſolcher wunderlicher Majeſtät und Hoheit der Menſchlichen Natur in Chriſto/ wie er dieſelbige in ſeiner Zeit empfangen mit vielen Fürwitz diſputiren wil / ſagt der heilige Paulus/iſts doch vergebens und umbſonſt/ denn GOTT der Vater hat ſeinem Sohn gegeben (ohn Zweiffel in der Natur / die da hat nehmen können) alles was genand mag werden / nicht allein in dieſer Welt / da es doch Stückweis iſt / 1.Cor.XIII. ſondern auch in der zukünfftigen/Eph.I. dahin unſere Gedancken jetzt nicht reichen/1.Cor.II. Dort aber wollen wirs ſehen / ſagt Johannes 1. Joh.III.

Dennoch bekennen wir aber hierbey ausdrücklich/daß damit unſere Meinung gar nicht iſt / als ſolte ein exæquatio beyder Naturen durchaus worden ſeyn / ſondern ſagen mit Luthero/und den Vätern/ daß die Menſchliche Natur unter der Göttlichen bleibet / auch wider Schwenckfeld der anders gelehret / und die Sacramentarios / die uns eines andern fälſchlich und mit Unwarheit beſchuldigen / daß damit Menſchliche Natur in Chriſto ihres Weſens halben nicht verändert/ſondern geblieben iſt / und bleibet in Ewigkeit / ob wol Zeit und Stunde / weit und breit/fern oder nahe/ müglich oder bey dem Menſchen unmüglich/ihm auch in ſeiner Menſchlichen Natur unterworffen/und ihm gar nichts zu mächtig iſt/ nicht in dieſer Welt allein/ſondern was auch in künfftiger Welt mag genennet werden / Epheſ. I. Phil.3. Ebr.II.

Darumb auch das Argument der Sacrament-Schwärmer à proprietate corporis ſimpliciter humani, ad corpus Chriſti unitum divinitati corporaliter, oder Hypoſtaticè, **Lügenhafftig und falſch / ja eine Läſterung iſt wider dem Menſchen Chriſtum / dafür ſie / und ihre *adhærenten* an jenem Tage für GOTTES geſtrengen Gericht ſollen und müſſen Antwort geben.**

§. II. Von

§. II.

Von den Sacramenten in gemein/ und von der Tauffe.

NAch dem aber ſolches alles vom Luthero/mit Gottes Wort gewaltig widerleget war / wie man daſſelbige vor Augen ſiehet/in Auguſtanâ Confeſſione, in der Apologiâ und Schrifften Lutheri/ kunte der boßhafftige Feind des Menſchlichen Geſchlechts noch nicht feyren/ und weil er gar überaus wol weis/was die liebe Kirche für einen überſchwenglichen reichen Schatz in den hochwürdigen Sacramenten hat / erwecket er die Widertäuffer / dadurch er wider die Tauffe ſtürmete/ und Zwinglium / durch welchen er das heilige Abendmahl angrieffe/ und den Leib Chriſti wolte herauſſer haben.

Weil aber ſolches auch nicht wolte ſeines Willens gerathen/ darumb daß ihm Lutherus in ſolchen ſeinen Rotten den Grund aus Gottes Wort entgegen geſetzet / den alle Pforten der Hellen müſſen unbeweglichen ſtehen laſſen / hat er die dritten gebraucht/die da fürgeben / Sacramenta ſeynd alleine euſſerliche ſichtliche Zeichen der Gnade Gottes / nicht daß er dadurch fürtrage / anbiete/reiche/ und zueigene ſolche ſeine Gnade/und erworbene Güter/ einen jeden/der ſie durch den Glauben recht nützet und gebrauchet / ſondern wenn die Gnade Gottes ſchon anderer Art und weiſe empfangen iſt / ſollen die Sacramenta deſſelbigen empfangenen gutes Erinnerung und Warzeichen ſeyn. Etliche machen es noch ſchärffter und ſubtiler / daß ſie bekennen / wie ſie müſſen / es werde auch die Gnade und Vergebung oder Reinigung der Sünden bey den Sacramenten ausgetheilet und gereicht / reiſſen aber und trennen ſolche Gnade von den euſſerlichen actionibus und Elementis in Gottes Wort gefaſſet / ſcheiden derohalben in der Tauff das Waſſer / das Blut Chriſti / und Reinigung der Sünden/von einander.

Weil nun der armen Kirchen / die ſich dermaſſen jämmerlichen leiden muß / überaus gar viel daran gelegen / damit ſie wiſſe aus GOttes Wort (darauff ſie

Digitized by Google

gesetzet / und derhalben ein Pfeiler und Grundfeste der Warheit ist / 1. Timoth. III.) was Gott durch die Sacramenta mit ihr handelt / und sich derselbigen zu trösten habe. Ist darumb hoch von nöthen / daß man sie darvon rechtschaffen unterrichte und lehre / daß die Sacramenta nicht allein von GOTT verordnet / und eingesetzt / sondern auch sein selbst eigen Werck seyn / so er allzeit gegenwertig verrichtet / durch den Diener / in welchen seinen eusserlichen Werckeu er fürträget / reichet und zueignet alle verheissene Gnade mit allen erworbenen Gütern in CHRISTO JESU / unserm lieben Heiland / damit in uns kräfftig ist und würcket.

Item.

Hierbey aber ist auch gar ein schädlicher Irthumb / daß Calvinus kurtz verrückter Zeit / fürgeben hat / daß der bekehrten und gläubigen Kinder auch vor der Tauff nicht seyn unter dem Reich und Gewalt des Teuffels; sondern warhafftige Glieder Christi im Reich Gottes / & in fœdere gratiæ, darumb ihnen auch durch die Tauffe nicht adpliciret und zugeeignet werden die Wolthaten Christi / als Vergebung der Sünden / Erlösunge vom Todt / und ewige Seeligkeit / sondern sey alleine eine öffentliche / gewisse Bezeugunge / daß dieselbigen Kinder mit natürlicher Geburth / aus den gläubigen Eltern auch vor der Tauff solche teuere Güter gehabt / und eben der Vrsachen verdammet und verwirfft er den Exorcismum in der Tauff.

Solcher Irthumb und Schwermerey soll öffentlichen mit allen Ernst gestrafft und widerleget werden. Denn er verkleinert den Greulichen / unsäglichen Schaden der Erbsünde / darein wir alle gerathen seynd / und nimmet der heiligen Tauff ihre fürnehmste Krafft / und heilsame Wirckung. Dargegen aber stehet gar steiff und starck die Lehre des HErren Christi Johan. III. was aus Fleisch gebohren ist / das ist Fleisch. Darumb es sey dann / daß ein Mensch von neuen gebohren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Ohn Zweiffel / so muß er vor der neuen Geburt / die durch das Wasser und Geist geschicht / im

Reich

Digitized by Google

Reich des Teuffels seyn / weil kein Mittel darzwischen ist 2. Corinth. VI.

Zu dem ruffet die Schrifft klärlich über die jenigen Kinder / die schon beschnitten waren / daß auch dieselbigen sündliches verdamliches Samens seyn / Psal. LI. und auff daß ja niemands einige Außflucht damit zu suchen habe / daß sie wol aus sündlichen Samen empfangen / aber nicht darumb verdampt seyn / so spricht Paulus fein rund heraus / Ephes. II. wir (aus der Beschneidung) waren auch Kinder des Zorns von Natur / gleich wie die andern.

Es ist aber solches ein alter Jrthumb / den auch die Pelagiani gelehret / welchen Augustinus starck widerleget hat lib. II. de peccatorum meritis, und saget Tertullianus ja recht und fein: Non nascuntur, sed fiunt seu renascuntur Christiani. Hilfft dargegen die Schwärmer gar nichts / daß Gott saget zu Abraham Gen. XVII. Jch wil dein Gott seyn / und deines Samens nach dir: Denn dasselbige ja anders nichts ist / denn das Petrus saget Act. II. Euer / und euer Kinder ist diese Verheissung. Solche Verheissung aber wo sie nicht appliciret / und zugeeignet ist / macht sie ohne Zweiffel nicht selig.

Darumb auch Petrus daselbst die Art und Weise / wie sie appliciret werde / anzeiget und spricht: Laß sich ein jeglicher täuffen auff den Namen Jesu Christi / zur Vergebung der Sünden.

Und was wollen wir viel sagen / der HERR Christus zeuget selbst an / daß es die Meynung mit allen Menschen habe / von wegen ihrer ersten Ankunfft in diesem Leben / daß / wie ein grosser gewaltiger Herr seine Burck und Festung innen habe / also seyn wir alle von Art unter der Gewalt des Teuffels Luc. XI. der habe uns / ehe denn wir neu gebohren / bekehret und gläubig werden / in seinen Stricken und Banden gefangen / zu seinem Werck und Willen / Ephes. II. und 2. Timoth. II. Und aus solchem gutem Grund der heiligen Schrifft hat die liebe Kirche den Exorcismum etlich und tausend Jahr gebraucht / nicht der Meynung / wie vielleicht etlich ohne Grund es dafür unbillich achten / und eine necessitatem daraus machen / daß ohne denselbigen keine rechte Tauffe wäre / oder die Wort des Exorcismi mehr besondere Krafft hätten / denn die Tauffe an ihr selbst hat / sondern / daß sie damit bezeugen wollen / was sie von der Erbsünde halte: Nemlich / daß es

nicht

Digitized by Google

nicht ein schlechter geringer Fehl sey / sondern ein solcher schrecklicher unsäglicher Schaden / dadurch wir unter die Macht und Krafft des Teuffels kommen und gerathen seynd / darunter auch ewig bleiben müsten und verderben / wo uns nicht der Stärckere aus des gewapneten Händen risse / und erlösete: darvon besiehe die schöne Vorrede Lutheri / für seinem Tauff-Büchlein im heiligen Catechismo / und Cyprianum lib. 4. Epist. VII. Augustinum lib. 2. de nuptiis, & concupiscentiâ, und Nazianzenum de Baptismo.

§. III.

Von dem Abendmahl des HERREN Christi.

NAch dem aber vorgemelte des Pabsts Sünde und Schande fein klar aus Gottes Wort entdecket / und an den Tag gebracht ist / und der Teuffel damit in seinem Antichrist / öffentlich zu schanden gemacht / hat er durch Zwinglium, den er darzu eben aus unserm Mittel genommen / wie da pfleget zu geschehen / wo er den rechten Haupt-Schaden thun wil / Act. XX. Ex vobis ipsis &c. und 1. Joh. II. Ex nobis exierunt, einen neuen Lermen angefangen / die beyderley Gestalt bleiben lassen / auch darinnen / Brod und Wein essen und trincken / mit Vergebung der Sünden / aber den Leib und das Blut Christi herausser genommen / der uns doch zu essen / und zu trincken / von Christo selbst im rechten Abendmahl beschieden ist / und nicht schlecht Brod und Wein / wie die Wort der Einsetzung das klärlich bezeugen / wider den Teuffel und alle Rotten.

Weil nun das allzugrob ist / und ein gewiß Zeichen / damit solche Leuthe überweiset / daß sie nicht zu der Herde Christi gehören / noch seine Schäflein seynd / und denn das Liecht keine Gemeinschafft hat mit der Finsterniß / 2. Corinth. VI. **Haben sich derhalben die Augspurgischen Confeßion Verwandte / von denselbigen abgethan / und ihre Lehre verdammet und verworffen / wie der zehende Artickel in der Confeßion klärlich beweiset.**

Dan-

Digitized by Google

Dennach iſt der Teuffel nicht helegen/ noch müde worden / ſondern bey dem Fürnehmen geblieben / daß er das Stück im Sacrament / ſo ihm auff dem Hertzen brennet / ärger den helliſch Feuer / nehmlich den Leib und das Blut Chriſti / in dem Weſen / wie es für uns am Creutz gegeben / und vergoſſen iſt / im Abendmahl nicht will dulden noch leiden / ſondern wir leidigen Sünder / ſollen uns mit ſchlechtem Brod und Wein genügen laſſen / darbey gläuben / was wir wollen/ weil er wol weiß / ſolcher Glauben / der Chriſtum meiſtert/ſein Wort verkehret/ſeinen letzten willen/den er auch mit ſeinem bittern Tod bekräfftiget/verſiegelt/ und feſt gemacht hat/ Ebr. IX. der thut dem Teuffel keinen Schaden.

Jedoch damit einfältige Hertzen ſolch ſein Fürnehmen abermal nicht mercken/ verſetzt er gute Wort/ und giebet in Calvino und ſeiner Rotten für / es ſey mit nichten die Meinung / daß im Abendmahl allein ſchlecht Brod und Wein ſolten gegenwärtig ſeyn / ſondern da ſey zugleich der weſentliche ware Leib / der für uns am Creutz geſtorben und gegeben ſey.

Hier kan ein frommes Hertz anders nicht gedencken / daß ſey ja ein rechte Lehre/und eben die Meinung Chriſti/ und thue man den unſchuldigen Leuthen viel zu viel / daß man ſie für Rotten und Schwärmer ſchelte / da ſie doch ſo fein klar mit den Worten Chriſti überein-kommen/ die ſeynd zu ſtarck und gewaltig. Das fühlen ſie wol/laſſen im Abendmahl nicht ſchlecht Brod und Wein ſeyn / ſonſt wil es nicht klingen / noch der Text voll ſeyn/ wenn gleich Brod und Wein mit der Vergebung der Sünden/und dem Gedächtniß des jenigen/was Chriſtus an ſeinem Leiden / und mit ſeinem Blute an uns gethan hat und außgerichtet/ fürhanden iſt. Darumb/wie geſaget/reden ſie nun auch fein mit uns einerley Wort. Aber wenn du gedenckeſt/ihre Meinung ſey mit uns / und den Worten Chriſti richtig und recht / ſo ſchmeiſſen ſie dich damit auff die Naſen / der weſentliche Leib Chriſti iſt allda im Abendmahl / aber per efficaciam & virtutem, in ſeiner Krafft und Wirckung / ſo viel aber die Gegenwärtigkeit deſſelbigen weſentlichen Leibes belanget / iſt der ſo ferne vom Abendmahl / und alle dem / das allda verhandelt wird / nach der Einſetzung Chriſti / als der Himmel von der Erden iſt / denn der Leib iſt vom Himmel alſo eingenommen/

Digitized by Google

und bewältiget / daß er nicht anders kan / denn an einem räumlichen Ort droben seyn / daß auch Gott unmüglich mit aller seiner Krafft und Allmächtigkeit / schreibet Petrus Martyr, das außzurichten / daß der Leib Christi in seinem Wesen solte allhie auff Erden / da das Abendmahl gehalten wird/gegenwärtig seyn.

Weil sie nun mit diesen ihren eigenen Worten das Wesen des Leibes Christi so ferne vom Brod / und von der gantzen Handlung im Abendmahl setzen/ und hinweg thun/ was kunten sie denn anders/und mehr lassen/ denn die eusserlichen Zeichen Brodts und Weins.

Laß sie derhalben die Sachen putzen / wie schön sie können/ auch viel sagen und rühmen von der Geistlichen Niessung des Leibes und Bluts Christi/ und wie man mit Gedancken über alle Himmel sich erheben müsse / in Betrachtung dieses Geheimnüß / das hat alles kein Anfechtung. Darumb bleib du dabey/ und halte an mit dieser Frage/ was ihre Meinung von der Gegenwärtigkeit des wesentlichen Leibes Christi sey im Abendmahl.

Item.

Es gielt hier nicht wancken oder zweiffelns / sondern weil der Handel betrifft den letzten Willen Christi/ und sein heiliges unverwendliches Testament / so er an seinem Ende und Sterbstunde in seinem kräfftigen Wort/ an seine liebste Kirchen und Gespons / verordnet und beschlossen hat / so müssen wir dieser grossen Person Testament nicht als ein *adiaphorum*, leichtfertig ausser des Glaubens und der ewigen Seligkeit Sachen setzen / viel weniger ihm daran Muthwillen treiben / und in solchem Testament einen Titul oder Buchstaben verkehren / am allerwenigsten das bescheidene Häuptgut herausser nemen/ das thut man mit Ehren keinem / auch geringen / schlechten Menschen auff Erden nicht / saget Paulus Gal. III. Und Cyprianus sehr schön: *Si ille excluditur regno Dei, qui minimum Legis mandatum solvendum docuerit: Quid illi futurum est, qui in maximis Testamenti Filii Dei mandatis aliquid deprauârit?* Und ist das war/

war / daß der jenige ihm selbst Gottes schreckliches Gericht auff den Hals ladet / 1. Corinth. XI. der nicht unterscheidet den Leib des HERREN / davon die Wort im Abendmahl sagen: Das ist mein Leib / wo wil denn der bleiben / der gar nicht darumb bekümmert ist / ob er da gegenwärtig sey oder nicht / oder leugnet wol ohne scham und Scheue / daß er allda gegenwärtig sey.

Sollen derohalben Gottselige Hertzen mit gebührlicher Demut und aller Gottesfurcht / darnach forschen und trachten / damit der einfältige eigentliche Verstand der Wort Christi behalten werde / und daran der geringste Buchstaben nicht verkehret.

Es ist aber der Handel an ihm selber hell und klar / feilet auff Erden darin anders nichts / denn daß wir arme / unechtige / elende sieche Menschen / unser schändliche Vernunfft unter den Gehorsam Göttliches Worts und Weißheit gefangen nehmen / wenn wir nur vor Teufflischer / boßhoffriger Hoffart zu so viel Demut kommen könten / gegen unsern Gott und Heyland. Denn woher alle in diesem Handel fürfallende Zwiespalt und controversien sollen gerichtet und erläutert werden / zeuget uns Paulus gar klärlich an / da er seine Corinther in ihrem Zanck und Hader an die Wort der Einsetzung Christi weiset / als den unbeweglichen Grund / und gewisse Regel / daraus alle Zwiespalt in dem Handel sollen und können Christlich und richtig entscheiden werden / auch zu der Zeit / da schon der Sohn Gottes die Knechtische Gestalt abgeleget / und zu seiner Herrligkeit ist eingangen.

So nehme man nun dieselbigen Wort der Einsetzung im Abendmahl für / und habe Achtung darauff / was der Zanck und Hader ist / so wird sichs bald finden / wer anders Gott in seinem Wort zum Richter leiden kan / wer da recht oder unrecht habe.

Gewiß aber und ungezweiffelt ists war / daß im Abendmahl nicht der Glaube allein in Christum und seine Wohlthat gewiesen ist / daraus er Vergebung der Sünden empfähet / den Todt Christi rühmet und verkündiget / sondern Christus hat befohlen und verordnet / daß auch der leibliche Mund etwas nehmen / essen / und trincken solle / welches nicht von der Geistlichen Niessung allein kan verstanden werden.

Hier ist die Frage / was hat den Christus beschieden und verordnet / daß der Mund (nicht das Hertz allein) essen und trincken (nicht allein gläuben) sol im Abendmahl?

Die Schwärmer und widerwertigen sagen / es sey nicht der Leib Christi / noch sein Blut / sondern Brod und Wein / davon der Leib Christi so fern und weit als der hohe Himmel von der Erden ist / darumb ohne Zweifel allein Brod und Wein / doch daß mit sich habe die Krafft und Wirckung des Leibes Christi. Wir sagen dargegen / es sey nach dem Segen / der natürliche / wesentliche Leib Christi / und eben der in seiner Substantz und Wesen / der für uns an dem Creutz gegeben / also auch das Blut / so für uns vergossen ist zur Vergebung der Sünden.

Nun geben die Wort im Abendmahl der Schwärmer Meinung gar nicht. Denn Christus saget nicht: Nehmet hin und esset Brod / das ist die Krafft meines Leibes. Sondern stracks und einfältig saget er von dem / daß er mit den Händen reicht / und der Mund essen soll / das ist der Leib / der für euch gegeben wird / ꝛc.

" Daraus ohne Zweifel folget / wer dem Munde zu essen und
" trincken allein / und mehr nicht lest / denn Brod und Wein / der rau-
" bet aus dem Abendmahl das höchste und fürnehmste Kleinod und
" edelsten Schatz.

Item.

Dieser Grund von der wesentlichen Gegenwärtigkeit des waren Leibes Christi im Abendmahl / ist so klar aus den Worten Christi / daß auch die Sacraments-Feinde bekennen müssen / wenn man bey dem klaren Verstande der Wort Christi / wie denselben die Wort und Buchstaben selbst geben / einfältig bleiben wolle / so gebe er eben diese unsere / und keine andere Meinung.

Was nun daß unsere Gewissen für einen mächtigen und kräfftigen Trost und festen Muth gebe für Gott und aller Welt / daß wir uns keine Gedancken selbst gemachet / sondern GOtt selbst durch sein Wort uns in diese Meinung geführet hat / daß kan niemands besser verstehen / denn die jenigen / die da wissen / daß wir von Gott lernen / und

Digitized by Google

und auch der leidige Teuffel selbst ihn nicht meistern noch lehren sol. Aber ihren Torst und Frevel zubeschönen / geben die Sacramentarii mit prächtigen hohen Worten für / was wichtiger Vrsachen / sie nicht köndten so simpel / kindisch und einfältig bey dem Buchstaben bleiben / denn sonst wolle die Menschheit Christi grosse Noth leiden / ihr Wesen verlieren in Christo / wann sie soll nicht allein gemeinen Physicis proprietatibus unterworffen seyn / wie in andern gemeinen Menschen / sondern so hohe grosse Ding vermögen / die kein ander Mensch / ja keine schlechte gemeine Creatur vermag.

Darumb in dieser hohen Sache / die ware Menschliche Natur in Christo zu salvieren und zuerhalten / rathen und helffen diese fromme Leute also darzu / daß sie in das Testament Christi reissen / seine Wort verkehren / damit er bleibe der er ist / welches er ohn solcher treuer Leute Rath und Hülffe nicht seyn noch bleiben köndte.

Wie schön sie aber dem HErren Christo in dem Stücke helffen / oder enthelffen / und mit was Grund / daß ist droben im dritten Theil des Artickels von Vereinigung beyder Naturen in Christo / und von der communicatione Idiomatum, aus Gottes Wort / und Zeugnüs der Väter / gewaltig erwiesen und angezeiget / darbey wir es lassen bleiben.

Item.

Die Himmelfarth ist eine schlechte räumliche Verenderung des Orts / wie die Sacramentarii kindisch und leppisch darvon dichten / daß es keine andere Meinung damit habe / denn mit einem armen Vogel / wenn der von der Erden auff einem Baum geflogen / kan er nicht mehr denselbigen Augenblick auff der Erden seyn: Sondern also redet die Schrifft darvon: Also gläuben wir nach der Schrifft / daß Christus durch seine Himelfarth / menschliche / irdische Schwachheit habe abgeleget / die er von unsert wegen angenommen / mit der Menschlichen Natur / und sey auch nach der Menschlichen Natur / die er behalten hat / und behalten wird in Ewigkeit / in seine Herrligkeit eingangen / gesetzt zu der rechten Hand seines himmlischen Vaters Marc. XVI. Jym alle Ding unterworffen / auch die Engel / die Gewaltigen und die Kräfften 1. Pet. III. Darumb ohne Zweiffel viel mehr Stett / Zeit / Raum / Ort / und was da kan genennet wer-

Digitized by Google

werden / in dieser oder künfftigen Welt Eph. I. Jhn nicht der Himmel / sondern Er den Himmel eingenommen / Act. III. und über alle Himmel gefahren / Eph. IV.

Also legt die Schrifft die Himmelfahrt aus / also lehren und halten wir darvon / darumb gläuben wir / daß ihm in Himmel noch auff Erden nichts irre noch beweltige: Derhalben er nicht könte / wie er doch gesagt / seinen rechten natürlichen Leib im Abendmahl geben / welches aber / weil es die Sacramentarii leugnen / mögen sie dafür trachten / ob sie auch den andern Artickel unsers Christlichen Glaubens / warhafftig für Gott behalten oder zerreissen.

Und ist es genug / und eine gewündschete Frende für GOtt / wider alle Rotten / daß unser Glaub und Lehre in der Schrifft gegründet / und mit allen Artickeln unsers allgemeinen Christlichen Glaubens fein rein einstimmet / nicht zwar nach der Rotten fürgeben / die auch unsere Richter nicht seynd / sondern nach GOttes Wort / welches den Umbkreis der Erden richten wird / Johan. XII.

Darumb wir auch bey solcher Lehr / wie sie aus den Prophetischen und Apostolischen Schrifften / in droben gemelten *Corpore Doctrinæ*, nemlich in den *tribus symbolis veteribus*, in der Augspurgischen Confeßion / *Apologiâ ejusdem*, Schmalcaldischen Artickeln / und Schrifften Lutheri verfasset ist / mit Gottes Gnade und Hülff / bleiben sollen und wollen. Dargegen aber mit dem lieben Paulo sagen: So auch ein Engel von Himmel oder Apostel ein anders predigen würde / der sey verflucht / Amen.

VII.

Aus der Revidirten Meckelnburgischen Kirchen-Ordnung.

§. I.

Appendix fol. 84.

Nun ist es öffentlich am Tage und in öffentlichen Druck außgegangen / was die Sacramentirer für Unruhe in der Christlichen Kirchen anrichten / und nach ihrer Ver-

Digitized by Google

Vernunfft die Wort der Einsetzung des HErrn Jesu Christi von seinem Abendmahl/anders deuten/als sie von dem HERREN Christo selber sind geredet und gesetzet worden / nemlich da er zu seinen Jüngern sprach / das ist mein Leib: So sagen sie/ es sey eine Bedeutung/ eine Figur / oder ein Zeichen des Leibs und Bluts Christi / und es sey unmüglich daß Christus vorm Jüngsten Tage/ laut seiner Zusage/hienieden auff Erden / in seiner von uns angenommenen Menschlichen Natur / solte können gegenwertig bey uns seyn. Ja Zwingel schreibet lästerlich: Es sey ein Teuflischer Wahn also lehren und gläuben.

Heisset aber daß nicht Gott Lügen straffen / 1. Johan. V. O du elende Creatur / was läst stu dich gedüncken/ daß du deinen Schöpffer und Seligmacher wilt reden lehren / und nu erst nach seiner Himmelfahrt zur Schulen führen? Da sich doch der Täuffer Johannes nicht würdig geachtet hat / dem HErren Christo seine Schuhriemen auffzulösen / und du armer Madensack darffst dich solches unterstehen. Dann in der gantzen Bibel die Wort/ das bedeutet meinen Leib / oder das bedeutet mein Blut des Newen Testaments / nirgend gefunden werden/darumb sind die Wort nicht von dem HErrn gegeben.

So findet man auch nicht in der Bibel / daß sich die Jünger des HErrn einigen Zweiffel über denen Worten gemacht haben / und wo es der HErr Christus also hätte haben wollen / so hätt er eben so leicht sagen können / das bedeutet meinen Leib/oder das bedeutet mein Blut/ als das ist mein Leib/das ist mein Blut. Dorumb ist der Sacramentirer Meinung falsch / denn sie streitet wider die klaren und hellen Wort Christi.

Denn solte des HErrn Christi Leib ein bedeuteter Leib seyn / den er für uns gegeben hat / so könt es je den neuen Bund seines Testaments nicht bestätigen. Ingleichen könt auch der Leib und das Blut Christi von uns nicht zum Gericht empfangen werden / denn es würde aus Christo nur ein schlechter natürlicher Mensch gemacht werden / und ihm die Göttliche Natur entzogen / und daraus würde folgen/daß Christus nicht mehr thun könte/ als wir mit unserer Vernunfft fassen und begreiffen können / und wäre Christus also umbsonst gestorben. Ja es würden auch die beyden Naturen in Christo von einander getheilet / welche doch nimmer können von einander geschieden und getrennet werden.

Aus

Aus diesem ist nun zu schliessen / daß die Sacramentirer nicht gläuben / daß GOTT allmächtig ist / daß er warhafftig ist / denn sie gläuben den hellen und klaren Worten GOttes nicht / derwegen können sie auch nicht unter die Zahl der Christgläubigen gerechnet werden / und bleiben ungläubig biß an den Jüngsten Tag / da sie die klaren Wort CHRISTI mit Schmertzen anhören werden / so ferne sie sich nicht bekehren.

Item. f. 86. n. 6.

6. Sind es Worte / dadurch das neue Testament beschrieben / gestifftet und eingesetzet wird. Darumb muß man mit den Sacraments-Fälschern keine verblümete Rede daraus machen. Und weil man eines Menschen Testament nicht verachtet / Gal. III. wens bestätiget ist / und thut auch nichts darzu / wie vielmehr sol das Testament des ewigen Sohnes Gottes / ohn alle frembde Glossen und Deuteleyen / höher und theurer gehalten werden / sonst trit man sein Blut mit Füssen / Ebr. X. und folget zeitliche und ewige Rache und Straffe darauff.

7. Sind es solche Wort / darüber die gantze Heilige Dreyfaltigkeit / mit allem Ernst und Eyffer hält / und die jenigen erschrecklich dahin reisset / welche auff ihre krumme Wege abweichen / Psalm. CXXV. und sein Stifft und Heiligthumb freventlich verkehren / denn wem ists je gelungen / der sich wider ihn geleget hat? sagt Job Cap. VI. und Esa. XLV. stehet: Weh dem / der seinem Schöpffer widerspricht / etc. Johan. IIX. Der Sohn Gottes redet auch endlich mit ihnen in seinem Zorn / und schrecket sie in seinem Grimm / Psalm. II. Der Heilige Geist aber seufftzet und schreyet wider sie in den Hertzen der Gläubigen / Rom. IIX. darinnen er betrübet wird / durch die Irr-Geister / welche deßhalben auch erfahren müssen / was es sey / das die Schrifft saget / Philipp. III. Ihr Ende ist das Verdamniß. *Item*, Ihre Ehre muß zu schanden werden. Wie an *Berengario*, Zwingel / Carlstadt / unnd andern Sacrament-Schändern gnugsam ist kund und offenbahr worden.

§. II. Von

Digitized by Google

§. II.

Von andern Irthümern der Calviniſten/ wider die Augſpurgiſche Confeßion.

fol. 87.

WIr müſſen etliche mehr irrige Stück der Sacramentiriſchen Lehre erzehlen/ davon uns hernach gründlicher Bericht eingekommen/ aus welchen wir befinden/ mit groſſem Verwundern und Schmertzen/ daß die Sacramentirer/ oder Calviniſten nicht allein im Artickel vom Heiligen Abendmahl/ mit unſern Kirchen uneinig/ ſondern auch **wider viel andere Häupt-Artickel unſer Chriſtlichen Religion/ und Augſpurgiſchen Confeßion/ greuliche/ abſcheuliche Irthumb**/ in ihren Büchern außſprengen/ und vertheidigen/ wie wir uns den dieſelbigen auffſchlagen/ und Ort und Blat/ da ſie ſtehen/ zeigen und auffzeichnen laſſen/ dafür wir unſer liebe unterthanen/ daß ſie ſich dafür mit allem Ernſt hüten und bewahren/ auch väterlich und treulich verwarnen.

Denn was den Erſten Artickel unſerer Chriſtlichen Augſpurgiſchen Confeßion/ von Gott dem Schöpffer belanget/ lehren ſie außdrücklich und ungeſcheuet/ daß Gott ein Vrſach ſey aller Sünden/ Mordes/ Ehebruchs/ Diebſtals/ ſo von allen Menſchen begangen werden/ denn alles was geſchiehet bey dem Menſchen/ es betreffe den Leib oder Seel/ das geſchiehet von Gott/ als der rechten urſprünglichen Vrſach: Daß auch das Werck der Sünden von keinem andern iſt/ als von Gott/ Gott beweget und treibet einen Mörder/ daß er einen unſchuldigen Menſchen tod ſchlage/ denn der Menſch nichts iſt oder würcket/ denn in Gott/ aus Gott/ und durch Gott. Es iſt aber einerley That/ als Mord oder Ehebruch/ die Gott durch den Menſchen/ als ein Werckzeug verrichtet/ dem Menſchen iſts Sünde und Schande/ dieweil er dem Geſetz unterworffen/ wider das thut/ in Gott dem HErrn aber/ der kein Geſetz hat/ iſt es keine Sünde.

Ut adulterium Davidis, quod ad autorem Deum pertinet, non magis Deo ſit peccatum, quàm cum taurus totum armentum aſcendit & implet. Taurus enim, ſi totum armentum ineat & impleat,

Digitized by Google

laudi est; Herus tauri, si unam modò, præter uxorem agnoscat, reus sit adulterii. Causa est, quia huic lex est posita, Non mœchaberis, illum nulla Lex coërcet.

Als im Ehebruch Davids / so viel als Gott desselben Vrsacher ist / ists eben so viel Sünd / als wo ein Brüllochse oder Stier auff die gantze Herde springet / und sie tragend machet / wenn schon ein Ochs auff alle Kühe springet / und sie tragend machet / so ists ihm doch keine Sünde / sondern groß Lob; Wenn aber des Ochsen Herr neben seiner Ehefrauen / nur ein einiges anders Weib berühret / mag er des Ehebruchs beschuldiget werden / aus dieser Vrsach / dem Herren ist das Gesetz gegeben / Du solt nicht Ehebrechen / dem Ochsen wehret kein Gesetz: Vnd bald hernach / GOtt dem höchsten Haußvater ist kein Gesetz gegeben / darumb sündigt er auch nicht / wenn er schon dasselbige im Menschen thut / und wircket / welches dem Menschen Sünde ist / ihm aber ists keine Sünde.

Diese Gotteslästerliche / ungehobelte / grobe Gleichniß setzet und wiederholet Zwinglius im Buch de Providentia, daß er an Landgraven Philips zu Hessen geschrieben / daraus auch die vorige angezogene Wort und Lehre Zwinglii treulich erzehlet / sonderlich aus dem 5. 6. und 7. Cap.

Nun machet diese Zwinglische Lehre und Gleichniß GOtt / der allein gut / gerecht / keusch und warhafftig / und ein Born aller Gerechtigkeit / und Tugenden ist / zu einem vielfältigen / grausamen und unverschannten Tyrannen / da er doch ein Vrsprung / Fürbild und Spiegel aller Gerechtigkeit / und dessen Göttlicher Wille das Gesetz selber ist. Welche ewige Weißheit (so das gute und das böse unterscheidet) und Regel der Gerechtigkeit / er selbst aus unaußsprechlicher Gütigkeit in aller Menschen Hertz gebildet und geschrieben hat / daß wir wissen sollen / wie Gott selbst ist / nemlich / weise / gütig / warhafftig / gerecht / keusch / barmhertzig / gutthätig / und daß er wolle / daß wir Menschen / als sein Ebenbild / ihm gleichförmig seyn sollen. Vnd daß er grausamlich zürne wider alles / und zerstöre / daß dieser seiner unwandelbahren Regel der Gerechtigkeit widerwertig ist. Welche erinnerung vom Göttlichen Gesetz / darin sich Gott selbst beschrieben /

Digitized by Google

ben/ und wie er selbst sey / und wolle / daß wir ihm gleichförmig seyn sollen / ist wider diesen Zwinglischen Schwarm / gantz nützlich und nöthig.

Von der Schöpffung lehren sie / daß GOtt dem meisten Theil der Menschen / fürsetzlich und aus lautern Wolgefallen / voluntate beneplaciti, zum ewigen Verdamniß erschaffen habe / daß sie nicht sollen noch können Busse thun / und selig werden. In colloquio Mompelgartensi: Christus non est mortuus pro peccatis damnatorum, aliàs etiam damnati salvarentur, quos Deus æterno suo, sed justo decreto, propter causas ipsi soli notas, ad æternam damnationem CREAVIT, ordinavit & destinavit. Das ist: CHristus ist nicht gestorben für die Sünde der Verdamten/sonsten würden auch die Verdamten selig / welche GOTT durch ewigen/ doch gerechten Schluß/ aus Vrsachen/ so ihm allein bekand / zum ewigen Verdamniß ERSCHAFFEN/ verordnet und bestimt hat.

Da wir sonst aus GOttes Wort lernen / daß GOtt alle Menschen erstlich zu seinem Ebenbild erschaffen / daß sie ihn ehren / und ewig bey ihm leben sollen. Im Buch der Weißheit Cap. 1. GOtt hat nicht Lust am Verderben der Lebendigen / sondern er hat alles erschaffen/daß es im Wesen seyn solte/und was in der Welt geschaffen wird/ das ist gut/ und ist nichts schädliches darinnen.

Sie ziehen auch die Allmacht GOttes in Zweiffel / daß GOtt nicht alle Ding müglich/ sondern gantz unmüglich seyn/ und durch keine / (Menschliche oder Göttliche) Macht / könne zuwege gebracht werden/daß ein Leib auff eine Zeit/zugleich in vielen oder allen örtern gegenwärtig sey/ wie des Petri Matyris Wort in seinem Dialogo lauten/ und Beza in seinem Cyclope über acht oder zehen Blätter mit disputiren wider Gottes Allmächtigkeit zubringet.

Vom andern Artickel/ von der Erbsünd/ wird hernach Erinnerung geschehen / und ist Zwinglii Lehre in seinem Buch *de peccato originali*, und andern / unserer Confeßion gantz entgegen.

Vom dritten Artickel / von der Erlösung und Person Christi/ richten sie/daß Christus allein für der Außerwehlten/und Gläubigen/

Digitized by Google

und nicht für der gantzen Welt Sünde gelitten habe / wie denn Beza von unsers lieben HErrn und Heylandes JEsu Christi Leiden und Sterben / im andern Theil wider das Colloquium zu Mompelgard / öffentlich schreibet / Falsum, impium & blasphemum dogma esse, Es sey eine falsche / Gottlose / und Gotteslästerliche Lehre / daß Christus nicht weniger für der jenigen / so verdammet sollen werden / Sünde gelitten / gecreutziget und gestorben sey / und gnung gethan habe / als für die Sünde Petri / Pauli / und aller Heiligen.

Item in Thesibus Theologicis Genevensibus. In illâ phrasi, Christus mortuus est pro omnibus, sufficienter, non efficienter, (ut Scholastici loquuntur) ἀκυρολογία esse videtur. Sive enim consilium Dei, sive passionis effectum, sive utrumque spectaveris, pro impiis nullo modo est mortuus. Das ist:

Wenn man spricht / Christus sey für alle Menschen gestorben / sufficienter non efficienter, daß er genugsam und vollkömlich für aller Menschen Sünde bezahlet / aber nicht nach der Wirckung / so ists nicht recht geredet / denn du siehest gleich auff Gottes Rathschlag / oder auff Krafft und Wirckung des Leidens Christi / oder auch auff beyde / so ist doch Christus für die Gottlosen nullo modo, keines weges / (auff keine weise und wege / wie man ihme einen Namen geben wolle) gestorben. Ibidem. Coram Deo & totâ Ecclesiâ testamur, figmentum illud inauditum & dilutum, Christum videlicet, non minus pro omnibus impiis, quàm pro fidelibus esse mortuum, blasphemum, impium, falsum, insulsum, & in officinâ vertiginosi ardelionis primum esse fabricatum. Das ist: Wir bezeugen für GOtt / und der gantzen Christlichen Kirchen / daß das unerhörte und nichtige Gedichte / daß nemlich Christus nicht weniger für alle Gottlosen / als für die Gläubige gestorben sey / Gotteslästerlich / Gottloß / falsch / ungereimbt / und in der Werckstadt eines Schwindel-Geistes zugerichtet sey.

Es sind aber wol zehen oder zwölff Punct / darin die Sacramentirer / allein diesen dritten Artickel der Augspurgischen Confession zu wider lehren / und öffentlich dargegen streiten / welche alle ausführlich zuerzehlen / und

Digitized by Google

und zu widerlegen / an diesem Ort viel zu lang seyn würde.

Denn sie uns erstlich / unverschampt antichten / dieweil wir die ware Gegenwärtigkeit des Leibes und Bluts Christi / allenthalben im Abendmahl glauben / daß wir Christi Gottheit und Menschheit zugleich vernichten und verleugnen.

Sie lehren anders von der Menschwerdung und persönlichen Vereinbahrung beyder Naturen in CHRISTO. Das die reden: Das Wort ist Fleisch worden / der Sohn GOttes ist ein warer Mensch gebohren / dieser Mensch ist warer Gott / nicht eigentlich / wie die Wort lauten / sondern *per tropum* zu erklären seyn.

Daß in der Person CHRISTI / beyder Naturen Eigenschafften nicht mit der That / sondern allein mit Worten / *per formam loquendi* mitgetheilet werden / und also kein *Realis*, sondern allein *verbalis communicatio Idiomatum*, das ist / nicht in der Warheit also / sondern nur den Namen habe / oder ein Wort-handel / oder nur ein Wörtliche Gemeinschafft der Eigenschafften sey. Daß die *Allæosis* Zwinglii / welche Doctor Luther des Teuffels Larven nennet / recht und Christlich / daß Gottes Sohn nicht warhafftig gelitten und gecreutziget / sondern allein die Menschheit. Wie hinwieder in den Sprüchen / Johan. VI. Das Fleisch Christi machet lebendig / 1. Johan. I. Das Blut Christi reiniget von Sünden / per allæosin Zwinglii allein die Gottheit zuverstehen sey.

Beschuldigen uns mit Unwarheit / daß wir das Leiden und Sterben Christi / wie Basilides und Mahumet verleugnen / weil wir im heiligen Abendmahl seinen Leib gegenwärtig gläuben. Denn so die Menschliche Natur / durch persönliche Vereinigung mit der Gottheit mit allen Göttlichen Eigenschafften begabet / so sey sie auch unsterblich und unverwesen gewesen.

Daß CHRISTO nach seiner Menschheit nicht gegeben sey / quod superet conditionem & proprietatem humanæ naturæ.

Digitized by Google

Das ist/ daß den Stand und Eigenschafft Menschlicher Natur übertreffen solte. Wie auch die Wittenbergische Grundfest lehret/ A. 1574.

Von der Himmelfahrt Christi lehren sie / daß Christus also gen Himmel gefahren / daß er darinn umbfangen / und nirgend hienieden auff Erden vor dem Jüngsten Tage / mit seinen waren Leib und Blut gegenwärtig seyn könne. Dazu ihnen die Verfälschung des Spruchs Actor. III. dienen muß / Christum oportet cœlo capi, Er muß vom Himmel umbfangen und beschlossen seyn / biß zur Zeit / da alles wiederbracht werde.

Vom sitzen zur rechten Hand GOttes des Allmächtigen/ lehret Bullinger in tractatu verborum Cœnæ, daß die rechte Hand Gottes ein gewisser Ort im Himmel sey/ dahin sich Christus gesetzet/ und nicht allenthalben im Himmel und Erden gegenwertig seyn könne. Calvinus aber in seiner Außlegung über das IV. Cap. der Epistel an die Epheser bekennet/ daß die rechte Hand nicht einen gewissen Ort/ sondern die Macht und Krafft Gottes heisse/ welche durch Himmel und Erden/ und alle Creaturen weit und breit sich erstrecket / aber gleichwol weil er im Himmel ist/ nicht auff Erden vor dem Jüngsten Tag kommen wird: Dagegen redet der dritte Artickel unser Augspurgischen Confession/ nicht von einem solchem im Himmel versperreten/ und umbschrenckten/ oder umfangenen/ sondern von einem solchen Christo / der zur rechten Hand Gottes sitzet/ daß er ewig herrsche über alle Creaturen / und regiere/ daß er alle so an ihn gläuben/ durch den H. Geist/ heilige/ reinige/ tröste/ und stärcke/ ihnen auch Leben und allerley Gaben außtheile/ wie solches Paulus Ephes. IV. auch die Psalmen LXIIX. XLVII. CX. beschreiben/ welche aber die Calviniſten nicht von Christo / sondern von David fürnemlich außlegen.

Von der Aufferstehung Christi leugnen sie / daß er durch verschlossenen Grabstein durchgetrungen / und zu seinen Jüngern/ durch verschlossen Thür am Tage seiner Aufferstehung kommen sey / geben für: Das Johannes alleine die Vmbstände der Zeit auffzeichnen wollen/ daß Christus auff den Abend spete / da die Thür schon zugeschlossen zu seinen Jüngern kommen / man könne aber nicht aus der Historien erzwingen / daß CHRISTI Leib / durch die Thür / sie sey nun höltzern oder eisern/ oder gegittert gewesen / kommen sey / oder etwas gethan habe / das frembd sey / von der eigentlichen Natur des Leich-

Digitized by Google

Leichnams. Es bekennen aber alle Väter und Kirchenlehrer / sonderlich Augustinus / daß die gantze Christenheit von Anfange es dafür gehalten / daß Christus mit seinem Leibe / wieder die Ordnung der Natur durch verschlossene Thür durchgedrungen. August. Epist. 3. Virtus divina, per inviolatæ matris virginea viscera, membra infantis eduxit, quæ postea per clausa ostia juvenis membra introduxit. Demus Deum aliquid posse, quod nos fateamur intelligere non posse. In talibus rebus tota ratio facti est potentia facientis. Disputantur hæc latiùs, sed intellecti fides aditum aperit, infidelitas claudit. Item, Serm. 159. Ille vivens per januas clausas intravit, qui nascendo integritatem matris non violavit.

Item de Agone Christiano cap. 24. Non propterea negemus illud fuisse corpus humanum, quia contra naturam hujus corporis videmus illud per clausa ostia intrare. Omnia enim possibilia sunt Deo. Das ist / die Göttliche Krafft / hat die Gliedmassen des Kindes / durch den Jungfreulichen Leib der unversereten Mutter außgeführet / welche Gliedmaß er hernacher / wie er ein Man war / durch verschlossene Thüre eingeführet hat. Lasset uns zugeben / daß Gott etwas vermöge / welches wir bekennen / daß wirs nicht verstehen können / in solchen Dingen ist die gantze Ursach des Wercks / die Macht des der da wircket. Das wird weitläufftiger disputiret / aber der Glaube eröffnet den Verstand / der Unglaube verschliesset ihn. Item / derselbe / da er ein Mann war / ist durch verschlossene Thür eingangen / der bey seiner Geburth der Mutter Jungfrauschafft nicht verseh ret hat. Item / darumb verleugnen wir nicht / daß es ein Menschlicher Leib gewesen sey / weil wir sehen / daß es wider die Natur dieses Leibes / durch verschlossene Thür eingehet / denn bey GOtt ist alles müglich.

In diesen erzelten hochwichtigen Lehr-Puncten / sind die Sacramentirer allein mit dem einigen dritten Artickel der Augspurgischen Confeßion / streitig / welche ihre Irthum alle / in Christlichen Concordien-Buch / unter dem Titul / von der Person Christi ausfürlich widerleget werden / und sind derwegen an diesem Orte weiter zu wiederholen unnötig. Wollen derhalben nur kürtzlich die folgenden Artickel der Confeßion anrühren.

Denn

Digitized by Google

Denn wider den vierdten Artickel / von der Rechtfertigung des Glaubens/ hat Zwinglius gehalten/ daß auch die Heiden / welche von Christo nichts gewust / sondern ein eusserlich Erbahr Leben geführet in Himmel kommen / und selig worden seyn. Denn dis sind seine Wort : Hic Davidem, Ezechiam, Josiam, Baptistam, Petrum, Paulum: Hic Herculem, Theseum, Socratem, Aristidem, Antigonum, Numam, Camillum, Catones, Scipiones, hic antecessores tuos & quotquot in fide hinc migrarunt, majores tuos videbis; Et summatim: Non fuit vir bonus, non erit mens sancta, non fidelis anima ab ipso mundi exordio, usq; ad ejus consummationē, quem non sis isthic cum Deo visurus. Alhie wirst du sehen/ Davidem/ Ezechiam/ Josiam/ Johan. dem Täuffer/ Petrum/ Paulum: Hie wirstu sehen/ Herculem/ Theseum / Socratem / Aristidem/ Antigonum/ Numam/ Camillum / Catones / Scipiones / allhie wirstu sehen deine Vorfahren / und auch deine Väter / so viel ihrer im Glauben aus dieser Welt verfahren : Vnd in einer Summen zusagen/ es ist kein guter Mann gewesen/ und wird auch keine heilige/ und gerechte Seele/ von Anfang der Welt / biß an derselben Ende seyn / welche du dort bey Gott nicht sehen wirst.

Von den Vrsachen und Mitteln des seligmachenden Glaubens / dem eusserlichen gepredigten Wort Gottes/ und heiligen Sacramenten/ lehren sie/ daß kein eusserlich leiblich Ding / zum Glauben helffen/ oder zur Seelen Seeligkeit dienen könne.

Fides nequaquam ex verbis desumi, vel addisci potest, sed doctor hujus Deus est. Ubi autem ab hoc traditam cognovimus, jam in verbis quoque eandem cernere licet, id est, divini verbi oraculis illud consentaneum esse, & iisdem firmari videmus, cui jam ante fidem habuimus. Das ist / der Glaube kan keines weges aus dem Worte genommen / und gelernet werden/ sondern desselben Lehrer ist Gott. Wenn wir ihn aber von ihm gegeben / erkand haben/ kan man denselben auch im Worte sehen/ daß Gottes Wort gemeß sey / und mit denselbigen befestiget werde / was wir bereits zuvor glau-

Digitized by Google

gläubet haben. Oecolampadius in Syngrammate: *Ex verbis nil niſi verba, imo ſtrepitum verborum habemus.* Das iſt/ aus dem Worte haben wir nichts anders / denn nur Wort / ja nur ein Gethön der Wort: Item/ Man muß des Heiligen Geiſtes Predigſtul in keinem Wege dem Mündlichen Worte zuſchreiben/ſondern innerlich im Hertzen iſt der Lehrer. Vnd ſolches treibet er daſelbſt durch viel Blätter / welches der Schwenckfeld nachmals ergriffen/ und das heilige Predigampt / und Brauch der Helligen Hochwürdigen Sacrament / ſchier zu grund auffgehoben. Zwinglius auch im Buch wider die Widertäuffer zum hefftigſten ſtreitet/ daß kein euſſerlich Ding dem innerlichen Menſchen könne dienen zur Seligkeit.

Von Früchten des Glaubens/ oder guten Wercken lehren ſie/ daß die Außerwehlten / als David/Aaron/Manaſſe/ wenn ſie ſchon in Ehebruch / Abgötterey/oder Todſchlag leben / dennoch den waren Glauben/ Heiligen Geiſt/und Gottes Gnade behalten / welche **Vnchriſtliche Lehre** Beza wol mit zwantzigerley vermeinten Schein-Gründen in reſponſione ad colloquium Mompelgartenſe, zu verthädigen ſich unterſtehet. Wie er denn den hochnöthigen Vnterſcheid peccati venialis & mortalis, zwiſchen den Vergebenen und Tod-Sünden/gantz auffhebet/ wie unten auch gemeldet wird.

Von der Chriſtlichen Kirchen / daß der gläubigen Eltern Kinder Gliedmaſſen der Chriſtlichen Kirchen / und Kinder Gottes / von leiblicher Geburth ſeyn ſollen/ wird hernach / unterm Titul von der Tauff/gehandelt.

§. III.

Vom Heiligen Abendmahl.

ES ſollen auch die Vnterſcheide/zwiſchen der Sacramentirer und Chriſtlichen Lehre / von des HERREN CHRISTI Abendmahl / mit allem Fleiß gemercket werden.

Zum Erſten gläubet ein rechter Chriſt / daß unſer HErr und Heyland Jeſus Chriſtus / warhafftiger und allmächtiger GOtt und Menſch / nicht allein nach ſeiner Göttlichen Natur/oder mit ſeiner

Digitized by Google

ner Krafft und Würckung / sondern auch mit seiner waren Menschheit / welche mit der Gottheit in eine unzertrenliche Person vereiniget ist / und also mit der Substantz und Wesen / seines waren Leibes und Blutes / zugleich in vielen örtern / und allenthalben / da des HERRN Abendmal nach seiner Einsetzung gehalten wird / warhafftiglich und wesentlich gegenwärtig sey.

Ein Sacramentirer hält dagegen / daß es allerding unmüglich / daß der Leib Christi / der nur wesentlich an einem einigen Ort im Himmel ist / solte auff Erden / und in vielen örtern zugleich mit seiner Substantz und Wesen gegenwärtig seyn. Martyr in Dialogo: *Nullâ vi* (humanâ, vel divinâ) *effici potest, ut unum corpus, eodem tempore, in diversis locis existat.* Das ist: **Es kan durch keine Krafft zuwege gebracht werden / daß ein Leib auff eine Zeit / an unterschiedenen örtern sey.** Und Beza in seinem Cyclope bringet 8. oder 10. Blätter damit zu / daß solches Gott zu thun unmüglich sey / wie auch droben gesaget ist.

Zum andern / dieweil unser HERR und Heyland Jesus Christus / der da warhafftig und allmächtig ist / da er sein Heiliges Abendmahl stiftet und einsetzet / von dem gesegneten unaußgetheilten Brod / mit außdrücklichen klaren Worten spricht: Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird: Und von dem Kelch / das ist mein Blut / das für euch vergossen wird / zur Vergebung der Sünden. **So hält und gläubet ein jeglicher frommer Christ** / daß im Heiligen Abendmahl / nach seiner Stifftung und Einsetzung gehalten / das gesegnete Brod / der ware wesentliche Leib Jesu Christi sey / der für uns am Creutz gestorben ist / und der gesegnete Wein / das ware Blut Christi sey / welches für unsere Sünde vergossen ist.

Ein Sacramentirer aber hält dagegen / daß im Abendmahl das Brod nur ein Zeichen / oder Bedeutung / oder Fürbild sey / des weit abwesenden waren Leibes Christi / der nur wesentlich im Himmel / und von dem Abendmal / das allhie auff Erden gehalten wird / also weit mit seiner Substantz / als der höchste Himmel von der Erden abwesend ist / wie sie in ihrer Formulâ consensus der Zürcher und

Digitized by Google

und Genffer zuende/ und Beza in Summâ rei Sacramentariæ, und sonst allenthalben außdrücklich setzen.

Zum dritten/ weil die Wort des Abendmals/ Nehmet hin und esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird: Trincket alle daraus/ das ist mein Blut des neuen Testaments/ welches für euch vergossen wird: nicht eines Engels oder Menschens/ sondern des eingebornen Sohns Gottes/ unsers HERRN und Heylandes JEsu Christi Wort sind / von dem wir den Befehl haben/ Deut. XVIII. Matth. XVII. Act. II. daß wir ihn hören sollen/ in allem dem/ was er uns sagen werde/ auch Wort seyn des Testaments/ oder letzten Willens/ unsers geliebten Heylandes JEsu Christi/ welches er in der Nacht/ da er verrathen ward/ mit gutem Bedacht eingesetzet/ und verordnet/ und eben dieselbigen/ die drey Evangelisten/ Matthæus/ Marcus/ und Lucas einhellig beschrieben haben/ und S. Paulus nach der Himmelfarth des HERRN Christi wiederholet/ wie er sie vom HErren empfangen/ 1. Corinth. I.

So gläubet auch ein Christ solchen Worten und Verheissungen einfältig/ und nimt seine Vernunfft unter des Glaubens Gehorsam gefangen/ 2. Corinth. X. und giebt Christo die Ehre/ daß er alles das/ so er geredet und versprochen hat/ thun könne und wolle/ wenn wir es schon nicht verstehen mügen/ wie es zugehe/ so ist doch Gott in seinem Wort warhafftig.

Ein Sacramentirer aber lehret dargegen/ man sol solche Wort der Einsetzung nicht verstehen/ wie sie lauten/ nach denen Buchstaben/ sondern man sol und muß darinnen einen andern Verstand und Erklärung suchen/ darüber noch gegrübelt und gesuchet wird/ welches dieselbige rechte Erklärung sey. Denn der eine suchet den tropum im Wörtlein/ Das/ der ander im Worte/ Ist/ der dritte im Worte/ Leib/ der vierdte im Worte/ Brod/ der fünffte im Wörtlein/ Der.

Zum vierdten/ ein rechter Christ gläubet/ daß wir den waren Leib Christi nicht allein geistlich essen/ wenn wir mit dem Glauben alle Wolthaten/ die unser HErr Christus mit seinem Leibe für uns gegeben/ und Vergiessung seines theuren unschuldigen Blutes

erworben hat/ annehmen/und uns selbst zueignen/ sondern auch/ daß wir den waren Leib/und das ware Blut Christi selbst im Abendmal mit Brod und Wein / auch mit dem Mund empfahen zu mehrern Trost und Versicherung unsers Glaubens / und gewisser Vergebung unserer Sünden.

Ein Sacramentirer hält dagegen / daß wir den Leib Christi allein Geistlich / mit dem Munde des Hertzens oder Glaubens essen / und mit dem leiblichen Munde nichts anders / als allein Brod und Wein empfahen / da doch die Evangelisten außdrücklich setzen / daß Christus über Tisch im Abendmal/Brod und Wein/ welches sein Leib und Blut sey / habe essen und trincken heissen / welches ohne Zweiffel mit dem Munde geschehen / wie die gantze Christenheit von Anfang/ biß auff diese Zeit/ einträchtig gläubet und gehalten/ und bey hundert Zeugnissen aus den alten bewerten Lehrern verhanden.

Leo: Sic sacræ mensæ communicare debetis, ut nihil prorsus de veritate corporis Domini,& sanguinis ambigatis. Hoc enim ore sumitur,quod fide creditur.

Das ist : Also solt ihr zum Tisch des HERRN gehen / daß ihr durchaus nicht zweiffelt an der Warheit des Leibes und Blutes des HErren/denn dasselbige wird mit dem Munde empfangen / was mit dem Glauben für war gehalten wird.

Augustinus contra adverſ. legis. lib. II. cap. IX. Mediatorem Dei & hominum, hominem JESUM CHRISTUM, carnem suam nobis manducandam,bibendumque sanguinem dantem,fideli corde atque ore suscipimus.

Das ist: Wir empfahen mit gläubigen Hertzen und Munde den Mittler Gottes und der Menschen/ den Menschen Jesum Christum/der uns seinen Leib zu essen gibt/und sein Blut zu trincken.

Epistola CIIX. Placuit Spiritui Sancto, ut in honorem tanti Sacramenti , in os Christiani prius Dominicum corpus intraret, quàm cæteri cibi.

Das ist / Es hat dem heiligen Geist gefallen / daß ein solchen Sacrament zu Ehren / des HERRN Leib / ehe in den Mund eines Christen genommen werde / als andere Speise.

Digitized by Google

Vnd ſind ſolcher Art zu reden in Cypriano, Auguſtino, Theophylacto, und ſonderlich in Chryſoſtomo, ſo für 1200. Jahren gelebet/gar viel verhanden.

Zum fünfften / **Ein rechter Chriſt gläubet nach der Lehre des heiligen Apoſtels Pauli** / daß nicht allein die Frommen und Rechtgläubigen / zu Troſt und Stärckung ihres Glaubens/ ſondern auch die Unwürdigen/ und unbußfertige böſe Chriſten und Heuchler / nicht allein Brod und Wein / ſondern auch den waren Leib Chriſti eſſen/und das ware Blut Chriſti trincken/und alſo mit dem eſſen und trincken ſchuldig werden / am Leib und Blut des HErren/ 1. Corinth. XI. *Auguſtinus* contra Fulgentium Tomo ſeptimo. Nam & Judas proditor, bonum corpus, & Simon Magus, bonum Baptiſma Chriſti percepit, ſed quia bono bene non uſi ſunt, mali male utendo deleti ſunt. Vnd noch viel deutlicher Sermone IX. de verbis Domini: Dicit Apoſtolus, quod judicium ſibi manducent, & bibant (indigni) cum ipſam carnem manducent, & ipſum ſanguinem bibant:

Das iſt: Es hat der Verräther Judas den guten Leib / und Simon der Zauberer/ die gute Tauff Chriſti empfangen / aber weil ſie das gute nicht wol gebrauchet haben / ſind ſie wie böſe / durch den böſen Gebrauch vertilget worden. Vnd im Sermon von den Worten des HErren/ſagt er / der Apoſtel ſpricht / daß (die Vnwürdigen) ſich das Gericht eſſen und trincken/ wenn ſie das Fleiſch (des HErren Chriſti) eſſen/ und ſein Blut trincken. Et lib. 2. contra Epiſtolam Petiliani. Non ideo putandi ſunt eſſe in Chriſti corpore, quod eſt Eccleſia, quia Sacramentorum ejus corporaliter participes fiunt. Corpus enim Domini & ſanguis Domini, nihilominus erat etiam *illis*, quibus dicebat Apoſtolus, qui manducat indignè, Judicium ſibi manducat & bibit.

Das iſt: Es ſind die jenigen darumb nicht zuachten / daß ſie in des HErren Chriſti Leibe ſeyn / welcher iſt die Chriſtliche Kirche/daß ſie ſeiner Sacrament leiblich theilhafftig werden / denn es war nichts deſto weniger/ auch denen der Leib und das Blut des HERRN / zu welchen Paulus ſprach: Wer unwürdig iſſet/der iſſet und trincket ſich das Gericht.

Digitized by Google

Bernhardus, Sermone de Cœnâ Domini. Qui enim ſecundum carnem vivunt, & poſt carnalia evagantur, catenâ vitiorum compediti, cum Judâ proditore venenum accipiunt, ſpiritualis ſuſpendii laqueum incurrunt, graviſimè damnandi, tum pro multiplici reatu, tum pro Sacramenti contemptu, quod reverà accipiunt, ſed eſſentiâ, non ſalubri efficientiâ.

Das iſt / die nach den Fleiſch leben / und dem Fleiſch Raum geben / gefangen mit der Ketten aller Laſter / die empfahen Gifft mit dem Verräther Juda / und kommen an den geiſtlichen Strick der ſchweren Verdamnüs / zum Theil wegen ihrer vielfältigen Schulde / zum Theil auch wegen Verachtung des heiligen Sacraments / welches ſie wol in der Warheit am Weſen empfangen / nicht aber an heilſamer Wirckung.

Daß aber unſer Widerſacher uns ein Capernaitiſch Cyclopiſch eſſen und trincken des Leibes und Bluts Chriſti / antichten / thun ſie uns öffentlich Unrecht. Denn wir nicht ein Capernaitiſch Eſſen / das iſt / eine grobe / fleiſchliche / begreiffliche Weiſe / des Eſſens und Trinckens / ſondern ein Sacramentlich / oder ſolch ein Mündlich / und Leiblich Eſſen und Trincken / das auff übernatürliche / unbegreiffliche Weiſe geſchicht / ſetzen / welches frommen und böſen Chriſten gemein / und ohne waren Glauben nicht heilſam iſt. Dabey aber auch ein Geiſtlich Eſſen und Trincken ſeyn muß / das allein der Frommen und Gläubigen alleine iſt / nemlich / die gläubige Gedächtniß Chriſti / und Betrachtung aller ſeiner Gutthaten / daß unſer HErr und Heyland JEſus Chriſtus umb unſert willen Menſch geworden / und ſeinen Leib für uns in den Tod gegeben / und ſein Blut für uns vergoſſen hat / und mit ſeinem bittern Leiden und Sterben für unſere Sünden bezahlet / und dem gerechten Zorn und Geſetz Gottes vollenkömlich für uns genug gethan hat / und gewißlich gläuben / daß Chriſtus ſeinen Leib für uns / auch für mich und dich / in Tod gegeben / und ſein Blut für mich vergoſſen / und alſo die gantze Gutthat der Erlöſung uns zueignen / mit danckbahrem Hertzen und Munde preiſen. Auch in allen Trübſalen und Anfechtungen uns damit tröſten / und mit feſtem frölichem

chem Hertzen / und auff GOttes Väterliche Liebe und Hülffe verlassen / und nicht zweiffeln / daß wir Gott gefällig und angenehme sind / umb des HERRN Christi willen.

§. IV.

Von der Tauffe.

DEßgleichen ist auch vom Sacrament der Heiligen Tauffe / (welches ein Bad der Wiedergeburth / und Erneuerung des Heiligen Geistes / dadurch wir von Sünden gereiniget und selig werden / von S. Paulo Tit. III. beschrieben wird) Unterscheid zwischen der Sacramentirer / und Widertäuffer / und der Christlichen Kirchen Lehre / mit allem Fleiß zu erhalten und zu bewaren.

Denn die Sacramentirer außdrücklich setzen / daß diese Wort: Die Tauffe ist ein Bad der Wiedergeburth und Erneuerung ꝛc. nicht eigentlich wie sie lauten nach den Buchstaben / sondern nothwendig / wie die Wort des Abendmals / das ist mein Leib / figürlich müssen verstanden werden / daß die Tauffe nur ein Zeichen und Fürbildung der Wiedergeburth / und ein eusserlich Zeugniß sey / daß wir zu Gottes Kindern angenommen seyn. Daß aber die Tauffe nicht nur ein eusserlich Zeichen / sondern warhafftig ein Bad der Wiedergeburt sey / dadurch die von Natur Kinder des Zorns / wegen der angebornen Erbsünde / und darumb unter dem Reich des Satans und der ewigen Verdamniß sind / warhafftig und mit der That Kinder Gottes / und der ewigen Seligkeit / durch das Wasser und Heiligen Geist von neuen gebohren / und aus der Gewalt des Satans erlediget / und angenehme Kinder und Bürger des Reichs Gottes werden / welches sie vor der Tauffe nicht gewesen / sondern in / und durch die Tauffe warhafftig zu Kindern Gottes angenommen / und von Sünden gereiniget werden / sind unsers Glaubens Gründe folgende Zeugnüssen.

Johan. III. Es sey denn daß jemand gebohren werde / aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

Ephes.

Digitized by Google

Epheſ. V. Chriſtus hat geliebet die Gemeine/ und hat ſich ſelbſt für ſie gegeben / auff daß er ſie heiliget / und hat ſie gereiniget / durch das Waſſerbad im Wort.

Tit. III. Nicht umb der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten/ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit/machet er uns ſelig / durch das Bad der Wiedergeburth/und Erneuerung des heiligen Geiſtes.

Galat. III. Wieviel euer getaufft ſind / die haben Chriſtum angezogen.

Rom. VI. Alle die wir in Jeſum Chriſtum getaufft ſind/ die ſind in ſeinen Tod getaufft / ſo ſind wir je mit ihm begraben durch die Tauffe / in den Tod / auff daß gleich wie Chriſtus iſt von den Todten aufferwecket/ durch die Herrligkeit des Vaters / alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Wie nun im Alten Teſtament die Seel des Kindes / ſo am achten Tage nicht beſchnitten / ob es ſchon von frommen gläubigen Eltern geboren / dennoch aus dem Volcke ausgerottet ward / dieweil es den Bund Gottes nicht gehalten / die aber beſchnitten in und durch die Beſchneidung alsbald für den Samen gerechnet / und zu Kinder Gottes angenommen worden. Wiewol die Wegnehmung der Vorhaut allein ſolche groſſe Guthat nicht hatte können zu Wege bringen/ wo nicht der Befehl und Wort GOttes / dadurch der heilige Geiſt kräfftig wircket/dabey geweſen: Alſo auch iſt nun Gott durch die Tauff im Neuen Teſtament kräfftig/und mittheilet/ zueignet / und verſigelt uns die Widergeburth und Kindſchafft Gottes/ſo uns Chriſtus durch ſein Blut und Verdienſt erworben. Denn man ja die Tauffe nicht ſchlecht/wie ein euſſerlich Zeichen / daß nur allein etwas anzeige/ oder bedeute/ſondern wie die Schrifft davon redet/ anſehen ſoll/ daß es ſey ein Werck der heiligen Dreyfaltigkeit / welche der rechte Täuffer iſt/ durch den Mund und Hand des Dieners/ und eine ſolche Handlung/ da Gott der Vater durch die Tauffe ſelig machet / Tit. III. da GOtt der Sohn/ durch das Waſſerbad/ im Wort / von Sünden reiniget/ Epheſ. V. da Gott der heilige Geiſt/den Menſchen von neuen gebihret und erneuert/ Johan. III. Tit. III. und daß daher/ weil wir getaufft werden auff den Tod Chriſti / Rom. VI. Auff ſeine Aufferſtehung

1. Pet.

Digitized by Google

1. Pet. III. und weil in der Tauff Christus/ mit allen seinem Verdienst/ angezogen wird / Gal. III. und also machet die heilige Dreyfaltigkeit in der Tauff umb Christi willen / mit uns einen Bund eines guten Gewissens 1. Pet. III. durch Vergebung der Sünden Actor. II. 22. zur ewigen Seeligkeit Marc. XVI. Zum andern / gläuben die Sacramentirer nicht / daß der Gläubigen Christen-Kinder / vor der Tauff/ wegen der angebornen Sünde/ mit unter dem Reich und Gewalt des Satans seyn / sondern mit der Natürlichen Geburth aus gläubigen Eltern daß mit sich bringen/daß sie auch für der Tauff / und ohn die Tauff warhafftig im Reich Christi / und Kinder der Gnaden seyn/ und daß die Tauff nicht zu ihrer Seligkeit nöthig / sondern allein ein eusserlich Zeichen sey/dadurch bezeuget werde/ daß dieselbigen Kinder vorhin Vergebung der Sünden/ und ewige Seligkeit haben / dieweil geschrieben stehet / Ich wil dein GOtt/und der Gott deines Samens nach dir seyn. Item 1. Corinth. VII. anders weren euer Kinder unrein/aber nun sind sie heilig. Dagegen die Christliche Kirche aus Gottes Wort von Anfang gelehret/daß auch der bekehrten Christen-Kinder/aus sündlichen Samen gezeuget/und in Sünden empfangen/und gebohren werden / Psal. LI. Job. XIV. Wer wil einen Reinen finden/ bey denen da kein rein ist; Quis potest facere mundum de immundo conceptum semine, nonne tu, qui solus es Ephes. II. wir (die wir von beschnittenen Eltern gebohren sind) waren auch von Natur Kinder des Zorns / gleich wie die andern (die von Heidnischen Eltern geboren sind) Johan. III. stehet ausdrücklich geschrieben/ Es sey denn/daß jemand von neuen geboren werde / aus dem Wasser und Geist / so kan er in das Reich Gottes nicht kommen / denn was von Fleisch gebohren ist/das ist Fleisch/ (sündig/unrein/und verdamlich) Johan. I. Non ex sanguinibus, nicht vom Geblüt.

Was nun den Spruch Genes. XVII. anlanget: Ero Deus tuus & seminis tui post te. Ich wil dein und deines Samens Gott seyn nach dir/ ist ja wahr / daß die Verheissung der Gnaden und Seligkeit auch den Kindern zugehöre Act. II. denn euer und euer Kinder ist die Verheissung/und aller die fern sind/die Gott unser HErr herzu ruffen wird. Aber wo die Verheissung nicht appliciret wird / da machet sie ohn Zweifel nicht selig. Darumb sagt die Augspurgische Confession

Digitized by Google

und Apologia articulo IX. daß die Tauffe zur Seligkeit nöthig sey. Nemlich als ein solch Mittel / dadurch die Verheissung der Seligkeit uns zugeeignet und appliciret wird.

Was den andern Spruch 1. Corinth. VII. antrifft / sonst weren euere Kinder unrein / ist öffentlich / daß nicht von Reinigkeit und Heiligkeit der Seelen für unsern HErrn Gott / sondern von eusserlicher / bürgerlicher conversation mit andern Leuten geredet wird / denn wo die Eheliche Beywohnung / zwischen ungleichs Glaubens Eltern / nicht recht und zugelassen were / so weren euere Kinder unrein / das ist unrecht / unehrlich / und von der Gemeine Gottes ausgeschlossen / Deut. XXIII. Aber nun sind sie heilig / nicht daß sie ohne Erbsünd gebohren / sondern als ehelich gezeugte Kinder / in der Gemeine Gottes für ehrlich gehalten werden.

Diese Warnung von den schädlichen Irrthumb / dadurch der greuliche Schad der Erbsünden verkleinert / und der Tauff ihre fürnehmste Krafft und heilsame Wirckung / daß sie Vergebung der Sünden / Erlösung aus dem Reiche des Teuffels / und die ewige Seligkeit gebe / entzogen wird / ist an diesen Ort nothwendig.

Wir sollen auch in unserm gantzen Leben / unsere Tauffe uns zu Nutz und Trost gebrauchen / und täglichen für Augen stellen / und uns erinnern: Siehe mit diesen Göttlichen Gnaden Zeichen / hat Gott die heilige Dreyfaltigkeit bezeuget / daß er mich zu Gnaden angenommen / mir meine Sünde vergeben / und alle Guthaten / so uns Christus mit seinem Leiden und Sterben erworben / geschenckt habe. Dieses Göttliche Gezeugnüs wil ich nicht verachten / sondern hoch und werth halten / und festiglich gläuben / daß Gott mein gnädiger Vater sey / der mir umb seines geliebten Sohnes willen / Vergebung der Sünden / und ewige Seligkeit schencken / und in solchen Vertrauen anruffen / und ihm dancken / und gehorsam seyn.

Wann dich nun deine Sünde / Tod / und Teuffel sonderlich in der letzten Stund ansicht / kanst du mit grossen Muth und Freudigkeit sprechen: Ich bin dennoch gleichwol auff den Tod und Auffersteh̃ung meines HERRN und Heylandes Jesu Christi getaufft / so ist

so ist mir Vergebung der Sünden / und ewiges Leben / und Seligkeit an Leib und Seel / vom ewigen Gott / Vater / Sohn / und heiligen Geist / gewißlich zugesagt. Dieser Göttlichen Zusage wil ich gläuben und mich festiglichen darauff verlassen / denn der ewige / allmächtige / warhafftige Gott / der mir solches gesagt / wer da gläubet und getaufft ist / der wird selig werden / kan mir nicht liegen / noch irren. Also sollen wir die heilige Tauff in unsern gantzen Leben / und allen Trübsalen / und Nöthen üben / und uns zu Nutz machen / damit trösten und stärcken.

§. V.

Von der ewigen Gnadenwahl.

VOn der Göttlichen Gnadenwahl / und ewigen Außversehung der Kinder Gottes / und von Verstossung oder Verwerffung der Verdamten / davon hochärgerliche / greuliche und abscheuliche Streit und Irthumb zu unsern Zeiten erreget / sollen die Prediger unsere liebe Unterthanen / schlecht und recht aus Gottes Wort einfältig berichten.

Ob es wol einmal war und gewiß / daß der Barmhertzige Gnädige Gott / so viel seinen väterlichen Willen anlanget / keinen Menschen / vom Himmel und ewigen Leben außschliesse / sondern gerne wolte / daß alle Menschen selig würden. Item / daß Gott seinen geliebten Sohn / für das gantze Menschliche Geschlecht / in den Tod dahin gegeben / Item / daß Christus für die Sünde / wie denn alle Menschen Sünder sind / gestorben / so sollen wir uns doch von Gottes Wesen und Willen / und der ewigen Versehung nicht aus Menschlicher Vernunfft / oder eigenen Gedancken etwas sonderliches einbilden / sondern dieses allein festiglich schliessen / und gläuben / daß er durch seinen eingebornen Sohn Jesum Christum / im Evangelio geoffenbahret hat / welches lehret / daß Gott aus lauter Güte und Barmhertzigkeit / umb seines Sohnes Jesu Christi willen / aus dem Menschlichen Geschlecht / sich eine ewige Kirche / oder angenehmes Volck zu seinen lieben Kindern / und Erben der ewigen Seligkeit / ehe der Welt Grund geleget ward / erwehlet / und außersehen hat / zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch

Digitized by Google

welche er uns hat angenehm gemacht / umb seines geliebten Sohnes willen / Ephes. 1.

Dieses ist erstlich in gemein zu betrachten. Darnach wenn dich dein eigen Hertz froget / ob du selbst auch zur ewigen Seligkeit erwehlet seyst? Soltu bey dieser warhafftigen gewissen Regel festiglich bleiben / die der Sohn Gottes selbst in seinem Worte offt wiederholet und betheuret hat: Daß gewißlich zu lieben Kindern Gottes / und Erben der ewigen Seligkeit erwehlet sind / alle Menschen / die das Evangelium oder Verheissung der Gnaden / umb Christus willen in warer Buß und Bekehrung zu GOtt / mit waren Hertzen annehmen / und gewiß gläuben / daß sie aus lauter Gnaden / ohn alle ihren Verdienst Würdigkeit umb Christus willen Vergebung ihrer Sünden haben / und von GOTT zu Gnaden und Erbschafft des ewigen Lebens angenommen sind / und die in solchem Glauben biß an das Ende verharren / Johan. III. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Apoc. II. Sey getreu biß an den Tod / so wil ich dir die Crone des Lebens geben. Apoc. XIV. Selig sind die Verstorbenen / die im HERRN sterben.

Bey dieser gewissen Regel soltu bleiben / und nicht andere Gedancken von Gottes Willen ausserhalb seines Worts fassen. Denn Gott hat seinen Willen / von unserer Erwehlung zur ewigen Seligkeit / in der Verheissung des Evangelii / selbst mit diesen Worten außgedruckt Johan. VI. Das ist der Wille des Vaters / der mich gesand hat / daß alle / die an den Sohn gläuben / das ewige Leben haben.

Nun sollen wir Gott / der kein falscher / zweyzüngiger / sondern ein Warhafftiger / Beständiger / und Gerechter GOtt ist / nicht widerwertige Willen antichten / daß er ein anders in seinem Wort rede / und uns zusage / und ein anders in seinem Hertzen verborgen / und heimlich das Widerspiel zu thun / beschlossen habe.

Alle die für seinem Zorn erschrecken / und Trost am HERRN Christo suchen / denselbigen allen und jeden / ist Gnade und Seligkeit angeboten / und zugesagt / laut dieses gnädigen Spruchs / Matth. XI. Kommet her zu mir / alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich wil euch erquicken / Item / Alle / die den Nahmen des HERRN anruffen / wer-

werden selig/ Rom. X. Denn beyde Predigten/ der Buß und Vergebung der Sünden/oder Straff- und Gnaden-Predigten sind universales, das ist/gemein/ Rom. I. 3. Es wird der Zorn Gottes vom Himmel offenbahret/ wider aller Menschen gottloß wesen / und Vngerechtigkeit/ denn sie haben alle gesündiget; die Gerechtigkeit aber Jesu Christi/ welche ist durch den Glauben an Jesum Christum / kompt zu allen und auff alle / welche glauben/ Rom. X. Es ist ein HERR aller / reich gegen alle/ die ihn anruffen.

Dieweil nun der Sohn GOttes selbst spricht / daß dieses des ewigen Gott Vaters Wille sey / daß alle / die an den Sohn gläuben/ ewiges Leben haben / und daß alle/ die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden / und als die Verheissung der Gnaden/ allen Menschen/ ohne allen ihren Verdienst / umb des HErren Christi willen / angeboten wird: So soltu dich auch in diese ALLE mit einschliessen / und wissen/ daß dieses das allerhöchste und ernstlichste Geboth ist / daß wir den Sohn Gottes hören / und ihm gläuben sollen / wie der ewige Vater vom Himmel spricht: Diesen solt ihr hören / Matth. XVII. Vnd ist die höheste und gröseste Sünde / nicht wollen dem HERRN Christo gläuben/ und seine Gnade nicht wollen annehmen. Psal. II. Küsset den Sohn / nehmet ihn an / auff daß nicht sein Zorn über euch komme/ Johan. XVI. Der Heilige Geist straffet die Welt von wegen der Sünde / nemlich von wegen dieser Sünde / daß sie nicht an mich gläuben. So ist auch nun dieses der höchste unwandelbahre Befehl Gottes/ daß wir des HErrn Christi Verheissung/ so in gemein allen Menschen Gnad und Seligkeit anbeut / sollen glauben.

Sprichstu aber/ du wolltest gerne gläuben/ du könnest aber nicht/ es gebe dir denn GOtt seinen Heiligen Geist darzu: Ist war / das Christus Johan. VI. spricht / Niemand komt zu mir/ der Vater ziehe ihn denn. Darauff folget aber alsbald/ alle/ die es vom Vater hören und lernen/ die kommen zu mir.

So du nun das Evangelium oder Wort GOTTES höreſt/ und lerneſt / nicht muthwillig verachteſt / und aus dem Sinn hinweg wirffeſt / so würcket der Heilige Geist durchs Wort / in deinem Hertzen des Glaubens Anfang / und bewegt dich zu Gottes Anruffung/

Digitized by Google

wie er darumb Spiritus Gratiæ & precum, Geist der Gnaden und Gebets genant wird / wie der erschrockne Mann Marc. IX. spricht: Ich gläube HERR / (und wolte gern fest gläuben) Ach HERR / hilff meiner Schwachheit: Wie kurtz zuvor von der Bekehrung des Menschen / unterm Titul vom Freyen Willen / gesagt ist.

Wenn nun dein Hertz mit Gedancken / von der ewigen Erwehlung angefochten wird / so gaffe nicht auff den heimlichen Rathschlag Gottes / ob er dich auch in seinem Register / deren zur ewigen Seligkeit Verordneten / angeschrieben habe / sondern schaue Christum an / was er dir in seinem Evangelio und Verheissungen zusagt / daß alle / die an ihn gläuben / das ewige Leben haben.

So du nun an Christum gläubest / und für deinem Tod *nicht* davon abfallest / so bistu und bleibest in der Zahl der Außerwehlten / wie schwach auch dein Glaub unterweilen scheinet. Wenn du dich aber nicht zu Christo in diesem Leben bekehrest / oder nicht biß zum Ende verharrest / so bistu verworffen. Joh. III. Wer nicht gläubet / der ist jetzund gerichtet. Deut. XVIII. Wer ihn nicht hören wil / den wil ich außrotten. Ose. XIII. Die Verderbung ist durch dich / aber durch mich ist dein Heil. Daß also nicht GOttes ewiger Fürsatz / sondern allein unsere Sünden / der Verwerffung und Verstossung der Verdamten Vrsach sind.

Dagegen die Calvinisten / als Beza in Summâ totius Christianismi, und außführlich im Mumpelgardischen Gespräch / diese Lehre mit allem Eiffer außbreitet und verthädiget / daß Gott / wie er / ehe der Welt Grund geleget / etliche Menschen zur ewigen Seligkeit außerwehlet / also habe er auch den grössesten Theil der Menschen in seinem heimlichen ewigen Rath / durch einen unwandelbahren Beschluß / nicht umb ihrer Sünden willen / derer sie noch keine gethan / sondern aus lauterm Wolgefallen / zum ewigen Verdamniß gewidmet / und verordnet / also daß er nicht wolle / daß sie zur Busse kommen / bekehret und selig werden.

Hermannus Rennecher hats auch in seinem Buch / welches er intituliret / Aurea salutis catena, fol. 37. deutlicher mit diesen Worten geben. Reprobationis nulla alia causa ex scripturis proferri & assignari potest, quàm justa & immota Dei voluntas, quod ipse

Digitized by Google

ipſe in æterno illo & arcano conſilio, aliquos homines æterno exitio ac ſupplicio ex ſeſe & propter ſeſe, adjudicaverit, idque, antequam ipſi erant, & aliquid mali fecerant. Peccatum enim reprobationis cauſa nequaquam poteſt eſſe. Nam omnes peccaverunt & ſunt æquè corrupti, & naturâ filii iræ. Itaque omnes ad unum uſque, ſi peccatum reprobationis cauſa eſſet, periiſſent; Item; Peccatum licet ab homine admiſſum ſit in ipſo meritoria & impulſiva damnationis cauſa, tamen reprobationis cauſa nequaquam in homine quærenda eſt, ſed ejus ſuprema & prima cauſa eſt ipſamet juſta & libera Dei voluntas.

Das lautet auff deutſch alſo: Warumb Menſchen zum Verderben verſtoſſen werden / kan keine andere Vrſach nach der Schrifft angezeiget werden / denn der gerechte und unbewegliche Wille Gottes / da er in ſeinen ewigen und geheimen Rath / etliche Menſchen zum ewigen Verderben und Pein geordnet hat / aus ihm ſelbſt / und von ſein ſelbſt wegen / und daſſelbige / ehe denn ſie noch worden ſeyn / oder etwas böſes gethan haben. Denn ihre Sünde kan keinerley weis / ein Vrſach ihrer Verſtoſſung ſeyn / denn ſie haben alle geſündiget / und ſeyn ohn Vnterſcheid verdorben / und Kinder des Zorns / von Natur. Derhalben müſten ſie auch allzugleich verlohren ſeyn / wenn die Sünde ein Vrſach ihrer Verſtoſſung wäre. Item / ob wol die Sünde / ſo von Menſchen vollbracht wird / in ihm eine Vrſach iſt / daß er damit die Verdamnüß verſchuldet / ſo ſol man doch in keinen Wege / im Menſchen die Vrſach ſuchen / warumb er verſtoſſen und verworffen ſey / denn deſſen iſt nicht anders / denn Gottes Freyer und gerechter Wille / die erſte und höheſte Vrſache.

Wider dieſe **Gotteslåſterliche / abſcheuliche Lehre / von der Menſchen Verſtoſſung** / welche Gott auch nicht wolle / daß ſie Buſſe thun / und ſelig werden / ſtreiten folgende Sprüche der Schrifft außdrücklich.

1. Timoth. II. GOtt wil / daß allen Menſchen geholffen werde / und zur Erkäntniß der Warheit kommen.

Ezech. XVIII. Meinſtu / daß ich Gefallen habe am Tode des Gottloſen / und nicht vielmehr / daß er ſich bekehre von ſeinem Wege / und lebe.

Lut-

Luc. XXIV. Also ists geschrieben/und also muste Christus leiden/ und aufferstehen von den Todten / am dritten Tage / und predigen lassen in seinem Namen/ Busse und Vergebung der Sünden/unter allen Völckern.

Joh. III. Also hat Gott die Welt geliebet/daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle/ die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.

1. Johan. II. Er ist die Versöhnung für unsere Sünde/ nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der gantzen Welt.

Matth. XI. Komt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd/ich wil euch erquicken.

Rom. XI. GOtt hat alles beschlossen unter den Unglauben / auff daß er sich aller erbarme.

2. Pet. III. Der HERR wil nicht/daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jederman zur Busse bekehre.

Bey diesen Häuptsprüchen Christlicher Lehre / und Trostreichen Verheissungen des Evangelii / von unser Seligkeit / sollen wir festiglich halten und bleiben / und die abscheuliche / Manichæische verdamte Irthumb / daß so viel Menschen durch GOttes unwandelbahren Fürsatz und Decret / aus seiner eigenen Lust und Wolgefallen/von Ewigkeit her verstossen seyn/daß sie nicht können noch sollen zu Christo bekehrt / und selig werden / von Hertzen meiden / und verfluchen.

Denn durch diese Lehre/Gott/der allein wesentlich und volkommenlich gut ist / und alle Sünden ernstlich hasset und verdammet/ und mit seinem Göttlichen Eide bezeuget / daß er nicht wolle den Tod des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe/ zur wircklichen Vrsach der Sünden / und unser ewigen Verstossung und Verwerffung gemacht / und den angefochtenen/ und umb ihrer Sünde willen geängstigten Gewissen/aller Trost entzogen wird / wie oben zum Theil gedacht ist.

Derhalben wir auch an diesem Ort der abscheulichen Lehre nicht weiter gedencken mögen/sondern weisen den verständigen Christlichen

Digitized by Google

lichen Leſer / der ſolches ohne Ergernüs leſen kan / und etwan daran zweifelt / ob einem ſolche unflätige / abſcheuliche Lehre in Sinn kommen möchte / zu der Calviniſten eigen Bücher / und ſonderlich zu Hieronymi Zanchii / Zwinglii / Rennecheri / Georgii Spindleri / und anderer Schrifften / aus welchen klärlich zuerſehen / daß Ihr GOTT erſtlich in ſeinen heimlichen Rath / von ewigkeit her / ein unwandelbares Decret und Ordnung gemacht / den gröſſeſten Theil der Menſchen / ſine ullo indignitatis reſpectu, ohn Vorbetrachtung ihres Unglaubens und Sünde / allein nach ſeiner eigenen Luſt / und Wolgefallen / zu verſtoſſen / und ihn zur ewigen Pein verordnet habe.

Zum andern / die Sünde an den Weg geſetzet / und der Sünden erſte Urſach ſey / wie er den Fall Adæ nach ſeinem Göttlichen Willen und Decret geordnet habe.

Zum dritten / daß Gott nicht wolle / daß die von ihm verſtoſſene / und zur ewigen Pein verordnete Menſchen / Buſſe thun / bekehret und ſelig werden. Piſcator contra D. Schaffmannum paginâ VII. Ex Verbo Dei conſtat, Deum etiam reprobos aliquos ad ſalutem revocare, & interim tamen non velle, ut ullus reproborum ſalvus fiat, quippe quos omnes immutabili decreto ad exitium deſtinavit.

Das iſt / aus Gottes Wort iſt bekand / daß GOtt auch etliche Verworffene / zur Seligkeit beruffe / und doch im mitler weile nicht wolle / daß ein einiger von den Verworffenen ſelig werde / als welche er alle durch ſeinen unwandelbahren Schlus zum ewigen Verderben verordnet hat.

Zum vierden / daß ihr GOtt der armen verſtoſſenen verlornen Menſchen / in ihrem unſeligen Jammer noch dazu ſpotte / und die angefochtene mit ſeinem Höllen-Troſt / Sau / Galgen / mit ſchnautzen Troſt / verlache und verire.

Zum fünfften / daß ſie unſern lieben HErrn und Heyland Jeſum CHriſtum / den wir als waren Gott / vom Vater in Ewigkeit gebohrn / und waren Menſchen / erkennen und ehren / welcher auch als warer Menſch alle Macht im Himmel und Erden habe / und bey uns ſey / biß zu der Welt Ende / und wo zwey oder drey

Digitized by Google

in seinem Namen versamlet/mitten unter ihnen sey/auff daß gifftigste verspotten und lästern / den sie als einen Korngötzen/Wohngötzen / der eben so wenig helffen könne / als Baal seine Propheten/ sey ein Seelen-Mörder / reissender Wolff/ das Abgöttische Kalb in der Wüsten / den jederman hören und spotten sol / daß man ihn auch nicht könne so verdammen und verspotten / daß er nicht eines ärgern wehrt sey/ öffentlich ausruffen/ welche greuliche Gotteslästerungen kein frommer Christ / ohn Entsetzung und Verwunderung/lesen wird.

Dieweil aber von diesem Artickel der ewigen Göttlichen Gnaden-Wahl der Kinder Gottes/ und Verwerffung der Gottlosen/wie auch von andern hohen Artickeln/als / von der Person / und Vereinigung beyder Naturen / und Mittheilung der Eigenschafften in Christo. Item/von Unterscheide des Gesetzes und Evangelii / von der eigentlichen definition und Beschreibung des Evangelii / vom dritten Gebrauch des Gesetzes / von der Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott/ und andern / ausführliche und Christliche Erklärung/ im Christlichen Concordien-Buch verhanden sind; wollen wir an diesem Ort nicht von mehrern Lehrpuncten zuerinnern fürnehmen / sondern vermahnen unsere Superintendenten, und Pastores, daß sie daraus weitere Erklärung nehmen / wie denn sonderlich in denen Kirchen / da die Superintendentem ihren Sitz haben / Exemplaria des Christlichen Concordien-Buchs / und in andern Städten allezeit fürhanden seyn sollen.

Num. VIII.

Aus dem Bekändnüs / und Lehre der Kirchen im Pommern/ Von dem heiligen Nachtmahl / von der Person und beyden Naturen in Christo/ und von der ewigen Vorsehung und Wahl Gottes/ in Stettinischen Synodo Anno 1593. bestetiget.

§. I. Vor-

Digitized by Google

§. I.

Vorrede.

VOn Gottes Gnaden / wir Barnim der älter/Johans Friederich Bugslaff/ Ernst Ludewig / Barnim der jüngere / und Casimir / Gevettern und Brüdern/ zu Stettin/Pommern/ der Cassuben und Wenden Hertzogen / Fürsten zu Rügen/und Grafen zu Gutzkow / Entbieten dem Ehrwürdigen/ würdigē / Edlen/wolgebornen/Erbarn/Ersamen/hoch uñ wolgelarten/unsern Herrn/ Prælaten/Mann / und Städten/ auch Superintendenten / Häupt und Amptleuten/ Pfarrhern/ Predigern/Diaconen/Subdiaconen/Pædagogen / Bürgermeistern / Gerichten / Räthen/ Kasten-Pflegern / Kirchen-Vorstehern/ Schulmeistern/ Organisten/Cüstern/und sonst ingemein allen unsern Vnterthanen/und Schutzes angehörigen / und Verwandten/unsern Grus/Gnade und alles guts / und fügen euch hiermit zu wissen / nachdem in Sachen Christliches Glaubens / das rechtschaffene Liecht der Warheit / in nechst verschienenen Zeiten reichlich eröffnet / und wir Barnim der älter vorgemelt / sampt dem hochgebornen Fürsten / Herrn Philipsen / weiland Hertzogen zu Stettin / Pommern ꝛc. unsern freundlichen geliebten Vettern/hochseliger milder löblicher Gedächtnüs/in unsern Landen / Hertzog und Fürstenthümern / die Reinigkeit des Göttlichen Worts/ und Christlichen Glaubens/mit allen Herrn / Prælaten / Ritterschafft und Ständen unserer Fürstenthümer und Landen einhelliglich angenommen / und unser obgedachten Fürsten-Gemüth und Meinung ist / wie hochermehlter Hertzog Philip/ unser freundlicher geliebter Vetter / auch Gnädiger lieber Herr und Vater / bey der einmahl reinen erkandten und bekandten/ Warheit des Göttlichen allein seligmachenden Worts biß an S. L. Ende / beständiglich verharret / auch mit Verleihung Göttlicher Gnaden / nicht allein vor unsere Person beharrlich zu bleiben / sondern auch dieselbe unsern obliegenden / von GOtt dem allmächtigen befohlenen Ampte nach / bey unsern Vnterthanen Landen und Leuten (wie denn von S. L. gleicher massen geschehen) auch treulich / lauter / rein und unverfälscht zu befördern / fortzusetzen/und auff die po-

steritdt zu transmittiren / und zu vererben / und uns demnach erinnert das verschienene 1556. Jahres / von uns Hertzog Barnim / dem ältern / sambt hochermehlten unsern seligen geliebten Vettern / und Hern Vater / als zwischen etlichen Theologen und Lehrern / hin und wieder Gezäncke / Zwispalt / und Mißverstand eingefallen / auff gehaltenen gemeinen Landtage / zu alten Stettin / dem allmächtigen zum Preis und Ehren / und gemeinen Vaterland zu Nutz und gutem / ein gemeiner Abschied einhellig geschlossen / und publiciret ist / alles Inhalts / wie folget.

VOn Gottes Gnaden / wir Barnim und Philips / Gevettern / Hertzogen zu Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / Fürsten zu Rügen / und Grafen zu Gutzkow ꝛc. Thun zu künfftiger Gedächtnüs kund / daß wir aus ehrhafften grossen Vrsachen / dem Allmächtigen zu Ehren / der Römischen Keyserlichen / Königlichen Majestät / und dem heiligen Römischen Reich zu gehorsam / unsern Hertzogthümen / Landen und Untersassen zu Wolfart / alle Stände / Herrn / Prælaten / Mann und Städte / unserer Landschafft / anhero in unsere Stad alten Stettin / auff einen gemeinen Landtag beruffen / denselben obgedachte unsere und ihre ehehafft / unsers Fürstlichen Ampts halben / vorhalten und berichten lassen / und nachfolgender gestalt mit ihren Rath geschlossen / vorab scheidet / und verordnet haben / sonderlich nach dem der Mißverstand / zwischen der Römischen Keyserlichen und Königlichen Majestät unsern allergnädigsten Herrn / etlichen Churfürsten / Fürsten und Ständen der Teutschen Nation / eins / und Churfürsten / Fürsten / und Ständen des heiligen Römischen Reichs / der Augspurgischen Confeßion Verwanten / anders theils / so nun viel Jahr hero / mit grossen Vngemach des Reichs geschwebet / in nechst verschienenen Reichstage Anno 1555. zu Augspurg gehalten / auffgehoben / und ein immerbleibender Friedstand / biß zu künfftiger Christlicher Vergleichunge / angenommen / und verfasset / alles Inhalts desselben Reichsabschiedes / darzu wir uns hiermit referiren / daß wir derhalben / mit vorgemehlten Landständen / Herrn / Prælaten / Ritterschafft und Städten / mit gutem Christlichen Gewissen / reiffen Rath /

Digitized by Google

Rath / einhellig / vorgemelter Augspurgischen Confeßion/uns erinnert / und bey der Erkändnüs und eröffneten Göttlichen Warheit / auch hinfürder / vermittels Göttlicher Gnaden/Gott dem HErrn zu Ehren / und uns allen zu ewiger und zeitlicher Wohlfahrt/ zu bleiben beliebet/ und einhellig uns vereiniget/aller Secten / Irthumb / und Kätzereyen / sonderlich der Anabaptisten/ Sacramentirer/Osiandristen / und andern / so dem Göttlichen Wort / der Einhelligkeit der Christlichen/ Catholischen Kirchen / und Augspurgischen Confeßion/ und vorangeregten in Religions-Sachen *publicirten* Friedestand wiederlich sind / gäntzlich zu entschlagen / sollen und wollen denselben in unsern Landen und Fürstenthümern keinen Raum oder stat geben.

Gebieten auch hiemit ernstlich / allen/und jeden unsern Unterthanen/ Geistliches/ Weltliches/ hohes und niedrigs Standes / und Männiglich/ der wir zu rechte mächtig seyn / daß sie sich angeregter Irthümen / Secten und Kätzereyen / bey Vermeidung aller ordentlichen Straff / und sonderlich unser Ungnade / und höchster Verfolgung/ gäntzlich entschlagen / derselben in unsern Landen nicht gedencken noch ausbreiten.

Und dieweil die Osiandrische Secte und Irthumb/vor andern Secten / in diesen unsern Landen/ bey den unverständigen / und sonst einreisset/die Leute auch / da sie gleich ihres Irthumbs überwunden/ und zu der Revocation gebracht / in vorigen Irthumb wiederumb fallen / denselben entweder beschönen / schmücken / verantworten/ oder gar vertheidigen wollen / daraus allerhand Verderb / ewiger auch zeitlicher Wolfart endlich zu besorgen.

Dem allen vorzukommen / haben wir aus eigener Bewegniß / euch auff unterthänigs Ansuchen / unserer Landschafft / entschlossen/ durch ein gemein Mandat solche Secten zuverbieten/auch Versehunge und Verordnung zu thun/daß durch die Superintendenten/ Prediger und Obrigkeit/eines jeden Orts / von den Personen / so vorgemelder/

und sonderlich des Osiandrischen einbrechenden Irthumbs verdächtig/ und Bekäntnis ihres Glaubens gefordert / und da sie irrig befunden/ sie abgewiesen werden/ im Fall aber sie darauff halsstarrig beharren/ oder nach dem sie sich ihres Irthumbs erkant / darein wiederumb fallen/ daß sie disfals unsers Landes und Fürstenthumbs verwiesen / und die also vor dieser Zeit verwiesen sind / oder nochmals verwiesen werden/ darein zu keinen Zeiten wiederumb gestattet/ oder geduldet werden sollen.

" Wir wollen und ordnen auch/ daß alle Bücher vor-angeregte Irthumb anlangende/ unter welches Namen oder Tittel dieselben gefasset/ in unsern Landen nicht geduldet/ nicht gelesen / auch dieselben durch die Buchführer/ oder andere nicht geführet/ sondern abgethan/ und bey Vermeidung vorgemalter ordentlicher Straff / Vngnade und Verfolgung verbrand werden sollen/ uñ zu ferner Handlung unserer Christlichen Religion-Kirchen/ und Kirchen-Gerechtigkeiten / haben wir die KirchenOrdnung in unser Stadt Treptow im Jahr 1535. publiciret/ hiermit wiederumb verneuert.

VOn Gottes Gnaden/ wir Barnim der älter/ Johanns Friedrich/ und Ernst Ludewig/ Gevettern und Brüdern / Hertzogen zu Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden/ Fürsten zu Rügen/ und Graffen zu Gützkow ꝛc. Entbieten den Ehrwürdigen/ Würdigen/ Wohlgebornen/ Edlen/ Erborn/ Ersamen/ Hoch und Wohlgelarthen / allen und jeden Prälaten / Graffen/ Herrn / Mann und Städten/ auch Superintendenten/ Landvögten/ Haupt-und Ampteuten / Theologis / und Professorn in unser Universität/ Pfarherrn/ Predigern/ Caplanen/ Pœdagogen/ Bürgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Castenpflegern/ Kirchen-Vorstehern/ Schulmeistern/ Schulgesellen/ Kirchendienern / und in gemein allen unsern Vnterthanen und Schutzverwanden / unsern Gruß / Gnad und alles Guts/ mit Vermeldung / nach dem in dieser letzten gefährlichen Zeit/ durch Gottes gerechten Zorn die hochschädlichen Disputationes und Gezäncke/ vom Hochwürdigen Sacrament des Altars/ wider die ware Gegenwart des Leibs und Bluts Chri-

Digitized by Google

Christi im heiligen Abendmal / und von beyden Naturen in der Person des einigen Sohns GOttes / unseres Heylandes / und von derselben Eigenschafften / mit grossen Ergerniß vieler Kirchen / und armer Gewissen wiederumb mehr dann an einem Ort gereget worden / und doch die gesunde reine Göttliche Lehre in obgesetzten Artickeln durch D. Martin Luther seligen / in etlichen seinen Schrifften reichlichen erkläret und außgeleget / aber wenig Prediger jetziger Zeit / solche Bücher mehr haben / viel weniger ihren Vrsprung und Anfang der widerwertigen Lehren / bekand / auch nicht in eines jedern Vermügen / die Tomos Lutheri zu käuffen.

Als haben wir Befehlich gethan / vorangeregte Bücher / wiederumb besonder zurücken / damit sie nicht allein Prediger / Schuldiener / und ein jeder frommer Christ / für sich und ein geringes kauffen könne / sondern daß sich auch auff unsere Verordnung in alle Kirchen / neben unser KirchenOrdnunge / Agenda, Corpore doctrinæ, grossen Catechismo Lutheri und Schmalkaldischen Artickeln / zu Bekäntniß und Erhaltung Göttlicher reiner Lehre / vom heiligen Sacrament / durch die Kirchen-Vorsteher gekaufft und beygeleget werden sollen.

Gebieten und befehlen demnach ernstlich einen jedern / was Standes und Condition er ist / sich unsers hiebevor publicirten Mandats, so wir in unser Kirchen-Ordnung verneueret / und zu Eingang derselben setzen lassen / bey Vermeidung unserer Vngnad / und domaln getraueten Stroffen / gehorsamlich zuhalten / die irrige Lehre vom Hochwürdigen Sacrament zu regen / oder fortzusetzen / und in gemelten Artickeln der Christlichen Lehre / dem hellen klaren Göttlichen Worte mehr denn Menschen Vernunfft zu folgen keines Weges zuunternehmen / als wir dann unsern Superintendenten aufferlegt die Vorsehunge zu thun / daß vorberührte Bücher jegliches Orts / in Synodis außgetheilet / und in jedere Kirche gekaufft und beygelegt werden.

Ingleichen befehlen wir gnädiglich und Ernstlich / allen Theologis, Professorn, Pastorn, Predigern / Schulmeistern / und Kirchen

vhendienern/in unſern Landen und Fürſtenthumen/ daß ſie dieſelbige fleißig leſen/ und alle irrige/ widerwertige Lehre der Sacramentirer vermeiden/ das auch unſere Superintendenten ſtets in Synodis, die Prediger und Schuldiener treulich verwarnen/ die Einfältigen/ laut vorgemelter Bücher/ von den vornemſten Artickeln des Streits/ ſich darfür zu hüten/ unterrichten ſollen/ daß iſt unſer ernſter/ zuverläßiger Will und Meinung/ Gegeben zu Alten Stettin den 15. Aprilis Im Jahr 1573.

VOn Gottes Gnaden/ Wir Johann Friderich und Bugslaff vor uns/ und in Vormundſchafft Herrn Philip Jüliuſſen/ Weiland des Hochgebornen Fürſtens/ Herrn Ernſt Ludwigens ꝛc. Hochſeliger Gedächtnüs nachgelaſſenen Sohnes/ auch Barnim und Caſimir/ Gebrüder/ Hertzogen zu Stetin/ Pommern/ der Caſſuben und Wenden/ Fürſten zu Rügen/ Biſchoffen zu Cammyn/ Graffen zu Gutzkow/ und der Lande Lawenburg und Bütaw Herrn ꝛc. Entbieten den Ehrwürdigen/ Würdigen/ Wolgebohrnen/ Edlen/ Erbarn/ Erſamen/ Hoch und Wolgelarten/ unſern Herrn/ Prælaten/ Mann und Städten/ auch Superintendenten/ Häupt und Ampteleuten/ Pfarrherrn/ Predigern/ Diaconen/ Subdiaconen/ Pedagogen/ Bürgermeiſtern/ Gerichten/ Räthen/ Caſtenpflegern/ Kirchenvorſtehern/ Schulmeiſtern/ Organiſten/ Küſtern/ und ſonſt in gemein/ allen und jeglichen unſern Unterthanen und Schirmes-Angehörigen und verwandten/ unſern Gruß/ Gnade und alles Gutes/ und fügen euch hiermit zu wiſſen/ nach dem unſere Kirchen und Schulen in unſer Stadt alten Stetin/ in ärgerliche beſchwärliche/ Verdacht und Nachrede daher geſetzt werden wollen/ daß durch etliche Prediger und Schul-Perſonen/ Sacramentiriſche/ Calvintſche Lehre und Irthumb in denſelben geregt/ dardurch die Chriſtliche Gemeine und Jugend irre gemacht/ und in betrübliche Zweyhelligkeit geführet/ unſern Land und Fürſtenthumb auch derowegen bey vielen in ein böß Gericht gekommen/ auch viel in und auſſerhalb Landes/ uns die Landes Fürſten ſelbſt verdächtig gemacht/ gleichſam wehren wir der angeregten/ irrigen falſchen Lehre zugethan/ daran wir doch unſchuldig/ und durch Göttliche Gnade und Verleihung/ bey der einmahl erkan-

ten

den und bekandten Christlichen Lehren/in der reinen Göttlichen Warheit/ am Worte Gottes / und den heiligen Sacramenten / unsers Hærrn und Heylandes JEsu Christi/ beständig und unbeweglich beharret / und biß an unser Ende mit Gnade / mit Hülffe des heiligen Geists/unverrückt bleiben wollen / so haben wir/ als uns ein solchs in hertzlicher Betrübnüß zu Ohren kommen/unser hohes Fürstliches/ Christlichs Ampt in Gottesfurcht bey uns betrachtet dem Allmächtigen GOtt/und seinen einigen Sohn unsern Erlöser und Heyland Jesu Christo/zu Ehren/auch zum theil Einigkeit und Friede unserer Kirchen/Schulen/Lande/und Fürstenthumb / und vielen Menschen zur ewigen Seligkeit / so dann auch zur rettung unserer Unschuld / und Fürstlichen Christlichen guten Nahmens / bey Männiglich einen gemeinen Synodum mit Raht / und Beysitzung unser vornehmen Räthe/Land-Ständte/Herrn/Prælaten/Mann und Städten auch unserer Superintendenten/Theologen/und Fürnehmer Pfarrherrn/allhie in unser Stadt Alten-Stettin angeordnet. Welchen Wir Hertzog Johann Friderich ꝛc. Nebenst dem auch Hochgebornen Fürsten/ Herrn Frantzen Hertzogen zu Stettin/Pommern ꝛc. unsern freundlichen lieben Vettern/in dero Person von Anfang biß zum Ende beygewohnet. Darinn anfänglich die verdächtige Personen vorbeschieden/sie etliche Tage aneinander mit Fleiß gehöret/ diese hochwichtige Sachen in Gottesfurcht sorgfältiglich erwogen / und durch verleihung deß Allerhöchsten/dem ewiglich dafür Lob/Preis Ehr und Danck sey/darinn geschaffet/und Verabschiedet / was Christlich / dem heiligen Göttlichen Wort gemäß/und zu Heil und Friede der verunruheten Kirchen/Schulen und Christlichen Gemeine/nütz und heilsam befunden ist/ nach besage darüber gehaltenen Acten und Handlungen.

Damit aber unsere Lande und Fürstenthumb / auch Kirchen und Schulen und alle Christen in denselbigen / sonderlich Theologen/ Prediger und Schul-Personen / so andere Lehren sollen / hinführo vor diesem schädlichen Vbel durch Göttliche Gnade behütet/ und in reiner unverfälschten Warheit / des ewigen Sohns GOttes unsers Heylandes Jesu Christi/ mügen verwahret/ und gegen allerley Schwermerey und Irr-

Digitized by Google

thumb in Reinigkeit des allein waren Christlichen Glaubens einhellig erhalten seyn und bleiben mügen.

So wiederholen und vernewren wir vor erst/ unsern geliebten seligen Herrn Vettern/und Herrn Vatern/Hertzog Barnimb des ältern/und Hertzog Philipsen/weyland zu Stettin/Pommern ꝛc. Landtags Abschied Anno 1556. auff Lætare/in unser Stadt Alten-Stettin/ publiciret/auch Hochermeldtes unsers geliebten Herrn Vettern Hertzog Barnimbs des ältern/weyland Hertzogen zu Stettin/Pomern ꝛc. Christseliger Gedächtnüs und unsere/der Herrn Brüdere Mandat/ welches gleichfals in unser Stadt Alten Stettin Anno 1563. am Montag nach Lætare publiciret/und zur Vorrede in unserer Kirchenordnung gesetzet ist/ ingleichen auch das Mandat / so anno 1537. Hochgedachter unser Herr Vater/Hertzog Barnimb der ältere/ und wir Johan Friederich/nebenst hochseliger Gedächtnüß unserm freundlichen lieben Brudern Ernst Ludewigen/Hertzogen zu Stettin/Pommern ꝛc. für die Schrifft *Doctoris Martini Lutheri*, wieder die Sacramentirer/in ein Buch zusammen drucken/ und in allen Kirchen und unser Land und Fürstenthumb beylegen lassen / wie dieselbe alle und jede/von Worten zu worten lauten/in welchen Mandaten unsere Hochgemelde Herrn Vetter/und Vater/auch wir gedachte Herrn Brüdere/so theils (GOtt sey Lob) noch im Leben/ theils aber selig in GOtt ruhen/uns sämptlich bey der einmahl erkandten und bekandten reinen unverfälschten Warheit des heiligen Göttlichen/ und allein seligmachenden Worts/und der Hochwürdigen Sacramenten von unserm Heylande Jesu Christo eingesetzt/nicht allein für unsere Personen unbeweglich und beharrlich zubleiben haben vereiniget und bezeuget: Sondern auch dieselbige/ unsern obliegenden/und von Gott dem Allmächtigen befohlnen Fürstlichen Ampte nach/bey unsern Unterthanen/Landen und Leuten treulich lauter/und rein unverruckt zubefördern/ fortzusetzen/ und auf die Nachkomen zuverlassen/und insonderheit/mit unsern Landständten/Herrn/Prælaten/ Ritterschaft und Städten / aus guten Christlichem Eifer und reiffen Rath / uns einhellig vereiniget/ aller Secten/ Irrthumb/ Ketzerey und Schwermerey der Wiedertäuffer/Sacramentirer/und ande-

anderer/wie sie Namen haben mügen/so dem Göttlichen Wort / der Einhelligkeit der waren Christlichen Kirchen / der Augspurgischen *Confession* so anno 30. *exhib.* ret ist/ folgends *publicir*ten Religions-Frieden/ unser KirchOrdnung/*Corpori doctrinæ*, und darzu gehörige Bücher zuwider seynd gäntzlich zuentschlagen/denselbigen in unsern Landen und Fürstenthümern kein Raum und Statt zugeben/ auch allen unsern Unterthanen / geistlichs und weltlichs/hohes/und niedriges Standes / und jedermänniglich / des wir zu rechte mächtig/aufferlegt/ aller Secten/Ketzereyen/und Schwermereyen/ bey vermeidung aller ordentlichen Straffen/sich gäntzlich zuenthalten/dieselbigen in unsere Landen nicht zu regen / oder fortzusetzen/keines weges zu unternehmen/welche Mandata wir allen ihren Puncten/ und Clausulen / wie sie in folgenden Abdruck zubefinden/hiemit wollen wiederholet/vernewet/und jedermänniglich sich darnach zurichten eingebunden haben.

Sonderlich wollen und befehlen wir nochmaln / immassen Hochgemelde/ unsere geliebte/ selige Herr Vetter/ und Herr Vater/ Hertzog Barnimb der älter / und Hertzog Philipp / auch wir Herrn Brüdere in hiebevor publicirten Mandaten gethan / daß wo jemand in falscher Lehre/Secten und Schwermereyen der Wiedertäuffer/Sacramentirer/oder Calviniſten / wie die Namen haben/ sich verdächtig machen wird/die Superintendenten/ Prediger / und Obrigkeit jedes Orths/ dieselbigen zeitig umb Bekändtnüs ihres Glaubens fordern/und da sie irrig befunden/sie mit GOttes Wort davon abweisen / und solches nicht auffschieben / sondern dem Vbel zeitig vorkommen sollen / im Fall Jemand auf seinem Irrthumb halßstarrig beharren/und nicht davon abstehen wolle / soll derselbe unserer Lande und Fürstenthumb verwiesen werden.

Digitized by Google

Jmgleichen wiederholen / ordnen / und wollen wir / daß alle Bücher vorangeregte Jrrthümbe anlangende / unter weß Namen und Tittul dieselbigen gefast / durch die Buchführer / oder andere in unsere Landen / nicht eingeführet werden / verkaufft / noch gelesen werden / sondern bey der Confiscation und Vermeidung hiebevor angesatzter Straffe abgethan / und verbotten seyn sollen.

Auff daß aber die Kirchen und Schulen / unsern Superintendenten / Theologen / Pfarrherrn / Prediger und Schul-Personen und alle Christen in Gemein in unsern Landen und Fürstenthümben neben der Bibel / Corpore doctrinæ, und unser Kirchen-Ordnung / eine gewisse Richtschnur und Regul reiner warer Christlicher Lehre in vorangeregten beyden Artickeln von des HErrn Christi Abendmal / und seiner heiligen Person haben mügen:

So haben wir mit Rath unser Superintendenten / Theologen / und fürnemen Pfarrherrn / sampt dem in Synodo Anwesenden und versamleten Ausschuß von Herrn / Prælaten / Mann und Städten / befohlen / nachfolgende Bekändtnüs der Pommrischen Kirchen / von beyden Artickeln zu Christlicher Erklärung / unsers hiebevor für dreyßig Jahren angenommen Pommrischen Corporis Doctrinæ, in öffentlichen Abdruck zu publiciren / auch Christliche Erklärung der Lehre von der ewigen Wahl und Außersehung Gottes darbey zusetzen / weil der böse Feind durch den Calvinischen Geist / erschrecklichen und gefärlichen Jrrthumb / dagegen herfür gebracht / Gottsfürchtige Hertzen in Verzweiffelung zuführen / damit sich nicht allein Prediger und Schul-Diener / sondern ein ander Christ in unsern Landen und Fürstenthumben / nach derselbigen hinfort haben zu richten / in Christlicher Einhelligkeit / und waren reinen Glauben durch Göttliche Gnade zu bleiben / auch falsche Lehre und Schwermerey zuvermeiden.

Und ist nochmaln unser ernster Wille und Befehlich / daß alle Christen in unsern Landen / und alle und jede unsere Unterthanen / geistliches uñ weltliches / hohes uñ niedriges Stands / sonderlich alle Theologi, Professorn, Pastorn, Prediger / Schulmeister und Kirchen-Diener diese itzt erholte Bekändnüß / neben der Bibel / dem Corpore Doctrinæ, und unser Kirchen-Ordnung fleissig lesen / und alle irrige Wi-

der-

Digitized by Google

derwärtige Lehre der Sacramentirer und Calviniſten / flihen und vermeiden / und alles diſputirens hievon in Geſellſchafften ſich enthalten.

Daß auch unſere Superintendenten/die Ordinanden/ neue Prediger/und Schulperſonen/wenn ſie angenommen werden/ zu Stettin/ Gryphswalde und Collberge / in beyſeyn des gantzen Miniſterii daſelbſt / immaſſen ſolches auch zu Stolpe ſoll geſchehen/ laut ſolcher Bekäntnüſſen/ treulich examiniren/oder an obgelegenen Oertern/die neuen Schulgeſellen durch die Præpoſitos examiniren,und ihnen davon Bericht zuſchreiben laſſen.

In Synodis auch/die ſie jedes Orths offtmals ſelbſt halten / oder da ſie das in der Perſon nicht thun könnten/ durch die Præpoſitos jedes Orths dieſelbige zu halten alle halbe Jahr verſchaffen ſollen/ die Prediger und Schuldiener für Irthumb/und falſcher Lehre treulich verwarnen/ und die Einfältigen in gemeldten Artickuln des Streits ſich dafür zu hüten/mit Fleiſſe unterrichten.

Inſonderheit aber wollen wir / und befehlen hiemit allen Pfarherrn und Predigern ernſtlich / daß ſie in unſern Städten / und auff dem Lande/in ihrer Gemeine/ auff ihre Zuhörer / und ſonderlich auff die/ſo ſich falſcher uñ irriger Lehre und Meinung/in mehr gedachtem/ auch in andern Artickeln verdächtig machen/fleißig achtung geben ſollen / dieſelbigen in Geheimb derenthalben Chriſtlich und freundlich befragen/zu Rede ſetzen/ und da ſie dieſelbigen unrichtig befinden/der Warheit und rechter Meinung unterwieſen/und im Fall ſie bey ihren irrigen Wahn halsſtarrig beharren/ oder mit gefärlichen verbotenen Diſputiren/von dieſen Artickeln ſich öffentlich vernehmen laſſen/und nach geſchehener Verwarnung ſich deſſen nicht enthalten würden/ſollen die Pfarrherrn ſolches an den Superintendenten gelangen laſſen/ welcher ſo er diß nicht könte abſchaffen / unſer/der Landes-Fürſten hülfliche Hand erſuchen/und alsdenn wieder dieſelbigen / wie obgedacht/und Inhalts unſer Kirchen-Ordnung/verfahren werden.

Damit auch in groſſen Städten / in welchen zween oder mehr unterſchiedliche Kirch-Spiel ſind / ſolche hochnöthige Chriſtliche Inſpection deſto leichter geſchehen könne / wollen und befehlen wir/ daß der von Alters verordnete Unterſcheid der Kirchen-Spiel fleißig

gehalten werde / und ein jedes Pfarr-Kind von seinem ordentlichem Pfarrherrn und Seelensorger / die heilige Absolution und das hochwürdige Sacrament empfahe / und sich in einander Kirch-Spiel nicht einschleiffe. Daß ist unser ernster zuvorläßiger Wille / Meinung und Befehl / dessen sich Jedermänniglich in unsern Landen und Fürstenthumben / bey vermeidung unser ernsten Straff / wird Christlich und Gehorsamlich verhalten: Geben in unser Stadt Alten Stettin am 20. May Anno 1593.

§. II.

CONFESSIO ECCLESIARUM POMERANIÆ De Verâ præsentiâ corporis & sanguinis Domini nostri JESU CHRISTI in Sacramento Cœnæ; *Cantandâ sub sacrâ Communione.*

O Sacrum convivium, in quo Dei Filius Christus Dominus, crucifixus pascit Ecclesiam mirando mysterio,

Sub pane Sacro dans corpus illud suum verum quod pependit in crucis ligno, sub Vino sacro dans sanguinem suum illum verum, qui effusus est pro peccatis mundi.

Sic adest Christus in Cœnâ, non solâ gratiâ, non solo Spiritu, non absens corpore, sed quia sedet ad dexteram patris in cœlestibus implens omnia, verè præsens est, Deus & homo, potens omnia, verax in verbo suo, cum inquit, dicens: HOC EST CORPUS MEUM, QUOD PRO VOBIS TRADITUR, ACCIPITE, COMEDITE. Ergò in Cœnâ Sacratissimâ Corpus Domini manducant omnes Christiani, digni & indigni.

Digni edunt ore & fide ad vitam æternam. Indigni edunt solo ore, sine fide, ad mortis Judicium.

Bekäntnüs der Pommerischen Kirchen / von der warhafften Gegenwart des Leibes und Bluts unsers HERRN JEsu CHristi im heiligen Abendmahl.

O welch

Welch ein heiliges Abendmahl / darin der Sohn GOttes/der HERR Christus / für uns gecreutziget / seine Christliche Gemeine speiset mit wunderbarem Geheimnüs?

Da er unter dem geheiligten Brodt gibt denselbigen seinen waren Leib/welcher am Holtz des Creutzes gehengt hat / unter dem gesegneten Wein / gibt Er dasselbige sein wares Blut / welches für der Welt Sünde vergossen ist.

Also ist der HERR Christus in seinem Abendmahl zugegen/ nicht allein mit seiner Gnade/nicht allein mit seinem Geiste/nicht Abwesend mit seinem Leibe / Sondern weil Er im Himmel zur Rechten des Vaters sitzt/und alles erfüllet/so ist Er warhafftiglich Gegenwärtig/GOTT und Mensch/Allmächtig und Warhafftig in seinen Wort/ da Er spricht: **Das ist mein Leib/der für euch gegeben wird/ nehmet / esset.**

Derhalben essen im heiligen Abendmahl des HErrn Leib alle Christen/die Würdigen und Unwürdigen.

Die Würdigen essen ihn mit dem Munde/ und Glauben zum ewigen Leben/die Unwürdigen essen ihn allein mit dem Munde / ohne Glauben zum Gerücht und Todt.

§. III.

Warnung wieder den Sacramentirischen Lügengeist D. Jacobi Rungii Anno 1586.

Diese vorgesetzte Bekändnüß vō hochwürdigen Sacrament des Leibs und Blus unsers HERRN und Heylandes JEsu Christi/ist auff Befehl/der Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Barnim des Altern/Herrn Johan Friederich/Herrn Bugslauen/ Herrn Ernst Ludwigen/ Herrn Barnim des Jüngern/Herrn Casimir/Hertzogen zu Stettin/Pomern/der Cassuben und Wenden/Fürsten zu Rügen/ und Grafen zu Gützkow/ unsern hochlöblichen Landes-Fürsten und gnädigen Herrn / mit aller Superintendenten/und fürnehmsten Theologen in Pomern/ so Gott sey Lob / noch mehrentheils leben / einhelligen Christlichen gemeinen Rath verfasset und gemacht / auch in ihrer Fürstl. Gnad. Kirchen-Ordnung und Agende mit gebracht / und gedrucket zum öffentlichen

Zeug-

Digitized by Google

Zeugnüß / waß die Kirchen in Pommern von Anfange des heiligen Evangelii / in diesen Landen / und Fürstenthumben nun länger dann funfftzig Jahr/vom heiligen Abendmahl des HERRN Christi/einmütiglich hätten geglaubet/gelehret und bekennet/ und daß alle Christen/so itzt nochmaln mit uns leben / auch unsere Nachkommen sehen möchten / was unser Glaub und Lehre vom heiligen Sacrament des Leibs und Bluts unsers HErrn Christi gewesen/ **damit sie desto mehr für das Sacramentirischen Geistes falscher Lehre/ Lügen/ Teuschereye/ und Gotteslästerung sich hätten zu hüten.**

In Verfassung dieser Confession von des HErrn Abendmahl/ hätte ich nicht gemeinet/auch nimmer können gläuben/daß bey meinen Leben/oder auch nach meinem Todt dieselbige solte durch Sacramentirer auff ihren Irrthumb und falsche Meinung könnē gezogen/oder gedeutet werden/und mit grossen Fleiß wider des Sacramentirischen Geists verführische falsche Lehre Zusammen-gesetzt seyn.

Aber der vermessene Geist schewet sich nicht des HERRN eigen Wort/**Nehmet/Esset/daß ist mein Leib/** zuverkehren/und auf seinen unchristlichen falschen Sinn und Verstand zuzwingen/wie ichs denn auch habe erlebt/und nun für Augen ist/daß er durch Menschliche Teuscherey vom Teuffel eingegeben / auch diese Doctoris Martini Lutheri Wort im kleinen Catechismo/**Das Sacrament des Altars ist der ware Leib und Blut unsers HERRN JEsu Christi/unter dem Brod und Wein/uns Christen zu essen/und zu trincken/von Christo selbst eingesetzt/** auff seine Gottlose falsche Lehre gedeutet hat/ und ohne Schew wider sein Gewissen nochmahln darauf gedeutet.

Also muß ich noch bey meinem Leben hören / und ansehen/ daß der Sacramentirische Geist/unserer Pommrischen Kirchen vorgesetzte Bekändnüß vom heiligen Abendmahl/darinn alle seine falsche Wort zuwider sein verfälschet / auff seinen Sinn und Meinung ziehet / und auff gut Sacramentirisch glossiret.

Für vier Jahren habe ich gehört und vernommen/das etliche in Pommern gemeldte unsere Kirchen-Confession, Lateinisch unter der Com-

Digitized by Google

Communion, und Außtheilung des hochwürdigen Sacraments in Kirchen wol singen lieſſen/ gleichwol aber wegen Sacramentirischer Lehre verdächtig wären/ daraus zubefürchten war/ es würden Leute auffstehen/ welche dieſelbige unſere Bekäntnüs würden anders/ als die Wort lauten/ deuten/ und außlegen.

Hiedurch/ und durch andere hochwichtige Urſachen ward ich verurſachet/ ſolche unſere Confeſſion, weil ich in Verfaſſung derſelbigen/ der andern Superintendenten, und Theologen Sinn und Meinung darüber hatte gehöret/ kürtzlich außzulegen/ ihren rechten waren Christlichen Verſtandt/ auch der Papiſten und Sacramentirer Irrthumb und falſche Lehre zuzeigen.

Nach dem denn itzo der Sacramentiriſche Geiſt öffentlich auffritt/ und ſolche Außlegung nicht allein feindlich anfichtet/ ſondern auch unſer Pommeriſchen Kirchen Chriſtliche Bekändnüß vom hochwürdigē Abendmahl unchriſtlich verkehret/ ſchändlich verfälſchet/ und auff ſeinen Gottloſen Sinn und Irrthumb ziehen und deuten will/ ſo iſt nunmehr hohe Zeit/ daß wir Pommern an des HErrn JEſu Chriſto Predigt und Vermahnung gedencken/ da Er ſpricht Matth. VII. Sehet euch für für den falſchen Propheten/ die in Schafs-Kleidern zu euch kommen/ inwendig ſind ſie reiſſende Wölffe/ an ihren Früchtē/ an ihrer falſchen Lehre/ daß ſie von Gottes Wort abtretten/ und auff eitel Menſchliche Vernunfft fallen/ an ihrer greulichen Gotteslästerung wider das heilige Sacrament des Leibes und Blutes JEſu Chriſti/ und wider des HErrn Chriſti Perſon und Majeſtät/ und an ihren unverſchämten Lästern und Lügen/ ſolt ihr ſie erkennen/ was auch ſonſt des Sacramentiriſchen Geiſts Natur iſt/ groſſe Unruhe/ Zerrüttung und Empörung in der Kirchen/ in Regimenten/ in Landten und Städten anzurichten/ das bezeuget D. Carlſtads Hiſtoria/ und Doctoris Lutheri Buch/ wider die himmliſchen Propheten/ So haben es auch zu unſer Zeit/ viel Land und Städte/ da er überhand bekomuen/ genugſam erfahren/ und erfahrens täglich. Darumb wollen frome Chriſten dieſen Geiſt kennen lernen/ ſich für ihme hüten/ und itzt hie kürtzlich vernehmen/ und wol bedencken/ was er für Betrug fürgibt/ und wie er unſerer Kirchen-Confeſſion zuverkehren/ und auf ſeinen Irrthumb zu deuten ſich unterſtehet/ ꝛc.

Post alia:

Wenn dieser heilloser Geist darnach selbst befindet/daß diese seine untüchtige Gründe gegen Gottes Wort nicht können bestehen/ so holet er seinen Lügen-Sack herfür / beruft sich fälschlich auff die alten Patres Ecclesiæ, und auff der alten Christlichen Kirchen Orthodoxum Consensum, schreyet und leugt/ daß die alten Väter und die alten Christen/seit der Apostel Zeit her/vom heiligen Sacrament/ und von der Person unsers HERRN Christi also haben gegläubet/ und gelehret / wie er lehret. Daß solches nicht war sey / haben dem Sacramentirischen Geiste wiederlegt D. Luther/ Herr Johan Brentius/die Theologen zu Tübingen / Leipzig/ Wittenberg/Rostock/Franckfurt / die gemeine (*Confession* der Sächsischen Kirchen/ die gründliche Widerlegunge wieder die Prediger zu Bremen außgangen/D. Marbachius, D. Chemnitius und viel andere/GOtt sey Lob / mit auffdeckung seiner Lügen und Teuschereye/genugsam für Augen gestellt/und aller Welt offenbaret.

So viel sey durch Gottes Gnad von des Sacramentirischen Geistes Lügen und Betrug erinnert/daraus ein jeder Gottesfürchtiger frommer Christ hat zu sehen/ wie der verführische Geist / mit unser Pommerischen Kirchen-Bekändnüß vom heiligen Abendmahl unsers HErrn JEsu Christi umbgehet/dieselbe durch teuflische Schalckheit und Teuschereyen zuverfälschen / und auff seinen Sinn und Gotteslästerliche falsche Lehre zuverkehren/gibt betrüglich für: Es könte wol Einigkeit unter uns/und gut Friede seyn/ wenn wir nur unser Bekändnüß vom Sacrament wollen verstehen / Alß er sie glossiret und verstehet / das ist/ wenn wir Gottes Wort und Warheit/auch unsere reine/ ware/Göttliche Lehre/wolten lassen fallen/und seine Lügen/Trügereye/und Gotteslästerung annehmen/dafür uns der Allmächtige/Barmhertzige GOtt wolle behüten/ und behüten wird/so wir es mit unsern Sünden/sichern/ und bösem Leben/und grosser Undanckbarkeit nicht verdienen/

Digitized by Google

dienen/daß er seine Göttliche Warheit gantz und gar von uns wegnehme/und uns in kräfftige Jrrthümbe zu Teufel-Dienste in Lügen und Gotteslästerunge hingebe.

Darumb bitte ich durch die Barmhertzigkeit Gottes alle Christliche Hertzen / welche gläuben und hoffen durch des ewigen Sohns Gottes/unsers HERRN und Heylandes Jesu Christi Gnade/Todt/und Blutvergiessen und Aufferstehung selig zu werden/Sie wollen diesen Teuffels-Geist kennen lernen/und an des Herren Christi Lehre/und Wort/durch Gnade und Hülffe des heiligen Geistes/unbeweglich halten/und darbey bleiben/so werden sie die Warheit erkennen/und seine rechte Jünger seyn / sonderlich wollen die Sacramentschänder diese Lehre und Glauben feste und beständig halten/daß im heiligen Abendmahl/nicht allein Brod und Wein sey / Sondern daß mit dem Brod und Weine/des Hærren Jesu Christi Leib und Blut da warhafftig und wesentlich/unbegreifflicher/und übernatürlicher Weise gegenwärtig ist/wie der Hærr Christus spricht: Nehmet/esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird. Trincket alle daraus/das ist mein Blut/des Neuen Testaments/daß für euch vergossen wird / zur Vergebung der Sünden: Darumb auch des Hærrn Leib und Blut im Abendmahl mit dem geheiligten Brod und Wein warhafftig/und leiblich nach des HERRN Christi Worten/unempfindlicher Weise/mit dem Munde empfangen/gessen und getruncken werde / wie der Glaube im Hertzen neben der mündlichen Niessung/die himmlische Gabe Geistlich nimbt/Geistlich geneust/Geistlich isset und trincket/zum ewigen Leben.

Also wollen auch alle Gottsfürchtige ware Christen die Göttliche Lehre / von der Person und Majestät unsers Herrn Christi fest und unbeweglich halten / und dabey bleiben / daß unser Hærr Jesus Christus unzertrennlich GOTT und Mensch ist / und nach seiner Menschlichen Natur ist erhöhet/ und gesetzet zur Rechten der Krafft Gottes/ verkläret mit der Klarheit und Herrligkeit/die er nach seiner Gottheit von Ewigkeit gehabt/ ehe denn die Welt war / darumb er

auch nach seiner Menschheit/ nach welcher er unser Bruder ist / Allmächtig/Allwissend/ und anzubeten ist/denn er nicht allein als GOtt/ sondern auch als Mensch/mit der Gottheit persönlich vereiniget/ dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist/ seiner Gläubigen seufftzen und schreyen an allen Orten erhöret / alle ihre Noth und Anliegen weis / bey und mit ihnen allenthalben zugegen ist / alle Ding unter seinen Füssen hat/alles regieret/alles in seiner Hand hat/ aus den Vrsachen sollen Christen dem Gottesläſterlichen Sacramentirischen Geiste kein Gehör geben/ wenn er sagt und streittet/Christus sey mit seinem Leib im Himmel/darumb könne sein Leib nicht auf Erden/im Sacrament seyn/ Christus sey nicht Allmächtig nach seiner Menschheit/Er wisse nicht alles/ Er sey nicht allenthalben bey Christen zugegen/ Er sey nicht anzubeten nach seiner Menschlichen Natur/denn wer der Jungfrauen Marien Kind/Christum Jesum anbete mit seiner Gottheit / der thue und begehe Abgötterey/ und werde ein Gottesläſterer/denn er bete einen Menschen und eine Creatur an/und setze sein Vertrauen auf Fleisch / und auff die Menschheit Christi. Was düncket dir lieber Christ/ was werde dieſer Teuffels-Geist vom HErrn Christo noch machen? Solche und noch mehr greuliche Gottesläſterungen bringt der Sacramentirische Geist herfür/ und wil sie halßstarriglich verthädigen/theilet und zertrennet uns den Herrn Christ/ macht uns zween Christus/einen/der warer Mensch/ mit einer kleinen Partieul der Gottheit vereiniget / an einē gewissen Ort im Himmel ist/den anderen/der allein GOtt ohne seine Menschheit allenthalben auff Erden/ im Himmel und in allen Creaturen ist/ einen der GOtt/ Allmächtig/Allwissend/Allgegenwärtig und anzubeten ist/den andern/der allein Mensch/und nicht Allmächtig/ nicht Allwissend/nicht allenthalben zugegen / nicht anzubeten ist. Dadurch wil uns dieſer Wider-Christliche Geist/ vom waren Christlichen Glauben/auff Vnchristliche Blindheit/und Teuffelische/erschreckliche Gottesläſterun-

sterunge wider den Sohn Gottes/ unsern lieben HErrn Jesum Christum verführen/ allen Trost und Gnad / so uns der Sohn Gottes hat erworben/ und das Evangelium in seinem Nahmen uns verkündiget / gantz und gar zu nichte machen. Dagegen will ich einen jeden Christen/ sonderlich in Pommern meinem lieben Vater-Lande / dem Gottes Reich und Ehre/ des HErrn Jesu Christi ware Wort und Majestät / der heiligen Christlichen Kirchen Heyl und Friede/ seine eigene Seligkeit/ und unser Pommern Christlicher/ löblicher/ guter Nahme lieb ist/ insonderheit aber meinen geliebte Herrn und Brüder in Christo / alle Pfarrherrn/ Prediger/ und Schulmeister treulich gewarnet/ uñ durch GOTT gebeten haben/ ein jeglicher wolle für dem Sacramentirischen Geist/ seiner Gifft/ Lügen und Gotteslästerunge/ auch für Menschen / die mit desselbigen Geistes Irrthumb und falschen Lehre beschmissen sein/ und wissentlich / und halßstarrig darinnen verharren/ sich hüten.

David spricht in CX. Psalm: Lügner und falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause/ sie gedeyen auch nicht bey mir. Wie viel mehr solte Christliche Obrigkeit in einer Stadt/ oder in ihrem Gebiete/ in Gottesfurcht oder in Fürsichtigkeit darauff sehen/ dz dieser Gotteslästerlicher Widerchristischer Sacramentirischer Geist / in ihren Kirchen und Schulen weder Raum noch Statt finde.

Die Calvinisten und Sacramentirer haben vorlängst allenthalben/ auch in Ober-Deutschland gloriret und gerühmet / daß wir Pommern mit an ihrer falschen Lehre hielten/ und ihre Schwärmerey hie fort setzten / darumb der unverschämte Geist unser Kirchen-Bekändnüß vom Abendmahl/ auf eine falsche Lehre verkehret/ und ist nun leider unleugbar/ daß es inn und ausserhalb Landes/ in gantz Deutschland und weiter rüchtig ist/ mit grossen betrübten Aergernüß/ daß an etlichen Orten in Pommer-Lande in Kirchen-ämptern / Schuldiensten/ auch sonsten/ dieses Gotteslästerlichen Geistes Jünger und Rott-Gesellen sein sollen/ welche unsere Christliche Gemeine ärgern/ betrüben/ verwürren/ unsern Pommerischen Kirchen in aller Welt einen bösen Nahmen machen/ viel Christliche Seelen/ die GOtt durch sein

Blut erworben hat/und die liebe Jugend verführen / und mit dieses Geistes Gifft verderben. Wenn in Schulen diese Pest und Gifft in die Jugend gebracht wird/ henget es ihr an / so lange sie lebet / oder hat Mühe und Noth/ehe denn sie wieder in rechten Weg kommen.

Derhalben wolle alle Christliche Obrigkeit im Lande / und in Städten/ wie D. Luther in dieser hochbeschwerlichen Sachen/ an etliche Oberländische Städte geschrieben/ die Augen auffthun/in Gottesfurcht mit Fleiß zusehen/ waß in ihren Kirchen und Schulen für Prediger/Schulmeister und Schul-Gesellen seyn. Selbst auch zusehen/daß sie an der reinen Göttlichen Lehre/und warem Wort unsers HErrn Jesu Christi bleiben / oder so dieser Geist mit seiner Gifft sie auch versucht/ sich hüten/den Teuffel erkennen/zurück tretten/und an des Sohns Gottes Lehre und Warheit bleiben/auch gedencken an unser hochlöblichen Landes-Fürsten / und gnädigen Herren/ Christliche Mandate/ welchen allen Gottfürchtigen frommen Unterthanen zugehorsamen gebühret. D. Luther hat Anno 1532. an Marggraf Albrechten Hertzogen in Preussen geschrieben / und treulich ermahnet/ Sacramentirische Leute zu meiden / und sie im Lande nicht zuleiden/ wie deñ auch unsere alten hochlöblichen Lands-Herren/Hertzog Barnim der älter / und Hertzog Philippus zu Stettin in Pommern ꝛc. Fürsten zu Rügen/ꝛc. Christmilder Gedächtnüs/unter andern Secten auch wider die Sacramentirer Anno 1556. durch ein gemein Mandat/so unsere itzige hochlöblichen Landes-Fürsten in der Vorrede der Pommerischen Kirchen-Ordnunge repetiret, ernstlich haben verordnet und geboten / daß in diesen Landen und Fürstenthumben / der Sacramentirischen Lehre kein Raum noch Statt soll gegebē werden. Daß auch Niemand/Geistliches noch weltliches/hohes und niedriges Standes / bey vermeidung ernster Straffe/ höchster Ungenad/ und Verfolgunge/gemeldter falschen Lehre und Secten sich soll anhängig machen/ derselbigen sich entschlagen/ sie nicht ausbreuten noch fortsetzen. Und wo jemand damit verdächtig wäre / daß er auf verordnung der Landes-Fürsten/durch die Superintendenten, Prediger und Obrigkeit/jedes Orts/umb Bekändnüß seines Glaubens soll gefordert/ verhöret/und da er irrig befunden/davon abgeweiset werden/ in Fall

er

er halßstarrig bleibt / aus diesen Landen und Fürstenthumben verweiset / und nicht darin geduldet werden. Welches hochgedachte Landtes-Fürsten für sich/und auff unterthäniges ansuchen aller Land-Stände mit gemeinem Rath geschlossen / verordnet und publiciret haben. Zu Franckfurt am Mayn waren für 50. Jahren Sacramentirische Geister in Kirchen-Aempter gekommen/die nicht Sacramentirer heissen wolten/lehreten auch vom heiligen Abendmahl / mit solchen Worten/als andere rechtschaffene reine Prediger / thäten mit ihrer zweyzüngigen Betriegereye / und Bübereye grossen Schaden/ mit betrüglicher Aergernüß / wie es gehet / wo solche Teuffels-Apostel auff Predig-Stüle kommen/oder wenn in Kirchen auff einer Cantzel Prediger stehen/und widerwärtige Lehren führen / predigen offtmaln wiedereinander/der eine aus Gottes-Wort / nach D. Luthers Außlegung/der ander wider Gottes-Wort/durch eingebung des Teufels / aus dem Sacramentirischen Geist. Also wenn zu einen Altar/ wegen empfahung des heiligen Sacraments gehen/ des Sacramentirischen Geistes Jünger / so allein Brod und Wein empfahen / und andere ware Christen/so gläuben/daß sie des HErrn Christi Leib und Blut empfahen.

Waß dies für ein grosser Jammer/und betrübtes Aergernüs sey/wird ein Christlich Hertz ermässen/Andere / denen eine Religion so lieb und gut als die ander ist/wenn allein eusserlich Friede ist/fragen nichts darnach/lassens gehen wie es gehet.

Als es nun zu Franckfurt an Meyn also zugieng/und D. Luther gefraget ward/ob auch ein Christ von einē Sacramentirischē Prediger möchte das H. Sacrament empfahē/schreibet er an den Rath/uñ gantze Gemeine daselbst also / daß es erschrecklich zu hören sey / daß in einer Kirchen/an einerley Altar/ein Sacramentirischer Prediger / so das Abendmahl austheilet/denen die seines Glaubens sein/eitel Brod und Wein giebt/ des HErrn Leibs und Bluts/dadurch sie erlöset seyn/ dabey zu gedencken/waren Christen aber/gebe der Betrieger nach seiner Meinung/auch nur Brod und Wein/und liesse sie gläuben/sie haben den waren Leib und Blut Christi empfangen.

D. Luther sagt/er hätte es nicht können gläuben/daß unter den Predigern solche Ertz-Teuffel sollen seyn / die solche greuliche Betriegerey

gereyen treiben; Darauff gibt D. Luther dieſem trewen Rath / daß Chriſtē für Sacramentiriſche Predigern ſich ſollen hüten/als für dem leibhafftigen Teuffel ſelbſt/und wer denn wiſſe/daß ſein Seelſorger ein Sacramentirer iſt / den ſoll er meiden / und ehe ſein Lebtag deß Sacraments entrathen/ehe ers von ihm empfangen ſolt / ja ehe darüber ſterben und alles leiden/iſt aber ſein Seelſorger ein Zweyzüngiger/der mit dem Maul fürgibt / im Sacrament ſey Chriſtus Leib und Blut warhafftig gegenwärtig/und doch verdächtig iſt/du aber lieber Chriſt an deiner Seele wilt verſichert und verwahret ſeyn/ So gehe frey zu ihm/ und laß dir deutlich ſagen/was das ſey/daß er dir im Abendmahl reichet/und du mit dem Munde empfäheſt. Iſts ein auffrichtiger Schwärmer/ſo wird er ſagen / er reiche dir Brod und Wein/ ſo Sacramentliche Zeichen ſeyn des Leibs und Bluts Chriſti / für dich in Todt gegeben/und vergoſſen / iſts aber ein Gauckler und Betrieger/ wird er den Brey im Maul umbherwerffen/ und dir mit Zweyzüngiger zweiffelhafftiger Antwort betrieglich begegnen. Bißher D. Luther.

Dieweil aber die Sacramentirer itzt ſo gar liſtig / und betrieglich ſeyn/vom heiligen Abendmahl reden/als wir darvon reden / daß mancher Chriſt der ſie höret predigen / ein Eyd ſchwüre / ſie wären rechtſchaffene Lehrer/und keine Sacramentirer. Denn ſie ſind auch itzt in ihrer Bübereye ſo verſchlagen/dückiſch und unverſchämpt/wañ man ſie zu Rede ſetzet/und darumb beſpricht/daß ſie Sacramentirer/ und Calviniſten ſeyn/ſo verleugnen ſie es beſtändiglich / werden zornig/geben böſe Wort/und ſchelten greulich / mit dem Maule verleugnen ſie es/ ja ſie ſchweren / daß ſie keine Sacramentirer ſeyn / und ſinds gleichwol/daß gar böſe handeln mit ſolchen Geiſtern iſt/und ein gemeiner einfältiger Chriſt nicht kan wiſſen/ waß er von ihnen halten ſolle/ ein Gottsfürchtiges Hertz aber ſich an GOtt/am Herrn Chriſto/ und an ſeinem heiligen Abendmahl nicht wolte vergreiffen / und gern wiſſen/waß er an ſeinem Prediger und Seelſorger/ ſo verdächtig gehalten wird / habe/ ſo ſpreche nur ihn ein frommer Chriſt getroſt an/ und frage ihn ferner/ wie er es ſolle verſtehen/ dz Chriſtus mit ſeinem Leibe in Himmel iſt / und gleichwol in Sacrament auf Erden gegenwärtig ſey? Sagt er/daß Chriſtus mit ſeinen Leibe droben in Himmel

Digitized by Google

mel ist/ und allein mit seines Leibes Krafft / Gnade/und Verdinst im Abendmahl zugegen sey/uns im Glauben unser Erlösung durch nies-sung des Sacramentlichen Brods uñ Weins zuversichern/alsdenn ists gewiß daß er ein Sacramentirischer Verführer und Betrieger ist.

Also kan ein Christ fragen / ob er auch den Leib des HErrn Christi im Brod des Sacraments mit den Munde empfahe/und esse? Saget er hierauff nein/und lehret/ daß man Christus Leib nicht mit dem Munde/sondern allein geistlich mit dem Glauben empfange/ esse und genieſſe/ So ists abermal gewiß / daß er ein Sacramentirischer Teuffels-Prediger ist.

Gleich also kan ein Christ fragen/ob auch die unwürdigen unbußfertigen Christen/wenn sie zum Tisch des Herren gehen/im Brod dem waren Leib Christi mit dem Munde empfangen/und essen? Wo er hie nein saget/so ists gewiß/ daß er ein Sacramentirischer reissender Wolff ist/dafür ein Christ sich hüten / und das Sacrament von ihm nimmer empfangen soll.

Noch kan und soll ein frommer Christ seinen verdächtigen Seelsorger fragen/ob auch der HErr Christus könne mit seinem Leibe zugleich auff einmal im Himmel/und auff der Erden/und an vielen örtern gegenwärtig seyn? Saget er hie nein/ und philosophiret dir etwas für/von den proprietäten und eigenschafften beyder Naturen in Christo/daß ein warer Leib nur könne an einem Ort seyn/ und daß Christus mit seinem Leibe/nur an einem Ort im Himmel ist/und an einem Ort zugegen sein könne/ und daß man es müsse Geistlich verstehen/wenn die Schrifft sagt/ daß des HErren Leib auff Erden/ allenthalben im Saerament/bey seinen Christen/und bey seiner Kirchen zugegen sey/So ists gewiß/daß er ein Sacramentirer ist.

Es gebe auch ein Christ hierauff achtung/wo sein Seelsorger schältet auff die Ubiquität/oder viel klügelt/ob Christus mit seinem Leibe allenthalben/auch in allen Creaturen/und an allen örtern sey/oder treibet sein Gespötte/und Lotterbüberey damit/und deutet die Allenthalbenheit dahin/ daß wir solche grobe Hempel seyn / die da treumen und lehren/ Christus Leib sey mit seiner Gottheit / so groß / dück und lang/so weit und breit/so hoch und tief ausgespannet/wie groß / breit und lang/hoch und tief die Welt mit Himmel und Erden / unter der

Digitized by Google

Erden/ und über alle Himmel ist. Der Schalckhafftige Geist weis wol/daß wir also nicht lehren/und gläuben/und daß niemand ist/ der also von der Ubiquität und Allenthalbenheit des Leibs Christi/lehre oder gläube/dennoch machet er sich mit seiner Spötterey über der Ubiquität überaus lustig/ und treibet seine Bübereye damit des HErrn Christi/unser waren Christlichen Lehre und Glaubens/ damit zuverspotten/und mit listiger Fortsetzung seiner falschen Lehre/ unfürsichtige/einfältige Hertzen zubetriegen.

Wenn ein frommer Christ solch Gespötte von seinem Prediger höret/so sey er nur deß gewiß / daß es ein Sacrament-schänder/ein Verführer/ein Spötter und Hohnschläger unsers HErrn Jesu Christi/und seines heiligen Abendmahls ist/und hüte sich für ihm/ als für dem Teuffel selbst / empfange auch nicht von ihm das heilige Sacrament / denn sein Gemüth und Glaube ist nicht/ daß er ihm mit dem Brod und Weine im Sacrament dem Leib und das Blut Christi/sondern/wie D. Luther sagt/schlecht Brod und Wein gebe / und spottet seiner oder ihn/daß er solch ein Narr ist/der sich wie ein Kind überreden lässet/und gläubet/daß im Abendmahl/Brod und Wein des Herrn Christi Leib und Blut sey / welches Sacramentirische Prediger unmüglich/unnöthig / abschewlich Fabelwerck / und für die gröbeste Thorheit in ihrem Hertzen halten.

Wie aber von der Ubiquität und Allenthalbenheit des Leibes Christi Jesu/ Christlich zu lehren und zu gläuben sey/ist daroben kurtz angezeuget/und soll zur seiner Zeit / durch Gottes Gnad und Hülffe/ mehr erkläret werden; Der Allmächtige GOtt steure und straffe diesen Lügen-Geist und Spott-Teuffel / und erbarme sich seiner Christlichen Gemeine/und so vieler Seelen in Pommern / die er durch sein Blut erlöset hat.

Wir Pomern/weñ wir es wolten erkeñen/solten von Hertzen für die grosse Gnad/so uns erzeiget ist/ Gott dancke. Das Göttliche Wort des heiligen Evangelii ist über 60. Jahr hie im Lande geprediget/Gott hat uns vor 50. Jahren neben Göttlicher Warheit/ gute Ordnung in Kirchen gegeben/wolte GOtt/sie wären von etlichen / durch Liebe zur fleischlicher Freyheit/Mißbrauch geistlicher Güter/und Lust über Prediger und Kirchen Diener eigenes gefallens zu herrschen/nicht verach-

tet/

Digitized by Google

ret/ jedoch hat der gnädige GOtt / in dem sein Reich in Kirchen und Schulen erhalten/ seine Außerwehlte Gemeine gesamlet / und unser bißher mit Rottengeistern und Secten in Kirchen verschonet.

Wir haben den Namen (GOTT lob) gehabt / daß wir hie in Pommern/ da viel andere Land und Kirchen nach der Zeit des leidigen Interims, durch schädliche Gezäncke und Uneinigkeit der Prediger/ verwirret und perturbiret seyn/ in reiner warer Christlicher Lehre einträchtig und friedlich in Einfalt geblieben/ dabey wir durch Gnad des heiligen Geistes gedencken zuverharren.

Dieser unser guter Nahme ist nun leider zum theil verlohren/ durch des Teuffels Neid und List/ das an etlichen örtern / Prediger und Schul-Diener unter uns kommen seyn / welche ob sie wol in ihrem Antritt gesagt/ sie wolten mit uns einig seyn/ sind sie doch hernach/ mit des Sacramentirischen Geists Lehre öffentlich heraus gebrochen/ woran ihres Geistes Genossen lust gehabt/ und Hoffnung geschöpfft/ sie würden eine new Jerusalem bauen.

Hiedurch und dz dem Geist mehr anhängig seyn/ haben nun wir Pomern den bösen Namen in aller Welt/ und bey andern Christen leider bekommen/ daß der Sacramentirische Geist hier Zuschlag habe.

Gottfürchtige verständige Hertzen wollens bedencken / waß es für ein Ding sey/ daß in einer Kirchen/ auff einem Predigstule/ Prediger gegen einander predigen/ waß der eine recht lehret und bawet/ daß zerbricht und wiederfechtet der ander / zu einem Altar und Tisch des HERRN/ gehen zugleich des Sacramentirischen Geists Jünger/ und andere wäre Christen/ die Christliche Gemeine wird perturbiret/ daß arme Volck/ und viel tausend Seelen werden verwirret/ daß sie nicht wissen/ waß sie sollen gläuben/ sehen und hören ihrer Seelsorger Zweytracht und widerwärtige Lehre / bleiben im Zweiffel / welches theil recht habe/ die liebe Jugend wird in Schulen schändlich vergiftiget.

Viele in allerley Ständen gerathen in ein gottloß / ruchloß Wesen/ gläuben von einem so viel als vom andern/ halten diesen hochwichtigen/ erschrecklichen Streit vom heiligen Sacrament / und von der Person des HErren Christi/ für ein verbittert/ unnöthig Pfaffengezänck. Weltweise achten/ es were am besten / allerdings stillschwei-

gen/daß Unser eusserlich Friede bleibe. In dem gehet unchristliche/ verführische / Gotteslästerliche Lehre fort / frisset umb sich wie ein Krebs/und folget der Epicurischer Glaube / deme eine Religion als die ander ist/biß endlich der ware Christliche Glaube in den Hertzen der Menschen werde ausgeleschet/und erfüllet / daß Christus sagt/ wenn des Menschen Sohn komen wird/ meinstu daß er werde Glauben finden auf Erden/ worzu der Sacramentirische Geist dem Teuffel die Bahn bereitet.

Wir dancken billich GOtt dem Vater unsers Heylandes JEsu Christi/daß er noch den Saamen seines Göttlichen Worts bey uns erhält/.und daß im Artickel vom H. Abendmahl/unser Pommrischen Kirchen-Bekändnüß öffentlich für aller Welt stehet. Und leben Gott lob viel hundert Christen/welche wissen/dz hie stets also und nicht anders davon ist gelehret und gegläubt/biß daß in wenig Jahren etliche newe Leute/so dieses Geistes Schüler gewesen/in etliche Pommrische Kirchen und Schulen gekommen / und widerwärtige Lehre geregt/ worzu Leute geholffen/die in frembden örtern / da Sacramentirische Lehre überall gehet/gewesen/in Meinung/ sie haben da in Christlicher Lehre etwas besonders gefasset/ daß hie zuvor nicht gehöret sey/wollen damit herfür/oder wähnen GOtt geschehe ein Dienst daran/ so es auch hie möchte angehen/oder haben heimlich Gefallen dran/daß Prediger in Gezäncke gerathen / und sehen nicht die grosse Sünde und greuliche Aergernüß/und erbärmlichen Schaden/so zeitlich und ewiglich wird angerichtet.

Solten wir Pomern von unser öffentlichen Christlichen Bekändnüß von des HErrn Abendmahl abfällig werden/ und durch des Sacramentirischen Geistes Teuschereye und Verfälschung uns betriegen lassen/ daß were eine grosse und erschreckliche Sünde/über alle Sünde/ und ein unaussprechlicher/verderblicher/ewiger Seelen-Schade/und ein unauslesschlicher Schimpff/dafür behüte uns GOtt in Ewigkeit.

Fromme Christen/und sonderlich Christliche Obrigkeit / und Herrschafft wollen diese Christliche treue Warnung zu Hertzen nehmen/

men/und sehen/mit wasserley Leute sie umbgehen/und sonderlich sehen auff die neuen Prediger/ und Schul-Diener / so in dieses Geistes Schule haben studieret/und fleißige einsehunge thun lassen/ daß dieser verführische Geist/ mit seiner Gotteslästerlichen Gifft nicht weiter eintreisse / und wo seine Jünger von seiner falschen Lehre nicht wollen abstehen/die Christlichen Gemeinen/auch Schulen/und die liebe Jugend von den Verführern retten.

So jemand würde meinen / ich were in dieser Schrifft zu scharff/der wolle gedencken/ daß wirs mit dem Teuffel selbst / und mit seinen Apostoln dem Sacramentirischen Geist zu thun haben/ wo er den kennet / und sihet seine Wercke an / und was er treibet und suchet/ wird er bekennen / daß dis viel zu wenig und zugelinde dagegen ist. Auch thuts mir billich im Hertzen weh/daß ich in meinem Alter soll ansehen/daß der Sacramentirische Geist in Pommrischen Kirchen und Schulen/solt Raum finden/und überhand nehmen.

Num. IX.

Aus der Märckischen Kirchen-Ordnung Churfürst Johansen Georgen.

Anno M.D.LXXII.

I.

Vorrede.

WIr Johans George von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg/des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerer/und Churfürst/ in Preussen/ zu Stettin/ Pommern / der Cassuben / Wenden / auch in Schlesien/zu Crossen Hertzog/Burggraf zu Nürnberg/ und Fürst zu Rügen ꝛc. Entbieten Euch den Ehrwürdigen / Wolgebornen / und Edlen/unsern Räthen und lieben Getreuen / allen unser Prælaten/ Graffen/Herren/ denen von der Ritterschafft und Adel/ Bürgermeistern und Räthen in Städten/Schultzen und Gemeinden/auch allen unsern Unterthanen und Verwandten / unsern günstigen Gruß und gnädigen Willen zuvorn: Und fügen Männiglichen hiemit zuvernehmen / als aus gnädiger verleihunge des Allmächtigen / weyland der

Hochgeborne Fürst/Herr Joachim/Marckgraf zu Brandenburg/und Churfürst/ꝛc. Unser in Gott ruhender freundlicher lieber Herr und Vater/mit der Gedächtnüß/im Anfang seiner Gnaden Regierungs/ sich zu unser waren Christlichen Religion/ der Augspurgischen Confession begeben/ und derselben noch biß in seiner Gn. absterben/ in ihren Churfürstenthumb und Landen/das Göttliche Wort/ lauter und rein predigen lassen/ und nun durch seiner Gn. tödtlich hinscheiden/ derselben Land und Leute/an uns verledigt und kommen/erkennen wir uns schuldig/dieselbe nicht allein in den Zeitlichen/ mit ordentlicher guter Policey zubestellen/ sondern vielmehr dafür zu trachten/ daß dieselbe reine Lehre des Göttlichen Worts/wie die in heiliger Prophetischer und Apostolischer Schrifft/und Augspurgischen Confession gegründet/erhalten werde/ darzu wir denn nichts bequemers achten/ denn daß die Predicanten und Lehrer/nach der heiligen Schrifft/ der Augspurgischen Confession, sich Doctoris Martini Lutheri seligen/ Schrifften und Büchern/weil derselbe die reine Lehre/ durch Gottes versehung/ unverfälscht wieder herfür bracht/ zu lehren zum höchsten befleißigen.

Haben derwegen und zu solcher Behuff/gedachte Augspurgische Confession, aus dem rechtem Original/daß weyland der Röm. Kayſ. Mayt. Carolo Quinto, unserm allergnädigstem Herren/hochlöblicher Gedächtnüß/des verschienenen 1530. Jahrs/ auff gemeinem gehaltenem Reichstag zu Augspurg/ von etzlichen Evangelischen Ständen überreichet worden/deßgleichen berührts Doctor Luthers kleinen Catechismum/auch eingefaßte Lehre/wie dieselbe in vornehmsten Artickeln unser waren Religion/gelehret/ aus desselben Kirchen/und Haus-Postillen/ auch andern seinen Büchern/doch unverändert einiges Wortes/ ausgezogen/ vor unser Lande Kirchen zugebrauchen/zu hauffe drucken lassen.

Und machen uns gar keinen Zweiffel/ wo die Biebel/ und solche obgesatzte Lehre und Bücher Lutheri/ in den Kirchen unsers Churfürstenthumbs und Lande/durch die Pfarrherrn uñ Lehrer fleißig getrieben und gelehret/ die Zuhörer werden daraus richtige und gute

Digitized by Google

gute Lehr/ nothdürfftigen Trost ihrer Gewissen/ und was zu ihrer Seelen Heyl und Seligkeit vonnöthen ist/ gnugsam erlangen/ und sich vor aller wiederwärtigen Lehr zu hüten/ und vorzusehen/ eigentlich unterrichtet werden.

Inmassen wir dann allen und jeden Pfarrherrn/ Predigern/ und Seelsorgern/ mit sondern Ernst hiemit gebieten/ befehlen/ und auffer-legen/ daß sie die Biebel/ auch obgemeldten Auszug/ und dann die Bücher Lutheri fleißig lesen/ ihre Predigten darnach richten/ und sich anderer verdächtiger Bücher/ oder Lehren/ gäntzlich eusern/ in allen des Inhalts der Augspurgischen Confeßion / und dieses kurtzen Begriffs / der rechten reinen Lutherischen Lehr/ wie wir sie dann hiemit/ allen und jeden Kirchen zu stellen/ und behändigen lassen/ vorhalten / alles bey verlust und entsetzung ihres Ampts und Pfarren/ auch meidunge unser schweren Straff und Ungnade. Geben zu Cöln an der Spree/ Mitwochs nach Jubilate Anno 1572.

II.

Aus der Märckischen Kirchen-Ordnung
sub Tit. von der Buß
fol. 106.

Aus Lutheri Kirchen-Postill am Oster-Dienstag.

UNd damit ich mich/ und ein jeder für seine Person / sich deß zu trösten habe/ und Niemand Ursach habe zu bekümmern/ und sorgē/ ob er sich auch solcher grossen Gnaden/ dürffe annehmen / wie denn des Menschen Hertz natürlich zweiffelt/ und mit ihm selbst *disputiret*, Ja/ ich gläube wol/ daß GOtt etliche grosse Leute/ als S. Peter/ Paulum ꝛc. darzu erwehlet/ wer weis aber/ ob ich auch der einer bin/ denen er solche Gnade gönet? Vielleicht bin ich nicht darzu versehen/ so will Christus und befiehlet hiemit/ daß solche Predigt nicht in einem Winckel/ oder etlichen allein/ insonderheit/

Ja

Ja auch nicht allein seinem Jüden / oder etwa mehr wenig Völckern soll verkündiget werden / sondern in die gantze weite Welt / oder (wie er spricht) unter allen Völckern / Ja / wie Er Marc. *XVI.* sagt / allen Creaturen geprediget werden. Auff daß wir wissen sollen / daß Er niemand überall will hier ausgesondert / und ausgeschlossen haben / (wer sie nur annehmen / und nicht sich selbst ausschliessen will.) Denn wie die Predigt der Busse ein gemeine Predigt seyn / und über alle Menschen gehen soll / daß sie alle sich vor Sünder erkennen / also gemein soll auch die Predigt der Vergebung seyn / und von allen angenommen werden / wie sie denn alle Menschen von Anfang bedurfft haben / und noch bedürffen / biß ans Ende der Welt. Denn wo zu solt sonst die Vergebung der Sünden / allen angeboten / und geprediget werden / so sie nicht alle Sünde hätten: Auff daß es war bleibe / wie Sanct. Paulus sagt *Rom. XI.* GOtt hat sie alle unter die Sünde beschlossen / auff daß er sich aller erbarme.

Darumb gehöret nu auch auff diese Predigt der Glaube / daß ich gewißlich und ungezweiffelt darnach schliesse / daß mir von wegen des HErrn Christi / Vergebung der Sünden geschenckt werde / und nun durch ihn von dem schrecklichen Zorn Gottes / und ewigen Todt soll erlöset seyn / und daß Gott haben will / daß ich dieser Predigt gläuben soll / damit ich die angebotene Gnade Christi nicht verachte noch wegschlage / noch GOtt in seinem Wort Lügen straffe. Den weil Er gebeut / diß Wort in alle Welt zu predigen / so fordert er hiemit zugleich auch von jederman / dz man solche Predigt anneme / und für Göttliche / unwandelbare Warheit halte und bekenne / daß wir solches gewißlich empfahē umb des Herrn Christi willen.

Titul

Titul von der Kinder Tauffe fol. 143.

Aus Lutheri Kirchen-Postil/vierter Theil. fol. 212.

Uber diese sind etliche ander / wie die Brüder Waldenses genennet / die halten / daß ein jeglicher müsse für sich selbst gläuben / und mit eigenem Glauben die Tauffe oder Sacrament empfahen/ wo nicht / so sey ihm die Tauffe oder Sacrament kein nütze. So fern reden und halten sie recht. Aber daß sie zufahren / und täuffen gleichwol die jungen Kinder / welche sie auch halten für die / die keinen eignen Glauben haben / das ist ein Spot der heiligen Tauff / und sündigen wider das ander Gebot / daß sie Gottes Namen und Wort unnütz und vergeblich führen / mit Gewissen und Muthwillen. Es hilfft sie auch nicht die Außrede/daß sie sagen: Die Kinder tauffe man auff ihren zukünfftigen Glauben / wenn sie zur Vernunfft kommen. Denn der Glaube muß vor oder je in der Tauffe da seyn/ sonst wird das Kind nicht loß vom Teuffel und Sünden.

Darumb wenn ihre Meinung recht wäre / so müste das alles eitel Lügen und Spötterey seyn / daß mit dem Kind in der Tauff gehandelt wird. Denn da fragt der Täuffer/ ob das Kind gläube / und man antwortet/ ja/ an seiner Stat. Nun wird dennoch niemand an seine Stat getauffet / sondern es wird selbst getaufft. Darumb muß es auch selbst gläuben / oder die Paten müssen lügen / wann sie sagen an seiner Stat: Ich gläube. Item der Tauffer rühmet es sey neu gebohren / die Sünden vergeben / vom Teuffel loß / und zeihet ihm des zum Zeichen ein weis Hembdlein an/und handelt aller Ding mit ihm/ als mit einem neuen Gottes Kinde / welches müste alles falsch seyn/ wo nicht eigner Glaube da wäre / und wäre besser nimmer kein Kind täuffen / denn also mit Gottes Worten und Sacrament narren und gauckeln / als wäre er ein Götze oder Narr.

Es hilfft auch nicht / daß sie das Reich Gottes dreyerley scheiden/einmahl sey es die Christliche Kirche/das andermahl / das ewige

Digitized by Google

Leben / zum dritten das Evangelium. Vnd darnach sagen/die Kinder werden zum Himmelreich getaufft / auff die dritte und erste Weise/ das ist/sie werden getaufft/ nicht daß sie dadurch selig seyn/ und Vergebung der Sünden haben / sondern sie werden in die Christenheit genommen und zum Evangelio gebracht. Das ist alles nichts geredt/ und aus eigenem Dünckel ertichtet. Denn das heist nicht ins Himmelreich kommen/daß ich unter die Christen komme / und das Evangelium höre / welches auch die Heyden thun können/ und ohne Tauffe geschicht/solches heist auch nicht ins Himmelreich kommen / du redest vom Himmelreich auff die erste / andere / oder dritte Weise / wie du wilt / sondern das heist im Himmelreich seyn / wenn ich ein lebendig Glied der Christenheit bin / und das Evangelium nicht allein höre/ sondern auch gläube / sonst were ein Mensch eben im Himmelreich / als wenn ich ein Klotz und Bloch unter die Christen würffe/ oder wie der Teuffel unter ihnen ist/darumb taug dis gar nichts.

Auch folget daraus / daß die Christliche Kirche zweyerley Tauffe hätte / und die Kinder nicht gleiche Tauffe mit den Alten hätten. So doch S. Paulus sagt Eph. 4. Es sey nur eine Tauffe/ein HErr / ein Glaube. Denn wo die Tauffe nicht thut / und gibt den Kindern / daß sie den Alten thut und gibt / so ists nicht dieselbige Tauffe / ja es ist keine Tauffe / sondern ein Spiel und Spott der Tauffe/sintemahl keine Tauffe mehr ist / denn die / so da selig macht. Wo man weis oder hält / daß sie nicht selig macht/ da sol man sie nicht geben: gibt man sie aber/so gibt man nicht die Christliche Tauffe/denn man gläubt nicht/ daß sie wircke/was die Tauffe wircken sol/darumb ists eine andere und frembde Tauffe. Derhalben were schier noth / daß sich die Brüder Waldenses selbst anders liessen täuffen / wie sie die unsern anders täuffen/weil sie nicht allein ohne Glauben die Tauffe empfahen / sondern auch wider den Glauben/ und mit Gottes Spot und unehre/ ein andere frembde unchristliche Tauffe geben. Wo wir nu nicht besser können auff diese Frage antworten und beweisen / daß die jungen Kinder selbst

selbst gläuben / und eigen Glauben haben / da ists mein treuer Rath und Vrtheil / daß man stracks abstehe / je ehe / je besser / und täuffe nimmermehr kein Kind / daß wir nicht die hochgelobte Majestät Gottes mit solchen Alfentzen und Gauckelwerck / da nichts hinden ist / spotten und lästern.

Darumb sagen wir hier also zu / und schliessen / daß die Kinder in der Tauffe selbst gläuben / und eigen Glauben haben / denselben Gott in ihnen wirckt / durch das Fürbitten / und herzubringen der Paten im Glauben der Christlichen Kirchen / und das heissen wir die Krafft des frembden Glaubens / nicht das jemand durch denselben möge selig werden / sondern daß er dadurch / als durch seine Fürbitte / und Hülffe möge von Gott selbst ein eigen Glauben erlangen / dadurch er selig werde.

Gleich als es mit meinem natürlichen Leben / und Sterben zugehet / sol ich leben / so muß ich selbst gebohren werden / und kan niemand für mich gebohren werden / daß ich dadurch lebe / aber die Mutter und Hebamme / kan durch ihr Leben mir wol helffen zu meiner Geburt / daß ich dadurch lebe / also muß ich selbst den Tod leiden / sol ich sterben / und kan niemandts Tod mir thun / daß ich daran sterbe. Aber er kan mir wol helffen zum ewigen Tod / als wo er mich erschreckt / auff mich fiel / erstickt oder erdrücket / oder erstencket / Item niemand kan für mich in die Hölle fahren / er kan mich aber verführen mit irriger Lehre und Leben / daß ich selbst hinein fahre durch eigen Irthumb / durch jenes Irthumb in mich bracht. Also kan niemand für mich gen Himmel fahren / er kan mir aber helffen darzu / predigen / lehren / regieren / bitten / und bey Gott erlangen Glauben / dadurch ich möge gen Himmel fahren. Vnd dieser Hauptman ist nicht gesund worden von der Gichtbruch seines Knechts / aber er hats dennoch erworben / daß sein Knecht die Gesundheit erlanget hat.

Also sagen wir auch hie / daß die Kinder nicht werden im Glauben der Paten oder Kirchen getaufft / sonden der Paten und der Christenheit Glaube bittet und erwirbet jenen den eigen Glauben / in welchem sie getaufft werden / und für sich selbst gläuben. Des haben wir

Digitized by Google

ſtarcke und feſte Sprüche / Matth. 19. Marc. 10. Luc. 18. Da etliche dem HERRN JEſu Kindlein zubrachten / daß er ſie anrührete / und die Jünger ihnen wehreten / ſtrafft er die Jünger / und hertzet die Kinder / und leget die Hände auff ſie / und ſegnet ſie und ſprach: Solcher iſt das Reich Gottes / ꝛc. Dieſe Sprüche wird uns niemand nehmen / noch ſie mit gutem Grund niederlegen. Denn hie ſtehets / daß Chriſtus wil unverboten haben die Kindlein zu ihm zu bringen / ja heiſſet ſie zu ihm bringen und ſegenet ſie / und gibt ihnen das Himmelreich / das laſſet uns wol mercken. Es iſt ohn Zweifel von den natürlichen Kindern geſchrieben / und gilt nicht daß man Chriſti Wort wolt deuten / als hät er gemeinet geiſtliche Kinder / die von Demut klein ſind / denn es waren leibliche kleine Kinder / die Lucas Infantes nennet / und ſein Segen gehet über dieſelben / und ſpricht von denſelben / das Himmelreich ſey ihr. Was wollen wir hier ſagen? **Wollen wir ſagen / ſie ſein ohn eigen Glauben geweſen / ſo ſind die vorigen Sprüche falſch / wer nicht gläubt / der iſt verdampt ꝛc. So wird auch Chriſtus liegen / oder Spiegelfechten / da er ſagt / das Himmelreich ſey ihr / und wird nicht mit Ernſt vom rechten Himmelreich reden.**

Deute nun dieſe Wort Chriſti / wie du wilt / ſo haben wir / daß die Kinder ſind zu Chriſto zu bringen / und man ihnen nicht wehren ſol / und wenn ſie zu ihm bracht ſind / ſo zwinget er hier uns zu gläuben / daß er ſie ſegne / und das Himmelreich gebe / wie er dieſen Kindlein thut. Vnd wil uns in keinem Weg anders gebühren / zu thun und zu gläuben / ſo lang das Wort ſtehet / Laſſet die Kindlein zu mir kommen / und wehret ihnen nicht. Nicht weniger wil uns gebühren zu gläuben / wenn ſie zu ihm bracht ſind / daß er ſie hertze / ſeine Hand auff ſie lege / ſie ſegne / und den Himmel gebe / ſo lang der Text ſtehet / daß er die Kindlein / die zu ihm bracht worden / ſegnet / und den Himmel gab. Wer kan für dieſem Text über / wer wil dawider ſo küne ſeyn / und die Kindlein nicht zur Tauffe kommen laſſen / oder nicht gläuben / daß er ſie ſegene / wenn ſie dahin kommen?

Nun iſt er in der Tauffe ſo gegenwärtig / als er dazumal war / das wiſſen wir Chriſten gewiß / darum wir nicht dürffen wehren den Kin-

Digitized by Google

Kindern die Tauffe. So dürffen wir auch nicht zweiffeln/er segne sie alle / die dahin kommen / wie er jenen thät. So bleibet nun hie nicht mehr/denn die Andacht/ und der Glaube der jenigen/die die Kindlein zu ihm brachten/ dieselbigen machen und helffen/durch ihr zubringen/ daß die Kindlein geseget werden / und das Himmelreich erlangen/ welches nicht seyn kan / sie haben denn eigen Glauben für sich selbst / wie gesaget ist.

Also sagen wir auch hie / daß die Kindlein zur Tauffe bracht werden / wol durch frembden Glauben uud Werck: Aber wenn sie dahin kommen sind / und der Priester oder Täuffer mit ihnen handelt an Christi statt / so segnet er sie / und giebt ihnen den Glauben / und das Himmelreich / denn des Priesters Wort und That / sind Christi selbst Wort und Werck.

Hierzu stimmet auch S. Johannes in seiner ersten Epistel / da er spricht: Ich schreibe Euch Vätern/Ich schreibe euch Jünglingen/ Ich schreibe euch Kindern. Läst ihm nicht benügen / daß er den Jünglingen schreibet / schreibet auch den Kindern / und schreibet/sie haben den Vater erkant. Daraus folget je/ daß die Apostoln haben auch die Kinder getaufft/und dafür gehalten/sie gläuben/ und kennen den Vater gerad / als weren sie zur Vernunfft kommen / und künten lesen. Wiewol das Wort / Kinder / jemand möchte deuten auff die Alten/ wie Christus seine Jünger etwa nennet: So ists doch gewiß/ daß er hie redet von denen/ die jünger sind denn die Jünglinge / daß es laut/ er rede von dem jungen Hauffen/ der unter funffzehen/ oder achtzehen Jahren ist / und uimbt niemand aus von den Jahren biß auffs erste Jahr/ denn das heissen alle Kinder.

Aber wir wollen doch sehen ihre Vrsache/ warumb sie die Kinder nicht gläubig halten/sie sprechen/weil sie noch nicht zur Vernunfft sind kommen / mögen sie Gottes Wort nicht hören. Wo aber Gottes Wort nicht gehöret wird / da kan kein Glaube seyn / Rom. 10. Der Glaube kömt durchs hören / das hören aber kömt durch GOttes Wort ꝛc.

Sage mir / ist das auch Christlich geredt / also von GOttes Wercken urtheilen nach unserm düncken? Die Kinder sind nicht zur Vernunfft kommen / darumb kunten sie nicht gläuben. Wie / wenn

Digitized by Google

du durch solche Vernunfft werest schon vom Glauben kommen / und die Kinder durch ihre Vnvernunfft zum Glauben kommen.

Lieber / was gutes thut die Vernunfft zum Glauben und GOttes Wort? Jsts nicht sie / die dem Glauben und Wort Gottes aufs höhest widerstehet / daß niemand für ihr zum Glauben kan kommen / noch Gottes Wort leiden wil / sie werde denn geblendet und geschendet. Das der Mensch muß ihr absterben / und gleich werden wie ein Narr / und ja so unvernünfftig und unverständig / als kein jung Kind / sol er anders gläubig werden / und Gottes Gnade empfahen / wie Christus spricht: Matth. 18. Es sey denn daß ihr euch umbkeret / und werdet / wie die Kinder / so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen / wie offt hält uns Christus für / daß wir zu Kindern / und Narren werden müssen / und verdamt die Vernunfft.

Item / sage mir / was hätten die Kindlein für eine Vernunfft / die Christus hertzet und segnet / und den Himmel zuteilet? Waren sie nicht auch noch ohn Vernunfft? Warumb heist er sie denn zu ihm bringen / und segenet sie? Wo haben sie solchen Glauben her / der sie zu Kindern des Himmelreichs machet? Ja eben / weil sie ohn Vernunfft und närrisch / sind sie besser zum Glauben geschickt / denn die Alten und Vernünfftigen / welchen die Vernunfft immer im Wege liegt / und wil ihren grossen Kopff nicht durch enge Thür stossen. Man muß hie nicht Vernunfft / noch ihre Werck ansehen / wenn man vom Glauben / und Gottes Werck redet. Hie wirckt Gott allein / und die Vernunfft ist todt / blind / und gegen diesem Werck / wie ein unvernünfftig Bloch / auff das bestehe die Schrifft / die da sagt / GOtt ist wunderbarlich in seinen Heiligen.

Item / Esa. 55. So viel der Himmel höher ist / denn die Erde / so sind auch meine Wege höher / denn eure Wege / und meine Gedancken / denn eure Gedancken.

Aber weil sie so tieff in der Vernunfft sticken / müssen wir sie mit ihrer eigen Klugheit angreiffen: Sage mir warumb täuffestu den Menschen / wann er zur Vernunfft ist kommen? Antwortestu: Er höret Gottes Wort und gläubet / Frage ich wie weistu das? so sprichstu / Er bekennets mit dem Munde. Was sol ich sagen / wie wenn er leuget und treuget? Du kanst ja sein Hertz nicht sehen. Wolan so du denn die täuffest auff keinen andern Grund / denn daß der Mensch sich eusserlich beweiset /

Digitized by Google

set/und bist seines Glaubens ungewiß / und must dencken / wo er nicht inwendig im Hertzen mehr hat/ denn du ausſſen erfehrest / so hilfft weder sein hören noch bekennen / noch gläuben / denn es mag ein lauter Wahn seyn/und nicht ein rechter Glaube.

Wer bistu denn / daß du sagest / Euserlich hören/ und bekennen/ sey noth zur Tauffe/ wo das nicht sey/ solle man täuffen? und must selbst hie bekennen / solch hören und bekennen sey ungewiß / dazu auch nicht gnug/daß der die Tauffe empfahe. Worauff täuffestu nu ? Wie wiltu bestehen/daß du die Tauffe so weg schlauderst im Zweiffel?

Jsts nicht also / du must hieher kommen / und sagen dir gebühre nicht mehr zu thun noch zu wissen/ denn das man dir den zubringe/denn du täuffen solt / und von dir die Tauffe fordere / und müssest gläuben/ oder je Gott befehlen/ ob er inwendig recht gläube/oder nicht/damit bistu entschuldiget/und täuffest recht. Warumb wiltu denn daß hie den Kindern nicht thun/ die Christus heisset zu ihm bringen/und wil sie segenen? Sondern wilt vorhin das eusserliche hören und bekennen haben/daß du doch ungewiß / und dem Getaufften nicht gnugsam zur Tauffe selbst bekennest? Vnd lässest das gewisse Wort Christi fahren/ (da er heist die Kindlein zu ihm bringen) umb deines ungewissen eusserlichen hörens willen.

Dazu sage mir / wo bleibt die Vernunfft des Christgläubigen/ wenn er schläfft / so doch sein Glaube und Gottes Gnade ihn nimmer läst / Kan hie der Glaube ohn zuthun der Vernunfft bleiben/daß sie es nicht gewahr wird / warumb solt er auch anfahen in den Kindern / ehe die Vernunfft darumb etwas weiß? Item / so möcht ich auch sagen von allen Ständen / darin ein Christ lebet / und etwas arbeitet / oder sonst zuschaffen hat / daß er des Glaubens und Vernunfft nicht gewar wird / und doch darumb der Glaube nicht abläſſet / Gottes Werck sind heimlich und wunderbarlich / wo und wenn er wil. Wiederumb auch offenbarlich gnug / wo und wann er wil / das uns darüber zu urtheilen/ zu hoch und zu tieff ist.

Weil er denn hie heist die Kindlein nicht wehren zu ihm zu kommen / daß er sie segne / und von uns nicht gefordert wird / daß wir gewiß seyn müsten / wie der Glaube inwendig stehet / und das eusserlich Hören und Bekennen dem Getaufften nicht gnug ist / so sollen

wirs

Digitized by Google

wirs dabey lassen bleiben / daß unserthalben / nemlich der Täuffer / gnug sey / des Getaufften Bekäntniß zu hören / die von sich selber herzukommen. Und das darumb / auff daß wir das Sacrament nicht geben wider unser Gewissen / als denen / da keine Frucht zu hoffen ist. Wenn sie aber unser Gewissen versichern mit ihrem suchen und bekennen / daß wirs mögen geben als ein Sacrament / das Gnade gibt / so sind wir entschuldigt. Ist sein Glaube nicht recht / daß sey Gott befohlen / wir habens doch nicht geben / als ein unnütze Ding / sondern mit solchem Gewissen / daß es nützlich sey.

Das rede ich alles darumb / daß man nicht so hin tauffe / wie jene thun / die es auch mit muthwilligem Wissen also geben / daß es nichts thun / noch nütz seyn sol. Denn damit versündigen sich die Täuffer / daß sie Gottes Sacrament und Wort / wissentlich unnütz brauchen / oder haben je ein solch Gewissen / daß es nichts schaffen sol / noch möge / welches ist / gar unwürdiglich das Sacrament handeln / und Gott versuchen / und lästern. Denn das ist nicht Sacrament gegeben / sondern mit dem Sacrament Spott getrieben. Wo aber der Getaufte leuget / und nicht gläubet / wolan / so hastu doch recht gethan / und ein recht Sacrament geben mit gutem Gewissen / als das da sol Nutz schaffen.

Welche aber nicht von ihnen selbst herzukommen / sondern herzu bracht werden (wie Christus heist die Kindlein herzubringen /) der Glauben befihl dem / der sie heist herzubringen / und täuffe sie auff desselben Befehl / und sprich / HErr / du bringest sie her / und heissest sie täuffen / so wirstu wol für sie antworten / da verlaß ich mich auff / ich darff sie nicht wegtreiben / noch ihnen wehren / haben sie das Wort nicht gehöret / dadurch der Glaube komt / wie es die Alten hören / so hören sie es aber / wie die jungen Kindlein. Die Alten fassens mit Ohren und Vernunfft / offt ohne Glauben / sie aber hörens mit Ohren / ohn Vernunfft / und mit Glauben / und der Glaube ist so viel näher / so viel weniger die Vernunfft ist / und stärcker der ist / der sie herzu bringt / denn der Wille ist der Alten / die von ihnen selbst kommen.

Es sicht solche Tichter das am meisten an / daß in den Alten Vernunfft ist / die sich stellet / als gläube sie dem Wort / das sie höret / das heissen sie den Glauben. Wiederum sehen sie / daß in den Kindern

noch

Digitized by Google

noch nicht Vernunfft ist / denn es stellet sich / als gläuben sie nicht. Aber darauff sehen sie nicht / daß Glaube ohn GOTTES Wort gar viel ein ander und tieffer Ding ist / denn das / daß die Vernunfft mit Gottes Wort thut. Denn jenes ist allein GOTTES Werck über alle Vernunfft / welchem das Kind so nahe ist / als der Alte / ja viel näher / und der Alte so fern als das Kind / ja viel ferner. Diß aber ist ein Menschlich Werck aus der Vernunfft gemacht / daß mich dünckt / solt eine Tauffe gewiß seyn / so sey der Kinder Tauffe die allergewisseste / eben umb des Worts Christi willen / da er sie heist zu sich bringen / da die Alten von ihnen selbst kommen. Und daß in den Alten mag Trügerey seyn / der offenen Vernunfft halben / in den Kindern kein Trügerey seyn kan / der verborgenen Vernunfft halben / in welchen Christus seinen Segen würcket / wie er sie hat heissen zu sich bringen. Es ist gar ein treflich Wort / und nicht so in den Wind zu schlagen / daß er die Kinder heist zu ihm bringen / und strafft die es wehren.

Damit wollen wir aber das Predig-Ampt nicht haben geschwächet oder niedergelegt. Denn freylich auch Gott nicht predigen läst umbdes vernünfftigen hörens willen / sintemal da keine Frucht aus kompt / sondern umbdes Geistlichen hörens willen / welches / wie gesagt ist / auch die Kinder haben / so wol / und besser denn die Alten. So hören sie ja auch das Wort / denn was ist die Tauffe anders / denn das Evangelium / dazu sie gebracht werden? Wiewol sie das einmal nur hören / sie hörens aber desto kräfftiger / weil Christus sie auffnimt / der sie hat heissen bringen. Denn die Alten haben hie ein Vortheil / daß sie offt hören / und wieder daran dencken mögen. Doch gehet es mit den Alten also zu im Geistlichen hören / daß es nicht durch viel Predigt eingehet / sondern es mag einmal treffen in einer Predigt / so hat ers gnug ewiglich / was er darnach höret / da höret er entweder das selbst erst zu bessern / oder zu verderben.

Summa / der Kinder Tauffe und Trost stehet in dem Wort: Lasst die Kindlein zu mir kommen / und wehret ihnen nicht / denn solcher ist das Reich Gottes. Das hat er gesagt / und leuget nicht / so muß recht und Christlich seyn / die Kindlein zu ihm zu bringen / das kan nicht geschehen / denn in der Tauffe / so muß auch gewiß seyn / daß er sie

wirs dabey lass[illegible] gehe allen die so zu ihm kommen / wie
gnug sey / [illegible]
zukom[illegible] das Reich Gottes.
ge[illegible]

Vom Abendmal des HErren / dem hochwürdigen Sacrament des Altars. pag. 147.

was es sey?

Tom. 4. fol. 426. Im grossen Catechismo.

ES ist der ware Leib und Blut des HERRN Christi / in und unter dem Brod und Wein / durch Christus Wort / uns Christen befohlen zu essen und zu trincken / und wie von der Tauffe gesagt / daß nicht schlecht Wasser ist / so sagen wir hie auch / daß Sacrament ist Brod und Wein / aber nicht schlecht Brod und Wein so man sonst zu Tisch trägt / sondern Brod und Wein in Gottes Wort gefasset / und daran gebunden.

Das Wort (sage ich) ist das / das dis Sacrament machet / und unterscheidet / daß es nicht lauter Brod und Wein / sondern Christus Leib und Blut ist / und heisset / denn es heisset / Accedat verbum ad Elementum, & fit Sacramentum, wenn das Wort zum eusserlichen Ding kompt / so wirds ein Sacrament / dieser Spruch S. Augustini ist so eigentlich und wol geredt / daß er kaum einen bessern gesagt hat / das Wort muß das Element / zum Sacrament machen / wo nicht / so bleibets ein lauter Element. Nun ists nicht eines Fürsten oder Keysers / sondern der hohen Majestät Wort und Ordnung / dafür alle Creaturen sollen zu Füssen fallen / und ja sprechen daß es sey / wie er sagt / und mit allen Ehren / Furcht / und Demut annehmen.

Aus dem Wort kanstu dein Gewissen stärcken und sprechen: Wenn hundert tausend Teuffel sambt allen Schwärmern herfahren / wie kan Brod und Wein Christus Leib und Blut seyn? ꝛc. So weis ich / daß alle Geister und Gelehrten / auff einen Hauffen nicht so klug sind / als die Göttliche Majestät in kleinsten Fingerlein. Nun stehet hie Christus Wort / Nehmet / esset / das ist mein Leib / trincket alle daraus / das ist das neue Testament in mei-

meinem Blut ꝛc. Dabey bleiben wir / und wollen sie ansehen / die ihn meistern werden / und anders machen/denn er geredt hat/das ist wol wahr/wenn du das Wort davon thust / oder ohne Wort ansiehest/so hastu nichts deñ lauter Brot uñ Wein: weñ sie aber dabey bleiben/wie sie sollen und müssen/so ists laut derselbigen/warhafftig Christus Leib und Blut/ denn wie Christus Mund redet/und spricht/also ist es/als der nicht liegen noch triegen kan.

Von dem Wort das ist mein Leib.

Kirchen-Postil Winter Theil/fol.231.

Gleich wie Johann am VI. Mein Fleisch ist eine rechte Speise/daß heisset nicht/ mein Fleisch bedeut / oder wird bedeut durch eine rechte Speise / sondern von der Geistlichen Speise ists gesagt/also/ mein Fleisch ist warhafftig und wesentlich eine Speise/ nicht vor den Bauch leiblich/sondern für die Seele Geistlich/ also mustu die Wort auch dir nicht lassen nehmen / noch verkehren/ das Brod ist mein Leib/ Nicht/ daß sein Leib durchs Brod bedeutet werden / wie sie fürgeben / sondern stracks wie die Wort lauten. Das Brod ist wesentlich und gegenwärtiglich da mein Leib ꝛc. Denn es gilt nicht also die Schrifft zwingen / aus eigenem Kopffe/sondern man muß mit öffentlichem Text beweisen / daß das Wort Wesen/so viel sey / als bedeuten/und wenn dasselbige gleich an etlichen Orten beweiset würde / wäre es dennoch nicht gnug / sondern müste auch beweisen klärlich / daß also solt und müste an diesen Ort zunehmen seyn. Das werden sie nimmermehr thun/wo mans aber nicht thun kan / sol man sich unter Gottes Wort gefangen geben/ und sie halten/wie sie lauten.

Ibidem fol. 278.

Diß sind Wort/ die weder sie / noch der Teufel leugnen können/darauff müssen wir stehen/ und laß sie es glosieren/wie sie wollen/ so haben wir Gottes Wort klar/das da saget / das Brod sey Christi Leib für uns gegeben / und der Kelch seines Bluts für uns vergossen. Das heisset er uns thun / daß wir sein dabey gedencken / so hat der

Digitized by Google

Bapst geboten / man sol es nicht also thun. Ja sagen sie wir sind Leyen und irren / verstehens nicht / und können nicht auslegen / so sagen wir wieder / uns gebühret eben so wol auszulegen / als ihnen / denn uns ist eben so wol geboten an Christum zu gläuben / und den Glauben zu bekennen / und alle Gebot Gottes zu halten / als ihnen. Denn wir haben eben den Gott / den sie haben wollen. Was sollen wir denn gläuben / und sein Wort nicht wissen noch verstehen ? **weil mir denn gebothen ist zu gläuben / so muß ich ja auch die Wort wissen / die ich glauben sol / denn wie kan ich ohn Wort gläuben ?** Darzu muß ich auch feste darauff stehen / und mich wissen damit zu schützen / und widerlegen / was man dagegen auffwirffe. Also kanstu ihnen das Maul stopffen / und schliessen / **mein Glaube muß je eben so gut seyn als deiner / darumb muß ich je das Wort eben so wol haben und wissen / als du.**

Als wenn hie der Evangelist sagt / Jesus nahm den Kelch / und gab ihn den Jüngern / und sprach : Trincket alle daraus / das ist mein Blut des Neuen Testaments / welches für euch vergossen wird ꝛc. Diese Wort sind je klar gnung / und ist niemand so grob der nicht verstehe / was das heisse / **Nehmet hin und trincket alle daraus / das ist der Kelch des Neuen Testaments in meinem Blut / ꝛc.** Darumb sagen wir / es sey denn / daß sie uns lehren / daß trincken etwas anders heisse / denn wie es die gantze Welt heisset / so bleiben wir dabey / daß wir alle aus dem Kelch trincken sollen / es stehe nun darwider was da wolle / Gewonheit oder Concilia, so sagen wir dagegen / Gott ist älter und gröſſer denn alle Ding.

Item : So sind diese Wort auch klar / **das thut zu meinem Gedächtnis.** Hie sage mir wer sol des HERRN gedencken / ist es allein den Pfaffen / und nicht allen Christen gesagt ? Was ist aber sein Gedencken anders / denn von ihm predigen und ihn bekennen ? Sollen wir denn alle des HERRN gedencken / so muß es uns je auch beydes gegeben seyn zunehmen / vom Brod zu essen / und vom Kelch zu trincken / daß kan je niemand leugnen / darumb hilfft nichts / daß du einen Deckel darüber machest / und sagest / wir sollen die Wort

nicht

nicht wissen. Sollen wirs nicht wissen/ was thust du denn? Wilt du doch ein Hirt seyn/und solltest darumb da seyn/ daß du mich sie unterweisest und fürpredigest/ und must also mit den faulen Teidigen deine eigene Schande bekennen/und dich selbst in die Zunge beissen/ daß du so unverschambt wider die Warheit reden darffst.

Item pag. 161.

Wollen wir Christen seyn/ und recht von Christo dencken und reden / so müssen wir ja also von ihm dencken/ daß die Gottheit sey ausser und über allen Creaturen. Zum andern müssen wir dencken / daß die Menschheit (wiewol sie auch eine Creatur ist) aber weil sie alleine/ und sonst keine also an Gott klebet / daß sie eine Person mit der Gottheit ist/ So muß sie auch höher/ über und ausser allen andern Creaturen seyn / Doch unter Gott alleine. Wolan das ist unser Glaube/ hie kommen wir nun mit Christo ausser allen Creaturen/ beyde nach der Menschheit und Gottheit/ da sind wir in einen andern Lande mit der Menschheit / denn da sie auff Erden ging / nemlich ausser und über allen Creaturen bloß in der Gottheit. Nu laß den Glauben hie richten und schliessen/ ausser den Creaturen ist nichts denn Gott / und diese Menschheit ist darnach auch ausser den Creaturen/so muß sie seyn/da Gott ist/daß feilet nimmermehr/ wesentlich aber kan sie nicht Gott seyn / aber weil sie oben aus über alle Creatur an den wesentlichen Gott reicht und klebet/ und ist / da Gott ist / so muß sie zum wenigsten persönlich GOtt seyn/ und also auch an allen Ort seyn/da Gott ist.

Wol ist war/ daß unser Vernunfft hie sich närrisch stellet / zu dencken / weil sie das Wörtlein (in) gewohnet ist / nichts anders zu verstehen/denn auff die eine leibliche / begreiffliche Weise / wie Stro im Sacke/und Brodt im Korbe ist. Darumb wo sie hört / daß Gott sey in dem oder in diesem / dencket sie immer des Strosacks und des Brotkorbs. Aber der Glaube vernimbt / daß (In) gleich so viel in dieser Sachen gilt/als über/ausser/unter/durch/und wieder herdurch und allenthalben. Darumb rede ich so von so hohen Dingen/ daß doch

unaussprechlich sind / und für den Einfältigen unnöthig / für den Schwärmern aber gar umbsonst/darzu auch schädlich / denn sie verstehens doch so wenig/ als der Esel den Psalter/ohn daß sie etwan ein Stücklein heraus zwacken mögen/daß sie lästern und schänden/damit sie der Häubtsachen müßig gehen und überhüpffen / wie der Zwingel hie narret/und aus meiner Rede zeucht/ daß so Christus allenthalben sey / so könne er mit dem Munde nicht empfangen werden. Oder der Mund müste auch allenthalben seyn. Daß heist wol eine rechte mutwillige Boßheit/ da der Teuffel sich selbst mit anzeiget.

Dorumb wil ich auch hiermit auffhören/ von diesem Stück zu reden/wem zu rathen ist / der hat hieran genug / wer aber nicht wil / der fahre immer hin. Den Einfältigen ist gnug / an den einfältigen Worten Christi / die er im Abendmahl sagt / das ist mein Leib / weil die Schwermer nichts gewisses noch beständiges dawider auffbringen/ noch auff ein einiges Stück richtig antworten/denn wer in dieser grossen Sachen/funden wird/ auff einen faulen Grunde / den sol man billich verdächtig halten und meiden / sonderlich weil sie hochmütig und sicher sich rühmen / sie haben Schrifft und sey alles gewiß / wie vielmehr sol man sie als die irrigen auffgeblasen Rottengeister halten. Weil sie nicht auff einen allein/ sondern auff eitel losen Gründen funden werden / daß sie auch so viel mahl öffentlich lügen / und auff kein Stück richtig antworten. Vnd insonderheit ist d Zwingel hinfort nicht werth / daß man ihm mehr antworten sol / er widerruffe denn seine lästerliche allæosin , denn wie man spricht/ein öffentliche Lügen ist keiner Antwort werth. Also ist auch der/als ein öffentlicher Kätzer zu meidē/d einen öffentlichen Articul des Glaubens leugnet / nun leugnet der Zwingel nicht allein diesen höchsten/ nötigsten Artickel (daß Gottes Sohn für uns gestorben sey) sondern lästert dasselbige darzu/und spricht/ es sey die allergreulichste Ketzerey/ so je gewesen ist. Dahin führet ihn sein Dünckel/und die verdampte allæosis, da er die Person Christi zertrennet/ und läst uns keinen andern Christum bleiben/denn einen lautern Menschen/

schen/ der für uns gestorben/ und uns erlöset habe/ welchs Christlich Hertz kan doch solches hören oder leiden/ Ist doch damit der gantze Christliche Glaube/und aller Welt Seligkeit/ aller dinge weggenommen/und verdampt/ denn wer allein durch Menschheit erlöset ist/ der ist freilich noch nicht erlöset/ wird auch nimmermehr erlöset.

Aber davon weiter zu handeln ist jetzt nicht Zeit noch Raum: **Ich bekenne für mich/ daß ich den Zwingel für einen Vn-Christen halte/mit aller seiner Lehr.** Denn er hält und lehret kein Stück des Christlichen Glaubensrecht/ und ist ärger worden siebenmal/ denn da er ein Papist war/ nach dem Vrtheil Christi Matth. XII. Es wird mit dem Menschen hernach ärger/ denn es vorhin war. **Solch Bekäntniß thue ich/auff daß ich für Gott und der Welt entschuldiget sey/ als der ich mit Zwingels Lehre/ nicht theilhafftig bin/ noch seyn wil ewiglich.**

Aus der Märckischen Kirchenagenden pag. 598. sub tit:

Von Beruffung und Ordination der Kirchendiener/auch Bischofflicher Autorität und Jurisdiction.

SJeweil auch an Gottesfürchtigen frommen/ gelehrten und getreuen Pfarherrn und Kirchendienern/ die dem armen Volck mit heilsamer Lehr/ Reichung der Hochwürdigen Sacrament/ und mit guten Exempeln fürgehen/ und dienstlich seyn mögen/ am höchsten gelegen ist/soll derhalben mit allem Fleiß das Volck vermahnet werden/ den Allmächtigen Gott mit Ernst/umb solche treue Arbeiter in den Schnitt der Ernoten/ des HERRN zusenden/zu bitten/wie der HErr Christus selber sagt/ Matth. IX. Messis quidem multa, &c.

So denn der Teuffel auch allweg sein eigene Apostoln oder Sendboten hat/ die hin und wieder unter dem Schein des Evangelii in Städten/ Dörffern und Häusern schleichen/ und die Leute mit gifftig-

gifftigen Opinionen und Jrthumb der Sacramentirer/ Wiedertäuffer/Bildstürmer/ zum theil auch mit den alten Mißbräuchen/ und andern Schwärmereyen beflecken/ und allerley Auffruhr anrichten ꝛc.

IV.

Aus der Concordiâ concordè Leonhardi Hütteri pag. 1439.

Fürhaltung.

So der Durchläuchtigste Hochgebohrne Fürst und Herr/Herr Joachim Friedrich/ damals Administrator des Primats und Ertzstiffts Magdeburg/ und hernach Churfürst/Marggraff zu Brandenburg/in Preussen ꝛc. Hertzog/Hochlöblichstẽ Andenckens/seinem Herrn Sohn/ dem auch Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/Herrn Johanni Sigismundo Marggraffen zu Brandenburg ꝛc. jetzigen regierenden Churfürsten hat thun lassen zu Hall auffm Schloß/zu S. Moritzburg/ im Kirchenstüblein den 27. Januarii Anno 1593. vor Mittag zwischen sieben und acht Uhr/durch deren Rath und Saltzgraffen Johann Buchbech/in Bryseyn/Jhrer Fürstl. Gn. und D. Simon Gedicken Hoffpredigers/ Johann von Mingenroden Hoffmeisters/und M. Georgii Teutschen Præceptoris.

Durchläuchtigster Hochgeborner Fürst/Gnädiger Herr/ob wohl der Durchläuchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herr/ Herr Joachim Friederich/ postulirter Administrator des Primats und Ertzstiffts Magdeburg/Marggraff zu Brandenburg/in Preussen ꝛc. Hertzog ꝛc. E. F. G. Gnädiger und geliebter Herr Vater/unser gnädigster Herr/ in keinem Zweiffel stehet/ daß E. F. G. bey der einmal erkanten und bekanten wahren Religion Göttliches Worts/ dabey sie von Jugend auff Fürstlich erzogen/ als der Bibel/Prophetischen und Apostolischen Schrifften/ Alten und Neuen Testaments/ denen drein bewerten

Sym-

Digitized by Google

Symbolis, Augſpurgiſcher Confeßion / und derſelben Apologia, Schmalkaldiſchen Articuln/groſſen und kleinen Catechiſmis Lutheri, und Formula Conc. ſo ſich darauff gründet / beſtändiglich verharren/ und ſich davon durch keinen Menſchen abhalten laſſen werden.

So haben doch S. F. G. bey ſich erwogen / welcher maſſen jetziger Zeit allerley Secten und falſche Lehren im Schwang gehen / und wie leichtlich fromme Hertzen irre gemacht / und zu widerwertiger Meinung können verleitet werden / wie man deſſen Exempla ſo ſich unlängſt zugetragen / für Augen hat / da es doch von der Herrſchafft treuhertzig und gut gemeinet/und doch von andern auff guten Weg gerichtet worden.

Derowegen denn S. F. G. aus getrewer Väterlicher Sorgfältigkeit für gut und nötig angeſehen / E. F. G. noch vor derſelben Auffzüge väterlich zu ermahnen und zu erinnern / daß dieſelbe bey obbemelter reiner Lehr des allein ſeligmachenden Worts Gottes / nicht allein für ſich beſtändig bleiben / ſondern auch daß E. F. G. künfftig in Schulen und Kirchen / dieſem zuwider / keine Veränderung machen / noch derentwegen einigen Unterthanen/ oder treuen Lehrer beſchweren / noch verfolgen / ſondern alles in jetzigem Stande jedes Orts / und einen jeden / bey obberührter reiner Lehre / ungehindert bleiben laſſen wollen. Und dann daß E. F. G. ſich demſelben alſo gemäß verhalten und erzeigen / mit derſelben Hand und Mund zuſagen / und reverſiren wolten.

Solches wollen E. F. G. als die es dißfals und ſonſten mit E. F. G. treulich und väterlich meynen / ſich alſo zu E. F. G. treulich verſehen / und in väterlichen Willen erkennen / ſo wird es auch zuforderſt Gott der Allmächtige / zu deſſen Lob und Außbreitung deſſelben Göttlichen Namens es gereicht / E. F. G. an zeitlicher und ewiger Wolfarth reichlich belohnen.

REVERS

Des Durchläuchtigſten / Hochgebornen Fürſten und Herrn / Herrn JOHANN SIGISMUNDEN / jetzo Regierenden Churfürſten zu Brandenburg ꝛc. in Preuſſen Hertzogen ꝛc. die ware/Chriſtliche/Evangeliſche/Lutheriſche Religion betreffende.

ICh Johannes Sigismund / Marggraff zu Brandenburg / in Preussen Hertzog / ꝛc. bekenne mit dieser meiner Handschrifft / daß ich aus wolbedachtem Muth / dem Durchläuchtigsten / Hochgebornem Fürsten / Herrn JOACHIM FRIEDERICHEN / Postulirten Administratorn des Primats und Ertzstiffts Magdeburg / Marggraffen zu Brandenburg / in Preussen Hertzogen ꝛc. Meinem Gnädigen und Geliebten Herren Vatern / mit Hand und Mund verheissen / angelobet und zugesaget habe / daß ich bey der einmal erkanten und bekanten waren Religion Göttliches Worts / darbey ich von Jugend auffgezogen / als bey der Bibel / Prophetischen und Apostolischen Schrifften / Altes und Neuen Testaments / denen dreyen bewehrten Symbolis, Augspurgischer Confession / so Käyser CAROLO QVINTO Anno 1530. übergeben / und derselben Apologia, Schmalkaldischen Artickeln / grossen und kleinen Catechismis Lutheri, und Formula Concordiæ, so sich darauf gründet / beständig bleiben und verharren / und mich von keinem Menschen davon abhalten lassen / daß ich auch künfftig in Schulen und Kirchen / diesem zuwider keine Veränderung machen / noch derentwegen einigen Unterthanen / oder treuen Lehrer beschweren noch verfolgen / sondern alles in jetzigem Stande jedes Orts / und einen jedern bey obberührter reiner Lehr ungehindert bleiben lassen wil. Und daß ich demselben also gemäß mich erzeigen / und diese meine Zusage und Gelübdniß halten wil / habe ich solches mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen zu Halla / den 27. Jan. Anno 1593.

Quam ipsam Obligationis Formulam itidem præstitit Illustrissimus Princeps, *Dn. Johannes Georgius, Marchio Brandenburgicus, jam Electoratus Brandenburgici Administrator.*

§. V.

Churfürst Joachim Friedrichen Visitation Ordnung.

Anno 1600. den 9. Septemb.

SOrachten J. Churf. Gn. als ein Gottfürchtiger frommer Regent / das ware / allein seligmachende Wort Gottes / für den höchsten Schatz / und gröste Kleynod / so billich

lich allen andern Weltlichen und Politischen Händeln und Ordnungen vorzuziehen / darumb mit sonderm Eyffer befohlen und angeordnet / fleißige Erkündigung einzuziehen / ob / und wie dasselbige in Kirchen und Schulen / und Regimenten gehandelt und getrieben / und wes Glaubens die Superintendenten, Inspectores, Pfarrer / Diaconi, Rectores, Conrectores, und andere Schul- und Kirchendiener seyn / und J. Churf. Gn. ernste und endliche Meynung / daß alle Kirchen und Schuldiener / so wol die obersten / als die untersten / nicht allein auff die reine / unverfälschte Lehre / wie dieselbe in den Prophetischen / und Apostolischen Schrifften / den 3. Symbolis, Apostolorum, Nicenischem / und Athanasii, der Augspurgischen Confeßion / die Anno 30. Carolo V. zu Augspurg übergeben / der darauff erfolgten Apologi / Schmalkaldischen Artickeln / Catechismo Lutheri, und dem Christlichen Concordien-Buch Anno 80. publiciret / begrieffen / ordiniret / besondern auch derselbigen ohn einigen Papistischen und Antinomischen / sonderlich aber **ohne den einschleichenden / schädlichen / Calvinischen Irthumb / mit Hertz und Mund verwand und zugethan seyn sollen.** Daß auch ein jeder (weil S. Churf. Gn. nach dem Exempel deren in GOtt ruhenden Groß-Herrn-Vatern / und Vatern / Churfürsten Joachimi II. und Johannis Georgii, beyder Hochlöblicher und Christseliger Gedächtniß / nicht bedacht seyn / in Kirchen und Schulen unnötige Gezänck zu verstarken / und zu deren Abschneidung / die von Chur- und Fürsten / Graffen und Ständen / **nothwendige / fleißige / Christliche Censur / Beratschlagung / und Erwegung** vieler vornehmen Theologen verfaste Formulam Concordiæ beliebet und genommen) durch Unterschreibung sich derselben heilsamen Lehre gleichförmig mache / und mit Hertz und Munde acceptire und bekenne / damit umb so vielmehr einhelliger consens erhalten / und so viel weniger unnötige Disputation wider die Augspurgische Confeßion / die Apologi / und Schrifften des theuren werthen Mannes D. Lutheri Seligen / moviret werden möge.

Et post pauca: Alldieweil die Herren des Ministerii, benebenst den Schulgesellen / und allen Dorff-Pastoribus, zu dieser Inspection

gehörig/ der Formulæ Concordiæ, für dieser Zeit mehres Theils unterschrieben/und die so neu ankommen/ anjetzo bey wehrender Visitation, ihre Nomina derselben gleichfals purè und categoricè gegeben: So haben die Herrn Visitatores dieses Puncts halben weiter nichts zu erinnern/ oder zu verordnen gewust/ besondern es allenthalben in dem Stande/ wie es befunden/ gelassen/ Gott dem Herrn für solche Gnade billich zudancken/ und umb fernere Erhaltung derselben reinen Lehre so viel fleißiger zu bitten/ ꝛc.

Revers Vor Hochermelten Churfürsten/ Joachim Friedrichen/ Anno 1602. den 14. Martii gegeben/ in puncto Religionis.

ANfänglich wollen wir es der Religion und Christlichen Ceremonien halben/ bey dem verbleiben lassen/ was unser in GOtt ruhender Herr und Vater/ Anno 72. deßwegen versprochen und zugesagt/ in der einmal erkanten und bekanten ungeänderten Confeßion/ wie dieselbe Käyser Carl dem Fünfften zu Augspurg Anno ꝛc. 30. übergeben/ Rechten Gebrauch der Hochwürdigen Sacramenten verharren/ kein Gezänck wider berührte Confeßion wider das Christliche Concordien-Buch/ und anderer Gottseligen Lehrer/ so mit dem theuren werthen Manne/ dem Herrn Doctore Luthero Seligen/ in Lehre und Ceremonien übereinstimmet haben/ in Kirchen und Schulen gestatten/ ꝛc.

§. VI.

FORMULA OBLIGATIONIS ORDINANDIS PRÆSTANDA, HODIEQVE SIC HABET INTER RELIQVA.

EGo N.N. sanctè promitto, me à doctrina Prophetica & Apostolicâ, cujus summa capita in Augustana Confessione continentur, in Formula Concordiæ, ac Scripto Ecclesiastico Principis & Electoris nostri explicata habentur, & à doctrinâ nostrarum Ecclesiarum, potissimum agente de viribus humanis, de justificatione, de Cœna Domini, de Baptismo, de Persona Christi, & aliis ejus capitibus, non discessurum, his contrarium non tradi-

Digitized by Google

diturum, *corruptelis, sectis, opinionibus & erroribus tam Sacramentariorum, quàm aliorum non assensurum*, nihil novi in his instituturum, neque quicquam mutaturum esse.

§. VII.

FORMULA CONFIRMATIONIS PASTORUM TALIS HUCUSQVE IN CONSISTORIO ELECTORALI COLONIENSI OBSERVATA FUIT.

WIr verordenter F. Præsident und Assessores des Geistlichen Consistorii zu Cölln an der Spree/thun confirmiren und bestätigen an höchstgemelten unsers Gnädigsten Herrn viel erwehnten N. N. zu obernanten Pfarrdienst hiemit gantz kräfftiglich/ dergestalt und also/ daß er hinführo solch Pfarr-Ampt Zeit seines Lebens getreulich verwalten/ der Gemeine daselbst das reine und alleinseligmachende Wort Gottes/ aus dem Brunnen Israelis/ den Prophetischen und Apostolischen Schrifften/ auch der Augspurgischen Confession und Formula Concordiæ gemäß vortragen/ die hochwürdige Sacramenta, nach warer Einsetzung des HERRN Christi administriren/ alle Kätzerey und falsche Lehren/ sonderlich aber den schädlichen Irrthum des *Calvini* meiden sol/ ꝛc.

Num. X.

Aus der Fürstlichen Braunschweigischen/ Lüneburgischen/ Zellischen und Grubenhagischen Theils auch angehörigen Graff- und Herrschafften Kirchen-Ordnung.

§. I.

Die Vorrede.

VOn Gottes Gnaden/ wir Christian/ erwehlter Bischoff des Stiffts Minden/ Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Fügen allen und jeden unsern Prælaten/ Räthen/ denen von der Ritterschafft/ Großvögten/ Drosten/ Haupt-Amptleuten/ Volgten/ Schultheissen/ Bürgermeistern/ Richtern/ und Gerichtshaltern in Städten/ Flecken/ und auff dem Lande/ und allen

Digitized by Google

len andern unsern Vnterthanen/ unser beyden Fürstenthüme/Braunschweig/ Lüneburg: Zellischen und Grubenhagischen Theils / auch angehöriger Graff- und Herrschafften / welches Standes / Würden und Condition die auch seyn/ Geist- oder Weltlich/nechst Anerbietung unsers gnädigen Grusses/und Wohlgeneigten Willens/hiemit zu wissen/ ob wohl die gemeine Vernunfft/und tägliche Erfahrung bezeuget/ daß unter allen irrdischen Dingen / nichts schwerer und mühsamer / als zu eines jeden/ nur ziemlichen Satisfaction in Geist- und weltlichen Sachen wol zu regieren / wir es auch disfals / sieder dem der allmächtige Vns in die Regierung gesetzet/an unserem möglichen Fleiß durch Anstellung und continuirung gedeilicher Rathschläge/ denen wir / mit Hindansetzung unser eigen privat commoditet, wenn nicht sonderliche Ehehafften/ unabwendliche Behinderungen vorfallen/täglich beywohnen/und sonsten/wissentlich nichts erwinden lassen / so befinden wir doch je länger/ je mehr/ daß zwar das weltliche Regiment/ vermittelst gnädiger Göttlichen Verleihung / gutes-falle Regierungs Expeditiones facilitirende Ordnunge / und Gottsfürchtiger / verständiger/ auffrichtiger / getreuer Räthe Einrathung/ noch zuertragen / das Geistliche aber / als das ewige Gut betreffend / zumal weil der Teuffel in diesen letzten/ betrübten und verwirreten Zeiten der Welt / mehr und schrecklicher/ als vorhin tobet und wütet / und allerhand schreckliche unerhörte Aergerniß/Secten/ und Verfälschungen reiner Christlicher Lehr/ von Tage zu Tagen/ anstifftet und vermehret/ in viele Wege schwerere Verantwortung auff dem Rücken träget / und erfodert/ und also sorgsamer und vorsichtiger an und fortzustellen / derentwegen wir uns/ obliegender Schuldigkeit nach / vornemlich höchstes Fleisses und Vermögens treuelifftig angelegen seyn lassen / für allen Dingen denselben durch Beystand des heiligen Geistes / dahin ob- und vor zu seyn/ daß Gottes unsers Schöpffers Ehre gesuchet und befördert/als unsere/ von seiner Göttlichen Allmacht uns untergebene und anvertraute Vnterthanen/mit gesunder reiner Lehr/des Heiligen Evangelii/ wie die in der heiligen Propheten und Apostel Schrifften/der ersten Christlichen Kirchen Lehre / und den dreyen Haupt Symbolis, Apostolico, Nicæno und Athanasiano begrieffen/ und in der Augspurgischen Confeßion / so wei-

Digitized by Google

weiland Käiser Carln dem Fünfften/ Christsel. Angedenckens/ A. 1530. auff dem Reichstage zu Augspurg überantwortet/ derselben Apologia den Schmalkaldischen Artickeln/ Catechismis D. M. Lutheri seligern / groß und klein/ und denn der Formulen Concordiæ, wiederholet/ auch nunmehr 89. Jahr ohne einige interruption oder Spaltung/ in unsere Fürstenthümern und Landen hergebracht/ dafür billich dem Allmächtigen unaufhörlich Danck zu sagen und rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten/ versehen/ folgends Gottes heiliger Nahme in unsern Fürstenthümern und Landen ferner gepreiset/ unsere Unterthanen aus dem Göttlichem allein seligmachenden Wort/ zu ihrer Seligkeit und also Tödtung des alten/ und Erbauung des neuen innerlichen gehorsamen Menschen/ recht informiret werden / auch wir und sie vermittelst Göttlicher Verleihung/ und eines solchen Christlichen Wandels und Lebens / in dem zeitlichen/ umb so viel desto mehr Glück und Segen/ von dem allmächtigen zugewarten haben mögen.

§. II.

Aus dem ersten Capitel von der Forma und Richtschnur der Lehre / oder Corpore doctrinæ

pag. 1.

WEil Gottes unwandelbahrer Wille ist / daß man sein Wort / und in demselben seinen Sohn JEsum Christum hören solle / wie er selbst sagt: Hunc audite, und auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / dadurch sie selig werden sollen/ als der Nahme Jesu Christi / so sind wir aus zeitigen weissen Rath und Bedencken/ in Nahmen des Allmächtigen Gottes dahin entschlossen/ schliessen auch nochmals dahin / daß wir nicht allein für unsere Person/ mit allen rechtgläubigen Christen in der gantzen Welt zerstreuet / bey dem allerheiligsten Wort Gottes/ und bey der allein seligmachenden Lehre des heiligen Evangelii / mit Verleihung Göttlicher Hülffe beständiglich/ biß an unser Ende verharren und bleiben/ sondern auch in unsern Landen / nichts anders lehren und predigen lassen wollen / als allein dasselbe Wort / so GOTT durch Mosen / die Propheten/ CHRISTUM/ und die Apostel geoffenbahret hat/ und allein

allein dieselbe Lehre / so in der Heiligen Propheten / Evangelisten / und Apostel Schrifften gegründet / auch ferner in den dreyen bewehrten *Symbolis*, *Apostolico*, *Niceno*, und *Athanasiano* außgedrücket / und durch D. M. Lutherum Seliger erinnert / und in seinen beyden *Catechismis*, auch in der waren unverrückten / und Anno 30. Käyser *Carolo V.* übergebenen Augspurgischen Confession / sampt derselben waren Apologien / ingleichen auch in den Schmalkaldischen Artickeln / und *Formulâ Concordiæ* begriffen ist / benebenst außdrücklichen Verwerffung aller andern widerwertigen Lehren / oder aller derer Irrthümer / so in angehängten Summarischen Begriff / und folgender endlicher Erklärung der streitigen Artickel dem Concordien-Buch beyderseits einverleibet / verworffen und widerleget seyn. Und weil dieselben Bücher in unserm Corpore doctrinæ zusammen gefasset / von unserm Hochseligen Herrn Vater / weiland dem Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürsten / Herrn WILHELM dem Jüngern / Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg Hochlöblichen und Christmilden Andenckens publicirt / und in allen Kirchen / unser Fürstenthumen Lüneburg und Grubenhagen deponirt und hinderlegt worden / so achten wir ohne Noth / dieselben hieher zuerholen / sondern wollen uns deßhalben auff solche Lehre und Bücher hiemit gezogen und referiret haben.

§. III.

Aus dem andern Capitel: Von dem Bericht / Examination, Ordination, und Introduction der Pastorn zum Predigampt pag. 18.

Fürnehmlich solt ihr predigen und lehren die heilige Prophetische und Apostolische Schrifft / welche mit Göttlichen Himlischen Wunderzeichen bestätiget / und eine Lucern und Leuchte unserm Fusse ist / ja gar ein Liecht auff unserm Wege / Psal.

Psl. CXIX. und nach dem die Erklärung der fürnehmsten Glaubens-Artickel / darinnen man in Religions-Sachen / dieſe Zeit über ſtreitig iſt / nach Anweiſung des rechten / waren / Catholiſchen Verſtandes / der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifft / artlich begriffen / und verfaſſet ſtehet / in den dreyen Haupt-*Symbolis*, in der unveränderten Augſpurgiſchen *Confeſſion*, ſampt derſelben *Apologiâ*, in den Schmalkaldiſchen Articuln / in dem gröſſern und kleinen *Catechiſmis Lutheri*, und in der *Formulâ Concordiæ*, ſo erfordert es die Nothdurfft des Kirchen-Ampts / daß ihr in ſolchen Articuln neuer Lehre / vermög der Erklärung und Inhalts itztgenanter Schrifften / getreulich führet / nechſt und nach der heiligen Bibel dieſelbigen offt und viel mit ſonderbaren Fleiß durchleſet / und fürſichtig ſeid / daß ihr davon nicht abweichet weder zur Rechten noch zur Lincken / und euch keinen einigen Menſchen davon auff ſchädliche Irrwege führen und abkehren laſſet.

§. 4.

Aus dem dritten Capitel von Ampt / Lehre / und Leben der Prediger: und von deren jährlichem Synodo oder Conventu in einer jeglichen Superintendentz.

pag. 22.

WOllen demnach / dz unſere Paſtores und Prediger / nicht allein reiner Lehre / aus den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften / dreyen bewehrten *Symbolis*, *Apoſtolico*, *Niceno* und *Athanaſiano* warer unverrückter und Anno 30. Keyſer *Carolo V.* übergebenen Augſpurgiſchen *Confeſſion*, und derſelben waren *Apologien*, Schmalkaldiſchen Articuln / und beiden *Catechiſmis Lutheri*, wie die in den Chriſtlichen Concordien-Buch und einmütigen widerholten Bekäntniß der Churfürſten / Fürſten und Stände Augſpurgiſchen *Confeſſion*, als in einen

Digitized by Google

rechten *Corpore doctrinæ Christianæ* verfasset seyn/sich in guter beständiger Einträchtigkeit befleißigen/und für denen Irrthümen/so in angehengtem Summarischen Begriff/und folgenden endlichen Erklärung der streitigen Artickul/dem Concordien-buch auch beiderseits einverleibt/verworffen und widerlegt seyn/sich hüten/ sondern auch in ihrem gantzem Ampt/ treue/ fleißig/ bescheidentlich und unverdrossen/ als die Sorgfältigen Haußhalter Gottes in einen nüchtern Wandel zu Tag und Nacht sich erzeigen und finden lassen sollen.

Num. XI.

E Confessione Fidei de Eucharistiâ Ministrorum Ecclesiarum Saxoniæ Magdeburgi Anno 1557. editâ

§. I.

è Judicio Ministerii Magdeburgensis C. 8.

ABhorreamus igitur â *Theologiâ Sacramentariâ* in hâc causâ, quia non sapit ea, quæ Dei sunt, sed merum sensum carnis, quem quantis laudibus celebret Spiritus S. ubiq; in scriptura ex VIII. cap. ad Rom. patet: Item. *Qui fide Sacramentariorum sumit, reus sit corporis & Sanguinis Christi.* Elevant autoritatem hujus Sacramenti nostri Sacramentarii, & non discernunt inter promissiones nudas & promissiones vestitas seu Sacramentales. Eædem sunt sanè promissiones per se, sed Sacramentales tamen promissiones habent peculiares actiones â Christo sanctas, sibique connexas. Solvunt personam Christi Sacramentarii, quia pernegant Christum cum suâ humanâ naturâ, esse posse ubi velit. Vult autem in hâc cœnâ suâ esse in totâ ecclesiâ suâ, sicut inquit: Edite, hoc est corpus meum. Hanc voluntatem & præsentiam Christi ex principiis Philosophicis niituntur illi belli Theologi subruere: *Veritatem igitur Christo, cum omnipotentiâ & voluntate adimunt.*

§. II.

Ex admonitione & contestatione Concionatorum Bremensium ad suam plebem de constantiâ in agnitâ veritate Evangelii, cavendis & fermentis sectatorum & Fanaticorum. I. 5.

Ha-

Digitized by Google

HActenus breviter refutavimus tantum præcipuos errores Anabaptistarum, Sacramentariorumque, quo vos fratres clarè veritatem & lucem nostræ sententiæ â tenebris seductorum discernere, lucemque sequi, ac tenebras sine ullo errore fugere positis. Jam adhortari vos, ut exitiales errores Deum offendentes, ac suos sectatores *ad eternam damnationem* trahentes, sedulo fugere, veritatemque salutarem toto pectore amplecti velitis, nihil necesse profectò esset, si vel mediocre studium veræ pietatis haberemus. Sed incidimus proh dolor! in illud triste tempus, de quo prophetavit D. Paulus, quod tunc sanam doctrinam homines non sustinebunt, sed coacervabunt sibi Doctores, & pro eo, quod eis pruriunt aures, â veritate se ad fabulas convertent, videmus enim hoc tempore permultos, non tantum singulos homines, sed etiam integros cœtus, cum antea magno cum gaudio veritatem amplexi, confessique fuissent, mox temerè vel ad Papatum esse relapsos, vel ab Osiandrismo, Schwenckfeldismo, aliisve erroribus subversos, & planè scienter ac petulanter sese diabolo dedidisse. Videmus proh dolor, hic etiam in nostris cœtibus non paucos esse, qui quasi pertæsi simplicis istius, jamque usque ad tædium recantatæ seu repetitæ doctrinæ novas *hæreticorum* nugas appetunt, libenterque surreptitios istos errones ex *Frisiâ* & aliunde venientes, hospitio excipere, ac audire, ab eisque pati se ab agnitâ, palpatâque, ut ita dicamus, veritate, ad *incertissimas* simul & *impias nugas ac fabulas* traduci ac transferri. Non certamus profecto jam de gloriâ, ac nomine vel nostro, vel nostrorum præceptorum, ut isti seductores, qui quo habeant, de quo glorientur, tanquam *Ecclesiarum reformatores*, quocunque ad jam repurgatas Ecclesias perveniunt, omnia invertunt, & quamvis potius illis faciem induunt, quam ut eam, quam invenerunt, servent, aut aliquod tantum ejus vestigium relinquant.

Item K. 7.

Quare hominum cogitationes & corruptelæ de rebus divinis & sacramentis adversus Dei verbum sedulò vitandæ, & obduratis auribus, velut Sirenum voces prætereundæ sunt.

Digitized by Google

Quisque hic cogitet, ita de naturâ Sacramentorum judicandum & sentiendum esse, sicut Deus ea ex immensâ suâ bonitate, & inperscrutabili sapientiâ verbo suo descripsit. Et certò statuat, ea talia esse, qualia ipse verbo suo esse pronunciat. Sic de naturâ sacræ Cœnæ judicandum est, non ex placitis & dubiis hominum cogitationibus, sed ex verbis Jesu Christi & Spiritus Sancti certissimis, ut Moses inquit: Intuere verbum, quod prope est in ore tuo. Ita abducit nos Moses à chao cogitationum humanæ rationis ad patefactum Verbum, & juxta hoc Verbum vult nos agnoscere res divinas, non vagari cogitationibus, sicut vagantur Ethnici, & omnes impii. Incertis itaque, impiis hominum cogitationibus opponendum est Verbum Dei, ut sic de substantiâ & naturâ Sacramentorum sentiamus, sicut in verbis Jesu Christi est patefacta, ita enim rectè cognoscetur & apprehendetur eorum natura. Et ut hoc faciamus, Scriptura nos sæpissimè monet, ut Christus Johan. X. Oves meæ vocem meam audiunt; & Johan. XV. Si manseritis in me, & verba mea manserint in vobis Joan. XIIII. Si quis diligit me, sermonem meum servabit. Num. XV. Recordentur omnium mandatorum Domini, nec sequantur cogitationes suas.

Item Ps. CXXIX. sustinuit anima mea in Verbo tuo. Item non addas, neque auferas quicquam Verbo meo, & infixum animis teneamus dictum illud Apocalyp. ult. Si quis apposuerit ad hæc, apponat Deus super illum plagas scriptas in libro isto. Et si quis diminuerit de verbis libri Prophetiæ hujus, auferet Deus partem ejus de libro vitæ, & civitate sanctâ, & de his quæ scripta sunt in libro isto. Ita meminerimus, ut ad Testamentum filii Dei nihil est addendum, ita quoque de eo nihil minuendum esse. Ut S. Paulus Gal. III. ait: Hominis confirmatum Testamentum nemo spernit aut superordinat. Si id in alicujus hominis testamento facere non licet: Multò minus in filii Dei æterno Testamento id faciendum aut præsumendum est &c. Talibus & ejusmodi aliis testimoniis multis, muniamus & confirmemus nos, ne labantur infirmæ mentes ad speculationes de rebus à Deo institutis, extra patefactum verbum, sicut labitur Eva & alii innumerabiles.

Item è Confessione Bremensi L. 7.

Hæc est nostra sententia de Substantia Cœnæ Dominicæ, quæ ut est simplex, ita etiam fidei Christianæ planè analogam esse judicamus, *Sacramentariorum* sententiam planè rejicientes, *& diris devoventes, quia Sacramentarii Christum Filium Dei mendacii arguunt*, dum in Christi simplicibus verbis & luce meridianâ clarioribus, tropum urgent. Atque ita panem verum corpus Christi esse, vinum verum Christi sanguinem, ac per ministerium distribui pane & vino, & ore carnali verum corpus ac sanguinem edi ac bibi, ac tam ab indignis quàm dignis sumi negant. Dicunt enim in his verbis Christi, hoc est corpus meum, metonymicam esse locutionem, ubi Christus rei signatæ nomen signo attribuat. Atq; ita panem non verum, sed symbolicum Christi corpus esse. Neque per ministrum pane distribui, sed per Spiritum S. è cœlo, ubi Christum juxta carnem & humanam naturam collocant, in uno loco vivificam quandam carnis illius in nos substantiam effundi, ac ut capaces hujus communicationis simus, in cœlum nos assurgere oportere, illucque aspirare, ut inde se nobis communicet. Itaque nos ore sacramentum corporis, fide verò & animâ ipsum Christi corpus nos percipere. *Valeant inferis penitus commendati cum tali tamq; maledicto & blasphemia scatente tropo*, quia primùm vero verius est, neque apud Christi discipulos in dubio positum, in Cœnâ (ut suprà diximus) cum pane vel in pane verè verum & corporale Christi corpus distribui sumentibus. Christus enim apertè & simpliciter dicit, hoc est corpus meum, non spirituale, non significatum, neque symbolicum, sed verum, quod pro vobis traditur. Item, hic calix est novum Testamentum, id est, remissio peccatorum in meo sanguine, non spirituali, neque symbolico, neque significativo, sed vero, qui videlicet pro vobis effunditur in remissionem peccatorum. Ita secundò quoque verum esse clarissima Christi verba ostendunt, quod non solùm fides & anima Christi corpus & sanguinem percipiant, sed etiam quod os nostrum in pane Christi corpus manducet, & in vino Christi sanguinem bibat: sed (ut aliqua fiat distinctio) quod os corporaliter sumit, hoc cor sive ani-

Digitized by Google

ma fide verbum accipiens sumit spiritualiter. Hanc sententiam (ore videlicet carnali in pane, & non tantùm fide corpus Christi manducari) expressis verbis Irenæus lib. V. Tertullianus lib. de Resurrect. carn. *Cyprian.* serm. de Cœn. Dom. Cyrillus lib. XI. c. I. in Joh. Augustinus Epist. CXIIX. serm. de temp. CCXV. Gregorius lib. IV. Dialog. Ambros. lib. IX. cap. XXX. Eccleſiast. Histor. Tripart. Bernhardus serm. de Cœn. Dom. affirmant, quare optimo & Christiano jure *hæreticorum* numero accensentur, qui in contrariam partem vel docent, vel sentiunt.

§. III.

E Confessione fidei de Eucharistiâ Hildesheimensi. M. 6.

IAm verò obedientia omitti non debet; quam poscit mandatum, edite, bibite, hoc facite in mei commemorationem. Quis hominum aut angelorum hæc mandata Filii Dei levia esse ducet? Quis obedientiâ præstare recusabit? Quis alimenta fidei necessaria ad vitam æternam, & societatem Filii Dei contemnet? Quis adeò ferus, ut Deo cultum gratissimum denegaturus sit. Ut enim frustrà colitur mandatis hominum, ita verè honoratur Deus obedientiâ erga instituta sua, & compensat obedientiam summo beneficio, se totum cordibus obedientium infundit, regitque illa, ac tuetur adversus hostem animarum. Væ mundo, qui hæc tam necessaria, tam salutaria media contemnere audet. Nobis ab Apostolo regula traditur: *Si vobis vel angelus è cœlo aliud Evangelium prædicaverit, quàm ego tradidi vobis, anathema sit.* Nonne Sacramenta sigilla Evangelii? Profectò, *qui spernit ea, quæ divinitus instituta sunt, apertis verbis, necessariis de causis, & altius quid sapere sibi videtur, is vehementer peccat, & contra leges divinas, & contra hanc regulam Pauli.*

Et postea M. 7.

Nunc nova iterum exoritur blasphemia ex summa cœcitate *Sacramentariorum.* Facilè autem deprehenduntur *errores execrandi Zwingliana Secta*, quæ, etsi horrendis idololatriis & illusioni-

Digitized by Google

sionibus regni Papistici in hac controversia contraria esse videatur, *universum* tamen *Sacramenti vim abnegat*, dum nihil esse in eucharistiâ clamitat, præter panem & vinum, eáq; tantùm esse symbola, & notas quasdam doceat, discernentes Christianos à reliquis gentibus, & hanc suam pernitiosam opinionem usque ad animam se defensuram ferociter minitetur. *Delinquunt crudelissimè in alteram partem, & hæreseos arguunt seipsos suâ istâ pertinaciâ.* Quemadmodum filii Papæ suâ fictâ pietate & sanctimoniâ vitæ tumidi tribuunt elementis propter suam consecrationem offerentes Deo, adorantes ea, ita hi nimium adimunt eis in eucharistiæ mysterio, privantque Ecclesiam vero Sacramento, verâ consolatione & alimoniâ fidei. Pugnant inter se mutuò, pugnant utrique nobiscum, & abolent verum & necessarium Sacramenti usum, delentque ipsum. Quale enim perditissimis Sacrificatoribus, filiis Anti-Christi Sacramentum est, si adorari & immolari debeat, si partes elementi distrahantur. Quale *Zwinglianis spiritibus* Sacramentum est? Quid mysterii? Quid fructus spiritualis & consolationis inest? Si nuda sunt elementa, quæ nihil differunt à reliquo pane & vino, aut si nuda sunt Symbola.

Post alia N. 2.

Nullus *Judæorum*, nullus *ethnicorum* hominum Christum majore ignominiâ afficere, majestatemque divinam lædere potest, ac isti homines facundissimi faciunt, qui tot jam annis sibi vixerunt, apertè veritati præsentis Christi in eucharistiâ restiterunt, sub prætextu pietatis veræque religionis propagandæ, stultam Christi & Apostolorum prædicationem cum Sacramentis Sardonio risu despexerunt, petulantissimis verbis insectati sunt, imperito miseroque vulgo contemtissima reddiderunt, verâ & necessariâ consolatione, præsentissimoque remedio adversus angustias animi gentem illam perfidè orbaverunt, contra veram Ecclesiam cristas erexerunt, illustratam spiritu Dei, purgatam ab erroribus Anti Christi, nullâ labe perversæ doctrinæ contaminatam, eamque semper contristarunt, & hodiè perturbant, commendantes nobis sua fœda ulcera, criminantes sanitatem

tatem corporis Ecclesiarum nostrarum, haud secus atque famosum & publicum scortum suam scabiem, & turpissimam vitam prædicat, pudicas virgines & honestas matronas vituperat. Et adhuc quasi valdè magnifici & metuendi heroes volunt haberi, qui in genere humano tolerandi non erant, aut certè ad extremos Indos, vel etiam Scythas & Gethas relegandi.

Si ita loqui de Deo humiliato propter nostram salutem, licet, si ita conculcare, lotioque aspergere Sacramenta, fas est, si ita adversus Ecclesiam debacchari, in veros, piosque Ecclesiæ Doctores sævire laus, & eloquentia est, *periit nobis Christus, periit sapientia, salus & vita nostra, periit ministerium verbi & Sacramentorum, vana est fides, quæ jam ratione, non verbo Dei regenda sit, periit spes futuræ resurrectionis, quæ æquè minus ratione comprehenditur.* Qualis istæc agnitio Dei est? Quæ reverentia verbi divini, quæ Christi sunt, ex alto despicere, molestissimis verbis insectari, calumniosâ interpretatione pervertere.

Parturit proh dolor hæc ultima sex mundi tam dira Ecclesiæ prodigia, ac pestes humani generis, quæ contempto Deo, quidvis in Ecclesia Christi comminisci audent, & somnia sua, maximo cum discrimine miserorum hominum tueri, filioque æterni patris sese anteponere.

Item O. t.

Certè omnium pretiosissimum thesaurum sibi è manibus excuti, imò pectoribus eripi siverunt Ecclesiolæ, quibus malè præsunt mali Doctores, nempe divinum pactum, testimonium divinæ gratiæ, obsignatum præsentia Corporis & Sanguinis Christi, quo confirmata fides in promissionem, pacem præbet cordibus, & tranquillam conscientiam erga Deum adversus astutias Diaboli, eripientis verbum auditum è pectoribus, ut docet Christus in parabolâ de semine jacto in viam. Eandem rem præclarissimam, maximè utilem, necessariam, ac salutarem amitteremus unà cum *Zwinglianis sacrilegis*, si illorum sententiæ accederemus. Deinde filium Dei æternam veritatem Patris, vanitatis insimularemus. Idem sacrilegium designaturi, si in gratiam Zwin-

Digitized by Google

Zwingliani, Caroloſtadii, Calvini doceremus, nihil, præter panem, relinqui in cœnâ Dominicâ, meritò periremus ſtulti, cum iſtis Helvetiorum ſeductoribus, deſerentes & abolentes obſignatum ſanguine Filii Dei Teſtamentum remiſſionis peccatorum, juſtitiæ & hæreditatis æterni & cœleſtis regni. Interea nihil ipſi lucrarentur, nihil inde fructus perciperent, mali autem plurimum. De lanâ caprinâ rixantur & digladiantur, dum panem & vinum tantum tueri volunt. Si verò attendere ipſos ſineret furioſa meretrix ratio, quantum mali ſibi ipſi accerſerent, profecto nobiſcum pro re omnium ampliſſimâ, contra ſeipſos pugnaturi eſſent, qui nos ad certamen contra ſe provocant, atque laceſſunt. Quid eſt? dicant nobis, cur tantoperè cupiant, ſuam â nobis opinionem probari? Quid præclari effecerint, ſi maximè in illorum iverimus ſententiam? Quid voluptatis? Quid commodi ceperint victores ſcilicet, cum noſtro maximo damno, quod benè cernimus, licet ipſi ſuum non agnoſcant. Nihil ſanè. Noſtra ſententia & fides eadem cum Apoſtolis, nulli mortalium nocere, Deoque nihil detrahere poteſt, plurimum autem prodeſſe poteſt. *Ipſorum ſententia, & fides, ſeu rectius diffidentia, & ipſis, & aliis maximo damno & ſcandalo eſt.* Sed eſt, quod dicam breviter. Spiritus nequam, Pater mendacii, & homicida palmam cupit obtinere, nihilque mali deſignaſſe videri, poſtquam *ſeminavit Zizania inter triticum, orbatis miſerè afflictis animabus vero & efficaci remedio adverſus deſperationem, & mortem æternam. Hic enim eſt ſalutaris & neceſſarius Sacramenti finis, ut in hâc tantâ infirmitate naturæ humanæ, & inſidiis Sathanæ, hoc arctiſſimo fœdere Filii Dei corroborata fides tenacius inhæreat promiſſioni ipſius de remiſſione peccatorum, juſtitia gratis imputata, & vitâ æternâ, quâ fruemur poſt hanc ærumnoſam militiam.* Viſibilia ſunt teſtimonia divinæ promiſſionis & gratiæ Sacramenta, idem teſtificantia, quod prædicat Evangelium. Sed evidentius penetrat corda, augetque fidem viſibilis & corporea hæc teſtificatio ſummi amoris Chriſti erga nos, quæ fit per inviſibilem, & corporalem tamen Chriſti præſentiam in nobis. *Quemadmodum infans dulcibus parentis, & veris verbis fidem habet quidem, majore autem*

Digitized by Google

fiduciâ & pace in ulnis, & sinu parentis gestatus & inclusus, securè quieſcit, ſeq; totum parenti dat & committit, omnibus etiam fortunæ caſibus objectus; ita filii per verbum Deo renati, infinitisque Diaboli inſidiis, teliſque circumventi, rebus adverſis ferendis defatigati, metu æternæ mortis perculſi, animis tamen fortiſſimè eriguntur, fide conſolidantur, hoc ſummo myſterio corporalis præſentiæ Chriſti, ut firmiſſimè inſiſtant promiſſioni divinæ, de redemptore Jeſu Chriſto, non tantum pro noſtrâ ſalute mortuo & reſuſcitato, non tantum nos in ulnis & ſinu amplectente, ſed etiam in nobis corporaliter & ſpiritualiter habitante, ut ipſe nobiſcum ſit interiturus, quam nos interire ſinat. Hoc arctiſſimum fœdus Filii Dei, cum credentibus factum, plenum vitæ æternæ & gaudii cœleſtis, nulla lingua eloqui poteſt, nulla mens comprehendere, hanc tamen ſummam confœderationem Dei conſpurcare non deſinunt ſpurciſſimi Spiritus, occupantes Helveticam terram. Prima Joan: V. ſcribitur. *Quis eſt, qui vincit mundum? niſi qui credit, quod Jeſus eſt Filius Dei. Hic eſt, qui venit per aquam & ſanguinem, Jeſus Chriſtus, non per aquam ſolum, ſed per aquam & ſanguinem. Et Spiritus eſt, qui teſtificatur, quoniam Spiritus eſt veritas. Si teſtimonium hominum accipimus, teſtimonium Dei majus eſt. Quoniam hoc eſt teſtimonium Dei, quod teſtificatus eſt de Filio ſuo.* De Verbo prædicato per Spiritum ſanctum, & Sacramentis loquitur, vocans tria hæc, *verbum prædicatum* per os Prophetarum & Apoſtolorum, *Baptiſmum & Cœnam Dominicam, teſtimonia Dei de filio ſuo,* ejusque beneficiis, & promiſſione remiſſionis peccatorum, & vitæ ſempiternæ in cœlis, per quæ tria venit ad nos Filius Dei, habitans in nobis Spiritu & corpore, ut credentes in ipſum ſerver, & vitam in cœleſtibus donet. Ideo repetit, *non per aquam ſolum, ſed etiam per ſanguinem venit,* quis? Chriſtus, natus homo, præditus corpore, animâ, Spiritu. Chriſtus ſimiliter loquitur. Qui diligit me, ſermones meos ſervabit, & Pater meus diliget eum; & ad eum veniemus, & manſionem apud eum faciemus, Non exuendus eſt carne, qui carnem induit, ut ad nos venire poſſet, nosque ad ſe trahere. Per hæc tria operatur noſtram ſalutem, in his exercet ſuam potentiam adverſus regnum Diaboli, eripiens electos ex poteſtate tenebrarum, & hæc teſti-

Digitized by Google

testimonia conjuncta vocat Paulus potentiam Evangelii ad salutem omni credenti. Si simplici verbo Spiritus Sancti credere possemus æquè omnes, ut Zvvingliani, fortissimi milites, contempto Sacramento, victores serpentis se credere existimant, non opus esset Baptismo, non opus sacrâ synaxi. Sed hoc opus, hic labor est. Cum igitur in tantâ debilitate naturæ, sibi undique conscia mali, & flagranti erga nos odio Satanæ, Spiritui de Christo testificanti, non ita confidenter assentiri queamus, addidit Christus suæ promissioni oculis objecta testimonia, majori vi de Christo, ejusque beneficiis testificantia, & quasi sigillo impresso Testamento promissionis obfirmantia idem, quod prædicat verbum Spiritus S. Ideo in actis Apostolorum legimus, illos etiam jussos esse baptizari, qui conversi ad Christum, prædicatione Apostolorum crederent in ipsum. Ibi demum vere in Ecclesiam recepti, Christoque insiti, Spiritu S. donati, & confirmati, firmius crediderunt promissioni, de remissione peccatorum, & vitâ æternâ.

Nec adhuc satis putavit esse Christus, addidit & longè præstantissimum remedium adversus desperationem & mortem æternam, ad extinguenda ignita Diaboli tela, mysterium præsentis Corporis & Sanguinis sui, quo & corporaliter Christo conjuncti, unumque corpus facti, omnem diffidentiam, & metum quàm longissimè repellamus, & cum Christo habitante in nobis, certò nos servandos, sine ullâ hæsitatione statuamus.

De hoc effectu Verbi & Sacramentorum loquitur Johannes IV. Cap. ejusdem Epistolæ. In hoc perfecta est charitas nobiscum, ut fiduciam habeamus in die judicii, quod sicut ille est, & nos simus in mundo hoc. Timor non est in charitate (seu dilectione hominis erga Christum) sed perfecta charitas foras ejicit timorem, quoniam timor cruciatum habet. Et Paulus Roman. V. Justificati fide pacem habemus erga Deum, per Dominum nostrum Jesum Christum. Et hoc testimonium suum addit tum testimonio Baptismi, & verbi Spiritus Sancti, Christus vocat sanguinem Novi Testamenti Matth. XXVI. quod quid aliud est, quàm mysterium sanguinis in hac Cœnâ, de quo contendi-

Digitized by Google

mus? Paulus vocat Novum Testamentum in sanguine, quod idem est, in remissionem peccatorum.

Omnium igitur *maximo thesauro, præclaro testimonio Dei, obsignante promissionem Dei, de remissione peccatorum, & vitâ æternâ, sustentante fidem, privant, despoliantq; Ecclesiam, qui Corpus & Sanguinem Christi è Synaxi auferunt, signaculum fidei tollunt, Testamentum Christi, morte & sanguine ipsius comprobatum, abrogant;* contra dictum Joannis. *Si testimonium hominum accipimus, testimonium Dei majus est.* Cur igitur, quod majus est, nempe divinum, Sectarii improbant, cum, quod minus est, videlicet humanum, approbare cogantur? Hominum testimoniis fidem habent, *Dei testimoniis* contradicunt, idq; sibi summæ laudi tribuunt, cujus participes facere & Saxones, singulari pietate & zelo conantur.

Sed quemadmodum hominis Testamentum comprobatum violari, summum esse nefas ducimus, ita millies majus scelus, & sacrilegium judicamus esse, divinum Testamentum aboleri, & vituperari. Quin potius divinæ institutioni, & mandato pareamus, in quo summus honos Dei, & sempiterna credentium salus sita est. Si sanguinem & carnem boum & hircorum, juxta legem Moysi, immolatorum noluit contemni, & conspui Deus, multo minus feret inultam audaciam despiciendi sanguinis dilectissimi Filii sui, cujus umbra fuerunt mactationes illæ pecudum.

Item O. S.

Si quos igitur neque sacra Christi institutio, neque mandatum, neque promissio summi fœderis, & conjunctionis Filii Dei, neque Apostolorum doctrina, neque suffragia, & exempla Ecclesiæ tot seculorum inde usq; ab Apostolis, neque veterum scriptorum Testimonia, neq; confessio & fides, præsentis Ecclesiæ illustrata & purgata veritate Evangelii, fugatis Anti-Christi tenebris, neque necessitas, neque utilitas, & æterna salus movent, illos planè induratos & præstigiis dæmonum fascinatos judicamus. Cum autem his omnibus apertè *hostes Sacramenti Cœnæ Dominicæ* nihil flecti videantur, sed omnia calumniis deformare, intraq; fines sui regni, quod possidere sibi videntur, manere nequeant, sed exeuntes non vocati, Saxonicas Ecclesias

suo

Digitized by Google

fuo contagio, pestiferoq; veneno inficere strenuè dent operam, fatemur ingenuè & liberè, nos ipsorum invidiosum dogma nequaquam probare, nec unquam probaturos, aut accepturos esse. *Imò relegamus induratam istam, & sibi soli placentem hæresin ultra omnes Alpes, & terminos humanæ naturæ.* Et quia pergunt pacificis Ecclesiis molesti esse, calumniosis & famosis scriptis, nostrisque aris bellum indicere, donec illorum condemnatam dudum perversitatem dogmatis approbemus, illos quidem pro *pertinacibus hæreticis & impostoribus* habendos esse, planè censemus, donec suum inveteratum & pernitiosum errorem deposuerint, palamque revocaverint. Interea dolemus illorum vicem, & nec ipsis scriptoribus, nec aliis in Ecclesiâ docentibus, nec genti Helvetiorum, optamus tam ignominiosam perversi dogmatis maculam, verisque gemitibus precamur Deum patrem Domini nostri Jesu Christi, ut convertantur ad pœnitentiam veram, & obedientiam traditi verbi à Filio Dei, qui est æterna veritas, sapientia & vita, cui laus & gloria in secula, Amen.

§. IV.

E Confessione Hamburgensi O. 8.

ALias interpretationes, nempe *Cinglianorum, Anabaptistarum & Stenefeldii*, quæ non sunt consonæ fidei, & non retinent, sed mutant, & corrumpunt verbum Christi, non recipimus, *sed constanter repudiamus & damnamus.* Et qui illas interpretationes ad nos afferunt, de illis non dubitamus scribere Apostolum, sicut de aliis hæreticis: *Omnis, qui recedit, & non permanet in doctrina Christi, Deum non habet: Si quis venit ad vos, & hanc doctrinam non adfert, nolite eum recipere in domum, nec ave ei dixeritis. Qui enim dixerit ei ave, communicat operibus ejus malignis.* Ecce prædixi vobis, ut in die Domini non confundamini.

Dominus noster Jesus Christus pro nobis oravit, ut sanctificemur, & servemur in veritate sermonis divini. Cum hâc precatione nostri pontificis etiam nostra Vota & preces conjungamus. Hæc precatio pudefecit hactenus omnes hæreticos, & pude-

Digitized by Google

pudefaciet nunc quoque *Calvinum cum suis consortibus, Cinglianis, Anabaptistis, Stencfeldio, & omnibus hæreticis*, qui resipiscere, & Domino virtutis gloriam dare nolunt.

§. V.

E Confessione Lubecensi Q. 4.

NOn itaque dubitamus futurum esse, quin multi hisce intricatis & spinosis cogitationibus dementati Sacramentariorum, tua tam illustri, tam veraci, & consentanea Verbo Dei interpretatione & confutatione, in viam veritatis revocentur, aut saltē commoveantur stigmatis conscientiæ suæ, & perducantur eò, ut intelligant *crassum grandéque nefas, & morte piandum peccatum esse, tam sacrosanctam Cœnam à Christo ipso institutam, blasphemare, & contra communem Catholicæ Ecclesiæ sententiam loqui & sentire.*

§. VI.

E Confessione Luneburgensi Q. 6.

CUm itaq, Calvinus, in editis suis scriptis hanc veram Christi, Apostolorum, orthodoxorum, Patrum & Doctorum veterum & recentiorum, sive neotericorum sententiam & sanam doctrinam de Eucharistiæ Sacramento labefactet ac evertat, in hoc quod contra doceat, in sacramento Altaris corpus & sanguinem Christi non verè & substantialiter, sive corporaliter tantùm exhiberi, meritò quoque ejus Doctrinam de hoc articulo erroneam, *Berengarianámque hæresin* sapientem judicare nos oportet.

§. VII.

E Confessione Brunsvicensi Q. 8.

EDita est igitur Confessio nostra in re sacramentariâ, quam Lutherus piæ memoriæ & legit, & tuo calculo, tanquam Verbis Christi consentientem, approbavit. Et quidem satis luculenter in ea exposuimus mentem nostram, & ostendimus nos nihil minus, quàm cum illis sentire, *qui æterni nominis iram obliti, Testamentum ipsius violare immani audacia & inaudita præsumtione non verentur.* In eâ Confessione hactenus perstitimus eon-

Digitized by Google

contra Satanæ conatus, quos divina clementia, tanquam nebulas sole adveniente discussit, & omnes fecit irritos. Accessit & gravissimi nostri senatus Vigilantia, quâ pro sua pietate diligenter animadvertit in eos, quos deprehendit ab hac Confessione sentire alienum.

§. VIII.

E Confessione Hannoverensi R. 1.

AUditu horrendum est, hanc tam sanctissimam & consolatione plenissimam institutionem & Testamentum Salvatoris nostri, quod hominis, & quidem viduæ mulieris testamento vix quisquam facere ausit, ita prorsus diabolicè profanari, blalphemari, & extremè conspurcari ac damnari. Attamen precor æternum Patrem Domini nostri Jesu Christi, si qui sint inter ipsos errore præoccupati, ut eos in veritatis viam reducere dignetur. Oro idem ardentibus votis Dominum nostrum Jesum Christum, institutorem hujus sacrosancti mysterii, ut me cum symmystis, & Ecclesiâ fidei nostræ commissâ, omnibusq; rectè de hac Christi institutione sentientibus & credentibus, *ab illis exsecrandis Sacramentariorum blasphemiis* conservet immunem.

§. IX.

E Confessione VVismarienſi R. 3.

DAmnamus itaque *hæresin istam tam veterum, quam novorum Berengarianorum*, qui è Cœna substantiam & præsentiam corporis & sanguinis Christi auferunt, & eos omnes, qui corpus vel pro divinitate, vel pro fide, vel pro Ecclesiâ exponunt, vel aliis tropis & figuris atque imposturis ludunt, & clara Christi verba adulterant & corrumpunt, & sumptionem veri corporis & sanguinis Christi in Sacramento Eucharistiæ abnegant.

§. X.

E. Confessione Suerinensi R. 5.

HAbes breviter meam de Cœnâ Domini Confessionem, & *detestationem Berengarianæ hæresis.*

§. XI.

Digitized by Google

§. XI.

E Confessione Hasiensi in Holsatiâ.

R. 6.

NOs verò egregium depositum hujus viri & Prophetæ Dei, (D. Martini Lutheri) per Spiritum Sanctum custodiemus, devitantes *profanas vocum inanitates, & oppositiones falsò nominatæ scientiæ, quam Calvinus profitens, circa fidem veram de Cœna Domini aberravit.* Quod superest, *scimus & verè dicimus, Ecclesias in toto Danorum regno, & tribus nostris Ducatibus Schlesevicensi, Holsatiensi, & Stormariensi, idem sentire & docere.*

§. XII.

E Confessione Dithmariensi.

R. 7.

NUllas igitur calumniosas interpretationes manifestorum verborum CHRISTI admittimus, sed explodimus, imò *inexpiabile scelus* reputamus, verbis Christi corruptelas assuere: nec moramur rationis argumenta, vel creaturam cœlestem, vel terrenam, vel etiam angelum è cœlo, quicunque in sacrâ Cœnâ aliud dixerit, statuerit ac ordinârit, quàm panem esse simul Domini corpus, & vinum simul esse sanguinem, etsi alterum sit naturæ & creationis, alterum tamen est divinæ ordinationis & præcepti, *anathema sit.*

§. XIII.

E Confessione Northusanâ.

S. 1.

FLuunt etiam adhortationes ad nostros publicè, ut summo cum studio *hæreses & corruptelas Doctrinæ* vitent, inter quas nominatim ac expressè *Sacramentariorum tetros errores damnamus & abjicimus.*

Num. XII.

Digitized by Google

Num. XII.

Aus der gründlichen Verantwortung der vier streitigen Artickeln vom H. Abendmahl / von der Person Christi / von der H. Tauffe / und ewiger Fürsehung Gottes / der Chur-Sächsischen Visitatorum.

Anno 1599.

§. I.

Vorrede.

WAld aber hat der böse Feind auff Mittel und Wege getrachtet / wie er in andere Gestalt und Weise / sich in die numehr reformirte Kirchen dieser Landen / durch den unseligen *Calviniſmum* einschleiffen möchte. Welches er so lang und viel mit wunderlichen Rencken und practicken versucht / biß er durch Gottes Zorn und Verhängniß / der undanckbaren Welt zur gerechten wolverdienten Straff sein Fürhaben durchgebracht / und die wolbestelte Schul und Kirchen **mit dem Calviniſchen Schwarm / als mit einer verderblichen Sündfluth überschwemmet hatte.**

Dennoch aber hat der getreue GOtt in derselben gefährlichen Enderung in allen Gnaden ein wachendes Aug auff diese Lande gehalten / und das Gottselige Hertz des Theuren Hochlöblichen Churfürsten AUGUSTI, Christmilder Gedächtniß / durch seinen heiligen Geist erwecket / daß ihre Churfürstliche Gnaden mit rechtmeßigen Ernst und Eyffer / auch grossen Unkosten / in Kirchen und Schulen die Göttliche und alleinseligmachende Lehr / von den eingeschobenen Irrthumen leutern und reinigen lassen.

Welchs grossen Gnaden-Wercks / nicht allein diese Lande / sondern auch die gantze allgemeine Kirche Gottes / in publicirung des Christlichen Concordien-Buchs / bißher mercklich genossen / und noch heutigs Tags geneust / auch ohne Zweiffel in künfftigen Zeiten wider des Teuffels Trotz und Höllische Macht / fruchtbarlich genieſſen wird.

Diß aber ungeachtet / hat der **Calviniſche Teuffel auff Wind / Lufft und Gelegenheit getrachtet / den Wechselkram seiner ir-**

Digitized by Google

rigen/aus lauter menschlichem Witz und Wahn gesponnenen Lehr/an dieser heiligen Städt allzumach wieder auffzuschlagen/und abermals durch Gottes Verhängniß/viel gröber als hievor/auch mit mehr Irrthümen als zuvor/ **Verwirrung der Gewissen/und greuliche Seelen-Mord** zu stifften und anzurichten/ allermassen wie die Jüden Christo dem HErrn selbst in obermeldten Geschichten/ seine vorige Reformation gern hätten zu nichte gemacht. Es habens auch die Calvinisten so fern und weit gebracht/daß sie nicht anders gehoffet noch gedacht/ denn sie hätten nun gantz gewonnen Spiel/ es könte ihnen nicht fehlen/und schon im Hertzen angefangen zu sprechen: Unser Zung sol überhand haben/uns gebühret zu reden/ wer ist unser Herr? Psal. XII.

Aber der alleinweise GOtt/ der zu nicht macht die Anschläge der Listigen/ daß es ihre Hand nicht außführen kan/ sondern fehet die Weisen in ihrer Listigkeit/ und stürtzet der verkehrten Rath/ der hat ihr Vorhaben gnädiglich gewendet/ und nach seiner Göttlichen unerforschlichen Weißheit/ auch Väterlicher Treu und Güte/ **den Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Friderich Wilhelmen/ Hertzogen zu Sachsen/der Chur Sachsen** *Administratorn &c.* Unsern gnädigsten Herrn/ der armen betrübten Christenheit zu gut gnädiglich gestärcket/ vermittelst einer Christlichen Visitation, welche ohnlängst mit Verleihung der Gnaden Gottes/ glücklich und wol verrichtet worden/abermahls **den Calvinischen und Zwinglischen Sauerteig** aus der Kirchen weg und auszufegen.

Und hat höchstermeldter unser gnädigster Herr/ aus hochberühmter sonderlicher Väterlicher Treue und Vorsorge/neben andern heilsamen Mitteln/ uns gnädigst aufferleget/ zu Bestärckung dieses Wercks/eine ausführliche Erklärung und wolgegründete Defension-Schrifft derer zur Visitation gebrauchten Articuln/ aus heiliger Prophetischer und Apostolischer Schrifft zu verfassen/in welcher die rechte Meinung/ Lehr und Bekäntniß unserer Kirchen/ mit des heiligen Geistes Zeugnissen befestiget/ und im Gegentheil was die Sacramentirer wider uns einzuwenden und vorzubringen pflegen/ mit

sattem

Digitized by Google

sattem Grund Göttliches Worts abgelehnet/ auch aus ihren eigen/ im Druck ausgegangnen Schrifften und Büchern gezeuget würde/ daß ihnen nicht zur Ungebühr zugeleget sey/ sondern ihre Wort/ Rede und Meinung recht und treulich eingeführet / welche gegen der Richtschnur des Glaubens gehalten/ **alles Falsch/ Irrig/ und Verführisch**/ zu aller Gnüge überweiset und überzeuget würden.

Und dancken Ihrer F. Gn. für solch herrlich heilsam Werck/ nicht allein wir in aller Reverentz und Unterthänigkeit/ sondern es werdens auch erkennen/ rühmen und preisen die außländische reine Evangelische Kirchen/ Augspurgischer Confession, in grosser hochschuldiger Danckbarkeit. Es wird auch GOtt vom Himmel Ihrer F. Gn. ungezweiffelt am Leib und Seel/ beydes hie und dort reichlich und mildiglich wiederum vergelten alle die Christliche Mühe/ Arbeit/ Sorge/ Fleiß und Treue/ die ihre F. Gn. bey diesem gantzen Werck Christlich und Fürstlich haben angewandt/

Wie den auch ingleichen/ dem auch Durchleuchtigstem Hochgebornen Fürsten und Herren/ Herren **Johans Georgen/ Marggraffen und Churfürsten zu Brandenburg etc.** Unsern auch gnädigstem Herren/ zu einem ewigen immerwehrenden Lob vor Gott/ und allen rechtgläubigen wahren Christen gereichet/ daß ihre Churfürstl. Gn. nicht allein zu diesem gantz Ruhmwürdigen Werck der Visitation alle Christliche Beförderung gnädigst gethan/ sondern auch diese unsere Defension-Schrifft selbst mit allem Fleiß durchlesen/ auch Ihrer Churfürstl. Gn. vornehmsten ansehnlichsten Theologen nützliche Censuras gnädigst darüber requirirt, eingebracht/ und überschicket haben.

Derselbe getreue Gott und Vater aller Gnad und Barmhertzigkeit/ wolle solch Werck/ das er in uns angefangen hat/ also segenen/ stercken und vollführen/ nach der überschwenglichen Grösse seiner Krafft und Wirckung seiner mächtigen Stärcke/ daß es wider aller heimlichen und öffendlichen Calvinisten Anschläge/ Practicken/ Witz/ Kunst und Vernunfft/ ja wider alle höllische Pforten/ bey uns und unsern Nachkommen/ unverrücklich und und unverendert erhalten werde/ biß auff die vollständige/ unwandelbahre allgemeine Reformation,

mation, wenn der Sohn Gottes in seinem Reich / und Erscheinung an jenem Tage alles Unkraut aus seiner heiligen außerwehlten Gemein ausrotten / und den Satan sambt all seinem Anhang unter unsere Füsse wird treten in Ewigkeit.

Churfürstl. Sächsische in Vormundschafft verordnete Visitatores Theologi.

Martinus Mirus, D.
Georgius Mylius, D.
Ægidius Hunnius, D.
Burckhardus Harbardus, D.
Josua Lonerus, D.
Wolfgangus Mamphrasius. M.

§. II.

Aus den Visitations Artickeln der ander Artickel f. 103.

JN dieser unchristlichen Lehr der Calvinisten / haben die Gottselige Oberländische Prediger im Buch Syngramma Suevicum genandt / vor 66. Jahren mit nachfolgenden Worten geweissaget: In propinquo est, ut dicat (Sacramentarius ille Spiritus) quid Christus externus est? nonne homo est? nonne caro est? Atqui caro non prodest, & *Maledictus qui in hominem confisus fuerit.* Exhorrescimus, quoties hos Satanæ astus cogitamus, novimus enim ejus consilia, & certum est, cum talia nunc domi suæ coquere. Das ist: Es wird bald darzu kommen / das (dieser Sacramentirischer Geist) sagen wird: Was ist der eusserliche Christus? Ist er nicht Mensch / ist er nicht Fleisch / Nun ist Fleisch kein Nutz / und verflucht ist der sich auff Menschen verlesset. Wir erschrecken / so offt wir an des Satans List gedencken / denn wir wissen seine Anschläge / und ist gewiß / daß er schon bereit daheim solch Ding kochet.

So

So hat ferner S. Paulus in seinem Spruch Gal. IV. die Heydnische Abgötterey verdammet / da man für Götter hat auffgeworffen / die doch mehr und weiter nichts als Menschen gewesen / ausser Gott / und von ihm gantz abgesondert. Wie **Gottesläſterlich** wird denn solchs der Anruffung des Menschen Jesu Christi zuwider gedeutet? Weil sein Fleisch nicht ausser Gott / sondern mit ihme / eine einige gantz ungetheilte Person ist. Darumb auch / wenn sein Fleisch angeruffen wird / so wird solche Ehre der Anruffung nicht von Gott abgewendet / sondern widerfehret ihm dem ewigen Gott selbst / weil alles was entweder an Ehre / oder Schmach dem angenommenen Fleisch begegnet / das begegnet dem HERREN der Herrligkeit selber / dessen das Fleisch persönlich eigen ist. So ist auch in der Kirchen Gottes **unleidentlich** zu hören / das Christus als Mensch / sol unser Mitknecht seyn / und deßwegen ihm die Ehre der Anruffung nicht gebühren solle. Denn ob wol Christus nach der Menschheit unser Bruder ist und bleibet / auch im Stande der Erniedrigung ein Knecht seines Vaters genennet wird Esai XLIII. Als er GOTT seinem Himmlischen Vater umb unsers Heils willen / biß zum Tode des Creutzes gehorsam war: So hat es doch kein Prophet oder Apostel ie gesagt / das er unser Mitknecht sey: Denn auch da er zur Zeit der Erniedrigung die Knechtes Gestalt antruge / war er iedoch unser und aller Menschen HErr / wie er zu den Aposteln sagte / Ihr heisset mich HErr und Meister / und saget recht daran / denn ich bins auch Joh. XIII. Wie kämen wir denn darzu / **daß wir ihn wolten noch itzunder zur Rechten Gottes / für unsern Mitknecht halten / und deßhalben ihm die Ehre der Anruffung absprechen** / nach dem er die Knechts-Gestalt gäntzlich abgelegt / die Menschheit aber behalten / und nach derselben zur rechten unendlichen Krafft ein HErr über alles worden ist. Psalm. IIX. Actor. II. und X.

Daß aber gesaget wird / man sol allein GOTT anbeten / ist solches der Herrligkeit der erhöheten Menschheit Jesu Christi nicht zuwider / und haben wir droben angezeiget / wenn solche Art der Folge gelten solte / daß man aus gleichförmigem Spruch könte erweisen /

eines jeden Menschen Seele sey sterblich / weil der Apostel sagt: Gott allein habe Unsterbligkeit. Wie aber hie nothwendig eine Erklärung zuzulassen / also ist auch der angezogene Spruch (Du solt GOtt allein anbeten /) noch vielmehr mit seinem gebührlichem Unterscheid zu verstehen / nemlich / daß GOtt dem HERRN allein von Natur hergebühret / daß er von Engeln und Menschen werde angebetet / der Menschheit Christi aber gebühre solches nicht von Natur / sondern aus und von wegen der Persönlichen Vereinigung mit GOtt / und sey Christo dem Menschen geschencket worden dieser Nahme / und sampt dem Namen die Ehre selbst / daß für ihm sich beugen sollen / alle Knie / deren / die im Himmel / auff Erden / und unter der Erden sind / Phil. II. Hiermit wird die Ehre / welche Gott zuständig / ausser Gott keinem andern gegeben / denn Christi Menschheit ist nicht ausser Gott / sie ist auch keine andere vom Sohn Gottes abgesonderte Person / sondern wann sein Fleisch Göttlich verehret wird / so wird er selbst der ware Gott / und Gottes Sohn / Göttlich geehret / in und nach demselben seinem eigen Fleisch.

Auffs kürtzest ist das unsere Meinung / daß nach beschehener Persönlichen Vereinigung weder die Gottheit Christi / bestet ohne Betrachtung ihrer vereinigten Menschheit / noch viel weniger die Menschliche Natur besonders und für sich / ohne Anschauung der vereinigten Gottheit / anzubeten / welches hieß eine Nestorianische Trennung der Naturen einführen / sondern den gantzen Christum beten wir an / mit einer einigen ungetheilten Anbetung / als Gott und als Menschen / und richten unser Gebet / Glauben / und Vertrauen des Hertzen / nicht allein zu seiner Gottheit / sondern in ungetrenter Anruffung auch zu der erhöheten / und im Stuel Göttlicher Majestät herschenden Menschheit / doch anderer gestalt als nicht / denn wie sie in der Person des Sohnes GOttes bestehet / und zur Rechten der Krafft / allen Engeln und Menschen anzubeten ist dargestellet.

Aus dem vierdten Artickel f. 154.

Folget nun der Calvinisten falsche irrige Lehr von diesem Artickel.

Die

Digitized by Google

Die erste *Antitheſis* oder Gegenlehre.

Daß Christus nicht für alle Menschen / sondern nur allein für die Außerwehlten gestorben sey.

Erklärung.

MIt dieser Entschuldigung wird den Calvinisten nichts zur Ungebühr auffgedichtet / noch ihnen ihre Meinung und Reden verkehret. Denn aus ihrem Mittel schreibet ihr Ertz-Vater Calvinus also: Das Fleisch Christi ist nicht gecreutziget für die Gottlosen / noch auch sein Blut zur Versöhnung ihrer Sünden vergossen. Ein ander führet diese Reden: Christus ist die Versöhnung allein für die Außerwehlten / die da an ihn schon gläuben / oder noch gläuben werden. Item / Er ist die Versöhnung für die Sünde der gantzen Welt. Allhie (spricht er) muß das Wörtlein (Welt) für den bessern Theil der Welt / das ist / für die Außerwehlten verstanden werden. Welches in einer übergebenen Schrifft im Mompelgardischem Gespräch die Calvinische Collocquenten wiederholet und geschrieben / das Johannes saget: Nicht für unser Sünde allein / sondern für der gantzen Welt Sünde sey die Versönung geschehen / werde solches verstanden allein von dem allgemeinem Hauffen der Außerwehlten und Gläubigen. Und bald hernach: Es kömt uns als eine unleidliche Rede vor / daß Christus für die Verdampten sol gestorben seyn. Item / daß der Spruch Johannis / da er sagt / Joh. II. Er ist die Versöhnung / nicht allein für unsere / sondern auch für die Sünde der gantzen Welt / auff einen jeden Menschen insonderheit / keinen außgeschlossen / solte gezogen werden / ist Gottloß / und Gotteslästerlich zu sagen.

Hier-

Hieraus iſt klar und erwieſen / daß bey dieſem erſten Calviniſchen Gegenſatz unſern Widerwertigen nichts äuffgedichtet / ſondern ihr Irrthum bey nahe gelinder / denn von ihnen ſelbſt / fürgegeben werd. Es wird ihnen auch ihre Meinung und Rede in wenigſten nicht verkehret. Denn eben hiemit wollen ſie erzwingen / Gott habe von Ewigkeit / etliche / aus purlauterm Wolgefallen / freyledig verworffen / und hernach zum Verdamniß geſchaffen / dieweil dieſelbige durch Chriſtum auch nicht ſeyn erlöſet worden / ſo muß ja ihrer beſtändigen Meinung nach / CHRIſtus nit für alle Menſchen geſtorben ſeyn. Vnd hilfft nichts / daß etliche ſcheinbarlich fürgeben: Der Todt Chriſti wäre wol würdig und vollkommen gnug / alle Sünde zu büſſen / wenn auch hundert tauſend Welt wären. Damit ſie denn den Einfältigen einen blauen Dunſt für die Augen machen / als wäre diß ihre Meinung / Chriſtus hätte zwar die Gottloſen auch erlöſet / aber dieſelbige nemen ſich des Verdienſts ſeiner Erlöſung nicht an / bleiben im Vnglauben / darumb ihnen Chriſti Tod nichts nütze ſey. So ſie doch ihre Rede nur dahin verſtehen / daß zwar Chriſti Tod gnugſam wäre für alle Menſchen / wenn derſelbe von Gott allen Menſchen zu nutz verordnet wäre. Es ſey aber ſolcher Todt Chriſti von Gott dahin nie gemeinet / noch derſelbe von Chriſto zu dem Ende vorgenommen worden.

Daß dieſes ihre eigentliche Meinung ſey / gibt ihr eigenes Bekäntniß öffentlich zu vernehmen. Denn alſo ſchreiben ſie: **Was iſt denn nun / ſprichſtu / der Streit?** Antwort. **Die Frage iſt nicht von der Würdigkeit / ſondern von der thätlichen Würckung des Opffers Chriſti / das iſt / Nicht ob es aller und jeder Menſchen Sünde verſöhnen könne / ſondern ob es alle Sünden würcklich verſöhne / und ob dieſe Sünden Artzney in gemein allen Menſchen / oder aber allein den Außerwehlten von Gott zubereitet / und beſtünet ſey.** So fern Paræi Wort.

Vber dieſer Frag iſt unſer rechtgläubigen Kirchen Chriſtliche Antwort dieſes: Daß Chriſtus die Verſöhnung ſey für der gantzen Welt Sünde / und für alle Menſchen geſtorben ſey / ſie auch mit ſeinem

nem Tod würcklich versöhnet / und der Vater solche Versöhnung aller und jeder Menschen halben / warhafftig angenommen habe / allein stehe es auff dem / ob folgends die Menschen solche / durch das Opffer Christi gestifftete Versöhnung mit Gott / annemen oder nicht. Denn welche sie mit Glauben annehmen / an denen bleibe sie kräfftig / welche sie aber durch Vnglauben verstossen / an denen werde sie wieder unkräfftig und zu nichten. Diese Christliche Meinung bestätiget S. Paulus 1. Cor. IIX. als er schreibet / daß durch ärgerniß mancher umbkömmet / umb welches willen doch Christus gestorben ist. Könnet nun solcher umb / so muß er ja verlohren und verdammet seyn: Ist aber gleichwol umb solches willen Christus gestorben / so muß folgen / daß Christus auch für die / so umbkommen / und verlohren werden / gestorben sey. Noch deutlicher gibt solche Lehr der Heilige Petrus 2. Petr. II. in dem er weissaget: **Daß falsche Lehrer in künfftigen Zeiten seyn werden / die daneben einführen werden verderbliche Secten / und verleugnen den HERREN / der sie erkaufft habe / und werden über sich selbst führen ein schnell Verdamniß.** Hie stehet von **den Gottlosen verführischen Lehrern** / Erstlich / daß sie **dem Verdamniß zu theil werden.** Zum andern / **daß gleichwol sie erkaufft seyn von dem HERREN / welchen sie verleugnen.** Daraus muß ja unwidersprechlich folgen / daß Christus nicht nur allein für die Außerwehlten / sondern auch für falsche Lehrer / Gottlose Verleugner ihres HErrn Christi / und also endlich für ewig verdampte Menschen gestorben sey.

Daß aber die **Calviniſten** / wenn sie mercken / sie können mit ihrer Sach bey gegenwärtiger Frag nicht fortkommen / eine solche Außflucht suchen / und sprechen: Was gehen uns die Gottlosen an / wir haben uns vielmehr umb die Gläubigen und Außerwehlten anzunehmen? Heisset den Leuthen einen blauen Dunst für die Augen gemachet. Dergleichen Schalckheit auch im Handel des Heiligen Nachtmals / über der unwürdigen Niessung / von ihnen getrieben wird. Wir werden aber durch wichtige Vrsachen bewogen

Digitized by Google

und getrieben / steiff und fest über dieser Lehr / von allgemeiner Erlösung des Menschlichen Geschlechts zu halten.

Denn erstlich / wenn man lieset / redet und prediget von der bittern Todes-Angst / welche Christus am Oelberge und am Creutz hat außgestanden: Höret man auff allen Cantzeln / und lieset es in allen Postillen und Schrifften der Kirchen-Lehrern / daß solche unaußsprechliche Todes- und Hellen-Angst dem HErrn Christo daher verursachet / dieweil er domaln nicht eines oder weniger Menschen / sondern des gantzen Menschlichen Geschlechts Sünde auff seinem Halse getragen habe. Diß ist auch das Stück / spricht Doctor Luther / welches macht / daß wir von solchem Leiden und Angst nicht allein nicht gnugsam reden / sondern auch nicht gnugsam dencken können. Es ist alles viel zu gering / mit aller anderer Menschen Angst und Furcht. Sintemahl er allein aller Welt Sünde auff ihm hatte. Denn es ist nicht ein wenig / so man es hieher rechnet / daß aller Welt Sünde / so von dem ersten Adam biß auff den Jüngsten Tag geschehen / auff des einigen Manns Rücken liegt / der von der Jungfrauen Maria gebohren ist. Alle diese und dergleichen Paßions Predigten werden zu lautern Däntmärlein und Osterfabeln gemacht / da diese Frage verfälschet oder vertuschet werden solle.

2. So wird auch der gantzen Lehr des Heiligen Evangelii ein mercklicher Stoß gegeben / da es also heissen solte: GOtt hat die Welt geliebet / aber nur etliche sonderbahre Personen mit Gnaden gemeinet: Christus ist für die Sünde der gantzen Welt gestorben / hat aber vom Vater keinen Gnaden-Befehl meisten theils halben im Menschlichen Geschlecht empfangen / dasselbe von Sünden zuerlösen / ja für sie kein einiges Leiden außgestanden. Denn wie mercklichen Vortheil solte hieraus der leidige Teuffel bekommen / auff diese Weise Christum / und die gantze Lehr des Evangelii zu einem lautern Spot und Fabelwerck zu machen / nicht allein bey dem gemeinem Hauffen der Epicurer / son-

Digitized by Google

sondern auch bey angefochtenen geängstigten Gewissen/ da solche ernstliche / hochbetheuerte/ und tröstliche Wort des Evangelii eine solche Verdrehung leiden solten? Da musten endlich auch andere Artickel unsers Glaubens zu grunde gehen/und würde man in der gantzen Christlichen Religion nichts gewisses und beständiges behalten/ darauff man sich getrost und ungezweiffelt verlassen möchte.

3. So ist auch eben diß das fürnembste / welches allen Gottlosen verdampten am Jüngsten Tag den Stoß thun / Gott aber dem gerechtem Richter / das Lob seiner Göttlichen Gerechtigkeit stärcken wird/daß da Gott umb der gantzen Welt/und also auch der Gottlosen willen / sich seinen lieben Sohn Christum / Christus aber sein eigen Leben und Blut sich hat kosten lassen / die Verdampten sich selbst der seligmachenden Krafft des bittern Leidens und Tods JEsu CHristi durch Vnglauben beraubet haben. Vnd wie könte Gottes Gerechtigkeit bestehen/wann er dieGottlosen hierumb fürnemlich zur Hellen verdamete/ daß sie sich seiner Gnade durch den Glauben nicht hätten angenommen/und er aber dieselbige Gnade den Gottlosen niemals nie verordnet hätte? Vnd mit was Fug und Recht würden sie gestrafft mit ewiger hellischer Verdamniß/ von wegen der Verachtung des angebotenen Heils / wenn ihnen (der Calviniſten Meynung nach) kein Heil niemals erschienen/ und Christus ihr Erlöser niemals worden wäre?

Daß aber die Calviniſten zu Bestärckung ihrer verdampten Lehr anziehen die Sprüche / da gesagt wird / des Menschen Sohn sey kommen / daß er sein Leben gebe zu einer Erlösung für viele / Matth. am XX. Item / Sein Blut sey vergossen für viele / Matth. XXVI. Vnd durch sein Erkäntniß macht er viel gerecht Esa. LIII. Mit solchen Sprüchen zuerzwingen / Christus sey kein allgemeiner Heyland und Erlöser aller Menschen / geben sie damit ihren groben Vnverstand an Tag / daß sie des Heiligen Geistes Sprache noch nie gelernet / der bißweilen durch das Wort (Viel) nicht nur etliche / sondern Alle verstehet / wie Rom. V. geschrieben stehet / An eines (nemlich

Adams) Sünde seyn viel gestorben. Und abermals: Durch eines Menschen Sünde sind viel Sünder worden. Hie kan Viel nicht nur etliche heissen. Sintemal nicht nur etliche / sondern alle Menschen in Adam gestorben / und Sünder worden sind. Welches der Apostel selbst erkläret/beydes vor und nach / da er saget: Der Tod sey zu allen Menschen hindurch gedrungen. Item / Durch eines Menschen Sünde sey die Verdamniß über alle kommen. Ingleichen stehet geschrieben Daniel. XII. Viel/ so unter der Erden schlaffen liegen/ werden auffwachen/etliche zum ewigen Leben/etliche zur ewigen Schmach und Schande. Nun ist allerdings gewiß / daß nicht nur etliche / sondern (wie Christus diesen Spruch Danielis erkläret/Johan. V.) Alle die in Gräbern sind/ werden auffwachen / doch mit dem Unterscheid/ den der Prophet in angezogenen Worten selbst gesetzt hat. Demnach auch der Spruch Christi / da er saget / Des Menschen Sohn sey kommen / daß er sein Leben gebe zu einer Erlösung für viele / von S. Paulo auff alle Menschen gedeutet wird / solcher Massen: Es ist ein Gott / spricht er / und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen / der Mensch Jesus Christus / der sich selbst gegeben hat für ALLE zur Erlösung 1. Tim. II. Wird also den Calvinisten ihr Argument/durch S. Pauli eigene Erklärung/ umbgestossen/ und hergegen unsere rechte Meinung und Außlegung über die vorangezogene sprüche mit Apostolischem Gezeugniß gegründet und bestätiget. So viel sey gesagt von der ersten Antitheli und Gegen-Lehr.

Die andere *Antitheſis* oder Gegen-Lehre.

Daß GOtt den meisten Theil der Menschen zum ewigen Verdamniß geschaffen / und wolle nicht haben / daß sie bekehret und selig werden.

Erklärung.

Die Calviniſten werden hie beſchuldiget / daß ſie fürnemlich dreyerley wider die Lehr Göttlicher Warheit in dieſen Puncten fürgeben. 1. GOtt habe etliche Menſchen zum

Digitized by Google

zum Verdamniß erschaffen. 2. Deren sind nicht wenig/ sondern der meiste Theil der Menschen. 3. Gegen dieselbige sey GOtt also gesinnet / daß sie nimmermehr sollen bekehret und selig werden. Daß nun ihnen hiermit nichts auffgedichtet werde / dessen sie nicht müssen geständig seyn / ihnen auch ihre Meinung und Reden nicht verkehret werden / solches können wir abermals mit ihren eigenen Worten augenscheinlich darthun. *Calvinus* schreibet also: *Deus ab initio aliquos ad mortẽ prædestinavit*, GOtt hat von Anfang etliche zum Tode verordnet. Und bald darauff: *Centies DEUM autorem esse reprobationis confiteor*, Ich bekenne es hundertmal/ daß GOtt ein Anfänger der Verstossung der verlornen Menschen sey. Und weiter: *Reproborum perditio pendet ex Prædestinatione Dei*, Der verworffenen Menschẽ Verderbung hanget an Gottes Versehung. In gemein aber nennen und heissen sie Prædestinationẽ einen solchen ewigen und unwandelbaren Beschluß Gottes / darinnen etliche zum Tode verurtheilet werden. Denn (sprechen sie) sie werden nicht alle/ pari conditione, zu gleichem Zustand erschaffen/ sondern etlichen ist das ewige Leben / etlichen das ewige Verdamniß zuvor verordnet. Bey diesem abscheulichen Fürgeben lassen es die Calvinisten nicht bewenden/sondern fahren noch schrecklicher heraus/ und schreiben öffentlich also: Daß GOtt solcher von ihme verworffenen Menschen ewiges Verdamniß nicht allein zuvor gesehen / sondern sie als die Gefäß des Zorns darzu verordnet habe / und selbs zum Verderben zubereitet/ und seinem ewigen Fürsatz nach/ Mittel geordnet/ dieselbigen zum Tod und in das Verdamniß zu bringen. *Et minimè consentaneum esse, præparationem ad interitum aliò transferre, quàm ad arcanum Dei consilium.* Es schicke sich keines weges / wenn man solche Zubereitung zum Verderben anderswohin / denn auff Gottes geheimen Rath ziehen wolle. Und das das aller schrecklichst ist / schreiben sie

ferner / daß GOTT mit den Verworffenen solche Weise von Ewigkeit beschlossen und fürgenommen / dieses alles stehe und hange allein an seinem ewigen und undisputirlichen Fürsatz und Gefallen / Oder deutlich zu reden / daß GOtt die Teuffel / und Teuffels Kinder / in seiner ewigen Wahl übergangen / habe er herunter nicht angesehen ihre böse Werck / und Sünden / sie auch / ehe denn sie geboren gewesen / gehasset / und zum Verderben verordnet / *nullo indignitatis respectu*, nicht daß ihm hierzu ihre Unwürdigkeit bewogen / *Non reprobatos esse propter prævisam infidelitatem, & alia impia facta*, sie seyn verstossen / nicht daß Gott ihren Unglauben und andere Gottlose Werck hierunter angesehen. *Siquidem decretum Dei de damnandis peccatoribus à corruptione & putribus ejus fructibus non dependeat*, Sintemal Gottes *Decret* und Schluß (von der Sünder Verdamniß) nicht hange an ihrem verderbten Wesen / und dessen faulen Früchten: *Et peccatum reprobationis causa nequaquam sit: nec causa reprobationis in homine sit quærenda.* Und die Sünde mit nichten sey ein Ursach der Verwerffung: auch die Ursach der Verwerffung bey den Menschen nicht zu suchen sey. Sondern daß er sich etlicher erbarme / etliche aber verlasse / dessen alles sey allein / allein die Ursach sein Fürsatz / und daß es also wolgefällig für ihm gewesen sey. *Supremam & primam causam reprobationis esse ipsummet liberam & justam Dei voluntatem.* Die höchste und Häuptursach solcher Verwerffung sey der freye und gerechte Wille Gottes / daß ihme Gott selbs in seinem ewigen Rath habe einmal fürgesatzt / nicht allein selige / sondern auch verdampte Menschen zu machen. Das ander schreibet Beza außdrücklich: *Maximum semper fuisse & esse istorum pereuntium numerum.* Es sey allezeit an der Anzahl

zahl derer am meisten/ die verlohren werden. Er redet aber von denen/ die Gott verworffen/ und zu Gefässen des Zorns gemacht haben solle. Paræus schreibet/ GOtt habe von Ewigkeit aus Gnaden nur wenig zum Leben erwehlet/ viel aber habe er nicht erwehlet. Herman. Rennecherus schreibet: *Multò plures ad exitium, quàm salutem sunt destinati*, vielmehr seyn zum Verdamniß/ denn zur Seligkeit geschaffen.

Des Dritten können die Calvinisten im wenigsten auch nicht in Abrede seyn. Deñ dieses sind ihre eigene Wort/ damit von ihnẽ Gottes *affection* gegen den Verstossenen beschrieben wird/ Gott habe sie im Verderben bleiben zu lassen entschlossen/ zur ewigen Verdamniß und Tod verordnet/ zu Gefässen des Zorns und der Vnehren gemacht und zubereitet. Gott hasse sie von Ewigkeit her/ und habe sie verurtheilet zum Tode/ ehe er an ihre Sünde und Vnglauben gedacht habe/ er endere/ erleuchte/ bekehre sie nicht/ und ziehe sie nicht zu Christo/ mache sie auch in ihme nicht gerecht/ und gebe ihnen weder Buß noch Glauben/ er wolle sich ihrer nicht erbarmen/ und ob ihnen schon das Evangelium geprediget werde/ so sey es doch für sie nicht geordnet/ und werde ihnen nur geprediget zu mehrer Verhärtung. *Dei nutu fieri ut reprobi à salutis aditu arceantur.* Es geschehe aus Gottes Anordnung daß den Verworffenen der Paß und Zutritt zur Seeligkeit versperret sey. Er weise sie ab/ und treibe sie hinweg von aller seiner heilsamen Gnaden/ übergebe sie ihren eigenen Lüsten und des Teuffels Gewalt/ verblende und verstocke sie/ biß sie endlich ohn einiges auffhalten/ Gottes ewig gefastes Vrtheil/ wie einen Strick ihnen selbst über Leib und Seel zusammen ziehen. So viel hiervon aus der Calviniſten Schrifften/ auch ihren eigenen Worten.

Wel-

Digitized by Google

Welcher rechtgläubiger Christen-Mensch solte sich nicht über dieser abscheulichen und ungeheuren Gottesläſterlichen Lehr entsetzē? Und weñ wir dieſelbige an ihnen straffen/ mit wz scham und Gewiſſen dürffen ſie fürgeben / es werde an ihnen das jenige verdamt / was die Göttliche und ewige Warheit iſt? GOttes Wort welches die einige und Göttliche Warheit iſt / weiſet uns an GOtt dem HErren weit einen andern Gott / denn wie er uns von gemeldten Calviniſten fürgemahlet wird.

Denn erſtlich weiſet ſie uns an GOtt nicht ein Feindſeliges/ ſondern ein liebreiches / holdſeliges Vaterhertz / und rühmet ihn als einen Philanthropon, daß iſt/ Leutſeligen Gott/ welcher an den Menſchen ein beſonder Wolgefallen habe.

Und ob wohl Gott den Menſchen ſonſt auch liebet / und meinet in allen guten / ſo trage er doch ſonderliche Liebe zu ſeinen Leben und ewiger Seligkeit/ wie ſolches droben mit dem allerheiligſten Eide und Verheiſſung GOttes überflüßig bewehret / und ausfündig gemacht iſt.

Daß aber zur Erweiſung ihres Fürgeben die Calviniſten etliche Sprüche der Schrifft führen / als da geſaget wird: Jacob habe ich geliebet/ aber Eſau habe ich gehaſſet. Item/ Gott verſtocke / verblende / und gäbe einen verkehrten Sinn. Item / wie ein Töpffer macht habe aus einen Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren/ das andere zu Unehren/ alſo habe Gott ſeinen Zorn erzeiget/ und ſeine Macht kundt thun wollen. Viel ſind beruffen / wenig außerwehlet. Der HErr habe auch den Gottloſen gemacht zum böſen Tag/ und was dergleichen Sprüche mehr ſind. Wird GOtt und ſeinem Wort mit dieſer Calviniſchen Verkehrung in viel wege ungütlich gethan.

Denn bißweilen ſetzen ſie den Worten etwas zu / das in Text nicht ſtehet: Als da S. Paulus von den Gefäſſen des Zorns und Unehren meldet/ ſie ſeyn zur Verdamniß zugerichtet. Da flicken ſie hinbey/ **Gott habe ſie zum Gefäſſen der Unehren gemacht** / welches den H. Apoſteln nie in Sinn kommen / wie könte ſonſt beſtehen wenn er ſpricht: **Gott habe mit groſſer Gedult getragen** (oder erduldet) **Die Gefäſſe des Zorns.** Denn wenn GOTT

ſelbſt

ſelbſt ſie hätte gemacht zu Gefäſſen des Zorns / und Vnehren / ſo hätte es ja freylich keiner Gedult darzu bedurfft. Sintemahl / was einer ſelbſt wiſſentlich thut / machet oder ordnet / da hat er ein ſolch Gefallen daran / daß ihm die Gedult nichts überall von nöthen thut. Darumb ſaget zwar der Apoſtel von den gläubigen / Gott ſelbſt habe ſie zu Gefäſſen der Ehren bereitet: Von den Gottloſen aber wird kein Calviniſt in Ewigkeit zeigen konnen / daß ſie GOtt zu Gefäſſen der Unehren gemacht habe / ſondern ſie ſind von Natur Kinder des Zorns / und Gefäß des Zorns / darzu ſie nicht Gott / ſondern der Satan / durch ſeine Verführung bereitet hat.

Bißweilen ziehen und denen die Calviniſten der Schrifft Wort weiter / deñ ſie der heilige Geiſt wil verſtanden habē / als da geſagt wird: **Gott habe alles umb ſein ſelbſt willen gemacht / auch den Gottloſen zum böſen Tage /** wil der heilige Geiſt daß nicht zu verſtehen geben / als habe Gott den Gottloſen gemacht / daß er Gottloſe ſey / immaſſen er auch den Teuffel / doch nicht zum Teuffel / ſondern zum Engel erſchaffen hat. Daß aber hierbey geſetzet wird / GOtt der HErr habe den Gottloſen gemacht zum böſen Tag / iſt ſolchs lauter / und allein von der wohlverſchuldeten Straff zuverſtehen / damit d HErr die Gottloſen / umb ihres ſündlichen Weſens willen / endlich am Tage des Zorns zur gerechten Straffe zeucht / als wolte Salomon ſprechen: Dieweil der Gottloſe durch ſeiner eigen Boßheit Schuld / böß und Gottloß iſt / ſo ordnet ihn numehr der Herr umb ſolches Gottloſen Weſens willen / zum Tag des Zorns / daß er den wolverdienten Lohn ſeiner Sünde und Ungerechtigkeit darvon bringt. Allermaſſen wie der HERR auch den Pharao darzu erwecket hat / das GOttes Krafft an ihm erſchiene / und ſein Göttlicher Nahme verkündiget würde in allen Landen Exod. IX. Da gleicher geſtalt der HERR dem Pharao nicht darzu erwecket hat / daß er ſolte Gottloß / und ſeinem Schöpffer widerſpenſtig ſeyn / ſondern dieweil er durch des Teuffels Anreitzung / und ſeines verkehrten Willens Getrieb / vorhin böſe iſt / ſo ſol er nunmehr von wegen ſolcher beharrlichen Unbußfertigkeit / zu dieſem Ende erwecket ſeyn / das in ſeinem Vntergang das rechte Gericht Gottes und ſeine Macht an ihm werde offenbahret. Das aber die Schrifft von Eſau meldet / **Gott habe ihn gehaſſet / und ehe**

Digitized by Google

die Kinder Rebecca (nemlich Jacob und Esau) geboren waren / und noch weder Gutes noch Böses gethan hatten / sey zu ihr gesaget / nicht aus Verdienst der Werck / sondern aus Gnade des Beruffers / also / der grösseste sol dienstbar seyn dem kleinern / wie denn geschrieben stehet / Jacob habe ich geliebet / aber Esau habe ich gehasset. Sollen wir zu gründlichen Erklärung dieser Wort / die von Sanct Paulo angezogene Sprüche erwegen / wie / und in welchem Verstande / sie von Mose und Malachia geführet seyn. Nun zeuget die Bibliſche Histori / als die heilige Rebecca mit beyden ihren Söhnen schwanger gieng / und sich die Kinder in ihrem Leibe miteinander stiessen / da habe auff ihr Ansuchen / der HERR geantwortet: Zweyerley Volck sind in deinem Leibe / und zweyerley Leuthe werden sich scheiden aus deinem Leibe / und ein Volck wird dem andern überlegen seyn / und der gröſſer wird dem kleinern dienen. Hie siehet jederman / wer nicht gar blind seyn will / daß der Spruch / welchen S. Paulus aus Mose anzeucht / deutlich rede / nicht eben von denen Personen dieser zweyen Brüder / Jacobs / und Esau / sondern von denen Völckern / so von ihnen würden herkommen / und in ihnen diese Weissagung erfüllet werden. Wie denn auch die nachfolgende Capitel in Mose zeugen / solche Weissagung sey in ihrer Person also gar nicht erfüllet / daß vielmehr Jacob den Esau seinen HERREN genennet / weder daß Esau dem Jacob solte / bey ihrer beyder Lebzeiten / dienstbar gewesen seyn. Aber in den Nachkommen und zweyen unterschiedlichen Völckern / so von ihnen gebohren wurden / ist solches erfüllet. Wie der HERR bey Malachia gantz offenbarlich solchen Spruch (Jacob liebe ich / und Esau hasse ich) auff ihre Nachkommen / nemlich auff die Jßraeliten und Jdumeer deutet. Darnach / obs wol an dem ist / daß das Recht und Vorzug der Erstgeburth ward von Esau genommen / und Jacob zugewendet / so were doch solches dem Esau an seiner Seligkeit unschädlich gewesen / wenn er sonst nicht Gottloß gewesen wäre / so hat auch weder Rebecca noch Jsaac / wiewol sie mit dem H. Geist Gottes erleuchtet waren / niemals

niemals diese Wort dahin verstanden/als solt in Krafft derselbigen/ihr Sohn Esau zum ewigen hellischen/unauſleschlichen Feuer verurtheilet seyn. Wie hätten sie sonst immermehr mit frölichen Augen diesen ihren Sohn können ansehen/wäre es ihnen doch ein unüberwindliches Hertzenleid gewesen/wenn ihnen der Esau/als ein Spiegel des unendlichen Zorns Gottes/und als ein Kind der ewigen Verdamniß/täglich für den Augen geschwebet hätte/wie ein jeglicher frommer Vater und Mutter bey sich selbst ermessen kan. Daß aber S. Paulus solche Wort/die von leiblichen Dingen reden/und allermeist in den Nachkommen dieser Patriarchen erfüllet waren/einführet/den Handel von Verwerffung des Jüdischen Volckes/und Auffnehmung der Heyden dadurch zu erläutern/geschicht solches lauter und allein Fürbildes weise/dieweil beyde Patriarchen sampt ihren Nachkommen/in ermelter leiblicher Geschicht/so sich mit ihnen zugetragen/ein scheinlich Fürbild waren dieses Geheimniß/daß gleich wie Jacob dem Esau ohn einigen Verdienst/im Recht der Erstgeburt ist vorgezogen/also die Heyden den Juden in dem Reiche Gottes würden vorgehen/ohn Betrachtung einiger ihrer Wercke oder Würdigkeit. Gleich wie nun der Typus oder Fürbild von Ismael/daß er von seines Vaters Hauß außgestossen/ihn an seiner Seligkeit nichts hat gehindert/ohn geachtet S. Paulus solches gleicher gestalt auff den Handel von Verstossung der Jüden zeucht/Gal. IV. Also ists auch mit der Apostolischen allegation/und Einführung solcher geschicht von Jacob und Esau beschaffen/inmassen jetzt nach der länge erkläret ist. In etlichen Sprüchen verkehren die Calvinisten bißweilen muthwillig dem Heiligen Geist seine Art und Weise zu reden/und tichten ihm eine unbekante frembde Sprache zu. Verhärtung/Verblendung/und Verstockung pfleget die Schrifft zu nennen/wann Gott die Ungläubige/und diejenige/so muthwillig wollen blind seyn/und keine Erleuchtung zulassen/nach seinem billichem Gericht läst in ihrer Blindheit und Boßheit stecken: Oder wie es die Schrifft selber erkläret/läſſet sie ihre eigene Wege/und nach ihrem Rath wandeln/und also fort und fort härter verstockter werden. Zu dem auch dem bösen Feind verhänget/daß er sie in ihrer Boßheit nach seinem Muthwillen reitet/und inmittels Gott sein Werck also außrichtet/daß hierüber die Gottlosen nur je

länger je ärger werden / inmaſſen am Pharaone ein lebendig Exempel zu ſehen iſt. Dieſe Sprache iſt jederzeit in der Kirchen den Vätern bekant geweſen / wie aus Auguſtini Schrifften hin und wieder zu ſehen iſt. Dieſer reine geſunde Verſtand iſt den Calviniſten nicht gut und annehmlich / ſondern es muß ihnen heiſſen / daß GOtt die Gottloſen in ihren Sünden und böſen Wercken / nicht nur im Zaum halte / ihnen Verhängniß thue / und nachſehe / ſondern daß er auch innerlicher Weiſe in ihnen wircke / ihren böſen Willen antreibe / und als ſeine *Inſtrument*, zu Verrichtung ſeines Willens uñ Vorhabens / bewege / und anleite. Das ſind reden / welche in der Manichæer Kirchen gehören / Chriſtliche Ohren und Hertzen ſind derer nicht gewohnet. Denn Chriſten werden aus der Schrifft gelehret / Gott heiſſe niemand Gottloß ſeyn / und erlaube niemand zu ſündigen. Du biſt nicht ein GOtt / dem Gottloß Weſen gefalle. Da entgegen Gott der gröſte Sünden-Thäter ſeyn und heiſſen müſte / da die Calviniſche Lehre recht ſeyn und gut heiſſen ſolte. Solcherley falſchen Verſtand richten ſie auch dem Wort ERWEHLET an. Denn da der HERR ſaget: Viel ſind beruffen / aber wenig ſind außerwehlet / wil Chriſtus nicht anzeigen / als habe Gott mit ſeinem guten Willen und gnädigſter Wolmeinung dieſelbige von Ewigkeit her / durch einen bloſſen ledigen Schluß und Rath übergangen. Denn ſolches lauffet eben ſtracks dem jenigen zuwider / was Chriſtus mit derſelben gantzen Parabol ſuchet und treibet / wie nemlich der Mangel in Gott ſo gar nicht ſey / daß er auch alle in ſeinen Weinberg beruffe / und gern ſein Reich und Kirchen voll haben wolle / ſondern er klaget / wie übel es ihm bey dem meiſten Theil Menſchliches Geſchlechtes fehl ſchlage / und ſeine wolgemeinte Gnade / bey dem wenigern Hauffen recht und wol antreffe. In dergleichen Fällen zeiget die Schrifft / daß ſolche Leuthe den Rath Gottes wider ſich ſelbſt verachten / dem Geiſt Gottes widerſtreben / und da ſie Chriſtus habe verſamlen wollen / wie eine Hennе ihre Küchlein unter ihre Flügel verſamlet / da haben ſie nicht gewolt. Damit deñ lauter angezeiget wird / daß falſch von den Calviniſten gelehret wird: GOtt habe von Ewigkeit her niemals einigen Willen gehabt / ſolche Leuthe ſelig

zu

Digitized by Google

zu machen / sondern das Gegentheil ist war / daß da Gott gewolt / und sie gern selig gemacht hätte / die Gottlosen demselben Rath und gnädigen Willen Gottes sich widersetzt haben.

Die dritte *Antitheſis*, oder Calviniſche Gegen-Lehre.

Daß die Außerwehlten und Wiedergebornen nicht können den Glauben verlieren / und verdampt werden / wenn ſie gleich allerley groſſe Sünden und Laſter begehen.

Erklärung.

WAs hie von den Außerwehlten geſaget wird / iſt ſolches auff der Calviniſten irrigen Wahn gerichtet / welche wider alle Schrifft fürgeben / es ſeyn etliche Menſchen durch Gottes bloſſen / ledigen / und freyen Willen / Rath / Schluß / und Fürſatz alſo erwehlet / daß unmöglich ſey / daß ſie könten verlohren oder verdampt werden. Vnd welche einmahl ſeyn aus Gott neugebohren / die können fortan nicht mehr / weder Glauben / noch Heiligen Geiſt / oder Vergebung der Sünden verſchertzen und verlieren / ſie ſündigen gleich was / und wie hoch ſie immer können und wollen. Mit dieſer Beſchuldigung wird den Calviniſten abermal nichts auffgerichtet / vielweniger ihnen ihre Meinung und Reden verkehret / allerwenigſt an ihnen das jenige verdamt / was die Göttliche und ewige Warheit iſt. Denn alſo findet man in ihren öffentlichen Büchern geſchrieben: *Si quis dicat, remiſſionem peccatorum ſemel impetratam, per inſequentes lapſus in Sanctis fieri poſſe irritam, is totum evertit Evangelii ſcopum.* So jemand ſaget / daß die einmahl erlangete Vergebung der Sünden / durch folgende Sündenfäll / in den Heiligen zu nicht und unkräfftig wäre / der kehret den gantzen Hauptzweck des Evangelii umb. *Spiritus Sanctus ſemel renato datus, cum eo manet in æternum.* Wenn der Heilige Geiſt dem Wiedergebornen gegeben wird / ſo blei-

bleibet er bey ihm in Ewigkeit. Und wiewol sie den Sachen bißweilen sich unterstehen einen Glimpff zu machen/ damit/ daß sie schreiben/ die Heiligen seyn auch mit ihren Schwachheiten beladen/ damit sie doch des Glaubens und Heiligen Geistes nicht verlustig werden/ also daß einer gedencken möchte/ sie redeten nicht von groben und schrecklichen Sünden/ sondern allein von anhangender Schwachheit und Blödigkeit/ die auch den Heiligen Gottes in dieser Welt noch anklieben/ auch wol bißweilen diese und dergleichen Reden führen/ daß durch grobe Sünden der Heilige Geist verlohren werde/ der Glaube schier verschwinde/ und die Außerwehlten viel an Gott verlieren/ erzürnen Gott hefftig/ und werden der ewigen Verdamniß schuldig/ so erklären sie doch ihre Meinung an andern Orten selbst so lauter/ daß wol zu sehen/ daß in ihrem Munde nichts gewisses/ und umb ihr Vorgeben lauter Betrug und Teuscherey ist/ denn also schreiben sie in ihren Büchern öffentlich: Die Frage ist/ ob die Außerwehlten hierzwischen/ wann sie sündigen/ den Heiligen Geist gantz und gar verlieren/ den Glauben außschütten? Antwort: Nein/ denn obwol die würckliche Krafft solcher Gaben/ als des Geistes/ der Kindschafft/ Glaubens und Erneurung sich eine Zeitlang in ihnen verleuret/ dennoch so verlieren sie solchen Geist/ Glauben und Erneurung nicht gar. Daß sie aber durch die Schwachheiten der Außerwehlten nicht nur schlechte gemeine Sünden/ sondern auch grobe und schreckliche Laster wöllen gemeinet und verstanden haben/ bey welchen dennoch der H. Geist und Gottes Hulde nicht verlohren werde/ solches ist mit nachfolgenden ihren eigen Worten beyzubringen. Die Außerwehlten/ sprechen sie/ straucheln und sündigen offt schwerlich und gröblich/ als David mit Ehebruch und Todtschlag/ Petrus mit Verleugnung seines Heylandes Christi. *Sed Petrum abnegando Christum, & Davidem ruentem in adulterium, non amisisse fidem & Spiritum sanctum,* Aber Petrus habe mit Verleugnung Christi/ David mit seinem Ehebrüchischen Fall/ weder Glauben noch

H. Geist

H. Geist verlohren. *Sæpe complures ex electorum numero sunt, qui vitam pessimam ducunt.* Es sind offt sehr viel aus der Zahl der Außerwehlten / die ein böß Gottloß Leben führen. Item / es halte sich mit dem Glauben in den Außerwehlten / gleich wie mit der Sonnen am Himmel / die wird wol von Wolcken überzogen und verdunckelt / aber nicht gar außgelescht. Ja sie schreiben noch ferner / Ob schon die Außerwehlten so schwach und hinfällig seyn; *tamen in suâ infirmitate majorem perseverantiam habent, quàm Adam in sua perfectione habuit*, haben sie dennoch in solcher ihrer Schwachheit / deßwegen / daß es mit ihnen nicht umbschlagen / noch sie der Seligkeit verlustig werden kunten / mehr und stärckere Gewißheit / denn Adam gehabt / da er noch in der Vnschuld gewesen ist. Kommen endlich so fern / daß sie schreiben / *Electos & renatos nunquam peccare plenâ voluntate*, die Außerwehlten und Wiedergebohrnen sündigen nimmermehr mit gantzem Willen / *sed ex infirmitate fidei*, sondern aus Schwachheit des Glaubens. *In illis non esse peccata mortalia.* Es sey in ihnen keine Todtsünde zufinden.

Diese Greuel-Lehr verwerffen und verdammen wir von Hertzen. Verdammen aber hiermit so gar nicht die Göttliche Warheit / daß wir es eben darumb verdammen / dieweil es der Göttlichen Warheit / und dem Wort Gottes durchaus zuwider / wie solches in Sprüchen und Exempeln der Schrifft lauter zusehen ist. Denn daß Wiedergebohrne und heilige Leuth den Geist und die Hulde Gottes verlieren können / solches bezeuget Ezechiel. Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit / und thut böses / und lebet nach allen Greueln / die ein Gottloser thut / solte der leben? spricht der HErr. Ja aller seiner Gerechtigkeit / die er gethan hab / sol nicht gedacht werden; sondern in seiner Vbertretung und Sünde die er gethan hat / sol er sterben. Paulus schreibt an seine Galater: Die

durchs

durchs Gesetz gerecht werden wollen / alle die auff dieser Meinung stehen / haben Christum verlohren / seyn von der Gnaden gefallen. Petrus schreibet außdrücklich: Etliche da sie entfliehen dem Unflat der Welt / durch die Erkäntniß des HErrn und Heylandes JEsu Christi / werden sie wiederumb in dieselbige geflochten ꝛc. David da er nu wider bekehret worden / bittet er / daß nun hinführo Gott seinen H. Geist nicht von ihm nehmen wolle. Damit er ja anzeiget / beydes was ihm zuvor begegnet / so wol auch was sonsten andern in gleichem Fall wiederfahren könte. Auff diesen Schlag gehen viel herrliche Vermahnungen / viel ernstliche Bedrauungen / die man hin und wieder in der Schrifft höret / damit Gott sein Volck zu beharrlichem Glauben / ernstlicher Buß / und unärgerlichen Leben / antreiben und ermuntern lässet. Als daß man den Tempel Gottes nicht sol verderben / 1. Cor. III. des schwachen Bruders umbkommen mit Ergerniß nicht verursachen 1. Corinth. IIX. Den Geist nicht dempffen 1. Thess. V. In Christo dem rechten Weinstock verbleiben solte / auff daß wir nicht weggeworffen werden Johan. XV. welchen Vermahnungen alle Krafft und Safft entgehet / da Glauben und Geist nicht kan außgetrieben werden. Was die Exempel anlanget / mangelt auch nicht an Exempel deren / die aus Gottes Gnade in Unguade / aus Glauben in Unglauben gesuncken / und des Geistes GOttes verlustig worden sind. Aaron war heilig und wiedergebohren / aber er fiel in greuliche Abgötterey Exod. XXXII. und wurde der HErr so zornig über ihn / daß er ihn vertilgen wolte. Wer bey David der Zeit / als er in Ehebruch und Todschlag gerathen / Glauben und Gottes Geist suchen wil / muß selbst alles Glaubens beraubet / und lauter ohne Geist Gottes seyn. Ob auch wol Christus für Petrum gebeten / daß sein Glaube nicht aufgehöret / und er in Unglauben nicht verdorben ist / dennoch so wenig Liecht und Finsterniß beysammen seyn können / so wenig muß er der Stunde / Glaubens gehabt haben / als er Christum verleugnet hatte. Thomas wird von Christo selbst incredulus genennet / wo muß denn damaln der Glaube bey Unglauben gewohnet / und sich beyde in einem Hertzen vertragen haben? Und daß wir diesen Handel beschliessen: Sind nicht Adam und Eva außerwehlte und heilige Leuthe gewesen? Heiliger als kein Mensch hernach in aller Welt gebohren worden /

Digitized by Google

den / Christum den Sohn GOttes außgenommen. Da sie nun die Vbertretung begangen / und es mit ihnen geheissen hat / *Morte morieris*, des Todes gestorben / ist denn damals die Sünde nicht tödtlich bey ihnen gewesen? Solle der Geist GOttes / Gnade / und Glauben damals von ihnen nicht allerdings gewichen seyn? Diß einige Exempel solte den Calviniſten so gnung und mächtig seyn / daß / wo sie sich nochmal einiger Vnwarheit schämen könten / in diesem Fall ihren Jrrthumb mit Scham erkennen / und mit solchen Greueln numehr die Kirchen Gottes unbetrübet und unverworren lassen solten. Denn daß sich diese Leuthe mit Davidis Wort behelffen wollen / da er bittet: **Nim nicht deinen Heiligen Geist von mir** / welches David ohne beywohnenden guten Geist nicht hätte beten können / dessen Schluß sind wir nicht in Abrede. Es hat aber David so nicht gebetet / da er noch in unbereueter Vnzucht und Todschlag gelegen: Sondern da er auff angehörte Buß-Predigt des Propheten / allbereit wiederkehret / und mit Gott außgesöhnet war. So spricht auch der Prophet zu ihm: Der HERR hat deine Sünde weggenommen / daraus folget / daß sie zuvor ob ihme geschwebet / und er also Vergebung der Sünden / und Gottes Hulde nicht müsse gehabt haben.

Was auch sonsten von den Calviniſten eingewendet wird / aus den tröstlichen Verheissungen / welche von den Außerwehlten Gottes im heiligen Evangelio gelesen werden / als daß sie niemand aus der Hand ihres Hirten Christi reissen solle / daß unmöglich sey / dz sie in Jrthumb verführet werden / und daß Christus für sie bittet / daß ihr Glaube nicht auffhöre / ist solches alles zu Erweisung des Calviniſchen Jrthumbs nicht gnung und erheblich. Denn diese Sprüche alle allein dahin gehen / daß sie anzeigen / Gott wolle an seinem Ort das seinige thun / und an sich zu ihrem Heil nichts erwinden lassen. Inmittelst aber unbenommen / wo Menschen sich selbst verwarlosen / dem Geist Gottes widerstreben / und sich abwenden von dem heiligen Gebot / daß ihnen gegeben war / und also sich selbst in Verderben bringen / daß alsdann Gott mit seiner Gnad auch ungebunden / und sein Wort und geoffenbarten Willen in einen oder den andern Weg nachzusetzen mächtig sey.

Digitized by Google

Die vierdte *Antitheſis* oder Calviniſche Gegen-Lehre.

Die ſo nicht erwehlet ſeind/müſſen verdammet werden / und können nicht ſelig werden / wenn ſie gleich tauſend mahl getaufft würden / und täglich zum Abendmahl giengen/ auch ſo heilig und unſträfflich lebeten/als es immer müglich.

Erklärung.

IN dieſer *Antitheſi* und Gegen-Lehr wird abermahl von der Calviniſten Election und Wahl gehandelt/ da ſie dichten/die jenigen/welche nicht alſo durch bloſſen Rath und Fürſatz Gottes (wie ſie darvon reden) erwehlet ſeyn / können in keine weiſe oder wege zur ewigen Seligkeit gelangen. Beza ſpricht: *Quos Dominus non elegit, etiamſi millies baptiſarentur externo aquæ baptiſmo, illis tamen nunquam fides aut Spiritus Sanctus donatur.* Welche der HErr nicht erwehlet hat / wenn ſie gleich tauſend mahl mit der euſerlichen Waſſer-Tauffe getauffet weren/ſo wird ihnen doch nimmermehr Glaub und heiliger Geiſt gegeben. Denn ſie geben hie für/ *Conditionem & ſtatum horum eſſe incommutabilem.* Es hab einen unwandelbahren Zuſtandt mit dieſen Leuten/ *Reprobatos non poſſe ſalvari, in melius nunquam regenerari*, die Verworffene könten nicht ſelig werden / ſie werden auch nimmermehr zum Guten widergebohren. Die Heuchler haben auch den rechten Troſt des Evangelii in ihren Hertzen nicht/ auch nicht einen Augenblick.

Mit dieſer Greuls-Lehr wird dem Sacrament der H. Tauffe ſeine Krafft gäntzlich geraubet und entzogen. Wie viel euer getraufft ſeind / die haben Chriſtum angezogen/ ſpricht Paulus zu ſeinen Galatern. Darumb unzweifflich nicht wenig geweſen/

Digitized by Google

weſen / die doch hernach ſind ewig verdammet worden. Haben nun dieſe Chriſtum angezogen / ſo hetten ſie ja einmahl wol können ſelig werden / da ſie endweder in ſolcher Gnad hernacher beſtanden / oder alsbald in ſelbiger Stund geſtorben weren. So muß ihnen auch an der Widergeburth und H. Geiſt nicht gemangelt haben. Denn Chriſtus ohne Geiſt und Verneuerung nicht wird angezogen. Uber das lehret Chriſtus in der parabel von viererley Samen auff dem Acker / es werden Leut gefunden / die das Wort hören / und nehmen es mit Freuden an / eine Zeitlang gläuben ſie; Aber zur Zeit der Anfechtung fallen ſie wieder ab. Gleuben ſie nu eine Zeitlang / auch nur einen einigen Augenblick: ſo muß es ja müglich geweſen ſeyn / das ſie hätten können ſelig werden. Zugeſchweigen daß die Epiſtel zun Hebreern ausdrücklich meldet / daß die ſo einmahl erleuchtet ſind / und geſchmecket haben die Himliſchen Gaben / und theilhafftig worden ſind des H. Geiſtes / gleichwol wiederum abfallen / und ihnen den Sohn Gottes creutzigen könten. In einer Summa / **von dieſer Calviniſchen Läſterung** zu reden / trägt dieſelbe **zweyerley Vnheil** auff ſich / **derowegen an ihr eben durchaus nichts gutes und Chriſtliches ſeyn muß.** Denn hat es mit der Gnaden-Wahl GOttes dieſe Meynung / wie die Calviniſten darvon reden / **So iſt es gewiß an dem / und kan auch keines weges anders ſeyn / auff einem Theil muß Angſtmuth und Verzweiffelung / auff dem andern Sicherheit und Epicuriſch Leben folgen.** Denn kan ein verworffener nimmermehr ſelig werdē / ſo iſt der Gedancke am nehesten: Was hilffts beten / ſtrenges Leben / uñ dergleichen / wer weiß ob du auch in der Zahl der Außerwehlten biſt: Dieweil ſonderlich am Glauben und Krafft des Geiſtes die Gnaden-Wahl Gottes ſolle gefüret werden / und aber aller Troſt verſchwunden / und der Glaub verloſchen iſt / da kan aus ſolcher Calviniſcher Lehr nichts anders geſchloſſen werden / denn die Menſchen gehören unter die Verworffene / darauff endlich verzweiffelung folgen muß.

Wiederum auff der andern ſeiten / hat es die Meynung / das wo man erwehlet iſt / man nimmermehr kan verdammet werden / man lebe und gläube wie man wolle / ſo bleibet es nicht ohne / der Muth

Digitized by Google

wechset/und gedencket der Mensch/mache es gleich wie du wilt/es kan alles nicht schaden/es kan dir an der Seligkeit nun und nimmermehr fehlen/da gehet es denn/das alle Zucht und Gottesfurcht in der Menschen Hertzen außgehet und verleschet / daß man keine Christliche Recht gutwillige Disciplin mehr / anderst denn mit gestrengen Geboten und scharffem Nothzwang erhalten kan. Inmassen heut zu Tag der Orten / da der Calvinismus in vollem Schwang gehet / augenscheinlich zu sehen ist. Dafür GOtt die rechtgläubige Christenheit allergnädigst bewahren/und bey dem Erkäntniß seines gnädigen Willens/und hertzlicher Barmhertzigkeit allezeit wider alle Calvinische/und andere Ketzerische Lästerung und Jrrthumb Väterlich erhalten wolle/Amen.

Num. XIII.

Ex Apologiâ Formulæ Concordiæ, à quibusdam ad hunc laborem designatis Theologis conscriptâ Anno 1583.

Cap. XV. p. 210.

VERA ET SOLIDA RESPONSIO AD EPILOGUM admonitionis, de verâ Christianâ Concordiâ in Ecclesiis constituendâ, ratione.

PRolixam admodum in hoc capite instituunt adversarii concionem, de Concordiâ, qua ratione illa inemnda. DEUM autem, cui omnium hominum mentes perspectæ sunt, testamur, nostro nos loco nihil magis expetere, quàm firmam & cum Verbo Dei congruentem Concordiam inter illos & nos, uniri posse & constitui. Quâ ratione verò illa sanciri hoc tempore queat, non animadvertimus: cùm omnia illorum consilia ad triplicem hunc finem sint directa.

Initiò ut falso suo dogmate simpliciter perrumpant, omnes Ecclesias & Scholas, totius Germaniæ occupent, & instar diluvii, doctrina sua Cingliana universum orbem inundent. Deinde: Quò citius autem hunc suum finem assequantur, arbitrantur, id se multitudine & acerbitate editorum scriptorum obti-

obtinere posse: adeò ut silentio omnia nobis dissimulanda, illorum opinioni simpliciter acquiescendum sit, neminique omninò contra, ne hiscere quidem liceat. Tertiò: Statibus Augustanæ Confessionis diligentius paulò, ut suprà modò audivimus, de rebus & religione sua esse cogitandũ, Confessionẽ illorũ in dubiũ esse vocandã, ipsos esse audiendos, illorumq; scriptis adhærendum. Hæc si fierent, illorum opinione pax facilè constitui, summaque concordia sanciri posset. Quod si Calvinisticum dogma palam obtineret, tum aureum redituru sæculum sperarent, tum de devictis Ecclesiis & Scholis Germaniæ, triumphum agerent: tum in rebus fidei dictatores essent, à meridie usque ad Septentrionem, ab Oriente usque ad Occasum.

Quare & ipsi cum Hieronymo profiteri possumus: Volumus & nos pacem, & non solum volumus, sed etiam rogamus, sed pacem Christi, pacem veram, pacem sine inimicitiis, pacem in qua bellum non sit involutum, pacem, quæ non ut adversarios subjiciat, sed amicos jungat.

Quod si pax illa, quam nobis offerunt, istiusmodi esset, in quam salva conscientia, consentire possemus, quid, quæso, in his terris gratius nobis evenire posset, quàm ut illam acceptaremus. Non est autem ita comparata, *ut in illam bona conscientia consentire possimus*: quid enim sub dogmate Cingliano lateat, abundè hactenus est demonstratum. Nullo modo à Verbis Christi servatoris nostri, quibus testamentum suum instituit, recedere possumus: illorumque varias, & sibi ipsis repugnantes glossas & interpretationes Testamento Christi servatoris nostri, præponere. Non etiam licet nobis, affirmativa Christi verba, quibus in institutione sacræ Cœnæ est usus, in negativa, quod adversarii faciunt, transformare. Christo asserente, Hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. Adversarii ajunt, Hoc non est illius corpus, quod pro nobis est traditum: sed μυημόσυνον tantùm est, procul absentis corporis. Non etiam admittere possumus, ut ingens ille thesaurus, quem Christus in suo testamento nobis legavit, verum suum corpus, quo redempti sumus,

Digitized by Google

mus, verumque suum Sanguinem, quo à peccatis abluti sumus, nobis eripiatur: & nuda tantùm Symbola substituantur. Quemadmodum etiam nobis persuaderi non patimur, Christum Dominum nostrum, verum DEUM & hominem, efficere non posse, ut corpore suo & Sanguine in Sacrâ Cœnâ præsens sit, illudque distribuat, secundùm verba Testamenti sui: nisi proprium corpus destruere, & seipsum, ut adversarii dicunt, mendacii arguere velit. Quemadmodum nec hoc ipsis dare possumus, necessariò eum corpore suo assumto humano, localiter ibi esse, ubi est: nec simul pluribus locis esse, licet illud Verbo suo promiserit.

Cùm enim omnipotens sit DEUS, & humana assumpta natura personaliter ipsi sit unita, atque ad dexteram virtutis divinæ exaltata, non dubitamus, illum corpore suo efficere posse, quicquid ei placuerit, & quicquid Verbo suo, seseeodem effecturum, promisit. Præterea nullo modo persuadere nobis possumus, verum esse, eum, qui Christum, ut verum etiam hominem adorat, esse Anathema: *ut magnâ blasphemiâ jam & sentiunt, & loquuntur & scribunt.* Item Christum etiam in suâ gloriâ esse conservum nostrum. Item secundùm humanam naturam nihil ei cum administratione hujus mundi, & imperiorum esse commune. Item carnem ejus ratione etiam & respectu personalis unionis, non esse vere vivificam: sed nomen illi tantùm tribui, ratione meriti, merumque esse canalem, seu instrumentum, quod in vivificatione nihil cooperetur: Item Christi humanam naturam, in operatione miraculorum, quæ & antè operatus est, & adhuc operatur, non aliter se habere, ac Moisis virgam, qua in Ægypto miracula sua perfecit, *& quæ his similes sunt horrendæ blasphemiæ plures.*

Caussa igitur disidiorum, non nobis, sed adversariis est imputanda. Quod si adversarii spem aliquam ostenderent, *sese ab his & aliis sibi temperaturos esse blasphemiis:* quodque Christo in Verbo suo, tribuere laudem veritatis velint, & justitiæ, cætera in Ecclesia Christi data scandala avertere: omni studio & diligentia, ut pax statueretur, incumberemus, nec quicquam in nobis desiderari pateremur: cujus ipsum DEUM testem invocamus.

Hoc

Digitized by Google

Hoc quandiu non obtinemus, quomodo forma Concordiæ sanciri possit, non videmus. Speciosum est nomen pacis, inquit Hilarius, & pulchra opinio unitatis, sed quis ambigat, eam solam & unicam Ecclesiæ pacem esse, quæ Christi est? Summatim: Christi pacem exoptamus, & istiusmodi pacem, quæ à capite Christi in ipsius barbam, & in vestimentum ejus descendat: ut Psalmo dicitur CXXXIII. Talis verò non est Concordia ab adversariis monstrata.

Num. XIV.

BEDENCKEN
D. CHRISTOPHORI PELARGI.
Ob der Religions-Streit zwischen den Lutheranern und Calvinianern geringschätzig sey / und in wenigen beruhe / daß eine Einigkeit unter ihnen zu hoffen sey?
Aus einer Disputation zu Franckfort an der Oder A. 1591. den 25. Augusti gehalten / Verteutschet Durch Hn. CASPARUM Fuggern / Vnd zu Dreßden gedruckt / Anno 1592.

1.

SEr alte Lehrer Nazianzenus, wie er viel andere Dinge wol und herlich geschrieben / also hat er auch in der Predigt / welche er am ersten vom Frieden gethan / mit Warheit gesaget: Von der Gottseligkeit sey viel besser die Vneinigkeit / daß man sich darüber zancke / denn daß man einig sey / und Frieden halte / aus bösen Affecten und Begierden.

2. Diese ist aber die Einigkeit / die aus bösen Affecten und Begierden entspringet und herkömmet / wenn man entweder aus Gunst / andern zu Dienst und Gefallen / oder aus Furcht und Gefahr / und Widerwertigkeit / oder durch andere darzu überredet / als von fürtrefflichen gelehrten Männern / oder aber durch ander dergleichen un-

Digitized by Google

unnötige / und nicht erhebliche Vrsachen darzu beweget und geführet wird / daß man sich unterstehet / und bemühet / die Parten / welche auffs hefftigste einander widersprechen und uneins sind / zuvertragen / und einig zu machen / als jetziger Zeit die Lutheraner und Calvinianer / entweder darumb / daß wir etliche aus denen hochgelehrte Männer lieb haben / in Ehren halten / ihre Bücher mit Fleiß lesen / und uns schwer zu seyn deuchte / daß wir ihnen widersprechen sollen / oder daß wir fürchten / es möchten die Papisten unsere Kirchen / welche ohne das sehr bekümmert und betrübet ist / forthin so viel hefftiger / weil wir uns / die wir Evangelisch seyn wollen / untereinander selbst beissen und zancken / wie denn jetzt leider allzuviel geschicht / auch mit desto grösserm Hohn und Spott verfolgen und plagen. Oder aber / daß wir nach so viel Gottseliger / Weiser / Gewaltiger / und Hochverständiger Leuthe Bemühung / Gebet / und Vermahnungen / uns bedüncken lassen / Es möge ein Weg und Mittel erdacht und erfunden werden / dadurch diese zwey Theil / Lutheraner und Calvinianer / welche doch zum hefftigsten wider einander seyn und streiten / von uns jetziger Zeit vertragen und einig gemacht werden könten / und was sonsten dergleichen für mehr Vrsachen angezogen werden mögen.

3. Aber welche sagen / daß sie der Kirchen Christi ihre Wunden etlicher massen in diesen zweyen Parten heilen wollen / die sind gleich den Tyriacks-Krämern und Landfahrern / welche mit einem einigen *Recept* oder Artzney allerley Kranckheiten zu heilen sich vermessen / auch die / so nach Beruffung und erfahrner Doctoren der Artzney Meinunge / unheilsam seyn / und nicht können geheilet werden. Ja dürffen auch noch wol wider des Todes Macht und Gewalt / welche er über die Menschen hat / Verlängerung des Lebens zusagen und verheissen. So und nicht anders unterwinden sich oberzehlte Männer den Streit zwischen Christo und dem Teuffel / mit sonder-

Digitized by Google

sonderlicher Bescheidenheit und Geschwindigkeit zu vertragen / und gründen solchen Vertrag nur auff ertichte und gefärbte / und geschmückte Wort / welches geschicht doch alles umbsonst und vergebens.

4. Da doch Christus der Sohn Gottes selbst saget: Daß er kommen sey / nicht Frieden zu bringen auff Erden / sondern Zweytracht und Vneinigkeit / zwischen Vater und Sohn / Brüdern / Schwestern / Freunden und Verwandten. Vnd an einem andern Orte spricht er: Jhr solt nicht wehnen / daß ich kommen sey / Friede zu senden / sondern das Schwert. Auch verneinet es der Apostel Paulus / und spricht 2. Corinth. II. 6. Daß Christus und Belial mit einander nicht eins und gleichstimmig seyn können / zeuget auch mit deutlichen Worten / daß Rotten und Secten unter uns seyn müssen / auff daß die / so rechtschaffen sind / offenbahr unter uns werden.

5. Zu dem / so ist vom Anfange der Welt kein ander Zustand in der Christlichen Kirchen gewesen. Denn flugs im Anfang hat Cain den Abel seinen Bruder verfolget / auch seynd die Jüden von den Heyden stets verfolget / und angefochten worden / und solche Vneinigkeit zwischen rechten Christen und VnChristen / wird ohne allen Zweiffel seyn und bleiben / biß ans Ende der Welt. Ob wol etliche ihnen träumen lassen / doch sehr ungereumt / als solte noch für dem Ende der Welt ein Hirte und ein Heerde werden / das ist eine solche Zusammenfliessung vieler Religionen oder Gottesdiensten Leute / welche in dieser Welt einerley Glauben haben werden.

6. Wann man auch die Vrsachen / welche diese Vneinigkeit von aussen verursachen / ansiehet / so befindet man / **daß keine Einigkeit zwischen den Lutheranern und Calvinianern zu hoffen sey.** Diese eusserliche Vrsachen aber sind / GOtt / der Teuffel / und die Menschen. GOtt der HERR aus seinem gerechten Gerichte / verblendet und giebt in verkehrten Sinn / die sich von ihm abgewand / der Warheit nicht gläuben / und haben Lust an der Vngerechtigkeit / 2. Thessal. II. Darnach so erregt der Teuffel allerley Zanck / und jemehr das Ende der Welt herzu nahet / jemehr Zanckes er anrichtet / Genes. III. 1. Pet. III. Zum letzten / so wollen sich die Menschen auch nicht

Digitized by Google

mehr lehren und regieren lassen / bey welchen du befindest / daß sie sich entweder als Vnterthanen gemeiniglich nach ihrer Obrigkeit / und Fürsten Religion / und Glauben richten und verhalten: Was der Fürst gläubet / das gläuben auch sein Vnterthanen: oder werden verführet durch schmeichelhafftige Reden / auch aus Befehl ihrer Obrigkeit und der Gewaltigen / Rom. XVI. Oder aber sind etzliche so gar störig und ungezämt / daß sie sich auch GOttes außdrückliche Wort nicht anders machen lassen wollen / oder fallen doch leichtfertiger weise / jetzt auff dieses / bald auff ein anders / und werden von jedem Winde umbgetrieben / und lauffen einen Weg für sich hin / wie die blinden Pferde / Ephes. IV.

7. Wenn du ferner betrachtest die innerlichen Sachen / so befindestu / daß auch keine Einigkeit zwischen den Lutheranern / und Calvinianern zu hoffen sey / **weil die allerhöchste Vneinigkeit / Zwietracht und Spaltung unter ihnen ist / auch fast in allen Artickeln des Christlichen Glaubens / und keiner zu eines andern Sinn sich wil bereden und zwingen lassen /** darumb kan nicht anders geschlossen werden / denn daß gemelte Vrsachen alle müssen zuvorn aus dem Wege geraumt / und beseyt gethan werden / fürnemlich zu dieser Zeit / darinnen jederman was neues zu hören begierig und geneigt ist; Sonst kan kein Fried und Einigkeit nicht gemacht und angestellet werden.

8. Derowegen man allhier klar siehet / daß gar nicht zu hoffen ist / daß irgend ein beständiger Fried angestellet werden könte zwischen den Lutheranern und Calvinianern / welche nicht allein mit dem Namen (wie mans gemeiniglich gern dafür außgeben wolte) der einer jeden Parten / und das nicht unbillich / von seinem Fürgänger / Leiter / und Führer auffgesetzt und gegeben wird / sondern vielmehr mit der ungleichen / widerwärtigen / und streitenden Meinungen im Glauben sich voneinander getrennet und gesondert haben.

9. Denn wann wir die Vngleichheit des Glaubens / nicht zwar in allen Artickeln (welches man doch wol erweisen kan) sondern nur in diesen zweyen Articuln / von welchen auch jetziger Zeit der vornemste Streit ist / Als nemlich von der Person Christi / und von dem

Nacht-

Nachtmal des HERRN / besehen und beherzigen wollen / so finden wir eine solche/und so grosse Spaltunge/und Vneinigkeit/zwischen diesen zweyen Parten / daß sie von keinem / wiewol auffgeblasenem und hoffertigen / auch ruhmretigen Feindmacher / ja auch vom Grynæo selbst/vielweniger von Beza und Philippo, der doch der Friedliebenste genant worden/vertragen/ und einig gemacht werden können.

10. Die Lutheraner / damit ichs kurtz überlauffe / was anderswo weitleufftiger gehandelt/ auch jedermon sonst wol bekant ist / bekennen und lehren/ daß zwo unterschiedene Naturen in Christo/ die Göttliche und Menschliche/also vereiniget sind / nicht als wenn zwey Breter auffs genaueste zusammen gesetzt oder geleimt werden / daß sie doch gar keine Gemeinschafft miteinander haben / und eine der andern nichts gebete. Oder wie sonsten zwey Ding natürlicher weise / auffs allergenaueste zusammen gefüget werden möchten: Sondern daß sie persönlichen vereiniget sind / auch warhafftige Gemeinschafft miteinander haben / in der That und Warheit / wie Leib und Seele in einem lebendigen Menschen. Item, Feuer und Eysen / in einem glüenden und feurigem Eysen / das ist / sie sagen und bekennen / wie die zwo unterschiedene Naturen in CHristo / Göttliche und Menschliche Persönlich vereiniget / und eine Person worden seynd / wie geschrieben stehet Johann. I. Das Wort ward Fleisch. Also haben sie auch ihre wesentliche Eigenschafften miteinander gemein / mit der That und in der Warheit / und theilen also das Wort dem angenommenen Fleische mit / doch nicht ausserhalb / sondern in der Persönlichen Vereinigung / seine Eigenschafften / mit der That und in der Warheit / doch auch nicht wesentlichen / sondern übernatürlicher und uns Menschen unbegreifflicher weise / und werde dem Fleische von dem Worte / welches Fleisch worden ist / gäntzlichen und warhafftigen mitgetheilet Allmächtigkeit / Allwissenheit / Herrligkeit / und was die Warheit der H. Schrifft dem Menschen CHristo zueignet und giebet / welche Gaben auch die warhafftige Natur des Fleisches in Christo/ vielmehr erhöhen / und gar nicht zerstören / oder zunichte machen / daß auch von deßwegen die alten Heiligen Väter in Griechenlande / diese Erhöhung des angenommenen Fleisches zu einem bessern Stande / θεόλωσιν genennet haben/also und der Meinunge/daß Christus nicht alleine/

Digitized by Google

als warer Gott / sondern auch als warer Mensch in der That und mit der Warheit / Allmächtig / Allwissend / und überall seyn könne / wegen der Persönlichen Vereinigung / daß sie nun eine Person worden seyn / welche Vereinigung / wie der Chalcedonische Synodus beschleust / ἀδιαιρέτως, nicht Menschlicher / oder natürlicher / sondern übernatürlicher / und uns Menschen unbegreiffliche weise geschehen ist.

11. Dargegen halten und streiten die Calvinianer von einer solchen Vereinigung beyder Naturen in Christo / daß die Menschliche mit der Göttlichen / von der sie angenommen / nichts gemein habe / denn allein die blosse Namen und Titel / ja daß beyde Naturen / wie auch Samosatenus geschwärmet hat / allerdings keine Gemeinschafft mit einander haben können / und eine jede Natur ihre Eigenschafften also für sich behalte / daß auch die Persönliche Vereinigung der beyden Naturen der Menschheit in Christo nichts zugebracht oder gegeben habe / denn nur die Herrligkeit der Aufferstehung / und etliche andere Gaben / welche von den Schul-Lehrern habitualia, das ist / erschaffene Gaben genennet werden / also daß auch nicht dem Fleische in Christo / sondern nur der Göttlichen Natur gegeben sey / alle Gewalt im Himmel und auff Erden / und Allwissenheit / und solches alles wird geredet wider die allgemeine Regel und außdrücklichen Beweisungen der gantzen Heiligen Schrifft.

ORTHODOXA REGULA.

Allgemeine Regel.

Was Christo in der Zeit gegeben ist / das ist ihm nach der Menschheit gegeben / demnach der Gottheit hat ers von Ewigkeit gehabt / und nie von sich abgeleget.

12. Daß sie aber aus der Persönlichen Vereinigung allein einen Beystand (wie zwey Breter zusammen gesetzet und gefüget werden) machen / zeugen sie selbst mit nachfolgende Gleichnissen / welche sie allhie / diese Vereinigung damit zuerklären / einzuführen pflegen / als mit einem Ringe / darein ein Edelgestein gefaßt ist. Item, mit der Stadt Venedig / welche vom grossen Meer gantz und gar

gar ringst herumb umbflossen ist. Item: Mit einem Baum/welchem die Zweige und Aeste angewachsen sind / und andern dieser Gleichnisse mehr/wie sie es von ihrem Meister dem Martyre gelernet haben.

13. Vnd ob zwar Danæus dreyerley weisen der Gemeinschafft der Eigenschafften sampt uns erzehlet / auch fast mit einerley Worten. Die erste nennet er auch eine Gemeinschafft der Eigenschafften / die andere eine Gemeinschafft in Verrichtung des Ampts. Die dritte/ die Erhöhung. Doch ist einem / der Achtung auff seine Wort giebet/unverborgen/ daß er mit den seinen/nur auff die blossen Wort/ Titul und Namen solches verstanden haben wolte / darumb äffen und betriegen sie nur die Leuthe mit Worten / die sie viel anders verstehen/ als sie von ihnen geredet werden.

14. Die Lutheraner schreiben die Wunderwerck/ welche Christus gethan / nicht allein seiner Göttlichen / sondern mit Chrysostomo, Theophylacto, und andern Christlichen Lehrern / auch seiner Menschlichen Natur zu. Die Calvinianer aber allein der Göttlichen/ daher sind bey ihnen entstanden diese Reden / daß sie sagen: Das Fleisch Christi habe nichts mehr bey den Wunderwercken gethan und gewürcket / denn der Apostel Fleisch/ und der Stab Mosis.

15. Derohalben so verneinen die Calvinianer/ welches die Lutheraner lautt der heiligen Schrifft / beständiglich und unerschrocken verjahen und bekennen/ darauß dann eine solche Zweyspalt und Vneinigkeit herkomen muß / welche weder durch die Regel der *Dialectick*, noch durch andere vernünfftige Vrsachen / viel weniger durch das Wort Gottes verglichen und vereiniget werden könne.

16. Allhier möchte einer/ der diese Parten gerne vergleichen und einig machen wolte / also sagen / so höre ich wol/daß beyde Theile daran schuldig seyn / denn wie das eine Theil dem HErren Christo zu wenig / also schreibet das andere Theil ihm zu viel zu / und solches geschehe / beides zuwider der heiligen Schrifft/und dem wahren Worte Gottes. Heb dich du Friedemacher mit dieser deiner argen Meinung/ heist das Christo zu viel zuschreiben und geben/ wann man lautt der

H. Schrifft/des Menschen Sohne Christo giebet und zuschreibet/ solche Majestät und Herrligkeit / nicht die geschaffen und endlich / sondern Göttlich und ewig sey? Wann wir sagen daß er nicht also überall/ und allen Orten gegenwertig sey / daß er alle Kandten / ja auch alle unreineste Oerter erfüllen solle/ wie unsere Widersacher unverschämter weise uns fürzuwenden pflegen/ sondern daß wir sagen allein/ daß er warhafftig gegenwertig/ wo und wann er wil / an allen den Orten sey / da er zu seyn in seinem Wort versprochen und zugesaget hat / Als im Nachtmahl des HErren / und in der Versamlung zweyer oder dreyer in seinem Nahmen Matth. XVIII. v. 28.

17. Weil die heilige Schrifft das einige Richtscheid aller Lehren/ und dieser Spruch (Nichts ohne Schrifft) welcher dem heiligen Petro von Clemente dem Alexandriner zugeschrieben / und damit beweiset wird/ daß wir auch nicht eines Haares breit von der heiligen Schrifft abtreten oder weichen sollen/ Warumb werffen sie uns denn am letzten für / und lästern/ daß wir dem Herrn Christo zuviel geben und zuschreiben sollen? Da wir doch nur mit der H. Schrifft Worten solches thun/ und reden/ und sagen fürwahr/ daß die Menschliche Natur in Christo sey nur nicht ein blosses Instrument oder Werckzeug gewesen / durch welches die Gottheit / nicht anders denn die Seele durch den Leib (wiewol der Leib auch nicht gar müssig ist) würcken/ und was ausrichten sol. Sondern sie/ die Gottheit/ schaffet und wircket alle Werck/ die sie thut/ zugleich mit seiner angenommenen Menschheit / und in derselbigen/ wie Athanasius saget. Denn das Fleisch Christi machet lebendig Johann. VI. Und sein/ des HErren Christi Leib/ ist ein Leib des Lebens. Wie auch Theophylactus viel deutlicher als Lyra über daß 7. Capitel Lucæ hiervon geschrieben hat/ mit folgenden Worten: Er der HErr Christus hat seine Wunderwerck nicht allein mit Worten gewürcket; sondern er hat auch den Sarg angerühret / auff daß wir daraus lernen/ daß sein Leib auch ein Leib des Lebens sey/ denn weil er des Sohnes Gottes / der alles lebendig machet/ eigenes Fleisch worden ist / so muß er auch lebendig machend seyn/ und den Todt und Verwesung wegnehmen können.

18. Derowegen so ist das Fleisch Christi / nicht allein nur ein Instrument und Werckzeug wie anderer Heiligen/ durch welche Gott auch seine Wunder gethan hat/ und noch thut: Sondern er thut auch

selbst

Digitized by Google

ſelbſt die Wunderwercke / doch aber hat es dieſe Krafft nicht von oder durch ſich ſelbſt; Sondern wird ihm von der Gottheit/mit welcher er Perſönlich vereiniget iſt / mitgetheilet und gegeben / daß es könne den Todten das Leben wiedergeben / die Krancken heilen und geſund machen / und alles mit der That und in der Warheit (wie Damaſcenus zu reden pfleget) thun und zu würcken / und ſey in Warheit eine kräfftige Würckunge GOttes und des Menſchen Chriſti zugleich in einer Perſon.

19. Folget nun der Zanck / welcher viel Jahr hero von dem Bande und Zeichen der brüderlichen Liebe / nehmlich vom H. Abendmahl/gewehret hat/ daß man gezancket/ und noch zancket / nicht von der weiſe / mittel und wege / der Darreichung und Außſpendunge des Leibes und Bluts Chriſti. Denn beide Theil / die Lutheraner und Calvinianer bekennens / daß durch die euſerlichen Element Brodtes und Weines/der Leib und Blut Chriſti nicht natürlicher/ſondern Sacramentlicher weiſe uns gereicht und gegeben werde / ſondern von der waren lebendigen Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti; Ob der Leib und Blut Chriſti in oder mit dem Brodt und Wein / allen die es Chriſti Einſetzung nach gebrauchen/warhaftig weſentlich und leiblich/ mit dem Munde zu eſſen und zu trincken gereicht und gegeben werde.

20. Solches bekennen zwar die Lutheraner und ſagen mit deutlichen und klaren Worten: Daß in dieſem heiligen Abendmahl/ da es / des HErren Chriſti Einſetzung und Befehl nach / gehandelt und gebraucht wird/mit dem Brodte und Wein/warhafftig und leiblich gereicht und gegeben werde / Himliſche Dinge / wie ſie Irenæus nennet / nemblichen der wahre Leib/und das wahre Blut unſers Heylandes Jeſu Chriſti / ſie werden aber allhier mit dem Munde zu eſſen und zu trincken gereicht und gegeben / warhafftiglich/ weſentlich und leiblich / doch unbegreifflicher und übernatürlicher Weiſe / wie Damaſcenus, und die rechtgläubige alte Lehrer es mit ihme bezeugen/daß die Weiſe wie ſolches zugehe uns zu begreiffen unmüglich ſey / und wird alſo durch dieſe Wort (warhafftig/weſentlich/und leiblich) verworffen derer Lehre/ welche ſagen/daß das heilige Abendmahl nur ſey geiſtliche erdichtete oder erträumete / bedeutende/ angebildete und bezeichende Gemeinſchafft und genieſſung des Leibs und Bluts Chriſti.

Alſo

Also wie man mit dem Munde nur Brod und Wein / also empfahe man mit dem Glauben alleine den Leib und Blut Christi / für uns gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

21. Die Calvinianer aber verneinen solches gantz und gar / sagen: Daß uns im heiligem Abendmahl der Leib und Blut Christi leiblichen nicht gereicht werde; Heissen uns auch mit unsern Gedancken hinauff in Himmel steigen / und daselbst die Geistliche Speise empfahen und genieſſen. Von deßwegen erdichten sie Bedeutungen / Zeichen / oder Anbildungen des weitabwesenden Leibes und Blutes Christi / welche zugleich mit Brod und Wein im Glauben empfangen werden sollen / damit sie auch etwas die Leute zu betriegen / im heiligem Abendmahl Christi / zu setzen angesehen werden. Aber in Warheit nehmen sie gantz und gar aus dem Abendmahl hinweg / die Gegenwart und Nieſſunge des wahren Leibes und Blutes Christi / am Stamme des Creutzes für uns gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.

22. Daraus erscheinet abermahl härter und klar / die höchste Zweispaltigkeit der Lutheraner und Calvinianer / welche wie ich achte / zu vertragen und zu vergleichen niemand von Hertzen sich wird unterstehen. Denn wie die Lutheraner sagen / daß das Brodt sey der Leib Christi etc. Diß verneinen und widersprechen die Calvinianer / und sagen er sey es nicht. Wie kan denn zwischen ja und nein / und zwischen solchen widereinander streitenden Reden ein Mittel zur Einigkeit getroffen und Friede gemacht werden.

23. Ein Friedmacher wird allhier vorwenden / und sagen: Als zancken die Lutheraner / über der weise / auff was weise der Leib und Blut Christi im heiligen Abendmahl seynd / da doch nirgend eine einige weise der Gegenwertigkeit des Leibes und Blutes Christi auſſdrücklichen von ihnen gesetzet worden ist. Denn also schreibet Chemnitius, welchem ihr viel itziger zeit zu folgen pflegen / daß man auffs einfältigste / nach den Worten der Einsetzung Christi / glauben und halten sol / daß in Empfahung dieses Sacramentes / allen die es gebrauchen / der Leib und Blut Christi warhafftig und wesentlich gegenwertig / mit Brod und Wein gereichet / und gegeben werde / also und dergestalt / daß nicht alleine der Leib und Blut Christi mit ihrer Krafft

und

und Würckunge/ sondern auch mit ihrem Wesen/ nicht nur der Seelen durch den Glauben / sondern auch den Leibern derer / so es empfahen/ vereiniget werde/ auff eine solche weise/ welche Christo/ der diese hochwürdige Geheimnisse eingesetzt/ alleine bekant / uns aber unbegreifflichen und nicht auszusprechen ist etc. Der Spruch Durandi des alten Lehrers/ ist bey uns sehr gebräuchlichen/ welcher also lautet: Das Wort hören wir / die Bewegung fühlen wir / die weise wie es zugehet nicht wissen wir/ die Gegenwertigkeit gläuben wir. Item: Welches du nicht begreiffest / auch nicht siehest / das bestätiget der behertzte oder starcke Glaube/ auch über alle natürliche Ordnung: wie auch bey dem Herren Doctore Martino Luthero dergleichen gelesen wird/ Tom. III. Jenens. fol. 457. 497. und Tom. IIX. fol. 194.

24. Von dem Mittel und Wege/ wie uns der Leib und Blut Christi im Abendmahl gereichet und gegeben werde/ wenn du besihest/ was Beza und andere/ die es mit ihm halten/ im Streit vom heiligen Abendmahl schreiben/ wirstu befinden/ daß sie gar ohn allen Zweiffel/ wie auch die so gerne Friede machen wolten/ frey öffentlich bekennen/ daß die Elementa Brodt und Wein / die Instrumenta und Mittel seyn/ durch welche uns Christus gereichet werde.

25. Derhalben so ist alle Mühe und Arbeit vergebens und umbsonst/ daß man sich die zwo Parten / Lutheraner und Calvinianer mit einander zuvergleichen / unterstehet und bemühet / welche doch stets ohne Auffhören / einander zum hefftigsten widersprechen/ und einig zu seyn mit nicht begehren / ja auch daß sie vertragen werden möchten/ nimmermehr zu hoffen. Vber das so hat es D. Martinus Luther für ein unmüglich Ding gehalten / daß er mit den Zwinglianern/ weil sie nicht Busse thun/ ihre Jrrthum vom Sacrament nicht erkennen und widerruffen / könne oder solle einig und vertragen werden / und hat es auch zuvor verkündiget und geweissaget/ daß solcher Streit wehren uñ bleiben werde biß ans Ende der Welt. Ja Gryneus, einer aus den Fürnehmsten Calvinianern saget: Er habe es bey sich gemercket und verstanden / daß beyde Theil/ welche über dem heiligen Nachtmahl streitig/ diß gerne zugeben und geschehen lassen/ daß nemlichen die irrige Meinunge der Warheit widerstrebe und Gewalt thue/ welche doch einig und nicht wider sich selbst ist / auch daß der Streit

vom H. Abendmahl nicht nur ein Wortgezänck sey/ sondern ein Zanck von einer groß wichtigen Sache / und wo daß irrige Theil der Warheit nicht weiche/ könne kein Friede zwischen diesen zweyen Partenen gemacht werden.

26. Darumb sollen wir in widerstrebenden Dingen / als im Wasser und Feur/ so auch zwischen den Lutheranern und Calvinianern/ keine Vereinigung oder Vergleichung suchen / oder daß die zu finden sey / hoffen; solleus auch nicht mit den Rhetorianern halten / welche gemeinet/ daß auch eine iede Ketzerey / wie die auch Nahmen haben möge/ unter die Rechtgläubigen gerechnet und gezehlet werde. Diese Meinung verwirfft der H. Augustinus, und nennet sie in dem Buche zu dem Mann Quod-vult-Deum geschrieben / nicht allein einen erschrecklichen / sondern auch einen spannenen und verdamlichen Irrthumb. Letzlich sollen wirs auch mit den Lamperianern nicht halten/ welchen geträumet/ daß ein ieder in seiner Religion/ darinnen er ist/ und ihm gefallen läst/ und für wahr hält/ auch öffendlich bekennet/ möge selig werden/ möge auch wol mit denen/ so einer andern Religion / ja auch mit öffentlichen Hassern und Feinden / wanns auch schon wider Gott und sein Wort geschicht / Friede machen/ und halten.

27. Fried und Einigkeit solte zwar ein ieglicher billig von Hertzen lieben/ suchen und begehren/ darum daß auch der Sohn Gottes in seinem letztem Gebet / welches er vor seinem Leiden gethan/ bittet von Gott seinem Himlischem Vater / daß wir einig seyn. So gezimet aber doch nicht einen ieden Frieden anzunehmen/ noch eine iede Einigkeit zu loben/ wünschen und begehren / wie Nazianzenus in seiner Predigt/ welche er vom Frieden gethan/ redet/ und wir mit desselben eigenen Worten diese Disputation beschliessen/ und sagen: Niemand sol es dafür achten und halten/ daß ich einen ieden Frieden anzunehmen gerathen/ denn ich weiß sehr wol/ daß wie die Uneinigkeit und Zwenspalt gar nützlichen ist / also ist auch die Einigkeit und der Frieden bißweilen sehr schädlich. Die Einigkeit aber und den Frieden sol man wehlen und annehmen/ welcher ehrlicher ist/ auch in einer guten Sachen gemacht wird/ und uns mit GOTT vereiniget/ und nicht von ihme und seinem Wort abführet/ und wendet.

Num.

Digitized by Google

Num. XVI.

BEDENCKEN
D. SALOMONIS GESNERI.

Ob die jenigen/welche dem Calvinischen Irrthumb wissentlich und vorsetzlich beypflichten/können Gottes Reich beschauen/und Kinder der ewigen Seligkeit werden?

Aus seiner Christlichen/Treuhertzigen Warnung an die löblichen Stände etc. in Schlesien/daß sie sich für den Calvinischen Irrthumen hüten.

WEnn nun gleich nur allein die Gefahr der zeitlichen Straffe auff Calvinischen Unglauben stünde/so were es dennoch Ursach gnug davon abzustehen. Es bleibet aber dabey nicht/sondern die jenigen/so diesem Irrthumb wissentlich uñ vorsetzlich beypflichten/haben sich auch der ewigen Verdamniß gewißlich zuversehen/so sie nicht bey Zeit umbkehren/und von Hertzen Busse thun.

Das ich sage wissentlich und fürsetzlich/ist dahin gemeinet/dz nicht etwa ein Klügling herfür trete/uñ meine Wort dahin drehe und deute/gleichsam ich ohne einigen Unterscheid gantze Gemeinen verdammete/in welcher etwa ein Calvinischer Miedling das Pfarr-Ampt verwaltet/wie für der Zeit/die Anathematismi, welche im Concordien-Buch wider die jenigen Lehrer gerichtet sind/von den Calvinisten dergestalt gedeutet worden sind/als wenn die Autores desselben Christlichen Buches ohne differentz alle und jede Personen in den Calvinischen Communionen zum ewigen verdamniß erklereten/welches aber den Christlichen Fürsten/und ihren Theologen niemals in Sinn kommen.

Den es ist ja ein grosser Unterscheid zwischen denen/die muthwillig und beharlich einen gefaßten irrigen Wahn vertheidigen/sich selbst und andere verführen/und denn zwischen denen/die aus Unverstand und Menschlicher Schwachheit etwan verleitet werden/wie dann S. Paulus von sich selbst schreibet 1. Timoth. 1. daß er sey ein Lästerer gewesen/und ein Verfolger und ein Schmäher/ihme sey aber

aber Barmhertzigkeit widerfahren/dieweil er es unwissend gethan/im Unglaubē. Uñ für den Verführten warnet er alle Christē Roman. XVI. **Ich ermahne aber euch lieben Brüder/daß ihr auffsehet/ auff die da Zertrennung und Ergerniß anrichten/neben der Lehre/die ihr gelernet habet.** Von den Schwachen aber schreibet er Roman. XIV. gar viel anders: **den Schwachen im Glauben nehmet auff/ und verwirret die Gewissen nicht.**

Daß nun die jenigen/welche wissentlich und vorsetzlich dem Calviniſchen Jrrglauben anhangen/ die ewige Seligkeit nicht erlangen mögen/ das könte zwar mit vielen Argumenten und Gründen dargethan werden/ist aber auff dißmahl unvonnöthen/und wil ich gelichter Kürtze halben nur sieben Ursachen anzeigen/ warumb durch und in der Calviniſchen Jrr-Religion niemand könne die ewige Seligkeit erlangen. Für allen Dingen aber muß bey dieſer Frage die Epicuriſche Meinung widerleget und abgeworffen werden/ da sich rohe sichere Leute bereden/ es könne ein ieder in seiner Religion/ wie auch dieſelbe beſchaffen/ zur Seligkeit kommen/ das nemlich ein Jüde bey seinen Thalmud/ein Türcke mit dem Alcoran/ein Papiſt in seinen Anti-Chriſtiſchen Menſchenſatzungen/ ein Widertäuffer bey seiner auffrühriſchen Schwermerey/ ein Calviniſt mit seinen Gottesläſterlichen Opinionen/ ins Himmelreich eingehe und selig werde/ wenn er nur euſſerlich/ als ein Bidermann sich recht und erbarlich verhalte/ und daß dieſer Wahn nicht alleine bey den Weltweiſen Leuten/ auch den vermeinten Geiſtlichen im Anti-Chriſtiſchen Reich in Welſchland und anderswo/ ſondern auch bey vielen unſers theils/ welche die klügſten Politici und wolverſtändige/ beſcheidene/ glimpffliche Leute wollen gehalten seyn/ tieff eingewurtzelt/ist daher leichtlich abzunehmen/dieweil sich ſolche Leute keiner Sachen weniger/ den der Religion annehmen/und bißweilen mit derſelben alſo ſchertzen und ſpielen/ gleich wie die Kinder mit taubenNüſſen/ſonderlich aber/daß etliche meinen/ es ſey mit dem Calviniſmo nicht ſo gefährlich/ wie es die Lutheriſchen Clamanten und zanckſüchtige Friedhäſſige Theologen machen; Sonderlich wenn man sich der Papiſtiſchen Verſtümmelung des Sacra-

mentes

mentes enthalte/ und sub utrâque (wie sie reden) communicire, es geschehe in Calviniſcher Opinion, oder Lutheriſcher Meinung/ ſo gelte es gleich/ und habe durchaus keine Gefahr/ des Zorns Gottes/ und ewigen Verdamniß.

Es darff ſich aber niemand deſſen bereden/ daß irgend einer bey ertichteten Religionen und Aberglauben zur Seligkeit gelangen könte. Sintemal die Straſſe zum ewigen Leben enge/ und wenig ſind/ die drauff gehen/ Matth. VII. Vnd wie ſie enge/ alſo iſt ſie auch nur eine einige Straſſe/ darvon Chriſtus ſagt Joh. XIV. Ich bin der Weg/ die Warheit/ und das Leben. Vnd Joh. X. Warlich/ Warlich/ ich ſage euch/ wer nicht zur Thür eingehet in den Schaffſtall/ ſondern ſteiget anderswo hinein/ der iſt ein Dieb/ und ein Mörder. So iſt auch in keinem andern Heil/ iſt auch kein ander Name den Menſchen gegeben/ darinnen wir ſollen ſelig werden/ denn der Name Jeſus/ Actor. X. Vnd einen andern Grund kan niemand legen/ auſſer dem/ der geleget iſt/ welcher iſt Jeſus Chriſtus/ 1. Corinth. III. Vnd wer an den Sohn GOttes gläubet/ der hat das ewige Leben: Wer dem Sohne nicht gläubet/ der wird das Leben nicht ſehen/ ſondern der Zorn Gottes bleibet über ihn/ und er iſt ewig verdammet/ Joh. III. Marc. XVI.

An Chriſtum aber gläuben/ ſtehet nicht in bloſſen Worten/ und in einem vergeblichen Ruhm des Chriſtlichen Namens/ ſintemal an jenem Tage viel ſagen werden: HERR/ haben wir nicht in deinem Namen geweiſſaget/ groſſe Thaten gethan/ Teuffel außgetrieben ꝛc. Der HERR aber wird ihnen bekennen/ Ich habe euch nie erkant/ weichet alle von mir/ ihr Vbelthäter/ Matth. VII.

So iſt auch der Glaube an Chriſtum/ durch welchen man allein für Gott gerecht und ſelig wird/ Rom. III. 11. Gal. III. Eph. II. nicht ein fleiſchlicher Gedancke/ und ertichtete opinion/ keines weges/ ſondern er gründet ſich auff das geoffenbahrete Wort Gottes/ wie geſchrieben ſtehet/ Eſa. IIX. Nach dem Geſetz und Zeugniß/ werden ſie das nicht ſagen/ ſo werden ſie die Morgenröte nicht haben. Daher S. Paulus ſo ernſtlich ſchreibet Gal. I. So auch wir/ oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen/ anders/ denn daß wir euch geprediget haben/ der ſey verflucht. Vnd wenn einem jeden/ ſeinen eigenen Wahn nach zu gläuben frey gelaſſen wäre/ ohne Schaden und Nach-

Digitized by Google

theil der ewigen Seligkeit / was dürffte es der ſo ernſten / und vielfältigen Warnungen / für den falſchen Propheten / und irrigen Lehrern in den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften / was dürffte auch S. Johannes ſchreiben: Probate Spiritus, an ex Deo ſint: Ihr Lieben / Gläubet nicht einem jeglichem Geiſte / ſondern prüffet die Geiſter / ob ſie aus Gott ſeyn / denn es ſind viel falſche Propheten außgangen in die Welt / 1. Johan. IV. Und was dürffte S. Paulus 1. Corinth. IIX. ſchreiben / daß durch ärgerniß mancher umbkomme / umb welches willen doch Chriſtus geſtorben iſt. Und S. Petrus 2. Pet. II. Daß falſche Lehrer in den künfftigen Zeiten ſeyn werden / die da werden neben einführen verderbliche Secten / und verleugnen den HERRN / der ſie erkaufft hat / und werden über ſich ſelbſt führen ein ſchnell Verdamniß.

Was nun inſonderheit dieſe Frage betrifft: **Ob einer bey der Calviniſchen Schwärmerey könne ſelig werden? Iſt ſolches allerdings gantz unmüglich** / wie oben geſaget.

Denn erſtlich / ſo iſts unmüglich / daß der könne ſelig werden / **welcher nicht gläubet / daß Jeſus Chriſtus / Gottes und Marien Sohn / mit ſeinem bittern Leiden und Sterben für die Sünde der gantzen Welt / und eines jeden Menſchen habe ſeinem Himliſchen Vater gnug gethan / und bezahlet** / denn worauff kan ſich ſonſt ein angefochtenes Hertz und Gewiſſen verlaſſen / und wormit wil ſich ein betrübter und geängſter Geiſt in Todesnöthen auffrichten / als daß er weiß / Jeſus Chriſtus ſey das Löſegeld für ſeine / und der gantzen Welt Sünde 1. Joh. II. Und daß er ſey das Lamb GOttes / welches trägt die Sünde der gantzen Welt Joh. I. Welcher umb unſer Miſſethat willen verwundet / und umb unſer Sünde willen zerſchlagen iſt / und daß die Straffe auff ihn lieget / auff daß wir Friede hätten / und daß wir geheilet ſeyn durch ſeine Wunden / Eſa. LIII. Und daß Jeſus Chriſtus ſich gegeben habe für alle zur Erlöſung 1. Tim. II. Wer dieſen Grund ſeines Glaubens nicht hat / der muß zweiffeln / ob er von Sünden erlöſet ſey / und in ſolchem Zweiffel endlich verzagen und ewig verderben.

Die-

Diesen Grund aber unsers Glaubens und Trostes bemühen sich die Calvinisten umbzustossen: Inmassen ihr Ertzvater Calvinus in seinem Buch wider Hesbus, fol. 39. schreibet: Das Fleisch Christi ist nicht gecreutziget für die Gottlosen / noch auch sein Blut zur Versöhnung ihrer Sünden vergossen. Hieronymus Zanchius in Miscell. lib. 2. fol. 2802. Christus ist die Versöhnung allein für die Außerwehlten / die da an ihn schon gläuben, oder noch gläuben werden. Und wenn S. Johannes spricht: Christus ist die Versöhnung / nicht allein für unsere / sondern für der gantzen Welt Sünde / so deutet Zanchius das Wörtlein Welt also / daß er saget: Hie muß das Wörtlein Welt für den bessern Theil der Welt verstanden werden. Und im Mompelgartischen Colloq. schreiben die Calvinischen Colloquenten unverholen: Es kommet uns als eine » unleidliche Rede für / daß Christus für die Verdampten sol gestorben » seyn. Item: Daß der Spruch Johannis / da er saget 1. Joh. 2. Er ist » die Versöhnung / nicht allein für unsere / sondern für der gantzen Welt » Sünde / auff einen jeden Menschen insonderheit / keinen außgeschlossen / solte gezogen werden / ist Gottloß / und Gotteslästerlich zu sagen. »

Dieweil denn die Schrifft so gewaltiglich und unwidersprechlich / wie aus angezogenen Sprüchen zu sehen / bezeuget / daß Christus mit seinem Leiden und Sterben / für aller und jeder Menschen Sünde / ein vollkommenes Lösegeld seinem Himlischen Vater bezahlet habe / und solches zwar der einige bewehrte / und unbewegliche Trost aller angefochtenen betrübten Sünder ist; Die Calviniſten aber / der Schrifft gantz zuwider / lehren und fürgeben / Christus sey nicht für alle Menschen ein Versühnopffer worden / habe sie auch nicht alle / sondern den besten Theil der Welt / nemlich die Außerwehlten erlöset: So kan ein jeder frommer Christ den Schluß selbst leichlich machen / daß niemand auff diese irrige Meinung seliglich von hinnen abscheiden / und sich des ewigen Lebens getrösten könne.

Sintemal ein jeder Mensch / entweder auff seinen eigenen Verdienst / oder auff die frembde Bezahlung für die Sünde durch Christum geleistet / sich verlassen muß. Dieweil aber unsere Wercke unvichtig sind / Gott zu versühnen, Galat. III. Ephes. II. Galat. V. Luc. XVII.

Dan-

Dan. IX. Und aber Chriſtus auch nicht vor alle Menſchen / ſondern nur für etliche gewiſſe Perſonen / welche Gott aus einem freyen und bloſſen Rathſchluß / ohn einige Betrachtung des Glaubens an Chriſtum erwehlet / und zum ewigen Leben verordnet hat / nach der Calviniſten Meinung geſtorben iſt / wie kan ein Sterbender für der Hellen-Angſt / für der Vermaledeyung des Geſetzes / für dem eyfferigen Zorn GOttes / für dem Anklagen des Teuffels / und ſeines eigenen Gewiſſens beſtehen? Gantz unmüglich iſt es / er muß in Verzweiffelung fincken / und in die ewige Hellen-Angſt verſchlungen werden.

Und wenn ſonſten in der Calviniſten Bücher kein einiger Irrthum mehr zu finden wäre / denn dieſer alleine / ſo ſolte er billich allen frommen Hertzen ihre Lehre zum höheſten verdächtig machen / ja gantz und gar verleiten.

Es bleibet aber nicht dabey / daß ſie den Grundſtein ihres Glaubens / nemlich den theuren / und für der gantzen Welt Sünde wichtigen und vollſtändigen Verdienſt JEſu Chriſti / angezeigter maſſen / umbzuwerffen / ſich bemühen; Sondern ſie greiffen auch die heilſame Mittel an / dadurch wir allein zur ewigen Seligkeit gebracht werden können / als da iſt das Wort GOttes / und die hochwürdigen Sacramente. Derowegen ſo ſchlieſſen alle fromme Chriſten von der Calviniſten unſeligen Lehre fürs ander alſo:

Wer die Heilige Schrifft verachtet / und aus den Augen ſetzet / an ſtatt aber derſelben ſeiner tollen Vernunfft trauet / und ſeine Philoſophiſche *ſpeculationes* höher achtet / denn Gottes Wort / der kan nicht ſelig werden. denn die Gerechtigkeit und ewige Seligkeit kömpt aus dem Glauben / der Glaube aber aus dem Gehör GOttes Wort / Rom. X.

Daß aber die Calviniſten die Schrifft höniſch verachten / und ihre Träume höher halten / denn GOttes geoffenbahrtes Wort / iſt aus ihren eigenen Worten zu vernehmen. P. Boquinus ein Capitän

der

der Calviniſchen Rotte ſchreibet in Canonibus centur. 3. f. 34. 35. Daß wir gewiß wiſſen mögen / welches die rechte Deutung der Wort des HERRN Chriſti ſey / darüber im Streit vom Nachtmahl gefraget wird/ſo muß man nicht alleine die betrachten/die Chriſtus gebraucht/da er das Sacrament eingeſetzet hat / denn aus denſelben allein kan man den rechten Verſtand nicht haben. Victorinus Strigelius braucht ein ſehr fein Gleichniß/ wie er meinet / in einer Epiſtel ad Wilibaldum Rab. Gleich wie Hippocrates lehret/daß ein Artzt das rechte Auge auff die Natur/ das lincke auff die Kunſt wenden ſolle: Alſo vermahne ich dich auch / daß du zwar die Wort der Einſetzung fleißig betrachteſt / dein Hertz aber und Gedancken wendeſt auff das gantze Corpus doctrinæ Chriſtianæ: welche Wort Victorini und anderer Calviniſten im Grunde nichts anders wollen/noch bedeuten/ als wie Schwenckfeld ſagte: Man müſſe die Wort Chriſti aus den Augen ſetzen: Denn durch dieſelbe würde der Geiſtliche Verſtand verhindert/daher auch P. Martyr der Lutheriſchen Lehr mit dieſen hönniſchen Worten ſpottet: Ich habe mich/ ſpricht er / allewege bedünncken laſſen/ daß ihr nicht recht klug ſeyd/daß ihr zur Beſtätigung eurer Meinung mehr nicht habet/als die Worte Chriſti: Das iſt mein Leib.

Aus welchem allen Augenſcheinlich iſt / was die Calviniſten in Abgrund ihres Hertzens von der heiligen Schrifft halten/ und könte ſolche auch durch andere ihre Verkehrungen / und Sophiſtiſche Deutereyen / derer ſie ſich in Verdunckelung der klaren Sprüche von der Perſönlichen Vereinigung beyder Naturen in Chriſto/und ihrer warhafftigen Gemeinſchafft gebrauchen / eingeführet werden/ wenn es nicht ohne das genugſam bekandt wäre.

Wie ſelig nun ein ſolches Gewiſſen / daß Gottes Wort aus den Augen geſetzet/nach ſeinen fleiſchlichen Gutdüncken verkehret und gemeiſtert hat / von dieſer Welt könne abſcheiden / iſt leicht zuerachten. Herr Philippus hat Anno 30. in ſeinen Büchlein an Myconium geſchrieben / welches billich alle Chriſten/denen ihr ewiges Heil hertzlich und ernſtlich angelegen/ ſtets für Augen haben ſollen / ſeine Wort lauten alſo: Ich ſehe keinen genugſamen und beſtändigen Grund bey dem Theil/welches das Abendmal des HErren anſicht/warum wir von unſer Meinunge / die ſie für irrig und falſch halten/ abweichen ſollen.

Digitized by Google

Es kan wohl geschehen / daß ein sicheres Hertz an einer andern Meinunge seine Lust habe / welche sich fein mit der Vernunfft schicket und reimet; Besonders / wenn man allerley argumenta darzu erdencket
" und solche opiniones damit schmücket und herauß streichet. Was
" wil aber daraus werden in der Anfechtunge / wenn das Gewissen an-
" fangen wil zu disputiren / was einer für Ursache gehabt / von der Deu-
" tung abzuweichen / die allzeit in der Christlichen Kirchen / von der A-
" postel Zeit anhero / ist gebräuchlich gewesen / zu einer neuen und irrigen
" Meinung / die keinen Grund der Schrifft? Alsdann werden diese
" Wort (das ist mein Leib / das ist mein Blut) eitel Donner-Keulen
" seyn / die da Hertz und Gewissen dermassen schlagen und ängsten wer-
" den / daß ihm die weite Welt zu enge werde. Was wil denn ein ge-
" plagtes Gewissen diesen Donnerstralen entgegen halten / mit was
" Sprüchen der Schrifft / mit welchen Worte Gottes wil es sich auff-
" richten / und vorgewissern / daß das Wörtlein (IST) habe so müssen
verstanden und gedeutet werden / daß es so viel als BEDEUTET heisse etc. Biß hieher Philippus Melanchthon.

Ferner aber und zum Drittẽ ist daher gewiß / **daß durch und in der Calvinisten fehler und Vnglauben / niemand könne zur Seligkeit kommen / sintemal sie eine Krafft- und glaublose Tauffe lehren.** Der HERR CHristus sagt von unserer Seligkeit Matth. XVIII. Es sey denn daß ihr euch umbkehret / und werdet wie die Kinder / so werdet ihr in das Reich Gottes nicht kommen. Und Marc. X. warlich ich sage euch / wer nicht das Reich Gottes empfehet / als ein Kindlein / der wird nicht hinein kommen. Da wir klärlich vernehmen / daß wer wil selig werden / der müsse das Reich Gottes erlangen auff die maß und Weise / wie die Kindlein darzu kommen / und daß kein Mittel und Weg sey ins Reich GOttes zu kommen / als wie die Kinder darzu befördert werden. Wie und durch was Mittel werden nun die Kindlein zum Reiche Gottes / und ewiger Seligkeit gebracht? Anders fürwahr nicht / denn wie der HERR CHRISTUS saget Marc. XVI. Wer da gläubet und getaufft wird / der wird selig. Und Johan. III. Es sey denn das jemand von neuen gebohren werde / aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Ist demnach die heilige Tauffe das

Mittel

Digitized by Google

Mittel dardurch wir zum ewigen Leben wiedergebohren/ und zur ewigen Seligkeit wiedergebracht werden 1. Pet. III.

Dieses hochwürdige und heilige Sacrament aber und Mittel der Wiedergeburth/ ohne welches unmüglich ist selig zu werden/ (doch den Nothfall ausgeschlossen) enerviren und berauben die Calvinisten/ so viel an ihnen/ dieser Krafft/ also/ daß ihnen die Tauffe nicht ein kräfftiges Mittel/ Instrument und Werckzeug ist/ dadurch die Menschen wiedergebohren/ und zur Seligkeit erneuert werden.

Denn die Calvinisten lehren von der Tauffe also: Daß etliche Menschen sollen seyn von Ewigkeit her/ durch den freyen/ blossen/ und ledigen Willen Gottes/ zur Seligkeit prædestiniret und verordnet/ und erwehlet. Die übrigen seyn durch den unwandelbahren bloſſen und schrecklichen Fürsatz Gottes allerdings schlecht dahin/ ohn einige Anschauung ihres Vnglaubens/ zum ewigen Verdamniß erschaffen/ und zum hölliſchen Feuer prædestiniret und verordnet.

Was nun den Hauffen derer/ die zum ewigen Leben verordnet seyn/ belanget/ die kriegen den Glauben nicht eben durch die Tauffe/ sondern allererst in ihren verständlichen Jahren/ wenn sie das Wort hören und verstehen können. Die andern aber bleiben im Vnglauben/ und wenn sie hundert mahl getaufft würden.

Dannenhero Beza in der Antwort auff das Mompelgartische Gespräch schreibet pag. 24. Daß nicht ein einiges Kind in der Kinder-Tauffe die Gabe des Glaubens empfahe.

Desselben gleichen schreibet Calvinus, daß die Kinder nicht darumb getaufft werden/ daß sie Gottes Kinder und Erben werden/ sondern dieweil sie schon dafür (nemlich für GOttes Kinder und Erben) bey GOTT gehalten sind/ so werde die Gnade der Kindschafft in dem Fleische der Kinder/ durch die Tauffe bezeichnet. Vnd eben dieses lehren auch Zwinglius, Oecolampadius, Bullingerus, P. Martyr, und andere Calviniſten von der Kinder-Tauffe.

Dieweil denn der Calviniſche Vnglauben das Mittel/ dardurch die Seligkeit erlanget wird/ dermassen/ wie angezeiget/ verkleinern/ und seiner Krafft berauben wil/ ist offenbahr/ daß sich niemand in letzten Zügen seiner Tauffe (dieſer Vnlehre nach)

Digitized by Google

im geringsten getröſten / und darauff von hinnen ſeliglich abſcheiden könne.

Zum vierdten / welche Lehre die Menſchen nach dieſem Leben dahin weiſet / da die abgöttiſchen / ungläubigen Heyden ſind / die führet dieſelben fürwahr nicht ins ewige Leben / ſondern in Abgrund der Höllen. Sintemal die Heyden die an Chriſtum nicht gläubet / freilich nicht in Himliſcher Gloriâ und Herrligkeit / ſondern in Hölliſcher Qval und Marter anzutreffen ſind: Nach dem Spruch Chriſti Marc. XVI. Wer aber nicht gläubt / der wird verdambt. Vnd Joh. III. Wer an den Sohn nicht gläubet / der iſt ſchon gerichtet.

Nun hat aber Zwinglius der Calviniſten Patriarch gelehret / daß die abgöttiſchen Heyden / welche von Chriſto nichts gewuſt / im Himmel ſeyn ſollen.

Denn alſo lauten ſeine Wort / an den König in Franckreich: Du wirſt daſelbſt im ewigen Leben ſehen Herculem, Theſeum, Socratem, Ariſtidem, Antigonum, Numam, Camillum, Catones, Scipiones. Vnd abermahl in einen beſondern Buch / wider die Catabaptiſtas ſaget er: Der Heyden Kinder aus den ewigen Leben außſchlieſſen wollen / daß iſt Gottloß / und wir irren ſehr / daß wir über der Heyden Kinder das Vrtheil fällen. Vnd ſolche ungeheure Zwingliſche Opinion hat nochmahls Heinricus Bullinger, auch ein benanter Sacramentirer / ihm ſehr wol gefallen laſſen / und Zwinglii Schwanengeſang geheiſſen / auch dieſelbe Bücher Zwinglii / darinnen gemelte Schwermereyen zu finden / nach ſeinen Tode drücken laſſen / damit ja ſolche theure Beylage nicht verlohren werden möchte / und zum überfluß damit man nicht gedencken möchte / ja als were dieſes nur des einigen Zwinglii Meinunge / hat nochmals Rudolphus Gualtherus im Jahr 1545. eben dieſe Gottloſe Opinion, von der Seligkeit der ungläubigen Heyden zu vertheidigen ſich unterſtanden.

Zum Fünfften / ſo iſt offenbahr / daß bey der Lehre niemand kan ſelig werden / welche die Leute auff einen fremden Glauben weiſet: Sintemal geſchrieben ſtehet: Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben Habac. II. Nun lehret aber Calvinus und Marloratus und andere Calviniſten / daß der Eltern Glaube ihren Kindern

Digitized by Google

dern darzu diene / daß sie umb solches frembden Glaubens willen / in Gottes Gnaden seyn sollen. Denn also schreibet Calvinus über das IX. Cap. Matth: das ist gewiß / daß Abrahams Glaube seinen Nachkommen ersprißlich gewesen sey / da er den Gnadenbund / der ihm und seinen Saamen angetragen ward / angenommen hat. Eben das sol man von den Gläubigen halten / daß sie durch ihren Glauben / Gottes Huld und Gnade auff ihre Kinder und Nachkommen bringen / auch ehe sie gebohren werden. Vnd das hat Stat und Raum bey den jungen Kindern / welche wegen ihrer Kindheit des Glaubens nicht fähig seyn. Dannenhero auch alle andere Calviniſten vorgeben / daß die Kinder umb des Glaubens willen ihrer Eltern / oder Groß-Eltern / in dem Gnadenbund Gottes seyn / auch ehe sie getaufft werden. Wiewol ohne das die Tauffe / nach der Calviniſchen Lehre / den Kindern zum Glauben unhülfflich und gantz undienſtlich ist.

Zum Sechſten / ists unmüglich / daß die Lehre den Menſchen zum ewigen Leben befördern konnen / welche ihren Vrſprung nicht von Gott / ſondern vom leidigen Teuffel hat / und nicht auff das geſchriebene Wort Gottes / ſondern auff nichtige Träume und Nacht-Geſpenſte ſich gründet. Nun muß Zwinlius ſelbſt bekennen / daß er nicht wiſſe / ob der Geiſt / der ihm ſeine Sacramentiriſche Deuteley im Traum eingeben / ein weiſſer oder ſchwartzer Engel geweſen ſey. Denn alſo ſchreibet er in ſeinem Buch Subſidium, oder Coronis de Euchariſtiâ genand: Vera narro adeoque vera, ut celare volentem conſcientia cogat effundere, quod impertiit non ignorans, quantis me contumeliis riſibusque exponam. Cum, inquam, tredecima Aprilis lux appeteret, viſus ſum mihi in ſomno, multo cum tædio denuo contendere cum adverſario ſcribâ, ſicque obmutuiſſe, ut quod verum ſcirem, negante linguâ beneficium ſuum, proloqui non poſſem: qui me angor, ut ſolent nonnunquam ſomnia fallaci ludere nocte (Nihil enim altius, quàm ſomnum narramus, quod ad nos attinet: tametſi non leve ſit, quod per ſomnium didicimus, gratiâ Deo, in cujus ſolius gloriam iſta prodimus) vehementer, turbare videbatur. Ibi δαὶ μηχανῆς vitus eſt monitor adeſſe

(ater fuerit, an albus nihil memini, somnium enim narro) qui diceret. Quin ignave respondes ei, quod Exod. XII. scribitur: Est enim Pascha, hoc est, transitus Domini. Protinus ut hoc Phasma visum est, expergefio, & è lecto exilio. Das ist so viel geredet: Ich sage das da war ist / und so war / daß / wann ich es auch schon verschweigen wolte / mich dennoch mein Gewissen dringet heraus zu schütten / was mir Gott geoffenbahret hat / ungeacht auch / was vor Hohn und Spott mir derowegen begegnen wird. Als der dreyzehende Aprilis herzunahete / träumete mir / wie ich mit grossem Verdrieß disputirte mit meinem Widersacher / dem Stadtschreiber / und also verstummete / daß ich auch das jenige / welches ich wuste / daß es recht war / nicht heraus sagen konte. Welche furchte / wie die Träume in der betrieglichen Nacht zu spielen pflegen / (denn ich sage nichts mehr / denn einen Traum / was mich anlanget / ob es schon nicht ein geringes ist / das ich durch den Traum gelernet habe / GOtt sey Danck / zu welches Ehren allein ich dieses erzehle) mich sehr erschreckete. Allda kam mir unversehens und zu rechter Gelegenheit einer für / (ob er schwartz oder weiß gewesen sey / gedenckt mir nicht / denn ich erzehle einen Traum) der da sagte: Du Fauler / warumb antworteſtu ihm nicht mit dem / das Exod. XII. geschrieben stehet / denn es ist das Passah / das ist der Durchgang des HErren / alsbald mir das Gesichte fürkam / erwachte ich / und sprang aus dem Bette / ꝛc.

Zum Siebenden und letzten. So ist ausser allen Zweiffel und Streit die Lehre in der Seligkeit zum höchsten schädlich und verhinderlich / welche in den fürnemsten Hauptstücken des Catechismi / und der Christlichen Religion / GOttes Wort gantz und gar zuwider läufft.

Daß aber der Calvinisten irrige Opinionen in den fürnemsten Artickeln des Christlichen Glaubens / dem heiligem Wort Gottes widerstreben / ist zum theil biß anhero erwiesen / und könte gleicher gestalt bey dem Artickel unsers Christlichen Glaubens / von dem Heiligen Geiste / von dem Fall der ersten Eltern / vom Freyen Willen des Menschen nach dem Fall / vom Gesetze / vom Evangelio / von der Gnadenwahl / von der Göttlichen Versehung / von der Gerechtfertigung des Men-

Digitized by Google

Menſchen für Gott / von des HErrn Chriſti Himmelfarth / und Sitzen zur Rechten des Himliſchen Vaters / und andern mehr / aus ihren Schrifften / Catechiſmis, und Bekäntniſſen augenſcheinlich dargethan werden / wenn es die Enge gegenwertiger Schrifft leiden wolte / und ſolches nicht allbereit von andern mit gantzen Büchern an Tag gegeben wäre.

Ich geſchweige die vielfältige und argliſtige Tücke dieſer Gottloſen Seelen / daß ſie neulich ihre eigene Lehre vertuſchen / ihre Bekäntniß auff Schrauben ſetzen / die Sprüche und Zeugniſſe der alten Kirchen-Lehrer fälſchlich anziehen und verkehren / des Läſterns / Lügens und Schmähens ſich zum höchſten befleiſſen / daß ſie ſich auff das Brachium Seculare einig und alleine verlaſſen / und wo ſie das nicht haben / ihre eigene Lehre und Bekäntniß wunderbarlich verdecken / verheln / und alſo ſich bequemen / damit ſie bey den Rechtgläubigen Unterſchleiff haben mögen / daß ſie den Streit vom Hochwürdigen Abendmal extenuiren / und gering ſchätzen / und gleichwol von ihrer Meinung nicht abſtehen wollen / daß ſie treuloß / meineidig / und an ihren Subſcriptionibus und Juramentis brüchig gefunden / und in Summa / daß ſie ſolche Leuthe ſind / wie ſie D. Luther in ſeinem Sendbrieffe an die Franckforter beſchreibet / mit folgenden Worten:

„Unſere Papiſten / nach dem ſie gemercket / daß ihr greulicher Greuel
„iſt zu helle an Tag kommen / da ſie den Heyland Chriſtum und ſeinen
„Glauben rein verdammet / und auff eigene Wercke zu bauen gelehret
„und faſt geſchrieben haben / ziehen ſie nun die Pfeiffen ein / und ergreiffen
„auch das Wort (Glauben) und predigen vom Glauben / und guten
„Wercken / aber heimlich bleiben ſie bey ihren alten Greueln / unter
„dem Wort (Glauben) denn ſie ſprechen: Es iſt war / man muß
„durch den Glauben gerecht werden / ſo fern die Wercke darbey ſind /
„denn vor und ohne Werck iſt der Glaube nichts ꝛc. So thut dieſe zwey-
„züngige Rotte auch / ſagen / Chriſtus Leib und Blut ſey im Sacrament
„warhafftig / aber doch Geiſtlich und nicht Leiblich / und bleiben damit
„auff ihrem vorigen Irthumb / daß eitel Wein und Brod im Sacra-
„ment ſey / und geben darnach für: Es ſey nicht noth / ob der gemeine Chri-
„ſten Menſch wiſſe / wie Chriſtus Leib im Sacrament ſey / ſondern ſey ge-
„nug / ob er gläube es ſey der Leib den Chriſtus gemeinet hat. Weiß du nun
„die-

dieſer Lehre nach gläubeſt/ daß Chriſtus Leib im Himmel leiblich / und im Sacramente geiſtlich ſey / ſo haſtu im Geiſte und Glauben den Leib/den Chriſtus gemeinet hat/ob du wol im Brodt und Wein nichts denn eitel Brodt und Wein empfeheſt.

Daher machen ſie auch des HErren Abendmahl wüſte/und gewehnen die Leuthe / daß ſie ohne Sacrament dahin fahren / und ſterben. Sprechen: Was ſol mir das Sacrament (das eitel Brodt und Wein iſt) habe ich doch Chriſtus Blut geiſtlich im Hertzen? Was ſol doch ſolch falſch lügen und Heucheley? Darüñen ſie nicht alleine die Warheit leugnen/ſondern dürffen auch nicht frey herauß bekennen ihren eigenen Glauben? Was ſind mir das für Chriſten/die ſo meucheln/ und ſcheuen ſich ihre Lehre frey bekandt zu ſeyn/ und verkäuffen ſie unter fremden Schein und Deckel? Darauff gehöret eine zweyfältige Hölle / eine daß ſie wider Gottes Wort liegen: Die andere daß ſie ihre eigene Lehre / welche ſie Gottes Wort rühmen / leugnen und nicht frey bekennen. Biß daher Lutherus.

Inſonderheit aber iſt das ein unfehlbahres Merckzeichen/ darauß ein ieder frommer Chriſt abnehmen kan / daß ihre Lehre nicht aus dem heiligen Geiſt ſey / und demnach an dem ewigen Heil gantz ſchuldig / dieweil die Calviniſten und Sacramentirer mit einander ſelbſt nicht einig; ſondern über Deutung der Sacrament-Worte des HErren Chriſti vielfältig diſſentiren.

Denn der H. Geiſt iſt ein Geiſt der Einigkeit / und führet einerley Lehre und Rede/ nicht aber widerwertige und unbeſtendige Opinionen. Inmaſſen denn nur ein Glaube iſt Eph. IV. Von den falſchen Lehrern aber ſagt David Pſ. XII. Sie lehren aus uneinigem Hertzen. Muſten doch die Hohen Prieſter / Schrifftgelehrten und Phariſeer ſich der auffgeſtelleté falſchen Zeugen/ wider den unſchuldigen HErren Chriſtum in Ewigkeit ſchämen / darum daß ihre Zeugniſſe und Auſſagen nicht überein ſtimmeten. Vnd in weltlichen Sachen iſt das ein unfehlbares Kennzeichen / darbey man warhafftige von den falſchen Zeugen unterſcheidet / wenn die Zeugen einmüthiglich und gleichſtimmig deponiren. Wo ſie aber diſſentiren und wider einander ſeyn/ da iſt gewiß lauter Vnwarheit. Wie auch Daniel im Büchlein Suſañ die falſchen Ehebrecheriſchen zwene Richter prüfet.

Nun

Digitized by Google

Nun wil ich nicht erzehlen / wie mancherley Deutungen der Wort/ das iſt mein Leib/das iſt mein Blut/ in kurtz verſchienener Zeit von den Sacramentirern auff die Bahn ſind gebracht worden. Sondern wil nur hie einführen/ was D. Luther Seliger hiervon in ſeinem kleinem Bekäntniß erzehlet/ ſiebenerley nichtige und ertödtete der Sacramentirer Gloſſen/ in dem er alſo ſpricht: Der Erſte Carlſtadt machete den Text alſo: Das iſt mein Leib / ſolte ſo viel heiſſen / als/ hie ſitzt mein Leib. Vnd der Text ſolt alſo ſtehen: Er nam das Brodt danckete/ brachs uñ gabs ſeinen Jüngern und ſprach: Hie ſitzt mein Leib der für euch gegeben wird. O dis war ſo gewiß/ daß nicht allein der H. Geiſt/ ſondern der Himliſche Vater ſelbſt hätte es ihm offenbahret. Davon ich wider die Himliſche Propheten habe genug geſchrieben.

Der ander/ Zwingel ſagte / ſolches wäre nicht recht gemacht/ unangeſehen / daß der Himliſche Vatter es ſelbſt hatte offenbahret/ und machete den Text durch ſeinen andern heiligen Geiſt alſo: Nehmet/ eſſet/ das bedeutet meinen Leib/ der für euch gegeben wird. IST muſte bedeutet heiſſen.

Der Dritte Oecolampad brachte den dritten heiligen Geiſt herfür/ der machte den Text abermahl anders/ uemlich alſo: Nehmet/ Eſſet/ das iſt meines Leibes Zeichen.

Der Vierdte Stenckfeld / liß ſich düncken / ſein Stanck were Theſam in aller Welt/ brachte aus dem Vierdten heiligen Geiſte dieſe Regel: Man muß dieſe Wort (das iſt mein Leib) aus den Augen thun/ deñ ſie hindern den geiſtlichen Verſtand. Dieſe Regel muſtu wol mercken/ wiltu ein Theologus werden/ nemlich/ wo die helle Wort Gottes deinen Verſtandt hindern/ dz du ein andern ſucheſt/ der dir gefalle/ und denn ſageſt/ es ſey der heilige Geiſt/ darnach du die Wort ordeneſt und deuteſt/ wie dichs gut düncket. Als hie muſtu vor erſt den hohen geiſtlichen Verſtand faſſen/ das Brodt/ Brodt ſey/ Wein Wein ſey/ welches kein Papiſt noch Luther iemahls verſtanden hat / auch kein Becker noch Kretzmer: und demnach den Text alſo machen / das hinderſt zu vorderſt ſetzen nemlich: Nehmet hin und eſſet/ mein Leib der für euch gegeben wird iſt das/ (vernim eine Geiſtliche Speiſe) da haſtus/ gehe nun hin/ und ſage daß Stenckfeld nicht den heiligen Geiſt habe / über die drey heiligen Geiſter/ Carlſtadts/ Zwingels und Oecolampads.

Digitized by Google

Der fünffte heilige Geist / Etzliche seines Geschmeisses und Vnzieffers machen es also: Nehmet / esset / was für euch gegeben wird / das ist mein Leib.

Der sechste heilige Geist machets also: Nehmet hin / esset / das ist mein Leib zum Gedächtniß. Solt so viel seyn / nehmet / esset / das ist meines Leibes Gedächtniß. Nominativum corpus, per Genitivum corporis exponendo, der für euch gegeben etc.

Der Siebende Heilige Geist Johannes Campanus machete es also: Nehmet hin / esset / daß ist mein Leib / Corpus scil. panem. Solt so viel heissen: Das Brodt das ich euch gebe / ist ein Leib oder Cörper für sich selbst / nicht ein lebendiger natürlicher Leib / sondern ein todter lebloser Leib / wie Stein und Holtz ein Leib ist. Aber weil es meine Creatur ist / so ists auch mein Leib / den ich geschaffen habe.

Wem demnach schließlich seine ewige Seligkeit angelegen und lieb ist / der hüte sich für der Calviniſchen Seelen-Gifft / und halte es gewißlich dafür / daß solche unbeſtendige Vnlehre / nicht zum ewigen Leben / sondern zum ewigen Verdamniß die jenigen bringe / die derselben sich wissentlich theilhafftig machen / Es treibe einer dieselbe selbst / oder gebe solchen verführischen Geistern Vnterschleiff oder Beyfall / denn es sol nicht alleine niemand für seine Person falsche Lehre treiben / sondern auch frembder Sünden sich nicht theilhafftig machen 1. Tim. V. und mit den Vngläubigen nicht an einem Joch ziehen / 2. Corinth. VI. **Wo nicht / so wird der Blinde sambt dem Blindenleiter in eine Grube gestürtzet /** Luc. VI.

Num. XVII.

BEDENCKEN
D. GEORGII MTLII.

Wegen Friedbietung und Brüderschafft
der Calviniſten.

Vnter dem Titul: Evangelischer Kirchen
Brüderschafft.

Gedruckt zu Wittenberg. Anno 1607.

Es

Digitized by Google

Es ist unlängst im öffentlichen Druck auskommen ein Büchlein gar scheinbaren Einhalts / als ein Friedbuch / darinnen eine gemeine Ermahnung an die Evangelischen Kirchen zum Frieden angestellet wird.

Auff selbiges wil sich zwar (wie uns nicht unbewust) nicht gebühren / daß von einer oder andern Privat-Person geantwortet werde.

So können wir uns auch wohl bescheiden / daß / was von diesen Handel mag geschrieben oder vorgebracht werden / eben nicht erstlich in die Schulen / und auff den Lesestul / oder zur Disputation sol gezogen werden.

Denn diese Händel gehören für die Kirchen / zu derer Erörterung und Entscheidung nicht allein die Geistliche / sondern auch Weltliche mit Geschickligkeit und genugsamer Erfahrung / ausgerüstete und wolgeübte Personen sollen gebraucht werden.

Aber wie dem allem / was mag es schaden / wenn zu Vorbereitung / gleichsam schon dieser Handel / auch in die Schulen gezogen / und zwar der Kirchen in ihrem Ampte hiermit nicht maß gegeben / sondern gleich als Anlaß gemacht wird / das jenige zum Werck zu fertigen / was sie sonder Zweiffel unter Händen haben mag?

Das Büchlein Meister benennet sich im Tittul die Pfältzische Kirche. Welche denn nun? Churpfältzische oder ein andere Pfältzische? Denn man ja weiß / daß nicht einerley Pfältzische Kirche ist: Wie denn nun / wenn Pfaltz der Pfaltz wiederumb auch mit Antwort begegnen möchte?

Demnach aber eben aus selbigen Titul zuersehen ist / wo das Buch gedruckt / und daraus zu schliessen / daß von der Chur-Pfaltz das Büchlein ausgangen sey: So gibt es nicht unbilliges Nachdencken / wo Schweitz / Saffoy / und dergleichen andere Kirchen geblieben / und warumb die zu diesen Wercken nicht auch gezogen seyn / gleich als hätte Pfaltz dieses Werck allein zu bestellen / was viel Partheien angehet: darumb sollen sich ja billich alle insgesampt annehmen / damit von einen Theil in gemeiner Sachen andern nicht vorzugreiffen / auch männiglich vorgewissert werde / daß allen Interessirten zu Danck und Gefallen geschehe / was von einem Theil verhandelt wird.

So machet auch nicht wenig nachdencken die Zeit / umb welcher

Digitized by Google

cher dieses Büchlein an Tageslicht/und zum öffentlichem Druck ist gefertiget worden. Es ist aber eben die Zeit gewesen / da man in Vermuthung gestanden / daß der Reichstag seinen Fortgang haben würde / welcher doch auff andere Zeit verschoben worden. Da denn zu wünschen wehre/ das nicht der Pfältzischen Intent und Meinung dahin gestanden wäre/sich solcher Gelegenheit zu Mißbrauchen / entweder mit Einstreihung dieser vermeinten Friedes-Handlung andere wichtige Rathschläge zu hemmen und zu hindern / oder aber unsere Kirche hinterlistiger weise/über ein Bein zu werffen. Sintemal ihnen unverborgen ist / oder ja seyn sol / daß dergleichen Handlungen abzuwarten bey gemeinen Reichs-Versamlungen/weder Zeit noch Raum sein mag.

Es wil auch eben die Vberschrifft dieses Büchleins etwas Bedenckliches auff sich haben / was man unter gemeine Hauffen an alle schreibet/ das wird so viel als keinem/ oder gleichsam in den Wind geschrieben/ bevorab wenn das darzu kömpt/daß sich niemand in specie nennet/ von dem das Büchlein mag ab-und ausgangen seyn. Da das hohe Werck der Formulæ Concordiæ unlängst bey unser Kirchen berathschlaget und fürgenommen würde / so hat man es nicht mit blinden Nahmen/und Schrifften angefangen: Sondern Fürnehme Potentaten haben an andere ihres gleichen/Fürstliche Personen geschrieben / und auff vorgehabtes bedencken geistlicher und anderer verständiger Leute / hin und wieder ansehnliche Legationes und Sendungen abgehen lassen/damit diesem hohem Werck ein Anfang und Fortgang ist gemacht worden. Vnd haben solches gethan nach dem Exempel der Kinder Israel / darvon im Buche Josua am 23. Capitel mag gelesen werden. Ist es nun den Pfältzischen ein rechter Ernst mit der Friedes-Handlung / wie daß sie es nicht auff diese oder andere gleichmässige Weise haben angegriffen? Aber hiervon genug in gemein zum Eingang gesaget. Wir wollen das Büchlein selbst zu Hand nehmen/ und vernehmen / was drinnen fürgegeben werde.

Die gantze Summe und Einhalt desselben/beruhet auff diesen vier Haupt-Puncten.

Der Erste handelt vom Frieden / der von der Evangelischen Kirchen sol angenommen werden.

Der

Digitized by Google

Der ander zeiget Mittel und Wege/dadurch man zum selbigen Frieden gelangen möge.

Der Dritte thut Vorschläge/ auff was massen selbiger Friede sol geschlossen werden.

Der Vierdte und letzte bringet Vrsachen und motiven bey/ damit jedermann solchen Friedstand ihme belieben zu lassen solle vermocht und angehalten werden.

Der erste Punct bedarff wol keiner weitläufftigen Ausführung. Daß nun hier viel Schrifft angezogen wird als Johann. XIII. Ein neu Gebot gebe ich euch/ daß ihr euch untereinander liebet etc. Darbey wird man erkennen/ daß ihr meine Jünger seyd/ so ihr Liebe untereinander habt Johan. XVII. Heiliger Vater erhalte sie in deinen Nahmen die du mir gegeben hast/daß sie eins seyn/ gleich wie wir 1. Corinth. X. Wir viel sind ein Leib 1. Corinth. XII. Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getaufft ꝛc. Das möchte bey den Pfältzischen wol gesparet seyn worden/biß es nötiger gethan hätte.

Denn diese Lehre gibt die Natur selbsten/ die Vernunfft lehret dieses/ es wil sich auch aller Gottseligkeit halben anders nicht geziemen/ denn daß man in Liebe/Friede/und Einigkeit lebe/ auch mit denen/ die anders und mehrers nicht an sich haben/ gegen denen wir durch natürliche Recht und Gesetze verbunden und verknüpffet sind/ wie Paulus lehret: Mit allen Menschen Friede zu halten/Rom. XII.

Aber umb einen Grad näher und enger sind wir verbunden mit denen/welche mit uns zu einerley Gnaden beruffen/ und mit uns von Christo zu einerley Tauffbund angenommen sind/ da uns denn nicht allein die Natur hinweiset/ daß wir über der Einigkeit des Leibes/ als Gliedmassen desselben/halten sollen: sondern vielmehr das Christenthumb dahin leitet/ daß wir den Frieden der Kirchen/ als Kinder der Kirchen/ mit allem Fleiß/ und nach Vermügen/zubefördern uns sollen lassen angelegen seyn/ dahero einer mit dem andern billig sich vertragen/ und was Kinder des Friedens sind/ billig ja den Frieden nicht verstören sollen.

Da nun in diesem Fall unser Evangelische Kirche den Pfaltzischen und ihren Glaubens-Verwandten/ noch nicht ein Genügen gethan/ so stellen wir es auff Gott den Gerechten Richter/ und bitten

Digitized by Google

ſeine Göttliche Allmacht / daß er aus Gnaden den Pfaltziſchen die Augen und das Erkäntniß eröffnen wolle/ daß ſie ja ſehen mögen/ daß ein blinder ſchier ſehen möchte / wie gar zu Ungebühr ſie hierinnen unſerer Kirchen mitfahren/mit Beraubung eines ſolchen Gezeugniß/ daß ihr von Gott und von rechts wegen gehörig iſt.

Ja die Pfaltziſchen mögen ſelbſten zuſehen / wie ſie ſich gegen allgemeiner Chriſtenheit entſchuldigen können / darinnen über ſie in aller Welt geklaget wird / wie ſie ſich biß dahero mit ſolchen feinen Probſtücken der Friedfertigkeit an Tag gegeben / daraus wenig zu ſpüren geweſt/ nicht allein/ was gemeiner Chriſten Beruff: ſondern auch das gemeine Band der Natur ſie bey ſich haben gelten laſſen. Wie ſolches der Kirchen zu Amberg ängſtmütiges Seufftzen : Die blutigen Thränen zu Sonreut / Außſchaffung und Verjagung reiner Kirchendiener / Bürgerliche Gefängniſſen / und Geldbuſſen / vieler tauſend Unterthanen Betrübung/ zum Vberfluß beſagen. Vnd wolte Gott / die Hertzen fühleten und hielten bey dieſen Leuthen ſo viel vom Frieden / als wol der Mund und die Feder hiervon an Worten fürgeben mag.

Wir unſers Theils bezeugen und erweiſen unſer Friedfertigkeit beydes der Pfältziſchen/ und andern ihren Glaubens-Genoſſen in zween Wege.

Erſtlich/ daß wir ſie freundlich bitten und erinnern/ wofern bey ihnen iſt Ermahnung in Chriſto / wofern Troſt der Liebe/ hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit bey ihnen iſt/ daß ſie bedacht ſeyn auff Erfüllung unſer Freude/Philip.II. und nunmehr ablaſſen/ mit allerhand zerrütlichen Neurungen die Kirchen GOttes zuverſtören / und mit Praticken und Blut bißweilen in der Chriſtenheit ſo ſchrecklichen Jammer anzurichten.

Fürs ander / daß wir Gott mit inbrünſtigem Gebet für ſie anlangen und erſuchen/ der ſich ihrer in Gnaden erbarmen/ und ihre Hertzen / wo nicht zu rechtem Chriſtlichem Kirchen-Friede / doch allerwenigſt nur zu ſolchem Bürger-Frieden wenden und lencken wolle / damit die Kirche/ wo nicht gar zu erwünſcheten/ doch ja nur zu einem leidendlichen Ruheſtand aus Göttlicher Erbarmung gedeyen und gereichen möge. Vnd wie kämen wir darzu / daß wir erweldten Frieden den

Pfältzi-

Digitized by Google

Pfältzischen und ihren MitVerwandten nicht wolten wiederfahren lassen / da wir selbigen der Römischen Kirchen / und dero Christen leisten / zwar wol aus Verbündung / die von dem heilsamen Religions-Frieden herrühret / doch der gestalt / daß wir uns selbigen aus Christlichem Zwang unser Gewissen / zu leisten schuldig erkenneten / da gleichwol keine sonderbahre pacta dieses Falls ins Mittel kommen wären.

Und wäre wol gantz ohne noth / wofern aus bösem Geist sonsten anders und ärgers nicht gesuchet würde / daß entweder mit Hinterlist / oder aber auff andere unbequeme Wege aus vergeblicher Furcht und Beysorge / die Pfaltzischen in Religions-Frieden sich einzuschleichen und einzudringen bearbeiten / sintemal wir uns / Gott Lob / wol zu bescheiden wissen / daß aus Pflicht der Gewissen / wir der Pfältzischen / dieser Friedfertigkeit halben / eben so viel als den Römischen Christen zu leisten uns schuldig erkennen / und halten sollen. Da nun der Pfältzischen Anmutung nicht weiter / denn so fern / als nemlich auff besagten Frieden sich erstreckete / und mehrers nicht gesucht würde / denn was bißhero gemeldet worden / so hätten sie mit ihrem Schreiben und Ermahnen gar wol in Ruhe und Gedult stehen mögen. Denn sie begehren das / was sie bereit haben / und suchen / dessen sie schon würcklich geniessen / ja auch also geniessen / daß sie es nechst GOtt / niemands mehr / denn uns zu dancken haben. Aber ihre Anmutung geht allzuweit und fern ins Feld / in dem sie uns solchen Frieden zumuthen / den wir ihnen Gewissens und Glaubens halben nicht leisten können / da sie von uns begehren / sie in gemeine Brüderschafft an und auffzunehmen / und für Christliche Glaubens-Genossen zu erkennen.

Hier gehet es der Kirchen Gottes an die BundRiemen / da denn gebührliche Rettung zu thun / so hoch von nöthen ist / als viel und hoch an unser Seelen Seligkeit mag gelegen seyn / welches mit folgenden Sätzen leicht zu beweisen stehet.

Denn erstlich wird gläubiger Christen Gewissen in Heiliger Schrifft mit zweyerley Gesetz gebunden. Mit einem / daß man ob der Warheit / mit dem andern / daß man ob dem Fried steiff und fest halten sol. Der Friede wird uns geboten / Matth. V. Selig sind die Friedfertigen: Marc. IX. Habt Friede unter einander: Rom. XII. Ists müglich / so habt mit allen Menschen Friede: 1. Corinth. XIV.

GOTT

GOTT ist nicht ein Gott der Vnordnung / sondern des Friedens: Hebr. XII. Jaget nach dem Friede gegen jederman: Jac. III. Die Frucht der Gerechtigkeit wird gesæet im Fried / denen / die den Fried halten: 1. Pet. III. Wer leben wil und gute Tage sehen / der suche Friede / und jage ihm nach / ꝛc. Liebe der Warheit wird uns befohlen Johann. XVII. Da Christus seine Außerwehlten bey seinem Himlischen Vater verbittet / heilige sie in der Warheit Galat. II. Die Warheit des Evangelii muß bey euch bestehen / Galat. III. wird es eine Verzauberung genennet / da man der Warheit nicht gehorchet 2. Joh. Die Warheit bleibet in denen / die da Warheit erkant haben / 2. Thess. II. wird gesagt: Das auff Annehmung der Liebe zur Warheit die Seligkeit beruhe. Hingegen auff Verwerffung der Warheit / und Glauben der Lügen / das ewige Verderben bestehe. 2. Timoth. II. wird gesagt: Wer die Warheit nicht erkennet / der sey mit Stricken des Teuffels gefangen zu seinem Willen. Beydes aber zugleich / nemlich Fried und Warheit / wird uns ernstlich eingebunden / zum Ephes. IV. Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste / durch das Band des Friedes / 2. Tim. II. Jage nach der Gerechtigkeit / dem Glauben / der Liebe / dem Friede / Zach. IIX. Allein liebet Warheit und Fried. Hier ist unsere Meinung nicht / die Pfaltzischen in Verdacht zu nehmen / als wolten sie gern im trüben fischen / da sie der Warheit geschwiegen / und fürbey gegangen / allein auff den Fried dringen. Gleichwol müssen wir sie dessen nicht unerrinnert lassen / daß nach des Heiligen Geistes Meinung / nicht weniger auff die Warheit / als auf den Frieden zu sehen und zu trachten ist. Ja / wenn wir uns nach Anleitung Gottes / und der Schrifft richten wollen / so wil sich fast so viel ereignen / daß man mehr auff Warheit / denn auff Frieden zu sehen habe. Wie solches eben die Ordnung des Worts in obgesagtem Spruch des Propheten selbst giebt / alda die Warheit vorher / der Fried aber erst hinden hinan gesetzet wird. Erasmus der Gelehrte Mann hat von sich geschrieben: Vnfried ist mir so gar zuwider / daß ich auch nicht Gefallen an der Warheit habe / so ich die mit Vnfried haben sol. Hat nun Erasmus hiermit auff derer Leuthen Vnart gesehen / die nichts anders denn keiffen und zancken können / so mag es mit seinem Schreiben ein wenig eine leidliche Meinung haben. Hat er aber solches gemeinet

auff

Digitized by Google

auff die Warheit/ an sich selbst / dabey freylich nicht allezeit der Fried Raum und statt haben mag: So hat gedachter Scribent fürwar sehr weit vom Zweck neben abgeschossen. Denn jeglichem Gottseligem Hertzen einmahl die Göttliche Warheit so lieb und angenehm seyn sol/ daß ihm auch einiger Fried nicht belieben sol / dabey man der Warheit muß beraubet seyn. Viel vernünfftiger hat Hilarius geschrieben: Es ist wol ein fein Ding umb den Namen des Friedens/ uñ wann man redet von Einigkeit / so gehet es menschlichen Hertzen fein lieblich ein. Doch aber ist kein Zweiffel / daß dieses erst bey der Kirchen uñ Gottes Wort ein rechtschaffener Friede sey/ darbey auch Christus ist mit eingeschlossen. Vnd kan disfalß Erasmus ihme selbst entgegen gesetzet werden/ als welcher an andern Orten ingleichen also geschrieben hat: Es ist besser Unfried und Streit/ darbey man Gottes Huld gehaben mag / denn solcher Friede / der uns von Gott trennen/ und scheiden mag.

Setzen hierauff vors ander einen solchen Spruch: Einigkeit und Friede stifften/ aber ohne Warheit uñ ausser Gottes Wort/ ist unrecht/ sündlich und verdamlich. Dieses wird aus Grund Heil. Göttlicher Schrifft gelehret. Luc. XI. spricht Christus: Wer nicht mit mir ist/ der ist wider mich/ uñ wer nicht mit mir samlet/ der zerstreuet. 2. Cor. XIII. Wir vermügen nichts wider die Warheit 2. Johann. stehet also geschrieben: So jemand zu euch komt/ und bringt diese Lehre nicht / den nehmet nicht zu Hauß/ und grüsset ihn auch nicht. Der heilige Apostel Paulus schreibet 2. Corinth. VI. auff die Maß: Ziehet nicht am frembdem Joch mit den Ungläubigen/ denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit / was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsterniß / wie stimmet Christus mit Belial / oder was für ein Theil hat der Gläubige mit den Ungläubigen / was hat der Tempel Gottes für Gleich mit den Götzen? Gehet alles auff diesen Schlag hinauß/ was Paulus anderswo geschrieben hat/ daß man einen Ketzerischen Menschen meiden sol / wann er einmahl und abermahl ermahnet ist: Ja ietzt gedachter Apostel hat Hymæneum und Alexandrum dem Satanas gegeben / als dieselbigen am Glauben Schiffbruch erlitten hatten. 1. Timoth. I. Wenn man dieses Orts der alten Kirchen Exempel und Historien herbey bringen sol / nicht

Digitized by Google

zwar eintzeler Personen/als Johannes des heiligen Apostels/ welcher mit Cerintho dem Ketzer zugleich auch nicht in einer Badstuben hat sitzen und schwitzen wollen: Polycarpi / welcher dem Ketzer Marcion auff begehrte Freundschafft und Brüderschafft geantwortet hat: Ich erkenne dich für einen Erstgebornen des leidigen Satans: Sondern man solte hierunter beybringen die ansehenlichen Exempla gantzer Kirchen und Gemeinen/als der Kirchen zu Antiochia, zu Alexandria, zu Nicomedien, zu Constantinopel und anderer dergleichen Kirchen/ welche mit den Ketzermeistern und Schwermgeistern so gar keine Einigkeit weder wissen noch haben wollen / daß sie auch selbige Ansprechens nicht gewürdiget haben. So wolte solches diesem Wercklein viel zu grosse Weitlaufftigkeit gebehren.

Wir geben aber ferner und fürs Dritte hierunter einen solchen Satz: Des Friedens ist Zweyerley/ einmahl ist ein eusserlicher / zeitlicher / politischer oder Bürgerlicher Frieden. Wiederumb ist auch ein innerlicher und Geistlicher Friede / unter welchen beiderley Fried sich ein mercklicher Unterscheid enthalte. Jenen ersten Friede soll und kan in acht nehmen ein jeglicher Mensch; Den andern aber findet man allein bey rechtschaffenen Christen. Jener Fried sol und muß gegen jedermänniglich geleistet werden / dieser andere Fried aber verbindet die Gläubigen Gottes alleine mit Gott/und unter sich selbst gegen einander. Jener erster Fried schaffet so viel/daß Menschen sich untereinander vertragen/und in eusserlicher Policey friedlich miteinander handeln und wandeln können. Der ander Fried aber richtet so viel aus/ daß Menschen in Gott/und durch Gottes Geist warhafftig eins seynd. Jenes Friedes Band hafftet zum theil auff dem Gesetze der Natur/zum theil auff dem Beruff / den wir zur Gemeinschafft der Gnaden und des Reichs GOttes empfahen; Der ander Friede stehet darauff / daß man in der Lehre Göttlicher Warheit eines Sinnes/ so wol auch sonsten in rechter Verbrüderung der Hertzen und Gemüther verknüpffet und verbunden sey. Dieses andern Friedens haben wir ein Exempel in der ersten Apostolischen Kirchen / von dem geschrieben stehet in der Apostel Geschicht am II. Die Menge der Gläubigen war ein Hertz und eine Seele. Dieses Friedes Kleinoth wünschet und bittet der HErr Christus seinen Jüngern und Gläubigen

von

Digitized by Google

von GOTT seinem himlischen Vater / Johan. XVII. Ich bitte für sie / daß sie auch in uns eins seyn. Von diesem Geistlichen Friede hat der alte Kirchen-Lehrer Gregorius Nazianzenus sehr fein and wol geschrieben: nichts ist zu Pflantzung des Friedes und Einigkeit so kräfftig und mächtig bey denen / die ihnen lassen Gottes Wort ein Ernst seyn / als wenn man in Glaubens-Sachen und Gott einerley Meinung ist / hinwiederumb aber dienet nichts mehr zum Unfried und Zerstörung gedachter Einigkeit / denn so man in Religions-Sachen mißhellig und gespalten ist. In diesem Fall befihlet der heilige Apostel Paulus seinem jungen Bischoff zu Epheso / jage nach dem Friede und Liebe / mit allen die den HErren anruffen / von reinen Hertzen 2. Timoth. II.

Demnach bemelter Apostel an einem andern Orthe / Röm. XII. geschrieben hat / daß ein Friede sey / den man mit allen Menschen halten soll / immassen hiebevorn ist angezeiget worden: So giebt er ja genugsam zu verstehen / daß auch ein ander Friede sey / welchen die Gläubigen Christen allein unter sich selbsten halten / und gebrauchen können / und sollen.

So seynd nun obgesetzte Sprüche / welche in dem Pfältzischen Büchlein vom Fried angezogen wordē / zum theil aus der Valet-Predigt des HErren Christi / zum theil aus den Episteln zum Corinthern / mit nichten zuverstehen von dem Fried / den man mit jedermann zu halten schuldig ist / sondern allein vom geistlichen Friede / damit reine und rechtgläubige Christen untereinander verknüpffet / und verbunden sind.

Erscheinet es also schließlichen / aus obgesetzten Gründen / wie gar unhöfflich und unbillig der Pfältzischen Anmuthung sey / in dem sie begehren 1. Einen solchen Fried mit uns auffzurichten / darbey die Warheit nicht sol in acht genommen / sondern dieselbe in stich gesetzet werden. 2. Begehren sie mit uns in Christo eins zu seyn / doch ohne und ausser Einigkeit des Geistes. 3. Begehren sie von uns eine Brüderschafft / bey mercklicher Spaltung und Uneinigkeit / die sich zwischen uns in Göttlicher Sachen enthaltet / dergleichen Brüderschafft zubegehren ein lauter Unvernunfft / aber zu leisten eine rechte Thor-

te Thorheit und Impietet zu achten ist. Welches mit mehrern aus folgenden Beweiß zu vermercken stehet.

Da der heilige König David Ps. CXXII. von den Kirchen-Friedē handelt/machet er einen feinen Unterscheid zwischen Brüdern und Freunden/ und meinet mit dem Freundes-Nahmen die jenigen/ welche zwar nicht allerdings von der Kirchen abgeschieden/ und außgeschlossen/sondern derselben zum wenigstē in eusserlichem Wesen/und disciplin zugethan seyn/ und verwand. Aber doch gleichwol nicht recht lebendige Gliedmassen der Kirchen / noch mit der That zu der rechten Geistlichen Einigkeit gehörig seyn.

Mit dem Bruder-Namen aber begreifft er in der rechten und waren Kirchen Gottes die jenigen / welche nicht allein natürlicher/ Menschlicher Verwandniß/ oder auch der Gemeinschafft halben/ am Beruff zum Christenthumb einander verwand / und zugethan; sondern auch am Erkäntniß Göttlicher Warheit / und in der Krafft des Geistes Gottes einig / und wie wir im Kirchen-Gesang singen / in Einigkeit des Glaubens / durch den H. Geist versamlet sind.

Gesetzet nun / wir Evangelischen wollen die Pfältzische in unser Brüderschafft an und auffnehmen / was würde das anders seyn/ oder heissen / denn als wolten wir mit der That selbsten so viel bezeuget und angezeuget haben / daß wir uns entweder ihre falsche Lehre und Irthumb belieben und gefallen lassen: Oder aber zum wenigsten dieselben dahin rechneten / als wenn dadurch Göttlicher Warheit im wenigsten nichts würde abgebrochen / wie kommen wir aber Religions und Gewissens halben zu dieser Sachen? An dem ist es zwar so wol / daß der mit CHRISTO nicht kan eins seyn / der sich von seinem Bruder scheidet und trennet / hinwiederumb aber ist gleichwol das auch war / daß der jenige aus der Einigkeit mit Christo tritt / und außschreitet / der sich brüderlich mit dem vermischen und vermengen will/ der gantz und gar mit Christo nicht samlen will.

Auch ists wunder/ wie die Pfältzischen auff dieses Begehren kommen / mit uns eine Brüderschafft zu stifften / deren sie doch durchaus keine Huld und Gunsten haben wollen. Als Anno 1530. auff dem grossen Reichs-Tag zu Augspurg die Evangelischen ihr Bekäntnüß / oder Augspurgische Confession Käyserlicher Majestät überreichet haben/

von

von welcher sie sich damaln muthwillig abgesondert und geschieden haben: Was muß es auch für eine Meinung mit diesem Pfaltzischen Begehren haben / daß sie sich jetzund umb unsere Brüderschafft annemen / deren sie doch so gram und zuwider seynd / daß da dieselbige unlängsten durch das heilsame Werck der Formulæ Concordiæ zu neuem Wachsthumb und Auffnehmen hat gedeyen sollen / sie dieselbige für einen lautern Greuel außgeruffen und außgeschrien haben.

Wir müssen aber etwas näher und tieffer zu dem rechten Ursprung und Haupt-Grund schreiten / darob beyde / Lutherische und Zwinglische Kirchen / zu solcher Spaltung gerathen sind / da wir den Himmel und Erden zu Zeugen wollen angeruffen / ja aller Welt Vrtheil zum Richter wollen heimgestellet haben: Ob es aus gutem Verstand / ob nur aus Hartigkeit des Sinnes / ob es mit Rath und Bedacht / ob aus Unbesonnenheit / ob es auch auf gute rechtmäßige / oder aber unbillige Weise zugangen und geschehen sey / daß D. Luther auff dem Colloquio zu Marpurg Anno 1529. dem Zwinglio nicht willfahren wollen / und ihn für keinen Bruder erkennen / ob er wol solches von ihm begehret / auch wir noch heut zu Tage in solches Begehren je länger je weniger einwilligen können: Ja uns solches Begehren aus Grund des Hertzens lassen zuwider seyn.

Zwar an dem ists wol / wenn der Streit / den wir mit den Sacramentirern haben / nochmaln in dem Stande wäre / darinnen er gewesen ist / zur Zeit des zu Marpurg gehaltenen Colloquii, und immittelst auff der Sacramentirer Seiten / und bey ihrer Lehre / sich nicht neue / und zuvor unerhörte Greuel-Sachen angesponnen und erreget hätten / so möchte vielleicht nunmehr die Lutherische Kirche es desto leichter geschehen lassen / daß der Zwinglischen Kirchen etwas hierinn gewillfahret / und nachgesehen würde.

Es ist aber dieser Streit-Handel in verwichenen Jahren nach und nach immer hefftiger / böser / und gefährlicher worden / und haben sich die Sacramentirer in ihrer Lehre also gebessert / daß sie fast alle 4. oder 5. Jahr einen neuen Irthumb und Greuel-Lehre an Tag und auff die Bahn gebracht haben. Welches wir denn mit klarem Verzeichniß selbiger Irthumb erweißlich machen / und aber nicht alles und jegliches / was von jeden geredet / geschrieben / gehandelt und disputiret

Digitized by Google

mag worden seyn / hierbey auff die Bahn zu bringen gemeinet seyn / welches viel zuweitleufftigen Handel dieses Orts abgeben würde; sondern wollen alleine das jenige einführen / was von ihnen in gemein und frey öffentlich außgeschrieben / und selbiges als Göttliche Warheit zu verfechten / und zu behäupten / Fleiß / Mühe und Arbeit angewendet worden.

Auff dem Colloquio zu Mumpelgard / ist nicht nur geredet / sondern auch öffentlich geschrieben: Nicht nur Disputation-weise fürgeben / sondern mit Macht gestritten worden: Es sey Gott unmüglich mit aller seiner Macht zu verschaffen / daß der Leib Christi zu einer Zeit an mehr Orten wesentlich gegenwärtig sey / oder auch jetziger Zeit anderswo / denn nur im Himmel sey / fol. 33.

Wiederumb ist eben auff ermeltem Colloquio fol. 517. 523. öffentlich vorgegeben / hernacher auch selbiges mit Schrifften verfochten worden. Respons. 2. ad acta colloq. f. 47. Gott habe durch ein frey ledigen und heimlichen Schluß / auch aus gantz unverursachten Willen und Wolgefallen / den gröstẽ Theil Menschliches Geschlechtes / nicht allein zur ewigen Verdamniß / sondern auch zur Sünden selbsten von Ewigkeit her verordnet und bescheiden / und hätte Gott anderer gestalt am Menschen nicht erweißlich machen können / wie Gerechter Gott er wäre / wo er denselbigen nicht jetztgedachter massen zum ewigen Verdamniß gewidmet und geordnet hätte.

Vom Fall unser ersten Eltern / und der Erbsünden / hat man auff diese masse disputiret; Unsere erste Eltern haben durch den Satan müssen verführet / und zu Fall gebracht werden / damit also Göttlicher Barmhertzigkeit Raum und statt gemachet werde / sich in Vergebung der Sünden zu erweisen. Und sey demnach selbiger Fall geschehen nicht ohne Gottes Willen / auch nicht durch bloße und schlechte seine Zulassung und Verhängniß / welche was anders seyn und deuten solle / denn das / was er von Ewigkeit gewolt / und bey sich beschlossen hatte: Sondern also sey es hiermit bewand / daß / dieweil Gott der HERR das Ende bestimmet und verordnet habe / nemlichen / daß so viel Menschen zum ewigen Verdamniß sollen von Ewigkeit bescheiden seyn / so habe er auch aus Nothwendigkeit das jenige bescheiden und verordnen müssen / dadurch der Mensch ursächlich zu selbigem Verderben gelan-

Digitized by Google

gelangen möchte / nemlich den Fall / und die Sünde. Colloq. Mompelg. pag. 525.

Zwinglius schreibet in seiner öffentlichen Bekäntniß ungescheuet also: Ich wolle oder wolle nicht / so werde ich gezwungen von der Erbsünden / wie die an den Kindern Adæ gefunden wird / also zu halten / zu gläuben / daß es eigentlich zu reden keine Sünde sey: aus welcher Grundsuppen Calvinus Instit. cap. 4. lib. 5. Beza Respons. ad acta colloq. fol. 102. 129. hernacher diesen Schwarm gesogen / und gezogen haben: Der gläubigen Christen Kinder werden heilig / und als Gliedmassen Christi von Mutterleibe geboren / an welcher Heiligkeit sie durch die fleischliche Adamische Geburt im wenigsten nicht gehindert werden.

Von unserm lieben Heylande und Erlöser Christo / wie auch von dem Wercke der Erlösung selbst / wird vom Gegentheil auff diesen Schlag gelehret: Es sey eine unleidliche Rede / wenn man sagen wolle: CHristus sey gestorben für das gantze Menschliche Geschlechte / und also für die auch / so verdampt und verlohren werden. Colloqv. Mompelg. fol. 514. Zu dieser Greuels-Lehre bekennet sich die Pfaltzische Kirche fein rund und lauter / da sie disputiret: Christus sey nicht in gemein für alle Menschen gestorben. Tosl. Thes. 29. Anno 89. Danæus in der Rettung f. 97. sondern allein für die Außerwehlten. Über welche Lehre sie sich doch selbsten wiederumb durch die Backen hauen / da sie anderswo schreiben / und streiten / daß bey den Außerwehlten in Himlischer Seligkeit auch sitzen und schweben die erbare / vornehme Heyden / die Catones, Scipiones, der Aristides, Socrates, Numa, Camillus, Hercules, und dergleichen andere / welche doch mit dem Glauben an Christo / und dessen eigenthümlichen Wercken durchaus keine Gemeinschafft gehabt haben / Zvvinglius in Expos. fidei. Gualth. in Apolog.

Betreffend die Person unsers HERREN JESU CHRISTI / wenn alles und jegliches solte auffgeschlagen werden / was darvon beym Gegentheil bißher ist gelehret und geschrieben worden / so solte sich so viel befinden / daß bey nahe in diesem gantzen Artickel von ihnen nichtes reines und richtiges wäre überlassen worden. Wir wollen aber / anders hindan gestellet / zur Prob allein etliche Puncten beybringen / daraus man von andern Stücken etlicher massen Vermuthung schöpffen kan.

1. Von

Digitized by Google

1. Von der Persönlichen Vereinigung beyder Naturen in Christo/ lehren sie: daß die beyden Naturen einander allein Beystand leisten/ dergestalt/ daß die Menschliche von der Göttlichen Natur allein erhalten und getragen werde. Daher denn es sich gar wol leide/ daß man dieser Vereinigung halben sprechen könne: Die gantze Gottheit sey in und bey seiner angenommenen Menschheit: Und wiederum sie dieselbige gantze Gottheit sey ausser ihrem angenommenen Fleische. Martyr Dialog. fol. c. Was von diesem Nestorianischen Früchtlein D. Martinus Luther halte/ und geweissaget habe/ das mag man auffschlagen in seiner grossen Bekäntniß Tom. 3. Jenensi.

2. Wann das/ so der Menschheit in Christo zustehet/ von GOtt/ und wiederumb Göttliche Sachen von dem Menschen Christo gesaget werden/ so sey es mit diesen Reden/ so viel die Naturen belanget/ allein ein lauter blosses Wortwesen/ ohne Werck und Thaten selbst. Admon. Neostad. fol. 10. Das heisset/ meyne ich ja/ Samosatenum mit seiner Kätzerey wiederumb von Todten aufferwecket. Aus welchem Vngrund auch das jenige herfleust/ daß/ wenn gesaget wird/ GOtt ist Mensch/ der Sohn Mariæ ist Gottes Sohn/ sie sich verlauten lassen/ daß solches eine solche Art zu reden sey/ die sich mit andern vernünfftigen und natürlichen Reden eigentlich und gäntzlich vergleiche. Consensu orthodoxo f. 18. f. 122. Welche Art zu reden sie auch mit andern Worten auff diese Masse erklären/ und fürgeben/ daß es eben so viel heisse/ als wenn man sagte: Der Sohn Gottes/ der die Menschliche Natur erhält/ ist Gott. Ja sie schreiben auch ungescheuet/ man könne von der Menschlichen Natur in Christo anders nicht reden/ auch ihr ein mehres nicht zulegen oder zumessen/ ohne allein was sie ihrem Wesen nach/ vor sich selbsten sey/ oder aber/ was ihr von ausser zustehe/ und sie an ihrem Fleische hafftende erlanget und bekommen habe. Wenn auch gesagt wird: GOtt habe gelitten/ so geben sie für/ diese Rede habe den Verstand/ das Fleisch/ das mit der Gottheit vereiniget ist/ das habe gelitten. Item: Der Mensch Christus ist allmächtig/ heisse so viel/ als die Gottheit/ von der die Menschheit ist angenommen/ die sey allmächtig. Respons. ad Acta colloq. fol. 380. Das ist denn eigentlich des Zvvinglii Allæosis, oder Gäuckeley/ von derer D. Luther wol und recht geschrieben hat/ sie sey des leidigen Satans Larve. In seinem grossen Bekäntniß Tom. 3. Jen. fol. 455.

3. Wann

3. Wann man Christum anbeten wolle / so solle man sich hüten / daß man die Augen des Glaubens nicht richte auff die Menschheit Christi / auch in der Person des Sohnes Gottes bleibende / denn wer solches anders mache / der sey auch aus dem Munde Gottes selbst verflucht Jer. 17. Danæus Exam. f. 417. und in assert. f. 38. stehet gleicher massen: Wenn man Gott / auch in Christo selbsten die Göttliche Natur anbete / so sey gar nicht von nöthen / dz man mit einigen Gedancken sehe auff das Fleisch / oder auff die Menschliche Natur in Christo / sondern man solle viel mehr die Andacht des Glaubens ab und hinweg wenden. O wie ein greulich Gotteslästerung ist dieses!

Von der Rechtfertigung wird vom Gegentheil gelehret / daß dieselbige von den jungen Kindern ohn einigen Glauben Respons. 2. ad acta Colloq. fol. 97. von etlichen Heyden auch wol / ohn einigen Glauben erlanget werde Zwinglius in expos. Fidei.

Vom seligmachenden Glauben / und dem allen / was auff demselbigen folget / geben sie für / daß selbiger / von GOTT alleine dem Außerwehlten mitgetheilet werde Præfat. Respons. ad acta colloq. Mompelg. fol. 25. wer selbigen einmahl bekommen habe / ob er gleich in öffentliche Todtsünde falle / als David / welcher zum Ehebrecher und Todtschläger / Petrus / welcher zum Verleugner worden sey / der werde des Glaubens hierdurch nicht verlustig / sondern bleibe gleichwol hierunter ein Tempel des heiligen Geistes. Beza volum. 1. f. 207. Zanch. Miscell. fol. 242.

Vom Ampt und Predigt des heiligen Evangelii lehren die Widerwärtige: Viel werden von aussen durch das Wort des Evangelii beruffen / denen doch GOTT das Hertze nicht berühre / daß seine Meinung und Wille were / daß sie folgen solten / als welche GOTT ohn alles Mittel / schon von Ewigkeit zum Verdamniß verworffen habe: Sondern eben darum werden sie beruffen / daß sie verstocket werden / und GOtt an ihnen volle maß und Ursach gewinnen möge / sein Vorhaben an ihnen auszuüben Respons. 2. ad Acta colloq. Mompel. fol. 149.

Was Gegentheil von Christlicher Freyheit halte / bey freyen Gebrauch der Mitteldinge und Ceremonien / daß wesser ihr schönes und förmliches Wesen aus / wo sie müsten darzu gelangen / daß sie Kirchen reformiren mögen.

Von den Sacramenten in Gemein schreibet Zwinglius in seiner Confession Anno 1530. Ich gläube/ja ich weiß vor gewiß/ daß durch alle Sacrament so gar keine Gnade gegeben wird/daß auch keine dadurch angeboten oder dispensiret wird. Item: es ist ein greifflicher Irrthumb/ wenn man von den heiligen Sacramenten fürgibt/ daß sie eine Vrsache seyn/ dadurch wir zur Gnade GOttes gelangen/ wenn man auch gleich den Vnterscheid machet/ daß Gott der Geber/ die Sacramenta aber nur das Mittel und Instrument seyn/ dadurch uns Gnade mitgetheilet werde. Resp. 2. fol. 115.

So wollen sie auch keines weges geständig seyn/ daß unsere Seligkeit auff der heiligen Tauffe beruhe/und deren Grund erstlichen darinnen geleget werde. So man auch fürgebe/ das Wasser in der Tauffe einigen andern Nutz oder Krafft habe/ denn allein eine Sacramentische Bedeutung/ sprechen sie/ das werde von ihnen für eine öffentliche Abgötterey gehalten. Colloq. Mompelg. fol. 434. und Antonius Sadeel schreibet Respons. ad Burdeg. art. 11. So man sage/ die Tauffe sey nöthig zur Seligkeit/ so könte weder er/ noch seine Glaubensverwandten/damit zu frieden seyn.

Ich habe niemahln gesagt/ spricht Beza in Respons. ad acta fol. 24. daß die Tauffe sey eine Versiegelung und Bekräfftigung der Widergeburth an den Kindern. Ich habe auch nicht gesagt/daß entweder alle/ oder etzliche Kinder (so folget gar keine) warhafftig und würcklich bald in ihrer Tauffe wiedergebohren werden; Sondern ich spreche/ daß die Gabe der Wiedergeburth erst zu seiner/ von Gott geordneten Zeit/ denselbigen Kinder hernach durch das Gehör Göttliches Worts wiederfahre und mitgetheilet werde. Solle aber dieses allen und jeden begegnen/ die die Tauff empfangen haben? Mit nichten und in keine Wege. Sondern Gott ertheilet solche Gabe des Glaubens/ und was demselben von Recht und Nothwegen folget/ alleine den Außerwehlten/zu solcher Zeit/die ihm hierzu gefällig ist.

Von dem Worten der Einsetzung des Hochwürdigen Abendmahls schreibet Zvvinglius in subsidio, daß man dieselbige nicht wie sie lauten/ sondern durch Deuteley verstehen müsse/ welches ihm ein Geist im Traum geoffenbaret habe/ von welchem er doch nicht zu zeugen wisse/ob es ein schwartzer oder weisser Geist gewesen sey.

Vnd

Vnd werden über dieſen wenig Worten: Das iſt mein Leib/ auffs wenigſte in ſiebenerley Deutungen fürgebracht/ deren keine mit der andere überein ſtimmet/ darauß dann erſtlich dieſer Leute Schwindelgeiſt offenbahrlich zuſpüren iſt.

1. Carlſtadt ſuchte ſeine Deutung aus dem Wörtlein/ daß/ welches nicht auff das geſegnete und gebrochene Brodt im Abendmal/ ſondern auff ſeinen zu Tiſch ſitzenden Leib ſolle gedeutet haben/ mit ſolchen Verſtand: Mein Leib iſt dieſes/ verſtehe/ was da ſitzet.

2. Zwinglius ſuchet ſeine Deutung aus dem Wörtlein/ iſt/ das müſſe ihm ſo viel heiſſen/ als bedeutet.

3. Oecolampadius erholet ſich am Wort Leib/ und ſprach: Es bedeutet ſo viel als Leibes Zeichen/ alſo daß dis Sacrament were ein Zeichen ſeines Leibes.

4. Calvinus ſpricht: Das Wörtlein Leib/ heiſſe ſo viel als die Krafft/ Wolthaten und Verdienſt ſeines Leibes

5. Zur andern Zeit gab er für: das Wörtlein Leib/ bedeutet ſo viel/ als Gedächtniß ſeines Leibes.

6. Andere kahmen auff die Bahn/ die ſprachen: Man müſte das Wörtlein Leib/ eben nicht von den Weſen und Subſtantz des Leibes Chriſti verſtehen/ ſondern von dem/ was derſelbige an ſich hätte/ nemlich daß er für uns were dahin gegeben worden.

7. Die Heidelberger ſetzen in ihrem Catechiſmo fol. 37. aus dem Wörtlein eſſen/ müſſe man den rechten Haupt Grund finden/ das heiſſe ſo viel als gläuben/ und mit Glauben werde Chriſtus und ſein Verdienſt und Wolthat empfangen.

Die Zürcher und Genffer ſetzen in ihrer Formula confeſſionis fol. 23. der Leib Chriſti ſey ſo ferne und weit ab von uns im Abendmahl/ als weit der Himmel von der Erden ſey. Auff welchen ſchlag ſich auch Beza erkläret hat/ auff dem Colloquio Poſſiacenſi: Chriſti Leib und Blut ſey ſo weit von Brod und Wein/ ſo weit Himmel und Erde vñ einander ſey. De Bello Gall. fol. 261. volum 1. Theol. fol. 673.

Ja Beza hat die ſchreckliche Wort von ſich geſchrieben: Es ſey ein lauter Teuffels-Dreck/ wenn man fürgebe/ daß der Leib Chriſti mündlich oder weſentlich im Abendmahl genoſſen werde/ und ſey dieſes ein ſolches Gedichte/ deſſen ſich wohl der Teuffel ſelbſt ſchemē müſſe.

Digitized by Google

Mehrers dieses Orts nicht beyzubringen/wollen Christliche Leser gewiesen seyn an die Bücher/darinne der Sacramentiver Theologia an Tag gegeben ist/ von unserer Kirchen Theologis, mit Verzeichniß/ nicht allein der Scribenten und Bücher/ sondern auch ihrer eigenen Wort.

Dieses alles und jedes/ und noch wohl hundert mahl mehrers und gröbers findet man in offenen Tages-Licht/ in öffentlichen Buchläden und Privat-Libereyen/ligt solches für Augen. Und das alles hat die Kirche aller Orten bey ihren eigenen händen; Noch höret und vernimpt man nirgend/ dz sich auch das wenigste anzeigen spüren lasse/ dz solcher unfertigen Lehre das Gegentheil/ entweder/ nunmehr abgetreten; oder noch einige Hoffnung sey/ daß sie sich ein bessers wollen weisen lassen.

Ist hierauff/ liebe Pfältzer/ unser freundlich Anstimmen an euch/ erkläret euch doch einsten/ welches Irrthumbs aus obgesetzten und dergleichen Lehr-Puncten/ ihr euch nunmehr begeben wollet: Lasset doch von euch hören und sehen/ worinnen ihr euch aus so langer Zeit verwehreten Religions-Streit/ und aus so vielen gehabten colloquiis gebessert habt.

Ja wir wollen unser Freundschafft noch ferner gegen euch an Tag geben/ und dieses angezeigt haben: Befindet ihr euch in euern Gewissen überzeuget und überwiesen/ also daß ihr euch erwegen habt zu unser reinen und rechtgläubigen Kirchen zu wenden/ uns ist mit euerer Schmach und Schande nichts gedienet/ wir wollen auch nicht den Nahmen haben/ daß ihr von uns seid eingetrieben worden; Sondern der Ruhm eurer Bekehrung und Erleuchtung sol einig/ und allein unserm Seligmacher Christo zustehen/ nicht uns/ sondern diesem soll alles Lob und Preiß dieses Handels zugemessen werden. Allein lasset uns bey euch so viel mächtig/ und dessen gewehret seyn/ daß die Warheit des heiligen Evangelii hinführo nicht länger durch euch gehindert und auffgehalten/ und die schreckliche Greuels-Lehren abgeschaffet werden/ deren etliche aus eueren Schrifften hiebevor sind erholet worden.

So wollen wir die selige und fröliche Zeit erleben haben/ daß GOTT vom Himmel selbsten Hülff und Heil beweisen/ und eine lang betrübte

Digitized by Google

betrübte Kirche / von den Spaltungen und Religions-Streiten erlöset hat/damit sie eine Zeitlang/ gleichwol aus billigen und gerechten seinen Vrtheil ist geplaget und gepeiniget worden. Kan euch aber solcher unser Vorschlag noch zur Zeit nicht belieben (davor doch Gott in Gnaden seyn wolle) so wird es euch ja nicht neu / oder frembde vorkommen / da wir uns in Brüderschafft einzulassen Bedencken haben; Gleichwol mit diesen angehefften Bedinge / daß wir immittelst etwas feindliches wider euch (mit wissen zwar und aus Vorsatz) fürzunehmen/uns ob Gott wil/ nicht wollen gelüsten lassen.

In welchen fall wir uns denn mehrer bescheidenheit zugebrauchen wissen / als euer Beza / welcher auch den darschlag der Rechten auff Freundschafft nicht hat wollen annehmen / als ihme die rechte Hand der Brüderschafft zu reichen verwegert worden. Colloq. Mompelg. fol. 5. 6. 8.

Damit ihr aber nicht auff die Gedancken gerathet / wir seyn erst in Neuligkeit auff diesen Sinn und Gedancken gerathen/ so höret wie sich auff die Frage / D. Luther selbst resolvirt und erkläret habe. Das wollen wir gerne thun / weltlich wollen wir mit euch eins seyn/ das ist leiblichen/zeitlichen Frieden halten. Aber Geistlich wollen wir euch meiden/verdammen und straffen/ weil wir Athem haben/ als die Ketzer/Gottes Wort-Verkehrer/Lästerer und Lügener. Darnebē wollen wir von euch leiden/ als von Feinden / euer Verfolgung und Zertrennung so fern und lange es GOtt leidet / und für euch bitten / auch euch ermahnen/daß ihr ablasset/aber in euer Lästeren willigen/ schweigen oder billigē/ wollē oder könnē wir nicht thun Tom. 3. Jenens. f. 341.

Derer Meinung ist auch der alte Kirchenlehrer Ignatius gewesen / welcher diesen Spruch zu führen gewohnet gewesen; Niemand kan mein Freund oder Bruder seyn/ der meinen HErren Christum lästert.

Vnd da Weiland Philippus Landgraff zu Hessen / nach dem Colloquio zu Marburg/ und auff den Reichstage in Augspurg/ gar starck in unsere Theologos gedrungen / daß sie mit den Schweitzern eine Brüderschafft treffen solten/ was hierunter Herr Brentius und Philippus Melanchthon für schrifftliche Bedencken/ gestellet / und

seiner F. G. zukommen lassen / das ist am Tage / und in öffentlichen Druck noch itzo verhanden.

Immassen auch die Historia Sleidani lib. 8. 17. besagt / was von dem löblichen Churfürsten zu Sachsen Anno 1531. zu Franckfurt in Versamlung der Evangelischen Fürsten den Schweitzern sey geantwortet worden / auff ihr Begehren / da sie gesuchet haben / daß man sie auch in die Verbindniß auffnehmen wolte / daß sich die Evangelischen Fürsten je und allwege dahin erkläret haben / daß man die jenigen für Glaubens-Genossen niemahls gehalten habe / oder halten könne / die sich in dem Articul von dem Hochwürdigen Abendmahl von der Evangelischen Kirchen abgesondert haben.

Wir verwundern uns auch nicht unbillich mit Hn. D. Luthero / wie doch diese Leuthe auff diese Gedancken kommen / daß sie unserer Brüderschafft begehren / da sie uns doch so viel Jahr nach einander herein / für so greuliche und schreckliche Kätzer außgeruffen und außgeschryen haben. Damit sie freylich anders nicht / denn wider ihres eigenen Gewissens Zeugniß / gehandelt haben / und sich nun gröblich selbst verrathen / daß sie ihrer Lehr und Sachen bey sich selbsten noch keines weges gewisse seyn.

„ CHristus lehret uns zwar / daß wir unsere Feinde lieben sollen / „ daß wir aber auch die lieben sollen / die seine / des HERRN CHristi / „ Feinde seyn / das finden wir nirgent geschrieben. Dergleichen aber sind „ die jenigen / welche falsche Lehre in die Kirchen einführen / und die arme Seelen / so mit CHristi Blut erlöset sind / ins ewige Verderben „ stürtzen / da leidets sich nicht bey Gottseligen Hertzen / dz man mit denn „ Leuten Brüderschafft halte / und solches mit dem Schein-Mantel „ der Liebe bedecken wollen. Welches doch anders nicht / denn von den „ Kätzermeistern / und denen / die da hartnäckig in Irthumb erstarret „ seyn / von uns gemeinet ist / und dahin auch alleine sol verstanden „ werden.

„ Schliessen demnach dieses Hauptstück mit dieser lautern Er„ klärung / daß uns keines weges wolle gerathen seyn / ja allerdings un„ müglich sey / mit den Pfältzischen und ihren Glaubens-Verwandten / „ noch zur Zeit / eine Evangelische Brüderschafft zu stifften / so lange wie noch

noch in Religions-Sachen so starck und weit voneinander getrennet sind.

Wir wollen aber nunmehr fürs Dritte auch einnehmen und erwegen / was diese Leute uns für Vorschlag thun / darauff unsere Brüderschafft sol gerichtet werden / damit sie sich auch bearbeiten / selbige uns annehmlich zu machen / und einzuschwatzen. Welcher aber in Warheit dermassen beschaffen ist / daß es deren Leute halben zu erbarmen / ja Schande und Schade ist.

Denn erstlich wenden sie für / es müsse ein Unterscheid gehalten werden / zwischen dem / was nur eine Meinung von Glaubens-sachen sey (fol. 5.) und dem Grund des Glaubens an sich selbsten (fol. 23.) darauff sie ferner schliessen: Wenn man in Grund der Religion richtig und einig sey / so habe es ferner mit den Unterschiedlichen Meinungen von Glaubens-Sachen keine Noth / umb den Haupt-Grund habe man zu trachten / daß man darinne einig sey / was dieser oder jener hernach von andern Stücken des Glaubens für eine Meinung habe / darnach habe man so hoch nicht zu fragen.

Ach des Armseligen und überarmseligen Glaubens / davon einem jedem eine Meinung zu haben frey stehet / wie er wil / an dergleichen Glauben wir Gemeinschafft zu haben uns Sünden fürchten.

Denn da hat der Glaube schon ein Loch / und ist aus mit ihm / wenn man durch Zulassung und Verstattung allerhand widerwertiger Meinungen / es mit dem Religions-Wesen dahin gedeyen lässet / daß jeder glauben mag / was er wil / und damahln ist Glaube schon zu Unglauben worden. Wie es aber mit dem Grunde dieses Glaubens eine Beschaffenheit habe / wird hernacher außgeführet werden.

Pelagius der Ertzkätzer führte dieses auch in seinem Schild / da er fürgabe / es wäre gar keine Macht daran gelegen / wie jeglicher auslegen oder verstehen möchte die herlichen Sprüche / die von der Erbsünde handeln / und geschrieben stehen Rom. V. Psal. LI. Ephes. II. Denn das wäre eine Frage / und disputations Werck / und nicht Glaubens-Werck.

Wenn dieses in Religions-Sachen auffkommen wil / daß einem jeden freystellen solle / hiervon diese oder jene Meinung zu haben / unbeschadet des Haupt-Grundes im Glauben: Welche Kätzerey wird sich

« ſich unter und hinter dieſen Schild nicht verbergen können? Und was « will doch endlichen aus unſerm Chriſtlichen Glauben für ein Gemeck/ « und Manſchwerck werden.

Fürs ander wollen ſie uns einräumen/und zulaſſen/ daß wir unſere Lehre vertheidigen/ und hinwieder des Gegentheils Meinung widerlegen mögen/ ſo gut wir können/ fol. 55. 56. Daran wir auch von ihnen keines weges ſollen gehindert werden.

Iſt dieſes Erbieten mit Ernſt gemeinet/wie kommen ſie denn darauff/ daß ſie es ſo gar nicht erdulden können/ wenn den jetziger Trennung ihre falſche Lehre von unſern Leuten mit Ernſt angefochten/und widerleget wird? Wie will ſich das zuſammen reimen?

Worzu ſind denn auch gemeinet/die Pfältziſche und andere ihnen nachgeſchmiedete Kirchen-Mandata, darunter der Pfaltziſche Geiſt ſich weidlich gebrauchet und getummelt hat/ darinnen den Predigern der Mund geſtopffet/ und ernſtlich aufferleget ward/ daß ſie auff der Cantzel nur lehren/nicht diſputiren: Die Artickel Chriſtlichen Glaubens/nicht Streitſachen handeln: Predigen/nicht aber zancken ſollen/ mit Bedeutung ernſtlicher Straffe/ auch bey poenâ des Exilii? Hie muß man ja ſehen und greiffen/ daß dieſes Geiſtes Art und gemeine Weiſe iſt/ein Fuchs- oder Schaffbälglein anzuziehen/wenn er mit der Löwen- oder Wolffs-Haut nicht getrauet durchzukommen.

Geſetzet nun/ man laſſe ſich von den Leuten behandlen/ und nehme ſolches Erbieten an/ würde denn auff dieſe Maß der Vermahnung des Apoſtels Pauli ein Gnüge geſchehen ſeyn/ da er ſchreibet: Seyd eines Sinnes/ habt gleiche Liebe/ ſeyd einmüthig und einhellig/ Philip. II. v. 2. Würde auch dergeſtalt erfüllet ſeyn/ was er abermahl ſchreibet: Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſte/ durch das Band des Friedens/ Epheſ. IV. v. 3.

Fürs dritte/ iſt ihr Erbieten weiter dieſes/ ſie ſeynd nicht vermeint/ uns zu verdammen: Darumb ſollen wir auch ſie unverdammet/und in unſern Predigten unaußgemahlet/ und ungeſcholten laſſen/ fol. 56.

Wie da/ liebe Pfältzer? Als man weiland eurem Meiſter Beza fürhielte: Man verdammet unſers Theils die Menſchen nicht/ ſondern allein die Lehre: Man verdammete auch die gantze Kirche nicht/ ſon-

Digitized by Google

sondern allein dero falschen Lehrer und Verführer / da wurde von ihm zur Antwort diß gegeben: Gilt das Verdamniß der Lehr / so gilt es auch dem Menschen / der selbige Lehre hält und gläubet / und so man eines Predigers Lehre verdammet / so ist es anders nicht daran / die gantze Kirche ist mit verdammet / die solcher Lehre ihres Predigers beypflichten. Vergleichet euch zum ersten mit diesem eurem Meister / ihr lieben Pfältzer / denn solt ihr weiter Bescheid empfangen Volum. 1. fol. 144.

Wir Evangelischen aber sind dieses Fals weit einer andern / und nahmentlich dieser Meinunge: Der heilige Apostel Paulus hat an Petro gestraffet / und verdammet / beydes das Werck und die Meinung der Heucheley / da er nicht richtig wandelte nach der Warheit des Evangelii Gal. 2. v. 11. Daß er aber auch zugleich seine Person verdammet habe / daß sey ferne.

An dem alten Kirchen-Lehrer Cypriano haben andere richtige Lehrer getadelt den Donatistischen Irthumb / den er an sich gehabt: Am Origene und viel andern mehr den Chiliastischen Schwarm. Man lieset aber nirgend / daß man darumb auch ihre Personen / oder die gantzen Kirchen verdammet habe.

Was wolten die Pfältzer vor andern Corrupteliſten für ein besonders oder Vortheil haben / da sie doch noch nirgend ablassen / nicht allein in ihrem uhralten Schwarm den Lauff des Evangelii / nunmehr über 80. Jahr zu verhindern / sondern auch noch immer müglicheſ Fleisses zu arbeiten / wie sie reine Kirchen / hin und wieder verwüsten und zerrütten mögen.

Fürs vierdte ist auch ihr Begehren / daß ihrer hinführo mit öffentlichen Schrifften verschonet werde fol. 56. darinnen sie etwan möchten außgemahlet werden / welche auch umb so viel desto mehr hinführo nachbleiben könten / dieweil allbereit zuvor so viel Bücher am öffentlichem Tages-Liecht verhanden seyn / darinnen der entstandene Streit genugsam erörtert sey.

Wir geben aber hierauff diese Antwort: Daß nichts daran gelegen sey / wie fern ein schwebender Streit in folgenden Zeiten erörtert sey: sondern darumb sey es zu thun / ob der Handel auch den heu-

Digitized by Google

ten bewust sey/ die uns gegenwärtiger Zeit in unsere Pflicht und Seelsorge befohlen/ und vertrauet seyn.

Daß man es aber im schreiben allzuhitzig und hastig mache/ das wird zwar von bescheidenen Leuten nimmermehr gebilliget/ gleichwol aber ist dieses hinwiederumb zu wissen/ daß man von Sachen nichts anders reden oder schreiben kan/ denn sie an sich selbst beschaffen sind. Vnd wenn die/ so böse Sachen vertheidigen und verfechten/ sich manchmahl gelüsten lassen/ wie die beißige Hunde/ umb sich zu hacken: Was sol es denn auch Wunder seyn/ wenn auch schon bey guter und gerechter Sache/ mancher eyfferiger Lehrer bißweilen die Feder spitzig fliessen lässet. So viel sey auch vom dritten Stück.

Endlich und fürs vierdte/ wird in offtgedachten Pfältzischen Büchlein gehandelt von den Motiven und Vrsachen/ damit sie bey uns zu behaupten und zu erhalten/ sich getröstẽ/ daß wir die vermeinte Brüderschafft mit ihnen auffzurichten/ mehr auff Schein und Heucheley/ denn auff Grund und Warheit achtung haben solten.

Vnd erstlichen wenden sie ein: Die Puncten/ darüber so viel Jahr gestritten worden/ seynd also bewand/ daß auffer und ohne derer Wissenschafft/ beyderseits viel Menschen seyn selig worden/ auch der Handel der Seligkeit darauff nicht bestehe/ oder daran gelegen sey/ fol. 4. 5.

Wolan/ so richte und urtheile nunmehr alle Welt/ ja urtheile und richte du HERR JEsu CHriste/ du gerechter Richter: Ist diesem Fürgeben also/ mit was Fug und Recht sind denn wir arme Lutheraner mit den Pfaltzischen/ und ihren Mitverwandten/ von so viel Jahren hinder einander her/ für der allerschädlichsten Irthumen schuldig/ für Satanischer Lügen Fortsetzer/ und Beförderer/ für die allergreulichste Ketzer in aller Welt außgeruffen/ und außgemahlet worden.

Als vom Petro Martyre etwan begehret worden/ daß er eine vom Heiligen Abendmal des HERRN CHristi gefassete Notul der Confession unterschreiben solte/ schreibet von ihm Josias Simlerus, in Beschreibung seines Lebens/ daß er sol geantwortet haben: An dem Stück vom Abendmahl sey so viel nicht gelegen/ daß darumb zwischen Christen die Liebe und Einigkeit solle getrennet werden.

Ge-

Gehet das nicht eben auff den Schlag des Ketzermeisters Pelagii, davon hiervon Erwehnung geschehen/ hinaus. Dieser Punct lässet sich disputiren/ ist aber kein Artickel des Glaubens.

Aber diese Meinung gehet uns mit nichten/ auch nicht allen denen/ welche wissen und verstehen/ was für greuliche Lehrpuncten/ alle die jenige sind/ so hiebevorn aus der Calvinisten Lehr sind angezogen worden.

Gleichwol diesem Fürgeben einen Schein zu machen/ bringen die Pfaltzer auff die Bahn/ die Frage vom Brodbrechen im Abendmahl/ davon heutiges Tages gestritten wird.

Es ist aber mit dieser Frage so beschaffen/ daß darüber von Anbegin Evangelischer Reformation öffentlichen niemahln ist gestritten worden: Sondern der Sacramentirische Geist hat hierob erst in den nechsten Jahren bey den Kirchen einen Termen angefangen. Ist aber mit dieser Frage/ ihrem Fürgeben nach/ also beschaffen/ daß daran die Seligkeit nicht gelegen ist: Wie werden es denn die Pfaltzer/ und ihre Rottgesellen in ihrem Gewissen verantworten/ daß sie mit einer solchen Ceremonien/ und umb andere dergleichen eusserlicher Wercke/ Umbständ und Handel wegen ganz wolbestellete/ und in bester Ruh sitzende Kirchen so jämmerlich verunruhigen und zerstören.

Zu mercken aber ist/ da sie erst über dieser Frage einem jeglichen seine Meinung frey lassen (welches ja anders nichtes ist/ denn dieses Brodbrechen/ würcklichen und offentlich unter die Mittelding gezehlet) daß sie sich bald hernacher in die Backen hauen/ in dem sie schreiben/ daß das Brodbrechen unter die Mittelding nicht könne gerechnet/ und gesetzet werden/ tol. 6.

Nun ist unverborgen/ was dieser Frage halben Beza Epist. 2. umlängsten geschrieben. Es ist aber auch Beza dieses Fals beydes ihme selbsten/ und euch Pfaltzern seinen Spießgesellen zuwider.

So wil man auch auff das Brodbrechen eine Nothwendigkeit schlagen/ und es gleichwol eine solche Nothwendigkeit heissen/ daß/ wenn dawider gehandelt wird/ zwar wol ein Irthumb begangen: Aber doch am Glauben und der Seligkeit nicht Schaden genommen werde.

Digitized by Google

Es verhält sich aber dieses falls weit anders. Denn nicht Irthum und Nothwendigkeit: sondern Irthumb und Warheit starck gegen einander übergesetzet werden. Wird nun der Warheit durch Irthum zuwider und entgegen gangen / so nimmet man zwar derhalben nicht alsobald Schaden an der Seligkeit (denn es heisset / wie ein alter Kirchen-Lehrer gesagt / Ich kan wol in Glaubens-Sachen irren / aber darumb wil ich nicht alsbald zum Ketzer werden) ist es aber mit einem Ding Göttliches Gebots halben / auff die Nothwendigkeit gerichtet: So kan darwider anders nicht / denn mit Verlust und Schaden der Seligkeit gehandelt werden.

So ist auch unvonnöthen / daß man uns das Maul auffspreisse / mit diesen und dergleichen Vertröstungen / man sey nicht gemeinet / unsere Meynung vom Brodbrechen zu verdammen / man leugne auch nicht / daß bey unsern Kirchen kein rechtes Abendmal bißhero gehalten worden / oder noch gehalten werde. Uns ist mit den übrigen gar genug gesagt / lassen wir bey dem H. Abendmal ausser / daß CHristus darbey zu führen nothwendig befohlen / und geboten hat; So haben wir schon das jenige würcklich am Hals / dessen sie uns gleichwol keine Schuld geben wollen / fol. 7. 8.

Und heuen sich bald an diesem Orte die Pfältzer abermal durch die Backen / in dem sie das Brodbrechen / Wegthuung der Bilder ꝛc. für Ceremonien rechnen / und also nennen / und gleichwol darbey schreiben / daß sie es gäntzlich dafür halten / daß sie Gott zu brauchen befohlen habe / fol. 9.

Das CHristus ausdrücklichen etwas von den Ceremonien und in der Kirchen zugebrauchen befohlen hat / dessen wissen wir uns gründlich aus der Schrifft nicht zu bescheiden. Denn uns CHristus von GOtt seinen Himlischen Vater nicht zu einen Rüstmeister in eusserlichen Kirchen-Geprang verordnet / sondern zu einem Lehrer gegeben / und gesetzet ist / von welchen der wahre Gottesdienst / und rechte Weg zur Seligkeit solle erlernet werden.

Wenn man fürgeben wird / daß eine Ceremonia *an sich selbsten* nöthig zugebrauchen sey / so heisset das so viel / als wenn einer einen höltzern Wendelstein oder Feuereisen fordern wil.

Und

Vnd könten ſich die Pfältzer darmit nicht entſchütten / daß Paulus von den Römern ſchreibet Rom. XIV. 2. Einer gläubet / es möchte allerley eſſen / welcher aber ſchwach iſt der iſſet kraut. Gleich als ſolte hierauß ſich ſo viel erweiſen / das man keines Weges tadeln könte / wenn man aus Mittel und freyen Dingen / nöthige und verbündliche Sachen zu machen pflegete.

Denn Paulus berichtet dieſes Ortes alleine was geſchehe / nicht was geſchehen ſolte / und berichtet allein von dem / was eintzele Perſonen aus dem gemeinen Hauffen von den Sachen für Gedancken haben / das aber gehet die offentliche Lehre nicht mit dem wenigſten an / und kan auch derſelben dadurch nicht præjudiciret werden.

Wo ſichs nun begibt / daß ein Chriſt bey guter Andacht und Eiffer gegen GOtt / gleichwol aus Vnverſtandt und Vnwiſſenheit Göttliches Wortes / in etwas geiſtlichen Sachen ſich verſteigert und irret / wer wolte ſo vergeſſen ſeyn / daß er mit ſolchẽ irreden nicht gerne und williges Hertzens gedult trüge? Denn wie Auguſtinus lehret / dem Vngerechten und Jrrthumb hat man zwar zu ſteuern : Dem aber ſo irret / und an ſich ſelbſt nicht böſe iſt / ſol man billich mit beſcheidener Gedult begegnen.

Hierneben und fürs ander / ſo billiget und lobet der Apoſtel ſolcher Leute thun nicht / ſondern er nennet es eine Schwachheit und Vnwiſſenheit. Daß man nur hiermit der Blindheit und Halßſtarrigkeit einen Schutz und Schirm machen wil / das kan ſich ja einmahl nicht leiden / wie gleichwohl die Pfaltzer ſolches dahin wollen gedeutet haben. fol. 11.

Aber darmit häuffen ſie erſt Jrrthumb mit Jrrthumb / daß ſie fürgeben die Beſchneidung ſey weder zu des heiligen Apoſtels Pauli Zeiten / noch jemahln / oder zu einiger Zeit ein frey Mittelding geweſen. fol. 12.

Was wollen ſie denn hierzu ſagen / daß der heilige Apoſtel ſelbige bey ſeinen Jüngern bißweilen gebraucht : Zuweilen auch wohl nicht gebraucht / ja eben damahln gebraucht hat / da ihm ſolches zu thun iſt frey geſtanden / Act. XVI. 3. Entgegen nicht gebraucht hat / da man ihme dieſelbe gerne auffgedrungen und eingenötiget hätte. Gal. II. 3.

Ey sprechen die Pfältzer: im alten Testament war sie geboten/ Im neuen Testament aber/ und zu Zeiten Pauli/ wolte sie GOtt allgemach auffgehaben/ und forther für eine verbotene Ceremonien geschützet haben.

Habt Danck/ liebe Pfältzer/ euerer Bekändtniß/ hat denn GOtt sie nicht zu einen mahl/ sondern allgemach/ nach und nach auffgehaben wissen wollen/ was ist denn immittelst und hierzwischen biß zu endlicher Auffhebung anders denn eine Geduldung gewesen/ daß es Gott nach Gelegenheit begebender Fäll hat geschehen lassen/ daß man sie gebrauche/ oder nicht gebrauche.

Endlich geben auch die Pfältzer für/ wenn schon das Brodbrechen zu einer nötigen Ceremonien gemacht werde/ so werde damit dennoch der Christlichen Freyheit kein Eintrag gethan: Sintemahl diese Freyheit sich nicht dahin erstrecke/ daß ein jede Privat-Person in Mitteldingen thun möge/ was er wolle; sondern es stehe einer jeden Obrigkeit frey/ mit Zuthun des Ministerii, hierinnen Verschaffung zu thun/ wo sich an jeglichem Ort am besten schicken thue. Das heisset abermahl das hundert in das tausent gemenget. Denn hier ist nicht die Frage/ wem Kirchen Ceremonien zu setzen und zu ordnen gebüre/ welches eigentlich keinen einigen Stand in der Kirchen/ sondern der Kirchen selbsten/ oder wem solches recht dieselbige einraumen oder abtreten müge/ zustehet.

Sondern die Frage ist von den Ceremonien/ an und für sich selbsten: Ob sichs leiden möge/ daß man aus dem/ das für sich selbst ein frey Mittelding ist/ ein nötiges und solches Werck machen möge/ das Gewissens und Seligkeit halben keines weges könte unterlassen werden? Wenn man sich nun dessen unterstehen und anmassen wil/ da betrifft es freylich in alle wege den Artickel von der Christlichen Freyheit.

Die andere Vrsache/ damit uns die Pfältzische zu ihrer Bruderschafft zu vermögen gedencken/ ist diese/ daß sie einwenden/ die Streite/ so sich zwischen uns und ihnen bißher enthalten haben/ seyn nunmehr genugsam erörtert.

Also halten wir es zwar dafür/ und sind gäntzlicher Meinung/ daß wir uns dißfals im wenigsten nicht irren/ denn fast unzehlicher

Digitized by Google

in öffentlichen Druck deßwegen außgegangenen Schrifften zu geschweigen; Auch dieses Orts fürbey gegangen / was mit dem Gegentheil der strittigen Lehr-Puncten halben / in unterschiedlichen Fürsten-Höffen / auff öffentlichen Reichs-Versamlungen / bey ansehnlichen Zusammenkunfften / fürnehmen Fürstlichen Personen sey verhandelt worden. Wie düncket euch / Liebe Pfältzer / umb die drey öffentliche / eines zu Marpurg / das ander zu Maulbrun / das dritte zu Mumpelgard gehaltene Colloquia? Ist euch nicht in allen dreyen Colloquiis das Maul genaltig herunter gehauen / und das Cantate geleget worden?

Daß wir aber dißfals in euch ein Mißtrauen setzen / und nicht gläuben / daß ihr selbst für war halter / was ihr doch öffentlich von Euch schreibet / nemlich / daß unsere Streit numehr genugsam erörtert seyn / darzu gibt uns Bewegung zweyerley.

Fürs erste dieses / daß noch am öffentlichen Tagesliecht vor Augen liegen / eure schrifftliche und statliche Protestationen / darinnen ihr verhöret / daß zwischen uns / und euch Sacramentirern noch niemand zu einem ordentlichen Richter auffgetreten: über den streitigen Religions-Puncten noch kein Synodus oder Concilium gehalten / euer Partheyen auch noch zur Zeit gebührlichen niemals verhört worden sey / auff welche doch mit unzeitlicher Verurtheilung gedrungen werde. Beza volum. 1. fol. 444. Item, der Calvinisten Lehr sey noch niemahln gerichtlichen fürkommen / sey auch keine Hoffnung / daß sie in einigem Synodo gebührlich vorkommen werde. Zanch. Misc. fol. 87. Item, die Sacramentirer werden zur Ungebühr für Ketzer außgeruffen / da doch ihre Sache noch niemahln zur gerichtlicher Verhör gediehen sey. Jos. Simlerus in vita Bullingeri.

Fürs ander / daß sie mit diesem Fürgeben / ja nicht von Hertzen / sondern wider ihr eigen Gewissen reden / beweget uns dieses zu gläuben / dieweil sie eben in diesem Büchlein das Widerspiel von sich schreiben. denn ob das Brodbrechen im Heiligen Abendmahl unter die freye Mitteldinge zu zehlen sey / das (sprechen sie) sey noch disputirlich und unerörtert fol. 11. Enthält sichs mit diesem Puncte also / was wil denn erst mit den andern werden / Ja sie bezeugen hernacher selber / ob wol von dem Handel des Heiligen Nachtmals nunmehr über 80. Jahr gedisputiret worden / daß doch hiervon noch der Streit / und derselbige unerörtert sey / fol. 44.

Fer-

Digitized by Google

Ferner wird von ihnen zu unser Bewegung fürs Dritte dieſes eingewendet/ wenn man im Grunde der Seligkeit eins ſey/ ſo ſolle der Nebenmängel halben niemand den andern verdammen/ ſondern für ſeinen Bruder halten/ ob ſchon auff den Grund von etlichen nicht von Gold und Silber/ ſondern Heu und Stoppeln gebauet werde. 1. Corinth. III. Nun aber verhalte ſichs alſo mit ſtreitendem Gegentheil/ welcher ja den Grund behalte/ und ſo was von ihme gelehret werde/ daß ſich mit D. Luthers Lehre nicht vergleiche/ ob ſchon nicht Gold und Silber ſey/ ſo möge es doch Holtz und Stoppeln ſeyn. fol. 23.

Zu dieſer Einwendung Entſcheidung iſt zweyerley in acht zu nehmen 1. Ob das Heu und Stoppeln möge genennet werden/ was von ihnen hinfort angegeben und gerühmet wird. 2. Ob bey ſolchen vermeintem Heu oder Stoppeln der Grund der Seligkeit ſteiff und unverrückt behalten werde.

Von dem erſten iſt zu wiſſen/ daß Paulus das jenige dem Holtz und Stoppeln vergleichet/ nicht was öffentlich falſch/ und dem Grunde Chriſtliches Glaubens ſtracks zuwider iſt: Sondern das jenige allein/ da Chriſtlichem Glauben entweder von frembden Sachen/ und an Vmſtänden etwas angeflicket: oder durch Menſchliche gebräuche und Gedancken dem reinen Gottesdienſte etwas angeſchmieret wird/ dadurch ihme Verdunckelung oder Hinderung zuwachſen kan. Dergleichen Heu und Stoppeln in der Kirchen zu Corintho das jenige geweſen/ daß ſie fürwitzige und unnütze Fragen und Wortgezänck erwecket/ auff Menſchliche Weißheit und Wohlredenheit zu viel gehalten/ und über ihre Prediger unzeitiger und unbilliger weiſe geeyffert haben. etc.

Daraus nun erfolget/ wenn die Artickel Chriſtliches Glaubens an ihren höheſten und beſten Weſen angegriffen und geſchändet werden/ und alſo der Grund unſerer Seligkeit verrücket und umbgeriſſen wird/ daß man ſolches für Heu und Stoppeln nicht könne paſſiren laſſen.

Es geben aber die Pfältziſche für/ daß es mit denen Artickeln/ ſo ſie mit uns nochmahln ſtreitig haben/ ſolche Gelegenheit mit nichten habe/ und fertigen dieſes Orts ein Regiſter ſolcher Artickel/ welche

welche freylich wol billig die Fahnen führen/ und fornen an der Spitze stehen/ als da sind die Artickel von der ewigen Gnaden-Wahl/ von Vrsache der Sünden/ und deß Böſen/ vom Glauben/ von der Person Christi/ von dem Hochwürdigen Abendmahl.

Es müssen aber die lieben Pfältzer jämmerlichen blödens Gehirns seyn/ dz/ da ſie kurtz vor dieſen geſtritten haben/ worvon vor dieſen zwiſchen beyden Parteyen geſtritten worden/ daß ſey zur gnüge erörtert/ itzo nun anfahen ein ziemlich Regiſter ſolcher Artickel zu ergehlen/ darüber man noch zur Zeit keines weges verglichen ſey. Item: Daß ſie bißher vorgegeben haben/ die Artickel/ davon man nochmahln ſtreite/ ſeyn alſo beſchaffen/ daß die Seligkeit daran nicht gelegen ſey/ Nun aber bringen ſie ſolche Artickel auff die Bahn/ darüber man noch unverglichen ſey/ daran die höheſte/ ja faſt alle Macht unſerer Seligkeit gelegen iſt.

Vnd erſtlich ſtehet vornen an/ der Artickel von der ewigen Gnaden-wahl/ und Fürſehung der Auſſerwehlten/ welche ſie für ſcheinlich fürgeben/ und meiſterlich auff Schrauben ſetzen/ als weren ſie darinnen durchaus mit D. Luthern gleicher Meynung/ aber es iſt vergeblich das Netz auffgeworffen/ vor den Augen der Vögel Prov. VI. 1.

Sie ſprechen/ die Summa lauffe dahin aus fol. 28. daß der Menſch durch den Fall jämmerlich verderbet ſey/ dem iſt alſo. 2. daß er an ſeinen Kräfften dermaſſen geſchwächet ſey/ daß er aus eigenen Kräfften an Chriſtum nicht gläuben oder zu ihm kommen könne. Wir geſtehen daß auch. 3. ob er ſchon durchs Evangelium beruffen werde/ ſo könne er doch daſſelbige nicht verſtehen/ noch annehmen; ſondern Gott müſſe ihm neben der euſſerlichen Predigt des heiligen Evangelii/ auch inwendig durch ſeinen H. Geiſt ſeinen Verſtandt eröffenen/ und ſein Hertz zu Chriſto lencken. Dis paſſiret auch. 4. Der Glaube ſey gar nicht ein Werck des freyen Willens/ ſondern eine pur lautere Gabe Gottes. Iſt noch alles recht und wol/ und auff gut Lutheriſchen Schlag geredet. 5. Gott gebe ſolchen Glauben aus Gnaden wem er wolle/ wem er aber itzund wolle/ dem habe er auch von Ewigkeit gewolt. Dieſes mag auch hinſtreichen/ und iſt von dieſem allen zwiſchen uns kein Streit nicht.

Digitized by Google

Was folget aber weiter? Ja was solte aller Billigkeit nach ferner folgen? Dieses solte folgen: Daß von ihnen solte angezeiget werden/ wem denn GOtt diese Gabe des Glaubens geben wolte/ und wem er sie nicht geben wolte? Ob sein Wille also stehe/ daß er allen denen/ so durchs Evangelium beruffen werden/ den Glauben zu geben gewillet sey? oder allein etlichen wenigen/ nemblich den jenigen allein/ welche er von Ewigkeit frey ledig aus bloſſem Wolgefallen/ zum ewigen Leben versehen und erwehlet habe? Dieses ist die Braut/ darumb man tantzet/ umb diese Frage ist es Hauptsächlichen allein zu thun. Da schweigen die armen Brüderschafft-Stiffter die Pfältzer wie ein Mäußlein/ da ist ihnen alle Rede und Sprache entfallen/ sie nehmen aber nun gewaltigen Zulauff/ und thun einsmahls einen Sprung in den Abgrund Göttlicher Weißheit/ und seines verborgenen unerforschlichen Willens fol. 29. Und bringen daraus zweyerley Schild und Behelff herfür.

1. Die Ungläubigen haben nicht GOTT/ sondern ihnen die Schuld ihres Unglaubens zuzumessen.

2. Von denen/ die GOtt in ihren Unglauben und Verderben habe stecken lassen/ habe man mit GOtt nicht zu disputiren. fol. 30.

Wie ist euch denn liebe Pfältzer? Was bedeutet der Schweis? Warumb ist euch so angst und bang umb das Hertze/ wir wollen eure Wort reden/ das liegt und drücket euch umb das Hertz/ daß ihr scham halben nicht dürffet an Tag geben: Gott wolle den Glauben nicht iederman geben/ und also sey sein Wille von Ewigkeit her gestanden? Die so den Glauben nicht bekommen/ die habe er von Ewigkeit niemahln selig wissen/ oder haben wollen/ und dieweil er ihnen den Glauben niemahln habe geben wollen/ durch welches Mittel eigentlich sie der Seligkeit hätten theilhafftig werden müssen/ so sey anders nichtes gewesen/ denn daß es ihm aus freyen ledigen Willen/ von Ewigkeit her nie gefallen habe/ sie selig zu machen. Daß aber sey sein Wille gewesen (wie es der Gegensatz ausdrücklich mit sich bringet) daß sein lauteres und lediges Gefallen gewesen sey von Ewigkeit/ daß sie sollen verdampt werden. Daß gibt ihr Rottgesell Zanchius Miscel. fol. 302. fein mit dürren Worten für: GOtt wil aus pur lautern und ledigen Wolgefallen/ beydes die Außerwehlten selig/ und im Himmel/ und die Verworffenen entgegen in der Hölle und in der Verdam-

Digitized by Google

damnuß wiſſen. So ſtincken dem Calviniſchen Teuffel hie die Hoſen.

Da gebe nun allgemeine Chriſtenheit fein achtung darauff was die Pfältziſchen für einen Gott haben/nemblich einen ſolchen Gott/der nicht wil daß jederman gläube/der dieſes auch von Ewigkeit her nicht gewolt hat: der es anders nicht gewolt / denn daß die / ſo verderben/ ewiglich ſollen verlohren ſeyn. Welcher ſein Wille hierunter nicht auff ihre Sünde und Unglauben / ſondern auff ſein bloſſes Wolgefallen geſehen habe / ſolle das mit Heu und Stoppeln gebauet heiſſen? Solle denn bey ſolcher Greuls-Lehre / der Grund des Glaubens und der Seligkeit noch rein und unverrucket bleiben? Wo und wenn hat Doctor Luther eine ſolche Lehre jemahln in ſeinen Schrifften geführet?

Als Irenæus von den alten Ketzern den Valentinianern redet/ ſpricht er: Wann man euere Jrrthumb nur an Tag giebet / ſo ſind ſie ſchon ſo viel als wiederlegt. Dergleichen ſchreibet auch Hieronymus von etlichen Ketzern ſeiner Zeit / wer eure Meinung nur weis und an Tag bringet/der hat ſchon dieſelbe überwunden. Der Grau und die Läſterung ſcheinet im erſten Anblick. Man darff nicht lang diſputiren/ wider das/was bald am erſten Klang läſterlich zu hören iſt.

Und mag dem Greuel alhier nicht zu ſtatten kommen/ daß ſie fürgeben fol. 31. Wenn einer wiſſen wolle / ob er zum ewigen Leben ſey verſehen und erwehlet / ſo ſolle er nicht forſchen in dem geheimen Rath Gottes / ſondern er ſol ſich halten an das geoffenbahrte Wort Gottes / und nach Erheiſchung deſſelben an Chriſtum gläuben/ und Buſſe thun/ als denn dürffe er nicht weiter forſchen/ ob er zum ewigen Leben ſey erwehlet. Denn alle die jenigen/die ohne Heucheley an Chriſtum gläuben/ſeyn zum ewigen Leben erwehlet/wie geſchrieben ſtehet: Alle die an ihn gläuben/ſollen nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben.

Dieſes gehöret nicht zur Lehre an ſich ſelbſt in dieſem Artickel/ſondern gehet auff die/welche dieſen Artickel practiciren/und die Lehre auf ihre Perſon appliciren wollen / welche auch die Gabe des Glaubens in und bey ſich wircklichen und weſentlich befinden. Wie aber mit denen/

Digitized by Google

die da mit Verzweifelung ringen / und des Glaubens nicht das allerwenigste Fünckleín bey sich führen und empfinden.

Diesen giebt der Pfältzer und aller Calvinisten Lehr nichts anders / denn dieses an die Hände / Wolan / den Glauben fühlest und findest du nicht bey dir: Daraus schliesse du habest ihn auch nicht / ferner hastu ihn nicht / so hat dir ihn Gott auch nicht gegeben / daraus schleus / sein Wille ist nicht gewesen / dir denselben zu geben / was er nun in der Zeit nicht gewolt hat / das hat er auch von Ewigkeit nicht gewolt. Hat er nun von Ewigkeit nicht gewolt dir den Glauben geben / so ist er auch nicht gewilliget gewesen / dich selig zu wissen: Sondern ihme hat allein gefallen / dich in das ewige Verdamnüs zu stürtzen: Hilff Gott / welch eine Grube zur Verzweiffelung ist das? was kan da anders / denn die Verzweiffelung folgen? Wie wil es aber hierneben auch eine Gelegenheit mit denen gewinnen / die den Glauben haben / aber nur auff eine Zeitlang? Die Zeit so lange sie gläuben / dieweil man nicht sagen kan / daß sie ohne Glauben gewesen seyn / wird folgen / der Pfältzer fürgeben nach / daß sie ihrer ewigen Gnadenwahl und Fürsehung zum Leben auch gewiß seyn / welche Seligkeit ihnen doch hernach entgehet / da sie des Glaubens wiederumb verlustig werden / dessen Wiederspiel doch den Pfältzischen Gläubern wahr seyn. Ja sie müssen es auch also halten und gläuben / daß das Gegentheil war sey / vermöge des freyen ledigen Decrets und Schlusses / darauff die einige Gnadenwahl gegründet ist. Denn geschicht die Gnadenwahl aus lauter ledigen und freyen Wohlgefallen / so müssen auch die Erwehlten einiger Noth selig werden / und wird in alle wege unmüglich seyn / daß ein Erwehlter aus der Gnadenwahl immermehr herausser falle / oder aber auch fallen könne.

So stösset sich nun diese Lästerliche Lehre von der Prædestination selbsten umb / und giebt in der Kirchen einen solchen Schall / daß sie den Leuten das Hertze abstösset / so bald man sich derselben gebrauchen will. Ja sie ist dermassen gethan / daß sich ihre Meister selbst schämen / derselben öffentlich bekändlich zu seyn.

Habt nun ihr Pfältzer Lust zu wissen / wie beyde Parten dieses Fals zur Einigkeit und Frieden gelangen mögen / so nehmet den Handel also ein / welche GOTT verordnet hat / die hat er auch beruffen / welche

Digitized by Google

welche er beruffen hat / die hat er auch gerecht gemachet: Welche er aber hat gerecht gemacht/die hat er auch selig gemacht spricht Paulus Rom. VIII. Da henget immer eines an dem andern / / und ist eines an das andere geschlossen / mit solcher Ordnung/ daß sich immer eines nach dem andern reguliret. Nun aber wird niemand gerecht/denn durch den Glauben/durch gegenwärtigen Glauben nun wird die Gerechtigkeit ergrieffen. Eben durch den Glauben gelangen wir zur ewigen Herrligkeit/ doch so fern / als selbiger biß ans Ende beharret. So kan auch gewißlich die Gnadenwahl anders nicht / denn auff den Glauben gerichtet seyn / welcher ob er wol erst zu seiner Zeit an den Erwehlten wirklich hat sollen erfunden werden: So ists doch an dem gewesen / daß selbigen GOtt von Ewigkeit zuvor gesehen / und zugeben beschlossen hat.

Daß ihr Pfältzer nun bißhero auff einen solchen Schlus und Decret bey der ewigen Gnadenwahl gedrungen habet/ welch auff keine Ordnung des Glaubens / sondern allein auff das frey ledig Wohlgefallen in Gott sey gerichtet gewesen / darinnen habt ihr genarret/ das müsset ihr forthin lassen anstehen/ und diesem Schwarm Vrlaub geben / ja an dem ist es / dieweil ihr euch schon einsten erkläret hat/ solchen Schwarm abzutreten/ inmmassen geschehen ist in euren Buch Admonitio genand fol. 113. Daß ihr es nun bey solcher Erklärung bewenden/ und nicht anderweit gelüsten lasset/diesen Schwarm wiederumb in die Kirchen einzuführen / sehet / dergestalt ist in diesem Punct schon eine Einigkeit getroffen.

Es ist aber leider über beschehene Erklärung/ dieser Schwarm schon wiederumb anderweit in der Kirchen eingeführet worden / durch Bezam / und seine Rottgesellen / da sie auff dem Colloquio zu Mompelgard öffentlich außgesaget haben / Gott habe einen ewigen/und unwandelbahren Schlus gemachet/der allen dem / was von Menschen herrühret weit zuvor gehe/dardurch mit gerechten Vrtheil ein Theil Menschliches Geschlechtes zum ewigen Verdamnüs geordnet und gewidmet. Ibidem: Gott habe in seinem ewigen Rathschlus aus verborgenem/ und ihme selbst alleine bewusten Vrsachen / jene/ die verworffene Menschen/niemahln gewürdiget einziger seiner Liebe fol. 532. Der Rathschlus Gottes über der Sünder Verdamnüs

Digitized by Google

henge mit nichten an ihrer Verderbung/ oder derselben bösen und faulen Früchten: Sondern einig und alleine an seinem Willen und Wolgefallen. Respons. 2. fol. 162. Paræus in seine Rettung fol. 46. 48. 51. Umb dieses einigen Lehr-Puncts wegen sind in verwichenen Zeiten für öffentliche Ketzer erkläret worden die Leute/ welche man Prædestinaten genennet hat/ wie Sigebertus in seiner Chronicken berichtet. Und wir solten heut zu Tage die Greuel-Lehre für Heu und Stoppeln paßieren lassen?

Der ander Artickel ist von der Vrsache der Sünden/ woher die selbige ursprünglich gelange/ und von der Versehung GOttes/ da sie sich denn zum höhesten beschweren/ daß von ihnen außgegeben werde/ sie lehren/ Gott sey ein Vrsacher der Sünden/ und habe Lust und Gefallen an der Sünde/ und helffe zur Sünde. Aber Gott wisse/ den niemand betriegen kan/ daß ihnen solche Gotteslästerung nie in Sinn kommen sey/ sie lehren in alten Schrifften gerade das Widerspiel/ das Gott kein Vrsacher sey der Sünde/ sondern das allein schreiben sie: Das nichts im Himmel noch auff Erden/ es sey klein oder groß/ böß oder gut/ geschehen könne/ ohne die Fürsehung/ Rath und Willen Gottes fol. 3435. welches sie aber also und nichts anders meinen/ denn wie es Lucas meinet/ da er schreibet von der schrecklichen grossen Sünde/ die Herodes und Pilatus an Christo begangen hatten. Sie haben gethan/ was die Hand und der Rath Gottes zuvor bedacht hatte/ daß es geschehen solte. Noch klärer/ sie meinens also: Daß Gott ein allmächtiger Gott sey/ und demnach alles hindern könne/ was er nicht wolle gar geschehen lassen/ und daß derwegen auch die bösen Geister und Menschen nichts thun können wenn ihnen GOtt nicht verhänget. fol. 36.

Habt Danck/ liebe Pfältzer/ daß ihr einmahl das Hirn recht eingesetzt/ nu doch etwas in diesem Artickel von Lutherischer Lehre begrieffen habt/ wo fern ihr nur recht lauter und von Hertzen bekennet/ und es eigentlich für eine Gotteslästerung haltet/ wenn von GOtt gelehret wird/ daß er ein Vrsacher der Sünden sey. Aber gleichwol ist hier über etlichen Sachen mit euch Sprach zu halten.

Vnd Anfangs zwar ist an euch abermahln für ein redliches Stück zu loben/ daß ihr bekennet/ nicht daß man euch dieser Gotteslästе-

Digitized by Google

läſterung ſtracks und ohne Mittel Schuld gegeben / ſondern allein bezüchtiget habe / daß dieſe Gotteslästerung aus euer Lehr folge: Aber darinnen verderbet ihr es wiederumb gröblich / daß ihr angebet / was ihr von der Fürſehung Gottes lehret / daraus finde und erzwinge ſich nicht dieſe folge / daß euch zugemeſſen wird. Darbey wolle Beweis von nöthen ſeyn.

Und zwar daß nichts / es ſey böß oder gut / geſchehe ohne die Fürſehung Gottes / daß iſt in unſer Kirchen klar und bekändlich / wo nicht aus andern unzehlichen Schrifften / doch zum wenigſten aus dem Concordienbuch fol 600. 771. Daß es freylich von den Pfältzern ein unverſchämtes Fürgeben iſt / daß ſie uns beſchuldigen / als wenn dieſe Lehre an ihnen geſtraffet und verdammet werde. Welches ehe und anders ja nicht geſchehen könne / wir wollen denn unſere eigene Lehre und Bekändnüs unrecht ſprechen.

Aber es iſt umb ein weit anders zu thun / darob die Calviniſten bißhero geſtritten haben. Erſtlichen Calvinus ſchreibet außtrücklich alſo: Ich ſage aber und abermahlen / ja ich ſage es hundertmahlen / daß deren Verwerffung / die verdammet werden / urſprünglich von Gott herrühre. Inſtitut. lib. 3. cap. 23. ſect. 3.

Fürs ander / ſchreibet Beza alſo / daß Gott böſe Werck und Unglauben an den Verdampten / von Ewigkeit her / habe zuvor geſehen / darauff habe er den Rathſchluß ſeines Hoffes gegen die Verdampte nicht gegründet / oder mit der Verwerffung / auff ihre Sünde und Unglauben nicht geſehen. Reſponſ 2. fol. 167.

Fürs dritte / Adam und Eva haben müſſen von dem Satan betrogen werden / damit Gott des Menſchen halben zu dem Ende gelangen möchte / darzu er ihn erſchaffen habe. Item: Der Fall Adams ſey geſchehen nicht wider den Willen / auch nicht ohne Wiſſen Gottes / auch nicht auff ſein bloſſes Vorwiſſen / zu dem auch nicht aus ſeiner bloſſen und ſchlechten Verhängniß / alſo / daß ſein Wille und Rathſchluß hiervon abgeſondert und außgeſchloſſen werde.

Dann ſintemal er das Ende beſtimmet / ſo folge nothwendiglich / daß er auch die Urſachen / durch welche man darzu gelange / imgleichen auch beſtimmet habe. Colloq. Mompel. fol. 528.

Zum vierdten / Calvinus ſchreibet / Gott verhänge nicht allein das

das böse / sondern er schaffe und würcke es auch Institt. lib. 2. cap. 4. sect. 3. Danæus speyet es fein lauter heraus; was die Bösen und Gottlosen thun / das wolle GOtt haben / daß es geschehe / nicht allein mit vorhergehenden und zulassendem Willen / sondern auch mit thätlichem und würcklichem Willen: Auch nicht nur / wie etliche wollen / mit richterlichem Willen / dadurch er böses mit bösem straffet: sondern auch freyledigen und wolgefälligen Willen / der auff nichts anders / denn allein auff sein blosses Wolgefallen / von Ewigkeit her gesehen habe. In Enchirid. Aug. fol. 878.

Hierauff belangen wir / liebe Pfältzer / euere eigene Gewissen / und fragen euch also: Wenn ungescheuet von Gott also gelehret wird 1. Daß er ein Ursacher sey der Gottlosen Verwerffung. 2. Daß sein von Ewigkeit geschlossener Haß / wider die Verworffene / auff derer Sünd und Unglauben sich von Ewigkeit niemahln gegründet habe. 3. Daß aus Göttlichem Rathschluß Adam habe fallen müssen. 4. Daß ohne diesen Fall / GOtt zu seinem vorhabenden Ende mit dem Menschen nicht habe gelangen können. 5. Daß Gott beydes der Verworffenen Verdamniß / und die darzu gehörige Ursachen geordnet und bestimmet habe. 6. Daß Gott die Sünde nicht allein verhänge / sondern auch selbst kräfftiglich würcke (welches alles und dessen viel hundertmahl mehr in euren / und euer Rottgesellen Büchern gelesen wird) ob denn hieraus euch unrecht und zu viel geschehe / und es nicht eine richtige und mächtige Folge wider euch sey / wenn man euch beschuldiget / Ihr machet GOtt zu einem Ursacher der Sünden und des Bösen?

Wir wollen es auch in euer Gewissen geschrieben haben / mit was Warheit ihr fürgebet / daß die Folge und consequentz aus der Lehre von der Versehung Gottes (die von uns im wenigsten nicht angefochten wird) und nicht vielmehr aus andern euren unreinen und lästerlichen Schmidelgedichten gesponnen und gezogen werde.

Allgemeine Christenheit aber wollen wir hierüber zum Richter angeruffen / und auff deren Erkäntniß gestellet haben / mit wasserley Gewissen die Pfältzer uns schuld geben / daß wir an ihnen tadeln und straffen die Lehre von Göttlicher Verhängniß / oder Zulassung des bösen. Da doch eben dieses der Punct ist / darüber sie bißhero unsern Kir-

Digitized by Google

Kirchen nicht allein höniſch außgemachet und außgelachet: ſondern auch gar feindlichen verfolget haben.

Wir aber wollen hierbey unſers theils fleißig in acht genommen haben / daß die Pfältziſchen nunmehr andere Seiten auff die Fidel ziehen / und nicht mehr lehren wollen / daß der Fall und Sünde unſerer erſten Eltern im Rath und Decret Gottes von Ewigkeit beſchloſſen / und beſtimmet geweſen: Sondern von Ewigkeit vorhero geſehen / und hernach aus billigen Bedencken verhenget worden ſey. Do nun in künfftigen ſie die Pfältziſche ſolche Lehr-Puncten wieder hinterziehen / und ihren Glaubens-Verwandten zu gefallen von ſich legen würden: So wollen wir Himmel und Erden zu Zeugen angeruffen / und auff ſolchen fall ſie abermahln ſchändlicher Verleugnunge bezüchtiget haben.

Sonſten ſind wir ihnen in dieſen Lehr-Puncten gerne geſtändig eines Rathes und Willens GOttes / denn es ſtehet ja GOtt dem HErren / als dem höchſten Guth / in der Welt in alle wege zu / daß / was er am Böſen durch ſeine Göttliche Verſehung gewahr wird / mit Rath lencken; Sintemal ſeine Güte ſo groß iſt / daß er auch kein Böſes in der Welt wird fürgehen oder geſchehen laſſen / wo er durch den Rath ſeiner Weisheit und Allmacht nicht wüſte was Gutes daraus zu bringen.

So leidet ſich ja auch ſonſten nicht / daß einige Zulaſſung oder Verhengniß ohne etwas Willen geſchehe. Wenn auch anders in der Welt nichtes fürgehen oder geſchehen ſolte / ohne allein durch dem Willen ſeiner Göttlichen Allmacht / durch welchen er thut was er wil / und welchem ſeinen mächtigen Willen niemand kan widerſtreben Pſa.. CXXXV. So würden auch wol die Pfältzer zur Fertigung dieſes ihres Büchleins nicht kommen ſeyn / ſondern es wohl anſtehen laſſen müſſen / welches aber Gott ihnen verhänget / der weiß wie ſie es gemeinet / und was ſie dadurch geſuchet haben / deſſen Göttlichem Rath wir es auch laſſen anheim geſtellet ſeyn / hiemit alſo zu ſchaffen / daß ſeine Göttliche Ehre dadurch gefödert werde / es geſchehe auff maß und Weiſe / wie ihm am beſten bewuſt und bekandt iſt.

Schließlichen iſt bey dieſen Puncten auch dieſer Anhang wol zu mercken / daß es heuer nicht neuꝛ iſt bey der Kirchen / wenn man die

falſche Ketzermeiſter / und ihre Lehre prüfen und urtheilen will / daß man nicht allein ſiehet auff das / was ſie mit klaren dürren Worten ſelbſt bekennen. Sondern auch auff das / was aus ihrer Lehre unrichtiges und unbequemes hervorfolget: Und mit Fug und Beſtand daraus kan geſchloſſen werden / ſie bekennen ſich gleichwohl zu ſolcher Conſequentz oder nicht / Ja wenn auch ſchon derſelben ſie mit klaren Worten widerſprechen / welches mit dem Exempel des Ketzermeiſters Neſtorii zur Gnüge kan beſtärcket werden.

Dieſer Schwermer gabe für / nicht mit verzwickelten ſondern mit lautern klaren Worten; In Chriſto wehre mehr nicht / denn eine einige Perſon / immaſſen aus ſeiner an Cyrillum geſtalten Mitteren zu ſehen iſt. Concil. T. 2. fol. 662. Bedingete ſich auch öffentlich mit proteſtiren, ihm geſchehe ungütlich / wenn man ihn bezüchtiget / als lehrete er / es weren zween Chriſtus. Oder in Chriſto zwey perſönliche Weſen. Gleichwol aber dieweil er lehrete: Der Sohn Gottes hätte mit ſeiner Göttlichen Natur keine Gemeinſchafft an dem Leiden Chriſti / welches allein ſeiner Menſchlichen Natur zuſtunde / mit Auffhebung aller warhafftigen und weſentlichen Gemeinſchafften / ſo die beyden Naturen in Chriſto an- und mit einander haben / ihrer natürlichen Eigenſchafften halben / derer Geſtalt denn die perſönliche Vereinigung beyder Naturen in Chriſto / von derer Gemeinſchafft abgeriſſen / Cauſa und effectus, Mutter und Tochter / getrennet und geſcheiden würden: ſo wurde / ungeachtet alles ſeines eingewandten Proteſtirens, von denen zu Epheſo auff den Concilio verſamleten und niedergeſetzten Vätern einmütiglich geſchloſſen / daß er als ein Ketzer ſolte erkläret / und ihme die würckliche Schuld gegeben ſeyn / Daß er die Perſon Chriſti trennete und auffhöbete / und aus einem Chriſto zwey Perſonen machete.

Der dritte Artickel iſt von des Glaubens und der Gnaden Gottes / auch der ewigen Gnadenwahl Gewißheit und Beharrligkeit. In welchen Punct die Pfältziſchen abermahlen über groß erlitten Unrecht und Ungebühr ſich beklagen. Ihre Meinung in dieſen Artickel geben ſie alſo für: Wir ſagen / es ſey unmüglich / daß die Außerwehlten verlohren werden / das faſſet man uns alſo auff / als wenn wir geſagt und geſchrieben hätten / wer auſſerwehlt were / der müſſe ſelig

werden

Digitized by Google

werden / er thue was er wolle. Und hergegen wer nicht außerwehlt sey/der müsse verdampt werden / er lebe so from und heilig als er immer wolle. Aber wir bezeugens für Gott / und für Christo Jesu / der da zukünfftig ist zu richten die Lebendigen und die Toden / daß uns solche Meinung nie in Sinn kommen/ fol. 37. 38. Geben aber für / das sey ihre Meinung / und darumb können die Außerwehlten nicht verlohren werden / dieweil sie Gott durch seine Macht im Glauben bewahre zur Seligkeit/und ob sie schon etwan fallen / doch nicht liegen lasse/sondern durch die Busse wiederumb auffrichte / sintemal welche GOtt zum ewigen Leben hat erwehlet/die nicht anders/denn mit dem Bescheide erwehlet habe / daß er ihnen wolle den Glauben an Christum geben / und durch seinen Geist zu neuen Menschen wiedergebähren fol. 39.

Einen fliehenden Feinde solle man noch zur Flucht Brücken bauen/ wird etwan im alten Sprichworte gesagt. Dieweil wir nun bey diesen Puncten vermercken / das Gegentheil wil mit Fersengeld und der Flucht bezahlen / kommen wir zwar ungerne daran / daß wir ihnen noch solten nachjagen/dieweil sie aber gleichwol ihre Flucht dergestalt anstellen / daß da sie im fliehen hinderrücks mit allerhand Schmach und Läster-Pfeilen umb sich schiessen/ so muß darwider billig eine Versetzung vorgenommen werden.

Wenn Gegentheil leugnet/daß sie gelehret haben/ GOtt habe aus freyen blossen Wohlgefallen von Ewigkeit zur Seligkeit erwehlet/welche er gewolt/ und hingegen aus gleichen blossen Wohlgefallen zur Verdamniß den gröfesten Theil menschliches Geschlechts verordnet und geschaffen/so leugnen sie auch das/ daß sie ihmahlen von ihrer Mutter gebohren seyn / und kan ihnen aus vorgethanen Bericht der Ungrund leichtlich in Rachen getrieben werden.

Ja bedarff es doch hier ferneren Zusatzes nicht/man lasse ihre blosse Wort vor Augen stehen: GOtt hat die Ausserwehlten aus blossen Wolgefallen/und ohne allen Bescheid erwehlet/ und aus freyledigen Wolgefallen wiederumb ohn allen Bescheid verworffen. Heisset das nicht eben das gelehret / dafür doch die Pfältzer itzo leugnen und schweren? Nemlich wer ausserwehlt sey der müsse selig werden / er thue was er wolle.

Digitized by Google

Ey sprechen sie/ die Clausel (er thue was er wolle) die haben wir nicht gebrauchet/ darmit befinden wir uns beschweret / daß man saget von uns/ wir lehren / Entwedere können weder selig noch verdampt werden sie thun was sie wollen.

Wolan man lege diese Wort auff die Wageschüssel / und lege gegen über in die andere Schüssel/ das / was Rennecher Caten. Aur. fol. 150. geschrieben. Der Außerwehlten und der verdampten / verlohrnen Menschen Zustand und Wesen sey also beschaffen / daß aller Vmbschlag und Wechsel darbey allerding unmüglich sey. Wird dann nicht eben auff der Wage dieser Vmbstand geben / wie obgedachte Ketzer Prædestinaten gelehrt haben: Etliche seyen von Gott dergestalt erwehlet / daß ihnen keine Sünde schaden könne: Die übrigen seyen von GOtt also verworffen / daß ihnen keine Frömmigkeit helffen könne.

Gleichwol wenden sie nochmahln für / die Art der Wort haben sie dennoch nicht gebrauchet oder geführet/ wolan / so trete Beza auff/ und lasse hören was er saget/ Colloq. Mompel. fol. 469. welche GOtt nicht erwehlet hat / denen wird weder Glaube noch Christus geschencket / ob sie tausendmahl die Wassertauffe empfahen möchten. Was kan für besser Werck genennet werden/ dann der heiligen Sacramenten sich gebrauchen? Gehet dann dieses nicht eben dahin hinaus / als wenn die Calvinisten sagen: Die Gott nicht erwehlet hat / die können nicht selig werden / sie thun was sie wollen.

Zwar wenn man es mit Augen nicht könte sehen / so wehre es doch mit Händen zugreiffen / wie rohe und wüste diese Leute umb diesen Handel geredet haben. Denn also haben sie fürgegeben: die Außerwehlten können nimmermehr verlohren werden / Gott gebe/ sie thun was sie wollen. Wenn sie einmahl Vergebung der Sünden erlanget haben / so können sie deren hernach nicht mehr verlustig werden / sie sündigen oder fallen/ wie sie wollen. Zanch. Miscell. 242. Ja wenn sie es auch gleich mit ihren Leben auff ärgeste machen / Rennech. Caten. aur. fol. 157. Also daß auch David mit begangenen Todtschlag und Ehebruch: Petrus mit Verleugnung des HErren Christi / weder Glauben/ noch heiligen Geist verlohren habe. Boxa volum. 1. fol. 207. zum Vberflus wird hie die Zugabe aus Marlorato gesetzt Joh. XV. 2.

darbey

darbey bleibet es unwiederrufflich: Wem GOtt vor der Welt erwehlet hat / der kan nicht verlohren werden ꝛc. Wem aber Gott verworffen hat / der kan nicht selig werden / wenn er gleich aller Heiligen Wercke auff einen Hauffen hätte. So gar läſſet ſich der Schlus nicht endern. Hie habt ihr / ihre liebe Pfältzer / euere clauſulam. Sehet zu / liebe Pfältzer / wie gewaltig unrecht hat man euch mit obgedachter Bezüchtigung gethan? Wie unſchuldig ſeyd ihr an vorgeſetzter Greuels Lehre? Ja wie richtig ihr bey euer Lehr verbleibet? Bißher hat müſſen ſeyn und heiſſen prædeſtinatio abſoluta, eine Gnadenwahl ohn allen Beſcheid; Jetzo klappet es anders: GOtt habe niemand anders / denn mit Beſcheid erwehlet / das iſt / prædeſtinatio ſey nicht mehr abſoluta. Aber fliehet und lauffet ſo ſtarck ihr könnet. Alleine kommet hinfort nicht wieder mit vorigen Schwarm auffgezogen.

Der vierdte Artickel iſt von der Perſon Chriſti. Hier bekennen ſie / daß in Chriſto zwo Naturen ſeyn / Göttliche und Menſchliche / und die beydt ſeyn perſönlich vereiniget. Laſſen ſich alſo verdüncken / nun ſey die Sache gar wol ausgerichtet / daß unter uns und ihnen ferner kein differentz und Streit mehr / denn allein von der Allenthalbenheit des Leibes Chriſti / derer doch nicht alleine viel Lutheriſche Kirchen / als Braunſchweig / Pommern / Holſtein / Marck / und Dennemarck wiederſprechen / ſondern auch unſere eigene Zuhörer meiſtentheils nicht Glauben geben / fol. 39. 40.

Beſſern Glauben / denn dieſer Pfältziſcher Glaube und Bekändnüs iſt haben auch die Teuffel / welche von Chriſto auch gläuben / daß er in einer Perſon wahrer Gott und Menſch ſey / wie die Pfältzer gläuben: Aber noch hierüber gläuben / daß die Pfältzer nicht gläuben / daß er des gantzen Menſchlichen Geſchlechtes Erlöſer worden ſey: Je auch gläuben / daß die Pfaltzer für den höchſten Unglauben halten / daß der gantze Chriſtus wie allen andern Creaturen / alſo auch ihnen / ſo nahe und gegenwertig ſey / daß ſie eben dahero ihre groſſe Pein und Quat leiden.

Daß nun die Pfältzer fürgeben / daß in dieſem Artickel von der Perſon Chriſti mehrers und weiters nicht ſtreitig ſey / ohne allein die Lehre von der Allenthalbenheit des Leibes Chriſti / wie ſie es nen-

nen / deren doch wenig beypflichten / und etlicher weniger Personen Lehre sey: Müssen sie entweder selbst nicht wissen / was sie reden / oder müssen vor lauter Klugheit in Abewitz gehen.

Von diesem Lehrpuncte stehen in dem Concordienbuch fol. 245. diese Wort: Christus / nicht allein als Gott / sondern auch als ein Mensch ist / weis jetzt alles / vermag alles / ist allen Creaturen gegenwärtig; und abermahl fol. 307. b. Christus ist über alle Himmel gefahren / erfüllet auch warhafftig alles / regieret gegenwärtig / von einen Meer biß zum andern / und biß an der Welt Ende / und weiter fol. 312. b. findet man dergleichen; Ist denn dieses nur etlicher weniger Zäncker eigene Lehre / welche im solchen öffentlichen allgemeinen Kirchen-Bekändnüs von so viel tausend Lehrern und Predigern unterschrieben / und mit Munde und Hertzen gebilliget ist.

Belangend die Kirchen / so von ihnen Namkündig gemacht werden / bedürffen dieselben unsers Fürsprechen gantz und gar nicht. Sie haben sich zum meisten theil selbst schon verantwortet / mit etlichen tausenden Unterschrifften / damit sie sich in den nehesten 27. Jahren / zu diesen Christlichen Concordienwerck öffentlich bekennet und dieses fals den Pfältzischen das Maul zu Taschen gemacht haben.

Was düncket euch liebe Pfältzer / umb folgende Lehr-Puncten.

1. Daß in Christo beyde Naturen also vereiniget seyn / daß sie realiter, das ist / in der That / und Warheit überall nichtes gemein haben / sondern daß nur eine blosse Abwechselung der Namen / Gott und Mensch daraus erfolge.

2. Daß Christus nach seiner Menschheit / auch jetzo in seiner Herrligkeit / nicht alles wisse / sondern allein / so viel ihme gebühret und von nöthen ist zu wissen.

3. Daß CHRISTUS nach der Himmelfahrt und erhöheten Menschheit / nur eine gemessene / erschaffene / umbschriebene Gewalt empfangen habe / welche zwar grösser sey / als der Engel Gewalt / aber doch mit der Allmächtigkeit GOTTES keines weges zu vergleichen sey.

4. Daß auch der Name der Allmächtigkeit Christo nach seiner

ner Menschheit / ohne Gotteslästerung / nicht könne zugeleget werden.

5. Daß Gott / mit aller seiner Macht / unmüglich sey zuverschaffen / daß Christus mit seinem Leibe / auff einmahl mehr / denn an einem Orthe gegenwärtig sey. Man mache es auch so himlisch und übernatürlich / als man immermehr wölle.

6. Daß der aus dem Munde Gottes verflucht sey / der Christum nach seiner heiligen Menschheit / anbetet / und sein Gebet nicht allein auff seine Gottheit richtet / ja der Christum abbeschriebener massen anbeter / der sey ein abgöttischer Gotteslästerer / und verfluchter Menschen Diener.

7. Der Sohn GOttes habe nicht für uns gelitten / sondern allein sein Fleisch oder Menschheit habe gelitten / doch also / daß der Sohn Gottes seine Menschheit habe erhalten / daß sie nicht verzweiffelt sey.

8. Das Fleisch Christi sey kein nütze / und habe eben so wenig eine lebendigmachende Krafft / als Petri und Pauli Fleisch. Sehet liebe Pfältzer / das ist euer / und euers Glaubens-Verwanten Lehre und Bekändnüs / darvon wir so viel halten / daß sie aus dem Abgrund der Höllen ihre Ankunfft habe / treffen wir denn zusammen / und stimmen überein mit euch in unserer Kirchen / über dem Artickel / von der Person CHRISTI / wie ihr fürzugeben euch nicht schemet / oder entfetzet?

Der fünffte Artickel ist von dem heiligen Abendmahl / von welchem die Pfältzischen sich verlauten lassen / daß dis der einige noch übrige Artickel sey / der zwischen ihnen / und D. Luthern noch streitig sey fol. 40. Darzu selbiger nicht gantz streitig sey / sondern das geringste Stück darinnen sey streitig / nemlich das leibliche essen und trincken des Leibes und Blutes CHristi / welches doch nur ein Zeichen sey / des Geistlichen essens und trinckens / welches leibliches essen niemand für Gott gerecht und selig mache. Sie aber mit dem Geistlichen essen und trincken / des Leibes und Blutes Christi / mit D. Luthern allerdings einig seyn. fol. 41. Daraus sich den bescheine / daß sie keines weges lehren / daß man im Nachtmahl nur schlecht Brod und Wein esse und trincke / wie man ihnen Schuld gebe / sondern auch den wahren Leib

und

und Blut Christi fol. 43. Ja daß auch zwischen ihnen und D. Luthern kein Streit sey/ob man im Abendmahl den waren Leib/und das wahre Blut Christi/ esse und trincke; Sondern allein das sey der Streit; wie man im Nachtmahl den wahren Leib/und das wahre Blut Christi esse und trincke/ fol. 44. Gesetzet nun / daß sie sich in ihrer Meinung irreten/so betreffe doch solcher Irrthumb nicht den Grund der Seligkeit (Sintemahl die Seligkeit nicht stehe in den leiblichen essen / des Leibes und Blutes Christi) fol. 51. derowegen ihnen/die Brüderschafft mit fuge nicht zuversagen sey.

Dieser gantzer Hauptbau stehet auff lauter untüchtigen faulen Pfeilern / welcher mit einen einigen Schraubwerck über einen Hauffen kan geworffen werden / und ist dasselbige dieses: Wenn man
" im Abendmahl auffhebet die Sacramentliche Nieſſung / so bleibet
" alsdenn gar kein Sacrament mehr: die Sacramentirer heben die
" Sacramentliche Nieſſung allerdings auff / folget demnach / daß auch
" kein Sacrament dieses Fals mehr übrig sey.

Der oberste Satz ist an sich selbst lauter und klar genug/ und bedarff keines Beweises.

Den untern Satz bestärcken wir also: Wenn man bey einem Werck nur zwey Dinge zuläſſet/so muß das dritte ausgeschlossen seyn. Die Pfältzischen lassen bey dem heiligen Abendmahl / nicht mehr zu denn zweyerley Nieſſung/ eine die da geschiehet an den sichtbahren Elementen/welche ja keine Sacramentliche/sondn eine natürliche Nieſſung ist. Die ander ist eine Geistliche Nieſſung/welche eigentlich nicht ist essen des Leibes Christi/ oder trincken seines Bluts / ohne allein in Gleichnüsweise/oder so genent: Sondern vielmehr eine Gemeinschafft seines Verdienstes und seiner Wolthaten/die er mit Dargebung seines Lebens / und Vergieſſung seines Blutes erworben hat. Ist auch nicht ein wesentliches Stück dieses Sacraments / oder in dieses Sacrament allein gehörig/sondern erstrecket sich in alle und jede Sacrament/ ja sie geschicht auch wol auſſer diesem Sacrament / bey dem gepredigten Worte des Evangelii/und muß auch geschehen / ehe es empfangen
" wird. Daraus folget / daß sie keine Sacramentliche Nieſſung / und
" demnach im Abendmahl kein Sacrament mehr behalten. Ist denn
" dieses so leichter und schlechter Handel / wie von ihnen fürgegeben
" wird.

Fürs

Digitized by Google

Fürs ander / sprechen sie / die leibliche Nieſſung des Leibs Christi sey nur ein Zeichen der Geistlichen Nieſſung / wo man nun das Werck der Geistlichen Nieſſung selbst habe / so sey es ein vergeblich thun / daß man sich umb das Zeichen zancke.

Das heisset nur mit halben Werck umbgangen / denn die leibliche Nieſſung ist nicht nur ein Zeichen oder Bedeutung / sondern auch ein Siegel und Unterpfand der Geistlichen Nieſſung: Wie denn auch vermittelst der Leiblichen oder Sacramentlichen Nieſſung / wir der Geistlichen Nieſſung / und der Wolthaten Christi versichert werden. Daß aber Brod und Wein solche Versicherung leisten solsen / darzu sind sie viel zu wenig: Sondern hierzu dienet der Leib und das Blut Christi / die können uns kräfftiglich versichern. Ob nun dieses also zu ordnen nütz und noth gewesen sey / wer darvon disputiren wil / der fechte es mit Christo aus / dem also geliebet hat zu ordnen / das / wo man schon des Verdienstes / und der Wolthaten Christi theilhafftig worden ist / er gleichwol solches / mit Stifftung dieses Sacraments / hat wollen versiegelt und versichert haben.

Hierauff wird nun ferner also geschlossen; geschiecht in der Geistlichen Nieſſung eigentlich kein essen und trincken / des wesentlichen Leibes und Blutes Christi / sondern allein eine innerliche Gemeinschafft seiner Wolthaten / und Verdienstes: Wiederumb aber hat denn auch nicht Raum in diesem Abendmahl die Sacramentliche Nieſſung: So rathe hierauff wer rathen kan / was denn weiter bey dem Abendmahl übrig bleibe zu essen und zu trincken / denn Brod und Wein allein / bey welchen / dieweil kein wesentlicher Leib und Blut Christi ist / was können es denn anders / denn bloſſe und leere Zeichen seyn / wie jeder gläubiger Christ / leichtlichen zuermessen hat?

Daraus denn ferner erscheinet / mit was gesparter Warheit von den Pfältzischen fürgegeben werde / daß man nicht von der Nieſſung des Leibes Christi streitig sey; sondern alleine wie man im Nachtmahl den wahren Leib und das wahre Blut esse und trincke / davon ihre Meinung dieses ist / daß es allein im Geist und Glauben geschehe / wir aber sind der gäntzlichen Meinung / daß es auff zweyerley weise geschehe / Erstlich zwar geistlich im Glauben / ausser und vor dem Sacrament / denn aber und fürs ander / auch leiblich / wesent-

wesentlich/und mit dem Munde/ welches eigentlich die Sacramentliche Niessung sey und heisse.

Denn darumb ist es uns zu thun / nicht daß man allein den Glauben habe / sondern auch die wesentliche Niessung des Leibes Christi/welche/ob sie wol mit leiblichen Munde geschicht / sintemahl ohne des Mundes Werck kein essen kan geschehen / welches doch Christus mit ausdrücklichen Worten und Befehl erfordert hat: So gestehen wir doch hieneben gar gerne / daß es ein lauter unbegreifflich und unerforschlich thun sey / wie es zugehe / daß mit Brod uns CHRISTUS / Krafft seiner Verheissung / seinen wahren Leib zu essen geben solle / und sey ferne von uns / daß wir uns mit jemande/ über dieser Frage / wie es zugehe / in einige disputation einlassen/ wie D. Lutherus schreibet / Tom. 6. fol. 507.

Was ist es aber anders / denn ein lauter Gespött/daß sich die Pfältzischen verlauten lassen / den Worten Christi gläuben sie gerne/ aber daß die Wort Christi den Verstand haben sollen / den ihnen Doctor Luther gibt / das können sie nicht gläuben/ noch in ihrem Gewissen befinden fol. 45.

Was sind denn die Wort ohn ihren Verstand? und wenn die Wort nicht den Verstand geben / der in den Worten steckt / so sind die Wort nicht mehr Wort/ sondern ein blauer Dunst.

Und geben ihnen gantz und gar keinen Behelff ihre nichtige Einwendungen/ als erstlich / darumb können sie diesen Verstand der Wort nicht gläuben / weil Christus nur einen Leib habe / welcher gen Himmel gefahren sey fol. 46. denn unterschiedlicher Weise an einen Ort zu seyn (welche dem Leibe Christi nimmermehr kan entzogen werden) machet nicht / daß aus einen zween Leiber werden. Die Himmelfahrt Christi hindert seines Leibes Gegenwart im heiligen Abendmahl so gar nicht/ daß sie dieselbige vielmehr befördert und bestärcket.

Eben so wenig reimet sich zum Handel / was von der Art zu reden in allen Sacramenten aus der Schrifft Genes. XVII. 10. Exod. XII. 11. 27. 1. Corinth. XI. 24. eingewendet wird fol. 47. 48. denn es mit allen diesen angezogenen Texten weit einen andere Gelegenheit hat / dann es mit den Worten Christi im Abendmahl/

mahl / da er saget: Daß ist mein Leib. Alle jene Arthen zu reden / erstrecken sich auff den Nutzen der Sacrament. Die Worte Christi aber: Daß ist mein Leib / reden nicht von dem Nutzen dieses Sacraments / sondern von einem solchen Stücke / daß eigentlich zur Substantz und Wesen dieses Sacramentes gehörig ist / zugeschweigen dessen / daß was jetzo von den Pfältzischen dieses Orts von Zeichen und Gedächtnüs des Leibes Christi fürgebracht wird / dasselbige dem allen entgegen und zuwider läufft / was sie hiebevorn von der Nießung des waren Leibes und Bluts Christi im Abendmahl fürgegeben haben / dann ist im Sacrament allein das Zeichen des Leibes verhanden / so ist es nichts mit des Leibes wesentlicher Gegenwart. Geschicht allhier nur das Gedächtnüs des Leibes Christi / so hat nicht Raum noch Stat seine Nießung.

Gleiches Schlages und halts ist auch das dritte / daß sie beybringen. Daß Johannis 6. die leibliche Nießung des Leibes Christi / von Christo selbst ausgesetzet und verworffen sey. Denn selbige Predigt nicht wider das leibliche; sondern wider das Natürliche / und grobe Capernaitische essen des Fleisches Christi gerichtet ist.

So dreschen nun die Pfältzische gar ein lediges Stroh / daß sie sich damit zu behelffen gedencken / der Streit über diesem Handel sey nicht einer grossen Wichtigkeit. Wer eines von den kleinen Geboten GOttes auffl[illegible]set / der wird der kleineste seyn im Himmelreich Matth. V. 19. Ein jeglicher Irthumb / wenn darin freventlich beharret wird / machet einem Menschen zu einem Kätzer.

Die vierdte Motive / damit die Pfältzischen uns zusetzen / lautet also: Daß es zwar wol zu wündschen were / daß wir alle mit einander von all und jeden Puncten der Christlichen Religion / eines Sines weren / aber es sey unmüglich / daß wir es in diesem Leben vollkömlich darzu bringen können. Denn unser wissen sey Stückwerck / 1. Corinth. 13. wie man sonderlich aus den Schrifften der Väter habe zusehen / derer keiner mit dem andern durchaus übereinstimme / fol. 52. 53.

Diese Sachen gehen eintzele Personen an / und hafften selbige auff den Personen und ihrem thun / daß man dahero nun öffentliche Irrthumb / und solche Irrthumb / die man den so hellenteichte der War-

heit gleichwol zu vertheidigen nicht abläſſet / zu beſchönen / Behelff nehmen will / daß gehet in keinen Weg nicht an.

So können auch wolgelehrte Leute / wie unterſchiedliche Gaben ſie von Gott haben / gleichwol eines Sinnes ſeyn in Religions-Sachen. Wenn man aber in Göttlichen- oder Glaubens-Sachen geſpalten / wie kan damals des Geiſtes Einigkeit Raum und ſtadt finden;

So gedulden wir freylich bey uns auch die Irrenden / nach der Vermanung des Apoſtels Phil. III, 15. 16. aber doch ſolche Irrende / die aus Unwiſſenheit und Schwachheit irren / die ihnen auch gerne rathen und helffen laſſen / und ſich von uns nicht abſondern. Mit dem Gegentheil aber hat es weit eine andere Meinung / der hat ſich Anno 1530. frey öffentlich von uns abgeſondert / und immittelſt ſich gegen uns / und unſere Gliedmaſſen / dermaſſen feindlich bezeiget / daß wir (leider) ihrer Bekehrung und Beſſerung halben / ſchlechte Hoffnung haben.

Die fünffte und letzte Motive damit ſie an uns ſetzen / iſt dieſe / damit ſie ihnen ſelbſten auch faſt am meiſten zu ſchaffen machen / daß ſie uns einbilden und fürbläuen / mit groſſer Schärffung der Gefahr / darinnen wir beyde Parten zugleich / wegen unſerer gemeinen und grimmigen Feinde / der Papiſten ſtehen fol. 18. 57.

Nun iſts zwar freylich an dem / der Freunde Zweyung machet den Feinden guten Vortheil / wie kömpt man aber darauff / daß man eben itziger Zeit die Gefährligkeit ſo groß machet? War denn der Zeit / als die Augſpurgiſche Confeſſion überreichet war / keine Noth oder Gefahr vorhanden? Ich meine ja zehen mahl mehr / und gröſſer denn itzo. Wie daß denn dem Gegentheil ſelbige damahln ſo wenig zu ſchaffen gemachet hat?

Und was ſolte auch zur Abwendung ermeldter Gefahr dienſtlich ſeyn / wenn wir uns gleich mit dem Pfältziſchen in die vermeinte Brüderſchafft einlieſſen?

Zwar dem Gegentheil hat bißhero an Sicherheit und Schutz von unſerem theil / auff unſerer Seiten / weniger denn nichts gemangelt / immaſſen hiebevorn angezeiget worden / ſol auch / ob GOtt will / wol in künfftigen hieran nicht mangeln / ſo viel Warheit und Gewiſſens

Digitized by Google

ſens halben ſich wil verantworten laſſen. Mit dem Beſcheid allein/ woferne ſie gefehrlichen practicirens und Friedensverſtörlicher Sachen werden abſtehen.

Daß ſie aber dieſes uns weiß machen wollen / wie daß wir uns auff den Religions-Frieden nicht verlaſſen ſollen/ nehmen wir ihren Rath und Erinerung mit wenigſten Dancke nicht an / und befinden/ wie aus falſchem Hertzen dieſe Erinnerung herflieſſe/ ſintemal gröſſer Hertzeleid ihnen nicht kan angethan werden / denn wenn man ihnen ſaget ; ſie ſeyn im Religions-Frieden nicht begriffen.

Aber geſetzt gleich / es mögen ſich unter den Papiſten blutgieſſige Leute finden / die von Hertzen wünſchen / durch den Religions-Frieden were ein Loch geſtochen / was gehet das die Löbliche Reichs-Stände / zuförderſt das öberſte Häupt des Römiſchen Reiches an/ auff welchen nechſt Gott / die höheſte Macht dieſer heilſamen Stifftung beruhet? Es liegt doch nicht an der Hunde heulen/ daß die Pferde ſterben.

Sie tragen auch unſerthalben mächtige Fürſorge/ wenn wir alſo verfahren werden/ in unſern Predigten/ und auff unſern Cantzeln auff die Calviniſchen zu ſcheiten / ſo werde man beygemach des Pabſtthums Greul darbey vergeſſen / wie denn der gemeine Mann ſchier nicht mehr von den Greuln des Pabſtthums wiſſe / fol. 57. Hierinnen gebet euch gäntzlich zu Ruhe / es ſoll ohn eure Sorge / unſere Kirche wol beſtellet werden / vergeſſet ihr nur inmittelſt nicht deſſen/ was der Apoſtel ſaget : Niemand ſol in ein frembd Ampt greiffen. 1. Pet. IV. Können ſie es aber leiden/ ſo wollen wir auch unſers theils ihnen etliches zu Gemüthe geführet / und treulich gewarnet haben.

Und erſtlich zwar dieſes / daß ſie doch müſſen von ſich ablegen/ die böſe Vnart/ neben der Warheit zu ſpatziren. D. Luther hat weiland an einen guten Freund geſchrieben : Die Sacramentirer ſind nicht allein verlogne Leute / ſondern auch die Lügen ſelbſten ; Deſſen haben wir uns noch heut zutage über ſie zubeklagen / immaſſen deſſen uns zu Kundſchafft auch die jenigen ſeyn können / die mit beyderley Religion / Lutheriſchen und Calviniſchen keine Gemeinſchafft haben.

Fürs ander / ermahnen wir sie freundlich / daß sie doch ihres unruhigen und auffrührischen practicirens (darüber nicht wir Lutherischen Allein / sondern alle Welt / und die gantze Christenheit klaget / und mit welchen Wesen sie schier einen beynahe gar ein Kutten worden seyn) einsten abtreten / und abstehen; Entgegen ihnen gelieben lassen wollen / dem edlen und gemeinen Frieden ergeben zu seyn / und den Gottesdienst in Ruhe und stille zu bestellen. Denn wie es bißhero mehrmahlen gekarket / und was sie entlichen gestifftet haben / wenn sie unter dem Fürgeben ihres Friedens / ihr Vorhaben etzlicher Oerter behäuptet haben: Das hat uns / leider / die Erfahrung selbst / mit Schade und Schmertzen gelehret / daß uns das Werck selbst an die Hände gegangen / so bald sie ihre Schaffe ins Trucken gebracht / daß sie alles über einen Hauffen zu werffen / und gantz schreckliche Verfolgungen zu stifften angefangen haben: Ein gebrandt Kind fürchtet das Feuer.

Zum dritten / wollen wir auch treulich erinnert haben / daß sie doch bey ihren Leuten anfangen dahin zu arbeiten / daß ihnen das ryhe verruchte und Gottlose Leben / und fast Epicurische Heydenthumb abgewehnet würde / mit welchen es bey ihnen dahin kommen ist / daß / so bald einer zum Calvinisten worden ist / sichs nicht anders lässet ansehen / als dürffen solche Leute hinführo weder auff Gott / noch auff sein heiliges Wort / oder alle Gottesfurcht etwas geben / seyn befugt mit aller Andacht / Zucht und Erbarkeit / ja mit aller guten und löblicher Ordnung und Wolstandt es also zu machen / wie es ihren Muthwillen und Büberey nur gelieben mag / also daß / so mancher Calvinist / so mancher Freyherr alles Frevels und Gottlosen Wesens wil gefunden werden.

Endlichen und zum vierdten / wollen wir ihnen diese nützliche Arbeit auffgetragen haben / daß sie niedersitzen / und obgedachte Register ihrer Irrthumben und Greuels-Lehren unter die Hände nehmen / und sampt ihren Glaubens-Verwandten / Unterredt halten / und entlich miteinander schlüssig werden / auch ihren Schluß / und ferner Nachrichtung willen / an uns schrifftlich gelangen lassen / welche lästerliche / und wasserley Verfälschung reiner Evangelischer Lehre sie hinführo außzusetzen / und von sich zulegen gesinnet seyn / darauff denn ferner Nothdurfft möge bedacht werden.

Immittelst wollen wir unsers theils nicht ablassen / den Allmäch-

mächtigen Gott umb ihre Erleuchtung anzuruffen / wollen auch noch in guter Hoffnung stehen/und warten / daß etwas Frucht und Besserung bey ihnen erfolgen werde. Auff widrigen Fall aber/wollen wir sitzen / und aus dem Propheten aus seufftzenden Hertzen klagen und ruffen: Sihe wir schreyen aus fernen Lande her/ wil denn der HErr nicht mehr Gott seyn zu Zion? oder sol sie keinen König mehr haben? Mich jammert hertzlich/daß mein Volck verterbet ist/ich grämemich/ und gehabe mich übel. Ist denn keine Salbe in Gilead? oder ist kein Arzt nicht da? Warumb ist denn die Tochter meines Volcks nicht geheilet?

Num. XIIX.

Vrtheil des Herrn Brentii seligen/von der Sacramentschwermerey/aus dem ersten theil seines Testaments oder letzten Willen.

OBwohl der Allmächtig Barmhertzig Gott und Vater unsers lieben HERRN / und einigen Heilandes JEsu Christi/ mir vielfältig und allerley Gutthat/ von welcher wegen ich mich gegen ihm allerley Danckbarkeit gantz schuldig erkenne/bewiesen/ und erzeiget hat: Jedoch danck ich seiner Gnad und Barmhertzigkeit sonderlich / und auff das demütigste / daß er mir das zeitlich Leben/eben zu dieser Zeit gegönnet und gegeben / da es seiner Barmhertzigkeit wolgefallen / den Greul des Papstumbs/ und das rechte Licht/ des heiligen Evangelions Christi / der Christlichen Kirchen / durch den Herrn D. Martin Luther seliger Gedächtniß/ meinen freundlichen lieben Præceptorem zu offenbahren. Dieweil auch die rechte Lehre wider das leidig Pabstthumb / aus Grund der heiligen/Göttlichen/Prophetischen und Apostolischen Schrifft/ in eine kurtze Summa / so die Augspurgisch Confession genandt / und weiland Keysern Carolo auff dem Reichstag zu Augspurg / von den Christlichen Ständen übergeben worden / im dreissigsten Jahr der Minder-zahl: So bekenne ich mich mit Hertz und Mund zu der itztbemeldten Augspurgischen Confession, nach ihrem rechten Christlichen Verstand / und verwerff alle die Lehr und Secten / so sich wider dieselb Confession biß anher erhaben / oder sich noch erheben möchten.

Inson-

Digitized by Google

Insonderheit aber verwerffe und verdamme ich aus Grund meines Hertzens/ ausdrücklich/und mit Namen die falsche/verdampte Lehr der Zwinglianer/so wider die heilige Göttliche Schrifft / wider die Meinung der rechten/wahren/alten Kirchen/ und wider die bemeldte Augspurgische Confession lehren / schreiben / und fürgeben dürffen/ daß der warhafftig Leib und Blut unsers HErren JEsu Christi / sey nicht warhafftig und wesentlich in des HErren Abendmahl (so es nach seiner Einsetzung gehalten wird) gegenwärtig / werden auch allda nicht mit Brodt und Wein allen denen/die es mündlich empfahen/sie seyn würdig oder unwürdig/mitgetheilet. Welchen beschwerlichen und unleidentlichen Irrthumb sie unterstehen mit falscher Auslegung der Spruch der heiligen Göttlichen Schrifft zu vertheidigen / und sagen / Christus seygen Himmel gefahren / und sey nach seiner Majestät / so er durch die persönliche Vereinigung der Menschlichen Natur mit der Göttlichen empfangen/ in einem leiblichen Himmel / und an einem sonderlichen raumlichen Orth/möge auch weder durch die Göttliche Allmächtigkeit/noch durch einen andern Gewalt/mit seinem Leib/zumahl an zweyen/oder vielen/ oder allen Orten seyn/ und sitze zu der Rechten Gottes / welche sie die Zwinglianer für ein sonderlich Raumlich Ort im Himmel verstehen und auslegen. Diesen Verstand des Artickels unsers Christlichen Glaubens/Christus ist gen Himmel gefahren/ und sitzet zu der Rechten GOttes seines Allmächtigen Vaters/ halte ich für gantz Zwinglisch / das ist/ für sich selbst/ohne allen Grund der heiligen Göttlichen Schrifft/ erdacht / verführisch/verdamlich/ und dem rechten wahren Verstandt der persönlichen Vereinigung/ beider/ Göttlicher und Menschlicher/Natur in Christo/ auch der Majestät und Herrligkeit Christi / damit er erhöhet ist / über alle Namen / und sich vor ihm alle Knie im Himmel/auff Erden/und unter der Erden biegen sollen/

len/ gantz widerwärtig und Gotteslästerlich. Zweiffele mir auch nicht / da aus GOttes Zorn / von wegen der Menschen undanckbarkeit/die itzbemeldte Zwinglische Lehr / in der Kirchen überhand gewinnen solt / daß gleich wie die Arrianer / so die Majestät der Göttlichen Natur in Christo verleugneten / die Rechtgläubigen/ so Orthodoxi genand worden/mit dem Schwert tyrannisch und greulich verfolget haben ; also auch die Zwinglianer / so die Majestät der Menschlichen Natur / welche sie durch die Persönliche Vereinigung Gottes und deß Menschen begabt und geziert / verkehren / und verfälschen/die rechtgläubigen Christen Mörderischer weise/wie denn der Lügen-Geist ein Mörderischer Geist ist / verfolgen und unterdrücken würden. Und wiewohl sich zu dieser Zeit etliche Zwinglianer unterstehē ihre falsche Meinung von dem heiligen Abendmahl Christi in die Augspurgische Confession/ mit verblümten Worten einzudringen / fahen an mit den Rechtgläubigen gleiche Wort zu gebrauchen/ immassen auch die Arrianer / ehe sie die Uberhand gantz überkommen/ gegen den orthodoxis gethan : Jedoch / nach dem ihr Geist ein Lügen-Geist ist/ so ist ihnen nichts zu vertrauen/ und kein Scheinhandel mit ihnen fürzunehmen/ damit das letzte nicht ärger werde / denn das erste/darumb helffe durch Gottes Gnad/wer helffen kan/ und wehre/ wer wehren kan / daß der Zwinglisch Geist / in der rechten wahren Christlichen Kirchen / weder Raum noch Platz überkomme. Ich wil aber hiermit nicht bewilligt haben/die Tyranney des Pabstthums/ und etlicher anderer / so im Schein des Zwinglischen Irthums / die guthertzigen Christen/ so durch die Zwinglianische Lehrer verführet/ und nichts bessers berichtet/mit dem Schwert verfolgen. Ich wil auch so viel an mir ist/denen so sich von den Zwinglischen Irthumb/zu dem rechten Glauben/ von Hertzen aus Gottes Gnade bekehren / die Thür des ewigen Heils unverschlossen haben etc.

Num. XIX.

Bekändniß des Glaubens / der Lehrer und Prediger der Grafschafft Mansfeld. Im Jahr 1559. wider etzliche Secten und Rotten.

§. 1.

Aus der Vorrede.

WIr haben aber aus erzehlten Vrsachen der *glücklichen* Vermehrunge der Secten und Rotten leicht abzunehmen / was endlich hierauff folgen wird / fürwahr ein erbärmlicher Untergang der reinen Lehre / welche wir unverhoffet verlieren werden / und selbst nicht wissen / wie wir drum kommen. Denn durch gleiche Vrsachen ist auch das Pabstthumb eingerissen sambt allerley falschen Lehren / Mißbrauch der Sacrament / und erdichten Gottesdienst. Denn da man begunte der Warheit überdrüssig zu werden / Fürsten und Herrn falschen Lehrern nicht steureten / die Rottengeister indeß zusammen hielten / da mans für eine Schande achtete / sich mit Worten und Schrifften wider die Secten und Rotten auffzulegen / die Anfechter der falschen Lehre höhnete und schmehete / aus Furcht der Gefahr / den Rottengeistern niemand wiederstunde / jederman kleinmütig und verzagt wurde / und schreckliche Tyranney beydes bey weltlichen Regenten / und Theologen überhand nahme / wider alle rechtschaffene und standhaffte Lehrer / da war nichts leichters / denn daß der Papistische Greul mit hauffen einriesse / und da wol etliche einfältige und fromme Paknutii in Synodis und andern Versamlungen / für das erste gleich zum hefftigsten sich darwider satzten / durch Gottes Wort zu erhalten die reine Lehre / hat man sie doch dermassen mit anschnautzen und überpoltern ausgelassen / daß sie letzlich von ihrer lieben Warheit aus Furcht abgewichen seyn / und der Vnwarheit den Sieg übergeben. Vnd eben eine solche Endschafft ist itziger Zeit auch zu fürchten / und zu erwarten / wo GOTT vom Himmel diß zunahende trübe Wetter nicht gnädiglich abwendet.

Gleichwohl muß man sich nicht irren oder schrecken lassen / sondern fortfahren / und wider Secten und Rotten so viel thun / als wir durch GOttes Gnade vermögen / für die Warheit schreyen / und bekennen / nicht allein / wenn man solches von uns erfodert; sondern auch sonst zur Zeit der Noth.

Vnd

Digitized by Google

Vnd hierzu haben wir nun ehrliche/Chriſtliche/und erhebliche Vrſachen. Für das erſte/daß wir ſchuldig ſeyn Gottes Ehre zu befördern. Denn aber wird dieſe befördert/wenn man die reine Lehre erhält/die da Gott zu Ehren dienet.

Zum andern/da wir ſolten durch die Finger ſehen/und die reine Lehre laſſen zu boden gehen/können wir nicht ſelig werden. Denn ja bey Lügen und falſchen Lehren/die Seligkeit nicht zu finden iſt.

Zum dritten/ſo were es uns eine Schande über alle Schande/daß wir die reine Lehre/welche unſere lieben Præceptores, in dieſen letzten Zeiten mit groſſer Mühe/Arbeit/Schweiß/Verfolgunge/und Gefahr wiederbracht haben/ſolten alſo ſchändlich wieder fallen/und in den Abfall kommen laſſen.

Zum vierdten/ſollen uns billig zu erhalten die reine Lehre vermahnen/die unzehliche Nutzen/welche die Kirche von denſelbigen haben kan/und aus dem Gegentheil die unausſprechlichen Schäden/ſo der Kirchen aus verluſt der reinen Lehr zukommen mögen.

Zum fünfften/ſo were ja auch das eine übernatürliche Vnbarmhertzigkeit/daß wir durch unſere Sicherheit und Vnfleiß/unſere Nachkommen und Erben/der reinen Lehre berauben wollen/und ſie zum zeitlichen und ewigen Verderben/in ſo viel ſchädliche Secten/und Rotten hinein ſtürtzen.

Zum Sechſten/ſo iſt es ja auch recht/die Warheit wider Secten und Rotten zu bekennen/beydes mündlich und ſchrifftlich/auff daß die jenigen/welche in die jenigen gerathen ſeyn/Mittel und Wege haben/ſie wiederumb zu verlaſſen/und welche noch darein nicht gefallen/daß ſie hiervor mögen behütet werden.

Zum Siebenden/nach dem auch auff itzigen Reichstag (GOtt hab Lob) Churfürſten/Fürſten/Graffen/und andere Reichs-Stände einmütiglich ihre Bekändtniß von der reinen Lehre/in der Augſpurgiſchen Confeſſion verfaſſet/gethan/hierbey mit Göttlicher Verleihung und Hülffe/biß an ihr Ende zu beharren/und aus dem Gegentheil alle Secten und Rotten/derſelbigen zuwider/verdammet/daher es deñ abermahls billig und recht iſt/mit vielfolgenden Particular-Bekändniſſen/die gemeine und ſo herrliche Bekändtniß aller Stände unſerer wahren Religion zugethan/zu confirmiren und zu befeſtigen. Vnd

Digitized by Google

also allen Argwohn abzuschaffen/ auff daß niemand dafür achte/ daß man unter einer gemeinen Verdammung etliche Secten und Rotten gleichwol in specie erhalten wolle. Oder aber die Augspurgische Confession zum Deckmantel etlicher Secten und Rotten machen.

Zum Achten/ so beweget uns billig zum Bekändtniß der Warheit wider alle falsche Lehren/ daß wir wissen/ daß Gott solch gut Werck hier zeitlich/ und dort ewiglich/ nach seiner Verheissung wil vergelten und bezahlen.

Und zum Neundten/ so seyn auch niemand verborgen Gottes Straffen/ welche über die jenigen ergehen werden/ so aus Nachlässigkeit/ Faulheit/ uñ Sicherheit/ die reine Lehre in den Abfall komen lassen.

Aus solchen und dergleichen Vrsachen seyn auch wir Lehrer und Prediger/ dieser alten und löblichen Grafschafft Mansfeld verursachet worden/ eine Bekändniß wider die itzund schwebende Secten und Rotten ausgehen zu lassen/ und dieselbige nach unserm Vermögen zuwiderlegen/ nicht der Meinunge (daß sey Gott unser Zeuge) daß wir in der Kirchen weiter Vnruhe und Vneinigkeit zu stifften gedencken/ sondern so viel uns immer müglich/ zu Ruhe und Friede zu helffen. Daher wir uns auch alles hohnens/ schmehens und injurirens enthalten/ keines Menschen im argen gedacht/ vielweniger einige Person verdammet/ dergestalt als hetten wir alle Hoffnung von ihrer Bekehrung/ von uns geworffen; so verachten und verkleinern wir auch niemand/ sondern haben mit denen die da irren/ ein hertzlich Mitleiden/ und bitten auch GOtt von Hertzen täglich für sie/ er wolle sie wiederum auff den rechten Weg leiten/ und führen.

§. 5.

Titul von den Zwinglianern/ oder Sacramentirern. fol. 173.

Daß ist aber der Teuffel gar/ daß die alten Sacramentirer/ als die Carstadianer/ Zwinglianer etc. nun mit ihrem Anhang/ dieweil sie es zu grob und tölpisch gemacht/ unter die neuen Sacramentirerer kriechen/ und aus zweien widerwärtigen Lehren/ einen Kuchen und eine Lehre machen.

Die

Dieweil aber alte und neue Sacramentierer ſeyn/ wil es die Noth erfodern/allhier auch anzuzeigen/was der Vnterſcheid zwiſchen beiden ſey.

Die alten Sacramentirer / als die Carlſtadianer/ Zwinglianer/Wiedertäuffer etc. hgben ſtrack dieſe Lehr geführet/daß das Sacrament des Altars nichts anders ſey / denn ein euſſerlich und ledig Zeichen / bey welchem der wahre Leib und Blut Chriſti nicht ſey. Ja nur ein Zeichen/dabey ſie Chriſtum erkennen ſollen.

Die neuen Sacramentirer laſſen die alte geſetzte Lehre faſt fallen/und bekennen/daß der wahre Leib / und das wahre Blut Chriſti im Nachtmahl weſentlich / und warhafftig da zugegen ſeyn / doch figürlich/geiſtlicher/ und Sacramentirlicher weiſe / dergeſtallt / daß gleichwohl Chriſti Leib allzeit im Himmel zur Rechten des Vaters bleibe. Denn (wie ſie ſagen) ſo kan ein Leib nicht zugleich an vielen Oertern oder Stäten ſeyn. Das heiſſet mit Worten die Gägenwärtigkeit des Leibs und Bluts Chriſti im Nachtmahl bekennen / und in der that/und im Wercke/ wiederum verleugnen.

So kochen nun die alten und neuen Sacramentirer zuſammen was ſie wollen/ſo wird und bleibets ein Kuche/ nemblich daß der wahre Leib / und das wahre Blut Chriſti nicht im Sacrament ſey/ nach den ſchlechten und einfältigen Worten Chriſti / Daß iſt mein Leib etc. Sondern ein geiſtlicher Leib/ und mit nichten der Leib / welcher zur Rechten des Vaters ſitzet. Alſo verleugnen auch beyde Theil/ daß Chriſti Leib zugleich an viel ſtäten ſeyn kãne. Vnd nach dem ihnen beide auch nur ſehr wohl dienet zu ihren Vornehmen / daß die Vnwürdigẽ im Nachtmahl den Leib und das Blut Chriſti nicht empfahen/ ſondn allein die euſſerlichẽ Zeichẽ/hengẽ ſie dieſen Irthum auch hinzu.

Num. XX.

Erklärung aus Gottes Wort / und kurtzer Bericht der Herren Theologen / welchen ſie der Erbaren Sächſiſchen Städten Geſanten/auff dem Tag zu Lüneburg/im Julio 1561. Jahrs gehalten. Fürnemlich auff drey Artickel/darunter auch iſt/von der condemnation ſtreitiger Lehrpuncten und Secten übergeben.

Gedruckt zu Magdeburg Anno 1561.

Digitized by Google

Von den *Sacramentariis*.

DAran ist kein Zweiffel / daß die *Sacramentarii* anfänglich Anno 1530. und nachmahls von Jahren zu Jahren / in öffentlichen Schrifften / auch gemeinen gehaltenen colloquiis, von der Außspurgischen Confeßion Verwanten sich abgesondert / ausgeschlossen / und mit ihrer Lehre verdammet und verworffen worden / darzu der zehende Artickel in der Augspurgischen Confeßion namhafftig wider ihre Lehre gestellet ist; welcher also saget: De Cœnâ Domini docent, quod corpus & sanguis Christi verè adsint, & distribuantur vescentibus in Cœnâ Domini: & improbant secus docentes.

Und wird dieser Artickel also declariret in Apologiâ: Decimus articulus approbatus est, in quo confitemur, nos sentire, quod in Cœnâ Domini verè & substantialiter adsint corpus & sanguis Christi, & verè exhibeantur cum illis rebus, quæ videntur, pane & vino, his qui Sacramentum accipiunt. Hanc sententiam constanter defendimus, re diligenter inquisitâ & agitatâ. Cum enim Paulus dicat, Panem esse participationem corporis Domini &c. Sequeretur panem non esse participationem corporis, sed tantùm Spiritus Christi, si non adesset verè corpus Domini.

Und damit ja klarer unterscheid sey / zwischen der Sacramentirer und der Augspurgischen Confession verwanten Lehre / Ist dieser Artickel nachmahls in den Schmalkaldischen Artickeln repetirt mit diesen Worten: Vom Sacrament des Altars halten wir / daß Brod und Wein im Abendmahl sey der warhafftige Leib und Blut Christi / und werde nicht allein gereicht und empfangen von frommen / sondern auch von bösen Christen. Weil denn solche declarationes, wie sie in Schrifften Lutheri seligers weiter sind ausgeführet / die Sacramentierer keines weges annehmen / ja noch heut zu Tage mit vielen schmählichen Worten / unverschämbt zum greulichsten lästern und schänden / ist wol daraus abzunehmen / daß sie aus der Augspurgischen Confeßion einen frembden und gantz widerwärtigen Verstand zu machen / dieselbige damit böslich zu corrumpiren / und dan unter dem Schein / auch ihr Gifft in unsere Kirchen unter fromme einfältige Hertzen / aus-

Digitized by Google

auszugiessen/und allenthalben außzubreiten/fürhaben. Aber wider solche verdampte Schwermerey/behalten wir die reine Lehre/ wie sie aus Gottes Wort/ in der Augspurgischen Confession, Apologia ejusdem, in den Schmalkaldischen Artickeln / und Schrifften Lutheri seligers/treulich ist zusammen getragen / Nemlich daß Brod und Wein im Abendmahl/ wo es nach der Einsetzung Christi gehalten wird/seynd der wahre wesentliche Leib uñ Blut Christi/nicht dergestalt/ daß Brod und Wein verwandelt werde / sondern daß unter dem Brod und Wein/oder in dem Brod und Wein/ warhafftig gegenwärtig sey/ mit der Hand gereicht / und mit dem Munde empfangen werde/von Gläubigen und Ungläubigen / der wahre wesentliche/ und natürliche Leib Christi Jesu.

Verwerffen und verdammen dagegen alle *Sacramentarios* alt und neue / auch aller der jenigen *scripta*, die *ambiguis interpretationibus* den *Sacramentariis* helffen / und klaren Unterscheid unserer und ihrer Lehr verdunckeln wollen/ denn worauff solches geschehe / können wir wol erachten.

So viel aber ihre nichtige faule Träume belanget / darauff sie ihre Schwermerey setzen und gründen / wollen wir dagegen die herrlichen schönen Confessiones und Schrifften Lutheri seligers und andere / so von etlichen der unsern/ auch andern in Druck gegeben sind/ hiemit repetiret haben.

Diese Erklärung haben die Theologen unterschrieben / wie folget.

Valentinus Curtius Superintendens Ecclesiæ Christi, quæ est Lubecæ.

Petrus Urimersheim ad S. Jacobum Lubecæ pastor.

Dionysius Schunemannus, Cathedralis Ecclesiæ Lubecensis Pastor.

Christianus Haveman, Minister Jesu Christi Ecclesiæ Bremanæ, ad divum Stephanum Pastor, manu propriâ subscripsit.

Eilardus Segebode Pastor ad S. Anscharium Bremæ subscripsit.

Paulus von Eitzen D. Superintendens Ecclesiæ Hamburgensis subscripsit.

Joachi-

Digitized by Google

Joachimus Westphalus, Pastor Ecclesiæ Hamburgensis suâ manu subscripsit.

Johannes Kittelius S. Theologiæ D. & Superintendens Ecclesiæ Rostochiensis manu propriâ subscripsit.

Tilemannus Heshusius Theol. D. & Ecclesiæ Magdeburgensis Superintendens manu propriâ.

Henningus Friede Pastor Ecclesiæ Magdeburgensis manu propriâ subscripsit.

Joachimus Mörlin D. Superintendens Brunsuicensis.

Martinus Khemnitz minister Ecclesiæ Brunsuicensis.

Fridericus Henniges, Lüneburgensis Superintendens Ecclesiæ subscripsit.

Johannes Eichenbergk Luneburgensis, Ecclesiæ DEI, quæ est Luneburgi ad S. Johannem minister, manu propriâ subscripsit.

M. Johannes Frederus Superintendens Wismarienſis legit & adprobavit.

Num. XXL

Einhellige Bekändnüs vieler hochgelarten Theologen / und fürnehmen Kirchen / in etlichen Fürstenthumen / Grafschafften / hohen Schulen / und Städten Alten *A. Confess.* wie sie dieselbe aus wolgegründeter Lehre Gottes Wortes / und Schrifften Lutheri / auff begehren etlicher hohen Potentaten / in offnen Druck Anno 1571. nacheinander gethan / von dem neuen Catechismo / der neuen Wittenberger / und von ihrer neuen Grundfest / auch von ihrem darauf beschlossenen neuen Bekändnüs zu Dreßden den 10. Octobris / zum nötigen Bericht / Warnung und Widerlegung der Calvinischen Sacramentschwermerey ꝛc. zu Jena zusammen ausgefertiget von D. Caspar Melissander.

§. 1. Der aus Fürstlichen Befehl beschriebenen Theologen in Fürstenthumb Braunschweig / Wolffenbüttelischen Theils / fol. 1.

DAß wir nun auff E. F. G. gnädiglich begehren unser unterthänig bedencken / vom neuen Wittenbergischen Catechismo anzeigen / Wolten wir warlich nichts liebers wündschen / denn

Digitized by Google

denn daß es dieſes Bedenckens nicht bedürffte/und die alte liebe Kirche und Schule Wittenberg/aus welcher durch die Schrifften / Lehre und Stimme D. Luthers/Gottſeligen / und ſeiner treuen Mitgehülffen/ nicht allein das ungeheuere Bapſtumb / ſondern auch neben andern gefährlichen Rotten und Secten / zugleich die verdampte Sacrament-Schwermerey gewaltiglich iſt erleget worden / bey der Form und Bekändnüs/ ſo in den Schrifften Luthers/ ſonderlich im Catechiſmo rund/klar/helle/und deutlich verfaſſet iſt/und darauff ſich alle Sächſiſche und Meiſniſche Kirchen allwege und je/ und noch / GOtt Lob und Danck/beruffen/ geblieben were / und nicht neue Sacramentiriſche Phraſes (Wörter) und Meinung / zuwider dem Wort Gottes/ und unſer erkanten und bekanten Warheit/und allgemeinen Confeſſ. eingeführet hätte.

§. 2.

Warnung der Theologen in der hohen Schule zu Jehna / *D. Johann. Wigandi, D. Tilemanni Heshuſii, D. Johan Friderici Cœleſtini, D. Timothei Kirchneri.* Vor dem unreinen und Sacramentiriſchen Catechiſmo etlicher zu Wittenberg / *fol.* 40.

DAmit aber wir nicht dafür werden angeſehen / als wolten wir unſer Lichtlein der Bekäntniß unter den Scheffel ſtecken / wiewol wir unſer Schwachheit und geringe Gaben erkeñen/und etliche Jahr anhero/durch Gottes Gnade/wol erfahren/ was man uns für einen Lohn gibt/ daß wir gerne die reine Göttliche Lehr/ſo wir von Luthero /dem getreuen Diener Gottes gelernet/ wolten erhalten und ausgebreitet ſehen / wollen wir im Namen JEſu Chriſti unſers HErren/der unſer Præceptor und Ertzbiſchoff iſt/ eine kurtze Erinnerung uñ Warnung der Sächſiſchen Kirchen thun/hoffen auch/es werden viel andere treue Wächter in der Kirchen Jeſu Chriſti in Deutſchland / nicht ſtumme Hunde / oder blinde Wächter ſeyn/ wie wir denn hören / daß ihrer etliche / wie ſie es denn auch ſchuldig ſeyn/ihre Stimme erheben/und die einreiſſende Schwermereyen anſchreien/GOtt helff in allen/daß ſie mit unerſchrockenem Geiſt/ dem Sacramentiriſchen / Geſetzſtürmiſchen/ und falſcher Apoſteln

posteln Geist mögen nach GOttes befehl widersprechen/ und Gott seine Ehre/ den armen Schäfflein Christi/ ihrer Seelen Seligkeit retten. Ehe wir aber unsere Erinnerung und Warnung anfahen/ müssen wir vors erst kürtzlich darthun/ und beweisen/ daß wir/ und ein jeder Christ/ Recht/ Macht/ und Befehl haben/ den neuen gedruckten/ und in die Christenheit ausgesprengten Catechismum/ der neuen Doctorn zu Wittenberg/ nach GOttes Wort zu urtheilen/ das Gute zu loben/ und das Böse zu verdammen/ denn es fast dahin wieder lauffen wil/ wie im Babstthumb/ daß man darüber wil murrisch werden/ kurren/ murren und brummen/ wenn die Christen ein jedere Lehre/ die ihnen fürkömpt/ nach Gottes Wort und Befehl/ wollen und sollen richten und urtheilen/ es sind aber dieses die Vrsachen/ die da niemand sol noch wird umbstossen/ er sey wer er wolle.

Erstlich Gottes Befehl/ den kein Mensch soll endern/ 1. Thessal. V. Prüfet alles/ aber das Gute behaltet/ Joh. X. Meine Schäfflein hören meine Stimme/ aber einen Frembden folgen sie nicht nach. Denn sie kennen seine Stimme nicht. Daß ist/ sie urtheilen/ daß es nicht Christi rechte Stimme sey/ und verdammen dieselbe/ Matth. VII. Sehet euch für/ für den falschen Propheten/ derowegen sol man ihre Lehre urtheilen und verdammen/ 2. Joh. So jemand zu euch kömpt/ und bringet diese Lehre nicht/ den nehmet nicht zuhause/ und grüsset ihn auch nicht/ denn wer ihm grüsset/ der macht sich theilhafftig seiner bösen Werck.

Fürs Ander/ ist die Göttliche offenbahrte Lehre/ nicht des Babsts/ der Concilien/ den Universitäten/ der Obrigkeit/ der Gelehrten/ alleine sondern ist ein gemein Gut aller Christen/ und der edelste/ theuerste/ seligste Schatz/ welcher/ wie er alle insampt und in Gemein angehet/ also haben und sollen alle darumb reden/ wo derselbe itzgend in einem oder mehrern stücken verfälschet/ verrücket/ verderbet/ eingerissen/ oder zu boden gestossen wird.

Fürs Dritte/ es betrifft GOttes Ehre/ welche durch falsche Lehre geschmähet und gelästert wird/ da sol aber ein jeder Christ seines GOttes Ehre retten/ denn sie sämptlich nur einen GOTT haben und nicht mehr.

Fürs

Digitized by Google

Fürs Vierdte/ betrifft es vieler Christen Gewissen und Seelen Seligkeit / derowegen solten alle Christen wider den Gifft der Seelen ihre Widerrede thun.

Fürs Fünffte betrifft es aller Christen Kinder und Nachkommen / denn da sie lassen den theuren Schatz / und herrliche Beylage Gottes und Lutheri verfälschen / so werden dieselben/ wie im Pabstthumb/ in den Irthumern immer je tieffer versincken und ersauffen/ und werden am Jüngsten Tage zetter über ihre Eltern und Vor-Eltern schreyen / welche solche Irthümer und Schwermereyen haben lassen einreissen.

Fürs Sechste / were solches ein schändlicher Abfall von der Augspurgischen Confession / und D. Luthers Schrifften / darin die Sacrament-Schwermerey / Gesetz-Stürmerey / Werckmengerey in dem Artickel der Rechtfertigung/so fleissig/ so eifferig/ so beständig ist widerlegt worden. O ihr lieben Christen davon soll sich niemand lassen abführen/sondern jederman seine Bekändniß dawider thun.

Fürs Siebende / muß man seyn Bekändniß in reiner Lehr/ und Widerlegung der falschen Lehre lassen leuchten / auff daß etliche aus dem Verführten möchten zurecht kommen / obgleich die duxii (Heerführer) wie D. Luther redet/daß ist/die Anfänger und Rädleinführer/ nicht wiederkehren.

Weil denn nun das Vnkraut herauß ist / und wird durch den gedruckten Catechismum hin und wieder in die Christenheit ausgeseet/ so ists billich/recht und nöthig / daß ein jeder Christ darvon sein Vrtheil darthue / als von einen öffentlichen Vnkraut / und solches nach GOTTes Wort / welches eine Leichte sol seyn unserer Füsse/ Psalm. CXVIII. Derowegen hoffen wir / kein Christ wird uns auch verargen können oder sollen / daß wir als Mit-Christen/ mit richtigen/einfältigen/ Gottfürchtenden Hertzen/unser Lichtlein/ so viel daß unser HErr Christus durch den heiligen Geist in uns angezündet und erhält/ hiermit lassen scheinen: der liebe Gott regiere unser und aller Christen Hertze / daß wir in seiner Warheit bleiben / und die Lügen meiden / AMEN.

§. 3.

Bedencken der Theologen in der Stadt Braunschweig fol. 60.

VOn Anno 1524 an biß auff diese Zeit/ ist der Streit vom Abendmahl des HERREN/ zwischen den Lutherischen und Sacrament-schwermern darauff gestanden/ uñ darüber gewesen/ weil man nicht leugnen kan/ sondern bekennen muß/ daß die Wort des Testaments des Sohns Gottes/ wenn sie in ihrer einfältigen eigentlichen Bedeutung verstanden werden/ die Meinung haben und geben/ daß im Abendmahl des HErren/ welches allhier bey uns auff Erden/ nach seiner Verordnung und Einsetzung/ gehalten wird/ mit Brod und Wein gegenwärtig sey/ gereicht/ und mit unsern Mund empfangen werde/ der ware wesentliche Leib Christi/ so für uns gegeben/ und seyn wares Blut/ so am Creutz für uns vergossen ist; Daß Carlstadius, Zwinglius, Oecolampadius, Calvinus, und andere darwider gestritten haben/ aus diesen vermeinten Gründen/ weil Christus wahre Menschliche Natur mit allen wesentlichen Eigenschafften an sich genommen/ und aber die natürliche/ wesentliche Eigenschafft/ eines wahren Menschlichen Leibes/ nicht vermügen noch leiden/ daß ein Leib zugleich an vielen unterschiedenen Orten wesentlich gegenwärtig seyn könne. Item weil er mit seinen Leib sey gen Himmel gefahren/ so könne er auch in seinem Abendmahl/ welches allhier bey uns auff Erden/ an vielen unterschiedlichen Oertern/ gehalten wird/ mit seinem wahren Leib und Blut wesentlich nicht gegenwärtig seyn/ sondern von dem Brod/ welches wir in seinem Abendmahl essen/ sey seyn Leib/ so weit und ferne/ als der Himmel von der Erden ist. Er sey wol bey seiner Kirchen auch auff Erden/ aber nicht nach seiner Menschlichen; sondern allein nach seiner Göttlichen Natur. Daß ist die Summa Summarum aller Zwinglischen/ Calvinischen/ und anderer Sacrament-schwermer Schrifften und Bücher.

Dagegen aber Lutherus aus GOttes Wort gewaltig erstritten hat/ weil in Christo die angenommene Menschliche Natur/ Persönlich vereiniget ist mit der Göttlichen/ daß daraus und daher/ Christus mit seinen Leib und Blut/ könne/ vermüge/ thue und würcke/ was

und

und wie er wolle / wens gleich über und wider die Natürlichen Eigenschafften eines Menschlichen Cörpers ist / denn sonst were es ein armer Heyland / sein Blut könte auch nicht unser Versöhnung und Reinigung seyn / Item / Er sey gen Himmel gefahren / aber nicht also / wie ein Storch auffleuget und in seinem Neste sitzet / sondern also / daß er die angenommene Menschliche Natur gesetzt hat / zu der Rechten der Majestät und Krafft Gottes Ebr. I. Luc. XXII. und erhöhet über alle Gewalt / Macht und Herschafft / und über alles was genand mag werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen Eph. I. Wñ weil derselbige von Brod und Wein saget / das ist mein Leib / und das ist mein Blut / so sol und kan / spricht Lutherus / unser Glaub nicht zweiffeln / sondern muß fest gläuben / daß Christus könne / wolle / und sey auch bey seiner Kirchen / in seinem Abendmahl gegenwärtig / nicht allein nach seiner Göttlichen Natur / sondern auch mit seinem Leib und Blut / laut der außdrücklichen klaren Wort seines Testaments.

Item fol. 66.

Und weil **das Calvinische Gifft** / in einen Catechismum / unter dem Namen der Hohen Schul zu Wittenberg ausgesprengt wird / müssen fürwahr Kirchen und Schulen fleissig und treulich dafür verwarnet und verwahret werdē / **Es würde kein Fürst / auch sonst kein Ehrliebender Mann leiden / wenn ihr einer seines Vatern Testament fälschen oder zerrütten solte: Nun betrifft diß aber das Testament des Sohns GOttes in den Sachen / die unser Heil und Seligkeit belangen / und stehet der Handel in andern mehr stücken / wie ihr Bericht angezeiget / gar weit aus.**

Subscripserunt

Martinus Kemnitius D. Superintendens.
M. Andreas Lauchenius Coadjutor.
Heinricus Lampadius, Senior.
Johannes Lentz.
Theodoricus Meier.

Digitized by Google

Johannes Langer.
M. Gregorius Stamken.
Georgius Slotius.
M. Johannes Gudenus.
Ludolphus Wagenforer.
Petrus Nehenius.
M. Johannes Ripius.
M. Johannes Lossius.
Christophorus Leine.
Matthias Wolffeswinckel.
Fridericus Petersin.

§. 4.

Verzeichung der Theologen in der Stadt Hall in Sachsen/an den Rath daselbst / etzlicher Zwinglischer Irthümer/ im neuen Wittenbergischen Catechismo versteckt.

Der neue/ itzt zu Wittenberg gedruckte Catechismus / führet und billiger die verdampte Lehr der Zwingler/ welches in folgenden 4. Puncten klar zu sehen. 1. Von der Person/Ampt und Wercken Christi/welche Irthumb die Ehre Christi verkleinern/und alle in den Schwarm der Zwingler stecken. 2. Von den Sacramenten. 3. Von der Tauffe. 4. Von dem Abendmahl des HERREN.

Item fol. 72.

Wiewol sie aber in der Warheit das Abendmahl des HErren nur für ein Zeichen halten /der geistlichen Gemeinschafft und Niessung des Leibes und Bluts Christi / der itzt nur im Himmel gehalten wird/ so vermenteln sie doch ihren Irthumb mit Worten /und wollens nicht leere Zeichen nennen/gleichsam als ob Judas den HErren Christum nicht verleugnete / da er mit Worten spricht: Ave Rabbi, Gegrüsset seistu Rabbi/und es ist bey den Schwermern sehr gebräuchlich / daß sie anders reden/und doch anders führhaben / so verdeckt und vermäntelt der Sacramentirisch Geist immerdar mit Worten seine Gottlosigkeit.

Digitized by Google

losigkeit. Aber wer Ohren hat zu hören / der höre / und gehe nicht in den Rath der Gottlosen. Denn GOTT wird richten / und ernstlich rechnen / so des HERRN Christi Wort Ehebrecherischer weise verfälschen. Das gebe GOTT / Amen.

Num. XXII.

Gemeine Confession der Sächsischen Kirchen / zu welcher sich bekennen die Theologen im Fürstenthumb Braunschweig / beider Theil / im Fürstenthumb Lüneburg / im Fürstenthum Grubenhagen / im Fürstenthum Mecklenburg / in der Universität und Kirchen zu Rostock / in der Kirchen zu Lübeck / Hamburg / Hildesheim / Göttingen / Hannover / Eimbeck / Hameln / Braunschweig / Goßlar / Halberstadt / Halle / ꝛc. A. 1571.

Es ist kürtzlich und einfältig die Lehre / wie in diesen Sächsischen Kirchen / von den obgemeldten Artickeln bißhero einfältig und beständig wider die Sacramentirer geleret worden ist. Vnd weil dieselbige Lehre in der Schrifft gegründet / in der alten rechtgläubigen Kirchen befestiget / und in allen Kirchen der Augspurgischen Confession bißhero also / wider die Sacramentschwermer geführet / sind wir durch Gottes Gnade entschlossen / darbey zu bleiben und zuverharren. Haben aber itziger Zeit dieselbige / wie eine gemeine Confession dieser Kirchen repetiren und publiciren wollen / auff daß wir durch diesen warhafftigen Bericht / und durch solche klare gründliche Erklärung / die unerfindliche Auffla-gen / aller alten greulichen verdampten Ketzereyen / damit etzliche diese Kirchen / und ihre Lehrer / fälschlich in öffentlichen Schrifften austragen und beschweren / ablehnen / und für allen Kirchen / so der Augspurgischen Confession mit Warheit verwand / hiermit öffentlich bezeugen möchten / daß wir von diesem Artickel nichts frembdes noch neues / sondern schlecht und recht / nach dem Fürbild der Lehre / so diese Kirchen aus Gottes Worte / durch den lieben Lutherum empfangen / wie auch dieselbige von den Ständen der Augspurgischen Confession / wider die Sacramentschwärmer / auff allen Reichstagen bekennet worden / also halten und lehren / daß wir der Zwinglischen und Calvinischen Sacramen-

cramentirer Gegenlehre außdrücklich und öffentlich straffen / verwerffen/widerlegen / und unsere Zuhörer dafür treulich / nach dem Exempel der Augspurgischen Confession/ welche im zehenden Artickel spricht/ daß der Sacramentirer Gegenlehr solte verworffen werden/ warnen.

Haben auch hiemit Ampts halben/unsere Kirchen/ und alle so die reine Lutherische Lehre/ von dem einfältigen Verstande der Wort des Testaments Christi/ von der waren/ wesentlichen Gegenwärtigkeit seines Leibes und Blutes im Abendmahl / wider alle Sacramentirer / durch GOttes Gnade zu behalten begehren / treulich warnen wollen und sollen / daß sie darauff fleißig acht geben / was die neue Theologi damit und darunter suchen / daß sie alle der Calvinisten Phrases, nervos & fundamenta, Rede/Lehr/Meinung und Grundfest brauchen / billigen/ vertheidigen / und dagegen die fundamenta (Gründe) so Lutherus allezeit und allewege wider die Sacramentschwermer geführet und getrieben / verkehren / und dieselbigen verketzern und verdammen. Haben also unsere von Gott uns befohlene Kirchen/ durch desselben Gnade hiermit verwahren wollen für den schädlichen Calvinistischen Practicken / dadurch man itzund die Calvinische Phrases, nervos & fundamenta, Sprache und Grundfest/ unter die Leute sprenget / und unter einem andern Schein / in unsere Kirchen einschieben wil. Haben aber dis alles ohne alle Schmehworte/und ohne alle Bitterkeit thun wollen/daß jederman in der That/ und im Werck spüren und vernehmen müge / daß wir nichts anders suchen und begehren/denn daß die reine Lutherische Lehre vom Abendmahl des HERREN / neben den fundamentis von der Persönlichen Vereinigung beider Naturen in Christo / von seiner Himmelfarth/und sitzen zur Rechten Gottes/so Lutherus aus Gottes Worte/ in diesem Streit wider die Sacramentirer geführet und gebraucht/ im rechten gesunden Verstande erhalten müge werden / also daß die Sacramentirische Phrases, nervi & fundamenta, Rede/Meinung/ und Grundfest/ sie seyn Zwinglisch oder Calvinisch/ in diese Kirchen/ nicht eingeschoben / sondern wie sie davon in Augustana Confessione, ausdrücklich ausgesetzt seyn/ hinfüro auch abgehalten / öffentlich und ausdrücklich gestrafft und verworffen mügen werden / denn das ist/

denn das iſt / wie offt gemeldet / der ſtatus (Handel) darüber wir ſtreiten / und darumb es zu thun iſt.

Den neuen Theologis aber wollen wir zu bedencken gegeben haben die Wort des Herrn Philippi, in libello de ſententiis veterum. Fieri poteſt ut alia ſententia (Sacramentariorum ſcilicet) blandiatur otioſo animo, quæ eſt magis conſentanea humano judicio, præſertim ſic inſtructa & ornata argumentis erudite cogitatis: ſed quid fiet in tentatione, cum diſputabit conſcientia, quam habuerit cauſam diſſentiendi à recepta ſententia in Eccleſia? Tunc iſta verba (HOC EST CORPUS MEUM) fulmina erunt. Quid his opponet mens perterrefacta, quibus ſcripturis, qua voce Dei muniet ſe, ac ſibi perſuadebit, neceſſariò fuiſſe hic interpretandam metaphoram? Non ſatis periti videntur horum certaminum iſti, qui tam facilè ſerunt nova dogmata, qui ſic delectantur ingenio, ut magis admirentur vafrè cogitatas rationes, quàm verba ſcripturæ. Ego ſcio quam leviter excutiantur nobis è manibus rationes illæ diſſentientes à Scriptura, quantumvis antea viſæ plauſibiles. Et accidit hoc in iſtâ controverſia magis, quam in aliis, quæ univerſæ Eccleſiæ & toti Imperio minatur horribilem mutationem. Tanti ſcandali ſuſtinere conſcientiam ſine claro & certo teſtimonio ſcripturæ quis poſſet? Dieſe Wore des Herren Philippi lauten im Deutſchen alſo: Es kan geſchehen / daß ein ungeübt Hertz zu der Sacramentirer Meinung Luſt und Gefallen gewinne / weil ſie Menſchlicher Vernunfft mehr gemeß iſt / fürnehmlich wenn ſie mit ſo gelehrten ſpitzigen Argumenten gezieret und ausgerüſtet wird. Aber was wird in der Anfechtung werden / wenn das Gewiſſen diſputiren wird / was es für Urſachen gehabt von dem Verſtande abzuweichen / welcher in der Kirchen gebräuchlich und angenommen / alsdenn werden die Wort (Das iſt mein Leib) eitel Donnerſchläge ſeyn. Was wil ein erſchrocknes Gewiſſen dem entgegen ſetzen / mit was Schrifft / mit welchen Wort Gottes wird es ſich ſchützen / und ſich beſtändig bereden können / daß man die Worte des Abendmahls aus noth verblühmeter weiſe verſtehen und auslegen habe müſſen? Sie müſſen nicht viel geübt und erfahren ſeyn in ſolchen Gewiſſens-Kämpffen / die ſo leichtlich neue Lehre aus-

ausſprengen / die an ihren geſchwinden Köpffen ſo groſſe Luſt haben / daß ſie von ſpitzigen Argumenten / die lüſtiglich erdacht ſeyn / mehr halten / als von ausdrücklichen Worten der Schrifft / lich weis es / wie leichtlich ſolche Argument / die von der Schrifft abweichen / und damit nicht einſtimmen / uns entfallen und genommen werden / wann ſie gleich vorhin noch ſo einen groſſen Schein gehabt. Und das geſchicht in dieſem Sacrament-Handel vielmehr / als in andern / denn dieſer Streit dräuet der gantzen Kirchen und dem gantzen Reich / eine ſchreckliche Verenderung / und wer könte einer ſolchen groſſen Aergerniß Gewiſſen ertragen / da er nicht hat gewiſſe klare und ausdrückliche Zeugniß der Schrifft? Hæc Philippus.

Sunt & hæc Philippi verba: Illæ Geometricæ & Phyſicæ ſpeculationes, magnum tumultum excitant in animo vacuo, & qui conſuevit rationes quærere de doctrina religionis. Et facimus hoc omnes paulum modo ſtudioſi, ſed recurrendum eſt ad ſcripturam, ubi cum non inveniam teſtimonium, quod corpus Chriſti neget adeſſe in Cœna, aut interpretetur verba Cœnæ aliter quam ſonant, non habeo rationem ſatis firmam novæ ſententiæ docendæ, præſertim quæ tanta ſcandala excitat, quæ ego ſcio, non poſſe proferri, niſi habeamus firma & certa ſcripturæ teſtimonia. Das iſt: Auch ſind diß Philippi Wort / die auff Teutſch alſo lauten: Die ſpeculationes (Träum und Gedicht) von Ort / Stets / und natürlichen Abmeſſung der Cörper / ſo aus der Geometri und Phyſica genommen werden / richten groß Getümmel an in einem ledigem Gemüht / und das gewohnet iſt in Religions-Sachen Urſach zu ſuchen / wie und warumb ein jedes ſo ſey oder ſo ſeyn könne / wie wir gemeiniglich thun / die wir ein wenig fleiſſig ſeyn / Aber man ſol ſich zu der Schrifft wenden / und weil ich darin kein Zeugniß finde / das da verneine die Gegenwärtigkeit des Leibes Chriſti im Abendmal / oder das die Wort des Abendmals anders deuten / als wie ſie lauten / ſo habe ich fürwar keine Urſach / die gewiß und frey genug wäre / eine neue Meinung einzuführen / fürnemlich / dadurch ſo groſſe Ergerniß angerichtet werde / welche / wie ich weiß nicht kan ertragen werden / wenn wir nicht haben feſte und gewiſſe Zeugniß der Schrifft.

Das

Digitized by Google

Das ſind D. Philippi Wort / ſo er Anno 1530. geſchrieben / und iſt die Meinung / auff welche folgends im ſelbigen Jahr die Augſpurgiſche Confeßion und Apologia geſchrieben / und dem Reich übergeben worden ſind.

Den frommen treuen GOtt bitten wir umb ſeines lieben Sohnes willen / von Hertzen / daß er durch ſeinen Heiligen Geiſt / Lehrer und Zuhörer bey uns / und allen örtern / erleuchten und regieren wölle / daß wir ja fleißig / wider den Wolff wachen / und die theure Beylage der reinen Lutheriſchen Lehr vom Abendmal des HERRN / wider alle Sacramentirer und ihre Genoſſen / treulich / ein jeder vermüge ſeines Beruffs und Ampts / verwahren / der frembden Stimme nicht hören / noch folgen / ſondern dieſelbige meiden / ſtraffen und fliehen mögen / Amen.

Num. XXII.

Bericht und Bekäntniß der Theologen in der Grafſchafft Manßfeld / von dem Wittenbergiſchen Catechiſmo f. 28. Anno 1571.

IN Oratione de confuſionibus dogmatum (in d Oration von Verwirrung der Lehre) da D. Major ſetzet præcipuas controverſias, (die fürnemſten Streite) werden zwar die alten und etliche neue Kätzer genennet / und außdrücklich verdammet / aber der Sacramentirer und ihres Irthums wird rein und gar geſchwiegen. Gibt man nu hiemit nicht groſſe Vrſach alſo zugedencken? Wenn die Wittenberger fürſetzlich / und ex profeſſo (mit gutem Gewiſſen) wider die Irthumb reden / diſputiren und ſchreiben / ſo gedencken ſie anderer Kätzer / und widerlegen ihre Irthumb / und verdammen ſie: Aber wenn ſie ſchon von der Lehre des Hochwürdigen Sacraments diſputiren und ſchreiben / ſo gedencken ſie des Sacramentiriſchen Irthums gar nicht / ſtreichen tacitè (ſtillſchweigend) oberhin / als gieng ſie es nicht an. Wie kan man nu anders verſtehen und dencken / denn daß ſie den Sacramentariiſmum (Sacramentſchwarm) entweder für keinen Irthumb achten / oder für eine ſolche controverſiam (Streit) halten / dawider zu ſtreiten nicht nöthig / ungeachtet / was D. Luther hei-

« heiliger Gedächtniß in seinen Büchern mit grossem Ernst und Eyffer « gethan. Heist das nicht auch tacitè (stillschweigend) Lutherum selbs/ « daß er unnöthig gestritten/ und allzuhefftig gewesen sey/ sonst sugilliret und angestochen.

Fol. 35. Unter welchen (Zeugnissen Lutheri) wir dieses/ das mit der allererstlen Augspurgischen Confession in Worten und Meinung übereinstimmet/ nicht ohne Ursach jetzt hieher setzen/ da er spricht in seinem letzten Bekäntniß vom Abendmal Tom. IIX. f. 179. b. erstes Drucks/ und fol. 178. anders Drucks: Ich rechne sie alle für Sacramentirer/ wie sie auch sind/ die nicht gläuben wollen/ daß des HERRN Brod im Abendmahl/ sey sein rechter natürlicher Leib/ welchen der Gottloß oder Judas eben so wol mündlich empfähet/ jedoch « zu seinem Gericht/ als Petrus und alle Gläubigen. Wer das/ sage ich/ « nicht wil gläuben/ der lasse mich nur zu frieden/ und hoffe bey mir kei- « ner Gemeinschafft/ da wird nichts anders aus.

Ibid. Fac. a. Es haben auch wol für dieser Zeit etliche aus ihrem Mittel/ daß man wider die Sacramentirer nicht schreiben und « bekennen solte/ das zur Entschuldigung fürgewendet: Man verdam- « mete damit nicht einzele Personen/ sondern gantze Lande und Königs- « reiche. Item/ man gebe damit Ursach/ daß viel armer Leute darüber gemartert und getödtet würden. Denn weil man sie mit solchem Verdammen aus dem gemeinem Landfriede der Augspurgischen Confession setzte/ würden sie gleich den Tyrannen als Preiß geben/ mit ihnen nach ihrem Gefallen umbzugehen.

Aber auff diese Fürwendungen ist unser Bekäntniß/ die Anno 1565. in Druck außgegangen/ mit Lutheri Worten/ und sonst reichlich geantwortet. Und haben wir auch in derselben Bekäntniß die neuen Behelff der Sacramentirer/ in Widerlegung des Pfaltzischen Sacramentirischen Catechismi verantwortet/ und eben das/ das jetzt streitig ist/ in den Artickeln von der Himmelfarth Christi/ von seinem Sitzen zur Rechten GOttes/ von der Hellenfarth/ von der Communicatione Idiomatum, (Mittheilung der Eigenschafften) daselbe mit Gottes Wort/ und aus Lutheri Schrifften erkläret/ und die Irrthumb/ welche der neue Wittenbergische Catechismus auch erreget/ genugsam widerleget/ dahin weisen wir den Christlichen Leser/ und

Digitized by Google

uñ ſetzen jetzt zu Abwendunge angezogenes Beheiffs D. Lutheri ihr theil im IIX. Jen. Theil f. 195. Wolan es ſol und kan niemand von den Chriſten für die Schwärmer beten / noch ſich ihr annehmen / ſie ſind dahin gegeben / und ſündigen zum Tode / wie S. Johannes ſagt. Von den Meiſtern rede ich / dem armen Volcke / ſo unter ihnen iſt / helffe der liebe HERR Chriſtus von ſolchen Seelen-Mördern. Sie ſind / ſage ich / hoch und offt genug vermahnet / ſie wollen mein nicht? ſo wil ich ihr auch nicht / ſie haben nichts von mir / rühmen ſie / das danke ich Gott / ſo habe ich vielweniger von ihnen / das ſey GOtt gelobt / laß immer hin fahren / was nicht bleiben wil / es wird ſich finden / hat ſichs nicht bereit alzuſehr gefunden. Hæc Lutherus (das ſind Luthers Wort.) Und iſt wol daraus zuverſtehen / was ſeine Meinung ſey / obs recht und zu rathen ſey / der Sacramentirer zu ſchonen / und nicht wider ſie zu ſchreiben.

Num. XXIII.

Ernſtliche Warnung des Hochgelahrten Gottſeligen Biſchoffs Joachimi Mörlini &c. von dem Sacramentiriſchem Catechiſmo der Theologen zu Wittenberg.

Allen Gottſeligen frommen Chriſtlichen Hertzen / wünſche ich Doctor Joachimus Mörlin / Biſchoff auff Sambland / GOttes Gnade und Segen / ſamt Beſtändigkeit meiner Lehre.

ICh liege nun ein gantzes langes Jahr / auff dieſem meinem Siechbetlein / daß ich leider jetzund nicht kan das thun / das ich zu thun ſchuldig für GOtt / und von Hertzen gern thun wolte / nemlich dem wütenden Teuffel in ſeinen raſenden Sacramentariis widerſtehen / denn wie er mit Gewalt fürhabe / mit ihnen durchzubrechen / ſiehet man mit Augen / und greifft es faſt mit den Händen / wer nicht muthwillig ſich ſeiner Sinn verleugnen und euſſern wil. Sie haben uns lange für Eutychianer geſcholten / worauff das gienge / habe ich offt geſaget. Haben aber biß daher Gott Lob nichts bewieſen / werden es auch in Ewigkeit nicht thun. In Summa / die

Digitized by Google

„ Leute sind im Hertzen / und nur der That Nestoriani, halten meinen „ und deinen lieben Heyland für einen schlechten Menschen / der mehr „ nicht könne noch vermöge / denn ein ander Mensch. Mir des Christi „ nicht / schr ethet Lutherus / ich auch: denn alsso würde mein Trost / seiner „ Erlösung halben / gar klein seyn / und wer weiß / ob nicht der Teuffel „ noch dahinaus wil.

Wolan / wie ich gesagt / ich kan nicht mehr auff dißmahl / bitte aber / und ermahne lauterlich umb Gottes willen / alle fromme Christen / sonderlich aber die Ertzpriester / Pfarrherren / Prediger und Schulmeister / meines gantzen Bistums / sie wollen ihnen des Judicium Doctoris Martini Kemnitii treulich lassen befohlen seyn / und sich hüten für diesem Wittenbergischen Catechismo / als dem Teuffel selbst / insonderheit befehle ich hiermit ernstlich unsern Buchhändlern / daß sie der oder andere dergleichen Bücher nicht herbringen / oder sie sollen die Bücher verfallen haben / und wird der löbliche fromme junge Fürst / als ein rechter Erbfeind solcher Rotten und Fladder-Geister / der Straffe auch nicht vergessen. Datum Königsberg / auff meinem Stechberlein den 13. Maji / im 1571. Jahr.

Joachimus Mörlin / Doctor,
Bischoff auff Samland.

Num. XXIV.

D. *Wigandus*, daß man fest auff den Worten / das ist mein Leib / stehen sol.

DEr Brun und Vrsprung des Sacramentirischen Irrthumbs / so zu dieser unserer Zeit / wieder erwecket worden / ist böß und arg / denn es ist offenbahr / daß anfänglich Zwingel und Carlstad aus lauter Ehrgeitz darzu getrieben worden / nur daß sie eine neue Meinung auff die Bahn brechten / damit nemlich Doctor Luther nicht allein das Lob davon trüge / daß der heilige Geist durch ihn die Christliche Lehre wieder gereiniget / ꝛc.

Nachmahls haben sie augenscheinliche Zeichen und böse Früchte / daraus Christus der HErr wil / daß man die falschen Propheten urtheilen solle / und derselben nicht wenig.

Denn

Digitized by Google

Denn sie die Wort des HErren Christi mit Gewalt und doch verdeckter weis / verdrehen und verkehren / der Carlstad hat das Wort (ist) in eine Bedeutung verendert. Oecolampadius machte aus dem Wort (Leib) ein Zeichen des Leibs. Und schwitzen alle Sacramentirer über der mancherley construction, composition, und Außlegung dieser Wort.

Wann man von dem reden sol/was das Abendmal sey/ springen sie alsbald hieüber in die causam formalem, wie man das Abendmahl brauchen sol / oder worzu es zu brauchen sey.

Nehmen aber die Meinung des Testaments / nicht aus den Worten des Texts / sondern allein aus ihren Nachrechnungen/ Folgereyen / und Sprüchen der Schrifft / die gar nichts von diesem heiligen Nachtmahl reden.

Ja / daß schröcklich zu reden ist / verachten und verlachen sie Gotteslästerlicher Weise / die Wort des allmächtigen Sohns Gottes/ Jesu Christi / als eines losen / leichtfertigen / und ohnmächtigen Menschens Wort / wie Petrus Martyr in seinem Dialogo fol. 127. öffentlich schreibet / daß wir uns für eine Lehre / die eben so ungereumbt und unnütz sey / bemühen/und haben zu Unterhaltung derselben mehr nichts / denn Christi Wort/das ist mein Leib. Den wahren Leib CHRISTI / und sein Blut/ thun sie aus diesem Abendmahl hinweg / und schliessen ihn allein in den Himmel / biß an den Jüngsten Tag.

Sie bestätigen öffentlich die Ketzerey der Nestorianer. Denn sie wollen nicht / daß die Menschliche Natur/ des HErren Christi sey/ da seine Göttliche Natur ist / und da er auch nach seinem Leib und Blut zu seyn/ mit klaren hellen Worten bezeuget hat.

Sie verneinen auch / daß man den Leib Christi mit dem Munde esse / laut seiner klaren / deutlichen Wort / und rühmen nur den Glauben.

Sie wollen nicht/ daß die unwürdigen den Leib Christi essen/ zu ihrem Gerichte/wider den H. Apostel Paulum.

Sie werden vom läster-Geist getrieben/ und speyen mit ihrer ungehalfenen Zungen solche Wort aus / darvon ein Gottfürchtig Hertz ein abscheuen und grauffen hat / dergleichen Doctor Luther viel

viel im Anfang dieses Streits/aus der Sacramentirer Bücher verzeichnet hat.

Sie richten gemeiniglich Auffruhr an / die Sacramentirer / Zwingel ist selber mit gewapneter Hand in Krieg gezogen / und darinn erschossen worden/daher noch dieser Vers in den Historien Bekant ist.

Occubuit patrio bellator Zwinglius enſe,

Das ist:

Ulrich Zwingel der Streitbar Held/
Ist erlegt in dem freyen Feld.

Carlstad tumultuiret/ und stürmet in Abwesen D. Luthers/wider die Bilder; wie sehr und hefftig die Sacramentirer in Niederland getobet und gewütet haben / zeuget die Historia: daß ich von Franckreich und andern Orten nichts sage.

Fürs letzte machen sie auch cothurnos, zweyzüngige und zweiffelhafftige Reden/und Betrug der Wörter / denn bißweilen machen sie es so künstlich / und reden so meisterlich von der Gegenwärtigkeit des Leibes und Bluts Christi / daß einer sagen / ja schweren dörffte / daß sie allerding mit uns einig wären. Bald darnach aber / als die nur auff einem Fusse stehen/nehmen sie wieder/was sie gegeben haben/und wollen ihre Wort allein von der Würckung und Krafft verstanden haben/ und hängen daran/ daß der Leib und das Blut Christi/so weit von dem Heiligen Abendmahl sey / als weit von einander ist Himmel und Erden.

Diese ihre Früchte erzehle ich darumb/ daß die Jugend/ nach unsers HErrn und Heylandes JEsu CHristi Vermahnung und Warnung/ die falschen Propheten kennen und fliehen lerne.

Num. XXV.
D. Jac. Andreæ.

§. 1.

Aus den fünff Predigten von dem Wercke der *Concordien*, und endlicher Beylegung der vorgefallenen streitigen Religions-Artickeln. D. Jacobi Andreæ, gedruckt zu Dresden M. D. LXXX. I. fol. 2.

Bey

Digitized by Google

BEy dieser Gottesläſterung ſolte man nun billig dieſen Teuffel lernen kennen / von dem D. Luther geweiſſaget hat / daß er ärger ſey / denn der Sacramentirer Teuffel. Denn jener hat allein die Sacrament angegriffen / dieſer aber greifft dem HErren Chriſto nach der Gurgel / und nach dem Halß / das iſt / er greiffet ihm ſeine ewige mitgetheilte Gottheit und Allmächtigkeit an / und wil ihm nach ſeiner Menſchlichen Natur / von der Rechten der Allmächtigen Maieſtät und Krafft Gottes abſetzen / alſo daß ſeiner Menſchlichen Natur auch endlich der Nahme der Allmechtigkeit Gottesläſterlich aberkennet wird. Vor welcher Gottesläſterung wir uns hüten ſollen / ſo lieb uns unſer Seelen Seligkeit iſt.

Denn durch dieſe Gottesläſterliche Lehre wird uns auch abgeſtricket und geraubet der herrliche Troſt / den wir beydes im Leben und Sterben / an dem Menſchen Jeſu Chriſto haben / darumb daß ſeine Menſchliche Natur zur Rechten der Allmächtigen Krafft Gottes geſetzt / und mit der That Allmächtig iſt.

Dergeſtalt ſie den HErren Chriſtum nach ſeiner Menſchlichen Natur / beides von ſeiner Königlichen Regierung und Hohenprieſterthumb abſetzen. Denn ihrer Lehre nach / iſt er ſeiner Menſchheit nach / von der Allmächtigen Regierung ausgeſchloſſen / als der mit der Allmächtigkeit / weder Theil noch Gemeinſchafft hat.

Item / Er kan ihrem Vorgeben nach / unſer Hoher Prieſter nicht ſeyn nach der Menſchheit / weil er ihrer Lehre nach / kein Hertzen-Kündiger iſt / und die Gedancken unſers Hertzens nicht weiß / den wir auch als einen Menſchen / und nach der Menſchheit umbſonſt und vergeblich anruffen würden / als der nicht an allen Orten bey uns gegenwertig ſeyn könne. Und da wir es gleich gar gut macheten / ſo müſten wir endlich zween Chriſtus machen / der eine were Allmächtig / und wüſte alles Gegenwärtig / nehmlich / Gottes Sohn / der ander / als des Menſchen Sohn / were Großmächtig / wüſte nicht alles / ſondern ſo viel ihme gebühret zu wiſſen / und were allen Chriſten auff Erden abweſend / keinem gegenwertig / den Frommen ſo wol als den unfrommen.

§. 2.

Aus der Christlichen Warnung für dem zweybrückischem Catechismo.

Aus der Vorrede. A. II. fac. 2.

DAnn so beyde Catechismi/ der alt (welcher der Zweybrüchischen Kirchen-Ordnung einverleibet ist) und dieser neue Catechismus gegen einander gehalten werden/ befindet sich lauter und klar/ daß sie sich wie Christus und Belial/ Licht und Finsterniß miteinander vergleichen. Daß also diese neue Fragstück keiner Erklärung des alten Catechismi/ sondern desselbigen Verkehrung und Vertilgung sey/ dadurch der Christliche Zweybrückische alte Catechismus höflich aus der Kirchen abgefertiget/ als der nach dem Pabstthumb/ und dessen Greueln stincket/ und also nach und nach sampt der reinen Evangelischen Lehre/ in dieses Fürstenthumbs Kirchen ausgemustert/ und die Calvinische verdampte Irthum eingeführet werden mögen.

Dann es sollen E. F. G. gewißlich wissen/ und für ungezweifelt halten/ daß der Meister dieses neuen Catechismi in allen Hauptstücken des Christlichen Catechismi/ gantz und gar eine neue Lehre führet/ die bey Regierung Weiland des auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren/ Herren Wolffgang/ Pfaltzgraffen bey Rein etc. E. F. G. vielgeliebten Herren Vaters Seligen/ Christlichen Regierung/ in diesem Fürstenthumb einhellig verworffen und verdampt/ und die Unterthanen treulich dafür sind gewarnet worden.

Welches gleichwol den benachbarten Kirchen nichts neues/ als denen unverborgen/ daß man mit dieser neuen Lehre lang schwanger gegangen/ und des Teuffels Gebrauch nach/ der im Finstern manket/ nicht bekennen/ noch dafür angesehen und gehalten werden wollen. Inmassen sie durchaus (wie auch zu Genff selbst) sich des Nahmens schämen/ und nicht Calvinisch genennet werden wollen/ und sich fälschlich mit S. Paulus Worten beschönen wollen/ der verbotten hat/ daß man sich nicht Paulisch/ Apollisch/ oder Cephisch nennen sol/ so es doch mit denselben Worten eine andre Gestalt hat.

Denn Paulus/ Apollo/ Cephas nicht Widerwärtige Lehre/

Digitized by Google

sondn eine einhellige Lehre von Christo führeten/und also durchaus in allen Artickeln unser Christlichen Lehre eines Glaubens gewesen. Darumb ihre Zuhörer billich durch Paulum gestraffet worden sind / daß einer sich nach Paulo, der ander nach Apollo, der dritte nach Cepha nennet / als wenn sie in der Lehre getrennet/ und nicht einerley Meinung gewesen weren.

Hie aber hat es viel ein ander Meinung. Dann Calvinus und Zwinglius viel eine andre Lehre geführet/wie auch auff diesen Tag ihre Discipel und Anhänger / dann die Christlich Kirch/ D. Luther/ und die es mit ihm halten/geführet haben. Und daß nicht nur in einem einigen oder geringen Artickeln/sondern von den Hauptstücken Christlicher Lehre / darauff unser Seelen Seligkeit stehet. Als nehmlich:

Von der heiligen Tauffe.

1. Daß sie lehren: Daß die Wasser-Tauffe kein Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des H. Geistes sey.

2. Daß durch solch Wasserbad kein Kind neu geboren / und ein Kind Gottes werde.

3. Das die junge Kinder keinen Glauben haben.

4. Daß es eine lautere unsinnige Abgötterey sey/ wann dem Tauff-Wasser die Krafft zugeschrieben werde / daß ein Kind dadurch wiedergeboren werde.

Vom H. Abendmahl.

1. Daß im H. Abendmahl der Leib und Blut Christi nicht unter dem Brodt und Wein gegenwertig sey/ und mit denselben ausgetheilet werde.

2. Daß GOtt dem HErren/ mit aller seiner Allmächtigkeit unmüglich sey zu verschaffen / daß Christi Leib zugleich im Himmel und auff Erden/in und unter Brodt und Wein des H. Abendmahls/ wesentlich gegenwärtig sey.

3. Daß Christi Leib und Blut nicht mit dem Munde empfangen werden: Der Mensch/so es empfähet / sey gläubig oder ungläubig.

Digitized by Google

4. Daß die ungläubige heuchlerische Christen/mehr nicht/ denn Brodt und Wein empfangen.

5. Daß die Diener der Kirchen mehr nicht / denn Brodt und Wein im Abendmahl austheilen.

6. Daß die Würdigkeit der Christen/bey dieser Malzeit/stehe nicht allein im waren Glauben an Christum / sondern auch auff unsern Christlichen Leben.

7. Daß auch die Rechtgläubigen und ware Christen / das würdige Sacrament zum Gericht empfangen können.

Von der Person Christi.

1. Daß die Göttliche und Menschliche Natur in Christo also vereintgt/daß die Göttliche von dem/das ihr eigen ist/ der Menschlichen Natur nichts mittheile/ auch den Nahmen nicht.

2. Daß die Göttliche Natur im Leiden und Sterben/allerdings keine Gemeinschafft mit der Menschheit gehabt / sondern alles Leiden sey allein über die Menschheit/und nicht auch über die Gottheit gangen.

3. Daß Christus nach seiner heiligen Menschheit/ der Allmächtigkeit Gottes in alle Ewigkeit weder theilhafftig noch fähig sey/ also daß ihr auch der Name der Allmächtigkeit GOttes mit der That und in der Warheit / ohne Gotteslästerung / nicht zugelegt werden könne.

4. Daß Christus nach der Menschheit eine grössere Gewalt habe/denn die Engel/und eine kleinere Gewalt habe/denn Gott/ aber mit der Allmächtigen Gewalt / habe er in alle Ewigkeit weder theil noch Gemeinschafft

5. Daß Christus nach der Menschheit (auch itzt in seiner Herrligkeit zur Rechten der Allmächtigen Krafft Gottes) nicht alles wisse/das GOtt weiß/sondern allein so viel wisse / so viel ihm gebühre zu wissen / und ihm zu seinem Richterlichen Ampt von nöthen sey zu wissen.

6. Daß man Christum nach der Menschheit nicht anruffen soll/ weil die Menschheit eine Creatur ist / und bleibt / sondern das Gebet sol allein zu der Gottheit gerichtet/und die Menschheit mit unsern Gedan-

Digitized by Google

danecken weit auff ein Ort gesetzet werden / damit sie dieser Göttlichen Ehr nicht theilhafftig werde/die allein der Gottheit/und der Menschheit gar nicht zugehöre.

7. Item/ wer sein Gebet nicht allein zu der Gottheit / sondern auch zur Menschheit Christi thue / der sey aus dem Munde Gottes verflucht/ Abgöttisch/ein Gottslästerer/und verdampt.

8. Daß die Gegenwart der Menschlichen Natur zugleich im Himmel und auff Erden/ohne Gotteslästerung/nicht könne zu geleget werden.

Von der Vorsehung Gottes.

1. Daß GOtt den grössern Theil der Menschen zum ewigen Verdamnüs verordnet / und in seinem ewigen unwandelbahren Rath beschlossen habe/ daß sie nicht sollen/noch können Buß thun/sich zu GOtt bekehren / an Christum gläuben/ und selig werden / die er auch niemahls geliebet habe / wolle auch nicht/daß ihnen das Leiden und Sterben Christi nützlich sey.

2. Daß Christus nicht für der gantzen Welt Sünde / sondern allein für etlicher Sünde gelitten und gnung gethan habe / die er erwehlet habe/ daß er sie wolle selig machen.

3. Daß Gott habe gewolt/ daß Adam sündigen / und sein Gebot übertreten sollen / sonst hätte GOtt nicht in das Werck richten/ was er in seinem heimlichen Rath geschlossen / noch den Menschen seine Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit offenbahren können.

Von den Verheissungen des Evangelii.

1. Daß die Verheissung des Evangelii von der Gnade in Christo / nicht auff alle Menschen/sondern allein auff etliche Menschen gehe / wann er sagt: Kommet zu mir alle/sol so viel heissen: als etliche aus allen sollen zu ihm kommen / aber nicht alle. GOtt wil daß alle Menschen selig werden/sol so viel heissen/alle/das ist/aus allen etlicher GOtt wil nicht den Tod des Sünders / sol so viel heissen / als/des Sünders Tod wil GOtt nicht / den er in seinem heimlichen unwandelbahren Rath zur Seligkeit verordnet hat. Aber der andern Tod wolle er / die er zur Verdamnüs verordnet und erschaffen / und nie gewolt / daß sie selig werden.

2. Daß/ die einmahl den Glauben / und die Bewegung des hei-

Digitized by Google

heiligen Geistes in ihnen selbst empfunden haben/ wann sie gleich ihre Ehe brechen/huren/sauffen/und in andern Lastern liegen/so verlieren sie doch weder den Glauben/heiligen Geist/noch die Gnade Gottes/sondern seyn/ wie feurige Kohlen / allein mit Aschen bedeckt / und kommen letztlich zur Busse.

Vnd was dergleichen Gotteslästerlicher Artickel mehr sind/ welche alle zugleich / entweder mit ausgedruckten Worten in diesem neuen Catechismo gesetzt / und für die Göttliche Warheit ausgeben / oder mit verschraufften Worten hie einlosiret / so ohn Zweiffel auch in der fernern Erklärung öffentlich einziehen werden. Die aber Doctor Luther und wir/alle/ als falsch/ unrecht/und Gottloß in Abgrund der Höllen verdammen/die Calviniſten aber/als Christlich/ und dem Wort Gottes gemeß vertheidigen / und gleichwol des Namens ihres Meisters sich schämen / von dem sie solches gelernet / und deswegen nicht Calvinianer oder Zwinglianer wollen genennet werden.

Vnd scheuen sich doch nicht uns der allerlästerlichsten Secten Namen / als Arrianer, Marcioniter, Eutychianer, Nestorianer. Monophysiten und dergleichen zugeben / und derselben verdampten Ketzereyen uns auffzutichten.

Dargegen aber schämen wir uns keines weges D. Luthers Namens/so wenig als Timotheus S. Pauli Namens sich geschämet hat/ zu dem Paulus geschrieben: Du aber bleib in dem / das du gelernet hast / sintemahl du weist/ von wem du gelernet hast. Dann ob wol Luther kein Apostel gewesen/ so hat er doch der Apostel Lehr getrieben/ und dieselbige nicht auff Glosse/wie die Calvinische/sondern auff den lautern Text gebauet. Darumb mögen wir wol leiden/daß man von uns ausgebe / wir haben eben die Bekändnüs / so D. Luther/ und wir biß daher / aus Gottes Wort rein und unverfälschet gelehret haben / und achten darneben gar nicht / daß wir von Papisten und Rottengeistern/ Lutherisch genennet werden / und hören müssen / daß unter solchem Namen uns zugemessen wird / als ob wir einen solchen Glauben und Bekändnüs hätten/die D. Luther erst erfunden/von Christo aber und seinen Aposteln niemahls gelehret worden wäre / das nicht ist/sind auch allzeit erbötig / da das Wiederspiel aus GOttes Wort dargethan / darvon abzustehn / und D. Luthern sambt seiner Lehr/

fahren

fahren zu lassen / daß doch biß an Jünsten Tag unser Gegentheil (es seyn Papisten oder Rottengeister) nimmermehr erweisen wird.

Weil dann die Calvinisten und Zwinglianer mit uns nicht einerley / sondern widerwertige Lehr führen / und solches nicht in einem einigen oder ringfügigen Artickel allein / (wie sie biß daher fälschlich fürgeben / als solten wir in allen andern Artickeln Christlicher Religion einig seyn / ausserhalb dem einigen Artickel von des HErrn Abendmahl / der doch nicht der Wichtigkeit / daß man umb desselben einigen Artickels willen / ein solch ärgerliche schädliche Trennung machen / und einander die Brüderschafft versagen solte) kan ein jeder Christ leichtlich urtheilen / daß obgemelter Spruch S. Pauli aus der Epistel an die Corinther hieher nicht gehöre.

Aus dem *Opere* selbst.

C. III. fac. 1.

ES ist männiglich offenbahr / welcher gestalt unlängst die Papisten / D. Luthers Christlichen Catechismum verkehrt / und Papistische Fragen und Antwort eingemenget / dadurch die Päbstische Greuel / Abgötterey und Aberglauben / den einfältigen und unschuldigen Hertzen einzuschwatzen. Eben also hat auch der Meister dieser Fragen und Antwort gethan / und sich unterstanden den Christlichen Catechismum / wie derselbige numehr in das vier und funfzigste Jahr / im hochlöblichen Hertzogthumb Würtenberg / desselben Kirchen und Schulen / biß auff diesen Tag gebraucht worden / auff Zwinglisch oder Calvinisch zu reformiren / und „ dieser verdampten Ketzerischen Sect abscheuliche Gotteslästerliche „ Irrthumb / in allen Hauptstücken desselben / dem einfältigem Völcklein einzubilden / wie solches die Frag und Antwort lauter bezeugen. „

Ob wol aber der Meister dieser Fragstücke fürgibt / als sollen diese Fragen und Antwort allein ein Erklärung D. Luthers Catechismi / und der Zweybrückischen Kirchen-Ordnung nicht zu wider seyn: Befindet sich doch offenbahrlich / daß mehr gedachte Fragstücke dahin gerichtet sind / D. Luthers Lehre / so in seinem / (wie auch in dem Würtenbergischem) Catechismo begrieffen / und der Zweybrückischen

schen Kirchen-Ordnung einverleibet / den Leuten aus den Hertzen zu reissen / und die Calviniſche Ketzerey an deſſelben Stat dem Volck fürzutragen. Denn da nur eine Erklärung des Catechiſmi D. Luthers / dieſe neue Fragſtücke / und nicht ein neuer Catechiſmus ſeyn ſollen / hätte der Meiſter billich anzeigen ſollen / in welchen Stücken der alte Catechiſmus tunckel / da er eine Erklärung bedürfft / welches durchaus nicht geſchehen / ſondern allerdings ein neuer Catechiſmus gemacht worden iſt.

Weil dann diß Orts Obrigkeit und Unterthanen / durch mehrgedachte Fragen und Antwort übel betrogen / und von der Göttlichen Warheit / zur verdampten Ketzeriſchen Lehr abgeführet: Hab ich nicht unterlaſſen können / fromme Chriſten darvor / wie ſich gebührt / Chriſtlich zu warnen. Wer nun Luſt und Liebe zur Göttlichen Warheit / und derſelbigen Erkändtniß hat / wird ſich leichtlich darein ſchicken / und vor ſolchen verdampten Irthumen zu hüten wiſſen.

§. 3.

Aus der Widerlegung etlicher öffentlicher und unverſchämter Calviniſcher Lügen.

Tübingen Anno 1588.

Aus der Vorrede.

NAch dem aber ſolchs alles vielfältig wider mehrgedachten D. Herdeſianum, und ſein vermeinten Orthodoxum Conſenſum (das groſſe ausgegangne Buch von dieſem Streit) wie auch wider die Heidelbergiſche und Bremiſche Calviniſten / beſonders aber im Mumpelgardiſchen Colloquio, mit dem vornehmſten Theologo der Calviniſchen Sect gehalten / gründlich widerleget / und aller Welt geoffenbahret und dargethan / was der Teuffel durch die Calviniſche Lügen und groß Geſchrey von der UBIQUITET, nach der Weiſſagung Lutheri / in die Kirch Gottes begehr einzuführen / daſelbſten ermeldter Beza / ſampt ſeinem Beyſtand / öffentlich überwieſen / daß ſie uns und unſere Kirche mit unerfindlichen greulichen Calumniis beſchweret / und denſelben ein UBIQUITET, wie auch ein Capernaitiſch und Cyclopiſch Fleiſchfreſſen

sen des Leibes Christi im heiligen Abendmahl in ihren Schrifften auffgedrungen/welches in unser Hertz und Gedancken niemahls kommen/sondern in unsern öffentlichen Schrifften/wie auch in dem Buch der Concordien/als eine falsche Lehre außträcklichen verworffen/und verdampt worden. Deswegen sie dann vor GOtt und allen Zuhörern zu Spot und schanden worden.

Dargegen aber ihre Gottesläſterliche Lehr von Christo (an dessen rechten Erkändnüs unser Seelen Heil und Seligkeit stehet) dermassen auffgedeckt/daß sich die Zuhörer darob entsetzet/ und der Hochgeborne Fürst/ / Herr Friedrich Grave zu Würtemberg und Mumpelgard ꝛc. über solchen Calvinischen greulichen Gottesläſterungen/ ein hertzliches Entsetzen und abscheuen gehabt.

Da er Beza schrifftlich und mündlich bestritten / diese Rede sey nicht allein nicht war / sondern auch unmüglich/und darzu Gottloß/da gesaget würde: **Dieser Mensch Jesus Marien Sohn ist Gott / Allmächtig/ wisse alles/ ist allen Creaturen gegenwärtig / im Himmel und auff Erden / ist anzubeten / und Göttlich zu verehren:** Wann durch das Wort (Mensch) ein warhafftiger Mensch verstanden werde.

Dann so wenig ein Ochs könne ein Esel seyn/so wenig könne ein Mensch GOtt seyn / allmächtig seyn / ꝛc. alles wissen/ ꝛc. Darumb könne und sol man diese Rede nicht also verstehn / wie die Wort lauten/ denn es sey eine verblühmete Rede (wie auch die Wort Christi im heiligen Abendmahl) **das ist mein Leib** / auch verblühmete Rede sey / die man nicht verstehen sol / wie sie lauten. Darinnen die Wort oder Namen verwechselt / und ein Wort für das ander gesetzet worden sey / also daß das Wort (Mensch) für das Wort (Gott) gesetzt / daß obgemeldter Rede Verstand / wenn gesagt wird: (Dieser Mensch Jesus Marien Sohn/ ist Gott) sey dieser: der Sohn Gottes ist GOtt / der diesen Menschen trägt. Item: Dieser Mensch ist Allmächtig/das ist/ der Sohn Gottes ist Allmächtig/allen Creaturen gegenwärtig / der weiß alle Ding/ der sol angebetet und Göttlich verehret werden / der macht lebendig / der diesen Menschen also trägt/ doch daß dieser Göttlichen Herrligkeiten keine der Menschlichen Natur in Christo mitgetheilt sey.

Wann dann weiter gefragt wird / was hat denn dieser Mensch von GOtt / von seiner Allmächtigkeit / unendlicher Weißheit / gegenwärtiger Regierung über alle Creaturen? Item / von der Göttlichen Ehr der Anruffung / und Krafft lebendig zu machen? Da antworten die Calvinisten: Dieser angenommen Mensch habe mehr nicht darvon / denn den Namen / daß nemlich dieser Mensch Gott heisse / Item / Allmächtig / allwissend / allgegenwärtig genennet / angebetet / und Göttlich verehret werde.

So viel aber sein heilige Menschheit belange / wenn gefraget wird / was dieselbige von diesem allen habe / das GOttes eigen ist / da antworten sie (das schrecklich zu hören) daß auch der Name der Allmächtigkeit GOttes / der Menschlichen Natur in Christo / ohne Gotteslästerung / nicht zugelegt werden könne. Denn die Menschliche Natur in Christo hab ein gemessen Gewalt / der gröſſer sey / denn aller Engel Gewalt / und kleiner / dann Gottes Gewalt / aber mit der Allmächtigen Gewalt GOttes / hab Christus nach seiner Menschheit in alle Ewigkeit weder Theil noch Gemeinschafft / seye auch derselben weder theilhafftig noch fähig. Deren auch der Name der Allmächtigkeit / ohne Gotteslästerung / nicht könne zugelegt werden. Item / er wisse nach seiner heiligen Menschheit so viel als ihm gebühret zu wissen / und ihme von nöthen sey zu wissen.

Item / daß Gott mit aller seiner Allmächtigkeit unmüglich sey / zu verschaffen / daß Christus nach seiner Menschlichen Natur / auch auff ein himmlische übernatürliche weiß / zugleich im Himmel und auff Erden / und also zumal an zweyen Orten / wil geschweigen / an vielen / oder allen Orten gegenwertig seyn könne.

Item / wer Christum auch nach seiner heiligen Menschheit anbete / und seiner Menschlichen Natur diese Göttliche Ehr erzeige / der sey aus dem Munde Gottes verflucht / er sey Abgöttisch / ein Gotteslästerer / und ewiglich verdampt. Denn wer Christum anbeten wolle / der sol mit seinen Gedancken die Menschliche Natur Christi weit aus den Augen thun / und auff ein Ort setzen / und sein Gebet allein zu der Gottheit richten / damit sein Menschliche Natur / solcher Göttlicher Ehr nicht theilhafftig werde / die allein der Gottheit und keiner Creatur / und also auch der Menschheit Christi nicht zugehöre.

Diß

Diß alles iſt dem Pabſt der Calviniſten / zu Mumpelgart im Colloquio fürgeworffen / deren keines er geleugnet oder widerſprochen / wie nicht allein das in Druck außgegangene Colloquium, ſondern auch ſein darauff erfolgte gedruckte Antwort lauter bezeuget.

Daraus E. F. G. W. zu vernemen / obs dem Calviniſchen Teufel umb die uns fälſchlich auffgedichtete UBIQVITET des Leibes Chriſti im Holtz und Stein / oder umb ſeine Allmächtige Majeſtät zu thun ſey / darin er nach ſeiner heiligen Menſchheit zur Rechten der Krafft und allmächtigen Majeſtät GOttes (vermöge und nach Außweiſung unſers Chriſtlichen Glaubens) geſetzt iſt. Daß Chriſtus nach ſeiner heiligen Menſchheit / ſo wol als nach ſeiner Gottheit ſagen kan: Der Himmel iſt mein Stul / und die Erde meiner Füſſe Schemel. Dieſes / dieſes / ſag ich / iſts / daß der Teufel mit dem Geſchrey wider die UBIQVITET, biß daher geſuchet hat / und noch ſuchet / der Chriſto nach ſeiner Menſchheit dieſe Majeſtät nicht gönnet. Demnach auch / wer ſich dieſer greulichen / abſcheulichen Gottläſterlichen Lehr der Calviniſten wiederſetzt / und dieſelbige widerfochten / der iſt unter einem neuen Ketzeriſchen Namen / als ein Ubiquitiſt / ausgeruffen und verdampt worden.

So wil ich auch jetzunder andere nicht weniger greuliche Gottsläſterliche Artickel der Calviniſten nicht weitläufftig erzehlen / welche obermelter Pabſt der Calviniſten / Theodorus Beza / mit ſeiner Geſellſchafft auff dem Colloquio zu Mumpelgarten / zu vertheidigen ſich unterſtanden hat. Als nemlich.

1. Daß die H. Tauffe kein Bad der Widergeburth / ſondern nichts denn ein euſſerliches Zeichen und Handlung ſeye / welche die Wiedergeburt bedeute.

2. Daß die junge getauffte Kinder keinen Glauben haben.

3. Daß kein Kind im heiligen Waſſertauffen / durch den H. Geiſt wiedergebohren / ſondern allein mit Waſſer euſſerlich getaufft werde.

4. Daß zween unterſchiedliche Tauffen ſeyn / nehmlich die euſſerliche Waſſer-Tauffe / darmit die Kinder in ihrer Kindheit / ohn alle Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geiſtes / getaufft worden ſeyn. Item / die innerliche Tauffe des Geiſtes / darmit allein die

Digitized by Google

Außerwehlten / darzu offtermahls erst in ihrem Alter/getaufft werden/ wenn sie schier gleich sterben wöllen.

5. Daß keine Christliche Eltern aus der empfangenen Taufe gewißlich gläuben oder schliessen können/ daß ihre getaufften Kinder Gottes seyn/eines/wenig/oder viel darunter. Denn man nicht wissen könne/welche Kinder in dem heimlichen unwandelbahren Rath Gottes zur ewigen Verdamniß/oder zur ewigen Seligkeit verordnet seyn: Hoffen mögen wol Christliche Eltern / es möchten etliche unter ihren getaufften Kindern seyn / die GOtt wölle selig machen / aber es sey nicht gewiß.

1. Denn GOTT habe in seinem ewigen unwandelbahren Rath/ohn alle vorgehende Ursachen/allein nach seinem Wolgefallen/ den grössern Theil der Menschen zur ewigen Verdamniß verordnet/ die er niemals geliebet habe/sey auch sein Will nicht/dz sie Buß thun/ sich zu Gott bekehren / gläuben und selig werden.

2. Item/ unsere erste Eltern/Adam und Eva/haben müssen im Paradeiß sündigen/Gott habe es also gewölt/und verordnet/ sonst hät er zu seinem Werck nicht kommen können/daß er in seinem ewigen unwandelbahren Rath/über das Menschliche Geschlecht beschlossen hat.

3. Christus sey nicht für aller Menschen Sünde gestorben.

4. Die Verheissungen des Evangelii von der Gnad Gottes/gehören nicht jederman zu / sondern nur etlichen Menschen / die GOtt in seinem heimlichen unwandelbahren Rath / zum ewigen Leben verordnet und erschaffen habe. Darumb wenn geschrieben stehet: Gott wolle / daß allen Menschen geholffen werde / Item / daß alle Menschen zu Christo kommen sollen. Item / daß Christus für der gantzen Welt Sünde gestorben / daß Gott nicht wolle den Todt des Sünders ꝛc. und dergleichen viel anders mehr / sol es also verstanden werden: GOtt wölle/ daß aus allen Menschen etlichen geholffen werde/ daß aus allen Menschen etliche zu ihme kommen sollen / daß Christus für etlicher Menschen Sünde in der gantzen Welt gestorben sey / und solcher Artickel noch viel mehr.

Welches alles so erschreckliche Artickel sind/daß ich mich darob hertzlich entsetze/wenn ichs nur erzehlen und nachschreiben sol/welche allezumahl

maht Theodorus Beza, der Ertz-Calviniſt/ im Mumpelgardiſchen Colloquio zu vertheidigen ſich unterſtanden: Wie E. F. E. W. und ein jeder Chriſtlicher Leſer in dem Mumpelgartiſchen Colloquio nicht allein was geredt/ ſondern was Theodorus Beza, Diener der Kirchen zu Genff/ Abraham Muſculus, Diener der Kirchen zu Bern/ Antonius Fajus, Diener der Kirchen zu Genff/ Claudius Alberius D. Profeſſor der Philoſophi zu Lauſanna/ Petrus Hübner Profeſſor der Griechiſchen Sprach auff der Schul zu Bern/ ſelbſt mit ihren eigenen Händen unterſchrieben haben/ augenſcheinlich befinden mögen.

Wann nun D. Herdeſianus noch im Leben/ das ich ihme meinethalben wol gönnen mögen/ mit was Augen würde er E. F. E. W. ein Erbarn Rath zu Nürnberg/ und ſonſt viel ehrliche Bürger daſelbſten anſehen? Der in ſeinen groſſen Lügen- Läſter- und Ketzerbuch (orthodoxus conſenſus genand) ſchreiben dörffen: Der Streit zwiſchen den Calviniſten/ und den Theologen Augſpurgiſcher Confeſſion/ ſey allein von einem einigen Artickel/ darzu nicht vom gantzen Artickel.

Ja weil dieſe Artickel nicht erſt neulich auff die Bahn gebracht/ ſondern in der Calviniſten öffentlichen Schrifften im Druck ausgegangen/ itzs aber erſt im Geſpräch zu Mumpelgarten noch weiter an Tag gegeben/ da ſie gleich/ wie die Füchs aus ihren Hölen/ gebrandt worden/ und deßwegen gegenwärtig Rechenſchafft geben ſollen: Mit was Augen wil er JEſum Chriſtum den ſtrengen Richter anſchauen/ deſſen Majeſtät er unter dem Namen der UBIQVITET, ſo greulich und erſchrecklich geläſtert hat?

An welchen allen E. F. E. W. ſo gar nicht zweiffeln ſollen. Deñ da es ſich anders befinde/ wil ich meine gebührliche Straff darüber ausſtehen/ auch darneben mich erboten haben/ vor E. F. E. W. ſolches alles zum Augenſchein darzuthun/ daß dieſes alles der Calviniſten Lehr ſey.

Weil denn ſolches alles offenbahr/ und mehrmals mit beſtändigem Grund Gottes Worts gnugſam widerlegt/ welches aber wegen des groſſen Geſchreyes wider die UBIQVITET von wenigen geleſen/ hat ſich der Teuffel unterſtanden/ durch einen unverſchämten läſterlichen Lügenzedel uns bey männiglichen noch verhaſter zu machen. Darinnen uns ſo greuliche Lehr/ mit offenbahren Lügen und Läſterun-

gen zugemessen / da sie auff uns erwiesen und dargethan werden mögen / wir billig von allermänniglich gehasset und verfolget werden solten.

§. 4.

Aus der Warnung für der Deutschen Bibel zur Neuenstadt an der Hartt gedruckt.

Tübingen Anno 1588.

Aus der Vorrede A. II. fac. 2.

DA sich denn leider befunden / was für unerbare Stück dariñen in viel und mancherley Weise gebraucht
" werden / die Calvinische verdampte Ketzerey / und greuli-
" che erschreckentliche Irthumen dardurch auszubreiten / und solches
" Gifft den Leuten unvermerckt beyzubringen.

Denn nicht allein D. Luthers Christliche / nützliche / lehrhaffte / und Geistreiche Vorreden über die unterschiedene Bücher heiliger Schrifft / zum guten Theil ausgelassen / und andere / auch etliche D. Luthers heilsamen Lehr gantz widerwertige Erinnerungen und Vermahnungen an die statt gesetzet / wie fürnehmlich in der Vorrede über die
" Epistel Jacobi zu sehen / sondern auch die jrrige / falsche / verdampte /
" Calvinische Irthumb / in den fürnembsten Artickuln Christlicher Lehr /
" hin und wieder mit solcher listigen und boßhafftigen Geschwindigkeit
" eingeschoben / daß sie die einfältige Leyen nicht gleich alsbald mercken / und also leichtlich in solche schädliche Irthumb verführet werden mögen / da sie gleich nichts anders / dann allein diese / mit des Teuffels Koth beschmeißte Bibel hätten / und täglich darinnen lesen.

Denn weil D. Luthers Name darauff stehet / daß es D. Luthers Bibel heist / und unter seinem Namen verkaufft wird / und im Anfange seine Vorrede / wie auch andere etliche mehr in dieser Calvinischen Bibel geblieben : Kan ein einfältiger Christ (dem solche Teuffliche Griffe der Calvinisten unbekandt) ihm keine andere Rechnung machen / dann daß alle darinnen verzeichnete Lehr auch D. Luthers seyn / sonderlich dieweil die Lehr und Erinnerungen / so D. Luther am Rande / seiner zu Wittenberg gedruckten Bibel / gantz und gar in der zu

Neu-

Digitized by Google

Neuſtadt gedruckten Calviniſchen Bibel ausgelaſſen / und an derſelben ſtatt ſolche Calviniſche Lehren eingeſchoben ſeyn / dergeſtalt denn D. Luthers deutſchen Bibel ein ſolcher Mantel angezogen / wenn er heutiges Tages leben ſolte / er ſolche keines weges für ſeine Bibel erkennen würde.

Welches Bubenſtück gleichwol nichts neues an den Zwingliſchen und Calviniſchen Lehrern iſt. Denn dergleichen ſie ihm zuvor auch mit ſeinen andern Schrifften gethan. Deßwegen D. Luther beſonders wider Martin Butzer / der ihm ſein beſtes Buch (wie es D. Luther ſelbſt nennet) die Kirchen-Poſtil verlateinet / und mit Vorreden / Unterreden und Einreden alſo zugerichtet / daß er unter ſeinem / D. Luthers Nahmen / ſeine Zwingliſche Irthüme dazumahl weiter gebracht / und geführt / dann vielleicht durch alle andere ihre Bücher hette geſchehen können / welches D. Luther **ein Ertzbubenſtück und Teuffliſch Tücklein** nennet / und ſetzet darzu: Wenn ich ein Chriſt wäre / ſo were ich geſinnet / daß mir einer lieber den Halß abſteche / denn ſolche Tücklein beweiſen / da ich mit meinem Buch muß den Seelen-Gifft fürtragen / unwiſſens und unwillens. Alſo jach iſt dieſen Leuten / und ihrem Teuffel mit ihrem Irrſal / daß ſie auch durch frembde Bücher denſelben austreiben / gerade / als wären die Bücher zu wenig / darmit ſie itzt die Welt tauben wollen. Was ſol ich thun? Wie kan ich der Sachen nun rathen? Ich muß haben / als hätte mich ein Hund gebiſſen / ich habs mit Vorreden geſtrafft / aber was hilffts. Der Teuffel ſahe wol / daß dis Buch durchdrang allenthalben / darumb ergriff er daſſelbig / kud und ſchmiert ſeinen Dreck drauff / und ich unſchuldiger Mann muß alſo des Teuffels Dreckführer ſeyn / ich wolle oder wolle nicht. Biß daher D. Luthers Wort.

Was würde er denn erſt geſagt und geſchrieben haben / wann er erfahren und geſehen haben ſolte / daß ſolch Ertz-Bubenſtück und Teuffliſches Tücklein (Wie es D. Luther nennet) an ſeiner deutſchen Bibel begangen worden / daß ihm ſeine Vorreden / und am Rande gezeichnete Lehren und Erinnerungen ausgekratzet / und andere an derſelben ſtatt / ſonderlich aber die Calviniſche greuliche Irthumen

nen eingeschoben / und gleichwol solche Bibel D. Luthers Bibel Namen haben und tragen muß.

Denn da diese Calvinische Lehrer auffrichtig und redlich handeln/und ihre Vorreden / Erinnerungen/ Summarien/ und Lehren/ je mit der Bibel aussprengen wöllen/solten sie D. Luthern seine Bibel ungefälscht/ und unbeschmeißt gelassen haben / oder ihre Zürchische/ Zwinglische deutsche Bibel wiederumb drucken lassen/ da sie in dieselbige was sie gewolt/hetten einschieben und verkauffen mögen/welches ihnen vielleicht auch nicht schwer / sondern gantz leicht gewesen wäre/ Weil sie einen so Hochgelahrten Juden D. Tremellium, wie sie in dieser Bibel rühmen/bey sich haben / dem der deutsche Michel (wie ihn die Calvinisten nennen) D. Luther / in der Hebreischen Sprach weit nicht gleichen mögen.

Aber das hat dem Teuffel nicht geschmeckt/ dann er wol gewust/ daß D. Luthers Bibel (als dem es in deutscher Sprach noch keiner vorgethan) vor allen andern Dolmetschungen durchdringe/ darumb hat er solch Teufflisch Tücklein in derselben beweisen wöllen/darzu mit Figuren/Land-Taffeln/und andern mehr solche Calvinische beschmeißte Bibel geschmückt / daß dieselbige vielmehr denn andere Exemplar/ in grosser Form gedruckt/ auffgekaufft werden/ und Nachforschung haben solte.

Daß aber E. F. G. nicht gedencken möchten/als solte es allein umb die Calvinische Lehr vom heiligen Abendmahl zu thun seyn/sollen E. F. G. wissen/daß nicht allein dieser/sondern noch viel andere mehr/ und noch viel erschreckentlichere Irthumen in ermeldte Bibel D. Luthers/durch diese Leute eingeschoben seyn. Nehmlich:

1. Daß die H. Tauffe/ so E. F. G. in der Kindheit / wie auch andere Christen-Kinder empfangen/kein Bad der Wiedergeburt sey/ sondern allein die Wiedergeburt bedeute.

2. Daß E. F. G. wie auch alle junge getauffte Kinder/ durch die in der Kindheit empfangene Tauffe/ nicht wiedergeboren seyn/daß auch aus solcher empfangener Tauffe E. F. G. nicht gewiß schliessen können/daß GOTT E. F. G. zu einem Kind GOttes angenommen habe/und E. F. G. einen Gnädigen GOtt habe.

3. Denn es sey nicht nur eine Tauffe / sondern zweyerley Tauffe

Digitized by Google

Tauffe: Ein Wasser-Tauffe/ so man in der Kindheit empfange/ und der sey kein gewiß Zeichen / daß das getauffte Kind ein Kind Gottes sey. Darnach sey eine Tauffe des Geistes / darmit allein die Außerwehlten/darzu offtermals erst in ihrem Alter durch den H. Geist/ohne Wasser/ getaufft werden/wann sie gleich sterben wollen.

4. Daß GOtt den grössern Theil der Menschen zur ewigen Verdamniß in seinem heimlichen Rath / ohn alle vorgehende Ursachen/ allein nach seinem Wolgefallen/verordnet habe / die er niemals geliebet habe/auch nicht wolle / daß sie selig werden.

5. Daß die / so in dieser Zahl begriffen seyn / nimmermehr wiedergebohren werden / wann sie tausend und aber tausend mahl getaufft / und ihnen das Evangelium alle Tage geprediget würde.

6. Welche aber GOtt in seinem heimlichen/ewigen unwandelbahrem Rath zum ewigen Leben erwehlet und verordnet/die können nicht verdampt werden. Und ob sie wol auch in der Kindheit mit der Wasser-Tauff getaufft / so werde doch derselben Außerwehlten Kinder keines durch solche Wasser-Tauffe neu gebohren / sondern sie werden erst mit dem Geist getaufft/ wann sie zu ihrem Menschlichen Verstande kommen/daß man sie den Glauben lehren kan.

7. Item / Wann der Mensch seiner Sünden halben angefochten werde/ob er auch einen gnädigen GOtt habe/könne er sich keines gewissen Trosts in seiner empfangenen Tauff erholen / sondern sol auff den Trost und Bewegung des H. Geistes Achtung geben / wenn er dieselben bey sich befinde/sol er nicht zweiffeln/er sey im ewigen unwandelbahren Rath Gottes zum ewigen Leben verordnet/ und ein außerwehlt Kind GOttes.

8. Ja er sol so festiglich gläuben / wenn er solche Bewegung des H. Geistes in ihme befinde/daß er mit dem Geist getaufft/und neu gebohren / daß er auch solche Gnade Gottes/den Glauben/ und heiligen Geist nimmermehr durch keine Sünde verlieren könne / sie sey so groß/ und derselben so viel/ als sie seyn mögen: Ehebruch/ Hurerey/ Fressen/Sauffen/und was dergleichen Laster mehr seyn / die können alle begangen werden/daß dennoch weder der Glaube/ noch der heilige Geist verlohren werde.

9. Daß Christo dem HErren nach seiner heiligen Mensch-

Digitized by Google

heit/auch der Name der Allmächtigkeit/ohne Gotteslästerung/nicht zugeleget könne werden. Denn nach der Menschheit habe Christus gröſſere Gewalt/denn die Engel/und kleinere Gewalt denn Gott/aber der Allmächtigen Gewalt GOttes sey er in alle Ewigkeit weder theilhafftig noch fähig.

10. Christus wisse nach seiner Menschheit nicht alles / sondern allein / so viel ihm gebühr zu wissen / und ihm von nöthen sey zu wissen.

11. Es sey GOtt mit aller seiner Allmächtigkeit zu verschaffen unmüglich / daß Christus mit seinem Leib/oder heiligen Menschheit/zugleich im Himmel und auff Erden gegenwärtig seyn könne/man mache es so geistlich/ so Himlisch / so übernatürlich/als immermehr geschehen könne.

12. Mann soll in der Anruffung Christi / das andächtig Gebet allein zu seiner Gottheit / und nicht zu seiner Menschheit thun. Denn welcher Mensch Christum anruffen wölle / der sol mit seinen Gedancken die Menschheit Christi (procul removiren) weit auff ein Ort setzen / damit sie dieser Göttlichen Ehr der Anruffung nicht theilhafftig werde/die allein der Gottheit / und keiner Creatur / und also auch der Menschlichen Natur Christi nicht gebühre.

Denn welcher seine Anruffung/ auch zu dem Menschen Christo/ das ist/ auch zu seiner heiligen Menschheit thue / und sein Vertrauen darauff setze/und nicht allein zu der Gottheit / der sey aus dem Mund Gottes verflucht / wie geschrieben steht: Verflucht sey der Mann/der sein Vertrauen auff einen Menschen stellt: Er sey Abgöttisch und ein Gotteslästerer / (denn man soll keine Creatur anbeten) und endlich verdampt. Denn Christus sey nach seiner Menschheit unser Mitknecht: Darumb auch verdampt sey / der einen Mitknecht anbete. Apoc. XIX, 21.

13. Der Sohn Gottes hab nicht für uns gelitten / sondern sein Fleisch oder seine Menschheit hab allein für uns gelitten / der Sohn Gottes aber habe seine Menschheit im Leiden erhalten / das sie nicht verzweiffelt habe/ biß sie mit Leiden uns erlöset habe.

14. Christus sey nicht für der gantzen Welt Sünde / und für alle Menschen / sondern allein für die Außerwehlten / und deren

Mem

Menschen Sünde gestorben / die er in seinem heimlichen unwandelbahren Rath zum ewigen Leben verordnet/und erschaffen habe.

15. Die Gnadenreiche tröstliche Verheissungen des heiligen Evangelii gehen nicht auff alle Menschen / sondern allein auff die jenigen / die Gott in seinem ewigen unwandelbaren Rath beschlossen hat / daß sie selig werden sollen. Darumb wenn Christus spricht: Kommet zu mir alle/die beschweret und beladen seynd / ich wil euch erquicken/sey sein Wille nicht/daß alle Betrübte und Beladene sollen zu ihm kommen / sondern nur allein die / welche er zum ewigen Leben verordnet habe.

16. Dann die er zur ewigen Verdamniß in seinem heimlichen unwandelbahren Rath verordnet und erschaffen habe / wölle er nicht/ daß sie zu Christo kommen / sey auch sein Wille nicht / daß sie dem Evangelio gläuben/Buß thun/und sich zu GOtt bekehren. Er wölle auch nicht/daß Christi Leiden/Sterben/ und Blutvergiessen ihnen zu Nutz kommen soll / denn er hab sie einmal/ ohne alle vorgehende Vrsachen/allein nach seinem Wolgefallen/seine Gerechtigkeit und Glori an ihnen zu erzeigen/zur ewigen Verdamniß verordnet/und erschaffen.

Diese greuliche und erschreckliche Artickel (darob ein Christen-Mensch sich entsetzen/ und ihm die Haar gen Berge gehn solten/wann er sie nur höret erzehlen/) haben die Calvinisten in D. Luthers Bibel eingeschoben / daß sie unter D. Luthers Namen/und durch seine wolverdeutschte Bibel in gantz Deutschland ausgetragen und ausgebreitet würden/welches billich zu erbarmen und zuklagen / und solch unchristlich und unerbar Stück von einer Christlichen Obrigkeit nicht angestrafft bleiben solle. Dann frembde Bücher fälschen / falsche Brieff machen/ Siegel abgraben/und dergleichen/seyn solche Stück/ die nicht zu leiden / und bey den Heiden nicht für erbar und bider gehalten.

Demnach sollen E. F. G. wissen/ wann Dieselbige diesen Calvinischen Geist einmahl zum Præceptor, und **die falsche unreine und verdampte Lehr**/nur in einem einigen Artickel / als von des Hærren Abendmal annemen/müssen Sie die jetzt erzehlte **erschreckliche und verdampte Artickel** alle auch studiren und lernen.

Num. XXVI.

§. 1.

Schreiben *D. Nicolai Selnecceri* an Herrn Daniel Greſſern Superint. zu Dreßden am 13. Apr. 1571.

ICh bin/Gott weiß/alſo geſinnet/daß ich gern alle Ding/ (wie es ſich leiden wil) der Kirchen und gemeiner Ruhe zu guth/wolte zum beſten auslegen/aber ich ſehe/es wil nicht allzeit Seegen dabey ſeyn/ alſo habe ich auch ihr Wort allwege nun viel Jahr her/die immer auff Schrauben geſtanden/ auffs beſte ausgeleget / und in keinem böſen Verdacht haben wollen. Ob ichs gleich offt mit Händen getaſtet und gefühlet habe/denn ich immerdar der Kirchen hab ſchonen wollen/ derwegen bin ich auch mit ihnen und ihren Schrifften/ſo ſie mir gegeben/gar wol zufrieden geweſt/ſonderlich weil ſie ſich auff den Catechiſmum Lutheri/und andere ſeine Schrifften gezogen/ auch auff das Corpus doctrinæ referirt.

Nun bin ich aber in meinem Gewiſſen für Gott und aller Welt gewiß/daß in meinen Exegemate nichts ſtehet/daß nicht aus Gottes Wort/ Catechiſmo, und Schrifften Lutheri, und corpore doctrinæ genommen wäre/ und daß nicht der allgemeinen/ aller rechtgläubigen Chriſten Lehre und Bekändtniß ſey.

Vnd beruffe mich derowegen auff alle Superintendenten, Paſtores und Prediger / im gantzen Churfürſtenthumb Sachſen/ Marck/Braunſchweig/Lüneburg/und auff alle/ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt ſeyn. Wil auch ſolches zum Verhör und Examine und öffentlicher diſputation, es ſey/wo es an unparteyiſchen Oertern ſeyn möge / kommen laſſen. Ich ſage auch / daß ich mich/ was meine Lehre/Glauben und Bekändtniß belanget/wil/ſol und muß abſondern/von allen denen / ſie heiſſen und ſind wo ſie wollen / die dieſe Lehre von der Majeſtät Chriſti / des Menſchen Sohn/im geringſten verkleinern / und ſagen / wie ihr lieber Herr Vater wiſſet / man wolle Chriſtum zuhoch heben (pfui du verdamter Teuffel) und dem ſein Allmacht/ und wahre Einſetzung im Teſtament/als meineidige/treuloſe Ertzbuben/aus lauter Teuffliſcher geſchwullener Kunſt und Ehrgeitz/endern/deuten/und verfälſchen wollen/denn vom einfältigen verführ-

Digitized by Google

führten Volck rede ich nicht/sie sollen von CHRISTO bezahlet werden/wie Arrius/Carlstadt/Zwinglius/Sylvanus und dergleichen/ was gilts!

§. II.

Aus der Christlichen warhafftigen Widerlegung/und Ablehnung der fürnehmsten/ungegründeten Aufflagen/mit welchen die Sacramentirer die reinen Kirchen zu beschweren sich unterstehen.

Gedruckt zu Dreßden Anno 1576.

Die XXIX. Aufflag.

DJe Lutherischen haben keine Lust zur Einigkeit/und wollen die Sacramentirer nicht als Brüder erkennen/so sie doch nur in einem Stück der Lehre von einander sind/und sonst in andern Artickeln Christlicher Lehre nicht ungleich noch uneinig sind.

Antwort.

Christliche Einigkeit ist uns von Hertzen lieb/und ist unser Schatz und höchstes Gut in diesem und zu diesem Leben. Selig sind die Friedfertigen/denn sie werden Gottes Kinder heissen/spricht der Sohn Gottes selbst. Vnd das ist auch die Haußzier oder Hauß-Ehre/die den Raub außtheilet/und alles gutes stifftet/davon im LXVIII. Psalm stehet/GOtt hat uns zum Friede beruffen/denn GOtt ist ein GOtt des Friedes/und nicht der Vneinigkeit/spricht S. Paulus/und dabey wird man erkennen/daß ihr meine Jünger seyd/so ihr euch unter einander liebet/saget der Sohn Gottes. Vnd Paulus spricht/Ich ermahne euch/lieben Brüder/durch den Nahmen unsers HERRN JEsu CHristi/daß ihr allzumahl einerley gesinnet seyd/und laß nicht Zwietracht unter euch seyn/sondern daß ihr seyd vollkommen in einem Sinn/und in einerley Meinung.

Freylich/freylich wird GOtt die finden und straffen/die unruhige Köpffe sind/und zu Zwietracht Vrsach geben/Spaltung und Kätzereyen anrichten/behüte Gott ein jedes frommes Hertz für diesem Vbel. Lieber tausendmahl gestorben/denn eine einige Spaltung wider Gott/und wider sein Wort angerichtet/Vnruhe und Vntren

gehet allezeit hie und in Ewigkeit / über den unruhigen und unreinen Kopff aus.

Hie ist aber die Frage: Sollen und können wir auch Christliche Einigkeit haben und behalten mit denen / die von Gottes Wort abweichen / den HErrn Christum seiner Ehre berauben / Lügen straffen / seine Allmacht und Warheit verkleinern / uns und unsere Kirchen / unser Lehr und Christliches Bekäntniß / nennen und schelten öffentlich / Fleischfresserey / Blutseufferey / und dergleichen / und setzen Christum weiter von uns / und von der gantzen Christenheit / denn Himmel und Erden von einander ist / sprechen Christus habe nichts empfangen in seiner Menschheit / das Göttlich sey / leugnen die Anruffung Christi / als eines Menschen / setzen die Menschliche Natur Christi ausserhalb der Gottheit Christi / und sagen / Christus mit seiner Menschlichen Natur gehöre nicht zum Thron / und zu der Majestät Gottes / ja er sey auch nicht mit seiner Menschheit im Himmel aller Himmel / da Gott ist / und habe keine Göttliche Ehre / Glory und Majestät?

Nun sind je das der Sacramentirer öffentliche Reden / und Schreiben / die niemand mehr leugnen kan. Sol nun ein rechter Christ ein Gefallen dran haben? Kan auch jemand mit einem solchen / der solche Wort heraus spreuet / Christliche / Brüderliche Einigkeit haben? Wie kan ich deß Freund und Bruder seyn / der meinen HErrn und Bruder JEsum Christum lästert? spricht Ignatius. Maledicta sit omnis concordia, destituta sinceritate doctrinæ. Verflucht sey alle Einigkeit / die nicht rechte Lehre hat / sondern nimt uns die rechte Lehre. Man sol GOtt mehr gehorsam seyn / denn den Menschen / und wer sein Vater / Mutter / Bruder / Kind / und alle Menschen / ja sich selbst / zeitlichen Fried / zeitliche Ehre / leibliche Ruhe / und andere zeitliche Dinge / lieber hat / denn mich / (spricht der HERR) der ist meiner nicht werth. Wir haben auch einen ausdrücklichen Befehl / Hütet euch für den falschen Propheten. Gebet nicht falsch Zeugniß. Wehe denen / die das Recht unrecht / und das Unrecht recht sprechen. Das gut böse / und das böse gut nennen. Das Liecht Finsterniß / und die Finsterniß Liecht. Lügen ist ein Greuel für GOtt / aber Warheit ist Gottes Lust.

Da

Zu dem / ſind nicht allein die groben greifflichen Lügen am Tage / und in öffentlichem Druck / ſondern es ſind der Heimiſchen / unChriſtlichen Nebengriff / Ränck / und Practicken / und der liſtigen Sophiſterey ſo viel / daß kein Chriſtlich Gemüth im geringſten ein Gefallen daran haben kan.

Man lencket / man drehet / man zeucht / man verkehret / jetzt ja / jetzt nein / jetz ſo / jetz anders / man deutet / man gloßiret / man greifft / man ſtürmet / man läſtert / man ſchleicht / man kreucht / man gibt geſchmierte Wort / und ſteckt doch voller Gifft und Gall / und machts / daß ja nichts tauge / und mehr wider GOtt / wider ſein Wort / wider die ordentliche liebe Obrigkeit / wider Auffrichtigkeit / und gemeine Erbarkeit / wider Fried und Ruhe iſt und gehet / denn daß etwas guts dadurch gemeinet oder geſucht werde / wie die Exempel bezeugen / und am Tage ſind für jedermans Augen.

Ein rechter Lehrer / und ein jeder frommer Chriſt / ſuchet des HERRN CHriſti Ehre / iſt nicht wider ſeine Allmacht / und Warheit / ſondern bleibet ſchlecht und recht bey GOttes Wort / und hat ſein lieben Catechiſmum / als ſeinen Schatz / ruffet CHriſtum an / weidet und meidet alle / die etwas wider Chriſtum / und ſein Wort reden / hat auch kein Luſt noch Gefallen an Schleichern / die GOtt und der Obrigkeit / und andern frommen Leuten / nicht auffrichtig unter die Augen gehen / ſondern haben ihren eignen Schlich / Ränck und Liſt / und warten auff ihre Gelegenheit / auff Wind und Lufft / und verbergen den Schalck / deuten / drehen / lencken Gottes Wort und Catechiſmum / wie ſie wollen / ſuchen immerdar Außflucht / und ſind wie glatte ſchlüpfferige Schlangen. An ſolchen kan ein rechter Chriſt kein Gefallen haben. Chriſtlich / auffrichtig / erbar / gut teutſch / und ohn falſch / mit Gott und mit der Obrigkeit / und mit andern Chriſten umbgangen / ſonderlich wo Religions- und Glaubens Sachen ſind / das behält endlich den Sieg / hält den Stich / und trägt den Ehren-Krantz für Gott und allen Menſchen / ob man gleich was drüber leiden / und offt Geſundheit / Namen / Leib und Leben darüber auff ſetzen muß / 2. Tim. II. Nam non certanti non eſt ſperanda corona. Wer nicht leiden und ſtreiten wil / wanns von nöthen iſt / der darff auff keinen Ehren-Krantz hoffen / weder hie noch dort.

Wir

Wir wolten gern Einigkeit haben und behalten / aber wie ſollen wirs machen? Die Sacramentirer haben das Feuer ſelbſt angeleget/ und legen noch immerdar mehr an / und ſchreyen doch zu jedermann/ leſchet/leſchet/es brennet.

Wenn ſie auffhöreten Feuer anzulegen / ſo würde es wol geleſchet. Wir zwar thun nichts/ denn daß wir Waſſer zutragen/und wolten gerne leſchen mit Gottes Wort. Aber wenn wir leſchen/ſo machen ſie ſtets das Feuer gröſſer / und werffen faul Holtz und Stroh / Pech und Salpeter/ Pulver und Sulphur ins Feuer/ daß auch der Dampff davon die Leute erſtecket.

Wir haben auch ein Chriſtlich hertzlich Mitleiden/mit den verführten armen unſchuldigen Leuten / die von ſolchem Dampff/und Schaden ſind eingenommen / und bitten Gott von Hertzen/er wolle ſie erleuchten / oder ihnen ihren Irthumb verzeihen/weil ſie verführt ſeyn.

Wir haben auch noch gröſſere Schmertzen/denn wirs mit Worten können außſprechen / wenn wir hören von den ſchrecklichen Verfolgungen/ und Martyriis vieler unſchuldigen Leute / und tröſten uns doch wieder / dieweil wir wiſſen/ daß ſie nicht dieſes ihres Irrthumbs halben / ſondern ſonſt wegen gemeiner Bekändnüs / und anderer Urſachen halben/verfolget/ und greulich gemartert/ und tyranniſch getödtet werden.

Was aber belanget / als ſolten die halsſtarrigen Rädelsführer mit unſerer Bekändnüs von andern Artickeln einig ſeyn/ und allein in dieſem Stück vom heiligen Abendmahl von uns ausgangen und abgewichen ſeyn / wolte nur Gott / daß es war were/wiewol es ſonſt war iſt/daß wer einen Artickel / nicht rund / recht und ſchlecht gläubet/ derſelbe keinen Artickel recht gläuben kan. Denn Gott und ſein Wort laſſen ſich nicht trennen. Entweder alles/oder nichts.

Ferner findet ſichs aus oberzehlten Aufflagungen durchaus viel anders/und wie ſie uns den Haupt-Artickel unſerer Seligkeit/ nemlich die Lehre von der Gerechtigkeit des Menſchen für Gott mit ihrer ſonderlichen/und neuen Prædeſtination und particular Wahl verſalzen/und ungewiß machen/das iſt den Gelehrten den mehreren Theil bewuſt / und unſern Kirchen und Schulen noch zur Zeit Gott lob/

Lob/frembd und abscheulich / wie geringschätzig sie auch von der Heiligen Tauffe reden / ist am Tage. Aber davon wollen wir jetzt weiter nicht reden/sondern bitten den HErren Jesum Christum/von Grund unsers Hertzen / daß er uns wolle regieren und führen / umb seines Namens Ehre willē/ daß wir auch dermaleins miteinander schlechts dahin gedencken / daß wir bey seinem Wort bleiben/und unser Vernunfft unter sein Gehorsam gefangen nehmen/auff daß also / dieweil es an nichts anders / denn nur an dem mangelt/aller Streit und Hader auffgehaben werde/ und die jenigen Leute zu recht gebracht / sich und andere nicht so jämmerlich verführen und stürtzen / sondern daß wir hie gerecht/ und in Ewigkeit selig werden / hilff du treuer HERR JEsu / hilff daß wir dich ehren / dir dienen / in dir leben / Amen / O JESU CHRISTE / AMEN.

§. III. Ejusdem.

Vierzehen Vrsachen/aus Christlichem Gehorsam/ und gutem Hertzen / den Churfürstlichen Sächsischen Räthen / und einem Ehrenvesten Rath zu Leipzig Anno 1589. zu bedencken/übergeben/schlecht und recht/ warumb treue Lutherische Prediger nicht können noch sollen unterlassen / jetziger Zeit mit Namen für den Zwinglischen und Calvinischen Irthümern / beyde die liebe Obrigkeit / und arme Vnterthanen / treulich und beständiglich zu warnen.

I.

ERstlich / ist das Ampt und Beruff treuer Lehrer / daß sie die erkanten und bekanten Irthumb straffen sollen/und wo sie das nicht thun/ daß sie für stumme Hunde sollen gehalten werden. Nun ist der Zwinglianismus oder Calvinismus ein öffentlicher erkanter und bekanter Irthumb / und eine greuliche Gotteslästerung/ wider des HErrn Christi Person/ Lehre/Allmacht und Warheit: Darumb ist solcher Irthumb ohne Scheu zu straffen.

II.

Wo falsche Lehre wil einreissen/ und überhand nehmen/ so sollen alle treue Lehrer dafür jederman verwarnen/ daß sie sich dafür hüten/ wie CHristus gebeut; Sehet euch für/ für den falschen Propheten/ und Paulus Phil. III. Sehet auff die Hunde/ sehet auff die bösen Arbeiter/ die alles zerschneiden. Nun ist der Zwinglianer Gifft/ ein solches Gifft jetziger Zeit/ das fast gantz Teutschland zerschneidet/ und in dieser Stadt auch so wächset und zunimmet/ daß/ wo man wird stille schweigen/ kein Menschlich Arm/ Weißheit noch Gewalt wird wehren können. Derhalben ist Zeit über Zeit/ solchem Unheil mit Nahmen zu wehren: Illicò ut apparuerit serpens, conterendus est. Fides non patitur moram, saget Hieronymus, So bald die Schlange sich mercken läst/ soll man sie zutreten/ der Glaube leidet keinen Verzug. Und da man in Morgenländischen Kirchen hat gewartet/ und zum Arianismo connivirt/ ist es darnach alles Arianisch und Mahometisch worden.

III.

Ich gläube/ darumb rede ich/ saget David. Wenn nu ein treuer Lehrer gläubet/ und weiß/ daß der Zwinglianer und Calvinisten Irthumb gifftig und lästerlich ist/ so erfodert sein Gewissen/ für GOtt und der Kirchen/ daß er solches rede/ bekenne/ und dafür warne/ sonst prallets in seinem Gewissen zurück/ und wird er vor Gottes Angesicht/ als ein untreuer Knecht befunden/ der auff beyden Seiten hincket.

IV.

Wir haben aller Propheten/ CHristi/ und der Apostel herliche Exempel allezeit für uns. Mit Nahmen werden genennet Chore/ Dathan/ Abiram/ Num. XVI. Moses setzt den Fall Aaronis/ Samuel nennet Eli/ als einen unfleißigen Hohenpriester. Jeremias strässet Passur/ Zedechiam/ und andere Lügen-Geister/ Jerem. XXIX. Item. 2. Chron. XVIII. werden 400. Lügen-Propheten/ und namhafftig Zedekias verdampt. Paulus nennet Himenæum, Alexandrum, Philetum, Phigellum. Und in den alten Synodis hat man geschlossen/ daß/ wer die verführte Ketzer/ nicht mit Namen hat wollen verwerf-

werffen/ derselbige nicht weniger/als die Kätzer selbst hat müssen verbannet seyn. Denn also lauten die Wort in Synodo œcumenicâ Constantinopolitanâ V. unter dem Käyser Justiniano: So jemand nicht verfluchet den Arrium, Eunomium, Macedonium, Apollinarem, Nestorium, Eutychen, Origenem, mit ihren Gottlosen Schriften/und alle andere Kätzer/ die verdampt und verflucht sind/ von der heiligen/allgemeinen/Apostolischen Kirchen/und von den vier heiligen bewährten Conciliis, und die jenigen/ die es mit den Kätzern gehalten haben/ oder halten/ und biß zu dem Tod in ihrem Gottlosen Wesen verharret sind/ oder verharren/ derselbige sey verflucht.

Gleicher weise verwerffen wir heutiges Tages mit Namen Cinglium, und dergleichen/ Jesuiten und Widertäuffer/ und wer der reinen Lehre sich muthwillig entgegen setzet/ und wir wollen (sagt Lutherus Seliger im kurtzen Bekäntniß) die Sacramentschwärmer beständiglich und festiglich für Gottes und unsere Feinde halten/ und nicht sampt ihnen/ Christi Wort schänden und verkehren.

V.

Ob man schon wider die Kätzer und Heuchler allen gebührlichen Ernst/ und Eyffer brauchet/ noch süet der böse Feind stets sein Unkraut: Was sols denn seyn/und was geschicht/ wenn man stillschweiget? Darumb denn die rechten Lehrer sich nicht leichtlich haben wollen im geringsten einlassen. Als zum Exempel/ da Johannes Antiochenus dem Nestorio beyfiel/ als wäre er er noch nicht gnugsam gehöret und überwiesen/ daß er falsch lehrete/und hette bedencken/ den Nestorium und seine falsche Lehre zu verwerffen/ hat Cyrillus ihn nicht weniger/ als Nestorium selbst/ falsch und verbannet gehalten/ biß so lange er Nestorii Lästerung verdampt/ und mit eigener Hand bezeuget/ daß er mit Cyrillo allerdinge der Lehre wider Nestorium und sonst eins wäre. Eben solches ist auch Paulo Emiseno begegnet/ und hat damals der alte Gottfürchtige Lehrer Maximinus zum Käyser Theodosio gesagt: Es sey doch umbsonst/ daß man gedächte/ Ruhe und Friede in der Kirchen zu stifften/und zu halten/ wenn man nicht zuvor die Gemüther der Lehrer zur Einigkeit in der Lehre gebracht/ und falsche schädliche Meinungen austrücklich verdampt hätte: Dieser Rede und Rath hat der Keyser gefolget/ und ist m. n

Digitized by Google

also bey rechter reiner Lehr und Bekändnüs durch Gottes Gnade geblieben/ und sind die halsstarrigen Lehrer mit Nahmen verworffen/ und untergangen. Wenn auch das nicht geschehen were/ so hätte man alle Kirchen/ vol Kätzerey und Jrrthumb/ und bliebe nichts gewiß.

VI.

Es ist gewiß / und giebets die Erfahrung zu jederzeit / daß niemals etwas guts aus dem Verhelen der offenbahren Jrrthumb erfolget ist: Sondern alzeit nur beschwerte Gewissen / oder mehr Unruhe/ oder daß die Jrrthumb selbst mit grossen Hauffen eingeführt werden. Verba Philippi Torgæ 1552. In publicâ lectione, contentio non necessaria non ædificat Ecclesiam, longè autem aliter se res habet, cum in casu confessionis tuenda est veritas: Ut cum in Ecclesiis Orientalibus peteretur, ut doctrina de divinitate filii Dei proponeretur integrè & contraria doctrina refutaretur, suppresso tantum nomine Arii aut Arianorum. Huic petitioni multi obtemperârunt. Orthodoxi autem animadversâ fraude dixerunt partem defensionis esse, & non esse Adiaphorum, se in refutatione falsæ doctrinæ nominatim ab Arrianismo separare: Hinc multi expulsi fuerunt, & orta est persecutio horrenda. Et cum Impp. & principes ad sparsas in Asiâ & alibi hæreses Arii & aliorum fanaticorum conniverent, & tacerent, pœna secuta est, ut omnes illæ regiones blasphemiis Turcicis sint pollutæ, fracto robore Regum & Principum.

Das ist.

Unnötig Gezäncke bauet nicht die Kirche / aber viel anders hält sichs / wenn man sein Bekändnüs thun/ und die Warheit vertheidigen sol / als da man in den Morgenländischen Kirchen begehret hat / man solte die Lehre von der Gottheit des Sohns Gottes gantz fürtragen/ und die falsche Gegen-Lehr verwerffen/ allein den Nahmen Arrii oder Arrianer solte man ausser lassen. Diesem Befehl haben ihr viel gefolget; Aber die Rechtlehrende / da sie dem Betrug gemercket/ haben gesagt/ es gehöre zu ihrem Bekändnüs / und sey kein frey Mittelding/ daß sie sich in verwerffung der falschen Lehre / mit Nahmen von dem Arianismo absonderten / daher sind ihrer viel vertrieben / und ist ein greuliche Verfolgung entsprungen / und weil die Keyser und Fürsten/

zu des

zu des Arii und desgleichen Schwermer Ketzerey zusahen und stillschwiegen/ist die Straffe darauff erfolget/daß alle dieselben Lande mit Türckischer Gotteslästerunge/ seynd verunreiniget/ da der Könige und Fürsten Gewalt zerbrochen worden.

Anno 1547. war ein frommer Theologus Caspar Huberinus, der wird von seinem Schwager Doctore Seldio, Keyserlichen Cantzlern/dahin beredet und vermocht/daß er wol solte recht und gut Lutherisch predigen/allein solte er den Bapst/und die Papisten nicht nennen/ und solches nur so lange thun/so lange der Keyser alda bliebe/welches über die vier wochen nicht weren solte/ der fromme Huberinus läst sich bereden/ und folget dem weisen Rath/aber er kömpt in solchen Beschwernüs seines Gewissens/ daß er darüber geklaget/biß an sein Ende/so lange er gelebet hat.

VII.

Wir haben unsers Gottseligen Churfürsten/Hertzogen Augusti etc. Christliches löbliches Exempel/ dessen Churfürstlichen Gnaden befohlen/die Calvinische Lehre mit Nahmen zu verwerffen/dawider zu beten/ mit Calvinischen Theologen sich nicht in Tractat einzulassen. In seiner Churfürstlichen Gnaden Hern Vaters Fußstapffen zu tretten/und eben bey dieser Lehre/uñ Bekändnüs zu bleiben/hat sich unser gnädigster Churfürste Hertzog Christian gnugsam erkläret/darauff wir auch desto getröster sind/ und uns nicht befahren/daß seine Churfürstliche Gnade sich anders solten bereden lassen/ wie wir auch GOtt täglich derwegen anruffen.

VIII.

Es erfoderts die hohe grosse Noth/daß wir mit Namen wider die Zwinglianer und Calvinisten predigen (wenn es der Text oder Argument der Predigt mit sich bringet) und dafür treulich warnen/ auff daß wir unsere hohe und Christliche Oberkeit/ und dieser Lande Kirchen und Schulen aus dem gefasten/ und erschollenen Verdacht bringen/ als seyn wir alle Calvinisch worden/ wie so vieler frembder Leute/ Reden/und Schreiben bezeugen.

Die Calvinisten werden darüber froh und trotzig/ und singen derwegen das Te Deum laudamus: der stoltze Mann Grynæus zu Basel/ darff sich in offenen Druck rühmen/ sie hoffen nun der Chur-

fürst zu Sachsen werde auch hierbey kommen / gleich wie in der Pfalz geschehen ist. Andere fromme Hertzen werden bestürtzt darüber / klagen und besorgen sich allerley / ziehen uns in sehr schweren Verdacht / und die Papisten ruffen uns aus / beschuldigen uns des Abfals und Vnbeständigkeit / und viel schreiben von frembden Oerthern solche Zeitunge / und muß unsere hohe liebe Obrigkeit wider ihren Willen herhalten / und außgetragen werden / welches ja im Hertzen mir und andern frommen Lehrern und Vnterthanen wehe thut.

IX.

Was nicht nur einen Irrthumb und Heil hat / sondern vielfältige Lästerunge mit sich bringet / daß sol und muß man desto mehr und fleißiger meiden und neiden / der Zvvinglianismus und Calvinismus stecket so voller Irrthumb / Greuel und Lästerung in gar vielen / wo nicht in allen Häupt-Puncten / Christliches Glaubens / daß ein Gottfürchtig Hertz dafür erschrecken muß. Als von der Tauffe / von Wort und Verheissung in gar vielen / vom heiligen Abendmahl / von der ewigen Versehunge / von der Erbsünde / von der Gerechtigkeit / auff die Versehung gegründet / und von andern grossen Dingen / daß auch D. Philippus Zvvinglium einen Heiden genennet / und den alten Churfürsten zu Sachsen vermahnet und gebeten / daß man seine und seines gleichē Schrifftē nicht sol lassen kauffen noch verkauffen / ob sind solche Lästerung nicht geringer wordē / sondern sind der Zeit hero je länger je schrecklicher / darumb auch kein Wunder / dz so viel Antitrinitarier und Arianer / ja auch Mahometaner aus und von ihnen komen sind / und ist kein Zweiffel / daß ihrer viel / die itzt wolten Calvinisten seyn / zurücke gehen würden / und sich zu dieser greulichen Secte nicht bekennen / wenn sie alles Greuls / so darinnen und dahinden verborgen stecket / recht solten erinnert werden / derwegen ja noth ist / daß man die armen Christen für solchen Greul / sonderlichen da die studierende Jugend ist / und damit eingenommen und verführet wird / treulich vermahne / wer auch dis nicht thut der kan warlich sein Ambt und Gewissen / in der Kirchen / als ein Lehrer schwerlich verwahren.

X.

Wir bekennen die Lehre / die Gott der HErr durch sein Werckzeug / D. Lutherum / uns wieder eröffnet / und deutlich und klar wider alle

Digitized by Google

alle verfälschunge gegeben und verwahret hat / unter solcher Verfälschunge / ist die Zwinglische und Calvinische / nach dem Papistischen Greuel / in der Christenheit die Fürnembste / die D. Lutherus gewaltig widerleget / und allen treuen Lehrern zu widerlegen befohlen / nun were es bey frommen Predigern eine Anklage eines Abfalls / wie es auch andere Kirchen würden auslegen / so wir uns die Namen zu nennen begeben solten.

Denn es ja (spricht der theure Fürst Georg zu Anhalt) ein schreckliche und Gotteslästerliche Vnsinnigkeit ist derer / die die wäre wesentliche / leibliche Gegenwart Christi / im H. Abendmahl leugnen ꝛc. Vnd dieser Schwermerischen Lehre sey Anathema Maranatha, wie wir denn die Zwinglianer als Ketzer abgesondert von der Kirchen Gottes halten / und alle Sacramentirer / dafür sich hüten sollen alle Gottfürchtige / so anders Jünger des HErrn Christi seyn wollen / und dem Sathan nicht folgen. Hæc Princeps Georgius: GOtt bekehre sie (spricht der theure Fürst) denn sie thun der Kirchen grossen Schaden / und verführen viel frommer Hertzen.

XI.

Ist gewiß / ehe fünff oder sechs Jahr fürüber gehen / so werden des Calvini, Bezæ und dergleichen Bücher immer gemächlichen in diese Lande gebracht / verkauffet / und gemein / dadurch die studierende Jugend / und andere / die nicht mit Namen dafür gewarnet / eingenommen und verführet werden / und meinen / es sey rechte gute reine Lehre und Bücher. Auff diese weise wird der Calvinismus fortgesetzet / und heimlicher weise eingeschoben. Zu diesem Gifft kan kein treuer Lehrer stille schweigen.

XII.

Der Name Zwinglianer und Calvinisten / ist kein Person Name nunmehr / sondern ein Name der falschen Lehre / gleich wie Arrianer / Nestorianer / Eutychianer etc. Ob sie wol von der Person erstlich entstanden / sindes doch Ketzer-Namen / die in sich begreiffen die Lehre / so solche Gotteslästerung führen / wie sie Arrius, Nestorius, Eutyches, Zwingel, und Calvinus geführet haben. Vnd wie es mit einem eine Gestallt hat / und zu halten ist / so ist es auch mit den andern geschaf-

geschaffen. Sol und kan ich Zwinglianer und Calvinisten nicht nennen/ sol und kan ich aber solches mit guten Gewissen nicht thun / so sol und kan ich auch das ander nicht thun.

XIII.

Wo man nun will fürwenden / man müsse auff etliche Stände sehen/ so Calvinisch seyn / daß dieselben nicht offendiret werden / so ist dis Fürgeben ein lauter Abgötterey / da man den Menschen zu gefallen was thun will / und dadurch wider Gott sündigen / und eben dis / nehmlich Unruhe / Unfried / und Zerrittung durch GOttes Ungnade zuziehet / daß man doch vermeynet / es solte verhütet werden.

XIV.

Man greiffet dem HErren Christo ohn Erkändtniß in seinen Mund / und Predig-Ampt / und solches geschiehet allein aus weltlicher Klugheit. Das kan und wird Christus nicht dulden. GOtt verhüte alles Unglück/ sonderlich der Kirchen Unheil/ und behüte unsere Christliche Obrigkeit für allem Ubel. Amen / HERR Christe/ AMEN.

Diese Ursachen werden wiederholet in der ungefehrlichen/ kurtzen Entwerffung der Christlichen Gegenantwort/ D. Selnecceri auff D. Christophori Pezelii famos libel. Gedruckt zu Heiligstadt. Anno 1591.

Num. XXVII.

Aus einem *Tractat D. Ambrosii Rembemii Profess.* zu Jena/ so Anno 1592. publiciret, und in Decadem VII. Consiliorum Theologicorum D. Felicis Bidembachii Anno 1610. num. VII. IIX. und IX. einverleibet worden.

§. 1.

Caspari Redecheri, Licentiati, Pfarherrn zu Leuenburg in Schlesien.

Bericht/ ob weltliche Gewalt die Schrifften und Bücher der Schwermer frey zuzulassen / oder aber wegzunehmen schuldig sey / wider itzige unchristliche Rotten und Secten.

An

An den Rath zu Leuenberg in Schleſien.
Anno. 1556. 22. May.
p. 61.

ERſtlich werden unter ihnen viel erfunden / die zum theil allerdings auffheben / zum theil verkleinern ſie die euſerliche Mittel der heiligen Sacrament zur Seligkeit. Wiewol uns von Gottes Gnad Vergebung der Sünden / der H. Geiſt / und das ewige Leben / durch das werthe Wort Gottes (welches ſie ſchänden und läſtern) angeboten und dargereicht wird / ſo werden uns doch ſolche hohe und ewige Güter auch durch beyde Hochwürdige Sacrament / der Tauffe / und des waren Leibs und Bluts unſers lieben HErrn Jeſu Chriſti / dargereicht und angeboten / denn in der H. Tauffe nicht ſchlecht Waſſer iſt / wie die elenden Wiedertäuffer fürgeben / ſondern weil Gott des Vaters / Sohns / und H. Geiſts Namen da iſt / ſo iſt die gantze Göttliche Dreyfaltigkeit da / nemlich der Vater mit ſeiner Lieb / Gnade und Licht / der Sohn mit ſeinem Blutt / und der H. Geiſt mit ſeinem Feuer / und wir ſind dadurch verſichert / dieweil wir alſo in ihrem heiligen Namen getaufft ſind / daß ſie uns auch gewaltiglich / herrlich und ewig erhalten wollen.

Desgleichen im Sacrament des Altars / iſt auch der herrliche Troſt / daß uns Chriſtus eben darumb ſeinen Leib und Blut gibt / daß wir gläuben / daß er bey uns halten / ſeyn und bleiben / auch ſein Leben / ſeinen H. Geiſt / und alle ſeine Güter freundlich und hertzlich uns armen Kindern mittheilen wölle.

Daß alſo die beyde Göttliche Sacrament von Chriſto unſerm lieben HErren eingeſetzt / nicht allein ſolche Zeichen ſind / damit man Chriſten für andern Leuthen erkenne / ſondern daß wir uns damit mögen in unſern Anfechtungen ſtärcken und tröſten / und ſprechen / Sünd / Teuffel ꝛc. Was fechtet ihr mich an? Was wolt ihr mir anhaben? Bin ich doch getaufft im Namen des Vaters ꝛc. Deßgleichen bin ich von meinen Sünden abſolviret und entbunden / und hab empfangen den waren Leib ꝛc. Ich fürchte mich eben gar nichts für euch ꝛc.

Wer wölt ſich nun der H. Tauff nicht von Hertzen freuen / wer wolt nicht mit frölichem Hertzen zum Sacrament des Altars gehen? Solchen Troſt wolte der Teuffel gern durch die verkehrten falſchen

Geister hinweg nehmen / indem sie auffheben oder verkleinern die eusserliche Mittel der H. Sacramenten zur Seligkeit: aber wir solten doch aller Welt Ehre/ Gewalt/Güter und Reich/nicht für diese edle/ hohe/Göttliche Schätze nehmen / wenn wirs nur gläubeten.

Ferner / zum Andern / ist auch hierbey abzunehmen / daß sie aus Anreitzung ihrer eigenen Meinung/ lästerlicher weise / die Warheit des Leibes und Bluts Christi dahin begehren zu zwingen / als sey das Sacrament des Altars nichts anders/dann ein schlecht Brodt/ denn so sprechen sie / im Nachtmal wird keines weges in dem Brodt der Leib Christi empfangen/ Vrsach/ Christus habe einen vergötteten Leichnam/ darumb könne er nicht leiblich genommen werden/ sondern Geistlich/allein Sacramentlich. Sacramentlich nehmē/heissen sie das man isset mit dem Mund / ein Brodt des HErren/als in einem eusserlichem sichtigen Handel/ der unsichtbaren Gnade Gottes / und wird also im Brod nicht gegessen der ware unsichtbare Leib Christi / den man allein isset im Geist und in der Warheit. Daher werden von ihnen in der Reichung der Sacrament / diese Wort erzehlt: Christus / der am Stam des Creutzes für dich gebrochen ist/der speise dich ins Glaubens Krafft ꝛc. Solch ihr unnütz und lästerlich Reden ist den Worten Christi öffentlich zuwider / da er mit klaren Worten hat gesagt: **Das ist mein Leib** / welche Wort ie fest stehen wider solche **Schwarmgeister**/und wird ihr Seelmörderisch Lügengeschwätze öffentlich überwunden/daß es der Warheit zu wider ist / sie brauchen/ verwirren/verdunckeln gleich welcher Evangelistē oder Lehrer Schriften sie immer wollen. Es wird im H. Abendmal der ware wesentliche Leib und Blut Christi empfangen / welcher aus der Gebehrerin Leib genommen / ans Creutz genagelt / und itzt sitzt ꝛc. Denn er hat nicht zweyerley Leib/sondern einen natürlichen/welchen er gibt und schenckt im Abendmahl / und sind alsō zweyerley im Sacrament zugegen/ ein irrdisch und Himlisch. Das irrdisch ist das Element Brodt und Wein/ daß die Augen sehen / das Himlisch aber das ist der Leib Christi ꝛc. Das der Glaube allein siehet/ die Seel empfindet/ und das Hertz kostet/und solche Speiß und Tranck/ob es wol ist unsichtich/unempfindlich/so ist es gleichwol der rechte natürliche wesenteliche Leib ꝛc. uñ wird doch nicht auff die grobe fleischliche weise gessen / mit den Zähnen und

Bauch

Digitized by Google

Bauch/ wie andere Speiſe/nein die Speiß iſt keine Bauchſpeiſe/ſondern eine Speiß der Seelen/und iſt gleichwol nicht allerding nur eine geiſtlich Speiſe/die allein im Geiſt und Glauben/ſondern auch mündlich empfangen und genoſſen wird.

Darumb werden die Schwermergeiſter keine Entſchuldigung haben/welche die ſchlechte und rechte Wort Chriſti fahren laſſen/ und aus Anregung der Vernunfft/ nicht gläuben wollen / daß im Nachtmahl zugegen ſey / der warhafftig Leib. ꝛc. Aber wenn ihnen zu helffen wäre / ſolten ſie ihre Klugheit (wenn ſie ja wollen weiß und klug ſeyn) hierinnen beweiſen / daß ſie auſſerhalb Gottes Worts/ ihren Verſtand nicht zu viel übeten in Sachen des allerheiligſten Sacraments / ſondern viel ehe ſollen ſie denſelben gefangen geben / zur Willfahrung Chriſti / denn es kan allein heilſamlich geglaubet / oder unfruchtbarlich erforſchet werden / das jenige ſo Chriſtus geredt hat vom Sacrament ſeines Leibes und Bluts / ſollen gedencken / daß der/ ſo dieſe Wort redet / das iſt mein Leib ꝛc. nicht allein Menſch / ſondern auch Gott iſt / und derhalben was er ſagt/ auch thun kan. Aber der Schwermer Geiſt iſt viel klüger und verſtändiger / als unſer lieber HErr JEſus Chriſtus.

Der Sohn Gottes iſt ihnen ſo arm an Weißheit und Verſtand/ als der nicht weiß/ wie im Brodt ſein Leib / im Wein ſein Blut ſeyn könne/ſo fein können ſie Gott ſeine Ehre geben/und des HErren Wort für Warheit halten. Pfui der Schänd-und Läſterung/ Gott thut täglich in der Schöpffung ſolche Wunderwerck / welche durch Menſchliche Vernunfft und Krafft zu erforſchen und zu verſtehen unmöglich / wie ſolte er denn nicht auch ſolche Sacrament einſetzen/ und ſolche Wunderwerck darinnen begehen können / welche wir auch nicht können begreiffen / und ergründen ? Aber der Schwermer elende Geiſt und Augen können ſolches nicht ſehen und gläuben/ darumb iſt es nicht wahr/ und ein unmüglich Ding/ ha/ ha/ he.

Ach wir müſſen Chriſti Wort allein anſehen / dieſelbigen faſſen/ ihnen wider alle unſere Sinnen gläuben/und GOTT/welcher die einige Warheit ſelbſt iſt / mehr denn unſern Augen und allen Sinnen vertrauen / thut man es nicht / ſo muß man Chriſtum zum Richter

leiden / der zu seiner Zeit alle Lästerer und Schmäher seines Worts und Sacraments/wol wird wissen zu straffen.

Denn das ist die Summa Summarum/daß wer vom Wort/ und vom Brauch des Sacraments ein Haar breit abweicht/ der verleurt alle Güter Christi/ob er wol indeß (als die heiligen Schwermer) vielleicht gute herrliche / doch Menschliche Gedancken haben kan/ O wolte Gott / daß alle Schwermer solches zu Hertzen nehmen / sie würden mit uns Christen gern einfältig gläuben / allem was das Wort Gottes mit sich bringt. Aber sie wollen sich nicht in aller Demuth gehorsamlich dem Wort Gottes unterwerffen / sie wollen auch nicht vom Wort den Verstandt nehmen / sondern fladern ausserhalb des Worts in die Lufft/daher kombts daß sie denn an Gott/am Wort/ und Sacramenten anlauffen / und in so mannigfalte Irthumb gerathen/ daß sie nicht wol zu zehlen sind.

Darumb hüte sich ein jederman für ihrem Geist/ denn es dichten gleich alle Rotten und Secten was sie wollen / so ists doch alles Schwermerey und Betriegerey des Satans / ob sie schon indeß in Demuth / als heilige Engel/einher gehen.

§. 2.

Aus den treuhertzigem Bedencken *D. Tilemanni Heshusii* Bischoffs uff Sambland in Preussen/ wie und warumb man nicht mit den Gottlosen Calvinisten Gemeinschafft haben sol?

p. 77.

ICh sehe aber mit hochbetrübtem Hertzen / daß leider viel sind / die der grossen Rettung / so diesem Lande geschehen/allzufrühe vergessen/darzu die allerhöchsten Wolthaten Gottes nicht dermassen warnehmen/ wie sichs gebühret. Denn das etliche sich nicht scheuen mit öffentlichen Feinden der Warheit/ als Zwinglianern und Calviniſten / so den HErren Christum in seinem Wort Lügen straffen / Gemeinschafft zu haben / Rath bey ihnen holen / sie lieben und ehren / ist ja allzuklare Anzeigung / daß sie langst aus dem Sinn gelassen/ welch groß Betrübniß durch die Osiandrisch falsche Lehre in diesem Lande ist angerichtet worden / daß sie auch wenig

nig darauff dencken / welchen Jammer und Hertzeleid die Calviniſche Lehre wiederumb hier im Lande möchte anrichten / und uns umb unſeren höchſten Schatz bringen. Auch iſt ſolche Gemeinſchafft mit den öffentlichen Läſterern und Feinden des Teſtaments Chriſti / allzugroſſe Anzeigung / daß dieſelbigen wenig betrachten die groſſe Gnade / ſo GOtt dieſem Lande jetziger Zeit wiederfahren läſſet / indem er uns ſo ein groſſes herrliches Licht ſeines Göttlichen Worts giebt. Demnach achte ich es für eine hohe und unvermeidentliche Nothdurfft / daß ich als euer Seelſorger und Wechter / euch meine liebe Preuſſen aus Gottes Wort erinnere / zu wahrer Gottesfurcht ermahne / und für ewigen Schaden treulich warne:

Wenn wir in der alten Kirchen-Hiſtoria die ſchöne und herrliche Exempel leſen / mit welchem Eiffer die Gottſeligen Biſchöffe den falſchen Lehrern haben widerſtand gethan / mit welchen groſſen Ernſt die Zuhörer alle Sectirer und Läſterer geflohen und gemieden haben / mit welcher groſſen Andacht die Chriſten wider alle Rotten-Geiſter gebetet und gekämpffet haben / und denn dagegen anſehen / wie kalt und träg wir ſind jetziger Zeit in der Furcht Gottes / wie ſchläfferig wir mit Gottes Wort umbgehen / wie ſo gar geringer Ernſt wider die öffentliche Läſterer gebraucht wird / viel auch / die Chriſten ſeyn wollen / mit öffentlichen Feinden der Warheit liederlich Gemeinſchafft halten / als ob ſolches nichts auff ſich hätte / ſo müſſen wir freylich bekennen / daß die Chriſtliche Kirche auff ihr letztes Alter kommen ſey / da alle Glieder an Kräfften und Stärcke ſehr abgenommen.

Als Johannes der Evangeliſt mit etlichen ſeinen Zuhörern auf einmal in ein Hauß kommen iſt / und allda geſehen den Cerinthum ſitzen / der die Gottheit JEſu Chriſti verleugnete / iſt er von ſtundan aus dem Hauſe geflohen mit den Seinen / und geſaget; laſſet uns fliehen / auff daß uns das Hauß nicht erſchlage mit den Läſterern.

Da Polycarpus der alte Lehrer und Märtyrer / den Feind Gottes Marcionem höret reden / ſtopffet er ſeine beyde Ohren zu / auf daß er ſeine Läſterung nicht müſte hören. Wo findet man aber dergleichen Ernſt wider die Feinde der Warheit jetziger Zeit in dieſer letzten Welt? Derwegen mag die Kirche Gottes wol beten wie im

Psalter stehet: Verwirff mich nicht in meinem Alter / verlaß mich nicht wenn ich schwach werde / Ps. 71.

Es ist nicht weniger / daß viel aus eitel Sicherheit und Gottlosigkeit / sich zu den öffentlichen Feinden der Göttlichen Warheit gesellen / als die von einer Religion so viel halten / als von der andern / den Christlichen Nahmen nur zum Schein führen / und ihr gantzes Datum nur auff das zeitliche Gut setzen. Doch mache ich mir auch keinen Zweiffel / daß es vielen an nothdürfftigen Bericht / und Christlicher Erinnerung mangelt. Wenn mancher Christ verstehen solte / wie einen schrecklichen Zorn Gottes er auff sich lade / wie schwerlich er sich an seinem Heylande Jesu Christo versündige / in was grosse Gefahr er seiner Seelen Seligkeit setze / wie hart er den H. Geist in vieler Christen Hertzen betrübte / und wie ein schwer Ergernüß er in der Kirchen stiffte / indem / daß er mit den Calvinisten / oder andern öffentlichen Feinden der Warheit / Gemeinschafft hält / sie ehret und fördert: Er würde ohne Zweiffel solche Lästerer nicht weniger meiden / als den leidigen Sathan selbst. Darumb wil ich auch hoffen / daß diese meine Christliche Erinnerung nicht wird ohne Frucht abgehen / sondern fromme Hertzen / denen ihre Seligkeit lieb ist / dahin bewegen / daß sie hinfort auff Gottes Befehl besser Achtung geben / und ihrer Seelen treulicher fürstehen.

Ich weiß ja wol durch Gottes Gnad / daß man sich auff Erden aller bösen Leute nicht gäntzlich kan entschlagen / man müste sonst aus der Welt gehen / sagt Paulus. Aber das wil dennoch Gottes Wort haben / daß alle die / so Jesum Christum von Hertzen lieb haben / deren müssig gehen sollen / und mit denen keine Gemeinschafft haben / die da öffentliche Lästerer und Feinde der Warheit sind. Es ist unleugenlich / daß die Zwinglianer und Calvinisten / so da leugnen die ware Gegenwart des Leibes und Blutes unsers HErren und Heylandes JEsu Christi im H. Nachtmal / öffentliche abgesagte Feinde der Göttlichen Warheit sind / den HErren Christum unsern Seligmacher in seinem Worte lügen straffen / die Allmächtigkeit Gottes verleugnen / das Blut JEsu Christi / dadurch wir erlöset seyn / schrecklichen lästern / viel Artickel des Christlichen Glaubens verfälschen / und derwegen kein Theil mit der Christlichen Kirchen haben.

Weil

Weil denn solche Feinde der Warheit auch hie im Lande zu Preussen sich finden lassen/ und sich nicht heimlich verhalten / sondern ihre falsche Lehre und Calvinischen Irrthumb öffentlich bekennen: Als warne und vermane ich aus schuldiger Pflicht/ mit treuem Hertzen/ Euch meine Liebe Preussen / daß ihr euch solcher Rottengeister und Calvinisten gäntzlich wollet entschlagen / mit ihnen keine Gemeinschafft haben/ weder Rath noch Hülffe bey ihnen suchen/ sie weder ehren noch fördern / sondern als öffentliche Feinde des HErren Christi eures Heylandes/ mit allem Ernst fliehen und meiden.

I.

Fürs Erste stelle ich euch für Augen den ernsten und Göttlichen Befehl/ den der heilige Geist in seinem Wort selbst hat offenbahret. 2. Corinth. VI. Ziehet nicht am frembden Joch mit den Ungläubigen / denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit / was hat das Licht für Gemeinschafft mit der Finsterniß? Wie stimbt Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen? Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche/ mit dem Götzen? Ihr aber seyd der Tempel des lebendigen Gottes/ wie denn Gott spricht Lev. XXVI. Ich wil in ihnen wohnen/ und in ihnen wandeln/ und wil ihr Gott seyn/ und sie sollen mein Volck seyn/ darumb gehet aus von ihnen/ und sondert euch ab/ spricht der HERR/ und rühret kein Unreines an/ so wil ich euch annehmen/ und euer Vater seyn/ &c. Hie saget der H. Geist ausdrücklich / daß die Gläubigen mit den Ungläubigen an einem frembden Joch nicht ziehen sollen / das ist / mit den Lästerern überall keine Gemeinschafft haben/ sondern vielmehr von ihnen ausgehen/ und sie fliehen.

Also spricht Johannes in seiner andern Epistel: So jemand zu euch kömbt und bringet diese Lehre nicht/ den nehmet nicht zu Hause/ und grüsset ihn auch nicht/ denn wer ihn grüsset/ der machet sich theilhafftig seiner bösen Wercke. Sollen wir Gottlose Lästerer nicht grüssen/ vbel weniger sollen wir Rath und Hülffe bey ihnen suchen. Der Apostel Paulus spricht / Rom. XVI. Ich ermahne aber euch lieben Brüder / daß ihr auffsehet auff die / die da Zertrennung und Aergerniß anrichten/ neben der Lehre/ die ihr gelernet habt / und weichet von denselbigen. Item 1. Timoth. V. Thue dich von solchen. Jt. 2. Tim. III.

Die

Die haben einen Schein eines Gottseligen Wesens/ aber seine Krafft verleugnen sie / und solche meide. Item 2. Thessal. 3. Wir gebieten euch aber lieben Brüder/in dem Namen unsers HErren JEsu Christi/daß ihr euch enziehet von allem Bruder/der da unordentlich wandelt/und nicht nach der Satzung/die er von uns empfangen hat. Item 2. Thessal. 3. So aber jemand nicht gehorsam ist unserm Wort / den zeiget an durch einen Briff/ und habt nicht mit ihm zu schaffen / auff daß er schamroth werde.

Allhie stehet der ausgedruckte klahre Befehl GOttes / da die frommen Hertzen keine Gemeinschafft haben sollen/ mit den Lästerern und Feinden der Warheit. Wer nun solches verachtet / der verachtet nicht Menschen/ sondern GOtt vom Himmel / der solchen Befehl gegeben hat.

II.

Wie schwerlich nun solches am Jüngsten Tag wird zu verantworten seyn / das haben vernunfftige Christen leichtlich zu erachten. Wenn dein lieber Landesfürst und Obrigkeit einen öffentlichen Feind hätte/der ihn auffs euserste schmähete/und täglich darnach trachtete/ wie er ihn und Ehr und Glimpff / und und alle Wolfahrt bringen möchte. Du Unterthan aber hieltest Gemeinschafft mit solchem öffentlichem Feind deines Landes-Fürsten / nehmest ihn zu Hauß/ giengest mit ihm zu Rath / und erzeigtest ihm alle Ehr und Freundschafft/ lieber/ meinestu daß dein Landesfürst solch dein Fürnehmen ihm würde gefallen lassen? Solt er nicht dich wol so gut achten als seinen öffentlichen Feind? Solten ihm nicht die Gedancken wol kommen/du müssest es mit deiner Obrigkeit nicht treulich meinen? Man weiß wol was die Rechte hievon sagen. Nun sind wir dem Friedfürsten JEsu Christo in viel Wege höher verpflichtet/ denn keiner Obrigkeit auff Erden. Denn Christus ist unser Schöpffer/GOtt/König/Erlöser/ Heyland und Seeligmacher. Wer wil es denn für solchem grossen und ernsterigem GOtt und Herrn verantworten / daß er mit den öffentlichen Feinden und Lästerern JESU CHRISTI/ den Gottlosen Calvinisten / Freundschafft und Gemeinschafft hält? Der Geist Gottes wiederholets etlich mal / daß die / so mit öffentlichen Feinden der Warheit Gemeinschafft haben/ sich theilhafftig machen

machen ihrer bösen Werck/ das ist/ sie laden nicht allein Gottes schweres Gericht auff sich mit ihren eigenen Sünden/ sondern müssen auch alles des für Gott schuld tragen/ was jene Lästerer wider Gott sündigen.

III.

Nun gehören die grausame Lästerungen der Calvinisten und dergleichen Kätzer unter die allerschrecklichste Sünde der ersten Tafel/ und sind weit grössere Sünden den Mord/ Diebstal/ und Ehebruch. Wie eine erschreckliche Sünde ists/ daß die Calvinisten den HErren JEsum CHristum in seinem Wort Lügen straffen? Denn da der Sohn Gottes gesaget/ nehmet hin und esset/ das ist mein Leib: Da sagen die Calvinisten dem sey nicht also/ das gesegnete Brodt sey nicht der wahre Leib Christi/ sondern nur ein Zeichen desselben.

Unverholen leugnen die Calvinisten den hohen Artickel unsers Christlichen Glaubens/ von der Allmächtigkeit/ und unendlichen Gewalt Gottes/ denn außdrücklich sagen und schreiben sie. Gott könne mit seiner Allmächtigkeit nicht zu wegen bringen/ daß ein natürlicher Leib zugleich an mehr denn an einem Orth sey.

Sie lästern auffs euserste das theuerbare Blut unsers HErren JEsu Christi/ dadurch wir mit GOtt dem Vater versöhnet/ und von allem Betrübniß erlöset sind worden. Denn sie dörffen sagen und fürgeben: Das Blut Jesu Christi/ so aus seinen Wunden geflossen/ sey nicht mehr in rerum natura, das ist/ sey nicht mehr vorhanden/ sondern in der Erden vertrocknet und verwesen/ straffen also den H. Geist Lügen in seinem Wort/ der im 16. Psalm außdrücklich von des HErren CHristi m gantze Leib und Natur spricht: Du wirst nicht zugeben daß dein Heiliger verwese. Die hohen Artickel von der Himmelfarth Christi/ und seinem sitzen zur Rechten Hand GOttes/ verfälschen sie/ wider die klare Außlegung des Apostels Pauli/ und anderer.

Von der Persönlichen Vereinigung beider Naturen in Christo lehren sie nicht recht/ denn sie fürgeben/ daß die Göttliche Natur Christi an vielen Orten sey/ da sie doch die Menschliche Natur nicht bey sich habe/ wollen auch nicht zugeben/ daß der Menschlichen Natur in Christo/ Göttliche Ehre und Gewalt sey mitgetheilet worden.

Digitized by Google

IV.

Die Calviniſten ſchmähen die Gemeine Gottes wider das Achte Gebot / und beſchuldigen ſie mit Unwarheit der Abgötterey und Ermordung der unſchuldigen Chriſten. In der gantzen Chriſtlichen Kirchen haben ſie eine greuliche Trennung / und hochſchädliche Spaltung angerichtet / die ſchwerlich wird beyzulegen ſeyn / als die Welt ſtehet.

Viel tauſend Seelen haben ſie mit ihren falſchen Schrifften verführet / und aller Welt zu dem öffentlichen Epicureiſmo groſſe Urſach gegeben. Den Mann Gottes / und Werckzeug des H. Geiſtes / H. Lutherum / (durch welchen GOTT dieſer letzten Welt ſein heiliges Wort wieder gegeben / durch welches treuen Dienſt wir zur Erkäntniß der Warheit kommen ſind) ſchmähen und läſtern die Calviniſten mit groſſem Frevel und Feindſeligkeit / wie in ihren Schrifften zu ſehen. Viel treue und unſchuldige Prediger haben die Calviniſten ohn alle Urſach verfolget und vertrieben. An etlichen Orten haben ſie auch Auffruhr / und Empörung wider die ordentliche Obrigkeit freventlich angerichtet.

V.

Dieſes alles ſind ja groſſe / greuliche / und erſchreckliche ſchwere Sünden / darfür ſie am Jüngſtem Gericht für GOttes Angeſicht ſchwere Rechenſchafft werden geben müſſen. Aller dieſer Sünden der Calviniſten machen ſich theilhafftig / ſo mit ihnen (als mit öffentlichen Feinden der Warheit) Gemeinſchafft haben / ſie lieben / ehren / und Rath bey ihnen ſuchen. Und das iſt die Urſach / warumb der Prophet David in den Pſalmen ſo offt anzeucht / daß er ſo gar keine Gemeinſchafft mit den Gottloſen Leuten haben wolle. Pſalm. 26. ſpricht er / Ich ſitze nicht bey den eitelen Leuten / und habe nicht Gemeinſchafft mit den Falſchen. Ich haſſe die Verſamlung der Boßhafftigen / und ſitze nicht bey den Gottloſen. Ich waſche meine Hände mit Unſchuld / und halte mich HERR zu deinem Altar. Item Pſ. 6. Weichet von mir alle Ubelthäter / denn der HErr höret mein weinen. Item Pſ. 139. O GOTT / daß du tödteſt die Gottloſen / und die Blutgierigen von mir weichen müſten. Denn ſie reden von mir läſterlich / und deine Feinde erheben ſich ohn Urſache / Ich haſſe ja HErr die

die dich hassen / und verdreust mich auff sie / daß sie sich wider dich setzen. Ich hasse sie im rechten Ernst / darumb sind sie mir feind. Ps. 119. Ich hasse die Fladergeister / und liebe dein Gesetz. Weichet von mir ihr Boßhafftigen / Ich wil halten die Gebot meines GOttes.

Diesem Christlichen Eyffer und Ernst des Propheten Davids / sind alle fromme Hertzen / so CHristum JEsum von Grund ihres Hertzen lieb haben / nachzufolgen schuldig / wer aber dieses nicht thut / sondern alle Befehl Gottes / und Zeugniß des H. Geistes in den Wind schläget / der sol wissen / daß er wider seine H. Tauff handle / und brüchig werde an dem Bunde / so er mit Gott auffgerichtet hat / denn wir ja den Teuffel und allen seinen Wercken (als unserm und unser Seeligkeit öffentlichem Feinde) entsaget haben.

Ihr meine liebe Preussen habt für aller Welt den herrlichen Ruhm / so wol die von der Herrschafft und Land-Räthen / als die Gottseligen vom Adel / und Christliche Bürger in den Städten / daß ihr euch zu der gefährlichen Zeit des Osiandrismi bestendiglich und wol gehalten habt / mit Gefahr eures Leibes / Ehr und Güter euer Beständniß gethan / und dem Gottlosen Schwarm des Osiandri nicht beypflichten wollen: Ihr habt auch durch Gottes Gnad mit eurem Christlichen Eyffer und Beständigkeit nicht wenig darzu geholffen / daß das herrliche CORPUS DOCTRINÆ auffgerichtet / die Kirche wieder mit treuen Dienern recht bestellet / und zu Friede und Ruhe bracht worden ist: Ihr meine liebe Preussen von allen Ständen / habt verwilligt und angenommen (wie die præfatio CORPORIS DOCTRINÆ lauter vermag) dz die / so dem einhelligem / und in Gottes Wort gegründetem CORPORI DOCTRINÆ öffentlich widersprechen / und keine Vermahnung bey ihnen wolten gelten lassen / in keinem Dienst geduldet / sondern von ihren Diensten entsetzet / und mit gebührlicher Execution unnachläßlich wider sie procediret werde.

VII.

Warumb wolt ihr denn / ihr meine liebe Preussen / euren herrlichen Ruhm und Christlichen Namen der Beständigkeit / jetzunder durch die Gemeinschafft mit den Gottlosen Calvinisten / nicht allein verdächtig / sondern gantz und gar zu nichte machen. Ein ernstes Wort ist es / das GOTT im Propheten Ezechiele spricht Cap. 33.

Wenn ein Gerechter Böses thut / so wirds ihn nichts helffen / daß er fromm gewesen ist. Item / Wo ich zu dem Gerechten spreche / er soll leben / und er verläst sich auff seine Gerechtigkeit / und thut Böses / der stirbt ja billich drumb. Also wirds auch gantz und gar nichts frommen / daß ihr vorhin beständige Christen gewesen / und mit grossem Eyffer über der reinen Lehre gehalten habt / wofern ihr jetzund abweichet / und den Calviniſten unter euch Raum gebet. Ihr als Christen wisset aus Gottes Wort / daß wir in allen unsern nöthen bessern Trost und gewissere Hülffe nicht haben können / denn das Christliche Gebet / darin wir im Glauben unsere Noth dem HErren Christo mögen fürtragen / wie solches Salomo bezeuget / Cap. 18. Der Name des HErren ist ein festes Schloß / der Gerechte läufft dahin / und wird beschirmet.

VIII.

Aus dieser Festung begeben sich alle die / so mit den lästerlichen Calviniſten Gemeinschafft halten / sie wider Gottes Wort ehren und fördern / und machen ihr Gebet nicht allein unangenehm und krafftloß / sondern vielmehr zur Sünden. Wie ist doch gläublich / daß der Sohn Gottes deren Gebet gnädiglich solte erhören / oder ihme gefallen lassen / die sich über alle verwarnung / und wider den ernsten Befehl Gottes / zu den Feinden Christi gesellen / sie lieben / ehren und fördern. Solches solt ihr auff dißmal umb so viel desto mehr ernstlich betrachten / dieweil wir jetziger Zeit allesambt schuldig sind in dem betrübten Zustand und Schwermuth unsers gnädigsten lieben Landes-Fürsten / für S. F. G. mit allem Ernst zu bitten / daß GOtt diesem Lande zu Preussen wolle die Gnade und Barmhertzigkeit erzeigen / unsern lieben Landes-Fürsten mit dem heiligen Geist erfreuen / und zu voriger Gesundheit wieder helffen. Ein jeglicher Vaterthan ist für GOtt schuldig hierumb täglich mit höchsten Fleiß zu bitten. Nun wird aber durch die unchristliche Gemeinschafft mit den Gottlosen Calviniſten (als Feinden des Bluts Christi) solch Gebet verhindert / und gantz krafftloß gemacht. Denn wie oben gemeldt / Christus der Sohn Gottes will die nicht erhören / so es mit seinen Feinden halten. David sagt klärlich in seinem Gebet Psl. 66. Wo ich Unrechts fürhätte in meinem Hertzen / so würde der HErr nicht hören.

Dem-

IX.

Demnach versündiget sich der jenige / so der Gottlosen Calvinisten nicht müssig gehen wil/nicht allein wider die Göttliche Mejestät/ sondern auch wider seine Christliche Obrigkeit / deren er schuldige Pflicht und Gehorsam nicht leistet/ ja das vielmehr ist / er versündiget sich an der gantzen Christlichen Kirchen/sintemal er mit seiner unchristlichen Gemeinschafft den H. Geist in vielen Hertzen zum höchsten betrübt / die Schwachgläubigen ärgert, / und vielen Vrsach giebt in dergleichen Sünde zugeraten.

Der HErr CHristus spricht Matth. 18. Wer ärgert dieser geringsten einen die an mich gläuben/ dem wäre besser / daß ein Mülstein an seinen Halß gehänget würde / und ersäufft würde im Meer / da es am tieffsten ist. Was wird denn der für schrecklich Vrtheil zu gewarten haben/ so der gantzen Christenheit Ergerniß giebt?

X.

Es ist nicht anders zu achten/ den eine freventliche Versuchung Gottes/ wenn man den offentlichen Calvinisten/ so nicht heimlich/sondern ohn allen Scheu/ zu der Gottlosen Lehr sich bekennen/ und unsere Christliche Religion verwerffen und verdammen / sich zugesellet / mit ihnen rathschlaget / sie ehret und fördert. Denn falsche Lehr allzeit umb sich frißt / wie das kalte Feuer/ wie Paulus zeuget / und mag kein Gifft noch Pestilentz so bald Schaden thun / als Jrthumb und falsche Lehre. Wer nun solcher nicht wil müßig gehen / und darüber verführet wird / der ist ja selbst seines Falls und ewigen Verderbniß ein Vrsach.

XI.

Es giebt auch die Erfahrung / daß in den jenigen / so mit den Gottlosen Leuten viel umbgehen / und sich ihrer nicht entschlagen wollen/ die Gottesfurcht abnimbt/die Liebe zur Warheit erkaltet/ und der Glaube an Christum endlich verlischet. Daher die Schrifft nicht vergebens sagt: Wer Pech angreifft der besudelt sich damit. Syr. 13.

Es wollen etliche die Gemeinschafft mit den Rottengeistern also entschuldigen: Ob wol Gottes Wort ernstlichen verbiete die Gemeinschafft mit den Gottlosen / so sey doch solches nur von Geistlichen und Kirchen-Sachen zuverstehen/ daß man mit den Gottlosen nicht einer-

ley Sacramenta brauchen sol / noch mit ihnen beten. Aber diesem Ausschluß der Weltkinder ist Gottes Wort längst zuvor kommen / und deutlichen angezeiget / daß man auch in zeitlichen / leiblichen und weltlichen Sachen der Gottlosen sol müßig gehen / weder ihres Raths noch Hülffe begehren.

Als der König Israel Achab in den Krieg zog / wider den König zu Syrien / beredet er den frommen Gottseligen König Josaphat / daß er mit in den Krieg zeuche / und ihm Hülffe beweiset. Dis war keine geistliche Kirchen-Sache / sondern ein weltlicher Krieges-Handel / dennoch straffet Gott durch den Propheten Jehu / den König Josaphat / da er wieder aus dem Krieg kombt / und schier war umb sein Leben kommen / mit diesen scharffen Worten: solstu so den Gottlosen helffen / und lieben die den HErren hassen? Und umb deß willen ist über dir der Zorn des HErren. Aber doch ist was guts an dir erfunden / daß du die Haynen hast ausgefeget aus dem Lande / und hast dein Hertz gerichtet GOTT zu suchen 2. Chron. 19. Also war es auch ein purlauter weltlicher Handel / daß derselbige König Josaphat mit dem Ahasia dem Könige in Israel / welcher Gottloß war mit seinem thun / sich vereiniget mit ihm Schiffe zu machen / daß sie auff das Meer führen / Gold und andere Wahr zu holen / aber GOtt straffet abermal den König Josaphat / durch den Propheten Eleasar / mit diesen Worten: Darumb daß du dich mit Ahasia vereiniget hast / hat der HERR deine Werck zerrissen / und die Schiff worden zubrochen / und mochten nicht auffs Meer fahren. 2. Chron. 20.

Da sehet ihr ja meine liebe Preussen / daß GOTT kein Glück noch Segen / weder in weltlichen noch geistlichen Sachen nicht geben wil / wenn die gläubigen Christen sich vereinigen mit denen die den HERREN hassen / und Gottloß Leben führen. Darumb ist hoch zu beklagen / daß die Gottseligen Christen / in welchen GOtt der heilige Geist wohnet / Weißheit und Verstandt geben wil / sich also seinen blenden und verführen lassen / daß sie ihnen selbst ihr eigen Glück / Segen und Wolfahrt verhinderen.

Wir dörffen uns je nicht mit frembden Sünden beladen / unser Glück aufhalten / und Gottes Segen zu vertreiben / wir haben allesambt mehr Sünd denn wol gut ist / auff uns / und wenn wir unser

Sachen

Sachen und Händel in rechter Furcht und warer Anruffung Gottes/ mit denen/ so einer Religion mit uns sind/ und Gott fürchten/ anfahen/ so hats dennoch Mühe und Arbeit/ daß wir etwas gutes/ es sey gleich in Weltlichen Regiment/ oder in der Haußhaltung/ außrichten. Moses der hohe Prophet vermanet uns nicht vergebens/ daß wir stets neben ihm bitten sollen/ in allem unsern thun/ der HErr unser GOtt sey uns freundlich und fördere das Werck unser Hände bey uns/ ja das Werck unsrer Hände wolle er fördern Ps. 90.

Dieses Gebet aber wird krafftloß/ wenn man Gottlose Leute zu Rathe und zuhülffe nimbt/ denen GOtt feind ist/ und von denen er außdrücklich in seinem Wort zeuget/ daß er sie nicht segnen/ sondern vielmehr verfluchen wolle.

Etliche wenden auch für zur Beschönung ihrer Heucheley/ daß sie mit ihrer Gemeinschafft die Calvinisten hoffen zu gewinnen/ und auff rechten Weg zu bringen.

Das wäre zwar hoch zu wünschen/ und würde Gott ein angenehmer Dienst werden/ wenn es auch erfolgete wie man fürgiebt. Aber es ist eitel Betrug und Gespenst des leidigen Satans/ damit er nur die Einfältigen anführe/ und fehlet gemeiniglich so weit/ daß die Gottlosen Rottengeister/ nicht allein nicht bekehret werden/ sondern offtmahls die rechtgläubigen Christen jämmerlich verführet/ und vom rechten Glauben abgewendet werden/ wie dessen Exempel viel könten angezeiget werden/ den das alte Sprichwort nicht vergebens saget: Wer neben einem Hinckenden wohnet/ der lernet auch hincken. Wer es ja so treulich meinet mit den verführten Calvinisten/ der straffe und vermahne sie aus GOttes Wort/ daß sie von ihrem Irthumb abstehen sollen/ solches ist ihm unverboten: Folge aber auch der Lehr des Apostels Pauli: Einen Ketzerischen Menschen meide/ wenn er einmal und abermahl vermahnet ist/ und wisse/ daß ein solcher verkehret ist/ und sündiget/ als der sich selbst verurtheilet hat. Tit. 3.

Daß man nun fürgibt/ man müsse für und für bey ihnen anhalten/ und die Zeit erwarten/ wenn ihnen GOtt ein ander Hertz geben würde/ ist nichts. Denn wir sind nicht klüger denn der H. Geist in dem Apostel Paulo/ der gibt den Rath und den Befehlch/ daß man sie meiden sol/ ohne Zweiffel erstlich darumb/ auff daß wir selbst nicht

mit

mit ihnen verführet werden. Fürs ander/ auff daß wir sie mit unsrer Gemeinschafft in ihrem Jrthumb und Lästerungen nicht halßstarriger machen/denn sie bald diese Rechnung bey ihnen machen: Wenn wir ihre falsche Meinung für solche greuliche Jrthumb und Lästerungen hielten / so würden wir uns ihrer gäntzlich eusern / wie uns GOttes Wort aufferleget. Weil wir aber solches nicht thun/sondern uns zu ihnen gesellen/sie lieben und ehren/ und gleichsam also vor Brüder erkennen / so muß der Jrthumb so grosses nicht auff sich haben. Nun bedencke allhie ein frommes Hertz/wie schwer dis wil für GOtt zuverantworten seyn? daß man die arme Seel in Jrthumb und Gotteslästerung stecket / und darzu hilffet / daß sie ewiglich muß verlohren seyn.

GOTT vom Himmel hat aus der Vrsachen in der heiligen Schrifft die Absonderung von den Gottlosen so ernstlich befohlen/ auff daß sie dardurch ihrer grossen schweren Sünde/ und darauff folgenden Verdamniß mit rechtem Ernst erinnert / für aller Welt schamroth gemacht/ und also zu wahrer Busse vermahnet und angehalten würden.

Es soll niemand anders gedencken / denn daß die / so sich der Lehre JEsu Christi widersetzen / die Hochwürdigen Sacramenta verachten/und öffentliche Lästerunge vertheidigen/ wie die Zwinglianer und Calvinisten unverholen thun / den Fluch und Zorn GOttes über das gantze Land erregen/ wie denn die Göttliche Schrifft an vielen Orten zeuget / daß GOtt umb eines bösen Menschen willen / offt schreckliche Straffen über gantze Völcker hat gehen lassen.

Als Achan der Sohn Charmi sich am Verbanneten hatte vergriffen/Josuæ 7. da zürnet Gott mit dem gantzen Heer Jsrael/biß der Gottlose gestrafft ward. Also lesen wir auch im 2. Buch Samuelis am 21. Capitel / daß GOTT umb Sauls willen das gantze Land Jsrael drey Jahr aneinander mit schrecklicher Teuerung gestrafftet hat/und sind dergleichen Exempel mehr in der heiligen Schrifft.

Wer denn nun solche Leute/die da Gott vom Himmel lästern/ die Sacramenta verachten / sein heiligs Wort verkehren / und demnach öffentliche Feinde Gottes sind/ehret und fördert/ der zeucht den Fluch Gottes über das gantze Land/ und gibt darzu Vrsache/ daß die schreckli-

Digitized by Google

schrecklichen Land-Straffen täglich gehäuffet und gemehret werden. Derowegen auch das Gebet der gantzen Christlichen Kirchen / darin umb Gnad und Abwendung der Straff gebeten wird / wider solche Heuchler / die mit Gottlosen Calvinisten Gemeinschafft haben / wird gerichtet. Auch werden die Nachkommen über solche ach und weh schreyen / sintemal sie die Nachkommen den erregten Fluch Gottes tragen müssen / und destomehr von den Rottengeistern müssen geplaget werden / je mehr die jetzigen Heuchler und unbedachtsame Christen mit ihrer unchristlichen Gemeinschafft / die Calvinisten und andere Rottengeister gestercket haben.

Diese hohe und wichtige Vrsachen / wollet ihr meine liebe Preussen / als Gottselige Christen / wol zu Gemüth führen / und dem Göttlichem Wort Raum und statt geben. Es mag ja kein seliger Rath den Menschen gegeben werden / denn der aus GOttes Wort genommen wird. David spricht / HERR deine Zeugniß sind meine Raths-Leuthe Psalm 119. Es ist noch keinem Menschen wol gerathen / der Gottes Wort verachtet hat. David spricht Psalm 34. Kommet her Kinder / höret mir zu / ich wil euch die Furcht des HERREN lehren. Wer ist der gut Leben begehret / und gern gute Tage hätte? Behüte deine Zunge für Böses / und deine Lippen daß sie nicht falsch reden / Item Ps. 25. Wer ist der der den HErren fürchtet / Er wird ihn unterweisen den besten Weg / seine Seele wird im Guten wohnen / und sein Saame wird das Land besitzen. Vnd abermal Ps. 37. Habe deine Lust an dem HErren / der wird dir geben / was dein Hertz wünschet. Diese und dergleichen Sprüche zeigen / daß niemand könne Glück und Segen in seinem Leben von GOtt haben / er müsse denn Gott fürchten / und seinem Wort folgen.

Diese treue Väterliche Vermahnung habe ich auff dißmahl Euch meinen lieben Preussen thun wollen / und auch für nöthig erachtet / dieweil ich sehe daß der Feind unsrer Seligkeit / so unmüssig / geschwind / und unverschämbt ist / nicht allein die frechen Calvinisten anhetzet / sich unter ander Gottselige Christen zu mengen / und dieselbige an sich zu hencken / sondern auch Gottselige Christen / die sich zu reiner Lehr bekennen / und darüber wol etwas ausgestanden / also zu blenden / daß sie bey ihnen nicht bedencken / was grosser Gefahr dabey ist / wenn

Digitized by Google

man mit Gottlosen Calviniſten viel umbgehet / ſie zu Rathe zeucht / und ſchwere Händel ihnen vertrauet. Ich ſtelle es auch in keinem Zweiffel / Gott der da verheiſſen hat / durch ſein Wort kräfftig zu ſeyn / werde Gnade geben / daß dieſe treuhertzige Chriſtliche Warnung und Vermahnung ohne Frucht nicht werde abgehen. Derſelbige treue und barmhertzige GOTT / Vater unſers HErren JEſu Chriſti / erhalte ſein heiliges Wort / und Chriſtliche Gemein in dieſem Lande zu ſteuer / und wehre aller falſchen Lehre und Corruptelen, dardurch ſein heiliger Name geläſtert / viel arme Gewiſſen verwundet / und die arme Kirche jämmerlich betrübet wird: Erleuchte und führe euch durch ſeinen heiligen Geiſt / daß ihr von Tag zu Tag in rechter Erkäntniß der Göttlichen Warheit zunehmet / mit Chriſtlichem Eyffer über der reinen Lehr haltet / und den Namen JEſu Chriſti beſtändiglich biß an euer Ende bekennet / AMEN.

Ein Chriſtlich Gebet wider die Feinde des Teſtaments JEſu Chriſti.

ALlmächtiger / Ewiger und lebendiger GOtt / Vater unſers HErren und Heylandes JESV Chriſti / du haſt befohlen / daß wir dich in allen Nöthen anruffen ſollen / haſt auch gnädige Erhörung verheiſſen / du ſiheſt in welcher Noth deine gantze Chriſtliche Kirche ſtecket / wie allerley Rotten und Secten in dieſem letzten Alter der Welt durch unabläßigen Getrieb des Satans / wüten und toben / inſonderheit / wie jetzt die Zwinglianer und Calviniſten mit groſſem Frevel und Trutz deiner armen Kirchen zuſetzen: Sie vernichtigen das Teſtament deines geliebten Sohns JEſu Chriſti. Sie leugnen freventlich deine Allmacht / ſie unterſtehen ſich der Chriſtlichen Kirchen zu nehmen die ware Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti. Sie richten nicht allein

allein greuliche Trennungen an/ in der Kirchen/ sondern verfolgen auch treue unschuldige Lehrer / sie füllen die Welt mit schrecklichen Lügen / und geben männiglichen Vrsach zu Epicurischem Wesen. Heiliger Gott/ du bist ja nicht ein GOtt dem Gottloß Wesen gefällt / wer böse ist / bleibt nicht für dir. Die Ruhmrähtigen bestehen nicht für deinen Augen / du bringst die Lügner umb / der HERR hat Greul an den Blutgierigen und Falschen. Darumb erhebe dich HERR über den Grimm deiner Feinde/errette deine Ehre/und laß der Lästerung ein Ende werden/bekehre die zu bekehren sind/die sich aber halßstarrig wider dein Wort legen : die wollestu für aller Welt zu schanden machen : Erhalte aber dein armes Häufflein bey der reinen und seligmachenden Warheit/ so uns dein Sohn / unser HErr JEsus Christus gelehret hat. Beschirme deine arme Christenheit / wider alle Rotten und Tyrannen / erhalte uns den hohen Trost/ den wir durch dein|heiliges Wort / und hochwürdige Sacramenta erlangen / und verleihe uns Gnad umb deines lieben Sohns JEsu Christi willen / durch den heiligen Geist / auff daß wir in warem Glauben dich waren GOTT allzeit anruffen / und für deine unaußsprechliche Wolthaten in alle Ewigkeit Danck sagen/ AMEN.

§. 3.

Aus *D. Johann. Wigandi.* Bischoffs auff Pomezan in Preussen

Vrsachen/warumb Christliche Obrigkeit und Gemeine die Sacramentirische Lehre und Lehrer nicht leiden sollen. pag. 101.

Digitized by Google

ES muß ja ein frommer Freund seyn / der einen warnet in grossen Gefährligkeiten und Sachen / zuvoraus welche Leib und Seele / das Zeitliche und Ewige betreffen. Also warnet ein hoher und guthertziger Freund / unser lieber HERR und Heyland CHRISTUS JESUS / die arme Menschen auff Erden / sonderlich aber die Christenheit in der letzten Zeit der Welt / und spricht Matth. XXIV. Sehet zu daß euch niemand verführe / und setzt Ursachen darzu / denn er sagt: Es werden sich viel falscher Propheten erheben / und werden viel verführen. Ja er thut auch diese Wort darzu / Denn spricht er: Es werden falsche Christi und falsche Propheten auffstehen / und grosse Zeichen und Wunder thun / daß verführet werden in dem Irthumb (wo es müglich were) auch die Außerwehlten. Das sind Wort nicht eines geringen Dorff-Predigers / welchen die Weltkinder mit auffgeworffenem Maule bald möchten verachten und verlachen / sondern des Allerhöchsten Gottes / welcher die Welt erschaffen / regieret und erhält / und dir dein Leib und Seel gegeben / und hat Macht in den Himmel zu nehmen / oder in Abgrund der Höllen zu werffen / wen er wil / und kan seinem gerechten Willen weder Teuffel noch Menschen / sie seyn wer sie wollen / sich widersetzen. Welches aller Menschen und Teuffel Augen und Ohren / am Jüngsten herrlichen / und nicht weit abwesendem Gerichte / werden sehen / hören und erfahren.

Es hat ja unser HErr JEsus CHristus / sitzend zur Rechten Hand des Himlischen Vaters / dem alles im Himmel und auff Erden untergeben ist / uns armen Menschen unaußsprechliche Welt / at erzeiget / in diesen letzten Zeiten in der Welt / daß er uns den Anti-Christ, mit seinen Abgöttereyen und Irthumben hat offenbahret / und die Articul des Glaubens aus GOttes Wort so helle und schöne an den Tag bracht / daß nach der Apostel Zeit / nicht herrlicher Bekäntniß gehöret worden. Aber bald im Anfang / da solch Licht der Göttlichen Warheit herfür kommen / haben sich mancherley falsche Propheten / durch des Geistes der Finsterniß / welcher dem HErren Christo und seiner Lehr zum hefftigsten feind / angetrieb und zuschüren / gefunden / das heilsame und fürtreffliche Werck Gottes zu verhindern / oder ja zu ver-

Digitized by Google

zu verwirren und zu verdunckeln/und daß ich der andern jetzt geschwelge / haben sonderlich die Wiedertäuffer und Sacrament-Schender sich mit geschwinden und grausamen Führnehmen / mit Anfechtung und Verfälschung reiner Lehre/herfür gethan/und grossen Streit und Unruhe in der Christenheit / welche zur reinen Lehre des Göttlichen Worts sich begeben / erreget und angerichtet / wie solches die Historia öffentlich bezeuget.

Nun sehen / hören/und erfahren wir leider noch heutiges Tages / wie sich dieselben zwo Rotten für andern noch hin und her vermehren / sonderlich aber die Sacramentschwermer / nehmen ein Dörffer/Städte/grosser Herren Höfe / und fället der Pöfel nicht allein/sondern auch nicht wenig gelehrte Leute / so jämmerlich dahin zu den Irthumben/ daß es zuerbarmen / und in der Warheit darzu kommen/daß die Gefahr fürhanden/daß auch wie Christus sagt Matt.24. Die Außerwehlten möchten in solche Schwermerey und Irrsal verführet werden. Derwegen ist Auffsehens vonnöthen / es trifft ein grosses / nemlich nicht allein dein Guth/Halß und Haar/ sondern deine Seele / und das Ewige am fürnehmsten.

Weil ich nun zuvor in einem Büchlein von den Wiedertäuffern Warnung gethan / so viel GOTT Gnade verliehen/ wil ich auff dißmahl etliche hochwüchtige Ursachen / warumb Christliche Obrigkeit und Gemeine/der Sacramentirer Lehre und Lehrer nicht leiden sollen/guthertziger Meinung verzeichnen/weil ich ein Lehrer Göttlichs Worts/und zum Bekäntniß verpflichtet / und auch andern zu dienen mich schuldig erkenne. GOTT der HERR gebe seinen H. Geist darzu / daß es nicht ohne Frucht abgehe. Und sind die Ursachen kürtzlich diese.

I.

Was GOtt redet/das ist recht und war / und sollen alle Creaturen/ bey demselben ihres lieben Gottes Wort bleiben / feste halten/ und sich davon nicht lassen abführen. Nun hat der ewige Gott Vater von seinem Sohn in die Welt / mit grosser Majestätischer Rede/außgeruffen/und befohlen/Matth.17. Den solt ihr hören. Derselbige Sohn Gottes aber spricht mit klaren Worten: Nemet/esset/ das ist mein Leib / der für euch gegeben wird. Trincket alle darauß/

das ist mein Blut / das für euch vergossen wird. Solches sind klare / bescheidentliche / und richtige Wortt.

Aber da setzen die Sacramentschwermer darwider / nein / und noch wol Nequaquam, mit nichten nicht / das ist / sagen sie / nicht Christi Leib und Blut / welches du im Abendmal issest und trinckest / sondern nur ein Zeichen und Gedächtniß des abwesenden Leibs und Bluts Christi / welcher nehmlich so weit vom Abendmahl ist / als der öberste Himmel von der Erden. Also Lügenstraffen die Sacramentirer den Mund JEsu Christi unsers Heylandes / welcher die Affirmativam setzet / und ja saget / daß ist mein Leib. Aber die Sacramentirer setzen Adversariam und Negativam, das Nein dargegen / gleich wie im Paradeiß Genes. 3. der verfluchte Teuffel und Gottesfeind / dem Wort Gottes / so Eva erzehlet / ein Nequaquam ein Nein dargegen brachte / und damit die gute Evam von Gottes Wort abführet / mit ihrem und aller Nachkommen unaußsprechlichem Schaden.

Weil denn die Sacramentschwermer eben solches thun in den Worten Christi im Abendmahl außgedruckt / so hat ja ein jeder Christ zuvoraus aber Christliche Obrigkeit Vrsachen gnug / und mehr als gnug / daß solche Geister welche dem HErren Christo / unserm GOtt / und Heyland also ins Maul greiffen / und widersprechen / nicht gelitten werden. Denn sollen die Könige auff Erden sich weisen lassen / das ist / Christi Wort hören / ihm dienen und ihn küssen / wie der Ander Psalm klar lehret / und ihnen mit einem ernsten Mandat oder Befehl auffleget / so sollen sie die Wort des HErren Christi / da er ja saget / nicht lassen in ein Nein / nach alter Teufflischer art verkehren / sondern dem Könige der Ehren diesen Gehorsam und Reverentz erzeigen / und ihm seine helle und klare Wort steiff und fest vertheidigen.

Es hilfft auch die Sacramentschänder gar nichts / daß sie fürwenden / man könne nicht allezeit auff den blossen Worten Christi stehen / sondern man müsse auff den Sinn und Meinung sehen / als wenn Christus spricht / Matth. 5 / 10. Man sol das Auge außreissen / den Fuß abhauen / so jemand dadurch geärgert wird. Aber die Wort Christi im Abendmal sind nicht solche verblühmete Reden / sondern klare

klare/deutliche/richtige Wort/welche also sollen und müssen verstanden werden/wie sie da stehen und lauten/und nicht anders.

II.

Es hat ja ein Kind oder natürlicher Erbe/nichts werthers noch liebers/als seiner Eltern Testament/und sollen alle ehrliche Obrigkeiten ihrem Ampt nach/mit Ernst darüber halten/daß man keinen Betrieger noch Verleumbder lasse den Kindern/oder Erben den Buchstaben des Testaments/so von vernünfftigen Eltern recht gemacht/verkehren oder umbdrehen. Nun sind ja diß richtige und klare Wort im Testament von unsern lieben GOtt/und HErren JEsu Christo gesetzt: Nemet esset/das ist mein Leib/Trincket: das ist mein Blut. Und ist das unser höchster Trost einer auff dieser Erden/daß uns in dieser Welt/der Leib Christi wird zugeeignet und gegeben/daß wir ihn auch mit dem Munde sollen empfahen/der am Creutz zur Versöhnung unsrer Sünde ist dahin gegeben. Item/daß wir trincken sollen das Blut/das für uns vergossen.

Die Sacramentschänder aber nehmen uns den Leib unsers HErren JEsu Christi und sein Blut gantz und gar aus dem hohen/Göttlichen Testament hinweg/und schreyen unverholen in ihren Büchern/und streiten/daß der Leib und Blut Christi nicht in diesem Testament Christi sey/sondern so weit und fern von diesem Testament und Abendmahl/als der höchste Himmel von der Erden sey. Solches ist ja eine grausame That/und schändlicher Riß in das Testament unsers Gottes und Heylandes. Denn sie sagen/es sey unmüglich/daß in dem Testament solte der Leib und Blut Christi seyn/und unterstehen sich mit gantzer Macht in das Testament des HErren zu setzen. Es sey nur allda und werde allein gegeben und empfangen ein Zeichen/des weit/weit/weit abwesenden Leibes und Blutes Christi/droben im allerfernesten Himmel/da Christi Leib gefangen/umbschrieben/beschlossen werde/biß an den Jüngsten Tag.

Derowegen sollen solch Sacrilegium/Kirchen-Raub und Diebstal des Leibes und Blutes Christi aus dem heiligen Testament Christi/da die Wort klar und lauter für Augen stehen/keine Christliche Obrigkeit noch Gemeine in keinem wege leiden/denn was haben wir höhers und heilsamers/als den Leib und das Blut Christi/dardurch

durch wir erlöset seyn von Sünden/ Todt/ Teuffel und Hölle? Braucht man einen Ernst wider andere böse muthwillige Verkehrer und Verleumbder eines Testaments/ daß Menschen gemacht / und ein wenig zeitliche Güter betrifft / wie viel mehr sol das mit dem Testament unsers Gottes und Heylandes / daran uns unsere ewige Wolfarth und Seligkeit gelegen / gehalten werden. Und were das übel nach dem Andern Psalm gedienet/ wenn die Könige / das ist Gottselige Obrigkeit/ dem HErren Christo liessen sein Wort im Testament umbkehren/ und sein Leib und Blut daraus stehlen und hinweg nehmen.

Und hilfft die Saramentschänder gar nichts die Gauckeley/ daß sie sagen: Die Krafft/ Würckung/ Frucht des Leibes Christi wird gleichwol allda im Abendmahl außgetheilet den Gläubigen/ ob gleich der Leib und Blut Christi nicht da gegenwärtig / sondern allein im Himmel verschlossen ist/ und bleibet biß an den Jüngsten Tag. Nein Sacrilege und Testaments-Verfälscher / es stehen die Wort nicht also im Testament des HERRN/ Esset / daß ist meines Leibes Krafft/ oder Frucht / sondern esset/ das ist mein Leib / Trincket / das ist mein Blut/ diese Wort soltu nicht endern. Daß aber auch mit die Frucht des Leibes Christi den Gläubigen gegeben werde/ wissen wir wol/ aber wir essen auch da im Abendmahl/ nach den Worten Christi/ den waren wesentlichen/ gegenwärtigen Leib Christi/ und trincken sein Blut/ wie die klaren Wort da stehen und lauten / daß sollen wir uns nicht stelen noch rauben lassen.

III.

Alle ungewisse/ zweiffelhafftige/ und mit sich selbst streitige Lehre in der Kirchen Gottes / soll Christliche Obrigkeit und Gemeine abschaffen und nicht dulden. Denn GOttes Wort ist gewiß/ richtig/ und ist nur eine einige Göttliche Warheit in den Göttlichen Reden. Aber die Sacramentschwermer sind niemals eins gewesen / und werden nimmermehr eins / mit und in ihren Glossen / Deuteleyen / Verständnissen / Außlegungen / Sinnen / über die Wort Christi unsers GOttes und HErren in seinem Testament / die also lauten: Das ist mein Leib / Das ist mein Blut. Denn einer meistert das erste Wort das/ welches er beym Kopffe nimbt / und drehet das Angesicht ehinder auff den Rücken/ und sol so viel heissen/ mein Leib ist das/ nemlich/

das

das da sitzet. Der ander meistert das Wort Ist/das sol so viel heissen/ es bedeutet / es zeichnet / es ist ein Bilde. Der dritte meistert die Wort / mein Leib / sol so viel heissen / das ist meines Leibes Zeichen. Andere Sacrament-Schwermer sagen es sey nicht recht/ daß man das erste Wort / nemblich Das / also radebrechte. Andere sagen es sey nicht recht / daß man das Wort Ist verkehret in ein Zeichen / und man sol das Wort Ist in seinem natürlichen / eigentlichem Verstande stehen und bleiben lassen. Ander sagen / man solle die Wort: Mein Leib unverkehret bleiben lassen/ daß sie nicht ein Zeichen des Leibes Christi bedeuten / sondern den waren Leib Christi heissen. Andere sagen / es gefalle ihnen beydes/ daß die Wort/ das ist mein Leib / für Leibes-Zeichen / und das Wort Ist / für bedeutet verstanden werden/welches denn also würde lauten: Das bedeutet das Zeichen meines Leibes. Nun ist unmüglich / daß solche mancherley Deuteleyen/ welche wie ein Windwirbel herumb gehen / und widereinander anfahren/und streiten/solten zugleich recht und die Warheit seyn. Welches ist denn recht / welches ist falsch darunter? Es hat aber Christus GOttes Sohn und unser Heyland sehr wol eigentlich und klar reden können/und hat sein Testament in der Nacht/da er verrathen/ wolbedächtlich/ bey herrlicher Vernunfft und Sinnen gemacht/ und auffgerichtet/ und seine helle klare Wort darein gesetzet: Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird. Das ist mein Blut/das für euch vergossen wird / welche der wunderlichen / verdreheten und ungewissen Deuteley der Sacramentirer gantz uñ gar nicht bedürffen.

Derstwegen sollen Christliche Obrigkeit und Gemeine solche Wirbelgeister und verworne falsche Lehre nicht leiden / damit die Christliche Kirche / von festen und unbeweglichen Worten des Testaments Christi/ auff ungewisse und widerwertige Gedancken und Rede der Menschen geführet werden.

IV.

So einer ein Volck oder Gemeine / von den Worten des Gesetzes einer Obrigkeit/welche rund/licht/und klar an sich selbst sind/abwendet/mit frembder / und gleich umbgekehrter und widersinnischen Deuteley und Meinung/ kan und soll keine Obrigkeit / welche Erbarkeit und Warheit lieb hat/solches leiden.

Digitized by Google

Nun ist das Testament JESU CHRISTI / unsers Schöpffers und Heylandes eine Ordnung/Satzung und Stifftung/ welche er mit seinem Befehl gestärcket: Nehmet/ esset/ trincket/ und saget öffentlich mit vernehmlichen/ hellen Worten/was wir essen und trincken sollen mit den euserlichen Elementen/ Das/sagt er/ ist mein Leib. Und daß niemand die Wort verdrehen sol/ setzet er flugs daran: Der für euch gegeben wird. Das ist ja eigentlich und außdrücklich vom waren Leibe Christi geredt / wie auch etliche Sacramentirer selbst müssen bekennen. Gleicher gestallt auch vom andern Stück: Das ist mein Blut / und erkläret solches: Das für euch vergossen wird.

Derowegen sind solche Lehre und Lehrer nicht zu leiden / von Christlicher Obrigkeit und Gemeinen / welche der Hohen Göttlichen Majestät Ordnung und Satzung / mit falschen Glossen und Deuteleyen / in einen andern Sinn und Verstand / fürsetzlicher und muthwilliger weise/verkehren / und das jenige/was die klaren Wort geben/ verleugnen und hinweg reissen. Solch crimen læsæ Majestatis in weltlichen Sachen / wird keine Obrigkeit in der Welt wollen gestatten/viel weniger aber sol solche böse frevelhafftige/ Gottlose That von Christlicher Obrigkeit gestattet werden/ wider GOtt selber / der alles erschaffen hat / alles in seiner Hand und Macht hat / und wird über die gantze Welt richten / mit einem unwiederbringlichem Nachdruck.

V.

Die jenigen/welche unserm HErren GOtt und Heyland/das Zeugniß der Warheit und der Allmacht nemen oder absprechen thüren/sollen Christliche Obrigkeit und Gemeinen nicht leiden.

Die Sacramentschwermer aber / die wollen die Wort im Testament des HErren CHristi/ Das ist mein Leib/Das ist mein Blut/ nicht lassen war/gewiß/ beständig seyn / wie sie der Mund Gottes geredt / und wie sie da stehen und lauten / und sagen stracks darwider nicht/ können nicht war seyn/ wie die Buchstaben und Sylben dastehen und klingen/und muß ihnen Christus/der doch die ewige Warheit ist/ lügen / heissen es ein Comment, Getücht / Lügen/ auff dem stehen und beruhen was die Wort da außsagen/und verlautbaren. Item sie sagen/

Digitized by Google

sagen/es sey dem HERRENChristo unmüglich mit aller seiner Allmacht/ daß er könne seinen wesentlichen waren Leib/ gegenwertig geben zu essen/ und sein Blut zu trincken / an allen denen Orten / da sein Abendmal / laut seiner Ordnung/ gehalten oder gebraucht wird/ denn es sey wider die Natürliche Eigenschafft eines Cörpers/oder eines Menschlichen Leibes/zugleich und auff einmal/mehr als an einem Ort wesentlich seyn/welches denn alles aus der blinden Menschlichen Vernunfft herfleust / die aus ihren Sinnen daher schwärmet und träumet / und siehet nicht/ daß solches im Abendmal / da wir sollen den Leib Christi nicht allein im Glauben/sondern auch mit dem Munde essen/und sein Blut trincken / eine Ordnung GOttes ist / der ein HErr ist über alle Creaturen/ und alles was er wil machet und wircket / und kein Ding/ was er nur ordnet / bey ihm unmüglich / wie GOTTes Wort zeuget. Psalm 115. 135. Luc. 1.

Derowegen muß die Christliche Kirche auff die Ordnung GOttes sehen/ob gleich die Vernunfft nicht sehen oder hören kan/ wie es müglich / daß es geschehe. Denn GOTT der HERR / welcher solches ordnet / befiehlet und haben wil / der weiß nach seiner ewigen Allwissenheit/wie er das wolle zuwege bringen/ darthun/ geben/ außrichten / was er ordnet und haben wil. Und ist ein grausamer Frevel/ sich GOtt entkegen setzen in seiner Ordnung und Worten / daß er nicht mehr solle können leisten/ oder thun/als Menschliche Vernunfft verstehen und begreiffen kan/da doch GOttes unerforschliche und unaußsprechliche Allmacht/ in allen Creaturen der Welt/ überflüßig erscheinet/ und täglich für Augen stehet.

Derhalben sol keine Christliche Obrigkeit und Gemeine leiden / solche Lehre noch Lehrer / welche Gott zum Lügner machen/ und ihm seine Allmacht zu verbringen / alles was er geredt und geordnet hat/ so unverschämbt abstricken / zu höchstem Hohn und Spott des HERRN JEsu Christi/ welcher warer GOtt und unser HErr ist/ und zu Schaden und Verführung vieler armen Christen.

VI.

Welche mit ihrer Lehr den HERRN Christum trennen/ und reissen seine Naturen/ so in der Person des Sohnes GOttes ver-

einiget/ voneinander/ die sol keine Christliche Obrigkeit noch Gemeine leiden.

Die Sacramentschwermer lästern in ihren Büchern öffentlich daher / Christus sey nur mit seiner Gottheit allzeit auff Erden/ in seinem heiligen Abendmal / und nicht nach seinem waren wesentlichem Leib und Blut / da doch Christus in seinen Worten und Verordnung des Testaments klar sagt / das ist mein Leib / das ist mein Blut / und heisset solches essen/ und trincken / und saget nicht/ esset/ das ist meine Gottheit alleine/ trincket/ das ist nur meine Gottheit. Es lehren und schreiben die Sacramentschänder unverholen / Christi Leib und Blut sey nur im Himmel hoch droben über dem Firmament beschlossen/ sey nicht auff Erden im Abendmal/ und sey ein lauter Gedicht und Lügen/ solches dafür halten oder lehren / als sey Christi Leib und Blut warhafftig und wesentlich im Abendmal / und nicht nur allein mit seiner Krafft und Würckung.

Derowegen theilen / zerreissen / zerbrechen die Sacramentschwermer die Naturen in Christo / binden den Leib Christi in den Himmel/ nur an einen Ort/ und lehren/ die Gottheit in Christo sey an vielen Orten/ da der Leib Christi nicht sey. Also werden zweene Christi/ einer im Himmel/ und einer auff Erden. Einer der eine Göttliche Person ist / und einer der nicht ist / da diese Göttliche Person ist/ welches recht Nestorianisch ist.

Aber die Christliche Kirche muß nur einen einigen Christum erkennen / haben/ und behalten / welcher in einer einigen Person/ ist wahrer Gott und Mensch. Allein die Gottheit ist nicht unser Christus. Allein die Menschheit ist auch nicht unser Christus. Derowegen die Sacramentschwermer uns den wahren Christum nehmen/ indem sie ihn also trennen/ wie angezeigt.

Solches aber solte keine Christliche Obrigkeit oder Gemeine gestatten / daß es heimlich oder öffentlich bey ihnen gelehret / und bey ihnen der HErr Christus dissolviret, zerrissen / getrennet / und die Naturen in Christo (mercket wol darauff liebe Christen) so weit/ weit voneinander gesetzet werden / als Himmel und Erden voneinander seyn. Das lasse nicht eine geringe Schwermerey / Frevel und Gottloses Stücke seyn/ nemlich daß ich dirs widerhole/ daß Christi unsers

Hey-

Heylandes Naturen so weit voneinander seyn sollen/als Himmel und Erden sind. Sol man nun solchen Schwarm und greuliche Gotteslästerung in Kirchen Gottes lassen frey öffentlich lehren?

VII.

Man sol die nicht leiden/welche die schönen Sprüch des Sohns GOttes / fürsetzlich und böβlich verkehren und radebrechen. Wie schändlich aber die Sacramentschänder/den Spruch Christi Johannis am 6. Das Fleisch ist kein Nutze/wider die Wort des Testaments Christi/zwingen/und fälschlich drehen und deuten/ist öffentlich. Deñ sie lehren/sagen und schreiben / es sey vom Fleisch geredt / und das sey kein nütze/so man es esse. Da doch Christus am selben Orth/und in denselben Worten/nicht von seinem Abendmal oder Testament redet/ wie die Sacrament-Schwermer selbst in ihren öffentlichen Büchern bekennen/und stehet nicht allda: Mein Fleisch / viel weniger steht dabey: Mein Fleisch gegessen ist kein nütze / sondern Christus / weil die Capernaiten sich an seiner Rede stiessen aus fleischlichen Gedancken/ so hält er Fleisch und Geist gegeneinander/ und zeigt an/ daß man seine Reden in hohen Glaubens-Sachen nicht muß mit fleischlichen Sinnen urtheilen oder außmessen/ sondern nach dem Geist verstehen/ und annehmen. Ist derhalben nicht ein geringer Frevel und Betrug/ aus und mit einem Spruch der Schrifft / welcher gar nicht vom Abendmal des HErren redet / die Krafft / Safft / den Schatz und Macht des heiligen Testaments JEsu Christi / wöllen brechen/ schwächen und hinweg nehmen.

Also martern die Sacrament-Schwärmer die Sprüche/ als Matth. 16. Ihr habt allezeit Armen bey euch/mich aber habt ihr nicht allezeit. Item Johan. 16. Ich verlasse die Welt/Ich gehe zum Vater/und dergleichen/die sollen auch das mit erzwingen/daß im Abendmal die Wort nicht sollen bestehen / wie sie lauten / Das ist mein Leib/ Das ist mein Blut / da doch solche angezogene Sprüche nicht vom Abendmal des HErren reden/und derhalben dasselbe nicht können umbstossen/noch krafftloß machen. Und redet Christus nur davon / daß er nicht also sichtlicher weise / und in dem grossen Armut und Dürfftigkeit werde mit ihnen umbgehen / und werde bey seinem Himlischen Vater in der Glori und Majestät seyn / welches der Warheit und

Krafft der Wort in ſeinem H. Teſtament gar nichts benimbt / ſondern vielmehr dieſelbigen beſtätiget. So auch der Sacramentirer gewaltſame Verdrehung dieſer Sprüch Chriſti / ſolte beſtehen und gelten / ſo müſte der HErr CHriſtus nicht allein mit der Menſchlichen / ſondern auch mit der Göttlichen Natur / nicht mehr bey uns auff Erden / oder bey dem Abendmahl ſeyn. Denn er redet von ſeiner Perſon. Die Perſon CHriſti aber / iſt nicht allein Menſch / ſondern auch GOtt. Derowegen ſollen alle Chriſtliche Obrigkeit und Gemeine / ſolche Verkehrer / Verdreher und Verderber der Wort CHriſti unſers GOttes und HErren / nicht leiden noch dulden.

VIII.

Welche die Articul des Glaubens wollen in eine Widerwertigkeit ziehen / die ſoll eine Chriſtliche Obrigkeit und Gemeine nicht leiden.

Die Sacrament-Schwärmer aber thüren öffentlich ſchreiben und lehren / daß die Wort CHriſti im Abendmahl / Eſſet / das iſt mein Leib / Trincket das iſt mein Blut / wenn ſie alſo gelaſſen und verſtanden werden / wie ſie da lauten und ſtehen / ſtreiten ſollen wider ander Articul des Glaubens / als auffgefahren gen Himmel: ſitzend zur Rechten des Vaters im Himmel / von dannen er kommen wird. Solches aber iſt ein greulich Gedicht / und nicht eine geringe Verleumbdung CHriſti / unſers Heylandes / als ſolt er contradictoria, das iſt widerwärtige Lehr haben geführet / der doch die ewige Göttliche Weißheit iſt. Es ſind aber dieſe hohe Artickel des Glaubens mit nichten wider die helle klare außgedrückte Wort im Teſtament des HErren. Ja weil er droben in ſeiner Majeſtät ſitzet / und ihm alles im Himmel und auff Erden unterworffen iſt / ſo wil und kan er das alles halten und leiſten / was er in den Worten ſeines Teſtaments außgeſprochen und geordnet hat / über aller Menſchen und Engel Sinne / Gedancken und Verſtand. Denn er bleibt in Ewigkeit warhafftig und Allmächtig. Darzu bedencke ein jeder Chriſt / ob die Artickel im Chriſtlichen Glauben verfaſſet / widereinander ſind / und einer den andern auffhebe und umbſtoſſe / Item zu welchem Artickel denn im Chriſtlichen Glauben das Teſtament oder Abendmal Chriſti gehöre. Gehöret es nicht in den Artickel / Ich gläube eine heilige Chriſtliche Kirche / Item Vergebung der Sünden.

den? Wie nun? Sollen denn diese Artickel mit den andern/Auffgefahrengen Himmel/ sitzend zur Rechten des Vaters/ꝛc. widerwertig seyn/ und einer den andern krafftloß machen/ oder tilgen? Das sey ferne.

Derowegen sollen Christliche Obrigkeit und Gemeine solchen Muthwillen und Zerstörung der Artickel des Glaubens/welche alle fest und standthafftig/ und keiner wider den andern ist/ und uns allen unser Heil und Seligkeit daran gelegen/ mit nichten gestatten/ noch dulden.

IX.

Welche mit vernünfftigen/ gleissenden und betrüglichen Lehren und Fürgeben in hohen Sachen/ Gottes außgedrückte/ reine/ helle Wort betreffend/ die Leuthe hintergehen/ umbschleichen/ verführen/ die soll eine Christliche Gottfürchtende Obrigkeit und Gemeine nicht leiden.

Der Sacrament-Schwermer aber höchste List/ Practicken/ Kunst und Arbeit ist/ daß sie aus der Menschlichen Vernunfft etwas fürbringen/ welches man leicht verstehen kan/ und wollen damit die Wort Christi im Testament also untüchtig/unkräfftig/und unwar machen/daß sie nicht nach den natürlichen/ klaren/ außgesprochenen Syllaben und Buchstaben zuverstehen/ sondern gar widersinnisch. Alß da Christus sagt; Das ist mein Leib/ soll nicht so viel heissen/ das ist mein wahrer/natürlicher/wesentlicher/gegenwertiger Leib/den solt ihr essen/ sondern/ das ist nur ein Zeichen meines abwesenden Leibes im Himmel/ und ihr esset nicht denselben Leib/ sondern der Glaube fasset nur seine Krafft und Frucht.

Die scheinliche Betriegerey aber/ aus der Vernunfft gesponnen/ sol diese seyn: Denn eines Menschen Leib könne auff einmal nicht mehr als an einem Ort seyn/ und sey gar wider alle Sinne und Vernunfft der Menschen/ daß ein Mensch auff einmal eines Menschen gantzen Leib/ sol mit dem Munde essen/ und doch solches nicht fühlen! Item/ so viel zum Testament gehen/ sollen ein jeder den gantzen Leib Christi/mit dem Munde empfahen/ und sein Blut trincken. Das aber sey viel besser zu fassen und zuzulassen/ daß allein die Frucht und Krafft des Leibs und Bluts Christi im Abendmal mit dem Glauben genossen werde. Und solches lesset die Menschliche Vernunfft leicht zu/ daß

Brod

Brodt ſey Brodt/Wein ſey Wein/und daß ein anders ſey Brodt/ ein anders eines Menſchen Leib. Ein anders Wein/ein anders Menſchen Blut. Weil denn ſolche Gauckeley den vernünfftigen Menſchen beliebet/laſſen ſie ſich hiemit bethören/ daß ſie die Wort des Teſtaments Chriſti hindan ſetzen/ und gaffen dieweil nur darauff/ was die Narren und Schwermer aus den Menſchlichen Köpffen/ mit prächtigen und geſchwülſtigen Worten fürbringen. Da doch die Artickel des Glaubens/und GOttes Ordnung/ nicht aus eigner Vernunfft/ oder was dieſelbe daher pelvert und plaudert/ zu nehmen/ noch zu urtheilen/ſondern aus Gottes Wort/weil derſelbe unſer HErr iſt/und höher Weißheit hat/als alle Menſchen auff Erden/und im Himmel. Denn einmal iſt das gewiß und wahr/ wenn wir in Gottes und Glaubens-Sachen wollen unſrer Menſchlichen Vernunfft Gutdüncken folgen/ ſo kan kein Artickel des Glaubens recht ſeyn noch beſtehen. Denn wie kan das nach der Vernunfft müglich ſeyn/ daß GOttes Sohn ſol Menſch werden? Item/ daß die Perſon des Sohnes GOttes ſol Menſchliche Natur in die Vereinigung und Dignität ſeiner Perſon annehmen? Item/ daß Chriſtus auch nach ſeiner Menſchlichen Natur/ ſol zur Rechten der Krafft und Majeſtät GOttes ſitzen/ und alles im Himmel und auff Erden in ſeiner Gewalt haben? Darumb kan und ſol man in Glaubens-Sachen/ nicht auff Menſchliche Vernunfft ſehen/ noch ſtehen/ ſondern auff dem dürren/ klaren/ gewiſſen Wort GOttes.

Der nun die Menſchliche Natur/ die für ſich ſelbſt keine Perſon geweſen/noch iſt/noch werden wird/in die Union/ das iſt/ Vereinigung ſeiner Göttlichen/ ewigen/ unendlichen Perſon genommen hat/ und ewiglich behält: Derſelbige groſſe HERR kan auch das geben/ ins Werck ſetzen und vollbringen/ was er in ſeinem Teſtament/ mit deutlichen verſtändigen/ hellen Worten geſetzet/ geordnet/ und außgeſprochen hat/ weit über und wider allen Verſtand/ Sinn/ Weißheit aller Engel und Menſchen. Denn er iſt warhafftig/ und was er redet/ das thut er/und iſt ihm leicht zu thun/als dem Allmächtigem GOTT/ weiß auch mehr Rath/ Weiſe und Kunſt ſolches zu thun und außzurichten/ als alle Creaturen verſtehen/ erreichen/ oder ermeſſen können.

Dero-

Digitized by Google

Derowegen sollen Christliche Obrigkeit und Gemeine / der Sacramentirer Betriegereyen / damit die Schäfflein Christi irre gemacht werden / nicht leiden.

X.

Die Lehre / dadurch immer ein greulicher Irthumb / und abscheuliche Gottslästerung / nach der andern / eingeführet wird / sollen Christliche Obrigkeit und Gemeine nicht leiden.

Die Sacrament-Schwermer aber / bringen immer einen Irthumb / und greuliche Gottslästerung nach der andern / mit Mund und Schrifften herfür. Denn kein Irthumb bleibt alleine / nach dem altem Sprichwort / und kan der böse Geist in seinen Werckzeugen nicht feyren / als daß die Sacrament-Schwermer frey kühnlich daher dürffen geiffern: Die Menschliche Natur in Christo / habe nichts denn allein die Vereinigung der Person bekommen: Item / die Göttliche Natur in Christo / sey an vielen / ja allen Orten / da die Menschliche Natur nicht mit Ihm sey. Item / Christus habe nach seiner Menschheit / nur eine gemessene / umbzirckelte und umbgrentzte Macht bekommen / und nicht die ware Allmacht GOttes. Item / Christus sey erhöhet nach seiner Menschheit / nur zu einer gemessenen / umschriebenen / und umbfasten Majestät / und nicht zu der waren unmeßlichen und unendlichen Majestät Gottes. Item / Christus habe nach seiner Menschheit nur die Macht / Krafft / Würckung aber nicht / daß er auch gegenwertig und wesentlich nach seiner menschlichen Natur / mit der Göttlichen / alles im Himmel und auff Erden regiere / und in allen Creaturen wircke. Item / daß man wol sol den gantzen Christum anbeten / aber nicht alles was in Christo ist / das ist / sein Fleisch sol man nicht anbeten / wie etliche sagen / Item / es sind etliche so weit kommen aus der Sacrament-Schwermer Lehre / daß sie zu öffentlichen Arrianern worden / ja auch zum Türckischen Glauben sich begeben haben. Wie von Adam Neuser öffentlich geschrieben wird / welcher auch selbst von sich geschrieben / daß keiner heutiges Tages zum Arianer werde / welcher nicht zuvor ein Sacramentirer gewesen. Denn dieser Geist ist dem HErren Christo spinnenfeind / er muß ihn zwacken / beissen / verkleinern / so lange er auff der Welt gelassen wird.

Digitized by Google

Es ist auch öffentlich / was die Sacramentirer bald im Anfang / für mehr Schwermereyen mit ausgegossen / welche sie noch zum guten theil behalten / und täglich vermehren: Als von der Erbsünde / daß sie nicht sol verdamlich seyn: Von den Kindern der Christen / daß sie sollen in GOttes Gnaden / und angenehme Kinder GOttes seyn / vor der Tauffe / und ehe sie wiedergebohren werden: Von den Heyden / welche das Evangelium nicht gehöret / noch an Christum geglaubet / daß sie gleichwol ihrer fürtrefflichen Tugend und Thaten halben / im Himmel bey GOtt / und selig seynd. Und ist zu lang / auch unnöthig allhier zuerzehlen.

Weil denn bey den Sacrament-Schwermern ein grosser Wust und Abgrund / vieler abscheulicher Irthümb fürhanden / und täglich mehr herauß quellen und fliessen / sollen solche Lehre und Lehrer Christliche Gottliebende Obrigkeit und Gemeine nicht leiden.

XI.

Welche die Leute von der Schrifft und Gottes außgedrücktem klarem Wortt / auff Menschen-Schrifft / Wahn und Deutung führen / sollen Christliche Obrigkeit und Gemeine nicht leiden.

Die Sacrament-Schwermer aber führen die armen Christen fürnehmlich auff gelehrter Menschen / die man Väter nennet / Bücher / Schrifften / Meinung / da man doch sehr offtmals nicht wissen kan / obs ihre eigene unverfälschte Schrifften sind / und lassen sich bißweilen hören / mit dem rechten Auge müsse man auff die Patres / das ist der gelehrten Menschen Schrifft sehen / und mit dem lincken Auge auff die Wort Christi in seinem Testament / welches schrecklich zu hören in der Christenheit / weil der Himlische Vater mit lauter Stimme befihlet / Luc. IX. Den (Christum) solt ihr hören / Item / sie zerdehnen / zermartern / zerreissen die Zeugniß aus den alten Patribus, so jämmerlich und greulich / wider ihren eignen Sinn und Verstand / daß es zuerbarmen / so doch dieselben alten getreuen Lehrer nit nichten haben den Schwarm gehabt / noch gelehret / daß Christi Leib im Abendmahl nicht wesentlich gegenwärtig sey / noch mit dem Munde gegessen werde. Ja haben öffentlich gelehret / daß Würdige und Unwürdige im Brauch des Abendmals / den gegenwärtigen waren Leib Christi essen / und sein Blut trincken.

Weil

Weil denn der Glaube aller Christen / auff den Worten des HErren JEsu Christi beruhen sol / und am besten darauff beruhen / stehen / und bleiben kan / wie alle ware rechte Christen bekennen müssen: Derowegen sol alle Christliche Obrigkeit der Sacrament-Schwermer Lehre und Lehrer nicht leiden.

XII.

Welche uns unsern Catechismum verfälschen / verwerffen / zunichte machen / der bey uns Christen hochnützlich und heilsam / und grosse Wunder gethan hat / und noch thut / bey Jungen und Alten / sollen Christliche Obrigkeit und Gemeine nicht leiden.

Die Sacrament-Schwermer aber alle / sie stellen sich wie sie wollen / sind dem Catechismo Lutheri / welcher in unsern Kirchen heilsamlich gelehret / getrieben / und geübet wird / Teuffelisch feind. Eins theils haben sich unterstanden ihn zu verfälschen. Alle aber verdammen darinn die Beschreibung / was das Abendmahl des HErren Christi sey / und wo sie nur können und mögen / schaffen sie den nützlichen Catechismum D. Luthers aus der Schulen und Kirchen / wie solches die öffentliche Erfahrung zeuget. Item / sie verendern die gewöhnliche Ordnung der zehen Gebot. Item / sie sind der Absolution feind / und daß man die Beichtende unterrichtet / wie sie in die selige Bekehrung zu GOtt sich sollen schicken / und mit Frucht des Testaments Christi unsers HErren gebrauchen.

Derowegen sol keine Christliche Obrigkeit und Gemeine / der Sacrament-Schänder Lehre und Lehrer leiden / und ja nicht gestatten / daß ihr Catechismus / welcher in GOttes Wort recht und fest gegründet / verrathen / ausgemustert / und untergedruckt werde.

XIII.

Welche die Augspurgische Confession uns wollen verkehren / mißdeuten / und Irthumb darein bringen und mengen / die sol und kan keine Christliche Obrigkeit und Gemeine leiden.

Die Sacrament-Schwermer aber unterstehen sich frevenlich / und wollen uns unsere eigene Confession / das ist Bekändtniß zu Augspurg Anno 1530. für den höhesten Ständen des Römischen Reichs gethan / deuteln / auslegen / verdrehen / gleich als solten wir von ihnen nehmen und lernen / wie unser eigen Bekändtniß des Glau-

bens und nicht ihre/weil sie sich erstlich davon abgesondert und getrennet/ zu verstehen sey/ welches man ihnen nicht kan/ noch soll gestatten oder nachgeben. Und hilfft sie nichts daß sie schreyen/ sie deuteln dieselben nach des Autoris Meinung / dann derselbige dazumahl der Sacramentirer Meinung verworffen und verdamt / wie öffentlich war ist.

Weil denn die Sacrament-Schwärmer / unser gemeine Bekändtniß so dürstiglich dürffen verkehren / und Irthumb darein wollen zwingen und dringen/so sollen keine Christliche Obrigkeit noch Gemeine / solche Lehre und Lehrer leiden/ sie wollen denn ihre eigene/ und ihrer Eltern und Vorfahren ware und beständige Bekäntniß übergeben/verrathen/und untertreten lassen/welches ja nicht löblich wäre/ weder für GOttes Angesicht / noch für Gottfürchtenden Leuthen in der Welt.

XIV.

Welche öffentliche/ greuliche/ ärgerliche Lästerung in die Kirche GOttes/ohn auffhören/außgiessen/die sol keine Christliche Obrigkeit oder Gemeine leiden.

Die Sacrament-Schwärmer aber könnens nach Art ihres Geistes/welcher den böser-Namen vom veileumbden hat/nicht lassen/ sie müssen scheußlich lästern und schänden / wie man auch in ihren alten und neuen Schrifften überflüßig siehet/daß sie uns/die wir auf den Worten Christi im Testament gesetzt/schlecht und recht/ steiff und fest stehen / Fleisch-Fresser / Blut-Säuffer/ Menschen-Verschlinger außruffen. Item / heissen Christum im Abendmahl einen gebrödterten Gott/bezüchtigen uns/daß wir die Päbstische Lehre/ als würde das Brodt in den Leib Christi verwandelt/damit billigen. Item/daß wir damit Artolatriam, das ist/ Anruffung des Brodtes/ und andere Abgöttereyen stärcken / welches unleidliche und falsche Bezüchtigungen sind. Item / sie verlästern/ verkleinern/ und vernichten die reine rechte Lehre unsrer Kirchen auffs allereuserste / welche es nicht mit ihnen halten/und sonderlich muß das theure Werckzeug GOttes/ D. Luther ihnen wohl herhalten / welchen sie jämmerlich zerzausen/ zermartern und zerpeitschen / ob sie gleich bißweilen sich stellen / als hielten sie doch etwas von ihm/ und decken ihm doch das Angesicht zu/

und

und sagen: Ey wer hat dich angerühret? Wie man auch mit Christo gespielet Matth. 26.

Derowegen kan keine Christliche Obrigkeit oder Gemeine solche greuliche Lästerer leiden / denn es sind hohe Glaubens-Sachen.

XV.

Welche sich öffentlicher Lügen / ja auch Land-Lügen nicht schämen / die soll Christliche Obrigkeit und Gemeine nicht leiden.

Die Sacrament-Schwärmer aber schämen sich nicht öffentlicher / und vielfältiger Lügen / nicht alleine daß sie dürffen fürgeben / Christus habe nicht gesaget / daß wir seinen gegenwärtigen Leib im Abendmahl mit dem Munde auch essen sollen / da doch die dürre / deutliche / helle Wort da stehen / Nemet / esset / das ist mein Leib / sondern auch / daß sie grosse / grobe / greiffliche Lügen / ihre böse Sache zubeschönen / dürffen öffentlich mit Mund und Feder außgiessen. Und da sie gleich in der Lügen beschlagen und überzeuget werden / doch nicht schamroth werden / sondern immer fort heulen nach Wolffes Art. Als daß sie dürffen in die Welt schreiben / D. Luther habe für seinem Tode / seine Lehre vom Abendmahl für unrecht / und der Sacramentirer für recht erkandt / welches wider den Mund / letzte Predigten / und Schriften D. Luthers ist. Item / daß Brentius erstlich der Sacramentirer Lehre beygepflichtet / Veit Dieterich auch zu ihnen getreten ꝛc. welches alles erdichte Unwarheiten sind.

Item / Damit solche desto frecher und freyer mögen lästern und schmähen / und allerley ungründliches Dings in die Christenheit aussprengen / arme einfältige Leuthlein damit zu betriegen / oder ja irre zu machen / lassen die Sacrament-Schänder sehr viel Bücher ohne Nahmen / oder mit erdichteten Nahmen außgehen / als Bücher der Finsterniß und des Niemandes. Derowegen sollen Christliche Obrigkeit und Gemeine solche Lehre und Lehrer nicht leiden. Denn wo der Lügen-Geist einsitzet / da muß er allerley Lügen und Verleumbdungen ausstreuen / das kan er nicht lassen.

XVI.

Welche mit Hinterlistigkeit / Falschheit / Betriegereyen in

Digitized by Google

der Lehre umbgehen / die soll keine Christliche Obrigkeit und Gemeine leiden.

Die Sacrament-Schwermer aber gehen in ihrer Lehre und Bekändtniß / mit eitel hinterlistiger Betriegerey umb. Denn sie ihre Schwermerey mit behenden / listigen / wunderlichen Worten verdecken / wenden / und werffen den Brey im Munde umbher / und sagen mum / mum / wollen nicht heraus / verdrehens so wunderlich / und sind solche schlipffrige Aäl / oder vielmehr Schlangen / daß man sie nicht halten kan. Ja sie scheuen sich nicht solche Rede zu führen / als wären sie mit uns eins / und lehreten auch die ware / wesentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl / damit viel einfältiger Leuthe verführet und genarret werden. Item / setzen ihr Bekändtniß / so sie was stellen oder fürbringen sollen / also auf Schrauben / daß sie dieselbige auff und nieder ziehen können / wie es ihnen gelüstet. Wo sie darnach einen albern oder unachtsamen Menschen / auff ihre Worffschauffel bekommen / da muß er ferner springen und tantzen ihres Gefallens.

Solche Hinterlist / Betriegerey / Tockmeuserey / thut grossen Schaden in der Christenheit: derwegen keine Christliche Obrigkeit und Gemeine solche Lehre und Lehrer leiden kan / ohne Verletzung Gottes / und ihrer Gewissen.

XVII.

Welche unter den Christen Rottereyen / Trennungen und allerley Unfug und Unlust anrichten mit falscher Lehre / die sol und kan keine Christliche Obrigkeit und Gemeine leiden.

Die Sacrament-Schwärmer aber richten / wo sie eingelassen werden / und einnisteln / grosse Rottereyen und Trennung an unter den Christen / erwecken Haß und Feindschafft / und sind sehr unruhsam / stürmen die Bilder gemeiniglich durch den Pöbel / mit grosser Ungestimmigkeit. Wie man an vielen Orten solches erfahren. Item / unterdrücken reine Lehre und Lehrer / hengen die meisten und Gewaltigen an sich / wie man etliche nicht geringe Städte wol zum Exempel könte einführen / da sie nicht zuvor jederman wol bekandt.

Derhalben kan und sol keine Christliche Obrigkeit und Gemeine solche Meutmacher und Bild-Stürmer mit ihrer Lehre leiden.

XVIII.

Digitized by Google

XVIII.

GOTT der HERR / den wir ja billich sollen zum höchsten fürchten und ehren / kan mit seiner Gnade und Seegen nicht da wohnen / sondern man hat sich gewißlich seiner Ungnade und Zorns zuversehen / da man falsche Lehre und Lehrer / Lästerer und Feinde seines Testaments leidet. Es hat Gott umb eines Anathematis, oder Verfluchten willen / viel andere gestrafft / der nur ein wenig vom Raube aus dem Kriege gestohlen und verborgen hatte. Jos. 7. Solte GOTT der HERR nicht viel mehr zürnen und straffen / da man solche greuliche Sacrilegia begehet / und Christi Leib der armen Christenheit / aus seinem eigenem Testament / und aus dem Munde der Christen / so unverschämbt stihlet und raubet / und schreyet mit lauter Stimme / daß des HErren Christi Leib / im Brauch des H. Abendmahls / nicht selbst gegenwärtig sey / noch mit dem Munde empfangen und genossen werde / wie auch die Wort Christi lauten / Esset / das ist mein Leib / sondern der wesentliche Leib Christi sey so weit vom Abendmal / und essen und trincken desselben auff dieser Erden / als der höchste Himmel von der Erden / weit und abgesondert ist.

Damit nun die Christliche Obrigkeit und Gemeine über sich und ihre Kinder / des HErren Christi ernsten Fluch und grosse Straffe nicht führen / können und sollen sie der Sacramentirer Lehre und Lehrer nicht dulden. Und wird gantz und gar für GOttes Angesichte nicht helffen / daß etliche schreyen / sie wären nicht gnugsam gehöret / auch niemals überwunden. Denn sie haben nun viel Jahr anher / die gantze Welt mit Büchern erfüllet / und sind reichlich und gnugsam mit Gottes Wort überführet und überwunden. Aber da ist kein hören noch folgen. Es wird auch keine Krafft haben / daß etliche fürgeben / man müsse das Unkraut wachsen lassen / biß zur Zeit der Erndte Matth. 13. Denn es befihlet auch GOTT 1. Cor. 5. Daß man das jenige was böse ist / sol hinweg thun. Item 2. Joh. Welche die Lehre nicht bringen (die Christus gegeben) die sol man nicht grüssen / noch in die Häuser nehmen. Und sonderlich befihlet der Ander Psalm den Königen / das ist der Obrigkeit / daß sie dem HErren Christo dienen / und ihn küssen sollen / mit Bedreuung / so sie das nicht thun werden / sollen sie bald umbkommen / denn sein Zorn werde bald anbrennen.

Dem-

Demnach sollen alle Christliche Obrigkeit und Gemeine wach und wacker seyn / und dem HErren Christo also dienen / daß sie ihn küssen / und sein H. Testament nicht lassen durch der Sacrament-Schwermer Lehre verfälschen / und den armen Schäfflein Christi den Leib und das Blut des HErren Christi / aus dem Abendmahl / ja aus dem Mund hinweg stehlen und nehmen. Denn er nicht über lang hoch in den Wolcken wird Rechnung fordern / und sihet mitler weile auff dich und mich / und alle Menschenkinder.

Solche Erinnerung und Warnung wird den Sacrament-Schwermern nicht gefallen / das weiß ich wol / und werde keinen Danck / sondern greulich schänden und lästern bey ihnen verdienen. Aber ich diene meinem HErren JEsu Christo hiermit / und den Christen / und begehr es nicht besser zu haben von solchen Leuthen / als mein Erlöser JEsus Christus / und alle die ihm treulich dienen / in dieser Welt haben und empfahen. Wil derowegen meinen lieben GOTT demütig und von Hertzen bitten / er wolle dem greulichen Irrthumb / Lästerungen / und Lügen der Sacrament-Schwermer / welche so grausam und schrecklich allenthalben schreyen / lästern und stürmen / steuren und wehren / und zu der Christlichen Erinnerung / seine Gnade und Segen reichlich und gnädig verleihen / daß sie bey Christlicher Obrigkeit und Gemeinen / viel Frucht schaffe und bringe / wie ich denn auch nicht zweiffle / sondern dessen gewiß bin durch JEsum Christum / AMEN.

Apocalip. 18.

Gehet aus von ihr / mein Volck / daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden / auff daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen.

Denn ihre Sünden reichen biß in Himmel / und Gott dencket an ihren Frevel.

Num-

Digitized by Google

Num. XXVIII.

Der Prediger zu Hamburg schlechte und rechte Bekäntniß vom heiligen Abendmal / mit angehengten Unterschreibungen und Vermahnungen / und einem Mandat der Erbahren Wendischen Städte wider die Widertäuffer / und genandte Sacramentirer Anno 1590.

DAß die Sacrament-Schwermer / die simple Christen von der Warheit Gottes / zu ihren Teuffelischen Ketzereyen und Lügen abführen / nicht allein viel arme Seelen zur ewigen Verdamniß verführen / sondern auch grosse Ursach und Anreitzung geben und stifften / zu grausamer Uneinigkeit / Zwitracht und Auffruhr beides in Geistlicher und Weltlicher Regierung und Leben. Ihre Bücher und Schrifften seyn vergifftet / Schwermerisch / Teufflisch / List und Lügen.

Das Mandat und Ordnung der Ehrbahrn Wendischen Städte / wider die Widertäuffer und Sacramentirer.

DJe von dem Hochwürdigen Sacrament unser seligen Tauff / und des wahren Leibs und Bluts unsers lieben HERRN JESU CHRISTI lästerlich und contumeliosè reden / solchen gröblichen Irthumb heimlich oder öffentlich predigen / ausbreiten / und vertheidigen / darauff halten / und gläuben / und andere damit verführen / und die nach gebührlichem Unterricht und Vermahnung / vorsetzlich darauff verharren / daß solche verführische Secte und Widertäuffer / und Sacrament-Schwärmer in Geistlichen Schrifften und gemeinen Rechten ernstlich verbothen / und vor viel hundert Jahren verdampt / als die unsrer wahren / Christlichen Religion und Glauben zu wider und entgegen.

Digitized by Google

Num. XXIX.

D. POLYCARPUS LYSERUS.

§. 1.

Aus der Erklärung des Catechismi / darin erwiesen / in welchen Stücken die Calvinisten mit uns streitig seyn. approbiret von der Theologischen Facultät in Leipzig Anno 1595. fol. 7.

ERstlich ist gewiß / daß man viel Leute findet / die zwar nicht Calvinisch sind / sind aber den Calvinisten darumb desto geneigter / und können nicht leiden / daß man scharff wider sie rede oder predige / dieweil sie sich bedüncken lassen / die Calvinisten haben nur einen Irthumb / nemblich vom Abendmahl des HErren / und zwar allein de modo præsentiæ, daß ist / von der Frage: auff was weise und maß der Leib Christi im Abendmahl gegenwertig / welcher Irthumb doch nicht wider das Fundament lauffe. Hilff Gott / sprechen sie / kan man nicht mit den Leuten ein wenig Gedult haben / wo findet man einen Menschen / der nicht seine Fehl oder Mängel habe? wenn man alle verwerffen wolte / die etwan an einem Stück irren / wer wolte bestehen?

Damit nun solche Leute wissen mögen / daß man grosse Ursach habe / hefftig wider die Calvinisten zu streiten / so muß man ihnen weisen / daß sie nicht nur einen Irthumb haben / sondern daß nicht ein einig stück unsers Christlichen Catechismi gefunden werde / in welchen sie nicht entweder einen schrecklichen und greulichen Irthumb haben / oder doch zum wenigsten einen unnöthigen Streit und Zanck wieder erregen.

2. Darnach ist auch dieses gewiß / daß viel Leute gefunden werden / welche die Calvinisten scheußlich außmachen / übel von ihnen reden / sie schelten und straffen. Vnd wann man sie fragen solte / wer denn die Calvinisten eigentlich weren / und worinnen sie irreten solte es mancher nicht wissen; Das stehet aber nicht wol / und ist ein feiner Eyffer / mit Vnverstand vermengt / nicht zu loben; Also gar nicht / daß ein recht unterwiesener Christ Bedencken tragen solte / von der Jü-

den

den oder Türcken Vnglauben schimpfflich und spöttlich zu reden / er wisse denn / was für Irthumb und Abgötterey unter denselben verborgen liege. Man muß den Leuten ihre Irthumb namhafftig können fürhalten / und dieselbe aus Gottes Wort überzeugen / so kan man etwas bey ihnen außrichten.

Damit nun diese auch einen Bericht haben mögen / was sie an den Calvinischen Lehrern straffen sollen / und daß / wann wir Prediger auff der Cantzel wider sie schelten / wir es nicht aus Leichtfertigkeit / auch nicht aus unzeitiger Hitz und fleischlicher affection, sondern daß wir dasselbe / höchster Seelen Notthurfft halben / thun müssen / so ist es nutz und gut / daß man ihre fürnemste Irthumb außwendig wisse / und gleichsam an Fingern herzehlen könne / solches kan aber füglicher nicht geschehen / auch von den Einfältigen besser nicht behalten werden / weder man ihre Irthumb nach den Stücken des Catechismi eintheilet / wie ihr solches mercken werdet.

Fürs dritte / so ist auch gewiß / daß diese Secte in wenig Jahren gewaltig überhand genommen / und umb sich gefressen habe wie der Krebs / wo findet man leichtlich eine Kirchen / welche sich von dem Pabstthum hat abgeben / und das reine Evangelion annehmen wollen / dahin nicht der Calvinische Teuffel seine Boten geschicket / daselbsten sein Vnkraut außgestreuet / und die Leute bald anfänglichs / da sie noch heißhungrig nach dem Evangelio gewesen sind / mit seiner Seelengifft eingenommen hätte; Ja es greiffet diese Secte so weit umb sich / daß sie sich nicht scheuet / auch in die Reformirte Kirchen / welche doch von Anfang her / sich jederzeit von den Sacramentirern abgesondert / einzuschleichen / daselbst findet sie nur allzuviel Patronos, uñ gemeiniglich die jenige / welche gelehrt / ansehnlich und mächtig sind / also / daß diese Secte schier / als eine Sündfluth / das meiste Theil des Teutschen Landes überschwemmet hat / und fast keine Vniversität / kein Hoffläger / kein Cantzley / kein Stadt-Regiment zu finden ist / da nicht der Calvinisten Teuffel seine discipul und heimlichen Anhang auch habe.

Nun ist es umb diese Secte nicht also beschaffen / wie ihr viel dafür halten / daß es nicht viel auff sich hätte / wenn man ihr schon auch ihren Lauff gönnen wolte. Sondern wie uns diese Außlegung

des Catechismi/ sonnenklar für Augē legen sol/ so ist es eine solche Secte/ die uns unsern HErrn Christū hinweg nimt/ die uns den waren Glauben stielet/ die uns aller rechtschaffenen Gottseligkeit beraubet/ und wo diese Secte nochmals die Oberhand bekommen sol/ so kan es nichts anders seyn/ der HErr Christus muß mit seinem lieben Jüngsten Tage darein schlagen.

Darumb wo wir nicht unsers Theils wollen den Spruch Christi helffen war machen/ wann des Menschen Sohn kommen wird/ meinstu/ daß er auch werde Glauben finden auff Erden? So sol ein jeder/ v ihm seiner Selen Heil und Seligkeit angelegē seyn läsſet/ Fleiß thun/ daß er aus seinem Catechismo/ beydes den rechten Grund seines Glaubens studieren/ und sich für allem Unglauben/ sonderlich aber der Calviniſten/ hüten lerne.

§. II.

Ob/ und wie/ und warumb man lieber mit den Papiſten Gemeinschafft haben/ und gleichſam mehr Vertrauen zu ihnen tragen sol/ denn mit und zu den Calviniſten.

D. Polycarpus Lyser/ an Churfürſten zu Sachſen CHRISTIANUM den Andern/ Anno 1602.

AVs welcher Erzehlung auch dieſes offenbahr/ daß der Calviniſten Gott/ dem Teuffel ähnlicher sey/ denn dem waren GOtt/ wie derſelbe in der Heiligen Schrifft beſchrieben wird/ denn der Teuffel kan viel/ aber nicht alles: der Teuffel hat Adæ und Evæ Fall gewolt/ und denſelben befördert; der Teuffel will noch heut zu Tage die Sünde/ und der Menſchen Verdamniß: der Teuffel hindert den Glauben an Chriſtum/ und wolte lieber alle Weiſſagungen von ihm außgetilget ſehen: der Teuffel iſt auch ein Feind aller guten Ceremonien/ und nützlichen Ordnungen: der Teuffel iſt ein Störenfried/ der auch gewiß die Calviniſten/ und andere/ ſo ein loch in den allgemeinen Frieden machen wollen/ reitet und treibet.

Wenn

Digitized by Google

Wenn denn nun ein Christlich Hertz diese einige Ursach beherziget/und die grosse differentien der Religion halben erwieget/so bin ich gewiß/ er wird sich nicht weiter hoch verwundern/ daß wir Lutherischen (wie man uns nennet) mit den Calvinisten/und falsch genanten Reformirten/nicht grosse Gemeinschaft/ Freundschaft/Bruderschaft / Verbündnüs / und was deßgleichen mehr ist / machen können.

Die andere Ursach nehme ich aus dem Prophethen Daniel/ und Offenbahrung Johannis/ in welchen beyden Büchern der heilige Geist uns unterweiset / daß zu den letzten Zeiten zween Häupt-Anti-Christen/einer in Orient, der ander in Occident, die Christliche Kirche molestiren und betrüben werden. Es beschreibet aber der heilige Geist beyde also/daß wenn das vierdte Thier/mit seinen eisern Zähnen und zehen Hörnern regieren werde / (welches Thier das Römische Keyserthumb bedeutet) so werde ein kleines Horn / der Mahumeth und Orientalische Antichrist/aufkommen/ werde drey Hörner / als Asiam/Africam und Griechenland von dem Römischen Reich al stossen / grosse Lästerungen wider GOtt außgiessen / und hernacher außwerts der Kirchen / wider die Heiligen Gottes/und fromme Christen streiten; Wie wir denn die Warheit dieser Prophecenung leider aus der Erfahrung erlernet / da wir wissen / wie der Türck diese herrliche Orientalische Länder dem Heiligen Römischen Reich abgezwackt / und nichts mehrers im Sinn hat / denn wenn es ihm müglich were/ daß es GOtt ihm verhängete / daß er das gantze heilige Reich / verschlingen / und unter sein Tyrannisch Joch bringen möchte. Aber es sol ihm ob GOtt wil fehlen/ denn ihme GOtt ein Ziel gesteckt/ welches er nicht überschreiten wird/ an seinen dreyen Hörnern mag er sich genügen lassen / über dieselbe wird ihm Gott nicht verhängen / daß er mehr abstossen könne / tribulieren und plagen mag er sie wol / aus gerechtem Zorn Gottes / aber bewältigen sol er sie nimmermehr.

Es ist aber der Orientalische Antichrist nicht in einer Nacht jung worden / sondern der Teuffel hat viel hundert Jahr an dieser losen Geburth gebrütet / biß sie fertig worden / denn alle die Ketzer und Schwärmer / welche die Person Christi angegrieffen / und entweder seine ware Gottheit verleugnet/oder die Einigkeit der Person getren-

net / oder die zwo Naturen vermischet / oder sonsten seine *Majestät* und Herrligkeit angefochten / als gethan haben die Arrianer / Eunomianer / Antitrinitarier, Nestorianer / Eutychianer / Monotheliten, Patrispassianer, Agnoëten und dergleichen / die haben alle zu Einführung des schädlichen Orientalischen Antichrists Anleitung gegeben / und einen Anfang darzu gemacht / biß endlich der Mahomet kommen / und im teuflischen Alcoran alle diese Ketzereyen neben dem Jüdenthumb / und andern Aberglauben / in einen Klumpen zusammen geschmeltzt / und ihme selbst ein Reich auffgerichtet / welches das heilige Römische Reich / unter welchen der HErr Christus zu letzten Zeiten seine Kirchen samlen wil / dämpffen sol.

Den Occidentalischen Antichrist aber / und das *Kind des* Verderbens / beschreibet der heilige Geist in der Schrifft also / daß er zwar greuliche Jrrthumb einführen werde / und der Vrsach die reinen Christen billich mit ihren Glaubens-Bekäntnüs von ihm ausgehen sollen / damit sie seiner Sünden / und seiner Plagen nicht theilhafftig werden / aber er werde nicht allein in der Kirchen GOttes / sondern auch auff den sieben Bergen sitzen / das ist / er werde sich in das heilige Römische Reich also Impatroniren / daß ob wol das Thier sieben Häupter und zehen Hörner habe / welche für sich ein corpus politicum machen / sich wider den Orientalischen Tyrannen zusammen halten / und also die letzte Monarchiam der Welt præsentiren / dennoch so werde der Römische Antichrist durch alle Häupter und Hörner / durch alle Königreich (wiewol in einem mehr denn im andern) seinen Anhang haben / sich bestärcken / und gleichsam für den rühmen / und außgeben / der das Thier / da es auff den Tod verwundet war / wieder gesund gemacht / dem Reich wieder auffgeholffen / ja dasselbe von den Grichen / und andern Barbarischen Völckern auff die Deutschen gebracht habe. Wie man denn solch rühmen der Papistischen und Antichristischen Creaturen oft und viel hören muß.

Vnd ob wol dieses rühmen an sich selbst falsch ist / so kan man doch nicht leugnen / daß nach Anleitung der heiligen Schrift man erkennen muß / daß der Occidentalische Antichrist / der wahren Kirchen Christi / was die eusserliche conversation und beysammen Wohnung

Digitized by Google

nung belangen thut / näher zugethan sey/denn der Orientalische/und ob er wol in den meisten Orten des heiligen Römischen Reichs/durch den Geist des Mundes Christi gestürtzet ist / so werden doch weder wir/noch unsere Nachkommen/noch auch andere/ihm aus dem Römischen Reich gantz austreiben / biß der HErr Christus mit der Erscheinung seiner Zukunft / seiner gar ein Ende machen wird.

Mitlerweil sollen sich fromme Christen recht lernen schicken in die Weißheit der heiligen Gottes/ also/ daß sie weißlich unterscheiden/was eigentlich zu Christi/ und was zu des Keysers Reich gehöre/ und zwar / was das Reich Christi / und GOttes belangen thut/da scheiden wir uns mit unserm Glauben/desselben Bekändnüs/Gebet/ und andern Ceremonien von beyden Antichristen/dem Occidentalischen so wol/als Orientalischen/und begehren mit ihnen / zu beyden Theilen nicht die geringste Gemeinschaft in allen ihren Irrthumb zu haben/was aber des Keysers Reich belanget / weil in demselben nicht lauter Evangelische / sondern auch Papisten sind/ und aus des Danielis und Johannis Weissagungen nicht zuersehen ist / daß wir das Römische Reich der Religion halber zureissen/sondn so viel an uns ist/ Fleis fürwenden sollen/ daß dasselb ein Corpus bleiben möge / so betragen sich die Lutherischen mit den Papisten in weltlichen Sachen gütlich / nehmen den aufgerichten Religions-Frieden als ein nützliches Band/ dardurch das Reich zusammen gehalten wird / und als ein Gottes-Gabe/mit Danck auff/ verwahren denselben/und hüten/ daß nirgend kein Loch darein gemacht werde/letsten ihrem Keyser nach Vermögen einen getreuen Beystand wider den Orientalischen Antichrist und Tyrannen/als der das Römische Reich oppugniret/und befleissen sich also/daß sie die Warheit gegen Gott / und den Frieden gegen den Menschen erhalten / so lange sie Gott in dieser Welt wil leben lassen.

Was thun in diesen allen die Calvinisten ? Sie geben für/ man müsse Fleis thun / daß die Augspurgische Confeßion / von dem Antichristischen Papistischen Sauerteig möge gereiniget werden / ach ihr elende Calvinisten / wann man eure Confessiones von den Orientalischen / Antichristischen/ Mahometischen Sauerteig reinigen

gen solte/ so möchte wol wenig in demselben bleiben/ daß ihr nicht aus der unsern Confessionibus genommen hättet / und demnach unser Confession mit Grund nicht radeln könnet / denn ob wol nicht ohne ist / daß ihr in euern Bekändnüs mit uns euch von dem Occidentalischen Antichrist im Glauben abgesondert habet / dennoch so seyd ihr nicht mit uns in Einigkeit des Glaubens verblieben / sondern habt euch in vielen Artickeln zu dem Orientalischen geschlagen / und habt in etlichen Stücken von unsern HErren Christo keinen bessern Glauben / denn der Mahometh in seinem Türckischen Alcoran gesetzet hat/ darumb sind von euch herkommen / so viel Arianer / Antitrinitaner/ Tritheiten/Nestorianer/Eutychianer/und andere dergleichen/die sich zuletzt öffentlich zu den Türcken geschlagen haben.

Diß hat ohn allen Zweiffel bald anfänglich unsere Gottseligen Vorfahren bewegt / daß sie Anno 1530. da euer Greuel noch nicht halb so sehr offenbahr sind gewesen / in Übergebung der Augspurgischen Confeßion / euch nicht in ihre Brüderschafft / (*wie hoch man auch solches gesucht*) haben einnehmen wollen / desgleichen hat es auch hernach Vrsach gegeben / daß euer Vnglaube nicht in Religions-Friden begrieffen worden.

Wie sich sonsten die Calviniſten gegen dem heiligen Römischen Reich erzeigen/ob sie begehren / den Religions-Frieden mit und neben andern zu halten / oder ein Loch dadurch zu machen / ob sie Lust haben ihrem Römischen Keyser / wider den Türckischen Tyrannen gute Handreichung zu leisten/ oder ob sie in ihren Hertzen was anders lieber sehen; ob sie mit ihren Consiliis helffen das corpus Imperii sanieren, oder distrahiren. Ob ihre Glaubens-Genossen eines Theils sich mehr zum Türcken oder zum heiligen Römischen Reich halten / will ich andere darvon reden und urtheilen lassen / der Orientalische Antichrist leider steckt den meisten im Hertzen/ darumb ist leicht zu erachten / daß auch ihre Rathschläge und all ihr thun demselben nicht so gar zu wider gerichtet seyn.

Diß ist abermahl eine Vrsach / und dieselbe wol der Wichtigkeit/daß sie meines einfältigen erachtens gnugsam darthun kan / daß die Lutherischen wider Gott nichts handeln / auch sonsten nicht unrecht thun/

thun / wenn sie in Politischen Sachen / zu Erhaltung des Römischen Reichs / sich friedlich mit den Papisten begehen / und sich entgegen / so viel müglich / der Calvinisten entschlagen. Denn dieses nunmehr offenbar und unleugbar ist / wenn sich die Papisten zu uns halten / daß sie es nur des eusserlichen Friedenshalben thun / wenn aber die Calvinisten / sich bey uns zugeschmiegen / so ist es ihnen darumb zu thun / daß sie uns ihren heillosen Glauben gern anhengen / und denselben in unsern Kirchen einschieben wolten. Sonst möchte man Friedens halb auch etwas mit ihnen umbgehen / und sie für sich schwärmen lassen / so lange biß sie desselben müde würden. Geschrieben zu Dreßden am Tage des Heiligen Martyrers Polycarpi, Anno 1602.

E. Churfl. Gn.

Unterthäniger und getreuer Diener
am Wort GOttes
POLYCARPUS Leiser / D.

APPENDIX D. HOE.

DEr Christliche Leser wolte sich berichten lassen / daß diese Meinung D. Polycarpi Seligen / ein alter und arger Calvinist / D. David Paræus zu Heidelberg / in seinem vermeinten Friedenmacher / gifftig angestochen. Es hat ihm aber des Herrn Polycarpi ältester Sohn / Herr Polycarpus Leiser / der H. Schrifft Doctor / und Professor zu Leipzig / öffentlich und genugsam geantwortet / in einem Tractat / dessen Titul / Vindiciæ Lyserianæ, gedruckt zu Leipzig / Anno 1616. darwider bißhero der Calvinist nichts hat fürbringen können.

Da auch jemand es zu hart dauchte geredet seyn / daß Herr D. Polycarpus Seliger geschrieben / die Calvinisten hätten sich in vielen Articuln zu dem Orientalischen Antichrist geschlagen / und hätten in etlichen Stücken / von Christo / keinen bessern Glauben / als der Mahometh in seinem Türckischen Alcoran / der wolle unbeschwert auffschlagen / wie solches der eyfferige und Geistreiche Theologus, Herr D. Philippus Nicolai außgeführet habe / in seinen Lateinischen und Teutschen Schrifften / die jetzo zusammen gedruckt sind worden.

Digitized by Google

Als im ersten Lateinischen Theil am 109. Blat / biß auff das 126.

Im andern Lateinischen Theil von 172. Blat an / biß auff das 181. Blat.

Im ersten Teutschen Theil vom 172. Blat / biß auff das 180. Blat.

Im dritten Teutschen Theil vom 673. Blat an / biß auff das 679. Blat.

Im vierdten Theil am 310/ 311. 312. 313. Blat. Item vom 402. Blat/biß auff das 408. Blat/ und schreibet Herr D. Philippus Nicolai unter andern daselbsten also:

Solche und dergleichen Früchtlein / Calviniſches Sinnes/ in Gog Mahomeths Arabischem Garten gepflantzet / und von denen abgebrochen/und abgeholet/hat man unsern Adversanten nun etlichmahl zu kosten fürgeleget / und erkündigen wollen / wie es ihnen schmeckte / und wie sie es verdauen könten.

Es sind nun 17. Jahr / als ichs versuchte/ und ihnen ihre fundamenta cum veteribus Arianis & Nestorianis communia, zu Tübingen gedruckt/fein kurtz und richtig für Augen hielt / der Hoffnung/ sie solten darauff antworten / und mit gründlicher Auffl ösung der fürgeworffenen Knoten mir begegnen / aber nichts ist darauff erfolget/ ꝛc.

Item: D. Philippus Nicolai schreibet in diesem vierdten Theil am 313. Blat also:

Es hörens unsere Widersacher nicht gerne / und sehen sauer aus / wo ihnen der Turcismus fürgerücket / und fürgeworffen wird/ wie am Theodoro Beza, und seiner Gesellschafft / in dem Mompelgartischen colloquio, sich solches ereignet: da sie sich übel hatten/ und gantz ledig stelleten/ als wolten sie aus der Haut fahren / da ihnen D. Jacobus Andreæ ihre Türckſichtige Schwäre ein wenig auffstricht/und des Alcorans ein wenig gedencket: dergleichen werden unsere jetzige Prediger Pezelius und Pierius, samt ihren consorten und Mitbrüdern/vielleicht auch thun/ und nicht sehr lachen/ wenn sie dieses lesen: Aber lieber Gott / wer kan wider die Warheit: ihre Bücher liegen am hellen Tag / der Christenheit für Augen / und was geschrieben ist/

ist/ das ist geschrieben. Gott wil nicht / Gott begehret nicht/ Gottes Wolgefallen ist nicht/daß der gröste Hauff Menschliches Geschlechts/ an ihn glaube/ Busse thue/und selig werde.

Also lehren die Calvinianer/und also lehren auch die Mahometisten / die Wort sind heraus / und was durch die Feder einmal heraus ist / mag nicht wieder zurück.

Diese Schrifften Herrn D. Nicolai, sind von den fürtrefflichen Theologen in gantz Teutschland auffs höchste gerühmet / und dem Christlichen Leser commendiret worden.

Es befindet sich auch im ersten Lateinischen Theil eine schöne Vorrede / der umb die Kirche Gottes wolverdienten Herrn Theologen zu Tübingen / darinnen sie außführen / daß die Calvinisten eine rechte Türckische Lehr von Christo haben / wie fol. 108. zu sehen.

Daß also Herr D. Polycarpus Seliger nicht allein / noch zum ersten/ die Calvinisten der Türckischen Lehr beschuldiget / ihnen auch nicht ungütlich gethan/ sondern es haben andere vornehme Theologi vor ihm/ eben das geschrieben/ und dermassen statlich erwiesen / daß biß auff den heutigen Tag die Sacramentirer und Calvinisten nichts haben darwider auffbringen / noch angezogene Schrifften widerlegen können. Hiermit Gott befohlen / der behüte uns für allen irrigen Lehrern/ umb Jesu Christi willen / Amen.

D. HOE.

Num. XXX.

Aus D. Jacob Heylbrunners Summarischen Begrieff/ und gegründeter Widerlegung der Zwinglischen und Calvinischen Lehre/ von etlichen Artickeln unser Christlichen Religion.

1592.

Aus der Vorrede an den Leser.

ES sind bißhero viel Leuthe der Meinung gewesen / daß der Streit zwischen den Theologen Augspurgischer Confession/ und den Zwinglianern / allein sey von warer Gegenwärtigkeit/ und Mündlicher Empfahung des Leibes und Blutes

tes Christi/in dem Heiligen Sacrament des Abendmals. Wie denn anfangs bald / nach dem Gott der Allmächtige/ das helle Liecht seines heiligen Evangelii / durch den theuren Mann/D. Martin Luthern Seligen / gnädiglich wiederumb angezündet / der Span fürnemlich zwischen wolermelten D. Luthern eines Theils / und D. Andrea Bodenstein von Carlstadt/Ulrich Zwingel/und ihren consorten anders Theils/ hievon entstanden.

Es halten dargegen etliche dafür / daß man auch dieses Articuls halben nicht so weit voneinander / dessen dann die Zwinglianer zum Theil die Leuthe gern bereden wolten / in dem sie scheinbarlich fürgeben / daß man in der Hauptsach miteinander einig/ und der Streit allein de modo præsentiæ,sich halten thue / auff was Weise nemlich Christus in Haltung des Abendmals zugegen sey.

Wann sie denn nun gleich einen Irthumb hätten / der mit den Worten der Einsetzung des Hochwürdigen Abendmals nicht einstimmig / sondern denselben zuwider: So were gleichwol der Streit zwischen uns und ihnen/ nicht für geringschätzig zu halten. Weil uns an dem heiligen Abendmal/ und rechten Verstand desselben / nicht wenig / sondern sehr viel gelegen / sonderlich weil der HErr Christus selbst solches sein Testament nennet: Daß uns demnach gebühret/ auff alle und jede Wort fleißige Achtung zu geben/damit wir der Legaten / auch rechten Gebrauchs desselben/ eigentlichen und nothdürfftigen Bericht haben. Wie wir auch billich mit denen / so uns in diesem Testament radiren / die Worte verändern / oder der Legaten nicht geständig seyn wollen / vielmehr / als über der Menschen Testament (welche zeitliche Hab und Güter betreffen) kämpffen sollen.

Denn da wir solches nicht thäten/ wäre es ein Anzeigen / daß wir unsers geliebten HErren und Heylandes letzten Willen und Testament / welches er uns zum guten/ vor seinem Tod wolbedächtlich/ und mit hertzlichem Verlangen eingesetzt/ auch nach seiner Himmelfahrt / dem Apostel Paulo mit gleichförmigen Worten wiederholet/ und durch vier darzu erfoderte/ vom heiligen Geist erleuchte Notarios,mit Fleiß auffzeichnen lassen/nicht sonders achteten.

Imfall jemand eine Rechtfertigung mit einem hätte / ob sein verstorbener guter Freund und Bruder / ihme tausend Gülden / oder

allein

allein ein Trühlein / darinnen das Geld gelegen / außgemacht hätte: würde er solche Rechtfertigung nicht gering achten / auch zu Erörterung der Sachen / keinen Fleiß / Mühe und Unkosten sparen. Was seyn aber tausend Gülden / welche uns / wenn es schon viel tausend Million wären / nicht können aus der Höllen lösen / gegen dem lebendigmachendem Fleisch / und theuren Blut unsers HErren Jesu Christi / welches uns reiniget von allen unsern Sünden? Nun ist allhier die Frage: Ob unser getreuer hochgeliebter HErr und Bruder CHristus / uns in seinem Testament / allein Brod und Wein / zur Gedächtnüs seines Leidens und Sterbens / oder seinen waren / für uns in Tod gegebenen Leib / und sein wares / zur Vergebung unser Sünden / vergossenes Blut / zu essen und zu trincken legiret und verordnet habe / oder nicht?

Denn daß sie fürgeben / der Streit sey nur de modo præsentiæ, oder von der Weise der Gegenwertigkeit / findet es sich in ihren / und unsers Theils gedruckten Schrifften / wie an seinem Ort sol angezeiget werden / viel anders / nemlich daß sie / die Zwinglianer / gar keine ware Gegenwertigkeit des Leibes und Blutes Christi alhie auff Erden gläuben / sondern lehren / daß Er CHristus / mit / und nach seiner Menschheit / so fern von uns sey / als der oberste Himmel von der Erden / die reine Lehrer aber / de modo præsentiæ nie gestritten / welchen modum, oder Weise sie jederzeit Göttlicher Allmacht befohlen / sondern de veritate præsentiæ, ob nemlich Christus im Haltung des hochwürdigen Abendmahls / warhafftig zugegen / uns nicht nur Brod und Wein / sondern vermöge seiner waren / kräfftigen / und Allmächtigen Wort (wie sie Damascenus nennet) seinen / für uns in Tod gegebenen Leib / und sein zu Vergebung unser Sünden vergossenes Blut / zu essen und zu trincken gebe / auff Maß und Weise / die ihm bekand / uns aber zu erforschen unmüglich ist.

Es befindet sich aber leider mit unwiderbringlichem Schaden der gantzen Christenheit / und schrecklichen Aergernüs / daß die Zwinglianer je länger je mehr Jrrthumb auff die Bahn bringen / und von vielen nicht geringschätzigen Religions-Artickeln solche Lehre und Meynung führen / welche mit Gottes Wort / und der Christlichen Kirchen Consens, keines weges übereinstimmen / und zum Theil der-

massen schröcklich zu hören seyn / daß sich Christliche Hertzen und Ohren darüber zum höchsten entsetzen / weil dadurch dem HErren Christo seine Göttliche Majestät / so ihm nach der Menschheit gegeben/uns aber aller Trost / den wir aus Gottes Wort / und Gebrauch der hochwürdigen Sacramenten haben solten / entzogen / dargegen zu immerwehrendem Zweifel / und endlicher Verzweiffelung Ursach gegeben wird. Also daß sie mit ihrer Lehre starck darzu helffen / damit die Weissagung Christi erfüllet werde/ daß er zu seiner Ankunfft nicht viel Glaubens auff Erden finde/ Luc. 18.

Denn also pfleget es zuzugehen / wie D. Luther schreibet in der Vorrede über das Buch Justi Menii, vom Geist der Wiederträuffer/ daß kein Jrrthumb noch Ketzerey alleine ist / wo der Teufel einen Fuß einsetzt/da gehet er hiernach mit dem gantzen Leib.

Und in der kleinen Bekändnüs vom H. Abendmahl: Es ist gewiß/ wer einen Artickel nicht recht gläubt / oder nicht wil (nach dem er vermahnet und unterrichtet ist) der gläubt gewißlich keinen mit Ernst/ und rechtem Glauben. Und wer so küne ist/ daß er darff Gott leugnen oder Lügenstraffen in einem Wort / und thut solches muthwilliglich / wieder und über das/ so er eins oder zweymahl ermahnet / oder unterweiset ist / der darff auch (thuts auch gewißlich) GOtt in allen seinen Worten leugnen und lügenstraffen.

Wie denn mehr ernandter D. Luther von den Sacramentirern insonderheit/ bald im Anfang dieses Streits / bey nahe alles das geweissaget/ was wir seithero und an jetzo leyder erfahren / also daß wir ja erkennen müssen/daß ein Prophet unter uns gewesen / als nemlich daß sie durch ihre Vernunfft dahin kommen werden / daß sie leugnen Mensch sey GOtt. Jm andern Theil wider die himmlischen Propheten / Tom. 3. Jen. fol. 79. Der Teuffel wolte dahinaus / daß es figürliche Wort seyn sollen / wenn man sagt; Christus ist GOtt und Mensch. Jn der grossen Bekändnüs eod. Tom. fol. 478. Er werdts darbey nicht lassen bleiben/ sondern fahe am geringsten an/mit den Sacramenten / er werde aber fortfahren/ und mehr Artickel angreiffen/ wie er schon fünckele mit den Augen/daß die Tauff/Erbsünd/Christus/ nichts sey. Da wird wiederumb ein Gerumpel in der Schrifft werden/ und solche Zwietracht / so viel Rotten / daß wir auch wol mögen mit

S. Pau-

S. Paulo sagen: Das Geheimnüs der Boßheit reget sich schon/ gleich wie er auch sahe/ daß nach ihm vielmehr Rotten kemen würden: Und wo die Welt solt länger stehen/ werde man wiederumb wie die Alten gethan haben/ umb solcher Zwietracht willen/ auch menschliche Anschläge suchen/ und abermal Gesetz und Gebot stellen/ die Leute in Eintracht des Glaubens zu erhalten/ das werde dann auch gelingen/ wie es zuvor gelungen ist. Im Buch/ daß diese Wort noch feste stehen/eod. Tom. fol. 337. Die Schwermer bereiten mit solchem Eckel die Bahn/daß man schier werde Christum/Gott/ und alles mit einander verleugnen/ wie sie denn schon zum Theil auch anfahen/ gar nichts zu gläuben/ denn sie treten auff der Vernunfft Dünckel/ der sol sie wol recht anführen/ eod. lib. fol. 349.

Item/ aus dem Bericht auff etliche Fragen die Calvinische Lehr betreffend fol. 256. fac. 2.

III.

Von der Brüderschafft/ ob wir die Calvinisten für unsere Brüder zu erkennen schuldig seyn?

WUnder ist es daß die Calvinisten sich so sehr umb unsere Brüderschafft reissen/ da sie uns doch die allerärste Ketzereyen/die jemals in der Christenheit gewest/in ihren Schrifften zumessen/dero sie sich auch theilhafftig machten/da sie in unser Brüderschafft zugelassen und angenommen würden: Uns auch/ wo sie Gewalt haben/ verfolgen/ und viel fromme getreue Lehrer mit klagen und seufftzen vieler frommen Hertzen/ sampt Weib und Kindern/in das erbärmliche Elend treiben. Daß ist ja keine brüderliche Liebe/sondern eine gifftige verbitterte Stiffbrüderschafft. Die Stim̃e ist Jacobs Stim̃e/aber die Hände seyn Esaus Hände. Wer seinen Bruder hasset/spricht Johannes/ der ist im Finsternüs/und wandelt in der Finsternüs/er ist nicht aus Gott/ sonden ein Todschläger/ er bleibt im Tod. Die Calvinisten hassen/verlästern/ verjagen ihre Brüder/ daraus

aus folget/ daß sie nicht aus Gott / daß sie in der Finsternüs wandeln/ Todschläger für Gott seyn/ und im Tod bleiben.

Es ist aber auch ein gewisses Anzeigen/ daß sie ein böses Gewissen/ und wir eine gute Sache haben. Denn man findet nicht in den Kirchen Historien / daß die Orthodoxi oder reine Lehrer / sich zu den Ketzern genötiget / und ihrer Brüderschafft begehret : Sondern dicke haben sich zu jenen genötiget / und begehret sich in ihre Communionem und Brüderschafft auffzunehmen. Und damit solches desto ehe geschehen möchte / haben sie ihre Sprach etwas beschnitten / und mit den Christlichen Lehren zu reden angefangen / (doch im andern und verkehrtem Verstand) damit man dafür halten sol / man sey nicht so weit von einander/ sondern im fundamento oder Hauptsach mit einander einig. Wie der alte Lehrer Irenæus , Bischoff zu Leon , von seiner Zeit falschen Lehrern schreibt / daß sie einanders reden/ und ein anders im Sinne haben. Und Hieronymus, aliud loquitur sacerdos, aliud audit populus : puriores sunt aures auditorum, quàm corda sacerdotum. Das ist/ die Zuhörer verstehen die Wort besser/ als sie von ihren Lehrern gemeinet seyn / oder als sie es im Hertzen haben. Also haben Arrius und sein Gesell Euzoius , eine verschlagene Glaubens Bekäntniß/ die nach dem Buchstaben unsträfflich gewest/ an den Christlichen Käyser Constantinum gestellt / und darauff gebeten / die Verfügung zuthun / daß sie in die Gemeinschafft der Christlichen Kirchen wieder auffgenommen / oder / wie man jetzt redet / von ihrem Gegentheil für Brüder erkennet würden. Es hat auch Arrius selbst / vor dem Käyser Constantino den Decretis Niceni Concilii unterschrieben / und solche seine subscription mit einem Eyd bestätiget/ daß der fromme Käyser nicht anderst vermeinet/ er sey mit den Rechtgläubigen allerdings einig. Er sol aber eine andere Confessionem im Busen gehabt haben/ die er gemeinet / da er gesagt und geschworen/ er glaube/ wie er geschrieben.

Nestorius hat sich gleichfals mit dem Mund / aber nicht mit dem Hertzen / zu dem Symbolo Niceno bekant/ und die Wort desselben gebraucht/ wie aus des Concilii Ephesini Sendschreiben an ihn/ Nestorium, zu sehen. Inmassen sich die Calviniſten zu unser Zeit/ zu der Augspurgischen Confeßion bekennen / aber nicht in dem Verstand /

Digitized by Google

ſtand / wie ſolche anfangs geſtellt und übergeben / ſondern in einem widerwertigem / welchen ſie einen Schrifftmäßigen Verſtand pflegen zu nennen. Sie meinen auch nicht allemal die Confeßion / welche eigentlich von dem Ort / da ſie Käyſ. May. præſentiret / und öffentlich verleſen / die Augſurgiſche Confeßion iſt / und genennet wird: ſondern die hernach zu Wittenberg geändert / unter welcher ſie ihre Lehre etwas beſſer vermeinen zu verbergen.

Damit wir aber wider zur Sache kommen / iſt ihnen unverborgen und geben ſolches / die von unſerm / und ihrem Theil publicirte Acta gnugſam zu erkennen / ungeacht ſie in etlichen Schrifften ein anders fürgeben. Daß ſie die Brüderſchafft vom H. Luthero und andern zu Marpurg / Anno 1529. und wiederumb zu Augſpurg Ao. 1530. Vom Herren Philippo / und Brentio gar nicht erhalten mögen / welche ihrer Verwegerung erhebliche Urſachen / in Schrifften angezeigt / biß ſich endlich Bucerus, und etliche andere Oberländiſche Theologi. Anno 1536. zu Wittenberg / mit Hn. Luthero / und den Wittenbergiſchen Theologis, in der Lehre verglichen / und Lutheri Confeßion angenommen / daß nemblich / wie die Formula damals aufgerichteter Concordiæ lautet / mit dem Brod und Wein / warhafftig und weſentlich zugegen ſey / gereicht / und empfangen werde / der Leib und Blut Chriſti. Daß auch die Unwürdigen warhafftig daſſelbig empfahen / ſo man des HErren Chriſti Einſetzung und Befehl hält.

Dann dieweil wir Befehl haben / uns vor den falſchen Propheten zu hüten: Der Frembden Stimme / damit ſie uns von der Stimme unſers einigen Ertzhirten Chriſti abführen / nicht zu hören / ſondern von ihnẽ zu fliehen: Die Leute vor ihnen / als reiſſenden Wölffen / zu warnen: Mit dem Ungläubigen nicht am Joch zu ziehen / ſondern von ihnen uns abzuſondern: Dieſelbigen nicht auffzunehmen noch zu grüſſen / damit wir uns ihrer Werck nicht theilhafftig machen. So könten und ſolten wir ſie ja nicht für Brüder in Chriſto / und alſo für Chriſtliche und reine Lehrer erkennen. Es wäre auch nicht viel Nutz oder Frommen von der Brüderſchafft zwiſchen einem Wolff und Schaff / oder zwiſchen einem Wolff und getreuen Hirten zu hoffen.

Digitized by Google

Wann unter diesem Schein der Brüderschafft / (inmassen anders nicht geschehen könte / wan zwischen falschen und reinen Lehrern kein Unterscheid gehalten) die Leute verführet würden: könten es die reinen Lehrer nimmermehr verantworten. Sie müsten stumme Hunde seyn / die nicht bellen könten: die zwischen dem Heiligen und Unheiligen keinen Unterscheid hielten / und nicht lehreten was rein oder unrein sey. Hätten sich demnach nichts anders zuversehen / als daß der Verführeten und zerrißnen armen Schäfflein Blut / würde von ihren Händen gefordert werden.

Es wird allhie nicht gehandelt von einem Politischen / oder Bürgerlichen Frieden und Freundschafft / oder angenehmer Dienst-Erzeigung / davon S. Paulus schreibet: Ist es müglich / so viel an euch ist / so habt mit allen Menschen Friede. Item, Last uns jederman gutes thun. Davon auch zu Marpurg Anno &c. 29. verabscheidet / daß ein Theil gegen dem andern Christliche Liebe / so fern jedes Gewissen immermehr leiden könne / erzeigen sol. Sondern von der Brüderschafft in Christo / welche zugleich eine approbation oder Bestätigung der Calvinisten Lehre auff sich trägt / oder zum wenigsten einen solchen Schein / als ob daran nicht sonders viel gelegen / ob jemand diesem oder jenem beyfalle.

Es wird auch nicht geredt von den Zuhörern / welche aus Einfalt / oder Mangel bessers Berichts / irren / vielleicht auch besser und einfältiger gläuben / als es ihre Lehrer im Hertzen haben / und umb des willen / daß sie vom Pabsthumb abgetreten / Verfolgung leiden: Mit denen wir ein Christlich Mitleiden tragen / Gott für sie bitten: Die wir auch für unsere liebe Brüder / da sie nicht halßstarrig / gern erkennen / der tröstlichen Hoffnung / Gott werde ihnen ihre Irthümb nicht zumessen. Denn irren macht keinen zu einem Kätzer / sondern wann er im Irthumb / wider einen oder mehr Artickel Christliches Glaubens / halßstarrig / wider beschehenen Unterricht / Warnung / und Vermanung beharret.

Sondern man redet alhier von den Lehrern oder propugnatoribus dogmatum, (Verfechtern der falschen Lehre) welche die armen Seelen verführen / und die Warheit Gottes verlästern. Von denen schreibet S. Paulus. Wolte Gott / daß sie außgerottet würden / die

euch

Digitized by Google

euch verstören. Item: Wer euch irre macht / der wird sein Urtheil tragen/ er sey wer er wolle. So jemand anders prediget/ der sey verflucht. Ihre Zuhörer aber/ die Galater/ ob sie wol von ihnen bezaubert/ und eingenommen worden / nennet er etlichmal seine liebe Brüder/ als von denen er in guter Hoffnung gestanden / daß sie nicht halßstarrig / sondern noch wieder auff rechte Bahn zu bringen.

Num. XXXI.

Aus *D. Balthasaris Mentzeri* Christlichem Nachbericht vom Heiligen Abendmahl des HERREN.

Aus der Vorrede / pag. 16.

VOr einen Anhang an die Vorrede muß ich erinnern/ daß der Concipist schreibet fol. 3. p. 1. lin. 11. 12. Ich habe ihnen alle Christliche Lieb und Brüderschafft abgesagt. Was nun die Brüderschafft belangt/ davon werden sie satte Antwort finden in meiner Vorrede/ in Commentarium Esaiæ, der diese Meß außgegangen. Daß aber ich alle Christliche Liebe ihnen/ oder einigem Menschen solte abgesaget haben/ darinnen berichtet der Concipist die offenbahre Unwarheit / und sol er mir dafür stehen/ vor der gantzen Welt/ daß er mich dessen mit Ungrund / ja wider sein selbst eigen Gewissen/ bößlich bezüchtiget. Und stelle ihm hiermit in sein Angesicht diese meine Wort/ in eben dem Carmine, so vor die Theses, darvon er redet/ gedruckt ist:

Mortales equidem dilectio fertur ad omnes,
Quilibet & debet proximus esse meus.
Sed consanguineos in Christo, & dicere fratres,
Quos non vox Christi colligat ipsa, nefas.

Die Liebe gehet ins gemein auff alle Menschen / aber die Brüderschafft ist einig und allein gegründet in Christo / und in der Warheit des Evangelii: Und was habt ihr nun vor ein Hertz / daß ihr solches von mir in die Welt schreiben dörffet / ich habe euch auch alle Christliche Liebe abgesaget? Bin ich doch zu Marpurg lange Jahr mit vornehmen Leuthen/ die sich zu Calvini Meinung bekennen/ umbgegan-

gegangen/habe viel mit ihnen conversiret, welche mir gewißlich das nicht nachsagen werden/ daß ich Christliche Liebe ihnen solte abgesagt/ oder nicht erwiesen haben. Vnd lasse ich demnach den Concipisten mit dieser offenbahren Vnwarheit/ in seinem gebührendem Gericht stecken/ biß er sich nach dem Gebot Gottes erweise: Du solt kein falsch Zeugnüß reden wider deinen Nächsten.

Aus dem Opere selbst. pag. 158.

Lasset uns aber doch gleichwol die zwantzig Schönfeldische Vrsachen ordentlich nach einander fein kurtz und schlecht betrachten.

I.

Die erste: Die jenigen kan niemand verdammen/ welche Christus absolviret/und gerecht machet. Nun aber sind alle die/ so da gläuben/ daß sie mit warem Glauben den Leib Christi essen/ von Christo absolviret und gerecht gemacht. Darumb kan sie niemand verdammen: Ob schon allerhand Gebrechligkeit an ihnen seyn möchte.

Resp. Vnterscheide unter dem rechten waren Glauben/dessen Grund ist Christi Wort und Verheissung. Vnd dann unter Menschlichem Wahn und Meynung/die einer ihm selbst einbildet/ohne Grund Göttliches Wortes: Wo rechtschaffener Glaube ist/ da bleibet man bey Christi Wort in allen und jeden Stücken des Christlichen Glaubens: Wer aber von demselben abweichet/er rühme vom Glauben so viel er wolle/so ist es ein falscher Wahn/ und ist nichts dahinden. Wer nun über das/ der klaren Einsetzung Christi wiederspricht/ und dessen Wort lügenstraffet/ und in einen andern Sinn verkehret (wie die Calvinisten dessen vor der Kirchen Gottes nunmehr überzeuget sind) der kan nimmermehr mit Warheit sagen/ daß er Geistlich den HErren Christum esse. Ist also dis Argument ein blind Geschwätz/und wird ein jeder Papist/ ein jeder Widertäuffer/ ein jeder Ketzer sagen/ er gläube/ daß er mit warem Glauben den Leib Christi esse/ und sein Blut trincke. Wil nun D. Schönfeld mit denen allen Brüderschafft halten? sonderlich mit den Wiedertäuffern/ die sich zu Franckenthal Anno 71. öffentlich zu den Calvinisten bekand haben/ in der Lehr vom H. Abendmahl. Glück zu zu der Widertäuffrischen Brüderschafft! So fort D. Schönfeld!

II. Wer

II.

Wer den Grund Jesum Christum behelt / der wird selig: Nun behalten alle die jenigen den Grund / das ist / Jesum Christum / die da sein Fleisch und Blut im Glauben essen und trincken. Derwegen werden alle die jenigen selig.

Resp. Alle Calvinisten sagen / sie gläuben / daß sie den HErren Geistlich essen: sollen die wol alle selig werden? Carolstad auch / Alle Widertäuffer sagen dasselbe auch: sollen denn alle Widertäuffer selig werden? Die Papisten sagens auch: und wer wolt ein Christ heissen / und das nicht sagen? O D. Schönfeld / eure Brüderschafft wird weit und groß werden: Jedoch also / daß allezeit die Zwinglianer und Wiedertäuffer die beste Brüder seyn / denn ihre Lehre vom Nachtmahl die stimbt am besten zusammen. Vnd da ihr etwa hierauff antworten wollet / so seyd dessen erinnert / daß ihr die Wiedertäuffer nicht außschliessen könnet / dieweil euer und ihre Lehre eins ist von diesem Artickel / wie ihr im Franckenthalischen Colloquio lesen könnet / Actione 37. von dem dreyzehenden Artickel / da der Wiedertäuffer Rauff / numero 4. also spricht: Wir wissen nichts wider eure (der Calvinisten) Erklärung in diesem Artickel. Item: Lassens derhalben umb der Kürtze willen bey eurer Datheni, (des Calvinischen Collocutoris) Erklärung beruhen. Vnd spricht Dathenus numero 5. Daß die Männer jetzt also von dem Abendmahl des HErren reden / das hören wir gerne: Wolten daß sie / und die ihren / zu allen Zeiten / also darvon geredt und geschrieben hätten: so würde ohne Zweifel die Kirche und Gemeine GOttes eines grossen Zancks überhaben seyn gewesen. Sehet D. Schönfeld / da habt ihr der Wiedertäuffer und Calvinisten Zeugnüs bey einander: daß ihr sie numehr nicht werdet anders als Brüder halten müssen / wann eure Argumenta gelten solten.

Das muß ich aber auch erinnern / wer nicht recht lehret von der Person Christi / und der Persönlichen Vereinigung / und der Gemeinschafft der Eigenschafften / und dem Ambt CHristi / und seinem Verdienst: Ob er schon viel stattliche Wort machen kan vom Grund der Seligkeit / so ist es doch eine vergebliche Wäscherey / und unnützer vergeblicher Ruhm / darauff nichts zu achten.

Digitized by Google

III.

Der HERR sagt: Verdammet nicht; so werdet ihr nicht verdammet / sondern liebet euch untereinander / ꝛc. Resp. daß hohe Richteramt bleibt allezeit unserm HErren Christo / das muß ihm niemand nehmen. Sonst sagt er aber auch / hütet euch für den falschen Propheten. Und warnet die gantze Schrifft für falscher Lehre. Und dis ist eben ein Stück der Christlichen Liebe / daß man die Irrthumb straffet / wiederlegt / und die Leute darvor warnet / damit sie nicht dadurch verlohren werden / wie denn solcher Brauch bey den Propheten / Christo selbst / den Aposteln / und allen reinen Lehren jederzeit gewesen ist. Ich wil es nicht wähnen / daß D. Schönfeld durchaus keine Irrthumb und Ketzerey verdammen wolle / wie dis sein Argument fast dahin lauten wil / hörete er und sein Anhang einmahl auff / die Warheit unserer reinen Augspurgischen Confession zu verdammen / das hörete ich und viel Leute gerne.

IV.

Der Apostel wil nicht / daß man in den mittel und freystehenden Dingen einander verdammen sol / Rom. XIV. Darumb solte man der verbesserungs-Puncten wegen / wann sie schon freystehende Mittelding wären / wie Gegentheil meinet / niemand verdammen. Resp. Das Zwinglische Brodbrechen / dadurch die Paßion zu repræsentiren / halten wir vor kein Mittelding / sondern vor eine Verfälschung der reinen Lehre vom heiligen Abendmahl / wie zuvor klar erwiesen. Darumb widersprechen wir ihr / als einem gefährlichem Irrthumb: darinn Gegentheil selbst sich noch nicht finden kan / ob sie zum Wesen / oder nur zur Vollkommenheit des Abendmals gehörig / oder nur ein Ritus und Ceremonia sey. So heisset sonst die Regula: Wann man bey Mitteldingen wil eine Nothwendigkeit machen / so muß man streiten für die Christliche Freyheit. Warumb hat es Gegentheil nicht bleiben lassen bey den alten Ceremonien, sondern durch die Abschaffung derselbigen / solche Turbas im gantzen Lande erreget?

V.

Die Glieder eines Leibes sol eines dem anden beförderlich seyn / Rom. 12. 1. Cor. 12. Resp. Ist recht / waren denn wir weiland / da wir noch in unsern officiis waren / auch Gliedmassen eines Leibes?

War-

Digitized by Google

Warumb habt ihr uns denn abgeschnitten? und unserer Diensten entsetzt? heisset das in eurer Grammatica, der Schwachen pflegen und warten? Erkennet ihr uns aber nicht für eure Gliedmassen/so ist das Argument nichts/und keine Cohærentia, sondern die Assumptio wird falsch müssen seyn. Qui non agnoscunt & venerantur unum & eundem Christum, non rectè dici possunt unius corporis membra. Jam nostram de Christo doctrinam vos impugnatis & damnatis tanquam hæreticam, Eutychyanam, Monophysiticam, Ubiquitisticam, &c. Et tamen vestri debemus dici, & esse fratres?

VI.

Christus und S. Paulus hatten Gedult mit der Schwachheit der Jünger und Zuhörer. Basilius und Eusebius waren in etlichen Puncten hart wider einander / jedoch stunden sie vor einen Mann wider die Arianer. Resp. wo Hoffnung ist der Besserung/ so sol man keinen Fleiß sparen. Aber halstarrige Vertheidiger der Irrthumben/und Bestreiter der Warheit / hat Christus scharff mitgenommen/ wie man an den Phariseern siehet. Und hats S. Paulus den falschen Aposteln nicht geschencket/sondern tituliret sie mit ihrem gebührlichen Namen: und finde ich nirgend / daß Christus die Phariseer/so sich seiner Lehr widersetzet/ und S. Paulus die falsche Apostel/habe seine Brüder genennet. Ob denn schon Basilius und Eusebius mit einander gegen die Arianer gestritten / so hat doch gleichwol keiner unter ihnen des andern Irrthumb gut geheissen. Und vermeine ich / D. Lutherus habe dem Anti-Christischem Stuel so starck zugesetzet/als alle Calvinisten thun können: Ob dann schon die Calvinisten das ihrige auch thun / so wird doch darumb D. Luther nicht gut können heissen / was Calvinus wider GOttes Wort/ vom H. Abendmal/und sonst gelehret.

VII.

Hieronymus und Augustinus haben auch ihre Zwiespalt gehabt / seynd doch endlich brüderlich vergliechen. Resp. das ist löblich: Lasset ihr eure Sacramentirische und andere Irrthumb auch fahren/ und lasset uns geruhiglich bey unser Confeßion und Stande/

und

und mit einander halten allein an Christi Wort / ohne Calviniſche Gloß und Deuteley / ſo wollen wir uns ſehr bald vergleichen.

VIII.

D. Lutherus hat dergleichen Beſcheidenheit auch gebraucht an den Waldenſern / ob er wol ſonſt allerhand Hefftigkeit gehabt. Reſp. D. Luther hat Zwingeln beſcheidentlich gehöret/und fleißig ihn unterrichtet / ob er ſich wolte weiſen laſſen / zu Marpurg Anno 29. da er aber halſtarrig blieb auff ſeinem Irrthumb / und nicht weichen wolte / da wolte ihm auch D. Luther keiner Brüderſchafft geſtehen / und verweigerte ihm Dextram fraternitatis , gleichwol ſagte ein Theil dem andern zu / vor das ander zu beten. Welches D. Schönfeld in gute Achtung nehme/damit er in Beſchreibung der verweigerten Brüderſchafft/nicht hinführo mehr zuſammen hefftte die Brüderſchafft/und Chriſtliche Liebe / wie er ſophiſticè zuthun gewohnet. Dann Chriſtliche Liebe waltet über alle Menſchen/über unſern Nechſten/er ſey wer er wolle/Jüde oder Heyde. Aber die Brüderſchafft iſt allein gegründet auff den rechten waren Glauben an Chriſtum / und ſein Evangelium.

IX.

Brentius und ſeine adjuncten haben Oecolampadium genennet ihren allerliebſten Bruder in Chriſto. Darumb ſollen wirs auch thun. Reſp. Im Anfange deſſelbigen Streits hatten ſie gute Hoffnung zu Oecolampadio , als einem ſittigem/ feinem/ gelehrten Manne: Als ſie aber die Hoffnung betrogen hatte / da wurde ſo wol Oecolampadio , als auch Zvvinglio zu Marpurg / Anno 29. die Brüderſchafft rund abgeſchlagen: es wäre dann / daß ſie ihre Irrthumben fallen lieſſen vom Abendmal/ wie ſie die andere hatten fallen laſſen : Aber doch Zvvinglius keinen Glauben hielte/ ſondern Anno 30. dieſelbigen wieder erneurete / wie ſeine Confeſſion ausweiſet.

X.

D. Chytræus nennet es crudelia judicia , wann man die Kirchen / ſo es mit uns nicht halten/vom Abendmal / verdammet. Reſp. Daß iſt meine Meinung auch: Dann ich verdamme keine Kirche nicht / darin GOttes Wort geprediget wird / und bin gewiß/

daß

daß mitten unter den Calvinisten hin und wieder in ihren Kirchen / viel frommer Gottseliger Christen sind / die sich halten an die Einfalt der Wort Christi: Wo nicht allezeit alte Leute / jedoch junge angehende Pflänzlein / deren Verstand noch nicht verkehret / und falsche Lehre ihre Seel noch nicht betrogen hat. Wolte ich doch nur umb der jungen getaufften Kindlein willen darvor seyn / daß man eine solche Gemein nicht verdammen müste. Darumb muß man ein Unterscheid machen / unter den falschen Lehrern und Verführern / denen man wiedersprechen muß / und ihnen das Maul stopffen: und dann unter den Zuhörern / deren Ohren und Hertzen offtermals heiliger sind / und reiner / als der Mund der Lehrer.

XI.

M. Bucerus sagt: Ego neminem damnabo, in quo aliquid Christi invenero. Resp. Der Meinung bin ich auch: Wo ich Christum spüren kan in einem Menschen / den verdamme ich nicht / sondern liebe und ehre ihn. Wer aber Christi Wort nicht wil lassen war haben / und sein Testament nicht wil gelten lassen / den hasse ich mit rechtem Ernst / als einen Feind und Wiedersacher meines HERRN Christi / und kan oder wil ihn vor meinen Bruder in Christo nicht halten.

XII.

Wie hochnötig diese moderation sey / haben die Kirchen in Pohlen wol gesehen: Da sich die Augspurgische Confession verwandte / und Schweitzerische oder Calvinische / und Arianer vereiniget / für einen Mann zu stehen wider das Bapstumb. Resp. Nimmermehr / ob GOtt wil / sol einiger Mensch mich dahin bringen / daß ich den für meinen Bruder annehmen / erkennen / und ehren wil / der meinem lieben HERRN und Seligmacher / Jesu Christo / seine ewige Gottheit abschneidet / wie die Arianer thun. Wollen die Calvinisten mit den Arianern in Brüderschafft stehen / da sehen sie zu / ich begehre ihrer nicht.

XIII.

So der Religions-Frieden wil / daß ein Papist einen Evangelischen / und hin wiederumb ein Evangelischer einen Papisten mit

Digitized by Google

rechter Freundschafft und Christlicher Liebe meinen sol / und beyde für einen Mann stehen wider den Türcken / wie viel mehr sollen wir Evangelische für einen Mann stehen wider die Jesuiter und Papisten ? Resp. Euserliche Einigkeit sol nicht confundiret werden mit der Einigkeit des Glaubens / denn sie sind unterschieden. Wir stehen mit den Papisten in dem Religions-Frieden / den halten wir billich im euserlichen Leben und Wandel. Aber nichts desto weniger heissen wir Bäpstische Irrthumb nicht gut seyn / sondern reden und schreiben darwieder. Wir nennen auch nicht die Papisten unsere Brüder in Christo / ob wir schon gemeinen Land-Frieden mit ihnen / wie auch mit andern / halten. Wolte aber D. Schönfeld dahin gehen / wir solten auch in euserlichen Dingen / wider die Papisten handeln / daß wäre dem Religions-Frieden zu wieder / und hiesse / discedere â pactis. Das begehre ich nicht zuthun / oder zu rathen / pro vitâ servanda sunt. Gott erhalte uns den heilsamen Religions-Frieden immerdar / und steure denen / die uns dessen gedencken zu berauben /

XIV.

Die Churfürsten und Stände der Augspurgischen Confession, haben auff dem Reichstag zu Augspurg / Anno 1560. Pfaltzgraff Friedrich / Churfürsten / wiewol derselbige die mündliche Niessung des Leibes und Bluts Christi nicht gläubte / gleichwol für einen Stand der Augspurgischen Confession bleiben lassen. Resp. Was bey demselbigen Reichstag vorgelauffen / und was Keyserliche Majestät selbst vor ein Schreiben dem Herren Pfaltzgraffen Churfürsten damahls insinuiren lassen / neben vielen andern denckwürdigen Sachen / ist dieses Ortes nicht alles zuerholen / D. Schönfeld lese nur den Abschied desselben Reichstages / und insonderheit den 6. paragraphum : Auff daß aber in mitler Zeit ꝛc. und beherzige ihn gar wol / so wird er etwan bedachtsamer hierinnen verfahren.

XV.

Aus der Vorrede des Concordien Buchs / gedencke D. Schönfeld des guten Friedens und Freundschafft mit andern Herren und Fürsten : Item der Brüderschafft zwischen Sachsen und Hessen. Resp. Das ist gar wol bekand / und nichts desto weniger sondern sich

die

Digitized by Google

die Stände der Augspurgischen Confession per expressum ab von der irrigen falschen Lehre der Zwinglianer / damit sie nichts wollen zu thun haben / Brüderschafft und Freundschafft halten im euserlichen Leben / stehet an seinem Ort, Jetzt ist allein die Frage von der Einigkeit und Brüderschafft in Christo / in Einigkeit des Glaubens und Confession. Sancta fides fratres colligat una pios.

XVII.

Die Betrachtung der Gefahr sol uns zur Christlichen Brüderschafft treiben. Resp. Wann Gott die Hand abzeucht / so werden Menschen die Kirche nicht erhalten : D. Schönfeld hält sich an das Brachium seculare. Also wolte es D. Lutherus nicht haben. Der vertrauete Gottes Sachen / Gott dem HErren selbst / der konte sie auch schützen und ausführen. Vnd lautet das Schönfeldische Argument fast dahin / daß er die Orthodoxos in Orient herüber ziehe / daß sie die Arianer / Eutychianer / Nestorianer / und dergleichen Ketzer verdampt haben : Das lasse mir einen Antistitem Hallæ seyn / der da schreiben darff : Wordurch sind die Kirchen in Morgenland verzehret worden / dann durch unaufhörliches Zancken / verdammen / und verbannen ? O ihr liebe Väter zu Nicea, warumb habt ihr Arium verdammet und verbannet ? O ihr liebe alte Concilia, was habt ihr euch gezeihet / kontet ihr nicht Fried halten mit Arianern / Eutychianern / Nestorianern und allerley Ketzerey / so stünde es noch wol im Lande ? Das lautet recht Schönfeldisch. Vnd ist zugleich ein heimlicher Stich wider die Augspurgische Confession, da im zehenden Artickel die Zwinglianer öffentlich verworffen werden.

XIIX.

Chrysostomus und Epiphanius, als sie einander in Haren lagen / wurden alle beyde verzehret und getödtet. Resp. Ist gar ein singulare exemplum. Die Historiam von ihnen mag man gantz lesen bey Nicephoro lib. 13. c. 12. 13. und in Tripartita lib. 10. cap. 11. & seqq. Hieher gehöret sie eigentlich nicht. Dann sie waren in fundamento fidei einig / und traff ihre vornemste Controversia des Originis Bücher an / die verwarff Epiphanius andern zu gefallen / und waren wenige andere Sachen mehr. So fern mag man sie ap-

Digitized by Google

pliciren / daß Prediger und Bischöffe Einigkeit unter sich erhalten sollen. Das sagen wir auch.

XIX.

Eben dieselbe Meinung hat es auch mit dem Exempel Ephraim und Manasse / und Juda. Denn das ist allerseits bekant / daß durch gute Einigkeit kleine Dinge wachsen / durch Uneinigkeit aber grosse Dinge geschwächt / und endlich verterbet werden. Aber was thut das zur Geistlichen Brüderschafft zwischen ungleichen Religionen / nemlich der Augspurgischen Confeßion / und des Zwinglischen Unglaubens?

XX.

Durch Uneinigkeit der Evangelischen nemen die Papisten zu / und werden mächtig / greiffen umb sich an manchem Ort. Resp. Das ist je hoch zu betrauren: und wer daran Schuld hat / der wirds tragen müssen. Wöllen die Zwinglianer unser Brüder seyn / so lassen sie ihre Irthumb fahren / so ist der Sache schon gerathen. Gleich wie sie sich haben abgesondert Anno 30. von der Augspurgischen Confeßion / und nicht unterschreiben wollen / sondern eine eigene Confeßion haben wollen: Also wenden sie nunmehr umb / werffen ihre grosse Irthumb von sich / begeben sich auff Gottes klare / theure und warhaffte Wort / ohne Deuteley und Menschen Gloß / bleiben richtig und einfältig bey der Augspurgischen Confeßion / und Catechismo D Lutheri, so sollen sie uns willkommene liebe Freunde und Brüder seyn / und nach euserstem unsern Vermögen ihnen gedienet werden: so lange sie aber halßstarrig in ihrer Lehr verharren; und die unßrige reine Lehre / und darinnen Christum unsern HERRN und Seligmacher selbst anfeinden / und lästern wollen / können wir ihnen mit solcher Brüderschafft nicht willfahren / sondern müssen GOtt mehr gehorchen denn den Menschen / und nicht das böse gut heissen / sondern die Irthumb straffen / und vor dem bösen warnen / und das Ampt thun treuer Hirten und Seelsorger / die da Rechenschafft geben müssen über die Seelen ihrer anbefohlenen Zuhörer.

Num. XXXII.

Digitized by Google

Num. XXXII.
D. PHILIPPI NICOLAI.

§. 1.
Aus der Freudigen Wiederkunfft *D. Philippi Nicolai*, auff die Pierianische Abfertigung/ pag. 34.

ES ist nicht einer tauben Nuß werth/ daß er schreibet/ es seyn keine alte Kätzereyen/ und nirgend habe sie die alte Kirche verdampt: Ich frage/ ob nicht S. Ignatius, des Apostels S. Johannis Discipel/ für funffzehen hundert Jahren/ die Kirche zu Smyrna (wie Theodoretus zeuget) für die Ebioniten/Cherintianer und Menandristen gewarnet habe/ihrer Kätzerey halben/ daß sie das Heilige Abendmahl verachteten/ weil sie nicht gläubeten/ daß das Sacrament unsers Heylandes JEsu CHristi Fleisch sey? Hat nicht Nestorius geschwärmet (wie aus Christi gegebener Antwort zu vernehmen) man werde des HERRN CHristi allein Geistlich/ durch den Glauben und Liebe theilhafftig/ und nicht nach seinem Fleisch: Haben nicht Damascenus, Theophylactus und Paschasius, wider die jenigen/ (so aus dem Brodt und Wein des H. Abendmals/ein bloß Zeichen des Leibes und Blutes Christi machen wollen) außdrücklich geschrieben: Sind nicht Johannes Scotus, Berengarius und Wigleff/ auch diesem Irthumb anhängig gewesen.

Zu dem frag ich/ ob nicht Pelagius, nach Anzeigung Prosperi, Sigeberti, und Jordani, fürgegeben/ die Kinder werden unschuldig gebohren/ und derowegen nicht darumb getaufft/ daß sie in die Gemeinschafft der Kinder Gottes kommen? Ist nicht der Florianer Meinung gewesen (als Eusebius lib. 5. cap. 15. bezeuget) GOtt sey ein Ursach alles Ubels/ und der Sünden/ so bald als des guten? Lehret nicht der Türcken Alcoran absolutam Reprobationem & absolutam Electionem? Schreibet er nicht Gott zu die Ursach der Verführung? Ist nicht von S. Augustino der Schwarm (daß Christus nicht für aller Menschen Sünde gestorben sey) gewaltig abgelehnet/

und zurück getrieben worden? Haben nicht Lucianus, Celsus, Porphyrius &c. die Lehre von Christi Gnugthuung für aller Welt Uebertretung/ für lauter Fabelwerck gehalten? haben nicht die Valentiniani und alten Schwarmgeister den Spruch (ich wil Pharaonis Hertz verstocken) dahin außgeleget/ daß GOtt die Ursach der Bößheit zugemessen würde: Irenæ. lib. 4. cap. 48. hat nicht der Nestorius (wie Johannes Maxentius in seinen Dialogis darthut) ihm eingebildet/ GOtt sey räumlich allenthalben/ und derwegen könne er mit der Fülle seiner Gottheit/ nicht seyn Mensch worden? hat er nicht geleugnet/ daß Gottes Sohn von der Jungfrauen Maria gebohren/ und selbst am Creutz gestorben sey? hat er nicht/ wie auch Paulus Samosatenus, lang vor ihm/ die Persönliche Gemeinschafft beyder Naturen in Christo auffgehaben? Schreibt nicht Nicephorus lib. 18. cap. 50. Daß die Ketzer Agnoetæ gelehret/ als wüste der Sohn Gottes alle Ding/ aber nach seiner Menschheit wüste er viel Dinges nicht? Vnd ist nicht des spöttischen Averrois Einrede/ da wir bey den Worten der Sacramentlichen Einsetzung bleiben/ wie sie lauten/ so fressen und verzehren wir unsern GOtt im hochwürdigen Abendmahl? Ja vermaledeyen und verfluchen uns die Türcken/ Tartarn/ Sarracener und alle Machometisten nicht/ daß wir nach JESU Christo/ der Jungfrauen Marien Sohn/ unser Gebet hinrichten?

Was sind aber für Disputirer, die heutiges Tages/ solchen Stanck wieder regen/ und nicht wenig Oerter der Christenheit darmit erfüllen? Thuns nicht die Calvinische Dogmatisten? Liegen nicht ihre Bücher am hellen Tage? Jsts ihnen nicht etliche mahl für die Nase geleget? Vnd hat man sie noch nicht gnung überzeuget? Sind sie nicht etlich mahl verhöret/ und öffentlich widerlegt in dem Colloquio zu Marpurg/ in dem Colloquio zu Maulbrunn/ in dem Colloquio zu Mumpelgart/ in der Grynejanischen Disputation zu Heidelberg/ desgleichen zu Wittenberg/ præsidente Doct. Jacobo Andreæ zu Hertzberg für den Anhaltischen politicis? &c. Ja hat man nicht gegen einander/ über die achtzig Jahr gefochten/ libelliret und gestritten. Stecken nicht alle Buchladen solcher ausgangener Streitschrieff-

schrieffte voll? Wissen nicht bald Kinder auff der Gassen/und Bauren auff dem Lande/als Bürger in den Städten/ von solchem langweiligem Streit/ der einer diß/ der ander jenes zu sagen? Ist denn der Greuel des Calvinismi noch nicht gnung entdeckt? Und sol man für solche Irrgeister die Kirche GOTTES noch nicht warnen.

Item pag. 115.

Die gantze Summa meiner Anklage ist im Spiegel des bösen Geistes/ pag. 41. mit nachfolgenden Worten verfasset: Der jenige Geist/ welcher in seinem heimlichem Rath und Gedancken fürnimbt/ und beschleust/ daß Menschen Kinder nicht wegen ihrer Sünde/ sondern nur allein nach seinem/ als des ersten Anstiffters/ Rath/ Decret und Willen/ ewiglich in Abgrund der Höllen verworffen/ und verstossen werden/ ordnet und setzet auch die Sünde darauff an den Weg/ und beweget die Leute/ daß sie seiner halben/ (so fern er sie regieret und sie ihm gehorchen) anders nicht können/ denn sündigen/ und die Hölle verdienen: Lästert darzu den HERRN JEsum/ und verachtet seine Glori und Majestät: Dieser ist nicht der ewige ware GOTT/ sondern der verfluchte Behemoth/ oder der Gott dieser Welt/ welcher seine Gewalt und Macht hat in den Kindern des Unglaubens. Nun aber thut solches allerding der Calvinisten Geist/ verordnet die Leut/ unverschuldeter Ursach/ zu dem ewigen Tod/ setzet die Sünde an den Weg/ beweget zu Lastern und Untugenden/ verstocket die Hertzen mit innerlicher Wirckung/ verachtet JESUM CHRISTUM/ und vernichtet seine Ehr/ wie zu sehen in den Streit-Büchern/ welche Zwingel, Calvinus, Beza, Georg. Spindler, Rennecherus, Grynæus, &c. in die Christenheit ausgesprenget haben. Ergo, so ist der Calvinisten Geist nicht der HErr Zebaoth/ welchem das Gottlose Leben nicht gefält/ und der nicht Lust hat an der armen Sünder Tod/ sondern der vermaledeyte Satan/ welcher sündiget von Anfang her/ und ist ein Menschen-Mörder von Anfang her.

§. 2. Aus

§. II.

Aus *D. Philippi Nicolai* Sieg- und Freuden-Trit der Warheit/ Hamburg Anno 1608.

Den 2. Theil der 6. Artickel/ pag. 631.

ICh bitte aber es wollen die Evangeliche Christen zu Bremen und Hamburg/ die Calvinische Höllen-Treppe mit ihren zwölff Staffeln (wie ich sie in meinem Examine Examinis beschrieben/ und mit der Wiedersacher Zeugnüssen weitläufftig erwiesen habe) recht anschauen/ und folgend zusehen/ was Daumelwitz dawider auffbringe: Die Calvinische Höllen-Treppe ist ihre gantze Lehre von der Reprobation, oder Verwerffung des grössesten Hauffens aller Adams Kinder. Die zwölff Staffeln an dieser Höllentreppe von oben herab/ biß zum tieffen Abgrund/ sind und heissen/ 1. Die unverschuldete Verstossung/ 2. Die Bestimmung zu den Vrsachen des Todes/ 3. Die Erschaffung zur Schmach und ewiger Verdamnüs/ 4. Die Nothwendigkeit zu freywilligen Sünden/ 5. Die Absagung Göttlicher Gnade und Liebe/ 6. Die Verleugnung des Bluts Christi/ für aller Menschen Ubertretung am Stam des Creutzes vergossen/ 7. Die Versperrung der allgemeinen Gnaden-Pforten des Evangelii/ 8. Die Verweigerung des seligmachenden Glaubens/ 9. Die Eitelkeit empfangener Tauffe/ 10. Die Nichtigkeit des empfangenen Abendmahls/ 11. Die Vergönnung und Einpflantzung eines Scheinglaubens zu mehrer Höllen-Qual/ 12. Der schrae Trost. Sehet Evangelische Christen/ das ist die Calvinische Höllen-Treppe mit ihren zwölff Staffeln/ die ich in meinem Examine Examinis von pag. 546. biß pag. 576. durch gantze funffzehen Bletter/ etwas in die länge beschrieben/ und (wo es Noth gewesen) mit der Calvinisten documentis gründlich erwiesen und dargethan/ auff daß Gottselige Hertzen ein Grauen und Abscheuen dafür bekommen/ und (so lieb ihnen ihre Seligkeit ist) aller solcher Greuel des Calvinismi sich entschlagen/ und ihrer müssig gehen mögen. Hätte wol gemeinet/ der Wieserstrom solte mit Daumelwitzen hie seyn übergangen/ von hefftigen Disputiren, zu Rettung des Calvinismi,

Digitized by Google

vinismi, und mächtiger Beschönung / Schmückung/Anstreichung/ und köstlicher Verbremung aller seiner Greuel / damit sie ja nicht erkand würden/noch so heßlich außsehen / wie ihnen die Larve ist abgezogen wurden.

Aber was geschicht? Da ich grosser Antwort/und starcker Wiederlegung aller documenten und Zeugnüssen gewertig bin / siehe da kömpt mein Daumelwitz mit anderthalb Blätterchen daher gestrichen/und da er meine Warnung nicht beissen kan / mäulet er sie nur an/und naseprut telt pag. 573. 574. 575. ein wenig daher / wil zu der ersten/andern/ vierdten / sechsten und zwölfften Staffel sich nicht bekennen/ungeachtet/daß sie ihm auff seinen Hals sind erwiesen/ und er die Zeugnüssen nicht widerlegen kan: Die dritte Staffel kan er nicht leugnen: Die fünffte Staffel wil er mit D. Luthers Autorität vertheidigen: Aber dieser Weg ist ihm daroben verrennet: Die siebende giebet er nach/ und ist ihm jetzt darauff geantwortet. Die achte Staffel giebet er auch zu/beruffet sich auff Gottes blossen Willen / hat aber droben hierauff seine Wiederlegung bekommen. Zur neunden und zehenden Staffel bringt er frembde Dicentes, und darff nicht zur Sache antworten. Die eilfte Staffel gedenckt er mit dem Wetterwendischen Glauben/unbeständiger Christen/Matth. XIII. Luc. IIX. zu beweisen / und wirfft mir für/ daß ich des HErren Christi spotte: Aber er spottet mit allen seinen Spießgesellen des HErren Christi nicht/so zeige er an/und beweise/wo Christus eine Ursach des Scheinglaubens zur grössern verdamnüs sey.

Darnach fraget er / wo ich des Menschen freyen Willen und Adams Fall lasse? Antwort: Die Augen auff/ und besehet die vierdte Staffel/da werdet ihr den freyen Willen / und consequenter auch Adams Falls unter der Nothwendigkeit begrieffen sehen. Nun wolan D. Nickel (schreyet und blöcket das Bremerkalb abermahl zum grossen Ochsen-Feld hienein) ihr habt euch wol gedaumelt / und in der That bewiesen/ daß nichts so wol geredt sey / welches ihr mit teuffli-schem verkehren nicht auffs ärgeste ausdeuten könter. Ihr habt euern Propheten Lutherum wol durch die Hechel gezogen / ja euer Mütlein an Gott dem HErrn / und an Christo (der Matth. XI. Luc. X. Die Verbergung des Evangelii / wie droben erwiesen / einig und allein

dem Wolgefallen Gottes zuschreibet) wol gekühlet: Aber wie Christus / so wol auch Paulus / das heimlich unerforschlich Gericht der Ehren Gottes zuschreibe / solches könnet ihr in euern Kopff nicht bringen / und scheltet darüber den allerheiligsten Gott für einen Teufel. Was sol ich darzu sagen? Nicht anders / als was David klaget / Psal. X. Der Gottlose lästert den HErren / ꝛc.

Gott straffe dich Satan (antwort ich darauff) Gott straffe dich / der du mit übermachten schandgreulichen Gottslästerungen / durch deine Calvinische Dogmatisten, unter dem verhofftem Nammen der Ubiquität / und des Ubiquitistischen Christi / meinem Erlöser und Seligmacher dem HErren Jesu (an den ich gläube / den ich bekenne / der meines Hertzens einiger Trost / Freude und Zuversicht ist) noch der Kronen gegrieffen / ihme mit ehrenrühtigen Worten auff das lötterbübische ausgeholhippet / sein Blut für aller Menschen Ubertretung am Creutz vergossen / dürstiglich geleugnet / und die Gnaden-Pforte seiner grundlosen Liebe und Leutseligkeit [so er der gantzen Welt durch Erforderung ihrer Buß und Bekehrung eröffnet] schmählich angefeindet / hergegen aber deine höllische Werck und Greuel (da du Menschen Kinder unverschuldeter Ursachen hassest / neigest sie zur Sünde / und bist die principal Ursach ihres ewigen Verterbens) für Göttliche Tugend / und Göttliche Geheimnüssen ausruffen / und dich also zur Untertretung meines Ubiquitistischen Jesu Christi / für einen Gott auffwerffen / und ausgeben darffst. Denn meinet ihr D. Urban, daß eurem Geheul und heuchlerischem Zetergeschrey (was ihr mich von Christo / Paulo und Luthero / neidisch / frevelhätig und rachgiergiglich beschuldiget) unsere Christen in Hamburg / als auch andere Rechtgläubigen / alsbald zuplatzen / und aller Sachen Grund nicht erkündigen sollen? Was meinet ihr daß sie dencken werden? wenn sie nun eure Apologiam und diese meine Antwort gegen einander halten? Warumb habt ihr die zwölff Staffeln eurer Höllen-Treppen / von mir euch für Augen gestellet / nicht ordentlich fürgenommen / und gründlich wiederlegt? Kreutzchen / hättet ihrs thun können / an euerm Willen solt es nicht gemangelt haben.

Item pag. 650.

Nun herfür ad probam mit eurer Lehr / und last hören ob auch einem

Digitized by Google

einem armen Tentato mit heilsamen Trost aus heiliger Göttlicher Schrifft also könt gedienet seyn? Ich habe euren Bremischen Zuhörern Anleitung gegeben / in meinem Examine Examinis, wie einer sol zu euch gehen / und mit was Anfragen er euch begrüssen sol: Wie kompts herrichen / daß ihr solche Fragen lasset unbeantwortet / und stellet andere neue / wie sie euch gefallen? Ich bin eurer Frage droben mit gründlicher Antwort fein auffrichtig unter Augen gegangen / und baue nirgend die Abseite: Warumb thut ihr nicht auch also? Was ist die Vrsach eurer Tergiversation, daß ihr Absprünge nehmet / und hinter dem Berge haltet? Ihr Evangelische Bürger und Bürgerin zu Bremen / ich bitte euch / besehet noch einmahl in meinem Examine Examinis, die Anleitung so ich pag. 577. 578. 579. 580. 551. guter Meinung euch gegeben / und angezeiget / wie ihr D. Pierium zu Rede setzen / und warm halten solt / zur Erkäntnüs und Bekäntnüs der höllischen Zweifels-Stricken / die er euren armen Seelen leget: Lieber fraget ihn doch / warumb er mir nicht geantwortet / und nötiget ihn daß er mir Fuß halte / und noch antworten möge. Solt wunder hören und wunder vernehmen / was für ein Greuel und hölliſch Schwefelbad hinter dem Calviniſmo ſtecke.

In des wil ich gleichwol das Colloquium (welches er mit einer angefochtenen Seelen fürnimbt) anhören / und examiniren mit lustigen Interlocutorien oder Unterredungen / daß ihr sehet wo es wil hinaus lauffen: Höret fleißig zu / denn das sind seine Wort / pag. 590. Erstlich frage ich dich du betrübte Seele / du geängstiges Hertze / bistu auch ein rechtgläubiger? Tentatus Ja: Denn ich gläube die Artickel des Glaubens / darauff ich getaufft bin. Vnd ich finde mich Irrthüme halben / gantz in meinem Hertzen nicht beschweret. Ich bin aber angefochten desbalben / daß ich nicht weis ob ich den seligmachenden Glauben habe. INTERLOCUTOR. Glaubt der Tentatus die Artickel des Glaubens / darauff er getaufft ist / und befindet sich keines Irrthumbs halben beschweret / wie solt er denn seines seligmachenden Glaubens nicht gewiß seyn? Gläuben / und seines Glaubens nicht gewiß seyn / laufft ja wider einander. Darumb lieber Mann / würd ein recht angefochtener / mit so einer schraen Antwort nicht auffgezogen kom-

kommen/ als ihr ihm fürschreibt: sondern so würd es heissen/ ich wils euch (arrige aures Domine) fein deutlich sagen:

D. PIERIUS: Ich frage dich du betrübte Seele/bistu auch ein rechtgläubiger? TENTATUS. Herr was sol ich gläuben? D. Pierius. Die Artickel des Christlichen Glaubens. TENTATUS. Was gehen mich die Artickel des Christlichen Glaubens an? D.PIER. Du bist darauff getaufft. TENT. Was gehen sie den Getaufften an? D. PIER. daß sie gläuben sollen/ GOtt der Vater sey ihr Vater/und der sie beliebet in Christo Jesu / auch daß Christus sey ihr Heyland/ und der heilige Geist durchs Evangelium sie zur Busse/ zu Christo/und zum ewigen Leben beruffe: TENT. Ist denn GOtt ein Vater aller Getaufften / und schencket er ihnen allen seinen eingebornen Sohn/ sie heissen wie sie wollen/Bapst/ Arianer / Schwenckfeld / Capuciner/ Bruder Vit / Kriegsgurgel/Caspar/Lambert/Friedrich/Bartholt/ꝛc. Die nur allein getaufft sind! D.PIER. St/ſt/ſt / TENT. hat denn Christus auch für sie alle sein Blut vergossen! D. PIER. St/ſt/ſt/ TENT. Wil auch der heilige Geist ihrer aller Buß und Seligkeit? D. PIER. Schweig du Verräther/schweig / wilst mir die Heimligkeit meiner Religion verrathen. TENTAT. Ja Herr ich begehr Antwort hierauff. D. PIER. was fragstu viel nach getaufften Menschen die Gottloß sind/oder nicht recht gläuben? Glaube du für dich. TENT. Was sol ich gläuben? D. PIER. hab ichs dir nicht gesagt? Die Artickel des Christlichen Glaubens. TENTAT. Wie kan ich aber wissen daß sie mich angehen / da GOtt nicht aller Getaufften Vater ist/ da Christus nicht ist für alle gestorben / und da der heilige Geist nicht wil ihrer aller Seligkeit? D.PIER. Wenn du sie gläubest/so gehen sie dich an. TENT. wie sol ich aber den Glauben auff sie gründen/wenn der Artickel Grund/als nemlich die Gnaden-Liebe des Vaters/das Verdienst des Sohns/ und der Gnadenwil des heiligen Geists sich nicht über alle Getaufften erstrecket? D. PIER. O welch ein Tieffe der Weißheit und der Wissenschafft Gottes! TENT. Von solcher Tieffe der Weißheit und der Wissenschafft Gottes aber / ist jetzt nicht Frage lieber Herr/ sondern von der Tieffe des Zweifels meiner Seligkeit/ darin euer Lehr mich gestürtzet hat: Darvon wär ich gern heraus / und bitte euch/ helffet mir/helffet mir/als mein Seelsorger/ daß ich nicht verzage!

Herr

Herr Pfarrer/ gebet Antwort zu diesem Colloquio, und saget wie es euch gefalle: Ihr sehet da primum congressum, den Anfang eures Gesprächs / den ihr selbst gemacht habt / wie derselbe examiniret werde / und wo er hienaus lauffe: Nu fahret fort in eurem herrlichem Colloquio, mit dem armen Tentato: PFARR. Demütigst du dich auch für Gott dem HErren / der wol Macht hätte uns alle mit einander zu verterben / und uns / wie die gefallene Engel in der Verdamnüs stecken zu lassen? TENT. Ja. Daher fürcht ich mich für der hohen Majestät GOTTES: Nur daß ich mich der Verheissung nicht allezeit kan getrösten / wenn die feurige Pfeil kommen / und fühle nicht den seligmachenden Glauben. INTERLOCUTOR. Das Marckt lehret den Kauff: Wo keine Gewißheit ist des allgemeinen Gnaden-Willen Gottes / ob GOtt aller Menschen Busse und Bekehrung zur Seligkeit wölle / sondern das Menschliche Hertz davon zweiffelt / und höret / daß Gott den grössesten Hauffen aller Adams Kinder nach seinem blossen Willen und Wolgefallen / sol zur Höllen und ewiger Verdamniß mit allen bösen Geistern verordnet / und hingewidmet haben / da muß es freylich in eitel Höllen-Furcht / Höllen Angst / und Höllische Zaghafftigkeit gerathen. Und was ists / daß ihr einem solchen Tentato oder Angefochtenen zuschreibet / als bekenne er fort / daß er gläube / und nur klage über grosser Schwachheit seines seligmachenden Glaubens / wie er ihn nicht fühle / wenn die feurige Pfeil kommen / da er doch nicht weiß / was er gläuben sol? Und was solte er sich der Verheissung trösten / da er doch nicht im geringsten weiß / ob er sich ihrer zu trösten habe / weil sie nach eurer Lehr nicht universales sind / noch sich über alle Menschen erstrecken? Derhalben muß ich diß ander Gespräch (welches ihr hier fürbringt) auch ein wenig durch die Probehechel ziehen (haltet mirs zu gute) und euch euer Betriegerey für Augen bringen / nach folgender Gestalt.

D. PIERIUS. Demütigest du dich auch für GOtt dem HERRN? TENTATUS. Ach was solt ich arm elendes Kind / in dieser schweren harten Anfechtung mich viel erheben? Umb Trost ist mir sehr bange / (sage ich mit Jehißkia) weil mich dünckt / daß ich zur Höllen Pforten muß / und fürchte mich für Gott / daß mir die Haut schau-

ret: Wozu dienet denn hieher dieſe eure Frage? So viel dienet ſie hieher/daß Gott wol Macht hätte uns alle miteinander zu verterben/ und uns wie die gefallene Engel in der Verdamniß ſtecken zu laſſen. TENT. Das weiß ich wol / und weil nach euer Lehr / Gott den gröſſeſten Hauffen Menſchliches Geſchlechtes/zum Haß und Verterben/ nach ſeinem bloſſen Willen und Wolgefallen/deputiret und verordnet hat / daß ſie mit allen böſen Geiſtern ſollen ewig verlohren und verdammet werden/ſo iſt diß eben der Stachel meiner angſtigen Furcht/ im Hertzen / ob ich auch wol einer mit ſey von dieſen Verſtoſſenen? Dürffet derhalben mir ſolchen Stachel nicht viel wetzen noch ſchärffen / der ich ſchon damit biß zum Tod und zur Höllen mördlich verwundet bin/ und ſtecke in tieffer Noth / ſondern helffet mir / O helffet mir lieber Pfarrer / der ihr mein Seelſorger ſeyd / daß ich daraus komme / daß mich die Waſſerfluth nicht erſäuffe / und die Teffe nicht verſchlinge/und das Loch der Gruben nicht über mich zuſammen gehe? D. PIER. Tröſte dich der Evangeliſchen Verheiſſung. TENT. Was weiß ich / ob ſie mich angehen? D. PIER. Du muſt ihnen gläuben/ſo wirſtu ſelig. TENT. Wie ſol ich ihnen gläuben/und wie kan ich ihnen trauen / wenn ich nicht weiß / ob ich damit gemeinet ſey/ und ob GOtt meiner Seligkeit begehre?

Sehet D. Urban / ſo müſt es hergehen mit eurem Colloquio. Nun folget euer Antwort/ die ihr p. 591. eurem Tentato gebt: PIER. Weil du dich für Gott fürchteſt / ſo iſt diß der Anfang der Göttlichen Weißheit / und weil du deine Sünde fühleſt und erkenneſt / ſo gehöreſtu eben unter den Hauffen / zu dem Chriſtus ſpricht Matth. XI. Kommet her zu mir alle/ die ihr mühſelig und beladen ſeyd: unter die Sünder. (Nota. Dieſe letzte Worte ſtehen nirgend im Text.) Mat. IX. Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zuruffen. TENT. Bin ich aber auch außerwehlet? INTERLOCUTOR. Haltet ſtill D. Urban/ ich habe mit eurer Andacht etwas zu reden: Ihr ſtellet euch als hättet ihr auff das vorige gnugſam geantwortet / und als wäre Tentatus ſehr wol darmit zufrieden / alſo daß er nun davon ablaſſen/ und eine neue Frage/ nemlich (ob er auch außerwehlet ſey:) euch fürbringen muß: Aber nein/mein Herr: Ein recht angefochtener Chriſt findet in euer Antwort noch nicht / daß ihm dem Zweiffel ſeines Glaubens

Digitized by Google

bens könne aus dem Hertzen ziehen / und würde derhalben nicht so leichtfertig auffhören und ablassen / wie ihr ihn beschreibet / und dafür ansehet: Sondern so würd es hergehen / die Ohren her / und last sie euch ein wenig schäuren.

Tentatus. Beweiset Herr / daß ich unter den Hauffen gehöre / dem Christus so tröstlich zuruffet. D. PIERIUS. Ich beweise es daher / weil du dich für GOtt fürchtest / und erkennest deine Sünde. Tent. Cain / Judas / Franciscus Spiera haben sich auch für Gott gefürchtet / und ihre Sünde erkant / die gleichwol verdamt und verlohrē sind worden. D. Pier. Solche Leute haben unter den Hauffen nicht gehöret / welche Christus so freundlich zu sich ladet. Tent. Warum nicht? D. Pier. Weil sie den Evangelischen Verheissungen nicht gegläubet haben. Tent. Hat sie denn Christus in den tröstlichen Verheissungen (Komt her zu mir alle) auch gemeinet? D. Pier. Nein. Tent. Hat er sie nicht gemeinet / wie sollen sie denn solchen Verheissungen gegläubet haben? D. Pier. St. st. st. Tent. Herr / wie solten sie dem tröstlichen Wort gläuben / das nicht universal ist / und sie nicht angieng? D. Pier. St. st. st. Tent. Ach Herr / so versichert nun mich doch mit irgend einem Grunde / daß ich mit den süssen Verheissungen Christi / und seiner Evangelischen Ladung gemeinet sey. D. Pier. Gläube / gläube / gläube dem Evangelio / hörstus nicht? Tent. Ach Herr / Herr / wie kan ich ihm gläuben / wie sol ich ihm gläuben / und wie mag ich ihm gläuben / wenns mich nicht angehet? D. Pier. Gläubestu nicht / so wirstu verdamt. Tent. Aus der Verdamniß were ich gern / und bin derhalben hungerig und durstig nach dem Evangelio Jesu Christi / dem ich zu glauben möchte schuldig seyn.

D. Pier. Was bekümmerstu dich viel umb solche hohe Geheimnissen / wen GOtt in den Evangelischen Verheissungen meine oder nicht? Schau du für dich / und siehe nur an die Wunden Jesu Christi / und gläube seinem Verdienst / ich weiß dir keinen andern Trost einzubilden. Tent. Ja mein lieber Herr Doctor / wie sol ich dem Verdienst Christi trauen / wenn er nicht für die Verstossene gestorben ist / und ich in peinlicher Furcht stecke / ob ich auch einer aus den Verstossenen seyn möchte / solt ich im schwartzen Register der Verstossenen ein-

eingeschrieben stehen / so schreibet euer Piscator contra D. Schaffmannum pag. 72. Den ängstigen Hertzen der Verstossenen mag kein Trost eingebildet werden: Wie sol ichs armer Mensch/und aller elendeste Aschenprodel (daß es einen Stein in der Erden erbarmen möchte) denn nu anfangen? D. Pier. Ich habe dir Christum Jesum das Lamb Gottes gezeiget / darumb bin ich entschuldiget: Tent. Ihr könt mich aber nicht versichern / daß er für meine Sünde gestorben sey: Wolt ihr denn noch viel entschuldigt seyn/so hat euere Lehre gleichwol in diß höllisch Schwebel-Bad mich elenden gestürtzt / darinnen ich nun sitzen bleibe / und kan nach euer Lehr / auff die Fürhaltung aller Evangelischen Verheissung / keinen andern Bescheid / noch andere Antwort geben / denn der unselige Franciscus Spiera gethan hat. D. Pier. Was hat der für Antwort gegeben. Tent. So schreibet Cælius Secundus Curio von ihm: Cum ei (Spieræ) dicitur &c. das ist: Weñ ihm/dem Spieræ gesagt wird: Die Barmhertzigkeit des HErren ist unendlich gröſſer/deñ unsere Sünde/und Gott wölle/daß alle Leute selig werden. So antwortet er: Es ist wol war/ daß GOTT will/daß alle Leute selig werden / aber in dem Wort ALLE werden die Außerwehlten alle verstanden/und nicht die Verstossenen. Ich aber sagt er / bin verstossen / und kan durchaus nicht selig werden. Einer bracht ein Buch / und fieng Christi Paßion zu lesen und sprach: O Francisce wende dich hieher / und merck auff / was hier gesagt wird/daß alle deine Sünde in Christo gezüchtiget und gestraffet sind / derhalben wollestu ja nicht verzagen/ und da man an die Wort kam/welche anzeigen/ daß Christus ans Creutz geschlagen were/sprach er: Was ihr jetzt leset/das ist ein Trost der Außerwehlten/uns Elenden aber/die wir vom HErren verworffen sind / kan es zum Trost nicht gereichen / und bald hernach in demselbigen Brieffe / spricht Spiera: Weder das Blut CHRISTI/noch die Barmhertzigkeit GOttes gehet sie (die Verstossene) etwas an.

D. Pier. Schweig mit dem Francisco Spiera. Der Mann fiel ab von der Evangelischen Lehr / und schlug sich wieder zu dem Papisten/darumb hat in Gott billich mit Entziehung seines Geistes/und seiner Gnaden gestrafft; Tent. hat er denn zuvor den heiligen Geist/ und die seligmachende Gnade Gottes gehabt: D. Pier. St. St. Tent. wahr

war Christus denn auch vor ihn gestorben: D. Pier. St.st.st. Tent. Gieng das tröstliche Wort / (kompt her zu mir ꝛc. Matth. XI.) ihn auch an? D. Pier. St.st.st. Tent. sein Abfall war ihm leid / und die Evangelische Verheissungen (die ihm zu Trost/vorgehalten worden) verstund er auff gut Calviniſch/daß sie sich allein über die Außerwehlten erstreckten / wie könt/oder wie solt er sich denn damit wider die Verzweiffelung salviren und schützen? D. Pier. hât er ihnen geglâubt/ so hätten sie ihn auch angangen; Tent. regulirt sich denn/ das Evangelium nach dem Glauben / oder regulirt sich der Glaube nach dem Evangelio? D. Pier. St. st.st. Tent. Herr gebet mir doch Antwort / D. Pier. kom morgen wieder / ich kan dir auff alle Fragen nicht antworten! Tent. wolt ihr mich Elenden denn bey Francisco Spiera stehen lassen? D. Pier. wo denn tausend Fawel kombstu eben zu dieser Historien von Francisco Spiera? Tent. Herr euere Geistliche Brüder / D. Johannes Jacobus Grynæus, der Calviniſt zu Basell/ hat Anno 1590. Theologica Theoremata & problemata am Tag geben / darinnen er part.2. pag.151. 152.153. &c. die Historien anzeucht. D. Pier. Ich kan dir nicht weiter helffen.

Mit diesem Dialogo beist euch D. Urban / ich wil mit Verlangen erwarten / wie ihr ihn wolt verbessern. Nun folget ferner in eurem Gespräch mit dem Tentato, wie ihrs entworffen habt. Tent. Bin ich aber auch außerwehlet? Denn die Außerwehlten Kinder Gottes haben den seligmachenden Glauben / und dabey erkennen sie/ daß sie außerwehlet seyn. PFARR. Ich habe aus euer Rede verstanden / daß ihr gern wollet glâuben / diß WOLLEN ist der Anfang des Glaubens / ja der Glaube ist nichts anders/ denn wollen glâuben. Tent. Wobey kan ich dessen gewiß seyn/ denn mein Gott weiß es/daß ich gern wolte glâuben / und also selig werden. Pfarr; Was tod ist/ kan keine Bewegniß haben / nun ist der Freye Wille in Geistlichen Sachen tod / darumb kan er auch nicht begehren zu glauben/ du aber begehrest zu glâuben: Derhalben ist dein Wille nicht mehr tod / sondern ist vom Tode aufferwecket / und schon lebendig worden: Vnd bald hernach pag. 592. Daß wir tüchtig / ist von Gott / welcher uns auch tüchtig gemacht hat 2.Corinth.III.v 5.& 6. Hastu nun das Wollen/ so hastu auch den Glauben / hastu den Glauben / so bistu ein auß-

Digitized by Google

erwehlet Kind Gottes ; Hierauff weise ich dich an die vier Gründe der Gewißheit / der Seligkeit / die Art. 9. des ersten Theils sind angezogen worden / wer ist nun / der diesen Worten Gottes widerstreben wolte ? Interlocutor. Herfür mit solchem dritten dialogismo zur Schmeltzhütten / daß er auff die Teste gesetzt und probiret werde / was er vermöge.

Tent. Bin ich aber auch außerwehlet ? D. Pier. So fern du gläubest / denn Gottes außerwehlte Kinder haben den seligmachenden Glauben / und dabey erkennen sie / daß sie außerwehlet seyn. Tent. Gern wolt ich gläuben zur Seligkeit : Aber was sol ich gläuben? D. Pier. Recht : Du wollest gern gläuben / nun siehe / diß Wollen ist der Anfang des Glaubens / ja der Glaube selbst. Tent. Aber was ists / das ich gläuben sol ? D. Piet. Der Freye Wille ist in Geistlichen Sachen tod / und kan derhalben nicht begehren zu gläuben / du aber begehrest zu gläuben / derhalben ist dein Wille schon vom Tod zum Leben aufferwecket. Tent. Ich frage : Ist mein Wille vom Tod zum Geistlichen Leben erweckt / und hab ich schon den Glauben / was gläub ich denn ? D. Pier. Die Tüchtigkeit deines Glaubens ist von GOTT. Tent. Was gläub ich denn ? D. Pier. Dieweil du den Glauben hast / so bistu ein außerwehlet Kind Gottes. Tent. Was gläub ich denn ? D. Pier. Ich weise dich an die vier Gründe der Gewißheit deiner Seligkeit / die Art. 9. des 1. Theils sind angezogen worden. Tent. Wie lauten die vier Gründe? D. Pier. 1. der Befehl des Gläubens 2. das Zeugnüs des heiligen Geistes / daß wir Gottes Kinder seyn / 3. Christi Fürbit für alle Gläubigen. 4. die unwandelbahre Gnaden-Wahl / Tent. wo ist der Befehl des Glaubens ? Wo ist das Zeugnüs des heiligen Geistes ? Wo ist Christi Fürbit für mich ? Wo ist die unwandelbahre Gnaden-Wahl / so lange ich nicht weis / was ich zur Seligkeit gläuben sol ? D. Pier. und ich frage auch / wer ist nun / der diesen Worten Gottes wiederstreben wolt ? Tent. was gehen alle diese Wort mich an / da ich nicht weis was ich gläuben sol : D. Pier. was hastu aber feils an meiner Institution oder Unterrichtung / daß du dich nicht wilst contentiren lassen. Tent. ihr schwatzt mir viel von dem Wollen des Glaubens / von des Glaubens Ursprung aus Gott /

von

von dem Befehl zu gläuben/ von des heiligen Geistes Zeugnüs / der den Glauben gegeben / wie auch von Christi Fürbit für die Gläubigen/ und von der gläubigen Christen Erwehlung zum ewigen Leben/ nichts/nichts aber saget ihr mir / was es ist / daß ich gläuben sol zur Seligkeit. D.Pier. wie hättestu es denn gern ? Tent. saget mir was ists/ daß GOTT allen Menschen zu gläuben befiehlt. Vnd ob solch Objectum fidei, solcher Schatz (der mit dem Glauben sol ergriffen werden) auch alle Adams Kinder angehe? Nemlich ist es die Gnaden-Liebe des Vaters? D. PIER. Nein. TENT. Ist es das Verdienst Jesu Christi? D.PIER. Nein. TENT. Ist es der Gnaden-Wille des heligen Geistes zur Seligkeit ? D. PIER. Nein. TENT. Ists die Evangelische Verheissung ? D.PIER. Nein. TENT. warumb sagt ihr zu diesem allen eitel Nein? D. PIER. Dieweil solche Schätze sich nirgend über alle Menschen erstrecken / sondern gehen allein die Auserwehlten an? TENT. wie kan ich sie mir denn anmassen? D. PIER. Durch den Glauben. TENT. wie kan ich ihnen gläuben / da ich nicht weis / ob sie mich angehen? D. PIER. Wag es auff ein Gott Berath; TENT. Sol ichs ebentheuren / das ist so viel als im Zweiffel stecken bleiben? D.PIER. ich weis dir nicht mehr zu rathen noch zu helffen.

Wolan / da haben wir das Pierianisch Gespräch mit seinem armen Tentato, und sehet ihr Bremische Christen alhie / was er vermag/und wie viel es mit eurem Piero geschlagen habe/wenn man ihm recht zusetzet mit fleißigem Anhalten/und hochnötiger Examinirung seiner Gründen: Er läst sebst endlich ab von seinem Tentato, kan gleichwol nicht ruhen/ist recht (als Jesaias cap. 57.) wie ein ungestüm Meer / das seine Wellen / Koth und Unflat außwirfft. Also muß er selbst/ den Triebsand und Ungrund seiner Seligkeit je mehr und mehr verrathen/da er pag. 592. 593. schreibt/er müsse mit mir reden/gibt für/ es sey genug an den Heyden und Abgöttischen Papisten/ daß sie verlohren werden / und wil hergegen mit sechs Gründen darthun und beweisen/daß sie (die Calvinisten) zur ewigen Seligkeit erwehlet seyn: Nun höret zu/wie sie lauten/und mercket wie fein sie bestehen: Ich muß aber Intercaliren / und den eigentlichen Verstand [damit es keiner weitläufftigen Antwort bedürffe] dem Christlichen Leser zu guter Nachrichtung darzwischen bringen.

1. Wir sind (spricht er pag. 593.) auserwehlte Kinder Gottes (vermöge unsers prächtigen Ruhms) denn wir sind beruffene (durchs Wort der Evangelischen Verheissungen / welches nicht alle Menschen angehet/und derhalben einen angefochtenen Christen im Zweifel stecken lässet) und getauffte Christen (getaufft mit einer Tauffe/dadurch der Glaube nicht wird gegeben / und welche kein Mittel ist der Göttlichen Wiedergeburth/daraus auch die Kirche und andere nicht können / von eines jeden Getaufften insonderheit Kindschafft / Wiedergeburt und Seligkeit gewiß/ oder unfeylbarlich urtheilen : Solche getauffte Christen sind wir/und demnach) keine Türcken/Heyden/noch Ungläubigen / (sondern gläubige Kräuterchen / voll seligmachendes Glaubens ohne Grund / ohn Wort und ohne Verheissungen / welche das gantze Menschliche Geschlecht angehen möchten/und denen ein jeder zu glauben schuldig wäre.)

2. Wir sind (mit Andreas Carlstad/Schwenckfeld/Claus Storck / Adam Neuser/ Michaele Serveto, Thomas Müntzer/ Wieder-Tauffern/neuen Arianern/Ebioniten / und dergleichen herrlichen Creaturen) vom Pabstumb außgegangen (also daß wir mit Außweichung von der Römischen Babel/dem Gog/Magog zunahen/ das Gesetz verdunckeln / das Evangelium niederreissen / die Person Christi zertheilen/ die heilige Tauffe vernichten / das hochwürdige Abendmahl auslehren / desgleichen mit Bestürmung der Kirchen/ Orgel / Altar / Tauffstein und Historischer Bilder / dem Orientalischen Anti-Christ / den Weg auff die Occidentalische Berge Israels bereiten) und derhalben sind wir selig (ohn allen Grund des seligmachenden Glaubens) die wir in dem HErren sterben/ *Apocalyps. XIV. vers. 13.* (welcher sein Blut nicht für alle Menschen vergossen hat / begert und wil auch nicht/daß alle Adams-Kinder Busse thun zur Seligkeit/sondern hat den grössesten Hauffen / unverschuldeter Ursachen/nach seinem blossen Rath und Wohlgefallen/zum Haß und ewigem Verderben hingewidmet.)

3. Wir sind keine *Capernaiten, Eutychianer, Monotheliten* und *Pelagianer*, wie ihr seyd D. Nickel (damit daß ihr

ihr nicht allein das geistlich essen und trincken/ sondern auch die mündliche Niessung des Leibes und Blutes CHristi im hochwürdigen Abendmal/ aus den Worten der Einsetzung starck beweiset / und nicht wolt die Person trennen / noch sein angenommen Fleisch der empfangenen Göttlichen Allmacht berauben lassen / sondern dringet/ plaget und quelet uns viel mit Sonnenklaren Schrifft-Sprüchen. Welche der Göttlichen Erhöhung CHristi nach seiner Menschheit unüberwindliche Zeugnüs geben/ lehret darzu/ GOTT habe seinen Sohn der gantzen Welt geschenckt / CHristus sey für alle Menschen gestorben/ und der heilige Geist wolle von Hertzen ihrer aller Busse / daß sie sich alle bekehren und selig werden mögen: Das thun wir nicht / sondern ruffen dis alles aus für Capernaitisch/ Eutychianisch / Monotheletisch und Pelagianisch) und sind uns keines Irrthumbs bewust / (ausgenommen daß wir alle Hauptstück Christlicher Religion/ im Catechismo verfasset / mit eingeführten Höllen-Greueln/ zum euersten zu verfinstern / zerstören und verwüsten / wie ihr in eurem Spiegel der Calvinischen Religion wider die Zürcher/ ꝛc. augenscheinlich und unwiedertreiblich erwiesen / an welchen Buch wir Calvinianer uns nicht reiben dörffen / sondern habens bißdaher unbeantwortet hingehen lassen.)

4. Wir halten uns an GOTTES Wort (nicht wie es lautet im Buchstabischen Verstand/ sondern mit unsern Glossen durchspickt / als da Gott im Gesetz die Sünde verbeut/ daß wir solches verstehen nach dem euserlichen Wort / nicht aber nach dem heimlichen Willen seines Wolgefallens: Also hat GOTT die Welt geliebet / Johan. 3. das ist/ nicht alle Menschen / sondern allein die Außerwehlten: Christus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung/ 1. Timoth. 2. Das ist allein für die Außerwehlten: Die Tauffe ist ein Bad der Wiedergeburt. Tit. 3. Verstehe kein Mittel zur Wiedergeburth: Esset/ das ist mein Leib: Trincket / das ist mein Blut/ verstehe nicht der Leib/ nicht das Blut/ sondern ein Zeichen und Figur des Leibes und Blutes. So halten wir GOttes Wort) und nehmen zum Pfand unser (gantz unGewisser und unbegründeter) Seligkeit / die heilige Sacramenta (als die Tauffe / welche nicht wircket Vergebung

der Sünden/nicht rettet vom Tode/Teufel und Höll/und machet nicht selig/desgleichen das Abendmahl / in welchem der Leib und das Blut Christi / von dem gesegnetem Brod und Wein/so weit abwesend ist/ als Himmel und Erde fern von einander sind.)

5. Wir machen (pag. 504.) unsern Beruff (dessen Wort nicht über alle Menschen sich erstreckt/ sondern ein angefochtenes Hertz im tieffen Zweifel stecken läst) und Waale (da GOtt auff keinen Glauben siehet) gewiß durch gute Werck/ 2. Petr. 1. vers. 10. (daß wir unser arme Zuhörer mit Verfinsterung der allgemeinen Gnaden-Liebe GOttes / wie auch mit Verleugnung des Bluts Christi / für aller Welt Sünde vergossen/und mit schrecklicher Verdunckelung des gantzen Evangelii / die Gewißheit ihres Heils und ihrer Seligkeit / wiederumb in den guten Wercken zu suchen hinweisen : So leuchten wir mit unser Lehr und Leben ihnen für / und) bewahren den Bund eines guten Gewissens mit Gott (im steten Zweiffel/und ewiger Ungewißheit/ob er uns väterlich liebe/ ob sein Sohn Jesus Christus für uns gestorben sey/ und ob die Evangelische Verheissungen uns angehen : Der Ausgang mags geben : Sind wir zum ewigem Leben versehen / so können wir seines heiligen Geistes/ und des seligmachenden Glaubens / durch keine Abgötterey/ Ehebruch/Mord/und Verleugnung Christi verlustig werden/sondern behalten stets den Bund eines guten Gewissens mit Gott / sicut Rukicus hastam portat.

6. Wenn wir angefochten werden (über dem Calvinismo im Churfürstenthumb Sachsen) so üben wir eine gute Ritterschafft (mit starcken Revers-Rüffen) thun täglich Busse (mit flehelicher Abbittung unser Calvinischen Practicken bey der Christlichen hohen Obrigkeit/und hoher Betheurung mit einem Eidschwur/daß wirs nicht mehr thun wollen) betrauren unser Elend (das uns unsere Practicken nicht sind angegangen / sondern müssen zum Lande hinaus/ und lassen die Köpffe wie ein Schilff / faul traurig hangen) widerstreben den Lüsten des Fleisches (mit Bratbirnen hinter dem Kacheloffen / wenn wir zu Heidelberg / Amberg/

Digitized by Google

berg/Bremen ꝛc. wiederumb Unterschleiff bekomen) haben Durst nach der Gerechtigkeit Christi (die uns doch durch den Glauben nicht kan mitgetheilet/noch zugeeignet werden/quia idiomata desinunt esse idiomata, si realiter communicantur) nehmen unsere Brüder auff in Christi Namen (mit Außstossung Lutherischer Prediger/daß Kirchen und Schulen mit Calvinischen Wölffen besetzet werden) beten/(daß der Ubiquitistischer Christus mit seiner Ubiquitet von unserm Gott (der alle Sünde/Laster/und Untugend wil und ordnet) möge herunter gebracht/und vertilget werden/und) seuffzen (wo es den Ubiquitisten wol gehet) oder sind wir frölich (über glücklichem Fortgang unsers Calvinismi zu Marpurg/Hanau/Sigen/Basel/Embden/Bremen/Stenfurd/ꝛc.) so singen wir geistliche Psalmen (aus dem Lobwasser/zur Verachtung des Lutherischen Gesangbüchleins) und erwarten der Zukunfft unsers Heylandes (eines grossen Potentaten/der den Ubiquitistischen Christum mit seiner Kirchen und kleinem Heufflein gantz vertilge und außrotte) sind das nicht alle Kennzeichen der Außerwehlten Kinder Gottes? (Freilich werden die Ausserwehlten Kinder nicht des Ubiquistischen Gottes/sondern des Calvinischen GOttes (der den Ubiquistischen Christum für einen Hirngötzen/Baal/Seelmördern/stinckend Aaß/ꝛc. außrufft und diffamirt) hierdurch erkant/und als mit rechter lebendiger Farbe abgemahlet.)

Ihr Evangelische Bürger und Bürgerrinnen der Stadt Bremen sehet allhier die sechs Gründe/darauff die Calvinisten ihre Erwehlung zur Seligkeit bauen: Damit ihr nun ferner begreiffen möget/was es endlich für einen Außgang mit ihrer Lehr/und ihrem Glauben von diesem Artickel nehme/so wil ich dessen nur ein Exempel euch fürlegen/welchs D. Georgius Major erzehlt in Comment. supr. ꝛ. ad Timoth. cap. 2. da er schreibt daß in Vngern gewesen sey ein Rector Scholæ Cyengerinæ mit Namen Petrus Ilohvanus, der sonst für Menschlichen Augen habe einen guten Wandel/und heilig Leben geführet/Aber er habe sich Anno 1562. den 22. Tag des Monats Julii selbst

selbst erhengt/und an stat seines Testaments diese Schrifft hinter sich gelassen: Peccatum in Spiritum sanctum est, hominem peccando cum Deo ludere, & ita undique sententia legis Divinæ constrictum teneri, ut quò evadat, nesciat, sed ipse sese reum æternæ damnationis pronunciet, quod mihi misero nunc accidit, ut æternis damnationibus additus, detrudar ad non finienda Tartara. Externa sancti Deum fallere non possumus. O me infelicissimum omnium, quia satis fuisset me nunquam natum! Verum est, certum esse numerum salvandorum, hoc exme, sed quid ad me? hoc ita necessariò fieri debuit. Nemo igitur argumentetur: Deus omnes vocat, longè secus res se habet. Calvini sententiam de certo prædestinatorum numero, item Augustini quisque teneat, de me intelligo, quemlibet ante uterum matris prædestinatum, vel ad vitam, vel ad mortem, quod nunquam quisquam nisi in hora mortis cognoscere potest. Ego sum ex numero damnatorum, Ergò Deo nunquam ascribi possum. *Hoc* certo credatis rectum esse, quod Paulus Rom. 9. scribit: *Misereor* cujus misereor. Damnatus ab initio damnatus, & justificatus ab initio justificatus. Neminem per externa bona opera aut mala opera salvat aut condemnat Deus, sunt occultiores causæ. Vado igitur æternum dedecus patriæ, fui figmentum & vas formatum in ignominiam. Nunc omnium peccatorum me aggressa est magnitudo, nunc horror Diaboli malus. Discedo igitur ad lacus infernales, Deo vos commendo, cujus misericordia mihi negata est. Occultior autem est hujus rei causa, quam ut humana ratio perspicere possit. Auff deutsch ist dis so viel gesagt: Das ist eine Sünde in den heiligen Geist / wenn ein Mensch mit GOtt schertzet und spielet / und wird also auff allen Seiten durch das Urtheil des Gesetzes verstrickt/daß er nicht weiß wo aus oder ein/ sondern muß über sich selbst das Urtheil der ewigen Verdamnüs fellen/ welches mir elenden Menschen auch jezunder zu Hause und zu Hofe kommet / daß ich / der ich zum ewigen Verdamnüs verurtheilet bin / numehr in die hölliſche Gefängnüs / die nimmermehr kein Ende haben / verstossen werde. Mit euserlicher Scheinheiligkeit können wir Gott nicht betriegen / O wehe mir/daß ich der allerelendeste Mensch

auff

Digitized by Google

auff Erden bin/ besser wäre mir daß ich nie gebohren wäre. War ists daß eine gewisse Anzahl ist derer/ die da sollen selig werden. Dis mercket von mir. Aber was nutzets mir? Alles hat es wie es jetzund gehet/ aus unvermeidlicher Noth also gehen müssen. Darumb sol niemand sagen: Gott beruffet sie alle/ denn in der That verhält sichs viel anders. Ein jeder sol gläuben und halten/ daß Calvini/ so wol auch Augustini Meinung/ von der prædestination, recht und war sey. An mir selbst merck ichs/ daß ein jeder/ ehe denn er in Mutterleibe gebohren wird/ entweder zum Leben oder zum Tode versehen ist/ welches niemand ehe/ denn zur Zeit seines Sterbstündleins/ erfahren kan. Ich bin aus der Zahl der Verdampten/ darumb kan ich nimmermehr GOtt was angehen. Gläubet daß dis gewiß recht sey/ was S. Paulus schreibt/ Ich erbarme mich/ wes ich mich erbarme. Einer der verdammet werden sol/ ist bald im Anfange verdammet/ und einer der gerecht werden sol/ ist bald im Anfange gerecht. Gott machet niemanden gerecht/ und verdammet auch niemanden/ umb seiner euserlichen guten oder bösen Werck willen. Es sind viel andere und verborgene Ursachen. Ich fahre hin als ein ewiges Schandfleck meines Vaterlandes. Ich bin gewest ein Gefäß zubereitet zu Unehren. Jetzund hat mich die Last aller Sünden betroffen. Jetzund hat mich das Schrecken des Teuffels überfallen. Darumb fahre ich nun hin in den hölliſchen Pfuel. Ich befehl euch Gott/ der mir seine Barmhertzigkeit versaget hat. Das hat aber so heimliche Ursachen/ daß sie keine menschliche Vernunfft kan erreichen/ begreiffen noch ausforschen.

Schrecklich/ schrecklich ist diese Geschicht/ welche GOTT über den unseligen Menschen verhenget hat/ daß sie der gantzen Christenheit eine Warnung seyn sol/ damit jederman für der Calviniſten schrecklicher Lehr und Meinung sich hüte: Sie rühmen sich wol grosser Kunst und Geschickligkeit/ wollen unsere Kirchen viel reformiren/ schreiben Luckam peccatoris, Trostbücher/ Predigten von Gottes Fürsichtigkeit/ und Göttlicher Gnaden Wahl/ Sterbens-Kunst/ Creutz-Regel/ machen Gebet Postillen/ und wollen viel mit GOTT reden ꝛc. Dulce bellum inexpertis. Daß Calvinus, Zvvinglius, Beza, Zanchius, Johannes Jacobus Grynæus, Sadeel, Danæus, Tossanus, Spindler, Rennecher, Pezelius, Kimedontius, Piscator,

Amlingius, Pierius, Casmannus, &c. über diesem Punct von der Reprobation und Gnaden-Wahl grosse Anfechtung bey gesundem Leben von dem Satan solten erlitten / und viel mit den bösen Geistern in Haren gelegen haben / ereugnet sich in ihren Schrifften nicht: Unversuchte Leute (schreibt Luther in der Biblischen Glosse über das 28. Capitel Jesaiæ) sind unerfahren / eytel unnütze speculisten, was solten sie wissen / verführen gleichwol alle Welt.

Ihr seyd jetzund sicher D. Urban, und die Sünde eures Abfals von der erkandten Warheit / ruhet vor der Thür eures Gewissens: Der Satan leßt seine dienstwillige liebe Getreuen in dieser Welt unangefochten / und bleset euch hochtrabende Gedancken ins Hertz, als sey der Name D. Pierii nu weit berühmt / und schwebe mit fürtreflicher erudition, Kunst und Weißheit in den hohen Wolcken des Himmels / über alle Ubiquitisten, Lutheraner und Brentianer / weil ihr euch von ihnen abgewendet / und zu den Calvinisten geschlagen habt: Aber sehet zu / wenn das Sterbestündlein kompt / und das Hündlein unter der lincken Brust / Conscientia latrans genand / beginnet auffzuwachen / sonderlich aber wenn der hölische Feind das Leben wird verklagen / und ihr mit dem Wort der Evangelischen Verheissungen durch den Glauben wider ihn streiten wollet / daß er euch nicht das Evangelium aus dem Hertzen hinweg reisse / mit dieser schrecklichen Einrede: Was hastu mit dem Evangelio der Gnadenreichen Verheissungen zu thun / welches nicht alle Menschen angehet? Was beruffestu dich viel auff das Blut Christi / da du nicht ungezweifelt sagen kanst / daß es für dir vergossen sey? Hat Gott nicht die gantze Welt / nemlich alle Adams Kinder so geliebet / daß er ihnen allen seinen eingebohrnen Sohn geschencket / woher weissestu denn / daß er dir zum Heil und ewiger Seligkeit gegeben sey? Wie kanstu in specie auff dich ziehen / was nicht in gemein zum gantzen Menschlichen Geschlecht geredt ist worden? Wo stehet dein Name in der Schrifft? Wo findestu es / daß Gottes Sohn für D. Urbano Pierio gestorben sey? Woher weissestu / daß du nicht gehöreſt unter die jenigen / welche GOtt nach seinem blossen Fürsatz und Willen / nicht allein zum ewigen Verderben / sondern auch zu Ursachen der Verdamnüs / als zum Abfall von erkandter Warheit / Unglauben / zum Heuchel-Glauben / und zur endlichen Verzweiffelung / nicht

Digitized by Google

nicht solte deputiret und verordnet haben? Was ist dein vermeinter Glaube anders denn ein Schattenfang und Scheinglaube / da du nicht zum Glauben gesetzt noch beruffen bist worden? Und wozu nützt dir dann deine empfangene Tauffe/ Absolution und Abendmahl? Weissestu auch/ da du nicht bist verordnet zum Glauben / und hast gleichwol irgend einen Schmack der himlischen Güter bekommen / daß du denn in alle Ewigkeit/ so viel desto schrecklicher mit höllischen Feuerflammen solt und must gepeiniget werden? O Doctor Urban, was wolt ihr in der Stunde der schweren Anfechtungen hierauff antworten? Ich wolte nicht aller Welt Gut/ ja nicht Himmel und Erden darumb nehmen / daß ich in solchem Streit an eurem Ort stehen solte: Habe derhalben in meinem Examine Examinis zum Beschlus des sechsten Artickels/ euch treulich zur Busse vermanet/ weil euch die Gnaden-Pforte zur Busse und Bekehrung noch offen stehet/ daß ihr woltet umbkehren/ oder ja Philippum Melanchthonem, Nicolaum Hemmingium, und Cornelium Wigers anschauen / welche / ob sie sonst wol den Calvinianern favorisiret / dennoch in diesem Punct von der prædestination es nicht haben mit ihnen halten wollen: Aber nach eurer gewöhnlichen Wort-Afferey / retorquiret ihr solche Rede auff mich/ und schliesset / ich sol Busse thun / die Gnaden-Pforte stehe mir noch offen/ sol Lutherum anschauen/ der sich wol im Artickel von der Person Christi verlauffen/ aber in diesem Punct de prædestinatione bey GOTTES Wort gestanden/ wie eine Mauer: Ich muß eure Spötterey und Aefferey GOtt befehlen: Was Lutherum anlanget / ist droben mit unwidertreiblichen Documentis starck genung erwiesen/ daß ers in diesem Punct mit den Zwinglianern nicht gehalten / sondern solche Lehre geführet/ der wir unsers theils gern Beyfall geben.

Gottselige Hertzen in Bremen aber / wollen ihrer Seligkeit anders und besser warnehmen / denn D. Pierius ihnen in seiner elenden Apologia fürleuchtet: Von dem Durlauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Georg Hansen Pfaltzgrafen bey Rhein/ Hertzogen in Beyern / und Graffen zu Veldentz ꝛc. Christmildester Gedächtnüs wird gemeldet / daß er in seiner Jugend von den Calvinisten erzogen: Aber in seiner tödtlichen Kranckheit (wie Magister Heinricus Vogelius in seiner Leichpredigt von ihm schreibt) hat er

diese Wort geredet: Ach lieben Kinder / wenn ich jetzt Calvinisch wäre/ und CHristus nicht für alle Welt gestorben wäre / so müste ein armer Sünder verzagen. Ach hütet euch für der Calvinischen Lehre/ es ist kein Trost dabey / sondern zagen und zweifeln: Bleibt bey der Augspurgischen Bekäntnüs / so habt ihr Trost und Leben. Jeremias Nicolai in der Vorrede seines Seelen-Trosts. Ich rede aus der Erfahrenheit/ die ich alhie GOtt zu Ehren/dem Teufel zu Verdrieß/und frommen Christen zur Warnung warhafftig erzehlen wil/ unerachtet/ die Widersacher ihren Hohn und Spot damit treiben / daran mir weniger als nichts gelegen. Im Jahr CHRISTI 1594. Als ich dem Mompelgartischem Gespräch und Disputation zwischen Jacobo Andreæ und Theodoro Beza, unter anderen auch von der Versehung Gottes gehalten/ nachgedacht/und aus berührtes Beza, wie auch seines Anhangs Schrifften vernommen / wie sie die Sonnenklare Trostsprüche des Evangelii verdunckeln / aus den general-Verheissungen special-Zusage machen / dem deutlichen Text falsche Glossen anhengen / aus dem himlischen Vater / bey welchem kein Ansehen der Person ist/einen parteiischen GOtt machen / der den einen lieben, den andern hassen / dem einem seinen Sohn geschencket habe/dem andern nicht/den einen im rechten Ernst/den andern nur schimpffsweise zu seinem Reich beruffe / und was dergleichen schreckliche Irrthum mehr sind/da namen mich ihre phrases und Art zu reden/zusambt den Teufflischen Glossen / so sie dem Biblischem Text mit Gewalt auffdringen/ dermassen ein / daß meine Seele länger denn ein halb Jahr (des ich GOTT den Hertzkündiger zum Zeugen anruffe) betrübet war biß in den Tod / unerachtet ich wol wüste/daß diese Calvinische Lehr falsch und unrecht war. Ein solcher Tausendkünstler ist der Satan/ daß er angefochtenen Leuten auch bewüste Lügen für Warheit beybringen kan. Denn weil diese Schrifft-Verfälscher vorgeben / CHristus sey nicht für alle Menschen gestorben / Sey auch nicht sein ernster Wille/ daß alle Menschen an seinen Namen gläuben sollen / so fielen mir / neben des Gewissens Anklage/zweiffelhafftige Gedancken ein/ob auch Christus für meine Sünden gestorben: Ob ich auch solches gläuben solle/ ob ich auch zum ewigen Leben erwehlet / oder ob ich bey den Hauffen gehöre/welchem Christus nicht geschencket. Gerne hett ich mich der

Erlö-

Digitized by Google

Erlösung Christi mit festem Glauben angenommen / aber der verdampte Lügengeist / lag mir durch die Zwinglische Lügenbücher im Wege / und verfälschte mir das Wort und Verheissung / darauff sich der Glaube gründen solte / daß ich mehr auff jener Glossen / denn auff des H. Geistes Text acht gab. Immerdar klinget mir in den Ohren das Wort ELECTI (ausserwehlt) darmit sie das gantze Evangelium krafftloß machen. Als / Sic Deus dilexit mundum, id est, electos. Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi, id est, Electorum. Vivo ego nolo mortem peccatoris, scilicet, Electi. Venite ad me omnes qui laboratis & onerati estis, scilicet, quatenus estis electi. Christus propitiatio est pro peccatis nostris, non autem pro nostris tantùm, verùm etiam pro totius mundi peccatis, id est, omnium Electorum in toto Mundo. Resipiscite & credite Evangelio, scilicet, vos Electi. Das ist / Also hat Gott die Welt geliebet / das ist / die Außerwehlten. Siehe das ist Gottes Lamb / daß der Welt Sünde träget / das ist / der Außerwehlten Sünde. So wahr als ich lebe / ich habe keinen Gefallen am Tode des Sünders / verstehe des Außerwehlten. Kompt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd / nehmlich so fern ihr Außerwehlet seyd. Christus ist / die Versöhnung für unser Sünde / nicht allein aber für unsere / sondern für der gantzen Welt Sünde / das ist / für die Sünde aller Außerwehlten / in der gantzen Welt. Thut Busse und gläubet dem Evangelio / nemlich / ihr Außerwehlten. Dis Electi (Außerwehlet) lag mir Tag und Nacht im Sinne / daß ich mich auch auff dem Predigstuel des Worts nicht erwehren können / wie denn sonderlich geschach am Pfingst-Montag desselbigen Jahres / in Erklärung des schönen Evangelii Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet &c. Da ich das Wörtlein Welt auff alle Menschen deutet / wie billich / und doch mein Hertz für Angst zittert und bebet / weil es die Calviniſche Gloſſa, so bemeltes Wörtlein auff die Außerwehlten deutet / heimlich fühlet.

Darnach kam Assumptio: At tu Jeremia non es Electus: credunt enim electi Christum pro ipsis esse mortuum, id quod tu nec credis, nec credere poteris, ut maximè velis, quia fides tua caret verbo, caret promissione, quandoquidem nusquam scriptum est (Calvinianorum sententia) Christum pro omnibus

hominibus esse passum, unde colligere queas, pro te quoque passum: nec nomen tuum scriptura uspiam exprimit, dicendo, passum esse Christum pro peccatis Jeremiæ Nicolai. Numerus autem Electorum, pro quibus solis Christus fingitur mortuus, tibi non constat. Quid ergo credes? num figmentum cordis tui? sed nec debes fortè credere, cum nusquam Sacræ literæ te jubeant credere: Siquidem voluntas Dei seria est, non ut omnes homines, sed ut soli Electi credant. Tu igitur, qui ignoras num ex Electorum sis numero, credendo potius peccas, quam ut bene agas. Quare proximum est, ut tandem desperes. Auff deutsch/ Darnach kamen diese Gedancken aus den vorigen. Aber du Jeremia bist nicht erwehlet: Denn die Außerwehlten gläuben / daß Christus für sie gestorben sey / welches du weder gläubest / noch gläuben kanst/ wenn du gleich gerne wolltest: Denn dein Glaube hat kein Wort / keine Verheissung: Sintemal nirgend geschrieben stehet/ (nach der Calvinianer Meinung) daß Christus für alle Menschen gelitten habe/ daraus du abnehmen köntest/ daß er auch für dich gelitten hätte. So nennet dich auch die heilige Schrifft nirgend namhafftig/ daß sie sagen solt/ Christus hätte gelitten für die Sünde Jeremiæ Nicolai. Die Zahl aber der Außerwehlten / dafür Christus allein gestorben seyn sol/ ist dir nicht bewust. Was wiltu denn gläuben? Dein eigen Gedicht? zu dem solcu auch vielleicht nicht gläuben/ dieweil dich Gottes Wort nirgend heist gläuben: Denn Gottes ernster Will ist nicht/ daß alle Menschen/ sondern daß allein die Außerwehlten gläuben. Weil du nun nicht weist ob du in die Zahl der Außerwehlten gehöreſt/ so magst du mit Glauben wol so bald sündigen/ als gutes damit thun. Dennach ist dis der nechste Weg/ daß du endlich verzweiffelst.

Hilff ewiger Gott/ welch ein Carnificina Conscientiarum, und Mordgrube der Seelen ist der Calvinisten Glaube von der Versehung Gottes. Wer das nicht glaubet / der erfahre es/ so wird ihm die Lust/ ein Calvinist zu werden/ wol vergehen. Ich bekenne es hiemit offentlich / und habe es in meiner Seelen Angst wircklich befunden/ daß diese zween Calvinische Axiomata oder Außsprüche (1. Christus ist nicht für aller Menschen Sünde gestorben. 2. Gottes ernstlicher

Will-

Wille ist nicht / daß alle Menschen glauben / und selig werden sollen) anders nicht seyn / dann zween greiffliche Teuffelsklauen / damit Beelzebub der Höllenkönig / durch seine lieben Getreuen / die Calvinische Rotten-Geister / uns arme Sünder gerne öffentlich und scheinbarlich in die hölliſche Gruben reiſſen / und von Chriſto gäntzlich abwenden wolte. Daß habe ich mit bebendem Hertzen / und zitternden Gliedern (Gott weiß daß ich nicht liege) länger denn ein halb Jahr practiciret und erfahren / daß mir für Furcht und Zittern / für Schrecken und Zagen / schier Himmel und Erden / Sonn und Mond / sampt allen Creaturen zuwieder worden. Vnd halt es gäntzlich dafür / wenn ich damals in der Pfaltz oder Schweitzerland / da der Calviniſche Geiſt oben anſitzet / gewohnet / und was die Zwingliſchen Schwermer ſchwermen / für rein und recht halten müſſen / daß ich für Angſt und Hertzleid geſtorben / und im groſſen Zweiffelmuth zu Grunde gangen were. Aber dem ewigem Allmächtigen / frommen und getreuen Gott / der uns über Vermügen nicht leſt verſucht werden / ſondern macht / daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne / daß wirs ertragen können 1. Cor. X. Dem ſey Lob / Ehr / und Preiß / daß er mein inniglich ſeufftzen / auch anderer guthertzigen Chriſten Fürbitt / denen ich mein Anliegen geklagt / gnädiglich erhöret / mir ſeines lieben Sohnes JEſu Chriſti durchſtrichene Hände und Füſſe wieder gezeiget / meine Seele durch reiner Lehrer Schrifften / aus dem Kercker geführet / und mich von den Calviniſchen Speculationibus zu dem hellen Text ſeines Göttlichen Worts wieder gebracht hat / darvor ich ſeiner hohen Göttlichen Majeſtät mein Lebenlang dancken wil.

Solche und dergleichen Exempel können mehr angezogen werden / da es der Sachen Nothdurfft erfordern würde: Pierius brauche ſich und ſuche auff / ob er hergegen auch ein eintziges Exempel der Verzweiffelung aus unſerer Lehr finden könne / daß irgend einer darumb an ſeiner Seligkeit verzagt habe / und in hölliſcher Verzweiffelung geſtorben ſey / weil er feſtiglich gegläubet und bekennet / daß Gott die gantze Welt geliebet / und ihr ſeinen eingebohrnen Sohn geſchencket / als auch / daß Chriſtus Jeſus ſein Blut für die Sünde des gantzen Menſchlichen Geſchlechts vergoſſen / und für alle Adams Kinder geſtorben. Vnd das Gott keines Sünders Todt begehre / (ſo wahr als

er

er lebt) sondern wolle/ daß sich alle Menschen/ an aller Welt Ende bekehren und selig werden: Last hören D. Urban, wie heist der Mann/ der solches unter den Bäsern geglaubet/ und solches Glaubens halben zum Teuffel gefahren/ und von der Höllen verschlungen sey worden/ gleich wie man weiß/ und die Erfahrung bezeuget/ daß über eurer Calvinischen Lehr/ und Verwüstung des Evangelii/ die armselige verführte Seelen jämmerlich zu Grunde gehen/ und ewiglich verlohren werden.

Num. XXXIII.

Censur der Theologischen Facultät in Leipzig.

Ob der Calvinismus an sich ein Sect/ und an denen/ welche seine Streitpunct gnugsam verstehen/ auch dieselbige vertheidigen/ und ihnen biß in den Todt anhangen (es seyn Prediger oder Leyen) nach Lehren und Personen verdamlich sey?

AUff die Frage: Ob der Calvinismus an sich eine Sect/ und an denen/ welche seine Streit-Puncten genugsam verstehen/ auch dieselbige vertheidigen/ und ihnen beharrlich biß in den Todt anhangen (es seyn Prediger oder Leyen) nach Lehr und Personen verdamlich seyn? Eröffnen wir unsere Meinung/ allen Puncten nach/ jetzt folgend.

Vors erste ob der Calvinismus eine Sect sey/ beantworten wir mit klarem Ja. Denn welche Lehre den Grund unser Seligkeit umbstösset/ dieselbige wird billig für Secter- und Ketzerisch gehalten.

Es ist aber der Grund unserer Seligkeit (1) von GOTTES Barmhertzigkeit geleget. (2) Jesus Christus. (3) Auff welchen wir mit wahrem Glauben müssen erbauet werden. Da nun eine Lehre dieser dreyen Stücken einem/ nicht nur in etlichen Umbständen/ sondern in der Substantz/ schnurstracks mit klaren Worten/ nicht nur durch Folgereyen/ zu widerläufft/ so stösset sie umb den Grund unser Seligkeit.

Nun aber streitet der Calvinismus nicht nur mit einem/ son-

Digitized by Google

sondern dieser aller dreyen Haupt-Puncten Christlicher Religion.

Dann erstlich/Gottes Barmhertzigkeit betreffende/wird dieselbige uns in den Universal-Sprüchen/ so das gantze Menschliche Geschlecht begreiffen / gnugsam für die Augen gemahlet; Aber die Calvinische Lehre machet mit dem Absoluto Decreto einen Strich hindurch / und / obwol in der kürtzlich geändeter Synodo zu Dordrecht / die Calvinische Lehrer ihre Zungen etwas beschnitten haben/ und nicht mehr wollen lehren / daß Gott etliche Menschen zum Verdanniß erschaffen/jedoch weil sie absolutam præteritionem statuiren/das ist/ fürgeben/daß Gott etlichen Menschen aus dem allgemeinem Elende/wegen blosses Rathschlusses / und pur lautern Willens/ nicht helffen wolle: so lauffet sie nochmaln Gottes allgemeiner Barmhertzigkeit / aus welcher keiner außgeschlossen wird / schnurstracks zu wider/und stösset also umb den ersten Hauptpunct / causam efficientem nostræ salutis.

Zum andern den Grund selbsten Christum JEsum stösset sie umb mit vielfältigen Irrthumben / so wol seiner Person als seinem Ampte nach / denn jene trennen sie / da sie eine Natur ausser der andern zu seyn / mit Worten und Nestorianischen Gleichnüssen lehret / auch Christum nicht nach beyden Naturen anbeten will / sondern dieses thun/ verfluchet/die Göttliche Natur/so unwandelbahr / erhöhet und erniedriget sey / die Menschliche Natur aber beraubet sie ihrer Erhöhung und Majestät. Von Christi Ambtsgeschäfften in der Kirchen sondert sie den halben Christum abe / und sein Verdienst lässet sie nur etlichen wenigen zukommen/ und wil nicht nachgeben / daß solches alle Menschen angehe / alles wider das außdrückliche Wort Gottes.

Zum dritten das Mittel / durch welches wir auff diesen Grund erbauet werden / der Glaube / bleibt auch nicht richtig; denn der Calvinismus giebt für / daß er etlichen wenigen ex absoluto Decreto gegeben werde / das Wort und die Sacramenta/dadurch der Glaube erwecket/beraubet er seiner Krafft / in dem er das innerliche Gehör und Tauffe von dem euserlichen absondert / und das himlische Theil aus dem Nachtmahl rejiciret / er irret in der Wissenschafft und Erkänt-

kantnüs Christi und seines Amptes/ die allgemeinen Gnaden Verheissungen des Evangelii/ welche des Glaubens Seele gleichsam sind/ verstümblet er/ ja es kan keine gewisse Zuversicht und vertrauen auff Christi Verdienst statt haben/ weil er endlich beruhen muß auff dem Absoluto Decreto, und blossem Rathschlus/ so Christi Verdienst/ als eine GOtt hierzubewegende Ursache ausschleust/ so kan er auch gläubige Ehebrecher und Todschläger/ und gläubige Verleugner Christi haben. Daraus denn sonnenklar erscheinet/ daß die Calvinische Lehre allen dreyen Hauptpuncten/ nicht nur in etlichen Umbständen; sondern in der Substantz, schnurstracks mit klaren Worten/ nicht nur durch Folgereyen/ zu wider lauffe/ und also den Grund unser Seligkeit umbstosse/ auch deßwegen billich vor eine Secte und Ketzrische Lehr zu halten sey.

Beruffen uns/ da einer fernern Unterricht hiervon begehrt/ auff die vielfältige von unsern Theologen in Druck gegebene Schrifften/ da sie erwiesen/ wie in allen Hauptstücken unserm *Christlichen Catechismo* der Calvinismus entgegen sey.

Die andere Frage: Ob die Calvinische Lehre verdamlich sey? wird von uns auch mit Ja beantwortet. Denn weil sie eine Ketzerey ist/ so folget für sich selbst/ daß sie von der Warheit zur Lügen/ vom Himmel zur Höllen/ vom Leben zum Tode und Verdamnüs abführe. Alleine ist hoch von nöthen/ daß man recht verstehe/ was da sey/ die Calvinische Lehre verdammen. Denn es heisset nicht gantze Kirchen verwerffen. Sintemahl wir gäntzlich dafür halten/ daß mehr Christliche Hertzen darunter gefunden werden/ als dem Satan lieb ist/ welche in der Einfalt ihres Hertzen dahin wandeln/ diese Streitpuncten nicht wissen noch verstehen/ vielweniger halstarrig behaupten/ insonderheit weil doch der Calvinische Geist gerne im tunckeln mauset/ seinen Schwarm so viel möglich verdecket/ und anders auff der Cantzel/ anders auff der Cathedrâ lehret. Viel weniger aber heissets die Calvinisten zum Schwert oder Feuer verdammen/ denn dieses verdammen geschicht nicht im Politischem/ sondern geistlichem Gerichte. Es weiß ja die gantze Welt/ daß wir es weder mit Papisten noch Calvinisten halten/ die blosse Ketzer das Leben verwirckt zu haben erkennen; Sondern dieses verdammen ist ein Stück der Gesetz-Predigt/ da man das

gute

gute vom bösen unterscheidet / nach Göttlicher Vermahnung Jerem. XV. 19. Ezech. XXII. 26. und jedermann anzeiget / daß die Calviniſche Lehre von der Warheit abweiche / und mit GOttes Wort nicht könne verglichen werden. Demnach ſolte jedermann gewarnet ſeyn ſich vor derſelben höchſtes fleiſſes zu hüten: Die aber durch dieſelbe verführet / ermahnet / bey Zeiten umbzukehren / damit ſie nicht neben andern ins Verderben ſtürtzen / und dieſes iſt was Chryſoſtomus ſaget: Dogmata impia & ab hæreticis profecta, arguere & anathemizare oportet; Hominibus autem (verſtehe die Einfältigen verführeten) parcendum, & pro ſalute ipſorum orandum.

Auff die dritte Frage: Ob die / ſo den Calviniſmum predigen und ſpargiren / zu verdammen? Antworten wir auch mit Ja. Denn wir reden allhier von Ertz-Ketzern / und die ſo andere verführen / auch Meiſter in dieſen Gottsläſterern ſeyn / und bey welchen kein erinnern Nutz ſchaffen will. Denn S. Paulus ſagt klar Tit. III. Einen Ketzeriſchen Menſchen meide / wenn er einmahl und abermahl ermahnet iſt / und wiſſe / daß ein ſolcher verkehret iſt / und ſündiget / als der ſich ſelbſt verurtheilet hat / αὐτοκατάκριτος. Galat. I. ſagt er in gemein: Wer ein ander Evangelium prediget / der ſey verflucht / da es gleich ein Engel vom Himmel wäre Galat. V. Wer euch irre macht / der wird ſeyn Urtheil tragen / er ſey wer er wolle. Item: Wolte GOtt / daß ſie ausgerottet würden / die euch zerſtören. Derowegen er auch Hymenæum und Alexandrum dem Satan gegeben / daß ſie gezüchtiget würden / nicht mehr zu läſtern / 1. Timoth. I. 20. Welchem Exempel in Chriſtlicher Kirchen billich gefolget wird / denn der Bind-Schlüſſel nicht allein auff gottloß Leben / ſondern auch auff falſche Lehre gehet. Jedoch iſt ſolches verdammen allezeit cum conditione perſeverantiæ & exceptione pœnitentiæ zuverſtehen / da nehmlich ſie nicht umbkehren und Buſſe thun; ſondern in dem Irrthumb halſtarrig verbleiben / und andere neben ſich zu verführen nicht unterlaſſen.

Auff die vierdte und letzte Frage: Ob auch Leyen / welche dieſe Streit-Puncte gnugſam verſtehen / auch dieſelbigen vertheidigen / und ihnen beharrlich biß in den Tod anhangen / zuverdammen ſeyn? können wir auch nicht nein ſagen; doch daß dieſe Umbſtände wol betrachtet werden.

Digitized by Google

Erstlich daß man es nicht ad certa individua und Personen applicire. Denn ob wol die Proposition richtig / kan doch leichtlich in der Application verstossen werden. Ist demnach ein gewisser Weg daß man sie Gottes Gericht heimstelle.

Zum andern / daß man nicht bey Lebzeiten von ihnen das Urtheil fälle / denn wir wissen nicht / ob noch GOtt der HErr vor ihrem Ende ihnen Busse geben / und sie bekehren werde.

Zum dritten daß sie / wie die Frage außsaget / beschaffen.

Erstlich muß da seyn Erroris cognitio, daß sie diese Streitpuncte gnugsam verstehen / und demnach unter die Ignoranten nicht können gezehlet werden. Darnach muß da seyn Defensio, daß sie dieselbigen vertheidigen / und demnach alle Vermahnung und Erinnerung bey ihnen vergebens / auch derowegen nicht unter die Simplices und Einfältigen zurechnen. Endlich muß da seyn ad mortem continuatio, daß sie biß an den Todt beharrlich darinne verbleiben / und also in ihrem Irthumb sterben.

Solche können wir gewißlich nicht in Himmel heben / so ist auch kein dritter Ort vor sie vorhanden ; Sondern es ligt dar Christi Macht-Spruch Marc. XVI. Wer da glaubet und getaufft wird / der wird selig werden / wer aber nicht gläubet / der wird verdammet werden.

Was bißanhero weitläufftig deduciret, ist alles in der Vorrede der Formulæ Concordiæ von den Chur- und Fürsten angezogen worden. Was denn die Condemnationes Aussätz- und Verwerffung falscher unreiner Lehre / besonders in dem Artickel von des HErren Abendmahl betrifft / so in dieser Erklärung und gründlicher Hinlegung der streitigen Artickeln außdrücklich und unterschiedlich gesetzet werden müssen / damit sich männiglich vor denselben wüste zu hüten / und aus vielen andern Vrsachen keines weges umbgangen werden kan / ist gleicher Gestalt unser Will und Meinung nicht / daß hiemit die Personen / so aus Einfalt irren / und die Warheit des Göttlichen Worts nicht lästern / viel weniger aber gantze Kirchen / in oder ausserhalb des H. Reichs / deutscher Nation / gemeint / sondern daß allein damit die falschen und verführischen Lehren / und derselben Halßstarrige Lehrer und Lästerer / die wir in unsern Landen / Kirchen und Schulen

keines

keines weges zugedulden gedencken / eigentlich verworffen werden / dieweil dieselbe dem außdrücklichen Wort Gottes zuwider ꝛc.

Vnd eben diesen Proceß führen wir auch mit Päpstischen und andern Ketzereyen / ja die Calvinisten werden ihn selbst gegen die Papisten geführet / nicht verwerffen / und demnach / was sie gegen andere vor recht erkennen / da wir es gegen sie gebrauchen / vor unrecht nicht achten / alldieweil er in Gottes Wort gegründet / und mit rechtmäßigen Exempeln der Gottseligen Antiquität / da es die Nothdurfft erfodert / genugsam kan dargethan werden / ꝛc. Leipzig den 12. Januarii Anno 1620.

Dechant / Senior, und andere Doctores und Professores der Theologischen Facultät daselbst.

Num. XXXIV.

Censur der Theologischen Facultät zu Tübingen.

Ehrwürdiger / wohlgelarter / sonders günstiger Herr und geliebter Bruder in Christo. Aus was Vrsachen E. E. auff diese Frage (Ob der Calvinismus an sich eine Secte: Vnd an denen / welche seine Streitpuncten genugsam verstehen / auch dieselbe vertheidigen / und beharrlich biß an den Todt anhangen / mit Lehr und Person verdamlich sey?) Vnser Bedencken zuvernehmen begehren; das haben wir / aus dero Brüderlichem Schreiben / im verstossenen Majo datiret / gnugsam verstanden.

Wann denn die Frage / auff solche Vmbstände / wie jetzt buchstäblich wiederhohlet worden / dirigiret ist (Als von der Person und Ampt Christi / vom Willen Gottes die Menschen selig zu machen / von der ewigen Wahl Gottes / vom gepredigten Wort Gottes / von der H. Tauff und Nachtmahl Christi / ꝛc. Wie solches und anders nicht allein in Formulâ Concordiæ, sondern auch von reinen Theologis gerügt und widerleget wird) deßgleichen die Person K. welche die Streitpuncten gnugsam verstehet / nichts desto weniger dieselbige beharrlich / und biß ans Ende und Todte vertheiget: können wir mit reinem Gewis-

wissen / und inhalts Christlichen und Evangelischen Eiffers / anders nit urtheilen noch halten: Dann daß selbige Lehre / und wissend halsstarrige Personen / verführischen / verdampten / Gotteslästerlichen Irthümen anhangen; auch / wo sie nicht Busse thun / und zu Evangelischer Warheit sich bekehren / ewigen Schaden an ihrer Seelen leiden müssen: Immassen S. Paulus den Galatern (welche nur in einem Artickel ireten / gedräuet hat. Deßwegen wir billich für alle Verführte hertzlich bitten sollen / von welchen aber die vorgelegte Frage nicht handelt.

Die Calvinische Secte aber bleibet eine verdamliche Gotteslästerliche Lehre / so lange sie Capernaitisch und Nestorianisch bleibet.

Hiermit E. E. sampt dero getreuen Collegis, unsere auch geliebte Herren und Brüder in Christo / wie auch die heilige Gemeine Gottes bey euch / dem Allmächtigen getreuen Gott / und unserm Heiland und Erlöser Jesu Christo / mit andächtigen Gebeth befehlende. Datum Tübingen den 5. Tag Septemb. Anno 1618.

R. T.

fraternæ colentes

Decanus & Professores Facultatis Theolog.
bey gemeiner hohen Schul daselbst.

Censur der Theologischen Facultät zu Tübingen / auch über den Calvinismum, und insonderheit einen Leyen belangend.

EHrwürdiger / Wohlgelarter / E. E. seynd neben dem Gebeth unsere jederzeit willige Dienste bestes Fleisses bevor. Günstiger vielgeliebter Herr / und in Christo Bruder / auff E. E. Begehren / daß wir uns über der Frage (Ob ein Leye / der sich mit dem Calvinismo einnehmen lassen / und darzu bekent / auch die Streitpuncten verstehet / dieselbe vorsetzlich vertheidiget / und darinne unwiderkehrlich dahin stirbet / darumb daß er Leye / das ist / ein ungelehrter / oder von anden verflucht / oder von Jugend auff darinnen gelebet / zu entschuldigen und selig zu halten) schrifftlich erklären sol-

sollen. Geben dero zu Gegenantwort wir zu vernehmen: Daß ob wir wol lieber den Calvinismum als die Calvinisten verdammen / wir jedoch obbeschriebene mit gutem Gewissen / aus folgenden ihren eigenen Hypothesibus, nicht selig preisen köndten.

Denn erstlich / so lehren sie / daß unsere erste Eltern nicht allein nach Gottes præscients, Vorwissen und Verhängnüs / sondern auch durch seinen Willen / durch seines Göttlichen Willens Wolgefallen / prædestination, schrecklichen Schlus und Nothzwang sollen in die Sünde gefallen seyn / wie ihre eigene Wort ein solches mit mehrern mit sich bringen.

Adamus ex sententiâ Calvinianorum, Deo volente, Petrus Martyr in loc. Comm. pag. 236. 850. Piscator contra Schaffmannum pag. 29. Et in Append. ad Apol. Bertii pag. 51. 87. 136. Perkinsius de prædestinat. pag. 38. Beza in Respons. ad Acta Colloq. Mompelgart. pag. 177. CREANTE. Piscator contra Schaffmann. Thes. 27. 33. PROVIDENTE. Beza in coll. Mompelgart. pag. 525. ORDINANTE. Calvin. lib. 3. Instit. cap. 23. sect. 8. Beza volum. 1. oper. fol. 190. Colloquium Mompelgart. pag. 527. DECERNENTE Piscator contra Schaffman. fol. 33. Et in appendice ad Apolog. Bertii pag. 25. Occasionem præbente Calvinus lib. 3. Instit. cap. 23. sect. 7. Et in caput. 3. Genes. Mart. in Loc. fol. 850. Movente, inclinante, impellente. Mart. in Loc. fol. 828. PROCURANTE Piscator in Append. & Respons. ad Apologiam Bertii pag. 18. 50. ex necessitate prædestinationis immutabili lapsus est, Beza in coll. Mompelgart. pag. 517. 525. Piscator contra Schaffman. pag. 29. Et in appendice ad Apolog. Bertii pag. 29. 44. 130. 134. Nicas. à Schure in Epit. instit. Calvin. fol. 15. quod omnia sive bona sive mala necessariò fieri debeant & fiant. Certum est, & hujus causa est immutabilis & irrevocabilis prædestinatio Dei. Et mox: Per hanc necessitatem prædestinationis DEI peccavit Adam, & lapsus est in culpam æternæ mortis & damnationis. Et fol. 23. Lapsum & peccatum Adæ, ut & media ejus, Deus antea præscivit, prædestinavit & providit, ideo Adam necessariò peccare & labi debuit. Zanchius de naturâ Dei lib. 15. cap. 2. Fatemur Dei ordinatione Adamum in peccatum fuisse lapsum. Quid enim opus est tergiversationibus? si simpliciter Deus illum noluisset peccare,

non

Digitized by Google

non peccasset. Quasi verò Deo invito aliquid fiat. Occasionem dedit illi peccandi dum legem tulit, quam sciebat eum non servaturum, creavit serpentem ac diabolum, qui Evam tentarent, dedit ei uxorem, quæ illum alliceret. Denique permisit illum suo arbitrio malè uti. Quomodo igitur dici potest, Adamum esse lapsum in peccatum contra Dei ordinationem & prædestinationem? Fatemur ergo factum fuisse Dei consilio & voluntate, ut Adamus lapsus sit. Et ut nos omnes in hanc conditionis miseriam, quâ nunc sumus irretiti, deciderimus. P. Martyr in locis communibus fol. 850. Deum prorsus illud peccatum noluisse, minimè dici potest. Eo enim invito, qui committi potuit? Porro videbat illum casurum, si spiritu & gratiâ opulentiori non confirmaretur. Non occurrit non supposuit manum suam, ne caderet. Diabolus præterea, nisi Deus voluisset, illum non ausus fuisset tentare. Destinaverat præterea suam bonitatem & severitatem ex illo declarare. Occasionem dedit, legem dum posuit, quam sciebat non servandam, nec non uxorem dando, quæ alliceret. Et denique actio ipsa, quum privationem rectitudinis ut subjectum sustinuit, citra Dei vim & virtutem produci non potuit. Unde apparet, Deum illud peccatum quodammodo voluisse, ac ejus quadantenus fuisse autorem.

Fürs ander/ so geben die Calviniſten für / Gott habe unter dem Menſchlichen Geſchlecht eine ſolche Muſterung und Wahl gehalten/ daß er etliche wenige bloß dahin zum ewigen Leben erwehlet/ die andere aber alle miteinander / durch ſeinen ewigen bloſſen Rathſchlus / ohne Anſehung einiger anderer Urſach / als ſeines bloſſen Willens Wolgefallen/ zum ewigen Verdamnüs verworffen und geſchaffen habe/ wie aus ihren eigenen Worten zuſehen.

Docent Calviniani, Deum maximam hominum partem Respons. ad disput. Transfreti pag. 51. 73. Non propter incredulitatem, Beza in colloq. Mompelgart. pag. 517. Aut ullum aliud peccatum Zanch. lib. 5. de naturâ Dei cap. 2. pag. 886. sed ideo tantum, quia Deo creatori sic placuit. Beza volum. 3. pag. 438. Thes. 3. de prædest. Ad æternos inferni cruciatus condidisse. Beza volum. 3. fol. 430. Piscator Respons. ad Apolog. Bertii pag. 10. Creâsse Cal. lib. 3. Instit. cap. 21. sect. 5. Beza volum. 1. fol. 190. Et in colloq. Mompelgart.

pag.

Digitized by Google

pag. 523. 527. Polanus in Syntag. lib. 5. cap. 53. Piscator in Append. ad disputat. Schaffman. Thes. 24. præparasse, Beza in colloq. Mompelgart. pag. 523. 532. 547. destinasse colloq. Mompelgart. pag. 523. Ac ita prædestinasse. Piscator ad Apol. Bertii pag. 37. 41. 43. Ut inter illos, ne unus quidem salvetur, aut salvari possit, Piscator ad Apol. Bertii p. 53. Quo iram & potentiam suam in illis æternum percuntibus declararet, manifestaret, ostenderet. Beza volum. 1. fol. 190. Colloq. Mompelgart. pag. 523. Piscator respons. ad disput. Tanfreri pag. 51. 73. Deus maximam humani generis partem ex mero beneplacito absolutè, & sine respectu ullius peccati (scilicet tanquam causæ impulsivæ) reprobavit ad damnationem, & causas damnationis destinavit, atque creavit. Et pag. 10. Finis creationis hominum, quantum ad illorum statum attinet, est duplex, unus gloriosus & beatus, qui nominatur vita æterna, alter ignominiosus & miser, qui vocatur interitus & mors æterna. Cum priori fine convenit decretum electionis; cum posteriore decretum reprobationis. Nam quos Deus decrevit eligere ad vitam æternam, eos etiam ad eandem decrevit creare, similiterque, quos decrevit reprobare, eos etiam decrevit creare ad interitum seu mortem æternam. Et in Apol. Bertii pag. 37. 42. DEUS secundum beneplacitum reliquos (quos non prædestinavit ad ὑιοθεσίαν) prædestinavit ad rejectionem ab illâ ὑιοθεσία ac promptè ad perditionem, non propter præviśam culpam. Beza in colloq. Mompelgart. pag. 523. Ideo hominem ita creari oportuit, ut servatâ naturâ aptus esset, quo Deus justitiam suam declarare posset. Justitiam enim suam in homine declarare non potuisset, nisi eam ad æternam damnationem destinasset. Proposuit ergo Deus & immutabile decretum fecit, omnes causas secundas antegrediens, quod pro suâ infinitâ misericordiâ velit aliquos homines eligere, aliquos verò secundum justitiam suam rejicere, suâ ipsorum culpâ damnandos. Et pag. 532. Deus arcano & minimè injusto judicio præterit, & æternis cruciatibus propter malitiam ipsorum subjicit, quos occultis causis, ipsi solo notis, suo amore, in æterno suo decreto nunquam dignatus est. Et paulo post: Quapropter non est, quod miremur Deum aliquos in miseriâ suâ, occulto & arcano ipsius consilio reliquisse, quos æterno suo, sed justo decreto, ad æternam damnationem

Digitized by Google

creavit, neque unquam dilexit. Keckerman. in Systeм. Theolog. pag. 309. Quod si nos homines in quotidiana bestiarum mactatione nostro utimur arbitrio, neque injusti aut dicimur aut sumus, si hodie hunc bovem mactemus, alterum non mactemus, quantò magis hic Deo suum relinquendum est judicium & absolutum decretum in homines, qui Dei respectu non tanti, quanti hominibus culex aut pulex. Calvin. lib. 3. Instit. cap. 23. sect. VII. Iterum quæro, unde factum est, ut tot gentes una cum liberis eorum, infantibus, æternæ morti involveret lapsus Adæ absque remedio, nisi quia Deo ita visum est? Hic obmutescere oportet tam dicaces alioqui linguas. Decretum quidem horribile, fateor; inficiari tamen nemo poterit, quin præsciverit Deus, quem exitum esset habiturus homo, antequam ipsum conderet, & ideo præsciverit, quia decreto suo sic ordinarat.

Aus welchen der Calvinisten eigenen Worten / ihrer Lehr ob angedeuter massen angewandte / in beschwerlichen Anfechtungen (in welchen des heiligen Geistes innerlichen Zeugnüs / so alleine in den allgemeinen Verheissungen Gottes gegründet / sie sich nicht berühmen können) wir also schliessen müssen: Wie du in Adam / in Eva / nicht alleine nach Gottes Præscienz, Vorwissen und Verhängnüs / sondern auch durch seinen Willen / und desselben Wohlgefallen / Prædestination, schrecklichen Schlus und Nothzwang in die Sünde gefallen: Also bistu in Göttlicher Musterung und Wahl / die er unter den Menschen gehalten / unter den grossen Hauffen gezehlet / und durch ewigen / Göttlichen Ratschlus zur ewigen höllischen Verdamnüs desselben verordnet / geschaffen und verworffen / A particulari, sonderlich wo man in beschwerlichen Anfechtungen steckt / läst es sich nicht necessariò affirmative, sondern eben so wol / ja viel mehr / wegen des grossen Hauffens / negativè schliessen / wie Piscator in Respons. ad disp. Tarreri pag. 62. 71. & 79. mit diesen Worten Andeutung thut: Utrumque est ignotum, sisne in numero majoris partis, id est, damnandorum; An minoris, id est salvandorum.

Wo nun in solchen verzweiffelten Anfechtungen einer armen bekümmerten Seele mit Trost nicht geholffen wird / darff man nicht viel fragen: Ob die jenige / so unwiederkehrlich darinnen dahin sterben / selig

selig zu preisen? Weil Johannes in seiner Offenbahrung Cap. 21. den Streit richtet/ da er schreibet: Der verzagten und ungläubigen Theil wird seyn in dem Pful/ der mit Feuer und Schweffel brennet/ welches ist der ander Tod.

Nun haben obgetriebene Calvinisten/ so die Streit-Puncten beyderseits genugsamb verstehen/ dieselbe vorsetzlich vertheidigen/ und darinnen unwiederkehrlich hinsterben/ in gantzer Calvinischer Lehr nicht einen einigen Grund damit ihre arme betrübte/ und angefochtene Seelen gewiß der Gnaden Gottes/ und der ewigen Seligkeit können versichert werden.

Der Gnaden und Barmhertzigkeit Gottes können sie sich nicht trösten; wenn nach Calvinischer Lehr/ ihme Gott in Sinn genomen/ nicht aller und jeder Menschen ins gemein/ sondern allein etlicher weniger/ und zwar derer sich zu erbarmen/ die er in seinem ewigen unwandelbahren Rathschlus blos dahin zum ewigen Leben prædestiniret und verordnet. Die andern aber alle seynd in seinem blossen/ geheimen/ ewigen und unwidertreiblichen Rathschlus also verstossen/ daß er sie niemahls geliebet/ sondern gehasset/ wolle sich auch ihrer absolutè nicht erbarmen.

Lasset uns ihre eigene Wort hören: Beza volum. 3. p. 438. Thesi tertia de prædest. Deus, quos ipsi libuit, ex merâ suâ voluntate ab æterno, nullâ ullius ipsorum indignitatis habitâ ratione, odio & exitio destinavit. Item in secundâ respons. ad act. coll. Mompelgart. pag. 7. Nos de prædestinatione docemus, Deum æterno, occulto, & immutabili decreto maximam partem hominum nolle servari, & ad agnitionem veritatis pervenire. Et pag. 194. Hoc dico: nunquam tempus fuisse, vel esse futurum, quo voluerit, velit, aut voliturus sit Deus singulorum misereri. Piscator in præfat. disputat. adversus Schaffmannum. Deus non vult omnium misereri, nec vult omnes salvos fieri, & Thes. 47. Deus decrevit ab æterno quorundam tantum misereri, & paulo post: Etiamsi misericordia Dei penderet à merito mediatoris, inde tamen non sequeretur, Deum misereri voluisse aut velle omnium hominum, sed tantum aliquorum in Respons. ad Apol. P. Bretii pag. 8. Deus per Christum linguâ professus est, se velle ut Galilæi omnes credant, omnibus enim promiscuè dicebat Chri-

stus: Resipiscite & credite Evangelio Mar. I. 15. Et tamen noluit, ut illi omnes crederent; Rationem addit pag. 145. Absurdum non esse Deum interdum falsum loqui, & Deo falsum loquenti credendum esse. Rennech. de prædest. pag. 114. Illi qui Deum omnium misereri, & singulos salvari velle sibi imaginantur, toto cœlo errant & magnum peccatum admittunt. Gryn. in orthod. doct. class. 1. Thes. 13. Deus vult quosdam simpliciter salvos fieri, alios vero simpliciter non vult salvos fieri. Vide plura superius.

Die schreckliche Lehre träget keine andere Früchtlein / denn Zweiffel und Verdamnüs. Hat Gott in seinem geheimen Rathschlus einen einigen Menschen bloß und schlecht dahin verworffen / so stehet ein jeder in sorgen / er sey der jenige der von GOtt übergangen sey. Wie aber obberührte Calvinisten keinen gewissen Trost / bey Gottes Barmhertzigkeit können suchen / also finden sie auch bey CHRISTO nichts denn Zweiffel und Verzweiffelung. Denn ist / ihren Unglauben nach / unter beyden Naturen in Christo so gar keine Gemeinschafft der Eigenschafften / daß die menschliche Natur durch die persönliche Vereinigung / mehr nicht denn alleine dona creata & habitualia, das ist / ermessene und erschaffene Gaben empfangen / hergegen der Sohn Gottes die menschlichen Eigenschafften / ihm nicht appropriiren und zueignen können / so hat Christi Leiden nicht Krafft einen einigen Menschen / von dem unendlichen Zorn GOttes / Fluch / und ewigen Tod zu erlösen / sondern ist und bleibet ein ermessen / purlauter Menschen Werck / und mag den Sohn Gottes nicht / denn alleine per ἀλλοίωσιν σχετικὴν das ist / verbaliter und mit blossen Worten zugemessen werden / inmassen Beza selbst in colloq. Mompelgart. pag. 213. & in part. 1. Respons. ad colloq. Mompelg. pag. 83. mit diesen Worten es zu erkennen gibt / wir legen den Spruch (wenn gesagt wird GOtt habe gelitten) also aus: Gott / das ist das Fleisch / so der Gottheit vereiniget ist / hat gelitten / stecken also die Calvinisten nach ihrer eigenen Bekändnüs / noch in ihren Sünden / können sich auch einiger Seligkeit durch Christum erworben nicht rühmen / damit aber niemand möchte gedencken / als solte ihnen gar zuviel zugelegt werden / wollen wir ihre eigene Wort besehen. Calviniani κοινωνίαν realem duarum in Christo naturarum, earumq; proprietatum vocant cuculi cantilenam

tilenam, P. Martyr in Dialogo de corpore Christi pag. 96. Figmentum. Beza in colloq. Mompel. pag. 258. blasphemiam. Piscat. volum. 2. disput. pag. 41. Verbalem. Beza Mompelgart. Coll. pag. 70. volum. 1. fol. 230. Respons. ad librum Brentii fol. 588. Respons. ad ultimam partem Thes. 17. Sadael Tom. 2. pag. 48. Modum loquendi. Piscator vol. 2. pag. 39. Formam loquendi. Pol. pag. 101. Phrasin loquendi. Tretc. pag. 91. 92. 93. Sohnius tom. 1. pag. 173. Synecdochen Piscator volum. 1. Loc. 10. Thes. 23. vol. 2. pag. 29. Thes. 5. Bucanus in Instit. pag. 20. Enallagen Trelc. in loc. pag. 94. Tropum. Beza vol. 1. pag. 624. Immo ex toto quoad rem & verba eam negant. Beza in Coll. Mompelgart. pag. 205. In disput. Ingelstad. Witeb. anno 74. recusa thes. 29. 34. Illamq; per dona saltem creata Beza in coll. Mompelgart. p. 277. Dona creatitia Zanch. in dis. de præd. post unionem Thes. 46. Et in confess. pag. 118. Dona habitualia & creata Beza in coll. Mompelg. pag. 265. proprietates creatas Beza in coll. Mompelgart. 287. Qualitates finitas. Sohnius in disput. Thes. 55. 56. Et gratias habituales Zanch. in disput. de præd. Thes. 46. & in confess. pag. 117. Exponunt, ac pasiònem tantum χοϊκὴν in colloq. Mompelgart. pag. 213. Primâ parte respons. ad colloq. Mompelgart. pag. 183. Martyr. in Dialogis pag. 28. 35. 36. Introducunt. Berlinenses in Apol. Germ. Confess. contra D. Hutterum & D. Hoë pag. 14. Non credimus corde, nec etiam ore confitemur, quod propter personalem duarum in Christo naturarum unionem, divina Idiomata etiam de humanitate posint dici. In disput. Ingelstad. Witebergæ recusâ Thes. 29. In naturis ne grammat. aut verbalis fieri potest ἰδιωμάτων κοινωνία. Et thes. 34. Idiomata divina neque voce, neque reipsâ naturæ humanæ possunt adscribi. Beza in coll. Mompelgart. pag. 205. Communicatio, quâ dicitur humanitas suo modo ubique & omnipotens, ne verbalem quidem esse dicimus, sed tam falsam esse dicimus, quam falsum est unione hypostaticâ humanitatem esse divinitatem. Et pag. 245. 246. Nos dicimus quod humanitas à λόγῳ tantum sustentationem suscipiat, sine omni propriorum naturę communicatione. Zach. Ursinus in Explic. Exeget. pag. 340. Negatur inter

Digitized by Google

Christum & Sanctos esse discrimen, aut in substantiâ, aut in proprietatibus, aut in donis. Et Sohnius disput. 7. Th. 55. 56. Exaltatio sive glorificatio Christi secundum naturam humanam, nihil est aliud, quam qualitatum finitarum seu donorum in naturâ humanâ, tanquam in substantiâ per Deitatem personaliter inhabitantem effectio ac velut creatio, ac genere seu specie non-differtâ glorificatione beatorum angelorum & hominum, sed quantitate, hoc est multitudine & magnitudine. P. Martyr in Dial. pag. 36. Cum dicitur: Christus passus & mortuus est, non ex naturâ Deitatis sed ex naturâ humanitatis. Nimirum passionem & mortem ex naturâ humanâ esse profectam, & in eâ terminatam, eò quod ad verbum ipsum non permeârit neque penetraverit, quia id neque pati neque mori potest.

Aus diesen der Calvinisten eigenen Lehrpuncten erscheinet / daß durch einen solchen / von den Calvinisten beschrieben / und übel qualificirten Christum / nicht ein Mensch seiner Erlösung *gewis* seyn könne. Wenn wir aber gleich der Calvinisten ungegründet und lästerlich vorgeben / als welches heiliger Göttlicher Schrifft allenthalben zuwider / und sich selbst evertiret / gutwillig schwinden lassen / kan doch noch keiner aus obgesetzen Calvinisten *gewis* schliessen / daß Christus auch für seine Sünde gestorben / weil ihrem Vorgeben nach / Christus nach dem Vorsatz und ewigen Rath seines Vaters / nach seinen selbst Willen / nicht für alle und jede / sondern allein für etliche Menschen gestorben.

Lasset uns ihre eigene Schrifft hören: Christum juxta DEI patris propositum pro omnibus & singulis hominibus esse mortuum. Propositio est Calvinianis falsa Avet. part. 2. problem. pag. 338. Zanch. Tom. 1. fol. 267. Manifestè falsa ac impia. Paræus in Iren. pag. 245. Blasphema. Paræus in Bibli. Neostad. pag. 98. Prodigiosa, falsa, Blasphema & impia. Beza part. ult. respons. ad colloq. Mompelgart. pag. 22. Non â Christi divinâ, sed humanâ saltem voluntate profecta. Piscat. Comm. super Matth. in vers. 37. Respons. ad Disput. Tanfr. pag. 28. 29. 38. 39. Cum Christus tantùm pro electis. Beza ibidem. Bucanus pag. 417. Zanchius de Naturâ Dei. lib. 5. cap. 2. quæst. 1. Thes. 1. Kimedontius de prædest. cap.

Digitized by Google

c. 14. Donteclock contra Castell. in præf. quæst. a. contra Remonstrant. in collat. Hagiensi pag. 128. Servandis Piscator ad disput. Tanfr. pag. 18. 19. Credentibus & credituris Piscat. ibid. pag 19. 20. 21. 56. Omnis generis aliquibus Piscat. in Respons. ad Apolog. Bertii pag. 60. Nullo modo verò sive sufficienter sive efficienter pro reprobis mortuus est. Piscat. in Respons. ad Apol Bertii pag. 623. Christus non ita principium est commune & universale salutis, sicut Adam principium est universale mortis. Et disp. contra Schaffman. Thes. 110. Christus pro reprobis nullo modo mortuus est, sive sufficienter dicas, sive efficienter. volum. 2. loc. 9. Thes. 13. asserit. Distinctione illâ sufficienter & efficienter contradictionem implicari: quod in quæst. miscell. quæst. 5. repetit, idque ex præceptore suo Theodoro Beza, qui in part. 2. respons. ad colloq. Mompelgart. pag. 217. in hunc scribit modum: Illud, Christus mortuus est pro omnium hominum peccatis sufficienter; sed non efficienter, etsi recto sensu verum est, durè tamen admodum & ambiguè non minus quam Barbare dicitur. Illud enim pro, vel consilium patris, ex quo passus est Christus, vel ipsius passionis effectum, vel potius utrumque declarat, quorum neutrum ad alios, quàm electos spectat.

Quamvis negandum non sit, tanti esse hanc oblationem, ut potuerit etiam pro infinitis mundis satisfacere, si plures essent mundi, & mundani omnes fide in Christum donarentur, nedum pro singulis unius mundi, nullo excepto, hominibus, si Deus omnino eorum vellet misereri. Perkins. de præd. pag 20 si spectamus efficaciam illam actualem λύτρου illud, quoad consilium Dei, & quoad eventum, pro electis tantum ac prædestinatis est solutum: Et mox: Ergo electis tantum λύτρου patris decreto, & filii intercessione & oblatione destinatum est. Zanch. lib. 2. Miscell. in summ. Præd. de Redempt. Eccles. Thes. 25. Et in confess. de prædest. sanct. cap. 1. CHRISTUS secundum propositum voluntatis patris, & suæ, neque oravit, neque passus est, nisi pro electis.

In dieser Lehre aber ist gleichfals nichtes/ denn die endliche Verzweiffelung/ denn ist Christus für einen einigen Menschen in der gan-

zen

gen Welt nicht gestorben / so muß in Anfechtunge ein jeder sagen / er sey der jenige / der von Christo nicht erlöset sey.

Fürs dritte können erstbesagte Calviniſten / aus der allgemeinen Gnaden Verheissung GOttes / auff welcher aller beſtändiger Trost / und des heiligen Geistes innerlich Zeugniß eintzig sich gründen / einige Hoffnung und Zuversicht ihrer Seligkeit nicht schöpffen. Weil ihrem vorgeben nach / GOttes Wille nie geweſen / daß alle und jede Menschen zur Erkändniß der Warheit kommen und leben / wie solches nicht allein oben erwiesen / sondern auch aus folgender ihre eigene Bekäntnis zu sehen ist: Zanch. in Miscell: pag. 3. & 201. Promissiones Dei universales de gratuitâ Dei Misericordia & æternâ salute reipsa tantum ad electos pertinent. Paræus in Apolog. Bibl. pag. 100, 101. Judicamus nos, istam opinionem (quod nimirum Evangelicæ promissiones sese extendant ad omnes homines) non modo blasphemam, sed & ridiculam & falsam esse. Et ibidem: Hæc opinio manifestè est falsa, quia universalitas promissionum fere ubique expresè tantum ad credentes & resipiscentes (qui soli sunt electi) refertur. Et paulo pòst: Quare indubitatum est: etiam gratiosas promissiones Evangelii, sive voluntatem Dei, quæ se partim in verbo revelato, partim in eventu ostenderit, sive verba ipsa respiciamus, non sine discrimine omnes, sed tantum credentes & resipiscentes peccatores spectare, qui onus sentiunt, gratiam Dei expetunt, & in fide ad Christum accedunt. Quod non omnes, sed isti tantum faciunt, quibus datum est desuper, hoc est electi. Piscat. Volum. 1. l. 20. Thes. 21. Impia est eorum sententia, qui affirmant Deum omnes & singulos velle salvos fieri, nec tamen omnes salvos facere. Quid enim hoc est aliud quam dicere: Deum quidem id velle, sed quod vult efficere non posse. Petrus Martyr. Tom. 1. loc. Com. Col. 350. l. 8. universalia dicta extra suum cœtum fidelium vel infidelium non debent extendi. Spectandum enim semper in propositionibus generalibus, ad quem ordinem seu societatem hominum perveneat. Quod si in hoc loco fecerimus, DEUS vult omnes homines salvos fieri, sanctis ac electis accommodabimus, atque ita omnis auferetur scrupulus, alioquin Deus non vult efficaciter salutem

Digitized by Google

tem omnium. Beza in Colloq. Mompelgart. p. 510. Deus non vult omnes converti ac salvari.

Einigen Trost können fürs vierdte obgeschriebene Calvinisten auch nicht fassen/aus ihrem Beruff zur Gemeinschafft der himlischen Schätze und Güter/ welche hie im Reiche der Gnaden durchs Wort und Sacramenta außgetheilet werden / weil sie öffentlich lehren/ Gott rede und halte anders/in dem er zwar eusserlich voluntate signi, das ist nach seinem im Worte geoffenbartem Willen/ alle Menschen beruffe/ voluntate autem beneplaciti, das ist nach seinen verborgenem Willen/ wolle er nicht allen Menschen den Glauben geben / deßwegen sey es vocatio inefficax, ein unkräfftiger Beruff.

Lasset uns ihre eigene Wort hören/ Paræus in Apolog. Bibl. p. 103. 54. Christus impœnitentibus præcipit pœnitentiam, & jubet ad se venire, quanquam scit, Patri ipsius non esse complacitum, eis dare pœnitentiam vel fidem. Piscator disput. adverſ. Schaffman. p. 74. Deus etsi omnes vocat ad salutem, tamen reprobos, quos semel exitio destinavit salvare non vult. Et Mes. 120. p. 128. Deus linguâ per ministros Evangelii profitetur, se reprobos, quos in turba electorum alloquitur, velle credere Evangelio, quatenus id eis mandat, & tamen non vult, eos credere, quia si vellet, daret eis credendi gratiam, sine qua credere nemo potest. In disput. contr. Tanfr. pag. 35. 36. Quod Deus extrinsecè & seriò ad pœnitentiam vocet reprobos, & insuper juramento testetur: Se non morte sed salute eorum delectari. Et nihilominus eos intrinsece arcano & immutabili decreto, ad damnationem destinaverit, & unicè in hunc finem creaverit: Certè hæc ambo facit Deus Ibid. pag. 53. Falsum est misericordiam Dei ita esse universalem, ut omnes homines salvos velit pag. 96. Multi vocantur externè, qui non vocantur efficaciter. Deus autem solos illos salvos fieri vult, quos vocat efficaciter p. 103. Quod Deus velit omnes absque exceptione homines salvos fieri, non est revelata veritas, sed veritatis revelatæ depravatio. Et pag. 32. Falsum est, Deum voluntate signi velle, ut omnes ad Christum veniant & convertantur. P. Martyr in Loc. com. fol. 859. Deum efficaciter non velle salutem omnium, demonstrant infantes plurimi, qui pereunt extra Christum &c. Et cap. 9. Rom. pag. 411. De Pharaone sic loqui-

Digitized by Google

tur: Fateor equidem ea, quæ Deus fecit, indicia esse potuisse salutaris voluntatis, adeoque ea ad voluntatem signi esse referenda, non autem ad voluntatem efficacem. Zanch. de attrib. Lib. 3. cap. 4. q. 10. Quod mandat Pharaoni, ut dimittat populum, non erat propriè voluntas Dei. Contra verò voluntas Dei erat, ne dimitteret. Et ibid. cap. 4. ait: Non semper velle Deum quod mandat & promittit. Rationem hujus exponit Piscator in Respons. ad Apolog. P. Bertii p. 8. Cum Deus per Christum lingua profiteatur, se velle, quod tamen nolit.

Was könte doch von unserm warhafftigen getreuen GOtt lästerlichers/den betrübten und bekümmerten Hertzen aber verzweiffelters gesagt werden/dann dieses? Gott lade und beruffe sie gleichwol zu seinem Reich/ sey aber sein Will und Meinung nicht/ daß sie kommen.

Und wenn gleich offt besagte Calviniſten/GOTT/ wenn er sie zu seinem Reich mit ladet/folgen/kommen zum Predigten/hören das Wort/ und gebrauchen sich der heiligen Sacramenten/ können sie doch aus diesen allen der ewigen Seligkeit sich noch nicht vorgewiſſern/ weil Gott das Wort/ ihrem eigenen vorgeben nach/ dem gröſſern Hauffen/ nicht aus dieser Intention, und zu dem Ende verkündigen lässet/ daß sie dadurch bekehret/ Glauben und Seligkeit erlangen/ sondern daß es ihnen gereiche zu ihrem ewigem Verderben/ und sey ihnen ein Geruch des Todes zum Tode/ wie ihre eigene Wort ein solches mit mehrern zuerkennen geben.

Rennecher in Aureâ catenâ sal. pag. 166. Ex his apperte colligi potest, verbum Dei hominibus, non in unum, sed in diversos fines proponi, & admirando Dei judicio sic in utramque partem temperari & dispensari, ut non minus reprobis odor mortis ad mortem, quam electis odor vitæ ad vitam sit. Sic uno ac eodem Dei verbo tam reprobi ad damnationem enecantur, quàm electi ad salutem recreantur. Hoc Dei judicium est omnibus modis horrendum ac valde sublime, quod eo plures damnandorum, externo verbi ministerio, tanquam filii lucis vocantur, & aliquâ veritatis cognitione donantur atque imbuuntur, qui tamen postea ab Ecclesiâ, tanquam filii tenebrarum & Satanæ mancipia segregantur & rejiciuntur. Piscat. ad Vorst. pag. 217.

Digitized by Google

217. Thes. 125. 126. Falsum est Deum velle conversionem peccatoris cujuslibet, cui salutis viam annunciari curat. Deus interdum significat se velle, quod revera non vult. In respons. ad Disput. Tanfr. pag. 23. Sacræ Literæ statuunt Ministerium verbi divini & Sacramentorum, quod attinet ad majorem vocatorum partem ex intentione Dei inefficax, imò planè exitiosum esse. pag 26. Matth. 28. vers. 19. 20. in his verbis: Docete omnes gentes &c. Nulla habetur mentio intentionis Dei in offerendo verbo & Sacramentis, sed tantummodo mandatum de prædicando Evangelio apud omnes gentes, & Baptizandis iis, qui illud fuerint amplexi. Ibid. p. 7. Act. 17. vers. 30. DEUS denunciat omnibus ubique hominibus, ut respiciant &c. Ubi hic, ait Piscator, mentio intentionis Dei in offerendo verbo hoc fine, ut omnes convertantur & salventur? Adversarius forte putat, aut alios putare vult, finem illam notari per voculam UT, ubi dicitur ut resipiscant. Sed hoc nihil est. Nam in Græco habetur verbum infinitivi modi, μετανοεῖν, quod pendet â verbo παραγγέλλει denunciat, id est, mandat. Jam verò aliud est dicere, DEUS mandat, ut omnes resipiscant, & Deus hoc fine verbum omnibus proponit ut resipiscant. Et certè sic esset, omnibus daret gratiam ad resipiscendum: Id quod non facit: Deus enim fine nunquam frustratur: Ibidem pag. 30. Eventus omnes pendent â decreto Dei. Unde sequitur, iis, qui ex verbo oblato servantur, verbum hâc intentione â Deo offerri, ut serventur, & iis qui ex verbo oblato, non servantur, sed pereunt, verbum hâc intentione à Deo offerri, ut non serventur, sed pereant. Et pag. 99. Non quibuscunque Evangelium offert salutem, eos Deus vult salvos fieri. Quia non vult omnibus illis dare conversionem, sine quâ nemo (adultus quidem) salvus fieri potest.

Was offtberührte Calviniſten aus der heiligen empfangenen Tauffe / welche ſie nicht für ein kräfftig Mittel unſerer Widergeburth / ſondern allein für ein euſerlich ſichtbar Zeichen deroſelben halten / für Troſt ſchöpffen können / das gibt Johannes Piſcator in Diſputat. contra Tanfr. mit denen Worten zu erkennen / Noſtri inquiunt Doctores (Calviniani) quod ſciam, non ſtatuunt hoc principium, quod quidam infantes per Baptiſmum regenerentur.

Digitized by Google

Ego quidem statuo, NEMINEM prorsus, sive infans sive adultus sit, per Baptismum regenerari. Quare nec ex hoc principio anxiam mentem erigere necesse habemus. Das ist: (daß wirs den Einfältigen zum besten deutsch geben) die Lehrer unsers Theils/ so viel mir bewust / halten nicht dafür / daß etliche Kinder durch die Tauffe wiedergebohren werden/ ich zwar halte warhafftig dafür / daß gar Niemand / er sey jung oder alt/ durch die Tauffe wiedergebohren werde ꝛc. Mit welchen auch andere Calvinisten übereinstimmen. Cinglius Tom. 2. fol. 63. Baptismus in hunc finem institutus non est, ut eum, qui baptizatur, justum efficiat, aut fidem confirmet. fol. 64. asserit: Baptismum tale esse signum ceremoniale atque initiale, quale sit cucullus monasteria primò ingredientium fol. 20. tract. de Baptis. Externus Baptismus qui aquâ constat, ad peccatorum ablutionem nihil facit fol. 71. Constat, externum Baptismum, qui per aquam fit, nec salutem conferre, nec animas mundare vel abluere posse fol. 97. Quoniam Baptismus â DEO quidem institutus est, peccata tamen non abluit, constat omnino, hunc nihil aliud esse quam signum sacramentale, quo DEI populus in unam fidem & religionem simul constringitur atque colligitur. Vide plura in Rat. fid. ad Carolum sect. 7. Beza part. 1. Respons. ad coll. Mompelg. p. 24. parte 2. Respons. ad coll. Mompelgart. pag. 112. 113. 115. Calvin. lib. 4. Instit. cap. 15. sect. 22. Martyr in locis commun. pag. 15. 24. Trelcat. pag. 192. Sohnius Tom. 1. pag. 246.

Endlich / so können auch aus dem heiligen Abendmahl / welches gleichwol Christus zu Stärckung unsers schwachen Glaubens eingesetzet / vorerwehnte Calvinisten einigen gewissen Trost nicht fassen / weil in demselbigen der Calvinisten vorgebē nach / nicht der Leib und Blut Christi / sondern alleine desselben / als eines abwesenden / und biß an den Jüngsten Tag im Himmel verschlossenen Scheinzeichen / nemlich Brod und Wein / welche doch die Seel in Anfechtung weder stärcken noch trösten mögen dagegen gereicht werden.

Also lauten ihre selbst eigene Worte. Heidelberg. in Respons. ad contin. Exam. pag. 51. Christus cum suo corpore jam non est amplius in his terris, & proinde etiam non in Sacramento, sed supra

in

Digitized by Google

in cœlis. Nam instituta est cœna ad memoriam. Beza in Colloq. Possiacens: Affirmamus ipsius Christi corpus tantum â pane & vino abesse, quantum altissimum cœlum â terra abest: Nimirum quandoquidem nos in terrâ sumus & Sacramenta item, ipse verò in cœlo est. Cinglius in respons. 1. ad confessionem Lutheri: Quod ad Rei substantiam vel essentiam attinet, præter panem & vinum non quidquam adest. Et Oecolampad. in Colloq. Marpurg. Anno 1529. Philippo referente; Tertium Argumentum urgebat Oecolampadius: Sacramenta sunt signa, ideo intelligenda sunt, quod aliquid significent. Unde etiam hic intelligi debet: Quod corpus Christi tantum significetur, & non adsit.

Wenn denn Ehrwürdiger/Wohlgelahrter/vielgünstiger Herr/ und in Christo geehrter Bruder/ obbeschriebene Calvinisten eine solche Lehre treiben/die in Anfechtunge zur Höllen führet/hergegen aber in angeregter Lehre/nicht ein einiger Lehrpunct oder Grund/ welcher die in Anfechtungen zur Höllen gestossene/ durch wahren beständigen und gewissen Trost wiederumb daraus führen/ und ihrer Seligkeit halben versichern könne.

Als können wir keinen/ er sey gelehrt oder ein Leye/ der sich mit dem Calvinismo einnehmen lassen/ und darzu bekennet/ die Streitpuncten aber gnugsam verstehet/auch vorsetzlich vertheidiget/und darinnen unwiederkehrlich dahin stirbet/ darumb daß er ein Leye/ (das ist ein Ungelehrter) und von andern verführet worden/oder von Jugend auff darinnen gelebet hat/ entschuldigen oder selig preisen.

Welches E. E. wir zur Gegenantwort auff vorgelegte Frage haben anfügen sollen/und wollen/dieselbe neben einem Reverendo Ministerio zu Hamburg Göttlicher Obacht getreulich empfelend. Actum Tübingen/den 18. Mart. Anno 1619.

E. E.

Gutwillige

Decanus & Professores Collegii Theologici ibidem.

Digitized by Google

Num. XXXV.

Censur der Theologischen Facultät in Wittenberg.

Ob der Calvinismus nach Lehr und Person eine verdamliche Secte sey?

UNsern freundlichen Gruß zuvor. Ehrwürdiger/ Wohlgelahrter/ lieber Herr und Freund/ nach dem ihr von uns zu wissen begehret: Ob der Calvinismus an sich eine Secte/ und welche seine Streitpuncten gnugsam verstehen/ auch dieselbige vertheidigen/ und ihnen beharrlich biß in den Todt anhengen/ (sie seyen Prediger oder nicht) nach Lehr und Person verdamlich seyn?

Geben wir darauf diesen Bescheid/ daß erstlich allhier nicht geredet werde von einer solchen Secte/ da eine Lehre von der andern discrepirt, ungeacht ob sie recht oder falsch sey/ welcher gestalt auch wol der Christliche Glaube vorzeiten eine Secte genant worden Actor. XXIV. 5.14. sondern von einem hauffen derer/ die schädlicher und verführischer Lehre anhangen/ welche verderbliche Secten heissen/ 2. Pet. II. 1. und sonst Rotten und Ketzerey gedeutet werden 1. Corinth. XI. 19. Galat. V. 20. So stellen wir auch daß ausser allen Zweiffel/ daß solche verderbliche Secten in der sichtbahren Christlichen Kirchen gefunden werden/ und also beschaffen/ daß sie noch etwas von Christo wissen/ denn/ denen Christus gantz unbekant ist/ sind ausserhalb seiner Kirchen. Daher der alte Kirchenlehrer Augustinus die jenigen/ so dem Christlichen Glauben widersprechen/ in zwene Hauffen theilet. Aut enim à Christi nomine omninò alieni sunt aut hæretici, spricht er/ in Enchirid. ad Laurent. c. 4. Jene nennet er Paganos oder Heiden/ wie Jüden und Türcken sind/ diese aber Sectirer und Rottengeister.

Uber das ist ausser Streit/ daß die Calvinisten Gliedmassen der sichtbahren Kirchen seynd/ denn sie sind getaufft auff den Namen Jesu/ und bekennen sich zu ihm/ wiewol sie nicht in allen Puncten richtig von ihm lehren/ und gläuben.

Nun

Digitized by Google

Nun ists wol an dem / daß nicht ein jeglicher Irthumb in der Lehre eine verderbliche Secte sey / denn auch die Apostel von der sichtbahren Außgiessunge des heiligen Geistes über sie in der Lehre geirret / die doch niemand vor Sectirer gehalten / denn solches von ihnen aus Einfalt und Vnwissenheit geschehen. Daher August. in præfat. libr. de Hæres. schreibet: Non omnis error hæresis est, quamvis omnis hæresis, quæ in vitio ponitur, nisi errore aliquo, hæresis esse non possit. So ist mancher Irthumb in der Lehre / der das Fundament des Glaubens nicht umbstösset / welchen S. Paulus dem Heu und Stoppeln vergleichet / die auff das Fundament gebauet sind / und durch das Feuer bewehret werden / 1. Corinth. III. Pf. XIII. Solchen Irrthumb kan man noch keine verderbliche Sect oder Ketzerey nennen / darvon Augustinus saget: Errare possum, hæreticus non ero &c. Rechte verderbliche Sect aber ist eigentlich ein Irthumb in der Lehre / so von denen die in der Kirchen leben / wider das Fundament der Lehre geführet / und halsstarrig bestritten wird / auch Zertrennung und Ergerniß neben der heilsamen Lehre anrichtet / und sich durchaus nicht weisen lässet / sondern die / so solcher Sect anhangen / verharren darinnen / ungeacht vielfältiger Warnung und Vermahnungen / so deßwegen an sie ergangen.

Daher entspringen vier unterschiedliche Stück / so zu einer verderblichen Secte gehören.

1. Der Irthumb muß wider das Fundament des Christlichen Glaubens seyn.
2. Er muß vorsetzlicher weise vertheidiget werden.
3. Die Kirche wird dadurch getrennet und geärgert.
4. Eine verderbliche Sect lässet sich gar nicht weisen; sondern wil recht behalten / und bleibet also halstarrig auff ihrer Meinung.

Das Fundament dieser Beschreibung beruhet auff diesen Sprüchen H. Schrifft 1. Corinth. III. 11. Galat. I. 7. 8. Roman. XVI. 17. 1. Timoth. VI. 3. 2. Timoth. II. 18. c. III. 13. Tit. III. 11. &c.

Wann nun diese vier Stücke von der Calvinischen Lehre dargethan werden / wird sich selbst geben / was von derselbigen zuhalten. Es bedarff aber solches alles nicht weitläufftigen Beweiß / weil es aus offent-

Digitized by Google

offentlicher Bekäntniß der Calviniſchen Lehrer/ und der gemeinen Erfahrunge ſchon gnug bekant iſt.

Denn daß der Calvinismus im Fundament Chriſtlicher lehre irre / iſt daher offenbahr / anderer Irrthumb jetzo zugeſchweigen / daß ſie von Chriſto (welcher das einige Fundament der Kirchen und des Chriſtlichen Glaubens iſt) nicht alſo lehren / wie er ſich im Wort ſeiner Perſon und Ampt halber geoffenbahret hat. Seiner Perſon halben trennen ſie die Naturen in ihm / in dem ſie keine wirckliche Gemeinſchafft der Naturen und Eygenſchafften geſtehen wollen; Sondern das / ſo die Schrifft des Menſchen Sohn zuſchreibet / von Gottes Sohn ſagen / der des Menſchen Sohn worden / in dem ſie auch des Menſchen Sohn nicht laſſen warhafftig lebendigmachend / und allenthalben zugegen ſeyn / welches heiſſet die Naturen ſelbſt in Chriſto trennen / wie denn die alten Kirchen-Lehrer vor Zeiten geſchloſſen / daß weil Neſtorius die Gemeinſchafft der Eygenſchafften in Chriſto läugnet / er auch die Vereinigung beyder Naturen in Chriſto nicht glaubet. So heiſſet ja daß richtig das Fundament des Glaubens läugnen / wann man nicht glauben wil / daß GOttes Sohn ſein Blut für uns vergoſſen / ſondern ſolches alleine dem Menſchen zueignet / der mit Gottes Sohne vereiniget iſt / ſo doch keinem Menſchen vor und an ſich ſelbſt / ſolches zuthun möglich. In ſeinem Ampt irren ſie wider das Fundament / in dem / daß ſie nicht glauben. Daß er vor alle geſtorben / daß er alle zu ſeinem Reiche beruffe / und ihrer aller Seligkeit begehre / und dieſelben ihnen allen erworben habe; ſondern ſolches alles referiren ſie auff die Gläubigen. Daher denn auch der rechte fundamental-Articul von der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott / durch ihre Lehre / ſo viel an ihnen iſt / umbgeſtoſſen wird. Denn ob ſie zwar gläuben / daß wir aus Gnaden / ohne Verdienſt der Wercke / gerecht und ſelig werden; ſo lehren ſie doch von Chriſti Verdienſt nicht recht / in dem ſie eins theils von demſelben activam obedientiam, oder den Gehorſamb dem Geſetze geleiſtet / ausſchlieſſen / und allein aus dem Leiden und Tode Chriſti ein Verdienſt machen / und auch ſonſt Chriſti Leiden / und daher auch ſein Verdienſt allein der Menſchlichen Natur in Chriſto zuſchreiben.

Andere ihrer vielfältigen Irrthumb / wider das Fundament

des

Digitized by Google

des Glaubens / wollen wir dieses Ortes / Kürtze halber / übergehen / sind dieselbe in der unsern Schrifften / der gantzen werthen Christenheit vorlängst und zur Gnüge gezeigt worden.

Solche Jrrthumb vertheidiget der Calvinismus vorsetzlich in so offt widerholeten Schrifften / dadurch die Kirche Christi nicht wenig geärgert und getrennet wird / wie er sich dann auff öffentlichen Reichs-Tagen / und sonsten / mit sonderlichen Bekäntnüssen des Glaubens / von denen Kirchen / die dem Bapstumb abgedancket / getrennet hat / und sonst ihre Ergernüs und Trennung genung am Tage ist / es wil auch kein widerlegen noch vermahnen helffen / diese Lehre dringet durch / und wil wider allen Danck die Oberhand behalten. Dahero wir dann unzweiffelhafftig schlissen / daß der Calvinismus eine recht verderbliche Secte sey / unter die Secten gehörig / von welchen S. Paulus gesaget: Es müssen Rotten unter euch seyn / auff daß die so rechtschaffen sind / offenbahr unter euch werden / 2. Corinth. XI. Psalm. XIX.

Aus solchem Bericht vom Calvinismo selbst / kan man abnehmen / worfür die jenigen zuhalten / die sich zu solcher Lehre / welche sie wol verstehen und vertheidigen / beharrlich bis in den Tod bekennen. Denn weil die Lehre das Fundament des Glaubens auffhebet / und dahero verderblich ist / muß folgen / daß alle / die solcher verderblichen Secte wissentlich und beharrlich anhangen / nicht recht daran seyn / und weil sie dieselbe noch vertheidigen wollen / sich selbst (sie seyn Lehrer oder andere Leute) verdamlich machen / denn wer nicht mit Christo ist / der ist wider ihn. Und wer der Warheit biß in den Tod widerspricht / der kan der Seligkeit sich nicht getrösten. Daher Doctor Luther die Zwinglianer und alle Sacramentirer / nur umb des einigen Jrrthumbs willen / daß sie verneinen / daß Christi Leib und Blut im hochwürdigem Sacrament mit leiblichem Munde empfangen werde / vor Ketzer und abgeschnittene Gliedmassen von der Gemeine Gottes gehalten / wider die 32. Artickel der Theologen zu Löwen / Tom. IIX. Jenens. German. fol. 381. b. Und S. Paulus schreibet / ohn Unterscheid der Prediger und Leyen / von denen / die andere mit falscher Lehre ärgern und verführen: Wer euch irre macht / wird sein Urtheil tragen / er sey wer er wolle. Und abermahl: Wolte Gott daß

sie auch außgerottet werden / die euch zerstören / Galat. V. 4. 10. Psal. XII.

Bey welchem Ausspruche des heiligen Apostels wir es auch bewenden lassen / und euch dem Schutz des Allerhöchsten befehlen. Datum Wittenb. den 30. Julii, Anno 1619.

Decanus, Senior, und andere der heiligen Schrifft Doctores und Professores zu Wittenberg.

Num. XXXVI.

Censur der Theologischen Facultät in Wittenberg gleichfals über den Calvinismum, und insonderheit einen schlechten Bauersmann / oder dergleichen betreffend.

UNsern freundlichen Gruß bevor / Ehrwürdiger / Wolgelahrter / guter Freund. Euer Schreiben haben wir empfangen / darinnen ihr uns einen solchen casum proponiret / und unser Bedencken darüber begehret.

Ein einfälteiger Bauersmann / oder sonst ein einfälteiger Leye bey den Calvinisten / ist von seinem Pfarrherrn unterrichtet / daß er im heiligem Abendmahl allein geistlich den waren Leib und Blut Christi empfahe / und dahero keine mündliche / sondern allein eine geistliche Nießung des Leibes und Blutes Christi glauben solle / dem er auch hierinne folget / die mündliche Nießung mit Vorsatz verwirfft / und alleine die geistliche behält. Desgleichen thut er auch in der Lehre von der Ubiquität / und andern Lehrpuncten / die er nach seines Pfarrers Unterricht / vorsetzlich verwirfft / und hergegen Calvinische Irrthumbe vertheidiget. Ist die Frage / ob ein solcher einfälteiger Mann bey diesem seinem Irrthumb könne selig werden / und ihm etwas helffe / daß er nicht anders gelehrt / noch von andern vermahnet und besser unterweiset worden. Hierauff ist dieses unsere Meinung / die wir dem Wort Gottes gemäs erachten. Eine jede Lehre die dem Wort Gottes zuwider / und im Fundament des Glaubens irret / ist verdamlich. Dem

gleich

gleich wie zwischen Christo und Belial keine Gemeinschafft ist / also kan auch zwischen Warheit und Lügen keine Gleichheit getroffen werden. Aus welchem Fundament wir auch den Calvinismum in seinen Dogmatibus, als eine schädliche und verführische Secte, an sich selbst verdamlich halten.

Aber nicht ein jeder / der es mit solcher verführischen Lehre hält / ist darumb zu verdammen. Denn es ist hie nothwendig zu unterscheiden / unter den Verführern und die verführet werden. Die Verführer können auch wol unter den gemeinen Leuten seyn / welche nicht alleine / was ihnen ihre Prediger sagen / gläuben: Sondern auch was die rechte Lehre vermag / und wie sie aus GOttes Wort bewiesen werde / hören und verstehen / demselben aber vorsetzlich und halstarriger Weise widersprechen / die gezeigte Warheit lästern / und bey ihrem vorgefastem Wahn / entweder bloß ihren Predigern zugefallen / oder umb zeitlicher Ehr und Güter willen verbleiben. Solche Leute können wir keines weges ihrer Seligkeit halben vertrösten / denn sie haben keinen rechten Glauben / lassen sich auch von ihrem Irrthumb nicht abführen / sondern widersprechen und lästern den / der ihnen dißfals die Hand beut / alles aus unzeitigem Eyfer / und unter dem Schein grosser Beständigkeit / damit sie sich selbst an ihrer Seligkeit hindern / und andere die noch zugewinnen wären / ergern und verführen.

Unter den Verführten sind erstlich die jenigen / so von ihren Predigern unrecht bericht / festiglich über solchem Irrthumb halten / und was demselben zuwider ist / lästern / ob sie es schon nicht verstehen / desgleichen auch viel unter den Einfältigen / bey den Calvinisten thun / die von dem mündlichen essen des Leibs Christi im heiligen Abendmahl / oder von der Ubiquität / niemals recht berichtet seyn / und doch lästern sie solche Lehre die sie nicht verstehen / diesen Leuten können wir traun auch wenig Hoffnung ihrer Seligkeit machen / obs ihnen gleich träglicher ergehen mag / als den Verführern: denn die Lästerung der heiligen Warheit verdammet allezeit / sie geschehe wissentlich oder unwissentlich. Darumb auch S. Paulus die Jüden / die einen unzeitigen Eyfer gehabt / für verdammet gehalten / sonst würde er nicht begehret haben für sie verbannet zu seyn / Rom. IIX. Und er selbst hält sich vor den gröbsten Sünder / weil er Christum verfolget / und seinen Namen

geläſtert / ob ers gleich unwiſſend gethan. Darumb er auch der Gnaden und Barmhertzigkeit Gottes bedurfft / 1. Timoth. 1. Alſo halten wir alle die / ſo die Warheit Göttliches Wortes wiſſentlich oder unwiſſentlich läſtern / nicht unbillich für verdamet / ſo lang ihnen nicht Gott Gnad und Barmhertzigkeit wiederfahren läſſet / welche ſie aber allein durch rechtſchaffene Buſſe und Bekehrung erlangen können.

Darnach aber ſind unter den Verführten auch die / ſo bey ihrer Einfalt bleiben / Ihren Predigern die ſie verführen / gläuben / ihren Irrthum / weil ſie es beſſer nicht gehöret / vor Warheit halten / daß jenige aber ſo ihnen opponiret wird / nicht läſtern / ſondern an ſeinen Ort ſtellen / und vor ihre Perſonen ſich friedlich und unergerlich erweiſen. Ob nun wol / wann GOtt nach ſeiner Gerechtigkeit mit ihnen handeln wolte / ſolche Leute ihrer Seligkeit halben auch wenig zu hoffen haben / denn weil ein Blinder den andern führet / ſo fallen ſie beyde in die Gruben: Jedoch hat man mit ihnen billich Gedult als mit Schwachen im Glauben / und aus Chriſtlicher Liebe hoffet man des beſten / und bittet vor ſie / daß ihnen Gott gnädig ſey / denn ſie wiſſen nicht was ſie thun.

Vnd weil derſelben gemeiniglich der gröſte Hauffe iſt bey den Calviniſten und andern Sectirern / daher kompt es / daß man nicht gantze Kirchen verdampt / weil Chriſtus zur Rechten Gottes auch mitten unter ſeinen Feinden herſchet / und unter ſolchen armen verführten Leuten ſeinen Samen erhält. Dergeſtalt unterſcheidet die Formula Concordiæ in der præfation: Unſer Wille und Meinung iſt nicht / daß die Perſonen ſo aus Einfalt irren / und die Warheit Göttlichen Wortes nicht läſtern / viel weniger gantze Kirchen / in oder auſſerhalb des heiligen Römiſchen Reichs / deutſcher Nation, gemeinet; ſondern daß allein die halſtarrigen und verführiſchen Lehren / und derſelben halſtarrige Lehrer und Läſterer eigentlich verworffen werden / ꝛc. Bißher die Concordia.

Vnd dieſes iſt unſere Meinung von obgeſatzter Frage / welche wir dem Wort GOTTES gemeß zu ſeyn erachten. Thun hiermit euch dem Schutz des Allerhöchſten befehlen. Datum Wittenberg den 28. Sept. Anno 1619.

Dechant / Senior, und andere der Heil. Schrifft Doctores und Profeſſores publici daſelbſten.

Num. 37.

Digitized by Google

Num. XXXVII.

Aus der treuhertzigen Warnung der Theologischen Facultät zu Wittenberg/ an alle Lutherische Christen in Böhmen / Mähren / Schlesien ꝛc. Daß sie für Annehmung der Hochschädlichen Calvinischen Religion sich hüten sollen.

Anno 1620. p. 48.

LEtzlich ist dieses auch falsch und betrüglich/ daß an der wahren Gegenwart und mündlicher Empfahung des Leibes Christi/ wenig gelegen sey / und uns zur Seligkeit nichts diene/ wenn man dieselbige gläubet/ nichts schade/ wenn man sie nicht gläubet. Denn bedencket doch/ daß Christi klare Wort da stehen: Esset/ das ist mein Leib. Wer nun nicht gläubet / was diese Wort mit sich bringen/ und wie sie Christus hat wollen verstanden haben/ der ist ja unglaubig und ungehorsam / welches der HErr nicht wird ungestrafft lassen. Wie hefftig ist Gott erzürnet worden / als unsere erste Eltern seinen Befehl vom Nicht-Essen überschritten haben ? Also wird CHristus gewiß auch zu grossem Zorn beweget werden / wenn man seinen Leib mit dem Munde nicht essen/ und also seiner Ordnung nicht gehorchen / seinem Befehl nicht nachkommen wil. Bedencket/ was S. Paulus schreibet 1. Corinth. XI. v. 29. welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gericht. Nun muß ja ein theil unter uns unwürdig essen / oder zum Abendmahl gehen/ nemlich das theil/ welches die rechte Meinung der Wort Christi verlässet/ darwider disputiret/ und das jenige nicht isset/ was Christus zu essen befohlen und verordnet hat. Denn wer die Wort CHristi fälschlich außleget / und auff andere weise Christi Leib essen wil / als Christus selber befohlen hat / der hat ja den rechten Glauben nicht vom Abendmahl/ er isset unwirdig / er isset ihm selber das Gerichte/ daraus erscheinet wie so gar viel an diesem Streit gelegen sey / sintemahl ohne desselben Erörterung / niemand den wahren Glauben haben/ und würdig zum Tisch des HErrn gehen kan. Bedencket auch endlich/ wie die Lehre von der wahren Gegenwart / und mündlichen

Empfahung des Leibes Christi / in so viel wege nützlich und heilsamlich sey. Denn dieses gereicht Christo zu Ehren / dessen Wort also unauffgehoben bleibt / dessen Warheit / Weißheit und Allmacht nicht verkleinert wird. Es reicht zu Christlicher Devotion, daß man mit aller Ehrerbietung zum Tisch des HERRN gehet / da sonsten / wenn nur Brod und Wein solle empfangen werden / die Leuthe wenig Andacht darbey haben würden. Es gereicht uns zu Lob und Ruhm / dieweil wir also Christi Worten kindlich gläuben / und gehorsamlich nachkommen. Und wann schon kein Nutz daraus folgete / solten wir doch Christo gläuben und gehorchen / wie Abraham that / der auff GOttes klaren Befehl seinen eigenen Sohn schlachten wolte / ob es schon das Ansehen hatte / das solches Werck ihm nicht dienen / sondern vielmehr schaden / und der Verheissung Gottes / von Mehrung seines Samens / auch dem Wort Gottes / wer Menschen Blut vergeust / des Blut sol wieder vergossen werden / Genes. 9. v. 6. zuwider seyn würde. Es gereicht aber endlich uns auch zu unser Erbauung / kräfftigen Trost / und ewigen Seligkeit. Dann im heiligen Abendmahl wird einem jeglichem insonderheit das Verdienst Christi appliciret und zugeeignet / in dem der Prediger sagt: Nim hin / und iß / das ist der Leib Christi / für dich in den Todt gegeben. Es wird also die gnädige Vergebung uns nicht mit einem schlechten Bißlein Brodts / oder schlechten vergänglichen Trünckleín Weins / sondern mit einem viel höhern und unvergänglichem Pfand / nemlich mit Christi Leib und Blut selber versiegelt / und darff niemand mehr an Gottes Gnade / wegen seiner Unwürdigkeit zweiffeln / sintemahl uns Christus so würdig gemacht / daß wir mit unserm Munde seinen wahren Leib empfangen sollen. Wir werden auff sonderbahre weise mit Christi Leib und Blut gar nahe vereiniget / und könte ja nichts tröstlichers seyn / als daß wir Christi Leib warhafftig essen / und denselben in und bey uns haben / dahero seynd wir gewiß / daß / weil er sich mit uns also wesentlich vereiniget / er uns auch aller seiner Güter werde theilhafftig machen / daß er als das rechte Himmelbrod / unser Seelen werde speisen und ernehren / daß er uns / als der rechte Immanuel / der nunmehr leibhafftig in uns wohne / werde helffen und beschützen / daß auch unsere Leiber dermaleins wiederumb werden aufferstehen / dieweil wir das Brod des Lebens mit unserm

Mun-

Digitized by Google

Munde empfangen / und in unsern Leibern wesentlich wohnend haben. Dis alles aber wird durch Calvinische Deuteley und Meinung auffgehoben / Christi Wort werden gemeistert / seine Warheit und Allmacht wird verkleinert / ihme wird alle Schuld des Sacramentstreits können gegeben werden / daß er nicht verständlicher geredt / und gesaget hat / das ist ein Zeichen meines Leibes / wann dis seine Meinung hette seyn sollen / den Leuthen wird Anlaß gegeben zur Sicherheit / zur Irreverentz / und sparsamen Gebrauch des Abendmals / weil darinnen nur Brod und Wein zugegen / das übrige aber auch wol ausser dem Abendmal kan verrichtet werden / Ihre Lehre verleitet zu Unglauben und Ungehorsam / beraubet uns auch des grossen Nutzens und kräfftigen Trosts / den wir aus der wesentlichen Gegenwart / und mündlichen Niessung des Leibes Christi schöpffen können / daß also an diesem Artickel uns hoch und mächtig viel gelegen ist. Ob gleich auch die Unwürdigen Christi Leib empfahen / und dessen nicht gebessert seyn / so folget doch dahero nit nichten / daß der gantze Sacrament-Streit gering zu halten / und das mündliche Essen nichts diene. Denn auff diese Art würde man auch dergleichen von der H. Tauffe und Predigt des Evangelii sagen können: Denn die Tauffe der Heuchler nützet ihnen auch nichts zur Seligkeit / wegen ihres Unglaubens / und bleibet dennoch die Tauffe hochheilsam / als das Bad der Wiedergeburth / ohne welches niemand in Himmel kommen kan / Joh. 3. v. 6. Tit. 3. v. 5. Also hören das Wort böse und fromme Leute / den bösen ists ein Geruch des Todes zum Tode 2. Corinth. 2. v. 16. Und folget doch dahero nicht / daß an dem Wort und dessen Gehör wenig gelegen / oder solches zur Seligkeit nichts nütze sey / sondern es bleibet allezeit die Krafft Gottes selig zu machen alle / die daran gläuben / Rom. 1. v. 16. Christus selber ist etlichen ein Stein des Anstossens / und bleibet dennoch der Grund der Seligkeit / die Lehr von Christo ist nichts desto weniger das Hauptstücke unserer Religion / in dessen Erkentniß das ewige Leben bestehet Joh. 17. v. 3. Also ob schon das mündliche Essen den unwürdigen nichts dienet / so gereichts doch den würdigen zu grossem Nutzen / und zur Beförderung ihrer Seligkeit / darumb denn wir diese heilsame Lehre als unnöthig oder undienlich nicht sollen verkleinern lassen.

End-

Digitized by Google

„ Endlich ist dieses auch ein sehr gemeines Argument der Calvi-
„ nisten/ daß sie vorgeben / Wir samt ihnen / und sie mit uns wären
„ im Fundament des Glaubens gantz einig. Wir seynd ja/ sprechen sie/
„ Brüder in Christo/ auff einen Heyland getauffet / wir beruffen uns
„ auff einerley Wort Gottes / und halten dasselbe für den Grund des
„ Glaubens / wir lehren einen Weg zum Himmel / und gedencken alle
„ durch den Glauben an Christum selig zu werden/ was wollen wir uns
„ denn lange zeihen und streiten? Die Puncten darüber man disputiret/
„ seynd nur Nebenfragen / und menschliche Opiniones, es seynd nur
„ Stoppeln neben dem Grunde / ohne welche man dennoch kan selig
„ werden / wie wir dann die Lutherischen Kirchen nicht verdammen/
„ sondern dafür halten/ daß sie in und mit ihrer Religion/ auch wol kön-
„ nen in den Himmel kommen / ob sie schon etlichen irrigen Meinungen
„ noch zugethan seynd.

Antwort 1. diß ist abermahl ein sonderlich Stück des Calvinischen Schaffs-Kleides / dardurch der wichtige Religions-Handel allzusehr verkleinert / die Leute zur Epicurischen Sicherheit verleitet/ von nöthiger Prüffung der Geister abgehalten / die Calvinische Irrthumb unter dē Wahn der Einigkeit im Fundament/ fortgetrieben und außgebreitet werden. Dann es ihnen umb unser Brüderschafft nicht eben zu thun/ so hold sind sie ihren Brüdern/ wann sie uns auff einmahl außrotten könten / würden sie es nicht unterlassen : Sondern die angebotene Brüderschafft ist nichts als ein Sophistisches Stücklein / dardurch sie uns das Maul zusperren/ die Feder aus den Händen reissen/ uns als Friedhäßige verdächtig zu machen / in den Religions-Frieden einzuschleichen/ und unterdes ihre Calvinische Secte, weil daran im Fundament nichts irriges seyn sol / desto leichter fortzupflantzen gedencken. Denn seynd wir Brüder in Christo/ je warumb wolten wir denn hinführo wider einander predigen und schreiben ? Seynd wir im Grunde der Seligkeit einig/ so solten wir auch als Brüder mit einander uns vertragen / in den Religions-Frieden die Calvinisten einnehmen / und niemand verdencken / der sich zu ihren Kirchen gesellet.

„ Dis suchet der Calvinische Geist mit dem Namen der Brüder-
„ schafft / darumb denn dieses ein recht betriegliches Stücklein ist / und

weil

weil so grosse Gefahr hieraus erfolget/ sollē wir uns desto weniger von ihnen bethören lassen. In ihren Hertzen seynd sie uns doch spiñe gram/ wir halten auch/ daß ihrer viel mit den Heidelbergischen Theologen nicht zu frieden seynd/ daß sie uns für Brüder in Christo/ und also für Rechtgläubige erkeñen wollen. Ja sie sagen dis alles nur zum Schein/ viel unter ihnen glaubens selber nicht/ suchen allein diesen Vortheil/ dz weil sie wol wissen/ daß wir Gewissens halber in solche Brüderschafft nicht einwilligen können/ der Glimpff auff ihre Seite falle/ daß sie für friedliebende/ wir aber für zancksüchtige Leute sollen angesehen werden. Denn diesen Schluß haben sie bey sich gemacht: Willigen die Lutheraner in die angebothene Brüderschafft/ wolan so wird unsere Lehre hiermit auch gut geheissen/ und dürffen hinführo dieselbige nicht mehr als falsch verwerffen. Willigen sie aber nicht/ so werden wir doch das Lob der Friedfertigkeit darvon bringen/ die Leute werden von uns als sanfftmütigen Lehrern mehr halten/ und den Lutheranern/ als Verhinderern aller Christlicher Einigkeit/ gehäßig werden. Das ist das böse Stücklein/ das unter dem Mantel der angebotenen „ Brüderschafft verborgen lieget/ daraus denn gewiß erscheinet/ daß „ solch anbringen nicht aus einem auffrichtigen/ sondern betrieglichem Hertzen herrühret/ wie denn auch ihre praxis dieses gnugsam bekräfftiget. Wir sollen ihre Liebe Brüder seyn/ mit denen sie gerne wollen Gedult haben/ und dennoch verfolgen sie uns auffs hefftigste. Fahen sie eine Reformation an/ so müssen die Lutherischen Prediger/ ihre liebe Brüder/ vor allen Dingen/ abgesetzt/ und aus dem Lande gejagt werden/ darzu sie denn gute Mittel wissen/ in dem sie solche Conditiones ihnen fürschreiben/ die sie mit gutem Gewissen nimmermehr eingehen können/ darauff fahren sie bald zu/ schicken dieselbe ins Elend/ geben ihnen noch die Schuld darzu/ sie hätten solche relegation selbst verursachet/ weil sie nicht pariren, noch sich dem fürgeschriebenē Calvinischen Edict accommodiren wollen: Solche Thorheit und Halßstarrigkeit müsse ja billich gestrafft werden/ da möchten sie aber wol bedencken den Spruch Christi Matth. 5. vers. 22. Wer zu seinem Bruder sagt du Narr/ der ist des höllischen Feuers schuldig/ und Johannis 1. Epist. 3. vers. 15. Wer seinen Bruder hasset/ der ist ein Todschläger/ der hat nicht das ewige Leben bey ihm bleibend. Nun

Digitized by Google

aber heissen die Calvinisten uns / welche sie für ihre Brüder halten/ gar offt Narren und Thoren / sie hassen / verlästern / verjagen uns/ daraus denn folgen wil / daß sie nach Christi Sententz des hölischen Feuers schuldig/nach Johannis Urtheil / Todschläger für Gottem/ und im Tode bleiben. Ferner/ was wir für gutes von diesen unsern Brüdern zu hoffen haben / ist aus dem Dordrechtischen Synodo, und darauff erfolgetem Processs leichtlich zu ermessen. Es seynd die Calvinisten mit den Arminianern streitig gewesen/fürnemlich über dem einigen Artickel von der Gnaden-Wahl/ da denn die Arminianer unsere Meinung / die andern / Calvini Meinung vertheidiget haben / in welchem Streit solche Hefftigkeit von den Calvinisten letzlich gebraucht worden / daß sie die Arminianer (welche sie zur Verantwortung nicht haben wollen kommen lassen) und ihre Lehre durch einen geschwinden Schlus des Synodi verdammet/das Exercitium ihnen genommen / ihre fürnemsten Prediger des Landes ewig verwiesen. Ist das nicht eine feine brüderliche Handlung gewesen ? Haben sie das gethan den jenigen / die von ihnen fürnemlich nur in einem Artickel von der Gnadenwahl sich abgesondert / was haben dann wir uns zu versehen/die wir in so vielen Artickeln streitig seynd? Wer verständig ist/kan ihr Intent leicht mercken. Jetzo trachten sie Tag und Nacht darauff / daß sie das brachium seculare an die Hand bekommen / und einer ihrer Religion zugethan/ zu der höchsten dignität erhaben werden möchte. Solte dis geschehen und fortgehen/da würde bald ein allgemeiner Synodus in Deutschland ausgeschrieben werden. In demselben wurden die Herren Calvinisten oben ansitzen / und das directorium haben/ihrem Gefallen nach urtheilen/uns nicht einmahl hören / oder als Assessores des Synodi zulassen/ sondern geschwinde würden sie wie zu Dordrecht/mit einhelligem Schlus unser Lehre als falsch verdammen / das Exercitium uns nehmen/Lutherische Lehrer verjagen / und wanns GOTT verhinge/ mit unser Religion bald das garaus machen. Ob das nicht ihr Wundsch und Intent sey/ mögen sie ihr eigen Gewissen fragen. Wir schliessen hieraus/ daß die angebotene Brüderschafft ihnen nicht von Hertzen gehe / sondern nur eine Zeitlang von ihnen also zum Schein werde angebracht/ daß sie bessere Lufft bekommen / und unserer Kirchen mächtig werden können.

Digitized by Google

nen. Hat doch Paulus Tossanus sein Gemüth schon erkläret/ in dem er nicht mehr Friede mit uns machen wil / er heist uns verrucas, excrementa, & dedecus Ecclesiæ, Wartzeln/Unflat/und Schande der Kirchen. Sein Vater der alte Daniel Tossanus hat vor einem adelichem Frauenzimmer vor dieser Zeit sich vernehmen lassen / man solte den Lutherischen Prædicanten die Köpffe herab hauen. Als ihme aber eine fürnehme Adels-Person erinnerte / daß er billich als ein Prædicant, nicht solte so blutdürstig seyn / hat er drauff geantwortet / wann er Römischer Keyser wehre/müste keiner leben / der nicht seines Glaubens wehre / wie Lucas Osiander von ihm schreibt in der Abfertigung der Heidelbergischen Gegenantwort pag. 64. Solte auch ein Calvinischer Herr zur Keyserlichen Dignität mit der Zeit erhaben werden / gewißlich dieser Geist würde ein gros Blut-Bad anrichten / und würden wir armen Lutheraner wie Schaffe von diesen unsern Brüdern hingerichtet werden. Denn diese Regel ist bey ihnen gültig/ die Ketzer sol man auch mit dem Schwert ausrotten/ und nicht mehr / denn nur eine / nemlich die ware Religion in einer Christlichen Policey dulden / wie Calvinus, Beza, und andere schreiben. Darauff würden sie subsumiren: Die Lutheraner sind Ketzer / nemlich Nestorianer, Eutychianer, Pelagianer, &c. Da würde eine blutige Conclusion wider uns folgen: Die Lutheraner sol man auch mit dem Schwert ausrotten. Das ist der endliche Schlus unser Calvinischen Brüder/so viel gutes haben wir uns zu ihnen zuversehen/eine Æsopische Brüderschaffe ists/ die sie uns anbieten / gleich wie der Wolff mit den Schaffen Friede und Freundschafft auffrichten wolte / damit er die Schaffe desto besser fahen und auffressen könte / so lasse sich ja demnach niemand verführen mit dem freundlichen Namen der Brüderschafft/ unser Verterben wird hiermit gesucht/ und wer zu den Calvinisten sich wendet / der macht sich theilhafftig alles des Betrugs / den sie verbergen/ und aller der bösen practicken / die sie wider die Lutherischen Kirchen allbereit fürgenommen haben.

Die Photinianer brauchen sich auch dieses Betrugs. Die geben ingleichen lauter Brüderschafft für / sie wollen unsere Kirchen nicht verdammen/es sollen auch nur stipulæ seyn / was wir von der heiligen Dreyfaltigkeit/von Christi Gottheit und Verdienst lehren/man erenne

sich umb schlechtes streits willen / mit solcher Trennung verhindere man viel gutes/als die Bekehrung der Türcken/den Frieden und Wolstand der Christenheit / man verursache lauter Verbitterung / man vergesse darüber der Christlichen Liebe. Wollen demnach auch wir uns nicht verdampt / noch aus der Geistlichen Brüderschafft ausgeschloſſen seyn. Wie nun aber ihnen geantwortet wird/daß solches nicht seyn könne/weil sie in vielen hohen Glaubens Artickeln irren/ also mögen auch die Calvinisten solches allhier zur Antwort haben und auffnehmen. Sie möchten auch wol bedencken / ob sie nicht ihre Sach zum allerwentgsten verdächtig machten/weil sie den falschen Lehrern in diesem Stück so nachfolgen. Man findet nicht in den Kirchen-Historien/ daß die Rechtgläubigen also zu den Ketzern sich genötiget hätten/ sondern diese haben sich zu jenen gedrungen/ ihre Brüderschafft und Communion begehret / deswegen den gefasten Irrthumb auffs beste bemäntelt/ den Streit extenuiret / der rechtgläubigen Sprach und phrases geführet / und fürgegeben / daß sie in Fundament oder Grund des Glaubens gar einig wehren. Solches hat begehrt und gethan Arius, Nestorius, und andere mehr/ denen nun die Calvinisten nachfolgen/und also sich selbst verrathen / daß sie ein böses Gewissen / uns aber Zeugnüs geben / daß wir eine gute Sache und Religion haben/sintemahl sie unsere Brüderschafft und Communion so hoch begehren / dann wir nehmen dis für bekandt an / daß sie unsere Religion dis Zeugnüs selber geben/ man könne in und mit derselben gar wol selig werden. Je wolan/ warumb wolten wir denn solche Lehr verendern? Was ists nötig/daß wir jetzt neues lernen/glauben/und annehmen? Sonderlich weil noch nicht erwiesen/daß der Calvinische Glaube im Grunde auch richtig sey/und gen Himmel führe/ sondern darüber wird noch hefftig gestritten/und das Gegentheil getrauen wir uns leichtlich darzuthun. Hieraus schöpffen wir diese unwiedertreibliche

" Schluß-Rede: Welche Religion von den Widersachern selbst das
" Zeugnüs hat/daß man dadurch wol könne selig werden/dieselbige ist
" unnötig zu verendern/sondern sol getrost und beständiglich behalten/
" auch billich der jenigen Religion weit vorgezogen werden/ die solch
" Zeugnüs nicht hat/darüber man auch noch streitet/ob sie in den Him-
" mel oder in die Hölle führe. Unsere Lutherische Religion aber hat von

den

den Widersachern den Calvinisten selber das Zeugnüs/daß wir durch „ dieselbe wol können selig werden. Darumb ists unnötig/unsere Luthe„ rische Religion zu verändern / sondern wir sollen sie getrost und be„ ständiglich behalten/auch der Calvinischen Religion weit vorzuzie„ hen / als welche solche Zeugnüs nicht hat / darüber auch gestritten „ wird/ob sie in den Himmel oder in die Hölle führe. Mit wenigen/ der „ gewisse oder unstreitige Weg zum Himmel ist besser und billiger zuerwehlen/als der ungewisse und streitige. Die Lutherische Lehre ist ein gewisser und unstreitiger Weg zum Himmel / wie solches die Calvinisten ohngezwungen von sich selber bekennen / ihre Lehre und Weg aber ist unter uns noch streitig/und dahero ungewiß. Darumb ist die Lutherische Lehre besser/ auch billiger zu erwehlen / als die Calvinische.

Die Calvinisten sind ihnen selber hierin zu wider/ sie schreyen uns aus für Pelagianer, Eutychianer, Samosatenianer, Sabellianer, Capernaiten, Theopaschiten und dergleichen/wie denn Pareus p. 1. Calvini Orthodoxi uns vieler Ketzereyen / wiewol fälschlich beschuldiget. Wollen sie denn solcher Ketzerbrüder seyn? wollen sie von diesen Schwärmern sagen / daß sie im Grunde des Glaubens nicht geirret haben? Whitakerus schreibt in seinem Buch de Ecclesia quæst. 5. p. 490. Jacobum Andream & Osiandrum & Pappum jure damnandos esse censeo, quia illi sunt in erroribus suis pertinacissimi. Ich halte darfür das Jacobus Andreæ Osiander und Pappus billich zuverdammen sind/ denn dieselbige verharren halsstarriglich in ihren Irthumben. Wann sie aber im Fundament nicht geirret haben / mit was recht kan man sie denn verdammen / und mit was Gewissen können sie unsere / als verdampter Leuthe / Brüderschafft begehren? Brüder haben ein Erbe zugewarten. Solten wir nun verdampt werden/so müssen unsere vermeinte Brüder alle Calvinisten auch mit herhalten. Bernhardus Textor schreibet in volum. disp. loco 5. th. 78. p. 118. Ubiquitarios in fictitio Christo vitam quærere. Die Ubiquitisten suchen das Leben in einem ertichteten Christo. Idem Concione Euch. 33. p. 193. & 195. Satanam movisse inutilem, alienam & pernicioſam quæstionem de præsentia invisibili corporis Christi, ex quâ corruptio omnium Arti-

culorum fidei, in ſecun da parte Symboli de Chriſto, das iſt/ der Teuffel habe eine unnütze frembde und ſchädliche Frage / von der unſichtbahren Gegenwart des Leibes Chriſti erreget / daraus folge eine Verkehrung aller Artickel des Glaubens von Chriſto &c. Idem in præfat. Volum. 2. pag. 4. Diſſimulari non poſſe, Ubiquitarios iſtam novam ſuam opinionem non tantùm ex verbo Dei probare non poſſe, ſed etiam in ea aſſerenda, ab Auguſtanâ Confeſſione, reipſa in hâc quidem doctrinæ parte dececiſſe &c. eosque proximè accedere ad fundamenti ſalutis everſionem, adeò ut niſi Deus ſingulari gratiâ eos dignetur, & in mortis ſaltem agone eis meliorem mentem largiatur, ipſorum ſalus in lubrico poſita eſſe videatur, das iſt: Man könne es nicht verſchweigen/ daß die Ubiquitiſten ihre Meinung nicht allein aus Gottes Wort nicht beweiſen können / ſondern auch derſelben halben / von der Augſpurgiſchen Confeßion/ mit der That ſeyn abgefallen / und daß ſie am allernechſten dahin kommen/ daß ſie den Grund der Seligkeit umbkehren/ ſo gar / daß wo ihnen Gott nicht ſonderliche Gnade gebe / und ſie in den letzten Zügen bekehre / von ihrer Seligkeit möge geſagt werden/ daß man gar auff einem ſchlupfrichem Wege darzukommen müſſe. D. Peucer ſchreibet in ſeiner Confeßion von der Perſon Chriſti und vom Abendmahl alſo: Es ſey das gar und gantz gewiß/das ſeine (Calviniſche) Meinung ſey / die einige / beſtändige / unwandelbahre / unwiderſprechliche ewige Warheit des Sohnes Gottes/und daß die Lutheriſche Gegenlehr dieſen Grund gar und gantz umbſtieſſe / und nehme hinweg/unſern ewigen wahren Erlöſer und Mittler Jeſum Chriſtum ꝛc. Item: Daß die Meinung von der leiblichen Gegenwart Chriſti/ im Grund gar und gantz verkehre und umbſtoſſe die klare Warheit/und einhellige Lehr der heiligen Schrifft/ von der Natur und Eigenſchafft der wahren Menſchlichen Natur in Chriſto / darauff unſer Heil und Seligkeit / und unſer höchſter Troſt ſtehet/ ꝛc. Georgius Hanfelt ſchreibet im Wegweiſer pag. 411. Die Ubiquitiſten werden ewig verlohren ſeyn / daß ſie des wahren und ewigen Gottes verſchlen/ und einen neuen Gott in der Menſchlichen Natur Chriſti verehren. Pfuy/ pfuy/ Es iſt gewiß eine Verleumbdung der wahren ewigen Allmacht und Gottheit/und eine frembde neue ertichte Gottheit/

die

Digitized by Google

die weder Trost noch Leben / sondern den ewigen Todt und Finsterniß zeiget. Sollen wir nun das Leben in einem ertichteten Christo suchen/ und alle Articul des Glaubens von Christo umbstossen / sollen wir die Seligkeit verschertzen/ und derselben Grund umbkehren/ sollen wir ewig verlohren seyn / und des wahren GOttes verfehlen / so werden wir gewißlich im Fundament irren müssen. Wie können sie denn unsere Brüderschafft mit Ernst begehren ? Wollen sie denn auch neben uns verlohren seyn ? Die Heidelberger schreiben von ihrer Bekäntniß pag. 167. also: Erstlich wird von unserm Gegentheil der Grund Christlicher Lehre und Religion mercklich verfälschet/ und den Wölffen/ das ist den Ketzern/ Thür und Thor auffgethan/ in die Herde Christi einzureissen/ und dieselbige zuverwüsten. So wir dann den Grund Christlicher Religion verfälschen / wie kommen sie denn immermehr darauff/ daß sie sagen dürffen/ wir sind im Grund der Religion eins ? Abermahl im außführlichen Bericht cap. 6. p. 197. 198. schreiben sie also: Das sagen wir ist eine sehr gefährliche Neuerung. Dann nicht allein damit die alte Ketzerey des Eutychis wiederumb wird auff die Bahn gebracht/ der den Unterscheid der beyden Naturen in Christo auffhub/ sondern es wird auch durch solche Neuerung den Arianern (die die wahre Gottheit Christi läugnen) Thür und Thor auffgethan/ sich in Deutschland einzuschleichen / welches wir offt erinnert haben/ (schreiben die Berichter) und wollens hiemit nochmaln erinnern. Und bitten alle die jenigen / die es gut meinen mit GOtt und dem Vaterland/ sie wollen doch der Sachen dermaleins rechtschaffen nachdencken/ und sehen/ wo es mit diesem Gezänck hinaus wil. Und wiederumb p. 201. Endweder der Ubiquitisten Neuerung muß fallen/ oder der Grund der wahren Gottheit Christi muß zu scheitern gehen/ und den Arianern recht gegeben werden. So schieben wirs nu/ (sprechen sie) einem jeden auff sein Gewissen / ob er dazu helffen wil/ daß die Arianische Gotteslästerung in den Evangelischen Kirchen Platz bekomme ? Mercket lieben Brüder/ was uns allhier die Heidelberger beschuldigen / sie sagen / daß wir die alte Ketzerey Eutychis auff die Bahn bringen/ daß wir den Arianern Thür und Thor auffthun/ daß wenn unsere Lehre solte gelten / der Grund der wahren Gottheit Christi müsse zu scheitern gehen/ und den Arianern recht gegeben werden.

den. Seynd dieses alles schlechte Stipulæ oder Stoppeln? sind das bloſſe Nebenfragen/ die den Grund Christlicher Lehre nicht betreffen? Wie können sie doch immermehr unserer Brüderschafft begehren/ wann wir in unser Religion den Grund der wahren Gottheit Christi und also zugleich den Grund seines heiligen Verdiensts/ den Grund der heiligen Dreyfaltigkeit/ und was dem mehr anhängig/ auffheben und zerscheitern? Ursinus hat vor diesem auch dergleichen geschrieben in Commentariis suis Catecheticis pag. 353. Ex his tribus objectionibus apparet, Ubiquitarios, (à quibus istæ proferuntur) in fœdos errores incidere 1. in errorem Nestorii, quia divellunt naturas in Christo. 2. in Eutychetis, quia easdem naturas confundunt. 3. Tertiò eripiunt nobis arma, quibus pugnandum nobis est contrà Arianos & Sabellianos, das ist: Aus diesen dreyen Einwürffen oder Einreden erscheinet/ daß die Ubiquitisten (von welchen sie eingewendet werden) in schändlichen Irthumb fallen/ 1. In den Irthumb des Nestorii, denn sie trennen die Naturen in Christo. 2. Darnach des Eutychetis, weil sie die Naturen miteinander vermischen. 3. Vnd denn für das dritte/ berauben sie uns der Wehr und Waffen/ mit welchen wir wider die Arianer und Sabellianer streiten sollen. Nun weiß man jo gar wol/ daß die Calvinisten selber die Nestorianer und Eutychianer seyn/ was kan denn daraus anders folgen/ als daß sie uns im Hertzen auch für Ketzer/ die den Grund des Glaubens anfechten/ halten/ hassen/ verdammen? Vnd dennoch dürffen sie hernach zum Schein sonderlicher Sanfftmuth/ uns ihre liebe Brüder in Christo nennen/ die wir im Fundament nicht irreten. Heist das aber nicht ihm selbst zuwider seyn? heist das richtig gewandelt nach der Warheit des Evangelii? Entweder sie sind in ihrem Gewissen überzeuget/ daß sie uns unrecht thun/ wann sie uns vor Nestorianer und Eutychianer außschreyen/ oder aber ist dieſe Bezüchtigung gelten/ so müssen sie leichtfertige Leuthe seyn/ daß sie einmahl die Nestorianer und Eutychianer verdammen/ als Ketzer/ wider den Grund des Glaubens irrende/ und hinwiederum dieselbige nicht verdammen/ sondern als Brüder/ die das Fundament des Glaubens richtig behalten/ anzunehmen keine Scheu haben.

Ganz

Gantz falsch ist es/und kan in Ewigkeit nicht bewiesen werden/ daß wir und die Calvinisten im Grunde des Glaubens einig seyn sollen. Die heilige Schrifft hat das Wörtlein Grund/theils von Christi Person / theils von der Prophetischen und Apostolischen Lehre gebrauchet / daher könte gesagt werden / daß sich bey der Christlichen Kirche finde. 1. Fundamentum personale, ein Person-Grund / oder eine Person / die den Glauben und die Kirchen gründet/das ist Christus Jesus/unser Heyland/darvon geschrieben stehet. 1. Cor. 3. v. 11. Einen andern Grund kan niemand legen ausser dem/der geleget ist/ welcher ist Jesus Christus. 2. Fundamentum Doctrinale, ein Lehrgrund / welcher die fürnembsten Articul/ die zur Seligkeit zuwissen von nöthen sind / in sich begreifft / darvon geschrieben stehet Eph. 2. v. 19. Ihr seyd erbauet auff den Grund der Apostel und Propheten/da Jesus Christus der Eckstein ist. Welche demnach Christum Jesum nicht recht erkennen / auch falsche Lehre in andern fürnehmen Articuln fürbringen / die haben den Grund des Glaubens nicht richtig/sondern irren im Fundament. Solches findet sich aber bey den Calvinisten.

Denn erstlich so erkennen sie Christum Jesum / den Grund der Christlichen Kirchen nicht recht. Sie sagen zwar/ daß er GOtt und Mensch sey in einer Person / dennoch aber läugnen sie alle thätliche Gemeinschafft der Eigenschafften / daraus folget / daß auch die unendliche ewige Subsistentz oder Person des Sohnes GOttes/ dem angenommenem Fleisch nicht sey mitgetheilet worden / wordurch die persönliche Vereinigung alsbald auffgehaben wird. Sie verleugnen die Göttliche Majestät des Fleisches / sie irren gröblich im Artickel von der Himmelfahrt / und im Artickel vom sitzen zur Rechten Hand Gottes / sie gestehen nicht daß Christi erhöhetes Fleisch Allmächtig/ Allwissend/Allgegenwertig sey. Dahero es kombt/ daß ihrer viel auch leugnen/daß Christus nach beyden Naturen solle angeruffen werden. Und wie kan man sein Gebet zu der Menschheit Christi getrost richten/ wann dieselbe nicht allwissend / noch gegenwertig / daß sie auch der Hertzen-Seufftzer höre und vernehme/wann sie nicht allmächtig/ daß sie unser Gebet erhören / und das jenige was wir bitten / uns geben

Digitized by Google

ben könne? Dieses alles ist ja ein hoher wichtiger Streit / der den Grund unsers Glaubens und der Seligkeit Christum Jesum, seine Person / seines Fleisches Ehre und Majestät / seine siegreiche Himmelfahrt / und sitzen zur rechten Gottes / der das objectum unsers Glaubens und warer Anruffung / der das Hauptstück unsers Christenthumbs / und Trost unser Gewissen angehet / und in sich begreifft. Wer nun hier irret / und die Person trennet mit Nestorio, auch der gebührende Göttliche Ehre dem angenommenem Fleisch entziehet / welches wir die Calvinisten beschuldigen / oder die Naturen vermischet / dessen die Calvinisten uns / wiewol fälschlich / bezüchtigen / der irret ja im Grunde des Glaubens / der hat die wahre Erkäntnüs Christi / und also den wahren Glauben an Christum nicht / darinnen doch das ewige Leben bestehet / Joh. 17. v. 3.

Darnach so führen die Calvinisten auch falsche Lehren in andern fürnehmen Artickeln. Das Hauptstück unsers Glaubens ist nach ihren eigenem Bekäntnüs / der Artickel von der Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott. Wer hierin irret / der irret gewißlich im Fundament. Nun irren aber die Calvinisten hierin gar gröblich. Denn ob sie zwar fürgeben sie gläubten mit uns von Hertzen / daß der Sünder werde durch den Glauben allein ohne die Werck gerechtfertiget / dadurch dann sie sich von dem Bapstumb absondern / so ist doch dieses noch nicht genug / daß sie in causâ formali und eigentlicher Beschaffenheit der Rechtfertigung mit uns übereinstimmen / sondern die gantze Lehre muß richtig seyn / und ohne Jrrthumb / welches bey ihnen nicht geschicht. Es sind drey Ursachen der Rechtfertigung. 1. Die allgemeine Gnade Gottes / daß er alle Menschen liebe / und keinen aus blossem Rathschlus davon ausschliesse. 2. Das allgemeine Verdienst Christi / daß er für alle und jede Menschen gestorben sey / darzu dann kombt das Wort / darinnen des himlischen Vaters Gnade und Christi Verdienst angekündiget wird / dardurch alle in der Christlichen Kirche zur Busse mit Ernst beruffen werden / welches auch ein heilsam Mittel ist unserer Bekehrung und Wiedergeburth. 3. Der Glaube oder die kindliche Zuversicht / dadurch man die Gnade des Vaters / das Verdienst des Sohnes / den Beruff des heiligen Geistes ergreifft / und festiglich gläubet / daß alle Sünde mit der Unschuld Chri-

Christi bedecket und vergeben seynd. Bey allen diesen Ursachen irren die Calviniſten gantz gefährlich. Denn (1) ſie verleugnen die allgemeine Gnade Gottes / und geben für/daß er nicht aller Menſchen/ſondern des wenigſten theils ſich erbarmen wolle/und ob er zwar mit Worten allgemeine Barmhertzigkeit in der heiligen Schrifft fürgebe/ſo ſey doch dieſes allein Voluntas ſigni, ein bloſſes Zeichen ſeines Willens / es ſey nur ein ſimulirter Wille / GOTT ſtelle ſich allein von auſſen ſo freundlich/es ſey ihm aber nicht Ernſt / inwendig in ſeinem Hertzen habe er das Gegenſpiel von Ewigkeit her beſchloſſen. (2) Sie verläugnen die allgemeine Genugthuung Chriſti/ ſintemahl ſie nicht gläuben / daß er ſein Blut vergoſſen für die Sünde aller und jeder Menſchen / ſondern allein für die Sünde des aus bloſſen Rathſchlus erwehleten wenigſten theils der Menſchen. (3) Sie verkleinern den Beruff und Krafft des Worts / in dem ſie lehren / daß nicht alle / die das Wort hören/dadurch mit Ernſt beruffen werden / es ſey bey den meiſten nur ein Schein-Beruff / es ſey Gott nie in Sinn kommen / daß ſie durchs Wort ſolten bekehret werden / ſo halten ſie es auch für kein kräfftiges mitwürckendes Mittel der Bekehrung / ſondern ſagen / es ſey nur ein euſerliches Zeichen und Schall / der heilige Geiſt allein beruffe und bekehre inwendig ohne Mittel/nur die jenigen / welche aus bloſſen ledigem Rathſchlus von Ewigkeit her zum Leben erwehlet ſeynd. (4) Sie verhindern den rechten Glauben und die kindliche Zuverſicht. Denn woher kan ein Sünder gewiß ſeyn/ daß Gott eben ihn auch mit Ernſt liebe / daß Chriſtus eben auch für ſeine Sünde geſtorben/ daß auch er mit Ernſt durchs Wort beruffen werde/ ſintemahl er glauben ſol/daß der wenigſte Theil der Menſchen mit Ernſt geliebet/ erlöſet/beruffen werde? Der Zweiffel bleibt immer im Hertzen / wer weis ob du auch biſt in dem kleinem Häuflein der Außerwehlten? Sonderlich aber iſt alsdenn die Zuverſicht gar ſchlecht und gering / wann der Sünder in Anfechtung gereth/ wann ſein Gewiſſen ihn verdampt/ wann er keine Krafft und Troſt des Geiſtes fühlet. Da iſts unmüglich/ daß ein ſolch angefochtenes Hertz den Glauben ſchöpffen / und wegen ſeiner Rechtfertigung gewiß gemacht werden kan. Denn unter der particularität kan ja niemand gründlich ſubſumiren, und folget gar nicht: Etliche werden von GOtt geliebet / etliche ſind erlöſet / etliche

mer-

werden durchs Wort ernstlich beruffen. Darumb werde ich nit geliebet/ich bin erlöset/und ernstlich beruffen. Dis folget gar nicht/ darumb denn aus dieser Lehre kindlicher Glaube und Zuversicht nicht geschöpffet werden: Hieraus schliessen wir nun also: Welche bey den causis efficientibus oder Ursachen der Rechtfertigung gröblich irren/ das ist/ welche die allgemeine Gnade Gottes/ und das allgemeine Verdienst Christi/ als das rechte Objectum des Glaubens/und den Grund der Seligkeit verleugnen/ auch den Beruff und die Krafft des Worts/ als des rechten Glaubens-Mittels/ verkleinern/ endlich den wahren Glauben und Zuversicht selbst als das einige Mittel der Seligkeit verhindern/ dieselbe führen nicht die rechte Evangelische Lehre von der Rechtfertigung/ irren demnach im Fundament/ und schaden ihnen selbst an ihrer Seligkeit. Die Calviniſten aber irren bey den causis oder Ursachen der Rechtfertigung gar gröblich/ wie bißhero erwiesen. Darumb führen die Calviniſten nicht die rechte Evangelische Lehre von der Rechtfertigung/ irren demnach im Fundament/ und schaden ihnen selbst an ihrer Seligkeit.

Ferner/ gleich wie sie in der Haupt-Lehre von der Rechtfertigung schwere und gefährliche Irthumb haben/ also irren sie auch in andern führnehmen Artickeln. Es ist droben erwiesen/ wie der Streit vom heiligen Abendmahl so hochwichtig sey/ als an welchem hanget der würdige und unwürdige Gebrauch desselben. Denn wer die Wort Christi meistert/ dieselbe anders verstehet/als sie Christus verstanden haben wil/ und seinen Leib anders empfähet/ als ihn Christus zu empfahen verordnet hat/ der gehet unwürdig zum Tisch des HERRN/ und isset also ihm selber das Gericht. Wer weis nicht/ wie hochwichtig sey der Streit zwischen uns und ihnen von der Vernunfft in Glaubens-Sachen/von Gottes-Allmacht/ von Gottes Heiligkeit und providentz, von Gottes Weißheit/ Warheit/und gnädigem Willen/von Gottes ewigem Rathschlus der Erwehlten und Verdampten halber/ von Gottes Himmel/ von der Rechten Hand des Vaters/ von der persönlichen Vereinigung beyder Naturen in Christo/ von wahrer Gemeinschafft der Naturen/ und Eigenschafften/ von der Majestät des angenommenen Fleisches/von wahrer Anruffung des gantzen Christi/ von seinem heilwertigen Mitler-Ampt und allgemeinem Verdienst/

von dem ernsten Beruff aller Menschen durchs Evangelium / von der Krafft des gepredigten Worts / von der heiligen Tauff / und ihrer seligen Wirckung / von dem natürlichen Zornstande aller ungetauffeten Kinder / vom Fall Adæ und der Erbsünde / vom freyen Willen / von der Busse / von Verlierung des heiligen Geists / vom kräfftigen Trost der Angefochtenen / von der Christlichen Freyheit / und Kirchen-Ceremonien, von dem Zustand der verklährten Leiber ꝛc. Es haben ja die Unserigen schon längst erwiesen / daß sie fast in allen Artickeln Augspürgischer Confeßion / darzu sie sich doch mit Worten wegen des Religion-Friedens sonst bekennen / mit uns uneinig und streitig sind / wie aus der Collation Herrn Doctoris Mentzeri bewust / darauff zwar Doctor Crocius zu Bremen etwas geantwortet / ist aber alles von Herren Doctore Mentzero allbereit gar gründlich widerleget worden.

Weil dann aus diesem allen erscheinet / daß wir im Fundament des Glaubens nicht einig / so können wir ja das Gegentheil mit gutem Gewissen für Brüder in Christo nicht erkennen / sie solten auch solche Brüderschafft nicht begehren. Denn die geistliche Brüderschafft nichts anders ist / als Einigkeit / und Übereinstimmung in der Religion. Welche nun nicht übereinstimmen / sondern in den hohen Haupt-Articuln von Christi Person und Ampt / von der Rechtfertigung eines Sünders ꝛc. uneins seyn / die können ja / so lang der Streit wehret / einander nimmermehr für geistliche Brüder oder Glaubensgenossen erkennen. Und ob wir schon alle auff einen Christum getaufft sind / und einerley Bibel haben / so ist doch dieses zur geistlichen Brüderschafft noch lange nicht gnug / sonsten müsten wir auch die Papisten / die Photinianer / und andere Schwärmer / welche auch auff Christum getaufft / und die rechte Bibel haben / gleicher Gestalt für Brüder in Christo erkennen / dardurch denn lauter Epicurische Sicherheit / lauter Confusion Christi und Belials / des Liechts und der Finsterniß / der Warheit und der Lügen erfolgen würde. Könnens demnach die Calvinisten nimmermehr verantworten / daß sie so leichtsinnig seynd / bey diesem hohen Religions-Streit / und denselben so gar sehr verkleinern / da doch so viel daran gelegen: Daß sie auch uns für Brüder wollen erkennen / da sie doch unsere Lehre für falsch / und

Digitized by Google

die den Grund des Glaubens umbſtoſſe/ bißhiehero außgeſchrieben haben.

Num. XXXVIII.

Bedencken des Churſächſiſchen Ober-Conſiſtorii/ und der beyden Theologiſchen Facultäten zu Leipzig und Wittenberg.

Ao. 1635.

ALs der HErr JEſus ſeine treffliche Schutzrede/ wider die Gottesläſterliche Beſchuldigung der Phariſeer gethan/leſen wir/ daß er auch/ unter andern/ alſo geurtheilet/ und geſprochen: **Wer nicht mit mir iſt/ der iſt wider mich/ und wer nicht mit ſamlet/ der zerſtreuet/** Matth. XII. 30. Luc. XI. 23. Mit welchen Worten/ der HErr Jeſus/ die Phariſeer gleichſam angeklaget/ 1. **Sie ſeyen mit ihme nicht**: ſie hielten es mit ihm und ſeiner Lehre nicht: Sie geben derſelben keinen Beyfall. 2. **Sie ſeyen wider ihn**/ ſie ſeyen ſeine und ſeiner Lehre abgeſagte Feinde. 3. **Sie ſamlen nicht mit ihm**: Weren nicht bedacht/ ihres theils zu helffen/ daß dem HErr Jeſu/ eine Kirche/ durch die von ihm geordnete Mittel/ geſamlet/ und gemehret werde: Sondern 4. **Sie bemüheten ſich vielmehr/ das Kirchhäufflein Jeſu Chriſti/ und alle ſeine heilſame Stifftungen/ und Anordnungen zu zerſtreuen/ und umbzuſtoſſen.** Woraus denn aller falſcher und irriger Lehrer WART kan erkennet und gelernet werden. Namentlich auch der jenigen/ die ſich die Reformirten nennen/ ins gemein aber bißhero/ **Zwingliſche/ Calviniſche/ Sacramentiriſche Lehrer** ſind geheiſſen worden. Von denen iſt leider wahr/ und allzuwahr/ daß ſie 1. **Mit Chriſto nicht/ ſondern 2. wider ihn ſeyen: daß ſie 3. nicht mit ihm ſamlen/ ſondern 4. vielmehr zerſtreuen.** Wie hart nun gleich dieſe Anklag in ihren/ oder etlicher weltlicher/ und laulichter Leut Ohren klinget/ ſo mächtig und gewaltig kan ſie außgeführet/ und dargethan werden. Denn wer den HErren Jeſum nicht erkennet/ und bekennet/ ſeiner

ner Perſon Ampt/ Lehre/ und Worten gemeß / der iſt und haltets ja nicht mit ihm. Wie Freunde und Feinde ſolches zugeben werden.

Nun aber iſt unläugbar/ daß die Calviniſchen Lehrer den HErrn Jeſum/ ſeiner Perſon/ Ampt/ Lehre und Worten gemeß / weder erkennen noch bekennen. Derowegen ſie weder mit Chriſto ſeyn / noch es mit ihm halten.

Der mittlere Satz / iſt zwar in der Vnßrigen Schrifften ſtatlich und zum öfftern erwieſen/ und Sonnenklärlich dem Chriſtlichen Leſer für die Augen geſtellet worden : Es kan aber nichts ſchaden / wann gleich jetzo ſummariſcher Weiſe / dergleichen noch einſten beſchihet. Dann zugeſchweigen / daß nicht allein die Calviniſten ſelbſt/ fort und fort / mit Läugnung ihrer offenbahrer Irthumber / die Leut zubereden meinen/ als ob ihnen unrecht geſchehe / und daß ſie vielmehr mit Chriſto es halten / als wider ihn ſeyn thäten: So möchten ſich auch wol unter den Evangeliſchen / ja zum Zeiten ſolche gütige Naturen/ wie mancher gern wil dafür gehalten ſeyn / finden laſſen / welche vermeineten/ es were verhoffentlich der Calviniſten Fürſatz nicht / wider Chriſtum zu ſeyn / dann ſie in ihren Schrifften und Predigten immerdar ſeiner in allen Ehren gedächten/ auch die Zuhörer auff den HErrn JEſum Chriſtum weiſen : Dahero es billich were/ daß man unſers Theils ihre Wort zum beſten kehrete / und ſie nicht in die Zahl derjenigen ſetzte/ die dem HERRN Jeſu zuwider ſeyn. Nun ruffen wir zum Zeugen an/ den Hertzenkündiger Jeſum Chriſtum ſelbſt/ dem niemand lügen kan/ daß es uns die allerhöchſte Freude were von der Welt/ wenn wir erführen / und im Werck / und in der That befindeten / daß die Calviniſten rechtſchaffen es mit Chriſto hielten / was ſo wol ſeine Perſon/ als ſein Ampt/ Lehre/ und Wort belangen/ und betreffen thut: Wir wündſcheten von Hertzen / daß ſie mit uns für einen Mann ſtünden/ und Chriſti Ehre und Lehre richtig verthädigen hülffen! Aber/ da dörffen wir bald nicht einmahl hoffen / daß ſolches jemahln geſchehen werde. Dann in ihrer Lehre/ Büchern/ und Schrifften/ ſo grauſame/ ungeheure/ abſcheuliche Dinge zu befinden/ die wider Chriſtum/ wider ſeine Ehre und Lehre/ wider ſeine Perſon und Ampt lauffen/ daß einem alle Haar gen Berge ſtehen/ wenn man ſie ſiehet/ lieſet und höret. Vnſer HERR und Heyland Jeſus Chriſtus/ wird ins gemein erkennet/

und

Digitized by Google

und bekennet/daß er sey Gottes Sohn / Gottes lieber Sohn/ Matth. III. 17. c. XVII. 5. des lebendigen Gottes Sohn Matth. XVI. 16. der eingeborne Sohn vom Vater Johann. I. 14. c. III. 16. 17. der eigene Sohn des Vaters Roman. VIII. 32. Er selbst hat sich also genennet Johan. I. 1. Er wird geheissen der HERR und GOTT / Johan. XX. 28. Er wird genennet GOTT über alles gelobet in Ewigkeit Roman. IX. 5. und dieser wahre GOtt / und GOttes Sohn ist auch warhafftig FLEISCH worden/ Johan. I. 14. Er ist in Ewigkeit der Person zugleich des Menschen Sohn / Johan. III. 14. des Vaters Sohn Johan. V. 17. und des Menschen Sohn. Johan. V. 27. und also Gott und Mensch zugleich/ in einer einigen Person: Denn das ist der rechte Glaube/ sagt S. Athanisius in seinem von der Kirchen Gottes einhellig angenommenem Glaubens-Bekäntnüs/ so wir gläuben und bekennen / daß unser HErr Jesus Christus / Gottes Sohn/ Gott und Mensch ist: Gott ist er aus des Vaters Natur vor der Welt gebor'n: Mensch ist er/ aus der Mutter Natur in der Welt gebohrn: Ein vollkommener GOtt / ein vollkomener Mensch / mit vernünfftiger Seel und Menschlichem Leibe. Was sagen hierzu die Calvinischen Lehrer? Halten sie es auch also mit Christo? Keines weges. GOttes Sohn ist nicht GOTT und Mensch: saget Lamb. Danæus in seinem Büchlein wider Doctor Jacobi Andreæ Disputation, so er Anno 1580. gehalten / pag. 5. & 6. könte auch Mahomet in seinem Alcoran anders / und ärger reden? S. Athanasius spricht/ daher sey Christus GOTTES Sohn/ weil er aus des Vaters Natur / vor der Welt geborn/ und das ist der heiligen Schrifft gemeß. Dann GOtt selbst sagt. Du bist mein Sohn / heute hab ich dich gezeuget/ Ps. II. 7. Welches die fürnehmsten heiligen Kirchen-Lehrer vor 1000. ja vor mehr als 1200. und 1300. Jahren/ von der ewigen Geburth des Sohns GOttes verstanden haben. Hieronymus Zanchius aber/ der gröbsten Cal-

Calviniſten einer/hat ſich nicht geſcheuet/ die Gottes-Läſterung auszuſchütten/ Chriſtus ſey auch daher Gottes Sohn/ weil er empfangen ſey vom heiligen Geiſt/ de nat. Dei lib. 2. c. 1. pag. 63. col. 1. und von den dreyen Elohim part. 1. lib. 4. cap. 1. pag. 70. col. 1. pag. 73. col. 2. & part. 2. lib. 2. cap. 6. pag. 40. dem fället bey Georg. Sohnius in Exeg. pag. 117. und die Calviniſten geſtehen nicht alle/ daß Chriſtus aus dem Weſen des Vaters gezeuget und gebohren ſey: Es verneinets Franciſc. Junius adverſus Gratianum Tit. 2. pag. 237. Es verleugnets Sohnius in der Exegeſi pag. 87. 122. Es widerfechtets Keckermannus, ein allzukecker/ und tollkühner Mann in Syſtem. Theol. pag. 63. 64. Wie der Calviniſten Lehre von der Perſon Chriſti/ guten theils auff der Türcken verdamliche Irrthumb ausſchlage/ und auff einerley Grund komme/ das hat Herr Doctor Philippus Nicolai Sel. im dritten Theil ſeiner zuſammen gedruckten Schrifften von 673 Blat an/ biß 679. in 30. Puncten ſtattlich ausgeführet/ dergleichen iſt geſchehen Tom. 4. fol. 402. 403. 404. 405. und ſchreibet Herr Doctor Philippus Nicolai daſelbſten/ ſolche und dergleichen Früchtlein Calviniſches Samens/ in Gog Mahomets Arabiſchen Garten gepflantzet/ und von dannen abgebrochen/ und abgeholet/ habe er nun etlich mahl ihnen zu koſten fürgeleget/ und ſich erkundigen wollen/ wie es ihnen ſchmeckte/ und wie ſie es verdauen könten/ aber ihre Magen ſind zu ſtarck geweſen/ dz ſie hißhero noch ſolch Arabiſch Obſt vertragen haben. Mit CHRISTO ſind wir Evangeliſche Lutheraner eins/ daß er und der Vater eins ſeyen/ Johan. X. v. 30 Eins dem Göttlichen Weſen/ der Göttlichen Allmacht/ Majeſtät/ Ehre/ und Herrligkeit nach. Georgius Sohnius läſſet dieſe Gleichheit nicht ungekräncket/ wenn er lehret/ daß der Sohn in Anſehung der Sendung und des Ampts/ dem Vater gleichſam ſubordiniret werde/ und gleichſam den medium gradum, zwiſchen GOTT und Menſchen bekomme/ in Exegeſ. pag. 225. Johan. Jacobus Grynæus läſſet ſich irren/ daß der Sohn vom Vater geſendet wor-

den / und hält dafür / er könne daher dem Vater nicht gleich seyn / weil der Gesandte allzeit geringer sey / als der Herr der ihn sende. In disput. de dicto, Pater major me est thes. 6. 14. 21. Welches dem Alcoranisten abermahl ein gefunden Essen ist / die mit beyden Händen einen solchen Artickel ergreiffen und annehmen.

Mit Christo halten wir es / wann wir gläuben und lehren / daß der ewige Sohn Gottes / in seiner Menschwerdung die Menschliche Natur dermassen in die Einigkeit seiner Göttlichen / unendlichen Person angenommen / und ihme so tieff und genau / jedoch ohn einige Raumlichkeit / vereiniget habe / daß die Menschheit nicht nur in / und von der Göttlichen Person sustentiret und erhalten wird / sondern das Krafft dieser allertiefffsten Vereinigung / der Sohn GOttes / ohne und ausser seinem angenommenen Fleische / noch das angenommene Fleisch ohne und ausser der Person des Sohns Gottes / kan und mag in alle Ewigkeit / es sey wo es wolle / auch in der Gemeinschafft der allerheiligsten Dreyeinigkeit selbst gefunden werden: Krafft welcher persönlichen Vereinigung / auch die angenommene Menschheit in der Person des Sohns GOTTES / der gantzen Fülle der Gottheit ist theilhafftig worden Coloss. II. vers. 9. Sie ist in der Person des Sohns Gottes erhöhet / und aus Gnaden erhaben worden / zur Gemeinsafft der Göttlichen Majestät / Ehre und Herrligkeit Phil. II. v. 9. 10.

Wider diesen unsern in beyden Naturen persönlich und unzertrenlich vereinigten HERRN JESUM Christum seyn die Calvinisten mit aller Macht: Da tritt Zanchius auff und geifert: Ob sich gleich die Göttliche Natur mit der gantzen Menschheit vereiniget habe / so seye sie doch derselben nicht theilhafftig worden l. 2. de nat. Dei c. 1. fol. 71. und die Menschliche Natur habe Krafft der persönlichen Vereinigung nicht allein keine Göttliche Eigen-

genſchafften gemein / ſondern ſie könne auch ſolche nicht haben / wie Martinius läſtert diſp. in Symb. 12. f. 76. daher kommen ſie auffgezogen und ſprechen: Was von Chriſto Göttliches geſagt werde / das müſte allein nach der Göttlichen Natur verſtanden werden / im kurtzen Glaubens-Bekäntnüs art. 18. f. 18. Ebē wie die Neuſtätter auch daher dölpeln: Es würden die Göttliche und Menſchliche Eigenſchafften warhafftig von der Perſon Chriſti geſagt; die Göttliche nach der Gottheit / die Menſchliche nach der Menſchheit / Admonit. cap. 3. fol. 38. dergleichen die Heidelbergiſchen Calviniſten auch ſchreiben / im ausführlichen Bericht fol. 226. dergeſtalt folget unwiederſprechlich / daß der Menſch Chriſtus nicht GOTT / noch der wahre Gottes-Sohn / wahrer Menſch worden ſeye: Weil die beyden Naturen in der Perſon Chriſti kein thätliche Gemeinſchafft und Einigkeit unter ſich haben. Umb welcher Willen allein Gott kan Menſch / und Menſch kan Gott ſeyn: Und würde kein Türck noch Heyde groſſes Bedencken tragen / daß zu glauben / was die Calviniſten diſſfals gläuben und bekennen.

Wir Evangeliſche gläuben / es ſey von der Jungfrauen Maria / nicht nur ein Menſch / ſondern der wahre GOtt / und Gottes Sohn ſelbſt gebohrn worden: Wie der Engel Gabriel geſaget: Das Heilige / daß von dir geborn wird / wird GOttes Sohn genennet werden. Luc. I. 35. Daher die uhralte Catholiſche Kirche die Jungfrauen Mariam Θεοτόκον eine Gottes-Gebährerin geheiſſen hat. Alſo ſtehet in Concil. Epheſ. 3. can. I. So jemand nicht bekennet / daß GOtt warhafftig unſer Emanuel ſeye / und derowegen Maria eine Gottes-Gebährerin / denn ſie hat nach dem Fleiſch Gottes Sohn gebohrn / als der Fleiſch iſt worden / der ſeye verfluchet.

Digitized by Google

Christo zuwider lehren die Calvinisten / **was vom Vatter gebohren seye / das seye nicht von der Mutter gebohren.** Danæus in Exam. cont. D. Chemnitium cap. 4. pag. 77. Tilenus part. 2. disp. 3. thes. 9. Marcus Beumler in Gegenbericht wider D. Heilbrun. fol. 3. 4. welches eben der Irrthumb ist / der in vorzeiten an Nestorio verflucht worden. Und wie nahe wird dem Sohn GOttes Jesu Christo an seine Göttliche Natur getretten / wenn man fürgiebet / auff der Calvinisten Seiten / **was er von Ewigkeit her / als GOtt / mit Vater und dem heiligen Geist gehabt / das habe er in der Zeit / auch vom Vater empfangen / in der Person des Mittlers: Denn wie Christus der Mitler / nach beyden Naturen seye erniedriget worden / also sey er auch nach beyden Naturen erhöhet worden / und habe die Gaben von Gott empfangen / welche ihm zu Vollziehung seines Prophetischen / Hohenpristerlichen / und Königlichen Ampts von nöthen seyn?** So hat der Dialogist zu Berlin in seinen Schand- und Ehrenlosen Gespräch geschrieben. So lehren die andere Calvinisten gleichfals / daß der HErr Jesus nach beyden Naturen / wegen seines Mitler-Amptes erniedriget und erhöhet sey worden / wie zu sehen / bey Solnio Tom 1. operum art. 3. bey Wendelino lib. 1. Theol. c. 18. th. 4. pag. 298. Martinius hat gar ein sonderlich Büchlein geschrieben von Christi / nach beyden Naturen Erniedrigung und Erhöhung.

Wann nun dem also were / so müste Christus nicht wahrer Gott seyn: Denn Gott kan nichts in der Zeit gegeben / er kan weder erhöhet / noch erniedriget werden / **sintemahl Gott sich nicht endert /** Malach. III. vers. 6. Es thun aber die Calvinisten dieses / nur und der Ursach willen / damit sie dem HErrn Jesu die Kron der Göttlichen Ehre / Allmacht / Majestät / und Herrligkeit / die er nach der Menschheit

heit empfangen / auff Türckiſch und Muſelmanniſch abreiſſen und wegnehmen mögen / denn weil ſie überzeugt ſind / daß der HErr JESUS / in der Zeit / Göttliche / unendliche Krafft / daß er alle Gewalt im Himmel und auff Erden / Matth. XXIIX. 18. Daß er den Namen über alle Namen Phil. II. 9. Daß das Lamb / Krafft und Reichthumb und Weißheit / und Stärcke / und Ehre / und Preis / und Lob empfangen Apoc. V. 12. Daß des Menſchen Sohne alles (NB. alles) unter ſeine Füſſe gethan / und er zum HErrn über alle Werck der Hände Gottes gemacht worden / Pſal. VIII. 7. ſo haben ſie ein Fündlein erdacht / mit welchen ſie vermeinen durchzukommen / wann ſie nemlich ſagten / es habe Chriſtus nach beyden Naturen / das alles empfangen / in Betrachtung ſeines Mitler-Ampts / und nach der Menſchlichen ſeyen ihm die Gaben mitgetheilet / die zwar nicht eben unendlich / und Gottes eigen / aber gleichwol zur Verrichtung des Mitlers-Ampts genugſam ſeyen. Das heiſt ja in Warheit nicht mit Chriſto / oder für ihn / ſondern wider ihn ſeyen / und ihm ſo wol nach der Göttlichen / als Menſchlichen Natur / das jenige nachſagen / daß ihme zur Verringerung / und Verkleinerung eigentlich gereiches und gelanget.

Mit Chriſto / und für ihn / ſind wir Lutheraner / wann wir lehren und bekennen / es ſeye die Schuldigkeit / den HErren Jeſum / als Gott und Menſchen in einer unzertrenten Perſon / und nach beyden Naturen / unâ adoratione, anzubeten: und getroſt zu ruffen: JESU du Sohn David erbarm dich mein / Luc. XIIX. 38. Matth. XV. 22. Jeſu lieber Meiſter erbarme dich unſer / Luc. XVII. 13. Geſtalt die Weiſen aus Morgenland / auch für dem

Krippen-Kindlein Jesu niedergefallen / und dasselbe angebetet haben / Matth. II. 11. Und S. Paulus schreibet deutlich / Gott habe dem HErrn Jesu gegeben (aus Gnaden / ἐχαρίσατο) einen Namen / über alle Namen / daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie / derer die im Himmel / auff Erden / und unter der Erden sind / Philipp. II. 9.

Aus welchen Worten unschwer zu schliessen / daß der HErr Jesus auch nach dem Fleisch / und also das Fleisch in der Person des Sohns Gottes / anzubeten sey.

Darwider pollert Lambertus Danæus mit aller Macht / und Gewalt / in Exam. cont. Chemnit. fol. 417. 418. und vermeinet / weil die Menschliche Natur auch in der Persönlichen Vereinigung eine wahre Creatur bleibe / so könne sie auch in der Person nicht angebetet werden / und zeicht daher den Spruch des heiligen Propheten Jeremiæ am 17. Cap. Wer Fleisch zu seinem Arm setze / der sey von Gott verflucht. Und es seyen rechte Götzendiener / die denen dienen / welche von Natur nicht Götter seyn / wie S. Paulus zeiget / Gal. IV. 8. Seye es unrecht seinen Mitknecht anbeten / Apoc. XIX. v. 10. so seye es auch unrecht Christum nach dem Fleisch anbeten / denn er sey unser Mitknecht. Nicht zuverdencken ist der selige erleuchte Theologus Herr D. Chemnitius gewesen / daß er wider diese Türckische Gotteslästerung des Danæi hefftig geeiffert / und aus geistreichen Gemüth geweissaget hat / Wann Christliche hohe Obrigkeiten nicht den Calvinisten steuren würden / so hätte man nichts anders zugewarten / als daß sie endlichen gantz Teutschland / in das höchstbetrübte Verderben stürtzen / und die Türckische Mahometische Gotteslästerung einführen würden / In fundam. S. S. Cœnæ pag. 134. Es müste aber ein dick Buch geschrieben werden / wann man nur alleine solte / und wolte ausführen / in wie so gar vielen / vielen Puncten / die Sacramentirer / und Calvinisten / nicht mit Christo / sondern wider ihn / wider seine Ehre / und

wider

wider ſeine Lehre ſeyen. Zu dieſen mahl wollen wir noch einen / zwey / oder drey Hauptpunckten berühren.

Vnſer gröſter Troſt einer iſt / daß wir wiſſen / nicht nur die Menſchheit habe für uns gelitten: Sondern der HERR der Herrligkeit ſelbſt ſeye gecreutziget 1. Corinth. II. 8. und GOtt habe ſein eigen Blut vergoſſen Actor. XX. 28. Das Blut auch nicht eines bloſſen Menſchens / ſondern des Sohns GOttes ſelbſt / reinige uns von Sünden 1. Johan. I. 7. Dahero der gantze Jeſus / GOTT und Menſch geſaget / Ich laſſe mein Leben für die Schaffe / Johan. X. 15. Nein ſprechen die Neuſtätter Calviniſten / ſondern die Menſchliche Natur leidet und ſtirbet in admon. de lib. concord. pag. 22. die bloſſe Menſchheit hat alſo gelitten / daß ſie außſchreien muſte / mein GOtt / mein Gott warumb haſtu mich verlaſſen? ſchreibet Zvvinglius Tom. 2. oper. fol. 455. Man muß die Wort / GOTT hat gelitten alſo verſtehen / das Fleiſch ſo der Gottheit vereiniget iſt / hat gelitten / ſagt Beza im Geſpräch zu Mompelgart. fol. 213. das heiſt / dem Leiden und Sterben Jeſu Chriſti die heilwärtige Krafft auff einmahl entziehen / und daß nicht GOtt ſelbſt im Fleiſch / ſondern allein das Fleiſch / oder die Menſchliche Natur geſtorben / und gecreutziget worden / das gläuben die Türcken ja ſo wol als die Calviniſten: Das giebet der Mahomet gerne zu / und iſt ſeinem Alcoran nicht zuwider / das klinget eben wie vorzeiten der verdampte Ketzer Neſtorius ſich verlauten laſſen: Die Jüden dürfften ſich nicht groß rühmen mit der Creutzigung Chriſti / dann ſie hätten nicht Gott / ſondern nur einen Menſchen gecreutziget. Wir Evangeliſche halten es mit Chriſto / und gläuben feſtiglich / daß er ſein Leben für die

Welt

Welt gegeben / das ist/für alle Menschen / Joh. VI. 51. auff daß die Welt/ das ist/alle Menschen / durch ihn selig werde / Joh. III. 17. sintemahl er das Lamb Gottes ist / daß der Welt Sünde trägt Joh. I. vers. 29. und er ist die Versöhnung nicht nur für unsere / sondern für der gantzen Welt Sünde 1. Joh. II. 2. Als der Heyland/ nicht nur etlicher / sondern aller Menschen 1. Timoth. IV. 10. und das gereichet unsern HERREN und Heyland zu hohen Ehren. Wie durch eines Sünde die Verdamnüs über alle Menschen kommen ist: also ist auch durch eines Gerechtigkeit / die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen / Roman. V. 18.

Diesem allen aber/und also dem HErren Jesu selbst / zuwider/ lehren die Calvinisten / daß er nicht kräfftiglich für aller Menschen Sünde / oder für alle Menschen gnug gethan habe / sondern allein für die jenigen / welche im blossen Rathschlus Gottes von Ewigkeit zum ewigen Leben seyen erwehlet worden. Ein grober Irrthumb ist es schreibet Daniel Tossanus, wenn man sagt / Christus sey für alle Menschen gestorben / in disp. Heidelberg. Anno 1589. 5. Julii habitâ Thes. 20. und Beza dorffte im Gespräch zu Mompelgart/ auff der Würtenbergischen Herren Theologen 7. Thesis pag. 514. antworten. Wie? Hat denn Christus der gantzen Welt Sünde weggenommen? Wie ihr es von allen Menschen ausloget? Warlich euere Rede / daß Christus auch für die Verdampten gestorben/ist uns gantz unleidlich/ und unzuläßlich vorkommen. Denn wie Joh. Piscator schreibet disp. de prædestin. thes. 3. So ist Christus nicht für alle/ sondern nur für etliche Menschen gestorben / und er ist die Versöhnung nach Zanchii Meinung lib. 2. Miscell. Nur für die Sünde der Außerwehlten / die entweder jetzt an ihn gläuben / oder künfftig an ihn gläuben werden. Diese abscheuliche Lehre ist in dem Calvinischen Synodo zu Dordrecht Hauptsächlich verthädiget worden/wie zu sehen/ in Actis de art. 2. pag. 289. 290. 291. 292. 293. & seqq. pag. 351.

pag. 351. 352. 601. 602. 603. 610. 611. 617. 618. das heiſt aber dem klaren Worten Gottes des heiligen Geiſtes widerſprechen: Der verkläret Chriſti Ehre und Verdienſt/ und bezeuget daß GOtt unſer aller/die wir in der Irre gegangen/Sünde auff ihn geworffen/ und wir alle alſo auch durch ſeine Wunden geheilet worden / Eſa. LIII. 6. 7. Einer ſeye für alle geſtorben 2. Corinth. V. 14. Chriſtus habe ſich zur Erlöſung gegeben für alle 1. Timoth. II. 6. GOtt habe ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet / ſondern ihn für uns alle dahin gegeben Rom. VIII. 32. und ſo die Schrifft meldet / CHriſtus würde von den Gottloſen verleugnet/ die er erkaufft habe/und durch ſolche Verleugnung ſtürtzten ſie ſich ſelbſt ins Verderben 2. Pet. II. 1. So iſt es ja nicht unrecht/wenn wir lehren/daß der Jeſus auch für die Verdampten geſtorben ſeye. Denn eben das wird ſie verdammen/da der HErr Jeſus für ſie genung gethan/und ſie gerne hat ſelig wiſſen wollen/daß ſie doch an ihn nicht geglaubet. Joh III. 18. und ſich von ihn nicht haben verſamlen laſſen wollen. Matth. XXIII. 37. Vnd was ſollen die Leute viel von Chriſti Tod und Verdienſt halten? Hat doch ihr Großvater Zwingel mit deutlichen Worten geſchrieben / CHriſtus ſey uns mit dem Theil nütz und heilſam / mit welchen er vom Himmel kommen: Nicht aber / mit welchem er von Maria der Jungfrauen ſey gebohrn worden/ Tom. 2. fol. 204. Er ſeye das Leben der Welt / ſo fern er Gott / nicht aber ſo fern er Fleiſch ſey / Tom. 4. fol. 306. Er mache die Welt lebendig / weil er Gott / und Gottes Sohn iſt/nicht aber ſo ferne er Fleiſch iſt / Tom. 2. fol. 155. Ja er iſt ſo plump heraus gefahren / daß er auch verläugnet/ daß Chriſti Fleiſch die rechte Speiſe ſey zum ewigen Leben/ Tom. 2. fol. 334. 351. und Tom. 4. fol. 306. Ob nun das heiſſe mit Chriſto ſeyn/ und es mit ihm halten / ob das heiſſe dem Niceniſchen Glaubens-Bekäntnüs gemeß lehren und gläuben / qui propter nos homines, & propter noſtram ſalutem deſcendit de cœlis, & incarnatus eſt de Spiritu Sancto ex Mariâ virgine, & homo factus eſt: darvon mögen alle Chriſtliche Hertzen urtheilen!

Ein jeder frommer Chriſt dencke ihm doch/ umb Gottes Willen nach / wie es müglich ſey / wenn ein Gemein ſolche Calviniſche Predigten anhöret/es hätte Gott alſo gefallen / daß er den meiſten Theil der Menſchen nach ſeinem bloſſen Rath und willen/wolle in der Sün-

Digitized by Google

de stecken lassen/und sie nicht selig haben / es sey seine Meinung nie gewesen/daß Christi Leiden und Sterben solle allen Menschen / sondern allein den allerwenigsten zu gute kommen / und dergleichen / welches kein Calvinist leugnen kan / daß es ihre allgemeine Lehre ist: Wie es müglich sey/ sagen wir/daß ein eintziger Gottloser Mensch aus solcher Predigt bekehret werde? Das Werck selbst bezeugets ja / daß ein unbekehrter grober Sünder also schliessen müsse: Hat GOtt die allermeisten Sünder aus blossem Rath ewig verstossen/hat das Verdienst Christi den allerwenigsten sollen zu gut kommen / ich habe die Sünde so lange getrieben / ich stecke so tieff drinne / ich bin wol unter den meisten/wer weis das/ob ich unter der allerwenigsten Zahl bin / welche Gott wil selig haben / wenn ich das gläubte / daß Christus mir zu gute gestorben sey / wer weis / obs nicht ein Lügen-Glaube wehre? Und das gestehen die Calvinisten selbst / wann ein ungläubiger und verstossener Sünder gläuben würde / das Christus ihm zu gute gestorben sey / so gläube er einer Lügen. Denn als in der Versamlung Anno 1611. in Grauenhagen gehalten/ die Arminianer ihnen diese Schlus-Rede fürwarffen; Was Gott wil/daß allen Menschen sol zu glauben geprediget werden/das ist wahr. Er wil aber daß allen Menschen dis zu gläuben fürgetragen und geprediget werde/ daß sie sollen Vergebung der Sünden umb des Verdienst CHRISTI willen erlangen / Luc. XXIV. 47. &c. Darumb muß es auch wahr seyn / daß GOTT allen Menschen wolle die Sünde vergeben / daß ihnen das Verdienst CHRISTI zu gute kommen solle: Do antworteten die Calvinischen Holländer also darauff und leugnen den ersten Satz: Negamus iterum, Majorem ita absolutè positam, veram esse, nempe: Christum pro omnibus illis esse mortuum, quibus Deus in genere vult proponi, præceptum in Christum credendi, sive pareant mandato huic, sive non pareant. Tantum igitur hoc verum est, quando illi, quibus Christus hoc præcipit, parent. Quod cum faciunt, sunt fideles, atque ita verum est, Christum pro illis esse mortuum. Das ist: Wir verneinens abermahl / daß diese Rede bloß dahin wahr sey/nemlich welchen Gott gebeut zu gläuben/an Christum/für dieselben sey auch Christus gestorben / sie mögens gläuben oder nicht gläuben/sondern es ist allein wahr / daß Christus für sie gestorben sey an denen/ welche solchen Gebot an Christum

zu

zu gläuben gehorſam leiſten / wenn ſie das thun / ſo ſind ſie gläubige Chriſten / und alſo iſts wahr / daß Chriſtus für ſie geſtorben ſey. Vnd bald hernach folgen dieſe Wort: Neque peccatores impœnitentes in eo peccant, quod non credunt, Chriſtum pro impœnitentibus & infidelibus peccatoribus, qui tales ſunt & manent, mortuum eſſe. Nam ſi illud crederent, mendacio crederent, itaque neque propter illam infidelitatis ſpeciem condemnabuntur, ſed quia noluerunt converti, & ſecundum doctrinam Sacro-Sancti Evangelii in Chriſtum credere. Das iſt: Die unbußfertige Sünder begehen hieran keine Sünde / daß ſie nicht gläuben Chriſtus ſeye auch für die unbußfertige und ungläubige Sünder geſtorben / die da ſolche ſind und bleiben / denn wenn ſie dis gläubten / ſo gläubten ſie einer Lügen. Darumb ſie umb dieſe Art des Vnglaubens auch nicht verdampt werden / ſondern weil ſie ſich nicht haben wollen bekehren laſſen / und nach der Lehre des heiligen Evangelii an Chriſtum gläuben. In welchen Worten die Sophiſten zwar den Schalck verſtecken / als wenn die Frage were / ob ein jeder Heide und Zuhörer ſchuldig ſey zu gläuben / daß Chriſtus für die gar halsſtarrige / unverſöhnliche und beharliche Sünder / als fern ſie unverſöhnlich und verſtockt bleiben / geſtorben ſey / und ſie ſelig machen wolle. Die Krafft der Antwort aber / auff den Einwurff / erforderts / daß ſie bekennen / wenn zum Exempel 1000. Türcken in eine Kirche kommen und hören predigen / ihr ſolt gläuben an Jeſum Chriſtum / der für eure Sünde hat gnung gethan / umb des willen / wil euch Gott gnädig ſeyn / ꝛc. Das ſey nicht wahr / was dem meiſten Theil anlanget / GOtt wolle auch nicht / daß es alle die / welche ſolches anhören gläuben ſollen / und da ſie es gläubeten / würden ſie einer Lügen gläuben / ſondern allein die Außerwehlten ſollens gläuben / weil nun kein Menſch / der noch nicht bekehret iſt / nach Calviniſcher Lehre / wiſſen kan / ob er erwehlet ſey / ſo weis er auch nicht / ob das wahr ſey / daß GOtt wolle / er ſolle an CHRISTUM gläuben / obs wahr ſey / daß Chriſtus für ſeine Sünde habe genung gethan / und kan alſo aus dieſer Calviniſchen Predigt kein Menſch bekehret werden / ja wenn auch dis wahr wehre / daß Gott aus einen bloſſen Wolgefallen / nur ein eintzigen Menſchen aus allen denen die gebohren ſind / oder noch ſollen gebohren werden / hätte von der Seligkeit verſtoſſen / daß nur ein eintziger Menſch were / dem das Ver-

Digitized by Google

dienst Christi / aus einen blossen Rathschlus Gottes / nicht jeder zu gute kommen / so müste ein jeder Zuhörer / ein jeglicher Mensch zweifeln/ ob er nicht derselbe verstossene Mensch sey. Denn gleich wie sich ein jeder unter den zwölf Jüngern Christi / fürchtete / er möchte es seyn/der seinen HErren verrathen würde/als Christus untern Hassen sagte/ἀπορούμενοι περὶ τίνος λέγει, und wusten nicht/ es war ihnen bange/von welchem er redete. Joh. XIII. 22. fragten untereinander selbst / welcher es doch were unter ihnen / der das thun würde/ Luc. XXII. 28. Es fragte den HErren einer nach dem andern εἰς καθ' εἷς bin ichs / Marc. XIV. 19. Matth. XXVI. 22. Da es doch den eilf Jüngern nimmer war in Sinn kommen/solche schändliche That fürzunehmen / also kans nicht müglich seyn / es müste ein jeder zweifeln / ob er nicht das eintzige Kind des Verderbens sey / welches allein aus allen Menschen/Gott aus seinem blossen Wolgefallen/zum Verdamnüs verstossen habe / wenns war were / daß auch nur ein eintziger Mensch solcher gestalt verstossen sey : Viel weniger ists müglich / daß ein eintziger Zuhörer aus einer Calvinischen Predigt kan Liebe oder gute Zuversicht zu Gott gewinnen/ daß auch er solle selig werden / daß auch für ihn Christus gestorben sey / der da höret / daß aus blossen Göttlichen Wolgefallen / dem meisten Theil die Gnade GOttes versagt/ und der wenigste mit dem Verdienst Christi gemeinet sey / weil aus allen Zuhörern/des wahren Worts GOttes / kaum der vierdte Theil erwehlet ist/ als aus der Parabel von viererley Samen/Matth. XIII. Marc. IV. und Luc. IIX. zuersehen / so kan auch aus der Calvinischen Lehre kein Sünder kräfftiglich getröstet werden / er sey bekehret gewesen / oder unbekehret.

Welcher aus denen Zöllnern/welcher aus denen Strassenräubern/welcher aus denen Ehebrechern/die wider ihr Gewissen viel lange Jahr in solchen Sünden sich belustiget hatten/und Johannes dem Täuffer zuhörten/der sie auff Christum weisete : Thut Busse/so wird euch die Sünde vergeben / siehe das ist GOttes Lamb/ das der Welt Sünde trägt rc. würde seyn frömmer worden / welcher hätte wissen können / ob das Lamb Gottes auch seine Sünde getragen hätte / oder ob das tragen auch gnung gewesen sey für solche grobe langgeübte Sünden/ wenn Johannes der Täuffer gesagt hätte ; Siehe das ist

Got-

Gottes Lamb / daß nur der wenig Außerwehlten / und demnach nicht der gantzen Welt Sünde trägt / daß weder nach Gottes Meinung / noch nach dem Wort und Gültigkeit ſeines Verdienſtes / an ihm ſelbſt für aller Menſchen Sünde gnug gethan hat / ſondern deſſen Leben und Leiden / Gott / als eine gleichgültige Gnugthuung hat angenommen / aus Liebe gegen die wenige Außerwehlten / da ſonſt die innerliche / und eigentliche Würde des Verdienſts Chriſti ſich bey weiten dahin nicht erſtrecket / wie Calvinus lib. 2. Inſtit. cap. 17. §. 1. Chamier T. 3. Panſtrat. lib. 9. per totum und andere Calviniſten davon lehren; Da denn nicht die Frage iſt: Ob Gott ſchuldig geweſen ſey / eine Gnugthuung für die verdiente Straffe der Menſchen / anzunehmen / wenn ſie ihm etwa angeboten worden. Sondern vorher geſetzt; daß GOTT ſelbſt aus lauter Gnaden / ein Mittel zu ſolcher Gnugthuung an ſeinem eingebornen Sohn gefunden und geordnet habe / ſo wird gefraget; Ob denn ſolche anzunehmen gewilligte Gnugthuung der innerlichen würde nach gleichgültig ſey dem Verbrechen der Menſchen / und gnugſam den Zorn Gottes zu ſtillen / ſeine Gnade wider zu erwerben? Das leugnet Calvinus nicht allein / und ſagt / daß es nicht gnug ſey für alle und jede Sünder / denn nach ſeiner Meinung gehets die Außerwehlten gar nicht an / ſondern er wil / es ſey auch nicht gnug für der Außerwehlten Sünde / als umb deren willen / Gott / aus ſonderlicher Liebe / jechts für alles angenommen / und unter dieſen Hauffen der Außerwehlten / Chriſtum ſelbſt mit zum ewigen Leben erwehlet habe; Wie der Calviniſt Chamier des Calvini Meinung weitläufftig erkläret am angezogenen Ort cap. 3. Ein Calviniſcher Zuhörer dencks ſolchen Fündlein nach: Wenn er Zeit ſeines Lebens / oder viel und lange Jahr in Sünden wider ſein Gewiſſen gelebet hat / jetzt ſitzet ihm der Tod auff den Lippen / keine Empfindligkeit der Gnade Gottes fühles er / hingegen Moſes und ſein eigen Gewiſſen verdammen ihn / der Teufel ficht ihn an / woher er wiſſe / daß er unter deren Zahl ſey / die Gott wolle ſelig haben / und die Chriſtus erlöſet habe / ob Chriſtus mit ſeinen Verdienſt auch für ſo greuliche grobe Sünden / der ſtrengen Gerechtigkeit Gottes nach der Schärffe habe gnug thun können? Er dencks ihm nach / weſſen er ſich in ſolcher Anfechtung geſchwind und in der Eil tröſten wolle? Leſſet er ihm gleich einbilden / er habe weiland ein

gute Bewegung bey ihm gefunden/daß sey das Zeichen der Außerwehlten; Wer vergewissert ihn / an welchen unbetrüglichen Zeichen weis er obs ein Zeitglaube / oder ein Eigenthumb/der Außerwehlten gewesen sey? Er gebe einen unfehlbaren Unterscheid/der nicht rügen lal fürwar er ist verdampt und verlohren / mit allen verzweiffelten Seelen/wo er nicht greifft zu der allgemeinen Gnade GOttes / wo er sich nicht mit einschliesset in die allgemeine Zahl der Welt- Kinder / derer Sünde das Lamb Gottes getragen hat / noch sollen wider allen Danck alle auffrichtige Evangelische Hertzen mit solchen Calviniſchen Zollstricken und Höllen-Netzen/im Grunde eins seyn!

Schreiten wir zu dem Testament des HERRN Jesu Christi und desselben Stifftungsworten / so sind in Warheit die Calviniſten nicht mit Christo einstimmig. So widersprechen sie ihm dürr in seinen allerheiligsten Mund/ so reden sie spötlich von seinen Worten/ man sol sie vor keinen Grund der Erörterung halten / weil eben umb dieselben der Span bißher gewesen. Bulling. in der Schrifft auff D. Andreæ Widerlegung fol. 45. wir hatten nichts zur Bestätigung unserer Lehre/ denn nur die Wort Christi/ das ist mein Leib. Pet. Martyr. in Dial. pag. 127. Gleichsam es ein schlecht Ding umb die Wort Christi were. Bey ihnen zwar gelten sie wenig : Denn da darff Beza schreiben/der Bewels aus Christi Worten / gelte ihnen so viel / als wenn ein Esel hindennaus Weirauch thäte in Creophag. fol 121. Ja er hat unsere Lehre zweyen Haaren verglichen / aus einem Pferdeschwantz in seiner Apol. contra D. Selneccerum.

Anlangend die Gegenwart des Leibes und Bluts Jesu Christi im Abendmahl / so verheist sie der HERR zwar in und mit seinen Testaments Worten ; Die Calviniſten aber sind gantz wider ihn und sprechen: Der Leib Christi sey dem Abraham so nahe geweſt / als uns im Abendmahl Beza in placido & modesto responso ad Brentii argumenta fol. 27. Nun war ja der Leib Christi nach seiner Substantz dem Abraham in allergeringsten nicht gegenwertig/weil er dazumahl in rerumnaturâ noch nicht geweſen / folget derowegen/ daß er auch von den Calviniſten / für jetzo nach seiner Substantz gegenwärtig im Abendmahl nicht gehalten werde. Und das heben sie bißweilen frey rund bekennet / wenn Zwingl. in responsad confeſſ. Luthe-

Digitized by Google

Lutheri geſchrieben / was das Weſen anlange ſo ſey im Abendmahl mehrer nichts/denn Brod und Wein verhanden / wenn Beza ihm kein Blat für das Maul genommen / ſondern alſo heraus geplatzet : Wir ſagen Chriſti Leib / ſeye ſo weit von Brod und Wein (im Abendmahl) ſo weit der Himmel von der Erden iſt : Vide comment. de ſtatu relig. & Reipub. in Gall. Part. 1. lib. 3. fol. 138. Die Heidelbergiſchen Theologi haben es nichts ſubtiler gemacht/ wenn ſie alſogeſchrieben/ der HERR Chriſtus iſt mit ſeinem Leibe nicht mehr jetzt auff Erden/ und alſo auch nicht im Sacrament. in Reſponſ. ad contin. examinis pag. 51. Was ſolte und wolte für eine weitläufftige Ausführung werden/wenn wir durch die übrigen Artickel alle unſers Chriſtlichen Glaubens ordentlich gehen ſolten : Verhoffentlich wird ein jeder Chriſt aus dieſen erzehlten Puncten handgreifflich ſpüren / daß freylich wir mit gutem Gewiſſen/mit den Calviniſten nicht einſtimmen können/weil ſie ſo gar extremè und euſerſt dem HErren Chriſto zuwider lehren/ und ſich nicht als deſſelben Freunde / ſondern als ſeine rechte Feinde erzeigen und erweiſen; dergeſtalt ſie auch weder mit Chriſto noch mit uns ſamlen / ſondern vielmehr zerſtreuen.

Daß man einwirffet / einzelicher Calviniſten Lehrer Reden/ Bücher und Schrifften/ machten es nicht aus/ und könten aus demſelbigen die Calviniſten nicht beſchuldiget werden / daß ſie ſolcher Lehre zugethan ſeyen / ſo iſt das eine alte Kleiſter/ die bißher wenig hat gelten wollen. Denn zugeſchweigen/daß Gott ſelbſt den Ausſpruch thut: Das die Lippen des Prieſters oder Lehrers die Lehre bewahren / und man aus ſeinen Munde das Geſetze ſuchen ſolle Malach. II. 7. So können ja die Calviniſten nicht in Abrede ſeyn / wenn ſie zu wiſſen begehren / was neben der Apoſtoliſchen Lehre für Irthümbe vor 13. vor 14. hundert vor 1000. vor 800. vor 600. vor mehr und weniger Jahren / da oder dort im Schwang gangen / ſo müſſen ſie es unter andern aus dem Schrifften der Lehrer nehmen / welche zur ſelbigen Zeit gelebet haben. Gleich wie es darmit bewand iſt / wann wir à contrario wollen wiſſen/ was für eine Lehre zu Moſis/zu Joſuæ/zu Davids / zu andere Könige Zeiten in der Kirchen Gottes geführet worden / daß wir ſie aus den Schrifften der Lehrer müſſen nehmen / die zur ſelbigen Zeit das öffentliche Lehrampt geführet / und in ihren Schrifften davon gezeu-

get

get haben. Siehet man auch gleich die Calviniſchen Confeßiones an/ oder die neulichſten Decret des Synodi zu Dordrecht / ſo ſchreiben doch dieſelben von etlichen particular Lehrern her: Und ſo lange diejenigen Gotteslaſterungen Greuel und ſchreckliche Irthumbe / ſo in der Calviniſchen Scribenten Bücher ſich befinden / nicht öffentlich auffgeſetzt / verworffen/und für unrecht erkläret werden / ſo lange muß man dafür halten/daß die Calviniſten ſolche Bücher/und was darinnen iſt und ſtehet/ihnen belieben laſſen.

Was es mit dem Calviniſchen Syntagmate Confeſſionum für eine Beſchaffenheit habe / wie daſelbſten Liecht und Finſterniß/ wie lincks und rechts in einander gemenget werden / und worinnen ſie miteinander ſtreitig ſeyen/ das iſt offenbahr / und am Tage / es iſt auch eine Calviniſche Confeßion verzumpeuer / als die andere / eine hingegen raucher und gröber denn die andere. Vber daß ſo mengen die Calviniſten im berührten Syntagmate, darauff ſie ſich beruffen/ die jenigen Confeßionen / welche allein der wahren / Evangeliſchen Lutheraner Bekäntniß ſein/ als die Augſpurgiſche/die Schwäbiſche/ die Sächſiſche / die Würtembergiſche unter die ihrigen / und wollen/ einfältige Leute bereden/es ſeyen alle Confeſſionen eines Schlages/ die unſere/wie die ihrige/und die ihrigen wie die unſern/ welches eine öffentliche grundloſe Vnwarheit / und eine purlautere Teuſcherey und Betrug iſt.

Das Apoſtoliſche Glaubensbekäntniß ſtimmet gar nicht ein mit der Lehre / die in der Calviniſchen Scribenten Büchern und Schrifften zubefinden iſt / wie ein jeder der nur ein wenig beleſen/ deutlich ſolches beweiſen kan / und der fürtreffliche Theologus D. David Rungius in ſeinen Diſputationibus ſtatlich und unwiderleglich außgeführet hat/ noch ſetzen die Calviniſten dieſes Glaubens-Bekäntniß in ihren vermeinten Syntagmate ſtracks voran.

Können alſo wir auch durch mehrbemaltes Calviniſches Syntagma Confeſſionum nicht bewogen werden mit den Calviniſten in ein Horn zu blaſen/ oder ihre Lehre für gut zuheiſſen / und verſichern ſie ſolches je länger je mehr ſelbſt: in dem ſie nicht unterlaſſen immer fort und fort/die alten ungeheuren Puncten zu wiederholen und zuverfechten/ wie unter andern die Calviniſche Caſſeliſche Theologi

gi unlängſten gethan in ihrem publicirtem Buch/Wechſel-Schrifften genant: darinnen warrlich auff der alten Calviniſchen Geigen/ nochmaln geſtedelt/und die Calviniſche Lehr eiferig vertheidiget wird. Zwar unterſtehen ſich dieſe Kleiſterer/ zum öfftern ſtarck und feſt zuverleugnen / daß ſie in einem oder andern Punct alſo lehren thäten: Es iſt aber auch nichts neues an ihnen: ihre Vorfahren haben es anderer Orten eben alſo gemachet: als zum Exempel: die Pfältziſche Theologi haben in ihrem außführlichen Bericht c. 1. p. 14. 15. alſo ſich hören laſſen: Wir bezeugen für Gott / und für der gantzen Chriſtenheit / daß wir keines Weges einen ſolchen ſchrecklichen Glauben haben / als uns von friedhäßigen Leuten wird zugemeſſen / die da ſagen/ wir ſagen / daß nicht in der That und Warheit der Sohn GOttes/ ſondern nur ein bloſſer Menſch für uns geſtorben ſey. Ja im kurtzen Anhang ſprechen ſie ihnen p. 194. Ein ſehr hartes / ſchreckliches Vrtheil mit folgenden Worten: Wann die Calviniſten das lehren / daß das Leiden und Sterben Chriſti eines bloſſen Menſchen Leiden und Sterben were/ ſo ſolte man ihnen die Zunge zum Halſe heraus reiſſen. Aber Gottlob / man hats noch nicht auff ſie bewieſen. Paulus Steinius verflucht den jenigen biß in den Abgrund der Höllen hienein/ der da vorgibt und lehret/daß ein bloſſer Menſch für uns gelitten habe/und geſtorben ſeye. Wer wolte nun nicht meinen / den Leuten geſchehe ungütlich/ wenn ſie eines widrigen bezüchtiget würden? Aber der Chriſtliche Leſer erwege nur nachfolgenden Bericht.

Vlrich Zwingel ſchreibet Tom. II. fol. 403. der Nahme Chriſtus/ welcher Gott und Menſch zugleich iſt / wird allein für die ander Natur genommen/als wenn er bey dem Luca ſagt; Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden/ und zu ſeiner Herrligkeit eingehen. Da iſt Chriſti Nahmen allein für die Menſchliche Natur geſetzet. Denn die konte leiden und ſterben/nicht aber die Göttliche. Vnd fol. 455. ſchreibet er/ allein die Menſchheit hat alſo gelitten/ daß ſie von Schmertzen überwunden / außruffte/ Mein Gott / Mein Gott / warumb haſtu mich verlaſſen/ und fol. 455. hält Zwingel dis für eine abſcheuliche Lehre/ wenn man ſagt/ daß die Perſon des Sohns Gottes geſtorben ſey. Ja er bricht noch klärer heraus / wann er ſpricht Tom. II. fol. 538. Petrus ſage/ Chriſtus habe für uns gelitten/ da doch die Menſchheit al-

Digitized by Google

keine leiden könne. Auff gleichen Schlag hat Johannes Piscator zu Herborn sich verlauten lassen/in respons. ad Elenchos Buschen fol. 574. volum. 2. Thes. Theol. Christus hat gelitten / das wird also verstanden / das Fleisch Christi hat gelitten. Item fol. 623. wenn man sagt/ Gott hat gelitten / so wird es warhafftig also erkläret/ die Menschliche Natur Gottes/oder des Sohns Gottes hat gelitten.

Dergleichen Zeugnisse könten in grosser Anzahl eingeführet werden/ und siehet der Christliche Leser/welch ein unverschämbter Geist/ der Calvinische Geist sey/ in dem er das so hart und fest läugnet / das doch am hellen Tage für aller Menschen Augen lieget.

Nun denn die Calvinische Theologi zu Cassel / in ihrem besagten Buch/ Wechsel-Schrifft genant / allerhand alte Calvinische Irthumb auffs neue vertheidigen/und sich dennoch für gut Evangelisch außzugeben unterstanden / so ist höchlich zu rühmen der Christliche Eifer des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn GEORGEN Landgrafen zu Hessen/ Grafen zu Katzenelnbogen / Dietz Ziegenhain und Nidda ꝛc. unsers gnädigen Fürsten und Herrn / daß seine Fürstliche Gnaden dero Theologen auffgetragen und befohlen/ mit præmittirung hertzlicher und inniglicher Ruffung zu GOtt / in Christlicher Andacht/und mit reiffen Bedacht/ das Casselische Buch wol zu verlesen und zu erwegen / und eine gründliche Widerlegung der darin befindlicher grober Schwermerey zu verfertigen / und insonderheit männiglich für Augen zu stellen/ wie so gar euserst die Calvinische Lehrer in den Hauptpuncten unserer Christlichen Religion irren / und welche abscheuliche Greuel und Lästerung sie in ihren Büchern und Schrifften fürbringen thäten/ welches denn Ehrengedachte Herren Theologi dermassen löblich und rühmlich in der nachfolgenden Schrifft gethan/ daß unsern HErren Gott/billich davor hoch zu dancken / in dem seine heilige Allmacht zu guten Anfang / Mittel und Ende/dieses heilsamen Wercks/mitten unter so vielen grausamen Kriegsbedrängnüssen / mildiglich Gnade, und Segen gegeben und verliehen hat.

Aus dieser Schrifft erscheinet / ob es eine Möglichkeit sey/ bey solcher der Calvinischen Lehre und Lehrer Beschaffenheit/ zu hoffen/ daß eine rechte wahre Vereinigung/ zwischen uns und ihnen erfolgen könne.

Digitized by Google

Könne. Herr Johannes Davenantius Epiſcopus Sarisburienſis in Engelland ſchreibet ſelber ausdrücklich: Es ſeye weder zu hoffen / eine ſolche Vereinigung / noch müglich / daß ſie in hundert Jahren könne zu Werck gerichtet werden. Quanquam optanda ſit in hiſce omnibus controverſiis plena & perfecta Theologorum concordia, tamen ut tot capita in unum ſententiam conſpirent, vix quidem ſperari poteſt, nedum uno ſeculo effici. Das ſind ſeine deutliche Wort: Wolte GOTT / es bequemten ſich die Calviniſten / ihres Theils / und geben Gott die Ehre / bekenneten ſich mit Mund und Hertzen / auch im Werck und in der That / zur wahren Augſpurgiſchen ungeenderten Confeßion / und lieſſen unſerer Kirchen-Lehre und Ceremonien allerdings ungetadelt und ungeläſtert: Mit höchſten Freuden wolten wir ſie auff- und annehmen. Aber das wird bey ihnen wol nachbleiben. Sie begehren uns für ihre Brüder zu erkennen / ſchreibet D. Bergius, ob wir ſchon vom Abendmahl eine ſolche Lehre führeten / welche wider die Ehre Chriſti / und die Glaubens-Artickel ſtreite / und hingegen Abgötterey und Mißbrauch des heiligen Sacraments beſtätige. Im Buch daß die Wort noch feſt ſtehen. part. 1. cap. 19. pag. 198. Woraus erhellt / worfür uns dieſe Leute in Abgrund ihrer Hertzen halten / und daß die Suchung der Brüderſchafft / und Geiſtlichen Vereinigung / nur ein purlauteres Spiegelfechten ſeye.

Georg Hanfeld / ein gifftiger Calviniſt / hat vor dieſen in ſeinem Wegweiſer fol. 411. geſchrieben / die Ubiquitiſten / (ſo läſtert er uns) werden ewig verlohren ſeyn / daß ſie des wahren und ewigen Gottes verfehlen / und einen neuen Gott in der Menſchlichen Natur Chriſti verehren / pfuy / pfuy / es iſt gewiß eine Verläugnung der wahren ewigen Allmacht und Gottheit / und eine frembde und neue erdichtete Gottheit / die weder Troſt und Leben / ſondern den ewigen Tod und Finſternüs zeuget. Was dieſer Läſterer Hanfeld uns zur höchſten Ungebühr beſchmitzet / und beſchuldiget / das ſtecket noch heut zu Tage den Calviniſten im Kropff. Und bezeugen ſie mit ihren proceduren, wider die reine eiffrige Lutheraner / ſo wol mit ihren ungeſtümen reformationem, oder deformationen öffentlich / was ſie von unſerer Religion, und unſern Kirchen halten. Und weil ſie es dann gar nicht darnach machen / daß man einige Hoffnung zu ihrer Bekehrung / und

Digitized by Google

alſo zur Vereinigung mit uns ſchöpffen kan / ſo müſſen wir es GOTT befehlen/und aus dem Buch der Offenbahrung S. Johannis ſprechen: Qui ſordeſcit, ſordeſcat adhuc, wer böſe iſt/der ſey immer hin böſe/ und wer unrein iſt / der ſey immer hin unrein. Apocal. XXII. v. Wir ſind vor Gott und aller Welt wol entſchuldiget: und wiſſen/ob wol unſer HErr und Gott uns vermahnet Friede zu lieben/ ſo ſetze er doch die Warheit vorher/ wann er ſpricht: Allein liebet Warheit und Friede. Zach. VIII. 20. darüber müſſen/ſollen und wollen wir halten/mit Gottes Hülffe / biß in den Tod. Und weil unſere geehrte und vielgeliebte Herren Brüder in Chriſto / die fürtreffliche Heßiſche Herren Theologi, Darmbſtädiſchen Theils / in dieſer außführlichen Schrifft/die Göttliche unfehlbahre/ Evangeliſche / Lutheriſche Warheit / dapffer / getroſt/ und mit gutem Grunde vertheidiget/ hingegen die Calviniſche Irrthumbe und Unwarheit ſtattlich widerleget / ſo ermahnen wir unſere Chriſtliche Glaubens-Genoſſen/treuhertzig/gegenwärtiges Buch mit Fleiß zu leſen/ und ſich deſſen zugebrauchen / nicht nur zur Stärckung in der erkandten und bekandten Göttlichen / Evangeliſchen / Lutheriſchen Lehre / ſondern auch wenn etwann die Calviniſten (welche ſich mit Verwunderung auffs neue kreflich auffbäumen) jemanden mit ihren Gifft zuſetzen / und zu ihrer irrigen ſchädlichen/ſchändlichen/ und verdamlichen/Lehre verführen/oder daß ſie von einem / und dem andern Punct nicht ſo abſcheulich und Gottesläſterlich lehreten/verneinen wolten (wie denn das leugnen ſo wol/ als das lügen und läſtern ihr proprium in quarto modo iſt und bleibet) wir ſind verſichert/ es ſeyen die groben ungeheuren Putzen ihrer Lehre und Lehrer/dermaſſen hell und klar in dieſer Schrifft fürgeſtellet / daß ſie ſolche nun und nimmermehr mit gutem Gewiſſen/und ungefärbter Sirn verneinen / viel weniger behaubten und vertheidigen können.

Der HERR Jeſus/ für deſſen Ehre wir ſtreitten/ mit dem wir ſeyn/und ſamlen/der ſeye und bleibe auch mit und bey uns / laut ſeiner Verheiſſung/ biß ans Ende der Welt/ und erhalte uns in der Warheit ewiglich / Er ſteure hingegen aller falſcher irriger Lehre / und denen/ die wider ihn ſeynd / die nicht mit ihn ſamlen / ſondern zerſtreuen/

das

das alles wolle er thun/umb seines hochgebenedeyeten Namens Ehre willen / Amen / Amen.

Churfürstlicher Durchlauchtigkeit zu Sachsen Ober Consistorial Theologi zu Dreßden auch Dechant / Seniores, und andere Doctores der Theologischen Facultäten in den Chur- und Fürstlichen Sächsischen Universitäten zu Leipzig / Wittenberg und Jehna.

Num. XXXIX.

Judicium Facultat. Theologicæ Witteberg. de Syncretismo, ad Dn. Schlichtingium à Buckovvitz.

FOns verò & origo dissensus, adeoque fundamentum omnium illorum, quæ ut erronea in Calvinianis rejicimus, in errore circa prædestinationem delitescit: qui nisi emendetur, & absolutum decretum sive de quibusdam ad lapsum creandis, quæ Bezæ, sive de quibusdam simpliciter in miseriâ relinquendis, quæ Dordracensium, sive de ultimo & necessario gradu efficacis gratiæ simpliciter denegando, jam post mota & nota illa certamina, plane repudietur, multa in Confessione ista Bohemica ne per commodissimam quidem explicationem molliri, fides ipsa salvifica in cordibus hominum procreari, atque ita nullo modo concordia inter nos & ipsos iniri potest. Fides salvifica juxta A. C. est non tantùm historiæ notitia, sed quæ credit etiam effectum historiæ, videlicet hunc Articulum Remissionem peccatorum, quod videlicet per Christum habeamus gratiam Articulo XX. Germanica verba sunt elegantissima: Man redet vom wahren Glauben/der da gläubet/daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen / und der

Digitized by Google

nu weiß daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat. Et Articulo IV. eodem asserit homines gratis justificari, propter Christum. Sic Articulo V. docet hanc fidem per verbum & Sacramenta Sp. S. efficere in iis qui audiunt Evangelium, scilicet quod DEUS propter Christum justificet hos, qui credunt se propter Christum in gratiam recipi. Omnia ista stante absoluto decreto, à quo vel ultimus saltem gratiæ efficacis gradus dependeat qui aliquibus non unicè propter resistentiam ipsorum denegatur, concidunt (ut de possibilitate amittendi justificationis acceptæ beneficium ex Artic. XII. nihil jam dicamus) Atque hinc omnes reformatorum errores quoad fidem dogmaticam, quos in illis notamus, propullulant. Tollitur enim hoc pacto efficacia verbi & Sacramentorum, & quia hæc tantum significant Rem de absoluto decreto gestam vel gerendam præsentia rei cœlestis, non opus est ut infinitæ virtutis sit CHRISTI mors & passio ad gratiam salvificam promerendam, quod verò pro reprobis sit præstita concedi planè non solet: non opus communicatione divinæ potentiæ humanitati facta ad salutem vel promerendam vel conferendam: sufficere nuda assistentia divinitatis potest. Et quod maximum est, omnes generales Evangelicæ propositiones, ex quibus Sp. S. in subsumptione fiduciali fidem generat, enervantur. Quapropter stante hac hypothesi de absoluto decreto, & in praxi adhibita, fides generari, vel si errore nondum existente à Spiritu sancto producta fides fuerit, interveniente noxia ista hypothesi, in tentatione subsistere non potest, ob corruptelam & interversionem tum objecti, quod ad iram Dei placandam necessariò creditur: tum principii ex quo fides enasci debet: tum etiam medii, per quod illam Sp. S. vult conferre. Dicta autem ista hypothesis de absoluta gratiâ & ira Dei, si ad confessionem Bohemicam applicetur profectò in illa occurrunt multa, quibus Calviniani plausibiliter abuti possunt: veluti quando dicitur pag. 72. ad agnitionem peccati procurandam usurpandæ sunt tam Legis Conciones quàm fidei (Numquid conciones fidei legis concionibus oppositæ procurant peccati agnitionem) hanc pœnitentiam & salutarem

Digitized by Google

tarem conversionem propitius Deus peculiari dono suo largitur pag. 73. sensus peccati efficit in credentibus internam mentis mutationem pag. 83. fides propriè est cordis prompti assensio, erga universam in Evangelio annunciatam veritatem cap. X. p. 131. ministerium docendi magis ad salutem necessarium, quàm Sacramenta sunt, additâ ratione: quia fides tantum per Evangelium purum & conciones intus in corde à Spiritu S. feritur &c. Cap. XI. p. 135. Sacramenta signa sunt terrena ut significent spiritualem gratiam, pag. 137. quæ foris significant & testantur, hoc ipse intus ad salutem utiliter atque efficaciter exercet pag. 141. 142. Sacramenta de institutione Christi semper exercent virtutem suam in contestando, obsignando, confirmando, dignis quidem gratiam & salutem præsentem, indignis autem culpam & condemnationem, Cap. XII. p. 144. fit ea (in Nomine Trinitatis) ablutio, & ad significandam & contestandam spiritualem ablutionem & internam mundationem sancti Spiritus &c. Credimus quicquid per Baptismum externo ritu significatur, hoc omnes Dominum Deum intus efficere pag. 145. Infantes (baptizandi adhuc) & ipsi in numero populi Dei referuntur. p. 147. Et tales (adulti) id est, qui sic instituti sunt, nostri in hoc fœdus sacri Baptismi recipiunt. Cap. XVIII. pag. 182. Deus ipse ex merâ gratia & ineffabili opulentiâ bonitatis suæ eo eos destinavit atque perduxit, ut essent electi & vocati per Christum, redempti, atque alia hujusmodi. Quæ, stante hypothesi absoluta etiam quoad unicum gradum gratiæ salvificæ, hoc sensu exponi possunt: gratiam ultimatè salvificam, & ex absoluto decreto quibusdam sine peculiari quoad ipsos prævisâ causâ, per quam à reliquis separentur, per solam Dei voluntatem denegari, aliis vicissim per eandem ita ab æterno assignari & conferri, ut Christi mors & Redemptio illius causa meritoria non sit, sed demum consequens: ut conferatur hisce ex absolutâ voluntate sine intuitu meriti Christi fide apprehensi; aliis denegetur non præcedente intuitu rejecti meriti: atque illius gratiæ verbum & sacramenta non esse conferentia instrumenta, ut fides apprehendens: sed signa talia quæ sine Re cœlesti actu præsente significent extrin-

Digitized by Google

extrinsecus, quod intrinsecus immediata illa gratia agat, imò quod jam egit, cum tales infántes ante Baptismum etiam ingratiæ fœdere esse dicantur: reliquis verò ex ipsa Christi institutione, non media salutis, sed signa iræ & damnationis ipsorum esse. Isti certè nostram fidem, quam juxta invariatam A. C. docemus, planè evertant, ne jam dicamus, quam graviter hæc in Dei misericordiam, Veritatem, justitiam, prout illa in Ecclesiis Augustan. Confess. docetur, impingant. Atque ea propter etiam Cap. I-I I. Confessionis uberior Explicatio omninò necessaria foret.

Videt Ergò Generos. T. Magnif. vident & reliqui Dnn. Patroni, videre etiam possunt Doctores ipsorum, si sine præconceptâ opinione judicare velint, sine aliâ sufficiente & uberiore declaratione, conjunctionem Confessionis Vestræ & A. C. invariatæ fieri non posse: aut, si instituatur, Samaritismum talem Syncretismum fore; atque sub titulo A. C. errores illi planè contrarios & diserte rejectos invectum iri, cum præsertim in Synodo Sendomirienſi, Helvetica etiam Confessio in unionem recepta sit, quam universus Orbis inde â primis incunabulis August. Confess. contrariam esse agnoscit. Itaque cum præsens negotium casum Confessionis attingat, atque conscientiam concernat, quæ tenerrima est & facilimè læditur, omninò nobis ignoscent, quod candidè & sincere cum ipsis agamus, atque sine fuco & verborum lenociniis atque ambiguitatibus, id quod Dei gloriam, Veritatis naturam, Ecclesiæ veræ & purioris conservationem, atque propriam cujusque animæ salutem requirere ex verbo Dei, ut credimus, ita confitemur. Quam interim veræ pacis & Concordiæ amantissimi simus: quam sincerè illam expetamus, is novit, qui omnia. Nec essemus filii illius patris, qui seriò omnium salutem, & ut ad veritatem perveniant, percupit: non fratres illius, qui & pro pereuntibus, ut eos recuperaret, sanguinem effudit; nisi omnium salutem, atque ad illam consequendam veram in unitate fidei conjunctionem, summis cum desideriis atque votis expeteremus, atque si ulla ad eam ratio inveniri queat, ambabus, quod ajunt, ulnis, amplecteremur.

Com-

Digitized by Google

Compendiariam autem & commodisſimam viam cenſemus eſſe hanc: ut illi, qui ex ſupra deſcriptæ Confeſſionis Bohemicæ Anno 1573. Witteberge: & Anno 1575. Baſileæ editæ ſociis, cum Auguſtan. Confeſſ. invariatæ Eccleſiis ſincerè conjungi volunt, ſufficiente ad concordiam iſtam ineundam facultate â ſuis Eccleſiis inſtructi, ſine ullâ conditione atque exceptione, invariatæ Auguſtan. Confeſſ. prout illa in Formula Concordiæ habetur, ſubſcribant: addita pollicitatione, quod ſecundum & non contra, hanc (invariatam Auguſtan. Confeſſ. dicimus) Bohemicam ſuam intellectam velint: Cumque Bohemicæ Confeſſionis nomine quidam etiam Calviniani abutantur, qui in ſuis Synodis (Zengarienſi in ipſa Polonia, Alenſi, Dordracena &c.) doctrinam noſtram ut inſanam, deliram, falſam, anathematizarunt; iſti, qui nobis acceſſuri ſunt, expreſsè ſimul ſeſe in ſubſcriptione declarent, quod hæc & hujusmodi anathemata, quæ doctrinam in A. C. invariata propoſitam concernunt, planè & diſertis verbis rejiciant: nec publicè quicquam doceri concedant, quod A. C. ſententiam in libro Concordiæ repetitam perſtringat. Hac ratione nos quoque iſtos Confeſſioni Bohemicæ addictos pro fratribus agnoſcemus cum B. Patre noſtro Luthero, omniaque Chriſtianæ fraternitatis officia illis pollicemur. Nec enim B. Lutherus pleno conſenſu omnia ſuæ ætatis Bohemorum approbavit; ſed ut ex libello de adoratione Sacramenti T. II. Jen. Germ. & ex præfatione Confeſſionis Waldenſium T. VI. Jen. Germ. quin & ex ipſa transmiſſa præfatione (quamvis illa in Tomis Lutheri non habeatur, nec Exemplar primæ Editionis, quæ editio in proœmio transmiſſæ Confeſſionis ad Annum 1535. vel 1538. videtur referri, in ſcripto verò Collegii Theologici Anno 1568. ad Annum 1572. reducitur, nobis videre contigit) non ſimpliciter ſed comparatè quoad pontificios, nec in omnibus phraſibus, ut diſerte T. II. Jen. Germ. Lutherus id ſcribit, & cum ſpe propioris ſubinde reipſa etiam ſequentis acceſſus confeſſionem ſibi transmiſſam admiſit. Quæ verò poſt Lutheri mortem, præſertim circa annum 1573. ab ejus ætatis Doctoribus in hâc Academiâ ſenſim â puritate Lutheri, & tandem ad Cal-

Digitized by Google

vinisinum apertè prolapsis ratihabita & laudata sunt, haud quaquam per omnia probare possumus. Pacem politicam neutri ob solam religionem denegandam censemus; monemus nostros ut illam cum omnibus colant: deprædicant nostrates magna beneficia quæ à proceribus Confessioni Bohemicæ addictis, in se hoc nomine profluxerunt, ut summè ingrati forent, si malè ipsis cuperent. Cumque hunc in finem conventus Thorunienſis jam institutus non sit, ut feratur sententia de alterutra parte in exilium ejicienda, nec quisquam hoc fine citatus sit, reliquum fuerit, ut de pace civili inter addictos utrique Confessioni, fida ac sincera instituatur communicatio. At Syncretismum Religionis, & communionem internam fidei DEO placentem sine manifesto consensu doctrinæ, circa principia generantia & conservantia justificantem fidem iniri posse, salvis conscientiis suadere non possumus.

Deum ergò Pacis & Concordiæ, propter sanctissima filii vulnera rogamus, ut disidia Ecclesiæ Cœlestis veritatis luce omnibus concessa tollere, & sanctis hisce conatibus, quæ adveram Concordiam in Christo conciliandam â nobis unicè directa sunt, gratiam & benedictionem cœlitus affundere dignetur. In Collegio nostro Theolog. d. XXII. Jun. Anno CHRISTI MDCXLV.

Generos. Magnif. Vestræ
ad preces & officiola addictissimi
Decanus &c.

Num. XL.

Ex Censuris Theologorum Orthodoxorum

quibus

Errores D. Johannis Latermanni examinantur & damnantur.

§. 1. ex

§. I.

ex Censura

Collegii Theolog. Lipsiensis Anno 1647. 12. Augusti pag. 82.

CAlviniani sicut & Pontificii pro Christianis sunt habendi quoad initiationem, quando Baptismate mediante Christo fuerunt inserti: sed non quoad continuationem, quia pertinaci oppugnatione errorum in fundamenta salutis impingentium exortes redduntur, & â Christo abalienantur. Quo sensu S. S. Patres, Athanas. orat. 2. Contra Arianos, & in Epistola ad Epictetum Corinthiorum Episcopum, quam recitat Epiphanius hæres. 77. contra Dimocritas, Cyprian. l. 4. Epistola secunda aliis 52. Novatianos, Hieronymus Arianos & Luciferianos, aliquoties in Dialogo Orthodoxi & Luciferiani. August. cap. 20. lib. de Gratiâ Christi, Pelagianos, alii alios hæreticos negant Christianorum titulo esse insigniendos. Hic tamen opus est etiam distinctione inter Doctores & Auditores, vel seductores & seductos. Doctores enim Calviniani & seductores, quatenus non solùm ipsi in erroribus contra fidem salvificam conceptis obstinati perseverant, sed etiam alios suâ doctrinâ in Consortium errorum pertrahunt, magis sunt rei damnationis, & indigni nomine Christiano, quam Auditores seducti, de horum enim salute non omnis spes est abjicienda, imprimis si non sint obstinati, sed sese dociles præbeant, & informationem non respuant.

§. II.

Ex Judicio

Collegii Theologici Universitatis Argentoratensis super Actis & Disputatis in causa Joh. Latermanni, Anno 1646. p. 30.

SExtum est, An supralapsarii collocatione decreti reprobationis ante decretum de permittendo lapsu, Deum injustum faciant, non item sublapsarii, qui decretum reprobationis postponunt? Ita pronunciat Disputator thes. 9. in. fin. Nos ut dica-

dicamus, quid sentiamus, existimamus primò haud facles & præcipites nos debere in absolvendis adversariis esse: quia ista facilitas & præcipitatio universæ Ecclesiæ scandalosa esse potest: quia etiam præjudicat Theologis aliis, nondum istam absolutionem justam licitamque censentibus: quia insidias, ut plurimum, in verborum istis latebris fovent adversarii, quibus solenne est τὰ σκληρὰ μαλθακῶς λέγειν. Deinde in hoc ipso casu etiamsi collocatione decretorum divinorum ea, quæ sublapsariis placet, propius ad nostram sententiam videatur accedi; nec justitia divina lædi, revera tamen glaucoma duntaxat est, quo incautiores decipiuntur; judicarunt autem dudum ipsi Remonstrantes, non minus justitiam divinam lædi, per sententias & hypotheses sublapsariorum, quam supralapsariorum. Præstitit id cumprimis diligenter Johannes Arnoldus Corvinus in Censurâ Anatomes Molinæi cap. 13. pag. 207. & seqq. Sanè nondum sustulerunt suum de prædeterminatinatione divina ad lapsum dogma, quod in Academiâ Leydensi mordicus tuetur Triglandius. Sive jam reprobatio collocetur post lapsum, sive ante lapsum, justitia divina non concedit, ut reprobetur â visione DEI, qui prædeterminante DEO lapsus est. 2. Collocant quidem post prævisum lapsum ipsum reprobationis decretum, non tamen affirmant reprobationis causam esse lapsus intuitum, & reprobationem adhuc absolutè factam esse asseverant. Pugnat itaque adhuc cum justitiâ divinâ, qui reprobationem, quæ actus est justitiæ divinæ, dicit fieri sine intuitu culpæ. 3. Is est ordo rerum & obligationum divinarum, quâ se DEUS generi humano gratiosissimè devinxit, ut absolutè nemo reprobetur DEO judice. Sive igitur ante, sive post prævisum lapsum collocetur reprobatio, si absoluta sit, justitia promissionum divinarum violatur. Atque hoc ipse Disputator agnovisse videtur, partim thes. 16. dum dicit: Contradictoriè sibi invicem opponi voluntatem absolutam & ordinatam, sive conditionatam. Unde cum DEUS aliquid ex justitiâ conditionatè in tempore vult; non potuit *illud* absolutè ab æterno voluisse, salvâ justitiâ. Deus autem ex *justitia* in tempore vult reprobationem & rejectionem conditionatè,

non

Digitized by Google

non ergo eam absolutè ab æterno, salvâ justitiâ voluit, partim thes. 20. dum dicit: Promissio Evangelii omnibus populis & hominibus promiscuè & indiscriminatim annunciari & proponi debet, cum resipiscentiæ & fidei mandato, ut verba Dordracenorum habent, sed quomodo Deus sine insigni illusione (venia sit verbo) iis vitam æternam polliceri potest, quibus eam irretractabili decreto jam antea denegavit? Hæc Disputator. Nimirum absolutè Deus nemini per justitiam ab æterno subtrahere potuit, ad quod eum in discriminatis propositionibus in tempore invitat, sive illa subtractio fiat ante sive post prævisionem lapsus. Non possumus itaque illam absolutionem sublapsariorum â læsione justitiæ divinæ, pro justa & legitimâ habere: & prudentius facturum fuisse Disputatorem censemus, si hoc in negotio temperatius egisset.

Septimum est, An Reformatis ob missam factam impietatem Zvvinglii, Calvini, Bezæ, & aliorum de genere humano ad lapsum & perditionem condito, in Synodo Dordrechtanâ, meritò gratulari possimus? Ita ait Disputator thes. 11. Nos putamus primum in facto non satis liquere, illam rejectionem impietatis Zvvinglii. Calvini, & Bezæ, certam esse. Nam quibus fundamentis Disputator nititur, illa profectò non absolvunt Reformatos ab istâ impietate. Quæ enim th. 8. è Synodo Dordrechtana proponuntur, non hoc conficiunt. Ita autem se habent: Homo ab initio ad imaginem Dei conditus, vera & salutari sui Creatoris & rerum spiritualium notitia in mente, & justitia in voluntate & corde, & puritate in omnibus affectibus exornatus, adeoque totus sanctus fuit, sed Diaboli instinctu, & liberâ sua voluntate à Deo discedens, eximiis istis donis seipsum orbavit. Hac assertione nondum sublata est ista impietas, de cujus missione Reformatis gratulari voluit Disputator. Rectissimam quidem habent sententiam, sed quia scimus, à quibus proposita sit, cauti in assentiendo & acceptando simus necesse est. Calvinus, Zvvinglius, Beza illam totidem verè verbis conceptam, in suis scriptis tradidêre, & tamen statuerunt, Deum condidisse hominem hoc fini, ut in peccatum prolaberetur, & quod maximam suorum

Digitized by Google

posterorum partem æternam periret. Dicunt igitur, ut Piscator interpretatus est, istam propositionem de formâ creationis accipiendam, non autem de fine: neque enim Dei voluntas fuisse, ut hæc forma in primo homine perennaret, multò minus ut in posteros propageretur; posse itaque primum hominem in isti concreatæ imaginis splendore aliquandiu exititisse, & nihilo tamen minus isthac fini à Deo conditus esse, ut in peccatum prolaberetur &c. Quod autem Dordraceni addunt, Lapsum factum esse Diaboli instinctu, & liberâ voluntate discedentis à Deo hominis, nondum missionem omnis impietatis comprobat. Dicunt enim etiam cum prædeterminatione Dei ad omnem actionem, sive bonam, sive malam, liberam voluntatem consistere, qui Dordracenæ Synodi juratissimi sunt defensores. Quod porrò ex eadem Synodo art. 5. cap. 1. proponitur, esse quosdam non electos, sive in æternâ electione præteritos, quos scilicet Deus ex liberrimo, justissimo, irreprehensibili & immutabili beneplacito decrevit in communi miseria, in quam se culpâ suâ præcipitarunt, relinquere. Atque hoc est decretum reprobationis, quod Deum neutiquam peccati autorem (quod cogitatu blasphemum est) sed tremendum, irreprehensibilem, justum judicem & vindicem constituit. Hæc verba tricarum sunt plenissima, ita ut impietas, de cujus missione gratulari voluit Disputator, sub illis delitescere queat. Nota primum, aliquorum præteritionem: hæc, salvis verbis synodicis, etiam ante lapsum prævisum fieri potuit. Nota decretum de derelictione in communi miseria: hic rursus non indicatur, an communis miseria antecedenter sese habuerit ad decretum derelictionis, an verò consequenter. Nota reprobationem constituere DEUM justum judicem, sed hoc sensu reformato, quo & Zwinglius & Calvinus & Beza in reprobatione Deum justum judicem constituerunt, non ob culpam prævisam, sed subordinatam: ob quam assertionem Reformatorum cum Tiberio, agente cum virgine vestali, comparatus fuit, de quo vide Bertii Apolog. ad fratres Belgas contr. J. Piscatorem pag. 3. & 17. Sic itaque latibulum impietati in Cano-

ne

ne Dordraceno relictum est. Neque illud præcludit Confessio Ecclesiarum Belgicarum artic. 16. Ubi enim de lapsu hominis agitur, dicitur quidem ille culpâ hominis factus; sed in Calvini & Bezæ scholæ culpa & imposita labendi necessitas non pugnant. Cum de electione sententia exponitur, non indicatur, quo ordine illa statuatur, anténe prævisionem lapsus, an post eam. Id enim nullo apice articuli discernitur. Dicitur quidem Deum in Jesu Christo elegisse, sed an Jesus Christus antecedenter, & ut electionis etiam mediator, consideratus sit, an verò subordinatè, consequenter, non indicatur. De reprobatione æterna sententia involvitur, & duntaxat aliquid de relictione in lapsu & perditione temporali adjicitur. Quæ verò thes. 11. de consultatione circa rejectionem duriorum quorundam & incommodiorum locutionum, quæ in nonnullis Reformatorum Doctorum scriptis reperirentur, ex Sessione 132. Synod. Dordr. adduntur, non ad sententiam, sed modum loquendi pertinebunt. Impietas autem Zvvinglii, Calvini & Bezæ in sententia est. Et illam Moses Amiraldus anno 1641. peculiar. libro Salmurii edito, cui titulus: *Doctrinæ de absoluto reprobationis decreto defensio adversus Anonymum* defendit. Et ipsi Dordraceni propterea à rejectione duriorum locutionum abstinuerunt, ne, ut ajunt, calumniari possint adversarii rejectione phrasium incommodarum etiam doctrinam orthodoxam, quam professi essent illi, qui in ejus explicatione ejusmodi phrasibus durius & imprudentius usi videntur, pariter damnari: cum præsertim manifestum esset, nonnullos ex iis modis loquendi esse, quibus ipse Spiritus sanctus usus esset. Sic igitur in facto se habet illa rejectio. Sed deinde si vel maximè liquidum esset, illam impietatem à Reformatis missam factam esse, tamen suspenso gradu ad gratulationem procedendum fuisse putamus. Ejus rei quamplurimæ causæ ex re ipsa emergunt. Primum enim posset esse illa rejectio insidiosa, & ad fallendum composita. Inimicum, cum simulat amicum, cavendum esse potissimum, sapientes judicant, sæpe largiri aliquid nobis adversarii videri volunt. Deinde posset esse per modum opinionis indifferentis, quam sive quis foveat, sive non, causæ

ipsi

Digitized by Google

ipsi nihil præjudicet. Hoc certè modo supralapsariorum & sublapsariorum defensio in Belgio excusatur. Hæc rejectio ut seria non est, & ex Zelo pro Dei gloria profecta, ita non meretur gratulationem. Tertiò posset esse vana & incerta, & apud paucos comprobata, adeò, ut si quis; quibus autoribus & suffragatoribus illud adscribendum sit, explorare velit, in ambiguo hærere, & apud paucos consistere necesse habeat. Si talis hæc esset, ut omninò, si aliqua est, talis est, tanti non esset, ut Reformatis propterea indiscriminatim gratulandum esset. Quartò consultandum fuisset, quid Doctores Ecclesiæ de istâ rejectione communiter censeant, antequam ullius privati voto gratulatio illa institueretur. Nunc audebunt dicere Reformati, suam sententiam nostratium gratulationem meruisse, & consensum, quod fortasis cordatorum suffragio non probabitur. Nota & notata fuit jampridem Calvinianorum lingua Lutherana, mens calviniana. Optaremus itaque, inconsultam illam gratulationem intermissam fuisse à Disputatore.

Octavum est, An ingenua sit & orthodoxa Cameronis, Crocii, Hildebrandii, Amyraldi & aliorum Gallorum, Bremensium & cæterorum nonnullorum sententia de universali gratia & efficacia mortis Christi? Ita rursus ait Disputator thes. 26. de Johanne Camerone, & thes. 46. de Bremensibus, Hildebrando & Crocio, de quo inprimis subnectit, quod in Dyodecade dissertationum Apologeticarum & Exegeticarum syntagmatis, nostram de universali, & ad omnes pertinente gratia & benevolentia Dei sententiam, tum dictis Scripturæ, tum argumentis Theologicis ita firmaverit, ut dubitet, an quisquam ex nostris felicius illud præstare possit. Addit: Hildebrandum hinc inde docere, CHRISTUM ex intentione Patris sui pro omnibus & singulis mortuum esse. Videntur ista aliquam habere speciem, & præbere spem redituros ad sanam mentem adversariorum, præsertim cum Moyses Amyraldus in def. Calvini cap. 16. nitatur probare, etiam Calvinum fuisse in ea sententia DEUM velle omnium hominum salutem, dummodo *iis invitationibus* obtemperent, quibus ad fidem & pœnitentiam ab ipso pro-

Digitized by Google

provocantur. Et in opuſc. recentius editis præfat. ad Rivetum conqueratur de adverſario ſuo, quod doctrinam de amplitudine gratiæ & meriti Salvatoris, tanto conſenſu receptam, ab ipſo etiam D. Riveto comprobatam, ſugillare auſus ſit. Addat etiam integrum de eo negotio opuſculum, ubi magno apparatu cauſam amplisſimæ & univerſalis gratiæ meritique CHRISTI agere videtur. Semper tamen viſa fuit illa aſſeveratio hypocritica & nullo modo laudanda. Idque I. quia univerſalem gratiam planè aliam ſtatuunt, quam eam, quæ ſacris literis expoſita, & à nobis hactenus defenſa eſt. Id liquet, ſi ipſorum explicationes audiverimus. Gratia, quam univerſalem eſſe diſputant Bremenſes, eſt communis quædam philanthropia Dei, quæ ſe exerit in promiſcua externa vocatione, prædicatione Verbi & Sacramentorum, „ habet communia tantum beneficia, nõ ſingularia, quæ ſunt re- „ generatio, vocatio efficax, juſtificatio, glorificatio, fides &c. Ita Matthias Martinius in Act. Synod. Dordr. indic. ad art. 2. pag. 103. theſ. 1. 2. 3. & part. 2. theſ. 4. quibus aſſertionibus etiam accedit Henric. Iſelburg. & Crocius ibid. Itaque hæc gratia non eſt omnis gratia, non eſt ipſe fons, ex quo beatitudo & ſalus ſempiterna fluit. Hæc cum ſuis beneficiis incredulos præterfluit, non influit. Gratia autem univerſalis noſtra eſt tota & omnis gratia, quæ ad individua ipſa deſcendit, vocat, docet, baptizat, cibat, potatque ſacramentaliter, illuminat, mutat, convertit, regenerat, juſtificat, glorificat, adeoque omnia agit, omnibus eadem beneficia beneficientiſſimæ matris inſtar diſpenſare ſatagit, quæ ad ſalutem ſunt neceſſaria, quanquam in gradibus diſtributionis, & modo ſit aliqua ſapientiæ cœleſtis temperatura. Gratia, quam communem Bremenſes docent & Galli Salmurienſes, non promittit collationem fidei & donorum converſionis, ſed mandat & requirit fidem ex creationis beneficio olim homini datam. Martinius theſ. 4. Gratia univerſalis noſtra non tantum ſeipſam præbet ad cæteros effectus gratioſos, ſed inprimis etiam ad fidem & illuminationem ſupernaturalem. Omninò itaque alia eſt. Præſertim quia Gratia nobis defenſa omnem offenſam Dei ſublatam eſſe judicat. Gratia autem Bremenſi-

Digitized by Google

bus amata respectu absolutè reproborum offensam ex lapsu Adami reservat, neque extinctam esse sinit. Unde & Amyraldus in opusculis suis cum tertio egisset de communi gratia, quarto tractat de speciali. II. Quia meritum Christi planè aliud constituunt, quam sit illud, quod nobis sacræ literæ describunt. Nam meritum Christi, uti ab istis hominibus describitur, est quasi discriminatum, & pro electis plura impetravit, quam pro omnibus hominibus in universum, aut pro iis, qui pereunt. Pro electis enim impetravit præter communem philanthropiam etiam specialem gratiam, ex qua speciali beneficia supra commemorata fluunt. Hanc sacrificium Jesu perfectissimum ipsis reprobis non promeruit. Ita neque promeruit promissionem dandi vires & excitandi actus ad conversionem pertinentes. Sed & si vel maximè per impossibile fingeretur, ex reprobis aliquem credere, non tamen illa attingeret illum meriti Christi fructum, illam specialem gratiam, quæ sola ad salutem ducit, sed communem tantùm gratiam, communiaque beneficia consequeretur. " Ita Martinius in judicio Synodico thes. 21. 22. 23. Meritus est, in" quit, Dominus omnibus hominibus gratiam, sed non eam o" mnibus, quæ à singulari electione pendet. Quam igitur? Eam, " quæ sub conditione fidei promittitur. Omnib9 enim certè ho"minibus promittitur remissio peccatorum, & vita æterna, si cre" dant. Hic itaque apparet, remissionem peccatorum & salu"tem conditionalem pertinere ad omnes, non autem promissio" nem dandi vires & excitandi actus, quib9 conditio illa implea" tur. Hæc enim homines ex seipsis debent præstare, vigore di" vini mandati. Quod qui non possunt, sua culpa non possunt. " Exceptio enim meriti CHRISTI ad personas est, quod etsi "Christus promiscuè pro hominibus satisfecerit, ut eorum pec" cata remitti possint, solorum tamen electorum sibi à Patre da" torum peccata fecerit remittenda, ipsa eventus veritate. Hæc Martinius. Meritum Christi, ut in sacris Literis proponitur, omnes promissiones tum beneficiorum, quæ communia & singularia vocant, tum etiam virium dandarum & excitandorum actuum in certa πλῆθη omnibus impetravit. Imò meritum Bremen-

Digitized by Google

mentibus amatum conditione legali reſpectu reproborum ſtatuitur applicandum; ſcilicet eâ fide, quam homo ſua culpa amiſit in imagine DEI, quæ eſt fides legalis. Meritum Chriſti non reſpicit fidem legalem. Adeoque omninò alterius eſt generis. Talia & plura etiam de Camerone ex opuſculis ejus producere poſſemus, niſi juſto amplior non opinantibus fieret nobis hæc noſtra deciſio. Nihil igitur cauſæ eſt, quod & hoc loco multum tribuamus illorum hominum moderationibus & laboribus pro veritate cœleſti, cujus illi ſimplicisſimam candidisſimamque imaginem deformant, & ſuarum imaginationum corruptelis obſcurant. Profectò ſi prudentius gubernatus fuiſſet Diſputator veſter, potuiſſet à laudibus Crocii ſuperciliosis abſtinuiſſe. An enim qui hoc modo patrocinatur gratiæ & meriti Chriſti amplitudini, ſicut nunc à nobis detectum eſt, omne tulerit punctum, omne faſtigium conſecutus ſit, prudentibus & cordatis judicare facillimum eſt.

Nonum eſt, quid de Reformatorum ſententia, in Thuronienſi Colloquio circa materiam reprobationis expoſita, ſit habendum? Diſputator cenſet, reprobationis abſolutum decretum tantum non plane repudiatum & conditionatum approbatum eſſe theſ. 20. Unde hoc habet? Ex ipſorum verbis, quæ hæc ſunt: In reprobatione non tantum peccatum originale, ſed „ etiã quoad adultos infidelitatem & impœnitentiam contuma „ cem, non quidem à Deo propriè præordinatam, ſed in ipſis re- „ probis, ut cauſam damnationis & deſertionis meritoriam præ- „ viſam atque permiſſam juſtiſsimoque Dei judicio reprobatam „ ſtatuimus. Addit quidem aliquot defectus deciſionis iſtius Diſputator, ſed quomodo judicium ſuum de relicto abſoluto reprobationis decreto confirmare velit, ex Thorunienſium verbis profectò obſcurum eſt. Sunt enim illa ita intricata, inſidioſa, & vorticoſa, ut vix unquam talia in conſpectum Eccleſiæ prodierint. Sciverunt illi, quicunque ex Reformatorum numero in colloquio fuerant, in quibus rebus cardo verſetur diſputationis. Cur adeo tergiverſati ſunt, & ambagibus atque ambiguitatibus fidem ſuam obvolverunt, ſi Theologi eſſe & famæ ſuæ con-

Digitized by Google

consulere voluerunt? Quid enim est illud? In reprobatione non tantum peccatum originale, sed etiam infidelitas & contumacia impœnitentiæ reprobata est. Quis unquam de eo dubitavit, & peccatum originis, & infidelitatem & impœnitentiam contumacem ab æterno Deo displicuisse, & ob id tanquam sibi exosam reprobatam esse. Hoc quæritur, an in æterno reprobationis decreto, quo ad æternam gloriam assumere quosdam DEUS prætermisit, id factum sit, propter peccatum originale, & infidelitatem atque finalem impœnitentiam? De eo variæ fuerunt Calvinianorum sententiæ. Hîc rotundè debuissent sese explicare Thorunienses. Illi à personis ad ipsa peccata dilabuntur. Quæ est ista vertigo? Rursus quid est illud, quod Thorunienses dicunt, infidelitatem & impœnitentiam contumacem non esse propriè à DEO præordinatam? Præordinatio est mediorum ad salutem ab æterno facta dispositio. Infidelitas & impœnitentia contumax inter prævisa à regula voluntatis divinæ exerrantia, adeoque nullo modo præordinanda collocanda est. Sed quid si Thorunienses hîc suum virus occultarent, dicerentque, non præordinatam esse infidelitatem & impœnitentiam contumacem, quia non antecedenter sese in decreto reprobationis negativè habuit, hoc est, non fuit causa reprobationis, sed medium executionis. Qui amat latibula obscuritatis, in varia interpretamenta sese inducit. Ubi candorem non reperimus, merito nos omnia timemus. Certè, qui considerat Thorunienſium formulam, in reprobis, ut causam desertionis & damnationis meritoriam infidelitatem prævisam & permissam, & justissimo judicio reprobatam esse, facilè hariolabitur, quid subsit. Subjectum nominant reprobos. Quid in illis prævisum, permissum, reprobatum est? Infidelitas & impœnitentia contumax. Quo respectu? ut causa desertionis. Cujus? Ejusne qua quidam in electione præteriti sunt, nec ad gloriam filiorum DEI assumpti destinatique, an verò illius, quæ in tempore media efficacia conversionis subtrahit? Hic candide mentem explicare *decuisset*. Addunt autem desertioni damnationem, unde *ferè liquidum* est, de executione reprobationis sermonem esse. Hoccine

vero

Digitized by Google

verò eſt abſolutum decretum reprobationis tantum non repudiare, & conditionatum approbare? Credat, qui frandes amat. Noſtra ſimplicitas ab illis amplexibus abhorret, neque judicat, ita ſine gratia Reformatorum verbis ipſorum lubricis aſſentandum eſſe.

Num. XLI.

Reſponſum Facultatis Theologicæ in Academiâ Haffnienſi, De Joh. Duræi Syncretiſticis Conſiliis ad S. R. M. Daniæ.

Sereniſſime Rex, Domine Clementiſſime.

LEgimus, & Majeſtatis Veſtræ juſſu, ſubjectione debitâ æſtimavimus documenta, quæ per illuſtrem virum, D. Reventlovium, archivi Germanici Cancellarium, Reverendus Vir, Dn. Johannes Buræus offerri curârat, paci religioſæ inter diſſidentes Lutheranorum & Calvinianorum Eccleſias conciliandæ ſervitura. Conatus certè omni laude dignus eſt. Etenim Deus noſter, non diſſenſionis, ſed pacis Deus eſt; Jeſus noſter, Princeps pacis eſt; ſinceri miniſtri verbi divini pacis præcones ſunt: Evangelium doctrina pacis eſt; finis denique univerſæ de Deo & Chriſto doctrinæ non eſt alius, quàm pax conſcientiarum & vita poſt hanc vitam pacatiſſima. Sed verò veluti hoc Dn. Buræi in conciliandis diſſidentium Lutheranorum & Reformatorum animis ſtudium quàm digniſſimum eſt, quod laudetur: ita eventus minùs certus eſt; & eò incertior; quo certius eſt, nihil in hoc pacis conciliandæ negotio promi à Dn. Buræo, quod dudum non attulerint & urſerint Junius, Crocius, Pierius, Bergius, & omnium ingenioſiſſimè & diductiſſimè in ſuo Irenico Paræus. Qui tantum abeſt laborioſo conatu motas controverſias, animorum irritamenta, aut ſuſtulerint aut ſopierint, ut oleum potius huic flammæ videatur affuſum. Nec negabit Dn. Buræus, quin hoc jungendorum in religione animorum ſtudi-

Digitized by Google

um, integro biennio in Suecia tentatum, minùs ex voto cesserit. Quod utique nesciviſſemus, ſi transmiſſa ad nos à Dn. Buræo documenta, hoc nos clarè non docuiſſent.

Sed verò ne nos conatui adeò laudabili ullo modo obſtemus, ſed, ut omnes potius ſciant, nos inſtitutum quàm maximè cupere promotum: tria ſunt, quæ reverendo Dn. Buræo, ſi rectè judicamus, præſtanda ſunt, ut id quod ſequitur, feliciter aſſequatur.

Primum eſt; ut à Dn. Buræo evidenter oſtendatur, quòd quæ in hunc uſque diem inter Lutheranos & Calvinianos agitatæ ſunt magna animorum contentione controverſiæ, tales ſint, quæ fundamentum religiosæ fidei, non concutiant, nedum ſubruant. Urget quidem Dn. Buræus magno animo, quod in fundamento fidei, inter Lutheranos & Calvinianos amicisſimus ſit conſenſus: urſere idem quotquot inter Calvinianos unquam ſuaſerunt, ut Lutherani & Calviniani in unam religiosè coaleſcerent Eccleſiam. Sed verò quis neſcit, quòd noſtri hîc ſe validè oppoſuerint, & argumentis tum multis, tùm momentoſis oſtendere allaborârint, ſi non evicerint; quod Calviniani ſuâ doctrinâ fundamentum fidei Chriſtianæ non tam labefactent, quàm periculosè evertant. Rem idcirco fecerit Dn. Buræus optatisſimâ, & quâ ad pacem religioſam via ſterni poſſit expeditisſima; ſi quæ noſtri Theologi de hoc argumento tradidere, ſolidè refutaverit; & Lutheranorum & Calvinianorum fundamentalem in Religione conſenſum ita oſtenderit, ut quod verè opponi poſſit, non ſuppetat. Placebimus nobis quàm maximè in hoc inſtituto, & re ex voto confectâ, Calvinianos in ſocietatem religioſam admittendos eſſe, alacriter & teſtabimur & ſuadebimus. Nec enim ulli homini, nedum cœtibus numeroſisſimis, de rebus, quas nec ſcire prodeſt, nec neſcire obeſt, unquam litem movebimus, nedum ſocietate eccleſiaſtica arcebimus.

Alterum, in quo Dn. Buræo laborandum eſſe putamus, *ut* optatum pacis religioſæ negotium feliciter conficiatur, *eſt hoc*; videlicet, ut piâ ſuâ ſollicitudine ac prudenti moderatione efficiat, ut eccleſiæ, dogmata Calvini in hunc uſque diem ſequutæ,

revo-

Digitized by Google

revocent ac damnent omnia ea ſcripta, quibus Lutheranas eccleſias periculoſiſimarum ac damnatiſimarum hæreſeon inſimularunt. Non poſſumus ſatis laudare Eccleſiarum Anglicarum moderationem; quippe quæ mordacibus ſcriptis noſtras eccleſias vix lacesſiverunt; verùm quas hæreſes aliæ Eccleſiæ, decretis Calvini juſto addictiores, noſtris Eccleſiis præter meritum impegerint ac impingant, notius eſt, & Dn. Buræo & meliori orbi, quàm ut noſtrâ ſit opus commemoratione. Quæ niſi decenti formâ revocentur; fruſtra animorum in Religionis negotio conſociatio tentabitur. Citiùs namque aqua & ignis, lux & tenebræ jungentur; quàm qui aut hæretici ſunt, aut de hæreſi ſuſpecti ſunt, in religioſam ſocietatem tutò coaleſcere poſſint.

Tertium, quod Dn. Buræo præſtandum judicamus, ut cum ipſo ulla ſuſcipi poſit de pace religiosâ conſultatio, ſaltem quæ fructuoſa ſit, ſi quærat, verbo id ſignabimus. Animadvertimus læti è transmiſſis à Dn. Buræo documentis, quòd multa in controverſis articulis concedat, quæ adverſa pars ſolita ſit fervidè impugnare. Nam non modò omnipræſentiam humanæ naturæ Chriſti probat: ſed etiam oralem corporis Chriſti in ſacra Cœna manducationem certo ſenſu admittit. Quem cum noſtris eccleſiis conſenſum, veluti æſtimamus & laudamus: ita veremur, ne eccleſiæ Calvinianæ hanc Dn. Buræi moderationem improbaturæ ſint. Nec vanus videtur eſſe metus. Etenim in colloquio, habito Lipſiæ inter Theologos Lutheranos & Calvinianos, & à Dn. Buræo ad regiam Majeſtatem miſſo, & omnipræſentia humanæ naturæ Chriſti improbatur, & oralis corporis Chriſti manducatio rejicitur. Cùm itaque hi id improbant, quod Dn. Buræus adeò liberaliter concedit: cui foret uſui, aut de pace conſultatio; aut inita cum Dn. Buræo in religione conſociatio, ſi quæ Dn. Buræus probaverit, eccleſiæ Calvinianæ improbaverint. Quocirca ut omnia eſſe poſſint ratiſima, quæ Dn. Buræus in negotio religionis nomine eccleſiarum reformatarum concluſerit; hoc impetret ab eccleſiis in Germania, Gallia, Belgio, Polonia reformatis, ut quem Dn. Buræus in articulis Fidei controverſis fixerit & formaverit quæſtionis ſtatum, hunc velint agnoſcere

Digitized by Google

scere quæstionis genuinum statum: & quam Dn. Buræus iniverit moderationem, eandem nunquam velint in dubium vocare. Quâ nisi Dn. Buræus instruatur ab Ecclesiis reformatis solemi autoritate, non poterit quicquam operâ & ope Dn. Burzi confici, quod paci Ecclesiarum dissidentium constituendæ ullo successu firmiter serviat. Quod si verò Serenissimo Regi Domino clementissimo, placuerit, ut inter nos & Dn. Buræum placida de controversis fidei Religionis capitibus instituatur collatio, sedulò adlaborabimus, ut pax & veritas junctim quæratur.

Tu verò, ô Deus, qui & pacis & veritatis Deus es, tuo effice Spiritu, ut omnes & singuli, qui animis, studiis, sententiis in religione dissident, tandem idem in Christo Jesu sapiant, sentiant, dicant. Amen.

Num. XLII.

Regni Suecici Sententia.

§. 1.

Testamentum Regis GUSTAVI.

UT Regiæ Majestatis liberi, eorumque incluta posteritas atque universa Regni corona TOTAM Religionis, doctrinæ, ac ceremoniarum administrationem, juxta S.S. Scripturæ normam, in genuino Confessionis Augustanæ Symbolo breviter comprehensam, suâ curâ & suffragio in omnibus Regni Ecclesiis jam receptam atque usitatam, absque omnis Pontificiæ superstitionis, humanæque traditionis sordibus eâ curâ ac solicitudine retinere ac continuare enitererentur, quâ vitæ cœlestis beatitate frui & gehennæ infernalis incendium evitare volunt, atque exoptant. Vid. Luc. Paulin. Goth. Histor. Orbis Arct. l. II. p. 254.

§. 2.

Archi-Episcopi, & Episcoporum Regnorum Sueciæ Censura JOHAN. DURÆO Anglo data: in quâ

DEclarârunt sese, in patria sua, laus DEO, minimè metuere. & religionum diversitate ullum exitium & detrimentum.

(ob

(ob quod ad tollenda intestina bella DIVERSÆ RELIGIONES vel QVALITERCUNQVE saltem quandoque concilientur) idque ex provisione laudatissimi Regis Caroli IX. Qui in Concilio Ubsaliensi Anno 1593. omnes Regni ordines ad A. Confess. & INVARIATAM interposito etiam sacri juramenti fœdere, ita devinxerit, ut posteà non tantùm subditis, sed & successuris Regibus in æternum NEFAS factum sit ab illâ facere digressum. Conferatur inventarium Sveco-Gothorum Johann. Baazii Senioris Episcopi in Scania de Joh. Duræi in Suecià actionibus heroticis Anno 1636. Lib. IIX. c. XII. XXIII. & de Joh. Forbesii Scoti in Suecià exhibitâ Confessione LV. ejusdem inventar. c. XVII.

§. 3.

Episcoporum & Cleri in incluto regno Sueciæ Censura de Instituto & actionibus Dn. JOH. DURÆI Ecclesiastæ Scoto-Britanni, in oblato pacis & Concordiæ Ecclesiasticæ inter nos, & Reformatos Calvinianos conciliandæ studio, facta in Conventu Comitiali, qui Stockholmiæ habitus est Mens. Februar. A. O. R. M. DC. XXXVIII.

Archiepiscopus, Episcopi, Superintendens, Professores, Præpositi & Pastores in Inclyto regno Sueciæ, pro tempore in Comitiis Stockholmensibus congregati, candido & benevolo Lectori, Gratiam & pacem per Dominum & Salvatorem nostrum Iesum Christum, cum debitâ honoris Præfatione, officiorumq; nostrorum promptitudine precamur, &c.

NOn dubitamus, Candide & amice Lector, quin multis innotuerit advenisse in patriã nostram charissimam, ante annum & quod excurrit, Ecclesiasten quendam Scoto-Britannum, cui nomen JOHANNES DURÆUS, eumq; hoc potissimum habuisse negocii, ut Conciliato inter nos, qui doctrinam verè Evangelicam profitemur, & ab ejusdem Reformatore D. Luthero, Lutherani vulgò appellamur, & Reformatos, ut vocari volunt, Cal-

Digitized by Google

vinianos religionis Syncretismo, ad concordiam & spiritualem fraternitatem præparatoria quædam tentaret, nosq; ad eandem acceptandam, & consiliis nostris promovendam sollicitaret. Quod suum propositum impetratâ primùm ab Illustrissimo Regni Cancellario, Domino nostro gratioso, veniâ & ad nos commendatione, etiam deposuerat, partim in particularibus quibusdam Regni Collegiis, Ubsalienſi, Strengnenſi & Arosienſi, quorum singula præfatum Dn. DURÆUM superiori anno aliquoties præsentem viderunt, negotium suum exponentem audiverunt, rem pro suo pondere & momento considerarunt, animumque de hujus unionis Ecclesiasticæ oblatione mentem & consilia scriptis communicarunt, uti agnoscit Dn. Duræus in scripto quodam evulgato *pag. A.2.fac. 2.* partim in conventu nostro novissimo, quem hic negotiorum publicorum causâ, præterlapsâ æstate celebravimus; ubi in Consistorio de proposito nobis pacis & concordiæ Ecclesiasticæ studio, cum Dn. DURÆO collegialiter & universim fuit actum: Idq; præmissis piis precibus, & seriâ Dei invocatione, pro felici negocii successu, habitoq; inter nos colloquio, sessionibus distinctis duabus, eiq; tandem, prout temporis & argumenti ratio ferre videbatur, responsum. Quanquam igitur quid de arduo hoc negocio sentiamus, ita sufficienter putabamus esse declaratum; Quia tamen & mora Dn. DURÆI, in hisce terrarum oris opinione nostrâ diuturnior, & exhibitæ nobis ante dies aliquot, quædam ejus pagellæ typis evulgatæ, eorum quæ hactenus inter nos tractata sunt, summa capita, arbitrariâ fide, uti videmus, consarcinata continentes, cum præmissâ iisdem ad nos epistolâ, manifestum nobis faciunt, vel non videri illi â nobis adhuc esse satisfactum, vel commune sine dubio ab universo nostro ordine, de re propositâ responsum, scripto comprehensum, suisq; parastatis communicandum ulterius exspectari, uti subinnuit *in Consignat. summ. cap: p. B. 2 fa. 2.* Ideoq; ne ullâ in re promovendæ Christianæ concordiæ, ipsiq; Dn. Duræo deesse videamur, operæ precium nostræq; humanitatis esse duximus, hac etiam vice illi nos accomodare, nostramq; mentem denuò declarare: Præcipuè quandoquidem, sicut Dn. Duræus

Digitized by Google

us *sparsos* de actis inter nos *malevolorum rumores*, *vel operi suo sanctissimo*, ut scribit, *nocituros*, vel *nomini injuriosos fore* subveretur, in *Declarat: Legitimationis suæ pag. A. 1. fac. 2.* Ita nostra non minus intersit præcavere, ne simpliciores & incauti, evulgatis ipsius pagellis, in præjudicia & sinistras de actibus nostris opiniones rapiantur. Non autem singula quæ Dn. DURÆUS de hoc argumento nobis obtulerat, cùm manuscripta, quorum multi fasciculi in Consistoriorum particularium Archivis reservantur, & in præsentiâ ad manus esse non potuerunt; tum hîc typis expressa, omniumque conspectui subjecta repetemus; Sed de primariis saltem quæstionis nostræ capitibus Candidum Lectorem informabimus. Quod & faciemus hisce sequentibus, illud ipsum quod antea respondimus, plenius & planius fortassis effecturi.

I. Et primò quidem, etiamsi Dn. DURÆUS nullam adhuc nobis ad tanti momenti negotium vocationem, aut nobiscum tractandi plenipotentiam commonstraverat, nosque propterea illud ipsum partim ex propria quâdam animi devotione & pacis desiderio, partim etiam suasu & approbatione aliorum quorundam in patria sua, aliisque regionibus nonnullis Theologorum, eoque similiter particulari & privato, profectum esse videntes, ejusdem quo nobis offertur momenti æstimare potuissemus: Præsertim cum nos de nullo penitus articulo religionis nostræ dubitemus, in eorundem Orthodoxia, per Dei gratiam, usque ad extremum vitæ halitum perseveraturi, nec ullum in hisce dissidium per totam nostram patriam ejusmodi aliquâ pacificatoris operâ, quod sciamus, indigeat; viso tamen ac considerato, pium esse ejus propositum, & ad tollenda aliquando impia illa & scandalosa inter Evangelicos dissidia, sedandas Theologorum altercationes, & conciliandam auream & jucundam in Christo fraternitatem, Psal. 133. v. 1. collimare: nec non cum nomine Serenissimæ nostræ Reginæ, placuerit Illustrissimis Regni Administratoribus, Dominis nostris Clementibus, illum ad communicanda nobiscum præconcepta pacis consilia, placidamque sententiarum collationem, nostro Collegio commendare: Non debuit utique nec potuit laudabile hoc institutum

nobis ex animo non placere: Præsertim cum nobis etiam semper in votis fuerat, ut Deus aliquando, qui est Deus pacis, 1. Cor. 14. 33. 2. Cor. 13. 11. Et ipse pater luminum Jacob. 1. 17. à nobis dissentientes non tantum Reformatos, sed & omnes alios ad sanioremmentem & linguam sinceriorem velit revocare, quò unum nobiscum sentiant secundum Jesum Christum, ut unanimes uno ore honorificemus Deum & Patrem Domini nostri Jesu Christi, Rom. 15. 5. & 6. Et unum nobiscum loquantur, nec inter nos sint schismata; sed ut perfecti simus in eodem sensu, unáque sententia, 1. Cor. 1. 10. Similiter affecti, similemque charitatem habentes, unanimes, idipsum sentientes, nihilque fiat cum contentione & inani gloria, Phil. 2: 2. 3. In eo quod jam apprehendimus, ambulantes secundum eandem regulam, Phil. 3: 16. Et ut verè de nobis pronunciari aliquandò possit aureum illud Christianæ fraternitatis elogium, quod membra simus unius corporis Rom. 12. 5. 1. Cor. 12. 12. quæ unum sit corpus & unus spiritus, sicuti etiam vocati sumus in unâ spe vocationis nostræ, unus Dominus, una fides, unum Baptisma, unus Deus & Pater omnium, qui est supra nos omnes, per nos omnes, & in nobis omnibus, Eph. 4. 3. Hoc præsertim ultimo misereque vexato seculo, quo magis, fortè opus esset, ut constituto primùm in fide & religione consensu, conjunctisque fraternitatis dextris, sub uno professionis Evangelicæ vexillo, dimicare possemus adversus sævissimum illum Evangelici fœderis hostem, utpote cujus vires jam multis annorum decursibus, in veræ Ecclesiæ persecutione, urbium & provinciarum depopulationibus, horrendis Christianorum cædibus, facultatum & bonorum direptionibus & rapinis accrescere; nostras ê contra; per mutuam Evangelicorum in fide & religione discordiam, non leviter infringi & labefactari facilè videmus.

II. Cum autem inter nos & Reformatos Calvinianos pax & fraternitas pura, sincera, stabilis & infucata non optari quidem, nedum sperari possit aut debeat, nisi positis primùm ejus fundamentis & conditionibus, notum sit candido Lectori, unionis constituendæ media & conditiones à Veneranda Facultate

tate Theologica in Academia Ubsaliensi Dn. DURÆO propositas, easdemque ferè omnes vel plerasque in inferioribus Collegiis Strengnensi & Arosiensi repetitas, necnon in Colloquio nostro novissimo Holmiæ habito, sæpius ingeminatas fuisse. Quas conditiones cum & ipse æquas, & paci constituendæ commodas, *optimas & sufficientissimas*, imò & necessarias esse nobiscum agnoverit, & scripto suo publico inferendas esse judicaverit *pag. A. fac. 2. Item pag. B. 2. fac. 1.* Nos etiam hoc nostrum utriusque judicio adhuc dum inhæremus, prædictasque pacis conditiones hic denuo repetimus, & candido Lectori cognoscendas proponimus, Nempè ut sit inter nos & Reformatos Calvinianos:

1. *Consensus in Omnibus fidei articulis fundamentalibus, nullo excepto.*

2. *Abolitio omnium errorum propugnatorum, qui vel fundamenta destruunt, vel ad ea convellenda diriguntur.*

3. *Tolerantia in Ceremonialibus & adiaphoris, juxta Scripturas.*

4. *Integritas & candor unitarum partium, ne quis ambiguis locutionibus veteres errores occultet.*

5. *Ne quis pace constituta, errores vel defendere, vel excusare, vel spargere ulterius tentet.*

6. *Temperantia ab ambitiosis & non necessariis Disputationibus.*

7. *Contumeliarum & injuriarum amnesia.*

8. *Ministerii & gubernationis Ecclesiasticæ ad normam Apostolicam constitutio.*

Quæ omnia concordiæ & unionis fundamenta pars utraque, sine omni dubio, ita solida esse confitebitur, ut certum omninò & persuasum utrinque habeamus, non posse nos unquam, sublato horum uno vel altero, stante inprimis & durante fundamentali inter nos religionis dissensu, in solidam aliquam fraternitatem conspirare. Cumque ad sanciendam aliquam in ipsis fundamentis ὁμοψυχίαν requiratur omnino com-

mune aliquod confessionis Symbolum, quod sit mutui consensus norma & γνώρισμα indubitatum; Nos verò ab Augustanâ Confessione nunquam sumus recessuri, vel aliam quamcunque à Reformatis nobis præscribendam, pro illâ recepturi: adjecta fuit etiam à nobis in colloquio nostro Stockholmensi, hæc conditio nona & ultima, quod scilicet velimus Reformatos hoc Ecclesiæ γνησίως Evangelicæ Symbolum candidè & sincerè nobiscum acceptare, si aliqua inter nos sperari debeat unio.

Intelligimus autem Augustanam Confessionem, non spuriam illam & adulteratam, quæ decennio post Comitia Augustana, Wittebergæ inter privatos parietes confarcinata fuit, & Calvinismo haud obscurè patrocinatur, ac propterea neque à B. Luthero, neque à Protestantibus approbata, aut confirmata fuit: Sed primam illam genuinam & invariatam ipsi Imperatori Carolo V. in comitiis exhibitam: Neque Augustanam Confessionem quoad generalia tantum, aut sensu quocunque, sed etiam quoad specialia, sensuque Orthodoxo in ejusdem Apologiâ & Formulâ Concordiæ explicatam & intellectam.

III. Jam autem præsuppositis hisce Concordiæ conditionibus, quo minus ejusmodi, aliquam cum Reformatis unionem sperare potuerimus hactenus, hæc imprimis sequentia obstiterunt, quæ etiam D. DURÆO in discursu nostro mutuo sæpius fuerunt objecta, videlicet:

1. Reformatorum Calvinianorum in articulis Fundamentalibus plerisque ab Orthodoxiâ dissensio, cujusmodi sunt articuli de Deo, ejusque concursu cum peccato & actionibus malis: De Dei præscientia, An scilicet illa inferat peccato & actionibus humanis necessitatem: De Christo, ejusque secundum humanam naturam omnipræsentiâ, cum aliis idiomatis & proprietatibus divinis carni assumptæ realiter communicatis: De universali Christi merito: De æterno prædestinationis decreto: De Sacramentorum natura & efficacia, non γενικῶ tantum & Relativâ, sed verè μεταδοτικῆ & Exhibitâ: De Corporis & sanguinis Christi in Sacra Cœna vera reali & Orali manducatione & bibitione: Et si qui sint alii vel fundamentales vel minus fun-

Digitized by Google

fundamentales, in quibus Reformati hactenus à nobis seceſſum fecerunt. Id quod probatu nobis haud erit difficile, ex ſcriptis Zvvinglii, Calvini, Bezæ, Zanchii, Sadeelis, Parei, Urſini, Martyris, Piſcatoris, & aliorum, quos cum hactenus tanquam ſuæ religionis Anteſignanos Reformati Calviniani coluerint, non potuimus utique nos aliundè quàm ex iisdem etiam, de totius Sectæ doctrina judicare.

Quanquam autem fortè non ibimus inficias, recentiores quoſdam manifeſtâ veritatis luce convictos, in quibuſdam feciſſe divortium à prædeceſſorum ſuorum opinionibus, qui hoc nomine etiam Reformatorum titulo gaudere cupiũt: Animadvertimus tamen, quod pace Dn. DŪRÆI ejusque Collegarum dixerimus, ſtylum & linguam ita informari, qui in generalibus quidem fundamentalem nobiſcum conſenſum præ ſe ferat; ad ſpecialiora autem ubi fuerit perventum, qui vel ſubtilibus humani ingenii ſpeculationibus, vel contortis axiomatum & regularum philoſophicarum applicationibus, ipſum tamen fundamentum convellere & labefactare, vel phraſium & locutionum ambiguitatibus ſenſum genuinum & Orthodoxum obſcurare & pervertere, adeoque veterem errorum crambem nobis apponere velle videatur. *Uberiorem hujus rei demonſtrationem inveniet Lector in Tractatu Theologico, de Fundamentali diſſenſu, &c. Dn. Doct. Nicolai Hunii.*

2. Quod hæc Unio, inter Nos & Reformatos Calvinianos, antea fuerit tentata per varia Irenica, & utriusque religionis Syncretiſmos, A Pareo inprimis, Profeſſore Heidelbergenſi, ſed conatu planè irrito & fruſtraneo, obſtantibus iisdem, quæ necdum remota videntur, unionis impedimentis, id quod ad oculum ferè demonſtrarunt noſtrarum partium Theologi, D. Georgius Mylius, D. Leonhardus Hutterus, D. Philippus Nicolai Paſtor Hamburgenſis, & D. Johannes Sigvardi Tubingenſis, qui omnes invictis planè rationibus, & mutuò quaſi communicatis argumentis oſtenderunt, quod pax à Calvinianis nobis oblata, ejusque conſtituendæ media non poſſint, ſine gloriæ Dei, Cœleſtis veritatis, & bonæ conſcientiæ jacturâ, & irrepara-

bili

bili dispendio, nec non innumerabilium Christianorum inevitabili scandalo, à nobis acceptari: Non admisso propiori accessu ad veritatem quorundam articulorum fundamentalium, in S. Scriptura clarè expressam. Quæ omnia etiam hodierno die tam diu Unionis inter Nos fœdera suspendent, donec errores qui ad fundamentales fidei articulos convellendos diriguntur, non videmus serio esse abjectos.

3. Accedit Reformatorum Calvinianorum inter se invicem dissensio, quos in diversas de præmissis articulis abiviisse sententias, & res ipsa loquitur, & Dn. DURÆUS in Colloquio nostro non potuit diffiteri. Unde evidenter sequitur, quod si vel maximè cum quibusdam, in fraternam aliquam concordiam coire possemus: Illam tamen nunquam fieri posse universalem aut durabilem. Quæ res efficeret, ut posteriora fierent pejora primis.

4. Plures pacis conciliandæ Remoras hic non commemoramus, quas qui scire cupiet, consulat Irenicum Dn. D. Hutteri cap. 2.

IV. Proposuerat etiam nobis Dn. DURÆUS quædam Unionis ineundæ media, sive consilia partim alibi singulis, partim primo nostro Conventu Stockholmensi universis, quæ hic etiam duximus esse commemoranda, ut quid de illis, sit sentiendum, æquus Lector nobiscum possit judicare.

1. Postulantibus nobis generalem aliquam Reformatorum Confessionem, quæ cùm nostra illa Augustanâ Confessione, in fundamentis omnibus esset conformis, proferebat quidem Dn. DURÆUS Harmoniam quandam Confessionum Ecclesiarum, in Helvetiâ, Belgio, Palatinatu, Anglia, ni fallimur, & alibi ubi inter Reformatos sese profitentur: Sed quæ non inter sese, multò minus cum Nostrâ consentiebant.

2. Putabat eadem fore à Reformatis Calvinianis aliquam Confessionem fundamentalem, quæ eorum nobiscum consensum dilucidè exprimeret, postulatisque pacis conditionibus sit satisfactura. Sed quomodo de illâ concordiæ norma poterimus ferre judicium, quam adhuc non vidimus, nec brevi tem-

Digitized by Google

temporis spatio fortè erimus victuri? Quod si autem talis aliqua exhibebitur, æquum feremus, & conforme divinæ veritati de illâ judicium.

3. Judicabat tollendis inter Nos disfidiis, & constituendæ Concordiæ, utile & necessarium fore consilium vel synodum aliquam generalem, in quâ conveniant utriusque partis Theologi, non tam ad disputandum de articulis, quàm ad componendas controversias, & excogitanda communi deliberatione pacis stabiliendæ media. Sed ut omittamus, quod hoc consilium multa supponat, quæ tamen adhuc non sunt concessa: Ut etiam non commemoremus infinitas ferè & ineluctabiles difficultates, quæ circa talis Concilii, tot tamque diversorum ex Suecià, Daniâ, Poloniâ, Germaniâ, Galliâ, Britanniâ, Helvetiâ, &c. Theologorum convocationem, legitimæ ejusdem formæ, constitutionem, obstaculorum & præjudiciorum, quæ deliberantium animos plerumque solent occupare, remotionem, incidere possent: Saltem vestigia Synodi Dordrechtanæ contueamur, quæ diligentius inspecta, nostræ partis Theologos etiamsi ad eam rem propensiores, à cogitatione tamen illa de synodo, & veritate per eam vindicandâ & asserendâ, absterrere omnino possunt. Quâ enim sinceritate & libertate investigandæ asserendæ veritatis, ista synodus superioribus annis, non cum nostris Theologis, sed inter ipsos Remonstrantes, uti vocant, & contra-Remonstrantes, habita sit, ipsemet synodi processus quoslibet cordatos & rectè sentientes ipsiusque Concilii historiam & acta sine præjudicio perlegentes sufficienter informabit. Quid etiam effectum sit in privato saltem Colloquio, quod nuperrimè habuerunt pauci utriusque partis Theologi Lipsiæ Anno 1631. Quæ incommoda consequentia creaverit: quas turbas & suspiciones moverit: quos rumores inter malevolos sparserit contra nostras Ecclesias orthodoxas: Quomodo etiam post habitum illud Colloquium ante victoriam, ut dicitur, triumphum cecinerint Reformati, ex relatione cujusdam in Germaniâ Theologi, qui & ipse huic Colloquio interfuerat, cognovimus. Quæ sit etiam ejusdem sententia, de negotio pacificationis à Dn. DURÆO institutæ:

Digitized by Google

quid præterea arbitretur de Syncretismo hoc Calvinistico; de præconceptis nobisque oblatis concordiæ obtinendæ Consiliis, tum aliorum ex Reformatis, tum trium Venerabilium in Ecclesia Anglicanâ Episcoporum, quorum nomine & authoritate, ut videri vult, Legatione sua fungitur D. DURÆUS, de suo nobis largitus est hisce diebus præfatus Theologus, in tractatu suo Germanico, cui titulus unvermeidentliche Rettung gethaner Gewissens-Frage/Impresso Lipsiæ Anno 1635. cap 18. pag. 315. c. 22. pag. 345. cap. 26. 27. & 28. pag. 377. & sequentibus. Quò etiam Dn. DURÆUM & alios harum rerum ignaros remissos esse velimus.

Porrò ad exemplum Unionis inter fratres Evangelicos, Sendomiriæ in Poloniâ constitutæ, sæpius provocare videbatur DURÆUS, in quâ tres illæ distinctæ Sectæ, quæ partim Augustanam, partim fratrum Bohemicorum, partim Helveticorum Confessionem sequebantur, non obstante aliquali dissensione, in mutuum consensum coaluerunt Anno 1570. Quod si autem in ullâ re locum habebit Regula illa vulgaris: Non *Exempla* videlicet, sed *legibus* esse judicandum, tum in hoc pacis Ecclesiasticæ negocio vel maximi erit momenti. Non enim hic tam quæritur de *Facto*, An scilicet talis Syncretismus sive consensus unquam fuerit initus, id quod non Sendomiriæ tantùm, sed & in Helvetiâ, in Sabaudiâ aliisque locis, factum esse non diffitemur; quàm de *Jure*, hoc est, An tales Syncretismi ad normam verbi divini congruant. Certè quod religionis mixtura Deo non possit usque adeò placere, ex sacris literis haud difficulter potest demonstrari. Versatur etiam hujus exempli applicatio inter talia regna, quæ religionis diversitate, incolarum moribus, Regiminis Ecclesiastici formâ, legibusque & statutis regnorum fundamentalibus sunt quam maximè dissimilia. Adde quod, cum religionum diversitas sæpè etiam integris regnis ac Rebuspublicis soleat esse exitialis & detrimentosa, fit non rarò, ut incolæ, ad tollenda intestina bella, diversas religiones vel qualitercunque saltem conciliare cogantur. Id quod in nostrâ patriâ, laus Deo, non metuimus, ex provisione laudatissimi Regis Caroli

Noni,

Digitized by Google

Noni, qui in Concilio Ubsalienſi Anno 1593. Omnes regni Ordines ad Auguſtanam Confeſſionem genuinam & invariatam, Interpoſito etiam ſacri juramenti fœdere, ita devinxit, ut poſtea non tantum ſubditis, ſed & ſucceſſuris Regibus, in æternum nefas factum ſit, ab illâ facere digreſſum.

Conſenſum ipſum Sendomirienſem quod attinet, quanquam de alienis nobis inviti ſumimus judicium; illum tamen ſi à præſenti quæſtione alienum eſſe ſtatuamus, nihil opinamur nos à rei veritate aut ſynodi iſtius actibus alienum dicturos. Etenim quod conſenſus iſte non ab omnibus Ordinibus, ſed à ſolis ferè Calvinianis fuerit conflatus, receptus & approbatus, quod Auguſtanæ Confeſſionis γνησίως ſic dictæ ſocii Doctores & Eccleſiæ, eidem contradixerint, vel ſi qui eorum in ipsâ Synodo Calvinianis conſenſum Unionis præbuerunt, non tamen Auguſtanam Confeſſionem primam illam & invariatam, ſed mutatam & variis erroribus conſpurcatam, ipſique Zvvinglianiſmo accommodatam amplexi ſint: Quod Synodus Vilnenſis Octennio poſt celebrata, in Sendomirienſi errores benè multos notaverit, eamque propterea exauctoraverit, uberius poſſet demonſtrari, niſi res forte quibusdam futura eſſet odioſa. Hanc autem hiſtoriam ſi Lector benovolus ipſe cognoſcere velit, haud gravatim conſulat Irenicum Chriſtianum Dn. Doctoris HUTTERI Irenico D. Davidis Parei oppoſitum cap. 17. & cap. 22.

4. Promittebat etiam DURÆUS, oſtenſurum ſe nobis modum aliquem novum & transmarinum reſolvendi textus Biblicos, qui quæſtionem quamcunque dubiam ex præmiſſis & conceſſis, apodicticè etiam explicaret, verumque & genuinum ejus ſenſum ita erueret, ut illum non poſſent non ſinguli, etiam in diverſis regionibus conſtituti approbare. Eamque Analyſin appellat *Demonſtrativam, & modum rectum* fore exiſtimat *Confeſſionis fundamentalis dogmata applicandi ad alia quoque de quibus dubitatur, decidenda, in* Conſignat. ſumm. cap. *pag. B. 2. fac 1.* Cujus rei ſpecimen, petito primùm & impetrato ejuſdem adornandi ſpatio, exhibuit nobis altero die in reſolutione harum duarum, ex verbis Cœnæ propoſitionum: *hoc eſt corpus meum, hic eſt ſan-*

guis meus. Sed hæc analysis ita fuit comparata, ut pene puerilis, ne quid durius dicamus, & tantæ existimationis authore planè indigna videri posset.

5. Præter hæc etiam alia quædam inter colloquendum in conventu nostro inciderunt: Utpote quod de numero articulorum fundamentalium, adhuc esse incertum, & primùm qui articuli pro Fundamentalibus habendi, qui vero non habendi sint, nunc primum inter Nos definiendum esse judicaverit DURÆUS: Quod propositas à nobis quæstiones ex Symbolo Apostolico, de universali Dei misericordiâ erga omnes homines, quam huc usque negarunt, & ad solos electos restrinxerunt Calviniani: De ejusdem Omnipotentiâ, ex quâ etiam sequitur, DEUM posse efficere, ut Corpus Christi possit esse in pluribus locis simul & semel, salvis tamen naturalibus corporis proprietatibus: De præsentiâ corporis & Sanguinis Christi in Cœna, eorumque verâ & reali, hoc est, quæ fit instrumento oris, manducatione & bibitione, putaverit *non esse de articulorum Fundamento, sed ad modum saltem eorundem pertinere, Ideoque unionem in reipsâ non impedire.* Quod propterea *hujusmodi inter Nos disputationibus in promovendo studio concordiæ sit supersedendum:* Quod, quæ de hisce & similibus controversiis scripserunt ZWINGLIUS, CALVINUS, BEZA, PISCATOR, ZANCHIUS, SADEEL, PAREUS & alii, velit esse saltem *opiniones quorundam privatas:* Cum tamen Reformati Calviniani non tantum nunquam eorum errores damnaverint; Sed etiam potissima pars eorum, aliis ejusdem religionis sociis propriisque suis collegis, Theologis Anglicanis Hassiacis & Bremensibus, qui duriores quasdam phrases Reformatorum corrigendas esse salutariter monuerunt, apertè contradixerint, in Synodo Dordrechtanâ, ut testantur acta ejusdem Synodi pag. 338. Quod Reformati & Symbolum Apostolicum & Augustanam Confessionem, quoad omnes articulos, nobiscum amplectantur; Sed, uti percepimus, in generalibus tantum, reservatâ interim sibi licentiâ, specialiter quædam explicandi, SUOQVE MODO Intelligendi.

Quem intelligendi modum etiam, detracto quasi simula-

Digitized by Google

latæ sinceritatis pallio, in apricum produxerunt, & ad normam indubitatæ veritatis, in verbo Dei expressam examinaverunt, tum antiquiores, nunc in Domino defuncti nostræ partis Theologi, D. Georgius Mylius, D. David Lobechius, D. Johannes Olearius, & D. Baltzazar Mentzerus, in variis libellis Exegeticis, Commentariis & Disputationibus, in Augustanam Confessionem, & in primis D. LEONHARD. HUTTERUS in Irenico suo Christiano, cap. 25. 26. & 28. Idque collatis sincerè & sine præjudicio Theologorum adversæ partis sententiis, cum ipsis verbis invariatæ Confessionis. Unde etiam, quid differat aurum à scoriâ, æquus Lector nobis tacentibus, & actum agere nolentibus, facile deprehendet. Ad quorum pias & Orthodoxas in Augustanam Confessionem meditationes, nos adhuc provocamus, easque pro Nostris constanter retinemus: Quod etiam DURÆUS de quibusdam inter nos controversiis interrogatus, piè quidem devotè & orthodoxè respondere videbatur: Sicut etiam seipsum quidem *ab illa fidei veritate, quæ in Augustanâ Confessione continetur, nunquam alienum, sed illi penitus addictum esse profitetur in Declarat. Legitimationis suæ pag. A 3. fac. 1.* Sed hanc sinceritatem vel aliud quidpiam pro suis Collegis, etiam illis, quorum suasu hanc provinciam in se susceperat, promittendi aut præjudicandi, dixerat. *Se non habere potestatem.*

V. Hæc igitur & similia quæ colloquentibus subinde incidebant, cum in se talia sint, quæ in ipsa Fundamenta, in primo quasi limine impingebant, unde emergeret inter Nos gravior Controversia, quàm quæ brevi aliquo temporis spatio finiri potuisset: Ideo totum DURÆI negocium nobis suspectum, Concordiæ impetrandæ spes adhuc omnino dubia, quin & opera nostra cum illo ulterius tractandi, inutilis & supervacanea futura videbatur, Nosque propterea ipsum DURÆUM opinione consequendi, quod utrinque sperabatur, diutius putavimus non esse suspendendum; facto tamen primùm ad illum DIMISSORIO, uti vocat ipse in *Consignat. summ. cap. pag. B. 2. fac. 2.* Id quod in hunc ferè sensum pronunciavit Reverendissimus Dn. Archiepiscopus 11. die Julii ætatis elapsæ: *Quod videlicet, licet spes vobis*

Digitized by Google

hactenus fuerat, futurum ut quemadmodum pacem politicam & civilem cum Reformatis in Britanniâ colimus: ita quoque spiritualis & Ecclesiastica pax inter Nos sanciretur: cujus rei periculum, institutâ quadam velitatione, præcedenti die fecimus. Verum quia clarissimus D. Duræus, *neque in processu à nobis instituto manere, neq; ad propositas quæstiones de articulis quibusdam, fidem & salutem concernentibus directè respondere voluit, ita ut expressus de veritate consensus nobis innotesceret: sed varias ambages & multiplices modos procedendi, Analysandi, interpretandi, ex præmissis & concessis inferendi quæsiverat, quibus veritas magis labefactata quàm illustrata fuit. Itaque hoc Colloquium vel inviti abrumpere cogimur: Rem totam divinæ clementiæ deinceps committentes, ipsiusque Majestatem ex toto corde rogantes, ut nos in agnitâ veritate cœlesti & salvificâ in finem usque clementer conservare, reliquam verò partem Spiritu sancto illuminare dignetur, ut veritatem in verbo DEI expressam tandem agnoscant & amplectantur, & non tantum in hac vitâ temporali, sed etiam in futura cœlesti & æternâ concordiâ & communione nobiscum perfruantur. Interim autem, dum hæc res* DEO & Diei committitur, *quod si* Duræus *in incepto pacificationis negotio pergere voluerit, has & non aliâ viâ nos illud succedere posse arbitramur: Ut videlicet Reformati dent* DEO *gloriam, & retractatis manifestis erroribus fundamentalibus, iisque damnatis, ipsam veritatem Evangelicam in verbo DEI, tribus Ecclesiæ symbolicis, & invariatâ Confessione Augustanâ expressam sincerè & orthodoxè nobiscum agnoscant, stylum & linguam ad hypotyposin sanorum verborum accommodent, & hujus suæ sive Confessionis sive veræ conversionis symbolum aliquod edant, & publicam Confessionem conscribant, in eamque omnes Reformati, & inter sese conveniant. Quæ Confessio si talis fuerit, quam nos non tantum, sed & Theologi in Germaniâ Daniâ, &c. Salvâ conscientia approbare possimus, speramus utique futurum esse, ut in exoptatam illam utriusque spiritualem fraternitatem & concordiam tandem coalescere possimus. Cujus rei si nos etiam vel socii vel promotores fieri poterimus, nunquam erimus huic operi defuturi.* Et hæc sunt quæ inter Nos & DURÆUM hactenus fuerunt pertractata. Cum autem videamus, quod DURÆUS confecto suo negotio, auditâque de illo nostrâ sententiâ, in hac urbe adhuc hæreat, scriptoque

suo

ſuo evulgato, pleraquè quæ inter nos acta ſunt in deteriorem partem interpretatur, quædam malâ fide referat, quæſtiones de fundamentalibus articulis ventilatas, *particulares opiniones, doctrinæ capita, & dubia in tractando incidentia* appellet: *Nec media eſſe* putet, *quibus ad aliquam concordiam devenire poſſit: Hiſce ad poſtulata ſua Theologica, accuratiorem rei tractationem*, ut ipſe arbitratur, *concernentia nihil diſtinctè aut directè reſponſum* fuiſſe ſcribat: Quin *& à ſcopo Concordiæ & rei veritate aliena* eſſe judicet: Et hæc convitia in chartas ſuas aculeatas conjicienda eſſe cenſuerit, *in Conſignat. ſumm. cap. pag. B. 2. fac. 2.* Quia ſcilicet declarata â nobis Dn. DURÆO jam per biennium ferè, quæ potuimus humanitatis officia, talem ab illo gratiam promeruiſſe videbantur! Nos pro humanitate noſtrâ hæc miſſa facienda ſuoque loco relinquenda eſſe ſtatuimus, ſuo tempore, datâque occaſione, qualem nobis perſuadere velit cum Reformaris Concordiam DURÆUS, ex ipſius ad nos manuſcriptis aliisque hujus rei documentis, ſi fortè viſum fuerit neceſſarium, oſtenſuri, omniumque oculis expoſituri.

VI. Te interim, amice Lector, per tuum Candorem & pietatem obteſtamur, ne nos aliosve ſincerè Evangelicos Theologos ita vel publicæ privatæque ſalutis prodigos, vel â pacis ſtudio alienos, ita feros immanes aut adamantinos eſſe credas, ut ſine lachrymis & gemitu contritionem Joſephi & Europæ fatiſcentis & undiquâque rimas agentis ſtatum intueamur, qui Concordiam Evangelicis invideamus, qui diſſidiorum faces accendamus, aut qui accenſas jam & nimium quantum ardentes fovere magis ac frigidam ſuffundere, quàm ſopire & compeſcere ſtudeamus. Etenim pacem, novit Deus, & Concordiam omni animi ardore deſideramus & quærimus: Sed Concordiam non qualem, converſis inter ſe caudis non capitibus, junxerunt vulpeculæ Samſonis Judic. 15. 4. & 5. Verum Evangelicam, uno veritatis ſpiritu calentem, uno pietatis vinculo ligatam, uno charitatis fœdere confirmatam, unoque confeſſionis Evangelicæ Symbolo connexam. Cujus noſtri voti declarationem promultis ſubminiſtrabit tibi, vel unicum illud, quod loquitur Apoſtolus

Digitized by Google

stolus & Doctor gentium Rom. 12. 18. SI FIERI POSSIT inquiens, & QVANTUM IN VOBIS EST, servate pacem cum omnibus hominibus. Præcipiens quidem pacem omni studio sectandam esse, sed & manifeste subinnuens, FIERI INTERDUM NON POSSE, & aliquando in NOSTRA POTESTATE non esse, ut pacem cum aliis servemus. Etenim fieri non posse censendum est, quod piè, quod justè, quod honestè, quod salva Dei gloria, inviolata veritate, & illæsâ conscientiâ fieri nequit. Quæ verba sunt HUTTERI nostri in præfat. ad suum Irenicum.

Et hæc sunt Candide & amice Lector, de quibus te informandum esse duximus. Tu hisce DEO commendatus, bene & feliciter vale, ejusque divinam majestatem nobiscum precare, pro pace Hierusalem, ut prosperentur diligentes domum Domini, & sit pax intra muros ejus, & prosperitas in palatiis ejus Psal. 122. 6. & 7. Quod etiam faxit ipse Deus pacis, Pater, Filius, & Spiritus sanctus, qui est Deus in secula Benedictus, Amen. Dabamus Holmiæ in Conventu Comitiorum 6. Iduum Februarii Anno Supra millesimum sexcentesimum & trigesimum Octavo.

§. 4.

Ihrer Königlichen Majestät zu Schweden CAROLI Schreiben an dero Ertz-Bischoff/ Bischöff/ Superintendenten, Consistoria und gesambte Clerisey in Schweden/und die darüber gehörige Lande und Provincien/ betreffend einige des Bischoffs zu Strängniß D. Johannis Matthiæ in Druck außgegebene Bücher und Schrifften Anno 1662. 15. Julii in Stockholm datiret.

DAnnenhero und dieweiln nicht allein bemelte unsere Deputirte von der Clerisey/ die von vorbesagtem Ertzbischoff/ und der Theologischen Facultät zu Vbsahl/ Uns zuvor eingesante Schrifft in allen Stücken approbiret, und unterschrieben/ wie auch also/ nach vorhergegangener gnugsamen

Vater-

Vnterſuchung/weiter vernommen haben / das etliche von mehrbemelten Biſchoffe zu Strängniß Büchern und Schrifften / abſonderlich die jenige/welche von ihm genennet werden Rami Olivæ Septentrionalis, und denn Idea boni Ordinis, einige ſothane Vorſchläge und Meinungen im Munde führen/ welche ſcheinen der Gemeine Gottes zu præjudiciren/und zu lauffen wider das Vpſahliſche Concilium, und andere Religions-Schlüſſe und Geſetze / welche von unſern Hochlöblichen Anteceſſoren und Vorfahren / denen Königen in Schweden/mit der Reichs Räthe und Stände einhelligen Bewilligung/ zu unterſchiedlichen Zeiten auffgerichtet worden ſind/ſondern wir auch/wie ſchon oben gemeldet/ vernehmen/daß die vom Biſchoff von Strängniß eingeführte Ordnung vom Kirchen Weſen nicht mit unſer und aller deren/ſo es gebühret/Beliebung und publiciret worden. Als haben wir gut befunden / Euch hiermit gnädigſt zu erkennen zugeben / daß wir anders nicht gekont / dann ſo thanes des Biſchoffs zu Strengniß Vorhaben / mit mißfallen zuvermercken / und wollen derhalben / daß ſolche ſeine Schrifften und Bücher (alldieweiln dieſelbe nicht allein keine Erbauung in der Gemeine GOttes ſchaffen / ſondern Irrung und Unruhe in der / durch Gottes Gnade biß hieher erhaltenen Einigkeit / dafern demſelben nicht zeitig vorgekommen würde / erregen können) allerdings ſollen verbothen ſeyn/ auffzulegen/ zu verkauffen/ noch zu verführen/ weder inner- noch auſſerhalb unſerer Reiche / oder auch denen darunter belegenen Landen und Provincien, bey Vermeidung unſerer Ungnade und ernſtlicher Beſtraffung aller der jenigen/ſo dawider handeln werden. Wie wir denn hiermit ausdrücklich befehlen und wollen / daß niemand ſich unterſtehen ſolle / dieſem Werck auff einige Arth zu patrociniren, oder ſich deſſen theilhafftig zu machen. Bey Vermeidung unſer höchſten Ungnade.

§. 5.

Judicium Theologicæ Facultatis in Academ. Upſaliensi de 29. Julii Anno 1662.

NE tamen immatura pacis conſilia probari viderentur, aut ſpes aliqua præberi adverſariis fucatæ, quam hactenus unicè quærere deprehenſi ſunt, concordiæ, regiâ prudentiâ atque au-

Digitized by Google

ctoritate providit. Sicut enim piæ memoriæ Rex CAROLUS GUSTAVUS ante septennium publicum proposuit edictum, quo sectæ Pontificiorum, Anabaptistarum, Photinianorum, Calvinianorum & aliæ, quocunque tandem nomine insigniantur, ex hoc regno & omnibus ei adjectis provinciis penitus exulare jubentur, juxta vetus decretum nationalis nostri Concilii Upsaliensis Anno 1593. celebrati: Ita quoque magni parentis vestigia feliciter premens filius serenissimus Rex noster CAROLUS, pro singulari Religionis atq; Ecclesiæ curâ hoc mense per celsissimos regni Administratores novum quoddam promulgavit, in quo non tantùm priora de simili negotio confirmantur, sed & præterea expressa additur damnatio consiliorum librorumque, quibus diversarum sectarum tolerantia, aut arctior aliquis cum illis consensus suadeatur, cujus edicti exemplar V. P. R. D. unà transmittimus. Hinc toti Christiano orbi facilè constare potest, nullam ab Ecclesiis nostris concordiam probari, aut unquam admissum iri, nisi quæ cum pleno planoque in unâ verâ fide consensu sit conjuncta.

§. 6.

Judicium Procancellarii & Facult. Theologicæ in Academiâ Aboënsi de 18. Oct. Anno 1662.

NOs itaque nullam pacem, concordiam, vel fraternitatem cum Calvinianis aliisve veritatis præfractis hostibus agnoscimus, nisi quæ cum pleno consensu in unitate fidei sit conjuncta: sicuti nuper Upsalienses Theologi, suam pariter ac nostram, adeoq; totius Regni constantem sententiam abundè declararunt, quum primum suâ sponte, deinde Jussu Regiæ Majestatis, scriptis suis opposuêre sese Episcopo Stregnensi, qui in Ramis suis Olivæ hujusmodi cum Calvinianis concordiam sancire tentavit. Unde factum est, ut sicuti olim per Upsaliense decretum, & posteà piissimæ memoriæ Regis Caroli Gustavi religionis statutum, ita & nuper per singulare quoddam scriptum, quod serenissimus & potentissimus Rex noster CAROLUS XI. per regni administratores promulgavit, ab omni hujusmodi cum adversariis collusione contagione & societate in toto regno nostro securi reddimur, atque omni ex parte tuti.

§. 6. Ju-

Digitized by Google

§. 7.
Judicium Præsidis & Consistorialium Stockholmensium de 4. Octobr. 1662.

UTinam autem vel illud utilitatis inde percipiat, ut excidant impostorum Calviniani apud nostros omni fine in molimine malæ pacis, dum viderint eos, qui hactenus aliquot annos sub ambiguis loquendi formulis alienos se in plerisque esse simularant, à crassis primipilorum suorum erroribus, adeoque conquesti sunt tales sibi & toto Calvinianorum cætui imputari, ad confessiones suas provocantes, non prodidisse virus commune & antiquum, atque se iisdem hæresibus adhuc tenaciter inhærere: Dum etiam apud se certò statuant omnes cordati, nullum ejusmodi syncretismum, tolerantiam, & dolosam pacem admitti unquam & usquam locorum debere, sed illam solùm, cujus sine fuco socia veritas est. in quorum numero nos libenter profitemur, & favente Deo ad vitæ usque finem profitebimur, tepidam forte solicitaturis concordiam, cum Luthero nostro responsuri: Unus apex Doctrinæ plus valet quàm cœlum & terra, ideò in minimo non patimur eam lædi. Discamus amplificare & magnificere majestatem & autoritatem verbi. Non enim est res levicula, ut fanatici homines hodie putant; sed unus apex major est cœlo & terra. Quare ibi nullam habemus rationem Charitatis, aut Christianæ Concordiæ, sed utimur simpliciter tribunali, hoc est, maledicimus & condemnamus eos omnes, qui vel in minimo depravant, seu lædunt majestatem divini verbi: quia modicum fermenti totam consperſionem fermentat. Sola doctrina culpam sustinet, quæ non nostra est, sed Christi. Quare potius quàm Regno Christi & gloriæ ejus decedat, ruat non solùm pax, sed cœlum & terra. Eò etiam jure jurando adigimur, quo doctrinæ Christi comprehensæ in Verbo Dei, & invariatâ Aug. Conf. atque solenni Concilio Ubsal. repetitæ, Regumque nostrorum publicis assecurationibus & statutis subinde confirmatæ, adstringimur. Quare etiam nullam prorsus cum Calvinianis vel in doctrinâ concordiam, vel vita & professione Evangelicâ fraternitatem ante agnoscimus vel colimus, agnoscemus unquam vel colemus, quàm

Digitized by Google

crassissimis suis erroribus, quibus eos experimur adhuc obnoxios, candidè & penitus renunciaverint. Si interea à sacratissimâ Regiâ Majestate, quæ laudatissimam veræ Religionis curam gerens, molitionibus syncretisticis in hoc suo Regno nuper diplomate publico modum & metas posuit, nec non Ecclesiæ judicemur tuendi veritati utiles & opportuni, quamcunque nobis commiserint partem, auxilianteDeo, pieq; recteq; curabimus, haudquaquam per missuri, ut quidquam in operâ nostrâ & Zelo desideretur. Agite autem Viri ac Domini admodum Reverendi & excellentissimi, ut cœpistis egregiè enato nuper negotio syncretistico, expedire contra hostes veritatis arma vestra pro Ecclesiâ excubias, ita pergite impostorum veritatem tot jam periculis expositam clypeo verbi tueri.

Beschluß der Zeugnissen.

WIr hätten zwar mehr Zeugniß in grosser Menge anzuführen / sonderlich auch von denen itzigen / umb die Evangelische Warheit hin und wieder in der Christenheit treulich kämpffenden Theologen / so wol von gantzen Collegiis Theologicis der Lutherischen Universitäten / und rechtgläubigen Ministeriorum, die uns einhellig Ihren Consens hiervon / als die Rinteler mit den Calvinisten zu Marpurg Brüderschafft getroffen / auff unsere Freund-Brüderliche Communication, und Ersuchen ertheilet. Weil aber die Messe herbey nahet / daß dieses Werck geschlossen werdē muß (darumb wir denn auch nicht die sphalmata typographica auszeichnen können) und zur andern Zeit vielleicht füglicher solches geschehen kan / als lassen wir es bey diesen Zeugnissen / im Nahmen GOttes / bewenden: In welchen wir zwar einige Ordnung vorgenommen / aber weil sie nicht alle zur rechten Zeit zur hand gewesen / als hat dieselbige / nicht allewege können in acht genommen werden. Sonsten hat eben diese Sache / und das momentum controversiarum mit den Reformirten / der Sel. Churfürstl. Ober-Hoff-Prediger *D. Hoe* in Dreßden / auch nach dem Leipzigischem Colloquio, es

Digitized by Google

hats der Sel. *D. Johannes Gerhardus* zu Jehna in seinen Disputationibus separatis (da er erweiset / wie die Reformirten die Ehre Gottes des Vaters / des Sohnes / und des H. Geistes / und die Gründe der waren Gottseligkeit / und alles seligen Trostes schwächen und auffheben) in harmonia Calvinian. und Photinianorum, wie auch der Sel. H. D. Joh. Himmel daselbsten / Er hats der Sel. H. D. *Fridericus Balduinus*, und Sel. H. *D. Johann. Hülsemannus* auch Sel. H. *D. Balthasar Meisnerus*, und der Sel. H. *D. Andreas Grosbenning* in Disputationibus publicis, von den fundamental Irrthümern der Calvinisten / und den anathematismis und Verdammung derselben / auch Calvinismo irreconciliabili, und Judicio von des Duræi Vorhaben / Es habens andere in Gott ruhende Theologi, zu Leipzig und hier / wie auch in andern Universitäten / zu Rostock / Gryphiswald / Gißen / Tübingen / Straßburg / Königsberg etc / auch in Dennemarck und Schweden / zu Koppenhagen und Stockholm / und sonsten hin und wieder in unsern Kirchen vielfältig ausgeführet / und würde zu lang nur bloß einen Catalogum aller derselben Schrifften und Disputationen anzufügen. Es habens sonderlich / die die Irenica der Reformirten erwogen / H. *D. Leonh. Hutterus* Sel. H. *D. Sigwartus* Sel. H. *D. Balth. Mentzerus* S. H. *D. Nicolaus Hunnius* S. in seiner διασκέψει, item die Herren Darmbstätter in ihrer ausführlichen Diduction, und die ihre Judicia in negotiatione Joh. Duræi, so wol auch in causa Dreieri, item M. Henr. Nicolai, und dergleichen Syncretisten ertheilet haben / davon zur Genüge gehandelt. Und was darff es ferner Anführung? Denn hierin sind alle der ungeenderten Augspurgischen Confessions-Verwandte / durchaus einig / und bleibet die Inductio vollkommen; nec datur contrarium exemplum, zwey oder drey Schwermer / die von unsern Kirchen-Büchern abgesprungen / können die Induction der übrigen Alten in anderthalbhundert Jahren nicht schwächen. GOTT wolle sie und alle Irrende erleuchten / daß wir uns allerseits mit Liebe und Freude im Geist

Digitized by Google

ſahen / daß Güte und Treue einander allenthalben begegnen / Warheit und Friede ſich küſſen mögen. Er ſchaffe in Gnaden durch ſeine Wunder-Krafft und Güte / daß der Neid wider Ephraim aufhöre / und die Feinde Juda ausgerottet werden / daß Ephraim nicht neide den Juda / und Juda nicht ſey wider Ephraim / Sie aber zuſammen den Philiſtern auff dem Halſe ſeyn gegen Abend / und berauben alle die / ſo gegen Morgen wohnen / daß Edom und Moab ihre Hände gegen ſie falten / und die Kinder Ammon gehorſam ſeyn / Amen.

HErr JEſu / AMEN.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Regi-

Digitized by Google

Register
vom Anhang der Zeugnissen.

N. I. Sel. H. D. Lutheri p. 3.
II. Philippi und Brentii p. 44.
III. Der ungeenderten Augspurgischen Confession und derselben Erklärung in der Form. Concord. p. 55.
IV. Der Chur- und Fürsten an Henricum Regem Navarræ p. 81.
V. Aus dem Corpore Doctrinæ Julio p. 109.
VI. Aus dem Corpore Doctrinæ Prutenico p. 112.
VII. Aus der Revidirten Meckelburgischen Kirchen-Ordnung p. 126.
IIX. Aus der Bekändniß und Lehre der Kirchen in Pommern p. 154.
IX. Aus der Märckischen Kirchen-Ordnung p. 181.
X. Aus der Braunschweigischen Kirchen-Ordnung p. 205.
XI. E Confessione fidei Ministrorum Ecclesiarum Saxoniæ de Anno 1557. p. 210.
XII. Aus der Verantwortung der Visitations-Artickel p. 225.
XIII. Ex Apologia Formulæ Concordiæ p. 252.
XIV. D. Christophori Pelargi Bedencken p. 255.
XV. D. Salomonis Gesneri Bedencken p. 267.
XVI. D. Georgii Mylii Bedencken p. 282.
XVII. Aus D. Johann. Brentii Testament p. 335.
XIIX. Aus dem Mansfeldischen Bekäntniß p. 337.
XIX. Aus dem Bericht der Theologen auff den Tag zu Lüneburg 1561. übergeben p. 341.
XX. Aus dem einhelligem Bekändtniß vieler Theologen D. Caspari Melissandri p. 344.
XXI. Aus der gemeinen Confeßion der Sächsischen Kirchen Anno 1571. p. 351.
XXII. Aus dem Bericht der Theologen in der Grafschafft Mansfeld vom Wittenbergischen Catechismo. p. 355.
XXIII. Ernstliche Warnung D. Morlini. p. 357.

XXIV.

Digitized by Google

XXIV. D. Wigandi, daß man feſt auff den Worten/das iſt mein Leib/ ſtehen ſol. p. 358.
XXV. Zeugniß D. Jacobi Andreæ p. 360.
XXVI. D. Nicolai Selnecceri p. 380.
XXVII. Unterſchiedlicher Vornehmer Theologen / aus einem Tractat. D. Andr. Reudenii Anno 1592. p. 392.
XIIX. Der Prediger zu Hamburg Bekändtniß vom Abendmahl p. 433.
XXIX. D. Polycarpi Leyſeri Bekändtniß p. 434.
XXX. D. Jacobi Heilbrunneri p. 443.
XXXI. D. Balth. Mentzeri p. 451.
XXXII. D. Philippi Nicolai p. 461.
XXXIII. Cenſur der Theologiſchen Facultät zu Leipzig Anno 1620. p. 488.
XXXIV. Cenſur der Theologiſchen Facultät zu Tübingen p. 493.
XXXV. Conſur der Theologiſchen Fac. zu Wittenb. 1619. p. 510.
XXXVI. Cenſur derſelben von einem ſchlechten Bauers-Mann p. 514.
XXXVII. Aus derſelben Warnung an die Lutheriſchen Chriſten in Böhmen/ Mehren / Schleſien 1628. p. 517.
XXXIIX. Bedencken des Dreßdniſchen Ober-Conſiſtorii, und der Theologen zu Leipzig und Wittenberg 1635. p. 534.
XXXIX. Judicium Facult. Theol. Witteberg. de ſyncretiſmo ad Dn. Schlichtingium à Buckovitz Ao. 1645. p. 557.
XL. E Cenſuris Theologorum adverſus Errores Latermanni Anno 1647. p. 562.
XLI. Reſponſum Facult. Theol. Haffnienſis de Johan. Duræi Conſiliis p. 575.
XLII. Judicia è Regno Suecico p. 576.
Beſchluß p. 596.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München
Google